image
not
available

°. Merc.
12h - 11

Jegan.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 1. **Köln, Donnerstag den 2. Januar** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bemerkungen über Industrie- und Fabrikwesen, so wie über die Lage der Arbeiter-Klasse.

Von M. Kittinghausen.

III.

Wenn man unsere jetzigen gesellschaftlichen Zustände verständig und aufrichtig beurtheilen will, so muß man sie vor Allem mit dem, was früher bestand, vergleichen, und aus eben dieser Vergleichung seine Schlüsse ziehen. Die aus dem Laufe der Zeiten hervorgehende Erfahrung, und nur sie allein, kann zur richtigen Schätzung des Bestehenden führen. Nun zeigt aber die Geschichte klar und deutlich, daß jene vornangeführte Behauptung: „Die arbeitende Klasse gehe aber einem immer größer werdenden Elende entgegen", rein aus der Luft gegriffen und nicht allein unrichtig, sondern der Wahrheit gerade entgegengesetzt ist. Man verstehe mich wohl, es wird hier nicht gesagt, daß die Lage der Arbeiter nichts zu wünschen übrig lasse; ich bin im Gegentheil der Meinung, daß solche weit, weit besser zu werden verdient und besser werden muß, aber ich bin auch überzeugt, daß eben die ersehnten Zustände seit Langem im Herannahen begriffen sind, und zwar im Gefolge der Entwickelung unserer Civilisation und unserer Industrie. Bevor ich hierauf näher eingehe, will ich noch einige Worte über den Grund des fast überall verbreiteten Irrthums vorausschicken.

Viele Menschen beobachten gewöhnlich mehr das Individuelle als das Allgemeine; die Menschheit besteht für sie aus den Personen, die ihre Umgebung bilden, in ihren Bekannten nähern oder entfernteren Kreises. Nun ist aber das Leben tausend Widerwärtigkeiten unterworfen und gewöhnlich mehr wie man glaubt, den außerordentlichsten Schlägen ausgesetzt. Daher kommt es denn auch, daß derjenige, welcher nach einem längern Zeitraume um sich blickt, die auffallendsten Veränderungen wahrnimmt. Die Familien mit welchen er befreundet war, sind meistens zerrüttet oder der Armuth verfallen, und er kann sich glücklich schätzen, wenn die Seinige nicht den Meist-Getroffenen zugezählt werden muß. Größtentheils bemerkt er dann nicht, daß ihm gleichgültigere Emporkömmlinge die Stellen der Gestürzten eingenommen haben; es bleibt so in ihm der schmerzliche Gedanke der Zerstörung ungeschwächt und bricht sich in lauten Klagen über zunehmende allgemeine Armuth Luft. Andere, die ihre Behauptungen auf die in den Fabrikorten vergrößerte Zahl der unvermögenden Arbeiter gründen, (denn dem Ackerbaue und den Gewerben sagt man wenig Böses nach,) lassen den Zuwachs der Bevölkerung außer Betracht, und finden so ein schmerzerregendes Resultat, während in den meisten Fabrikstädten das Verhältniß der Armen und Unvermögenden zu den Wohlhabenden und Reichen dasselbe geblieben ist und sich zum Oefternten selbst gebessert hat. Wäre sogar das Gegentheil der Fall, so dürfte dennoch aus diesem Umstande nicht auf „zunehmende allgemeine Armuth" geschlossen werden. Wenn die Bevölkerung in einer Fabrikstadt, wie es z. B. in Elberfeld eingetroffen ist, in wenigen Jahren um 20,000 Seelen oder mehr zunimmt, so geschieht dieses fast nur durch Einwanderung von armen Arbeitern, die in ihrer Heimath elend und brodlos sind und sich ihr Auskommen anderswo verschaffen müssen. Natürlich vermehren sie in den großen Mittelpunkten der Industrie die Zahl der durch Handarbeit lebenden und dem Wechselgeschicke derselben ausgesetzten Personen, aber man darf nicht vergessen, daß eben durch diese ihre Uebersiedelung die Zahl der nämlichen Personen in ihrem Geburtsorte abgenommen, also das Verhältniß im Allgemeinen sich günstiger gestellt hat, denn zu Hause waren sie völlig brodlos, während sie in ihrer neuen Heimath zwar Fabrikarbeiter sind, sich aber wenigstens ihren Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen können. Es können also nur die General-Armen-Listen einer ganzen Provinz, ja eines ganzen Landes in der Frage über zunehmendes oder abnehmendes Elend entscheidend werden und auch nur dann, wenn bei deren Abfassung in den verschiedenen Jahren dieselben Ideen über Armuth den Maßstab der Schätzung abgegeben hätten. Meines Wissens gibt es aber bis jetzt dergleichen Listen nicht, und man hat solche also auch nicht zu Rathe ziehen können. Der Zudrang so vieler Tausende zu den Fabrikstädten gibt übrigens allein schon zu erkennen, daß diese Orte die Nahrungsspender derjenigen sind, die nichts als ihre Hände besitzen, und solche noch obendrein in der Heimath ruhig in den Schooß legen müßten. Man sollte sich also schon deshalb hüten, jenen Städten und der Industrie im Allgemeinen einen verderblichen Einfluß auf die Wohlfahrt der Menschheit zuzuschreiben und sich vielmehr darüber freuen, daß sie mit ihren tausend rührigen Armen eine so große Menge Hülflosen in den Kreis ihres Wirkens ziehen, und solchen Gelegenheit zum Broderwerbe darbieten. Liegt nicht etwas im höchsten Grade Lächerliches in jener Beschuldigung, da doch die tägliche Erfahrung zeigt, daß es die nichtindustriellen Bezirke sind, die jährlich, in England wie in Frankreich und Deutschland, eine Masse ihrer verhungernden Kinder in die Fabrikstädte werfen,*) und heißt es nicht ganz oberflächlich zu Werke gehen, wenn man diesen Städten dann die Vaterschaft über eben diese unvermögenden Handarbeiter zumuthet? So findet man dann auf der einen Seite gänzlichen Mangel an Beweisen für die Behauptung über zunehmende Armuth, während auf der andern der gesunde Verstand allein uns schon die Ueberzeugung des Gegentheils beibringen sollte.

Wenn man die jetzigen gesellschaftlichen Einrichtungen Dem, was früher bestand, gegenüberhält, so stellt es sich sogleich heraus, daß das Loos der untern Volksklassen auf eine merkwürdige Weise verbessert und gesicherter worden ist. In frühern Zeiten war der Mensch der Sclave eines Herrn, der Bauer bestellte ein ihm nicht zugehöriges Feld in den Augenblicken der Muße, welche die der Herrschaft schuldigen Dienste ihm übrig ließen. Fast in eben dem Maße, wie die Saat aufschoß, wurde sie ihm von dem Wilde abgefressen oder niedergetreten. Was die Thiere verschonten, zerstörten die Fehden der Fürsten und Ritter, wobei nicht übergangen werden darf, daß diese ewigen Händel noch die Fäuste der Armen in Anspruch nahmen. Raub und Brand waren dann die allergewöhnlichsten Handlungen sowohl aus Luft zur Plünderung als aus Rachbegierde verübt. Es waren dies nicht allein Ereignisse kurzer Zeiträume, die nur als Ausnahme gelten können, sondern tagtägliche Begebenheiten. Hielten die Edlen Friede, so waren die verschiedenen Reiche im Kriege begriffen, und das Elend wurde dann um so größer, als die Regierungsjahre vieler damaligen Fürsten sich nach Brandstätten aufzählen lassen. So gab es in der von der Natur so reich begabten Normandie Städte und Dörfer, die während der Fehden der Engländer und Franzosen zehnmal in einem einzigen Jahrhundert eingeäschert wurden. Dabei hatte die Civilisation zu jener Zeit noch keine Versicherungs-Gesellschaften für Brand- und Hagelschaden und andere Unglücksfälle in's Leben gerufen; sogar der Wohlthätigkeitssinn des Menschen konnte nur in näherer Umgebung segensreich wirken, da der Mangel an schneller Verbindung der verschiedenen Gegenden eines und desselben Landes ihm die regsten Schranken setzte. Rechnet man hierzu noch die Hindernisse, die dem Menschen in jeder Hinsicht durch die meistens einseitig und ungenügend ausgeübte Rechtspflege, den Zwang der Zünfte, den religiösen Fanatismus und die allgemeine Unwissenheit erstanden; bedenkt man die nachtheiligen Folgen, welche die Steuerfreiheit des Adels und der Geistlichkeit für das Gemeinwohl, so wie für den Vermögenszustand des überbürdeten Volkes haben mußte; die ausschließliche Begünstigung des Adels im Staatsdienste; so gehört ein wahrer Wahnsinn dazu, sich einzubilden, daß die in solchen, natürlich mit einigen Modificationen bis an die neueste Zeit reichenden Zuständen und vor einem halben Jahrhundert noch ungefähr in den jetzigen russischen Verhältnissen lebende Masse sich eines bessern Daseins zu erfreuen hatte, wie die Volksmenge unserer Zeit.

Der ehemalige ungeheure Grundbesitz des Adels, besonders aber der Geistlichkeit, der vor 60 Jahren in Europa noch mehr als die zwei Drittel (in Frankreich sogar bis an die vier Fünftel) aller Ländereien umfaßte, weiset ebenfalls nur auf größere allgemeine Armuth hin, so wie die seit fünfzig Jahren um mehrere Millionen vergrößerte Zahl der Grundeigenthümer schon allein keinen kleinen Beweis für die mehr verbreitete Wohlhabenheit unserer Tage bildet. Die Schriftsteller der alten Zeit geben uns übrigens oft schauerliche Kunde über das ehemals herrschende Elend, obgleich sie, meistens an Schreckensscenen jeder Art gewöhnt, sich von dem Anblicke desselben nicht so betroffen fühlten, wie dieses bei einem unserer neuern Geschichtsschreiber eintreffen würde. Der Hunger raffte oft die Bevölkerung zu Tausenden dahin, und Leute, die sich von dem Fleische ihrer in wahrer Menschenjagd erschlagenen Mitbrüder nährten, waren Erscheinungen, die selbst in dem fruchtbaren Flan-

*) Wo wäre eine fabrikreiche Gemeinde in dem fruchtarmen Bergischen die nicht mehrere tausend Eingewanderte, besonders Hessen aus dem Churfürstenthume, aufgenommen hätte!? Anmerk. d. Verf.

Digitized by Google

dern von Zeit zu Zeit stattfanden. Die Waffen sogar, das allerwichtigste in jener höchst kriegerischen Epoche, wußte man sich nicht einmal anzuschaffen; nur der Adel und ein kleines Gefolge waren im Besitze derselben; der leibeigene Bauer ging fast nackten Leibes, mit einem dicken Stocke versehen, in den Krieg.

Das größere Elend der Vergangenheit leuchtet noch aus dem Unterschiede in der Lebensart der verschiedenen Stände, der ehemals weit bedeutender war, als er es jetzt ist, hervor. Die Erde bietet uns eine gewisse Masse Gaben zum gemeinschaftlichen Gebrauche dar; reißt der eine Mensch einen größern Theil des Geschaffenen, wie die Durchschnittsberechnung einem Jeden zuerkennen würde, an sich, sei es mit Recht oder Unrecht, durch Fleiß oder durch den Besitz zufälliger Macht, so muß natürlich ein Anderer diesen Mehrverbrauch einbüßen. Obgleich nun die Production weit hinter jener unseres Zeitalters zurückblieb, so war doch der Theil, den sich die Mächtigen anmaßten, in weit größerm Mißverhältnisse mit dem Verbrauche der geringern Klassen. Die Grafen und Fürsten reiseten mit einem Gefolge von 300 bis 500 Reitern, deren Verpflegung schwer auf den Schultern jener, die für die unbeschäftigte Bevölkerung arbeiteten, lasten mußte.*) Die Abkömmlinge jener Herren leben jetzt standesgemäß mit einem halben Dutzend Diener; was sie also nicht mehr in Anspruch nehmen, muß jedenfalls der Menschheit im Allgemeinen zu Gute kommen. Sogar auf unsern mächtigsten Herrscher muß diese Bemerkung ausgedehnt werden, denn im Vergleiche mit der Pracht ihrer Vorgänger ist die ihrige nur bürgerlicher Aufwand zu benennen.

Um sich noch mehr von der bessern Lebensart unserer untern Klassen zu überzeugen, werfe man nur einen Blick auf ihre Wohnungen, ihre Lebensmittel. Ungedielte Zimmer gehören jetzt zu den Ausnahmen bei unserm Fabrikarbeiter im Bergischen, von welchem ich hier besonders sprechen will, weil Viele in demselben das lebende Bild aller menschlichen Dürftigkeit sehen, und überhaupt in der Industrie die einzige Ursache der letztern erblicken. Der Fabrikarbeiter trinkt seinen Kaffee, sein Glas Bier oder Branntwein, und nirgendwo habe ich bemerkt, daß er, wie es bei den mit Ackerbau beschäftigten, obgleich selbst jetzt weit besser wie früher lebenden Tagelöhnern mancher fruchtreichen nichtindustriellen Gegenden der Fall ist, eine Kirsche oder einen Apfel zu seiner einzigen Kirchweihfreude und die Landstraße zu seinem Tanzsaale macht, überglücklich noch, wenn er nicht anstatt der fehlenden Chaussee einen engen, halbeingesunkenen Gemeindeweg wählen muß. Seine Kleidung ist gewöhnlich rein und warm, und meistens elegant im Vergleich mit der jener Tagelöhner zu nennen, deren Füße, wie die vieler kleinen selbstständigen Pächter in manchem reichgesegneten Lande, wie z. B. in Belgien, den wohlthätigen Zwang der Schuhe und Stiefel, der Sparsamkeit wegen, nur an Sonn- und Festtagen zu erdulden haben. Hat er Verstand, so sichert ihm die Fabrikation selbst verschiedene Stellen mit mehr oder weniger Einkommen zu, denn nichts hindert ihn, die ihm obliegenden Arbeiten so zu studiren, daß er Meister**) werden, und sich so ein anständiges Auskommen erringen könne, wobei dann noch hinzuzufügen ist, daß er, wenn er es in seiner Arbeit zu einem leicht zu erringenden Grade der Vollkommenheit gebracht hat, oft für andere Gegenden, wo die Fabrikation noch auf einer geringern Stufe steht, mit hohem Lohne geworben wird. Auch darf nicht vergessen werden, daß er gewöhnlich in reingehaltenen und im Winter geheizten Zimmern arbeitet. Für den Unterrichteten ist es unbestreitbar, daß so das Loos eines jeden Fabrikarbeiters sein kann, wenn nicht andere von der Industrie ganz unabhängige und zu vermeidende Umstände es verhindern. Ich deute übrigens nur auf den jetzigen Augenblick hin, denn ich bin überzeugt, daß die Industrie, d. h. nicht die unsinnige, am Alten festhaltende, von der ich in meinen vorigen Artikeln gesprochen habe, sondern die fortschreitende, ihnen immer bessere Tage bereiten wird. Bis jetzt ist ihre Lage, obschon gut im Vergleiche mit der Vergangenheit, nicht beneidenswerth; man bilde deßhalb Vereine, denn man kann des Guten nie zu viel thun; aber ist dies ein Grund, sich einer traurigen Täuschung zu überlassen und mit blindem Eifer Jene anzuklagen, die für ihre der Menschheit geleisteten großen Dienste wenigstens auf Anerkennung derselben Anspruch machen können!? Besonders möge der Freund unserer bürgerlichen Freiheiten sich vor einem schädlichen Irrthum hüten! Er bedenke, daß sein unbesonnenes Einstimmen in die ungegründete Klage über das größere Elend der Gegenwart im Widerspruch mit dem Liberalismus steht, und die Heraufbeschwörer der scheußlichen, mittelalterlichen Gespenster ihm zurufen könnten: „Das Wohl der Gesammtheit soll unser Hauptziel sein; deiner eigenen Meinung nach hat der allgemeine Wohlstand abgenommen; du selbst erkennst also an, daß die alten Zustände heilbringender, wie die jetzigen waren; warum willst Du dich also länger einer Wieder-Einführung der Ersteren widersetzen!?"

*) Denjenigen, die bei diesen Zeilen auf unsere stehenden Armen hinweisen sollten, beobachte ich, daß sie bei einer vergleichenden Berechnung finden werden, wie die Unterhaltung der Streitkräfte des Mittelalters, nach den Verhältnissen der Bevölkerung und des Geldwerthes erhöht, doppelt so theuer zu stehen kam, wie die unserer zahlreichen, aber wohlgeordneten Heere, bei deren Ausrüstung man die Fortschritte der Industrie und der Wissenschaft angewandt hat. Welche ungeheuren Summen erforderten nicht die an die Edlen und Ritter ausgezahlten Hülfsgelder und später der Sold der Miethstruppen, der Schweizer und Landsknechte; ihre Marschgelder, von den fremden Ländern, wo sie geworben wurden, angerechnet; die Erpressungen an Soldzuschuß durch Dienstverweigerung im entscheidenden Augenblicke oder durch Empörungen, und die z. B. von Frankreich für die Ertheilung der Werbe-Erlaubniß an viele hundert einflußreiche Schweizer und Deutsche gezahlten Pensionen. Eine der außerordentlichsten Ausgaben für die Heeres-Einrichtung des Mittelalters war aber die Zahlung der Lösegelder für die gefangenen Standespersonen. Man übertreibt nicht, wenn man den Betrag aller nach einer großen Schlacht, wie z. B. nach dem Kampfe bei Azincourt oder nach jenem bei Crecy gezahlten Lösegelder auf zwanzig bis dreißig Millionen Franken anschlägt, und diese Lösegelder mußte doch immer der Leibeigene oder der Bürger aufbringen. Als Karl de Blois, der berühmte Mitbewerber Montfort's um das Herzogthum Bretagne, bei la Roche-Derrien in Gefangenschaft gerathen war, setzte man sein Lösegeld auf fünf Millionen Franken nach dem heutigen Geldwerthe fest. Der Connetable de Clisson zahlte als Lösegeld für Johann de Blois, den Sohn des Vorigen, an den Grafen von Oxford die Summe von 120,000 Goldfranken (1378), was ungefähr 1,350,000 Franken unseres Geldes ausmacht, und an den Herzog von Bretagne für seine eigene Person 100,000 Goldfranken. Für des Connetable's du Guesclin Befreiung zahlte Frankreich an den Prinzen von Wales ebenfalls den letzteren Betrag.

**) Der Lohn der Meister in den verschiedenen Fabriken der Rheinprovinz steigt von 3½ bis zu 12 Thlr. pr. Cour. wöchentlich, und wird meistens immer voll ausbezahlt. Man sieht also, daß Solche zum Theil mehr Einkommen haben, als unsere Friedensrichter, viele Bürgermeister, Offiziere und Beamte der untern Grade, während die Kenntnisse und Leistungen, oft auch die Arbeiten der Einen und der Anderen außer allem Verhältnisse stehen. Dabei bleibt einem Werkmeister der Aufwand erlassen, welchen Stellung und Würde des Staatsdieners strenge verlangen. Eine bergische Tuchfabrik zweiter Größe hat 4 bis 5 Meister. Es mag nicht uninteressant sein, zu bemerken, daß der Lohn dieser Leute seit Einführung der Maschinen immer gestiegen und noch im Steigen begriffen ist. (Anm. d. Verf.)

Asien.

Trapezunt und Tavris.

Trapezunt (türkisch Tarabosan) — für Deutschland der Schlüssel, des Handels nach Asien und durch den persischen Meerbusen nach Indo-China — hat seit 1834 fortwährend an Bedeutung zugenommen, da viele Caravanen, die aus dem Innern früher sich nach Smyrna wandten, den uralten Handelsweg über diesen Hafen wieder eingeschlagen haben, so daß der gesammte Handel aus Persien jetzt hier seinen Ein- u. Ausgang findet, auch nebenbei die russischen angränzenden Provinzen sich von hier aus mit verbotenen Waaren par fraude versehen.

Trotz den ungünstigen politischen Verhältnissen der Pforte und Persien umfaßte doch der Seeverkehr von 1843/44 einen Waarenwerth nach östreichischen Consularberichten von 16,765,000 Fl. C.-M. (über 11 Millionen preuß. Thlr.), welche zerfallen in 12,853,000 Fl. C.-M. für eingeführte europäische Waaren und in 3,912,000 Fl. ausgeführte asiatische Waaren. Unter der Einfuhr nehmen Manufacte den ersten Platz hinsichtlich des Werthes ein; vorzüglich rohe, weiße, gefärbte und gedruckte Baumwollengewebe und leichte Tuche, alles über Constantinopel gehend. Stahl, Stangeneisen, Kriegsmunition, Glas und kurze Waaren, liefert ebenfalls Europa, allein auch alle Colonialwaaren bezieht Trapezunt wenigstens für seinen eigenen Consumo über Constantinopel.

Es ist bekannt, daß jedes Jahr Georgier und Armenier viele ihrer Einkäufe in Leipzig machen und dann per östreichische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Constantinopel nach Trapezunt senden; freilich kaufen die Armenier nur das in Leipzig, was sie in Constantinopel nicht finden und werden, da mit jedem Jahre die Auswahl von Waaren sich in Constantinopel häuft und sich auch immer neue englische Häuser in Trapezunt selbst bilden, vor und nach ganz von Leipzig weg bleiben, um so mehr wird es immer dringenderes Bedürfniß, daß Deutschlands Industrielle selbst die Absatzquellen aufsuchen.

Die Stadt Trapezunt und Umgegend war selbst in der bezeichneten Periode für ihren eigenen Consumo an Colonialwaaren mit circa 4¼ Millionen Fl. betheiligt, die eigenen Erzeugnisse ihres Bereichs können für die Ausfuhr auf 1¼ Millionen Fl. angeschlagen werden.

Die Stadt mit ihren weitläufigen Vorstädten wird so lange als in der Türkei nirgends Civil-Register existiren, schwer hinsichtlich der Bevölkerung richtig zu tariren sein. Die Meinung vieler unterrichteter Franken aber, die eine Zahl von 30,000 annehmen, mag wohl so ziemlich zutreffen. Was nun den Handel mit Persien betrifft, dem Trapezunt seinen Hauptverkehr verdankt, so bezog allein Tavris über 8 Millionen von den eingeführten Waaren. Wären aber die Waarenlager hier vollständiger, wofür die Stadt freilich jetzt die beste Aussicht durch die neu angekommenen englischen Agenten hat, dann würden noch außer Erzerum, Tiflis ꝛc. auch die Städte am kaspischen Meere: Baku, Derbent, Rascht ꝛc. hier kaufen, die sich jetzt noch häufig irgend anderswo hinwenden, da auch in Tavris Engländer von hier wie auch von Constantinopel aus, Filiale angelegt haben, allein doch dort nicht so sicher sind als hier.

Persien exportirt über Trapezunt an seinen Erzeugnissen, Seide, Tabak, Gallus, Kupfer, Safor, Häute, Shawls, nur für 2½ Millionen Fl., dagegen aber an Gold- und Silbermünzen den Rest von 6¾ Mill. Fl.; dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß die Seiden-Ernte in diesem Jahre ganz mißglückt war.

Für den Handel mit Deutschland aber ist es fortwährend zu bedauern, daß von Galacz aus keine Dampfschiffe direct weder auf Hier noch auf Odessa gehen, sondern immer der Umweg über Constantinopel eingeschlagen werden muß.

Sollten aber, wie vielfach befürchtet wird, die Donaumündungen gänzlich der Versandung unterliegen, welcher, wie man so häufig hört, künstlich durch Hineinwerfen von Sand-Säcken bei Nacht und Nebel nachgeholfen wird,

Digitized by Google

dann wird Trapezunt freilich anstatt der Donau sich des adriatischen Meeres, nämlich Triest, bedienen müssen, wozu die große Bahn von Hamburg nach Triest die erfreulichste Aussicht darbietet, vielleicht leistet auch die Bukowina Eisenbahn, die in die vorige einmünden soll, den nämlichen Dienst.

Die Pforte wäre allerdings wohl einverstanden, wenn Oestreich die Strecke von Czernavoda bis Küstendschi entweder kanalisiren oder mit Schienen belegen ließ; die Unkosten scheinen aber zu groß zu sein, dann würde auch ferner Galatz sowohl als Ibrail veröden und Küstendschi doch einen so schlechten Hafen darbieten, daß gerade wie vor Trapezunt, die Dampfschiffe immer geheizt haben müssen und zwar genau wie auf der Reise, um jeden Augenblick kampffähig gegen das Meer zu sein.

Alle Häfen am schwarzen Meere sind gefährlich, allein Küstendschi ist von den vielen Schlechten noch der am meisten Gefährliche; freilich können sich die Schiffe in das nicht weit davon entfernte etwas mehr sichere Bassin des Hafens von Varna flüchten.

Der Handel Rußlands.

St. Petersburg, 20. Nov. Das Departement des äußeren Handels hat Tabellen über den Handel des Reiches im vorigen Jahre bekannt gemacht, welche in sehr manchfacher Hinsicht ein besonderes Interesse darbieten, da der Handel des weiten Reiches an so verschiedenen Orten betrieben wird und Manches unverständlich bleibt, wenn man nicht den ganzen Umfang desselben in's Auge faßt. So geben die Tabellen an, der Ausfuhrhandel habe eine Summe von 83,585,600 Silber-Rubel betragen, die Einfuhr nur 75,028,390 S.-R. Und dies ist noch nicht alles: An Gold und Silber wurde im vorigen Jahre ausgeführt für 9,831,337, eingeführt 10,692,624, also mehr eingeführt 861,287 S.-R., oder mit dem Ueberschusse der Waaren-Ausfuhr ein Mehr von 8,398,488 S.-R., oder etwa 9 Mill. Thaler. Bleiben diese in Rußland? Gewiß nur zum geringsten Theile, denn die Tabellen besagen, daß in Transkaukasien nur für 1,133,000 S.-R. ausgeführt, aber für 4,183,632 eingeführt worden; ebenso macht die Einfuhr an der Kirgisengränze 2,654,565, die Ausfuhr 2,114,224 S.-R.; wir haben somit an diesen beiden Gränzen für 3½ Millionen S.-R. mehr Ein- als Ausfuhr. Wie es mit dem chinesischen Handel steht, davon sagen uns die Tabellen nichts, denn an der chinesischen Gränze darf nicht gekauft, sondern nur getauscht werden. Rußland führt dort Wollenwaaren für 2 Mill., Baumwollen- und Leinenwaaren für 1 Mill., Leder und Pelzwerk für 1½ Mill., im Ganzen für nahe an 5 Mill. S.-R. aus, und was man dagegen an chinesischen Waaren erhält, wird ohne weiteres als damit gleich im Preise stehend angenommen; ob aber die chinesische Schätzung dieselbe ist und nicht doch auf die eine oder andere Weise mit Geld ausgeglichen wird, erfahren wir nicht. Die Haupt-Ausfuhrwaaren Rußlands sind schnell aufgezählt: Hanf, Flachs, Hanf- und Leinsamen, Fettwaaren, gegerbtes und ungegerbtes Leder, Weizen und Holz, machen zusammen über neun Zehntheile aus; selbst die Metallausfuhr ist nicht sehr bedeutend und nimmt seit drei Jahren fortwährend ab; Eisen ist von etwa 20,000 Tonnen auf 15,000, Kupfer von 117,345 Pud auf 76,441 gefallen. Dagegen spricht es sehr für die Fortschritte der Geldgewinnung im Ural und in Sibirien, daß aus dem Petersburger Hafen allein für 4,696,481 R. S. Goldmünzen ausgeführt wurden; für mehrere weitere Millionen werden aus Transkaukasien ausgeführt, wo die Bilanz hauptsächlich mit Ducaten gedeckt wird. Unter den Einfuhren bemerken wir vor Allem Twiste mit etwa 240,000 Ztr.; indeß scheint diese Zufuhr im Ab- und die von roher Baumwolle im Zunehmen. Eben so hat die Zufuhr von Baumwollenstoffen, seit drei Jahren im Durchschnitte 4 Mill. S.-R. allmälig abgenommen; dabei ist aber die Einfuhr in Transkaukasien nicht einbegriffen. Wollen- und Seidenwaaren, beide gleichfalls nahe an 4 Mill.; Wein und andere Getränke machen 6, Farbwaaren 5 Mill. aus, und diese bilden mit Zucker (etwas über 700,000 Ztr.) und Kaffee (60,600 Ztr.) die Hauptmasse der Einfuhren. Unter den letzten darf man indeß die Maschinen, welche in den letzten drei Jahren von einer halben auf eine Million S.-R. gestiegen sind, nicht aus der Acht lassen; sie zeugen für die industrielle Thätigkeit Rußlands.

Preise der vier Haupt-Getreide-Arten

in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie

im Monat November 1844.

Nach einem monatl. Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Königsberg	43„ 6	35„ 3	30„10	20„ 3
2. Memel	58„ 4	41„ 2	32„11	21„ 1
3. Tilsit	60„—	42„ 3	29„ 1	18„ 8
4. Insterburg	50„—	40„—	28„—	17„—
5. Rastenburg	60„—	40„—	32„—	21„—
6. Neidenburg	—„—	—„—	—„—	—„—
7. Danzig	40„—	35„ 6	30„ 6	21„—
8. Elbing	47„ 6	36„ 6	29„—	19„ 6
9. Konitz	—„—	37„ 1	22„ 8	15„ 9
10. Graudenz	41„ 8	30„ 1	29„—	19„ 1
11. Kulm	—„—	—„—	—„—	—„—
12. Thorn	38„ 7	29„ 4	24„ 4	17„10
1. Posen	43„ 9	31„ 2	22„ 8	16„ 9
2. Bromberg	36„ 7	30„—	20„ 6	15„ 1
3. Fraustadt	52„ 1	31„ 1	28„10	19„ 3
4. Rawitsch	53„ 7	31„ 3	26„ 8	19„ 2
5. Kempen	50„ 8	27„ 8	20„11	15„ 1
1. Berlin	49„ 9	35„10	30„ 1	22„ 1
2. Brandenburg	46„ 5	33„—	25„10	19„ 2
3. Kottbus	55„—	36„ 3	33„ 9	21„ 9
4. Frankfurt a. d. O.	47„ 2	35„ 2	30„ 6	20„ 4
5. Landsberg a. d. W.	47„ 2	33„ 6	30„ 7	18„ 6
6. Stettin	44„ 9	34„ 8	32„ 6	21„ 3
7. Stralsund	39„10	31„ 6	28„ 4	17„ 9
8. Kolberg	53„ 9	41„ 3	28„ 9	17„ 6
9. Stolpe	50„ 8	43„ 6	29„—	18„ 7
1. Breslau	44„—	34„ 5	28„10	18„ 4
2. Grünberg	48„ 2	34„ 9	29„ 5	20„ 7
3. Glogau	44„—	31„10	29„ 7	18„ 7
4. Liegnitz	48„ 7	34„10	30„10	20„ 3
5. Görlitz	63„ 9	38„ 2	32„ 4	20„ 5
6. Hirschberg	67„—	40„ 3	37„—	18„ 6
7. Schweidnitz	50„11	34„11	29„—	18„ 1
8. Glatz	49„ 1	38„ 4	30„ 7	18„10
9. Neisse	47„ 8	39„ 8	30„ 1	17„—
10. Leobschütz	48„ 9	37„ 9	26„ 6	16„ 3
11. Ratibor	45„ 3	38„11	28„ 6	17„ 8
1. Magdeburg	45„ 4	39„ 4	36„ 7	19„ 8
2. Stendal	43„—	33„—	30„—	18„—
3. Halberstadt	45„ 8	40„11	32„10	20„—
4. Nordhausen	52„—	39„ 4	30„ 2	17„ 7
5. Mühlhausen	52„ 7	40„—	27„ 2	17„11
6. Erfurt	58„ 2	40„ 1	30„ 4	17„—
7. Halle	51„—	37„ 2	34„ 4	18„ 9
8. Torgau	51„ 8	38„ 6	33„ 6	23„ 1
1. Münster	70„—	49„ 7	40„—	30„11
2. Minden	60„ 6	48„ 9	34„ 9	21„—
3. Paderborn	64„ 6	52„ 6	33„—	21„ 6
4. Dortmund	72„ 9	52„10	41„ 2	24„ 9
1. Köln	59„ 1	45„11	38„11	24„ 1
2. Elberfeld	71„—	52„ 9	45„—	29„ 6
3. Düsseldorf	65„ 6	47„ 6	41„ 8	26„ 8
4. Krefeld	66„—	45„ 9	41„ 2	29„—
5. Wesel	62„ 9	44„ 2	39„ 3	24„ 9
6. Kleve	68„ 1	41„ 7	34„ 9	21„ 4
7. Aachen	61„ 5	47„10	42„ 3	24„ 8
8. Malmedy	78„—	67„ 6	—„—	24„—
9. Trier	55„ 6	50„ 8	43„ 8	21„ 3
10. Saarbrück	74„ 9	51„10	42„ 4	19„ 5
11. Kreuznach	56„10	42„ 3	35„10	20„—
12. Simmern	—„—	47„ 2	—„—	17„ 3
13. Koblenz	61„—	42„ 8	39„ 4	20„11
14. Wetzlar	61„ 2	46„ 2	36„ 2	25„—
Durchschnittspreise				
der 10 preußischen Städte	48„10	36„ 9	28„10	19„ 1
„ 5 posenschen Städte	47„ 4	30„ 3	23„11	17„ 1
„ 9 brandenb. u. pomm. Städte	48„ 3	36„ 1	29„11	19„ 8
„ 11 schlesischen Städte	50„ 8	36„ 9	30„ 3	18„ 7
„ 8 sächsischen Städte	49„11	38„ 6	31„10	19„—
„ 4 westphälischen Städte	66„11	50„11	37„ 3	24„ 6
„ 14 rheinischen Städte	64„ 8	48„ 1	40„—	23„ 5

Correspondenz.

† Berlin, 28. Dezember.

Getreide. Wir hatten in dieser Woche einen totalen Stillstand in unsern Geschäften. Selbst während der vier Werktagen ist auch nicht ein einziges Geschäft uns bekannt, das der Erwähnung werth, und da irgendwie eine Aenderung nicht anzugeben ist, so müssen wir unsere Notirungen von letztem Sonnabende auch beibehalten.

Oel. Rüböl springt mit der Witterung um. Je nachdem es mehr oder weniger winterlich aussieht, steigen oder fallen unsere Preise um einzelne Groschen. Es geht diesem Geschäftszweig die erforderliche Schwungkraft ab, die nicht in dem Consumo, sondern in der weiterausgreifenden Speculation zu suchen ist, daher auch die unwesentlichen Schwankungen. Heutige Preise stellten sich in loco 11 Thlr. Br. 10⅔ Thlr. Gld., im Laufe dieses Monats 10¼ Br. 10⅔ Thlr. Gld. Januar bis Mai blieb ohne Umsatz, 10¼ Br. 10⅔ Thlr. Gld., einzeln zu bedingen. Leinöl loco 10¼ Br. 10½ bis ⅔ Thlr. Gld. Lieferung 10¾ Thlr. Br. und bezahlt.

Spiritus war in der Festwoche mehr zugeführt, daher etwas williger und zuletzt in loco per 10,800 % mit 13⅓ Thlr. anzukommen war. Auf Lieferung kein Geschäft.

Wir haben gelinden, aber schneelosen Frost, und hin und da werden bereits Befürchtungen laut.

Der Geschäftsgang im Allgemeinen in diesem Jahre hat so wenig Erfreuliches dargeboten, daß der Wunsch übrig bleibt, das nahe bevorstehende neue Jahr unter bessern Auspicien zu beginnen.

* Havre, 26. Dezember.

Baumwolle. Unsere Preise, die schon vorgestern sehr fest waren, sind heute in die Höhe gegangen in Folge eingegangener Berichte von Liverpool; auch ist in diesem Augenblicke wenig zum Verkauf ausgeboten. Am Dienstag wurden 1356 B. und heute 856 B. umgeschlagen.

* Avignon, 22. Dezembr.

Krappe. Die Alizaris gehen in die Höhe und man bezahlt die Rosé mit 55 bis 56, Palands mit 60 bis 62 fr. Es ist nur wenig Waare am Markt, und da Bedürfnisse einzutreten schienen, so ist ein weiteres Steigen der Preise unvermeidlich. Krappe in Fässern sind am meisten begehrt, und man hat mehrere Rosés zu 82 fr. per 50 Kilog. abgesetzt.

Digitized by Google

* London, 27. Dezember.

Zucker, Mauritius. Durch Privatcontracte wurden mehrere bedeutende Partien zu festen Preisen begeben. Man notirt gut bis schön blond zu 59 bis 66, mittel bis gut mittel zu 55 bis 58, gering zu 53 bis 54, gut bis schön braun 49 bis 52 und gering zu 41 bis 48 sh. per Ztr. — **Ostindische.** Bengal ist gesucht und der Preis des weißen und blonden gestiegen; der braune hält sich auf dem vorigen Preise. Wir notiren schön weiß zu 66 bis 69, schön mittel bis gut zu 63„6 bis 65, mittel zu 61 bis 68, gering blond zu 50 bis 53, mittel zu 54 bis 57, gut mittel zu 58 bis 63, schön zu 64 bis 70, gering braun bis mittel zu 41 bis 45 und gut bis schön zu 46 bis 49 sh. Manilla ist zu geringerm Preise begehrt, allein die Eigner halten fest, daher die Geschäfte sehr beschränkt sind; gut blond gilt 19 bis 19 sh. 6 d. per Ztr. Java ist preishaltend. — **Ausländische.** In Havana wurden wenige Geschäfte, aber zu festen Preisen gemacht. Bei wenigem Abschlag würden sich Käufer finden, allein die Besitzer wollen sich nicht dazu verstehen. Der Preis des Brasil hält sich.

Kaffee. In Ceylon sind schöne Geschäfte zum Preise von 52 bis 52 sh. 6 d. per Ztr. gemacht worden. In Moka geht wenig um, allein die Preise halten sich. Auf den 8. Januar ist eine Auction von 3500 S. Padang und 500 S. Java, alles havarirt, angekündigt. Ausländischer ist preishaltend, aber ohne Geschäft.

Reiß. Bengalische Sorten sind zu festen Preisen gesucht und man bezahlt gering weiß mit 11 bis 11„3, mittel mit 11„6 bis 11„9, gut bis schön mit 12 bis 12 sh. 6 d. Die besten Qualitäten Java sind für jetzt weniger begehrt und stehen auf 9 bis 10 sh. per Ztr. Patna gilt 14 bis 18, Carolina 23 bis 27 sh. per Ztr.

Baumwolle hat gute Frage, besonders zur Speculation und Exportation. Die Verkäufe dieser Woche betrugen 5500 B. Surate ordin. bis fair zu 2⅝ bis 3⅛ und 600 B. Madras und Western zu 2⅛ bis ⅝ d.

---

* Liverpool, 26. Dezember.

Baumwolle. Heute wurden bedeutende Geschäfte gemacht, indem circa 8000 Ballen realisirt wurden, darunter 1500 B. Surate zu 2⅝ bis 3⅛, 1000 B. Pernam zu 5 bis 5¼, 300 B. Maranham zu 4⅞ bis 5; 100 B. Bahia zu 5 bis 5¼ und 200 B. egypt. zu 5 bis 6½ d.; der Rest war amerik. Die Speculation nahm 1500 B. und der Markt schloß sehr fest.

---

* Smyrna, 11. Dezember.

Die Stürme fahren fort, weshalb die Dampfschiffe ganz unregelmäßig gehen, obwohl immer das schwarze Meer um diese Jahreszeit seinen Tribut fordert, so hat doch dieses Jahr auch das mittelländische viele Opfer gekostet. Das franz. Dampfboot ist bis jetzt noch nicht erschienen, obwohl am 4. d. M. es schon hier sein mußte.

Die Fahrt auf dem schwarzen Meere war nie so gefährlich als dieses Jahr; Capitän Clician, auf dem Dampfboot Stambul, hat, von Trapezunt kommend, große Havarie gemacht; viele türk. und griech. Schiffe sind bei Cap Saitan auf der Fahrt nach Varna ganz verunglückt. Viele Schiffsführer fürchten bei diesen Umständen den Hafen zu verlassen.

Knoppern sind einige nicht unbedeutende Partien geladen und mit 87 P. bezahlt, da die Qualität viel besser als gewöhnlich in der jetzigen Ernte ausgefallen ist.

Alizzari, der überall anfängt zu mangeln, ist bei uns auch meistentheils schon weggekauft und auch per Contract pro futuro schon Engagements eingegangen. Es mögen sich hier noch höchstens 3500 B. befinden, so viel uns bekannt ist, wofür man 385 P. per Ztr. von 450 Kkas (gleich 100 Rottoli), Bakir und Cadschadschik fordert.

Oel, meist Metellin, ist auf Contract zu 160 P. per Ztr. von 440 Kkas mit ⅓ Vorschuß bezahlt.

Kreuzbeeren für Frankreich und England mit 23 bis 27 P. per Occa bezahlt.

* Odessa, 30. November.

Die Frage nach Cerealien war so stark, daß der Tchetwert im Durchschnitt 2½ R. in die Höhe gegangen ist. Die bemerkenswerthesten Käufe bestanden in 8000 Tchetw. poln. Korn erster Qualität zu 17 bis 18 R., in 9000 Tchetw. gut poln. zu 15½ bis 16, in 12000 Tchetw. Handelsgut zu 13 bis 14¾ und 8000 Tchetw. geringe Qualität und cour. zu 11 bis 12½ R. Von hartem Korn wurden 1800 Tchetw. gute Qualität zu 15½ bis 16 R. placirt. Leinsaat steht auch in Gunst und wird besser bezahlt. 2000 Tchetw. 1. Qualität erhielten 22 bis 22½ R.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 30. Dezember. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 783/4. Baden, 3½% Oblig. 96⅜. Darmstadt, 3½% Oblig. 97½; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 33⅝. Nassau, 3½% Obl. 97¼; dito 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3½, Obl. *94¾; dito 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 386; dito per ult. Dez. 386. Spanien 3% Obligat. 37½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28⅛ 28.

Berlin, 28. Dez. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *99¼. Präm.-Scheine der Seehandl. 93¼. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% —; dito Prior.-Obligat. 4%, — . Magdeburg-Leipziger Eisenbahn 190; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 150; dito Prior.-Oblig. 4%, — . Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *93; dito Prioritäts-Obligat. 4%, 96¾. Rheinische Eisenbahn 5%, 78¾; dito Prior.-Oblig. 5%, *96½; dito v. Staate gar. 3½%, *98¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Obligationen 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, 118; dito Littera B *109½. Berlin-Stettin Littera A und B *121. Magdeburg-Halberstadt 4%, *109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 109½; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. —. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 30. Dez. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 64¹³/₁₆; 5% dito 99¹³/₁₆. 4½% Amort.-Syndikat 99¹³/₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 148. Span. active Schuld 24¼. Russische Obl. 5% 108⅞. Amsterdam-Arnheim 4½%, 104¾. Amsterdam-Rotterdam 112½.

Wien, 25. Dez. 5% Metall. 111⅛; 4% dito 101; 3% dito 78½. 1834 Loose 159; 1839 dito 130. Bank-Actien 1650. Esterhazy 57¼. Nordbahn 177¾. Mailand 117. Wien-Gloggnitz 127¾.

Paris, 28. Dez. 5% Rente compt. 120,40; 3%, dito compt. 85,—. Neapol. —. Spanische 37.

London, 28. Dez. Consols 100¼. Belgien 102. Holland 5%, 99; dito 2½%, 64⅝. Portugal 5%, 60. Brasilian. 89. Span. Act. 5%, 27½; dito 3%, 38. Mexikan. 36¼. Russ. 119. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 28. Dez. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. 92½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 110. Altona-Kieler Eisenbahn 117. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 115. Hans. Dampfsch. 146.

Anzeigen.

1. **Phil. H. Eisenmayer**

in

Haßloch (bayerische Pfalz)

empfiehlt sich in allen Sorten **Waldsamen** unter Zusicherung reeller Bedienung.

Kölner Waarenpreise am 1. Januar 1845.

Alaun	106 Pfd.	Thlr.	5¼	Java, gelb	Pfund	Sg.	7½à8	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, sächsischer	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100 Pfd.	„	15à13
Asche, Pott-	106 „	„	7½à9	Surinam	„	„	—	Stärke in Stäng.	101 „	„	7⅛
Bleiweiß, fein	101 „	„	8à9⅛	Kakao	„	„	5⅛	Stockfisch	300 „	„	20
ordinär	„ „	„	6à7	Korinthen, Zante	101 Pfd.	Th.	13	Thee, Kaiser	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz.	130 Qu.	„	16	Laberdan, Salz	Tonne	„	—	Gunpowder	„	„	40
ordinär	„ „	„	11⅓	neuer	„	„	15	Haisan	„	„	31
roher 80° Spiritus	„ „	„	19⅓	Leim	106 Pfd.	„	19	Haisanskin	„	„	28
Flachs	Stein	Sg.	24à42	Mandeln, süße	101 „	„	25	Kongo	„	„	24
gehechelt	Pfund	„	7à15	Prinzeß-	„ „	„	28	Pekko	„	„	68
Gewürze:				Oel, Hanf-	260 „	„	—	Theer	Tonne	Th.	7¾
Kaneel, Zeilon	„	Th.	2à3	Leins	„ „	„	27	Thran, Archangel	176 Mß.	„	52à56
China	„	Sg.	8¼	Magsamen	2¼ Pfd.	Sg.	10	Südsees	„ „	„	44
Macis	„	„	30	Lüller	„ „	„	10¼	Berger Lebers	Tonne	„	27
Muskatnuß	„	„	26à32	Provencer	„ „	„	21à26	Zichorien	100 Pfd.	„	4¾
Nägelein (Nelken)	„	„	13½à12	Rüb-, effektiv	256 „	Th.	29	Zucker, Raffinade	102 „	„	18¾à19
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	15½à16½	„ pr. Mai 1845	„ „	„	29½à¼	Melis I.	„ „	„	17½à18½
Piment, Jamaica	„	„	19½	„ „ Oct.	„ „	„	30¼à¼	„ 2.	„ „	„	16¼à17
Häringe, Holländ. die ⅝ Tonne		„	15	geläutert	Maß	Sg.	9⅓	„ Lompen	„ „	„	16
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000 St.	Th.	23	„ Stampf	101 „	„	16
Gauda	„	„	11à12	Leins	„ „	„	—	Kandis, weiß	„ „	„	21à¼
Limburger	„	„	16	Pottloth	100 Pfd.	„	4	„ halbw.	„ „	„	19à20
Kantert	318 „	„	—	Reiß, Karolina	101 „	„	8¼	„ gelb.	„ „	„	17½
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4⅔à5⅓	Java	„ „	„	6½à8	„ hellbraun	„ „	„	16¾
Cheriben, gelb	„	„	6à7	Bengal	„ „	„	6½	„ mittelbr.	„ „	„	16¼
blank	„	„	5⅚	Rosinen, Smyrna	„ „	„	14	„ braun	„ „	„	16
ordinär	„	„	5½à5⅔	neue	„ „	„	—	Farin, hellgelb	„ „	„	13½
Domingo	„	„	5½	Muskat, neue	„ „	„	20à24	„ gelb	„ „	„	12
Gefärbt	„	„	5½à6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Qrt.	„	54à90	„ hellbraun	„ „	„	10à¼
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	8à20	Syrop	„ „	„	6
Java, braun	„	„	11½	Sago	„ „	Sg.	2	Zwetschen, neue	106 „	„	4¾
hellbraun	„	„	8¼à9	ächter	„ „	„	7à9	jährige	„ „	„	4½

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 2. Köln, Samstag den 4. Januar 1845.

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Zur socialen Frage der arbeitenden Klasse.

*** Aus dem Wupperthale, 1. Jan. Da sich jetzt überall Vereine zum Wohle der arbeitenden Klasse bilden, darf man mit Recht erwarten, daß anstatt der Statuten, die nur für die Vereine selbst geschaffen sind, auch Vorschläge*) und zwar gewichtige aus deren Schooß hervorgehen müssen, welche positive Maßregeln bringen, um den Arbeitern fortdauernden Verdienst, (Arbeit) zu verschaffen und ihnen, falls Unglücksfälle sie heimsuchen, die nöthige Unterstützung zu verleihen.

So hätte also jeder Verein, die sich selbst vorgezeichnete Aufgabe unter zwei Gesichtspunkten aufzufassen:

a) augenblickliche Hülfe zu bringen, wo es Noth thut;

b) Mittel anzudeuten, wodurch die arbeitende Klasse fortwährend Beschäftigung erhält.

ad a werden die Vereine bedeutend und zwar schon augenblicklich durch Geldbeiträge einwirken können, daß 1) die Vereins-Mitglieder sich vereinen, jedem erkrankten Fabrik-Arbeiter, der stückweise arbeitet, ihm sowohl wie dessen Familie, in seiner Krankheit beizustehen; diejenigen aber, die in Lohn arbeiten, nicht ohne Weiteres zu entlassen; 2) Krankenhäuser (wo dieselben nicht existiren) zu errichten.

ad b giebt es wohl schwerlich ein anderes Mittel, als 1) für einen erweiterten Absatz der Erzeugnisse unserer arbeitenden Klasse nach dem Auslande zu sorgen, und damit dieses mit gutem Erfolge geschehen könne, dahin zu wirken, daß 2) das Maschinenwesen in Deutschland erweitert, verbessert und vermehrt werde.

Vor Allem aber sollte sich aus diesen vielen Vereinen ein Einziger constituiren, der sich zur Aufgabe stellte, die Fabrikanten des Zollvereins unter einen Hut zu bringen, damit diese als die Meistbetheiligten einen Congreß veranstalteten, um über diejenigen Gegenden zu berathen, wo die ersten Etablissements zum Absatze unserer Fabrikate, (in welchen wir die Concurrenz halten können, deren es eine Menge gibt, welche der Fabrikant recht gut kennt), und zum Einkaufe der dazu nöthigen Rohstoffe anzulegen seien; allein dieser Berathung müßte dann auch augenblicklich, nach gefaßtem Entschlusse, die Ausführung auf dem Fuße folgen; nicht Jahre lang zubringen in diplomatischen Verhandlungen, wegen Handels-Tractaten und Begünstigungen.

Haben Deutschlands Fabrikanten erst den Anfang gemacht, so wird sich auch der höhere Handelsstand mit Freuden daran betheiligen und die Diplomatie wird dann das Ihrige zu thun, auch nicht unterlassen.

Hat nun der Anfang eine solche vereinte Handelsthätigkeit in Deutschland begonnen, wovon bisher noch gar nichts bekannt geworden ist, — werden dann diejenigen Fabrikate nach dem Auslande hin versilbert, welche die französische und englische Concurrenz nicht zu scheuen haben, — werden dann diese einzelnen Branchen sich in ihrer Productivität vermehren und eine Menge Arbeitsleute mehr beschäftigen, so werden sich auch sehr bald diejenigen Fabrikszweige, in denen wir bisher nicht concurriren können, aus ihrer Unmacht durch erweiterte und verbesserte Maschinen erheben. Es wird eine erneute Handelsthätigkeit in unserm Vaterlande erstehen, der Erwerbssinn wird durch Erfolg gehoben werden und Jeder mit Lust und Liebe vorwärts streben.

Warten wir aber auf Handelsverträge, die ihren diplomatischen alten schleppenden Schneckenweg gehen und am Ende doch zu nichts gelangen, oder verlangen wir gar einen erhöhten Schutzzoll, so werden wir nach einem Jahrhundert trotz aller unserer schönen Vereine auf dem nämlichen Punkte wie heute stehen.

Unser immer mehr der Vollendung sich nahendes Eisenbahn-Netz wird sehr bald die Kohlen an die Mündung der Eisenminen bringen und dadurch den Engländern keinen Vortheil mehr über uns einräumen; die Kapitalien, die durch den Verkauf derjenigen Artikel, mit denen wir concurriren können, in's Land kommen, werden bald auf Leinen- und Baumwoll-Spinnereien verwendet werden.

Bis jetzt hat vielfach der Fabrikant auf den Kaufmann als Vermittler gewartet, daß dieser in Commission kaufe. Die ganze fabricirende Bevölkerung wird aber jetzt wohl hinlänglich eingesehen haben, daß der Handelsstand sich mit dem Debit unserer Fabrikate nicht einlassen wird; seine Sache ist es, sich selbst den Absatz zu verschaffen.

Der Fabrikantenstand, groß und klein, meist aus der arbeitenden Klasse selbst hervorgegangen, besitzt durch seine Erzeugung von Kunstproducten die Mittel, es den reichsten Grundbesitzern gleich zu thun. Nach Allem darf er streben, was sonst nur den Vornehmsten des Landes möglich war, warum also will er sich jetzt nicht in den Vollgenuß seines Besitzthums setzen und den Großhandel mit seinen Bemühungen als Fabrikant verbinden. Diesen Schritt muß er thun, wenn nicht heute doch morgen. Hinter der Schutzmauer des Zollvereins wird er nicht mehr lange sich verstecken können, die gegenseitige Concurrenz wird den Fabrikanten zwingen, ein anderes Debouché aufzusuchen.

Unsere fabrizirende Bevölkerung hat Intelligenz genug, ist auch hinlänglich mit den neuen Zeitereignissen vertraut, als daß sie in Ernst fragen könnten: Wohin sollen wir uns wenden? Wohin sollen wir unsere Fabrikate verkaufen? Was sollen wir dagegen beziehen? Ist der Handel in's Ausland creirt, ist der Anfang mit Ein- und Verkauf gemacht, so wird der jedem Gewerbtreibenden innewohnende Fleiß, Emsigkeit und Ausdauer das Werk zu gutem Ende bringen, unseren Nachkommen tüchtige Etablissements im Auslande hinterlassen und Allen, die nicht Grund und Boden besitzen, Ernährungsquellen verschaffen, die ihn befähigen, sein Leben, wie es die Natur erheischt, in den gehörigen Gränzen zu genießen und es wird forthin der Popanz Pauperismus in die alten Schreck- und Gespenster-Bücher kommen.

*) Daß diese Vorschläge in agriculturtreibenden Gegenden von denen in Fabrikgegenden verschieden sein werden, versteht sich von selbst.
(Anm. des Verf.)

Zollverein-Ertrag 1843 und 1844.

Vom Main, 17. Dezember. Nach einer vor uns liegenden vergleichenden Uebersicht der Brutto-Erträge der Zollrevenüen des Gesammtzollvereins betrugen dieselben:

18,889,542 Thlr. Brutto 1844	17,667,777 Thlr. Brutto 1843
17,194,791 „ Netto „	16,017,584 „ Netto „
1,694,751 Thlr., also circa 9% Unkosten.	1,650,193 Thlr., sind 9½%.

Uebersicht des Seeverkehrs der vorzüglichsten Handelshäfen der Erde.

Der östreichische Lloyd theilt folgende Zahlen-Angaben mit und sagt dabei:

Wenn wir nachstehende Uebersicht des Seeverkehrs der vorzüglichsten Handelshäfen veröffentlichen, sind wir weit entfernt, auf Vollständigkeit Anspruch zu machen. Wir fühlen recht gut, daß hier noch manche Lücke auszufüllen bleibt, die man uns aber hoffentlich zu Gute halten wird, wenn wir versichern, daß wir ungeachtet der vielen Quellen, die uns zu Gebote standen, über die noch fehlenden größeren Häfen keine verläßliche Auskunft erhalten konnten. Wir haben mindestens das Bewußtsein, mehr geboten zu haben als je bisher. J. Julliany hat sich in seiner preisgekrönten Schrift Essai sur le commerce de Marseille auf 20 und Herr von Reden in seiner trefflichen Handelsgeographie auf 36 europäische Häfen beschränkt, während es uns gelungen ist, Ausweise über mehr als 250 zu erhalten, von denen wir, den uns vergönnten Raum berücksichtigend, jene gewählt haben, über deren Bewegung wir in so fern Rechenschaft abzulegen vermögen, als wir die betreffenden Angaben nächst den uns mit der größten, dankenswerthen Bereitwilligkeit geöffneten, reichen statistischen Schätzen, der hiesigen Börse, den uns von anderen Seiten zugekommenen Ausweisen, den gediegenen Werken eines Mac Culloch, Reden, Julliany, Frissard, Barsotti, Cevasco, Wappäus, Mühlenpfordt, Gülich, Dede, u. s. w. und den vom französischen Ministerium veröffentlichten Documens sur le commerce entlehnt und aufs sorgfältigste verglichen haben. Wo wir Widersprüche fanden, hielten wir es angemessen, die Quelle durch Noten anzugeben. Uebrigens wird uns jede Berichtigung willkommen sein und gebührend berücksichtigt werden.

Indem wir uns so gegen den Vorwurf der Oberflächlichkeit wahren, können wir doch nicht umhin, selbst auf manche Anomalien in dieser Zusammenstellung aufmerksam zu machen, die aber lediglich dem verschiedenen Systeme beizumessen sind, welches in den Häfen bei Aufnahme der Schiffahrts- und Handelsbewegung verfolgt wird. Während z. B. in dem einen die Küstenfahrer und die Dampfboote in der Gesammtschiffahrt begriffen sind, bleiben sie in dem andern ausgeschlossen, indem man sich nur an die Schiffe

Digitized by Google

langer Fahrt hält, unter welchen man aber wieder viele verzeichnet, die eigentlich nur Küstenfahrer sind. Daher erklärt es sich, wenn wir z. B. in Triest eine weit größere Zahl angekommener Schiffe aufgeführt finden als in London. Anderseits bleibt es an vielen Orten zweifelhaft, ob der Seeverkehr sich nur auf den Handel mit dem Auslande oder auch auf jenen mit den Küsten des eigenen Landes erstreckt. Andeutungen hierüber haben wir nur bei einigen Häfen gefunden, auf die wir auch in den Noten hingewiesen haben. Ferner ist zu erwägen, daß in manchen Ländern, namentlich in England und Frankreich der Waarenwerth stets nach einem fixen Preise geschätzt wird, während man anderswo an die wirklichen Werthe sich hält, die mit jedem Jahre wechseln und gerade für die Hauptartikel sich in der letzten Zeit niedriger herausstellten. Daher ist der Werth für die Handelsbewegung in englischen, französischen und anderen Häfen entschieden zu hoch anzusehen, so wie dagegen z. B. der Verkehr von Triest sich bedeutender stellen würde, wenn statt der wirklichen Handelswerthe die officiellen Schätzungen Frankreichs, Englands oder auch nur jene des österreichischen Tarifs zu Grunde gelegt wären.

Abgesehen aber von diesen Mängeln liefert uns doch nachstehende Uebersicht einen ziemlich richtigen Maßstab für die Stufe, welche jeder Hafen im Welthandel einnimmt. Ohne zu weit auszuholen, wollen wir unsere Aufmerksamkeit den 12 ansehnlichsten zuwenden. Die für dieselben auf unserer Uebersicht in Betracht des Gesammtverkehrs eingehaltene Rangordnung ändert sich bei der Ein- und Ausfuhr. Die bedeutendsten Importen haben London, Liverpool und Hamburg. Ihnen folgen 4. New-York, 5. Havre, 6. St. Petersburg, 7. Marseille, 8. Amsterdam, 9. Triest, 10. Calcutta, 11. Glasgow, 12. Bombay. Bei der Ausfuhr wieder tritt eine andere Reihenfolge ein: 1. London, 2. Liverpool, 3. Glasgow, 4. Hamburg, 5 Havre, 6. Marseille, 7. Calcutta, 8. Amsterdam, 9. Petersburg, 10. Bombay, 11. New-York und 12. Triest. In Europa finden wir nur 9 Handelsplätze, deren Verkehr 100 Millionen übersteigt oder erreicht. Unter diesen nimmt Triest als der jüngste bei der Einfuhr den 8. und bei der Ausfuhr den 9. Platz ein. Dieses Verhältniß erklärt sich aus den Beziehungen, in welchen die betreffenden Häfen vermöge ihrer geographischen Lage zum In- und Auslande stehen, wie aus dem eigenen Bedarf, den sie je nach ihrer Einwohnerzahl zu decken haben. Aehnliche und viele andere Betrachtungen lassen sich auch an den Vergleich des Verkehrs der folgenden anderen Häfen knüpfen, zu denen uns wohl bald ein anderer umfassender Aufsatz die Gelegenheit bieten dürfte.

A. Häfen, deren Verkehr einen Werth von 40 Millionen Fl. C.-M. übersteigt.

(20 Gulden C.-M = 14 preuß. Thaler.)

Häfen.	Staat.	Jahr.	Angekommen. Schiffe.	Angekommen. Tonne.	Abgegangen. Schiffe.	Abgegangen. Tonne.	Werth der Einfuhr. Fl. C.-M.	Werth der Ausfuhr. Fl. C.-M.	Gesammtwerth. Fl. C.-M.
London [1]	Großbritannien	1842	5,864	1,197,284	3,103	724,871	505,000,000	295,000,000	800,000,000
Liverpool	"	1842	3,031	920,710	3,343	1,006,022	215,286,800	228,813,600	444,100,400
Hamburg [2]	Hamburg	1843	3,538	355,966	3,515	?	135,000,000	80,500,000	215,500,000
Glasgow und Greenock	Großbritannien	1843	631	156,075	804	198,287	52,020,800	132,831,200	184,851,000
Havre [3]	Frankreich	1842	1,672	390,835	1,595	378,936	92,500,000	76,250,000	168,750,000
Marseille	"	1842	*)2,531	409,750	2,472	400,303	82,500,000	74,650,000	157,150,000
New-York [4]	V. Staaten N.-A.	1843	1,987	570,015	1,600	451,191	107,319,000	49,263,000	156,582,000
St. Petersburg und Kronstadt [5]	Rußland	1842	1,113	?	1,185	?	90,800,000	60,300,000	151,100,000
Amsterdam [6]	Niederlande	1841	?	550,000	?	?	79,449,500	62,225,000	141,674,500
Calcutta [7]	Brit. Indien	1842—43	919	261,657	624	266,125	54,859,000	72,260,000	127,119,000
Bombai	"	1841—42	329	154,400	300	134,932	47,590,900	56,627,900	104,218,800
Triest [8]	Oestreich	1842—43	8,625	498,236	**)	?	58,446,888	40,557,315	99,004,200
Canton	China	1842	420	178,478	364	149,744	47,600,000	38,000,000	85,600,000
Rio-Janeiro	Brasilien	1841	917	224,000	788	192,000	47,600,000	37,200,000	84,800,000
New-Orleans [9]	V. Staaten N.-A.	1842	1,424	467,870	1,444	436,945	15,632,000	57,014,000	72,646,000
Dublin	Großbritannien	—	270	45,000	?	?	45,000,000	25,500,000	70,500,000
Genua [10]	Sardinien	1839	2,529	293,467	2,801	293,930	42,713,000	26,776,000	69,489,000
Antwerpen [11]	Belgien	1841	1,217	180,657	1,186	177,439	53,432,000	11,359,000	64,791,000
Havana	Span. Westindien	1842	1,380	320,925	1,302	288,825	30,600,000	33,090,000	63,690,000
Bordeaux	Frankreich	1842	878	156,110	775	146,049	26,500,000	34,500,000	61,000,000
Cork	Großbritannien	—	?	?	?	?	28,050,000	29,550,000	57,600,000
Livorno [12]	Toscana	1842	4,052	461,790	4,808	482,460	32,000,000	18,000,000	50,000,000
Bremen [13]	Bremen	1842	2,332	225,000	?	?	28,757,000	20,184,000	48,941,000
Buenos-Ayres	Rio de la Plata	1840—41	?	?	633	124,981	22,500,000	26,263,000	48,763,000
Rotterdam	Niederlande	—	**)	460,000	?	?	23,500,000	22,300,000	45,800,000
Waterford	Großbritannien	—	?	?	?	?	16,035,000	27,000,000	43,035,000
Neapel	Sicilien	1842	708	122,853	?	?	21,450,000	21,300,000	42,750,000
Constantinopel [14]	Türkei	1841	2,095	544,140	4,156	549,266	23,500,000	17,500,000	41,000,000
Boston [15]	V. Staaten N.-A.	1842	5 775	1,162,240	3,872	818,360	32,683,000	17,756,000	40,439,000

Bemerkungen: [1]) Die Störung der Werthe beruht auf einer Durchschnittrechnung mehrerer Jahre. — [2]) Zum Verkehr ist auch der Verkehr von Altona mitbegriffen. Nach der Hamburger Zeitung vom October l. J. betrug im J. 1840: die Einfuhr 126,871,000, die Ausfuhr 75,000,000, der Gesammtverkehr also 201,871,000 Fl. — [3]) Der Waarenwerth von Havre ist nach Frissard und von Marseille nach Julliany geschätzt. In den amtlichen Ausweisen von 1843 kommt Marseille mit einer Zollennahme von 37 Mill. fr. und Havre von 26 Mill. fr. vor. Diese Differenz scheint durch das Uebergewicht der Baumwolleinfuhr in letzterm und jenes der höher besteuerten Colonialwaaren im erstern Hafen herzurühren. — [4]) Mit Entschluß der Cabotage sind in Marseille 8500 von 907,658 Tonn. angekommen und 8,520 S. v. 907,658 T. abgegangen. — [5]) Das Handelsjahr in der Ver. St. ward bisher vom 1. Oct. an gezählt, beginnt aber seit diesem Jahre vom 1. Sept. — [6]) Die Tonnenzahl war nicht zu ermitteln. Die Schätzung des Werthes ist nach amtlichen Ausweisen und zwar nach dem Durchschnitte der Jahre 1837—40. Nach Dr. Dede's neuestem Werke: Der Handel des russischen Reiches ist die Ausfuhr von Petersburg i. J. 1842 auf 96,086,000 Fl. gestiegen. Der Werth der Einfuhr ist nicht angegeben. — [7]) Nach Mac Culloch, neueste Ausgabe 1844. — [8]) Das Jahr beginnt am 1. Mai. [9]) Das Jahr beginnt am 1. November. Unter den Schiffen waren 1475 Kauffahrer von 279,476 Tonnen, 3067 große Küstenfahrer von 153,364 Tonnen und 4083 kleine von 65,396 Tonnen. — **) Die Zahl der abgegangenen Schiffe ist in den amtlichen Ausweisen nicht angegeben. Im Solarjahre 1843 sind mit Einschluß der Küstenfahrt 7937 Schiffe von 471,190 Tonnen angekommen und 8,97 Sch. von 477,217 abgegangen. — [9]) Die Schiffahrt hat sich gegen das Vorjahr um 651 Schiffe von 40,152 Tonnen und der Verkehr um 18⅔ Millionen Fl. C.-M. vermindert. Uebrigens hat New-Orleans einen sehr ansehnlichen Fluß- und Küstenverkehr seewärts, der hier nicht inbegriffen ist. Vergl. Documens sur le commerce, Avril 1844. — [10]) Wir haben uns hier an J. Julliany gehalten, weil die Angaben über die folgenden Jahre zu große Widersprüche enthalten. — [11]) Diese Ueberlegenheit des Einfuhrhandels erklärt sich durch Antwerpens ansehnlichen Zwischenverkehr, der in Folge des neuesten Vertrages zwischen Belgien und dem Zollverein eine noch größere Ausdehnung erhalten dürfte. — [12]) Der Verkehr von Livorno war 1843 um 9½ Mill. Fl. bedeutender als 1844. Die Zunahme trifft größtentheils die Einfuhr mit 7,600.000 Fl. und ist namentlich dem ansehnlichen Getreideimport zuzuschreiben, welcher in Folge des Bedarfs in Toscana allein um Vieles stärker als gewöhnlich war. — [13]) Die Schätzung des Waarenwerthes ist von 1841. Nach dem Zollvereinsblatte Nr. 41, Jahr 1844; betrug der Gesammtwerth etwa 35½ Millionen Fl., wovon ungefähr die Hälfte die Einfuhr und die andere die Ausfuhr trifft. — ***) Im Verwaltungsjahre 1843—44 sind in Rotterdam 1019 Schiffe angekommen. — [14]) Die Schätzung des Verkehrs, in welche verschiedene Ausweise übereinstimmen, erscheint zu niedrig, da allein die Einfuhr in Trapezunt, welches größtentheils von Constantinopel mit Waaren versorgt wird, 17 Millionen fl. übersteigt. — [15]) In der Gesammtschiffahrt sind 6322 Küstenfahrzeuge von 1,265,980 Tonnen begriffen. Wie viele von diesen ein- oder ausgelaufen waren, ist nicht bekannt. —

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

* Bremen, 28. Dezember.

Im Allgemeinen ist der Handel in der letzten Woche wegen der dazwischen fallenden Festtage und des geschlossenen Wassers nicht belebt gewesen; doch ist der letztere Umstand jetzt weniger hinderlich, seit diverse Güter von den auf der Unterweser eingefrornen Kähnen auf dem Eise per Fuhre heraufgebracht werden.

Tabak. Umsatz der Woche: 96 F. Maryland, 19 F. Virginy, 14 F. Kentucky, 24 F. Stengel, 89 P. Blätter-Portorico und 10 K. Seedleaf. Nach vorgenommener Regulirung zeigt sich als Lagerbestand: 6146 Fässer Maryland, 3647 F. Virginy, 2189 F. Kentucky, 195 F. Stengel; circa 875 Sur. Havana, 1840 Sur. Cuba, 760 S. Domingo, 290 Kisten Seedleaf, 4660 P. Blätter-Portorico, 18 K. Florida.

Leinsamen. Rigaer ist für's Erste nicht zu erwarten und der angekommene diesjähr. Windauer, meistens geringer Qual. Vorjähr. übriggebliebene Waare zog daher an; zu 11¼ bis 12¾ Thlr sind circa 400 T. begeben und wird jetzt 13 verlangt.

Kaffee ohne bedeutenden Umsatz, doch sehr fest im Preise. Der jetzige Vorrath beträgt fast 2 Mill. Pfd.

Zucker. Von raffin. sind circa 5500 Brode Melis und Raffinade und circa 250 Kisten und Töpfe Candis begeben.

Baumwolle. Es fanden 620 P. nordamerikan. Abzug.

Gewürze. Wie bereits gemeldet, wurde beim Beginn der Woche die Ladung Sumatra-Pfeffer, circa 5000 S., zu früher bezahlten Preisen rasch und gern von wenigen Händen gekauft.

Reis. Aus zweiter Hand fanden ostind. Sorten ziemlichen Abzug, im Ganzen circa 1000 B. polirten Bengal, 1000 B. polirten Java und 500 B. Java.

Fettwaaren. Zufuhr circa 20,000 Pfd. Rüböl, 12,000 Pfd. sind verkauft. Von Leberthran wurden circa 250 T. begeben und ist es mit braunem Tromsoer jetzt fester. Von Südsee-Thran beträgt der gegenwärtige Vorrath in erster Hand circa 10,000 Tonnen.

Digitized by Google

† Danzig, 27. Dezember.

Getreide. Die in diesem Monate gewöhnliche Stille im Geschäfte, die durch das Zufrieren der Gewässer veranlaßt wird, hat sich nach den unsern Ort besonders getroffenen mißlichen Conjuncturen, dieses Jahr bei uns fühlender herausgestellt und hat namentlich das Getreidegeschäft nur für wenige Abschlüsse vom Speicher in diesem Monate stattgefunden. Man kann annehmen, daß im Laufe der letzten vier Wochen nur ungefähr 500 Last Weizen und einige hundert Last Roggen vom Speicher verschlossen sind und daß der Umsatz in den andern Getreidesorten lediglich vom Consumo bedingt gewesen ist. Für bunt., frisch. u. hochb. Weizen 127/34pfd. hat man nach Qualität von 260 bis 320, für 116/22pfd. Roggen 200 bis 335 Fl. frei zum Consumo bezahlt; gute Erbsen mit 240 Fl. Auf Lieferung wird wenig angeboten, indem die Preise im Inlande zu hoch sind. Für den Augenblick beschränkt sich unser Getreidegeschäft auf Ostpreußen, das bei der gehabten schlechten Ernte hier die Ankäufe zum eigenen Consumo machen läßt.

Unsere im Laufe dieses Jahr gemachten Verschiffungen schließen für Getreide ab mit nachstehenden Quanti, als: Weizen 46,061 Last, Roggen 17,478 L., Gerste 1467 L., Erbsen 891 L., Leinsaat 1549 L., Rappsaat u. Rübsen 777 L., Mehl 1991 Tonnen, — und stellt sich unser Bestand diesen Augenblick auf: Weizen 40,881 Last, Roggen 2888 L., Gerste 68 L., Hafer 26 L., Erbsen 238 L., Leinsaat 164 L., Rappsaat u. Rübsen 417 L., Dottersaat 13 L., zusammen 44,695 Last und 3000 Tonnen Mehl.

Danzig, 20. Dezember.

Getreide. In der vorigen Woche sind wieder einige Partien Weizen vom Speicher auf Speculation angekauft worden; im Ganzen 185 Last, davon 30 Last 132/134pfd. schöner hochbunt. zu 310, 100 Last 131pfd. bunter zu 290, 30 Last 130pfd. bunter zu 255, 127pfd. zu 275 und 25 Last 130pfd. bunter auf Lieferung zu 270 Fl. Heute: in 9 Partien 125 Last bunter, von 131pfd. bis 124pfd. abfallend, zu 280 Fl.

Die Zufuhren an der Bahn waren sehr geringe; man hat daselbst folgende Preise bewilligt: Weizen, 128pfd. bunter 42, 123/24pfd. ordinair. bunter 38, Roggen 118pfd. 38, 115pfd. 30 Sgr. Erbsen 40 à 32, Gerste gr. 34 à 26, kl. 32 à 20, Hafer 21 à 18 Sgr. per Scheffel.

Spiritus wie in der vorigen Woche.

In der ganzen vorigen Woche hat es anhaltend gethaut und viel geregnet, am Freitag Abend trat jedoch wieder Frostwetter ein und ist die Kälte seitdem bis auf 5° Reaum. gestiegen.

Königsberg, 25. Dezember.

Getreide. Der Ausfall unserer Ernte und der Zustand unseres Marktes bieten wenig Stoff zu Berichten. Vom Lande bekommen wir nur kleine Zufuhren, und ein großer Theil unserer Landleute sieht sich sogar genöthigt, zum Betriebe ihrer Wirthschaften, namentlich der Brennereien, Roggen und Weizen aus der Stadt zu kaufen, weil Viele gar keine Kartoffeln geerntet haben und diesen so empfindlichen Ausfall in ihren Wirthschafts-Einrichtungen durch Körner ersetzen müssen. Für 40 Last Roggen wurden auf diese Weise 215 Fl. und für 30 Last Weizen 285 Fl. pro Last von 56½ Scheffel bezahlt. Dieser Abzug von hier und der Bedarf für den eigenen Consumo am Ort haben die Preise sehr hoch und außer allen Verhältnissen mit fremden Märkten erhalten, und es ist sehr wahrscheinlich, daß wir bis zum Frühjahre hoch und sogar steigend bleiben.

Samen. Leinsaat ist in Folge der sehr schlechten Ernte nur selten und in schlechtem Zustande zu finden; die Eigner von alter Waare beharren daher bei ihren hohen Forderungen von 360 bis 480 Fl. per kl. Last nach Qualität. Von Rappsaat und Winterrübsen sind einige 100 Last gesammelt, wofür 400 Fl. per Last gefordert werden. Klees. und Thimotheesaat ohne Umgang bei kleinen Vorräthen.

Spiritus ist weniger gefragt und wird am Markte, wo sich bedeutende Zufuhren finden, mit 17 Thlr. per 8000% Tr. bezahlt. Von

Hanf u. Flachs finden noch Verladungen über Pillau zu Eis statt; wir hatten zwar einige Tage Regenwetter, seit vorgestern erhält sich jedoch Frost bei 4 bis 5° R.

Course: London 3 M. 20½. Amsterdam 71 T. 100½. Hamburg 9 T. 44½. Berlin 2 M. 99½.

Triest, 24. Dezember.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Es sind 611 B. Mako zu 25 bis 26 Fl. per Ztr. abgegangen.

Colonialwaaren. Wie gewöhnlich in der Nähe der Festtage äußerte sich keine große Geschäftsthätigkeit. Die Verkäufe beschränkten sich auf 1600 F. Kaffee von Rio-Janeiro zu 13½ bis 18¼ Fl., 52 F. dito St. Jago zu 41. 50 F. dito Mokа zu 29 bis 30, 100 S. Pfeffer zu 15½ Fl., 40 F. Zucker, Melis auf Lieferung zu 18, 255 F. und 385 K. gestoßenen, theils disponible, theils auf Lieferung zu 17½ bis 19½ Fl. per Ztr.

Getreide. Es erhielten 14,000 Star Weizen von der Donau 2⅝, 1500 St. vom schwarzen Meere 3¼ bis 3½, 1000 St. Mais von Odessa zu 2½, 1200 St. Leinsamen von der Donau 5 Fl. und 500 Star von Catania 5½ Fl. per Star.

Knoppern. Die Verkäufe beschränkten sich auf 500 Ztr. smyrnaer zu 6⅝ bis 9 Fl. per Ztr.

Oel. Von den abgegangenen 4900 Ornen erhielten 300 O. neues puglieser 20 Fl., 1000 altes 18½ bis 19½, 250 O. dito feines 22 bis 23, 350 Ornen corfuer und alban. 18 Fl. und 3000 O. dalmatiner 20 bis 20¾ Fl. per Orna.

Sardellen. 100 Fäßer sizilianische erhielten 26 bis 28 Fl. per Ztr.

Seide. Die Verkäufe betrugen 3 B. istrianer zu 9¼ Fl. per Pfd. und 7 B. candiotische zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Der Umsatz betrug 1200 K. sizilianische Pommeranzen zu 2½ bis 3½, 4500 K. Citronen zu 2 bis 2¾ per Kiste, 60 F. Datteln zu 10 bis 13, 900 Schachteln Smyrna Feigen zu 15 bis 19, 1000 Ztr. dito von Calamata zu 5½ bis ¾, 200 Ztr. neue süße puglieser Mandeln zu 23 bis 23½, 500 F. neue sizilianische Weinbeeren zu 9½ bis 9½, 120 F. rothe smyrnaer Rosinen zu 10, 600 Schachteln Sultan zu 17 bis 18 und 200 Ztr. Korinthen von der Morea zu 13½ Fl. per Ztr.

(Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 30. Dezember.

Die eingetretenen Feiertage, verbunden mit der gehemmten Schiffahrt, haben in der verfloss. Woche im Handel eine allgemeine Stille herbeigeführt, so daß kein Umsatz von Belang stattfand. Aus diesem Grunde sind auch die Preise der meisten Artikel ohne Veränderung geblieben, und nur von rohem Zucker waren einige Partien Surinam zu 27 bis 27¾ Fl. begeben. Java Zucker in zweiter Hand steht zu 28 bis 30 Fl. Den gegenwärtigen Stand der Preise werden wir übrigens in dem Jahresberichte mittheilen.

---

* Amsterdam, Ende Dezember.

(Jahresbericht.)

Kaffee. Der Markt, welcher im Anfange des Jahres sich in einem flauen Zustande befand, besserte sich in den letzten Tagen des Januar, und für Java und Sumatra wurden Preise bezahlt, die kurz zuvor nicht zu erhalten waren. Gleichzeitig wurden die in 438,000 Ballen bestehenden Frühjahrs-Auctionen der N. H.-M bekannt, womit die Bedingung verbunden war, nicht unter 20 C. zu verkaufen. Im Februar zeigte sich mehr Kauflust und es wurden vor und nach 16,000 B. zu Preisen aufgeräumt, welche ½% höher waren, als im Sept. des vorhergehenden Jahres. Die günstige Stimmung ergab sich auch später aus den sowohl hier als zu Rotterdam abgehaltenen Auctionen, worin alles rasch verkauft wurde. Obschon nun die Consumtion hierdurch geweckt war, so hielten sich die Preise doch und der Artikel blieb ziemlich lebhaft. Im Mai vermehrte sich die Kauflust und guter ord. Java war schon nicht unter 22½ zu kaufen. In den folgenden Monaten war der Handel still, bis zu den Spätjahrs-Auctionen, welche in 600,000 Ballen bestanden und wovon Zweidrittheile zu 21½ bis 40½ C. nach Qual. verkauft wurden.

Nach dem Ablaufe der öffentlichen Verkäufe konnte man unter Auctionspreisen nicht kaufen, doch blieb der Markt lustlos und belangreiche Partien waren ohne Preisveränderung nicht anzubringen. Auch im Monate Dez. bestand im Allgemeinen nur geringe Kauflust und man konnte zu 21 C. nur schwierig verkaufen.

Der Stand der Preise am 31. Dez. 1844 verglichen mit dem 31. Dez. 1843 war, wie folgt:

	1844	1843
Java ordinair . . .	C. 21 bis 21½	19½ bis 20
„ grünartig . . .	„ 22 „ 28	20½ „ 30
„ blank.	„ 22½ „ 23½	21 „ 22½
„ gelbartig	„ 24 „ 27	23 „ 25
„ hellgeld	„ 30 „ 35	26 „ 30
„ hochgeld. . . .	„ 36 „ 40	31 „ 36
„ braun	„ 56 „ 65	56 „ 57
Sumatra	„ 16 „ 17	15 „ 16

Am 31. Dez. der letzten 3 Jahre war:

	Vorrath	Zufuhr
1842 . .	153,000 B. 200 F.	548,848 B. 1,007 F.
1843 . .	293,550 „ — „	590,653 „ 644 „
1844 . .	340,100 „ — „	657,000 „ 535 „

---

* Havre, 28. Dezember.

(Nach der Börse.)

Kaffee vollkommen still und ist kein einziger Kauf zu unserer Kunde gelangt. Diese Ruhe in den Geschäften muß theils der Jahreszeit, theils dem Mangel an frischer Waare zugeschrieben werden. Jedenfalls bieten die Preise nur wenig Veränderung, und wer für das Bedürfniß kaufen will, muß die Preise der letzten Notirung anlegen. Havti hält sich zum Preise von 37½ bis 39 fr. Entr. Aussicht auf starke Zufuhren haben wir noch nicht, nur bei Aenderung des Windes erwarten wir 7 bis 8000 Säcke Havti, 3000 Brasilien, 1000 S. Havana und eine Ladung Java.

Reis. Alter Carol, ist verlassen und steht zu 21 bis 25 fr. Neuer Reis fehlt noch und sobald er ankommt, wird sich das Geschäft beleben. Unser Vorrath besteht nur noch in 2000 Tierc. amerikan., 1500 B. ostind. und 200 S. brasilian.

Indigo fortwährend ohne Geschäft, weil die Consumenten die Preise der neuen indischen Waare abzuwarten scheinen; sehr ordin. Bengal steht zu 4 fr. 62 c. versteuert. Die im Jan. d. J. zu London stattfindende Trimester-Auction wird übrigens den Preis dieses Farbstoffs fixiren.

Haute. Circa 4300 Stück trockene Buenos-Ayres wurden versteuert zum Preise von 85 bis 91 fr. abgesetzt. Die Frage ist übrigens sehr beschränkt, weil die Gerber ihre Einkäufe gemacht haben und um diese Jahreszeit auch nur wenig arbeiten. Die Lage des Artikels ist übrigens günstig, weil kein Ueberfluß an Waare vorhanden.

Pott- und Perlasche. Bei dem Mangel einer belebten Frage und da die Besitzer einiger aus den Verein. Staaten angekomm. Partien sich gedrungen fühlten zu realisiren, blieben die Preise schwach und zeigten eine Neigung zum Weichen, welches auch erfolgte. Amerik. Pottasche 1. Sorte wurde für die Speculation zu 35„30 versteuert begeben und amerik. Perlasche, ebenfalls versteuert, erhielt 37 fr. 50 c. Die Zufuhr betrug: 352 F. Pott- und 141 F. Perlasche.

Wallfischbarden. 1000 Kil. von der Südfischerei wurden mit 282 fr. 50 und 2000 Kil. von der Nordfischerei mit 270 fr., alles versteuert, bezahlt.

Baumwolle. Die günstigen Berichte aus Liverpool, wo zu erhöhten Preisen in bedeutenden Partien verkauft wurde, haben an unserem Markte eine bedeutende Verbesserung zu Wege gebracht (am Donnerstag sind dort noch 7500 B. zu steigenden Preisen verkauft und zwar ⅛ d. höher als vorher die niedrigsten Notirungen waren); dennoch haben die Mäkler nur um 1 c. für die niedrigen Qualitäten bis und incl. der ordin. heraufgesetzt; indessen ist man allgemein der Meinung, daß in der unrichtigen und zu hohen Classification mehr noch als 1 c. Erhöhung gesucht werden muß, da dieselbe hauptsächlich zum Vortheile der Ankäufer gemacht ist. Unser Verkauf ging regelmäßig von Statten und betrug die letzten fünf Tage 5364 B., wogegen nur 1554 B. bei uns importirt wurden. Unser Vorrath beträgt nur 46,000 B., wovon nur 40,000 aus den Verein. Staaten. Diese Lage könnte bei den Spinnern ernstliche Besorgnisse erwecken und eine ernstliche Erhöhung der Preise stände zu erwarten, sobald die Nachrichten, auf welche sich die Operationen zu Liverpool gründeten, sich bestätigten. Man nämlich, daß ein in Liverpool sehr geachtetes Haus nach New-Orleans berichtet habe, daß die Ernte-Schätzungen bedeutend übertrieben wären, welche Meinung sich dafür auf die in den Häfen sich befindende geringe Mehrquantität dieses Jahres gegen 1843, obwohl man 1844 schon begonnen hätte einzusammeln und einen Monat früher als gewöhnlich zu verladen.

Die nächsten Berichte aus Nordamerika werden uns also etwas Bestimmtes darüber sagen; allein, wie sie auch ausfallen mögen, sie können keinen so großen Abschlag hervorbringen als sie vielmehr fähig sind, eventualiter einen bedeutend größern Aufschlag auszusprechen, der sehr leicht die Folge einer verminderten Ernte sein könnte.

Wir haben gesehen, bis zu welchem niedrigen Punkte unsere Preise in einem Augenblicke allgemeiner Muthlosigkeit fielen, wo kein Mensch an einer Ernte von 2½ Millionen Ballen zweifelte.

Selbst bei der ungünstigsten Meinung für den Artikel ist es dennoch sehr zu bezweifeln, daß unser damalige niedrigster Stand unserer Preise zurückkehren könne, da wir in langer Zeit keine starken Zufuhren mehr zu erwarten haben.

Fracht nach dem Elsaß 8½ fr., nach Basel 9 fr. per 50 Kil.

Preiscourant vom 27. Dezember (versteuert):

	gering.	sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Cour.	Cour.	gut Cour.	gut	fein
Louisiana . . .	fr. 51	58	63	66	70	73	76	80	90
Mobile	„ 51	58	62	65	68	—	—	—	—
Georgia . . .	„ 51	57	61	63	66	68	—	—	—
Pernambuco .	„ 60	65	70	75	80	85	90	—	—

Im Entrepot 11 fr. weniger per 50 Kil.

London, 23. Dezember.

Getreide. Während der vorigen Woche zeigte das Weizen-Geschäft in England einen unthätigen Character, indem Inhaber entschieden abgeneigt waren, ihre Forderungen herabzustimmen und Käufer dagegen lieber von Geschäften abstanden, wenn sie dieselben nicht zu mäßigeren Bedingungen abschließen konnten; in Sommer-Korn können wir gleichfalls keine wesentliche Veränderung bemerken, ausgenommen, daß Hafer fast an allen Märkten etwas mehr bedang.

In Schottland und Irland war es im Weizenhandel etwas lebhafter und man erlangte größtentheils einen kleinen Avanz; auch Gerste, Bohnen und Hafer sind daselbst etwas gestiegen. Erbsen blieben nominell unverändert.

Von fremden Märkten bietet nur Odessa einiges Interesse dar, wo Weizen-Ankäufe für Italien gemacht wurden und dadurch die Preise von schöner 1844r Waare auf 26 sh. 3 d. per Qr. gehoben sind; dessenungeachtet blieb noch immer ein brauchbarer Vorrath, der sich am 29. Nov., alle Qualitäten eingerechnet, auf 630,000 Tschetwert belief, in Händen.

Heute Morgen hatten wir eine mäßige Zufuhr von Weizen aus den benachbarten Grafschaften, der zu vorigen Preisen nur langsam begeben wurde; der Absatz von fremdem war beschränkt, aber der Werth völlig aufrecht gehalten. Gerste und Erbsen behaupteten unsere Notirungen; ebenfalls Bohnen, welche in Folge des seit dem 19. d. zurückgekehrten Frostes gefragter sind. Hafer bleibt knapp, indem die Zufuhren durch contraire Winde zurückgehalten werden und man erlangt höhere Preise.

Samen. Weißer und rother Kleesamen war diesen Morgen weniger begehrt; Inhaber zeigen sich jedoch nicht geneigt, billiger zu verkaufen.

Leinkuchen sind in Frage und bedingen volle Preise.

Preisnotirungen.	frei	unter Schloß
	sh. sh.	sh. sh.
Weizen, englischer	40 bis 56	
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	45 „ 52	27 „ 34
dito feiner weißer und ausgewählter	52 „ 60	
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	42 „ 50	25 „ 34
„ „ „ besser	52 „ 56	
schlesischer rother	42 „ 51	
„ weißer	45 „ 52	
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	35 „ 44	20 „ 25
poln. Odessa und Marianopel	42 „ 48	25 „ 30
Erbsen, englische	28 „ 39	
fremde grüne	29 „ 36	
„ graue	26 „ 34	
„ weiße Koch-	35 „ 38	28 „ 31
„ gelbe „	37 „ 40	30 „ 33
„ Futter- „	30 „ 35	23 „ 28
Roggen, englischer	28 „ 34	
fremder	— „ —	
Bohnen, englische	28 „ 42	
fremde	30 „ 42	24 „ 36
„ große	29 „ 31	
egyptische	30 „ 32	20 „ 28
Gerste, Malz-	32 „ 38	28 „ 32
Mahl- und Distillir-	26 „ 30	20 „ 25
Hafer, englischer	15 „ 27	
holländischer	20 „ 26	14 „ 22
dänischer, schwedischer und russischer	18 „ 25	12 „ 20
Wicken, rhein., dänische und Königsb.	36 „ 44	36 „ 40
große Hamburger	— „ —	
Mehl, englisches per Sack	40 „ 44	
Danziger u. schles. er sup. per Tonne	— „ —	
amerikanisches und Canada-, süßes	24 „ 30	16 „ 26
„ saures	20 „ 28	14 „ 24
Leinsamen, Odessa pr. Qr.	sh. 40 bis 46	
Ostsee „ „	36 „ 42	
Rappsamen, engl. pr. Last	Lst. 22 „ 26	
fremder „ „	„ 20 „ 24	
Kleesamen, weißer deutscher pr. Ztr.	sh. 56 „ 100	45 „ 90
rother dito „	„ — „ —	
rother französ. „	„ 48 „ 65	40 „ 55
weißer dito „	„ 56 „ 90	
Kümmel	„ 35 „ 52	25 „ 40
Canariensamen pr. Qr.	„ 50 „ 58	
Leinkuchen, deutsche und franz. pr. Ton	Lst. 8„— bis 9„10	
Rappkuchen, „ holländ. „	„ 5„— „ 5„10	

	Weizen Qr.	Gerste Qr.	Hafer Qr.	Bohnen Qr.	Erbsen Qr.	Mehl Cwt.
Verzollt in London, 20. Dez.	604	6971	2693	277	—	1742
Ausgeführt bis 13. Dez. . . .	—	—	200	—	—	1302

London, 24. Dezember.

Im Werth der Colonialproducte ist seit dem 17. d. wenig verändert, indem sehr wenig angeboten wurde. Für den Verbrauch waren die meisten Artikel fast durchgehends zu vollen Preisen in gutem Begehr, für das Ausland sind aber wenig Aufträge da. Von Baumwolle und Eisen ist ziemlich viel gekauft worden, und die Preise scheinen steigen zu wollen. Indigo findet, seines billigen Preisstandes wegen, noch Beachtung. In den letzten paar Tagen hat die Zufuhr von Producten zugenommen. Seit Freitag sind die Auctionsmärkte für Waaren geschlossen und werden am 7. Januar erst wieder geöffnet. Geld ist noch immer reichlich am Markt. Discounts von Wechseln ersten Ranges 2 bis 2½% und von anderm Papier 2½ bis 6%.

Vom 10. Oct. 1843 bis zum 10 October d. J. hat die Ausfuhr von Jamaica betragen: 30,930 Orh., 4663 Tierces und 3243 Quart. Zucker; 11,512 Puncheons, 190 Orh. und 93 F. Rum; 92 F. Melassen; 3692 F. und 1230 S. Ingber; 88 F. und 12055 S. Piment; 7,148,775 Pfd. Kaffee.

Die Ausfuhr von S. Lucia hat betragen:

	1842.	1843.	1844.	
Zucker.	6,405,365	5,065,195	6,549,012	Pfd.
Kaffee.	143,441	20,795	58,934	„
Cacao.	47,625	41,169	65,667	„
Rum	9,900	180	12,240	Gall.
Melassen.	127,600	111,340	1,017	„
Blauholz.	114	28	40½	Tons

Riga, 23. Dezember.

Getreide. Von 116/17pfd. russ. Roggen sind Verkäufer pro Mai zu 64½ bis 64 R. mit 10% Vorschuß; es wird aber Nichts darin gemacht.

Samen. In Säeleinsamen sind noch einige Anläufe zu 7½ à ¼ R. gemacht, um zwei nach Stettin bestimmte kleine Schiffe damit zu beladen. Für Schlagleinf. von gewöhnlicher Güte ist 14 R. baar, 14½ R. mit 50% und 15 R. mit 10% zu notiren. In Hanff. fand wiederum ein ziemlich bedeutender Umsatz zu 10½ R. mit 50% und zu 10¾ R. per comptant statt, da aus dem Innern mehrseitig Ordres zum Verkauf eingegangen waren. Mit 10% im Voraus war nicht unter 11½ R. anzukommen.

Hanfol. Davon sind 500 S.-Pfd. umgegangen zu 77 R. baar und zu 82 R. mit 10%.

Hanf ist im Preise unverändert und der Umsatz wenig erheblich; es bleiben Verkäufer zu den letzten Notirungen.

Flachs. Die Zufuhr ist sehr unbedeutend und feste Preise lassen sich noch nicht angeben.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 31. Dezember. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. *97½; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 31⅜. Nassau, 3½% Obl. 97¼; dito 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3% Obl. *94¾; dito 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. 388½; dito per ult. Dez. 389½. Spanien 3% Oblig. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29¼ 29⅝.

Berlin, 31. Dez. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *99⅝. Präm.-Scheine der Seehandl. *94¼. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% —; dito Prior.-Obligat. 4%, — . Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *151½ 150½; dito Pr.-Obl. 4%, — . Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *93 92; dito Prior.-Obligat. 4%, 96⅝. Rheinische Eisenbahn 5%, *80; dito Prior.-Oblig. 5%, *96¼; dito v. Staate gar. 3½%, *98½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 159¼; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *119 118; dito Litt. B *110¼ 109¼. Berlin-Stettin Littera A und B *121 120. Magdeburg-Halberstadt 4%, *109. Breslau-Schweidnitz-Freib. Eisenbahn 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 105. Bonn-Kölner Eisenb. *137½ 136½.

Amsterdam, 1. Jan. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 65; 5% dito 99¹⁵/₁₆. 4½% Amort.-Syndikat 98⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 147⅞. Span. active Schuld 24⅛. Russ. Obl. 5% 103¾. Amsterdam-Arnheim 4½%, 104¾. Amsterdam-Rotterdam 112½.

Wien, 27. Dez. 5% Metall. 111⅝; 4% dito 101; 3% dito 78½. 1834 Loose 159; 1839 dito 130. Bank-Actien 1650. Esterhazy 57⅞. Nordbahn 177¾. Mailand 117¾. Wien-Gloggnitz 127½.

Paris, 31. Dez. 5% Rente comptt. 120,10; 3% dito compt. 84,25. Neapol. 96. Spanische 36¾.

London, 31. Dez. Consols 100½. Belgien 99½. Holland 5%, —; dito 2½%, 64⅜. Portugal 5%, 60¼. Brasil. 85¼. Span. Act. 5%, 27⅛; dito 3%, 38⅛. Mexik. 36¼. Russ. 119. Columbia 14¼. Dänische 89.

Hamburg, 30. Dez. Hamburg-Berged. Eisenb. *94 93. Hamb.-Berliner Eisenb. *110½. Altona-Kieler Eisenb. *117⅛. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 115. Hans. Dampfsch. *148 146.

Anzeigen.

1. **Phil. H. Eisenmayer**

in

Haßloch (bayerische Pfalz)

empfiehlt sich in allen Sorten **Waldsamen** unter Zusicherung reeller Bedienung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 3. Köln, Dienstag den 7. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Berichtigung. In der vor. Nr. des Organs, erster Artikel, Zeile 29 von unten, soll es heißen: Hat nun eine solche ꝛc., anstatt: Hat nun „der Anfang" eine solche ꝛc.

Transito-Verordnung in Bremen.

Bremen, 30. Dezember. Hier ist nachstehende Verordnung, betreffend die im letzten Bürgerconvente beschlossene Herabsetzung der Transito-Abgaben bekannt gemacht:

„Zur Erleichterung der Durchfuhr von Wolle, Wollengarn, Twist, Pferdehaar, Flachs, Hanf, Heede, Fayence und Pelzwaare sollen diese Artikel vom 1. Januar 1845 an bei der Spedition nur mit einem Groote den Zentner verzollt werden."

Freiheit der Arbeit.

Das Organ hat in seinen letzten Nummern dieses und des verflossenen Jahres meinen Aufsatz: „Bemerkungen über Industrie und Fabrikwesen, so wie über die Lage der Arbeiter-Klasse", mitgetheilt. Es ist mir sehr angenehm, heute ankündigen zu können, daß mehrere der ausgezeichnetsten Schriftsteller jetzt ebenfalls anfangen, sich mit strengem Tadel über die kaum verborgenen Angriffe auszudrücken, denen unsere auf Freiheit der Arbeit gegründete Industrie von Seiten der Anhänger einer sogenannten „Organisation der Arbeit" und der Verehrer des Alten oder vielmehr Abgestorbenen ausgesetzt ist. Eifrige Vertheitiger wird die Industrie nicht vermissen. So lesen wir in der Kölnischen Zeitung vom 1. Januar d. J. den nachstehenden Artikel über Lamartine, der als Deputirter zu der Opposition und der Partei des raschen Fortschritts gehört. Dieser Umstand beweis't die Wichtigkeit der, von mir an die Freunde unserer bürgerlichen Freiheiten gerichteten Mahnung: in dieser Lebensfrage nicht durch unbesonnenes Einstimmen in die ungegründeten Klagen und halblistigen, traurigen Weissagungen ihrer Gegner zur Selbstzerstörung die Hand anzulegen.

In der neuesten Nummer des Maconer „Bien public" erklärt sich Hr. Lamartine für einen entschiedenen Gegner des Socialismus, der sein Reich auf den Trümmern der heutigen Politik aufbauen will. Der Deputirte sieht in den Worten „Organisation der Arbeit" nichts als eine hohle Formel, die nur mit Wind und Sturm schwanger ist. „Thut nicht, als ob ihr ein Geheimniß besäßet," ruft er den Socialisten zu, „da ihr doch bloß ein Problem habt. Hört auf, den Durst des Volkes zu reizen, den ihr nicht zu löschen vermögt." Hr. Lamartine findet, daß die heutige ökonomische Verfassung der Gesellschaft im Ganzen und Wesentlichen dem Bedürfnisse und einer vernünftigen Staats- und Lebensansicht entspricht. Reichthum und Armuth, Capitalisten und Arbeiter, individuelles Eigenthum und freie Concurrenz, das alles sind für Hrn. Lamartine Dinge der ewigen Nothwendigkeit, einer Nothwendigkeit, der nur auf Kosten aller Moral und aller Civilisation entgegen gehandelt werden könnte. Die Vervollkommnung der bisherigen Wohlthätigkeitsanstalten gilt Hrn. Lamartine für ein ziemlich hinreichendes Mittel, um dem Elende der untern Klassen und dessen gefährlichen Wirkungen ein Maß zu setzen. Außerdem will er die Errichtung von Staatswerkstätten, in denen die Fabrikarbeiter in schweren Zeiten Beschäftigung und so viel Brod finden, als gerade nöthig ist, um ihr Leben bis in bessere Zeiten zu fristen. Was die ackerbauende Bevölkerung und den Handwerksstand betrifft, so findet Hr. Lamartine, daß die Lage dieser beiden Volksklassen schon jetzt so befriedigend ist, daß sie der speciellen Fürsorge des Staates entbehren können.

Daß übrigens die Ideen Lamartine's von den meinigen abweichen, brauche ich wohl kaum zu bemerken. So halte ich dafür, daß die Errichtung von Staats-Werkstätten nur schädlich sein kann. Fallen diese Staats-Werkstätten mit ihrer Thätigkeit in den Kreis einer bestehenden, sogar nicht leidenden Industrie, so können sie nur der freien Concurrenz schaden, werden die Preise und die Arbeit selbst auf unnatürliche Weise drücken, (weil der Staat bei größerem Kredite doch weniger zu gewinnen braucht), und müssen also neue Krisen hervorbringen. Die Einführung einer neuen Industrie aber kann der Staat wohl bewirken, wird aber dann wieder den ungehemmten Aufschwung derselben aus den obenangeführten Gründen nur verhindern können, während ohne die Concurrenz des Staates, und ganz der bei einiger Sachkenntniß nur wenig zögernden Privat-Speculation überlassen, jene Industrie schnell ihrer vollen Blüthe zugeeilt wäre. Hier, wie überall, sollte man also nur Aufklärung des Privat-Interesses durch Belehrung anwenden; es würde dann an kühnen und raschen Unternehmern nicht fehlen. M. R.

China. Steuererhöhung und Budget.

In einem Schreiben des Bischofs Louis de Besy, apostolischer Administrator von Nanking, datirt Nanking den 5. Mai 1843, das sich in dem Septemberheft der Jahrbücher des Glaubens (Lyon 1844) befindet, heißt es:

Es hat die chinesische Regierung, wie der Missionair uns berichtet, vor kurzem folgende Liste über die neuen Ansätze der Grundsteuer in der amtlichen Zeitung der Oeffentlichkeit übergeben. Steuerrolle der einzelnen Kreise des Mittelreiches. Petschelli zahlt in Geld 3,942,000 Tael, Kiangsu und Ngan hoei (Nanking) 11,733,000, Kiangsi 3,744,000, Tschekiang 5,856,000, Fokien 2,341,000, Hupe 2,091,000, Hunan 1,905,000 (Hukiang), Honan 5,651,000, Schanki 6,313,000, Schantong 6,344,000, Schensi 3,042,000, Kansu 563,000, Sseitschuen 968,000, Kuangtong 2,193,000, Kuangsi 794,000, Junnan 432,000, Kueitschen*) 185,000 Tael. Die ganze Grundsteuer dieser achtzehn Kreise des chinesischen Reiches, im engern Sinne des Wortes, würde sich demnach auf 58,097,000 Tael belaufen.**) Vor dem Kriege betrug aber die in Geld gezahlte Grundsteuer des ganzen Reiches nicht mehr als 53,730,218 Tael. In demselben Verhältniße sind aber auch die Steuern in Naturalien, wie aus einzelnen Daten des erwähnten Schreibens hervorgeht, erhöht worden; so wahrscheinlich auch alle andern Abgaben und Gefälle, die Zölle, die Salz- und Theesteuern ꝛc. Die Eingangszölle von Baumwollenzeug und Wollenwaaren sind zwar durch den neuen, in Folge des Friedens mit England angeordneten Tarif in der Weise herabgesetzt worden, daß sich ein Ausfall von 290,000 Tael ergeben mag. Hingegen wird wahrscheinlich durch die Erhöhung der Zölle von der rohen Baumwolle und Thee ein Ueberschuß von 470,000 Tael erzielt werden. Aber auch ohnedies würden sich die Zolleinnahmen durch die große Vermehrung des Verkehrs bedeutend heben; sie mögen in einigen Jahren wohl das Doppelte der bisherigen Summen erreichen. Das ganze Einkommen des Mittelreiches wurde früher, nach den eigenen detaillirten Angaben der Chinesen in den gesammelten Satzungen der regierenden Dynastie, auf ungefähr 192,000,000 Tael oder 768,000,000 Fl. berechnet. Es muß sich jetzt, nach den neuesten Steueransätzen, auf ein Mehr von nahe an hundert Millionen Fl. belaufen. Man begreift jetzt wohl, wie es kommt, daß die kaiserliche Regierung nicht bloß die ihr auferlegte Kriegscontribution in so kurzer Zeit bezahlen, sondern auch überdies noch Mittel finden konnte, die demolirten Festungen und Forts aufzubauen und sie von neuem mit allem Kriegsbedarf zu versehen. Ja, nach den neuesten Nachrichten hat die Regierung zu Peking bereits angefangen eine Anzahl Schiffe nach europäischen Mustern zu bauen. Wie man sieht, wird auch China endlich gezwungen, von dem althergebrachten Geleise abzugehen und sich dem Fortschritte in die Arme zu werfen.

*) Die Namen der Kreise sind in den Jahrbüchern zum großen Theil unrichtig geschrieben. Man merkt überhaupt an den französischen Schriften über das östliche Asien noch nichts davon, daß in Paris zwei Professoren der chinesischen Sprache leben und lehren.

**) 1 Tael gleich 2 preuß. Thlr.

Neues Patent.

Den Gebrüdern Gustav und Eduard Semper zu Werden ist unter dem 24. Dezember 1844 ein Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zum selbstthätigen Umlegen der Kardeneisen an Raubmaschinen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Uebersicht des Seeverkehrs der vorzüglichsten Handelshäfen der Erde.

(Fortsetzung.)

B. Häfen mit einem Verkehr zwischen 20 und 40 Millionen Fl. C.-M.

Häfen.	Staat.	Jahr.	Angekommen. Schiffe.	Angekommen. Tonnen.	Abgegangen. Schiffe.	Abgegangen. Tonnen.	Werth der Einfuhr. Fl. C.-M.	Werth der Ausfuhr. Fl. C.-M.	Gesammtwerth. Fl. C.-M.
Singapore [1]	Brit. Indien	1840	520	160,532	514	149,565	20,800,000	18,000,000	38,800,000
Alexandria [2]	Egypten	1843	1,410	[3]	1,370	?	18,500,800	19,148,800	37,739,600
Batavia	Holl. Colonie (Java)			126,550	?	?	17,000,000	17,500,000	35,400,000
Madras	Brit. Indien	1839—40	?	?	?	?	13,040,000	21,470,000	34,510,000
Philadelphia [4]	V. Staaten N.-A.		450	95,400	?	?	25,500,000	9,000,000	34,500,000
Trapezunt [5]	Türkei	1843	384	72,335	?	?	17,300,400	14,724,000	32,024,400
Lissabon	Portugal	1839	930	115,566	878	112,471	25,156,000	6,479,000	31,635,000
Stettin [6]	Preußen	1843	2,146	321,742	1,981	314,542	26,400,000	4,650,000	31,050,000
Veracruz	Mexico		300—400	?	?	?	20,700,000	9,300,000	30,000,000
Cadix	Spanien	1839	784	116,720	?	?	16,904,000	13,231,000	30,135,000
Odessa	Rußland	1842—43	738	260,276	716	197,150	8,068,000	19,634,000	28,162,000
Portorico	Span. Westindien	1842	1,348	[7]	1,216	?	12,435,000	13,887,000	26,322,000
Riga	Rußland	1841	1,223	?	1,251	?	7,736,000	16,966,000	24,702,000
Quebec	Brit. Amerika		?	390,000	?	?	14,250,000	10,500,000	24,750,000
Venedig [8]	Oestreich	1843	5,042	361,496	4,944	305,411	16,244,205	7,844,140	24,088,340
Valparaiso [9]	Chili	1842	685	187,483	682	154,717	11,000,000	10,000,000	21,000,000
Capstadt [10]	Brit. Colonien	1840—41	304	141,874	385	128,630	14,712,000	10,118,800	24,830,800
Porto	Portugal	1839	725	89,239	841	87,340	12,732,000	10,546,000	23,278,000
Leith	Großbritannien	1843	591	71,944	196	20,474	19,998,000	3,292,000	23,290,000
Dünkirchen	Frankreich	1842	679	57,702	874	75,719	11,150,000	11,600,000	22,750,000
Lübeck [11]	Lübeck	1843	822	69,736	825	69,846	16,500,000	6,050,000	22,550,000
Mobile [12]	V. Staaten N.-A.	1842		[13]			811,000	21,726,000	22,537,000
Mauritius [14]	Franz. (afrik.) Colon.	1841	1,010	242,804	?	?	12,412,000	8,974,000	21,387,000
Sydney [15]	Brit. (austral.) Col.	1842	?	?	?	?	12,835,000	8,624,000	21,459,000
Smyrna [16]	Türkei	1842	1,149	129,194	2,917	142,995	7,342,000	13,234,000	20,576,000

C. Häfen mit einem Verkehr zwischen 10 und 20 Millionen Fl. C.-M.

Danzig [1]	Preußen	1843	1,468	276,858	1,450	277,816	5,129,000	14,138,000	19,267,000
Bahia [2]	Brasilien	1841	259	62,737	304	70,955	11,545,000	7,350,000	18879,000
Manilla	Span. Colon.	1842	149	?	162	?	9,020,000	9,848,000	18,868,000
Königsberg [3]	Preußen	1842	896	112,570	869	112,886	9,000,000	9,113,000	18,713,000
Baltimore	V. Staaten N.-A.	1842	436	99,000	?	?	10,977,000	7,027,000	18,004,000
Lima [4]	Peru	1843	407	98,944	415	98,704	10,425,000	?	?
St. Jago	Spanien (Cuba)	1842	?	?	?	?	8,900,000	9,406,000	18,306,000
Nantes	Frankreich	1842	614	70,059	481	64,248	10,750,000	7,350,000	18,100,000
Montevideo	Uruguay	1838	612	169,262	500	88,974	8,129,000	9,912,000	18,041,000
Beirut	Turkei	1842	213	27,223	232	33,924	11,300,400	6,454,200	17,754,600
Algier	Frankreich	1842	1,589	265,939	?	?	10,500,000	7,000,000	17,200,000
Montreal	brit. Amerika		—	284,000	?	?	9,720,000	7,050,000	16,770,000
Kopenhagen	Dänemark	1843	4,878	[5]	4,826	?	8,150,000	8,500,000	16,650,000
Ostende [6]	Belgien	1841	445	49,040	459	52,014	9,905,000	5,615,000	15,510,000
Nizza	Sardinien	1842	[7]				8,200,000	7,000,000	15,200,000
Port au Prince	Haiti		?	70,000	?	?	6,750,000	8,205,000	14,955,000
Pernambuk [8]	Brasilien	1841	199	48,841	180	43,468	9,023,000	5,740,000	14,763,000
Ancona	Kirchenstaat	1842—43	1,254	82,785	1,249	84,750	10,267,000	4,282,000	14,489,000
New-Castle [9]	Großbritannien	1843	708	?	4,188	?	6,830,000	7,170,000	14,000,000
Rouen	Frankreich	1842	1,267	107,483	1,151	103,612	3,550,000	9,950,000	13,500,000
Tampico	Mexico		?	?	?	?	4,700,000	8,550,000	13,250,000
Barcelona	Spanien	1841	6,134	210,558	?	?	6,700,000	6,450,000	13,150,000
Stockholm	Schweden	1842	873	84,751	901	85,914	7,453,000	4,914,000	12,367,000
Matanzas	Spanien (Cuba)	1842	?	?	?	?	5,920,000	6,304,000	12,224,000
Kingston	brit. Amerika		?	?	?	?	4,480,000	7,620,000	12,100,000
Gibraltar	Großbritannien	1843	2,357	?	2,075	?	6 860,000	4,950,000	11,810,000
Suez und Cosseir [10]	Egypten		—	—	—	—	7,000,000	4,000 000	11,000,000
Malta	Großbritannien	1842	2,596	?	2,850	?	7,200,000	4,050,000	11,250,000
Gedda	Arabien	1843	[11]				4,950,000	?	?
Malaga	Spanien	1839	690	37,545	?	?	5,000,000	8,476,000	11,476,000
Columbo	Ceylon	1842	?	?	?	?	4,214,800	6,224,100	10,438,900
Pointe à Pitre	franz. Amerika		—	50,000	?	?	4,950,000	5,250,000	10,200,000
Syra	Griechenland	1842	1,050	104,880	2,433	96,458	5,938,700	4,188,000	10,126,700
Balize	brit. Amerika			?	?	?	4,650,000	6,000,000	10,650,000

Bemerkungen.

Zu B. [1]) Die Schiffahrt-Bewegung ist von 1838, seit welchem Jahre sie sich nur in der Tonnenzahl etwas, im Ganzen aber nicht wesentlich verändert hat. — [2]) Alexandrias Verkehr stellte sich nach den Documens sur le commerce Spt. im Jahre 1843 dem Vorjahre gegenüber folgendermaßen: im Jahre 1843 Einfuhr 18,500,800 Fl., Ausfuhr 19,148,800 Fl. zusammen 37,739,600 Fl., im J. 1842 Einfuhr 24,709,200, Ausfuhr 18,428,800 zusammen 43,138,000 Fl. Die bedeutende Abnahme der Einfuhr wird dem vom Jahre 1842 aufgehäuften Waarenlager zugeschrieben. — [3]) Im Jahre 1842 sind 1449 Schiffe von 227,608 Tonnen angekommen und 1410 S. von 229,895 Tonn. abgegangen. — [4]) Durchschnittsberechnung nach Acten. — [5]) Vergl. Documens sur le commerce Mai et Juin 1844. — [6]) Die Einfuhr war um 4,200,000 bedeutender als im J. 1842, die Ausfuhr hingegen um 5,700,000 Fl. geringer als 1842 und um beinahe 10 Million. Fl. als 1841. Im Verhältniße zum Verkehre verhielt sich auch die Schiffahrt. — [7]) Der Gehalt der gesammten Schiffahrt ist mit 252,044 Tonnen angegeben. — [8]) Das Jahr beginnt am 1. November. Unter den Schiffen waren 370 Kauffahrer von 65,549 Tonnen, 3323 große Küstenfahrer von 230,503 Tonnen und 1549 kleine von 65,444 Tonnen. — [9]) Die Zahl der von Triest im Verwaltungsjahre 1843 abgegangenen Schiffe betrug mit Einschluß der großen und kleinen Küstenfahrer 8432 von 562,893 Ton. Gehalt. — [10]) Unter den angekommenen und abgegangenen Schiffen sind auch die Kriegsschiffe und Dampfboote begriffen. — [11]) Der Verkehr der ganzen Colonie, nämlich Kapstadt, Port Simon und Port Elisabeth, stellte sich folgendermaßen: angekommen 472 Schiffe von 151,291 Tonnen, abgegangen 456 Schiffe von 141,205 Tonnen, Werth der Einfuhr 14,032,000 Fl., der Ausfuhr 10,958,000, Gesammtwerth 25,890,000 Fl. Das Jahr beginnt am 5. Januar. — [12]) Außer den Kauffahrteischiffen sind 251 Küstenfahrzeuge von 1492 Tonn. angekommen und eben so viele abgegangen. — [13]) Der Hauptgegenstand der Ausfuhr bildete Baumwolle im Werthe von 21,656,000 Fl. C.-M. — [14]) Die Schiffahrtbewegung umfaßte einen Gehalt von 347,714 Tonnen, wovon beinahe die Hälfte die Einfuhr und die andere die Ausfuhr trifft. Darunter sind 189,378 Tonnen der Cabotage begriffen. — [15]) Eigentlich Port Louis. — [16]) Der Verkehr hat im Vergleiche zu den Vorjahren bedeutend abgenommen. So z. B. betrug der Gesammtwerth im Jahre 1841: 35,312,000 Fl. und im J. 1840: 44,138,000 Fl. C.-M. Die letzten Berichte aus Australien deuten jedoch darauf hin, daß der Handel dieser reichen Besitzungen das Ende der Crisis erreicht hat und wieder im Zunehmen begriffen ist. Die Schiffahrtbewegung war nicht zu ermitteln. — [17]) Unter der Schiffahrt ist auch die große Küstenfahrt begriffen, an welcher ebenfalls fremde Nationen, vornehmlich Griechen, Russen und Oestreicher betheiligt sind. (Vergl. Documens sur le commerce Mai et Juin 1844.)

Zu C. [1]) Danzig hat auch einen ansehnlichen Land- und Flußhandel, bei welchem die Einfuhr 11,500,000 Fl. und die Ausfuhr 2,183,000 Fl. beträgt, so daß Danzigs Gesammtverkehr sich auf 32,75 1,000 Fl. stellen würde. — [2]) Zu den angekommenen Schiffen sind noch außerdem 1134 Küstenfahrer von 188,350 Tonnen zu zählen. — [3]) Mit Inbegriff der anderen Häfen des frischen Haffs, als Pillau, Elbing u. s. w. Die Einfuhr war ausschließend nach Königsberg gerichtet; von der Ausfuhr treffen 6,806,000 Fl. Königsberg und 2,307,000 Fl. die übrigen Häfen. — [4]) Eigentlich Callao. — [5]) Der Tonnengehalt wird von Acten auf 327,075 Tonn. angegeben. — [6]) Acten gibt die Tragfähigkeit auf 80,000 Tonn. an; wahrscheinlich hat er die Küsten- und Dampfschiffahrt dazu gerechnet, welche in den amtlichen Ausweisen ausgeschlossen sind. — [7]) Der Seeverkehr ward im Jahre 1842 durch 2911 Schiffe von 141,422 Tonn. vermittelt. — [8]) Außer den Kauffahrern waren 169 Küstenfahrzeuge von 23,261 Tonnen angekommen und 183 von 25,997 Tonnen abgegangen. — [9]) Die Flußschiffahrt ist nicht inbegriffen, wie überhaupt nur beladene Schiffe aufgenommen sind. — [10]) Suez und Cosseir sind die wichtigsten Häfen für den Verkehr zwischen Europa, Egypten, der Levante mit Arabien und Nubien. — [11]) Im Jahre 1843 sind in Gedda 25 Schiffe von Ostindien eingetroffen, nämlich 14 von Calcutta, 6 von Java, 2 von Sumatra, 1 von Bombai und 2 von Malabar und den Malediven. Die Einfuhr mittelst derselben hatte einen Werth von 1,182,000 Fl.; die übrigen Waaren waren theils von Pilgern, theils mit arabischen Barken zugebracht. — (Schluß folgt.)

Baumwollen-Industrie.

Kampf zwischen England und den Verein. Staaten von Nordamerika.

Die amerikanischen Tagesblätter sind voller Freude über die Fortschritte der Manufacturen in den Staaten der Union, und verkündigen jetzt schon eine siegreiche Concurrenz mit den Producten der englischen Industrie auf den großen Absatz-Märkten des Erdballs. Es handelt sich hier nicht um eine Aufschneiderei der Yankee'schen Journale, da selbst die gewerblichen Notabilitäten und der Handelsstand von Manchester die Sache ernsthaft genommen und sich vereinigt haben, der Gefahr zu begegnen. Zu diesem Zwecke haben sie auf die gänzliche Abschaffung der in England auf die Baumwolle bestehenden Eingangszölle angetragen. Dieser Zoll beträgt jetzt $^{3}/_{16}$ d. vom Pfund Baumwolle oder 8 bis 10% des Einkaufspreises, welches für die kleinsten Fabriken eine Abgabe von 500 Lst. und für die Fabriken ersten Ranges das Zehnfache und noch mehr beträgt. Der englische Schatz bezieht davon eine Einnahme von 6½,000 Lst., welche auf der englischen Gesammtion lasten und die Concurrenz mit den anderen Manufacturländern, als Frankreich, Deutschland und die Schweiz erschweren.

Die Manufacturen der Union haben den Urstoff bei der Hand, und wenn die Baumwollen aus den Staaten des Südens zur Verarbeitung in die nördlichen Staaten gehen, so beträgt die Fracht nebst der Versicherung nur die Hälfte der Kosten, welche die Fracht und die Versicherung von den Häfen der Union nach Liverpool ausmachen.

Diese beiden großen Vortheile sind jedoch nicht die einzigen. An tausend Orten findet der Amerikaner Wassergefalle, welche als bewegende Kraft billiger als der Dampf anzuwenden sind; und will er die Dampfkraft anwenden, so findet er in der Nähe reichhaltiger Steinkohlenlager die schönste Gelegenheit dazu. Endlich gewährt das imposante Netz von schiffbaren Straßen und Eisenbahnen, womit das Gebiet der Republik schon jetzt überzogen ist, den Vortheil, alle Urstoffe, Maschinen und Werkzeuge schnell und billig zu beziehen und die Producte der Industrie mit Leichtigkeit abzusetzen.

Im Besitze solcher großen Vortheile braucht man über die Fortschritte der Baumwollen-Spinnerei in Amerika nicht zu erstaunen. Noch vor zehn Jahren betrug der Werth der Baumwollen-Manufacte kaum 2,000,000 Dollars; im Jahre 1841 ergab sich schon das Dreifache und man berechnet, daß vor Ablauf eines Jahres 3 bis 400,000 Spindeln in Thätigkeit sein werden.

Auf diese unbestreitbaren Thatsachen hat die zahlreiche Versammlung der Großhändler und Manufacturisten von Manchester ihren Antrag auf Abschaffung der Einfuhrzölle gegründet, und sollte derselbe, wie wohl zu erwarten steht, durchgehen, so wird die englische Production ihre Superiorität allerdings noch eine Zeitlang behaupten; allein dieser Zustand kann unmöglich von Dauer sein, da die Anglo-Amerikaner, welche eben so thätig, so unternehmend, so arbeitsam und so fähig in Benutzung neuer Entdeckungen als ihre ältern Stammgenossen sind, den Vortheil haben, in einem Lande zu leben, das fruchtbarer ist und mehr Hülfsquellen hat als England. — Amerika ist jung, England beginnt zu altern. Jenes fühlt seine Kraft, letzteres muß sich mit der traurigen Wahrheit vertraut zu machen suchen, daß wenn es geglaubt hat, mit dem speciellen und einzigen Genie, die Rolle des Universal-Manufacturisten zu spielen begabt zu sein, der Moment der Enttäuschung gekommen ist, und es wird so verständig sein, einzusehen: daß es zu viel unternommen hat und daß es von selbst in diejenigen Gränzen zurückkehren müsse, welche ihm bei der allgemeinen Vertheilung der Gewerbethätigkeit unter den Nationen angewiesen sind. Bei dem Gegentheile wird es durch die Gewalt der Umstände genöthigt werden, die Vorschriften einer wahrhaft klugen Handelspolitik zu befolgen, welche zu überschreiten die politische Maxime eines Hutchinson es verhindert haben würde. Das Talent dieses Staatsmannes würde in diesem Augenblicke darauf zielen, zum Rückzuge zu blasen, um die jetzt über den ganzen Erdball zerstreuten Kräfte zu concentriren.

Die vorstehende Ansicht wird in England von allen Denjenigen getheilt, welche nach Adam Smith gelernt haben, über die Ursache der Reichthümer und Wohlfahrt der Nationen nachzudenken, und hat ihren bedeutenden Anhang sowohl im Schooße des Parlaments als in der Administration. Auch ist es unmöglich, daß Menschen, die nachdenken, dem Lichte ihre Augen verschließen.

Die Exportanten von Manchester, Liverpool und Glasgow sind durch die Exportanten der Union eben so beunruhigt, wie jene des südlichen englischen Amerikas von Indien und Canada. Haben wir nicht auch gesehen, daß im Jahre 1843 die Hälfte der nach China expedirten industriellen Producte aus amerikanischen Manufactur-Erzeugnissen bestand?

Allein eben bei dieser Superiorität haben die Verein. Staaten den sehr großen Fehler begangen, ein Schutzsystem anzunehmen, welches ihnen früh oder spät nur nachtheilige Folgen bringen kann, und wogegen die europäische Industrie in diesem Augenblicke zu kämpfen hat. Es heißt jedoch: der neue Präsident, Herr Polk, sei geneigt, mit den europäischen Mächten Handelsverträge abzuschließen. Das Beste, was er thun kann, ist allerdings: den Tarif zu modificiren und das System der Schutzzölle zu verlassen, damit die Industrie seines Landes sich in ihrem natürlichen Geleise bewege, welchemnach jene von Europa diesem regelmäßigen Gange folgen wird.

Correspondenz.

Leipzig, 28. Dezember.

Getreide. Unser Markt war heute und am Dienstage von Käufern und Verkäufern, wie gewöhnlich in der Weihnachtswoche, nur schwach besucht. Dazu trägt auch noch die Hemmung der Schiffahrt bei, indem seit dieser Zeit die wenigen Speculanten sich vollends von unserem Markte zurückgezogen haben. Weizen ist wieder etwas im Preise zurückgegangen und wird in 178/80pfd. schwerer Waare mit 40 bis 41 Thlr. willig erlassen und bezahlt. Roggen, etwas fester, hat sich neuerdings 1 Thlr. höher gestellt und findet zu 32 bis 33 Thlr. im Gewicht zu 172/74 Pfd. Käufer. Für Gerste wird 25 bis 26 Thlr. gefordert, ohne Umsatz. Hafer erhält sich unverändert auf 15 bis 17 Thlr.

Kleesamen. Von rothem stellt sich jetzt mehr Frage ein und wird nach Qual. von 11 bis 13 Thlr. dafür bezahlt; weißer unverändert von 12 bis 16 Thlr.

Oel. Rüböl, das man am vor. Dienstage willig mit 10¾ Thlr. bezahlte, war heute, in Folge milderen Wetters, sehr flau und vergeblich mit 10¼ ausgeboten. Käufer waren nur zu 10½ vorhanden. Leinöl 11½, Mohnöl 12 Thlr.

Haringe angenehm und am Platze mit 10¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus in roher Waare, fest im Preise, wird auf 20½ bis 21 Thlr. gehalten und so bezahlt; gereinigter nominell. Wir haben von Abschlüssen pro Febr./März zu 27½ Thlr. gehört, obgleich effectiv selten unter 28 verkauft wird.

Actien-Markt: Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 132 bez., Magdeburg-Leipziger duo 195½ Br., Berlin-Anhaltische 150½ bez., sächsisch-bayerische 95 bez., sächsisch-schlesische 107¼ Br., Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Actien 97 G., Leipziger Bank-Actien 138 G.

Leipzig, 28. Dezember.

(Erster Messbericht.)

Wie gewöhnlich, haben die Geschäfte unserer Wintermesse inmitten des Aufbauens der Buden und des Auspackens der Waaren gestern ihren Anfang genommen. Fremde Ein- und Verkäufer strömen von allen Seiten plötzlich herbei und das gegenwärtige geräuschvolle Drängen in den Straßen sticht seltsam ab gegen die vorgestrige Stille des Weihnachtsfestes. Unter den Einkäufern zeigen sich mehrere Griechen u. Polen, doch ist die deutsche Kundschaft, hinsichtlich der Zahl der Fremden, bei weitem die stärkste.

Leder. Dem Anscheine nach, werden wir eine überaus starke Messe bekommen. Die von diesem Artikel eingeführten Vorräthe sind groß, und wenn auch bis heute eine allgemeine Verständigung zwischen Verkäufern und Käufern hinsichtlich der Preise noch nicht recht zu Stande gekommen ist, so wurden doch unter der Hand schon sehr bedeutende Geschäfte darin gemacht.

Wollene Tuche. Soweit sich jetzt schon ein Urtheil fällen läßt, dürften die bereits abgeladenen etwa ein Drittel des Quantums betragen, das wir in der Michaelismesse hatten. Groß wird also die Messe darin nicht werden, zumal bis jetzt nur die deutsche Kundschaft auf den Artikel reflectirt hat. Was bis jetzt davon verkauft worden ist, hat zum Theile die vorigen Preise, zum Theil auch etwas mehr erlangt.

Manufacturwaaren. Für sächsische und andere vereinsländische wollene, halbwollene und baumwollene dürfte die Messe nicht von großer Bedeutung werden, weil, wie gewöhnlich, der größte Theil der Einkäufer dieser Artikel diese Messe nicht besucht. Dagegen haben in englischen Manufacturwaaren schon bedeutende Umsätze stattgefunden, indem die anwesenden Griechen diesmal ungewöhnlich stark daran kaufen und großen Bedarf zeigen sollen.

---

* Marseille, 27. Dezember.

Oliven-Fabrikol. In dieser Woche ist wenig umgegangen, aber die Preise behaupten sich, die ersten Qualit. werden fortwährend auf 112 bis ½ fr. gehalten. Eine Ladung aus Sciacca in Sizilien erhielt 107,80 per Hectol., Ziel 60 Tage, einige Partien aus Melazzo fanden zu 108 per comptant Nehmer. Auf Lieferung verkaufte man die ersten drei Monate des l. J. zu 111,35, das zweite Quartal zu 110,90 und die letzten 6 Mon. zu 111,50.

Olivenol, klares; Corsika erhielt 114 bis 115,60 die Hectol., schönes klares ohne Geruch aus Neapel, Metellin und Spanien gilt 110,95 bis 112,50, Tunis 107,80 bis 110,40.

Samenol. Oeillette war gefallen bis auf 81,25 und stieg rasch wieder auf 83,35 das Hectol., auf welchem Preise man heute fest besteht. Sesam ohne Geschäft, man besteht auf 47,20 bis 47,50 per 50 Kilo. Leinöl 33,10 per 50 Kil. Nussölen aber 36,15.

Colza. Einige Ladungen wurden dieser Tage gelöscht und auf dem Quai zu 92,20 bis 93,75 das Hectol. verkauft.

Samen. Sesam, 5000 Ztr. erhielten diese Woche 25 bis ¼ fr. per 100 Kilo.

Esprit ⅚, 1. Qual. gilt 75 fr.

London, 27. Dezember.

Zucker. Die Inhaber von allen Gattungen fremden Zuckers zeigen jene feste Haltung und bringen nur wenig an den Markt. In Havana ging nicht viel um, die Importeure wollen nicht anders als zu sehr vollen Preisen verkaufen; selber wäre, wenn niedriger zu haben, Käufer finden. Die Aufträge auf Brasil sind nicht von Belang; diese Gattung ist indessen auch vollkommen preishaltend, während sich für weißen und braunen unter der bestehenden Nottirung Käufer zeigen.

Kaffee für den inländischen Verbrauch, bei einiger Nachfrage fest im Preise. Ordinär findet für den Augenblick wenig Nehmer, hat sich aber ebenfalls im Preise erhalten.

Rum ohne Veränderung; die Mittelsorten westindischen sind am meisten gefragt; Jamaica dürfte dagegen nur zu erniedrigten Preisen zu verkaufen sein.

Thee. Damit ist es angenehm geblieben und mehrere Partien haben zu vollen Preisen Nehmer gefunden.

Gewürze. Im Markt ist keine Veränderung zu bemerken, nur daß die Preise von Piment höher gehen, indem nur sehr wenig davon am Markt ist.

Cochenille ist im guten Begehr und eher etwas höher bezahlt, wird auch noch von Speculanten beachtet.

Indigo behält die gute Meinung.

Thran ist in dieser Woche still gewesen, doch haben die Preise sich eben nicht verändert.

Talg. Der Umsatz war von ziemlichem Belang; schöner Petersb. Licht- 40 sh. 3 d. bis 40,6; auf kurze Lieferung zeigten sich aber wenig Käufer. Der Vorrath von fremdem ist um 3000 Z. größer als voriges

Jahr um diese Zeit, und damals galt russischer 1 sh. 3 d. bis 1„6 mehr als jetzt.

Butter, holsteinische 90 bis 116 sh.

Seide, ostindische und chinesische ist für den Augenblick nicht sehr gefragt und die Preise sind gedrückt; italienische können die Eigner noch wie früher verkaufen, indem wenig davon hier ist. Der Verbrauch von allen Gattungen Seide hat seit einem Jahr bedeutend zugenommen, die Preise sind aber durch die starke Zufuhr auf einem mäßigen Standpunkte gehalten worden. Von ostindischer und chinesischer Seide haben wir in diesem Jahre über 3000 B. mehr erhalten als in 1843.

London 27. Dezember.

Getreide. Wir sind ohne Zufuhr geblieben, mit Ausnahme dessen was Dampfboote und Küsten- und Flußfahrzeuge herangebracht haben. Die Ladung von 1000 Qr. Weizen, welche sich unter der gestrigen Einfuhr befindet, ist von Vandiemensland und Emigés davon ist von derselben schönen Qualität, die sich unter der vorigjährigen Zufuhr von daher befand. Es wird nächstens wieder eine Ladung erwartet, zum Theil lose im Schiff; die erstere ist in Säcken angekommen. Bei dem spärlichen Vorrath am Markt ist keine Preisänderung zu machen. Wer kaufen will, muß die äußersten Preise bewilligen; die großen Händler, deren Vorrath noch für ihre Kundschaft ausreicht, scheinen die Zufuhr, welche die westlichen Winde herandringen werden, abwarten zu wollen. Gerste, Bohnen und Erbsen behaupten die Notirungen vom vorigen Montage. Da die Zufuhren von Hafer noch immer ausbleiben, sind die Factoren in den Stand gesetzt, bei Verkäufen einen kleinen Avanz zu erlangen.

Durchschnittspreise

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
v. 16. Nov. b. 20. Dez. sh.	45„ 7	34„11	21„ 9	32„ 1	37„ 6	35„11
in London, 24. Dez. „	50„ 4	35„ 7	23„ 7	—„—	35„ 1	36„ 7
Zoll auf fremdes Getreide bis 18. Dezember. „	20„—	4„—	6„—	10„ 6	5„ 6	7„6
„ auf Colonial-Getreide „	5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6

* Liverpool, 1. Januar.

Baumwolle. Der Markt war heute sehr still und nur 1500 Ballen gingen zu unveränderten Preisen um. Bowed 4⅜, Mobile 4⅜, Orleans 4⅜ d.

* New-York, 14. Dezember.

Baumwolle. Die letzten Nachrichten aus Europa haben wenig Einfluß gehabt; doch ist eher die Tendenz fallend als steigend. Bis Mittwoch wurden 3000 Ballen Upland und Florida und 2500 B. Mobile und New-Orleans umgesetzt; gestern, Freitags, nur 500 B., also im Ganzen nur 6000 B. Zufuhr kam diese Woche 5000 B. und vom 1. bis zum 10. d. M. wurden 13,086 B. ausgeführt.

Vom 1. Sept. bis zum 10. Dez. wurden aus den Verein. Staaten 278,060 B. ausgeführt; das letzte Jahr in derselben Periode 140,306 und im Jahre 1842 220,802 B.

* Boston, 14. Dezember.

Baumwolle. Der Markt hat ein gutes Ansehen, die Verkäufe gehen gut zu festgehaltenen Preisen; Upland 6⅞ bis ⅞, New-Orleans u. Mobile 6½ bis ⅞ C. Der Vorrath von alter Baumwolle ist sehr zusammen geschmolzen, man zieht sie der neuen Ernte vor.

Asche. Pott- 3⅞ bis 4, Perl- 4⅜ bis ⅛ C.

Wechselcours 40⅞ bis ⅛ auf Amsterdam, 9⅞ bis 10⅝ Prämie auf London, 5 fr. 22½ c. auf Paris, 35⅛ bis 36 C. auf Hamburg.

* New-Orleans, 4. Dezember.

Baumwolle. Zugeführt seit dem 29. Nov. 25,347 B., exportirt in derselben Zeit 17,156, so daß unser Vorrath um 8,191 B. vergrößert ist, was mit dem früheren und dem, was noch in dem nicht abgegangenen Schiffe sich befindet, eine Zahl von 141,016 ausmacht. Die Preise sind um ⅛ C. gewichen.

* Neapel, 20. Dezember.

Es liegt ein napolit. Schiff in unserm Hafen in Ladung nach Holland, Fracht 50 niederl. Fl. per Last von 2000 Kil. für schwere Qualit., leichte in Proportion soviel höher. Die Abfahrt wird gegen Ende Januar stattfinden.

Oel beschäftigt augenblicklich die Speculation, da Bestellungen auf Bestellungen vom Auslande uns zugehen. Gallipoli diepon. 21 D. 70 Gr. compt., auf Lieferung pro 1. März 22 Duc., erste Kosten zahlbar im Jan. Ausfuhrzoll und Kosten bis an Bord 4⅛ D. per Salma von 165 Rottoli. Die Tendenz ist fortwährend steigend.

Lakrizensaft werden auf 29 D. erste Kosten gehalten, 29⅛ franco Bord per Cantar.

Mandeln, süße, Puglia 23, Sizilien 21½ D. per Cantar fco. Bord.

Gallus 15⅞ bis 16.

Citronensaft 29 D. per Pipe von 66 Bottes an Bord.

* St. Domingo, 22. October.

Die Ankunft der Schiffe aus Europa wird mit Ungeduld erwartet, da es uns an Mund-Vorrath fehlt. Eine Proclamation des Präsidenten vom 31. Sept. hat uns bekannt gemacht, daß in der Zukunft kein höherer Zoll als 4% auf den **Zucker** gelegt werden soll. — **Kaffee** gilt 10½ und **Campecheholz** 7½ bis 8 P.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 4. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. *97½; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose —; dito 25 Fl. Loose 33½. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3% Obl. *94¼; dito 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Dezember —. Spanien 3% Oblig. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28¾ 25¾.

Berlin, 3. Jan. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *99¾ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. *91½ 91¼. Berlin-Potsd. Eisenb. 5%, 193¼; dito Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153 152; dito Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 93½; dito Prior.-Obl. 4%, 96½. Rheinische Eisenbahn 5%, *89½ 88½; dito Prior.-Obl. 5%, *96½, 96¼; dito v. Staate gar. 3½%, *98¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *120½; dito Litt. B *111½ 110½. Berlin-Stettin Littera A und B *121¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, 108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 122½; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. —. Bonn-Kölner Eisenb. *137½ —.

Amsterdam, 4. Jan. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 65¹⁵/₁₆; 5% dito 100⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 147¼. Span. active Schuld 25⅛ Arrein von 85 L. Russ. Oblig. 5% 108¾. Amsterdam-Arnheim 4½%, 103⅛. Amsterdam-Rotterdam 112½.

Wien, 31. Dez. 5% Metall. 111; 4% dito 101; 3% dito 78. 1834 Loose 158½; 1839 dito 129½. Bank-Actien 1644. Esterhazy 57¼. Nordbahn 180¼. Mailand 118½. Wien-Gloggnitz 128¼.

Paris, 2. Jan. 5% Rente compt. 120„; 3%, dito compt. 85„. Neapol. 90. Spanische 37.

London, 2. Jan. Consols 100⅛. Belgien 101½. Holland 5%, 99⅛; dito 2½%, 63½. Portugal 5%, 60. Brasil. 86. Span. Act. 5%, 27¾; dito 3%, 36¾. Mexik. 35½. Russ. 119½. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 31. Dez. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. 93. Hamb.-Berliner Eisenb. 110. Altona-Kieler Eisenbahn 118½. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 115. Hans. Dampfsch. 146.

Anzeigen.

2. **Metallurgische Gesellschaft in Stolberg.**

Die Herren Actionäre der metallurgischen Gesellschaft werden ersucht, die gewöhnlichen fünf Procent Zinsen ihrer Actien für das Jahr 1844 gegen Aushändigung der betreffenden Zinscoupons, zahlbar am 15. Jan. 1845, von diesem Tage ab bei den Banquiers der Gesellschaft:,

Herren Charlier & Scheibler in Aachen,
„ Seyer & Comp. „
„ S. Oppenheim jr. & Comp. in Köln,
„ A. Schaafhausen „
„ Victor Larwangne & Comp. in Lüttich,

erheben zu wollen.

Stolberg, den 30. Dezember 1844.

Die Direction der metallurgischen Gesellschaft:
Jung, ausführender Director.

3. So eben ist erschienen:

Polytechnisches Central-Blatt.

Herausgegeben
von
Dr. J. A. Hülsse und Dr. A. Weinlig.

Jahrgang 1844. 24. Heft. Mit 1 Kupfertafel.

Dieses Heft enthält den Schluss des Berichtes der Herren Herausgeber über die Pariser Industrie-Ausstellung

Der Jahrgang 1845 wird mit dem Berichte über die Berliner Industrie-Ausstellung beginnen.

Der Preis für den vollständigen Jahrgang von 24 Heften mit 24 Kupfertafeln ist 5 Thaler

Leipzig, 18. Dezember 1844.

Weidmann'sche Buchhandlung.

(Zu beziehen durch Ludwig Kohnen, Buchhändler in Cöln.)

1. **Phil. H. Eisenmayer**
in
Haßloch (bayerische Pfalz)

empfiehlt sich in allen Sorten **Waldsamen** unter Zusicherung reeller Bedienung.

4. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Mit Dienstag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

vorläufig zwischen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 4. Köln, Donnerstag den 9. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seevenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Deutschland und Westküste Afrika.

Plan zur Wiederanknüpfung der Handelsverbindungen vermittelst der Erwerbung eines Handelsplatzes zu Cape Mount.

Die „Börsen-Nachrichten der Ostsee" theilen hierüber eine ihnen zugesandte Druckschrift, mit der Unterschrift Geo. C. Reoman, Hôtel de Russie in Berlin, mit:

Cape Mount, zwischen der britischen Colonie Sierraleone und der amerikanischen Niederlassung Liberia, welche letztere von der aus Kaufleuten bestehenden Colonisations-Gesellschaft zu New-York im Jahre 1820 gegründet wurde, gelegen, wird auf der Süd- und Ostseite von Little Cape Mount und auf der Nord-Westseite von den Sugaree-Flüssen begränzt, und ist der erste Punkt, welcher den nach den britischen und holländischen Besitzungen an der Goldküste fahrenden Schiffen erstrebt.

Da dies Vorgebirge wie eine Landzunge sich in das Meer erstreckt, und daher stets von den kühlenden Seewinden überweht wird, so entstehen hieraus klimatische Verhältnisse, die ganz abweichend von denen der nahe gelegenen heißen Küstenstriche, auf denen sich andere europäische Niederlassungen befinden, sind; und in der That ist dieser Punkt als einer der gesundesten der ganzen Küstengegend bekannt und steht in dieser Hinsicht keiner der westafrikanischen Besitzungen Hollands nach.

Zu den eigenthümlichen Vorzügen, welche diesen Punkt als Handelsplatz bietet, gehören ein geräumiger Hafen und viele sichere Ankerplätze. Der Binnenverkehr wird ferner durch mehrere Flüsse und einen bedeutenden See erleichtert. Das Innere des Landes ist hügelig und mit Wäldern reich bedeckt, welche meist aus Teakbäumen und Palmen bestehen, worunter auch Camholz und andere Farbehölzer, sowie auch feine Möbelhölzer (Eben-, Satin- und Rosenholz). Die Weiden und Triften sind von großer Ausdehnung, und indisches Korn, Guineakörner und Reis wachsen hier im Ueberflusse. Die Haupt-Ausfuhrartikel sind gegenwärtig: Palmöl, Farbehölzer, Thierfelle, Elfenbein, Gold und außerdem Erdmandeln, Yams, Kaffee, Ingwer, Pfeffer, Tamarinden und Arrowroot. Die Indigo- und Baumwollenstauden wachsen hier wild. Die meisten Arten von europäischem Hornvieh und Geflügel sind schon hier eingeführt und einheimisch geworden, so daß man von hier aus mit frischen Lebensmitteln die zahlreichen Kriegsschiffe, welche zur Unterdrückung des Sclavenhandels fortwährend in diesen Gewässern kreuzen, sowie auch die vielen Kauffahrteischiffe an dieser Küste versorgen könnte. Von hier aus könnten auch die deutschen Weine in Concurrenz mit den französischen treten, welche letztere bis jetzt hauptsächlich bei der Verproviantirung dieser Schiffe dienen.

Was den gegenwärtigen Zustand dieser Niederlassung betrifft, so hat Herr Canet, der seit Abtretung dieses Gebietes sich dort aufhält, mehrere Wohn- und Lagerhäuser errichtet und zwei Schiffe von 70 und 90 Tonnen für den Küstenhandel gebaut und vom Stapel gelassen; außerdem hat er den Eingebornen gezeigt, wie das Palmöl aus den Nüssen zu verfertigen sei.

Die Mineral-Reichthümer dieser ganzen Küste sind bis jetzt noch unerforscht geblieben, da der Bergbau an keinem einzigen Punkte derselben bisher wissenschaftlich betrieben worden ist; doch scheinen die vielen Goldkörner, welche von den Gebirgen herabgespült, in den Flüssen aufgefunden werden, das Vorhandensein des Goldes in diesen Gebirgen selbst hinlänglich festzustellen.

Vielleicht ist dem deutschen Unternehmungsgeiste vorbehalten, diese Reichthümer Europa zu erschließen, wie es Deutsche waren, die zuerst das afrikanische Gummi, vermittelst der zu diesem Zwecke unter der Obhut des Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg im Jahre 1682 gegründeten Niederlassung zu Arguin, Europa zuführten.

Da nur wenig Handel, außer dem nunmehr vollständig aufgehobenen Sclavenhandel, an diesem Punkte getrieben werden ist, so öffnet sich hier ein weites Feld für Einfuhr der meisten deutschen Fabrikate, wie z. B. Baumwollenwaaren, Feuergewehre, Schießpulver, Branntwein, Thonwaaren, Glaswerken, Tabakspfeifen, Eisen, Blei, Kupfer- und Messinggeräthschaften, Stiefeln, Schuhe, Lederwaaren und die gröberen Wollenzeuge.

Die Vortheile, die aus einer solchen Niederlassung Deutschlands erwachsen würden, sowohl in socialer als commerzieller Beziehung, dürften folglich nicht unbedeutend sein; denn abgesehen von der hieraus entstehenden Aufmunterung für die Rhederei und von dem hierdurch erweiterten Felde für das deutsche Fabrikwesen, werden die beträchtlichen Geldsummen, die jährlich nach Rußland für Talg wandern, dem Lande erhalten, denn das Palmöl, welches man gegen deutsche Fabrikate in jeder beliebigen Quantität von dort beziehen konnte, wird in den meisten Fällen den Talg vollständig ersetzen. In der That nimmt der Verbrauch dieses Oeles seit seiner Anwendung bei der Seif- und Lichtfabrikation bedeutend zu, und wird fast ausschließlich zur Wagenschmiere bei'm Eisenbahnverkehre angewandt. In sozialer Beziehung dürfte dieser Platz der Regierung die Mittel gewähren ohne auf irgend eine Weise dem deutschen Kriminalrechte Gewalt anzuthun, den auf längere Zeit oder lebenslänglich Verurtheilten mit eigener Einwilligung hier eine Zuflucht zu eröffnen. Auf solche Weise könnte diese Ansiedelung leicht alle Zwecke einer Verbrecher-Colonie erfüllen, ohne von den meisten Nachtheilen einer solchen Einrichtung begleitet zu werden; indem man diejenigen, welche sich einer solchen Begünstigung als würdig erwiesen, dorthin übersiedeln könnte, wo dieselben anstatt einer Bürde dem Vaterlande zum Vortheile gereichen würden. Da die Dauer einer Strafe sich nur auf 4 bis 6 Wochen erstreckt, so würden die Transportkosten eines Einzelnen 80 bis 90 Rt. nicht übersteigen, was nicht viel mehr als seine Unterhaltungskosten auf ein Jahr betrüge. Ein solches Individuum einmal den Versuchungen und dem Verkehre mit den Verderbenen seiner Klasse entzogen, würde wohl unter passenden Einrichtungen in die menschliche Gesellschaft von neuem treten können, und somit noch dienen, die Civilisation und Religion in diesem Welttheile verbreiten helfen.

Dieser Handelsplatz ließe sich von einer Handelsgesellschaft erwerben ohne daß irgend eine deutsche Macht die Souverainitäts-Rechte über denselben übernähme, und doch unter den Schutz einer deutschen Regierung so stellen, daß die Letztere bei der Wahl der Beamten eine sanctionirende Stimme hätte, wie es der Fall in der nahe liegenden Niederlassung Liberia ist, welche von amerikanischen Kaufleuten unter dem Schutze der Vereinigten Staaten verwaltet wird, so wie in der britischen Niederlassung zu Cape Coastcastle und in den in der Nähe liegenden Forts.

Diese Landstrecke wurde unter der Obhut und mit dem Beistande der hier stationirten brit. Seemacht am 23. Febr. 1841 den jetzigen Eigenthümern George Clavering Reomann und Theodor Canot vom König Fanatoro förmlich abgetreten, um den bisher hier getriebenen Sklavenhandel durch einen gesetzlichen Verkehr aufzuheben. Die Abtretungsakte, welche im Beisein der Capitaine Denman und Seagram und anderer Offiziere der Königl. britischen Flotte, mit Zustimmung der im Rathe versammelten Häuptlinge vollzogen wurde, bestimmt, daß das Land, unter die Ober-Herrlichkeit Großbritanniens gestellt, den oben genannten Herren, ihren Erben oder ihren Cedenten angehören soll, mit dem ausschließlichen Rechte des Handels mit diesem und allen dem König Fanatoro unterwürfigen Stämmen, indem er sich verbindlich machte, seinen Beistand und Schutz Allen, die mit Erlaubniß der oben genannten Herren an diesem Cape und den Flüssen und Inseln desselben ansiedeln würden, angedeihen zu lassen.

Aus dem oben Angeführten dürfte die Erwerbung einer Niederlassung, wie die in Rede stehende, für Deutschland von erheblichem Vortheil sein, da hiedurch die Rhederei gehoben, und ein neues Feld für den Absatz deutscher Fabrikate geöffnet wird, wobei die rohen Producte im Tausche gegen eigenes Fabrikat direkt bezogen werden; ohne des befriedigenden Gefühls zu gedenken, daß während Deutschland seine Handelsverbindungen erweitert, und sich vieler dem Vaterlande lästigen Individuen entledigt, es kräftig beiträgt, dem schändlichen Sclavenhandel ein Ende zu machen, und Civilisation und Christenthum über Mittel-Afrika auf dem einzigen erfolgreichen Wege zu verbreiten.

Zur Gewerbe-Statistik des Königreichs Sachsen.

In Sachsen beschäftigen 2698 große und kleine Fabriken 550,000 Spindeln und 74,900 Webstühle, worunter 4400 Jaquardsche. Das Grund- und Betriebskapital dieser Anlagen wird auf 39,141,000 Thlr., und der Werth der jährlichen Production, einschließlich des Urstoffs, auf 36,715,000 Thlr. abgeschätzt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt 101,502 und der Personen, welche von diesen Gewerbszweigen ihren Unterhalt ziehen, 234,000. Die Gewerbszweige, welche jährlich das Meiste produciren, sind: Die Fabrikation baumwollener und damit verwandter Stoffe für 9 Mill., die Baumwollen-Spinnereien für 4, die Tuchfabriken für 3 und die Fabriken von Strumpfwaaren für 2½ Millionen.

Uebersicht des Seeverkehrs der vorzüglichsten Handelshäfen der Erde.

(Schluß.)

D. Häfen mit einem Verkehr zwischen 1 und 10 Millionen Fl. C.-M.

Häfen.	Staat.	Jahr.	Angekommen.		Abgegangen.		Werth der Einfuhr.	Werth der Ausfuhr.	Gesammtwerth.
			Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.
Laguaira	Venezuela	1842—43	203	32,429	172	28,917	4,676,000	4,384,000	9,060,000
Tunis [1])	Tunis	1843	503	39,808	312	27,267	4,283,000	4,575,000	8,858,000
Santander	Spanien	1839	223	21,921	?	?	5,240,000	3,610,000	8,850,000
Taganrog	Rußland	1842	254	?	276	?	4,204,500	4,588,000	8,792,500
Memel	Preußen	1842	466	124,986	516	140,486	1,820,000	4,456,000	6,276,000
Gothenburg	Schweden	1841	?	?	731	130,498	3,150,000	2,750,000	5,900,000
Honolulu	Sandwichinseln	1841—42	?	?	?	?	4,708,000	1,236,000	5,944,000
Stralsund	Preußen	1842	484	?	496	?	2,220,000	3,625,000	5,845,000
Bergen	Norwegen		*)	200,000	?	?	2,650,000	2,900,000	5,550,000
Civitavecchia [2])	Kirchenstaat	1842	837	73,076	?	?	4,355,200	1,468,000	5,823,200
Braila	Walachei	1842—43	824	133,783	?	?	1,481,770	3,900,630	5,382,400
Gent	Belgien	1841	141	17,843	144	17,911	3,826,000	1,474,000	5,300,000
Fiume [3])	Oestreich	1842—43	5,460	98,519	5,531	102,422	1,577,018	3,507,064	5,084,080
Galacz	Moldau	1842—43	442	66,954	?	?	2,455,500	2,534,600	4,990,100
Archangel	Rußland	1842	?	?	?	?	450,000	4,350,000	4,800,000
Oran	Frankreich (Alger.)	1842	1,230	85,281	?	?	4,597,000	224,000	4,821,000
Cobeja	Bolivia	1841	69	21,357	61	18,759	2,347,000	1,893,000	4,240,000
Puerto Cabalo	Venezuela	1842—43	203	27,514	218	29,413	1,420,000	2,644,000	4,064,000
Bilbao	Spanien	1839	115	8,054	?	?	3,335,000	528,000	3,863,000
Zante	jon. Inseln	1840	450	55,906	?	?	1,700,000	1,515,000	3,257,000
Aleppo [4])	Türkei	1842	166	17,020	146	15,441	2,160,000	1,126,800	3,286,800
Bona	Frankreich (Alger.)	1842	748	36,930	?	?	2,477,000	726,000	3,203,000
Canea und Candia [5])	Türkei (Creta)	1843	1,044	53,777	991	53,414	1,561,000 315,100	1,500,000 154,400	3,530,500
Galveston	Texas		?	25,000	?	?	2,250,000	900,000	3,150,000
Cagliari	Sardinien		—	—	—	—	1,750,000	1,250,000	3,000,000
Chioggia	Oestreich	1843	**) 839	26,469	1,711	79,509	2,309,055	587,820	2,896,870
Para	Brasilien	1841	72	11,402	71	10,791	1,182,200	1,640,000	2,822,000
Phillipeville	Frankreich (Alger.)	1842	497	29,240	?	?	2,571,000	318,000	2,889,000
Mogador	Marocco	1842	48	5,446	48	5,446	1,550,400	1,123,200	2,673,600
Salonich	Türkei	1843	607	45,952	611	49,292	1,092,500	1,565,600	2,658,100
Pontelagoscuro	Kirchenstaat	1843	867	28,151	?	?	1,454,000	1,170,300	2,624,300
Nieuport	Belgien	1841	153	4,347	152	4,246	2,202,000	64,000	2,266,000
Argostoli	jon. Inf. (Cephalonia)	1842—43	206	33,413	?	?	1,213,400	921,700	2,135,100
Trinidad	Spanien (Cuba)	1842	—	—	—	—	980,000	1,067,000	2,052,000
Durazzo	Türkei (Albanien)		—	—			1,050,000	950,000	2,000,000
Libau	Rußland	1842	223	20,804	?	?	251,000	1,685,000	1,936,000
Corunna	Spanien	1839	70	8,739	?	?	1,180,000	347,000	1,441,000
Koeslin	Preußen	1842	?	?	?	?	699,000	1,171,000	1,870,000
Maracaibo	Venezuela	1842—43	58	7,611	108	12,636	566,000	1,135,000	1,701,000
Zengg	Oestreich	1843	***)1,676	38,488	1,695	38,592	419,453	1,267,265	1,686,610
Angostura	Venezuela	1842—43	54	5,458	186	13,820	651,000	1,024,000	1,675,000
Barclanski [6])	Rußland	1842—43	45	10,800	?	?	?	1,214,000	?
Bassora [7])	Türkei	1843	91	14,091	71	8,230	989,480	395,040	1,375,520
Cartagena	Spanien	1839	228	36,021	?	?	1,119,000	155,000	1,270,000
Ragusa	Oestreich	1843	†*)1,181	34,991	1,203	34,188	452,857	691,451	1,140,200
Ismail [8])	Rußland	1842	?	?	?	?	268,450	860,750	1,129,200
Patras	Griechenland	1842	257	22,637	174	15,206	628,400	535,000	1,163,400
Tarsus	Türkei	1842	141	14,137	141	14,137	280,000	835,000	1,115,000
Marianopel	Rußland	1842—43	49	13,327	49	13,327	?	1,187,400	1,187,400
Piräus	Griechenland	1842	5,130	67,093	?	?	998,600	49,600	1,048,200

Bemerkungen: [1]) Hier ist auch der Verkehr der Häfen Susa, Monastir und Marsa mitbegriffen, welche jedoch nicht in Betracht kommen, da die Geschäftsunternehmungen daselbst für Rechnung der in Tunis ansäßigen Kaufleute erfolgen. — [2]) Die Schätzung ist nach Reden. Im Verwaltungsjahre 1843—44 sind in Bergen 915 Schiffe von 73,246 Tonnen eingelaufen, darunter sind ungefähr 50 Küstenfahrer begriffen. Außerdem kamen etwa 800 kleine Schiffe, Jachten genannt, die zur Fischerei benutzt werden, und größtentheils in Hardanger, einem Districte in Bergens Stifte zu Hause sind. — [3]) Die Schiffe und Tonnenzahl umfaßt die angekommenen und abgegangenen Schiffe. Vergl. Documens sur le commerce, Avril 1844. — *) Unter den angekommenen Schiffen waren 112 Kauffahrer von 25,015 Tonnen, 1173 große Küstenfahrer von 54,709 Tonnen und 4175 kleine von 18,795 Tonnen. — [4]) Der Handel von Aleppo wird durch die beiden syrischen Häfen Alexandrette und Latakia vermittelt, deren vereinten Seeverkehr obige Zahlen umfassen. Unter den Schiffen sind 119 Küsten- oder Caravanenbarken von 10,649 Tonn. bei der Einfuhr und 123 von 12,231 Ton. bei der Ausfuhr mitbegriffen. — [5]) Die Schiffahrt ist, mit Einschluß der Cabotage, von 1842. — **) Unter den angekommenen Schiffen waren 10 Kauffahrer von 1894 Tonnen, 407 große Küstenfahrer von 16,567 Tonnen und 422 kleine von 8008 Tonnen. — [6]) Außer den Kauffahrern waren 105 Küstenbarken von 8400 Tonnen angekommen. Eine Einfuhr zur See hat nicht stattgefunden. — [7]) Bassora ist als der Hafen von Bagdad und der vorzüglichste Stapelplatz von Irak-Arab anzusehen. — ***) Unter den angekommenen Schiffen waren 43 Kauffahrer von 10,241 Tonnen, 341 große Küstenfahrer von 16,979 Tonnen und 1292 kleine von 11,238 Tonnen. — †*) Unter den angekommenen Schiffen waren 82 Kauffahrer von 15,704 Tonnen, 328 große Küstenfahrer von 9202 Tonn. und 771 kleine von 9485 Tonnen. — [8]) In den letzten 20 Jahren umfaßte der Waarenverkehr von Ismail einen Geldwerth von 2 Millien. Gulden jährlich, derselbe hat sich aber 1842, noch mehr 1843 in Folge der Mißernten vermindert.

Wollhandel in Breslau 1844.

Breslau, ult. Dezember. Schon während der ersten beiden Monate des nun verflossenen Jahres zeigte sich eine größere Regsamkeit im Wollgeschäfte als 1843, und wenn man auch keine höheren Preise zahlte, so wurde doch in dieser Zeit der größte Theil unserer nicht unbeträchtlichen Vorräthe an französische, sächsische, so wie inländische Fabrikanten und Wollhändler verkauft. Diese Lebhaftigkeit vermehrte sich durch die im März und April eingetroffenen günstigen Berichte über den Geschäftsgang in England und China außerordentlich und der Bedarf nach Wolle nahm in dem Grade zu, als die Auswahl des Productes geringer wurde. Daher kam es, daß unsere Wollhändler, ungeachtet die gleichzeitige Epoche des Handels in Eisenbahnactien den Speculanten bei Anwendung von geringeren Geldkräften, öftere Chancen und schnellere Resultate bot, ihre Unternehmungslust lieber den Woll-Contrahirungen zuwandten, bedeutende Käufe auf den Schafen machten und eine Preiserhöhung von 3 bis 5 Thlr. bewilligten. In den nächstfolgenden Monaten wurde fast das ganze noch übrige Lager geräumt und das Contrahiren dauerte in dem erwähnten Preisverhältnisse fast ohne Unterbrechung bis zum Juni-Markte fort. Das Resultat des letzteren krönte die früheren Unternehmungen und das bekannte Ereigniß einer Preiserhöhung von 8 bis 12 Thlr. übertraf die Erwartungen Aller. Im Juli und August wurden sowohl große Partien schlesische Einschur-, als auch Lamm- und Sterblings-Wolle, zu höheren Preisen als im Markte verkauft, und beim Eintreffen der poln. Wollen fanden enorme Quantitäten zu sehr hohen Preisen schnellen Absatz. Diese Steigerung vergrößerte sich bis zum Herbstmarkte zusehends und erreichte Anfangs November ihren Culminationspunkt, zu welcher Zeit man 4 bis 6 Thlr. über die October-Marktpreise zahlte. Zugleich begann zu dieser ungewöhnlich frühen Zeit von allen Seiten in Schlesien das Contrahiren und es wurden binnen wenigen Wochen circa 7000 Ztr. von verschiedenen Qualitäten mit einer Steigerung von 8, 10 bis 12 Thlr. über die Juni-Marktpreise für die nächste Schur geschlossen. Obgleich das Haupt-Augenmerk größtentheils auf Mittelwollen gerichtet war, so sind doch auch viele bedeutende Partien feiner und hochfeiner Wollen contrahirt worden, von denen wir u. a. die gräfl. Larisch'sche (einen Posten von circa 600 Ztr. sehr veredelter Wolle) namhaft machen. Wie aber gegen Ende November und im Dezember, in Folge eingetroffener flauer Berichte aus England die Ankäufe von Lagerwollen minder umfangreich waren, fand dies auch mit den Unternehmungen für die nächste Schur statt und man kaufte mit mehr Auswahl und Vorsicht, obgleich kaum 2 bis 3 Thlr. billiger als vor sechs Wochen.

Im Ganzen kann das Resultat des Wollhandels im verwichenen Jahre ein sehr befriedigendes genannt werden, da die Steigerung der Preise größtentheils durch einen außerordentlichen Bedarf und nicht wie 1843 durch Treiberei und Speculation herbeigeführt wurde. Auch bestätigte es sich in diesem Jahre durch den großen Absatz nach den Zollvereinsstaaten, Belgien und Frankreich, so wie durch die bedeutende Consumtion im Inlande neuerdings, daß unser Wollhandel nicht ganz von der überseeischen Concurrenz abhängig ist, und wenn auch England bei guten Verhältnissen einen Impuls zu geben steht, es doch nicht mehr unser Wollgeschäft ganz zu dominiren vermag. Unter diesen Umständen und bei dem überall sich herausstellenden Wollmangel ist es auch zu erwarten, daß wir in dem kommenden neuen Jahre ein gutes und gesundes Geschäft haben und daß keine nachtheilige Reactionen eintreten werden.

Correspondenz.

Neuß, 7. Januar.

Weizen	56	Sgr.	Schff.	Rappsamen	Thlr.	3„15	pr. Schff.
Roggen	alter 43½	„	„	Rüböl, ohne Faß	„	32„—	282 Pfd.
	neuer	„	„	„ pro Mai	„	32„—	„ „
Gerste, Winter	36	„	„	„ „ Oct.	„	32„22½	„ „
„ Sommer	34	„	„	„ gereinigt	„	31„22½	„ „
Buchweizen	40	„	„	Rübkuch., Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer	24	„	„	„ Preß-	„	30„—	2000 Pfd.
Erbsen	60	„	„	Branntwein 18°	„	9„15	Ohm.
Kartoffeln	10	„	„				

† Berlin, 4. Januar.

Getreide. Außer einer Ladung poln. Weizen weiß u. weißbunt im Verhante, 86½pfd. effect. wiegend, die gestern zu 44½ oder 44½ Thlr. verkauft ist (die Partien haben sich verständigt den ausbedungenen Preis nicht zu veröffentlichen) und noch einigen unzurechnungsfähigen kleinen Verkäufen aus der Hand, ist in diesem Artikel während der wenigen Geschäftstage in dieser Woche nichts geschehen. Vom Boden wird für bunt. 86½pfd. 41 à 40, für weiß. schles. 85pfd. 42 und für gelb. 38 bis 40 Thlr. gefordert. Für Roggen in loco besteht gar keine Kauflust, 82/83pfd. 28 bis 29, 81-82pfd. 29½ bis 30½ Thlr. Diese Geschäftsruhe theilt sich auch dem Lieferungsgeschäfte mit und nur hin und wieder kommt etwas zum Abschlusse. Heute war pro Frühjahr 82pfd. mit 29½, 84pfd. mit 30½ zu haben und pro Mai allein 82pfd. 29½ Br., 29¼ Thlr. vergebens geboten. Hafer am Wasser fehlt; pro Frühjahr 48pfd. 17½ bis 17, 50pfd. 17½ à ¾ Thlr. Futter-Erbsen nominell 31 bis 33, Koch- 36 bis 44 Thlr.

Samen. Oelf. ohne Geschäftsumgang. Für Kleef. bleibt das Geschäft in naher Aussicht gestellt. Augenblicklich sind die Forderungen noch zu hoch und die Frage zu schwach; rother neuer 12 bis 16, alter 9 bis 12; weißer 12 bis 17; Thymothee 11 à 10½ Thlr.

Fettwaaren. Rüböl findet nur für den Platzbedarf gute Verwendung, während das Lieferungsgeschäft keine Lebhaftigkeit annehmen will, obschon Klagen, besonders vom Rheine und Belgien her, über Schaden an der Rapspflanze durch Frost, der dort stärker und frühzeitiger als hier eintrat, bereits erhoben werden. In loco wird für flüssiges 11 Thlr. gefordert und bezahlt, Jan./Febr. 10¾ Br. 10½ G., Febr./Mai 10¾ Br. 10½ bez. u. ½ Br., Sept. Oct. 11 Br. u. bez. Leinöl loco 10½ Br. 10½ G., Lieferung 11 Br. 10½ G.; Palmöl 10½; Hanföl 12; Mohnöl 12; Südseethran 10¼ Thlr.

Spiritus in loco per 10,800% 13½ à ⅝, pro Frühjahr 15 gefordert 14½ Thlr. zu bedingen.

In der ersten Hälfte dieser Woche hatten wir Thauwetter; seit vorgestern wieder gelinden Frost.

Bremen, 3. Januar.

Da die Festtage, der Jahreswechsel und der Winter das Geschäft dieser Woche sehr beschränkten, so sind bloß folgende Umsätze anzuzeigen.

Tabak. Nordamerican.; es wurden 58 F. Scrubs und 66 F. Kentucky-Stengel gekauft. Das Lager beträgt: 6088 F. Maryland, 3647 F. Virginy, 2189 F. Kentucky, 120 F. Stengel. Von westind. und südamerican.; aus erster Hand kauften 50 Sur. Domingo-Deckblatt zu bisherigen guten Preisen, 20 P. Brasil in Blättern, so aus zweiter 300 K. Varinas in Rollen Nehmer. Vorräthe erster Hand bestehen in circa 875 Sur. Havana, 1850 Sur. Cuba, 850 Sur. Domingo, 290 K. Seedleaf, 4000 P. Blätter-Portorico und 18 K. Florida.

Fettwaaren. Von Südsee-Thran kaufte man circa 700 L. und von Leinöl 20,000 Pfd. auf Lieferung zu erhöhtem Preise.

Cederholz. Von (wildem) Cuba betrug die Importation im verflossenen Jahre circa 300,000 Pfd., der Verkauf 1,800,000 Pfd. und der Vorrath 500,000 Pfd.

Mahagoniholz. Import 900, Verkauf 830, Vorrath 70 Bl.

Wallfischbarden. Import 210,000, Verkauf 47,000, Vorrath 8000 Pfd. Südsee- und Nordwest 155,000 Pfd. transitirten.

† Hamburg, 31. Dezember.

Zucker. Umsätze seit dem 6. Dez. beschränken sich auf kleinere Partien die für den Bedarf hiesiger und nahe gelegener Fabriken genommen wurden und wegen Festigkeit der Eigner sehr hoch bezahlt werden mußten. Man bewilligte für ganz gewöhnliche braune Bahia 5¼ d., für braune Havana 5⅝, ordin. geld 5½, und für fein geld 6¼ d. Selbst zu diesen Preisen ist jetzt nur wenig angeboten, da die Inhaber der Ansicht sind, daß der erhöhte Werth von Zuckern vorerst sich behaupten werde. Man schätzt den Vorrath auf 10½ Mill. Pfd., bestehend aus: 14,000 Kisten Havana, nämlich 1500 ordinair u. mittel weiß, 9000 geld, 3500 K. braun; 2600 K. Brasil, nämlich 2100 Bahia, 1200 weiß, 900 braun, 500 Pernambuco, 300 weiß, 200 braun, Rio fehlen, 2000 Kbr. Batavia, 5000 S. Manilla, 100,000 Pfd. hiesige raffin., 200,000 Pfd. fremde Zucker, zusammen 10,500,000 Million Pfd. gegen 1843, 14,5 1842, 19,5 1841, 16 1840, 11 1839, 13 1838, 10 1837, 24 1836, 21 1835, 16 gegen 1834.

Kaffee. Umsätze seit dem 6. Dezember: circa 2500 S. Rio, ordin. 2½, reell ord. 2⅝ bis 3, gut ord. 3⅛, fein ord. 3½; 3300 S. Domingo, ord. 3⅛ bis ¼, reell ord. 3½; 700 S. Batavia 3⅝ bis 4⅛ ß. Auswahl ist beschränkt, weil wegen Mangel an Kauflust wenig angeboten wird. Preise von Rio sind unverändert, die von Domingo dagegen ⅛ bis ¼ ß. erhöhen. Für farbige Gattungen ist kein Begehr. Der Vorrath von Cuba besteht größtentheils aus mittel Sorten zu 5 bis 6, bessere im Preise von 6½ bis 7⅛ ß. sind nur einzeln anzutreffen. Portorico zu 4¾ bis 5 ß. verdienen Beachtung. Die in St. Thomas laut Briefen vom 1. Dezember für neue Kaffee bezahlten Preise, calculiren sich auf 5½ ß. hierhergeliefert.

Cacao ohne Umsatz; Caracas 6 bis 7; Para, Bahia und Guapaquil 3⅛ bis ¼; Domingo 3½; Trinidad 5 ß.

Reiß still. Caroliner niedriger; Java nicht unter 7 Mk. 8 bis 12 ß. zu kaufen.

Sago. Zufuhr 1161 Quarten 719 F. 800 S. Brasil und 3106 K. Perlsago.

Gewürze. Pfeffer still; Sumatra u. Madras 3, gesiebt 3¼, engl. 3½ ß. Piment flau; gut mittel 3¼, besser 4 ß. Macis, Nüsse 20 bis 32, Blüthe 24 bis 32 ß. Nelken ohne Umsatz; Capenne und Bourbon 9⅛, Amboina 11½ ß. Malabar Cardamom 31 bis 35 ß. Ostindischer Ingber 1⅞ bis 2¼ ß.

Cassia lignea fester; ord. 7, mittel 7⅛, gut mittel 7¼, fein 7½ ß. Cassia flores 7¼ bis 8 ß.

Honig. Importirt 1300 Orhoft Havana; Vorrath 20 Orh. davon; Preis 16 bis 18 Mk. Holst. fehlt.

Südfrüchte. Mandeln flau; außer den in Cuxhaven eingetroffenen 80,000 Pfd. süßl. sind noch 850 B. süße, 49 B. bittere daselbst angekommen. Rosinen steigend, weil wenig auf hier verschifft worden ist; 250 Fässer sind zu 16 Mark auf Lieferung verkauft. Korinthen bei abnehmendem Vorrathe auf 19 Mk. gestiegen; bis jetzt ist von neuen Sendungen noch nichts bekannt.

Sternanis. Zufuhr 740 Kisten gegen 656 in 1844. Vorrath 500 K. zu 5½ ß. gegen 300 K. in 1844.

Farbwaaren ohne Umsatz; Cochenille, graue 3½ Mk., Honduras 3„12, schwarze 3„12 bis 4„4. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3 Mk. 7 bis 11, gut viol. 3„14 bis 4, fein viol. 4„4 bis 4„8, Madras 2 bis 2„12, Curpah 43 ß. bis 3 Mk.

Farbholz. Domingo Blauholz 3 Mk. 14 ß., Campeche 5„4 werth. Cuba Gelbholz 6„4, Portorico 3 bis 3„8, Tampico 4 bis 4„8 werth. — Sowohl Blau- als Gelbholz ist nur in 2. Hand anzutreffen. Rothholz wird ausgeboten; Japanholz 8 bis 9 Mk., Lima 7 bis 7„8. Grob gemahl. Ima Philadelphia Quercitron zu 6„4, fein gemahl. zu 5 Mk. zu haben.

Krapp. Zufuhr 583 F.

Harz. Zufuhr 11,000 F. amerikan. und 1010 F. englisch. Vorrath 10500 F., brauner 27, heller 40 ß. bis 4 Mk.; 200 F. engl. zu 3 Mk. 12 ß.

Pottasche. Zufuhr 5175 F. — **Schellack.** Zufuhr 913 K.

Salpeter. Zufuhr 8000 S. Chili, 5500 S. ostind., 1400 F. engl. raffin. Vorrath 120,000 Pfd. zu 9, 70,000 Pfd. zu 18 bis 20, 600 F. zu 22½ Mk.

Schwefel. Zufuhr 520,000 Pfd. roher, 1900 K. 307 F. raffinirter. Vorrath 200,000 Pfd. roher zu 3, 260 K. zu 5 Mk. 14 ß.

Flachs. Zufuhr 922 B. 189 F. 101 K. 326 Pack. — **Hanf.** Zufuhr 1316 B. 1100 Bündel.

Baumwolle. Seit dem 6. Dezember gingen bei lebhafter Frage circa 1200 Pack. nordamerikan. von 3¼ bis 4⅛ ß. aus dem Markte und wurden zuletzt voll ⅛ ß. höhere Preise gezahlt. Verkäufe würden bedeutender gewesen sein, wären Eigner weniger zurückhaltend. Gut mittel Waare ist sehr weggesucht, ordin. amerikan. dagegen noch am Besten zu kaufen. — **Twist.** Zufuhren 29,037 Ballen.

Camphor. Zufuhr 826 Kisten, 28 Tubben, 7 Fässer.

Hopfen. Vorrath von 1844r amerikan. beschränkt sich auf einige Ballen geringe Waare, wofür 10½ ß. gefordert wird. Von älterem lagern circa 200 Ballen; von deutschem ist nichts hier. Erwartet werden circa 900 B. 1844r und circa 500 B. älteren amerikanischen. Da in Amerika die Preise 25% gestiegen und nach anderen europ. Häfen keine Abladungen gemacht sind, auch wohl schwerlich von irgend einer Bedeutung gemacht werden, indem Amerika schon so viel Hopfen ausgeführt hat, wie es entbehren kann, ohne seinem Bedarf zu schaden, so kann man bei den Aufträgen und Anfragen auf einen raschen Verkauf dieser Zufuhren rechnen. — Zufuhr 2475 Ballen 247 Säcke.

Tabak. Umsätze nicht bekannt geworden; der Ausfall der Ernte von Varinas-Canaster beschäftigt die Handler und man erwartet eine Erhöhung der Preise.

Oel. Der Vorrath von Gallipoli ist in zweite Hand übergegangen und der Preis jetzt 26, Messina 25 Mk.; Malaga und Sevilla fehlt. — Eine Ladung Gallipoli wird erwartet. — Rüböl erhält sich auf dem erhöhten Preise von 21¼ Mk. für die Termine der nächsten 5 Monate; pro Oct. ist zu 21¼ Mk. verschlossen. Leinöl, Frühjahrs-Abschiffung zu 16 Mk. 12 ß. inclusive zu haben. Ima Palmöl 17½, 2da 15 bis 16 Mk.; circa 400 F. erwartet. Cocosöl 20½; Olein 17 Mk.

Elephantenzähne. Zufuhr 4450 Stück 69,415 Pfd. gegen 5748 St. 109,095 Pfd. in 1844. Vorrath 129 St. 3534 Pfd. gegen 353 St. 7565 Pfd. in 1844.

Wallfischbarden. Südsee- 150, reine 165 Mk.

Getreide. Weizen seit gehemmter Schiffahrt ohne erhebl. Umsatz, da selbst der Consum nicht, wie sonst wohl der Fall, zu Ankäufen sich veranlaßt sah; von Waaren sind einige Partien auf Lieferung pro Frühjahr hieher 130pfd. zu 85 bis 86 Thlr. Crt. auf Speculation genommen, wozu noch anzukommen. Ab auswärts kam nur 129pfd. ab Pommern bei einzelnen Posthen zu 61 Thlr. Bco. zum Abschluß. Roggen in loco flau und seit dem Frostwetter selbst einige Thlr. niedriger. Auf Lieferung hieher ist 125pfd. oberl. zu 64 bis 65 Thlr. Crt. am Markte, ohne Beachtung zu finden. Ab auswärts ist uns kein Abschluß bekannt geworden. 121pfd. gedarrter ab Dänem. 47 bis 48, 120pfd. ab Pomm. 48 bis 49 Thlr. Bco. gehalten: von der höhern Ostsee fehlen die Anstellungen. Gerste, Saal erfuhr nach Schluß der Schiffahrt eine Erniedrigung von 3 bis 4 Thlr., wozu in den letzten 8 Tagen circa 200 Last umgingen; 105/7pfd. bedang 74 bis 77 Thlr. Crt. Zu diesen Preisen bleiben Abgeber, doch suchen die Käufer noch einige Thlr. abzudingen, welches, im Falle des Gelingens, neues Leben dem Artikel verspricht. Ab auswärts stocken die Umsätze noch immer, daher nur nomin. Preise anzugeben sind, nämlich: 111pfd. gedarrte ab Dänem. zu 6 Mk., 110/11pfd. ungedarrte dito zu 5„12, 101/2pfd. kleine zu 4„12, 104/5pfd. zu 5 Mk. 4 ß. Bco. Hafer begehrter und sind davon in den letzten 8 Tagen circa 12,000 Tonnen gekauft worden. Preise fest, mitunter etwas höher; für 80/1pfd. ab Schweden u. Dänem. ist 30½ bis 31 Thlr. Bco. angelegt.

Samen. Auf Rappf. trafen nicht unbedeut. Ordres ein, die eine Erhöhung von mindestens 12 bis 14 Thlr. Bco. veranlaßten und deren theilweise Ausführung nur dadurch möglich wurde, daß man seine Zuflucht auch zu sehr ord. Qual. nahm. Circa 1600 Last mögen im Ganzen gekauft sein. Ab Pillau bewilligte man bis 113, ab Ostküste bis 120 u. ab Westküste 118 Thlr. Bco. Augenblicklich ist von dem Artikel nur sehr wenig am Markte und da die Vorräthe überhaupt sehr erschöpft sind und größtentheils in sehr festen Händen sich befinden, so wird auch fernerhin die kleinste Frage fühlbar auf die Notirung wirken. In loco wird auf 129 bis 130 Thlr. Bco. gehalten. Weißer Kleef. ist in den letzten 4 Wochen einigen Schwankungen unterworfen gewesen. Nachdem anfänglich beim Beginn des Frostes die Preise um circa 8 Mk. nachgaben, wurde dadurch die Meinung dem Artikel wieder zugewendet und bei starken Umsätzen hob sich der Werth wieder um ungefähr 2 Mk., bei bedeutenden Zufuhren und ansehnl. Lieferungsofferten hat sich in letzter Zeit der Markt aber neuerdings flauer gestaltet und in diesem Augenblicke sind die zu bedingenden Preise circa 10 Mk. unter dem höchsten Standpunkte vor einem Monate. Wir notiren: ord. 28 bis 32, mittel 33 bis 38, fein mittel 39 bis 44 und fein 45 bis 52 Mk. Rother gab fast gar keinen Anlaß zu Verkehr und bei vorherrschender flauer Stimmung sind in diesem Augenblicke keine Preise anzugeben. Zufuhr 4495 Fässer 1160 S. u. B. Vorrath 9 bis 10,000 Ztr. weißer und 11 bis 12,000 Ztr. rother.

Metalle. In Zink fanden zu 14 Mk. namhafte Umsätze statt; heute ist der Preis für loco 14¼, für Frühjahrsabladung ebenfalls 14 Mk. 4 ß., aber nur wenig angeboten. Span. Blei, Marque, Rein & Cp., 11 Mk. werth, andere Marquen 10,,12, Ima Goslar 11, amerik. fehlt, englisch in Rollen 13, in Blöcken 11⅝ bis ¾ Mk. Banca Zinn 7½ ß. Von Kupfer sind 11,000 Pfd. Peru auf hier schwimmend.

Einfuhr seit dem 6. Dez.: von Rio de Janeiro 4705 S. Kaffee und 5000 Hörner.

---

* Amsterdam, 6. Januar.

Zucker, rohe, ohne Geschäft; Preise unverändert. **Raffinaden.** Melis auf Lieferung bleibt zu den letzten Preisen gefragt, die Raffineurs sind aber nicht geneigt, anders als zu höhern Preisen abzugeben.

Kaffee. Von ordin. Java wurden in den letzten 8 Tagen 1000 Bll. theils gelandt, theils etwas beschädigt zu 21 C. begeben. Obschon es in diesem Artikel still ist, und der vorstehende Preis keine Verbesserung ergibt, so ist der Markt doch für jetzt weniger gedrückt, als in den letzten Tagen des verflossenen Jahres.

Baumwolle ohne Umschlag, doch nicht flauer.

Tabak ohne Umschlag und ohne Preisveränderung.

Gewürze. Der Handel ist anhaltend auf das tägliche Bedürfniß beschränkt.

Südfrüchte. Am 9. d. kommen zur Auction 1200 Matten Condate-Feigen, 600/1 und 2000/4 M. Comadre.

Fettwaaren. Rüböl sehr flau; per 6 Wochen 37½ Fl., effectiv 35½ bis 36½, Mai 35½ bis ½, Sept. und Oct. 35½ bis 36 Fl. Leinöl per 6 W. 27¼, effect. 26½ bis 27 Fl. Hanföl per 6 Wochen 34, effect. 33¾ Fl. Rübkuchen 54 bis 58. Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen, Roggen und Hafer ohne Handel. Gerste 100pfd. Oldam. 126 Fl. bei offenem Wasser zu liefern.

Samen. Kohlsaat effectiv ohne Handel; auf Lieferung 1½ L. niedriger; 9 Faß im April 59, Sept. 59½ L.

Einclarirt: von Batavia 5320 B. Kaffee, 491 Bl. Zinn, 1735 B. Binenruthen, 620 Kan. Zucker.

---

* Amsterdam, Ende Dezember.

(Jahresbericht. — Fortsetzung.)

Baumwolle. Im Anfange des Jahres zeigte sich einige Kauflust, allein die Eigner hielten auf höhere Preise. Im Frühjahre fielen die Preise und im Monate April kaufte man Surinam zu 29 bis 34 C., Georgia zu 24 bis 29 und Surate zu 21 bis 24 C. Später waren amerik. Sorten mehr gefragt, aber zu limitirten Preisen. Die Monate Oct. und Nov. waren dem Geschäfte neuerdings ungünstig, und alle Verkäufe wurden nur zu herabgesetzten Preisen realisirt.

Im Dezember wurden folgende Preise bezahlt:

	Surinam	Sea-Island	Sea-Court.	Nickerie	Amerika	Surate
1844	C. 29 bis 34	31 bis 37	25 bis 27	29 bis 30	19 bis 24	15 bis 17
1843	„ 28 „ 38	— „ —	— „ —	28 „ 31	25 „ 34	19 „ 25

Die Zufuhren und der Vorrath betrug am 31. Dez. im Vergleich mit den 3 vorhergehenden Jahren:

	Einfuhr			Vorrath		
	1842	1843	1844	1842	1843	1844
Amerika	12,000	15,000	7,000	9,800	10,000	9,000
Surinam u. Nickerie	3,913	2,772	3,465	1,200	1,000	1,100
Ostindien	1,000	700	1,000	500	300	400
Valentia	388	45	—	1,500	1,500	1,500
Brasil	600	—	—	500	500	500
Laguayra	—	—	—	190	190	190

Tabak. Die Frage nach ord. Sorten Maryland war während des verfloss. Jahres im Allgemeinen sehr beschränkt, während gute Qual. sehr rar und mehr begehrt waren. Die Zufuhr überstieg jene des verfloss. Jahres um 2000 B. Der Umschlag in Virginy war sehr limitirt und beliefen sich der niedrigen Preise und beschränkten Wahl ungeachtet nur auf 566 Ball. Von 4000 Bouc. Kentucky wurde ein großer Theil aber zu niedrigen Preisen abgesetzt; ordin. und geringe Portorico-Blätter fanden ebenfalls nur zu geringen Preisen Käufer; gute Sorten Havana waren stets gesucht, allein der Handel darin war ohne Belang, weil der vorhandene Vorrath größtentheils nur aus ord. Sorten bestand. Was von Cuba am Markte war, wurde zu guten Preisen losgeschlagen.

Von inländ. Tabak fanden gute schwarze, zu Deckblättern für Cigarren geeignet, viele Käufer; die andern Sorten waren sehr schwer anzubringen.

Am 31. Dezember betrug:

	Einfuhr		Vorrath	
	Maryland Virginy u. Kentucky.		Maryland Virginy	Kentucky
1842 . . .	9882 Bouc.	4977 F.	3975 Bouc.	1738 F.	1013 F.
1843 . . .	6510 „	4659 „	2111 „	3190 „	2423 „
1844 . . .	9005 „	4818 „	2600 „	3050 „	3415 „

---

* London, 3. Januar.

Zucker, Mauritius. Der Begehr war gut und da die Eigner nachgiebig waren, sind die Preise 2 bis 3 sh. für gut bis hübsch blond gewichen und für inferior, mittel und braun um 1 bis 1½ sh. niedriger gegangen. In Auction gingen 5335 Säcke um; hübsch blond erhielt 63 bis 63½ sh., gut 57½ bis 59½ sh., gut mittel 56 bis 57, mittel 54 bis 55½, gut braun 49 sh. Die heurige Qualit. ist besser als die der vergang. Ernte. Ostind. Guter Begehr für Bengal, die Preise haben sich für alle Qual. gut gehalten, ausgenommen braun, die um ½ bis 1 sh. zurückgegangen ist. Diesen Nachmittag wurden 2451 S. in Auction gebracht, gut mittel bis hübsch blond erhielt 58½ bis 59, mittel 54 bis 57, gering 53 bis ½, gut braun feucht 45, mittel 42 bis ½; in Manilla ist wenig umgesetzt, doch hält man fest auf den Preisen, 19 bis ½ für mittel bis hübsch blond. Nächsten Freitag sind 6000 Säcke in Auction angekündigt. Java hält sich auf dem vorigen Preise, ohne bedeutenden Begehr. Fremder. In Havana blond waren die Geschäfte sehr beschränkt; 300 Ztr. sehr gute Qual. wurden zu 23 sh. per Ztr. verkauft. Hätten die Eigner nur ein Geringes von ihren Forderungen nachgegeben, so wäre gewiß mehr umgegangen, da der Begehr indeß heute wieder lebhafter wurde, so wurden unter der Hand 1400 K. zu 21½ bis 23 sh. untergebracht für gut bis hübsch. Die Eigner halten fortwährend fest auf den Preisen. Brasil braun ist sehr begehrt und ist unter 18 bis 19 sh. für gut bis hübsch nicht anzukommen. In Auction ist nichts ausgesetzt worden. Weiß ist sehr wenig begehrt, allein die Preise sind nicht gewichen.

Kaffee. Ceylon war viel am Markte; der Begehr war lebhaft, so daß volle Preise bezahlt werden mußten. Für Mokka sind die Eigner hartnäckig; doch fanden von 545 in Auction gebrachten Ballen nur 40 Käufer zum letzten Preise. Java von der Compagnie fand Absatz zu 50 sh. für good ord. pale unter der Hand, allein es ist jetzt nicht mehr unter 51 sh. anzukommen, und für einige Partien verlangt man gar 52. Singapore zu 30 bis 36 begehrt, allein für superior fordert man von 37 bis zu 42 sh. Die andern Sorten ostind. sieben außerordentlich niedrig und finden dennoch keine Liebhaber. Padang 24 bis 28, Sumatra 20 bis 23 sh. Nach fremdem ist wenig Begehr, allein die Preise sind fest und man würde nur zu vollen Preisen kaufen können.

Reis. Bengal ist weniger als vorhin gesucht. In Auction ist nichts erschienen. Preise: gering weiß 11 bis ½, mittel 11⅝ bis ¾, gut bis hübsch 12 bis ½; der Markt ist ruhig für fremder ostind., allein eine Preis-Ermäßigung ist nicht eingetreten. Java weiß 10 bis 12, blond 9 bis ½, Madras blau 8 bis ½, Patna 14 bis 18, Carolina 23 bis 28 sh.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Kopenhagen, 30. Dezember. Die Bankactien haben ihre schwierige Probe bestanden. Alles, was man von schrecklichen Terminen und von Gerichtstagen des Dezember-Ultimos vorhergesagt, hat sich als Hirngespinnste und Phantome erwiesen. Unläugbar waren die Summen, welche zu der angeführten Zeit entgegengenommen werden sollten, besonders bedeutend, allein alle Transactionen in Beziehung auf diese ansehnlichen sogenannten Verkäufe auf Zeit mit oder ohne Prämie, wurden auf die befriedigendste Weise arrangirt, ohne die mindeste Gene für die Börse. Die Actien sind nicht gefallen, wie Viele behaupteten, daß es geschehen wäre, sondern im Gegentheil auf circa 135 gestiegen. Die 4% unaufkündbaren Obligationen und die dänisch-englischen 3% Obligationen sind demungeachtet nicht gefallen, und die unaufkündbaren 4% Staatspapiere haben auch in diesem Termine Liebhaber gefunden. Wir fügen nur noch hinzu, daß norwegische Bankactien nach den letzten Berichten in Auction zu 171 bis 173 Spd. für jede 100 Spd. verkauft worden. Wohl haben norwegische Actien 1843 eine Ausbeute von 8 Spd. gegeben; allein die gewöhnliche Zinse oder Discont ist auch weit höher als bei uns. Der Preis der Actien richtet sich demnach auch in Norwegen nicht nach den ursprünglichen Einschußsummen der Actien, sondern, wie überall, nach der Ausbeute und natürlich auch nach der Solidität der Institute.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 6. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 96¾. Darmstadt, 3½% Oblig. 97; ditto 4% 103¾; ditto 50 Fl. Loose 77½; ditto 25 Fl. Loose 33¾. Nassau, 3½% Obl. 97¼; ditto 25 Fl. Loose 30¾. Frankfurt 3% Obl. *94½; ditto 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Januar 388. Spanien 3% Oblig. —; ditto 5% Anl. incl. 8 Coupons *25½ 25¾.

Berlin, 4. Jan. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99⅞. Prämien-Scheine der Seehandlung 93⅛. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% 193⅓; ditto Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 155½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 93½; ditto Prior.-Obligat. 4%, 96¾. Rheinische Eisenbahn 5%, 90; ditto Prior.-Obligat. 5%, 96½; ditto v. Staate garant. 3½%, 98¼. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, —; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 120½; ditto Litt. B 111½. Berlin-Stettin Littera A und B 124. * Magdeburg-Halberstadt 4%, 111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, 122½; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 100¼. Bonn-Kölner Eisenb. *137½ 136½.

Amsterdam, 6. Jan. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% ditto 100⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N.H.-M. 4½% 147½. Span. active Schuld 25⅛ Russ. Obl. 5% 105⅜. Amsterdam-Arnheim 4½% 101⅛. Amsterdam-Rotterdam 112½.

Wien, 1. Jan. 5% Metall. 111; 4% ditto 101; 3% ditto 78. 1834 Loose 159; 1839 ditto 130. Bank-Actien 1644. Eisenbahn 57¼. Nordbahn 181. Mailand 119⅞. Wien-Gloggnitz 128¾.

Paris, 4. Jan. 5% Rente compt. 120,,; 3% ditto compt. 85,,. Neapol. 96,,. Spanische 37½.

London, 4. Jan. Consols 100½. Belgien 102. Holland 5%, 99; ditto 2½%, 63¾. Portugal 5%, 50. Brasil. 80. Span. Actien 5%, 28%; ditto 3%, 36⅛. Merik. 35⅛. Russ. 119½. Columbia 14¼. Dänische 89½.

Hamburg, 4. Jan. Hamburg-Berger. Eisenb. *95 94. Hamb.-Berliner Eisenb. *113½ 113. Altona-Kieler Eisenbahn 123. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *121 120. Hans. Dampfsch. *148 146.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 8. Januar.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	139⅝	—
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„	79⅛	—
					3 Mon.	79⅜	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6,24½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅜	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	150⅜	—	„	149⅛	—
Antwerpen	300 fr.	„	80	—	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	80	—	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr. 5„17½ à 17	Fünffrankenstücke	Sgr. 40„—
10 Guldenstücke	„ 5„20 à 19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20 Frankenstücke	„ 5„12½ à 12	Franz. „	„ 46„10

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 5. Köln, Samstag den 11. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 1 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handels- und Schiffahrts-Vertrag

zwischen Hannover und Hamburg, den Elb-Verkehr betreffend.

Hannover, 28. Dezember. Der unter den amtlichen Nachrichten angezeigte Vertrag zwischen Hannover und Hamburg ist folgender:

Se. Maj. der König von Hannover und der hohe Senat der freien und Hanseſtadt Hamburg haben zur Beförderung des Handels und Verkehrs es für angemessen gehalten, die Schiffahrts-Verhältnisse zwischen den beiderseitigen Elbuferplätzen, und namentlich zwischen den Städten Hamburg und Harburg vertragsmäßig festzustellen, und zu diesem Zwecke eine Verhandlung eintreten lassen, zu welcher Se. Maj. der König von Hannover allerhöchst ihren Ober-Steuerrath, Dr. Otto Karl Franz Klenze, Ritter des Guelphen-Ordens, und der hohe Senat der freien und Hanseſtadt Hamburg den Senator Dr. Gustav Heinrich Kirchenpauer bevollmächtigt haben.

Diese Commissarien sind, nach geschehener Auswechselung ihrer in guter und gehöriger Ordnung befundenen Vollmachten, unter Vorbehalt der Allerhöchsten und hohen Ratification, über folgende Bestimmungen einig geworden.

Art. 1. Die freie Schiffahrt von jedem hannoverschen Elbuferplatze, die Stadt Harburg eingeschlossen, nach jedem Elbuferplatze des Hamburgischen Gebietes, die Stadt Hamburg eingeschlossen, und umgekehrt, ist den Schiffen beider genannten Staaten gegenseitig zugestanden. Behufs dieser Schiffahrt sollen Schiffer des andern Staates an keinem dieser Uferplätze behindert werden. Personen mit ihren Effecten, Wagen und Pferden, so wie Frachtgüter ein- und auszuladen.

Art. 2 Die Beförderung von Briefen und Postgütern ist unter der Bestimmung des Artikels 1 nicht begriffen.

Auch auf die zu vorausbestimmten, regelmäßig wiederkehrenden Zeitpunkten stattfindende Beförderung von Personen und deren Gepäcke und Transportmitteln durch Dampfschiffe zwischen Harburg und Hamburg findet der Artikel 1 keine Anwendung.

Die Zulassung eines Dampfschiffes zu diesem Verkehre soll von der jedesmaligen Genehmigung beider contrahirenden Staaten, welche jedoch einer nützlichen Concurrenz nicht versagt werden wird, abhängig sein.

Ueber die Bedingungen einer solchen Zulassung wollen die contrahirenden Staaten im Voraus allgemeine Grundsätze verabreden. Dieselben werden dabei lediglich den Zweck eines dem Bedürfnisse genügenden, vor Unterbrechung gesicherten und möglichst wohlfeilen Verkehrs zu erreichen und jede Bevorzugung der Unterthanen des einen gegen die des anderen Staates zu verhüten streben.

Die Zulassung jener Dampfschiffe soll nur auf Zeit oder Widerruf gestellt, und das Recht der beiden contrahirenden Staaten, sich bei eintretendem Bedürfnisse über die Zulassung mehrerer oder anderer Dampfschiffe zu vereinigen, jederzeit unbeschränkt vorbehalten werden.

Zur weiteren Verhandlung über diesen Gegenstand sollen beiderseitige Commissarien am 1. Oktober d. J. in Hamburg zusammentreten.

Art. 3. Der Transport von Personen und Gütern in Schlitten zwischen Hamburg und Harburg soll in Beziehung auf die freie Concurrenz der beiderseitigen Unterthanen der Schiffahrt gleichgeachtet werden.

Art. 4. Sobald für den Verkehr zwischen Harburg und Altona eine gegenseitig freie Schiffahrt, ohne die im Art. 2 bemerkten Vorbehalte eingeführt wird, soll jede der jetzt contrahirenden Regierungen berechtigt sein, die dadurch für jenen Verkehr herbeigeführte größere Freiheit auch für die Schiffahrt zwischen Hamburg und Harburg in Anspruch zu nehmen.

Art. 5. Dieser Vertrag soll binnen drei Monaten ratificirt und sofort mit Auswechselung der Ratificationen in Kraft treten.

Dessen zur Urkunde ist derselbe in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und von den Bevollmächtigten unterzeichnet und besiegelt worden.

So geschehen zu Dresden, am neunten April eintausend achthundert vier und vierzig.

Dr. Otto Karl Franz Klenze.
Dr. Gustav Heinrich Kirchenpauer.

Uebersicht der Auswanderung über Bremen

nach den Vereinigten Staaten, Texas, Südamerika und Südaustralien

im Jahre 1844.

Im Laufe des Jahres 1844 wurden von Bremen mit Auswanderern expedirt:

				Schiffe	Pass.
nach den Ver. Staaten:	New-York	57 Schiffe	6618 Pass.		
	Baltimore	35 „	5673 „		
	New-Orleans	35 „	6001 „	138	19,145
	Philadelphia	7 „	649 „		
	Charlestown	4 „	204 „		
nach der Republik Texas:	Galveston			6	496
„ Südamerika:	Rio-Grande do Sul			1	38
„ Südaustralien:	Adelaide			1	184
			Total	146	19,863
		gegen 1843	„	100	9,910
		Mehr 1844	„	46	9,953

Nach den bis heute eingelaufenen Nachrichten waren von vorstehenden 146 Schiffen bereits 103 glücklich angekommen, es fehlten noch 42 Schiffe, über deren glückliche Ankunft theils die bestimmte Nachricht binnen Kurzem zu erwarten ist, theils aber auch noch nicht eintreffen konnte. Leider haben wir in diesem Jahre den Verlust des Schiffes „Johannes", Capt. Dirks, welcher am 22. März mit 150 Passagieren von hier nach Baltimore abgesegelt und von dem nichts wieder gehört worden ist, zu beklagen. Derselbe ist wahrscheinlich zwischen den vielen im Mai 1844 im atlantischen Ocean vorgekommenen Eisbergen verloren gegangen.

	Angekommen Schiffe	Passagiere	Fehlen noch Schiffe	Passagiere
Vereinigte Staaten	102	14,580	35	4,406
Republik Texas: Galveston	1	96	5	400
Südamerika: Rio-Grande do Sul	—	—	1	38
Südaustralien: Adelaide	—	—	1	184
	103	14,685	42	5,028
Fehlende	42	5,028		
Dazu der „Johannes", wie vorsteh.	1	150		
Total	146	19,863		

Die bremische oder einheimische Flagge war bei der diesjährigen Auswanderung betheiligt mit . . 111 Schiffen und 14,741 Passagieren.
Fremde oder ausländ. Flagge mit 35 „ „ 5,122 „
Zusammen mit 146 Schiffen und 19,863 Passagieren, oder die bremische Flagge beförderte 74½ %, die fremde 25½ % der sämmtlichen Auswanderer. Von letzteren 25½ % kommen auf die amerikanische Flagge 17¹⁵⁄₁₀₀ %, hamburgische 2⁷⁄₁₀ %, schwedische 1³⁄₁₀ %, norwegische ⁹⁄₁₀ %, hannoversche ⁵⁄₁₀ %, russische ⁵⁄₁₀ %, oldenburgische ²⁄₁₀ %.

Stellen wir eine vergleichende Uebersicht über die Auswanderung nach den Verein. Staaten über Bremen während der letzten fünf Jahre 1840 bis incl. 1844 auf, so ergibt sich folgendes Resultat:

1840	1841	1842	1843	1844	zusammen
121	88	109	100	138	556 Schiffe
mit 12,650	9,501	13,560	9,844	19,145	64,690 Passagieren.

Es wurden demnach in den fünf Jahren nach den Ver. Staaten expedirt:

unter bremischer Flagge	462 Schiffe	mit 52,699	Passagieren	oder 81,46 %
„ amerikanischer „	71 „	„ 9,667	„	„ 14,96 „
„ hamburgischer „	6 „	„ 677	„	„ 1, 4 „
„ schwedischer „	5 „	„ 812	„	„ 1,25 „
„ oldenburg. „	7 „	„ 299	„	„ —,46 „
„ norwegischer „	2 „	„ 190	„	„ —,29 „
„ hannoverscher „	2 „	„ 176	„	„ —,27 „
„ russischer „	1 „	„ 170	„	„ —,27 „
Zusammen	556 Schiffe	mit 64,690	Passagieren	oder 100 %

Von den 418 Schiffen, welche in den 4 Jahren 1840 bis 1843 incl. abgegangen, ist kein einziges verloren gegangen. Nehmen wir an, daß die von den diesjährigen noch auf der Reise begriffenen Schiffe sämmtlich ihren Bestimmungsort glücklich erreichen, so wird, wie bereits erwähnt, hoffentlich nur der Verlust des „Johannes" zu beklagen sein. Der Verlust der damit beförderten 150 Passagiere macht auf 5jährige Totalzahl von 64,690 ²³⁄₁₀₀ %. Wahrlich ein glänzendes Resultat, daß von 556 Schiffen nur ein einziges verloren worden ist.

Nach Galveston, Republik Texas, wurden unter brem. Flagge expedirt: 1842 3 Schiffe mit 77 Passagieren, 1843 5 Sch. mit 66 Pass., 1844 6 Sch. mit 496 Pass.; zusammen 14 Schiffe mit 639 Passagieren. (Wes. Ztg.)

Neue Patente.

Dem Banquier Wergifosse zu Aachen ist unter dem 31. Dezember 1844 ein Einführungspatent

auf eine Rettungsleiter bei Feuersgefahr, soweit dieselbe der eingereichten Zeichnung gemäß für neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Anwendung der bekannten Theile zu behindern,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Hof-Instrumentenmacher H. P. Bessalié zu Breslau ist unter dem 31. Dezember 1844 ein Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zum Befestigen und Anspannen der Saiten bei Pianofortes, in so weit solche der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung nach für neu und eigenthümlich erachtet worden ist,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 10. Januar.

Rüböl bei eingetretener Kälte mit etwas mehr Kauflust; pro compt. 28¼, pro Mai 28⅞, pro Oct. 29¼ Thlr.

Königsberg, 2. Januar.

(Jahresbericht.)

Getreide. Unser Geschäft hat im v. J. wenig interessante Momente geboten, weil sich nirgends im Auslande irgend ein dringender Bedarf zeigte, daher nur niedrige Preise hin und wieder einige Speculation hervorrufen konnten. Eine Ausnahme fand bei Gerste statt, die überall, besonders in England und Belgien, wegen des sehr trocknen und heißen Frühjahrs, eine nur mangelhafte Ernte befürchten ließ und auch geliefert hat. Es gingen Aufträge dafür ein und ebenso fanden große Anstellungen, die von hier aus gemacht wurden, willige Nehmer in England, Belgien und in dem vermittelnden Hamburg. Für hiesige Rechnung wurde im Lande und im Innern von Polen alles gekauft, was geschafft werden konnte und Preise erhielten sich steigend so lange die Gerste innerhalb der fixirten Lieferzeit zu haben war. Roggen erhielt sich stationair auf 190 bis 200 Fl. bis zur Zeit, wo die Ankunft aus Polen im Mai und Juni hier eintraf. Mangel an Aufträgen, Abneigung für Speculationskäufe bei damals noch günstigen Ernteaussichten, der Entschluß der Importeurs jedenfalls zu verkaufen, und nicht bei der täglich steigenden Speichermiethe großen Lagerpreisen auf lange Zeit zu verfallen, gab sie der Gnade der Käufer hin, die ihr Geld unter solchen Umständen nur bei sehr mäßigen Preisen in einem Artikel anlegen wollten, der für den Augenblick, ohne alle Frage war. Man einigte sich zu 160 bis 170 Fl. nach Qualität im Wasser, wozu so ziemlich das ganze Quantum in wenig Wochen begeben wurde. Weizen ging stufenweise langsam herunter, weil er wenig angeboten wurde, das hiesige Lager auch nicht groß war und die Inhaber ihr Heil noch im Auslande, namentlich in England versuchten. Der eigentliche panische Schrecken fand erst im September und October Statt als nach mehrwöchentlichem, anhaltendem Regen, der aus Polen in Danzig angekommene und an den Weichselufern zur Ausarbeitung gelagerte Weizen, ein Quantum von beiläufig 30,000 Last, dem gänzlichen Verderb anheim zu fallen schien, der Credit einiger Haupteigner oder Pfandinhaber erschüttert wurde, eine Geldkrisis vor der Thüre war und Vermittelungen angesprochen werden mußten, die bei dem noch immer nassen, ungünstigen Wetter, möglichst schnelle Verkäufe nothwendig machten um den laufenden großen Verpflichtungen begegnen zu können. Da die Nachrichten aus England das schönste Erntewetter und sinkende Märkte brachten, so konnte bei der total gelähmten Speculation im Auslande und zu Hause ein fühlbarer Rückgang der Preise von 80 bis 100 Fl. da nicht ausbleiben, wo ein großes Quantum Weizen möglichst rasch geräumt werden sollte, von dem noch überdem ein großer Theil durch Nässe gelitten hatte und notorisch nicht gesund und schiffbar war. Dazu kam noch der Mangel an Speicherraum und die von 3 auf 15 Sgr. gestiegene Miethe. Für hiesige Rechnung wurde ziemlich viel Weizen von geringer und mittler Qualität in Danzig gekauft, der zu sofortigem Verbrauch an unsere und benachbarte Bäcker und Brenner abgesetzt wurde.

Der unaufhörliche Regen mit verderblichen Ueberschwemmungen in Ost- und Westpreußen, ließ mit Gewißheit eine in Menge und Güte schlechte Getreideernte in diesen Gegenden befürchten und da die Berichte aus Polen einen ähnlichen Zustand in noch größerm Maße schilderten, so ließen einige polnische Speculanten hier und in Danzig Weizen und Roggen auf Meinung kaufen, was indessen bei der Masse des Verkäuflichen, auf den Werth nicht wirken konnte, der sich so ziemlich gleichmäßig auf dem niedrigen Stand, den er im October einnahm, erhalten hat und nur für Roggen zum Verbrauch bei uns auf circa 225 bis 230 Fl. gestiegen ist, wozu indessen große Partien nicht zu begeben sind, sondern nur nach Maßgabe des Bedarfs in kleinen Posten abgesetzt werden kann. Was die einzelnen Getreidesorten betrifft, so ist von

Weizen noch ein Quantum von circa 6700 Lasten im Lager, großentheils in alter, schöner inländischer und guter volhynischer Qualität bestehend, die aber zu Preisen, welche vergleichsweise mit auswärtigen Märkten anzulegen sind, nicht zu Kauf gestellt werden und als außer Markt zu betrachten sind. Abfallender bunter 128/29pfd. Weizen ist zu 280 bis 300 Fl. zu kaufen. Von frischer Waare ist wenig gesammelt und meistens in schlechter, nicht schiffbarer Beschaffenheit. Verschifft wurden in d. J. 8497 Lasten. Bestand 6700 Lasten.

Von **Roggen** besteht das Lager in schöner 119/22pfd. polnisch. Qualität, wie wir sie seit Jahren nicht besser gehabt haben. Die hiesigen Verbraucher und die benachbarte Gegend sind seit Schluß der Schiffahrt allein Käufer zu 225 bis 230 Fl. und da man noch nicht beurtheilen kann, ob das Land irgend eine bedeutende Quantität zum Verkauf abgeben kann, so geben sich unsre Inhaber noch der Erwartung hin, daß unser ganze Bestand im Lande vor einer nächsten Ernte verbraucht und theuer bezahlt werden muß, vielleicht mit 280 bis 290 Fl., weil aus Polen gar keine Ankunft von Roggen zum Frühjahr zu erwarten ist und selbst ein Abzug dahin in Aussicht steht; auch der frische Roggen, so weit nach den bisher eingetroffenen Partien ein Urtheil zulässig ist, nur mit alter Waare vermischt in Verbrauch kommen kann, da er feucht, verschrumpft ist und nur von 98 bis 110 Pfd., selten mehr wiegt. Zur Versendung von hier konnte es nur dann kommen, wenn die Preise im Auslande einen unerwartet hohen Aufschwung nähmen. Verschifft sind in diesem Jahre 13879 Lasten, Bestand 9600 Lasten.

Gerste hat eine gute Conjunctur gehabt und stieg plötzlich von 150 auf 180 Fl. für kleine und von 170 auf 200 Fl. für große. Diese Preise haben sich auch gut behauptet und es ist alles geräumt worden. Die Hauptmassen gingen nach England und Schottland, Einiges nach Belgien und Norwegen. Von frischer Waare ist erst wenig zugeführt worden, obschon für diese mißfarbige, leichte Qualität sehr hohe Preise, 180 für kleine und 200 Fl. für große von unsern Brauern und Brennern angelegt worden. Verschifft wurden 7293, Bestand 150 Last.

Weiße Erbsen fanden einen regelmäßigen Abzug nach England und erhielten sich auf 230 bis 50 Fl. Nach der Ernte fand sich Speculation für die wenigen nachgebliebenen Reste, weil man das neue Gewächs für gänzlich verloren hielt. Es haben sich jedoch einige Partien vom Lande eingefunden, für die man nach Qual. bis 290 Fl. bezahlt hat. Verschifft 1283, Bestand 310 Lasten. Graue wurden ganz geräumt. Von frischen ist Einiges eingetroffen; Beschaffenheit und Größe sind sehr abweichend unter sich, daher auch die Preise von 310 bis 480 Fl. variiren. Verschifft 40, Bestand 10 Lasten.

Bohnen und Wicken wurden nach England verschifft. Nach Frankreich ging von letztem Artikel in diesem Jahre nichts. Der Vorrath bei Eröffnung der Schiffahrt war auch sehr geringe. Vom Lande ist von beiden Artikeln nichts namenswerthes eingetroffen und wahrscheinlich wird uns nur sehr wenig von beiden Artikeln zugeführt werden, weil nicht viel davon geerntet worden ist und bei dem drückenden Futtermangel der Landmann eigene Verwendung dafür hat. Verschifft von Bohnen 566 Last, Bestand nichts. Verschifft von Wicken 180 Last, Bestand nichts.

Hafer war ohne Begehr für's Ausland und ging hauptsächlich nur zur innern Consumtion ab, wofür der alte Vorrath mit den Zuführen vom Lande mehr als ausreichend war und erhielten sich daher Preise eben nur auf 100 bis 115 Fl. nach Würde. Verschifft 628, Bestand 1100 Lasten.

Saamen. Leinsaat fand bei den Preisen von 280 b. 360 Fl. nach Qual. Abzug nach Hull und Holland für fremde und hiesige Rechnung. Nach Belgien und Frankreich wurde wenig verschifft. Erst nachdem man sich überzeugt hatte, daß die überaus große Nässe die Staaten in Litthauen, einem Theile von Polen und Rußland gänzlich vernichtet hatte und auf nichts, oder nur sehr schlechtes, nicht schiffbares Zeug, zu rechnen sei, fand sich hier mehrseitig Speculation, die einen bedeutenden Umsatz und steigende Preise zur Folge hatte. Alle Qual.-Abstufungen fanden Käufer und für ordin. Sorten wurde 320, für gute 365 und für feine, zur Saat passende, 450 bis 80 Fl. angelegt. Ob bei diesen hohen Preisen im Auslande noch ein Nutzen zu erlangen sein wird, hängt von der Concurrenz Odessas und Egyptens ab. Unser eigener Verbrauch im Lande für die Mühlen und zur Aussaat wird einem Rückgange der Preise bei uns vorbeugen, da aus Polen keine Zufuhr zu erwarten ist und unsere Ernte nichts Brauchbares geliefert hat. Verschifft 6482, Bestand 1300 Lasten.

Von **Rappsaat u. Winterrübsen** waren bei Eröffnung der Schiffahrt nur wenige Pöstchen im Lager. Die Ernte von Letzterm ist ziemlich trocken gemacht worden, hat aber kein großes Quantum geliefert, weil die junge Pflanze durch die Massen Schnee im vor. Winter erstickt wurde und im Frühjahr faulte, daher viel umgepflügt werden mußte. Dasselbe fand bei Rappsaat statt, die noch, da sie einige Wochen später geerntet wird, durch Regen litt und in feuchter Beschaffenheit eingebracht wurde. Dies war auch Ursache, daß man Winterrübsen vorzog und mit 30 Fl. theurer als Rappsaat bezahlte, während gewöhnlich ein umgekehrtes Verhältniß stattfindet. Guter Rubsen bedang 400, Rappsaat nur 370 Fl. Verschifft 301. Bestand 430 Lasten.

Kleesaat ist ziemlich geräumt worden; weiße wurde zu steigenden Preisen gekauft, daß umgesetzte Quantum war aber klein, weil bei uns nur wenig davon gebaut wird. Der Vorrath mag noch circa 25,000 Pfd. rothe Saat sein.

Thimotheesaat hatte einen regelmäßigen Vertrieb bei Preisen von 2½ bis 3 Sgr. per Pfund nach Wärde und ist wenig, circa 2000 Pfund nachgeblieben. Von frischer Saat, sowohl Thimothee- wie Klee-, ist noch nichts von Bedeutung eingetroffen.

Oelkuchen. Davon wurden im Ganzen 60,080 Ztr. verschifft und es ist davon sehr wenig, nur 500 Ztr. nachgeblieben. Bei der totalen Mißernte von Leinsaat bei uns und in Polen, werden wir in diesem Jahre ein sehr kleines Quantum zu verkaufen haben, wenn überhaupt durch den Futtermangel im Lande die Preise bei uns sich nicht zu hoch stellen.

Thierknochen. Was davon angesammelt war, fand coulanten Absatz nach England, wo sich die Preise trotz des Guano, recht gut behauptet haben. Es scheint daher, daß jenes für diese kein Ersatzmittel abgiebt und, daß wir auch künftig dafür den gewohnten Absatz nach England haben werden. Verschifft 200 Last.

Flachs wurde sehr stark nach Dundee verschifft und hat günstige Resultate geliefert, da bei steigenden Preisen ein schlanker Verkauf Statt fand. Die zunehmende Regsamkeit in dem engl. Manufakturbetrieb verspricht auch ferner noch einen guten Absatz dafür, es ist aber zu fürchten, daß unsre diesjährigen Zufuhren aus Polen in Menge und Güte dem Bedürfnisse nicht genügend entsprechen werden. Verschifft 76527, Bestand 29400 Ztr.

Hanf fand einen gewohnten, regelmäßigen Vertrieb, meistens im Lande bei stabilen Preisen. Verschifft 6268, Bestand 25650 Ztr.

Borsten, Roßhaare, Schweinerwolle, Bettfedern und **rohe Posen** erhielten sich ohne wesentliche Preisveränderungen mit Ausnahme von Borsten, die 15 bis 20% stiegen. Der Absatz war regelmäßig, und was hier unbegeben blieb fand auf den Messen Käufer.

Haute und Felle behaupten ihren hohen Werthstand zu inländischem Verbrauch und nur ausgesucht schöne schwere und etwas leichte, unkörnige Kalbfelle wurden nach England begeben. Der Vorrath ist gering.

(Fortsetzung folgt.)

Triest, 31. Dezember.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. 992 B. sind abgegangen, nämlich: 286 B. Mako zu 25, 611 B. nordamerikanische zu unbekanntem Preise, 60 B. macedonische zu 19 und 35 B. Smyrna zu 20% bis 21 Fl. per Ztr. Vorräthig sind 58,675 Ballen, und zwar 39,940 B. Mako (3080 B. in 2. Hand), 1930 B. levanter (130 B. 2. Hand), 2400 B. macedonische, 450 B. sirische, 15 B. malteser, 12,900 B. nordamerik. (2220 Ballen in 2. Hand), 1130 B. brasilianische (80 B. in 2. Hand) und 200 B. ostindische.

Colonialwaaren. Die meiste Thätigkeit war auf Zucker gerichtet und gestoßener erfuhr neuerdings einen Aufschlag, der wahrscheinlich vor

Ankunft der in Holland vom Eise zurückgehaltenen Ladungen noch größer werden dürfte. Es ist indeß vorauszusehen, daß mit der freien Schiffahrt genügende Zufuhren in den Consumhäfen erfolgen werden. Die Verkäufe betrugen: 1460 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15 bis 18 Fl., 500 S. von Laguayra zu unbek. Pr., 23 S. von St. Jago zu 32 bis 36, 330 S. Cacao von Maranham zu 20, 238 K. Zucker, Bahia weiß zu 13 bis 14, 82 Kisten dito Pernambuk zu 14½, 269 K. dito Rio-Mascov. zu 10, 755 K. dito Havana blond zu 13⅝; 190 F. 565 K. und 43 F. gestoßen theils disponibel, theils auf Lieferung zu 18⅝ bis 20 Fl. per Ztr.

Farbholz. Der durch erhaltenen Verstärkung erfolgte Abschlag der Preise für St. Domingo-Holz veranlaßte einen Verkauf von 3500 Ztr. zu 3½ à ⅞ Fl.; jetzt behauptet dieser Artikel aber wieder eine feste Stellung. Außerdem sind im verflossenen Monate 200 Ztr. span. Blauholz zu 4½ bis ⅝, 450 Ztr. Sapan zu 7½ bis 8⅝, und 50 Ztr. Lima zu 8½ Fl. abgegangen. Vorräthig sind: 9850 Ztr. Blauholz von Laguna, 1150 Ztr. Tabaere, 12,000 Ztr. St. Domingo, 650 Ztr. engl., 1070 Ztr. Gelbholz von Tabasco, 2000 Ztr. von Tampico, 2000 Ztr. Sapan-, 1700 Ztr. St. Martens-, 200 Ztr. Lima-, 700 Ztr. Sandel- und 350 Ztr. Pernambukholz.

Getränke. Es erhielten 150 F. rugl. Branntwein 6½ bis 9¾; 6 F. neapol. Weingeist 22, 4 F. rugl. 15 Fl. per Barile und 30 dito inländ. unbek. Preise.

Getreide. Die Verkäufe betrugen: 3000 Star Weizen von der Donau zu 2⅝, 7600 Star Mais zu 2½ bis ⅝, 300 St. Roggen vom schw. Meere zu 2, 1000 St. Leinsamen von Sizilien zu 5½ und 1000 St. dito von Berriansk zu 5 Fl. per Star.

Gummi. 550 Ztr. sind abgegangen, nämlich: 80 Ztr. arabicum in Sorten zu 62, 250 Ztr. Embavi zu 50 bis 54, 100 Ztr. Gezza zu 53 bis 60 und 120 Ztr. Fabrikforte zu 34 bis 55 Fl. per Ztr.

Hanf. Der Umsatz betrug 200 Ballen zu unbek. Preisen.

Häute. 600 diekige trock. Ochsen- erhielten 41 bis 46, 800 amerik. 32 bis 34, 1000 trock. dalmat. Kuh- 43 bis 45, 500 ges. amerik. Ochsen- 26 bis 28, 3500 diekige und holländ. Kalbfelle 52 bis 74 und 1300 halbe gegerbte Häute von Rio 39 bis 43 Fl. per Ztr.

Knoppern. Der Absatz betrug 3700 Ztr. neue Smyrna zu 10 bis ¼ und 300 Ztr. alte zu 7 bis 9 Fl. per Ztr.

Oel. Unter den abgegang. 2700 Ohmen, waren 650 altes u. neues rugl. zu 18½ bis 20 Fl., 550 dito ebenes zu 22½ bis 26, 200 von St. Maura zu 17 und 1300 O. dalmat. zu 20½ bis 30½ Fl.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 8 B. sirianer zu unbek. Preisen. Vorräthig sind 343 Ballen.

Südfrüchte. 100 F. egypt. Datteln erhielten 10 bis 15 Fl., 1000 Schachteln Smyrna Feigen 16 bis 18, 150 Ztr. neue süße rugl. Mandeln 23 bis ½, 550 F. reife Rosinen von Tschesme und Metedere 12, 300 Ztr. Smyrna 10 bis 11, 2000 Schacht. Sultan- 17 bis 18, 500 F. schwarze Smyrna 4½ und 400 Ztr. Korinthen von der Morea 13 bis ½ Fl. per Ztr.

Wachs. Die Verkäufe umfaßten 180 Ztr. Smyrna zu 100 und 12 Ztr. bosn. zu 93 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* **Amsterdam, Ende Dezember.**

(Jahresbericht. — Fortsetzung.)

Häute. Ungeachtet die Zufuhren von La-Plata gänzlich fehlten und die directen Einfuhren sich nur auf 17,500 Stück Rio-Grande beliefen, so haben doch bedeutende Consignationen von Portugal, Genua und Hamburg den Vorrath sehr verstärkt und die Schnelligkeit, womit alles abgesetzt wurde, zog fortwährend neue Käufer an. Die Preise, welche im Anfange des Jahrs schwach waren, verbesserten sich daher später und hielten sich. Der sehr früh eingetretene Frost verhinderte, daß die letzten Zufuhren von 24,000 St. Rio-Grande, Buenos-Ayres und Montevideo an den Markt kamen, und enthalten diese jetzt so ziemlich unsern Vorrath. Es steht jedoch zu erwarten, daß die Preise sich noch mehr verbessern, weil im Allgemeinen die europäischen Märkte nur schlecht versehen sind, unser Markt aber durch die erwartet werdende neue Ladung von 11,000 Stück Buenos-Ayres eine bedeutende Verstärkung erhalten wird.

Ostindische Sorten fanden leichten Absatz und Java 1ma waren besonders vom Auslande sehr gesucht. Büffelhäute waren mit Unterbrechungen ebenfalls begehrt, die Preise jedoch fluctuirend. Dicke 1ma tranoparans fanden vorzugsweise viele Frage, der Preis der leichtwichtigen blieb aber anhaltend schwach. Bengal, Calcutta, Bombay ꝛc. verkauften sich leicht und schnell, und die Consignationen davon aus England sind am Zunehmen; die mittlere und ordin. Qualitäten fanden besonders coulanten Absatz.

Inländische Häute und Felle, die im Anfange des Jahres ganz verlassen waren, verbesserten sich späterhin und die Preise hielten sich bis zur Schlachtzeit, wo eine Reaction fühlbar wurde. Die Unterbrechung der Schiffahrt trug auch zum Weichen der Preise bei.

Die Zufuhren während des Jahres betrugen:

Buenos-Ayres und Montevideo, trockene	18,197	Stück.
" " " gesalzene	4,900	"
Rio-Grande, Porto-Allegro, Rio, trockene	23,874	"
" " " gesalzene	1,000	"
Valparaiso und Californien, trock. und gesalz.	563	"
Brasil und Centro-Amerik., trockene	3,374	"
Carracas, trockene	200	"
Pernambuco, Bahia, Maragnam, trock. und gesalz.	21,017	"
Java Kuhhäute	48,635	"
" Büffel und Carvoe	6,929	"
Diverse ost- und westindische, Bengal, Calcutta, Madras, Bombay ꝛc.	22,000	"
Summa	149,662	"
Vorrath den 1. Januar 1844	28,300	"
Total	177,962	Stück.

Die Zufuhr der 5 letzten Jahre enthielten 1840 142,451, 1841 134,355, 1842 117,812, 1843 136,151, 1844 149,662 Stück.

Zucker, rohe. Vom Jan. bis zum Monate Sept. veränderten sich die Preise nur wenig, allein von dieser Epoche an bis zum Schlusse des Jahres steigen solche anhaltend, welches theils durch die starke Frage nach raffinirten, theils durch die belangreichen Käufe, welche in den Auctionen der N. H.-M. für fremde Rechnung geschahen, veranlaßt wurde. Am meisten stieg der Preis des Surinam. Folgende Uebersicht ergibt das Nähere:

	Vom 1. Jan. bis Ende Aug.			1. Sept. bis Ende Dez.		
Surinam	Fl. 19	bis	25	21	bis	28
Ostindische	" 21	"	35	23	"	37
Weißer Havana	" 32	"	42	34	"	44
Blond und brauner dito	" 23	"	32	25	"	33
Weißer Brasil	" 27	"	36	28	"	37
Brasil. Moscovade	" 23	"	29	24	"	31

Der Betrag der von der N. H.-M. sowohl hier als zu Rotterdam und Middelburg öffentlich verkauften Zucker belief sich auf 219,400 Kranjang und Canasters, sodann 1185 Kisten, welche zu den nachstehenden Preisen losgeschlagen wurden. Auction vom:

27. Febr. 30. April. 11. Juli. 5. Sept. 12. Sept. 14. Nov.
Fl. 22½ b 33½ 22½ b 33½ 23½ b 32½ 23½ b 36½ 26½ b 34½ 25½ b 35½

Gegenwärtig stehen die Preise im Vergleiche mit jenen vom 31. Dez. 1843 wie folgt:

	31. Dez. 1843.	31. Dez. 1844
Surinam	Fl. 20 bis 25	24 bis 28
Ostindische	" 23 " 36	25 " 37
Weißer Havana	" 32 " 44	34 " 44
Blonde und brauner dito	" 24 " 31	27 " 33
Weißer Brasil	" 27 " 37	32 " 39
Brasil Moscovade	" 23 " 29	25 " 31

Der Vorrath bestand am 31. Dez. 1844 in: 1100 F. Surinam, 4200 K. Havana und 19,983 Kranj. und Can. Java. Raffin. Bis zum Monate Juli blieben sich die Preise ziemlich gleich, dann aber verursachten die Erwerte nach dem mittelländ. Meere und nach andern Häfen ein bedeutendes Steigen derselben, wie man aus der nachstehenden Uebersicht entnehmen wird:

	Preis am 31. Dez. 1844			am 31. Dez. 1843		
Melis 1ma	Fl. 37	bis	45	33	bis	43
" fein trocken	" 34	"	35	30	"	31
" schön "	" 32½	"	33¼	27½	"	29
" gut "	" 30½	"	32	26	"	27
" ordinair	" 30¼	"	—	25¾	"	—
Lompen	" 29	"	31½	25	"	26½
Candis weißer	" 45	"	70	40	"	70
" gelber	" 36	"	42	32	"	37
" brauner	" 28	"	30	25	"	27
" Bastarde	" 21	"	30	20	"	28
" Syrop	" 17½	"	18	20	"	21

Die Ausfuhr betrug ungefähr 3½ Kil. mehr als im Jahre 1843, und bestand in:

	1844	1843
Melis und Lompen über See	Kil. 29,350,000	27,100,000
" auf dem Rhein	" 4,300,000	3,400,000
Candis über See	" 264,000	120,000
" auf dem Rhein	" 118,000	85,000
Bastarden über See	" 288,000	92,000
" auf dem Rhein	" 5,000	8,800
Total ungefähr	" 34½ Mill.	30½ Mill.

---

* **Havre, 4. Januar.**

(Nach der Börse.)

Baumwolle. Seit dem 28. Dez. waren die Geschäfte still. Auch zu Liverpool, woselbst man Nachrichten aus New-York vom 18. Dez. erhalten, hatte das Geschäft einen langsamen Gang genommen. Auf den hiesigen Markt hatten diese Nachrichten eine günstige Wirkung, weil sie nur schwache Expeditionen für den hiesigen Hafen anmeldeten. Die Anzahl der Schiffe, welche wir im Januar und Februar zu erwarten haben, wird nämlich nur 30 betragen, und daher unser Absatz in den gedachten zwei Monaten die Einfuhr übersteigen, so daß unser schwacher Bestand sich sobald noch nicht vergrößern kann. Aus diesem Grunde hatten unsere Besitzer auch sehr fest und die Preise sind trotz der geringen Geschäfte in den letzten 8 Tagen die nämlichen geblieben. Wir verfehlen nicht zu bemerken, daß ganz ord. Waare sehr rar, dagegen aber ord. und gut ord. im Ueberfluß vorhanden ist, daher uns auch die Käufe, welche in diesem Augenblicke zu 63 bis 65 fr. abgeschlossen werden, viel vortheilhafter erscheinen, als jene, welche zu 58 bis 60 fr. contrahirt werden. Unserer Meinung nach dürfte es jetzt an der Zeit sein, sich mit guten Sorten zu versehen, da solche nach einstimmigen Nachrichten aus den Verein. Staaten nicht lange mehr im Ueberfluß zu haben sein werden. Auch heute zeigt sich schon eine lebhaftere Frage nach ord. und gut ord. Wollen. Die Verkäufe dieser Woche betrugen 3179 Ballen, und heute wurden 1117 B. abgesetzt. Die Zufuhr belief sich auf 6004 Ballen.

Fracht nach dem Elsaß 7½ fr., nach Basel 8 fr. per 50 Kil.

Nachstehend folgen einige statistische Details:

a) Stand der Baumwolle in den Verein. Staaten zufolge New-Yorker Berichte vom 15. Dezember:

	1844	1843	1842
Einfuhr in sämmtlichen Häfen	454,764	399,218	529,920 B.
Ausfuhr	278,000	140,306	220,862 "
Total-Vorrath	258,950	310,232	275,840 "

b. Bewegung des Baumwollenhandels zu Havre:

	1844	1843	1842
Einfuhr	279,651	325,963	370,427 B.
Absatz	327,968	332,345	352,775 "
Vorrath am 31. Dez.	53,251	101,568	107,950 "

Die Zufuhr des Monates Dezember betrug 20,600 B.
Der Absatz 31,236 "

Vergleichung der Baumwollen-Preise zu Havre am 31. Dezember:

	1844			1843			1842		
	sehr ord.	ord. gut ord.		sehr ord.	ord. gut ord.		sehr ord.	ord.	g. ord.
Louisiana	58	62	66	67	74	78	62	73	80
Mobile	58	62	65	67	73	77	62	72	79
Georgia	57	61	63	66	70	74	61	69	78

Riga, 30. Dezember.

Getreide. Mit Roggen, 116/17pfd. russischem, blieb es flau und heißt es, daß zu 63 R. mit 10% Vorschuß abgegeben sei.

Samen. Von Schlagleinf. waren wenig Verkäufer; man bezahlte 14 und 15 R. baar nach Qualität und 15 R. mit 10% Vorschuß. Von Hanff. sind von Seiten der Eigner im Innern höhere Preise vorgeschrieben worden, inzwischen ging doch Einiges zu 10½ R. baar und 11½ R. mit 10% Vorschuß um.

Hanfol war zu 77½ R. baar und 82 R. mit 10% Vorschuß etwas zu haben, jedoch ward nichts gemacht.

Hanf. Wenngleich der Umsatz nur unbedeutend war, so hielten sich doch nicht allein die Preise von 71, 66 u. 61 R. baar und 76, 71 u. 66 R. mit 10% Vorschuß, sondern man will zum Theil nicht dazu abgeben und es scheint, als wenn die Oerres zum Verkaufe zurückgezogen sind.

Flachs bleibt noch immer ohne Umsatz.

London, 6. Januar.

Am Schlusse des Jahres hatten wir folgende

Preisnotirungen.

	frei	unter Schloß
	sh. sh.	sh. sh.
Weizen, englischer	40 bis 56	
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	45 „ 52	27 „ 34
dito feiner weißer und ausgewählter	52 „ 60	
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	42 „ 50	25 „ 34
„ „ „ bester	52 „ 56	
schlesischer rother	42 „ 51	
„ weißer	45 „ 52	
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	35 „ 44	20 „ 25
poln. Odessa und Marianopel	42 „ 48	25 „ 30
Erbsen, englische	28 „ 39	
fremde grüne	29 „ 36	
„ graue	26 „ 34	
„ weiße Koch-	35 „ 38	28 „ 31
„ gelbe „	37 „ 40	30 „ 33
„ Futter-	30 „ 35	23 „ 28
Roggen, englischer	28 „ 34	
fremder	— „ —	
Bohnen, englische	28 „ 42	
fremde	30 „ 42	24 „ 36
„ große	29 „ 31	
egyptische	30 „ 32	20 „ 29
Gerste, Malz-	32 „ 38	28 „ 32
Mahl- und Distillir-	26 „ 30	20 „ 25
Hafer, englischer	15 „ 27	
holländischer	20 „ 26	14 „ 22
dänischer, schwedischer und russischer	18 „ 25	12 „ 20
Wicken, rhein., dänische und Königsb.	36 „ 44	36 „ 40
große Hamburger	— „ —	
Mehl, englisches per Sack	40 „ 44	
Danziger u. schles. ex sup. per Tonne	— „ —	
amerikanisches und Canada-, süßes	24 „ 30	16 „ 26
„ saures	20 „ 28	14 „ 24
Leinsamen, Odessa pr. Qr. sh.	40 bis 46	
Ostsee „	36 „ 42	
Rapssamen, engl. pr. Last Lst.	22 „ 26	
fremder „	20 „ 24	
Kleesamen, weißer deutscher pr. Ztr. sh.	56 „ 100	45 „ 90
rother dito „ „	— „ —	
rother französ. „ „	48 „ 65	40 „ 55
weißer dito „ „	56 „ 90	
Kümmel	35 „ 52	25 „ 40
Canariensamen pr. Qr.	50 „ 58	
Leinkuchen, deutsche und franz. pr. Ton Lst.	8„— bis 9„10	
Rapskuchen, „ holländ. „	5„— „ 5„10	

	Weizen. Qr.	Gerste. Qr.	Hafer. Qr.	Bohnen. Qr.	Erbsen. Qr.	Mehl. Cwt.
Vorrath im Bond im ver. Königr., 5. Dez.	364,278	21,363	74,755	8,969	7,009	265,622
Vorrath im Bond in London, 5. Dez.	128,582	6,089	24,303	1,042	1,285	59,776
Verzollt im ver. Königreiche im J. 1842	2,660,763	46,454	281,973	30,838	73,890	1,097,077
„ 1843	869,349	218,961	40,880	43,672	46,218	342,101
„ 1844	815,668	914,021	245,957	220,663	124,509	789,266
in London „ 1842	853,230	8,023	185,304	12,314	16,639	255,866
„ 1843	412,026	81,257	26,782	27,697	13,084	36,811
„ 1844	204,734	420,785	215,081	73,480	31,297	70,452
Verzollt in London, 27. Dez.	443	18,047	1,620	38	—	57
Ausgeführt b. 20. Dez.	—	—	1,149	—	—	303

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 8. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 79½. Baden, 3½% Oblig. 96⅜. Darmstadt, 3½% Oblig. 97; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose *77⅛; dito 25 Fl. Loose 33⅜. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 30⅛. Frankfurt 3½% Obl. 94½; dito 3½% Obl. 101⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; dito per ult. Januar 389. Spanien 3% Obl. 36½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28¾ 28⅝.

Berlin, 7. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *99⅜ 99⅛. Prämien-Sch. d. Seeh. *94¼ 93⅝. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *195½ 194½; dito Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153 152; dito Prior.-Obl. 4%, 102½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *96½ 95½; dito Prior.-Obligat. 4%, 97½. Rheinische Eisenb. 5%, *92½; dito Prior.-Obligat. 5%, 96½; dito v. Staate garant. 3½%, *98¼. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *121½; dito Lit. B *112 111. Berlin-Stettin Litera A und B 125. Magdeb.-Halberst. 4%, *111½ 110¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106¼. Bonn-Kölner Eisenb. 137½.

Amsterdam, 8. Jan. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 64⅛; 5% dito 100⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 147⅞. Span. active Schuld 24⅞. Ruff. Obl. 5% 108⅜. Amsterdam-Arnheim 4½%, 105. Amsterdam-Rotterdam 114½.

Wien, 4. Jan. 5% Metall. 111½; 4% dito 101⅛; 3% dito 78. 1834 Loose 156; 1839 dito 129½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 57. Nordbahn 179½. Mailand 118⅛. Wien-Gloggnitz 127⅞.

Paris, 6. Jan. 5% Rente compt. 121,25; 3%, dito compt. 85,25. Neapol. 96,25. Spanische 37⅛.

London, 6. Jan. Consols 100¼. Belgien 101½. Holland 5%, 97½; dito 2½%, 63¼. Portugal 5%, 50½. Brasil. 88½. Span. Act. 5%, 27⅝; dito 3%, 36½. Mexik. 34½. Ruff. 119. Columbia 14⅝. Dänische 89.

Hamburg, 6. Jan. Hamburg-Berged. Eisenb. *97 96½. Hamb.-Berliner Eisenb. *115 114½. Altona-Kieler Eisenb. 123½. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *120. Hans. Dampfsch. *148 146.

Bekanntmachung.

7. Die Gläubiger des Falliments des in Bonn wohnenden Gastwirthes **Karl Wilhelm Kerken** werden hiermit ersucht, Samstag den 18. lauf. Monats Januar, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 9. Januar 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,
Julius Nacken.

8. Mit Beginn des Jahres 1845 wird unter dem Titel:

Deutsche Gewerbezeitung
und
Sächsisches Gewerbe-Blatt

eine Fortsetzung des seit neun Jahren im Verlage von Robert Binder erschienenen Gewerbeblatts für Sachsen, später Allgemeine Zeitung für National-Industrie ꝛc., von deren alten Redactoren **J. G. Gunther** und **F. G. Wieck**, im Selbstverlage unter ihrer Verantwortlichkeit herausgegeben.

Das Blatt wird im bisherigen Geiste mit entschiedener **Vertretung der Interessen deutscher Arbeit** und Berücksichtigung ihrer politisch-gesellschaftlichen und technisch-wirthschaftlichen Bedürfnisse redigirt und dabei auf manchfache Erweiterungen und Vervollkommnungen (reichhaltiges Feuilleton und viele Holzschnitte) Bedacht genommen werden.

Für 104 Nummern mit vielen Holzschnitten und Figurentafeln beträgt der sehr wohlfeile Preis 4 Thaler oder 7 Gulden Rh. für den Jahrgang.

Bestellungen sind in allen Buchhandlungen und Postämtern für die Expedition der Deutschen Gewerbezeitung (**Fr. Nies**) in Leipzig zu machen.

5. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Die Herren Actionaire werden davon benachrichtigt, daß die Zinsen der Actien für's Jahr 1844, so wie die für den nämlichen Zeitraum verfallenen Zinsen der Dividende-Obligationen bei dem Herrn Banquier Abr. Schaaffhausen hierselbst, oder auch bei unserer hiesigen Hauptkasse, Thurmmarkt Nr. 26, gegen Einlieferung der betreffenden Coupons in Empfang genommen werden können.

Köln, 7. Januar 1845.

Die Verwaltung
der preußisch-rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

4. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Mit Dienstag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

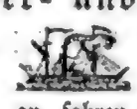
vorläufig zwischen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

6. **Dampfschiffahrt**
für den Nieder- und Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 9. Januar c. an fahren die Boote vorläufig:

Zu Berg

von **Köln** nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim** um 6 Uhr Morgens, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Zu Thal (vom 10. d. M. an)

von **Köln** nach **Düsseldorf** . . . . . um 3½ Uhr Nachm. jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag.

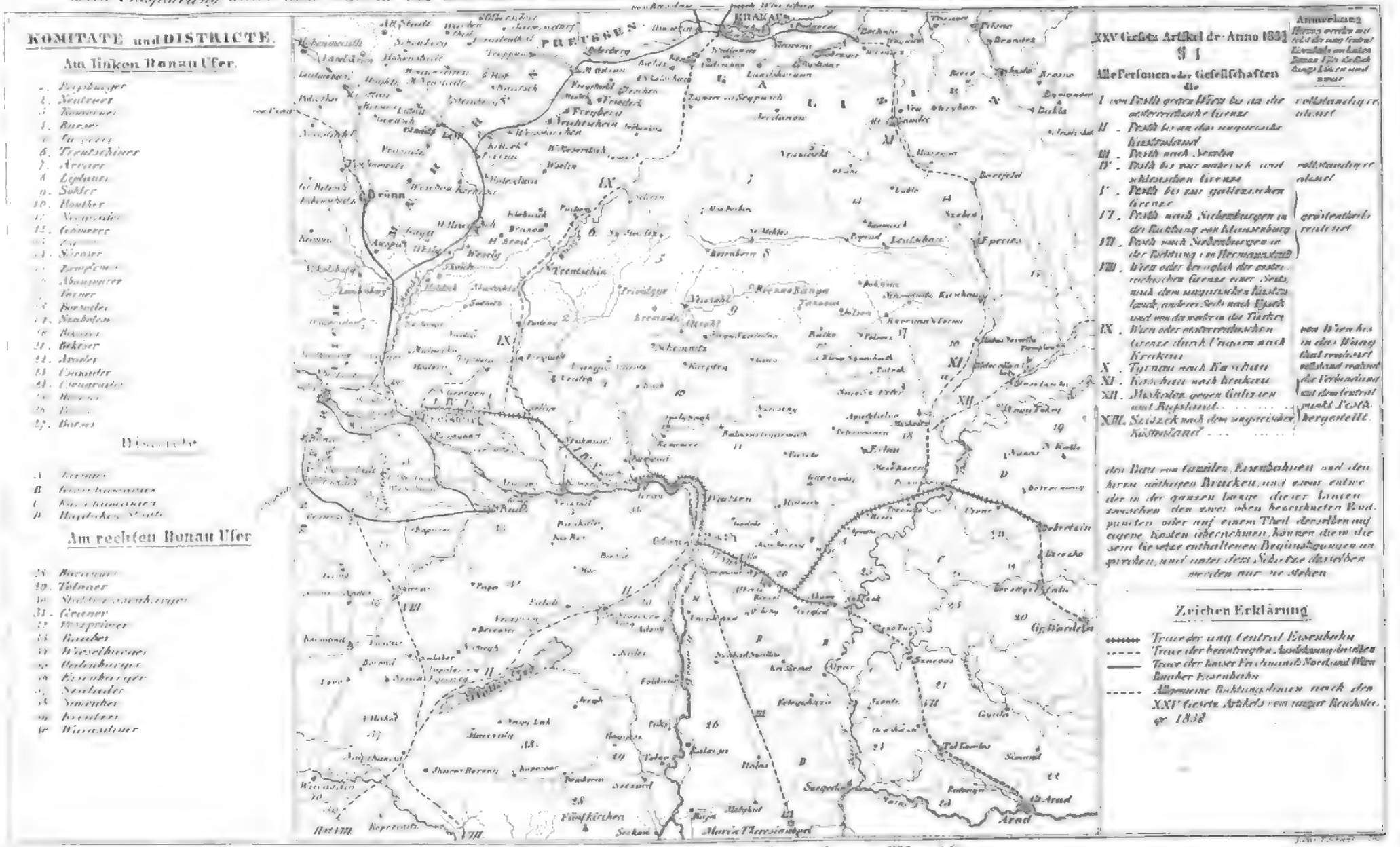
Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurmmarkt Nr. 24 und 26.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt mit einer lithogr. Karte von Ungarn.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Ungarns Eisenbahn - Linien.

deren Ausführung unter dem Schutze des allerhöchst Sanctionirten XXV^ten ung. Reichstag Gesetz Artikels de Anno 1838 stehen.



Anmerkung

XXV Gesetz Artikel de Anno 1836

§ 1

Alle Personen oder Gesellschaften die

I vom Pesth gegen Wien bis an die österreichische Grenze — vollständig ausgeführt

II Pesth bis an das ungarische Küstenland

III Pesth nach Arad

IV Pesth bis zur mährisch und schlesischen Grenze — vollständig ausgeführt

V Pesth bis zur galizischen Grenze

VI Pesth nach Siebenbürgen in der Richtung von Klausenburg — grösstentheils vollendet

VII Pesth nach Siebenbürgen in der Richtung von Hermannstadt

VIII Wien oder bevorzugt der österreichischen Grenze einer Seits, nach dem ungarischen Küstenlande, anderer Seits nach Essek und von da weiter in die Türkey

IX Wien oder der österreichischen Grenze durch Ungarn nach Krakau — von Wien bis in das Waag Thal vollendet vollständig vollendet die Verbindung mit dem Central punkt Pesth hergestellt.

X Tyrnau nach Fiume

XI Kaschau nach Krakau

XII Miskolcz gegen Unterzeiten und Russland

XIII Szigeth nach dem ungarischen Küstenland

den Bau von Canälen, Eisenbahnen und den hiezu nöthigen Brücken, und zwar entweder in der ganzen Länge dieser Linien zwischen den zuvor oben bezeichneten Endpunkten oder auf einem Theil derselben auf eigene Kosten übernehmen können, diese die sem sie betreffenden Bestimmungen unterstehen, und unter dem Schutze derselben werden nur so lange

Zeichen Erklärung

Trace der ung Central Eisenbahn

Trace der beantragten Ausschauungslinien

Trace der kaiser Ferdinands Nordbahn Wien Bodenbacher Eisenbahn

Allgemeine Richtungslinien nach dem XXI^ten Gesetz Artikels vom ungar Reichstage 1838

Beilage zum Organ für Handel und Gewerbe zu Cöln a/R.

Digitized by Google

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

Köln, Samstag den 11. Januar 1845.

Ungarn.

Jedes Land sucht sich vom Anderen dadurch unabhängig zu machen, daß es Alles was es braucht, selbst hervorzubringen sucht. Auch Ungarn hat sich in die Reihe der Mitbewerber in Hinsicht der Industrie gestellt. Dampf-Kraft soviel als möglich zu ersparen, hat sich eine Presburger-Muhlthal Actien-Gesellschaft (Präses Graf Zichy von Vasfanko) mit einem Kapital von 320,000 Fl. C. M. gebildet, um die Wasserkraft im Vaitzner Thal wo es später nöthig erachtet wird zu benutzen. Zunächst soll das bisher aus Bruck und Lobis bezogene Kaisermehl dort gemahlen werden, dessen Bedarf sich für Presburg und Umgegend auf 60,000 Ztr. beläuft.

Der große Schutzverein für Industrie hat auch schon angefangen zu wirken: Herr Duranoky in Presburg hat seine Bandfabrik um 30 Stühle vermehrt und wird nun Seidenzeuge, Sammt und Tücher verfertigen. Herr Zurheide, ehemals bei der Kamlescher Tuchfabrik, hat die schon vor mehreren Jahren verlassene Sassiner Kattunfabrik angekauft um dort eine Tuchfabrik in großem Style einzurichten. Herr Wildner von Maithstein legte eine Möbel- und Parkettir-Fabrik zu Cottalan im Barser Comitat mit den dazu nöthigen Maschinerien an. Als Beweis daß sogar die liebenswürdigen Bewohnerinnen Ungarns sich gleich den Königinnen Englands, für die Industrie ihres Vaterlandes interessiren, möge ein zu Kaniscka gewesener Ball dienen, wo alle Damen nur in Erzeugnissen ihres Landes erschienen und obwohl die Wahl in wirklich ungarischen Fabrikaten bis jetzt noch nicht groß sein kann, so wurde doch der Mangel des Reichthums der Kleider, mehr als hinlänglich durch den schönen und eleganten Schnitt derselben ersetzt, wozu die körperliche Grazie unserer schöneren Hälfte, auch wohl das Meiste beigetragen haben mag. Auch die meisten Comitate Ungarns beschlossen in ihren letzten General-Congregationen, alle Bedürfnisse des Comitats, so weit es immer nur möglich durch vaterländischen Erzeugnisse zu decke.

Soviel ist gewiß: es ist dem ganzen Lande Ernst, es zu versuchen, sich unabhängig vom Auslande zu machen.

Ob es gelingen wird, ob es gelingen kann, muß freilich dahin gestellt bleiben, bis der Erfolg das Bestreben belaht hat; im entgegenstehenden Fall wird Ungarn jedenfalls durch seine Natur-Erzeugnisse, an denen es so reich ist, wie irgend ein Land in Europa, sich die Manufakte anderer Länder um so leichter verschaffen, als seine Communications-Mittel mit fast beispielloser Schnelligkeit sich vermehrt haben. — Der Communication durch die Donau-Damf-Schiffahrt in das ganze Innere folgte v. J. die Befahrung von Culpa und Save und jetzt die

Central-Eisenbahn.

Wir geben unsern Lesern hierbei die Karte von Ungarn, mit der im Bau begriffenen Central-Eisenbahn, welche an der Kaiser Ferd.-Nordbahn bei Günsernorf beginnt, die March überschreitet, Presburg berührt, die Waag bei Sellye passirt, sich dann über Neuhäusel nach Gran an der Donau zieht, und dem linken Ufer derselben bis Waitzen folgt. Von Waitzen zieht sie über die Pusten bis zur Nordseite von Pest und wendet sich dann südöstlich über Vecsés Ulle, Alberti, Berzet mit einer Zweigbahn nach Szolnok an der Theiß, wo große Salz-Niederlagen sind, die der Bahn eine große andauernde Beschäftigung geben müssen. Von Berzet nimmt sie eine nordöstliche Richtung über Peres und überschreitet die Theiß bei Kezy, mit einer östlichen Lage auf Debrezin, eine Stadt von 50,000 Einwohnern. Eine Zweigbahn bis Kaschau, was den ganzen gallizischen und polnischen Handel für Ungarn vermittelt, und von da aufwerts bis Gallizien, kann nicht ausbleiben, eben so wie mehrere andere Verlängerungen und Zweigbahnen nach Großwarein, Arad, Szegedin, längs der Waag, des Plattensees nach Fiume ꝛc.

Aus der Beschauung der Karte geht hervor, daß auch Preußen, Sachsen, die Nord- und Ostsee, wie auch das mittellandische Meer, Bayern und das übrige südliche Deutschland ihr Augenmerk auf die Ungarische Central-Bahn richten und selbst ihre Capitalien bei dem großen Unternehmen unterbringen müssen und werden, wie bereits das berühmte Haus des Hrn. Baron v. Rothschild in Wien und viele große deutsche Hauser gethan haben.

Was nun den Bau selbst betrifft, so fing derselbe am 5. Oktober an, außerordentliche Schwierigkeiten und Neckereien jeder Art, habsüchtiger Eigenthümer und der blinden Gegner derselben stellten sich entgegen, eben so das Mißtrauen der arbeitenden Klasse, so daß erst Ende Oktober, nachdem die Bevölkerung des Pesther Comitates sah, daß der neue Bau-Direktor Herr A. W. Beyse mit größter Gerechtigkeit jedem nach Verdienst den gebührenden Lohn ohne alle Verkürzung reichen ließ, daß überhaupt die Gesellschaft nicht bloß auf ihren Nutzen, sondern auch auf Verpflegung, ärztliche Behandlung und Unterstützung der Verunglückten oder Erkrankten sah, und ohne sich um das Geschrei der Gegner zu bekümmern, ruhig ihren Weg ging, fing das Vertrauen an Wurzel zu fassen, und es steht jetzt gleich einer tausendjährigen Eiche unerschütterlich fest. Es sammelten sich nach und nach Tausende von Arbeitern, Fuhrwerken und Lieferanten, und so wurde es möglich durch die kräftige Leitung des genannten Civil-Ober-Ingenieurs vom 5. Okt. bis 8. Dez. 2 Meilen Unterbau mit Brücken und Durchlässen, bei Tag und Nacht zu vollenden, und noch viel mehr in Arbeit zu nehmen.

Wäre das strenge Wetter nicht eingetreten, so daß die Erde einen Fuß tief gefroren ist, würden die Arbeiten schon mehrere fertige Meilen sowohl in der Richtung von Pesth nach Presburg als auch nach Debrezin umfassen. Ferner haben die habsüchtigen Privatleute in der Nähe von Pesth, verhindert, die nächste halbe Meile für Pesth in Angriff zu nehmen, und wurden die ohnmächtigen Versuche der Gegner, die Arbeit daselbst gänzlich einzustellen, durch den kräftigen Widerstand, und die ruhige, würdevolle Haltung des Herrn A. W. Beyse gänzlich besiegt.

Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatin beehrten mit Ihrem Besuche zuerst die Waitzener Linie am 15. Nov. und zum zweiten Mal mit Ihro k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin am 22. die Debreczinar Linie, wurden daselbst von dem Gründer der Centraldahn Edlen Herrn, Moritz von Ullmann und dem dirigirenden Ober-Ingenieur A. W. Beyse und dessen gesammten in Pesth anwesenden Ingenieur-Corps empfangen. Ihro k. k. Hoheiten spazierten auf der fertigen Bahn, erkundigten sich huldreich nach allen Verhältnissen und äußerten sich sehr gnädig gegen die beiden genannten Herren. Außerdem versprachen Allerhöchst dieselben, dem Unterbau den allergnädigsten Schutz Sr. Maj. des Kaisers und Königs, und den eigenen.

Trotz der ungünstigen Fundamente in den Pesth umgebenden Sümpfen, der bedeutenden Dämme und Einschnitte im Flugsande, kostete die Meile Eisenbahn im Unterbau noch kaum 10,000 Fl. Oestr. C.-M. was bei der Höhe der Materialienpreise und des hohen Handwerkslohnes bei Pesth zu bewundern ist. Es wird hier also das Beispiel gegeben, wie man Eisenbahnen gut, schnell und wohlfeil erbauen müsse.

Eisenbahnen.

Bayern. Am 20. November ward die Staatseisenbahnstrecke von dem nahen Oberhausen bis vor Donauwörth dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der erste Wagenzug ging früh acht Uhr hier ab und legte in glücklicher Fahrt die Länge von etwas mehr als 10 Stunden in etwa 54 Minuten zurück, rascher als die Donauwörther, die zum erstenmal den Dampf der Locomotive wirbeln sahen, erwartet zu haben scheinen; erst auf der Hälfte Wegs vom Bahnhofe zur Stadt begegneten den angekommenen Gästen die Stellwagen und Fiaker, und die Schaaren der Neugierigen, die den Zug gewiß freudig begrüßt haben würden, wenn er mit etwas weniger beflügelter Eile in ihr Donauthal gekommen wäre, das noch dichter Nebel deckte, während über dem Lechthale, durch das die erste Hälfte dieser Bahn führt, ein wolkenloser tiefblauer Himmel, mit glänzender Sonne ausgebreitet war. Der Bahnbau — dessen schwierigste Stelle das Druisheimer Moos bildete — die eleganten Wagen (drei Klassen) — das zierliche Stationshaus in Meitingen — bis jetzt das einzige auf dieser Strecke — die Führung des Dienstes — Alles zeigte sich jeden Lobes werth. Die Gegend, durch welche die Bahn führt — bei deren Bau bekanntlich die Norrendorfer Alterthümer aufgegraben wurden — zeigt freundlichere Bilder als die der Moor- und Haidegegend zwischen hier und der Hauptstadt. Bis jetzt sind die Hin- und Rückfahrten je auf zwei festgestellt und die Preise im Verhältniß viel niedriger gesetzt, als auf der Augsburg-Münchener Bahn — eine bedeutende Wohlthat, die wohl bald auch auf diese ausgedehnt werden wird. Möchte bald die Eröffnung der übrigen Bahnstrecken folgen, die — ein bleibendes Monument, zu dem täglich Tausende herbeiströmen — den Süden mit dem Norden verknüpfen werden, wie der Ludwigscanal den Westen mit dem Osten verbindet.

Ostrheinische Eisenbahn. Man ist jetzt bei der ostrheinischen Eisenbahn mit dem Bau des Bahnhofs zu Deutz beschäftigt; der Herr Finanzminister hat bei seiner Anwesenheit daselbst den Grundstein zu einem der Güterschoppen gelegt. Diese Anlage wird sehr großartig werden und unter anderm fünf Krahnen zum Aus- und Einladen der Waaren, sowie verschiedene Brücken zum Anlanden der Dampfschiffe erhalten. Ihr gegenüber, auf der linken Rheinseite, wird symmetrisch der Bahnhof der rheinisch-belgischen Bahn zu liegen kommen, damit, wenn das Project des Baues einer Brücke über den Rhein einst doch noch verwirklicht werden sollte, hieraus keine Schwierigkeiten für beide Theile entstehen. Ueberhaupt ist das Gleis welches jetzt vom Thürmchen nach dem Freihafen von der letztgenannten Gesellschaft gebaut wird, nur provisorisch, denn die eigentliche Bahn wird innerhalb der Stadtmauer fortlaufen, welche abgebrochen und bedeutend nach dem Rheine vorgeschoben werden soll. Ein eisernes Spalier wird alsdann den Bahnweg von den für Wagen und Fußgänger bestimmten Durchweg trennen. Nach dem Fahrplane erhält die Mindener Bahn von Deutz bis Berlin 42 Stationen, von denen Duisburg, Dortmund, Lippstadt, Minden, Hannover, Braunschweig, Oschersleben, Magdeburg und Köthen die wichtigsten sind; auch wird die nunmehr genehmigte zweite Linie von Minden über Münster und Hamm gehen, und sich bei Lippstadt wieder der Hauptbahn anschließen. Die ganze Strecke, welche dieselbe in gerader Richtung durchläuft, beträgt 93¼ Meilen und zwar von Deutz bis Hannover 44½ und von Hannover bis Berlin 48¼ Meilen.

Der Hr. Finanzminister soll sich auch bei seiner Anwesenheit nochmals entschieden gegen das Project einer Bahn von Bonn nach Coblenz, auf der linken Rheinseite, ausgesprochen, dagegen Hoffnung zur Realisirung eines solchen Unternehmens auf dem rechten Rheinufer, von Deutz ausgehend, gegeben haben.

Frankreich. Die Regierung scheint das Eisenbahnbauen von Staatswegen völlig aufgeben zu wollen. Durch das Gesetz von 1842 war das gemischte System eingeführt: der Staat sollte die Bahnarbeiten bestreiten, die Schienenlegung, Anschaffung des Materials und den Betrieb an Actiencompagnien überlassen. Nun lasen aber das J. des Débats die Privatindustrie auch zu Uebernahme des dem Staat vorbehaltenen Bauantheils ein, und zwar bietet das Ministerialblatt aus, was von der großen Nord-Südbahn noch nicht vergeben ist, d. i. den ganzen Raum zwischen Calais und Avignon sammt den beiden Ausläufern nach Belgien über Lille und Valenciennes, im Ganzen eine Strecke von 1100 Kilom. oder 300 Lieues.

Um diejenige Meinung zu beschwichtigen, die sich in der Presse und auf dem vorigen Landtag den Eisenbahncompagnien und ihrem Actienwucher feindlich aussprach, wird eine Beschränkung der Dauer der Concessionen auf weniger als neunundneunzig, ja auf weniger als siebenzig, und wo möglich auf weniger als sechszig Jahre in Aussicht gestellt. Als capitatio benevolentiae für die Departements wird dann erwähnt, daß die 200 Mill., welche der Staat sonst für Eisenbahnen verausgaben würde, zu allerlei Verbesserungen verwandt werden könnten zum Nutzen derjenigen Gegenden, die des Vortheils von Eisenbahnen noch entbehren müßten, und daß man auch, wenn Compagnien bauen, um so eher hoffen dürfe nicht durch die preußisch-östreichischen Eisenbahnen überflügelt zu werden, da man sich in Deutschland bereits schmeichle, Triest zum ersten Hafen des Mittelmeers zu machen, und laut verkündige daß die Reise von London nach Alexandria über Hamburg und Triest kürzer sein werde als über Boulogne und Marseille. Als ob nicht gerade Oestreich den thatsächlichen Beweis geliefert hätte, daß der Staat schneller bauen könne als Compagnien! Es ist aber ein Hauptgrund dieser neuen Combination, den das J. des Débats nicht für gut findet herauszuheben — nämlich das Deficit in den Finanzen. Nicht um jene 200 Mill. für andere Zwecke flüssig zu machen, sondern um sie zu ersparen, sollen die Eisenbahnen in die Hände von Compagnien gegeben werden.

Bewegungen auf den deutschen Eisenbahnen im October.

Fahrbar ungefähr 300 geographische Meilen oder ungefähr 2240 Kilometer (15 geographische Meilen = 112 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.	Im September 1844.					Tägl. Einn. per Meile.	Mehr (+) Weniger (−) in Einnahme.	Im October 1843.			Seit 1. Januar 1844.		
	Personen.	Pers.-Einn.	Ztr. Güter.	Güter-Einn.	Gef.-Einn.			Personen.	Ztr. Güter.	Einnahme.	Personen.	Ztr. Güter.	Einnahme.
1. Linz-Budweis. Fl. C.	1,553	—	72,967 13	—	29,349	54,62	17½	1,669	60,300	27,541	15,158	552,688 64 2184 Kl. Pfg.	229,684
2. Linz-Gmunden . . „	11,887	—	100,762 77	—	24,202	85,17	9¼	11,754	94,280	25,146	118,691	730,034 33 2406 Kl. Pfg.	195,949
3. Kaiser Ferd. Nordb. „	62,606	90,619	203,005	75,150	165,769	127,32	42	62,346	147,087	150,115	569,451	1,552,294	1,390,460
4. Wien-Gloggnitz . „	71,356	44,793	98,052 21	17,738	66,481	208.	10	78,853	106,767	62,418	982,513	974,166 37	798,998
5. Mürzzuschl.-Grätz[1]) „	8500				7,200	64.	12½	—	—	—	8,500	—	7,200
6. Münch.-Augsb. Fl. rh.	19,901	23,006	—	8,807	31,812	126,31	8¾	18,366		31,080	165,879	—	248,028
7. Nürnberg-Fürth. „	52,685	6,011	110 51 27 St. Vieh	6	6,016	242,59	½	47,268	1212 St. Vieh	5,587	405,904	1151 1404 St. Vieh	46,845
8. Nürnb.-Bamberg „	32,333	—	—	—	17,042	68,72	8	—	—	—	32,333	—	17,042
9. Taunus-Bahn . . „	52,047	—	—	—	32,936	184,78	5½	50,070	—	31,120	673,882	—	393,621
10. Badische Bahn . . „	148,562	78,311	96,451 1	39,625	117,935	176,95	21½	71,864	—	32,067	1,250419	—	721,348
11. Hamb.-Berged. M. C.	19,862	6,913	—	998	7,912	117,80	2¾	13,962	—	6,704	170,042	—	90,817
12. Altona-Kiel[2]) „ „	40,500	44,020	—	18,028	62,048	142,97	14	—	—	—	56,811	—	48,554
13. Berlin-Anhalt Thlr.	34,900	59,824	68,295	20,915	80,739	128,09	20½	32,349	78,456	67,813	311,364	555,418	596,500
14. Berlin-Frankfurt „	23,592	24,980	35,659 46	8,777	33,820	119,52	10¼	19,887	34,479	28,296	200,432	257,204 88	255,428
15. Berlin-Potsdam. „	46,004	—	—	—	18,555	171,02	3½	38,797	14,605	15,677	386,645	—	158,473
16. Berlin-Stettin. . „	26,366	30,800	76,762 52	14,111	45,000	80,65	18	23,243	48,936	32,703	243,120	606,238 11	351,627
17. Oberschlesische. . . „	21,574	10,919	—	3,378	14,297	42,91	10¾	20,709	—	12,913	213,667	—	128,803
18. Breslau-Freiburg „	17,180	8,068	31,171	2,302	10,370	38,2	8¼	—	—	—	223,638	228,074 102	118,035
19. Breslau-Liegnitz „	6,070	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—
20. Sächs.-Bayerische „	26,988	15,486	40,663 35	6,275	21,761	78	9	17,793	24,890	12,700	193,709	355,189 59	154,509
21. Leipzig-Dresden. „	40,892	39,936	79,050	18,014	57,950	120,61	15½	39,138	74,859	50,940	373,444	780,549	526,702
22. Magdeburg-Leipzig „	72,208	—	134,919½	—	73,718	148,65	16	44,452	142,244	67,689	606,165	1,139,932	599,773
23. Magdeb.-Halberst. „	20,350	—	32,534	—	12,562	52,29	7¼	20,026	5,228	9,538	193,913	344,179	116,542
24. Braunschweigische „	43,774	13,803	—	7,115	20,918	51,91	13	31,549	—	12,151	404,026	—	185,902
25. Hannoversche . . . „	15,883	7,777	36,009	3,201	10,977	43,36	8¼	—	—	—	116,552	125,347	62,798
26. Düsseld.-Elberfeld „	28,229	8,609	76,731	6,202	15,037	138,59	3½	21,947	63,440	12,164	252,082	810,242	139,096
27. Rheinische . . . . . „	35,574	29,621	223,226	21,001	50,622	142	11½	27,331	116,324	32,568	333,081	2,306,870	464,931
28. Bonn-Köln . . . . „	49,087	—	—	—	9,272	77,19	3¾	—	—	—	471,193	—	89,222

[1]) Ungefähr, am 23. October eröffnet. [2]) Die Frequenz umfaßt 5 Wochen.

Summe im Oct. 1844: 1,030,475; im Oct. 1843: 699,353½. Mehr im Oct. 1844: 331,122 Personen und 400,252 Fl. oder 226,716 Thlr.

Einnahme im October.

1844 . .	Fl. C.-M.	293,001..33	= Fl. rh.	358..926..54
„ . .	Fl. rh.	205,742.. 9	= „	205,742.. 9
„ . .	Mk. Crt.	69,960„ 8	= „	48,972..21
„ . .	Thlr. pr.	478,607..13..11	= „	837,563.. 3¼
	Thlr. pr.	829,259..20„11	od. Fl. rh.	1,451,204„28
1843 . .	Fl. C.-M.	265,219..32	= Fl. rh.	324,893..55⅒
„ . .	Fl. rh.	99,853..51	= „	99,853..51
„ . .	Mk. Crt.	16,703..10	= „	4,692..32¼
„ . .	Thlr. pr.	355,149..19..1	= „	621,511..51¼
	Thlr. pr.	600,544.. 3	od. Fl. rh.	1,050952..10

Bemerkungen. Zu 1. (Linz-Budweis): obiger Fracht sind noch beizurechnen 40 Ladungen Fische. — Zu 3. (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.) An Holz, Kohlen und Eisenmaterial sind für eigene Verwaltung befördert worden 30,090 Ztr. — Zu 4. (Wien-Gloggnitz.) Die Unkosten für Fracht, die in Abzug gebracht sind, erliefen sich auf 2886 Fl. 30 Kr. C.-M.; die diversen Einnahmen, die den Einnahmen beigerechnet, 3949..56.. C.-M. Seit 1. Jan. betragen die Unkosten für Fracht 35,967.. 21., wogegen die diversen Einnahmen sich auf 55,187..26.. belaufen. — Zu 5. (Mürzzuschlag-Grätz.) Näheres über diesen am 23. October eröffneten Theil der östreichischen Staatsbahn ist noch nicht bekannt; obige Angabe gründet sich auf eine frühere Grätzer Notiz in der Allgem. Ztg. — Zu 7. (Nürnberg-Fürth.) Der Frequenz sind beigerechnet 1988 Personen, die durch die Zweigverbindung mit der königl. Süd-Nordbahn vom 15. bis 31. Okt. befördert wurden, und welche 99 Fl. 24 Kr. einbrachten; 110 Ztr. 51 Pfd. Reisegepäck ertrugen 3..40.., das Vieh 2..52.. Frequenz und Einnahme dieses Monats sind die stärksten im ganzen Jahre. — Zu 8. (Nürnberg-Bamberg.) Unter der Einnahme befinden sich 1098 Fl. 5 Kr. für Reisegepäck, Equipagen und Vieh. — Zu 10. (Badische Bahn.) Wie wir erfahren, ist im Monat September die Personenfrequenz nicht genau angegeben worden: sie betrug 171,611 (nicht 177,911), wonach sich also die Gesammtfrequenz der Eisenbahnen im September um 6300 Personen niedriger stellt, als angegeben worden. Im Oktober ertrugen die (den Personentaxen in unserer Tabelle beigerechneten) unterwegs erhobenen Fahrtaxen 109 Fl. 3 Kr., die Uebergewichtstaxen 3210..25.., die Güter 32,197..40.., die Lagergebühren 69..21.., die Equipagen 4025..25.. das Vieh 1121..529.. — Zu 11. (Hamburg-Bergedorf.) Wochentagsfahrten: 10,171 Personen = 3965 M. 13 Sch. C., Sonntagsfahrten: 9640 Personen = 2947..7... Seit 1. Januar die ersteren 109,994 Personen = 50,750..14.., die letzteren 60,047 Personen = 33,950..15.. — Zu 12. (Kiel-Altona.) Ob die Gesammteinnahme seit Eröffnung der Bahn vollkommen richtig, muß vorerst dahin gestellt bleiben, da unsere Mittheilung eine Unbestimmtheit zeigt. Die Frequenz umfaßt fünf Wochen. Hoffentlich werden von Seiten der Directien später, wie bei anderen Bahnen, auch monatliche Veröffentlichungen stattfinden. — Zu 13. (Berlin-Anhalt.) Die Mehreinnahme dieses Monats gegen October v. J. beträgt 12,926 Thlr. — Zu 14. (Berlin-Frankfurt.) Die Ueberfracht ertrug Thlr. 629..25, die 2862 Ztr. 97 Pfd. Eilfracht Thlr. 1688..22, das Vieh Thlr. 744..11, zusammen Thlr. 3063..1; Equipagen wurden befördert 84. — Zu 19. (Breslau-Liegnitz, einem Theil der Niedermärkisch-Schlesischen Bahn.) Näheres als Obiges ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden; die Frequenz umfaßt vierzehn Tage, vom 19. Oct. bis 3. Nov. Zu 21. Leipzig-Dresden.) Das dritte Quartal dieses Jahres ergab folgende Resultate: I. für 134,147 Personen Thlr 120,257..19; II. Fracht, Brutto Thlr. 49,583.. 8, von der k. Post Thlr. 985..19, Satzfracht Thlr. 8719..15; III. Magdeburger Bahnstrecke Thlr. 10,052..27, zusammen Thlr. 189,598..26, oder um Thlr. 19,758..25..5 mehr als für Ende September angegeben worden. — Zu 22. (Magdeburg-Leipzig.) Eigener Betrieb Thlr. 50,422..26..11, Anhalter Antheil 23,295..16..10. Zu 23. (Magdeburg-Halberstadt.) Eigener Betrieb Thlr. 8083 9..3, Braunschweiger Antheil 4478..27..8. — Zu 25. (Hannover'sche Bahn.) Von den beförderten Personen haben 6229 die ganze Bahn befahren; Equipagen wurden verführt 40, Pferde 4, Schweine 1, Hunde 122. Zu 26. (Düsseldorf-Elberfeld). In die Hauptsummen beigerechnet sind die von den Oberschirrmeistern eingezogenen Personengelder im Betrage von Thlr. 80..11, 702½ Ztr. Passagiereffecten zu Thlr. 334..16; für Hunde 12..17, für 3418½ Ztr. Gemüse, worunter 530½ Ztr. Freigewicht, 385..3..4; für 807½ Ztr. Postgüter über zwei Pfd. 121..3; für 69,934½ Ztr. Güterfracht, worunter 11,288½ Ztr. für Rechnung der Gesellschaft, Thlr. 5161..23..11; für 1868 Ztr. Vieh und Equipagen 187..5..8, außerordentliche Einnahme 226..2. Bilanz: Einnahme Thlr. 190,519..15..8 Ausgabe 125,826..—..5; Bestand 64,693..15..3, ohne Bau- und Reservefonds.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 6. Köln, Dienstag den 14. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Russisches Staats-Creditwesen.

Merkwürdige Verhandlung.

St. Petersburg, 23. Dezember. Es war bekanntlich vom Reichs-Controleur angezeigt worden, daß die den Fonds der Expedition der Reichs-Creditbillete und der Depositen-Kasse bildende klingende Münze und Barren in dem neuen in der St. Petersburgischen Festung aufgeführten Gebäude deponirt werden sollten. Der Transport der genannten Münze und Barren begann am 19. Dez. in Gegenwart des Präsidenten des Reichs-Raths und des Conseils der Reichs-Credit-Anstalten, Fürsten Illarion Wassiljewitsch Wassiltschikow, des Reichs-Controleurs, des Dirigirenden des Finanz-Ministeriums, der Mitglieder des Revisions-Comité, der Deputirten der Kaufmannschaft und der Beamten der Expedition der Reichs-Creditbillete und der Depositen-Kasse, und unter unmittelbarer persönlicher Anordnung des dazu von Sr. Maj. dem Kaiser ernannten Commandeurs der 2. Artillerie-Brigade, General-Majors Merchelewitsch. Dieser Transport dauerte vom 19. bis zum 26. d. M. einschließlich, unter der Aufsicht von Deputirten des Conseils der Credit-Anstalten und von vier Deputirten der Kaufmannschaft, welche abwechselnd unausgesetzt dabei zugegen waren und durch ihre Unterschriften, sowohl die Uebergabe der Summen, als deren Empfang im Reservegewölbe auf dem Transportzettel bescheinigten. Ueber die übergeführten Summen wurde täglich ein besonderes Protokoll geführt und dasselbe von den Deputirten des Conseils, dem Dirigirenden und zwei Directoren der Verwaltung der Expedition der Creditbillete unterschrieben. Nachdem am 26. Dez. die Ueberführung der ganzen dazu bestimmten Summe beendigt war, vereinigten sich das Conseil der Reichs-Credit-Anstalten in voller Versammlung und alle Deputirten der Kaufmannschaft im Reserve-Gewölbe, woselbst sie in Gegenwart des Herrn Commandanten der Petersburgischen Festung, Generals der Infanterie, Iwan Nikititsch Skobelew, die daselbst deponirte klingende Münze und Barren revidirten und sich von der Richtigkeit der Summen überzeugten, worüber auf der Stelle folgendes Protokoll aufgenommen wurde:

„Im Jahre 1844, den 14. (26.) Dezember, wurde der Transport der klingenden Münze und Barren aus den Gewölben der Expeditionen der Reichs-Creditbillete und Depositenkasse nach dem eigens dazu aufgeführten Gebäude in der St. Petersburgischen Festung beendigt. Bei der sofort an demselben Tage vorgenommenen Revision ward der Bestand der Summen in loco wie folgt befunden:

Goldmünze mit Zuschlag von 3%	S.-R.	13,300,000
Silbermünze	„	50,000,000
Barren: Silberhaltiges Gold für	„	5,187,312,54
„ Silber	„	1,886,933,45
Im Ganzen	S.-R.	70,464,245,99

welches der Betrag ist, der zur Ueberführung bestimmt worden war. Zu Urkund dessen ist obiges Protokoll angefertigt worden, welches an demselben Tage nachgenannte Personen unterschrieben haben: (folgen die Unterschriften der oben bezeichneten Bevollmächtigten und Deputirten)."

Hierauf wurden die innern Thüren des Reserve-Gewölbes mit den Petschaften des Reichs-Controleurs, der Mitglieder des Revisions-Comité, des Dirigirenden und der Directoren der Verwaltung der Expedition der Reichs-Creditbillete versiegelt. Die Schlüssel der Thüren wurden in einen eigenen Koffer gelegt, welcher, ebenfalls mit den Petschaften der ebengenannten Personen versiegelt, im Gewölbe der Credit-Expedition aufbewahrt werden soll. Die Aufsicht über das Gebäude, die angelegten Siegel und Schlösser ist der Commandantur-Verwaltung der St. Petersburgischen Festung anvertraut.

Handels- und Schiffahrts-Vertrag.

Brüssel, 2. Januar. Die Verordnung über die Ausführung des Gesetzes vom 1. Januar über den Zollvereins-Vertrag ist im „Moniteur" wie folgt enthalten:

Art. 1. Die Schiffe Belgiens oder der Zollvereins-Staaten können nur unter den folgenden Bedingungen und Formalitäten die Vergünstigung der Art. 6 des obengenannten Vertrags genießen:

§. 1. Was die Einfuhren aus einem der Häfen, welche an den Mündungen der Flüsse, von der Elbe an bis zur Maas (mit Einschluß dieser beiden Flüsse), nach einem belgischen Hafen betrifft: Ausweise sind erforderlich: a. über den Ursprung der Producte; b. über die Nationalität der Schiffe; c. über den Ort der Ladung; d. über die directe Einfuhr.

§. 2. Was die Einfuhren betrifft, seien die direct aus einem Hafen des Zollvereins, oder aus einem der gleichgestellten, im vorigen Paragraphen bezeichneten Häfen der Maas. Ausweise sind erforderlich: a. über den Ursprung der Producte: b. über die Nationalität des Schiffes; c. über die Ladung in einem Hafen des Zollvereins, oder in einem der gleichgestellten, in §. 1 bezeichneten Häfen; d. über die Einfuhr aus einem der unter lit. a. erwähnten Häfen in einem mit der Maas gleichgestellten Hafen; e. über die Einfuhr aus einem gleichgestellten Hafen an der Maas in einen belgischen Hafen.

§. 3. Die hier oben bezeichneten Ausweise sollen stattfinden wie folgt: 1) die der Nationalität der Schiffe, gemäß den Vorschriften der resp. Staaten der beiden hohen contrahirenden Parteien; 2) die der Herkunft und directen Einfuhr der Waaren, in der durch die Cap. 5 und 7 Unserer Verordnung vom 21. Juli 1844 vorgeschriebenen Form; 3) die des Ursprungs der Producte, durch ein Ursprungs-Zeugniß, gemäß einem von Unserm Finanzminister zu bestimmenden Formular.

Art. 2. Die Handelsreisenden, welche für Rechnung von Handelshäusern oder Fabriken des Zollvereins reisen, sollen einstweilen, bis man gemäß dem §. 2 des Art. 16 des Vertrages Bestimmungen über eine gleiche Taxe getroffen hat, was das Patent anbelangt, wie die Handelsreisenden des inländischen Handels behandelt werden.

Art. 3. Für den Transit der Lohrinde, mit Erlassung aller Zölle, welche aus dem Großherzogthum Luxemburg nach den Staaten des Zollvereins eingeführt wird, sind die Bureaus von Wolberg, Martelingen, Bras, Burret, Bekault, Ebeneur und Francorchamps provisorisch bestimmt.

Art. 4. Der Ursprung der moussirenden Weine und der Seidengewebe, wie sie im Art. 22 des Vertrags erwähnt sind; der Nürnberger Arbeiten, bezeichnet im Art. 24 und benannt im Protokolle der Ratifications-Auswechselung vom 19. Oct.; der Modearbeiten, der Baumwollengewebe und des Mineralwassers, deren der nämliche Art. 24 erwähnt, soll durch ein Certificat belegt werden, dessen Formular Unser Finanzminister bestimmen wird.

Art. 5. Unser Finanzminister und Minister des Innern werden uns alle andere Maßregeln vorlegen, welche später zur gänzlichen Ausführung des erwähnten Vertrages nöthig erachtet werden könnten.

Art. 6. Diese vorstehenden Bestimmungen sollen mit dem 1. Januar 1845 in Kraft treten.

Art. 7. Die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes des Zollvereins, welche in den Mündungen der Ströme von der Elbe bis zur Maas diese beiden Ströme einbegriffen, auf Schiffen des Zollvereins geladen und direct in die belgischen Häfen eingeführt werden, sollen in letzteren ebenso behandelt werden, als wenn sie direct aus einem Hafen des Zollvereins kämen.

Dessen in Erwiderung sollen die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes Belgiens, welche in die Häfen des Zollvereins eingeführt werden, in letzteren ebenso behandelt werden, als wenn sie directe aus einem belgischen Hafen kämen.

Ueberdies sollen die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes des Zollvereins, welche auf Schiffen des Zollvereins, entweder direct oder aus den, den Häfen des Zollvereins gleichgestellten und im ersten Absatze bezeichneten Häfen nach den, den belgischen Häfen gleichgestellten und im zweiten Absatze bezeichneten Häfen gebracht werden, bei ihrer demnächstigen Einfuhr in Belgien ebenso behandelt werden, als wenn sie direct und auf einem Schiffe des Zollvereins in einem belgischen Hafen eingeführt wären; und gleicherweise sollen die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes Belgiens, welche auf belgischen Schiffen entweder direct oder aus den gleichgestellten Häfen von der Elbe bis zur Maas eingebracht werden, bei ihrer demnächstigen Einfuhr in den Zollverein ebenso behandelt werden, als wenn sie direct auf einem belgischen Schiffe in einem Hafen des Zollvereins eingeführt wären.

Die beiden hohen contrahirenden Theile behalten sich vor, die zur Feststellung des Ursprungs der Waaren erforderlichen Beweise und so weit diese Beweise nöthig sein sollen, durch gemeinsame Abrede festzustellen.

Handelsverhältnisse von Indo-China.

Das französische Handelsministerium hat über den Handel mit China sehr interessante Dokumente veröffentlicht, aus denen wir den nachstehenden Bericht um so mehr mittheilen, als er bemerkenswerthe Aufschlüsse und Mittheilungen über die Handelsverhältnisse dieser entfernten Weltgegend enthält.

Macao, 24. Mai 1844.

Ein französisches Kauffahrteischiff aus dem Hafen von Bordeaux ist am 5. dieses mit vollständiger Befrachtung zu 180 fr. per Tonne nach Frankreich zurückgesegelt. Seit langer Zeit ist dieses das einzige französische Schiff, das gute Geschäfte gemacht hat. Sein offizieller Tonnengehalt ist 346, allein die Bauart erlaubt ihm mehr als 500 Tonnen einzunehmen. Dieses Schiff wird nur in der Sunda-Straße anhalten. Bei der Herfahrt hat dasselbe zu Batavia, Samarang und Manilla angehalten, von wo es am 8. Februar zu Macao anlangte. An den genannten Punkten hat es einen Theil seiner Ladung, welche in Wein, Branntwein, Liqueuren, Lebensmitteln, Mode- und sonstigen Pariser Artikeln bestand, abgesetzt.

Unter allen diesen Artikeln französischen Ursprungs befanden sich nur wenige, welche den Bedürfnissen der großen asiatischen Bevölkerungen entsprachen und das Ganze diente fast nur zum Gebrauche der ursprünglich europäischen Stationen und Residenzen, die in dem indo-chinesischen Meere zerstreut herumliegen.

Werfen wir einen Blick auf die Verzeichnisse der englischen und amerikanischen Einfuhren in China, so finden wir außer dem Opium, welches einen großen Theil der Ladungen ausmacht, enorme Quantitäten, von halbwollenen Waaren, Cottonnaden und Garnen, leichten Tuchen und Camelotten, Segeltuch, Seilerwaaren, Blei und Kupfer in Platten, Cochenille u. s. w. Diese Artikel bilden den Grund eines wichtigen und dauernden Handels, der den Gewohnheiten und der Consumtion eines großen Volkes zusagt. Es sind dieses in der That Artikel, die in China allgemein gebräuchlich, wogegen Luxus- und andere theure Waaren erfolglosen Chancen ausgesetzt sind. Muster von feinen und leichten französischen Tuchen fanden auf dem Markte zu Canton keinen Beifall. Im Vergleiche mit den englischen Stoffen sind die französischen schöner, aber wegen der hohen Preise nicht anzubringen.

Die Rückladung des obengenannten Fahrzeuges bestand in Thee, Zimmet und einigen andern Producten Chinas, als Schawls und lackirten Waaren ꝛc. Unter andern nahm es zu Canton 3692 Kisten Thee ein, jede Kiste zu 60 bis 80 Pfund.

England erhielt im Jahre 1843 von Canton 48,112,877 Pfund Thee, wovon es fast ⅞ oder 38 Millionen selbst verbrauchte. Die Ver. Staaten hatten 6,282,000 Pfund genommen.

Bei den Operationen mit China kann nicht genug Vorsicht angewandt werden; der Markt ist übersüllt und unerachtet der Vorzüge, welche England wegen der Natur seiner Einfuhr und seiner engern Geschäftsverbindung mit China genießt, ist noch keineswegs mit Sicherheit anzunehmen daß die ungeheuren Ladungen, welche der südöstliche Monsson nach China bringen wird, auch vortheilhaften Absatz finden. Es wird ferner noch eine Frage sein, ob mit der Beibehaltung des englischen Einfuhrzolles auf den Thee, die ungeheuren Quantitäten auch verkauft werden können, die als Rückladung für die Massen baumwollener und wollener Manufacte genommen werden müssen, womit England China zu überschwemmen im Begriffe steht.

Nach den in der „Times" vom 3. October enthaltenen Handelsnachrichten über die Lage des Marktes zu Manilla vom 1. Juni 1844 waren die dortigen Zustände sehr befriedigend. Seit der letzten Einfuhr baumwollener Gewebe war eine geraume Zeit verflossen und demnach der Vorrath derartiger Waare sehr aufgeräumt. — Grobe baumwollene Waaren (shirtings), roh und ungefärbt, Cottonnaden und Zwillich von amerik. Baumwolle (drils) waren vorzüglich begehrt; auch gedruckte und gefärbte Stoffe waren gesucht, wogegen die im Ueberflusse vorhandenen wollenen Fabrikate nur geringen Absatz fanden. Eine Partie englisches Eisen in Stangen hatte 3 Piaster per Picol erhalten, welches für 100 Kil. 25 fr. 60 c. ergibt. Ueberhaupt fand diese Gattung Eisen leichten Absatz, obwohl der Markt auch mit andern Sorten, besonders mit schwedischem Eisen, wohl versehen war. Auch Kupfer, Blei in Blöcken und Platten, Zink und Stahl befand sich im Ueberflusse am Markte. Kaffee war mit 7½ Piaster per Picol (64 fr. per 100 Kil.) bezahlt geworden. Cigarren waren rar und man glaubte, daß vor der Ernte keine Absendungen stattfinden würden. Es wurden wenig Wechselgeschäfte gemacht und das Papier war selten. Die Fracht stand auf 3 Lst. 10 sh. bis 4 Lst. per Tonne zu 1016 Kil.

Nach dem Journal von Hong-Kong „Friend of China" war die Fracht am 25. Juni 1844 auf diesem Platze wie folgt notirt geworden: Nach London oder Liverpool 3 Lst. per Tonne von 50 cubischen Fuß und für die andern Häfen Europas 10 sh. mehr per Tonne.

Correspondenz.

† Köln, 13. Januar.

Rüböl 28⅓ pro compt., pro Mai 28⅓, pro Oct. 29⅓ Thlr.

Königsberg, 2. Januar.

(Jahresbericht. — Fortsetzung.)

Wolle hat hier und im ganzen Lande die wohlthätige Wirkung einer großen Manufakturbetriebsamkeit im In- und Auslande empfunden, was den inländischen und polnischen Schafzüchtern Gelegenheit gab, ihr Product zu bessern Preisen und coulant zu verkaufen und auch die Käufer haben bei dem lebhaften Begehr und steigenden Werth auf allen Märkten ein nützliches Geschäft gemacht. Unsere Wolle und ein großer Theil der polnischen findet bei der sorgfältigen Wäsche mehr und mehr Anerkennung bei den Verbrauchern und die günstigen Aussichten für erweiterten Absatz für alle Wollstoffe nach China und Brasilien verheißen diesem Artikel noch auf lange Dauer einen hohen und steigenden Werth. Es ist daher um so mehr zu beklagen, daß es noch immer nicht zu festen Wollmärkten in Ost- und Westpreußen hat kommen können, sondern noch immer die einmal gewohnte Weise die Wolle auf den Schafen, lange vor der Schur, mit Vorschüssen zu kaufen, sich erhält, der Einfluß Berliner Aufkäufer überwiegend bleibt und unserer Provinz manchen Vortheil entführt, worauf sie naturgemäß angewiesen ist und der bei zweckmäßig eingerichteten Märkten zum Theil auch den Fabrikanten zu Gute kommen würde. Gute Straßen im Innern, Vorschußerleichterungen ꝛc. mangeln allerdings noch sehr fühlbar, sollten aber nicht unbesiegliche Hindernisse sein, wenn es die bessere Verwerthung wichtiger, volumineuser Artikel einer ohnehin in merkantilischer Hinsicht nicht bevorzugten Provinz gilt.

Oel. Der Handel ist im vor. Jahre von keiner Bedeutung gewesen, man möchte glauben als natürliche Erschlaffung der vorhergegangenen, übertriebenen, unnatürlichen und dabei unfruchtbaren Aufregung am Rheine und in Sachsen.

Spiritus fand bei den im Frühjahre sehr billigen Preisen einigen Abzug nach Bremen und dem Rheine. Damals war der Preis 15½ Thlr. per 200 Quart unversteuert mit Faß; hat sich aber im Winter, als Folge der mangelhaften Kartoffelernte, auf 25 Thlr. gehoben und ist nicht viel billiger zu erwarten.

Wachs, gelbes, hatte einen stäten Begehr zu 14 bis 15 Sgr. per Pfund. Die Zufuhr ist in Abnahme, weil die inländischen Kleinhandler, die auch schon die Messen besuchen, ihre Ansammlungen dort besser ausbringen.

Bastene Matten kamen im vor. Jahre sehr wenig aus Polen und wurden mit 16 bis 20 Sgr. per 5 Stück bezahlt.

Pottasche und **Talg,** russ., sind nur noch Gegenstände des Detailhandels bei uns, der von den Importeurs selbst betrieben wird. Die Zufuhren sind noch immer im Abnehmen. Der Vorrath ist von Talg 230 Faß, von Pottasche 1160 Ztr. Von

Häringen erhielten wir das große Quantum von zusammen 85,000 Tonnen, wovon nur 8000 T. nachgeblieben sind. Die Preise stellten sich nicht hoch, was einen starken Verkauf an polnische Händler erleichterte und den Verbrauch im Lande auch vermehren half. Für dieses Jahr sind die Aussichten weniger erfreulich, da Polen nichts oder wenig im Tausche anzubieten haben wird und unser Binnenland durch das Ernte-Deficit so sehr gelitten hat, daß der Genuß von Häringen zum Luxus wird, dem man entsagen muß.

Colonialwaaren haben keine markirten Veränderungen erlebt. Die im Frühjahre aufgekommene bessere Meinung für Kaffee war nicht von langer Dauer und der Umsatz nicht von großem Umfang bei uns. Ueberhaupt werden Colonial-Waaren von Jahr zu Jahr mehr alleiniger Gegenstand des Verbrauchs im Lande selbst, da die zunehmende Cernirung der Gränzen hinter uns, den Absatz nach Polen und Rußland, wenn auch nicht ganz unmöglich, doch zur dreizehnten persischen Arbeit macht, und die Reihen der Schmuggel-Candidaten lichten sich mehr und mehr, weil die freie Kunst dieses Geschäfts, aus dem Stegreif betrieben, mit der wissenschaftlichen Ausbildung des energischen Sperrsystems nicht mehr gleichen Schritt halten kann und im Nachtheile steht. „Du hast's erreicht Octavio!" und Rußland wird für unsern Handel bald nur noch als bunter Fleck auf der Karte sein, der unsere Schuljugend künftiger Geschlechter in den geographischen Lectionen als Gränze alles Verkehrs in's Gedächtniß geprägt werden wird. Wenn die Irrthümer einer ungesunden, abwehrenden Handelspolitik reif geworden sein und sich als Früchte erwiesen haben werden, die nur den Monopolisten in Ueppigkeit ernähren, die Massen aber darben lassen, werden mildere Gesetze und bessere Zeiten kommen; denn man wird erkennen müssen, daß eine ächte Cultur nur auf dem natürlichen Wege des Verkehrs erlangt wird, alle andern nur zu einer erborgten, erqualten, äußern Politur führen ohne innern Werth, ohne Dauer und nachhaltigen Nutzen. Dieser nachtheilige Zustand für unsere Provinz, die er ausnahmsweise so hart und so direct trifft, sollte Veranlassung sein, alle nur möglichen zulässigen Geschäftserleichterungen vom Staate zugestanden zu bekommen, als Ersatz ihrer unverschuldeten, mißlichen Lage. Ein liberaler langer Zollcredit, ohne andere Sicherheit als die eines unbescholtenen Rufes unserer Großhändler, könnte wesentlich zur Hebung dieser Branche beitragen, deren Vertrieb auf sehr langen Credit bei ihren Abnehmern im Innern basirt ist und der sich, bei der letzigen Zolleinrichtung, nicht allein auf den Werth der Waare, sondern auch auf die oft recht bedeutende Steuer ausdehnt und dadurch der Thätigkeit manches tüchtigen Geschäftsmannes in diesem Fache einen lästigen, sein Fortkommen erschwerenden, Hemmschuh anlegt. Kostenfreies Lager in den Gränzzollämtern, Fabrikanten-Prioritäten in Concursen ꝛc. würden auch wohlthätig wirken und solche Ausnahmen rechtfertigt die eigenthümlich ungünstige Lage der Provinz, die keine Fabriken, keine großen Städte, keine reiche, luxurieuse Bevölkerung, keine Eisenbahnen, selbst keine fahrbaren Straßen von Bedeutung hat. Es ist bald gesagt, uns fehle es an Intelligenz, an Rührigkeit, Erkennung der Zeit und ihrer Anforderungen ꝛc., aber man weise uns erst die Elemente nach, die den angespannten Kräften vernünftigerweise einen Erfolg sichern können und wir werden die Mühe nicht scheuen, das glückliche Ziel zu erreichen und festzuhalten, wenn der Weg dahin mit den gebetenen Mitteln zu machen ist.

(Fortsetzung folgt.)

London, 3. Januar.

Die Auctionsmärkte wurden am Mittwoche wieder geöffnet. — Die Waareninhaber zeigten Festigkeit und haben nur ein kleines Quantum zum Verkaufe angeboten, in Folge dessen sind die Preise von fast allen Artikeln dieselben geblieben; Producte zur inländischen Consumtion waren ziemlich gefragt, für das Ausland wurde aber wenig gekauft und mit einer oder zwei Ausnahmen hat keine Speculation stattgefunden. Die Zufuhr bleibt geringfügig. Es finden sich mehrere Auctionen angekündigt, hauptsächlich von Kaffee, Zucker, Kanteel und Zneige.

Zucker. Von fremdem ist wenig am Markte, obgleich unser Vorrath davon größer ist als vor einem Jahre. Gelber Havana ist nicht billiger; es sind aber nur 300 K. von sehr schöner Qualität zu 23 sh. abgegangen; wollte man zu niedrigern Preisen verkaufen, so wurden mehrere Partien Nehmer finden. Auctionen sind nicht gehalten worden; nächsten Donnerstag kommen aber 1000 K. und heute über acht Tage 400 K. zur Versteigerung. In weißem Havana ist beinahe nichts umgegangen, doch scheinen die Eigner keine niedrigere Preise annehmen zu wollen. Brauner Brasil ist gesucht, insbesondere zum Raffiniren im Entrepot, aber rar; die Preise sind fest und s. m. bis seiner hat 18 bis 19 sh. bedungen. Versteigerungen kamen nicht vor, weder von braunem noch von weißem; letzterer ist übri-

gens wenig gefragt, jedoch nicht niedriger zu kaufen. Von anderm fremden Zucker sind nur kleine Partien zu den frutern Preisen abgegangen. Heute zeigte sich mehr Kauflust und es wurden 1500 K. gelben Havana zu 21„6 bis 23 sh. für f. m. bis feinen genommen. Der Markt hat überhaupt ein lebhafteres Ansehen.

Kaffee, fremder, bei geringem Abgang gut preishaltend. Man sieht einem bessern Begehr dafür, so wie auch für ostindischen, ehestens entgegen. Costarica, wovon im vor. Jahre viele Partien zum inländ. Verbrauche genommen wurden, wegen seiner guten und reinen Qualität, ist 10 bis 12 sh. wohlfeiler als zu Anfange des vor. Jahres und gilt jetzt nur 40 bis 60 sh.

Rum bleibt still ohne weitere Preisermedrigung.

Thee hat eine vermehrte Kauflust; schwarzer bleibt im Preise steigend und grüner fest. Heute ist Mehreres gekauft worden; ordin. reiner Pouchong ist nicht unter 7 und ord. Congo nicht unter 11 d. erhältlich, aber die Sorten „common" sind eher wohlfeiler.

Reis, Bengal weniger gefragt, aber preishaltend, indem unser Vorrath davon klein ist. Weißer Java gilt 10 bis 12, gelber Madras 8 bis 8 sh. 6 d.; geschälter ist übrigens gesucht, Patna zu 14 bis 18 und Carolina zu 23 bis 28 sh.

Pfeffer. Die Importeure halten für Sumatra- auf 2¼ bis 2½, Penang auf 2½ bis 2⅝ und Malabar auf 2¼ bis 3½ d.

Cassia lignea scheint, weil rar, im Preise steigen zu wollen. Keine Auction; aus der Hand ist ord. bis fein ord. zu 53 bis 56 sh., gering m. bis Mittelwaare zu 56 sh. 6 d. bis 61, gut m. bis f. m. zu 62 bis 64 und feine zu 65 bis 66 sh. verkauft worden.

Cochenille. Es herrscht fortwährend Meinung und die gesteigerten Preise dieses Artikels haben sich vollkommen behauptet, mitunter wurden selbst noch höhere bewilligt; mittel- und commen Qualität ist am meisten gefragt. Auctionen haben nicht stattgefunden und der Vorrath in erster Hand ist unbedeutend.

Indigo. Der Markt von ostindischem ist nicht flauer. 7368 K. sind für die Quartal-Auction eingeschrieben, worunter viel Oude- und Kurjah- aber wenig feiner Indigo.

Thran, bei sehr beschränktem Umsatz, etwas niedriger im Preise, obgleich der Vorrath kleiner ist als der Bestand zu Anfange des vorigen Jahrs; Dorsch- ist zu 30 Lst. 10 sh. bis 31, blasser Robben- zu 33„10 bis 34 Lst. strohgelber zu 32 bis 37„10, gelber zu 30„10 bis 31, brauner zu 28„10 bis 30 und commen bis feiner Südsee- zu 28 bis 33 Lst. verkauft worden

Talg. Mit russischem ist es still; 1ma Petersburger gelber Licht., zur Stelle, 40 sh. 3 d. bis 40„6, hin und wieder wurde selbst zu 40 sh. begeben.

Garnmarkt.

** Manchester, 3. Januar.

Mule Nr.	gut 1ma	klein 1ma	extra best 2da	best 2da	gut bis sehr gut 2da	ord. bis best ord.	
6/12r	— à —	— à —	8 à 8½	7½à —	6½à 7	5½à 6	d.
20r	— à —	— à —	9 à 9½	8½à —	8 à —	7½à 7½	„
30r	— à —	— à —	9½à 10	9½à —	8½à 9	8½à —	„
40r	13 à —	11½à11¾	10½à11	10 à —	9½à 9¾	9½à —	„
50r	15½à17	14½à —	13 à13½	12 à12¼	11 à11½	10½à11	„
60r	20 à —	18 à18½	17½à —	15 à15½	13½à14	13 à13¼	„
70r	23½à —	22½à —	21½à —	19½à —	16 à16½	15½à —	„
80r	2„2 à 2„3	2„1	2„—	22 à —	19½à —	18½à —	„
100r	3„—	2„10	2„6	2„4	2„2	22½à23	„
120r	3„8	3„4	3„3	3„1	2„11à3„—	—	„
Water							
6/12r	—	7¾à —	7¾à —	7½à —	7 à 7¼	6¼à 6¾	„
20r	—	8¾à —	8½à —	8¼à —	8 à 8¼	7½à 8	„
30r	—	11½à12	10¼à —	9¾à10	9¼à 9½	8¼à 9	„
40r	—	15 à15½	14¼à14½	13½à13½	12¾à13	— à —	„

Beste 1ma Mule 40r 13½ à 14, 50r 18½, 60r 20½ à 21 d., 70r 2„1, 80r 2 sh. 5 à 6 d., 100r 3„2, 120r 4 sh.

Warps, gute b. beste,	Nr. 16	7½à 7¾	Yincops,			
	„ 20	8 à 8¼	Birley's bst. Self.,	Nr. 24		8¾
	„ 24	8¾à 9	„ „ „	„ 26		8½
	„ 26	9 à 9¼	„ „ „	„ 28		8¾
	„ 28	9¼à 9¾	„ „ „	„ 30		8¾
	„ 30	9¾à10	Strickgarne, blau-fiß	„ 20		12½
Yincops . . .	„ 16	7		„ 30		13¾
	„ 26	8	gelb-fiß	„ 20		11½
	„ 30	8¼		„ 30		12¼
beste Selfactors	„ 26	8¼	weiß-fiß	„ 20		10¼
„	„ 30	8¼		„ 30		11¼
„	„ 40	10	roth-fiß	„ 20		9½
Birley's	„ 20	7¼		„ 30		10¾
„	„ 22	8¼				

In Geweben wie in Garnen wird für Ostindien, China und das mittelländische Meer sehr viel gemacht, welches auf unsern gänzlich von Vorräthen entblößten Markt sehr günstig eingewirkt und die Preise sehr fest gestellt, in einigen Fällen selbst ⅛ d. gehoben hat. Die beträchtliche Zunahme der Dampfweberei macht sich schon jetzt sehr bemerklich am Markte und wird im Laufe dieses Jahres einen noch entschiedenern Einfluß auf denselben ausüben, indem eine so große Anzahl von Spinnern jetzt von den Fabrikanten beschäftigt wird, wie man es früher nie gekannt. Dadurch wird dem Export-Markte sehr viel Garn entzogen und die Anhäufung von Vorräthen verhindert werden.

20r Water behaupten sich in allen Qualitäten außerordentlich fest. Woods und B & W verlangen 8¼ d. beste 2da wie Eccles, T O N nehmen nicht unter 8¼ d.; Garne wie G B, R I, P A, B I S, T O M fest 8¼ d.; Qualität wie S I B, D A P, F K S d., gut ord. wird mit 7¾ d. bezahlt. In 30r Water extra best u. best 2da ging in der letzten Zeit sehr wenig um, doch die Spinner gehen von ihren bisherigen Forderungen nicht ab und verweigern den kleinsten Nachlaß. Johnson, H E N S und ähnliche Gespinnste 10 d.; Z Y 9¾ d.; Birch B L U nimmt nicht unter 9¾ d.; Speakman reüssirte heute 9¾ d., bestes 1ma mittel B L U wie W A 9¼ d.; Healey u. Butterworth fest 9 d. und boten wir Beiden 8¾ d. vergeblich. C O P gab zu 9 d. ab, D L 9, U I 9 d. In gut ord. sind einige Partien zu 8¾ d. verkauft worden, während heute 8⅝ d. für diese Qualität gefordert wird.

6/12r Mule grün Pferd I D A macht 6¾ d. und S A E und R M 7 d., blau Pferd N F U zu 6 d. engagirt; gut ord. L D 5¾, ord 5½ d. 20r Mule S A E, C K, K O sind bis Ende dieses Monats zu 8 d. unter Contract und ist in dieser Qualität sehr wenig am Markte. 30r Mule reell gut 2da wie I P, G I G zu 8¼ d. für Ostindien verkauft worden. — 40r Mule und Medio's. In extra best und best 2da sind fast alle Spinner in Cops für die Fabrikanten engagirt und gehaspelt wird augenblicklich sehr wenig. Best 2da wie S K, Y W [S] wird fest auf 10 d. gehalten; gute 2da blau Pferd wie I N, E S sind für Indien sehr gesucht und bedingen diese Woche 9⅛ d.; best ordin., welches vor Kurzem noch zu 9¼ bis ⅜ d. läuflich war, ist heute nicht unter 9½ d. auszutreiben.

30/8r Schußqualitäten gehen für den Orient flott ab; 50r knapp gut 2da wurden heute mit 11⅛ d., bis Februar zu liefern, bezahlt.

Auch für Warps bleibt der Absatz fortwährend gut und die bisherigen Preise behaupten sich vollkommen.

In Yincops dagegen sind die Preise seit Kurzem circa ⅛ d. gesunken. 30r beste Self-Actors Yincops sind zu 8¾ d. zu haben, welches auch Birleys Preis ist.

---

* Wien, 1. Januar.

Baumwolle. Obwohl der Eingangszoll des Baumwollengarns seit dem 1. Sept. v. J. von 15 Fl. C.-M. per Ztr. auf 12½ herabgesetzt ist und mit dem 1. März d. J. gar nur 10 Fl. entrichten wird, so haben unsere Spinnereien doch vollauf zu thun und nirgends ist Vorrath zu finden. Namentlich wird es den Spinnereien schwer, den vermehrten Begehr in Kette Nr. 40, in hinreichender Quantität zu beschaffen; dagegen erfahren wir aber, daß mehrere bedeutende Kapitalisten neue Spinnereien anlegen wollen.

Sollte aber in England der dortige Consumo der Webereien sich wieder vermindern, so werden auch die Engländer wieder mit ihren Preisen zurückgehen, um so mehr, da es höchst wahrscheinlich ist, daß England, um die Concurrenz in den ordinären Geweben mit Amerika zu halten, gezwungen sein wird, den Petitionen seines Handelsstandes nachzugeben und den bisherigen Eingangszoll von circa 10% auf rohe Baumwolle ganz abzuschaffen.

Sollte also England sich in dem Absatze seiner Baumwollen-Gewebe nach China und sonstigen fernen Gegenden getäuscht und die englischen Exporteurs bei ihren Sendungen keine Rechnung finden, so werden auch, die Spinnereien auf einen bedeutend niedrigen Preis kommen müssen und dann fragt es sich, ob die 10 Fl. (gleich 7⅛ Thlr. preußisch) per Ztr. genügen werden, uns zu schützen. Indeß scheint man hier allgemein der Meinung zu sein, daß unsere Spinnereien in der Zeit hinlänglich erstarkt sind, um die Engländer ganz entbehren zu können, dazu kommt, daß die Rhederei unserer adriatischen Häfen immermehr zunimmt und wir am Ende unsere Baumwolle selbst an den Bezugsquellen ebenso gut haben können, als die Groß-Insulaner.

Aus dem Badischen, 7. Januar.

Es spricht sich in letzter Zeit in unserm Lande der Wunsch immer lauter aus, daß das neu errichtete Handelsamt vor dem nächsten Zollcongreß eine Versammlung praktischer Männer veranlassen möchte, um deren Gutachten bei dem Zollcongreß benutzen zu können. Die vereinsländischen Baumwollspinnereien, welche einige Hoffnung hatten in Folge des guten Geschäftsganges in England jetzt zur Möglichkeit zu gelangen, mit einigem Nutzen zu arbeiten, finden sich neuerdings in dieser ihrer Erwartung durch die großen Garnsendungen, welche aus der Schweiz und Frankreich gemacht werden, betrogen. In diesen beiden Ländern befindet sich augenblicklicher großer Ueberfluß, der dort die Preise heruntergedrückt hat, und um diese Preise wieder im eigenen Land zu heben, entleeren sich die dortigen Fabrikanten nach den Vereinsländern, so daß die inländischen Spinnereien nun auch wieder das Garn nur mit Verlust neben dieser Concurrenz verkaufen können. Wie wird es nun erst werden, wenn später auch wieder England, das jetzt gegen 80 neue Spinnereien baut, in Stockung gerathen sollte und dann seinen Ueberfluß nach Deutschland sendet? Laut den letzten Nachrichten sollte der englische Zoll auf rohe Baumwolle mit dem 1. Januar aufgehoben werden. Dieser Umstand würde den dortigen Spinnereien 1 Thlr. an den 2 Thlr. Zoll bezahlen, die sie bei uns entrichten müssen. Die vereinsländischen Spinnereien bleiben demnach in so großer Noth, das nicht bald genug abgeholfen werden kann, und man wird auch zugeben, wie höchst wichtig es ist, daß die schleunigsten Maaßregeln getroffen werden, der Leinenindustrie unter die Arme zu greifen, sowie daß die Kammgarne, nebst ungewalkten wollenen, und mit Wolle gemischten Zeugen beschützt werden. — Ein so einsichtsvoller und praktisch gebildeter Mann wie Hr. v. Rönne, der Präsident des neu errichteten Handelsamtes, dessen Besuch in Süddeutschland seiner Zeit einen so guten Eindruck machte und die schönsten Hoffnungen erregte, wird gewiß leicht, mittelst einer Versammlung wie die obenerwähnte, ermitteln können, was zum Wohle des vereinsländischen Gewerbfleißes hauptsächlich erforderlich ist.

New-York, 14. Dezember.

Asche. Damit ist es etwas niedriger gegangen; Stein- ist auf 3¼, Perl- auf 4¼ Doll. gewichen. Zufuhr aus dem Innern seit Eröffnung der Schiffahrt:

	1844	1843	1842	1841	1840
F.	77,591	69,000	39,000	30,000	29,000

Unser heutiger Vorrath besteht aus 11,056 F. Stein- und 9624 F. Perl-, außerdem aus 2500 F. Asche, die noch nicht inspicirt sind.

Reis. Davon ist etwas mehr Zufuhr eingetroffen, doch kann man gute Mittelwaare noch nicht unter 3¼ bis ⅜ D. kaufen.

Thran. Von Südsee- ist eine Ladung, 2650 T., in einem östlichen Hafen angelangt und es sind dort kleine Abtheilungen zu 34 C. für den Verbrauch genommen; zum Export bietet man nur 32½ C.

Wallfischbarden. Damit ist es sehr flau und die Preise sind im Weichen; in den östlichen Häfen sind Verkäufe 2 C. unter unserer hiesigen Notirung von 41 bis 42 C. gemacht.

Farbholz flau; unser Vorrath besteht aus circa 1200 Tons der verschiedenen Sorten Blauholz; von Gelbholz ist nur wenig am Markte.

Piment. Von englischem sind seit Anfang des Monates wieder 2000 Säcke eingetroffen; man würde zu 10 C. kaufen können.

Zucker. Davon haben bedeutende Umsätze zum Export stattgefunden, und die Preise von fremdem Muscov. sind ½ C. per Pfd. gestiegen; unsere Vorräthe von fremdem Zucker haben sich auf circa 800 F. Muscov. und 6000 K. Cuba vermindert; von New-Orleans ist reichlich am Markte.

Course fester und etwas höher: London 10 bis ¼% Präm.; Paris 5.22½ à 5.21½ per Doll.; Amsterdam 40½ bis ⅝; Hamburg 36 bis ⅛ C.; Bremen 80 bis ¾ C.

Nach Frankreich werden einige Contanten verschifft.

Disconto 5 bis 6% per annum.

Bahia, 6. November.

Zucker. Neue kommen bis jetzt sparsam ein und werden in kleinen Partien mit 1,600 und 2,200 rs. begeben.

Courè 25. Frachten 50 sh.

Bombai, 2. Dezember.

Die heutigen Marktberichte sind leider nicht ermuthigender, als die mit letzter Post gemeldeten. Es ist dieses weniger dem gefürchteten nachtheiligen Ausfalle der Ernte, die im Gegentheile eine durchschnittliche ausliefern wird, zuzuschreiben, als den äußern und politischen Verhältnissen, indem uns wegen Unsicherheit des Landtransportes, mehrere Abzugsquellen nach dem Süden verstopft sind.

Baumwoll-Manufacturen. Es sind freilich bedeutende Verkäufe gemacht, aber zu sehr niedrigen Preisen; darunter besonders ungebl. Longcloths u. Madapollams u. gedruckte Callicos. Turkey Red Prints sehr gesucht und der Vorrath davon nur geringe. — Twiste und Garne sind bei großen Vorräthe im Preise weichend.

Metalle waren im vorigen Monate sehr flau, bis gegen Ende sich Begehr zu niedrigern Preisen zeigte. Englisch Stangeneisen weniger begehrt, schwedisches hingegen ist gefragt und preishaltend. Zink bleibt gedrückt, in voriger Woche ist ein kleiner Posten zu 15½ rs. begeben. Von Kupfer in den meisten Sorten geht wenig um. Schwed. Eisen ist mit 47½ bis 48½ per Candy. Schwed. Stahl mit 12½ per Cwt. Engl. Blech mit 16 rs. per Kiste bezahlt.

Der Ausfuhr-Handel bleibt, mit Ausnahme von Baumwolle, lebhaft. **Wolle** hält volle Preise. **Gummi** in allen Sorten begehrt, gute Qual. sind aber rar. **Gewürze** flau. **Sapanholz** hat gute Frage. **Elephantenzähne** holen volle Preise. **Hörner** begehrt und rar. **Häute** desgleichen. In roher **Seide** geht wenig um.

Cours auf 6 Mon. 1„9½, auf 6 1„10, auf 3 u. 3½ 1 sh. 9⅜ d. Man hatte bedeutende Remessen aus China und Singapore erwartet, es sind aber nur wenig angekommen.

Madras, 20. November.

Indigo erhält sich, trotz der bedeutenden Verschiffungen nach England, in guter Frage.

Singapore, 24. October.

Baumwollwaaren sehr begehrt; ungebleichte Shirtings 40zöllige 2„80 begehrt; gebleichte 36zöllige zu 3 bis ⅛ per Stück. Madapollams, turkischrothe Cambrics und ord. Jacconets sind rar und sehr begehrt.

Metalle sehr flau u. ohne Umsatz. **Cassia** sehr begehrt. **Pfeffer**, Rio u. Singapore finden einigen Umsatz. **Rhabarber** begehrt. **Zucker** ohne Vorrath. **Sapanholz** sehr gesucht. Rohe **Seide** in einigem Begehr, aber ohne Vorrath. Von **Sago** trifft nur mäßige Zufuhr ein. Von **Thee** unbedeutendes Lager, besonders von guten Qualitäten.

Cours auf England 4 sh. 1 bis 1¼ d.

Frachten. In Bombai auf London 3, auf Liverpool 3 Lst. 5 bis 10 sh., auf China 14 rs. In Calcutta nach England 4„7,6 bis 5 Lst. In Madras nach London für Reis und Zucker 3 Lst. 10 sh. per 20 Cwt. In China auf London und Liverpool 4 Lst. per Ton von 50 Fuß.

Hongkong, 4. October.

Metalle. Es ist nur wenig in Eisen umgegangen und der Markt sehr flau; Preise dürften nicht höher gehen. Der Umsatz in Blei bestand in ein paar Pöstchen zu etwas höhern Preisen als die vorigen. Zinn ist etwas höher gegangen. Blech ohne alle Frage.

Wollen- u. Baumwollen-Waaren. Erstere flau; span. Stripes preishaltend. Longcloths bessern sich, und sind in ungebleichter Waare bedeutende Umsätze gemacht; auch gebleichte sind angenehmer und höher notirt.

Pfeffer ist weichend im Preise. **Reiß** ist bei den guten Ernte-Aussichten etwas niedriger. **Sandelholz** ist bei großen Vorräthen sehr gedrückt. **Alaun** bleibt rar und Preise hoch. **Cassia.** Es ist Einiges von der neuen Ernte zugeführt, die Qual. ist aber sehr ord.

Seide. Was in Canton von Tsatlee noch übrig ist, wird auf hohe Preise gehalten, ohne daß die Qual. die beste ist.

Thee. Die Inhaber setzen ihre Preise für feinen Congo nun herunter, jedoch nicht so, um zur Speculation aufzumuntern. Von grünem ist Einiges zum Versandt nach England gekauft worden.

Calcutta, 23. November.

Indigo. Es sind einige unbedeutende Pöstchen von der neuen Ernte verkauft. Ausfuhr vom 13. bis 16. d. 982 Maunds.

Seide. In roher geht nichts um, eben so wenig als in Seidenwaaren.

Baumwollwaaren. Shirtings und weiße Longcloths 2 annas per Stück gestiegen, Verkäufe circa 3000 Stück; graue 1 annas höher. Weiße und graue Madapollams ohne Umsatz. Turkischrothe Tweels begehrt.

Zucker. Wir haben nur einen Verkauf von 800 S. zu 11„4 bis 11„12 zu berichten; in andern Sorten nichts gemacht.

Salpeter in den feinern Sorten rar. **Lac Dye** ohne Umsatz. **Häute** desgleichen. — Cours 1„10½ auf 10 Monate.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 11. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 77⅛. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Oblig. 97; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 76½; dito 25 Fl. Loose 33⅜. Nassau, 3½% Obl. 97⅛; dito 25 Fl. Loose 30¼. Frankfurt 3½, Obl. 94¾; dito 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Jan. 387½. Spanien 3% Obl. 30¾; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28 27½.

Berlin, 10. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100 99½. Prämien-Sch. d. Seeh. *94⅛ 93⅜. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *195½ 194½; dito Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *152½; dito Prior.-Obl. 4%, 102¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *96 95; dito Prior.-Obl. 4%, 97½. Rheinische Eisenb. 5%, *90½ 89½; dito Prior.-Oblig. 5%, 97¼; dito v. Staate garant. 3½%, *98. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *120½; dito Litt. B *111. Berlin-Stettin Littera A und B *124 123. Magdeb.-Halberst. 4%, *111½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, *114½ 113½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106½. Bonn-Kölner Eisenb. *138½ 137½.

Amsterdam, 11. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% dito 100⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 147. Span. active Schuld 24⅛. Ruff. Obl. 5% 108⅜. Amsterdam-Arnheim 4½%, 104⅜. Amsterdam-Rotterdam 114½.

Wien, 7. Jan. 5% Metall. 111⅛; 4% dito 101¾; 3% dito 78⅛. 1834 Loose 158½; 1839 dito 128½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 57½. Nordbahn 177. Mailand 117¾. Wien-Glogguitz 125¼.

Paris, 9. Jan. 5% Rente compt. 121„25; 3% dito compt. 85„50. Neapol. 96„25. Spanische 37¼.

London, 9. Jan. Consols 100¼. Belgien 100½. Holland 5%, 99; dito 2½%, 63⅝. Portugal 5%, 60. Brasilian. 89. Span. Actien 5%, 27; dito 3%, 36½. Mexikan. 34½. Ruff. 119. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 9. Jan. Hamburg-Berged. Eisenbahn *98 97. Hamb.-Berliner Eisenb. *114 113. Altona-Kieler Eisenb. 121½. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *148 146.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

9. Das königliche Handelsgericht zu Köln hat durch Urtheil vom 8. Januar 1845 den in Müllenbach wohnenden Winkelier Johann Peter Kruse fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den 4. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Heinrich Mathias Schmitz zum Commissar und den in Marienheide wohnenden Kaufmann Friedrich Wilhelm Bormann zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schulden-Arrestshause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 10. Januar 1845. **Lindlau.**

4. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Mit Dienstag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

vorläufig zwischen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

5. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Die Herren Actionaire werden davon benachrichtigt, daß die Zinsen der Actien für's Jahr 1844, so wie die für den nämlichen Zeitraum verfallenen Zinsen der Dividende-Obligationen bei dem Herrn Banquier Abr. Schaaffhausen hierselbst, oder auch bei unserer hiesigen Hauptkasse, Thurnmarkt Nr. 26, gegen Einlieferung der betreffenden Coupons in Empfang genommen werden können.

Köln, 7. Januar 1845.

Die Verwaltung
der preußisch-rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

6. **Dampfschiffahrt**
für den Nieder- und Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 9. Januar c. an fahren die Boote vorläufig:

Zu Berg

von **Köln** nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim** um 6 Uhr Morgens, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Zu Thal (vom 10. d. M. an)

von **Köln** nach **Düsseldorf** . . . . . um 3½ Uhr Nachm. jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 24 und 26.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 7. Köln, Donnerstag den 16. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bemerkungen über Industrie- und Fabrikwesen, so wie über die Lage der Arbeiter-Klasse.

Von M. Kiltinghausen.

IV. Die Organisation der Arbeit.

Das Verlangen nach wirksamen Maßregeln gegen die vorgeblich in unseren industriellen Verhältnissen liegenden Ursachen einer ohne allen Grund vorgeschützten Volksverarmung wird immer größer und findet ein vielfältiges Echo in unserer Zeitungspresse, die sich dem Streben nach der sogenannten Organisation der Arbeit zum Theil angeschlossen hat. Ich glaube nachgewiesen zu haben, daß die Fabrikation im Allgemeinen, so wie das Maschinenwesen im Besonderen nur eine Wohlthat für den Arbeiter gewesen sind und hoffe, daß diese Wahrheit bald von Jedermann, ohne Ausnahme, wird anerkannt werden.

Meiner in den Zeilen dieses Aufsatzes niedergelegten Meinung nach, hängt das materielle Glück der Arbeiter einzig und allein von der Blüthe der jetzt freien Industrie ab und wird mit derselben steigen oder zu Grunde gehen. Wie der Aufschwung der Letzteren zu bewirken, darüber habe ich mich ebenfalls ausgesprochen. Glaubt man aber im Gegentheile, daß man die Zustände der Arbeiter von den Schwankungen der Industrie, d. h. dem größern oder geringern Vorhandensein der Arbeit unabhängig machen, daß man sie also durch Gesetze bessern könne, selbst wenn die Industrie nicht blühender werde, oder sogar leide, so werden (da der Zustand der Letztern oder mit andern Worten die Arbeit selbst, so wie die von mir früher angegebenen Erfordernisse der engverbundenen industriellen und allgemein-menschlichen Wohlfahrt aus dem Stoffe unserer Untersuchungen als unnütz ausgeschieden worden) alle anwendbaren Maßregeln nur dreierlei Art sein. Sie können:

1) den Lohn des bei dem Fabrikanten beschäftigten Arbeiters direct betreffen, indem sie ihn irgend einer gesetzlichen Bestimmung unterwerfen;
2) dem Fabrikanten außer dem Lohne noch andere Verpflichtungen aufbürden;
3) den Arbeiter durch gesellschaftliche Beschäftigungs- und Arbeits-Vereine oder Staatswerkstätten von der Herrschaft des Fabrikanten befreien und ihn so auf das Glücksschiff des Vereines oder des Staates anweisen.

Meine Bemühungen sollen jetzt dahin gerichtet sein, alle in diese drei Klassen fallenden Maßregeln, d. h. alles Mögliche frei und unparteiisch zu beurtheilen.

1. Prüfung der Bestimmung, die den Lohn des Arbeiters betreffen kann.

Will man den durch persönliche Thätigkeit zu gewinnenden Verdienst zum Gegenstande einer gesetzlichen Einmischung machen, so kann dieses natürlich nur durch die bloße Feststellung eines Minimums geschehen, da man in keinem Falle zu jener eines Maximums schreiten würde und könnte. Ist aber dieses Vorschreiben eines Minimums möglich? Jeder nur einigermaßen mit der Industrie Vertraute wird diese Frage ohne Zögern mit „Nein" beantworten. Wie ich schon im zweiten Abschnitte bewiesen habe, ist die Höhe des Lohnes dem Aufschwunge oder Falle der Industrie unterworfen, und keine Macht in der Welt wird diese unverkennbar natürliche Abhängigkeit vernichten können. So mußte der schlesische Leinwand-Fabrikant, wenn er, wie geschehen, die Handspinnerei aufrechthalten und seine Waaren bei den geringeren Preisen der englischen Maschinen-Leinwand verkaufen wollte, den Verdienst seiner Leute vermindern und diese Letzteren konnten jener Schmälerung auf keine Weise ausweichen. Hätte ein gesetzlich festgestelltes Minimum bestanden, so daß der Arbeitsherr nicht unter dasselbe hinabsteigen dürfe, so würde er die Fabrikation ganz eingestellt haben; denn, welcher Industrielle wird eine Waare anfertigen lassen, wenn er sie nicht verkaufen kann? Ohne den fabelhaft klingenden, obgleich sehr erklärbaren Lohnabzug hätte der Schlesier seine Leinwand auf dem Lager behalten, da es kein Mittel gibt, durch welches das Volk gezwungen werden kann, ein theures Gewebe dem eben so guten, billigern vorzuziehen. Schließung der Fabriken bringt aber dem Arbeiter gänzlichen Broterwerb, und es bedarf keiner Erwähnung, daß der Mensch, wenn er die Wahl hat, für schwere Beschäftigung sich halb satt zu essen, oder mit gekreuzten Armen Hungers zu sterben, sich stets für das Erste entscheiden, und man ihm daher einen schlechten Dienst erzeigen wird, wenn man ihn zu dem Letzteren, was ihm übrigens immer frei steht, zwingt.

„Aber", wird man mir einwerfen, „das Gesetz könnte die Schließung der Fabriken aus solchen Beweggründen untersagen und die Besitzer zwingen, die Ausbeutung um jeden Preis fortsetzen zu lassen; denn was ist das Vermögen einiger Kaufleute in Betracht des Wohles so vieler tausend Arbeiter?" Sehr wenig, antworte ich ebenfalls, wenn dieses Vermögen nur nicht in der Wirklichkeit wieder die Industrie und die Arbeit, und mithin auch das Leben der arbeitenden Klasse wäre! Was hätte man gewonnen, wenn nach längerem oder kürzerem Betriebe alle Fabriken durch dieses gegen die Besitzer derselben angewandte Aussaugungs-System zu Grunde gegangen wären? Wer sollte dann dem Arbeiter Beschäftigung geben, und welche wohlhabenden Nicht-Industriellen würden wahnsinnig genug sein, die entstehenden Verlegenheiten durch Anlage neuer Manufacturen zu entfernen?

„Wenigstens könnte man aber", werden meine Gegner fortfahren, „die Geldgierde der Fabrikanten einzuschränken suchen. Diejenigen unter denselben, welche jährlich 20,000 Thaler verdienen, könnten sich mit 15,000 oder gar mit 10,000 Thalern begnügen und durch diese Einbuße den Lohn ihrer Arbeiter verhältnißmäßig erhöhen." Dies Verfahren wäre schön und gut, wenn es nur das Recht und vor Allem die Möglichkeit der Ausführung für sich hätte. Der Nicht-Industrielle macht sich gewöhnlich sehr falsche Gedanken über den Gewinn eines Fabrikanten, obgleich dieser, im Grunde genommen, nicht aus den gewöhnlichen Verhältnissen heraustritt. Er fordert als Kapitalist von seinem Vermögen zuerst die landesüblichen Zinsen und außerdem noch eine Entschädigung für seine persönliche geistige und körperliche Beschäftigung, so daß eine mittelgroße Fabrik gewöhnlich mit Recht 6 bis 10 Prozent abwirft. Kleine Fabrikanten erzielen einen weit höhern Satz, weil bei ihnen die persönlichen Leistungen fast Alles ausmachen, aber es muß dann der größte Theil ihres Gewinnstes als Bezahlung für die Letzteren und nicht als Zins ihres Capitals angesehen werden; große Industrielle erringen dagegen einen kleinen Prozent-Gewinn, weil bei ihnen die persönliche Beschäftigung im Vergleiche mit den verwendeten Kapitalien in den Hintergrund tritt und also auch die für sie erworbene Entschädigung die ungeheuere Zinsenmasse des Fabrik-Vermögens nur unmerklich hebt.*) Ich habe nie bemerkt, daß andere wohlhabende Personen, welchem Stande sie auch angehören mögen, genügsamer in ihren Forderungen sind. Sie haben ohne Mühe 3, 4, 4½, selbst 5% von ihren Capitalien, und wollen sie sich dann nebenbei beschäftigen, z. B. in den Staatsdienst treten, so leisten sie ihre Arbeit nicht unentgeltlich, sondern lassen sich, wie der Kaufmann, den Werth derselben in Gold zurückerstatten. Sogar unsere auf Organisation der Arbeit dringenden Schriftsteller wissen ihr Talent zu verfilbern; der von Eugen Sue für jeden seiner letzten Romane erstrittene Preis übersteigt den jährlichen Ertrag mancher Riesen-Manufactur; die von den Modeärzten der europäischen Hauptstädte verlangte Zahlung für eine oft nachlässig bewilligte Consultation von 5 bis 10 Minuten Dauer beträgt 6 bis 8 Thaler, was bei den berühmtesten eine Tageseinnahme von 100 Thalern und mehr voraussetzen läßt, und bekannte Advocaten erwarten, wie man weiß, eben auch kein geringes Honorar. Man übersehe dabei nicht, daß der Fabrikant überdem noch in einer weit gefährlichern Stellung, wie z. B. der Beamte ist, denn die Stürme, die den Einen auf allen Handelswegen anfallen, dringen weit seltener in die wohlverschlossene Schreibstube des

*) Zur näheren Erläuterung ein Zahlen-Beispiel. Ein Fabrikant besitzt dieß ein Capital von 3000 Thalern und erwirbt sich jährlich 900 Thaler. Es dürfen dann diese 900 Thaler nicht als 30% Zinsen von 3000 Thalern betrachtet werden, sondern man mag allenfalls 750 Thaler als das jedem gebildeten, fleißigen Manne zufallende Salair für die persönliche Thätigkeit ansehen und nur den Rest von 150 Thalern für das Zins-Einkommen des Capitals gelten lassen. Der über ein Vermögen von 200,000 Thalern verfügende Fabrikant wird schwerlich im Durchschnitt mehr wie 14- bis 15,000 Thaler verdienen, also nach der gewöhnlichen Ansicht nur 7½%; man rechne für die persönliche, viele Kenntnisse erfordernde Beschäftigung eines so mit Mühseligkeiten aller Art überhäuften Geschäftsmannes 4- bis 5000 Thaler (den Gehaltsbetrag eines hohen Beamten) ab und man wird 10,000 Thaler oder 5% vom Capital übrig behalten. (Anm. des Verf.)

Andern. Es ist also anzunehmen, daß, wenn man Mittel finden könnte, die Fabrikanten auf 5½ bis 6% von ihren Capitalien einzuschränken, in kurzer Zeit keine einzige Manufactur mehr bestehen würde. Der Reiche würde sein Geld nicht mehr in gefährlichen und zugleich undankbaren Unternehmungen wagen, und dagegen sein Glück in dem weit angenehmern und für ihn mehr wie für jeden Andern hoffnungsvollen Wettrennen nach guten und bequemen Aemtern versuchen wollen. Die Aussicht, neue Fabrikanten aus dem Stande der Arbeiter oder der Unbemittelten hervorgehen zu sehen, würde ebenfalls verschwinden, denn wie könnte jemals ein Nicht-Reicher bei 5 bis 6% Zinsen von seinem Gelde wohlhabend und demnach ein Fabrikunternehmer werden? Da nun feststeht, daß der Lohn der Arbeiter nie gesetzlich geregelt werden kann, ohne daß eben dadurch der Untergang der Industrie und also auch der arbeitenden Klasse decretirt werde, so darf ich mich zu jenen Bestimmungen wenden, die

2. dem Fabrikanten außer dem Lohne noch andere Verpflichtungen aufbürden können.

Es ist vielfach von einem Vorschlage die Rede gewesen, durch welchen unsere Fabrikanten aufgefordert wurden, jährlich unter ihre Leute einen Theil des erlangten reinen Gewinns auszutheilen, und diese Zumuthung ist bereits von so vielen Seiten her als unausführlich zurückgewiesen worden, daß nur noch wenig Unberührtes hierüber zu bemerken ist. Zöge der Fabrikant einen strengen, geregelten, unausbleiblichen jährlichen Gewinn aus seiner Manufactur, so wäre ein solches Verfahren unnöthig, und man brauchte, wie es denn auch zu Stande zu bringen wäre, nur ein für alle Mal den Lohn der Arbeiter höher zu stellen, um dasselbe Gute mit weit leichterer Mühe und ohne Unannehmlichkeiten zu bewirken. So lange aber diese jährliche Wiederkehr des Gewinnes nicht eintrifft, wird auch immer der Fabrikant den außerordentlichen Gewinn des einen Jahres als Ausgleichung für den möglichen Verlust des folgenden in Reserve halten müssen, und durchaus nicht auf jene Wünsche eingehen können. Ueberhaupt wäre ein solches Verhältniß zwischen Fabrikant und Arbeiter unhaltbar. Der Letztere würde den ihm zugesicherten Antheil des Gewinnes mit vollem Rechte als zu seinem Lohne gehörig betrachten, und da eben dieser sein Verdienß-Antheil ihm nur nach dem eigenmächtigen Willen des Fabrikanten zuerkannt werden dürfte, so müßte bald Mißtrauen gegen seinen Brodherrn in ihm erwachen. Im ersten Jahre würde er sein Geld fröhlich einstecken, im zweiten murren, im dritten drohen und im vierten vielleicht zornentbrannt die Fabrik von Grund aus zerstören.

Andere Verpflichtungen, die man dem Fabrikanten aufzudringen vermöchte, konnten in Bestimmungen über das Dienstverhältniß der Arbeiter überhaupt, ihren Eintritt und ihr Ausscheiden bestehen. Man würde z. B. eine gesetzliche achttägige oder sogar mehrwöchentliche Aufkündigung von Seiten der Brodherren vorschreiben können, damit der Arbeiter, der von seinem täglichen Lohne leben muß, sich nicht plötzlich ohne Beschäftigung sähe und sich im Verlaufe dieser Frist eine solche anderswo zu verschaffen wüßte. Allerdings möchte in dieser Hinsicht Einiges zu thun sein; soll aber etwas geschehen, so darf man nur mit der größten Vorsicht an's Werk gehen und muß besonders Folgendes in Ueberlegung ziehen. Eine solche Einrichtung regelt bei uns eben so wenig, als anderswo, die Thätigkeit der Tagelöhner, obgleich deren Anzahl die unserer Fabrikarbeiter mehr als achtmal übertrifft, des Schutzes eben so sehr und noch mehr benöthigt ist, und einer Bestimmung hierüber weit leichter und mit weit weniger Nachtheil für das allgemeine Beste zu unterwerfen ist. Der Fabrikant wird äußerst selten einen Arbeiter unverdienter und unnöthigerweise fortschicken, da der hieraus entstehende Nachtheil ihm ebenfalls sehr empfindlich wird, denn in einem solchen Falle stockt gewöhnlich der Betrieb seiner Fabrik in irgend einem Punkte, da bei dem jetzigen Stande der Industrie ein Arbeiter, ohne welchen die Maschine todt ist, die Kraftwirkung von zehn oder zwölf und mehr Personen vorstellt. Ein anderer Umstand, der die Abwesenheit einer festen, die Entlassungen ordnenden Regel im Fabrikwesen mehr wie sonst überall entschuldigt, ist die Gefahr, welche aus der Beschäftigung eines mit Recht verabschiedeten, noch 8 bis 14 Tage arbeitenden aufgeregten Menschen entstehen kann. Es konnte derselbe mit leichter Mühe und sogar trotz anscheinender Sorgsamkeit bedeutende Fehler an einer theuern Waare verursachen, auch seine Anwesenheit in einer oft mehrere Hundert Arbeiter fassenden Fabrik zur Erregung beunruhigender Auftritte benutzen. Dies wird noch auffallender, wenn man bedenkt, daß der Besitzer unglücklicherweise genöthigt sein kann, drei, vier, ja sogar zehn Taugenichtse wegen schlechten Betragens aus seinen Werksälen zu entfernen. Der gemeine Mann ist wenig aufgeklärt; sehr leicht kann man daher seine Unzufriedenheit erwecken, deren Ausbruch dann oft nur durch schleunige Entfernung jedes gefährlichen Zündstoffes zu vermeiden ist. Haben aber Fabrikarbeiter durch üble Aufführung ihre Entlassung herbeigeführt, so möchte es der Billigkeit wenig angemessen sein, das Wohl aller ihrer Gutgesinnten, aber leicht verführbaren Genossen auf das Spiel zu setzen, bloß um den Ersteren einige Arbeitstage zu erhalten, über die ohnehin auf der Stelle zum Vortheile anderer, vielleicht besserer Menschen verfügt werden müßte.

Sieht sich aber der Fabrikant gezwungen, mehrere Arbeiter in einer seine Industrie treffenden Krise zu verabschieden, so erfolgt da, wo es thunlich ist, die Ankündigung einer solchen Maßregel immer einige Zeit vorher, da es durchaus nicht im Interesse eines Kaufmanns liegt, seinen Leuten zu schaden, oder sich im Unfrieden von ihnen zu trennen. Sollte aber derselbe seine Arbeiter plötzlich entlassen müssen, was nur äußerst selten vorfallen kann, so wird ihm die zu bezahlende acht- oder vierzehntägige Beschäftigung derselben einen bedeutenden Nachtheil zufügen, während solche dem Arbeiter nur einstweilen nützlich; im Ganzen genommen aber weit schädlicher ist, als seine plötzliche Zurücksendung es zu sein vermag, denn unnütze Verwendung von Arbeitskräften auf eine schon gedruckte Waare (denn Mangel an Arbeit ist immer nur die Folge unmöglichen Verkaufes,) können nur die Anfertigung derselben vertheuern, den Abgang schmälern, die Bestellungen vermindern, hierdurch wieder die Masse der Arbeit verkleinern und folglich auch das Elend der untern Klassen durch gezwungenen Müßiggang vermehren. (Schluß folgt.)

Neues Patent.

Den Instrumentenmachern J. u. A. Lampferhoff zu Essen ist unter dem 9. Januar 1845 ein Patent

auf ein Contrahorn, so weit dasselbe als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, ohne Jemand in der Anwendung der bekannten Theile zu beschränken,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 15. Januar.

Rüböl 28⅛ à ¼ pro compt., pro Mai 28, p. Oct. 29 à 28⅞ Thlr.

Neuß, 14. Januar.

Weizen	56	Sg. p. Schff.		Rappsamen	Thlr. 3„15	pr. Schff.
Roggen alter	44½	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 31„15	252 Pfd.
Roggen neuer				„ pro Mai	„ 31„15	„ „
Gerste, Winter	36	„	„	„ „ Oct.	„ 32„15	„ „
„ Sommer	34	„	„	„ gereinigt	„ 33„ 7½	„ „
Buchweizen . .	40	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 37„—	1000 St.
Haser	24	„	„	„ Preß-	„ 30„—	2000 Pfd.
Erbsen	60	„	„	Branntwein 18°	„ 9„15	Ohm.
Kartoffeln . .	10	„	„			

† Berlin, 11. Januar.

Getreide. Von Weizen haben wir seit unserm letztwöchentlichen Berichte nur noch den Verkauf von 2 Ladungen bunter poln. 87/88pfd. zu 39 Thlr., zwischen Landsberg a./W. und hier verwintert noch zu melden, außerdem aber keinen Umsatz im Großhandel zu melden. Wegen einer hier lagernden Partie 85/90pfd. alten weißen schles. wird noch unterhandelt, 42 Thlr. wird gefordert, 41 geboten. Auf Lieferung im Frühjahre ist Märker 90pfd. mit 38 Thlr. geschlossen, und für 87pfd. bunter poln. noch in der Unterhandlung begriffen, 42 verlangt, 41 zugestanden. Erlassen wird ferner nach Qualität gelber schles. zu 38 bis 40, weiß dito 43 à 42, bunter poln. 43 à 40 weißer dito 44 bis 47 Thlr. Am Landmarkt werden verhältnißmäßig die Preise noch eher durch die Concurrenz der Händler und Brauer aufrecht erhalten; für hübsche Partien 37 bis 42 Thlr. angelegt. Roggen hat fortwährend geringen Verkehr; vom Boden ist 82pfd. mit 80/1. bis 80, 82/3pfd. mit 29½ à 29 anzunehmen, verwichene 2 Ladungen 83pfd. sind mit 28¼ Thlr. begeben. Auf Lieferung pro April 82pfd. 29 bez. u. Br., 83pfd. 30 Br. 29½ G.; pro Mai/Juni ist 84pfd. mit 30 Thlr. contrahirt. Von gr. Gerste ward nichts angetragen, weshalb kein Geschäft; kleine nominell 25 à 23 Thlr. Haser am Wasser fehlt; pro Frühjahr 48pfd. 17¼ à 17, 50pfd. 17½ Thlr. Br. Erbsen, Futter- 30 bis 33, Koch- 35 bis 45 Thlr. nach Güte, Beides ohne Begehr.

Samen. In Kleesamen ist es noch stille; ein Postchen neuer rother ist mit 14½ Thlr. verkauft, 15 bleibt Forderung, vorjähr. ist mit 11 bis 14 angetragen; für weißen fehlt Kaufluft, feiner ist mit 17 bis 18½, mittel mit 15 bis 16, ordin. mit 12 bis 14 zu haben. Thymothees. in neuer Waare 11 Thlr. bez. und zu haben. Oelsamen ohne Umgang; für Leinsamen war einzelne Frage, 52 bis 53 Thlr. wäre zu bedingen.

Oel. Rüböl fast ausschließlich auf das Consumo beschränkt, gewinnt nur dann einige Festigkeit, wenn etwas Frost zu verspüren ist, neigt aber eben so schnell wieder zur Flaue, wenn das Wetter milder zu werden anfängt. Seit einigen Tagen schönen, trockenen Wetters, ist heute in loco 11 Thlr. bezahlt, wozu aber noch a zukommen. Auf Lieferung sind die Preise von dem beständigen Wetterwechsel weniger affizirt und erhalten sich fast gleichmäßig pro Jan./Juli auf 10⅝ Br. 10½ G., Sept./Oct. ist einiges mit 11 Thlr. geschlossen und ferner geboten. Leinöl in loco 10⅝ Br. u. G., Lieferung 11 Br. 10½ G. Palmöl 10⅛, Hanföl 12½, Mohnöl 12 Thlr. — Süßer-Thran 9⅞ bis 10 Thlr.

Spiritus pro 10,800% in loco bei geringem Handel 13⅝ à ⅝, pro Frühjahr 14⅝ Br. 14⅛ G.

Nachdem die Witterung bis vorgestern naß und unfreundlich war, hat sich seitdem wieder gelinder Frost eingestellt, der von Andauer zu werden scheint, da der Wind beständig im S.-O. spielt.

Leipzig, 4. Januar.

(Zweiter Meßbericht.)

Die Meßergebnisse in dieser Woche haben den Erwartungen bei weitem nicht entsprochen, die man in Bezug auf mehrere Geschäftsbranchen hegen zu müssen geglaubt hatte. Zwar ist die Messe noch nicht zu Ende, allein die Hauptgeschäfte sind vorbei und nur auf den Absatz an Polen, von denen noch ein Theil gestern hier eintraf, kann, außer dem Kleinhandel, gewissermaßen noch gerechnet werden.

Betrachten wir zunächst den Hauptartikel, Tuch, so haben zwar die Ortschaften Spremberg, Finsterwalde, Crossen, Rosswein und einige andere völlig geräumt, und die Verkäufer daher Leipzig bereits wieder verlassen, wogegen aber der bei weitem größte Theil anderer Tuch-Verkäufer noch jetzt ausharrt, während, wenn die Messe nur einigermaßen gut für den Artikel wäre, das Geschäft darin schon jetzt ganz beendigt sein müßte. Der Ursachen des lahmen Absatzes sind mehrere. Zunächst werden viele der Haupteinkäufer vermißt. Andere aus den Vereinsstaaten zeigen nicht viel Bedarf und finden sich um so weniger veranlaßt, über die sich gestellten Preise zu gehen, da

1) die Forderungen für Tuche, in Folge der theurer bezahlten Wolle, per Stück durchschnittlich 3 Thlr. höher als in der Michaelismesse sind, und

2) die Tuche im Allgemeinen so schlecht befunden werden, daß deren Qualität nur wenig zum Kauf animiren kann.

Die Klage über schlechte Qualität ist allgemein. Man scheint bei höheren Preisen der Wolle nur danach getrebt zu haben, wohlfeil zu arbeiten, und hat die Tuche nicht nur schmäler gemacht, sondern auch nur durch die Walke so aufzurichten gewußt, daß die Einkäufer, wenn sie per Stück 2 Thlr. mehr zahlen, ihren Einkauf auf 4 Thlr. höher berechnen, da die Tuche um wenigstens 2 Thlr. schlechter sein sollen. Auf reelles Fabrikat, das sich aber leider immer seltener macht, hat dies freilich keinen Bezug.

Man schätzt das eingeführte Quantum Tuch auf 40 bis 50,000 Stück, wovon bis jetzt ½ bis ⅔ verkauft worden sind. Haupt-Einkäufer waren Bayern, Rheinländer und Polen. Für ziemlich gut gearbeitete Tuche hat man durchschnittlich 1½ bis 2 Thlr. per Stück mehr als in der Michaelismesse bezahlt. Was jetzt noch unverkauft ist, dürfte schwerlich mehr als die vorigen Preise machen. Wenig gefragt sind vereinsländische Buckskins, wie andere dahin gehörige Modeartikel, und die Preise derselben gedrückt.

Dasselbe muß auch von anderen wollenen und halbwollenen Manufacturwaaren aus den Vereinsstaaten gesagt werden, da für diese, wie auch für vereinsländische baumwollene Manufacturwaaren die Hauptabnehmer großentheils fehlen. Der Umsatz in diesen Artikeln ist übrigens in jeder Neujahrsmesse beschränkt.

Noch weniger als diese werden französische Druckwaaren beachtet.

Sehr brillante Geschäfte haben hingegen die Verkäufer von englischen wollenen und baumwollenen Manufacturwaaren gemacht, deren Hauptabnehmer die Griechen waren. Ueberhaupt können sich diejenigen Artikel aller Art, in welchen die Griechen verkehren, diesesmal eines überaus lebhaften Absatzes erfreuen. Der größte Theil der griechischen Ankäufe geschah übrigens schon vor dem Weihnachtsfeste.

Sehr schwach ist die Messe bis jetzt in Seidenwaaren, allein da noch immer Polen eintreffen, so kann dieser Geschäftszweig noch besser werden.

Kurze Waaren haben einen leidlichen Absatz.

Mit Ausnahme des Kleinverkaufs an die Züricher hat die Neujahrsmesse niemals für den Rauchwaaren-Handel Bedeutung. Durch das schon vor dem Feste eingetretene anhaltend weiche Wetter hat ersterer aber so gelitten, daß man nur Klagen hört.

Mit Schafwolle, obgleich wenig am Platze, ist es flau. Mittel- und Gerberwollen fehlen übrigens fast ganz. Man fürchtet, daß die Preise der wollenen Garne durch den geringen Absatz der Fabrikate bald wieder etwas gedrückt werden.

Von rheinischem Sohlleder war mindestens die Hälfte des Quantums der Michaelismesse zugeführt und es überstieg ziemlich das Doppelte von dem, was gewöhnlich zu einer Neujahrsmesse davon ankommt. Obgleich es nun zwar an Käufern nicht fehlte, so stand doch der Bedarf mit den Vorräthen in keinem Verhältniß, und es kann daher nicht befremden, wenn die Preise überaus gedrückt wurden. Viele Fabrikanten zogen es vor, die Waaren zurück zu nehmen, während andere, welche nothgedrungen waren zu verkaufen, zum Theil viel Verlust gehabt haben. Im Durchschnitt wurde bezahlt für Walmleder und Prämmer 32 bis 36 Thlr. Hätten nicht mehrere Nehmen über ihre Kräfte gekauft, würde der Absatz noch weit geringer gewesen sein. Weit schwächer waren die Vorräthe von deutschem Sohlleder, das sämmtlich räumte und einen Preis von 30 bis 32 Thlr. erhielt. Auch von Rind-Oberleder war die Zufuhr gering, und es blieb davon im Preise von 10 bis 11 Gr. eben so wenig etwas übrig, als von braunen und schwarzen Kalbledern. Erstere erhielten einen Preis von 15 bis 16, letztere 13 Gr. per Pfd.

Die Zufuhr von rohen Häuten, namentlich Buenos-Ayres und Kalbfellen, war im Verhältniß nicht gering. Es wurde aber Alles davon verkauft und die Verkäufer erhielten circa 2 Thlr. per Ztr. mehr, als in voriger Messe. An Kuplleder fehlte es, bei starker Nachfrage, ganz.

Schaffelle angenehm. Die davon zugeführten geringen Posten gingen zu fliegenden Preisen von 12 bis 16 Thlr. per 100 Stück bald in andere Hände.

Von russischen Producten, als Roßhaaren, Borsten, Federn ꝛc. sind bis jetzt nur Kleinigkeiten eingetroffen, und ist ein Handel darin, der übrigens nur sehr gering werden kann, noch nicht vorhanden.

Durch alles Vorgesagte dürfte sich die allgemeine Meinung, daß diese Messe nur den geringen Mittelmessen beigezählt werden kann, rechtfertigen.

---

* Amsterdam, Ende Dezember.

(Jahresbericht. — Schluß.)

Farbwaaren. Java Indigo fand das ganze Jahr hindurch leichten Absatz, doch waren die Preise starken Fluctuationen unterworfen. Die von der N. H.-M. sowohl als von Privaten öffentlich ausgestellten Partien waren zu couranten Preisen bald vergriffen. Nachstehend theilen wir eine vergleichende Uebersicht der Einfuhren, der Verkäufe und des Bestandes am 31. Dez. der 3 letzten Jahre mit:

Jahr	Einfuhr	Verkäufe	Vorrath
1842 . . .	4712	3004	2310 Kisten.
1843 . . .	5842	5229	2888 „
1844 . . .	8519	6681	3336 „

Die Einfuhr der beiden letzten Jahre bestand größtentheils in kleinen Kisten, wodurch die Quantität sich mit den frühern Jahren ungefähr gleichstellte.

Die gegenwärtigen Preise, besonders was die geringern Sorten betrifft, stehen weit niedriger als am Schlusse des verflossenen Jahres.

In Bengal. u. span. Indigo-Sorten waren die Geschäfte sehr unbedeutend, auch die Einfuhr von Surinam war von sehr geringem Belang.

Die Preise der Java Cochenille stiegen im Laufe des Jahres und auch jetzt stehen die ersten Qual. höher als am 31. Dez. 1843. Die Einfuhr belief sich auf 326 kleine Kisten, und der Bestand beträgt noch 60 K.

Metalle. In Banca Zinn waren die Geschäfte das ganze Jahr hindurch von geringer Bedeutung. Im Monate Januar stand der Preis noch auf 42 bis 43 Fl., aber der geringe Absatz brachte den Artikel zum weichen, so daß man im Sommer zu 40½ bis 41 kaufen konnte. In der Herbst-Auction der N. H.-M. wurden 41,000 Bl. zu 41 Fl. abgesetzt, und seitdem haben sich die Preise nicht verändert.

Der Vorrath am 1. Jan. 1844 bestand in. . . .	7,160 Bl.
Hierzu die Einfuhr während des Jahres	44,603 „
Zusammen . .	51,763 „
Verkauft wurde im Laufe des Jahres	25,424 „
Blieb Vorrath am 31. Dez. 1844	26,239 „
Der Vorrath zu Rotterdam am 31. Dez. 1844 . .	26,029 „
Total	52,268 „

Auch der Umschlag in Kupfer war das ganze Jahr hindurch ohne Belang. Folgendes ist der Betrag der Einfuhr und des Bestandes, sowie der gegenwärtigen Preise:

	Dronthemer	Schwedisches	Russisches
Einfuhr . . .	186,850	66,900	4,800 Pfund.
Bestand . .	28,100	18,100	66,000 „
Preis	53¼	53	— Fl.

Schwedisches Eisen wurde im Durchschnitt verkauft zu 11 bis 12 Fl. engl. in Stangen variirte zwischen 6 u. 7, schott. Guß wurde zu 3¼ bis 5½ verkauft, während Nr. 1 jetzt auf 5 Fl. steht. Bedeut. Expeditionen von Gußeisen wurden nach Preußen gemacht, weil man dort eine Erhöhung der Zollabgaben erwarten zu können glaubte.

Der Preis des Bleies stand fast das ganze Jahr hindurch auf 10 bis ¼ Fl.

Fische. Die Resultate der diesjährigen Härings-Fischerei waren günstiger als im verfloss. Jahre, daher auch das Geschäft sehr ausgedehnt war, und die Preise sich so stellten, daß wir jeder ausländischen Concurrenz begegnen konnten; unser Markt ist übrigens noch mit bedeutenden Vorräthen versehen. Die Sardellen-Fischerei war in diesem Jahre von keinem Belang, auch sind die Preise gestiegen, obgleich der Absatz nach dem Auslande sehr unerheblich war.

---

* Rotterdam, 10. Januar.

Zucker, rohe, wovon wenig mehr vorhanden, ist fortwährend gefragt und mit Raffin. ist der Markt ebenfalls so schwach versehen, daß kein Umsatz von Belang statt haben kann. Die Fabrikanten fordern aber hohe Preise und für gute zweite Sorte muß wenigstens 32 Fl. bezahlt werden. Mittelbrauner Candis gilt 27 bis 28 Fl.

Kaffee hat sich in den letzten 8 Tagen verbessert und für gute ord. Java sind vergebens 21½ C. geboten.

Thee, geringer Umschlag, aber fest preishaltend.

Reis still; neuer Carol. gilt 11¼ bis 12¼, Java Tafel- 10¼ bis 11, gesch. Java 8¼ bis 9, ord. Java 7½ Fl.

Gewürze ohne Handel; 1ma Muskat-Nüsse gelten 185 bis 86 C., Blüthe D. 165 bis 70; Nelken 68; chines. Zimmt 39 bis 40 C.; Jamaica Piment 23 Fl.

Korinthen, neue Zante, werden mit 20 Fl. bezahlt; jährige sind auf 18½ gehalten.

Farbwaaren. Wegen der geschlossenen Schiffahrt geht in diesem Artikel wenig um. In Indigo ist es still, aber auch die Verkäufer pressiren nicht. Meekrappe bleiben in williger Stimmung, mit geringem Handel. Jamaica und Domingo Campeche steht zu 3¼, span. zu 4½ bis 5 Fl. im Entr. Cuba Gelbholz zu 5½ Fl.

Metalle still; Banca Zinn 41 Fl. zu Auctionsbedingungen; englisch Blei 10½ im Ent., 10¼ in Conf.

Baumwolle. Gute amerikan. Sorten wären zu placiren, wenn es nicht daran fehlte.

Fettwaaren. Südsee-Thran wird im Entr. zu 28½ Fl. notirt; Leinöl auf Lieferung im Frühjahre zu 27 Fl.

---

* Antwerpen, 11. Januar.

Seit Wieder-Eröffnung der Schiffahrt ist bereits ein großer Theil der in die Nothhäfen von Bliessingen und Ostende eingelaufenen Schiffen vor unserer Stadt erschienen; die übrigen werden dieser Tage folgen und dem Geschäfte neues Leben geben.

Zucker, rohe, ohne Veränderung; der Umschlag betrug nur 150 K. weißen Havana zu 17½ Fl. im Nat. Entr. Raffin. ohne Geschäft.

Kaffee, ausser Domingo, der ¼ bis ½ C. gestiegen und nicht unter 19 C. für gut ord. zu haben ist, unverändert. Die Verkäufe beschränkten sich auf 1720 B. von allen Sorten. Die Zufuhr dieser Woche bestand in 18,000 Ballen in 6 Schiffen aus Rio-Janeiro, alles neue Ernte, worunter viele frische grüne Waare, wofür man zuletzt 17¾ bis 18 C. angelegt hat; recht ord. grünlich 16¾ bis 17¼, ordin. 15¾ bis 16¼, sehr ordin. 13½ bis 15 C.

Cacao, Maragnan 20 bis ½, Brasil 22 bis ½.

Baumwolle ebenfalls ohne Preisveränderung; der Absatz bestand in 250 B. amerik. zu diversen Preisen. In ostind. ging nichts um.

Häute ohne Haare; von Marseille kamen 1212 Stück.

Farbwaaren. Indigo still und ohne Geschäft; auch in Farbhölzern ist nichts umgegangen.

Reis in einer sehr guten Stellung. Die Vorräthe im Entrepot sind fast ganz aufgeräumt, während in diesem Jahre die Zufuhren aus der neuen Ernte vor Ende Februar schwerlich eintreffen werden. Von Carolina kommen nur folgende Sorten vor: gut ord. in Säcken 10 bis 10½, schon 2da in Fäß. 11½, 1ma 11¾ Fl., von Bengal und Java ist nur kleiner Bestand zu den Preisen von 8 bis ¾ für ersteren und 9 bis ⅞ für letztern.

Metalle. 7000 Kil. engl. Blei wurden zu 20½ Fl. per 100 Kil. begeben. Kupfer ist ganz verlassen.

Gewürze. Pfeffer geht sehr niedrig, nämlich halbschwerer zu 16¼ und gute leichte Waare zu 15 C. Piment fehlt. Chines. Zimmt 38 bis ¼ C. in Mättchen.

Südfrüchte. In Zante Korinthen hat ein Speculationseinkauf von 50 Botten alte Waare zu 15½ Fl. stattgefunden, man hält nun auf 17½ Fl. Zwei Ladungen neuer Frucht sind auf hier segelnd. Rosinen, Smyrna werden täglich erwartet. Malaga in Fß. 17 Fl. per 50 Kil., ditto Trauben 13 Fl. per Kiste. Commadre Feigen 5½, Faro 5½ Fl. per Cabas. Messina Citronen sind deutlich zu 15 Fl. per 350 St. und ditto Orangen zu 15 bis 16 Fl. per K. von 230 Stück zu bedingen. Haselnüsse 13 Fl. per 50 Kil. Mandeln sehr im Abschlagen begriffen; feine Prinzes hoffen 41; Faro süße nackte zu 36, Barbar 32 Fl. per 50 Kilog. zu kaufen.

Am Mittwoch den 29. d. kommen 1075 Kisten Orangen und 800 K. Messina Citronen zur Auction.

Fettwaaren. Südsee-Thran ohne Bewegung seit Wiederkehr der gelindern Witterung. Preis nominell 29 Fl. Auf Lieferung ist noch eine Kleinigkeit von New-York angetragen, aber nicht unter 29 Fl. zu bedingen. Talg geht wieder zurück, man bietet uns gute milde Waare zu 19 bis 19½ Fl. an, aber 1ma Qualität ist unter 20½ Fl. doch nicht zu kaufen. Cocusnußöl in 1ma Qualität 18½, Palmöl 16 Fl. per 50 Kil. sind niedrige Preise, die wir bei Umgang noch zu bedingen hoffen. Gebleichtes Palmöl kostet nur 21 Fl. per 50 Kilog. Oelein 63 Fl. per 100 Kilog. Leinöl denklich wieder zu 29½ Fl. per Pect. von 93 Kil. mit Fß. franco Eisenbahn zu fakturiren.

Schwefel, roher. Eine Partie von 15,000 Kil. ist vor der Stadt und aus dem Schiffe denklich zu 3 Fl. im Entr. zu bedingen.

Course; Amsterdam k. S. 211¼; Paris k. S. ⅛ Av.; London k. S. 25„75, 2 M. 25„66; Hamburg k. S. 188½; Frankfurt k. S. 213¾, 3 M. 211¼.

* * Liverpool, Anfang Januar 1845.

(Brief über Oele und Chemicalien.)

Palmöl. Die Zufuhren in diesem Jahre haben sich auf 16,300 Tons belaufen, gegen 16,230 T. in 1843 und 16,480 T. in 1842, woraus man schließen dürfte, daß das Quantum, was in Afrika erzeugt wird, sich mit kleinen Abweichungen im Ganzen ziemlich gleich bleibt, und da es keine Pflanze ist, die wie Baumwolle, Tabak oder Zucker einer ausgedehnten Cultur fähig ist, so dürften im Laufe der Zeit, da auch in jenem Lande immer mehr davon consumirt wird, die Zufuhren vielleicht eher um Einiges ab- als zunehmen, zumal so lange wie die Preise den Importeurs einen so bedeutenden Verlust lassen wie es jetzt der Fall ist. (!) Der Vorrath ist jetzt auf circa 2200 Tons zusammengegangen, gegen 3300 T. im Dez. 1843 und 6550 T. im Dez. 1842, und ist der deutlichste Beweis eines immer steigenden Verbrauchs, da die frühern Jahre fast stets einen Vorrath von 5000 und sehr häufig über 6000 T. zeigten. Obwohl die Eigner noch sehr fest auf dem Preise von 24 bis 25 Lst. halten, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß durch mehrere dazu gekommenen neuen Ladungen man zu 23½ alleräußerst ankommen könnte. Gleichfalls Palmöl denken wir zu 28 Lst. 10 bis 15 sh. nach Quantum für 1ma Waare zu erstehen.

Cocosnußöl ist augenblicklich in Folge verschiedener Zufuhren sehr wohlfeil zu kaufen und dürften wir für 1ma Ceylon zu 27 sh. ankommen, welcher Preis bald Aufmerksamkeit erregen möchte.

Soda-Asche wird jetzt nur wenig angefertigt, und da keine Vorräthe davon bestehen, sind die Umsätze auf den häufigen Bedarf beschränkt, der von den Fabrikanten zu unveränderten Preisen versorgt wird. Da das hiesige Zollhaus keine genaue Controle über die aus und von den benachbarten Häfen zugeführten, so wie über die von hier ausgeführten Quantitäten hält, so ist es sehr schwer mit einiger Genauigkeit die Production, Exportation und Consumo anzugeben; so viel ist indessen gewiß, daß die Ausfuhr nach Amerika und den Colonien, Australien ꝛc., so wie auch nach europäischen Häfen bedeutend im Zunehmen ist und in diesem Jahre an 6000 Tons betragen haben mag, während dieses Quantum zum einheimischen Consumo noch im geringen Verhältnisse steht. Auch hierin ist der Preis von 2½ d. per Grad als nominell zu betrachten, da die Hauptfabrikanten nicht dazu verkaufen wollen und ihre Fabrikation auf ein sehr Unbedeutendes beschränken. Auf Lieferung im Februar u. März sind Aufträge zum Export mit 2¼ d. limitirt eingelaufen, über deren Ausführbarkeit wir indessen heute noch nichts Bestimmtes sagen können. Unter allen Umständen würde es uns eher gelingen, im Laufe des nächsten Monats einen Fabrikanten zu Contracten der Art zu bewegen, als späterhin. Die Qualität des hiesigen Fabrikats hat sich im Allgemeinen gegen früher um Vieles verbessert und die Zufriedenheit unserer sämmtlichen Abnehmer ist uns Genugthuung für unser Bestreben, die uns anvertrauten Aufträge mit jeder möglichen Sorgfalt auszuführen. Unsere Fabrikanten liefern jetzt alle Stärken von 45 bis 58%.

Kali. In chromsaurem haben kürzlich keine Umsätze von einiger Bedeutung stattgefunden, da die Fabrikanten nur sehr wenig produciren und dasjenige, was sie jetzt liefern, an einheimische Consumenten durch frühere Contracte übergeht. Für sofortige Lieferung wird jetzt 7⅛ d. bezahlt und auf Lieferung pro Frühjahr dürften wir wohl zu 7½, wenn nicht vielleicht zu 7⅝ d. ankommen, für 1ma Qualität trocken und in großen Crystallen. Gelbes chromsaures Kali 10 bis 10½ d. per Pfund. Gelbes blausaures Kali findet augenblicklich keine lebhafte Nachfrage und wird zu 1 sh. 9 d. ausgeboten, für beste Qualität in großen freigeformten Crystallen. Rothes blausaures Kali in Crystallen oder in Pulver 3 sh. 6 d. per Pfund.

Salmiac 41 sh. 6 d. für 1ma, 39 bis 40 für gute rostfreie 2da und 37 bis 38 für ord. 2da und 3a. **Schwefel**, Stangen 7 Lst. 10 bis 15 sh. per Ton in Fässern, Blumen 10 Lst. per Ton. **Bleichpulver** 30 bis 32 Grad Chlorine enthaltend 1½ bis 1⅝ d. per Pfd. **Concentrirte Citronensäure** ½ d. p. Grad für 60 Grad Stärke. **Raffin. Salpeter** 28,6 in 1 Ztr. und 28 sh. in 10 Ztr. Fässern; ein hier jetzt angefertigtes schönes großcrystallisirtes Product erregt allgemeine Aufmerksamkeit und wird eine den strengsten Anforderungen entsprechende Qual. liefern. **Blauer Vitriol** 30½ bis 31 Lst. per Ton. **Weißer Arsenik** 16 sh. 6 d. für ganze und 14,6 per Ztr. für gemahlene Waare. **Schwefelsaure Soda** ist nach Qualität zu 4½ bis ½ Lst. zu kaufen, crystallisirte 6,10 bis 7 Lst. per Ton. **Terpentin-Spiritus** hat sich einer sehr zunehmenden Frage zum einheimischen Consumo sowohl als für Export zu erfreuen und sind bereits Contracte auf Lieferung zum Februar und März zu 29 sh. per Ztr. und theils höher abgeschlossen. Wir halten es indessen für möglich, binnen Kurzem zu 28 sh. 6 d., wenn nicht vielleicht 28 sh. per Ztr. incl. Gebinde anzukommen, im Februar zu liefern, und dürften zu diesem Preise wohl ein ziemliches Quantum zum Export abschließen. **Glätte** 17 bis 17 Lst. 10 sh. und **Mennige** 18 bis 18,10 per Ton. Hier raffinirtes braunes und gelbes **Harz** 4 sh. 3 bis 6 d., amerikanisches 2 bis 2,2. **Indigo-Extract** 6½ bis 7 mit Säure und 7⅛ bis ⅛ d. ohne Säure. **Sal Oralicum** 1 sh. 5½ d. per Pfd. **Magnesia** 38 sh. per Ztr. in 1 Ztr. Fäß.

Die Preise sämmtlicher Fabrikate verstehen sich frei an Bord, außer 2% Commission.

Pernambuco, 12. November.

Zucker. Von neuem sind erst 150 Kisten angekommen, wofür man hohe Preise verlangt, da die Ernte nicht ergiebig auszufallen anfängt.

Baumwolle ist in Folge der flauen englischen Berichte auf 4300 bis 4500 rs. gewichen, wozu jedoch nur wenig am Markte.

Häute 120 bis 125 rs.

Cours 25 bis ½ d. — Frachten nominell 3 Lst.; viele Schiffe im Hafen. — Die neue Zollordnung ist am 11. d. in Kraft getreten.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Porter.

Frankfurt a. M., 13. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Oblig. 97; ditto 4% 102¾; ditto 50 Fl. Loose 76½; ditto 25 Fl. Loose 31⅝. Nassau, 3½% Obl. 97½; ditto 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3% Obl. 94¾; ditto 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Jan. 386½. Spanien 3% Obl. 36½; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *27⅞ 27½.

Berlin, 11. Jan. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. — Prämien-Sch. der Seehand. *91½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 4% *101½; ditto Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; ditto Prior.-Oblig. 4%, 101½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *152½; ditto Prior.-Obl. 4%, 102½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *96 95; ditto Prior.-Obligat. 4%, 97½. Rheinische Eisenbahn 5%, 90; ditto Prior.-Obligat. 5%, 97½; ditto v. Staate garant. 3½%, 98. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, —; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschles. Eisenb. Litt. A, 126½; ditto Litt. B 111. Berlin-Stettin Litt. A und B 124. Magdeburg-Halberst. 4%, 111½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, 114½; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Bonn-Kölner Eisenb. *128 127½.

Amsterdam, 13. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 5% ditto 100¾. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 146¾. Span. active Schuld 24½. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterdam-Arnheim 4½%, 104⅛. Amsterdam-Rotterdam 113½.

Wien, 8. Jan. 5% Metall. 111⅝; 4% ditto 102; 3% ditto 78. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 129. Bank-Actien 1642. Eisenbahn 97. Nordbahn 178½. Mailand 118¾. Wien-Gloggnitz 127½.

Paris, 11. Jan. 5% Rente compt. 121,50; 3% ditto compt. 85,50. Neapol. 96,25. Spanische 37⅛.

London, 10. Jan. Consols 100⅛. Belgien 102. Holland 3% 69½; ditto 2½% 63½. Portugal 5%, 80½. Brasil. 80½. Span. Actien 5%, 26½; ditto 3%, 37½. Mexik. 31½. Russ. 110½. Columbia 14½. Danische 80.

Hamburg, 11. Jan. Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn 98. Hamb.-Berliner Eisenb. *114 113½. Altona-Kieler Eisenb. 121. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *148 146.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 15. Januar.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2	*Mon.*	139⅛	—
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„		79⅛	—
					3	*Mon.*	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„		6,24½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102½	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	150⅛	—	„		149⅛	—
Antwerpen	300 fr.	„	80	—	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	79⅛	—	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111½	—	„		—	—

Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien 137½.

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr. 5,17½ à 17	Zünftenstücke	Sgr. 40,—
10 Guldenstücke	„ 5,20 à 19½	Brab. Kronenthaler	„ 46,—
20 Frankenstücke	„ 5,12½ à 12	Franz.	„ 46,10

Anzeigen.

4.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Mit Dienstag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

vorläufig zwischen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

6.

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 9. Januar c. an fahren die Boote vorläufig:

Zu Berg

von **Köln** nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim** um 6 Uhr Morgens, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Zu Thal (vom 10. d. M. an)

von **Köln** nach **Düsseldorf** . . . . . um 3½ Uhr Nachm. jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 24 und 26.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

Köln, Donnerstag den 16. Januar 1845.

Steele-Vohwinkeler Eisenbahn.

(Eingesandt.)

Die Zeit der Actienbegeisterung ist vorüber, sie hat der nüchternen Prüfung Platz gemacht, indem es gilt, die Spreu vom Korn zu sondern und die Mittel nur solchen Unternehmungen zuzuwenden, welche Vertrauen verdienen.

Als Betheiligter der Steele-Vohwinkeler Bahn hat Referent nicht gescheut, einige Tage der nähern Untersuchung an Ort und Stelle zu widmen und glaubt durch unparteiische öffentliche Berichterstattung im Interesse Vieler zu handeln.

In Langenberg angekommen wurde mir durch die Direction die Einsicht der Vorarbeiten zuvorkommend gestattet und der Ober-Ingenieur Herr Andrießen gab in umfassender Weise, jeden gewünschten speciellen Aufschluß. Man hat im Allgemeinen den Gesichtspunkt festgehalten, daß die Hauptaufgabe sei: eine tüchtige Bahn mit möglichster Schonung der Mittel, herzustellen und trotz mancher Schwierigkeiten des Terrains habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der erste Kostenanschlag, welcher den Zeichnungen zum Grunde gelegt wurde, richtig gegriffen ist. Von Monumentalbauten findet sich keine Spur. Alles einfach, zweckmäßig, man möchte sagen, schlicht bürgerlich. Durch Beruf mit der Technik der Eisenbahnen vertraut, kann ich den Vorarbeiten das Lob nicht versagen, gründlich und sauber, in auffallend kurzer Zeit, mit einem sehr geringen Personale hergestellt zu sein. Keine der bis heute im Bau begriffenen deutschen Bahnen darf sich rühmen, die Nivellements, Voranschläge u. s. w. mit solcher Billigkeit angefertigt zu haben.

Nach dieser allgemeinen Information ging ich zur Localbesichtigung über. Der verschiedenen Steigungen halber ist die Bahnlinie in drei Relais oder Stationen eingetheilt.

Die erste Station, 1700 Ruthen, beginnt bei Steele auf dem linken Ruhrufer, und ist der Punkt so gewählt, daß der Anschluß an die Rhein-Weser Bahn in jeder Richtung statt finden kann. Die Linie im Ruhrthale liegt fast horizontal, sie gestattet sämmtlichen bedeutenden Steinkohlengruben auf diesem Ufer, für welche die neue Communication eine Lebensfrage ist, kurze und passende Verbindungen.

Das zweite Relais 3400 Ruthen, nimmt seinen Anfang bei der Einmündung des Deilbachs; die Bahn tritt hier in das Deilthal und steigt in demselben, ohne irgend eine bedeutende Erdarbeit oder Kunstbau aufwärts bis zur Station Neviges. Hier beginnen, durch die Natur der Gebirge bedingt, die Schwierigkeiten der dritten 2900 Ruthen langen Station.

Um das Gefälle zur Ersteigung der Wasserscheiden möglichst zu concentriren, ist eine geneigte einspurige Ebene von 300° Länge und 1 in 30 Steigung projectirt. Wir sind keine Vertreter dieses Hülfsmittels, wenn es umgangen werden kann, glauben interessen, daß hier wegen der richtigen Kraftvertheilung auf den verschiedenen Relais, keine andere Anordnung zulässig war.

Der Plan, in welchem Herr Andrießen durch seine neuesten Erfahrungen in England (Newcastle) bestärkt wurde, weicht vortheilhaft von den bestehenden des Continents ab; das Seil bleibt ungleich besser erhalten und die Kosten der Maschine und des Gebäudes vermindern sich um die Hälfte.

Die Strecke von Neviges bis zum vortheilhaft gelegenen Bahnhofe bei Vohwinkel bedurfte einer sehr umsichtigen Untersuchung des äußerst coupirten Terrains, um die in ihren Neigungsverhältnissen günstige Linie aufzufinden und verdient sie volle Anerkennung. Die schwierigste Arbeit der ganzen Anlage liegt bei Vohwinkel, weil hier der Wasserscheider zwischen Wupper und Düssel in einer Länge von 70 Ruthen bei 70 mittlerer Teufe durchbrochen werden muß. Die Direction erkannte, daß hier die Entscheidung liege, und handelte energisch, indem sie das Terrain auf gutlichem Wege erwarb, und die Arbeit auf das Kräftigste angriff. Bereits sind ungefähr 24,000 Schachtruthen aus dem Einschnitt fortgeschafft. Die günstige Lagerung der Gebirgsschichten gestattet eine steilere Teufung, als veranschlagt war und die Arbeit wird im Laufe des Winters so weit gelangen, daß die Strecke im Frühjahre mit den übrigen Planirarbeiten der ganzen Linie auf gleicher Höhe steht. Bleibt die Einheit der Verwaltung und des Angriffs, so ist es unzweifelhaft, daß diese Bahn unter den drei jetzt in Rheinland und Westphalen im Baue begriffenen zuerst fahrbar wird und ihrem Baumeister Ehre macht.

Was den Oberbau anbetrifft, so sind die Schienen zum Wenden ausgewählt, wodurch namentlich in den Curven die längere Dauer verbürgt ist. Stuhl und Keil sind sehr zweckmäßig modellirt. Die Vertheilung der Schwellen muß auf die Regelmäßigkeit der Bewegung einen günstigen Einfluß äußern.

Zum Betriebe will man 15 zöllige Locomotiven wählen und möchte ich der Sicherheit wegen 16 zöllige vorschlagen, da gute Coaks billig zur Stelle sind.

Ueber die Rentabilität der Bahn kann schon deshalb kein Zweifel obwalten, weil sie auf Steinkohlen, jenes der Bevölkerung und den Gewerben in Massen unentbehrliches Bedürfniß, berechnet ist.

Vortheilhafter hat sich in dieser Beziehung seit Stiftung der Gesellschaft die Sachlage gestaltet, indem der weitere Vertrieb von Vohwinkel aus, nicht allein durch billige Uebereinkunft mit der Elberfeld-Düsseldorfer Bahn, sondern auch durch die Anlage einer Pferdebahn direct in die industriereiche Gegend von Solingen gesichert ist.

Auf den Waaren- und Personenverkehr hat man weniger Gewicht gelegt, als uns Recht deucht; dem als Verbindungsglied zweier Schienenwege (Düsseldorf-Elberfelder und Rhein-Weser) kann ein bedeutender Zufluß an denen nicht fehlen.

Ohne Prophet zu sein, glauben wir sagen zu dürfen, die Dividende der Bahn werde sich nach Regulirung der Verkehrsverhältnisse in der dichtbevölkertsten Gegend des Staats so hoch herausstellen, daß die Erwartungen, welche die Actionaire von der Ertragsfähigkeit der Bahn hegen, in vollkommenem Maße befriedigt werden.

Vorläufer auf Eisenbahnen.

Durch die Verwaltung der holländischen Eisenbahn ist unlängst bei dem Dienste eine Verbesserung eingeführt worden, welche höchstwichtig für die Sicherheit der Reisenden ist, wenn ein eintretender Nebel das Signalisiren verhindert. Bei jedem Bahnzuge werden jetzt, wenn die Luft nur einiger Maßen nebelig ist, eine Art sehr leichter Wagen „expresse Wagens" genannt, mitgeführt. Wenn nun der Zug von irgend einem Unfalle betroffen wird, wodurch er Halt machen muß, und wenn man durch den Nebel verhindert wird, den gewöhnlichen Signalbericht zu geben, so setzen sich zwei Bahnbeamten auf diesen Wagen, welcher vermittels eines Räderwerks, das mit der Hand in Bewegung gesetzt wird, 4 Wegestunden in einer Zeitstunde zurücklegen kann. Durch dieses Mittel hat man also stets Gelegenheit, in einem Nothfalle Bericht zu geben, und ist gegen die Unfälle gesichert, welche aus dem früher bestehenden Hinderniße entstehen konnten.

Electrischer Telegraph.

Durch königl. Verordnung vom 23. November wird eine Summe von 240,000 fr., unter Vorbehalt nachträglicher ständischer Genehmigung, zu einem Versuche mit einem electrischen Telegraphen ausgeworfen. Der Versuch soll auf einer Eisenbahnlinie von wenigstens 12 Myriametres angestellt werden, und wenn die Frage befriedigend gelöst ist, wird die Errichtung solcher Telegraphen eine Bedingung der künftigen Eisenbahnconcessionen bilden.

Neu erbaute eiserne Brücke*)

über den Fluß Temes nächst dem k. k. Stabsort Caransebes in Ungarn.

Der 1. Januar des Jahres 1844 war für unsere Ruskberger Industrie ein wahrer Unglückstag, die ganze Nacht vom letzten December auf den 1. des Jahres 1844 waren die gesammten Arbeiterkräfte in Anspruch genommen um der reißenden Fluth, welche eine ungewöhnliche Höhe erreichte, theils die Wasser- und sonstigen Bauten, theils die nahe gelegenen Werkstätten zu entringen.

Die dunkle Nacht verhüllte den Umfang der Zerstörung, und so saßen wir, erschöpft von Arbeit und Sorgen, erst am Morgen, daß Brücken und Wege vernichtet, die Verkohlung ihres Holzvorrathes größtentheils beraubt, die montanistischen Werkstätten beschädigt und dadurch in einen Zustand versetzt waren der den Manipulationsbetrieb, sohin den Erwerb, in die Ferne stellte.

In dieser winterlichen Jahreszeit lastete das Ereigniß schwer auf dem Etablissement, und versunken in Anschauung der Folgen mußte die Nachricht schmerzlich ergreifen daß die beinahe vollendete, nahe an 40,000 fl. C. M. bereits zu stehen gekommene, über den Fluß Temes gespannte eiserne Brücke vernichtet sei, durch eine nie vorhergesehene Stromanschwellung welche die Gerüstung, auf der die noch nicht ganz geschlossenen Bogen ruhten, hinwegriß.

Der Verlust war im ersten Augenblick nicht möglich genau zu erheben, so viel konnte jedoch gleich ermessen werden daß die meisten Eisenbestandtheile neu gemacht und die gesammten Aufstellungskosten verloren, wie auch das Vertrauen für diese Bautheorie erschüttert war.

Zufolge des Baucontractes, der mit den Militärbehörden abgeschlossen und durch den k. k. Hofkriegsrath ratificirt war, ist Ruskberg verbunden gewesen die Brücke herzustellen, nach ihrer Vollendung außer der eigenen Schwere noch mit 300,000 Pfd. zu belasten, und auf die Uebernahme nur dann Anspruch machen zu können, wenn nach der Entlastung sich an der Brücke auch nicht der leichteste Makel zeiget, widrigenfalls, und wenn nach wiederholter Probe Mängel erscheinen, die Materialien zur Disposition Ruskbergs gestellt bleiben, dem höchsten Kriegsärar aber alle à Conto-Zahlungen baar rückersetzt werden müßten.

Wir hatten nach dem Unfalle sonach nur allein Bedacht zu nehmen, den Brückenbau aus Eigenem von neuem zu beginnen und zu vollenden, oder aber die hierauf entnommenen Vorausempfänge rückzuerstatten und den Bau aufzugeben, da auf eine Aerarialunterstützung im Sinne und nach dem Wortlaut des Contractes nicht gerechnet werden durfte. Allein die Militärbehörden traten trotz aller entschwundenen Hoffnung vertrauungsvoll uns entgegen, und ließen der Sache jene Hülfe angedeihen, die nur allein den baldigen Wiederaufbau gestattete.

Wenn diese neue ins Leben gerufene Idee je Früchte trägt, wenn die Anerkennung stehen wird, daß das Baufach mit einer neuen und zweckmäßigen Zuthat bereichert ist, so wird der allgemeine Dank jenem folgen, den wir tief ergriffen den k. k. Kriegsbehörden zollen.

Der Wiederaufbau der Brücke wurde am 10 August 1844 vollendet und selbe am 13 desl. Mc. auf ihr Tragvermögen geprüft.

Um hiebei das Senken der Bahn zu ersehen, wurden Visirkreuze entlang der Brücke horizontal gestellt, und dabei die Beobachtung gemacht, daß erst nach der darauf gebrachten Last von 2000 Ctrn. eine Senkung

*) Hinsichtlich der Brücke zu Ofen u. Pesth, siehe Beiblatt Nro. 42. v. J.

eintrat, die nach voller Belastung mit 3090 Ctrn., welche 6 Stunden darauf ruhte, auf ¼ Zoll sich stellte, nach der Entlastung aber in die frühere normale Lage rückkehrte.

Außer dieser Probe mußte auch noch die Kuhheerde des Ortes in Masse darüber getrieben werden. Und da nun nach genauer Untersuchung sich ergeben, daß kein Mangel eintrat, ja an der ganzen Brücke kein einziger Stift sich durch die Belastung lockerte, so ward als vollkommen gelungen dieß Werk anerkannt und durch die hohe anwesende k. k. Militärcommission pro Aerario übernommen.

* * *

Indem bei dem jetzigen Aufschwung der Eisenbahnen, wo massivere Körper als in früherer Zeit sich bewegen, solide, keinem Biegen keinem Schwanken unterworfene Brücken immer mehr zum Bedürfniß werden, so dürfte die Beschreibung dieser in Form und Princip ganz neuen Brückenbauart nebst Detaillirung der Grundsätze, nach welchen die hiebei verwendeten Materialien in Anspruch genommen sind, dem technischen Publikum nicht uninteressant sein.

Die Brücke hat eine Spannung von 30 Wiener Klafter, ist mit 2 Fahrbahnen und einer Bahn für Fußgänger versehen, und besteht aus folgenden Theilen:

1) Aus zwei Landpfeilern, von gebrannten Ziegeln erbaut, die bis zur Höhe des höchsten Wasserstandes mit behauenen Sandsteinen verkleidet sind. Die obere Stärke derselben ist 6 Schuh, Breite 42 und die Höhe vom Spiegel des gewöhnlichen Wasserstandes bis zur Bahn gerechnet 3 Klafter 3 Schuh.

2) Liegt nach der Breite eines jeden Pfeilers eine gußeiserne Sohlplatte von 39 Schuh Länge, 27" Breite und 2½ Zoll Stärke, mit 8 Stück Kapseln versehen, die dazu bestimmt sind sowohl 8 Bögen wie auch die Trag- und Spannketten aufzunehmen. Die Seitenwände dieser Kapsel sind nach der Linie der Brückenbreite mit ovalen Löchern versehen, durch welche schmiedeiserne Bolzen gehen, welche die Kettenglieder, die Bögen wie auch Stellschrauben fassen.

3) Aus zwei und zwei Bögen sind mittelst Spangen Gurten gebildet, und da 8 solcher Bögen vorhanden sind, so sind 4 Gurten da, welche die verschiedenen Bahnen begränzen und mit ihren Enden in den Kapseln der Sohlplatten fixirt sind. Zwischen den Gurten laufen die beiden Fahrbahnen, wie auch die Fußbahn, und liegen im Horizonte der Sohlplatten, wodurch die aufsteigenden Bögen das Geländer der Bahn machen.

Vom Scheitel abwärts sind die Bögen mittelst Kreuz- und Querstangen zum Ganzen verbunden.

Die Bögen sind der 8te Theil eines Zirkels, sie bestehen aus einzelnen gußeisernen Cylindern mit Rändern und Nippen versehen, die ohne Rand einen Durchmesser von 10 nebst einer Wandstärke von ¾" haben; sie sind durch Schrauben unter sich verbunden, und da die Scheiben nach der Bogenkrümmung geschnitten sind, so bilden 96 Stück 2 Schuh lange Cylinder einen Bogen, dessen Spannweite 30 Klafter und Pfeilhöhe 22 Schuh beträgt.

4) Aus 8 Tragketten, deren Glieder so construirt sind wie dieß bei sonstigen Kettenbrücken statt hat.

5) Aus 72 Stück Hängesäulen, welche aus Eisenschienen construirt sind, die Bögen mit den Tragketten vereinigen und erstere in der verticalen Lage erhalten.

6) Verbinden 152 Stück Hängeeisen eben auch die Bögen mit den Tragketten und erhalten in der horizontalen Lage die letztern.

7) Um die horizontalen Schwingungen zu verhindern, sind die Tragketten mittelst schmiedeisernen Kreuzen und Querstangen horizontal durch die ganze Bahnlaage verbunden.

(8 304 Stück Schubstangen verbinden mit ihren Enden die Bögen und Tragketten in geneigter Lage, sind dort wo sie sich kreuzen fixirt und verhindern die verticalen Brückenschwingungen.

9) Aus 16 Stück Spannketten, welche in den Ufern befestigt sind und als Rückhälter dienen.

10) Aus dem Streuholz und dem Werksatze der unmittelbar auf den Tragketten von einem Uferende zum andern in horizontaler Lage aufruht.

Die Eingänge sind mit Pilastern und mit Ketten in festonartiger Lage begränzt und schließen sich auf dem Caransebeser Ufer, zur Erinnerung der einst gewesenen Römerstadt, an Säulen an, welche die Kriegswerkzeuge jener Zeit tragen, während die Embleme des linken Ufers die Waffen der jetzigen Zeit darstellen.

Um die Grundsätze zu kennen, nach welchen die Materialien zum Brückenbau angewendet wurden, ist vor allem andern sowohl die permanente wie auch die zufällige Belastung zu ermitteln nothwendig.

Es besteht die permanente:

aus der Schwere aller acht Tragketten mit	18,200	Pfd.
„ der Hängeseile mit	31,600	„
„ dem Hängeeisen mit	17,140	„
„ aus den gesammten Schubbändern mit	26,200	„
„ aus den Geländerbändern mit	2,840	„
„ den Kreuzverbindungen und Unterzügen zwischen den Ketten mit	28,080	„
„ den verschiedenen Schrauben und Nägeln mit	3,850	„
„ dem Streuholze mit	232,690	„
zusammen aus	360,600	Pfd.

Diese Last bleibt unausgesetzt, während die zufällige jene ist, die durch Lastwagen, Cavallerie- und Infanterie-Märsche oder Volksgedränge veranlaßt wird.

Unter diesen angeführten ist die durch Volksgedränge veranlaßte die größte und kann auf eine Quadratklafter 2250 Pfd. angenommen werden, was auf 137½ Quadratklafter der beiden Fahrbahnen und des Trottoirs im Gewichte beträgt . . . . . 309,000 Pfd.

Wird die permanente zugerechnet mit . . . . . 360,600 „

so wird die höchstmögliche Belastung sein: . . . . . 669,600 „

Nach dieser Erhebung ist zu suchen, welcher rückwirkenden Festigkeit ein Cylinder, der wie ein Stein in einem Gewölbe zu betrachten ist, widerstehen muß.

Es muß sowohl der senkrechte als auch der horizontale Druck, der auf die Cylinderwände ausgeübt wird, ermittelt werden, aus welchen Kräften der Diagonaldruck dadurch dargestellt wird, daß der horizontale für die eine Kathete eines rechtwinklichten Dreieckes, und der senkrechte des 48ten Cylinders für die andere Kathete des rechtwinklichten Dreieckes angenommen wird, wodurch der gesammte Druck gegen die Endcylinder gleich ist:

$$\sqrt[2]{H^2 + Z^2}.$$

H ist gleich einem Prisma, das zur Länge den Halbmesser des Gewölbbogens hat, multiplicirt mit der Grundfläche des Steines, hier des Cylinders, demnach = 75,600 Pfd.

Und Z ist dem Gewicht seines Cylinders gleich, somit 156 Pfd. mehr dem aliquoten Theil der höchstmöglichen Belastung dividirt durch alle Cylinder $\frac{635{,}010 \text{ Pfd.}}{768}$ multiplicirt mit 48, nämlich derjenigen Cylinder-Anzahl, die aus der Mitte eines Bogens auf den Endcylinder rückwirken, gleich 418,560 Pfd. substituirt $\sqrt[2]{75600 + 41{,}856^2}$.

Nach der Entwicklung zeigt sich, daß der letzte Cylinder eines jeden Bogens eine Last von 86,423 Pfd. zu tragen haben wird, während die rückwirkende Last auf die dem Scheitel sich mehr nahenden Cylinder im Verhältniß immer abnimmt.

Wenn nun die Querschnittsflächen eines Endcylinders, der einen Umfang von 31,40 Zoll und eine Wandstärke von 0,75" hat, betrachtet und nach den Versuchen der HH. Karsten, Renier ꝛc. angenommen wird daß ein gußeiserner Würfel mit der Fläche eines Quadratzolles eine rückwirkende Festigkeit von 1400 Centnern besitzt, so wird die Cylinderwand mit 23,55 Quadratzoll Querschnitt in vollkommener lateraler Richtung durch den geringen Druck von 86,423 Pfd. auch nicht der leisesten Gefahr bei dieser höchstgrößten Belastung ausgesetzt sein.

Unter jedem Cylinderbogen läuft eine Kette, welche die Stelle der Wiederlager gänzlich ersetzen mußte, wenn nicht der Seitenschub durch die Schubbänder bereits aufgehoben und die Ketten dadurch nur angewiesen wären 669,600 Pfd., das ist, die permanente und zufällige Last allein zu tragen.

Es haben alle acht Ketten einen Querschnitt von 36 Quadratzoll, und weil obige Last ganz gleichförmig auf jedem einzelnen geprüften Kettenglieder vertheilt ist, so wird die Querschnittsfläche eines Quadratzolls Schmiedeisen nur mit einer ruhigen Last von 18,600 Pfd. beschwert sein.

Hängeeisen sind 152, jedes mit 1" Querschnitt, und da eben auch diese Hängeeisen nur mit jener Last, welche die Ketten zu tragen haben in Anspruch genommen sind, so wird einen Zoll Querschnitt das geringe Gewicht von 4405 Pfd. treffen.

Auf den aus gebrannten Ziegeln aufgeführten Landpfeilern ruhen die gußeisernen Sohlverbindungen und üben einen senkrechten Druck:

mit der permanenten Last von	360,600	Pfd.
mit der zufällig höchstmöglichen von	309,000	„
dann mit den Sohlplatten, mit den Cylindern und Pilastern von	173,784	„
in Summa von	843,384	Pfd.

auf beide Pfeiler aus.

Die Grundfläche, worauf diese Gesammtlast ruht, ist 25,272 Quadratzoll. Nach Hrn. J. A. Eitelwein ist das Verhältniß der rückwirkenden Festigkeit von guten Ziegelsteinen auf einen Quadratzoll 1124 Pfd., somit auf 25,275 Quadratzoll so groß, daß die höchstmögliche hierauf wirkende Last nur eine äußerst geringe Wirkung übt.

In Erwägung der Cylinder-, der Tragketten-, der Hängeeisen- wie auch der Landpfeiler-Stärken auf jene Last berechnet, der diese Bestandtheile unterworfen sind, geht hervor, daß in keiner Weise deren Kraftvermögen überschätzt ward, was sich dadurch bewährt, daß seit der Eröffnung bei einer bedeutenden Frequenz die Brücke in keiner Art eine Veränderung erlitten hat; es zeigt sich noch immer die größte Unerschütterlichkeit sowohl bei ruhiger wie auch bei schneller Bewegung der Lastwagen.

Aussicht zur Verbindung d. Nordsee mit d. Rheine.

Emden, 5. Dezember. Nachdem die Verbindung von hier aus per Eisenbahn bis an die preußische Gränze definitiv beschlossen ist, erhalten wir aus dem Münsterschen folgendes: „Unser gemeinschaftliches Eisenbahnproject scheint sich sehr gut gestalten zu wollen. Es hat nämlich der Vorstand der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in Elberfeld mit dem Comite der dortmunder Eisenbahn die Weiterführung der bereits von Elberfeld bis Dortmund concessionirten Bahn von Dortmund über Lünen, Herdern, Münster, Greven, Rheine bis zur hannoverschen Gränze definitiv beschlossen. Die Concession hierzu ist bereits bei dem königl. preußischen Zinanzminister nachgesucht, und es sind solche Anerbietungen gemacht, daß an der Ertheilung derselben nicht zu zweifeln steht."

Dampfboot Unglücke.

Spanien. Am 10. Nov. trug sich auf dem span. Paketboot El-Secundo, Gaditano, bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Marseille, der Fall zu, daß der Befehlshaber, um einigen Schiffen nicht zu begegnen die sich näherten, Befehl gab die Kraft des Dampfes zu vermindern. Durch eine unglückliche Vergeßlichkeit wurde aber die Klappe nicht geoffnet, das Gas entlud sich durch das Kamin, wo man bald mit dem Dampf brennende Kohlen ausgeworfen sah, und in diesem Augenblicke zersprang einer der Kessel. Es war ein gräßlicher Anblick als die vier Heizer, die sich in der Nähe befanden, auf's Verdeck gebracht wurden. Einem waren die Augen gänzlich verbrannt, allen die Haut an Gesicht und Arme abgeschunden, und zwei überlebten den Tag nicht. Die Passagierr selbst kamen mit dem Schrecken davon. Das Zersprengen des Dampfkessels war ohne starkes Krachen geschehen.

Nordamerika. Das Dampfboot „Lucy Walker" fuhr (an welchem Tage finden wir nicht angegeben) mit einer vollen Ladung Passagiere von Louisville auf dem Mississippi stromab, das Ziel seiner Reise war New-Orleans. Ungefähr 4 Meilen unterhalb New-Albany gerieth die Maschinerie des Schiffs in Unordnung, und man stellte sie um Reparatur vorzunehmen. Unterdessen entleerten sich die Dampfkessel von Wasser und etwa drei Minuten nach Stellung der Maschinen, zersprangen alle drei mit furchtbarem Knall und zerschmetterten den ganzen oberen Theil des Boots, in tausend Stücke. Emporgeschleuderte Menschen und zerrissene Gliedmaßen flogen in allen Richtungen. Ein Mann wurde fünfzig Ruthen hoch emporgeworfen, und fiel mit solcher Gewalt, daß er das ganze Deck des Boots durchschlug *). Ein anderer wurde mitten entzweigerissen. Das in der Nähe befindliche Dampfboot Gopher rettete viele aus dem Wasser, mußte aber noch mehr untergehen sehen, ohne sie retten zu können. Bald nach der Explosion fing die Damencajüte Feuer, und ehe diese verbrannt war, sank das ganze Wrack unter. Das Jammergeschrei der Frauen war herzzerreißend. Sechzig bis achtzig Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Verwundeten fanden in New-Albany sorgsame Pflege. Unter den aufgefischten Leichen erkannte man die des Generals Pegram. Leider ward auch dieses Unglück, wie die meisten frühern, durch sträfliche Fahrlässigkeit veranlaßt, welche der Ingenieur Cooper, wenn er sie verschuldet, selbst mit dem Leben gebüßt hat.

*) Dieß ist gut amerikanisch. Abgesehen davon, daß ein fallender menschlicher Körper schwerlich ein Schifferdeck durchschlagen kann, ist unmittelbar zuvor gesagt die Explosion habe den ganzen obern Theil des Schiffs zertrümmert.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 8. Köln, Samstag den 18. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Koßnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Bemerkungen über Induſtrie- und Fabrikweſen, ſo wie über die Lage der Arbeiter-Klaſſe.

Von M. Kittinghauſen.

(Schluß.)

Andere dem Fabrikanten geſetzlich aufzubürdende Verpflichtungen über Pflege erkrankter, alter, arbeitsunfähiger oder verſtümmelter Leute würden der Arbeiter-Klaſſe mehr ſchaden als nutzen, ſo gerecht ſolche auch erſcheinen mögen. Schafft das Geſetz dem Fabrikanten feſte, immer wiederkehrende Ausgaben, ſo bildet es ihm zu gleicher Zeit in dieſen Ausgaben einen ſtehenden Poſten in der Calculation, und er würde demnach ohne alle Uebertreibung „Menſchen-Verbrauch" wie jetzt „Maſchinen-Verſchleiß" in Prozenten auf die Waare werfen, alſo wieder unfehlbar verminderten Abſatz durch höhere Preiſe und ſchwierigere Concurrenz mit dem Auslande, ſo wie größere Arbeitsloſigkeit herbeiführen, was dann, damit der Verkauf möglich werde, Abzüge an dem Arbeitslohne und vermehrtes Elend zur Folge haben müßte. Auf dieſe Weiſe würde der Arbeiter ſelbſt, und zwar ganz allein, die Unterhaltungskoſten unglücklicher Mitbrüder zahlen, während es doch die Gerechtigkeit verlangt, daß der reiche Brodherr hierzu in bedeutendem Maße beiſteuere.

Es iſt daher weit beſſer, dieſe Kranken- und Armenpflege durch Stiftung von Wohlthätigkeits-Vereinen zu erlangen. Als Mitglied eines ſolchen wird der Kaufmann aus ſeiner Taſche zahlen, ohne zugleich aus den Regungen der Menſchlichkeit eine ſtehende Kolonne der Fabrikations-Berechnung zu machen. Um ſolche Vereine in's Daſein zu rufen, bedarf es übrigens nur der Anregung von Seiten einflußreicher Perſonen, während man von vorne herein an der bald auszuzeichenden verknöcherten Zwangs-Wohlthätigkeit verzweifeln muß.

3. Kann der Arbeiter durch geſellſchaftliche Beſchäftigungs- und Arbeits-Vereine oder durch Staatswerkſtätten von der Herrſchaft des Fabrikanten befreit, und ſo auf ſein eigenes Glück, oder das ſeines Vereines angewieſen werden?

Es wäre hierbei zuerſt zu erforſchen, wie dann eigentlich die zur Beſtreitung der erſten Einrichtungen und Anſchaffungen in Gebäuden, Maſchinen und Rohſtoffe nothwendigen Kapitalien aufgebracht werden ſollen? Wird es dem moraliſchen Werthe ſolcher Vereine gelingen, dieſe Schwierigkeit zu überwinden, und in einen dem Kaufmanne ſo nothwendigen, vortheilhaften Creditgenuß zu treten? In der Geldfrage liegt aber nicht der Keim des Verderbens, der allen derartigen Geſellſchaften, wenn ſie auch in die Wirklichkeit getreten ſind, innewohnen muß. In einer Vereinsfabrik würde Jeder ſeinem Kameraden den beſten Poſten ſtreitig machen; wer ſollte die Allen obliegenden, mehr oder minder ſchweren Arbeiten, ungeachtet der für dieſe oder jene Art von Thätigkeit ausgeſprochenen Vorliebe vertheilen, oder wenn auch, was nicht immer möglich iſt, die Arbeit von Zeit zu Zeit abwechſelte, wer ſollte die Hauptgeſchäfte, die Ein- und Verkäufe leiten, die Faulen ermahnen und antreiben können? Wird man ſich den gewiß nöthigen Ordnungsſtrafen fügen, nicht oft, ſich über den Stand des Geſammt-Vermögens täuſchend, einer allgemeinen Trägheit und Sorgloſigkeit huldigen, oder dem Obern mißtrauen, oder wenn alle in dieſe Geſchäfts-Angelegenheiten zu dringen vermögen, den der Anſtalt nöthigen Kredit aufrecht erhalten? Könnte man aber auch alle dieſe Klippen vermeiden, ſo würde das Loos der Schwachen wirklich ſchrecklich ſein. Da jeder Arbeiter ein Intereſſe an gutem Betriebe hätte, ſo würde man mit der äußerſten Strenge und Unmenſchlichkeit auf Kraft und ſorgſames Schaffen ſehen, während jetzt Arbeiter und Meiſter ſtets darüber einig ſind, den Fabrikanten zur Nachſicht zu ſtimmen und allenfallſige Fehler wohl zu beſchönigen, oft ſogar zu verheimlichen wiſſen. Zu welcher Grauſamkeit ein ſolches Arbeitsſyſtem führen muß, zeiget ein neulich vor dem Aſſiſenhofe zu Köln verhandelter Criminalprozeß über die von den körperlich ſtarken Mitgliedern einer Ziegelbrenner-Gemeinſchaft gegen die zu derſelben gehörigen Schwächlinge verübten Gewaltthätigkeiten. Wir haben zwar Gerichte, um ſolche traurigen Vorfälle zu beſtrafen, aber Rohheit kann bis zu einer grauſenhaften Höhe ſteigen, bevor ſie unter irgend einen Artikel des Strafgeſetzbuches fällt. Will man die Menſchlichkeit in dem Gewirre des Lebens aufrecht erhalten, ſo muß darauf hingeſtrebt werden, daß die Mehrzahl bei der Ausübung derſelben ihren bleibenden Vortheil findet; ſind die Verhältniſſe aber im Gegentheil der Art, daß die Maſſen bei barbariſcher Härte die beſte Rechnung machen, ſo werden bald alle Schwachen, — und Gott weiß, welcher Grad von Kraft dann ſchon zur Schwäche geſtempelt würde, — in ihrer ganzen Umgebung nur auf Feinde treffen, und ſogar der Gutmüthige wird nach dieſer Wiedereinführung des Fauſtrechtes unter anderer Form glauben, ſeine Pflicht erfüllt zu haben, wenn er ſeine Hand nicht ſchändet und ſein Gewiſſen mit Geſchehen-Laſſen zu beſchwichtigen wiſſen.

Wie könnte endlich eine Arbeiter-Vereins-Fabrik den Kampf mit den andern, unter der energiſchen Leitung Einzelner ſich befindenden Manufacturen beſtehen, denn die durch die ſogenannte „Organiſation der Arbeit" bezweckte Tyrannei würde man doch wohl nicht bis zur Abſchaffung aller Beſchäftigung für eigene Rechnung ausdehnen wollen!

Daß Staats-Werkſtätten ebenfalls nur der Induſtrie im Allgemeinen und alſo auch dem Arbeiter ſchaden können, habe ich ſchon früher in dieſem Blatte (in Nr. 3) bemerkt, weshalb ich in Bezug auf dieſen Gegenſtand nur noch auf die gegen die vielfältigen Unternehmungen der Seehandlung ſich erhebenden Klagen hinweiſe.

So wäre demnach, glaube ich, der Nachweis geliefert worden, daß jeder Angriff gegen die jetzt beſtehende Freiheit der Arbeit nur Unheil gebären, und mithin ein Verbrechen gegen das Wohl der Menſchheit ſein würde.

Hannoverſche Zollverordnung.

Bekanntmachung, die ſteuerfreie Reimportation der aus dem Steuervereine ausgeführten, zu Altona gelagerten Waaren betreffend.

Nachdem beliebt worden iſt, daß Waaren, welche aus dem Steuervereine ausgeführt, zu Altona gelagert und demnächſt in den Steuerverein zurückgeführt werden, in Beziehung auf ſteuerfreie Reimportation bis auf Weiteres eben ſo wie die aus dem Steuervereine nach Hamburg oder Bremen ausgeführten, dort gelagerten und demnächſt zurückgeführten Waaren behandelt werden, ſo bringen Wir dieſe Anordnung hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Hannover, 31. Dezember 1844.

* * *

In Beziehung auf den §. 11 des am 13. April v. J. zwiſchen den Elbuferſtaaten vereinbarten, mit dem 1. künftigen Monats und Jahres in Wirkſamkeit tretenden Regulativs über die Verhältniſſe des Brunshäuſer Zolles bringen Wir Folgendes zur öffentlichen Kunde:

1) Zuvörderſt machen Wir den Handelsſtand darauf aufmerkſam, daß die vertragsmäßig eingeführte Gewichtsverzollung nur dann ohne mancherlei Beläſtigungen und Nachtheile für die Zollpflichtigen durchgeführt werden kann, wenn in den Connaiſſements die Waare ſpeziell benannt und deren Nettogewicht in Pfunden des Orts, an welchem jene in das die Brunshäuſer Zolllinie paſſirende Schiff eingeladen wurde, angegeben wird.

Wenn die Ladungspapiere die eine oder andere dieſer Angaben, oder gar beide nicht enthalten, ſo wird und muß, da den Zollpflichtigen es nicht eingeräumt werden kann, durch Unvollſtändigkeit ihrer Declarationen ſich der gebührenden Zahlung theilweiſe zu entziehen, der Zoll höher berechnet werden, als bei genauer Angabe der Gattung und des Gewichts der Waare geſchehen würde.

Es wird nämlich für die Waare, welche nicht ſpeciell bezeichnet iſt, der höchſte derjenigen Zollſätze berechnet werden, welchen irgend Eine der unter der in den Ladungspapieren enthaltenen allgemeinen Benennung begriffenen Waarenſpecies tarifmäßig unterliegt.

Wenn aber das Gewicht nicht declarirt iſt und nicht etwa die Waare zu denjenigen gehört, für welche in der Anlage IV. des Regulativs feſte Durchſchnittsſätze verabredet worden ſind, ſo wird jenes Gewicht durch zollamtliche Schätzung beſtimmt, welche, da die Waare in der Regel zur Beſichtigung nicht vorliegt, auf das höchſte Gewicht, welches nach den vorliegenden Erfahrungen ein ſo benanntes Collo der fraglichen Waare zu haben pflegt, wird gerichtet werden müſſen.

Die durch die unvermeidlich meiſtens übermäßigen Anſätze dieſer Art entſtehenden Mehrzahlungen können zwar durch nachträgliche Nachweiſungen unter den im §. 11 sub 1 und 2 des Regulativs gegebenen Bedingungen verhindert werden; es leuchtet jedoch ein, daß dieſer Weg ſowohl

den Verzollenden als der Zollverwaltung manche Beschwerlichkeit verursachen wird, welche durch Vollständigkeit der Connaissements und nöthigenfalls dadurch vermieden werden kann, daß die in jenen etwa fehlenden Notizen an das Hauptzoll-Comptoir zu Brunshausen vor Passirung des Schiffes eingesandt werden.

2) Um, so viel dies von Seiten der Zollverwaltung geschehen kann, dem Handelsstande der Seeplätze an der Elbe die vorstehend erwähnten Verhältnisse bis dahin unschädlich zu machen, daß derselbe hinreichende Zeit gehabt haben wird, seinen überseeischen Correspondenten über die Einrichtung der Connaissements Anweisung zu geben, sind Wir ermächtigt, für die nächste Zukunft, wie hiermit geschieht, eine Erweiterung der im §. 11 des Regulativs enthaltenen Reclamationsbefugnisse und Fristen dahin eintreten zu lassen, daß

a) bei allen Waaren, welche in Einem der an der Westküste von Afrika (von Ceuta bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung einschließlich) und an der Ostküste von Amerika (bis zum Cap Horn einschließlich), so wie auf den Inseln des atlantischen Meeres belegenen Häfen eingeladen sind und ohne vorgängige Umladung in einem europäischen Hafen die Zollstelle zu Brunshausen vor dem 1. Juli 1845 passiren;
nicht weniger

b) bei allen Waaren, welche in entfernteren als den unter a) bezeichneten Häfen eingeladen sind und ohne vorgängige Umladung in Europa die Zollstelle vor dem 1. October 1845 passiren, noch innerhalb 12 Wochen nach Passirung der Zollstelle nicht nur die in den Ladungspapieren fehlenden speciellen Angaben durch Nachweisung der Waarengattung und des Gewichts, ohne Rücksicht auf die im §. 11 des Regulativs unter den Nummern 1 und 2 enthaltenen Beschränkungen, sollen nachgeholt, sondern auch die in den Ladungspapieren ohne nähere Bezeichnung gemachten Gewichts-Angaben, welche in Wirklichkeit Bruttogewicht enthalten, durch Nachweisung des wahren Nettogewichts sollen berichtigt werden dürfen.

3) Die im §. 11 des Regulativs unter den Nummern 1 und 2, so wie die vorstehend sub Nr. 2 gestatteten nachträglichen Nachweisungen sind bei dem königlichen Elbzoll-Controle-Comptoir zu Hamburg einzubringen. Andere Behörden sind zu deren Annahme nicht ermächtigt.

4) Um die Betheiligten, so viel Unsererseits geschehen kann, zur Wahrnehmung der Reclamations- und Zahlungsfristen in den Stand zu setzen, werden Wir die Namen der Schiffe, über deren Ladungen die Zollrechnungs-Extracte und Ladungspapiere bei dem Elbzoll-Controle-Comptoir zu Hamburg bereit liegen, durch Anschlag vor diesem Comptoire von Tage zu Tage bekannt machen lassen.

5) Auch sollen die Waarenposten, rücksichtlich welcher nach §. 11 des Regulativs Restitutionen auf bezahlten Zoll zahlbar gemacht worden sind, jedesmal sofort nach geschehener Anweisung durch Anschlag vor dem Elbzoll-Controle-Comptoir bekanntgemacht werden, um die Betheiligten zur Abforderung der zukommenden Beträge in den Stand zu setzen.

Es ist diese Bekanntmachung in die erste Abtheilung der Gesetzsammlung aufzunehmen.

Hannover, den 31. Dezember 1844.

Königl. General-Direction der Zölle.
v. Wangenheim.

Die Canarischen Inseln.

Eines der vorzüglichsten Erzeugnisse dieser Inseln bildet die vor zwölf Jahren von Cuba eingeführte Cochenille. Der jährliche Ertrag, welcher größtentheils nach Marseille versendet wird, beläuft sich auf ungefähr 1000 Centar im Werthe von 200,000 Fl. C.-M. Die Besitzer versichern, daß dieses Quantum sich binnen drei oder vier Jahren verdreifachen werde. Die Gesammt-Ausfuhr der Canarischen Inseln stellt einen Waarenwerth von 800,000 Fl. C.-M. dar. Davon treffen Wein 240,000 Fl., Cochenille 200,000, Soda (100,000 Ztr.) 160,000, Rohseide 24,000, Salz, Orseille, Datteln u. s. w. 160,000 Fl.

Die Einfuhr, welche sich jetzt auf 1,600,000 Fl. beschränkt, wird in dem Maße steigen, als die Gesittung der Bewohner fortschreitet. England ist bei der Einfuhr am meisten betheiligt. Die Hauptgegenstände derselben sind: Baumwoll-, Leinen- und Wollstoffe, Quincaillerie und Glaswaaren, Geschirr u. s. w. Aus Deutschland kommen mehrere Industrie-Erzeugnisse, vornehmlich sächsisches Tuch, Glas- und die sogenannten Nürnberger Waaren. Frankreich hat keinen directen Handel mit dem Archipel. Die einst sehr bedeutende Weinausfuhr hat abgenommen, indem England in Madeira und Xeres nur seine Sorten kauft, während Indien und die anderen britischen Besitzungen die ordinairen von dem im englischen Tarife begünstigten Cap beziehen. (Oestr. Lloyd.)

Correspondenz.

† Köln, 17. Januar.

Rüböl 28¼ pro compt., pro Mai 28, pro Oct. 29 Thlr.

* Amsterdam, 13. Januar.

Zucker, rohe. Außer der stattgehabten Auction von 391 Kan. Java, wurden noch etliche Partien Surinam zum Bedürfnisse zu 27 bis 28 Fl. begeben; sonst in den Preisen keine Veränderung. Der Absatz von Raffin. bleibt wegen Mangel an Vorrath sehr beschränkt, und da auch nur wenig fabrizirt wird, so zeigen sich die Raffinadeurs auch gar nicht geneigt, auf Lieferung zu verkaufen. Für ordin. 2da Melis bezahlt man 30½ bis 31, für gut 31½ bis 32 und für schön 33 bis 34 Fl.

Kaffee anhaltend still; die Eigner sind nicht geneigt zu geringern Preisen abzugeben, und es ist zu wenig Bedürfniß vorhanden, um höhere zu erhalten.

Thee gut preishaltend aber still; guter Ursm, wovon aber nur wenig Vorrath vorhanden, ist gefragt.

Tabak. In erster Hand ohne Handel und auch in zweiter Hand still.

Baumwolle ohne Kauflust, daher auch in den letzten 8 Tagen kein Umschlag vorgekommen ist; nichts desto weniger scheint der Preis sich halten zu wollen.

Reiß preishaltend aber ohne Handel; da von erster Hand nichts am Markte ist.

Gewürze wegen der gehemmten Schiffahrt sehr still; Muscat-Nüsse Nr. 1, 185 bis 86, Blüthe 165 bis 70; Pfeffer 19 C.; Piment 23 Fl.

Südfrüchte. Der Preis der Korinthen steigt täglich, so wie sich der Vorrath vermindert; jährige werden mit 18½, und neue Zante mit 20 bis ½ Fl. bezahlt. Große rothe neue Smyrna Rosinen stehen zu 17, neue Samos zu 11 und neue Malaga zu 15 Fl. Die zur Auction gebrachten Condate-Feigen wurden zu 8, ganze Matten Comadre zu 10½, und ½-Matten zu 11 Fl. aufgehalten. Nach der Auction wurden mehrere Partien zu geheimen Preisen aus der Hand abgegeben.

Fettwaaren. Bei geringem Absatze sind die Preise von Schmier und Talg nicht flauer; Amsterd. Schmier ist zu 22, weißer Petersb. Talg zu 25½, gelber zu 25; Seife zu 23½ Fl. zu kaufen. — In den meisten Thransorten geht wegen der geschloss. Schiffahrt nichts um und die Preise sind nominell; Südsee-Thran ist zu 28 Fl. zu haben, jedoch ohne Kauflust. — Rüböl zwar flau, doch auf Lieferung mit viel Kauflust; per 6 W. 36, in der Stadt 37¼, effectiv 35 à 34½, in der Stadt 37, Mai 34½, Sept./Oct. 34½ Fl. Leinöl pro 6 Wochen 27½, effect. 26½ à ½ Fl. Hanföl per 6 W. 34, effect. 33 Fl. — Rübkuchen 54 bis 58, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Potasche. Der niedrigen Preise ungeachtet, fehlt es gänzlich an Kauflust, daher auch gar nichts umgesetzt worden.

Getreide. Weizen, 130pfd. witb. polnischer bei Partien 258 Fl. Roggen, Gerste u. Hafer ohne Handel. Buchweizen, 110pfd. Amersf. bei ordnem Wasser zu liefern, 160 Fl., effectiv ohne Frage.

Samen. Kohlsaat effectiv ohne Handel, 9 Faß im April 57 L., Sept./Oct. 57½ L.

Einclarirt: Von Batavia 2280 B. Kaffee, 94 Kan. Zucker, 1052 S. Reiß, 60 Pik. Bindrutzen, 25 Pik. Sapanholz; von Surinam 680 F. Zucker, 30 B. Baumwolle; von Smyrna 1055 F. Südfrüchte, 20 K. Opium, 45 B. Wolle.

Rotterdam, 13. Januar.

Wir befinden uns im Stande, mit Gewißheit zu berichten: daß die Direction der N. H.-M. von ihrer Factorei in Batavia über Land Berichte erhalten, wodurch sie benachrichtigt wird, daß in Folge des stattgehabten Mißwachses und des Minderertrages der Ernten vorläufig 9000 Schiffslasten weniger befrachtet werden dürften, als im Jahre 1844. Besonders soll die Kaffee-Ernte am meisten gelitten haben.

Privatberichte fügen hinzu, daß die Hauptartikel: Kaffee und Zucker im Vergleiche mit dem Ernte-Ertrage des Jahres 1843, 99,000 und 33,000 Piculs weniger ergeben werden.

---

* Havre, 10. Januar.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Wir erhielten diese Woche ansehnliche Zufuhren. Es waren nämlich eingebracht 13,790 B.; die Verkäufe betrugen 5630 B., und da wir noch einen Bestand von 52,000 B. hatten, so besteht unser Vorrath gegenwärtig wieder aus ungefähr 65,000 B.

Seit dem Anfange des neuen Jahres hat sich unser Markt ruhig verhalten und die Verkäufe beschränkten sich auf 8 bis 900 B. per Tag. Die Preise der geringen, sehr ordin. Sorten sind vor und nach etwas gefallen und mag solches im Durchschnitt 1 bis 2 c. betragen, dabei sind die Besitzer fortwährend geneigt abzugeben. Die angekommenen Zufuhren haben übrigens dem Geschäfte mehr Bewegung gegeben, besonders in denjenigen Sorten, die rar zu werden begannen, wozu die sehr ordin. Sorten der Verein. Staaten im Preise von 55 bis 60 fr. zu rechnen, die in der Regel am meisten begehrt sind. Bis jetzt hatte man den am Markte befindlichen alten Wollen den Vorzug gegeben; da solche aber fortwährend abnehmen, so muß jetzt die Reihe an die neue Waare gelangen. Bis zum Eingang neuer Nachrichten aus den Verein. Staaten werden die Preise sich wahrscheinlich wenig verändern. Berichte vom Schlusse Dezembers werden übrigens bis zum 15. d. erwartet.

Auf dem Markte zu Liverpool herrscht ebenfalls seit Anfang des Jahres große Stille, welches auf den unserigen nicht ohne Einfluß ist.

Fracht nach Basel 8 fr. 25 c., nach dem Elsaß 7 fr. 75 c.

Preiscourant vom 10. Januar (versteuert):

	gering.	sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Cour.	Cour.	gut Cour.	gut	schön
Louisiana . . .	fr. 50	57	62	66	70	73	76	80	90
Mobile	„ 50	57	61	65	68	—	—	—	—
Georgia . . .	„ 50	56	59	63	66	69	—	—	—
Pernambuco . .	„ 60	65	70	75	80	85	90	—	—

Im Entrepot 11 fr. weniger per 50 Kil.

London, 6. Januar.

Getreide. In der vergangenen Woche zeigten die Märkte Englands und Schottlands Flauheit, die Preise blieben indessen im Wesentlichen unverändert und nur in Weizen und Hafer war eine steigende Tendenz bemerkbar; in Irland dagegen herrschte für alle Kornarten Begehr und der Werth aller wurde völlig behauptet. Die auswärtigen Märkte fordern zu keiner besonderen Beachtung auf.

Die Ankünfte von Weizen aus Essex waren heute Morgen nur klein, jedoch hatten wir ziemlich gute Zufuhren aus Kent; die Condition war im Allgemeinen durch feuchte Witterung afficirt und Alles, ausgenommen die besten trockenen Proben, welche prompt geräumt wurden, fand nur langsamen schwierigen Absatz und erlangte kaum unsere Notirungen. In fremdem Weizen ist fast nichts gemacht und die Preise bleiben unverändert. Ausgesuchte Partien bester Gerste verkauften sich rasch, geringere hielten nur mit Mühe ihren Werth aufrecht und Malzsorten sind vernachlässigt. Bohnen, sowohl neue als alte, sind 1 sh. per Quart. niedriger. Weiße Erbsen unverändert, graue gefragt. Von Hafer ist Mehreres eingetroffen, Händler halten sich indessen noch vom Markte zurück, um erst größere Zufuhren abzuwarten, der Verkauf ist daher beschränkt und wir müssen irländischen und fremden 1 sh. und schottischen 1 bis 1 sh. 6 d. per Qr. niedriger schreiben. Neue Bicken sind fortwährend gesucht und bedingen 42 sh. per Qr. und darüber. — In

Kleesamen herrscht augenblicklich große Flauheit und es wird fast nichts umgesetzt. — Mit
Leinkuchen ist es gleichfalls stiller und der Preis ist 5 sh. per Ton. gewichen.

Preisnotirungen.	frei sh.	sh.	unter Schieß sh.	sh.
Weizen, englischer	40 bis	56		
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	45 „	52	27 „	34
ditto feiner weißer und ausgewählter	52 „	60		
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	42 „	50	25 „	34
„ „ „ „ bester	52 „	56		
schlesischer rother	42 „	51		
„ weißer	45 „	52		
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	35 „	44	20 „	25
poln. Odessa und Marianopel	42 „	48	25 „	30
Erbsen, englische	28 „	39		
fremde grüne	29 „	36		
„ graue	26 „	34		
„ weiße Koch-	35 „	38	28 „	31
„ gelbe „	37 „	40	30 „	33
„ Futter-	30 „	35	23 „	28
Roggen, englischer	28 „	34		
fremder	— „	—		
Bohnen, englische	28 „	42		
fremde	28 „	40	24 „	36
„ große	27 „	31		
egyptische	30 „	32	20 „	28
Gerste, Malz-	32 „	38	28 „	32
Mahl- und Distillir-	26 „	30	20 „	25
Hafer, englischer	15 „	27		
holländischer	20 „	26	14 „	22
dänischer, schwedischer und russischer	18 „	25	12 „	20
Wicken, rhein., dänische und Königsb.	36 „	48	35 „	42
große Hamburger	— „	—		
Mehl, englisches per Sack	40 „	44		
Danziger u. schles. er fur. per Tonne	— „	—		
amerikanisches und Canada-, süßes	24 „	30	16 „	26
„ saures	20 „	28	14 „	24

Verzollt in London,	Weizen. Qr.	Gerste. Qr.	Hafer. Qr.	Bohnen. Qr.	Erbsen. Qr.	Mehl. Cwt.
3. Jan.	205	627	998	110	32	5308
Ausgeführt b. 27. Dez.	20	—	20	—	—	426

Königsberg, 2. Januar.

(Jahresbericht. — Schluß.)

Das Ergebniß der Ernte zwischen der Weichsel und dem Niemen ist ohne Widerspruch eines der schlechtesten gewesen, dessen man sich erinnern kann. Der unaufhörliche Regen im Sommer und Herbst ist auf Körner, Stroh, Kartoffeln und beim Einbringen von Heu und Grummet vom nachtheiligsten Einfluße gewesen. Das Getreide keimte in den Aehren und was gehauen war, mußte theilweise Wochenlang auf dem Felde liegen bleiben, um auf einige Stunden Sonnenschein zu warten, die es nothdürftig so viel trocknete als zum Einbringen unerläßlich war. Was dabei an Körnern verloren gehen und in welcher schlechten Beschaffenheit diese und das Stroh sein mußten, bedarf keiner Beschreibung. Die Kartoffeln standen gr oßentheils im Wasser und faulten schon in der Erde. Ausnahmen mögen Statt gefunden haben, sind aber gewiß nur sehr einzeln. Ein großer Theil von Heu und Grummet in den Flußgebieten wurde fortgeschwemmt und wo Etwas mit großen Anstrengungen gerettet wurde, war es in einem Zustande, der es zum Futter untauglich machte, da der anhaltende Regen es nicht trocken werden ließ und die Fäulniß eintrat. Zu diesem trostlosen Zustande gesellte sich noch die Unmöglichkeit den Boden zur Aufnahme der Wintersaat bearbeiten zu können und man nimmt an, daß es kaum mit ⅓ der gewöhnlichen Winterung gelungen sei und auch diese soll sich nur schwach entwickelt, durch zu viele Nässe und frühen Frost ohne Schnee, bedeutend gelitten haben, das wohl zum Frühjahr vieles davon wieder umgepflugt werden muß und wir in diesem Jahr hauptsächlich auf den Anbau von Sommergetreide angewiesen sind. Wie hart dieses Unglück einer großen Mißernte unsere Landleute und besonders jene trifft, welche theuer gekauft und noch bedeutende Verpflichtungen für die Zukunft übernommen haben, liegt am Tage; aber auch unsern Handel muß es auf ein Minimum und auf einen Stillstand bringen, wie wir seit Jahren nicht erlebt haben; denn sind auch lange Pausen im Productengeschäft dagewesen, so war doch Vorrath als Mittel zum Erwerb für den Kaufmann und Arbeitsmann vorhanden und eintretende Conjuncturen konnten benutzt werden, für jetzt fehlt aber alles Material zu irgend einer nützlichen Thätigkeit unserer Geschäftsmänner, weil es einmal in unsern Verhältnissen liegt, daß der Productenhandel auf alle socialen Zustände einwirkt, alle Beschäftigungen und Gewerbe mehr oder weniger empfindlich berührt. Dazu kommt noch, daß in den Theilen von Polen und Rußland, welche ihren Ueberfluß an Bodenerzeugnissen und Producten nach hier abzusetzen angewiesen sind, ein ebenso kläglicher, wenn nicht noch trostloserer, Zustand in Folge gänzlicher Mißernte stattfindet, indem dort der Regen noch früher eintrat, länger anhielt und größere Ueberschwemmungen bei noch ungünstigerer klimatischer Einwirkung Statt fanden, in deren Folge die Preise aller Lebensmittel dort noch höher als bei uns sind, mithin auf Zufuhren von daher für dieses Jahr nicht zu rechnen ist, selbst kaum auf solche von Hanf und Flachs, da alle Vegetation gelitten hat. Wenn solche Katastrophen reiche doch cultivirte Landschaften treffen, so ist ihre Wirkung eine kurze, vorübergehende, weil vielfältige Erwerbsquellen vorhanden sind, durchgreifender, allgemeiner Wohlstand sich schon im Volksverband consolidirt hat und ergänzend das Unglück mildert und ausgleichen hilft, welches eine Klasse ihrer Angehörigen getroffen hat, die noch überdem eigene Kräfte besitzt den Verlust zu verschmerzen und sich zu retabliren. Aber bei uns, wo das, was der Boden hergibt der Brodbaum ist, wovon die Pluralität der Bevölkerung lebt und allein leben kann, wo alle Einrichtungen dafür getroffen sind, Schiffer, Rheder, Arbeiter, Speicherbesitzer ꝛc. auf die Bewegung großer Massen für ihr Bestehen angewiesen sind, die endlich den ganzen Hauptvertrieb des hiesigen Kaufmanns ausmachen, auf die allein seine materiellen Mittel, sein Wirken und Streben Anwendung finden können, ist eine Mißernte in dem Grade wie sie v. J. bei uns und in Polen vorgekommen ist als eine allgemeine Kalamität, die den Wohlstand und das Fortkommen aller Einsassen auf Jahre hemmt und als eine schwere Heimsuchung zu betrachten, die noch lange nachwirken und empfunden werden wird. Bei den im Auslande bestehenden Korngesetzen ist obnehin das Getreidegeschäft ein sehr precäres, zufälliges geworden, dessen seltene Conjuncturen oft nur von kurzer Dauer sind, im Fluge ergriffen werden müssen, nicht selten verfehlt und verlustbringend werden. Bei der Schilderung, welche wir aus England über die letzte Weizenernte haben, ist auf wenig Begehr nach fremdem Weizen und nur zu mäßigen Preisen zu rechnen, mithin auf Rückgewähr des darin angelegten Geldes nicht mehr zu zählen, wenn nicht Umstände eintreten, die außerhalb jeder Controle liegen. Auf eine Veränderung im Einfuhrgesetz durch Ermäßigung der Zollscala ist unter dem jetzigen Ministerium nicht zu hoffen.

Die Anti-Cornlaw-league scheint auch nicht vorwärts zu kommen. Sie hat dem Gegenstand keine neuen Seiten zu dessen Vertheidigung abgewinnen können, ihre Redner bewegen sich immer um denselben, alten, verbrauchten Zapfen und jede gute Ernte in England ist ein Argument gegen sie, denn die Erfolge bestimmen die gedankenlosen Massen, die zufrieden sind und keinen Sinn für einen künftigen besseren Zustand der Verhältnisse haben, wenn sie nur satt geworden sind. Leere Magen sind aber im Staat gefährlicher als leere Köpfe; das wußten schon die Mönche im Mittelalter, ließen die Klosterruppen vertheilen und überwachten und bevormundeten den spärlichen Unterricht. Das weiß Sir Robert ebenfalls und schafft mit aller Kraft Absatzmärkte in allen Zonen für den engl. Gewerbefleiß und sichert dadurch den Arbeitern durch Erwerb die Mittel das theure Brod seiner Partie zu bezahlen. Dieser Zustand wird dauern so lange die äußern Umstände günstig sind und nach Sir Robert mögen Andere sehen, wie sie die künstliche Maschine im Gang erhalten. Für die Ostseeprovinzen sind diese Zustände aber verderblich und wir können den Wunsch nicht unterdrücken, sie durch Verträge zwischen dem Zollverein und England anders, für den Absatz unserer Producte erfreulicher, gestaltet zu sehen, damit uns auch unser Antheil am Vortheil des Vereins zu Theil werde, von dem wir bisher nur das Gegentheil empfanden. Aber dafür sind leider keine Aussichten! Die Bestrebungen der teutonischen Industriellen durch Einführung hoher Schutzzölle alle fremde Concurrenz aus den Zollvereinsstaaten zu erschweren und zu entfernen, stehen noch in voller Blüthe und haben ihnen auch schon gute Früchte getragen. Sie fahren fort im eigenen Zollvereinsblatt ihre eigne Jurisdiction zu üben, bemächtigen sich mehr und mehr der Presse und schleudern den Bannstrahl gegen Alle, die nicht blindlings zu ihrer Fahne schwören, sondern erst erwägen und prüfen wollen ehe sie alles glauben können, was ein Doctor predigt, ehe sie dessen Wunder in spe, die seine Nationalökonomie thun soll, anstaunen und verehren. Die junge Industrie eines jeden betriebsamen Volkes bedarf und verdient gewiß eines vernünftigen Schutzes zu ihrer Entwickelung, Erkräftigung; aber man kann hiebei auch viel zu viel verlangen zum Nachtheil des großen Ganzen und dann wird der industrielle Particularismus zum fanatischen Zerrbilde, aber zum goldenen Kalbe, welches ein Irrglaube, ein falscher Cultus anbetet, aber es nie zu einer Milchkuh heranziehen wird, die der großen Volksfamilie Nahrung gibt, wenn sie auch die Fabrikanten reich machen hilft. Hohe Zölle kommen vorerst nur diesen und dem Fiscus zu Gute, sie nehmen aber die große Pluralität der Verbraucher in ungebührlichen Anspruch, fordern andere Staaten zu Repressalien heraus, erschweren und verkümmern den Handel und drücken dadurch entwerthend auf alle Bodenerzeugnisse, die im Lande nicht verzehrt werden können. Daß Rußland in seinen mehr asiatischen als europäischen Bestrebungen diesem Systeme anhängt, ist für den deutschen Zollverein kein Grund ihm nachzuahmen, wenn die Erfolge nicht laut für dessen Vorzüglichkeit sprechen. Das thun sie aber nicht, denn wir sehen dort nur eine träge, langsame Entwickelung der Gewerbethätigkeit, wie sie naturgemäß da Statt finden muß, wo alle fremde Mitbewerbung ausgeschlossen ist und der Monopolist auf Absatz seines Erzeugnisses rechnen kann, wenn es auch schlecht und theuer ist. England, unser Hauptabnehmer von Getreide, Bau- und Schiffholz, will mit seinen Manufakten und Fabrikaten bezahlen und hat, als natürliche Folge der erhöhten Zölle bei uns darauf, für seine canadischen Besitzungen größere Zollbegünstigungen zum Nachtheil einer deutschen Exportation eintreten lassen, woran es früher in der Ausdehnung nicht dachte, und wer kennt die geheimen Conventionen, welche den Vereinigten Staaten einen Abzug ihres Getreides, Mehls ꝛc. über Canada nach England erleichtern? Wenn aber für unsere Rhederei der Transport so voluminenser Artikel wie Getreide und Holz mangelt, womit soll sie beschäftigt und erhalten werden? Ist sie nicht schon durch den hohen Zoll auf Eisen, durch die Schiffahrtsverträge Englands mit Rußland, Hannover, Oldenburg, durch das entzogene Ereinsboum für den überseeischen Salztransport gedrückt und gelähmt genug? Und doch schwärmen die enthusiastischen Träumer im Innern von Deutschland noch immer mit unverwüstlicher Beharrlichkeit von deutschen Handelsflotten und Kriegsschiffen zu ihrem Schutze, als ob man sie demannt und segelfertig aus Nürnberg wie ein Kunstcripticzug nur zu verschreiben brauchte! Die Eichen zum Bau dieser Flotten werden noch manches Menschenalter grünen und vorläufig nur ihre Gallapfel zur Tinte für die vorbereitenden Verhandlungen hergegeben haben. Seit dem Bestehen des Zollverbands hat die Rhederei der zu ihm gehörenden Staaten sich nicht vermehrt, sondern empfindlich vermindert, weil jeder denkende Geschäftsmann, auch ohne eclatante Divinationsgaben voraussehen konnte, was eingetreten ist und seine Mittel nicht in einem Geschäftszweig anlegen wollte, der unter solchen Umständen keine Früchte mehr trug. Unsere Gelehrmänner im Zollverein haben mehr Actien- als Gemeinsinn und schreiten nur ein, wo große Chancen bei rascher Entscheidung und häufigem Umsatz ihrer Fonds verliegen (Eisenbahnen, Anleihen, Conversionen). Vom regelmäßigen, eigentlichen Geschäft haben sie sich losgesagt und stehen isolirt im Menschenverbande als besondere Gattung, als Kaste da. Die Fuggers, Welsers ꝛc. sind ausgestorben! Die Geldmächte von neuem Datum aber wirken wie eine Art schädlicher Magnete, die alles edle Metall an sich ziehen und nichts davon wieder ausströmen zum Gedeihen des großen Ganzen. Soll daher die Hoffnung auf einstige Handelsflotten im deutschen Zollverbande verwirklicht werden, so thue er etwas Kräftiges, Nachhaltiges zur Ermunterung der Schiffsbaukunst durch Bewilligung von Prämien aus der Vereinskasse, durch Zoll- und Hafenabgaben-Erleichterungen, Bildung von See-Versicherungsvereinen, Schiffsbypotheken- und Boomereibegünstigungen und schaffe sich, außer den nicht ausbleibenden, materiellen Vortheilen einer tüchtigen Vereinsflotte, auch in den zu demselben gehörenden Küstenländern erfreuliche Sympathieen, die bisher dort nicht aufkommen konnten, wo man nur alle Nachtheile des Vereins empfand und durchaus keinen Vortheil davon hatte, oder auch nur in nicht zu ferner Zukunft absehen konnte. Für Preußen allein wäre ein nützlicher Handelsvertrag mit Rußland zu erlangen, es will aber nur Begünstigungen annehmen, die auch der ganze Zollverein mitgenießt, den Rußland aber als ein Ganzes nicht anerkennt, und müssen wir dadurch als Gränznachbaren am empfindlichsten leiden, weil wir auch zu diesem Zollverein gehören. Zunächst wäre die Anstellung von erfahrenen, gewandten und legalen Agenten, Consuln und Legaten im Auslande für den Zollverein wohl der dringendste und wirksamste Schritt um durch ihre Vermittelung zu versuchen Handelsverbindungen und Verträge abzuschließen, die das suum cuique, welches die zehn Gebote für alle Völker der Erde enthält, an der Stirne tragen müßten. Die Lösung dieser wichtigen Aufgabe ist jetzt bedeutsamer als Colonien und Flotten, die nur langsam zu erlangen sind und unter jetzigen Verhältnissen doch nur so lange für uns bestehen könnten „als es Gott und

Talbots Schwert gefällt." Die friedlichen Eroberungen durch billige Zugeständnisse frommen allein der Industrie; sie fördern das Wohl vom Ganzen, vermehren den Wohlstand aller Staatsangehörigen und mit ihm die Mittel zu größerer, naturgemäßer Entwickelung. Es steht überdem nicht unbestritten fest, daß eine große überwiegende Fabrik- und Manufakturthätigkeit dem Volke, daß sie betreibt, zum Heile gereiche, wenn nicht auch zugleich angemessener, nützlicher Absatz nach Außen im Voraus gesichert oder vernunftgemäß zu erwarten ist. Ohne diese erste Bedingung wird sie zur fruchtbaren Brutstelle von Armuth und Elend ganzer Geschlechter und übereilte, erkünstelte Entfaltung derselben, führt um so gewisser zu diesem trostlosen Ausgang, als solche Treibhauspflanzen nur bei kostspieliger Pflege fortkränkeln können und nur krüppelhafte und dabei theure Früchte geben, die keine fremde Concurrenz auszuhalten vermögen.

Welche Phasen des Elends hat die Arbeiterklasse in den englischen Fabrikstädten durchlaufen, welche krampfhaften Zuckungen der ganze Staat durch sie erfahren müssen, trotz aller Elemente für großartigen Manufaktur- und Fabrikbetrieb und einem Absatz über die bekannte Erde, so weit seine zahlreichen Flotten reichen. Und ohne die unerschöpflichen Hülfsmittel seiner Staatsmänner in Erschaffung neuer Absatzwege und Märkte, ohne China mit einer verweichlichten, zum Luxus geneigten, ungezählten, großen Bevölkerung, trotz eines überwiegenden, gesicherten Absatzes in der opulenten Heimath, wären dennoch neue Geldkrisen und zunehmende Armuth in den untern Schichten der Gesellschaft nicht ausgeblieben. Diese Erfahrung in dem mächtigen, reichen England sollte bei uns nicht unbeachtet bleiben; denn das tüchtige „Vorwärts" ist nur gut, wenn man sicher ist auf dem rechten Wege zu sein. Die Eisenbahnbauten in solcher Ausdehnung, mit solcher Eile, unter solchen Bedingungen wie sie bei uns Statt fanden, haben uns schon eine herbe Lehre und Ermahnung gegeben, inneren sie zunahme hervortreten, deren traurige Folgen noch lange empfunden werden müssen. Die besten Zwecke können nicht frommen, wenn die dazu verfügbaren Mittel ihnen nicht entsprechen. Hüten wir uns daher den Industriellen zuviel einzuräumen und dadurch den Druck und das Elend der Proletarier erdrückend und legal bei uns zu machen. Zu großer und zu rasch entwickelter Gewerbefleiß ohne Handel und nöthigen Vertrieb nach Außen ist der Weg zu Reichthum für Einzelne, aber die große Heerstraße zur stabilen Verarmung für die Masse der Bevölkerung, als natürliche Folge der Begünstigung einseitiger Betriebsamkeit zum handgreiflichen Nachtheil anderer Thätigkeiten, denn das pieße darauf hinarbeiten im Manufakten-Ueberfluß zu ersticken und zu verkommen. Die Geschichte des Handels aller Zeiten hat uns gelehrt, daß alle monopolistischen und fiskalischen Maßregeln denselben lähmen, denen Gedeihen hauptsächlich durch freie, selbstständige Bewegung bedingt ist und der darum vom Staate nur den allgemeinen Schutz und das laissez faire verlangt. Die deutsche Gewerbeausstellung in Berlin hat gezeigt, auf welchen Fortschritten der deutsche Gewerbefleiß begriffen ist und wenn dabei auch wohl manches Paradestück der Industrie mit vorgeführt worden sein mag, so hat das gediegene Urtheil von Sachkennern und Kennern von Gewerbe des In- und Auslandes, der vortheilhaften, vielseitigen Entwickelung ein verdientes Anerkenntniß gerne zugestanden. Ob aber nicht noch mehr geleistet worden wäre, wenn die zu großen Schutzzolle nicht Statt gefunden hätten, ist eine Frage, welche sich dem unbefangenen Beobachter autorinagt, aber a priori nicht zu beantworten ist, weil leider diese Gleisbruden für die Industrie, größer oder kleiner, beinahe überall erbaut sind. Beispielsweise mag angeführt werden, daß, als Prohibition im Jahre 1826 in England, statt des unsinnigen Einfuhrverbots auf fremde Seidenwaaren setzt mäßige Zölle eintreten ließ, der Ruin aller Seidenfabrikation im ganzen Lande vorausgesagt wurde. Diese vermehrte sich aber in kurzer Zeit um das Doppelte und verbesserte sich dermaßen, daß leichte Zeuge sogar Abzug nach Frankreich fanden und die englischen Seidenfabrikanten bei dem kleinen Zoll anfingen vermögend zu werden. Ferner hat sich die nicht beschützte Baumwollenfabrikation während der letzten 40 Jahre in England von 4,700,000 Ztr. auf 4,200,000 Ztr., also um das neunfache vermehrt, weil die freie Concurrenz die Preise ermäßigt und den Verbrauch bedeutend im In- und Auslande vermehrt hat. Rücksicht in Stoff, Arbeit und Maaß, Erforschung des Bedarfs auf fremden Märkten, Benutzung der Belehrung, welche wohlmeinende deutsche Agenten aus so manchem fernen Lande gegeben haben, sind den Fabrikanten nicht genug zu empfehlen, denn wäre mehr darauf geachtet worden, so wäre die deutsche Leinen-Industrie auf überseeischen Märkten nicht so sehr in Verruf und Verfall gegen die der Briten gekommen.

Hamburg und Bremen müßte der Zollverein durch ausnahmsweise, den Localitäten und Gewohnheiten zusagende Begünstigungen, für sich zu gewinnen suchen. Deren intelligente, unternehmende Geschäftsmänner mit ihren gereisten, auf Erfahrung begründeten Einsichten, mit den großen Geldmitteln und Welterbeuten, mußten Erfolge ins Leben rufen, die jedes Opfer reichlich ausgleichen würden, womit Antwerpen schwerlich Ersatz bieten kann. Für Hamburg und Bremen wurden bereits geschäftskundige, gewiegte Agenten auf allen großen, überseeischen Märkten, sind im Besitze der besten Verbindungen und kennen den Bedarf ihres Wirkungskreises genau, wurden also gleich als nützliche Vermittler auftreten können und vor Täuschungen wahren, die bisher für so manche, auf unwahre Berichte hin gemachte Unternehmungen, nicht ausgeblieben sind. Das königliche Seehandlungs-Institut ist auch noch eine Macht im Zollverein, welche dringend angegangen werden sollte ihre großen, materiellen und geistigen Mittel zum Wohle und Gedeihen der beiderseitigen Bevölkerung durch Vermittelung erweiterter Absatzwege in fernen Landen, auf eine großartigere Weise als es bisher geschehen ist, zu entfalten und somit thatsächlich manche Beschwerden zu widerlegen, die in letzter Zeit von mehreren Seiten gegen sie laut geworden sind. Der heimische Betrieb in allen Geschäftszweigen findet in sich und in seiner Umgebung ausreichende Mittel, um im Kleinen und Großen bei vernünftiger Verwaltung zu prosperiren und sich fortzubilden, aber der nöthige Absatz nach Außen bedarf der Hülfe, welche die Seehandlung leisten kann.

Commanditen, welche in einigen, wichtigen Seestädten commissionsweise den Absatz von Industrie-Erzeugnissen nach außen und den Import von Rohstoffen bewerkstelligen und durch angemessene Geldervorschüsse den Verkehr erleichtern, wären eine sehr wohlthätige, des Zuschusses wenigste Ausgabe und gäben Gelegenheit zu einer wohlfeilen und rationalen Anlegung in großer Zahl. Damit wäre zugleich die Controle für solche Empfehlungen an Rohstoffen verbunden, welche im Zollvereine vertragsmäßig Begünstigungen genießen sollen, da die Seehandlung dabei den ganzen Zollverein vertreten könnte und eine Masse Formalitäten wegfallen würden, die kostspielig und beschwerlich sind. Wenn wir sehen mit welchem Eifer England, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Hamburg und Bremen Absatzwege in China anzubahnen bemüht sind, so sollten wir nicht säumen für denselben Zweck zu sorgen, um nicht gar zu spät in Concurrenz zu treten. Unsere wollenen Tücher und überhaupt Wollstoffe, die sonst ihren Weg über Rußland nach China fanden, seit Jahren aber aus polnischen Fabriken dahin verführt werden, müssen sicherlich gute Märkte dort finden; aber wo kein Anfang ist, sind auch keine Erfolge. China, so groß, so volkreich und so wichtig, ist für unsern Handel noch eine Terra incognita, die aber verdient gekannt und für unsere Industrie cultivirt zu werden und fünf Häfen sind frei für alle Concurrenz!

Wir sollen nicht müde werden schädliche Einrichtungen zu rügen und deren Abstellungen zu beantragen, wenn sie auch Jahrhunderte bestanden haben, anmaßend ihre Häupter erheben und ein sogenanntes historisches Recht als Unterlage vorschützen. Daher möge der lästige Sundzoll, dieser Krebsschaden für den Handel und die Rhederei, besonders der Ostseeländer, auch v. J. nochmals zur Sprache kommen. Leider besteht er noch in seiner ganzen Ausdehnung und muß wie ein Kirchen-Decem entrichtet werden, ohne daß dafür wie bei diesem die Verheißung auf einen Ersatz jenseits eingetauscht wird. Die freien Türkenzölle sind gänzlich beseitigt, aber alle Handelsvölker, welche den Sund passiren, müssen sich noch von einem kleinen christlichen Staate besteuern lassen. Die Unterhandlungen Preußens, um Abhülfe dagegen, soweit sie bekannt geworden, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben und die männliche Resolution Nordamerikas ist mit Upsers Tode verschwunden. Es ist zu beklagen, daß durch diese Abgabe Unterthanen fremder Mächte so empfindlich in ihren Interessen gekränkt werden. Es ist nicht der willkürliche, nirgends auf ein anerkanntes Recht begründete Zoll allein, gegen den zu reklamiren ist, sondern auch die Art der Erhebung ist es, welche ihn doppelt lästig und verwerflich macht, weil großer Zeitverlust, das Versäumen passender Winde, Gefahr für Leben und Eigenthum damit verknüpft sind und ihn in sicherheitspolizeilicher Hinsicht verpönen, wenn zugegeben werden muß, daß jeder Staat verpflichtet sei alle augenscheinliche Lebensgefahr von seinen Unterthanen abzuwenden. Kämen England und Frankreich überein, die Meerenge von Gibraltar mit einem Zoll zu belegen, so würde die ganze civilisirte Welt entrüstet sein, es für einen casus belli ansehen und doch wäre dieses Unrecht im Mittelmeere nicht größer als jenes in der Ostsee, wenn man hier einen alten Unfug, seiner Jahre wegen, nicht zum Recht stempeln will. Müssen aber, aus Gründen, die dem Scrutinium der Oeffentlichkeit entzogen werden, Dänemarks Finanzen vom ganzen Ostseehandel ins Schlepptau genommen werden, so sollte man auf eine Revision des Tarifs dringen, diese Abgabe auf ein billiges Maß feststellen und vor Allem eine andere Erhebungsweise einführen, wenn eine Conversionalvergütung nicht beliebt werden sollte. Diese würde immer vorzuziehen sein, weil dann eine Menge Gehalte, Provisionen, Spesen und Abgänge wegfallen würde, welche bisher auf der Erhebung für Zahler und Empfänger lasteten und nur Beide für fremde Heeren abgaben.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 13. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigshafen-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅝; ditto 4% 102½; ditto 50 fl. Loose 70⅝; ditto 25 fl. Loose 34½. Nassau, 3½% Obl. 97½; ditto 25 fl. Loose 30⅝. Frankfurt 3%, Obl. 91½; ditto 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 fl., —; ditto per ult. Jan. 187½. Spanien 3% Oblig. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *27 26⅞.

Berlin, 14. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, 100 90½. Prämien-Sch. der Seeh. *94½ 93½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *195½; ditto Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *151½; ditto Prior.-Obl. 4%, *103½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 95½; ditto Prior.-Obl. 4%, *98½, 98. Rheinische Eisenb. 5%, 90½; ditto Prior.-Obligat. 5%, *98—99; ditto v. Staate gar. 3½%, *98. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, —; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *120½; ditto Litt. B *110½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *123½ 122½. Magdeb.-Halberst. 4%, *111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, *114; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 105%. Bona-Kelner Eisenb. *138½.

Amsterdam, 15. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 5% ditto 100. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 148½. Span. active Schuld 23½. Russ. Obl. 5% 105½. Amsterd.-Arnheim 4½%, 104½. Amsterdam-Rotterdam 114.

Wien, 11. Jan. 5% Metall. 111½; 4% ditto 101¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 129. Bank-Actien 1022. Esterhazy 57½. Nordbahn 177¾. Mailand 118½. Wien-Gloggnitz 126½.

Paris, 14. Jan. 5% Rente compt. 121,—; 3% ditto compt. 85,—. Neapol. 97. Spanische 37½.

London, 13. Jan. Consols 100⅛. Belgien 101½. Holland 5%, 99; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 59½. Brasilian. 89. Span. Acten 5%, 26½; ditto 3%, 37½. Mexik. 34½. Russ. 119½. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 13. Jan. Hamburg-Berged. Eisenb. *98 97½. Hamb.-Berl. Eisenb. *114 112½. Altona-Kieler Eisenb. *121½ 121. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *145 145.

Bekanntmachung.

10. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Weinwirthes und Zahlbiermeisters Hermann Mehlem werden hiermit ersucht, Samstag den 25. laus. Monats Januar, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 15. Januar 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,
Julius Macken.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 9. Köln, Dienstag den 21. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Unternehmungen des Staates u. der Gesellschaften.

Eine Menge Unternehmungen gibt es, zu denen die Kapitalien und Kräfte Einzelner nicht ausreichen oder deren Beendigung über die Dauer eines Menschenlebens hinausgeht; aus diesem Grunde nehmen die Kapitalisten Anstand, ihre Kapitalien für sich und ihre Erben festzulegen, weil in der Regel ihre Abwickelung schwierig, ja oft unmöglich wird. In solchen Fällen kommt den großartigen Unternehmungen der Associations-Geist durch Creirung von Actien-Gesellschaften zu Hülfe, die noch außerdem den großen Vortheil haben, mit Leichtigkeit bedeutende Summen zinsbar zu machen, mit der Gewißheit im unglücklichsten Falle nicht mehr als diese zu verlieren; im günstigeren Falle aber eine gute Dividende zu erlangen. Auch ist ferner nicht außer Betracht zu lassen, daß die für das Einlage-Kapital erhaltene Schuldverschreibungen (Actien) jederzeit gegen baar Geld umgesetzt werden können, was bei allen anderen Privat-Geschäften, die nicht einer öffentlichen Controle unterworfen sind, unmöglich der Fall sein kann.

Deßhalb ist der Associations-Geist und sein Product, die Actien-Gesellschaften eins der mächtigsten Mittel, die Industrie wie den Handel und durch beide den Wohlstand eines Landes zu heben und auf bewundernswürdige Weise zu fördern. Wohl unserm Lande, daß der Associations-Geist bei uns erwacht ist und auch von Oben her, Aufmunterung und Wohlgefallen findet.

Als ein schönes Beispiel dieser Art Unternehmungen können die Londoner Privat-Wasserleitungs-Gesellschaften angeführt werden, welche 176,256 Häuser dieser Hauptstadt täglich mit 28,774,000 Gallons oder 113 Millionen Quart Wasser versehen und die Actien der ältesten dieser Gesellschaften, die ursprünglich 500 Lst. zahlten, die über 15,000 Lst. gestiegen sind. Das in die verschiedenen Wasserwerke Großbritanniens angelegte Kapital ist auf 20 Millionen Lst. geschätzt und diese große Summe wurde mit Ausnahme weniger tausend Lst., die Jakob I. zur Vollendung der New-River-Werke verlieh, ganz allein durch Privat-Gesellschaften beigebracht. Mit vollem Recht bemerkt hierbei der englische Berichterstatter, daß diese Unternehmungen einen Theil jenes Systems von unabhängiger und eigener Verwaltung bilden, wodurch sich England so glücklich auszeichnet und den Genius eines Volkes bekunden, daß seine ganze Größe und Freiheit nur sich selbst verdankt. Die Verwaltung von dergleichen gemeinschaftlichen Unternehmungen unterliegt jedoch noch mancherlei Schwierigkeiten, indem in der Regel die Dirigenten derselben mit einer zu geringen Quote betheiligt sind, um, wenn sie auch fähige und redliche Männer sind, denselben fortdauernd die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken.

Die meist entfernt und zerstreut wohnenden Actionaire, können selbst, wenn sie sich öfter versammeln, nicht die hinreichende Oberaufsicht führen, besonders in dem Falle, wenn das Unternehmen etwas ausgedehnt und verwickelt ist. Um wie viel mehr aber ist dies der Fall, wenn die Staatsbehörde selbst sich in derlei Unternehmungen einläßt, namentlich in Staaten, wo es nur ungern gestattet wird, einen öffentlichen Tadel über Verwaltungen auszusprechen.

Die Gründe, die sich gegen dergleichen industrielle Unternehmungen des Staates aufstellen lassen, sind schon oft entwickelt und durch die Erfahrung bestätigt worden, daß dergleichen Unternehmungen entweder die Concurrenz der Privat-Industrie nicht aushalten können oder aber zum Monopol oder der Regie greifen müssen, entweder direct durch Zwangsmaßregeln oder indirect durch das größere Zutrauen bei wohlfeileren Geldanleihen, worauf sich dann auch die Behauptung so vieler englischer Schriftsteller gründet, daß keine Staatsbehörde zur Leitung industrieller Unternehmungen geeignet sei.

Wenn daher auch jetzt noch der Pascha von Egypten zum größten Nachtheile seines Landes, fast alle Gewerbszweige an sich gerissen hat und zum Monopol macht, wenn ferner in Europa noch jetzt Staatsbehörden für eigene Rechnung Kohlen graben und Eisen schmieden, Tassen, Töpfe und Schüsseln fabriziren, Lohn- und Frachtfuhrwerk treiben, Salz sieden und Brod backen, Holz- und Wildprethandel treiben und dazu eine Menge wohlbesoldeter, bestallter und pensionsberechtigter Beamten unterhalten, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß diese Einwirkung der Staatsbehörde, in nicht gar langer Zeit, besserer Einsicht weichen und ihr zuletzt nur diejenigen Geschäfte überlassen bleiben werden, die ihrer Beschaffenheit nach, nicht von einer Privatgesellschaft verwaltet werden können.

Die Staatsbehörde ist dazu bestimmt, alle die Hindernisse wegzuräumen, die dem Menschen bei Erreichung seines Lebenszweckes im Wege stehen und zwar mit der geringstmöglichen Beschränkung seiner Freiheit.

Derjenige Staat würde der vollkommenste sein, in welchem der Mensch die vollkommenste intellectuelle und moralische Ausbildung erhalten könnte, ohne daß überhaupt die obere Staatsbehörde dabei wirksam wäre. Die Schmeichelei von Voltaire an den Cardinal Fleury gerichtet: „Gnädiger Herr! Sie bestreben sich, sich überflüssig zu machen", kann als das größte Lob für eine Staatsverwaltung angesehen werden. So sagt Ancillon: In den neueren Staaten trachten die Regierungen und müssen dahin streben, ihren unmittelbaren Wirkungskreis zu beschränken, den der Einzelnen dagegen zu erweitern und ihnen freizugeben, was früher von den höchsten Potenzen des Staates ausging und ausgehen mußte. So sehr auch diese Ansicht des jetzigen Zustandes oder des jetzigen Strebens der Staaten in Europa richtig ist, so weit auch in künftigen Zeiten zu erwarten steht, daß die Regierungen den Kräften der Einzelnen, immer mehr Feld einräumen und überlassen werden, und das allgemeine Wohl aus der sich immer weiter ausdehnenden Sphäre der persönlichen und individuellen Freiheit eines Jeden hervorgehen wird, so würde doch dem Staate die Verpflichtung der Gesammtrichtung und des Gesammtschutzes aller individuellen Kräfte verbleiben. Im Allgemeinen könnte man vielleicht sagen, daß die Regierungen berechtigt und verpflichtet sind, Alles von ihrer höheren Stellung aus selbst und allein zu thun, was die Einzelnen, sei es getrennt oder in engerer Verbindung mit Anderen gar nicht, wenigstens nicht so gut und zweckmäßig einrichten würden. Im Allgemeinen aber läßt sich auch nicht bestimmen, auf welche Gegenstände, auf welche Art — zu welcher Zeit die Regierung in einem jeden Staate einschreiten darf oder muß. Obgleich ein Volk, nach so vielen ausgesprochenen Ansichten, nie mündig ist, so verbreitet sich doch allmälig der Wohlstand im Gefolge der Arbeit unter eine größere Anzahl von Individuen, mit dem Wohlstande die Kultur und auch die unteren Klassen gewinnen an Einsicht, an Kenntniß und an Gewerbthätigkeit. Es können ihm also ohne Gefahr mehrere Dinge, derer Pflege seine Regierung früher selbst übernahm und übernehmen mußte, überlassen werden. Es kann sich nie, im strengen Sinne des Wortes, selbst regieren; die zwingende Kraft des Staates wird immer mit Kraft und Ernst die feindseligen Leidenschaften niederhalten müssen, wenn keine Lynch-Gesetze entstehen sollen; so wird auch die Leitung der allgemeinen Interessen, die nur durch allgemeine Mittel befördert werden können, immer vom Staate ausgehen müssen und von ihm zweckmäßig geführt und gethan werden. In der Kindheit eines Volkes, wie in der Kindheit eines einzelnen Menschen, müssen Andere Alles, was ihm nothwendig oder nützlich ist, anordnen und verrichten; allein mit der Entwickelung und Entfaltung der Gesellschaft in einem Volke nimmt dieses ab und die Thätigkeit der Regierenden beschränkt sich auf um so weniger Gegenstände, je mehr die Thätigkeit der Einzelnen zunimmt. Indem ein Jeder auf eine verständige Art, für seine Bedürfnisse arbeitend, zugleich den National-Reichthum befördert und dem gesellschaftlichen Leben, Kraft, Schwung und Gedeihen gibt, kann man sehr wohl sagen, daß die Mündigkeit eines Volkes zunimmt.

So wird, so muß die fortschreitende Civilisation und die Entwickelung einer vernünftigen Freiheit, immer mehr die Bildung von Vereinen und Genossenschaften der verschiedensten Art und in den verschiedensten Richtungen veranlassen und dem Menschen dadurch Gelegenheit geben, mit vereinter Kraft die Zwecke seines Daseins zu erfüllen.

Sind es Zwecke des Erwerbs, dann werden diese Vereine als Actien-Gesellschaften erscheinen, sind es andere bürgerliche Zwecke, dann werden sie als Familie, als Gemeinde ꝛc. wirksam werden, betrifft es höhere moralische Zwecke, dann werden sie als wohlthätige und gemeinnützige Gesellschaften zusammentreten, die als die höchste Potenz des Associationsgeistes anzusehen sind.

So wird der Staatsbürger durch immer weitere Ausbildung dieser Vereine, sei es als Actienbesitzer, Kommunalbeamter oder Mitglied wohlthätiger Gesellschaften, nach und nach immer mehr gleichsam mit tausend verschiedenen Fäden an die Interessen des ganzen Staate geknüpft und an die Stelle von Regierenden, im Gegensatz von Regierten, tritt ein allgemeines Bürgerthum, in welchem jeder sich seines Antheils an dem Staate bewußt ist, und welches, wenn es auch gewissermaßen die Wirksamkeit der obern Staatsbehörde immer mehr überflüssig macht, dennoch eine sichere

Gewähr für das Fortbestehen und für das kräftige und ungestörte Fortwirken derselben ist, als stehende Heere, Gens'darmen, Censur und Polizei (Say). Die wunderbar schnelle Entwickelung Nord-Amerika's entspringt aus dieser Quelle; ihr verdankt Großbritannien größtentheils seine Macht und seinen Reichthum.

Es gibt fast keine Kunst, sagt Say, keine Wissenschaft, keinen irgend anziehenden gemeinnützigen oder lehrreichen Zweck, wofür die Engländer nicht besondere Vereine gestiftet und dadurch die unzulänglichen Kräfte und Mittel des Einzelnen außerordentlich vermehrt und verstärkt hätten. Der Werth, die Kraft, die Natürlichkeit solcher Vereine bewährt sich überall am meisten noch in so fern, als in England dem Einzelnen mehr Mittel zu Gebote stehen, und von der Regierung wenig allgemeine Richtungen eingeschlagen oder besondere Verbesserungen durchgesetzt werden.

Auch in Preußen dürfen wir mit der Zeit ähnliche Erfolge erwarten, wenn erst das als Grundsatz anerkannte Municipal-System vollkommener ausgebildet und der Zusammentritt freier Vereine zu industriellen und wohlthätigen Zwecken, nicht mehr so vielen Hemmnissen in Sitte, Gesetzgebung und Verwaltungsansichten, begegnen wird.

Diese Betrachtung wollen wir mit den Worten des Fr. v. Raumer schließen: „Das atomisirende, vereinzelnde Prinzip der überzahlreichen englischen Gesellschaften, verschwindet nicht blos in den Vereinen für bestimmte Zwecke, sondern die Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Corporativen macht sich in einer Zeit wieder geltend, welche demselben viel zu übereilt einen allgemeinen Krieg erklärt hatte. Mißbräuche der Zünfte, der geschlossenen Bürgerschaften ꝛc. liegen so deutlich zu Tage, daß kein Unbefangener sie läugnen kann; hieraus folgt aber auf keine Weise: ein Staat bestehe lediglich aus einer höchsten, centralisirenden Regierung, und dann aus lauter Einzelnheiten, welche man zusammenaddirt, Volk zu nennen beliebt. Es folgt ebensowenig, daß alle zahlreichen Vereine der Einzelnen zu größerm Ganzen, schädliche Staaten im Staate waren. Umgekehrt, jeder höher entwickelte Staat bedarf mannichfaltiger, größerer Organe, also Genossenschaften der Handwerker, Künstler, Gelehrten, Dörfer, Städte, Landschaften ꝛc. Und wie sich die Gestaltung und der Zweck ändern mögen, es wird dies Corporative, diese Wahlverwandtschaft und Wechselwirkung immer wieder hervortreten, und wie ein Phönix aus der Asche des Frühern emporwachsen. Die Entwickelung der germanischen Völker zeigt diesen Bau des genossenschaftlichen vom Einzelnen aufwärts, bis zu dem Kaiserthum des Mittelalters in der höchsten Mannichfaltigkeit.

Indische und egyptische Kasten sind blos eine Carricatur des natürlich sich Sondernden; jüdische Stämme beziehen sich nur auf äußerliche Verschiedenheiten; Patricier und Plebejer bilden einen schroffen unvermittelten und darum sich störenden Gegensatz; die muhamedanische Welt endlich zeigt umgekehrt eine Gleichartigkeit, welche gar nicht bis zum Individualisiren kommt. Erst mit den germanischen Ständen, Städten, Genossenschaften, Ritterorden, Zünften, Vereinen und Abstufungen der mannichfaltigsten Art, trat der Begriff eines höher und reicher organisirten Staates in die Wirklichkeit und was daran schon früher mangelhaft war oder später ward, kann und soll geändert und verbessert werden. Aber nicht in der französischen meist abstracten, sondern in der deutschen concreten Weise, welche Einheit und Mannichfaltigkeit zu verbinden und zu versöhnen sucht, während jene von den Franzosen, diese von den Italienern fast ausschließend gepflegt und geehrt wird.

Porto-Verordnungen.

1. Zwischen Preußen und Bayern.

Berlin, 9. Januar. Vom 1. Januar d. ab wird die durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 18. August v. J. angeordnete Ermäßigung der preußischen Briefporto-Taxe nach vorhergegangener Verständigung mit der königlich bayerischen Postbehörde auch auf die Correspondenz nach und aus Bayern angewendet.

2. Zwischen Oestreich und Hannover.

Wien, 2. Januar. Vom 1. Februar 1845 an können Briefe aus den kaiserlich königlich östreich. Staaten nach dem Königreiche Hannover entweder ohne Bezahlung einer Gebühr aufgegeben oder bis zum Bestimmungsorte im gedachten Königreiche vollständig frankirt werden.

Leinen-Industrie.

Wenn die Maschinen die Hand schon soweit überflüssig gemacht haben, daß im Ravensbergischen ein guter Spinner schon auf 1 Sgr. täglichen Verdienst bei dieser Arbeit reducirt ist und in einzelnen Fällen den Flachs höher bezahlt erhält als das Gespinnst, so ist das ein ganz deutlicher Fingerzeig, daß die Hand aufhören muß, Leinen-Garn zu spinnen. Aus dieser natürlichen Lage der Dinge, muß aber auch ebenso nothwendig der Trieb von Actien-Gesellschaften hervorgehen, sich dieser Branche für die Maschinenwelt zu bemächtigen. Weis't nun der Associationsgeist unsere speculativen reicheren Mitbürger darauf hin, so werden dieselben auch die nöthigen gegründeten Vorstellungen an die betreffenden Ober-Behörden einleiten, 1) daß für den Anfang eines solchen Etablissements ein gehöriger temporärer Schutz im Zollverein festgestellt wird, 2) daß der Staat sich mit einer möglichst bedeutenden Summe einem solchen National-Unternehmen anschließen möge, — daß hier zunächst die Seehandlung das beste Feld findet, Kapitalien anzulegen, versteht sich wohl von selbst. Fällt dann die Direction eines solchen Geschäftes in die Hände eines kundigen, rechtschaffenen, thätigen und möglichst vielbetheiligten practischen Geschäftsmannes, so kann das Gelingen nicht fehlen, um so mehr, da eine jetzt zu machende ganz neue Anlage, nur die allerneuesten englischen Erfindungen in ihrem Maschinenwesen annehmen wird. — Es ist uns ferner sehr angenehm zu berichten, daß wir von verschiedenen Seiten sehr günstige Prognostica über die neue von Bayern in's Leben gerufene Spinnerei in Baireuth (S. Org. Nr. 148) vernommen haben. — Nachfolgendes Calcul über Flachsspinnereien entnehmen wir der „Hamburger Börsen-Halle" vom 13. Januar:

Ueber mechanische Flachs-Spinnereien und über Flachs-Handspinnereien.

In einer Flachsspinnerei in **Schottland** von circa 8000 Spindeln, mit einer Dampfmaschine von circa 150 Pferdekraft, sind ungefähr 550 Menschen beschäftigt und werden wie folgt bezahlt:

(In England ist der Lohn höher, in Irland niedriger als in Schottland.)

		per Tag	per Woche
1	Manager	sh. 30„—	Lst. 9„—„—
4	Overseers	„ 15„—	„ 18„—„—
4	Masters	„ 7„ 6	„ 9„—„—
20	Workmen	„ 2„ 6	„ 15„—„—
50	„	„ 2„—	„ 30„—„—
40	„	„ 1„ 6	„ 18„—„—
80	Girls	„ 1„—	„ 24„—„—
100	Boys & Girls	„ —„11	„ 27„10„—
50	„ „	„ —„ 9	„ 11„ 5„—
100	„ „	„ —„ 6	„ 15„—„—
100	Boys	„ —„ 5½	„ 13„15„—
2	Enginemen	„ 3„ 6	„ 2„ 2„—
2	Firemen	„ 3„ 6	„ 2„ 2„—
3	Hacklemakers	„ 3„ 6	„ 3„ 3„—
4	Watchmen (Mechan. zur Reparatur d. Nachts)	„ 3„ 6	„ 4„ 4„—
2	Smiths	„ 3„ 6	„ 2„ 2„—
2	Turners	„ 3„ 6	„ 2„ 2„—
2	Clerks	„ 10„—	„ 6„—„—
12	Tons Kohlen	„ 3„ 6	„ 12„12„—
5%	Zinsen jährlich für 8000 Spind. (à Lst. 3„—, 25,200 Lst.)		„ 24„ 4„ 7
10%	„ „ „ Abnutzung derselben		„ 48„ 9„ 2
			Wöchentlich Lst. 297„10„ 9

oder, das Jahr zu 49 Wochen gerechnet, jährlich 14,579 Lst. 6 sh. 9 d.

In **Deutschland**, durchschnittlich genommen, betragen die Kosten einer gleich großen Spinnerei:

		per Tag	per Woche
1	Vorsteher	3 Thlr.—Sgr.	18 Thlr.—Sgr.
4	Aufseher	1 „ 8 „	32 „ — „
4	Vorarbeiter	— „ 12 „	12 „ — „
20	Arbeiter 1. Klasse	— „ 8 „	40 „ — „
50	„ 2. „	— „ 6 „	75 „ — „
40	„ 3. „	— „ 5 „	50 „ — „
80	Mädchen	— „ 4 „	80 „ — „
100	Jungen und Mädchen	— „ 4 „	100 „ — „
50	„ „ „	— „ 3 „	37 „ 12 „
100	„ „ „	— „ 3 „	75 „ — „
100	Jungen	— „ 3 „	75 „ — „
2	Maschinen-Leute	1 „ — „	12 „ — „
2	Heizer	1 „ — „	12 „ — „
3	Hechelmaschinisten	1 „ — „	18 „ — „
4	Wächter (Mechan. zur Repar. d. Nachts)	1 „ — „	24 „ — „
2	Schmiede	1 „ — „	12 „ — „
2	Drechsler	1 „ — „	12 „ — „
2	Commis und Buchhalter	2 „ — „	24 „ — „
12	Tons Kohlen	6 „ — „	432 „ — „
5%	Zinsen jährl. für 8000 Spind. (à 22 Thlr., 176,000 Thlr.)		169 „ 6 „
10%	„ „ „ Abnutzung derselben		338 „ 12 „
			Wöchentlich 1648 Thlr. 6 Sgr.

oder (à 6½ Thlr. per Lst., 244 Lst. 3 sh. 6 d.) das Jahr zu 49 Wochen gerechnet, jährlich 11,965 Lst. 3 sh. 9 d.

Differenz zu Gunsten Deutschlands per Woche 53 Lst. 7 sh., jährlich 2614 Lst. 3 sh.

8000 Spindeln produciren täglich 400 Bündel, wöchentlich 2400 Bdl., also im Jahre (à 49 Wochen) 117,600 Bündel. Demnach ergibt sich der Spinnlohn für den Bündel durchschnittlich: in England zu 2 sh. 5½ d., in Deutschland zu circa 16½ Sgr. oder 2 sh. ½ d.

Der Durchschnittspreis für Garn aus gutem Flachs ist in England 7 sh. 6 d. per Bündel, also für 117,600 B. 44,100 Lst., in Deutschland 8 sh. per Bündel, also für 117,600 B. 47,040 Lst.

Differenz zu Gunsten Deutschlands gegen England per Jahr: im Spinnlohn nach obiger Berechnung 2614 Lst. 3 sh.; im Verkaufspreise wie vorstehend 2940 Lst., zusammen 5554 Lst. 3 sh.

Nur von irländischem, Ostsee-, Courtrap- und belgischem Flachs kann in England, Schottland und Irland ein billigeres Material versponnen werden, als dies in Deutschland möglich ist, theils der Nähe, theils des größern und allgemeinern Marktes wegen; allein der Courtrap- und belgische Flachs von guter Qualität kommt den Engländern sehr theuer und sie nehmen 200 bis 300% mehr für das hieraus, als für das aus Ostsee-

oder irländischem Flachs gesponnene Garn. Der westphälische schöne Flachs kann dem Courtray- und belgischen getrost an die Seite gestellt und — Platz gegen Platz gerechnet — circa 20% und darüber billiger eingekauft werden.

Nimmt man also 117,600 Bündel Garn als das jährliche Product einer Maschinen-Spinnerei von der beschriebenen Größe und zwar von der Durchschnitts-Nummer 50 (à 4 Pfund per Bündel) an, so ergeben solche 470,400 Pfund reinen, zum Spinnen vorbereiteten Flachs. Nach obiger Annahme stellte sich daher, für Westphalen gerechnet, zu 20% ein Vortheil von 94,080 Pfr. Flachs heraus, der, zu 1 Thlr. die 4 Pfd., einem Avanz von 23,520 Thlr. jährlich, gegen englische Concurrenz gleichkömmt.

Der Spinnlohn von Kettengarn, mit der Hand gesponnen, beträgt für einen tüchtigen Spinner, zu 3 Sgr. per Tag gerechnet, für ein Bündel in Feinheit: von Nr. 8 bis 24 circa 1 Thlr. 7 Sgr., Nr. 25 bis 50 1„12, Nr. 55 bis 80 1„18, Nr. 85 bis 100 2„—, Nr. 105 bis 125 2„12, Nr. 130 bis 150 2„16; im Durchschnitt circa 2 Thlr. per Bündel. Es kosten also Spinnlohn: 117,600 Bündel Handgespinnst à 2 Thlr. . . 235,200 Thlr.
117,600 „ Maschinengespinnst à 16⅔ Sgr. 80,850 „

Differenz zu Gunsten der mechanischen Spinnerei 154,350 Thlr.

Aus obiger Darstellung geht nun klar genug hervor, daß, abgesehen von manchen Nachtheilen und Hindernissen, welche Deutschland im mechanischen Betriebe und in den Einrichtungen, so wie im theueren Feuerungsmaterial gegen Großbritannien und Irland hat, dennoch so evidente Vortheile stattfinden, daß Unternehmungen darin gewiß mit dem reichsten Erfolge gemacht werden können, wenn die Etablissements mit hinreichenden Fonds, Umsicht und Sachkenntniß in Angriff genommen worden.

Soll unser deutscher Leinenhandel nicht allmälig ganz verloren gehen, so müssen, so dürfen wir den in den letzten 10 bis 15 Jahren in England ins Unglaubliche gesteigerten Aufschwung der Flachsspinnerei nicht ferner gleichgültig mit ansehen, da es nicht allein erwiesen ist, daß die Maschinen-Spinnereien, des mangelnden Kettengarns wegen, nicht mehr entbehrt werden können, sondern auch die Handspinnerei die Concurrenz gegen dieselben nicht auszuhalten vermag.

Finden sich demnach keine Privaten, welche die Sache angreifen, so können die Regierungen ihrem Lande keine größere Wohlthat erweisen, als sie selbst einrichten zu lassen, wie der Anfang damit bereits von der Seehandlung in dem Etablissement zu Ermannsdorf gemacht ist, daß, obgleich großartig nach unserm Begriffe, dennoch kaum den vierten Theil einer großen englischen Spinnerei ausmacht. Es ist sehr irrig, wenn wir Deutsche glauben, daß Einrichtungen, wie Flachsspinnereien in England, jetzt noch billiger zu stehen kommen, als bei uns. Der Grund, auf welchem das Etablissement steht, kostet in England oft das Zehnfache mehr als in Deutschland, wo die Gebäude, wenige Gegenden ausgenommen, für den halben Preis aufzuführen sind. Die Dampfmaschinen sind hier fast zu eben so billigen Preisen zu beschaffen, als dies in England ist, wogegen wir — und dies verdient ganz besondere Beachtung — bei Anlage neuer Spinnereien und bei dem Ankauf der Spinnmaschinen den großen Vortheil vor fünf Sechstel der bestehenden englischen Spinnereien, welche nach älteren Systemen arbeiten, voraus haben, daß uns die Benutzung der neuesten und bewährtesten Erfindungen und Verbesserungen, so wie die Dienste erfahrener Vorsteher zu Gebote stehen, vermittelst deren wir jener Concurrenz um so sicherer entgegentreten können.

In Twisten können die alten Spinnereien gegen die neuen gar nicht mehr bestehen; bei Flachsgarn war es noch möglich, weil daran noch immer ansehnlich verdient wird; daher auch die fortwährende große Vermehrung der mechanischen Flachsspinnereien in England, Schottland und Irland.

Correspondenz.

† Köln, 20. Januar.

Rüböl 28¼ pro compt., Mai 28⅞ à ⅛, pro Oct. 29 à ⅛ Thlr.

Mainz, 18. Januar.

Der Handel zeigt noch immer wenig Leben; die Seeschiffahrt will noch nicht recht und für die Dampfschiffahrt ist das Wasser viel zu klein.

Getreide. Folgende Preise hatten diese Woche statt: Weizen gleich zu empfangen 1843r niederrhein. 8, neu pfälz. u. fränk. 8, gut lieferbare Waare pro März, Mai u. Juni 8⅛ Fl. per 100 Kil. Korn effect. altes 5⅛, neues 5½, pro März 5⅝, Mai u. Juni 6 Fl. Gerste effect. sowohl als pro März u. Mai 5 Fl. Hafer gleich und auf vorbenannte Termine 3 Fl. Wicken gleich und pro März 6½ Fl. Hülsenfrüchte etwas fester; bei Partien notirt man Erbsen 7 bis 8, Linsen 6 bis 6½, Bohnen 9 bis 9½ Fl.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 11, 2. Sorte 9„15; Weiß- 1. Sorte 8, 2. Sorte 7; Korn-Vorschuß- 7¼ per 140 Pfd.

Auf heutigem Fruchtmarkte waren aufgestellt und wurden verkauft: 568 Malter Weizen, 87 M. Korn, 113 M. Gerste, 55 M. Hafer und 18 Malter Spelz.

Samen. Kohls. wird von unsern Müllern stets gekauft und bezahlen solche für pfälz. 14½ bis 15, für fränk. 14½ bis ½ nach Qual. Mohns. gilt 13½ bis ¾ Fl. per Malter. Rother Klees. war einige Zeit sehr ruhig, so daß die Preise davon nach und nach in guter bis allerbester Waare auf 21 bis 23 Fl. fielen; darauf hin trat aber rasche Kauflust ein und es scheint, daß vor der Hand solcher auf dem niedrigsten Standpunkte gewesen; in Luzerner Saat ging nichts um; von weißem ist kein Vorrath auf unserm Platze.

Fettwaaren. Rüböl überhaupt flauer. Da von allen Seiten billigere Notirungen einlaufen, die Saaten in den Feldern noch nicht das geringste gelitten, der Verbrauch davon sich aber täglich vermindert, so ist dies eben nicht anders zu erwarten; die 200 Pfd. l. Gew. effectiv o. F. gingen seit Anfang der Woche nach und nach auf 38 Thlr.; die 280 Pfd. l. Gew. m. F. auf 37 Thlr., pro Mai auf 36½, und pro October auf 37 Thlr. per 280 Pfd. l. Gew. m. F. zurück; zu den ermäßigten Preisen ging anfangs etwas um, heute aber war man noch zurückhaltender im Kaufen. Mohnöl bleibt angenehm, aber nur weniges wird darin gehandelt; die Forderung ist für effektive Waare 16, pro März 16½ à ⅓ Thlr. per ⅝ o. Faß. Leinöl ist wie früher noch immer zu 36 Thlr. im Inlande zu kaufen. Andere Oel- und alle Thransorten noch genau in dem Verhältniß, wie wir sie seit 3 Wochen angegeben; roher Talg ist aber höher gegangen und zuletzt mit 21 Fl. bezahlt, nun fordert man 21½ p. ⅝ o. F.

Der Himmel ist fast immer bedeckt, die Atmosphäre geht bei Tag und Nacht von 1, 2° Kälte zu 2, 3° Wärme über. Wind Ost.

* Liverpool, Ende Dezember.

(Jahresbericht.)

Baumwolle. Die Bewegung auf dem Markte während des Jahres 1844 mit Rücksicht auf die letzten zehn Jahre:

Jahrgang.	Ernte-Ertrag in den Ver. Staaten.	Davon gingen nach England.	nach Frankreich.	n. d. sonstigen Continent.	Total.
1834/35	B. 1,254,328	939,599	235,599	48,311	1,023,499
1835/36	„ 1,360,725	771,148	266,188	79,267	1,116,603
1836/37	„ 1,422,950	850,786	260,742	56,917	1,168,425
1837/38	„ 1,801,497	1,165,155	321,480	88,994	1,575,629
1838/39	„ 1,360,533	798,418	242,243	34,028	1,074,689
1839/40	„ 2,177,835	1,246,791	447,465	181,747	1,876,003
1840/41	„ 1,634,945	858,742	348,876	105,759	1,313,377
1841/42	„ 1,684,214	935,631	398,129	131,489	1,465,249
1842/43	„ 1,378,875	1,469,711	346,139	194,287	2,010,137
1843/44	„ 2,030,409	1,202,498	144,307	144,307	1,629,490

Die Ernte des Jahres 1843—44 ist in den Verein. Staaten weit ertragreicher ausgefallen, als man im Anfange des Jahres vermuthete, auch hat sich erwiesen, daß die feuchte Witterung des Herbstes vom Jahre 1843 der Pflanze bei weitem nicht so sehr geschadet hat, als man glaubte. Auch hat sich ergeben, daß unter den hier eingebrachten Wollen, sich wenigstens 150,000 Ballen von sehr geringer Qualität und derjenigen Waare, die man gewöhnlich mit ordinary bezeichnet untergeordnet, befunden haben.

Die Consumtion der Baumwollen in England hat niemals einen so bedeutenden und vortheilhaften Standpunkt gehabt, als im Jahre 1844, denn das Verlangen an Garn und Geweben vermehrte sich mit jedem Tage und zwar auf eine Art und Weise, daß die Spinner und Fabrikanten niemals Waare vorräthig hatten und sich öfters genöthigt sahen, Verträge auf Lieferung zurückzuweisen; überhaupt war der Handel so belebt, daß er jede Erwartung übertraf. Die Frage für Indien und China war unermeßlich, ebenso wurden sehr belangreiche Geschäfte nach dem Continente gemacht, und nur die Märkte des Nordens und Südamerikas ergaben ein Deficit.

Die Ursachen dieses glänzenden Zustandes müssen dem Ueberfluß an Gelde, dem niedrigen Preis der Cerealien und dem dadurch verbesserten Zustande der arbeitenden Klasse, vorzüglich jedoch den neu eröffneten großartigen Absatz wegen nach Indien und China zugeschrieben werden. Mit der Eröffnung des Handelsweges nach dem letztern Lande ist zwar nur erst der Anfang gemacht worden und die Geschäfte werden erst dann einen unerhörten Aufschwung erhalten, wenn es gelingen sollte, Retourfrachten zu erhalten, woran es jetzt zum Theil mangelt.

Was nun die Preise betraf, so gingen solche im Anfange der Saison etwas in die Höhe, so daß sie nach einigen Wochen, im Monate Januar, eine Verbesserung von 1 d. per Pfd. erhielten. Die Speculanten hatten in den ersten 6 Wochen 243,000 B. genommen, und die Consumtion hatte sich ebenfalls gut versehen; seitdem aber ging die Letztere bloß defensiv zu Werke und die Geschäfte wurden sehr beschränkt.

Auch bei dem Fortrücken der Jahreszeit sahen sich die Consumenten wohl vor, weil sie erfahren hatten, daß die amerik. Pflanzer große Quant. Baumwolle zurückhielten, um die Preise in Europa möglichst aufrecht zu erhalten. Die Preise nahmen demnach eine retrograde Bewegung, und obschon die Speculation noch bedeutende Operationen unternahm, so gelang es ihr doch nicht, einen Einfluß auf den Artikel zu erlangen.

Im Monate August erhielten wir Nachrichten aus den Verein. Staaten über den Ertrag der Ernte, welche alle vorhergegangenen an Reichhaltigkeit zu übertreffen versprach. Dieser Umstand, verbunden mit dem großen Vorrathe, der sich auf dem Markte angehäuft hatte, veranlaßte ein allmäliges Weichen der Preise, und von Seiten der Eigner eine dringende Neigung zu verkaufen, welcher Stand der Dinge bis zum Monate November, anhielt und man kann wohl sagen, bis jetzt noch fortdauert. Am 3. Dez. stand der Preis am niedrigsten, wo fair Upland mit 4 d. bezahlt wurde. Seitdem haben sich die Preise um ⅛ und in der Wirklichkeit wohl um ⅛ d. erholt, denn die Preise standen eigentlich noch niedriger, als die offizielle Nachweise solche notirte.

Am 3. Dez. standen die Preise so niedrig, wie es noch nie der Fall gewesen, nämlich Upland fair zu 4, Mobile zu 4¼ und New-Orleans zu 4⅜ d.

Nachstehend erfolgt eine Uebersicht der Preise von Upland und New-Orleans während des Jahres 1844:

	Upland. ord.	fair	fine	New-Orleans. ord.	fair	fine
am 31. Dez.	3⅞	4¼	4⅝	3⅝	4⅛	6
höchster Preis im Febr..	5¼	6⅛	6¼	5½	6⅝	8
niedrigster 3. Dez. . .	3¾	4	4⅛	3½	4⅜	6

Das Total der Verkäufe während des Jahres belief sich auf 1,838,400 Ballen, wovon 478,000 von der Speculation genommen wurden.

Den größten Vorrath hatten wir am 31. Juli, wo er sich auf 1,174,500 B. belief, derselbe besteht jetzt in 807,000 B., gegen 784,710 B. zur nämlichen Zeit des verflossenen Jahres.

Die Hoffnungen für die Zukunft sind ermuthigend, indem die Vorräthe bei den Manufakturisten erschöpft sind und dagegen die Consumtion in einem großen Maßstabe zunimmt. Im Laufe dieses Jahres wurden 27439 B. in jeder Woche fabrizirt, alle Fabrik-Etablissements sind in voller Thätigkeit und die Production ist noch stets im Zunehmen, so daß man für die Zukunft eine wöchentliche Consumtion von 30,000 B. annehmen kann.

Es bleibt jetzt nur noch die Wichtigkeit der Ernte des Jahres 1844 der Verein. Staaten zu konstatiren. Im vorhergehenden Jahre hat man sich in den Evalutionen sehr getäuscht und es ist wohl möglich, daß jetzt ein ähnlicher Fall, jedoch von entgegengesetzter Art eintritt, indem man den Ertrag über das Maaß abschätzt, denn die ersten Anschläge von 2,500,000 bis 2,600,000 B. werden jetzt schon auf 2,000,000 B. herabgesetzt.

Trieſt, 6. Januar.

(Wochenbericht.)

Colonialwaaren. Mit Ausnahme von Rio **Kaffee**, welcher auf Speculation geſucht war, boten dieſelben keinen Anlaß zu einer beſondern Bemerkung. Die Verkäufe betrugen 3200 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15 bis 18, 160 S. Havana zu 25¾ bis 26¼, 300 S. Java zu 22, 200 S. St. Domingo zu 18½, 26 F. St. Jago zu 32; 300 Ztr. Cacao, Maranham zu 20; 50 S. Piment zu 2½; 82 K. Zucker, Pernamduco weiß zu 14¾ und 105 F. dito geſtoßen zu 19 bis 19¾ Fl. per Ztr.

Getreide. 2000 Star Weizen vom ſchwarzen Meere erhielten 3 bis 3½, 2400 St. dito ſcharfhaft 2½, 3400 St. von der Donau und Rumelien 2¾ bis ⅔, 750 St. vom Banat 3, 400 St. harter von Taganrog 4½; 4600 St. Mais vom ſchwarzen Meere und von der Donau 2½ bis ⅔; 600 St. Levanter Hafer 2 und 900 St. Dalmat. 1½ bis ⅔ Fl. per Star.

Südfrüchte. Verkauft wurden: 20 F. Feigen von Calamata zu 5½, 100 Ztr. neue ſüße ſizil. Mandeln zu 22½, 350 Ztr. Korinthen von der Morea zu 13½ bis 14, 140 F. rothe Roſinen von Smyrna zu 10¾, 312 F. ſchwarze dito zu 5 bis 5½, 1800 Schacht. Sultan- zu 17 bis 18 und 200 F. ſizil. Weinbeeren zu 9½ bis 10 Fl. per Ztr.

Getränke. 40 F. ausländ. poln. Spiritus ¾ ohne Certificat erhielten 12½ bis 13 Fl. per Wiener Eimer, 35 F. inländ. 15½ bis 16 Fl. per Eimer und 350 Barile Pugl. Branntwein 9¼ bis 10 Fl. per Bar.

Oel. Von den abgegangenen 4400 Ornen erhielten 600 O. neues Puglieſer 19 bis 19½, 250 O. dito eßbares 21 bis 23, 500 O. altes 18 bis 18½, 450 O. von Durazzo 17 und 2000 O. Dalmat. 20¼ bis ¾ Fl. per Orna. Die Verkäufe von **Talg** betrugen 600 Ztr. Dalmat. zu unbekannten Preiſen.

Baumwolle. 861 B. Malo gingen zu 25 und 1500 B. nordamer. zu 18 bis 23½ Fl. ab.

Wolle iſt fortwährend beachtet. Der Umſatz während des Monats December betrug 1900 Ballen, nämlich 20 B. halbfeine gewaſchene weiße von Scopia zu 38, 780 B. bosniſche und ſerbiſche zu 30 bis 34, 375 B. grobe dito von ſchwarzem Meere zu 31, 425 dito graue zu 23 bis 24 und 300 B. dito weiße bosniſche zu 29 bis 30 Fl. per Ztr.

Seide. 11 B., darunter 1 B. iſtrianer, wurden zu 10 Fl. verkauft.

Hanf. Die Verkäufe beſchränkten ſich auf 150 B. Ferrarеſer zu 12 bis 13 Fl. Ztr.

Haare. Kameelhaar flau; **Wickelwolle** und **Angorahaar** halten ſich aufrecht. Die Verkäufe während des verfloſſenen Monats beſchränkten ſich auf 20 B. Kameelhaar zu 80 bis 88 Fl. und 12 B. Wickelwolle zu 57 bis 59 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. 5 K. **Indigo** erhielten 2½ bis 3½ Fl. per Pfd. und 15 B. neue perſiſche Kreuzbeeren 130 Fl. per Ztr.

Gummi ſind 670 Ztr. abgegangen, nämlich 100 Ztr. arabicum verarbeitet zu 75 bis 115, 50 Ztr. in Sorten zu 62, 380 Ztr. Gedda und Embavi zu 51 bis 58 und 140 Ztr. Fabriſorte zu 32 bis 55 Fl. per Ztr.

---

* Rotterdam, 17. Januar.

Zucker, rohe, ohne Geſchäft wegen gänzlichem Mangel an disponi. Waare. Raffin. genießen anhaltend ſtarke Frage, aber der Markt iſt ſchwach verſehen, und die Fabrikanten verlangen hohe Preiſe.

Kaffee. Die Stimmung für dieſen Artikel hat ſich in den letzten Tagen bedeutend verbeſſert, und ſowohl für das Aus- wie für das Inland hat der Begehr zugenommen. Zur gute ordin. Java ſind vergebens 21½ C. geboten. Die Beſitzer halten ſich im Allgemeinen zurück, indem man die Ausſchreibung der Frühjahrs-Auctionen der N. H.-M. abzuwarten beabſichtigt. Von braſil. Sorten ſind nur Kleinigkeiten in zweiter Hand am Markte.

Thee ohne Umſchlag, aber gut preishaltend.

Reiß mehr begehrt, beſonders iſt Tafel- ſehr geſucht, aber ſchwierig zu haben. Guter Carolina wird mit 11⅞ bis 12 Fl. bezahlt, geſchälter Java 8¾ bis 9, geſchälter Java Tafel- 10½ bis 11, blanker Java 7½ bis 8 Fl.

Baumwolle ohne Handel; gute ord. nordamerikan. Sorten wären für den Augenblick zu placiren, aber ſie fehlen gänzlich und die beſſern Sorten ſind zu hoch gehalten.

Farbwaaren mit wenigem Handel. **Indigo** ſtill, doch ohne preſſante Verkäufer. Meerkrappe willig, mit kleinem Geſchäft. Jamaica und Domingo Campeche 3¼ im Entrep., ſpan. 4¼ bis 5 Fl. Cuba Gelbholz 5¼ Fl.

Korinthen, Zante 20½, jährige 18½ bis 19 Fl.

Metalle. Banca Zinn 41 Fl. nominell. Engliſch **Blei** 10½ im Entr., deutſches 10½ Fl. in Conf.

Fettwaaren ohne Geſchäft.

Manilla, 15. September.

Zucker wird höher gehalten; für ord. blond bietet man 4⅞ Doll., geſorrert wird 4¾ D.

Reiß ſehr hoch gehalten und zu 2 Doll. verkauft.

Sapanholz auf 1¾ D. gehalten. **Büffelhäute** 4½, **Kuhhäute** 7⅛ D. **Cigarren** ſehr rar und kaum noch zum Conſum aufzutreiben. Frachten 3 bis 4 Lſt. per Ton.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Preußen. Zunahme der Staats-Einnahmen: 1835 51,740,000, 1836 51,957,000, 1837 52,488,000, 1838 52,681,000, 1839 53,475,000, 1840 54,855,000, 1841 55,867,000, 1842 57,402,000 Thlr., und ſind daher innerhalb 7 Jahren gewachſen um 5,662,000 Thlr. (Auszug aus dem Protocoll der ſtändiſchen Ausſchüſſe vom 26. Oct. 1842.)

England. Die Staats-Einnahme hat in dem letzten, am 5. Jan. geendeten Jahre 1,163,595 und in den letzten drei Monaten 493,916 Lſt. mehr betragen, als im Jahre 1843. Die Zunahme für das Jahr, in den unterſchiedenen Abtheilungen des Einkommens, iſt: 1,305,433 im Zoll-, 365,304 im Acciſe-, 185,235 im Stempel-, 26,002 im Einkommenſteuer-, 83,000 im Poſt- und 20,000 im Domänen-Departement, gegen einen Ausfall unter gemiſchten Rubriken von 941,111 Lſt. Die Zunahme in dem letzten Vierteljahre von 1844, gegen das von 1843, vertheilt ſich wie folgt: Zoll 135,167, Acciſe 200,169, Stempel 78,005, Steuern 14,633, Einkommenſteuer 33,126, Poſt 3000, Domänen 20,000 Lſt.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 18. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmſtadt, 3½% Oblig. 97; dito 4% 102⅜; dito 50 Fl. Looſe 76½; dito 25 Fl. Looſe 34½. Naſſau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Looſe 30⅜. Frankfurt 3%, Obl. 94¾; dito 3½% Obl. 101¼. Taunus-Eiſenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Jan. 388. Spanien 3% Oblig. 36¼; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *27¼.

Berlin, 17. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, 100¼ 99¾. Prämien-Sch. der Seeh. *94¼. Berlin-Potsdamer Eiſenbahn 5% *193½; dito Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eiſenbahn —; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eiſenb. *151½, 150½; dito Pr.-Obl. 4%, 102¾. Düſſeldorf-Elberfelder Eiſenbahn 5%, 96; dito Prioritäts-Obligat. 4%, 98. Rheiniſche Eiſenbahn. 5%, 90; dito Prior.-Obligat. 5%, 98¼; dito v. Staate garant. 3½%, *98. Berlin-Frankfurter Eiſenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberſchleſiſche Eiſenb. 4%, 119½; dito Littera B 110¾. Berlin-Stettin Litt. A u. B *125¼. Magdeburg-Halberſt. 4%, *111 110. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenb. 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eiſenbahn 106. Bonn-Kölner Eiſenb. *138½.

Amſterdam, 18. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% dito 99¹³/₁₆. 4½% Amortiſat.-Syndikat 99. Actien der N. H.-M. 4½% 148¼. Span. active Schuld 24⅛. Ruſſ. Obl. 5% 108½. Amſterd.-Arnheim 4½%, 104¼. Amſterdam-Rotterdam 114.

Wien, 13. Jan. 5% Metall. 111⅝; 4% dito 101¾; 3% dito 78. 1834 Looſe 157½; 1839 dito 129. Bank-Actien 1621. Eſterhazy 57½. Nordbahn 176¾. Mailand 118½. Wien-Gloggnitz 126.

Paris, 16. Jan. 5% Rente compt. 122,40; 3% dito compt. 85,—. Neapol. 97,60. Spaniſche 36¾.

London, 16. Jan. Conſols 99⅞. Belgien 101½. Holland 5%, 99; dito 2½%, 61½. Portugal 5%, 59½. Braſilian. 89. Span. Acten 5%, 26⅛; dito 3%, 37½. Mexikan. 34½. Ruſſ. 119. Columbia 14½. Däniſche 89.

Hamburg, 16. Jan. Hamburg-Berged. Eiſenb. *98 97½. Hamb.-Berliner Eiſenb. 112½. Altona-Kieler Eiſenb. *120½ 120. Glücksſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. 118. Hanſ. Dampfſch. *148 146.

Anzeigen.

4.

Rheiniſche Dampfſchiffahrt.

Kölniſche **Geſellſchaft.**

Mit Dienſtag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

vorläufig zwiſchen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

6.

Dampfſchiffahrt

für den Nieder- und Mittelrhein.

Düſſeldorfer **Geſellſchaft.**

Vom 9. Januar c. an fahren die Boote vorläufig:

Zu Berg

von **Köln** nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim** um 6 Uhr Morgens,

jeden Dienſtag, Donnerſtag und Sonntag.

Zu Thal (vom 10. d. M. an)

von **Köln** nach **Düſſeldorf** . . . . . um 3½ Uhr Nachm.

jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 24 und 26.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbuſch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 10. Köln, Donnerstag den 23. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 19), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Ueber den Zustand der Arbeiterklasse.

Es ist bei Gelegenheit der Bildung der Vereine für das Wohl der arbeitenden Klasse so mancher Vorschlag gemacht worden, aber immer scheint man nicht den rechten Fleck getroffen zu haben; denn diejenigen, welche dieser Klasse am wärmsten das Wort reden, sind noch nicht dahin gelangt, ein spezifisches Mittel aufzutreiben, oder das wahre Medikament aufzufinden, um das Uebel aus dem Grunde zu heilen. Sei es nun, daß die vermeintlichen Philanthropen ihre eigenen Kräften nicht daran wenden, oder Andern nur den Weg zeigen wollen, wo dem Proletariat die Mittel werden sollen, ihre Wünsche zu befriedigen, überall sieht die Unkunde und der geringe praktische Takt, durch die vielen Projekte, welche von allen Seiten auftauchen, hindurch. Viele Staats-Oekonomen, unter andern Say, Dupin, Raumer, Rau, Mac Culloch, Ad. Smith, Chevalier, Prillwitz ꝛc. haben über diesen Gegenstand sehr belehrende Abhandlungen geschrieben, und es kann nur von Interesse sein, Einiges hierüber im Auszuge mitzutheilen.

Um die Bedingungen zu ermitteln, nach welchen der Belang des täglichen Verdienstes der Arbeiter, unter übrigens gleichen Umständen, sich richtet, muß man die Ursachen kennen, welche auf die Menge der von der arbeitenden Klasse angebotenen und der von den Unternehmern verlangten Arbeit Einfluß haben. Die Nachfrage nach Arbeit hängt von der Nachfrage der Verzehrer, nach den Produkten dieser Arbeit ab; das Angebot der Arbeit dagegen von der Menge Arbeiter, die jede Art von Arbeit zu verrichten fähig sind. Dies Verhältniß des Angebots zur Nachfrage bestimmt die Höhe des Preises der Waaren, welche wir Arbeit nennen, ebenso wie dies bei jeder andern Waare und jedem andern Dienste geschieht.

Zuerst kommt die Arbeit des gewöhnlichen Handarbeiters, die jeder Mensch ohne vorherige Lehrzeit oder wenigstens nach einer sehr kurzen und wenig kostspieligen Lehrzeit verrichten kann, wie: Erdarbeiten, Holzhauen, Karrenschieben ꝛc.

Das Angebot dieser Arbeit folgt leicht der Nachfrage nach derselben und diese Nachfrage kann daher den Verdienst dieser Klasse von Arbeitern nur sehr wenig über den Satz hinauftreiben, der erforderlich ist, daß die Familien der Handarbeiter bestehen können. Wenn der Verdienst diesen Satz übersteigt, vermehren sich die Familien, und das dadurch erweiterte Angebot paßt sich bald der vermehrten Nachfrage an. Wenn aber im Gegentheil die Nachfrage nach solcher Arbeit nicht im Verhältniß steht mit der Menge von Leuten, die sich zur Arbeit anbieten, dann fällt ihr Verdienst unter denjenigen Satz, der erforderlich ist zu ihrer Subsistenz. Die Familien, in denen die meisten Kinder und Krankheiten sind, werden untergehen; dadurch werden die Arbeiter vermindert und der Lohn wird steigen. Aus diesen Gründen ist es selten, daß der Arbeitslohn des einfachen Handarbeiters lange über den Satz steigt, oder unter den Satz fällt, der nothwendig ist, um diese Arbeiter-Klasse so zahlreich zu erhalten, als sie gefordert wird, oder um ihre Familien zu unterhalten. Derjenige Satz aber, welcher zum Unterhalt der Arbeiter nothwendig ist, hat durchaus kein bestimmtes Maß, sondern ist von dem Clima, den Sitten und Gewohnheiten der Nation abhängig. In den nördlichen Gegenden sind Kleidung und Schutz gegen die Witterung zur Existenz des Menschen eben so unentbehrlich als die Nahrung. In civilisirten Ländern kann man nicht wie wilde Nationen, von rohem Fleisch leben; ein Mann aus den gebildeten Klassen der Gesellschaft, der sich in Lumpen kleiden und mit einer schlechten Suppe begnügen müßte, würde lieber sterben wollen. Ein Arbeiter von Paris und London würde vor Elend umkommen, wenn er nur das erhielte, womit ein Arbeiter in Bengalen zufrieden ist. Dieser braucht nicht allein weniger Nahrungsmittel, sondern auch weniger Kleidung, Wohnung, Erholung und Lebensgenuß aller Art, abgesehen davon, daß alle diese Gegenstände in Bengalen wirklich wohlfeiler sind, als in Europa. Wenn man also sagt, daß der Arbeitslohn sich nur immer so hoch hebt, um den Arbeitern die nöthigen Subsistenzmittel zu verschaffen, so muß man dabei immer die Sitten und Gewohnheiten des Landes berücksichtigen. Der ärmste Arbeiter bei uns kann ein Hemd nicht entbehren, obgleich bei den Alten selbst die reichsten Arbeiter deren nicht trugen. Das Bedürfniß, ein Hemd zu haben, dünkt unsern Arbeitern ebenso wesentlich als das Brot. Er wird lieber einen Theil seiner und seiner Kinder Nahrung opfern, als das Hemd entbehren, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Zahl der Arbeiter bei uns, die sich dieses Kleidungsstück nicht verschaffen können, sich täglich vermindert.

Aehnliche Bedürfnisse finden sich in allen Stufen der industriellen Beschäftigungen. Man würde in manchen Ländern keine Leute für Geschäfte höherer Art, als: Vorsteher von Werkstätten, Bureau-Arbeiter ꝛc. finden können, wenn ihr Lohn nicht genügte, um den Bedürfnissen dieser Klasse zu entsprechen, die durch die Sitten und Gewohnheiten des Landes festgestellt worden sind. Die Unternehmer industrieller Arbeiten bieten daher auch den Leuten, die sie beschäftigen, nur einen ihrer Lage angemessenen Lohn an, und befinden sich übrigens selbst auch ganz in demselben Verhältnisse. Auf dem Dorfe begnügt sich die Frau des Krämers mit einem Kattunkleid und einer Haube; in der großen Stadt muß sie hinter ihrem Ladentisch schon mit einer gewissen Eleganz auftreten. Ein Kaufmann wird durch die Sitten eines Landes und seiner Stadt genöthigt, ein gehörig eingerichtetes Empfangzimmer zu haben, Gäste bei sich zu empfangen, seine Frau und Kinder in angemessenen Kleidern auftreten zu lassen. Bringt ihm sein Geschäft nicht so viel ein, so wird er es verlassen, denn er würde es nicht ertragen, wenn er anders leben müßte. Eine Taglohnerfamilie braucht, um zu existiren, nur Brot, Suppe, einige Kleidungsstücke und ein Obdach; die Familie eines reichen Edelmannes, bedarf Güter, um sie unter die Kinder zu theilen, Pensionen und Stellen und standesmäßige Heirathen. Die Furcht, einer zahlreichen Familie nicht die Befriedigung aller Bedürfnisse gewähren zu können, ist wirksamer als andere vorgeschlagene Mittel, leichtsinnige Ehen zu verhindern. Nur im Verhältnisse aller dieser verschiedenen Bedürfnisse, in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft, nimmt die Menschenzahl in diesen Ländern, in diesen Klassen entweder zu, bleibt stationair oder vermindert sich. Dieser schon so oft besprochene Umstand daß der Verdienst aller Arten von Arbeiter immer dem durch Sitte und Gewohnheit bestimmten Grad von Bedürfnissen angemessen sei und sein müsse, ist von der äußersten Wichtigkeit und kann nicht genug hervorgehoben werden. Er zeigt, daß das Wohlbefinden der Arbeiter und ihre bessere oder schlechtere Existenz ganz allein in ihrer Gewalt liege, und daß sie nur elend sind, wenn sie es sein wollen, oder vielmehr, wenn sie es zu sein gewohnt sind. Um dies nicht mißzuverstehen, muß man aber wohl beachten, daß es sich hier nicht um einzelne Arbeiter, sondern um die Gesammtheit der arbeitenden Klasse und zwar durch mehrere Generationen hindurch, handelt. Könnte man den Irländer, den polnischen und oberschlesischen Knecht dahin bringen, daß er nicht blos von Kartoffeln leben wollte und daß er namentlich keine Ehe einginge, wenn er für die kommende Familie nicht eine bessere Zukunft vor sich sähe, so würde diese elende Menschenklasse bald so abnehmen, daß diejenigen, die dergleichen Arbeiter brauchten, wohl genöthigt sein würden, ihnen so viel zu gewähren, daß sie sich eine bessere Existenz verschaffen könnten. Aber eben weil diese Klasse von Menschen rücksichtslos Ehen schließt und die Zahl der Kinder vermehrt, unbekümmert, ob ihre Existenz eben so elend ist wie die ihrige, so pflanzt sich das Elend von Generation zu Generation fort, während der Nordamerikaner sich wohl hütet, eine Ehe zu schließen, wenn er für seine Kinder kein anderes Fortkommen als die persönliche Dienstbarkeit voraussieht. Selbst der so sehr verschriene englische Fabrikarbeiter schließt keine Ehe, wenn er nicht Frau und Kinder auf eine, seiner Ansicht nach, anständige Weise durch die Welt bringen kann, und was er darunter versteht, wurde genügen, ihn in andern europäischen Ländern unter die Klasse der Bemittelten zu zählen.

Allerdings ist es sehr schwierig, die arbeitende Klasse aus diesem Standpunkte der Erniedrigung emporzuheben; vielmehr sehen wir noch täglich in den untersten Klassen aufs Gerathewohl eine Menge Ehen schließen, durch welche einer großen Menge von Kindern ein kümmerliches Dasein bereitet wird, während in den höheren Klassen die Klage über die zunehmende Zahl der Hagestolzen allgemein ertönt, eine Klage, die in vielen Fällen wohl unbegründet ist, indem diese Heirathsscheu gerade das wirksamste Mittel ist, einer Ueberfüllung der höheren Klassen der Gesellschaft vorzubeugen, obgleich es freilich weit wünschenswerther wäre, wenn die Hindernisse, die den Kindern der höheren Klassen ihr standesmäßiges Fortkommen erschweren, hinweggeräumt würden, dagegen aber die niederen Klassen ihre unbesonnenen Ehen beschränkten. Fragt man nun, auf welchem Wege der Mensch und namentlich die große ungebildete Masse am schnellsten und sichersten auf einen solchen Standpunkt gebracht werden könne, daß er von den blos sinnlichen Genüssen des Trinkens und der Völlerei, die verschiedenen Stationen der Bildung hindurch, zu immer höhern und

edlern Genüssen sich erhebend, auf diejenige Stufe gelange, die wir als allgemein dem Menschen erreichbar erkennen, so kommt es vor Allem darauf an, ihn mit einer bessern Lebensweise bekannt zu machen, ihn daran zu gewöhnen und ihn dahin zu bringen, daß er, anfänglich durch Zwang und Nothwendigkeit, später durch eigene Ueberzeugung, in den Stand gesetzt werde, seiner Familie eine bessere Existenz zu bereiten. Was können die weisesten Gesetze zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse und der Fabrikarbeiter helfen, wenn sie selbst nicht die Hand zu dieser Verbesserung bieten und die Wohlthat, die ihnen erwiesen werden soll, nicht zu würdigen verstehen? Directe Mittel helfen so gut wie nichts und finden fast immer den lebhaftesten Widerstand bei den andern Klassen der Gesellschaft, indem sie gewaltsam alle bisherigen Verhältnisse verrücken. Alle positive Bestimmungen über Höhe des Arbeitslohnes und über das Verhältniß der Dienenden zu den Herren, der Fabrikarbeiter zu den Unternehmern verfehlen daher fast immer ihren Zweck. Nur eine langsame Erziehung in diesem Sinne, so wie die Beseitigung derjenigen Hindernisse, die dem Aufwachsen einer besseren Generation im Wege stehen, können zum Ziele führen. Noch übler ist es aber, wenn absichtlich die niedere Klasse vielleicht in der wohlmeinenden Absicht, sie vor dem vermeintlichen Luxus der neueren Zeit zu bewahren, ihnen die Mittel vorenthalten werden, sich empor zu arbeiten, besonders wenn außerdem gar noch die Population durch künstliche Mittel vermehrt, und durch Anlage von Zinnelhäusern aus mißverstandenem Mitleid, vollends alles Gefühl von Elternpflichten unterdrückt wird! — Wenn ein positives Einschreiten der Regierungen in dieser Beziehung zu billigen ist, so möchte es nur dahin gehen, die Eltern der niedern Klassen, die es versäumen, durch eine angemessene körperliche und geistige Erziehung ihrer Kinder, ihren Elternpflichten zu genügen, wie in Preußen, durch Zwangsmittel rücksichtslos zum Unterrichte und Schulbesuch ihrer Kinder anzuhalten. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, ist auch die Vormundschaft, welche die englische Regierung über die in den Fabriken beschäftigten Kinder ausübt, gewiß nur zu billigen, wenn sie auch ihren Zweck unmittelbar nur in geringem Maße erreicht. In ähnlicher Art kann eine Militairverfassung wie die preußische bei der Art und Weise, wie der preußische Soldat gehalten und behandelt wird, ebenfalls nur höchst wohlthätig auf eine Nation wirken, indem dadurch die ganze heranwachsende männliche Generation zu einer geregelten Lebensweise gelangen und ihr einen durch Reinlichkeit, gesunde Nahrung, Kleidung und Wohnung erhöhten Lebensgenuß gewährt wird.

Vor Allem wirkt aber günstig auf den Zustand der niedern Klassen, der im Allgemeinen zunehmende Wohlstand und Flor eines Landes, weil er einerseits den Arbeitslohn steigert und der arbeitenden Klasse dadurch die Mittel gibt, sich eine bessere Existenz zu verschaffen und an dieselbe zu gewöhnen; andererseits aber das Beispiel der wohlhabenden Klassen für die niedern Klassen ein Sporn wird, sich selbst in einen solchen besseren Zustand zu versetzen und einmal an denselben gewöhnt, nicht anders leben zu wollen. Der wahre Menschenfreund erkennt daher gern in dem Bestreben der arbeitenden und dienenden Klasse, sich in Anzug, Wohnung und Hausgeräth den wohlhabendern gleich zu stellen, trotz alles Geschreis über zunehmenden Luxus und Anmaßung, den Keim eines besseren Zustandes derselben. Wenn gleich dieses Bestreben, wie es bei Ungebildeten nicht anders sein kann, oft in Eitelkeit, Verschwendung und Prahlerei ausartet, so muß doch die nothwendige und für die Menschheit erfreuliche Folge daraus hervorgehen, daß die Zahl derer täglich geringer wird, die in der tiefsten Erniedrigung sich zu den schwersten und ekelhaftesten Arbeiten hergeben, bloß um täglich einen Topf voll Kartoffeln zu verdienen und eine Existenz zu fristen und ihren Kindern als Vermächtniß zu hinterlassen, die, wie man in Bezug auf die Irländer öfter bemerkt hat, viel schlechter ist, als die der gewöhnlichen Hausthiere in England.

Es ist hier nicht der Ort, im Einzelnen zu untersuchen, wie von diesem einzig richtigen Gesichtspunkte ausgehend, der Zustand so mancher bedauernswerthen Menschenklassen in allen Ländern verbessert werden könne; es kam nur darauf an, zu zeigen, daß eine solche Herabwürdigung der niedern Klassen keineswegs, wie viele behaupten, eine nothwendige Folge höherer Civilisation sei, daß diese vielmehr allein die Mittel an die Hand gebe, solchem Elend abzuhelfen und dadurch die edelste Wohlthäterin des Menschengeschlechts werde. Daß diese Behauptung aber richtig sei, daß Gewohnheit und Sinn für eine bessere Existenz den niedern Klassen die beste Bürgschaft für dieselbe geben, davon liefern uns die nordamerikanischen Freistaaten einen sprechenden Beleg.

Bei wohlfeilen Lebensmitteln verdient der bloße Handarbeiter großentheils noch immer einen Dollar täglich. Einen Menschenstamm, eigends zur Dienstbarkeit erzogen, gibt es kaum mehr in den wohlhabenden Städten der nördlichen Provinzen; die minderblühenden südlichen haben ihn noch in den Negersclaven, die deßhalb unentbehrlich scheinen, weil eingeborne Weiße sich nicht mehr zur Uebernahme von Taglohnarbeit verstehen.

Bei einem hoch civilisirten Zustande der Gesellschaft, wo durch ausgedehnte Anwendung thierischer und elementarer Kräfte dem Menschen immer mehr die rohen Arbeiten abgenommen werden und die Klasse der niedrigen Arbeiter sich immer mehr verändert; wo die Bildung bereits so allgemein verbreitet ist, daß selbst aus entfernten Gegenden sich keine rohen Arbeiter mehr zur Uebernahme der niedrigen Handarbeiten gegen geringen Lohn bereit finden, wie z. B. der Irländer nach England geht und diejenigen niedern Verrichtungen übernimmt, zu denen der Engländer sich nicht bequemen will; wo Zeit, bessere Einsicht und verbesserte Communication, die aus der Religion, Gesetzgebung und langjähriger Gewohnheit entspringenden Hemmnisse eines besseren und würdigeren Zustandes der niedern Klasse beseitigt; wo der allgemeine Wohlstand und die zunehmende Wohlfeilheit der Producte sie mit einer Menge neuer Bedürfnisse, Annehmlichkeiten des Lebens und verfeinerter Genüsse bekannt gemacht, und an die Stelle ihrer bisherigen Anspruchlichkeit und Genügsamkeit das Verlangen nach höherem Wohlstande und einer besseren Existenz gesetzt haben. Bei einem so hoch civilisirten Zustande der Gesellschaft muß nothwendig der Preis der Lebensmittel sich zu dem Tagelohn des Arbeiters so stellen, daß auch dem niedrigsten, außer der Nahrung, noch die Mittel zur Befriedigung jener höheren Genüsse übrig bleiben und je mehr die Civilisation fortschreitet, je mehr wird dies der Fall sein. Die nothwendige Folge davon ist, daß derjenige, der solche Arbeiter braucht, sie viel besser bezahlen muß, und daß im Allgemeinen der Preis der menschlichen Arbeit bedeutend im Werthe steigen wird und zwar um so mehr, als der Mensch in seiner Ausbildung und Kunstfertigkeit vorgeschritten ist, so daß zu den rohen, ermüdenden und geistlosesten Arbeiten, wie zu manchen Verrichtungen in Fabriken ꝛc. nur die stumpfsten und ungebildetsten Individuen sich hergeben werden. Auch der Grundbesitzer wird dann einen verhältnißmäßig größeren Theil seiner Boden-Erzeugnisse verwenden müssen, um Handarbeiter zu erhalten und ihre gesteigerten Bedürfnisse zu befriedigen und in Folge dessen wird der Reinertrag oder die Grunderente im Verhältnisse zu dem Tagelohn der Arbeiter merklich fallen, im Allgemeinen aber in Folge der gesteigerten Civilisation und der in allen Klassen verbreiteten Bildung, der Unterschied des Reichthums immer mehr schwinden und der St. Simonistische Grundsatz, ohne alle gewaltsame und künstliche Mittel immer mehr zur Wirklichkeit gedeihen: daß der Mensch nur nach seiner Arbeit und seinen Talenten belohnt werden sollte, eine Aussicht, die alle jene Besorgnisse wegen Uebervölkerung, zunehmender Verarmung und Ausartung, die so manche Regierung auf der Bahn des Fortschrittes bedenklich macht, beseitigt. In dieser Aussicht werden unsere Nachkommen, nach dem Maß ihrer Talente und ihrer Thätigkeit, selbst ohne eigenes Vermögen, immer mehr Gelegenheit finden, sich eine angenehme und bessere Existenz zu verschaffen und ihre Vorfahren in vieler Hinsicht übertreffen. Es ergibt sich im Uebrigen hieraus die Bestätigung des von Malthus und Say ausgesprochen paradoxen aber wahren Satzes, daß der höchste Wohlstand erlangt, Uebervölkerung und Hungersnoth aber da am wenigsten zu fürchten sind, wo der Mensch an die meisten Bedürfnisse gewöhnt ist.

Hypothekenwesen.

Berlin, 17. Jan. Die Vorliebe großer und kleiner Kapitalisten für Eisenbahn-Unternehmungen, hat durch Kündigung der Kapitalien viele unserer Hauseigenthümer in große Verlegenheit gesetzt.

Das deshalb schon so oft vorgeschlagene Mittel, Hausverschreibungen au porteur zu kreiren, gleich den Pfandbriefen auf Rittergüter, scheiterte stets daran, daß keine Solidar-Verbindlichkeit der ganzen Stadt Platz greifen konnte und bei jedesmaligem Giro einer solchen Obligation, der Inhaber (vielleicht gar nicht in der Stadt wohnhaft) sein Unterpfand nicht zu verificiren im Stande war. Diesem nun zu begegnen, haben drei hiesige Banquier-Häuser sich entschlossen, eine

Hypothekenbank für städtischen Grundbesitz

zu errichten, zu welchem Zwecke sie ein Kapital von sechs Millionen Thaler zusammen bringen wollen. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines solchen Instituts ist Jedem klar und es wäre nur zu wünschen, daß dabei mehr das Interesse der Eigenthümer, als dasjenige der Bank berücksichtigt würde, oder besser gesagt, da keine Association ohne Aussicht auf Privat-Nutzen arbeiten kann: daß die Interessen beider Partien au niveau gestellt würden.

Bewährt sich ein solches Institut auch practisch, so werden bald in allen großen Städten, vielleicht auch gar in ganzen Provinzen, gleich den Feuerversicherungs-Gesellschaften sich Vereine bilden, die Pfandbriefe ausstellen und circuliren lassen. Es würde dadurch jedenfalls manchen kleineren Besitzern große Verlegenheiten erspart und der Grundbesitz einen stabileren Werth erhalten.

Correspondenz.

Neuß, 21. Januar.

Weizen	56	Sg. p. Schf.		Rappsamen		Thlr. 3„15	pr. Schf.
Roggen alter	44½„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„	31„—	282 Pfd.
Roggen neuer				„ pro Mai	„	30„22½	„ „
Gerste, Winter	36	„	„	„ „ Oct.	„	31„15	„ „
„ Sommer	34	„	„	„ gereinigt	„	32„22½	„ „
Buchweizen. .	40	„	„	Rübkuch., Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer	24	„	„	„ Preß-	„	30„—	2000 Pfr.
Erbsen.	60	„	„	Branntwein 15°	„	9„15	Ohm.
Kartoffeln . .	10	„	„				

† Berlin, 18. Januar.

Getreide. Das Geschäft in Weizen war im Verlauf dieser Woche zwar etwas rühriger, im Allgemeinen jedoch unbedeutend. Vom Boden ist bunt. poln. 85/87pfd. mit 40, 87/88pfd. mit 43 und 85/86pfd., angeblich weiß. schles. mit 42 Thlr. verkauft. Zu diesen Preisen wurde auch detaillirt. Roggen hatte ebenfalls etwas mehr Handel. Berwinterter 85pfd. galt 30, für 86pfd. blieb 30¼ Thlr. vergebens geboten. In loco ist Mehreres zu 28½ bis 30 Thlr. nach Qualität verwerthet und auch das königl. Proviant-Amt war wieder im Markt. Auf Lieferung im April sind einige 100 Malter zu 29 Thlr. geschlossen, welcher Preis ebenso schwer zu machen als dazu zu haben blieb; pro Juni/Juli zeigten sich einzelne Reflectanten mit 29½ Thlr. Für poln. Rechnung sind 250 Malter 82pfd.

Connaiſſem. am 15. Mai, die Waare ſelbſt vereinterisch am 15. Juni hier zu liefern mit 30 Thlr. gekauft. Dies Geſchäft mit ſeinen von der hieſigen Uſance abweichenden Bedingungen iſt ebenſowenig normirend als ein ferneres Verkauf von 48pfd. pro März zu 29½ Thlr. In Gerſte war kein Geſchäft. Hafer wird am Landmarkte mit 17 bis 19, mitunter auch wohl mit 20 Thlr. für exquiſe Waare bezahlt. Auf Lieferung im Frühjahr 48pfd. 17¼ Br., 50pfd. mit 17½ Thlr. bezahlt und dazu noch zu laſſen. Erbſen ohne Handel.

Samen. Für Raps und Rübſen, ſo wie für Leinſ. zeigte ſich einige Frage, die aber unbefriedigt blieb, da Vorräthe fehlen und verwinterte Partien nicht beachtet ſind. Kleeſ., rother neuer zu 13½ bis 14¼, alter nach Qual. zu 10 bis 12 angetragen, weißer iſt mit 12 bis 17 Thlr. käuflich; es fehlt durchaus noch an Kaufluſt. Thymothee, neuer 11½ à 11 Thlr. Kümmel 12 à 11½ Thlr.

Fettwaaren. Rüböl blieb ohne beſondere Aenderung, ſowohl in Bezug auf Preiſe als auf Umfang des Geſchäfts. In loco werden die Preiſe von 10⅞ bis ⅞ eben nur noch durch das Conſumo erhalten, was aber bald mit der Zunahme der Tage eine andere Wendung nehmen dürfte. Auf Lieſer. pro Jan.-Febr. iſt mit 10⅞ verkauft, pro Febr. bis Juli 10¾ Br. und nur 10½ Geld, pro Sept.-Oct. 11 Thlr. mehr Briefe als Geld. Der Markt ſchloß heute matt. Leinöl loco 11 Br. 10¾ G., pro Frühj. 11 Thlr. bezahlt. Palmöl 10½, Hanföl 12⅛, Mohnöl 12, Sueeſe-Thran 9¼ Thlr.

Spiritus in loco 13⅛ à ¼, pro April 14½ Thlr. Briefe.

Die Witterung war bis Donnerſtag einſchließlich bei mäßiger Kälte ſchön und ſonnig. Geſtern früh hatten wir bei eigenthümlicher Färbung der untern Luftſchicht dicken Nebel und ſeitdem unfreundlicheres und froſtelndes Wetter. Der Wind iſt im Oſten, der Barometer hoch.

Bremen, 17. Januar.

Tabak. Von nordamericaniſchem wurden 26 F. ordin. brauner und ordin. coul., Bay, 31 F. brauner und coul. Ohio, 621 F. ord. gut ord. braun, mittel, fein br. und ſtrubsartiger reiner Maryland, 229 F. ord. gut ord. und leicht Schneidegut, und ord. und mittel Kentucky Spinngut verkauft; ferner in Auctionen 21 F. Maryland und 15 F. Kentucky. Das heutige Lager beſteht in 4934 F. Maryland, 3579 F. Virginy, 2368 F. Kentucky und 235 F. Stengel. Von weſtindiſchem und ſüdamericaniſchem kaufte man 422 Sur. Cuba, Einlage und etwas blattige gute Qualität, 90 Sur. Domingo, fein und mittel fein Deckblatt, 58 K. Seedleaf, mittel Deck- und Umblatt, ſo wie 130 P. Blätter-Portorico mittel Schneidegut zu den beſtehenden Preiſen. Die Vorräthe der erſten Hand umfaſſen heute circa 850 Sur. Havana, 1400 Sur. Cuba, 2000 Sur. Domingo, 250 K. Seedleaf, circa 4320 P. Blätter-Portorico und 18 K. Florida.

Kaffee. Darin ſind in verfloſſener Woche nur Kleinigkeiten für den Bedarf zu feſten Preiſen gekauft. Auch

Zucker, roher war ohne Umſatz, dagegen wurden von Melis und Raffinaden circa 3000 Brode und circa 400 K. und Töpfe Candis verkauft.

Baumwolle, Reiß, Thee, Gewürze, Früchte, Heringe, Pottaſche, Fettwaaren und **Droguen** wurden zu feſten Preiſen nur in kleinen Partelen umgeſetzt, indeſſen legt man bei den billigen Preiſen der meiſten Artikel und Angeſichts größerer Zufuhren bei Wiedereröffnung der Schiffahrt im Allgemeinen eine gute Meinung für das Frühjahrsgeſchäft.

---

† Hamburg, im Januar 1845.

Die wieder milder gewordene Witterung hat auf allen Hauptplätzen eine flaue Stimmung für Saat und Rüböl hervorgerufen. Belgien, das zuerſt alle Märkte trieb und über großen Schaden klagte, iſt plötzlich von der Hauſſe zur Baiſſe übergeſprungen und verkauft in Holland poſitäglich. Holland ſelbſt in wegen ſeiner enormen Vorräthe und wegen der großen Ausſaat, die zu den beſten Hoffnungen berechtigen, durch und durch flau und wird, wenn nichts beſonderes mit der Witterung paſſirt, mit Saat auf 54 à 50, mit Oel auf 20 fl. bald zurückgehen. Frankreich iſt ſelbſt während der Kälte nicht höher gegangen und wird nunmehr auch nicht ſteigen. Der Rhein hat an ſeinen Ufern enormen Beſtändengenug zu laboriren und wird, ſo wie es jetzt ſteht, vor neuen Anfuhren noch wohl huten. England hat zu viel Oelvieh, wird daher zum Frühjahre wenig Saat nehmen. In Hamburg wird jetzt der Preis fortirt und künſtlich getrieben. Der Vorrath war mit der Torantiſchen Grosse nie ſo groß als jetzt: 12 bis 13,000 Ztr. Belgien hat in Hamburg Saat pro Frühjahr gekauft, ſollte es damit noch nach Holland gehen, ſo erleben wir toll eine Flaue, wie noch nie zuvor.

Sachſen, welches eine gute Ernte von Sommer- und Wintersaaten gemacht, hat viele Vorräthe von Oel und Saaten und iſt auf Abſatz nach dem Rhein angewieſen; ſtockt dieſer, ſo wird Oel dort ſpäter enorm billig werden; ebenſo bleibt es mit Oel in Stettin ſehr flau, trotzdem für rhein. Rechnung viel Einkäufe, vor wenigen Wochen wieder ein Poſten von 6000 Ztr. gekauft wurden, ſind doch die Vorräthe noch groß. Berlin hat auch Ueberfluß an Oel und dennoch treffen täglich viele Zufuhren ein, wodurch die Läger eher größer als kleiner werden.

Nach allen Berichten haben die zu Felde ſtehenden Oelſaaten noch nicht im mindeſten gelitten und ſtehen üppig und ſchön.

---

* Amſterdam, 20. Januar.

Zucker, rohe. Außer 121 Kiſten blonder Havana, die aus einer Auction von 600 K. abgeſetzt wurden, ſind noch einige Partien Surinam zu 27½ fl. begeben. Die Preiſe ſtehen weniger feſt, da man wegen dem eingetretenen Thauwetter ſtarke Zufuhren am Markt erwartet. Raffinaden ohne Abſatz von Belang. Die kleinen Partien, welche vorkommen, werden zu den Notirungen verkauft; ord. Melis zu 31¼, gut fein zu ** bis 33, ſchön zu 33½ bis 34, fein zu 37 bis 38, Ima zu 39 bis 45, Lompen zu 30 bis 33, Syrop zu 17½ fl.

Kaffee. Die Geſchäfte in dieſem Artikel ſind fortwährend ſehr klein und höhere Preiſe ſind nicht zu bedingen, obwohl die Stimmung günſtiger iſt. Für ord. Cheribon wird 21½ C. bezahlt.

Tabak. Von Maryland, ſowohl guten als ordin. Sorten wurden 338 Faſſer abgeſetzt, und zwar zu Preiſen, die nicht niedriger waren, ſondern eine gute Meinung von dem Artikel gaben. In allen andern Sorten iſt nichts umgegangen.

Baumwolle ohne Veränderung; die Stimmung iſt luſtlos.

Reiß mehr gefragt; einige kleine Partien Java bedangen nach Qualität 8½ bis 9½ fl. Hier geſchälter Carolina wird auf 12½ fl. gehalten; ameril. geſchälter gilt 11½ bis 12, geſchälter Tafel 10½ bis 11, blanker ungeſch. Java 7½ bis 8 fl.

Gewurze ſtill. Muscatnüſſe 185 bis 186 C.; Blüthen 165 bis 170, Nelken 68, brauner Pfeffer 19, Piment 23 fl.

Südfruchte. Große rothe Smyrna Roſinen 17, Malaga 18 fl. Wegen dem ſteigenden Preiſe der Korinthen werden ſolche viel auf Spekulation gekauft; ſchöne jährige werden mit 18½ bis 19, neue mit 21 fl. bezahlt.

Haute. Der Abſatz in weſtindiſchen Sorten betrug nur 500 St. California und Columbia zu diverſen Preiſen. Auf den 26. Febr. ſind 25,000 Stück von allen Gattungen in Auction angekündigt. Inländiſche geſ. Häute und Felle bei verminderter Frage nicht flauer.

Metalle anhaltend ſtill. Banca-Zinn 41 fl.

Fettwaaren. Genua-Oel wegen nachtheiligen Berichten über das Gewächs ſehr willig. Weißes 1ma Qualität, wofür 85 fl. bezahlt wurde, wird jetzt auf 90 fl. gehalten; gelbes koſtet 65 bis 75 fl. nach Qualität. Der noch vorhandene Vorrath von Palmöl nebſt demjenigen, was im verfloſſenen Jahre von Afrika hier eingebracht worden, beſteht in circa 400,000 Kil., alles 1ma Qualität. Der Abſatz davon iſt gegenwärtig ſehr gering. Rüböl nicht williger, aber auf Lieferung wenig Verkäufer; per 6 W. 36, effect. 34¼ bis 35, Mai 34¼ bis ¾, Sept.-Oct. und Nov. 34½ bis 35 fl. Leinöl pro 6 W. 28¼, effect 27 bis 27¼, April 27¾ bis 28; Mai 28 bis 28¼, Sept. 28¾ bis 29 fl. Hanföl per 6 W. 34, effect. 8 bis 9½ fl. — Rubkuchen 54 bis 48, Leinkuchen 8½ bis 9 fl.

Spiritus mit geringem Handel. Genever Amſt. Probe 15 bis 16¾, amerik. 15 bis 17½, Arak 125 bis 200, Rum, Surinam 14 bis 15½, Jamaica 25 bis 30, Portroop, lang ⅝ 17 bis 17¾ L., Barcellona ⅝ 18 bis 18½ L.

Getreide. Weizen, 127pfd. Frieſl. bei Partien 228 fl. Roggen, Hafer, ohne Handel. Gerſte, 100pfd. Oſtend. Winter- 128 fl.

Samen. Kohlſaat, däniſch 53 bis 53½ L.. 9 fl. im April 58, Sept. und Oct. 58½ L.

Einclarirt: von Batavia 9093 B. Kaffee, 1807 Kan. Zucker, 1373 B. Bindruthen; von Surinam 325 F. Zucker; von Smyrna 1285 F. Roſinen, 10 B. Galläpfel, 33 B. Aniſſaat, 1987 Pic. Palmholz.

---

* Antwerpen, 18. Januar.

(Wochenbericht.)

Kaffee unverändert. Die Verkäufe beſchränkten ſich auf die Conſumtion. Im Ganzen 1250 Ballen, wovon 400 von Java ord. 24½ bis 25, ditto weißlich 25½ bis 26, 150 B. ditto gelblich 26½, 200 B. Domingo ord. 21½, 200 B. Braſil ord. 19 bis ½, 150 B. ditto regulär 21 bis 22. Die Wiedereröffnung der Schiffahrt brachte uns neue Zufuhr: 22,213 B. aus Rio-Janeiro, 501 B. aus New-York und 110 aus London.

Zucker, rohe. Dieſe Woche wurden 12,000 Matten Manilla aus der Ladung des Macaſſar zu unbek. Preiſen verkauft. In Havana iſt nichts umgegangen. Zufuhr 5926 Kſt. aus Havana, 12,558 M. aus Manilla; dieſes letzte Cargo war ſchon vor ſeiner Ankunft zu Wießingen verkauft. Raffin. ohne Geſchäft, es wird aber ½ bis ¾ fl. mehr gefordert.

Reiß fängt an die Aufmerkſamkeit auf ſich zu ziehen. 120 B. Carol. wurden zu 11¼ bis 12½ verkauft, 1200 B. Java zu unbek. Preiſen.

Baumwolle. Es ſind geſtern Briefe von den Vereinigten Staaten, und zwar von New-York vom 1. Januar hier eingetroffen. Es waren daſelbſt die Preiſe, auf die flauen Nachrichten von Europa hin, neuerdings ⅛ zurückgegangen, dagegen die Frachten nach Europa wiederum geſtiegen, ſo daß die Waare ſich noch immer theurer einſtellt, als ſie auf unſern Märkten abzuſetzen iſt.

Aus dem Süden, nämlich von New-Orleans, ſchreibt man, daß die Ablieferungen aus dem Innern kaum ſo groß ſind, als im verwichenen Jahre zu der nämlichen Zeit; die Preiſe waren deßwegen feſt.

Die frühere Schätzung der Ernte von 2,200,000 Ballen fing an allgemeiner zu werden, was vermuthen läßt, daß die früheren Ueberſchwemmungen nicht ohne Nachtheil geweſen ſind. Eine genauere Schätzung läßt ſich vor Halfte März nicht erwarten.

Dieſe Nachrichten haben dem Markte in Liverpool eher eine feſtere Stellung gegeben, da beim Eintreffen derſelben am 14. d. 6000 Ballen zu den höchſten Preiſen der vorhergegangenen Tagen gekauft wurden und am 15. 7000 B. zu ⅛ d. Erhöhung abgingen.

Wir wiſſen noch nicht, was der Eindruck in Havre ſein wird. Es lagen in den Häfen der Vereinigten Staaten nicht ſehr viele Schiffe nach Europa in Ladung, was alſo eher günſtig auf den Artikel einwirken ſollte.

Wir können unſere letzten Notirungen nur wenig abändern; unſere heutigen ſind wie folgt:

	Louiſiane und Mobile	Georgia
Très-bas à bon bas . .	19½ bis 20¼	19½ bis 20½ c.
Très-ordinaire	22½ „ 23	22¾ „ 20¾ „
Ordinaire	24½ „ 25	23½ „ 24½ „
Bon ordinaire	25½ „ 26	24½ „ 25 „
Petit courant	26½ „ 27	25½ „ 26 „
Courant	27½ „ 28	26½ „ 27 „
Bon courant	28½ „ 29	27½ „ 28 „

(Unſere Benennungen ſind jetzt ſehr ſtrenge, ſo wie im Havre, von wo wir die letzten Typen beſitzen.)

Die ſchöne Domingo Baumwolle 22¾ bis ⅞ und die ganz ordinaire 20¾ bis 21 c.; 14,000 K. ganz ordin. mit vielen gelben unreinen Ballen, vielleicht zu 20½ c.

Farbholz. Neue Zufuhr 800 Pikuls Sapan aus Manilla, 12,000 Kil. Campeche aus Havana, 714 Block Gelbholz aus London.

Haute. Die Nachfrage iſt etwas geſtiegen; es ſind verkauft: 1600 Stück Buenos-Ayres und Montevideo trocken und 2000 ditto geſalz., 7500 St. Valparaiſo und 1400 Rio trocken. Zufuhr 14,587 St. trock. u. 1900 geſ. aus Buenos-Ayres, 1004 aus Marſeille und 842 B. aus London, 30 B. Büffelhaute aus Manilla und 28 B. ditto aus London.

Südfruchte. In Auction wurde vor. Mittwoch 1075 K. Orangen zu 8½ bis 15 fr. verkauft, 800 Kſt. Meſſina Citronen zu 12 bis 13½ per Kiſte.

Hopfen vernachläßigt. Zufuhr 105 Ballen aus New-York. Hieſige Waare letzter Ernte gilt 40 bis 41 fl.

Wolle. Neue Zufuhr 1100 B. aus Oreſſa, 345 B. aus Ibrail.

---

* Havre, 17. Januar.

Baumwolle ſeit geſtern ſehr begehrt und animirt; dennoch iſt der Abſchlag in der Woche 1 und 2 fr. geweſen. Geſtern wurden 1516 B. und heute 1200 B. verkauft.

* Havre, 18. Januar.

Baumwolle heute Morgen abermals belebt. Der Begehr iſt groß und man erwartet gegen Abend einen Aufſchlag wenigſtens von 1 fr. Es wurden bis jetzt ſchon 1725 B. umgeſetzt.

---

* London, 17. Januar.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Die mittel und gut blonde Sorte wird jetzt mit einem Abſchlag von 1 sh. bis 1,6 angeboten, auch iſt der Markt reichlich damit verſehen; die geringe und braune Sorte iſt bei guter Frage

ebenfalls 6 d. heruntergegangen. In Auction wurden circa 10,604 S. u. 414 K. zu nachstehenden Preisen losgeschlagen: schön blond zu 61 bis 64, gut zu 59 bis 60, gut mittel zu 56 bis 58,6, mittel zu 53 bis 55, gering zu 51,6 bis 52,6, schön braun zu 49 bis 51 und gering braun zu 45 sh. Ostindische. Obwohl ein großer Vorrath von Bengal am Markte war, sind die Preise doch nur wenig gewichen. Heute wurden 3764 S. und 143 K. öffentlich ausgeboten und der größte Theil davon mit einem Abschlag von 1 sh. bis 1,6 abgelassen. Java hält sich auf dem frühern Preise, die am Markte befindliche Quantität ist jedoch beschränkt und reicht für das Bedürfniß nicht aus. Die Besitzer von Manilla sind sehr geneigt, zu realisiren und mit dem Preise um 6 d. heruntergegangen. In Auction wurden 5423 S. umgeschlagen, und zwar gut mittel zu 19,6 bis 20 sh., mittel zu 19 bis 19 sh. 6 d., feuchter zu 18 bis 19 sh. — Ausländische. Blonder Havana hält sich auf dem frühern Preise, aber die Geschäfte darin sind unbedeutend. Für Brasil-Sorten ist der volle Preis gebotten, aber der Markt ist schlecht versehen. Eine noch unter Segel befindliche Ladung von 580 K., zu Amsterdam lieferbar, wurde zu 22 sh. 6 d. begeben. Von andern ausländ. Zuckersorten wurden nur kleine Partien abgesetzt. Uebrigens sieht man einem starken Begehre nach allen Zuckersorten entgegen.

Kaffee. Guter ord. Ceylon war gesucht und die Preise hielten sich am Mittwoch und Donnerstag sehr fest, allein gestern ist solcher um 6 d. bis 1 sh. gewichen. Von Mokka wurden heute 950 B. mit einem Abschlag von 2 bis 3 sh. verkauft. Singapore hält sich; die schönsten sehr gesuchten Qualitäten stehen zu 42 bis 53. ord. zu 30 bis 33 sh. Alle andern ostind. Sorten haben wegen der geringen Preise die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Batavia, geringe Qualität, gilt 24 bis 28; Sumatra, gering bis gut 20 bis 23 und Padang 23 bis 27 sh.

Reis. Mit Bengal ist der Markt wohl versehen und die Preise sind 3 bis 6 d. gewichen. Mittel weißer erhielt 10 bis 11, gut mittel 11 bis 11 sh. 6 d. Von Java ist nur wenig vorhanden. Patna steht zu 14 bis 18 und Carolina 25 bis 27 sh.

Wolle. Der Markt für fremde war in den letzten acht Tagen ziemlich lebhaft und es wurden sehr volle Preise bewilligt. Englische Wolle ist äußerst gefragt, und man bezahlte ½ bis 1 d. höhere Preise als am Schluße des vorigen Jahrs. In den letzten acht Tagen haben wir eine starke Zufuhr gehabt, betragend 3900 B., darunter 1315 Ball. von Odessa, 758 B. vom Vorgebirge der guten Hoffnung und 920 B. von Taganrog. Im vorigen Jahre sind in London zugeführt worden: 118,647 B. gegen 109,318 B. in 1843. Die Zufuhr im Vereinigten Königreiche betrug:

	1844.	1843.
deutsche Wolle	70,303	53,495 Ball.
spanische und portugiesische . . .	12,023	4,375 „
von Amsterdam	70,908	67,160 „
„ diversen Plätzen	75,931	84,064 „
Zusammen . . .	229,165	199,094 Ball.

In voriger Woche wurden zugeführt: von Ostindien 7438 Packen Thee, 5063 Pack. Kaffee, 42730 S. Zucker, 2992 B. Baumwolle, 2677 K. Indigo, 9006 S. Reis, 4490 S. Pfeffer, 1262 Pack. Zimmt, 2 P. Nelken, 1037 P. Cassia lignea, 6 P. Muscatnuße, 18 P. Ingber, 2740 S. Salpeter, 147 P. Stückgut, 613 B. Seide, 200 P. Rum; von Westindien 905 F. Zucker brit. Pflanz., 2458 F. u. K. Zucker fremd. Pflanz., 14 F. Kaffee brit. Pflanz., 225 Pack. Rum, 337 Tons Farbholz, 62 F. Melassen.

---

* Liverpool, 17. Januar.

Baumwolle. Amerikanische Sorten von good ordin. bis fair sind ⅛ d. höher gegangen. Die anderen Sorten unverändert. Auf Speculation wurden gekauft: 4400 B. amerik., 100 B. Brasil, 1500 B. Surate und für den Export nur 300 B. amerikanische. Allein heute sind ungefähr 10,000 B. umgegangen und der Markt hat ein sehr festes Ansehen. Die Total-Verkäufe der ganzen Woche betragen 43,910 B., während nur 36,563 in dieser Woche zugeführt wurden. Bahia gilt 5 bis 5½, Pernams 5¼ bis ⅜, egyptische 5½ bis 7, Surate und Madras 2¾ bis 3½, amerik. 3 bis 4¾.

Petersburg, 10. Januar.

Von gelbem **Lichttalg**, 1. Sorte, 200 Fäßer zu 28½ R. mit allem Gelde, pro Juni. **Leinsamen** 1000 Tschetw. zu 5¾ R. mit 5 R. Handgeld, pro Juni. **Kuhhäute**, ruff. 10pfd., 5000 St. zu 18½ Kop. per Pfd. mit 1½ R. per Stück Handgeld, pro Mai. **Bengal-Indigo**, 15 K. zu 65 R. per Pud, auf Zeit.

---

* New-York, 31. Dezember.

Baumwolle. Der Umschlag in den letzten Tagen, sowohl zur Exportation als zur Consumtion, war sehr belebt. Ungefähr 2750 B. wurden mit einer Baisse von ⅛ bis ¾ C. begeben. Die Notirungen sind gegenwärtig: New-Orleans ord. 4¾ bis ⅞, middl. 5 bis 5⅛, fair 6⅛ bis ⅛, good fair bis fine 7⅛ bis 8 C.; Upland und Florida ord. 4¾ bis ⅞, middl. 5 bis 5⅛, fair 5⅞ bis ¾, fully fair bis good fair 6 bis 6⅛ C. Die Einfuhr seit dem 1. d. betrug 33,400 B. und die Ausfuhr dem 1. bis zum 24. 14,541 B.

Reis hat sehr beschränkte Geschäfte mit einer Neigung zur Baisse.

Kaffee ruhig ohne Preisveränderung. Die letzten Verkäufe bestanden in 700 B. Brasil zu 6½ bis ¾ C. (Ziel 4 M.) und 200 B. Domingo zu 5½ C. comptant. Java der Compagnie steht zu 9 bis 10½, Sumatra 6¼ bis ½ C.

Krappe schwach; 1. Qual. unberaubte erhielten 16 bis 16½, geringere waren unverkäuflich.

Thran. 300 F. südlicher wurden zur Ausfuhr mit 32 C. bezahlt.

Havana, 10. Dezember.

Im Producten-Markte hat sich seit unserm letzten Berichte fast nichts zugetragen, was des Nennens werth wäre.

Zucker. Für unsern auf circa 30,000 Kisten, hier und in Matanzas, zusammengeschmolzenen Vorrath fordert man die überspannten Preise von 5 bis 5¼ rs. für braune bei 2 Lst. 10 sh. u. 12% gleich sh. 18,11 bis 21,— „ 5¼ „ 8 „ „ gelbe „ „ „ „ „ „ 21,— „ 26„ 3 „ 9 „ 12 „ „ weiße „ „ „ „ „ „ 28„ 7 „ 35„ 8

Ueber die zukünftige Ernte circuliren noch immer die verschiedensten Meinungen, indeß bestätigen uns unsere im Innern fortgesetzten Forschungen in der Ansicht, daß das in unserm letzten Berichte darüber Gesagte sich ungefähr als das Richtige erweisen wird. Mit dem Mahlen des Zuckerrohrs wird nur auf sehr wenigen Pflanzungen vor Anfang Januar begonnen werden können. Was unsere Preise bei Eröffnung der neuen Saison anbetrifft, so werden sich dieselben wohl ohne Zweifel nach den europäischen Berichten und Limiten reguliren. Die Verein. Staaten dürften dieses Mal in Folge der großen Ernten in Louisiana und Portorico nur in geringe Concurrenz treten und verhältnißmäßig nur wenig von uns beziehen. Für Contracte zeigt sich keine Lust.

Kaffee. Die Umsätze beschränken sich auf einige hundert Säcke alter Waare zu 6 bis 7 Doll. per Quintal. Von neuer Waare sind einige kleine Partien, von klaglicher Qual., eingetroffen und wird dafür 7½ bis 8 D. geboten, indeß ohne Erfolg. Die Ernte, wie es sich immer mehr erweist, fällt in jeder Hinsicht schlecht aus.

Tabak ist sehr rar und wird über die Maßen hoch bezahlt. Die neue Ernte wird ohne Zweifel spät sein und ist vor März nichts davon zu erwarten; über den Umfang und die Qual. wird die Witterung entscheiden.

Rum rar zu 22 bis 23 Doll.

Wachs, gelbes 8¾ bis 9¼, weißes 11¼ bis ¾ D. per Arr.

Honig, alter 2 rs., neuer fehlt noch.

Talgo. Seit unserm letzten Berichte angekommene 4 Ladungen sind zu 11¼ bis ⅞ rs. per Arr. verkauft worden.

Cacao, Guayaquil, wovon eine Ladung angekommen, betrug 8¼ Doll. im Depot.

Russia Sheerlings 10 D. baar. **Steinkohlen** 4½ bis 5 D. per Ton.

Frachten jetzt ganz nominell. Während des letzten Monates wurden 5 Charters für Nordsee und Mittelmeer zu 2„5 bis 3 Lst. geschlossen.

Cours auf London 11¼ bis 12%; Paris 3% Disconto; Piaster am Bord des Packets 1¼% Pr.

Export von Havana und Matanzas bis zum 7. Dez.

	1843	1844		1843	1844
Zucker	707,895	833,640 Kisten.	Kaffee	840,065	735,400 Arr.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 20. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 90½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 76½; dito 25 Fl. Loose 34½. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3% Obl. 94½; dito 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; dito per ult. Jan. 357½. Spanien 3% Obl. 37½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons 28½.

Berlin, 18. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, 100¼ 99½. Prämien-Sch. der Seeh. *94½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% *195½; dito Pr.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn —; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153; dito Prioritäts-Oblig. 4%, 102½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 97; dito Prioritäts-Obligat. 4%, 98. Rheinische Eisenbahn. 5%, 92½; dito Prior.-Obligat. 5%, 98¼; dito v. Staate garant. 3½%, *98. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 120; dito Littera B 109½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *125½. Magdeburg-Halberstadt 4%, 111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Bonn-Kölner Eisenb. *138½.

Amsterdam, 20. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% dito 99¹⁵/₁₆. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-H. 1½% 147⅜. Span. active Schuld 25½. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterd.-Arnheim 4½%, 104½. Amsterdam-Rotterdam 114.

Wien, 15. Jan. 5% Metall. 111¹⁵/₁₆; 4% dito 101¼; 3% dito 77¼. 1834 Loose 157; 1839 dito 129. Bank-Actien 1021. Esterhazy 57½. Nordbahn 178½. Mailand 119. Wien-Gloggnitz 129½.

Paris, 18. Jan. 5% Rente compt. 122,25; 3% dito compt. 85,50. Neapol. 98,10. Spanische 36½.

London, 18. Jan. Consols 100¼. Belgien 101¼. Holland 5%, 99⅝; dito 2½%, 63½. Portugal 5%, 59½. Brasilian. 80. Span. Acten 5%, 27½; dito 3%, 38½. Mexikan. 34½. Ruß. 119. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 18. Jan. Hamburg-Bergedorf. Eisenb. *98 97. Hamb.-Berliner Eisenb. *113 112½. Altona-Kieler Eisenb. 121½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119 118. Hansa. Dampfsch. *148 146.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 22. Januar.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2	*Mon.*	139⅞	—
Paris	300 *fr.*	„	80⅛	—	„		79⅞	—
					3	*Mon.*	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 *Lst.*	„	—	—	„		6,24½	—
Berlin	100 *Thlr.*	„	100	—	„		99⅝	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	300 *Mk.*	„	150⅛	—	„		149⅛	—
Antwerpen	300 *fr.*	„	80	—	„		—	—
Brüssel	300 *fr.*	„	79⅞	—	„		—	—
Bremen	100 *Thlr.*	„	111⅛	—	„		—	—

Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien 137.

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½ à 17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10 Guldenstücke . . .	„ 5„20 à 19½	Brab. Kronenthaler .	„ 46„—
20 Frankenstücke . .	„ 5„12½ à 12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. Januar.

Angekommen den 20.: Wwe. C. Jonas von Bingen.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Coblenz und der Mosel Leonh. Tillmann (wird geschleppt).

Rheinhöhe: 4 Fuß 4 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 11. Köln, Samstag den 25. Januar 1845.

Erscheint dreimal wochentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Sächſiſche Zollverordnung.

Elbzoll-Verhältniſſe.

Leipzig, 15. Januar. Hier iſt folgende, Dresden, den 30. Dezember v. J. datirte Bekanntmachung der königl. ſächſiſchen Zoll- und Steuer-Direction erſchienen, nämlich:

„Die Veränderungen, welche in Folge der durch allerhöchſte Verordnung vom 16. November v. J. publicirten Additionalacte vom 13. April v. J. zur Elbſchiffahrtsacte vom 23. Juni 1821, vom 1. Januar k. J. an in den Elbſchiffahrts-Abgaben eintreten, haben zugleich einige Modificationen in den beſondern Beſtimmungen über die Elbſchiffahrtsverhältniſſe zwiſchen dem Königreiche Sachſen und dem Königreiche Preußen herbeigeführt.

„Auf Anordnung des königl. hohen Finanzminiſterium wird demnach hiermit bekannt gemacht, daß in dieſer Beziehung vom 1. Januar k. J. an vorläufig nach folgenden Beſtimmungen verfahren werden ſoll.

1. „Es bewendet dabei, daß Waaren, welche vermittelſt der Elbe durch das ſächſiſche und preußiſche Flußgebiet unmittelbar durchgeführt werden, dem tarifmäßigen, durch die Additionalacte feſtgeſetzten, für das ganze ſächſiſche Flußgebiet ſechs Neugroſchen drei Pfennige betragenden Elbzoll unterworfen bleiben.

„2. Findet bei der Durchfuhr eine, nach den Grundſätzen der Gränzzoll-Verwaltung zu beurtheilende Umladung zur Spedition oder zum Zwiſchenhandel dieſſeits ſtatt, ſo wird zur Zeit und bis auf weitere Beſtimmung ein Erlaß an dem ſächſiſchen Elbzoll nach einem Viertheil deſſelben gewährt.

„3. Für Waaren, welche auf der Elbe aus dem Gebiet eines der beiden Staaten nach dem Gebiet des andern, oder aus einem dieſer Staaten nach dem Auslande, oder umgekehrt, aus dem Auslande nach dem Gebiet eines dieſer Staaten gehen, iſt dieſſeits der 76. Theil des ſächſiſchen Elbzolls vom Zollcentner brutto, als Aequivalent für die weggefallene Recognitionsgebühr zu entrichten.

„4. Wird jedoch bei der Einfuhr aus dem Auslande das dieſſeitige Gebiet ohne Löſchung und Lagerung der Ladung durchfahren, ſo wird in ſolchem Fall ein Neugroſchen ſechs Pfennige von jedem, dem vollen Elbzoll unterliegenden Ztr. Waare erhoben. Dieſer Zollbetrag vermindert ſich bei den tarifmäßig mit niedrigerm als dem vollen Zollſatze belegten Waaren in demſelben Verhältniß, in welchem der volle zu dem niedrigern Satze ſteht.

„5. Waaren, welche auf der Elbe in das Gebiet eines der beiden Staaten eingehen, um zu Lande wieder ausgeführt zu werden, oder, umgekehrt, zu Lande in das Gebiet eines der beiden Staaten eingehen, um vermittelſt der Elbe ausgeführt zu werden, unterliegen neben der bei dem Punkt 3 gedachten Elbzollquote dem Durchgangszoll nach dem Tarif. Tritt hierbei der bei Punkt 4 erwähnte Fall, Durchſchiffung der ſächſiſchen Elbſtrecke ohne Löſchung und Lagerung ein, ſo kommt neben dem Landdurchgangs-Zoll der ebendaſelbſt beſtimmte Waſſerzoll zur Erhebung, dagegen aber die bei dem Punkt 3 angegebene Elbzollquote in Wegfall.

„6. Vorſtehende Beſtimmungen gelten ohne Unterſchied der nationalen Elbfahrzeuge, indem hierbei nur die Beſtimmung der verladenen Waaren entſcheidend iſt."

Braſiliens Producten-Handel im Jahre 1843.

Die Haupt-Ausfuhr von Rio beſteht in Kaffee und beträgt ⅔ der ganzen Ausfuhrſumme, ſo wie die Hälfte des Ausfuhrbetrages von ganz Braſilien. Dieſes Product befand ſich im Ueberfluß am Platze, während die Ausfuhr des Zuckers, der zu Pernambuc und Bahia in erſter Linie figurirt, weit weniger betrug als im vorhergehenden Jahre. Die Total-Ausfuhr des Kaffees, welche im Jahre 1842 1,179,731 Säcke betrug, erreichte im Jahre 1843 die Summe von 1,189,523 S., hatte ſich demnach um 9792 S. vermehrt. Eine Ueberſicht der Preiſe ergibt: daß ſolche ſeit 1843 um 9% und ſeit 1839 um 25% gefallen ſind. Dieſe Entwerthung des Kaffees beruht auf zwei Urſachen. Die eine iſt eine allgemeine, und beſteht in der geſteigerten Production in allen jenen Ländern, woſelbſt dieſe Bohne angebaut wird, beſonders in dem holl. Indien; die Andere, welche Braſilien beſonders eigen iſt, beſteht in der untergeordneten Beſchaffenheit des Kaffees in dieſem Lande. Die erſte Urſache hat ſich durch das progreſſive Sinken der Preiſe hinlänglich erwieſen und würde dieſes Ergebniß im Jahre 1843 noch nachtheiliger geweſen ſein, wenn nicht einige Speculanten aus den Verein. Staaten, in der Vorausſetzung, daß der amerikan. Congreß den Einfuhrzoll um 30% erhöhen werde, ungewöhnlich große Anſchaffungen gemacht hätten. Die zweite Urſache braucht hier nicht erörtert zu werden, da ſie auf allen europäiſchen Märkten notoriſch bekannt iſt. Einige fremde Koloniſten ſind zwar in der letzten Zeit bemüht geweſen, die Qualität des Productes nach Möglichkeit zu verbeſſern, indem ſie die ſandigen Darren, worauf der braſilian. Kaffee meiſtens getrocknet wird, durch ſteinerne erſetzt haben, wodurch dem Kaffee der erdige Geſchmack, den man ihm mit Recht verwarf, benommen wird. Eben ſo haben ſie die Zubereitung verbeſſert, indem ſie die Bohnen gleich nach dem Abnehmen, von dem ſie umgebenden röthlichen Häutchen befreiten, das durch die Feuchtigkeit der Atmoſphäre in Fäulniß übergeht, wodurch die natürliche Farbe des Kaffees verſchwindet und ihm ein unangenehmer bitterer Geſchmack mitgetheilt wird. Dieſe Verſuche, wiewohl ſie mit dem beſten Erfolge gekrönt wurden, indem der auf dieſe Weiſe prepparirte Kaffee auf den braſilian. Märkten zu erhöhten Preiſen verkauft wurde, ſtehen aber bis jetzt nur noch iſolirt da.

Die Production und Fabrikation des Zuckers hat bis jetzt noch keine Verbeſſerung erfahren, und die Behandlung iſt dieſelbe wie vor 20 und und 30 Jahren. Die Koloniſten der Havana verkaufen ihr Product daher auch 30% theurer als der braſilianiſche Pflanzer; dennoch haben ſich die Preiſe, im Vergleiche mit den früheren Jahren, etwas gehoben. In Rio allein betrug die Verminderung 6665 Kiſten, indem die Ausfuhr von 15,460 K. auf 8895 heruntterging. Wäre die Qualität beſſer geweſen, ſo würde ſich das Verhältniß durch den erhöhten Werth ausgeglichen haben.

Nach vorſtehenden beiden Artikeln behaupten die Häute den erſten Rang in der Ausfuhr Braſiliens. Dieſer Theil der Induſtrie wurde im Jahre 1843 mit einer beiſpielloſen Thätigkeit ausgebeutet, wovon der zwiſchen Buenos-Ayres und Montevideo ausgebrochene Krieg die nächſte Veranlaſſung war. Dieſe beiden genannten Länder, deren eigene Handelsverhältniſſe unterbrochen waren und die ſich meiſtens mit Viehzucht beſchäftigen, brachten einen ſolchen Ueberfluß von Häuten auf den Markt von Rio, daß ſtatt 198,092 Stück, welche im Jahre 1842 exportirt wurden, im Jahre 1843 eine Ausfuhr von 345,070 Stück ſtattfinden konnte, wovon der größte Theil nach Portugal und dem mittländ. Meere ging. Die Preiſe ergaben übrigens eine Verminderung von 4 bis 5% gegen jene des vorhergehenden Jahres.

Die Ausfuhr des Jacaranda, Paliſſander und andern werthvollen Braſilienholzes ergab ebenfalls eine Vermehrung, die man auf 40% anſchlagen kann. Die Preiſe blieben übrigens im Jahre 1843 ſtationair, mit Ausnahme der beſten Qualitäten, die nach Frankreich und England einen raſchen Abſatz fanden.

Der Manioc, der Mais, die ſchwarze Bohne und der Ricin figuriren in der braſilianiſchen Ausfuhr nur mit geringen Quantitäten. Von Reiß wurden dagegen 12,000 Säcke ausgeführt, wovon 8000 nach La-Plata und der Reſt nach Portugal gingen. 3000 Säcke Tapioca, eine Nebengattung des Manioc, wurden nach Liverpool, Hamburg und Frankreich verſchifft. Die vorſtehenden Producte verdienen übrigens eine große Berückſichtigung, indem ſie für Braſilien eine Quelle von Reichthums abgeben, und vielleicht die Hälfte der Erzeugniſſe des dortigen Ackerbaues ausmachen. Ohne den Beſitz dieſer herrlichen Producte müßte Braſilien jedes Jahr im Auslande anſehnliche Einkäufe machen. Die vier erſten Producte bilden mit dem carne seca oder dem getrockneten Fleiſche von Rio-Grande und La-Plata durchgängig die Nahrung der Neger und der Landleute. Das nämliche iſt der Fall bei den Fazenderos (Gutsbeſitzern) und den geringern Klaſſen der Stadtbewohner, welche nur noch Schweinefleiſch hinzufügen, von dem im Innern des Landes enorme Quant. conſumirt werden. Der Manioc iſt eigentlich der Weizen der heißen Zone und ſein Werth in Braſilien als Kapital berechnet, balancirt mit jenem des Kaffees. Der Mais iſt den Thieren dasjenige, was der Manioc den Negern iſt, und dient unzähligen Heerden von Mauleſein, welche durch das ganze Kaiſerreich die Producte des Grund und Bodens transportiren, mit dem Guineagras als Haupt-Nahrung. Das letztgenannte Gras, welches auch den Pferden zum Futter dient, iſt im Innern und im Süden Braſiliens ſehr häufig. Man ſäet es wie den Klee und die Luzerne und gibt es den Pferden friſch. Daſſelbe wird nach Bedürfniß geſchnitten, und ein und daſſelbe Grundſtück kann öfters in einem Jahre acht bis zehnmal geſchoren werden.

Jeder Fazendero und jeder kleine Gutsbeſitzer baut ſo viel Manioc, Mais, Reiß und ſchwarze Bohnen, als er für ſein Hausweſen, ſeine Neger und Dienſtleute gebraucht, und von dem Rum zieht er das zur Beleuchtung erforderliche Oel. Eine wohleingerichtete Pflanzung zieht daher im Ueberfluß Alles ſelbſt, was ſie bedarf, mit Ausnahme der Kleidung, welche ſie ſich von fremder Induſtrie beſchaffen muß.

Einen anſehnlichen Handelsgegenſtand bilden in Braſilien die Mauleſel, welche hauptſächlich an den Ufern des Rio-Grande und in der Provinz Matagroſa gezogen und dort umgezähmt mit 6½ fr. bezahlt werden. Von dort werden ſie in die Provinz St. Paul gebracht, woſelbſt ſie ſchon im Durchſchnitt 100, und wenn ſie zugeritten ſind, 150 fr. koſten. Von hieraus werden ſie in die Provinzen Rio und Minos verbreitet, wo ſie in der Regel in Koppeln zu 7 Stück im Preiſe von 1400 bis 2100 fr. per Koppel verkauft werden.

Der braſilianiſche Rum würde ſtarken und leichten Abſatz finden, wenn er beſſer wäre; jetzt wird er blos im Innern conſumirt, mit Ausnahme einiger Tauſend Fäſſer, die nach der afrikaniſchen Küſte zur Bezahlung der dort angekauften Neger gehen.

Die Productien der Baumwolle hat verhältnißmäßig in Braſilien keine Fortſchritte gemacht. Als Ausnahme mögen die Maragnas gelten, welche eben ſo lang und ſo weiß, aber viel feiner als die Pernambuks und Pa-

maraybas sind, und besonders von den Engländern gesucht werden, welche sie zu gewissen Fabrikaten vorzugsweise anwenden. Die englischen Spinner kaufen daher in Brasilien große Quantitäten dieser Wollen und bezahlen den Werth mit englischen Manufakturwaaren.

Der brasilianische Tabak ist wenig geschätzt. Was davon nicht nach den portugiesischen Besitzungen in Afrika verführt wird, wird im Innern consumirt.

Es sind seit einigen Jahren viele Versuche gemacht worden, um fremde Pflanzen in Brasilien zu acclimatisiren und die Theestaude, der Maulbeerbaum und die Weinrebe sind der Gegenstand mehr oder weniger glücklicher Versuche gewesen. Mit dem Thee hat es ziemlich geglückt und man findet in einigen Plantagen der Provinzen des Innern die Theestaude im schönsten Gedeihen. Was aber die Präparation des Thees angeht, so läßt solche noch Vieles zu wünschen übrig; dabei ist der brasilianische Thee von geringer Qualität, indessen hat er mit der Zeit mehr Absatz gefunden, besonders seit man Kisten in chinesischer Form und Bezeichnung zum Verpacken verwendet. Die Aufmunterung, welche theils die Regierung, theils die Municipal-Autoritäten der Kultur der Seidenraupe und des Weinstocks haben angedeihen lassen, sind bis jetzt ohne genügende Resultate geblieben.

Die Gewinnung der edlen Metalle könnte für Brasilien eine Quelle großen Reichthums werden, wenn der Betrieb der Minen mit mehr Umsicht und Geschicklichkeit geleitet würde und die Lohnsätze der Minen-Arbeiter nicht so hoch wären. Die Minen von Gongo socco und Cara branca, welche von einer englischen Gesellschaft betrieben werden, liefern indessen eine ganz befriedigende Ausbeute. Die Ausfuhr von Edelsteinen und edlen Metallen aller Art war im Jahre 1843 so bedeutend, wie sie in längern Jahren nicht gewesen. Man schätzt den Werth der von Rio ins Ausland ausgeführten Diamanten, des Goldes ꝛc. auf 15 Millionen Franken.

In den Provinzen Alagoas und Siava besitzt Brasilien herrliche Salinen, welche aber nur zum Verbrauch der Nachbarschaft dienen. Der Absatz des Salzes kann wegen der Theurung der brasilianischen Frachten, und weil die Küstenfahrt der National-Flagge ausschließlich reservirt ist, nur in gewissen Bezirken des Innern statt finden. In der günstigsten Jahreszeit beträgt die Assekuranz der Küstenschiffahrt 15 bis 20%, während die Versicherungen nach Havre oder Marseille nur 1% ausmachen.

Auf der Insel St. Catharina und in dem continentalen Theil der Provinz dieses Namens hat man Steinkohlen-Lager aufgefunden. Die Untersuchung der vorgelegten Muster lieferte jedoch kein befriedigendes Resultat und Brasilien scheint bis jetzt noch wenig Hoffnung zu haben, auf seinem eigenen Grund und Boden, das zu seiner Dampfschiffahrt und zu seinen industriellen Anlagen erforderliche Brennmaterial gewinnen zu können.

Befreiung vom Tonnengelde

für ausländische Schiffe, die mit Ballast in brasil. Häfen ankommen.

Die brasilianische Regierung hat durch eine Verordnung vom 15. Nov. v. J. alle ausländische Schiffe, welche mit Ballast beladen, die brasilianischen Häfen besuchen, von der Zahlung des Tonnengeldes jeder Art befreit. Diese Maßregel, welche von der Handelswelt mit vieler Befriedigung vernommen worden, wird zur Folge haben, daß sich stets Schiffe zur Ausführung von Producten in den brasilian. Häfen einfinden werden, ohne die Rheder der Zahlung hoher Tonnengebühren auszusetzen.

Hopfenhandel.

Aus Belgien berichtet man darüber, wie folgt: Wir sehen jetzt unsere Voraussicht in Betreff der Höhe der Hopfenpreise sich vollkommen verwirklichen. Dieses Produkt, welches bei Beginn des vorigen Jahres noch zu 22 bis 26 Fl. zu kaufen war, wird jetzt durchschnittlich mit 40 Fl. per 50 Kileg. verkauft, und scheint sich dieser Preis eher noch weiter heben, als wieder ermäßigen zu wollen.

Die diese Annahme rechtfertigenden Gründe sind folgende:

Durch die niedrigen Preise von Hopfen während einer Reihe von Jahren sind viele Anbauer, besonders in den Umgebungen von Aloft, veranlaßt worden, ihre Hopfengärten ganz oder theilweise eingehen zu lassen, wodurch das Quantum des auf unsere Märkte in 1843 bis 1844 zugeführten Hopfens bedeutend kleiner war, als in früheren Jahren. Ferner ist die Ernte in den beiden letzten Jahren im Allgemeinen nur mittelmäßig gewesen, und wenn auch die Qualität der Pflanze genügte, so entsprach doch die Quantität bei Weitem nicht den Erwartungen der Anbauer.

Der amerikanische Hopfen, welcher einige Zeit hindurch die europäischen Märkte überschwemmte, hat selbst zu niedrigeren Preisen nicht mit dem belgischen und englischen Hopfen concurriren können, da er diesen beiden Gattungen in der Güte sehr nachsteht, und wird von Tage zu Tage weniger consumirt.

Endlich hat sich im vergangenen Jahre die Frage nach Hopfen für Frankreich noch vermehrt. Man erklärt sich dies aus der Besorgniß, die viele Brauer hegen, daß ihre Methode, den Hopfen durch andere bittere Pflanzen, wie Scharbockklee ꝛc., zu ersetzen, auf den Ruf ihres Fabrikats nachtheilig eingewirkt habe. Obgleich diese Pflanzen nicht schädlich sind, so gehört ihre Anwendung doch zu jenen gewerblichen Betrügereien, die zu unterdrücken das Gesetz bedacht sein muß. Wenn man die Brauer entweder zur Benutzung des Hopfens oder zur Veröffentlichung ihrer Ersatzmittel zwingt, so unterliegt es keinen Zweifel, daß sich nach dieser Pflanze bald wen mehr Frage einstellen wird.

Aus Vorhergehendem erklärt sich sowohl der niedrige Stand der Hopfen-Preise während einer Reihe von Jahren, als auch die gegenwärtige Steigerung derselben. Wir glauben, daß unsere Anbauer sich mit dem Aufgeben ihrer Hopfengärten etwas übereilt haben. Es wird eine geraume Zeit verfließen, ehe sie im Stande sind, dieselben wieder herzustellen.

Blei-Handel.

Das „Mining Journal" sagt: Die merkliche Besserung der Bleipreise auf den englischen Markten ist nicht nur der gesteigerten Nachfrage zur Ausfuhr, sondern auch den Berichten aus New-Orleans und New-York zuzuschreiben, wo das Blei, bei geringem Vorrathe, um 3 bis 4 Lst. per Ton. aufgeschlagen hat, und wonach also keine Zufuhren aus den Ver. Staaten in England zu erwarten sind, dessen Product nun um so größere Beachtung gewinnt. Ueberhaupt führt England jetzt sehr viel Blei nach dem Continent, und der Begehr für St. Petersburg wird mit der Eröffnung der Schiffahrt in der Ostsee vermuthlich sehr zunehmen, da das meiste auf jenem Platze befindliche Blei für die russ. Regierung aufgekauft worden ist. In China haben sich die Preise ebenfalls gebessert. Die spanischen Minen erzeugen nur sehr wenig von diesem Metalle, das nach allem Anscheine eine günstige Stellung behaupten wird.

Correspondenz.

† Köln, 24. Januar.

Rüböl kostet 28 pro compt., pro Mai 28, pro Oct. 28⅛ Thlr.

Danzig, 13. Januar.

Getreide. In der vorigen Woche sind wieder einige Ankaufe von Weizen auf Lieferung vom Inlande, wahrscheinlich für Königsberger Rechnung, gemacht worden. Im Ganzen 185 Last und zwar: 20 Last 126/127 pfd. bunter zu 255, 120 Last 130pfd. gut bunter und 45 Last 131/132pfd. und 132/133pfd. hochbunt, zu unbekannten Preisen. Vom Speicher wurden zur Consumtion für die hiesige Mühle 100 Last 118pfd. Roggen zu 210 Fl. gekauft. An der Bahn war wenig Zufuhr; einige kleine Posten Weizen welche gleich zum Gebrauch für die hiesigen Bäcker bestimmt und 125pfd. mit 38, 123pfd. mit 35 Sgr. bezahlt wurden. Ferner waren noch 6 Last 102pfd. kleine Gerste besserer Qualität als sonst am Markte, wofür man 186 Fl. bedang.

Nachdem das vor acht Tagen eingetretene Thauwetter zwei Tage angehalten, fing es wieder an zu frieren und wir hatten die ganze Woche hindurch schönes Wetter.

Triest, 14. Januar.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. 597 B. Mako zu 24 bis 26, 100 B. dito zu 30, 20 B. Cassaba zu 26 und 80 B. nordamerikan. zu 21¼ Fl. per Ztr. sind abgegangen.

Colonialwaaren. Der Markt war belebt, namentlich herrschte in Kaffee und Zucker eine merkliche Thätigkeit. Die Verkäufe betrugen: 3800 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15 bis 17, 6 große u. 43 kleine F. dito S. Jago zu 24 bis 36; 50 S. Piment zu 22½; 50 F. Pfeffer zu 15; 130 Ztr. Ingwer zu 12½; 395 Kisten Zucker, Pernambuc weiß zu 13¼, 205 K. Bahia dito zu 12½ bis 14, 165 K. Trinidad dito zu 18¼, 200 K. Havana dlond zu 13, 20 F. Portorico zu 12⅛, 285 K. und 20 Fäßer gestoßen zu 19¼ bis ¾ Fl. per Ztr.

Getreide. Die Verkäufe betreffen: 5600 Star Weizen vom schw. Meere zu 3 bis ⅞, 3500 St. von d. Donau zu 2¾ bis 3⅛; 1000 Star Mais von der Donau schwimmt zu 2¾ bis ⅞; 9000 St. Roggen vom schw. Meere zu unbek. Pr.; 1700 Star Hafer von Kroatien u. Dalmat. auf Lieferung zu 1⅞ bis 1¾; 3500 St. expct. Bohnen zu 2¾ bis 1⅞ und 2200 St. Leinsamen vom schw. Meere zu 5 Fl. per Star.

Gummi. Abgegangen sind 640 Ztr. und zwar: 400 arab. in Sorten zu 60, 60 Ztr. verarb. zu 75 bis 115, 150 Ztr. in Granis zu 45 bis 50 und 50 Ztr. Embavi zu 50 bis 54 Fl.

Haute. Es erhielten 1200 hiesige trockene 41 bis 46½, 1400 dito dalmat. 40 bis 45, 300 dito von Odessa 41, 2000 Rio und Montevideo 33 bis 34, 2500 Rohhaute von Montevideo unbek. Pr., 550 dito trockene von Valparaiso 31 bis 35, 3500 ges. levanter 25 bis 35, 1500 egyptische 19 bis 20, 900 Kameelhaute unbek. Preise, 6500 Calcutter 26 bis 27 Fl. per Ztr.; 20,000 ges. trock. Büffelfelle 11 bis 15½; und 10,000 hiesige u. dalmat. Ziegenfelle 12 bis 17 Kr. per Stück.

Sardellen. Die Verkäufe beschränken sich auf 50 Fäßchen zu 27 bis 28 Fl. per Ztr.

Seide. Es sind 13 Ballen, darunter 2 B. dalmat. zu 12½ Fl. und der Rest zu unbek. Preisen abgegangen.

Südfrüchte. Folgende Verkäufe haben stattgefunden: 550 K. sizil. Pommeranzen zu 2¾ bis 3¼, 1800 K. dito Citronen zu 2 bis ½ Fl. per Kiste; 35 F. Feigen von Calamata zu 15 bis 17, 800 Schacht. dito Smyrna zu 15 bis 17; 350 Ztr. neue süße puzl. Mandeln zu 23 bis ½, 100 Ztr. dito dalmat. und sizilian. zu 22; 100 Ztr. Korinthen v. d. Morea zu 13½ bis 14; 100 Z. rothe Rosinen von Smyrna zu 10¾, 200 Schacht. Sultan- zu 19 und 200 Ztr. sizilian. Weinbeeren zu 10 bis ½ Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

* Havre, 18. Januar.

Baumwolle. Die Verkäufe der ganzen Woche belaufen sich auf 9171 B., dagegen Zufuhr 9687 B., Vorrath 70,000 Ball., und noch sind schwimmend auf hier 25 Schiffe aus New-York und drei Paquetboote. Die unten stehenden Preise wurden gestern durch unsere Mäkler regulirt; allein heute sind dieselben um 1 fr. gestiegen.

Als Sonderbarkeit im Geschäft berichten wir noch, daß so eben Georgia die gestern nicht mehr als 53 bis 54 fr. galten, heute zu 55 fr. genommen wurden und alte Louisiana so eben zu 59 Nehmer fand, die gestern vergeblich zu 57½ ausgeboten wurde. Die ganz guten Qualitäten sind nicht aufgeschlagen.

Fracht nach Basel 8¼ bis ½ fr., nach dem Elsaß 7½ bis 8 fr.

Preiscourant vom 17. Januar (versteuert):

	gering.	mittl. ord.	ord. gut ord.	fair ord.	low fair	fair	gut fair	gut	sehr schön
Louisiana . . .	fr. 49	56	60	64	68	72	74	78	—
Mobile	„ 49	55	59	63	66	—	—	—	—
Georgia . . .	„ 49	54	57½	60	63	68—69	—	—	—
Pernambuco .	„ 60	65	70	75	80	85	90	—	—

Im Entrepot 11 fr. weniger per 50 Kil.

† London, 18. Januar.

Zucker ist stille gewesen, da sich nur Käufer zu etwas ermäßigten Preisen zeigten, die die Importeure nicht geneigt waren, anzunehmen; eine Ladung weißer Bahia ist zu 22 sh. 6 d. für Holland gekauft; in Auction kamen 5420 S. Manilla, die etwas billiger zu 19 bis 20 sh. für mittel bis gut gelb abgingen; 588 S. weißer 17 bis 19 und 1500 S. Penang weißer Dampf- zu 14 sh. 6 d. bis 18,1 für sehr ord. braun bis mittel gelb. — Syrop ist zuletzt mit 13 sh. bezahlt, wozu aber keine Verkäufer mehr sind.

Kaffee ist ohne besonderen Umsatz geblieben; einige kleine Orders auf Rio wurden zu 29,6 bis 30,6 für gut ord. ausgeführt, von Mokka kamen 1000 Ballen in Auction, die 3 bis 5 sh. billiger abgingen, zu 69 bis 69,6 für gut und 58 bis 60 sh. für mittel.

Thee von Congo und Twankay sind auf Speculation einer Zollermäßigung einige Ankäufe gemacht, so daß erstere Sorte schwer zu 11 d und letztere 1 sh. 3 d. für gut ord. zu kaufen ist. Hyson gilt ord. 2,8. mittel 2,8 bis 3; Hyson Skin 10 bis 11 d.; Young Hyson 1,11 bis 2, Imperial 2,6 bis 3; Gunpowder 2,9 bis 3,6; Pecoe 1,10 bis 3.

Digitized by Google

Cacao. Von rothem Trinidad kamen 150 Quarten zur Auction, die zu 40 bis 41 einackauft wurden. Para fehlt; Guayaquil 50 sh.

Reis ist stille und es zeigen sich nur Käufer zu ermäßigten Preisen; einige kleine Partien, die angeboten waren, fanden nur zur Hälfte Nehmer zu 10„6 bis 11„0 für mittel weiß. Patna gilt 14 bis 14„6; Java ohne Veränderung.

Gewurze. Nach Berichten aus Jamaica wird die letzte Ernte von Piment auf 20,000 Serl geschätzt, die größtentheils auf hier kommen werden; 1000 Säcke sind bereits eingetroffen und zur nächsten Woche in Auction angesetzt. Von Malabar kamen circa 3400 Säcke **Pfeffer** zum Verkaufe; gut halb schwer bedang 3⅛ bis ⅛ ord. 2¾ bis 3; Sumatra aus Penang gelten 2½ bis ½ d. Von Ceylon **Kaneel** nur zum 27. d. circa 3000 Ballen zum Verkaufe angekündigt. **Macis-Nüsse** wurden in Auction mit 2„9 bis 4„3 für ord. bis gut braun bezahlt; Blüthe 2„6 bis 3 sh. für gut bis fein. **Ingber**, guter Bengal fehlt; Malabar gilt 18 bis 20.

Cassia lignea ist begehrt und da die gehabten Zufuhren nur sehr mäßig sind, so bezahlte man für 380 Kisten, die in Auction vorkamen, 3 bis 4 sh. höhere Preise; gut bis fein mittel 61 bis 65, ord. mittel bis mittel 52 bis 55, Bruch 48 bis 50 sh. **Cassia flores** werden auf 70 sh. gehalten.

Mandeln, Barbarice sind ohne Umsatz und nominell; süße 45 und bittere 56. Der Vorrath hier besteht heute aus 1370 Sur. 20 F. süße und 480 Sur. bittere; zugeführt wurden uns im Ganzen im v. J. 3332 Sur. 74 F. süße und 2234 Sur. 17 K. bittere Barbarice.

Salpeter behauptet sich fest auf frühere Preise; 1200 S. in Auction bedangen für 3½ bis 4¼% Ref. 26 bis 27 sh., 10% 25„6; raffin. wird höher erwartet, 29 bis 29„6; 3000 S. Chili sind zu 13 sh. verkauft und für kleine Quant. muß man 13„6 bewilligen.

Zink. Damit ist es stille und keine Käufer über 22„10; Inhaber fordern aber 23 Lst. Unser Lager besteht aus 3200 Ton.

Fettwaaren. Cocosnußöl ist zu 27„10 bis 28 Lst. für 1ma Waare käuflich. Olivenöl, Gallipoli und span. 38 bis 40; Leinöl 23„4 bis 23„9; Rüböl 36 Lst. Sperm-Thran 27 bis 30; Leber- 30„10; Robben- 31„10 bis 32 Lst.

Farbwaaren. Mit Indigo bleibt es fest, doch ist der Artikel der nahen Auction wegen ohne Umsatz. Nach den letzten Berichten aus Ostindien ward der Ertrag der Ernte noch mit 145,000 Maunes angegeben und wird im Wesentlichen nichts Neues über diesen Artikel gemeldet. Das hiesige Lager betrug ultimo 1844 25,975 K. gegen 21,781 K. am Schlusse 1843. Die am 21. d. bestimmten Auctionen liefern ein sehr schlechtes Assortiment von Bengal mit einem sehr großen Quantum Kurpah u. Madras und bestehen in: Bengal, seine Verschiffungssorten, sind zu 5„4 bis 5„9 in letzter Auction, gute 240 K. 4„9 bis 5„3, mittel 450 K. 4„3 bis 4„8, ord. 1000 4„9 bis 4„2, mittel Commonsorten 1540 K. 3„4 bis 3„8, ord. 550 K. 3 bis 3„8, sehr ord. 100 K. unter 3 sh.; Oude 700 K., Kurpah u. Madras 2500 K., Manilla 45 K., Bombay 30 K., Java 28 K. Cochenille wird ferner besser erwartet; unser Vorrath Ende Dezember betrug nur 2681 Ser. gegen 8662 Ser. in 1843; ord. bis gut silbergrau bedingt rasch 4„6 bis 4„10, schwarze 5 bis 5 sh. 3 d. nach Qualität. Safflor, Bengal von der neuen Ernte sind uns bis jetzt 1800 B. zugeführt, wovon 1200 B. bereits verkauft sind, von guter feiner Waare ist sehr wenig darunter und war erwarten unter den Partien, die sich noch in Importeurshanden befinden, ebenfalls eine kleine Proportion guter Waare, diese hat sich auf ihren frühern Werth von 7 bis 7 Lst. 10 sh. behauptet, während ord. und mittel 10 bis 20 sh. gewichen ist; in heutiger Auction waren 122 B., die mit 4 Lst. 5 sh. bis 6„17„6 abgingen, welches wieder 10 bis 15 sh. höher ist. Bombay ist nur in ord. bis mittel Waare vorräthig zu 20 bis 50 sh.

Farbholz. Blauh., Jamaica 5„5, Campeche 8 Lst.; Gelbh., Cuba 7 bis 8; Jacanilla 4 bis 4„10; Nicaragua 10 bis 13 bis 16; Caliaturh. in Stücken 7„12„6 bis 8, Wurzeln 5„10 bis 5„15, gemahlene 10; Sapan Dinas 10 bis 18 sh.

Baumwolle bleibt ruhig; die Umsätze dieser Woche beschränken sich auf 700 B. Surate mittel bis fair 2½ bis 3½, welches frühere Preise sind.

Droguerien ꝛc. Seit den letzten 4 Wochen fanden fast gar keine Umsätze statt, theils des eingetretenen Winters wegen, theils aber auch durch den so lange währenden Umstand, der alle Zufuhren zurückhielt. Die Aufmerksamkeit war daher fast ausschließlich auf die zu dieser Woche angesetzten Auctionen gerichtet, es war indeß nicht möglich, daß alle Waaren zum Verkaufe fertig werden konnten, um gehörig besichtigt zu werden, weshalb ein großer Theil zurückbleiben mußte; eine Auction, welche hauptsächlich aus 100 Kisten Gummi Copal, 100 K. und 14 Kisten Malabar Cardamom bestand, wurde ganz zurückgenommen. Die Verkäufe, die stattgefunden haben, sind größtentheils zu billigern Preisen gemacht, wir haben darunter vorzüglich Gummi copal zu erwähnen, der 20 sh. niedriger abging. Gummi arab. bleibt in allen Gattungen fortwährend gesucht. Camphor behauptet sich im Preise und die Importeurs sind kaum zum Verkaufe geneigt, obgleich die Berichte mit der letzten ostind. Post diesen Artikel an allen Märkten als überführt berichten; von den letzten Zufuhren wurden bis jetzt nur 178 K. angetragen, wovon die Hälfte zu 6„5 bis 6„7„6 Käufer fand. Cardamom, Malabar ist fast gar nicht am Markte und es sind nur vorerwähnte 14 K. importirt worden; fernere Zufuhren von Bedeutung werden nicht erwartet. Krohn China ist sehr preiswerth verkauft. China regia ist zu 3„3, in Platten sowohl als in Rohren angetragen, welches auch 3 bis 6 d. billiger ist. Pfeffermünz-Oel, amerik. ist auf 8 bis 8„3 gewichen. Von Schellack ist von den letzten Zufuhren noch nichts vorgewiesen. Pegu Catechu ist für 30 Tons mit 21 bezahlt und es kann nicht ausbleiben, daß die Preise dafür ansehnlich höher gehen, da unser Vorrath auf 180 Tons zusammengeschmolzen ist und nach den letzten Berichten aus Ostindien noch immer keine Abladungen stattgefunden haben. Terra Japonica behauptet sich auf 12„6 bis 13.

Die Auctionen bestanden in: Antimonium 206 K. 35 sh. bis 35„6; Caap Aloe 52 K. blank 32 bis 33„6, mittel 26 bis 30 sh.; Camphor wurden 178 K. zur Hälfte zu 6 Lst. 5 bis 7 sh. 6 d. verkauft; Cardamom 22 S. halblanger 2 sh. 1 bis 4 d.; Corter Canella alba 25 Ser. mittel 21„6 bis 24, ditto Cascarillae 36 Ser. junge Rinde 20, ditto China regia 348 Ser. mittel bis gut glatt unbedeckte bis auf 70 Ser. unbedeckte Rohren wurden zu 3„3 bis 3„6 eingekauft, zu ersterem Preise in zu kaufen, beschädigte ging zu 1„10 bis 2„10 ab; Krohn China 85 Ser. fein gerollt wurden zu 1„2 bis 1„7 erlassen, mittel 9„10; Fol. Sennae 200 B. ostind. ord. bis mittel wurden zu 3 bis 6½ rasch verkauft; Galläpfel 51 S. weiße 40; Gummi Arabicum 68 S. südamerik. braun 45 bis 52 sh., Berb. 330 Ser. 6 Lst. bis 6„7„6; Gum. Damar 80 F. 50 K. fein 60, ord. u. mittel 20 bis 40 sh.; Gum. Sandarac 5 F. 85 bis 90 sh.; ditto Copal 177 K. mittel und große Stücke 8 Lst. bis 8„10, mittel u. kleine 6 bis 6„10, kleine 5„12„6 bis 6 Lst., ord. 70 bis 90 sh.; Oleum Cinnamon. Ceylon 50 Vent. 5„6. Krausemünzöl amerik. 4 K. 4 bis 4„8, Pfeffermünzöl ditto 25 K. 7„6 bis 8, Ricinusöl 77 K. ord. geld 4½ bis 5; Rad. Curcumae 2050 S. gut Madras 12„6 bis 13„6, ord. u. beschäd. 6„6 bis 11„6, gut Bengal 12„6 bis 13; Ipecacuanha 30 Sur. 2 sh.; Senegae 12 B. 1„3; Serpentariae 7 B. 1 sh.; Rhabarber 53 K. halb geschält gut mittel 3, mitt. 2 bis 2„6, ord. mittel 1„9; Sumach 178 S. Palermo 10; Sassaparillae 70 B. Honduras 1 bis 1„4; Balsam Copaive 63 F. 10 bis 12½ sh. nach Qualität.

Lagerbestand diverser Artikel ultimo Dezember 1844: Salpeter, ostind. 1485 und südamerikan. 2891 Tons; Kaneel 3205 Farthl; Cassia lignea 2609 K.; Cassia flores 508 K.; Muscat-Blüthe 380 K., Nüsse 447 K.; Nelken 419 K.; Pfeffer 83030 S., weiß. 7427 S.; Piment 3680 S.; Ingber ostind. 32,601 S.; Cardamom Malabar 41 K. 22 S.; Camphor 2201 K.; Opium 405 K.; Cubeben 948 S.; Anisum Stellatum 1999 K.; Terra Catechu 920 T.; Terra japonica 3175 T.; Zinn 585 T.; Oleum Ricini 150 F. 5340 Sur.; Gummi Arab. 169 K., Berb. 276, ostind. Gum. Copal 910 K., Gum. Benjoes 31 K., Gum. Damar 932 K., Gum. olibau. 726 K.

London, 17. Januar.

Getreide. Durchschnittspreise

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
v. 6. Dez. b. 11. Jan.	sh. 45„ 5	34„ 4	21„ 8	32„—	36„ 3	35„11
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 21. Januar . . .	„ 20„—	4„—	6„—	10„ 6	6„ 6	7„6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6
„ fremdes Mehl 6 sh. 10½ d., aus den Colonien 1 sh. 8½ d. per Ztr.						

Die Einfuhr vom Auslande betrug 2230 Qr. Weizen, 4179 Qr. Gerste, 72 Qr. Hafer, 1055 Qr. Bohnen, 85 Qr. Erbsen, 100 Qr. Wicken, 17,120 Qr. Lein- und 547 Qr. Rappsamen.

Petersburg, 10. Januar.

Der Umsatz in unseren Exporten geht im Ganzen fortwährend sehr träge, und erhalten sich alle Preise fast unverändert.

Talg. Von gelbem wurden einige Partien zu 102 bis 103 R. mit Handgeld pro August gemacht, mit a. G. ist zu 96 R. willig zu haben; pro Juni gestand man 100 R. a. G. zu. Von Seifen- sind einige Partien zu dem sehr billigen Preise von 90 R. mit Handgeld pro August abgegeben. Weißen hält man auf 107 R. mit Handgeld pro Juni.

Fische. Die früheren Käufer für Pott- und Strohhaben sich ganz zurückgezogen; man kann erstere zu 69 R., und letztere zu 66 R. mit 10 R. Handgeld pro Juni-Lieferung willig haben.

Hanfol. Nachdem pro August zu 7 R. 80 Kop., pro Juli zu 7 R. 70 Kop. mit Handgeld Einiges geschlossen ward, bietet man für letztere Lieferung jetzt nur 7½ R. Die Zufuhren im Innern sind bedeutender, wie man erwartete, und dürften demzufolge wohl 15,000 Faß angebracht werden; der gegenwärtige Preis ist aber nicht hoch zu nennen und dürfte selbst bei geringerer Frage vom Auslande auf eine bedeutende fernere Erniedrigung nicht zu rechnen sein. Von

Oelein kaufte man 250 F. auf Lieferung pro Mai und Juni zu 6¼ R. mit 1 R. Handgeld, was noch geboten, wozu aber gegenwärtig keine Abgeber sind.

Hanf. Der Absatz ist sehr träge. Man konnte gewöhnlichen Rein- zu 68 bis 69, Ausschuß zu 63½, Halbrein- zu 58½ R. mit Handgeld pro Juli willig haben.

Leinsamen. Auf dem Platze befindlicher Morschanskischer gilt 24 bis 25 R. nach Qualität. Sehr ordinairer Rschew'scher pro Juni ist zu 19 R. mit halbem Vorschuß geschlossen.

Rauhhaute. Ruff. 10pfd. schloß man zu 65 Kop. per Pfd. mit Handgeld pro Mai.

---

* New-Orleans, 20. Januar.

Baumwolle flau, als Folge der ungünstigen Berichte aus Europa; man will die frühern Preise nicht mehr anlegen. Man notirt Louisiana und Mississippi in ferior 3½ bis ¾ C., ord. 4 bis 4½, middling 4½ bis 5⅛, middl. fair 5⅛ bis ⅞, fair 6 bis 6⅛, good fair 7. -

---

Pernambuco, 5. Dezember.

Von neuen **Zuckern** ist der Vorrath im Ganzen 900 K. Preis 1,100 rs. für weiße und braune über ferros. **Baumwolle** 4,200 bis 4,300 rs. **Haute** 125 rs.

Frachten 1 Lst. (Nach Triest 3 Schiffe in Ladung, nach Hamburg und den nordl. Häfen keine.) Cours 25½.

Bahia, 22. November.

Vorrath von alten und neuen **Zuckern** circa 3600 K. Preis für braune 1,600 bis 1,700, weiße 2,200 bis 2,300 rs.

Frachten für kleine Schiffe 3 Lst., für große Schiffe 50 bis 55 rs. Cours 25 d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Verein. Staaten von Nordamerika. Der „New-York Herald" vom 18. Dez. 1844 giebt nachstehende Uebersicht der Handels- und Geldverhältnisse der Ver. Staaten, wie solche von dem Schatzamts-Secretair in dem Jahresberichte von 1844, endend mit dem 1. Juli, dem Congresse am 16. Dez. v. J. vorgelegt sind.

Das Schatzamt hat nur selten ein so gründliches Document, als das gegenwärtige, vorgelegt. Es beginnt zuerst mit der

Staatsschuld der Verein. Staaten am 1. Juli 1844:

Betrag der fundirten Schuld	Doll.	178,034„84
Rückständige Certificate	„	24,214„29
Noten des Schatzamts von 1812	„	4,317„44
Certificate des Mississippi-Staates von 1815	„	4,320„—
Die mit Bewilligung des Congresses übernommene, noch unbezahlte Schuld des Districts Columbia — 1836	„	1,260,000„—
Rückständige Noten des Schatzamts, emittirt in Folge der zwei Congreß-Acten	„	2,256,207„31
Anleihe von 5½ %, fällig 1845	„	5,672,976„88
„ „ 6 „ „ 1861	„	8,343,880„88
„ „ 5 „ „ 1853	„	7,004,131„35
Gesammt-Staatsschuld am 1. Juli 1844 . .	Doll.	21,748,288„99

Der Secretair verbreitet sich sodann weitläufig über den Staats-Credit und sagt, daß die Course der Staats-Papiere einen hinlänglichen Beweis abgeben für die Sicherheit, mit welcher sich Capitalien darin belegen lassen.

Sodann schlägt der Secretair die Errichtung eines sinkenden Fonds vor, nicht allein um die Staatsschuld zu tilgen, als auch um den Ueberschuß der Staatseinnahmen zu sichern und die Zinsen der Schuld reduciren zu können. Jetzt würden die bei den dafür ausersehenen Banken deponirten Valuten (Depositi) von denselben, wozu es ihnen gutdünke, benutzt, ohne das der Regierung die geringste Zinse dafür würde, während die Interessen der Schuld in kurzer Zeit zu einer sehr bedeutenden Summe gelangen würden. Ein sinkender Fonds, jährlich um circa zwei Millionen, was nicht schwer in Ausführung zu bringen wäre, würde, verbunden mit dem jetzigen starken Ueberschuß, in kurzer Zeit jährlich einen Zinsbetrag aufbringen, völlig so groß, als der mehr anwachsende Zinsbetrag der Staatsschuld — Auch wird die Ermäßigung des Zoll-Tarifs empfohlen. Der Secretair empfiehlt, daß vor der geringsten Aenderung in den jetzigen Zöllen die gehörige Zeit gegeben werden möge, damit die Betheiligten sich darnach einrichten könnten. Man nimmt an, daß bei dem gegenwärtigen Tarif, mit einer Importation gleich der des letzten Jahres (1844), der Ueberschuß der Staatseinnahmen im Jahre 1853, abzüglich aller Kosten und Schulden der Regierung, über fünfzig Millionen Dollars betragen würde, und sowohl in dieser Rücksicht, als auch wegen Thatsachen anderer Art, empfehle er eine stufenweise Reduction der Zölle. Die heimischen Interessen des Landes erforderten keinen so hohen Durchschnitt der Steuern, und sei es unrecht, von dem Volke mehr einnehmen zu wollen, als die Bedürfnisse der Regierung es erheischten.

Hiernach geht der Secretair zu dem Handel mit dem Auslande über und sagt:

Unser Handel mit fremden Nationen in dem mit dem 30. Juni 1844 endenden Jahre hat sich mehr zu unsern Gunsten gestellt als wir erwartet haben. Nach den aus dem Departement des Schatzamtes eingereichten amtlichen Documenten stellt sich das fragliche Jahr wie folgt:

Handel der Ver. Staaten. Werth der Ein- und Ausfuhren.

Einfuhren:	Werth von zollfreien Waaren . . .		D. 24,766,082„—
	„ „ zollpflichtigen Waaren . .		„ 83,668,620„—
	Gesammtwerth . . .		D. 108,434,702„—
Ausfuhren:	Werth von inländ. Producten	100,183,497	
	„ „ fremden „	10,944,787	„ 111,128,284„—
	Bilanz zu Gunsten der Ver. Staaten		D. 2,693,582„—
Brutto-Einnahme von obigen Einfuhren			D. 29,137,060„60
Netto-Einnahme von denselben			„ 26,183,570„94
Also Kosten der Erhebung . . .			D. 2,953,489„66

Bei Ansicht dieser Angaben über die Ein- und Ausfuhren muß man nicht übersehen, daß nur 6 Monate aus der Periode, wo die Einfuhren am stärksten sind, in der Berechnung figuriren, und daß seit dem 1. Juli 1844 die Einfuhren sehr groß waren. Nach dem Kalender-Jahre gerechnet, würde das Resultat sich ganz anders stellen, sowohl was die Handels-Bilanz als die Staatseinnahmen betrifft.

Die Finanzen der Regierung betreffend, so stellen sich dieselben völlig so günstig als wir vorausgesetzt haben. Die Einnahmen und Ausgaben, wie die folgenden Tabellen sie zeigen, ergeben einen bedeutenden Ueberschuß; es scheint jedoch, daß die Ausgaben extravagant waren.

Finanzen der Ver. Staaten des Jahres 1844, endigend mit dem 30. Juni.

Einnahme:	Zölle	D. 26,183,570„94
	Staats-Ländereien	„ 2,059,939„80
	Schatz-Amt-Noten	„ 1,677,181„35
	Diverse	„ 261,007„94
	Total . . .	D. 30,181,700„ 3
	Saldo im Schatz-Amt . . .	„ 10,431,507„55
		D. 40,613,207„58
Ausgabe:	Civil-Liste, Marine, Armen ꝛc.	„ 32,958,827„94
	Saldo im Schatz-Amt am 1. Juli 1844 . . .	D. 7,654,379„64

Voranschläge für 1845.

Einnahme:	Zölle, erstes Quartal . . .	10,873,718	
	„ drei Quartale, geschätzt	21,071,300	
	Staats-Ländereien . . .	2,139,857	
	Diverse	120,000	D. 34,204,875„—
	Total . . .		D. 41,859,254„64
	Ausgaben geschätzt auf . . .		„ 35,819,431„ 6
	Saldo im Schatz-Amt am 1. Juli 1845 . . .		D. 6,039,823„58

Voranschläge für das Jahr 1846.

Einnahme:	Zölle	30,030,302	
	Staats-Ländereien	2,010,100	
	Diverse	120,000	D. 32,160,302„—
	Total . . .		D. 39,200,125„58
	Ausgaben geschätzt auf . . .		„ 28,193,784„32
	Saldo im Schatz-Amt am 1. Juli 1846 . . .		D. 11,006,340„76

Diese Voranschläge sind zwar nach den besten vorhandenen Quellen aufgemacht; es liegt indeß außer der Möglichkeit, die wahrscheinliche Lage der Finanzen der Regierung im Voraus mit irgend einer Genauigkeit bestimmen zu wollen, weshalb man sie auch auf ihrem Werthe und Unwerthe beruhen lassen muß.

Kurhessen. Am 13. Januar wurde das kurhessische Eisenbahn-Anlehen bei dem Banquierhause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt aufgelegt. Der Andrang zum Einzeichnen war sehr stark. Das Anlehen 6,700,000 Thlr., in Lotterie-Anlehen-Loosen zu 40 Thlr. per Stück, wurde von dem Rothschild'schen Banquierhause zu 42 Thlr. ausgegeben. Die ersten zehn Jahre werden jedes Jahr zwei Verloosungen stattfinden, jede zu 500 Loosen. Die Hauptpreise in diesen Ziehungen sind 40,000, 36,000, 32,000 u. s. w. Der geringste Preis ist 55 Thlr. und steigt bis 1895 auf 90 Thlr. Sicherstem Vernehmen nach waren die Unterzeichnungen, die schon gestern Abend wieder geschlossen wurden, so ausnehmend belangreich, daß sie ansehnlich gekürzt werden müssen.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 22. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 77½; ditto 25 Fl. Loose 34¼. Nassau, 3½% Obl. 97½; ditto 25 Fl. Loose 30¼. Frankfurt 3% Obl. 91½; ditto 3½% Obl. 101¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; ditto per ult. Jan. 387. Spanien 3% Obl. 38½; ditto 5% Anl. incl. 8 Coupons *28¾, 28½.

Berlin, 21. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, 100¼, 99¾. Prämien-Sch. der Seeh. *94. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *190½, 195; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *184½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 151; ditto Prioritäts-Oblig. 4%, 102½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 97½; ditto Prioritäts-Obl. 4%, 98½. Rheinische Eisenbahn 5%, *92½, 91½; ditto Prior.-Obl. 5%, 98¾; ditto v. Staate gar. 3½%, *96¼. Berlin-Frankfurter Eisenb. 4%, 138½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *121½; ditto Litera B *110½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *126 125. Magdeb.-Halberstadt 4%, *111¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Bonn-Kölner Eisenb. *138½.

Amsterdam, 22. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 5% ditto 99¼. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 147¾. Span. active Schuld 25¾. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterd.-Arnheim 4½%, 104¾. Amsterdam-Rotterdam 114.

Wien, 18. Jan. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 101½; 3% ditto 78. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 130½. Bank-Actien 1622. Esterhazy 57½. Nordbahn 150½. Mailand 119½. Wien-Gloggnitz 129½.

Paris, 19. Jan. 5% Rente compt. 122,50; 3%, ditto compt. 85,50. Neapol. 98. Spanische 36½.

London, 19. Jan. Consols 100. Belgien 101¼. Holland 5%, 99; ditto 2½%, 63¼. Portugal 5%, 59. Brasilian. 89. Span. Activ. 5%, 27½; ditto 3%, 38½. Mexikan. 34½. Russ. 119. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 21. Jan. Hamburg-Berged. Eisenb. *98 97. Hamb.-Berliner Eisenbahn 113½. Altona-Kieler Eisenbahn 123. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 118. Dänl. Dampfsch. 145.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. Januar.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Pack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Coblenz und der Mosel Jacob Tillmann; nach Mainz Anton Bender.

Ferner: Nach Rotterdam, Schleppkahn „Köln 2", Capt. Breyuks; nach Amsterdam, Schleppkahn „Köln 3", Capt. Pollenberg.

Rheinhöhe: 6 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

8. Die Gläubiger des Fallitments des zu Benn wohnenden Gastwirths Carl Wilhelm Kersten werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 1. März d. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Fallitments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes zu Köln zu übergeben.

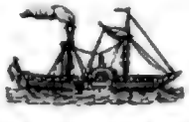
Das Präclusiv über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Fallitments am 3. März l. J. eröffnet werden.

Beuel, den 21. Januar 1845.

Der Syndik des Fallitments,
Joh. Friedr. Zilcken.

---

4. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

Mit Dienstag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

vorläufig zwischen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

Hierzu das wöchentliche Beiblatt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 3. Köln, Samstag den 25. Januar 1845.

F. W. Grube auf der Reise nach China

an seine Familie.

Seit langer Zeit habe ich in diesen Blättern keine Auszüge aus Grubens Briefen mitgetheilt, weil der Inhalt derselben zum größten Theil nur die Beziehungen des Hausvaters zu den Seinen enthielt, und einzelne Nachrichten doch allzu lückenhaft erscheinen wären. Auch Grube spricht sich über das Unstatthafte solcher fragmentarischer Mittheilungen in seinem letzten Briefe an mich, — dessen theilweiser Abdruck hiermit folgt — deutlich aus; er konnte es natürlich nicht wissen, mit welchem freundlichen Interesse das Publikum auch die flüchtigen Reisebemerkungen aufgenommen. Der vielen Nachfragen wegen und den Wohlwollenden zu Liebe, übergebe ich denn nochmals einen kleinen Auszug diesem Blatte und ich weiß, daß er den Meisten gerade deshalb am liebsten sein wird, weil die Persönlichkeit des Reisenden darin besonders hervortritt.

Düsseldorf, am 9. Januar 1845.

Elisabeth Grube geb. Diez.

Ningpo 2. August 1844.

Am 12. Juni gegen Abend habe ich am Bord der amerikan. Brigg „Eagle" Hongkong verlassen. Die letzte Zeit meines Aufenthaltes daselbst war in hohem Grade unangenehm, ich war in einem theuren, schlechten Hotel, in dem nur ein paar Räume, (Zimmer kann man sie nicht nennen) Licht und Luft hatten, wenn man die Jalousien öffnete. Alle übrigen waren dumpf und dunkel und so klein und beengt, daß bisweilen in der schwülen Hitze einem der Athem verging. In der zweiten Hälfte des Mais setzte die Regenzeit ein und wie! es regnete bisweilen 24 Stunden in Strömen, daß an Ausgehen nicht zu denken war, und wenn dann eine kleine Unterbrechung eintrat, füllte sich die Luft mit Dünsten, daß sie mit einer erdrückenden Schwüle auf uns lag. In wenigen Minuten war Alles mit Schimmel bedeckt, Morgens waren Schuh und Stiefel, Putze und Hut, weiß, und die Röcke in meinem Koffer waren schimmlig. Zum Schreiben und Arbeiten hatten wir kein Licht in unsern schlechten Löchern, Kienäker (der Diener) lag am Fieber und so wurde jeder Tag lästiger. Wie froh wir endlich uns einschiffen, mögt Ihr hiernach ermessen.

Unsre Fahrt nach Chusan war so glücklich als schnell. Nachdem wir ein paarmal hochland an der chinesischen Küste, sodann auch den nordwestlichen Theil von Formosa gesehen hatten, erreichten wir schon am 18. Juni die schönen Inseln des Archipelagus von Chusan, in Form und Größe sehr verschieden aber fast Alle herrlich bebaut, gleich einem Garten, bis zu den Gipfeln der in schönen Linien sich hinziehenden Bergesrücken. In den Thalsenkungen lagen die Wohnplätze und Bewohner gewöhnlich im Schatten hoher Bäume, und die schönsten Stellen waren in der Regel mit Tempeln bebaut. Langsam gegen die starke Flut ankämpfend, fuhren wir beinahe den ganzen Nachmittag des bezeichneten Tages an den Ufern der herrlichen Insel Kuh-Wang entlang und gingen Abends zwischen dieser und Kitpoo vor Anker. Am 19. setzten wir, sobald die Flut es erlaubte, unsere Fahrt nach Chusan fort, sahen fortwährend die prachtvollsten Ufer von Kitpoo, Pinsche Insel, Elephanten- und Ibis-Insel, viele kleine Eilande nicht zu gedenken und langten gerade um Mittag vor der Hauptstadt von Chusan, Namens Tingkae, an. Mit einem Kaufmanne, dem ich schon früher empfohlen war, und der zufällig auf einem nahen Schiffe sich befand, fuhr ich bald ans Land, gab ein paar Empfehlungsbriefe ab, besah die Stadt und kehrte dann nach dem „Eagle" zurück, weil ich einen Brief zu schreiben hatte. Abends fuhr ich mit Kienäker nach einer in unserer Nähe befindlichen kleinen aber sehr hübschen Insel, besuchte zwischen Zamse-, Melonen-, Kürbis- und andern Gartenfeldern hindurch die höchste Höhe derselben und erfreute mich lange Zeit der schönen Aus- und Uebersicht von diesem Punkte. Alles um uns her war prächtig und schön, und manche Berggelände erinnerten mich an schöne Gegenden des Sieg- und Rheinthales. Am andern Morgen den 20. ging ich früh zu einem Besuche ans Land; besuchte dann das am Ufer gelegene Fort, besuchte von neuem die etwas entfernter liegende Stadt und sah fast alle Theile derselben; speiste Mittags bei dem Chief-Magistrate, und wohnte nach Tisch mit ihm und seiner Familie der Uebung eines Sepoy-Regimentes und der schönen Militairmusik bei. Am 21. wollten wir weiter nach Shanhai; Windstille und ungünstiges Wasser hielten uns aber bis gegen Mittag auf und als wir dann langsam fortruderten nahm der Wind wiederum so sehr ab, daß wir etwa 1½ Stunde vor Tinghai vor Anker gehen mußten. Erst am folgenden Morgen konnten wir mit frischem Winde uns aus diesen Inseln herauswinden, doch hatten wir den ganzen Tag eine Menge derselben, bald nahe und bald ferne im Gesichte bis wir Abends in der Mündung, des viele Meilen weiten, mächtigen Stromes Yang-tsi-kiang vor Anker gingen. Am 23. fuhren wir denselben hinauf, bekamen bald das rechte Ufer ins Gesicht, liefen dann auf eine Bank für einige Stunden fest, und kamen erst Abends bis in die Nähe von Woosung an der Mündung des Shanghai Flusses, wo wir Anker werfen mußten. Am andern Morgen früh waren wir kaum unter Segel, als wir zur Flutzeit abermals auf eine Bank festfuhren und leider keine Hoffnung hatten, ohne einen Theil der Ladung zu löschen, flott zu werden, bei eintretender Ebbe legte sich unser schönes Schiff ganz auf die Seite; dies und der zu befürchtende Zeitverlust, veranlaßte mich, schon vorauf nach Shanghai zu gehen; ich verließ demnach mit 2 Reisegefährten um 10 Uhr den „Eagle" in einem chinesischen Boote und langte Abends 6 Uhr bei dieser großen Stadt an. Ich war glücklich genug bald ein Unterkommen zu finden und gar bei einem deutschen Kaufmanne Sauer aus Frankfurt und hatte andern Mittags die Freude mit 4 Deutschen am Tische zu sitzen. Eine Hamburger Brigg, „die Andromache", war nämlich im Hafen und hatte A. Schreiber von Singapore als Supercargo. In den nächsten Tagen machte ich zu Shanghai sehr interessante Bekanntschaften, die Hitze wurde aber so groß (30° Reaum.) daß es unerträglich wurde und in der schwülen glühenden Luft der engen Stadt alle Eßlust und aller Schlaf verging. Wir waren alle matt und schwach, konnten nur Abends einige Erholung auf dem Wasser finden und trachteten, bald wieder weg zu kommen. Nach 14 Tagen war ich reisefertig und am 9. Juli ging ich mit einem Dampfboote nach Ningpo, wo ich Abends am 10. v. M. anlangte. Die erste Woche war auch hier unerträglich heiß und ich litt nicht wenig; dann machte ich eine kleine Tour ins Gebirge, etwa 5 deutsche Meilen weit, um Theepflanzungen, einen berühmten Tempel und ein prächtigen großen Landsee, umgeben von der reizendsten Landschaft, zu sehen und als ich nach 3½ Tagen zurückkam, hatten Gewitter die Luft so abgekühlt, daß man einigermaßen dauern konnte. Leider bekam Kienäker darauf die gefährliche Dissentrie, ich mußte deshalb meinen Aufenthalt verlängern, werde nun aber, da er so weit hergestellt ist, morgen nach Chusan gehen und dort Gelegenheit nach Foschoo und Amoy suchen.

Insel Chusan 5. August 1844.

Am 3. August bin ich mit Kienäker Morgens 6 Uhr in einem chinesischen Boot abgereist und mit günstigem Wasser und gutem Winde desselben Tages um 3 Uhr Nachmittags hier angelangt. Der Abschied von Ningpo wurde mir etwas schwer, zumal da der engl. Consul Thom, bei dem ich wohnte und 2 andere Engländer es sich nicht nehmen lassen wollten, mich nach dem schönen Flusse zu begleiten und meine Abfahrt zu sehen. Es war ein lieblicher Morgen; unseres verstorbenen Königs Geburtstag und ich dachte an Euch, die ich Euch gewöhnlich an diesem Tage zu den veranstalteten Festlichkeiten führte. Am 7. August 1844 bei meiner Ueberfahrt von Ningpo war ich fast immer in der Sonne, wenn gleich nicht ohne Schirm, um die herrliche Insel des Chusan-Archipelagus desto besser sehen zu können, meine Ankunft hier erfolgte zur Zeit der stärksten Hitze und das Landen meiner Effecten, so wie das Aufsuchen meiner Wohnung in der ½ Stunde vom Hafen entfernt liegenden Stadt nöthigte mich länger darin zu verweilen als gut ist. Endlich am Sonntage mußte ich einige Besuche machen und bei Windstille und unerträglicher Hitze wandern. So etwas geschieht in diesem Klima nicht ungestraft, ich bekam nervöses Kopfweh und mußte den 5. u. 6. d. im Hause zubringen.

Die Veröffentlichung der Auszüge aus meinen Briefen macht mich besorgt. Das Meiste ist sehr fragmentarisch und wenig geeignet zu einer Zeitungslectüre, da solche Auszüge immer nur lückenhaft sein können. So habe ich am 2. dieses, in meinem Briefchen die Reise nach Shanghai ziemlich vollständig erzählt; dann aber die Zeit nach Ningpo, meinen Aufenthalt da und die prächtige Reise ins Gebirge und nach dem See nur ganz kurz angedeutet, weil — das Papier zu Ende war. — Und doch ist Ningpo und die Gebirgsreise das Interessanteste.

Wie lange ich hier werde bleiben und warten müssen läßt sich nicht bestimmen. Nach Forchou-foo gehen fast gar keine Schiffe; dazu sind wir jetzt in der Zeit der Taypoone, dieser fürchterlichen Ströme in den hiesigen Gewässern, die nach den Beschreibungen, welche ich gehört, die heftigsten Orkane übertreffen. Unter solchen Umständen darf ich kaum hoffen, bald weiter zu kommen. Hier lebe ich in einem chinesischen Hause, was ein Engländer zu Ningpo theilweise gemiethet und mir freundlich für die Zeit meines Aufenthaltes überlassen hat. Da es sehr schwer ist in allen diesen Plätzen auch nur ein Zimmerchen zu erhalten, so erkenne ich solche Freundlichkeit doppelt dankbar. Ueberhaupt aber bin ich bis jetzt überall sehr glücklich gewesen und selbst die klimatischen Einflüsse habe ich wider alles Erwarten besser als viele Andern überstanden. Die letzte Woche meines Aufenthaltes zu Shanhai und die erste Woche zu Ningpo waren fürchterlich heiß und ich wußte bisweilen zu Shanhai, wo ich in einen fieberhaften aufgeregten Zustand gerieth und nicht schlafen noch essen konnte, nicht mehr was zu thun. Doch auch das ist ohne Folgen für mich vorüber gegangen. In Ningpo war es für Consul Thom und mich die einzige Erholung, Abends in der leichtesten Kleidung am Flußufer zu liegen und den frischen Wind einzuathmen. Im Trinken muß man äußerst vorsichtig sein und den Durst soviel als möglich bekämpfen. Auf dem kleinen Ausfluge von Ningpo habe ich wunderschöne Gegenden, herrliche Thäler, prächtige Wälder, einen reizend gelegenen großen Landsee mit mehreren Inseln und Theepflanzungen gesehen. Die Erinnerung daran wird mich so lange ich lebe erfreuen. Unsäglich bedauere ich kein Zeichner zu sein; welche Sammlung von Zeichnungen hätte ich anlegen können!

(Fortsetzung folgt nach Ankunft neuer Briefe.)

Transitoverkehr über den Isthmus von Suez.

Wenn gegenwärtige Originalcorrespondenz auch Manches enthält, was wir bereits in früheren Blättern geboten, so glaubten wir dieses Wenige doch nicht ausscheiden zu sollen, da bei dem allgemeinen Interesse, welches gegenwärtig dieser Gegenstand in Anspruch nimmt, eine vollständige Darstellung nur allgemein erwünscht sein kann.

Alexandria, im Dezember 1844.

Die nach Aden, Ostindien, China und den benachbarten Ländern gehenden, so wie von dorther kommende Reisende und Briefe werden mit wenigen Ausnahmen durch englische Dampfboote befördert. Nur ein ganz unbedeutender Theil hiervon fällt den Segelschiffen oder Dampfbooten anderer Flaggen zu. Der Dienst der britischen Boote ist folgender: Am 10. eines jeden Monats geht ein Dampfschiff von Southampton ab, welches Gibraltar berührt, und am 15. in Malta eintrifft. Zu diesen Fahrten

werden gegenwärtig die Schiffe „Oriental" und „Great Liverpool" benutzt. Das erste hat 1,673 Tonnen und 450 Pferdekraft, das zweite 1,540 Tonnen und 464 Pferdekraft. Die Schiffe übernehmen Passagiere, Briefe, Gelder so wie auch Waaren. Beide gehören der Londoner Peninsular und Oriental Steam Navigation Company, welche zur Unternehmung der Fahrten und Uebernahme der Briefielleisen gegen die englische Regierung contraktmäßig verpflichtet ist. Nebst den Briefen, welche mit den erwähnten Dampfbooten abgehen, wird am 7. jedes Monats ein Zelleisen von London über Calais expedirt, welches nach dem mit der französischen Regierung getroffenen Uebereinkommen in 70 Stunden durch Frankreich passiren muß, und am 10. in Marseille eintrifft. Von dort wird es mittelst eines englischen Regierungs-Dampfbootes abgeholt, und bis zum 15. ebenfalls mit den französischen Passagieren und Briefen nach Malta gebracht, wo es dem Boote der Peninsular und Oriental-Company übergeben wird. Dieses setzt dann seine Reise direct nach Alexandria fort, und trifft hier am 19. eines jeden Monats ein. Es kehrt über Malta, Gibraltar nach Southampton zurück, sobald es die über Suez kommenden Reisenden, Briefe ꝛc. aus Indien an Bord genommen hat, welches gewöhnlich zwischen dem 22. und 24. geschieht.

In Egypten theilen sich in die Geschäfte des indischen Transito's die von Mehemet Ali begründete Egyptian Transit-Company und die in Alexandria bestehende Agentie der oben genannten Peninsular und Oriental-Company. Die erstere besitzt gegenwärtig zwei Dampfboote auf dem Nil, 1 in Bau begriffenes im hiesigen Arsenal, dann 1 Remorqueur sammt 8 eisernen Schleppbooten auf dem Canal. Die Peninsular und Oriental-Company hat gleichfalls 2 Dampfschiffe auf dem Nil, ferner 1 Remorqueur sammt 3 eisernen Booten im Canal. Nebstdem ist für selbe unlängst ein neugebautes Dampfboot von beträchtlichen Dimensionen aus England angekommen, welches aber noch im hiesigen Hafen liegt, da die egyptische Regierung Anstände gegen dessen Einlaufen in den Nil erhoben hat.

Die Fahrt von Alexandria nach Cairo wird mit dem Dampfbooten der beiden Gesellschaften in 30, die Rückfahrt aber in 22 Stunden zurückgelegt. Zwischen Cairo und Suez sind von der Transit-Company Eilfahrten eingerichtet, mittelst welcher die Passagiere in 20 bis 24 Stunden von einem Orte zum andern gebracht werden. Von diesen Anstalten hat bisher die englische Post keinen Gebrauch gemacht. Ihre Zelleisen werden, sobald sie mit dem Dampfboote in Alexandria oder Suez anlangen, dem englischen Postbureau übergeben, auch von diesem mittelst Lastthieren durch Egypten geschafft. Hiezu sind je nach der Jahreszeit und Witterung 60 bis 70 Stunden erforderlich, was die Abfahrt der Packetboote unnöthiger Weise verzögert. Diese und andere mit dem Lastthier-Transporte verbundenen Uebelstände haben die General-Postdirection in London veranlaßt, in der Person des Dr. Bourne einen eigenen Agenten hieher zu senden, welcher dermalen beschäftiget ist, den Transit der englischen Post-Zelleisen in Egypten zu organisiren.

Die Dampfbootverbindung zwischen Egypten und Indien wird durch zweierlei Linien hergestellt. Die eine besteht zwischen Bombai und Suez, und wird von der ostindischen Compagnie unterhalten. Auf ihr fahren abwechselnd die der Compagnie gehörigen Boote: „Atalanta", „Sesostris", „Semiramis", „Victoria" und „Berenice" welche zwischen 160 und 200 Pferdekraft, und 700—800 Tonnen zählen. Von diesen Schiffen verläßt em 1. jeden Monats eines den Hafen von Bombai, und trifft, nachdem es mit Aden communicirt, am 18. in Suez ein, von wo es nach Aufnahme der über Alexandria kommenden Reisenden, Briefschaften, ꝛc. sogleich wieder nach Aden und Bombai zurückkehrt. Diese Dampfboote bringen auch die englischen Postzelleisen nach Indien, welche in Bombai ausgeschifft, und von dort nicht mehr zur See, sondern zu Land nach Calcutta und den übrigen Landestheilen weiter gesendet werden.

Eine zweite Linie wird von der Peninsular und Oriental-Company unterhalten. Sie verbindet Suez mit Calcutta und die Fahrten finden alle zwei Monate statt. Die Abfahrtstage sind nicht genau bestimmt, in der Regel verläßt jedoch das Dampfschiff in der ersten Hälfte des Monats Calcutta, und langt nach Berührung von Madras, Ceylon und Aden am 25ten Tag in Suez an. Die zu diesen Fahrten verwendeten Dampfboote sind: der „Hindostan" und „Bentinck" jedes von 1,600 Tonnen, 520 Pferdekraft und für 130 Passagiere erster Classe eingerichtet. Zur Aufrechthaltung der letzteren Linie ist die Peninsular und Oriental-Company nicht contractmäßig verbunden. Sie übernimmt daher für diese Strecke auch nicht die Postzelleisen, wohl aber Briefe, die ihren Agenten privatim übergeben werden, für deren richtige Bestellungen sie übrigens nicht haftet.

Nach einem zwischen der großbritanischen Regierung und der Peninsular und Oriental-Company vor Kurzem abgeschlossenen Uebereinkommen werden in der dargestellten Fahrordnung mehrere Aenderungen eintreten. Es wird nämlich nebst dem Dampfboote, welches am 3ten jedes Monats Southampton verläßt, ein zweites am 20. abgehen, und bis zum 2. des darauf folgenden Monats in Malta eintreffen. In Verbindung damit wird auch von London ein zweites Zelleisen am 24. expedirt werden, und so wie jenes vom 7. mit den Dampfschiffen der Peninsular und Oriental-Company in Malta zusammentreffen, von dort aber, da monatlich nur ein Schiff der Company die Fahrt bis nach Alexandria fortsetzen soll, mittels eines Regierungsdampfbootes hieher gebracht werden. Diese neue Fahrordnung soll mit Anfang des künftigen Jahres in Wirksamkeit treten. In den südlichen Meeren wird die ostindische Compagnie ihre monatlichen Fahrten von Bombai nach Suez unverändert fortsetzen.

Die Peninsular and Oriental-Company wird aber künftighin jeden Monat ein Schiff von Calcutta nach Suez senden, welches daselbst am 5. eintreffen, und gehalten sein wird, die Postzelleisen von Calcutta, Madras, Colombo (auf Ceylon) und Aden, wo es überall anlegt, zu übernehmen, so wie die europäischen Zelleisen dahin zurückzubringen. Für die Beförderung der Briefe auf diesen von der Peninsular und Oriental-Company sowohl in den europäischen als indischen Gewässern zu unternehmenden Fahrten ist ihr von der großbritannischen Regierung eine Entschädigung von jährlich 160,000 L. St. zugesichert worden. Die Peninsular und Oriental-Company hat ferner die Absicht, nach jedesmaligem Anlangen der europäischen Post in Calcutta auch Dampfboote nach Singapore, und von dort nach Canton und Honglong abgehen zu lassen, worüber jedoch mit der englischen Regierung kein Uebereinkommen getroffen und überhaupt noch nichts Näheres entschieden worden ist. So verhält es sich mit der Beförderung der Reisenden und Briefschaften, welche den Weg über den egyptischen Isthmus nehmen.

Was den Transit der Waaren angeht, so muß zwischen den hiebei betheiligten Ländern unterschieden werden. Die Artikel, welche Ostindien aus Europa über Egypten bezieht, kommen hauptsächlich aus England und Frankreich nach Alexandria und werden von Suez ausschließlich mit englischen Dampfschiffen an ihre Bestimmung gebracht. Der nämliche Fall tritt hinsichtlich der indischen Sendungen ein, welche gleichfalls nur in feinen kostbaren Gütern bestehen, und bis nach Suez durch englische Dampfboote verfahrt werden. Dasjenige was bisher auf dieser Strecke an geringerer Waare, und mittels anderer Schiffe versendet worden ist, gehört mehr in das Bereich der Versuche als der stabilen Operationen, welche fast sämmtlich an der Kostspieligkeit des Durchzuges durch Egypten, so wie an den Gebrechen, an welchen die Schifffahrt im rothen Meere leidet, gescheitert sind. Auszüge aus den Ladungsmanifesten der englischen Dampfboote, welche einzusehen ich mir vorbehalte, werden ein erschöpfendes Bild des indo-europäischen Waarenverkehrs, wie er gegenwärtig in der Richtung über Egypten stattfindet, liefern, und die Ueberzeugung verschaffen, daß dieser Verkehr in seiner Entwickelung nicht sehr vorgeschritten ist.

Andere Verhältnisse walten hinsichtlich der Waaren ob, welche für die Küstenländer des rothen Meeres bestimmt sind. Diese gehören, einige Ausnahmen abgerechnet, nicht in die Classe der feinen Waaren, langen aus verschiedenen Theilen von Europa und hauptsächlich aus Oesterreich in Alexandria und Cairo an, und werden je nach der Convenienz weiter versendet. Die Verfrachtung von Suez aus geschieht, da europäische Schiffe dort eine seltene Erscheinung sind, mittels der im rothen Meere fahrenden Nationalschiffe. Auf gleiche Weise werden auch die Waaren verschifft, welche von den Ländern des rothen Meeres über Egypten nach Europa gelangen. Was über Cosseir aus- und eingeführt wird, ist geringfügig. Nicht unbeträchtend ist aber die Waarenmenge, die jährlich von der großen Caravane, welche die im Namen des Sultans verabreichten Geschenke Mehemet Ali's nach Mekka bringt, in Arabien eingeführt wird. Die Caravane macht zwar ihren Weg durchaus zu Land, und verursacht viele Auslagen, da jedoch nach einem alten Gebrauche die mit ihr ziehenden Waaren allerorts zoll- und abgabenfrei sind, so wird sie zu Waarensendungen häufig benutzt. (Oestr. Lloyd.)

London, 17. Januar. Nach einer in den londoner Blättern veröffentlichten Korrespondenz zwischen der Admiralität und dem Comite der Ostindien- und China-Association wird ehestens das Reglement für den neuen Postdienst zwischen England und Ostindien via Suez bekannt gemacht; derselbe ist bekanntlich erst durch den neulichen Vertrag, der zwischen dem Vicekönig von Aegypten und England abgeschlossen wurde, so ins Leben gerufen worden, wie er künftig bestehen werden soll. Man hofft in der City den Tag bald zu erleben, wo man in 14 Tagen bequem nach Bombay reisen und binnen Monatsfrist eine umgehende Antwort aus Ostindien haben wird. Sobald die projectirten Eisenbahnen von Calais bis Marseille, over von Köln bis Triest vollendet sein werden, wird dieses Problem gelöst sein.

Alexandrien. „Galignani's Messenger" berichtet vom 19. Dezember: Der Vicekönig hat mit dem Agenten des englischen Generalpostmeisters einen Vertrag zu regelmäßigeren und rascheren Beförderung der Briefe zwischen Alexandrien und Suez, angeblich auf fünf Jahre, abgeschlossen. Die Posten sollen durch Agenten des Paicha in Begleitung eines englisch. Postagenten in etwa 50 Stunden befördert werden und das vom Pascha zu erhebende Postgeld 2 engl. sh. für das Pfund Zeitungen und 6 sh. für das Pfd. Briefe betragen. Man fügt bei, daß der Passagier- und Waarentransport ebenfalls unter directer Controle der egyptischen Regierung stehen und durch ihre Agenten besorgt werden solle, so wie daß der Pascha ein Transitbureau mit dem stellvertretenden Gouverneur von Cairo als Vorstand errichtet habe.

Eisenbahnen.

Hannover. Die „Ostfriesische Zeitg." theilt die von königl. Landdrostei zu Aurich unterm 28. Dezemb. 1844 dem interimistischen Eisenbahn-Comite für Ostfriesland im Auftrage des königlichen Ministeriums des Innern gemachten Eröffnungen über die Anlegung von Eisenbahnen längs der Ems und im Osnabrückischen mit. Zuvörderst wird einer Reihe von Personen aus den vornehmsten Städten Ostfrieslands die Genehmigung des Ministeriums ertheilt zur Bildung eines General-Comites für Begründung einer Actiengesellschaft, behufs Anlegung von Eisenbahnen von Emden über Leer und Lingen zur preußischen Gränze auf Münster und von Lingen und Osnabrück zur preußischen Gränze auf Bünde. Zu einer Aeußerung in dem Allerhöchsten Beschlusse in Beziehung auf Gestattung eines Actien-Unternehmens hat Se. Majestät sich auf die Berichte des Osnabrucker Magistrats nicht veranlaßt finden können. Sollte der Magistrat zu Osnabrück außerdem noch ein besonderes Eisenbahn-Comite zur Berathung der osnabrückischen Lokal- oder Provinzial-Interessen allein zu bilden wünschen, so würde das königl. Ministerium dagegen nichts zu erinnern finden. Indem die Landdrostei die weiteren Bestimmungen über den Plan der Behandlung der Sache der Erwägung des Ministeriums vorbehält, wird gegenwärtig doch schon Folgendes bemerklich gemacht: a) daß das königl. Ministerium die Zustandebringung der Eisenbahn längs der Ems und im Osnabrückischen als eine in sich zusammenhängende und gleichzeitig von derselben Gesellschaft auszuführende Unternehmung betrachtet; b) daß zwar keine Garantie der Zinsen des Anlage-Kapitals auf öffentliche Kosten übernommen werden wird, jedoch die Absicht des königl. Ministeriums dahin gerichtet ist, den Wünschen der Unternehmer in Beziehung auf Feststellung der Durchgangs-Abgaben auf der Eisenbahn, so wie der Eingangs-Steuern für das Bau- und Betriebs-Material thunlichst förderlich zu sein, auch wo möglich es zu bewirken, daß Einleitungen getroffen werden, um eine Anzahl Actien auf öffentliche Kosten übernehmen zu können.

Paris-Straßburg. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten trifft bereits alle Vorbereitungen, daß mit dem Beginn der bessern Jahreszeit, die Arbeiten an den verschiedenen Abtheilungen der Paris-Straßburger Eisenbahn mit Kraft betrieben werden können. Den Ingenieuren ist in dieser Beziehung bereits die nöthige Weisung zugekommen. Nach Briefen aus Paris werden sich die beiden Gesellschaften, welche sich um den Bau und Betrieb der Bahn bewerben, vereinigen. Die Regierung zeigt bis jetzt wenig Lust diesen Schienenweg auf Staatskosten ausführen zu lassen.

England. Die Zahl der Eisenbahnen die bis zum 30 Nov. projectirt und der Handelskammer eingereicht waren, belaufen sich auf 220; die für dieselben eingezeichneten Beträge aber nach der Times, auf 97 Millionen Lst.

Eisen in den Vereinigten Staaten.

Im Staate Missouri, ungefähr 42 Meilen westlich vom Mississippi, sind zwei Berge von Eisenerz, deren einer 700, der andere 300 Fuß hoch ist. Das Erz ist sehr ergiebig, und der Vorrath so ungeheuer, daß die ganze Menschheit für Jahrhunderte ihren sämmtlichen Bedarf von diesen Bergen beziehen könnte.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 12. Köln, Dienstag den 28. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Correspondenz.

† Köln, 27. Januar.

Rüböl festet heute 28 pro compt., pro Mai 28, pro Oct. 25¾ Thlr.

Mainz, 24. Januar.

Getreide. Weizen gleich zu empfangen 184 Kr. niederrhein., neuer pfälz. und neuer fränk. 8 gut lieferbare Waare pro März 7¾, Mai/Juni 8 Fl. per 100 Kil. Korn effect. alles 5¼, neues 5¼, pro März 5¼, Mai/Juni 6 Fl. Gerste, sowohl gleich zu empfangen als auf Lieferung pro März u. Mai 5; feinste Perl- 24 bis 25, feine und mittelf. 22 à 18, mittel u. ordin. 15 à 13; Zwischen-Gerste 10 Fl. Hafer gleich und pro März 3 Fl.; Wicken effectiv waren zu 5½, pro März zu 5¾ bis 6 Fl.; Erbsen 7 bis 7½; Linsen 6 bis 6½; Bohnen 9 bis 9¾; Hirsen 13 Fl.

Der Markt war heute sehr klein und wurden verkauft: 538 Malter Weizen zu 7 Fl. 36 Kr., 83 M. Korn zu 5„38, 95 M. Gerste zu 5, 148 M. Hafer zu 3„16, 13 M. Spelz zu 2„50, Weißmehl 7„30, Kornmehl 5 Fl. 40 Kr. per Malter zu 140 Pfd.

Samen. Nach Kohlsf. war etwas schwächere Frage und konnte man kaufen pfälz. zu 14¾ à ⅓, fränk. zu 14¼ à 14; Mohns. kam zu 13¾ à ½ Fl. per Malter vor. Seitdem der rothe Kleesf. billiger abgegeben wird, hatten namhafte Umsätze statt; beste Waare ist nun zu 22½ à 22 und geringere zu 21 à 20½ per ℅ o. P. zu kaufen und genommen worden. In Luzerner Saat geht eigentlich noch nichts um, jedoch trafen von allen Seiten bereits Nachfragen ein. Die Forderung für feinste französische jährige Waare ist 33 bis 35, für jährigen aus unserer Gegend beste Waare 24 bis 28, neuen 22 bis 26 Fl. nach Qualität. Von weißem Samen ist etwas auf dem Wege hierher, so täglich eintreffen kann; die Qualität ist gar nicht besonders und dennoch die Forderung 33 Fl. per ℅.

Fettwaaren. Rüböl flauer und wird nur so viel gekauft als man gerade gebraucht; waren unsere Vorräthe nicht so unbedeutend, würden die Preise bereits niederer sein, um so mehr als man an anderen Orten große Quantitäten davon vorräthig weiß und die Saaten in den Feldern vorzüglich stehen. Effectiv kosten die 280 Pfd. I. Gew. o. F. 38, die 280 Pfd. dito m. F. 37, pro Mai zu 35½ Geber und zu 35¾ Thlr. Nehmer, pro October zu 37¼ Verkäufer und zu 37 Thlr. Käufer. Gelauteres per 280 Pfd. 40½, per 280 Pfd. 40 Thlr. Mohnöl bei schwachem Absatze effectiv auf 16, pro März auf 16¼ Thlr. per ℅ o. F. gehalten. Leinöl effect. mit 36 Thlr. im Inlande bezahlt. Cocosnußöl im Inlande 22, im Auslande 21 Fl.; Palmöl im Inlande 19½, im Auslande 18½ Fl. Roher Talg ist fest auf 21 bis 21½ Fl. per ℅ o. P. gehalten. Rappkuchen, hiesige auf 55, Neußer auf 53 und fränk. 52 Fl. gehalten.

Der Himmel ist fast noch immer bedeckt; Anfangs der Woche fiel etwas Schnee. Die Temperatur ist 1° unter 0, bis 2 à 5° darüber; der Wind variant, meistens S.-O. und S.

Breslau, 18. Januar.

Getreide. Wir können leider auch in dieser Woche wenig Neues von unserem Markte berichten, da das Geschäft seinen bisherigen schleppenden Gang noch immer beibehält. Die Weizen-Preise der auswärtigen Märkte bleiben anhaltend niedriger, als die unsrigen und gestatten Beziehungen von hier noch immer nicht, weshalb sich die Umsätze am Markte lediglich auf den Consum beschränken. Bezahlt wurde für gelben Weizen nach Qualität 37 bis 43, für weißen 38 bis 46 Sgr. per Scheffel. Roggen bleibt für Oberschlesien in Frage, und bedangen zugeführte Partien 32 bis 35 Sgr. per Scheffel. Auf Lieferung pro Frühjahr sollen für schwere Waare bereits 36 bis 37 Sgr. geboten sein, doch hält man auf 39 bis 40 Sgr. per Schffl. Gerste fand in guter Waare zu unveränderten Preisen mehrseitige Kauflust. Hafer mit 18 bis 19 Sgr. per Schffl. bezahlt. Erbsen holten nach Qualität 36 bis 38½ Sgr. per Scheffel und bleiben dazu Käufer.

Samen. Winter-Rapps und Rübsen kommen am Markt gar nicht vor, doch sind für Ersteren zu 79 bis 81 Sgr., für Letzteren zu circa 70 Sgr. per Scheffel Nehmer vorhanden. Leinsamen ohne nennenswerthes Geschäft, Preise unverändert. Mit weißem Kleesamen geht es sehr still und haben sich die Preise wesentlich niedriger gestellt. Feine Waare zu 14 à 13½, fein mittel zu 12½ à 12, mittel zu 11 à 10½, ord. zu 9 à 8½ Thlr. käuflich und scheint es, daß die Preise noch niedriger gehen dürften. Ein Gleiches gilt von rothem Samen, der selbst zu 12 à 10 Thlr. nach Qualität unbeachtet bleibt.

Rubol, rohes behauptet sich auf 10½ bis 11 Thlr.

Spiritus unverändert.

Stettin, 20. Januar.

In unserem Handel hat sich so wenig zugetragen, daß sich kaum etwas darüber sagen läßt.

Getreide. Weizen bleibt, trotz der unaufmunternden Berichte von auswärts, preishaltend. Roggen dagegen hat fortwährend wenig Kauflust, in loco 28 bis 29 Thlr. nominell, auf Frühjahrslieferung 29 Thlr. Geber und Nehmer. Gerste, Hafer und Erbsen wie letztgemeldet.

Rubol matt, in loco und pro Januar 10½, März und April 10½, April und Mai 10¾ Thlr., wozu anzukommen ist.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 27⅞.

Hamburg, 25. Januar.

Kaffee. Im Markt hat sich der Umsatz, seit dem 18. d. auf circa 1000 S. Brasil zu 2½ bis 4 ß. und 500 S. Havana zu 3⅛ ß. beschränkt; die Preise sind fest geblieben.

Zucker. Auch haben sich die Preise von rohem und raffinirtem erhalten, doch hat in den letzten acht Tagen kein nennenswerther Abschluß stattgefunden.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 175 P. Portorico in Blättern; ferner in Auction am 17. d. 107 Sur. Domingo zu 7¼ bis 9¼ ß. — Durchschnitt 8 ß.; am 20. d. 128 Sur., desgl. zu 6⅞ bis 10⅛ ß. — Durchschnitt 7⅞ ß.; am 21 d. 102 Sur. Havana zu 7¼ bis 11⅛ ß. — Durchschnitt 9⅛ ß.; am 22. d. 176 Sur. Domingo zu 5⅞ bis 6⅛ ß. — Durchschnitt 6⅛ ß.; am 23. d. 16 F. Kentucky zu 2 bis 5⅛ ß. — Durchschnitt 3½ ß. Zufuhr, in Curhaven angekommen: von Gibara, per „Antilope," 2380 Sur. Cuba-Tabak.

Reiß, Mandeln, Cacao, Gewürzen und sonstige Artikel blieben auch in den letzten acht Tagen still. Doch fanden von Carolina Reiß circa 200 Tonnen zu 11 Mk. bis 11 Mk. 6 ß. Nehmer. Von Piment und Nelken wurde Einiges zur Notirung gekauft; auch zeigen sich einige Aufträge auf Malabar-Cardamom.

Blauholz. Von Gonnaives sind circa 400,000 Pfd. in Curhaven angekommen, wofür sich vielfache Frage zeigt.

* Rotterdam, 25. Januar.

Zucker, rohe, ohne Umsatz, wegen Mangel an dispon. Waare. Die per Schiff „Ceres" angebrachten 591 K. ord. blonder Havana kamen heute an den Markt und wurden zu 29 Fl. umgeschlagen. Raffin. sind lebhaft gefragt und hoch gehalten; der Vorrath an reeller Waare ist jedoch fortwährend beschränkt.

Kaffee hat sich seit der Bekanntmachung der Frühjahrs-Auctionen der N. H.-M. merklich gebessert und alles, was von ordin. Java zu 21½ C. disponibel war, wurde weggekauft, so daß man unter 22 C. nicht mehr kaufen kann. Auch nach blanken und blaßfarbigen amerikan. Sorten ist mehr Frage. Die Art und Weise wie die Frühjahrs-Verkäufe der N. H.-M. ausgeschrieben worden, ist eine Bestätigung der letzthin eingegang. ungünstigen Nachrichten über die Kaffee-Ernte zu Java, und es scheinen diese Nachrichten in den letzten Tagen noch in einem größern Umfange bestätigt worden zu sein. Der Totalvorrath der N. H.-M. besteht jetzt in 720,000 Ballen, wovon 320,000 B. für die Frühjahrs-Auction angekündigt sind, und der Rest für die Spätjahrs-Auction zurückbehalten wird. Unter diesen Umständen kann man einen lebhaften Handel in diesem Artikel erwarten. Nach brasilian. Sorten ist etwas mehr Frage, aber der Vorrath davon nur geringe; von St. Domingo kommen dieser Tage 1200 B. an den Markt.

Thee ohne Geschäft, weil man den Erfolg der Auction vom 14. Feb. abwartet; gute ord. schwarze Sorten Urim sind mehr gefragt.

Tabak. 165 Fässer Maryland wurden gestern und heute zu 22 Fl. begeben.

Reiß. Die Verkäufer haben sich meistens zurückgezogen. Java ist mehr begehrt, allein die Eigner wollen nur zu erhöhten Preisen abgeben, weshalb nur wenig umgeht.

Gewurze still; Muscatnüsse Nr. 1 186, Blüthen 170, Nelken 68, brauner Pfeffer 19, chines. Zimmt 39 C. Jamaica-Piment 23 Fl.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen 21, jährige 19 Fl.

Farbwaaren. Java-Indigo ohne Handel. Bei der N. H.-M. sind für die nächste Auction bereits 2845 Kisten vorhanden.

Krappe sind in couranten Sorten anhaltend begehrt.

Pottasche. New-Yorker 13 bis 13¼ im Entrepot, Petersb 15½ Fl. New-Yorker Perlasche 14 Fl. im Entrepot.

Metalle. Banca-Zinn 41 Fl. Auctions-Bedingung, engl. Blei 10¼ Fl. im Entrepot.

Baumwolle. Nordamerik. Sorten mehr gefragt aber ohne Vorrath.

Fettwaaren anhaltend flau.

Amsterdam, im Januar 1845.

Rappsaat und Rüböl. Die vorigjährige Rappsaat-Ernte unseres Landes nimmt unter den schlechten Ernten einen vornehmen Platz ein, denn außer dem frudesten Einschnitte in den südlichen Provinzen lieferte sie durchweg eine schlechte Qualität und überdem in Groningen und Friesland einen so bedeutenden Ausfall im Quantum, daß im Ganzen ein Deficit von 6000 Last gegen gewöhnliche Jahre mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist. Die Zufuhren, die wir von neuer Saat aus dem Inlande erhielten, betrugen daher nur 1150 Last gegen 4500 Last in 1843, aber desto größer waren sie vom Auslande, indem dieselben sich bis zur Ernte, incl. 125 Last vom Inlande, auf 2700 Last jährige und alte Rappsaat und Rübsen, und nach derselben auf 6425 Last neue Rappsaat u. Rübsen beliefen; zusammen 10,275 Last, denen 2025 Last alter Vorrath beizufügen ist, so daß 12,300 Last Rappsaat und Rübsen im Handel waren, wovon 5375 Last nach der Zaan und 1525 zur Versendung, ausschließlich in's Land, verkauft wurden, wonach ult. Dez. ein Vorrath von 5400 Last Rappsaat und Rübsen übrig bleibt, — der größte, welcher seit 25 Jahren, nach der unten eingeschalteten Tabelle, bestanden. — Die Anfuhren waren demnach im vor. Jahre um circa 4000 Last größer wie im Jahre 1843 und übersteigen den Durchschnitt gewöhnl. Jahre, wogegen die Oelschläger keinen Durchschnitt der gewöhnl. directen Anfuhr erhielten und auch augenblicklich

nur mager versorgt sind; eine Angabe ihrer Vorräthe in Zahlen ist kaum möglich, 1200 Last Saat u. 6000 Hectol. Rüböl darf man aber den sämmtlichen 120 Mühlen an der Zaan ruhig zuerkennen und in gleichem Verhältnisse sind auch die Fabriken im Lande zwar nur spärlich versorgt, aber keineswegs, wie wohl Viele zu meinen scheinen, von Vorrath entblößt; — für den ausschließlichen Debit dieser letztern liegen überdem gegenwärtig noch 550 Last Saat in Dortrecht und 800 Last meist ostfriesländ. in Groningen unverkauft.

So wie die gegenwärtigen ansehnl. Vorräthe in starken Zufuhren, so müssen die letztern in einer angemessen ergiebigen Ernte ihren Grund haben; — ganz besonders reich in dieselbe in Frankreich ausgefallen, von wo wir als erste derartige Erscheinung, mit Inbegriff der Zufuhren über Brabant, allein 4000 Last Saat erhielten, ohne daß dadurch bis dahin für die franz. Fabriken ein Mangel an Material fühlbar geworden ist. Belgien hatte eine gute Mittelernte und ebenfalls noch keinen Mangel, den es aber durch Ankäufe auswärts (wir wissen von 700 Last in Triest und circa 1000 Last in Hamburg) zu anticipiren scheint.

Ostfriesland lieferte guten Durchschnitt, Holstein und die Unterelbe hatte im Quantum und in Qualität ein defectes Gewächs, in Dänemark, der Ostsee und im mittleren Deutschland war aber die Ernte entweder zufriedenstellend, abgesehen von den allgemeinen qualitativen Gebrechen der 1844r Saat, oder es müssen größere alte Vorräthe bestanden haben, wie man wohl wußte. — Der Rhein hatte einen Durchschnittsertrag, wenn schon am Niederrhein das Gewächs gänzlich mißglückte, und nur dahin sind im Ganzen circa 300 Last Saat aus Holland verladen worden, gegen circa 4000 Last in 1843.

Unsere jetzigen Preise, seit Anfang des Jahres für 9 Faß Saat bereits 2 L. vl. und für Rüböl 2½ Fl. gewichen, stellen sich für: effect. Rappsaat 45 bis 54, dito Rübsen 40 bis 52 Fl. nach Qual., 9 Faß Rappsaat in loco 53½, pro April/Mai 59, Sept./Oct./Nov. 59 L. vl.; für 9 Faß Rübsen 2 L. vl. niedriger.

Die starken Empfangnahmen von 9 Faß Saat vom Sept. bis Nov. incl., brachten circa 2800 Last in die Hände hiesiger und einiger Hamb. und rhein. Speculanten, wodurch die Preise um 5 L. vläm. höhern Standpunkt behielten, als denjenigen, auf welchen sie anders zurückgegangen wären; so wie der Markt dadurch aus seinem natürlichen Zusammenhange gebracht worden, hält ihn obiges Lager noch immer in Schach, denn man nimmt an, daß nur ein kleiner Theil jener Speculanten geneigt sein möchte, in's Unbestimmte hinein zu halten. — Tritt aber dieses Lager mit den übrigen Vorräthen, die mit den wahrscheinlich noch eintreffenden Zufuhren vollkommen für den Bedarf bis zur nächsten Ernte ausreichen werden, in Verkauf-Concurrenz, dann kann es nicht ausbleiben, daß unsere, an sich nicht niedrigen Preise, einem allmäligen weiteren Druck erliegen müssen, indem auswärtige Verhältnisse keine Stütze bieten. — Ganz Deutschland scheint mit hinreichenden Oelvorräthen versorgt zu sein, namentlich ist es der Rhein, denn in Köln allein befinden sich 26,000 Ohm, die durch Zufuhren von Stettin einstweilen aufgefüllt bleiben dürften; nach den Berichten von Hamburg lagern in seiner weitern Umgebung, mit Inbegriff der jüngst für Belgien gekauften Partien, mindestens 3000 Last Saat, Hamburg selbst hat seit verschiedenen Jahren keinen so großen Saat- und Oelvorrath wie augenblicklich besessen; in England, namentlich in Hull, kann Rüböl mit den billigern Surrogaten, Thran, Palmöl u. s. w. noch immer kaum concurriren; die belgischen Einkäufe lassen vis à vis seinen diesjgen Lieferungs-Verkäufen eine drückende Vermehrung überflüssiger, effect. Waare fürchten; von Leinsaat bestehen große Vorräthe (Belgien hat darin, wie in Hanfsaat bereits ansehnliche Contracte in Riga, Petersburg, Archangel und Odessa abgeschlossen,) und endlich sind forcirte Manoeuvres, vermöge der jüngsten Erfahrungen am Rheine und hier für's erste nicht leicht vorauszusehen. — Geringe Fluctuationen werden im Verlaufe des Geschäfts nicht ausbleiben, aber in Hinblick aufs Ende sind wir nicht ohne Besorgniß, vorzugsweise für die Frühjahrstermine.

Nur Eins vermöchte alle die oben behandelten Einflüsse nichtig zu machen und den Saat- und Oelpreisen die entgegengesetzte Bahn anzuweisen, Etwas, worauf die vornehmste Hoffnung aller Interessirten beruht, ein verderblicher Winter für die neue Aussaat! Dieselbe ist in gewöhnl. Ausdehnung, und bei uns im Laufe unter günstigen Umständen, bestellt worden, während der frühe Winter im Dez., soweit ein Urtheil möglich ist, noch keinen Schaden angerichtet hat.

Vorrath und Zufuhr von:

	Rappsaat		Leinsaat	
	Anfuhr.	Vorrath ult. Dez.	Anfuhr.	Vorrath ult. Dez.
1822 . .	23500	3200	1800	2000 Last
1823 . .	6000	2400	5000	1000 „
1824 . .	9000	1900	2250	175 „
1825 . .	5900	4000	4500	200 „
1826 . .	7000	4500	8000	900 „
1827 . .	6500	1400	7300	650 „
1828 . .	7800	800	10100	500 „
1829 . .	8200	3000	15100	3500 „
1830 . .	3000	1000	11200	2000 „
1831 . .	8000	1350	2750	750 „
1832 . .	8200	3000	3700	1700 „
1833 . .	9200	2300	4300	900 „
1834 . .	6900	1100	3800	1550 „
1835 . .	8850	2500	6200	3700 „
1836 . .	5400	2650	2800	1150 „
1837 . .	9000	2000	5750	2100 „
1838 . .	8100	1600	7300	3450 „
1839 . .	6600	1300	5850	2500 „
1840 . .	8000	1100	3850	700 „
1841 . .	4550	100	10950	4400 „
1842 . .	11300	3650	4950	5040 „
1843 . .	6375	2025	12500	4540 „
1844 . .	10275	5460	8380	4200 „

Leinsaat. Ueber die Zufuhren und Vorräthe belehrt vorstehende Tabelle. Letztere zerfallen in ⅞ beste Qualität im Werthe von 240 bis 65 Fl., ⅛ Mittelsorten von 200 bis 35 und ⅛ ord. von 160 bis 95 Fl. Die ferneren Preise werden von Rappsaat ihren vornehmsten Impuls erhalten, doch hat man zu Gunsten derselben in Betracht zu ziehen, daß die Ostseeprovinzen nur ⅓ einer gewöhnl. Ernte hatten, weshalb von daher sehr viel schwächere Zufuhren zu erwarten stehen, auch wenn die dasigen Preise sich später in ein richtigeres Verhältniß zu den hiesigen stellen möchten; — von der mangelhaften Qual. gibt der Umstand, daß Riga nur 63,000 T. Saatsaat, gegen 175,000 T. in 1843 verschiffen konnte, den besten Beweis. Auch unsere Ernte lieferte abweichende Qual., dagegen aber ein gewöhnl. Quantum. Das Innere von Rußland scheint dagegen eine gute Ernte gewonnen zu haben, und nach den Berichten von Petersburg, Archangel und Odessa darf man mindestens auf die Verschiffungen gewöhnl. Jahre rechnen. Unsere Oelschläger erhielten in directer Anfuhr nur circa 2000 Last und sind nicht sehr reichlich versorgt. Einer besondern Erwähnung verdient die sprische Leinsaat, wovon diesen Sommer eine Ladung eintraf, in einer ausgezeichnet schönen Qual., und wovon wieder eine Ladung von 160 Last schwimmt, die man auf 112 bis 14 Pfd. zu 300 Fl. nach Ankunft hier zu liefern, ausbietet.

Saateinsaat. Davon arrivirten erst 60 T. aus Riga, nicht schön, wofür man 38 à 35 Fl. fordert, aber nicht beifremdend bietet.

Leinöl ist bei den Mühlen im gewöhnlichen Quantum, circa 12,000 vorrathig, jetziger Preis per compt. 26½ Fl. Es hat sich jüngst einige Frage darnach auf Lieferung eingestellt und die jetzigen Contractpreise sind 27½ pro März/April/Mai, 28½ Fl. pro Sept./Oct. Oefabfall für Seifensiedereien, ließe sich pro Frühjahr zu 25 Fl. 1ma, 22 Fl. 2da Qualität contrahiren.

Hanfsaat. Fremde ist, außer bei einigen Fabriken, nicht vorhanden, das inländische Gewächs war klein und abweichend von Qual. In Dortrecht lagern 50 Last Rigaer, die zu 175 Fl. angeboten sind.

Hanföl ist wenig vorräthig, Preis per compt. 33, einige kleine Partiechen russisches trafen von Petersburg ein, die zu 29 bis 30 Fl. Entr. abgingen und denselben nomin. Werth auch jetzt haben. In Rotterdam sind noch circa 300 Pect. anwesend. (Schluß folgt.)

---

* Marseille, 17. Januar.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Preise unverändert. Oele erster Qualität kosten wie in der verflossenen Woche 110 fr. 15 c. per Hectol., Tunesische 102„50. Mit Aufträgen auf Lieferung pro Januar, welche kürzlich mit 110„15 bezahlt wurden, ist es jetzt wieder still. Für das 2. Trimester wurden einige Geschäfte von geringer Bedeutung zu 110 fr. 15 c. und für die letzten 6 Monate zu 110„35 abgeschlossen.

Oeillette. Die Preise sind noch anhaltend am Weichen, und disponibles ist jetzt nur zu 81 fr. 25 c. per Hectol. notirt. Von Lieferungsverträgen ist keine Rede.

Leinöl. Die ansehnlichen Vorräthe, welche sich am Markte befinden, so wie einige gezwungene Rückverkäufe haben die Preise gedrückt. Effectiv stehen solche zu 31 fr. 85 c. und auf Lieferung zu 31„25. Rometisches Oel wurde zu 34 fr. 35 c. per 80 Kil. begeben.

Sesam-Oel. Die Preise dieser Oelsorte sind ebenfalls in den letzten acht Tagen bedeutend heruntergegangen und in weniger als zwei Tagen von 45 fr. 95 c. auf 42„90 per 50 Kil. gefallen; zu dem letzten Preise wurden circa 600 metrische Ztr. abgesetzt. Auf Lieferung kann man zu 43 fr. 10 c. kaufen.

Olivenol, klares. Die Verkäufe am Platze beschränken sich auf die Local-Consumtion, und sind daher meistens limitirt. Die erste Qualität von Neapel und Metelin kostet 110 fr. 95 c. bis 112„50 per Hectol. und Tunesisches 107„80. Von Corfiotem wurden mehrere Partien gleich bei der Ausschiffung zu 112 bis 114 fr. abgesetzt. Die Preise von Colza blieben unverändert und zu 93 fr. 75 c. wurden einige Geschäfte gemacht.

Oelkorner. Der anhaltende Westwind hat bedeutende Zufuhren in unsern Hafen gebracht, und die Käufer abgeschreckt. Sesam-Körner bleiben ohne Frage; die levantischen Sorten stehen nominell zu 44 und egyptische zu 43 fr.

Seife. Die Frage war wenig belebt und mehrerer Rückkäufe ungeachtet empfanden die bisherigen Preise keine Veränderung. Blaue, blasse und lebhafte Seifen gelten versteuert 34 fr. 25 c. bis 37„50 per 50 Kil. und die weißen 42 bis 45 fr. Im Entrepot werden die blau blassen mit 25 bis 27 und die weißen mit 34 bis 34 fr. 50 c. bezahlt.

Spiritus. In Folge der auf den Märkten des Nordens und des Languedocs gewichenen Preise sind die Preise der ⅙ in dieser Woche etwas heruntergegangen. Der Umsatz ist fast Null, wozu die regnerische Witterung viel beigetragen haben mag. Disponibele Waare wird wegen ihrer Rarheit fest auf dem Preise gehalten, und gute Qualitäten wurden zu 73 fr. genommen. Gereinigte Marcs und Melasse sind zu 70 fr. angeboten. Die Marcs stehen zu 60, Branntweine zu 48 fr.

---

* Nantes, 20. Januar.

Oele. Von Oliven-Speise- wurden einige Partien zu 97„50 bis 102 fr. begeben. Dieser Artikel hält sich sehr gut und kann sich nur verbessern, indem von Holland aus bedeutende Aufträge nach Port-Maurice zum Aufkauf ergangen sind.

Seife. Nach der obern Loire geschahen mehrere Versendungen und im Laufe dieser Woche wurden 300 Kisten zu 42 bis 42 fr. 50 c. umgeschlagen. Verschiedene Eigner bezeugen keine Lust abzugeben, weil sie von dem Steigen der Oelpreise in Marseille eine günstige Einwirkung auf die Seifen erwarten. Die Geschäfte auf Lieferung sind fortwährend null. Unser Vorrath mag jetzt 5000 Kisten betragen.

---

* Liverpool, 22. Januar.

Baumwolle. Die heutigen Verkäufe beliefen sich auf 6000 Ballen, davon 500 zur Speculation. Der Markt ist sehr fest und neigt sich zum Steigen. Das Geschäft umfaßte 300 B. Pernam zu 5¼ bis 5½, 200 B. Maranham zu 5 bis 5½, 300 B. egypt. zu 3½ bis 8½, 200 B. Surau zu 2¼ bis 3¼ und ungefähr 6000 B. amerik. zu 3¼ bis 5 d.

Petersburg, im Januar 1845.

(Generalbericht.)

Wir entnehmen denselben einem Circularbericht des Hauses **W. Brandt & Comp.** in Petersburg, welches eine Filiale in Archangel unter der Firma „W. Brandt & Söhne" und eine andere in Riga unter der Firma „Gebr. Brandt" unterhält.

Exporten.

Leinsaat. Am Schlusse der Schiffahrt blieben gegen 125,000 Tschet. in erster Hand übrig, von denen nun wohl circa 50,000 Tschwt. zu allmählig steigenden Preisen, als von 20½ bis 22½ R. bis 23 bis 35 R. nach Qualität und Betrag des Vorschusses, verkauft sind. Von neuer Waare auf Lieferung mag gegen 20,000 Tschwt. umgesetzt sein, hauptsächlich geringere Sorte auf frühe Lieferung zu 17 bis 20 R. Mittelwaare 22½ bis 23 R. und Morschansky pro August zu 23½ mit 10½ R. Vorschuß. Diese Preise werden den besseren Lieferanten noch vergebens geboten; von Letzteren aber höhere Forderungen gemacht, indem sie fortwährend sich auf die im künftigen Jahre zu erwartenden kleineren Zufuhren berufen. Mit

Talg ist es ziemlich flau. Pro August wurde z. L.-T. zuletzt zu 96 Rubel m. a. G. und zu 101½ bis 102 R. mit 10 R. Handgeld gemacht. Ukrainer Talg pro Mai/Juni zu 105 R., gew. Waare 103 R., ebenfalls mit 10 R. Handgeld zu haben. Für Seifentalg pro August 87 à 86 R. gefordert, 85 R. geboten.

Hanf. Die Qualität der zu erwartenden neuen Zufuhren wird gerühmt und sind schon bedeutende Ankäufe auf Lieferung gemacht; pro Juni, Juli mit 10 R. Handg., zu 69 für Rein-, 64 für Ausschuß und 59 R. für Halbrein-. Mit a. G. ist für Reinhanf in loco 69, pro Juni/Juli 66 R. bezahlt worden. In

Flachs ist unseres Wissens noch nichts contrahirt worden: 105 R. für 12löpf., 90 R. für 9löpf., 80 R. für 6löpf. waren die zuletzt in loco angelegten Preise, für Tow 70 und für Cordilla 50 R.

Pottasche blieb ebenfalls noch ohne Umsatz. Man fordert 70 R. m. a. G. pro Mai und für Strohasche 68 R. pro Mai und 66 R. pro Juli, während diese Preise nicht einmal allgemein mit 10 R. Handgeld geboten werden.

Hanfol wurde bisher nicht sehr bedeutend und mehrentheils nur durch Platzspeculanten umgesetzt, anfangs zu 8, dann zu 7 R. 90 Kop. und zuletzt zu 7¾ R. mit 1 R. Handg. und ist ein ferneres Weichen der Preise nicht unwahrscheinlich. Von

Thran, Astrach. Robben-, sind 20,000 Pud pro Mai zu 8½ R. mit 1 R. Handg. contrahirt worden; pro Juli dürfte zu 8¾ R. anzukommen sein. Für

Olein wird 7½ gefordert, 6½ R. geboten. Von

Eisen haben wir wenig Vorrath. P S I wurde zuletzt zu 4½ R. gemacht und für K J b, wovon nächstes Jahr nichts erwartet wird, wurde derselbe Preis gefordert. In

Kupfer ist ziemlich bedeutend auf Lieferung pro Juli/August gemacht worden; als Lavals & G. A. Demidoff's zu einem unbekannt gebliebenen Preise, wofür jetzt indessen dem zweiten Hause 30 R. mit 5 R. Handgeld vergebens geboten wird. Paschkoff's zu 31 R. mit 7 R. Handg., jetzt 32 R. gefordert. R. R. Demidoff & Jacowleff wollen noch nicht verkaufen. Für Loco-Waare wird gefordert: Paschkoff's 32, Laval's 31½, R. R. Demidoff's 31 R.

Haute, rohe. Bisher nur 10 Pfd. Kips pro Mai zu 66 und oberländ. Waare zu 64 bis 64½ Kop. mit 60 Kop. per Pfd. Vorschuß gekauft, auch wohl noch Verkäufer zu finden waren.

Borsten bleiben lebhaft begehrt und sind zu notiren: Okatka von 150 bis 220 R., 1ma Sorte von 85 bis 142 R., Suchoy von 60 bis 90 und 2da Sorte von 37 bis 60 R.

Wachs ist nicht viel vorräthig; 60 wird für weißes, 55 für Polop und 50 R. für Suchowoy gefordert. In

Wolle waren wieder bedeutende Geschäfte; wir müssen aber wiederholen, daß nicht hier, sondern in Moscu, die Hauptanschaffungen gemacht werden.

Federn waren besonders für Amerika sehr gefragt und Preise dadurch steigend. Letzte Notirungen: extra rein weiße 43, gute weiße 35, 1ma halbweiße 26½, 2da graue 22, 3a 15 R.

Manufacturen fanden keinen besondern Absatz. Wir notiren Segeltuch von 31 bis 58, Raventuch 17 bis 21 und Flämischtuch 26 bis 28; Serviettlein, engl. Assort. 360, amerik. 210, extra breites 420 R. per 1000 Arschin. Crasch von 170 bis 210, Calminken 50 bis 70 Kop. per Arschin.

Tauwerk ohne alle Veränderung; 1ma Sorte 10, 2da 8, 3da 7 R. Natürlich alles für bestes Fabrikat.

Pferdeschweife und **Mähnen** fehlen und da auch zum nächsten Jahre nicht viel erwartet wird, so sieht man steigenden Preisen entgegen. 1ma Sorte Schweife sind schon zu 60 R. pro Mai contrahirt, 2da gemischte zu 31½; Mähnen schwarze zu 21 und gemischte zu 17 R. m. a. G.

Hausenblase. Davon ist ebenfalls nur ganz unbedeutender Vorrath und heißt es, daß auch nur eine sehr beschränkte Zufuhr zum nächsten Jahre zu erwarten ist. Die letzten Notirungen waren: Astrach. Patriarch 510, ditto kl. Ringel 1ma 470, 2da 370, 3a 270 R. Beluga mit ½ 2da 378; Ossetrowoy 1ma 420, 2da 335 bis 55, sibirische Zungen 165, Semba ¼ und ½ 375, Kroschip 70, Samowoy 70 und ditto Blätter 65 R.

Importen.

Baumöl hat eine unerwart. Wendung genommen. Statt beschränkter und theurer Zufuhr haben wir sie sehr reichlich und billig gehabt, so daß bestes Gallipoli bis 22½ à 22 R. gewichen und wenig Aussicht zu einer Besserung in Preisen und im Absatze vorhanden ist. Von

Baumwolle u. **Baumwollengarn** (Twist) hat zwar der Import wieder bedeutend zugenommen; fast Alles geht aber für Rechnung hiesiger und ausländischer Fabriken und haben wir hier eigentlich gar keinen Markt für diese Artikel.

Kaffee hat, trotz einer sehr reichlichen Zufuhr, in Folge der letzten ausländ. Berichte, etwas angezogen und wir notiren Portorico 46 bis 47, Havana 42 bis 43, Java 39½ bis 40, Brasil 36½ bis 37, Cuba 46 bis 50 Rubel.

Droguerien. Alaun sehr vernachlässigt; der letzte Preis 40 R. Arsenik unverändert von 11 bis 12 R. Campher raffinirter sehr im Preise gesunken und schon zu 82½ C. abgegeben ohne großen Absatz zu bewirken. Cristal Tartari ganz ohne Frage. Cochenille 268½ à 262½ R. zu notiren; doch glauben wir nicht, daß diese Preise sich halten werden. Gummi Senegal wird, beschränkter Zufuhr wegen, auf 70 R. gehalten, geringere Gattungen zu 28 bis 56 R. zu haben. Gummi Olibanum nominell 10½ bis 28 R. Gummi Copal auf 80 R. gehalten, doch keine Käufer dazu. Schellac von 25 bis 35 R. Quercitronrinde blieb, trotz einer knappen Zufuhr, auf 6½ bis 7 R. Salmiac bei raschem Absatz fest auf 24 R. Sassaparilla, Lissabon, fand, besserer Qual. wegen, gute Frage zu 85 bis 100 R.; Honduras aber ist so sehr außer Credit, daß man die gegenwärtigen Vorräthe nur unter sehr bedeutender Preisermäßigung los werden könnte. Schwefel reichlich eingeführt und Preise auf 255 Kop. per Pud gewichen. Sumac 5½ bis 7 R. ohne Frage.

Farbholz. Lima frisches ging zu 63 R. und höher gut ab, während alte Partien viel billiger verkauft werden mußten. St. Martins bei geringer Zufuhr auf 71 bis 72 R. gestiegen und nun noch höher gehalten. Blauholz, Campeche konnte nur zu ermäßigten Preisen als 42 bis 35 R. nach Qualität abgesetzt werden und haben wir noch starken Vorrath. Jamaica verkauft sich zu 28 bis 33 R. Von Gelbholz ist nicht viel vorräthig und glauben wir, daß frühe Zufuhren sich gut verkaufen werden. Die Preise standen hier von 24 bis 36 R. nach Qualität. Sapanholz verkaufte sich rasch von 53 bis 56 R. nach Qualität für gewöhnliche und bis 70 R. für hohe Waare. Der Vorrath ist gering.

Gewürze gingen schlecht und langsam ab. Pfeffer stand auf 24½ bis 25 R. Piment bis 30 R. Cassia lignea 66 R. Nelken unverkäuflich; zuletzt mußte 80 R. auf 8 Monat Zeit genommen werden. Von

Indigo hatten wir ziemlich starke Zufuhren, doch ging der Absatz rasch genug von Statten, wenn gleich nur zu verhältnißmäßigen, mit dem Londoner Markte sinkenden Preisen. Jetzt wird nur für den augenblicklichen Bedarf gekauft, da unsere Händler ein noch größeres Weichen in England erwarten.

Krappen haben an Werth zugenommen und müssen jetzt 40 bis 41 R. für 1ma Sorte, 37 R. für 2da Sorte notirt werden.

Metalle. Blei in Mulden wurde sehr stark importirt und waren daher die Sommerpreise niedrig; später ist jedoch bis 74 R. auf Zeit bewilligt worden. Rothblei blieb gefragt zu 72½ bis 75 R. Quecksilber war auch sehr billig und ist erst kürzlich auf 200 bis 203 R. gestiegen. Zinn in Blöcken war zu 28 bis 28½ R. ein couranter Artikel; in Stangen geht es zu 31½ R. nur langsam ab.

Reis war im Ueberfluß vorhanden; verkaufte sich indessen rasch zu 9 à 8 R.

Weine. Von starken Weinen war nur mäßige Zufuhr und daher etwas mehr Leben im Handel; doch nicht genug um, unserer Ueberzeugung nach, Consignationen empfehlen zu können. Von

Zucker hatten wir eine übermäßige Zufuhr und überdies hemmt der schlechte Absatz der raffinirten Waare den Verkehr in unserm Markte. Vor einiger Zeit veranlaßten zwar die traurigen Nachrichten aus Cuba einen plötzlichen Aufschwung der Preise, weiße Havana gingen von 26 bis 26½ R. auf 27½ bis 28 R.; doch da die Berichte sich etwas übertrieben auswiesen, so gingen wir wieder auf 27 à 26½ R. zurück.

Die Ein- und Ausfuhren in den letzten drei Jahren waren wie folgt:

Einfuhren.

	1842	1843	1844	
Baumwolle	372,617	408,875	536,339	Pud.
Twist	584,025	576,792	605,304	„
Kaffee	117,974	111,262	107,062	„
Droguen ꝛc.: Alaun	62,059	20,652	25,433	„
Bimstein	5,350	3,849	3,228	„
Braunstein	14,142	35,050	25,963	„
Campher	1,082	1,321	2,559	„
Cochenille	6,024	2,736	3,815	„
Curcumae	11,336	6,935	10,074	„
Grunspan	4,329	6,532	6,662	„
Gummi Arab. u. Senegal	13,583	3,620	3,426	„
Copal	1,143	1,777	1,289	„
Olibanum	22,341	13,043	14,628	„
Schellack	7,395	5,500	2,158	„
Krappen	139,741	57,482	53,498	„
Natrum nitric.	242	101,786	32,119	„
Orlean	5,172	1,557	2,594	„
Peruvian. Rinde	832	659	803	„
Quercitron-Rinde	36,894	14,451	9,694	„
Rabir Galang.	6,407	3,584	1,054	„
Sassaparilla	8,962	6,338	7,731	„
Salmiac	8,143	5,498	5,839	„
Schwefel	153,335	226,613	188,991	„
Sumac	17,235	13,229	16,017	„
Farbholz:				
Brasil, Nicar. u. St. Martin	129,928	33,117	75,823	„
Gelbes	34,561	59,031	62,567	„
Blaues	223,528	257,293	273,019	„
Fernambuc gerafpelt	5,272	5,451	3,527	„
Früchte: Apfelsinen	44,439	29,679	47,234	Kisten.
Citronen	30,050	22,648	30,200	„
Mandeln	19,060	16,711	9,193	Pud.
Pflaumen	17,127	20,054	17,511	„
Gewürze: Cassia lignea	1,318	1,576	779	„
Ingber	788	239	476	„
Muscat-Blüthe	241	1,741	437	„
Nüsse	35	51	27	„
Nelken	608	402	340	„
Pfeffer	2,217	4,424	3,635	„
Häringe, weiße	72,488	36,500	46,704	Tan.
Indigo	39,351	32,629	42,169	Pud.
Korkholz	10,950	13,583	8,263	„
Metalle: Blei in Mulden	208,262	167,660	260,724	„
in Rollen	16,940	44,727	57,187	„
Lithargirium	14,806	2,501	2,574	„
Quecksilber	2,912	2,207	2,849	„
Stahl	10,299	7,441	18,259	„
Zinn	42,319	28,912	32,670	„
in Platten	895	321	95	½Kft.
Zink	28,018	44,923	36,021	Pud.
Olivenöl	302,142	342,813	281,985	„
Reis	37,808	49,112	50,895	„
Salz	607,997	828,565	900,224	„
Steinkohlen	25,826	40,196	31,120	Chald.
Tabak, in Blättern	62,824	26,261	75,852	Pud.
in Stengeln	44,192	7,527	30,840	„
Weine: Champagner	604,148	536,250	576,933	Flasch.
portugiesischer und spanischer	5,158	3,803	4,000	Pipen.
Zucker: Brasil	9,688	—	—	Pud.
Havana	1,490,505	1,770,048	1,998,976	„
Andere Sorten	38,271	3,954	10,357	„

Ausfuhren.

Eisen, Stangen-	406,858	312,507	311,945	Pud.
Blatt-	44,692	29,075	102,654	„
Hanf, Rein-	580,279	717,164	1,017,083	„
Ausschuß	335,093	406,507	390,974	„
Halbrein-	364,591	260,815	326,330	„
Heede	1,786	7,749	2,803	„
Flachs, 12löpfig	13,709	32,768	40,746	„
9löpfig	303,108	240,054	280,894	„
6löpfig	117,764	80,265	60,184	„
Cordilla	47,207	60,326	46,727	„
Talg	2,706,995	3,060,484	2,842,205	„
Pottasche	383,293	348,390	291,104	„
Hanfol	21,358	75,983	225,023	„
Hausenblase	5,432	3,875½	5,430½	„
Juchten	16,190	17,490	12,018	„
Haute, rohe	111,527	110,257	71,828	„
Tauwerk	132,816	122,550	137,428	„
Kupfer	91,225	54,945	54,696	„
Borsten	50,042	63,920	62,883	„
Talglichte	4,291	4,024	4,179	„

	1842	1843	1844	
Manufacturen: Segeltuch	39,362	37,538	29,114	Stück.
Ravenduch	52,703	48,568	42,588	„
Bläm. Lein	54,163	45,178	28,541	„
Servietlein	1,213,502	1,223,197	697,535	Asch.
Sacklein	1,881,758	2,431,625	2,530,380	„
Bettfedern	18,676	12,651	22,670	Pud.
Wolle	84,571	53,479	110,006	„
Oleïn	—	—	21,847	„
Leinsaat	276,628	311,795	315,248	Tsch.
Dielen	140,779	237,289	212,764	Duß.

* Batavia, 8. October.

In Ausfuhrgeschäften wird wegen der hohen Preise wenig gethan.

Kaffee steht zu 23 fl. Auf drei nacheinanderfolgende Jahre contractmäßig 18 fl. geboten, aber nicht angenommen worden. Padang gilt 16 und schöne Qualität 17 bis 17½ fl.

Zucker wird hoch gehalten und zu 12½ bis 19 fl. bezahlt. Die Qualität der neuen Ernte scheint sehr gut zu sein.

Indigo ist für Frankreich zu Preisen gesucht, welche für die holländischen Märkte zu hoch erscheinen. Gute mittlere Qualität wurde mit 3½ bis 3¾ fl. bezahlt.

Reis hält sich gut im Preise; schöne weiße Java Sorten gelten 160, ord. Carga 130 bis 140 fl. per Copang.

Arrak steht zu 155 fl.

Häute stehen hoch im Preise und die Auswahl ist beschränkt. Büffel 225, Kuhhäute 275 fl.

Metalle ohne Frage; schwedisches Eisen 11¼, engl. 7, Stahl 14½ Zink in Blöcken 25 bis 30, Kupfer 125 fl. nominell.

Wechsel auf Holland 84 bis 85, London 14¾.

Die schlimmen Nachrichten über den magern Ertrag der Ernte bestätigen sich.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 25. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigshafen-Actien 77¼. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102½; ditto 50 fl. Loose 77½; ditto 25 fl. Loose 34¼. Nassau, 3½% Obl. 97½; ditto 25 fl. Loose 30½. Frankfurt 3%, Obl. 94¾; ditto 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 fl., —; ditto per ult. Jan. 387½. Spanien 5% Obl. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅛ 29⅛.

Berlin, 24. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, 100 a 99⅝. Prämien-Sch. der Seeh. *93¼. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *197½ 196½; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *184½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 151; ditto Prioritäts-Oblig. 4%, —. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *100½ 99½; ditto Priorit.-Obl. 4%, *99¼ 98⅞. Rhein. Eisenb. 5%, *92½ 91½; ditto Prior.-Obl. 5%, *99¼ 98¼; ditto v. Staate gar. 3½%, *96⅛. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 159; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *121½; ditto Litt. B *110½ 109½. Berlin-Stettin Litt. A u. B 127½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *111¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 25. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 61⅝; 5% ditto 99⅞. 4½% Amort.-Syndikat 99¼. Actien der N. H.-M. 4½% 147½. Span. active Schuld 24⅜. Ruff. Obl. 5% 105⅛. Amsterd.-Arnheim 4½%, 104½. Amsterdam-Rotterdam 113½.

Wien, 21. Jan. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 101½; 3% ditto 78. 1834 Loose 158; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1624. Esterhazy 57. Nordbahn 180½. Mailand 119½. Wien-Glogganitz 129½.

Paris, 24. Jan. 5% Rente compt. 121,25; 3% ditto compt. 85,75. Neapol. 98. Spanische 38⅛.

London, 23. Jan. Consols 100⅛. Belgien 101¼. Holland 5%, 99¼; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 59½. Brasil. 80½. Span. Act. 5%, 28½; ditto 3%, 40. Merikan. 34½. Ruff. 119½. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 21. Jan. Hamburg-Berged. Eisenb. *100 99. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114¼ 114¼. Altona-Kieler Eisenb. *123½ 124½. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 119. Hans. Dampfsch. *146.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. Januar.

Abgefahren am 25.: L. Tillmann nach Koblenz; Anton Bender nach Mainz. (Beide werden geschleppt.)

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Coblenz und der Mosel Jacob Tillmann; nach Mainz Phil. Kumpel.

Ferner: Nach Rotterdam, Schleppkahn „Köln 2", Capt. Breyuls; nach Amsterdam, Schleppkahn „Köln 3", Capt. Hollenberg.

Rheinhöhe: 5 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

12. Das Königliche Handelsgericht zu Köln hat durch Urtheil vom 22. Januar 1845 die in Mülheim am Rheine bestehende Handlung, unter der Firma H. Gossi & Comp. fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallimente provisorisch auf den 27. Dezember 1844 bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Richter Mumm zum Commissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Hermann Joseph Ditges zum Agenten des Fallimente ernannt, sodann die Aufbewahrung des Inhabers der fallirten Handlung, Heinrich Gossi, so wie jedes andern solidarisch verpflichteten Theilhabers derselben in dem hiesigen Schulden-Arresthause verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des Königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 24. Januar 1845. **Lindlau.**

13. **NIEDERLANDSCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.**

Die Direction macht bekannt, dass durch die Gesellschaft zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden sollen:

JAVA-ZUCKER.

Zu Amsterdam, Donnerstag den 27. Febr. 1845:

11,617 Kranjangs und Kanassers, lagernd zu Amsterdam.
21,652 „ „ „ „ „ Rotterdam.
5,994 „ „ „ „ „ Dortrecht.
3,876 „ „ „ „ „ Middelburg.

Verkaufsbedingungen und sonstige Notizen sollen zeitig ausgegeben werden.

Amsterdam, den 23. Januar 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

14. **NIEDERLANDSCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.**

Die Direction macht bekannt, dass die Frühjahrs-Verkäufe der Gesellschaft an nachstehenden Tagen gehalten und aus folgenden Partien bestehen sollen:

JAVA-KAFFEE.

Zu Amsterdam am Donnerstag den 13. März 1845:

192,237 Ballen, lagernd zu Amsterdam.
28,678 „ „ zu Dortrecht.

Zu Rotterdam am Montag den 17. März 1845:

150,203 Ballen, lagernd zu Rotterdam.
21,858 „ „ zu Middelburg.

Die Direction macht gleichzeitig bekannt, dass die ordinären Sorten unter diesen Partien nicht unter 22 Cents und die abweichenden Sortirungen nicht anders als im Verhältnisse zu dem Preise von 22 Cents zugeschlagen werden sollen; während das, was zurückgehalten werden sollte, nicht anders als mit einer Erhöhung von mindestens einem halben Cent über den zurückgehaltenen Preis, jedoch in keinen kleineren Partien als 2500 Ballen zu erhalten sein wird. Dieselbe Bestimmung soll auch gültig sein für die bei den Herbst-Verkäufen von 1844 zurückgehaltenen 148,790 Ballen, die damals nicht angeschlagen wurden.

Ferner gibt die Direction die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Herbst-Verkäufen von 1845 keinen andern Kaffee, als die vorstehend gemeldeten Partien zu Markte bringen wird.

Die Muster sollen am Mittwoch den 12. Februar 1845 zu bekommen sein, inzwischen die Notizen und Verkaufsbedingungen zeitig ausgegeben werden.

Amsterdam, den 22. Januar 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

4. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Mit Dienstag den 7. Januar beginnen die Fahrten wiederum und zwar

vorläufig zwischen Köln und Mannheim.

Abfahrt

von Köln nach Koblenz-Mannheim Morgens 7 Uhr.

Köln, den 3. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 13. Köln, Donnerstag den 30. Januar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 5 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelsvertrag
zwischen den Verein. Staaten Nordamerika's und China.

Bekanntlich ist am 3. Juli 1844 zwischen dem Gesandten der Verein. Staaten von Nordamerika und dem chinesischen Bevollmächtigten Key-Ing zu Wangtea ein aus 34 Artikel bestehender Handelsvertrag geschlossen und im Monat August ratificirt worden. Derselbe enthält im Wesentlichen nach dem östr. Lloyd Folgendes:

Zwischen beiden Staaten soll ein dauernder Friede bestehen. Sämmtliche Ein- und Ausfuhrzölle werden nach einem festen Tarif bestimmt, und dürfen jene von anderen Staaten zu entrichtenden nicht übersteigen. Sämmtliche Bürger der Vereinigten Staaten haben nebst ihren Familien und Schiffen freien Zutritt in den fünf Häfen Canton, Amoy, Futschu, Ningpo, und Shanghai, wo besondere Consuln und Beamten deren Rechte wahren werden. Die zu entrichtenden Tonnengelder sind auf 5 Mark per Tonne für jedes Schiff über 150 und auf 1 Mark für jedes Schiff unter 150 T. festgesetzt. Kleine Fahrzeuge mit Passagieren, Briefschaften und Mundvorrath sind abgabenfrei. Es ist erlaubt, Transport-Barken zu miethen, Pilotin, Dolmetsche, Schreiber und Matrosen in Dienst zu nehmen. Die Chinesen sind berechtigt, auf ihre Kosten Zollbeamten zur Ueberwachung jener Schiffe zu ernennen. Binnen 48 Stunden muß der Name eines landenden Schiffes bei Vermeidung von Strafe angezeigt werden. Die Tonnengelder müssen bei der Ladung, die Einfuhrzölle bei der Löschung und die Ausfuhrzölle bei der Einschiffung der Waaren entrichtet werden. Der Verkehr mit den chinesischen Unterthanen ist in allen fünf Häfen frei. Monopole und Beschränkungen sollen abgeschafft werden. Die Bürger der Vereinigten Staaten dürfen Häuser, Comptoirs, Kirchen, Hospitäler und Friedhöfe anlegen, in den verschiedenen Häfen und deren Umgegend sich frei ergehen, aber nicht die Dörfer betreten; sie dürfen sich der Chinesen zur Erlernung der Sprache bedienen, Bücher aller Art kaufen, stehen unter dem unmittelbaren Schutze der Regierung, welche jede Beleidigung und Ungerechtigkeit von Seite der Chinesen ahnden wird. Die Waaren dürfen nur nach einem anderen Hafen, jedoch ohne weitere Abgabe, gebracht werden. Verbrecher werden von der eigenen betreffenden Regierung bestraft. Im Falle eines Krieges zwischen China und einem andern Lande bleibt die Unionsflagge neutral. Die Consuln in den fünf Häfen müssen jährlich nach Pecking einen Handelsbericht abstatten. Die Bürger der Vereinigten Staaten communiciren mit den Chinesen mittels ihrer Consuln. Alle Streitfragen unter einander oder mit Unterthanen anderer Staaten werden ohne Einmischung der Chinesen geschlichtet. Die chinesische Regierung verpflichtet sich die Handelsschiffe gegen Piraten nach Kräften zu schützen, dieselben zu bestrafen und zur Zurückgabe des gestohlenen Gutes anzuhalten. Den Schiffbrüchigen soll aller Beistand geleistet, auf kein Vereinsschiff Embargo gelegt; Deserteurs und Verbrecher müssen gegenseitig ausgeliefert werden, eben so wie jene welche Schleichhandel treiben und Opium in China einzuführen suchen. Die Dauer des Vertrags ist auf 12 Jahre festgesetzt.

Macgregor's Handelsstatistik.

London, 16. Januar. J. Macgregor, Secretär des Handelsraths, hat unter dem Titel Commercial statistics die zwei ersten Bände eines sehr interessanten Werkes herausgegeben, das in drei Bänden vollendet werden soll. Der amerikanische Congreß hat im Jahre 1831 beschlossen, eine Sammlung aller Handelsgesetze der fremden Nationen mit denen die Vereinigten Staaten in Verbindung stehen, verfertigen zu lassen. Der Präsident hatte das Unternehmen Hrn. J. Spear Smith aufgetragen und dieser hat in den Jahren 1833 bis 36 unter dem Titel Digest of commercial regulations die verlangte Sammlung in vier Octavbänden erscheinen lassen. Es wurden jedoch nur 700 Exemplare gedruckt, und diese blos an den Congreß und die amerikanischen Consulate vertheilt, so daß das Werk nie in den Buchhandel gekommen ist. Dies gab Macgregor den Gedanken eines ähnlichen, nur ausführlichern Werkes und nach langen Reisen in Europa und Amerika zur Sammlung von Materialien, so wie mit Hülfe des Gebrauchs des Archivs der auswärtigen Angelegenheiten in London und ausdrücklich verlangter Berichte der englischen Gesandten und Consuln, fing er vor fünf Jahren an unter dem Titel Tarifs Berichte über die Handelszustände fremder Nationen herauszugeben, welche von dem Ministerium dem Parlament vorgelegt wurden. Sie wurden auf Kosten der Regierung gedruckt und bilden fünf oder sechs kleine Foliobände, die nicht in der gewöhnlichen Form der Parlamentspapiere erschienen sind. Diese Berichte bilden die Grundlage des neuen Werks und dieses ist eigentlich nur eine neue, etwas bequemere und vermehrte Ausgabe der erstern, die im gewöhnlichen Buchhandel ist. Es sind Bände in einem sehr großen und breiten Octavformat, deren jeder etwa 1200 Seiten enthält und anderthalb Guineen kostet. Die bis jetzt erschienenen Abschnitte handeln von Oestreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Zollverein, Holland, Italien, Türkei, Griechenland, afrikan. Staaten, Arabien, Persien, Rußland, Schweden, Spanien, Portugal. Jeder Band handelt von der Ausdehnung, Volkszahl, dem Budget, dem Ackerbau, Fabriken, Handel, Handelsverträgen, Zöllen, Schiffahrt, Münze und Gewicht und dehnt sich bei jedem Lande über einzelne, besonders wichtige Verhältnisse in größerem Detail aus. Die Handelsverträge mit England sind vollständig gegeben, die mit andern Ländern im Auszug. Diese Länder sind nicht alle mit gleicher Ausdehnung und im Verhältniß ihrer Wichtigkeit behandelt, namentlich ist Oestreich unverhältnißmäßig verkürzt, es ist auf 54 Seiten abgehandelt, während Frankreich 277, der Zollverein 314, Holland 216, Rußland 400 Seiten einnimmt, und doch ist seit einigen Jahren die Statistik von Oestreich viel bekannter und zugänglicher geworden, als sie früher war. Allein dies ist eine Ausnahme in dem Werk, das im Allgemeinen ein sehr reichliches Detail von den Hauptelementen des Staatsreichthums, Staatshaushalts und den Handelsverhältnissen jedes Landes gibt ꝛc., und ich glaube nicht, daß eine andere Literatur ein ähnliches Handbuch von Statistik, von diesem Gesichtspunkt aus aufgefaßt, besitze. Der dritte Band wird wohl Amerika und vielleicht China enthalten, denn England und seine Colonien scheint Macgregor von seinem Plan ausgeschlossen zu haben, obgleich er in der Vorrede nichts davon sagt. Vielleicht begnügt er sich damit auf die im Jahre 1826 dem Parlament vorgelegte und von Dean Hume verfaßte Compilation der englischen Zoll- und Schiffahrtsgesetze zu verweisen, die freilich in mancher Rücksicht schon sehr veraltet ist und auch keineswegs über England alle Data liefert, welche Macgregor über die andern Staaten gibt. Möglich auch, daß er England für das Ende vorbehalten hat, um den neuesten Zustand der Statistik des Reichs zu liefern; die Materialien dazu häufen sich hier mit großer Schnelligkeit an.

Errichtung eines neuen Wollmarktes zu Elbing
in der Provinz Preußen.

Zu dem am 20. Januar in Elbing abgehaltenen Wollmarkts-Convent hatte sich eine große Anzahl von Gutsbesitzern aus allen Theilen der Provinz eingefunden. Die Versammlung entschied sich nicht nur dahin, daß ein Wollmarkt für die Provinz ein dringendes Bedürfniß, sondern auch, daß Elbing dazu in vielfacher Beziehung der geeignetste Ort sei. Nachdem die Verhältnisse und Bedingungen, unter welchen sich von dem Unternehmen Erfolg erwarten lasse, genau und gründlich besprochen und erörtert worden waren, gingen die Anwesenden die Verpflichtung ein, die Wolle von ihren Gütern für die nächsten drei Jahre zu dem neu zu errichtenden Wollmarkte nach Elbing zu bringen, und es wurden auf diese Weise sofort zwischen 5—6000 Zentner gezeichnet, denen gewiß in Kurzem noch zahlreiche und bedeutende Quantitäten folgen werden. Die Versammlung ernannte sodann noch ein Comité, welches die Frage über den Termin und die Dauer des Wollmarkts prüfen soll.

Correspondenz.

† Köln, 29. Januar.

Rüböl kostet heute 28 pro compt., pro Mai 28, pro Oct. 28¼ Thlr.

Neuß, 28. Januar.

Weizen		56	Sg. p. Schfl.	Rappsamen	Thlr.	3„15	pr. Schfl.
Roggen	alter	44½	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	31„—	282 Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„	30„22½	„ „
Gerste, Winter		36	„ „	„ „ Oct.	„	31„ 7½	„ „
„ Sommer		34	„ „	„ gereinigt	„	32„22½	„ „
Buchweizen		40	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer		24	„ „	„ Preß-	„	30„—	2000 Pfd.
Erbsen		60	„ „	Branntwein 18°	„	9„ 5	Ohm.
Kartoffeln		10	„ „				

Bremen, 24. Januar.

Tabak. Von nordamerikan. wurden verkauft: 79 F. ord., gut ord., brauner, mittelbrauner und scrubartiger reiner Maryland, 20 F. ord. und gut ord. Virginy, 167 F. ord., gut ord. und leicht Schneidegut und mittel Kentucky-Spinngut. Lager: 4875 F. Maryland, 3652 F. Virginy, 2403 F. Kentucky und 403 F. Stengel. Die Umsätze von südamerik. und westind. Tabak bestanden aus 231 Sur. Domingo mittel fein und mittel Deckblatt, 56 Sur. Cuba Einlage in guter Qual. und 37 P. Blätter-Portorico zu bestehenden guten Preisen. Die heutigen Vorräthe erster Hand umfassen: 1340 Sur. Cuba, 2430 Sur. Domingo, circa 4480 P. Blätter-Portorico, 68 K. Florida und circa 260 K. Seedleaf.

Kaffee. Zu festem Preise wurden nur 200 S. Domingo zu 6½ bis ⅞ Gr., 200 B. Java zu 8 bis 8⅛, 20 Ort. und 100 B. Cuba zu 6½ bis 11⅛ Gr. verkauft.

Zucker, roher, ohne Umsatz; raffin. dagegen war begehrt, so das von Melis alles Farbige zuletzt mit etwas erhöhtem Preise rasch gekauft wurde, auch für Candis zeigte sich mehr Frage; circa 8000 Brode Melis und Raffinade und circa 500 Töpfe und Kisten Kandis wurden gekauft.

Baumwolle ohne Umsatz.

Thee. Außer 50/8 K. Imperial- fanden auch die per Heloise von Canton angebrachten 100/32 und 100/64 K. Imperial- und 50/32 u. 50/64 K. Gunpowder- rasch Käufer.

Reis. Der Rest des Lagers von Carolina- in erster Hand, 130 F., so wie kleine Partien Carolina- und Java- gingen zu festen Preisen in Versenders Hände.

Von **Gewürzen** ist nur für den Bedarf gekauft.

Südfrüchte. Korinthen. Da die hohen Preise in Cephalonien und Triest eine Zufuhr von der neuen Ernte für unsern Markt vorläufig sehr unwahrscheinlich machen; da ferner andere Hauptmärkte zeither den Artikel wesentlich höher notirten, so erregten diese Umstände in verflossener Woche eine bedeutende Speculationslust und eine Steigerung des Preises von 8 bis 9¼ Thlr. so wie einen Umsatz von circa 150.000 Pfd. Von den pr. Courier angebrachten neuen Smyrna-Feigen ward ein Theil von den Eignern anderweitig disponirt, ein anderer Theil fand zu einem ermäßigten Preise hier einen Käufer. **Rosinen** aus derselben Ladung wurden ferner für den Bedarf gekauft, auch ward unser Vorrath durch 974 F., welche heute eintrafen, vermehrt.

Droguerien. Man kaufte 10 K. Lalhmundirte Rhabarber und 10 B. ostind. Galläpfel, 10,000 Pfd. **Stuhlrohr** und circa 5000 Pfd. nordamerikan. **Wachs.** Von

Häringen fanden nur 20 Tonnen Käufer.

Leinsamen war bis jetzt wenig beachtet.

Fettwaaren. Es wurden nur circa 200 T. Südsee-**Thran** zu 15⅛ bis 15⅞ Thlr. verkauft, da größeren Umsätzen die Festigkeit der Inhaber auf ihren Forderungen hemmend entgegenstand. Für **Leinöl** zeigte sich bessere Meinung, welche einen Lieferungskauf von circa 5000 Pfd. zu 8⅛ Thlr. herbeiführte.

Danzig, 1. Januar.

(Jahres-Bericht.)

Das Getreidegeschäft war in dem verflossenen Jahre wiederum von einem außerordentlichen Umfange und hat fast vollständig das des Jahres 1843 erreicht, welches in so hohem Grade alle früheren Jahre überflügelte. Die Zufuhren aller Getreidegattungen betrugen fast 80,000 Last und die Ausfuhr ist bis auf circa 68,200 Last gestiegen.

Von **Weizen** sind 46,061 Last ausgeführt, von denen 22,633 Last nach England, 14,096 Last nach Holland, 2395 L. nach Jersey und Guernsey, 602 Last nach Frankreich, 543 Last nach Bremen und 702 Last nach verschiedenen Orten verschifft worden sind. Die Preise stellten sich bei Eröffnung der Schiffahrt gegen diejenigen während der Winterzeit um 3 bis 4 sh. per Qr. niedriger und hielten sich ziemlich unverändert bis zum Monat Juli, fielen aber von da ab immer mehr und mehr durch die Aussicht auf eine reichliche Ernte in England und den Fall der vorigen Preise bis eine ungeheure Anhäufung von Zufuhren und der Druck, den gewaltsame Realisationen großer Quantitäten Weizen, die durch eingetretene bedeutende Fallissements nothwendig wurden, hervorbrachten, unsere Preise bis auf circa 12 sh. per Qr. unter die Preise herabdrückte, die wir zu Anfange des Jahres notiren konnten. Zu gleicher Zeit entstand ein Mangel an Lagerraum, der viele Eigner zu unfreiwilligen Consignationen ins Ausland, besonders nach Holland, antrieb. Während auf diesem Wege sehr große Quantitäten vom Markte genommen wurden, fand sich in Folge der beispiellos schlechten Ernte von der unsere Gegenden im Allgemeinen, besonders aber Ostpreußen und Litthauen heimgesucht sind, ein Abzug nach letzterer Gegend für die ganz geringen Gattungen Weizen und diejenigen, die durch das unaufhörliche Regenwetter des Sommers und Herbstes, bei der unvermeidlichen Bearbeitung in freier Luft, sehr gelitten haben, um in jenen Gegenden das verloren gegangene Futter theilweise zu ersetzen. Der Abzug nach dieser Seite ist sehr bedeutend gewesen und läßt sich auf nahe an 5000 Last veranschlagen, die in der obigen Ausfuhr gar nicht mitbegriffen sind. Auch noch jetzt werden theilweise Ankäufe für Königsberg und Litthauen gemacht, die auf einen neuen Abzug dorthin zum Frühjahre schließen lassen. Allmälig übten dieser Abzug, so wie mehrfältige Verschiffung für Jersey und Guernsey im Herbste einen solchen Einfluß auf die Preise aus, daß dieselben sich wieder hoben und jetzt etwa um 3 sh. per Qr. gegen den niedrigsten Standpunkt im September höher anzunehmen sind. Die Aufnahme der Bestände weist einen um 5 bis 8000 Last geringeren Vorrath nach, als man ihn zu schätzen allgemein geneigt war, und da der schlechte Ausfall der Ernte in unseren Provinzen und in Polen sehr schlechte leichte Qualität des neuen Gewächses mit sich gebracht, außerdem aber auch unverhältnißmäßig hohe Preise erzeugt hat, so hat sich dadurch sowohl bei den hiesigen Inhabern von Weizen als den inländischen und polnischen Besitzern, die hier gelagert haben, eine bestimmte Abneigung gebildet, zu den jetzigen Preisen oder gar billiger zu verkaufen, da es bis jetzt außer Frage ist, sich in frischem Weizen selbst mit dem kleinsten Nutzen zu remplaciren. Ein Jeder will sein altes Lager halten und es abwarten, ob nicht im nächsten Sommer eine im Getreidehandel oftmals eingetretene plötzliche und unvorhergesehene Besserung ihm zu einer vortheilhafteren Realisation verhelfen sollte. Ueberdies ist der Vorrath von schönem schweren Weizen trotz des jetzigen großen Bestandes von circa 43,000 Last nur sehr mäßig und kann nach der Schätzung unserer unterrichtetsten Müller auf kaum 12,000 Last angenommen werden; noch 12 bis 15,000 Last dürften, wenn auch von geringer und leichter Qualität, doch als verschiffbar betrachtet werden; der Rest inzwischen ist von so leichter, schlechter und theilweise verdorbener Beschaffenheit, daß er gar nicht als verschiffbar betrachtet werden kann. Der frische Weizen kommt fürs Erste nicht in Anschlag, da bis jetzt fast noch gar keine Zufuhren eintreffen, gewiß noch nicht über 200 Last angeführt sind, gegen circa 5000 Last im vorigen Jahre zu gleicher Zeit, und von diesen nur der beste und kleinste Theil ein Gewicht von 126 bis 127 Pfd. holländisch nach hiesigem Börsengewicht, der bei weitem größte Theil aber nur ein Gewicht von 124 bis 118 Pfd. abwärts gehabt hat. Aus allen Theilen Polens ist die Klage über schlechte Qualität des neuen Weizens allgemein und übereinstimmend. Wir notiren gegenwärtig feinsten hochbunten alten Weizen, 133 bis 135 Pfd. schwer, 330 bis 350 Fl. per Last oder 33 bis 35 sh. per Qr. f. a. B., feinen hochbunten 132/133 pfd. alten 320 bis 330 Fl. per Last oder 32 bis 33 sh. per Qr. f. a. B., guten hochbunten alten 130/131pfd. 300 bis 310 Fl. per Last oder 30 bis 31 sh. per Qr. f. a. B., besten bunten alten 132/133pfd. 300 bis 315 Fl. per Last oder 30 sh. bis 31„6 per Qr. f. a. B., guten bunten alten 128 bis 130pfd. 280 bis 300 Fl. per Last oder 28 bis 30 sh. per Qr. f. a. B.; bester frischer 126/127pfd. Weizen ist nach Qualität von 260 bis 270 Fl. per Last oder 26 bis 27 sh. per Qr. f. a. B., und ordinairer frischer, 120 bis 124 Pfd. schwer, mit 220 bis 250 Fl. per Last oder 22 bis 25 sh. per Qr. f. a. B. bezahlt worden.

Von **Roggen** wurde selbst noch mehr als im Jahre 1843 verschifft, nämlich 17,478 Last, von denen 3707 nach Holland, 4543 nach Norwegen und Schweden, 1504 nach Dänemark, 1382 nach England, 848 nach Bremen und 494 Last nach andern Orten gegangen sind. Die Qualität und das Gewicht fielen in der ersten Hälfte des Sommers sehr schön und schwer; allein seit dem nachtheiligen Einflusse, den das anhaltend kalte und feuchte Wetter auf die späteren Zufuhren seit Juli ausübte, verschwand das schwere Gewicht mehr und mehr, überstieg selten 120 bis 121 Pfd., und meistens war der Roggen feucht und mit mehr oder minder Geruch behaftet. Ueber die neue Ernte wird sowohl in unseren Provinzen als in Polen geklagt, und was bisher an den Markt gekommen ist, lieferte sich meistens feucht und im Gewicht von nur 116 bis höchstens 120 Pfd. Die Preise stiegen nach der Ernte für inländ. Roggen von 190 Fl. per Last oder 19 sh. per Quarter f. a. B. bis auf 240 Fl. per Last oder 24 sh. per Qr. f. a. B., und wenn sie auch kürzlich in Folge größerer Zufuhren etwas gewichen sind, so bezahlte man doch noch 210 bis 20 Fl. per Last oder 21 bis 22 sh. per Qr. f. a. B. In Polen sind die Preise theilweise noch höher als hier. Unser Vorrath von Roggen ist sehr klein und besteht nur in circa 3000 Last, von denen poln., 120/22 Pfd. schwer, nicht unter 200 bis 10 Fl. per Last oder 20 bis 21 sh. per Qr. f. a. B. zu haben ist.

Von **Gerste** sind nur 1467 Last exportirt, von denen 1155 Last nach England und der Rest nach Schweden, Norwegen u. s. w. verschifft sind. Die neue Ernte wird für sehr reichlich gehalten und es ist davon auch bereits mehr zugeführt worden, als von anderem Getreide; allein die Qualität ist nicht schön, die Farbe gelb und das Gewicht sehr leicht. Der hiesige Vorrath besteht nur in circa 70 Last. Wir notiren: große gute Gerste, 105 bis 108 Pfd. schwer 190 bis 210 Fl. per Last oder 19 bis 21 sh. per Quarter f. a. B., gute kleine Gerste, 95 bis 105 Pfd. schwer, 180 bis 195 Fl. per Last oder 18 sh. bis 19„6 per Qr. f. a. B.

Von **Erbsen** war schon die vorige Ernte ganz fehl geschlagen, und es sind daher auch nur 891 Last exportirt worden, von denen 793 Last nach England und der Rest anderweitig verschifft sind. Nicht viel besser sieht es mit der neuen Ernte aus, indem dieselbe ebenfalls fast ganz verloren gegangen ist und die Zufuhren dieses Artikels sind daher kaum erwähnenswerth und die Preise hoch. Der Bestand ist nur auf circa 200 Last zu veranschlagen. Den Preis notiren wir nach Qualität von 220 bis 250 Fl. per Last oder 22 bis 25 sh. per Qr. f. a. B.

Von **Hafer** hat gar keine Verschiffung stattgefunden und Vorrath ist ebenfalls nicht vorhanden. Die Ernte davon ist nicht gerade schlecht zu nennen, allein es wird davon in unseren Gegenden nicht viel gebaut, wenigstens nicht mehr, als zugleich im Lande verbraucht wird und daher ist Hafer schon seit Jahren als kein Export-Artikel zu betrachten. Zur Consumtion wird Hafer nach Qual. mit 120 bis 130 Thlr. per Last oder 12 bis 13 sh. per Qr. bezahlt.

Von **Leinsamen** ist die Zufuhr geringer gewesen als gewöhnlich, und da die Ausfuhr in 1544 Last bestanden hat, von denen 991 Last nach Holland, 308 Last nach Preußen und 250 Last nach Belgien u. s. w. verschifft sind, so ist hier nur ein kleiner Rest von circa 104 Last zurückgeblieben, der obendrein noch größtentheils der hiesigen Oelmühle angehört. Für Kleinigkeiten fordert man 370 bis 80 Fl. per Last oder 37 bis 38 sh. per Qr. f. a. B.

Von **Rappsamen** und **Rübsen** sind 777 Last verschifft worden, und zwar 423 Last nach Holland und 338 Last nach England. Im Vorrath sind nur circa 420 Last, die ebenfalls fast ausschließlich Eigenthum der hiesigen Oelmühle, und daher so gut als nicht käuflich sind.

Von **Weizenmehl** sind nur 1991 Tonnen und zwar meistens nach Dänemark verschifft, und ist der stets zu hohe Preis des Weizens bei uns einer Wiederbelebung dieses Artikels fortdauernd hinderlich gewesen. Extra superfine „Kindried Mehl Brand J. Witt Brodden" läßt sich nicht unter 20 sh. pr. Tonne von 196 Pfd. engl. netto f. a. B. und superfine „Kindried Mehl Brand J. Witt Brodden" nicht unter 18 sh. pr. Ton f. a. B. stellen.

Von **Lack** sind nur 16,302 Ztr. und von diesen nur 4717 Ztr. nach England, und der Rest von 11,646 Ztr. nach Rußland exportirt. Der Vorrath besteht in circa 9500 Ztr. die aber nur zur Spedition hier lagern und nicht käuflich sind.

Von **Waidasche** sind nur 1963 Tonnen verschifft, und zwar 875 T. nach Belgien und 1062 T. nach Holland. Die beschränkte und mangelhafte Zufuhr von rohem Material zur Anfertigung von Waidasche hat es dem hiesigen Fabrikanten nicht erlaubt, ein größeres Quantum anzufertigen. Dieselben Ursachen werden auch wohl für dieses Jahr vorherrschen und die Ausfuhr beschränken, und höchst wahrscheinlich den Fabrikanten bestimmen, den Preis noch etwas höher zu stellen als voriges Jahr.

Von **Pottasche** ist nur eine Kleinigkeit, bestehend in 36 Fässern, und zwar nach Holland verschifft worden. Ein Bestand ist nicht vorhanden, da der vorjährige nebst der Zufuhr von 120 Fässern ganz in den Besitz von Fabrikanten übergegangen ist.

Von polnischem **Sacklinnen** ist nur sehr wenig zugeführt worden; die Ausfuhr hat in 1550 Stück bestanden, von denen 1148 Stück nach England, 167 nach Dänemark, 166 nach Preußen und 79 St. nach Holland verschifft worden sind. Der Vorrath hat durch eigenen Verbrauch sehr abgenommen und besteht nur in circa 11000 Stück, worunter sich sehr wenig Pull und Nächst-Pull befindet. Wir notiren: 40 Zoll engl. breites Linnen 20 bis 24 d. per Danz. Elle, pull. prodl. Linnen 22, nächst-pull 19, bestmittel 16, untermittel 14 d. per Danz. Elle.

---

* Amsterdam, 28. Januar.

Kaffee. Die Ankündigungen der Frühjahrs-Auctionen der N. H.-M. haben einen günstigen Eindruck hervorgebracht, sowohl wegen der geringen Quant. als auch in Folge der Maßregel, daß unter 22 C. keine ord. Java zugeschlagen werden soll. Die Umsätze aus 2. Hand waren sehr lebhaft und unter 21½ kann man nicht mehr ankommen.

Zucker, roher, war nicht sehr lebhaft während der letzten 8 Tagen, alt ostind. holte die alten Preise; übrigens hält sich der Markt ferm, da

man die Ausbietungen der N.H.-M. sich viel größer vorgestellt hatte. Raffinirt. Wegen anhaltender Nachfrage bleiben die Preise fortwährend fest, so daß nur mit Mühe zu nachstehenden Preisen gekauft werden konnte: Melis 1ma 39 bis 45, fein 2da 37 bis 38, hübsch dito 33½ bis 34, gut dito 32 bis 33, ord. dito 31¼, Dampfmelis 31 bis 36, Lompe 29½ bis 33 Fl. — Syrup 17½ Fl.

Reis. Nach mehreren Sorten ist der Begehr stärker, als man bei den hierher gegebenen niedern Limiten erwarten sollte. Carol. wird auf bis 12 gehalten, geschälter Tafel- 10½ bis 11, gesch. Java 8½ bis 9½, 11¼ ungeschält 7⅞ bis 8¼.

Gewürze unverändert, allein nach Java Caneel viel Begehr, vorzüglich nach der 2. Sorte, die auf 240 C. gehalten wird, 3. Sorte 250. Pfeffer 18 bis 19. Piment 23 Fl.

Südfrüchte. Korinthen in gutem Begehr, bei Partien sind 21 Fl. bezahlt und vorigjährige bedungen 19 bis ½; der Vorrath geht stark bei. Rosinen, Muskatellen erhielten 30 Fl. für 300⅞, 300½ und 300¼ Kstch., wodurch der Vorrath in 1. Hand aufgeräumt ist; neue Smyrna 17 und neue Malaga 18 Fl.; von den neu angekomm. Smyrna und Samos sind noch keine Umsätze bekannt geworden.

Spirituosa. Genever, Arak und Rum unverändert. Genever, Amsterd. Probe kann man zu 15 bis 16½ Fl. kaufen, Verkauf zu 19 C.

Fettwaaren. In Talg geht wenig um; weiß gilt 25½, gelb 25, Seife 24 Fl. Amsterc. Schmier gilt bei geringem Vorrath 22 Fl. — Südsee-Thran flau und wenig Begehr, es sind Partien zu 26½ Fl. vergang. Woche geschlossen. Oel-Rapps pro 6 W. 36, pro Mai 34½ à ¾, Sept./Oct. 34½ bis ¾. Leinöl pro 6 W. 25¾, Mai 28¼, Sept. 29 Fl. Hanfol pro 6 W. 34 Fl.

Häute. Mit Ausnahme von kleinen Umsätzen in Buenos-Ayres und Rio-Grande leichtgewichtige zum Consume ist wenig umgegangen. Von ostind. wurden 400 Batavia Büffel verkauft. Der fernere Vorrath kömmt in der Auction am 29. d. M. vor. Zugeführt wurden 500 Stück Batavia Kuhh. Von inländ. bleiben gesucht Kuhhäute in fast allen Gewichten.

Pottasche. Amerik. wurde zu 13 Fl. verkauft, bei wenig Vorrath muß man 13½ im Entr. bezahlen. Perlasche 14½ im Entr.; toskan. 15⅛ in Cons.; Petersb. wird auf 16 Fl. im Cons. gehalten.

Tabak. Die Verkäufe aus 1. Hand beschränkten sich auf 104 Fässer Marzland. Alle andern Sorten sind vernachlässigt.

Baumwolle unverändert und obwohl nichts umgeht, halten sich doch die Preise: Amerik. auf 17 bis 27, Surinam 27 bis 34, See-Jeland 27 bis 36, Nickerie 27 bis 29, ostind. 15 bis 20 C.

Getreide. Weizen, Roggen, Hafer ohne Handel. 95pfd. alte Sommer-Gerste 120 Fl. — Kohlsaat, Friesischer 46½ bis 47½ pro April, Sept./Oct. 58 C.

Einclarirt: von Batavia 11,486 B. Kaffee, 837 S. Reisen, 1281 Blöcke Zinn, 1461 Kranj. Zucker, 600 Häute, 3464 Bund Stuhlrohr: von Bordeaux 640 Oxhoft Wein.

In Ladung liegende Flußschiffe: nach Köln P. Hartmann „Flora", P. Baumann „Köln Nr. 14", Singendonk „Köln Nr. 16", der letztere nach Köln und Düsseldorf; J. F. Arnold „Die Freundschaft" nach Mannheim; J. J. Haantjes „die Genügsamkeit" nach Mainz; Grenzhäuser „Victoria" nach Koblenz und Frankfurt a. M.; J. Bos „Die Stadt Nuremende" nach Grave, Venlo, Nuremende; M. van Welm „Die Frau Johanna" nach Venlo, Nuremende und umliegenden Ortschaften an der Maas.

Cours: Paris 2 M. 56⅝/16, k. 57⅛/16; Neapel 2 M. 80⅝; Wien 6 W. 37, Augsb. 6 W. 36¼; Frankfurt 6 W. 101; London 2 M. 12„15, 3 T. S. 12„20; Hamburg 2 M. 35⅛/16, k. 35⅝/16; Petersburg 2 M. 190½.

Amsterdam, im Januar 1845.

(Fortsetzung.)

Thran. Vorrath und jetzige Preise:

	In Rotterdam. 1. Jan. 1845	1844	In Amsterdam. 1845				
Südsee . . .	6700	7500	16000	Hect.	jetz. Preis	28 Fl.	Entr.
Archangel . .	—	180	100	„	„ „	35 „	„
Robben . . .	180	—	370	„	„ „	37 „	„
Brauner Leber .	425	300	1200	Tonn.	„ „	40 „	per Tonne.
Blanker „ .	118	—	1000	„	„ „	40 „	„ „

Der Vorrath von Südseethran ist ziemlich bedeutend und die Kauflust schwach, mit ernsthaftem Bott für Partie würde man zu 27½ Fl. Entrep. zurechtkommen. Von schwimmend. Partien wissen wir nichts. In New-York sammeln sich aber Vorräthe und es war daselbst nach letzten Berichten flau. Preis 33 Cents.

Talg. Vorrath 900 Fässer, wovon 400 F. Archangel zu 23 Fl. im Entr. und 500 F. St. Petersb., wovon der gelbe und blanke zu 25, der Seifentalg zu 23½ im Entr. käuflich ist; der inländ. Talg ist zu 21½ per 50 Kil. zu haben und läßt für fremde Waare nur ein geringes Débouché übrig.

Samen. Vorrath von rother Kleesaat: 80 B. neue, 460 B. und 34 F. jährig und alt; von weißer: 80 B. neue. Wie am Rhein, so auch hier im Laufe war die Ernte sehr mangelhaft und die Qual. durchschnittlich schlecht; es kamen erst einige Kleinigkeiten neuer rother rhein. 29 und 30 Fl. per 50 Kil. für Schweden und Norw. zum Abschlusse; Frankreich, das ausnahmsweise eine schöne Ernte gemacht zu haben scheint, lieferte jüngst 65 Ballen, die man auf 34 Fl., und daher über Cours hält; — Proben von neuer Maaßer Saat waren nicht über 22 bis 24 Fl. zu tariren. Von neuer weißer wurden erst einzelne Ballen zu 37 bis 38 Fl. verkauft, die vorräthigen 80 Ballen sind nicht am Markte. Unsere Preise werden ganz von der Ausdehnung auswärtiger Ordres abhängen; ohne sie ist das hiesige Débouché für den Artikel sehr gering, und ord. Qualitäten würden unverkäuflich sein.

Senfsaat reichlich geerntet aber schlecht, braunes gilt 16 bis 17 Fl., gelbes 12 bis 13 per Mud, doch ist beides nicht ohne Gefahr versendbar, und man würde für gut trockene gern 2 bis 3 Fl. mehr bewilligen.

Canariensaat, alte und jährige 8½ bis 10 Fl. per Mud nach Qualität, neues 8 bis 9, aber nicht haltbar gewonnen und gefährlich für den Versandt.

Diverse Waaren.

Asche. Die Zufuhren von Pottasche waren sehr bedeutend, größtentheils aber direct an Verbraucher, während der Begehr zur Ausfuhr nur gering war, und dadurch die Preise am Weichen blieben. Vorräthig sind jetzt:

300 F.	New-Yorker Perlasche . .	käuflich zu	14¼	Fl.	Entr.
1000 „	„ Pottasche . .	„ „	13	„	„
75 „	toscanische „ . .	„ „	14½	„	„
250 „	St. Petersb. „ . .	„ „	15	„	„
50 „	„ Strohasche . .	„ „	14	„	„
10 „	Danziger Pottasche . . .	werth „	14½	„	„
200 „	schwedische „ . . .	„ „	13½	„	„

Der Rhein kommt mehr und mehr in die Gewohnheit directer Einbietungen, und ohne auswärt. Impulse kann der Verbrauch unseres Landes keine Anrege zu steigenden Preisen geben. Von Danziger Werdasche C. H. arrivirten 900 Fässer direct an Fabriken.

Hanf. Der Vorrath besteht in:

1,200 Kil.	Königsb. Lagen . .	käuflich zu	50	bis —	Fl. p.	150	Kil.
6,000 „	„ Stremel .	„ „	49	„ —	„	„	„
120,000 „	Riga poln. Rein . .	„ „	54	„ 57	„	„	„
5,300 „	„ „ Ausschuß	„ „	52	„ —	„	„	„
5,200 „	„ „ Paß . .	„ „	51	„ —	„	„	„
63,000 „	Petersb. Rein . .	„ „	54	„ —	„	„	„
7,000 „	„ Ausschuß	„ „	51	„ 52	„	„	„
3,200 „	Manilla	„ „	50	„ —	„	„	„
15,000 „	Riga Heede	„ „	36	„ 38	„	„	„

Zusammen 225,900 Kil., und ist demnach sehr gering; wofür mit gutem Grunde zu Einsendungen anzurathen ist. Die fehlenden Hanfsorten sind in Proportion vorstehender Preise zu tariren, für die eine kleine Besserung nicht unwahrscheinlich ist.

Theer und Pech. Vorrath: Von Theer 5400¼ T. schwed. zu 111 bis 16, 300½ T. dito zu 130 bis 32, 1900½ Archangeler zu 110 bis 12 Fl. per 13 Tonnen käuflich; von Pech 2600 T. Archang. zu 150 Fl. per 2400 Kil. käuflich.

Bauholz. Der Holzhandel, wie alle andere Geschäftsbranchen bietet wenig erfreuliche Resultate dar, es fehlt unserem Orte an Abzugsquellen, da die Versendungen nach den Provinzen und unser früher große Debit nach Belgien gänzlich geschwunden sind, — ja selbst unsere benachbarten kleinen Städte entbieten und empfangen directe Sendungen und versuchen hier den Absatz. Nur bei geringer Zufuhr erhalten sich die Preise, im entgegengesetzten Falle gehen dieselben fühlbar zurück.

Die Zufuhr kleiner Baubalken aus Norwegen war im Laufe des vor. Jahres nicht bedeutend und da die der Narva Balken auch nicht groß zu nennen war, so halten dieselben bei niedrigen Frachten lohnende Preise. Die Zufuhr Rigaer Balken blieb sehr lange aus und daher ward es möglich, die überjähr. Partien zu erträglichen Preisen zu räumen; eine einzelne Ladung Danz. Balken ging in den Sommermonaten zu zufriedenstellenden Preisen ab; da man sich mit dem Verkauf später eintreff. Ladungen sehr beeilte, so wurden dadurch die Preise auf eine nie gekannte niedrige Stufe gedrückt, von der sie sich so bald nicht erholen werden. Einzelne Ladungen Memeler Dielen trafen sehr spät ein und da man mit denselben nicht überwintern wollte, so mußten dieselben zum Tagescours abgegeben werden, womit die Einsender nicht zufrieden gestellt worden sind.

Da der Schiffbau darnieder liegt, so ist der Begehr nach Eichenholz und Eichenbalken gering und Preise in flauer Haltung; kleines ostseeisches Eichenholz zieht wenig, da nur gewisse Dimensionen gefragt werden; wir haben im Spätherbste eine reichliche Zufuhr diverser Sorten Piepenstäbe erhalten, über deren Aufräumung lange Zeit hingehen wird; die amerikan. Stäbe kommen in Masse an und werden zu allen Preisen verschleudert; ostseeisches Wagenschoß ist nicht vorhanden.

Durch eine zu große Zufuhr von Masten und Rundhölzern, die überdem noch an verschiedene im Fach neue Commissions-Häuser consignirt sind, denen es meistens rücksichtslos um schnelle Räumung zu thun war, ist diese Geschäfts-Branche gänzlich declinirt; nur einzelne Stücke wurden vorzugsweise hoch bezahlt, alle übrigen holten kaum 50% der kostenden Preise; unsere Gebraucher sind selbst erstaunt über die Billigkeit, wozu man ihnen die Hölzer erläßt, wir haben uns darüber nach Ablauf der Herbst-Auctionen ausgesprochen und werden bei Beginn der Schiffahrt denjenigen unserer resp. Freunde, welche diese Branche interessirt, ausführlichere Mittheilungen machen.

Seit Anfang Dez. haben wir Eis im Wasser von solcher Stärke, daß die Schiffahrt wohl kaum in drei Wochen frei sein dürfte, auch wenn das vorherrschende Thauwetter, welches vor circa 14 Tagen eingetreten, anhalten sollte; die letzten Nächte hat es wieder gelinde gefroren, bei südl. Winden.

---

* Havre, 24. Januar.

Baumwolle war heute sehr begehrt und ist ziemlich gekauft, doch hat sich der Aufschlag von 1 bis 1½ fr., wie vorher zu sehen war, nicht halten können. Gestern sind 1124, heute 2940 B. verkauft.

* Havre, 25. Januar.

Baumwolle. Die Preise scheinen wieder anzuziehen; es haben bedeutende Umsätze stattgefunden. Das Paketboot von New-York „Utica" ist so eben angekommen mit Berichten bis zum 4. Januar, daß zu Savanah und Charlestown die Eigner ihre Waaren aus dem Markte gänzlich zurückgezogen haben, woraus mit Sicherheit geschlossen wird, daß die Preise in Amerika den niedrigsten Punkt erreicht haben. Heute wurden 3058 B. umgesetzt. — Nachstehende, durch die Mäkler festgesetzten Preise erscheinen uns um 1 fr. zu hoch.

Preiscourant vom 24. Januar (versteuert):

	geringe	sehr ord.	ord. gut ord.	klein Cour.	Cour.	gut Cour.	gut	schöne
Louisiana . . .	fr. 50	56½	60½ 65	69	72	74	78	80
Mobile	„ 50	56½	60	64	67	—	—	—
Georgia	„ 50	55½	58	61	64	69	—	—
Pernambuco . .	„ 60	65	70	75	80	85	90	—

Im Entrepot 11 fr. weniger per 50 Kil.

---

* Liverpool, 24. Januar.

Baumwolle. Die Geschäfte waren diese Woche bedeutend, allein die Preise von amerik. halten sich nur mit Mühe aufrecht, da diese Sorte in so großer Quant. ausgeboten wird. Alle andern Qualit. sind unverändert. Auf Speculation sind 3000 Bll. amerikan. und für den Export nur 250 B. amerikan. und 50 B. Surate genommen. Bowed gilt 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛ d. Die heut. Verkäufe belaufen sich auf 5 bis 6000 B., diejenigen der Woche auf 44,600, während 43,363 diese Woche importirt sind.

---

* London, 24. Januar.

Indigo. Die Trimester-Auction hat am verflossenen Dienstag begonnen, wobei zahlreiche Käufer sowohl vom In- als Auslande sich eingefunden hatten. Die ausgestellte Quantität bestand in 7475 K. nämlich: 3290 Bengal, 1175 Madras, 1678 Kurpah, 793 Oude, 57 Manilla und 34 Java. Der bengalische bestand zu ⅔ aus ord. und mittler und zu ⅓ aus guter und schöner Qualität. Der Java ist schön, Manilla dagegen ganz ord. und schlecht; Madras und Kurpah sind meistens von mittler und ord. Beschaffenheit. Der Bengal war in den für den Continent passenden Sorten sehr begehrt und erfreute sich einer Preiserhöhung von 2 bis 5 d. auf den Verkaufspreis der vorhergegangenen Auction. Kurpah war eben mäßig gesucht und die Preise wie im October; Madras dagegen vernachlässigt und erhielt 2 bis 3 d. weniger als im letzten Trimesterverkauf.

Cochenille, Honduras common gray holte 4 sh. 6 bis 7 d., m. bis f. m. 2 d. mehr, Mexican. fair bis f. m. schwarz 4,11 bis 5,2.

Zucker, Mauritius. Der Markt ist reichlich versehen und die Eigner bezeigen sich sehr geneigt, zu realisiren, welches einen Abschlag von 6 d. für gut u. schön blond und 1 sh. bis 16 für gering und mittelbraun veranlaßt hat. Zu diesen Preisen ist das Geschäft sehr belebt und in öffentlichen Verkäufen wurden 11,000 S. 175 K. losgeschlagen. — Ostindische. Bengal war wenig gefragt und die Preise sind 1 sh. gewichen. Auch Madras ist zu einem 1 bis 2 sh. per Ztr. geringern Preise angeboten. — Manilla ist preishaltend; es werden aber wenige Geschäfte darin gemacht. — Java war gesucht und erhielt volle Preise, nämlich: low grey 18 bis 19, good to fine 21 bis 22, fine greyish brown 18 bis 19, middl. yellow 20 bis 21 und low damphwhite 19 bis 21 sh. — Ausländische. Oeffentliche Verkäufe kamen in dieser Woche nicht vor. An Zufuhr erhielten wir 1861 K. Havana und 820 K. Brasil. Die Geschäfte in blondem Havana waren sehr beschränkt, da der Markt schlecht versehen und die Eigner mit den Preisen nicht heruntergehen wollten. Brauner Brasil wird auf dem vollen Preise gehalten; übrigens ist in der Frage nach ausländischen Zuckern eine Pause eingetreten.

Baumwolle. Die Frage nach ostindischen Sorten war in dieser Woche sehr mäßig und der Absatz beschränkte sich auf 300 B. Surate zu 2¼ bis 3 d., 200 B. Madras zu 2¹/₁₆ d. Zum öffentlichen Verkaufe sind angekündigt: 1000 B. Surate und 5000 B. Madras.

Kaffee. Die Geschäfte in gut ord. Ceylon waren sehr limitirt, indessen halten die Eigner fest und wollen zu den frühern Preisen nicht losschlagen. In Mocca wurden viele Geschäfte, aber zu rückgehenden Preisen von 1 bis 2 sh. per Ztr. gemacht. Von Padang wurde eine bedeutende Partie zu frühern Preisen begeben; die erste Sorte erhielt 23 bis 28, die zweite 20 bis 22 sh. Java hält sich sehr fest und war zu 50 bis 52 sh. sehr gesucht; Java von der Compagnie erhielt 34 bis 40, Singapore inferior 30 bis 33 sh.

Zufuhren kommen täglich neue aus allen Gegenden der Welt, der Verbrauch ist größer als je und die meisten Artikel fallen im Preise. In den Manufactur-Districten ist, nach Berichten aus Manchester, die gesammte Einwohnerschaft vollauf beschäftigt und der Arbeitslohn gestiegen, und steht jetzt höher als er seit mehreren Jahren stand, während die Lebensmittel und alle andern Bedürfnisse gefallen sind. Nicht allein die Arbeit in den Fabriken, sondern auch die Arbeit an den vielen Eisenbahnen wird besser als früher bezahlt, einige Arbeiten in den Spinnereien und Webereien stehen jetzt schon um 20 % gegen vergang. Jahr höher. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß viele Retouren den Importeurs nicht den erwarteten Verdienst abgeworfen haben, so daß auch deshalb eine Rückwirkung auf den Ankauf von Manufacten sehr wohl stattfinden konnte; doch ist mit Gewißheit vorauszusehen, daß durch einige Abänderungen in unserem Tarife diese Verluste sich nicht wiederholen werden. So haben die Importeurs noch immer die feste Hoffnung, daß der Zoll auf mehrere Import-Artikel Thee ꝛc. bedeutend herabgesetzt werde, und die Fabrikanten sind gewiß, daß man den Zoll auf rohe Baumwolle ganz abschaffen werde.

London, 20. Januar.

Getreide. Während der vorigen Woche herrschte im Weizen-Geschäfte des verein. Königr. wenig Leben und die Preise blieben unverändert, behielten aber eine neigende Tendenz bei. Gute Sorten Gerste waren, selbst bei einer Ermedrigung von 1 sh. per Qr., überall schwierig zu begeben; geringere Gattungen fast unverkäuflich und wir sehen augenblicklich noch keine baldige Besserung vor Augen. Hafer behauptete seinen Werth in Schottland und Irland und holte an unserem Freitags-Markte die am Mittwoch erlittene Preisermedrigung wieder ein.

Laut Nachrichten aus Amerika vom 31. und aus Canada vom 28. Dezember ist im Werthe von Mehl keine wesentliche Veränderung vorgefallen und scheint eine solche vor Wiedereröffnung der Schiffahrt im Frühjahre, wo die im Innern während des Winters angehäuften Vorräthe bei ihrer Ankunft an den Verschiffungsplätzen die Preise drücken dürften, nicht wahrscheinlich. Zu Montreal, wo das vom Wintervorrathe übrig bleibende Quantum auf ungefähr 50,000 Barrels geschätzt wird, ist der Preis 1 sh. per Barrel zurückgegangen. Aus allen Theilen der nördlichen Staaten schildert man die Wintersaat als gut aussehend und das ausgesäete Quantum als beträchtlich.

Die Zufuhr von engl. Weizen war diesen Morgen ungewöhnlich klein und wurde zu den Notirungen von vorigem Montage abgenommen; die Stadtmüller sind reichlich aus Lincolnshire versorgt und daher wenig zu Ankäufen geneigt; für fremde Waare zeigte sich etwas mehr Nachfrage, Nehmer wollen jedoch nur zu mäßigen Preisen kaufen und der Umsatz bleibt beschränkt. Beste Gerste hielt nur mit Mühe ihren Werth aufrecht, alle übrigen Arten sind 1 sh. per Qrtr. niedriger zu notiren und Vieles blieb unverkauft. In Bohnen und grauen Erbsen ist keine Veränderung zu bemerken, weiße sind völlig 1 sh. billiger. Von Hafer wird fortwährend viel zum Verkaufe ausgestellt, aber das Geschäft war am heutigen Markte, bei einigem Umsatze, fester als heute vor acht Tagen.

Kleesamen. Mit rothem und weißem ist es an unserm Markte fortdauernd flau und in den Preisen eine weichende Tendenz bemerkbar.

Preisnotirungen.

	frei sh.	unter Schloß sh.	sh.
Weizen, englischer	40 bis 56		
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	45 „ 52	27 „ 34	
dito feiner weißer und ausgewählter	52 „ 60		
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	42 „ 50	25 „ 34	
„ „ „ „ besser	52 „ 56		
schlesischer rother	42 „ 51		
„ weißer	45 „ 52		
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	35 „ 44	20 „ 25	
poln. Odessa und Marianopel	42 „ 48	25 „ 30	
Erbsen, englische	28 „ 38		
fremde grüne	29 „ 36		
„ graue	26 „ 34		
„ weiße Koch-	34 „ 37	28 „ 31	
„ gelbe „	36 „ 39	30 „ 33	
„ Futter-	30 „ 35	23 „ 28	
Roggen, englischer	28 „ 34		
fremder	— „ —		
Bohnen, englische	28 „ 42		
fremde	28 „ 40	24 „ 36	
„ große	27 „ 31		
egyptische	30 „ 32	20 „ 28	
Gerste, Malz-	32 „ 38	28 „ 32	
Mahl- und Distillir-	24 „ 28	20 „ 25	
Hafer, englischer	15 „ 26		
holländischer	20 „ 25	14 „ 21	
dänischer, schwedischer und russischer	18 „ 24	12 „ 20	
Wicken, rhein., dänische und Königsb.	36 „ 44	35 „ 38	
große Hamburger	42 „ 48	36 „ 42	
Mehl, englisches per Sack	40 „ 44		
Danziger u. schles. ex sup. per Tonne	— „ —		
amerikanisches und Canada-, süßes	24 „ 30	16 „ 25	
„ saures	20 „ 28	14 „ 24	

* Rio-Janeiro, 14. Dezember.

In Import-Artikeln ist wenig Geschäft.

Kaffee. Preise bleiben fest; der Vorrath hat sich in Folge bedeut. Verschiffungen sehr vermindert. Vom 7. bis zum 13. d. M. sind 62,000 Ballen umgesetzt. Seit dem 1. d. M. sind 58,552 B. exportirt.

Zucker. Von 300 Kisten Campos erhielt Portugal 100 K., der Rest ging nach dem Süden und zum Stadt-Consumo. Zugeführt wurden 1263 J. und S. Pernambuc. Vom alten Vorrath wurden 400 J. zu 3000 rs. realisirt.

Häute. 15,500 Stück Rio-Grande erhielten 190 rs.

Cours auf London 24¼ d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 27. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅝; dito 4% 102⅜; dito 50 Fl. Loose 77¼; dito 25 Fl. Loose 34⅞. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3% Obl. 94¼; dito 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Jan. 387½. Spanien 3% Obl. 40; dito 5% Anl. incl. 8 Coupons *28⅝ 28½.

Berlin, 25. Jan. Staats-Sch.-Sch. 3½%, 100¼ 99¾. Prämien-Sch. der Seeh. *92¼ 92¼. Berlin-Potsd. Eisenbahn 5% *197½; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *184½; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *151; dito Prioritäts-Oblig. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 99¼; dito Prioritäts-Obl. 4%, *99¼ 98¾. Rheinische Eisenb. 5%, *93 92; dito Prior.-Obl. 5%, *99¼ 98⅝; dito v. Staate gar. 3½%, *96¾. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 159; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *121½; dito Litt. B *110½ 109½. Berlin-Stettin Litt. A u. B 127½. Magdeb.-Halberstadt 4%, 110. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn —. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 27. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅜; 5% dito 99⅞. 4½% Amort.-Syndikat 99¼. Actien der N. H.-M. 4½% 147⅛. Span. active Schuld 24⅜. Russ. Obl. 5% 108⅛. Amsterd.-Arnheim 4½%, 104½. Amsterdam-Rotterdam 114.

Wien, 22. Jan. 5% Metall. 111⅛; 4% dito 101¼; 3% dito 78. 1839 Loose 158; 1839 dito 130. Bank-Actien 1623. Esterhazy 56⅝. Nordbahn 181½. Mailand 119⅞. Wien-Gloggnitz 130¼.

Paris, 25. Jan. 5% Rente compt. 122; 3%, dito compt. 85,50. Neapol. —. Spanische 38½.

London, 25. Jan. Consols 99⅝. Belgien 101¼. Holland 5%, 99¼; dito 2½%, 63⅜. Portugal 5%, 60. Brasil. 89½. Span. Act. 5%, 28⅝; dito 3%, 40. Mexikan. 34½. Russ. 119. Columbia 14⅛. Dänische 89.

Hamburg, 25. Jan. Hamburg-Berged. Eisenb. *100 99. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114 113½. Altona-Kieler Eisenbahn *125 124¼. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *120 118. Hanf. Dampfsch. *147 145.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 29. Januar.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	„	140⅛	—	2 Mon.	139⅝	—
Paris	300 fr.	„	80⅜	—	„	79⅝	—
					3 Mon.	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅝	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	—	6,25
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅜	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	80	—	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	80	—	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien 137.

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½à17	Zwölffrankenstücke	Sgr. 40„—
100Guldenstücke	„ 5„20à19⅛	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke	„ 5„12½à12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. Januar.

Angekommen: Jos. Zeiler von Koblenz.

Abgefahren: J. W. Hack nach Wesel.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Ruhrort bis Emmerich W. Peich; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied Peter Schäfer; nach Coblenz und d. Mosel Jacob Tillmann; nach Bingen H. Harling; nach Mainz Phil. Kimpel.

Ferner: Nach Rotterdam, Schleppkahn „Köln 21", Capt. Breyuks; nach Amsterdam, Schleppkahn „Köln 3", Capt. Hollenberg.

Rheinhöhe: 5 Fuß 2 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 14. Köln, Samstag den 1. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Seidenhandel.

Wien, im Januar.

(Durch Zufall verspätet.)

Indem ich Ihrem wiederholten Aufrufe zu passenden Beiträgen für Ihr Journal, Folge leiste, zweifle ich nicht, daß dessen Streben, der vaterländischen Industrie durch die Macht seines Wortes, durch die Kraft und Zweckmäßigkeit seiner Mittel emporzuhelfen, wie, ohne Anders, im ganzen Bereiche der Monarchie, so auch in unserer Stadt, die dankbarste Anerkennung findet, und ich sehe mich, gerade von einer Reise aus Italien zurückgekommen, zu nachstehenden Mittheilungen über den Artikel Seide veranlaßt, mir versprechend, es werden Ihnen dieselben nicht unwillkommen sein, da ähnliche Aufsätze, welche die lombardische und französische Journalistik unermüdlich liefert, stets mit Interesse von dem betheiligten Publikum aufgenommen zu werden pflegen. Wenn man die Seidendistricte des östreich. Italien durchwandert, so bemerkt man mit vieler Genugthuung die Fortschritte, welche der so höchst wichtige Industriezweig der Seide seit einem Dezennium, namentlich aber seit den letzten Jahren, an manchen Orten gemacht hat, man muß den Eifer und die Ausdauer preisen, mit welchen Spinner und Zwirner (filatoglieri) die Bahn vorwärts verfolgen und den Nachbarn in Frankreich so manche nützliche Verbesserung, so manches Zunftgeheimniß abgelernt und zu Hause in Ausführung gebracht haben; allein man findet bei genauer Untersuchung immerhin, daß der Geist des Fortschrittes sich denn doch noch nicht der Massen, sondern mehr nur einzelner, thätiger und intelligenter Männer bemächtigt hat, während es scheint, als könne der Strahl der Intelligenz nicht bis zu manchen Gegenden durchdringen, als könne in manchen Köpfen der Bann an dem Alten so wenig als ein sich fortschleppendes Erbübel ausgerottet werden. Am meisten haben sich Mailand, die Brianza und Bergamo entwickelt, und Häuser, wie Huber, Verza, Sessa, Prato, Keller, Gavazzi in Mailand, Berizzi in Bergamo haben das Verdienst, sehr viel zur Veredlung und guten Verarbeitung der Seide beigetragen zu haben. Der wohlthuende Einfluß solcher Beispiele erstreckt sich aber kaum über obengenannte Provinzen hinaus und im bresciani̇schen, vicentinischen, in Friaul und Tyrol wird man schwer eine Spur von Verbesserung gewahr. Die drei ersten Provinzen haben in der an und für sich unedleren Natur ihrer Seide, die niemals durch Kunst auf den Werth und die Vollkommenheit der Mailänder, Brianzoler u. s. w. gebracht werden kann, einige Entschuldigung ihres Mangels an Wetteifer; Tirol aber, das Districte besitzt, welche den edelsten Urstoff hervorbringen, hat nur sich selbst anzuklagen, wenn es seine Erzeugnisse nicht mit auf die erste Stufe bringt, und es erfüllt den Beobachter mit Bedauern, bei so viel Mitteln so wenig Unternehmungsgeist und Fortschritte anzutreffen. Nur wenige Männer sind es, und namentlich zwei zu Roveredo, die Gelegenheit hatten, sich mit der Fabrikation und den immer wachsenden Anforderungen und Bedürfnissen derselben vertraut zu machen; sie sind aus dem Geleise des Alltäglichen, Hergebrachten, Traditionellen herausgetreten und haben weder Opfer noch Mühen gescheut, um ihrer Provinz neue Elemente der Prosperität zu schaffen. Diese Männer sind die Herren D. A. Stoffella dalla Croce und G. Bettini. Letzterer als Spinner und filatogliero bereits vortheilhaft bekannt, hat Verbesserungen mancher Art, Ersterer aber ein ganz neues System eingeführt, und es dürfte am Platze sein, dieses hier ausführlich zu beleuchten. Jeder Fabrikant klagt nämlich über die bei jeder Seide in größerem oder geringerem Maßstabe bestehenden, stets unbeseitigt gebliebenen Uebelstände: Ungleichheit des Fadens, Unzuverlässigkeit des Gewichtes. Die Ungleichheit des Fadens reproducirt sich begreiflicherweise auf unvortheilhafte Art in den Stoffen und erschwert die stets nur annähernd bleibende Calculation derselben, während die Unsicherheit des Gewichtes, das nach der, bekanntlich in Frankreich und jetzt auch am Rhein, angenommenen Norm, gesetzlich 11% Feuchtigkeit (deren Grad durch absolute Trocknung mittelst eines Dampf-Apparates ermittelt wird) begreifen darf, die bei einem so kostbaren Artikel doch so nothwendig erscheinende Controle über Winderinnen, Färber und Weber fast unmöglich macht. Das Uebel von Grund aus heben zu wollen, wäre eine Chimäre, ihm aber nach allen menschlichen Kräften zu steuern, hat Herr Stoffella unternommen und seine fortgesetzten Versuche haben nun endlich Resultate herbeigeführt, die ihm außer der großen, goldenen Medaille des niederösterreichischen Gewerb-Vereins den größten Dank einer bedeutenden Anzahl Fabrikanten und einen reißenden Absatz seines Productes im In- und Auslande erworben haben. Herr Stoffella war vor wenig Tagen hier, um sich mit den hiesigen Fabrikanten neuerdings zu besprechen, ihre Wünsche zu vernehmen, und ich war Zeuge der Glückwünsche, welche über sein zwar schon länger von ihm angenommenes, aber erst jetzt hinreichend vervollkommnetes System, an ihn gerichtet worden sind. — Es ist dieses: Herr Stoffella, anstatt die aus der Grège angefertigte Trame (er liefert keine Organzins) in Stränge von unbestimmter Länge aufhaspeln, diese dann nach dem Auge sortiren und den Titre durch einzelne aus dem Haufen genommene Proben (provini) bestimmen zu lassen, ist nämlich auf den glücklichen Gedanken gekommen, seine Trame in Stränge von bestimmter Länge, einen jeden zu 1600 aunes, und diese wieder, je 400 aunes unterbunden, mittelst eines mechanischen Haspels aufwinden, jeden einzelnen Strang wiegen und je 200 Strang von ein und demselben Gewicht zu einem Bündel vereinigen zu lassen, gerade wie Baumwollengarn. Es ist nun einem Jeden einleuchtend, daß Stränge von gleicher Fadenlänge und von gleichem Gewicht, nothwendiger Weise auch von gleich starken Fäden sein müssen. Allerdings muß eingeräumt werden, daß auch bei vergestalt behandelter Seide einzelne Stellen vorkommen können, die durch die schon dem Cocon eigene Ungleichheit, von der Normalstärke etwas abweichen, allein man sieht, daß sich am Ende solche Abweichungen auf je 1600 aunes — die auf die Wagschale gelegt, nicht um eine Aß differiren — wieder in sich selbst aufheben. Wiegt also ein Bündel von 200 Strängen und folglich 800 Zitzen (oder provini von je 400 aunes) 1 Pfd. 15 Loth Wiener-Gewicht, so erhält der Fabrikant die Gewißheit (da 342 deniers gl. 1 Loth Wiener-Gewicht sind), indem er das Gewicht mit 342 mal 400 multiplizirt und das Facit mit 320,000 — der Ellenzahl — dividirt, auch die litre von 20 drs., ganz genau $20_{\frac{40}{45}}$ drs. zu verarbeiten.

Umgekehrt ist er im Stande, sich auszurechnen, daß er zu einer Elle Stoff, wozu eine Fadenlänge von 16,000 aunes und eine Fadenstärke von 20 drs. nöthig ist, nicht mehr und nicht weniger als 2½ Loth Seide bedarf. Bedient er sich dagegen der ungemessenen Seide, so kann er eine genaue Calculation erst, nachdem der fertige Stoff vom Webestuhl gekommen, anstellen, und es erwächst ihm aus dieser Unsicherheit oftmals erheblicher Nachtheil.*) Die Handelskammer in Lyon, von der Wichtigkeit der Messung durchdrungen, hat in ihrer Sitzung vom 19. März 1840 Prämien im Gesammtbetrage von 14,000 Fr. für Erzeuger von wenigstens 500 bis 2000 Kil. gemessener Seide ausgesetzt und vertheilt. — Es ist hier nicht der Ort, die Wohlthaten, welche Hr. Stoffella seiner Provinz durch sein Etablissement erweist, ausführlich zu besprechen, es genüge zu sagen, daß dieses nicht nur an 300 Waisenmädchen Brod und Erziehung verschafft, sondern daß es nebenbei als Pflanzschule für gute Seidenarbeiterinnen zu betrachten ist. — In Wien ist kaum mehr ein Fabrikant von Bedeutung, der nicht vorzugsweise gemessene Seide verarbeitete und gern höhere Preise als für die gewöhnliche gleicher Qualität bezahlte, und man wünscht allgemein, daß neben der Stoffellaschen, 30,000 Wr. Pfd. prorurirenden Fabrik, noch andere ins Leben treten möchten, um den immer zunehmenden Bedürfnissen unserer Manufacturisten genügen zu können. T. v. H.

*) In Nr. 101 von 18. Dezember 1844 des „östreichischen Lloyd" wird schon von einem andern Correspondenten der gemessenen Seide und folgender Vortheile derselben Erwähnung gethan: 1. Ersparung des Sortirlohns in den Fabriken, 2. Ersparung am Windenlohn, da gemessene Seide sich viel leichter abwinden läßt, als gewöhnliche, 3. Genaue Controle über Färber und Arbeiter, da man nur die Stränge zu zählen hat, um stets das genaue Gewicht zu ermitteln, so daß jedem Unterschleif um so eher vorgebaut ist, als die bei diesem System angewandte Unterbindung nicht einmal das Entwenden weniger Ellen Seide zuläßt. 4. Gleichheit und somit größere Solidität und Schönheit der Stoffe.

Correspondenz.

† Köln, 31. Januar.

Rüböl kostet heute 28 pro compt., pro Mai 27¼, pro Oct. 28¼ Thlr.

† Berlin, 25. Januar.

Getreide. Der Handel im Allgemeinen ist hier seit unserm jüngsten Berichte still und ohne besondere Aenderung geblieben. Von Weizen ist nur Einiges in den besseren Gattungen gekauft, wie denn überhaupt die alten guten Sorten noch immer eine correctere Stellung behaupten, während geringe Waare unbeachtet und in flauem Zustande verbleibt; auf Lieferung hatte kein Handel statt. Für 85½pfd. weißer schles. vom Boden ist 42 Thlr., fco. Potsdam für 80½pfd. dito 43½, und damit im Verhande bunter poln. von ungefähr gleichem Gewicht 44 bez.; verwinterter 88pfd. poln. wäre mit 50 Thlr. zu haben, ein annäherndes Gebot wurde darauf nicht gemacht. Sonstige Werthbestimmungen für gelber schles. 37 bis 41, für weißer dito 42 bis 47, für bunter poln. 39 bis 43 und für weiß dito 43 bis 47 Thlr. können meinens nur als nominell gelten. Für Roggen in loco zeigte sich zwar etwas mehr Festigkeit, doch ist im Ganzen nicht viel darin gemacht. Am Wasser ist eine Ladung 82pfd. mit 28 Thlr. verkauft, anderweitig jedoch ist nicht unter 29 anzukommen. Auf Lieferung bei Wasseraufgang wurde für 86/88pfd. im Verbande 31 gefordert, 30 geboten, ebenso für schles. Gut 86½pfd. 31 gefordert, 30½ Thlr. vergebens geboten. Berichtigend haben wir noch nachzuholen, daß jene 88pfd. pro März, deren in unserm vorwöchentl. Berichte Erwähnung geschah nicht mit 29½, sondern zu 31 Thlr. fco. hier geschlossen wurden. Auf Lieferung pro April waren die Preise nicht nur weniger schwankend als bisher, sondern auch einigermaßen etwas besser, bis heute schließlich für 82pfd. 29¼ Thlr. bewilligt wurde; pro Juni/Juli fehlen Abgeber, 29½ bis ¾ Thlr. wäre für 82pfd. zu bedingen; für 84pfd. ist durchweg ¾ bis 1 Thlr. mehr anzunehmen. Gerste fortwährend ohne Handel. Hafer pro Frühjahr 48pfd. 17¼ à 17 Thlr., 51pfd. 17½ bez. u. Br., poln. Waare mehr dazu angetragen. Erbsen, Futter- 31 bis 33, Koch- 36 bis 45 Thlr. nominell.

Samen. Für Oels bestehen einige Kaufordres, die aber aus Mangel an verkäuflichen und zweckentsprechenden Beständen nicht ausgeführt werden können. Kleesaat ist in Folge der flauern Berichte von Hamburg, und da es überdem an reeller Kauflust noch fehlt, mehr angetragen; rother neuer ist mit 12½ bis 14½, alter nach Qual. mit 10 bis 13 Thlr. zu haben; bei unbedeut. Handel ist auch neuer weißer mehr angetragen, und fein zu 17 bis 18, mittel zu 15 bis ½, ord mit 13 bis 14 Thlr. zu kaufen.

Oel. Der Umsatz in Rüböl beginnt zwar in loco etwas schwerfälliger zu werden, die vorher. Preise konnten sich kaum noch behaupten, da aber Inhaber von ihren Forderungen nicht abgehen wollten, so wurden diese zuletzt auch zugestanden, und es ist besonders in der letzten Hälfte dieser Woche zu $10\frac{5}{6}$ Thlr. für Gefrornes, mitunter für Flüssiges auch zu $10\frac{5}{6}$ nicht unwesentlich gehandelt worden; pro Januar/April war der Handel beschränkter, zu $10\frac{5}{6}$ waren Abgeber, zu $10\frac{7}{12}$ einzelne Nehmer; pro April/Juli blieb $10\frac{5}{6}$ gefordert, u. nur $10\frac{2}{3}$ geboten; pro Sept./Oct. dagegen ist wiederum Mehreres zu 11 Thlr. verschlossen, was zuletzt dazu übrig blieb. Leinöl loco $10\frac{1}{3}$, bis $\frac{1}{6}$, pro Frühjahr 11 Thlr. bezahlt. Andere Fette ohne Aenderung.

Spiritus per 10,800% in loco $13\frac{1}{6}$, pro April $14\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$ Thlr.

Danzig, 20. Januar.

Getreide. Die Ankäufe, welche in den letzten acht Tagen gemacht worden, sind theils vom Speicher, theils auf Lieferung geschlossen und beliefen sich auf 186 Last Weizen zu folgenden Preisen: 134pfd. guter hochbunter $322\frac{1}{2}$, 132pfd. $327\frac{1}{2}$, $317\frac{1}{2}$pfd. 315, 133pfd. bunter 285, 127pfd. 260, 126pfd. 256 Fl. Ferner vom Speicher 100 Last Leinsamen zu nicht bekannt gewordenen Preisen. — Die Zufuhren an der Bahn waren sehr geringe und wurde für 121/22pfd. Sommer-Weizen 240, 117pfd. Roggen 218 und 100pfd. kleine Gerste 171 Fl. gezahlt.

Die Woche hindurch hatten wir gelindes Frostwetter.

---

* Rotterdam, 29. Januar.

Kaffee. Es sind heute 2459 Ballen St. Domingo, zu $17\frac{1}{2}$ C. im Entrepot realisirt.

---

* Amsterdam, 29. Januar.

Oel. Rüböl 6 W. $36\frac{1}{4}$, compt. $35\frac{1}{4}$, Mai $34\frac{1}{2}$, Sept./Oct. $34\frac{3}{4}$; Leinöl 6 W. $28\frac{1}{2}$, compt. $27\frac{1}{2}$; Hanföl 6 W. 34, compt. 33 Fl.

Amsterdam, im Januar 1845.

(Schluß.)

Weizen. Der Vorrath hier, an der Zaan und an der Maas betrug ultimo Dezember 1844 11,500 Last — gegen 5000 L. in 1844, 6800 L. in 1843, 6000 L. in 1842, 6500 L. in 1841, 8500 L. in 1840, 9500 L. in 1839 12,000 L. in 1838, 21,000 L. in 1837, 26,500 L. in 1836 — und ist somit ansehnlicher wie in den sechs vorhergegangenen Jahren; der Grund davon liegt in den ansehnlichen Zufuhren, welche wir letzten Sommer vermöge der, im Vergleiche zu andern Märkten günstigen Stellung hiesiger Preise, besonders von Danzig hatten (7—8000 Last mehr als in den 3 vorhergegangenen Jahren) und die auch dann noch nicht aufhörten, als ultimo August die Regenzeit einer günstigeren Witterung Platz machte, wo nach einer Erniedrigung von circa 40 Fl., der einzige Absatz an die dazumal stark versorgte Consumtion, in's Stocken gerieth, wenigstens diesen fortgesetzten Anfuhren keineswegs die Spitze bot. — Durchgreifende Speculation fehlte durch's ganze Jahr, ebenso Export.

Der bei Weitem größere Theil unserer Vorräthe besteht in polnischen Sorten aus der Ernte von 1843; — von rothen Gütern ist nur wenig vorhanden, und im Allgemeinen sind schöne Qualitäten von Weizen sehr selten. Bis auf einzelne Partien nach, ist Alles versteuert, in Folge der mit 1. Dezember eingetretenen Zollerhöhung von 30 auf 45 Fl. per Last, und der gegenwärtige Werth der diversen Gattungen in Consumo stellt sich nach den vor Schluß der Wassercommunication Anfangs Dezember zuletzt bezahlten Preisen, wie folgt:

129 bis 130 Pfd.	puiker bunter polnischer	245 bis 260 Fl.
126 „ 128 „	gut bunter „	230 „ 245 „
126 „ 128 „	gut roth bunter „	220 „ 235 „
126 „ 130 „	gut rother „	210 „ 235 „
126 „ 128 „	weißer schlesischer	220 „ 240 „
128 „ 130 „	gelber „	215 „ 230 „
127 „ 135 „	pommer. und mecklenburg.	220 „ 255 „
126 „ 132 „	Saale und Holsteiner	210 „ 235 „
126 „ 130 „	jähr. Seeländer	220 „ 265 „
117 „ 125 „	neuer „ (1844)	150 „ 220 „
124 „ 127 „	jähr. Friesländer	200 „ 225 „
116 „ 123 „	neuer „ (1844)	150 „ 185 „
124 „ 128 „	neuer rhein. u. limb. (nicht vorh.) taratoir.	200 „ 220 „

Der Durchschnitt dieser Preise bei einem um 15 Fl. höhern Zoll ist 40 Fl. niedriger wie vor einem Jahre und es drängt sich nun die Frage auf, wie wird die Zukunft sich gestalten?

Die Motive, aus denen man sich in Antwort darauf eine Meinung zu bilden vermöchte sind in den Verhältnissen unseres Landes mit seiner untergeordneten Wichtigkeit für den Artikel, nur secondair, woher nächst allgemeinen Rücksichten, zu denen wir ausschließlich das Gesammt-Ergebniß der letzten Ernte im Norden Europa's zählen, die Einflüße welche von England, als dem Hauptconsumtionsland ausgehen möchten, mehr in die Waagschale fallen. — Wir haben uns bemüht specielle Berichte über die Weizenernte in den verschiedenen Ländern zu sammeln, und gewannen das Resultat eines im Durchschnitt reichen Ertrages, neben einer, meistentheils sehr großen Mangelhaftigkeit der Qualität; wenig weicht darin ein Land vom andern ab, weshalb wir die specielle Wiederholung dieser Berichte für überflüssig erachten. — In Polen und den obern Ostsee-Districten, den vornehmsten Productionsländern, tritt der quantitative Segen der Ernte nach unsern glaubhaftesten Nachrichten, entschieden entgegen, und es besteht die Besorgniß das die an sich schon großen Vorräthe, eine für das Geschäft nachtheilige Ausdehnung gewinnen werden, wenn ohne unvorherzusehende Umstände der Begehr zum Export ausbleibt und man gezwungen wird, die Realisation im Auslande zu suchen. — Das nördliche und mittlere Deutschland, besonders Mecklenburg, hatte eine gute quantitative Ernte, und auch die Qualität ist besser, wie in den vorgenannten Ländern. — Der Rhein, welcher im vorigen Jahr in Folge der Katastrophe aus 1842 — 43, und vermöge seines eigenen starken Consumos nicht exportiren konnte, sammelt aus dem Ertrage seiner letzten Ernte, die nur in qualitativer Hinsicht Vieles zu wünschen übrig lassen soll, disponibeln Vorrath für's Geschäft nach Außen, und die Neigung die sich zur Ausfuhr kund gibt, stellt die Möglichkeit einer Einfuhr in gar weite Ferne. — Belgien u. Frankreich theilen mit den vorerwähnten Gegenden die Defecte in der Beschaffenheit ihrer Weizen-Ernte, aber ebenso auch deren Vorzüge in Bezug auf's Quantum, und bieten keine Aussicht zu einem, für's Allgemeine erheblichen Succurs von Außen.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß die nördlichen Productionsländer ansehnliche Quantitäten zur Verschiffung übrig haben werden, und man muß zugeben, daß die Beurtheilung der Continental-Ernte von Weizen wenig geeignet ist das Vertrauen auf ein lohnendes Geschäft zu heben, wenn nur, wie es wirklich der Fall ist, die entgegengesetzten Erwartungen ausschließlich durch die schlechte Qualität der Ernte motivirt werden. So lange aber die Menge für ihren geringeren Gehalt entschädigt, kann der Mangel an empfehlender Qualität die Hindernisse zur Besserung nur vermehren.

Demnächst haben wir die Aufmerksamkeit auf England zu richten, das einzige Land dessen gewaltige Consumtion die Weizenpreise im Norden selbstständig zu lenken vermag. — Auch hier tritt uns in einer reichen Ernte, welche durch's Quantum die Defecte der Qualität anzugleichen scheint eine große Schwächung vom Einfluß derjenigen Motive entgegen, die geeignet sind, Vertrauen für's Geschäft einzuflößen, und nur die Zeit kann lehren, welche der vorhandenen Gegenkräfte die Oberhand gewinnen wird. Günstige Umstände liegen außer Zweifel in der Unzulänglichkeit der Ernte von Gerste, Bohnen, Erbsen ꝛc., woher Weizen als Substitut wird aushelfen müssen, mehr aber noch in der Zunahme des Brodverbrauchs welche durch die blühenden Industrieverhältnisse dieses Landes veranlaßt wird, deren Wichtigkeit selbst durch vielgelesene Berichte eines sonst für Getreide systematisch flau gestimmten Londoner Hauses anerkannt wird; — sind dessen Raisonnements und Angaben richtig so ist gegenwärtig der Arbeitslohn in England 100% höher wie vor 1842, und 1 Million Familien verdienen wöchentlich 2 sh. mehr, was über 5 Millionen Lst. pr. Anno beträgt, die mehr wie damals in die Consumtion fließen und wovon wir annehmen daß die Hälfte für Weizen, zu 50 sh. per Qr. gerechnet, 1 Million Quarter repräsentirt.

In unserm Lande nun deckt der anwesende Vorrath ungefähr dasjenige Quantum, dessen Holland alljährlich vom Auslande bedürftig ist, und nach Abzug des etwa festbleibenden würden 6000 Last Zufuhr durch's ganze Jahr hinreichen, den Geschäftsgang im einförmigen Geleise zu halten. Bei weitem der größere Theil befindet sich von diesem Vorrathe in Händen von Commissionairs, die auf den Verkauf angewiesen sind, dabei ist die städtische Consumtion noch ziemlich versorgt. Die gegenwärt. Preise in der Ostsee und am Rhein, im Vergleiche zu den hiesigen, lassen bei dem jetzigen Zoll von 45 Fl. im ersten Frühjahre auf keine Zufuhren von Belang schließen; das Geschäft wird sich daher vorerst um die Vorräthe drehen, deren guter Absatz zu eher besseren wie die oben notirten Preise zu erwarten ist, wenn nicht die Inhaber durch Einflüsse von außen veranlaßt werden, rücksichtslos zu verkaufen. Hauptsächlich wird der Markt durch den Bedarf der Provinzen soutinirt werden, denn im Lande ist jährige und fremde Waare zur Vermischung mit dem eigenen neuen Gewächs durchaus nöthig; die Ernte davon war, was das Quantum betrifft, in den südlichen Provinzen reich, in Groningen und Friesland kaum mittelmäßig, was aber die Qual. angeht, mit Ausnahme weniger Strecken in seeländ. Flandern und Gelderland, durchweg schlecht und unbrauchbar. Der seeländ. Weizen liefert ein Durchschnittsgewicht von nur 124 Pfd. und in Groningen hielten die schwersten Partien nur 123 Pfd. und kommen hinunter bis zu 113 Pfd. vor. Poln. Weizen erwarb sich schon im Herbste als Substitut für Seeländer einen größern Debit nach dem Süden unseres Landes und wird ihn auch behalten; mehr aber werden fremde rothe Sorten, vermöge ihrer größern Landmannschaft mit dem holländ. Gewächs Beachtung finden und in Rücksicht auf ihren geringern Vorrath, verhältnißmäßig bessere Preise behaupten.

Roggen. Jetziger Vorrath hier und an der Maas 19,250 Last — gegen 7300 L. in 1844, 8450 L. in 1843, 15,000 L. in 1842, 19,000 L. in 1841, 32,000 L. in 1840, 7300 L. in 1839, 10,000 L. in 1838, 15,950 L. in 1837, 21,900 in 1836; — er theilt sich in circa 13,000 Last ungedörrten und circa 6250 L. gedörrten und ist mehr wie das Doppelte stärker als voriges Jahr, was sich durch den gänzlichen Mangel an Ausfuhr erklärt, denn die Zufuhr war in 1844 nur um Weniges größer wie in 1843. — Einzelne Partien ausgenommen, ist auch unser Roggenvorrath in Folge der mit dem 1. November stattgehabten Zollerhöhung von 15 auf $22\frac{1}{2}$ Fl. versteuert und der gegenwärtige Werth der diversen Gattungen ist in Consumo wie folgt:

116 bis 122 Pfd.	ungedörrter preußischer	150 bis 164 Fl.
120 „ 124 „	dito grober pomm., mecklenb. u. puiker dän.	154 „ 162 „
116 „ 121 „	neuer rhein. u. limb. (nicht vorr.) taratoir	140 „ 150 „
118 „ 120 „	gedörrter Memel und Konigsb. Wittinen	161 „ 170 „
123 „ 125 „	dito pommer. und dänischer	170 „ 177 „
117 „ 118 „	Archangler	160 „ — „
117 „ 118 „	Riga (russischer)	163 „ 165 „
118 „ 120 „	Libau und Windau (curischer)	175 „ 180 „
117 „ 118 „	Pernau, Reval und Arensburger	180 „ 185 „
115 „ 122 „	neuer seeländ. und Gelderner	130 „ 155 „
113 „ 120 „	dito friesländischer	125 „ 150 „

Vorherrschend günstig und allgemeiner wie bei Weizen ist die Meinung für Roggen, als derjenige Artikel, dessen vornehmster Beruf die Deckung des Consumtions-Bedarf der Productionsländer selber ist, und wenn dieselben für diesen Zweck bei ihrer eigenen Production mit dem Bedarf, den sie im Auslande zu decken haben, in Concurrenz treten, dann muß sich eine Position etabliren, die den Artikel voller Beachtung werth macht, weil sie alle nachtheiligen Chancen auf die Seite der Käufer wirft.

Die Anticipation einer solchen Sachlage spricht sich in den mehrsten ostseeischen Berichten, deutlicher noch in einigen hier bereits stattgehabten Speculations-Ankäufen für Königsberger Rechnung und endlich in dem gegen unsere Märkte außer Verhältniß hohen Stand der Preise aus, und hat ihren Grund in den Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen der Weichsel und des Niemen mit der dadurch veranlaßten Ausdehnung des dasigen Roggendebits, anrichteten, hauptsächlich aber in dem sämmtlichen Product, welches die Ernte von 1844 in einem großen Theil von Polen, Preußen und längst der Ostküste bis Estland hinauf lieferte. Wir haben keine Ursache in die Glaubhaftigkeit unserer Berichte darüber Zweifel zu setzen und müssen daher annehmen, daß aus jenen Gegenden vom neuen Gewächs höchstens $\frac{1}{3}$ werde zur Verschiffung kommen können, während die alten Vorräthe zum eigenen Gebrauch oder zur Vermischung werden erforderlich sein.

Die Wichtigkeit davon auf den allgemeinen Preislauf kann in keinen Zweifel gezogen werden, denn der ganze Norden Europas ist für seinen Bedarf auf die Ostsee, besonders die obere Ostsee, angewiesen und es frägt sich daher nur, ob die bisherigen Berichte von daher sich nicht entweder in Beurtheilung der dasigen Verhältnisse täuschen, oder den muthmaßlichen Einfluß derselben überschätzen. — Daher muß man wohl in Betracht ziehen, daß in genannten Ländern schlechter, aber häufig sehr viel Roggen gewachsen ist; — im Innern von Rußland ferner wird die Roggenernte mehr gerühmt wie getadelt, und die Russen nehmen keinen Anstand, in Riga 116/7 pfd. pro ult. Mai lieferbar zu contrahiren.

Sodann war in Deutschland die Ernte ergiebig, Mecklenburg liefert selbst ebenso wie Dänemark, schöne und schwere Waare, der Rhein ist mit seiner Roggenernte zufrieden und gibt eher Ausfahr, wie Einfuhr in Aussicht. — Dabei scheint es, daß Odessa ein namhaftes Quantum Roggen exportiren wird und für Bremen sollen daselbst bereits ansehnliche Einkäufe gemacht worden sein. Die letzten Odessaer Berichte sprechen, beiläufig ge-

Digitized by Google

sagt, von eingelaufenen amerikanischen Ordres auf Roggen, über deren Zusammenhang wir noch im Dunkel blieben.

Die nächsten Aussichten für den Absatz unserer Vorräthe sind ziemlich günstig; denn auch Roggen wird Débouché nach den Provinzen behalten, weil die Ernte unseres Landes wenn schon im Quantum eine Durchschnitts-Ernte, in Qualität sehr ungünstig ausgefallen; die südlichen Provinzen mit Geldrerland haben zwar vom frühesten Schnitt und von leichtem und Sandboden mitunter schöne und schwere Waare, das Meiste aber ist hier wie besonders in Groningen und Friesland schlecht und für den Verbrauch entweder gar nicht geeignet, oder bedarf einer starken Beimischung mit fremdem und jährigem Roggen. Auch sind die Brenner, so wie die Consumenten überhaupt, nur mäßig und nicht in gleichem Verhältniß, wie mit Weizen versorgt.

Gerste. Der gegenwärtige Vorrath, die Zaan und Maas inclusive, beträgt 2500 Last — gegen 1050 L. in 1844, 1300 L. in 1843, 1700 L. in 1842, 800 L. in 1841, 1450 L. in 1840, 800 L. in 1839, 900 L. in 1838, 1800 L. in 1837, 650 L. in 1836 — und besteht auf circa 100 Last nach, in getörrter Waare in Schiedam, die mindestens zur Hälfte im Entrepot lagert, weil man in Rücksicht auf den, den Kammern vorgeschlagenen festen Zoll von 4 Fl., bei den mit 1. November eingetretenen Steigerung des Zolles von 15 auf 22½ nur das zum sofortigen Verkauf Bestimmte, einclarirte. — Ein sehr großer Theil davon ist bereits realisirt und das unverzollte Lager wird vorerst nicht eher zum Markt kommen, als bis höhere Preise die Entrichtung des höhern Zolls erlauben, denn die Discussionen über den neuen Zolltarif sind noch nicht an der Reihe und die bis zur Entscheidung darüber erwartete Reaction des Zolls auf 15 Fl. fand in den niedrigern Durchschnittspreisen des Monats Dezember eine eben so große Täuschung, wie dadurch die nahe Aussicht darauf schwächer wurde. — Getörrte Gerste wird an die Brenner ein regelmäßiges Débouché behalten und ihre Preise durch die allgemeinen Verhältnisse des Artikels gestützt werden. — In der russischen Ostsee blieben die Notirungen hoch und die Berichte von daher, geben für die nächstjähr. Verschiffungen ein geringeres Quantum von nur mittelmäßiger Qualität in Aussicht — England braucht große Quantitäten fremder Gerste, was die bereits stattgefundenen Herdstversendungen vom Continent beweisen, und wodurch unser Land nur schwache Zufuhr fremder ungedörrter Gerste zu erwarten hat. — Der Rhein wird weiter aus- noch einführen, eher dürfte das Letztere möglich werden. Die eigene Ernte endlich, war eine defecte wenn schon besser wie die von 1843; Wintergerste mag allenfalls einen Durchschnitt geliefert haben; Sommergerste blieb aber weit dahinten zurück; dabei sind die Landvorräthe zum größten Theile bereits disponirt, indem namentlich die Provinz Groningen diesen Herbst schon 2000 Last nach Belgien und 1000 Last landeinwärts verschiffte. Der gegenwärtige Werth der diversen Gattungen ist zollfrei wie folgt:

106 bis 111	Pfd.	curische und Arendsburger	. . . . .		160 bis 170	Fl.
106 „ 107	„	gedörrte Memel, Königsb., pomm. u. dän.			155 „ 158	„
106 „ —	„	kleine unged.	„	„	134 „ 138	„
107 „ 112	„	grobe	„	„	155 „ 166	„
100 „ 102	„	neue friesl. Winter	. . . . .		132 „ 136	„
93 „ 95	„	„	Sommer	. . . . .	120 „ 120	„

Buchweizen. Bis auf eine nichtssagende Zufuhr von 200 Last ostfriesländ. wurde voriges Jahr keine fremde Waare angebracht, wodurch der jetzige Vorrath hier und an der Zaan mit geringen successiven Ergänzungen von Einländischem auf 300 Last reducirt ist. Der Debit war und ist aber auch sehr unbedeutend und erlag der Concurrenz der Kartoffeln. Unter solchen Umständen ist es eine natürliche Folge, daß das jetzt bestehende Zollsystem diese Branche für den hiesigen Markt aus der Reihe der Handelsartikel mit dem Auslande streicht. Die letzte hiesige Ernte war in Qualität schlecht, in Quantum kaum mittelmäßig, 110 Pfd. ist das schwerste Gewicht, das sich vorfindet, das Meiste wiegt von 112 bis 114 Pfd.; Vieles von 107 bis 100 Pfd. hinunter. In Ostfriesland und Belgien war die Ernte der unsrigen entsprechend; ein Muster französischer Buchweizen wog nur 105 Pfd. und zeigte geringe Qualität. Zur die Consumtion findet nur beste Waare Beachtung, fremde neue fehlt ganz. Gegenwärtiger Werth ist in Consumo:

110 bis 116	Pfd.	neuer Gelder., nordbrab. u. Maas	. .		130 bis 135	Fl.
106 „ 114	„	friesländer	. . . . .		120 „ 115	„
108 „ 112	„	Holstein	. . . . .	(tar.)	115 „ 135	„
108 „ 112	„	ostfriesländer	. . . . .		110 „ 130	„

Hafer. Der Vorrath hier und an der Maas wird mit 1300 Last angegeben, sämmtlich einländischer, denn schon seit verschiedenen Jahren fand davon vermöge der hohen Zölle die einem Verbot gleich zu achten sind, keine Zufuhr von auswärts statt. Die Ernte in unserm Lande ist durch die viele Nässe stark beeinträchtigt worden, besonders die Qualität und vorzugsweise von Futtersorten; dennoch fand bereits im Herbst von Groningen eine Ausfuhr von circa 2500 Last nach England, Einiges davon nach Brabant statt: die hiesigen Preise sind augenblicklich für 85/90pfd. friesländ. dicker 95 bis 105, 85/90pfd. ditto feiner 96 bis 108, 70/75pfd. ditto Futter 72 bis 80 Fl.

Erbsen u. Bohnen lieferten in unserm Lande eine sehr defecte Ernte, meistentheils wack, erstere dazu nicht zum Kochen brauchbar und nur im Durchschnitts-Quantum von ½ bis ¾ gewöhnlicher Jahre. Am günstigsten sind Pferdebohnen ausgefallen. Von beiden Artikeln ist noch wenig zur Stadt gebracht, man bezahlte für neue einländische graue Erbsen 210 bis 360 Fl., dito dito grüne Erbsen 180 bis 240, dito dito weiße Erbsen 165 bis 180 Fl. nach Qualität. Neue Pferdebohnen sind nominell 160 Fl.; Taubenbohnen 185; weiße Bohnen 285 bis 315 Fl. zu notiren. Von der Ostsee erhielten wir von Erbsen keine Zufuhr und haben auch nicht darauf zu rechnen, weil die dasige Ernte gänzlich fehlgeschlagen sein soll.

Linsen sind zuletzt bezahlt worden: große rheinische mit 20 bis 22, kleine dito mit 13 bis 15 Fl. per 150 Kil., was auch im ersten Frühjahr für 1 bis 200 Ballen zu lösen sein dürfte.

Kartoffeln sollen letztes Jahr in unserm Lande weniger reich wie in 1843 gewonnen worden sein, aber besser in Qualität: der frühe und harte Frost war ihnen aber bereits von merkbarem Nachtheil, was sich im Frühjahr zu Gunsten der Consumtion von Roggenmehl, Grauzen, Grützen und Hülsenfrüchten fühlbar machen dürfte. Kartoffeln gelten jetzt 75 C. bis 2 Fl. 60 C. per Mud nach Qualität.

Zölle. Die Regierung hat den Generalstaaten einen neuen allgem. Tarif für Ein-, Durch- und Ausfuhrzoll vorgelegt, der auch in Betreff des gegenwärtigen Getreide-Zollgesetzes einige Abänderungen enthält, indem auf Gerste, Buchweizen und Hafer statt der schwankenden Scala, die nur für Weizen und Roggen beibehalten werden soll, ein fester Einfuhrzoll beabsichtigt wird und zwar auf

	in fremden Schiffen	in holländ. Schiffen
Gerste	4 Fl.	3 Fl.
Buchweizen	12 „	10 „
Hafer und Malz	7 „	

Ferner soll der seitherige feste Zoll von 10 Fl. auf Erbsen und 7½ auf Bohnen und Wicken in 12 Fl. fremde, und 10 Fl. holländische Flagge verändert werden, so wie endlich auch bei Weizen und Roggen der Zollunterschied zwischen holländischer und fremder Flagge statt der seitherigen 10% jederzeit 1 Fl. per Last betragen.

Die Verhandlungen über diesen Entwurf sollen in der nächsten Sitzung, welche im Februar ihren Anfang nimmt, vor sich gehen; es hat an Vorstellungen und Petitionen für den Entwurf, und namentlich für die Aufnahme von Weizen und Roggen in einem festen Zoll, Seitens des Handelsstandes, aber auch Seitens der Provinzen an Opposition nicht gefehlt und es wird nach dem vorherrschenden Urtheil im Publikum zu dem Resultate kommen, daß Alles beim Alten bleibt.

Die Durchschnittspreise im Monat Dezember waren: von

	Weizen	Roggen	Gerste	Buchweizen	Hafer
	Fl. 201,50	142,80	116,40	125,40	71,70
(mithin niedriger wie im Nov.) „	6,95	4,05	2,40	2,70	1,05
Zoll im Jan. stellte sich darnach „	45,00	22,50	22,50	30,00	30,00

Ausfuhr frei. Die niedrigeren Durchschnittspreise sind durch die größeren Zufuhren an den einländischen Märkten und die größere Menge schlechten Getreides zu erklären, welches noch lange einen überwiegenden Druck auf die Mittelpreise ausüben und die Zölle hoch erhalten wird. Eine neue Steigerung derselben ist aber für's Erste nicht in Aussicht.

---

* Havre, 25. Januar.

Kaffee. Brasil sehr gesucht; die neueren Zufuhren in dieser Sorte waren von ausgezeichnet guter Qual., weshalb auch für den Consum sehr begehrt. Java dagegen ist ganz vernachlässigt. Verkauft wurden Rio 784 S. zu 42 bis 45 fr., 1827 S. zu 37 bis 39 und 155 Quart zu 37 fr. im Entr. Zufuhr 1555 S. und 150 Quart. aus Rio. Am 30. d. Mts. werden 1600 S. Java bar. in öffentlichem Verkauf ausgesetzt, ebenso 1300 S. Manilla gesund.

Indigo. Der einzige Verkauf, den wir in dieser Woche hatten, bestand in 10 K. Bengal verzollt zu 6 fr. Wenn die Verkäufe in London fortfahren sich so zu gestalten, wie die 2 bereits abgehaltenen, so werden sich die Käufer willig einfinden, dann aber werden die Eigner auch höhere Preise begehren, da die besseren Sorten Bengal mit 2 bis 3 d. mehr in London gegen die Oct.-Auctionen bezahlt worden sind; nur Madras und Kurpah sind um 2 bis 3 d. in London gewichen. Zufuhr 300 Sur. aus dem Südmeere kommend.

Seefracht nach Antwerpen 10 bis 12 Fl. und 15%, Rotterdam und Amsterdam 8 bis 10 Fl. und 15%.

* Havre, 27. Januar.

Baumwolle. Der Markt, der noch sehr activ vor. Samstag war, erscheint heute Morgen sehr flau und ruhig. Die Verkäufe diesen Morgen betragen 1015 Ballen.

---

* Liverpool, 27. Januar.

Baumwolle. Der Markt ist ferm; die Preise der letzten Woche halten sich fest, jedoch ohne Erhöhung. 7000 Bll. wurden heute verkauft, wovon 1500 B. amerik. mittel Sorte auf Speculation. Die letzte Preis-Notirung für Egypten ist 6, Surate 2¾ bis 3¾ d.

---

* Liverpool, im Januar.
(Anderer Bericht.)

Palmöl. Das Geschäft in diesem Artikel während des verflossenen Jahres ist weniger als in den früheren durch Speculation gestört worden; dennoch, soweit wenigstens der hiesige Platz betheiligt war, schwerlich zu irgend Jemandes Zufriedenheit ausgefallen. Die Einfuhr blieb der des J. 1843 ziemlich gleich. In den Ablieferungen ist für In- und Ausland zusammen genommen eine Verminderung von circa 900 T. gegen die von 1843 sichtbar; sie betrugen aber im Ganzen 2500 Tonn. mehr als unserm Markte zugeführt worden, daher unser Vorrath auf 2500 Tonnen, d. h. die Hälfte gegen Ende 1843, und ⅓ gegen Ende 1842 herabgesunken ist, wie aus folgendem hervorgeht:

	1843	1844	1843	1844
Vorrath am 1. Jan.			8,500	5,000 T.
Einfuhr im ganzen Jahre			16,900	17,000 „
Ausfuhr	3,500	3,000 T.	20,400	19,500 „
Ablieferung für's Inland	16,900	16,500 „		
blieb übrig am 31. Dez.			5,000	2,500 „

Ungeachtet dieser auffallenden Verminderung des Vorrathes waren die Preise im v. J. einem beinahe ununterbrochenen Sinken unterworfen. Die Ursache davon läßt sich nicht leicht in etwas anderm finden, als Mangel an Speculation (und hierin theilte Palmöl das Schicksal mancher anderer Stapel-Artikel), sicherlich ist dieses Fett trotz der niedrigen Talgpreise so billig zu haben gewesen, daß dem Consumo nichts im Wege stehen konnte, um so mehr als unsere Seifenfabriken durchaus beschäftigt waren. Unter diesen Umständen möchte die nähere Beleuchtung des Standes und einige Winke über die muthmaßliche Zukunft des Artikels ein erhöhtes Interesse gewähren.

Es ist erwiesen, daß die Einfuhr dieses Fettes eben keine der gewinnbringendsten ist; Fälle, in welchen die Retouren, 15 bis 20% Verlust lassen, sind hier am Platze kein Geheimniß. Deshalb trafen ungeachtet der allgemein guten Aussichten, womit auf Verbrauch von Rohstoffen das Jahr 1844 eröffnet ward, die Importeurs nicht nur keine Anstalten zu Herbeischaffung eines wesentl. größern Quant., sondern in den letzten 6 Monaten sind nach ofiziellen Angaben sogar 4000 T. Register, weniger als im gleichen Zeitraume 1843 zum Palmölhandel ausclarirt worden. Viele verlockte das einträglichere Guano-Geschäft zum Abfall; die natürliche Folge, eine kleinere Einfuhr in diesem J., wird schwerlich ausbleiben. Bis jetzt erwartet man innerhalb der nächsten 7 Monate circa 11,000 Tonnen, nämlich: 3000 in d. M., 1300 im Febr., 2500 im März, 800 im April, 1100 im Mai, 1100 T. im Juni und Juli. Wohl möglich, daß in Folge der widrigen Winde im Bristol-Canal Viele sich verspätet und die im Februar fälligen, zusammen mit denen vom März, erst im letzteren Monate eintreffen werden.

Die Ausfuhr ist im v. J. kleiner ausgefallen als bei der Wohlfeilheit des Artikels billigerweise zu erwarten war, ein bedeutender Ueberschuß über 1843 würde aus diesem Grunde selbst gar nicht überrascht haben und daß, wenn zufälligerweise mehr vor Ende der Schifffahrt hier eingetroffen, die Preise circa 10 sh. per Tonne weiter gewichen und die zahlreichen unausgeführt gebliebenen Aufträge erfüllt, somit weit mehr als 5000 T. exportirt worden wären, darf wohl angenommen werden. Ebenso wenig zweifelhaft scheint es, daß man das Exportgeschäft mit größerem Vertrauen und also in größerem Umfange betrieben hätte, wenn die Ereignisse der Unstetigkeit der Preise schon früher ein Ziel gesteckt hätten. Daß wir bei letzterm

wirklich angelangt sind, ist wohl aus obigen Angaben in sofern abzunehmen, als die Ablieferungen im Laufe d. J. noch mehr als im v. J. außer Verhältniß mit der Einfuhr stehen werden. Für diesen Fall werden noch außer dem oben angeführten, folgende Umstände besondere Beachtung verdienen: 1) die Concurrenz anderer Fette, die den Gang der Preise dereinstrachtigen können, und 2) die Bedürfnisse des In- und Auslandes in diesem Jahre. Was den Einfluß anderer Fette betrifft, so wird derselbe wohl ebenso groß als im v. J., aber nicht leicht fühlbarer sein. Von unsern austral. Colonien erwartet man weniger Wolle und mehr Talg; außerdem wäre vielleicht auch Olivenöl zu berücksichtigen, denn auch letzteres wird wahrscheinlich in starken Quantit. zugeführt werden; beide werden aber mehr in andern Fächern und zwar einen vermehrten Verbrauch finden, und die Hauptsache wird immer im Preisverhältnisse liegen; in so fern aber ist für Palmöl wenig oder gar nichts zu befürchten, denn jene beiden Fette, sowie auch Thran, sind bereits auf so niedrige Preise gesunken, daß in Betracht des rasch fortschreitenden Verbrauchs auch sie die öffentliche Meinung für sich haben.

Die Bedürfnisse des Inlandes dürften sich früher fühlbar machen, als für das Exportgeschäft wünschenswerth ist; seit circa 6 Wochen haben sich unsere Seifenfabrikanten nur von Hand zu Mund versehen, während sie sonst einen Vorrath für 1 Monat (gleich circa 1400 T.) zu halten pflegten, deshalb werden sie vielleicht bald als Käufer kräftig auftreten müssen. Das Ausland scheint wenigstens ebenso viel in d. J. als im vorigen zu bedürfen, und wenn je Wohlfeilheit der Waare zur Vermehrung des Verbrauchs anspornt, so ist dies jetzt bei den Preisen von 25 Lst. bis 10 sh. im Vergleiche mit denen vor 12 Mon. von 28„10 bis 29 Lst. im bereit. Maßstabe zu erwarten.

Gegen Ende Febr. oder im Laufe März, wo vielleicht viel zusammen an den Markt kommen wird, erwartet man, daß derselbe eine entschiedene Wendung nehmen muß, und es möchte rathsam sein, daß das Ausland nicht zögerte, den billigsten Moment zu treffen, bevor sich allgemeine Kauflust zeigt. Aus den angeführten Gründen ist nicht zu hoffen, daß der Wendepunkt sich über die Zeit hinaus verzögere, wo die Haupt-Zuführen (circa 8000 T.) hereinkommen; von dem Rest der bezeichneten 11,000, nämlich 3000 T., welche später eintreffen werden, kann kein Eindruck auf den Markt erwartet werden, um so mehr, als von Anfang August bis October wenig oder nichts ankommen wird. Die allgemeine Meinung des Platzes auszusprechen, wäre: daß die Palmölpreise in diesem Jahre ebenso entschieden eine steigende Richtung nehmen werden, als die des v. J. entschieden eine fallende gewesen.

Es sind bereits 9 Ladungen von circa 3200 T. eingetroffen und seit circa 8 Tagen von den Fabrikanten zu 25 bis 25„10 verzollt gekauft worden. Es wird demnach sehr wahrscheinlich, daß schon zwischen diesem und nächstem Monate eine höhere Periode eintreten kann. Für mehrere Ladungen pro März u. April ist dieser Tage 25 Lst. verzollt geboten und rund abgeschlagen worden.

---

* * London, 25. Januar.

Zucker. Der Markt war flau; Verkaufslust war wohl da, aber wenig oder keine Käufer. Eine Partie brauner Jamaica erhielt 51 sh. Auctionen haben auch nicht stattgefunden. Dem fremden Zucker ging es ebenso; 400 K. gelber Havana zum Export holten 23 sh.

Kaffee träge; gut ordin. Zeylon erhielt 51 sh. In Auction erschien eine Partie Berbice, erhielt aber wegen zu hohen Forderungen der Eigner keine Nehmer. 40 S. Jamaica erhielten 42 sh. für good ord. u. 60 bis 70 für fine fine ord.; 605 S. Java eingezogen zum Preise von 44 und 45 sh., was doch voller Preis war; 698 S. Manilla erhielten den frühern Preis von 38 u. 40 für fine fine ord. grünlich; 210 F. 96 S. Rio wurden zurückgezogen und zwar bei 45½ für good ord., bei 54 für f. f. ord. und bei 60 für low middle green.

Gewürze. Pfeffer, Sumatra holte in Auction 2½ bis ⅜ für good middl. clean, 2¼ bis ½ für ord. stalky und 2½ für beschädigten. Muscatnüsse, 7 K. Penang brachten 3 bis 3„5 für middl. und low middl. brown. Ingwer, low middl. white Jamaica erhielt 93 bis 106, ordin. dark 63 bis 84. Piment brachte 3⅛ bis ¾ für middl. bright. Sago-Blume erhielt 16½ für fair quality. — Arrow-Root, Jamaica 7 bis 8, Bermuda 10 bis 11 d. per Pfd. Taplora, Rio 5½ bis 7 d. per Pfd.

Indigo. (Vierter Tag.) Die Gebote fahren fort sehr animirt zu sein und die Preise bleiben fest. Von 948 K. wurden 72 eingezogen, good and fine shipping Bengal-Sorten brachten 4 bis 6 d. Avanz und für ord. Qualitäten 2 d. Kurrahs wie bei letztem Verkaufe, allein Madras 2 bis 3 d. niedriger. 30 Sur. Caraccas erhielten in Auction 3„11 bis 4„5 und 10 K. low mixed E I 2„3 und 2„9.

Cochenille. 13 S. Honduras holten volle Preise, mittel silberfarb. 4 sh. 7 bis 8 d.

Lac Dye. 524 K. erhielten für ord. ursprüngliche Marke 4 bis 6 d. D. T. 5 bis 10½ d., J. M. C. K. 7½ bis 8½ d., E. 1 sh. 1 d., J. M. L. 1„3½ und fine F. M. & Comp. 2„4 per Pfd.

Safflor. Bengal fand Nehmer zu 6 Lst. und 6„10 per Ztr.

Droguguen erhielten in Auction: Gummi Benjamin fair to good thirds 9 bis 16 Lst. unter Verschluß; Aloe Hepatica von 55 bis zu 112½; Croton-Samen 44 bis 46; Cubeben fair stalky 46, unrein 42; türk. Gallus klein grün 55 sh. per Ztr.; China-Radarder dunkel 2„7; Seamonium 10 sh. per Pfund; Senna Bombay unter Schloß unverzollt schmalblättrig 4½ bis 5; 29 K. Cassia fistula ¾ bis 1 sh. per Pfd.; Gummi Myrrh. 105 bis 195 für E I und 21 bis 77 für inferior; Gummi Arabicum fein blaß 109 bis 110, dunkel 60 bis 78, gering 40 bis 57; 25 K. Camphor 6 Lst.; Gummi Animi fine bold pale 10 Lst. 2½ sh., infer. 7„2„6, dunkel und klein 7„7„6, dito in Bond 5„12„6; Kanelöl 5 bis 6 d. per Pfd., Castoröl gut blaß 5½, Muscatnußöl 6 bis 7, Muscatblüthöl 7, Limonen feines 7 d. per Unze.

---

* Alexandrien, 6. Januar.

Unser Importhandel liegt ganz darnieder.

Baumwolle. In 3 öffentlichen Verkäufen wurden jedesmal circa 10,000 Zentner zum Preise von 7⅞ Tallari, meistens an Handlungskäufer, abgesetzt.

Getreide. Unser Vorrath ist sehr schwach und der Handel faß null. Bohnen halten sich, aber auch davon sind nur noch einige tausend Ardebs vorhanden. — Leinsaat findet zu 75 bis 83 Piaster fortwährend Käufer, eben so der Sesam, welcher auf 114 bis 16 P. gehalten wird.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 29. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 77½; dito 25 Fl. Loose 34½. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 30½. Frankfurt 3% Obl. 94¾; dito 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 387½; dito per ult. Jan. 387¼. Spanien 3% Obl. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *25⅞ 28¼.

Berlin, 27. Jan. Staats-Sch.-Scheine 3½%, *100¼. Prämien-Sch. der Seehandl. *93¼. Berlin-Potsd. Eisenbahn 5% *197½; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *184½; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 150½; dito Prioritäts-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 100; dito Prioritäts-Obl. 4%, *99¼ 98¾. Rheinische Eisenb. 5%, *93 92; dito Prior.-Obl. 5%, *99¼ 98¾; dito v. Staate gar. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 159; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *121½; dito Littera B 110¼. Berlin-Stettin Littera A u. B 129¼. Magdeburg-Halberst. 4%, *111¼ 110½. Breslau-Schweidnitz-Freib. Eisenb. 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn —. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 29. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 5% dito 99⅛. 4½% Amort.-Syndikat 99⅞. Actien der N. H.-M. 4½% 147⅜. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 103⅛. Amsterd.-Arnheim 4½%, 104½. Amsterdam-Rotterdam 114.

Wien, 24. Jan. 5% Metall. 111½; 4% dito 101½; 3% dito 78. 1834 Loose 158; 1839 dito 130. Bank-Actien 1624. Esterhazy 57. Nordbahn 181¼. Mailand 121. Wien-Glogganitz 134.

Paris, 28. Jan. 5% Rente compt. 122; 3%, dito compt. 85„. Neapol. 99. Spanische 38.

London, 28. Jan. Consols 100. Belgien 100¼. Holland 5%, —; dito 2½% 63¼. Portugal 5%, 59¾. Brasil. 89¾. Span. Act. 5%, 27⅛; dito 3%, 39⅛. Mexikan. 34⅛. Russ. 119. Columbia 14. Dänische 89½.

Hamburg, 27. Jan. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *100. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114 113½. Altona-Kieler Eisenbahn *125 124½. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *120 118. Hanf. Dampfsch. *147 145.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. Januar.

Angekommen: J. Messinger von Mainz.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Deutels; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied Peter Gies; nach Coblenz und der Mosel Jacob Tillmann; nach Bingen P. Parling; nach Mainz Phil. Kimpel.

Ferner: Nach Rotterdam, Schleppkahn „Köln 21", Capt. Breyuks; nach Amsterdam, Schleppkahn „Köln 3", Capt. Pollenberg.

Rheinhöhe: 5 Fuß 8 Zoll.

Anzeigen.

13. **Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Auch das eben abgelaufene sechszehnte Geschäftsjahr dieser Anstalt hat zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt. Es sind der Bank im Laufe von 1844 wieder 1073 neue Mitglieder mit 1,743,900 Thlr. Versicherungssumme beigetreten. So beträchtlich war, zumal was die versicherten Capitale betrifft, der Zugang in keinem der letztverflossenen Jahre. Nach Abzug des Abgangs, der sich auf mäßige Gränzen beschränkte und worunter 198 Gestorbene mit 354,500 Thlr. begriffen sind, wird sich der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf ungefähr 12,880 Personen mit 20,670,000 Thlr. Versicherungssumme erheben. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug 870,000 Thlr. Da die Ausgabe für Sterbefälle geringer war, als die Rechnung erwarten ließ, so wird sich abermals ein beträchtlicher Ueberschuß zur vereinstigen Vertheilung als Dividende ergeben. Der Bankfonds erfuhr einen Zuwachs von 320,000 Thlr. und wird sich am Jahresschluß auf etwa 3,930,000 Thlr. stellen, wovon über 3,770,000 Thlr. verzinslich ausgeliehen sind.

Im Laufe von 1845 kömmt der Ueberschuß des Versicherungsjahres 1840 mit einer Dividende von 24% zur Vertheilung.

Mit dieser vorläufigen Anzeige verbinden die Unterzeichneten die Einladung zur weiteren Theilnahme an der Bank.

Reuß-Jaefferer in Köln.
Louis Hoffmann in Bonn.

---

14. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Fahrten zwischen Mannheim—Köln—Wesel.

Abfahrt von Köln nach Koblenz—Mannheim, Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Wesel . . . . . „ 7 „
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag; an den 3 andern Tagen Morgens 6½ Uhr.

Köln, den 29. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

Hierzu das wöchentliche Beiblatt.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 4. **Köln, Samstag den 1. Februar** **1845.**

Ueber den Verkehr und die Transportmittel.

Ueber den Verkehr im Allgemeinen, besonders über den Einfluß der Eisenbahnen auf Handel und Gewerbe, haben die Staats-Oekonomen bereits sehr umfassende Abhandlungen geschrieben, welche in den verschiedenen Werken zerstreut zur Publizität gebracht worden sind. Es sei Schreiber indeß erlaubt, für den gegenwärtigen Zweck aus ihren Schriften das Wesentlichste mitzutheilen, ohne deßhalb die Quellen, aus welchen geschöpft wurde, speziell zu bezeichnen.

Im Allgemeinen wird die Wichtigkeit guter Communicationsmittel weder auf dem Festlande, noch in England oder Amerika, gehörig gewürdigt. In Bezug auf England bemerkt ein französischer Ingenieur: „Nirgends hat man wohl so lebhaft das Bedürfniß gefühlt, auf jede mögliche Weise die Transportkosten zu vermindern, als es in diesem Lande der Fall ist. Bei jedem Schritt, in jedem Gewerbszweige ist das vielleicht gerade am meisten bemerkbar, was man zur Erreichung dieses Zweckes gethan hat. Die große Anzahl von Seitenkanälen, mittelst deren die Fahrzeuge ihre Ladung ins Innere der Fabriken und bis unter die Böden der Magazine bringen oder dort einnehmen, liefern hiervon die Beweise."

Von der Lebhaftigkeit des materiellen Verkehrs in den nordamerikan. Freistaaten aber kann uns der Umstand einen Begriff geben, daß man den Weg zwischen Boston und Baltimore, eine Entfernung von 92 preußische Meilen, mit Dampfbooten und Dampfwagen in 29½ Stunden zurücklegt und die Kosten dieser Reise mit Einschluß des Verzehrs für den Reisenden, trotz der dortigen Theuerung noch nicht 20 Thlr. pr. betragen.

Der bei weitem wesentlichste Theil der Transporte beruht auf dem mathematischen und physikalischen Gesetz, daß bei jeder horizontalen Bewegung eines Körpers auf der Erde keine andere Kraft erforderlich ist, als die zur Ueberwindung des Widerstandes der Reibung und des Mittels oder Mediums, in welchem die Bewegung stattfindet. Alle unsere Wege-, Straßen-, Kanal- und Eisenbahnbauten beruhen auf diesem Gesetz. Bei den Wegen und Chausseen finden indessen fast immer noch bedeutende Steigungen und Gefälle oder Abweichungen von der horizontalen Linie statt, und es hat noch nirgends in größerer Ausdehnung gelingen wollen die durch das Herabrollen der Wagen gewonnene Kraft zur Ueberwindung der Steigungen zu benutzen. Außerdem ist auf gewöhnlichen Wegen und selbst auf den meisten Chausseen, die Reibung noch immer sehr groß. Eine große Wichtigkeit haben die Wasserstraßen, auf denen der Transport für Waaren und Reisenden, von allen Communicationsmitteln am wohlfeilsten bewirkt werden kann, so daß z. B. die Nordamerikaner ihren Bedarf an Brennmaterialien zum Theil aus den über 1000 Lieues entfernten Steinkohlengruben Englands holen, statt aus ihren nur 10 Lieues entfernten Wäldern, und daß wir im Allgemeinen so ziemlich die Küsten aller Länder kennen, während uns das Innere derselben zum Theil noch gänzlich und mitunter auf wenige Schritte von der Küste unbekannt ist. Diese Art des Transports wird daher in vielen Beziehungen immer von unschätzbarem Werthe bleiben, namentlich zur Verbindung der durch das Meer getrennten Länder. Die Wasserstraßen haben jedoch den Nachtheil, daß sie wegen des Widerstandes des Wassers nur eine gewisse, ziemlich beschränkte Geschwindigkeit gestatten; daß sie in den kältern Himmelsstrichen im Winter unbrauchbar werden und daß die Anlage der Canäle im Innern der Länder nicht bloß in vielen Fällen wegen der Lokalität ganz unmöglich, sondern auch fast immer viel kostspieliger wird, als die Eisenbahnen, die daher auch in der letzten Zeit trotz der größeren Kosten des Transports auf denselben, im Vergleich zu dem Transport auf Canälen, eine immer weiter sich ausdehnende Anwendung finden, da sie vorzugsweise bei Anwendung von durch Dampf getriebenen Lokomotiven eine bisher ungekannte, ja unglaubliche Geschwindigkeit zur Beförderung der Reisenden gestatten. Die Vorzüge der Eisenbahnen als Communicationsmittel auf dem festen Lande sind so überwiegend in jeder Beziehung und allgemein anerkannt; sie entsprechen der oben aufgestellten Anforderung, eine möglichst horizontale Straße mit möglichst geringer Reibung zu bilden, so vollkommen und auf eine so einfache und fast überall anwendbare und dabei so wohlfeile Weise, daß es nicht wohl denkbar ist, daß sie jemals durch ein anderes, wesentlich davon verschiedenes Communicationsmittel, namentlich von Dampfwagen auf gewöhnlichen Chausseen verdrängt werden könnten. Die Fortschritte des Verkehrs in dieser Beziehung werden sich daher, außer einer immer allgemeiner werdenden Anwendung der Eisenbahnen wohl nur auf Verbesserungen in der Anlage derselben beziehen, in welcher Hinsicht allerdings noch ein weites Feld offen steht, da die Eisenbahnen, einige frühern unvollkommene Anwendungen derselben ausgenommen, eigentlich noch in ihrer Kindheit stehen.

Eine der interessantesten Fragen ist die: welche Geschwindigkeit wird der Personentransport einst noch auf den Eisenbahnen erreichen? Wenn auch vor zwanzig Jahren die Geschwindigkeit des Renners Eclipse von 78 Fuß in 1 Sekunde (12 pr. Meilen in 1 Stunde) wohl als die größte, die ein Mensch erreicht hatte, bekannt war, so würde dennoch jemand, der damals behauptet hätte, man werde mit Dampfwagen eine Geschwindigkeit von 12 deutsch. Meilen in der Stunde erreichen, für einen Tollhäusler erklärt worden sein. Und doch ist man in England schon oft eine englische Meile in 1 Minute, oder mit einer Geschwindigkeit von mehr als 12 deutschen Meilen in einer Stunde gefahren. Stephenson hat sich sogar anheischig gemacht, für die New-Orleans- und Nashville-Eisenbahn einen Dampfwagen zu liefern, der 200 Tonnen oder 4000 Ztr. Last mit dieser Geschwindigkeit befördert. Eine Botschaft der Präsidenten der nordamerikan. Freistaaten wurde von Baltimore nach Wilmington (74 engl. Meilen oder 16 deutsch. Meilen) in 1 Stunde 55 Minuten, oder mit einer Geschwindigkeit von 8½ deutschen Meilen in der Stunde befördert. Es ist aber kein Grund vorhanden, warum diese Geschwindigkeit nicht noch sollte weiter getrieben werden können, indem im verschlossenen Wagen das schnelle Durchschneiden der Luft für die Reisenden ganz unmerklich wird. Die Gefahr des Anstoßens, Umwerfens ꝛc. kann durch sorgfältige Anlage und Vorsicht auf eine solche Weise beseitigt werden, daß die Zahl der möglichen Unglücksfälle das gewöhnliche Verhältniß nicht überschreitet. Daß dieses aber möglich ist, zeigt uns am deutlichsten das Schießpulver, das jetzt täglich von Millionen Menschen gebraucht wird und doch nur in sehr seltenen Fällen durch Mißbrauch oder Unvorsichtigkeit dem Menschen verderblich wird.

Nehmen wir an, daß eine Geschwindigkeit von 10 preuß. Meilen diejenige Geschwindigkeit sei, die in der Folge durchschnittlich auf Eisenbahnen erreicht werde, so gränzt dieselbe schon, um den ältern Continent sowohl als den neuen in ihrer größten Längenausdehnung, jeden in 8 bis 10 Tagen zu durcheilen, und zwar für einen Kostenaufwand, der, nach unsern jetzigen Geldverhältnissen berechnet, kaum die Summe von 50 Thlr. für die halbe Erde erreichen möchte.

Der Widerstand der Luft kann nicht beseitigt werden, nimmt vielmehr mit der Geschwindigkeit in einem so raschen Verhältniß zu, daß der engl. Mathematiker Herapath eine Geschwindigkeit von 80 bis 100 engl. Meilen (17 bis 21 preuß. Meilen) in der Stunde, von der manche Maschinenbauer in England gesprochen haben und die selbst Stephenson für möglich hält, für unerreichbar erachtet.

Der Widerstand auf der Bahn selbst ist bei den neuesten und besten Bahnen bis auf $^1/_{200}$ der Last und mehr reduzirt. Bei weiterer Vervollkommnung der Bahnen und Locomotiven und durch Vergrößerung des Raddurchmessers, endlich durch einen höchst vollkommenen und sorgfältigen Bau der Bahn und der Wagen, ist es jedoch nicht unwahrscheinlich, daß dieser Widerstand auf den zwanzigsten Theil dessen werde reducirt werden, der jetzt etwa durchschnittlich auf den besten Chausseen stattfindet, auf welches Verhältniß demnach auch die Transportkosten im Vergleich der jetzigen auf Chausseen sich würden reduciren lassen, selbst wenn die Kosten der bewegenden Kraft dieselben blieben. Diese werden und müssen aber mit der Zeit noch bedeutend sich vermindern, selbst wenn keine wohlfeilere Kraft als die Dampfkraft sollte erfunden werden, da einerseits unsere Dampfmaschinen und namentlich die Locomotiven jetzt nur etwa ⅛ der ganzen in dem Brennmaterial enthaltenen Kraft an Nutzeffect geben, und daher nur erst noch als in ihrem ersten Stadium befindlich, angesehen werden können, andererseits die Kosten der Steinkohlen durch die Verbesserung aller Transportmittel im Allgemeinen in künftigen Zeiten bedeutend fallen müssen, indem ein fühlbarer Mangel an Brennmaterial auf der Erdoberfläche wohl nicht so leicht zu fürchten ist. Durch alle diese Verbesserungen zusammen genommen, müssen nothwendig die Transportkosten auf den Eisenbahnen mit der Zeit eine solche Herabsetzung erfahren, daß wir gewiß noch von der Wahrheit entfernt bleiben, wenn wir annehmen, daß man künftig einmal die Meile für 2 bis 3 Pf. in 5 bis 6 Minuten zurücklegen werde. Wird doch jetzt nur noch von Brüssel nach Mecheln, 2½ preuß. Meilen 4 Sgr. bezahlt. Berücksichtigt man aber, daß jetzt auf Chausseen die Fracht für 2 Ztr. zu 2 Sgr. per preuß. Meile angenommen werden kann; — daß bei den Dampfwagen die größere Geschwindigkeit, die der Personentransport verlangt, die Kosten keineswegs in einem so bedeutenden Verhältniß steigert, als bei Anwendung von Pferden; daß mithin auf den Eisenbahnen die Kosten des Personentransports sich mit der Zeit bei ausgedehnter Concurrenz und fallendem Zinsfuße wenig höher stellen werden, als die Kosten des Güterransports, und nimmt man ferner an, daß die auf Herabsetzung des Frachtlohns fortwährend einwirkenden verschiedenen Ursachen denselben für die Eisenbahnen dereinst auf $^1/_{16}$ des jetzigen Frachtlohns auf Chausseen herabbringen konnten; so würde dadurch die Möglichkeit gegeben sein, für etwa 1½ Pf. die preußische Meile zurückzulegen und mithin die halbe Erde für nicht volle 10 Thlr. zu durchreisen, oder nehmen wir auch 6 Pf. für die Meile, so wird man immer die Reise um die halbe Erde in 8 bis 9 Tagen für etwa 50 Thlr. machen können.

Es ist gewiß, daß die Eisenbahnen noch erst in ihrer Kindheit sind, hauptsächlich aber in Bezug auf der Bahn der Dampfwagen. Auch hierin geht uns Nordamerika mit außerordentlichen Leistungen vor. Vor bereits 8 Jahren waren allda schon 1600 engl. Meilen Eisenbahnen ausgeführt und mehr als das Doppelte waren noch projectirt.

Die Wirkungen der allgemeinen Einführung der Eisenbahnen sind überhaupt unberechenbar und müssen wahrhaft erstaunenswürdig sein, wenn man bedenkt, daß durch sie alle Transporte in 10 Mal kürzerer Zeit für 10 Mal weniger Kosten, bewirkt werden können. Alle Entfernungen in der Richtung derselben, werden auf $^1/_{10}$ reduzirt, und die Einwohnerzahl welche auf eine Linie von 10 Meilen vertheilt ist, einander so nahe gerückt werden, als wenn solche nur 1 Meile von einander wohnten, ohne daß hierdurch die Nachtheile des zu engen Zusammenlebens herbeigeführt werden. Es ist einleuchtend, daß die Eisenbahnen einen durchgreifenden Einfluß auf die Preisverminderung der meisten Waaren haben müssen, denn die Transportkosten machen bei vielen Gegenständen einen großen Theil des Preises aus, namentlich bei jenen, welche bei geringem Werthe sehr schwer ins Gewicht fallen, wie die meisten Bergwerksproducte ꝛc. Eine Menge anderer Waaren konnten bisher nur auf sehr kurze Entfernungen transportirt werden, weil sie dem Verderben sehr ausgesetzt waren, als: Austern, Seefische, frische Milch, Butter, junge Gemüse, Erdbeeren und andere Früchte; künftig werden von denselben 10 mal mehr weiter versandt werden können, was vielleicht deren Preis etwas steigern kann, dagegen wird aber auch die Gemüse- und Obstkultur ꝛc. auf eine viel größere Entfernung betrieben werden können, als es bisher der Fall war, wodurch die, von größeren Städten mehr entlegenen Länderein in die

Kultur dieser Gegenstände mehr herangezogen und verwerthet werden könne. Außer dieser unmittelbaren Einwirkung auf die Preisverhältnisse, werden die Eisenbahnen außerdem noch auf viele andere mehr mittelbare Weise darauf Einfluß haben und zu ihrer Verminderung beitragen. Die Unternehmer, die Handelsagenten und die Handwerksleute werden bedeutend an Reisekosten ersparen oder werden in derselben Zeit wie früher viel mehr Geschäfte abmachen können. Manches Haus in Manchester erspart seit der Anlage der Eisenbahnen für seine Agenten jährlich 500 Lst.; die im Umlauf begriffenen Kapitalien werden ebenfalls viel geringer sein, weil ihr Ersatz in viel kürzerer Zeit möglich ist, ebenso werden die Vorräthe der Rohstoffe viel geringer sein können, weil man den Bedarf viel schneller ersetzen kann.

Im Allgemeinen werden alle Operationen der Production in viel kürzerer Zeit und in vielen Fällen mit geringerem Kapital vollbracht werden können und daher die Verzinsung viel geringer sein.

Allein, wenn wir auch die Erleichterung, die aus der Anlage der Eisenbahnen für alle productiven Operationen hervorgehen, besonders in Anschlag bringen, so wird auf der andern Seite die Zahl der Unternehmungen sowohl als der Unternehmer eine Concurrenz hervorrufen, welche in vielen Fällen für einzelne sehr nachtheilig wird, die jedoch im Allgemeinen nur als höchst vortheilhaft angesehen werden kann. Die Eisenbahnen werden wahrscheinlich den Untergang aller kleinen, in unsern kleinen Landstädten sich so kümmerlich nährenden Kaufleute, Krämer und Handwerker herbeiführen. Sie werden der Concurrenz der großen Unternehmer, der großen Städte und der Fabriken weichen müssen.

Als eine weitere Folge der allgemeinen Einführung der Eisenbahnen, wird ferner eine viel größere Gleichförmigkeit der Preise daraus hervorgehen, weil mittelst derselben in viel kürzerer Zeit die Ursachen beseitigt werden können die jetzt noch eine Verschiedenheit der Preise an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten herbeiführen.

Die Leichtigkeit der Verbindungen wird aber außerdem noch den Arbeitern der niedern Klasse vielmehr Gelegenheit geben, da Arbeit zu suchen und zu finden, wo Arbeit zu haben und der Taglohn höher ist. In Gegenden, wo jetzt der Arbeiter faul und träge ist, wird die Concurrenz der fleißigeren Arbeiter aus entfernten Gegenden ihn entweder ganz verdrängen, oder ihn nöthigen, selbst fleißiger zu werden. Auf der andern Seite wird der fleißige zu einer spärlichen Lebensweise gezwungene Arbeiter, durch daß ihm Gelegenheit gegeben ist, seine Kräfte in Gegenden geltend zu machen, wo die Arbeit besser bezahlt wird, sich einen besseren Taglohn zu verschaffen, dadurch den Sinn für besseren Lebensgenuß befriedigen können.

Die Ursache, die bisher eine ganz andere Cultur des Bodens in der Nähe der Hauptstädte bedingten, und namentlich hier einen ausgedehnten Gartenbau und Milchwirthschaft erzeugten, werden, wie schon jetzt die Erfahrung auf mehreren Eisenbahnen zeigt, durch diese ganz aufgehoben, oder wenigstens die Gränze, bis wohin diese Art von Bewirthschaftung des Bodens noch einträglich ist, viel weiter hinausgeschoben werden. Die nothwendige Folge davon muß sein, daß die Grundstücke zunächst den Hauptstädten, in Vergleich der entfernteren, verhältnißmäßig an ihrem Werthe verlieren, wie es jetzt schon in Paris der Fall ist, seit der Einführung der Omnibus, die Grundstücke im Innern der Stadt an Werth sehr verloren haben, und daß viele ganz entlegene Grundstücke, die bisher fast gar keinen Werth haben, ungemein steigen werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß durch die Eisenbahnen der Industrie im Allgemeinen ein so hoher Impuls gegeben werde, daß der Werth der Grundstücke in der Nähe der Hauptstädte an und für sich nicht heruntergehen, sondern vielmehr sich noch erhöhen werde.

Für die Verhältnisse des Ackerbaues werden die Eisenbahnen eine günstige Einwirkung äußern. Die Versendung des Viehes auf denselben wird allgemein an die Stelle des Treibens derselben treten, und jetzt werden in England, wo sich Gelegenheit findet, die Eisenbahnen hierzu benutzt.

Es werden Naturschönheiten und eine günstige und angenehme Lage mit der zunehmenden Leichtigkeit des Reisens immer mehr Bewunderer und Verehrer finden, und die nothwendige Folge davon wird sein, daß Landgüter und Grundstücke in schönen Gegenden mit der Zeit immer mehr gesucht werden und im Preise steigen müssen, in ähnlicher Art wie jetzt schon in der Nähe großer Städte angenehme Landsitze zu ungeheuern Preisen, die mit ihrem Geldertrage in gar keinem Verhältnisse stehen, erkauft werden.

Es bedarf übrigens keiner weitern Ausführung um auf die ungeheure geistige Umwälzung oder den ungeheuren geistigen Fortschritt des Menschengeschlechts aufmerksam zu machen, der stattfinden muß, wenn unsere Nachkommen einen großen Theil der positiven Kenntnisse, die wir jetzt mühsam aus Büchern und Bildern uns erwerben, durch eigene Anschauung sich zu eigen machen können; wenn die Annehmlichkeit und der Nutzen des Reisens, der bisher ein Vorzug der Reichen und Wohlhabenden war, und vielleicht am meisten zur höheren Bildung beitrug, nun auch der großen Masse zu gute kommen wird, wenn den vielen Tausenden, die jetzt nie ihre ärmlichen Hütten verließen, dadurch Gelegenheit gegeben sein wird die Wunder der Natur in den Gebirgen und die Schätze der Kunst in den civilisirten Gegenden anzuschauen und dadurch die Ueberzeugung erhalten, daß es eine bessere Existenz gebe als die ihrige; wenn die Produkte aller Zonen, auf zehnmal weitere Entfernung versendet, allen Völkern eine Masse neuer, bisher unbekannter Genüsse verschaffen, wenn jedem Einzelnen für einen geringen Aufwand von Thätigkeit und Arbeit fast augenblicklich alle die Bedürfnisse Annehmlichkeiten und Genüsse werden zugeführt werden die nur irgend für den Menschen erdacht und bereitet worden sind, wenn Telegraphen fast mit der Geschwindigkeit des Gedankens jede Nachricht nach allen Richtungen verbreiten; wenn täglich Schaaren von Reisenden durch alle Länder des Erdballs ziehen und sich unter einander vermischen werden, ähnlich wie jetzt etwa die Bewohner einer Provinz den Markt der Hauptstadt besuchen, oder der Rhein auf seinen Dampfschiffen, Personen aus allen civilisirten Ländern täglich in brüderlichem Vereine aufnimmt; — wenn endlich das ganze irrdische Treiben und Leben der Menschheit, die vielleicht eine Gesammtmasse von 60 Tausend Millionen bilden kann, in beiden Continenten gleichsam als auf zwei Räumen von dem Flächeninhalt Frankreichs oder Deutschlands zusammen gedrängt sein wird, — wird dann noch eine Nationalität bestehen können? — wird es dann noch möglich sein, daß die Menschheit sich wegen nationeller Interessen in blutigen Kriegen aufriebe? — wird sie dann nicht bloß eine Vereinigung von mehren großen Familien und Stämmen bilden? — muß dann nicht nothwendig das Verhältniß unserer Staaten in ein großes Foderalsystem übergehen? — wird dann nicht der Traum so manches Kosmopoliten von einem ewigen Frieden erfüllt werden? —

Nützliche Anwendung der Kraft des Windes.

Arcaden Dürand hat vor beiläufig 3 Jahren einen Moteur à voiles bekannt gemacht, welcher gleich einer Windmühle zur Benutzung für technische Zwecke dienen kann. In der Stadt Gerberoy in Frankreich, hat man solchen zur Hebung von Wasser auf dem Stadthause errichtet, um vermittelst desselben ein Pumpwerk in Bewegung zu setzen, welches das Wasser aus dem einzigen, bei 200 Fuß tiefen Brunnen der Stadt, in ein großes Bassin hebt, von wo aus die Vertheilung desselben in mehre Springbrunnen weiter besorgt wird. Der Maire von Gerberoy hat unter'm 2. Dezemb. v. J. der Pariser Akademie der Wissenschaften die Anzeige der gewonnenen glücklichen Resultate gemacht, nachdem die Maschine bereits während einer Woche, ungeachtet des stürmischsten Wetters, mit großem Erfolge gearbeitet hatte. Es ist in der That sehr auffallend, daß diese natürliche Kraft nicht mehr benutzt und angewendet wird, besonders in Fällen, wo keine große Regelmäßigkeit erfordert wird, da doch weiter nichts als die Herstellung der Maschine als Anlage-Kapital nöthig ist. Wir nehmen Veranlassung den Lesern des Organs den in dem Beiblatte Nro. 2 u. 3 vom 30. Jan. v. J. Seite 56 enthaltenen Aufsatz, „über die ausgedehnte Anwendung der Naturkräfte" in Erinnerung zu bringen.

Nürnberg, 6. Dec. Kürzlich ist der Rangschiffer Bernhard Krauß von Kitzingen mit seinem im vorigen Jahre neu erbauten Canalschiff „Alexandra von Bayern" und mit Ladung von Köln und Mainz im hiesigen Hafen zum ersten Male angekommen, nachdem derselbe sein zweites gewöhnliches Main- und Rheinschiff, „Ludwig der Erste, König von Bayern", das wegen seiner Größe nicht in den Canal einlaufen konnte, von Bamberg wieder zurücksenden mußte. Es erscheint zweckmäßig, wenn die Rangschiffer auf dem Main für die Zukunft anstatt mit einem großen Schiff von 2500 bis 3000 Ctrn. Tragkraft, sich mit kleineren und zwar Canalschiffen von 1000 bis 1500 Ctrn. versehen würden, welche jedoch wie obiges laut Ausspruch einer Schifffahrts-Untersuchungs-Commission, für den Rhein und Main so wie für den Canal geeignet sein müßten. Hierdurch würde die Fahrt auf dem Rhein und Main weit schneller und sicherer von Statten gehen, der große Aufenthalt bei der Lichtung, resp. Umladung an der Mündung des Mains und des Canals vermieden und die Güter durch besagte Umladungen weniger beschädigt werden. Die jetzigen Rangschiffe sind durch die stärkere Bauart und die deshalb erforderlichen vermehrten und stärkeren Requisiten auf dem Maine zu manchen Zeiten im Jahre bei trockener Witterung nur sehr mühsam und schwerfällig fortzubringen. Es ist durch die Erfahrung von mehren Jahren her praktisch bewiesen, daß, wenn auch bei der Correction des Mains noch so viel Geld und Steine in den Strom versenkt wurden, das Flußbett des Mains, oder vielmehr dessen Normalwasserstand, bei trockenen Jahren nie auf 20 Zoll, noch weniger darüber, gebracht werden konnte; da nun die jetzigen gewöhnlichen Mainschiffe schon unbeladen einen Tiefgang von 14 bis 15 Zoll besitzen, so wird sie in solchen Fällen nicht nur sehr schwer zu transportiren, sondern die in diesen wenigen Zollen enthaltene Ladung ist auch nicht hinreichend, jenen kostspieligen Transport zu ersetzen.

Der Transitverkehr über den Isthmus von Suez.

Zur Vervollständigung der im vorigen Beiblatte enthaltenen Nachrichten über die Communicationen über Suez theilt der Oestr. Lloyd folgendes mit:

Alexandria, 31. Dezember 1844. Die Postconvention zwischen der großbritannischen und egyptischen Postverwaltung ist nun von den HH. Bourne und Baki-Bei, dem neu ernannten Postdirektor abgeschlossen worden, bedarf aber noch der Ratifikation aus London. In Folge dieser Uebereinkunft werden die englischen Briefschaften nicht mehr wie bisher von der englischen Postbureaux zu Alexandria und Suez mittelst Lastthieren auf eigene Rechnung durch Egypten geschafft, sondern sie gelangen, gleich nach ihrer Ankunft, in die Hände der egyptischen Administration, welche dann allein für die Beförderung durch Egypten sorgt. Die Briefkisten werden unter Siegel gelegt und von einem britischen Postbeamten begleitet. Die Reise von Alexandria nach Suez soll in 58 und umgekehrt in 52 Stunden zurückgelegt werden. Auf der Strecke zwischen Alexandria und Cairo wird der Dienst mittelst der egyptischen Nildampfboote, zwischen Suez und Cairo durch Wagen und Lastthiere verrichtet. Für jedes engl. Pfund Briefe werden der egypt. Verwaltung 40 egypt. Piaster (4 Zl C. M.) und für jedes Blatt Zeitungen 5 para (⅓ kr. C. M.) zugesichert.

Die Uebereinkunft ist auf 5 Jahre geschlossen und soll mit dem Monate Mai in Wirksamkeit treten. Die egypt. Postverwaltung (eigentlich die von Mehmet Ali begründete Transit Company) wird sich auch mit der Beförderung der Reisenden und Waaren befassen. Zur Reise von Alexandria nach Cairo stehen Jedermann ihre Dampfschiffe zu Gebote, doch kann man beliebig jede andere Gelegenheit wählen; nicht so ist es aber auf dem Wege durch die Wüste, wo den Eingeborenen der freie Transport von Reisenden untersagt ist. Alle Waaren, welche der egypt. Post zur Weiterbeförderung nach Suez übergeben werden, sind von jeder Mauthmanipulation befreit und haben außer den Frachtkosten nur die herabgesetzte Transitgebühr von ½ pr. Cent. ihres Werthes zu entrichten. Waaren, welche auf andere Weise durch Egypten transitiren, müssen sich den Förmlichkeiten in den Mauthämtern unterwerfen: für ihre Wiederausfuhr muß Sicherheit geleistet und endlich die durch den 7. Artikel des Handelstractates von 1838 festgesetzte Gebühr von 3 pr. Cent. bezahlt werden.

Eisenbahnen.

Danzig-Königsberg. Am 16. Jan. ist im Ministerrathe, welchem der König in Person versah, die Linie festgestellt worden, welche die ostpreußische Eisenbahn nach Danzig und Königsberg nehmen soll. Diese Linie wird gehen über Stettin, Stargard, Koslin, Stolpe, Danzig, Marienburg, Elbing, Braunsberg nach Konigsberg. Der Bau ist auf 32 Mill. veranschlagt, und es wird zu diesem Zwecke ein Anlehen in England negotiirt werden. Da nun aber das Gesetz vom 17. Jan. 1820 jede Anleihe von der Genehmigung der Reichsstände abhängig macht, so will man den Ausweg ergreifen, die Ausschüsse einzuberufen und denselben durch Cabinetsordre die Eigenschaft von Reichsständen beilegen.

Prag-Wien. Die Arbeiter zum Behufe dieser Staatsbahn haben sich bereits bis innerhalb der Wallmauern Prags ausgedehnt. Ein Theil der Neustädter Walle zwischen dem Neu- und Poricer Thore ist seit einigen Tagen durch Pallisaden abgesperrt, weil der Wall zur Durchführung der Bahn an mehreren Stellen durchbrochen werden muß.

Aus dem Haag. Im Departement des Innern ist der Plan zu einer Eisenbahn von Duisburg über Anholt nach der preuß. Gränze angenommen worden.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 15. Köln, Montag den 3. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 2 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Ein Wort über die Gewerbe-Freiheit.

Von M. Kittinghausen.

Die Befürchtungen, welche nach den ungegründeten, öffentlichen Klagen über zunehmendes allgemeines Elend die Herzen aller aufrichtigen Freunde des Fortschrittes bewegen mußten, scheint der in Correspondenz-Berichten unserer Zeitungen von Berlin aus angekündigte Entwurf einer neuen Gewerbe-Ordnung rechtfertigen zu wollen, da derselbe der in der Fabrikation bis jetzt noch nicht verletzten, und im Handwerke noch beinahe vollständig bestehenden Freiheit der Arbeit nur Einschränkungen bringen kann und muß. Werden aber diese beabsichtigten Einschränkungen den Erfolg haben, welchen sich unsere, den aufrichtigen Wunsch einer Verbesserung der Volkslage nährende Staatsregierung von denselben verspricht? Dies wage ich, (und mit mir gewiß der aufgeklärteste Theil der Bevölkerung unserer Provinz,) zu bezweifeln.

Im Allgemeinen ist das Leben des Menschen auf den Ertrag der Arbeit angewiesen; die letztere ist daher nach der Gesundheit die Hauptbedingung unseres Daseins und die Grundlage aller staatlichen Gesellschaften. Was ist also natürlicher, als daß man einem Jeden die freie Wahl läßt, sich so zu beschäftigen, wie es ihm gut dünkt, und wie er es für sich und seine Familie auf das Beste zu bewerkstelligen wähnt! Die Vernunft sagt uns, daß er sein eigenes Wohl besser im Auge behält, als ein Anderer dies für ihn zu thun vermag, oder auch nur zu thun die Lust haben wird, und daß daher die einzige Fessel, die man, (außer der diesen Namen nicht verdienenden, durch die Bedürfnisse des Staates völlig gerechtfertigten Gewerbesteuer,) der Arbeit billigerweise anlegen kann, nur in ihrer Einschränkung und Beaufsichtigung in dem Falle bestehen darf, wo sie qualificirter Betrug und Prellerei wird, und die Rechte eines Andern verletzt. Sollte Mancher bei dieser freien, unschuldigen Verfügung über seine Arme falsche Berechnungen machen, so ist dies seine Sache, und höchstens sollte man sich dann in christlicher Liebe erlauben, ihm durch Belehrung, aber ohne Zwang zu besserer Benutzung seiner Kräfte Anleitung zu geben. Diese Abirrung Einzelner kann übrigens in keinem Falle einen haltbaren Grund zu gesetzlichen Einschränkungen abgeben, denn noch leichter, als das Individuum in seiner Sphäre, täuschen sich die Gesetzgeber in der ihrigen. Die nur mit der größten Schwierigkeit zu ergründenden Verhältnisse der Massen oft falsch beurtheilend, können auch sie, statt des schmalen zum Glücke führenden Fußweges, die Heerstraße zum Elende einschlagen, und der einzige hier obwaltende Unterschied ist der, daß ihnen das ganze Volk, uns Andern nur höchstens die Familie folgt. Es ist eine unverkennbare Wahrheit, daß der Sache des Fortschrittes jetzt von zwei entgegengesetzten Regionen der Gesellschaft her Gefahr droht. Auf der einen Seite verlangen Communisten und leichtsinnige Halb-Liberalen eine von mir in Nr. 7 und 8 d. Bl. näher beleuchtete „Organisation der Arbeit", während auf der andern Seite die Anhänger des Zunftwesens und der gebundenen Thätigkeit ihre traurige Aufgabe im Sinne des Monopols zu lösen trachten, und wie die Ersteren ihre Meinungen durch die Sorge für das allgemeine Wohl, die Bekämpfung der angeblich wachsenden Armuth zu rechtfertigen suchen. Es ist aber schon früher von mir dargethan worden, daß die Menschheit im Gegentheil einem bessern Loose zueilt, und also die Entwickelung der Ergebnisse unserer freien Arbeit nur durch sorgsame Pflege der letztern befördert, nicht aber durch einschränkende Maßregeln aufgehalten werden muß.

Seit der Aufhebung des Zunftwesens hat sich die Zahl der Fabrikanten und Werkmeister ungemein vermehrt, dies kann nicht geläugnet werden; aber es ist sehr leicht zu fassen, daß dieser Umstand, anstatt dem Volke im Allgemeinen zu schaden, demselben nur vortheilhaft gewesen ist, indem er dem Verbraucher mehrfachere Gelegenheit darbot, sich alles ihm Nothwendige in dem ihm anstehenden Zeitpunkte zu geringern Preisen, und bei den zunehmenden Beziehungen zwischen Käufern und Anfertigern auch in größerer Zweckmäßigkeit zu verschaffen, so wie seine Vorliebe durch Auswahl zu befriedigen. Der Umtausch der Gewerb-Erzeugnisse, (denn das Geld ist eigentlich nur Vermittler im Handel,) mußte hierdurch einen unermeßlichen Aufschwung erhalten und dann wieder durch stärkeren Verbrauch eine ungemeine Regsamkeit in den verschiedenen Gewerben herbeiführen, und sie so für die Aufhebung aller Schutz-Bestimmungen mehr als hinlänglich entschädigen. Eine neue Gewerbe-Ordnung, die ganz gewiß auf sogenannten conservativen Ansichten beruhen würde, kennte nur den Zweck haben, die Zahl der selbstständigen Fabrikanten und Meister als zu groß für lohnenden Betrieb zu vermindern, oder einer vorgeblich überhand nehmenden Pfuscherei in den betreffenden Arbeiten energisch entgegen zu streben.

Ist das Erstere der Fall, so begreift man wahrlich nicht, welchen Nutzen das Volk daraus ziehen würde, wenn man z. B. die jetzt vorhandene Masse der gewerblichen Arbeit unter die eine Hälfte der jetzigen Industriellen und Meister vertheilen, und die andere Hälfte wieder zu Gesellen und Fabrikarbeitern ummodeln könnte. Allerdings würde dann jeder selbstständig Bleibende eine größere Anzahl Leute beschäftigen und sich von ihrem Schweiße besser nähren, wie man dann ganz richtig sagen dürfte; aber auch dieses würde nur für die erste Zeit zu versichern sein. Einschränkung der Concurrenz kann nur höhere Preise und schlechtere Waare bringen, und diese bewirken immer und überall geringern Absatz und Mangel an Arbeit. Man vergißt noch zu viel, daß das Volk der hauptsächlichste Abnehmer ist, und also auch die Arbeit schafft, dies aber nur dann fertig zu bringen weiß, wann der Werth der Waaren den geringen Geldmitteln entspricht, über die es, in seinen Einzel-Personen betrachtet, verfügen kann. So würde also die Wiedereinführung des Zunftwesens, unter welcher Form sie auch stattfände, den Gewerbetreibenden ganz gewiß keine Vortheile zusichern, während der Staat für den Verlust einer außerordentlichen Geld- und Wohlfahrts-Quelle als eitle Entschädigung nur das Bewußtsein hätte: er habe eine neue Scheidungslinie durch die Nation gezogen, und Hunderttausende von Familien zu dem unverdienten Schicksale der ewigen Hingebung in den Willen Anderer verdammt.

Die unverbürgten Ueberlieferungen aus der Zorfzeit machen zwar wenigen Fabrikanten, aber manchem Handwerks-Meister den Kopf warm und treiben ihn an, nach Zunft-Ehren und Zunft-Reichthümern zu streben, die er bei einiger Ueberlegung wie mährchenhaft betrachten würde. Denjenigen, die sich ihrer Täuschungen nicht entledigen können, bemerke ich, daß jetzt die Meister im Allgemeinen ein besseres Auskommen finden, als dies früher der Fall war, und daß es möglich ist — wenn man sich in das Einzelne verirren will — unter den Bäckern, Brauern, Gerbern ꝛc. der die Gewerbe-Freiheit besonders festhaltenden Länder Leute zu nennen, die sich ein Vermögen von Millionen erworben, durch Verheirathung die Häupter ihrer Töchter mit Grafen-Kronen geschmückt, und so ihre Handwerker-Namen in die Stammbäume einiger der ältesten Familien Europas eingezeichnet haben. Trotz des Glanzes der ehemaligen bunten Zunftfahnen wird unseren von der guten alten Zeit träumenden Meistern die ersehnte Zukunft schwerlich rosigter erscheinen können.

Will man durch ein Gewerbe-Gesetz die Ausbildung tüchtigerer Manufakturisten und Werkmeister bezwecken, so ist man ebenfalls in der Wahl des Mittels nicht sehr glücklich. Hinter einer die Concurrenz einschränkenden, gesetzlich aufgebauten Verschanzung werden sich jene Leute zu gesichert glauben, als daß sie nicht einer jeden Fortschritte hinderlichen Nachlässigkeit fröhnen sollten. Für ihre Kenntnisse würde ohnehin sogar eine bei dem Anfange der industriellen Laufbahn, wie jetzt bei dem Antritte der Meisterschaft zu bestehende Prüfung nur eine sehr geringe Bürgschaft in einer Zeit sein, wo das Wissen oft in zehn Jahren altert und jeden Augenblick vervollständigt werden muß.*) Jetzt, da sie kein Mittel in der Hand haben, das Neue zurückzustoßen, müssen sie sich dasselbe aneignen, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen; man hüte sich aber, ihnen durch eine gesetzlich bewilligte Abgeschlossenheit die Möglichkeit zu verschaffen, dem an die Thüre des Monopol-Bureaus anklopfenden Talente das harte Ohr des Privat-Interesses entgegen zu halten, und es so schmählich abzuweisen. Die Geschichte zeigt, daß keine Vorsicht des Gesetzgebers diesem an allen Gilden, Zünften, Korporationen, Akademien ꝛc. haftenden Fluche vorzubeugen vermag.

*) Ich erwähne hier nochmals der schon oft angeführten, aber äußerst lehrreichen Zustände der deutschen Leinen-Industrie. Würde es jetzt, wo die Handarbeit der Maschinen-Anwendung weichen muß, nicht ganz gleichgültig sein, ob der schlesische Manufakturist vor zehn Jahren eine schwere Prüfung über die nun veraltete Fabrikations-Methode auf die glänzendste Weise bestanden hätte?
(Anmerk. d. Verf.)

Trägt denn aber wirklich unsere Gewerbe-Freiheit die Schuld einer Verschlechterung der heutigen Tages gelieferten Arbeiten? Ich für meine Person vermag ein solches Unglück nicht zu entdecken. Unsere Gewerbetreibenden leisten eben so viel, und mehr noch, wie jene früherer Zeiten, und wenn ich rings um mich blicke, so fällt mir gleich auf, daß überall in den Ländern, wo der Corporations-Geist noch herrscht, Kunst, Fabrikation und Handwerk langsam forthinken. Fürwahr, nicht sie geben uns die Muster, die wir studiren, die Erfindungen für Wohlleben und Pracht der Umgebung; unsere Vorbilder liefern die Länder, wo sich jeder Arm in freier, durchdachter Bewegung wirkend rühren darf. Dort zieht sich das Volk durch die aus seinem unerzwungenen Zudrange zu guter Waare, zu tüchtiger Schaffung hervorgehende Aufmunterung seine geschickten Fabrikanten und wackeren Meister, wie sie die gesetzliche Einführung von Gewerb-Stühlen eben so wenig hervor zu zaubern vermag, als die Errichtung akademischer Sessel uns tüchtige Schriftsteller oder Maler liefert, und die der alten Stiftsherren-Sitze der Welt wahre Seelenhirten schuf.

Der von Vielen festgehaltene Irrthum, daß die tüchtigen Leistungen unserer Gewerbtreibenden immer seltener werden, scheint mir zum Theil dadurch entstanden zu sein, daß man unterläßt, unsere jetzigen gesellschaftlichen Zustände in Rechnung zu bringen. Früher, als das Volk nichts galt, wurde wenig darauf gesehen, auch seine Bedürfnisse zu befriedigen. Des Adels, der hohen Geistlichkeit und der reichen Finanzmänner Paläste, Kirchen, Möbel, Kleidungsstücke, Waffen ꝛc. stellten allein die Gebilde der Kunst, der Gewerbe vor, wie Namen, Titel und Wappen derselben die Nation vertraten. Das Besitzthum des gemeinen Mannes hielt man ungefähr so des Ansehens werth, wie wir den Hundestall eines jetzigen Herrenhauses. Nun aber ist das Volk auch in dieser Beziehung in seine Rechte getreten, man hat eingesehen, daß es der Mühe lohnt, sich mit seinen Bequemlichkeiten zu beschäftigen, daß auch im Handel und in den Gewerben die Massen den Ausschlag geben. Man bemüht sich, ihnen für die geringen Preise, die sie bieten können, möglichst vortreffliche entsprechende Waaren zu liefern, und da die Zahl der Reichen im Volke fast verschwindet, so müssen auch unter den für das Letztere bestimmten Gegenständen, die für die Ersteren angefertigten kaum zu entdecken sein, wodurch bei den oberflächlich nur nach persönlichen Anforderungen richtenden reichen Notabeln oft eine ganz ungegründete Geringschätzung der heute ausgeführten Arbeiten entsteht, obgleich der gemeine Mann nie eine gesundere Wohnung, eine wärmere Kleidung gehabt, und angenehmer gelebt hat. Schwerlich möchte man unserer Zeit das ihr Eigenthümliche rauben können; so lange das Volk nicht wieder zur halbtodten, bloß in der leidenden Form fühlenden Masse geworden ist, sondern Volk bleibt, wird ihm ohne Zweifel immer die Hauptrichtung aller Bestrebungen zugewendet werden. Bevor man also den mehr und mehr anschwellenden Strom der Arbeit in ein anderes Bette zwängen wolle, würde wohl zu erwägen sein, ob ihm der Gang der Ereignisse nicht, wie ich fest glaube, das alleinpassende angewiesen habe.

Möchten unsere würdigen Provinzial-Stände bedenken — wenn ein Gewerbegesetz wirklich vorgelegt werden sollte — daß es sich darum handelt, anstatt der jetzt bestehenden Gewerbe-Freiheit den Grundsatz der unfreien Arbeit anzunehmen! So mäßig auch die jetzt angekündigten Einschränkungen sein können, es bleibt gewiß, daß ein Rückschritt immer einen zweiten nothwendig erscheinen läßt, und jener Grundsatz, einmal verkündigt, nach und nach von selbst das ganze Volksleben in allen Richtungen mit starrer Consequenz durchschneiden wird.

Königlich schwedische Bekanntmachung.

Das Commerz-Collegium soll auf königlichen Befehl hiermit zu erkennen geben, daß, nachdem die verschiedenen Bestimmungen, betreffend die Handelsverbindungen zwischen Schweden und Finnland, welche enthalten sind in dem additionellen Artikel zu dem zuletzt abgeschlossenen Handels-Tractate mit Rußland, und welche erwähnt worden in der von Sr. Maj. auf Anlaß besagten Tractates am 24. Aug. 1838 erlassenen Bekanntmachung, nach dem Inhalt selbigen Tractats und selbiger Bekanntmachung mit dem Schlusse vorigen Jahres zu gelten aufgehört, die Handelsverbindungen zwischen Schweden und Finnland sich nach der genannten Zeit nach den allgemeinen Grundlagen bestimmen, welche durch den obenerwähnten Tractat für den Handel mit Rußland festgestellt worden, nur mit dem in Art. 4 des Tractats enthaltenen Zusatz: daß die auf Klinker-Art gebauten und ungedeckten Schiffe der Einwohner Finnlands, wenn sie directe zwischen Schweden und Finnland fahren, in schwedischen Häfen nur solche Zoll- und andere Abgaben zahlen, welche ganz freie genannt werden, ohne die Erhöhung, welcher schwedische und fremde Fahrzeuge von derselben Bauart unterworfen gewesen; daß die Fahrzeuge des geringen Mannes in Finnland fortwährend in schwedischen Häfen derselben Vorzüge genießen sollen, die ihnen bisher bewilligt worden, sowohl in Hinsicht der Angabe zum Zoll und der Art der Zahlung der Abgaben, als in Hinsicht auf den Verkauf ihrer bei sich führenden Ladung, und daß jeder Capitain eines finnischen Schiffes das Recht haben soll, innerhalb 21 Tagen nach der Ankunft im schwedischen Hafen, am Bord seines Schiffes in kleineren Partien alle Arten von Landmanns-Waaren finnischen Ursprungs zu verkaufen; neben dieselben Vorrechte schwedischen Schiffen in den Häfen des Großfürstenthums Finnland vorbehalten werden.

Stockholm, 20. Januar 1845.

Zollverordnung.

Kopenhagen, 23. Januar. Nach Beschluß des königlich dänischen General-Zollkammer- und Commerz-Collegiums soll „Mandarin-Zeug" oder sogenannter Tweed (nach einer dem Collegium eingesandten Probe) im Zoll gleich „allen andern gewebten Manufacturwaaren von Wolle ꝛc." 54 ß. per Pfund erlegen.

Auf einen gegebenen Anlaß ist erklärt worden, daß Flachs und Hanf zu denjenigen feuerfangenden Waaren gehören, welche nach der Zollverordnung vom 1. Febr. 1797, §. 57, nicht zur Transito-Auflage genommen werden können.

Oestreichs Handelsverkehr.

Das „J. d. östr. Lloyd" gibt einen interessanten Auszug aus den von der k. k. allgemeinen Hofkammer bekannt gemachten Uebersichten des österreichischen Handels im Jahre 1842. Ihnen zufolge war der Handelsverkehr des Kaiserreichs folgender:

Verkehr zu Lande:	Werth. Einfuhr.	Werth. Ausfuhr.	Zollertrag. Einfuhr.	Zollertrag. Ausfuhr.
	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.
Mit Süddeutschland . . .	9,381,260	15,328,807	853,107	139,040
Sachsen	15,876,403	15,159,032	1,790,677	100,151
Preußen	6,033,786	6,093,577	380,808	36,641
Krakau	486,489	3,305,124	36,915	16,604
Polen	44,239	2,311,967	1,931	8,640
Rußland über Brody .	1,102,151	1,414,039	95,508	5,767
dito über and. Gränzörter	2,652,606	788,143	228,742	11,173
der Türkei	12,338,930	8,723,011	804,239	24,491
der italien. Staaten .	13,878,577	12,681,836	2,538,981	263,646
der Schweiz	1,790,915	17,807,531	143,999	447,064
Zusammen . . .	63,585,356	83,613,180	6,874,909	1,053,217
Verkehr zur See:				
Ueber Fiume	240,501	1,763,633	16,167	41,695
Triest	24,950,822	11,894,711	5,751,537	54,745
Venedig	11,473,819	3,458,117	1,442,980	18,068
and. Seeplätze . . .	5,174,310	2,666,282	612,717	11,421
Zusammen . . .	41,840,052	19,782,743	7,823,341	125,919
In Allem	105,425,438	103,395,923	14,698,250	1,179,136

Demnach war die Gesammteinfuhr um 2,029,515 Fl. stärker als die Ausfuhr. Der Zollertrag ergab im Ganzen 7,949,260 Fl. In dieser letztern Hinsicht waren die Häfen von Triest und Venedig die ergiebigsten, besonderes ersterer.

Das Verhältniß der Aus- und Einfuhr der rohen Producte und verarbeiteten Artikel war folgendes:

	Werth. Einfuhr.	Werth. Ausfuhr.	Zollertrag. Einfuhr.	Zollertrag. Ausfuhr.
	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.	Fl. C.-M.
Rohe Producte	51,088,668	26,845,587	11,702,367	135,327
Verarbeitete	54,336,770	76,550,336	2,995,883	1,043,809

Indo-China.

* Wien, 22. Januar. Die Errichtung eines Vereins für Handels-Unternehmungen nach Indo-China fängt hier an, sich zu verwirklichen. Die ersten Banquierhäuser der Stadt haben sich mit bedeutenden Summen betheiligt; in Triest hat die Sache auch großen Anklang gefunden, von wo auch die directe Leitung der Geschäfte ausgehen soll. So hätte denn doch endlich Deutschland einen entscheidenden Schritt gethan, auch im ausländischen Handel mit seinen Nebenbuhlern zu concurriren. Ob der große deutsche Zollverein Oestreichs Schritten hierin folgen wird? Schwerlich! Alle die Köpfe unter einen Hut zu bringen, wird kaum gerathen.

Fortschritte in der Kultur veredelter Wolle in Australien.

Man schreibt aus Böhmen, daß allgemein von den dortigen Wollproducenten befürchtet wird, daß die Concurrenz gegen australische veredelte Wolle in der allernächsten Zukunft schon sehr schwer für Deutschland auszuhalten sein wird. Selbst die erfahrensten Landwirthe fangen schon an, diese Befürchtungen zu theilen, obwohl man bis jetzt stets der Meinung war, daß Australien nur eine geringe grobe Wolle gleich der türkischen hervorbringen könnte, und sich auch ferner durch die edeln Berichte von dort her wegen politischen Wirren zu trösten suchte; ferner stimmten die frühern Nachrichten alle dahin überein, daß die Waare durch die unvollkommenheit der Wäsche noch lange (abgesehen von der schlechteren Qualität) auch an Reinheit der deutschen nicht beikommen könnte; — allein das Blatt scheint sich zum Nachtheile der deutschen Wolle gewendet zu haben, da die neuesten Nachrichten von vorzüglicher Güte und Reinheit der Wolle reden, für deren Wahrheit die Thatsache spricht, daß die Einfuhr deutscher Wollen nach England in den letzten Jahren sich fast auf die Hälfte reducirte, während diejenige der australischen Wollen sich um das Doppelte vermehrt hat. Die Zeit rückt immer näher heran, wo England alle Naturprodukte aus seinen Colonien beziehen und Deutschland nur benutzen wird, um seine Manufacte und die Rohproducte, die es in fernen Ländern dagegen eintauscht, bei uns abzusetzen und uns zu seinen Schuldnern resp. Zinszahlern zu machen.

Wollhandel.

Breslau, 25. Januar. Es hat sich in der letzten Hälfte des Januars eine ungewöhnlich große Lebhaftigkeit im Wollgeschäfte kundgegeben, und wir hatten in voriger Woche neun Käufer zu gleicher Zeit im Markte. Demungeachtet sind noch nicht mehr als 700 Ztr. umgesetzt worden, weil die meisten Käufer das nicht fanden, was sie suchten, nämlich Wollen in den Zünftigen, von denen kaum 100 Ztr. am Platze waren, und welche ein Händler aus Frankfurt a. M., sowie ein schlesischer Fabrikant kauften. Ein Händler aus der Provinz hat circa 80 Ztr. in den Sechzigen gekauft, zwei andere aus Hamburg mehrere Pöstchen Gerber- und Schweißwollen doch in den Zünftigen und Sechzigen, ein Fabrikant aus Lennep circa 150 Zentner sortirte Locken und Stücken aus der hiesigen Kammgarnspinnerei der Seehandlung, ein Engländer circa 100 Ztr. bessere polnische Einschur von 65—72 Thlr. und ein hiesiger Commissionair eine Post von circa 230 Ztr. von in den Sechzigen für sächsische Rechnung. Es ist bei allen diesen Geschäften ein harter Kampf zwischen Käufern und Verkäufern, indem sich Erstere durchaus nicht entschließen können, die geforderten, für gewisse Gattungen etwas überspannten Preise, anzulegen. Wer aber Wolle braucht, muß sich am Ende doch entschließen einigermaßen entgegenzukommen, und so wird jetzt nur für den allernothwendigsten Bedarf gesorgt. Da wir nun auch keine neue Zufuhren in der letzten Zeit erhalten haben und sich die Wollen größtentheils in sehr festen Händen befinden, so ist vor der Hand an ein Weichen der Preise nicht zu denken. Das Kontraktgeschäft wird, wenn auch mit mehr Besonnenheit und Ueberlegung und einem etwas minder großen Aufschlage gegen vorjährige Preise, als bisher, ununterbrochen fortgesetzt, und sind neuerdings mehrere renommirte Schäfereien, wobei einige für Rechnung bergischer Fabrikanten, geschlossen worden.

Königreich und preuß. Herzogthum Sachsen.

Vom 19. Januar.

Getreide, Rüböl und Oelsamen. Obgleich die Getreide-Ernte in unseren sämmtlichen Provinzen, mit Einschluß der Kartoffeln, durchschnittlich für eine gute und sogar reichliche gehalten werden muß, so haben doch die Preise jenen Umständen nach, den Werth aller Früchte reichlich behauptet. Weizen ist am meisten zurückgegangen, was aber auch nicht wundern darf, da wir von England ganz verlassen sind und zu unserm vorjährigen Vorrath sich nun auch der Ueberfluß von letzter Ernte aufhäuft. Die Roggenpreise sind zwar seit ein bis zwei Monaten auf fast allen Märkten matter geworden, aber doch noch nicht so weit zurückgegangen, als sie es unmittelbar nach der Ernte waren. Speculation für diesen Artikel ist nirgends bemerkbar, die Märkte sind aber früher nur in dem Umfange knapp befahren worden, wie es der Bedarf von Zeit zu Zeit erheischte. Von Einfluß in letzterer Hinsicht dürfte — wie im vorigen Jahre — die späte Ernte und die gedrohte Gersten-Continuitur, wodurch man vom Roggendreschen abgehalten worden ist, auch vielleicht die Meinung vieler Oekonomen, daß Roggen nach Weihnacht und Neujahr steigen müsse, hauptsächlich gewesen sein. Gerste hat, in Folge der bekannten Versendungen nach Hamburg, schon hohe Preise erlebt, die sich auch noch in einiger Spannung zu behaupten scheinen. Hafer dagegen ist nur unbedeutenden Preisveränderungen unterworfen gewesen. Die Preise sind auf den verschiedenen Märkten und nach Qualität anzunehmen: für Weizen 36 bis 43, Roggen 24 bis 34, Gerste 22 bis 26 und Hafer 13 bis 17 Thlr. per Wispel. Wenn England, das, dem Anschein nach, wenigstens noch Gerstenbedarf haben dürfte, und bis zur neuen Ernte keinen Weizen abkauft, so wird der Werth des letzteren wohl noch nahe auf den des Roggen zurückkommen; denn auch die muthigsten Weizenbesitzer schütteln bei den nach Jahresschluß bekanntgewordenen großen Vorräthen an der Ostsee bedenklich den Kopf. Was Roggen und Hafer anlangt, so hofft man, daß die königl. Magazine starke Einkäufe machen, und daß sich dadurch die jetzigen Preise vielleicht auch später behaupten werden.

Rüböl hat den schon im Sommer angenomm. schleppend. Gang bis Ende Nov. behauptet. Da traten plötzlich in Leipzig große Schwankungen ein, die den Preis von 10 auf 11⅛, sogar zu 11⅓ Thlr. steigerten, von da aber auch eben so schnell wieder auf 10⅞ (letzteres war aber nur einige Stunden der Fall) zurückführten. Um das Auffallende dieser schnellen Bewegungen zu rechtfertigen, hörten wir, alter Gewohnheit nach, sagen: „daran sind die Müller schuld, wenn Oel steigt, verkaufen sie nicht, und wenn es fällt, wollen sie alle verkaufen;“ allein wir sind ganz anderer Meinung und Ueberzeugung, denn wir waren Augenzeuge von der Conjunctur und Reaction und von dem leidenschaftlichen Einwirken der Personen und Parteien. Man kann, um Persönlichkeiten zu vermeiden, sich über den Leipziger Oel-Verkauf nicht genau aussprechen. Es gibt eine Partei, die — die Oelbörse zu wollen zwar heuchelt — aber keine Börse will, während eine andere sich glücklich fühlt, dieses Institut in's Leben getreten und dadurch der entleiten Willkür des Leipziger Oelverkaufs wenigstens einigermaßen ein Ziel gesetzt zu sehen. Jene bietet, um die Börse zu untergraben, Alles auf, ein Mitglied nach dem andern zum Ausscheiden zu bewegen, während diese sich auf das Vertrauen stützt, daß eine Reform, wie sie durch das Börsen-Institut hergestellt worden ist, bei dem heutigen Zeitgeiste nicht wieder untergehen kann, und daß dies, sei es auch theilweise erst durch die nächste Generation, noch allgemein erkannt und anerkannt werden wird. Es war nämlich früher eine große Verantwortlichkeit, die in den Händen weniger Commissionairs ruhte, welche jährlich für ½ bis 1 Millien Thaler Oel zu verkaufen hatten und damit fast in allen Fällen nach ihrem eigenen Ermessen zu verfahren angewiesen waren.

Jedermann vom Fache, der die vielfältigen und unberechenbaren, oft weitverzweigten und unergründlichen Bewegungen dieses Artikels kennt, wird mit uns einverstanden sein, daß Erfahrungen, Geschäftskenntnisse, Umsicht und selbst die größte Rechtlichkeit bei einem so großen Geschäftsumfange heut zu Tage nicht mehr ausreichen, im Interesse aller Committenten zu handeln und ihre gerechten Ansprüche zu befriedigen, daß vielmehr, um dies zu können, fast übermenschliche Kräfte und Eigenschaften dazu gehören. Deren bedarf es aber seit Einführung der Börse nicht mehr, weil bei Geschäften, die während derselben geschlossen werden, die Verantwortlichkeit der Mittelspersonen ganz wegfällt, und da gleichzeitig, im Interesse der letzteren, durch die Börse das Geschäft belebt und vergrößert wird, so stellt sich dadurch die unbestreitbare Thatsache heraus, daß jeder Commissionair, der es mit seinen Verkäufern und Käufern redlich und mit sich selbst gewissenhaft meint, die Oelbörse fördern helfen muß. Thut er es nicht, so können ihn nur leidenschaftliche und überspannte Ansichten von sich selbst, oder unredliche Absichten überhaupt davon abhalten. Je weniger Scharfsinn dazu gehört, dies zu begreifen, desto beklagenswerther ist es, daß es noch nicht allgemein begriffen worden ist. Samen ist in erster Hand ziemlich als aufgeräumt zu betrachten, und die Vorräthe der Mühlen, wovon sich viele schon im Stillstande befinden, können auch nur als schwach bezeichnet werden. Ein Gleiches gilt von dem vorräthigen Rüböl, wovon fast keine Mühle etwas aufzuweisen hat. Der Preis dieses Artikels hat in den letzten Wochen, man kann sagen unter dem Drucke der Partei à la baisse, zwischen 10⅞ u. 11 Thlr. geschwankt. Diese Partei würde jedoch schnell das Feld räumen müssen, wenn der Winter, der einen gefährlichen Charakter für alle Gegenden angenommen und äußerlich bereits große Beschädigungen an den Rapssfeldern angerichtet hat, durch wechselndes Wetter oder strenge Kälte noch einmal eine drohende und gefährliche Miene machen sollte.

Correspondenz.

Triest, 20. Januar.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. 1052 Ballen sind abgegangen, nämlich: 650 B. Mako zu 25 bis ½, 132 B. macedon. zu 19 bis 20, 20 B. Cassabo zu 26 und 200 B. nordamerik. zu 21 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Die Preise für Kaffee hielten sich unverändert; Zucker, Brasil hat aufgeschlagen; gestoßener so wie Pfeffer veranlaßten keinen Umsatz. Im Allgemeinen beschränkten sich die Verkäufe auf 952 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15 bis 23½, 150 S. dito Havana zu 25 bis 26, 1772 S. dito von St. Domingo zu 18, 500 S. dito zu unbek. Pr.; 169 K. Zucker, Bahia weiß zu 13 bis 14, und 344 F. Pernambuc dito zu unbek. Preisen.

Farbwaaren. 119 B. Alizzari von Stiros sind zu 31 und 45 B. pers. Safflor zu 52 bis 53 Fl. per Ztr. abgegangen.

Getränke. Die Verkäufe betrugen 300 Barile zugl. Branntwein zu 8¾ bis 9½ Fl. per Bar., 20 F. franz. Weingeist zu 23 per Barila und 40 F. inländ. Spiritus zu 15½ bis 16½ Fl. per Eimer.

Getreide. Die Verkäufe betrugen 1700 Star Weizen vom schw. Meere zu 3, 900 Star dito von der Donau zu 3 bis ⅙; 400 St. Mais von der Donau zu 2½, 900 St. dito v. schw. Meere zu 2⅛ bis ⅓; 1000 St. Hafer von Kroatien und Dalm. zu 1½ bis ⅝ und 400 Star sizil. Leinsamen zu 5½ Fl. per Star.

Knoppern. Von den abgegang. 1850 Ztr. erhielten 150 Ztr. neue Smyrna 10, 1150 dito vom Golf 6 bis ⅞, 350 Ztr. alte Smyrna 7 bis 8 und 200 Ztr. dito 6 Fl.

Hanf. 200 B. ferrar. erhielten 11 bis 12¼ Fl. per Ztr.

Haute. Es erhielten 400 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 46, 300 dito aus der Umgegend 40 bis 43, 2500 von Rio und Montevideo 33 bis 35, 12,500 talentier 27 bis 48, 3000 egypt. 19 bis 21 Fl. per Ztr., 6000 gesalz. dalm. Wiederfelle 11 bis 15, 4000 gesalz. Ziegenfelle 12 bis 16 Kr. per Pfund und 4200 halbe gegerbte rothe und graue von Rio 37 bis 42 Fl. per Zentner.

Oel. 6710 Ohmen sind abgegangen, nämlich: 1000 O. neues zugl. zu 19½ bis 20 1000 O. dito altes zu 18½, 500 O. dito ebbares zu 21½ bis 23, 60 O. neues Corfu zu 19½, 250 O. dito altes zu 18, 2000 O. von Durazzo zu 17, 1700 O. dalmat. zu 20½ bis 21 Fl. per Ohm und 200 O. dito zu unbek. Pr.

Safran. Dieser Artikel spielt hier seit einiger Zeit eine wichtige Rolle, nachdem in den letzten Jahren wegen der schwankenden Preise aus Spanien und Frankreich wenig zugeführt worden war. Von der neuen Aechsung aus Aquila sind bereits 50 bis 60 Zentner eingetroffen und die Käufer bewilligen gern 18 Fl. per Pfd.

Seide. 10 Ballen sind abgegangen und zwar 5 Bll. Turnovia zu 5¾, 2 B. Uso Piemont. zu 10 Fl., 2. B. Tinos und 1 B. Uso Candia zu unbek. Preisen.

Südfrüchte. Die Verkäufe umfaßten: 58 F. Feigen von Calamata zu 5¼, 700 Schacht. Smyrna zu 16 bis 20; 100 Ztr. süße zugl. Mandeln zu 23½, 200 Ztr. dalm. und sizil. 22; 250 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14 bis ¾; 400 Ztr. rothe Rosinen Beglerge, zu 7 Fl., 600 Matten schwarze zu unbek. Preisen. (Oestr. Lloyd.)

London, 24. Januar.

Getreide. Die Zufuhr von Gerste war sehr groß; von Weizen und Weizenmehl ist ziemlich viel; von Hafer dagegen nur sehr wenig herangekommen. Mit Weizen war es sehr still. Gerste ohne Nachfrage und viel angeboten. Hafer fand rasch Nehmer zu etwas höhern Preisen als am Montage. Ueber Bohnen ist nichts Neues zu sagen. Erbsen, graue und Kanzuier- mehr gefragt, weiße beinahe unverkäuflich. Mit Mehl ist es still.

Durchschnittspreise

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
v. 13. Dez. b. 18. Jan.	sh. 45„ 6	34„ 4	21„ 7	32„—	36„—	35„ 9
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 28. Januar . . .	„ 20„—	4„—	6„—	10„ 6	6„ 6	7„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	—„ 6	—„ 6	—„ 6

Riga, 20. Januar.

Flachs ohne Handel, aber vergeblich 27½, 24½ und 21½ R. per Berkew. geboten. Für

Hanf ist zu 70½, 65½ und 60½ R. per Berk. von 10 Pud schwer anzukommen; Kleinigkeiten wurden vorhin etwas billiger erlassen.

Getreide. Von Roggen sind Verkäufer zu 63 R. per 15 Tschetw. mit 3½ und 58 R. baar; es geht aber nichts um.

Saamen. Schlagleinsaamen war wenig zu haben; in den besseren Qualitäten wird etwas gemacht zu 24 R. per Tschetw. baar und 26½ R. mit 10%, so wie 24½ R. mit 5% Vorschuß. Hanfsaamen findet nur einzelne Verkäufer zu 16½ R. per Tschetw. mit 10% Vorschuß.

Seit Anfang dieses Jahres gelten auch hier die in Petersburg gangbaren Maße und Gewichte.

Petersburg, 17. Januar.

(Börsen-Bericht.)

Waarenumsatz. Gelber Talg 1. S. 15,000 Pud zu 27 R. 43 Kop. baar, 15,000 Pud zu 29„43 mit 2„85½ Handgeld (beides pro August), 10,000 Pud zu 28„57, 7500 Pud zu 28„29 (beides m. a. Gelde voraus). 10,000 Pud zu 29„57 mit 2„85½ Handgeld (alle drei pro Juni). Seifentalg 2500 Pud zu 24„57 baar und 5000 Pud zu 25„71 mit 2 R. 85½ Kop. Handgeld (beides pro August). Kuhhäute, rohe russische, 4000 Stück 11pfr. zu 18½ Kop. per Pfd. mit 1½ R. Handg. per Stück (pro Mai).

* New-York, 4. Januar.

Baumwolle. Seit dem Abgange des letzten Dampfers blieb der Markt unverändert; es fehlt zwar nicht an Verkäufern, aber die Preise haben sich gehalten. In den letzten Tagen wurden 2500 B. abgesetzt, nämlich 1400 B. Georgia und Florica zu 4½ bis 6½ und fair zu 7½, 1000 B. Louisiana und Mobile zu 4½ bis 7½ und fair zu 6½ Cents. Unsere Briefe aus dem Innern datiren vom 26. und aus den atlan-

tischen Häfen vom 31. Dezember. — Zu Charlestown waren die Wollen ½ bis ¾ C. in Folge ungünstiger Nachrichten aus Europa heruntergegangen, allein die meisten Besitzer wollten zu diesem niedrigen Preise nicht losschlagen, sondern zogen ihre Waare zurück, weshalb nur geringe Geschäfte gemacht wurden. — Zu Savannah, wo sich die Preise gehalten, hatten sich die Eigner ebenfalls vom Markte zurückgezogen. Aus diesem Hafen sowohl als von Charlestown war für Havre nichts geladen worden. — Zu Mobile hatten bis zum 26. Dezember die Preise keine Veränderung erlitten. — Zu New-Orleans war nach Nachrichten vom 25. Dezember eine lebhaftere Frage eingetreten und die Preise schienen sich zu bessern. Drei Schiffe, der Aiesto, die Columbia und der Orlando waren beschäftigt zu 1¼ C. nach Havre zu laden; der Rubicon und die Besta waren bereits nach Havre abgesegelt.

Der Stand der Baumwolle in unsern Häfen war am 31. Dezember vor. Jahres folgender:

	1844	1843	1842
Total der Einfuhr	708,479	644,695	783,897 B.
„ „ Ausfuhr	401,801	231,351	391,309 „
Davon nach England . . .	240,948	151,854	269,435 „
„ „ Frankreich . . .	91,119	65,267	90,295 „
„ „ andern Ländern .	69,734	14,230	31,615 „
Jetziger Bestand	325,415	377,427	318,739 „

Andere Artikel. In Alcalis wurde wenig gemacht, da die Käufer Zufuhren von neuer Asche erwarten. Einige Loose von Perlasche erhielten 4 D. bis 4 D. 6 C. Reis ist so zu sagen verlassen. 20 Ballen Hopfen aus dem Osten wurden zu 14 bis 15 C. abgesetzt. Missouri-Blei ist zu 3 D. 75 C. angeboten, findet aber keine Käufer. Mit Talg ist es still; 20,000 Pfd. zur Ausfuhr erhielten 7¼ C. Wallfischbarden stehen auf 39 bis 40 C., sind aber verlassen.

Cours: Paris 5,21½, London 10 bis 10¼, Amsterdam 40⅛ bis 40½.

Bahia, 4. Dezember.

Zucker. Neue treffen sparsam ein wegen starken Regenwetters. Preis 1,700 bis 2,300 reis.

Baumwolle 4,200 bis 4,600 rs.

Cours 25 d., Geld. — Frachten 3 Lst., flau.

Pernambuco, 12. Dezember.

Zucker. Preise: weiße 1,100 und braune 1,000 rs. über Zerros.

Baumwolle 4,300, **Häute** 125 bis 130 rs.

Cours 25⅞ d., Mangel an Geld. — Frachten 3 Lst. 5 bis 10 sh., keine unengagirten Schiffe.

Batavia, 8. October.

Im Exporthandel geht bei den hohen Preisen der Producte wenig um.

Kaffee auf 23 Fl. gehalten. Auf Contract für drei nachfolgende Jahre ist vergebens 18 Fl. geboten. Padang-Kaffee bedingt 16, schöne Qualität selbst 17¼ bis ½ Fl.

Zucker ist ziemlich hoch im Preise und wurden 12½ bis 19 Fl. bezahlt. Die Qualität der neuen Ernte scheint befriedigend zu sein und an Kraft ausgezeichnet.

Indigo für Frankreich gefragt zu Preisen, welche für die holländischen Märkte viel zu hoch sind; gute Mittelwaare wird von 3½ bis ¾ Fl. bezahlt.

Reis bleibt theurer, schöner blanker Java 160, ordin. Carga 130 bis 140 Fl. per Coyang.

Arrak 145 Fl.

Häute sehr knapp und theuer bezahlt. Büffel- 225, Kuh- 275 Fl.

Metalle bleiben ohne Frage, schwedisches Eisen 11¼, engl. 6½ bis 7, Stahl 14½, Zink in Blöcken 25 bis 30, Kupfer in Blättern 125 Fl. nominell.

Cattune, weiße bleiben gesucht. Madapolams sind coulant zu verkaufen, als: geblichte ¾ 7½ Fl., ¾ 10½, ½ 11, ⅞ 12; ungebl. ¾ 9, ¼ 9½ Fl. Eine große Partie ward dieser Tage auf Speculation aus dem Markte genommen.

Der Cours ist gestiegen, auf Holland steht er jetzt 84 bis 85%, auf London 14⅞ Fl.

Frachten bleiben sehr schlecht. Für eine theilweise Ladung hat dieser Tage ein holländ. Schiff 80 Fl., ohne Kapitain, angenommen. Man erwartet dieselben vorerst nicht höher.

Die ungünstigen Nachrichten über den geringen Umfang der letzten Ernte befestigen sich.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Kurhessisches Anlehen. Unserer frühern Mittheilung darüber (s. Organ Nr. 11) fügen wir noch hinzu, daß dieses Anlehen eingetheilt ist in 168,125 Prämienscheine zu 40 — und zwar in zwei Abtheilungen, eine jede zu 20 Thlr. Die Ziehungen finden statt in Cassel innerhalb 50 Jahren, und zwar in den ersten 10 Jahren halbjährlich und in den darauf folgenden 40 Jahren jährlich. Die Zahlung der herausgekommenen Prämienscheine erfolgt sechs Monate nach vollzogener Ziehung ohne allen Abzug bei Herrn M. A. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., oder auf Verlangen des Inhabers nach vergängiger achttägiger Anmeldung bei der kurf. hessischen Haupt-Staats-Casse in Cassel. — Die erste Ziehung fällt auf den 1. Jan. 1846 und die 60., als die letzte, auf den 1. Juli 1895. Die Gesammtgewinne der 168,125 Prämienscheinen in den 60 Ziehungen betragen die Summe von 16,588,610 Thlr.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 31. Januar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96⅝. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 77½; dito 25 Fl. Loose 34⅝. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 5%, Obl. 94½; dito 3½% Obl. 101⅞. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 386½; dito per ult. Jan. —. Spanien 3% Obl. 40¼; dito 5% Ard. incl. 8 Coupons *28⅛ 28¾.

Berlin, 30. Jan. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Prämien-Sch. der Seehandl. 92¼. Berlin-Potsd. Eisenbahn 5% *197½; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *181½; dito Prior.-Oblig. 4%. —. Berlin-Anhalter Eisenbahn 151; dito Prioritäts-Oblig. 4%. *102½. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *104½ 103½; dito Prior.-Obl. 4%, *99⅛ 98⅝. Rheinische Eisenb. 5%. *93 92; dito Prior.-Obl. 5%, *99⅛ 98¼; dito v. Staate gar. 3½%. *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 160½; dito Prior.-Obl. 4%. —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 120½; dito Littera B 110⅝. Berlin-Stettin Littera A u. B 128. Magdeburg-Halberst. 4%, *114¼ 113¼. Breslau-Schweidnitz-Freib. Eisenb. 4%, *113¼ 112½; dito Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn —. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 31. Jan. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 5% dito 99¼. 4½% Amort.-Syndikat 99⅛. Actien der N. H.-N. 4½%, —. Span. active Schuld 24⅛. Ruß. Obl. 5% 108⅝. Amsterdam-Arnheim 4½%, 104⅛. Amsterdam-Rotterdam 113½.

Wien, 27. Jan. 5% Metall. 111½; 4% dito 101½; 3% dito 78. 1834 Loose 158; 1839 dito 130. Bank-Actien 1623. Esterhazy 56⅛. Nordbahn 183¼. Mailand 121⅝. Wien-Glogguitz 133.

Paris, 29. Jan. 5% Rente compt. 122,25; 3%, dito compt. 85,—. Neapol. 99. Spanische 38.

London, 29. Jan. Consols 100. Belgien 101½. Holland 5%, 99⅛; dito 2½%, 63¼. Portugal 5%, 59½. Brasil. 89½. Span. Act. 5%, 28; dito 3%, 40. Mexikan. 35⅞. Ruß. 119½. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 28. Jan. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *100 99. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114½ 114. Altona-Kieler Eisenbahn *125 125. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *119 118. Hans. Dampfsch. *146.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. Februar.

Angekommen: Ch. Königsfeld von Duisburg; A. Hartmann von Bingen.

Abgefahren: Jacob Tillmann nach Coblenz; Phil. Kimpel nach Mainz (werden geschleppt).

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Coblenz und der Mosel Joseph Zeller; nach Bingen H. Harling; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Ph. Burges; nach dem Mittel- u. Obermain M. Lenz; nach Worms u. Mannheim A. Rauth.

Ferner: nach Rotterdam, Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl;
„ Amsterdam, Schleppkahn „Köln Nr. 9", Capt. Loosen.

Rheinhöhe: 5 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

14. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Fahrten zwischen Mannheim—Köln—Wesel.

Abfahrt von Köln nach Koblenz—Mannheim, Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Wesel . . . . . „ 7 „
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag; an den 3 andern Tagen Morgens 6½ Uhr.

Köln, den 29. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

15. **Dampfschiffahrt**
zwischen
Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns die Eröffnung des regelmäßigen Dienstes der Dampfschiffahrt zwischen Rotterdam und Havre anzuzeigen. — Die Abfahrten von hier werden von jetzt an und bis zu näherer Ankündigung am 5., 15. und 25. eines jeden Monats stattfinden.

Rotterdam, am 29. Januar 1845.

Smith & Comp., Agenten.

16. **Schiffahrt**
von Bremen nach den Verein-Staaten von Nordamerika.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß wir im gegenwärtigen Jahre am 1. und 15. Tage eines jeden Monats schnellsegelnde, gekupferte, dreimastige Schiffe erster Klasse nach New-York und Baltimore, so wie im Frühjahr und Herbst auch nach New-Orleans und Galveston in der Republik Texas abfertigen.

Die Frachten sind außerordentlich billig gestellt, und halten wir uns zur Beförderung von Waaren ꝛc. bestens empfohlen, ertheilen auch auf portofreie Anfragen gern nähere Auskunft.

Bremen, im Januar 1845.

Lüdering & Comp.,
Schiffs-Rheder und Kaufleute, auch großherzogl. badisch. und hessisch. Consul.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 16. Köln, Donnerstag den 6. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Literatur.

Englische Chrestomathie für angehende Kaufleute.

Von Ch. Fr. Ludw. Reinhardt. Gotha bei Ferdinand Otte.

Dieses Werk, das wir unsern jungen Lesern vorzugsweise anempfehlen dürfen, enthält eine Auswahl vorzüglicher Abhandlungen über die wichtigsten Gegenstände des Handels.

Längst ist das Bedürfniß gefühlt worden, jungen Kaufleuten, die das Englische erlernen, ein Lesebuch in die Hand zu geben, dessen Inhalt sie direct in die Gegenstände des höheren Handels einführt. Der erste Versuch (bearbeitet nach den besten englischen Autoren: Hume, Smith, MacCulloch, Macpherson, Morrison ꝛc.) dazu ist von Herr Reinhardt gemacht und mit Glück ausgeführt, wie folgender Inhalt zeigt:

On Commerce: its origin, mercantile classes, home trade, foreign Trade, Restrictions on commerce, Importation & Exportation, Balance, Trade of Great Britain, Trade of Ireland, of the united Kingdom, Causes of the magnitude of british commerce, Book, Newspapers. Means and Establishments for extending and facilitating commerce & commercial Navigation: Money, Coins, Weights & Measures, Credit, Partnership, Caravan, british Colonies, northamerican Colonies, Westindian Colonies, Companies, East Indian comp. Fairs & markets, Bank, banking, hanseatic League, Customs, Trade of England with Prussia, Prussian commercial League, contraband, Smuggling, Insurance, Marine, fire & Life insurance, Postage & Post-Office, Ships, Rail roads, trum or Wagon road, Steam vessels, Exchange, Book keeping, queries on bills & merchant accounts, queries on book keeping with their answers. Description of goods: Cotton, Opium. Description of commercial towns: Canton, Calcutta, New-York, Havana, Rio-Janeiro, Liverpool, Manchester, London. Alphabetisches und erklärendes Verzeichniß der in dem Buche vorkommenden schwierigen englischen Ausdrücke und Redensarten. Es sei uns nun vergönnt einige kleine Proben des Werkes hier mitzutheilen:

Nachdem der Verfasser bei dem Artikel Trade of great Britain die jährliche Durchschnittssummen des Imports und Exports vom Jahre 1698 bis 1701 und von 1816 bis 1832 mitgetheilt hat, ferner noch vom Jahre 1799 und vom Jahre 1830, dann noch den Export und Import Irlands von verschiedenen Jahrgängen angibt und den Handel im gesammten Königreich nach den verschiedenen Artikeln beschreibt, unter Angabe des Imports, des inländ. Consumes und der davon erhobenen Zölle, geht er auf

Die Ursachen der Größe des britischen Handels

über und sagt:

Die unmittelbare Ursache des raschen Aufschwunges unseres Handels und des großen Capitals in demselben ist zweifelsohne in der außergewöhnlichen Ausdehnung unserer Manufacturen seit dem letzten halben Jahrhunderte zu suchen, für welche wir als Tausch alle uns convenirenden Producte der ganzen Erde geholt und theils selbst consumirt, theils an andere Völker wieder verkauft haben. In alle die verschiedenen Nebenumstände einzugehen, die dazu beitrugen, diese Industrie auf den Punkt zu bringen, auf welchem sie, seit Arkwright und Watt ihre merkwürdige Laufbahn begannen, steht, ist außer unserem Bereiche. Doch darin sind Alle einig, daß Freiheit und Sicherheit die Haupthebel zur Erlangung unseres Wohlstandes und unserer Macht waren; mit andern Worten: unbedingte Freiheit jedes Einzelnen, jedes Geschäft zu ergreifen, das er nach seiner Einsicht am besten zu betreiben versteht, sein Interesse, wie es ihm selbst am besten dünkt, zu verfolgen, und seine Arme, seinen Kopf und seine Kapitalien ohne Einschränkung zu benutzen, daneben aber auch die Gewißheit, das Erworbene in ungestörter Sicherheit zu genießen.

Nur zwei Staaten besannen sich in dieser Hinsicht in gleichem Verhältnisse mit Großbritannien, es sind Holland und die Verein. Staaten von Nordamerika, und trotz ihrer unvortheilhaften Lage waren und sind noch bis jetzt die Holländer das gewerbfleißigste und reichste Volk auf dem Continente, während Nordamerika mehr durch seine vortheilhafte Lage begünstigt, bis jetzt, nirgend gesehene Riesenschritte auf der Bahn der Wohlhabenheit macht.

In Großbritannien sind wir durch eine lange Periode hindurch von jedem Angriffe von Außen her, als auch von inneren Erschütterungen verschont geblieben; der verderbliche Einfluß des veralteten Feudal-Systems ist längst hinter uns und kann in Folge der Freiheit des Gewerbes keine Wurzel mehr fassen, die Staatslasten liegen auf allen Schultern gleich, von der Königin an bis zu den unteren Ständen hinab; wir genießen den Vortheil liberaler Institutionen, ohne die Zügellosigkeit und Angriffe Unzufriedener befürchten zu dürfen. Unsere Verbindungen mit fremden Staaten haben allerdings öftere Vexationen und drückende Maßregel aushalten müssen, allein unsere Fabrikanten werden doch fortwährend mehr oder weniger überall zur Concurrenz zugelassen und im Ganzen genommen sind wir in unserem Lande viel weniger durch künstliche Hemmisse an der Erringung unseres Wohlstandes gehindert worden, als die Bewohner der meisten andern Länder.

Allein wir müssen auch gestehen, daß ohne Sicherheit unsere Freiheit allein nicht die jetzt erlangte Höhe von Reichthum und Macht hätte hervorbringen können. Aber glücklicherweise fühlte Jedermann sich zufrieden gestellt, nicht sowohl für den Augenblick, als auch vielmehr für die Zukunft durch die fortdauernde, anhaltende Ruhe in unserm Lande, welche wir bloß der Stabilität unserer Institutionen und unseres consequenten Regierungs-Systems zu verdanken haben.

Unsere Kapitalisten geben ruhig ihr Geld den Speculationen hin, da sie gewiß sind, durch keine künftige Neuerung in den Gesetzen in ihren Rechten gekränkt zu werden. Baares Geld ist nicht aufgehäuft worden, da dasselbe in möglich vorkommenden Perioden von Wirren und Unordnungen leicht auf den Continent gebracht werden könnte; — allein Jeder und Alle von uns haben nie gezögert, ihre Habe, wo sich nur Gelegenheit zeigte, in Unternehmungen anzulegen, deren Früchte unsere spätere Nachkommenschaft zu ernten hat.

Betrachtet man die ungeheuren Summen, die auf die Verbesserung des Grundes und Bodens, auf Docks, Waarenhäuser, Canäle, Eisenbahnen ꝛc. verwendet sind, oder wendet man den Blick auf die Anlegung des erworbenen Eigenthums in die öffentlichen Fonds und auf die Ausdehnung unserer Lebens-Assuranzen, so muß ein Jeder tief in seinem Innern ergriffen werden über die Wichtigkeit und die großen Folgen, die allein aus dem festen Zutrauen des Publikums auf die Sicherheit des Eigenthums, auf die Dauer der jetzigen Ordnung der Dinge und vor Allem auf die Zuverlässigkeit des Gouvernements hervorgegangen sind. — Wäre unser Gouvernement schwankend in seinem System gewesen, hätte es also dieses Zutrauen sich nicht in dem Maße durch seine Würde und seine Zuverlässigkeit erworben, so würde zweifelsohne die Industrie wie der Erfindungsgeist paralisirt geworden sein und ohne Zweifel würden alle diese Capitalien, die jetzt die arbeitende Klasse*) nähren und kleiden, gar nicht existiren.

Die Aufrechterhaltung dieser Sicherheit, ebensowohl in der Meinung als auch in der That, ist durchaus erforderlich zur öffentlichen Wohlfahrt.

Wenn es je anders werden würde, wenn je das Zutrauen des Volkes in die Maßregeln der Regierung geschwächt würde, so würde auch gleich das colossale Wesen unseres Wohlstandes in Staub zerfallen und der Handel von London gleich dem von Palmyra, Carthago und Venedig binnen kurzer Zeit nur noch großartig in der Geschichte erscheinen.

*) Wie die arbeitende Klasse, wenn sie erst für ihren Lebensunterhalt hinlänglich durch ihre Arbeit gedeckt ist, Freude am Ersparen findet, beweist der Ausweis über die Sparkassen in den Tables of the revenue, population, commerce etc. of the united Kingdom and its dependencies, compiled from official returns, die alljährig dem Parlement vorgelegt und vom Chef des statistischen Departements des Board of trade, Herr G. R. Porter, geleitet worden. In die Sparkassen wurden gelegt:

1830	von 414,217	Individuen	13,507,565 Lst.
1831	„ 499,207	„	15,320,844 „
1837	„ 636,096	„	19,624,015 „
1842	„ 874,416	„	25,319,336 „

So sind also die Anzahl derer, die sich der Sparkassen bedienen, von 1830 bis 1842 um 112% und die Einlags-Capitalien um 87% gestiegen. Im Jahre 1844 werden aber diese Zahlen in bedeutenderen Progressionen zugenommen haben, da die Arbeit besser bezahlt wurde und die Lebensmittel so sehr bedeutend wohlfeiler sind. Wenn wir auch erst in Deutschland Vereine zum Absatz der Erzeugnisse unserer arbeitenden Klasse nach dem Auslande hin haben, womit jetzt die Indo-chinesische Handels-Compagnie in Wien (s. vor. Organ) den Anfang gemacht hat, so wird es auch nicht lange mehr dauern, daß sich unsere arbeitende Klasse, Capitalien in den Sparkassen sammelt, wie es schon jetzt auch da geschieht, wo ein regelmäßiges Verdienst stattfindet.

Es ist deßhalb in unserm Lande **wirkliche Lebensfrage**, daß jeder Wechsel, der durch die fortschreitenden Bedürfnisse und veränderten Umstände in der menschlichen Gesellschaft nothwendig hervorgebracht wird, stets in dem jetzigen Sinne und Wesen unserer Verfassung, angeordnet werde und daß ja nichts geschieht, was das Zutrauen zur Zuverlässigkeit des Gouvernements schwächen könnte, jene Zuversicht und jenes Gefühl der Sicherheit dem wir hauptsächlich den hohen und ausgezeichneten Standpunkt verdanken, den wir unter den übrigen Völkern der Erde einnehmen.

Nachdem der Verfasser in dem Artikel „Customs" sagt: Die Zölle betrugen 1590, zur Zeit Elisabeths nur 50,000 Lst.; 1613 waren sie schon bis zu 148,075 angewachsen, von denen bloß London 109,372 conferirte; 1660, zur Zeit der Restauration brachten die Zölle schon 421,582 und während der Revolution 1688 schon 781,987 Lst. Während der Regierung von Wilhelm III. und Anna vermehrten sich die Einnahmen sehr bedeutend, das Netto Provenue 1712 war schon 1,315,423 Lst.

Während des Krieges, der durch den Frieden von Paris 1763 beendigt wurde, stieg die Einnahme schon beinahe auf 2 Mill., 1792 auf 4,407,000 1815 beim Schlusse des Continental-Krieges auf 11,360,000 Lst.; 1831 auf 18,000,000 und mit Einschluß von Irrland auf 19½ Millionen Lst.

Englands Handel mit Preußen. Wenn man die Tabellen unseres Zollamtes betrachtet, so muß es auch schon nur einem oberflächlichen Beurtheiler auffallen, daß Preußen mit so geringen Summen darin figurirt; allein diese Uebersichten theilen nur denjenigen Antheil des Handels mit der direct über die baltischen Seehäfen getrieben wird und der durchaus unbedeutend genannt werden muß, im Vergleich zu dem, der vermittelst der Elbe, Weser, des Rheines, oder über Bremen, Hamburg und die Niederlande getrieben wird.

Getreide, Bauholz, Leinsaat, Leinöl, Eisen, Flachs, Hanf, Borsten ꝛc. und andere rohe und schwere Artikel aus den nördlichen Provinzen Preußens werden meist über Königsberg, Danzig, Stettin und die anderen Seehäfen ausgeführt, wogegen die werthvolleren Gegenstände, als Leinwand aus Schlesien, Tuche und andere Manufacturwaaren aus Sachsen und den Rheinprovinzen, Wollen von den Messen in Breslau und Frankfurt ꝛc. über Hamburg, Bremen und die Städte am Rheine und der Scheldе gehen, während Zucker, Kaffee und andere Colonialwaaren, Farbhölzer, Baumwollen-Gewebe, Twist ꝛc. durch die nämlichen Wege eingeführt werden; allein weder Hamburg, Bremen, noch die Scheldе gehört an Preußen. — So ist dann wenigstens $^{9}/_{10}$ unseres Handels mit Preußen unter anderen Benennungen in unsern Zollämtern aufgeführt.

Da wir nun keine Hülfsmittel besitzen, um die Quantität der aus England nach den deutschen Ländern eingeführten Waaren zu bestimmen, so werden wir keinen großen Irrthum begehen, wenn wir die Einwohnerzahl der Länder zum Grunde legen.

Die ganze Population Deutschlands (Oestreich nicht einbegriffen), aber mit Hinzufügung von Belgien und den Niederlanden nehmen wir auf 36 Millionen an, wovon auf Preußen circa 14 fallen werden, so daß ungefähr $^{14}/_{36}$ von allem Handel, der England mit Deutschland, den Niederlanden und Belgien treibt, auf Preußens Rechnung fällt.

Da sich nun die jährliche Durchschnittssumme unserer Exporte während 6 Jahren, endend mit 1835, auf 7,410,133 Lst. für Deutschland, Belgien, Niederland und Preußen beläuft, so bilden $^{1}/_{3}$ davon 2,881,718 Lst. den Antheil Preußens an diesen Exporten aus England.

Prussian commercial League. (Zollverein.) Nächst den großen Anstrengungen zur Verbesserung der allgemeinen Volksbildung durch seine Unterrichtsanstalten, verdient Preußen die vollste Anerkennung für sein Bestreben, ein freies Handelssystem in Deutschland einzuführen, das in eine Menge unabhängiger, meist sehr kleinen Staaten getheilt ist, von denen jeder noch vor sehr kurzer Zeit seine eigenen Zollämter, Zollgesetze und Zolleinnahmen hatte, meist ganz abweichend von seinen nächsten Nachbarn.

(Fortsetzung folgt.)

Neues Patent.

Dem Riethmacher J. C. **Kraß** und dem Gelbgießer **Eduard Steinbach** zu Elberfeld ist unterm 23. Januar 1845 ein Patent

auf einen Webestuhl-Regulator in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Aufgehobenes Patent.

Das dem Mechaniker **Adalbert Kunth** zu Berlin unterm 31. Mai 1842 ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, als neu und eigenthümlich erkannte Maschine zum Schneiden der Korkpfropfen wird hiermit für erloschen erklärt.

Correspondenz.

† **Köln**, 5. Februar.

Rüböl kostet heute 28 pro compt., pro Mai 27¼, pro Oct. 28⅜ Thlr.

† **Berlin**, 1. Februar.

Getreide. **Weizen** blieb bei sehr beschränktem Handel ohne alle Aenderung; die bessern Sorten holten zwar noch vorherige Preise, aber nur Kleinigkeiten für den dringendsten Bedarf hatten mitunter einzelne Käufer. Am Landmarkte galt feiner gelber Brauer-Weizen 40 bis 42, brauner uckerm. 37 bis 39, weißbunt. Bruch 37 bis 38 Thlr. **Roggen** war durchweg in besserer Frage; ältere Bodenläger wechselten ihre Eigner und gingen sodann auch bei einem guten Theile zu vollen Preisen ins Consumo über. Für 82pfd. ist 29, für 84pfd. 30 Thlr. bezahlt und zu machen geblieben. Auf Lieferung sind nicht sowohl für die diesseitigen Provinzen, sondern auch neuerdings wieder für polnische Rechnung, einige Verschlüsse gemacht; pro April 82pfd. 29½ bez. u. G., 84pfd. 30⅞ G., Mai/Juni 82pfd. 29½ G., 84pfd. 30½ à ¼ Br., Juni/Juni 82pfd. 30⅞ bez. und G., 84pfd. 30⅝ Thlr. Br. u. G. **Gerste** gr. Bruch am Landmarkt mit 27 bis 28 Thlr. bezahlt; kleine ganz außer Cours. **Hafer** am Landmarkt mit 17 bis 21 nach Qual.; pro Frühjahr 48pfd. 17½, Bruchhafer 17 Br., 50pfd. 17½ G. 55pfd. 18 Thlr. bezahlt u. G., welcher Preis auch für 52pfd. blanker gefordert wird. **Erbsen**, Koch- mittelfeine sind zu 42, Futter- vom Boden zu 34 Thlr. gekauft.

Samen. Für Winter-**Rübsen** vom Boden wird 72 Thlr. gefordert. Eine kleine Partie Sommer-**Rübsen** unweit hier verwintert bedang einige 50 Thlr. **Kleef.** hatte einigen Umgang, fein rother neuer ist zu 13⅜ bis 14 Thlr. gekauft, vorjähr. in geringer Qual. blieb dagegen zu 10 bis 12 angeboten; von weiß ist auch mehreres verkauft, fein mit 16, f. mittel mit 15, mittel 14 bis ½, ordinair 11 bis 13 Thlr., Letzterer wenig beachtet. **Thymotheef.** neuer auf 11½ Thlr. gehalten.

Oel. In **Rüböl** ist der Handel nicht belebt gewesen; bei abnehmendem Begehr und da einiges zur Anmeldung kam, konnten die Preise von 10½ Thlr. in loco sich kaum noch behaupten. Da indeß bei allerem die Inhaber auf ihre Forderungen beharrten, so wurde heute wieder 10⅝ mehrseitig geboten, während 10¾ Thlr. gefordert wird; pro Febr. 10⅝ gefordert, 10½ geboten; März/Mai 10⅝ Br. 10½ bez., Mai/Juli 10¾ Br., Sept.-Oct. 11 Thlr. bez. u. Br. **Leinöl** loco 10¾ bis ⅞, Frühjahr 11 Thlr. Br. u. G. **Palmöl** 10½, **Hanfol** 12½, **Mohnol** 12, **Südsee-Thran** 9¾ bis 10 Thlr.

Spiritus loco per 10,800% 13⅛ à ¼ Thlr., pro Frühling 14½ Forderung, ohne Geschäftsumgang.

Bis zum Donnerstag hatten wir ziemlich gleichmäßiges Frostwetter. An diesem Tage war die Kälte 4 bis 5 Grad, seitdem ist es bei bedeckter Luft wieder etwas gelinder. Der Wind heute im Osten.

Stettin, 27. Januar.

Gestern ist hier plötzlich Thauwetter eingetreten, doch neigt heute die Witterung bereits wieder zur Kälte. In unserem Handel bleibt es im Ganzen sehr leblos.

Getreide hat **Weizen**, außer den Ankäufen am Landmarkt, wo der Preis sich noch immer behauptet, auch seit Freitag keinen nennenswerthen Umsatz gehabt. Auf Lieferung im Frühjahr ist für 128/29 pfd. uckerm. 39 bis 40, 130/31 pfd. meklenb. im Transito 40 gefordert, während Reflectanten 2 bis 2½ Thlr. billiger kaufen wollen. — **Roggen** in loco unverändert; auf Lieferung im Frühjahr wieder etwas besser, 29½ Thlr. wiederholt bezahlt und dazu eher noch Käufer, als Verkäufer. — **Gerste** ohne Umsatz; in loco für 103/5 pfd. schles. 27, auf Lieferung für 105/6 pfd. oderbruch und 106/7 pfd. pomm. 28½ Thlr. gefordert. — **Hafer**, pomm. über 50 pfd. Schfl. auf Lieferung zu 19 Thlr. erlassen. — **Erbsen** bleiben gefragt, aber nur bei kleinen Partien zu haben, kleine 35 bis 36, große 38 bis 39 Thlr.

Samen aller Art wie letztgemeldet.

Rubol im Stillstande, in loco zu 10¾ à ⅝ gekauft, pr. März bis April und April/Mai 10½ Thlr. Abgeber.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 26⅛ bis 27⅛. Im Allgemeinen 27⅛ nur geboten. Auf Lieferung im Frühjahre zu 25½ % zuletzt gekauft, zu 25¾ bis ½ % ferner zu machen.

Breslau, 25. Januar.

Getreide. Die von vielen Producenten gehegten Hoffnungen, daß sich mit Beginn des neuen Jahres eine größere Kauflust und damit auch höhere Preise einstellen dürften, scheint sich leider nicht realisiren zu wollen, da die neuesten auswärtigen Berichte anhaltend flau lauten und keine Hoffnung für eine Besserung geben. — Die Umsätze von **Weizen** waren demnach auch in dieser Woche lediglich für den Consum bestimmt, und wurde gelber mit 37 bis 43, weißer mit 41 bis 46 Sgr. pr. Schfl. nach Qualität bezahlt. — **Roggen** hat eine Preisermäßigung erfahren und fand nur zu 31 bis 33½ Sgr. pr. Schfl. Käufer, wozu indeß in den letzten Tagen Mehreres von Speculanten genommen wurde. — **Gerste** drückte sich auch eine Kleinigkeit und wurde mit 27 bis 31 Sgr. pr. Schfl. bezahlt. — **Hafer** holte 18 bis 19, schöne Qualitäten selbst bis 20 Sgr. pr. Schfl. — **Erbsen** behaupteten sich auf 36 bis 38 Sgr. pr. Schfl., doch zeigen die Käufer sich nicht geneigt, ferner diese Preise zu bewilligen. — Von **Wicken** kam Einiges heran, was mit 31 bis 33 Sgr. pr. Schfl. zu Gelde kam.

Samen. **Rapps** bleibt zu 79 bis 81 Sgr. pr. Schfl. gesucht, doch fehlen Zufuhren am Markte. — **Schlagleinsamen** kommt jetzt häufiger vor und findet nach Qualität von 3½ bis 3⅔ Thlr. pr. Sack von 2 Schfl. einzelne Käufer. — Von **Säeleinsamen** bleibt die Zufuhr sehr beschränkt und bedingen kleine Posten 6 bis 7½ Thlr. pr. Sack von 2 Schfl. — **Kleesamen** drückt sich immer mehr und findet selbst zu den niedrigen Preisen keine Käufer. Weißer Kleef. würde nach Qualität zu 13 à 9 Thlr., rother zu 12½ à 8½ Thlr. zu kaufen sein.

Rubol, rohes 10¾ bis 10¹¹/₁₂ Thlr. gemacht.

Spiritus ist zuletzt mit 5⁵/₁₂ bis 5½ Thlr. pr. Quart à % bezahlt worden.

Hamburg, 31. Januar.

Kaffee. Bei guter Stimmung im Markte und sehr festen Preisen haben in den letzten acht Tagen die folgenden Umsätze stattgefunden: circa 8000 S. Brasil zu 2⅝ bis 4, 1400 S. Maracaibo zu 3⅝ bis ⅞, 600 S. Laguayra zu 3½ bis ⅝ ß. — Die Zufuhr in diesem Monat (in Curhaven angekommen) beträgt circa 1¾ Millionen Pfd. gegen 2 Million. Pfd. im Januar 1844. Der Vorrath mit Einschluß der Zufuhr in Curhaven wird auf circa 17½ Mill. Pfd. geschätzt; vor einem Jahre besaßen wir circa 23 Mill. Pfd.

Zucker. Die Hauptinhaber von rohem halten sich fortwährend vom Markte zurück und es hat durchaus kein Umsatz von Belang, weder in rohem noch raffinirtem, in dieser Woche stattgefunden.

				Neuß, 4. Februar.			
Weizen		55½	Sg. p. Schfl.	Rappsamen	Thlr. 3„15	pr. Schfl.	
Roggen	alter	44⅞	„ „	Rüböl, ohne Faß	„ 31„—	252 Pfd.	
	neuer		„ „	„ pro Mai	„ 30„15	„ „	
Gerste, Winter		36	„ „	„ „ Oct.	„ 31„—	„ „	
„ Sommer		34	„ „	„ gereinigt	„ 32„22½	„ „	
Buchweitzen		40	„ „	Rübkuch., Stampf-	„ 37„—	1000 St.	
Hafer		24	„ „	„ Preß-	„ 29„15	2000 Pfd.	
Erbsen		60	„ „	Branntwein 15°	„ 9„ 5	Ohm.	
Kartoffeln		10	„ „				

Wildhäute. Der Umsatz aus der Hand ist wegen Mangel an Auswahl in den letzten acht Tagen auf circa 400 Domingo beschränkt geblieben.

Preise für Partien im Durchschnitt:	Gefordert	Geboten
Buenos-Ayres und Montevideo, trockne . .	7½ bis 8	7 bis 7½ ß.
naß gef. . .	4¾	3¾ „ 4 „
Rio-Grande, trockene	—	5½ „ 6 „
naß gef.	3¾ „ 4	3½ „ 3¾ „
Valparaiso, tr. gef.	—	—
Div. Sorten von der Westküste Amerikas .	—	4¾ „ 5½ „
Westindische.	6	5¾ „ 5¾ „
Ostindische Kuhhäute.	5½ „ 7⅛	5 „ 7¼ „
„ Büffel.	—	3½ „ 4 „

Zufuhr in diesem Monat, in Curhaven angekommen 3000, Vorrath in erster Hand circa 40,700 Häute.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 134 P. Brasil in Blättern. In Auction wurden begeben: 30 F. Virginia zu 1⁹⁄₁₆ bis 3 ß. — Durchschnitt 2¹¹⁄₁₆ und 296 P. Puertorico in Blättern zu 2½ bis 3¹⁵⁄₁₆ ß. — Durchschnitt 2¹⁵⁄₁₆ ß. — Zufuhr, in Curhaven angekommen: 134 P. Brasil-Tabak in Blättern und 133 Sur. Stengel.

Reis. Der Umsatz beschränkte sich auf Kleinigkeiten für den Bedarf, zu den bestehenden Preisen.

Gewürze. Piment etwas mehr gefragt und fester im Preise. Von Pfeffer gehen immer nur noch Kleinigkeiten ab. Mit den andern Gewürzen ist es beim Alten geblieben. Für

Cassia lignea zeigt sich ein vermehrter Begehr, ohne daß bis jetzt nennenswerthe Verkäufe zu melden wären. Die Inhaber halten diesen Artikel, so wie Flores Cassiae, fest auf Preis.

Mandeln. Zufuhr seit dem 24. d., in Curhaven angekommen: 1910 B. und 51 F. von Messina, Girgenti und Triest und 103 S. und F. von Porto.

Indigo hat in kleinen Posten Nehmer gefunden.

Blauholz. Die zuletzt angekommene Ladung ist noch unverkauft. Eine Ladung Campeche-Blauholz ist begeben.

Mahagoniholz, bei sehr festen Preisen, ohne sonderlichen Abzug; es zeigte sich für diesen Artikel übrigens einige Kauflust.

Butter. Seitdem die Schiffahrt gehemmt ist, haben nur Umsätze für den Verbrauch stattgefunden. Der Vorrath von feiner und f. m. Sloppel bleibt sehr klein. Dasselbe gilt auch von dänischen Sorten in Viertelstonnen. Von Winter- und Frischmilch- ist Einiges, auf Lieferung bis zum 1. Juni, zu 36 bis 38 Thlr. contrahirt, und die Inhaber halten noch fortwährend auf diesen Preis.

---

* Antwerpen, 1. Februar.

(Wochenbericht.)

Zucker, rohe ohne Veränderung. Während der Woche wurden 1000 Kst. blond Havana und 100 F. Cuba und Portorico zu diversen Preisen begeben, worunter 800 K. blond 13½ Fl. erhielten (National-Flagge). Import im Monat Jan.: 7556 Kisten Havana und Matanzas, 12,558 M. Manilla.

Heutiger Vorrath:	1845	1844	1843
Havana. . . .	19,800	23,100	6,500 K.
Brasil	300	150	60 „
Java.	—	—	400 „
Manilla. . . .	—	22,500	9,500 „
Diverse	100	500	— F.
	—	1,800	— S.

Kaffee lebhaft; eine Partie von 145,000 Kil. Broden wurde zu den höchsten Preis-Notirungen abgesetzt.

Kaffee hält sich sehr fest, obwohl nur 3400 B. von verschied. Sorten umgeschlagen wurden, nämlich:

200	B.	Java ordin. zu	C. 23	bis 23½
1100	„	St. Domingo gering ord. zu	„ 20¼	„ —
150	„	„ „ gut ord. zu .	„ 21½	„ —
1500	„	Brasil gut ord. zu	„ 19¾	„ 26
200	„	„ ord. zu	„ 19¼	„ 19¼
150	„	„ weißlich zu	„ 21¼	„ 23¾
100	„	„ regelmäßig zu . . .	„ 22	„ 22½

An Zufuhr erhielten wir in dieser Woche von Rio-Janeiro 2544 Ballen. Zufuhr während des Januars 31,885 B. aus Rio-Janeiro (in 10 Ladungen) 830 Bll. aus New-York und noch andere kleine diverse Partien aus London und Cuba, im Ganzen 33,885 B. im Jan. 1845, während im Jan. 1844 17,294 B. und im Jan. 1843 7264 B. Vorrath heute am 1. Febr.:

	1845	1844	1843
Java.	10,700	17,500	16,000 B.
Sumatra ꝛc. . .	4,400	6,500	1,800 „
Domingo . . .	19,300	28,100	29,200 „
Brasil	76,300	18,300	40,000 „
Diverse u. Triage	500	1,000	1,000 „

Von Brasil, mehr oder weniger havarirt, kommen heute 500 Ballen in Auction; 400 B. davon sind schon zu 37 bis 46 französ. cent. per ½ Kil. verkauft. Am 7. kommen abermals 900 B. davon in Auction.

Cacao ist stark gefragt; 320 S. Domingo fanden Nehmer zu guten Preisen. Heutiger Vorrath 2500 B. gegen 4400 B. 1844 gleichzeitig

Baumwolle unverändert; die Preise halten sich aber fest; begeben wurden 400 B. amerik. und 500 B. Surate zu unbek. Preisen. Heutiger Vorrath 23,095 B. amerik. 2986 B. Diverse gegen 17,635 B. im vor. J.

Reis hält sich zu den Tagespreisen mit geringem Umschlage. Es wurden in dieser Woche nur 50 Tierc. Carolina zu 11⅞ und 300 Ballen Batavia zu 9 Fl. per 50 Kil. und versteuert abgesetzt.

Tabak ohne Veränderung; der Umschlag bestand in 52 Bouc. Kentucky, 76 Bouc. Virginy und 150 B. Havana zu diversen Preisen nach Qualität.

Farbwaaren. Indigo ohne Geschäft, gilt 2,60 bis 2,75 für Java mittel violet. Von Campeche wurden 20,000 Kil. Domingo und von Sapan 45,000 Kil. zu unbek. Preisen begeben. Sumac findet nur Absatz für das Benöthigte.

Hopfen ist gut preishaltend; 22 Bll. amerikan. erhielten versteuert 90 fr. per 50 Kil.

Wolle. Der ganze Vorrath von Sorten aller Arten wurde in dieser Woche zu diversen Preisen nach Qualität verkauft. Die letzten Zufuhren von 702 B. sind bis jetzt noch nicht an den Markt gekommen.

Haute. Die Frage ist limitirt und die Preise blieben unverändert. Die Verkäufe in dieser Woche bestanden in 1000 St. ges. und 1500 Stück getr. Buenos-Ayres, 1300 St. trockene Rios und 600 ges. Maragnos zu unbek. Preisen; 700 St. Büffel- von Manilla erhielten 17 C. per ½ Kil. Die Zufuhr bestand in 7000 St. trock. von Rio-Grande und 300 St. ges. und 7600 St. trock. von Rio.

Fettwaaren. Fabrikole im Allgemeinen schwach. Talg u. Unschlitt ohne Geschäft; von Letzterem wurden 100 Fässer zu unbekannten Preisen abgegeben.

Metalle. Kupfer und Blei ohne Geschäft; Zinn zu frühern Preisen ohne Käufer.

---

* Marseille, 24. Januar.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Geschäft ohne Belang, doch preishaltend. Die erste Qualität wurde mit 111 fr. per Hectol. bezahlt. Einige Partien Melazzo wurden zu 108 fr. 60 c. angebracht und die Hälfte einer Ladung tunesischen Oels erhielt 102 fr. Auf Lieferung für die 6 und 9 letzten Monate wurden zu 110 fr. 95 c. mehrere Geschäfte abgeschlossen.

Oeillette. Wegen des niedrigen Standes der Seifen ist dieser Artikel fortwährend am weichen, und disponibeles ist von 81 fr. 25 c. auf 79 fr. per Hect. gefallen. Auf Lieferung wurde nichts gemacht.

Sesamol unverändert, aber mit wenigem Geschäft, und die Käufer versorgen sich nur für das Bedürfniß. Disponibeles wird zu 44 fr. 15 c. notirt.

Leinöl. Der Ueberfluß an Waare und die häufigen Rückverkäufe haben diesen Artikel noch mehr heruntergebracht; einige kleine disponibele Loosen wurden zu 31 fr. 25 c. per 50 Kil. begeben. Romelisches Leinöl ist seit einiger Zeit weniger rar, aber schwach und nur kleine Partien fanden Nehmer zu 32 fr. 50 c. bis 33,10.

Oelkorner ohne Veränderung. Es fehlt an Käufern, daher die meisten Partien bei der Ausschiffung magazinirt werden. Einige Verkäufe von disponibelen Smyrnaer Sesam wurden zu 44 fr. mit 1%/₀₀ Sconto und egyptisches Produkt zu 43 fr. mit 2% Sconto begeben. Leinsaat ist ohne Frage und zu 25,25 angeboten.

Oele, geklärte. Der Absatz beschränkt sich meistens auf die localen Bedürfnisse. Neapolitanische und Metelin stehen zu 112 fr. 50 c. bis 114,,6 per Hectol. und Tunesische zu 100,,30. Einige Partien Corsika wurden im Magazin zu 114 fr. bis 115,,60 realisirt. In Colzas ist es still und wenig Begehr; man notirt solche zu 93 fr. 75 c. per Hectol.

Seife. Der Markt ist ohne Veränderung und der Absatz beinahe null, welche man viel der Jahreszeit zuschreibt. In den letzten 8 Tagen sind höchstens 8 bis 900 Kisten blau blaß und blau lebhaft, versteuert zu 34 fr. 25 c. bis 37,,50 per 50 Kil. und 150 bis 200 K. weiße zu 42 bis 45 fr. abgesetzt worden. Im Entrepot erhielten 200 K. blaß 25 bis 27, 100 K. weiß 34 bis 34,,50 und 15 bis 1000 K. ungesottene blaß und lebhaft 27 bis 28 fr.

Spiritus. Bei aller Seltenheit der Geschäfte haben sich die Preise in dieser Woche gehalten. Gute ¾ sind rar und werden mit 73 fr. bezahlt. Die Nares stehen auf 62 und Branntweine auf 48 fr.

---

* London, 31. Januar.

Indigo. Die öffentlichen Verkäufe endigten am 30. d. Nachmittags, wobei für den Continent sehr beträchtliche Einkäufe gemacht worden. Sehr viele Eigner haben ihren Vorrath los zu werden gesucht, weil sowohl in Bengalen als zu Java und Madras eine reichhaltige Ernte in Aussicht steht. Wie bedeutend der Speculationshandel in diesem Artikel ist, geht daraus hervor, daß im verflossenen Jahre mehr als 47,000 Kisten Indigo von England nach dem Continent gebracht worden sind, während England selbst nur 11,000 K. jährlich verbraucht.

Zucker. Die Geschäfte in Mauritius waren wegen den günstigen Preisen sehr ansehnlich. In den Auctionen bezahlte man für very fine yellow 61, für fine 59 bis 62, für good bound yellow 56 bis 58 und für middling 54 bis 55 sh. — Ostindische. Der Preis des Bengal ist 1 sh. gewichen; der Markt war indessen gut versehen, und das Geschäft von grobem Belang. In Auction wurden 3780 B. realisirt. Manilla ist zu früheren Preisen sehr gesucht, auch Java genießt eine gute Frage. — Ausländ. Obgleich der weiße Havana nur wenig begehrt ist, halten sich die Eigner fest und wollen nur zu vollen Preisen abgeben; blonder steht auf 20 bis 23 und brauner auf 18 bis 19 sh., brauner Brasil ist begehrter, aber der Markt nur schlecht damit versehen.

Kaffee. In Ceylon wurden wenige Geschäfte gemacht und die Preise sind am Weichen. Mokka ist begehrt und bei den billigen Preisen finden sich stets neue Käufer. Die Geschäfte in Java von der Compagnie waren nicht von Belang und good ordin. kann sich nur unter 50 sh. halten. — Singapore ist mehr gefragt. Von andern ostindischen Sorten wurden einige Partien zu 20 bis 22 und von Padang zu 23 bis 28 sh. begeben. In ausländischem Kaffee wurden in dieser Woche keine Geschäfte gemacht und die bessern Sorten, wovon ein ansehnlicher Vorrath vorhanden, werden zu ermäßigten Preisen ausgeboten.

---

* Liverpool, 31. Januar.

Baumwolle. Neue ist fortwährend ausgeboten und alle Gattungen amerikan. stehen um ⅛ d. niedriger, während Brasil, Egypten, Sea-Island und Surate unverändert geblieben sind. Auf Speculation sind 4500 B. amerikan. und 700 B. Surate genommen worden, für den Export 1200 B. amerikan. und 400 B. Surate; dagegen sind 8750 B. amerikanische und 1400 B. Pernams unverkauft geblieben. Unsere Preise sind heute: Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅜. Heute sind 5000 B., in der ganzen Woche aber 33,520 B. verkauft; der Import dagegen betrug in der Woche 22,867 B.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 31. Januar. Bayern, 3½% Obligat. 101. Ludwigshafen-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96⅝. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 77¾; ditto 25 Fl. Loose 34½. Nassau, 3½% Oblig. 97½; ditto 25 Fl. Loose —. Frankfurt 3% Obl. 94¼; ditto 3½% Obl. 101¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. 387¾; ditto per ult. Febr. 388½. Spanien 3% Obl. 41; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *28⅝ 29¼.

Berlin, 1. Febr. Staats-Sch.-Sch. 3½%. *100 99½. Prämien-Sch. der Seeh. *93½ 93. Berlin-Potsd. Eisenbahn 5% *197½; ditto Pr.-Obl. 4%. —. Magdeb.-Leipz. Eisenb. *183¼ 182½; ditto Prior.-Oblig. 4%. 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153½; ditto Prior.-Oblig. 4%. *102½. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%. *105½ 104½; ditto Prior.-Obl. 4%. *99¼ 98½. Rheinische Eisenb. 5%. 93½; ditto Prior.-Obl. 5%. *99½; ditto v. Staate garant. 3½%. *96¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%. 100½; ditto Prior.-Obl. 4%. —. Oberschlesische Eisenb. 4%. *122½

121⅓; ditto Litt. B 112¼. Berlin-Stettin Litt. A u. B *131¼. Magdeb.-Halberstadt 4%. 113⅓. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, *113¼; ditto Prioritäts-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn —. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 3. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 5% ditto 99¼. 4½% Amort.-Syndikat 99⅞. Actien der N. H.-M. 4½% 147½. Span. active Schuld 25. Ruff. Obl. 5% 108⅛. Amsterdam-Arnheim 4½%, 104⅜. Amsterdam-Rotterdam 114.

Wien, 29. Jan. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 101½; 3% ditto 78. 1834 Looſe 158½; 1839 ditto 129¼. Bank-Actien 1623. Esterhazy 56¼. Nordbahn 183⅛. Mailand 121½. Wien-Gloggnitz 133⅛.

Paris, 1. Februar. 5% Rente compt. 122; 3%, ditto compt. 85,45. Neapol. 99. Spaniſche 38.

London, 1. Febr. Conſols 100⅛. Belgien 101¼. Holland 5%, 99⅛; ditto 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 59. Brakil. 80⅞. Span. Act. 5%, 28⅜; ditto 3%, 41¼. Mexikan. 35⅞. Ruſſ. 119. Columbia 14¼. Däniſche 89.

Hamburg, 31. Jan. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. 99. Hamburg-Berliner Eisenbahn *115 113½. Altona-Kieler Eisenbahn *124 123. Glückſtadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 118¼. Panſ. Dampfſch. *146.

Offizieller Wechſel-Cours.

Köln, den 5. Februar.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 *Mon.*	139⅝	—
Paris 300 fr.	„	80⅜	—	„	79⅝	—
				3 *Mon.*	79⅜	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅝	—	2 *Mon.*	85⅛	—
London 1 Lst.	„	—	—	„	—	6,25
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„	99⅝	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅜	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	150⅜	„	—	149⅛
Antwerpen 300 fr.	„	80	—	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	80	—	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien —.

Geld-Course.

Auswärtige Piſtolen Thlr.	5„17½à17	Fünffrankenſtücke .	Sgr. 40„—
10Guldenſtücke . . .	„ 5„20à19½	Brab. Kronenthaler ,	„ 46„—
20Frankenſtücke . .	„ 5„12½à12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. Februar.

In Ladung: Nach Amſterdam G. Henkels; nach Ruhrort bis Emmerich W. Peſch; nach Düſſeldorf bis Mülheim a. d. Ruhr Ch. Königsfeld; nach Coblenz und der Moſel Joſeph Zeiler; nach Bingen H. Harling; nach Mainz J. A. Meſſinger; nach dem Niedermain Ph. Würges; nach dem Mittel- u. Obermain M. Lenz; nach Worms u. Mannheim A. Rauth.

Ferner: nach Rotterdam, Schlepkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl;
„ Amſterdam, Schlepkahn „Köln Nr. 9", Capt. Loosen.

Rheinhöhe: 5 Fuß — Zoll.

13. **NIEDERLANDSCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.**

Die Direction macht bekannt, dass durch die Gesellschaft zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden sollen:

JAVA-ZUCKER.

Zu Amsterdam, Donnerstag den 27. Febr. 1845:

11,617 Kranjangs und Kanassers, lagernd zu Amsterdam.
21,652 „ „ „ „ „ Rotterdam.
5,994 „ „ „ „ „ Dortrecht.
3,876 „ „ „ „ „ Middelburg.

Verkaufsbedingungen und sonstige Notizen sollen zeitig ausgegeben werden.

Amsterdam, den 23. Januar 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

14. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

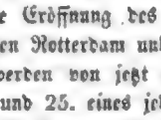
Tägliche Fahrten zwischen Mannheim—Köln—Wesel.

Abfahrt von Köln nach Coblenz—Mannheim, Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Wesel . . . . . „ 7 „
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag; an den 3 andern Tagen Morgens 6½ Uhr.

Köln, den 29. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

15. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam  **und Havre.**

Wir beehren uns die Eröffnung des regelmäßigen Dienstes der Dampfschiffahrt zwischen Rotterdam und Havre anzuzeigen. — Die Abfahrten von hier werden von jetzt an und bis zu näherer Ankündigung am 5., 15. und 25. eines jeden Monats stattfinden.

Rotterdam, am 29. Januar 1845.

Smith & Comp., Agenten.

Kölner Waarenpreise am 6. Februar 1845.

Alaun	106Pfd.	Thlr.	5⅓	Java, gelb	Pfund	Sg.	7½à8	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, ſächſiſcher	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100Pfd.	„	15à13
Aſche, Pott,	106 „	„	7½à9	Surinam	„	„	—	Stärke in Stäng.	101 „	„	7½
Bleiweiß, fein	101 „	„	8à9¼	Kakao	„	„	5¼	Stockfiſch	300 „	„	20
ordinär	„ „	„	6à7	Korinthen, Zante	101Pfd.	Th.	14	Thee, Kaiſer-	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz-	130Qu.	„	15	Laderdan, Salz,	Tonne	„	—	Gunpowder	„	„	40
ordinär	„ „	„	11	neuer	„	„	15	Haiſan	„	„	31
roher 80° Spiritus	„ „	„	19⅓	Leim,	106Pfd.	„	19	Haiſanſtin	„	„	28
Flachs	Stein	Sg.	24à42	Mandeln, ſüße,	101 „	„	25	Kongo	„	„	24
gehechelt	Pfund	„	7à15	Prinzeß-	„	„	29	Petko	„	„	68
Gewürze:				Oel, Hanf-	260 „	„	—	Theer	Tonne	Th.	7¼
Kaneel, Zeilen-	„	Th.	2à3	Lein-	„ „	„	27½	Thran, Archangel	176Mß.	„	52à56
China	„	Sg.	8¼	Magſamen	2¾Pfd.	Sg.	10	Südſee-	„ „	„	44
Macis	„	„	30	Lilier-	„ „	„	10½	Berger Leber-	Tonne	„	27
Muskatnuß	„	„	26à32	Provencer	„ „	„	21à26	Zichorien	100Pfd.	„	4¾
Nägelein (Reiken)	„	„	13½à12	Rüb-, effekti-	256 „	Th.	28	Zucker, Raffinade	102 „	„	18¾à19
Pfeffer, ſchwarz	101Pfd.	Th.	15½à16½	„ pr. Mai 1845	„ „	„	27⅞	Melis I.	„ „	„	17¼à18¼
Piment, Jamaica	„	„	19¼	„ „ Oct.	„ „	„	28¾	„ 2.	„ „	„	16¼à17
Häringe, Holländ. die ⅛ Tonne		„	15	geläutert	Maß	Sg.	9	„ Kompen	„ „	„	16
Käſe, Edamer	106Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000St.	Th.	23	„ Stampf	101 „	„	16
Gauda	„	„	11à12	Lein-	„ „	„	—	Kandis, weiß	„ „	„	21à½
Limburger	„	„	16	Pottaſch	100Pfd.	„	4	„ halbw.	„ „	„	19à20
Kantert	318 „	„	—	Reiß, Karolina	101 „	„	8¼à8¾	„ gelb.	„ „	„	17½
Kaffee, Braſilien	Pfund	Sg.	4¾à5½	Java	„ „	„	6½à8	„ hellbraun	„ „	„	16¾
Cheribon, gelb	„	„	6à7	Bengal	„ „	„	6¼	„ mittelbr.	„ „	„	16¼
blank	„	„	5⅞	Roſinen, Smorna	„ „	„	14	„ braun	„ „	„	16
ordinär	„	„	5½à5⅔	neue	„ „	„	—	Zarin, hellgelb	„ „	„	13¼
Domingo	„	„	5⅓	Muskat, neue	„ „	„	20à2	„ gelb	„ „	„	12
Gefärbt	„	„	5½à6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130Qrt.	„	54à90	„ hellbraun	„ „	„	10à½
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	8à20	Syrop	„ „	„	6
Java, braun	„	„	11½	Sago	„ „	Sg.	2	Zwetſchen, neue	106 „	„	4¾
hellbraun	„	„	8½à9	ächter	„ „	„	7à9	jährige	„ „	„	4½

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 17. Köln, Samstag den 8. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Reactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Literatur.

Englische Crestomathie für angehende Kaufleute.

Von Ch. Fr. Ludw. Reinhardt. Gotha bei Ferdinand Otte.

(Schluß.)

Der Binnenhandel des Landes war demnach allen Zollverationen und Einschränkungen ausgesetzt, die sonst nur von einander weit entfernte Länder feindlich sich entgegensetzen. Ein jeder kleine Staat trat so gegen seinen Nachbar feindselig auf; jeder suchte seine Zoll-Revenüen für sich zu erhöhen, umgab sich mit Gränz-Aufsehern und Douaniers, den Fremden ein Beispiel gebend, wie eine ganze Nation sich unter sich mit gegenseitigen Visitationen und Plackereien quält. Waaren, in Hessen zugelassen, waren in Baden verboten und solche in Würtemberg verboten, waren in Bayern erlaubt, während es doch schon überall anerkannt war, daß gänzliche Freiheit des Verkehrs im eigenen Lande absolut nothwendig zur Prosperität ist. Nichts hat so sehr zum Aufschwunge unserer Industrie (Englands) beigetragen, als der ganze freie Binnenverkehr, wo bei dem freien Austausche aller Ideen, ein Jeder auch den Markt zum Absatze seiner Erzeugnisse wählen durfte, der ihm der vortheilhafteste zu sein schien.

Wie ganz anders würde es bei uns um Fabrik-Industrie und Handel aussehen, wenn jede Provinz in unserem Lande feindselig gegen seine Nachbar-Provinz sich hätte isoliren wollen, und doch war es unglaublicherweise gerade so in Deutschland noch vor wenigen Jahren; und wahrlich, in Betracht dieser vielfältigen Hindernisse, ist es durchaus nicht zu wundern, daß die Deutschen uns im Fortschritte des Manufacturwesens, des Handels und des politischen öffentlichen Lebens nicht gleichstehen. Nein! es ist zu verwundern, daß sie noch so weit fortgeschritten sind. Allein Dank der Intelligenz und Beharrlichkeit Preußens, dieses selbstsüchtige, antisociale System ist vernichtet und der Binnenhandel unter dem größeren Theile Deutschlands frei und ungehemmt; — allein nicht ohne große Schwierigkeiten wurde das Werk vollbracht: denn, obwohl die meisten gebildeten Leute über die Nachtheile einverstanden waren, so blieben doch eine solche Menge aus übelverstandenen Interessen hervorgegangenen Vorurtheile zu besiegen, daß eine Zeitlang der Kampf als hoffnungslos erschien. Doch hat endlich Preußens Beharrlichkeit, seine entschiedene und überzeugende Sprache gesiegt und zwar so, daß allem Anscheine nach, die noch nicht beigetretenen Staaten in der Folge nach beitreten werden.

Eine Versammlung von Repräsentanten der verschiedenen alliirten deutschen Staaten sollen sich alljährlich einmal versammeln, um Beschwerden anzuhören und über den Fortgang des Instituts fördernd zu berathen; so soll auch zunächst über ein allgemeines Handelsgesetz und Wechselrecht berathen werden.

Die Einkünfte kommen in eine gemeinschaftliche Kasse und werden nach der Anzahl der Bevölkerung vertheilt; ebenso ist vorhergesehen und bestimmt worden, daß keineswegs höhere Zölle erhoben werden sollen, als zur Unterhaltung der Straßen erforderlich ist und ferner daß der in der Monarchie Preußen bis dahin existirende Zoll, als der höchst anzunehmende Zollsatz betrachtet werden solle.

Im Anfange waren Viele bei uns (in England) der Meinung, daß dieser Verein meist gegen uns gerichtet sei und daß jedenfalls diese Vereinigung der Deutschen unter sich, sich gegenseitig nicht mehr lästig zu fallen, sehr nachtheilig auf unsern Handel mit Deutschland einwirken müsse; indessen sehen wir keinen Grund, weder für die eine noch für die andere Befürchtung; im Gegentheil die Freiheit des Binnen-Verkehrs in Deutschland wird zehnmal mehr bewirken als jede andere zu erwählende Maßregel, daß die Industrie und Prosperität der verbundenen Staaten fortschreitet und wie die Bevölkerung wächst an Wohlstand und Reichthum, so ist es natürlich, daß auch ihr Bedarf an fremden Producten zunehmen muß.

Der Verein ist jetzt nicht mehr neu; er existirt nun schon mehrere Jahre und hat stufenweise zugenommen; allein bis jetzt hat sich auch nicht der geringste Einfluß desselben durch Abnahme unseres Handels mit Deutschland kund gethan; im Gegentheil unser Export nach demselben, inclusive Holland und Belgien, hat zugenommen. Die Zölle auf importirte Waaren sind mäßig und vernünftig, wenigstens auf alle feinere Artikel, und es kann unmöglich in der Politik des Verbandes liegen, sie drückend zu machen; denn, wenn auch verschiedene Staaten irrthümlicherweise glauben sollten, in solchen Oppressiv-Zöllen ihren Vortheil zu finden, so würden die anderen Vereinsmitglieder sich gewiß dagegen aus allen Kräften opponiren. Es ist überhaupt eine irrthümliche Meinung, wenn man Preußen eine überwiegende Stimme in den Zollvereins-Angelegenheiten beimißt, denn gerade diese Macht muß alle anderen Mitglieder des Vereins berücksichtigen, um Keins fahren zu lassen, sondern vielmehr die Zehlenden auch noch an sich zu ziehen. Daß dieses nur durch sehr freisinnige Prinzipien und nur durch die Aussicht auf allgemeinen Vortheil bewerkstelligt werden kann, versteht sich von selbst.

Sollten aber wirklich die Zölle im Allgemeinen bedeutend erhöht oder gar vor und nach Prohibitionen gleich kommen, kann dann irgend Einer von uns zweifeln, daß solche Artikel nicht alsogleich in den gesammten Bereich des Zollvereins eingeschmuggelt würden? — Wir, auf einer Insel, wo wir Kreuzer und Küstenwächter an allen Punkten haben, die nur eben zugänglich sind, — uns ist es unmöglich geworden dem Schmuggelhandel, der zu hoch besteuerten Artikel, Einhalt zu thun, und haben nie verhindern können, daß Solche in immensen Quantitäten ihren Eingang auf allen unseren Märkten finden; — wie viel weniger wird es für ein Land möglich sein, das mehrere tausend Meilen Landgränzen darbietet, — und würde man die ganze preußische Armee zu Gränzwächter machen, so müßte man sich doch bald überzeugen, daß überbürdete Artikel stets dem Schmuggelhandel erliegen. —

Auf der andern Seite müssen wir aber bekennen, daß wir es Preußen gar nicht übel nehmen könnten, wenn es aufgeregt durch unsere Behandlung zu Repressiv-Maßregeln gegriffen hätte, da es bloß 3 große Stapel-Artikel, Getreide, Baumholz und Wolle zum Export für uns besitzt, wovon wir bloß den letzten Artikel unter mäßiger Abgabe einlassen; während wir Getreide in gewöhnlichen Jahren gänzlich ausschließen und preußisches Bauholz mit nicht weniger als 55 sh. per Last beschweren, während wir nordamerikanisches für 10 sh. einlassen.

Hätte demnach der preußische Tarif Gleiches mit Gleichem gegen uns vergolten, so würden wir gewiß keine gerechten Ursachen zur Klage gehabt haben. Im Gegentheil, wir möchten glauben, daß, wenn wir den Eingangszoll von Getreide und Bauholz nach England niedriger stellten, Preußen auch wohl seinen Einfluß auf die andern Vereinsstaaten dahin anwenden würde, den Vereinszoll auf Baumwollen-Waaren und Quincaillerie zu ermäßigen; allein bis wir in die Zollermäßigung der besagten Artikel willigen, wird Preußen vielleicht wenig Werth mehr darauf legen.

Unsere Ansichten über den deutschen Zollverein noch mehr zu bestätigen, geben wir hier einen Auszug aus einem Werke, das auf Anordnung des Hauses der Repräsentanten der nordamerikan. Staaten gedruckt worden ist. — „Preußen (heißt es) hat die Leitung dieser weisen und wichtigen Maßregel ergriffen, welchem die kleineren Staaten vor und nach beigetreten sind. Die ganze Handelspolitik dieser erleuchteten Macht zeichnet sich durch ihre Freisinnigkeit aus, die auf den Wunsch gegründet ist, ihren Verbindungen mit allen Nationen die Grundlage der Gegenseitigkeit zu geben. In dieser Idee wurde der Zollverein in's Leben gerufen, keineswegs aber um gegen irgend eine Nation gerichtet zu werden; ebenso wie es allgemein bekannt ist, daß Preußen in seinen Tractaten mit den Seemächten unwiderruflich dem Grundsatze folgt, die Rechte der Gegenseitigkeit so weit auszudehnen, als die Macht, mit der es unterhandelt, gehen will.

Die Gemeinschaft der commerciellen Interessen bildet einen Theil des Grund-Vertrages, auf welchen dieser neue deutsche Bund (new germanic Confederation) nach Auflösung des Rheinbundes (Confederation of the rhine) errichtet wurde. (?) Die Folgen des Vereines „Förderung des Handels und der Industrie" können nicht ausbleiben, da durch denselben alle hemmenden Zwischen-Barrieren, die das Land sich früher, gegen sein eigenes Interesse, gegen sich selbst errichtet hatte, wegfallen.

Seine schiffbaren Ströme und Straßen, die Deutschland sich selbst verschlossen hatte, sind jetzt zu seinem eigenen Gebrauche entfesselt.

Dazu kömmt noch, daß der Verein auch wesentlich zur Verbesserung der Finanzen der beigetretenen Staaten mitwirkt, da die Verwaltung vereinfacht und der Consumo durch erneute Industrie und Prosperität gehoben wird."

Preußischer Zoll auf Baumwollen-Waaren ist auf 50 Thlr. per Zentner, ohne Rücksicht der Qualität, festgesetzt. Der Zentner zu 113 Pfund, avoir du poids, und den Thaler zu 3 sh. angenommen, bringt 7 Lst. 10 sh. per 113 Pfd.

1) Groben Shirting zu 4 d. per Yard enthält 497 Yards (nach mitgetheilten Berichten eines bedeutenden Manufactur-Waarenhändlers in der City). Der Werth dieses Zentners Shirting ist also 8 Lst. 6 sh.; der Eingangszoll im deutschen Zollverein zu 50 Thlr. oder 7 Lst. 10 sh., beträgt also ad valorem 90%.
2) Der Ztr. feinen Shirting zu 1 sh. die Yard soll 32½% ausmachen, (hier waltet aber irgendwo ein Irrthum in der Angabe der Ellenzahl per Ztr. ob, so daß auf diese Position nicht zu bauen ist.)
3) Der Ztr. gedruckten Cattun 2½ sh. per Yard werth, soll 678 Yards enthalten, also Werth 84 Lst. 15 sh., reducirt den Zoll auf 8¾%.

Es ist sonach klar, daß der Zoll, ausgenommen auf grobe Waare, auf die feineren Artikel gar nicht drückend erscheint und da ohnehin die grobe Waare, in Hinsicht des Preises bloß von dem kostenden Preise der rohen Baumwolle abhängt, und der daran gewandte Arbeitslohn doch nur sehr gering dabei sein, uns also unsere Ueberlegenheit in den Maschinen nur sehr wenig dabei nützen kann, so konnte keineswegs je unser Export darum nach Preußen, einen großen Werth für uns haben, selbst wenn der Zoll geringer wäre, da wie bekannt, bloß solche Artikel, an welchen viel Arbeitslohn hängt, gewinnbringend für unser Land sind.

Im Uebrigen verweisen wir jetzt nach diesen gegebenen Bruchstücken auf das Buch selbst, indem wir demselben bei unseren jungen Lesern eine recht freundliche Aufnahme wünschen. Die Aufsätze sind alle von bedeutendem mercantilischem Interesse und wohl Keiner wird das Buch unbefriedigt aus der Hand legen, um so mehr als angehende Kaufleute durch diese Lectüre in die kaufmännische Welt und deren Sprache eingeführt werden, anstatt daß man sie sonst mit Gedichten und Romanen plagt, aus denen sie weder die mercantilische, noch auch die im allgemeinen Geschäftsleben übliche Sprache erlernen können.

Auch hoffen wir, daß der Verfasser durch den Erfolg seiner Arbeit ermuntert werde, alljährlich ein durch die jetzigen Verhältnisse nothwendig bedingtes Supplementheft erscheinen zu lassen und dabei sowohl die Tables of the revenue, population, commerce etc. of the united kingdom and its dependencies. Compiled from official returns, als auch Macgregor's Commercial statistics, benutze. Die Quelle müßte dann auch jedesmal speziell angegeben werden.

Verluste in Folge des Orkan und der Dürre auf der Insel Cuba.

Auf der Strecke von 60 bis 80 Leguas, wo der Orkan gewüthet, ist die Kaffee- und Tabakernte vernichtet. Die kleineren Ackerbauerzeugnisse, als Getreide und andere Nahrungsmittel, haben wenig oder gar nicht gelitten, und was das Zuckerrohr betrifft, so würde der Schaden unbedeutend gewesen sein, wenn die letzte Dürre und die, welche neuerdings in der gegenwärtigen kritischen Entwickelungsperiode dieser Pflanze herrscht, nicht über ein Drittel derselben ausgedorrt hätte, wodurch der Schaden, in Verbindung mit dem durch den Orkan erlittenen Verlust, sehr bedeutend wird.

Das eigentliche Uebel, das große und schreckliche Uebel, von welchem wir jetzt heimgesucht werden, ist die Dürre. Diese schon drei Jahre anhaltende Calamität, welche allem Anschein nach noch lange fortdauern wird, macht die Lage der Grundeigenthümer bis zu einem gewissen Punkte hoffnungslos. Um den Umfang und die Größe des Schadens kennen zu lernen, muß man, wie wir es gethan haben, die fruchtbaren Felder des östlichen Theils dieser Stadt (Havana) besuchen und ihre vorhin so herrlichen Zuckerrohrpflanzungen genau in Augenschein nehmen, und man wird sich überzeugen, daß die Mühlen, welche in der letzten Saison 3-, 4- bis 6000 Ztr. Zucker verarbeitet haben, in der nächsten nicht die Hälfte dieses Erzeugnisses liefern werden, und das es zwei bis drei Jahre der größten Anstrengung und des Ueberflusses bedarf, die enormen Verluste mühsam wieder zu ersetzen.

Rechnet man dazu noch die Verluste, welche die zu Grunde richtenden Preise seit fünf oder sechs Jahren und die durch die Verschwörung herbeigeführten Verwirrungen und Sterbefälle unter den Sclaven nach sich gezogen haben, und bringt man die unbekannten Verluste mit in Anschlag, welche das in Folge dieses Ereignisses entstandene, schwer zu beseitigende und nach dem Orkan noch mehr Grund gewinnende Mißtrauen herbeiführt, so haben wir der schweren Uebel sehr viele, welche eine schleunige und wirksame Abhülfe erheischen.

Meßbericht.

Braunschweig, 23. Januar. Obwohl bereits seit einigen Tagen die hiesige Messe ihren Anfang nahm, so ist es dennoch bei uns so still und man nimmt so wenige Fremde wahr, daß nur die aufgebauten Buden an die frühern Meßzeiten erinnern. Eines so geringen Verkehrs an den Tagen, wo ehemals die bedeutendsten en gros Geschäfte gemacht wurden, wissen sich die ältesten Einwohner nicht zu erinnern. Eine große Anzahl von Verkäufern ist zurückgeblieben und Einkäufer haben sich spärlicher als jemals eingefunden. Durch die von Zeit zu Zeit sich ungünstiger gestaltenden Handels-Verhältnisse, namentlich während der Messe, erleidet Braunschweig empfindlichen Verlust, und geht das so fort, so wird unsere ehemals so blühende Messe bald nur noch ein Jahrmarkt sein. Die früher so sehr gesuchten, in bedeutender Menge vorhandenen Verkaufslokale auf der sogenannten Gallerie im Altstadt-Rathhause werden gar nicht mehr benutzt, und dennoch bleibt ein großer Theil der Gewölbe in Privathäusern geschlossen. Vormals gewährten die Messen manchen Familien ihr Auskommen, gegenwärtig ist das unmöglich.

Zucker-Auctionen.

Vergleichende Uebersicht der verschiedenen Qual. der von der niederländischen Handels-Gesellschaft in den Jahren 1836 bis 1844 zum Verkaufe ausgestellten Zucker:

	Picols		braun	blond u. gelb	grau	weiß
1836. . .	313,058	davon	35	20	28	17 %
1837. . .	398,026	„	40	23	27	10 „
1838. . .	477,851	„	40	20	28	12 „
1839. . .	665,366	„	41	28	20	11 „
1840. . .	794,280	„	41	11½	30	17½ „
1841. . .	735,392	„	33	19	27	21 „
1842. . .	732,126	„	31	13	26	30 „
1843. . .	773,112	„	17¼	21	15	46½ „
1844. . .	732,440	„	10⅝	18⅝	11⅛	53⅛ „

Das „Amsterd. Handelsblatt", welches dieses merkwürdige Actenstück mittheilt, bemerkt dabei, daß man dieses seit 1836 erreichte günstige Resultat den ausgezeichneten Bemühungen des Colonial-Ministers Herrn Baud verdanke, der die größte Sorgfalt darauf verwende, daß das zu erzielende Product den gegebenen Mustern gleichkomme. Auf diese Weise ist man vor und nach dahin gelangt, daß man von einer aufgegebenen bestimmten Quantität mehr als die Hälfte weißen und nur ¼ braunen Zucker gewann, während im Jahre 1837 der von der nämlichen Quantität hervorgebrachte braune den weißen um die Hälfte übertraf. Dabei ist ferner der große Vortheil erreicht worden, daß während die Qual. sich verbesserte, auch die Quant. in einem erfreulichen Maße zugenommen hat, wie aus der vorstehenden Uebersicht zu entnehmen ist.

Seide bedarf der meisten Handarbeit.

In dieser Hinsicht theilen wir folgenden interessanten Artikel nach dem Journal des östr. Lloyd mit:

Prag, 19. Januar. Die Cultur des Maulbeer-Baumes macht nicht nur in der Umgegend Prags, namentlich bei Maleschitz und in der Festungsgräben der Hauptstadt selbst, bedeutende Fortschritte, sondern auch in mehreren Kreisen Böhmens. Man ist nun überzeugt, daß die bisher verbreitete Meinung, Böhmens Klima sei dem Fortkommen des Maulbeerbaumes nicht günstig, nur auf Vorurtheilen beruhte und meint, nicht das Klima, sondern die Behandlung des Maulbeerbaumes sei bisher allein Ursache gewesen, daß bei uns die Seidenzucht nicht auftam. Man ging jetzt in der Cultur und Erziehung des Futters für den Seidenspinner, und folgerte daraus, das Klima Italiens allein sei dem Maulbeerbaume und der Seidenzucht zuträglich. Ein Umstand, der jetzt, wie wir hören, sogar Landleute, die doch nicht gern von ihrem gewohnten Betriebe abweichen, bestimmt, kleine Versuche in der Maulbeerbaum- u. Seidenzucht zu machen, ist, daß die kurze Zeit von 5 Wochen, welche dieselbe deren Pflege widmen, müssen, so günstig zwischen Saat und Ernte fällt. Es gibt keinen Zweig der mehr Menschenkräfte beansprucht als die Seidenzucht. Das Pfund Seidencocons kostet 18 Kr. C.-M.; die Rohseide schon 10 bis 12 Fl. und das Pfd. Seidenzeug 30 bis 40 Fl. C.-M.; ja während der Zentner feiner oder hochveredelt er Schafwolle in Böhmen durchschnittlich noch nicht um 120 Fl. verkauft wird, kostet der Ztr. Rohseide 1000 bis 1200 Fl. C.-M. Schon daraus macht sich ersichtlich, daß hier durch die Hand des Menschen große Summen erworben werden, denn von dem eigentlichen Rohproducte des Cocons, von welchem das Pfd. 2 Fl. W. W. kostet, steigt durch die Arbeit des Menschen bei dem bloßen Abwinden der Preis des Rohstoffes auf das 12 bis 15fache. Denken wir uns ferner die Arbeit bei der Erziehung der Seidenraupe, dann bei dem Zwirnen der Rohseide, und endlich bei ihrer Verarbeitung als Fabrikat, so drängt sie in Hinsicht auf Erwerbmittel Alles in den Hintergrund, was bis jetzt Ackerbau und Industrie dem Menschengeschlechte zum Fortkommen geliefert haben. Kein Product und Fabrikat ist daher vermögend, die Bevölkerung eines Landes in größeren Wohlstand zu versetzen als die Seide; es wäre daher wirklich zu wünschen, daß durch umfassendere Versuche endlich dargethan würde, wie sich bei uns die Erzeugung der Seide im Großen gestalte.

Dasselbe Journal berichtet ebenfalls aus Prag:

Alpaca-Wolle. Die Probestoffe daraus machen allenthalben viel Aufsehen; sie dürften bei größerer Verbreitung unseren Schafwollstoffen nahe treten; indessen wollen sich unsere Weber zum Gebrauche der Alpakawolle durchaus nicht verstehen. Sie ist weich und glänzend, das Filzartige gewöhnlicher Schafwolle geht ihr ab, schon wegen der großen Elasticität ihrer Faser; auch erfordert sie eine sehr eigenthümliche Behandlung, um sie zur Aufnahme einer Farbe zu befähigen. Sie fühlt sich äußerst sanft und seidenartig an, auch verliert sie beim Färben durchaus nichts von ihrem Glanze. Das Gewebe ist merkwürdig schön, zeichnet sich vor allen andern Wollenzeugen aus und liefert ein Mittelding zwischen Wolle und Seide. Auch circuliren bereits Proben von Alpakawolle mit andern Stoffen verwebt und versponnen.

Glänzende Baumwollstoffe, ursprünglich eine englische Erfindung, werden von einigen böhmischen Fabrikanten trefflich nachgeahmt und finden in der Modewelt gute Aufnahme. Das Geheimniß, wodurch der Glanz, das Seidenartige und Milde hervorgebracht wird, liegt in der eigenthümlichen Appretur. Letztere wird durch Feuchtigkeit nicht zerstört; selbst in kochendes Wasser getaucht, erscheint der Stoff nach dem Trocknen wieder glänzend, ja Aether und Alkohol wirken nicht auf ihn. Das seidenartige Ansehen nachzuahmen, wollte anfangs nicht nach Wunsch gelingen, bis man auf die glückliche Idee kam, gravirte Preßwalzen anzuwenden, wodurch dem Stoffe ein so seidenartiges Ausleben gegeben wird, daß ihn selbst Kenner im ersten Augenblicke mit einem wirklichen Seidenstoffe verwechseln würden.

Correspondenz.

† Köln, 7. Februar.

Rüböl kostet heute 27⅓ pro compt., pro Mai 27¼, Oct. 25¾ Thlr.

---

† Danzig, 24. Januar.

Getreide. In unserm Handel ist im Laufe d. Mts. nichts umgegangen. Die Eigner von den Lägern sind mit ihren Preisforderungen höher und fester, als sie es in den letzten Monaten, da die Vorräthe von Polen aus seiner bedeutenden Vermehrung ausgesetzt sein dürften, von Roggen aber in diesem Jahre nichts herunterkommen wird. So lange unsere Schiffahrt unterbrochen ist, wird die augenblickliche Stille anhalten und nur mit dem neuen Beginne der Ablandungen seewärts, werden sich die etwanigen Veränderungen herausstellen und können dann erst unsere Preisnotirungen mehr als nominell sein.

Spiritus. Darin seit dem Berichte des vor. Mon. nichts verändert und geht es im Allgemeinen mit diesem Artikel sehr träge.

Bremen, 31. Januar.

Tabak. Die Umsätze von nordamerikan. bestanden aus 25 F. ord. braun u. ord. coul. Ohio, 158 F. gut ord. br. mittel u. scrubsart. reinen Maryland, 9 F. gut ord. und ord. fett Virginy, 73 F. leicht Schneidegut und mittel Kentucky Spinngut. Lager: 5235 F. Maryland, 1643 F. Virginy, 2667 F. Kentucky und 448 F. Stengel. — Von westind. und südamerikan. sind verkauft: 25 Sur. Havana, mittel Deckblatt guter Qual.; 135 Sur. Cuba, mittel und ord. Einlage; 50 Sur. Domingo, indirecte zugeführte alte Waare; 86 P. Blätter-Portorico, mittel Schneidegut; 4 K. Florida, mittel Gattung, und circa 200 Körbe Varinas und Rollen aus zweiter Hand, zu zeitherigen festen Preisen.

Kaffee war mehr begehrt und wurden 1200 S. Domingo von 6½ bis ¾, 500 S. Laguayra von 7½ bis ¾ und 200 B. Java von 8¾ bis ⅞ Gr., so wie Mehreres von Domingo u. Brasil aus 2. Hand verkauft.

Zucker. Von rohem fanden 190 K. blonde Havana zu 5½ Gr. Nehmer, so wie 3500 Brod Melis und 300 Töpfe u. Kisten Candis.

Baumwolle. 116 P. nordamerikan. wurden unter der Hand und 19 P. in Auction begeben.

Reis. Eine per „Diamant" von Charlestown angebrachte Ladung den 520 I und 582 F. neuen Carolina ist noch nicht am Markte; aus 2. Hand fand Einiges von jähriger Waare und auch von blankem Java zu vollen Preisen Abzug.

Südfrüchte. Korinthen fest und unverändert. Von neuen Rosinen sind in Auctionen 35 F. beschädigte, so wie unter der Hand einige Fässer und von jährigen circa 100 F. zu ermäßigtem Preise verkauft.

Sapanholz. Per „Heloise" angebrachte circa 170,000 Pfd. sind in andere Hände übergegangen.

Wallfischbarden. 10,000 Pfd. wurden, aus dem „Mozart" zu empfangen, auf Lieferung zu 55 Thlr. gekauft.

Thran. Außer 1000 T. Südsee- zu erhöhtem Preise kamen nur 50 T. Leber- zum Abschluß; desgl. 9000 Pfd. **Leinöl.**

Getreide. Die Umsätze beschränkten sich auf den Consumo, nur die bessern Qualitäten Roggen waren gefragt, aber zu den bestehenden Preisen wenig am Markte.

Rappsamen ohne Handel, jedoch fest auf erhöhter Forderung gehalten.

Lübeck, 1. Februar.

Hanföl. Der Umsatz beschränkte sich auf mäßige Partien für den Consum, da der gehemmten Schiffahrt halber keine Versendungen stattfinden konnten. Die Forderung ist jetzt 23 Mk. 8 ß. Crt. per 112 Pfd.

Pottasche ward ebenfalls nur unbedeutend gekauft; der Preis für Casan ist 19½ bis 20 Mk. Crt. per 100 Pfd., bei nur kleinem Vorrath.

Talg. Von Petersb. Seifen- wurden 40 F. zu 21½ Thlr. Crt. per 280 Pfd. begehen und es ist ferner dazu anzukommen; weißer und gelber Licht- wenig vorhanden und auf resp. 29 und 28 Thlr. gehalten.

Theer. In den letzten Tagen fand ein ziemlich erheblicher Umsatz darin statt, indem circa 1500 Tonnen gekauft wurden, wodurch der Vorrath in erster Hand sehr verringert ist. Insonders ist Frage nach dickem Theer, wofür der letztbezahlte Preis von 8 Mk. 4 ß. Crt. per T. vergeblich geboten wird, auch von dünnem ist zu 9 Mk. Crt. nach vorigjähriger Waare nur noch Weniges zu haben und nach neuer Waare auf 9 Mk. 8 ß. bis 10 Mk. gehalten.

Pech ist minder gefragt, doch der Vorrath auch nicht groß und unter 13 Mk. 8 ß. bis 14 Mk. ist nicht zu kaufen.

Saleinsamen ist uns in neuer Waare von Riga nun zugeführt. Das bis jetzt angebrachte Quantum beträgt circa 6000 L. gegen circa 21,000 Tonnen in voriger Saison. Das neue Gewächs steht in Qualität gegen dasjenige von 1843 zurück, aus welchem Grunde das überjährige auch höher im Preise gehalten wird. Neue Waare wird zu 30 bis 32 Mk. per Original-Tonne vom Bord zu empfangen erlassen, während für 1843er 33 bis 35 Mk. gefordert wird.

Kümmel, Anis und **Alaun** fanden zeither wenig Beachtung, doch ist es zu früherer Notirung fest damit.

Triest, 27. Januar.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. 2079 Ballen sind abgegangen, und zwar: 1190 Ballen Malo zu 23¼ bis 25½, 210 B. levanter zu 19½ bis 20, 569 B. amerik. zu 19½ bis 21 Fl. per Ztr. und 1001 B. dito auf Lieferung zu unbek. Preisen.

Colonialwaaren. Die Preise blieben nicht nur sehr fest, sondern waren theilweise steigend. Der Umsatz betrug: 3000 S. Kaffee von Rio Janeiro zu 14 bis 21½, 410 S. dito Havana zu 25 bis 26½, 250 S. dito von St. Domingo zu 17½ bis 18, 252 F. dito Mocka zu 28½ bis 29; 250 Ztr. Cacao Maracaibo zu 20, 850 Ztr. Pfeffer zu 14 bis 15; 50 K. Gewürznelken zu 49 bis 50; 80 Sacke Piment zu 22 bis ½; 218 K. Zucker, Bahia weiß zu 14 bis ½, 91 K. Pernambuc dito zu 14, 50 ß. und 50 K. gestoßen zu 19 bis ½ Fl. per Ztr.

Flachs. Die Verkäufe beliefen sich auf 300 Ballen egypt. zu unbek. Preisen.

Getränke. Die Verkäufe beschränkten sich auf 240 Barile pugliese **Branntwein** zu 8½ bis 9¼ Fl. per Barila.

Getreide. Die Verkäufe beliefen sich auf 1200 Star Weizen vom schw. Meere zu 3 bis ¼, 1800 St. dito von der Donau zu 3¼; 280 St. Roggen zu 2 und 1000 St. kroat. Hafer zu 1½ bis 1½ Fl. per Star.

Hanf. 150 B. ferrar. erhielten 11 bis 12¾ Fl. per Ztr.

Häute. Es erhielten 300 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45, 600 dalmat. 39 bis 45, 540 von Rio u. Montevideo 34 bis ½, 2000 calcutter 28 bis 49, 1200 egypt. 19 bis 21 Fl. per Ztr., 4000 gesalz. dalm. Wiederkelle 14 bis 15½ und 3000 gesalz. Ziegenfelle 13 bis 17 Kr. per Pfund, 30 B. span. Leder 44 Fl. per Zentner.

Knoppern. Es sind 2100 Ztr. Smyrna zu 7 bis 10, und 450 Ztr. von der Morea zu 6 bis ½ Fl. abgegangen.

Oel. 3700 Ornen sind abgegangen, nämlich: 500 O. neues pugl. zu 20 bis ¼, 900 O. altes zu 18¾ bis 19½, 550 O. dito feines zu 23 bis 26, 200 O. dito halbfeines zu 21½, 100 O. Corfu zu 19½, 300 O. levanter zu 18, 750 O. dalmat. zu 21 bis ½, 200 O. dito zu unbek. Pr. und 200 O., istrianer zu 19¼ Fl. per Orna.

Seide. Die Verkäufe betrugen: 1 B. Brussa zu 8½, 1 B. Scio zu 5½, 2 B. Uso Candia zu 5¼ Fl. und 3 B. canciot. zu unbek. Preisen.

Südfrüchte. Es erhielten 50 F. Feigen von Calamata 5½, 1500 Schacht. Smyrna 7 bis 11; 300 Ztr. süße pugl. Mandeln 24½ bis ½, 250 Ztr. balm. u. sizil. 22 bis ½; 350 F. rothe Rosinen von Ischesme und Neisdere 12, 150 F. Smyrna 10¼ bis ¼; 400 Ztr. sizilian. Weinbeeren 11; 300 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14 bis ½ Fl. per Zentner.

Wachs. Die Verkäufe beschränkten sich auf 40 Ztr. egypt. zu 95 bis 98 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 3. Februar.

Kaffee ohne Veränderung, der Markt ist still, weil die Käufe von Belang durch die Jahreszeit zurückgehalten werden, ord. Java ist unter 22 C. nicht zu haben.

Tabak. Aus erster Hand wurde in den letzten acht Tagen nichts verkauft; die Preise sind übrigens unverändert. — Unser Vorrath besteht in

	1. Febr. 1845	1. Febr. 1844
Maryland	2062	2143 Fässer.
Virginy	3930	3165 „
Kentucky	3450	2423 „
Stiele	121	106 „

Baumwolle. Amerik. Sorten waren in etwa gefragt, und 400 B. wurden zu geheimen Preisen begeben; im Allgemeinen ist der Artikel lustlos.

Zucker, rohe, ohne Geschäft; Preise unverändert. **Raffinaden** bei geringem Vorrath ziemlich gefragt und Preise fest. Ordin. 2da Melis steht zu 32, gut zu 32½ bis 33½, schön zu 34, fein 2da zu 37 bis 38, 1ma 39 bis 45 Fl.; Dampf-Melis 32 bis 36, Lompen 30½ bis 33, Syrop 17 bis 17½ Fl.

Gewürze. Der Umschlag beschränkte sich auf kleine Aufträge, welche zu den Rettungen ausgeführt wurden. Muscatnüsse Nr. 1 gelten 185, 2. und 3. Sorte 138, 4. Sorte 75 bis 78. Blüthe 165, Java Zimmt 1. Sorte 345, 2. Sorte 240, 3. Sorte 150, 4. Sorte 105 bis 110, brauner Pfeffer 19 C.

Südfrüchte. Eine Partie von 260 Fäss. neuer Malaga-Rosinen erhielt 18 Fl., Muscatel sind auf 31 bis 32, Smyrna auf 17, neue Samos auf 11 Fl. gehalten. Jährige Korinthen von 1843 gelten 19½, neue 21 bis 21½ Fl. Von einer Ladung Feigen, die an den Markt kam, erhielten Condatche 7, und Comadre 10½ Fl.

Reis. Die neuen Zufuhren sind noch nicht an den Markt gekommen; Carolina wird zu 11½ bis 12¾, Tafel- zu 10½ bis 11, gesch. Java zu 8½ bis 8⅝, ungesch. zu 7¾ bis 8 Fl. notirt.

Häute. Westind. Sorten preishaltend; der Absatz beschränkt sich jedoch auf das direkte Bedürfniß. 2000 St. Mauritius bedangen 26 und eine Partie Columbia 28 C. Von Java Kuh- und Büffel wurden 1200 St. mit einiger Verbesserung aufgeräumt. Von Batavia erhielten wir über Rotterdam 1000 St. Inländische gef. Kuhh. sind zu festen Preisen für französische Häuser gesucht; inländ. Kalbfelle still.

Fettwaaren. Rüböl flauer; per 6 Wochen 36, effect. 35, Mai 34½, Sept. und Oct. 34¼ Fl. Leinöl per 6 W. 25¾, effect. 27½; Hanföl per 6 Wochen 31, effect. 33 Fl. — Rübkuchen 54 bis 58, Leinkuchen 8 bis 9¾ Fl.

Spiritus. Genever unverändert. Amsterdam. Probe 15 bis 16½, amerik. 15 bis 17½ Fl.

Getreide. Weizen, 126pfd. b. pola. 234 Fl. bei Partien. Hafer, 85pfd. feine 98 Fl.

Samen. Kohlsaat, ostfriesische 50½, 9 Faß im April 57½, Sept. und Oct. 57½ Lire. Leinsaat 104pfd. Archang. 242½ Fl., 108,109pfd. Riga 245 Fl., 110pfd. dito 255 Fl.

Einclarirt: von Surinam 650 Fässer Zucker, von Baltimore 854 Fässer Tabak.

---

† Antwerpen, 5. Februar.

Seit meinem letzten Briefe vom 20. v. Mts. war mildes Wetter bis gegen Ende des Monates vorherrschend. In voriger Woche wurden wir indessen durch starken Schneefall daran erinnert, daß wir den Winter noch nicht hinter uns haben, sondern uns noch in der kalten Jahreszeit befinden. Mit dem Schlusse v. Mts. trat auch wirklich wieder Kälte ein, die den Pflanzen leicht verderblich werden kann. Der Schnee liegt zwar noch so hoch auf den Feldern, daß bei einem anhalt. gelinden Froste die Pflanzen geschützt sein würden; er schmilzt aber bei der Tageswärme allmälig fort, löst das Erdreich auf und wird dadurch den Pflanzen schädlich, anstatt daß er sie gegen die scharfen Nachtfröste schützen sollte. Die Temperatur wechselt sehr stark, während der Thermometer des Mittags bis 5 und 6° Wärme zeigt, fällt er in der Nacht eben so viel unter null. Es leuchtet ein, daß solches Wetter der Saat nichts weniger als günstig sein kann, auch werden schon hin und wieder Klagen über die Aussaat des Weizens laut, doch bleiben diese noch vereinzelt. Allgemein dagegen klagt man aber über die Rappsaat-Pflanzen. Mit Ausnahme einiger Brüsseler Speculanten, die à la baisse operiren, ist alle Welt darüber einig, daß der erste starke Frost im Dez. einen großen Theil der Ernte vernichtet hat und was damals noch wiederstanden, ist durch das jetzige Wetter sehr gefährdet; selbst in Flandern, wo man früher nur günstig über den Stand der Saat urtheilte, spricht man sich jetzt dahin aus. Im Norden Frankreichs und den angränzenden Rheinlanden werden die Klagen auch dringender.

Saat- u. Oelpreise haben ungeachtet der der Aussaat so sehr ungünstigen Verhältnisse noch keine Veränderung erfahren, weil einige Speculanten durch fortgesetzte Blanco-Verkäufe dem Steigen der Preise entgegen wirken. Man zahlte für Rappsaat, fläm. und brab. 305 bis 20, Navison 154 bis 67 Fl.; Rüböl comptant 34½, pro März/Mai 33¾, pro Sept. 35 Fl.

---

* Havre, 1. Februar.

Baumwolle. Während der ganzen Woche waren die Geschäfte sehr lebhaft, ohne daß man eine Preisverbesserung wahrgenommen hatte; auch zeigte sich ein größeres Verlangen zu verkaufen als zu kaufen. Die Erwartung der mit dem Paquetboot Albany, das am Donnerstag des Vormittags auf der Rhede ankam; eingehende Berichte hatten die Geschäfte einigermaßen aufgehoben, allein sobald die Briefe abgegeben waren, und die Berichte günstig erschienen, entstand eine lebhafte Frage, und es wurden mehr als 3000 Ball. umgeschlagen und die Preise erhielten eine entschieden bessere Stellung, so daß die Sorten aus den Verein. Staaten um 1 bis 2 c. in die Höhe gingen. Im Allgemeinen hat der Markt eine weit festere Position angenommen, der Artikel hat wieder mehr Vertrauen erhalten und man ist der Meinung, daß die Preise in Amerika nicht weiter heruntergehen werden.

In diesem Augenblick stehen die Wollen von New-Orleans und Mobile: sehr ordin. zu 57, Georgia dito zu 60, New-Orleans ord. zu 61, dito Mobile zu 60, dito Georgia zu 59 fr. und die andern Sorten nach Proportion.

Die Zufuhr in dieser Woche betrug 812 Ballen, und die Verkäufe erreichten 10,455 B. Der von den Maklern konstatirte Vorrath bestand am 31. Januar in 60,000 B. mit Ausnahme von 10,000 B. in Händen der Spekulation.

Ueberſicht der Baumwollen am Platze zu Havre am 31. Januar:

	1845	1844	1843	1842
Vorrath am 1. Januar . . .	53,000	100,000	108,000	90,500 B.
Zufuhren während d. M. Januar	45,838	25,087	53,400	39,761 „
	98,838	125,087	161,400	130,261 B.
Abſatz	38,838	25,087	31,800	27,561 „
Beſtand am 31. Januar . . .	60,000	100,000	129,600	102,700 B.

Kaffee. Die Preiſe haben ſich gut gehalten, ohne daß lebhafte Geſchäfte gemacht worden waren. In Haiti ging nichts um; Rio iſt am geſuchteſten. Von 1300 S. Manilla wurden 460 S. zu 100 fr. verſteuert abgeſetzt, in andern Sorten ging nichts um.

Indigo. Für die Conſumtion wurden verſchiedene Geſchäfte gemacht, unter Andern 100 K. Bengal zum Preiſe von 4 fr. 50 c. bis 7 fr., 15 K. Java zu 6„75 und 32 Sur. Caracas zu 5„5 verſteuert. Schöne und feine Indigo ſind übrigens wenig begehrt.

Häute. In dieſer Woche wurden bedeutende Geſchäfte gemacht, beſonders in friſch geſalzenen Sorten. 500 trockene Buenos-Ayres erhielten 86 fr. 50 c., 4197 trockene Pernambuks 60 fr., 3000 friſch geſalzene Valparaiſos 40„75, 400 dito Rio 38, 1000 St. New-Orleans 37„50 und 2026 geſ. Portos diverſe Preiſe.

Reiß. Die Conſumtion hat einige Käufe gemacht und die Preiſe halten ſich. 85 Tierc. Carolina, ſchöne gute Waare wurden mit 25 bis 26 fr. bezahlt, 60 T. mittlere Waare mit 24 und 160 T. gut ord. mit 22 fr. alles verſteuert.

Pott- und Perlaſche mit wenigem Geſchäft. 25 F. amerik. Pottaſche 1. Sorte und diſponibel erhielten 34 fr. 25 c. und 100 F. im März zu liefern 34 fr. verſteuert. 100 F. amerik. Perl- 1. S. 36 fr. verſteuert.

Wallfiſchbarden. In Folge der bedeutenden Zufuhren, welche zwei Paquetboote von New-York brachten, ſind die Preiſe fortwährend am Weichen und die Eigner ſind daher ſehr geneigt mit einer Baiſſe von 4 bis 5 Cts. loszuſchlagen.

London, 1. Februar.

Indigo. Die große Auction von oſtindiſchem iſt am Mittwoch zum Schluſſe gekommen. Von dem angekündigten Quantum, 7457 K., ſind 1293 K. zurückgenommen, 580 K. eingerufen; in der Verſteigerung ſelbſt verkauft circa 5600 K., wozu noch circa 1180 K. von den zurückgezogenen und eingerufenen hinzuzurechnen ſind.

Wolle. Zu der großen Auction, welche geſtern ihren Anfang genommen hat, ſind viele Käufer gekommen, welche ſehr lebhaft aufboten; Colonial-Wolle wurde 2 d. höher bezahlt als in der vor. Quartal-Auction, obgleich das große Quantum von 15,000 B. angekündigt iſt.

Getreide. Durchſchnittspreiſe

im verein. Königreiche	Weizen	Gerſte	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbſen
v. 20. Dez. b. 25. Jan.	sh. 45„ 7	34„ 4	21„ 3	32„ 2	35„ 9	35„ 9

Zoll auf fremdes Getreide

bis 4. Februar . . .	„ 20„—	4„—	6„—	10„ 6	7„ 6	7„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	—„ 6	—„ 6	—„ 6
„ fremdes Mehl 6 sh. 10½ d., aus den Colonien 1 sh. 8½ d. per Ztr						

Riga, 27. Januar.

Flachs. Die Zufuhr war etwas bedeutender als vorhin; es fanden einige Abſchlüſſe zu 30 R. für P II D und 27 R. für II D ſtatt, wonach die Preiſe für die gewöhnlichen engl. Gattungen 28, 25 und 22 R. ſein müßten; doch wollen die Inhaber nicht darnach hören. Von

Hanf ward Einiges zu 70½ bis 71, 65½ bis 66 u. 60½ bis 61 R. per compt. und 76, 71 u. 66 R. mit 10% Vorſchuß genommen. Marine-Hanf ward zu 76 R. baar und Druſaner Paß-Hanf zu 23 R. S. gemacht.

Getreide. Roggen iſt unverändert ohne Frage und wie zuletzt berichtet.

Samen. Säeleinſ. iſt zu 5½ und 6 R. genommen worden, zur Beladung von zwei Schiffen nach Lübeck und Stettin. In Schlagleinſ. ward Einiges in höherer Waare zu 24 R. mit 50% Vorſchuß gemacht; von Mittel- ward zu 22½ R. mit 50% angeboten, aber vergebens, weil die Qualität nicht gefiel. Hanfſ. wird zu 15 R. per compt. erlaſſen. — In Hanfol ging nichts um.

Petersburg, 24. Januar.
(Börſen-Bericht.)

Waarenumſatz. Indigo, Bengal 20 Kiſten von 61 bis 75 R. per Pud auf Zeit. Gelber Lichttalg 1. Sorte 5000 Pud zu 29 R. 71 Kop. mit 2„86 Handgeld, auf Lieferung pro Juni; dito 5000 Pud zu 27„43 mit allem Gelde voraus, pro Auguſt. Seifentalg 15,000 Pud zu 25„71 mit 2 R. 86 Kop. Handgeld, pro Auguſt. Flachs, Klopfiger 3500 Pud zu 27½, Klopf. 3500 Pud zu 24½ R., beides mit a. G. voraus und pro Juni. Eiſen, Gurjewſches 2000 Pud zu 1 R. 19 Kop. compt. per Pud. Blämiſchlein, Muromſches 1500 Stück zu 7 R. 42½ Kop. per Stück. Blei in Mulden 1000 Pud zu 20 R. per Berkowetz auf 3 Mon. Zeit.

Archangel, 9. Januar.

Dieſer Tage iſt auf Contract gekauft worden:

Roggen. Wätkaer, wiegend 8¼ Pud, zu 2 Rubel 71½ Kop. per Tſchetw., mit Handgeld und auf Zeit.

Leinſamen. Wätkaer, nach Proben, zu 5½ R. per Tſchetwert, auf kurzen Termin.

Haſer. Wätkaer, im Gewichte von 5 Pud 21 Pfd., zu 1 R. 78½ Kop. per Tſchetwert.

Pech zu 34½ Kop. per Pud auf Zeit.

Flachs, Kron, in den gewöhnl. Sorten zu 27 R. 22 Kop., 2. Sorte zu 27 R. 80 Kop., 3. Sorte zu 24 R. 93 Kop., alles per Berkowetz und mit Handgeld.

Flachsheede, Kodille, 1. Sorte zu 19 R. 43 K. per Berkow., mit Handgeld und 1„90 baar; 2. Sorte zu 1„70 per Pud, mit allem Gelde, und zu 16„57 per Berkow., mit Handg.; Tſcheſſa, 2. Sorte zu 16„57 per Berkowetz.

Havana, 24. Dezember.

Ueber unſern Productenmarkt läßt ſich wenig ſagen, die vielen Feſttage ſind nun vor der Thüre und wird es bis zum 7. oder 8. Januar ohne Leben bleiben. In **Zuckern** iſt nichts umgegangen; wir notiren nominell 5½—9½ bis 6½—10½ für ½ u. ¼, 6 bis 6½ ord. u. mittel gelb, 6¾ bis 7½ fein gelb, 8¼ bis 10 weiß, 5 bis 5½ rs. Cucuruchos. Der Vorrath mag hier noch circa 16,000 K. ſein, wofür Pflanzer den genannten Preis fordern.

Kaffee. Von neuem ſind ſchon kleine Partien zur Stadt gekommen, welche in guter zweiter Waare zu 7¼ bis ½ Doll. für New-Orleans genommen wurden; im nächſten Monate werden ſchon größere Partien dieſes Products vom Lande zur Stadt kommen.

Rum koſtet noch 23 bis 24 Doll. per Pipe; **Honig** 2 rs. per Gallon; **Wachs** 8 D. per Arrobe.

In Frachten wenig gemacht; nach Cowes and a market wurde ein Schiff zu 2 Lst. 11 sh. 3 d. aufgenommen. London 11¼%.

Rio-Janeiro, 14. Dezember.

Kaffee blieb ſeit letztem Berichte bis Anfangs dieſer Woche flau, bei einem Preisfalle von 100 bis 150 rs. Im Laufe der Woche ſind aber 60,000 S. verkauft, macht die Total-Verkäufe des Monats 80,000 Säcke. Preiſe ſind nun feſter. Der Vorrath iſt bis auf 25,000 S. reducirt. Im Nov. waren die Abladungen 140,669 S., im Dez. bis zum 13. 73,144 S.

Zucker. Die Verkäufe des Monates betragen 300 K. und 300 Barils zu 27 bis 2800 und 17 bis 1800 und 400 Bar. Pernambuco zu 3000 rs.

Häute. Es ſind 15,500 Stück Rio Grande zu 190 rs. realiſirt. Der Markt iſt ohne Vorrath.

Frachten feſt. — Cours auf London 25 à 24½. — Stocks 73 bis ½.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 5. Februar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77¼. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmſtadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Looſe 77¾; dito 25 Fl. Looſe 33½. Naſſau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Looſe 28½. Frankfurt 3% Obl. 94¾; dito 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eiſenb.-Actien zu 250 Fl. 387½; dito per ult. Febr. 388½. Spanien 3% Obl. 31¾; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29½ 29.

Berlin, 4. Febr. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100 99½. Prämien-Scheine der Seeh. 93½. Berlin-Potsdam. Eiſenbahn 5% *197½; dito Pr.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipz. Eiſenb. *183½ 182¾; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eiſenb. *153 152; dito Prior.-Oblig. 4%, 102. Düſſeldorf-Elberfelder Eiſenbahn 5%, 107; dito Prior.-Oblig. 4%, *98¼. Rheiniſche Eiſenbahn 5%, *96; dito Prior.-Oblig. 5%, *99½; dito v. Staate garant. 3½%, *96¾. Berlin-Frankf. Eiſenb. 4%, *161½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberſchleſ. Eiſenb. 4%, *122½; dito Litt. B *113 112. Berlin-Stettin Litt. A u. B *131. Magdeburg-Halberſtadt 4%, *116 115. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenb. 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eiſenbahn —. Bonn-Kölner Eiſenb. 139.

Amſterdam, 5. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% dito 99½. 4½% Amort.-Syndikat 99¹⁵/₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 147½. Span. active Schuld 24¹⁵/₁₆. Ruſſ. Obl. 5% 108¾. Amſterdam-Arnheim 4½%, 104½. Amſterdam-Rotterdam 117.

Wien, 31. Jan. 5% Metall. 111½; 4% dito 101¼; 3% dito 78. 1831 Looſe 159½; 1839 dito 122¼. Bank-Actien 1625. Eſterhazy 56½. Nordbahn 182½. Mailand 122¾. Wien-Gloggnitz 134½.

Paris, 1. Februar. 5% Rente compt. 122; 3%, dito compt. 85„—. Neapol. 99. Spaniſche 38.

London, 3. Febr. Conſols 100½. Belgien 101½. Holland 5%, 99; dito 2½%, 63. Portugal 5%, 59. Braſilian. 80½. Span. Act. 5%, 28¾; dito 3%, 41½. Mexikan. 35½. Ruſſ. 119. Columbia 14½. Däniſche 89.

Hamburg, 4. Febr. Hamb.-Bergedorfer Eiſenb. *100 99. Hamb.-Berliner Eiſenbahn *115 114½. Altona-Kieler Eiſenbahn *123 122. Glückſtadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *119. Hanſ. Dampfſch. *146 144.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. Februar.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amſterdam G. Heukels; nach Ruhrort bis Emmerich W. Peſch; nach Düſſeldorf bis Mülheim a. d. Ruhr Ch. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Coblenz und der Moſel Joſeph Zeiler; nach Bingen H. Harling; nach Mainz J. A. Meſſinger; nach dem Niedermain Ph. Würges; nach dem Mittel- u. Obermain M. Lenz; nach Worms u. Mannheim M. Görgens.

Ferner: nach Rotterdam, Schlepplahn „Köln Nr. 4", Capt. Kehl;
„ Amſterdam, Schlepplahn „Köln Nr. 9", Capt. Loosen.

Rheinhöhe: 4 Fuß 10 Zoll.

---

14. **Rheiniſche Dampfſchiffahrt.**

Kölniſche **Geſellſchaft.**

Tägliche Fahrten zwiſchen Mannheim—Köln—Weſel.

Abfahrt von Köln nach Koblenz—Mannheim, Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Weſel . . . . . „ 7 „
jeden Montag, Dienſtag, Donnerſtag u. Freitag; an den 3 andern Tagen Morgens 6½ Uhr.

Köln, den 29. Januar 1845. **Die Haupt-Agentur.**

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbuſch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 18. Köln, Dienstag den 11. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Ueber Thee- und Kaffee-Consumtion.

Von Dr. Ure.

Der Thee hat in der neuesten Zeit sowohl in chemischer als physiologischer Hinsicht die Aufmerksamkeit der Gelehrten mehrfältig auf sich gezogen. In seiner Zusammensetzung nähert sich der Thee — die getrockneten Blätter der braunen und grünen Theestaude — den animalischen Substanzen, was schon darauf hinweist, daß er eine die Functionen gewisser Organe befördernde Eigenschaft besitzen muß. Der charakteristische chemische Bestandtheil des Thees, des Kaffees und der Cacaobohne ist ein und derselbe, und wird in reinem Zustand ohne Unterschied entweder Thein oder Kaffein benannt. Man erhält denselben aus den Kaffeebohnen oder dem Thee dadurch, daß man dieselben wiederholt mit Wasser auskocht, den heißen Auszug mit etwas essigsaurem Blei versetzt, und ihn unter erneuertem Zusatz von feingepulverter Bleiglätte so lange kocht, als die Flüssigkeit von basisch essigsaurem Blei noch gelb gefällt wird; sobald alle durch Bleioxyd fällbare Materie entfernt ist filtrirt man die Flüssigkeit von dem Niederschlag heiß ab, versetzt sie mit verdünnter Schwefelsäure, mit Vermeidung eines Ueberschusses, und dampft sie nun nach Entfernung des gebildeten schwefelsauren Bleies bis zur Crystallisation ab. Das Thein krystallisirt in feinen weißen seidenglänzenden Nadeln, welche sublimirbar sind, 8% Krystallwasser enthalten, und sich bei gewöhnlicher Temperatur nur in 98 Theilen Wasser auflösen, aber sehr leicht in heißem Wasser. Es ist eine schwache Basis und wird blos vom Gerbstoff aus seinen Auflösungen gefällt. Nach Peligot kann man aus dem Thee 3 bis 6% Thein in Krystallen gewinnen.

Das wasserfreie Thein enthält außer dem Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff nicht weniger als 29% Stickstoff. Da das Verhältniß des Stickstoffs im Thein und Kaffein also viel größer ist als in irgend einer animalischen Verbindung, mit Ausnahme des Harnstoffes und der Harnsäure, und so viele verschiedene Nationen gleichsam instinctmäßig auf den ausgedehnten Gebrauch des Thees, Kaffees und der Chocolade oder des Cacao's geführt wurden, als auf nährende und belebende Getränke, welche sonst in keiner Eigenschaft sich gleichen als durch den Gehalt eines und desselben eigenthümlichen chemischen Bestandtheiles, so müssen wir daraus schließen, daß die Zusammensetzung dieser Pflanzenproducte kein zufälliges Launenspiel der Natur ist, sondern von der Vorsetzung so angeordnet wurde, um für die Menschheit wohlthätig zu wirken. Die Medizin, diese auf Muthmaßungen beruhende Kunst, welche nur zu oft von Leuten ausgeübt wird, die in den Naturwissenschaften blos oberflächlich gebildet und Sklaven oder Aufsteller grundloser Hypotheesen sind, sprach über den Thee und Kaffee im Allgemeinen den Bann aus, und verpönte den Gebrauch derselben, als veranlasse er eine Menge nervöser und anderer nosologischer Krankheiten. Die Chemie aber, welche mit ihrer unauslöschbaren Leuchte in die dunkelsten Gebiete der Natur vordringt, hat nun das Geheimniß entschleiert und jene elementaren Umbildungen bei den organischen Functionen des menschlichen Körpers dargelegt, zu welchen der Thee und Kaffee sehr heilsam und kräftig beitragen.

Liebig kam bei seinen bewunderungswürdigen Untersuchungen in dem Bereich des ganzen Lebens zu dem Schluß, daß die Galle eines der aus der Zersetzung der animalischen Gewebe herrührenden Producte ist, und daß unsere thierischen Nahrungsmittel vermöge des bei der Respiration den Lungen so reichlich zugeführten Sauerstoffs in Galle und Harnstoff, den charakteristischen Bestandtheil des Harns, aufgelöst werden können. Wenn die Consumtion des Zellgewebes beim Menschen gering ist, wie dies bei Leuten von unserer künstlich verfeinerten Lebensweise der Fall ist, die wenig Bewegung haben, bei welchen folglich auch die Verdauung, Assimilirung und Zersetzung langsam vor sich geht, muß der häufige Gebrauch an stickstoffhaltigen Verbindungen reicher Substanzen, die dem Hauptbestandtheil der Galle sehr nahe verwandt sind, die Erzeugung dieser für die gesunde Thätigkeit der Eingeweide und andern Organe so wichtigen Secretion kräftig unterstützen. Liebig hat es vollkommen bewiesen, daß die Galle keine excrementöse Flüssigkeit ist, die als ein dem System nur schädlicher Inwohner ausgeschieden werden muß, sondern daß sie, nachdem sie secernirt ist, zu mehreren wichtigen Verrichtungen in der thierischen Oekonomie dient, die vorzüglich den Respirationsproceß befördern.

Vergleicht man die Zusammensetzung des Kaffeins oder Theins mit derjenigen des Taurins (des stickstoffhaltigen Bestandtheils der Galle), so findet man, daß sich das Taurin durch die Zusammensetzung des Theins plus einer gewissen Menge Sauerstoff und Wasser ausdrücken läßt. Eine sehr geringe Menge Thein ist also im Stande der Galle allen Stickstoff zur Bildung ihres Hauptbestandtheils, des Taurins, zu liefern. Es muß jedoch hier bemerkt werden, daß der Thee und Kaffee, wenn sie auch in der Hauptsache übereinstimmen, in andern Beziehungen doch wieder von einander abweichen, und zwar vorzüglich durch die große Menge Gerbestoffs in dem erstern, und sein Nichtvorhandensein, meinen Versuchen zufolge, in dem letztern, wenn gleich viele chemische Werke ihn als auch in diesem vorhanden angeben. Aus diesem Grunde kann der Thee auf Personen, welche sich wenig Bewegung machen (faule Bäuche) nachtheilig wirken, während der Kaffee nicht verstopfend wirkt, wenn er gleich bei gewissen Zuständen sehr aufregen und erhitzen kann. Hr. Staile, welcher sich ein Patent auf ein sehr zu empfehlendes concentrirtes Thee- und Kaffeepräparat ertheilen ließ sagt in seinem Schriftchen: die Quantität Thee, welche in China wächst und consumirt wird, kann man nicht angeben; die Theeconsumtion in Europa und Amerika aber läßt sich folgendermaßen annehmen:

Rußland	6,500,000	Pfd.
Vereinigte Staaten von Amerika	8,000,000	„
Frankreich	2,000,000	„
Holland	2,800,000	„
Uebrige Länder	2,000,000	„
Großbritannien	50,000,000	„
	71,300,000	Pfd.

oder 31,850 Tonnen.

Die Anzahl der Theehändler belief sich im Jahre 1839 in England auf 82,794; in Schottland auf 13,611, und in Irland auf 12,744; zusammen auf 109,149. Durch die Zunahme der Bevölkerung ist ihre Anzahl gegenwärtig zu mehr als 120,000 anzunehmen.

Oben angeführte Bemerkungen Liebigs geben eine befriedigende Erklärung der großen Vorliebe der Armen (in England) für den Thee überhaupt, und besonders für die besseren und kostbareren Sorten desselben. „Unerforschlich, sagt er, wird es immer bleiben, wie die Menschen auf den Genuß eines heißen Aufgusses von Blättern gewisser Stauden (des Thees) oder der Abkochung geröstete Samen (des Kaffees) gekommen sind; es muß eine Ursache geben, welche erklärt, daß er ganzen Nationen zu einem Lebensbedürfniß geworden ist. Noch weit merkwürdiger ist es gewiß, daß die wohlthätigen Wirkungen auf die Gesundheit, bei beiden Pflanzenstoffen, einer und derselben Materie (dem Thein oder Kaffein) zugeschrieben werden müssen, deren Vorhandensein in zwei Pflanzen, welche verschiedenen Pflanzenfamilien und Welttheilen angehören, die kühnste Phantasie nicht voraussetzen konnte. Und doch haben neuere Untersuchungen außer allen Zweifel gesetzt, daß Thein und Kaffein in jeder Hinsicht identisch sind. Es lassen sich die stickstoffhaltigen, durch ihre Wirkung auf das Gehirn und die Substanz der Bewegungsapparate so merkwürdigen Pflanzenstoffe als Nahrungsstoffe für die unbekannten Organe betrachten, welche zur Metamorphose der Blutbestandtheile in Gehirn- und Nervensubstanz bestimmt sind, und so die Willenskraft der Bewegung und das Denkvermögen immer neu beleben.“ Eine solche Entdeckung gibt dem Thee und Kaffee in physiologischer und medizinischer Hinsicht ein großes Interesse. Peligot zeigte auch, daß der Thee wichtige Nahrungsstoffe enthalte, welche seine reizenden Eigenschaften bei weitem übertreffen, und in jeder Hinsicht einer der wünschenswerthesten Artikel für den allgemeinen Gebrauch sei; einer seiner Versuche über die Ernährungsfähigkeit des Thees in Vergleich mit derjenigen der Suppe, fiel entschieden zu Gunsten des erstern aus.

Der Kaffee wächst in Brasilien, Cuba, Haytl, Java, Britisch-Westindien Holländisch-Guiana, in den südamerikanischen Staaten, den französisch-westindischen Colonien, Portorico, Sumatra, Ceylon, Bourbon, Manila und Mocha. Brasilien erzeugt die größte Menge, 72,000,000 Pfd., und die andern Staaten und Colonien, der Ordnung entsprechend, in welcher sie hier aufgezählt sind, bis herunter zu Mocha, welches am wenigsten, nämlich 1,000,000 Pfd. producirt; im Ganzen beträgt dies 346,000,000 Pfd., so daß sich die enorme Consumtion von wöchentlich 2900 Ton. oder 150,800 Tonnen für das Jahr herausstellt.

Nach officiellen Berichten betrugen die in einem Jahre von den verſchiedenen Productionsplätzen ausgeführten Quantitäten Kaffee 154,550 T., und zwar gingen nach

Frankreich	29,660	Ton.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	46,070	„
Trieſt	9,000	„
Hamburg	20,620	„
Antwerpen	10,000	„
Amſterdam	8,530	„
Bremen	4,500	„
St. Petersburg	2,000	„
Norwegen und Schweden	1,470	„
Dänemark	1,400	„
Spanien	1,000	„
Preußen	930	„
Neapel und Sicilien	640	„
Venedig	320	„
Zimme	170	„
Großbritannien (Durchſchnitt v. 10 Jahren)	18,250	„
	154,550	Ton.

Jeder denkende Menſch muß zugeben, daß Artikel von ſo großer Conſumtion, wie Thee und Kaffee, die das Hauptgetränk einer ganzen Nation bilden, auf das Wohl des Volks von ſehr großem Einfluß ſein müſſen, und daß jede Entdeckung, welche zur Reinigung dieſer Getränke beiträgt und ſie geſunder macht, ohne daß ſie dadurch an ihrer Annehmlichkeit verlieren, eine der Geſellſchaft erzeigte Wohlthat iſt. (Nach Dinglers polytechniſchem Journal, 1845 1. Januarheft.)

Englands Handelslage.

London, 31. Januar. In der nächſten Woche wird die diesjährige Parlementsſitzung eröffnet. Das jetzige Miniſterium hat nun durch den wohlthuenden Einfluß dreier auf einander folgenden reichen Getreide-Ernten und durch das Zuſammentreffen anderer günſtiger Umſtände, die meiſtens aus der Induſtrie, dem Reichthume und der Thatkraft der Nation hervorgingen, eine ſolche Feſtigkeit erlangt, daß man hoffen darf, wichtigere legislative Maßregeln als bisher werden nun den Gegenſtand der Berathungen und der Beſchlüſſe bilden. Die ſchwachen Maßregeln der letzten drei Jahre entſtanden aus der Furcht, daß durchgreifendere und folglich kräftiger wirkende die eigene Poſition der jetzigen Miniſter in Gefahr bringen konnten; daher that man lieber weniger, um der Gefahr auszuweichen. Nun aber ſehen nicht allein unſere Miniſter, ſondern in der That jeder Einſichtsvolle unter der ganzen Nation, ſelbſt bei allen politiſchen Meinungs-Verſchiedenheiten, die hier ſehr häufig nicht durch die wahre Ueberzeugung, ſondern aus materiellen Intereſſen entſpringen, daß **viel mehr** geſchehen kann und muß als bisher geſchah, und daß die Wirkungen der diesſeitigen Induſtrie und des Handels noch einer großen Ausdehnung fähig ſind. Vielleicht niemals vorher war der Moment zu wichtigen Veränderungen ſo günſtig wie jetzt. Die Staatsrevenuen ſind nun größer als die Ausgaben; auf Krieg iſt keine Ausſicht, da alle Welt begreift, daß damit keine materielle Vortheile zu erreichen ſind. Das National-Vermögen iſt größer als zu irgend einer Zeit vorher und, was beinahe noch wichtiger iſt, es iſt concentrirt in England und in den eigenen Reichen außerhalb Europa, und nicht länger zerſplittert und zerſtreut in fremden Ländern. Es iſt keine einzige Branche der Induſtrie, die nicht mehr oder weniger vortheilhaft ſich bewegt oder ſich in neuerer Zeit ſtark ausgedehnt hat. Die Agricultur wird nun endlich nicht allein als eine Wiſſenſchaft behandelt, ſondern ſogar als eine, von welcher Jedermann nun die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ſie großer Verbeſſerung und Ausdehnung fähig iſt. Verwirklichten ſich im Laufe der Zeit letztere auch nicht in ſo ausgedehntem Maße, wie man jetzt geneigt iſt zu glauben, ſo beſeitigt doch einſtweilen ſchon der Gedanke, daß Großbritannien ununterbrochen ſo viel Getreide bauen kann wie es gebraucht, die ſtörenden Anfeindungen der verſchiedenen Parteien, von welchen die **eine** das ausländiſche Getreide ohne Zoll zu jeder Zeit über dies Land ausſchütten, die **andere** es ganz und gar nicht oder nur unter unſinnigen Reſtrictionen zulaſſen will. Von dieſen Controverſen, die in den letzten zwanzig Jahren ſo oft dem Gedeihen mancher heilſamen Geſetze über die verſchiedenartigſten Gegenſtände im Wege geſtanden haben, iſt in dieſem Jahre wenig zu fürchten, denn ein wahrſcheinlich noch größeres Terrain iſt im letzten Herbſte (1844) mit Weizen beſäet, und es iſt nicht möglich, daß die Felder eine beſſere Ausſicht auf reiches Gedeihen darbieten können, als ſie es es in dieſem Augenblicke thun. Wenn alſo, wie es wirklich der Fall war, in 1844 die größte bisher bekannte Weizen-Ernte gewonnen wurde, ſo iſt nun gegründete Ausſicht vorhanden, daß ſie in dieſem Jahre nicht kleiner werden wird. Günſtig alſo iſt der jetzige Moment, um Veränderungen einzuführen, die der Geiſt der Zeit dringend fordert, und man darf hoffen, daß der Miniſter nun ſo viel Einfluß bei der Monopol-Partei gewonnen hat, um endlich hinwegſchreiten zu können über manche veraltete Geſetze, die vom Mittelalter ihren Urſprung nehmen und von denen Aberglaube, Monopol-Sucht und der arbitraire Wille einer übermüthigen Ariſtokratie ſich bisher nicht trennen konnten.

Unter die wichtigen Gegenſtände, die zur ernſten Berathung vorkommen werden, gehören die kirchlichen und bürgerlichen Verhältniſſe in Irland. Die materiellen Verhältniſſe der geringen Klaſſen der Einwohner in Irland haben ſich in den letzten drei Jahren ungemein verbeſſert. Das Land producirt nun viel mehr Lebensmittel und verkauft ſie zu guten Preiſen nach England und Schottland.

Eine andere wichtige Angelegenheit iſt die Zulaſſung von Zucker aus den Ländern, wo er von Sclaven producirt wird. So wie mit dem Weizen in der Heimath, geht es auch mit dem Zucker in Oſt- und Weſtindien. Nur die Drohung, daß er von allen Seiten zugelaſſen werden ſoll, veranlaßt Oeconomie und Ausdehnung in dem Anbau in den eigenen Colonien. In Spanien und Braſilien begreift man nun, daß für den Anbau der Producte auch Arbeiter gefunden werden können, ohne den Sclavenhandel mit der gehäſſigen Form wie jetzt zu führen. Von beiden Ländern bietet man jetzt die Hand für die Abſchaffung deſſelben, gegen Zulaſſung aller Producte.

Wir ſehen daher alle neuen Projecte und beabſichtigten Maßregeln auf Expanſion des Handels — auf „Free Trade" deuten. Aber freier Handel bedingt **nicht** die Nothwendigkeit, daß gar keine Zölle exiſtiren ſollten, wie man es häufig glaubt, ſondern nur, daß die Zölle mäßig, ganz gleichförmig — folglich keine Differential-Zölle — ſein ſollen. Die größte „Free Trade demonstration" der neuern Zeit iſt ohne allen Zweifel der „Zollverein in Deutſchland". Und ſo allgemein wie dieſe Wahrheit von unſern beſten Staatsmännern und jedem verſtändigen Beobachter anerkannt wird, ſo laut fordert die Nation jetzt das kräftige Fortſchreiten in den reinen Principien des „freien Handels" — und da ſie uns, wie eben erwähnt, gelehrt worden ſind, von unſern Nachbarn jenſeits der Nordſee, die ſeit tauſend Jahren uns ihre kräftigen Menſchenſtämme, ihre Wiſſenſchaft, ihre Künſte, ihre Thatkraft, ihre Biederkeit und ihre Tugenden zuführen, ſo darf man hoffen, daß auch diesſeits keine Unterbrechung entſtehen werde, die nur in Intoleranz und Parteiſucht ihren Urſprung haben könnte.

Indigo-Auction zu London im vor. Monate.

Das ganze für die Verkäufe declarirte Quantum betrug 7427 K., aber vor dem Aufgebote wurden davon ſucceſſive 1293 K., faſt alles Bengal-Sorten, wieder zurückgezogen, ſo daß nur 6134 K. zum Aufgebote kamen. Dieſe beſtanden in 2520 Bengal ꝛc., 630 Oude, 1159 Madras, 1594 Kurpah, 120 Pondicherry, 57 Manilla, 24 Java.

Folgendes iſt das Detail der zum Aufgebote gekommenen Kiſten, mit Einſchluß der eingekauften: Bengal ꝛc. 102 K. von 5 sh. bis 5 sh. 8 d., 259 K. 4,6 bis 4„11, 584 K. 4 bis 4„5, 1079 K. 3„6 bis 3„11, 496 K. unter 3„6; Kurpah 92 K. von 3„6 bis 4„9, 401 K. 3 bis 3„5, 1075 K. 2„6 bis 2„11, 23 K. unter 2„6; Java 24 K. von 4„2 bis 5„9; Madras 64 K. von 3„6 bis 4„4, 200 K. 2„6 bis 2„11, 195 K. unter 2„6; Oude 349 K. 3 bis 3„9, 255 K. 2„6 bis 2„11, 26 K. unter 2„6; Manilla 57 K. von 2 bis 3„4, 120 K. 1 bis 2 sh. 3 d. per Pfd.

Die Lebhaftigkeit, mit welcher die Auction anfing, währte ununterbrochen während der ganzen Dauer derſelben fort und beinahe das ganze Quantum (6134 K.) wurde verkauft; denn von ungefähr 500 K., die durch Ueberbieten von den Eignern eingekauft, wurde mehr als die Hälfte theils zu den Einkaufspreiſen, theils mit 1 d. Avanz begeben, und der Reſt wird ohne Zweifel in dieſen Tagen auch verkauft; wie immer, ſind es auch jetzt theure und meiſtens defecte Caveatinge.

Es war ſchon vor dem Anfange der Auctionen ganz unverkennbar, daß die Ordres auf Indigo vom Auslande und aus den inländiſchen Fabrik-Diſtricten, ſo wie auch die Ankaufe, die man vermuthlich auf Speculation machen würde, größer ſein würden, als das ausgebotene Quantum. Die hauptſächlichſten Käufer bemühten ſich alſo, aus der Hand die Partien der beſſeren Bengal-Waare zu kaufen, welche ſich in dem declarirten Auctions-Quantum befanden, ſo wie ſolche, welche gar nicht für die Auction annoncirt waren. Auf dieſe Weiſe iſt nicht allein der größte Theil jener zurückgezogenen 1293 Kiſten verkauft worden, ſondern außerdem noch an 600 K. Bengal- ꝛc., die, wie erwähnt, nicht annoncirt waren. Die Preiſe, welche man für dieſe Partien zugeſtanden hat, ſind ungefähr gleich mit denen der Auction, aber die beſten und feinſten Partien Bengal-Indigo, die noch in erſter Hand vorhanden waren, ſind nun verkauft.

Man wird alſo finden, daß mit Einſchluß des wirklichen Auctions-Quantums (6134 Kiſten) ſeit dem 1. Januar dieſes Jahres ungefähr 7600 Kiſt. Indigo von allen Sorten verkauft worden ſind. Davon ſind, ſo weit es ſich überhaupt beurtheilen läßt, für die inländiſche Conſumtion etwas über 2000 K. — auf Speculation, engliſche und ausländiſche, etwa 1000 K. — und für den wirklichen Bedarf des Auslandes etwas über 4000 K. Wenn wir uns erinnern, daß die Ausfuhr von hier im Jahre 1844 über 20,000 K. war, und daß der inländiſche Verbrauch aus dem hieſigen Markt nahe an 12,000 Kiſten forderte, ſo iſt jenes Export-Quantum (4000 K.) nicht einmal der **fünfte**, das für den inländiſchen Verbrauch aber nur der **ſechſte** Theil des jährlichen Bedarfs, und da die periodiſchen Auctionen nur alle drei Monate gehalten werden, ſo erſcheinen dieſe Quantitäten nicht allein nicht übermäßig groß, ſondern ſie ſind in der That nicht einmal in der folgerechten Proportion mit den Auctions-Terminen. Ob die Conſumtion von Indigo in Europa im Jahre 1845 eben ſo groß ſein wird, wie ſie in 1844 war, bedarf jetzt kaum noch der Erörterung, denn es ſind Anzeichen genug vorhanden, daß ſie ſelbſt **größer** ſein wird, woran wir nicht im mindeſten zweifeln, wenn nicht etwa im Herbſt eine übermäßige Steigerung eintreten ſollte.

Wir haben nun noch die Proportion des jetzigen Werthes von Indigo gegen den der letzten October-Auction zu berichten. Der Unterſchied iſt ſehr unbedeutend. Die Bengal-Sorten ließen ſich nicht durchgehends zu den Oct.-Preiſen kaufen, häufig gingen ſie 2 bis 3 d. per Pfd. höher; — extravagante Preiſe von 4 bis 6 d. per Pfd. über October, die auch nicht ſelten zugeſtanden wurden, können nicht zur richtigen Bezeichnung des Durchſchnittswerthes dienen. Die mittel und geringen Sorten Bengal ꝛc. und die beſſeren Kurpah blieben faſt ganz unverändert, wie im October, die geringeren Kurpah, Madras, Oude und ähnliche Sorten aber gingen von den October-Preiſen bis zu 2 bis 3 d. darunter. Alle in neuerer Zeit aus der Hand genommenen Partien Bengal ſind in ungefähr gleicher Proportion, wie die Auctions-Waare gekauft.

Wichtiger beinahe als die Erzählung dieſer Ereigniſſe im Indigo-Handel iſt eine Perſpective auf den künftigen Werth. Die Unentbehrlichkeit des Artikels, — die ſich immer vergrößernde Conſumtion, wenn er ſo wohlfeil iſt wie jetzt, und die Schwierigkeiten, die dem Anbau entgegenſtehen, geben ihm beſonderes Intereſſe. Kapitaliſten im In- und Auslande wiſſen nicht mehr, wo ſie ihre Fonds ſicher und mit Ausſicht auf ange-

meſſenten Gewinn placiren ſollen. Kann man ſich daher wundern, daß ſie ſich nach wohlfeilen Waaren umſehen, und eine ſolche wählen, für welche es nur drei Märkte in der Welt (Calcutta, London und Holland) gibt?

Im Januar 1844 wurden circa 60,000 Kiſten Indigo für nothige Conſumtion im In- und Auslande ꝛc. gekauft. Bald darauf noch mehr, und in der April-Auction wiederum etwas mehr als 5000 K., ſo wie wenige Tage darauf Alles, was bis dahin von der (damals) neuen Raccolte (1843) angekommen war, — ungefähr 600 Kiſten. Speculation fand in allen dieſen Anläufen nur wenig ſtatt. In den Juli-Auctionen wurden 15,000 Kiſten gekauft. Die hieſigen Vorräthe von Indigo in erſter Hand, ſolche nämlich, die in den Händen der Original-Importeurs ſind, und die allein nach der hieſigen Uſanz in öffentlichen Auctionen verkauft werden können, waren wie folgt: 1844, am 1. Januar 11,500 Kiſten, am 1. Febr. 9000, am 1. März 9000, am 1. April 9000, am 1. Mai 6200 Kiſten.

In dieſem Jahre (1845) ſtellen ſich die Vorräthe in erſter Hand wie folgt: am 1. Jan. 9100 Kiſten, importirt im Januar circa 2500 K., faſt ausſchließlich Madras und Kurpah, Total 10,600 Kiſten. Verkauft in der Januar-Auction und aus der Hand, wie oben berichtet, circa 7600 Kiſten, bleiben übrig in erſter Hand am 1. Februar 1845 circa 2800 K. Aber die Zufuhren aus der vorletzten (1843) Raccolte ſind beinahe alle ſchon eingetroffen, welches nicht der Fall war in den erſten Monaten des Jahres 1844, mit dem Indigo aus der damals vorletzten Raccolte, nämlich aus der des Jahres 1842. Jetzt (Jan. 1845) ſind nur noch ein paar hundert Kiſten unterwegs, ohne Zweifel in geringer Waare beſtehend. Aus der letzten Raccolte treffen ſelten für die April-Auction mehr wie 500 oder 1000 K. ein, die faſt immer auf hohe Preiſe gehalten werden, und dieſes Jahr, wenn überhaupt aus der Raccolte von 1844 irgend etwas eintreffen ſollte, dürfte man die höchſten ſortiren, weil die Waare in Calcutta zu Preiſen eingekauft iſt, die höher ſind, wie die in Europa. Ein paar tauſend Kiſten Madras und Kurpah dürften bis April noch eintreffen; alſo eine Auction von zwiſchen 4000 u. 5000 K. iſt wahrſcheinlich, aber keine größere, und von guter Bengal-Waare dürften dann ſchwerlich mehr wie 1000 oder 1200 Kiſten ſich darunter befinden, während in unſern April-Auctionen oft viel mehr noch allein für Rußland gekauft wird, für welchen Markt in der Jan.-Auction nichts genommen wurde. Wir haben oben gemeldet, daß unſere Vorräthe in erſter Hand jetzt (1. Febr. 1845) in etwa 2800 Kiſten beſtehen. Darunter iſt nicht eine Kiſte ganz fein, wenige ſind fein und ſchön mittel, und überhaupt ſind nur circa 1700 K. Bengal, Kurpoot (440 K. A N T) und Benares, unter welchen ſchwerlich volle zwei Drittheile ſich für Deutſchland ꝛc. eignen möchten; außerdem ſind nur ganz geringe Qualitäten und etwa 700 Kiſten Madras und Kurpah unter den Vorräthen in erſter Hand.

Wir wenden uns nun zu den Indigo-Vorräthen in zweiter Hand. Dieſe waren am 1. Januar 1845 17,875 K., aber wie immer, beſteht mehr als die Hälfte aus ſchlechter Waare und alten Reſten, die zum Theil viele Jahre ſchon hier lagern. Der beſſere Theil davon wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres (1844) für engliſche und ausländiſche Rechnung auf Speculation gekauft, faſt ausſchließlich auf die Baſis nur mit der Abſicht ihn liegen zu laſſen, bis einmal eine verminderte Raccolte in Indien den Werth von Indigo in Europa beträchtlich in die Höhe treibt, ein Ereigniß, welches nach den Erfahrungen der letzten 50 Jahre über kurz oder lang nicht fehlen kann. Aber wir ſehen, daß Indigo ſchon im Preiſe ſteigt, ohne eine verminderte Raccolte, und es iſt gar nicht daran zu zweifeln, daß, ſollte der jetzige, ungemein wohlfeile Werth noch eine Zeit lang anhalten, die Conſumtion ſich ſo ſtark vermehren werde, daß die größten Raccolten der letzten zehn Jahre für den nöthigſten Bedarf nicht ausreichen, Indigo alſo ohne Verminderung der Production ſteigen werde. Dieſe Thatſachen zeigen deutlich, daß kein Inhaber von Indigo in zweiter Hand ſeine Waare zu den jetzigen Preiſen in den Markt zum Verkaufe bringen, ſondern damit bis zum Eintritte höherer warten wird. Daß dieſe ſchon in den April- und Juli-Auctionen ſtattfinden werden, iſt mehr als wahrſcheinlich.

Ein faſt undurchdringlicher Nebel verdinderte in den letzten drei Tagen des Januars die Beſichtigung der gekauften Waare, Eintheilung und Expedition der Proben. Das erſte hinreichende Tageslicht wird benutzt werden, um jene Procedituren zu beſchaffen.

Die letzte Auction über 218 Suronen Guatimala brachte 2 sh. 7 d. für ſehr ordin. Cortes, bis 4 sh. 3 d. per Pfd. für fein mittel Soores. Es ſind nur wenige hundert Suronen von Guatimala- und Caracas-Indigo in London überhaupt vorräthig.

Seitdem obiger Bericht geſchrieben, erfahren wir noch den Verkauf aus erſter Hand von 150 K. Bengal-, Conſumers- und Export-Sorten, an dieſſeitige Provinzial-Händler, zu Preiſen, welche wenig ſo hoch ſind, wie die höchſten der beendigten Quartal-Auctionen. — Außerdem ſind noch beinahe alle eingekauften Looſe begehrt, und wir hören, daß über mehrere beträchtliche Partien in erſter Hand Unterhandlungen angeknüpft ſind.

Correſpondenz.

† Köln, 10. Februar.

Rüböl wurde heute mit 28½ bis ¾ pro compt., pro Mai 28¼, Oct. 29¾ Thlr. bezahlt.

Mainz, 7. Februar.

Getreide. Weizen effect. 1843r Niederrhein gilt 8, neu Pfälzer 8 à 7¼, neu Franken 7¼, gut lieferbare Waare pro März 7⅝ à ¾, pro Mai-Juni 8 Fl. per 100 Kil. **Korn** effect. herang: altes 5¼, neues 5¼, pro März 5¾ und pro Mai 6 Fl. **Gerſte** effectiv 5¼ à ⅜, pro März 5 und auch p. Mai 5 Fl. **Hafer** ſowohl gleich als p. März 3 Fl. **Wicken** gleich und pro März 6 Fl. — In Hülſenfrüchten ging wenig um; **Erbſen** 7½, **Linſen** 6 bis ½, **Bohnen** 4 bis ¼ Fl. Der heutige Fruchtmarkt war ſehr klein, es waren aufgeſtellt und wurden verkauft: 364 M. Weizen, 60 M. Korn, 64 M. Gerſte, 54 M. Hafer.

Samen. Kopſſ. wenig begehrt; Pfälzer holte 14½ à ½, Franken 14 Fl. **Mohnſ.** iſt auf 14 Fl. per Malter gehalten. In rothem Kleeſ. war mehr Geſchäft, geringe Waare wurde mit 19, beſſere nach Qual. 20, 21, 22 bis 22½ Fl. per ¼ bezahlt; von Luzerner kam mehreres an Markt, jähriger und neuer aus unſerer Gegend, deren Qual. aber nicht beſonders iſt, gilt 26 bis 28, beſſere Marken 30, ungariſche 26 bis 30, ächte franzöſ. 32 bis 34 Fl.; letztere Waare iſt aber ſehr ſchön. Von weißem Samen iſt etwas in guter Qual. beigekommen, wofür man 36 bis 37 Fl. per ¼ o. P. fordert.

Fettwaaren. Die Witterung, welche bald Regen, öfterer aber Schnee bringt, dabei manchmal 1 bis 2° Kälte, ſonſt aber auch mehrere Grade Wärme, hat zwar den im Felde ſtehenden Saaten bis jetzt noch nichts geſchadet, jedoch erregt ſolche hier und dort einige Beſorgniſſe und drangen ſich die Verkäufer mit Rüböl weniger an den Markt; man kann daher heute die 290 Pfd. l. G. o. F. nicht unter 37½, die 280 Pfd. l. G. m. F. nicht unter 36½ Thlr. kaufen. Auf Lieferung pro Mai fordert man feſt 36, und wird nicht unter 35¾ anzukommen ſein; pro Oct. hält man auf 37 Thlr.; es iſt aber überhaupt nur ſehr wenig umgegangen. **Mohnöl** wegen ſchwachem Geſchäft mehr angeboten; effectiv 15½, pro März zu 16 Thlr. per ¼ o. F. **Leinöl** blieb feſt auf 36 Thlr. im Inland ſtehen; und ſind dermalen unſere Vorräthe wieder ziemlich zuſammengegangen, indeſſen iſt mehreres unterwegs; bei dem niederen Waſſerſtande kann aber nichts anlangen. Andere Oelarten wie früher; die Thranſorten ſind etwas ſchwächer gehalten. **Roher Talg** ging billiger ab.

* * Hamburg, 7. Februar.

Im Laufe des Monats Januar iſt im Waaren-Geſchäft nichts von Bedeutung vorgefallen. Die ſonſt gewöhnliche Luſt zu Speculationsgeſchäften war in dieſem Jahre ſehr ſchwach. Zwar ſind Verſuche gemacht worden, durch künſtliche Operationen die Aufmerkſamkeit auf Zucker und Kaffee zu lenken, aber ſolche zuwiderige Intriguen finden von Jahr zu Jahr weniger Anklang.

Zucker. Anfangs Januar ſind für den Bedarf hieſiger Fabriken Kleinigkeiten Havana, Bahia und Manilla zu höheren Preiſen gekauft worden. Seitdem iſt nichts abgeſetzt. Die Inhaber bieten wenig an, da ſich keine Käufer zeigen. Man erwartet in dieſem Jahre ſehr bedeutende Zufuhren aus den Colonien und überdem ſind aus den Vereinigten Staaten größere Ablagerungen von Portorico Muscovaden und Havana Zucker angekündigt. 492 Fäſſer Portorico und 298 K. Havana ſind bereits eingetroffen. Auf Lieferung werden ausgeboten: 8000 S. Manilla zu 5 d., ferner 1 Ladung Manilla zu 20 ß. und 1 Ladung braune Bahia zu 19 sh. 1 d. mit engl. Conditionen.

Notirung für Havana, weiß ord. 6½, mittel 7¼ bis ⅜, feine fehlen, blond 6¾, gelb ord. 6½ bis ¾, mittel 5½ bis ¾, feine 6, braun 5 bis ¼; Bahia, weiß ord. 5½, mittel 5¾, feine 6, braun ord. 5 bis ⅛, mittel 5⅜, feine 5½; Pernambuco, weiß 5¾, braun 4⅞ bis 5; Portorico Muscovaden 5 bis ⅛; Java, grau 6, gelb 5¾ bis ⅞, braun 4½ bis 5; Manilla, gelb 5⅛ bis ¼ d.

Raffin. Von hieſigen Raffinaden wenig Vorrath. Preiſe feſt, ord. 7⅛ bis ¼, fein 7¼ bis ⅜ d. Von fremden raffin. ſind verkauft: 40,000 Pfd. feine P Melis auf Lieferung 6¾, 50,000 Pfd. B & H Melis 6¾, 50,000 Pfd. franz. ord. Patent 6 d. — Syrop 11 Mk. — Candis, weiß 8 bis 9, gelb 7 bis ¾ f. braun 6½ bis ¾, ord. 5½ bis 6¼ d.

Kaffe. Davon ſind im Januar circa 120) Säcke als verkauft aufgegeben, doch iſt kaum die Hälfte davon abgeſetzt worden. Die Ankündigung der holländ. Frühjahrs-Auction iſt, wie im Inlande, ſo auch hier ohne Einfluß geblieben. Intereſſanter als die holländ. Raiſonnements, ſind die Zufuhren, die wir zu erwarten haben. — Einſchließlich der im Dezember und Januar in Curhaven eingetroffenen 2½ Million Pfd. Rio-Kaffee, betragen die im Canal und in Norwegen eingewinterten, und die von Rio auf vier ſchwimmenden Zufuhren zuſammen circa 60,000 Säcke. — Außerdem hatten wir am 1. Jan. einen Vorrath von 13 Mill. Pfd. Rio. Es iſt alſo anzunehmen, daß nach Eröffnung der Schiffahrt ein ſehr großes Quantum zum Verkauf kommen wird. In dieſer Vorausſetzung geht auch jetzt wenig um. Die Verkäufe der letzten acht Tage beſchränken ſich auf circa 1200 Säcke Rio von 2½ bis 3¼ ß. Preiſe ſind circa ⅛ ß. niedriger, als am 1. Januar.

Cacao feſt. Caracas 6 bis 7 ß., Para, Bahia, Guayaquil 3⅛, Domingo 3½, Trinidad 5 ß.

Reis. Circa 100 T. Carol. zu 11 Mk. 4 bis 8 ß. verkauft; für ord. Java 7 Mk. 6 ß. zu bedingen, unter 7„12 nicht anzukommen.

Gewurze. Pfeffer ſtill. Sumatra und Macras 2⅞ bis 3 ß. Geſiebt 3⅛ ß. Engl. 3½ ß. 500 S. Piment zu 3½ ß. verkauft. Macis-Nüſſe 20 bis 32, Blume 24 bis 32 ß. Nelken ohne Umſatz. Cayenne und Bourbon 9¾, Amboina 11½ ß. Malabar Cardamom 34 bis 35 ß. Oſtind. Ingber höher, 2¼ bis 2½ ß.

Caſſia lignea mehr Begehr, ord. 6¾ bis 7, mittel 7⅛, gut mittel 7½, fein 7⅝ ß. Caſſia flores 7⅛ bis 8 ß.

Südfrüchte. In Curhaven ſind 300,000 Pfd. neue ſizil. und 50,000 Pfd. Portiſche Mandeln. Preiſe niedrig, ſüße ſizil. 33 bis 34, Valence 36 bis 42, Barb. 24, bittere ſizil. 48, Barb. 41 Mk. Smyrna Roſinen auf Lieferung zu 16, in loco zu 16 Mk. 8 ß. verkauft. Zante Korinthen auf 19„8 bis 20 Mk. geſtiegen.

Honig fehlt; circa 500 Orh. brauner von Havana, New-York und Boſton auf dier unterwegs.

Campher, roher 14, raffinirter 20 bis 21 ß.

Farbhölzer. Verkauft 400,000 Pfd. Domingo **Blauholz** zu 3 Mk. 12 ß., 300,00 Pfd. Campeche Blauholz zu 5 Mk. 2 ß. Notirung für **Gelbholz** unverändert. Cuba 6 Mk. 4 ß., Portorico 3 Mk. 4 ß., Tampico 4 Mk. 8 ß. **Rothholz** ſtill, Japan 8 bis 9 Mk., Lima 7 bis 7 Mk. 8 ß. Grob gemahl. Philad. **Quercitron** 6 Mk. 4 ß., fein gemahlen 5„4 zu haben.

Farbwaaren. Kleinigkeiten Cochenille verkauft. Graue 3½ ß., Honduras 3 Mk. 12 ß. bis 4 Mk., ſchwarze 3„12 bis 4„4. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3 Mk. 7 ß. bis 3„11, gut viol. 3„14 bis 4 Mk., fein viol. 4„4 bis 4„8, Madras 2 bis 2„12, 3„12 bis 4„4.

Hopfen. Amerikan. zu 9 bis ½ ß. zu haben.

Harz begehrt; brauner amerik. 28 ß., heller 2 Mk. 10 ß. bis 4 Mk., engl. raff. 3 Mk. 12 ß.

Salpeter. Südſee 8 Mk. 12 ß., engl. raffin. 22½ bis 23 Mk.

Schwefel, roher ſizil. zu 3 Mk. geräumt; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle feſt, mittel nordam. Sorten ſind geſucht, aber ſelten und auf volle Preiſe gehalten; begeben wurden in den letzten 14 Tagen: circa 400 Packen nordam. in den Preiſen von 3½ bis 4½ ß. Von den neuen Zufuhren ſind bis jetzt nur 80,000 Pfd. Domingo an die Stadt gekommen.

(Schluß folgt.)

* Rotterdam, 7. Februar.

Kaffee. Grünartiger Java iſt zu 21½ C. viel begehrt, aber unter 22 C. nicht zu haben. 2000 B. Sumatra fanden heute Morgen zu 16 C. raſchen Abſatz.

Thee. Ordinaire ſchwarze Sorten ſind mehr gefragt. Die Auctionen, welche auf den 14. dieſes angekündigt waren, werden ſchon am 12. dieſes ſtattfinden.

Tabak. 26 Fäſſer Maryland und 105 F. Virginy wurden aus erſter Hand begeben.

Zucker, robe, ſehr angenehm. Raffin. anhaltend ſtark gefragt, allein da der Markt nur ſehr ſchwach verſehen iſt und die Fabrikanten höhere Preiſe fordern, geht nichts von Belang um.

Reis. Außer dem letzten Umſchlage von 10,000 B. ordin. blanken Java zu 7½ Fl. ſind noch 534 B. zu 7¾ verkauft geworden. Von Carol. iſt in der erſten Hand wenig oder nichts mehr disponibel; guter jähriger wird mit 11½ bezahlt; Java Tafel- gilt 11 und geſch. Java 8½ bis 9 Fl.

Gewürze still; Ima Muscat-Nüsse stehen zu 186, Blüthen zu 156 bis 170; Nelken 68 bis 70; Sumatra-Pfeffer 18 bis 19; chines. Zimmt 38 bis 39 C. Jamaica-Piment 22½ bis 23 Fl.

Südfrüchte. Zante neue Korinthen 21½, jährige 20½ Fl.

Farbwaaren. Indigo angenehmer; für Private sind 50 K. angekommen. Alter Meekrapp, wovon wenig Vorrath am Markte ist, wird hoch gehalten und die Consumtion muß für das Bedürfniß hohe Preise anlegen. Domingo Campeche gilt 3½, span. 4½, Curacao Gelbholz 3¼ Cuba 5¼ Fl. im Entrepot.

Asche. New-Yorker Pottasche 1844r 13, Perlasche 14, Toskan. dito 5½ Fl. im Entrepot.

Metalle. Banca-Zinn steht zu 41 Fl. mit Auctions-Bedingungen ohne Abzug; engl. Blei 10½ im Entrepot. Deutsches 10¼ Fl. in Conf.

Fettwaaren flau; Südsee-Thran ist zu 26 Fl. zu kaufen.

Häute. Einige hundert Stück Pernambuc wurden heute in Auction zu 20½ bis 24½ C. abgesetzt.

---

* London, 4. Februar.

Zucker, roher. Die Eigner halten fest, weshalb der Umsatz unbedeutend ist, man notirt blond Havana 21 bis 23, braun 17 bis 20, blond Rio 18 bis 19, braun dito 15½ bis 17½, braun und blond Bahia 17½ bis 20, blond Fernambuc 17½ bis 18½, braun 15½ bis 17½.

Kaffee wenig Handel; in einer Auction wurde Alles eingezogen. Man notirt ord. Domingo 28 bis 29, ordin. und gut Havana 30 bis 35, ord. bis gut ord. Brasil 27 bis 30, hübsch ord. und farbig 31 bis 35 sh.

Indigo seit der Auction sehr preishaltend.

Reiß. In Auction holten 700 B. Bengal 11 bis 11½ sh. für mittel blank.

Pfeffer begehrt; schwarz Malabar holte 3⅛ bis ⅛ d., Sumatra schöne Qual. zu 2⅝ eingezogen.

Talg, gelber 39½ bis 40, scheint begehrter.

---

* London, 7. Februar.

(Wochenbericht.)

Zucker ist steigend. Mauritius wurden 12,924 B. mit einem Avanz von 2 und 3 sh. verkauft, brown gray low und middl. yellow für 1 und 2 sh. gegen vor. Preise gestiegen. 16,000 S. Manilla erhielten 15 bis 17, in Java ist nichts in Auction erschienen; Preise fest. Brasil ebenso; ein Cargo Brasil schwimm. ist zu 23½ für neue gute Qual. für einen auswärtigen Hafen contrahirt, alte Waare, aber zu 21½ bis 22; blond Pavana gilt 20 bis 23, braun 18 bis 19.

Kaffee. Ceylon ist 1 bis 2 sh. gewichen; Mokka fest; Java der Comp. gilt 49 bis 51; Singapore 33 bis 40; inferior 28 bis 32; Padang 23 bis 28; Sumatra 20 bis 22; Batavia 23 bis 26.

Reiß. Bengal mittel weiß 10½ bis 11, g. m. bis gut 11 bis ½; Patna 13½ bis 17; Carolina 23 bis 28.

---

* Liverpool, 3. Februar.

Baumwolle animirt, doch ohne große Speculationslust hervorzurufen; im verg. Monate wurde aber sehr bedeutend auf Speculation gekauft, so daß die Total-Verkäufe sich auf 162,770 Ball. beliefen; allein gegen das vergangene Jahr ist dieses kaum die Hälfte, da im Jan. 1844 die Speculation 218,430 B. nahm; dagegen hat der Continent im ver. Monate 2650 B. (gegen 550 B. in der naml. Periode 1844) genommen. Neue Georgia sehr ausgeboten und ⅛ d. niedriger als am 1. Jan.; Louisiana ist stehen geblieben, während Brasil um ⅛ und egyptische ⅛ d. aufgeschlagen ist; 1420 B. der letzteren wurden vor. Woche zu 5⅝ bis 8 (in Consumo) verkauft. Surate seit einigen Tagen minder gesucht, allein im Preise fest.

Zufuhr im Monat Januar:	1845		1844
aus den Ver. Staaten	148,911	gegen	87,338 B.
„ Brasilien	18,556	„	12,095 „
„ Egypten	3,334	„	3,660 „
„ Ostindien	4,653	„	4,458 „
Diverse	283	„	996 „
Zusammen . . .	175,737	gegen	108,567 B.
Vorrath am 1. Februar:			
Georgia, Mobile und New-Orleans . .	520,150	„	431,180 „
Pernambuco und Bahia	66,910	„	63,680 „
Egypten	34,530	„	22,730 „
Surate	138,530	„	98,370 „
Diverse	12,110	„	9,310 „
Zusammen . . .	772,230	gegen	625,270 „

Heutige Notirungen im Entrepot:

	jetzt ord.	ord.	mittl.	coar.	g. coar.	fein.	fairer.	st. Jan. 1845.
Georgia, lange . .	—	9	10	11½	14	15⅛	20½	11¼ bis 20½
„ kurze . .	2⅛	3¼	3½	3¾	4	4⅛	4⅝	4⅜ „ 6⅛
New-Orleans . .	2¼	3¼	3⅜	4⅛	4⅜	5⅛	6⅛	4⅜ „ 7⅜
Mobile, Alabame ꝛc.	2⅛	3⅛	3⅜	3½	—	—	—	4⅝ „ 6⅛
Pernamb. u. Ceare	—	4⅝	4⅞	5	5⅛	5⅜	5⅞	5¾ „ 6¼
Bahia ꝛc.	—	4⅛	4⅜	4⅞	5	5⅛	—	5⅜ „ 6⅜
Egypten	—	4⅞	5¼	5¾	6⅛	7⅛	10½	7⅛ „ 8¼
Surate	—	2¼	2¾	3⅛	3½	3¾	—	3⅛ „ 5

Liverpool, 5. Februar.

Baumwolle. Der heutige Umsatz betrug 6000 B., wovon 2000 B. amerikan. zur Speculation. Die Stimmung des Marktes ist fest und die Preise variren nicht. Die Geschäfte umfaßten 300 B. Egypt. zu 5¼ bis 7½, 100 B. Bahia zu 5¼, 400 B. Pernam zu 5⅞ bis ⅞ und 300 B. Surate zu 2⅞ bis 3 d.

---

* Liverpool, 6. Februar.

Baumwolle. Preise fest; heute sind 6000 B. verkauft, wovon 1500 B. amerikan. zum Export. Preise: Egypt. 5⅛ bis 7⅞, Bahia 5¼ bis ½ Surate 2⅞ bis 3, Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛ d.

---

* Batavia, 25. October.

Kaffee. Nach eingegangener Nachricht von der Herabsetzung des Eingangszolles in England steht der Java auf 23 Fl.; Sumatra wird bei wenigem Vorrathe auf 16 bis ½ gehalten; und auch von Padang wurden 18,000 Picols zu 16 bis ½ Fl. realisirt. Man versichert allgemein, daß die Ernte auf Java in diesem Jahre um ⅛ bis ⅓ geringer ausfallen werde, als im verflossenen Jahre.

Zucker. Der Vorrath ist beschränkt und die Preise halten sich gut; die besseren Qualit. von Singapore und Bombay hat man sogar ½ Fl. höher bezahlt. Wir notiren Cheribon Nr. 1 15½ bis 16⅛, Nr. 2 13 bis ⅞ Fl. per Picol; gute zur Ausfuhr geeignete Partien Jacatra stehen zu 13 bis 14½ Fl.

Reiß ist wenig am Markte und die Preise sind gestiegen; weißer Batavia gilt 155 bis 160 Fl. per Coyang und 150 Coyangs Kandanghouer erhielten 210 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die bessern Qualit. Indigo sind um 30 bis 40 C. per Pfund gestiegen und für feine Qualit. wurde 3½ Fl. bezahlt. Gute Cochenille findet zu 3 Fl. per Pfd. raschen Absatz.

Haute. Die Auswahl ist sehr beschränkt; Kuhhäute gelten 275 bis 290 und Büffel- 190 bis 210 Fl. per 100 Stück.

Frachten. Die Fracht von Kaffee, Reiß und Zucker für Holland und auf holländ. Schiffen steht auf 80 Fl. per Last, auf fremden Schiffen nach dem europäischen Continente auf 3 Lst. bis 5 sh. per Tonne.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a. M., 8. Februar. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigshafen-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 77½; dito 25 Fl. Loose 33¼. Nassau, 3½% Obl. 97½; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3%, Obl. 94½; dito 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; dito per ult. Febr. 388½. Spanien 3% Obl. 41½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28½ 28½.

Berlin, 7. Febr. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *100½. Prämien-Scheine der Seeh. 93½. Berlin-Potsdam. Eisenbahn 5% 197½; dito Pr.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183½; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *152 152; dito Prior.-Oblig. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *105½; dito Prior.-Oblig. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *95½; dito Prior.-Oblig. 5%, *96½; dito v. Staate garant. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *101; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 121½; dito Litt. B *113. Berlin-Stettin Litt. A u. B *128½. Magdeburg-Halberstadt 4%, 114½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106½. Bonn-Kölner Eisenb. 140.

Amsterdam, 8. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¾; 5% dito 99⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 147½. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 105⅝. Amsterdam-Arnheim 4½%, 105. Amsterdam-Rotterdam 120½.

Wien, 3. Febr. 5% Metall. 111½; 4% dito 101¾; 3% dito 78. 1834 Loose 156; 1839 dito 130¼. Bank-Actien 1624. Eisenbahn 56½. Nordbahn 185½. Mailand 123½. Wien-Glogganitz 134½.

Paris, 6. Februar. 5% Rente compt. 122,40; 3%, dito compt. 85. Neapol. 99,00. Spanische 39.

London, 7. Febr. Consols 99½. Belgien 101¼. Holland 5%, 99; dito 2½%, 63. Portugal 5%, 59¾. Brasilian. 89½. Span. Act. 5%, 27⅞; dito 3%, 40⅛. Mexik. 35¾. Russ. 119½. Columbia 14¾. Dänische 89½.

Hamburg, 7. Febr. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *99 98. Hamb.-Berliner Eisenb. *114½ 113¾. Altona-Kieler Eisenb. *121½ 120½. Glücksstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *117. Hans. Dampfsch. *145 144.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. Februar.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr Ch. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilewski; nach Coblenz und der Mosel Joseph Zeiler; nach Bingen H. Harling; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Ph. Würges; nach dem Mittel- u. Obermain M. Lenz; nach Wermes u. Mannheim M. Gergens.

Ferner: nach Rotterdam, Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl;
„ Amsterdam, Schleppkahn „Köln Nr. 9", Capt. Loosen.

Emmerich vorbeigefahren am 6. Febr.: H. Mermann von Rotterdam nach Köln mit 2748 Ztr.; Capt. Kirschreiber von Rotterdam nach Köln mit 5324 Ztr.; Capt. Kamps von Rotterdam nach Köln mit 3953 Ztr.; Capt. Jurrius von Rotterdam nach Köln mit 4309 Ztr.; Captain Cosen von Amsterdam nach Köln mit 2163 Ztr.

Rheinhöhe: 4 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

16. Diejenigen Handelshäuser, die auf eine Erstattung von Lagergeld, welches für die Benutzung der Lagerhäuser im Freihafen während des vorigen Jahres gezahlt worden ist, Anspruch machen, werden ersucht, die desfallsigen Zusammenstellungen, nebst den Quittungen der Hafenkasse, längstens bis zum 8. März d. J. einzureichen.

Köln, 9. Februar 1845.

Der Hafen-Kommissar
Renner.

Agentur-Gesuch.

Ein Commissions-Haus der Schweiz, unter dem Schutze angesehener Häuser etablirt, welches die ganze Schweiz regelmäßig bereist, wurde noch die Agentur oder Muster eines soliden Hauses für die Schweiz übernehmen.

Frankirte Offerten unter der Chiffre B. K Z. befördert das Speditions-Haus der Herren Jäger & Stäblin in Brugg in der Schweiz.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 19. **Köln, Donnerstag den 13. Februar** **1845.**

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Canton und die Fremden.

Unter dieser Rubrik theilt die „A. A. Ztg." einen direct aus China vom Monat Juli erhaltenen Bericht mit, den wir, da er neues Licht auf die Ursachen des bisher so trägen Handels in China wirft, wörtlich mittheilen:

Wir erhalten folgende Originalcorrespondenz aus China, vom Monat Juli. Die durch den Frieden von Nanking dem allgemeinen Handelsverkehre geöffneten fünf Hafenplätze China's sind bekanntlich: Canton, Hauptstadt der Provinz gleiches Namens (eigentlich Kwangtung) — Amoy und Fuchou-fuh, beide in der Provinz Fokkien; Ningpo in der Provinz Tschikiang, und Shanghae in der Provinz Kiangsu. Bevor das chinesische Gouvernement im Jahre 1760 den ganzen auswärtigen Handel, den japanischen allein ausgenommen, auf die Stadt Canton beschränkte, hatten die genannten vier übrigen Plätze bereits einen lebhaften Verkehr mit europäischen Völkern; und auch in späterer Zeit hat dieser Verkehr nicht ganz aufgehört, indem sie ihre Schiffe nach Batavia und andern indischen Handelsplätzen, seit 25 Jahren aber besonders nach Singapore sandten, um fremde Waaren einzutauschen oder aufzukaufen. Welche Wichtigkeit sie nunmehr, und zwar in Concurrenz mit Canton, erlangen werden, muß die Zeit lehren.

Vorerhand und vielleicht für alle Zeit, wenn nicht Ereignisse eintreten, die gewaltsame Veränderungen herbeiführen, wird die Stadt Canton der wichtigste Handelsplatz an der chinesischen Küste bleiben. Sie ist im Besitz der größten Intelligenz und der reichsten Mittel; ihre Verbindungen mit den innern chinesischen Provinzen sind geordnet und leicht, und haben seit Jahrhunderten bestanden; sie ist für die Schifffahrt leichter zugänglich, und bietet dem Handel außerdem Erleichterungen aller Art, wie keine der übrigen Städte sie bieten kann. Alles dieses sichert diesem Platz ein bedeutendes Uebergewicht für lange Zeit. Aber seine Bevölkerung ist zu zahlreich und zu unruhig; der Pöbel zu roh, ungeschlacht und übelgesinnt, und das Gouvernement leider zu schwach; daher fehlt jede Gewähr und Sicherheit, und Niemand weiß, was über Nacht kommen kann.

Wie groß die Bevölkerung von Canton ist, läßt sich schwer ermitteln. Die am besten unterrichteten Männer wechseln in ihren Angaben von anderthalb bis dritthalb Millionen Einwohner. Den Fremden ist der Eintritt in die eigentliche, mit Mauern umgebene Stadt untersagt; sie können nur den außerhalb der Mauern liegenden Theil, die Außenstadt, besuchen. Wenn ein bekannt gemachter Plan von Canton richtig ist, so ist diese Außenstadt im Verhältniß zur City ziemlich klein, und gleichwohl kann man darin stundenlang umhergehen, ohne dieselbe Straße zweimal zu berühren, und die kleinen, jedoch bis unter das Dach mit Menschen angefüllten Häuser liegen so dicht zusammen gedrängt, daß der Raum, auf dem im Monat October v. J. 1200 dieser Häuser abbrannten, verhältnißmäßig ein sehr kleiner ist. Und überall wimmelt es von Eingebornen; in den engen Straßen aber, deren Breite von vier bis zu acht Fuß wechselt, ist ein stetes Gedränge vom Morgen bis zum Abend, so daß auf eine außerordentliche Anzahl von Einwohnern geschlossen werden kann. Hier darf nicht unerwähnt bleiben, daß ein großer Theil derselben in großen und kleinen Booten oder andern Fahrzeugen auf dem Wasser, das heißt auf dem mächtigen Strom an dem Canton liegt, und auf den Canälen lebt. Alle diese Boote stehen unter strenger polizeilicher Controle, und ihre gegenwärtige Anzahl wird auf 90,000 geschätzt. Rechnet man durchschnittlich für jedes Boot nur vier bis fünf Bewohner, und dies ist nach mehrmaligen Beobachtungen nicht im Mindesten übertrieben — so ergibt sich bloß für die Boote eine Bevölkerung von 350- bis 450,000 Menschen.

Canton hat verhältnißmäßig vielleicht einen zahlreicheren Pöbel als irgend eine Stadt der alten und neuen Welt, und dieser Pöbel ist roh, gefühllos und so voll von Haß wie von Raubsucht. Sein Haß ist besonders gegen die Fremden gerichtet, und hat sich seit einiger Zeit auf so entschiedene Weise kund gegeben, theils in Drohungen und theils in thätlichen Angriffen, daß Jedermann fühlt, es bedürfe nur einer Veranlassung, um seine ganze Wuth verderbenbringend und zerstörend aufzuregen. Wie leicht bei solcher Stimmung eine derartige Veranlassung gefunden wird, ist bekannt, und die zu Canton lebenden Fremden befinden sich daher in einer durchaus unbehaglichen und höchst unsichern Lage, die in vielen den Wunsch rege macht den Platz so bald als thunlich zu verlassen. Fast alle aber wünschen, daß der gegenwärtige unsichere und peinliche Zustand durch irgendein entscheidendes Ereigniß sein Ende finden möge, indem sie einerseits auf die erprobte Ueberlegenheit der Waffen, und andererseits auf die Feigheit des Pöbels bauen. Ein solches Ereigniß kann aber schneller eintreten, als man denkt; eine Feuersbrunst, die fast immer den Chinesen als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Rache und Habsucht dient, und deßhalb sehr oft angestiftet wird, ist hinreichend die Zerstörung der Factoreien und Verderben über die ganze Gemeinschaft der Fremden herbeizuführen. Der zufällige Streit eines betrunknen Matrosen mit einem Chinesen kann in seinen Folgen allen verderblich werden. Auf den Schutz des chinesischen Gouvernements, so willig dieses auch sein mag solchen in gewöhnlichen Fällen zu gewähren, ist bei Ereignissen von Wichtigkeit durchaus nicht zu rechnen, theils weil es in der That und Wahrheit zu schwach, oder zu unmächtig, und theils weil es für dergleichen Fälle nicht hinlänglich gerüstet ist, um rasch eingreifen und entscheidend handeln zu können. Wie unterrichtete Männer behaupten, würde das Gouvernement nur mit der größten Vorsicht das in Canton befindliche Truppencorps der Chinesen gegen den Pöbel gebrauchen, oder gegen die Masse desselben zum Schutze der Fremden verwenden — und nie ganz darauf bauen dürfen. Nur die Tartaren sollen in dieser Beziehung zuverlässig sein. Da aber die ganze zum Schutze von Canton bestimmte Mannschaft derselben bloß einige Hundert betragen soll, so begreift sich daß ihre Anwesenheit für die Sicherheit der Fremden von sehr geringer Bedeutung ist.

So sind denn diese in Fällen von thätlichen Angriffen, wie sie seit einiger Zeit vorgekommen, auf die Hülfe der zu Whampoa oder zu Hongkong befindlichen Schiffe, und hauptsächlich auf ihre eigene Vertheidigung angewiesen, zumal da die Schiffe erst herbeigerufen werden müssen und nicht so rasch zur Stelle sein können, als es vielleicht nothwendig ist.

Daß die Lage der Fremden zu Canton unter solchen Umständen keine angenehme sein kann, ist leicht zu ermessen. Das Gefühl völliger Unsicherheit verleidet den Aufenthalt mehr und mehr, und stört alle Geschäfte; der Uebermuth der zügellosen Menge wird größer und bedrohlicher, weil er ungestraft bleibt, und um die Mitte des vorigen Monats wurden die Fremden sogar in dem sogenannten Compagniegarten, der ihnen zur Erholung dient, von dem Pöbel angegriffen und gewaltsam daraus vertrieben. Gleichzeitig wurden damals Drohungen aller Art wiederholt; die Factoreien sollten niedergebrannt, alle Fremden erwordet werden, und die Keckheit und Rohheit des Volks ließ in der That alles befürchten. Die Fremden mußten zu jener Zeit auf das Schlimmste gefaßt sein, und wirklich bereiteten Mehrere sich vor einen Platz zu verlassen, an dem keine Sicherheit mehr herrschte, und sandten die Handlungsbücher und Cassen nach den Schiffen, während Andere sich in den Stand setzten, Eigenthum und Leben aufs kräftigste zu vertheidigen. Einige der letztern fanden schon am folgenden Tag, den 16. v. M., als ein neuer Angriff des Pöbels erfolgte, Gelegenheit von den Feuerwaffen Gebrauch zu machen, wobei einer das Unglück hatte, einen Chinesen zu erschießen. Dieß schreckte im ersten Augenblick zurück, und da andern Tages ein Theil der Mannschaft eines Kriegsschiffes der Verein. Staaten, welches vorsorglich von Macao nach Whampoa gesandt worden war, zum Schutze der Factoreien zu Canton erschien, so zog einstweilen der mit Recht befürchtete Sturm vorüber, ohne jedoch die ganze Sache der wünschenswerthen Entscheidung näher gebracht zu haben. Gewaltsame Angriffe haben seitdem aufgehört, die böse Stimmung dauert aber fort, und der Handel, der nur gedeihen kann, wo er Schutz und Sicherheit findet, will noch keinen rechten Aufschwung nehmen. Und doch lebt Canton größtentheils von seinem Handel, und hat demnach ein besonders Interesse, denselben zu fördern und zu begünstigen, namentlich aber den Verkehr mit den Fremden auf alle Weise zu erleichtern. Woher kommt es, bei solcher Sachenlage, daß das Volk einen so großen Haß gegen alle Fremden an den Tag legt? Es möchte sich dieses aus folgenden Umständen beantworten lassen.

Wenige Tage nach Abschluß der Capitulation von Canton vor drei Jahren, und während die Engländer bis zur vollständigen Entrichtung der Contribution die umliegenden Höhen besetzt hielten, brach ein Aufstand unter den Chinesen der niedrigsten Klasse aus. Mit Spießen und Stangen bewaffnet, erschienen sie zu vielen Tausenden, und überraschten einzelne Detachements, wobei drei oder vier arme Soldaten schwer verwundet oder todt in ihre Hände fielen. Sie wurden sehr schnell zu Paaren getrieben, ihre Thaten aber später dem Kaiser unter Ueberreichung der englischen

Uniformen aufs höchste gepriesen, so daß dieser sie übermäßig lobte, sie seine Braven nannte, und meinte, sie würden die fremden Barbaren haben vertilgen können. Dadurch übermüthig geworden, sind sie mit ihren Feldherren, dem Frieden und den Friedensbedingungen gleich sehr unzufrieden, und möchten auf ihre Faust den Krieg je eher, je besser aufs neue beginnen, um das Reich aus seiner Erniedrigung zu retten.

Diese Stimmung soll nun von chinesischen Literaten zu Canton aufs beste benutzt werden, um den Haß mehr und mehr zu entflammen, indem sie aus alten Geschichtswerken erzählen, oder vorlesen, um zu zeigen, welche Heldenthaten die tapfern Vorfahren verrichtet haben, und wie dagegen Feigheit und Unterwürfigkeit das große Volk der Chinesen jetzt zu Sclaven einer kleinen Schaar ausländischer Barbaren gemacht.

Ueberschwemmung in China.

Nach einem Bericht aus Macao, 24. Juli v. J., den das Amsterd. Handelsblatt über Batavia erhalten hat, sind die Verwüstungen, welche die ausgetretenen Flüsse im Norden von China und in den Umgebungen von Canton verursacht haben, erschrecklich. Tausende und tausende Menschen sind dabei umgekommen und der verursachte Schaden ist nicht zu berechnen. Die Mandarinen halten alle besondern Umstände, so viel möglich, geheim, weil sie, wenn so etwas dem Kaiser zu Ohren käme, für das Verfallen der Dämme verantwortlich gemacht werden würden. Die Berichte jedoch, welche man von Privatpersonen erhält, sind entsetzlich. — Kinder wurden von den Eltern in Fässern und Kübeln auf den Fluß gebracht, in der Hoffnung, daß sie auf diese Weise gerettet würden; während man eine Anzahl durch den Hunger getödteter Menschen auf den Bäumen gefunden hat. Verschiedene mit Personen angefüllte Boote sind durch die Gewalt des Stromes umgeschlagen und die Menschen ertrunken, ohne daß man selbst ihre Leichen hätte auffinden können. Diese Ereignisse sind unbedeutend in Vergleichung mit denen, welche an den Ufern der gelben See vorgefallen sind. Dies geht über alle Beschreibung. Provinzen, welche wegen ihrer zahlreichen Bevölkerung in Europa Königreiche zweiten Ranges genannt werden würden, wurden zum Theil überschwemmt und die Bevölkerung, welche 16 bis 17 Millionen beträgt, verlor, wenn sie auch das Leben gerettet, Alles, was sie besaß. Diejenigen, welche dieses Unglück überlebten, haben sich mit ihren Hausgenossen bettelnd über China verbreitet. Hierzu kommt noch der hohe Reispreis, welcher um so mehr die armen Chinesen drückt und das Elend noch größer macht.

Die Pecking Gazette sagt über dieses Ereigniß: Die von Zeit zu Zeit eingehenden Berichte sind von der betrübtesten Art und können nur einen sehr unvollkommenen Begriff von dem entsetzlichen Schaden geben, welchen durch die anhaltenden Regen die Ernte erlitten hat. Nicht allein hat die Provinz Kwangtung durch dieses Unglück gelitten, Ganghway und Keangsi sind noch mehr durch die Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der Yangtse ist überdies wieder, wie im Jahre 1842, aus seinen Ufern getreten und das Elend ist in diesem Jahre so schrecklich, daß die Geschichte davon kein zweites Beispiel liefert. Das Wasser des gelben Flusses ist noch nicht gefallen und große Bezirke sind bis zu diesem Augenblicke nichts anderes, als große Meere.

Reihen wir den letzten Bericht des unglücklichen Ereignisses an den Inhalt des ersteren, der uns einen durch tausendjährige Stagnation entarteten Pöbel zeigt, den die eiserne Ruthe der chines. Beamten nicht mehr bändigen kann, so kann uns die vor einiger Zeit mitgetheilte Nachricht in der A. A. Ztg. von der beabsichtigten Abreise des preußischen und der zwei Triestiner Agenten nicht mehr wundern.

Correspondenz.

† Köln, 12. Februar.

Rüböl kostet heute 29 pro compt., 29 pro Mai, 30 Thlr. pro Oct.

Neuß, 11. Februar.

Weizen	55½	Sg.	p.	Schfl.	Rappsamen	Thlr. 3„20	pr. Schfl.
Roggen alter	44½„	„	„		Rüböl, ohne Faß	„ 31„15	252 Pfd.
Roggen neuer		„	„		„ pro Mai	„ 31„15	„ „
Gerste, Winter	36	„	„	„	„ „ Oct.	„ 32„15	„ „
„ Sommer	34	„	„	„	„ gereinigt	„ 33„7½	„ „
Buchweizen . .	40	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 37„—	1000 St.
Hafer	24	„	„	„	„ Preß-	„ 29„15	2000 Pfd.
Erbsen	60	„	„	„	Branntwein 18°	„ 9„ 5	Ohm.
Kartoffeln . .	10	„	„	„			

† Berlin, 8. Februar.

Getreide. Unser Markt hat seine jüngst erlangte festere Stellung nicht behauptet. Es ist vielmehr in den verflossenen Tagen auf's Neue bemerkbare Flauheit in den Geschäften eingetreten. Für keinen unserer Artikel zeigte sich irgend eine Frage. Weizen, 86pfd. w. schles. blieb zu 42 Thlr. offerirt, höchstens 40 wäre für Kleinigkeiten zu bedingen gewesen, für 85pfd. war 40 gefordert und nur 37 geboten, da zu diesem Preise ähnliche Sorten detaillirt wurden. Verwinterter hochb. poln. 86pfd. war zu 42, alter bunt. poln. 86pfd. zu 40 Thlr. da. Dagegen wird weiß. poln. 88pfd. immer noch auf 48 Thlr. gehalten. Auf Lieferung im Frühjahr war 87pfd. weiß. schles. zu 38 angestellt; für abfallende Sorten haben die Gebote selten 34 Thlr. überschritten. Zur Roggen in loco war die Kauflust schwach und der Absatz schleppend. Vom Boden ist anfänglich noch für 82/83pfd. 29 Thlr. bewilligt; verwinterter 84/86pfd. betrug 30½, zu diesem Preise war aber zuletzt auch 87pfd. zu haben. Das hiesige Proviantamt fährt fort zu 28½ vom Boden zu kaufen, um später, wie verlautet, mit mehreren 1000 Wspf. den Ostseeprovinzen zu Hülfe zu kommen. Auf Lieferung zeigt sich hier fortwährend so wenig Unternehmungslust, daß Preise nachgeben mußten. Besonders drückend wirken auf unsere Notirungen die flaueren Berichte von Stettin; pro April 82pfd. 29¼ à 29, 84pfd. 30; Mai/Juni 82pfd. 29½, 84pfd. 30½; Juni/Juli 82pfd. 30½ à ⅝; 84pfd. 31¼ Br.; Sept./Oct. 82pfd. 31 Thlr. Gerste ohne Umgang. Unsere Brauer versorgen sich am Landmarkte und bezahlten für große 27 bis 28, kleine hält man im Preise von 22 bis 24 Thlr. Es darf nicht befremden, wenn die Offerten, welche sonst von der Nakeler Gegend (Netz-Distrikt) gemacht werden, diesmal fehlen, da dieser Artikel wie überhaupt Sommergetreide und Hülsenfrüchte nach Preußen gehen. Hafer in loco wie zuletzt; auf Lieferung 48pfd. 17, 50pfd. 17½, 53pfd. 18 Thlr. bez. Futter-Erbsen vom Boden räumten sich zu 34; eine geringe Sorte Koch- ist mit 36 Thlr. verkauft; mittelf. sind auf 38 bis 40 Thlr. gehalten; feine fehlen.

Samen. Oelf. bleibt theilweise noch gefragt, es fehlen aber Anstellungen, die einigermaßen befriedigend wären. Das Geschäft in Kleef. bewegt sich noch sehr langsam. Größere Partien waren selbst zu billigeren Preisen nicht zu placiren, da die Kauflust und die sich ansammelnden Zufuhren in keinem Verhältnisse stehen. Es läßt sich indeß eine Besserung erwarten, da wir der Saison immer näher rücken und die letzten Berichte aus Schlesien und Sachsen animirter lauten. Von rothem neuem ist Mehreres zu 13½ bis 14 Thlr. gehandelt; auch für vorjähr. zeigte sich vermehrte Frage, die Forderungen waren 10 bis 13 Thlr. Weißer war mehr offerirt: fein 16½ à 16, f. m. 15½ à 15, mittel 14½ à 14, ordin. 13 à 12 Thlr. Thymothee 11½ bez., auf 12 Thlr. gehalten. Kümmel 13 à 12½ Thlr. Im verwandten Zusammenhange mit der durchstehenden Flaue unseres Marktes befindet sich auch

Rüböl. Der Platzhandel ist in trägem Zustande und die Speculation ist als schlafend zu bezeichnen. Einiges in loco ist mit 10½ Thlr. verkauft und nur auf Zeit und für flüssiges Oel wird nur noch 10¾ Thlr. bewilligt. Im Laufe d. M. 10½ à ⅝, Febr./Mai 10½ à ½, Mai/Juni zu 10½ verkauft, Sept./Oct. 11 Br. 10¾ Geld. Leinöl loco 10¾ bez., Lieferung 11 Thlr. bez.

Spiritus per 10,800% in loco machte sich knapper und galt 13½; auf Lieferung zu 14½ Thlr. anzukommen.

Die Witterung, welche in den ersten Tagen der Woche sehr mild war, hat dermalen, nachdem am Mittwoch und gestern wiederholt starker Schnee gefallen, wieder einen winterlichen Charakter angenommen. Heute haben wir bei R.-B. 5° Kälte.

Breslau, 4. Februar.

Getreide. Nur Gerste, Erbsen und Wicken finden zum Export Käufer, und haben sich deren Preise seither fest behauptet. Weizen dagegen blieb noch unbeachtet, weil die Preise noch immer außer Verhältniß hoch gegen die der Hafen-Plätze stehen. Unsere Landwirthe können sich noch immer nicht von der Idee trennen, daß das Frühjahr für Weizen höhere Preise bringen werde und befahren die Märkte nicht stärker, als für den Consum erforderlich ist, um dadurch die Consumten zu zwingen, ihre Forderungen zu bewilligen, doch kommen wir den Preisen der Hafenplätze immer näher und hoffen, daß wir im Laufe d. Mon. mit Weizen so weit zurückgehen, daß auch davon zum Export gekauft werden kann; 85/86pfd. gelber berechnet sich auf 30 bis 31, 87/88pfd. 31 bis 35, 90/90pfd. 36 bis 38 Thlr. per 25 Schffel fr. Kahn, weißer 2 bis 3 Thlr. höher. Roggen hat sich in Folge der behinderten Abfuhr zu Wasser nach Oberschlesien in letzter Zeit etwas billiger gestellt, wird aber nach wieder hergestellter Schiffahrt höher erwartet, da Oberschlesien in Folge seiner Mißernte bedeutenden Bedarf hat. Bei 82/83pfd. Gewicht berechnet sich Roggen hier gegenwärtig auf 27 bis 27½, 84/85pfd. schwer 28 bis 29, 86/88pfd. 30 bis 32 Thlr. fr. Kahn. Gerste, sowohl zum Export als von Brennereien gekauft, behauptet sich bei 74pfd. Gewicht auf 26 bis 27, 75/76pfd. schwer 28 bis 29 Thlr. fr. Kahn. Weiße Gerste, 78 Pfd. schwer, wird zur Mehlfabrikation und zur Graupe noch immer sehr hoch bezahlt und würde sich auf circa 34 Thlr. fr. Kahn berechnen. Hafer bleibt zu den bisherigen Preisen von 16 bis 17 Thlr. per 26 Scheffel fr. Kahn bei 50 52pfd. Gewicht gut verkäuflich. Erbsen in guter Kochwaare finden anhaltende Frage zu circa 34 Thlr. per 25 Scheffel fr. Kahn bei kleiner Zufuhr.

Samen. Schlagleinf. noch immer wenig beachtet, nach Qualität 42 bis 48 Thlr. fr. Kahn. Winterrapps dagegen zu steigenden Preisen bei kleiner Zufuhr gefragt, 70 bis 72 Thlr. Sommer-Rübsen 62 bis 64 Thlr. per 25 Scheffel fr. Kahn. Von weißem Kleef. hat die Zufuhr bedeutend abgenommen. Die Vorräthe der letzten Ernte scheinen sehr erschöpft und die nächste Ernte bringt fast eben so wenig Samen, als vor zwei Jahren, weil im letzten Sommer, aus Mangel an Samen, nur sehr wenig angebaut wurde. Die Marktpreise berechnen sich, nach nochmaliger Reinigung, für feinen Samen auf 15 bis 16 Thlr., fein mittel 14 bis 14½, mittel 13 bis 13½, ord. 10 bis 12½ Thlr. per Ztr. ab hier, incl. Provision. Rother bei sehr mäßiger Zufuhr in letzter Zeit etwas höher bezahlt, feiner, nach nochmaliger Reinigung 13 bis 14, fein mittel 12 bis 12½, mittel 11 bis 11½, ordin. 9 bis 10½ Thlr. per Ztr. ab hier, incl. Provision. Russischer Leinsamen findet noch wenig Nachfrage. Pernauer auf 13½ bis 14, Rigaer 11½ à ½ Thlr. ab Stettin gehalten.

Rappkuchen wenig mehr disponibel, in runder Form 33 bis 33½, in Zungenform 34 bis 35 Sgr. per Ztr. fr. Kahn, incl. Provision.

Rüböl, rohes per Februar 10½ Thlr. bei kleinen Posten bezahlt.

Spiritus in letzter Zeit etwas fester; pro Februar 5½, pro März bis April 5½ Thlr. per 4800% exl. Faßtage erste Kosten bezahlt.

Die Witterung wechselt noch immer zwischen 1 bis 2 Grad Wärme und 2 bis 4 Grad Kälte und erst in den letzten Tagen ist etwas Schnee gefallen.

Die Saaten haben durch Mäusefraß in vielen Gegenden bedeutend gelitten.

P. S. Rother Samen, in Folge besserer Nachrichten aus England, hier heute ⅓ bis ½ Thlr. höher bezahlt. Die Steigerung motivirt sich mehr noch durch starke Aufträge aus Galizien zur Saat und Aufträge aus Deutschland.

* * Hamburg, 7. Februar.

(Schluß zur vor. Nr. d. Bl.)

Tabak. Verkauft: 800 Packen Portorico-Blätter zu 2⅛ bis ¼ ß., 80 P. Brasil-Blätter zu 3 15/16 ß. In Auction 150 P. Portorico-Blätter zu 2⅝ ß. im Durchschnitt. Varinas-Canaster steigend, 800 Kbe. vorigjähr. Zufuhr zu 7½ heute verkauft, unter 7¾ nichts mehr zu haben.

Oel. Kleinigkeiten Gallipoli Baumöl werden mit 25 Mk. bezahlt. In Curbaven sind 50,000 Pfd. Messina; erwartet werden zwei Ladungen Gallipoli. Rüböl schwankend schloß 20 Mk. für loco, 20⅝ bis ½ für März bis Mai und 21⅛ bis ¼ für Oct.. Hanföl flau, 16 Mk. 12 ß. Leinöl 16„12 bis 16„14 incl. Faß verkauft. Ima Palmöl 16, Cocosöl 20 bis ½, Olein 15 Mk. — Südsee-Thran weichend und zu 35½ Mk. Bco. auf Lieferung zu kaufen.

Getreide. Das Geschäft in Weizen ruht gänzlich bereits seit mehreren Wochen und scheinen auch die Aussichten zur vortheilhaften Ausfuhr nach Frankreich dermaßen zweifelhaft, daß einige Partien früher in Rücksicht auf jenes Land gekauft, wieder an den Markt gebracht worden; 128pfd. ab Weimar zuletzt zu 50 Thlr. Brc. abgegeben. Für heute sind Preise nominell, 128/29pfd. ab Mecklenb. 59 bis 60, 122pfd. ab Pomm. 62 bis 63 Thlr. Brc., 130pfd. Waßren & Parchim, hieher zu liefern, zu 57, 125pfd. Mortischer zu 52 Thlr. Crt. zu kaufen. Roggen in loco und auf Lieferung hieher etwas fester; von ersterem ist 120pfd. preuß. u. mecklenb. mit 40 Thlr. Crt. bezahlt, für 125pfd. mecklenb. auf Lieferung hieher wird 46 gefordert und 45 Thlr. Crt. vergebens geboten. Ab Pommern bleibt 125pfd. mecklenburg. hingegen noch zu 48 Thlr. Brc. vergebens erlassen. Gerste sehr flau 100pfd. Saal gute Qualit. zu 72 Thlr. Crt. zu kaufen; dänische blieb ebenfalls ohne Umsatz. Notirung, wenngleich niedriger, nominell; 111/12pfd. gez. 5„13, 104/5pfd. 4„14 bis 5, 100/1pfd. 4„8 bis 4 Mk. 10 ß. Brc. Hafer hat mehr Frage und ist diese Woche ziemlich rasch zu 1 bis 2 Thlr. höheren Preisen gekauft, 83pfd. ab Dänemark holte 34 Thlr. Brc., 80/81pfd. schöne Waare ab Schweden denselben Preis. Verkäufer sind selten und fordern jetzt 1 bis 2 Thlr. mehr. Bicken bleiben sehr begehrt, große braunschw. 110 bis 12 Thlr. Crt. zu bedingen, kleine auf Lieferung vom Oberlande von 85 bis 92 Thlr. Crt. zu placiren.

Samen. Rappsaat ist in den letzten 14 Tagen nicht umgegangen, wenngleich das überaus wechselnde Wetter die Meinung beseitigt und sehr bald Speculation erregen dürfte. Unser Markt bleibt mit dem Artikel spärlich versehen und werden nur 50 bis 60 L. ab Ostküste angeboten, wofür indessen fest 120 Thlr. Brc. gefordert wird. Weiße Kleesaat flau, schlef. mittel 33 bis 35, schöne sächs. 40 Mk. verkauft, böhm. 28 bis 37 nominell; von rother sind verkauft 200 B. französ., auf Lieferung 37 bis 39, loco 40 Mk., böhm. 33 bis 36 nominell, sächsische 37 bis 38, circa 5000 Pfd. amerik. zu 39 Mk. begehrt und davon mehr erwartet.

Metalle. Zink fest zu 14 Mk.; gestern sind 2000 Ztr. Oct. u. Nov.-Abladung zu 13 Mk. 15 ß. verkauft, wozu Käufer bleiben. Banca Zinn 7½ ß. Span. Blei, Marque Rem & Cp. 11 Mk. werth, andere Marquen 10 Mk. 12 ß., 1ma Goslar 11, amerikan. fehlt, englisch in Rollen 13, in Blöcken 11½ bis ¾ Mk.

Bremen, 7. Februar.

Tabak. Verkäufe der Woche:		Vorrath in 1. Hand:	
97 Z. Ohio und Bay	}	5,012 Z.	
124 „ Maryland und Scrubs			
24 „ Virginy		3,007	„
223 „ Kentucky		2,444	„
— „ Stengel		715	„
15 S. Havana (Cabanos)		810	Sur.
80 „ Cuba		1,140	„
30 „ Domingo		2,350	„
81 P. Portorico in Blättern		4,300	Ball.
300 Kb. Varinas in Rollen aus 2. Hand			
— Java		930	Pack.
— Seedleaf		260	Kist.
4 K. Florida		64	„

Kaffee wegen Mangel an genügender Auswahl ohne bemerkenswerthen Umgang. Zugeführt von Rio-Janeiro 7300 B., von Bahia 16 B.

Zucker, roher fortwährend noch ohne Handel. Zufuhr von Bahia 367 K. 3 Z., welche indeß für eine hiesige Fabrik bestimmt sind. — Raffinirter. Der Vorrath von Melis ist sehr beschränkt, was davon an den Markt gebracht wurde, fand rasch Nehmer. Begeben sind in Allem circa 4500 B. Melis und Raffinade und 600 T. und K. Candis.

Baumwolle. 182 B. nordamerikan. und 175 B. Domingo gingen zu festen Preisen in andere Hände über.

Thee. Zum Verkauf sind 9/4 51/8 K. Urim, 80/4 K. Congo und 24/32 K. Imperial begeben.

Reis gewann eine etwas günstigere Meinung; es ist Mehreres davon, thatsächlich aus zweiter Hand, gekauft und höhere Preise als bisher dafür angelegt worden.

Blau- und Gelbholz. In ersterem ist nichts gemacht, dagegen wurden die per „Felicie" von Tampico zugeführten circa 180,000 Pfund Gelbh. an den Markt gebracht und fanden rasch, ihrer schönen Qualität wegen, Nehmer.

Rosinen. 100 Z. Smyrnaer, unten vom Bord zu empfangen, bezahlte man mit 7¼ Thlr.

Gewurze in allen Sorten ohne Veränderung; es wurden nur Kleinigkeiten zur Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses gekauft.

Elephantenzahne per „Sophie" von der afrikan. Küste importirte 165 Stück holten 1 Thlr. 15 Gr.

Schildpatt. 2 K. westindische sind in andere Hände übergegangen.

Pech. Nur 12 Ton. Stockholmer Kron- sind gekauft. In **Theer** fand kein Verkauf statt.

Asche. Weder von Stein- noch von Perl- haben wir belangreiche Umsätze aufzugeben.

Fettwaaren. Circa 10,000 Pfd. Rüböl und 10,000 Pfd. Leinöl sind meistentheils auf Liefer. gekauft. In Thran kamen keine Abschlüsse zu Stande. Die Inhaber von Südsee- in erster Hand scheinen noch keineswegs geneigt, die ihren Forderungen nicht entsprechenden Offerten zu beachten. 50 Z. Petersb. Seifentalg wurden zum hiesigen Consumo gekauft.

Barden. Laut Aufgabe wurden aus dem directe aus der Südsee angekommenen Schiffe „Mozart" weitere 15,000 Pfund zu circa 55 Thlr., vom Bord zu empfangen, abgeschlossen.

---

* Amsterdam, 10. Februar.

Kaffee mit sehr wenigem Handel preishaltend. Nach Domingo und Brasil ist etwas mehr Frage; von Sumatra sind auf den 20. d. 5000 B. in Auction angekündigt; Java ist unter 22 C. schwierig zu haben.

Thee ohne nennenswerthen Umschlag; Preise unverändert.

Tabak. Außer 60 Z. Maryland wurde in erster Hand nichts umgeschlagen; auch in zweiter Hand ist es anhaltend still.

Baumwolle ohne Geschäft; geringe amerik. Sorten sind zu niedrigeren Preisen etwas mehr begehrt.

Zucker, rohe. In den Preisen keine Veränderung. Außer den in Auction verkauften 366 Kan. Java, wurden noch einige Partien ostind. u. blonder Havana aus der Hand begeben. Raffin. sind anhaltend gefragt und wegen der frühern Abschlüsse auf Lieferung kommt nur sehr wenig an den Markt, so daß die Preise sich nicht allein gehalten haben, sondern noch etwas in die Höhe gegangen sind. Man notirt: Melis, erste Sorte zu 39 bis 45, fein 2da 37 bis 38, schön dito 34 bis 35, gut dito 33 bis ½, ord. 2da 32½, Dampfmelis 33 bis 36, Lompen 30½ bis 33 Fl. — Syrop 17 bis ½ Fl.

Gewürze mit geringem Handel ohne Preisveränderung; 1. Sorte Muscatnüsse 186 C., 2. Sorte 138; brauner Pfeffer 19; Java Zimmt 75 bis 345 C. nach Qual.

Südfrüchte. Große rothe Smyrna Rosinen 17, schwarze dito 10; eine Partie Sultana von 270 Dosen wurde zu 40 Fl. begeben. Malaga Rosinen stehen zu 18 Fl. Smyrna Feigen zu 30 bis 36; Commadre u. Condate sind mehr begehrt, erstere gelten 10 bis 11, letztere 7½ Fl. Verschiedene Partien jährige Korinthen wurden zu 20 Fl. abgesetzt, die Besitzer von neuen fordern 21½ bis 22 Fl.

Haute. Leichtgewichtige westind. Sorten sind fortwährend zu guten Preisen anzubringen. Von ostind. Sorten sind Java Kubb. rar und der Umschlag davon ist mehr in 2. Hand. Inländ. Häute und Felle bleiben vom Auslande gefragt und halten sich fest auf dem Preise.

Fettwaaren. Von Südsee-Thran wurden in diesen Tagen 3500 Fäßer zu unbek. Pr. umgeschlagen. 26 Fl. sind vergebens geboten; der Preis im Entr. ist 27 Fl. Der Vorrath, welcher am 1. Jan. 16,000 Z. betrug, besteht nur noch in 10,000 Z., wovon noch 4000 Z. in 1. Hand. Andere Thransorten sind mehr gefragt, es geht aber wenig darin um. — Rüböl effect. und auf Lieferung merklich williger; per 6 W. 37, effectiv 35½ bis 36, Mai 35¼ bis 36, Sept./Oct. 36 bis ½ Fl. Leinöl per 6 W. 28½, effectiv 27¼ bis ½ Fl. Hanföl per 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. — Rübkuchen 54 bis 58, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Fische. Rondfisch 21 Fl., neue Sardellen 25, dito von 1843 20, Häringe 225 Fl.

Spiritus. Genever, Amsterd. Probe 14¾ bis 16¾, amerik. 14¼ bis 17½ Fl. — Von Surinam Rum wurden 20 Stück, und von Arak 120 Legger begeben.

Getreide. Weizen preishaltend; 127pfd. poln. 232, 128pfd. Wismar 230, 129pfd. seeländ. 267 Fl. Roggen ist höher gehalten, aber ohne Handel. Gerste und Hafer ohne Geschäft.

Samen. Kohlsaat, effectiv 1 und auf Lieferung 2 L. höher; franz. 52 L., Gron. 50 L., Danz. in Auction 225 Fl., friesl. 229 Fl., 9 Jaß im April, Sept. und Oct. 60 L.

---

† Antwerpen, 9. Februar.

(Wochenbericht.)

Der Einsturz am Tunnel bei Tirlemont ist freilich noch nicht hergestellt, allein man hilft sich so gut man kann. Passagiere und Güter fahren um denselben herum.

In unserm Geschäftsgange war es die Woche äußerst ruhig und still.

Kaffee. Wegen den vielen öffentlichen Verkäufen von havaritirtem für den Consumo, ist in gesunder Waare sehr wenig umgegangen; indessen halten die Eigner fest auf den Preisen, welche man auch, falls man kaufen will, bewilligen muß. So sind diese Woche noch 1200 B. Brasil verkauft in ord. bis fl. g. ord. von 16½ bis 18¾; 18½ würde man allgemein gerne anlegen, allein die Eigner wollen höher hinaus. In Domingo schön blank ist eine Partie zu 20, gut ord. mit Schwarz und Bruch wird auf 19 cent. gehalten. Havarirte Waaren holten 30 bis 37½ für 600 Ballen, andere 900 B. erhielten 34¼ bis 40½ franz. centimes per ½ Kil.

Zucker. Am 15. d. M. kommen wegen Havarie in Auction 550 K. Havana blond vom Schiffe „Amalia" und 1000 K. dito aus dem Schiffe „Elsworth", sammt 150 Matten Manilla beschädigt. Auch für diesen Artikel halten die Eigner, in der Hoffnung höherer Preise zurück, und nur 600 K. Havana blond wurden zu 13½ bis 14½ für den dringenden Bedarf begeben. Heutiger Vorrath ist 19,000 K. Havana gegen 23,000 K. im vor. Jahre gleichzeitig.

Baumwolle ohne nennenswerthen Umsatz; von den vorräthigen 25,000 Ballen liegt der größte Theil in 2. Hand, die bei den fehlenden directen Zufuhren auf zu hohen Preisen hält, um für die Exportation Beachtung zu verdienen. Auch müssen die zahlreichen für das In- und Ausland hier liegenden Ordres nothgedrungen neue Zufuhren abwarten, die nun nicht lange mehr ausbleiben können. Zwei starke Ladungen von New-Orleans und New-York direct zum Transit nach der Schweiz bestimmt, können täglich hier eintreffen.

Reis. Bei den noch immer fehlenden Zufuhren aus der neuen Ernte muß sich der Bedarf in Carolina aus den alten Lagern versehen. Man zahlt für 1ma Waare in Ff. 11¼, schön 2da 11, in Säcken schöne Waare 10¼ bis ½, gut ord. 9¼ bis 10, Bengal 7½ bis 8, Java 8½ bis 9 Fl.

Farbholz. 25,000 Stück St. Domingo Blauholz sind zu 3¼ Fl. Entr. begeben; Lagura ist zu 4½ und Tabasco zu 4¼ bis ½ zu bedingen.

Gewurze. Die eingetroffene Ladung Sumatra Pfeffer von 6,000 Ballen ist noch nicht begeben; da die Eigner vorerst auf das Gebot von 14½ nicht hören wollen, so haben sich die Liebhaber zurückgezogen. Ordleichte Waare mit etwas Stiel, aber wenig Staub können zu 14½ verschaffen, halbschwere fast ohne Stiel 16 c. Jamaica Piment ist durchaus zu 20 Fl. per 50 Kilog. bedungen worden, ein seit langem nicht gekannter niedriger Preis. Chin. Zimmt 37½ in Mättchen, in Kisten 38½ bis 39 Fl. per ½ Kilog.

Südfrüchte. Bei den fast beigeräumten Vorräthen sind Messina Citronen und Orangen nicht mehr unter 20 fr. per Kiste sco. Eisenb. zu facturiren, welche Preise sich beim Eintreffen der 2. Pflücke deutlich ermäßigen dürften. Commadra Feigen sind geräumt, Faro 5 fr. per Cabas. Malaga Trauben-Rosinen 12 fr. per Kiste franco Eisenb., dito in Faß 17½ Fl.; die neuen Smyrna sind eingetroffen und zu 15½ Fl. per 50 Kil. zu bedingen. Neue Zante Korinthen 21, jährige 18 bis ½ Fl.

Fettwaaren. Die Preise von inländ. Talg, die sehr niedrig, haben starke Ordres von England herbeigezogen, und hat man für diese Bestimmung circa 60,000 Kil. zu 19¼ bis 20 Fl. gekauft; heute ist schöne hiesige Waare nicht unter 20½ zu bedingen. Vom Binnenlande erwartet man neue Zufuhren deutlich zu 19½ Fl. In fremden Sorten kein Umsatz, obgleich man russ. Seifentalg zu 21 Fl. bedingen kann. — Die Ordres auf Cocosöl von Frankreich dauern fort und sind neuerdings 20,000 Kil. schöne Waare zu 18¾ Fl. genommen, unter 19½ ist nun nicht mehr anzukommen u. der Vorrath überhaupt sehr beigeräumt. In Palmöl bietet unser Markt schöne Auswahl dar; 1. Qual. 16¼ bis ½ und schön 2da 15½ bis ½ Fl., was unter den engl. Märkten ist, woselbst die Steigerung täglich neue Fortschritte macht. Olein 63 fr. per ⅝ Kil. — Südsee-Thran 27 bis ½ Fl. nominell, mit Aufträgen in der Hand würde deutlich im Verhältnisse des holl. Marktes anzukommen sein. Leinöl steht wieder sehr billig, da wir zu 28½ per Hect. mit Faß sco. Eisenb. zu facturiren hoffen.

Pottasche. New-Yorker 1844 zu 13 Fl. äußerst, wozu in der letzten Zeit zahlreiche Ordres von Deutschland eingelaufen sind.

Harz, braunes amerik. zu 1¾ geschlossen, gelbes 3½ Fl.

Wachs, für welches sich vermehrte Nachfrage zeigt; es sind noch einige hübsche Partiechen hier, die zu 95 C. Aufmerksamkeit verdienen.

* London, 7. Februar.

Wolle. Die vergangene Woche wurde importirt 157 B. oſtind. und 700 B. fremde. Die Verkaufe mehren ſich, ebenſo die Ankunft der Käufer. Die Gebote ſind lebhaft, oft mehr als lebhaft; bis geſtern Abend ſind ſchon 5000 Bll. verkauft mit 2 u. 2½ Avanz und auf einige Looſe ſelbſt 3 d., Port Phillip Schaaf brachte 1 sh. 5½ d. bis 1„11½, Lamm 1„7 bis 1„11, auſtral. Lammwolle 1„5½ bis 1„11½, gereinigte Schaf- 1„4 bis 2, mit der Hand gewaſchen 1„7 bis 2„2, Schneeweiß 1„8½ bis 2„7½, van Diemens Land Schaf- 1„4½ bis 1„10½, Lamm- 1„3 bis 2„3½, mit der Hand gewaſchen 1„7 bis 2„4, roh 9½ d. bis 1 sh. 4 d., Cap d. g. H. gereinigte Schaf- 1„1 bis 1„6, roh 8 bis 9 d., ſpan. 1„9 bis 1„10½, Merino 1„7½ bis 2„2, ruſſ. 6 bis ¾ d.

Talg. Ruſſ. flau, doch für den Conſumo gekauft; geld Petersburger 39 sh. 6 bis 9 d., reell fein 40 sh. Stadt-Talg iſt wohlfeiler und großer Vorrath.

Thee. Congo 11 bis ½, good common 11¾ bis 12, Twankay 1 sh. 3 bis 3½ d.

Tamarinden. 100 Kiſten Calcutta holten in Auction 14 bis 15 sh. per Ztr.

Caſſia gut mittel dünn 60½, mittel 58, gebrochen 53, ſeebeſchädigt 51 sh. per Ztr.

Schellack 34 sh. 6 d. per Ztr.

Lac Dye. 136 K. in Auction holten für fein I im Quadrat 2 sh. 5 d., ord. D T 5¼, andere indiſche Marken von 5¼ bis 10¼ d.

---

* Liverpool, 8. Februar.

Metalle. Eiſen von Staffordſhire und Wales bleibt fortwährend ſehr geſucht, ſowohl für den Conſumo als auch auf Speculation; für Nails fordert man jetzt 9 bis ½ Lſt. Die Fabrikanten ſind deshalb ſehr beſchäftigt und haben die Preiſe für Stangeneiſen ſchon um 2 bis ½ Lſt. in den vergang. Monaten geſteigert und da man vermuthet, daß durch den immer größer werdenden Bedarf in Schienen, die Erzeugung des Stangeneiſens ſich wenigſtens gegen 1841 um 20% vermindert, ſo iſt die Neigung zum Steigen noch fühlbarer; jetzt ſtehen die Preiſe für gewöhnliche Dimenſionen zu Cardiff 6„15 bis 7 Lſt.; hier zahlt man 7„5„— bis 7„7„6, Nageleiſen 7„15, Bandeiſen 8„7„6 bis 8„10„— und Schwarzblech 9„10„— mit 3% Sconto. Guß von Wales gilt 4 bis 4„10 Nr. 1, je nach der Fabrik; refined Metal 4„15 mit 3% Sconto. Schott. Guß Nr. 1. 2, 3, iſt heute zu 3„17„6 fco. Bord hier zu haben ohne Sconto, und in Glasgow zu 3„10„— an Bord mit 4% Sconto. Die Speculation hat die meiſten Ankäufe gemacht und die Fabrikanten ſchließen gerne Contracte zu dieſen hohen Preiſen ab; intereſſen künftigt ſich doch das Verhältniß auf eine ganz fühlbare Weiſe an und es iſt ſehr zweifelhaft, ob die Preiſe vor künft. Frühjahr irgend eine Reduction zu erleiden hätten. **Weißblech** iſt auch ſteigend; I A B F ſteht 26 sh., S 26½, F 26 bis ½, S Dufais 28, charcoal 31 bis 32½ für I. C und für I. X 6 sh. mehr. **Zinn** unverändert 62 bis 63 für Sunda 2da in Blocken u. 65 bis 66 Banca. **Kupfer** in Barren ſind nur 43 B. aus Peru zugeführt; allein die Zufuhren in Erzwaren bedeutend: aus Livorno 297 F. aus Amerika, 2093 Sack 185 Fß. und 653 Tonnen. Engliſches hält ſich feſt auf 84 und Kupfer gewalzt 9¼ d. mit 3% Sconto. **Blei**, engl. gilt 16 bis ¼ Lſt. in Blocken und 16¼ bis 16„17 gewalzt; Miſſouri fehlt. **Zink** in Platten fehlt auch; der Vorrath iſt erſchöpft, nomineller Preis 22 Lſt. und Zinkblech 31 Lſt. per Ton.

Steinkohlen ſehr begehrt, ſowohl zum inländ. Conſumo als auch für den Export; 10 sh. iſt feſter Preis an Bord für die Dämpfer.

Farbholz. Campeche 7„12„6 bis 7„15, ſpan. 5 bis 5„15 aus den Inſeln, Gelb-Lampioca 5„10 bis 5„12„6, aus d. Inſeln 4„17„6 bis 5„2„6, Nicaragua Lima 13„5 bis 15 Lſt., Sapan Ima 15„10 bis 16„10, Camwood 21„2„6, Barwood 3„15 bis 4 Lſt.

Farbwaaren. Cochenille rar und ohne Geſchäft. Indigo ohne Zufuhr und mit Ausnahme einiger Kiſten für das Innere ohne Abſatz. Quercitron aus den Verein. Staaten feſt zu 7„9 bis 8 sh. Saffraonm bengale ohne Frage; man bezahlt 6 Lſt. bis 6„15 für courant zu ſchön.

Salpeter ohne Zufuhr von Belang und daher geringes Geſchäft. Die Preiſe halten ſich auf 24 bis 26 für rohe und 26 bis 29 sh. für halb raffinirte indiſche Sorten. Raffinirter in Fäſſer aus unſern Fabriken gilt 29„6 bis 30 sh.

Guano. Im verfloſſ. Monate ſind 48 Fahrzeuge mit 23,364 Tonnen angekommen. Man glaubt, daß das Lager dieſes Düngers auf der Inſel Ichabee bereits erſchöpft ſei und deſſalls hat ſich die Speculation auf dieſen Artikel geworfen. In der verfloſſ. Woche wurden mehr als 10,000 T. Ichabee zum Preiſe von 6 Lſt. bis 6„15 und ſpäter zu 7 bis 7„15 verkauft. Der peruaniſche Guano wird auf 10 Lſt. gehalten.

Thierknochen ſehr begehrt; reine Waare gilt 4 Lſt. 15 sh. bis 5 Lſt. per Ton.

Horner. 6000 Stück Rio-Grande Ochſen- 24 Unzen bezahlen 36½, 20,000 Buenos-Ayres Kuh- 10½ Unzen 10 sh. per 123 Stück. Büffel ſind vernachläßigt.

Häute. 74,000 Stück aus Braſilien und Buenos-Ayres und 30,000 aus Indien zugeführt; geſalzene aus Südamerika halten ſich feſt auf den Preiſen, ebenſo indiſche Kuhhäute, während Braſil trocken wie geſalzen zu 4¼ bis ¾ d. verkauft ſind. 5000 ruſſ. Kuhh., im Gewichte von 9 Pfd. per Stück ſind zu 11 d. in Auction zurückgezogen.

Wachs gilt 6„10 bis 7 Lſt. für ordin. bis cour. und 7„5 bis 7„15 für gut bis frin. 130 Colli ſind v. Monat aus den Vereinigten Staaten zugeführt.

Theer. In erſter Hand exiſtirt nichts; nordamerik. ſteht auf 11 bis 12, ſchwed. 15 bis 16 sh.

Palmöl. Zugeführt 11,180 Fäſſer. Heute verlangen die Eigner 26 Lſt., obwohl die bisher. Preiſe nur 25 waren.

Samen. Kleeſ., ſchöne Qualität iſt geſucht und man zahlte rothen aus den Verein. Staaten gerne mit 54 bis 55½, franzöſ. mit 57½ bis 61, deutſchen mit 54 bis 56 und eine Partie weißen mit 83 sh.; ord. Waare iſt vernachläßigt. Leinſ. zum ſäen, 67 bis 68 sh. wird ſchon für nordamerikan. geboten.

Colonialwaaren. Kaffee, 500 S. St. Domingo gering ordinair erhielten in Conſumo 25 bis 26, gut ord. 28 sh.; die Preiſe ſind ſchwach. Cacao, Bahia 35 sh. Piment, 300 Säcke erhielten 3½ d. Pfeffer ſchwacher Vorrath, Preis 2½ bis ¾ d., neigt ſich zum Steigen. Reis, Bengal ordin. 10, hübſch 10„6 bis 10„9, gut bis hübſch weiß 11 bis ½, Bruch 9 bis ½, Carolina 20 sh. erſte Qual. Rum, Zufuhr 1000 Fäſſer aus Indien, 67 aus Havana und 34 F. aus Bahia. Preiſe ſind ſchwach; 93 F. aus Havana, 10% unter der Probe, wurden in Auction zu 1 sh. 5½ d. eingezogen; Bahia, 5 bis 12% unter Probe, gilt 1„3 bis 1„5; Demerari, 30 bis 31% über Probe, 3 bis 3„10; Bengal, Probe 5%, 2 sh. bis 2„3. Zucker, rohe animirt, für den Conſumo wie für den Export aus den fremden Colonien ſind uns zugeführt: 524 K. 153 F. 243 Säcke Braſil, 1261 F. und 68 S. Laguayra; letztere zum Zoll von 34 in Conſumo gelaſſen, herangen in Auction 60„3 bis 70 für braun u. blond, ausnehmend ſchöne Qual.; 10,000 S. Manilla fanden ebenfalls privatim zu 19 bis ½ Nehmer; 100 Kſt. Muscov. Bahia gute Qual. erhielt 18; ditto Zanzibar neue Ernte 17½; 200 F. Portorico 24, und 200 K. Havana weiß ordin. bis gering 24½ bis 26, blond 22 sh. Raffin. in Brode zu 10 bis 13 Pfd. 32„6, 4 bis 6 Pfd. 34, 1 bis 2 Pfd. 36 bis 38 sh. an Bord. Syrop, disyon. fehlt, unſere Raffinerien verlangen 11 für braun und 13 sh. für gelb pro Frühjahr.

Petersburg, 31. Januar.

In **Flachs** hatte von 12Pfd. zu 110 R. baar Geld in loco, 9Pfd. zu 97 R. a. G., 6Pfd zu 87 R. a. G., letztere beide Partien pro Juni-Lieferung ein Umſatz ſtatt.

Hanf. Auf Lieferung pro Juli iſt ein bedeutender Poſten Rein- zu 68 R. mit Handgeld genommen worden. — Umſatz in allen Sorten: 130,000 Pud. Rein- von 18 R. 28½ Kop. bis 18„57½ mit allem Gelde voraus, und zu 19„42½; mit 2„85½ Handgeld; Ausſchuß von 16 R. 85½ Kop. bis 17 R. 14½ Kop., voraus, und zu 18 R., mit 2 R. 85½ K. Handgeld; Halbrein- zu 15„71½, voraus und zu 16„57½ und ein kleiner Theil zu 16„85½, mit 2„85½ Handg.; alles auf Lieferung im Juni und Juli und per Verkehrtz.

Von **Hanföl** hatte ausländiſcherſeits ein Ankauf von 10,000 Pud. zu 7¾ R. mit 1 R. Handg. pro Juli ſtatt, welcher Preis noch geboten wird.

Talg. Die Inhaber halten ſeit einigen Tagen feſter und man bewilligte pro Auguſt mit a. G. 97 R., mit Handg. ſind zu 103 R. auf dieſen Termin keine Abgeber, ſo wie auch Seifentalg zu 90 R. mit Handg. pro Auguſt nicht mehr zu haben iſt. Von weißem Lichten- iſt pro Juni etwas zu 105 R. gemacht.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 10. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77¼. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmſtadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Looſe 78½; ditto 25 Fl. Looſe 33. Naſſau, 3½% Obl. 97¼; ditto 25 Fl. Looſe 29½. Frankfurt 3½, Obl. 94½; ditto 3½% Obl. 101½. Taunus-Eiſenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Febr. 388½. Spanien 3% Obl. 41⅛; ditto 5% Ard. incl. 8 Coupons *28¼ 28⅛.

Berlin, 8. Febr. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100 99½. Prämien-Scheine der Srch. 93½. Berlin-Potsdam. Eiſenbahn 5% 196½; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipz. Eiſenb. *183½ 182½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eiſenb. *152½ 151½; ditto Pr.-Obl. 4%, 102. Düſſeldorf-Elberfelder Eiſenbahn 5%, *105; ditto Prior.-Oblig. 4%, 99¼. Rheiniſche Eiſenbahn 5%. *95 94; ditto Prior.-Oblig. 5%, *99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *96¼. Berlin-Frankf. Eiſenb. 4%, *160¼ 159¼; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberſchleſ. Eiſenb. 4%, 121½; ditto Litt. B 113. Berlin-Stettin Litt. A u. B *129½ 128½. Magdeb.-Halberſtadt 4%, 114¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenb. 4%, —; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eiſenbahn 106. Bonn-Kölner Eiſenb. 140.

Amſterdam, 10. Febr. 2½% nieder. wirkl. Schuld 64½; 5% ditto 99¾. 4½% Amort.-Syndikat 99⅝. Actien der N. H.-M. 4½% 147½. Span. active Schuld 25. Ruſſ. Obl. 5% 108½. Amſterdam-Arnheim 4½%, 106½. Amſterdam-Rotterdam 120½.

Wien, 4. Febr. 5% Metall. 111½; 4% ditto 101¾; 3% ditto 78. 1834 Looſe 156; 1839 ditto 130¾. Bank-Actien 1624. Eiſenbahn 567. Nordbahn 186¾. Mailand 124¼. Wien-Gloggnitz 134½.

Paris, 7. Februar. 5% Rente compt. 122„25; 5% ditto compt. 84„25. Neapol. 99„00. Spaniſche 39½.

London, 8. Febr. Conſols 99½. Belgien 101½. Holland 5%, 99½; ditto 2½% 62½. Portugal 5%, 50. Braſil. 80½. Span. Act. 5%, 27½; ditto 3%, 40½. Mexik. 35½. Ruſſ. 119½. Columbia 14¼. Däniſche 89.

Hamburg, 8. Febr. Hamb.-Bergedorfer Eiſenb. *99 98½. Hamb.-Berliner Eiſenbahn *114½ 114. Altona-Kieler Eiſenbahn *121¼ 121. Glückſtadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hanſ. Dampfſch. *145 144.

Offizieller Wechſel-Cours.

Köln, den 12. Februar.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amſterdam	250 Fl.	K. S.	—	140⅛	2	*Mon.*	—	139⅝
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	79⅛
					3	*Mon.*	—	79⅛
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅝	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 Lſt.	„	—	—	„		—	6„25
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„		—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	—	80	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„		—	—

Bonn-Kölner Eiſenbahn-Actien 139.

Geld-Courſe.

Auswärtige Piſtolen Thlr.	5„17½	17 Fünffrankenſtücke .	Sgr. 40„—
10 Guldenſtücke . . .	„ 5„20	19½ Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20 Frankenſtücke . .	„ 5„12½	12 Franz- „	„ 46„10

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbuſch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 20. **Köln, Samstag den 15. Februar** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Verwendung des Kaoutſchuk's.

In der Monatsverſammlung des niederöſtreichiſchen Gewerbevereins vom 3. April 1843 trug Fr. Hanke einen Bericht über die Anwendung des Kaoutſchuk's in den Gewerben, beſonders aber über die Producte des Fabrikanten Reithoffer in Wien vor, welcher intereſſante Data enthält.

Das Kaoutſchuk (Gummi elasticum) kam gegen das Jahr 1780 als eine Curioſität in den Handel und wurde von Hyacinth v. Magellan zum Verwiſchen von Bleiſtiftlinien empfohlen.

Man lernte zwar bald darauf das Kaoutſchuk in Bezug auf ſeinen hohen Grad von Elaſtizität und ſeine Widerſtandsfähigkeit gegen Waſſer und Luft kennen, allein es ſetzte der techniſchen Benutzung, durch ſeine Ungefügigkeit, ein natürliches Hinderniß entgegen. Erſt um das Jahr 1820 fing man an, dieſen Stoff von chemiſcher und mechaniſcher Seite näher zu unterſuchen. Wiſſenſchaften und Gewerbe wählten ihn zum Felde ihrer Forſchungen und ſie fanden einen fruchtbaren Boden. Die Chemiker ſuchten nach Mitteln, um ſolches aufzulöſen oder wenigſtens zu erweichen. Man fand ſie und übergab ſie der Oeffentlichkeit zur Benutzung der Gewerbe. Letztere verſchwächten zwar die Leiſtungen der Chemiker keineswegs, aber es zeigte ſich ſehr bald, daß aus ökonomiſchen Rückſichten eine zweckmäßigere mechaniſche Bearbeitung des Kaoutſchuk's gefunden werden müſſe, um denſelben ohne vorherige chemiſche Behandlung in den Gewerben anzuwenden. In letzterer Beziehung haben ſich vorzüglich hervorgethan: Reithoffer in Wien, Fonrobert in Berlin, Rattier und Guibal in Paris, Brokedon und Makintoſh in London. Im Jahre 1820 fing Reithoffer an, das Gummi elasticum zu Bandagen zu verwenden und zeichnete ſich durch ſeine ſinnreichen mit Kenntniß conſtruirten Verrichtungen aus. Ein bisher wenig geachteter Körper erhielt durch die induſtrielle Anwendung große Wichtigkeit und verſchaffte vielen Menſchen ihren Unterhalt. Die geringe Dehnbarkeit legte große Hinderniſſe in den Weg, um die Fäden darzuſtellen, welche bei den Geweben in Anwendung kamen. Im Anfange wurden dieſe Fäden mit der Scheere geſchnitten, bis ſpäter eine zweckmäßig conſtruirte Maſchine dieſen Theil der Arbeit übernahm und einen ununterbrochenen Faden lieferte. Jetzt trat aber die Elaſticität bei Darſtellung der Gewebe hemmend entgegen. Die Gummifäden wurden nun mit Wolle überſponnen und zu Geweben verarbeitet, auf welche Methode in Oeſtreich und Frankreich im Jahre 1828 Patente ertheilt wurden. Es zeigte ſich jedoch bald, daß durch das Ueberſpinnen die Fäden nicht allein zu dick, ſondern auch zu koſtſpielig wurden. Man kam daher wieder darauf zurück, die Gummifäden für ſich zu verarbeiten. Zu dieſem Zwecke mußte jedoch denſelben ihre Elaſticität benommen werden, was dadurch geſchah, daß man ſolche durch heißes Waſſer laufen ließ, worauf dieſelben mit einer gewiſſen Ausdehnung auf eine Trommel aufgerollt und der freien Luft ausgeſetzt wurden. Nachdem ſie rund verwebt, erhielten ſie ihre Dehnbarkeit durch eine geringe Erwärmung wieder. Auf dieſe Methode wurde ein Patent ertheilt, und ſeit dem Jahre 1831 werden von Reithoffer gegen 60 verſchiedene Gegenſtände, ſowohl für die Zwecke der Medicin und Chirurgie, als auch Hoſenträger, Leibbinden, Gurten, Schuhe, Strümpfe ꝛc. aus Kaoutſchuk fabrizirt, in den Handel gebracht. Reithoffer hatte manche Schwierigkeiten zu beſtehen und er mußte vor Gericht erweiſen, daß er bereits im Jahre 1828 patentirt war, während Rattier und Guibal erſt 1830 und Brokedon in London noch ſpäter Patente erwarben.

Seitdem geht aus Reithoffer's Fabrik eine große Menge vorzüglicher ſchmaler und breiter Kaoutſchuk-Webeſtoffe hervor. Reithoffer war überdies der Erſte, welcher den Kaoutſchuk zur Darſtellung waſſer- und luftdichter Zeuge verwandte; erſt zwei Jahre ſpäter erfand Macintoſh mit größerem Glücke den nach ihm benannten Mordeſtoff. Im Jahre 1831 wurden in der Reithoffer'ſchen Fabrik nur etwa 700 Hoſenträger verfertigt, jetzt liefert dieſelbe jährlich über 60,000 Paare. Ferner liefert ſolche jährlich gegen 6000 Paar Schuhe, 2000 Stück Bandagen und 4000 Stück vorzüglich gearbeiteter Mieder aus Kaoutſchuk. Dieſe Anſtalt beſchäftigt über 140 Arbeiter und gibt noch 70 Meiſtern des Handſchuhmachergewerbes directe Beſchäftigung.

Da die Kaoutſchukfabrikation ein Gewerbszweig mehrer Nationen wurde, ſo war es natürlich, daß Reithoffer, obwohl in vielen wichtigen Fabrikaten Erfinder, in manchen doch auch Nachahmer werden mußte. Er hatte ſeine Concurrenten Manches gelehrt, aber er verſchmähte es auch nicht, von ihnen Manches zu lernen. Die reelle Induſtrie iſt weder ausſchließlich Sache des Individuums noch der Nationen, ſie iſt allgemeine Sache der Menſchheit.

Schafwolle-Moſaik-Teppiche.

In der neueſten Zeit lernte Reithoffer, nach ſeiner Erklärung eine von Bruckner in Brün, erfundene, durch Fonrobert in Berlin, ausgeführte Art von Teppichen und Bildern kennen, bei welchen ein bunter, moſaikartig zuſammengeſetzter Schafwollfor, vermittelſt Kaoutſchuk auf einem Gewebe befeſtigt iſt. Er kündigte an, daß er ſolche Teppiche ſelbſt fabrizire und zeigte in den Lokalitäten des niederöſtreichiſchen Gewerbevereins in Wien am 2. Januar 1843 eine reiche Auswahl derſelben, mit dem Geſuch, der Verein möge die genannten Stoffe einer Begutachtung unterziehen und das Reſultat hiervon bekannt machen. Eine aus Mitgliedern der Abtheilung für Manufactur-Zeichnung, Druck und Weberei zuſammengeſetzte Commiſſion nahm deſſen Anſtalt in Augenſchein. Von Schafwoll-Moſaikarbeiten war eine reiche Auswahl von theils fertigen, zum Theile noch mit einem halben Zoll hohen Flor bedeckten, alſo halbfertigen Teppichen ausgelegt, welche als ſehr ſchön erkannt wurden.

Dieſe Fabrikation iſt eben ſo neu, als ſie die vorzüglichſte Beachtung aller Freunde des induſtriellen Fortſchrittes verdient. Jeder einzelne Faden, von welchen 500 auf einen []Zoll kommen, muß, der Zeichnung und der Farben-Schattirung wegen, einzeln behandelt und an den gehörigen Ort gebracht werden; — hier müſſen folglich Hände und nicht Maſchinen arbeiten; die Erfindung gehört daher nicht in das Gebiet der Fabrikation, ſondern in jene der Manufactur. Die Verarbeiten werden durch Kinder verrichtet, wobei die Manchfaltigkeit der Arbeit ihr Denkvermögen in Anſpruch nimmt und ihren Sinn ſchon frühzeitig für das Schöne weckt. Nur bei den letzten Arbeiten, (Scheeren ꝛc.) können Maſchinen angewendet werden.

Von dieſen ſchönen Fabrikaten waren bei der vorigjährigen Gewerbe-Ausſtellung in Berlin eine ſchöne Auswahl durch L. Fonrobert & Bruckner ausgeſtellt, ſo wie denn auch in der letzten Generalverſammlung des Kölner Gewerb-Vereins am 26. Dezemb. v. J. eine ſchöne Muſterſammlung vorgezeigt wurde.

Was nennen wir Induſtrie?

Das zu Grätz erſcheinende „Allgemeine Induſtrie- und Gewerbeblatt" beantwortet dieſe Frage in ſeiner erſten Nummer vom 2. Januar d. J. unter der Rubrik **„Die ſieben Wunderkräfte unſerer Zeit"** auf folgende Weiſe:

Unſere Zeit iſt die Zeit der Wunder, das heißt: Was einſt für kaum ausführbar, ja für unmöglich gehalten wurde, das ſehen wir faſt täglich in allen rieſigen Geſtalten und Formen entſtehen und ins Leben treten. Die goldene alte Zeit hatte auch wenigſtens ihre ſieben Weltwunder als große Bauwerke menſchlichen Unternehmungsgeiſtes aufzuweiſen, die wir jetzt noch anſtaunen, obwohl wir ſie meiſt nur dem Namen nach kennen, da der verwüſtende Zahn der Zeit uns nur noch Spuren davon zurückließ. Allein wir haben jetzt dafür ſieben Wunderkräfte kennen gelernt, durch welche nicht allein Einzelnes, Großartiges, Unerhörtes geſchaffen, ſondern auch der Lauf der Dinge und mit dieſem die Welt und die ganze culturfähige Menſchheit umſtaltet wurde. — Dieſe Wunderkräfte heißen (die ein beigegebenes Tableau ſehr treffend verſinnlicht) Intelligenz, Communication, Aſſociation, Handel und Speculation, Invention, Dampfmechanik und Naturproduction. Sie haben ſich auch in unſerem geſegneten öſtreichiſchen Kaiſerſtaate während der beglückenden Dauer eines dreißigjährigen Weltfriedens, unter der Aegide und den Auſpicien einer weiſen und milden Regierung, zu den mächtigſten Potenzen entfaltet, welche das Heil und die Wohlfahrt von Generationen ſichern und ihnen die Bahn des Fortſchrittes für die fernſte Zukunft ebnen. Wir wollen hier, ohne in geſchichtliche Erörterungen einzugehen, bloß eine kurze Andeutung des Einfluſſes und der Wirkungen dieſer Potenzen liefern, in ſo weit es die Verſtändlichmachung unſeres Tableaus erheiſcht. Intelligenz iſt das geiſtige belebende Princip, die centrale Potenz, von der die Entwicklung aller übrigen in ihren tauſendfältigen Richtungen abhängig iſt. — „Wiſſen iſt Macht" ſagt Canning, und nie haben wir die Wahrheit ſeines Satzes tiefer gefühlt, als eben jetzt, wo die größtmöglichſte Erwei-

lerung von Kenntnissen zur Lebensaufgabe jedes Menschen geworden ist. Das Studium der Natur, ihrer Grundstoffe und Kräfte, ihrer Anwendung in der Praxis des productiven Lebens, so wie jenes der Hülfswissenschaften und technischen Disciplinen in allen Zächern der Kunst und Gewerbe, ist die Grundbedingung unserer jetzigen Bildung im Geiste der Zeit. „Licht" ist das Losungswort; denn nimmermehr wird der blinde Empirismus den Kampf der gewaltigen Concurrenz bestehen können. Unsere Aufgabe ist: Denken, Auffassen, Producíren; dann ist Intelligenz und Arbeit das Grundcapital jedes Einzelnen, und zusammengenommen in national-ökonomischer Beziehung das des Staates. — Haben wir verstanden, begriffen und erfahren, dann kommen die andern sechs Wunderkräfte zur Erreichung aller Zwecke uns desto erfolgreicher zu Hülfe; die Communicationsmittel mit ihren Dampfschwingen, uns mit Windeseile über Meere und Länder hinweg von einem Puncte der Erde zum anderen zu bewegen, um Nationen sich zu nähern und das Band der Freundschaft fester um sie zu schlingen; die Association, um geistige und materielle Kräfte zur Erreichung großartiger Zwecke zu verbinden; der Handel und die Speculation, um die Producte der Natur und menschlicher Bestrebsamkeit in alle Theile der Welt zugänglich zu machen und zu verbreiten; die Dampfmechanik, um mit Hülfe ihrer riesigen Hebelsarme, wodurch die Menschheit vom Sclavendienst niederer Arbeit emancipirt ist, die colossalsten Kraftleistungen zu vollbringen; die Invention oder der Erfindungsgeist, um noch nie Dagewesenes, nie Geahntes ins Leben zu rufen, oder das Alte nutzbringend zu verbessern; endlich die Naturproduction als die Mutter aller Industrie, welche, wenn wir sie nicht vernachlässigen, uns mit unerschöpflichen Schätzen immerdar versieht, und welche, als die Basis jedes Staates betrachtet werden muß. Die Gesammtsumme dieser Kräfte ist nun das, was wir Industrie nennen, und wie Schiller einst sagte; „Vier Elemente ꝛc. ꝛc., — so können wir jetzt mit Recht sagen:

„Sieb'n Elemente innig gesellt,
Bilden das Leben, bauen die Welt!"

Verbrauch von Roh- und Rüben-Zucker im Zollverein im Betriebsjahre 1843—44.

Vereinsstaaten.	Rüben-Rohzucker.	Colonial-Rohzucker.	Rohzuckerverbrauch überhaupt.		Einw.-Zahl im J. 1843.
Preußen . .	19,060,644	102,228,020	121,284,664	Zoll-Ztr.	15,273,582
Bayern . .	352,703	8,411,980	8,784,603	„	4,375,886
Sachsen . .	128,027	1,789,467	1,917,494	„	1,706,276
Würtemberg .	408,500	538,867	947,367	„	1,703,258
Baden . . .	1,092,470	7,297,661	8,390,131	„	1,294,131
Kurhessen . .	119,570	1,745,433	1,865,003	„	702,598
Großh. Hessen	—	23,400	23,400	„	820,907
Thüringen .	215,004	2,933	217,937	„	992,214
Braunschweig	269,037	1,593,933	1,825,970	„	241,257
Nassau . . .	—	133	133	„	398,095
Frankfurt a/M.	—	46,400	46,400	„	67,573
Luxemburg .	—	58,667	58,667	„	175,223
Ueberhaupt	21,631,955	123,736,814	145,368,769	„	27,711,000

Im Ganzen wurden zu dem Rübenzucker 4,226,391 Zoll-Ztr. Rüben verbraucht. Was den Rübenzucker selbst anbelangt, so hat seit 1843 die Cultur der Runkelrübe und ihre Benutzung zur Fabrikation von Zucker im preußischen Staate zu-, in allen übrigen Vereins-Staaten aber abgenommen. Im Jahre 1841 gab es im Königreiche Bayern zehn Fabrikationsstätten, 1844 dagegen nur noch sechs. In Sachsen blieben die beiden Fabriken zu Lockwitz und Gröbel zwar bestehen, aber sie schränkten ihr Geschäft auf ½ des Betrages von 1841—42 ein. In noch stärkerem Verhältnisse beschränkten sich die zwei würtembergischen Fabriken. Baden hatte 1841 acht Fabriken im Gange, wovon jetzt nur noch die Fabriken zu Ettlingen und Waghäusel übrig sind. In Kurhessen gab es drei Fabriken, eine davon ist jedoch eingegangen. Das Großherzogthum Hessen hat seine beiden Fabriken geschlossen. Die thüringischen Fabriken, vier an der Zahl, sind zwar bestehen geblieben, aber zwei davon haben ihre Geschäfte sehr ermäßigt: eine ist gar nicht im Betriebe gewesen, und die vierte, die zu Gotha, hat ihre Arbeiten um eine Kleinigkeit erweitert. Im Herzogthum Braunschweig hat sich diese Industrie etwas vermehrt. Dagegen sind die Runkelrüben-Zucker-Fabriken im Herzogthum Nassau ganz eingegangen. Auf Frankfurter Gebiet und im Luxemburgischen befindet sich keine Fabrikationsstätte für diesen Gewerbszweig. Im preußischen Staate hat er seinen Hauptsitz in der Provinz Sachsen, wo beinahe 70% des im ganzen Staate gewonnenen Rübenzuckers gewonnen werden; demnächst nimmt Schlesien einen lebhaften Antheil daran, sodann das mit der Provinz Sachsen steuerlich verbundene Herzogthum Anhalt-Bernburg, ferner der Regierungs-Bezirk Frankfurt, die Provinzen Posen, Pommern, die Rheinprovinz, Westpreußen, der Regierungsbezirk Potsdam und Ostpreußen. In der Provinz Westphalen ist 1844 nicht gearbeitet worden; auch die Fabriken in Anhalt-Dessau und den weimarischen Aemtern Allstedt und Oldisleben haben geruht.

Die Cochenille.

Die männliche Cochenille ist von der weiblichen völlig verschieden. Sie ist zweiflügelig, mit zwei durchsichtigen Flügeln; sie hat sechs Füße, wovon jeder mit einem kleinen sehr spitzigen Nagel endigt; zwei Fühlhörner, welche aus neun Gliedern bestehen und mit einem seidenartigen Flaum bedeckt sind; endlich zwei schwarze unbewegliche Augen. Der rothe Körper ist von einem weißen Staube überzogen; der Hinterleib endigt mit zwei seidenartigen weißen Fäden. Vom Kopfe bis zum hintern Ende ist das Thierchen einen Millimeter lang und hat die Dicke einer länglichen Laus. Das Weibchen sieht aus wie eine Erbse von elliptischer Form. Sein Körper besteht aus einer unbestimmten Zahl Ringe, was ihm das Ansehen eines in sich selbst zurückgezogenen Ringelwurmes gibt. Von Farbe ist es dunkelschwarz. Der Körper ist von einem weißen pulverigen Flaum umgeben, welcher ihm durch seine wasserabhaltende Kraft zum Schutz gegen die Einflüsse der Witterung dient. Es hat sechs Füße, deren jeder aus zwei Gliedern besteht und mit einem spitzigen Nagel endigt. Ferner hat es zwei cylindrische Fühlhörner, welche aus drei Gliedern bestehen, deren letztes etwas verlängert ist. Zwischen den zwei vordersten Füßen befinden sich die Ernährungswerkzeuge. Diese Organe bestehen aus einer kleinen Drüse, auf welcher sich ein Canal von dem Durchmesser eines Haares, von rother Farbe, eine Art Rüssel, befindet, welchen es in das Zellgewebe der es ernährenden Pflanze steckt. — Es wollten einige beobachtet haben, daß die Cochenille erst nach dem Tode ihrer Mutter zur Welt komme und der Körper dieser letztern einer Menge von Eiern, die nach ihrem Tode erst auszukriechen beginnen, nur als Hülle diene. Dieß ist aber nicht der Fall. Die Cochenille bringt ganz bestimmt lebendige Junge zur Welt, und ist, wenn sie ihre kleine Familie geboren (deren Anzahl ich nicht, wie es ein spanischer Autor thut, auf 632,777 sondern auf etwa nur 300 Individuen berechne), noch am Leben. Das Cochenille-Weibchen allein ist es, welches das so beliebte rothe Farbmaterial liefert; aus ihm bereitet man den Carmin, die rothen, rosenrothen ꝛc. Lacke. Die Cochenille gedeiht nur auf der Cochenille-Fackeldistel (Nopalpflanze) ganz gut und zwar aus mehreren Gründen. Erstens erleichtert die sammetartige Oberfläche dieser Pflanze das Herumkriechen des schwachen neugebornen Insects. Rührt sich nur ein Wind, so klammern sich nur die Füße des Insects in diese Art Flaums ein, sondern sein mit einer Menge Spitzen besetzter Körper hängt sich ebenfalls mit aller Kraft an das sammetartige Gewebe der Pflanze und hält sich so fest. Die afrikanischen Cactus-Arten eignen sich, wie die Erfahrung lehrt, ebenfalls für die Cochenille, aber bei weitem nicht so gut, weil der geringste Wind das Insect fortreißen kann. Ferner trägt die Cochenille-Fackeldistel eine stets purpurrothe Frucht, welche nach einer Analyse von Pelletier den Farbestoff des Carmins enthält, und nach der Ansicht dieses Chemikers schöpft das Insect daraus diese kostbare Farbe.

Allgemeine Baumwollen-Uebersicht

von den Herren J. P. Bildemerster & Comp. in Amsterdam.

Production.

	1841-42	1842-43	1843-44	
Verein. Staaten	1,663,000	2,367,272	2,034,000	B.
Brasilien	105,000	105,000	120,000	„
Egypten	90,000	95,000	90,000	„
Ostindien	27,000	22,728	20,000	„
Westindien und Levante. . . .	275,000	190,000	240,000	„
Total . . .	2,185,000	2,780,000	2,504,000	B.

Consumo.

	1842	1843	1844	
England	1,192,000	1,313,370	1,420,000	B.
Frankreich	400,000	410,000	330,000	„
Schweiz, Niederland und Belgien .	105,000	105,000	105,000	„
Oestreich, Deutschland und Rußland	160,000	310,630	310,000	„
Verein. Staaten	258,000	325,000	345,000	„
Total . . .	2,115,000	2,464,000	2,510,000	B.

Vorrath am 31. Dezember.

England	564,430	785,932	897,000	B.
Frankreich	142,000	135,000	75,700	„
Italien und Egypten	50,000	55,000	84,000	„
Andere Häfen des Continents. . .	54,000	75,668	43,000	„
Verein. Staaten	103,570	175,000	115,000	„
Total . . .	910,000	1,226,000	1,214,700	B.

Import nach Europa.

England	1,307,668	1,744,148	1,683,222	B.
Havre	370,427	325,963	279,651	„
Marseille	51,943	35,486	47,000	„
Hamburg	60,130	75,160	63,280	„
Bremen	13,236	20,068	12,748	„
Amsterdam	21,000	17,739	11,170	„
Rotterdam	29,434	21,613	30,830	„
Antwerpen	33,705	43,433	38,183	„
Triest	118,478	142,588	79,566	„
Total . . .	2,087,618	2,426,128	2,245,650	B.

Import, Consumo und Vorrath in England.

Import: Verein. Staaten . . .	1,018,361	1,397,351	1,247,840	B.
Brasilien	85,657	98,715	112,228	„
Ostindien und Egypten .	254,881	228,499	304,680	„
Westindien	39,237	19,583	18,456	„
Total . . .	1,398,136	1,744,148	1,683,223	B.
Vorrath am 1. Januar . . .	538,370	561,490	794,470	„
Total . . .	1,936,506	2,305,638	2,477,692	B.
Consumo und Export . . .	1,374,976	1,511,168	1,580,322	„
Vorrath am 31. Dezember . .	561,530	794,470	897,370	B.
Consumo per Woche (p. Ball. à 300 Pfd.)	28,202	33,454	34,387	B.

Import und Vorrath in Havre und Verbrauch in Frankreich.

Import	370,427	325,963	279,651	B.
Vorrath am 31. Dezember. . . .	90,296	107,950	53,251	„
Verbrauch in Frankreich. . . .	459,970	411,665	397,931	„

Preise in Liverpool am 1. Januar.

	1840	1841	1842	1843	1844
Georgia	5⅞ bis 7¾	4½ bis 6¾	4 bis 5¾	4½ bis 5¾	3 bis 4¼ d.
Louisiana	6¼ „ 8½	4¼ „ 7¼	3¾ „ 6¼	4½ „ 7	3½ „ 6¼ „
Pernambuco	7¼ „ 8½	7 „ 7¾	6 „ 7½	5⅜ „ 6½	4¾ „ 6 „
Surate	5 „ 5¾	3¾ „ 5	3¼ „ 4½	3½ „ 4½	2¼ „ 4 „

Vorrath und Preise in Amsterdam im Februar.

316 B. Surinam, Sea-Island 30 bis 34, 1060 B. Surinam 29 bis 33, 50 B. ditto kurz 27 bis 28, 120 B. Ricerie 29½ bis 30, 8000 B. Verein. Staaten 18 bis 26, 443 B. Brasil, 1790 B. Valencia und Caraques, 330 B. Surate, 30 B. Smyrna 18 bis 20 Cents.

Digitized by Google

Seidenhandel.

Mailand, 25. Januar. Die Verspätung der ausländischen Posten hat verflossene Woche unsere Geschäfte etwas gehemmt. Die Stille in Rohseide wird vornehmlich der Nachricht von der zu erwartenden Ankunft einer Sendung von 10,000 Ballen aus China zugeschrieben. Am meisten waren noch Organsins gesucht. Die Preise sind im Allgemeinen nominell.

Ueber die Messe zu Ancona erhalten wir folgende Mittheilungen: Von 1ma Sorten war wenig vorhanden: desto mehr aber von 2da. Da die Verkäufer gar zu hohe Preise verlangten, so konnte der größte Theil der zugeführten Rohseide nicht abgesetzt werden. Wahrscheinlich wird der ungünstige Erfolg der Messe nicht ohne Rückwirkung auf den Markt zu Lyon bleiben; im Auslande wird jenes Resultat geringen Eindruck machen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die französischen Spinner viel gekauft haben würden, wenn die Besitzer nur einigermaßen mit ihren Preisen entgegengekommen wären. (Journal d. östr. Lloyd.

Getreidehandel.

Paris, 1. Febr. Getreidezoll, den Hect. nach der Regulativ-Tabelle.

Klasse.	Section.	Eingangszoll in franz. Schiffen u. zu Lande fr. c.	Eingangszoll in fremden Schiffen fr. c.	Ausgangszoll fr. c.	
I.	einzige	9„25	10„50	—„25	p. Hect.
II.	1	6„25	7„50	—„25	„
	2	9„25	10„50	—„25	„
III.	1	6„25	7„50	—„25	„
	2	7„75	9„—	—„25	„
	3	6„25	7„50	—„25	„
IV.	1	9„25	10„50	—„25	„
	2	3„25	4„50	—„25	„

Jeder dieser Zollangaben ist ein Zehntel hinzuzufügen.

Correspondenz.

† **Köln**, 15. Februar.

Rüböl kostet heute 29 pro compt., pro Mai 28½, à ⅛, Oct. 29¼ Thlr.

Drontheim, 23. Januar.

Kupfer ist unverändert flau und der nominelle Preis ist 56 Spd. per Schiffs-Pfd. Anfang Mai kömmt eine bedeutende Partie in Auction, und da wird es sich zeigen, ob die Preise niedriger gehen, was wir jedoch nicht glauben.

Thran. Davon haben wir durch Zufuhren im Nov. jetzt ziemlich bedeutende Vorräthe. Die Inhaber bestehen auf 13½ bis 14 Spd. per Tonne, sowohl für brannen als blanken. Wir glauben aber, daß wir mit einem Auftrage in Händen vielleicht etwas billiger ankommen würden.

Fettharinge könnten wir jetzt zu 2½ Spd. für Kaufmanns und groß mittel und zu 2 Spd. für klein mittel in Christiana kaufen.

Getreide. Damit ist es fortwährend sehr flau, da die Zufuhren ununterbrochen fortdauern. Roggen nominell, 2½ Spd.; Weizen 4; Gerste 2reih. 2¾, 6reih. 2¼ Spd. nach Qual.

Cours: Hamburg 3 Monat 100¾.

Rostock, 4. Februar.

Getreide. Die Zufuhren vom Lande waren im verfloss. Monate sehr beträchtlich, und man kann annehmen, daß wöchentlich über 1000 Last, und zwar namentlich Weizen, in die Stadt getommen sind. Ueberhaupt herrscht, trotz der gedrückten Preise, viel Regsamkeit in diesem Artikel, was der guten Ernte, die sich in den meisten Theilen des Landes weit günstiger hinsichtlich der Quantität herausstellte, wie man anfänglich vermuthete, zuzuschreiben ist. Die Qualität ist durchschnittlich nicht so befriedigend, doch kommt aus einigen Gegenden, die nicht so sehr von der Nässe gelitten haben, Getreide von guter und schwerer Beschaffenheit, was dann vorzugsweise gern zu erhöheten Preisen gekauft wird. In Folge der neu angelegten Chausseen nach der pomm. Gränze, mehrt sich die Zufuhr von Pommern von Jahr zu Jahr, und aus den Demminer und Franzburger Kreisen kommen fast täglich starke Zufuhren hier an. Die Menge des jetzt hier lagernden Getreides kann auf circa 9000 Last geschätzt werden.

Getreide-Preise in R⅔ nach Domtar: Weizen 34 bis 44, Roggen 26 bis 30, Gerste 22 bis 31, Hafer 16 bis 20, Erbsen 28 bis 35, Wicken 28 bis 34 ß. per Scheffel.

Verschiffungen haben im Jahre 1845 noch nicht stattgefunden.

Triest, 4. Februar.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. 1583 B. sind abgegangen und zwar: 784 B. Mako zu 24½ bis 25¼ Fl., 500 B. dito zu unbek. Pr., 25 B. Sudugé zu 21 und 268 B. nordamerik. zu 21½ bis 22¼ Fl. per Ztr.

Vorräthig sind: 39,434 Ball. Mako (7200 B. in 2. Hand), 1800 Ball. levanter (100 in 2. Hand), 1800 B. macedon., 430 B. syrische, 9029 B. nordamerik. (2440 in 2. Hand), 1130 B. brasilian. und 200 B. Surate, zusammen 53,913 Ballen.

Colonialwaaren. Der Markt hatte eine feste Haltung. Die Verkäufe umfaßten: 2300 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15¼ bis 20¼ Fl., 320 S. dito St. Domingo zu 17½ bis 18, 616 S. Havana zu 23½ bis 26, 68 F. u. 160 S. St. Jago zu 23½ bis 26, 70 F. Mola zu 29 bis 30; 170 Ztr. Cacao, Maranham zu 20; 90 Matten Gewürznelken zu 49 bis 50; 90 K. Zucker, Pernambuc weiß zu 14, 169 K. Bahia dito zu 14 bis ⅛, 1213 K. Havana blond zu 14; 150 S. Pfeffer zu 15 und 60 S. Piment zu 22 Fl. per Ztr.

Vorrath am 31. Jan.: Kaffee, 8970 Ztr. St. Domingo, 28,025 Ztr. Rio-Janeiro, 6436 Havana, 8720 St. Jago, 2012 Portorico, 350 Laguayra, 1790 Mola, 974 Bahia, 1845 Ztr. Java und 25 Ztr. Demerari, zusammen 54,147 Ztr. Zucker, 435 K. Pernambuc weiß, 75 K. dito Moscov., 256 K. Bahia weiß, 414 K. Maceio dito, 114 K. dito Moscov., 99 F. Brasil weiß, 166 dito Moscov., 98 S. Siam, 249 K. Havana weiß, 6730 dito blond, 536 K. Trinidad blond, 394 F. 202 Tierçons u. 446 Fäß. holl. u. belg. gest., 2169 K. belg., 120 F. engl., 244 F. Melis holl. u. belg., 21 F. dito franzos. u. 10 F. engl. Lompen. Ferner 1050 Ztr. Cacao, 7000 Ztr. Pfeffer, 524 Ztr. Piment, 18 Faß. Zimmt, 1079 Ztr. Cassia lignea, 361 Ztr. Gewürznelken und 960 Ztr. Ingwer.

Farbholz. Blau-, Gelb- und Sandelholz halten sich aufrecht, ungeachtet die Nachfrage bei der äußerst hohen Fracht gering ist. Sapan veranlaßt fortwährend Verkäufe; Martens-, Lima- und Pernambucholz blieben flau. Die Verkäufe während des verfloss. Monates betrugen: 500 Ztr. Sapan Bimas zu 8 bis ⅛, 1200 Ztr. Gelbholz von Cuba zu 4¼ bis 5¼, 400 Ztr. dito Tampico zu 3 bis ¼, 1000 Ztr. engl u. St. Dgo. zu 3¾ bis ½ und 500 Ztr. span. Blauholz zu 4¼ bis ⅛ Fl.

Vorrath: 10,800 Ztr. Blauholz, span. u. Laguna, 4000 Ztr. Tabasco, 12,000 Ztr. Domingo, 650 Ztr. engl., 1200 Ztr. Gelbholz v. Cuba, 2000 Ztr. dito verschiedene Sorten, 1000 Sapan-, 1700 Martens-, 1200 Lima-, 700 Sandel- und 370 Ztr. Pernambucholz.

Farbwaaren. Verkauft 35 Ztr. Safflor zu 37 bis 52, 50 Ztr. schwarzer Gallus von Aleppo zu 23 bis 35 und 28 Ztr. pers. Kreuzbeeren zu 120 bis 25 Fl. per Ztr.

Getränke. Die Verkäufe beliefen sich auf 150 Barile pugl. Branntwein zu 8½ per Bar. und 50 F. inländ. Spiritus zu 15½ bis 16½ Fl. per Eimer.

Getreide. Die Verkäufe betrugen: 17,500 Star Weizen v. schw. Meere zu 3 bis ⅛, 8000 St. v. d. Donau zu 2½ bis 3½, 3000 St. schadhaft zu unbek. Pr.; 1000 St. Mais v. d. Donau zu 2½, 2200 St. dito schadhaft zu 2½ und 400 St. levanter Hafer zu 1⅛ Fl. per Star.

Vorräthig: 38,000 St. harter und 211,480 weicher Weizen, 260,090 St. Mais, 105,450 St. Roggen, 12,640 St. Hafer, 1200 St. Gerste, 1150 St. Fisolen, 10,260 St. Bohnen, 9660 St. Erbsen, 28,290 St. Leinsamen, 100 St. Sesam, 6650 St. Rübsaat.

Gummi. 830 Ztr. sind abgegangen, nämlich: 140 Ztr. arabicum in Sorten zu 62, 80 Ztr. verarbeit. zu 74 bis 95, 160 Ztr. Fabrikorte zu 42 bis 55, 150 Ztr. in Granis zu 45 bis 48, 50 Ztr. Gedda zu 60 bis 62, 250 Ztr. Embavi zu 50 bis 52 Fl. per Ztr.

Hanf. 200 B. ferrareser wurden zu unbek. Pr. verkauft.

Haute. 300 hiesige trockene Ochsen- erhielten 41 bis 46, 900 dito fiumaner u. dalm. 38 bis 45, 600 von Montevideo 34 bis ½, 2000 calc. 29 bis 50, 1800 ges. ameril. 26 bis 30, 4000 egypt. 14 bis 21, 500 ges. levanter 34 bis 35 Fl. per Ztr.; 5000 trock. u. ges. Schopfenfelle 11 bis 16, 4000 dito Ziegenfelle 12½ bis 24 und 8000 Lammfelle 12 bis 45 Kr. per Pfd.; 1400 gegerbte, grüne u. rothe von Rio 36 bis 42 Fl. per Ztr.

Knoppern. Es erhielten 1900 Ztr. Smyrna 10½ und 1100 Ztr. vom Golf 5½ bis 6½ Fl. per Ztr. Vorräthig sind 22,000 Ztr.

Metalle riefen keine bemerkenswerthen Verkäufe hervor. Vorräthig sind: 970 K. Stahl, 2638 K. Weißblech, 1,414.000 Pfd. Eisen, 17,178 Bl. Blei, 20 F. u. 479 Scheiben Zinn, 135 Ztr. Kupfer.

Oel. Die Verkäufe betrugen 5020 Ohmen, nämlich 700 Ohmen neues pugl. zu 20¼ bis ½, 350 altes zu 19, 400 dito eßbares zu 23½ bis 27, 300 dito halbfeines zu 21½ bis 22, 1700 von Durazzo zu unbek. Preisen 970 dalm. zu 21 bis ½, 300 istrianer zu 19½ Fl. und 300 D. dalm. zu unbek. Preisen. Vorrath 18,000 Ohmen.

Sardellen. 20 Fäßchen sizilian. erhielten 28 Fl. per Ztr.

Seide. 5 B. canotet. sind zu 5½, 2 B. dalm. zu 12½, 2 B. Scio zu 5½ und 1 Ball. Turnovia zu 5½ Fl. per Pfd. abgegangen. Vorrath 444 Ballen.

Südfrüchte. Der Umsatz betrug: 400 K. sizil. Pommeranzen zu 1½ bis 3½; 1600 K. dito Citronen zu 2 bis ⅞ Fl. per Kiste; 150 Ztr. süße pugl. Mandeln zu 23½, 60 dito sizilian. zu 22½; 120 F. Smyrna rothe Rosinen zu 10¼ bis ⅞, und 300 Ztr. von der Morea zu 14½ Fl. per Ztr.

Vorrath: 4600 Ztr. süße Mandeln, 15,500 Ztr. Feigen von Calamata, 150 Ztr. dito von Smyrna, 2400 Ztr. rothe Rosinen, Caraburno, Burla und Zerli, 1700 Ztr. duo Tschesme, 260 Ztr. dito Clemé, 360 Ztr. dito von Scalanuova, 1650 Ztr. schwarze, 4000 Ztr. Korinthen und 1000 Ztr. sizilian. Weinbeeren.

Vorräthe verschiedener Artikel. Am 31. Jan.: 830 Ztr. Wachs, 400 Ztr. Gummi arabicum, 1700 Ztr. dito Gedda, Embavi und Senegal, 1200 Ztr. Weihrauch, 200 Ztr. Lakrizensaft, 90 Ztr. Thee, 6000 Ztr. Stockfisch, 445 Ballen Altzari, 2175 Ztr. Safflor, 2000 Ztr. Gallus, 150 Ztr. Kreuzbeeren, 232 K. u. 30 Sur. Indigo, 1200 B. Hanf, 6500 Ztr. Reis, 6200 Ztr. Soda, 1200 Barile Branntwein, 500 F. Rum, 2000 Ztr. roher und 500 Ztr. raffin. Schwefel.

* **Havre**, 7. Februar.

Baumwolle. Seit Anfang dieses Jahres waren die Geschäfte sehr belebt, denn es wurden bis jetzt 52,000 Ball. verkauft; die Zufuhr betrug 47,000 B. Auch in dieser Woche war der Absatz sehr bedeutend, und betrug in 12,061 B.; an Zufuhr erhielten wir nur 1049 B. v. Savannah. Der ganze Vorrath am hiesigen Platz kann 50000 B. in erster und 10000 B. in zweiter Hand betragen. Trotz dieser bedeutenden Geschäftsbewegung blieben die Preise stationair, und es ist keine Preisverbesserung bemerkbar. Alle Sorten der Verein. Staaten sind zu den laufenden Preisen zu haben, mit Ausnahme der sehr ordinairen Qualitäten, welche verhältnißmäßig etwas besser bezahlt werden, da sie mehr begehrt sind. Mit Ungeduld sieht man nähern Nachrichten aus Amerika entgegen. Bis jetzt sind uns 22 Schiffe angezeigt, welche 35,000 B. bringen.

Unser Markt schloß heute zu nachstehenden Preisen bei lebhaftem Geschäft:

	gering.	sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Cour.	Cour.	gut Cour.	nach Ausw.
New-Orleans .	fr. 50	57	61	65	69	72	74	90
Mobile	„ 50	57	60	64	67	70	—	—
Georgia . . .	„ 50	56	59	61	64	69	—	—

* **Termonde**, 10. Februar.

Kohlsaat ist rar und hält sich auf 89 bis 90 Fl. Durch die strenge Kälte, die seit mehreren Tagen herrschte und durch den häufigen Witterungswechsel in den letztverflossenen Wochen, wobei es bald fror, bald thaute, hat die Pflanze hier und in der Umgegend sehr gelitten. Auch die Nachrichten aus den flandrischen Poldern lauten sehr nachtheilig und ein großer Theil der dortigen Gutsbesitzer soll beschlossen haben, die Saatfelder umzupflügen, sobald die Witterung es gestattet. Nachrichten aus Hamburg und Dänemark in Beziehung auf die Oelfrüchte-Saaten lauten ebenfalls ungünstig.

London, 7. Februar.

Getreide. Am Mittwoch, wie auch heute, waren nur einige Käufer am Markte und das Geschäft in allen Artikeln beschränkt. In Weizen, Bohnen und Erbsen seit Montag keine Veränderung. Gerste etwas begehrter, Preise jedoch unverändert. Hafer flau, und um Verkäufe zu bewirken, müssen die Inhaber nachgeben.

Durchschnittspreise

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
v. 28. Dez. b. 1. Febr.	sh. 45„ 7	34„ 3	21„ 5	32„ 1	35„ 8	35„ 9
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 4. Februar . . .	„ 20„—	4„—	6„—	10„ 6	7„ 6	7„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6
„ fremdes Mehl 6 sh. 10½ d., aus den Colonien 1 sh. 8½ d. per Ztr						

Die Einfuhr vom Auslande betrug 24 Qr. Weizen, 1942 Qr. Gerste, 1110 Qr. Hafer, 89 Qr. Erbsen, 49 Qr. Wicken, 4640 Qr. Lein- und 150 Qr. Rappsamen.

* Bombay, 1. Januar.

Ich bestätige Ihnen mein letztes Schreiben aus Canton vom 1. Sept. (S. Organ Nr. 152 vom 19. Dez. v. J.), befinde mich wieder hier, um Commissibele für China mitzunehmen, und gebe Ihnen beiliegend den hiesigen Preiscourant. Die vor. Sommer stattgehabten großen Ueberschwemmungen in China, welche von den Fremden, weil sie nicht direct davon berührt wurden, anfangs kaum beachtet wurden, haben sich in ihren Folgen sehr schlimm erwiesen.

Das Volk ist dadurch noch widerspenstiger geworden und zeigt diese Bosheit meist gegen die Fremden, da es noch nicht wagt, sich offenbar gegen seine eigene Regierung zu wenden, obwohl Jeder von uns einsieht, daß diese Auflehnung gegen die Fremden eigentlich nur eine indirecte Demonstration gegen das chinesische Gouvernement ist, das gewiß nicht lange mehr das Volk im Zügel zu halten im Stande sein wird. Der Import geht schlecht, baumwollene grobe Gewebe sind zwar noch in hinlänglichem Betrage verkauft worden, allein die übrigen nicht so absolut nothwendigen Artikel fanden wenig Nehmer, vorzüglich solche, an denen viele Handarbeit bezahlt werden soll.

Es ist unglaublich, wie geringe die Bedürfnisse des chines. gemeinen Volkes sind, das zusammengepfropft wie die Pickelhäringe, ihr Amphibien-Leben hier verbringt, die Handwerker ziehen in den chines. Städten umher, wie in Europa die Hausirer. Der Schmied noch schmutziger wie unsere mold. und wallach. Zigeuner, zieht mit seiner tragbaren Schmiede durch alle Gassen, wer etwas zu reparieren hat, geht zu ihm auf die Straße.

Sein ganzes Handwerkszeug besteht aus einer Stange, an deren einem Ende Blasbalg und Ambos, am anderen Ende ein Kasten mit Kohlen und altem Eisen und ein Feuerbehälter sich befindet; an diesem Letztern setzt er den kreisförmigen Blasbalg und fangt an zu blasen, sein Kochtopf dient ihm zur Aufbewahrung des Wassers, um das glühende Eisen hinein zu stecken. Nicht weit von ihm steht ein Geldwechsler hinter einem Tische mit ein paar verschlossenen Schubladen. Weiter kommt wieder ein herumziehender Barbier, der einen Kasten trägt, auf den sich seine Kunden setzen müssen. Sein Messer besteht aus einem dicken dreieckigen Stück Stahl, das auf einer Seite scharf ist und in ein Stück Holz eingeschlagen ist, wie bei uns die Feilen, und doch rasirt der Kerl ziemlich gut und schnell.

Das Herr Cushing auf seiner directen Fahrt von China über Californien dort ausgerandt ist, werden Ihnen die engl. Blätter berichtet haben; daß der französ. Gesandte die nämlichen Bedingungen mit der chinesischen Regierung erreicht habe, wie Herr Cushing, ist Ihnen ebenfalls bekannt. Allein daß beinahe alle übrigen europäischen Handels-Naturforscher theils wirklich aus dem himml. Reiche abgereist sind, theils sich dazu anschicken, wissen Sie vielleicht noch nicht. Die besten Geschäfte haben in China unstreitig die Seiden-Speculanten gemacht, dagegen werden wir nun auch bald in Europa meist chinesische Seide verarbeiten sehen und das durch die Seiden-Production so reich gewordene Italien, wird ferner nicht mehr soviel Geld gewinnen. Nun zum hiesigen Handel:

Manufacturen. Feine baumwollene Gewebe am meisten gesucht. Engl. wollene Tuch wurden zu 1 Rup. 9 bis 10 in Partien ausgeboten. Seidenzeuge aus China waren beliebt, die Preise kann ich nicht mittheilen, weil ich deren Namen nicht einmal kenne, auch solche Fabrikate nie in Europa gesehen habe, wie sie alle in Canton und den anderen chinesischen Städten, überall feil geboten werden.

Metalle. Die Folgen der hiesigen Eisenfabrikation zeigen sich schon in der Abnahme des europ. Eisens. Engl. Stangeneisen ging zu den ermedrigten Preisen von 21½ bis 22½ ab; schwedisches zu 46. Kupfer und Blei fast ohne Frage. Zink 15. Von Quecksilber sind bedeutende Partien aus China eingeführt.

Cassia lignea gilt 74 Rupien. **Cardamom**, kurze 55, lange 40. **Cochenille** steigend; heutiger Preis 3,6 per Pfund. **Elfenbein**, große Zähne 5, kleine 2 Rup. per Maund.

Frachten auf England 3 Lst. 10 sh. — Cours auf London 1 sh. 10 d. per Rupie.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 10. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigshafen-Actien 77¼. Baden, 3½% Oblig. 96¾. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 78¼; ditto 25 Fl. Loose 33¼. Nassau, 3½% Obl. 97⅝; ditto 25 Fl. Loose 29⅛. Frankfurt 3%, Obl. 94⅛; ditto 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Febr. 388½. Spanien 3% Obligat. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *28¾ 28⅝.

Berlin, 11. Febr. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100 99½. Prämien-Scheine der Seeh. 93½. Berlin-Potsdam. Eisenbahn 5% 196½; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger. Eisenb. 183½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *152¼ 151¼; ditto Pr.-Obl. 4%, 102. Duneld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *104½ 103½; ditto Prior.-Obligat. 4%, 99¼. Rheinische Eisenbahn 5%, *95; ditto Prior.-Oblig. 5%, *90¾; ditto v. Staate garant. 3½%, *96¾. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 160; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, 121½; ditto Littera B *113. Berlin-Stettin Litt. A u. B 129½. Magdeburg-Halberstadt 4%, 113¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Bonn-Kölner Eisenb. 140.

Amsterdam, 12. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 5% ditto 99⅞. 4½% Amort.-Syndikat 99⅝. Actien der N. H.-B. 4½% 147⅛. Span. active Schuld 24⅛. Ruff. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 109½. Amsterdam-Rotterdam 121.

Wien, 7. Febr. 5% Metall. 111½; 4% ditto 102; 3% ditto 78. 1834 Loose 156; 1839 ditto 130½. Bank-Actien 1623. Esterhazy 56¼. Nordbahn 187½. Mailand 125⅛. Wien-Gloggnitz 136⅛.

Paris, 10. Februar. 5% Rente compt. 122,50; 3%, ditto compt. 84,50. Neapol. 99,60. Spanische 39.

London, 10. Febr. Consols 99¼. Belgien 101¼. Holland 5%, 99¼; ditto 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 39. Brasil. 89½. Span. Act. 5%, 28⅝; ditto 3%, 41¼. Mexikan. 35¼. Ruff. 119. Columbia 14¼. Dänische 89.

Hamburg, 11. Febr. Hamb.-Berged. Eisenb. *99½ 98½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114¼ 113. Altona-Kieler Eisenbahn 122¼. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *117½ 116½. Hans. Dampfsch. *144.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

18. Durch Urtheil vom 12. Februar 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln die in Köln wohnenden und unter der Firma „J. und F. Lunnebach" handelnden Kaufleute Joseph Lunnebach und Franz Lunnebach fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den 8. Januar desselben Jahres bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Richter Heimann zum Commissar und den in Köln wohnenden Rentner Peter Michael Pannes zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung der Falliten in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 14. Februar 1845. Lindlau.

Agentur-Gesuch.

Ein Commissions-Haus der Schweiz, unter dem Schutze angesehener Häuser etablirt, welches die ganze Schweiz regelmäßig bereist, würde noch die Agentur oder Muster eines soliden Hauses für die Schweiz übernehmen.

Frankirte Offerten unter der Chiffre B. K Z. befördert das Speditions-Haus der Herren Jäger & Stäblin in Brugg in der Schweiz.

13. **NIEDERL. ENDISCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.**

Die Direction macht bekannt, dass durch die Gesellschaft zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden sollen:

JAVA-ZUCKER.

Zu Amsterdam, Donnerstag den 27. Febr. 1845:

11,617 Kranjangs und Kanassers, lagernd zu Amsterdam.
21,652 „ „ „ „ „ Rotterdam.
5,994 „ „ „ „ „ Dortrecht.
3,876 „ „ „ „ „ Middelburg.

Verkaufsbedingungen und sonstige Notizen sollen zeitig ausgegeben werden.

Amsterdam, den 23. Januar 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

14. **NIEDERL. ENDISCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.**

Die Direction macht bekannt, dass die Frühjahrs-Verkäufe der Gesellschaft an nachstehenden Tagen gehalten und aus folgenden Partien bestehen sollen:

JAVA-KAFFEE.

Zu Amsterdam am Donnerstag den 13. März 1845:

192,237 Ballen, lagernd zu Amsterdam.
28,678 „ „ zu Dortrecht.

Zu Rotterdam am Montag den 17. März 1845:

150,203 Ballen, lagernd zu Rotterdam.
21,858 „ „ zu Middelburg.

Die Direction macht gleichzeitig bekannt, dass die ordinären Sorten unter diesen Partien nicht unter 22 Cents und die abweichenden Sortirungen nicht anders als im Verhältnisse zu dem Preise von 22 Cents zugeschlagen werden sollen; während das, was zurückgehalten werden sollte, nicht anders als mit einer Erhöhung von mindestens einem halben Cent über den zurückgehaltenen Preis, jedoch in keinen kleineren Partien als 2500 Ballen zu erhalten sein wird. Dieselbe Bestimmung soll auch gültig sein für die bei den Herbst-Verkäufen von 1844 zurückgehaltenen 148,790 Ballen, die damals nicht angeschlagen wurden.

Ferner gibt die Direction die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Herbst-Verkäufen von 1845 keinen andern Kaffee, als die vorstehend gemeldeten Partien zu Markte bringen wird.

Die Muster sollen am Mittwoch den 12. Februar 1845 zu bekommen sein, inzwischen die Notizen und Verkaufsbedingungen zeitig ausgegeben werden.

Amsterdam, den 22. Januar 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Mellenbusch.

Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 21. Köln, Dienstag den 18. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 100), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Allgemeine Gewerbe-Ordnung.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. haben die in den verschiedenen Landestheilen bestehenden Vorschriften über den Gewerbebetrieb einer Revision unterworfen und verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, nach Anhörung Unserer getreuen Stände und nach vernommenem Gutachten Unseres Staatsraths, für den ganzen Umfang der Monarchie, was folgt:

Tit. I. Aufhebung bestehender Beschränkungen des Gewerbe-Betriebes.

§. 1. Das in einzelnen Landestheilen mit Gewerbe-Berechtigungen noch verbundene Recht, Andern den Betrieb eines Gewerbes zu untersagen oder sie darin zu beschränken (ausschließliche Gewerbe-Berechtigung), wird hierdurch aufgehoben, ohne Unterschied, ob die Berechtigung an einem Grundstück haftet oder nicht.

§. 2. Ferner werden aufgehoben alle Berechtigungen, Concessionen zu gewerblichen Anlagen oder zum Betriebe von Gewerben zu ertheilen.

§. 3. Vorbehaltlich der durch das Gesetz vom 30. Mai 1820 eingeführten Gewerbesteuer, werden ferner aufgehoben alle Abgaben, welche für den Betrieb eines Gewerbes entrichtet werden, so wie die Berechtigungen, dergleichen Abgaben aufzulegen. Ist jedoch mit der Gewerbe-Berechtigung das Recht zur Untersagung oder Beschränkung des Betriebes eines stehenden Gewerbes verbunden, so muß die darauf ruhende Abgabe bis zu dem Tage geleistet werden, an welchem der Betrieb dieses Gewerbes von einer Person begonnen wird, gegen die der Widerspruch hätte geltend gemacht werden können. Ob eine Abgabe zu den aufgehobenen zu rechnen sei, ist in allen Landestheilen nach Inhalt der Verordnung vom 19. Februar 1842 (Gesetz-Sammlung S. 61) zu beurtheilen.

§. 4. Von den noch bestehenden Zwangs- und Bannrechten werden hierdurch aufgehoben: 1) alle Zwangs- und Bannrechte, welche dem Fiskus, einer Kämmerei oder Gemeinde innerhalb ihres Communal-Bezirks oder einer Corporation von Gewerbetreibenden zustehen oder von einem dieser Berechtigten erst nach dem 31. Dezember 1836 auf einen Anderen übergegangen sind; 2) alle Zwangs- und Bannrechte, deren Aufhebung nach dem Inhalt der Verleihungs-Urkunde ohne Entschädigung zulässig ist; und 3) sofern die Aufhebung nicht schon in Folge der Bestimmungen zu 1 und 2 eintritt, a. das mit dem Besitze einer Mühle, einer Brennerei oder Brennerei-Gerechtigkeit, einer Brauerei oder Braugerechtigkeit oder einer Schankstätte verbundene Recht, die Consumenten zu zwingen, daß sie bei dem Berechtigten ihren Bedarf mahlen oder schroten lassen oder das Getränk ausschließlich von demselben beziehen (der Mahlzwang, der Branntweinzwang und der Branzwang), b. das städtischen Bäckern und Fleischern zustehende Recht, die Einwohner der Stadt, der Vorstädte oder der sogenannten Bannmeile zu zwingen, daß sie ihren Bedarf an Gebäck oder Fleisch ganz oder theilweise von jenen ausschließlich entnehmen, in allen zu 3 gedachten Fällen jedoch nur dann, wenn das Zwangsrecht nicht auf einem Vertrage zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten beruht.

§. 5. Diejenigen Zwangs- und Bannrechte, welche nicht durch die Bestimmungen des §. 4 aufgehoben sind, können von den Verpflichteten abgelöst werden, wenn die Verpflichtung auf Grundbesitz haftet, die Mitglieder einer Corporation als solche betrifft oder Bewohnern eines Ortes oder Districtes vermöge ihres Wohnsitzes obliegt. Dasselbe gilt von dem Rechte, den Inhaber einer Schankstätte zu zwingen, daß er das zu seinem Debit erforderliche Getränk aus einer bestimmten Fabrikationsstätte entnehme. Dem Berechtigten steht die Befugniß, auf Ablösung anzutragen, nicht zu.

§. 6. In den bestehenden Vorschriften wegen der Regalien und Monopole des Staats und der daraus entspringenden Beschränkungen des Betriebes einzelner Gewerbe wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert. Insbesondere gilt dies von den das Bergwesen betreffenden Vorschriften.

§. 7. Die wegen der Befugniß zum Halten öffentlicher Fähranstalten bestehenden Bestimmungen bleiben unverändert. Sofern Fähr-Gerechtigkeiten ausschließliche Berechtigungen sind, können sie von den Ministerien gegen eine nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 16. Juni 1838 (Gesetz-Sammlung S. 353. ff.) zu gewährende Entschädigung aufgehoben werden.

§. 8. Die zur Zeit in den einzelnen Landestheilen geltenden Vorschriften über das Abdeckereiwesen bleiben bis zur beendigten Revision derselben in Kraft.

§. 9. Die besonderen Vorschriften über Ertheilung und Benutzung der Erfindungs-Patente kommen ferner zur Anwendung.

§. 10. Unter welchen Umständen und in welcher Art für die durch die §§. 1 bis 5 aufgehobenen oder für ablösbar erklärten Berechtigungen eine Entschädigung gewährt wird, bestimmt ein besonderes Gesetz vom heutigen Tage. Hinsichtlich der Entschädigung für diejenigen Berechtigungen, welche schon vor Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes aufgehoben oder für ablösbar erklärt worden sind, bewendet es bei den bisherigen Vorschriften.

§. 11. Ausschließliche Gewerbe-Berechtigungen oder Zwangs- und Bannrechte, welche durch dieses Gesetz aufgehoben oder für ablösbar erklärt worden sind, können fortan durch Verjährung nicht mehr erworben werden. Durch Verträge oder andere Rechtstitel können dergleichen Rechte nicht auf einen längeren als zehnjährigen Zeitraum begründet werden. Verabredungen, wodurch für den Fall der Nichterneuerung des Vertrages eine Entschädigung festgesetzt wird, sind nichtig.

§. 12. Die Beschränkung gewisser Gewerbe auf die Städte hört auf.

§. 13. Der gleichzeitige Betrieb verschiedener Gewerbe ist Jedem gestattet, soweit nicht besondere gesetzliche Vorschriften eine Beschränkung anordnen.

Tit. II. Bedingungen des Gewerbe-Betriebes.

§. 14. Für den Gewerbebetrieb im Umherziehen bleiben die bisherigen Vorschriften maßgebend, soweit nicht die Bestimmungen der §§. 1 bis 4 und des §. 60 eine Aenderung begründen.

§. 15. Die polizeiliche Zulässigkeit des Betriebes derjenigen Gewerbe, welche nicht im Umherziehen betrieben werden (stehende Gewerbe), ist fortan nur nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu beurtheilen. Wer gegenwärtig zum Betriebe eines Gewerbes berechtigt ist, kann von demselben um deshalb nicht ausgeschlossen werden, weil er den Erfordernissen dieses Gesetzes nicht genügt.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 16. Ein stehendes Gewerbe darf für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit (selbstständig) nur derjenige betreiben, welcher a. dispositionsfähig ist und b. innerhalb Unserer Staaten einen festen Wohnsitz hat.

§. 17. Minderjährige, welche der väterlichen Gewalt unterworfen sind, müssen, bevor sie den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes beginnen, die ausdrückliche Genehmigung des Vaters zu dem Gewerbebetriebe nachweisen. Im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln ist die Zulassung der Minderjährigen zum Beginn des selbstständigen Betriebes eines stehenden Gewerbes nach Art. 2 des rheinischen Handelsgesetzbuches zu beurtheilen.

§. 18. Ausländer dürfen, sofern nicht durch Staatsverträge ein Anderes bestimmt ist, nur mit Erlaubniß der Ministerien in Unseren Staaten ein stehendes Gewerbe betreiben.

§. 19. Die in Reihe und Glied stehenden Militairpersonen, so wie alle unmittelbare und mittelbare Staatsbeamten, auch solche, die ihr Amt, unentgeltlich verwalten, bedürfen zu dem Betriebe eines Gewerbes der Erlaubniß ihrer vorgesetzten Dienstbehörde, sofern nicht das Gewerbe mit der Bewirthschaftung eines ihnen gehörigen ländlichen Grundstückes verbunden oder sonst durch besondere gesetzliche Bestimmungen ein Anderes angeordnet ist. Diese Erlaubniß muß auch zu dem Gewerbebetriebe ihrer Ehefrauen, der in ihrer väterlichen Gewalt stehenden Kinder, ihrer Dienstboten und anderer Mitglieder ihres Hausstandes eingeholt werden.

§. 20. Von dem Besitze des Bürgerrechts soll die Zulassung zum Gewerbebetriebe in keiner Stadt und bei keinem Gewerbe abhängig sein. In der Verpflichtung der Gewerbetreibenden zur Erwerbung des Bürgerrechts, soweit solche in der bestehenden städtischen Verfassung begründet ist, wird durch gegenwärtiges Gesetz nichts geändert; die Execution auf Erfüllung dieser Verpflichtung darf aber nicht bis zur Untersagung des Gewerbebetriebes ausgedehnt werden.

§. 21. Wer wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens, insbesondere wegen Meineids, Raubes, Diebstahls oder Betrugs,

verurtheilt worden, bedarf zum Beginn eines jeden selbstständigen Gewerbebetriebes, derjenige aber, welchem der Betrieb eines bestimmten Gewerbes durch richterliches Erkenntniß untersagt worden ist, zum Beginne des selbstständigen Betriebes eines anderen verwandten Gewerbes, der besonderen Erlaubniß der Polizeiobrigkeit des Ortes. Diese Erlaubniß ist zu versagen, wenn nach der Eigenthümlichkeit des Gewerbebetriebes und nach der Persönlichkeit des Antragenden ein Mißbrauch zu besorgen ist oder durch den beabsichtigten Gewerbebetrieb der Zweck des Straferkenntnisses vereitelt werden würde. Diese Vorschriften finden auch Anwendung auf die Ehefrauen solcher Personen, ihre noch unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder, ihre Dienstboten und andere Mitglieder ihres Hausstandes.

§. 22. Wer den selbstständiger Betrieb eines Gewerbes anfangen will, muß zuvor der Communal-Behörde des Orts Anzeige davon machen. Die Communal-Behörde hat diese Anzeige, wenn sie nicht zugleich die Polizeiobrigkeit ist, Letzterer mit ihren etwaigen Bemerkungen zuzustellen.

§. 23. Die Polizeiobrigkeit hat zu prüfen, ob den in diesem Gesetze für den selbstständigen Gewerbebetrieb im Allgemeinen oder für das beabsichtigte Gewerbe insbesondere vorgeschriebenen Erfordernissen genügt ist. Ist einem dieser Erfordernisse nicht genügt, so ist der Beginn oder die Fortsetzung des Gewerbebetriebs mittelst Bescheides zu untersagen, sonst aber dem Anmeldenden eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zu ertheilen.

§. 24. Ueber die Anmeldungen sind durch die Polizeiobrigkeit genaue Register zu führen.

§. 25. Beschwerden über die Untersagung des Gewerbebetriebes können nur bei den Verwaltungs-Behörden angebracht werden. Der Rechtsweg findet dagegen nicht Statt.

II. Erforderniß besonderer polizeilicher Genehmigung.

§. 26. Eine besondere polizeiliche Genehmigung ist nur erforderlich: 1) zur Errichtung gewerblicher Anlagen, welche durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publicum überhaupt erhebliche Nachtheile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können; 2) zu dem Beginne solcher Gewerbe, bei welchen entweder a. durch ungeschickten Betrieb oder b. durch Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in sittlicher Hinsicht das Gemeinwohl oder die Erreichung allgemeiner polizeilicher Zwecke gefährdet werden kann.

1) Gewerbliche Anlagen, welche einer besonderen polizeilichen Genehmigung bedürfen.

§. 27. Zu den gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen polizeilichen Genehmigung bedürfen (§. 26 zu 1), sollen für jetzt gerechnet werden: Schießpulverfabriken, Anlagen zur Feuerwerkerei und zur Bereitung von Zündstoffen aller Art, Gasbereitungs- und Gasbewahrungs-Anstalten, Anlagen zur Bereitung von Steinkohlentheer und Coaks, sofern sie außerhalb der Gewinnungsorte des Materials errichtet werden, Spiegel-Fabriken, Porzellan-, Fayence- und Thongeschirr-Manufacturen, Glas- und Rußhütten, Zuckersiedereien, Malzdarren, Kalk-, Ziegel- und Gypsöfen, Schmelzhütten, Hohöfen, Metallgießereien, Hammerwerke, chemische Fabriken aller Art, Schnellbleichen, Zirnißsiedereien, Cichorie-, Stärke-, Wachstuch- und Darmsaiten-Fabriken, Leim-, Thran-, Seifen- und Flußsiedereien, Knochenbrennereien, Knochen- und Wachsbleichen, Talgschmelzen, Schlachthäuser, Gerbereien, Abdeckereien, Poudretten- und Düngpulver-Fabriken; es gehören dahin ferner: Dampfmaschinen, Dampfkessel und Dampfentwickler (§. 37), durch Wasser oder Wind bewegte Triebwerke (Mühlen u. s. w.) jeder Art (§. 38), so wie Branntweinbrennereien und Bierbrauereien (§. 39). Bei allen diesen Anlagen macht es keinen Unterschied, ob sie nur auf den eigenen Bedarf des Unternehmers oder auch auf Absatz an Andere berechnet sind.

§. 28. Zur Errichtung neuer Anlagen dieser Art (§. 27) ist die Genehmigung bei der Regierung nachzusuchen. Dem Gesuche müssen die zur Erläuterung erforderlichen Zeichnungen und Beschreibungen beigefügt werden.

§. 29. Wenn die beabsichtigte Anlage nach dem Ermessen der Regierung mit so erheblichen Nachtheilen, Gefahren oder Belästigungen für die Nachbarn oder für das Publicum überhaupt verbunden ist, daß dieselbe sich ohne Weiteres als unzulässig darstellt, so ist das Gesuch sogleich zurückzuweisen. Ist kein Anlaß da, das Gesuch sogleich zurückzuweisen, so hat auf Anweisung der Regierung die Ortspolizei-Obrigkeit das Unternehmen mittelst einmaliger Einrückung in das Amtsblatt und außerdem in der für andere polizeiliche Verordnungen am Orte vorgeschriebenen Art zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen anzumelden. Die vierwöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch.

§. 30. Werden keine Einwendungen angebracht, so hat die Regierung, sobald die Anzeige der Polizei-Obrigkeit eingegangen ist, unter Festsetzung der sich etwa als nöthig ergebenden Bedingungen, die Genehmigung zu ertheilen. Diese ist schriftlich auszufertigen und muß die festgesetzten Bedingungen enthalten.

§. 31. Die bei der Polizei-Obrigkeit angemeldeten Einwendungen privatrechtlicher Natur sind zur richterlichen Entscheidung zu verweisen, ohne daß von der Erledigung dieser Einwendungen die weitere Verhandlung über die polizeiliche Genehmigung der Anlage (§. 32) abhängig gemacht wird. Andere Einwendungen dagegen hat die Polizei-Obrigkeit unter Zuziehung des Unternehmers zum Protocolle vollständig zu erörtern. Demnächst sind die geschlossenen Verhandlungen mit beigefügtem Gutachten an die Regierung einzureichen.

§. 32. Die Regierung hat hierauf das Gesuch mit Rücksicht auf die bestehenden feuer-, bau- und gesundheits-polizeilichen Anordnungen und die Erheblichkeit der auf angebliche Nachtheile, Gefahren oder Belästigungen gegründeten Einwendungen zu prüfen und nach dem Befund die Genehmigung entweder zu versagen oder unbedingt zu ertheilen, oder endlich bei Ertheilung derselben diejenigen Vorkehrungen und Einrichtungen vorzuschreiben, welche zur Abhülfe geeignet sind.

§. 33. Der von der Regierung abgefaßte Bescheid ist sowohl dem Unternehmer als den Widersprechenden durch die Ortspolizei-Obrigkeit zu eröffnen. Gegen den Bescheid steht der Recurs an die Ministerien offen; derselbe muß binnen einer präclusivischen Frist von zehn Tagen, vom Tage der Eröffnung des Bescheides an gerechnet, bei der Polizei-Obrigkeit angemeldet werden. Die Rechtfertigung der Beschwerde ist der Polizei-Obrigkeit binnen vier Wochen, von demselben Tage an, einzureichen; nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist sind die Verhandlungen ohne Weiteres zur Recurs-Entscheidung einzusenden. Durch die Anmeldung des Recurses von Seite desjenigen, welcher der Anlage widersprochen hat, wird die von der Regierung ertheilte Genehmigung bis zur Entschridung der Ministerien suspendirt.

§. 34. An die Stelle der Polizei-Obrigkeit des Ortes (§. 29, 30, 31, 33) tritt der Landrath, wenn der Unternehmer selbst die Polizei-Obrigkeit ist oder die Orts-Polizei zu verwalten hat.

§. 35. Die baaren Auslagen, welche durch die Bekanntmachung und das weitere Verfahren entstehen, fallen dem Unternehmer, diejenigen Kosten aber, welche durch unbegründete Einwendungen erwachsen, dem Widersprechenden zur Last. Die Regierungen und Ministerien haben in den Bescheiden über die Zulässigkeit der neuen Anlage zugleich die Vertheilung der Kosten festzusetzen.

§. 36. Die polizeiliche Genehmigung zu einer der im §. 27 bezeichneten Anlagen bleibt so lange in Kraft, als keine Veränderung in der Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte vorgenommen wird, und bedarf unter dieser Voraussetzung auch dann, wenn die Anlage auf einen neuen Erwerber übergeht, einer Erneuerung nicht. Sobald aber eine Veränderung der Betriebsstätte vorgenommen werden soll, muß die Genehmigung der Regierung von neuem nachgesucht werden.

§. 37. Bei Dampfmaschinen, Dampfkesseln und Dampfentwicklern sind außer den Bestimmungen der §§. 27—36 auch die dafür ergangenen besonderen Vorschriften mit der Maßgabe anzuwenden, daß die polizeiliche Genehmigung der Anlage nunmehr nach §. 28 überall der Regierung zusteht.

§. 38. Auch bei den durch Wasser oder Wind bewegten Triebwerken (Mühlen ꝛc.) jeder Art sind außer den Bestimmungen der §§. 27 bis 36 die dafür bestehenden besonderen Vorschriften anzuwenden. Es werden jedoch die in einzelnen Landestheilen bestehenden Vorschriften, wonach die Anlage neuer und die Erweiterung und Veränderung vorhandener, auf die Consumtion der Umgegend berechneter Getreide-Mahlmühlen von dem Bedürfnisse der Umgegend abhängig ist (§. 242, Tit. 15, Th. II. Allg. Landrechts und Ordre vom 23. Oct. 1826, Gesetz-Sammlung S. 108) hierdurch aufgehoben.

§. 39. Die in einzelnen Landestheilen bestehenden Vorschriften, wonach die Genehmigung zur Anlage neuer Branntweinbrennereien und Bierbrauereien bei ländlichen Grundstücken nur dann ertheilt werden darf, wenn diese Grundstücke nach landwirthschaftlicher Taxe einen Werth von 15,000 Thlrn. haben, werden hiermit aufgehoben.

§. 40. Einer besondern Beschränkung mit Rücksicht auf die örtliche Lage sind ferner unterworfen: a. Tanz- und Fechtschulen, so wie Turn- und Bade-Anstalten; zur Errichtung oder Verlegung derselben ist eine polizeiliche Genehmigung erforderlich, welche in den Städten bei der Polizei-Obrigkeit, auf dem Lande unter Vorlegung eines Attestes der Polizei-Obrigkeit bei dem Landrathe nachzusuchen ist und erst dann ertheilt werden darf, wenn sich die Behörde von der Angemessenheit des Locals und der beabsichtigten Einrichtung überzeugt hat; b. die Errichtung oder Verlegung der Betriebsstätte solcher Gewerbe, deren Ausübung mit ungewöhnlichem Geräusche verbunden ist. Die Betriebsstätte muß, in so fern zur Anlage derselben nicht schon nach den Vorschriften der §§. 27—36 die Genehmigung der Regierung einzuholen ist, der Polizei-Obrigkeit angezeigt werden; diese hat, wenn in der Nähe der gewählten Betriebsstätte Kirchen, Schulen, Krankenhäuser oder andere öffentliche Gebäude vorhanden sind, deren bestimmungsmäßige Benutzung durch den Gewerbebetrieb auf dieser Stelle eine erhebliche Störung oder Belästigung erleiden würde, die Entscheidung der Regierung darüber einzuholen, ob die Ausübung des Gewerbes an der gewählten Betriebsstätte zu untersagen oder nur unter Bedingungen zu gestatten sei.

§. 41. Die durch die Steuergesetze in Beziehung auf die Lage der Betriebsstätte angeordneten Beschränkungen des Betriebes einzelner Gewerbe bleiben auch ferner in Kraft. (Fortsetzung folgt.)

Postwesen.

Die Beilage zu Nr. 35 der Breslauer Zeitung bringt folgenden für den Handelsstand bemerkenswerthen Bericht, aus welchem die Warnung hervorgeht, keine Cassen-Anweisungen in bloß recommandirten Briefen einzuschlagen, ohne den Werth zu declariren.

Breslau, 10. Februar.

Ein hiesiger Agent übergab dem hiesigen königl. Ober-Post-Amte einen recommandirten Brief. Dieser Brief ist bis heute nicht an seine Bestim-

mung angekommen und die geführte Untersuchung hat ergeben, daß er von hier nicht befördert worden. Auf die wegen Ersatz des Inhaltes (nach Aussage des Absenders 124⅓ Thlr. in Cassen-Anweisungen und Coupons) vom hiesigen Ober-Post-Amte an das General-Post-Amt in Berlin erfolgte Anfrage ist folgende Verfügung eingegangen:

„Daß, da für geldwerthe Papiere, welche der Post undeclarirt zur Beförderung übergeben werden, nach den bestehenden Gesetzen nicht Garantie geleistet wird und der Postbehörde eine Garantie-Verbindlichkeit auch für die im Inlande versandten recommandirten Briefe nicht obliegt, dem dortigen Agenten R. für den von ihm am 31. Dezember v. J. zur Post gegebenen, am Bestimmungsorte aber nicht angekommenen recommandirten Brief an R. in Brieg, mit angeblich 124⅓ Thlr. in Cassen-Anweisungen und Coupons, irgend ein Schadenersatz aus königl. Cassa nicht geleistet werden kann. Dagegen muß demselben überlassen bleiben, seine Ansprüche gegen die Person des Post-Secretairs R. geltend zu machen, welcher über den Brief quittirt und dadurch die Verantwortlichkeit übernommen hat, dessen richtige Weiterbeförderung nachzuweisen. Das Ober-Post-Amt hat den R. auf seine Reclamation hiernach zu bescheiden.

Berlin, 5. Februar 1845."

Obiger Vorfall verdient wohl um so mehr einer allgemeinen Beachtung, da das königl. General-Post-Amt die Vertretung für seine Beamten abweist und die Person des Beamten dem Publicum gegenüber verantwortlich macht.

Frankreichs Handelsmarine.

Nach dem Tableau général du Commerce de la France pendant l'année 1843 wird der Stand der Rhederei folgendermaßen angegeben:

	Segelschiffe	Tonnen	Dampfb.	Tonnen	Zusammen Schiffe	Tonnen
am 31. Dezbr. 1842	13,301	579,760	108	9,757	13,409	589,517
Zuwachs i. J. 1843	1,157	50,917	11	1,115	1,168	52,032
Zusammen . . .	14,458	630,677	119	10,872	14,577	641,549
Abgang i. J. 1843	906	40,506	15	1,336	921	41,842
Bestand Ende 1843	13,552	590,171	104	9,536	13,656	599,707

Also eine Vermehrung von 251 Segelschiffen mit 10,411 Tonnen, dagegen eine Verminderung von 4 Dampfbooten mit 221 Tonnen gegen 1842.

Der Gehalt am Schlusse des Jahres 1843 war:

Schiffe von 600—700 Tonnen . . .	2	Schiffe mit	1,225	Tonnen.
„ „ 500—600 „ . . .	4	„ „	2,292	„
„ „ 400—500 „ . . .	31	„ „	13,563	„
„ „ 300—400 „ . . .	185	„ „	62,362	„
„ „ 200—300 „ . . .	433	„ „	104,059	„
„ „ 100—200 „ . . .	1,237	„ „	172,900	„
„ „ 60—100 „ . . .	1,518	„ „	114,280	„
„ „ 30— 60 „ . . .	1,290	„ „	58,684	„
„ „ 30 abwärts „ . . .	8,856	„ „	70,342	„
Zusammen 13,656 Schiffe mit 599,707 Tonnen.				

Von denselben hat Dünkirchen 191 Schiffe von 17,708 Ton., Havre 341 Sch. von 64,795 T., Nantes 539 Sch. von 59,748 T., Bordeaux 378 Sch. von 63,864 T., Marseille 665 Sch. von 56,719 T., andere Häfen 11,542 Sch. von 336,873 T.

Für die kleine Fischerei an der Küste waren Ende 1843: 6217 Barken von 39,810 Tonnen Gehalt, mit einer Mannschaft von 27,345 Leuten.

Statistik der Sclaven in den Verein. Staaten.

Aus einer von dem britischen Parlament jüngst veröffentlichten Uebersicht ergiebt sich, daß am Schlusse des Jahres 1840 die Zahl der Sclaven in den Verein. Staaten 2,487,213 Köpfe betrug (1,246,409 männliche und 1,240,805 weibliche). Von dieser Zahl hatten 753 Männer und 580 Frauen ein Alter von 100 Jahren erreicht oder bereits überschritten, während von der übrigen Bevölkerung von 14,189,108 Weißen nur 476 Männer und 315 Frauen ein gleiches Alter entweder erreicht oder bereits überschritten hatten. Außerdem gab es 386,245 freie Neger (186,467 Männer und 199,778 Frauen), von denen 286 Männer und 261 Frauen ein Alter von 100 Jahren erreicht hatten. Nur vier Staaten der Union: Maine, Massachusetts, Vermont und Michigan, hatten keine Sclaven. Einige, wie New-Hampshire, Rhode-Island-Connecticut, New-York, Ohio und Indiana, hatten nur eine sehr geringe Anzahl. Am meisten hat Virginien, nämlich 327,030; dann folgt Süd-Carolina mit 170,030. Als Beispiel des hohen Alters, welches man unter den Negern findet, mag die Negerin Louise Truzo aufgestellt werden, welche im südlichen Theile Nordamerika's in einem Alter von 180 Jahren gestorben ist. (Oestr. Lloyd.)

Correspondenz.

† Köln, 17. Februar.

Rüböl kostet heute 28⅓ pro compt., pro Mai 28 und Oct. 29 Thlr.

Mainz, 15. Februar.

Der Wind ist abwechselnd Süd, wir haben Thauwetter und Schnee, so sind die Besorgnisse wegen des unbedeckten Bodens in der gewesenen Kälte vorüber. Der Rhein ist von unten bis bei Bingen, und dann auch von Oppenheim bis oberhalb Worms mit einer Eisdecke belegt, der Main ist bis Hochheim zugefroren, und zu Kostheim gehen bereits die Leute über den Fluß. Der Wasserstand des Rheines ist nur noch einen Zoll höher, als er im Sommer 1819 gewesen, wo man die Pfeiler der steinernen Brücke, welche die Römer erbauten, theilweise setzen konnte; da die Gewässer noch immer fallen, so wird man morgen oder übermorgen beurtheilen können, ob seit der Zeit die Gewalt des Stromes noch mehr an besagten Pfeilern nagte.

Getreide. Darin geschah nur wenig, weil nur schwache Zufuhren aus der Nachbarschaft kamen. Die wenigen Verkäufe realisirten sich wie folgt: Weizen effectiv 1843r Niederrhein zu 7⅞, neu Pfalz zu 8, neu Franken zu 7⅞, gut liefernd. Waare pro März, zu 7⅞, pro Mai zu 8 und pro Juni auch zu 8 Fl. per 100 Kil. Korn effectiv wurde bezahlt, altes zu 5½, neues 5¾ pro März 5¾ bis ⅞, und pro Juni zu 6 Fl. Gerste effectiv holte 5 bis ⅞ pro März u. Mai aber 6 Fl. Hafer gleich und pro März 3; Wicken gleich und pro März 6 Fl. — In Hülsenfrüchten ging gar nichts um, man notirt Erbsen 7 bis ⅞ Fl., Linsen 6 bis ⅞, Bohnen 9 Fl. Der Getreidemarkt war sehr klein, unsere Oekonomen wissen, daß derzeit zu guten Preisen nur schwacher Absatz ist. Es waren aufgestellt und wurden verkauft 127 Malter Weizen. 31 M. Korn, 24 M. Gerste, 102 M. Hafer.

Samen. Kohls. etwas besser; Pfälzer erhielt 14½ bis 15 Fl. nach Qualität, Franken 14½ bis ½; Mohns. stille, auf 13½ bis 14 Fl. per Malter gehalten. Rother Kleesamen lebhaft in allen Qual. Die billigeren Preise haben viele Ordres darauf angebracht; jähr. u. neue geringe Waare gilt 19 bis 20, bessere 21 bis ½, beste 22, schönste 22½ bis 23 Fl. per ½ ohne Packung. Weißer gilt 36 Fl. 37 loco, die Qualität ist hübsch, geht aber nicht ab. In Luzernersamen erhielt hier eine schöne Auswahl; jährigen und neuen hierländ. etwas geringe Waare 27 bis 29, bessern 29½ bis 31; ungar. 26 bis 32 Fl. nach Qual., jähr. u. neuer franz. 32 bis 34 Fl.

Oel. Für Rüböl erhob sich mehr gute Meinung, doch wurde nur weniges gemacht, weil solche Verkäufer zu den etwas erhöheten Preisen nicht gerne abgeben wollten. Dasselbe war heute eher etwas flauer als vor einigen Tagen; die 290 Pfd. l. Gew. o. F. kosten 39 à 38½, die 280 Pfd. l. Gew. m. Faß 38 à 37½, pro Mai, so bis auf 38 gestiegen war, ist heute wieder zu 37½ à 37 und pro October, so auf 39 gehalten war, wieder zu 38 Thlr. angeboten und fand einigemal Nehmer. Mohnöl sehr stille; effect. 15¾, pro März 16 Thlr. per ½ o. F. gehalten. Leinöl besonders wegen schwachem Vorrath nun auf 37 Thlr. per 280 Pfd. leicht Gew. m. F. gehalten, aber noch nicht bis zu diesem Preise bezahlt.

Hamburg, 14. Februar.

Kaffee. Ohne Preisveränderung wurden seit dem 7. d. M. im Markte circa 3000 S. Brasil zu 2½ bis 3¼ u. 500 S. Domingo zu 3 bis 3½ ß. verkauft.

Zucker. Da die Aussicht zur baldigen Eröffnung der Schiffahrt durch den wieder eingetretenen Frost gestört worden, so hat in dieser Woche durchaus kein Umsatz von Belang, weder in rohem noch in raffinirtem, stattgefunden.

Reis. Carolina war in den letzten acht Tagen etwas gefragter und fanden circa 350 T. zu 11 bis 12 M. Nehmer. Durch diese Verkäufe ist unser Lager in 1. Hand so gut wie geräumt. In ostind. Sorten wurden keine Verkäufe von Belang bekannt.

Cassia lignea ist in guter Waare fortwährend gefragt und 150 K. sind heute zu den bestehenden Preisen verkauft worden.

Gewurze unverändert.

Südfruchte. Von Korinthen ist Einiges gekauft worden und die Preise sind heute wieder etwas höher zu notiren. Auf süße Mandeln sind nur niedrig limitirte Ordres hier, es geht daher in dem Artikel wenig um; bittere haben einigen Abzug zu unveränderten Preisen.

Tabak. Verkäufe in Auction: 200 Sur. Havana zu 6¹⁵/₁₆ bis 18½, Durchschnitt 8½; 60 Sur. Domingo zu 7 bis 10¹⁵/₁₆, Durchschnitt 8¹⁵/₁₆ ß. Zufuhr von Havre 40 F. Kentucky.

Farbwaaren. Indigo hat bei kleinen Quantitäten zu etwas erhöhten Preisen Nehmer gefunden. Für Quercitron werden, bei sehr kleinem Vorrath, höhere Preise gefordert. — Farbholz gut preishaltend, es ist indessen nichts von Belang darin umgegangen.

Elephantenzahne. Von Afrika sind 140 Stück, circa 1360 Pfund, auf der Elbe angekommen.

Mahagoniholz. In Auction verkauft: 173 Blöcke, circa 14,000 Quadr.-Fuß, schlicht. schmal. Domingo zu 4¼ bis 6 ß. und 378 Blöcke, circa 5800 Qu.-Fuß, Domingo-Pyramiden zu 9½ bis 57 ß. Durchschnitt 19 ß. Domingo-Pyramiden geräumt; für schlichtes fordert man etwas höhere Preise.

Wildhäute. Verkäufe aus der Hand: circa 1400 westindische, 200 Buenos-Ayres, 900 ostind. Kuh- und 200 gesalz. Rio, letztere schwimmend. Die noch immer geschlossene Schiffahrt, wodurch die auf der Elbe angekommenen Zufuhren zurückgehalten werden, verhinderte größere Umsätze.

Preise für Partien im Durchschnitt:	Gefordert.	Geboten.
Buenos-Ayres und Montevideo, trockene	7¼ bis 8 ß	7 bis 7½ ß.
„ „ naß ges.	4½ „ —	3¾ „ 4 „
Rio-Grande, trockene	— „ —	5½ „ 6 „
„ naß ges.	3¾ „ 4	3½ „ 3¾ „
Cordova und Mendoza	— „ —	— „ — „
Pernambuco und Brasil, trock. gesalz.	— „ —	4½ „ 4¾ „
Diverse Sorten v. d. Westküste Amerika's	— „ —	4¼ „ 5½ „
Ostindische Kuh-	5½ „ 7½	5 „ 7¼ „
„ Büffel-	— „ —	3½ „ 4 „

Butter. Im Kieler Fastenmarkt ist nicht viel verkauft worden, die Verkäufer wollten nichts unter 7½ ß., bis zum 1. Juni zu liefern, abgeben, was, hierhergelegt, auf 38 Thlr. zu stehen kommt. (Schluß folgt.)

* Rotterdam, 14. Februar.

Kaffee. Die Frage nach gutem grünartigem Java zu 21½ C. hält an, allein zu diesem Preise ist nichts mehr disponibel und man muß 22 C. anlegen. Blaß zu blankem Java bedang 22 bis 22½, Sumatra 16½, Brasil 17 bis 21, Domingo 17½ C.

Zucker, rohe. Wegen Mangel an disponibeler Waare ohne Geschäft; Raffinaden stark begehrt, aber von disponibeler guter Waare ist wenig am Markt und die Preise werden hoch gehalten; Kandis ist sehr rar.

Reis wohl so angenehm; für in England geschälten schönen Carolina wurden 14 Fl. vergeblich geboten; neuer geschälter amerik. wurde mit 12½, jähriger mit 11¾ bis 12¼ bezahlt. Tafelreis ist sehr gesucht, fehlt aber fast gänzlich; für gute geschälte Qualität mußten 11 bis 11½ Fl. bezahlt werden, gut geschälter Java steht auf 8¾ bis 9¼, ord. blanker 7¾ bis 8 Fl. 312 Ballen feiner Reis wurden zu 7¼ Fl. begeben; Bengal fehlt.

Spezereien wenig gefragt; 1ma Muscatnuße gelten 186, Blüthen D 165 bis 170; Amboina Nelken 68 bis 70, Bourbon 58 bis 60; chines. Zimmt 38 bis 39; brauner Pfeffer 18; Jamaica Piment 22½ Fl.

Südfrüchte. Zante neue Korinthen 21½, jährige 20½ Fl.

Farbwaaren. Indigo mehr gefragt; aus Privathand wurden 50 Kisten zu festen Preisen abgesetzt. Krappe, alle mit wenigem Verkehr unverändert. Domingo Campeche 3½, span. 4¾; Curacao Gelbholz 3½, Cuba 5¼ Fl. Entrep.

Baumwolle wohl so angenehm. Nordamerik. ord. und gut ordin. Sorten sind lebhaft begehrt.

Pottasche. New-Yorker 1844r 13; Perlasche dito 14, Toskan. 15¼ Fl. im Entrep.

Metalle. Banca-Zinn steht auf 41 Fl. mit Auctions-Bedingungen, engl. Blei 10¼ und Deutsches 10¾ Fl. in Consumtion.

Südseethran angenehmer, Preis 27 Fl.

Haute. Von Carabou werden 480 Stück zu 14½ C. in Consumtion begeben.

† Brüssel, 12. Februar.

Rüböl u. Rappsaat. Nach dem Froste von 10 bis 12° Reaumur, den wir seit ein paar Tagen haben, zweifelt hier Niemand mehr daran, daß die Ernte total verloren ist. Das nämliche darf man auch wohl mit Sicherheit von den Ernten in den andern Productions-Ländern annehmen, von welchen vorhem die Berichte schon ungünstig lauteten.

Es ist dies gerade ein Winter wie derjenige von 1840 auf 1841, wo das Wetter jedoch nicht ganz so ungünstig war und doch die Ernten allenthalben mißlangen. Die Preise gingen damals hier auf 100 Fl. per Ahm, wenn wir nun auch gerade so hohe Preise in diesem Jahre nicht erwarten können, so finde ich doch, daß die jetzigen für die Umstände niedrig sind; heute wurde nämlich Rüböl auf Mai zu 56½ und Sept. 57 Fl. gemacht. Unser Markt richtet sich hauptsächlich nach Amsterdam und Paris, steigen diese Märkte, so folgen wir rasch, denn wir haben beinahe keine Vorräthe von Saat und nur einen mäßigen Vorrath von Oel. Ich glaube wir gehen einer günstigen Conjunctur entgegen, da sich alle Chancen so günstig gestalten, wie der exaltirteste Haussier es nur wünschen kann.

Aus der Normandie und der Gegend von Lille, Arras, Cambray ꝛc. schreibt man mir, vor diesem Froste habe die Pflanze schon schlecht gestanden, jetzt könne man nicht viel mehr davon erwarten. Die Normandie allein hat im vorigen Jahre nicht weniger als 25 bis 30,000 Last Rappsaat producirt, welch ein enormes Defizit wird das geben.

* Marseille, 7. Februar.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Bei allem Mangel an Zufuhr ist es anhaltend still in diesem Artikel, und die besten spanischen Qualitäten konnten nur 109 fr. 35 c. per Hektol. erhalten. Auf Lieferung im Monat Februar wurde 109„35 per Hektol. bezahlt.

Oeillette. Die Preise schwankten in den letzten acht Tagen. Disponibeles, das nach unserm letzten Bericht auf 80 fr. 5 c. per Hektol. stand, fiel auf 78„15, stieg jedoch später wieder auf 78„90. Für Lieferungen in den nächsten Monaten sind 79„70 geboten, aber es finden sich keine Verkäufer.

Sesamöl. Die Preise stehen fester. Direkte Verkäufer, welche zu Anfang der Woche mehrere Partien zu 44 fr. 15 c. per 50 Kil. abgaben, wollen zu diesem Preise nicht mehr verkaufen. Man erwartet übrigens binnen Kurzem eine Verbesserung dieses Artikels, da die Seifenfabriken den Einkauf ihres Bedürfnisses nicht länger verschieben können. Auf Lieferung in den 6 folgenden Monaten wurde im Anfange der Woche noch ein bedeutenres Geschäft zu 43 fr. 50 c. abgeschlossen, allein in diesem Augenblick kann man zu diesem Preise nicht mehr kaufen.

Leinol blieb unverändert; disponibeles fand noch fortwährend Käufer zu 31 fr. 85 c. per 50 Kil. In Romelischem Oel wurde nichts Bemerkenswerthes gemacht; die Preise stehen auf 33„40 bis 33„70.

Geklärte Oele. Die Preise sind stehen geblieben und der Absatz beschränkt sich auf das Bedürfniß der örtlichen Consumtion. Die ersten Qualitäten von Neapel, Spanien und Metelin gelten 110 fr. 95 c. bis 112„50 per Hektol.; tunesische 107 fr. und corsische im Magazin 115„63.

Oelkörner im Allgemeinen ohne Veränderung. Levantische Sesamkörner erhielten 44 fr. mit 2% Sconto und egypt. 42 mit 1% Sconto. Russische Leinsaat steht auf 25„25 und romelische auf 27 fr. mit 2% Sconto.

Seifen. Die Preise halten sich trotz der schwachen Frage, doch läßt Alles eine Verbesserung dieses Artikels erwarten, da das Bedürfniß sich bald fühlbar machen wird. In den letzten acht Tagen wurden 7 bis 800 Kist. blau blaß und lebhaft zum Preise von 34 fr. 25 c. bis 37„50 per 50 Kil. begeben und 250 K. weiße erhielten 42 bis 45 fr., alles verfrutert: Im Entrepot wurden 200 bis 250 K. blasse zu 25 bis 27; 200 K. weiß zu 34 bis 34„50 und 8 bis 900 Kisten weiß und lebhaft ungesottene 27„25 bis 28 fr. verkauft.

Spiritus. In ⅚ ist es anhaltend still; in Folge umgegangener günstiger Nachrichten aus dem Innern kann man aber eine Verbesserung der Preise vorhersagen, welche dem bisherigen todten Geschäft wieder Leben geben wird. Disponibele wurden 73 fr. verkauft, ausgewählte Sorten sind aber höher gehalten. Raffinirte Marcs und ⅙ von Melasse gelten nur 70 fr. Auf Lieferung in den nächsten Monaten finden sich keine Verkäufer; geboten sind 73 fr. Marcs sind notirt zu 57 bis 58, Branntweine zu 48 fr.

* Havre, 12. Februar.

Baumwolle. Die Geschäfte waren gestern und heute bedeutend, und die Preise stehen sehr fest. Gestern wurden 2324 B. und heute 2237 B. umgeschlagen.

* Liverpool, 12. Februar.

Baumwolle. Die heutigen Verkäufe betrugen 10,000 Ballen, worunter 3000 bis 4000 amerik. zur Spekulation. Die Preise blieben unverändert und die Geschäfte umfaßten 1000 B. Surate zu 2½ bis 3¼ d., 100 B. Bahia zu 5⅝ bis 6, 200 B. Maranham zu 4½ bis 5¼, 700 B. Pernam zu 5¼ bis 5⅝, 600 B. egypt. zu 5⅛ bis 8 und der Rest amerik. zu 3¾ bis 7 d.

* New-York, 21. Januar.

Baumwolle. Der Markt war in dieser Woche sehr still, und die ausgebotene Quantität beschränkt. Der Umschlag der drei letzten Tage belief sich auf 2496 B., wovon 1830 Upland und Florida. Preise: ordinary à good ordinary 4⅞ bis 5⅛, middling à good middling 5¼ bis 5½, middling fair à fair 5¾ bis 6½, fully fair à good fair 6¼ bis 6⅝ Cents; 500 B. Mobile und New-Orleans, ordinairy à good ordinairy 4⅝ bis 5¼, middling à good middling 5½ bis 5¾, middling fair à fair 6 bis 6⅝, fully fair à good fair 7 bis 7⅛ und 136 B. Texas zu 5½ C. per Pfund.

Pottasche ist gefragt und der Preis steigt; verkauft wurde zu 4 C. Perlasche steht auf 4 Doll. 18⅛ C. per 100 Pfd.

Der Cours ist träge; einige Häuser verlangen 110¼. Die Masse der Geschäfte wird jedoch zu 110 gemacht.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Bank von England. Rechnungs-Uebersicht vom 25. Januar. Erste Abtheilung (Issue Departement): Ausgegebene Banknoten 28,128,310 Lst. — Staatspapiere 11,015,100, andere Effecten 2,984,900, Baarschaft an Gold 12,463,197, an Silber 1,665,113, zusam. 28,128,310 Lst. — Zweite Abtheilung (Banking Departement): Actien 14,553,000, Rest 3,209,606, öffentl. Deposita (mit Einschluß von Schatzkammer-, Sparkassen-, Staatsschuld-, Administrations- und Dividenden-Rechnungen) 2,787,253, andere Depositn 8,714,052, Siebentage und andere Anweisungen 1,038,727, zusammen 30,322,728 Lst. — Staatspapiere (mit Einschluß der Dead Wheight Annuity) 13,651,692, andere Effecten 8,561,399, Banknoten 7,418,075, Baarschaft an ausgemünztem Golde und Silber 691,562, zusammen 30,322,728 Lst.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 15. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Obligat. 97. Darmstadt, 3¼% Obl. 97⅛; dito 4% 102⅝; dito 50 Fl. Loose 78⅝; dito 25 Fl. Loose 34. Nassau, 3½% Oblig. 97⅛; dito 25 Fl. Loose 29⅛. Frankfurt 3% Obl. 94¾; dito 3½% Obl. 101⅝. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Febr. 388½. Spanien 3% Obligat. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28¾ 28⅝.

Berlin, 14. Febr. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅛ 99⅝. Präm.-Scheine der Seehandl. 93½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 197; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183¼; dito Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 151⅛; dito Prior.-Oblig. 4%, *102½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *105; dito Prior.-Oblig. 4%, 99¼. Rheinische Eisenbahn 5%, *95½; dito Prior.-Oblig. 5%, *99¼; dito v. Staate garant. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 169¼; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, 123; dito Litt. B *113 112. Berlin-Stettin Litt. A u. B *131½. Magdeburg-Halberstadt 4%, *115. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Bonn-Kölner Eisenb. *141½ 140½.

Amsterdam, 15. Febr. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 64; 5% dito 99⅜. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 147¼. Span. active Schuld 24⅛. Russ. Obl. 5% 108⅜. Amsterdam-Arnheim 4½%, 108⅞. Amsterdam-Rotterdam 121.

Wien, 10. Febr. 5% Metall. 111⅓; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Loose 156; 1839 dito 130⅛. Bank-Actien 1626. Esterhazy 57. Nordbahn 188⅛. Mailand 126. Wien-Gloggnitz 138¾.

Paris, 13. Februar. 5% Rente compt. 122„; 3% dito compt. 85„. Neapol. 99„. Spanische 39.

London, 13. Febr. Consols 90½. Belgien 101½. Holland 5%, 99¼; dito 2½%, 63. Portugal 5%, 58½. Brasil. 89½. Span. Act. 5%, 27⅛; dito 3%, 40⅞. Mexikan. 35. Russische 119. Columbia 14. Dänische 89.

Hamburg, 14. Febr. Hamb.-Berged. Eisenb. *99¼ 99. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115 114¾. Altona-Kieler Eisenbahn *125 124. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *148 146.

Reinhöhe zu Köln am 16. Februar 1 Fuß 5 Zoll.

Bekanntmachung.

Königlich bayerische concessionirte pfälzische Ludwigs-Eisenbahn.

In Folge des Beschlusses des Verwaltungsrathes werden die Actionäre der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn zu der am

Dienstag den 18. März l. J., Vormittags 9 Uhr zu Speyer,

in Gemäßheit des §. 40 der Statuten abzuhaltenden gewöhnlichen General-Versammlung hierdurch eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Der Geschäfts-Bericht des Directoriums;
2) die Genehmigung der von dem Vorstande des Verwaltungsrathes bis 6. November 1844 geführten Rechnung;
3) die Modification des letzten Abschnittes des §. 34 der Statuten.

Diejenigen, wenigstens einen Monat vorher in den Büchern der Gesellschaft eingezeichneten Actien-Besitzer, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben mit einem nach Littern und Nummern genau geordneten Nummern-Verzeichnisse versehen, unter Vorzeigung der in ihrem Besitze befindlichen Actien-Interims-Scheine oder einer, diesen Besitz beurkundenden Bescheinigung einer öffentlichen Behörde, am vorhergehenden Tage auf dem Directorial-Bureau sich zu melden, um die nur für ihre Person gültigen Einlaßkarten mit Angabe der Stimmberechtigung in Empfang zu nehmen.

Die Bevollmächtigten von Actionairen haben jedoch zu diesem Behufe außer der Vollmacht, die Actien-Interims-Scheine selbst zu produciren (§. 39 der Statuten).

Frankenthal, den 12. Februar 1845.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn.

B. von Pölnitz.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 5. Köln, Dienstag den 18. Februar 1845.

Deutsch-portugiesische direkte Dampf-Schiffahrt.

Berlin, 29. Januar. Aufruf und Einleitung zu einer direkten, regelmäßigen Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Preußen, Portugal und Spanien, unter dem Namen: „direkte deutsch-iberische Dampfschiffahrts-Gesellschaft", zugleich von Berlin und Lissabon aus, scheint den deutsch-nationalen Marine-Ideen endlich einen reellen Anfang und Halt geben zu wollen. Der hiesige Redakteur des „Dampfer", Dr. Dethier, ist von einem Vereine von Portugiesen und Deutschen in Lissabon, an deren Spitze die Herren Carlos Monte-Cembrae, Valsassina und C. Schuyler in Lissabon, und in Oporto der Direktor der Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf dem Douero, E. Wild, stehen, dringend aufgefordert, den Gedanken und Plan zu einer solchen Verbindung in Deutschland weiter auszubilden und die Ausführung vorzubereiten. Er ist nun bereits mit mehreren Männern hier zusammengetreten; die ersten Grundzüge und Motivirungen sind in einem besondern Prospektus gedruckt und an besondere Vertreter der Industrie und des Handels u. s. w. versandt. Von Gelegenheitsbilletten hat sich bereits das Haus Mendelssohn u. Comp. betheiligt. Der Plan ist zunächst als nationale Ehrensache motivirt; der Staatsvertrag vom 20. Febr. 1844 (Regelung der Handels- und Schiffahrts-Verhältnisse zwischen Preußen, dem Zollvereine und Portugal, und die vorbereiteten, dermaligen Regulirungen mit Spanien und Brasilien) soll Leben und Realität erhalten, damit die betheiligten Nationen nicht der Vorwurf treffe, daß sie den von ihren Regierungen angebotenen Weg unbenutzt lassen. Es sollen zunächst 5 Dampfschiffe zu 250 Pferdekraft mit 1,200,000 Thlr. gebaut werden, welche in Aktien zu 100 Thlr. gesichert werden sollen. Ein Paragraph lautet: „Ganz besondere Aufmerksamkeit soll den deutschen Handelsbeziehungen mit Spanien wegen der Wiederaufnahme des Leinwandhandels zugewendet werden." Das ist etwas zum Wohle der arbeitenden Klassen. Zum Schwimmenlernen gehört vor allen Dingen Wasser, zur Verbesserung des sittlichen und wirthschaftlichen Zustandes der arbeitenden Klassen vor allen Dingen Arbeit und Arbeitsfrüchte. Monatlich sollen 2 Schiffe aus Portugal und Spanien und zugleich aus Hamburg und Stettin oder Swinemünde abgehen. Nächste Generalversammlung in Berlin. Aktienzeichner sollen gleich beim Zeichnen 15% zahlen, um Kutscher, Tagediebe und Jobberer abzuhalten. Der Sitz des deutschen Theils der Gesellschaft soll Berlin, als Centralpunkt der Finanz- und Handelsbehörden für die Zollvereinsstaaten, der des iberischen Theils Lissabon sein. Als besonders willkommen aus Deutschland werden außer Leinenwaaren, Stahl, Butter, Tuche, Papier u. s. w. genannt; als Rückfracht empfehlen sich St. Ubes-Seesalz, Kork, Weine und Früchte. Portugiesische Apfelsinen und Citronen sind eben so dauerhaft als italienische, und oft besser. Als Wege sind ermittelt: Stettin (Kopenhagen) Hamburg, Weser und Emsmündung, Scheveningen (Rotterdam? Antwerpen?) Ostende, Dover, Boulogne, Havre de Grace, Cherbourg (Loire- und Garonne-Mündung?), Corunna, Vigo Porto, Lissabon und Cadix. Die Orte mit Fragezeichen sollen erst durch Ermittelungen der Hafengesetze und sonstigen Zustände ihre Plätzchen verlieren. Eine von der Direktion (die im Mai ihre Funktionen real beginnen soll) autorisirte Kommission soll erst eine Studienreise machen und in den Haupthandelsorten Portugals und Spaniens direkte, regelmäßige Handelsverbindungen anknüpfen. In dem Prospekte werden Aus- und Einfuhr Portugals und Spaniens statistisch genau angegeben, woraus man schon allein auf die besten Konjunkturen schließen kann. Die moralische Erbebung durch die Gewerbeausstellung hat hier ein Rhodus. Hic Rhodus, hic salta. Vielleicht wird dann auch noch aus einer allgemeinen deutschen Seeschiffahrts-Gesellschaft etwas. Verlangt man in Breslau, die Zollvereinsfrauen sollen zum Wohle der arbeitenden Klassen vorangehen, werden die Männer wenigstens aus Galanterie hinterher auch was thun.

Eisenbahnen.

Rhein-Weser Bahn in Verbindung mit Holland. Am 28 und 29 Jan. waren von Osnabrück aus Deputirte vom Magistrat und der Kaufmannschaft, Bürgermeister Stüve an der Spitze, nach Lingen gereist, woselbst eine Konferenz mit Deputirten von Zwolle, Camyen, Almeloo und andern holländ. Orten, so wie von Neerhorn, Lingen und Bramsche, behufs Erbauung einer Eisenbahn von Holland über Lingen nach Osnabruck und von hier weiter nach Bünde — dem nächsten Orte von hier, den die Rhein-Weserbahn berührt — stattfand. Die Holländer hatten die Garantie der Zinsen von ihren resp. Städten erhalten, es unterliegt daher keinem Zweifel, daß sie das nöthige Kapital von 8 Millionen Gulden werden anschaffen können. Für den übrigen Theil der Bahn sind circa 3 bis 3¼ Mill. Thlr. erforderlich, an deren Herbeischaffung, wenn die Regierung nicht hilft, schwerlich zu denken ist. Die städtische Kasse von Osnabrück wird sicher für 3 bis 400,000 Thlr. zeichnen, die hiesige Landdrostei ist günstig gestimmt und eine Deputation an den König wird eifrig betrieben; ostfriesische Deputirte fehlten.

Oestreichs Staatsbahnen. Vom Main, Ende Januar. Man vernimmt aus guter Quelle, daß die östreichische Regierung sich entschlossen habe, sämmtliche konzessionirte Eisenbahnen innerhalb der Monarchie allmälig zu Staatsbahnen zu machen; dies ist der Grund für den gegenwärtigen Aufschwung der Aktien.

Belgien, 25. Januar. Die Einnahmen der Eisenbahn im Dezember vorigen Jahres betragen über 860,000 fr. mehr als die vom November, ungeachtet in der Regel dieser Monat weit einträglicher ist als jener. Die Vermehrung rührt von der größern Verfuhr der Kaufmannsgüter her, sowohl im Innern wegen des Zufrierens der Canale, als auch wegen der größern Durchfuhr aus den Häfen nach Deutschland. Von jener Summe hat die Güterverfuhr allein eine halbe Million aufgebracht. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß Belgien durch seine Eisenbahn einen großen Vorsprung vor den übrigen Staaten der deutschen Küste gewonnen hat. Der eingefallene Tunnel macht mehr zu schaffen als man anfangs glaubte; schon vor zwei Monaten war die Reparatur beschlossen, aber verschoben worden. Man beabsichtigt jetzt eine provisorische Eisenstraße bloß für den Gütertransport zur Umgehung der beschädigten Stelle anzulegen. Mittlerweile schreibt man von Antwerpen, daß die Kaie der Docken dergestalt von Gütern mit Bestimmung nach Deutschland angehäuft sind, daß es bald unmöglich wird noch etwas abzuladen.

Ungarn, 27. Januar. Die Arbeiten an der Centraleisenbahn machen ziemliche Fortschritte; eine Strecke von vier Meilen ist bereits zur Schienenlegung planirt. Die Beschaffenheit des Terrains dürfte wenig namhafte Hindernisse bieten, und in dieser Hinsicht läßt sich ein rasches Vorwärtsschreiten kaum bezweifeln; erst in den nördlichen Theilen, namentlich an den Ausläufern der Karpathen im Presburger Comitate, wo die Herstellung eines 700 Klafter langen Tunnels nothwendig wird, zeigen sich größere Schwierigkeiten, deren Ueberwindung jedoch ohne Vergleich leichter bewerkstelligt werden wird, als es mit den zahlreichen Hindernissen, die an vielen Stellen der Südbahn sich entgegenstellten, der Fall gewesen ist.

Pesther Kettenbrücke schreitet in ihrem Baue voran; der Winter hat die Fortsetzung der Arbeiten im Innern des Dammes nicht verhindert, wie man anfänglich besorgt hatte.

Schlesien, 19. Januar. Die gelinde Witterung welche wir seit Anfang dieses Monats haben, gestattet, daß an dem Weiterbaue unserer Eisenbahn fortgearbeitet werden kann, so daß immer mehr Aussicht da ist, daß bis zum Herbste die Bahn von Liegnitz nach Görlitz und die oberschlesische von Oppeln nach Gleiwitz befahren werden kann. Im Monat Dezember des vorigen Jahres fuhren auf letzterer 18,348 Personen, was eine Geldeinnahme von 8721 Thlr. 10 Sgr. gewährte, wozu eine Güterfracht von 2775 Thlr. 20 Sgr. trat. Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn fuhren in demselben Monate 12,413 Personen, was 5666 Thlr. 12 Sgr. eintrug. Die Güterfracht war 4073 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf., zusammen 9739 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. Vergleicht man diese Einnahme mit der wie sie derselbe Monat im Jahre 1843 gewährte, so beträgt sie fast das Doppelte, denn es wurden damals um 4877 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., folglich 4862 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. weniger, als im Dez. 1844 eingenommen, und dennoch standen damals die Actien dieser Bahn höher als gegenwärtig!

Wurtemberg. An unserer Bahn, d. h. von Eßlingen über Stuttgart nach Ludwigsburg, auf einer Strecke von 6 Stunden, ist im Laufe des Winters fortgearbeitet und dafür bis jetzt 500,000 Fl. ausgegeben worden. Der kurze, wie aber von vielen Seiten behauptet wird unnöthige, Tunnel unter dem Rosenstein scheint größere Schwierigkeiten darzubieten, als man anfangs vermuthete, und soll ernstliche Besorgnisse für das über demselben befindliche königliche Landhaus veranlassen. Ob der Beschluß der letzten Stände-Kammer, die Bahn von Stuttgart aus über Göppingen und Geißlingen nach Ulm zu führen, aufrecht erhalten werden kann, scheint in neuester Zeit großen Zweifeln unterworfen, da viele Stimmen sich für eine Bahn durch das Remsthal zur Donau erheben. Abgesehen aber davon, daß dadurch der bei weitem größere Theil des Landes von dieser Hauptbahn entfernt und abgeschnitten werden würde, dürfte die Hinsicht auf die nächste Verbindung zwischen den Hauptfestungen Ulm und Rastatt große Bedenken für die Erbauung der Remsthal-Bahn hervorrufen.

Thüringische Bahn. Aus Weimar wird gemeldet: „Der zur Vermeidung eines viermaligen Ilm-Uebergangs bearbeitete, nunmehr genehmigte Plan der Eisenbahn-Linie über Apolda berührt von Osmannstedt aus Oberrossla, durchschneidet den vor Apolda liegenden Hügel, setzt dicht an der Stadt auf einem Damme quer über den Wiesengrund nach Heusdorf und bleibt sodann auf dem rechten Ilm-Ufer bis Dorf-Sulza, indem er die Flurmarkungen Rauendorf, Flurstedt, Obertrebra, Niedertrebra und Darnstedt berührt. Obgleich an dem Hügel bei Apolda eine Erdmasse von 100,000 Schachtruthen fortzuschaffen ist, so hat doch der Kosten-Anschlag dieser Strecke wegen der wegfallenden Brückenbauten sich geringer, als der frühere herausgestellt. Weiterhin werden zwischen Sulza und Großheringen, wo die Bahnlinie auf dem linken Ilm-Ufer die Gradirhäuser der Saline Ober-Neu-Sulza durchschneiden sollte, die diesfallsigen Schwierigkeiten und Entschädigungs-Ansprüche dadurch beseitigt, daß die neu entworfene Bahnlinie, auf dem rechten Ufer hinziehend, die Salinenwerke unberührt läßt. Auch bei Tröbsdorf wurde die Bahnlinie auf die nördliche Seite des Dorfes verlegt, so daß der mehr nach dem Ettersberge gerückte Damm die tiefere Stelle des früher bestimmt gewesenen Ueberganges über den Asbach vermeidet, und letzterer mit einer weit kleineren Brücke überschritten, sonach eine nicht unbedeutende Kosten-Ersparniß ermöglicht wird. Aber auch außerhalb des hiesigen Bezirks ist manche vortheilhafte Veränderung im Plane; unter Anderem beabsichtigt man, zwischen Naumburg und Weißenfels zur Vermeidung zweier Uebergänge über die Saale, imgleichen der Gefahr welche bei Ueberschwemmungen das Dorf Zellschütz bedrohen würde, das rechte Ufer des Stromes beizubehalten und eine bedeutende Krümmung des Flusses mittelst eines Durchstichs zu beseitigen, wobei unterhalb Grochlitz ein vorspringender Felsen die Anlegung eines kurzen Tunnels nöthig macht. Nächst einer beträchtlichen Kostenersparniß, durch Vermeidung der bedeutenden Brückenbauten, gewährt dieser Entwurf den Vortheil, daß die im September 1846 in Aussicht gestellte Eröffnung des Bahnbetriebes von Halle nicht nur bis Weißenfels, sondern bis Naumburg zu erreichen stände. Die Expropriationen zum Eisenbahnbau und die deshalb nöthigen Abschätzungen sind von der

erfurtischen bis zur weimarischen Stadtgränze vorgerückt; es wird nunmehr zur Berechnung, Bekanntmachung und Zahlung der Entschädigungsbeträge der verschiedenen einzelnen Grundeigenthümer geschritten. Die bei Zwätau aufgefundenen sehr mächtigen Flöze vorzüglicher Steinkohlen und die daselbst eingerichtete und gelungene Coaks-Brennerei dürfte bald den Bezug dieses Materials aus England entbehrlich machen. Auch in Rücksicht auf den häuslichen Bedarf wird durch die Eisenbahn die Möglichkeit der Zufuhr jener Steinkohlen, so wie der bei Halle vorkommenden Braunkohlen und des Buchenholzes aus dem Eisenachischen einen günstigen Einfluß auf die Preise des Brennstoffes äußern."

Lombardey. Venedig-Mailand. Vor der großen Brücke über die Lagune sind die zwei Brückenköpfe, der größere Platz, so wie die kleineren Plätze beendigt und bis zur Rampshöhe aufgeschüttet. Eben so sind von den 12 größeren Pfeilern 9, von den 24 mittleren 19, und von den 180 Stückpfeilern 136 vollendet; acht der letzteren im Bau begriffen. Von den auf Pfeilern und Stützmauern ruhenden 202 Bogenarkaden sind 171 sammt den darauf befindlichen Brustwehren beendigt. Von 7,902 Linear-Metern der massiven aus istrianischem Gesteine erbauten Brustmauer mit Durchbrüchen von italienischen Saulchen auf Pfeilern, sind bereits 880 Linear-Metern vollendet. Gleichzeitig arbeitet man längs der ganzen Linie an den zwei Kanälen, welche die Röhren zur projektirten Leitung des Trinkwassers nach Venedig einschließen sollen. Ueber den Wölbungen, Pfeilern und Stützmauern sind die Erdaufschüttungen in der Richtung nach dem Festlande um etwa die Hälfte der Brückenlänge, und nach Venedig hin, um beiläufig ein Viertel der nämlichen Länge ausgeführt. Diesemnach sind von dem Gesammtwerke der großen Brücke über die Lagune drei Viertel schon beendigt.

Wiewohl in Folge von Modificationen, welche nachträglich zum Verpachtungs-Kontrakte vom 7. April 1841 getroffen wurden, das Werk der großen Brücke eine Erweiterung erfuhr, so kann man, nach der bereits ausgeführten Menge der Arbeiten und nach den getroffenen Verfügungen, dennoch mit Grund annehmen, daß dieser großartige Bau innerhalb der Kontraktzeit beendigt, und daß sogar um das Ende des Jahres 1845 die Schienenbelegung derselben weit vorgerückt sein wird. Zu noch größerem Schutze der Wölbungen ist mit der K. privilegirten montanistischen Gesellschaft des adriatischen Meeres ein Vertrag zur Belegung derselben mit einer Schicht von natürlichem Asphalt abgeschlossen worden.

Von dem Passagier-Gebäude auf der Station Padua sind die Umfangs-Mauern aufgeführt, die Scheidemauern des Hauptgebäudes bis zur Höhe der Wölbungen und jene der anliegenden Flügel fast bis zum Dache aufgebaut, auch sämmtliche Thür- und Fenster-Oeffnungen bereits mit ihren Stein-Einfassungen versehen. Treten nicht außerordentliche Frosttage ein, so wird das Gebäude im Laufe des nächstkommenden Monats Februar unter Dach gebracht werden. Der Straßendamm von Padua nach Vicenza, an welchem nur noch beiläufig 1000 Meter fehlen, wird bis auf die Modellirung der Deckplatten und der Geländer, welche man im Frühjahr anbringen will, um die Mitte des laufenden Monats Januar gänzlich vollendet sein. Die Brücken über Magrolandone und Bacchiglione-Arabon, so wie die Ueberfahrtsbrücken, sind bereits zu vier Fünftheilen vollendet. Die Brücke über den Brenta-Kanal ist an den Pfeilern und Rippen beendigt und eine der Wölbungen vollendet, während man mit dem Aufbau der zwei anderen beschäftigt ist. Der Grund zu den zwei Brücken über die Flüsse Tesina und Bachiglione wird heute gelegt, wo die Pachtungs- und Verfassungen in letzter Zeit die frühere Vornahme der Arbeiten gehindert hatten. Die Thorhäuser von Monte nach Vicenza ist bis zur Dachmauerlatte ausgebaut. Die Kanalisirungs-Arbeiten und Einschnitten zwischen zwei Pfeilern sind zu vier Fünftheilen des Weges und die anliegenden Durchmauerungsmauern um ein Viertheil ihrer Länge vollendet. Von der Station bis zum Park des Herrn Cavalli sind die Stützmauern bis zur Wölbungshöhe in etwa zwei Drittheilen der ganzen Andere beendigt. Von der Brücke über den Retrone sind die Grundlagen gelegt, die Eisenmauern und Flügel der Brücke bis zur Höhe der Wölbung aufgebaut. Was die Aufdammungs-Arbeiten zwei Strecke betrifft, so hat man beschlossen, die Dammmasse zu beschottern. Die Eisenschienen, Sleepers und andern eisernen Bestandtheile, so wie der größte Theil der Unterlagsbalken ist auf der paduaner Station angeschlossen. Nachrichten der Bauten der Station Vicenza sind die nöthigen Materialien getroffen, damit die neue Benützung der Bahn nicht aufgehalten werde.

Die Organisirung der Werkstätte ist in der Art vervollständigt, daß sie den Bedürfnissen des Betriebes und der Reparatur sämmtlicher Straßen genüge. Durch diese Werkstätte führte man auch den vollkommenen Gebrauch der neuen Dekameter-Maschinen, welche die Verrichtung der Länge; vier weitere Dekameter sind zum Behufen der Strecke von Padua nach Vicenza bei der vereinigten Aktien Stany Brothers and Comp. bestellt worden.

Nachdem man den ganzen Grundboden für die Station Vicenza käuflich an sich gebracht hat, warten die Arbeiten zur Aufschüttung der Straßen-Kommunikation, dann zur Ordnung des Bodens auf der alten Schotter-Grube von St. Pietro in Anspruch genommen. Der Detail-Entwurf zu den vielen verschiedenartigen Gebäuden, welche die Magazins-Stationen von Venedig bilden sollen, ist nicht nur beendet, sondern auch von den örtlichen Gubernial- und Kameral-Behörden bereits geprüft worden. Der Detail-Entwurf über die Linie von Vicenza nach St. Bonifacio, dessen Genehmigung schon im vorhinein durch erfolgte, ist so weit gediehen, daß er im Laufe des gegenwärtigen Monats eben als vollendet angesehen werden können. Die von dem k. k. österreichischen Provinzial-Patente berufsbefugte politisch-administrative Kommission, welcher die Prüfung des Entwurfs über die unter Verona zu ziehende Linie obliegt, ist seit mehreren Wochen mit der Entledigung dieses Geschäfts beschäftigt.

Bewegungen auf den deutschen Eisenbahnen im November.

Fahrbar ungefähr 326 geographische Meilen oder ungefähr 2434 Kilometer (15 geographische Meilen = 112 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.	Im November 1844. Personen.	Pers.-Einn.	Ztr. Güter.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.	Ges.-Einn. per Meile.	Im November 1843. Personen.	Ztr. Güter.	Einnahme.	Seit 1. Januar 1844. Personen.	Ztr. Güter.	Einnahme.
1. Linz-Budweis. Fl. C.	—	—	61,070 36 70 Kl. Holz	—	22,144	42,57	17,11	—	50,240	20,671	15,158	613,759 u. 2254 Kl. Hlz.	250,827
2. Linz-Gmunden . . „	9622	—	96,079 70 350 Kl. Hlz.	—	22,042	80,12	9,47	8,345	92,773	22,216	128,343	826,114 3 2756 Kl. Hlz.	217,990
3. Kaiser Ferd. Nordb. „	51,384	69,073	221,167	72,457	141,530	112,33	42	50,977	164,079	131,398	620,835	1,763,461	1,531,991
4. Wien-Gloggnitz . . „	42,478	31,156	99,572 84	16,645	50,229	167,43	10	39,697	112,368	47,977	1,024,991	1,073,739 21	849,228
5. Mürzzuschl.-Grätz[1]) „	20,924?	—	—	—	—	—	12,60	—	—	—	—	—	—
6. Münch.-Augsb. Fl. B.	10,708	12,141	—	6,283	18,424	75,54	8,11	10,397		17,864	176,587	—	266,451
7. Ludw. (a Nrd. Bamb.	23,285	—	—	—	9,592	39,97	8	—	—	—	45,618	—	26,634
Nordb. (b Augsb. D.	1,972	—	—	—	937	18,27	5,11	—	—	—	1,972	—	937
8. Nürnberg-Fürth. „	37,894	4,218	116 30 40 St. Vieh	6	4,224	176	80	32,659	1443 St. Vieh	3,802	443,798	1444 St. Vieh 2263 Ztr. 81 Pf.	51,069
9. Taunus-Bahn . . „	39,293	—	—	—	21,053	122,05	5,11	41,054	—	21,501	713,175	—	414,674
10. Badische Bahn . . „	113,865	53,563	99,691	37,359	90,922	140,97	21,11	58,669	—	24,254	1,361,284	—	812,271
11. Hamb.-Berged. M. C.	10,845	4,137	—	1,128	5,265	80,9	2,11	11,096	—	5,402	180,887	—	96,082
12. Altona-Kiel „ „	18,626	21,017	—	15,605	36,623	81,94	14,11	—	—	—	75,437	—	121,178
13. Berlin-Anhalt Thlr.	20,660	24,702	49,428	13,979	38,681	63,30	20,11	21,554	68,661	48,204	332,024	604,846	635,181
14. Berlin-Frankfurt „	18,114	18,901	30,071 84	7,187	28,974	89,85	10,11	22,348	36,856	34,945	218,546	287,276 62	284,492
15. Berlin-Potsdam „	24,745	—	—	—	11,520	109,72	3,11	29,756	13,627	12,487	411,390	—	169,993
16. Berlin-Stettin. . „	14,634	14,634	65,162 102	11,434	26,067	48,28	18	17,630	59,607	25,597	257,754	671,401 3	377,694
17. Oberschlesische. . . „	17,004	8,416	—	3,221	11,636	35,09	10,11	16,145	12,517	10,451	239,671	—	140,530
18. Breslau-Freiburg „	13,840	5,887	32,388 22	3,289	9,177	34,9	8,11	22,006	1,173	7,635	237,478	260,463 14	127,212
19. Breslau-Liegnitz „	9,664	—	1,993	—	8,258	22,45	9	—	—	—	15,734	—	8,258
20. Sächs.-Bayerische „	10,956	5,402	39,506 91	5,502	10,904	40,39	9	7,246	39,572	8,192	294,685	394,696 50	165,412
21. Leipzig-Dresden . „	26,464	17,248	69,026	13,661	30,909	66,74	15	24,905	82,015	35,907	339,998	819,575	557,611
22. Magdeburg-Leipzig „	39,936	—	139,345	—	49,454	102,11	16	39,260	144,036	55,966	645,501	1,279,277	648,927
23. Magdeb.-Halberst. „	12,758	—	29,446	—	8,074	34,73	7,11	12,617	4,002	7,301	206,671	373,625	124,616
24. Braunschweigische „	29,790	8,109	—	5,402	13,511	31,65	13	25,796	—	10,977	433,816	—	199,413
25. Hannoversche . . . „	10,910	5,142	33,859	3,164	8,307	33,89	8,11	—	—	—	127,462	159,206	71,105
26. Düsseld.-Elberfeld „	18,514	5,992	68,726	5,746	12,149	15,62	3,11	17,529	67,911	11,170	270,596	878,968	151,236
27. Rheinische . . . . . „	22,541	16,499	217,797	17,939	34,438	99,83	11,10	21,346	277,967	32,163	355,622	2,524,667	499,269
28. Bonn-Köln . . . . „	34,712	6,518	—	201	9,719	57,73	3,11	—	—	—	505,905	—	95,941

[1]) Ueber die Frequenz ist uns nichts Sicheres bekannt geworden.

Summe im Nov. 1844: 705,538; im Nov. 1843: 531,179. Mehr im Nov. 1844: 174,359 Personen und 131,608 Fl. oder 75,205 Thlr.

Einnahme im November.

1844 . .	Fl. C.-M.	235,945.. 3	= Fl. rh.	289..032..45½	1843 . .	Fl. C.-M.	222,261..56	= Fl. rh.	272,270..52
„ . .	Fl. rh.	145,152..38	= „	145,152..38	„ . .	Fl. rh.	67,424..23	= „	67,424..23
„ . .	Mk. Crt.	41,888..13	= „	29,222..10½	„ . .	Mk. Crt.	5,402.. 8	= „	3,781..45
„ . .	Thlr. pr.	308,469.. 1.. 9	= „	539,820..51	„ . .	Thlr. pr.	301,796..18..7	= „	528,143.. 5
	Thlr. pr.	573,273..11.. 5	od. Fl. rh.	1,003,228..25		Thlr. pr.	498,068.. 4..5	od. Fl. rh.	871,620.. 5

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 22. Köln, Donnerstag den 20. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Allgemeine Gewerbe-Ordnung.

(Fortsetzung.)

2) Gewerbetreibende, welche einer besondern policeilichen Genehmigung bedürfen.

§. 42. Aerzte, Wundärzte, Augenärzte, Zahnärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Unternehmer von Privat-Kranken- und Privat-Irren-Anstalten bedürfen einer Approbation des Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten.

§. 43. Hinsichtlich der Unternehmer von Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, so wie der Privatlehrer, bewendet es bei den besondern Vorschriften.

§. 44. Baumeister, welche aus der Leitung von Bau-Unternehmungen ein Gewerbe machen, bedürfen eines Prüfungszeugnisses der Ober-Baudeputation.

§. 45. Seeschiffer und See-Steuerleute, Vorsteher öffentlicher Fähren (Fährmeister), Maurer, Steinhauer, Schiefer- und Ziegeldecker, Haus- und Schiffs-Zimmerleute, Mühlen- und Brunnen-Baumeister, Schornsteinfeger, Personen, welche mit Aufstellen von Blitzableitern sich beschäftigen, ingleichen solche, welche Feuerwerke zum Verkauf bereiten oder gegen Entgelt abbrennen, Castrirer und Abdecker müssen sich über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten durch ein Befähigungszeugniß der Regierung ausweisen. Dasselbe gilt von Hebammen, Bandagisten und Verfertigern chirurgischer Instrumente. So weit in Betreff der Schiffer und Lootsen auf Strömen in Folge von Staatsverträgen besondere Anordnungen getroffen sind, behält es dabei sein Bewenden.

§. 46. Wie die Prüfungen der in den §§. 44 und 45 bezeichneten Gewerbetreibenden vorzunehmen sind und in wie weit die unter ihrem Gewerbe begriffenen Verrichtungen auch von ungeprüften Personen ausgeübt werden dürfen, wird durch Anordnung der Ministerien bestimmt. Diesen steht auch die Befugniß zu, Personen, deren Befähigung unzweifelhaft ist, ausnahmsweise von der vorgeschriebenen Prüfung zu entbinden.

§. 47. Schauspiel-Unternehmer bedürfen einer besonderen Erlaubniß des Ober-Präsidenten der Provinz, in welcher sie ihre Vorstellungen geben wollen. Diese Erlaubniß darf ihnen nur nach vorgängigem Nachweise gehöriger Zuverlässigkeit und Bildung ertheilt, kann jedoch auch dann, wenn sie dieser Bedingung entsprechen, nach dem Ermessen des Ober-Präsidenten versagt werden.

§. 48. Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Inhaber von Leihbibliotheken oder Lesecabinetten, Verkäufer von Flugschriften und Bildern, Lithographen, Buch- und Steindrucker bedürfen einer besonderen Erlaubniß der Regierung, welche nur dann ertheilt werden darf, wenn diese Behörde von der Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit, so wie von einer zum Betriebe des Gewerbes genügenden allgemeinen Bildung des Unternehmers, sich Ueberzeugung verschafft hat.

§. 49. Schlosser, Pfandleihern, so wie denjenigen, welche mit gebrauchten Kleidern oder Betten, mit gebrauchter Wäsche oder altem Metallgeräthe, mit Schießpulver oder Giften handeln, ferner diejenigen, welche aus der Vermittelung von Geschäften oder der Uebernahme von Aufträgen, namentlich aus der Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere, ein Gewerbe machen, oder möblirte Zimmer oder Schlafstellen gewerbsweise vermiethen, Kammerjägern, Lohnlakaien und andern Personen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirthshäusern ihre Dienste anbieten, ingleichen denen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen Wagen, Pferde, Sänften, Gondeln und andere Transportmittel zu Jedermanns Gebrauch bereit halten, ist der Gewerbebetrieb erst dann, wenn sich die Behörden von ihrer Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit überzeugt haben, zu gestatten. Diese Erlaubniß ist in den Städten bei der Policei-Obrigkeit, auf dem Lande unter Vorlegung eines Attestes der Policei-Obrigkeit bei dem Landrathe nachzusuchen.

§. 50. Unternehmern von Tanz- oder Fechtschulen, Bade- oder Turn-Anstalten ist die nach §. 40 zu a. erforderliche Genehmigung erst dann zu ertheilen, wenn sie sich über ihre Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit ausgewiesen haben.

§. 51. Die Geschäfte der Bauconducteure, Feldmesser, Nivellirer, Marktscheider, Auctionatoren, See- und Binnenlootsen, Mäkler, Dirigenten und Gesindevermiether dürfen nur von denjenigen Personen betrieben werden, welche als solche von den verfassungsmäßig dazu befugten Staats- oder Communal-Behörden oder Corporationen angestellt oder concessionirt sind.

§. 52. Ein Gleiches (§. 51) gilt von denen, welche den Feingehalt edler Metalle oder die Beschaffenheit, Menge oder richtige Verpackung von Waaren irgend einer Art feststellen, von Güterbestätigern, Schaffnern, Wägern, Messern, Brackern, Schauern, Stauern u. s. w., so wie von denjenigen, welche ein Gewerbe daraus machen, Leichen zu reinigen und anzukleiden, oder die zur Bestattung von Leichen erforderlichen Geräthschaften und Wagen zu halten.

§. 53. Die bisherigen Vorschriften über die Befähigung der in den §§. 51 und 52 bezeichneten Personen, über die Zahl so wie über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen derselben bleiben ferner in Kraft. Jedoch wird den Ministerien vorbehalten, die nöthigen Abänderungen und Ergänzungen zu treffen. Auch sind die Ministerien befugt, da, wo über die Anstellung und den Geschäftsbetrieb dieser Personen keine Vorschriften bestehen, solche zu erlassen.

3) Besondere Bestimmungen.

§. 54. Außer der Approbation (§. 42) bedürfen Apotheker, welche sich nicht im Besitze eines Real-Privilegiums befinden, einer Concession des Ober-Präsidenten, in welcher der Ort und das Grundstück, wo das Gewerbe betrieben werden soll, bestimmt sein muß.

§. 55. Hinsichtlich des Kleinhandels mit Getränken, so wie der Gastwirthschaft und der Schankwirthschaft, behält es bei den unterm 7. Febr. 1835 (Gesetzsammlung S. 18) und unterm 21. Juni 1844 (Gesetzsamml. S. 214) ergangenen Bestimmungen mit der Maßgabe sein Bewenden, daß die Rücksicht auf bisherige ausschließliche Gewerbeberechtigungen nicht weiter stattfindet, und daß an die Stelle der in jenen Bestimmungen angedrohten Strafen die des gegenwärtigen Gesetzes treten. In der policeilichen Genehmigung kann eine noch vor Ablauf des Kalenderjahres endende Frist bestimmt werden, innerhalb deren das Gewerbe bei Verlust der Befugniß zum Betriebe desselben begonnen werden muß.

§. 56. Die Kehrbezirke der Schornsteinfeger können nach dem Ermessen der Regierung nicht nur da, wo sie bisher bestanden, beibehalten, sondern auch da, wo sie bisher nicht bestanden, eingeführt, andererseits aber auch aufgehoben und verändert werden, ohne daß deshalb den Bezirks-Schornsteinfegern ein Widerspruchsrecht oder ein Anspruch auf Entschädigung zusteht. Nur da, wo Zwangsrechte bestehen, ist eine Aufhebung oder Beschränkung der diesen Rechten unterworfenen Kehrbezirke erst nach vorgängiger Ablösung der Zwangsrechte (§. 5) zulässig.

§. 57. In Ansehung des Pfandleihgewerbes behält es bei den durch die bestehenden Vorschriften angeordneten Beschränkungen sein Bewenden.

§. 58. In so weit die Zulassung zum Betriebe der in den §§. 51 bis 55 bezeichneten Gewerbe bisher von der Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen abhängig gemacht worden ist, soll dies bis auf weitere Bestimmung auch ferner stattfinden.

Tit. III. Umfang, Ausübung und Verlust der Gewerbe-Befugnisse.

§. 59. Wer zum selbstständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes befugt ist, unterliegt dabei nur denjenigen Beschränkungen, welche durch gesetzliche oder policeiliche Bestimmungen angeordnet sind. Insbesondere darf er an seinem Wohnorte in festen Verkaufsstätten die Erzeugnisse oder sonstigen Gegenstände seines Gewerbebetriebes feil halten, auch in und außer seinem Locale bestellte Arbeiten vornehmen, ingleichem verkaufte Waaren versenden und, so weit es nach Titel IV. zulässig ist, auf Märkten verkehren. Er ist befugt, die zu dem Betriebe seines Gewerbes erforderlichen Materialien und Werkzeuge zu verfertigen und unter Beachtung der dieserhalb bestehenden Vorschriften überall anzukaufen und aufkaufen zu lassen. Zum Feilhalten und Anbieten der gewerblichen Erzeugnisse oder Dienste auf Straßen oder an andern öffentlichen Orten außer der gewöhnlichen Marktzeit oder außerhalb der zum Marktverkehr bestimmten Plätze bedarf es der besonderen Erlaubniß der Orts-Policeiobrigkeit.

§. 60. In Ansehung der Befugniß der Gewerbetreibenden mit kaufmännischen Rechten, auch im Umhertreiben, entweder selbst oder durch Gehülfen, Waarenbestellungen zu suchen oder zum Behufe des Wiederverkaufs Waaren aufzukaufen, behält es bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden; es soll jedoch diese Befugniß fortan nirgends mehr davon abhängig

ſein, daß der Gewerbetreibende oder der Gehülfe einer der chriſtlichen Kirchen angehört.

§. 61. Die Befugniſſe zum Gewerbbetriebe können durch Stellvertreter ausgeübt werden; dieſe müſſen jedoch nicht nur den für den ſelbſtſtändigen Gewerbbetrieb im Allgemeinen, ſondern auch den für das in Rede ſtehende Gewerbe insbeſondere vorgeſchriebenen Erforderniſſen genügen.

§. 62. Nach dem Tode eines Gewerbetreibenden darf das Gewerbe für Rechnung der Witwe während des Witwenſtandes oder, wenn minderjährige Erben vorhanden ſind, für deren Rechnung durch einen nach §. 61 qualificirten Stellvertreter betrieben werden, in ſo fern die über den Betrieb einzelner Gewerbe beſtehenden beſonderen Vorſchriften nicht ein Anderes anordnen. Daſſelbe gilt während der Dauer einer Curatel- oder Nachlaß-Regulirung.

§. 63. In wie fern für die in den §§. 51 bis 54 bezeichneten Perſonen eine Stellvertretung zuläſſig iſt, hat in jedem einzelnen Falle die Behörde zu beſtimmen, welcher die Anſtellung oder Conceſſionirung zuſteht. Bei den im §. 55 bezeichneten Gewerben iſt der Betrieb durch Stellvertreter nicht ſtatthaft.

§. 64. Neue Real-Gewerbe-Berechtigungen dürfen fortan nicht mehr begründet werden.

§. 65. Die zur Zeit noch beſtehenden Real-Gewerbe-Berechtigungen können auf eine andere geſetzlich qualificirte Perſon in der Art übertragen werden, daß der Erwerber die Gewerbe-Berechtigung für eigene Rechnung ausüben darf.

§. 66. Bei Ertheilung der polizeilichen Genehmigung zu einer gewerblichen Anlage der in den §§. 27, 37 und 38 bezeichneten Arten, ingleichen zur Anlegung von Apotheken und von Privat-Kranken- und Privat-Irren-Anſtalten, ſo wie zu Schauſpielunternehmungen kann von der genehmigenden Behörde den Umſtänden nach eine Friſt feſtgeſetzt werden, binnen welcher die Anlage oder das Unternehmen bei Vermeidung des Erlöſchens der Genehmigung begonnen und ausgeführt und der Gewerbebetrieb angefangen werden muß. Iſt eine ſolche Friſt nicht beſtimmt, ſo erliſcht die ertheilte Genehmigung, wenn der Inhaber nach Empfang derſelben ein ganzes Jahr verſtreichen läßt, ohne davon Gebrauch zu machen. Eine Verlängerung der Friſt kann von der Behörde bewilligt werden, ſobald erhebliche Gründe nicht entgegenſtehen.

§. 67. Hat der Inhaber einer ſolchen Genehmigung (§. 65) ſeinen Gewerbebetrieb während eines Zeitraumes von drei Jahren eingeſtellt, ſo erliſcht dieſelbe.

§. 68. Auf die Inhaber der bereits vor dem Erſcheinen des gegenwärtigen Geſetzes ertheilten Conceſſionen finden die in den §§. 66 und 67 beſtimmten Friſten ebenfalls Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß dieſe Friſten von dem Tage der Verkündung des Geſetzes an zu laufen anfangen.

§. 69. Wegen überwiegender Nachtheile und Gefahren für das Gemeinwohl kann die fernere Benutzung einer jeden gewerblichen Anlage zu jeder Zeit unterſagt werden. Doch muß dem Beſitzer alsdann, für den erweislichen wirklichen Schaden, Erſatz geleiſtet werden.

§. 70. Die Beſtimmung des §. 69 findet auch auf die zur Zeit der Verkündung des gegenwärtigen Geſetzes bereits vorhandenen gewerblichen Anlagen Anwendung; doch entſpringt aus der Unterſagung der ferneren Benutzung kein Anſpruch auf Entſchädigung, wenn die früher ausdrücklich oder ſtillſchweigend ertheilte Conceſſion nach den bisher gültigen Geſetzen ohne Entſchädigung hätte widerrufen werden können.

§. 71. Die in den §§. 42 bis 52 und §. 55 erwähnten Conceſſionen, Approbationen und Beſtallungen können von der Verwaltungs-Behörde zurückgenommen werden, wenn die Unrichtigkeit der Nachweiſe dargethan wird, auf deren Grund ſolche ertheilt worden, oder wenn aus Handlungen oder Unterlaſſungen des Inhabers der Mangel der erforderlichen und bei Ertheilung der Conceſſion u. ſ. w. vorausgeſetzten Eigenſchaften klar erhellet. In wie fern durch die Handlungen oder Unterlaſſungen eine Strafe verwirkt iſt, bleibt der richterlichen Beurtheilung überlaſſen.

§. 72. Die Gründe der beabſichtigten Zurücknahme der Conceſſion u. ſ. w. (§. 71) ſind dem Betheiligten bekannt zu machen und vollſtändig zu erörtern, die Verhandlungen aber ſodann mit der Vertheidigung desſelben der Regierung zur Abfaſſung eines Plenar-Beſchluſſes vorzulegen.

§. 73. Fällt der Beſchluß für die Zurücknahme aus, ſo iſt der danach mit Gründen auszufertigende Beſcheid dem Betheiligten zu eröffnen. Gegen dieſen Beſcheid iſt der Recurs an das competente Miniſterium zuläſſig; der Recurs muß jedoch bei Verluſt desſelben binnen zehn Tagen, von der Eröffnung des Beſcheides angerechnet, angemeldet werden.

§. 74. Dem Ermeſſen der Regierung bleibt überlaſſen, in dringenden Fällen die Ausübung des Gewerbes entweder ſogleich bei Einleitung des Verfahrens (§. 72), oder im Laufe desſelben zu ſuſpendiren.

Tit. IV. Marktverkehr.

§. 75. Der Beſuch der Meſſen, Jahr- und Wochenmärkte, ſowie der Kauf und Verkauf auf denſelben, ſteht einem Jeden mit gleichen Befugniſſen frei. Beſchränkungen hierin gegen Ausländer als Erwiderung der im Auslande gegen diesſeitige Unterthanen angeordneten Beſchränkungen, bleiben den Miniſterien vorbehalten.

§. 76. Die Miniſterien ſind befugt, die Zahl, Zeit und Dauer der Märkte feſtzuſetzen. Dem Marktberechtigten ſteht gegen eine ſolche Anordnung kein Widerſpruch zu; ein Entſchädigungsanſpruch gebührt demſelben nur dann, wenn durch die Anordnung die Zahl der bis dahin abgehaltenen Märkte vermindert wird und eine größere Zahl ausdrücklich und unwiderruflich verliehen war. Gemeinden, welche einen Entſchädigungsanſpruch geltend machen wollen, müſſen außerdem nachweiſen, daß ihr Recht auf einen ſpeziellen läſtigen Titel ſich gründet.

§. 77. Der Marktverkehr darf in keinem Falle mit anderen als ſolchen Abgaben belaſtet werden, welche eine Vergütung für den überlaſſenen Raum und den Gebrauch von Buden und Geräthſchaften bilden. In den Beſtimmungen darüber, ob und in welchem Umfange Abgaben dieſer Art erhoben werden dürfen, wird durch gegenwärtiges Geſetz nichts geändert.

§. 78. Gegenſtände des Wochenmarkt-Verkehrs ſind: 1) rohe Naturerzeugniſſe, mit Ausſchluß des größern Viehes; 2) Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forſtwirthſchaft oder der Fiſcherei in unmittelbarer Verbindung ſteht, oder zu den Nebenbeſchäftigungen der Landleute der Gegend gehört, oder durch Tagelöhner-Arbeit bewirkt wird, mit Ausſchluß der Getränke; 3) friſche Lebensmittel aller Art. Jede Regierung hat unter Genehmigung der Miniſterien ein Verzeichniß der Gegenſtände bekannt zu machen, welche hiernach oder nach Ortsgewohnheit und Bedürfniß in ihrem Bezirk überhaupt oder an gewiſſen Orten zu den Wochenmarkts-Artikeln gehören.

§. 79. Einrichtungen, nach welchen der Einkauf von Lebensmitteln auf Wochenmärkten einzelnen Klaſſen von Käufern nicht während der ganzen Dauer des Marktes, ſondern nur während einer gewiſſen Zeit geſtattet wird, dürfen nur dann fortbeſtehen, wenn ihre Beibehaltung in Rückſicht auf örtliche Gewohnheiten und Bedürfniſſe von der Regierung genehmigt wird.

§. 80. Gegenſtände, welche an ſich zum Marktverkehr gehören und von außerhalb zum Marktorte gebracht werden, dürfen an Markttagen an keinen anderen als an den für den Markt beſtimmten, von der Ortsbehörde in genügendem Umfange anzuweiſenden Plätzen, auch nicht vor oder in den Thoren gekauft werden. Nähere Beſtimmungen hierüber bleiben den einzelnen Markt-Ordnungen vorbehalten.

§. 81. Von der Beſtimmung des §. 80 ſind diejenigen Gegenſtände ausgenommen, welche täglich zum Verkauf in Häuſern und auf den Straßen umhergetragen werden (§. 86). Auch bleibt der Verkauf aus beſonderen Locales zuläſſig.

§. 82. Auf Jahrmärkten dürfen außer den im §. 78 benannten Gegenſtänden auch Südfrüchte und ausländiſche Gewürze, ingleichen Fabricate aller Art feilgehalten werden.

§. 83. Der Verkauf von Getränken und zubereiteten Speiſen zum Genuß auf der Stelle darf auf Jahrmärkten nur nach Maßgabe der örtlichen Gewohnheiten und Bedürfniſſe geſtattet werden.

§. 84. In den Gränzen der Beſtimmungen der §§. 76 bis 83 kann die Polizei-Obrigkeit unter Genehmigung der Regierung die Markt-Ordnung nach den örtlichen Bedürfniſſen feſtſetzen, namentlich auch für das Feilbieten von gleichartigen Gegenſtänden den Platz, und für das Feilbieten im Umhertragen, mit oder ohne Ausruf, die Tageszeit und die Gattung der Waaren beſtimmen.

§. 85. Die Beſtimmungen der §§. 76, 77, 79, 80, 81 und 84 finden auch auf diejenigen Märkte Anwendung, welche an einzelnen Orten bei beſonderen Gelegenheiten oder für einzelne Gattungen von Gegenſtänden gehalten werden, z. B. Weihnachtsmärkte, Woll-, Vieh-, Butter-, Garn-, Leinwandmärkte ꝛc. Hinſichtlich der Gegenſtände, welche auf dergleichen Märkten feilgehalten, und der Verkäufer, welche darauf zugelaſſen werden dürfen, bleibt es bei der bisherigen Obſervanz. Erweiterungen dieſes Marktverkehrs können von der Regierung nach Vernehmung der Communalbehörde angeordnet werden.

§. 86. In wiefern ſolche Erzeugniſſe, welche nach §. 78 Gegenſtände des Wochenmarkts-Verkehrs ſind, auch außer der Marktzeit auf offener Straße, oder in Fahrzeugen auf öffentlichen Gewäſſern feil gehalten, oder zum Verkauf in Häuſern umher getragen werden dürfen, iſt nach dem örtlichen Bedürfniſſe und nach den Vorſchriften für den Gewerbe-Betrieb im Umherziehen von der Ortspolizei-Obrigkeit zu beſtimmen.

§. 87. Beſchränkungen des Verkehrs mit den zu Meſſen und Märkten gebrachten, aber unverkauft gebliebenen Gegenſtänden werden hierdurch aufgehoben. Der Einzelnverkauf ſolcher Gegenſtände außer der Marktzeit iſt jedoch nur unter denſelben Bedingungen zuläſſig, unter welchen derſelbe ſtatthaft ſein würde, wenn die Gegenſtände nicht auf den Markt gebracht wären. (Fortſetzung folgt.)

Untere Donau-Länder.

Sachſen. Große Aufmerkſamkeit erregen hier die Handelsverhältniſſe in den Ländern an der untern Donau, zumal ſeitdem die von mehreren Handlungshäuſern an Ort und Stelle angeſtellten Nachforſchungen zu dem Ergebniſſe geführt haben, daß Niederlagen von deutſchen Waaren dort trefflich rentiren würden. Beſonders vortheilhaft ſoll der Abſatz von Leinwand-, Mebel-, Baumwollen- und Galanterie-Waaren ſein und denjenigen, welche ſich mit dem Verkaufe dieſer Artikel, die ſie meiſtens aus engl. Fabriken beziehen, beſchäftigen, einen Gewinn von 1—200% abwerfen. Nachdem unlängſt ein ſchleſiſcher Kaufmann eine Leinwand-Niederlage in Jaſſy errichtet, denkt man auch ſchon von anderer Seite an ähnliche Unternehmungen und nur die in der Moldau und Walachei herrſchende Creditloſigkeit und die erſten Schwierigkeiten, welche der Fremde dort bei Einkaſſirung ſeiner Ausſtände findet, flößen den Geſchäftsleuten noch Bedenken ein. Auch der deutſche Zollverein hat neuerlich ſeine Aufmerkſamkeit auf die Handelsverhältniſſe in der Moldau und Walachei gerichtet, wenigſtens be-

richten die preußischen Blätter, daß ein Mitglied der preußischen Gesandtschaft zu Konstantinopel den Befehl erhalten habe, sich in diese Fürstenthümer zu begeben und daselbst die Lage des Handels und der Industrie einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. (Oestr. Lloyd.)

Correspondenz.

† Köln, 19. Februar.

Rüböl mit etwas mehr Kauflust 28⅛ pro compt., pro Mai 28 bis 28⅛ und Oct. 29⅛ Thlr.

Neuß, 18. Februar.

Weizen	55½	Sg.	p.	Schff.	Rappsamen	Thlr. 3„20	pr. Schff.
Roggen alter	44½„	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 32„—	282 Pfd.
Roggen neuer					„ pro Mai	„ 31„—	„ „
Gerste, Winter	36	„	„	„	„ „ Oct.	„ 32„—	„ „
„ Sommer	34	„	„	„	„ gereinigt	„ 33„22½	„ „
Buchweizen . .	40	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 37„—	1000 St.
Hafer	24	„	„	„	„ Preß-	„ 30„—	2000 Pfd.
Erbsen	60	„	„	„	Branntwein 18°	„ 8„25	Ohm.
Kartoffeln . .	10	„	„	„			

† Stettin, 15. Februar.

Wir haben hier in den letzten Tagen sehr strenge Kälte und zwar in den Morgenstunden 13 bis 14° R. gehabt und ist auch die Saat, wie ich selbst glaube, nicht hinlänglich mit Schnee bedeckt. Trotzdem bleibt der gänzliche Mangel an Speculationslust noch immer vorherrschend; es blieb heute bei den bedeutend bessern holländischen Berichten 10½ Thlr. Briefe für Frühjahr **Oel**, ebenso für Rüböl pro Sept./Oct. 10⅝ Thlr. Br. Die Vorräthe von effectiv Oel sind unbedeutend und wird für loco Oel gerne 10¼ Thlr. bezahlt; auch wird sehr wenig pro diesen Monat (Lieferungs-Oel) bis jetzt angemeldet.

Ebenso ist von **Rubsen** und **Rapps**, wie ich Ihnen früher schon mittheilte, hier nichts disponibel und die Vorräthe alle in Händen der Oelfabrikanten.

Ein noch länger anhaltender Frost würde wohl auch endlich mal hier wirken, welchen Punkt gar nicht mehr fern halte, und glaube wohl, daß Spekulationen à la chausse jetzt gerade zur gutgewählten Zeit gemacht werden können.

Bremen, 15. Februar.

Tabak. Von nordamerikan. Sorten wurden in dieser Woche 70 F. gut ord. brauner, mittel brauner u. scrubartiger reiner Maryland, 51 F. ord. fett. Virginy, 86 F. gut ord. Kentucky Schneidegut und in Auction 28 F. Kentucky verkauft, wonach das heutige Lager 4942 F. Maryland, 3646 F. Virginy, 2330 F. Kentucky und 715 F. Stengel umfaßt. — Zu südamerikan. u. westind. gingen zu den bestehenden Preisen 30 P. Blätter-Portorico gut mittel Schneidegut, 11 K. Seedleaf fein u. mittel Deckblatt, 6 K. Florida und 30 P. Brasil in Blättern in andere Hände. Lager: circa 810 Sur. Havana, 1130 Sur. Cuba, 2820 Sur. Domingo, 450 K. Seedleaf, 4270 P. Blätter-Portorico, 140 K. Florida und 900 P. Java.

Kaffee. Zu festen Preisen ward Einiges für den Bedarf genommen.

Zucker. Von rohem ist kein Umsatz zu berichten; von Melis dagegen fanden die an den Markt gebrachten 3500 Brode und 450 K. und Terse Candis gleich Nehmer.

Baumwolle. 370 P. nordamerikanische wurden gekauft.

Reis war angenehmer und wurden mehrere Partien Java aus erster und zweiter Hand gekauft. Von

Thee wurden 59.8 K. Urim et Heloise begeben.

Wallfischbarden. Der Rest der Partie, circa 13,000 Pfd., ward zu dem früher bezahlten Preise genommen.

Häute und **Felle** waren begehrt, doch konnte kein Umsatz von Belang stattfinden, da die jüngst angekommenen Partien noch nicht gelandet sind.

Leinsamen, Haringe, Theer und **Pech** ohne erheblichen Umsatz.

Asche. 20 F. amerikan. Perl- zu 7⅞ bis ⅞, 10 F. Stein- zu 6⅞ Thlr. sind zum Versand gekauft.

Fettwaaren. Südseethran kaufte man 1340 Tonnen zu 15¼ Thlr. Von Seifentalg gingen 10 F. zu 9⅞ Thlr. zum Versand ab.

Hamburg, 14. Februar.

(Schluß zur vor. Nr. d. Bl.)

Getreide hier am Platze. Der Frost ist wieder so stark zurückgekehrt, daß dadurch die Schiffahrt aufs Neue gänzlich gehemmt wurde und das eben etwas begonnene Geschäft abermals in's Stocken gerathen ist. **Weizen** wurde auf die in vor. Woche notirten Preise gehalten, doch ging darin nur sehr wenig um. **Roggen** bei wenig Handel knapp preishaltend. In **Gerste** hielt die Flaue an, und selbst zu den herabgesetzten Preisen wurde nur sehr wenig gekauft. **Hafer** behang für die kleinen per Wagen angebrachten Partien die vor. Preise. **Erbsen** ohne Veränderung. **Bohnen** konnte man einige Thaler billiger kaufen. Von **Wicken** sind die Anstellungen reichlicher geworden und Preise dadurch ein paar Thlr. gewichen, wozu große Wicken, welche bei erstem offenen Wasser hier geliefert werden, Nehmer fanden, während für kleine oberl. keine oder nur einzelne Käufer waren. — **Rappsamen** kam etwas in Frage und wurde mehrere Thaler besser bezahlt. Heute war es aber damit wieder stiller. — **Leinsamen** gut preishaltend. In **Schiffsbrod** sind einige Geschäfte zu etwas billigern Preisen gemacht worden. — **Weizenmehl** blieb dazu ausgeboten. **Leinkuchen** wurden auf vor. Notirungen gehalten. **Rappkuchen** fanden dazu Nehmer.

Ab auswärts. Noch immer herrscht eine große Stille im Getreide-Geschäft, zumal die Kälte wieder zugenommen und die Schiffahrt dadurch gestört wird. Was Weizen betrifft, so sind Verkäufer mit ihren Forderungen dafür fest, und da man diese nicht geben will, so konnte es zu keinen Geschäften darin kommen. Auch Roggen wird auf vorige Notirungen gehalten, doch fehlt es dazu noch an Käufern. Mit Gerste ist es sehr flau, und obschon man billiger kaufen konnte, so ging doch nur wenig oder nichts darin um. Für Hafer hat die Frage wieder fast ganz aufgehört und die Anfangs vor. Woche bezahlten Preise waren nicht zu bedingen. Von Erbsen sind einige Anstellungen zu letzten Preisen gewesen. Bohnen kann man einige Thaler billiger kaufen. Wicken, neue, preishaltend. — Für Rappsamen kam Anfangs dieser Woche einige Frage auf und es sind einige Partien zu etwas höheren Preisen gekauft worden. Heute war es aber in diesem Artikel wieder ohne Leben. Leinsamen preishaltend. — Für Leinkuchen wurden vorige Notirungen verlangt. Rappkuchen etwas billiger zu lassen.

* Amsterdam, 17. Februar.

Kaffee ohne Veränderung; gelbe und grüne Java-Sorten sind jedoch mehr gefragt, da sie in den ausgeschriebenen Auctionen nur sparsam vorkommen; ord. Java ist unter 22 C. nicht zu haben; Sumatra steht auf 16 C.

Tabak ist anhaltend still und in erster Hand wurden keine Geschäfte gemacht: eine an den Markt gebrachte Ladung Java von 1507 B. Java blieb unverkauft.

Baumwolle preishaltend, der Umsatz aber sehr schwach, da nur wenig disponibele Waare am Markte ist.

Zucker, rohe, ohne nennenswerthen Umschlag; Preise unverändert. Raffinaden hielten festen Preis; der Umsatz war wegen Mangel an Vorrath sehr beschränkt. Preise: Melis 1ma Sorte 39 bis 45, feine 2da 37 bis 38, schön dito 34 bis 35, gut 33½ bis 33½, ordin. 2da 33, Lompen 31 bis 31, weißer Kandis 65 bis 75, halbweiß 55 bis 60, blanker 50 bis 54, gelber 33 bis 36, lichtbrauner 31½ bis 32, mittelbrauner 30½ bis 31, brauner 29 bis 30, brauner 31½ bis 32, mittelbraun 30½ bis 31, braun 29 bis 30, Syrup 17 bis 17¼ Fl.

Gewurze mit schwachem Handel; 1. Sorte Muscatnüsse 186, 2. und 3. S. 138, 4. S. 75 bis 78; Blüthe D 165 bis 170; Nelken 68, Bourbon- 60; Java Zimmt 75 bis 350; brauner Pfeffer 18 bis 19 C.

Südfruchte. Zante neue Korinthen 22, jährige 20½; rothe Samos-Rosinen 11 Fl.

Reis. Umschlag sehr beschränkt; Java und Carolina erster Hand werden vom Markte gehalten; geschälter Java gilt 8½ bis 9 Fl.; geschält. Java, wovon aber wenig vorhanden, 10½ bis 11 Fl.

Pottasche. Vor wie nach geringer Umschlag; 50 F. New-Yorker Perlasche 1. Sorte, an Bord zu empfangen, erhielten 13¾ Fl. Entrep. Direkt zu liefern, sind die Preise für New-Yorker Perlasche 1. Sorte 14¼, dito Pottasche 1. Sorte 13¾ bis 13½ Fl. Entrep. Petersb. 15, toskan. 15¼ Fl. in Consumtion.

Haute. Außer dem mitgetheilten Verkauf von 14,000 St. trockenen Rio-Grande Ochsen- und Kuhhäuten zur Versendung wurden in 2. Hand noch 2000 St. Buenos-Ayres und Montevideo begeben. Von ostind. und bengalisch. Nebensorten wurden circa 9000 St. aufgeräumt; gute Bengal und Calcutta sind mehr begehrt; inländisch. Häute und Felle bei geringem Vorrath unverändert.

Zinn. Für Banca wurden 29½ Fl. vergeblich geboten.

Fettwaaren. In Südsee-Thran ging nichts um, der Preis ist nominell 26, weißer Archang. Talg gilt 25½ bis 26, Amsterd. Schmier 22 Fl. — Rüböl pro 6 W. 37, effect. 36, Mai 35½, Sept./Oct. 36 Fl. Leinöl pro 6 W. 28½, effect. 27½ Fl. Hanföl pro 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. — Rübkuchen 54 bis 58, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Getreide ohne Geschäft.

Samen, alter dän. 54 L., 9 Faß im April, Sept. u. Oct. 59 L.; neuer Rigaer Samen zum Säen gilt 28 Fl. per gefüllte Tonne.

Einclarirt: Von Smyrna 162 Faß und 1000 Dosen Rosinen, 896 Dosen Feigen, 149 B. Galläpfel, 33 Faß Samen, 26 B. Wolle, 40 Kisten Opium, 21,885 St. Palmholz, 10 K. Gummi.

† Antwerpen, 15. Februar.

Kaffee. Der Umsatz betrug 5100 B., nämlich 2500 B. Brasil ord. bis gut ord. trub 16½ bis 18, 1000 B. dito sehr ord. bis klein ord. 15½ bis 17, 1300 B. St. Domingo ord. bis gut ord. 17½ bis 18½ und 300 B. Brasil gut ord. frisch grün; ein guter Theil davon wurde auf Speculation genommen. Von dem frisch grünen Brasil zu 18 Cents, der sehr egal und mit einer einzelnen schwarzen Bohne fällt, würde man gerne mehr genommen haben, allein solche Waare ist sehr selten. Unsere Eigner von Brasil können sich bei dem starken Verluste von circa 10%, der auf den neuen Einfuhren lastet, noch nicht entschließen, mit ihrer Waare an Markt zu kommen und wollen dazu bessere Zeiten abwarten.

Zucker. Die Umsätze bestehen in 1100 K. Havana zu 12½ bis 13¼ und 75 K. Ima blond zu 15 Fl.

Baumwolle ist auf die günstigern Liverpooler Berichte eher etwas höher gehalten. Die Inhaber unseres Platzvorrathes, durch keine neuen Zufuhren bedrängt, wollen aus der günstigen Lage Nutzen ziehen und die Fabrikanten zu höhern Preisen zwingen. Im Laufe dieser Woche sind nur 200 B. ord. Georgia zu 23½ bis 24 gemacht.

Reis räumt mehr und mehr bei; der Rest der schönen Waare in Fässern ist zu 11 bis 11¼, in Säcken zu 10½ Fl. genommen; es bleiben nur noch einige Partien in Fäss. zu 11 und in Säcken zu 10 bis 10¼ Fl. übrig. Bengal zu 8 Fl. nicht zu theuer.

Pfeffer. Die direct importirte Ladung Sumatra ist, wie man zuverlässig glaubt, zu 14½ abgeschlossen und bis jetzt noch unbestimmt, ob der Käufer damit jetzt schon an den Markt kommt. Wir haben noch ord. leichte Waare zu 14 C. gekauft und finden so denklich noch Einiges. — Nach Piment zu 29 Fl. Entrep. zeigt sich viele Frage und bald wird der kleine Vorrath erschöpft sein.

Rosinen, Smyrna, in großer Frucht werden täglich seltener und ist es zweifelhaft, ob man noch zu 15½ Fl. kaufen wird; kleinere (Beziergер) sind zu 13 zu haben; Samos fehlen. In andern Früchten nicht verändert.

Fettwaaren. Talg etwas stiller aber nicht niedriger; beste inländ. Waare 20½, gute 19½ bis 20 Fl. Von Cocosnußöl sind wieder 15,000 Kil. hübsche Waare in kleinen Gebinden zu 18½ Fl. mit 18% Av. segelnd gekauft; wir glauben, große Faß mit 15% noch ebenso erlösen zu können. Palmöl 15½ bis 16½ Fl. nach Qual. Südsee-Thran fester und nicht unter 27½ Fl. zu bedingen. Leinöl ist wie Rüböl auf den letzten Märkten höher gegangen und nicht mehr unter 29 Fl. per Hect. mit Faß fco. Eisenbahn zu facturiren.

Course: Amsterdam k. S. 211; Paris k. S. ⅛ av., 3 M. ⅜ P.; London k. S. 25„75, 2 M. 25„60; Hamburg k. S. 188, 3 M. 186; Frankfurt k. S. 213⅜, 3 M. 211¾.

Der unerwartet wieder zurückgekehrte Frost hat die Schiffahrt auf der Schelde neuerdings unterbrochen, was jedoch, besonders da sich heute Thauwetter eingestellt, nicht mehr von langer Dauer sein wird. Ungeachtet des starken Eisganges ist das Londoner Dampfboot gestern hier eingetroffen, so daß diese Schiffahrt eigentlich nicht als unterbrochen anzusehen ist. — Die Geschäfte sind im Allgemeinen nicht sehr animirt, unterdessen bemerkt man speculative Bewegung in einigen Hauptartikeln, was uns auf ein lebhaftes Geschäft schließen läßt, wenn einmal alle Communicationsmittel hergestellt sein werden.

* Havre, 14. Februar.

Baumwolle. Der Begehr bleibt lebhaft, so daß mit dem Aufschlage von gestern um 1 fr., die Preise im Vergleiche mit denen am Anfange d. Mts. um volle 2 fr. gestiegen sind. Gestern wurden 3898 B., und diesen Morgen 1483 B. verkauft.

* Liverpool, 14. Februar.

Baumwolle die ganze Woche sehr animirt; amerik. Sorten erhielten ⅛ Avanz, Brasil ⅛ bis ¼, Surate ⅛, ägypt. ist stehen geblieben. Der Vorrath von Sea-Island ist beschränkt und die Preise fest. Auf Speculation wurde genommen 21,500 B. amerik., 1500 Surate, 2000 Pernams und 300 Bahia, während der Export nur 300 B. Bahia nahm. Die durch den Steamer „Halifax" erhaltenen Nachrichten aus Amerika scheinen den Eignern günstig gewesen zu sein. Die heutigen öffentl. Notirungen sind: Mobile u. Bowed 4⅛, Orleans 4⅜. Heute sind 8000 B. verkauft, und in der ganzen vergang. Woche 59,950 B. Der Import in der nämlichen Zeit belief sich auf 19,620 Ballen.

* London, 14. Februar.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Die ganze Woche war gute Nachfrage und die Preise halten sich fest. Auf den Auctionen erhielten fine yellow 62 bis 64, good 58½ bis 61½, middl. and good middl. 54½ bis 58, good bis fine brown 50½ bis 52, low 45½ bis 46, middl. 47 bis 49. Bei der heutigen Auction holten 8247 S. und 723 K. volle Preise und die besseren Sorten selbst ⅛ sh. Avanz per Ztr. **Ostind.** Zu den vor. Preisen ist Bengal sehr gesucht und in einzelnen Fällen selbst etwas höher. In Manilla ging wenig um, indessen blieben die Preise aufrecht. Die beste Qual. gilt 18 bis 19½. In Java war bei unveränderten Preisen wenig Geschäft. **Fremder.** Die Preise bleiben zwar, aber es existirt wenig Kauflust. In Auction wurden 939 K. zu ⅛ bis 1 sh. weniger verkauft; für yellow 21 bis ½, good 20 bis ½, middl. 19 bis ½, damaged fine 20½, good 19 bis ½, middl. 18½, low 17½ bis 18; einige Loose weiß sind mit 23 bis 27 für low u. middl. damaged bezahlt. Für Havana weiß gibt es wenig Käufer, da die Eigner nicht mit dem Preise herunter wollen. In Brasil ist nichts öffentlich vorgekommen, und die Geschäfte unter der Hand waren ohne Bedeutung, indessen sind die Preise nicht gewichen

Kaffee. Ceylon aus den brit. Pflanz. war gesucht wegen der mäßigen Preisen. Mokka wie früher; in Auction erhielten 291 B. 58 bis 62 sh. Java, obwohl wenig begehrt, ist doch nicht unter den früheren Preisen zu bedingen, derjenige der Comp. wird auf 49 bis 51 gehalten. Singapore 27 bis 42. Auf den 25. d. M. sind 8000 S. Singapore in Auction angekündigt. In fremdem ist wenig umgegangen und die Preise der besseren Sorten sind fallend, während die gemeinen Qualit. sich fest halten. Domingo Common und Rio gilt 27 bis 28; für 400 S. fein Manilla wurde 37 u. 38 bezahlt. In Auction erhielten heute 79 Säcke Batavia fine ordinary dingy 36, good 30 bis 32, inferior 24 bis 28.

Reiß. Bengal gesucht und in einzelnen Fällen sogar mit Avanz. Java ist gestiegen, weßlich holte 9 bis 10, weiß 10½ bis 12¼, die gemeinen Sorten sind aber am gesuchtesten. Patna wurde mit 13½ bis 17 bezahlt, Carolina mit 23 bis 28.

Baumwolle. Die Preise sind fest und die Umsätze waren bedeutend; 1537 B. Surate kamen in Auction vor, wovon 900 B. 2⅝ bis ¾ für middl., 3 bis ⅛ für fair und 3⅛ für good erhielten.

* Odessa, 19. Januar.

In **Getreide** wenig Geschäft; die Käufer sind entmuthigt und wollen sich mit einer kleinen Reduction nicht begnügen. Gutes polnisches **Korn** ist in erster Hand nur wenig vorräthig und hält sich gut auf dem Preise; 1000 Tchetw. erhielten 7 R.

Baltimore, 7. Januar.

Tabak. Die Verschiffungen von Ohio- u. Maryland-Tabak betrugen in den 21 Jahren von 1823 bis 1844: aus Baltimore 603,721, Columbia 144,911, zusammen 748,632 Fässer; davon gingen nach Holland 355,242, nach Bremen 274,073, nach Hamburg 7772, nach Frankreich, England, Belgien, der Küste ꝛc. 111,545, zusammen 748,632 F.; es wurden demnach durchschnittlich 34,029 Fässer jährlich in beiden Gattungen exportirt.

Maryland. Das Geschäft in diesem Tabak unterlag während des vergang. Jahres keinen besonders bemerkenswerthen Fluctuationen. Im Ganzen lieferte das 1843r Gewächs wenig wirklich feine Waare, dagegen erwiesen sich die Mittelsorten sehr brauchbar und können wir ein Gemisches von ordin. Qualit. bemerken, aus welchen letzteren der größere Theil der Inspectionen bestand. Wir haben dabei zu erwähnen, daß in Folge der flauen Stimmung, welche sowohl hier als in den europ. Tabaks-Märkten für diese Sorten herrschte, ein ansehnl. Quantum als ordinair classificirt wurde, welches man zu andern Zeiten besser gewürdigt hätte. Der Verkehr hielt sich während des ganzen Jahres sehr lebhaft, da wirklicher Bedarf die Käufer für mittel u. feine Sorten stets in den Markt brachte und die ord. und gut ord. Qual. zu den bestehenden niedrigen Preisen, sowohl die Aufmerksamkeit der Verschiffer, wie der Speculanten, von Zeit zu Zeit auf sich zogen.

Die 1844r Ernte davon schätzen wir auf 30,000 F., deren Qualität im Durchschnitt als sehr wünschenswerth geschildert wird. Das Blatt ist reif, voll und besonders hell von Farbe, doch zeigt sich unter den bis jetzt angekommenen Zufuhren (circa 100 F.) Manches dick von Blatt, schwer und viel grün enthaltend, welches letztere, wenn der Tabak stark gepreßt, leicht pöckrig wird.

Nach den Berichten der meisten Pflanzer zu urtheilen, wird sich die Qualität der neuen Ernte jedoch im Durchschnitt als schön erweisen. Von ordin. soll weniger gereitet worden sein und halten wir diese Sorten zu den in Europa bestehenden billigen Preisen als speculationswerth. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben hier im Preise anziehen, während ein vergrößertes Quantum guter und feiner Sorten wohl eine Erniedrigung ihres Werthes zur Folge haben möchte.

Die Preise eröffneten sich wie folgt: ganz ord. gesund 2½ bis ⅞ C., reell bis gut ord. 2¼ bis 3, braun bis gut braun 3½ bis 4½, mittel bis gut mittel braun 5 bis 6½, fein bis f. braun 6¾ bis 8, couleurig 6 bis 7½, fein bis f. f. couleurig 7¾ bis 10 C.; ganz ord. Sorten haben sich gegen Ende der Saison reichlich ¼ C. erhöht, während gut ord. bis mittel eher billiger zu erlangen waren.

Bay-Tabake gingen im vor. Jahre in den feinen Sorten von 8 bis 16 C. prompt ab, und zeigte sich namentlich auch wieder für die ord. bis mittel Waare im Werthe von 3 bis 7 C. lebhafte und vielseitige Frage. Gegenwärtig ist nichts mehr davon vorräthig. — Dieses Jahr wird eine gute Ernte erwartet, doch können wir keine Zufuhren vor April erwarten.

Ohio-Tabak. Das Geschäft in demselben hat sich während des verflossenen Jahres wie erwartet ausgewiesen. Die Qualität des 1843r Gewächses war nichts weniger als genügend. Von den braunen und rothen Sorten ist für Frankreich das gewöhnliche Quantum genommen, für Oesterreich hingegen von couleurigen und gelben weniger, weil die Auswahl darin beschränkt war und Preise für die wünschenswerthen Qualitäten sich während der ganzen Saison doch erhielten. Die ord. gemischten und ord. braunen Sorten, welche zu Anfang vorigen Jahres 4 bis 5 Cents holten, wichen später circa ½ C. und kurz vor Schluß des Jahres wurden selbst einige Partien zu 3¼ bis ⅜ verkauft.

Die Production von demselben bleibt im Zunehmen und bezweifeln wir nicht, daß die neue Ernte wenigstens 18,000 F. ausliefern wird. Wir haben bereits einige hundert Fässer von dem neuen Gewächse empfangen, welche größtentheils zu 6 bis 12½ Käufer fanden, meistens für Frankreich und Oestreich. Ueber den innern Gehalt der neuen Qualität können wir noch nicht mit Gewißheit urtheilen, da fast Alles, was bis jetzt angekommen, durch künstliches Trocknen und zu frische Packung gelitten, daher sich die Qualität noch nicht recht gehörig entwickelt hat. Wir bezweifeln indessen nicht, daß dieselbe, unsern frühern Berichten gemäß, ausgezeichnet schön ausfallen wird.

Unter den soweit angekommenen Zufuhren zeigt sich fast nur couleurige und gelbe Waare, wenig rothe, braune oder ord. Sorten, von welchen letzteren im Verhältniß weniger gemacht sein soll.

Kentucky- und **Missouri-Tabak** lagern hier noch circa 600 F., meistens geringe Waare. — Im Laufe dieses Jahres wird unser Markt mit Kentucky- (Maysville-) Tabak reichlicher als früher versorgt werden. Die Ernte in Mason County ist ausgezeichnet schön ausgefallen und soll besonders viel Cigarrendeckgut liefern.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 17. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97⅞. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 78¼; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 97⅞; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 94½; dito 3½% Obl. 101¾. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Febr. 387½. Spanien 3% Oblig. 40⅛; dito 5% Anl. incl. 8 Coupons 28.

Berlin, 15. Febr. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *100½. Präm.-Scheine der Seehandl. 93½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 197; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger. Eisenb. 182⅓; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 151⅓; dito Prior.-Obl. 4%, *102½ 102. Düsseldorf-Elberf. Eisenb. 5%, *105½ 104½; dito Prior.-Oblig. 4%, *99¾. Rheinische Eisenbahn 5%, *96 95; dito Prior.-Obl. 5%, *99¾ 98⅔; dito v. Staate gar. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *161 160½; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *124½ 123½; dito Litt. B 112. Berlin-Stettin Litt. A u. B *131. Magdeburg-Halberstadt 4%, *114½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn —. Bonn-Kölner Eisenb. *141½.

Amsterdam, 17. Febr. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 64; 5% dito —. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 147⅜. Span. active Schuld 23⅛. Russ. Obl. 5% 108⅛. Amsterdam-Arnheim 4½%, 110. Amsterdam-Rotterdam 121¼.

Wien, 12. Febr. 5% Metall. 111¼; 4% dito 101½; 3% dito 78. 1834 Loose 156; 1839 dito 130½. Bank-Actien 1611. Esterhazy 57½. Nordbahn 187½. Mailand 125½. Wien-Gloggnitz 137½.

Paris, 15. Februar. 5% Rente compt. 122,41; 3%, dito compt. 84,00. Neapol. 99,75. Spanische 38¾.

London, 15. Febr. Consols 99½. Belgien 101½. Holland 5%, 99; dito 2½% 62¼. Portugal 5%, 38. Brasil. 89½. Span. Act. 5%, 28½; dito 3%, 41. Mexikan. 35½. Russische 119. Columbia 14. Dänische 89.

Hamburg, 15. Febr. Hamb.-Berged. Eisenb. *101 100. Hamb.-Berliner Eisenbahn 115. Altona-Kieler Eisenb *125 124½. Glücksst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118 117. Hans. Dampfsch. *150 149.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 19. Februar.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	—	140⅝	2	*Mon.*	—	139⅜
Paris	300 *fr.*	»	—	80¾	»		—	79⅝
					3	*Mon.*	—	79⅜
Frankfurt	150 Fl.	»	85⅝	85⅜	2	*Mon.*	85⅛	85⅛
London	1 *Lst.*	»	—	—	»		—	6,25⅞
Berlin	100 *Thlr.*	»	100	—	»		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	»	102⅛	—	»		—	—
Hamburg	300 *Mk.*	»	—	150⅜	»		—	149⅛
Antwerpen	300 *fr.*	»	—	80⅛	»		—	—
Brüssel	300 *fr.*	»	—	80	»		—	—
Bremen	100 *Thlr.*	»	—	111⅛	»		—	—

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenbahn 140 bez. Rheinische Eisenb. 96 Geld; dito Prioril.-Stamm 107 G. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 104 G. Rheinische Dampfschiffahrt 96 bez.; dito Schleppschiffahrt 118 Br. Colonia-Act. 109 G. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 120⅞ G.; dito Arnheim 110⅞ G.

Reinhöhe zu Köln am 19. Februar 3 Fuß 4 Zoll.

Agentur-Gesuch.

Ein Commissions-Haus der Schweiz, unter dem Schutze angesehener Häuser etablirt, welches die ganze Schweiz regelmäßig bereist, würde noch die Agentur oder Muster eines soliden Hauses für die Schweiz übernehmen.

Frankirte Offerten unter der Chiffre D. K Z. befördert das Speditions-Haus der Herren Jäger & Stäblin in Brugg in der Schweiz.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 23. **Köln, Samstag den 22. Februar** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Königlich dänisches Patent. — Elbschiffahrt.

Die Kopenhagener Zeitungen enthalten nachstehendes unterm 31. Jan. d. J. erlassenes königl. Patent:

§. 1. Ein jeder Schiffer, welcher ein Patent zum Behuf der Elbschiffahrt auf der Strecke zwischen Hamburg und Melnick, sei es mit Dampfschiffen, mit Segelschiffen oder mit Flößen zu erlangen, so wie jeder Schiffs-Eigenthümer, welcher sein Fahrzeug zu diesem Zwecke zu benutzen beabsichtigt, hat sich deshalb, je nachdem er seinen Wohnort in einer Stadt, einem Amte, einem Klosterdistrict oder in einem Gute hat, an den Magistrat, jedoch in Unserer Stadt Altona an den Oberpräsidenten, den Oberbeamten, Verbitter oder Klosterprobst, oder den Gerichtshalter zu wenden, und sich oder sein Fahrzeug der in den folgenden Paragraphen angeordneten Prüfung oder Untersuchung zu unterwerfen.

§. 2. Es darf kein Schiffer zur Prüfung zugelassen werden, welcher nicht durch obrigkeitlich beglaubigte Attestate darthut:

1) daß er Unser Unterthan ist;
2) daß er wenigstens das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat;
3) daß er lesen, schreiben und rechnen könne;
4) daß er wenigstens vier Jahre lang die Elbe als Schiffsjunge oder Schiffsknecht befahren habe;
5) daß ihm, insofern er landmilitairpflichtig ist, die Erlaubniß ertheilt worden, seinen Gerichtsbezirk zu verlassen.

Von dieser Prüfung und von der Erwerbung eines Schifferpatents sind außerdem alle diejenigen ausgeschlossen, deren Zulassung zu diesem Gewerbe mit der Ordnung und Sicherheit des Schiffahrtsverkehrs nicht vereinbar sein würde, was namentlich dann anzunehmen ist, wenn der Bewerber wegen Trunksucht, wiederholter Elbzollhinterziehung, Betruges, Fälschung oder anderer Verbrechen gegen das Eigenthum bestraft worden ist.

§. 3. Bei der Prüfung der Schiffer ist darauf zu sehen, ob der zu Prüfende die zu seinem Gewerbe als Führer eines Dampfschiffes oder Segelschiffes oder eines Flosses erforderlichen körperlichen Eigenschaften und Kenntnisse besitze, um sowohl bei gutem als stürmischem Wetter ein Fahrzeug oder Floß führen zu können.

§. 4. Die Untersuchung der Fahrzeuge, welche von Zeit zu wiederholen und nach jeder wesentlichen Reparatur oder Veränderung derselben zu erneuern ist, wird bei Segelschiffen darauf gerichtet, ob sich dieselben in solchem Zustande befinden, daß denselben mit Sicherheit Waaren zum Transport auf der Elbe anvertraut werden können. Bei Dampfschiffen ist außerdem durch eine technische Untersuchung zu ermitteln, ob die Maschine fehlerfrei ist, so daß das Fahrzeug auch in dieser Beziehung ohne Gefahr zur Beförderung von Personen und Gütern benutzt werden kann. Zugleich ist bei jedem Fahrzeuge auszumitteln, wie viele Kaufmannslasten zu 4000 Pfd. selbiges laden könne.

§. 5. Zur Prüfung der Schiffer haben die im §. 1 benannten Behörden einen Lootsen und zwei erfahrene Schiffer, so wie zur Untersuchung der Segelschiffe zwei erfahrene Schiffer und einen Schiffszimmermann zu committiren, welche unter ihrer Direction die Prüfung und Untersuchung vornehmen.

Sollte an einem Orte nicht die gehörige Anzahl erfahrener Schiffer vorhanden sein, so ist die nächste geeignete Behörde zur Niedersetzung einer solchen Prüfungs- oder Untersuchungs-Commission zu requiriren. In Unserer Stadt Altona wird jedoch sowohl die Prüfung der Schiffer, als die Untersuchung der Fahrzeuge von einer aus dem dortigen Wasserschout, dem Hafenmeister und den Schiffer-Alten bestehenden Commission vorgenommen.

Für die Untersuchung von Dampfschiffen wird der Prüfungs-Commission von Unserer schleswig-holsteinischen Regierung, insofern aber die Untersuchung in Altona vorgenommen werden soll, von Unserm Oberpräsidio in Altona, ein Techniker zugeordnet, dessen Bestellung daher in jedem einzelnen Falle zeitig bei der Regierung oder dem Oberpräsidio zu beantragen ist.

Jedem Mitgliede der Prüfungs- und Untersuchungs-Commission soll für die Vornahme dieses Geschäfts eine Gebühr von 1 Reichsbankthaler oder 30 Schilling Courant, so wie dem zur Untersuchung von Dampfschiffen committirten Techniker eine seiner Mühwaltung entsprechende, in jedem einzelnen Falle eventualiter von Unserer schleswig-holsteinischen Regierung oder Unserem Oberpräsidio in Altona näher zu bestimmende Vergütung beigelegt werden, wogegen die im §. 1 gedachten Behörden für die Niedersetzung der Commission und ihre Mitwirkung bei der Prüfung und Untersuchung keine Vergütung zu genießen haben. — Die hiernach zulässigen Gebühren und Kosten sind von demjenigen, welcher die Prüfung verlangt hat, oder von dem Eigenthümer des Fahrzeuges abzuhalten.

§. 6. Wenn der Schiffer bei dieser Prüfung die nöthigen Kenntnisse und Fähigkeiten (§. 3) gezeigt hat, um ihm die Führung respective eines Dampfschiffes, Segelschiffes oder Flosses mit Sicherheit anvertrauen zu können, oder wenn das der Untersuchung unterzogene Fahrzeug tauglich und bei Dampfschiffen die Maschine derselben fehlerfrei (§. 4) befunden ist, so hat die Prüfungs-Commission (§. 5) den Beikommenden darüber respective nach den unter A, B und C beigedruckten Formularen unentgeltlich ein Attestat auszustellen, und darin im letztern Falle zugleich die Tüchtigkeit des Fahrzeuges nach Kaufmannslasten zu 4000 Pfd., so wie bei Dampfschiffen das Resultat der vorgenommenen technischen Untersuchung zu bemerken.

§. 7. Auf Beibringung dieser Attestate haben die im §. 1 gedachten Behörden den Betreffenden sodann respective ein Schiffer-, Floßführer oder Schiffs-Patent nach den unter D, E und F beigedruckten Formularen auszustellen, für welches von den Erwerbern eine Gebühr von 2 Rthlr. oder 1 Rthlr. 12 Schilling Courant an die gedachten Behörden zu entrichten ist.

Die gegenwärtig bereits patentirten Schiffer, so wie die Eigenthümer der bereits einer Untersuchung unterzogenen Fahrzeuge sollen indessen für die Erwerbung dieser Patente nur eine Gebühr von 1 Rthlr. oder 30 Schilling Courant zu erlegen haben, welche ebenfalls für die Erneuerung eines bereits ertheilten Schiffspatents (§. 4) zu entrichten ist.

§. 8. Die Schifferpatente ermächtigen die Inhaber zur Führung jedes inländischen Fahrzeuges, welches der in dem Patente bezeichneten Gattung angehört, so wie die Patente zum Flößen zur Führung jedes Holzflosses, welches von einem inländischen Uferplatze abgeht.

Ein Patent zur Führung von Dampfschiffen ermächtigt zugleich zur Führung von Segelschiffen, nicht aber umgekehrt. Auch erwirbt der Inhaber, wenn er zu den See-Enrollirten gehört, dadurch keinen Anspruch auf irgend eine Begünstigung bei der Anhebung zum Dienst auf Unserer Flotte.

§. 9. Obgleich die im §. 8 gedachten Patente im Allgemeinen für die Lebensdauer der Inhaber gültig sind, sollen ihnen dieselben doch bei dem Eintreten eines der im §. 2 angeführten Gründe, so wie in dem Fall entzogen werden, wenn der Inhaber die zur Betreibung seines Gewerbes erforderliche Tüchtigkeit verloren hat. Außerdem erlischt ihre Gültigkeit mit dem Aufhören des Unterthanen-Verhältnisses.

§. 10. Die den Eigenthümern der Fahrzeuge ertheilten Schiffs-Patente werden zurückgenommen, wenn das Fahrzeug bei einer vorgenommenen Untersuchung (§. 4) nicht ferner vollkommen tüchtig befunden wird, oder wenn dasselbe an die Rhederei eines auswärtigen Staates übergegangen ist.

§. 11. Das Patent vom 9. Sept. 1823, betreffend die Prüfung, der sich diejenigen Schiffer, welche ein Patent als Elbschiffer zu erhalten wünschen, zu unterziehen haben, für das Herzogthum Holstein, wird hierdurch aufgehoben und außer Kraft gesetzt.

Wornach ein Jeder, den es angeht, allerunterthänigst zu achten.

Englands Wollhandel.

Das vergangene Jahr verdient in aller Hinsicht die genaueste Aufmerksamkeit, nicht allein in mercantilischer, sondern auch in politischer Hinsicht. Vorzugsweise werden dadurch manche der jetzigen Streitfragen erläutert und angefochtene Prinzipien bestätigt. Es fügt den vielen schon existirenden Beweisen gegen die thörichten Ideen — das durch Beschränkungen Preise aufrecht erhalten werden können und daß durch einen vermehrten Import von fremder Wolle die einheimische Agricultur Schaden erlitte — neue hinzu; beweist im Gegentheil, daß der durch fremde Concurrenz so sehr befürchtete Nachtheil nicht allein abgewandt, sondern durch vermehrten Bedarf und Nachfrage in Vortheil verwandelt worden ist.

Die Zufuhr und Consumtion im vergangenen Jahre stehen beide ohne Beispiel in unserer Handelsgeschichte. — Was insbesondere die an den Markt gebrachten Woll-Zufuhren betrifft, so muß wohl bemerkt werden, daß dieselben von ganz anderen Ursachen abhängen, als diejenigen von Baumwolle und anderen Artikeln, welche so sehr in der Quantität durch die bezüglichen Ernten differiren.

Gar nicht zu vergleichen mit solchen Artikeln, kann die Woll-Erzeugung nicht auf einmal plötzlich vermehrt werden, da nicht bloß die Quant. durch die Anzahl von Schafen bedingt wird, sondern auch durch die allgemeine Vertheilung der Ernte; ergeben sich demnach augenblickliche Veränderungen in der Menge der importirten Wollen oder in den Verkäufen, so muß die Ursache mehr in der besseren oder schlechteren Stimmung der Eigner, ihre Waaren an Markt zu bringen, liegen, nicht aber in der Differenz des Ertrags der Woll-Ernte.

Der Import des letzten Jahres hat sich auf eine nie gesehene Weise vermehrt, was vorzüglich der weisen Reform des Zolles zugeschrieben werden muß, der so schwer auf die geringeren Sorten drückte, die vom Mittelmeere, Rußland, Italien und Afrika uns zugeführt wurden. Der Vergleich dieser Wollen mit 1843 ist wie folgt:

	1844	1843
Import nach London aus Rußland	12,168	9,772 B.
aus der Türkei u. aus der Berberei	3,348	933 „
aus Italien	737	214 „
„ „ Liverpool aus Rußland . . .	1,442	658 „
aus Portugal	6,412	1,414 „
aus Mogadore	2,862	— „
aus dem Mittelmeere	8,971	990 „
Zusammen . . .	35,940	13,981 B.

Die amtlichen Tabellen geben die Total-Einfuhr ins gesammte Königreich auf 67,323,897 Pfund bis zum 5. Dezember 1844 an; die Zufuhren im Monate Dezember waren nur sehr geringe, da sie in London nur 2963 Ballen gegen 8161 im Nov. betrugen, ohne Zweifel, weil fast alle Häfen im Norden zugefroren waren, allein auch vielleicht schon deshalb, weil in dem vergangenen Monate die Zufuhr schon so bedeutend gewesen war.

So weit als uns die Schätzung möglich war, dürfen wir die fehlende Einfuhr vom 5. Dezember bis zum Schlusse auf 2,134,000 Pfd. annehmen, was dann den Import des ganzen Jahres auf 69,457,897 Pfd. bringt. Der Vergleich mit den letzten 4 Jahren ist somit folgender: 1841 nach den amtlichen Tabellen 56,170,974, 1842 45,833,983, 1843 49,324,924, 1844 69,457,897, also eine Zunahme von 20 Millionen Pfunden gegen 1843.

Die Gesammt-Einfuhr von Wolle in die Haupthäfen London, Hull, Goole und Bristol betrug:

	1844	1843
Aus Australien	70,908	67,160 Ballen.
Vom Cap der guten Hoffnung .	8,659	7,734 „
Aus Ostindien	6,741	8,594 „
„ Südamerika	24,565	36,129 „
„ Deutschland	70,305	53,495 „
„ Spanien und Portugal .	12,023	4,395 „
„ Rußland	16,984	10,781 „
„ Berberei und Mittelmeer .	14,874	2,400 „
Diverse	4,108	416 „
Total	229,167	189,104 „

Man sieht daraus, daß in allen Wollen mit Ausnahme der südamerikanischen, die Zufuhren sich vermehrt haben, was vorzüglich den bedeutenden Versendungen nach den Verein. Staaten Nordamerikas zuzuschreiben ist. Im Jahre 1844 gingen aus Südamerika nach den Vereinigten Staaten 8,524,000 Pfd. gegen 3,763,000 in 1843, bloß von Buenos-Ayres allein überstieg der Export in 1844 jenen von 1843 um 6,436,866 Pfd. (Hughes & Ronald's in Liverpool Circulair.)

Dem aufmerksamen Beobachter dieser enormen Zunahme der Woll-Einfuhr muß der Schluß nicht schwer fallen, daß dieselbe unmöglich durch eine plötzliche Vermehrung in der Erzeugung der Wolle entstanden sein kann.

Das einzige Land, aus welchem der Import stufenweise stattgefunden, ist Australien, Cap d. g. H. und Indien, also aus unseren eigenen Colonien; indeß ist die Zunahme vergleichsweise nur gering, die wohl durch die Vermehrung der Production erklärt werden kann, und da wir mit Bestimmtheit wissen, daß alle unsere Colonial-Wollen bloß auf unsern Markt dirigirt werden, so kann man daraus nur schließen, daß die enorme Zunahme aus Europa und Afrika entweder den aufgehäuften Vorräthen dort, wegen den wohlfeilen Jahren zuzuschreiben ist, oder von einer durch die Veränderung des Zolles ganz außergewöhnliche Direction der Versendungen auf Hier, so wie wegen des hier gestiegenen Preises, die hier kurz vorher, ehe der Zoll abgeschafft ward, stattfand, vielleicht aber auch aus allen diesen Ursachen zusammen.

Dieses ist eine sehr wichtige Bemerkung in Hinsicht der Wahrscheinlichkeits-Zufuhr fremder Wollen für die Zukunft. Durch die oben angeführten Tabellen ersieht man, daß Europa und Afrika in 1844 nicht weniger als 125,294 B. gegen 71,087 B. in 1843 geliefert haben und eine noch geringere Quantität in 1842.

Die große Frage, ob in dem nächsten Jahre diese große Vermehrung in der Zufuhr um 54,207 Ballen auch stattfinden wird, wollen wir wegen ihrer Wichtigkeit auf die Wollpreise, so gut es in unserer Macht steht, zu beantworten versuchen. (Schluß folgt.)

Seidenhandel.

Das „Journ. des östr. Lloyd" bringt folgenden Correspondenz-Artikel aus Roveredo, 6. Februar. Je mehr Werth wir dem interessanten Aufsatze ihres Wiener Correspondenten in Nr. 6 und 7 dieses Journals beilegen,*) um so weniger können wir den über Tyrol darin ausgesprochenen Tadel ganz auf uns ruhen lassen. Der Fortschritt in der Seidenfabrikation ist hier keineswegs so gering wie der Herr Verfasser glaubt, vielmehr gibt sich seit mehr denn zehn Jahren in der ganzen Provinz ein sichtbares Streben nach Verbesserung derselben kund, welche in der That auch nicht ausgeblieben ist. Wir nennen in dieser Beziehung zuvörderst das Annoner Thal, wo statt der ehmaligen, den sogenannten Struß (Abfälle) nicht unähnlichen, Seide eine sehr schöne Sorte erzeugt wird, und andere Gegenden, wo die Zucht schon längst einheimisch ist, nehmen bereits gleich der Brianza am Handel mit London und Lyon thätigen Antheil. Das italienische Tyrol liefert sogar schon die allerfeinsten Qualitäten und in dieser Hinsicht haben sich die Spinnereien der Herren Bezzoni, Montagna, Lucioli und Girardi in Riva, Salvadori, Tabacchi, Grandi, Montel di Pergben, G. R. di Cadine, G. di Calceranica u. a. im Trenter Kreise unverkennbares Verdienst erworben. Auch dürfen wir die hier im verflossenen Jahre errichtete Spinnerei des Herrn F. Ranzi à la sans mariage nicht unberührt lassen, deren Erzeugniß den strengsten Anforderungen entspricht. Außer den belobten Herren Stoffela und Bettini liefern hier auch die Herren A. Gandolpergher und F. Ranzi gemessene Seide und wir sind überzeugt, daß die diesfälligen Wünsche der Wiener Fabrikanten bald bei uns auch von anderen Seiten in Erfüllung gehen werden.

*) Siehe Organ Nr. 14. vom 1. Febr., Bericht aus Wien im Januar, T. v. H. unterzeichnet. Die Bemerkung des „J. d. östr. Lloyd": daß wir dasselbe bei diesem Bericht nicht als Quelle angegeben haben, wird dadurch entkräftet, daß der Verfasser des Artikels (der durch seinen längeren Aufenthalt hier, bei allen seinen Bekannten in sehr freundlichem Andenken fortlebt) uns denselben, in einem Abdruck aus dem „östr. Lloyd" direct zur Aufnahme eingesandt hat, weshalb das besagte Journal zu citiren überflüssig erschien. Die Red.

Correspondenz.

† Köln, 21. Februar.

Rüböl kostet heute 28½ pro compt., pro Mai 28½ und pro Oct. 29¼ Thlr.

Berlin, 15. Februar.

Samen. Von Oels ist zu annehmlichen Preisen nichts zu haben, weßhalb hier niedergelegte Kaufvereres unausführbar bleiben. Rother Kleesamen war in guter Frage; neuer fein und f. m. ist mit 13½ bis 14½ Thlr. bezahlt, vorjähriger nach Qualität 10 bis 12 Thlr.; weißer vernachlässigt; f. 15 bis 15½, f. m. 14 bis 14½, mittel 13 bis 13½, ord. 11 bis 12½ Thlr. Thymothee auf 12 Thlr. gehalten.

Oel. In Rüböl ging wenig um, da die Kauflust beschränkt ist und auch wohl bleiben wird, bis die Witterungsverhältnisse den Preisen eine bestimmtere Richtung gegeben haben werden. In loco ist Einiges zu 10⅞ Thlr. genommen; pro Febr. 10¾ Thlr. bezahlt, 10¾ bis 10⅞ Thlr. einzeln zu bedingen; pro März/July 10½ bis 10¾ Thlr. Geld; pro Sept., Oct. 11 Thlr. Br., 10¾ Thlr. G. Leinöl in loco 15⅛ bis 10⅜; pro Frühling 11 Thlr.

Spiritus pro 10,800% 13½ bis 13⅝ Thlr. bezahlt, auf 13⅓ gehalten; auf Lieferung 14⅓ Thlr. nominell.

† Königsberg, 6. Februar.

Getreide. Das Geschäft im Laufe des vorigen Monats ist ein recht lebhaftes gewesen, auf Grund der ziemlich bedeutenden Ankäufe, welche von Seiten unserer Behörden aus den gesammelten Unterstützungs-Fonds für die Provinz bewerkstelligt wurden. Es sind auf diese Weise mehre 100 Laß alter Roggen und auch weiße Erbsen angekauft worden, zu Preisen von 225 Fl. per Last für erstere und 300 bis 310 Fl. für letztere. Da der Bedarf für beide Artikel noch lange fortdauern dürfte, so ist es nicht wahrscheinlich, daß wir, trotz unserer noch großen Bestände von Roggen, vor der nächsten Ernte billige Preise sehen werden, weßhalb auch auf ein Geschäft mit dem Auslande zum Frühjahre nicht zu rechnen ist. Weizen ist weniger gefragt, doch sind davon namentlich in den ord. Sorten mehrere Partien theils auf Speculation, theils für das Inland gekauft worden. Gewöhnlich bunte Qual. wird mit 310 Fl. per Last bezahlt. Von Gerste ist wenig hier, doch ist auch die Frage danach nur schwach, nachdem sich unsere Brauer durch Contracte auf Lieferung per erst offenes Wasser zu 197 Fl. per Last frei hier für die spätere Zeit gedeckt wissen. Bohnen und Wicken fehlen ganz.

Samen. Von Leinsaat ist ziemlich der ganze Bestand in festen Händen, es werden aber davon zum Sommer Zufuhren aus Volhynien, so wie auch von Roggen und Weizen erwartet. Für Rapssaat haben sich Preise billiger gestellt, nachdem es sich gezeigt, daß der frühe Frost der Pflanze im Felde nicht geschadet, was man so lange befürchtet hatte. Eine gute trockene Waare würde man auf 423 Fl. per Last kaufen können. Von frischer Kleesaat ist noch gar nichts am Markte gewesen; es sind aber noch mehre Partien alte rothe Saat am Platze, wofür man zu 3⅝ bis ¾ Sgr. per Pfund würde ankommen können. Thymotheesaat wird auf 3 Sgr. per Pfund gehalten.

Braunschweig, 12. Februar.

Die jetzt beendigte Wintermesse gehört zu den schlechtesten, welche bisher gehalten sind. Der einzige Artikel, welcher irgend nennenswerthe Geschäfte veranlaßte, ist Leder und verdient daher die Messe um so mehr nach demselben benannt zu werden. Unbegreiflich ist es, warum man dieselbe um acht Tage verfrühet hat, ungeachtet schon längst mit Grund darüber geklagt wird, daß für die hiesigen Wintermessen ein sehr ungünstiger Zeitpunkt gewählt worden sei, indem sie, vorzugsweise für den Umsatz von Bedürfnissen des Frühlings und Sommers bestimmt, mindestens um vier Wochen hinaus verlegt werden könnten.

Triest, 10. Februar.

(Wochenbericht.)

Colonialwaaren. Der Markt behauptete eine feste Haltung. Die Verkäufe umfaßten 1000 S. Kaffee Rio-Janeiro 14 bis 23½, 200 S. Havana zu 24½ bis 25½, 100 S. Java zu 22½, 320 S. Domingo zu 17½, 20 F. St. Jago zu 31 bis 35; 120 K. Caffia lignea zu 37 bis 39; 232 K. u. 200 S. Zucker Pernamb. weiß zu 14¼ bis 15½, 1214 K. Havana dto. zu 14. 30 F. 175 K. gestoßen zu 17 bis 19 Fl. per Ztr.

Südfrüchte. Der Umsatz betrug 400 K. fizil. Pommeranzen zu 3 bis 3¼; 80 F. Feigen von Calamata zu 5½ bis ⅓; 1400 K. fizil. Citronen zu 2¾ bis 3; 350 Ztr. Puglieser süße Mandeln zu 23½, 200 Ztr. fizil. zu 22½ bis ⅓; 10,000 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14 bis 14½; 140 F. schwarze Smyrna Rosinen zu 5½ bis ⅔, 140 F. rothe Burla zu 11 bis 11½, 60 F. Smyrna zu 10¾ bis 11, 105 F.

Tschesme, Alazzata u. Reisdere zu 11¼ bis 12½; 200 F. fizil. Weinbeeren zu 11 Fl. per Ztr.

Getreide. 2000 Star **Weizen** vom schwarzen Meere erhielten 3¾, 500 St. von der Donau 3½; 1000 St. **Mais** von der Donau 2½ bis ⅓ und 1200 St. **Leinsamen** vom schw. Meere 4¾ Fl.

Knoppern. 2475 Ztr. Smyrna erhielten 6½ bis 10½ und 500 Ztr. vom Golf und der Morea (Valonea camata) 6 bis 6¾ Fl. per Ztr.

Weingeist. 4 F. französischer erhielten 24 Fl.

Seide. 6 B. Dalmat. erhielten 12½, 8 B. Calamater 4 bis 4½, 3 B. Tinos, 2 B. Ufo Candia, 2 B. samiotische und 3 B. candiotische unbekannte Preise.

Wolle. Während des Monats Januar wurden 1571 B. verkauft, nämlich 125 B. Lammwolle von Scutari zu 39, 44 B. gekalkte albanesische zu 16, 160 B. feine u. halbfeine gewaschene zu 32 bis 43, 240 B. ungewaschene von Adrianopel zu 31 und 1002 B. grobe gewaschene in verschiedenen Sorten zu 29 bis 33 Fl. per Ztr. Vorräthig waren am 1. Febr. 1431 B.

Baumwolle. 277 B. Mako erhielten 25, 70 B. Levanter 20½ bis 25 und 1068 B. nordamerik 21 bis 22 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Verkauft wurden 38 B. Smyrna **Alizzari** zu 38 bis 40, 30 Ztr. persischer **Saflor** zu 52 und 200 Ztr. Levanter **Gallus** zu 22 bis 35 Fl. per Ztr.

Gummi. Der Umsatz belief sich auf 950 Ztr. und zwar 50 Ztr. Arabicum in Sorten 62 bis 63, 250 Ztr. Fabrikforte 42 bis 55, 220 Ztr. in Granis 43 bis 50, 250 Ztr. Embavi 51 bis 52 und 180 Ztr. Gedda 44 bis 60 Fl. per Ztr.

Häute. 600 hiesige Ochsenh. erhielten 41 bis 45, 300 Dalmat. 39 bis 43, 800 Rio, Buenos-Ayres u. Montevideo 34 bis 34½, 4000 Chili unbek. Pr., 1200 egyptische 20 bis 21½ Fl. per Ztr., 4000 gesalz. Dalmatiner Schopsenfelle 11 bis 15 Kr. und 3000 Ziegenfelle 12 bis 17 Fl. per Pfund.

Fettwaaren. Von den abgegangenen 3750 Ornen **Oel** erhielten 450 D. Pugliefer 19¾ bis 20½, 150 D. dito halbfeines ebbares 21½, 100 D. Levanter 19½, 3000 D. Dalmat. 21 bis 21½ und 50 D. altes Istrianer 19½ Fl. per Orna. Die Verkäufe von **Talg** beliefen sich auf 1000 Ztr. russischen und Dalmat. zu 18 Fl. per Ztr. Von **Seife** gingen 330 K. von Canea zu unbek. Preisen ab.

Wachs. Der Umsatz betrug 110 Ztr. Smyrna zu 102 bis 105, 20 Ztr. von Constantinopel zu 100, 20 Ztr. von Bosnien und 12 Ztr. von der Ukraine zu 98 Fl. per Ztr. (Nach d. östr. Lloyd.)

---

† Termonde, 17. Februar.

Getreide. In Folge der wenig fahrbaren Wege war unser Markt mit Getreide sehr wenig versehen. Neuer **Roggen** ist langsam ohne Preisveränderung genommen worden zu 5¾ bis 6¼ Fl.; die Eigner von Partien haben sich mehr zurückgezogen und ihre Forderungen erhöht. Neuer rother **Weizen** sehr anmirt; die Käufer bezeigen bei ihren Ankäufen viele Lust zu 9⅝ bis 10 Fl. Neuer weißer 9⅝ bis ⅞, weißer (von den Polders) 8 bis 8½ Fl. per Hectoliter. — Der im Felde stehende weiße Weizen hat durch die Kälte sehr gelitten, dergestalt, daß viele Aecker umgepflügt werden müssen. Hinsichtlich des rothen sind gleichfalls Besorgnisse eines durch den Frost erlittenen Schadens vorhanden; einige Oekonomen behaupten, er sei in einigen Distrikten ziemlich erheblich.

Samen. Unsere Börse durch Umsätze in Oelsaaten wenig belebt und konnten nur kleine Orders ausgeführt werden. **Leinsaat** von Odessa, lieferbar bei Eroffnung der Schifahrt, à 67 Kil. netto 10½, für effective Waare erhält man 10¾ Fl. **Hanfsaat** von Riga auf 6¾ Fl. per Hect. zu 53 Kil. gehalten. **Rapssaat** von Groningen und Friesland 13¾ Fl. per Hect. Die Klagen über Rapssaat werden mehr und mehr allgemein; in einem großen Theile Frankreichs betrachtet man dieselbe als gänzlich verloren.

Fettwaaren. Die Oelgeschäfte sind ohne bedeutenden Umsatz; der des **Rüböls** zu erhöhten Preisen 58, 58½ und 59 Fl., die Ohm zu 138 Litres oder 120 Kil., gethan; raffinirter 62½ bis 63½ Fl. **Leinöl** unverändert 42, 42½ u. 43 Fl., die Ohm 138 Ltr. oder 127½ Kil. **Hanfol** zu 43 Fl. Käufer und Verkäufer, die Ohm zu 138 Litres oder 126½ bis 127 Kil. — **Leinkuchen** 128 bis 131 Fl. für Bedarf mit erheblicherem Handel gethan. **Hanfkuchen** höher gehalten, 78 à 77 Fl. für **Rübkuchen** sind die Forderungen der Eigner höher, man zahlt 92 bis 95 Fl. die 1215 Kil.

---

* Havre, 15. Februar.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Auch in dieser Woche waren die Geschäfte von großem Belang. Zwar betrug die Einfuhr nur 2863 Ballen; dagegen beliefen sich die Verkäufe, theils von disponibler Waare, theils von den erwartet werdenden Schiffen, auf 15,130 B. Wir schätzen die seit Anfangs d. J. gemachten Geschäfte auf 67,000 B., wovon circa 42,000 B. vom Markte gegangen, 15,000 von der Speculation genommen und 10,000 B. auf Lieferung vom Schiffe, gekauft worden sind. Der augenblickliche Vorrath am Platze kann 35,000 B. betragen, wovon sich circa 30,000 B. in erster Hand, u. 15,000 B. bei den Speculanten befinden. Nach den letzten Nachrichten haben wir vorerst 35,000 B. aus den Verein. Staaten zu erwarten, wovon 7 bis 8000 B. schon verkauft sind. Während der ganzen Woche war die Frage sehr lebhaft und der Markt befindet sich in guter Haltung, wozu die am 16. Januar von New-York erhaltenen Berichte: daß die Preise sich in den Productionsländern befestigen, viel beigetragen haben. In diesem Sinne operirt auch die Speculation und sie glaubt durch die mit dem Dämpfer „Halifax" binnen Kurzem eingehenden Nachrichten gewonnen Spiel zu haben.

Zu den nachstehend bemerkten, von den Maklern festgesetzten Preisen steht unser Markt daher jetzt sehr fest, bei lebhaften Geschäften:

	acting. jetzt ord. o. g.	fair ord.	fair Cour.	Cour. gut Cour.	nach Ausw
New-Orleans . fr.	51	58	62	66	70	72	74	90
Mobile . . . . „	51	58	62	65	68	70	—	—
Georgia . . . „	51	57	60	62	65	69	—	—

Kaffee. Hayti ist für jetzt vorzugsweise begehrt und disponibler Waare aus zweiter Hand, wurde am Platze mit 38 bis 39 fr. bezahlt. In Rio ist es still; die besten Sorten sind schon früher vom Markte gegangen, was jetzt noch vorräthig ist, besteht aus schlechter verlass. Waare. Eine Partie von 800 Säcken Java kam zur Auction, wurde jedoch von dem Eigner zurückgenommen, weil ihm der gebotene Preis von 95 fr. verfleuert nicht genügte. Man ist jetzt mit der Ausschiffung einer Ladung von 7000 S. Java beschäftigt, worunter eine sehr schöne Partie von 1300 S. die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Noch wurden 400 S. Manilla zu 100 fr. verfleuert unter Auctions-Bedingungen begeben.

Indigo. Seit den letzten Nachrichten aus Calcutta hatten die Eigner die Preise höher und man kann zu den früheren nicht mehr kaufen; bei allem dem nehmen aber die Consumenten Anstand, hierauf einzugehen; 49 K. Bengal von mittlerer Sorte erhielten 5 bis 7 fr. 50 c. und 36 K. Java 6 bis 9 fr. verfleuert; 88 Sur. beschäd. Guatimala wurden in Auction zu 1„70 bis 4„50 verfleuert zugeschlagen.

Fettwaaren. Das kalte Wetter hat große Befürchtungen für die Colzas veranlaßt, weßfalls der Fischbran ein Gegenstand der Speculation geworden ist, wovon vor und nach 130,000 Kil. zu 34„50 bis 35„25 genommen wurden. Mehrere Eigner stellen die Preise noch höher.

Frachten per Segel: direct nach Antwerpen 10 bis 12 Fl. und 15%, nach Rotterdam 8 und 15%, nach Amsterdam 8 bis 10 und 15%; per Dampf: Rotterdam 25 bis 35 und 25%, nach Amsterdam über Rotterdam 35 bis 45 Fl. und 25%.

---

* Liverpool, 15. Februar.

Eisen. Seit einigen Tagen wurden in schott. Roheisen zu immer steigenden Preisen bedeutende Contracte gemacht, so daß zuletzt 85 sh. per Tons ab Glasgow bewilligt wurden und nur wenig Verkäufer zu diesem Preise sein sollen. Die fortwährende Steigerung der engl. Eisenpreise ist theils durch den inländischen Consumo bedingt, theils durch enorme Aufträge auf Schienen, welche in letzter Zeit für Frankreich contrahirt wurden und wird bereits für Schienen 10 Lst. an der Küste gefordert, Wales Stangeneisen in ganzen Ladungen genommen 8 Lst., Wales Roheisen 4 Lst. 15 sh., Wales Cellned Metal 5 Lst. 10 sh., alles ohne Sconto. Da die augenblickliche Production der engl. Hüttenwerke für den jetzigen Consumo bei Weitem unzureichend ist, alle Werke aber vollauf arbeiten und nur durch Entstehung neuer Werke, an denen allerdings bereits gearbeitet wird, der jetzigen starken Frage entgegenzukommen, so steht zu erwarten, daß wir in Jahresfrist wohl nicht niedrigere Eisenpreise sehen werden.

Petersburg, 7. Februar.

Talg. Die Eigner haben sich fast ganz als Verkäufer zurückgezogen, und obgleich es dieser Tage schien, als wenn der Artikel flauer gehen würde, war es heute dagegen doch wieder fester und gelber Licht- ward mit 101 R. a. G. pro Juni und 99 R. a. G. pro August bezahlt und 101 R. mit Handgeld geboten, verlangt ist 105 R. mit Handgeld; Seifenunter 92 R. mit Hdg. pro August nicht zu haben; für weißen wird mit Hdg. pro Juni 106 R. verlangt, mit allem Gelde ist zu 102 R. noch zu erhalten.

Hanföl. An den Märkten waren die Preise noch sehr fest und da bedeutend Hanfsamen im Innern für Riga gekauft ward, so wird die Folge davon geringere Zufuhr von Oel sein. Hier kann man nur Kleinigkeiten zu 8 R. kaufen, 7 R. 80 Kop. wird vergebens geboten.

Asche. Für **Pott**- würden sich zu 65 R. a. H. pro Mai einzelne Käufer finden, so wie von **Stroh**- zu 64 R. mit 10 R. Hdg. pro Juli. Die Forderung der Eigner ist noch die frühere.

Hanf. Die Umsätze bleiben groß und es sind gewiß schon im Ganzen 500,000 Pud contrahirt worden. Eine Steigerung der Preise ist nicht zu berichten. In loco ist bester reiner zu 71 R. baar gemacht und pro Juli gewöhnlicher reiner zu 65 R. a. G. und 68 R. mit Handgeld, Ausschuß- zu 61 R. a. G. und 63½, bis 64 R. mit Hdg., Halbrein- zu 56 R. a. G. und 58½, bis 59 R. mit Handgeld.

Häute. Russische rohe Kuhh. 10pfd. zu 64 bis 65 Kop. mit Handg. pro Mai gemacht.

Leinsamen ist flau und willige Verkäufer für Morschansky- zu 23¼ R. mit halbem Vorschuß.

Roggenmehl auf Lieferung pro August ist durch hiesige Händler für das Consumo der Stadt zu 13½ R. mit geringem Handgeld contrahirt.

Zucker. Weißer Havana wurde zu 27 R. mit gewöhnlichen Bedingungen geschlossen.

Riga, 10. Februar.

Flachs. Die Preise behalten eine steigende Richtung und ist wiederum 1 R. mehr bezahlt als die letzten Notirungen von 31 bis 32 R. für P H D, 28 R. für H D, 31 R. für Parteigut, 30 R. für engl. Kron, 26 R. für B G und 23 R. für R D. Ein dem Käufer passendes Assortiment M holte 33 R. und dürfte jetzt sogar 34 R. bedingen. In

Hanf ward Einiges gemacht zu 77, 72 und 67 R. mit 10% Vorschuß; pr. compt. waren keine Verkäufer; die Preise mußten sich den vorstehenden gemäß auf 73, 68 und 63 R. stellen.

Hanfol hatte Verkäufer zu 74½ R. pr. compt., 76 R. mit 50% u. 78 R. mit 10% Vorschuß; jedoch ging darin nichts um.

Getreide. Von Roggen blieben Verkäufer zu 63 R. mit 10% Vorschuß pro mit. Mai. In Hafer ist nichts umgegangen.

Samen. Der Umsatz in Schlagleins. war nicht bedeutend; eine kleine Partie von geringer Qualität fand Nehmer zu 22½ R. mit 10%. In Hanfs. wurden einige Abschlüsse zu 15 R. baar und 15¾ R. mit 50% Vorschuß gemacht und blieb mit 50% noch etwas übrig zu 15½ R.

Archangel, 23. Januar.

In voriger Woche wurden folgende Waaren auf Contract gekauft:

Flachs. Kron- im gewöhnlichen Sortenverhältnisse mit allem Gelde und auf kurzen Termin zu 28 R. 45 Kop. bis 28½ R.; 2. Sorte laut Condition m. a. G. und auf kurzen Termin zu 28„28 bis 28„45; 3. Sorte, Zahlungsbedingungen dieselben, 25½ bis ⅞ R.; Sabrak oder 4. Sorte, Bedingungen dieselben, 22„34½ bis 23½ R. per Berkowetz. — **Heede**, Kodille 1. u. 2. Sorte zur Hälfte m. a. G. 30 R. 60 Kop. per Pud; 2. Sorte baar 1„67 bis 1¾ R. per Pud; 1. Sorte mit Handgeld und auf Zeit 19½ R. per Berkowetz u. 1„95 bis 2 R. per Pud; 2. Sorte 16„85 per Berkowetz u. 1„70 bis 1¾ R. per Pud; — Tscheßla 2. Sorte 16„85 per Berkowetz und 1„70 bis 1¾ R. per Pud; 3. Sorte baar 1„40 per Pud, mit Handg. und auf Zeit 14 R. per Berkowetz und 1„43 per Pud.

Leinsamen, Wätkaer, mit Handgeld, allem Gelde und auf kurzen Termin zu 5 R. 60 Kop. bis 6„20 per Tschetwert.

Hafer, Wätkaer, wiegend 5 Pud 25 Pfd. und 6¾ Pud, zahlbar wie Leinsamen 1 R. 80 bis 95 Kop. per Tschetwert.

Roggenmehl, Wätkaer, mit allem Gelde 33½ Kop. per Pud.

Bretter, fichtene, 1. Sorte von verschiedenen Dimensionen, laut Abmachung zahlbar, zu 3 R. 42¼ Kop. das gezählte Dutzend.

Odessa, 13. Januar.

Von den im vorigen Jahre nach den nordischen Häfen verschifften Waaren ging der größte Theil nach Antwerpen und anderen belgischen Häfen, so wie nach Holland nur einige tausend Tchetwert Roggen, von welchem Artikel ebenfalls Bremen einen großen Theil und Norwegen Einiges bezogen hat; nach Nord-Frankreich gingen ein paar Ladungen Leinsamen, circa 20,000 Pud Talg und 4500 Pud. Bronze; nach Nordamerika circa 10,000 Tschetw. Leinsamen und 24,000 Pud. Wolle.

Weizen iſt immer unſer Hauptausfuhrartikel. Beim Schluſſe des Jahres lagern hier circa 950,000 Tchetw., von welchen noch etwa 775,000 Tchetw. weichen und 75,000 Tchetw. harten unverkauft in erſter Hand ſich befinden. Unſere letzte Ernte iſt reichlich, aber nur von mittlerer Qualität geweſen; ſchöne Waaren-Partien, wie man ſie für den engliſchen Markt liebt, ſind verhältnißmäßig ſelten.

Es iſt noch zu früh, ſchon jetzt etwas über den wahrſcheinlichen Belauf der nächſtjährigen Zufuhren ſagen zu können, worüber wir in etwa ſechs Wochen einigermaßen genauere Auskunft zu ertheilen im Stande ſein werden. So viel jedoch ſtellt ſich ſchon jetzt als gewiß feſt, daß die in Folge der Viehſeuche verringerten und vertheuerten Transportmittel uns nur auf kleinere und ſpätere Zufuhr als die vorjährige Rechnung zu machen erlauben. Nichtsdeſtoweniger möchten wir darauf aufmerkſam machen, daß die Monate Mai und Juni in der Regel den für Ankäufe günſtigſten Zeitpunkt des Jahres darzubieten pflegen. Von

Roggen haben wir circa 30,000 Tſchetw. am Orte, jedoch nur noch etwa 5000 Tſchetw. disponible, und können wir nicht erwarten, daß davon viel, etwa 35 bis 40,000 Tſchetw., im Laufe des Frühjahrs und Herbſtes hinzukommen werden, da durch den Mißwachs in den polniſchen Provinzen nicht allein die Zufuhren von dort wegbleiben, ſondern ſelbſt aus unſerer Nachbarſchaft für das Innere gekauft wird. Die Qualität des Roggens unſerer Gegend kommt der des guten polniſchen nicht gleich, namentlich iſt der unſrige mehr mißfarbig, doch hält er, wenn bei der Ablandung gehörig bearbeitet, auch die längſten Seereiſen aus, ohne ſich zu erhitzen.

Leinſamen. Unſer Vorrath beſchränkt ſich auf etwa 15,000 Tſchetw., welche ſich jedoch bereits ſämmtlich in Händen von Exporteurs befinden, auch ein großer Theil deſſen, was man in den nächſten drei Monaten erwartet, iſt bereits zur Ausfuhr auf Contract gekauft und mit 21½, bis 22½ R. per Tſchetw. oder 31 sh. 8 d. bis 33 sh. per Qr. f. a. B. bezahlt. Die Qualität des Leinſamens unſerer letzten Ernte iſt ausgezeichnet, doch dürfen wir nicht auf bedeutende disponible Zufuhren rechnen, während anerkanntig ſich fortwährend ſtarker Begehr zeigt und jede an den Markt kommende Partie, ſowohl geringer Waare, als auf Lieferung zu verkaufender, prompte Abnahme findet.

Talg. Unſer Handel iſt faſt während des ganzen vorigen Jahres gedrückt geweſen und zeigt ſich auch noch keine Beſſerung. Die im Lande herrſchende Viehſeuche macht es, daß dieſer Artikel unſern Producenten mehr koſtet, als er im Vergleich mit auswärtigen Märkten werth iſt. Vorrath circa 3000 P. und 2000 P. zu erwarten.

Wolle fand im ganzen vorigen Jahre fortwährend lebhafte Frage und alle Gattungen, beſonders gute Zigay, Metis und mittlere Merinos, fanden und finden prompte Abnahme, zu Preiſen, welche die des vorigen Jahres um 5 bis 10% überſteigen. Unſer Vorrath beläuft ſich auf circa 1500 Ballen, wovon aber nichts disponible iſt, und es ſind bereits ſehr bedeutende Contracte für die nächſte Schur gemacht. Für unſere beſten Merinos-Heerden bewilligt man, mit halbem Gelde voraus, 62 bis 65 R. per Pud, geringere 58 bis 60, Metis 55 bis 58, Zigay 25 bis 30, ordinaire Lammwolle 14 bis 15 R. Viele Contracte machen ſich auch im voraus mit ſtarkem Handgeld zu den Preiſen, wie ſich dieſelben zur Zeit der nächſten Schur ſtellen werden, mit einem Disconto von 3 bis 5% in Stelle von Zinsvergütung.

Die Anzahl der im Jahre 1844 von Odeſſa expedirten Schiffe beträgt 930, davon gingen nach dem Mittelmeere, Conſtantinopel inclusive, 716 Schiffe; nach den nördlichen Häfen in Europa und Nordamerika 61, nach England 116, nach dem ſchwarzen Meere (Küſtenfahrt ausgeſchloſſen) 35, zuſammen 930 Schiffe. Es überwintern hier davon 22.

Verſchifft wurden von Odeſſa im Jahre 1844 von nachbenannter Haupt-Artikeln, wie folgt:

		Nach dem Mittelmeer	Nach dem nördl. Europa	Nach Großbritannien	Geſammtausfuhr
Talg	Brutto Pud	8,048	36,784	383,199	428,031
Wolle	„ „	66,551	78,000	82,620	227,174
Flachs u. Hanf	„ „	—	1,028	19,563	20,591
Kupfer u. Meſſing	„ „	13,064	4,500	—	17,564
Weizen . . .	Tſchetw.	1,199,482	7,530	108,288	1,315,300
Roggen . . .	„	31,070	39,188	257	71,415
Gerſte	„	16,051	30	2,020	18,101
Hafer	„	13,655	—	50	13,705
Erbſen u. Bohnen	„	5,030	597	1,140	6,767
Mais	„	13,077	—	6,084	19,161
Oelſamen . .	„	35,421	80,160	86,085	201,666
Mehl	Säcke	52,459	100	40	52,599

Frachten. Unſere jetzigen Frachtpreiſe nach England ſind nominell 50 bis 55 sh. per Tonne Talg, und nach Häfen zwiſchen Hamburg und Havre belegen 50 sh., nach Conſtantinopel 60 Para per Kilo, den Jonniſchen Inſeln 9½, Oboli per Kilo, Trieſt oder Venedig 30 bis 35 Kreuzer per Stajo, Malta 25 Tari per Salma, Livorno 32½ Soldi per Sack, Genua 55 Soldi per Mine, Marſeille oder Toulon 3½ fr. per Charge mit franz. oder engliſchen Schiffen (letztere die Malta), 3½ fr. unter andern Flaggen, nach franzöſiſchen Häfen in Nord-Africa 4 fr. per Charge, alle Frachten nach dem Mittelmeere mit 5% Primage. Da die Fahrt nach dem Azowiſchen Meere durch Eis jetzt geſchloſſen iſt, ſo können keine Frachtpreiſe von dort oder Kertſch für augenblickliche Ablandungen gemacht werden; bedeutende nach dem Mittelmeer, England, America und den Häfen zwiſchen Hamburg und Havre belegen beſtimmte Quantitäten von Waaren, erwarten dort aber die Wiedereröffnung der Schiffahrt. Die Anzahl der Küſtenfahrzeuge, welche Güter von den verſchiedenen Plätzen des Azowiſchen Meeres nach Kertſch transportiren, hat ſich, durch die vielen Verluſte von Schiffen ſehr vermindert und dieſe Art Frachten werden in der nächſten Saiſon ungewöhnlich hoch ſein. Die Inhaber von Waaren im Azowiſchen Meere ſind jetzt ſchon bemüht, ſich Schiffe zu ſichern, die im April oder Mai im ſchwarzen Meere ſind, und ſolche Schiffe, die geneigt ſind von dem Azowiſchen Meere nach England zu ſegeln, erhalten Frachten von 55 bis 70 sh., je nach der Art der Waaren. Es iſt anzunehmen, daß in den erſten Monaten die Frachtpreiſe nach England und dem nördlichen Europa ſich hoch halten werden, nach Wiedereröffnung der Fahrt nach dem Azowiſchen Meere aber werden ſie noch ſteigen.

Havana, 10. Januar.

Zucker. Kurz nach Abgang des letzten Dampfboots zeigten einige Inhaber größere Neigung zum Realiſiren und es wurden mit einiger Erniedrigung unſerer früheren Notirungen circa 5000 K. umgeſetzt. Seitdem war es unter dem gewöhnlichen Einfluſſe der Feiertage ſehr ſtill und nur einzelne Verkäufe ſind bekannt geworden. Der Vorrath hier und in Matanzas beträgt jetzt circa 15,000 K., worunter kräftige trockne Waare faſt gar nicht mehr anzutreffen iſt. Wir notiren 4¼ bis 5½ für braune, 5½ bis 7 für gelbe, 7 bis 11 für weiße, 6 u. 10 bis 7 u. 11 rs. für aſſortirte Waare. — Das Mahlen des neuen Rohrs hat nun auf den meiſten Pflanzungen begonnen und gegen Mitte März dürfen wir Zufuhren von neuem Zucker erwarten. Die Berichte, welche uns bis dahin von Europa zukommen, werden über unſere Preiſe entſcheiden. Ueber den Umfang der Ernte bleiben die Meinungen noch immer ſehr getheilt. Weiße Zuckern, ſo wird allgemein berichtet, werden dieſes Jahr ſeltener als ſonſt ſein.

Kaffee. Von der neuen Ernte mögen jetzt circa 5—600 S., meiſt 2da, am Markte ſein und fordert man dafür vergebens 6½ bis 7¼ Doll. per Ot. Von alter Waare ſind circa 2000 S. übrig und verkaufen ſich für den Conſumo 3a zu 6 und Triage zu 5½ D. Die Ernte, wie ſchon früher erwähnt, iſt grundſchlecht.

Melaſſen ſind zu 9 bis 10 D. per Orh. von 150 Gall. contrahirt worden.

Honig wenig verhanden und zu 3 rs. nominell.

Wachs, gelbes 8 bis 9, weißes 10½ bis 11 D. per Arr.

Rum iſt gefragt und mit 25 D. per Pipe bezahlt. Von

Tafajo ſind vier Ladungen eingetroffen, drei Spanier und ein Däne, mit zuſammen 13,100 Ot., und wurden die drei erſten zu 11½ rs. per Arr. verkauft.

In Frachten iſt gar nichts gemacht und haben viele Schiffe, namentlich Amerikaner, unſern Hafen in Ballaſt verlaſſen. Man würde ſehr billig chartern können.

Cours auf London 11¼ bis ⅜%, wenig Umſatz; zu 12% ſind viele Abgeber da. Paris 2½ bis 3% Disconto. Piaſter am Bord des Packets 1½% Pr.

Export von Havana und Matanzas vom 1. Jan. bis ult. Dez.:

	1843	1844		1843	1844
Zucker	715,495	847,000 Kiſten.	Kaffee	893,062	745,395 Arr.

Calcutta, 20. Dezember.

Indigo. Da ſowohl Speculation als Kaufluſt der Händler für den Artikel mit zahlreichen Aufträgen für Frankreich zuſammentrafen, ſo ward dadurch ein lebhafter Umſatz herbeigeführt und zwar zu 5 bis 15 Rupien höheren Preiſen gegen dieſelbe Zeit vor. Jahres, wobei wir bemerken, daß die mittlern oder geringern Qualitäten verhältnißmäßig viel höher bezahlt wurden als die feineren. Das ganze bis jetzt verkaufte Quantum iſt ungefähr 30,000 Maunds, alſo etwas über ein Drittel der Ernte.

Im Allgemeinen iſt das Product von Unter-Bengalen nicht ſo gut als erwartet wurde, und ſind viele Werte geringer als voriges Jahr, dagegen haben andere, Purneah, Turhout und die obern Provinzen viel beſſeren Erfolg gehabt. Ungeachtet nun das Reſultat dieſer Saiſon bis jetzt noch weit unter der vorigen iſt, ſo ſind wir doch der Meinung, daß hier beinahe eben ſo viel umgeſetzt werden wird, da einestheils die meiſten Pflanzer die Gewißheit der hohen Preiſe der Unſicherheit der Verſchiffung vorziehen, anderntheils noch ſehr viele franz. Ordres hier ſind, die zu den gegenwärtigen hohen Preiſen nicht ausgeführt werden können und die Amerikaner und Mogulu bis jetzt noch nicht gekauft haben.

Salpeter. Die feineren Qual. ſind neuerdings reichlicher u. weniger geſucht, dagegen ſind die geringern Sorten ziemlich viel für Amerika genommen und feſt behauptet.

Reiß. Gegen Ende Nov. gaben die Frachten nach und daher wurden beträchtliche Verſchiffungen gemacht, ſeitdem iſt jedoch ein Theil der neuen Ernte herangekommen und ſind die Preiſe von Tafelreiß wohl etwas niedriger, dagegen die Frachten wieder höher.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 19. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97⅞. Darmſtadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Looſe 78¼; ditto 25 Fl. Looſe 32⅛. Naſſau, 3½% Obl. 97½; ditto 25 Fl. Looſe 29⅛. Frankfurt 3% Obl. 94¾; ditto 3½% Obl. 101⅞. Taunus-Eiſenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Febr. 392½. Spanien 3% Obligat. 41; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *28⅝, 28⅝.

Berlin, 18. Febr. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *100½. Präm.-Scheine der Seehandl. *94¼. Berlin-Potsdamer Eiſenbahn 5% —; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger. Eiſenb. 182½; ditto Prior.-Obl. 4% 103½. Berlin-Anhalter Eiſenb. 151½; ditto Prior.-Obl. 4%, *102½ 102. Düſſeldorf-Elberfelder Eiſenbahn 5%, *105½; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99¾. Rheiniſche Eiſenbahn 5%, *96 95; ditto Prior.-Obl. 5%, *99¼; ditto v. Staate garant. 3½%, *90¼. Berlin-Frankf. Eiſenb. 4%, *161½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberſchleſiſche Eiſenb. 4%, *124; ditto Lit. B 112. Berlin-Stettin Littera A u. B *131 130. Magdeburg-Halberſtadt 4%, *114½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenbahn 4%, *116½ 115½; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eiſenb. 168½. Bonn-Kölner Eiſenb. 141.

Amſterdam, 19. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 61¹⁵/₁₆; 5% ditto 99½. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-B. 4½% 137¾. Span. active Schuld 24⅛. Ruſſ. Obl. 5% 108½. Amſterdam-Arnheim 4½% 110½. Amſterdam-Rotterdam 120.

Wien, 14. Febr. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 101¾; 3% ditto 78. 1834 Looſe 155¼; 1839 ditto 130¼. Bank-Actien 1640. Eiſenbahn 57½. Nordbahn 188½. Mailand 125½. Wien-Gloggnitz 139½.

Paris, 17. Februar. 5% Rente compt. 122,40; 3%, ditto compt. 84,—. Neapol. 99,75. Spaniſche 38¾.

London, 17. Febr. Conſols 99½. Belgien 101. Holland 5%, 99⅝; ditto 2½%, 62½. Portugal 5%, 58½. Braſil. 80. Span. Act. 5%, 27⅛; ditto 3%, 40⅝. Mexik. 35¼. Ruſſiſche 119. Columbia 14⅛. Däniſche 89.

Hamburg, 18. Febr. Hamb.-Berged. Eiſenb. *102 101½. Hamb.-Berliner Eiſenbahn 115½, 115¼. Altona-Kieler Eiſenbahn *125½, 125. Glücksſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hanſ. Dampfſch. *150 148.

Rheinhöhe zu Köln am 21. Febr. (Nachm. 3 Uhr) 2 Fuß 9½ Zoll.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Mellenbuſch.

Verlag von A. v. Winzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 6. Köln, Samstag den 22. Februar 1845.

Postwesen.

Wien, 29. Januar. Die heutige Hofzeitung veröffentlicht ein Regierungs-Circular, nach welchem der Franco-Zwang nach und von Hannover aufgehoben ist.

Eisen und Kohlen.

Aus der Grafschaft Mark, im Januar. Der Kohlenabsatz in den Hörder und Brüninghauser Revieren war gegen Schluß des vorigen Jahres so groß, daß einer stärkeren Nachfrage und Thätigkeit sich alte Leute nicht erinnern können. Auf den Gruben dieser Reviere wurden jeden Tag 14,400 Scheffel Steinkohlen gefördert: Vorrath war auf keiner Grube, und die Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt. Der Begehr war so groß, daß, der enormen Förderung ungeachtet, die Fuhrleute oft 2 bis 3 Tage vergeblich auf Ladung warteten. An der Ruhr dagegen, die schon früh im Winter unfahrbar wurde, lagen zu derselben Zeit solche Vorräthe, daß man, wenn nicht bald die Witterung gelind geworden wäre, die Arbeiten auf den meisten Gruben hätte einstellen müssen. Der ungeheure Schatz von fossilem Brennmaterial, welcher in der Güte und der Mächtigkeit gegen die schottischen Steinkohlenlager nicht zurücksteht, erinnert daran, welche große Zukunft unserem Lande bevorstehen könnte, wenn, was so einfach ist, erstrebt und erlangt würde, nämlich daß das Eisen zu den Kohlen oder daß die Kohlen zu dem Eisen geschafft würden. Eine Eisenbahn aus dem Siegener Lande nach der Grafschaft Mark hin würde dieses Ziel erreichen lassen. Es handelt sich hier nicht einmal von ungeheurem Aufwande, und namentlich von gar keinem Risiko, es ist dies eine Speculation, deren Gewinn für jeden, der die Augen zum Sehen hat, auf flacher Hand liegt. Und was Alles wäre nicht damit erreicht! Der ganze Principienstreit über die höhere Besteuerung des englischen Eisens, oder dessen freien oder gering besteuerten Import wäre auf einmal gelöst. Der einzige Grund, weshalb englisches Eisen, der geringeren Qualität und der geringen Reichhaltigkeit des dortigen Eisensteins ungeachtet, mit dem unsrigen in siegreiche Concurrenz treten kann, liegt in der Wohlfeilheit des Brennmaterials: daß die Kohlen zum Schmelzungsprozeß gleich zur Stelle sind. Nun wir können der Natur leicht nachhelfen, und was noch an Unterschied denkbar wäre, wird sich leicht ausgleichen und selbst weit mehr als ausgleichen durch den geringen Arbeitslohn, durch die bessere Qualität und durch die Ersparung der Fracht von England nach Deutschland. Wenn keine Privatunternehmer sich finden, warum tritt hier die Regierung nicht ein, welche von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit überzeugt sein muß, und die mit verhältnißmäßig geringen Mitteln so unglaublich Großes erreichen, in einer der wichtigsten Beziehungen unsere Unabhängigkeit von England begründen und eine gewerbliche Thätigkeit hervorrufen und erhöhen könnte, die unberechenbaren Vortheil verspricht? Gewiß liegt hierin der einzige Ausweg, um den Conflict der Interessen zu versöhnen zwischen den 40,000 Stahl- und Eisenarbeitern im Herzogthum Berg und in der Grafschaft Mark, deren Erzeugnisse zu ¾ nach den Hansestädten, nach Holland Belgien, Amerika, Spanien, der Schweiz und Italien gehen, und deren Absatz schon lange mit den drückendsten zum Schutze einheimischer Industrie in Frankreich und anderwärts eingeführten Zöllen, so wie mit der durch wohlfeileres Material begünstigten Concurrenz (in Holland und in der Schweiz) kämpft und in andern Ländern bis zum Unbedeutenden herabsinkt — und zwischen den Hütten- und Hammerbesitzern im Siegener Lande und in Westphalen. Es liegt auch der Ausweg darin, um der weitern Ausdehnung der Forderung und Zugutmachung der Erze die einzige bedenkliche und gefährliche Seite zu nehmen. Diese war die daraus entspringende enorme Steigerung der Holzpreise, die unter Umständen wirken kann wie eine Hungersnoth, und weil das in unsern Klimaten unabweisbare Bedürfniß, auf der andern Seite die Unerschwinglichkeit der Mittel zur Erfüllung im redlichen Wege beide Geschlechter von Jugend zum geheimen nächtlichen Leben, zur Verachtung der Gesetze und zu dem Kampfe mit ihren Vollstreckern auffordert, allgemeine Demoralisation und Erziehung von Räubern und gefährlichen Menschen droht. Wenn zu dem Schmelzungsprozeß künftig Coaks in der Regel verwendet werden und nur die beste Sorte Eisen mit Holzkohlen behandelt wird, so wird den Waldbesitzern immer mehr ein guter Preis versichert sein, dagegen vor Uebertreibung geschützt — die hin und wieder geäußerte Besorgniß, daß die Qualität unseres Eisens durch die Feuerung mit Steinkohlen sich verschlechtern möchte aber verschwinden. Das beste Eisen wird dann immer mehr in der bisherigen Weise behandelt werden können, und wenn die Waldbesitzer auch nicht mehr in der Lage sind, auf unmäßigen Gewinn rechnen zu dürfen, so wird ein guter Preis und die Sicherheit, daß ihnen ihr Eigenthum ganz verbleibt, sie darüber trösten können. Denn in manchen Gegenden mag die Devastation durch Holzfrevel dem Gewinne durch die jetzigen gegen die frühern Preise wohl die Wage halten, und wohin die Allgewalt des Bedürfnisses führen kann ist ohnehin nicht voraus zu ermessen.

Dampfschleppschiffahrt.

Speyer, 1. Februar. Die am 30. Januar zu Dürkheim abgehaltene Generalversammlung der Actionaire der bayerisch-pfälzischen Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft hat beschlossen, daß, nach Abzug von 10% des Reinerträgnisses für Abnützungskosten und 15% eben dieses Erträgnisses für Bildung eines Reservefonds, den Actionairen für die in den Jahren 1843 und 1844 eingezahlten Actienbeträge ein Zins von 4%, welcher von heute an bei dem Banquierhause Ladenburger und Söhne zu Mannheim erhoben werden kann, verabfolgt werde. Dies durch die erste Compagnie erzielte Ergebniß erscheint für die Gesellschaft um so erfreulicher, als jene um deswillen unter sehr mißlichen Umständen begonnen hatte, weil der Remorqueur „der Pfalzgraf" wegen verspäteter Ablieferung erst im Mai vorigen Jahres seinen Dienst antreten konnte, wodurch der Verwaltungsrath in die Unmöglichkeit gesetzt war, rechtzeitig die die Ladung in Holland sichernden Beuhre-Verträge abzuschließen. Nachdem nunmehr die mit der Begründung jedes neuen Unternehmens verbundenen Schwierigkeiten beseitigt sind, ist dessen ferneres Gedeihen um so minder zu bezweifeln, als unsere pfälzische Dampfschleppschiffahrt nothwendig nicht geringen Antheil an den unberechenbar wohlthätigen Folgen haben wird, welche unserem Handel und unserer Schiffahrt überhaupt durch die allerhöchst verfügte Rückvergütung des Rheinzolles auf der bayerischen Stromstrecke in naher Aussicht stehen.

Dampfschiffahrt.

Antwerpen, 27. Jan. Wir haben jetzt eine belgische und eine englische Dampfschiffahrtsgesellschaft behufs der Communication mit London, so daß während der eintretenden guten Jahreszeit wenigstens drei Boote wöchentlich nach London gehen und von dort hier ankommen werden. Ueberdies hat sich noch eine Dampfschiffahrtsgesellschaft zwischen Hull und Antwerpen etablirt, so daß für die schnelle und wohlfeile Beförderung der Reisenden von hier nach England wohl gesorgt ist. Auch die Dampfschiffahrt zwischen hier und New-York kommt wieder ernstlich in Berathung (hauptsächlich von Brüssel ausgehend) und wird, so glaube ich fest, in zwei bis drei Jahren, wenn der Verlust der British Queen verschmerzt sein wird, zu Stande kommen.

Brüssel, 1. Febr. Der Gesandte der Verein. Staaten zu Brüssel hat der belgischen Regierung die Frage vorgelegt, welche Vortheile sie einem regelmäßigen Dampfschiffahrtsdienste zwischen den verschiedenen Häfen der Verein. Staaten und dem europäischen Festlande bewilligen würde, falls Antwerpen als Haupttrafikplatz der amerikanischen Dampfer gewählt würde. Das Cabinet hat die Eröffnungen mit Eifer entgegengenommen, und der Minister der öffentlichen Arbeiten bereits die Grundlagen zu einer Postübereinkunft auf jene Voraussetzung entworfen, über welche die Unterhandlungen schweben; auch wird der Abschluß eines umfassenden Handelsvertrages zwischen Belgien und den Verein. Staaten in nahe Aussicht gestellt. Das erste ministerielle „Journal de Bruxelles", das diese Nachricht bringt, fügt bei: „Wir glauben zu wissen, daß die Vereinigten Staaten die Vortheile wohl zu würdigen verstehen, welche der Antwerpener Hafen einer derartigen Unternehmung vor allen andern, selbst Havre, Rotterdem und Hamburg, bietet, seit große Eisenbahnlinien die Schelde mit dem Rheine und mit dem größten Theile der europäischen Ausgänge verbinden. Sind wir gut unterrichtet, so wären die Forderungen der Verein. Staaten sehr mäßig: sie verlangten nur die Gleichstellung ihrer Dampfboote mit den Schiffen des belgischen Staates — eine Bewilligung, die wir England gemacht haben." Die Angelegenheit ist auch für Deutschland von Wichtigkeit und für die Hansestädte nicht ganz undenklich. Wir erwähnen hier nur, daß die Concurrenz die jetzigen hohen Ueberfahrtspreise auf Dampfschiffen (300 Fl., drei bis fünfmal so viel als auf Segelschiffen) zwischen den beiden Continenten herabdrücken müßte; und alsdann würden ohne Zweifel die meisten Auswanderer und Reisenden sich der nächsten Dampfgelegenheit bedienen, die sie in der Regel sechs bis sieben Wochen bälder über das Wasser bringt.

Die Wunder des Dampfes.

Am 26. Dezember, einen Donnerstag, um 1 Uhr, hielt der König der Franzosen seine Eröffnungsrede der Kammern. Ein wenig nach 2 Uhr ging die Nachschrift derselben von Paris ab, und kam wenige Minuten vor 3 Uhr des andern Morgens, also in weniger als dreizehn Stunden in Boulogne an. Dort erwartete sie ein Dampfschiff, die „Prinzessin Maude", welches von der Times für diesen Zweck dorthin geschickt worden war. Noch ehe es 3 Uhr geschlagen hatte, war es aus dem Hafen, um fünf Uhr lief es in Folkstone ein, wo ein Extrazug auf die Rede wartete, der wenige Minuten nach 7 Uhr mit ihr in London eintraf, und um 8 Uhr war die Rede in der Times in den Händen des Publikums.

Unterwegs war die „Prinzessin Maude" nach Boulogne zurückgekehrt, wo sie um 7 Uhr eintraf und also die Reise nach und von Folkstone in vier Stunden gemacht hatte. Um 10 Uhr hatte sie eine beträchtliche Anzahl von Reisenden und Gepäck an Bord genommen, ging wieder nach Folkstone, wo sie in 1 Stunde und 55 Minuten eintraf. Hier lavete sie schnell aus, nahm eine andere gleiche Ladung ein, und in weniger als einer halben Stunde war sie wieder aus dem Hafen, und traf um 2 Uhr wieder in Boulogne ein.

Treutlerscher Tag- und Nacht-Telegraph.

Liegnitz. Die Anwendung des Treutlerschen Tag- und Nacht-Telegraphen auf unserer Eisenbahn wird sich nunmehr auch auf die im Baue begriffene Strecke bis Frankfurt a. d. O. und bei deren Vereinigung mit der Berlin-Frankfurter Bahn demnächst bis zur Residenzstadt ausdehnen. Dieser Telegraph, dessen Signale mit großer Präzision und Blitzesschnelle die Bahnen entlang laufen, befriedigt Directionen und Publikum gleichmäßig und gewährt neben seiner Nützlichkeit bei den Abendfahrten auch zugleich einen schönen Anblick. Der Breslau-Freiburger Bahn-Direction und ihrem thätigen Ober-Ingenieur Cochius gebührt das Verdienst, diese Erfindung zuerst im Großen zur praktischen Anwendung gebracht zu haben.

Verbesserung an Locomotiven u. neue Erfindung.

Aus Leipzig wird gemeldet: Der bevollmächtigte Betriebs-Director der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, Herr Busse, hat durch Circularschreiben den Eisenbahn-Verwaltungen des In- und Auslandes seine Entdeckung mitgetheilt, nach welcher das bei Maschinen, namentlich beim Eisenbahn-Betriebe im Winter so lästige und hindernde Gefrieren des Oels verhütet wird durch Zumischung von ¼ bis ⅓ Terpentinöl, nach Erforderniß des Kältegrads. Das Oel soll dadurch völlig flüssig bleiben, um die Maschinentheile und die Achsen der Wagen regelmäßig versehen zu können. Zugleich macht derselbe Mittheilung über eine neue, sehr dauerhafte, von ihm konstruirte Achsen-Pfanne, kombinirt aus Holz, Zinn und Hartblei, so wie über einen höchst einfachen, sehr ökonomischen Oel-Apparat dazu, welcher mit einem Aufwande von wenigen Groschen anzubringen. Beides ist, wie erwähnt wird, noch nirgend in Anwendung gekommen und verspricht mit Bezugnahme auf hier schon gemachte Erfahrung wesentliche Ersparniß an Achsenpfannen und Oel, so wie einen sehr leichten Gang der Wagen. Auch hat derselbe für die jetzt allemein in Aufnahme gekommenen Bogenfedern an Eisenbahnwagen eine Schutzfeder konstruirt, welche als eine zweckentsprechende Verbesserung gerühmt wird. Herr Busse hat keine Patente auf seine Erfindungen genommen, sondern stellt Alles zur freien Verfügung des Publikums, Jedem die Benutzung und Beurtheilung überlassend, ob und wie er nutzen davon ziehen kann. Er erklärt in seinem Circularschreiben sich vollkommen damit zufrieden/ wenn man ihm von den Ersparnissen, welche durch seine Mittheilung nur in einem einzigen Jahre erlangt werden können, die Hälfte gewähren wolle. Diese Mittheilungen haben auch für andere als Eisenbahn-Verwaltungen Interesse.

Eisenbahnen.

Mainz-Ludwigshafen. Es liegt der Regierung ein neuer sehr motivirter Antrag zur Concessionirung derselben vor, der von den Herren Aul, Lauteren, Vallenberg und Frank verfaßt ist.

Pfälzische Eisenbahn. Die Bau-Direction dieser Bahn hat nunmehr die erste Ausschreibung wegen Vergebung von Bauarbeiten (im Betrage von circa 320,000 Fl.) erlassen. Die Submissionen müssen bis längstens 1. März d. J. eingereicht werden.

Frankfurt-Kassel. Frankfurt a. M., 3. Febr. Die so oft ausgesprochene Besorgniß, es wurden die Unterhandlungen wegen des Baues dieser Bahn wahrscheinlich so bald nicht zur Reife gereihen, scheint leider in Erfüllung gehen zu wollen, denn der großherzogliche hessische Bevollmächtigte, Ministerialrath Eckhardt, hat in Betreff der Einmündung der Bahn auf hiesigem Gebiete Bedingungen gestellt, in welche Frankfurt nie einwilligen wird.

Munchen-Augsburg. Am 5. Februar blieb der Zug wegen des Schnees stecken und konnte nicht mehr in Gang gebracht werden; die Passagiere wurden in Wagen zurück nach München gebracht.

Sächsisch-Schlesische Bahn. Das Direktorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Compagnie hat die dritte Einzahlung mit 10 Thlr. pro Actie ausgeschrieben und den spätesten Termin dieser Einzahlung zum 1. Februar 1845 festgestellt. Auch hat dasselbe über den Bau der Bahn, inwieweit solcher bis Ende November 1844 vollführt war und noch zu vollführen ist, einen Nachweis veröffentlicht, welchem wir Folgendes entnehmen. Die Bahn ist in zwei Abtheilungen getheilt, von Dresden bis Bautzen, und von Bautzen bis Görlitz. Jede dieser Abtheilungen zerfällt wieder in drei Sectionen: die erste geht bis Roveberg, die zweite bis Bischoffswerda, die dritte bis Bautzen, die vierte bis Löbau, die fünfte bis Reichenbach und die sechste bis Görlitz. Die ganze Bahn erhält eine Länge von 180,904 Ellen; die Planie ist bis zu 35,953 Ellen vorgeschritten und das Steinbett bis zu 6900 Ellen. Schwellen und Schienen sind aber noch nicht gelegt. Bei den Erd-Transporten und Steinfuhren wurden durchschnittlich 422 Pferde täglich verwendet. Der bis jetzt vollführte Bau hat fast ausschließlich auf der ersten Abtheilung stattgefunden; bei der fünften Section haben die Arbeiten erst am 5. November begonnen, und hinsichtlich der vierten und sechsten Section ist man noch mit den Vorarbeiten beschäftigt. An Kunstbauten sind beendigt 27 Brücken und Schleusen, und 20 dergleichen sind im Bau begriffen. Das ganze Arbeits-Personal an Angestellten, Maurern, Zimmerleuten, Tagelohnern ꝛc., bestand im Monat September aus 8026, im Monat October aus 10,596 und im Monat November aus 12,496 Mann, wovon 1014 Ausländer waren. Noch immer wird der schwunghafte Betrieb des Baues durch ungünstige Winter-Witterung nicht sonderlich behindert.

Wien-Gloggnitz. Wien, 29. Jan. In der heute Vormittag stattgehabten Generalversammlung der Actionaire dieser Bahn wurde einmüthig beschlossen, zu Deckung der schwebenden Schuld dieses Unternehmens und zu Ausführung der beschlossenen Seitenbahnbauten nach Kapelsdorf, Bruck und Lorenburg ein 5% Prioritätsanlehen von 1½ Millionen Gulden zu negociiren, zu welchem jeder Actienbesitzer 60 Fl. per Actie zu subscribiren berechtigt sein solle; ferner die Actien von ihrem bisherigen Nominalbetrag zu 400 Fl. durch eine in vier Raten zu leistende Nachzahlung von 100 auf 500 Fl. zu erhöhen, wobei sich der Gründer des Unternehmens, Baron von Sina, erbot, das was bei beiderlei Geschäften etwa nicht Abnahme finden sollte, auf seine Rechnung zu unternehmen. Sofort wurden die Rechnungen und Ergebnisse des abgelaufenen Betriebsjahres vorgelegt, welche ein Reinerträgniß von 5¼%, also von 21 Fl. per Actie, ausweisen, die an die Actionaire vertheilt werden, wornach somit über die im ersten Halbjahre ausbezahlten 4% per Actie zu 8 Fl. noch auf jede Actie 13 Fl. entfallen. Die beste Stimmung beseelte die Versammlung; von der frühern Opposition war keine Spur mehr zu bemerken.

Wien-Triest. (Große deutsche Süd-Nord-Bahn.) Das Innerösterreichische Industrie- und Gewerbsblatt meldet aus Marburg: „Trotz der rauhen Jahreszeit schreiten die großartigen Arbeiten an unserer Eisenbahn mit einer Sicherheit und Gleichförmigkeit fort, in welcher die gewisseste Bürschaft liegt, bis zum Schlusse des Jahres 1845 nicht bloß mit der Hauptstadt, sondern auch mit der Nachbar-Kreisstadt Cilli in unmittelbarer Dampfverbindung zu stehen. Die stattlichen Objekte, besonders jenseits des Leitersberges gegen Graz, sehen ihrer Vollendung in wenig Wochen entgegen. Brücken, Durchzüge ꝛc. beweisen die völlige Vollendung des größten Theils des Unterbaues. Schon ist die Kommerzialstraße im Thale vor St. Aegydi auf eine dieser schönen leicht schwebenden Brücken überlegt, unter welcher die kühne Linie der Eisenbahn wegläuft. Der Tunnel in St. Aegydi wird durch die verlängerte Einwölbung eines guten Theiles des Durchschnittes 100 Klafter betragen, ein Bau, der bereits in der Schönheit und Sicherheit seiner bis auf ungefähr 20 Klafter vollendeten Wölbung freudiges Staunen erregt. Unter der Leitung eines tüchtigen Bergmeisters zwingen, in Tag- und Nacht-Schichten beschäftigt, ein halbes Hundert hinter Arbeiter den Durchgang, welcher nun aus dem weichen Opok in festen weißlichgrauen Muschelkalkstein, der zugleich wieder als Material für die Straße verwendbar ist, fortgesetzt wird. Ueber 40 Klafter lang, ist der Tunnel nun vollständig von der marburger Seite, unter dem Krämerhause durch bis unter die Stufen, die auf der Schneide der Höhe zu dem dortigen Wirthshause führen, vollendet und wird durch die noch anzubringende Façade aus weißem Gestein einen imposanten Anblick gewähren. Die Wölbung beträgt in der Lichte 3 Klafter 2 Fuß 6 Zoll. Die Kalksteinmasse, welche man nun durchbricht, ist 2 Klafter hoch, die weitere Höhe bis zu Tage füllt Opok. Rasch und kräftig rückt der Schluß der Wölbung über das bemeisterte Gestein vor, welches man zuletzt in der Mitte als freistehende Pfeiler nach und nach wegnimmt. Auf der Seite der Kirche von Aegydi (Nordseite) ist die Einwölbung schon weit über den früheren Schacht hinein vorgerückt. Beim Stelzer (sieben Meilen von Graz) allein wird noch an der Aufsammung gearbeitet. Dafür stehen im Pesnitzthal über ein halbes Hundert langer, fester, paralleler Pfeilermauern, das vollendete Mauerwerk, auf welchem der Viaduct das ganze Pesnitzthal übersetzen und gerade zur nördlichen Mündung des 150 Klafter langen Tunnels durch den Leitersberg führen wird. Völlig auf der Höhe des Leitersberges ist an der Nordseite im Walde ein tiefer Schacht angebracht. Ein Pferd treibt die Winde, mittelst welcher Erdreich und Gestein aus der Tiefe heraufgezogen werden, welche auf größeren Grubenkunden mittelst einer Eisenbahn die Arbeiter zum Abstürzplatze befördern. Zahllose Blöcke weißer behauener Steine, zwei große Ziegeleien unmittelbar am Leitersberge deuten das Material an, welches ziemlich schnell sich in die Wölbung dieses Tunnels verwandelt. An der Süd- (Marburger) Seite des Leitersberges sind zwei von einander nicht besonders entfernte Schachte, die aus einer Tiefe von 15 Klaftern das ausgehobene Gestein (meist sehr weichen Opok) zu Tage fördern. Die feste, zweckmäßige Auszimmerung ist sehenswerth. Eine lange Strecke des Durchschnitts ist bereits ebenfalls überwölbt und größtentheils auch schon mit Erd- oder Steinmassen überschüttet. Mit unglaublicher Schnelligkeit geht der Bau der Brücke vorwärts, auf welcher die Bahn über die Drau setzt. Die beiden Brückenköpfe aus ungeheuren behauenen Steinen, durchaus in den Marburger Weinbergen gebrochen, sind bis auf wenige Fuß in fast normalmäßiger Höhe. Zwei weite Räume mitten in der größten Tiefe der Drau sind rautenförmig in gewaltiger Ausdehnung durch Piloten dem Wasser abgetrotzt, durch Verstopfung mit Brettern und Dünger vor dem Eindringen des Wassers so gesichert, daß mitten im gewaltigen Elemente in kurzem der trockene fußboden die Grundlagen der beiden gigantischen Pfeiler, welche die Brücke tragen sollen, aufnehmen wird. Trotz der Kälte der jüngsten Tage dauert ununterbrochen das Schlagen der Piloten, das Breitmachen des Grundes fort und gibt einer bedeutenden Anzahl thätiger Menschen, von denen auch manchmal Unglück und Unvorsichtigkeit ihren Tribut fordern, Arbeit und Nahrung. Eine provisorische Brücke erleichtert, auf ein Dutzend Joch gestellt, einstweilen der Thätigkeits-Verbindung beider Ufer. Große Triebwerke sind bestimmt, die gewaltigen Wasserbedeckungen mittelst Pferdekraft zum Ausschöpfen des nachdringenden Wassers in Bewegung zu setzen, und so darf man bei dem jetzigen Stande der Dinge bis Ende Juli die Vollendung der Draubrücke, nach der Badelwand und den beiden Tunneln das großartigste Object in Steiermark, mit Sicherheit erwarten.

Oestreich. Staats-Bahn bei Brünn. „Die Umgebung Brünns ist Zeuge von Arbeiten und Anstrengungen, die unstreitig zu den großartigsten und kühnsten gehören, welche jetzt in Europa ausgeführt werden. Aus dem Innern der Stadt Brünn wird sich die Bahn auf ziemlich gerader Fläche hinziehen und, Obrowitz und Malomeric umgehend, gegen Obran (Obrany) zuwenden. Dort, an der Zwittawa, macht sie einen großen Bogen und geht am linken Ufer des Flusses bis zum Eingange in den sogenannten Fürstenweg. Jetzt tritt die Bahn auf das rechte Ufer des Flusses über, und unweit der Brücke erblickt man den ersten, 30 Klafter langen Tunnel, den, als die Pforte zur ganzen Bahn, eine imposante Decoration zieren soll; er wird, wenn man 30 Fuß auf die Sekunde rechnet, in 6 Sekunden durchflogen werden. Wie man diesen Tunnel hinter sich hat, liegt das Thal in ziemlich gerader Richtung vor Augen, doch kaum hat man einige 100 Klafter zurückgelegt, so tritt dem Fahrenden schon finster der zweite Tunnel entgegen; er wird 87 Klafter lang, ihn zu durcheilen braucht man 14½ Sekunden. Gleich hinter diesem Tunnel wird die Zwittawa übersetzt und die Bahn geht durch den großen Theil des Dörfchens Bilowic am rechten Ufer, wo sich eine 3 Klafter hohe, 220 Klafter lange Stützmauer befindet, welche ganz mit Marmorquadern verkleidet ist und, zur Vermeidung eines tieferen Einschnittes in die Lehne, in einer Wellenlinie von sehr großen Radien läuft. Nun kommt der dritte Tunnel in einer Länge von 130 Klaftern, welcher in einer Zeit von 26 Sekunden durchflogen werden wird, und nach einer Fahrt von 17½ Sekunden erreicht man den vierten Tunnel, welcher 120 Klafter lang ist, also in 24 Sekunden durcheilt wird. Beide Tunnels sind nur 86 Klafter von einander entfernt. Hinter diesem Tunnel setzt die Bahn erst auf das rechte Ufer mittelst einer Brücke von 26 Klaftern. Eine kurze Strecke hinter dieser Brücke befindet sich der fünfte Tunnel, 40 Klafter lang; er wird daher in 8 Sekunden durchflogen, und kurz vor Adamsthal erscheint der sechste Tunnel, 38 Klafter lang, den zu durchfahren 7½ Sekunden erforderlich sind. Vor Adamsthal wird das Thal etwas breiter und zeigt mit dem lieblichsten Grün geschmückte Matten. Die Bahn befindet sich auf dem rechten Ufer des Flusses, an welchem auf der großen Wiese ein Bahnhof sich erheben wird. Hinter Adamsthal, nachdem der 75 Klafter lange siebente Tunnel in 15 Sekunden durchfahren ist, wird das Thal immer schöner; was es am Romantischen verliert, gewinnt es an Lieblichkeit. Gleich hinter dem Tunnel führt wieder eine gemauerte Brücke über die Zwittawa, und man erblickt auf schwindelnder Höhe, auf zwei Hörnern einer beinahe senkrechten Wand, das von Außen noch wohlaussehende Ritterschloß Rowyhrad und das ganz verfallene Starýhrad, unten aber zwischen beiden befindet sich der 4 Klafter hohe und eben so breite Tunnel von 224 Klaftern Länge, welchen man in gewöhnlich schneller Fahrt in 44½ Sekunden, in gemäßigter jedoch in einer Minute und 29½ Sekunden durchfahren wird. Im weiteren Zuge tritt die Bahn auf das rechte Ufer der Zwittawa, und man erblickt den neunten Tunnel, 120 Klafter lang, welcher in 24 Sekunden durchfahren werden kann. Nun erscheint vor Blansko der zehnte und letzte Tunnel; er ist nur 45 Klafter lang und wird daher in neun Sekunden zurückgelegt werden. Die Gesammtlänge aller Tunnels beträgt demnach 909 Klafter oder beiläufig 1/12 einer österreichischen Postmeile, und man wird im Ganzen bei voller Geschwindigkeit zwei Minuten 58⅗ Sekunden, bei gemäßigter Fahrt 5 Minuten 57⅗ Sekunden, Zeit brauchen, um sie zu passiren. Von vielem Interesse sind die großartigen Arbeiten, die an verschiedenen Punkten der eben bezeichneten Linie geschehen."

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 24. **Köln, Dienstag den 25. Februar** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Allgemeine Gewerbe-Verordnung.

(Fortsetzung zu Nr. 22 des Organs, siehe heutiges Beiblatt.)

Englands Wollhandel.

(Schluß.)

Der Import fremder Wollen in den vergangenen 11 Jahren war wie folgt: 1834 46,455,232 Pfund, 1835 42,174,532, 1836 64,239,977, 1837 48,379,708, 1838 52,594,353, 1839 57,379,923, 1840 49,436,284, 1841 56,170,974, 1842 45,833,983, 1843 49,324,924, 1844 69,457,897 Pfund.

(Board of Trade Tables.)

Bei Vergleichung dieser Importe ersieht man, daß eine plötzliche Zunahme von 1835 in 1836 stattfand, und 1843 in 1844 sich auch einfand; es entsteht also hier die Frage, unter welchen Umständen und Ursachen diese plötzliche Vermehrung von 1835 in 1836 von 22,000,000 Pfd. entstand. Folgen wir der nämlichen Classification wie vorher, so stellen sich die Importe wie folgt:

	1835	1836	
Aus Australien	4,210,301	4,996,645	Pfund.
Vom Cap der guten Hoffnung	194,309	339,608	„
Aus Ostindien	295,818	1,096,393	„
„ Südamerika	2,195,400	2,874,263	„
„ Deutschland	24,054,333	33,195,733	„
„ Spanien und Portugal .	2,762,720	6,382,675	„
„ Rußland	4,024,740	5,414,913	„
„ Berberei und Mittelmeer .	3,191,800	6,232,438	„
Diverse	1,245,082	3,717,309	„
Total	42,174,532	64,239,977	„

(Board of Trade Tables.)

Die Zunahme in diesen beiden Jahren war in denselben Sorten von Wollen wie das vergangene Jahr; der Haupt-Zuwachs war in deutsche und spanische Wollen und in denen des Mittelmeeres. Die Production unserer Colonien zeigte gleich wie im vergangenen Jahre eine ebenmäßige Vermehrung, ausgenommen Indien, das in der damaligen Periode zu einer gewissen Wichtigkeit heranwuchs.

Aus den oben angeführten Zahlen ergibt sich, daß die in 1837 importirte Wolle auf 48,379,708 Pfd. zurückging, also eine Verminderung gegen 1836 von beinahe 16,000,000 Pfd. und abermals finden wir diese Reduction in der Verminderung der aus Europa gekommenen Quantitäten begründet, wie die nachfolgende Tabelle ausweist.

Australien	7,060,325	Pfund.
Cap der guten Hoffnung . . .	483,731	„
Ostindien	1,580,741	„
Südamerika	4,499,135	„
Deutschland	20,149,757	„
Spanien und Portugal . . .	3,386,558	„
Rußland	6,114,945	„
Berberei und Mittelmeer . . .	3,793,672	„
Diverse	1,010,644	„
	48,379,708	Pfund.

Hier ersieht man abermals, daß, während der Colonial-Import bedeutend wächst, derjenige aus dem Continente von Europa bedeutend abnimmt und zwar mehr als um 16,000,000 Pfd. per Jahr; allein die große Wichtigkeit der Fluctuationen in der Continental-Zufuhr wird noch augenscheinlicher, wenn man diese Einfuhren allein und getrennt in Vergleiche mit den 3 in Rede stehenden Jahren bringt. Folgende Zahlen zeigen die in den obigen Tabellen enthaltenen Quantitäten aus Deutschland und den andern europäischen Ländern mit Einbegriff der Küsten von Afrika:

1835 35,278,075 1836 54,943,068 1837 34,455,576 Pfd.

woraus deutlich hervorgeht, daß die gesammte Fluctuation in den obigen Gattungen liegt.

Bei Betrachtung der Reduction in der Quantität von 1837, (eine Kleinigkeit geringer als in 1835), muß das Factum nicht übersehen werden, daß im Jahre 1837 eine sehr bedeutende Preis-Ermäßigung in Folge des bankischen Schreckens in Amerika eintrat, allein da die Einfuhr nie wieder die Höhe von 1836, als nur in vergangenem Jahre wieder erreichte, so läßt sich daraus mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß die große Zufuhr in dem Jahre um ein Bedeutendes den Durchschnittsbedarf für den hiesigen Markt überstieg.

Werfen wir unsern Blick auf die Einfuhr-Tabellen von 1842 und 43, so finden wir die Quantitäten aus Deutschland und den andern europäischen Ländern selbst noch bedeutend geringer als sie in 1837 waren; dieses und alles andere Vorhergesagte zusammengenommen, führen uns zu der Ansicht, daß bedeutende Vorräthe in den Händen der verschiedenen Eignern während der wohlfeilen Jahre sich angehäuft hatten, die durch die erhöhten Preise innerhalb den letzten 16 Monaten an den Markt kamen — und ist dies wirklich der Fall, so können wir in 1845 nicht auf dieselbe Quantität in der Zufuhr rechnen, wie wir sie in 1844 gehabt haben. Wir dürfen demnach eine naturgemäße Vermehrung von Woll-Einfuhren aus unseren Colonien wohl mit Recht annehmen; allein wir dürfen auch mit Recht eine sehr bedeutende Verminderung in der Einfuhr von fremden Wollen vorhersagen.

In Hinsicht der Zufuhr inländischer Wolle sind die Umstände den vorigen sehr ähnlich; 1840—43 waren die Preise sehr gedrückt und eine große Quantität von Wollen blieb in den Händen der Producenten, allein das vergangene Jahr brachte den angehäuften Vorrath auf den Markt und der höhere Preis der Wolle und der niedrigere Werth des Weizens brachte die Farmers dahin, daß sie die Wolle der letzten Schur schneller und in größeren Quantitäten zu Markt brachten, so daß sich mit ziemlicher Bestimmtheit sagen läßt, daß in den Händen der Producenten sich viel weniger Wolle jetzt befindet, als seit langen Jahren der Fall war und ebenso ist uns versichert worden, daß selten oder nie der Vorrath von Vließen geringer in den Händen der Wool Stapler in Bermondsey war als jetzt; dagegen aber wird allgemein bemerkt, daß der Vorrath in zweiter Hand und bei den Manufacturisten selbst, sehr bedeutend sein soll.

So viel über die Zufuhr der Vergangenheit und die Aussichten für die Zukunft.

Was nun den **jetzigen Vorrath** betrifft, so ist es uns unmöglich, irgend etwas mit Genauigkeit darüber zu bestimmen, da derselbe sich in zu vielen Händen zersplittert befindet; wenn wir aber alles uns Bekannte zusammennehmen, so glauben wir annehmen zu dürfen, daß der jetzige Vorrath nicht viel von demjenigen im Anfange von 1844 differiren wird. Von einheimischer Wolle wird der Vorrath geringer, allein von fremder größer sein; und betrachten wir die Lage der Sachen vom Producenten bis zum Manufacturisten, so glauben wir fest, daß der Vorrath nicht größer als vor einem Jahre ist.

Was den **Verbrauch** betrifft, so ist es allgemein bekannt, daß das Jahr 1844 alle früheren in dieser Hinsicht übertraf, ebensowohl in Hinsicht des einheimischen Consumes als auch hinsichtlich des Exports.

In den ersten 11 Monaten, vom 5. Januar bis 5. Dezember 1844, betrug die Zunahme des Exports von Wollengarn und Geweben gegen 1843 die Summe von 1,867,143 Lst., da der Export des Jahres 1843 nur 6,718,558 Lst., derjenige von 1844 die Summe von 8,585,704 Lst. zeigte. Die Hauptzunahme dieses Absatzes ergab sich in den Verein. Staaten von Nordamerika und den Märkten des Ostens.

Aus Mangel an officiellen Angaben in dieser Hinsicht, müssen wir uns begnügen, aus dem letzten Circular der Herren Gibson, Ord & Cp. in Manchester folgende Angaben zu entlehnen.

Export nach China, von London, Liverpool und des Clyde:

	Worsted Stuffs	Camlets	Long-ells	Woollens
1841 . .	1,440	620	61,678	10,970 B.
1842 . .	376	3,847	53,616	11,647 „
1843 . .	7,278	10,977	93,405	45,657 „
1844 . .	14,263	20,542	98,214	59,143 „

Export nach Calcutta, aus London, Liverpool und des Clyde.

		Worsted Stuffs	Woollens
Aus Liverpool u. London . . .	1840 . .	1,420	21,460 B.
„ „ „ „ . . .	1841 . .	1,480	16,143 „
„ Liverpool, London u. Clyde	1842 . .	1,763	13,987 „
„ „ „ „ „	1843 . .	5,542	32,781 „
„ „ „ „ „	1844 . .	23,723	11,066 „

Export nach Bombay, aus London, Liverpool und des Clyde.

	Worsted Stuffs	Woollens
1840	1,764	18,253 B.
1841	2,466	9,233 „
1842	1,669	3,019 „
1843	3,960	19,682 „
1844	17,011	21,939 „

Während der letzten zwei Monate 1844 scheint nach officiellen Berichten ein bedeutender Ausfall sich ergeben zu haben; die nordamerikan. Märkte waren überfüllt; auch sogar der Süden desselben, wegen der niedrigen Preise der rohen Baumwollen hat seinen Bedarf in unseren Fabrikaten bedeutend vermindert.

Noch mehr! — Es kann nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß die bedeutende Zunahme von Wollen-Manufacturen in den Verein. Staaten unsern Absatz immer mehr bedroht, doch werden wir in mixed and worsted goods noch lange die Oberhand behalten, obwohl auch diese in der letzten Zeit sehr gedrückt waren.

Im Ganzen genommen aber ist es durchaus unmöglich, irgend ein richtiges Prognosticon unseres Absatzes für die Zukunft vorherzusagen; im vor. Jahr war er sehr, sehr groß, und wir haben die feste Zuversicht, daß, wenn auch unsere Bemühung in den Verein. Staaten von Nordamerika nicht mehr mit Erfolg gekrönt sein würde, es unserer Regierung gelinge für andere Auswege zu sorgen, und zwar so, daß wir unseren Absatz im Jahre 1845 nicht minder anschlagen wollen als den von 1844, oder es müßten dann höhere Preise entstehen, die außer der Berechnung liegen. — Jedenfalls wird der inländische Absatz größer werden als im Jahre 1844, immer unter der Voraussetzung, daß die Preise so mäßig bleiben; durch die gegenwärtig in Arbeit sich befindenden Eisenbahnen hat die ganze Bevölkerung Verdienst in Ueberfluß und zwar zu erhöhtem Arbeitslohne, und so muß auch der Begehr nach wollenen für die Arbeiterklasse geeigneten Zeugen immer zunehmen.

Ebenso muß der niedrige Preis der Baumwolle, welche auf so vielerlei Arten mit Wolle gemischt wird, dazu beitragen, daß viele solcher Stoffe consumirt werden; ebenso muß auch berücksichtigt werden, daß Indigo, Droguen, Oel, Farbestoffe ꝛc., alles wohlfeiler geworden ist.

Keiner, so schließen wir unsere Bemerkungen, wird se eine Periode gekannt haben, noch historisch nachweisen können, wo alle Umstände sich so wie jetzt vereinigt haben, ein großartiges Geschäft in Wolle hervorzurufen und wenn nicht irgend ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so darf man sich nicht wundern, einer Erhöhung in den Wollpreisen zu begegnen.

Englands Handelslage.

London, 11. Februar. Die Nation ist jetzt in einer Lage, wo so viel für Ausbreitung des Handels und der Industrie geschehen könnte, wenn Männer an der Spitze ständen von angebornem Talente und großen Geistesgaben, denn solche würden die Mittel finden, sich bei der Monopol-Partei einen hinreichenden Einfluß zu verschaffen, um über veraltete Formen hinwegzuschreiten und durch liberalere Gesetze der Sphäre des Wirkens eine solche Ausdehnung zu verschaffen, daß der Wohlstand unter allen Ständen befördert und gesichert würde. Aber kleine Geister können keine große Gedanken fassen, noch viel weniger sie ausführen. Als dieses Land vor 25 Jahren nur 20 Millionen Menschen zählte, mochte es möglich sein, manche exclusive Rechte einiger Associationen und Corporationen zu vertheidigen, jetzt aber und schon seit einer Reihe von Jahren, bei einer Volksmenge, die successive bis auf 30 Million. Menschen angewachsen ist, wird man es unmöglich finden, ein Monopol-System aufrecht zu halten, wodurch nur eine kleine Zahl Menschen bevortheilt wird, und das nicht einmal in allen Fällen — und zwar auf Kosten der Menge, die durch Einzwängung der Handels-Sphäre eine Beschäftigung und folglich einen Lebens-Unterhalt entbehrt und nothwendige Gegenstände viel theurer bezahlen muß, als es möglich wäre, wenn die Fesseln zerbrochen würden, welche jetzt der Ausdehnung entgegenstehen. Wenn wir nun vollends sehen, daß die jetzige Generation in diesem Lande viel intellectueller ist, als die früheren es waren, wenn wir sehen, daß die Freiheit der Presse noch in den letzten 5 oder 10 Jahren unter den Mittel- und geringen Klassen der Einwohner in diesem Lande Wunder gethan hat, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß nichts Anderes als vernünftige und liberale Ausdehnung aller Industriezweige im Stande ist, Ordnung und Wohlstand in einer Nation zu erhalten und zu befördern, und mit jedem Jahre nimmt Zahl derer zu, welche vermittelst ihres Verstandes und ihrer geistigen Bildung — so weit letztere bei jedem Einzelnen reichen mag — auf ein unbezweifeltes Recht Anspruch machen, zu participiren an den Vortheilen, die aus der Gesammtmasse eines großen National-Gutes entspringen, womit wir die politische Sicherheit, die Ueberlegenheit in vielen Industrie-Branchen, die enge Verbindung mit den eigenen Reichen jenseits der Meere, die fast ohne Gränzen mögliche Erzeugung reicher Landes-Producte und endlich den Einfluß bezeichnen möchten, den ein großes Geld-Capital dem Handel gewähren muß, der mit fremden Nationen geführt werden kann.

Aber eine solche Expansion, so wie sie sein müßte und nun sein könnte, ist immer noch nicht erfolgt, und wenngleich in dem neuen Parlement ohne Zweifel weitere Fortschritte in der Entfesselung der Handels-Hemmungen erfolgen werden, so ist doch wenig oder keine Aussicht, daß mehr als Bruchstücke und halbe Maßregeln erfolgen werden.

Als die Nation vor einigen Jahren an den Folgen theurer Lebensmittel litt, mochte man Gründe, wenn auch nur scheinbare entdecken, um damals wenigstens sehr langsam fortzuschreiten. Diese Verhältnisse finden aber nicht mehr statt und die Nation ist unbedingt empfänglich für große Maßregeln, wird aber vermuthlich auch dieses Jahr mit kleinen vertröstet. Es steht jetzt nichts im Wege, um durch eine noch ausgedehntere directe Besteuerung, als die Einkommen-Taxe, 5,000,000 Lst. für jedes der drei letzten Jahre producirend, die indirecten, nämlich die Abgaben von nothwendigen Consumtions-Gegenständen, zu vermindern und dadurch den Verbrauch und folglich den Handel darin zu vermehren, also einer größeren Anzahl Menschen legitimen Wohlstand und Lebensunterhalt zu verschaffen. Will man dieses nothwendige Ziel auf solche Weise und durch solche Mittel nicht verfolgen und erreichen, durch welche sonst wollte man es versuchen und thun? — Etwa durch die höchsten Zölle, die den illegitimen (Schmuggel-) Handel jährlich vermehren, dem Staate die Revenuen entziehen, den ehrlichen Händler ruiniren und gegen alle bürgerliche Ordnung streiten? Man wird erstaunen, zu bemerken, daß in den letzten zwei Jahren von 813 Handelsartikeln der Besteurung, 796 nur 1,303,121 Lst. Staatsrevenue producirt haben, dagegen 17 die enorme Summe von 21,417,402 Lst., und diese sind mehr oder weniger fast alle Lebensmittel, als Zucker (5,000,000 Lst.), Thee (4,400,000 Lst.), geistige Getränke (4,000,000 Lst.), Tabak (3,700,000 Lst.), Kaffee (700,000 Lst.), fremdes Getreide, Butter, Käse ꝛc. (1,000,000 Lst.) u. s. w. — Könnte man sich entschließen, auf alle diese Artikel die Abgaben um die Hälfte zu erniedrigen, so würde der Handel darin größer und mannichfaltiger werden; viel mehr Menschen als jetzt würden Beschäftigung dadurch finden, und eine successive sich vergrößernde Consumtion würde ohne Zweifel in wenigen Jahren die alte Zollrevenue wieder ganz oder beinahe restituiren.

Bei den jetzigen Aussichten aber und bei der Position der hier herrschenden Partei vermuthet man, daß nur eine mäßige Erniedrigung der Zölle auf Zucker (jetzt 1 Lst. 4 sh. per Ztr.), auf Thee (jetzt 2 sh. 1 d. per Pfd.) vorgeschlagen werden dürfte, gar keine Erniedrigung in den Abgaben auf Getreide und Lebensmittel vom Auslande, aber Aufhebung des Zolles auf rohe Baumwolle (jetzt 2 sh. 11 d. per Ztr.). In wenigen Tagen wird man die Absichten der Regierung kennen.

Restrictionen im Handel von irgend einem Umfange können bei den jetzigen socialen Verhältnissen der Menschen nicht mehr behauptet werden und da, wo man sich capricirt, das alte System noch beibehalten zu wollen, wird man in wenigen Jahren finden, daß es nicht möglich ist, es zu halten, wenn man sich nicht größern Uebeln exponiren will. Durch Restrictionen mag man auf eine Zeit lang hohe Preise hervorrufen; diese werden oft angesehen als ein äquivalent größerer Vortheile, gewähren eher oft gerade das Gegentheil. Hohe Preise können nur existiren und erhalten werden durch verminderte Quantität, und diese ist immer das Ergebniß eines beschränkten Verkehrs, — eines Handels, der nach seiner Natur viel extendirter sein könnte, wäre er frei und ohne übermäßig hohe Zölle.

Das neue Jahr hat mit vieler Lebhaftigkeit im Waarenhandel angefangen, ohne extendirte und wilde Speculation, aber gegründet auf eine größere Consumtion als ohne Zweifel jemals vorher. Man versichert, daß im Monate Januar allein in London an drei hundert Auctionen über ausländische Producte gehalten worden sind, in welchen fast alle Waaren verkauft wurden. Eine jetzt noch nicht beendigte Auction über 15,000 Ballen, meistens australischer Schafwolle geht sehr lebhaft und zu 10 bis 12% höheren Preisen als im November 1844. In dem Handel mit inländischen Metallen ist viel Leben, und Eisen ist auf einen Preis gestiegen (4 Lst. bis 5 sh. Pig-Iron in Wales und 3 Lst. 10 bis 15 sh. per Ton am Clyde), der Minen-Besitzern und Arbeitern volle Befriedigung gewährt. Im Norden von England haben jetzt alle Branchen, die sich auf die Verarbeitung von Baumwolle beziehen, eine Ausdehnung gewonnen, die bei der jetzt bestehenden Maschinenkraft nicht größer sein kann. In dem Circulair eines angesehenen Hauses in Manchester lesen wir, daß die Anzahl der in Wirkung befindlichen Spindeln für die Conversion von Baumwolle in Garn jetzt wie folgt geschätzt wird:

In Großbritannien	14,000,000	Spindeln.
„ Frankreich	3,500,000	„
„ den Ver. Staaten v. Nordamerika	2,290,000	„
„ Oesterreich	1,000,000	„
„ dem deutschen Zollverein . . .	815,000	„
„ Rußland	700,000	„
„ der Schweiz	650,000	„
„ Belgien	420,000	„
Total	23,875,000	„

woven, wie man aus dieser Darstellung ersehen wird, dieses Land beinahe zwei Drittheile in Bewegung setzt.

Schiffs-Frachten sind jetzt wesentlich höher als zu irgend einer Zeit in den letzten drei oder vier Jahren. Viele Schiffe gehen immer noch nach den Küsten von Afrika und Südamerika, um Guano zu holen. Schiffs-Eigner machen jetzt gute Vortheile, und viele Schiffe, besonders aus Eisen, werden gebaut. Großbritannien besitzt jetzt circa 23,000 Seeschiffe, mit einem Tonnengehalt von 2,700,000 Tons. Frankreich dagegen nur 13,000 Schiffe, mit 600,000 Tons.

Auch die letzte indische Post bringt über den Handel in Indien und China günstige Nachrichten. Zwar liest man noch häufig Klagen über Verluste auf Retouren für England in Indien verkaufte Waaren, aber der Absatz der letzteren war beträchtlich und im Zunehmen. Große Vorräthe

von Thee und viel Seide waren in den chinesischen Häfen zum Verschiffen bereit, als Austausch gegen europäische Waaren.

In unsern Geldmarkten ist größerer Begehr nach Geld und der Werth ist in neuerer Zeit ½ bis ¾% pro Anno gestiegen und jetzt von 2½ bis 3% pro Anno, nach Maßgabe der dafür gebotenen Securitäten.

Reminiscere-Messe.

Frankfurt a. d. O., 19. Februar. Die hiesige Reminiscere-Messe fiel diesmal sehr früh im Jahre und ließ eben keinen guten Ausfall erwarten, daher auch die meisten Verkäufer weniger Waaren als sonst hierher dispenirt hatten. Indessen war der Messverkehr doch lebhaft. Nach den Fremdenlisten waren bis zum 15. d. M. 9453 Messfremde anwesend. In ordinairen und Mitteltuchen und anderen dergleichen Tuchwaaren sind ziemlich viel Geschäfte gemacht worden; feine Tücher fanden aber wenig Begehr. Fremde und inländische Wollenzeugwaaren hatten ziemlich Absatz. Mit Leinwand und anderen Leinenwaaren war das Geschäft mittelmäßig gut. Von den Baumwollenwaaren fanden die englischen wenig Begehr. In- und vereinsländische Nanking hatten dagegen viel Absatz. Die schlesischen Baumwollenwaaren wurden ziemlich gesucht. Mit Seiden- und Halbseidenwaaren machte sich das Geschäft mehr mittelmäßig. Für die Kurzwaaren war der Erfolg weniger zufriedenstellend. Eisen- und Stahlwaaren fanden mittelmäßigen Absatz. Derselbe Erfolg zeigte sich auch bei den Glas- und Porzellanwaaren, so wie bei den Holz-, Leder und Pelzwaaren. Mit rohen Produkten war der Verkehr lebhaft, obschon auch hierven weniger als sonst auf dem Platze sich befanden. Rinds- und Roßhaute, auch Kalbfelle waren wenig vorhanden und wurden zu guten Preisen rasch verkauft. Schaf- und Ziegenfelle waren viel hier und gingen ebenfalls gut ab. Hasenfelle waren wenig vorhanden und blieben theilweise unverkauft. Fuchsfelle und andere Rauchwaaren wurden ziemlich alle verkauft. Hirschgeweihe und Hornsorten waren bei raschem Verkauf wenig vorhanden. Pferdehaare waren viel, Kuhhaare wenig. Schweinsborsten ziemlich viel hier und fanden sämmtlich Käufer. Bettfedern und Federposen waren viel vorhanden, erstere gingen gut ab, letztere hatten wenig Begehr. Wachs und Honig war nicht viel hier und wurde fast gänzlich verkauft. Wolle war weniger als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres eingegangen, welche ebenfalls nur eine geringe Quantität gegen frühere Messen aufzuweisen hatte. Die ordin. Sorten bis zu 50 Thlr. waren sehr gesucht und erhielten 2 bis 5 Thlr. höhere Preise als in der letzten Martinimesse. Dagegen erfuhren die feineren Wollen einen Abschlag im Preise von 3 bis 5 Thlr. der Zentner.

Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit etwa 1600 Stück Pferden besetzt, worunter ⅛ Luxuspferde, ⅔ gute Reit- und Wagenpferde und ⅙ ordinaire Pferde befindlich waren. Der Handel mit guten Reit- und Wagenpferden zu den Preisen von 100 bis 140 Thlr. war ziemlich lebhaft.

Einkäufer aus dem östlichen Theile des preußischen Staates waren zahlreich vorhanden; auch ausländische Einkäufer waren in nicht unbeträchtlicher Anzahl hier. Es sind bedeutende Frachten mit eingekauften Waaren, hauptsächlich Tuch und rohe Producte, nach Frankfurt a. M., Hamburg und auch in anderen Richtungen von hier abgefahrt worden.

Correspondenz.

† Köln, 24. Februar.

Rüböl kostet heute 28½ à ¼ pro compt., pro Mai 28½ und pro Oct. 29¼ Thlr.

Mainz, 21. Februar.

Getreide. Weizen effect. 184r niederrhein. 7⅞, neuer pfälz. 8, neuer frank. 7⅝, gut lieferbare Waare pro März 7¾, pro Mai 8 Fl. per 100 Kil. Korn effect., altes 5½, neues 5¾, pro März 5¾ Fl. Gerste, alte 5, neue 5 bis 5¼, pro März 5 Fl. Hafer gleich und pro März 3 Fl. Wicken gleich und pro März 6 bis 6½ Fl. Erbsen 7½ bis 8, Linsen 6 bis 11, Bohnen 9 bis ⅝ Fl.

Auf unserem Fruchtmarkte wurden verkauft: 66 Malter Weizen zu 7 Fl. 30 Kr., 33 M. Korn zu 5,45, 71 M. Gerste zu 4,55, 110 M. Hafer zu 3,27. Kornmehl wurde zu 5,50, Weißmehl zu 7 Fl. 30 Kr. gekauft.

Hirsen. Unser Markt empfing heute wieder gar keine Zufuhren, es wurde aber auch nichts versendet und blieben die Preise nominell wie vor 8 Tagen.

Samen. Kohlf. wenig Geschäft: pfälz. 13½, fränk. 14½; Mohnf. 14½ Fl. per Malter. Rother Kleef. sehr gefragt und mit 20 bis 23 Fl. per ⅞ nach Güte bezahlt; Luzerner hiesiger jähriger und neuer 27 bis 30, ungar. 27 bis 31, franz. 31 bis 34 Fl. per ⅞ ohne Packung. In weißem ist nichts vorräthig; es werden aber mehrere Partien erwartet.

Rüböl eher noch flauer. Von mancher Seite her will man zwar glauben machen, daß die Kohlpflanze gelitten; andere aber meinen, daß, da allenthalben so viel Schnee liegt, dieses unwahrscheinlich sei. Die 290 Pfd. leicht Gewicht o. F. kosten 38 à 37½; die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 37 à 36½; pro Mai kann man zu 36¾, vielleicht zu 36½, pro October aber zu 38 à 37½ Thlr. kaufen. Geläutertes Rüböl per 290 Pfd. 40½, per 280 Pfd. 40 Thlr. — Leinöl 37 à 36½ Thlr.

Talg, roher, ist aber noch niedriger gegangen und zu 19½ bis ¾ Fl. per ⅞ zu kaufen.

Stettin, 17. Februar.

In den letzten Tagen war die Witterung merklich gelinder hier, doch hält der Winter vollständig an.

Getreide. Von Weizen ist seit Freitag eine Partie 128/129pfd. gelber märkischer auf Frühjahrs-Lieferung zu 38 Thlr. zum Abschluß gekommen, sonst aber Nichts von Belang darin gemacht. Am Landmarkt bleibt es preishaltend damit. Roggen ist auf Frühjahrs-Lieferung neuerdings mit 29½ Thlr. bezahlt, dazu aber wieder stille, in loco ohne alle Frage. Gerste unverändert, auf 27 bis 28 Thlr. nach Qualität gehalten, wozu keine Kauflust. Von Hafer ist pomm. auf Lieferung mit 19 Thlr. bezahlt. Erbsen bleiben sehr rar, wie letztgemeldet.

Samen aller Art unverändert.

Rüböl in loco auf 10¼ Thlr. gehalten, auf Frühjahrs-Termine 10⅛ Thlr. zu notiren, pro Aug. 10⅛ Thlr., Sept. und Oct. 10¼ Thlr. bezahlt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 27⅞.

Breslau, 15. Februar.

Getreide. Von unserm Markte haben wir auch heute wenig Neues zu berichten. Die Zufuhren waren nur mäßig, die Umsätze beschränkten sich wie bisher nur auf den Consum, und haben wir in den Preisen gegen unsere letzten Notirungen keine Veränderung zu melden.

Samen. Nach Kleef. hat sich die Frage in den letzten Tagen vermehrt, und ist darin zu steigenden Preisen ziemlich gehandelt worden. Namentlich waren die feinen Qual. von rothem Samen gern genommen, und sind die Läger von diesen Sorten am hiesigen Platze bis auf Kleinigkeiten geräumt. Nach den bezahlten Preisen haben wir zu notiren: feinen weißen Samen 14½ bis 14, feinen mittel 13½ bis 13, mittel 12½ bis 11¾ und ord. 10½ bis 9½ Thlr.; feinen rothen 14 bis 13½, feinen mittel 13 bis 12½, mittel 11½ bis 11, ord. 9½ bis 9 Thlr. per Ztr. Auch alter rother Samen hat Nachfrage gefunden, und sind davon namhafte Posten zu 9½ à 8½ Thlr. zum Versandt gekauft worden.

Spiritus und **Rüböl** im Preise unverändert.

Hamburg, 21. Februar.

Kaffee. Der Umsatz im Markte hat in der letzten Woche zu unveränderten Preisen betragen: circa 6000 S. Brasil zu 2½ bis 3 und 600 S. Domingo zu 3 bis 3¼ ß.

Zucker. Nur einige 100 K. geld. Havana für den hiesigen Bedarf sind in dieser Woche begeben. Die Haupt-Inhaber von rohem halten sich fortwährend vom Markte zurück, und da der Winter wieder so strenge eingesetzt hat, so findet Niemand besondere Veranlassung zum Kaufen. Für raffin. zeigte sich etwas mehr Frage.

Gewürze. Pfeffer und Piment ohne erheblichen Abzug und ohne Preisveränderung. Nelken, fast ohne Umsatz, preishaltend. Die Preise von Muscatnüssen und Macis sind fest. Die Inhaber von Malabar Cardamom forderten etwas höhere Preise in Folge der bessern Londoner Berichte.

Cassia lignea. Einige hundert Kisten haben Nehmer gefunden und der Artikel wird sehr fest auf die Notirung gehalten. — Auf Flores Cassiae einlaufende Ordres haben einige Nachfrage veranlaßt, sind indessen größtentheils zu niedrig limitirt, als daß sie ausgeführt werden könnten.

Reis. Damit ist es auf die günstigeren Berichte von New-York in dieser Woche angenehm geblieben. Die Frage war übrigens hauptsächlich nach ostind., und es sind circa 7000 S. Java und 650 S. gesch. Java zu gesteigerten Preisen verkauft worden.

Südfrüchte. Süße Mandeln gehen nur bei Kleinigkeiten ab; bittere sind mehr gefragt und die wenigen Eigner, in deren Händen unser nur kleiner Vorrath sich befindet, haben ihre Forderungen etwas höher gestellt. Korinthen sind bei mäßigem Vorrathe mehr gefragt und werden höher gehalten.

Farbwaaren. Indigo, bei kleinen Ankäufen für den Bedarf, fest im Preise. Cochenille ist noch gesucht zu den etwas gesteigerten Preisen.

Tabak. Zufuhr in den letzten 8 Tagen: 134 F. ukrainer.

Baumwolle. Auf die Berichte mit der engl. Post vom 14. d. hat sich ein lebhafter Begehr eingestellt; die Preise sind ⅛ bis ¼ ß. gestiegen. Verkauft sind in den letzten 8 Tagen circa 2500 P. nordamerik., 611 S. Domingo und 250 S. Bahia.

Getreide hier am Platze. In diesem Geschäfte herrscht noch immer eine ungewöhnl. Stille, wozu der starke Frost, den wir wieder bekommen, mitwirkt. Von Weizen wurden nur einige kleine Partien für den örtlichen Bedarf gekauft; Preise unverändert. In einer dieser Tage gehalt. Auction wurde für 129/30pfd. alten rothen Saale 92 Thlr. Crt. per neue Last geboten, wozu die Eigner aber nicht abgeben wollten. In Roggen ging sehr wenig um und die Preise haben sich kaum behauptet. Gerste flau; indem die flauen Berichte aus England und der anhaltende Frost keine Kauflust darin aufkommen lassen, ohne merkliche Herabsetzung der Preise. Hafer kam nur bei kleinen Partien per Wagen an und bedang willig die vor. Preise. Erbsen etwas billiger zu haben. Bohnen ohne Begehr. Von Wicken sind nur die neuen großen, welche mit dem ersten offenen Wasser hier geliefert werden können, gefordert und zuletzt etwas besser bezahlt worden; kleine auf spätere Lieferung waren wenig beachtet. — Für Rappsamen wurden zwar die Preise vor. Woche verlangt, die man aber nicht geben wollte. Leinsamen preishaltend. Von Schiffsbrod wurde zu unveränderten Preisen, auf spätere Lieferung, einiges gekauft. — Von Weizenmehl blieben dazu willige Geber — Rappkuchen fanden etwas mehr Beachtung zu zuletzt bezahlten Preisen. Für Leinkuchen hält man auf die Forderungen wie im vorigen Berichte.

Ab-Auswärts. Die Stille im Getreide-Handel dauert leider noch immer fort. Weizen wird fest auf die Forderungen wie in letzter Woche gehalten, doch waren dazu keine Käufer. Roggen konnte man zu den letztnotirten Preisen willig kaufen. Mit Gerste blieb es sehr flau, um so mehr, da in England der Zoll auf fremde bald wieder höher geht. Für Hafer hat die Kauflust auch wieder sehr abgenommen und die zuletzt dafür bezahlten Preise waren nicht zu bedingen. Erbsen zu vor. Notirungen zu haben. Bohnen etwas billiger. Wicken, gute neue Waare, preishaltend. In Buchweizen kein Handel. — Für Rappsamen waren die zuletzt gegebenen Preise nicht zu machen. Leinsamen preishaltend. — Leinkuchen werden auf vorige Notirungen gehalten. Rappkuchen etwas mehr beachtet.

* Rotterdam, 21. Februar.

Kaffee, in Folge der fortwährend gehemmten Schiffahrt, still; die Frage nach grünem Java hält an, da auf den bevorstehenden Auctionen so sehr wenig von dieser Gattung sich verändert, weshalb die meisten Eigner desselben sich ganz vom Markte entfernt halten. Sumatra zieht zu 10 C. die Aufmerksamkeit auf sich, Brasil in 2. Hand wird auf 17½ bis 18 zu gut ord. grünlich gehalten, Domingo Cuttery 17½ bis 18 C.

Thee ohne Umsatz; Preise fest.

Tabak aus 1. Hand sind 28 F. Maryland verkauft.

Zucker, rohe, aus Mangel an Vorrath, ganz ohne Umsatz. Raffin. wenig oder nichts am Markte; Candis existirt gar nicht und unsere Fabrikanten fordern hohe Preise.

Reis angenehm; gestern sind verkauft: 90 F. engl. geschälter Carol. zu 12½ bis 13½, selbst bis zu 14 Fl.; neue amerik. in 1. Hand kein Vorrath, in 2. Hand wird 12½ für guten jähr. gefordert, und 11¾ geboten, doch ist unter 12 nicht zu kaufen; schöner gesch. Java Tafel sehr gesucht, aber kein Vorrath. 2. Sorte gilt 10½, geschält 8¼ bis 9¼, ord. ungesch. 7⅝ bis 8 Fl.

Gewürze still; 1mo Muscat-Nüsse 185 bis 86, Blüthe D 165 bis 70; Bourbon- und Amboina-Nelken 68 bis 70 C. Chines. Canneel 38 bis 39, Jamaica Piment 22½ Fl. Pfeffer braun 18 C.

Korinthen, Zante; neue 22 Fl., jährige 1 Fl. weniger

Farbwaaren. Farbholz Campeche 3¼ im Entr., spanisch dito 4¼ bis ⅞ Fl. im Entr.; Cuba Gelbholz 5½; Indigo angenehm; Mectrappe unverändert.

Pottasche. New-York 13 Fl. im Entrepot, Perl 14, Toskana 15½ bis ½ Fl.

Baumwolle. Dafür ist große Nachfrage, indessen halten die Eigner sich gänzlich zurück.

Metalle. Banca-Zinn, wegen der nahen bevorstehd. Auction-Anonce der N. H.-M., geht nichts um, unter 41 Fl. wird auch nachher nicht anzukommen sein. Blei, engl. im Entr. 10¾ Fl.

Südseethran wird auf 27 gehalten und 26½ vergeblich verboten.

---

* Antwerpen, 21. Februar.

Kaffee. Die Preise halten sich mit Festigkeit. In dieser Woche wurden 1950 B. begeben, nämlich: 250 B. ord. Java zu 25 bis 25½ Cents, 150 ditto weißlich zu 26 bis 27, 500 B. Domingo ord. zu 21¼, 500 B. Brasil ord. zu 19½, 150 regelmäßig zu 20 bis 21, 150 weißlich zu 20½ bis 21 und 250 gering ord. zu 18¼ C. Die Zufuhr war höchst unbedeutend.

Baumwolle. Amerikanische Sorten sind im Allgemeinen um ⅛ C. gestiegen, und der Absatz davon betrug 1500 Ballen. Indische Wollen ohne Geschäft und Preisveränderung.

Thee ohne bemerkenswerthes Geschäft.

Reis. Carolina ist ½ Fl. in die Höhe gegangen; der Absatz davon betrug 550 Tierc. zu 12¼ bis 13 Fl. per 50 Kil.

Zucker, rohe. Davon ist wenig Vorrath am Markt. Der Absatz bestand in 2000 Kisten weißen Havana zur Exportation, wovon die Preise nicht bekannt wurden. In Auction wurden 1800 K. weißen mehr oder weniger bonarirten Havana zu 23½ bis 30 fr. per 50 Kil. im Entrepot umgeschlagen. Von Raffinaden wurden 90,000 Pfd. Lumpen und Melis seit unserm letzten Bericht zu laufenden Preisen begeben. Candis war lebhaft begehrt und circa 1500 Kisten fanden Nehmer, theils zur Consumtion, theils zur Exportation und zu diversen Preisen.

Tabak ohne Geschäft.

Farbwaaren. Seeländer Krappe waren sehr gefragt und es wurden mehrere Loose, sowohl von 1843 als 1844 zu unbekannten Preisen abgegeben. Man fürchtet, daß der starke Frost der künftigen Ernte geschadet habe, und die Eigner machen deßhalb schon höhere Prätensionen. Indigo ohne Geschäft; die Zufuhr bestand in 34 Kisten, welche nach dem Innern gehen.

Gewürze. Pfeffer ist mehr gefragt und 350,000 Pfd. Sumatra wurden zum Preise von 15 C. per ½ Kil. im Entrepot abgegeben.

Südfrüchte. Der Absatz beschränkte sich auf 4 bis 500 Cabas Faro u. Tomadre Feigen und 200 K. Rosinen M R zu den laufenden Preisen.

Metalle. Kupfer ist verlassen; Zinn genießt nur eine beschränkte Frage; Blei ohne Geschäft, bei unveränderten Preisen.

Fettwaaren. 15,000 Kil. Talg fanden Nehmer zu laufenden Preisen. Südseethran preishaltend, jedoch ohne Geschäft von Belang.

Die ungewöhnlich strenge Kälte dieser Woche läßt für die Feldfrüchte Vieles befürchten, und der Nachtheil würde einen hohen Grad erreichen, wenn nicht ein tiefer Schnee die Felder deckte, und die Pflanzen beschützte. Jedenfalls kann die Kohlsaat als verloren betrachtet werden; das nämliche ist mit der Wintergerste der Fall; auch der Klee hat viel gelitten, und selbst in verschiedenen Landgemeinden ist der Weizen und der Roggen part mitgenommen worden.

---

* Avignon, 13. Februar.

Krappe. Der Absatz in dieser Woche war bedeutend, und alles, was trocken und wohlconditionirt war, ist fortgekauft worden; demungeachtet sind die Preise nicht gestiegen.

---

* London, 17. Februar.

Getreide. Inländ. Weizen in dieser Woche ohne Preisveränderung fremder ebenfalls mit geringem Handel; Gerste preishaltend; Hafer mit unbedeutendem Absatz. Der Mittelpreis in den letzten 6 Wochen war: Weizen inländ. 45„7, Gerste 34, Hafer 21„7, Roggen 31„9; die eingehenden Rechte betragen: Vom fremdem Weizen 20, Gerste 4, Hafer 6 und Roggen 10 sh. 6 d.

---

* Liverpool, 19. Februar.

Baumwolle. Die heutigen Verkäufe beliefen sich auf 7000 B., wovon 3500 B. auf Spekulation. Die Preise blieben unverändert. Die Geschäfte umfaßten 400 B. Surate zu 3 bis 3¼ d., 100 B. egypter zu 5¼ bis 7, 200 B. Pernam zu 5⅝ bis 5¾ und 6300 B. amerik. zu 3½ bis 6 d.

---

* New-York, 31. Januar.

Baumwolle. Aus den atlantischen Häfen besitzen wir Berichte bis zum 27. und aus dem Meerbusen vom 22. d. M.

Zu Charlestown waren die Geschäfte sehr belebt, und die Hausse von ⅛ C. hatte sich gehalten; middl. fair galt 5 bis ⅝ und fair 5½ C. Der Vorrath betrug 35,000 Ballen.

Zu Mobile hielten die Preise ebenfalls Stand; die Zufuhren waren ansehnlich und die Geschäfte hatten an Lebhaftigkeit zugenommen; middl. fair stand auf 4¾ bis 5 und fair 5½ bis ⅛ C.

Zu New-Orleans hatten die Geschäfte, nach einigen Schwankungen des Marktes, einen größern Umfang gewonnen und am 21. fanden die Preise sehr fest. Der Umschlag in den letzten drei Tagen hatte sich auf 19,000 B. belaufen; middl. war mit 4⅞ bis 5¼, middl. fair mit 5½ und fair mit 6¼ C. bezahlt worden.

Im Allgemeinen betragen die Zufuhren bis jetzt 880,000 Ballen gegen 812,000 B. im Jahre 1844 um diese Zeit. Die Ausfuhr nach England beläuft sich auf 340,000 B. gegen 197,000 B. 1844, und nach Frankreich auf 127,000 B. gegen 85,000 B. 1844.

Unser Markt von Produkten aus dem Osten hat keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren. Die Vorräthe von Tabak, Fettwaaren, Metalle, sind in diesem Augenblicke sehr reduzirt; dieser Zustand wird jedoch aufhören sobald unsere Flüsse wieder schiffbar werden.

Frachten 1⅛ nach Havre, 1¼ nach Marseille. Cours auf Paris 5 fr. 30 c. auf London 8½ bis 9⅛% Präm.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 22. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigshafen-Actien 78¼. Baden, 3½% Oblig. 97¼. Darmstadt, 3½% Obl. 97¼; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Obligat. 98; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3%, Oblig. 95; ditto 3½% Obl. 101⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Febr. 392. Spanien 3% Obligat. 41½; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *28½ 28½.

Berlin, 21. Febr. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100½; 99½. Präm.-Scheine der Seehandl. 93⅞. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger. Eisenb. 182½; ditto Prior.-Obl. 4%. 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153½ 152½; ditto Pr.-Obl. 4%, *102½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *106 105; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99¾. Rheinische Eisenbahn 5%, *96 95; ditto Prior.-Obl. 5%, *99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *96¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *101; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *124; ditto Litt. B *113 112. Berlin-Stettin Litt. A u. B *130¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, *113¾ 112½. Breslau-Schweidn.-Freiburg. Eisenb. 4%, *119¼ 118¾; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 108¾. Bonn-Kölner Eisenb. *141.

Amsterdam, 22. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¼; 5% ditto 99. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4¼% 148⅜. Span. active Schuld 24¼. Ruff. Obl. 5% 108¾. Amsterdam-Arnheim 4½%, 110¼. Amsterdam-Rotterdam 121.

Wien, 17. Febr. 5% Metall. 111½; 4% ditto 101¾; 3% ditto 78. 1834 Loose 155½; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1642. Eisenbahn 57. Nordbahn 180¼. Mailand 126¼. Wien-Gloggnitz 147½.

Paris, 20. Februar. 5% Rente compt. 122„; 3%, ditto compt. 80. Neapol. 100. Spanische 38½.

London, 20. Febr. Consols 99¼. Belgien 101½. Holland 5% 99½; ditto 2½% 62½. Portugal 5%, 30½. Brasil. 89½. Span. Act. 5%, 28½; ditto 3%, 40½. Mexik. 35. Russische 119½. Columbia 14. Dänische 89.

Hamburg, 21. Febr. Hamb.-Bergedorfer. Eisenb. 101½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 116 115¾. Altona-Kieler Eisenbahn *125 124½. Glückst.-Einsb. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *160.

Neuhohe zu Köln am 24. Febr. (Nachm. 5 Uhr) 3 Fuß 9½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

19. Das königliche Handelsgerichte zu Köln hat durch Urtheil vom 21. Februar 1845 den in Köln wohnenden Sattler Johann Joseph Schmitz fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitents provisorisch auf den 18. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Nacken zum Commissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Karl Heinr. Petersen zum Agenten des Fallitents ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schulden-Arrestlause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 24. Februar 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

20. Durch Urtheil vom 19. Februar 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Fallitents des zu Köln wohnenden Bürstenfabrikanten Cosmas Keil, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Wittwe Jonas Greteur, Horn. Givian, Louis Wipfler, J. J. Klein, Geschwister Schweingeter, Dr. Boisserée, F. Fühling, B. J. Düren, C. Breuer, Franz Karl Führer, Stern & Comp., Wilh. Wendels, Tillmann Beckers, Margaretha Paffrath, Wilh. Kleinenbroich, Ludwig Clasen, Philipp Hoffmann, Gebr. Richrath und W. Baudain in Köln und Philipp Gürten in Mühlheim a/R. eine neue Frist von 3 Tagen, und den Gläubigern Monson & Comp. in Frankfurt am Main, S. Königswerther Söhne in Rodelheim bei Frankfurt am Main und S. Biebinger in Cronenthal bei Frankfurt am Main, sowie allen noch unbekannten Gläubigern die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 24. Februar 1845. **Lindlau.**

---

21. Metallurgische Gesellschaft zu Stolberg.

Die Herren Actionaire der metallurgischen Gesellschaft werden ergebenst ersucht, der außerordentlichen Generalversammlung, welche am 10. März c., Vormittags 10 Uhr in Aachen, im Gasthofe von Herrn Gustav Hoyer stattfinden wird, beiwohnen zu wollen.

Stolberg, den 23. Februar 1845.

Die Direction der metallurgischen Gesellschaft,
Jung,
ausführender Director.

Agentur-Gesuch.

Ein Commissions-Haus der Schweiz, unter dem Schutze angesehener Häuser etablirt, welches die ganze Schweiz regelmäßig bereist, würde noch die Agentur oder Muster eines soliden Hauses für die Schweiz übernehmen.

Franke Offerten unter der Chiffre B. K. Z. befördert das Speditions-Haus der Herren Jäger & Stäblin in Brugg in der Schweiz.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 7 – 8.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 7-8. Köln, Dienstag den 25. Februar 1845.

Postwesen.

Britische Postbeförderung nach Ostindien.

London, 14. Februar. Da eine neue Post-Verbindungs-Linie zwischen Suez und Calcutta über Ceylon und Madras in Gang gebracht worden ist, so werden künftig, neben den am 7. jeden Monats durch Frankreich abgehenden Posten, am 24. jeden Monats die Posten nach Indien, Egypten und dem Mittelländischen Meere von hier aus über Marseille befördert werden.

Post- und Bank-Verhältnisse in Frankreich.

Ein wohlunterrichtetes Blatt theilt hierüber nachstehendes mit: Der Finanzminister hat noch einmal die Aufschiebung der Postreform durchgesetzt, aber auf eine Art, die ihm beweisen muß, daß er sich umsonst länger gegen diese große sociale Verbesserung sträubt. Es ist sonderbar, wie ängstlich die französischen Finanzminister sind, denn bei einem beständig zunehmenden Ertrage der Steuern wagen sie nie eine Reform zu unternehmen, welche im Augenblicke lästig sein könnte, aber für die Zukunft eine Vermehrung des nationalen Wohlstandes verspräche. Sie wagen nicht, sich der theueren Hülfe des Banquiers bei ihren Anleihen, der noch theureren der Compagnien bei ihren Eisenbahnen zu entschlagen, noch den Verkehr von der unerträglichen Last des Octrois zu befreien, noch den Tarif der Post herabzusetzen, und doch ist klar, daß ein Land, das so ungeheure Auflagen trägt wie Frankreich, vor allem der möglichsten Freiheit des Verkehrs und der möglichsten Wohlfeilheit der Communicationen bedarf. England hat die Postreform zu einer Zeit ausgeführt wo es von einem großen und zunehmenden Deficit bedrängt war, und hat sich wohl dabei befunden, auf einige Jahre eine Million Lst. von den Einkünften der Post abzuziehen; aber hier will man auch die mäßigste Reform nicht zugeben, und der Minister hat sich mit Mühe entschlossen, in zwei Jahren die Abschaffung des Decime rural zu versprechen, der eine Auflage ist die gar nie hatte eingeführt werden sollen, und verweigert sogar die Herabsetzung des Tarifs auf Geldsendungen von fünf auf zwei Procent, obgleich dadurch die Einnahme nothwendig erhöht werden müßte, indem es in Frankreich gänzlich an Mitteln fehlt, kleine Summen von einer Stadt in die andere anzuweisen. Er fürchtet, daß die Post dabei genöthigt werden würde, ungeheure Massen von Geld zu transportiren; also gerade die Größe des Dienstes, den sie zu leisten berufen wäre, schreckt die Postadministration. Die Schwierigkeit von Geldsendungen in Frankreich, wo es weder Tresorscheine noch Banknoten von mäßiger Größe gibt, ist der Art, daß es eine große Wohlthat wäre, wenn die Administration Postscheine für kleine Summen einführen wollte, welche im Nothfall nur in den Hauptpostämtern zahlbar sein könnten, und die bald im ganzen Lande gangbar wurden, ohne der Post aufs neue Mühe zu machen; man fürchtet den Bankiers zu schaden, aber diese haben längst bewiesen, daß sie diesen Dienst nicht leisten wollen oder können. Die vorgeschlagene Herabsetzung des Porto auf 4 Sous für den einfachen Brief ist der allgemeinen Ansicht in Frankreich gemäß, man will die Staatskasse nicht in Gefahr setzen, einen allzugroßen Theil der Einnahme der Posten durch Herabsetzung auf 1 oder 2 Sous zu verlieren, allein die Fortschritte der Erziehung und der zunehmende Druck der Concurrenz in allem Gewerbe muß in nicht sehr langer Zeit die Posttaxe auf ein Minimum herunterbringen, und die Post muß ihren Ertrag in der größeren Masse von Briefen anstatt in dem hohen Porto suchen. Jede Postverwaltung, welche ihre Rechnung anders zu machen sucht, geht gegen den Geist der Zeit, und die hiesige wird dieß empfinden ehe ein Jahr vorüber ist. Ein anderer Beweis, wie unbeweglich und schwerfällig französische Finanzverwaltungen sind, liegt in dem Jahresbericht der Bank von Frankreich, der so eben erschienen ist, vor. Seit einigen Jahren macht sie, mitten in der Zunahme des allgemeinen Wohlstandes und der Vermehrung der Geschäfte, welche der Friede hervorruft, nur Rückschritte, ihr Discontgeschäft vermindert sich, ihre Dividende fällt von Jahr zu Jahr. Das Geld häuft sich ungenützt in ihren Kellern, es werden neue Banksgesellschaften neben ihr gestiftet, und nehmen ihr die Geschäfte weg.

Die Masse der in Umlauf befindlichen Banknoten bleibt stationair und Jedermann weiß, woran das alles hängt, und daß durch zwei Maßregeln der Sache abzuhelfen wäre, aber die Direction widersteht aller Neuerung, und ist immer gleich mit dem Zustand der Sache zufrieden. Sie will den Discont auf 4% halten, wobei sie noch die Unterschrift eines Dritten fordert, welcher bei dem besten Papier sich 1% dafür bezahlen läßt; man kann daher bei ihr nicht unter 5% discontiren, während die Privatescompteurs es zu vier thun können, weil das Geld hier in Ueberfluß zu haben ist. Die Escompteurs wenden sich daher nur an die Bank, wenn ihr Capital erschöpft ist, und die Bank ist der Ort, wo das Geld hier am theuersten ist, während es bei ihr am wohlfeilsten sein sollte, weil sie das Monopol hat. Papiergeld zu schlagen. Sie macht von diesem freilich einen so beschränkten Gebrauch als möglich, denn sie dürfte nach dem Gesetz Noten von 200 Franken ausgeben, thut es aber nicht, und die Folge ist, daß sie im letzten Jahre nur für 240 Million. Noten in Umlauf hatte, während sie 258 Million. baares Geld daliegen hatte. Dies ist monströs in einem Lande, welches das dringendste Bedürfniß eines bequemeren Geldes zu Versendungen hat, als Silber ist. Die Bank sollte Noten von 100 Franken ausgeben, die sich bald über ganz Frankreich verbreiten würden, aber sie hat sich wohl gehütet, dies bei der letzten Erneuerung ihres Privilegiums zu verlangen, unter dem Vorwand daß sie, im Fall eines panischen Schreckens, dabei großen Gefahren ausgesetzt wäre. Der wahre Grund der Widersetzlichkeit gegen eine große Erweiterung der Geschäfte der Bank ist, daß sie in Händen der Privatbankiers ist, welche die Administration der Bank bilden, und so aus dieser eine Bank für die Bankiers anstatt eine für die Nation machen. Als Napoleon die Anstalt organisirte, wollte er, daß kein Bankier im Rath der Bank sitzen sollte, aber die Kenntniß der Geldgeschäfte war damals so selten, daß man es nicht ausführen konnte, und seitdem haben die Bankiers das Etablissement immer beherrscht und geleitet, sie haben es so solid gemacht, als je eine Bank in der Welt war, aber sie haben ihre großen Hülfsmittel nur zur Hälfte benutzt, so daß sie dem Lande nur die Hälfte der Dienste leistet, die man mit Recht von ihr erwarten kann.

Das Etablissement zu Seraing.

Nachrichten aus Belgien zufolge, soll das Etablissement von Seraing seinen früheren Betriebsumfang nicht allein wieder gewonnen, sondern selbst noch überholt haben. Die Gesellschaft, welche dasselbe gegenwärtig besitzt, hat sich, um ihren eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen, seit Kurzem genöthigt gesehen, die Werke und Anlagen desselben um ein Ansehnliches zu vergrößern. Bereits ist ein dritter Hochofen eingerichtet, und die Eisen-Fabrikation des Etablissements, welche früher nur 15 Puddlings-Oefen bedurfte, beschäftigt deren gegenwärtig 20. Von Coaksöfen sind, statt früherer 35, jetzt 48 vorhanden. Von Eisen werden gegenwärtig wöchentlich 300,000 Kil. producirt, während früher nur 170,000 Kil. producirt wurden. Auch die Maschinen-Fabrik macht ihrem Stifter, John Cockerill, fortwährend Ehre. Die österreich. Regierung hat bereits 20 Lokomotiven aus derselben bezogen, deren Güte und Leistungen denen der berühmtesten englischen und amerikanischen Maschinen um nichts nachstehen sollen, und bereits wieder 12 solche bestellt.

Gasbeleuchtung.

Prag, 1. Febr. Endlich ist der 20jährige Contract des Prager Magistrats mit der Breslauer Gascompagnie, wegen der Straßenbeleuchtung unserer Stadt, mit Gubernialbewilligung abgeschlossen worden. Die Gesellschaft stellt die Anlage auf ihre Kosten her, und kann Privatleute in jenen Stadttheilen, welche die Gasbeleuchtung durchzieht, mit Gas durch Röhren von Außen versorgen; doch behält sich die Stadt das Recht vor, nach Ablauf des Vertrages, die Gasanstalt für den Taxwerth an sich zu kaufen. Die Bezahlung ist dermaßen gestellt, daß sie der Gemeinde vortheilhaft, und der Unternehmer doch dabei bestehen kann. Die Gasbeleuchtung soll sich schon im Beginne auf 126 Plätze und Straßen erstrecken, und wird auf der Altstadt selbst in manche entlegene und enge Gäßchen reichen. Minder reich ist die Beleuchtung der Kleinseite und Neustadt. Hradschin und Judenstadt sind in dem Plane noch nicht mit einbegriffen.

Canal zwischen Maestricht und Lüttich.

Die Anlage eines Canals zur Seite der Maas von Lüttich nach Maestricht steht fest. Um demselben die möglichgrößten Vortheile zu geben, soll er nördlich in Verbindung gebracht werden mit dem großen Canal von Maestricht nach Herzogenbusch, südlich aber bis in das Kohlenbecken bei Chokier geführt und überall in einer Tiefe angelegt werden, daß die untern Maasschiffe nicht mehr umzuladen nöthig haben.

Neue Straßenzüge
von Trient über Riva und über Brescia nach Mailand und
Dampfschiffahrt auf dem Gardasee.

Die Straße nach den lombardischen Provinzen durch Südtirol führt einestheils über Verona und anderntheils durch die Wasserstraße des Gardasees nach Mailand, indem von Riva aus keine Verbindung zu Lande stattfindet. Diese Straßenzüge gehen aber nicht auf der geradesten Richtung nach ihrem Ziele, und es wurde eine Straße von Trient über Vezzano und Arco in kürzester Zeit nach Riva, und eine durch Judikarien am schnellsten nach Brescia und somit auch nach Mailand führen. Nach den eben genannten Richtungen aber bestanden bisher nur nothdürftige, kaum dem inneren Gemeindeverkehr genügende Wege, großentheils nicht fahrbar, nur mit Saumthieren zu benutzen und nicht selten Gefahr drohend, wie der verrufene Paß della morte über den Berg Casale nach Judikarien. Besonders aber fanden sich die schönen Districte von Judikarien, die in drei Landgerichte getheilt eine Gesammtbevölkerung von 33,000 Seelen besitzen, völlig abgesondert; mit Mühe und Kosten mußten sie die Erzeugnisse ihres Bodens und ihrer Beschäftigungen ausführen, und ihre Bedürfnisse aus dem Brescianischen oder dem Districte Arco oder Trient weit und mühsam herholen, was im ersten Fall den Gewinn sehr verminderte, im zweiten alle Gegenstände vertheuerte; Niemand kam zu den Entlegenen und Abgesperrten um zu bringen und zu empfangen. Daß hier eine Hülfe nothwendig erkannten die Bewohner und die Behörde; nur schien es an Mitteln und an Eintracht zu fehlen. Die Brescianischen Gemeinden hatten schon vor mehreren Jahren eine fahrbare Straße bis an die Grenze von Tirol angelegt; hierin lag für den angränzenden tirolischen District die nächste Veranlassung

und Aufforderung, sich anzuschließen, und wirklich wurde eine schön und zweckmäßig ausgeführte Straße ganz auf Kosten der Gemeinden bis an die Gränze des nächsten Landgerichts Tione erbaut.

Die genannten Bauten erregten bald allgemeine Aufmerksamkeit; man sah ein, daß es sich nicht nur um die Erleichterung des innern Verkehrs, sondern um eine Straße handelte, welche die Verbindung Deutschlands mit den lombardischen Provinzen wesentlich erleichtern und somit fördern mußte, denn die Linie durch Judikarien gewährte von Trient aus den kürzesten Weg dahin. Von Tione aus aber in der Richtung zum Etschthale waren viele und große örtliche Schwierigkeiten zu besiegen und daher Auslagen zu bestreiten, die für einen einzelnen District unerschwinglich erschienen. Da gelang es im Jahre 1833, die Districte von Trient, Vezzano, Stenico und Tione zu gemeinschaftlicher Ausführung der ganzen Straße zu vereinigen und den Beitragsfuß festzusetzen. Den wichtigen Zweck im Auge, brachten die Gemeinden bereitwillig große Opfer, die um so mehr anzuerkennen sind, als die Gemeinden sich kaum von den Nachwehen der letzten Kriege erholt und die daher rührenden Schulden getilgt hatten. So rasch es die Kräfte der Gemeinden erlaubten, wurde nun nach einem wohldurchdachten Plane Hand ans Werk gelegt, jährlich wurden bedeutende Arbeiten vollendet, von denen wir nur die größtentheils in den senkrecht von der Sarca aufsteigenden Felsen gearbeitete Straße al Limaro nennen wollen, ein Werk, das sich durch seine Großartigkeit auszeichnet, und Se. kais. Hoh. den Hrn. Erzherzog Stephan, der im Jahre 1842 Tirol durchreiste, bewog zu gestatten, daß dieselbe nach seinem Namen genannt werde. Das ganze Unternehmen nähert sich seiner baldigen Vollendung, und nachdem nun die Stände von Tirol wegen seiner Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit demselben ihre Unterstützung zugesagt haben, so läßt zu hoffen, daß die ganze Linie in zwei bis drei Jahren ausgeführt sein werde. Diese Straße führt von Trient durch die romantische Thalschlucht der Vela (durch die einst der heilige Vigilius seinen Verfolgern aus dem heidnischen Judikarien entkam, und wie die Sage erzählt, die ihm entgegenstehenden Felsen durch den Druck seiner Hand theilte, deren Spur vom Landmann noch jetzt Verehrung gezollt wird) nach dem Thale der Sarca und diesem entlang durch den District von Stenico, wo noch die schwerste Strecke auszuführen ist, nach Tione, Condino und sohin nach Brescia, und es kann der ganze Weg von Trient dahin in 38 Stunden zurückgelegt werden, während über Verona die Entfernung mehr als 48 Stunden beträgt. Die eben genannte Linie dient zum Theil auch zur Herstellung der Verbindung zwischen Trient und dem Gardasee, und zwar bis zu dem Punkt, wo die Sarca aus Judikarien austritt und sich gegen Süden wendet. Von diesem Punkt aus wurde gleichfalls in den Jahren 1839 und 1840 und auf Kosten der Gemeinden des Landgerichts Arco und der Stadt Riva ein Straßenbau durch die Maroche unternommen; er ist auch großentheils auf eine Weise ausgeführt, die hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit und Schönheit nichts zu wünschen übrig läßt, und wird in ein Paar Jahren vollendet sein. Auf dieser Straße gelangt der Reisende von Trient in 12 Stunden nach Riva. Dieselbe wird zwar erst dann zu ihrer ganzen Bedeutsamkeit gelangen, wenn die venetianisch-lombardische Eisenbahn den Gardasee berühren wird, was in einigen Jahren doch erfolgen dürfte; indessen hat sie schon bis jetzt manches zur Verkehrserleichterung beigetragen, und durch sie ist wohl auch die Gesellschaft hervorgerufen worden, welche im eben abgelaufenen Jahre sich in Riva meistens aus dortigen Einwohnern gebildet hat, um ein größeres, schnell segelndes eisernes Dampfboot zu erbauen, da das bisherige, Eigenthum einer lombardischen Gesellschaft, den Anforderungen nur wenig genügte. Das Dampfboot aus der bekannten Fabrik des Hrn. Escher in Zürich, schön und fest gebaut und gut eingerichtet, eröffnete auch im November v. Js. seine Fahrt durch eine Feierlichkeit, an der die Umwohner der Ufer bereitwilligen Antheil nahmen; überall ward das schöne Schiff freudig begrüßt. Das Boot, von 42facher Pferdekraft, ist im Stande, von Riva ausgehend in einem Tage die Runde um den See zu machen und Abends wieder in Riva einzutreffen, wodurch den Reisenden Erleichterungen erwachsen, die bei den langsamen und oft unregelmäßigen Fahrten des andern Bootes so oft Gegenstand lauter Wünsche waren. Wie wir vernehmen, wird auch für schnelle Weiterbeförderung der Reisenden nach Roveredo und Trient und für einen bessern Gasthof ehestens Sorge getragen werden. Solche wesentliche Verkehrserleichterungen verdankt man den Anstrengungen einiger wenigen Gemeinden; sie wurden geräuschlos durch einmüthiges kräftiges Zusammenwirken unter zweckmäßiger Leitung ausgeführt, und begründen Ansprüche auf Anerkennung von Seiten des reisenden und verkehrtreibenden Publicums. Wenn nun bald beide Straßenzüge vollendet sein werden, so wird ein Ausflug von Trient nach Brescia durch Judikarien oder über den Gardasee zu den angenehmsten und lohnendsten Partien Tirols gehören, da beide durch Gegenden mit vielen Naturschönheiten führen, welche bisher, wie die braven Bewohner, durch Abgründe und Berge verschlossen, selten einen Reisenden sahen, und es doch sehr verdienen, näher gekannt zu werden. Wir werden vielleicht später versuchen, einen Ausflug durch diese Gegenden unseres Vaterlandes näher zu beschreiben, hier wollen wir nur noch beifügen, daß von Condino aus durch das romantische Thal der Ampola und den schönen District von Val di Ledro auch eine neue Verbindungsstraße mit dem Gardasee nahezu vollendet ist, die ihre Entstehung gleichfalls den Anstrengungen und dem Zusammenhalten der Gemeinden zu danken hat.

Eisenbahnen.

Oestreich. Prag, 1. Febr. Der Bahnhofbau für die beiden Staats-Eisenbahnen ist, soweit es die wieder eingetretene Kälte gestattet, in voller Arbeit. Die meisten Häuser, die auf diesem Raume standen, sind bereits niedergerissen, und man beschäftigt sich eben mit den drei letzten. Der Bahnhof wird durch die Bastei in zwei Abtheilungen getheilt, und diese durch sechs Thore, drei für die Personen und drei für die Lastrains, verbunden werden. Im innern Bahnhofe, die Fronte gegen die Pflastergasse, kommt das Aufnahmsgebäude für Abfahrende zu stehen, gegen die Reitergasse das Haus zur Aufnahme der ankommenden Reisenden, gegen die Florenzgasse die Magazine für die Waaren, und von diesen wird eine Schleppbahn zum Mautzgebäude geführt. In den äußern Bahnhof werden die Magazine für den Bedarf an Eisen, Holz, Kohlen, die Maschinenwerkstätten und Wohnungen der Arbeiter verlegt. Die Locomotiven werden in dem Raume zwischen den Thoren untergebracht und die Basteipromenade oberhalb derselben wieder hergestellt. Im Frühjahr sollen bei Prag auch schon die Arbeiten für die Prag-Dresdener Eisenbahn beginnen, und vom Bahnhofe aus, über die Vorstadt Karolinenthal und die Landzunge von Bubna, einer der großartigsten Viaducte erbaut werden.

Frankreich. Nicht weniger als drei und zwanzig Gesellschaften sind gebildet und haben Unterzeichnungen erhalten, die sich auf mehr als eine Milliarde fr. belaufen, um Bau- und Pacht-Concessionen zu erlangen für die Eisenbahnen von Bordeaux nach Toulouse, von Lyon nach Avignon, von Paris nach Belgien, von Paris nach Caen, von Rouen nach Dieppe von Paris nach Lyon, von Paris nach Straßburg, von Saarbrücken nach Saarburg, von Tours nach Nantes und von Versailles nach Chartres. Für die Linie von Tours nach Nantes allein haben sich sieben Compagnien gemeldet.

Allgemeine Gewerbe-Ordnung.

(Fortsetzung zum Hauptblatte Nro. 22.)

Tit. V. Taxen.

§. 88. Polizeiliche Taxen sollen, so weit nicht ein Anderes nachstehend angeordnet worden, künftig nicht vorgeschrieben werden; da wo solche gegenwärtig bestehen, sind dieselben in einer von der Ortspolizei-Obrigkeit zu bestimmenden, höchstens einjährigen Frist aufzuheben.

§. 89. Brodtaxen können an einzelnen Orten, wenn und so lange dies durch besondere Umstände gerechtfertigt erscheint, mit Genehmigung der Ministerien beibehalten oder eingeführt werden.

§. 90. Die Ortspolizei-Obrigkeit ist ermächtigt, die Bäcker anzuhalten, monatlich die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren durch einen Anschlag im Verkaufslokale zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

§. 91. Die Gastwirthe können durch die Ortspolizei-Obrigkeit angehalten werden, das Verzeichniß der von ihnen gestellten Preise einzureichen und in den Gastzimmern anzuschlagen. Diese Preise dürfen zwar mit jedem Monate abgeändert werden, bleiben aber so lange in Kraft, bis die Abänderung der Polizei-Obrigkeit angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den Gastzimmern angeschlagen ist.

§. 92. Für Schornsteinfeger und Abdecker können innerhalb der denselben angewiesenen Bezirke von der Ortspolizei-Obrigkeit, oder, wenn der angewiesene Bezirk mehr als eine Ortschaft umfaßt, von dem Landrathe Taxen aufgestellt werden. Imgleichen ist die Ortspolizei-Obrigkeit befugt, zur Aufstellung von Taxen für Lohnkutschen und andere Personen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirthshäusern ihre Dienste anbieten (§. 49), so wie für die Benutzung von Wagen, Sänften, Gondeln und anderen Transportmitteln, welche öffentlich zum Gebrauche aufgestellt sind.

§. 93. Hinsichtlich der Taxen für die Medizinal-Personen und Apotheker, so wie der Taxen für rohe Bergwerks-Erzeugnisse wird durch gegenwärtiges Gesetz nichts geändert. Ein Gleiches gilt in Ansehung der in den §§. 51 und 52 bezeichneten Personen. Für diese sind die Ministerien befugt, auch da Taxen einzuführen, wo dergleichen bisher nicht bestanden.

Tit. VI. Innungen von Gewerbtreibenden.

I. Bestehende Innungen.

§. 94. Alle zur Zeit gesetzlich bestehenden Corporationen von Gewerbetreibenden (ältere Innungen) dauern ferner fort. Doch soll die Befugniß zum Betriebe eines Gewerbes, für welches in dem Orte oder Districte eine solche Corporation (Innung) besteht, von dem Beitritte zu derselben nirgends abhängig sein. So weit aber der Erwerb der kaufmännischen Rechte nach den bestehenden Vorschriften durch den Beitritt zur kaufmännischen Corporation bedingt ist, behält es dabei sein Bewenden.

§. 95. Die Statuten der älteren Innungen (§. 94) sollen einer Revision unterworfen und mit Berücksichtigung der Vorschriften der §§. 101 — 117, so weit es nöthig ist, abgeändert werden. Diese Abänderung kann auch dahin gehen, daß mehre getrennte Innungen zu einer gemeinsamen Innung vereinigt werden. Die Feststellung und Bestätigung der revidirten Statuten erfolgt durch die Ministerien. Verweigert eine Innung die Annahme der revidirten Statuten, so wird dieselbe aufgelöst.

§. 96. Die Mitglieder der gegenwärtig bestehenden Innungen können nach vollständiger Erfüllung ihrer Verpflichtungen austreten und dürfen das Gewerbe nach dem Austritte fortbetreiben.

§. 97. Eine solche Innung kann sich durch eigenen Beschluß nur dann auflösen, wenn zwei Drittheile der stimmberechtigten Mitglieder dafür stimmen, die Berichtigung der vorhandenen Schulden sicher gestellt ist und die Auflösung von der Regierung genehmigt wird.

§. 98. Gegen ihren Willen kann eine Innung außer dem am Schlusse des §. 95. erwähnten Falle nur aus überwiegenden Gründen des Gemeinwohles durch die Ministerien aufgehoben werden.

§. 99. Im Falle der Auflösung einer Innung muß das Vermögen zuvörderst zur Berichtigung ihrer Schulden und zur Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen verwendet werden. Der sodann verbleibende Ueberschuß ist zunächst zur Befriedigung der etwa vorhandenen Entschädigungsansprüche für aufgehobene ausschließliche Berechtigungen einzelner Mitglieder (§. 10) zu verwenden. So weit der Ueberschuß dazu nicht erforderlich und in den Statuten nicht ein Anderes ausdrücklich bestimmt ist, wird derselbe der Gemeinde, in welcher die aufgelöste Innung ihren Sitz hatte, zur Benutzung für gemeinnützige Zwecke überwiesen; die Verwendung kann nach dem Ermessen der Gemeinde auch zur Bezahlung derjenigen Schulden anderer aufgelöster Innungen erfolgen, welche aus deren Vermögen nicht gedeckt werden.

§. 100. Werden mehre Innungen zu einer gemeinsamen Innung vereinigt (§. 95), so kann das Vermögen derselben mit ihrer Einwilligung der neuen Innung überwiesen werden. So weit eine Vereinbarung über das Vermögen der seither getrennten Innungen nicht erreicht wird, ist nach den Vorschriften des §. 99 zu verfahren.

II. Neue Innungen. 1) Innungen, bei denen die Mitgliedschaft von einer besondern Aufnahme abhängig ist.

§. 101. Diejenigen, welche, an demselben Orte gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, können zu einer Innung zusammentreten. Die Bildung einer solchen neuen Innung ist jedoch für diejenigen Gewerbe, für welche am Orte eine ältere Innung besteht, nur dann zulässig, wenn die ältere Innung aufgelöst oder mit der neuen Innung verschmolzen wird. Neue Innungen erlangen durch die Bestätigung ihrer Statuten die Rechte einer Corporation. Ausschließliche Gewerbeberechtigungen dürfen denselben niemals beigelegt werden.

§. 102. Zur Bildung einer Innung sind erforderlich: in den Städten Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Elbing, Posen, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Stralsund, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Erfurt, Münster, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Crefeld, Aachen, Coblenz und Trier 24 Personen, welche ihre Gewerbe bereits ein Jahr hindurch selbstständig betrieben oder einer aufgelösten ältern Innung angehört haben, in allen übrigen Orten 12 dergleichen Personen. Die Ministerien sind je-

doch ermächtigt, nach Umständen die Bildung von Innungen auch bei einer geringeren Zahl von Theilnehmern zu genehmigen, andererseits auch in kleineren Städten die geringste Zahl der Theilnehmer bis auf 24 zu erhöhen, ingleichen zu gestatten, daß die Gewerbetreibenden mehrer Ortschaften zu einer gemeinschaftlichen Innung sich verbinden.

§. 103. Von der Theilnahme an der Bildung einer Innung sind ausgeschlossen, diejenigen, 1) welche wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens, insbesondere wegen Meineides, Raubes, Diebstahls oder Betrugs, verurtheilt worden sind; 2) welche in Criminal-Untersuchung oder in Concurs sich befinden, oder 3) welchen die Befugniß zum Gewerbebetriebe eine Zeit lang entzogen war; diese können jedoch von der Communalbehörde zugelassen werden, wenn sie sich dessen durch ihr nachheriges Verhalten würdig gezeigt haben. Auch ist die Communalbehörde ermächtigt, diejenigen auszuschließen, welche in irgend einer Criminal-Untersuchung nur vorläufig freigesprochen worden sind oder sich durch einzelne Handlungen oder durch ihre Lebensweise die öffentliche Verachtung zugezogen haben.

§. 104. Der Zweck der neu zu gründenden Innungen (§. 101) besteht in der Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen; insonderheit sollen die Innungen 1) die Aufnahme, die Ausbildung und das Betragen der Lehrlinge, Gesellen und Gehülfen der Innungsgenossen beaufsichtigen; 2) die Verwaltung der Kranken-, Sterbe-, Hülfs-, und Sparcassen der Innungsgenossen leiten; 3) der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Innungsgenossen, namentlich durch Förderung der Erziehung und des gewerblichen Fortkommens der Waisen sich unterziehen.

§. 105. Die Leitung der Vorberathungen wegen Errichtung einer Innung steht der Communal-Behörde unter Aufsicht der Regierung, die Feststellung und Bestätigung der Statuten aber den Ministerien zu.

§. 106. In den Statuten sind die Bedingungen der Aufnahme in die Innung, die Rechte und Pflichten der Mitglieder, so wie die Gründe, aus denen ihre Ausschließung erfolgen kann, ingleichen die Einrichtungen für die Verwaltung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten festzusetzen und dabei die Anträge der Gewerbetreibenden, welche zu einer Innung zusammentreten wollen, besonders zu berücksichtigen.

§. 107. Denjenigen, welche nach den Bestimmungen des §. 103 unter 1 und 2 von der Theilnahme an der Bildung einer neuen Innung unbedingt ausgeschlossen sind, darf auch der Eintritt in eine bereits gebildete Innung nicht gestattet werden. In den Fällen, in welchen nach §. 103 die Communalbehörde bei der Bildung einer neuen Innung über die Zulassung oder Ausschließung zu bestimmen befugt ist, hat über die Aufnahme in eine bereits gebildete Innung die Innung selbst zu beschließen; zu dem Beschlusse ist jedoch, wenn dadurch die Aufnahme ausgesprochen wird, die Zustimmung der Communalbehörde erforderlich.

§. 108. Jedes neu aufzunehmende Mitglied muß die Befähigung zum Betriebe seines Gewerbes besonders nachweisen. Die Prüfungszeugnisse der für einzelne Gewerbe angeordneten Prüfungsbehörden, der Ober-Baudeputation oder des technischen Gewerbeinstituts, so wie die von der Akademie der Künste über die Aufnahme und Einschreibung bei derselben ausgefertigten Diplome, sind als genügender Nachweis der Befähigung zum Betriebe der Gewerbe, über welche sie ausgestellt sind, anzusehen. Auch berühren Mitglieder älterer Innungen keines besondern Nachweises der Befähigung. In allen anderen Fällen muß das aufzunehmende Mitglied seine Befähigung durch eine nach den Bestimmungen des Titels VIII. abgelegte Prüfung nachweisen. Diese Prüfung kann jedoch denjenigen, die das Gewerbe an demselben oder an einem anderen Orte schon einige Zeit hindurch mit Auszeichnung selbstständig betrieben haben, durch einen Beschluß der Innung erlassen werden; zu diesem Beschlusse ist jedoch bei den im §. 151 genannten Gewerben die Zustimmung der Prüfungsbehörde (§§. 102, 107), bei allen andern Gewerben die Genehmigung der Communalbehörde erforderlich.

§. 109. Die §§. 107 u. 108 finden auf die kaufmännischen Corporationen keine Anwendung; in Ansehung dieser bewendet es bei den bestehenden Vorschriften.

§. 110. Bei der Aufnahme in eine Innung ist die Erhebung eines mäßigen Eintrittsgeldes zulässig, dessen Betrag durch das Statut und zwar für alle Genossen der Innung gleichmäßig festgesetzt werden muß.

§. 111. Der Beitritt zu einer Innung schließt die Befugniß nicht aus, zugleich solche Gewerbe, für welche die Innung nicht gebildet ist, zu betreiben, so wie an anderen Innungen Theil zu nehmen. Es kann jedoch einem Gewerbetreibenden der Zutritt zu einer außerhalb seines Wohnortes bestehenden Innung nur dann gestattet werden, wenn an seinem Wohnorte für das von ihm betriebene Gewerbe eine Innung nicht vorhanden ist.

§. 112. Jede Innung muß einen oder mehre Vorsteher haben, welche von den Mitgliedern zu wählen und durch die Communal-Behörde zu bestätigen sind.

§. 113. Jeder Berathung der Innung muß ein Mitglied der Communal-Behörde beiwohnen, um über die Gesetzmäßigkeit der Beschlüsse zu wachen. Dasselbe darf kein Gewerbe derjenigen Art betreiben, für welche diese Innung gebildet ist.

§. 114. Der Maßstab, nach welchem laufende Beiträge der Innungs-Genossen auszuschreiben sind, und die besonderen Folgen, welche an die Nichtentrichtung derselben sich knüpfen, sind in den Statuten festzustellen. Insbesondere kann darin auch die executivische Beitreibung dieser Beiträge im Verwaltungswege und das dabei stattfindende Verfahren bestimmt werde. Die Höhe und die Verwendung der Beiträge, so wie die Verwaltung des Etats-, Cassen- und Rechnungswesens, wird durch Beschlüsse der Innung unter Aufsicht der Communalbehörde geordnet.

§. 115. Nur diejenigen Mitglieder der Innung, welche ihr Gewerbe während des vorhergehenden Jahres selbstständig betrieben haben, sind berechtigt, bei den Beschlüssen mitzustimmen. Durch die Statuten kann das Stimmrecht von einem gewissen Umfange des Gewerbebetriebes abhängig gemacht oder verschiedenartig abgestuft werden.

§. 116. Der Austritt aus der Innung ist unter der im §. 96 bezeichneten Bedingung gestattet.

§. 117. Ein Mitglied, welches sich solcher Handlungen oder Verbrechen schuldig macht, die nach Vorschrift des §. 107 von der Aufnahme in eine Innung unbedingt ausschließen würden, muß aus der Innung ausscheiden. Auch kann unter denselben Voraussetzungen, unter denen nach §. 107 die Aufnahme verfagt werden darf, ein Mitglied durch Beschluß der Innung, unter Zustimmung der Communalbehörde, wieder ausgestoßen werden. Die Befugniß zum ferneren Betriebe des Gewerbes ist jedoch von dem Verlust der Mitgliedschaft nicht abhängig.

2) Innungen, bei denen eine besondere Aufnahme nicht erforderlich ist.

§. 118. Aus denjenigen, welche an demselben Orte gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, kann auf Grund eines Gemeinde-Beschlusses, im Einverständniß mit der betheiligten Innung, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, nach Anhörung betheiligter Gewerbetreibenden, eine Innung auch in der Art gebildet werden, daß derselben alle Gewerbetreibende dieser Gattung ohne Nachweis der Befähigung lediglich durch den Beginn ihres Gewerbes angehören. Ausgenommen hiervon sind diejenigen, 1) welche ausdrücklich erklärt haben, der Innung nicht beitreten oder aus derselben ausscheiden zu wollen, oder 2) welche wegen Verbrechen oder unwürdiger Handlungen durch Beschluß der Innung, unter Zustimmung der Communal-Behörde, ausgeschlossen worden sind.

§. 119. In den Innungen dieser Art (§. 118) steht Stimmrecht und Theilnahme an der Verwaltung denjenigen Mitgliedern nicht zu, 1) welch ihre Befähigung zum Betriebe des Gewerbes nicht nach §. 108 nachgewiesen haben, 2) welche wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens, insbesondere wegen Meineides, Raubes, Diebstahls oder Betrugs, verurtheilt worden sind, 3) welche in Criminal-Untersuchung oder in Concurs sich befinden. Auch können von dem Stimmrechte und der Theilnahme an der Verwaltung durch Beschluß der Innung, unter Zustimmung der Communal-Behörde, diejenigen ausgeschlossen werden, a. welchen die Befugniß zum Gewerbebetriebe eine Zeitlang entzogen war, oder b. welche in irgend einer Criminal-Untersuchung nur vorläufig freigesprochen worden sind oder sich durch einzelne Handlungen oder durch ihre Lebensweise die öffentliche Verachtung zugezogen haben.

3) Gemeinsame Bestimmungen.

§. 120. Die Gewerbetreibenden, welche zu einer Innung zusammentreten wollen, können bei Anstellung der Statuten von den Vorschriften der §§. 101 ff. nur in so weit abweichen, als die Gemeinde damit einverstanden ist und die im §. 170 bestimmten Gränzen nicht überschritten werden. Ein Gleiches findet Statt, wenn bei Abänderung bestehender Statuten dergleichen Abweichungen herbeigeführt werden sollen.

§. 121. Die Statuten der umgebildeten älteren, so wie der neugebildeten Innungen, können auf den Antrag der Betheiligten oder im öffentlichen Interesse von Amts wegen jederzeit revidirt und, unter Bestätigung der Ministerien, abgeändert werden. Wegen Auflösung dieser Innungen durch Beschluß der Mitglieder oder nach Anordnung der Ministerien finden dieselben Vorschriften Anwendung, welche in den §§. 97 bis 99 über die Auflösung der zur Zeit bestehenden Innungen enthalten sind.

§. 122. Streitigkeiten über die Aufnahme und Ausschließung von Mitgliedern, so wie über die Rechte und Pflichten derselben und der Vorstände sind von der Communal-Behörde zu entscheiden. Gegen diese Entscheidung steht der Recurs an die Regierung offen, welcher binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei der Communal-Behörde anzumelden ist.

§. 123. Die Innungen oder deren Vorsteher sind vorzugsweise berufen, sachverständige Gutachten in Angelegenheiten ihrer Gewerbe abzugeben. In den gesetzlichen Vorschriften über die Auswahl von Sachverständigen in Processen wird hierdurch nichts geändert.

§. 124. Gesellschaften zum Gewerbebetriebe auf gemeinschaftliche Rechnung oder zur gemeinschaftlichen Benutzung gewerblicher Anlagen und Einrichtungen sind nicht nach den Bestimmungen dieses Titels zu beurtheilen.

Tit. VII. Gewerbegehülfen, Gesellen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge.

I. Befugniß, Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge zu halten.

§. 125. Wer befugt ist, ein stehendes Gewerbe selbstständig zu betreiben, hat auch das Recht, Gehülfen und Gesellen zu halten.

§. 126. Die Befugniß, Lehrlinge zu halten, steht einem Jeden zu, der zum selbstständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes befugt ist, so weit nicht die Bestimmungen der §§. 127 bis 132 Beschränkungen enthalten.

§. 127. Von der Befugniß, Lehrlinge zu halten, sind ausgeschlossen diejenigen, 1) welche wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens, insbesondere wegen Meineides, Raubes, Diebstahls oder Betrugs verurtheilt worden sind, 2) welche in Criminal-Untersuchung oder in Concurs sich befinden, oder 3) welchen die Befugniß zum Gewerbebetriebe eine Zeit lang entzogen war; diesen kann jedoch von der Communal-Behörde die Annahme von Lehrlingen gestattet werden, wenn sie sich dessen durch ihr nachheriges Verhalten würdig gezeigt haben.

§. 128. Die Communal-Behörde ist ermächtigt, vorbehaltlich des Recurses an die Regierung, diejenigen von der Befugniß, Lehrlinge zu halten, auszuschließen, welche in irgend einer Criminal-Untersuchung nur vorläufig freigesprochen worden sind, oder sich durch einzelne Handlungen oder durch ihre Lebensweise die öffentliche Verachtung zugezogen haben.

§. 129. Durch Beschluß der Regierung kann Gewerbetreibenden, welche sich grober Pflichtwidrigkeiten hinsichtlich der ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht, oder nach erfolgter Bestrafung zu neuen begründeten Beschwerden Anlaß gegeben haben, die Befugniß, Lehrlinge zu halten, für immer oder auf gewisse Zeit entzogen werden. Gegen einen solchen Beschluß der Regierung ist nur der Recurs an die Ministerien zulässig.

§. 130. In den Fällen, in denen nach den §§. 127 bis 129 die Ausschließung von der Befugniß, Lehrlinge zu halten, Statt findet, darf der Lehrherr auch die bereits angenommenen Lehrlinge nicht ferner beibehalten; in den Fällen des §. 127 zu 2. ist jedoch der Lehrherr zur Entlassung der Lehrlinge nur dann verpflichtet, wenn solche von der Communal-Behörde verlangt wird.

§. 131. Die nachstehend benannten Gewerbetreibenden erlangen die Befugniß, Lehrlinge zu halten, sofern ihnen solche bei Publikation dieses Gesetzes nicht bereits zustand, nur dadurch, daß sie entweder in eine ältere oder neuere Innung, nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betrieb ihres Gewerbes, aufgenommen werden, oder diese Befähigung besonders nachweisen (§. 132). Diese Gewerbetreibenden sind: Gerber aller Art, Lederbereiter, Lederlauer, Korduaner, Pergamenter, Schuhmacher, Handschuhmacher, Beutler, Kürschner, Riemer, Sattler, Seiler, Reifschläger, Schneider, Putzmacher, Tischler, Rademacher, Stellmacher, Böttcher, Drechsler in Holz und Horn, Töpfer, Grobschmiede, Hufschmiede, Waffenschmiede, Schlosser, Zirkelschmiede, Zeugschmiede, Bohrschmiede, Sägeschmiede, Messerschmiede, Büchsenschmiede, Sporer, Feilenhauer, Kupferschmiede, Rothgießer, Gelbgießer, Glockengießer, Gürtler, Zinngießer, Klempner, Buchbinder, Färber. Die Regierungen können jedoch nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, unter Genehmigung der Ministerien, den Nachweis der Befähigung für einzelne der vorstehend benannten Gewerbe erlassen, so wie für andere als diese Gewerbe anordnen.

§. 132. Der Nachweis der Befähigung muß durch eine nach den Bestimmungen des Titels VIII. abgelegte Prüfung geführt werden. Die Ablegung einer förmlichen Prüfung kann jedoch denjenigen, welche das Gewerbe schon einige Zeit hindurch mit Auszeichnung selbstständig betrieben haben, von der Prüfungs-Behörde (§§. 102, 107) erlassen werden, wenn diese sich auf andere Weise die Ueberzeugung verschafft hat, daß der zu Prüfende die zum Betriebe seines Gewerbes erforderlichen Kenntnisse und Geschicklichkeiten besitzt.

§. 133. Einem Gewerbetreibenden, welcher nach den §§. 126 bis 132 nicht befugt ist, Lehrlinge zu halten, ist deren Annahme oder Beibehaltung in den Städten durch die Communal-Behörde, auf dem Lande durch die Polizei-Obrigkeit zu untersagen. Das Verbot kann im Wege der polizeilichen Execution zur Ausführung gebracht werden.

II. Verhältniß der Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge.

1) Im Allgemeinen.

§. 134. Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Gesellen, Gehülfen und Lehrlingen ist Gegenstand freier Uebereinkunft.

§. 135. In Ermangelung vertragsmäßiger Bestimmungen sind diese Verhältnisse, in so fern die selbstständigen Gewerbetreibenden einer Innung angehören, nach den Innungs-Statuten, in andern Fällen aber, ingleichen wenn die Vorschriften der Statuten nicht ausreichen, nach dem gegenwärtigen Gesetze zu beurtheilen.

§. 136. Die Orts-Polizeiobrigkeit hat darauf zu achten, daß bei Beschäftigung und Behandlung der Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge gebührende Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit genommen und denjenigen, welche des Schul- und Religions-Unterrichts noch bedürfen, Zeit dazu gelassen werde.

§. 137. Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehülfen oder Lehrlingen, die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, oder auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben beziehen, sind, so weit für diese Angelegenheiten besondere Behörden bestehen, bei diesen zur Entscheidung zu bringen. In so weit solche besondere Behörden nicht bestehen, erfolgt die Entscheidung, 1) wenn der selbstständige Gewerbetreibende Mitglied einer Innung ist, durch die Innungs-Vorsteher, unter dem Vorsitze eines Mitgliedes der Communal-Behörde, 2) in andern Fällen durch die Orts-Polizeiobrigkeit. Gegen diese Entscheidung steht den Betheiligten die Berufung auf den Rechtsweg binnen zehn Tagen präclusivischer Frist offen; die vorläufige Vollstreckung wird aber hierdurch nicht aufgehalten.

2) Insbesondere a. der Gesellen und Gehülfen:

§. 138. Die Gesellen und Gehülfen sind verpflichtet, dem Arbeitsherrn Achtung zu erweisen und seinen Anordnungen in Beziehung auf die ihnen übertragenen Arbeiten und auf die häuslichen Einrichtungen Folge zu leisten; zu häuslichen Arbeiten sind sie nicht verbunden.

§ 139. Das Verhältniß zwischen dem Arbeitsherrn und den Gesellen oder Gehülfen kann, wenn nicht ein Anderes verabredet ist, durch eine, jedem Theile freistehende, vierzehn Tage vorher erklärte Aufkündigung aufgelöst werden.

§. 140. Vor Ablauf der vertragsmäßigen Arbeitszeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung können Gesellen und Gehülfen entlassen werden: 1) wenn sie eines Diebstahls, einer Veruntreuung, eines liederlichen Lebenswandels, groben Ungehorsams oder beharrlicher Widerspenstigkeit sich schuldig machen; 2) wenn sie, der Verwarnung ungeachtet, mit Feuer und Licht unvorsichtig umgehen, 3) wenn sie sich Thätlichkeiten oder Schmähungen gegen den Arbeitsherrn oder die Mitglieder seiner Familie erlauben; 4) wenn sie mit den Mitgliedern der Familie des Arbeitsherrn oder mit ihren Mitarbeitern verdachtigen Umgang pflegen, oder sonst dieselben zum Bösen verleiten; 5) wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig geworden, oder mit einer ekelhaften Krankheit behaftet sind. In wie fern in den zu 5 gedachten Fällen dem Entlassenen ein Anspruch auf Entschädigung zustehe, ist nach dem besonderen Inhalte des Vertrages und nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen.

§. 141. Die Gesellen und Gehülfen können die Arbeit vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung verlassen: 1) wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden; 2) wenn der Arbeitsherr sich thätlich an ihnen vergreift; 3) wenn er sie zu Handlungen hat verleiten wollen, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten laufen; 4) wenn er ihnen den vorgesprochenen Lohn oder die sonstigen Gegenleistungen ohne genügende Veranlassung vorenthält.

§. 142. Beim Abgange können die Gesellen und Gehülfen ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern, welches, wenn gegen den Inhalt sich nichts zu erinnern findet, in den Städten von der Communal-Behörde, auf dem Lande von der Orts-Polizeiobrigkeit, kosten- und stempelfrei zu beglaubigen ist. Dieses Zeugniß ist auf Verlangen der Gesellen und Gehülfen auch auf ihre Führung auszudehnen.

§. 143. Eine Verpflichtung zum Wandern findet nicht Statt. Auf besondere Unterstützung von Seiten der Gewerbsgenossen haben wandernde Gesellen und Gehülfen keinen Anspruch.

§. 144. Den Gesellen und Gehülfen ist die Beibehaltung der zur gegenseitigen Unterstützung vorhandenen besonderen Verbindungen und Cassen gestattet; es bleibt jedoch vorbehalten, die Einrichtungen derselben nach Befinden abzuändern und zu ergänzen. Auch können dergleichen Verbindungen und Cassen mit Genehmigung der Regierung, unter den von dieser festzusetzenden Bedingungen, neugebildet werden. Ein Geselle oder Gehülfe darf deshalb, weil er nicht bei einem Innungs-Genossen arbeitet, von dem Beitritte zu solchen Verbindungen und Cassen nicht ausgeschlossen werden.

§. 145. Die Bestimmungen der §§. 131 bis 144 finden auch auf Fabrik-Arbeiter Anwendung.

b. der Lehrlinge.

§. 146. Als Lehrlinge sind nur diejenigen Personen zu betrachten, welche in der durch einen Lehrvertrag ausgesprochenen Absicht bei einem Lehrherrn eintreten, um gegen Lehrgeld oder unentgeltliche Hülfsleistung ein Gewerbe bis zu derjenigen Fertigkeit zu erlernen, welche sie zu Gesellen befähigt (§. 157).

§. 147. Die Aufnahme eines Lehrlings erfolgt, wenn derselbe bei dem Genossen einer Innung eintritt, vor der Innung. Tritt der Lehrling bei einem anderen Gewerbetreibenden ein, so erfolgt die Aufnahme in den Städten vor der Communalbehörde, auf dem Lande vor der Ortspolizei-Obrigkeit, und zwar in diesen beiden Fällen mit Zuziehung zweier unbescholtener Gemeindemitglieder, wo möglich solcher, welche dasselbe Gewerbe selbstständig betreiben.

§. 148. Vor der Aufnahme ist festzustellen, ob der Lehrherr befugt ist, Lehrlinge zu halten (§§. 126—132). Der Lehrling muß darthun, daß er lesen, schreiben und rechnen kann, ingleichen durch eine Bescheinigung seines Religionslehrers nachweisen, daß er in der Glaubens- und Sittenlehre genügende Kenntnisse besitzt. Nur aus erheblichen Gründen darf einem Mangel an diesen Kenntnissen nachgesehen werden. Der Lehrer ist alsdann verpflichtet, für die Nachhülfe nach den Anordnungen der Orts-Schulbehörde zu sorgen.

§. 149. Die Verabredungen über die Lehrzeit, das Lehrgeld und die sonstigen Bedingungen sind bei der Aufnahme zu verzeichnen.

§. 150. Der Lehrherr muß sich angelegen sein lassen, den Lehrling durch Beschäftigung und Anweisung zum tüchtigen Gesellen auszubilden. Er darf dem Lehrlinge die hierzu erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen. Der Lehrherr muß bemüht sein, den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anzuhalten und vor Lastern und Ausschweifungen zu bewahren.

§. 151. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und in Abwesenheit des Lehrherrn auch dem denselben vertretenden Gesellen oder Gehülfen zur Folgsamkeit verpflichtet.

§. 152. Das Lehrverhältniß kann in den Fällen, welche im §. 140 bezeichnet sind, von dem Lehrherrn vor Ablauf der Lehrzeit aufgehoben werden. Sind für einen solchen Fall keine besondere Verabredungen getroffen, so ist das Lehrgeld nicht nur für die bereits abgelaufene Zeit, sondern auch für das laufende Jahr zu entrichten.

§. 153. Wider den Willen des Lehrherrn kann das Verhältniß vor Ablauf der Lehrzeit aufgehoben werden, wenn der Lehrherr die ihm nach §. 150 obliegenden Verpflichtungen gröblich vernachlässigt oder das Recht der väterlichen Zucht mißbraucht. Bei Lehrlingen von Genossen der Innungen hat die Innung, bei anderen Lehrlingen aber in den Städten die Communalbehörde, auf dem Lande die Ortspolizei-Obrigkeit, mit Ausschluß des Rechtsweges, zu entscheiden, ob der Fall einer solchen Vernachlässigung oder eines solchen Mißbrauches vorhanden ist. In diesen Fällen, kann der Lehrherr zur Erstattung der durch die anderweitige Unterbringung des Lehrlings entstehenden Mehrkosten im Rechtswege angehalten werden. Dasselbe gilt von dem Falle, wenn dem Lehrherrn die Befugniß, Lehrlinge zu halten, entzogen wird (§. 130).

§. 154. Wider den Willen des Lehrherrn kann das Verhältniß vor Ablauf der Lehrzeit aufgehoben werden, wenn der Lehrling zu einem andern Gewerbe oder zu einem andern Berufe übergeht. Dem Lehrherrn ist in diesem Falle, wenn nicht ein Anderes verabredet worden, das Lehrgeld noch für einen halbjährigen Zeitraum nach Ablauf des Quartals zu zahlen, in welchem der Lehrling abgeht.

§. 155. Durch den Tod des Lehrherrn oder des Lehrlings wird der Lehrvertrag aufgehoben. Auf den Antrag des einen oder des andern Theiles ist der Lehrvertrag auch dann aufzuheben, wenn der Lehrherr oder der Lehrling zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen unfähig wird. In beiden Fällen erfolgt die Auseinandersetzung hinsichtlich des Lehrgeldes nach Verhältniß des bereits abgelaufenen Theiles der Lehrzeit zur ganzen Dauer derselben.

§. 156. Bei Auflösung des Lehrverhältnisses kann der Lehrling über die Dauer der Lehrzeit und die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, so wie über sein Betragen, vom Lehrherrn ein Zeugniß fordern, welches, wenn gegen den Inhalt sich nichts zu erinnern findet, in den Städten von der Communalbehörde, auf dem Lande von der Ortspolizei-Obrigkeit kosten- und stempelfrei zu beglaubigen ist.

§. 157. Nach vollständiger Erfüllung des Lehrvertrages kann der Lehrling darauf antragen, daß er über die einem Gesellen nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten geprüft und förmlich entlassen werde. Die Prüfung und Entlassung des Lehrlings erfolgt, wenn derselbe bei dem Genossen einer Innung gelernt hat, durch diese Innung. Hat der Lehrling bei einem andern Gewerbetreibenden in der Lehre gestanden, so erfolgt die Prüfung und Entlassung, unter Zuziehung geeigneter Sachverständigen, in den Städten durch die Communalbehörde, auf dem Lande durch die Ortspolizei-Obrigkeit. Die Communalbehörde oder die Polizei-Obrigkeit ist jedoch ermächtigt, die Prüfung durch eine in der Nähe befindliche Prüfungsbehörde (§§. 162, 167) zu veranlassen. Eben so bleibt den Lehrlingen, welche nicht bei Innungsgenossen gelernt haben, freigestellt, die Prüfung vor einer Prüfungsbehörde (§§. 162, 167), abzulegen. Diese hat ihnen nach genügend bestandener Prüfung, hierüber ein Zeugniß zu ertheilen, auf dessen Grund die Communalbehörde oder die Ortspolizei-Obrigkeit die Entlassung bewirken und das Entlassungszeugniß ausfertigen muß.

§. 158. Die Innungen, die Communalbehörden und die Ortspolizei-Obrigkeiten haben über die Aufnahme und Entlassung der Lehrlinge vollständige Verzeichnisse zu führen.

§. 159. Für die Aufnahme und Entlassung der Lehrlinge dürfen keine Gebühren erhoben, sondern nur die baaren Auslagen, als: Stempel, Copialien, Diäten für die einzelnen Innungsgenossen und Sachverständigen, welche die Prüfung bewirkt haben u. s. w., in Ansatz gebracht werden.

§. 160. Personen, welche nach der über ihre Unterweisung in gewerblichen Kenntnissen und Fertigkeiten mit selbstständigen Gewerbetreibenden getroffenen Uebereinkunft nicht als Lehrlinge anzusehen sind (§§. 146—159), oder das Gewerbe in anderer Weise als bei einem selbstständigen Gewerbetreibenden erlernt haben, können, wenn sie bei den Genossen einer Innung unterwiesen worden sind, bei der Innung, sonst aber bei der Communalbehörde oder Polizeiobrigkeit darauf antragen, daß sie über die einem Gesellen nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten (§§. 148, 157) geprüft werden, und daß ihnen, nach genügend bestandener Prüfung, hierüber ein Zeugniß ertheilt werde.

§. 161. Die Bestimmungen der §§. 134—160 finden auf die Gehülfen und Lehrlinge der Apotheker und Kaufleute, ingleichen auf die Werkmeister in Fabriken, keine Anwendung. Die Verhältnisse derselben zu ihren Lehr- und Arbeitsherren sind fernerhin nach den bisherigen Vorschriften zu beurtheilen.

Tit. VIII. Prüfungen für die Aufnahme in Innungen und für die Befugniß zur Annahme von Lehrlingen.

§. 162. Für die in den §§. 108 und 132 angeordneten Prüfungen sind beständige Orts- oder Districts-Prüfungsbehörden zu bilden, wo dies von den Regierungen nach den örtlichen und gewerblichen Verhältnissen für nöthig erachtet wird. Die Prüfungsbehörden werden aus den geschicktesten und geachtetsten Gewerbetreibenden dergestalt zusammengesetzt, daß die Hauptgattungen der in dem Orte oder Districte betriebenen Gewerbe darin vertreten sind. Die Mitglieder werden durch die Communalbehörde des Ortes, welcher zum Sitze der Prüfungsbehörde bestimmt ist, unter Genehmigung der Regierung ernannt, wobei auf Genossen der Innungen vorzugsweise Rücksicht zu nehmen ist. Ein Mitglied der Commun albehörde führt in der Prüfungsbehörde den Vorsitz; der Vorsitzende darf nicht selbst Gewerbetreibender sein.

§. 163. Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzenden bewirkt, durch ein bis drei Mitglieder der Prüfungsbehörde und durch eine gleiche Anzahl selbstständiger Gewerbetreibender von dem Gewerbe des zu Prüfenden, welche von der Prüfungsbehörde hierzu ausgewählt werden. Bei dieser Auswahl ist auf Genossen der Innungen vorzugsweise Rücksicht zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 25. Köln, Donnerstag den 27. Februar 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, aus Veranlassung der in Berlin stattgefundenen Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten

den Commercienrath Carl in Berlin und den Stadtrath Wucherer in Halle zu Geheimen-Commercienräthen;

die Seidenwaaren-Fabrikanten H. Fr. L. Rimpler in Berlin und Conr. Wilh. von der Leyen zu Crefeld, den Cattun-Fabrikanten H. J. Löwe in Berlin, die Tuch-Fabrikanten L. G. Jahn in Neudamm, Fr. Förster in Grünberg, Peter Luetgens in Aachen, Friedr. Schöller in Düren und Karl Heinr. Elbers in Montjoie, die Hüttenbesitzer O. J. Baller in Eulau bei Sprottau und Franz Haniel in Ruhrort, die Spinnereibesitzer August Willmann zu Sagan und C. E. Weiß in Langenfalza, den Stadtrath D. G. H. Degen in Königsberg, den Bronzewaaren-Fabrikanten E. Ebbinghaus in Iserlohn, den Zuckersiedereibesitzer Karl Jorst in Köln, den Färbereibesitzer Wilhelm Wittenstein in Barmen, den Wollenwaaren-Fabrikanten Fr. Boedinghaus in Elberfeld, den Eisenwaaren-Fabrikanten Justus Scharf in Remscheid, den Glashüttenbesitzer und Landtags-Deputirten Karl Boyelius und den Glashüttenbesitzer Louis Boyelius in Sulzbach zu Commercienräthen zu ernennen;

den rothen Adler-Orden zweiter Classe dem königl. würt. Geheimen Rath von Pistorius zu Stuttgart und dem königl. bayer. Regierungsrath und Kämmerer Frhrn. von Welden zu München;

die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Classe dem Geheimen Commercienrath F. W. Diergardt in Viersen;

den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife dem Seidenwaaren-Fabrikanten Karl Gropius, dem Baurath und Steinmetzer-Meister Cantian, dem Lackirwaaren-Fabrikanten C. H. Stobwasser, dem Maschinenbauer C. Hummel, dem Geheimen Bergrath Eckardt, dem Professor an der Universität D. Schubarth, dem Kaufmann J. J. Dannenberger, sämmtlich in Berlin, und dem Frhrn. G. R. von Lüttwitz zu Simmenau in Schlesien;

den Rothen Adler-Orden dritter Classe ohne Schleife dem Ober-Bergrath Zinken in Märzesprung, dem Tuch-Fabrikbesitzer Franz, Ritter von Moro zu Klagenfurth in Kärnthen, dem Hofrath und Professor Fr. B. W. von Hermann in München, dem Professor Jacob Reuter beim polytechnischen Institut in Wien, dem Geheimen Regierungsrath von Weißenbach in Dresden, und dem Director der höheren Gewerbeschule Karl Karmarsch in Hannover;

den Rothen Adler-Orden vierter Classe 1) den nachstehend benannten auswärtigen Ausstellern: dem Cattun-Fabrikanten Karl Förster in Augsburg, dem Nadel-Fabrikanten J. D. Wiß in Nürnberg, dem Papier-Fabrikanten A. v. Rauch in Heilbronn, dem Tuch-Fabrikanten L. Finkenstein in Pforzheim, dem Leinenwaaren-Fabrikanten K. Thomaschke in Bautzen, dem Buchhändler E. Vieweg in Braunschweig, dem Farbenwaaren-Fabrikanten Fr. Eichel in Eisenach, den Papier- und Tapeten-Fabrikanten K. Arnold in Kassel und Echevin Lamort in Luxemburg, dem Lederfabrikanten L. Deninger in Mainz, dem Hüttenbesitzer Bergrath K. Lossen zu Michelbacherhütte im Herzogthum Nassau, dem Seidenwaaren-Fabrikanten Th. Hornbostel in Wien, dem Hof-Buchhändler H. W. Hahn in Hannover, dem Wollenwaaren-Fabrikanten und Handels-Kammer-Präsidenten Ph. Klaus in Roermonde.

2) den nachstehend benannten inländischen Ausstellern: dem Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker Rudolph Decker, dem Seidenwaaren-Fabrikanten Emil Bauvouin, dem Steindruckerei-Besitzer Georg Winkelmann, dem Maschinenbauer J. Mohl, dem Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikanten C. A. Heckmann, dem Gießereibesitzer und Juwelier S. P. Devaranne, dem Tuch-Fabrikanten C. L. Krückmann, dem Hof-Juwelier G. Humbert, dem Hof-Tapezierer A. Hiltl und dem Hof-Buchbinder und Cartonnage-Fabrikanten H. J. Schwarz sen., sämmtlich in Berlin; den Damast-Fabrikanten Wilhelm Dierig in Langenbielau, Joseph Eickholt in Warendorf, dem Commercienrathe Jachmann in Trutenau bei Königsberg in Preußen, dem Oekonomie-Commissionsrathe und Ackergeräth-Fabrikanten Dr. Sprengel in Regenwalde, dem Seidenwaaren-Fabrikanten J. Wilh. Haarhaus in Elberfeld, dem Knopfwaaren-Fabrikanten Karl Greef in Barmen, den Tuch-Fabrikanten Ernst Scheidt in Kettwig, Friedrich Wagner in Aachen und dem Hof-Wagenfabrikanten J. Mengelbier in Aachen;

3) den nachstehend benannten, bei der Gewerbe-Ausstellung thätig gewesenen Beamten und Commissarien: dem Commercienrathe Hector Rößler in Darmstadt, dem Professor Dr. Stahl in Fürth, dem Kaufmanne Ostertag in Stuttgart, dem Landes-Directionsrathe Schambach in Weimar, dem Professor Bergrath Schüler in Jena, dem Professor und Medicinal-Assessor Dr. Otto in Braunschweig, dem Hofrathe Ernst Fr. O. Lasius in Oldenburg, dem Freiherrn Fr. Wilh. v. Reden, dem Bau-Inspector Stein, dem Dr. phil. Lüdersdorff, dem Chemikalien-Fabrikanten Karl Kreßler, dem Wagenbauer W. Haake und dem Professor an der Bauschule Dr. F. Köhler, sämmtlich in Berlin, zu verleihen.

Aus derselben Veranlassung haben des Königs Majestät den in den nachstehenden Verzeichnissen genannten Ausstellern die für sie vorgeschlagenen Preismedaillen zu bewilligen und deren Ausfertigung auf die Firmen der betreffenden Fabriken und anderen gewerblichen Geschäfte, so wie auf die Namen der Aussteller zu genehmigen geruht.

Die außerdem für Leistungen bei der Gewerbe-Ausstellung von der damit beauftragten Commission zuerkannten öffentlichen Belobungen weist das ebenfalls nachstehende vierte Verzeichniß nach.

A. Verzeichniß der Aussteller, welchen goldene Preis-Medaillen zuerkannt sind.

I. Wollen- und Seidenwaaren, Gold- und Silbergespinnst- und Tressenwaaren.

Tuch-Manufactur W. A. Johanny-Abhoe in Hückeswagen, Tuch-Fabrikanten Forstmann und Huffmann in Werden, J. A. Bischoff in Aachen, J. W. Jansen in Montjoie, Färbereibesitzer J. u. C. Rohling in Berlin, Seidenwaaren-Fabrikanten A. J. Neubrink in Berlin, J. Kaibel in Crefeld, Seidenwaaren-Manufacturen Johann Simons Erben in Elberfeld, J. H. Funke, Epham Boedinghaus u. Cp. in Elberfeld, Scheibler u. Cp. in Crefeld, A. Rittershaus u. Cp. in Barmen, J. Abr. Meyer u. Cp. in Berlin, Gold- und Silberspinnerei- und Tressenwaaren-Fabrik Hensel u. Schumann in Berlin, Gold- und Silberspinnerei Stieber und Sohn in Nürnberg.

II. Leinen-, Baumwoll- und gemischte Waaren.

Spinnereibesitzern Gebr. Alberti u. Schreiber in Waldenburg und C. G. Kramsta u. Söhne zu Freiburg, mechanische Flachsspinnerei zu Urach (Würtemberg), Damast-Fabrikant C. D. Baentig u. Söhne zu Groß-Schönau, Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei zu Ettlingen im Badischen, Kammgarnspinnerei zu Pfaffendorf (Sachsen), Wollenwaarenfabrik Winkler u. Sohn zu Rochlitz, Wollenwaaren-Fabrikanten Sußmann u. Wiesenthal in Berlin u. Marx u. Weigert in Berlin, Baumwollenwaarenfabrik Gebr. Croon in Gladbach, Fabrik gemischter Gewebe J. C. van der Beek zu Elberfeld, Cattundruckereien A. Goldschmidt u. Söhne in Berlin u. Gebr. Bockmühl, Schlieper u. Becker zu Elberfeld, Druckerei-Besitzer Eduard Leitenberger zu Reichstadt in Böhmen.

III. Hüttenerzeugnisse und schwere Metallwaaren.

Dillinger Hüttenwerke bei Saarlouis, fürstl. Hohenlohe'sche Hüttenwerke in Jakobswalde, Gußstahlfabrik F. Krupp in Essen, Eisen- u. Blech-Fabrik C. D. Piepenstock in Iserlohn, Hüttenbesitzern J. Remy u. Cp. in Alf u. Gebr. Krämer auf der Quint, gewerkschaftliche Laurahütte in Oberschlesien, gräflich Einsiedel'sches Eisenwerk in Lauchhammer, gräflich Stolberg'sche Faktorei in Ilsenburg, Maschinenbauern A. Hamann u. A. Borsig in Berlin.

IV. Instrumente und Metallwaaren.

Optische Anstalten Utzschneider u. Fraunhofer in München, Mechanikern Aug. Oertling, J. W. Schiel, Hof-Uhrmacher J. Tiede in Berlin, Bijouteriewaaren-Fabrikant C. M. Weishaupt Söhne in Hanau, Georg Hossauer in Berlin, Goldschmied Sr. Maj. des Königs, Blechwaaren-Fabrik Schaafhausen und Dietz in Coblenz, Waffenfabrik Schnitzler u. Kirschbaum in Solingen, Remscheider Verein für Eisen- u. Stahlwaaren, Nadelfabrik G. Paster, Peters Sohn in Burtscheid bei Aachen.

V. Holz- und Lederwaaren.

Stock- und Peitschen-Fabrikant H. C. Meyer jun. in Hamburg, Wagen-Fabrikanten Dick u. Kirschten in Offenbach im Hessischen.

VI. Thon-, Porzellan- und Glaswaaren.

Thonwaaren-Fabrikant Ernst March in Charlottenburg, Ofen- und Thonwaaren-Fabrik C. Ch. Feilner und Comp. in Berlin, Porzellan-Fabrikanten F. A. Schumann in Alt-Moabit bei Berlin, F. C. Henneberg u. Comp. in Gotha, Steingut-Fabrikanten Villeroy und Boch in Wallerfangen und Mettlach, gräfl. Schafgotsch'sche Glashütte zu Schreibershau in Schlesien, gräfl. Harrach'sche Glasfabrik in Neuwald in Böhmen, Spiegelfabrik J. J. Fischer sel. Söhne in Erlangen.

VII. Chemikalien- und Parfümeriewaaren.

Chemische Fabrik Hermann und Sohn in Schönebeck, Parfümeriewaaren-Fabrik Treu u. Naglisch in Berlin u. Wien, Fabrikbesitzer W. Sattler zu Schweinfurt in Unterfranken.

VIII. Papier, Buchdruck, Steinpappwaaren, musikalische Instrumente.

Papier-Fabrik Gebr. Ebart in Spechthausen u. Berlin, mechanische Papier-Fabrik zu Dillingen, Papier-Fabrik C. Beckh Söhne zu Faurndau (Würtemberg) königl. Hof-Buchdrucker E. Hänel in Berlin, Hof-Instrumentenmacher H. Kisting u. Sohn in Berlin, Pianoforte-Fabrik Eck u. Comp. in Köln, Steinpapp-Fabrikant C. Gropius zu Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Chinesische Verordnung.

Die Hamb. Börsen-Halle meldet: Canton den 30. September. Folgende chinesische Verordnung in Betreff der Ansiedelung von Ausländern und ihres Aufenthaltes in den geöffneten Häfen theilen die hiesigen Blätter mit:

Lew, interimistischer Präfect von Kwang-tschu-fu ꝛc.; She, Districts-Vorsteher von Nonhai ꝛc. und Wan, Districts-Vorsteher von Kwan-tu ꝛc. ertheilen hierdurch ihre deutlichen Befehle durch nachstehende Spezial-Proclamation. Folgendes sind die beschlossenen neuen Anordnungen:

1) In den 13 Hongs leben die Leute sehr dicht zusammengedrängt, weshalb sehr leicht Feuersbrünste entstehen. Da dem durchaus vorgebeugt werden muß, wird den ausländischen Kaufleuten gestattet, Mauern um ihre Häuser zu errichten, so daß diese von drei Seiten eingeschlossen sind. Die Kosten für Material und Arbeit zur Erbauung dieser Mauern mag entweder der Einmiether oder der Eigenthümer der Hongs bezahlen, wie sie sich selbst darüber vereinbaren werden.

2) Von Sin-tan-lan (Schweinsgäßchen) im Osten und von Tsing-quen (a te chinesische Straße) im Westen bis zum vorliegenden Flusse hinab, wo früher Holzpalisaden standen, wird Alles mit einer auf Kosten der Ausländer zu erbauenden starken Ziegel- oder Steinmauer umschlossen, um zu verhindern, daß Landes-Einwohner hin- und herlaufen, heimlich auflauern und Unordnungen veranlassen.

3) An der Nordseite der drei Straßen Tan-quen (neue chinesische Straße). Tsing-quen (alte chinesische Straße) und Sin-tan-lan (Schweinsgäßchen) hinter den Häusern der Ausländer wird den ausländischen Kaufleuten ebenfalls erlaubt ihre Häuser mit hohen Mauern zu umgeben, um sie gegen Feuer zu schützen. Den Einmiethern ist durchaus nicht verwehrt, es selbst zu thun. Sowohl am Süd- wie am Nordende dieser Straße werden starke hölzerne Gitter mit Pforten errichten werden.

4) Da, wo Landes-Einwohner und Ausländer zusammen kommen, leicht Veranlassung zu Streitigkeiten entsteht, werden sich in Zukunft besondere Militairwachen und Polizei-Bureaus in sämmtlichen drei Straßen an den sechs Pforten befinden, damit die Truppen Wache halten und stets zur Unterdrückung von Ruhestörungen bei der Hand sind. In oder bei den Hongs dürfen Hausirer mit Melonen, Früchten, Kuchen nicht hökern, und Quacksalber, Wahrsager, Astrologen, Bettler, Händler mit ausländischen Spiegeln, so wie müßige Herumtreiber jeder Art, dürfen nicht in oder vor den Hongs herumlaufen, eben so wenig dürfen leichtfertige Personen dort zusammenlaufen. Wer dies übertritt, wird im Entdeckungsfalle streng bestraft werden. So oft ein Streit entstehen oder Feuer ausbrechen sollte, werden die sechs Pforten gesperrt und verschlossen und müßige Herumtreiber am Gaffen und Lauern verhindert werden. Sollten dergleichen Leute sich einfallen lassen, mit Gewalt eindringen zu wollen und somit den wachthabenden Soldaten und Policeimannschaften in Kampf kommen, werden sie sogleich festgenommen und streng bestraft werden, und im Falle die Wachen sie nicht abzuhalten im Stande wären, werden sie ebenfalls mit zur Untersuchung und zur Bestrafung gezogen werden.

5) In dem Wachthaus in Tsing-quen (alte chinesische Straße) wird sich ein tüchtiger und einsichtsvoller Offizier befinden, um dort stets die Wache zu beaufsichtigen, und jeden unbedeutenden Zwist, der etwa vorkommen möchte, wie die Umstände es erheischen, unterdrücken. Sollte sich ein großer Auflauf bilden, um die Ruhe zu stören, so wird er verpflichtet sein, dies der höheren Behörde zu melden und darauf anzutragen, daß eine Verstärkung von Soldaten und Polizeimannschaft zur Stillung des Tumults abgesendet werde.

6) Von nun an wird der Weg vor den Hongs nicht länger eine öffentliche Straße sein, und die Pforten an beiden Enden werden jeden Tag bei Sonnenuntergang vom Consul geschlossen werden, und an Sonntagen werden die Hongs geschlossen sein und ohne besondere Veranlassung nicht geöffnet werden.

7) Wenn irgend ein Verkaufsladen-Inhaber in der Nähe der Hongs bisweilen heimlich Samschoo zum Trinken verkauft, wird im Entdeckungsfall der Laden geschlossen und der Inhaber bestraft werden. In jenen Straßen dürfen keine Mist- und Schmutzhaufen angesammelt werden, und wer dem zuwiderhandelt, wird vor die Behörde gebracht und bestraft werden.

8) Sollten Freudenmädchen in die Hongs gehen, werden, sobald diese Unordnung und Liederlichkeit erwiesen ist, sowohl diese Freudenmädchen, als die Dolmetscher der Hongs, vor die Behörde gebracht und streng bestraft werden.

Taukwang, 24stes Jahr, 8ter Monat, 10ter Tag (30 Sept. 1844).

Zollverordnung.

St. Petersburg, 11. Februar. Auf Befehl des Herrn Dirigirenden des Finanzministeriums ist den Zollstädten aufs Neue anbefohlen worden, streng darüber zu wachen, daß unter den Passagier-Effecten nicht leichthin zum Schein zusammengenähte Kleidungsstücke eingeführt werden, dergleichen vorgefundene aber ohne Weiteres, auf Grundlage des Art. 1068 der Zollordnung, anzuhalten.

Tabaksverbrauch in Frankreich im Jahre 1843.

Nach der so eben erschienenen Rechnungsablage der Tabaksverwaltung wurden im Jahre 1843 nicht weniger als 16,990,000 Kil. Tabak verbraucht, die dem Staatsschatze nach Abzug der den Debitanten zukommenden Procente eine Einnahme von 104,368,000 fr. verschafften. Der eigentliche Gewinn des Staats betrug 77,368,000 fr. Im Jahre 1842 betrug derselbe nur 73,304,000 fr. Der Gewinn, welcher im Dienstjahre 1844 erzielt wurde, kann auf 81 Mill. geschätzt werden. Der Verbrauch vertheilte sich folgendermaßen: „Schnupftabak 6,721,215 Kilog., 45,094,828 fr.; Rauchtabak 10,268,275 Kilog., 58,724,044 fr. Hinsichtlich der Qualität: gewöhnlicher Tabak 11,799,791 Kilog., 82,611,366 fr.; geringer Tabak 4,601,361 Kilog. 10,301,134 fr. Luxustabak 588,338 Kil., 10,906,372 fr. Unter letzterer Sorte sind auch alle Cigarren vom höchsten Preise, der 50 c. beträgt, bis zum niedrigsten zu 5 c. mit einbegriffen. Ihr Verkauf brachte eine Einnahme von 9,840,200 fr. ein; die Havana-Cigarren zu 25 c. das Stück warfen 3,971,900 fr., die französischen zu 5 c. 3,409,200 fr. ab. Der Vorrath der Regie beträgt in der Regel 17,000,000 Kil. Durch Beschlagnahme von eingeschmuggeltem Tabak kamen in die Entrepots 159,308 Kil.

Correspondenz.

Neuß, 25. Februar.

Weizen		56	Sg. p. Schff.	Rappsamen		Thlr. 3„20	pr. Schff.
Roggen	alter	44½„	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	32„—	282 Pfd.
	neuer		„ „	„ pro Mai	„	31„15	„ „
Gerste, Winter		37	„ „	„ „ Oct.	„	32„15	„ „
„ Sommer		35	„ „	„ gereinigt	„	33„22½	„ „
Buchweizen		40	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer		25	„ „	„ Preß-	„	30„—	2000 Pfd.
Erbsen		60	„ „	Branntwein 18°	„	8„25	Ohm.
Kartoffeln		10	„ „				

Bremen, 20. Februar.

Tabak. Von nordamerikan. wurden verkauft: 116 F. ord., gut ord. und ord. fett Virginy, 63 F. leicht Schneidegut und ord., mittel u. fein Kentucky-Spinngut. Das heutige Lager besteht aus 5916 F. Maryland, 3530 F. Virginy, 2207 F. Kentucky und 722 F. Stengel. In südamerik. und westind. umfaßt der Verkauf der Woche zu bestehenden festen Preisen: 48 Sur. Cuba diesige Einlage, 200 Sur. dito mittel und gut ord. Einlage aus 2. Hand, 500 Sur. Domingo, größtentheils Deckblatt, 260 P. Blätter-Portor., gut mittel u. mittel Schneidegut, 50 Sur. Columbia in Bl. und 31 P. Brasil in Blättern, so wie zu etwas erhöhten Preisen circa 200 Körbe Varinas in Rollen. Vorräthe in 1. Hand bestehen in circa 810 Sur. Havana, 1090 Sur. Cuba, 3520 Sur. Domingo, 450 K. Seeblatt, 4010 P. Blätter-Portorico, 140 K. Florida, 930 P. Java und circa 220 P. Brasil in Blättern.

Kaffee. Im Allgemeinen zeigte sich etwas mehr Frage und sind aus 1. Hand 400 B. Brasil zu 7 bis 7½, 65 F. Cuba zu 8½, bis 11¼ Gr., so wie Mehreres von verschiedenen Sorten aus 2. Hand begeben. In Auction wurden für Affeuradeurs Rechnung 312 B. Brasil verkauft.

Zucker. Von rohem kaufte man circa 500 K. gelben Havana zu 5¼ Gr., so wie zu unbekannten Preise 183 K. Muscovaden. Von raffinirtem sind circa 3000 Brode Melis u. Raffinade und 400 K. u. Töpfe Candis verkauft.

Baumwolle, Früchte und **Häringe** blieben ohne wesentlichen Umsatz.

Thee. 648 K. Ulrim gingen in Versenders Hände über.

Reiß ist zu etwas höheren Preisen fortwährend begehrt und wurde die erste Hand durch den Verkauf von circa 1500 B. Java zu 4 bis 4½ Thlr. geräumt, außerdem fand auch aus zweiter Hand ein ziemlich lebhafter Umsatz von Carolina, Java und Bengal statt.

Rothholz. 150,000 Pfd. Lima sind verkauft, desgl 400 S. Piment, beides vom Bord zu empfangen.

Stuhlrohr. Die von Batavia angebrachten circa 10,000 Pfd. fanden rasch Käufer zu circa 6 Thlr.

Leinsamen. Circa 200 T. Rigaer sind zu 12 Thlr. an der Stadt verkauft.

Pottasche nur bei Kleinigkeiten zum Bedarf genommen.

Thran war lebhafter, so daß circa 300 T. Newfoundland, der Rest aus erster Hand, circa 200 T. Tromsoer Leber- und 100 T. raffinirter Südsee-Thran zum Abschlusse kamen.

Palmöl. Die per „Sophie" von Afrika angebrachte Ladung, circa 130,000 Pfd., so wie auch circa 6000 Pfd. aus zweiter Hand zu 8 Thlr., fand einen Käufer.

Stettin, 21. Februar.

In den letzten Tagen ist neuerdings viel Schnee hier gefallen, womit es heute noch anhält. Sollte es plötzlich zum plötzlichen Aufthauen der großen Menge des seither gefallenen Schnees kommen, dürften Ueberschwemmungen earner Art nicht ausbleiben.

In unserem Handel waltet fortwährend ein wahrer Winterschlaf vor und bleibt es beispiellose Stille.

Getreide. Der Preis von **Weizen** am Landmarkte behauptet sich noch immer auf 36½ bis 37 Thlr. für 129/30pfd. bessen neuen uckerm. u. märkischen, während auf Lieferung nach wieder eröffneter Schiffahrt dergleichen Waare, zuletzt 38 bezahlt, zu 39 zu haben, aber dazu ohne Kauflust ist. Von schles. und poln. Gattungen ist im Handel, wie sonst um diese Zeit, noch immer gar nicht die Rede, da theils die Qualität derselben zu wenig befriedigt, theils die Forderungen dafür zu hoch befunden werden. Alter Weizen vom hiesigen Lager bleibt ebenfalls ganz nominell von 37 bis 42 Thlr. nach Qual. für gelben, 42 bis 45 für weißen. **Roggen** in loco ohne Beachtung, zu 25½ bis 29½ nach Qual. zu haben; auf Frühjahrs-Lieferung unter gewöhnlichen Bedingungen 29½ neuerdings bezahlt und dazu Abgeber rar, von Juni bis August 30½ bezahlt. Zur **Gerste** bestehen noch die letztgemeldeten Forderungen, wozu keine Kaufneigung rege wird; 106/8pfd. Oderbruch 28, 106/7pfd. pomm. und 104/4pfd. schles. 27 bis ½ Thlr. auf Lieferung nach wieder eröffneter Schiffahrt oder spätere Abnahme in loco. Auch die für **Hafer** geforderten Preise von 19½ bis 20 Thlr. für pomm. auf Lieferung werden zu hoch befunden und haben keine Reflectanten. **Erbsen** dagegen fortwährend gesucht und sehr wenig zu haben: große 38 bis 39, kleine 36 bis 37 Thlr. **Wicken** nicht angetragen.

Samen. Oelsamen ohne Umsatz und nominell; Winter-**Rapps** 70; **Rübsen** 66 Thlr. Für **Kleef.** zeigt sich, in Folge anhaltend günstiger Berichte aus den Productions-Gegenden, auch hier mehr Meinung; ordin. rother bedingt nach Qual. 11 bis 12, mittel 13 bis 14, feiner bis 15 Thlr. Ein Posten mittel Waare ab Breslau ist pro Frühjahr zu 12½ gekauft worden. Weißer ord. auf 12 bis 13, mittel auf 13 bis 14½, feiner auf 15 bis 16 Thlr. gehalten. **Tymothee** nach Qualität 10 bis 11½ Thlr. In **Saateinf.** ist seit einiger Zeit nichts umgegangen. Die dafür geforderten Preise sind: Rigaer 12, Pernauer 14, Windauer 13½, Memeler 9¼ Thlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 27½ à 27⅝. In Folge einiger Ankäufe zur raschen Verschiffung ab Swinemünde ist es augenblicklich etwas besser damit. Auf Lieferung im Frühjahr ist zu 25⅛⅝ geschlossen.

Fettwaaren. Auf **Rüböl** scheint das anhaltende Frostwetter, das sonst nie seine Wirkung verfehlte, ohne Einfluß bleiben zu wollen. In loco ist zu 10½, März/April 10½, April/Mai 10⅛, Sept./Oct. 10⅛ Thlr. fortwährend zu kaufen und keine Anregung dafür vorhanden. Für **Leinöl** 10⅛ Thlr. gefordert; **Palmöl** auf 10½ bis ¾ gehalten, 10½ zu machen; **Baumöl**, Gallipoli 14½, span. 14¼, unverk.; **Thran**, Südsee in loco auf 9⅝ gehalten, auf spätere Lieferung zu 9¾ erlassen, 9 geboten; Berger dr. Leber- 20 Thlr.

Pottasche, Casan. 8¾ Thlr. zu notiren.

Südfrüchte. Rosinen, Smyrna in loco 9½ Thlr. unverst. bezahlt. **Corinthen**, Zante auf 10¾ bis 11 unverst. gehalten.

Roheisen Nr. 1 auf 1½ bis ¾ Thlr. gehalten.

---

* Termonde, 24. Februar.

Oel. Das Wetter ist am Abgehen, wir haben förmliches Thauwetter, weshalb man vermuthete, daß die Käufer nicht mehr die Preise der vergang. Woche hätten anlegen wollen; indessen da die Eigner steif auf ihren Forderungen beharrten, so schloß der heutige Markt ganz fest. **Colzaöl** ist mit 58½ bis 59 Fl. bezahlt, **Leinöl** 43½ bis ½ Fl. per Ohm zu 138 Litres.

Samen. Wegen des Frostes und der deshalb unterbrochenen Communicationen sind wenig Geschäfte gemacht worden. Kleine Loose von Odessa **Leins.** sind mit 10⅞ à ¾ Fl. bezahlt, man würde aber wohl ⅛ Fl. niedriger ankommen können. **Hanfs.**, Riga, ausgeboten zu 6¾; **Colzas.** gute Qual. 12¾ bis 13¼ Fl. per Pertol.

---

* Amsterdam, 24. Februar.

Kaffee ohne Veränderung; wegen dem starken Frost geht nichts um, und der Absatz beschränkt sich auf das locale Bedürfniß.

Tabak anhaltend still; auf den 12. März sind in Auction angekündigt: 800 B. Java, 450 B. Portorico, 28 Sur. Florida und 30 Sur. Columbia.

Baumwolle genießt ziemliche Frage und ist etwas höher gehalten; für 166 Ballen New-Orleans wurden 23 C. bezahlt, welcher Preis eine Erhöhung von 1 C. darstellt.

Zucker, rohe. In der verflossenen Woche wurden einige Partien Surinam von den letzten Zufuhren zu den Preisen von 26 bis 28 Fl. begeben. Einige Partien blonder Havana erhielten 30 bis 31 und weißer 40½ Fl. Nach Ablauf der am 27. d. stattfindenden Auction werden sich die Preise feststellen. Die Preise von **Raffinaden** bleiben sehr fest, da wegen dem anhaltenden Frost nur wenig fabrizirt wird; auch ist in den nächsten Tagen noch an kein Heruntergehen der Preise zu denken. Was an den Markt kommt, wird zu den notirten Preisen rasch fortgekauft. Ord. 2da Melis steht zu 33, gut dito zu 33½ bis 33½, schön zu 34 bis 35, fein 2da zu 37 bis 38, 1ma zu 39 bis 45, Dampfmelis zu 35 bis 36, Lompen zu 31½ bis 33½, Syrop zu 17¼ Fl.

Gewürze. 1. Sorte **Muscatnüsse** 185 bis 186 C., 2. und 3. S. 138, 4. S. 75 bis 78; **Blüthe** D 165; **Amboina Nelken** 68, Bourbon 60; brauner **Pfeffer** 18 und 19 C.; **Piment** 22 Fl.

Reiß bleibt gefragt; hier geschälter Carolina gilt 12½, amerik. dito 11½, gesch. Tafel 11 bis 11½, gesch. Java 8¾ bis 9½, blanker ungesch. 7½ Fl.

Südfrüchte. **Corinthen** stark gefragt; für neue Zante werden 22 Fl., für schöne jährige dito 21 Fl. bezahlt. Rothe Samos-Rosinen gelten 11 Fl. Alles, was von großen rothen Smyrna-Rosinen noch am Markte vorhanden war, zusammen 1800 Fässer wurden zu 17 Fl. begeben.

Häute. Wegen der fortwährend gehemmten Schiffahrt ist der Absatz von westindischen Sorten äußerst beschränkt. Rio-Grande sind mehr begehrt, allein es mangelt an Vorrath; auch von Buenos-Ayres und Montevideo ist die Auswahl sehr schwierig. Von ostindischen Sorten fanden Bengal, Bombay und Calcutta ziemlichen Absatz, wodurch der Bestand in erster Hand fast ganz aufgeräumt werden. Die Zufuhr bestand in 476 St. Buffel- und 338 St. Kuhhäuten. Inländische Häute und Felle unverändert.

Metalle. Zinn ohne Absatz von Belang: nomineller Preis 41 Fl. **Blei** ohne Handel. Englisches Eisen ist in Folge der höhern Preise in England gestiegen.

Fettwaaren. Bei dem anhaltenden Frostwetter ist der Handel in **Thran** von allen Sorten still; in den Preisen keine Veränderung. Von **Palmöl** kommen gegen den 14. März drei Ladungen zum öffentlichen Verkauf. Die Notirung ist jetzt 17 Fl. per 50 niederl. Pfd. **Rüböl** effectiv ohne Handel, auf Lieferung fester; per 6 W. 37½, effectiv 36½, Mai 35½ bis ¾, Sept. und Oct. 36 bis ⅝ Fl. **Leinöl** per 6 W. 28½, effectiv 27½ bis ½, pro März 27, pro April und Mai 27¼ bis ½ Fl. **Hanföl** per 6 Wochen 33½, effectiv 32½ Fl. — Rübkuchen 54 bis 58, Leinkuchen 8½ bis 9 Fl.

Spiritus. Preise unverändert. Genever amerik. Probe 14½ bis 16½ Fl.

Getreide. Weizen 127pfd. bunter poln. 246, 129pfd. dito 262 Fl., beides bei Partien. **Roggen** höher gehalten, doch ohne Absatz. **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

Samen. **Rapssaat** ostfries. 53, dänischer 54, Stichtscher 55; 9 Last März, April, Sept. und Oct. 59½ Lire. **Leinsaat** 105 Pfd. Archangel 242½ Fl.

Einclarirt: von Bordeaux 1724 Orhoft Wein; von London 1134 Kisten Zucker.

---

* Nantes, 17. Februar.

Oel und Seife ohne besondere Veränderung. Speiseole stehen fortwährend auf 90 bis 102 fr. Der Verkauf der Seifen geht träge, nur Kleinkrämer kauften zu 40 bis 42 fr. Unser bereits übermäßig starke Vorrath wurde noch mit 1383 Kisten vermehrt.

---

* Havre, 20. Februar.

Baumwolle. Die Frage bleibt lebhaft und die Preise sind um 1 fr. gestiegen; sehr ord. Louisiana wird auf 59 und ord. auf 63 fr. gehalten. Die gestrigen Verkäufe beliefen sich auf 2677, die heutigen auf 1863 Ball.

---

* London, 21. Februar.

Nach Sir Robert Peel's Vorschlag sollen die Zölle auf beinahe 450 Artikel, die dem Staate nur ein sehr geringes Einkommen brachten, ganz abgeschafft werden; dahin gehören: Rohe Baumwolle, die Auctions-Taxen, rohe Seide, Hanf, Flachs, Holz, Exportzoll auf Kohlen, Glas ꝛc. Jede Auctions-Licenz ist dagegen mit 15 Lst. beantragt.

Zoll von Zucker herabgesetzt aus den brit. Besitzungen, Muscovade auf 14 sh., der bisher 25½ bezahlte; Melis auf 16½ sh.; von einigen Districten des brit. Indiens Muscovado auf 18,8, Melis 21,9; fremdes Product aus freier Arbeit, Muscov. 23,4, Melis 28 sh.; bisher wurde für fremden Muscovad. freier Arbeit 34 sh. Zoll entrichtet. Die Einkommensteuer wird beibehalten.

Daß das Land durch solche Maßregel prosperiren muß, leuchtet jedem Gewerbetreibenden ein. Durch die Einkommensteuer werden die Lasten des Staates, die bisher meist, sowohl hier als in ganz Europa, auf der gewerbtreibenden Klasse lagen, gleichmäßiger vertheilt, da auch der reiche Kapitalist jetzt dazu verhältnißmäßig beitragen muß.

Der Handel gewinnt die Ueberzeugung, mit dem viel weniger besteuerten Amerikaner, hinsichtlich der Baumwoll-Fabrikate, concurriren zu können, da Englands Spinner eben so wenig einen Zoll fernerhin auf Baumwolle zu zahlen haben, wie Amerikas fabrizirende Bevölkerung. — Was den Artikel Glas anbetrifft, so werden wir in der Zukunft denselben in die ganze Welt einführen und der siegreichen Concurrenz gewiß sein. (!)

Der Ueberschuß des Budgets beträgt 3,400,000 Lst., dagegen werden abgeschafft: Zoll auf rohe Baumwolle 680,000, Auctions-Gebühr 250,000, Exportzoll von Kohlen ꝛc. 183,000, Glas 640,000, Erniedrigung auf Zucker 1,300,000, dann von 430 Artikeln, die nur 320,000 Lst. einbrachten, so daß diese Reduction durch den Surplus gedeckt und dabei der Handel befördert wird. Ebenso hat unser Premier erklärt, daß, wenn die Eisenbahnen vom Staate gebaut worden wären, das Eisenbahn-Netz durch England noch lange nicht so vollständig sein würde als es jetzt ist, was deutlich darauf hinweist, daß die anderen Nationen, wo man an diesem System zu rütteln anfängt, in den Communicationsmitteln, also auch in der Prosperität uns nicht so leicht beikommen werden.

Die Geschäfte gehen gut und das feste Vertrauen, daß durch solche Maßregeln der Handel immer florissanter werden muß, belebt ganz England. — Geld ist in Folge der vom Parlement bis jetzt schon genehmigten Eisenbahnen (zu deren Bau man die Summe auf mehr als 80 Millionen Lst. anschlägt) sehr gesucht und Papier, das früher mit 3% scontirt wurde, muß jetzt schon 6% anlegen. In meinem Vorigen hatte ich Ihnen schon gesagt, daß die **Bank von England** für die Summe von 28,447,835 Lst. Noten in Circulation hat, die repräsentirt werden:

Durch Staatsschuld an die Bank . .	11,015,100 Lst.	
Andere Sicherheiten	2,984,900 „	
	14,000,000 Lst.	
Goldmünzen und Gold in Stangen .	12,552,401 „	
Silberbarren	1,895,434 „	
		28,447,835 Lst.

Der Bericht des Departements des Geschäftsbetriebes vom 8. Februar d. J. lautet wie folgt:

Passiva. Capital der Actionaire .	14,553,000 Lst.	
„ „ Reserve . .	3,302,800 „	
Depositen von öffentl. Instituten .	3,715,171 „	
Depots in conti correnti . . .	9,732,191 „	
Siebentägige und andere Wechsel	1,068,046 „	
		32,371,216 Lst.
Activa. Forderung an den Staat einschließl. der Zinsen der Amortisations-Schuld .	13,476,160 Lst.	
Andere Sicherheiten	10,065,958 „	
Banknoten	8,128,350 „	
Gold- und Silber-Geld . . .	700,748 „	
		32,371,216 Lst.

Nachstehend ertheilen wir Ihnen unsern Wochenbericht:

Zucker, Mauritius, Preise sehr fest bei lebhafter Frage. Ostind. mehr begehrt; die Preise sind im Vergleiche mit der vergang. Woche für weiße um 2 und für braun u. blond um 2 bis 3 sh. gestiegen. Manilla wird nur zu den vollen frühern Preisen abgegeben. Die Geschäfte in Java waren unbedeutend, doch sind die Preise geblieben. Von Siam war nur wenig am Markte, ist übrigens auch nur wenig begehrt. Man erwartet binnen Kurzem eine lebhafte Frage nach allen ostind. Sorten. **Ausländ. Zucker.** Der Markt ist nur sparsam versehen, die Preise stehen fest und die Eigner sind nicht sehr verkäuflich; blonder Havana ist am meisten gesucht und 2200 Kst. von feiner Qualität wurden zu 22 sh. 6 d. per Ztr. realisirt, weißer war weniger begehrt und fand nur Absatz zu geringern Preisen. Eine Ladung Bahia, gute neue Sorte wurde für einen benachbarten Hafen gekauft, und zwar weißer zu 21,6 und brauner zu 19 sh. Von allen übrigen ausländischen Sorten wurden nur kleine Partien zu

früheren Preisen begeben. Nachrichten vom Continente melden uns, daß die Geschäfte von großem Belange und die Preise fest sind.

Kaffee. Nach Ceylon war die Frage sehr ansehnlich, da die Eigner sich eine Baisse von 2 sh. gefallen ließen; auch in Mokka wurden schöne Geschäfte mit einem Avanz von 6 d. bis 1 sh. per Ztr. gemacht. Der Umschlag in Java war sehr geringfügig und eine schöne Qual. der ostind. Compagnie konnte nicht mehr als 50 sh. erhalten, die Preise haben überhaupt eine Neigung zum Fallen. Sumatra gilt 19 bis 22, Padang 23 bis 28 und Batavia 24 bis 34 sh. per Ztr. Gute Sorten ausländ. Kaffees sind im Ueberflusse am Markte und die Preise müssen heruntergehen, weil der Vorrath den Begehr bedeutend übersteigt.

Reis. Bengal ist preishaltend; Madras mehr gefragt und der Preis steigend, blonder ist unter 9 sh. per Ztr. nicht zu haben; Java ist ebenfalls mehr gesucht und es werden bessere Preise bezahlt, 600 Matten good mid. white wurden zu 11 sh., und 300 Ballen dito zu 9„6 per Ztr. realisirt. Es würden mehr Geschäfte gemacht worden sein, wenn der Markt besser versehen gewesen wäre. Patna wird zu 13„6 bis 17, Carolina zu 23 bis 28 sh. notirt, und in diesen Sorten wurden schöne Geschäfte gemacht.

Baumwolle. Die Preise der ostind. Sorten halten sich sehr gut. Die Geschäfte waren zwar von geringer Bedeutung, aber man war auch nicht dringlich auf den Verkauf. Die Verkäufe in dieser Woche betrugen 1400 B. Surate und man erwartet nächstens ein lebhaftes Geschäft.

Cassia lignea scheint etwas im Preise nachzugeben; 446 K. in Auction erhielten für good bright thin quill 60 bis 62 sh., good middl. 58 bis 59, middl. etwas unrein 58 bis 59, low middling 53 bis 54½, Seebeschädigte 46, Bruch 47½ bis 50 sh. per Ztr.

Thee. Die in Auction ausgestellten 12,275 K. erhielten lebhafte und gute Gebote; es wurden 4000 K. verkauft. Congo von 10½ bis zu 13½, Twankay good ord. coarse 13½ bis 14½, duftender Orange Pekoe 2 sh. 6 bis 9 d., Flowery Pekoe 1„9, black leaf Pekoe 1 bis 1„12½, Imperial 2„3, Gunpowder 2„7 bis 4„6. per Pfd.

Tapioca. 22 B. erhielten 5½ d. für gut weiß per Pfund.

Sago, Perl- preishaltend, 23 bis 24 sh. bezahlt für klein weiß, gut klein verkauft zu 21 bis 21½, ord. fl. braun 16½ bis 17 sh. per Ztr.

Pfeffer. Penang erhielt für 148 B. den vollen Preis von 2⅝ und 2⅞ d.

Indigo: 50 Sur. Guatimala ordin. Cortes brachten in Auction 2 bis 3 d. höhere aus, während gute und mittel Sobres 3 bis 6 d. wichen.

Lac Dye D T ord. erhielt 5¼ und andere Marken 4½ bis 5¼ d. per Pfund.

Fettwaaren. Palmöl erhielt in Auction 20 bis 22 für geringes Sidney Cocosnußöl 25 bis 26 per Ztr. Talg, süramerikan. 37 bis 37½, geringe Qual. 34 bis 36, Neu-Südwales 37 bis 40½, vom Cap in Häuten und Kisten 40½ bis 41, Petersburger 37 bis 37¾ sh. per Ztr. Nordamerikan. Stearin zu 41 sh. wieder zurückgezogen.

Droguen. Gummi Arab. fine bold pale verkauft zu 5 Lst. 12 bis 17 sh., geringere Sorten 5 bis 6 sh. billiger, dunkel 59 bis 99, inferior 70 bis 75; Gummi Animi good middl. bold 9 Lst. bis 9„5, middl. bold clean washed 7„12 bis 7„15, fair bold 7 Lst. 7 bis 10 sh., small 90 bis 117½ sh. — Olibanum fair rather small 36 bis 37 sh., dark 31 bis 32, block 20 bis 23, Alles in Bond. — Aloe Hepat. 60 bis 85; Seccotrina 5 Lst. 10 sh. bis 8„17½; Camphor verzollt 6 Lst. 5 sh.; Ammoniac 64 bis 65 sh.; Gummi Myrrh. very good bright 122 bis 125 sh., small 115, fair pale 91 bis 95; Cardamom Malabar dark 2 sh. 8 d.; Castoröl verzollt very good 6¼ d., strohgelb 6, gering 4½; Crotonol 7¾ bis 7½ d. per Unze; Bergamotöl 12 bis 12½ sh. per Pfd.; Tapioca 2 bis 6 d.; Cassia fistula anatto dunkel und alt 9 bis 11 d.; Saffaparille Honduras in Bond 1 sh. 4 bis 6 d.; eingemachter Ingwer 3 sh. 8 d. per Pfd.; Arrow-Root 3½ d. per Pfd.; Balsam Copaive good bright 13, trübe 11 d. per Pfd.; Drachenblut fein roth 10 Lst. 10 sh. per Ztr.; Cobeben in Bond 54 bis 55; Gummi Copal E I 47 bis 50½ good bold clean und 10 bis 22 für Tilting; Gambega 25 bis 26; Gambia 13½; Galanga-Wurz 10½, China-Wurz 12 sh. per Ztr.; 346 K. Schellack fine thin orange 54 bis 55, thick 47, block 44 bis 46; Sandelholz zu 31 sh. per Ztr. zurückgezogen; Sapan verkauft zu 10 Lst. 8 bis 12 Lst. per Ton für sehr ord.

Guano. Ueber den neu entdeckten Guano auf der Insel Madagas in der Saldanha Bay, einen Grad nördlich von der Tafelbay, berichtet die „Shipping Gazette" vom Cap v. g. H., daß die Bay sehr zugänglich sei und die Insel viel Guano besitze.

---

* Liverpool, 20. Februar.

Baumwolle. Heute war der Markt ruhig und die Verkäufe beliefen sich nur auf 3000 Ballen, wovon 1000 B. zur Speculation. Die letzte Preisnotirung war: Surate 3 bis 3¼, egypt. 5½ bis 7, Pernam 5⅝ bis 5¾, amerik. 3½ bis 6 d.

* Liverpool, 21. Februar.

Baumwolle. Die Hauptgeschäfte, die in dieser Woche stattfanden, wurden im Entrep. abgemacht, wo der Avanz entschieden ⅛ d. ist, während die Geschäfte außer dem Entrep. in Consumtion die früheren Preise darbieten. See-Island kömmt nur wenig und langsam zu Markt; der Begehr bleibt gleich groß und die Preise halten sich ganz fest. Auf Spekulation wurden 14,800 B. amerikan. genommen und 250 B. Surate, beides in Entrep.; nur 450 B. amerik. sind zum Export angekauft.

Die heute declarirten Preise sind: Boweo 4¼, Mobile 4½, Orleans 4⅝. Heute betrugen die Verkäufe 6000 B.; diejenigen der ganzen Woche 35,720 B.; der Import der vorigen Woche betrug 63,094 B.

St. Petersburg, 14. Februar.

Talg. Obgleich von Seiten des Auslandes wenig Frage stattfand, so haben die russ. Händler doch fortwährend eine sehr feste Haltung. Es wird für bestimmt behauptet, daß die Zufuhr viel geringer als im letzten Jahre sein wird, jedoch läßt sich noch nicht bestimmen, wie groß der Unterschied werden kann; pro Juni sind noch die letzten Preise von 102 R. a. G. und 106 R. mit Handgeld anzunehmen, während man pro Aug. bereits 100 R. a. G. zugestanden hat. Zu 106 R. mit Handgeld würden sich auf letzteren Termin Abgeber zeigen. Seifent., pro August mit 88 R. a. G. bezahlt, hat zu 92 R. mit Handgeld willige Käufer. Für weißen Licht- pro Juni wird 102 R. a. G., 106 R. mit Handgeld verlangt.

Hanfol. Auf Berichte vom Innern waren die Preise heute wieder fester, obgleich sich eigentliche Kauflust nicht zeigt, jedoch zogen sich alle Verkäufer zu 8 R. vom Markte zurück.

In **Pottasche** keine Veränderung.

Hanf. Bei fortwährendem Begehr mußten höhere Preise dafür bewilligt werden, und hat man zuletzt willig pro Juli-Lieferung zugestanden: für reinen 67 R. alles Geld und 70 R. mit Handgeld, Ausschuß 61½ R. alles Geld und 65 R. mit Handgeld, Halbrein 57 R. alles Geld und 60 R. mit Handgeld. Die diesjährige Zufuhr wird jedenfalls geringer sein, wie voriges Jahr, dennoch schlägt man solche im Ganzen auf 1600 bis 1700,000 Pud an.

Flachs. 12köpf. ist in loco zu 125 R. baar gemacht.

Leinsamen. In loco liegender Morschanskischer, nicht ganz geruchfrei, ist zu 21 R. geschlossen. Auf Lieferung im August wird gute Waare auf 23½ R. gehalten und 23 R. geboten.

Course: Hamburg 34⅛ bis ⅝, Amsterdam 191¾ bis 192, London 37⅝ bis ⅝, Paris 202½ bis 103.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 24. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigshafen-Actien 78¼. Baden, 3½% Oblig. 97½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Obligat. 98; dito 25 Fl. Loose 20½. Frankfurt 3½% Oblig. 95; dito 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. Febr. 302½. Spanien 3% Obligat. —; dito 5% Anl. incl. 8 Coupons *28¼ 28⅛.

Berlin, 22. Febr. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅓ 99¼. Präm.-Scheine der Seehandl. 93½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger. Eisenb. 182½; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153½ 152½; dito Pr.-Obl. 4%, *102¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *106 105; dito Prior.-Obl. 4%, *99¼. Rheinische Eisenb. 5%, *96¼ 95¼; dito Prior.-Obl. 5%, *99½; dito v. Staate garant. 3½%, *96¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, 161; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *124; dito Littera B 112. Berlin-Stettin Littera A und B 130⅝. Magdeburg-Halberstadt 4%, *113¼. Breslau-Schweidn.-Freiburg. Eisenbahn 4%, *119⅛; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 108½. Bonn-Kölner Eisenb. *140½ 139¾.

Amsterdam, 24. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅝; 5% dito 99⅞. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 1¼% 150½. Span. active Schuld 24½. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4¼%, 110. Amsterdam-Rotterdam 121½.

Wien, 19. Febr. 5% Metall. 111⅛; 4% dito 101½; 3% dito 78. 1834 Loose 153; 1839 dito 142½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 57½. Nordbahn 158¾. Mailand 126½. Wien-Gloggnitz 147¼.

Paris, 22. Februar. 5% Rente compt. 122,11; 3% dito compt. 85. Neapol. 100,10. Spanische 38¼.

London, 22. Febr. Consols 100. Belgien 100½. Holland 5% 99½; dito 2½% 63¼. Portugal 5% 39½. Brasil. 80½. Span. Act. 5% 28¼; dito 3% 40½. Mexik. 35¼. Russ. 119. Columbia 13⅛. Dänische 89.

Hamburg, 22. Febr. Hamb.-Bergedorfer. Eisenb. *101½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 116¼ 116. Altona-Kieler Eisenbahn *125 124½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118 117. Hanf. Dampfsch. 150.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 26. Februar.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	—	140⅛	2	*Mon.*	—	139⅝
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	79⅞
					3	*Mon.*	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅝	—	2	*Mon.*	85⅛	85⅛
London	1 Lst.	„	—	—	„		—	6.25½
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	—	102⅜	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„		—	149⅝
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅛	„		—	—

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenbahn 143 G. Rheinische Eisenb. 96 B.; dito Prierit.-Stamm 107½ B. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 104½ G. Rheinische Dampfschiffahrt 93 bez.; dito Schleppschiffahrt 117 Br. Colonia-Act. 110½ G. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 121 G.; dito Arnheim 111 B.

Rheinhöhe zu Köln am 26. Febr. (Nachm. 5 Uhr) 3 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

22. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Bürstenfabrikanten Cosmas Kell werden hiermit ersucht, Donnerstag den 6. k. M. März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des königl. Handelsgerichts dahier sich zu dem im 3. Buche, 1. Tit., 8. Cap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, zu versammeln.

Köln, den 25. Februar 1845.

Der provisorische Syndik des Fallitments,
Johann Peter Mohr.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 26. Köln, Samstag den 1. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten.

(Fortsetzung.)

B. Verzeichniß der Aussteller, welchen silberne Preis-Medaillen zuerkannt sind.

I. Tuche und Wollenwaaren.

Tuch-Fabrikanten Gebrüder Busse in Potsdam, Dubois und Pauli in Aachen, H. Offermann zu Brüm in Mätren, Prätorius und Pretzen in Berlin, J. F. Weber in Kottbus, W. Harrer zu Züllichau, Samuel Schlief zu Guben, F. A. Ziesler zu Forste, Marggraff u. Schramke in Schwiebus, J. Wülfing u. Sohn, P. Schürmann u. Schröder in Lennep, Gebr. Schnabel in Hückeswagen, G. Stark, Leonhard's Sohn in Aachen, J. Erlen's Söhne und Lochner in Burtscheid, L. Schöller u. Söhne in Düren, F. J. Schreiber und M. W. Müller in Montjoie, F. Hendrichs in Eupen, F. G. Herrmann u. Sohn in Bischofswerda, C. Reichert u. Seeger in Rohrdorf, Gebr. Hardtmann zu Eßlingen.

II. Hüte.

Hut-Fabrikanten S. J. Cahen in Hamburg, G. W. Martini u. Sohn in Offenbach, C. Rößler zu Hanau in Kurhessen.

III. Rohe Seide, Seiden- und Putzwaaren.

Regierungsrath W. v. Türk in Kl.-Glienicke, Seiden-Produzent, Seidenwaaren-Fabrikanten J. A. Heese, W. A. Meyer Söhne und C. W. Oetzme in Berlin, Schoyen und ter Meer, H. vom Bruck Söhne, v. d. Herberg u. Cp., Höninghaus u. de Greiff und ter Meer u. Cp. in Crefeld, C. Mengen in Viersen, Neviandt u. Pfeiderer in Mettmann, H. Simon zu Zweibrücken in der Pfalz, Damast-Fabrikanten J. J. Welzle zu Ludwigsburg in Würtemberg, Ph. Haas in Wien, Bandwaaren-Fabrikant C. Möring in Wien, Posamentirwaaren-Fabrikanten Hammer und Schnabel in Buchholz, Blumen-Fabrikant A. F. Lohde in Berlin, Tressen-Fabrikanten Troetsch u. Hanfelmann in Weißenburg, Gold- u. Silbergespinnst-Manufactur Collani u. Müller in Berlin, Tressenwaaren-Fabrikant J. M. Hausmann in Hannover.

IV. Leinen- und Hanfwaaren.

Leinenwaaren-Handlungen S. G. Waeber Erdame u. Cp. zu Schmiedeberg, C. A. Delius u. Söhne, F. Linder u. Kisker und A. H. C. Weßermann Söhne in Bielefeld, A. F. Lang zu Blaubeuren in Würtemberg, A. Dörninger und Comp. in Herrnhut, J. C. Prentzel in Greiffenberg, C. Colbrun zu Brake im Fürstenthum Lippe, Damast-Fabrikanten J. G. Lieske und Häbler zu Groß-Schönau bei Zittau im Königreiche Sachsen, A. C. Erner zu Zittau im Königr. Sachsen, Segeltuch-Fabrikanten A. H. und C. W. Delius u. Cp. in Versmold, Reepschlägermeister J. H. Siegeler in Hamburg.

V. Baumwollene, kammwollene und gemischte Gespinnste und Waaren.

Mechanische Baumwollspinnerei zu Kaufbeuren in Bayern, Strickgarn-Fabrikanten Ermen u. Engels in Barmen, Baumwollenwaaren-Fabrikanten A. Sterhan und Cp. in Berlin, J. J. Berger u. Cp. in Viersen, A. A. Dresler sel. Söhne zu Siegen, F. Rost zu Weida in Sachsen-Weimar, Mousselin-Fabrikanten v. Zwergern u. Deffner in Ravensburg, A. Fürnkorn zu Weingarten in Würtemberg, mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg, Spinnereibesitzer C. G. Hagenbruch in Weimar, Spinnereibesitzer und Fabrikanten Uelenberg und Schnitzler in Odenkirchen, Wollenwaaren-Fabrikanten Hertz und Wegener in Berlin, Morand u. Cp. in Gera, Damsch u. Münzers Söhne in Ronneburg, Schill und Wagner in Kalw, J. Wergifosse in Düren, C. H. Schwendy in Berlin, Bauer u. Fürdringer in Gera, Damast-Fabrik J. C. Lucius u. Comp. zu Erfurt in Thüringen, Wollenwaaren-Fabrik Führer u. Müller in Mühlhausen, Zeugwaaren-Fabrikanten Pferdmenges u. Kleinling in Viersen, J. P. u. F. W. Cramhausen in Rheydt, Seidenwaaren-Fabrikant G. F. Barrier in Stuttgart, Fabrikanten Backmann u. Cp. zu Glauchau im Königreiche Sachsen, Bettzeug-Fabrikant Sophian Kolb in Baireuth, Damastwaaren-Fabrikant C. Lehse in Chemnitz, Kattun-Fabrikanten Bordmer u. Cp. zu Eilenburg, Merbold u. Cp. in Heidenheim, B. G. Pfänzkorn und Cp. in Chemnitz, Ahneforge Gebr. auf Agathof bei Bettenhausen, Druckwaaren-Fabrikanten F. W. Bracht u. Königs in Penzing bei Wien.

VI. Shawls, Teppiche und Strumpfwaaren.

Shawl-Fabrikanten C. R. Hötte u. Schlieper in Elberfeld, J. Zeisel in Wien, Teppich-Fabrikanten L. F. Becker in Berlin und Sonnenburg, Gebr. Beckh zu Luckau, du Fay, Leisler u. Comp. in Hanau, Gummi- u. Wollenwaaren-Fabrikanten L. Fonrobert u. Pruckner in Berlin, Strumpfwaaren-Fabrikanten Gebr. Rousset in Berlin, C. F. Schopper in Zeulenroda, F. A. Christoph in Apolda, G. Hecker u. Söhne in Chemnitz, Wollenwaarenfabrikanten F. Lechla zu Oederan, Gebr. Oehler in Crimmitschau.

VII. Bleche, Drähte, Röhren und Messingwaaren.

Kurfürstl. Kupfer- und Messing-Fabrik zu Messinghof bei Kassel, Metallwaaren-Fabrikanten Schmöle und Remberg in Iserlohn, Messingwaaren-Fabrikanten Wieland u. Comp. in Ulm, J. A. Beck und Comp. in Augsburg, Maschinenbauer und Fabrikbesitzer M. Hirz und Grunske in Berlin, Draht-Fabrikant A. Pönsgen zu Schleuren, Sellerwaaren-Fabrikanten Zeltner u. Guillaume in Köln, Staniol- u. Folien-Fabrikanten Crämer u. Comp. in Nürnberg.

VIII. Walzwerks-, Hammer- und Hüttenerzeugnisse, auch Guß- und Schmiedewaaren.

Walzwerk T. Michiels und Comp. zu Eschweilerau, kaiserl. königlich. hauptgewerkschaftl. Hammerwerk zu Weyer a. d. Ens (Oesterreich), Hüttenbesitzer von Winkler auf Miechowitz bei Beuthen, Eisenhüttenbesitzer H. W. Remy u. Comp. in Rasselstein, königl. Hüttenwerke zu Wasseralfingen in Würtemberg, Solinger Eisenhütte bei Uslar, kaiserl. königl. Hütten- und Hammerwerk zu Innbach, kaiserl. königl. östr. Eisenwerke zu Eisenerz, herzogl. braunschw. Hütte zu Zorge, Zinkgießereibesitzer M. Geiß in Berlin, Metallwaaren-Fabrikanten W. Jäger in Elberfeld und H. Seel jun. in Elberfeld, Anker-Schmiede-Anstalt C. Seydell zu Grabow bei Stettin, Rheder und Fabrikbesitzer J. Mason in Memel, Feilen-Fabrikant G. Reinshagen in Remscheid, Eisenwaaren-Fabrik C. Uebeck u. Comp. in Boerde, Grafsch. Mark, gewerksch. Kupferhammerwerk zu Rothenburg an der Saale.

IX. Eisenbahnwagen und Maschinen.

Eisenbahn-Wagen-Bau-Anstalt Zoller u. Pflug in Berlin, Mechaniker J. C. Freund und C. Spatzier in Berlin, Maschinen-Fabrik zu Buckau bei Magdeburg, Maschinenbau-Anstalt F. A. Egells in Berlin, Maschinenbauer C. Panschild in Berlin, J. G. Knieske zu Finsterwalde, A. Hartmann zu Chemnitz und König u. Bauer in Kloster Oberzell bei Würzburg, Mechaniker F. Ducros und Hof-Mechaniker F. G. Wagner jun. in Berlin.

X. Instrumente, Juweliere, Plattir-, Bronze- u. lackirte Waaren.

Mechaniker Pister und Martins in Berlin, meteorologischer Instrumentenmacher J. G. Greiner jun. in Berlin, Uhren-Fabrikanten Gutkaes u. Lange in Dresden, Juwelier J. Speltz in Frankfurt a. M., Graveure u. Emailleure Gebr. Bramigk in Berlin, Goldarbeiter J. Hoyer und Silberwaaren-Fabrikant W. F. Ehrenberg in Berlin, Plattirwaaren-Fabrikant Fr. Machts in Wien, Bronzewaaren-Fabrikanten Junge und Jungersdorff in Frankfurt a. M., Hof-Bronze-Fabrikanten C. Bernstorff u. Eichwede in Hannover, Lampen- und Lackirwaaren-Fabrikanten Gebr. Müller in Berlin, Metallwaaren-Fabrikant C. Deffner zu Eßlingen, Lack- u. Metallwaaren-Fabrikant G. C. Schubert in Stettin, Dosen und Lackirwaaren-Fabrikant H. Jakob zu Schmölln (Sachsen-Altenburg).

XI. Waffen und schneidende Waaren.

Königl. Waffen-Lieferanten Spanzenberg, Sauer u. Sturm zu Suhl, Hof-Büchsenmacher C. D. Tanner in Hannover, Waffen-Fabrikanten P. W. Knecht Söhne und P. D. Linefchloß in Solingen, Stahlwaaren-Fabrikanten J. A. Henckels und P. Hendrichs u. Grah in Solingen, Gebr. Dittmar in Heilbronn, neunter Distrikt des kurfürstlich hess. Handels- und Gewerbe-Vereins zu Schmalkalden.

XII. Kurze Waaren, Nadeln, Bronzefarben.

Metallwaaren-Fabriken Gebr. Rigel in Lüdenscheid (Grafschaft Mark), H. P. Tellkamer sel. Wwe. und Forster in Nürnberg, Nähnadel-Fabrik St. Witte u. Cp. in Iserlohn (Grafsch. Mark), Eisenwaaren- und Nadel-Fabrik J. C. Kumpe und Cp. in Altena, Näh- und Stecknadel-Fabrikant

P. J. Neuß in Aachen, Handels- u. Gewerbestand zu Sonneberg, Fabrikanten J. H. Schneider u. Schröder's Wwe. in Fürth, Bronzefarben-Fabrikanten G. L. Fuchs u. Söhne in Fürth.

XIII. Leder- und Holzwaaren, Wagen.

Hof-Handschuhmacher F. E. Wernicke in Berlin, Handschuh-Fabrikant P. Boulogne in Prag, Stock-Fabrikanten J. u. A. Dieterich in Mainz, Metall- und Sattlerwaaren-Fabrik L. Erbschloe sel. Wwe. zu Elberfeld, Peitschen-Fabrikant Todorenz, Firma J. Becherer, in Berlin, Tischlermeistern Elias u. J. W. Bidtel in Berlin, Kunst-Schreinermeister F. Fortner in München, Mobilar-Niederlage C. H. Klöpping in Hamburg, Möbel-Fabrikanten C. F. Werner u. L. Pigltein in Hamburg, Hof-Wagenfabrikanten C. Siewert u. W. Conrad in Berlin, Sattler-Fabrikant Claude Cottenz in Berlin, Gerberei-Besitzer M. u. W. Kampffmeyer in Berlin, Leder-Fabrikant Ignatz Mayer in München, Leder- und Metallwaaren-Fabrikant Chr. Harkort in Harkorten.

XIV. Steinmetz-, Thon-, Porzellan- u. Glaswaaren, Bau-Modelle.

Steinmetz-Meister A. H. Wimmel in Berlin, Ziegel-Fabrikant W. Gewert zu Polavern in Ostpreußen, Modelleur C. Schropp zu Erfurt in Thüringen, Schreiner-Meister und Fußboden-Fabrikant H. Krug in Kassel, Ofenfabrikant C. Gormann in Berlin, k. sächs. Porzellan-Manufaktur in Meißen, Stringni-Fabrik C. E. u. J. Arnoldi zu Elgersburg im Herzogthum Sachsen-Gotha, Zechliner Glashütte bei Rheinsberg in der Priegnitz, königl. baier. privilegirte Krystallglas-Fabrik in Theresienthal, Glas-Fabrik Gebr. Schrader zu Gerndeim (Provinz Westphalen), Spiegel-Fabrik L. H. Gostorfer's Erbe in Fürth.

XV. Chemikalien, Consumtibilien, Farbewaaren.

Chemikalien-Fabrikant W. C. Fikentscher in Bedwitz bei Wunsiedel, chemische Fabrik Kunheim u. Comp. in Berlin, Licht- und Seifen-Fabriken Maquet u. Oehmichen und F. A. Motard u. Cp. in Berlin, Gesellschaft der Adlermühle in Berlin, Mühlenbesitzer C. A. Erich in München, Mehl-Fabrikant J. Witt, Commercienrath in Danzig, Dampf-Zuckersiederei H. Pollack's Erben zu Königsberg in Preußen, k. Hof-Lieferanten Th. Hildebrand u. Sohn in Berlin, Chocoladen-Fabrik Jordan u. Timäus in Dresden, Weinhandlung Künzer u. Cp. zu Freiburg (Baden), Bleiweiß-Fabrik-Besitzer Ignatz Freiherr v. Herbert zu Klagenfurt u. Wolfsberg, Farben-Fabrikanten M. Huber in Haidhausen bei München u. L. Leverkus zu Wermelskirchen, Farbwaaren-Fabrikanten Horstmann u. Cp. in Horst bei Strele und Gademann u. Cp. in Schweinfurt.

XVI. Papiere, Steindruckerei-Arbeiten, Tapeten und Stickmuster.

Papier-Fabrikanten Arnold und Pfeiffer in Kassel, G. Schäuffelen in Heilbronn, Gebr. Flinsch in Leipzig und Blankenburg, F. W. Ebbinghaus zu Letmathe, C. F. A. Fischer in Bautzen, Fr. Lorenz Söhne u. Eichmann in Arnau, Schüll u. Hösch u. H. A. Schöller in Düren, Burghof, Magnée u. C. in Roermonde, Buchdruckerei-Besitzer J. B. Hirschfeld in Leipzig, Steindruckerei-Besitzer H. Arny in Düsseldorf, Lithographen Piloty u. Löhle in München, Tapeten-Fabrik H. J. v. Wittgenstein in Köln, Kunst- und Stickmuster-Verlags-Handlung L. W. Wittich in Berlin, Stickmuster-Verlags-Handlung J. M. Grünthal in Berlin.

XVII. Bleistifte, Steinpappwaaren, musikalische Instrumente.

Papiermachéwaaren-Fabrikant L. W. Kummer in Berlin, Bleistift-Fabrikanten J. J. Redbach in Regensburg und L. u. C. Hardtmuth in Wien, Pianoforte-Fabrikanten Th. Stöcker in Berlin, J. Schambach und Merhant in Leipzig, Breitkopf u. Härtel in Leipzig, Instrumentenbauer H. Roloff in Neubrandenburg, Steinpapp-Fabrikanten Letzmann u. Mohr in Berlin, Papiermaché-Fabrikanten Voit u. Fleischmann in Nürnberg.

C. Verzeichniß der Aussteller, welchen ehrene Preis-Medaillen zuerkannt sind.

I. Wollgespinnste und Tuch-Fabrikate.

Tuch-Fabrikanten J. W. Scheidt in Ketwich a. d. Ruhr, J. P. Fremerey in Eupen, J. F. Zielke in Krossen, C. Pannet in Sommerfeld, C. A. Gröschke zu Forst in der Lausitz, C. S. Geißler in Görlitz, C. Waldhausen in Lennep, K. Sturm zu Oschatz, J. G. Kubisch, J. G. Hähne jun., F. Lobedan und G. Liersch in Kottbus, G. Mende und Fr. Mende, G. Aug. Haberland und C. G. Haberland in Finsterwalde, G. Schittke zu Spremberg in der Lausitz, Fr. Riecius und K. Lohe in Peitz, M. Hähnsohn in Neudamm, J. Fr. Uhlmann zu Sorau in der Lausitz, Erd. Hoffmann in Sorau, W. Krause und C. S. Bergmann in Görlitz, A. Bruck in Grünberg, L. Müller, J. G. Schwager und K. Schmelz in Burg, J. van Gülpen in Aachen, A. Jansen und J. A. Saurbier in Montjoie, A. Anthony und Fr. Hardt zu Imgenbruch, F. A. Meißner in Großenhayn, Ferd. Menzel in Schwerseng, H. Decker zu Hof, J. G. Finkh in Reutlingen, J. G. Reichert jun. in Rohrdorf, E. Franke, J. C. Fratzscher und C. A. Künzel in Neustadt a. d. Orla, A. Zirkendach zu Naguha im Anhaltinischen, Ph. Rechberg und Gebr. Braun zu Perofeld und Lobenhoffer u. Comp. in Nürnberg, Tuch-Manufaktur Hüffer u. Morkramer in Eupen, Gebr. Overhamm in Werden, C. u. E. Hamm zu Wipperfürth, Sehlmacher u. Rethwisch in Berlin, Fr. Carl u. Metz in Brandenburg, L. Liersch Söhne und F. L. Matthesius und Sohn in Kottbus, J. G. Feller und Sohn in Guben, König u. Sohn und C. G. Krause u. Comp. in Schwiebus, S. B. Ruffer u. Sohn in Liegnitz, Haseloff u. Comp. in Burg, Scheder und Bruck in Kletschkau, Steinle u. Sohn in Burg, J. G. Meyges u. Söhne in Geldern, C. Preßprich u. Sohn in Großenhayn und F. A. Henninger u. Schwabe in Neustadt a. d. Orla, Wollenwaaren-Fabrikant J. G. Nicolai in Kalbe, J. W. Jäckel in Berlin, P. H. Krage in Quedlinburg, J. H. Ax in Siegen, Gebr. Schwaß in Berlin und J. Weiß in Ziegenhals bei Neisse, Wollenwaaren-Manufaktur Gräser Gebr. u. Comp. in Langensalze, Fr. Weimar's Sohn in Jena und C. Haan u. Söhne in Mosellern bei Coblenz, Spinnerei-Besitzer Schriffgen u. Sohn in Krossen, Golgas-Fabrikant J. F. Walter in Balingen, (Würtemberg), und Tuchmacher Fr. Siegel zu Heilbronn.

II. Hutfabrikate.

Hut-Fabrikant L. C. Preiß, Hutmacher-Meister W. Prehn und Seidenzeug-Fabrikant S. Bassel u. Cp. in Berlin.

III. Rohe, gesponnene und dublirte Seide.

Seidenzüchtern, Lehrer J. C. Rammlow u. Kunsthändler A. M. Bolzani zu Berlin u. Sprachlehrer A. T. Bongeheur in Koblenz, Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht in Regensburg.

IV. Seiden- und Halbseiden-Waaren.

Seidenwaaren-Fabrikanten G. F. Schultze, P. Ch. Landwehr u. Fr. Hahn in Berlin, P. Stork in Crefeld und J. F. Koch in Köln, Seidenwaaren-Manufakturen Schmits u. Holthaus in Elberfeld, Dönch u. Hager in Barmen, C. Heymann u. Cp. in Crefeld u. Gebr. Meyghins in Viersen, Paramenten-Fabrikant J. Neustärter in Bayreuth, Möbelstoff-Fabrikant F. W. v. d. Steinen in Wülfrath.

V. Bandwaaren.

Bandwaaren-Manufakturen Mittelsten-Scheid u. Cp., P. Wolff u. Sohn u. C. u. A. Engels in Barmen, Silber u. Herrmann in Erfurt.

VI. Kanevas-, Stickerei-, Posamentier- und Putzwaaren.

Hofsticker und akademischer Künstler C. F. W. Röhrich u. Hoflieferant und Posamentierwaaren-Fabrikant A. Hausotte in Berlin, Posamentierwaaren-Fabrikanten R. Scharff in Brieg u. H. Zeiß in Breslau, Kanevas-Fabrikanten J. F. Frischmann in Berlin u. W. Borneseld in Gladbach, Posamentierwaaren- u. Knopf-Fabrikant B. Spiro in Hamburg, Spitzen-Manufaktur Eisenstuck u. Cp. in Annaberg, Spitzen-Fabrikant F. A. Schreiber in Oberwiesenthal, Blumen-Fabrikantin L. Dellavos in Wien, Hof-Friseur A. Wilke in Berlin.

VII. Schirme, Schirmgestelle und Gummiwaaren.

Schirm-Fabrik von J. F. Werner u. Sohn in Berlin, Schirm-Fabrikant J. B. Aster in Mainz, Metallwaaren-Fabrikant Gebr. Dültgen in Wald, Gummiwaaren-Fabrikanten L. Kohlstadt in Köln, J. D. Auffermann in Barmen, Salzmann u. Unger in Erfurt u. J. Th. Wilberz in Grevenbroich, Hof-Hutmacher u. Schuhzeug-Fabrikant C. A. Wagner in Hannover.

VIII. Gold- und Silberspinnerei und Tressenwaaren.

Band- und Tressen-Manufaktur Gebr. Aarnhamer in Treuchlingen, Tressenwaaren-Fabrikant T. Weiße in Zerbst, Gold- und Silberwaaren-Manufaktur Pätzelt und Preuß in Berlin.

IX. Flachsgespinnste.

Mechanische Flachsspinnerei zu Schönberg in Mähren, Spinnereibesitzern H. D. Lindheim zu Ullersdorf in Schlesien, C. Bodemeyer in Nordfeld bei Hannover.

X. Leinenwaaren.

Leinenwaaren-Handlungen F. W. Praße u. Comp. in Lauban, F. W. Wessel in Sprenge bei Bielefeld, W. N. Veithagen in Bielefeld, Gebr. Becker in Oerlinghausen (Lippe), P. C. Winterhoff und Großmann in Königsberg in Preußen, Kierstein in Hirschberg, C. E. Mezner u. Sohn in Berlin, Webermeister A. Urban zu Gandersheim im Braunschweigischen.

XI. Segeltuch und Spritzenschläuche.

Segeltuch-Manufakturen D. C. Delius Erben in Versmold, A. G. Vogt Wittwe in Versmold, Segeltuch-Fabrikant J. G. Hansen in Hildesheim, Spritzenschlauch-Fabrikanten W. Sternberg in Waltershausen, L. Schafft in Waltershausen bei Gotha, J. G. Sennewald in Weimar.

XII. Seilerwaaren.

Seilerwaaren-Fabrikanten Fr. J. Jäger in Prag, J. C. Günther zu Stargard in Mecklenburg-Strelitz, Seilermeister C. F. Schultz zu Wolgast in Neu-Vorpommern, Seilerwaaren-Manufaktur F. Blankenburg u. Comp. in Lippstadt.

XIII. Baumwollengarne, weiße und gefärbte.

Färbereibesitzer W. Köter jun. in Elberfeld, Baumwollspinnereien J. F. Thur u. Söhne in Hall, J. F. Stälin u. Söhne u. Armbruster u. Cp. in Calw, G. F. Heymann in Guckelsberg, Gebr. Krause in Chemnitz, Rothfärberei J. G. Bürkle u. Comp. in Gaisburg, mechanische Spinnerei zu Berg bei Stuttgart, Rothfärbereibesitzer J. T. Wolff in Elberfeld, Baumwollenwaaren-Fabrikant St. Swiersen in Münster.

XIV. Weiße und einfache Baumwollengewebe.

Baumwollenwaaren-Manufaktur Lindheims Nachfolger und Comp. zu Rückers, (Reg.-Bz. Breslau), Fabrikbesitzer J. F. Tamnau in Berlin, Kattun-Manufaktur von Fröhlich u. Comp. in Augsburg, Bleichereibesitzer G. H. Erpf zu Weißenau in Würtemberg, Baumwollenwaaren-Fabrikant C. T. Hartmann in Greiffenberg, Cattun-Fabrikant C. L. Neuburger zu Marklissa, (Reg.-Bez. Liegnitz).

XV. Wollene Kamm- und Strickgarne.

Kammgarn-Manufaktur Fr. Merz u. Comp. in Augsburg, Strickgarn-Fabrikant Joh. W. Paap zu Altona, Wollgarn-Manufaktur Bomann und Lohmann zu Celle in Hannover.

XVI. Kammwollwaaren und tuchartige Wollenzeuge.

Wollwaaren-Manufakturen Bruhm u. Naegler in Gera, Gebr. Zöppritz in Mergelstetten, Wollwaaren-Fabrikanten J. S. Heller, L. König u. Salomon Simon in Berlin, Hirsch Pintus jun. in Brandenburg, A. Rudolphi in Groß-Bartloff, Baumwollenwaaren-Fabrikant C. Landgrebe in Weida.

XVII. Gemischte Gewebe.

Damast- und Kanevas-Fabrikant Gebr. Hilbert in Langenbielau, Appretur-Anstalt in Gladbach, Actien-Gesellschaft, Fabrikanten M. Lamberts u. Map, Bölling u. Funke, Gebr. Pfeermenges u. Prinzen in Gladbach, Manufakturen Gebr. Moras u. Gebr. Pünge in Odenkirchen, J. J. Trendel's Sohn Kulmbach, Wollwaaren-Manufaktur C. H. Kaufmann u. Sohn in Krimitschau, H. Neuburger's Söhne in Buchau und Dietenheim, Baumwollen-Fabrikanten, Merz u. Seher in Vaihingen, Lang und Facilides in Plauen, Leinen- u. Baumwollen-Fabrikanten Schraidt u. Comp. in Koburg Baumwollen-Manufaktur G. F. Timmich und Sohn in Schleiz, Damastwaaren-Fabrikant E. Wiegand in Erfurt, J. G. Völkel u. Comp. in Langenbielau, J. Pöhlmann u. Sohn in Reichenbach, A. Konopacki u. Comp. zu Englisch-Brunn bei Elbing.

XVIII. Bedruckte Baumwoll- und Wollenwaaren.

Druckereibesitzern C. F. Oppen, Zöllner u. Toussaint in Berlin, Wappler u. Richter in Alt-Chemnitz, Becker u. Schraps in Chemnitz.

XIX. Shawls, Velpel, Plüsche und Teppiche.

Shawl-Fabrikant W. Reinhold in Wien, Wollenwaaren-Fabrikant H. Kaufmann in Berlin, Möbelstoff-Fabrikant H. Zurikar in Elberfeld, Teppich-Fabrikant A. F. Dinglinger in Berlin, Teppich-Manufaktur G. Luysen u. Schmidt in Wesel.

XX. Gestrickte und Strumpfwaaren.

Strumpfwaaren-Fabrikanten S. F. Rößler in Zeulenroda, J. G. Tiersch in Naumburg, Schweitzer u. Päller in Remda, Mützen-Fabrikant J. Röcke in Regensburg, Strickwaaren- u. Spitzen-Fabrikant J. F. Rehm in Reutlingen, Strickwaaren-Fabrikant L. Israel in Erfurt, Strumpfwirkermeister F. E. Dahler zu Auma in Sachsen-Weimar.

XXI. Messing, Metalldrähte, Saiten und Drahtseile.

Kaiserl. königl. österr. Messing-Fabrik in Achenrain, Draht-Fabrikant J. L. Hüttlinger zu Schwabach in M. Franken, Draht- und Saiten-Fabrikant H. M. Fuchs in Nürnberg, Eisen- und Messingwaaren-Fabrik J. W. Kump u. Söhne zu Altona, Eisenzug- u. Walzendraht-Fabrikant C. Schedl in Wien, Drahtseil-Fabrikant H. W. Opperbeck in Kierspe.

XXII. Zinnröhren, Zinnfolien, Bleiplatten und Bleiröhren.

Hof-Zinngießer C. F. Michant in Berlin, Bleiwaaren-Fabrikant Franz Hagen in Köln am Rhein, Blei- und Zinnwaaren-Fabrikanten Odenthal u. Leyendecker in Köln, Metallwaaren-Fabrikant D. J. Stumpf in Mainz, Staniol- und Spiegelfolie-Fabrikanten C. F. Bauerreis und Müller in Nürnberg.

XXIII. Eisen, Stahl und andere Hütten-Erzeugnisse.

Gewerkschaftliches Hüttenwerk zu Königshuld in Ober-Schlesien, königl. württemb. Hüttenwerk zu Königsbronn, Eisen- und Blechhüttenwerks-Besitzer J. C. Benninghaus in Thale, Stahl-Fabrikanten C. Werner u. Neffe in Karlswerk (Karmark), Stahlwaaren-Fabrikanten Gebr. Marx in München, kurf. hess. Eisenhütten-Verwaltung zu Veckerhagen, Eisenhüttenbesitzer Gebr. Loffen zu Emmershäuserhütt (Nassau), Freiherrl. v. Burg'sche Eisenhüttenwerke zu Potschappel bei Dresden, Hütten- und Walzwerk Ed. Schmidt in Nachrodt, Grafschaft Mark, Hüttenbesitzer Boltmar auf Friedrichswerk bei Schleusingen, Eisen- und Stahl-Fabrikanten Caspar Brüninghaus zu Brüninghausen, Stahl-Fabrikanten Schmidborn u. Comp. in Gaffontaine (Trier), k. bayn. Königshütte bei Lauterberg.

(Fortsetzung folgt.)

Die preußische Rhederei

hat im verflossenen Jahre wieder an Umfang verloren. Sie zählte Ende 1844 32 Schiffe mit 5400 Lasten weniger als 1842. Das ist bedauerlich, da in den Küstenprovinzen die allgemeine Wohlhabenheit und besonders der Werth von Grund und Boden nur vorwärts schreitet, so lange Schiffbau und Rhederei im Aufschwunge sind. Pommern und Preußen haben 21 Häfen. Es sind: Memel 79 Schiffe, Königsberg 29, Pillau 2, Braunsberg 4, Elbing 12, Danzig 72 (1842 81), Stolp 19, Rügenwalde 18, Colberg 26, Cammin 3, Stettin 199, Grabow 1, Pölitz 1, Ueckermünde 32, Anklam 16, Swinemünde 20, Wolgast 40, Demmin 9, Greifswald 60, Stralsund 94, Barth 60; zusammen 796 Seeschiffe mit 104,938 Last. — Zur See gingen verloren 1844 nicht weniger als 53 Schiffe mit 6091 Last. Die Zahl der Dampfboote in jenen Häfen beträgt 17.

Sundzollangelegenheit.

Von der deutschen Seeküste, 16. Febr. Referent war kürzlich in Kopenhagen, wo er erfuhr, daß der preußische Abgeordnete, Graf von Bülow, welcher mehrere Jahre, zum Behuf der Regulirung und Ablösung des Sundzolls, dort zugebracht, plötzlich abberufen worden sei. Man sprach in Kopenhagen sehr triumphirend über diese Wendung der Dinge und meinte, so wenig Dänemark sich zu einer Ablösung, ja selbst nur zu einer Regulirung des Sundzolls verstehen werde, eben so wenig und noch weniger sei zu erwarten, daß die deutschen Staaten irgend thatkräftig dagegen handeln würden. Man werde vielleicht (?) einige Remonstrationen dagegen erheben, im Uebrigen aber in das Unvermeidliche (?) sich fügen und damit — abgemacht. In wie fern jene dänischen Ansichten sich rechtfertigen oder nicht, wird die Zeit lehren. Inzwischen drängen sich, mit Rücksicht darauf, daß für den Ostseehandel der Sundzoll eine Barriere ist, ohne deren Hinwegräumung er nie gehörig aufkommen kann, verschiedene Fragen auf, durch welche sonstige Mittel eine Beseitigung desselben zu erhoffen sein möchte. Unter Anderem erinnern wir daran, daß, wie vor einiger Zeit in diesen Blättern speziell von uns nachgewiesen, mindestens 10 Mal mehr dänische Schiffe in preußischen, als umgekehrt preußische Schiffe in dänischen Häfen eintreffen. Schon damals, obgleich dem Prinzip nach allen restriktiven kommerziellen Maßregeln entschieden abhold, machten wir darauf aufmerksam, daß es für Dänemark ein empfindlicher Schlag sein und dasselbe vielleicht auf andere Gesinnungen bringen werde, wenn man dessen Schiffe in preußischen Häfen mit bedeutend höheren Abgaben belegte, so daß sie ganz wegbleiben müßten wurden aber von der Redaktion in einer Note dahin beschieden, daß dies, eines Theils den bestehenden Traktaten zuwiderlaufen, anderen Theils aber auch den preußischen Handelsinteressen nachtheilig sein würde, da die dänischen Schiffe zwischen preußischen und norwegischen Häfen einen für jene nicht unwichtigen Tauschhandel mit Getreide und Häringen trieben, können jedoch nicht umhin, da inzwischen sich manches geändert hat, nochmals auf jenen Gedanken zurückzukommen. Daß manche andere Wege vielleicht ebensowohl zum Ziele führen möchten, wollen wir nicht bestreiten. Indessen knüpfen sich daran, eben so, wie an den von uns vorgeschlagenen, immer so manche „Vielleicht", welche Alles in einen nebelhaften, ungewissen Zustand versetzen, und daher wird am Ende aller Enden auch hier das Sprichwort „der gerade Weg ist der beste" am ersten anwendbar sein.

Getreide-Einfuhr Frankreichs.

Dieselbe betrug in 1841 1,806,033 metrische Ztr. Weizen, 123,875 m. Ztr. anderes Getreide und 5568 m. Ztr. Mehl. Exportirt wurden in demselben Jahre 74,436 m. Ztr. Weizen, 56,696 Ztr. m. Ztr. and. Getreide, 29,909 metr. Ztr. Mehl. In den Entrepots befanden sich am 1. Januar 1845 183,954 m. Ztr. Weizen, 19,655 m. Ztr. anderes Getreide und 15,847 m. Ztr. Mehl.

Sonach hätte Frankreich in 1844, nach Abzug dessen, was exportirt wurde und im Entrepot verblieb, von fremdem Weizen 1,517,643 m. Ztr., von anderem fremdem Getreide 47,524 metr. Ztr. wirklich verbraucht, dagegen von Mehl 28,209 metr. Ztr. mehr exportirt, als importirt, da die importirten 5568 m. Ztr. durch den Bestand im Entrepot mehr als gedeckt waren. Das französische Mehl geht hauptsächlich nach Brasilien, wo es sehr beliebt ist.

Correspondenz.

† Köln, 28. Februar.

Rüböl mit mehr Handel; 28¼ pro compt., pro Mai 29 und pro Oct. 30 Thlr. bezahlt.

Berlin, 22. Februar.

Samen. Kleef., namentlich rother, hatte, wenn auch nicht zu hohen, doch zu etwas höheren Preisen, wie kurz zuvor, prompteren Absatz. Sowohl speculationsweise als auch für den wirklichen Bedarf ist Mehreres von neuem Producte aus dem Markte genommen; auch Manches von älterem Lager ging bei dieser Gelegenheit mit fort. Neuer feiner ist bis 14½ Thlr. bezahlt und auf 15 Thlr. nunmehr um so fester gehalten, als wenig mehr davon disponibel ist; f. m. 13½ bis 14 Thlr. bezahlt; für alten wird 10 bis 13 Thlr. verlangt. Auch weißer Kleef. war beachteter und Preise durchschnittlich ½ Thlr. gegen unsere vorjährigen Notirungen anzunehmen; feiner 16½ à 16, f. m. 15½ à 15, mittel 14½ à 14, ord. 11½ bis 13 Thlr. nach Güte. Thymothee wenig gefragt, 11½ à 11 Thlr. Für Rappf. bestehen noch einige Ordres, die Eigner halten jedoch höher als Limiten ausreichen. Ein Postchen Winterraps, zur Fuhre geliefert, galt 70; Sommer-Rübsen vom Boden, 1843r Product 56 Thlr.; Leinf. ohne Vorrath.

Oel. Rüböl ist gedrückt und hat geringe Kauflust, da der Platzbedarf täglich mehr sich verringert und die Speculanten aus Furcht, den Conjuncturen voranzueilen, wenig geneigt sind, auf die jetzigen Preise einzugehen. Die immer näher rückende Uebergangsperiode wird aber wohl dem Geschäfte hoffentlich ein regeres Leben verleihen; in loco zu 10⅔ per Cassa, 10¾ Thlr. 2 Monat Ziel verkauft. Im Laufe d. M. blieben Abgeber zu 10⅔ Thlr.; hier wirken besonders drückend die Anmeldungen pr. d. M.: März/Mai 10½ Br. 10⅓ Geld, Mai/Juni 10½ Br. 10 11/12 G., Sept./Oct. 10¾ Br. 10⅔ Thlr. einiges Geld. Leinöl 10⅝ Thlr. Br. und bezahlt, Liefer. 11 Thlr. bezahlt und ferner darauf gehalten.

Spiritus per 10,800% loco 13 1/12 Thlr. bezahlt und zu machen. Auf Lieferung bei eröffneter Schiffahrt wird 14⅓ verlangt, 14 Thlr. geboten.

* Halle, 20. Februar.

Oel. Bei der jetzigen guten Schneedecke hat die Oelsaat keine Gefahr mehr, was nicht schon früher gelitten hat, muß jetzt gut bleiben; demnach hat die jetzt wieder eingetretene Kälte keinen Einfluß auf die Rüböl-Preise gehabt, die sich auf 10⅔ bis ¾ Thlr. erhalten haben. Raffin. gilt 1 Thlr. mehr. Von Leinöl ist geringer Vorrath, weil die Mühlen des Frostes wegen nicht arbeiten konnen, so daß es schwer hielt, die Lieferungs-Con-

tracte zu halten; jetziger Preis 11¾ bis 12 Thlr., allein auch hierzu ist nicht effect. zu bekommen, sondern erst in 4 Wochen lieferbar. Mohnöl pro März/April gilt 13¼ bis ⅓ Thlr., doch ohne Aussicht, daß solche Preise sich pro futuro erhalten werden.

Fenchel gilt 5⅔ Thlr., hat aber wenig Begehr.

Kummel, 12 Thlr. begehrt, allein unter 12½ bis ⅓ für gute Waare schwerlich zu haben.

Tuchkarden geht wenig um; Kleinigkeiten erhält man zu 22 bis 25 Sgr. per mille. — **Starke** flau, feinste Qual. 4½ Thlr., ord. ist 5 Sgr. wohlfeiler.

Getreide. Weizen, braun best 38 Thlr., weiß 40; Roggen, neuer 30; Gerste 26; Hafer 14 bis 16 Thlr.

Samen. Kleesamen span. 12¾ bis 13, Rappsamen 68 bis 69 Thlr.

Danzig, 18. Februar.

Die ganze vorige Woche hindurch hatten wir strenge Kälte, welche Sonnabend bis auf 14½° stieg, jedoch am Sonntage wieder bis auf 8° sank. Gestern Nachmittag und heute Vormittag ist neuerdings viel Schnee gefallen und wir werden wahrscheinlich zum Frühjahre wieder sehr hohes Wasser bekommen.

Getreide. Obgleich die Landbahn zu Schlitten überall zu passiren ist, so bleiben die Zufuhren noch immer aus; und die im Herbste ausgesprochene Vermuthung, daß die Ernte im vor. Jahre sehr ungünstig ausgefallen, scheint sich nun leider durch diese geringen Zufuhren zu bestätigen. Dabei hat das Getreide, was an den Markt kommt, mager Korn und wird dasselbe nur von unseren Consumenten gleich zum Verbrauche zu niedrigen Preisen angekauft. Auf Lieferung wurden noch 25 Last bunter 128pfd. Weizen zu 275 Fl. und vom Speicher 15 Last Erbsen zu 297 Fl. umgesetzt. Ferner sollen noch 25 Last Weizen und 25 Last Roggen, wovon man aber die Preise nicht hat erfahren können, verkauft sein.

Königsberg, 17. Februar.

Getreide. Mit Roggen ist es hier seit einigen Tagen sehr flau und schöne 120/21pfd. Waare wohl zu 40 Sgr. gleich oder auf Lieferung zu haben. Der Absatz stockt gegenwärtig wieder gänzlich und zeigen sich viele Leute zu der Ansicht hin, daß unsere Provinz nicht allein in sich selbst genug, sondern noch bedeutend zur Ausfuhr übrig haben wird.

---

* Havre, 21. Februar.

Baumwolle. Mit fünf Schiffen erhielten wir in dieser Woche 8634 Ballen aus den Verein. Staaten; die Verkäufe beliefen sich dagegen auf 10,444 B. Bei den bedeutenden Geschäften, die jetzt gemacht werden, ist der Vorrath schwer zu constatiren, weil sich starke Quantitäten in den Händen der Speculanten befinden und schon viele Partien verkauft sind, die noch schwimmend binnen Kurzem erwartet werden. Man schätzt die auf dem Platze disponibele Wolle auf 35,000 B. in erster und 20,000 B. in zweiter Hand, im Ganzen 55,000 B. Von denjenigen Wollen, die uns aus den Verein. Staaten angekündigt sind, befinden sich 40,000 B. noch im Besitze der Eigner und 10,000 B. hat die Speculation genommen, im Ganzen 50,000 B. Das Total ergibt demnach 105,000 B., welche von heute an bis zu Ende des Monats März dem hiesigen Baumwollenhandel Beschäftigung geben werden. Das Geschäft ist übrigens sehr lebhaft und die bezahlten Preise haben den Stand des Marktes bei den ord. und sehr ord. Sorten von New-Orleans, Mobile und Georgia um 1 bis 2 C. verbessert. Ueberhaupt genießen die letztgenannten Sorten die meiste Frage, und bei weitem der größte Theil der Geschäftswurde zu 58 bis 63 fr. versteuert abgeschlossen. In den Sorten, welche über oder unter diesen Preisen stehen, wurden nur wenige Geschäfte gemacht. Im Vergleich mit dem Anfange dieses Monats darf man annehmen, daß sich die Preise um 3 bis 4 cent. verbessert haben. Im Allgemeinen ist der Stand des Baumwollen-Geschäfts an unserm Platze günstig, das Vertrauen ist zurückgekehrt und man lebt der Hoffnung, daß die nächsten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten solches noch mehr befestigen werden.

Der von den Maklern festgesetzte Preiscourant ist wie nachstehend:

	gering. sehr ord.	ord.	gut ord.	ltem Cour.	Cour.	gut Cour.	sehr Aus-
New-Orleans . fr.	53	59	63	67	71	73	75	90
Mobile . . . . „	53	59	62	66	—	—	—	—
Georgia . . . „	53	58	61	63	—	—	—	—

---

* Odessa, 1. Februar.

Getreide. Unser Platz ist ganz still und wird es auch so lange bleiben müssen, bis eine namhafte Baisse in den Preisen eintritt. Seit 2 oder 3 Wochen reduciren sich die Gesammt-Verkäufe von Weizen auf 1200 Tschetw. weich, neu poln. roth zu 15 R. und 2000 Tschetw. alten zu 10,65; harter bleibt zu 14 bis 17 R. ohne Nachfrage. Roggen ist für den Norden begehrt und gilt 7½ R., wozu 4 bis 5000 Tschetw. verkauft wurden.

Leinsamen. Darin ist nichts gemacht; er gilt 24 R., findet aber keine Käufer; dagegen waren Geschäfte auf Lieferung bedeutend. 10 bis 12,000 Tschetw. sind zu 20,30 bis 21 R. theilweise im März, der Rest im Juni lieferbar verkauft.

Oel bleibt stationair mit sehr wenig Umsatz, wegen des niedrigen Preises auf allen inländ. Märkten.

Blei in Kuchen ist begehrt, 7000 Pf. sind zu 6,40 bis 6,60 per Pud abgegangen, in Platten zu 9 bis ⅞ R.

Riga, 17. Februar.

Hanf behauptete sich fest bei steigenden Preisen bezahlt; pro compt. ward 74, 69 u. 64 R. bezahlt, wozu es gegenwärtig an Verkäufern fehlt. Mit 10% Vorschuß ward Einiges zu 77, 72 u. 67, so wie Marine-Hanf zu 82 R. gekauft. Feine Waare gilt 5 bis 6 R. mehr. Für

Flachs herrscht eine so gute Meinung, daß Verkäufer zurückhaltend und Ende vor. Woche folgende Preise bezahlt sind: Marienb. Kron 36, P H D 34, H D 30, L D 25, Parthegut 34, engl. Kron 32, B G 28, B D 25 R. — Flachsheede dolle 15 R.

Getreide. Für Roggen zeigen sich noch immer wenig Käufer; doch wurde Einiges 116-17pfd. russ. zu 63 à 62½ R. mit 10% umgesetzt.

Samen. Für Schlagleinf. stellte sich wieder mehr Frage ein, während von den Verkäufern im Innern nur wenig Aufträge zum Verkaufe einliefen. Bezahlt wurde für Steppensamen 25½ R. mit 50%, Bläsmaer 23½, Mittelwaare 21½ R. per compt. Von Hanff. gingen mehrere tausend Tonnen zu 16½ R. mit 10% Vorschuß um; auch ward Einiges per compt. und mit 50% Vorschuß geschlossen, zu Preisen jedoch, die nicht den Stand des Marktes bezeichnen können, da unter den Verkäufern keine Auswahl war. Für

Hanfol zeigte sich freilich keine Frage; jedoch sind die bedeutenderen Orders zum Verkauf aus dem Innern zurückgenommen, so daß zu 78 R. mit 10% nur wenig zu haben wäre.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 26. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97¼. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102⅜; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Obligat. 98; ditto 25 Fl. Loose 29⅝. Frankfurt 3½% Oblig. 95; ditto 3½% Obl. 101⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 393¼; ditto per ult. Febr. 393¼. Spanien 3% Obl. 41; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *28¼ 28⅛.

Berlin, 24. Febr. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99⅝. Präm.-Scheine der Seehandl. 93⅛. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger. Eisenb. 182½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *153½; ditto Prior.-Obl. 4%, 102¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *100 105; ditto Prior.-Obl. 4%, *99¾. Rheinische Eisenb. 5%, *96¾ 95¼; ditto Prior.-Obl. 5%, *99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *96¾. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *161; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *124; ditto Littera B 112¼. Berlin-Stettin Littera A u. B 133½. Magdeburg-Halberstadt 4%, *113¾ 112¼. Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenb. 4%, *115¼; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 108¼. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 26. Febr. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 5% ditto 99. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4¼%, 149¼. Span. active Schuld 24½. Ruff. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 108½. Amsterdam-Rotterdam 120¾.

Wien, 21. Febr. 5% Metall. 111½; 4% ditto 102; 3% ditto 78. 1834 Loose 155⅝; 1839 ditto 133⅛. Bank-Actien 1640. Esterhazy 57½. Nordbahn 190½. Mailand 127⅛. Wien-Gloggnitz 147⅞.

Paris, 24. Februar. 5% Rente compt. 122,25; 3%, ditto compt. 84,—. Neapol. 100,10. Spanische 38½.

London, 24. Febr. Consols 92⅞. Belgien 101½. Holland 5%, 99½; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 69½. Brasil. 80¼. Span. Act. 5%, 27⅝; ditto 3%, 40½. Mexikan. 35½. Ruff. 119. Columbia 14. Dänische 89.

Hamburg, 24. Febr. Hamb.-Bergedorfer. Eisenb. *101. Hamburg-Berliner Eisenbahn 116½ 116¼. Altona-Kieler Eisenbahn *124½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118 117. Hans. Dampfsch. *150.

Rheinhohe zu Koln am 28. Febr. (Nachm. 3 Uhr) 8 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

14. **NIEDERL. EXDISCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.**

Die Direction macht bekannt, dass die Frühjahrs-Verkäufe der Gesellschaft an nachstehenden Tagen gehalten und aus folgenden Partien bestehen sollen:

JAVA-KAFFEE.

Zu Amsterdam am Donnerstag den 13. März 1845:

192,237 Ballen, lagernd zu Amsterdam.

28,678 „ „ zu Dortrecht.

Zu Rotterdam am Montag den 17. März 1845:

150,203 Ballen, lagernd zu Rotterdam.

21,858 „ „ zu Middelburg.

Die Direction macht gleichzeitig bekannt, dass die ordinären Sorten unter diesen Partien nicht unter 22 Cents und die abweichenden Sortirungen nicht anders als im Verhältnisse zu dem Preise von 22 Cents zugeschlagen werden sollen; während das, was zurückgehalten werden sollte, nicht anders als mit einer Erhöhung von mindestens einem halben Cent über den zurückgehaltenen Preis, jedoch in keinen kleineren Partien als 2500 Ballen zu erhalten sein wird. Dieselbe Bestimmung soll auch gültig sein für die bei den Herbst-Verkäufen von 1844 zurückgehaltenen 148,790 Ballen, die damals nicht angeschlagen wurden.

Ferner gibt die Direction die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Herbst-Verkäufen von 1845 keinen andern Kaffee, als die vorstehend gemeldeten Partien zu Markte bringen wird.

Die Muster sollen am Mittwoch den 12. Februar 1845 zu bekommen sein, inzwischen die Notizen und Verkaufsbedingungen zeitig ausgegeben werden.

Amsterdam, den 22. Januar 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär*

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 9 - 10.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 9-10. **Köln, Samstag den 1. März** **1845.**

Stand der nördl. östreichischen Staats-Eisenbahn

zu Anfang des Jahres 1845.

Prag, im Januar. Der seit mehreren Jahren im besten Betriebe stehenden, von einer Actien-Gesellschaft erbauten Ferdinands-Nordbahn von Wien bis Ollmütz schließt sich die nördliche Staats-Eisenbahn von Ollmütz bis Prag an, eine Länge von 33½ deutsche Meilen umfassend. Von Ollmütz, an Littau und Müglitz vorbei, bis Hohenstadt in nordwestlicher Richtung laufend, überschreitet sie bei Sichelsdorf nächst Landskron die böhmische Gränze, bis Tribitz einen Bogen bildend, von da über Böhmisch-Trubau (wo später der brünner Flügel ein mündenwird) bis Wildenschwert fast nördlich ausgreifend, läuft dann mehr westlich über Brandeis, Choţen, Pardubitz, von da meist am linken Elbufer über Przelautsch bis Neukollin, dann über Deutschbrod nach Prag, wo sie am Ziskaberge sich hinziehend, den nordöstlichen Theil der Festungsmauern durchbrechend, den von selben umschlossenen inneren Bahnhof erreicht, der des ausgedehnten Umfanges wegen zu den Bahnhöfen erster Klasse gehört. Bahnhöfe zweiter Klasse zählt die Ollmütz-Prager Bahn: zu Hohenstadt, Böhmisch-Trubau und Pardubitz, wo die Verkehrs-Verhältnisse der Umgegend einen starken Wechsel an Personen und Gütern bedingen. Bahnhöfe dritter Klasse haben die Stationsplätze: Schwarzbach und Müglitz in Mähren, dann in Böhmen: Sichelsdorf, Tribitz, Wildenschwert, Choţen, Jamerek (beim Durchschnitte der Königgrätz-Brünner Hauptstraße), Uherslo, Przelautsch, Zaborz (bei Elbe-Teinitz), Neukollin, Zerhenitz, Böhmisch-Brod und Biechowitz. Die Anzahl der sämmtlichen Wächterhäuser beträgt über 200. Die im October 1842 in Angriff genommene Bahn wurde für den nunmehr fast ganz vollendeten Unterbau in 4 Sectionen getheilt, die zusammen in runder Zahl an Erdbewegungen 1,385,000, Felsensprengungen 165,000, Mauerwerk mit Mörtel von Ziegel und Steinen 35,000, trockenes Mauerwerk und Ufer-Terrassirungen 13,000, Faschinenbau bei Fluß-Regulirungen 7200 Kubikklafter und 1,680,000 Kubikfuß Quadersteine umfassen.

Außer den bei einer solchen meist in bergigten Gegenden sich hinziehenden Bahn unumgänglichen zahlreichen Felsensprengungen, Durchschnitten und Auftämmungen umfaßt die Bahn an 165 größere Brücken, Viadukte, Straßen-Ueberschreitungen und Durchgänge von 3 bis 50 Klafter Oeffnung, meist gewölbt und nur zum Theil mit Holz überlegt, dann 170 Brücken von 1 bis 3 Klafter Spannweite, endlich über 300 kleinere Brücken. Die auf verhältnißmäßig kurzer Distanz zahlreichsten Einschnitte kommen am Ende der mährischen Section von Hohenstadt bis Budigsdorf vor, zwischen welchen beiden Orten die zahlreich vorspringenden Gebirge-Ausläufe 7 größere Einschnitte meist bis zehn Klafter Tiefe nothwendig machten. Von geringerer Tiefe, meist fünf bis sechs Klafter, dafür aber desto länger, sind die durch Abdachung des Gränzgebirges diesseits der mährischen Gränze nothwendig gewordenen Einschnitte, wovon der südlich von Landskron bei Rudelsdorf 600, jener hinter Tribitz auf der Wasserscheide des Elb- und Donau-Gebietes 1200, endlich der bei Rostoklat nächst Böhmisch-Brod in einem durch Wasser-Andrang und Konglomerat sehr erschwerten Terrain 1600 Klafter Länge umfaßt. Gleich hinter den Einschnitten bei Tribitz beginnen die zur Bewältigung der Terrains-Schwierigkeiten nothwendig gewordenen umfangreichen Auftämmungen, davon mehrere in der Höhe von sieben Klaftern, zur Ueberschreitung der engen Gebirgsthäler zwischen Tribitz, Böhmisch-Trübau und Wildenschwert; eben so zwischen Choţen und Uherslo, dann zwischen Zerhenitz und Böhmisch-Brod in der bedeutenden Länge von 1200 bis 2000 Klaftern. Zu den bedeutendsten Werken von seltener Großartigkeit, die der Unterbau erforderte, gehören die Tunnels bei Ludwigsdorf jenseits der mährischen Gränze, dann bei Tribitz und Choţen. Jener bei Tribitz, als Durchstich der Wasserscheide zwischen Elbe und Donau, bot die große Schwierigkeit der Entwässerung und Durcharbeitung einer Erdmasse von schlüpfrigem blauen Talk, deren mühevoll gewonnene Oeffnung in den Widerlagen ganz ausgemauert und dann mit Quadern an der ganzen inneren Fläche, wie oben, so auch unten gewölbt werden mußte, so daß der Tunnel ein durch die Bergböschung gearbeitetes, aus Mauerwerk und innen mit Quadern bekleidetes Riesenfaß von 290 Klafter Länge und 4 Klafter Lichthöhe bildet, einen Kosten-Aufwand von circa 600,000 Fl. C. M. und blos an Quadersteinen über 1,200,000 Kubikfuß erforderte. Schwierigkeiten gerade entgegengesetzter Art bot der in der Mitte der Bahnstrecke zwischen Landskron und Pardubitz nothwendig gewordene Tunnel bei Choţen, der in der Länge von 180 Klaftern und 4 Klaftern Lichthöhe ganz durch Felsen gesprengt werden mußte. Unter den zahlreichen Landbrücken sind am bemerkenswerthesten: der gleich hinter dem ludwigsdorfer Tunnel beginnende, mit Quadern gewölbte, 80 Klafter lange und über 6 Klafter hohe Viadukt; dann jener bei Auwal unweit Prag, in einer Länge von 50 Klaftern und über 7 Klafter Höhe, 9 Bogen, jener von 5 Klafter Spannweite und 6½ Klafter hoher Lichtöffnung, welcher sowohl wegen der kunstmäßigen Anlage und schwierigen technischen Ausführung, so z. B. waren zur Sicherung des Grundes allein über 1500 Stück 3 Klafter tief eingerammte Pilotten nöthig, als auch wegen der Großartigkeit, der schönen Verhältnisse und der selbst in den kleinsten Details sorgfaltigsten Ausführung in jeder Beziehung als ein Musterbau zu betrachten und den gelungensten Objekten dieser Art im Bereiche des gesammten europäischen Eisenbahnwesens beigezählt werden dürfen. Unter der bedeutenden Anzahl größerer Brücken, die sämmtlich gleich den kleineren durch richtige Anordnung der Verhältnisse und solide, dabei mit einer gewissen Nettigkeit verbundene Ausführung durchgehends einen sehr angenehmen Eindruck machen, sind am bemerkenswerthesten jene bei Müglitz zur Ueberseţung der March, die eine von 50, die zweite von 20 Klafter Länge und 4 Klafter Höhe; zwischen Hohenstadt und Ludwigsdorf, der bereits oben angedeuteten Terrains-Beschaffenheit wegen, mit tiefen Einschnitten abwechselnd, 18 Brücken, jede von mindestens 24 Klafter Länge, und eben so zwischen Tribitz und Wildenschwert mehrere bedeutende 6 bis 7 Klafter hohe gewölbte Schluchtbrücken. Bei Wildenschwert, vom Stationsplatze aus, Objekte in fast ununterbrochen geschlossener Länge von beinahe 1000 Klaftern, und bis Choţen an 2 Meil. Fluß-Regulirungen in Verbindung mit mehreren großen Brücken, beginnen mit jener bei Pardubitz, 40 Klafter lang mit 3 Bogen von 8 Klaftern Spannweite und 4 Klafter hohe Quadergewölben, wieder die größeren Bauten dieser Art, in öfterer Wiederholung zwischen Kollin und Böhmisch-Brod, deren letztes die Ueberschreitung der Schlucht bei Hlaupietin nächst Prag bildet, vermittelst einer Brücke von 18 Klaftern Länge und 8 Klaftern Höhe in Verbindung mit einem 44 Fuß hohen Damm. Die bedeutendsten Fels-Absprengungen waren außer dem bereits erwähnten Choţener Tunnel, am linken Elb-Ufer bei Teinitz und Kollin, in der Höhe von 17 Klaftern nothwendig, und eben so in der Nähe Prags am Ziskaberge, auf dessen so steil abfallenden nördlichen Rücken nicht nur die Basis des Bahnkörpers, sondern auch die denselben stützende Anschüttung dem Felsen abgerungen und das Nachrutschen des zerklüfteten Gesteins sowohl oberhalb als auch unter der Bahn durch bedeutende Mauerwände verhindert werden mußte.

Wenn Sachkenner aus der vorstehenden gedrängten Skizze der Beschaffenheit des Bahnkörpers schon die manchfachen Schwierigkeiten des Unterbaues erkennen werden, deren Ueberwindung nothwendig war, um das als Regel angenommene Steigungs-Verhältniß von 1: 250 möglichst beizubehalten, so dürfen die nachstehenden Andeutungen über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten am Ober- und Unterbau den Beweis liefern, daß der Großartigkeit des Entwurfs auch die Energie in der raschen und dabei doch soliden Ausführung würdig zur Seite steht, und daß der Schöpfer unserer Staats-Eisenbahnen, sicheren und festen Blickes dem großen Ziele zugewendet, mit der Besiegung der physischen Schwierigkeiten und der Herbeischaffung der dazu nöthigen, so belangreichen Geldmittel, auch die zur Leitung und Ausführung des Baues geeigneten Männer glücklich zu wählen wußte, wodurch allein es möglich ward, das Riesenwerk in verhältnißmäßig kurzer Zeit bis zu dem jetzigen so weit vorgeschrittenen Punkte zu fördern. Der Unterbau der Bahnstrecke — einem Bau-Aufwand von mehr als 6½ Millionen Gulden C. M. erfordernd — wurde, wie bereits erwähnt, in 4 Sectionen zu verschiedenen Zeiten zur Ausführung im Concurrenzwege öffentlich ausgeboten und von den Gebrüdern Klein — welche früher für eine Actien-Gesellschaft den größten Theil der Ferdinands-Nordbahn ausgeführt hatten — erstanden.

Die Section Ollmütz-Trübau, 12½ Meilen lang, wurde im October 1842 begonnen, der Vollendungs-Termin auf Ende August 1844 festgesetzt. Die beiden Sectionen von Böhmisch-Trübau bis Pardubitz 7 Meilen und von Kogitz nächst Elbteinitz bis Prag 10 Meilen, wurden im Juli 1843 erstanden mit der Verbindlichkeit der Herstellung bis Ende Juli 1845. Derselbe Herstellungs-Termin wurde für die erst im Juli 1844 zur Ausführung überlassene und im October 1844 in Angriff genommene letzte Section der 4 Meilen langen Zwischenstrecke von Pardubitz bis Kogitz bestimmt. Da aber der bei weitem größere Theil der 3 ersten Sectionen schon 1 Jahr vor dem anberaumten Termine größtentheils ausgeführt wurde, so konnte auch der von den Herren Gebrüdern Klein ebenfalls erstandene Oberbau, welcher über 203,400 Ztr. Schienen und Schmiedeeisen, 68,400 Ztr. Chairs und dann über 320,000 Stück Längen- und Querschwellen erforderte, früher in Angriff genommen und der ganze Bau so rasch gefördert werden, daß derselbe mit Anfang des Jahres 1845 in folgender Beschaffenheit sich darstellt. Auf der ersten Section Ollmütz-Trübau ist die auch im Oberbau bereits vollendete Bahn bis zum tribitzer Tunnel in der ununterbrochenen Länge von 11 Meilen sammt allen Stationsplätzen und Wächterhäusern bereits vollkommen im fahrbaren Zustande, so daß jeden Tag die Probefahrten auf derselben beginnen können. Zur totalen Vollendung dieser ganzen Section bis Trübau fehlen nur noch die Schluß-Arbeiten an dem schwierigen Tunnel bei Tribitz, der bereits ganz durchgearbeitet, mit den gemauerten Widerlagen, der Ober- und Seitenwölbung, dann auch mit der ganzen äußern Verkleidung der beiderseitigen Einfahrten versehen ist, daher nur noch der Reinigung der Sohle und der unteren Gegengewölbung bedarf, welche Arbeiten jedoch bei jeder Witterung ununterbrochen fortgesetzt werden können und bereits so weit vorgeschritten sind, daß die gänzliche Vollendung dieses Objektes mit Ende April 1845 gesichert ist. Von Tribitz aus, und auf der ganzen 2. Section bis Pardubitz ist in der Länge von 9 Meilen der Unterbau mit Einschluß des Tunnels bei Choţen ganz vollendet, bis auf die Schlußarbeiten an den 2 großen Brücken zwischen Wildenschwert und Choţen; von den Oberbau-Arbeiten sind sämmtliche Wächterhäuser und Bahnhofsgebäude 3. Klasse vollendet, alle Eisendestandtheile an Ort und Stelle bereits vertheilt, die Schienenlegung ist im vollen Betriebe und wird spätestens gleichzeitig mit den Gebäuden der größeren Bahnhöfe zu Trübau und Pardubitz im Monat Mai beendigt sein. Auf der ganzen 14 Meilen langen Strecke von Pardubitz bis Prag ist der Unterbau beendigt, mit Ausnahme einer kleinen Strecke leichter Erdarbeiten in der Länge ungefähr einer Meile auf der erst im October 1844 in Bau genommenen Zwischensection Pardubitz-Kogitz; dafür aber sind vom Oberbau die Bahnhofsgebäude bereits in der Ausführung, die Wächterhäuser größtentheils vollendet und bewohnt, das gesammte Holz und Eisenmaterial zur Bildung der Geleise, so wie die Beschotterung, ist bereits für bestimmte Lieferungs-Termine verakkordirt, so daß auch hier der ganze Oberbau im Laufe des nächsten Sommers schon bestimmt vollendet sein wird. Die spätestens auf den Monat October 1845 bestimmte Eröffnung des Verkehrs für die ganze Länge der Bahnstrecke kann daher um so sicherer stattfinden, da auch die großartigen

Bauten des inneren und äußeren Prager Bahnhofes seit ihrem am 15. Dezember v. J. erfolgten Angriffe bedeutend vorgeschritten sind und, bisher ununterbrochen, mit dem Beginn der besseren Jahreszeit so rasch gefördert werden können, daß deren Vollendung bis zu dem erwähnten Zeitpunkte als gewiß betrachtet werden darf.

Allgemeine Gewerbe-Ordnung.

(Fortsetzung.)

§. 164. Der zu Prüfende muß durch Lösung von Aufgaben darthun, daß er befähigt sei, die gewöhnlichen Arbeiten seines Gewerbes selbstständig auszuführen. Auf eine bestimmte Art und Weise, wie der zu Prüfende die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten erworben habe, kommt es hierbei nicht an; jedoch kann ein Nachweis darüber verlangt werden, daß derselbe schon ein Jahr lang in dem Gewerbe beschäftigt gewesen sei. In Ansehung der bei der Prüfung zu stellenden Aufgaben bleibt den Ministerien die Ertheilung näherer Anweisungen vorbehalten.

§. 165. Für die Prüfung ist eine bestimmte Gebühr an die Casse der Prüfungsbehörde zu entrichten; außerdem hat der zu Prüfende keine weiteren Kosten zu tragen, als den Aufwand, welcher durch die aufgegebenen Arbeiten nothwendig entsteht.

§. 166. Ist der Geprüfte befähigt gefunden worden, so wird demselben darüber von der Prüfungsbehörde ein Zeugniß ertheilt. Dieses Zeugniß gilt als Nachweis der Befähigung sowohl für die Aufnahme in eine Innung, als für die Annahme von Lehrlingen. Eine Wiederholung der Prüfung kann von demjenigen, welcher ein solches Zeugniß besitzt, auch bei Veränderung seines Wohnortes nicht verlangt werden.

§. 167. Bis zur Errichtung der Prüfungsbehörden (§. 162) haben die Regierungen zu bestimmen in welcher Art und durch welche Personen die Prüfungen zu bewirken sind.

Tit. IX. Orts-Statuten.

§. 168. Die Vorschriften der Titel VI. und VII. in Ansehung der Innungen, so wie der Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge können für alle oder für einzelne Arten von Gewerben, unter den im §. 170 festgesetzten Beschränkungen, durch Orts-Statuten mit Genehmigung der Ministerien abgeändert werden. Dergleichen Statuten werden auf Grund eines Gemeindebeschlusses abgefaßt; es müssen jedoch zuvor betheiligte Gewerbetreibende und, wo Innungen bestehen, auch diese mit ihrer Erklärung gehört werden. Soll durch solche Statuten die Verfassung bestehender Innungen abgeändert werden, so ist deren Zustimmung erforderlich. Neu sich bildende Innungen sind an die Orts-Statuten gebunden.

§. 169. Durch Orts-Statuten können insbesondere Anordnungen über die Verhältnisse der selbstständigen Gewerbetreibenden zu ihren Gesellen, Gehülfen und Lehrlingen mit der Wirkung getroffen werden, daß eine Abänderung derselben durch Vertrag nicht zulässig ist. Desgleichen kann für alle an dem Orte beschäftigte Gesellen und Gehülfen die Verpflichtung festgesetzt werden, den im §. 144 erwähnten Verbindungen und Cassen zur gegenseitigen Unterstützung beizutreten; es darf jedoch ein Unterschied zwischen den Gesellen oder Gehülfen der Innungsgenossen und denjenigen, welche bei anderen Gewerbetreibenden arbeiten, nicht angeordnet werden.

§. 170. In Ansehung der Orts-Statuten (§. 168) finden folgende Beschränkungen Statt: 1) Es darf dadurch für Niemand der selbstständige Gewerbebetrieb weiter beschränkt werden, als durch das gegenwärtige Gesetz bestimmt ist. 2) Den Innungs-Mitgliedern darf kein ausschließlicher materieller Vortheil in Beziehung auf den Gewerbebetrieb beigelegt werden, namentlich nicht die ausschließliche Befugniß, Lehrlinge zu halten. 3) Die Befugniß, Gesellen oder Gehülfen zu halten, darf nicht beschränkt oder erschwert werden. 4) Denjenigen, welche die Befähigung zum Betriebe ihres Gewerbes vorschriftsmäßig nachgewiesen haben, darf weder eine erneuerte Prüfung als Bedingung des Eintritts in eine Innung auferlegt, noch eine der in diesem Gesetze an jenen Nachweis geknüpften Befugnisse geschmälert werden. 5) An den durch die §§. 126—132 bestimmten Bedingungen der Befugniß, Lehrlinge zu halten, darf durch die Orts-Statuten nichts geändert werden. 6) Ein Zwang zum Eintritt in die Innungen ist nicht zulässig; es darf aber auch die Aufnahme nicht von der Willkür der Innungsgenossen, sondern nur von bestimmten, im Gesetze oder in den Statuten aufgestellten Erfordernissen abhängig gemacht werden. Eben so wenig darf das Ausscheiden aus den Innungen an andern als die gesetzlichen Bedingungen geknüpft werden. 7) Keine Innung darf für geschlossen erklärt werden. 8) Die Errichtung von Innungen darf durch die Orts-Statuten nicht verhindert werden. 9) Folgende einzelne Bestimmungen dürfen durch die Orts-Statuten nicht abgeändert werden: a. die im §. 119 angeordnete Beschränkung des Stimmrechtes und der Theilnahme an der Verwaltung der Innungs-Angelegenheiten; b. die Vorschriften der §§. 137 u. 153 in Ansehung der Streitigkeiten der Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehülfen und Lehrlingen; c. die Bestimmung des §. 143, daß eine Verpflichtung der Gesellen zum Wandern nicht Statt findet; d. die Vorschriften der §§. 158 und 159 in Ansehung der Verzeichnisse über die Aufnahme und Entlassung von Lehrlingen, imgleichen der für die Aufnahme und Entlassung zu entrichtenden Kosten.

Tit. X. Verbrechen und Vergehen der Gewerbetreibenden.

§. 171. Die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes als Strafe kann Statt finden für immer oder auf eine bestimmte Zeit; diese darf nicht unter drei Monaten und nicht über fünf Jahre betragen.

§. 172. Gegen jeden Gewerbetreibenden, der wegen eines vermittels Mißbrauchs seines Gewerbes begangenen Verbrechens zu Zwangsarbeit oder Zuchthausstrafe verurtheilt wird, kann zugleich auf den Verlust der Befugniß zum selbstständigen Gewerbebetriebe für immer oder auf Zeit erkannt werden. Es muß auf diesen Verlust erkannt werden, wenn der Gewerbetreibende schon früher wegen eines solchen Verbrechens zu Zwangsarbeit oder Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

§. 173. Gewerbetreibende, welche zum Betriebe ihres Gewerbes einer besonderen polizeilichen Genehmigung (Concession, Approbation, Bestallung) bedürfen, können der Befugniß zum selbstständigen Betriebe ihres Gewerbes für immer oder auf Zeit verlustig erklärt werden, wenn sie wegen eines ihre Berufspflichten verletzenden Verbrechens zu Zwangsarbeit oder Zuchthausstrafe verurtheilt werden; es muß auf diesen Verlust erkannt werden, wenn gegen sie wegen eines solchen Verbrechens schon früher auf Freiheitsstrafe erkannt worden ist. Auch kann auf den Verlust jener Befugniß für immer oder auf Zeit erkannt werden, wenn der Gewerbetreibende wegen eines Verbrechens, durch welches er seine Berufspflichten verletzt hat, zu einer minder schweren Freiheitsstrafe, als Zwangsarbeit oder Zuchthausstrafe, verurtheilt wird, nachdem schon früher wegen eines solchen Verbrechens auf Freiheitsstrafe gegen ihn erkannt worden ist.

§. 174. Ist die polizeiliche Genehmigung zur Betreibung des Gewerbes durch Zuverlässigkeit und Unbescholtenheit bedingt, oder der Gewerbetreibende zur Betreibung seines Geschäftes von der Obrigkeit besonders verpflichtet worden, so muß auf Verlust der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Gewerbes für immer erkannt werden, wenn der Gewerbetreibende wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens, insbesondere wegen Meineides, Raubes, Diebstahls oder Betrugs, verurtheilt wird.

§. 175. In wie fern Vergehen der Gewerbetreibenden gegen ihre Berufspflichten außer den in diesem Gesetze erwähnten Fällen einer Strafe unterliegen, ist nach den darüber bestehenden Verordnungen zu beurtheilen.

§. 176. Wer ohne vorgängige Anmeldung, oder nach erfolgter Untersagung ein Gewerbe beginnt oder fortsetzt, hat, in so fern nicht die strengeren Strafen der §§. 177, 178 und 180 eintreten, eine Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder, im Unvermögensfalle, verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwirkt. Diese Strafe bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn das Vergehen eine Steuer-Defraudationsstrafe nach sich zieht.

§. 177. Wer den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes, zu dessen Begtune eine besondere polizeiliche Genehmigung (Concession, Approbation, Bestallung) erforderlich ist, ohne die vorschriftsmäßige Genehmigung unternimmt oder fortsetzt, oder von den in der Genehmigung festgesetzten Bedingungen abweicht, hat Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder Gefängniß bis zu drei Monaten verwirkt. Enthält die Handlung zugleich ein Steuervergehen, so soll nicht außerdem noch auf eine Steuerstrafe erkannt werden; es ist aber darauf bei Zumessung der Strafe Rücksicht zu nehmen.

§. 178. Wer der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes für immer oder auf Zeit durch rechtskräftiges Erkenntniß oder in den zulässigen Fällen durch Beschluß der Verwaltungsbehörde verlustig erklärt worden ist, und diesem Erkenntnisse oder Beschlusse zuwider handelt, soll mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft werden.

§. 179. Was in den §§. 176 bis 178 hinsichtlich der selbstständigen Gewerbetreibenden bestimmt ist, gilt auch von denjenigen, welche die Stellvertretung eines selbstständigen Gewerbetreibenden übernehmen. (§. 61)

§. 180. Die Strafstimmung des §. 177 tritt auch gegen denjenigen ein, welcher eine gewerbliche Anlage, zu der mit Rücksicht auf die Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte oder des Locals eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung errichtet, oder von den Bedingungen, unter welchen die Genehmigung ertheilt worden, eigenmächtig abweicht, insonderheit ohne neue Genehmigung eine Veränderung der Betriebsstätte oder eine Verlegung des Locals vornimmt. Außerdem ist derselbe zur Wegschaffung oder Abänderung der Anlage, den polizeilichen Bestimmungen gemäß, anzuhalten.

§. 181. Gewerbetreibende, welche ihre Gehülfen, Gesellen oder Arbeiter, oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen suchen, daß sie sich mit einander verabreden, die Ausübung des Gewerbes einzustellen, oder die ihren Anforderungen nicht nachgebenden Gehülfen, Gesellen oder Arbeiter zu entlassen oder zurückzuweisen, ingleichen diejenigen, welche zu einer solchen Verabredung Andere auffordern, sollen mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden.

§. 182. Gehülfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter, welche entweder die Gewerbetreibenden selbst, oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen suchen, daß sie die Einstellung der Arbeit oder die Verhinderung derselben bei einzelnen oder mehren Gewerbetreibenden verabreden, oder zu einer solchen Verabredung Andere auffordern, sollen mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden. Diese Bestimmung ist auch anzuwenden auf Arbeiter, welche bei Berg- und Hüttenwerken, Landstraßen, Eisenbahnen, Festungsbauten und anderen öffentlichen Anlagen beschäftigt sind.

§. 183. Die Bildung von Verbindungen unter Fabrikarbeitern, Gesellen, Gehülfen oder Lehrlingen ohne polizeiliche Erlaubniß ist, sofern nach den Criminal-Gesetzen keine härtere Strafe eintritt, an den Stiftern und Vorstehern mit Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder Gefängniß bis zu vier Wochen, an den übrigen Theilnehmern mit Geldbuße bis zu zwanzig Thaler oder Gefängniß bis zu vierzehn Tagen zu ahnden.

§. 184. Gesellen, Gehülfen und Fabrik-Arbeiter, welche ohne gesetzliche Gründe eigenmächtig die Arbeit verlassen oder ihren Verrichtungen sich entziehen, oder sich groben Ungehorsams oder beharrlicher Widerspenstigkeit schuldig machen, sind mit Geldbuße bis zu zwanzig Thlrn. oder Gefängniß bis zu vierzehn Tagen zu bestrafen.

§. 185. Lehrherren, welche ihre Pflichten gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge gröblich vernachlässigen, sind mit Geldbuße bis zu fünfzig Thlrn. oder, im Falle des Unvermögens, mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe zu belegen.

§. 186. Gewerbetreibende, welche die von der Obrigkeit vorgeschriebenen oder genehmigten Taxen überschreiten, haben Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwirkt. Machen sie nach vorgängiger zweimaliger Verurtheilung wegen solcher Vergehen sich eines Vergehens dieser Art von Neuem schuldig, so kann zugleich auf den Verlust der Befugniß zur selbstständigen Betreibung ihres Gewerbes für immer oder auf Zeit erkannt werden.

§. 187. Die Uebertretungen der polizeilichen Anordnungen wegen des Marktverkehrs sind mit Geldbuße bis zu zwanzig Thalern oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe zu belegen.

§. 188. Sind polizeiliche Vorschriften von dem Stellvertreter eines Gewerbetreibenden bei Ausübung des Gewerbes übertreten worden, so ist die Strafe zunächst gegen den Stellvertreter festzusetzen; ist die Uebertretung mit Vorwissen des Vertretenen begangen worden, so verfallen Beide der gesetzlichen Strafe. Kann gegen den Stellvertreter die Geldstrafe nicht vollstreckt werden, so bleibt der Polizeibehörde überlassen, nach ihrem Ermessen die Geldstrafe von dem Vertretenen, welcher dafür subsidiarisch verhaftet ist, einzuziehen oder statt dessen und mit Verzichtung hierauf die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße tretende Freiheitsstrafe sogleich an dem Stellvertreter vollstrecken zu lassen. Ist an eine solche Uebertretung der Verlust der Concession, Approbation oder Bestallung geknüpft, so findet derselbe auch als Folge der von dem Stellvertreter begangenen Uebertretung Statt, wenn diese mit Vorwissen des Vertretenen begangen worden. Ist dies nicht der Fall, so ist der Vertretene bei Verlust der Concession, Approbation u. s. w. verpflichtet, den Stellvertreter zu entlassen.

§. 189. Als Strafe kann der Verlust der Befugniß zum selbstständigen Gewerbebetriebe, für immer oder auf Zeit, nur vom Richter ausgesprochen werden, so weit es sich nicht von Steuervergehen handelt, in Ansehung deren es bei den bestehenden Vorschriften verbleibt. In Ansehung der Competenz der Behörden zur Untersuchung und Bestrafung der Verbrechen und Vergehen der Gewerbetreibenden bewendet es bei der bestehenden Verfassung; in der Rheinprovinz sind jedoch die Policeigerichte befugt, auf Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder Gefängniß bis zu sechs Wochen zu erkennen.

Schlußbestimmung.

§. 190. Alle bisherigen allgemeinen und besonderen Bestimmungen über Gegenstände, worüber das gegenwärtige Gesetz verfügt, insbesondere auch diejenigen, durch welche in einzelnen Landestheilen die Juden in der Betreibung stehender Gewerbe seither beschränkt waren, werden hierdurch außer Kraft gesetzt, so weit auf bisherige Vorschriften nicht ausdrücklich hingewiesen ist.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 17. Januar 1845.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

v. Rochow. v. Savigny. Graf v. Arnim. Flottwell. Uhden.

Beglaubigt: Bornemann.

Entschädigungs-Gesetz
zur allgemeinen Gewerbe-Ordnung.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc.,

verordnen in Folge der am heutigen Tage erlassenen Allgemeinen Gewerbe-Ordnung über die Entschädigung, welche für die dadurch aufgehobenen oder für ablösbar erklärten Berechtigungen zu gewähren ist, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, nach Anhörung Unserer getreuen Stände und nach vernommenem Gutachten Unseres Staatsraths, was folgt:

I. Aufgehobene Berechtigungen.

A. Allgemeine Bedingungen der Entschädigung.

§. 1. Für den Verlust der durch die allgemeine Gewerbe-Ordnung §§. 1 bis 4 aufgehobenen Berechtigungen findet eine Entschädigung Statt, wenn die Berechtigung zur Zeit der Publication der Gewerbe-Ordnung in rechtsgültiger Weise, für immer oder auf Zeit unwiderruflich bestanden.

§. 2. Ausnahmen hiervon (§. 1) treten ein: 1) wenn die Berechtigung zustand dem Fiscus, einer Kämmerei oder Gemeinde innerhalb ihres Communalbezirks, oder einer Corporation von Gewerbetreibenden, es mag solche geschlossen oder ungeschlossen sein; 2) wenn die Berechtigung von Einem der zu 1 bezeichneten Berechtigten erst nach dem 31. Dezember 1836 auf einen Anderen übergegangen ist. In allen diesen Fällen wird eine Entschädigung nicht gewährt.

§. 3. In dem im §. 2 zu 2 bezeichneten Falle kann der gegenwärtige Inhaber der Berechtigung sofort die Aufhebung des zwischen ihm und dem früheren Berechtigten bestehenden Vertrags-Verhältnisses verlangen; er muß aber dieses Verlangen vor Ablauf des Jahres 1845 gegen den früheren Berechtigten schriftlich erklären. Wird von dieser Befugniß Gebrauch gemacht, so sind die rechtlichen Folgen der Aufhebung nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen. Ist jenes Verlangen innerhalb der obengedachten Frist dem früheren Berechtigten nicht erklärt worden, so müssen die für Ueberlassung der Berechtigung übernommenen Verpflichtungen ohne Abzug fortgesetzt erfüllt werden.

§. 4. Die Ansprüche auf Entschädigung für den Verlust der durch die allgemeine Gewerbe-Ordnung §§. 1 bis 4 aufgehobenen Berechtigungen müssen bis zum Schlusse des Jahres 1845 bei der Regierung schriftlich angemeldet werden.

§. 5. Eine Ausnahme hiervon (§. 4) findet Statt in Ansehung derjenigen, nach §. 3 der Gewerbe-Ordnung vorerst noch ferner zu leistenden Abgaben, welche auf Gewerbeberechtigungen ruhen, mit denen das Recht zur Untersagung oder Beschränkung des Betriebes eines stehenden Gewerbes verbunden war. Der Anspruch auf die Entschädigung für die Berechtigung zur Erhebung von Abgaben dieser Art muß bis zum Schlusse des Jahres 1849 bei der Regierung schriftlich angemeldet werden; kommt jedoch die Abgabe schon früher in Wegfall, so muß die Anmeldung binnen Jahresfrist nach dem Wegfall erfolgen.

§. 6. Werden die Entschädigungs-Ansprüche innerhalb der in den §§. 4, 5 bestimmten Fristen bei der Regierung nicht schriftlich angemeldet, so gehen die Berechtigten ihrer Ansprüche von selbst verlustig. Es können jedoch die im §. 39 bezeichneten Interessenten den Entschädigungs-Anspruch noch während einer anderweiten präclusivischen Frist von drei Monaten durch schriftliche Anmeldung bei der Regierung geltend machen. Auf einem nach Befriedigung dieser Interessenten etwa verbleibenden Ueberschuß kann aber der Berechtigte, welcher die Anmeldung versäumt hat, keinen Anspruch machen.

B. Ermittelung und Leistung der Entschädigung.

1) Für ausschließliche Gewerbe-Berechtigungen.

a. in Beziehung auf stehende Gewerbe.

§. 7. Als Maßstab der Entschädigung für die aufgehobenen ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen (§. 1 der Allgem. Gewerbe-Ordnung) gilt derjenige Werth, welchen die Berechtigung zur Zeit der Aufhebung gehabt hat. Der Werth wird für jede einzelne in einem Orte oder Districte vorkommende Gattung dieser Berechtigungen besonders ermittelt.

§. 8. Zum Anhalt bei dieser Ermittelung dient zunächst der Durchschnitt der Preise, welche bei Veräußerungen gezahlt, bei Erbtheilungen angenommen, so wie bei Verpachtungen, den Pachtbetrag nach Abzug der Lasten zum Capital berechnet, erlangt werden sind. Dabei ist jedoch, wenn die Berechtigung in Verbindung mit Grundstücken, Geräthschaften und andern Gegenständen überlassen worden, der Werth dieser verschiedenen Gegenstände in Abzug zu bringen. In gleicher Weise ist, wenn die Gewerbe-Berechtigung als Realrecht fortdauert (§. 16 der Gewerbe-Ordnung), zu berücksichtigen, welchen Werth dieselbe als Realrecht behält.

§. 9. Wenn in einem längeren Zeitraume keine Veräußerungen, Erbtheilungen oder Verpachtungen vorgekommen sind, oder wenn solche keinen genügenden Anhalt gewähren, so ist der Werth oder Reinertrag der aufgehobenen ausschließlichen Berechtigung mit Hülfe der Steuer-Register oder auf andere Weise zu ermitteln. Dem Finanzministerium bleibt überlassen, wegen des Verfahrens bei diesen Ermittelungen Anweisung zu ertheilen.

§. 10. In allen Fällen, in welchen bei Feststellung der Entschädigung der Reinertrag zu Grunde gelegt wird, ist der fünfundzwanzigfache Betrag desselben als der Werth der Berechtigung anzusehen.

§. 11. Sobald die Entschädigungs-Capitalien feststehen, sind den Berechtigten hierüber auf deren Namen lautende Anerkenntnisse, und zwar in den Städten der Communalbehörde, sonst aber von der Regierung zu ertheilen. Diese Entschädigungs-Anerkenntnisse treten an die Stelle der aufgehobenen Berechtigungen und können, gleich diesen, vererbt und übertragen werden. Eine jede solche Vererbung oder Uebertragung muß derjenigen Behörde, welche das Anerkenntniß ausgestellt hat, nachgewiesen werden; ist dies nicht geschehen, so ist die Behörde nicht verpflichtet, auf eine etwanige Veränderung in der Person des Eigenthümers Rücksicht zu nehmen. Die Veränderungen in dem Eigenthume des Anerkenntnisses sind auf diesem von der Behörde zu vermerken.

§. 12. Den Inhabern der Entschädigungs-Anerkenntnisse soll, so lange sie das Gewerbe, auf welches die ausschließliche Berechtigung sich bezog, selbst oder durch einen Andern (Stellvertreter, Pächter u. s. w.) ausüben, das festgesetzte Entschädigungs-Capital bis zu seiner Tilgung mit drei Procent jährlich verzinst werden. Diese Verzinsung beginnt jedoch erst mit dem Tage, an welchem der bestehende Betrieb des Gewerbes, worauf die ausschließliche Berechtigung sich bezog, von einer Person begonnen wird, die nicht im Besitz eines Entschädigungs-Anerkenntnisses sich befindet. Die Verzinsung wird wieder eingestellt, so bald das Gewerbe von einer solchen Person nicht mehr betrieben wird.

§. 13. Die Zinsen sämmtlicher Entschädigungs-Capitalien für aufgehobene Berechtigungen der nämlichen Gattung sind, soweit solche nach §. 12 entrichtet werden müssen, von allen denjenigen aufzubringen, welche innerhalb des Ortes oder Districtes das Gewerbe, worauf die ausschließliche Berechtigung sich bezog, als ein stehendes selbstständig betreiben, ohne Unterschied, ob sie sich im Besitze eines Entschädigungs-Anerkenntnisses befinden oder nicht. Die allmälige Tilgung der Entschädigungs-Anerkenntnisse (§§. 16 u. ff.) hat auf den Betrag der aufzubringenden Zinsen keinen Einfluß, vielmehr sind für die getilgten Anerkenntnisse die Zinsen ferner aufzubringen und an den Tilgungs-Fonds (§. 17) zu zahlen.

§. 14. Die Beiträge zu den Zinsen sind von der Behörde (§. 55) nach dem Umfange des Gewerbebetriebs der zur Aufbringung Verpflichteten (§. 13.) festgestellt zu veranlagen, daß kein Gewerbetreibender außer Nahrungsstand kommt. Die Minister des Innern und der Finanzen sind ermächtigt, wo sie es für angemessen erachten, ein Maximum der von den Gewerbetreibenden zur Verzinsung der Entschädigungs-Capitalien zu leistenden Beiträge mit Rücksicht auf die Gewerbesteuer festzusetzen. Die Inhaber von Entschädigungs-Anerkenntnissen können die ihnen gebührenden Zinsen auf die von ihnen zu leistenden Beiträge abrechnen.

§. 15. In so weit durch die Beiträge der Gewerbetreibenden (§§. 13 und 14) der im Ganzen aufzubringende Zinsbetrag nicht gedeckt werden kann, muß das Fehlende von der Gemeinde oder dem Districte zugeschossen werden. Etwanige Ueberschüsse bei der Erhebung der Beiträge fließen zum Tilgungs-Fonds (§. 17).

§. 16. Zur Bezahlung der Entschädigungs-Capitalien sind verpflichtet: 1) diejenigen, welche das Gewerbe, worauf die ausschließliche Berechtigung sich bezog, als ein stehendes selbstständig betreiben, jedoch mit Ausnahme derer, welche sich im Besitze eines Entschädigungs-Anerkenntnisses (§. 11) befinden; 2) die Gemeinde oder der District, wo die ausschließliche Gewerbe-Berechtigung bestand.

§. 17. Für jede einzelne Gattung von Berechtigungen soll in jedem Orte oder Districte ein besonderer Tilgungs-Fonds gebildet werden. Zu demselben fließen: a. die Beiträge der im §. 16 zu 1 gedachten Gewerbetreibenden; b. Die Beiträge der betheiligten Gemeinde oder des betheiligten Districts (§. 16 zu 2); c. die bei Erhebung der Zinsen sich ergebenden Ueberschüsse (§§. 13 und 15); d. die nach Befriedigung der im §. 39 bezeichneten Interessenten, im Falle der §. 6 verbleibenden Entschädigungs-Capitalien; e. die bei Auflösung einer Innung nach §. 99 der allgemeinen Gewerbeordnung für diesen Zweck etwa verbleibenden Vermögens-Ueberschüsse.

§. 18. Als Regel wird festgesetzt, daß zum Tilgungs-Fonds 1) jeder beitragspflichtige Gewerbetreibende die Hälfte derjenigen Summe, welche er nach §. 14 zu den Zinsen beitragen muß; 2) die betheiligte Gemeinde oder der betheiligte District, wenn nicht freiwillig höhere Beiträge übernommen werden, ein Procent des Gesammtbetrages der Entschädigungs-Capitalien alljährlich aufzubringen hat. Eine Ermäßigung des zu 2 bestimmten Betrags ist nur aus erheblichen Gründen, unter Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen, zulässig.

§. 19. Ist die Entschädigung von mehren Ortschaften aufzubringen so wird das Beitrags-Verhältniß, unter Berücksichtigung der größeren oder geringeren Vortheile, welche aus der Aufhebung der ausschließlichen Gewerbe-Berechtigung für die Betheiligten entstehen, von der Regierung, mit Vorbehalt des Recurses an die Ministerien des Innern und der Finanzen festgesetzt.

§. 20. Sobald die Entschädigungs-Capitalien festgestellt sind beginnt deren Tilgung. Die Beiträge der Gemeinde oder des Districts (§. 18 zu 2) sind bis zur vollendeten Tilgung unverändert nach dem Gesammtbetrage der Entschädigungs-Capitalien zu entrichten. Die Beiträge der Gewerbetreibenden (§. 18 zu 1) sind von dem Tage an, mit welchem die Verzinsung der Entschädigungs-Capitalien beginnt, zu zahlen, jedoch nur so lange, als die Verzinsung fortdauert (§. 12).

§. 21. Die Berichtigung der Entschädigungs-Capitalien erfolgt allmälig nach Maßgabe der Kräfte des Tilgungs-Fonds. Finden sich Inhaber von Entschädigungs-Anerkenntnissen bereit, solche unter dem Nennwerth an den Tilgungs-Fonds abzutreten, so wird zunächst der Mindestfordernde befriedigt; außer diesem Falle wird die Reihefolge durch das Loos bestimmt.

§. 22. Für diejenigen ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen, welche entweder nur auf Lebenszeit des Berechtigten oder nur auf einen nach Jahren oder deren Theilen bestimmten Zeitraum verliehen waren, wird als Entschädigung eine nach dem durchschnittlichen Reinertrage (§§. 8, 9) zu ermittelnde Rente bis zum Ablauf der Zeit gewährt, auf welche die Berechtigung verliehen war. Diese Entschädigungsrente, über welche dem Berechtigten ein Anerkenntniß nach Vorschrift des §. 11 ertheilt wird, ist jedoch nur unter eben den Voraussetzungen zu zahlen, unter welchen nach §. 12 die Entschädigungs-Capitalien verzinst werden. Die Rente wird von den im §. 13 bezeichneten Gewerbetreibenden, so wie von der Gemeinde oder dem Districte, wo die ausschließliche Berechtigung bestand, gemeinschaftlich aufgebracht, und zwar von den Gewerbetreibenden zu drei Viertheilen, von der Gemeinde oder dem Districte zu einem Viertheile. Den Betheiligten bleibt überlassen, sich über die Ablösung der Rente durch Capitalzahlung gütlich zu einigen, welcher von dem Berechtigten nicht widersprochen werden kann, wenn der fünfundzwanzigfache Betrag der Rente gewährt wird.

b. In Beziehung auf den Gewerbe-Betrieb im Umherziehen.

§. 23. Für ausschließliche Berechtigungen, welche auf den Gewerbe-Betrieb im Umherziehen sich beziehen, wird keine andere Entschädigung gewährt, als der Erlaß der für diese Berechtigungen etwa zu entrichtenden Abgaben und Leistungen. Ist jedoch bei Erwerbung der Berechtigung von dem Inhaber eine Leistung ein- für allemal entrichtet worden, so wird für diese ein verhältnißmäßiger Ersatz aus der Staatskasse gewährt. Die Entschädigung für den Wegfall der Abgaben und Leistungen wird demjenigen, welcher zu der Hebung berechtigt war, nach Vorschrift der §§. 25 bis 27 gewährt.

c. Im Falle der Verbindung mit Zwangs- und Bannrechten.

§. 24. Die Inhaber ausschließlicher Berechtigungen zum Brauen, Backen und Schlachten in den Städten sind auch in dem Falle, wenn mit diesen Berechtigungen zugleich ein Zwangs- und Bannrecht verbunden war, lediglich nach den Bestimmungen der §§. 7 bis 23 zu entschädigen, und zwar ohne Unterschied, ob sich das Zwangs- und Bannrecht über den der ausschließlichen Berechtigung unterworfenen Bezirk hinaus erstreckte oder nicht. Ist mit ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen anderer Art ein durch die §§. 4 und 5 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung aufgehobenes oder für ablösbar erklärtes Zwangs- und Bannrecht verbunden, so wird die Entschädigung lediglich nach den Vorschriften der §§. 29 bis 36 des gegenwärtigen Gesetzes gewährt.

2) Für Berechtigungen, Concessionen zu gewerblichen Anlagen oder zum Betriebe von Gewerben zu ertheilen oder Abgaben vom Gewerbe-Betriebe zu erheben.

§. 25. Die Entschädigung für die Aufhebung der Berechtigung, Concessionen zu gewerblichen Anlagen oder zum Betriebe von Gewerben zu ertheilen (§. 2 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung), so wie für die Aufhebung der Berechtigung, Abgaben vom Gewerbe-Betriebe zu erheben oder dergleichen Abgaben aufzulegen (§. 3 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung), ist nach dem Betrage der reinen Nutzungen festzustellen, welche der Berechtigte davon erweislich in den Jahren 1817 bis 1836 einschließlich im Durchschnitt bezogen hat. Hierbei kommen jedoch Capital-Beträge, welche dem Berechtigten für die Verleihung vererblicher und veräußerlicher Gewerbe-Berechtigungen bezahlt worden sind, nicht in Betracht.

§. 26. Der nach §. 25 festgestellte durchschnittliche Reinertrag ist dem Berechtigten als eine jährliche Rente zu gewähren, welche durch Zahlung des 25fachen Betrages jeder Zeit abgelöst werden kann.

§. 27. Diese Rente (§. 26) wird, soweit nicht der §. 28 eine Ausnahme enthält, vom Tage der Verkündigung der Gewerbe-Ordnung an geleistet und aus der Staatscasse gewährt.

§. 28. Für solche Abgaben, welche auf Gewerbe-Berechtigungen ruhen, mit denen das Recht zur Untersagung oder Beschränkung des Betriebes eines stehenden Gewerbes verbunden war, wird die Entschädigungsrente (§. 26) erst von dem Tage des Wegfalls der Abgaben (§. 3 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung) an geleistet und von den im §. 13 bezeichneten Gewerbetreibenden, so wie von der Gemeinde oder dem Districte, wo die ausschließliche Gewerbe-Berechtigung bestand, gemeinschaftlich aufgebracht. Zu Ermangelung einer gütlichen Einigung wird das Beitrags-Verhältniß nach Vorschrift des §. 19 festgesetzt. Dabei ist zugleich Anordnung zu treffen, wie die Entschädigungsrenten, worüber nach §. 11 den Berechtigten Anerkenntnisse ertheilt werden, ohne erhebliche Belästigung der Betheiligten in kürzester Zeit zu tilgen sind.

3) Für die aufgehobenen Zwangs- und Bannrechte und zwar:

a. für den Mahlzwang.

§. 29. Zur Feststellung der Entschädigung für den aufgehobenen Mahlzwang (§. 4 zu 3 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung) hat zuvörderst der Berechtigte den Umfang seines Zwangsbezirks der Regierung nachzuweisen. Sodann ist die Einwohnerzahl dieses Zwangsbezirks nach den letzten, vor Publication der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung aufgenommenen statistischen Tabellen zu ermitteln und der durch die Aufhebung des Mahlzwangs für den Berechtigten entstehende Verlust zu einer halben Metze Roggen für jeden Kopf dieser Einwohnerzahl anzunehmen. Das hiernach sich ergebende Roggen-Quantum ist nach dem Durchschnitte der Marktpreise der nächsten Marktstadt aus den Jahren 1815 bis 1844 als Jahresrente in Gelde zu berechnen, deren fünfundzwanzigfacher Betrag die Normal-Entschädigung bildet.

§. 30. Die nach §. 29 angelegte Berechnung ist durch den Landrath dem Berechtigten vorzulegen. Dieser hat binnen drei Monaten, vom Tage der Vorlegung an, dem Landrathe schriftlich oder zum Protokoll zu erklären, ob er die Berechnung als richtig anerkennt und sich mit der ihm darnach zukommenden Normal-Entschädigung unter Verzichtleistung auf alle weiteren Ansprüche begnügen will. Erklärt der Berechtigte innerhalb dieser Frist unter Verzichtleistung auf alle weiteren Ansprüche zur Annahme der Normal-Entschädigung sich bereit, so ist ihm solche sofort aus der Staatscasse auszuzahlen. Gibt derselbe innerhalb der gedachten Frist keine Erklärung ab, so wird angenommen, daß er die Berechnung als richtig anerkenne und unter Verzichtleistung auf alle weiteren Ansprüche die Normal-Entschädigung annehme, welche demnächst gleichfalls sofort auszuzahlen ist.

§. 31. Erklärt der Berechtigte vor Ablauf der dreimonatlichen Frist (§. 30) mit der Normal-Entschädigung unter Verzichtleistung auf alle weiteren Ansprüche sich nicht begnügen zu wollen, so bleibt ihm überlassen, den durch die Aufhebung des Mahlzwanges verursachten Verlust nachzuweisen. Dieser Beweis muß jedoch bei Verlust des Entschädigungs-Anspruchs innerhalb eines Jahres, vom Ablauf der dreimonatlichen Frist (§. 30) angerechnet, angetreten werden. Ein Berechtigter, welcher die Normal-Entschädigung einmal abgelehnt hat, kann auf dieselbe niemals zurückgehen, sondern immer nur Ersatz des wirklich erwiesenen Verlustes fordern.

§. 32. Zur Feststellung dieses Verlustes (§. 31) ist der Ertrag des Zwangsrechts, abgesondert von den dabei benutzten Grundstücken, Bauwerken und Utensilien, und abgesehen von demjenigen Fabrikations-Gewinne, welcher auch ohne das Vorhandensein dieses Rechts erlangt werden kann, genau zu ermitteln und dabei nach den in den §§. 8 u. 9 gegebenen Vorschriften zu verfahren. Der darnach sich ergebende Verlust ist aus der Staatskasse durch eine jährliche Rente zu vergüten, welche durch Zahlung des fünfundzwanzigfachen Betrages jederzeit abgelöst werden kann.

b. für den Branntweinzwang, den Brauzwang und die Zwangs- und Bannrechte der städtischen Bäcker und Fleischer.

§. 33. Die Entschädigung für die Aufhebung des Branntweinzwanges (§. 4 zu 3 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung) ist nach den Grundsätzen des §. 32 zu ermitteln und aus der Staatskasse zu leisten. Ein Gleiches gilt von der Entschädigung für die Aufhebung des Brau-Zwangsrechts, so wie des städtischen Bäckern und Brauern zustehenden Rechts, die Einwohner der Stadt, der Vorstadte oder der sogenannten Bannmeile zu zwingen, daß sie ihren Bedarf an Gebäck oder Fleisch ganz oder theilweise von jenen ausschließlich entnehmen (§. 4 zu 3 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung), sofern diese Zwangsrechte nicht zugleich mit ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen verbunden waren und demzufolge nach §. 24 den Bestimmungen der §§. 7 bis 23 unterlegen.

II. Ablösbare Berechtigungen.

§. 34. Die im §. 5 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung ausgesprochene Befugniß zur Ablösung solcher Zwangs- und Bannrechte, welche nicht durch die Bestimmungen des §. 4 desselben Gesetzes aufgehoben sind, steht, wenn die Verpflichtung auf Grundbesitz haftet, jedoch nicht alle zu einer Gemeinde gehörenden Besitzungen umfaßt, einem jeden einzelnen Verpflichteten zu. Ruht die Verpflichtung in der Art auf Grundbesitz, daß sie alle zu einer Gemeinde gehörenden Besitzungen umfaßt, so kann nur die Gemeinde auf Ablösung antragen.

Sind dem Zwangs- und Bannrechte die Mitglieder einer Corporation als solche unterworfen, so ist nur die Corporation in ihrer Gesammtheit zur Ablösung desselben befugt. Sind Bewohner eines Ortes oder Districtes vermöge ihres Wohnsitzes dem Zwangs- und Bannrechte unterworfen, so können nicht die einzelnen Pflichtigen, sondern nur die Gemeinden, von diesen jedoch jede Gemeinde für sich, auf Ablösung antragen. Enthält der Zwangs- und Banndezirk Grundstücke, welche nicht zum Gemeinde-Verbande gehören, so sind die einzelnen Besitzer dieser Grundstücke, unabhängig von den Gemeinden, zur Ablösung befugt.

§. 35. Wird auf Ablösung eines solchen Zwangs- und Bannrechts (§. 34) angetragen, so ist dessen jährlicher Ertrag nach den im §. 32 vorgeschriebenen Grundsätzen zu ermitteln und die Entschädigung auf eine diesem Ertrage gleichkommende jährliche Rente festzusetzen. Ueber die von jedem Ablösenden zu entrichtende Rente wird dem Berechtigten nach §. 11 ein Anerkenntniß ertheilt.

§. 36. Die Entschädigung ist von den Zwangs- und Bannpflichtigen aufzubringen. Müssen dazu mehre Ortschaften beitragen, so wird das Beitrags-Verhältniß der Gemeinden, so wie der etwa außer einem Gemeinde-Verbande befindlichen Grundbesitzer von der Regierung mit Vorbehalt des Recursus an die Ministerien des Innern und der Finanzen, festgesetzt. Der Zeitpunkt, von welchem an die Rente zu zahlen ist, wird durch die Regierung bestimmt, sofern nicht die Betheiligten sich darüber einigen. Mit diesem Zeitpunkte hört die Zwangs- und Bannpflicht auf. — Die Entschädigungsrente kann durch Zahlung des 25fachen Betrages zu jeder Zeit abgelöst werden, und der Berechtigte muß sich die Ablösung auch in Stückzahlungen, jedoch nicht unter 100 Thlr., gefallen lassen.

III. Allgemeine Bestimmungen.

§. 37. Die Verhandlungen wegen Feststellung der Entschädigungsansprüche, so wie der als Entschädigung zu gewährenden Capitalien und Renten erfolgen durch einen Commissarius der Regierung.

§. 38. Bei diesen Verhandlungen (§. 37) sind, wenn das Eigenthum und das Nutzungsrecht an einem berechtigten oder verpflichteten Grundstücke verschiedenen Personen zusteht, dieselben sämmtlich zuzuziehen. Zu den Nutzungs-Berechtigten sind die Pächter hier nicht zu rechnen.

§. 39. Obereigenthümer, Lehnsherren, Lehns- und Fideicommißfolger, Wiederkaufs-Berechtigte, Hypotheken-Gläubiger und andere Realberechtigte sind nicht von Amtswegen zuzuziehen; denselben steht aber frei, bei dem Verfahren sich zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

§. 40. Dem Obereigenthümer, Lehnsherrn oder Wiederkaufs-Berechtigten, desgleichen den beiden nächsten Fideicommiß-Anwärtern, so wie bei Lehnen, falls der Besitzer keine lehnsfähige Descendenz hat, den beiden nächsten Agnaten, ist, sofern sie bekannt sind, von der Einleitung des Verfahrens besonders Nachricht zu geben; sind dieselben nicht bekannt, oder findet der Commissarius (§. 37) sonst Anlaß, so ist von diesem durch öffentliche Bekanntmachung ein Termin zu bestimmen, bis zu welchem die Betheiligten sich melden können. Dieser Termin ist auf 6 Wochen hinauszusetzen und durch das Amtsblatt zweimal von 3 zu 3 Wochen bekannt zu machen. Diejenigen, welche sich nicht melden, sind mit Einwendungen gegen die Verhandlungen nicht weiter zu hören.

§. 41. In denjenigen Fällen, in welchen die Entschädigung aus der Staatscasse gewährt wird (§§. 23, 27, 29, 32, 33), ist zur Wahrnehmung des fiscalischen Interesses ein Anwalt zu bestellen. In anderen Fällen ist, in so weit die aufgehobene Berechtigung auf eine ganze Ortschaft sich erstreckte, bei der Instruction anstatt der Pflichtigen die Communalbehörde zuzuziehen, welche für die Verhandlungen einen Vertreter zu bestellen hat. Sind mehre Ortschaften betheiligt, so haben die Communalbehörden über einen gemeinschaftlichen Vertreter sich zu einigen; sollte diese Einigung binnen einer Frist von 6 Wochen nach ergangener Aufforderung nicht erfolgen, so ist die Regierung befugt, einen solchen gemeinschaftlichen Vertreter zu bestellen.

§. 42. Die vollständige Erörterung der Sache darf auch dann nicht unterbleiben, wenn die Ansprüche der Berechtigten von der Communalbehörde der betheiligten Gemeinde anerkannt werden.

§. 43. Wenn darüber, ob eine Berechtigung zur Zeit der Publication der Allgemeinen Gewerbeordnung rechtsgültiger Weise unwiderruflich bestand, oder über den Umfang der Berechtigung Streit entsteht, so hat das Plenum der Regierung durch ein mit Gründen auszufertigendes Reskript zu entscheiden. Gegen dieses Reskript steht binnen einer präclusivischen Frist von 6 Wochen nach Eröffnung desselben jedem der Betheiligten der Recurs an das Finanzministerium oder die Berufung auf rechtliches Gehör offen.

§. 44. Was die nach §. 41 bestellten Vertreter bei dem Verfahren im Verwaltungs- oder im Rechtswege erklären, oder was darin gegen dieselben entschieden wird, hat für alle gegenwärtige und künftige Einwohner der betheiligten Ortschaften bindende Kraft, ohne Unterschied, ob sie Gewerbetreibende sind oder nicht.

§. 45. Bis zur erfolgten Feststellung der Berechtigung und ihres Umfanges ist das Verfahren wegen Ermittelung des Betrages der Entschädigung auszusetzen, in sofern der Berechtigte nicht etwa die Einleitung oder Fortsetzung desselben auf seine Gefahr, unter Vorschuß der Kosten, verlangt. Sobald aber der Entschädigungs-Anspruch an sich feststeht, so ist auch der Betrag der Entschädigung zu ermitteln und fest zu stellen. Diese Ermittelung und Feststellung wird in Ansehung der Normal-Entschädigung für den Mahlzwang, nach Maßgabe der §§. 29 und 30, durch die Regierung bewirkt. In anderen Fällen sind dafür die Bestimmungen der §§. 46 bis 50 maßgebend.

§. 46. Die Ermittelung des Betrages der Entschädigung erfolgt durch den Commissarius (§. 37) unter Zuziehung von zwei Beisitzern, von denen Einer durch den Berechtigten, der Andere durch die zur Entschädigung Verpflichteten oder deren Vertreter (§. 41) binnen einer von dem Commissarius zu bestimmenden Frist zu wählen ist; geschieht die Wahl binnen dieser Frist nicht, so ernennt der Commissarius die Beisitzer.

§. 47. Als Beisitzer wählbar ist jeder unbescholtene, in den Geschäften des bürgerlichen Lebens erfahrene Mann. Die Beisitzer können nur Ersatz der Reise-, Zehrungs- und Versäumnißkosten verlangen.

(Schluß folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 27. Köln, Dienstag den 4. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Der Steuerjammer in Preußen.

Von M. Kittinghausen.

Das alte Spießbürgerthum der Deutschen wird wohl trotz seiner Zähigkeit endlich zu Grabe getragen werden; für einen seiner letzten und anhaltendsten Todesseufzer muß der einfältige Steuerjammer angesehen werden, der in Deutschland sich noch oft in die geachtetsten Tagesblätter einzuschleichen weiß. Die Leser des Organs werden sich vielleicht noch aus Nr. 155 des verflossenen Jahres erinnern, daß ich nur zwei überdies noch zu entfernende Ursachen des Darniederliegens einiger Zweige der so wohl thätig wirkenden deutschen Industrie anerkenne: — Unwissenheit und ungenügenden Schutz, zu welchem letztern auch theurer Transport, schlechte Wege und überhaupt mangelhafte, der Fürsorge des Staates obliegende Einrichtungen gerechnet werden müssen. Nichts ist aber dem Staate möglich ohne Abgaben, und so vertritt denn auch der Steuerjammer dem Fortschritte oft hindernd den Weg. Unnöthig möchte es daher keinenfalls erscheinen, wenn derselbe hier etwas näher besprochen wird. Es gibt bei uns sehr viele Leute — und dies bekundet, offenherzig gesagt, daß unser Volk noch immer nicht auf dem Standpunkte industrieller Bildung steht, den es zu seinem Heile schon lange einnehmen sollte — die jedem Pfennige, der als Steuer aus ihrer Tasche herausgeholt wird, mit innerm Grimme und scheelem Auge nachblicken und nicht begreifen können, daß derselbe, wie man jetzt mit vollem Rechte sagen darf, der Actien-Betrag einer ungeheuren Gesammt-Unternehmung ist, deren unausbleibliche, sichere Dividende sich von selbst tagtäglich vertheilt, und also Zinseszins einbringt. Sogar die Zwangs-Theilnahme an dieser Speculation hat in den Ländern aufgehört, wo das Volk durch seine Deputirten das Recht der Steuerbewilligung ausübt. Für uns ist, Gott sei gelobt, auf immer die Zeit vorbei, wo das Geld des Bürgers von den Günstlingen der Fürsten fast ohne Vortheil für die Geber vergeudet wurde; die Furcht vor dem allgemeinen Unwillen, der früher durch die herrschende Unwissenheit niedergehalten wurde, sichert die nützliche Verwendung der Abgaben auf genügende Weise, und desto abgeschmackter ist es also, wenn man Vergleichungen über die Höhe der Steuerbeträge in den verschiedenen Ländern anstellen und dann dem am wenigsten besteuerten Volke die Krone des Wohlstandes zuerkennen will, während man ihm in der That die Schlafmütze der lieben Einfalt entreißen sollte. Ja wohl! Belgien z. B. bezahlt weit mehr Steuern als wir, aber die meisten belgischen Städte sind auch, Dank diesen höheren Abgaben, auf dreifache Weise: durch Heer, Straßen, Kanäle und Eisenbahnen mit einander verbunden, während wir noch nicht einmal (um in der Kreuzlinie zu bleiben) eine Landstraße von Köln nach Trier, von Aachen nach dem Oberrheine besitzen, hier eine Stadt seit zwanzig Jahren auf einen Rheinhafen, dort eine andere seit drei oder mehr Jahrzehnten auf einen Kanal wartet, und ganze Landschaften durch den Mangel an Chausseen noch von dem Weltverkehr abgeschnitten sind, kaum ahnend vielleicht, welcher bedeutende Antheil an demselben von ihnen errungen werden kann. Man verschaffe der Eifel z. B. ein gutes Straßen-Netz, man gebe den Bewohnern derselben auf diese Weise Gelegenheit, lebhaften Handel zu treiben, so wie die allen Gebirgsvölkern eigene Anlage zur industriellen Thätigkeit zu benutzen: und man wird der Verödung ihrer Ortschaften durch die Auswanderung nach fremden Welttheilen bald ein Ende machen. Die Leichtigkeit des Transports allein schafft schon durch sich selbst und die durch sie hervorgerufene Concurrenz billigere Preise für viele Waaren, und diese führen immer einen bedeutend größern Verbrauch und daher auch zahlreichere Bestellungen, vermehrte Anfertigung und Beschäftigung der Arbeitskräfte herbei.

Leider glaubt unsere Regierung noch immer Rücksicht auf die Klagen über sogenannte Steuer-Ueberbürdung nehmen zu müssen, und dieser Umstand wird noch lange dazu beitragen, daß in Preußen viele Quellen des Wohlstandes unbenutzt bleiben, vielleicht endlich sogar versanden werden. Man kann dieses am Anschaulichsten machen, wenn man das, was in der Rheinprovinz und in Westphalen aus Staatsmitteln zu Stande gebracht wird, mit den durch die belgische Regierung ausgeführten Bauten vergleicht, denn nicht allein sind die Belgier unsere nächsten Nachbarn und Stammgenossen, sondern ihr Land nähert sich auch so ziemlich dem westlichen Theile der preußischen Monarchie in Bezug auf Umfang und Bevölkerung. Jedermann weiß, was Belgien zu allen Zeiten für öffentliche Unternehmungen gethan hat, und daß also auch dort jetzt weniger zu wirken, weniger nachzuholen sein muß, als bei uns. Was ist also natürlicher, als daß wir mehr Anstrengungen machen, größere Summen auslegen werden? So wollen wir denn hier kurz anführen, was die belgische Regierung, deren guten Absichten noch überdies oft genug von der ihr das Gesetz vorschreibenden, jede industrielle Bewegung hassenden Priester-Partei durchkreuzt werden, in diesem Augenblicke beabsichtigt und angreifen lassen wird.

Heben wir die im Jahre 1845 zur Ausführung kommenden Eisenbahn-Projecte gegen die hier angefangenen und noch auszuführenden Arbeiten dieser Art auf, so tritt in Belgien noch in die Wirklichkeit:

1) die Canalisation der Maas zur beständigen Schiffbarmachung dieses Flusses, so weit er das belgische Gebiet durchfließt, eine Arbeit, die mehrere Millionen Franken in Anspruch nimmt;

2) die Verbindung der Schelde und Maas durch einen Kanal der das Hadeland der Campine durchziehen wird, und zum Theile zur Urbarmachung desselben, zum Theile zur Belebung des Handels der nördlichen Landestheile dienen soll. Dieser Wasserzug erfordert ebenfalls die Verwendung sehr großer Geldsummen.

Was dürfen wir nun zur Vergleichung anführen? Von bloßen Vorsätzen oder nur ausgedrückten Wünschen kann hier natürlich nicht die Rede sein.

So hat es auch unsere Staatsregierung nicht gewagt, den Bau der Eisenbahnen zu übernehmen, und diese allgemeine Landes-Angelegenheit in die Hand der Actien-Gesellschaften gelegt, wodurch sie einen Zustand der Dinge herbeigeführt hat, dessen Nachtheile von Tage zu Tage fühlbarer werden müssen, während er zu gleicher Zeit den durch die damit verbundene Gefahr unsinnigen Actienhandel hervorrief. Der Staat hat die schönsten Schienenlinien fahren lassen, so daß ihm nur die mit Verlust anzubauenden liegen bleiben, deren Ausführung dann, weil man sie als schatzverschlingende Abgründe betrachten wird, auf tausend Schwierigkeiten stoßen muß: während diese bei der Herstellung aller Eisen-Geleise durch den Staat wie durch Zauberei verschwinden, indem durch den Ertrag der einen Linie der Ausfall anderer gedeckt wird. Daher trug z. B. die belgische Regierung gar keinen Anstand, den Bau ihres Schienen-Netzes bis zu den entferntesten Winkeln des Königreichs anzuordnen. Während in Preußen schwerlich eine Bahn wie die von Lüttich durch das enge Vesdre-Thal bis an die Gränze zu Stande gekommen wäre, sollte noch die weit schwierigere Strecke von Lüttich bis Arlon im Luxemburgischen mit Benutzung des einsamen, öden Ourthe-Thals in Angriff genommen werden, ohne daß man einen Zinsenverlust befürchtete. Die Ausführung ist nur unterblieben, weil die in frühern Jahrhunderten sehr vernachlässigte deutsche Provinz Luxemburg darauf antrug, statt der Eisenbahn eine Menge Landstraßen zur Verbindung ihrer verschiedenen Ortschaften zu erhalten, wobei sie nun doppelt gut wegkommen möchte, da sie, wann diese Wege fertig sind und die Wünsche der Einwohner einen höheren Flug genommen haben, die Schienenbahn noch als Zugabe verlangen und bekommen dürfte. Wer wollte nicht gerne einige Thaler mehr an Abgaben entrichten, um solche Resultate herbeizuführen! Schon allein die größere Billigkeit des Transports auf Staats-Eisenbahnen entschädigt hinlänglich für diesen Mehrbetrag der Steuern. Eine Staatsverwaltung kann leichter auf Versuche eingehen, als die Direction einer Actien-Gesellschaft, und daher auch die schwere Aufgabe der wohlfeilsten Fortschaffung der Reisenden und Waaren ohne Nachtheil für die Einnahme mit weit größerm Erfolge lösen. So zahlt man für die 14 Wegstunden lange Strecke von Köln bis Aachen in den Wagen erster Klasse zwei Thaler, während für die (ohne den Umweg über Mecheln) 24½ Stunden betragende Reise von Lüttich bis Brüssel auf dem Sitze derselben Klasse nur 2 Thlr. 4 Sgr. gefordert werden, wobei ich bemerke, daß in Belgien bei dem Ansatze der Preise nicht — wie man wähnen könnte — die Anlage-Summe der einzelnen Bahnstrecken zu Rathe gezogen, sondern nach einem allgemeinen Grundsatze verfahren und bei Umwegen sogar die Entfernung der verschiedenen Orte nach den alten Landstraßen aus Gerechtigkeits-Gefühl in Rechnung gebracht wird. Daß unser Staat bei dem großen Ertrage der Bonn-Kölner Eisenbahn die Fahrpreise auf derselben bedeutend erniedrigen, oder doch mit dem Zinsen-Ueberschuß die Verluste anderer Schienenwege ausgleichen würde, kann ebenfalls nicht in Abrede gestellt werden.

Für den gemeinen Mann, auf welchen der Steuerfeind immer zur Abschreckung hinweiset, wäre die Annahme eines anderen leitenden Grundsatzes von Seiten der Staats-Regierung noch weit vortheilhafter, als für den Reichen. Für ihn ist es besonders wichtig, daß der Staat sich an die Spitze aller zur Domaine des öffentlichen Wohles gehörigen Unternehmungen stellt, denn von seiner Menschlichkeit hat er sehr viel, von dem Wohlwollen unserer Aktien-Gesellschaften weit weniger zu erwarten. Eine Regierung kann in gewissen Krisen die Preise für den gemeinen Arbeiter ermäßigen, ja ganz aufheben, um ihm die Gelegenheit darzubieten, sich ohne Mühe und sonderliche Kosten nach andern Gegenden zu begeben, wo Ueberfluß an Beschäftigung besteht; eine Aktien-Gesellschaft wird aber auf ein solches Ansuchen nie eingehen. So hat Belgien die Preise für die deutschen Auswanderer, wenn sie eine gewisse Zahl ausmachen, fast bis zur Hälfte heruntergesetzt, woraus sich auf das wahrscheinliche Handeln dieses Staates in dem bezeichneten Falle leicht schließen läßt. Die Barriere-Unruhen in England beweisen ebenfalls, wozu die vielen Ermächtigungen zu öffentlichen Bauten oft Veranlassung geben.

Wenn nun nicht abgestritten werden kann, daß wir in Hinsicht auf bauliche Staats-Unternehmungen, Stiftungen und Einrichtungen hinter vielen Völkern zurückbleiben, so möchten die Versuche, gesundere Ansichten über die Besteuerung unter dem großen Haufen zu verbreiten, wohl nur zu loben sein.*)

Sir Robert Peel gibt uns in dieser Hinsicht ein beachtungswerthes Beispiel. Der ausgezeichnete Staatsmann wagt es, die ungeheure Summe von 3,338,000 Lst. in einem kühnen Versuche auf das Spiel zu setzen, und auf die jährliche Einziehung derselben, zum Theil zur Hebung verschiedener Industriezweige, ganz zu verzichten. Er hofft durch diese Maßregel, welche ihm nur durch die noch auf drei Jahre bewilligte Einkommensteuer möglich wird, den National-Wohlstand auf eine so außerordentliche Weise zu vergrößern, daß er nach Ablauf jener Frist die Einkommen-Taxe fallen lassen darf, ohne, — trotz des freiwillig herbeigeführten Ausfalls von 3,338,000 Lst. in den Einnahme-Posten, — ein Defizit zu befürchten; während dasselbe jetzt, ungeachtet der Beibehaltung jener Summe im Staatshaushalte, unausbleiblich gewesen wäre. Der entschlossene Minister bedient sich also einer bloß drei Jahre dauernden Abgabe, um einem immer wiederkehrenden Defizit für die Zukunft auszuweichen, andere Steuern abzuschaffen, dem Volke billigere Preise für viele Waaren zu verschaffen und hierdurch seine Genüsse zu vergrößern, so wie seinen Reichthum zu vermehren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Robert Peel seine Absicht vollständig erreichen wird; die Schranken der Landes-Industrie wegräumen, die Letztere erleichtern, befreien heißt: das Füllhorn des Glückes über die Nation ausgießen.

*) Französische Zustände können uns nicht zur Richtschnur dienen. Der Franzose bekümmert sich oft einige Zeit hindurch sehr wenig um das allgemeine Wohl; aber durch sein unvergleichlich heftiges National-Gefühl vorwärts getragen, macht er dann einen Riesenschritt, und stellt sich plötzlich an die Spitze aller Völker. Heute thut er wenig oder nichts für seine öffentlichen Bauten, morgen bewilligt er dagegen auf einmal **500** Millionen.

Je mehr die Prosperität einer Nation steigt, um so mehr wird sich die Idee Bahn brechen und an Halt gewinnen, daß die Steuer-Entrichtung einer Actien-Einzahlung gleichzustellen sei, die, wenn auch nicht immer der gegenwärtigen Generation, doch der zukünftigen, Zinsen und Dividenden einbringen muß.*)

Um aber auf diesen Punkt der Prosperität zu gelangen, muß nicht allein unsere Industrie mit der ausländischen auf fremden Märkten concurriren können, sondern auch unsere Industrie-Erzeugnisse durch directen Handel mit dem Auslande versilbert werden; vor Allem aber müssen dann solche Actien-Einzahlungen alle Kräfte eines Staates gleichmäßig in Anspruch nehmen, mit anderen Worten: Arbeit und Besitz müssen in gleichem Verhältnisse besteuert werden.

Die Consumtionssteuern möchten daher, insofern sie rein fiscalischer Natur sind und nicht als Schutz dienen, gänzlich abgeschafft werden und die Haupt-Actien-Einzahlungen durch eine soviel als möglich vollkommene (nicht soi disant) Einkommensteuer herbeigeschafft werden, damit derjenige, der viel besitzt und deshalb die größte Dividende und Zinsen bezieht, auch verhältnißmäßig mehr beitragen muß.

Eine Zinscoupons-, Hypotheken- und Actien-Steuer ist, da alle drei Arten gleich der Grundsteuer zu den Sichtbaren gehören, leicht einzuführen, wodurch die Einkommensteuer auch die ihr stets vorgeworfene Gehässigkeit ganz verliert.

Mit demselben Augenblicke, daß eine solche Zinscoupons-Steuer erschiene, würden gleichzeitig die Staatsschuldscheine um den ganzen Betrag der Steuer fallen, woraus nothwendig hervorgeht, daß der Kapitalist keinen Vortheil dabei finden könnte, dieselben zu versilbern und den Betrag ins Ausland zu senden, wo sein Kapital ganzlich seiner Aufsicht entzogen ist. Würde der Kapitalist seine Hypotheken aufkündigen, so hatte der Staat, da Hypothekensteuer mit Zinscouponssteuer gleichbedeutend wäre, bloß nöthig, die Hypotheken-Aufkündigungen in Staatsschuldscheinen abzutragen, für welche der Werth, gerade wie bei den Banken, anstatt in Gold- u. Silberbarren, in Grund und Boden, als Fundament erscheine.

Daß die Staats-Papiere sich mit der Rentabilität des Bodens und der Prosperität der Nation wieder heben würde, kann wohl nicht in Abrede gestellt werden, ebenso daß der Grundbesitz weniger Schwankungen ausgesetzt wäre und die so längst erwünschte Hypotheken-Bank durch den Staat übernommen würde.

Das Gesagte soll nur zeigen, daß kein Capitalist Vortheil dabei habe, sein Geld aus dem Lande zu ziehen, womit so häufig gedroht wird, wenn von einer wirklichen Einkommen- und Besitzsteuer die Rede ist; wohl aber würden fremde Capitalien ins Land hineinkommen, da eine derartige Hypothekenbank in einem intelligenten Landewohl Manchem sicherer erscheinen dürfte als viele Gold- und Silberbanken.

*) Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an den Aufsatz im Organ Nr. 16 vom 6. Februar d. J. „Ursache der Größe des britischen Handels."

Daß dann die Arbeit zu den Actien-Einzahlungen auch als Verdienst und Gehaltsteuer beitragen muß, braucht wohl kaum erinnert zu werden; allein doch vielleicht schon deshalb in einem geringeren Maßstabe, da die bisherigen europäischen Steuer-Systeme den Gewerbstand vorzugsweise angefaßt haben, vielleicht aber auch schon mit aus dem Grunde, weil die arbeitende Klasse weniger als die besitzende darauf zählen darf, daß ihre Nachkommenschaft des Vortheils ihrer Actien-Einzahlungen theilhaftig würde. Daß eine solche directe, sichtbare Steuer noch längere Zeit zu den frommen Wünschen gehören wird, läßt sich wegen des großen Widerspruches des Besitzes nicht anders als erwarten, und dennoch wird der Zeitgeist sie, sobald es nöthig wird, in die Wirklichkeit einführen und mit dem Augenblicke, wo Arbeit und Besitz gleichmäßig besteuert ist, werden auch die Vereine zum Wohl der arbeitenden Klassen überflüssig werden.

Anm. d. Red.

China.

Nach einem Schreiben des von dem Handelsstande zu Mühlhausen im Elsaß nach China gesandten Special-Abgeordneten haben nachstehende sechs Hauptartikel in dem Jahre 1843—44 die Basis der englischen Ladungen nach China ausgemacht:

Baumwollen-Gewebe für den Werth von	4,000,000 fr
Rohe und weiße Calicots	20,000,000 „
Verschiedene Wollengewebe, mit Ausnahme von Tuch .	3,500,000 „
Wollene Tuche	5,000,000 „
Gedruckte Gewebe	500,000 „
Metalle	600,000 „

Zu diesen Hauptartikeln kommen noch einige von geringerer Wichtigkeit, wie: goldene und silberne Tressen, Schiffahrtsbedürfnisse, Zimmerei-Gefäße, wollene Decken, Leinwand in kleiner Quantität, Glas und Kristal, Seife, Liqueure, Wein und Branntwein, Bier (für die dortigen Europäer), Uhren und Spieldosen, Spiegel, Malerei-Artikel ꝛc. Es sind dieses im Allgemeinen diejenigen europäischen Waaren, welche von der chinesischen Consumtion in Anspruch genommen werden.

Patent-Verlängerung.

Das dem G. T. Rudolph Treudler unter dem 31. Dezember 1842 für den Zeitraum von 6 Jahren ertheilte Patent auf einen Nacht-Telegraphen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Construction, ist auf zehn Jahre, also bis zum 31. Dezember 1852, verlängert worden.

Correspondenz.

† Köln, 3. März.

Rüböl pro compt. 29 bis ¼, pro Mai 29½, pro Oct. 30½ Thlr.

Mainz, 28. Februar.

Getreide. Weizen gleich zu empfangen, 1843r niederrhein. 7¼, neu pfalz. 8, neu frank. und gut lieferbare Waare pro März 7¼, pro Mai, Juni und Juli 8 fl. per 100 Kil. Korn effect. holte, altes 5½, neues 5¾, pro März 5¾ und pro Mai 6 fl. Gerste gleich 5 bis 5½, pro März u. Mai 5 fl. Hafer gleich und pro März 3 fl. Wicken gesucht, effect. und pro März zu 6½ fl. Hutzenmehle flau; Erbsen 7 bis 7½, Linsen 6 bis 6½, Bohnen 9 bis 9½ fl.

Der Fruchtmarkt war abermals sehr klein; es waren aufgestellt und wurden verkauft: 255 Malter Weizen, 40 M. Korn, 155 M. Gerste, 118 M. Hafer.

Samen. Kohls. begehrt; pfälz. 14¼, fränk. 14½ fl. vollkommen werth. Mohns. besser, 14¾ bis ¾ fl. nach Orte. Rother Kleesamen mit 21 bis 24 fl. bezahlt und großentheils höher gehalten, weil man höhere Preise erwartet. Luzerner Saat unverändert. Weißer Samen flau.

Fettwaaren. Rüböl effect. nur für den Consumo genommen, aber dieser Tage wurden von außen einige Partien gekauft, so daß man nun höher hält; die 200 Pfd. leicht Gew. o. F. sind nun bereits 38½ und die 280 l. Gew. m. F. 37 Thlr. werth; erregt die Witterung noch mehr Besorgnisse, dann wird es damit noch höher gehen. Es sind jetzt schon die Verkäufer pro Mai zu 37 und Oct. zu 38 Thlr. sehr selten. Obschon Mohnsamen höher bezahlt, ging indessen Oel nur sehr wenig um und blieb der Preis effect. 16, pro März 16½ per ℔ o. F. Leinöl eher etwas fester gehalten. Andere Oelarten, alle Thransorten unverändert, aber fest. Roher Talg wurde zu 19½ bis ¾ fl. per ℔ o. P. bezahlt.

* Amsterdam, 1. März.

Hinsichtlich des Gesetz-Entwurfs zur Ermäßigung der Durchfuhrzölle, des festen Rechts und der Schiffahrts-Abgaben im Königreich der Niederlande heißt es:

In Erwägung, daß das Interesse des Handels eine Ermäßigung der Durchfuhrzölle, so wie des festen Rechtes (droit fixe) und der Schiffahrts Abgabe wünschen läßt;

Wollen Wir, den Ablauf der jetzt stattfindenden Berathungen des allgemeinen Tarifs der Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle gewärtigend, sobald wie möglich die Betheiligten in den Genuß der daraus entspringenden Vortheile setzen und haben ꝛc.

Art. 1. Im Interesse des Handels können die Durchfuhrzölle, so wie das feste Recht und die Schiffahrts-Abgabe, welche gemäß der Uebereinkunft vom 31. März 1831 (Staatsblatt Nr. 19) erhoben werden, durch Uns zeitlich vermindert, abgeschafft oder wieder erstattet werden.

Art. 2. Dieses Gesetz und die auf Grund desselben zu treffenden Verordnungen bleiben bis zum 31. Dez. 1845 in Kraft, insofern nicht andere gesetzliche Bestimmungen zuvor an ihre Stelle treten.

Art. 3. Das gegenwärtige Gesetz soll den folgenden Tag nach dessen Verkündigung im Staatsblatte vollstreckt werden.

* * *

Schon einige Zeit her hat der niederländ. Handel den Wunsch verlauten lassen, daß auch hier zu Lande der Durchfuhrzoll, sowie die Schiffahrts-Abgabe auf dem niederländ. Rheine abgeschafft werden möchte, um die Mitbewerbung mit dem Auslande mit gutem Erfolge ausbalten zu können. Durchdrungen von der Billigkeit und Rechtmäßigkeit dieses Verlangens, zugleich aber überzeugt, daß das Interesse der übrigen Rheinufer-

Staaten eben so sehr bei einer völligen und allgemein freien Rheinfahrt wie das der Niederlande betheiligt ist, fand die Regierung keinen Anstand, bereits in der Sitzung der Central-Commission für die Rheinschiffahrt von 1843 einen diese Ansicht beförderuden Vorschlag und in jener von 1844 einen förmlichen Vortrag zu einer völligen und unbedingten Abschaffung der Schiffahrts-Abgabe auf dem Rheine machen zu lassen.

Einen unverkennbaren Beweis von der Bereitwilligkeit ihrer Principien hatte sie schon geliefert, indem sie den Schiffahrts-Vertrag vom 3. Juni 1837 (Staatsblatt Nr. 52) unverändert bestehen und auch die Uferstaaten im Genuß der dabei bedungenen Vortheile bleiben ließ, welche außer Stand gesetzt waren, die ihrerseits obliegenden Verbindlichkeiten zu erfüllen.

In ihrem Leitwesen wollte es ihr aber nicht gelingen, weder in der Sitzung der Central-Commission für die Rheinfahrt von 1843 noch in jener von 1844 zu einer Entscheidung in dem erwünschten Sinne zu gelangen.

Einige der Uferstaaten erklärten sich bereit, um sogleich und unbedingt dem vom Niederland gemachten Vorschlag beizutreten, andere gingen sogar weiter und schafften bedingungsweise ihre Schiffahrtsabgaben auf dem Rheine ab, oder bewilligten die Wiedererstattung derselben.

Die Regierung ist in diesem Verhältniß unbezweifelt befugt, um vermittelst Tractate derjenigen Staaten, welche dem niederländischen Rheinhandel Vortheile bieten, wechselweise und verhältnißmäßige Vortheile anzuerkennen. Es ist interessen von Wichtigkeit, daß ihr die Befugniß zusteht, um ohne durch Unterhandlung aufgehalten oder durch Vertrage mit einzelnen Mächten gebunden zu sein, eine solche billige Vergeltung zu verstatten, oder die Gelegenheit dazu anzubieten.

Die bestehende Gesetzgebung räumt ihr die Befugniß ein, um durch Repressalien dem ausländischen Handel Eintrag zu thun und denselben zu hindern, sie ist aber nicht befugt, um in plötzlich eintretenden Fällen, so wie es nun im Augenblicke der Fall ist, dieselbe anders als durch Vertrags-Abschlüsse zu begünstigen.

Die Regierung hat in dem, dem Tarif vorangeschickten Gesetze vorgeschlagen, sie mit dieser Befugniß vorbehaltlich späterer Ratification der gesetzgebenden Macht zu versehen. Nach dem vorläufigen Bericht der Central-Section über den Gesetzes-Entwurf hat die Mehrheit der an der Untersuchung Theil gehabten Mitglieder in der Annahme des Princips kein Bedenken gefunden, nur die Zeitfrist innerhalb welcher die darauf zu begründenden Beschlüsse rechtskräftig werden sollen, gab zu Bemerkungen Anlaß.

Mit Vergnügen hat die Regierung gleichfalls aus dem eben erwähnten vorläufigen Berichte bemerkt, daß die Mehrheit der Mitglieder das von ihr angenommene liberale System hinsichtlich des Durchfuhrzolls billigte, und daß man selbst ein System für völlig freie Durchfuhr verlangt, insofern solches mit dem Interesse des Niederländischen Handels in Bezug auf andere Staaten übereinkommt.

Die Regierung will, um einen Schritt näher darin zu thun, die gefragte Vollmacht besitzen.

Dieser Gegenstand wird ohne Zweifel bei Gelegenheit der ferneren Behandlung des Tarifs zur Sprache kommen. Man wird zu einer bestimmten Entscheidung deswegen durch eine nähere Erwägung des Art. 2 des dem Tarif vorangehenden Gesetzes-Entwurfs die Gelegenheit anbieten, worin auch von den Durchfuhr- und Schiffahrts-Abgaben, sowie vom festen Rechte gehandelt werden soll. Insofern gebeutet das Interesse des Handels, daß die Angelegenheit der Rheinfahrt sobald wie möglich regulirt werde, damit er schon gleich bei der Eröffnung der Schiffahrt die daraus entspringenden Vortheile genießen könne, und da es also zu wünschen ist, um, wenn sich die Gelegenheit zeigen sollte, auch keine Zeit mit diplomatischen Unterhandlungen verlieren zu müssen, erachtet die Regierung für zweckmäßig, den fraglichen Gesetzes-Vortrag in Erwartung des Ablaufes der Berathung über den Zolltarif machen zu müssen.

Sie gibt zugleich die feste Versicherung, daß dieser Vortrag ihrerseits nicht die mindeste Verzögerung der Behandlung des Tarifs nach sich ziehen soll, vielmehr hofft sie in aller Kürze auf die in dem vorläufigen Berichte der Central-Abtheilung enthaltenen Bedenken Antwort zu geben.

Der große Umfang dieses Gegenstandes und die Sorgfalt, welche sie demselben widmet, so wie auch die reine Unmöglichkeit, um alle die statistischen Belege, welche die Kammer verlangt hat, in einem kurzen Zeitraume anzufertigen, verursachen allein einigen Verzug, welchen aber die Regierung so viel wie möglich zu verkürzen sucht.

Der fragliche Gesetzes-Entwurf bedarf nach dem Vordergesagten keiner weitläuftigen Erläuterung.

Was die Zeitbestimmung angeht, so ist dieselbe nach dem Leitfaden des Gesetzes vom 14. Dez. 1841 genommen. Der Termin zum 31. Dezember 1845 ist lange genug hinaus gerückt zu betrachten, da billigerweise zu hoffen ist, daß der Zolltarif viel früher zur Vollziehung gelangen werde; somit glaubte man, daß keine Gründe vorhanden waren, denselben anders als in dem genannten Gesetze anzuberaumen.

---

* Amsterdam, 27. Febrar.

Zucker. Die heute von der N. H.-M. abgehaltene Auction von 11,139 Kranj. u. Kanaffers Java hatte in Beziehung auf die Preise nachstehendes Resultat: Es erhielt

Nr. 1	Fl. —	bis —		Nr. 7	26	bis 27½		Nr. 13	29½	bis 31½
„ 2	„ —	„ —		„ 8	26½	„ 28½		„ 14	29½	„ 32½
„ 3	„ —	„ —		„ 9	27	„ 28½		„ 15	30½	„ 33½
„ 4	„ —	„ —		„ 10	27½	„ 28½		„ 16	32	„ 34½
„ 5	„ —	„ —		„ 11	29½	„ 29½		„ 17	32½	„ 35½
„ 6	„ 24½	„ 27½		„ 12	28	„ 30½		„ 18	34½	„ 37½

Mit Ausnahme der schönen Qual., welche ungefähr auf den Taxations-Werth kamen, sind die übrigen Sorten im Durchschnitte 1½ Fl. unter der Taxe verkauft worden, und ungefähr ein ⅓ der ausgestellten Quantität wurde zurückgenommen.

Rosinen. Die auf den 5. März zur Auction angekündigten 67 F. Smyrna sind zu geheimen Preisen aus der Hand losgeschlagen worden.

Häute. Die gestrige Auction war schlecht besucht und es wurden im Ganzen nur circa 2000 Stück Pernambuc und Bahia zu 21½ bis 29 C. aufgeräumt. Außerdem wurden noch verkauft: 617 Stück Büffel- B S zu 12½ bis 20 Cents.

Rotterdam, 1. März.

Kaffee wegen des anhaltend strengen Winters fortdauernd ohne Handel. Die in dem verflossenen Monate vorgekommenen Verkäufe betrugen 4600 B. ord. u. gut ord. Java zu 21½ bis 22 C., 1700 B. blank u. gelbartiger dito 22 bis 23½, 1800 B. grünartiger dito 21½ bis 23, 2100 B. grün u. gelbartiger Sumatra 16, 550 B. gut ord. Domingo 17½ C. Entrep., zusammen 10,730 B. Die Zufuhren betrugen 34,100 B. und der ganze Vorrath beläuft sich heute auf 291,488 B. ostind. und 10,170 B. westind. Sorten. Der Vorrath der N. H.-M. in allen Häfen betrug den 29. Febr. 1844 711,400 B. und heute 819,917 B., wovon 392,976 B. in Auction angekündigt sind.

Thee ohne Veränderung.

Tabak. Der Vorrath erster Hand betrug am 1. März

	1845	1844
Maryland	1740 F.	2147 F.
Virginy	4560 „	3216 „
Kentucky	1205 „	1566 „
Stiele	25 „	27 „

Verkauft wurden in diesem Monat: 442 F. Maryland, 30 F. Virginy 353 F. Kentucky.

Zucker, rohe. Ueber diesen Artikel ist so kurz nach der gehaltenen großen Auction der N. H.-M. noch nichts zu sagen sondern den Einfluß derselben werden wir erst später erfahren. Der Vorrath in erster Hand beträgt circa 14,000 Kranj. Java, allein außer 571 Fässern Surinam und Nickerie zu 24½ bis 28¼ Fl. ist im Laufe der verflossenen Woche nichts verkauft worden. Raffinaden sind wegen Abgang disponibeler Partien fortdauernd hoch gehalten, Kandis gebricht beinahe gänzlich.

Reiß wohl so angenehm. Carolina ist in erster Hand gänzlich geräumt. Java Tafel- ist gefragt, aber die erste Sorte fehlt gänzlich, die 2. Sorte gilt 10½, gesch. Java 8½ bis 9½ Fl.

Baumwolle mit unbedeutendem Geschäft, weil unser geringe Vorrath zu wenig Auswahl darbietet, und die Eigner zu hohe Preise verlangen. Man erwartet binnen Kurzem einige Zufuhren, welche Veranlassung zu mehreren Geschäften werden.

Farbwaaren. Java Indigo ist gesucht und preiswürdige Partien würden am Markte Käufer finden. Meekrappe unverändert, gute Waare eher williger als flauer. Farbholz Jam. u. Domingo Campeche 3½ Fl. im Entrep. Span. 4½, Cuba Gelbholz 5½ im Entrep.

Metalle. Blei fehlt fast gänzlich. Englisch WB wird auf 10½ Fl., verstenert, gehalten. Banca Zinn ist zu 10½ Fl. auf Auktionsbedingungen gesucht, aber ohne Verkäufer. Der Vorrath bei der N. H.-M. beträgt in diesem Augenblick 77,500 Blöcke.

---

* Roulers, 25. Februar.

Getreide. Weizen steht auf 25 bis 27 fr. per Sack, Roggen 14 fr. 50 c. bis 16 fr., Bohnen 15 bis 16 fr.

Goldsaat ist wenig begehrt; die Preise sind unverändert.

Leinentuch war heute gesucht und 250 Stück fanden zu unveränderten Preisen schnellen Absatz.

---

* London, 28. Februar.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Der Begehr erschien etwas geringer und die Eigner zugänglicher. Der Markt war abondant, vorzüglich für die schönen gelben Sorten, die Preise sind um 1 bis 1½ sh. gewichen. Für nächsten Donnerstag sind 10,000 Sack in Auction angekündigt. Ostind. minder gesucht; bei bedeutendem Vorrathe haben die Preise 6 d. bis 1 sh. nachgegeben. Unter der Hand wurden meist schöne Geschäfte in Manilla gemacht; 3000 S. erhielten 16½ sh. für braun und 18 bis 19 für blond. In Java ging wenig um, allein die Preise bleiben fest; der Vorrath ist nicht groß. Fremder bei unveränderten Preisen sehr begehrt, vorzüglich alle Gattungen Brasil. Unter der Hand wurden verkauft: 200 K. Bahia, weiß zu 22¾ bis ⅞, 100 K. braun 18½ bis 19. Eine Ladung schwimmend von 300 K. erhielt 18¼ für braun u. 22½ für weiß. Die Kauflust war groß, aber die Eigner zu zähe. Havana blond war minder begehrt, allein die Eigner hielten fest auf 20½ bis 21¼ für mittel und 19½ bis 20 für gering, hübsch bis gemein 17 bis 19 sh. Auch hierin würden die Geschäfte weit ansehnlicher gewesen sein, wenn die Eigner nicht so eigensinnig auf den Preisen beharrten. In Auction wurden 2832 und 233 F. Cuba Muscov. zu folgenden Preisen eingezogen: good yellow 21¼ bis 22, middl. 20½ bis 21, low 19½ bis 20, good brown zu 19; in Fässern fine yellow zu 22½ bis 23, good zu 21½ bis 22, middl. zu 20½ bis 21, low zu 19½ bis 20 sh.; die Zufuhren dieser Woche waren sehr beschränkt.

Kaffe. Ceylon erhielt unter der Hand 41 bis 45 für good ord. pale. Mokka, obwohl nicht viel begehrt, bleibt im Preise, da wenig an den Markt kommt; doch kommen in kurzer Zeit bedeut. Partien in Auction. Singapore Java ist gesucht, allein da die Eigner nicht zu den jetzigen Preisen verkaufen mögen, so blieben die Geschäfte sehr beschränkt, so daß von 8697 Säcken in Auction das meiste zurückgezogen ward und zwar wie folgt: fine ord. yellowish zu 42 bis 45, good ord. 35 bis 40, ord. u. fair ord. 31 bis 33; es fanden sich stets Käufer am Markte zu vollem Preise. Einige Loose wurden zu 31 bis 38 für fair bis good ordin. gekauft. Java der Comp. ist wenig gesucht; good ord. gilt 48 bis 50. Sumatra 19 bis 21. Padang 22 bis 27. In allen fremden Sorten ist wenig umgegangen und die Preise neigen sich zum Fallen.

Reiß. Bengal hatte gute Nachfrage; unter der Hand wurde gering weiß mit 10½, mittel bis gut mittel mit 11 und 11½ bezahlt. In Auction erhielten 352 Säcke 11 sh. für gut mittel blank und 10½ bis 11 für mittel. Ostind. fremder ist mehr gesucht, allein es ist wenig da; in Auction ist nichts vorgekommen. Madras erhielt unter der Hand 8½ bis 9 für blond; Java, weiß 10½ bis 12½, blond 9 bis 10 per Ztr. Nach Carolina und Patna war große Frage, und bedeut. Partien wurden realisirt, Patna 13½ bis 16½, super. 17 bis 18, Carolina 23 bis 25 sh.

Baumwolle. In ostind. großer Begehr. In Auction erschienen 4775 B. Surate, wovon 2800 B. zum vor. Preise rasch Nehmer fanden. In Madras ist bedeut. Vorrath; die Preise sind um ⅛ d. gewichen. 2000 B. Tinnevally erhielten 3½ bis ⅜ für fair bis good fair. 1500 Ballen andere Sorten 2½ bis ⅝ für middl. und 2⅞ sh. für fair. Das Geschäft fährt heute fort, sehr lebhaft und zu festen Preisen zu sein.

London, 21. Februar.

Getreide. Wiewohl die Zufuhr von engl. Weizen keineswegs bedeutend war, ging es doch sehr flau damit zu Montage-Preisen; fremder blieb ganz unbeachtet und Preise ganz nominell; dasselbe kann auch von Korn unter Schloß gesagt werden. Beste Malz-Gerste wie zuletzt, andere Sorten aber flau. Malz gedrückt, aber nicht billiger. Wegen großer Zufuhren war Hafer flauer und niedriger. Andere Getreidearten wie zuletzt gemeldet.

Durchschnittspreise

im verein. Königreiche v. 11. Jan. b. 15. Febr.	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
	sh. 45„ 6	33„ 9	21„ 6	31„ 1	35„ 5	35„ 7
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 26. Februar . .	„ 20„—	5„—	6„—	10„ 6	7„ 6	7„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	„ 6	—„ 6	—„ 6

Die Einfuhr vom Auslande betrug 718 Qr. Weizen, 846 Qr. Gerste 1116 Qr. Hafer, 2610 Qr. Bohnen, 757 Qr. Erbsen, 463 Qr. Wicken, 2668 Qr. Leinf., 325 Rapssamen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a. M., 28. Februar. Bayern, 3½% Obl. 101¼. Ludwigshafen-Actien 78¼. Baden, 3½% Oblig. 97¼. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78¼; ditto 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98⅛; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. 95⅛; ditto 3½% Obl. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 391¼; ditto per ult. März —. Spanien 3% Obl. 41¼; ditto 5% kons. incl. 8 Coupons *28¾ 28⅛.

Berlin, 27. Febr. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99⅔. Präm.-Scheine d. Seehandl. *93¾. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. —; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *153¼; ditto Prior.-Obl. 4%, 101⅝. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106¼ 105½; ditto Pr.-Obligat. 4%, 99. Rheinische Eisenbahn. 5%, *96½; ditto Prior.-Oblig. 5%, *99⅞; ditto v. Staate garant. 3½%, *96¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, —; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *123¼; ditto Litt. B 112¼. Berlin-Stettin littera A u. B *133½. Magdeburg-Halberstadt 4%, 113. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 117; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 108. Bonn-Kölner Eisenb. 141½.

Amsterdam, 1. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅝; 5% ditto 99⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 150¼. Span. active Schuld 24¼. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam 117¼.

Wien, 24. Febr. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 102; 3% ditto 78⅛. 1834 Loose 155¾; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1635. Esterhazy 57¼. Nordbahn 189. Mailand 127. Wien-Glogganitz 136½.

Paris, 26. Februar. 5% Rente compt. 121,,; 3%, ditto compt. 84,,. Neapol. 100,,. Spanische 38¼.

London, 26. Febr. Consols 99⅞. Belgien 101. Holland 5%, 99⅞; ditto 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 60⅛. Brasil. 80½. Span. Act. 5%, 27½; ditto 3%, 40¼. Mexik. 35¼. Russ. 119. Columbia 13¾. Dänische 89.

Hamburg, 28. Febr. Hamb.-Berged. Eisenb. *101 100. Hamburg-Berliner Eisenbahn *117¼. Altona-Kieler Eisenbahn 122. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *117. Hans. Dampfsch. *143.

Rheinhöhe zu Köln am 3. März (Nachm. 5 Uhr) 7 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

23. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Manufaktur-Waaren-Händlers Nicolaus Saget werden hiermit erfucht, zu dem im 3. Buche 1. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Samstag den 15. l. M. März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier, sich zu versammeln.

Köln, den 1. März 1840.

Der provisorische Syndik
Herm. Gerhartz.

Bekanntmachung.

24. Das königliche Handelsgericht zu Köln hat durch Urtheil vom 28. Februar 1845 den Gläubigern des Falliments der zu Brühl wohnenden Gastwirthin Wilhelmine Stockhausen, Wittwe von Friedrich Clouth, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Franz Anton Goetscher, Johann Peter Heukessel, J. T. Schmitz, Christian Frenz, Hugo Schleicher, C. H. Dahlen, H. Schlösser-Lohmann, Paul Joseph Güsten, Werner Steffels, P. Schweinem, J. G. Pfeiffer sel. Wittwe, Wm. Hermanns u. Cp. in Köln und J. Wm. Bruckmann Söhne in Deutz eine neue Frist von drei Tagen, und den Gläubigern Max Cleudt und Johann Christoph Raes in Bonn, Emanuel Abraham und Tesch u. Cp. in Koblenz u. Friedrich Wilhelm Mondt in Juchem, eine neue Frist von acht Tagen, sodann noch allen unbekannten Gläubigern, die in dem Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 1. März 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

25. Die Gläubiger des Falliments der in Brühl wohnenden Gastwirthin Wilhelmine Stockhausen, Wittwe von Friedrich Clouth, werden hiermit erfucht, Dienstag den 11. l. M. März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier sich zu dem im 3. Buche, 1. Tit., 8. Cap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, zu versammeln

Köln, den 1. März 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
Johann Peter Mohr.

Bekanntmachung.

26. Durch Urtheil vom 26. Februar 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Manufakturwaarenhändlers Nicolaus Saget, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Heinrich Becker in Stroßerhof, Furthmann u. Dörner in Mettmann, Hortgen u. Mengen in Bierfen, J. W. Busch in Elberfeld, Moritz Bohr und J. Goldschmidt in Aachen, eine neue Frist von 8 Tagen, und dem Gläubiger A. Kesselschläger in Werbis, sowie allen noch unbekannten Gläubigern die in Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 1. März 1845. **Lindlau.**

Kölner Waarenpreise am 3. März 1845.

Alaun	106Pfd.	Rtlr.	5¼
Anis, sächsischer	100 „	„	12
Asche, Potts,	106 „	„	7½à9
Bleiweiß, fein	101 „	„	8à9½
ordinär	„ „	„	6à7
Branntwein, Franz.	130Qu.	„	15
ordinär	„ „	„	11
roher 80° Spiritus	„ „	„	19½
Flachs	Stein	Sg.	2½à2
gehechelt	Pfund	„	7à15
Gewürze:			
Kaneel, Zeilon	„	Th.	2à3
China	„	Sg.	8¾
Macis	„	„	30
Muskatnuß	„	„	26à32
Nägelein (Nelken)	„	„	13½à12
Pfeffer, schwarz	101Pfd.	Th.	15½à16½
Piment, Jamaica	„	„	19½
Häringe, Holländ. die ⅛ Tonne		„	15
Käse, Edamer	106Pfd.	„	—
Gouda	„	„	12
Limburger	„	„	16
Kantert	318 „	„	—
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4¾à5½
Cheribon, gelb	„	„	6à7
blank	„	„	5⅝
ordinär	„	„	5½à4¾
Domingo	„	„	5½
Gefärbt	„	„	5½à6
Havana	„	„	—
Java, braun	„	„	11½
hellbraun	„	„	8½à9
Java, gelb	Pfund	Sg.	7½à8
Sumatra	„	„	5
Surinam	„	„	—
Kakao	„	„	5¼
Korinthen, Zante	101Pfd.	Th.	15
Laberdan, Salz,	Tonne	„	—
neuer	„	„	15
Leim,	106Pfd.	„	19
Mandeln, süße,	101 „	„	25
Prinzeß-	„	„	29
Oel, Hans-	260 „	„	—
Lein-	„ „	„	28
Magsamen	2½Pfd.	Sg.	10
Lüller	„ „	„	10½
Provencer	„ „	„	21à26
Rüb-, effektiv	256 „	Th.	29à¼
„ pr. Mai 1845	„ „	„	29½
„ „ Okt.	„ „	„	30½
geläutert	Maß	Sg.	9¼
Oelkuchen, Rüb-	1000St.	Th.	23
Lein-	„ „	„	—
Pottasch	100Pfd.	„	4
Reis, Karolina	101 „	„	8½à¾
Java	„ „	„	6½à8
Bengal	„ „	„	6½
Rosinen, Smyrna	„ „	„	14
neue	„ „	„	—
Muskat, neue	„ „	„	2 0à2
Rum, Jamaica, 26 Gr.	130Qrt.	„	5à¼90
Safran	Pfund	„	8à20
Sago	„ „	Sg.	2
ächter	„ „	„	7à9
Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
harte weiße	100Pfd.	„	15à13
Stärke in Stäng.	101 „	„	6½
Stockfisch	300 „	„	20
Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Gumpowder	„	„	40
Haisan	„	„	31
Haisanskin	„	„	28
Kongo	„	„	24
Pekko	„	„	68
Theer	Tonne	Th.	7¼
Thran, Archangel	176Mß.	„	52à56
Südsee	„ „	„	42
Berger Leber-	Tonne	„	27
Zichorien	100Pfd.	„	4¾
Zucker, Raffinade	102 „	„	18¾à19
Melis I	„ „	„	17¾à18¼
„ 2	„ „	„	16¼à17
„ Lompen	„ „	„	16
„ Stampf	101 „	„	16
Kandis, weiß	„ „	„	21à¼
„ halbw.	„ „	„	19à20
„ gelb.	„ „	„	17½
„ hellbraun	„ „	„	17
„ mittelbr.	„ „	„	16½
„ braun	„ „	„	16
Farin, hellgelb	„ „	„	13½
„ gelb	„ „	„	12
„ hellbraun	„ „	„	9½à10½
Syrop	„ „	„	6
Zwetschen, neue	106 „	„	4¾
jährige	„ „	„	4½

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 11-12. **Köln, Donnerstag den 6. März** **1845.**

Mittel gegen das Ansetzen von Stein in Dampfkesseln.

Ein Chemiker, Namens Penent, hat ein in Wasser auflösliches Mittel gefunden, um das Ansetzen der Incrustationen in Dampfkesseln zu verhüten, dessen Anwendung sehr leicht ist und welches dazu dient, die Kalkniederschläge, welche sich aus dem Speisungswasser bilden, schwebend zu erhalten, die bei dem gewöhnlichen Verfahren sich an den Kesselwänden ansetzen und solche beschädigen.

Zahlreiche und längere Zeit fortgesetzte Versuche in den verschiedenen Fabriken, besonders aber in der Kanonengießerei in Lüttich, haben die Zweckmäßigkeit und die Wirksamkeit des Verfahrens von Penent dargethan.

Was die Reinigung der Kessel betrifft, so ist solche nur jede 2 oder 3 Monate erforderlich, und läßt sich sehr leicht mit ein Paar Eimer Wasser und einem Besen ausführen.

Die Vorzüge dieser Methode bestehen hauptsächlich: 1) in der guten Erhaltung der Kessel; 2) Verminderung der Reinigung derselben mit Hammer und Meißel, wodurch so leicht Beschädigungen entstehen; 3) in der Ersparung an Brennmaterial und 4) in der größeren Sicherheit gegen Explosionen.

Dem Erfinder ist in Belgien ein 15jähriges Privilegium ertheilt worden und er ist bereit, mit Dampfmaschinen-Besitzern für die Mittheilung des Verfahrens, zu unterhandeln.

Er hat seine Bedingungen nach der Anzahl der Pferdekräfte der Maschinen gestellt, und zwar nach folgendem Tarif:

Für einen Kessel von	1	bis	10	Pferdekr.	8	fr.	jede Pferdekr.	jährlich			
„	„	„	11	„	30	„	6	„	„	„	„
„	„	„	31	„	100	„	4	„	„	„	„
„	„	„	101	„	200	„	3	„	„	„	„
„	„	„	201	u. darüber		„	2	„	„	„	„

Jeder Fabrikant muß sich für ein Abonnement von sechs Jahren verbindlich machen, wobei folgende Zahlungstermine einzuhalten sind:

1) die Zahlungen geschehen für die ersten drei Jahre bei der Mittheilung des Verfahrens;

2) die drei folgenden Jahre werden in drei Terminen von 4 zu 4 Monaten, vom Tage der Mittheilung an gerechnet, bezahlt.

Weiter müssen die Abonnenten auf ihre Ehre sich verpflichten, das Verfahren nur für ihre angegebenen Kessel anzuwenden, und solches weder andern überlassen, noch die Zusammensetzung mittheilen.

Penant wohnt rue de la Cathedrale Nr. 2 bis à Liège, wohin man sich in dieser Hinsicht zu wenden hat.

Die Anwendung des kohlensauren Natrons hat zur Verhütung des Ansatzes des Kesselsteins zu 2 Pfd. per Pferdekraft auf eine Dauer von 2 bis 3 Monaten sich ebenfalls sehr gut bewährt; bei dieser Methode ist gleichfalls die Reinigung sehr leicht und braucht nur alle 2 bis 3 Monate vorgenommen zu werden.

In dem Atellier von Lafitte & Caillard in Paris hat man das früher zu gleichem Zwecke benutzte, ausgefärbte Blauholz, durch einen Zusatz von 1 Kilogr. des Extractes von Campecheholz auf einen Kessel von 16 Pferdekräften per Woche, ersetzt. Dieses wird in dem Speisewasser gelöst und nach und nach in den Kessel gebracht. Die Kosten betragen per Woche circa 6 fr. Die Niederschläge bilden keine zusammenhängende Rinde, sondern sie lassen sich sehr gut aus dem Kessel entfernen.

Postwesen.

Stuttgart, im Febr. Gegen die Thurn- und Taxis'sche Post werden von unserer Presse manche Beschwerden geltend gemacht. Der „Beobachter" z. B. erzählt Folgendes: Im vorigen Jahre hatten zwei Handelshäuser in Kannstadt, das eine einen Brief mit Wechseln und mehreren Zinscoupons von Staatsobligationen an einen Banquier in Frankfurt, das andere einen Brief mit 5 Wechseln und 4 münchener Banknoten — worunter 1 zu 100, 3 zu 10 Fl. — an einen Banquier in Augsburg durch die Post abgehen lassen. Der Brief nach Frankfurt traf nie dort ein, der nach Augsburg enthielt aber nur 1 Banknote von 10 Fl. außer den Wechseln und war den Auf- und Abgabestempeln zufolge 4 Tage alt, während ein Brief von Kannstadt nach Augsburg nur 24 Stunden unterwegs sein soll. Auf geschehene Reclamation beim Hauptpostamt Stuttgart gab dieses die befremdende Erklärung, „daß in Betreff der Verspätung des Briefes keine solchen Anzeigen vorliegen, um auch nur den mindesten Anhaltspunkt zu einer weitern Untersuchung zu ergeben. Der Brief sei von dem Adressaten unbeanstandet angenommen, und weder wegen Verspätung desselben, noch wegen angeblichen Abgangs dreier Banknoten (der Brief war vom Absender eigenhändig zugemacht und vom Empfänger eigenhändig eröffnet worden) und eben so wenig wegen des beschmutzten Zustandes des Briefes (der dem Empfänger mit vielen andern zusam, also nicht auf der Stelle genau betrachtet und untersucht werden konnte) bei der Briefpostexpedition in Augsburg eine Ausstellung gemacht worden; die Verantwortlichkeit der Post für den Transport und die Abgabe der Briefe höre aber von dem Augenblick an auf, wo der Brief von Seite des Empfangers ohne irgend eine Ausstellung angenommen und eröffnet werde." Zum Schluß wurde noch die belehrende Bemerkung beigefügt, „daß man es auffallend finde, daß der bedeutende Werth des Briefs nicht declarirt, daß solcher nicht einmal recommandirt und überhaupt auf eine schlechterdings ungenügende Weise nur einfach außen mit einer Oblade verschlossen worden sei." Obgleich sich nun später aus einer Criminaluntersuchung gegen einen Angestellten des Stuttgarter Hauptpostamts durch dessen eigenes Geständniß ergab, daß er den Brief nach Frankfurt unterschlagen, so wie den fehlenden Inhalt des Augsburger Briefes entwendet, so hielt sich die Postadministration doch nicht verpflichtet, Ersatz zu leisten, wiewohl sie es aus den Cautionenen, die jeder Postbeamte zu leisten hat, hätte thun können, ohne in die eigene Casse zu greifen. Eine Recommandation des Briefes hätte jedoch auch nicht geschützt, da hierfür nur 25 Fl. bei Verlust des Briefes vergütet werden. Somit erklärt die Thurn- und Taxis'sche Post selbst, daß sie für nichts gut stehe, wenn man sich nicht bei ihr um theures Geld gegen sie selbst, beziehungsweise ihre Beamten, versichern lasse.

Bau von Dampffregatten.

Zu Deptford wird der Kiel einer neuen Dampffregatte (Odie) gelegt. Sie wird 208 Fuß Länge und 37 Fuß Breite, so wie 1326 Tonnen Schiffslast und eine Maschinenkraft von 500 Pferden erhalten. Es soll nächstens noch eine andere Fregatte von 50 Kanonen in dem nämlichen Arsenal und eine Dampffregatte mit einer Maschinenkraft von 600 Pferden gebaut werden.

Eisenbahnen.

Belgien. Bei den Banquiers, Gebrüder Königswarter, Straße Lafitte zu Paris ist eine Subscription auf 3000 Aktien zum Pari von 500 fr. für die Eisenbahn von Antwerpen nach Gent eröffnet worden. An der Börse am 22. v. M. waren diese Aktien sehr gesucht, und stiegen bis zum Schlusse der Börse auf 610 fr.

Frankreich. Der Gesetzvorschlag über die Bahnlinie von Paris nach der belgischen Gränze ist der Deputirtenkammer mitgetheilt und distribuirt worden, und wird am 24. Febr. in den Bureaux diskutirt werden.

Entschädigungs-Gesetz

zur allgemeinen Gewerbe-Ordnung.

(Schluß.)

§. 48. Die nach Vorschrift der §§. 46 und 47 gebildete Commission hat die factischen Verhältnisse, welche auf den Werth der aufgehobenen Berechtigung einwirkten, vollständig zu erörtern. Bei dieser Erörterung sind alle gesetzliche Beweismittel, mit Ausnahme der Eides-Delation, so wie des nothwendigen Eides, zulässig. Kommt es auf die Ermittelung des Reinertrags eines Gewerbes an, so sind bei Feststellung desselben die Durchschnitte der Marktpreise der nächsten Marktstadt aus den Jahren 1815—1844 zum Grunde zu legen. Für solche Orte, wo bisher die Preise der Backwaaren, des Fleisches und des Bieres von den Berechtigten nicht willkürlich bestimmt werden durften, sondern Taxen dafür bestanden, oder die Beschaffenheit der Waaren einer Controle unterlag können von dem Finanz-Ministerium für den auf einen Centner Mehl, Fleisch und Braumalz zu rechnenden reinen Gewinn gewisse Sätze bestimmt werden, welche bei der Abschätzung zwar ermäßigt, aber nicht überschritten werden dürfen.

§. 49. Abgaben und Leistungen, zu denen die Berechtigten in Beziehung auf die aufgehobene Berechtigung verpflichtet waren, sind bei Ermittelung des Werthes oder des Reinertrags in Abrechnung zu bringen. Sofern dergleichen Abgaben und Leistungen dem Fiscus oder einer Corporation von Gewerbtreibenden zustanden oder an eine Kämmerei oder Gemeinde für eine innerhalb ihres Communalbezirkes bestehende Berechtigung zu errichten waren, fallen dieselben hinweg, ohne daß dafür eine Entschädigung zu gewähren ist. In andern Fällen wird die Entschädigung für den Wegfall der gedachten Abgaben und Leistungen demjenigen, welcher zu der Hebung berechtigt war, nach Vorschrift der §§. 25 bis 28 gewährt.

§. 50. Nach Beendigung der Instruction reicht die Commission die Verhandlung mit ihrem Gutachten der Regierung ein, welche die zu gewährende Entschädigung durch einen Plenarbeschluß festsetzt. Das nach diesem Beschluß mit Gründen abgefaßte Resolut wird den Betheiligten durch den Commissarius (§. 37) in einem hierzu anzusetzenden Termine eröffnet und in einer vollständigen Ausfertigung ausgehändigt. Jedem der Betheiligten steht gegen dieses Resolut, mit Ausschluß des Rechtsweges, nur der Recurs an das Finanz-Ministerium offen, welcher binnen einer präclusivischen Frist von 6 Wochen nach Eröffnung des Resolutes bei dem Commissarius angemeldet werden muß. Das Recursgesuch muß die Rechtfertigungsgründe der Beschwerde enthalten. Dasselbe wird dem Gegentheile zugefertigt, welcher seine Erwiderung binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen einzureichen hat. Bei dem, was in der Recurs-Instanz entschieden wird, behält es unabänderlich sein Bewenden.

§. 51. Das rechtskräftige Resolut der Regierung, so wie die Entscheidung des Finanzministeriums, hat die Wirkung eines rechtskräftigen Erkenntnisses.

§. 52. Die Ablösung eines Zwangs- und Bannrechts kann auch im Wege der freien Uebereinkunft, ohne Mitwirkung der Regierung, erfolgen. Doch sind sowohl die Berechtigten als die Verpflichteten befugt, die Prüfung und Bestätigung des Vertrages durch die Regierung zu verlangen. Der bestätigte Vertrag hat die im §. 51 festgesetzte Wirkung.

§. 53. Ueber die Verpflichtung, Beiträge zur Verzinsung und Tilgung der Entschädigungs-Capitalien (§§. 11 bis 20), so wie zur Zahlung oder Ablösung der Entschädigungsrenten (§§. 22, 28, 35, 36) zu leisten, entscheidet, mit Ausschluß des Rechtsweges, in erster Instanz die Regierung und in zweiter Instanz das Finanzministerium.

§. 54. Streitigkeiten über die Ablösung der Entschädigungsrenten werden, mit Ausschluß des Rechtsweges, in erster Instanz durch die Regierung und in zweiter Instanz durch das Finanzministerium entschieden.

§. 55. Die Einziehung und Verwaltung der im §. 53. gedachten Beiträge, ingleichen die Auszahlung der in den §§. 11 bis 21 erwähnten Entschädigungs-Capitalien und Zinsen, so wie der in den §§. 22, 28, 35, 36 bezeichneten Entschädigungsrenten und Ablösungs-Capitalien liegt in den Städten der Communal-Behörde und auf dem Lande derjenigen Behörde ob, welche die Regierung dazu besonders bestimmen wird.

§. 56. Die Verzinsung der Entschädigungs-Capitalien (§. 12) und die Zahlung der Entschädigungs-Renten (§§. 22, 26 bis 28, 32, 33, 35, 36 erfolgt jährlich pränumerando, wenn die Betheiligten sich nicht anders einigen.

§. 57. Wollen Gemeinden die im §. 55. gedachten Entschädigungs-Capitalien vorschußweise bezahlen, so behalten wir Uns vor, dieses dadurch zu befördern, daß Wir denselben gestatten, die erforderlichen Geldmittel gegen Obligationen, die auf jeden Inhaber lauten, aufzunehmen. Die Gemeinde tritt alsdann den Entschädigungs-Verpflichteten gegenüber an die Stelle der Berechtigten.

§. 58. Die für die aufgehobenen oder abgelösten Berechtigungen festgestellten Entschädigungen treten an die Stelle der bisherigen Berechtigungen. Waren diese ein Zubehör eines in das Hypothekenbuch eingetragenen Grundstücks oder selbstständig in das Hypothekenbuch eingetragen, so muß die Berechtigung des Hypothekenbuchs von Amtswegen und kostenfrei erfolgen. Die Behörde hat vor Ausfertigung des Anerkenntnisses nicht nur die erforderlichen Anträge wegen Berichtigung des Hypothekenbuchs zu machen, sondern auch in dem Anerkenntnisse ausdrücklich zu vermerken, daß die Zulässigkeit der Verfügung über die Entschädigung nach dem Hypothekenbuche zu beurtheilen sei.

§. 59. War die aufgehobene oder abgelöste Berechtigung verpachtet, so muß der Verpächter dem Pächter während der Dauer der Pacht die Nutzung der für die Berechtigung gewährten Entschädigung überlassen; wird für die aufgehobene Berechtigung eine Entschädigung überhaupt nicht gewährt, so kann der Pächter für den Wegfall der Berechtigung einen Ersatz nicht in Anspruch nehmen. Will der Pächter sich mit der Nutzung der dem Berechtigten zu Theil werdenden Entschädigung nicht begnügen, oder wird diesem eine Entschädigung überhaupt nicht gewährt, so steht dem Pächter nur frei, sofort die Aufhebung der Pacht zu verlangen; er muß aber dieses Verlangen, falls es sich von einer aufgehobenen Berechtigung handelt, vor dem Ablaufe des Jahres 1845, und im Falle der Ablösung einer Berechtigung binnen sechs Monaten, nachdem ihm der festgestellte Betrag der Entschädigung bekannt gemacht worden, gegen den Berechtigten schriftlich erklären. Wird von dieser Befugniß Gebrauch gemacht, so sind die rechtlichen Folgen der Aufhebung nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen. Ist jenes Verlangen innerhalb der oben bestimmten Frist dem Berechtigten nicht erklärt worden, so muß der Pächter die von ihm übernommenen Verpflichtungen ohne Abzug fortgesetzt erfüllen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 17. Januar 1845.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

v. Rochow. v. Savigny. Graf v. Arnim. Flottwell. Uhden.

Beglaubigt: Bornemann.

Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten.

(Fortsetzung.)

XXIV. Eisen-, Bronze- und Zinnguß, auch Gelbgießerwaaren und Knöpfe.

Eisenwaaren-Fabrikanten Ch. D. Borster u. v. Hartmann zu Eilpe bei Hagen, herzogl. braunschw. Rübelanderhütte bei Blankenburg, k. hann. Rothehütte bei Elbingerode, Bronzegießer u. akademischer Lehrer Fischer in Berlin, Zinngießermeister F. L. Zimm in Wien, Mechaniker C. L. Paalzow in Berlin, Metallwaaren-Fabrikanten Reidemm u. Comp. in Lüdenscheid.

XXV. Arbeiten aus Schmiede-Eisen, Feilen, Sägen, Kupferhammer-Waaren.

Schmiedemeister G. Korngiebel in Kassel, Drahtstift-Fabrikant J. G. B. Trost in Frankfurt a. M., Schrauben- und Drahtstift-Fabrikanten Fr. Schäfer u. Cp. in Oberfeld bei Schwarzfeld, im Königreich Hannover, Walzwerk-Besitzer R. Beresford in Eschweiler, Guts- u. Fabrikbesitzer A. v. Steinbach auf Hammer bei Mülrose (Reg.-Bez. Frankfurt), Eisenblechwaaren-Fabrikant J. Aßmann in Neuwied, Fabrik-Besitzer F. Lohmann in Witten, Laubsägen-Fabrikant, P. Schön in St. Goar, Mechaniker u. Fabrikbesitzer J. L. Schuderoff u. C. Schröder zu Gotha, Feilenhauermeister J. C. Hübel in Oldenburg, Stahl- u. Eisenwaaren-Fabrikanten F. Huth u. C. zu Hagen, Feilen-Fabrikant R. Paß zu Dicke Eiche bei Remscheid, Eisen- u. Stahlwaaren-Fabrikanten D. Hasenclever in Remscheid, k. sächs. Saigerhütten- u. Kupfer-Hammerwerk zu Grünthal.

XXVI. Schlosser- und Schmiede-Arbeiten.

Schlossermeistern H. Küchenmeister jun. in Rostock, Seespreck zu Güstrow u. F. Schorg in München, Hofschlossermeistern Stanß in Prag u. G. Zoller in Berlin, Kunstschmied J. M. Giesbers zu Roermonde im Herz. Limburg, Eisen- u. Stahlwaaren-Fabrikanten F. W. u. F. Lohmann zu Börde, Fabrikanten Bilstein u. Cp. zu Börde u. W. Steinrücke zu Bigge (Westphalen), Zeugschmiedemeister C. F. Böttcher in Berlin, Blechschmiedemeister F. Ergang in Magdeburg, Druckenwagen-Fabrikant A. Bromel zu Arnstadt in Thüringen.

XXVII. Maschinen und Maschinentheile, auch Kämme, Kratzen und Schiffbau-Gegenstände.

Mechaniker C. Hoffmann in Leipzig, M. E. Richardt in Aachen, Lindner u. Hoppe in Berlin, J. Uhle in Aachen, Maschinenbaumeister J. H. Hartmann in Berlin, Maschinenbau-Anstalten J. Meyer u. Cp. in Kappel bei Chemnitz und Göpe u. Cp. in Chemnitz, Maschinenbauers H. Mayer, J. Kopler u. G. Sigl in Berlin, k. k. priv. Weber-Kammfabrik A. Bearzi in Wien und Reichenberg, Krahen-Fabrikanten D. Uhlhorn in Grevenbroich, Dörtenbach u. Schauber in Calw u. E. Peusch in Aachen, Schiffbauer F. Kontzky in Bremen, Münzmeister E. Kleinsteuber in Gotha.

XXVIII. Mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Mechanisches Institut von F. W. Breithaupt u. Sohn in Kassel, Zirkelschmiedemeister C. Schäfer in Nürnberg, Mechaniker J. Kosbü in Hamburg, Universitäts-Mechanikus F. A. Robert in Greifswald, optisches Institut M. Woerle sel. Erben in Kohlgrub, Mechaniker u. Optiker L. Geiger in Stuttgart, optische Industrie-Anstalt C. Dunker in Rathenow.

XXIX. Uhren und Chronometer.

Groß-Uhrmacherei Möllinger's in Berlin, Mechaniker u. Stadtuhrmacher F. Marcks in Stettin, Uhrmachern C. Rösner, F. Hoffmann, E. Engelhardt in Berlin, J. C. Rahstopff in Coblenz u. W. Bröcking in Hamburg, Uhren-Fabrikanten Gebr. Eppner in Halle.

XXX. Juweller-, Gold- und Silberwaaren, auch plattirte und Bronzewaaren.

Gold- u. Silberwaaren-Fabrikanten Gebr. Raspe in Berlin, Gold- und Silberwaaren-Geschäft J. F. Brahmfeld in Hamburg, Silber-Arbeiter u. Prägwaaren-Fabrikant W. Peters in Berlin, Präge-Anstalt A. H. Wilkens in Bremen, Silberwaaren-Fabrikant A. Känne in Altona, Grafisch. Mark, Silber-Plattirfabrikant C. F. A. Woedl in Berlin, Plattirwaaren-Fabrikant H. Hagemeister in Berlin, Hof-Bronzewaarn-Fabrikant C. F. Imme in Berlin, Bronzewaaren-Fabrikanten G. Borstel u. Cp. in Berlin.

XXXI. Blech-, lackirte, Neusilber- und galvanoplastische Arbeiten.

Lackirwaaren-Fabrikant und Klempnermeister Diedrich Maier in Hamburg, Hof-Klempnermeister A. Wusterhausen in Berlin, Kupferschmiedemeister August Pflug in Jena, Klempnermeister Fr. Peters und Julius Zobel in Berlin, Hof-Drechsler und Fabrikant Georg Schnatt in Hannover, Lackir- und Bronzegußwaaren-Fabrikant C. Wiebcke in Berlin, Zinngießer und Lackirwaaren-Fabrikant G. F. Opitz in Berlin, Hof-Lackirfabrikanten W. Stockmann u. Comp. in Braunschweig, Neusilber-Fabrikanten Adeling u. Comp. und J. Henniger u. Comp. in Berlin, Galvanoplastisches Institut Eugen Frh. von Hackewitz in Berlin.

XXXII. Waffen, Schießgeräth, schneidende Waaren.

Zündhütchen-Fabrikanten B. Sellier u. Bellot in Schönebeck, Büchsenmacher V. Chr. Schilling in Suhl, J. Adam Kuchenreuter zu Regensburg, Joh. Leonh. Dotter zu Würzburg und C. A. Fischer zu Lübeck, Hof-Büchsenmacher L. Teutenberg zu Hüsten und J. Schmidt zu Gustrow, Gewehrfabrikant G. A. Störmer zu Herzberg am Harz, K. K. Hof-Büchsenmacher Nowack in Prag, Waffenfabrikant H. J. Strohberger in München, Stahlwaarenfabrikanten Gerresheim u. Reef in Solingen, Hof-Messerschmied C. J. Kunde in Berlin, Messerfabrikanten C. P. Bock u. Söhne in Passelbach (Meiningen).

XXXIII. Metall-Gewebe.

Drahtgewebe-Fabrikanten F. Schumann in Berlin, J. Kallenecker in München und J. F. Stohrer in Stuttgart, Metalltuchfabrikant A. Kufferath zu Mariaweiler (Aachen).

XXXIV. Drechsler-, Schnitzer- und kurze Waaren.

Hornwaarenfabrikant Christian Frank in Fürth, Kunstdrechsler L. Geismar u. Comp. in Wiesbaden, Holzschnitzwaarenfabrikanten G. Lang sel. Erben zu Oberammergau, Kamm-Fabrikanten A. Umlauff in Hamburg und K. J. Hahn in Fürth, Kammacher Ch. Dietze in Dessau, Kammfabrik G. Hofer, Wittwe, in Berlin, Dosen- und Lackirwaaren-Fabrikanten Meyer u. Kreller in Freiberg, Dosen-Fabrikanten Gebr. Art in Ensheim bei Zweibrücken und J. K. Schmidt in Oberstein, Fürstenth. Birkenfeld, Metallknopf-Fabrikant P. C. Kettling in Lüdenscheid, Knopf-Fabrikant J. T. Tzschiche zu Sorau in der Lausitz, Fabrikbesitzer J. H. Quincke u. Comp. in Altona, Stecknadel- und Agraffen-Fabrik G. A. Reinecker u. Comp. in Köln, Nadel-Fabrikanten Gebr. Goecke zu Altena und L. Jecker in Aachen, Nadler-Verein zu Schwabach, Fabrik J. A. S. Mennesdörfer's Erben zu Fürth (Bayern), Papiermachewaaren-Fabrikanten G. F. Rau in Oberlind und A. Voit in Hildburghausen, Spiegel-Fabrikanten J. P. Behringer in Fürth und K. Linz zu Fürth in Mittelfranken, Schreiner und Spiegelverfertiger G. A. H. Leber in Fürth, Optiker J. H. Schneider u. Schroders Wittwe in Fürth, Brillen-Fabrikanten Ch. S. Bötlan und J. P. Hofmann in Fürth, Kurzwaaren-Fabrikant G. Eisenmenger in Fürth, Stahlbrillen-Fabrikant J. M. Dorner, jun., in Fürth u. Uhrenfabrikant J. M. Spanner in Fürth.

XXXV. Metallschlägerwaaren und Bronzefarben.

Metallschläger J. L. Linz in Fürth, Bronzefarben-Fabrik P. Seqiß sel. Wittwe u. Sohn in Fürth, Messingwaaren-Fabrikant K. Hörmann von und zu Gutenberg in Nürnberg, Flaschnermeister J. M. Ismayer in Nürnberg.

XXXVI. Handschuhmacher- und Kürschnerwaaren.

Handschuh-Fabrikanten F. Jaquemar's, Wtw., in Wien, Handschuhmacher F. E. Richter in Berlin, Handschuh-Fabrikanten W. Minckert in Weimar, de Marie, Reppeney u. Cp. in Luxemburg, Chr. A. Schmidt in Erlangen, G. C. Wolter u. S. Pleßner in Berlin, Gummiwaaren-Fabrikanten Poltring u. Höffken in Barmen, Kürschner-Meistern L. König in Berlin u. C. F. Thorer in Görlitz.

XXXVII. Strohwaaren, Peitschen und Stöcke.

Stroh-Manufactur in der Armen-Beschäftigungs-Anstalt zu Schramberg (Würtemberg), Stroh-Manufaktur und Seiten-Cultur J. Mayer in Ehningen, Peitschen-Fabrikant F. Wiehr in Berlin, Drechsler-Meister und Stock-Fabrikant C. Selenka in Berlin.

XXXVIII. Schuh- und Stiefel-Fabrikate.

Hof-Schuhmacher J. Schaller in Berlin, Stiefel-Fabrikant C. P. Schröder in Berlin u. J. Schuhmacher, Sohn in Mainz, Damenschuh-Fabrikant J. Kreds in Berlin, Schuhmacher-Meistern J. H. Albrecht in Bremen und P. Andresen in Berlin, Schuh- und Stiefel-Fabrikant J. Wemmer in Lurenburg.

XXXIX. Sattler- und Riemer-Waaren.

Hof-Sattler Schultze, Sattelmachern A. Zauleck, C. Stallmann in Berlin, J. F. Papperitz in Dresden und Fr. Hartmann in Berlin, Hof-Sattler F. Hafenkamp in Braunschweig, Riemer-Meister L. Haußmann in Dresden, Sattler-Meister G. H. Sittel in Darmstadt, Riemer- und Wagen-Fabrikant N. Hansen in Aachen, Lederwaaren-Fabrikant L. Jeschke in Mülrose, Reg.-Bez. Frankfurt.

XL. Möbel, Erzeugnisse der Tischler und Tapezierer.

Tischler-Meistern T. Jelinek, J. Gantzhorn, R. Zahn, A. Krieg, D. Wichmann, W. Neuhmann, J. H. Bormeier, Fr. Kerkenberg, R. Perth, F. C. Becker in Berlin, Hof-Tischler J. Erner, Möbel-Fabrikant P. Pallenberg in Köln, Kunsttischler J. W. Vetter in Neuwied, Reg.-Bez. Koblenz, Schreinermeister u. Möbelfabrik Gebr. Barth in Würzburg, Tischlergeselle A. Wehle, beim Hof-Tischler Wagner in Dresden, Tischler K. Pätzel in Braunschweig, Tischlermeister W. Fränkel in Lüneburg, Möbelfabrikanten W. Kindel, J. Heminger, Bembé, W. Knuffmann in Mainz, Bauer zu Oppenheim (Bayern), Drenske in Neu-Ruppin, F. W. Kilches in Prag, K. Gerstenkorn in Koblenz, königl. Hof-Lieferanten C. G. Hörich u. Cp. in Berlin, Hof-Tapezierern Th. Febringer in Berlin, Ed. Meyer in Hannover, Möbelmagazin-Besitzer A. v. Hagen in Erfurt, Hof-Stuhlmacher Dode in Güstrow.

XLI. Korbmacher-Waaren.

Kaufmann und Korbwaaren-Fabrikant Ph. Coqui, Korbwaaren-Fabrikanten D. P. Wiesemann, G. Teuscher jun. in Berlin, J. F. C. Leverhausen zu Lübeck, Korbmacher-Meistern J. Teuscher sen., J. Zuyrberg in Berlin, A. Lange zu Sagan.

XLII. Fabrikate von Wachstuch und lackirte Gewebe.

Wachstuchfabrik B. Burchardt, vormals G. E. Abel, Wachstuchfabrikanten C. F. Claudius, G. C. Engel, M. Lehmann in Berlin, Fabrik lackirter Gewebe von K. Schulz in Essen.

XLIII. Wagen.

Hof-Wagenfabrikant F. W. Weber, Wagenfabrikanten W. Hoeven, E. W. Kühl, jun., J. Hirschmann, F. Zetting, Ed. Kühlstein in Berlin, Hof-Wagenfabrikant L. Berrelle in Mainz, Wagenfabrikant J. Chr. Luders in Görlitz, Riemermeister u. Wagenbauer C. F. Bergemann, Wagenbauer Schwarze in Berlin, Höchster Wagenfabrik zu Höchst (Nassau).

XLIV. Leder- und Lederwaaren.

Instrumentenleder-Fabrikanten Gebr. W. u. C. Geyer in Eisenberg, Roth- und Saffianfabrikant H. Oberreuz in Trier, Lederfabrikanten J. Rübsamen jun. in Wetzlar, Gebr. Schmidt in Berlin, H. Alff u. Cp. in Taben, Reg.-Bez. Trier, C. G. Seyffarth in Naumburg, Gebr. Pinhard in Kassel, Kramer und Baldamus in Magdeburg, J. D. Walter zu Hanau, J. H. Roser in Stuttgart, Gebr. Wälchi zu Lahr, im Großherz. Baden, J. G. Fröhlich in Berlin, Gebr. Wagenitz in Brandenburg, J. A. Burkhardt und Söhne in Limburg an der Lahn und F. Alff zu Prüm, Actien-Leder-Manufactur (Dir. P. Claus) in Seltmanns, Gerbermeister Springer zu Schweidnitz, Lederer- und Wachstuchfabrikant A. Penkell in Kassel, Handschuhfabrikanten J. P. Baibe und Sohn in Erlangen, Saffianfabrikanten J. F. Hassenmayer u. Zahn in Calw, Lederwaaren-Fabrikant J. A. C. Bohne in Berlin, Gerberei-Besitzer J. C. H. Lietzmann in Rummelsburg bei Berlin, Gerberei-Besitzerin J. W. Buschmann Wittwe in St. Vith.

XLV. Bürsten- und Pinsel-Fabrikate.

Bürsten- u. Pinselfabrikant H. M. Engeler u. Sohn in Berlin, Pinselfabrikant C. Wankel zu Anspach.

XLVI. Erzeugnisse landwirthschaftlicher Industrie, landwirthschaftliche Geräthe.

Landwirthschaftliches Institut zu Hohenheim, Oekonomierath Maaß in Kenzlin, Ackergeräthe-Fabrikant Th. Labahn in Greifswald.

XLVII. Arbeiten in natürlichen Steinen, Ziegelfabrikate, Cemente.

Steinschleiferei-Besitzer Schüll und Schleicher in Düren, Serpentin-Steindrechsler-Innung zu Zoebliß, herzogl. nassauische Zuchthaus-Fabrik in Dietz an d. Lahn, Kaufmann u. Ziegelfabrikant J. G. Boltze in Salzmünde, Cementfabrikant E. Koch zu Pulvermühle bei Kassel.

XLVIII. Bau-Modelle und Bautischler-Arbeiten.

Instrumentenmacher u. Modelleur J. C. Bösche in Magdeburg, Modelleur J. Schröder in Darmstadt, Tischlermeistern Hege zu Bromberg, F. Eisholz in Berlin und L. Glink in München, Tischler und Parquettenmacher G. Stoewesand in Danzig, Parquettenfabrikant J. G. Uhlitz in Prag.

IL. Oefen, Töpferwaaren, Porzellan- und Steingut-Fabrikate.

Ofenfabrikanten J. Ackermann in Velten bei Oranienburg und acad. Künstler J. Wessely in Königsberg im Pr., Töpfermeister und Modelleur E. Oehler in Erfurt, Töpfermeister J. G. Altmann zu Bunzlau, Porzellanmaler A. Breitschneider zu Altenburg, Porzellanfarben-Fabrikant C. A. Pfeil in Charlottenburg, Steingut-Fabrikanten Mendheim u. Eisenecker in Bordamm u. Frankfurt a. d. O., K. K. priv. Porzellanfabriken Lippert und Haas in Schlaggenwald und Gebr. Haidinger in Elbogen.

L. Bernsteinwaaren.

Bernsteindreher C. W. von Roy in Danzig, Bernsteinwaaren-Fabrikanten G. E. Janzen in Stolpe und C. W. Hoffmann in Danzig.

LI. Glas- und Krystallwaaren.

Glasfabrik Burgun, Walter u. Cp. zu Holztbum in der Eifel, Glasmaler G. Kellner in Nürnberg, Glasfabriken-Besitzer Benedict v. Poschinger in Oberzwieslau u. H. G. Roscher in Regensburg, Glasperlen-Fabrikant J. Wagner in Mainz, Glasschleiferei-Besitzer M. Finsch in Warmbrunn.

LII. Chemikalien.

Chemische Fabriken Wesenfeld u. Cp. in Barmen, Matthes u. Weber in Duisburg, J. N. Adam in Rennweg bei Nürnberg, Zerpritz, Märklin und Cp. in Freudenstadt, F. Curtius in Duisburg, J. F. Ehnr u. Söhne in Hall und Oedendorf, O. u. K. Pauli in Karlsruhe, Hüttenbesitzer L. Bleibtreu zu Alaunhütte bei Bonn, Chemiker Seewald u. Sohn zu Hochholz in Mittelfranken, Alaunhütten-Besitzer M. Jaeger Sohn in Bonn, Chemiker und Fabrikbesitzer F. von Zobst in Stuttgart.

LIII. Seifen, Lichte und Parfümeriewaaren.

Parfümeriewaaren-Fabrikant F. C. Stegmann in Berlin, Seifenfabrikanten H. Sarre jun. in Berlin und E. Kopl in Bremen, Licht- u. Seifenfabrikant A. Patis in Berlin.

LIV. Mehl- und Stärkewaaren.

Wasser-Mühlenbesitzer C. Krückmann in Potsdam, Mühlenbesitzer C. Kohlbach in Neumühle bei Alt-Ruppin, Mehl- und Stärkewaaren-Fabrik Knoblauch u. Comp. in Loburg, Mehlwaaren-Fabrikant W. Köhlewein in Erfurt.

LV. Zucker, Chokoladen und Conditoreiwaaren.

Rübenzucker-Fabriken Elliesen u. Sprengler in Magdeburg und Kögel u. Mandel in Garben, R.-B. Stettin, Zuckerfabrikanten Zuckschwerdt und Beuchel in Magdeburg, Chocoladenfabrikant J. F. Miethe in Potsdam, Conditoreiwaaren-Fabrikanten Gebr. Baur in Biberach.

LVI. Getränke.

Weingeschäften Gebr. Kempf zu Neustadt a. H. u. Schönermark in Naumburg, Destillateur u. Liqueurfabrikant J. A. Gilka in Berlin, Bierbrauereibesitzer u. Liqueurfabrikant, Kaufmann G. F. A. Steiff in Danzig, Liqueurfabrikant J. Banff in Bielefeld, Brauereibesitzer H. W. Mayer in Danzig.

LVII. Farbstoff-, Farbwaaren-, Lack- und Firniß-Fabrikate.

Kremser- und Bleiweißfabrik auf der Klarenburg bei Köln, Bleiweißfabriken von Pieschel u. Cp. in Magdeburg und Bischof u. Rhodius Söhne in Sinzig, Krapp-Fabrikant J. H. Weiß in Mühlhausen, Farbenfabrikant F. Wessen in Aachen, Ultramarinfabrik von J. Zeltner zu Nürnberg, Farbenfabrikanten G. E. Habichs Söhne in Kassel, kurfürstl. Blaufarbenfabrik zu Schwarzenfels (Kurhessen), chemische Fabrik A. Löwels in Altenschmelz bei Nürnberg, Bleiweißfabrikant G. Dietel in Eisenach, Fabrikanten Börer und Porzelius in Regensburg, Lack- und Firnißfabrikanten Pachaly u. Cp. in Löbau, Farbwaaren-Fabrik u. Handlung J. F. Peyl u. Cp. in Berlin.

LVIII. Tabaks-Fabrikate.

Cigarren-Fabrik H. Oldenkott u. Comp. in Hanau, Tabaks-Fabrik W. Ermeler u. Comp. in Berlin, Tabaks-Fabrikant A. Böninger in Duisburg.

LIX. Papier, Pappen, Schreib- und Malerei-Materialien.

Papier-Fabrikanten F. C. Bullinger u. Comp. in Unterlochen, P. Cavallo u. Comp. in Wildbad, C. F. Discher zu Rengshausen in Kurhessen, Laiblin und Elben in Pfullingen (Würtemb.), J. Fr. Nitsche in Wolfswinkel, Gebr. Schmitz in Düren u. Keferstein u. Germar in Kröllwitz bei Halle, Papier- und Pappenfabrikanten J. W. Gaudchau u. Comp. in Berlin, Bleistiftfabrikant Faber in Stein bei Nürnberg, Malertuch-Fabrikant u. Kaufmann M. Böcking in Düsseldorf.

LX. Buch-, Stein- u. Kupferdrucke, Schriften.

Professor B. Höfel in Wien, Xylograph u. Modellstecher, Buchdruckerei-Besitzer Fr. L. Schlösser in Köln, Schriftgießerei u. Buchdruckerei-Besitzer Fr. Culemann in Hannover, Lithographie- u. Steindruckerei-Besitzer H. Delius in Berlin, Steindruckerei-Besitzer Felsing in Darmstadt, Buchdruckerei und lithographische Anstalt J. J. Ukermann in Erfurt, Lithographische Anstalt J. F. Kayser in Grätz (Steiermark), Hof-Buchdruckerei C. C. Meinhold u. Söhne in Dresden.

LXI. Buchbinderei, Cartonage- und Buntpapier-Fabrikate.

Buchbinder H. Pfersdorff u. Comp. in Darmstadt und Ludwigsburg, Hof-Buchbinder A. Mossner, D. Schwarz jun. W. Leisegang u. C. W. Vogt in Berlin, Leder- und Holz-Galanteriewaaren-Fabrikant C. Knuth in Berlin, Etuis- u. Portefeuille-Fabrikant T. Escherich in München, Buchbinder u. Portefeuille-Fabrikant P. Selenka in Wiesbaden, Brieftaschen- u. Etuisfabrikant A. Schlegel in Freiberg, Fabrikbesitzer u. Kunstverleger C. Schauer in Berlin, Papier- u. Pappwaaren-Fabrikant J. C. G. Schreiber in Merseburg, Buntpapier-Fabrikant W. Knepper in Wien, Buntpapier- u. Leimfabrikant A. Dessauer in Aschaffenburg, Leder- u. Galanteriewaaren-Fabrikant A. Koppe in Berlin, Galanteriewaaren-Fabrikant E. Moniac in Berlin, Buchbindermeister W. Krämer in Berlin, Pappschachtel-Fabrikant P. Rutzl u. Sohn in Kassel, Buntpapier- u. Papier-Bordüren-Fabrikant C. G. Röser in Nürnberg, Pappwaaren-, Buntpapier- und Visitenkarten-Fabrikant E. Keferstein in Merseburg.

LXII. Papier-Tapeten und Rouleaux.

Tapetenfabrikant C. Borster u. Comp. in Köln, Walter u. Töpffer u. H. Gerhard u. Comp. in Berlin, H. Hopffe in Dresden, Tapeten-Manufactur Baumeister und Hardegg in Stuttgart, Tapetenfabrik und Rouleaux-Manufactur Beger u. Comp. in Stuttgart, Tapeten- und chemische Farben-Fabrik Vögelin u. Meglin in Constanz.

LXIII. Stickmuster.

Stickmuster-Verlegern Seiffert u. Comp. u. A. Todt in Berlin, Kunsthändler P. Trübe, ehemals T. P. Devrient in Berlin.

LXIV. Musikalische Instrumente.

Forteplano-Fabrikanten C. H. Schröder in Hamburg, J. C. G. Irmler in Leipzig, W. Freudenthell in Hamburg, A. E. Romey in Hamburg, C. W. Wolkening in Bielefeld, B. Schott's Söhne in Mainz, F. Dörner in Stuttgart, T. Berndt in Breslau, J. Grüneberg in Halle, Hof-Instrumentenmachern J. B. Wisniewski in Danzig, J. C. Andrée, F. B. Voigt und Sohn, E. Sterra u. J. Gabler sel. Erben in Berlin, H. P. Bessalé in Breslau, Holz-Blase-Instrumentenmachern E. Wünnenberg in Köln, Heckel in Biebrich, Fabrik musikalischer Instrumente M. Schuster jun. in Neukirchen, Instrumentenmacher F. Meyer u. Comp. in Hannover, Streich-Instrumentenmacher R. Darche in Aachen, Saitenfabrikant J. C. F. Wießner in Breslau, musikalische Instrumenten-Handlung Reuner u. Hornsteiner zu Mittenwald (Bayern), Instrumenten-Saiten-Fabrikant A. Buchinger in Gunzenhausen.

LXV. Globen, geographische Reliefs, Masken, Steinpappwaaren.

Garnison-Schullehrer Adami in Potsdam, Oberlehrer Dr. Schneider in Bunzlau, Reg.-Bez. Liegnitz, Besitzer der W. Gropius'schen Maskenfabrik A. Feers in Berlin, Steinpappenfabrik Rondaler u. Comp. in Berlin, Papiermachéfabrikant A. Fleischmann in Sonneberg.

LXVI. Anatomische Präparate, chirurgische Instrumente u. Bandagen.

Inspektor am anatomisch-chirurgischen Institute C. F. H. Heinemann in Braunschweig, chirurgische Instrumentenmachern E. Bornhagen u. W. Treschinsky in Berlin, C. F. Mammel in Stuttgart, J. Gedrig in Würzburg, F. Zabel in Königsberg.

Verzeichniß derjenigen Aussteller, welchen öffentliche Belobungen zuerkannt sind.

I. Wollen-, Seiden- und Putzwaaren.

Tuch-Fabrikanten W. Oelsner in Trebnitz, Gebr. Eichhorn in Waldheim, A. Schenkeder in Bietigheim (Würtemberg), Friedr. Franke in Neustadt a. d. Orla, Karl Hänßgen jun. daselbst, Fabrikbesitzer Grunwald in Kreuzburg, Reg.-Bez. Oppeln, Wollenwaaren-Fabrikanten Breme u. Söhne in Weida, Seidenwebermeister K. Otto in Wien, Seidenfärberei und Druckerei-Besitzer H. J. Neuhaus zu Crefeld, Spitzen-Fabrikanten Fr. Bamberg u. Cp. in Annaberg, C. Hasse in Lübge, Reg.-Bez. Minden, Weißzeug-Fabrikant E. K. Luther in Plauen, Putzwaaren-Fabrik Bolfius in Berlin, Federn- und Blumenfabrikant F. Louis in Berlin, Seiden- u. Wollengarn-Fabriken Chr. L. Volkart u. Sohn in Berlin.

II. Leinengarn, Leinen- und Damastwaaren.

Flachsspinnereibesitzer Kopisch in Patschkey, Reg.-Bez. Breslau, Spinnereibesitzer Schönfeld, Stallmann u. Cp. zu Derfert, J. Faltis in Jungbuch bei Trautenau (Böhmen), Lehrer Diekötter bei der güterloher Spinnschule, Reg.-Bez. Minden, Leinweber G. Thamm in Schosdorf, Reg.-Bez. Liegnitz, J. P. Stoffels zu Sarfeilen, Reg.-Bez. Aachen, Leinenwaaren-Handlungen C. G. Hartmann in Landshut (Liegnitz), Jantze u. Rempel in Bielefeld, König u. Bökemann in Bielefeld, F. W. Kronig u. Söhne in Bielefeld, C. F. Gante u. Benfil in Bielefeld, J. G. Scholl jun. in Melsungen und Laer u. Woldecker in Bielefeld, Leinwand-Handlungen Petschke u. Cp. in Greiffenberg (Liegnitz), Bleichereibesitzer Gassel u. Berthoff in Bielefeld, Laichinger Weberverein in Laichingen (Würtemberg), Bleichereibesitzer Fr. G. Prechtel in Waarendorf, Leinenfabrikant D. Schultze in Bodenteich (Hannover), Kaufmann und Fabrikant S. Fränkel in Neustadt (Reg.-Bez. Oppeln), Kaufmann und Fabrikant J. Mokrauer in Neustadt (Reg.-Bez. Oppeln), Drell- und Damast-Fabrikant J. Fr. Fernekorn, in Warberg bei Helmstadt, Damastweber J. H. König zu Lüneburg, Räderin und Stopferin H. Gerson in Hamburg.

III. Seilerwaaren.

Seilermeistern W. Hoffmann in Schlotheim (Schwarz Rudolst.), Aug. Püschel jun. in Cöthen, Friedr. Walter in Dresden.

IV. Baumwollengarn, Baumwoll-, Kammwoll- und gemischte Waaren.

Fabrikbesitzer R. Herber in Reisse, Spinnereibesitzer C. A. Tetzner u. Sohn in Burgstädt bei Chemnitz, Wollen- und Baumwollen-Fabrikanten Gebr. Laitzig in Remda (Sachsen-Weimar), Wollenwaaren-Fabrikanten E. F. Weißflog zu Gera, Walter, Hennig u. Cp. in Ronneburg, Ascan Lutteroth u. Cp. in Mühlhausen, Inhaber einer Baumwollen- u. Leinenfabrik G. Kramer in Berlin, Fabrikant Daniel Schwarz zu Schleusingen, Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabrikant P. J. Pokorny in Reichenbach, Baumwollenwaaren-Fabrikant M. Kaufmann zu Schweidnitz, Garnfabrikant Haarbrücker in Elbing, Fabrikanten Gebr. Stein in Rheydt, Fabrikbesitzer J. H. Schwerbreck in Warendorf, Fabrikant gemischter Gewebe C. G. Wolf in Ernsthal bei Chemnitz, Leinwebermeister F. Wetzel zu Auma in Sachsen-Weimar, Baumwollenwaaren-Fabrikant J. A. Schulz zu Weilar, Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabrikant H. Nachtigäller in Warendorf, Baumwollenwaaren-Fabrikanten, G. C. Schaller u. Sohn in Selbitz, Färbermeister C. L. Giesecke zu Klausthal im Harz, Fabrikant C. Gebhardt zu Hof.

V. Gedruckte Waaren, Shawls, Plüsche und Strumpfwaaren.

Druckereibesitzern L. u. Cramer in Düsseldorf u. J. H. Delcour zu Eupen, Shawlfabrikant J. Berger in Wien, Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren-Fabrikant D. J. Lehmann in Berlin, Strumpfwaaren-Fabrikant D. J. Lehmann in Berlin, Strumpfwaaren-Fabrikant C. Hildebrand in Berlin, Strickgarn- und Strumpfwaaren-Fabrikant C. Hoffmann zu Liegnitz, Strumpfwaaren-Fabrikanten J. M. Köster, Friedrich's Sohn in Neustadt Reg.-Bez. Köln und G. Heinzig in Rußdorf (Sachsen-Altenburg).

VI. Messingwaaren, Drähte, Metallröhren.

Messingwaaren-Fabrikanten M. L. Schleicher u. Sohn zu Stolberg (Reg.-Bez. Aachen), Eisendraht-Fabrikant F. Thomée in Altena (Reg.-Bez. Arnsberg, Draht-Fabrikant J. P. Böing in Limburg Reg.-Bez. Arnsberg), Blei- und Zinnröhren-Fabrikanten A. Pirsch u. Sohn in Halberstadt.

VII. Eisen, Stahl und Bleche.

Eisenwaaren-Fabrikanten G. u. Bergenthal zu Warstein, Stahl- und Eisenwaaren-Fabrikant A. Stahlschmied in Plettenberg, Eisenhammerbesitzer C. Schleifenbaum u. Blechfabrikanten Achenbach u. Hovel in Siegen, Eisenhüttenbesitzer Geschw. Peuchen zu Blumenthal in der Eifel.

VIII. Gußwaaren von Eisen, Zink und anderen Metallen.

Eisenhüttenbesitzer Martini in Rothenburg (Reg. Bez. Merseburg), Hüttenbesitzer Gebr. Böing zu Asbacher-Hütte bei Kirn, Fürstl. Eisenhüttenwerk zu Kaßhütte in Schwarzburg-Rudolstadt, Mechaniker J. G. Plagemann zu Groß-Lutzack bei Bromberg, Eisengießereibesitzer A. F. Lehmann in Berlin, Zinkgießereibesitzer L. Lippold in Berlin, Gelbgießermeister C. G. Krebs in Berlin, Glockengießer Fr. Gruhl in Klein-Reile bei Budissin.

IX. Schmiede-, Schlosser- und Spänglerwaaren, Drahtstifte.

Schmiedemeister G. Richter in Breslau, Fabrikbesitzer v. Woringen in Gerresheim bei Düsseldorf, Sägeblätter-Fabrikanten J. Lingenberg und Sohn in Rensdorf bei Elberfeld, Feilenhauermeister F. W. Mewes in Berlin, Kupferschmiedemeister A. W. Paaljow in Berlin, Hammerswerksbesitzer D. Schönhammer zu Hbbsitz im Erzherzogthum Oestreich unter der Ens, Schlossermeister A. C. C. Joachims in Hamburg, Schlossermeister und Eisenhändler T. L. Kempf in Regensburg, Bindenfabrikant F. Blume zu Bautzen im Königreich Sachsen, Schlossermeister W. Kayser in Berlin, Spänglermeister Jacob Sohn in Würzburg, Zeugschmied und Maschinenbauer C. Arndt in Krossen, Schlosser und Brückenwagenbauer Joh. Driesselmann in Halle, Sensen-Fabrikanten H. Elbers u. Cp. in Hagen und Baueisen u. Sohn in Stuttgart, Blankschmiedebesitzer H. G. Trumpf in Blankenburg, Drahtstift-Fabrikant B. Trost in Frankfurt a. M., Sensen-Fabrikanten J. Fürst zu St. Anton in Nieder-Oesterreich, A. Offner in Wolfsberg (Oesterreich), und S. Pammer in Schalchen (Oesterreich), Hof-Kunstschlosser S. Arnheim in Berlin, Schlosser u. Maschinenbauer Gebr. Wächter in Erfurt, Gewerks-Schlossermeister C. L. Schnirstein in Posen, Schlossermeister C. C. Auerbach jun. in Gera (Reuß-Plauen).

X. Erzeugnisse der Mechaniker, Mühlen- und Maschinenbauer, Kratzen und Kämmeln.

Tischlermeister Schwegler in Berlin, Stahlblatt-Fabrikanten C. Erbelen in Elberfeld und Bertaudin u. Cp. in Crefeld, Blattmacher M. Funk in Laichingen (Würtemberg), Mechaniker C. Finke u. Mühlenbaumeister H. Wiebe, gemeinschaftliche Aussteller, beide in Berlin, Mechaniker Gebr. Bonardel in Berlin, Kratzen-Fabrikanten Schilling u. Sohn, C. A. Stollen u. Sohn in Goldberg, Fabrikbesitzer G. Bergen zu Peitz, Wollkämmeln-Fabrikant M. M. Levinsohn in Königsberg, Maschinenbauer A. W. Sutter in Berlin.

XI. Mathematische, optische, physikalische und chemische Instrumente und Apparate.

Optiker und Mechaniker F. Dörffel in Berlin, Mechanikern Th. Baumann, Oldendorff, C. Lüttig, W. Kleiner, L. Reimann, W. Hirschmann sen. in Berlin, Klemens Riefler zu Maria-Rhein (Baiern), Fabrikanten J. F. Luhme u. Cp. in Berlin, J. J. Haller in Nürnberg.

XII. Uhren.

Musikspielwerk-Fabrikanten Willenbacher u. Rzebitschek in Prag, Uhrmacher und Mechaniker J. Manhardt in München, Uhrmacher Theophil Theodor zu Königsberg in Preußen.

XIII. Gold-, Silber- und Bronzewaaren.

Goldarbeiter A. Boges, Gold- u. Silberwaaren-Fabrik W. Rodeck in Berlin, Gold- u. Silberarbeiter W. Laurert in Kassel, M. Lövenson in Tilsit, R.-B. Gumbinnen, H. G. Holstein in Osnabrück, Silberwaaren-Fabricant W. Graevell in Berlin, Hof-Bronze-Fabrikant J. E. Ermisch, Bronze- und Bijouteriewaaren-Fabrikant F. C. Oertel in Berlin, Eisen- u. Bronzegießer Alb. Mewes in Moabit bei Berlin.

XIV. Messing-, Kupfer, und Blechwaaren.

Messingwaaren-Fabrikanten C. Schenk u. Cp. zu Ulm, Kupferschmiedemeister Friedr. Bührer in Ludwigsburg, Klempnermeister Eckardt in Berlin, Blechwaaren-Fabrikanten Better u. Hetzel zu Ludwigsburg.

XV. Waffen- und schneidende Waaren.

Büchsenmacher Th. Gehrmann in Berlin, Fabriken-Commissarius Schübler zu Potsdam, Hof-Büchsenmacher Morgenroth zu Gernrode in Anh.-Bernburg, Regiments-Büchsenmacher J. H. Wichmann in Oldenburg, Messerschmiedemeister L. Schäfer in Krossen a. d. Oder, Scheeren-Fabrikant F. Schmahl in Solingen, Messer- und Scheeren-Fabrikant Fiedler in Detmold.

XVI. Schnitzer-, Kurze- und Spielwaaren, auch Bronzefarben und Bronzewaaren.

Kunst-Drechslermeister J. H. Gradner jun. in Berlin, Schirm und Tabakspfeifen-Fabrikant J. A. Spieß in Halle a. d. S. Drechslermeister K. Kiehne in Hannover, Elfenbein- u. Hirschhornwaaren-Fabrikant J. Zuber in Hamburg, Drechslermeister Heinrich zu Zerbst in Anhalt-Dessau. Kunstdrechsler Karl Siegling in Erfurt, Meerschaumpfeifenkopf-Fabrikant Joh. Jasper zu Lemgo, Kammmacher-Meister Ch. Hirt zu Fürth in Baiern, Kammfabrikant G. Bücking in Erlangen, Metallknopf-Fabrikant L. Becker in Fürth, Metallschläger C. Espermüller sen. in Fürth, Bronzefarben-Fabrikanten Birkner u. Hartmann in Nürnberg, G. Lepper in Fürth, Bronzewaaren-Fabrikant Wörlen in Nürnberg, Modelleur L. Ritzmann in Berlin, Drechslerwaaren-Fabrikant J. G. A. Näderer in Nürnberg, Spielwaaren-Fabrikant G. Schütze in Berlin, Hand- und Taschenspiegel-Fabrikant A. Streng zu Fürth.

XVII. Handschuhe, Tragbänder, Cravatten, Kürschnerwaaren.

Handschuhmacher J. W. Scholz zu Schweidnitz in Schlesien, C. B. Rennau in Schweidnitz, Gummi- und Posamentirwaaren-Fabrikant J. S. Römpler in Erfurt, Cravatten-Fabrikanten S. Blumenthal u. Cp., Th. Bock in Berlin, Kürschnermeister Wilh. Lachnitt in Coblenz.

XVIII. Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren.

Schuhmacher-Meistern W. Mohr in Berlin, August Krantz in Dresden, C. Klein in Gr. Glogau, Joh. Frank in Regensburg. Schuh-Fabrikant F. Buchner in Erfurt. Sattler-Meister C. C. Kramer zu Horn in Lippe-Detmold, Wagen-Fabrikanten Lindner u. Lange in Halle a. d. S., Sattlermeistern Louis Brandt in Detmold, Jakubowski in Posen, Chr. Reppien zu Rostock, F. Wachsmann in Sondershausen, Riemer-Meister Franke jun. zu Erbst, Sattler und Tapezierer Ernst von Hagen zu Mühlhausen, Täschnerwaaren-Fabrikant J. Kohn in Berlin.

XIX. Möbel, Holzvergolder, Marquetterie-, Galanterie- und Tapezier-, auch Korbwaaren.

Tischlermeistern F. C. Becker, u. F. G. Olfe in Berlin, F. Reborst in Breslau, J. F. Freitag zu Lüneburg, Hof-Stuhlmacher-Meister Tode in Güstrow, Tischler-Amts-Mobilar-Niederlage in Hamburg, Tischlermeistern J. C. F. Bauer, C. Plambeck in Hamburg, F. Rummel in Magdeburg, N. Balk in Aachen, Hof-Tischler-Meister P. Münonich in Coblenz, Kaufmann und Goldrahmen-Fabrikant Ad. Fränckel in Frankfurt a. d. O., Fabrikbesitzer und Hof-Lieferant F. L. Müller in Berlin, Hof-Vergolder K. Polster in Berlin, Kunst-Schreinermeister J. P. Haas in Fürth, Holzleisten-Fabrikant G. Lüders in Potsdam, Marquetterie- und Galanterie-Tischler Chr. L. Loose in Hamburg, Tapezierer G. Meyer in Berlin, Tapezierer und Möbel-Fabrikant G. E. Baumann in Berlin, Tischlermeister H. Spillner in Berlin, Wannenmacher W. Brüggemann in Emsdetten (Reg.-Bez. Münster).

XX. Leder und Lederwaaren, auch Wagen.

Sattlermeister F. Glasius in Berlin, Lever-Lackirfabrikanten A. Wunderlich u. G. Neander sen. in Köpnick bei Berlin, Gerbereibesitzer Berkrüzen u. Zumloh zu Waarendorf, Weißgerbermeister Könisch in Beuthen a. O., Saffian- und Leder-Fabrikant Karl Chr. Bede jun. in Mühlhausen.

XXI. Bürsten und Pinsel.

Bürsten- und Pinsel-Fabrikant J. L. Horn in Berlin, Kammwaaren-Fabrikant Mohr in Naumburg, Bürsten-Fabrikanten K. Claus zu Göttingen, Peter Aseng in Mainz, J. C. Neuschke zu Altenburg.

(Schluß folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 28. Köln, Donnerstag den 6. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Marocco.

(Aus einer offiziellen Mittheilung des französischen Handelsministeriums, Vergl. Organ Nr. 133 vom v. J.)

Das marokkanische Reich könnte ganz Europa mit Getreide versehen; dabei hat es alle Produkte der südlichen Länder im Ueberfluß, namentlich: den Olivenbaum, den Weinstock, das Zuckerrohr und den Mandelbaum, welche einen Hauptreichthum des Landes ausmachen.

Außer den verschiedenen Getreidearten wird daselbst die unter dem Namen Dura bekannte, Asien und Afrika eigene Weizengattung gezogen, welche unbezweifelt das nahrhafteste und vortheilhafteste Korn ist, indem es einen 150- bis 200fachen Ertrag liefert. Das daraus verfertigte Brod bildet faßt das einzige Nahrungsmittel der großen Masse der Bevölkerung.

Von Hausthieren ist das Pferd von rein arabischer Race am Geschätzesten. Die Schaafe, welche ebenfalls in zahlreichen Heerden vorhanden sind, liefern eine feine Wolle, die aber noch einer großen Veredelung fähig wäre, wenn die Marokkaner der Auswahl der Racen und der Weideplätze eine größere Aufmerksamkeit widmeten.

Die Berge enthalten Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen und andere Metalle, allein sie werden nicht ausgebeutet, theils aus Apathie, theils aus Unwissenheit des Volkes und der Regierung.

Die Industrie, mit Ausnahme einiger wenigen Specialitäten, ist natürlich noch in der Kindheit. Manufakturen gibt es nicht, allein alle Weiber können Wolle spinnen, und die Männer im Allgemeinen weben ihren Haik und ihre Decken (Chiavenas), die mehr oder weniger grob sind, selbst. Diejenigen Decken, welche halb aus sehr feiner Wolle und halb aus Seide verfertigt werden, sind sehr sanft und leicht, gehen nach dem Waschen nicht aus und haben eine glänzende Weiße. Zu Fez wird eine Art Mützen verfertigt, die sehr geschätzt sind, im ganzen Reiche konsumirt werden, und welchen vermittelst der in der Umgegend der Stadt gezogenen Scharlachkörner eine wunderschöne Purpurfarbe gegeben wird, die unauslöschlich ist. Die am meisten geschätzten seidenen Tücher werden Bulanan genannt, und aus roher levantischer Seide verfertigt; die Nuancen sind sehr schön, aber meistens zu fest und sehr ungleich gewebt; dabei sind sie zu stark mit Gummi aufgetragen. Man verfertigt auch seidene Gürtel, welche die Mohren um den Leib tragen, mit Goldfäden durchschossen und sehr schön sind. Die Verfertigung von Goldfäden ist eine ziemlich wichtige Industrie von Fez; auch findet man daselbst viele in ihren Fächern ausgezeichnete Goldschmiede, Goldschläger und Steinschneider.

Von Handwerkern sind nebst den Seifenfabrikanten und Stickern die Lederarbeiter am verbreitetsten. Die Häute werden in verschiedenen Provinzen, aber nur in kleinen Quantitäten gegerbt und verarbeitet. Die besten kommen aus der Gegend von El-Cassar und Mequinez und werden meistens mit Seesalz gesalzen, seltener wird Alaun angewandt. In einigen Ortschaften wird das Haar durch Kalk entfernt, und das Gerben geschieht vermittelst der Eichenrinde, welche in vielen Gegenden sehr allgemein und häufig angetroffen wird. Die meißen Gerber findet man in den Seeplätzen und in den im Norden des Reiches gelegenen Städten. Allein nichts in Europa kann mit den Gerbereien der Hauptstadt Fez verglichen werden. Hier werden auch die schönen Löwen- und Pantherhäute zubereitet, deren Farbe so schön erhalten ist, und welche so weich und sanft wie Seide sind. Man erhält diese Resultate vermittelst gewisser Pflanzen, die in den Bergen des Atlas gefunden und Tizra und Tassafa genannt werden. In Fez werden auch die schönen rothen Maroquins verfertigt, in Marokko dagegen die gelben und in Tafilet die grünen.

Bis jetzt hat Frankreich von Marokko nur Wolle, Wachs, trockene Kuh-, Ochsen- und Kameelhäute in geringer Qualität bezogen, und die Araber vertauschen diese Gegenstände gegen Eisen. Die Engländer und Niederländer holen dagegen von Marokko Ziegenfelle, Straußfedern und arabischen Gummi.

Dänische Zoll-Resolution.

Kopenhagen, 21. Februar. Durch allerhöchste Resolution vom 5. Febr. 1845 ist die Zollgränze zwischen Altona und Ottensen folgendermaßen bestimmt worden:

Der Bahrenfelder Kreuzweg und der Rhynweg, welche beiden Wege innerhalb der Zolllinie verbleiben, bilden die Zollgränze von der Altona-Kieler Chaussee ab bis zu dem Punkte, wo der Rhynweg von dem Eisenbahndamm durchschnitten wird. Von da an bis zur Einfassung des Bahnhofes bildet die Bahnlinie, die zufolge des §. 1 des Regulativs, betreffend die zollamtliche Behandlung des Waaren- und Effecten-Transports auf König Christian VIII. Ostseebahn vom 1. Juli 1844 in ihrer ganzen Ausdehnung, als innerhalb der Zollgränze belegen betrachtet wird, die Zollgränze. Dann zieht sich dieselbe längst dem zollfreien Bahnhofe und an der Westseite desselben bis zum Graswege, dann an der Südseite des Grasweges bis zur Ostseite des Ottensener Kirchhofes hin. Von hier an bildet die östliche Gränze des Ottensener Kirchhofes bis zur Hauptstraße von der Palmaille nach Ottensen, dann die südliche Befriedigung des Kirchhofes bis zur Ostseite des an der gegenüberliegenden Seite der Straße zu erbauenden Zoll-Etablissements die Zollgränze. Hierauf geht dieselbe, die Hauptstraße im rechten Winkel kreuzend, längst der Ostseite des Zoll-Etablissements bis zur geneigten Fahrstraße hin, und läuft an der Nordseite dieser Fahrstraße bis zur Brücke über die geneigte Schienenbahn, von dieser Brücke an der Nordseite der Schienenbahn und der Gränze des Rainvilleschen Gartens bis zum Altonaer Elbufer. Von diesem Punkte endlich wird die Gränze zwischen dem Altonaer Elbufer und der Dorfschaft Ottensen, bis Neumühlen, nach Maßgabe des unterm 16. Mai 1799 genehmigten Recesses vom 5. Jan. 1798, auch ferner als Scheide dienen.

Wollhandel.

Breslau, 21. Februar. Seit unserm jüngsten Bericht hatten wir fortwährend große Lebhaftigkeit im Geschäft mit lagernder Wolle, die in allen Gattungen bedeutende Nachfrage hatte. Es wurden an und für Engländer circa 400 Zentner feine polnische Einschur zu 70 und 75 Thaler, circa 300 Zentner polnische Lammwolle und mehrere Partien Sterblings- und Schweißwolle in den Preisen von 72 und 63 Thlr. verkauft. Ein angesehener Käufer für geringere, zum Kamm geeignete Wolle zu 58 und 62 Thlr., hatte sich auch eingefunden und unsere Läger fangen an sehr reducirt zu werden. Von Schlesischer Einschur haben wir ebenfalls nur unbedeutende Vorräthe, und wurde kürzlich eine hochfeine Schäferei über 110 Thlr. nach dem Rheinland comittirt. Träfen jetzt größere Aufträge hier ein, so würde deren Ausführung kaum möglich sein. Dieser Mangel an lagernder Wolle findet nicht nur in Schlesien und in Preußen, sondern auch in Frankfurt a. M. und in Oesterreich statt, und es steht fest, daß bei dem schönen erfreulichen Gang der Tuchfabriken in den Zollverein-Staaten der Bedarf stets größer und das rohe Product stets gesuchter werden wird. Bringen wir nun den glänzenden Erfolg der letzten großen Londoner Woll-Auction von 20,000 Ballen in Anschlag, die mit einer Erhöhung von 8 bis 9 Thlr. sehr rasch von statten ging, so dürfen wir unsern braven und wackern Producenten, auch denen, die noch nicht Gelegenheit hatten, ihre Wolle zu verschließen, einen lebhaften Frühjahrs-Markt und gute Käufer versprechen.

Correspondenz.

† Köln, 5. März.

Rüböl pro compt. 29¼ bis ½ Mai 29⅓ à ⅔, Oct. 30½ Thlr.

Neuß, 4. März.

Weizen		55	Sg. p. Schff.	Rapssamen		Thlr. 3„20	pr. Schff.
Roggen	alter	44½„	„ „	Rüböl, ohne Faß		„ 32„15	282 Pfd.
	neuer			„ pro Mai		„ 32„15	„ „
Gerste, Winter		38	„ „ „	„ „ Oct.		„ 33„15	„ „
„ Sommer		36	„ „ „	„ gereinigt		„ 34„ 7½	„ „
Buchweizen		40	„ „ „	Rübkuch., Stampf-		„ 37„—	1000 St.
Hafer		25	„ „ „	„ Preß-		„ 30„15	2000 Pfd.
Erbsen		60	„ „ „	Branntwein 18°		„ 8„25	Ohm.
Kartoffeln		10	„ „ „				

Stettin, 28. Februar.

Wir haben hier fortdauernden Schneefall, und die Masse dieses winterlichen Productes vermehrt sich auf bedenkliche Weise. Es kann kaum ausbleiben, daß etwas weiterhin mehr oder minder starke Ueberschwemmungen daraus folgen. Im Handel bleibt es sehr stille.

Getreide. Weizen ist augenblicklich etwas etwas billiger, am Landmarkte wie auf Lieferung, doch fortwährend ohne Liebhaber für irgend größere Partien; guter 128/30pfd. Uckerm. u. Märkischer ist am Landmarkte zu 35 bis 36 Thlr. zuletzt gekauft, auf Lieferung zu 39 à 38 erlassen, über 37 bis ½ nicht zu machen. Roggen auf Frühjahrs-Lieferung ist in diesen Tagen ohne Umsatz geblieben, zu 29½ Thlr. erlassen, 29¼ nur von einzelnen Seiten geboten, in loco auf 29 bis ½ gehalten und dazu ohne Beachtung. Für Gerste bleiben noch die letztgemeldeten Preise gefordert, und zwar auf Lieferung 103/6pfd. Oderbruch 28 Thlr., 103/4pfd. schles. 27, wozu aber keine Kaufneigung sich einfinden will. Auch die für Hafer verlangten Preise von 19½ Thlr. für pomm., 17½ bis 18 für Oderbruch

werden zu hoch befunden und wissen keine Kauflust anzuregen. Erbsen bleiben gesucht, aber sehr wenig zu haben; große 38 bis 39, kleine 35 bis 37 Thlr. Wicken nicht angetragen. — Weizenmehl, extrafeinste per Faß von 196 Pfd. engl. Netto 18 sh. 6 d. fr. a. B.

Samen. Rapps und Rübsen bleibt ohne Umsatz, ersterer auf 70, letzterer auf 66 Thlr. gehalten. Von Schlagleinsamen ist eine schwimmende Partie leichter poln. von 105 Pfd. zu 52½ Thlr. gekauft worden. Mit rothem Kleesamen ist es sehr fest, und hält man ord. auf 11½ bis 12, mittel 13 bis 14½ und fein auf 15 bis ¾ Thlr.; auch weißer bleibt begehrt, geringe Waare bedingt 11 bis 12, mittel 13 bis 15, feinste bis 16 Thlr. Ein Posten f. mittel wurde zu 14½ gekauft. Tymotheesamen nach Qual. 10½ bis 12 Thlr. Säeleinsamen Rigaer auf 12 Thlr. gehalten, 11½ bezahlt, für Pernauer 13, Windauer 13½, Memeler 9½ Thlr. gefordert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 27 bis ¾ Thlr. In Folge der durch Schneefall stark unfahrbar gewordenen Wege ist die Zufuhr des Artikels knapper geworden. Auf Lieferung im Frühjahre 26½ geboten.

Fettwaaren. Rüböl ist im Ganzen etwas fester, in loco wenig offerirt und 10½ Thlr. zu machen; pro Febr. in Folge einiger Frage zur Deckung von Lieferungs-Verbindlichkeiten 10¾ Thlr. bezahlt; pro März u. April 10¾ pro April-Mai 10¾ Thlr. gefordert. Am mehreren Beachtung fand in diesen Tagen Lieferung pro Sept.-Oct., wovon gegen 2000 Ztr. zu 10½ Thlr. gekauft worden sind; Leinöl 10½ Thlr. bezahlt; Palmöl 10½ gehalten, 10½ zuletzt geboten. Baumöl, Gallipoli 14½ unversteuert, Malaga 14½ Thlr. unverst. — Thran, Südsee- in loco 9½ Thlr. per Ztr., auf Lieferung zu 9¾ erlassen; Berger dr. Leber- 26 Thlr. per Tonne. — Stlei. Rapskuchenm auf Lieferung 35 Sgr. bezahlt.

Pottasche, Canadische 8½ Thlr. gefordert.

Rohseifen, schott. Nr. 1 1½ Thlr. wiederholt bezahlt und auf 1¾ von einigen Inhabern gehalten, während andere augenblicklich gar nicht am Markte sind.

Heringe. Norweg. etwas williger, Baar- 4, Berger Sommer- 4¼ Thlr. unverst. Auf Lieferung von neuer Waare ist noch nichts angetragen. Schott. auf 6 ; bis 7 Thlr. unverst. gehalten.

Südfrüchte. Rosinen bleiben gefragt; für neue Tscheome, noch schwimm., 9½ Thlr. unverst. geboten. Korinthen unverändert.

Syrop, fremder ist fast ganz geräumt und große Noth darum; hiesiger Siederei- geht zu 8 bis ¼ Thlr. ab.

Breslau, 24. Februar.

Es scheint, als ob die Preise der meisten unserer Landes-Produkte, welche gegen die Notirungen anderer Plätze eigentlich zu hoch sind und keine rechte Veranlassung zu Unternehmungen darbieten, sich nach nur völlig auf ihrem Standpunkte behaupten, sondern sogar noch mehr anzieben dürften. Der Grund hierzu ist größtentheils in dem Bedarf, welchen der südwestliche Theil unserer Provinz, so wie ein Strich des benachbarten Oesterreichs in mehreren Getreidearten, namentlich aber in Roggen, zeigt, zu suchen. Es soll Mehreres von unsern Produkten zu recht guten Preisen über die Gränzen gegangen sein. Ob nun dieser Abzug von Belang ist und anhaltend bleibt, ist zwar unbestimmt, ein bedeutenderes Sinken unserer Marktpreise jedoch nicht so leicht zu erwarten, es möchte denn sein, daß bei der anhaltenden Kälte die Oder-Schiffahrt noch längere Zeit gehemmt bliebe, und unsere Produzenten, die nur als eigentliche Inhaber von Produkten angesehen werden können, nicht mehr so, wie bisher, an sich halten, sondern mit größeren Partien zum Verkauf auftreten, wodurch dann allerdings eine Flauheit eintreten konnte.

Getreide. Bezahlt wurde in der letzten Woche: Weizen, gelber 38 bis 44 Sgr. nach Qual., weißer 41 bis 46, eine kleine Partie sehr schwere Waare sogar mit 48 Sgr.; einige Pöstchen blausptzige Waare kamen mit 35 bis 36 Sgr. vor. Roggen sehr fest, 33 bis 34 Sgr., in den letzten Tagen der Woche 35 bis 36, ja selbst 37 Sgr. bezahlt. Gerste unverändert, 28 bis 30, geringere Qualität 27 Sgr. Hafer sehr gesucht, und alle Partien, die nur irgend heran kamen, willig mit 19 bis 21½ Sgr. genommen. Der Umsatz in Erbsen ist schwach, Koch- 36 bis 38, Futter- 34 bis 35 Sgr. Wicken 32 bis 36 Sgr. nominell.

Samen. Schlagleinsamen 3½ bis 3¾ Thlr. per Sack von 2 Schffl., bei sehr geringer Zufuhr. Im Kleesamen ging es Anfangs der Woche sehr lebhaft und wurde für f. roth 14 bis 14½ Thlr. willig bezahlt, jetzt ein wenig stiller und eine Erniedrigung von ½ bis ¾ Thlr. anzunehmen. Rapps und Rübsen ganz stille und ohne Geschäft. Guter Winterrapps würde mit 80 bis 83 Sgr. kaufbich sein.

Rubol, roves matt; in loco 10⅞ bis 11 Thlr.

Spiritus in loco 5½ bis 5¾ Thlr.; pro April-Mai 5¾; pro Juni, Juli 6 bis 6¼; pro Juli-August 6¼ Thlr. Im Ganzen ist es damit flau; es werden bei Anfang des Wassers von Oder stärkere große Posten erwartet.

P. S. Sommer-Roggen zur Saat sehr gesucht und bis 45 Sgr. dafür geboten.

Bremen, 28. Februar.

Tabak. Von nordamerikan. Sorten wurden verkauft: 25 F. ordin. dr. und ord. coul. Bay, 40 F. ord. und mittel Scrubs, 40 F. dr. u. scrubsartiger Maryland, 76 F. gut ord. und gut fett Virginy, 47 F. ord. und gut ord. Kentucky; ferner für Assecur. Rechnung in Auction: 21 F. Virginy und 6 F. Stengel. Lager: 5807 F. Maryland, 3433 F. Virginy, 2220 F. Kentucky und 716 F. Stengel. Von westind. u. südamerik. gingen 238 Sur. Domingo, mittel fein, mittel u. ord. Deckblatt, 53 Sur. Cuba von ausgezeichneter Qual., 60 P. Blatter-Portorico, blatige Waare, 12 K. Seedleaf, 11 K. Florida aus 1. Hand und circa 500 Kbe. Barinas in Rollen zu gesteigerten Preisen aus 2. Hand ab. Hiernach bleibt als Vorrath: 810 Sur. Havana, 1030 Sur. Cuba, 3280 Sur Domingo, 440 K. Seedleaf, 3950 P. Blatter-Puertorico, 130 K. Florida, 930 P. Java und 320 P. Brasil in Blattern.

Kaffee. Bei festbehaupteten Preisen und etwas vermehrter Frage für reelle Waare fanden einige Partien aus 1. und 2. Hand Kaufer.

Zucker. Von rohem kaufte man 175 K. gelben Havana zu 5 Gr. und von raffin. circa 3500 Brode Melis und Raffinade und 250 K. und Topfe Candis.

Baumwolle war diese Woche lebhaft gefragt, so daß ein Umsatz von 1696 Packen nordamerik. mit einer Steigerung von reichlich ½ Gr. stattfand.

Thee. Man kaufte 90⅝ K. Urim und 50⅝ K. Tonkay.

Reis. Darin ward zu den erhöhten Preisen, sowohl von Carolina als von Java, aus zweiter Hand Mehreres umgesetzt.

Gewürze. Im Bremerhafen zu empfangen, wurden 350 S. Piment und 208 S. gesiebter Sumatra Pfeffer begeben.

Honig ist anhaltend gefragt und fanden 99 Z. und 12 Barils, vom Berg zu empfangen, Käufer.

Farbwaaren. Der Umsatz umfaßte 80,000 Pfd. Domingo Blauholz, 28 Z. Quercitron und 10 Kisten Bengal Indigo.

Fettwaaren. Von Pfeffermunzöl kaufte man circa 400 Pfund amerikan. zu 2½ Thlr. Auch sind noch 10,000 Pfd. Palmöl zu 8 Thlr. begeben und wird der Artikel jetzt höher gehalten. — Von Südsee-Thran wurden aus 1. Hand 500 T. und aus 2. 1000 T., sowie 400 T. raffin. begeben.

Ferner wurden verkauft: 30 T. Rigaer **Leinsamen,** 18 T. **Heringe,** 25 T. **Theer** und 80 T. **Pech,** 10 Brls. Perl- und 9 Brls. **Stein-Asche.**

Hamburg, 28. Februar.

Kaffee. In den letzten acht Tagen sind zu festen Preisen verkauft worden: circa 7400 S. Brasil-Kaffee zu 2½ bis 4 ß. und 600 S. Laguayra zu 3¾ ß. Zufuhr in diesem Jahre, bis Ende Februar, circa 4 Millionen Pfd., gegen circa 3 Million. Pfd. in den ersten zwei Monaten von 1844. Unser Vorrath wird auf circa 16 Mill. Pfd. geschätzt, gegen circa 16½ Mill. Pfd. heute vor einem Jahre.

Zucker. Die gute Meinung, die man bisher hatte, scheint sich mehr und mehr zu bestätigen. Es wurden in dieser Woche verkauft, circa 2600 bis 2800 K. gelben und 300 K. weißen Havana und 200 K. weißen Bahia; ferner auf Lieferung: eine Ladung alten und neuen, weißen und braunen Bahia und eine Ladung von circa 3000 S. Manilla-Zucker zu diversen englischen Preisen und Conditionen. Raffinirter Zucker in gefragt und mehrere Partien Raffinaden ⅛ ß. dober bezahlt. Die Auswahl ist sehr beschränkt, da wir keine Lumpen und Melis hatten und mehrere Fabriken nur wenig arbeiten konnten.

Reis. Von Carolina sind nur Kleinigkeiten für den Bedarf genommen; roher Java bleibt dagegen noch lebhaft gefragt. Verkauft wurden circa 3,000 S., so daß diese Gattung in erster Hand beinahe geräumt ist.

Gewurze. Englischer **Piment** geht nur bei Kleinigkeiten ab; die Aufträge auf Partien sind zu niedrig limitirt. Pfeffer in ohne sonderlichen Umsatz gleichfalls preishaltend. **Nelken** ohne wesentlichen Abzug, da die eingehenden Aufträge zu niedrig limitirt sind. **Macis** und **Muscatnüsse** werden fest auf Notirung gehalten, indem bei sehr mäßigem Vorrath sich viele Anfragen zeigen. Malabar-Cardamom bober notirt; auch in den letzten acht Tagen sind mehrere Kisten auf Meinung gekauft worden. Von

Cassia lignea ist wieder Einiges auf Meinung gekauft worden, und es zeigt sich auch mehr Nachfrage für das Ausland. Flores in vermehrtem Begehr.

Mandeln. Die zu Curhaven eingetroffenen neuen süßen sicilianischen finden mehr Beachtung und wurden zu mäßigen Preisen Nehmer haben. Kleinigkeiten Berberes- werden höher gehalten.

Mahagoniholz. Es sind wieder 21 Blöcke, circa 2000 □Fuß, Domingo-, schlichtes, aus erster Hand verkauft worden.

Baumwolle. Kleine Verkäufe zu den gesteigerten Preisen.

Wildhaute. Der Umsatz aus erster Hand hat sich in den letzten 14 Tagen auf circa 2700 westind. Häute beschränkt.

Preise für Partien im Durchschnitt:	Gefordert.	Geboten.
Buenos-Ayres und Montevideo, trockene	7½ bis 8 ß.	7 bis 7½ ß.
" " naß gef.	4¼ „ —	3¾ „ 4 „
Rio-Grande, trockene	— „ —	5¼ „ 6 „
" naß gef.	3¾ „ 4	3½ „ 3¾ „
Cordova und Mendoza	— „ —	— „ — „
Pernambuco und Brasil, trock. gefalz.	— „ —	4½ „ 4¾ „
Diverse Sorten v. d. Westküste America's	— „ —	4¼ „ 5½ „
Westindische	— „ 6	5¼ „ 5¾ „
Ostindische Kuh-	5¼ „ 7½	5 „ 7¼ „
" Büffel-	— „ —	3½ „ 4 „

Zufuhr in diesem Jahre bis heute: 400 Buenos-Ayres und Montevideo, 9700 Rio-Grande, 4500 westindische und von der Westküste America 6, 1800 ostind. u. afrikan., 600 gesalz. Buenos-Ayres und Montevideo. Transito 740 — zusammen 24,300 Häute. Unser Vorrath, zusammen 31,800 Häute, besteht aus 24,000 Buenos-Ayres u. Montevideo, 9700 Rio-Grande, 3200 westindischen und von der Westküste America's, 5500 ostind. u. afrikan. und 600 ges. Buenos-Ayres u. Montevideo.

Thran. Es hat sich in den Preisen in der letzten Zeit wenig verändert da der Abzug nicht erheblich war, und es ist besonders in den blanken Sorten willig zur Notirung anzukommen. Von Leber- sind die Vorräthe nicht bedeutend und es ist eine Ermeidrigung des Preises nicht zu erwarten. Für Südsee- zeigt sich nur zu billigen Preisen Kauflust, doch wird Loco-Waare noch auf 36 Mk. gehalten, während auf Lieferung billigere Anstellungen gemacht werden.

Oel. Rüböl wurde zeither nur von den Consumenten gekauft und zu weichenden Preisen abgegeben, es hat sich indes bei der Aussicht zum Export nach England mehr Festigkeit darin eingestellt, so daß loco nicht unter Notirung anzukommen sein dürfte. Hanföl. Der Vorrath hat sich während des Winters sehr verringert: auf Lieferung, Juli-Abschiffung, wird vergeblich 17 bis 17 Mk. 4 ß. geboten, zu 17 Mk. 8 ß. dürfte anzukommen sein. In Leinöl hat ein lebhaftes Geschäft, theils zur Deckung der für engl. Rechnung früher verkauften Partien, theils zur Spekulation, stattgefunden. In Palmöl zeigen sich mehrfache Aufträge; über die Qualität der bis Glückstadt gekommenen Ladung ist noch nichts bekannt. Der sonstige Vorrath besteht kaum aus 120,000 Pfd. Cocosnußöl hat sich sehr gesammt und ist gestiegen; es werden bei offenem Wasser Zufuhren erwartet.

Talg sehr flau; Seifen- in Partien zu 20 Mk. zu kaufen. Russischer Licht- fehlt, hiesiger auf 25½ Thlr. per 280 Pfd., ohne Faß gehalten. Von

Theer und **Pech** ist für Versendungen seewärts fortwährend Mehreres gekauft, und sind die Vorräthe nur sehr mäßig. **Harz** bleibt billig.

Asche. Bei der Stille in russischer haben einzelne niedrigere Verkäufe stattgefunden, jetzt wird indeß wieder auf Notirung gehalten; die in erster Hand vorräthige amerikanische Stein-Asche ist gesammt und für 1ma nicht unter 15 Mk. anzukommen.

Wallfischbarden. Das Lager ist sehr beschränkt und der Umsatz war nur äußerst unbedeutend.

Heringe. Die Vorräthe sind sehr zusammengeschmolzen und die Preise haben sich sehr gut behauptet. Von getrockneten **Fischen** ist wenig nachgeblieben.

Getreide hier am Platze. Der anhaltende starke Frost stört fast alle Geschäfte, besonders dieses in Getreide. Für **Weizen** wurden, bei kleinem Umsatze, die Preise vor Woche verlangt und bezahlt. Roggen gut preishaltend. Von Gerste sind ein paar Partien zu einigen Thalern niedrigeren Preisen gekauft worden. Was von Hafer zu Wagen kam, fand Nehmer zu unveränderten, mitunter etwas besseren Preisen. Erbsen ohne Veranderung. Bohnen würde man etwas billiger kaufen können. Wicken, neue große blieben gut verkäuflich und bezogen reichlich die Notirungen letzter Woche; dagegen waren kleine auf Lieferung etwas billiger zu haben. — Von Rapssamen sind in den letzten 8 Tagen wieder ein paar Partien gekauft worden, wodurch die Preise sich etwas fester gestellt. Leinsamen unverändert. — Für Leinkuchen warmweniger, dage-

Digitized by Google

gen für Rapskuchen etwas mehr Frage. — Weizenmehl u. Schiffbrod ist zu vor. Preisen willig zu haben.

Ab auswärts ist im Getreide-Geschäfte seit vor. Freitag wieder nur wenig umgegangen. Weizen wurde fest auf die bisher. Preise gehalten. Roggen reichlich preishaltend. Von Gerste ist Einiges zu etwas billigern Preisen gekauft worden. Auch von Hafer sind wieder einige Verkäufe etwas niedriger, als vor 8 Tagen, gemacht. Für Erbsen wurden vorige Notirungen verlangt. Bohnen wurde man ein paar Thlr. billiger erhalten. In Wicken sind keine Umsätze bekannt geworden. — Für Rapssamen kam wieder einige Frage vor, und es wurden diverse Partien etwas billiger als vorher verkauft. Leinsamen gut preishaltend. — Leinkuchen weniger beachtet. Rapskuchen bedangen willig vorige Preise.

---

* Amsterdam, den 3. März.

Kaffee. Wegen dem anhaltenden Frostwetter ohne Geschäft von Belang, es wird nur für das dringendste Bedürfniß gekauft, wobei man für ord. Java 22 Cents bezahlen muß; grüne Sorten, die etwas mehr gefragt sind bedingen 21½ C.; Sumatra zur Consumtion steht auf 16¼ C.

Tabak. Seit unserm letzten Bericht bestanden die Verkäufe aus erster Hand nur in 125 F. Maryland. Uebrigens ist das Tabaksgeschäft wie stets zu dieser Jahreszeit, unbedeutend und es wird nur für das Bedürfniß gekauft. Von Java werden am 14 d. 1369 Fässer in Auktion gestellt. Der Vorrath in erster Hand war am 1. d. im Vergleich mit dem 1. März 1843 wie nachstehend:

	1. März 1845	1. März 1844.
Maryland	2473 F.	1119 F.
Virginy	3030 „	3115 „
Kentucky	3450 „	2423 „
Stiele	33 „	98 „

Baumwolle. Seit unserm vorigen Bericht hat sich der Artikel gut gehalten, obwohl der Handel beschränkt bleibt. Zur 100 Ballen gut 2da Georgia wurden 25 C. bezahlt. Man notirt amerikan. zu 18 bis 28 C. Surinam zu 27 bis 34, dito kurze zu 25 bis 28, Nickerie zu 27 bis 30, ostind. zu 15 bis 20 C. Der Vorrath besteht ungefähr in 8500 B. amerik., 1100 Surinam und Nickerie, 400 ostind., 500 Brasil, 1500 Valentia und 190 B. Baguayra.

Zucker, rohe. In der verflossenen Woche wurden circa 700 F. Surinam zum Preise von 25 bis 28 Fl. begeben; in andern Sorten ist nichts von Belang umgegangen. Raffinaden wegen Mangel an disponibeln Partien ohne bemerkenswerthes Geschäft. Auf Lieferung besteht anhaltende Frage. In den Preisen keine Veränderung. Syrup 17½ Fl.

Reis stark begehrt, vorab geschälter Java zu 8¾ bis 10 Fl. und dito Tafel zu 11 bis 11½ Fl.

Gewurze, still; 1 Sorte Muskatnüsse 186 bis 188 C., Blüthe D 165 bis 170, Amboina Nelken 68, brauner Pfeffer 18 bis 19 C. Piment 22 Fl.

Südfrüchte. Für Zante Korinthen willige Stimmung; neue gelten 22 Fl., jährige 21, Smyrna Rosinen 17 bis 17½, Samos 11 bis 11½, schwarze 10, Malaga 18, und Muscadel 30 bis 32. Smyrna Feigen 30 Fl.

Haute. Seit der letzten Auktion wurden noch 600 St. Fernambuck und Bahia zu den aufgehaltenen Preisen begeben. Bei sehr beschränkter Auswahl bestanden die Verkäufe dieser Woche in Folgendem: 2500 St. Pernambuck und Bahia zu 24 bis 29 C., 800 St. trockene Montevideo zu 43 C., 250 St. tr. Payta zu 30 C., 1000 St. Java Büffel zu 12½ bis 22 C., zusammen 4528 Stück. Der gegenwärtige Vorrath erster Hand, meistens indirekte Anfuhr, besteht heute in Folgendem:

Buenos-Ayres und Montevideo trock. 5750 St. Pernambuco, Bahia und Maringnanger 3572 St. Minas Geraes 450, Java-Büffel 1476, dito Kuh- 1568 St.; zusammen 13816 Stück. 1844 zur nämlichen Zeit 23,466 Stück, 1843 27,479, 1842 35,731, 1841 15,587 St. inländische Häute bei schwachem Verkehr preishaltend.

Metalle. Banca-Zinn nominell 41 Fl. ohne Käufer; Blei ohne Geschäft. Eisen vorzüglich begehrt, die Eigner sind jedoch nicht geneigt zu verkaufen.

Fettwaaren. Palmöl ohne Geschäft, da am 14. d. 400 F. N P zur Auktion kommen. Rüböl willig, mit viel Verkäufer, auf Lieferung per 6 Wochen 29½ Fl., effect. 38¼ bis 38, Mai 37½ bis 38, Sept. 37¼ bis 38½, Oct. und Nov. 38 bis 38½. Leinöl per 6 W. 29½, effectiv 28 bis 28½ Fl. Hanföl per 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. — Rübkuchen 54 bis 58 Fl. Leinkuchen 8 bis 9¼ Fl.

Spiritus ohne besondere Veränderung. Genever Amst. Probe 14¾ bis 15¾ Fl.

Getreide. Weizen preishaltend mit gutem Handel; 131pfd. witb. poln. 270, 127pfd. bunter dito 248, 128pfd. rothb. dito 240, 131pfd. Stettiner 246, 129pfd. pommersch. 240, 130pfd. jähr. Geld 243, 122pfd. neuer friesl. 170 Fl. Roggen höher verkauft, 120pfd. preuß. 170 Fl. bei Partien. Gerste etwas besser; 100pfd. fr. 140, 102pfd. 158 Fl. Hafer 82pfd. dicker 97 Fl. Buchweizen mit mehr Geschäft; 110pfd. jähr. friesl. 165, 110pfd. neuer Amersf. 170, 117pfd. Neukircher auf Lieferung bei offenem Wasser 164 Fl.

Samen, effectiv 2½ L. höher, alter Holst. 58, friesl. 56½, Rostock. 60, Anclam Rübs 57, 9 F. im April 62½, Sept. und Oct. 63 L.

Einclarirt: von Surinam 490 F. Zucker und 18 B. Baumwolle.

---

* Antwerpen, 1. März.

(Wochenbericht.)

Zucker ohne Animo, 350 K. Havana blond sind verkauft. Zufuhr 416 C. aus London.

Kaffee. Es wurden verkauft: 250 B. Java ord. zu 25 bis 25½ C., 500 B. Domingo zu 21½ bis ⅞, 700 B. Brasil ord. zu 18½ bis 19½, 300 B. dito regelm. 20 bis 20½ und 200 B. dito grünl. regelmäßig zu 21½ bis 22 C. Zufuhr 2841 B.

Baumwolle unverändert; es sind nur 500 B. amerikan. und 95 B. Surate zu unbel. Preisen umgegangen. Zufuhr 2000 B., wovon 1500 B. Transit nach Deutschland.

Haute schwach, mit Ausnahme gesalzener bester Qual. Die ord. u. mittel. Qual. werden gar nicht berücksichtigt. Umgesetzt wurden 2650 St. Buenos-Ayres u. Montevideo trock., 260 dito gesalz. und 2800 Rio trock. Zufuhr 41,000 trock. und 3072 gesalz. aus verschiedenen Gegenden.

Pferdehaar. Aus Buenos-Ayres sind 61 B. hier zum Verkauf angekommen.

Korinthen, Zante überjährige erhielten per 20 Bett 21½ Fl. in Consumo.

Uebrigens sind die Geschäfte, Folge der Witterung, überaus schwach und leblos.

---

* Marseille, 21. Februar.

(Wochenbericht.)

Fabrikole still und sehr geringes Geschäft. Einige Rückkäufe von Gioja wurden bei dem Ausschiffen zu 106„25 bis 107 fr. per Hect. cedirt. Eine Partie spanisches erhielt 107 fr. 50 c. Auf Lieferung pro März bis Juni wurden einige Käufe zu 107 bis 107„80 und für die letzten 6 Monate zu 107„80 bis 108„60 abgeschlossen.

Oeillette. Die Preise sind noch mehr gewichen; disponibeles steht jetzt auf 78 fr. 50 c. per Hect. und die Seifenfabriken haben zu diesem Preise einige Anschaffungen gemacht. Für März, April, Mai und Juni wurde Einiges zu 78 fr. 15 c. abgeschlossen; für die letzten 6 Monate ist zu 81„25 angeboten, ohne Nehmer.

Leinol. Der Preis des disponibelen hat sich in dieser Woche etwas erholt. Einige ordin. Qualitäten von Anatolien wurden zu 32 fr. 50 c. placirt. Aufträge auf Lieferung stehen zu 32 fr. bis 32„50, Lieferungsverträge für die Sommermonate zu 33 fr. 10 c.

Sesamol. Der Markt ist nur wenig belebt und die Preise haben seit einigen Tagen eine kleine Baisse empfunden. Besonders gepreßte Partien konnten nur zu 45 fr. 50 c. angebracht werden, gewöhnlich gepreßte Qualitäten standen auf 42„90 ohne Abnehmer zu finden. Auf Lieferung ist nichts gemacht worden.

Geklarte Oele. Die vorigen Preise halten sich, allein die Geschäfte sind auf den Detail-Verkauf zur Consumtion beschränkt; schone Qual. von Neapel, Spanien u. Metelin werden mit 109„40 per Hectol. und tunesische mit 106„25 bezahlt; von corsischem wurde Einiges zu 117„20 genommen. Die Preise der Colzas blieben fest. Einige Fässer wurden im Magazin mit 93„75 per Hectol. bezahlt.

Oelkorner ohne besondere Veränderung. Der Mangel an Zufuhr veranlaßte einen Kauf von dispon. egypt. Sesamkornern zu 42 fr. per 100 Kil. und von dispon. Jaffa wurden einige Partien zu 44 fr. mit 2% St. begeben. Zu diesem nämlichen Preise wurden auch mehrere Quantitäten levant. Saat auf Lieferung in den Monaten April/Mai/Juni, und zwar jeden Monat mit 500 metr. Ztr. verkauft. Im Allgemeinen ist aber der Markt still und es wird uns nicht wundern, wenn nächstens bei Ankunft der erwarteten Zufuhren eine neue Baisse eintritt. Leinsaat ist jedoch besser gehalten; romelisches erhielt gleich bei der Ankunft 27 fr. mit 1½ St. und Anatol. 26; russ. steht auf 25„50. Ein Verkauf von 6500 metr. Ztr. Rübsaat wurde zu 17 fr. zur Exportation abgeschlossen.

Seifen. Unerachtet der Stille, die auf den Consumtionsmärkten des Innern herrscht, halten unsere Preise festen Stand; nur der Absatz auf dem hiesigen Platze gestaltet sich langsam. Der Umschlag bestand in 5 bis 600 Kisten: blaublau und lebhaft zum Preise von 34„25 bis 37„50 per 50 Kil. und 100 bis 150 Kisten weiße zu 32 bis 35 fr., alles versteuert. Im Entrepot erhielten 250 bis 300 K. blaue 25 bis 27, 150 bis 200 K. weiße 34 bis 35, und 1500 bis 2000 Kst. ungesottene weiß und lebhafte 27 bis 28 fr.

---

* Avignon, 20. Februar.

Krappe. In dieser Woche wurde viel gekauft, und es würde noch mehr gekauft worden sein, wenn die Eigner sich zu den letzten Preisen hatten verstehen wollen. Rosés werden jetzt mit 42 bis 44 fr. und Palues mit 46 bis 48 fr. bezahlt nach Qualität. Wenn die Dringlichkeit der Käufe anhält, so wird der Ertrag der letzten Ernte bald vergriffen sein und die Preise ihre frühere Höhe erreichen.

---

* Havre, 1. März.

Baumwolle. Unsere Zufuhr betrug 19,747 B. die vergang. Woche; die Verkäufe 7023 B.; Vorrath in allen Händen 70,000 B. 24 Schiffe mit circa 40,000 B. sind wir noch erwartend. Der Markt war die vergangene Woche stiller als die vorvorige. Die Preise sind geblieben, doch möchten die Eigner gerne steigen, obwohl die Classificirung geringer geworden ist.

Es scheint uns dem ungeachtet, daß man geneigter zum Verkaufe ist, obwohl die Berichte aus Nordamerika von erhöhten Preisen reden.

Unser Baumwollhandel in den letzten 4 Jahren gab folgendes Resultat:

	1845	1844	1843	1842
Vorrath am 1. Januar. . .	B. 53,000	100,000	108,000	90,300
Zufuhr während 2 Monaten	„ 77,644	60,280	70,703	87,103
Total	„ 130,644	160,280	178,703	177,403
Versendung. während 2 Mon.	„ 69,044	50,980	70,403	60,403
Vorrath am 1. März	„ 61,600	109,300	108,300	117,000

Unsere Preise in diesem Zeitraume während der letzten 3 Jahre:

	1845			1844			1843		
	sehr ord.	ord.	gut ord.	sehr ord.	ord.	gut ord.	sehr ord.	ord.	gut ord.
New-Orleans .	59	63	67	76	83	87	55	61	67
Mobile.	59	62	66	76	82	86	55	60	66
Georgia	58	61	63	75	79	82	54	59	64

---

* Liverpool, 28. Februar.

Baumwolle. Bis Mittwoch-Mittag war der Markt fest und unverändert; seit dieser Zeit sind bedeutende Spekulations-Einkäufe in amerik. im Entrep. vorgekommen. Der Avanz ist ⅛, Verzollte bleibt auch fest. Surat, Brasil und egypt. bleiben auf dem vorigen Preise. See-Island ist sehr rar. Es sind diese Woche auf Speculation gekauft: 17,500 B. amerikan., 50 B. egypt. und für den Export 250 B. Surate.

Es bleiben in diesem Monate unverkauft: 5460 B. amerikan., 60 P. Pernambuco, und 250 B. egypt. sche, die ins Innere gesandt wurden. Offizielle Preise sind: fair howed 3⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛. Die heutigen Verkäufe beliefen sich auf 8000 B., wovon 2000 die Speculation nahm; die Verkäufe der ganzen Woche betragen 42,080 B. und der Import 34,530 B., der Markt schloß heute fern und animirt.

---

* New-York, 6. Februar.

Baumwolle. Die Preise haben sich wieder um ⅛ bis ⅜ im Vergleich zum Ende vom Januar gehoben. Die Verkäufe dieser Woche betrugen 3460 B. zu 5⅛ bis 8⅛; Georgia middl. fair to fair wurde mit 6¼ bis ⅜ und Louisiana mit 6⅞ bis 7⅛ C. bezahlt. Die Fracht nach Havre steht auf ⅝ C. Unser Vorrath ist 25,000 B. in allen Händen.

Berichte aus den atlantischen Häfen und dem Golf sprechen alle von einem Aufschlage auf allen vorigen Marken; dagegen sei aber die Fracht wegen Ankunft vieler Schiffe wohlfeiler geworden, vorzugsweise nach New-Orleans.

In Charlestown war der Avanz ⅛, fair wurde mit 6 C. bezahlt. In Savannah war der Artikel ebenfalls aufgeschlagen; es wurde dort aber meist nur für engl. Rechnung gekauft.

In New-Orleans sind bedeutende Geschäfte gemacht worden, so daß am 25. Januar wenig Waare mehr auf dem Markte war. Zufuhr

erhielten noch 5500 B. einen Avanz von ⅛ bis ¼, middl. fair galt 5¼ bis ⅜, fair 6¼ bis ⅜ C. — Cours auf Paris stand 5„26¼ bis 30 und auf New-York 60 T. 1¼ bis ⅛% Disconto.

In Mobile wurden bedeutende Einkäufe gemacht; allein vom 26. Januar an nahm die Kauflust etwas ab, doch waren die Preise fortwährend am Steigen, inferior galt 3½, ord. 4 bis 4½, middl. 4¾ bis 5, middl. fair 5¼ bis ½, fair 5¾ bis 6 C. Die bessere Qualitäten fehlten gänzlich. Die Zufuhren belaufen sich dort am 26. Januar auf 193,875 B. und die Versendungen auf 107,116 Ball. Der gebliebene Vorrath sammt den noch nicht abgegangenen Schiffen war 86,000 B. — Cours auf Paris 6„30, auf New-York 60 T. 1½ bis ¼% Disconto. Fracht nach Havre 1¼ C.

Seit der Eröffnung der diesjährigen Campagne stellt sich für alle unsere Märkte die Bewegung wie folgt:

	1845	1844	1843
Total-Ankünfte . .	1,020,700	934,409	1,228,762 B.
„ Export . . .	627,038	353,009	751,067 „
„ Vorrath . .	343,113	491,219	356,026 „

Im Innern des Landes existiren noch 107,810 B. gegen 80,785 B. im verg. Jahre, die weder in den Ankünften noch im Vorrath begriffen sind.

Pottasche, neue gilt 4 D. Perl- 4„25. Während des Januars sind 1952 F. exportirt.

Wallfischbarden 33½ bis 34½ C.

Talg. 40,000 Pfd. aus unseren Schlächtereien sind zu 7¼ bis ½ C. verkauft.

Hopfen. 25 B. aus dem Westen erhielten 13½ C.

Blei. Missouri 3 D. 75 bis 87½ C.

Cours: Paris 5„23¼ bis 5„25, London 9¼ bis 10⅛. Amsterdam 40⅛ bis ½. — Mexikan. Dollars gelten 1⅛ bis 1½% Agio, 5Franken-Stück 94¼ bis ⅓.

Riga, 23. Februar.

Hanf ohne Umsatz, da pro compt. keine Verkäufer, auch bei der Lieferung zahlbar, bei einiger Frage kaum zu den letzten Notirungen zu haben sein wurde. Schwarzer Passhanf ist zu 60 R. baar gemacht.

Flachs hat wieder höhere Preise bedungen und ist im Laufe der Woche gemacht: Marienb. Kron zu 36 bis 37, PHD zu 33 bis 34, HD 30, LD 25 R. Engl. Kron- 32 bis 33, BG 28 bis 29, RD 25 bis 26 R.

Hanfol war nur, nachdem etwas zu 75 R. baar und 78 R. mit 10% Vorschuß in den ersten Tagen der Woche gemacht, zu 77 R. per compt. am Markt, und sind auch heute 100 Berk. zu diesem Preise genommen.

Samen. Hanfsamen, während zu 16½ mit 10% Vorschuß keine entschiedene Frage bemerkbar, wäre eine aufkommende gewiß auf erhöhte Forderungen gestoßen, wenn gleich zu 16½ R. mit 50% Vorschuß anzukommen war. Es wurde einiges von Schlagleinsamen zu 22½ bis 24 und 26 R. mit 10% Vorschuß nach Verschiedenheit der Qualität genommen.

Archangel, 4. Februar.

In voriger Woche sind folgende Waaren auf Contract gekauft worden:

Getreide. Roggen, Wätfaer, 8 Pud 25 Pfd. Gewicht, zu 2 R. 85¾ Kop. per Tschetw., mit allem Gelde. Hafer, 5 Pud 24 à 25 Pfd. im Gewicht, zu 1 R. 83 bis 90 Kop. per Tschetw., mit allem Gelde und auf Zeit. — Roggenmehl, Wätfaer, zu 34½ Kop. per Pud, mit allem Gelde und auf Zeit. Hafergrütze ⅗ und Gerstengrütze ⅕ zusammen, zu 50 Kop. per Pud mit allem Gelde und auf Zeit.

Leinsamen, Wätfaer, zu 6 R. 21½ bis 6 R. 25 Kop. per Tschetw., mit allem Gelde und auf Zeit.

Flachs, Otdorny, in gewöhnlichem Sortenverhältniß, mit allem Gelde und auf Zeit, zu 37 R.; — Kron, mit Pandg. und auf Zeit, zu 31 bis 31½ R., 2. Sorte zu 30 bis 30½ R., 3. Sorte zu 27 R. 14½ Kop. bis 28 R. 57 Kop., Sabrak oder 4. Sorte zu 24 R. 28½ Kop. bis 25 R.; Alles per Berkowetz. Heede, Koville, mit Pandgeld und auf Zeit, 1. S. zu 1 R. 94¼ K. bis 2 R., 2. S. zu 1 R. 71¼ bis 74½ K.; Tschessla 2. S. zu 1 R. 71¼ bis 75 Kop., 3. Sorte zu 1 R. 45 bis 48 Kop. per Pud; Koville 1. und 2. Sorte zur Hälfte, zu 3 R. 60 Kop. per 2 Pud.

---

* Calcutta, 9. Januar.

Indigo. Nach Eingang der Novemberpost wurde der Markt sehr lebhaft, obwohl die Nachrichten aus London nicht besonders günstig lauteten. Die in vorzüglichem Rufe stehende Marque $\frac{IAS}{M}$ wurde zu CR 178 verkauft; im verflossenen Jahre erhielt solche CR 175. Dieser Verkauf und noch viele Andere stellen unsere Preise um 10 bis 15 Rupien höher als zu gleicher Zeit im verflossenen Jahre. Bis jetzt wurden 42,000 Maunds oder 12,000 Kisten öffentlich und 28,000 Mds. oder 8000 K. durch Privatverträge verkauft; ferner wurden 82,250 Mds. für Rechnung der Pflanzer verladen, welches ein Total von 82,250 Mds. ausmacht. Wir schließen hieraus, daß wenn nicht sehr schlimme Nachrichten eingehen, die Preise sich halten werden, denn zwei Drittheile der Ernte haben schon ihre Bestimmung und nur Ein Drittheil ist noch disponibel. Was die diesjährige Qualität der Indigos angeht, so war die Zubereitung in den niedrig gelegenen Provinzen nicht besonders sorgfältig gewesen, dagegen aber liefert die Provinz und die höher gelegene Gegend eine schöne Waare. Die Concurrenz zwischen den englischen und französischen Käufern war in diesem Jahre ungewöhnlich stark, welches zur Steigerung der Preise nicht wenig beitrug. Die Araber und Amerikaner haben nur wenig gekauft.

Das Detail der Exportationen war wie folgt:

	Kisten	oder	Maunds
Nach England	11,570	„	42,625
„ Frankreich	3,268	„	11,771
„ den Vereinig. Staaten	312	„	1,012
„ Asien	12	„	40
Im Ganzen	15,262	oder	55,348

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 3. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien —. Baden, 3½% Obligat. 97⅞. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102⅞; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98⅛; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. 95½; dito 3½% Obl. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. 391; dito per ult. März 391½. Spanien 3% Oblig. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28¼ 28⅛.

Berlin, 1. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. *91¼. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; dito Pr.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipziger Eisenb. *184½ 183½; dito Pr.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb *153½ 152½; dito Pr.-Obl. 4%, *102½ 102. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106; dito Prior.-Obligat. 4%, *99½. Rheinische Eisenb. 5%, *96½; dito Prior.-Oblig. 5%, *99½; dito v. Staate garant. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 123½; dito Litt. B 114. Berlin-Stettin Littera A u. B *136 135. Magdeburg-Halberstadt 4%, *114¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, *119½; dito Prioritäts-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 111. Bonn-Kölner Eisenb. *142½.

Amsterdam, 3. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 61⅝; 5% dito 99⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 150⅛. Span. active Schuld 24¹¹⁄₁₆. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 109½. Amsterdam-Rotterdam 118.

Wien, 26. Febr. 5% Metall. 112⅛; 4% dito 102¼; 3% dito 78¼. 1834 Loose 156¼; 1839 dito 132¼. Bank-Actien 1658. Esterhazy 57¼. Nordbahn 190½. Mailand 127½. Wien-Gloggnitz 149½.

Paris, 1. März. 5% Rente compt. 121,00; 3%, dito compt. 85,25. Neapol. 100,10. Spanische 38½.

London, 1. März. Consols 99⅞. Belgien 101½. Holland 5%, 99¼; dito 2½%, 63½. Portugal 5%, 61. Brasil. 80½. Span. Act. 5%, 28; dito 3%, 41. Mexikan. 36½. Russische 119. Columbia 13¼. Dänische 89.

Hamburg, 1. März. Hamb.-Berged. Eisenb. *101 100¼. Hamb.-Berliner Eisenb. *117½ 117. Altona-Kieler Eisenbahn 122. Glücksst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *142.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 5. März.

		Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	—	140⅝	2	*Mon.*	—	140
Paris 300 *fr.*	„	—	80⅛	„		—	79⅝
				3	*Mon.*	—	79⅛
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅝	—	2	*Mon.*	85⅛	85⅛
London 1 *Lst.*	„	—	—	„		—	6„26
Berlin 100 *Thlr.*	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg 150 *Fl.*	„	102⅜	—	„		—	—
Hamburg 300 *Mk.*	„	—	150⅜	„		—	149⅛
Antwerpen 300 *fr.*	„	—	80⅜	„		—	—
Brüssel 300 *fr.*	„	—	80⅛	„		—	—
Bremen 100 *Thlr.*	„	—	111⅝	„		—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½	à 17 Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20	à 19½ Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½	à 12 Franz. „	„ 46„10

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenbahn 142 bez. Rheinische Eisenb. 96½ G.; dito Priorit.-Stamm- 109bez. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 105 G. Rheinische Dampfschiffahrt 93 G.; dito Schleppschiffahrt 117 bez. Colonia-Act. 111 G. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 121 G.; dito Arnheim 110½ B.

Rheinhöhe zu Köln am 3. März (Nachm. 5 Uhr) 6 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

27. Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden und unter der Firma J. & F. Lunnebach handelnden Kaufleute Joseph Lunnebach und Franz Lunnebach werden hiermit ersucht, Montag den 17 l. Monats März 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 4. März 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Richter bei dem Handelsgerichte,

F. C. Heimann.

Bekanntmachung.

28. Die Gläubiger des Falliments der in Mülheim a./R. bestandenen Handlung unter der Firma H. Goffi & Comp. werden hiermit ersucht, Donnerstag den 13. lauf. Monats März, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 4. März 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,

H. M. Schmitz.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 11—12.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 29. Köln, Samstag den 8. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Belgien. Aenderung des Getreidegesetzes.

Brüssel, 4. März.

Hr. Eloy de Bourdinne brachte im v. M. in die Kammern einen von ihm und 20 andern Mitgliedern unterzeichneten Entwurf ein zur Aenderung des Getreidegesetzes vom 31. Juli 1834. Derselbe nähert sich möglichst dem französischen Getreidegesetze — eine Tendenz, die sich auch bei andern Gelegenheiten schon bemerklich machte. Bei der Einfuhr von Weizen steigt der Zoll von Hectoliter ungemahlen von 0,25 auf 4,75 fr., Mehl von 0,50 auf 14 fr., je nachdem der Preis von 25 bis auf 19 fr. fällt; bei der Ausfuhr umgekehrt von resp. 0,25 auf 6, und von 0,50 auf 12 fr. Dieser Zoll wird bei der Ein- und Ausfuhr unter belgischer Flagge entrichtet, unter fremder Flagge oder zu Lande, auf Canälen oder Flüssen wird er noch für alle Fälle um 1 fr. 25 c. für die Körner und 1 fr. 66 c. für das Mehl erhöht. Steigen die Preise über 25 fr. das Hectoliter, so fällt jedoch dieser Zuschlag auf den Zoll hinweg. Die Annahme dieser Vorschläge würde das ganze jetzige System über Haufen stürzen und ohne Zweifel die Lebensmittel vertheuern, was auf die Gewerbe nachtheilig zurückwirken müßte. Nach dem Gesetze von 1834 geht Weizen jetzt schon zollfrei ein, wenn der mittlere Preis sich während zwei Wochen über 20 fr. erhalten hat. Bekanntlich ist Frankreich hinsichtlich der Getreidegesetzgebung in vier Zonen getheilt, von welchen jede ihre besondere Kornskala hat. In der Belgien entsprechenden, zu der die Departemente du Nord, Pas de Calais, der Somme und untern Seine gehören, darf Weizen doch schon gegen 25 cent. vom Hectoliter eingeführt werden, wenn der Mittelpreis nur über 22 fr. steigt.

Ostindische Verordnung, Zucker betreffend.

Fort William, Depart. des Innern, den 28. Dezember. Der General-Gouverneur und sein Rath bringt nachstehende Resolution zur allgemeinen Kenntniß:

Resolution. Durch einen Beschluß der Regierung von Ostindien vom 21. Oct. 1842 wurde das durch Parlements-Acte 6 und 7 William IV. c. 26, bewilligte Privilegium, Zucker zu einem festgesetzten niedrigern Zoll in Großbritannien einzuführen, auch auf den in den Tenasserim-Provinzen erzeugten Zucker ausgedehnt; zugleich wurde ein früherer Beschluß, welcher diese Provinzen, laut Sect. 3, von der Wirksamkeit des Verbotes ausschloß, aufgehoben.

Auf die Vorstellung des derzeitigen Commissairs der Tenasserim-Provinzen genehmigte die ostindische Regierung diese Maßregel, welche dahin ging daß die Local-Zucker-Fabrication vollkommen für die Local-Consumtion hinreiche und daß fremder Zucker leicht und wirksam ausgeschlossen werden könne.

Eingezogene Erkundigungen haben seitdem ergeben, daß die besagten Vorstellungen nicht hinlänglich begründet waren, und ist der General-Gouverneur nun im Besitz zufriedenstellender Auskunft, so daß nicht allein fremder Zucker fortwährend in bedeutenden Quantitäten in die Tenasserim-Provinzen eingeführt wird, sondern daß die Einfuhr desselben sogar nothwendig ist, um dem ganzen Local-Consum zu genügen.

Der General-Gouverneur und sein Rath, einsehend, daß die Bedingungen, unter welchen allein die Parlaments-Acte die Einfuhr ostindischen Zuckers zum reducirten Zolle, soweit es die Tenasserim-Provinzen betrifft, nicht erfüllt werden können, hat daher beschlossen, die Resolution der ostindischen Regierung vom 21. Oct. 1842 hierdurch aufzuheben, Kraft der ihm in Sect. 3. der Parlaments- Acte 6 und 7 William IV., Cap. 26. übertragenen Macht, und wird daher verordnet, daß von jetzt an es gesetzlich erlaubt ist, in die Tenasserim-Provinzen fremden Zucker sowohl wie solchen aus irgend einer britischen Besitzung, in welche fremder Zucker einzuführen erlaubt ist, zu importiren.

Der niederöstreichische Gewerbverein

erläßt in der „Wiener Ztg." folgende Bekanntmachung: „Das hohe Hofkammer-Präsidium hat dem niederösterreichischen Gewerbvereine die Ergebnisse sorgsamer in jüngster Zeit gemachter Wahrnehmungen über den Waaren-Verkehr in der Türkei überhaupt, insbesondere aber über die Qualitäten, Appreturen, Verpackungsarten, Preise u. s. w. der im Levantiner Handel vorzüglich gesuchten und reichlichen Absatz findenden europäischen Waaren-Gattungen und namentlich solcher, welche von den östreichischen Fabrikanten bisher nicht in diesen Handel gebracht wurden, mitgetheilt. Nachdem diese Mittheilung das Interesse des vaterländischen Handels- und Gewerbe-Standes in mehrfacher Beziehung berührt, so sieht sich der niederösterreichische Gewerbverein veranlaßt, die inländischen Handels- und Gewerbetreibenden hierauf aufmerksam zu machen und sie hiermit einzuladen, das diesfällige Verzeichniß dieser Waaren nebst den dazu gehörigen Uebersichten, Mustern u. s. w. welche in seinem Locale (Himmelpfortgasse Nr. 965) täglich bis inclusive 20 Februar aufgestellt sein werden, einzusehen."

Weinbau.

Herr Peterffy, welchen der ungarische landwirthschaftliche Verein eine Reise ins Ausland machen ließ, um über den Weinbau in Deutschland und Frankreich gründlichen Bericht abzustatten, hat im „Magyar Gazda," seine Reiseerfahrungen veröffentlicht. Er bemerkt, daß er die meisten Data über den Weinbau der Rheingegend und auf dem Johannisberge dem dortigen fürstlichen Kellermeister Heckler, einem ausgezeichneten Oenologen, der ihm auch alle Manipulationen des Weinbaues in der Rheingegend praktisch zeigte, verdanke. — Die Rheingegend, vielleicht die anmuthigste Gegend Deutschlands, erstreckt sich von Schierstein und Wallauf im Herzogthum Nassau bis Rüdesheim in der Gestalt eines Halbkreises am rechten Rheinufer. Auf den Hügeln dieses anmuthigen Gürtels ist der Weinstock bereits seit dem achten oder neunten Jahrhundert einheimisch, auf seinen Ebenen aber ist die Obstbaumzucht verbreitet. Die rationelle Cultur des Weinstocks begann aber erst zu Anfang dieses Jahrhunderts; namentlich als Fürst und Rabe in die Rheingegenden zurückkehrten, versuchten mehrere geschickte Männer mit vereinigten Kräften Alles, was Wissenschaft und Empirie darbietet, um die Veredlung ihrer Weinpflanzungen und deren Erzeugnisse zu befördern. Und dieses geschah mit dem glänzendsten Erfolg, denn die heutige Blüthe der Weingärten am Rheine, die beispiellose Vortrefflichkeit ihrer Weine, der ungewöhnlich hohe Preis (ein sogenanntes Stück junger Rheinwein vom J. 1834 von nur mittelmäßiger Qualität wird für 4 bis 600 fl. verkauft, mithin der Eimer um 40 Fl. in Silber nach dem 24 Guld.-F.) beweisen es am deutlichsten. Diese Vervollkommnung und Vortrefflichkeit des Rheinweins gründet sich auf die allgemeineingeführte späte Weinlese und die damit verbundene Auslese der reifsten und vollkommensten Trauben. Dadurch werden die Trauben vollständig ausgebildet und erhalten jenen Grad der Reife, bei welchem fast jeder ungebundene Pflanzensaft in Zuckerstoff verwandelt wird, es entwickelt sich dann jener eigenthümliche aromatische Geruch, den man „Blume" oder „Bouquet" nennt und der besonders der Traubengattung Riesling eigenthümlich ist. Diese neue Methode führte nothwendig auch eine Reform der Kellenwirthschaft herbei und verdrängt die bisherige Meinung, daß der Wein durch die Zeit in den Fässern reifen müsse. Die Weinbauer wissen jetzt dem Traubensaft schon am Stocke denjenigen Grad der Reife zu geben, wodurch der Wein früher genießbar wird und einen höhern innern Werth erlangt, ohne im Keller längere Zeit unbenutzt zu liegen. Sonst ließ man die Rheinweine 6 bis 8 Jahre ruhig im Fasse, damit sie milder, angenehmer am Geschmack und zum Genuß verwendbarer würden, jetzt erreicht der Rheinwein binnen 3 bis 4 Jahren seine vollkommene Reife. — Man glaube jedoch nicht, daß der Nassauer Weinbau an allen Puncten der Rheingegend einen gleich edlen Wein liefert; es gibt auch hier Strecken und Hügellagen, auf welchen ein geringer Wein wächst, nämlich theils auf den Niederungen, theils auf den Gipfeln der Hügel, die den Nordwinden ausgesetzt sind, doch gibt es verhältnißmäßig nur wenige solcher Weinberg

Die Lage der Rheingegend, in welcher der Weinbau statt findet, ist im Ganzen südlich, ein wenig gegen Osten geneigt. Das Ganze bildet einen Halbkreis, der von Süden an den Rhein gränzt, gegen Norden aber von der Gebirgskette des Taunus, gleich einer Wand, gegen die kalten Winde geschützt ist. — Da das Clima dieser Gegend im Ganzen mild und für die Cultur des Weinstocks ganz geeignet ist, so erfrieren hier die Weinreben, die im Winter unbedeckt bleiben, höchst selten.

Die Haupt-Traubengattung in der Rheingegend ist der Riesling. In Niederungen findet man die „Kleinberger Traube," die der Mehlweiße ähnelt

In Rüdesheim iſt die weiße Traube von Orleans, in Aßmanshauſen die große Burgundertraube ſehr gewöhnlich.

Der Johannisberg iſt durch die majeſtätiſche Lage ſeines anmuthigen Hügels, auf welchem das Schloß S. D. des Fürſten Metternich prangt, eine Perle der Rheingegend, in Rückſicht ſeiner Weincultur und der bis zur Culmination gebrachten Vollkommenheit ſeines Nektars der Ort, wo der Freund der Oenologie Schätze von Sachkenntniß und Erfahrung ſchöpfen kann, und eine wahre Schule der Weincultur.

Der Johannisberg iſt gleichſam eine kuppelartige Hervorragung der Gebirgskette des Taunus im Herzen der Rheingegend und ſcheint gleichſam von der Natur dazu berufen zu ſein, dieſes ſchöne Weinland zu beherrſchen. Sein höchſter Gipfel hat eine Höhe von 150 Schuh über dem Spiegel des Rheins, ſeine Lage iſt gegen Süden, Südoſt und Südweſt, und ſeine Abdachung iſt für die Weincultur aufs beſte geeignet. Den beſten Wein, die Perle des Johannisberger Weinkellers liefert der ſüdlich gelegene Langeberd mit einer Abdachung von 25 Grad. Im Durchſchnitt hat die öſtliche Seite leichteren Boden, die weſtliche ſchweren ſeiten Thonboden. — In das Detail der ſpeciellen Weinbauarbeiten auf dem Johannisberge können wir Hrn. Peterffy nicht folgen; eine Ueberſetzung dieſer Beſchreibung wäre für eine ökonomiſche Zeitſchrift, z. B. die ökonomiſchen Neuigkeiten und Verhandlungen geeignet. — Die Johannisberger Weinbaufläche nimmt einen Raum von 62 Morgen ein. Von dieſen gaben in der vorjährigen Weinleſe nur 47 Weinertrag, denn die übrigen 15 ſind ſogenannte Jungfelder oder neu angelegte Weingärten. Die vorjährige Weinleſe gab nur die Hälfte der gewöhnlichen Weinproduction, nämlich nur 21 Stück, wovon 2½ Stück (37½ Oedenburger Eimer) Ausbruchwein (Wein von Trockenbeeren) enthielten. Die jährliche Arbeit für einen Morgen koſtet 20 bis 25 Fl., die Düngung eines Morgens 12 fl. — Der Johannisberger Rheinwein wird ſtark geſucht und mit ſehr hohen Preiſen bezahlt; vorzüglich kaufen die Engländer, Ruſſen und Holländer jährlich 10 bis 20,000 Bouteillen.

Nach der vorjährigen Weinleſe enthielt der Johannisberger Weinkeller 107 Fäſſer Wein (im Werthe von 1000 bis 9000 fl.), deren Geſammtwerth auf 220 bis 250,000 Gulden C. M. geſchätzt wurde. R—y.

(Journ. d. öſt. Lloyd.)

Zuſtand des Handels der Ver. Staaten von Nordamerika.

Der „Newyork Herald" vom 15. Januar enthält darüber nachſtehenden Artikel, wovon wir es jedoch dahin geſtellt ſein laſſen, ob oder in wie weit derſelbe begründet ſein mag oder nicht. Der Artikel lautet wie folgt:

Zuſtand des Handels dieſes Landes. — Annäherung eines Sturmes.

Die jüngſt in der Handelswelt, ſowohl in Europa als Amerika, vorgegangenen Bewegungen — der Fall in den Baumwoll-Preiſen — der ſchwankende Zuſtand der Banken — das Miniren und Contre-Miniren in den Operationen — geben dem Denker Stoff genug, um zu fürchten, daß ſich ein commerzieller Sturm vorbereitet; vielleicht nur partiell, das mag ſein, aber aus denſelben Urſachen entſpringend, und dürften ähnliche Reſultate, als in den Jahren 1837, 39 und 41, ſich ereignen. Es iſt nutzlos, in die Urſachen der Gefahr eindringen zu wollen, wenn dieſe vor der Thür iſt. Der einzige Weg, ihr möglichſt auszuweichen, iſt, ſie gerade ins Auge zu faſſen. Kommen wir indeß zu den Details. Unſere Berichte über den Geldmarkt in letzter Zeit haben durch ihre täglichen Ueberſichten den Beweis von den Ergebniſſen in Wallſtreet geliefert, ſo wie daß ſich in der Handelswelt große und bedeutende Störungen vorbereiten. Die Symptome haben ſich nun ſo weit entwickelt, daß wir ſie bis zu ihrem Urſprunge verfolgen und die Urſachen zu einer anticipirten Gefahr nachweiſen können.

Seit den großen Umwälzungen im Jahre 1837 bis zum Jahre 1842 wurden bedeutende Anſtrengungen gemacht, den Handel dieſes Landes wieder zu beleben; die Handels-Operationen waren aber ſo verwebt mit politiſchen Angelegenheiten und anderſeits war das Verfahren der öffentlichen Behörden in den reputirenden Staaten der Art, daß eine wirkliche entſchiedene Beſſerung des Handels ſich nicht herausſtellen konnte. In 1842, während eines gewiſſen Zuſtandes des engl. Marktes, ging eine bedeutende Anzahl Londoner, Liverpooler und Havrer Speculanten und Kaufleute, ſehr bedeutend in das Ausfuhrgeſchäft von Contanten aus jenen Plätzen nach unſerm Lande, ein. Vermöge dieſer großen Ausfuhren waren ſie im Stande, in die amerikan. Märkte zu kommen und ſie in hohem Grade zu monopoliſiren — die laufenden Preiſe des Tages zu ſteigern — und auf dieſe Weiſe enorme Vortheile zu realiſiren. Während dieſe Operationen vor ſich gingen, benutzten ſie die Gelegenheit der durch die Baarſendungen nach dieſem Lande hervorgebrachte Steigerung, um ihre Vorräthe in Europa zu realiſiren.

Dieſer, wie geſagt, durch die enormen Baarſendungen nach dieſem Lande producirte außerordentliche Aufſchwung des Baumwoll-Marktes, brachte Leben und große Geſchäftsthätigkeit in alle ſüdlichen, weſtlichen und nördlichen Theile des Landes — gab den Bank-Inſtituten einen Impuls — und ſchien zuletzt die Geſchäftsleute zu überzeugen, daß die „Guten Zeiten" nun zurückgekehrt ſeien.

Unter dieſen Umſtänden folgten unſere Geſchäftsleute aller Klaſſen derſelben Bewegung; und ſich einbildend, das Land leide Mangel an Waaren, begannen ſie damit, große Waaren-Beziehungen vom Auslande zu machen, und zwar Angeſichts eines erhöheten Tarifs, was den Grund legte zu vielen ſpäter eintretenden Wirkungen, welche jetzt anfangen, von manchen unſerer Geſchäftsleute ſchwer empfunden zu werden. Die außerordentlich Zunahme unſerer Einfuhren vom Auslande während des ganzen Jahres von 1843, verbunden mit der vermehrten Baumwoll-Production, erzeugt durch die hohen Preiſe von 1842, die enormen Summen baaren Geldes, welche ſich noch in unſerem Lande befinden, ſetzten die Banken in den Stand, ihre Circulation zu extentiren — welches Alles zuſammenwirkend, ein Uebermaß in den Handels-Transactionen und dem Geſchäftsleben überhaupt zu wege brachte, und was, wie geſagt, als die Grundlage der jetzigen Reaction zu betrachten iſt.

Den vorgenannten Elementen zu Störungen bleibt noch beſonders hinzuzufügen, der Einfluß der General-Regierung, ſo wie der Ueberſchuß aus der Staats-Einnahme, welcher zur Verfügung des Schatz-Amtes gehalten wird. Es lagen Monate lang zwiſchen acht und zwölf Millionen Dollars Ueberſchuß-Einnahme in den Koffern der Banken zur Verfügung der Regierung. Dieſe großen Summen wurden dem Handel entzogen und conſpirirten in Gemeinſchaft mit dem Fall der Baumwollpreiſe und dem Wachsthum der fremden Schuld, um auf die commerciellen Intereſſen mit einer mehr als gewöhnlich complicirten Energie auf den Handel nachtheilig einzuwirken. Und dieſer Ueberſchuß der Staats-Einnahme, ſchlimm genug den Händen ſpeculativer Banken anvertraut, wurde zu Verſchüſſen von „Fancy Stocks" verwendet, anſtatt den Kaufmannsſtand dadurch in den Stand zu ſetzen, ſeinen auswärtigen Verbindlichkeiten begegnen zu können.

Aus dem Vorgeſagten haben wir geſehen, daß durch einen Zuſammenfluß concurrirender Urſachen, die Engländer und Franzoſen es waren, welche durch ihre enormen Baarſendungen nach dieſem Lande den erſten Impuls zur Wiederbelebung unſeres Handels gaben, und nachdem dieſelben ihre Zwecke und Speculationen ihrem Ende entgegengeführt, verfolgten die amerikan. Kaufleute den gegebenen Impuls, ohne aber dieſelben Mittel zu beſitzen, um die ſteigende Bewegung der Preiſe und die Vergrößerung des Handels aufrecht erhalten und das Ganze controliren zu können. Das Reſultat davon war, daß während der letzten neun Monate eine Reaction obwaltete. Die Baumwollpreiſe ſind gefallen — die Banken wurden wegen Geld angegangen, zur Bezahlung der fremden Schuld — und alle dieſe Urſachen zuſammengenommen, erzeugen in den großen Handelsſtädten — auf welche der Sturm fallen wird — die Ahnung von bevorſtehenden Verlegenheiten, denen man mit Furcht und Schrecken entgegenſieht. Es iſt wahrſcheinlich, daß der dem Auslande ſchuldige Betrag ſich auf 20 bis 30 Millionen Dollars ſtellt, dem wegen des verminderten Werthes amerikan. Producte in Europa nicht begegnet werden kann, ſo wie die Unfähigkeit der ſüdlichen und weſtlichen Kaufleute, um die von den Seeküſten ihnen gemachten Waarenſendungen zu bezahlen.

Wir anticipiren daher auf Monate hinaus einen ſchweren Druck im Geldmarkt — einen Druck, welcher manche Falliſſements herbeiführen kann — und natürlich zunächſt diejenigen Häuſer treffen wird, welche auf ſchwachen Füßen ſtehen — wiewohl wir andererſeits hoffen daß diejenigen, deren Operationen mit Klugheit und Vorſicht geleitet wurden, den Sturm aushalten werden.

Man wird bemerkt haben, daß während dieſer beſondern commerziellen Bewegungen in den letzten 2½ Jahren die Politik ſehr wenig Einfluß darauf ausgeübt hat. Die Handelsbewegungen waren, wie ſchon geſagt, lediglich das Reſultat der Operationen einer Anzahl Speculanten in Europa und einiger andern in Amerika.

Kommt die Gefahr — und ſie wird aller Wahrſcheinlichkeit nach kommen — ſo iſt die Unvorſichtigkeit und Thorheit der Bankgeſchäfte treibenden Etabliſſements die Grundurſache zu allen kommenden Störungen.

Wären unſere Finanziers und Bankiers in allen Theilen des Landes ſoweit es den Handel betrifft, Männer mit richtigen Anſichten, ſo hätten ſie die ſich nahende Kriſis ſchon Monate lang vorausſehen müſſen. Den ganzen vorigen Sommer hindurch haben wir es nicht an öfteren Warnungen fehlen laſſen, ja ſelbſt früher ſchon; aber die Vorſteher unſerer Banken waren entweder zu unwiſſend oder zu achtlos, um den Warnungen der Klugheit in Bezug auf das in unſerm Lande ſich verbreitete commerzielle Phänomen, Gehör zu geben. Es ſollte uns nicht wundern, wenn ſie eine Lection bekommen, noch bevor das kommende Frühjahr vorüber geht, und zwar eben ſo empfindlich als die des Jahres 1837." (Hamb. Börſ.-Halle.)

Tabakshandel.

New-Orleans, im Jan. In einer unterm 9/11. Januar gehaltenen Verſammlung der Kaufleute und Factoren, die im Tabaks-Handel betheiligt ſind, ſind Vorſchläge dargelegt, wie es am beſten anzufangen ſei, das Tariren und Wägen der Tabake zu beſchaffen, wonach die Verkäufe nachdem abgeſchloſſen werden ſollen; es haben ſich eine große Zahl Unterſchriften der erſten Kaufleute und Factoren, um dem vorzuſchlagenden Waarenzolle ihre Zuſtimmung zu geben, geſammelt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß das bis jetzt beſtandene Syſtem nicht hinreicht, ſondern es iſt bewieſen, daß es mehr ein häufig willkürliches war, welches in ſeiner Ausführung keine Controle über Mißbräuche und ſelbſt Unrechtlichkeiten halten konnte. — Das frühere Probenziehen, wie es geſchah, konnte dem Käufer keine Sicherheit geben, daß die gekaufte Waare gleich den Proben, wonach gekauft, fallen würde, denn nicht immer iſt es dem Käufer möglich, die Faſſer, ehe ſie abgeliefert, ſo genau zu unterſuchen.

Von der Anſicht geleitet, dem Auslande gegenüber, dem New-Orleans Tabacks-Markt das große Zutrauen einzuflößen, ſowie mögliche Sorgfalt beim Zurichten des Tabaks hervorzubringen, und um gerecht gegen Alle zu ſein, ſind folgende Vorſchläge gemacht worden:

Das Faß soll immer vom Tabak gestreift werden, das Faß, Boden, Reife ꝛc., so gewogen werden, um die wirkliche Tara zu ermitteln; damit nichts vom Tabak verloren geht, sollen Schrauben beim Zuführen angewandt werden; das Faß soll nachdem gewogen und soll dann auf die Stäbe der Fässer das Bruttogewicht und Tara mit einem Eisen eingebrannt werden.

Der Warehousemann soll ein Register von allen Marken Nummern und Gewicht der Fässer halten, und soll darüber ein Certificat an den Eigner ausstellen, begleitet von einem Certificat des Inspectors, worin derselbe die Marke, Nummer und Qualität darauf bemerkt. Das Certificat soll zu transferiren sein und dem Käufer bei Ablieferung übergeben werden.

Transport-Kosten, einen Monat Lagermiethe, Streifen, Küpern, Wägen, Registriren und Certificatertheilen soll nie mehr als 2 Doll. per Faß betragen, wovon der Käufer die Hälfte bezahlen soll, wie die Hälfte der Inspections-Kosten.

Jedes Faß Tabak soll an vier verschiedenen Stellen geöffnet werden, um Proben zu nehmen, mit Consens der Inspectoren.

Hierauf folgen viele respectable Unterschriften der Kaufleute und Factoren; wenn die neue Art der Inspection Anklang findet, soll sogleich Anstalt getroffen werden, durch die Regierung sie zum Gesetz zu machen.

Die Inspectoren haben ihre Zustimmung zu dem neuen Arrangement gegeben.

Es ist beschlossen, daß ein Comité von fünf Personen, bestehend aus den Herren A. Lanfear, Chef des Hauses A. Lanfear u. Comp., James B. Behn, Associe von Schmidt u. Cp., für die Käufer, H. F. McKenna Associe von Brander, Williams u. Comp., James Hewit, Chef von Hewitt, Heran u. Cp., und J. A. Steele, Chef von Steele u. Barker, für die Verkäufer, als bestehend angesehen wird, mit der Macht, sich unter sich selbst, wenn eine Vacanz eintritt, zu ersetzen, und die Kaufleute, wenn sie es für nöthig erachten, zusammenzurufen, so wie, wenn Streitigkeiten im Handel entstanden, sie auszugleichen, und darauf zu achten haben, daß die angenommenen Maaßregeln auch wirklich in Ausführung gebracht werden. Sie sind ferner ermächtigt, brauchbare Personen als Wäger anzustellen, und zwar so viele wie sie glauben nöthig zu haben, um dem Handel die mögliche Schnelle in der Expedition zu sichern; sie sind ferner ermächtigt, hinlängliche Sicherheit sich von jedem der Wäger geben zu lassen für sein treues und redliches Verfahren; jeder Wäger muß einen Eid bei der Stadt-Behörde ablegen; das Comité ist ermächtigt, jeden Wäger, der ein Versehen oder eine Veruntreuung begeht, abzusetzen.

Ferner ist das besagte Comité ermächtigt, von jedem Angestellten sich eine hinlängliche Caution geben zu lassen, daß die Angestellten, die den Tabak zu empfangen und aufzubewahren haben, dies treulich erfüllen.

Ferner soll das Certificat der Wäger, durch den Angestellten (Warehouseman) bescheinigt, hinreichend als Gewichtsaufgabe dem Käufer dienen, wohlverstanden, daß diese Leute in Eid und Bürgschaft genommen sind.

A. J. Murray, Secretair. A. Gordan, Chairman.

(Hamb. Börs.-Halle.)

Correspondenz.

† Köln, 7. März.

Rüböl kostet heute 29⅞ pro compt., pro Mai 29½, pro Oct. 30½ Thlr.

Herdecke, 3. März.

Getreidepreise.		1. Sorte	2. Sorte	3. Sorte
Weizen	Thlr.	2„ 4„—	2„—„—	1„28„—
Roggen	„	1„27„—	1„23„—	1„20„—
Gerste	„	1„10„—	1„ 8„—	1„ 6„—
Hafer	„	1„—„—	—„21„—	

Berlin, 1. März.

Getreide. Ohne besondere Abweichungen in den Preisen bleibt hier das Geschäft fortwährend auf geringen Umfang beschränkt. Man bezahlte für eine gelagerte Partie 87pfd. bunt. poln. Weizen 41 Thlr. Außerdem haben wir von keinen Geschäften, die einer Erwähnung werth, gehört. Roggen in loco genießt wenig Beachtung, für 82/3pfd. bleibt 29 Thlr. gefordert, 83pfd. ist zuletzt zu 29 Thlr. verkauft. Eingewinterter 84pfd. wird zu 29½ Thlr. angeboten. Das Lieferungsgeschäft befindet sich noch immer in perennirender Lebhaftigkeit, pro April 82pfd. 29 Thlr., abwechselnd bald zu haben, bald einzeln zu lassen, 84pfd. 24¾ Thlr., Juni/Juli 82pfd. in einem Falle 30 Thlr. bez. und eher noch zu haben, 84pfd. 31 Thlr. Br. 30½ Thlr. Geld. Gerste weder verlangt noch angetragen. Hafer in loco in letzt gemeldeter Stellung, auf Lieferung 48pfd. 17 Thlr. bez. und zu haben, 50pfd. 17½ Thlr. bez., 55 pfd. baarbänd. 17¾ bez. dafür noch Restellanten.

Samen. Der Handel in Kleef. ist in dieser Woche ziemlich lebhaft gewesen und Preise für rothen haben um circa 1 Thlr. angezogen; neuer feiner bedingt 15 bis 15½, fein mittel 14½ à 14, auch vorjahr. hatte zu 10 bis 13 Thlr. ziemlichen Umsatz. Weißer weniger in Frage, doch auch circa ½ Thlr. höher zu schätzen, fein 16½, fein mittel 15½ à 15, mittel 14½ bis 14, ord. 11½ bis 13 Thlr. nach Qualität. Thimothee- nach Qualität 11 bis 11½ Thlr. bezahlt.

Oel. Rüböl in loco, durch abnehmenden Bedarf ohnehin gedrückt, erlitt noch besonders in dieser Woche durch hinzugekommene Lieferungen einen Rückfall, und kann augenblicklich kaum noch zu 10⅞ à ½ Thlr. placirt werden.

So hielt auch der flaue Zustand im Lieferungsgeschäfte an, bis endlich heute nach eingetroffenen Nachrichten, daß der Zoll in England auf rohes Rüböl ermäßigt sei, worauf bereits in Stettin mehrere 1000 Ztr. gehandelt sein sollen, auch unsere Verkäufer zurückhaltender wurden. Mit dieser Nachricht, an deren Glaubwürdigkeit wohl nicht zu zweifeln ist, dürfte sich eine neue Aera für diesen Handel eröffnen, der für uns nur von Ersprießlichkeit sein kann. Sämmtliche Lieferungstermine schlossen hierauf heute fester, und zwar pro März bis April 10½ à 9/12, pro April/Mai 10½ à ⅝, pro Juni/Juli 10⅝ à ¾, pro Sept./Oct. 11 Thlr. Br. und theilweise zu bedingen. Leinöl, loco 11⅛ à 11, Lieferung 11¼ Thlr. Palmöl 10¾ à ⅞, Thlr. Hanföl 12¼ Thlr. Mohnöl 11½ bis 12 Thlr.

Spiritus, pro 10,8000 % in loco 13⅓ Thlr. bez. und zu bedingen; Lieferung 14⅓ Thlr. gefordert, über 14 Thlr. nicht zu machen.

In dieser Woche ist hier bei 2 bis 13 Grad abwechselnder Kälte sehr viel Schnee gefallen.

Danzig, 24. Februar.

In der vorigen Woche ist wieder sehr viel Schnee gefallen und die Kälte hat bedeutend zugenommen. Gestern war sie bis auf 16 Grad gestiegen; heute hat sie etwas nachgelassen, wobei den Vormittag über Schnee fiel. Eigentliches Thauwetter haben wir diesen Winter noch nicht gehabt.

Getreide. Darin sind in den letzten 8 Tagen einige Geschäfte gemacht. Vom Speicher wurden 155 Last Weizen umgesetzt, wovon 100 Last 136pfd. alter hochbunter von 1842 zu 335 Fl., 45 Last 130pfd. guter bunter zu 315 und 10 Last 135pfd. rothbunter Sommer-Weizen zu 285; ebenso auf Lieferung 25 Last 120pfd. Roggen zu 215 Fl. An der Bahn hatten wir nur von Erbsen eine ziemliche Zufuhr. Saat-Erbsen fehlen gänzlich. Andere Getreidearten, besonders Gerste, waren wenig am Markte. Für 112/126pfd. Weizen wird 30 bis 40, 110/25pfd. Roggen ebenfalls 30 bis 40 Sgr. bezahlt, ein Beweis, daß dieser Artikel knapp ist und bis zur nächsten Ernte wohl noch steigen kann. Ebenso ist es mit Erbsen, hauptsächlich den grauen, wo man mitunter den Scheffel mit 3 Thlr. bezahlt hat; in der vor. hat man für weiße 33 bis 45, für graue 75 bis 80 Sgr. bedungen. Gerste, 95/110pfd. kleine 25 bis 32, 100/12pfd. große 30 bis 34 Sgr. Hafer 18 bis 21 Sgr.

Spiritus 13⅓ bis 14 Thlr. per 120 Ort. 80%.

Bremen, 3. März.

Zu den für Bremen wichtigsten Abänderungen im englischen Tarif rechnen wir die am 1. Januar 1847 beabsichtigte Abschaffung des Zolls auf fremden **Thran**. Derselbe beträgt jetzt 6 Lst. per Tun. und 15 Lst. auf Spermaceti, und dennoch wurden im verletzten Winter nicht unbedeutende Quantitäten von den Ver. Staaten eingeführt. Bremische Südseefahrer werden künftighin ihren Fang nach Belieben in England oder in Bremen an den Markt bringen können.

Lübeck, 1. März.

Hanföl. Davon wurden circa 30 F. gekauft; es ist etwas fester mit diesem Artikel, da derselbe in Rußland hoch bleibt. Die Forderung ist jetzt 23 Mk. 8 ß. Crt. per 112 Pfd. Wir besitzen noch guten Vorrath.

Talg und **Pottasche** fanden nur bei kleinen Partien Nehmer, da in beiden wenig Leben herrscht.

Hanf. Einige Partien, zusammen circa 100 Sch.-Pfd., Rein- wurden aus den von Riga gekommenen Schiffen gekauft. Unser Vorrath, besonders von Petersb. Halbrein-, ist nur klein zu nennen.

Theer. Von diesem wurden wieder verschiedene Pöste gekauft und ist zuletzt bis 8 Mk. 8 ß. per Tonne bezahlt; von dieser Sorte ist nur noch unbedeutend hier. Von dünner Waare hingegen ist guter Vorrath, die Forderung dafür 9 Mk. 8 ß. per Tonne.

Kümmel. Mit finnischem war es in den letzten 14 Tagen sehr lebhaft, und es wurden circa 80,000 Pfd. zu successive höheren Preisen von 25 bis 27 Mk. Crt. per 100 Pfd. gekauft. Die Haupt-Inhaber fordern jetzt 30 Mk. Crt. per 100 Pfr. und es ist überhaupt nicht viel mehr zu erhalten.

Leinsamen. Von dem neuen Rigaer Säeleinsamen wurden in kurzer Zeit circa 800 T. zu steigenden Preisen von 28 bis 30 Mk. Crt. per Tonne gekauft, und der jetzt dispon. Vorrath beläuft sich nur noch auf ein ähnliches Quantum, wofür die Forderung 30 bis 31 Mk. Crt. ist. Von vorigjähr. Samen ist fast Alles geräumt und wird für das Wenige 35 Mk. Crt. per Tonne verlangt.

Anis, Fenchel u. **Alaun** fanden wenig Beachtung.

Kleesamen. Von rothem wurden circa 30,000 Pfd. zu 38 bis 39 Mk. per 100 Pfd. begeben, und von den Eignern selbst für die Umgegend 20,000 Pfd. versandt.

† Termonde, 3. März.

Getreide. Roggen, womit unser Markt wenig versehen, hat sich gut behauptet, 5¼ bis 5⅜ Fl; zu Felde stehender 5⅜ bis ¾ Fl. Weizen neuer rother unverändert, 9¾ bis 10¼, zu Felde stehender 9½ das Hectol.; neuer weißer 9⅞ bis ⅛, ditto von den Polders 8¼ bis ½ Fl. mit vielen Käufern. Buchweizen zu 5½ Fl. per 67 Kil. das Hectol. bei Partien gethan. Von Hafer Verkäufer zu 12 bis 50 die 100 Kil.

Der erneuerte Eintritt ziemlich starker Kälte im Laufe dieser Woche, mit Nordwestwind nach einem completten Thauwetter, welches wir Montag und in dessen Folge der Schnee verschwand, hatten, scheint dem zu Felde stehenden Getreide nach dem Urtheil vieler Oekonomen sehr nachtheilig gewesen zu sein. Die Gerste ist im Allgemeinen verloren; der dem weißen Weizen zugefügte Schaden ist sehr erheblich und viele Felder werden umgepflügt werden müssen. Der rothe Weizen hat gleichfalls bedeutend gelitten; es bestehen auch einige Besorgnisse für den jungen Roggen und namentlich für den in den leichten Gründen.

Samen. Die Umsätze in Oelsaaten waren wenig umfangreich, die von Leinsaat von Odessa 10⅜, 10⅛ u. 11 Fl. nach Qual. Hanfsaat von Riga. Verkäufer 5¼ Fl. zu 53 Kil. Rapison angeboten von 6 bis ¼ Fl. Was die Rappsaat betrifft, muß man in unserm Lande auf keine Ernte mehr rechnen, man kann solche als gänzlich verloren betrachten; inländ. 13¼ bis ⅜ Fl. das Hectol. Verkäufer nach Qual. Die im Felde stehende Kleef. hat durch den starken Frost sehr gelitten, und wird solche während des Sommers einen geringen Ertrag geben.

Oel. Unsere Börse war für Oel sehr animirt zu erhöhten Preisen. Rüböl 60 bis ½ Fl. mit guter Frage die Ohm von 138 Litres oder 126 Kil.; Rapsn. 64½ bis 65 Fl. Leinöl mit bedeutendem Umsatze 42¼ bis 43 Fl. die Ohm von 138 Litres oder 127½ bis 128 Kil. Hanföl gesucht zu 43½ bis 44 Fl. die Ohm von 138 Litres oder 126½ bis 127 Kil. gethan. — Leinkuchen haben zu vielen Geschäften Veranlassung gegeben in den Preisen von 127 bis 131 Fl. Der Verbrauch für den inländischen Bedarf ist bedeutend, in gänzlicher Ermangelung von Futterkräuter. — Rappkuchen sehr gesucht; für schöne Qual. wird vergebens 91 Fl. geboten und auf 93 gehalten. Panskuchen steigend, zu 78 bis 79 Fl. sind einige schöne Partien gemacht worden, auf 80 Fl. per 1215 Kil. ferner gehalten.

Bergen, 13. Februar.

Häringe. Mit Bezug auf den seitherigen Erfolg unseres neuen Baarhäring-Fanges läßt sich Folgendes melden: Die Fischerei am Sommelsfiord ist ziemlich ergiebig gewesen und ist noch fortdauernd. Der größte Theil davon ist nach Stavanger und den benachbarten Häfen gegangen, wohin der Wind gerade am Besten paßte. Hier ist die Zufuhr von neuem Häring

erst in den letzten 8 bis 10 Tagen namhaft geworden und der größte Theil davon zu dem mäßigen Preise von 1 Sps. per Tonne rohen Häring verkauft worden. In den letzten Tagen war die Anfuhr schwach, da das Wetter zu stürmisch war, doch hofft man auf einen weiteren günstigen Erfolg der Fischerei auch für unseren Ort. Da man im Ganzen einen guten Fang erwartet, so war bisher wenig Kauflust für den Artikel und haben auf Lieferung pro April erst einige Umsätze zu 2 bis 2⅛ Sps. per Tonne gesalzene Waare in sichtenen Gebinden stattgefunden.

Im übrigen Geschäfte war es seither ausnehmend stille, namentlich war der Absatz von Getreide höchst unbedeutend. Von Salz war bei Jahresschluß der Vorrath hier geringer als seit Jahren; ein Quantum von 30,000 Tonnen, das im vor. Monate zugeführt wurde, ging demzufolge rasch in zweite Hand über. St. Ubes wurde zu 108 à 102 ℔. und eine Ladung selbst zu 96 ℔. begeben, später war für diese Sorte so wie für Trapani wieder willig 102 ℔. bedingen. Eine Ladung letzterer Sorte von 1300 Salmen, die vor einigen Tagen angelangt ist, dürfte bei anhaltender Fischerei 3 bis 6 ℔. mehr bedingen.

Von braunem **Lebertran** ist in diesen Tagen Mehreres zu 13½ Sps. für niederländ. Rechnung gekauft worden.

Riga, 24. Februar.

Getreide. Während für Roggen immer mehr Aufträge zum Verkaufe aus dem Innern zurückgenommen werden, bleibt der Artikel auf Lieferung fortwährend ohne Frage und würde 116/17pfd. ruff. zu 63 R. mit 10% pro ult. Mai zu haben sein. Von Loco-Waare geht Manches nach dem Lande. In Hafer geht Einiges um zu 48 R. per 20 Tscheto. mit 50% Vorschuß für 76pfd. Waare.

Samen. Einige Ankäufe von Schlagleinsamen fanden statt zu 22½, 24 und 26 R., mit 10% Vorschuß, je nach Qual. Hanfsamen war zu 16½ mit 50% Vorschuß zu haben; es ist zu erwarten, daß bei aufkommender Frage der Preis steigen wird, und dürfte schwerlich zu 16½ R. mit 10% zu kaufen sein. Nachdem für

Hanfol in den ersten Tagen der vor. Woche 75 R. baar und 78 R. mit 10% bewilligt war, stellte sich die Forderung auf 77 R. baar, wozu letzten Sonnabend 100 Berkow. gemacht wurden. Da für

Hanf pro compt. keine Abgeber waren, und man auch kaum die letztnotirten Preise mit Handgeld angenommen haben würde, so fand, mit Ausnahme von schwarzem Paßhanf, wovon zu 60 R. pro compt. gekauft ward, kein Umsatz darin statt.

Flachs hat wiederum höhere Preise bedungen, nämlich: Marienb. Kron 36 bis 37, PHD 33 bis 34, HD 30, LD 25 R.; engl. Kron- 32 bis 33, BG 28 bis 29, RD 25 bis 26 R.

---

* Batavia, 10. November.

Kaffee. Java wird auf 23 Fl. per Picol. gehalten und vorigjähriger ist am Markt nicht mehr vorhanden. Der Vorrath von Sumatra ist beschränkt, indem kürzlich ansehnliche Partien durch die Faktorey zu 16½ Fl. per Picol abgesetzt wurden, wovon der größte Theil nach den Niederlanden bestimmt war.

Zucker ist gut preishaltend. In Folge der Veränderung in den englischen Zollabgaben hat sich einige Frage kund gegeben, dabei hat die Consumtion die Preise der guten Sorten für die Märkte von Singapore und Bombay aufrecht erhalten. Man bezahlte für Cheribon Nr. 1 10 bis 16½, Nr. 2 13 bis 13½ und Jacatra 13 bis 14¼ Fl.

Reiß ist nach angekommenen belangreichen Zufuhren sehr begehrt, welches bei dem diesjährigen minderen Ertrag der Ernte auf die Preise Einfluß hat. Für weißen Batavia forcert man 170 Fl. per Coyang zu 27 Picols, und unbezweifelt wird dieser Preis angelegt werden müssen. Pamanokan gilt 185 Fl., und eine Partie Japromalijo von 150 Coyangs wurde mit 210 Fl. per Coyang bezahlt.

Indigo zu 3¼ bis 3½ fr. für Frankreich begehrt.

Häute. Für 100 Stück Kuhhäute wurden 275 bis 290 Fl. und für 100 St. Büffel- 190 bis 210 Fl. bezahlt.

Kupfer in Platten gilt 118 Fl. per Picol.

Stubkrohr steht auf 7¼ bis 7½ Fl.

In Einfuhr-Artikeln wurden keine Geschäfte gemacht.

Cours: Holland 80 Fl. London 14⅛ bis 14¼ per Last.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 5. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 32¾. Nassau, 3½% Obl. 98⅝; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3%, Oblig. 95½; ditto 3½% Obl. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 392; ditto per ult. März 392½. Spanien 3% Obl. 41½; ditto 5% Ard. incl. 8 Coupons *29¼ 29⅛.

Berlin, 4. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100¼ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. *94½ 94. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% —; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. 184½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb *154½ 153½; ditto Pr.-Obl. 4%, *102½ 102. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106 105; ditto Pr.-Obligat. 4%, *99½. Rheinische Eisenbahn 5%, 97; ditto Prior.-Oblig. 5%, *99½ 99; ditto v. Staate gar. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, —; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *125½; ditto Litt. B *116 115. Berlin-Stettin Littera A u. B *136. Magdeburg-Halberstadt 4%, *111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *119½; ditto Prioritäts-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 111. Bonn-Kölner Eisenb. *112½.

Amsterdam, 5. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅜; 5% ditto 99⅞. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 150. Span. active Schuld 21¼. Ruff. Obl. 5% 105½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 110. Amsterdam-Rotterdam 121.

Wien, 28. Febr. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 102; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 156; 1839 ditto 143¼. Bank-Actien 1640. Esterhazy 57½. Nordbahn 189½. Mailand 127½. Wien-Gloganitz 149½.

Paris, 3. März. 5% Rente compt. 120,10; 3%, ditto compt. 85,10. Neapol. —. Spanische 38.

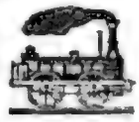
London, 3. März. Consols 93½. Belgien 101½. Holland 5%, 99½; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 61½. Brasil. 90. Span. Act. 5%, 28½; ditto 3%, 40¼. Mexik. 36½. Ruff. 119. Columbia 14½. Dänische 89½.

Hamburg, 4. März. Hamb.-Berged. Eisenb. *102½ 102. Hamb.-Berliner Eisenb. *118⅝ 118⅜. Altona-Kieler Eisenbahn *123½ 123. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *117½ 117. Hans. Dampfsch. *140.

Rheinhöhe zu Köln am 7. März (Nachm. 5 Uhr) 5 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

29. BEKANNTMACHUNG.



Königlich bayerische concessionirte

Pfälzische Ludwigs Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACHER.)

Zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau und die Erwerbung des Terrains wird eine weitere Einzahlung nöthig.

Die Besitzer von Actien-Interimsscheinen werden daher unter Bezugnahme auf den §. 33 der Statuten aufgefordert, bis zum

fünfzehnten April laufenden Jahres

eine weitere Abschlagszahlung von 10%, das ist 50 Fl. per Actie und zwar durch Baarzahlung von *48 Fl. 20 Kr.* und Zinsen-Anrechnung von 1 Fl. 40 Kr., in Summe 50 Fl., bei nachstehenden Handlungshäusern zu leisten:

Zu Augsburg	*J. L. Schaetzler.*
„ Frankfurt a. M. . .	*Gebrüder Goldschmidt.*
„ „ . .	*Ph. Nic. Schmidt.*
„ Carlsruhe	*S. v. Haber & Söhne.*
„ Mannheim. . . .	*W. H. Ladenburg & Söhne.*
„ „	*J. Wm. Reinhardt.*
„ München	*J. L. Schaetzler.*
„ Neustadt a. H. .	*L. Dacqué.*

§. 33 der Statuten lautet im Auszuge: Wer eine Einzahlung zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nachher nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als Actionair, so wie der bereits gezahlten Einschüsse zum Besten des Gesellschafts-Vermögens verlustig etc.

Speyer, 4. März 1845.

Das Directorium der phälzischen Ludwigsbahn,

Lamotte.

---

30. NIEDERLANDISCHE HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht hierdurch bekannt, dass die in ihrer Ankündigung vom 22. Januar bestimmte Frist vom 13. und 17. März, zur Abhaltung der **Frühjahrs-KAFFEE-Auctionen**, Folge des anhaltenden Frostes, nicht an diesen Tagen statthaben werden; dass dagegen diese Kaffee-Auctionen nunmehr

zu Amsterdam am Donnerstag den 27. März 1845,

zu Rotterdam am Montag den 31. März 1845

abgehalten werden sollen.

Amsterdam, den 3. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*

Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär*

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 13.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 13. Köln, Samstag den 8. März 1845.

Ungarische Central-Eisenbahn.

† **Pesth**, 22. Februar. Wir sind jetzt aus zuverläßiger guter Quelle unterrichtet, daß die Central-Eisenbahn während dieses Sommers in der Richtung auf Wien, über Preßburg bis zur Eipel und in der Richtung auf Debrecezin bis dem Trennungspunkte der Flügelbahn auf Szolnok, nämlich Benezel, im Unterbau vollendet und die Strecke von Pesth bis Waitzen jedenfalls bis zum 20. August oder dem heiligen Stephannstage eröffnet werden wird. Ungeachtet der strengen Kälte wurde doch unaufhörlich an der letzten Strecke gearbeitet und zwar an den Fundamenten aller Brücken über die Sümpfe bei Pesth, Fót, Göd und Waitzen, welche Pfahlroße erhalten müssen. Ebenso wurden die Dämme und Einschnitte in und an den Sümpfen durch Pferde- und Ochsen-Zugwerk gefördert. Es arbeiteten schon vor Eintritt der strengen Kälte mehr als 6000 Menschen an diesem Werke, was, unter einer aus aufgeführten kenntnißreichen Männern bestehenden Direction, in der kräftigen Hand des dirigirenden Ober-Ingenieurs Herrn A. W. Beyse mit Riesenschritten vorangeht.

Querschwellen, Schienen, Locomotiven, Wagen und Gebäude sind schon lange im Voraus bestellt und werden sich nun auch bald hier einfinden und in den Bahnhöfen entstehen.

Wenn anfänglich einige Schwierigkeiten und zwar von der Gegenpartei verursacht wurden, so sind diese jedenfalls jetzt gehoben, und zwar vorzüglich durch den Schutz, welches sich das Unternehmen von Seiten Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Palatin erfreuet. Diese Gegenpartei, welche wegen der Wien-Raaber Bahn dem Unternehmen entgegenwirkte, ist nun wie man sagt, mit der genannten Bahn in den Brunnen gefallen, was wohl in 2 bis 3 Monaten officiell bekannt werden wird.

Verkehr der deutschen Eisenbahnen 1844.

Mit Ausnahme der k. k. österreichischen Südbahn zwischen Mürzzuschlag und Grätz, von welcher, wie es scheint, noch keine monatlichen Ausweise veröffentlicht werden sollen, ist der Verkehr auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen während des Jahres 1844 nun bekannt. Wir stellen die Ergebnisse in Folgendem zusammen. Im Januar 1844 waren, die beiden Pferdebahnen zwischen Linz-Gmunden und Linz-Budweis eingerechnet, ungefähr 252 deutsche Meilen fahrbar; im Laufe des Jahres sind weitere 74 deutsche Meilen dazu gekommen, so daß gegenwärtig 326 Meilen befahren werden, und im Ganzen 29 verschiedene, theils zusammenhängende, theils noch abgetrennte Strecken im Betrieb sind. Die Zahl der während des ganzen Jahres beförderten Personen beträgt ungefähr 10,300,000, und die Einnahme etwa 14,400,000 Fl. rhn. oder 8,228,000 Thlr. preuß., welche sich auf die einzelnen Bahnen auf folgende Weise vertheilen:

	Meil.	Personen.		Einnahme	Actiencapital
Badische Bahn . . .	21½	1,450,257	Fl. rhn.	884,679„8	Staatsbahn
Wien-Gloggnitz . .	10	1,057,636	„	1,776,067„11½	12,000,000
Taunusbahn . . .	5,75	742,332	„	431,270„26	3,000,000
Magdeburg-Leipzig .	16	665,953	„	1,209,164„23¾	4,025,000
Kaiser-Ferd.-Nordb.	42	664,730	„	2,038,016„14½	21,000,000
Benn-Köln	3,88	537,610	Thlr.	180,125„11½	1,533,000
Berlin-Potsdam . .	3¼	435,619	„	329,835„21¾	1,750,000
Nürnberg-Fürth . .	¾	479,416	„	55,402„12	177,000
Braunschweigische .	13	462,502	„	382,195„25¾	Staatsbahn
Leipzig-Dresden . .	15½	430,197	„	1,005,435„18½	7,875,000
Rheinische	11,50	374,564	„	944,149„57⅜	7,850,000
Berlin-Anhalt . . .	20,34	352,446	„	1,180,720„45	5,250,000
Düsseldorf-Elberfeld	3½	284,495	„	284,420„4⅞	1,789,650
Berlin-Stettin . . .	18	273,131	„	708,557„52½	8,267,000
Bresl.-Schwen.-Freib.	8¼	249,896	„	243,165„27½	2,625,000
Oberschlesische . . .	10,75	249,619	„	266,016„30⅝	2,502,000
Berlin-Frankfurt . .	10,75	232,557	„	513,118„16¼	3,850,000
Magdeb.-Halberstadt	7,75	220,618	„	233,138„20	2,755,755
Sächsisch-Bayerische	9	217,179	„	310,800„31½	7,000,000
Hamburg-Bergedorf	2,17	193,436	„	71,420„17⅛	1,402,000
Augsburg-München	8,13	185,373	„	282,475„1	Staatsbahn
Hannoversche . . .	8,17	135,554	„	136,738„36½	Staatsbahn
Linz-Gmunden . . .	9,17	133,977	„	283,955„31½	551,250
Altona-Kiel	14,09	95,008	„	111,478„21	4,220,000
Nürnberg-Bamberg	8	70,387	„	46,648„40	Staatsbahn
Mürzzuschlag-Grätz	15,50	40,000	„	?	Staatsbahn
Breslau-Liegnitz . .	9	24,476	„	26,048„25¾	18,112,500
Linz-Budweis	17,34	15,158	„	345,227„27¾	2,067,800
Augsb.-Donauwörth	5,13	8,314	„	3936„19	Staatsbahn

Was den Güterverkehr betrifft, so läßt sich die Masse der beförderten Gegenstände nicht einmal annäherungsweise bestimmen, da eine beträchtliche Anzahl Bahnen die hier einschlagenden Notizen nicht veröffentlichen; es wäre daher unnütz, die einzelnen Summen hier in ein Ganzes zusammenzufassen. Dieß muß der Zeit vorbehalten bleiben, in welcher einzelne Directorien die in dieser Rubrik befindlichen Lücken, den Anforderungen des betheiligten Publicums willfahrend, ausgefüllt haben werden. Unter den Bahnen, von denen der Güterverkehr bekannt ist, steht oben an: die Rheinische Eisenbahn mit 2,755,000 Ztrn., dann folgt 2) die Kaiser Ferdinands Nordbahn mit 1,950,332 Ztrn., ungerechnet mehrere hunderttausend Ztr. Holz, Kohlen und Eisenmaterial, die für eigene Verwaltung verführt wurden; 3) Magdeburg-Leipzig mit 1,375,421 Ztrn.; 4) Wien-Gloggnitz mit 1,184,444 Ztrn.; 5) Leipzig-Dresden mit 645,774 Ztrn.; 6) Düsseldorf-Elberfeld mit 931,711 Ztrn.; 7) Linz-Gmunden mit 884,753 Ztrn.; 8) Berlin-Stettin mit 748,179 Ztrn.; 9) Linz-Budweis mit 669,329 Ztrn.; 10) Berlin-Anhalt mit 653,710 Ztrn.; 11) Sächsisch-Bayerische Bahn mit 432,575 Ztrn.; 12) Magdeburg-Halberstadt mit 399,444 Ztrn.; 13) Berlin-Frankfurt mit 302,239 Ztrn.; 14) Breslau-Freiburg-Schweidnitz mit 296,816 Ztrn.; 15) Hannoversche Eisenbahn mit 191,827 Ztrn. Von den übrigen Bahnen ist, mit Ausnahme der Breslau-Liegnitzer, auf welche während der kurzen Zeit ihres Befahrenwerdens 3953½ Ztr. treffen, und von Nürnberg-Fürth mit 341 Ztrn. 31 Pfd., wie gesagt, kein Güterverkehr bekannt, obgleich er auf mehreren 200,000 Ztrn. übersteigen dürfte. Es gestaltete sich also Personenverkehr und Einnahme, der vorjährigen gegenüber gehalten, ungefähr folgendermaßen:

1844: Personen etwa 10,300,000; Einnahme Fl. rhn. 14,383,766„45.
1843: „ „ 8,068,067; „ Fl. rhn. 11,063,358„47.

Mehr Personen, etwa 2,200,000; Einnahme Fl. rhn. 3,320,407„58.

Gegenwärtiger Bestand der Eisenbahnen in Frankreich.

Die bis jetzt in Frankreich ausgeführten Eisenbahnen haben eine Weglänge von 982,352 Meters, und theilen sich in nachstehende Anlagen:

	Länge nach Metres
Von St. Etienne nach Andrezieux	18,000
„ St. Etienne nach Lyon	58,000
„ Andrezieux nach Roanne	67,000
„ Erinac nach dem Canal von Bourgogne	28,000
„ Montbrisen nach Montrand	15,550
„ Alais nach Nismes	47,226
„ Nismes nach Beaucaire	22,723
„ Paris nach St. Germain	18,500
„ Montpellier nach Cette	27,500
„ Alais nach Grand Combe	16,750
„ Paris nach Versailles (rechtes Ufer)	23,000
„ „ (linkes Ufer)	16,852
„ Mühlhausen nach Thann	19,000
„ Paris nach Corbeil	31,000
„ Straßburg nach Basel	140,000
„ Bereaux nach Tese	51,000
„ Creuset nach dem Canal du Centre	10,000
„ Bert und Montcombry nach der Loire	25,000
„ Villers-Cotterets nach Port-aux-Perches	8,155
„ St. Waast nach Anzin	885
„ Abscon nach Denain	5,940
„ Denain nach St. Waast	8,900
„ Paris nach Orleans	114,000
„ Paris nach Rouen	128,059
„ Lille nach der belgischen Gränze	14,150
„ Valenciennes nach der belgischen Gränze	13,125
„ Nismes nach Montpellier	54,000
Zusammen	982,352

Alle diese Linien mit Ausnahme der drei letzteren, sind an Gesellschaften abgetreten.

Eisenbahnen.

Belgien. Brüssel, 16. Febr. Im Januar hat die Eisenbahn heuer über 740,000 fr. eingetragen, im vorigen Jahre nur 648,000 fr. Das macht ein Mehr von 92,000 fr. aus oder 14%, was lediglich der stärkeren Güterverfuhr, zum Theil in Folge der auf den Canälen gehemmten Schiffahrt beizumessen ist. Uebrigens fürchtet man durch den Einsturz des Cumptricher Tunnels für einige Monate einen nachtheiligen Einfluß auf die Güterverfuhr zu verspüren, die gerade in dieser Richtung am bedeutendsten ist. Bereits soll der Antwerpener Handel sich in Verlegenheit befinden für seine Versendungen nach Lüttich, Verviers und Deutschland.

Frankfurt-Cassel. Aus Frankfurt a. M., 20. Febr. wird gemeldet: In der Angelegenheit wegen Führung der Eisenbahn von Kassel über Gießen sind die Höfe von Cassel und Darmstadt nunmehr überall einverstanden, und das Eisenbahn-Unternehmen wird schon in diesem Frühjahre begonnen werden. Der zwischen diesen beiden Höfen und der Stadt Frankfurt bestehende Differenzpunkt wird kein Hinderniß mehr abgeben. Die beiden hessischen Regierungen haben dem Senate dieser freien Stadt ihr Ultimatum mittheilen und denselben ersuchen lassen, binnen vier Wochen beizutreten. Im Falle derselbe sich hiezu nicht geneigt zeigen möchte, ist von ihrer Seite beschlossen, die Eisenbahn mit Vermeidung von Frankfurt von Bockenheim nach Höchst zu führen, und sich dort der Taunus-Eisenbahn anzuschließen. Diese Nachricht erregt hier, wie Sie denken können, sehr widrige Empfindungen, und während man der Weisheit des Senats vertraut, liegt nur ein Moment der Beruhigung darin, nämlich des, daß es denn doch endlich Ernst mit dem Bau dieser wichtigen Verbindungslinie wird. Ueber die Erledigung der zwischen der Taxis'schen Postverwaltung und der Stadt Frankfurt bestehenden Streitfrage über die Benutzung der Taunusbahn zum Transport der Postgüter verlautet noch nichts, und man sieht noch immer die Postgüter ꝛc. in besondern Wagen (nicht auf der Eisenbahn) nach Höchst befördern. Gleichwohl wird für Taxis die Sache täglich wichtiger, und bei der Zunahme der Eisenbahnen zur Lebensfrage. Ob hier nicht ein Vergleich das Beste wäre?

Dampfschiffahrt.

Triestiner Lloyd. Se. Exl. der küstenländische Gouverneur Graf Stadion setzte dem in pleno versammelten Municipalrath der Stadt Triest auseinander, daß die Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Lloyd zur Ausdehnung ihres Wirkungskreises in der Levante im Begriffe stehe, sechs Dampfboote der Donaugesellschaft käuflich an sich zu bringen, daß die hohe Staatsverwaltung die Zinsen zu dem hiezu erforderlichen als Darlehen aufzubringenden Kaufschilling garantirt haben würde, wenn dies sich mit ihrem System vertrüge, daher die Stadt Triest, in Betracht des ihr unmittelbar von der Dampfschiffahrt erwachsenden Nutzens, eingeladen werde, die diesfällige Garantie zu übernehmen. Die Antwort fiel aus wie zu erwarten war. Der Municipalrath erwiderte, daß er sich von dem Vertrauen der hohen Landesstelle überaus geehrt fühle und dasselbe nicht besser zu rechtfertigen wüßte, als mit der größten Bereitwilligkeit Bürgschaft zum Gedeihen einer Anstalt zu leisten, die sich so unbestritten große Verdienste um den Verkehr im Allgemeinen und um Triest insbesondere erworben hat, und so ist denn das Geschäft zwischen den beiden vaterländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften als abgeschlossen zu betrachten. Weder das schon am 3. Febr. aus der Levante, noch das am 12. aus Griechenland in Triest erwartete Dampfboot ist bis jetzt angekommen. Man zweifelt übrigens nicht, daß das erstere sich in einen sichern Port geflüchtet haben wird. Die Bora weht wieder mit der größten Heftigkeit, die Schiffahrt ist gehemmt und der Winter scheint erst recht beginnen zu wollen.

— Triest, 16. Febr. Die zwei vermißten Dampfboote (Mahmudie und Ferdinand), befinden sich in zwei dalmatinischen Häfen (Curzola und Ragusa), wohin sie vom Sturme verschlagen wurden.

Regulaire Packet-(Post-)Schiffe

von Hamburg nach New-York.

Die so rühmlichst bekannten, schnellsegelnden Packet-(Post-)Schiffe des Unterzeichneten werden folgendermaßen hier abgehen:

„Newton"	. . . .	320 Lasten,	am	15. Februar,	5. Juli,	15. Nov.
„Howard"	. . . .	250	„	„	15. März,	25. „	1. Dez.
„Miles"	. . . .	250	„	„	5. April,	15. Aug.,	15. „
„Franklin"	. . . .	250	„	„	1. Mai,	1. Sept.	
„Washington"	. . .	300	„	„	15. „	25. „	
„Stephani"	. . .	350	„	„	5. Juni,	15. Oct.	
„Barens"	. . . .	400	„	„	25. „	5. Nov.	

Nach New-Orleans

am 1. September, 25. September und 15. October.

Die eleganten, bequemen Cajüten, die hohen geräumigen Zwischendecke und die zweckmäßige, zum Schnellsegeln bestimmte Bauart dieser Schiffe gewähren Passagierern und Auswanderern die größte Sicherheit einer schnellen und glücklichen Reise; bei den billigsten Preisen können sich ferner diese der besten Kost und Behandlung versichert halten, und bürgt dafür der lange anerkannte Ruf der Schiffe.

Nähere Nachricht ertheilen die Herren Agenten des Unterzeichneten oder auf portofreie Briefe

Hamburg, 2. Januar 1845.

Rob. M. Sloman,
Eigenthümer der Packet-Schiffe.

Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten.

(Schluß.)

XXII. Erzeugnisse landwirthschaftlicher Industrie und landwirthschaftliche Geräthe.

Kaufmann G. Niemeyer in Bielefeld, Gutsbesitzer Graf Cieszkowski zu Wierzenika, Kaufmann u. Oekonom R. A. Korn in Halle, Schmiedermeister J. C. G. Bährisch in Radeburg (Kgr. Sachsen), Maschinenbauer J. v. Retzbski in Posen und Moldenhauer u. Cronenberg zu Germrode.

XXIII. Arbeiten von natürlichen Steinen.

Maurer H. Kielmann in Posen, Baumeister J. Kranner in Prag, Bergbau-Unternehmer G. Schwarze in Recht (R.-B. Aachen), Kaufmann und Fabrikbesitzer P. J. Berger in Venlo, Bildhauer Bianconi in Berlin.

XXIV. Ziegeleiwaaren, gebrannter u. gemahlener Gyps, Cement.

Ziegelfabrikant C. Puffzky zu Mariaschein bei Teplitz, Rittergutes- u. Ziegeleibesitzer H. v. Treskow auf Radojewo, Guts- und Gypsmühlenbesitzer v. Wilkonski auf Warno, Wegebaumeister Althoff in Bielefeld, Meierei-Pächter L. Pape in Dudenhausen.

XXV. Töpferei-, Porzellan- und Steingutwaaren.

Ofenfabrikanten L. Tramm in Straßburg (R.-B. Potsdam) und C. Parnisch in Berlin, Töpfermeister Szerbinski in Czarnikau, Töpferwaaren-Fabrikanten E. Bietzl u. Cp. zu Waiblingen, Kaufmann und Porzellanmaler L. C. Hermann in Berlin, Steingutröhren-Fabrikanten Gebr. Knödgen in Ransbach (Nassau), Steingut-Fabrikanten Paetsch und Hintze in Frankfurt a. d. O., Steingutfabrik G. v. Eckardstein's Erben in Berlin, Steingut- u. Glasfabrik G. Schaller u. Sohn zu Leippa, Porzellanwaaren-Fabrikant C. Ungerer in Hirschberg.

XXVI. Glas und Glaswaaren, auch Spiegel.

Glasschmelzmaler C. und F. Kehrer zu Erbach (Grh. Hessen), Glasfabrik des Grafen zu Solms in Wehrau und Rehdorf u. Berger zur ludwigsthaler Glashütte (Bayern), Glasfabrikant C. Rohrbach in Friedrichsgrund, Glaser u. Glasmaler Gebr. Bährlen u. S. zu Ulm, Glasfabrikbes. C. Röhrig zu Braunlage, Villeroy, Boch, Karcher u. Cp. in Wadgassen und G. C. Taute u. C. Zimmermann zu Elbing, Spiegelfabrikanten M. Buchenbacher in Schniegling bei Fürth und J. W. Berlin in Fürth, Glaswaaren-Fabrikant G. A. Moesor in Lübeck.

XXVII. Vitriol, Alaun, Pottasche, Kali und andere chemische Producte.

Hüttenbesitzer C. Rhodius in der Sternhütte (R.-B. Koblenz) und J. J. Püttner's Sohn zu Baiden, Adlerhütte, Chemiker J. P. J. u. H. S. Monheim in Aachen und Braune in Danzig, Actien-Zuckerfabrik zu Mukrena bei Alsleben, Dirigent H. Barnbagen, Apotheker J. C. Simon in Berlin und Trommsdorf in Erfurt, Kaufmann und Fabrikbesitzer F. L. Dilchert in Baireuth, Chemikalien-Fabrikant C. Brückner in Hof, chemische Fabrik von Engelke u. Cp. in Neusalzwerk bei Minden.

XXVIII. Seifen, Lichte und Schießpulver.

Schießpulver-Fabrikant Th. Goebel zu Breckerfeld, Wachslichtfabrikant A. Tannhäuser und Licht- u. Seifenfabrikant C. Trene in Berlin, Wachslichtfabrikant L. Heck in Mainz, Seifenfabrikant C. W. T. Graffan in Wolfenbüttel, Stearinlicht-Fabrikanten K. Schneider in Trier und Gebr. Reuß in Stuttgart.

XXIX. Graupen, Mehl, Stärke, Syrop und Honig.

Gutsbesitzer und Stärke-Fabrikant v. Bruchhausen auf Stovern bei Beckum, Stärkefabrikant P. J. Schramm zu Reuß, Fabrikanten Brückner u. Cp. in Kalbe a. d. S., Commercienrath Grunau in Elbing, Mühlenbesitzer J. C. Schenk u. Teichmann'sche Eichorienfabrik in Erfurt, Stärkefabrikant L. A. Ratho in Halle, Kartoffelstärke-Syrup-Fabrikant A. Heibig zu Schwerk, Rittergutsbesitzer E. L. L. Wolff auf Kirscha, Gutsbesitzer u. Stärke-Syrupfabrikant A. W. Klatt auf Frauenhagen bei Angermünde, Landwirth C. F. Ackermann in Halle.

XXX. Conditorwaaren, Chocolade und Mostrich.

Pfefferküchler C. A. Wagner und Conditor W. Fuchs in Berlin, Kaufmann u. Chocoladenfabrikant J. G. Mielke in Frankfurt a. d. O., Mostrich-Fabrikant M. Pintus zu Brandenburg, Senf-Fabrikant C. Werbstein in Wiesbaden.

XXXI. Schaumwein, Liqueure, Biere und Eichorien-Kaffee.

Weingeschäft M. Müller zu Eltville im Rheingau, Destillateur C. A. v. Metternich in Mainz, Liquerfabrikanten F. C. Geiß in Aken a. d. Elbe J. S. Keller in Danzig, Liqueurfabrik J. Werling Wwe. und Eidam D. Hecker, gegenwärtiger Besitzer Fischer im Lachs in Danzig, Brauereibesitzer C. Dalmer in Danzig, Eichorien-Kaffee-Fabrikant L. O. Bleibtreu in Halberstadt.

XXXII. Farbstoffe, Farbwaaren, Leim und Firniß.

Farbenfabrik A. Greiner Wwe. zu Königssee (Schwarzburg-Rudolstadt), Farbenfabrikanten L. Droop und C. A. Springmann in Osnabrück, Gebr. Pusicher in Nürnberg, Chr. Eckardt in Kahla (Sachsen-Altenburg), J. C. Rogall in Berlin, Kaufmann u. Fabrikant Pfeiffer und Kopal-Bernstein u. Lackfirniß-Fabrikant G. Salomon in Halle a. d. Saale, k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction in Wien, Tuschfarben-Fabrikant J. Aumüller in München, Kupferdruckschwärze-Fabrikant J. B. Baldenecker in Frankfurt a. M., Kupferdruckereibesitzer v. Raesfeld in Mainz, Farbwaaren-Fabrikanten M. Fleischer u. Cp. und Cattunfabrikant O. Prehlmann in Breslau, chemische Productenfabrik Ph. Engelhard zu Regensburg.

XXXIII. Tabaks-Fabrikate und Feuerschwämme.

Tabaksfabrikanten L. W. Carstanjen und A. Fr. Carstanjen, Arnold's Sohn in Duisburg, G. A. Schlesinger in Berlin, A. Dietz in Luxemburg, Leimfabrikanten Krier u. Schmitz in Köln, Apotheker u. Leimfabrikant Zehrer zu Bohnenhof bei Charlottenburg, Schwammfabrikant F. A. Becker zu Hredeburg (R.-B. Arnsberg).

XXXIV. Schriften, Buch- und Steindrucksachen, geographische und Relief-Karten.

Schriftgießerei-Besitzer C. A. Reichel in Kassel, von Vogel'sche Buchdruckerei zu Landshut (Bayern), Besitzer einer lithograph. Anstalt Silber in Berlin und Th. Fischer in Kassel, Geograph J. V. Kurscheid in Berlin, Reliefkarten-Fabrikant L. Erbe in Stuttgart.

XXXV. Buchbinderei-, Ledergalanterie- und Cartonnage-Arbeiten.

Buchbinder W. Spilcke in Berlin und W. Beißer in Cöthen, Buchbindermeister F. Erselius in Berlin, Galanterie- und Lederwaaren-Fabrikanten C. A. Geddaret in Berlin und E. Schenk u. Comp. in Stuttgart, Buchbinder u. Arrappen-Fabrikanten C. G. Rohr u. Zöllner, Lederwaaren-Fabrikant C. G. Staab und Papier- u. Oblaten-Fabrikant Ed. Stange in Berlin, Galanterie- und Buchbinderwaaren-Fabrikanten F. Röper und C. Stolle in Lübeck, Vorsteherin des Schwesterhauses C. Lonzer in Neudietendorf bei Gotha.

XXXVI. Tapeten und Schreibmaterialien.

Tapetenfabrikant und Drahtwebereibesitzer A. Lücke zu Münster, Tapetenfabrikant A. Schill in Stuttgart, Siegellack-Fabrikanten C. Riedling in Erfurt u. M. J. Loha in Mainbernheim in Bayern, Bleistiftfabrikant J. S. Städtler in Nürnberg, Pergament- und Brieftaschen-Fabrikant F. Meerwald in Fürth.

XXXVII. Musikalische Instrumente.

Instrumentenmacher C. Mafow in Berlin, F. A. Wiedemann in Halle a. d. Saale und J. u. A. Lampferhoff zu Essen, Pianoforte-Fabrikanten C. Schönemann u. A. G. Willmanns in Berlin, Hof-Instrumentenmacher J. J. Marty in Königsberg in Pr., Instrumentenmacher für Blase-Instrumente C. Krusye in Erfurt, Drechsler und Instrumentenmacher F. Lauter jun. in Münster.

XXXVIII. Darstellende Arbeiten von Menschenhaaren, Gyps und anderem Stoffe.

Darstellender Künstler G. Seel in Elberfeld, Kunst-Anstalt für feine plastische Arbeiten G. Eichler in Berlin.

XXXIX. Chirurgische Instrumente und Bandagen.

Chirurgischer Instrumentenmacher und Steichriemen-Fabrikant J. P. Goldschmidt in Berlin, Mechaniker C. Braunscheidt in Poppelsdorf bei Bonn, Bandagist A. Mies in Köln, chirurgischer Instrumentenmacher C. B. Jacobsen in Hamburg.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 30. Köln, Dienstag den 11. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Belgien. Aenderung des Getreidegesetzes

(Vergl. ver. Organ)

soll nach einmüthigem Beschlusse der Repräsentanten-Kammer in Betracht gezogen werden.

Mehrere Deputirte, namentlich die Herren Rogier, Verhaegen und Lesoinne, drangen jedoch auf eine vorhergehende Untersuchung seitens der Kammer oder der Regierung. Der Minister des Innern versprach vorläufig alle in seinem Departement befindlichen auf die Getreidezölle bezüglichen Nachweise vorzulegen; sollten sie unzulänglich gefunden werden, so dürfte die öffentliche Untersuchung unumgänglich sein. Die großen belgischen Agriculturisten erheben inzwischen lebhafte Klagen über Mangel an Schutz, Druck und niedere Preise. Um die gegenwärtige Lage der Agricultur in Belgien genauer beurtheilen zu können, dienen folgende allgemeine jährlichen Durchschnitts-Preise von Weizen und Roggen in Belgien seit der ganzen Friedensperiode, die auch sonst noch für die vergleichende Statistik nicht ohne Wichtigkeit sind:

Jahr	Weizen	Roggen	Jahr	Weizen	Roggen
1815	fr. 21„85	14„70	1830	fr. 20„27	12„42
1816	„ 31„22	21„58	1831	„ 22„71	15„07
1817	„ 35„41	24„70	1832	„ 20„97	14„55
1818	„ 26„68	17„62	1833	„ 14„73	9„86
1819	„ 18„67	12„76	1834	„ 13„86	8„41
1820	„ 16„40	9„99	1835	„ 14„55	9„04
1821	„ 15„62	8„30	1836	„ 15„12	9„89
1922	„ 14„33	8„63	1837	„ 16„26	10„87
1823	„ 13„76	9„29	1838	„ 20„26	12„35
1824	„ 10„88	6„37	1839	„ 23„04	13„35
1825	„ 11„87	28„—	1840	„ 21„56	13„02
1826	„ 14„19	10„17	1841	„ 20„06	11„58
1827	„ 17„13	12„04	1842	„ 22„21	13„11
1828	„ 19„69	11„52	1843	„ 19„44	13„93
1829	„ 23„21	12„80	1844	„ 17„76	10„58

Diese wirklich merkwürdige Uebersicht zeigt, mit welcher von der Aenderung der Getreidegesetze unabhängigen Regelmäßigkeit die Perioden des Steigens und Fallens der Preise sich darstellen. Nach der durch den Mißwachs von 1816 veranlaßten ungeheueren Theuerung, sieht man die Preise von 1818 bis 1824 unausgesetzt fallen: sodann steigen sie wieder eben so anhaltend bis 1829, um im Jahre 1834 wieder auf den niedrigsten Stand herabzugehen; von neuem heben sie sich bis 1839, wo die jüngste Periode des Sinkens beginnt, die man im Jahre 1844 als beendet betrachten kann, da sich bereits eine merkliche Verbesserung der Preise angekündigt hat. Noch merkwürdiger aber ist für jede Gesetzgebung — auch beherzigenswerth als ein Sieg der verbesserten Wegverbindung über eigentliche Hungersgefahr, die, wenn Gott nicht ein allgemeines Strafgericht über die sündige Welt heraufführen will, für immer entfernt zu sein scheint — daß die Differenz der Preise in den verschiedenen Perioden des Steigens und Fallens immer geringer wird. Bei alledem erscheint der Rückschlag zum Sinken immer minder stark als das Steigen, so daß im Allgemeinen die Preise stete Neigung zeigen sich allmälig zu erhöhen: 1824 fiel Weizen auf 10 fr. 88 c. das Kil., Roggen auf 6„37; 1834, das Minimumjahr der nächsten Periode, bezüglich nur auf 13„86 und 8„41, und 1844 sogar nur auf 17„76 und 10„58. Dies beweißt zugleich eine unzweifelbare Verbesserung in der Lage der Agricultur. Zu demselben Ergebnisse gelangt man wenn man die 26 Jahre von 1819—1844 in zwei Perioden von 13 Jahren (1819—1831 und 1832—1844) trennt und bei jeder die zwei höchsten und zwei niedrigsten Jahrespreise außer Betracht läßt; denn alsdann stellt sich der mittlere Preis in der ersten Periode auf beziehlich 16 fr. 68 c. und 10„57, in der letzten aber auf 18„47 und 11 fr. 69 c. Diese Verbesserung ist sehr bedeutend, sie hat den Reinertrag des Bodens um die Hälfte mindestens vermehrt, denn die Erzeugungs- und andere Kosten haben seitdem eher abals zugenommen, besonders wegen der außerordentlichen Vervollkommnung der Wegverbindung, die eine Hauptsache bildet für den Absatz von Naturproducten. Kein einziger Gewerbszweig im Lande sonst erfreut sich einer gleich günstigen Lage, das Reinerträgniß ist vielmehr bei allen in stetem Sinken begriffen. Wenn ressenungeachtet beim Grundeigenthum ein Uebel zum Vorschein kömmt, so hat es nur darin seinen Grund, daß durch das beständige Steigen der Getreide Preise seit 1834 der Güterwerth zu einer schwindelnden Höhe getrieben worden ist. Um ihn darauf zu erhalten oder gar noch höher zu steigern, verlangen die Grundbesitzer verstärkten Schutzzoll der weder in den Preisen, wie wir oben gesehen, begründet ist, noch je im wahren Vortheil des dicht bevölkerten und vorzugsweise stofferredelnden Belgiens liegen kann.

Wollmarkt zu Stettin.

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit immer mehr üblich geworden, daß die öffentlichen Feilbietungen der zum hiesigen Wollmarkte gebrachten Wolle längst vor Anfang der durch die Kalender zur Kenntniß des Publikums gebrachten Marktzeit stattfinden. Hierdurch werden sowohl die eigentlichen für die Producenten, wie für die Käufer gleich erheblichen Zwecke des Marktes wesentlich beeinträchtigt, als auch den ersteren durch die nöthig werdende frühere Schur ein ansehnlicher Theil des Wollgewächses entgeht.

Zur Vermeidung dieser Uebelstände wird deshalb, in Folge höherer Anordnung, bestimmt, daß künftig die Verwiegung der Wolle und Ausstellung der Wagescheine, so wie das Auslegen der Wolle auf den zum Wollmarkte bestimmten Plätzen nicht vor den drei letzten, der kalendermäßigen Eröffnung des Wollmarktes vorausgehenden Tagen stattfinden darf.

Dies wird hiermit zur Kenntniß des hierbei interessirten Publikums gebracht.

Stettin, 20. Januar 1845.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
Pavell.

Englands Handelslage.

London, 25. Februar. Bei dem Fortschreiten der Wohlhabenheit in diesem Lande und den sich vermehrenden Staats-Revenüen in den letzten drei Jahren haben sich die Ansichten und Meinungen in der ganzen Nation über folgende zwei Punkte so sehr geläutert und befestigt, daß keine Parlaments-Sitzung mehr vorüber gehen kann, ohne daß die Principien derselben sich entwickeln und weiter verfolgt werden, wie langsam auch der Schritt sein mag, der jedesmal gemacht wird. Diese Punkte sind:

1) Verminderte Besteuerung auf große Consumtions-Artikel, um dadurch den Verbrauch zu vermehren, die Staats-Revenü durch die größere Quantität wieder zu heben und den Handel in dem Artikel zu expandiren.

2) Größere directe Besteuerung, an der Stelle der verminderten indirecten.

Es ist kein Zweifel, daß das Bestreben auf radicale Umwandlung in der Natur der Besteuerung in allen Ländern auf Hindernisse stoßen muß, — so auch in diesem Lande. Wo aber die Richtigkeit des Princips anerkannt ist, da würde eine große Demonstration schneller und besser zum Ziele führen, als viele jährlich folgende kleinere. Aber das Privat-Interesse einzelner einflußreichen Parteien ist mächtiger als unsere Regierung, von welcher die neuen Fiscal- und Finanz-Gesetze vorgeschlagen werden, und auch dieses Jahr bestehen sie in einem Gemisch von liberalen, zeitgemäßen und neuen Monopol-Projecten. Mehr als jemals vorher müßte in diesem Jahre geschehen, denn die Finanzen liefern einen bedeutenden Ueberschuß und zeigen ihn auch nach der Schätzung für das folgende Finanzjahr, nämlich einen Surplus am 5. April 1846 von 3,400,000 Lst. Die Haupt-Gegenstände sind jetzt folgende:

a) Zucker. Als im vorigen Jahre der Zoll auf „free labour" Zucker von dem Prohibitions-Satz auf 35 sh. 9 d. per Ztr. fixirt wurde, während der auf englischen Colonial-Zucker 23 sh. 3 d. per Ztr. blieb, war es ohne Zweifel die Absicht, der Regierung, in diesem Jahre mehr für die Zulassung des fremden Zuckers aller Art zu thun, denn die Aussicht war, daß englischer Colonial-Zucker nicht in hinlänglicher Quantität geliefert werden konnte. In der That, es wurden in 1844 nur 4,087,980 Ztr. importirt u. 4,139,895 Ztr. wurden für den directen inländischen Verbrauch verzollt. Aber seit neun Monaten sind die Nachrichten von West-Indien und Mauritius so günstig über die Vermehrung in der Cultur des Zuckers und über die Chance auf die letzten Raceiten, daß mit den bestehenden Vorräthen am 1. Jan. 1845 für dieses Jahr (1845) wenigstens 5,500,000 Ztr. Zucker

von Westindien, Mauritius und Ostindien vorhanden sein werden. Diesen Umstand hat der Minister sogleich benutzt, um den englisch-westindischen Pflanzer aufs Neue zu begünstigen in der Bestimmung der neuen Zölle. Im Cabinet selbst sind drei Minister (der eine so eben ausgetreten), deren Familien große Zucker-Besitzungen in Westindien haben, und der Einfluß aller westindischen Eigner im Parlament soll zu Gunsten des Ministers erhalten werden! Die neuen Zölle sind folgende: Man führt aufs Neue die alte Methode ein, Muscovaden von „clayed“ (terré) zu trennen. Erstere sollen zahlen: von englischen Colonien 14 sh., von free labour Productions-Ländern 23 sh. 4 d.; weißer clayed Zucker von englischen Colonien 16„4, von free labour Ländern 28 sh. per Ztr. Zucker, durch Sclavenarbeit gemacht, bleibt durch Prohibitiv-Zölle ausgeschlossen, mit Ausnahme von den Ver. Staaten von Nordamerika und Venezuela, die nach früheren Tractaten den günstigsten Zoll auf fremden Zucker reclamiren dürfen. Für weitere Details verweisen wir auf die Special-Zoll-Liste. Der Unterschied zwischen englischem und fremdem Muscovaden-Zucker war also früher 10 sh. 6 d. und ist jetzt 9„4 per Ztr. zu Gunsten des englischen Colonial-Zuckers, und da es nicht wahrscheinlich ist, daß bei einer solchen Zollbegünstigung mehr als etwa 300,000 Ztr. fremden Zuckers in diesem Jahre hier verzollt werden dürften, so hat das neue Gesetz kein anderes Verdienst, als daß es für den Consumenten den Artikel 15 bis 20% wohlfeiler macht. In diesem Lande werden zwei Drittheile allen Zuckers im rohen Zustande (als Muscovaden) consumirt; der Rest wird raffinirt. Unsere Zuckerzölle sind nie permanent, sondern immer nur auf Ein Jahr. Das neue ist beabsichtigt schon in diesem Frühling, nachdem es vom Parlament angenommen ist, in Kraft zu treten, und kann dann nicht eher als in der Parlaments-Sitzung 1846 wieder geändert werden.

b) Aufhebung aller Zölle auf ungefähr 430 Artikel, so daß auch eine Registration nicht mehr nöthig ist, aber die Authorität der Untersuchung bleibt. Diese Maaßregel ist im Geist der Zeit und eine der richtigsten, die jemals proponirt sind, — aber sie ist ebenfalls keine große, denn die ganze Zoll-Revenü von den 430 Artikeln war nur circa 320,000 Lst., aus einer Staats-Einnahme von fünfzig Millionen. Es sind dies zunächst alle Gegenstände, die als rohe Materialien entweder in Fabriken gebraucht werden oder sonst einer weiteren Verarbeitung hier unterliegen. Namentlich Farbestoffe aller Art, Droguen, rohe Baumwolle, Mahagoni- und andere Hölzer, die zu Mobilien verarbeitet werden, Felle, Häute, Saaten, Seide (rohe u. Organzin) u. s. w. Wir nennen nachstehende Artikel speciell, und die dabei bemerkten Sätze sind die Zölle, die nun gänzlich aufgehoben werden sollen: Baumwolle ⅛ d. per Pfd., Mandeln, bittere, 2 sh. per Ztr., Schweinsborsten, sortirt, 3 d. per Pfd., Baumrinde, 3 d. per Ztr., Flachs ꝛc. 1 d. per Ztr., Blauholz 2 sh. per Ton., Vitriol 10 sh. per T., alle Arten Gummi 1 sh. per Ztr., Baumwoll-Garn (Twist) 5%, Flaumfedern 7½ d. per Pfd., Bettfedern 10 sh. per Ztr., Galläpfel 1 sh. per Ztr., Schmierfett 3 d. per Ztr., Hanf, zubereitet, 2 sh. per Ztr., Häute, gegerbt, 1 d. per Pfd., Eisen, Guß-, 1 sh. per T., Stangen-, Roh- 2 sh. 6 d. per T., Schmalz (lard) 6 d. per Ztr., Oel, Cocusnuß- 7½ d. per Ztr., Oliven- (ausgenommen in sicilianischen Schiffen) 2 Lst. per T., Palm- 6 d. per Ztr., Lein- und Rüb- 1 Lst. per T., Schmalz 20%, Pech 1 d. per Ztr., Quecksilber 1 d. per Pfd., Krapp und Krapp-Wurzel 6 und 3 d. per Ztr., Lumpen 6 d. per T., Salpeter 6 d. per Ztr., Rapp-, Flachs- und Leinsamen 1 d. per Qr., Wicken 2 sh. 6 d. per Qr., Seide, rohe und Organzin, 6 d. per Ztr. bis 1 sh. per Pfd., Mahagoniholz 5 sh. und 1 Lst. per T., Zink, gewalztes, 2 Lst. 10 sh. per T., Stäbe, nicht über 72 Zoll, 2 sh. per Last, Stahlroher, 1 sh. per T., Theer 6 d. per Last von 12 Brls., Droguen 1 sh. per Ztr., Wildhäute und andere Felle 6 d. bis 18 sh. per Dutzend, Wachs 1 sh. per Ztr., Leinen-Garn, rohes, 1 sh. per Ztr., Zaffreen 1 sh. per Ztr. Die Einnahme auf rohe Baumwolle betrug bisher circa 680,000 Lst. jährlich.

Auf folgende Artikel hört der Zoll erst zu den dabei bemerkten Perioden auf: Spermaceti 1. Jan. 1849, Sperm.-Thran, durch fremden Fang, 1. Jan. 1849, Thran, durch fremden Fang, 1. Jan. 1847, Wallfischbarden, von fremdem Fang und sonst nicht prohibirt, 1. Jan. 1849. Auf nachstehende Artikel wird der Zoll, wie dabei bemerkt, erniedrigt: Hausenblasen 5 sh. per Ztr., Oele, chemische Essenz und parfümirte, 1 sh. per Pfd., Campher, raffinirter, 5 sh. per Ztr., Schmalte 10 sh. per Ztr., Terpentin, wenn höher im Werth als 15, 2 sh. per Ztr., Grünspan 5 sh. per Ztr.

c) Export-Zölle. Die wenigen, die noch existiren, sollen abgeschafft werden, namentlich von Cement, Steine aller Art, Thon, Steinkohlen, letztere nur wenn exportirt in britischen Schiffen, oder in solchen, deren Länder (Preußen, Mecklenburg ꝛc.) in Reciprocität mit England stehen. Man wird sich erinnern, daß in 1842 ein Export-Zoll auf Steinkohlen, gelegt wurde. Wir zeigten schon damals das Unrichtige eines solchen Zolles; — jetzt verschwindet er wieder; er trug dem Staat nur 118,000 Lst. jährlich ein.

d) Gänzliche Aufhebung der Accise auf Glas. Dieser Artikel konnte hier nur unter specieller Controle der Accise-Autoritäten fabricirt werden, wodurch er dem Consumenten um 200 bis 300% auf den kostenden Werth vertheuert wurde. Die jährliche Staatsrevenü davon betrug 642,000 Lst. Diese Taxe wird nun ganz abgeschafft, und der Artikel wird ohne Zweifel künftig in viel größeren Quantitäten und in den verschiedenartigsten Formen hier im Lande verbraucht und nach allen Gegenden des Auslandes versandt werden; denn in keinem Lande sind die Materialien, um Glas zu verfertigen, so häufig, so gut und so wohlfeil vorhanden, wie in England. Durch das unsinnigste Gesetz, welches sich nur ersinnen ließ, hat man ein halbes Jahrhundert lang den Verbrauch von Glas, besonders unter den Mittel- und geringen Klassen, so sehr beschränkt, wie es nur immer möglich war; künftig wird er sich gewaltig ausdehnen und die Fabrikation, so wie der Handel mit englischem Glas im In- und Auslande wird vermuthlich in wenigen Jahren einer so sehr vergrößerten Menschenmasse Nahrung und Wohlstand verschaffen, daß durch deren directen und indirecten Steuerbeitrag allein der Staat die jetzt aufgegebene Revenü wieder gewinnt und dann natürlich auf eine verständige Weise, während bisher die allerunverständigste gewählt wurde.

e) Gänzliche Aufhebung der Auctionstaxe. Eine andere absurde Besteuerung wird endlich abandonnirt. Sie trug dem Staat nur circa 250,000 Lst. jährlich ein, weil sie fast bei jeder Gelegenheit ganz oder theilweise umgangen ward. Im Jahre 1841 z. B. hätte von 45,000,000 Lst., als Werth von Landeigenthum, Mobilien und anderen Gegenständen, die nominell in Auction zum Verkauf ausgeboten wurden, die Taxe bezahlt werden sollen; sie ward aber nur von nicht vollen 9,000,000 Lst. gezahlt; woraus man sieht, daß es nicht schwer war, sie zu umgehen. Wollte man aber alle Taxen abschaffen, die durch die raffinirtere Gewandtheit der jetzigen Generation, theilweise wenigstens, umgangen werden, so möchten vielleicht gar keine nachbleiben. Von Tabak z. B. ist es bekannt genug, daß vermuthlich noch einmal so viel eingeschmuggelt und consumirt wird, als die Quantität ist, auf welche der Zoll bezahlt wird. Letzterer ist nicht weniger wie tausend Procent, und im Jahre 1844 wurde auf 24,775,718 Pfd. der officielle Zoll bezahlt, welcher 3,977,037 Lst. betrug. Das System aber dieses enormen Betruges, indem 50 Millionen Pfd. consumirt werden und nur die Hälfte verzollt wird, muß im Laufe der Zeit alle Händler und Fabrikanten zu Schmugglern machen, oder sie ruiniren. Gewonnen also ist schon viel, indem wir sehen, daß man den Anfang macht, Gesetze abzuschaffen, die so augenscheinlich gegen alle moralische und staatswirthschaftliche Grundsätze streiten.

Man sieht aus obiger gedrängter Erzählung die Natur der neuen fiscalischen Gesetze und die Systeme, die dabei befolgt sind. Das Zuckergesetz ist eine Farce, ganz in dem Sinne aller früheren sogenannten Protectionsgesetze, die man scheinbar zu Gunsten einer speciellen Clique macht, aber in der Wirklichkeit nur, um sich ihren mächtigen Einfluß und ihre Unterstützung im Parlament zu erhalten und dadurch die eigene Existenz zu sichern. Mancher einflußreiche Agricultur-Monopolist, jetzt schon unzufrieden, weil fremdes Getreide überhaupt hereinkommen kann, möchte abfallen, wenn noch mehr versucht werden würde; daher das Bestreben des Ministers die westind. Plantagen-Eigner als auxiliaire Assistenz im Parlament zu sichern. Durch das neue Gesetz affectirt man, den fremden Zucker zulassen zu wollen, will es aber wirklich nicht. Noch ist von „Free labour“ Zucker, nach dem Gesetz von 1844, nichts importirt. Die Restrictionen, unter welchen es geschehen kann, und die Proportion der neuen Zölle sind aber von der Art, daß wenig kommen kann und wird, wenn überhaupt Versuche von Bedeutungen gemacht werden. Die Masse des fremden gelben ost- (Java) und westind. Zuckers auf allen Märkten von Europa ist ungefähr 20 sh. per engl. Ztr. werth, die des ost- und westind. brit. Zuckers circa 28 sh. per Ztr. Unabgesehen von Zöllen in allen Ländern muß also der Engländer seinen Zucker um 45% theurer consumiren, als alle andern Nationen, während, wenn eine vernünftige Competition gestattet würde, sei es mit gar keiner Protection, oder mit einer, die nur 10 oder 20% zu Gunsten des britischen Pflanzers betrüge, die Anstrengung in den britisch ost- und westind. Productions-Ländern in wenigen Jahren so ausgedehnt werden würde, daß noch viel mehr Zucker gewonnen und der Handel damit in allen Theilen der Welt also viel extendirter werden würde. Jetzt wird, wollten wir annehmen, daß das neue Gesetz Jahr nach Jahr behauptet würde, der falsche Begriff von Protection die Cultur wieder beschränken, da man die 45% und den verhältnißmäßigen Zoll stets vor Augen hat, die dem fremden Zucker im Wege stehen.

Alle anderen neuen Gesetze sind im richtigen Geist der bestehenden Verhältnisse und Aussichten, und so viel wenigstens ist gewonnen, daß dadurch die reinen und verständigen Principien von „Free Trade“ unbedingt anerkannt sind, welche zu verfolgen man sich künftig nicht weigern kann.

(Schluß folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 10. März.

Rüböl kostet heute 29¼ pro compt., pro Mai 29½, pro Oct. 30½ à ⅝ Thlr.

Mainz, 7. März.

Getreide. Weizen effect. 1843r niederrhein. 8, neu pfälz. 8¼, neu fränk. 8, gut lieferbare Waare pro März 8⅛, Mai 8¼, Juni 8⅜ fl. per 100 Kil. Korn effect. bedang: altes 5⅛, neues 6, gut lieferbar pro März 5⅝, Mai 6, Juni 6⅛ fl. Gerste effect. 5 bis 5¼, pro März 5⅛ fl. Hafer gleich 3½, pro März 3⅛ fl. Wicken gleich 6¼ bis ⅓ fl.; auf Lieferung war darin kein Umsatz. Erbsen 7 bis 7½, Linsen 6 bis 6½, Bohnen 9¼ bis ½ fl.

Preise auf unserem Fruchtmarkte: Weizen 7 fl. 43 kr., Korn 5„46. Gerste 3„12, Hafer 3„46, Weißmehl (140 Pfund) 8, Kornmehl 6 fl. per Malter.

Samen. Preiswürdiger rother Kleef. von 21 bis 24 fl., fand willige Nehmer; man verlangt nun 1 bis 2 fl. mehr. Luzerner Saat ist begehrter. Weißer oder Steinkleesamen flau, Preise nach Güte von 27 bis 36 fl. Die Kohlpflanze soll etwas gelitten haben; Kohlsaat gilt deshalb jetzt: pfälz. 15, fränk. 14½ fl. Mohnf. will man nun nicht unter 14½, bis ½ fl. abgeben.

Fettwaaren. Rüböl hatte guten Absatz; rohes kostet nun per 200 Pfd. l. G. o. F. 39 bis 39½, geläutertes 41½ die 200 Pfd. l. G. o. F. und 41 Thlr. die 280 Pfd. l. G. m. F.; pro Mai wurde zu 37½ bis ⅝ Thlr. mehreres, besonders zur Deckung früherer Verkäufe gemacht, pro

October zu 35⅞ bis ⅞ Thlr., anfangs mit seltenen Verkäufern, zuletzt aber wieder mehr angeboten. **Mohnöl** eher etwas besser. **Leinöl** unverändert; ebenso die andern Oel- und Thransorten. **Roher Talg** ist um eine Kleinigkeit höher gegangen, indem man 19⅞ bis 20 Fl. per ℔. o. P. dafür bewilligte. — **Rapskuchen** 50 bis 54 Fl.

Spiritus und **Branntwein** ohne Veränderung.

Erfurt, 2. März.

Oel. Die abgelaufene Woche begann hier mit förmlichem Thauwetter (am 24.) und die Nacht darauf fror es wieder; in Folge dessen entstand für Rüböl bessere Meinung und es wurde bis 11⅛ Thlr. bezahlt. Noch höhere Forderungen, 11⅓ bis ⅓, blieben aber unberücksichtigt, da nach dem Froste wieder ziemlich viel Schnee fiel, der die Saaten, für den Augenblick wenigstens, vor weiterer Gefahr behütet. Raffin. Oel 12⅓ Thlr. unverändert. In Mohnöl kam noch kein Geschäft zu Stande, doch bleiben zu 12⅓ Thlr. Käufer, wie für Leinöl, wovon auch nichts vorkam, zu 11⅓ Thlr.

Samen. Mit rother und weißer Kleesaat scheinen die Producenten schon ziemlich geräumt zu haben, und sind die Forderungen dafür jetzt höher. Gelben Steinklee, voriges Jahr so viel gewachsen, gibt es dies Jahr nur sehr wenig und der Handel darin beschränkt sich demnach fast nur auf die von voriger Ernte übrig gebliebenen Bestände, die aber nun auch ziemlich als geräumt zu betrachten sind. Es wird jetzt auf 5⅓ Thlr. damit gehalten. Eine andere Art Steinklee, riechender, kommt dagegen dies Jahr viel vor, kann aber als Handelsartikel sich nicht geltend machen.

Getreide. Roggen war am gestrigen Markte aus Mangel an Käufern vom Walde gedrückt und galt nur 17 à 16⅔ Thlr., Gerste 14⅓, Weizen 20 bis 22, Hafer 7⅓ Thlr.

Zwetschen kommen wieder mehr in Frage und gute Waare bedingt jetzt 3⅓ Thlr. ab hier.

Breslau, 1. März.

Getreide. Die Zufuhr an unseren Markt war auch in dieser Woche, in Folge des großen Schneefalles und der dadurch gehemmten Passage, nur mäßig. Das Geschäft in Getreide am Markte blieb schleppend, doch wurde Manches von Hafer und Erbsen für Oberschlesien vom Boden gemacht. — Weizen fand wie bisher nur an Consumenten Käufer, und haben wir in den Preisen keine Veränderung zu melden. Roggen, wovon wir die stärkste Zufuhr hatten, fand eine kleine Preiserhöhung und wurde mit 33 bis 36 Sgr. per Scheffel nach Qualität bezahlt. — Gerste behauptet sich auf 28 bis 30 Sgr. per Scheffel. Hafer begehrter und mit 20 bis 22 Sgr. per Scheffel, selbst bei namhaften Partien, bezahlt. Erbsen waren gesucht, und wurden von hiesigen Lägern zu 39 bis 41 Sgr. für Koch- einige Partien für Oberschlesien genommen. Futter- mit 35 bis 37 Sgr. per Schffl. bezahlt. Wicken fanden bei Kleinigkeiten zu 35 bis 36 Sgr. Nehmer. Gute, reine schwarze Waare auf 39 bis 40 Sgr. per Scheffel gehalten.

Samen. Rapsf. war nicht zugeführt. Leinf. ohne nennenswerthen Umsatz, Preise unverändert. In rothem Kleef. fand in dieser Woche ein lebhaftes Geschäft statt, und haben die Preise dadurch neuerdings etwas angezogen. Bezahlt wurde für feinen neuen Samen 14⅓ bis 15, für fein mittel 13¾ bis 14⅓, für mittel 13 bis 13⅓, für ordinair 11⅔ bis 12⅓ Thlr. per Ztr. Auch alter Samen war beachtet und ging Einiges zu 11 bis 12⅓ Thlr. per Ztr. um. Weißer Samen war nicht so begehrt, doch wurde auch darin Manches gehandelt, und notiren wir: feine Waare 13 bis 13⅓ Thlr., fein mittel 12 bis 12⅔, mittel 11 bis 11⅓, ord. 9 bis 10⅓ Thlr. per Ztr.

Spiritus 5⅓ bis 5⅔ Thlr. per 60 Qr. zu 80% in loco bezahlt. Lieferung per März bis Mai auf 5⅔, bis Juni auf 5⅞ Thlr. gehalten.

Rubol, rohes ohne große Kauflust mit 10⅞ bis 10⅞ Thlr. zu haben.

Stettin, 3. März.

Wie der anhaltende Winter, so auch unser Geschäft, welches ohne alles Leben und Anregung bleibt, was auch mit dem Wiederkehr der sich späterhin neu belebenden Natur schwerlich viel anders werden wird. So lange das Geschäft in Papieren, namentlich in Actien, eine so ausnehmende Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, als seit einiger Zeit, muß das in Producten und Waaren nothwendig leiden. Von

Getreide ist Weizen am Landmarkte seit letztem Freitage neuerdings eher billiger gekauft worden. Auf Lieferung im Frühjahre ist 129/30pfd. uckerm. und märkischer jetzt zu 37½ bis 38 Thl. erlassen, aber dazu ohne Kauflust. Roggen in loco 28½ bis 29½ Thl. nominell; auf Lieferung im Frühjahre 24½ gefordert, 29¼ nur zu machen. Gerste noch auf 27 bis 28 Thlr. nach Qualität gehalten, aber dazu ohne Liebhaber. Hafer, pomm. 19¼ Thlr. nominell. Erbsen, große 38 bis 40, kleine 36 bis 38 Thlr.

Samen. Rigaer Säeleinf. auf 12½ Thlr. gehalten, 12 bezahlt; alles Uebrige unter dieser Rubrik unverändert.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 27 bis ⅞%.

Rubol in loco u. pro März/April 10½, April/Mai 10½ gefordert, Mai 10½, October 10¾ Thlr. bezahlt, wozu eher noch zu haben als zu lassen.

Leipzig, 1. März.

Getreide. In Folge des großen Schneefalles hat seit einigen Tagen nicht nur auf den Eisenbahnen der Verkehr so gut wie aufgehört, sondern es ist derselbe auch per Achse ziemlich gehemmt und alle Zufuhr von Getreide ausgeblieben. Dieser Umstand wirkte heute günstig auf die Preise und man war gezwungen, ½ bis ¾ Thlr. mehr per Winspel anzulegen, zumal auch die Händler von der Saale und aus Anhalt, welche unseren Markt sonst gewöhnlich zu besuchen pflegen, wegen der unterbrochenen Fahrten auf den Eisenbahnen, nicht hatten kommen können. — Einige 20 Winspel besten Weizens wurden genommen und excl. Courtage mit 41⅔ Thlr. bezahlt. Roggen in bester Qual. war noch gefragter und wurde dafür 31⅔ u. ⅓ Thlr. Maklergebühr bewilligt. In Gerste kein Handel. Hafer fest und mit 15 bis 16 Thlr. bezahlt. Erbsen 35 bis 37 Thlr.

Samen. Sommer-Rübsen 4⅔ Thlr. G. 5 Br., desgl. Rapsf. 6 Thlr. per Dresd. Scheffel. Rother Kleef. sehr angenehm und bei wenig Vorrath mit 14 bis 15 Thlr. bezahlt; weißer auch höher und nach Qual. von 12 bis 16 Thlr. gesucht.

Oel. Rüböl ohne Handel; bei Kleinigkeiten mit 10⅔ Thlr. bezahlt und mit 10⅔ Thlr. angetragen. Die Kauflust war heute äußerst schwach. Leinöl 12 Thlr. Br. 11⅔ G. Mohnöl 12 Thlr.

Spiritus fest und angenehm; auf Lieferung wird durchweg ⅓ bis 1 Thlr. mehr verlangt und bezahlt.

---

* Rotterdam, 7. März.

Kaffee wegen gehemmter Schiffahrt fortwährend ohne Umschlag; guter ord. Java steht fest auf 22 C., Sumatra gilt 16, Domingo 17½, Brasil 17¼ bis 18 C.

Thee. Außer dem ansehnlichen Verkauf von 4000 Kisten zur inländischen Consumtion ist nichts weiter umgeschlagen worden.

Zucker, rohe wegen anhaltendem Mangel an disponibeln Partien ohne Geschäft; eine frische Zufuhr von 800 Cent. Java-Zucker wird am Markt erwartet. Raffinaden sind wieder mehr gesucht, denn es kommt beinahe nichts an den Markt, und unsere Fabrikanten verlangen seit der Auction vom 27. Feb. wieder die alten Preise. Kandis fehlt beinahe gänzlich.

Reis wohl so angenehm und selbst etwas höher gehalten. Neuer Carolina ist in erster Hand nicht mehr vorhanden, und die zweite hält solchen auf 12½ Fl.; guter schöner jähriger ist rar, und wird mit 11¼ bis 12½ Fl. bezahlt; 1ma geschälter Tafel- ist geräumt, und für 2da fordert man 10½ Fl.; geschälter Java- gilt 8¾ bis 9¼, blanker 8 Fl.

Gewurze still und ohne Handel. 1ma Muscatnüsse 186, Blüthe D 165 bis 170; Amboina-Nelken 68 bis 70; chinesischer Zimmt 38 bis 39; Pfeffer 18 C., Jamaica-Piment 22½ Fl.

Farbwaaren. Java-Indigo bleibt gefragt, weil keine Auswahl am Markt. Meekrappe ohne Veränderung. Jamaica- und Domingo-Campeche 3½, span. 4½, Cuba-Gelbholz 5½ Fl. in Entrepot.

Asche. New-Yorker Pottasche von 1844, 13 Fl.; dito Perlasche 14, toskan. 15½ Fl. alles im Entrepot.

Metalle. Banca-Zinn ist auf 40½ Fl. zu Auctions-Bedingungen gesucht, wird aber auf 41 Fl. gehalten.

Fettwaaren nicht flauer; auf Südsee-Thran wurde im Entrepot 27 Fl. geboten.

Baumwolle. Seit unserm letzten Berichte war der Absatz nicht nennenswerth, an Begehr mangelt es zwar nicht, wohl aber an Vorrath, auch wird es wohl einige Zeit währen, bis neue Zufuhren ankommen.

---

*Gent 7. März.

Oel. Da man jetzt die Gewißheit hat, daß die Colza-Pflanze fast gänzlich erfroren ist, so ist dieser Artikel bedeutend in die Höhe gegangen, so wie die Oele jetzt im Allgemeinen gesucht sind.

---

*Avignon 27. Februar.

Krappe. Der Artikel ist von Neuem in die Höhe gegangen. Man bezahlte Roses mit 44 bis 45 und Paluds mit 50 fr. Es würde noch mehr gekauft worden sein, wenn die Eigner sich dazu hätten bestimmen lassen.

Auf dem Lande ist nur noch wenig Waare vorhanden, daher man ein weiteres Steigen der Preise erwarten kann.

---

* Marseille, 28. Februar.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Ungeachtet des gänzlichen Mangels an Zufuhr und trotz der zahlreichen Käufe, welche die Seifenfabrikation machte, hat der Preis der Oele seit unserm letzten Berichte sich nicht geändert. — Von span. Sorten wurden ansehnliche Quantitäten zu 107 fr. und ebenso von calabrischen zu 106,65 umgesetzt, zu welchen Preisen auch heute noch zu kaufen ist. Die Liquidation für den Monat Februar schloß mit 106 fr. 25 c. und für den Monat März wurde zu dem nämlichen Preise begeben. In Geschäften auf Lieferung war es sehr lebhaft, ohne eine Preisveränderung herbeizuführen. Für die sechs folgenden Monate wurde auf 107 fr. 5 c., und für die drei letzten auf 107 fr. 80 c. abgeschlossen.

Oeillette fortwährend still; disponibeles wurde heute zu 77 fr. 40 c. 78,12 notirt. Auf Lieferung wurden einige Käufe für die letzten sechs Monate zu 82 fr. und auf die sechs folgenden Monate zu 80,45 abgeschlossen. Die Seifenfabriken blieben bei diesen Geschäften neutral und die Käufe wurden für Rechnung einiger nordischen Häuser, die einen Mißwachs der Rohlsaat erwarten, abgeschlossen.

Leinol steht fortdauernd in Gunst; disponibeles erhielt 33 fr. 10 c. per 50 Kil. und zu diesem Preise machten sowohl die Seifenfabriken als die Commissionaire ansehnliche Geschäfte. Aufträge auf Lieferung stehen zu 32 fr. 60 c. bis 32,80. Auch in Romelischem Leinöl war ein bedeutender Umschlag im Preise zu 31 fr. 10 c., später bezahlte man 31,70 und heute findet man unter 31,35 für gute Waare keine Verkäufer.

Sesamol war im Anfang der Woche heruntergegangen und man notirte disponibeles zu 42 fr. 50 c. per 50 Kil.; gegen Ende der Woche stiegen die Preise, und man bezahlte disponibeles mit 42,50 und selbst mit 43,50. Auf Lieferung für die letzten acht Monate wurden einige belangreiche Geschäfte zu 43 fr. 50 c. abgeschlossen. Zu diesem Preise würde auch heute noch gekauft werden, allein die Verkäufer haben sich zurückgezogen oder verlangen höhere Preise.

Geklärte Oele. Der Markt ist anhaltend still, und es wurden nur kleine Geschäfte im Detail für die Local-Consumtion gemacht. Die erste Qualität von Neapel Meretin und Spanien gilt wie früher 109 fr. 40 c. per Hectol., Tunesische 106,25 und Corsische im Magazin 115 fr. 65 c.

Colzas halten sich auf 93 fr. 75 c. per Hectol. und Arricheren wurden zu 50 bis 52,50 per Kil. nach Qualität placirt.

Oelkorner. Die Geschäfte in allen Sorten waren in dieser Woche von sehr großem Belang. 9 bis 10,000 metrische Ztr., egyptischer Sesam wurde theils disponibel, theils auf Lieferung zum Preise von 42 fr. mit 2% Sc. begeben, und ebenso 1000 metr. Ztr. levant. zu 44 fr. Russische Leinsaat steht auf 26 fr. bis 26,50, und romel. auf 20 fr. Rübsaat kostet 17 bis 18 fr.

Seifen. Der Markt bleibt anhaltend still und die Frage am Platze beschränkt sich auf schwache Quant. Die Consumtion hat circa 7 bis 800 Kisten blaublaß und blau lebhaft zu 32,50 bis 30,75 und 3 bis 400 K. weiße zu 42 bis 45 fr. realisirt. Im Entr. erhielten 150 K. blaß 26,25 bis 27,25 und 200 K. weiß 34 bis 31,50; noch wurden 1500 K. ungesottene zu 27 bis 27,50 begeben.

Die Expeditionen nach den Häfen des atlant. Meeres haben im Monate Februar 18076 K. betragen.

Spiritus. Die ¾ sind auch in dieser Woche anhaltend in die Höhe gegangen; die dispon. besonders waren sehr rar und für Afrika stark begehrt, so daß mehrere 100 Stück zu 17 fr. verkauft wurden. Fein courant kostet 77,50; für die nächsten Monate wurde zu 77 und für die Sommermonate zu 76 fr. abgeschlossen.

Die **Mares** stehen auf 63, **Branntweine** auf 51 bis 52 fr.

---

* London, 7. März.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Die Umsätze waren beschränkt, die Preise unverändert. Heute wurden 14,014 S. 14 K. in Auction verkauft, doch haben sich die Käufer vorbehalten, daß, wenn die Steuer-Erniedrigung nicht am 14. d. M. schon in Vollzug gesetzt wäre, der Kauf ungültig sei; dann aber müsse den Verkäufern am 15. davon Nachricht gegeben werden. — Ostind. Bengal zeigte sehr geringe Geschäfte. Von den in Auction gestellten 2282 S. 486 K. fand nur ein Theil Nehmer und zwar zu einem Abschlag von

½ bis 1 sh. Die Eigner von Madras wollen noch durchaus mit ihren Anforderungen nicht herunter lassen, weshalb der Begehr auch null war. Uebrigens aber ist auch sehr wenig ostindischer am Markt. Manilla hält sich fest auf dem Preise. Zu den früheren Preisen sind ansehnliche Geschäfte gemacht worden; braun gilt 15 bis 17, blond 17½ bis 19 sh.; Java hält sich auch auf dem Preise, fand aber wenig Begehr. — Fremder. Für blond. Havana gab es wenig Käufer und dennoch halten die Eigner fest. Unter der Hand erhielten 350 K. gering blond überjährig 19½ sh. für den Export und 500 K. mittel bis hübsch 20½ bis 22½ sh. per Ztr. Weißer findet wenig Liebhaber, aber die Preise bleiben dennoch. In Auction ist nichts vorgekommen. — In Brasil ist bedeutend umgesetzt worden und die Preise neigen sich dem Aufschlage zu. Eine Ladung schwimmend, Bahia neu, erhielt 24 für weiß und 19¼ sh. für braun; eine andere Ladung ebenfalls schwimm. erhielt für Bahia alt weiß 23 sh.; eine Ladung dito Pernambuco in Säcken erhielt 19½ sh. per Ztr., alle drei für einen benachbarten Seehafen bestimmt. — Bahia braun auf dem Platze hier, holte für mehrere Loose 18 bis 19 sh. für gute und schöne Qualität. — 10,000 S. Manilla werden bald in Auction im Entrepot angekündigt werden.

Kaffee. Ceylon gut ord. hält fest auf den Preisen, die in die Höhe steigen wollen, jetzt stehen sie schon um 1 bis 2 sh. höher. Unter der Hand sind bedeutende Umsätze zu 46 u. 47 sh. per Ztr. für blaß vorgekommen.

Der meiste Vorrath befindet sich nun schon in 2. Hand. In Auction ist nichts vorgekommen. Mokka scheint eher vernachlässigt und die Preise gehen abwärts. Unter der Hand erhielten 150 B. mittel Sorte 57 bis 59 sh. Singapore Java bleibt auf dem vorherigen Preise, allein mit wenig Käufer; ord. bis gut ord. 30 bis 38, hübsch ord. 40 bis 45, derjenige der Compagnie ist wenig begehrt und wurde auf 48 bis 50 sh. gehalten. In allen andern Qual. von ostind. waren die Geschäfte sehr beschränkt. Sumatra wird zu 19 bis 22 ausgeboten; Padang 22 bis 27; Batavia 23 bis bis 32 sh. Der Markt ist schwerfällig für alle fremden Sorten und die Preise neigen alle zur Baisse. Unter der Hand sind 350 S. Rio hübsch bis ord. zu 30 bis 31 und eine Ladung Domingo schwimm., für das Mittelmeer zu 29½ sh. verkauft. In Brasil existirt bedeutender Vorrath, nicht aber so in Domingo, Costa Ricca und Havana.

Reis. Bengal, bei gutem Begehr, ⅛ sh. in die Höhe gegangen; Madras ebenfalls; Java ist noch gesuchter, allein der Vorrath ist klein; blond gilt 9½ bis 10, weiß 10½ bis 12½; Carolina 23 bis 28, Patna 13¼ bis 18 sh.

Baumwolle. Diese Woche sind 1550 B. Surate zu 2⅛ bis 3⅛, 3400 B. Madras zu 2½ bis 3½ und 100 B. Bourbon zu 4¼ d. verkauft.

---

* Liverpool, 6. März.

Baumwolle. Diese Woche wurden 15,000 Ballen umgesetzt, worvon 7000 die Speculation nahm. Umsätze: 1000 B. Pernams 5½ bis 6¼ sh., 1100 B. Maranham 5⅞ bis 5¾, 500 B. Bahia 5⅞ bis 6, 1000 B. Surate 2¾ bis 3½, 300 B. egypt. 5½ bis 7¼ und 10,000 B. amerikan. zu 3½ bis 6½ d.

Petersburg, 25. Februar.

Talg. Im Laufe der letzten Woche fanden nicht unbedeutende Ankäufe statt, und ist unser Markt decidirt fester. Für gewöhnl. 1ma gelben Lichttalg pro August sind 100 R. a. G. und 105 R. mit 10 R. bezahlt und bleibt geboten, 106 R. mit 10 R. gefordert, pro Juni 102 R. a. G. und 106 R. mit 10 R. geboten; Ukrainer Talg keine Abgeber, und daher augenblicklich kein Preis zu notiren; 1ma Seifen- pro August 92 R. mit 10 R. und 89 R. a. G. bezahlt und geboten; weißes Lichtentalg pro Mai und Juni 102 R. a. G., 106 R. mit 10 R. Verkäufer. **Hanfol** auf 8¼ R. gehalten, 8 R. geboten. Astrachan. **Thran** pro August 8½ R., **Oelein** 6½ R.

Pottasche. 1ma kasansche 68 R., mit 10 R. pro Mai bezahlt und noch zu haben, 65 R. a. G. willig geboten; pro Juli augenblicklich, eben so wie für Strohasche, kein Preis zu notiren.

Hanf ist auch viel fester; Rein 70 R., Ausschuß- 65½ R.; Rein- 60 R. mit 10 R. bezahlt. Von

Kupfer wurden 25,000 Pud Paschkows alte Marke pro Juli und August zu 31 R. mit 7 R. contrahirt; neue Marke ist zu demselben Preise zu haben. Laval in loco 31¼ R. gefordert, pro August sind 1000 Pud zu 30 R. mit 10 R. zu haben. R. R. Demidoff in loco 31 R. gefordert.

Valparaiso, 23. October.

Kupfererze. Darin haben einige Umsätze von Belang stattgefunden und haben die Preise in Folge dessen angezogen; man notirt: Kupfer in Stangen 15 Doll. 5 Reis per Qtl. am Bord, zu welchem Preise Nehmer sind; in Blöcken 6 Doll. 19 C.; Kupfererz, 20 bis 25%, 2 Doll. 44 C., beides per Quintal.

Salpeter. Darin sind keine bedeutende Contracte und sind die Notirungen zu 17 Reis anzunehmen.

Holz, Nicaragua. Der letzte Umsatz wurde zu 18 Reis gemacht, wozu sich noch ein Weiteres anbringen läßt.

Haute. Davon ist unser jetzige Vorrath nicht bedeutend und man würde bewilligen müssen für: trock. 10 D. 4 C., Land- 9„50 per Qtl.; Schaffelle 3„75 per Dutzend; Ziegenfelle 44, Wolfsfelle 50 C. per Stück; Chinchillafelle 1„50 per Dtz.

Ochsenhorner. Es ist schwer, darüber etwas zu sagen, man würde vielleicht diesen Augenblick 20 D. per Mille in größern Quant. bewilligen müssen.

Kaffee still; Vorrath unbedeutend.

Cacao von Guayaquil zuletzt mit 7 D. 50 bezahlt.

Specie und **Bullion.** Harte Dollars; es wurde darin gestern ein Posten von 30,000 D. zu 9½% Prämie abgeschlossen, wozu, da mit dem nächsten Dampfschiffe eine große Remesse erwartet wird, noch Abgeber bleiben. Für fein Silber wurde 10 Doll. 2½ Reis per Mark fein bewilligt, wozu noch zu haben ist.

Von den Coursen ist keine Veränderung zu berichten: London 60 T. Sicht 45, Geld; Paris, kurze Treasury-Bills 4 fr. 75 c. bis 4„80. Directes zu 39 gemacht.

Mit **Frachten** ist es bei der geringen Anzahl frachtsuchender Schiffe etwas höher. Die zuletzt geschlossenen sind: für Kupfererz nach Swansea zu 5„6, mit 5% per Ton, nach Liverpool 5 Lst., für Salpeter nach London und Liverpool 4„15, mit 5%, leichtes Gut nach London und Liverpool nominell; nach Bordeaux u. Havre für Guano u. Salpeter 65 bis 75 fr. per Ton. Küstenfrachten unverändert.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 8. März. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigshafen-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97½. Darmstadt, 3½% Oblig. 97½; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78¾; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98¼; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 392; dito per ult. März 392½. Spanien 3% Oblig. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29¾ 29¼.

Berlin, 6. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. *91½ 94. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% —; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. 183½; dito Prior.-Obl. 4%. 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 153½; dito Prior.-Oblig. 4%, *102½ 102. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106 105; dito Pr.-Obligat. 4%, *99½. Rheinische Eisenb. 5%, 97⅝; dito Prior.-Oblig. 5%, *99½; dito v. Staate garant. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, *123; dito Litera B *115½. Berlin-Stettin Littera A u. B 133. Magdeburg-Halberstadt 4%, *111¼ 110½. Breslau-Schweidnitz-Freib. Eisenb. 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 110. Bonn-Kölner Eisenb. *142½.

Amsterdam, 8. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 5% dito 99½; 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 149⅞. Span. active Schuld 25¾. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 110¼. Amsterdam-Rotterdam 122½.

Wien, 3. März. 5% Metall. 112½; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Loose 156; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1638. Esterhazy 57½. Nordbahn 189½. Mailand 126½. Wien-Gloggnitz 147½.

Paris, 6. März. 5% Rente compt. 120„; 3%, dito compt. 85„. Neapol. —. Spanische 38.

London, 6. März. Consols 100½. Belgien 101½. Holland 5%, 99½; dito 2½%, 63½. Portugal 5%, 66½. Brasil. 90. Span. Act. 5%, 20½; dito 3%, 41. Mexikan. 30½. Russ. 117. Columbia 14½. Dänische 89.

Hamburg, 7. März. Hamb.-Berged. Eisenb. *103 102½. Hamb.-Berliner Eisenb. *118½ 118½. Altona-Kieler Eisenbahn *123 122½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118½ 118. Hans. Dampfsch. *140.

Rheinhöhe zu Köln am 10. März (Nachm. 3 Uhr) 4 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

30. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Sattlers Johann Joseph Schmitz werden hiermit ersucht, Dienstag den 18. lauf. Monats März, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 8. März 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,
Julius Nacken.

Gelegenheit zur Theilnahme an einer Reise um die Welt.

Der unterzeichnete Schiffs-Eigenthümer in Hamburg beabsichtigt, in diesem Sommer eines seiner großen Fregatt-Schiffe mit einer Anzahl Passagiere auf eine Expedition um die Welt auszusenden, um folgende Städte und Länder zu besuchen, als: Lissabon, Madeira, Teneriffa, Cap de Verds-Inseln, Rio de Janeiro, Rio de la Plata, Falklands-Inseln, Valparaiso und alle Zwischenhäfen auf der Westküste Amerika's bis Guayaquil (Quito) die Marquesas, Freundschafts-Inseln (Otaheiti) und andere Inselgruppen des stillen Meeres, China, Tschusan, Hongkong, Canton, Macao, Wampoa, Cochin-China, Manilla, Sincapore, Ceylon, Isle de France oder Madagascar, Cap der guten Hoffnung, St. Helena, Ascension, Azoren und zurück nach Hamburg.

Das Schiff wird keinerlei merkantilische Zwecke auf der Reise verfolgen, sondern soll in seiner ganzen Ausrüstung und Raumbenutzung, in Bestimmung der Aufenthaltszeit in den zu besuchenden Städten und Ländern, den Zeitbestimmungen der ganzen Reise, nur Rücksicht auf die Sicherheit, die Bequemlichkeit, die Unterhaltung und Belehrung der Reisenden genommen werden.

Nur unbescholtene und gebildete (vorzugsweise wissenschaftlich gebildete) Personen können aufgenommen werden.

Ein ausgezeichnetes Schiff, ein bewährter gebildeter Capitain und eine erlesene Mannschaft, ein promovirter Arzt bieten den Theilnehmern der Expedition jede mögliche Garantie einer angenehmen und glücklichen Reise.

Das Passagegeld für die ganze Reise ist so niedrig gestellt, daß bei geringer Zulage zu den gewöhnlichen Kosten größerer Stärke es daher möglich sein wird, in vielseitig gebildeter Gesellschaft, mit allem Lebens-Comfort umgeben, die Wunder und Naturschönheiten der fernsten Gegenden, die Sitten so vieler verschiedener Völker kennen zu lernen und bei durch die Seeluft gestählter Gesundheit sich zugleich einen für das ganze Leben unversiegbaren Schatz an Erfahrungen zu sammeln.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten auf portofreie Anfrage zu bekommen.

Hamburg, Januar 1845.

Rob. M. Sloman,
Schiffs-Eigenthümer in Hamburg.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 14. Köln, Dienstag den 11. März 1845.

Deutschlands nordöstliche und südwestliche Eisenbahnverbindung.

Aus Bayern wird gemeldet: Als Bayern mit Sachsen den ersten über die Verbindung von Eisenbahnen deutscher Staaten zu Stande gekommenen Vertrag schloß, und der König von Bayern den großen Gedanken faßte, von Hof bis Lindau eine Eisenbahn führen zu lassen, war die Aussicht auf eine Verbindung dieses Schienenwegs mit Eisenbahnen seiner westlichen und östlichen Nachbarn noch eine sehr unbestimmte und entfernte. Bayern mußte daher bei der Wahl der Richtung dieser Bahn für sich allein handeln. Es hat hiebei nicht die Ansichten des einen oder des andern Ingenieurs, nicht ein Vorliebe für die eine oder die andere Stadt oder Gegend walten lassen, sondern die Vereinigung möglichst vieler Interessen des innern Verkehrs bei größtmöglicher Erleichterung des Zugangs von Personen und Gütern der Nachbarländer allein ins Auge gefaßt. Diese Bahn mußte für sich bestehen können, auch wenn kein Anschluß von Bahnen der Nachbarländer nach Osten und Westen stattfand, und mußte doch zugleich zu solchem Anschlusse bequeme Gelegenheit bieten. Bayern hat hierzu keinerlei Opfer oder auch nur irgend eine Rücksicht von seinen Nachbarn begehrt, sondern allein auf die Macht der Thatsachen und den Sieg der vorurtheilsfreien Beurtheilung der natürlichen Wege des Verkehrs gerechnet. Hierauf gestützt, hat es seiner Südnordbahn mit bedeutendem Mehraufwand bis Nördlingen eine Beugung gegeben um dort dem Verkehr des Rheins und Neckars nach Nordost und Südost das Thor zu öffnen; ebenso hat es in Lichtenfels einer Eisenbahn die Werra hinab nach der Weser den Zugang und Anschluß erleichtert. All dies geschah in einer Zeit wo der frühere Actienschwindel das Vertrauen auf die Eisenbahnen bedeutend erschüttert hatte, so daß man hier und da sogar ihre Nützlichkeit wieder in Frage stellte. Durch die Bestimmtheit mit der die Ludwigs-Süd-Nordbahn beschlossen und in Angriff genommen wurde, hat die richtige Ansicht von der Wichtigkeit der Eisenbahnen in Deutschland wieder Raum gewonnen, das Vertrauen auf dieselben hat sich gehoben, so daß sich allmälig wieder Privatcapitale ihnen zuwendeten. Zugleich hat die bayerische Regierung nicht versäumt den Entwurf einer Bahn von Bamberg über Würzburg nach Aschaffenburg zur Vorlage an die nächste Ständeversammlung bearbeiten zu lassen, den Bau der Berbacher-Ludwigshafen-Eisenbahn durch Zinsengarantie möglich zu machen, zur Vervollständigung des Systems der Staatsbahnen die München Augsburger Eisenbahn auf Staatsrechnung zu übernehmen und die Bahnprojecte von Nürnberg nach Regensburg, von München nach Salzburg, dann von der französischen Gränze nach Mainz der Erwägung zu unterwerfen. Es kann Niemand entgehen, daß die bedeutende Entwickelung, welche hienach den Eisenbahnen in Bayern bereits geworden ist, und die Sicherung des Betriebs und Ertrags, welche der Anschluß an ein Bahnsystem ausschließlich der Bamberg Aschaffenburger Bahn von 170 Stunden verspricht, wovon 44 Stunden sich bereits in Betrieb befinden, die Nachbarländer bei der Beschlußfassung über die Führung ihrer Eisenwege in Vergleich mit Bayern, das hiebei allein stand, sehr wesentlich in Vortheil setzen müsse. Zugleich wird es aber auch keiner Rechtfertigung bedürfen, wenn bei den Discussionen die in öffentlichen Blättern über den Anschluß der in diesen Nachbarländern beabsichtigten Schienenwege an die bayerischen stattfinden, auch eine Stimme aus Bayern sich vernehmen läßt. Wir sehen hier ab von der Verbindung der bayerischen Bahnen mit den östreichischen, da die desfalls getroffenen Einleitungen und angestellten Voruntersuchungen festere Anhaltspunkte noch nicht gewähren, und fassen zunächst nur die Bahnverbindung zwischen Bayern und Würtemberg ins Auge.

Nähere Aufforderung zu einer unbefangenen Betrachtung dieser für beide Länder gleich wichtigen Angelegenheit liegt hier in der bevorstehenden Verhandlung über die Eisenbahnen in der eben eröffneten würtembergischen Ständeversammlung und in der Sorge, es möchte die einseitige und befangene Auffassung der Sache, die wir hier und da vorwalten sehen, den rechten Gesichtspunkt verrücken und zur Verkennung der wahren Interessen beider Länder führen.

Würtemberg beabsichtigt eine Eisenbahn von der badischen Gränze über Stuttgart an seine Ostgränze und eine Bahn von Ulm an den Bodensee. Welche Richtung die Bahn von Stuttgart an die badische Gränze nehmen wird, ist zwar für den bayerisch-würtembergischen Verkehr nicht ganz gleichgültig, kann aber hier übergangen werden. Auch die Frage, ob und welche Verbindung der würtembergischen Bahn von Ulm nach Friedrichshafen mit der bayerischen Bahn von Augsburg nach Lindau stattfinden könnte, bedarf hier keiner Erörterung, da die deren desfalls zu unserer Kenntniß gekommenen Vorschläge — der Anschluß bei Memmingen, als dem Verkehre Bayerns nachtheilig, der Anschluß von Jeny aus, als technisch unausführbar — bei Seite gelegt werden mußten. Inwiefern aber nach dem Bodensee in Würtemberg wie in Bayern eine eigene Bahn zu führen sei, damit haben wir uns hier nicht zu befassen; könnte es doch sonst scheinen, als wollten wir bayerische Interessen auf Kosten der würtembergischen geltend zu machen suchen. Uns interessirt hier zunächst die Richtung der würtembergischen Bahn von Stuttgart an die bayerische Gränze und deren Anschluß an die bayerische Süd-Nordbahn.

Es kamen bisher drei Hauptrichtungen in Vorschlag, die wir mit Umgehung unwesentlicher Modificationen nach der Reihe betrachten werden: 1) eine Bahn von Stuttgart über Eßlingen, Plochingen, Geißlingen, über die Alp nach Ulm, welche die directe heißen mag. Sie verlangt bayerischerseits eine Bahnführung von Ulm nach Augsburg oder Donauwörth zu ihrer Verbindung mit der bayerischen Süd-Nordbahn; 2) eine Bahn von Stuttgart durch das Remsthal bis Aalen, von da nach Ulm und zugleich im Brenzthal abwärts an die bayerische Gränze, von wo Bayern über Gundelfingen eine Bahn nach Donauwörth zu führen hätte; 3) eine Bahn von Stuttgart durch's Remsthal nach Aalen, von da nach Ulm und zugleich östlich an die bayerische Gränze, von wo Bayern nach Nördlingen nur eines 1½ Stunden langen Schienenwegs bis auf seine Süd-Nordbahn bedarf.

Für die directe Bahn von Stuttgart nach Ulm spricht die anscheinend gerade Linie, die Lage der Bahn ganz auf würtembergischem Gebiete, die Aufnahme der fruchtbaren Gegend von Stuttgart bis Plochingen in den Bahnzug und die Gelegenheit von Plochingen später einmal eine Südbahn zu bauen, endlich eine directe oder doch wenig gebrochene Richtung der Fortsetzung auf bayerischem Gebiete, vorausgesetzt, daß Bayern die Lücke von Ulm nach Augsburg oder Donauwörth ausfüllt und daß der Anschluß an Oestreich von München aus erfolgt. Daher wurde sie im Jahre 1842 von der königlich würtembergischen Regierung den Ständen vorgeschlagen und angenommen. Die damaligen Voranschläge zeigten sich aber bei näherer Prüfung gänzlich unhaltbar, indem ihre Kosten nicht etwa 11, sondern 23½ Mill. Fl., oder doch im günstigsten Falle über 18 Mill. Fl. betragen würden; der zu Rathe gezogene englische Ingenieur Vignolles soll überdies die Ersteigung der Alp bei Geißlingen mit den vorhandenen Bewegungsmitteln für unausführbar, ihre Befahrung des Schnee's wegen im Winter jedenfalls für sehr schwierig erklärt haben. Zwar soll in neuerer Zeit eine andere als die von Vignolles nivellirte Trace für den Uebergang über die Alp bei Geißlingen aufgefunden worden sein; aber da sie dem Vernehmen nach die Bahn verlängern wird, so werden ihre Kosten wohl nicht geringer sein und der Nachtheil öfterer Unterbrechung im Winter besteht fort.

Nachtheilig wäre der Anschluß an die bayerische Süd-Nordbahn mittelst einer bayerischen Bahn nach Augsburg des Umweges wegen für die von Westen und auch von Friedrichshafen kommenden, nach dem Norden bestimmten Güter; nachtheilig für allen würtembergischen Transport, wenn nach Oestreich von einem nördlich der Donau gelegenen Punkte aus gebaut wurde. — So steht es würtembergischerseits. — Nun ist aber die Frage, von wo aus nach Oestreich gebaut werden wird, noch gar nicht beantwortet, und in welcher Richtung dies auch geschehe, ob südlich oder nördlich von der Donau, so ist der Weg über Nördlingen für die aus Oestreich nach Stuttgart und dem Westen bestimmten Güter derjenige, welcher die meisten Interessen des Verkehrs zugleich befriedigt und auf welchem Bayern den ostwestlichen Güterzug mit möglichst geringem Aufwand und Betriebskosten (da ein Stück der hiezu bestimmten Bahn zugleich zum Transport von Süd nach Nord dient) zu ermitteln vermag. Gleichwohl verlangt man hier von Bayern den Bau einer Bahn zwischen Ulm und Augsburg oder Donauwörth, die wegen der häufigen Flußübergänge wohl nicht unter 14 Mill. kosten würde, die gleichwohl ohne die Fortsetzung der Bahn von München aus nach Osten ganz zwecklos wäre, und die Bayern auch im Falle dieses Anschlusses ganz entbehren kann, weil es bereits durch seine Süd-Nordbahn in Nördlingen sich in weit gelegenerer Stelle und mit geringem Mehraufwande an der würtembergischen Gränze befindet. Dazu kommt, daß eine Bahn von Ulm nach Donauwörth zum entschiedensten Schaden Augsburgs gereichen, eine directe Bahn von Ulm nach Augsburg aber wegen Mangels an bevölkerten Zwischenorten jedenfalls zu wenig rentiren würde. Mit der größten Entschiedenheit steht es daher fest, daß unter diesen Umständen eine Verbindung von Ulm mit Donauwörth ganz auf bayerischem Gebiete in keinem Falle, aber auch eine Bahn von Ulm nach Augsburg nicht gebaut werden wird. 2) Würde durch's Remsthal aufwärts nach Aalen und von da nach Ulm gebaut, so könnten allerdings die von Bayern zu tragenden Kosten für eine Verbindung Ulms mit Donauwörth auf etwa ⅔ vermindert werden, wenn an der Brenz herab bis Gundelfingen und von da nach Donauwörth von der Aalen-Ulmer-Bahn ab ein Schienenweg geführt würde.

Wir betrachten die Bahn durch's Remsthal weiter unten näher; hier fassen wir nur erst die Verbindung von Ulm mit der bayerischen Süd-Nordbahn ins Auge, welche in dem vorliegenden Falle einträte. Bei diesem Vorschlage müßte Würtemberg und Ulm selbst, ohne gleichzeitige Verbindung bei Nördlingen, mit allen nach dem Norden bestimmten Gütern einen so großen Umweg machen, daß wohl alle auf der Achse von Aalen nach Nördlingen würden gebracht werden; daß aber zugleich in Nördlingen und über Gundelfingen in Donauwörth ein Anschluß stattfinde, scheint selbst andererseits nicht die Meinung zu sein. Für alle nach dem Osten bestimmten Güter wäre der Weg von Stuttgart über Aalen, Gundelfingen und Donauwörth nach Augsburg erheblich weiter, als der über Nördlingen führende. Um daher Ulm in die West-Ostlinie zu bringen, hätte hier Bayern statt einer Summe von vielleicht ½ Million, die der Anschluß bei Nördlingen kostete, etwa 8 Millionen aufzuwenden, und es gewänne nicht bloß gar nichts, sondern es erhielte eine ungünstigere, weniger rentirende Trace und beeinträchtigte auf's Bedenklichste den Augsb. Handel. Sollte dabei zugleich ein Anschluß bei Nördlingen eintreten, so dürfte die Bahn von Gundelfingen nach Donauwörth als nutzlose Verschwendung erscheinen. Dabei ist auch hier angenommen, nach Osten werde von München aus gebaut werden, obwohl auch in diesem Falle der Weg über Donauwörth und Nördlingen Vorzüge vor der vielfach gekrümmten Linie über Gundelfingen hätte, jedenfalls aber die letztere bei dem anderweitigen Bestehen der Donauwerth-Nordlinger Bahn auch für den aus Oestreich nach Westen gehenden Handel ganz überflüssig erschiene. Geht vollends eine östliche Bahn nicht von München aus, sondern nördlich von Nördlingen, von der Süd-Nordbahn ab, so leuchtet das Zwecklose und beiderseits Nachtheilige auch dieses Vorschlags ohnehin ein.

Es ist daher ausgemacht, daß Bayern zu einer directen Verbindung Ulms mit seiner Süd-Nordbahn auch über Sontheim und Gundelfingen nicht die Hand bieten könne. Man hat noch die Wichtigkeit einer Verbindung der Bundesfestung Ulm mit den nach Osten gehenden Eisenbahnen hervorgehoben. Abgesehen aber davon, daß auch hiebei wieder bezüglich

der nach Oestreich zu führenden bayerischen Eisenbahnen bei ruhiger Erwägung aller Interessen vorgreifende Annahmen zum Grund liegen, vergißt man, daß überhaupt für die Militärzwecke ein etwas längerer Weg auf Eisenbahnen wenig Nachtheil bringt, da sowohl Mannschaft als Kriegsbedarf, wenn auch mit einigem Umweg und Mehraufwand, immer noch schnell und wohlfeil genug fortgeschafft werden können, sowie es zweifelhaft ist, ob überhaupt Eisenbahnen im Kriege großen Werth haben, da ihre Benutzung so leicht und rasch unterbrochen werden kann. Besondere Bahnen zur Verbindung von Festungen möchten daher zur Zeit kein Bedürfniß sein. Man hat im Eifer für die Bundesfestung (eigentlich aber für den Ulmer Speditionshandel) zu bedenken gegeben, daß wohl im äußersten Falle sogar ein Zwang zum Baue einer Eisenbahn von Ulm nach Donauwörth oder Augsburg von Seite des Bundestages gegen Bayern veranlaßt werden könnte. Wir theilen diese Meinung nicht, da keinem deutschen Lande gegen den Willen seiner Regierung staatsrechtliche Dienstbarkeiten zu Gunsten eines andern auferlegt werden können, so lange die Bundesacte eine Wahrheit bleibt. Wer dieselbe aber für gegründet hält, wird wenigstens nicht bestreiten können, daß für Bayern ein besonderes Bundesrecht nicht bestehe, und daß daher dann auch Bayern bezüglich des Anschlusses seiner Bahnen an die Bahnen anderer Staaten Anforderungen zu stellen berechtigt wäre, die es bisher zurückhielt, weil es die Selbstständigkeit jedes andern deutschen Staates zu hoch achtet, und weil es dabei dem Grundsatze folgt, daß nichts die deutsche Einheit und Eintracht mehr zu gefährden geeignet wäre, als wenn von einem einzelnen Bundesstaate unvergoltene, ja nachtheilige Zugeständnisse verlangt werden wollten.

Dabei erlauben wir uns noch die Frage: ob wohl, wenn Bayern gar keine Eisenbahnen baute, dann eine Kriegsbahn von Ulm nach Augsburg oder Donauwörth verlangt würde, und ob, wenn überhaupt eine solche gebaut werde müßte, Bayern gezwungen werden könnte, sie auch für den Handel zu betreiben oder betreiben zu lassen? 3) Der dritte Vorschlag räth eine Eisenbahn von Stuttgart im Remsthal nach Aalen und von da eine Bahn an die bayerische Gränze bei Nördlingen, zugleich aber eine zweite von Aalen durch's Brenzthal nach Ulm zu führen. Ulm gelangt hierdurch für alle vom Süden und Südwesten herkommenden Güter in die vortheilhafteste Verbindung mit der bayerischen Bahn nach Leipzig und Thüringen. Trifft die bayerisch-östreichische Bahnverbindung nördlich der Donau die Süd-Nordbahn, so ist es auch dafür in der bestgezogenen Linie. Ulms Verbindung mit Stuttgart ist zwar nach diesem Vorschlage um sieben Stunden weiter als die bei directer Bahn über die Alp, aber diese längere Bahn kostet doch (nach der Berechnung des Beobachters Nr. 12 bis 16) um 7½ Millionen weniger als die directe, sie ist leichter und sicherer zu befahren, sie ist stärker bewohnt, die Güterfracht, sowie der Personenverkehr, ist im Remsthal über ein Fünftel stärker, so daß die Alpbahn nach der in den angeführten Nummern des Beobachters gegebenen, bisher nicht widerlegten Berechnungen ein Defizit, die Remsbahn einen so bedeutenden Reinertrag in Aussicht stellt, daß sie von jeder Privatgesellschaft würde gern unternommen werden; wobei noch die Wichtigkeit der Holzvorräthe in den Gegenden, welche diese Bahn durchschneidet, für den Bedarf Stuttgarts und zur Feuerung der Locomotiven selbst in Anschlag zu bringen ist.

Abgesehen aber von der Verbindung Ulms mit der bayerischen Ludwig-Süd-Nordbahn, so ist bei Nördlingen der einzige Punkt, wo mit gleichzeitiger Vereinigung möglichst vieler Interessen des Verkehrs, eine Verbindung der würtembergischen Westbahn und der bayerischen Süd-Nordbahn stattfindet. Es gibt keinen kürzeren und wohlfeileren Schienenweg von Stuttgart einerseits nach Augsburg und München, andererseits nach Nürnberg und dem Norden als über Nördlingen. Er gewährt beiden Ländern gleiche Vortheile. Denn auch bayerischerseits geht er durch höchst fruchtbare und bevölkerte Gegenden, deren Korn und Vieh starken Handel veranlaßt, und die 150,000 Ztr. Güter, welche jetzt schon auf der Nürnberger Straße durch Nördlingen gehen, gewähren beiden Staaten gleichen Vortheil. Bayerischerseits erschien die Führung der Bahn durch das fruchtbare Ries und die Gewährung eines auch den Interessen des Nachbarlandes zusagenden Anschlußpunktes für die Aufnahme des Verkehrs desselben so wichtig, daß es den Umweg von acht Stunden und eine Mehrausgabe von zwei Millionen nicht scheute, um seine Bahn über Nördlingen zu führen. Dieser Vortheil wird sich für Bayern vergrößern, wenn hier Würtemberg sich anschließt; aber würtembergischerseits wird der Gewinn nicht kleiner, fast größer sein, da Würtemberg Bayern nur eine Richtung, die nach Westen, bietet (nach Süden hat Bayern seine eigene Augsburg-Lindauer Bahn), Bayern dagegen Würtemberg eine mitten durch's Land in geradester Richtung, also möglichst wohlfeil geführte Bahn nach den beiden Hauptrichtungen, in denen sich sein Verkehr bewegt, so direct und in kürzester Linie fortsetzt, daß, wenn diese Bahnen nicht auch im Interesse Bayerns lägen, es dringend wünschen müßte, daß sie im Interesse Würtembergs gebaut würden. Ob dieser Gewinn einer Stadt wegen aufgegeben werden solle und wolle, haben wir der eigenen Beurtheilung des Nachbarstaates zu überlassen; dazu von Bayern verlangen, daß auch es Opfer für den Verlust solcher natürlichen Vortheile bringe, möchte sich nicht wohl rechtfertigen lassen.

Man hat als einen Nachtheil der Bahnführung von Aalen nach Ulm hervorgehoben, daß dieselbe ein Stück weit durch bayerisches Gebiet gehe. Daß hierzu die Einwilligung Bayerns zu erlangen sein wird, dürfte bei der Consequenz, mit der die bayerische Regierung bisher auf die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes hinarbeitete, wohl keinem Zweifel unterliegen, so lange nicht Zugeständnisse daran angereiht werden wollen, welche Bayerns Interessen empfindlich verletzten, ohne daß dafür eine Compensation gegeben wurde. Auf die sogenannte Abhängigkeit aber, in welche hier Würtemberg gegen Bayern komme, legen wir durchaus kein Gewicht: denn im Frieden ist das Gebiet gleichgültig, durch das eine regelmäßig betriebene Bahn führt, im Kriege aber kommt nichts darauf an, ob der eine oder der andere Theil an einem Punkte der Bahn eine Schiene ausbricht.

Wir glauben hiemit dargethan zu haben, daß an keinem Punkte der Anschluß der würtembergischen Westbahn mit der bayerischen Süd-Nordbahn zweckmäßiger und mit größerm beiderseitigen Vortheile geschehen könne als in Nördlingen, und wir tragen kein Bedenken auf das bestimmteste hinzuzufügen, daß Bayern in keinen andern Anschlußpunkt willigen werde, weil es in keinen andern willigen kann, ohne die Interessen des eigenen und des gesammten deutschen Verkehrs im Ganzen zu beeinträchtigen.

Zum Schlusse mögen noch einige Worte hier Platz finden über eine Aeußerung, die man bei der Wahl der Linie über Nördlingen zuweilen in Bayern hörte, und bei der gegenwärtigen Discussion über die Bestimmung der würtembergischen Ostwestbahn nunmehr in Würtemberg oft vernimmt. Dort hieß es „Würtemberg zu Lieb" brauche der Umweg über Nördlingen nicht gemacht zu werden; hier heißt es: „Bayern zu Lieb" dürfe die Unabhängigkeit der Stuttgart-Ulmer Bahn nicht aufgeopfert werden. Allerdings sind auch wir der Absicht, keine Regierung dürfe die Interessen des Landes bloß aus Neigung oder Abneigung gegen ein anderes Land verletzen; am wenigsten aber dürfe dieses aus letzterm Motiv unter den nicht bloß durch den Bundesvertrag, sondern auch durch Stammverwandtschaft, Sprache, Herz und Gesinnung aufs innigste verbundenen deutschen Landen geschehen. Wer aber vom Nachbar Vortheile erwartet, der wird ihm seinerseits mit Vortheilen entgegentreten müssen. In diesem Sinne hat Bayern allerdings theilweise dem würtembergischen Verkehr zu Lieb seine Eisenbahn über Nördlingen geführt; und keinerlei platonische Zuneigung ist es was wir von Würtemberg erwarten, wenn wir hoffen, daß es in gleicher Weise die Vortheile der Benutzung der bayerischen Bahnen von Nördlingen aus würdigen, und diesen Vortheilen zu Lieb dort anschließen werde.

Deutsche transatlantische Dampfschiffahrt.

Daß eine directe Dampfschiffahrt zwischen Portugal und Deutschland Verlust bringen müsse, ist wohl jetzt allgemein anerkannt, da Erfolges zu wenig Ressourcen benützt, wogegen für eine deutsche transatlantische directe Communication viele Beweggründe sprechen.

Die deutsche Industrie hat sich unter dem wohlthätigen Einflusse des Zollvereins und durch die umsichtige Thätigkeit der Fabrikanten seit einigen Jahren nach fast allen Seiten hin mächtig entwickelt, und bereits einen hohen Standpunkt in Vergleich mit den concurrirenden Nationen erreicht. Es ist auch gottlob kein Grund zu der Besorgniß vorhanden, daß die Fortschritte derselben in Zukunft sich verzögern sollten; im Gegentheil die innere Concurrenz der Industriellen, selbst auf einem so ausgedehnten Gebiete, wie es der Zollverein jetzt schon inne hat, die allmälige Heranbildung einer zahlreichen und geübten Fabrikbevölkerung, die Vervollkommnung der innern Communicationsmittel und endlich die jedes Jahr zunehmende Aufmerksamkeit der Regierungen, alles dies enthält eine zuverlässige Garantie für die fernere Ausbildung der deutschen Gewerbthätigkeit. Unter diesen Umständen kann man mit Gewißheit voraussagen, daß Deutschland seinen Markt sehr bald gänzlich erobern wird und daß durchaus Absatzwege für seine Industrie gesucht werden müssen, damit der Absatz deutscher Fabrikate mit dem Consumo der Colonial-Artikel in ein angemesseneres Gleichgewicht, als bisher der Fall war, gebracht werde, wozu wir auch jetzt durch die Thätigkeit des Handelsamts gegründete Hoffnung haben, und zwar um so mehr, da dasselbe auf seinem höheren Standpunkte hinlängliche Gelegenheit hat, sich richtige Uebersichten zu verschaffen, in wie fern die Einfuhr der Colonial-Artikel den Export deutscher Manufacte übersteigt.

In Europa wird es bei den abschließenden Schutzzoll-Systemen der meisten Staaten schwer halten, eine bedeutendere Ausfuhr dahin zu erlangen, und es ist daher der Absatz nach außereuropäischen Ländern, namentlich Amerika, auf dessen Erweiterung hinzustreben ist. Natürlich bleibt die Billigkeit und Güte der Fabrikate, also die Tüchtigkeit unserer Industriellen selbst, immer die Hauptsache, wo es gilt, auf neutralen auswärtigen Märkten den rivalisirenden Nationen Terrain abzugewinnen, aber eben so wenig dürfte in Abrede zu stellen sein, daß auch die Fürsorge der Regierungen hierbei ein wesentliches Moment in die Wagschale legen kann und zwar hauptsächlich, außer dem Abschlusse von Tractaten, durch Erleichterung der Communication, wo die Mittel von Privaten nicht ausreichen. In diesem Sinne hat England seine großartigen transatlantischen Dampfschiffahrts-Linien eingerichtet. Belgien hat bedeutende Summen geopfert und besteht darauf, in diesem Sinne fortzufahren. Frankreich beabsichtigt solche in ausgedehntem Maße, und der Zollverein, der hinsichtlich der Industrie doch die dritte Stelle einnimmt, sollte keinen Anstand nehmen, dem gegebenen Beispiele zu folgen. Schon jetzt bedient sich der deutsche Handel dieser Communicationsmittel über England, und wird jedenfalls zu seinem großen Vortheile fortfahren, sie zu benutzen, aber eine directe deutsche transatlantische Dampfschiffahrt außerdem würde die Geschäftsverbindung Deutschlands mit den amerikanischen Häfen und den Absatz deutscher Industrie-Erzeugnisse dahin wesentlich beleben und erweitern. Amerikanische Geschäftsleute, die nach Europa gehen wollen, würden durch eine solche Gelegenheit viel mehr, als es bis jetzt geschah, veranlaßt werden, direct nach Deutschland zu kommen, während gegenwärtig England nur sehr ausnahmsweise hierbei umgangen wird.

Wenn wir nun in Zahlen reden und sehen, daß blos in Hamburg und durch dasselbe 76,807 Kisten, 29,132 Ballen, 3721 Fässer und 20,897 diverse Colli abgesetzt wurden, im approximativen Werthe von 15 Millionen preuß. Thlr., so ersieht man, daß hier schon eine ziemlich breite Grundlage zum Aufkommen einer directen Communication sich befindet. Nehmen wir nun die andern Seehäfen: Bremen, Antwerpen ꝛc. dazu, so kann man daraus einigermaßen entnehmen, daß ein solches Unternehmen eine günstige Chance voraussetzen ließe.

Ist man über den Nutzen einer regelmäßigen directen Dampfschiffahrts-Verbindung Deutschlands mit transatlantischen Häfen für die Beförderung der nationalen Industrie-Interessen einverstanden, so fragt sich: wie soll dieser Plan zur Ausführung kommen? Das Beispiel Großbritanniens und Frankreichs zeigt, daß eine so großartige Unternehmung, wie eine transatlantische Dampfschiffahrt, die Kräfte von Privaten übersteigt, so wie, daß außer den commerciellen Zwecken, dabei auch Rücksichten auf die Marine genommen werden können. Auch in Deutschland wird das fragliche Unternehmen nur dann zu Stande kommen, wenn Preußen, oder wohl richtiger gesagt, der deutsche Zollverein — denn wo es die Förderung allgemeiner nationaler Industrie-Interessen gilt, wird der Verein gemeinschaftlich auftreten wollen! — die Sache aufnimmt und dieselbe auf seine Kosten und unter seiner Leitung betreibt. Daß durch die Besorgung der Correspondenz und Beförderung von Passagieren und Gütern mit der Zeit ein nicht unbedeutender Theil der Kosten gedeckt werden würde, ist wohl nicht zu bezweifeln.

Man hat wiederholt in der deutschen Presse auf die Begründung einer deutschen Marine gedrungen. Die Anschaffung einiger für transatlantische Fahrten bestimmten Dampfschiffe, die, wie es bei den entsprechenden englischen stattfindet, gleich beim Bau und der Ausrüstung zur eventuellen Verwendung als Kriegs-Dampfschiffe einzurichten wären, wird der neuern Entwickelung des Marinewesens, wie auch der Lage Deutschlands nach, als das einfachste Mittel zur Begründung einer zeitgemäßen und brauchbaren deutschen Marine zu betrachten sein.

Es würde voreilig sein schon jetzt, bevor noch die hier angeregte Idee rücksichtlich ihrer Aufnahme seitens der Zollvereins-Regierungen in Frage gekommen ist, über die Modalität der Ausführung, die Größe der Dampfschiffe, die Zahl derselben, die Einrichtung ihrer regelmäßigen Fahrten und andere Punkte in eine Erörterung einzugehen und spezielle Vorschläge zu machen. Es leidet aber keinen Zweifel, daß, wenn über die Hauptfrage, ob von Staatswegen ein solches Unternehmen überall in großartigem Maßstabe aufzunehmen und nachdrücklich zu unterstützen sei, eine günstige Entscheidung in Aussicht steht, es an einer eifrigen und umsichtigen Discussion über die zweckmäßigste Realisirung eines solchen Plans nicht fehlen wird, auch versteht sich von selbst, daß die neuesten Fortschritte des Dampfschiffahrtswesen in England, auf welche Sir Robert Peel am 7. Februar d. J. im Parlamente hindeutete, und hinsichtlich deren demnächst bei der ersten transatlantischen Fahrt des „Great Britain" ein interessanter Versuch gemacht werden wird, ganz vornehmlich hierbei in Betracht kommen werden.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 31. **Köln, Donnerstag den 13. März** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Verordnung für die Seehandlung.

Berlin, 6. März. Die in der neuesten Nummer der Gesetzsammlung (7) enthaltene königl. Cabinetsordre, die Seehandlung betreffend, lautet:

Da es nach ihrem gemeinschaftlichen Berichte vom 21 v. M. bei Beschaffung des überseeischen Salzes aus England, Frankreich, Portugal und andern Ländern der Mitwirkung der Seehandlung nicht weiter bedarf; so will Ich dieselbe, ihrem Antrage gemäß, von diesem, nach der Ordre vom 17. Jan. 1820, betreffend die Verhältnisse der General-Direction der Seehandlungs-Societät, ihr obliegenden Geschäfte, welches künftig der Steuerverwaltung allein überlassen bleiben soll, so wie von der Einziehung der Salz-Debits-Ueberschüsse in den Provinzen Preußen und Schlesien, hierdurch entbinden. Dagegen sollen der Seehandlung nicht nur die übrigen Functionen, welche derselben durch die Ordre vom 17. Januar 1820 namentlich übertragen worden sind, sondern auch die ihr in dem Patent vom 4. März 1794 §. 23 beigelegte, durch die erwähnte Ordre nicht eingeschränkte Befugniß zum Betriebe kaufmännischer Geschäfte und industrieller Unternehmungen nach wie vor verbleiben. Diese Ordre ist durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen.

Berlin, 14. Februar 1845.

Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister Rother und Flottwell.

Zollvereins-Einnahme vom Jahre 1844.

Die Einnahmen an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben im Zollvereine haben sich für das Jahr 1844 wieder um 1,105,821 Thlr. gegen das Jahr 1843 erhöht; die Steigerung würde noch bedeutender sein, wenn nicht der im Jahre 1844 weit früher als 1843 eingetretene Frost die Zufuhren beschränkt hätte.

Die (Brutto) Einnahmen des Zollvereins beliefen sich, für Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen und die thüringischen Länder mit einer damaligen Bevölkerung von 23,478,120 Menschen: — 1834: 14,515,722, 1835: 16,580,180 Thlr. — nach dem ferneren Zutritt des Großherzogthums Baden, Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit einer damaligen Bevölkerung von 1,674,599 Menschen — 1836: 18,162,874, 1837: 17,697,296 Thlr. — nach dem Zutritt einiger hannoverschen und braunschweigischen Enclaven und Halbenclaven mit einer damaligen Bevölkerung von 30,997 Menschen — 1838: 20,119,288, 1839: 20,569,488, 1840: 21,306,191, 1841: 21,955,201 Thlr. — nach dem Beitritt des herzoglichen braunschweigischen Hauptlandes; des Großherzogthums Luxemburg, der Fürstenthümer Lippe und Pyrmont und der kurhessisch. Grafschaft Schaumburg mit einer Bevölkerung von 475,252 Menschen — 1842: 23,410,503, 1843: 25,365,770 Thlr. — nach dem Beitritt endlich des braunschweigischen Harz- und Weser-Districts mit einer Bevölkerung von 89,791 Menschen — 1844: 26,471,591 Thlr. Gegen den Bestand des Vereins im Jahre 1834 hat sich die Bevölkerung durch geographische Erweiterungen seitdem gesteigert um 2,279,349 Menschen, d. i. etwa 9¹⁄₁₀%; die Einnahmen dagegen sind gestiegen, von 14,515,722 Thlr. im Jahre 1834, auf 26,471,591 im Jahre 1844, also um 11,955,869 Thlr. d. i. um 82¹⁄₁₀%.

Correspondenz.

† Köln, 12. März.

Rüböl zu 29¼ pro compt., pro Mai 29½, pro Octbr. 30⅓ Thlr. Käufer.

Weizen		55	Sg. p. Schfl.	Rappsamen		Thlr. 3„20	pr. Schfl.
Roggen	alter	44½„	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	32„15	252 Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„	32„7½	„ „
Gerste, Winter		38	„ „	„ „ Oct.	„	33„7½	„ „
„ Sommer		36	„ „	„ gereinigt	„	31„7½	„ „
Buchweizen		40	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer		25	„ „	„ Preß-	„	32„15	2000 Pfd.
Erbsen		60	„ „	Branntwein 16°	„	8„25	Ohm.
Kartoffeln		10	„ „				

Bremen, 7. März.

Tabak. Von nordamerikan. wurden in dieser Woche verkauft: 24 F. ord. br. u. ord. coul. Bay, 70 F. dito Ohio, 57 F. ord. und mittel Scrubs, 320 F. ord. gut ord. br., mittel br. u. scrubsart. reiner Maryland, 30 F. ord. und gut ord. Kentucky. Der Vorrath besteht heute aus: 5336 F. Maryland, 3433 F. Virginy, 2190 F. Kentucky und 716 F. Stengel. Von westind. und südamerikan. sind 31 K. Florida guter Qualität prompt zu angemessenem Preise, 91 Sur. Domingo, mittel Deckblatt und Umblatt, 50 K. Seedleaf, 325 P. Blätter-Portorico, mittel und gut ord. Schneidegut zu zeitherigen Preisen verkauft. Das Lager besteht danach heute aus 810 Sur. Havana, 1060 Sur. Cuba, 3100 Sur. Domingo, 390 K. Seedleaf, 3625 P. Blätter-Portorico, 95 K. Florida, 930 P. Java und 320 P. Brasil in Blättern.

Kaffee. Von Brasil wurden 300 B. zu 7 bis 7½ Gr. und in Auction für Assecuradeurs Rechnung 330 B. dito, beschädigt, verkauft.

Zucker, roher blieb in verflossener Woche ohne nennenswerthen Umsatz, dagegen sind von raffinirtem circa 4500 Brod Melis und Raffinade und 250 K. und Torse Candis verkauft.

Baumwolle ist abermals angenehm und sind auf Lieferung 638 P. nordamerikanische verkauft. Von

Thee ward nur für den Bedarf umgesetzt.

Reiß blieb gefragt, und ward wieder Verschiedenes von Carolina-, Java- und Bengal- zu etwas höheren Preisen aus zweiter Hand begeben.

Cassia lignea. Die pr. „Heloise" angebrachte Partie von 500 K. und 1400 Gonzes ist zu circa 14 Gr. vertheilt.

Gewurze. 242 S. gesiebter Sumatra-Pfeffer sind, in Bremerhaven zu empfangen, gekauft. Von Piment gingen nur kleine Partien aus dem Markte. Für

Quercitron zeigte sich mehr Kauflust, welche den Absatz von 80 F. und eine erhöhte Forderung für das nun noch davon Verbandene veranlaßten.

Südfrüchte. Corinthen werden etwas höher gehalten. Von Smyrna-Rosinen fanden nur kleine Posten zu unveränderten Preisen Käufer. Von

Haringen kaufte man 80 Tonn. Berger, außerdem nur Kleinigkeiten

Talg. 25 Fässer Petersburger Seifen-, zu 9½ Thlr., ist der einzige in Fettwaaren und dergleichen Artikeln zu berichtende Umsatz.

Mahagoniholz. Der Rest des von vorigem Jahre noch lagernden circa 70 Block, sind zu werthsteigenden Preisen genommen.

* * Hamburg, 7. März.

Zucker. Außer 2100 Kisten gelbe Havana, die den hohen Preis von 5¹⁵⁄₁₆ d. bedangen, haben keine nennenswerthe Verkäufe stattgefunden, dagegen sind auf Lieferung verkauft: circa 8000 S. Manilla zu 19 sh. 6 d. Sterling per engl. Ztr. und circa 700 K. Bahia, alte 18 u. 22, neue 19 u. 23 sh. per engl. Ztr. Seit dem Bekanntwerden des flauen Ablaufs der holl. Auction sind keine Geschäfte auf Lieferung gemacht worden.

Notirung für Havana, weiß ord. 6½, mittel 7⅛ bis ⅜, feine fehlen, blond 6¼, gelb ord. 5⅞ bis ⅜, mittel 5½ bis ¾, feine 6, braun 5 bis ⅛, Bahia, weiß ord. 5½, mittel 5¾, feine 6, braun ord. 5 bis ⅛, mittel 5⅛, feine 5⅜, Pernambuco, weiß 5¾, braun 4¾ bis 5, Portorico Muscovaden 5 bis ⅛, Java, grau 6, gelb 5⅞ bis ½, braun 4½ bis 5, Manilla 5⅛ bis ¾ d.

Raffin. Zucker. In den letzten Tagen sind verkauft: circa 6000 Broden hiesige gut ord. Raffinaden zu 7½ bis ⅝, 1200 dito feine Raffin. zu 8 d. Von fremden raffin. sind auf Lieferung verkauft: 40,000 Kilogr. Melis B & H zu 6¹⁵⁄₁₆, 15,000 dito schön mittel von Antwerpen zu 15¾ Fl. (6⅛ d.), 20,000 Kil. Patent Melis zu 6 d. — Syrop zu 11 Mk. gesucht.

Kaffee. Umsätze seit dem 7. Febr. können veranschlagt werden auf: circa 14,000 S. Rio ord. 2½ bis ¾, reell ord. 2⅞ bis 3¹⁄₁₆, gut ord. 3¼, f. ord. 3⅛ bis ½, f. ord. 3⅜ bis 4 ß., 3000 S. Domingo 3¼ bis ⅜; 500 S. Laguayra 3⅝ bis 5 ß. Seit 8 Tagen hat die Kauflust sehr abgenommen, dennoch sind Preise nicht niedriger. Von Domingo ist wenig vorräthig. Von der neuen Portorico ist noch nichts verkauft; die Qual. ist weniger gut als die der verletzten Ernte.

Cacao still; Caracas 5½ bis 6¼ ß., Para 3⅝, Bahia 3¼ bis ⅜, Guapaquil 3⅝ bis ¾, Domingo 3⅜ bis ½, Trinidad 4½ bis 5 ß.

Reiß. Seit dem 7. Febr. sind verkauft: circa 200 T. Carolina zu 11„12 bis 12„8, 10,000 Säcke Java zu 7„12 bis 9 Mk. Wenig vorräthig; Preise circa 4 bis 8 ß. gestiegen.

Gewurze. Pfeffer flau; Sumatra u. Madras zu 2¾ bis 3 ß. zu haben; gesiebt zu 3½ bis ⅞, engl. 3½ ß. Piment niedriger und guter engl. zu 3¼ ß. zu haben. Macis-Nüsse 20 bis 33, Blüthe 24 bis 32 ß. Circa 20,000 Pfd. Bourbon u. Cayenne Nelken zu 9¼ verkauft und jetzt 9¾ gefordert; Amboina 11½ ß. Malabar Cardamom 38 bis 40, und halblanger 36 ß. bezahlt, was 4 ß. höher ist.

Cassia lignea wird höher gehalten, weil die ostind. Berichte eine bedeut. Abnahme der Zufuhren erwarten lassen; ordin. 6¾ bis 7, mittel 7¼, gut mittel 7½, fein 7¾ ß. werth. Cassia flores 8 ß.

Südfrüchte. Mandeln flau; süße sizil. 32 bis 33, Valence 38 bis 40, Barbar. 29, bittere sizil. 48, Barb. 42 Mk. Smyrna Rosinen auf Lieferung 16 Mk., in loco 16„8 werth. Ganze Korinthen neuerdings gestiegen und heute unter 21 bis 23 Mk. nichts anzuschaffen.

Honig aufgeräumt; es werden bedeutende directe und indirecte Zufuhren erwartet, die einen guten Markt treffen, da sich schon viele Aufträge hier gesammelt haben. Für ganz helle Fässer soll 19 Mk. auf Lieferung bezahlt sein.

Farbhölzer. Zwei Ladungen Laguna Blauholz zu 5„2 bis 5„4 verkauft und 100,000 Pfd. Lima Rothholz mit 7 Mk. bezahlt. Für Domingo Blauholz 3 Mk. 12 ß. auf Lieferung zu haben. Gelbholz fehlt; Cuba 6„8 bis 7, Portorico 3„4, Tampico 4 Mk. 8 ß. werth. Quercitron begehrt; grob gemahlen zu 6„4, fein gem. zu 5 Mk. 4 ß.

Farbwaaren. Cochenille höher; graue 3½ bis ⅝ Mk., Honduras 3„12 bis 4, schwarze 3„12 bis 4„4. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3„7 bis 3„11, gut viol. 3„14 bis 4, fein viol. 4„4, 4„8 bis 4 Mk. Madras 2 bis 2„12, 3„12 bis 4„4.

Camphor, roher 14, raffin. 20 bis 21 ß. werth.

Harz steigt; brauner amerik. augenblicklich nicht unter 30 ß. käuflich; heller 2„10 bis 4, engl. raffin. 3 Mk. 12 ß.

Salpeter. Südsee- höher gehalten, 9„8 bis 10 Mk., ohne Absatz; engl. raffinirter 22½ bis 23 Mk.

Schwefel, roher sizil. 3 Mk., fehlt; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle. Die Umsätze während des vorigen Monats, besonders durch Speculation hervorgerufen, erreichten das ziemlich beträchtliche Quantum von circa 4000 Ballen und stiegen Preise der Nordamerikan. Sorten ⅛ bis ⅛ ß., wozu sich aber die Kauflust fast gänzlich wieder verloren hat. Bei der geringen Auswahl und der größtentheils sehr hoch gespannten Forderung der Eigner lassen sich genaue Preise nicht notiren.

Tabak. Varinas Canaster höher; für 1843r Gewächs ist zuletzt 7¼ bezahlt und wird jetzt 8 ß. verlangt.

Fettwaaren. Oel still; Gallipoli in loco 25 Mk. werth; zwei Ladungen Gallipoli erwartet. Rüböl fest und höher, loco 20½, April/Mai 21, Oct. 21½ Mk., mit Käufern und zu 4 ß. höheren Preisen nur wenig am Markte. Hanföl wenig Vorrath; für Juli-Abschiffung 17 Mk. 12 ß. zu bedingen. Leinöl wenig angeboten. Palmöl höher. Cocosöl auf Lieferung zu 21 Mk. käuflich. Olein vernachlässigt. — Südsee-Thran auf Lieferung sind 500 T. zu 35½ Mk. gemacht; engl. u. grönländ. 44, heller Newfoundland 49, gelber 45, Leber 44, 3 Kronen 62, klarer Hamb. 46 Mk.

Getreide. Weizen hat seit längerer Zeit keinen Anlaß zu Geschäften gegeben. In den letzten Tagen schien einige Frage für Belgien aufzukommen, doch fanden keine Umsätze statt, da die Inhaber fest auf die bisherigen wohl nur nominellen Preise halten. Zu liefern bieher ist 130 Pfd. von der Saale zu 90 bis 92 Thlr. Crt., 130 Pfd. von Wahren zu 85 bis 86 Thlr. Crt. und 128 Pfd. von der Mark zu 82 Thlr. Crt. ausgeboten. Ab Pommern wird für 129.30pfd. 63 Thlr. Bco., ab Wismar 130pfd. 62 Thlr. Bco, gefordert. Roggen fester, aber noch ohne wesentl. Handel. 125pfd. Wahr., bieher zu liefern, auf 67 Thlr. Crt. gehalten und ist dafür 66 Thlr. Crt. vergebens geboten. 122pfd. gedarrter ab Dänemark mit 48 Thlr. Bco. für Holstein bezahlt; ab Mecklenburg u. Pommern fehlt es seit einiger Zeit an Anstellungen. Gerste findet keinen Abzug. 105 6pfd. Saal in loco nach Qual. zu 66 bis 70 Thlr. zu kaufen. Ab Dänemark ist 111/12pfd. ungedarrte zu 5 Mk. 6 ß. Bco abgegeben und wird jetzt gedarrte des nämlichen Gewichts zu 5 Mk. 8 ß. Bco. erlassen. Kleine Gerste behauptet trotz Mangel an Frage ihre Notirung und ist 101pfd. nicht unter 4 Mk. 10 ß. Bco., 104/5pfd. 4 Mk. 14 ß. Bco. 101.2pfd. ab Pommern nicht unter 40 bis 41 Thlr. Bco. zu kaufen. 106 7pfd. große Gerste ab Pommern auf 45 Thlr. Bco. gehalten. Hafer merklich stiller und zu folgenden Preisen ausgeboten: 80/81pfd. ab Dänemark zu 31 Thlr. Bco., 80pfd. ab Schweden zu 29 Thlr. Bco., 76/77pfd. ab Jahde zu 31 Thlr., 75pfd. ab West-Küste zu 29 Thlr. Bco.

Rappsaat zu erhöhten Preisen lebhaft gefragt und ziemlich umgesetzt. Bezahlt wurde von 118 bis 122½ Thlr. Bco. nach Qualität. Die Inhaber haben sich in den letzten Tagen fast gänzlich vom Markte zurückgezogen. Unter 125 Thlr. Bco. ist augenblicklich keine gute Saat angestellt.

Metalle. Zink still. Gestern sind 1000 Ztr. Frühjahr-Abladung zu 13 Mk. 14 ß. verkauft. Zinn höher, loco 7½ ß. bezahlt. Blei fast ganz geräumt. Von Goslar sind Kleinigkeiten zu 11 Mk. 8 ß. zu haben. Span. Blei, Rein & Co., 11 Mk. 8 ß. werth. Amerik. fehlt, englisches in Rollen 13, in Blöcken 11¾ bis 11¾ Mk. Kupfer still.

Seit unserem letzten Bericht vom 7. Februar sind im Canal verschiedene, für Hamburg bestimmte Schiffe angekommen, davon aber nur Wolga und Penelope von Rio, Adolph von Havana und August von Bahia in Curhaven eingelaufen. Von den früher in Curhaven eingetroffenen Schiffen sind die folgenden einclarirt:

Von Portorico per „Johanna" 712 S. 100 F. Kaffee, 10,000 Pfd. Pockholz, 359 Häute.
„ Domingo per „Henriette" 611 B. Baumwolle, 566 S. Kaffe, 400,000 Pfd. Blauholz.
„ Rio-Janeiro per „Bertha", „Wolga", „Penelope" 12,817 Säcke Kaffee, 41 Fässer Arrowroot, 23,045 St. Hörner, 160 St. Jacarandaholz.
„ Batavia per „Olga" 15 Kegel Arrac, 84 S. Kaffee, 47 Rst. 182 S. Dragues, 51 Pic. Japanholz, 570 Häute, 237 Bd. Stocke, 36 Pic. Stuhlrohr, 652 Korbe Zucker.
„ Africa per „Marianne" 19 S. Cacao, 881 S. Kaffee, 140 St. Elfenbein, 366 Fässer Palmöl, 2500 Bushels Erd-Nüsse.

Die Ladungen der übrigen in Curhaven liegenden Schiffe sind bis jetzt noch nicht genau bekannt.

Des anhaltenden Frostwetters wegen ist seit dem 7. Februar im Waaren-Geschäft wenig vorgefallen.

Course am 7. März: London 2. M. 13 Mk. 10⅞ ß., k. 13„11½; Paris 2. M. 189 fr., k. 187½; Bordeaux 2. M. 189½ fr.; Amsterdam 2. M. 35.95, k. 35.80 Fl.; Antwerpen 2. M. 35.85, k. 35.65 Fl.; St Petersburg 2. M. 34⅛ ß.; Augsburg 2. M. pr. 200 Mk. Bco. 148 Fl.; Frankfurt 2. M. per 100 Mk. ditto 88⅝ Fl. 24 Kr.-F.; Prag 2. M. per 200 Mk. ditto 145¾ Fl.; Wien 2. per 200 Mk. ditto 145¼ Fl.; Breslau 2. M. per 300 Mk. ditto 151⅞ Thlr.; Berlin 2. M. per 300 Mk. ditto 151⅛ Thlr.; Preuß. Cour. 150⅞ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2 ß.

Landfrachten: Wien 5¼, Prag 4¾ Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6½, Würzburg 6 bis ⅞, Baireuth 6½ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2¼ Thlr. preuß. Cour., Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 4½, Chemnitz 4½, ditto Baumwolle 4, Berlin 3¾, Breslau 6 bis ⅞, Magdeburg 3¼ Thlr. preuß. Cour. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Hamburg bestimmten Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅞%.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo Februar 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle . .	Ball.	1,615	1,686	712	463	4,378
	Pack.	189	376	626	50	—
Cacao	Sck.	—	149	152	581	245
Kaffee	Pfd.	2,100,000	4,400,000	3,400,000	3,000,000	4,000,000
Cassia	Kst.	127	163	—	—	25
Korinthen . . .	Geb.	—	11	—	938	—
Häute	Stück	21,209	15,829	12,704	10,844	17,582
	Pack.	—	206	135	47	66
	Bund.	—	—	—	—	66
Indigo	Kist.	2	457	346	29	13
	Sur.	16	35	—	—	—
	Fäss.	6	7	—	—	8
Ingber	Sck.	120	26	—	—	—
Pfeffer	„	21	160	—	—	88
Piment	„	51	700	230	102	570
Reis	½ Ton.	882	1,049	7	364	—
	½ „	124	129	—	99	—
	Sck.	—	—	—	5,469	277
Zucker	Pfd.	1,000,000	2,500,000	1,800,000	3,500,000	5,700,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. Febr.	1844		1845	
	Fässer	Säcke	Fässer	Säcke
Brasil	—	13,667	5	14,312
Domingo	—	5,909	—	3,814
Havana	—	—	—	—
Cuba	—	—	—	—
Laguayra	—	2,922	295	1,458
Portorico	—	—	275	1,763
Ostind.	—	2,058	—	965
Diverse	—	211	—	—
	—	24,767	575	22,312

Zucker-Einfuhr bis ult. Febr.	1844	1845
Brasil	222 K.	1,144 Kisten.
„	28 F.	5 Fässer.
„	— S.	— Säcke.
Havana	4,374 K.	6,724 Kisten.
„	— F.	— Fässer.
Portorico	— F.	907 Fässer.
Ostind.	— S.	— Säcke.
„	1,313 Kbe.	652 Korbe.
Diverse	61 F.	54 Fässer.
„	— K.	— Kisten.
„	— S.	40 Säcke.
„	949,778 Pfd.	200,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo Februar:

	1845	1844	1843	1842	1841	
Zucker . . .	13	22	10	17½	16	Mill. Pfd.
Kaffee . . .	16	16½	17½	14½	8	„ „
Baumwolle	14,000	16,000	9,800	17,000	9,000	Ballen.
Reis	200	400	800	3,500	3,000	Tonnen.
„	3,000	12,000	9,000	4,000	5,000	Säcke.

* Amsterdam, 10. März.

Kaffee still und ohne Preisveränderung; die Verkäufe beschränkten sich auf das inländische Bedürfniß.

Tabak. Seit unserm letzten Berichte wurden 38 F. Maryland und 400 K. Cigarren, welche auf den 20. d. in Auction angekündigt waren, aus erster Hand bezogen. Die bekanntgemachten öffentlichen Verkäufe von Java-Tabak sind wegen des anhaltenden Frostes bis zum 26. u. 28. März ausgesetzt worden.

Baumwolle preishaltend, mit wenig Verkäufern; zu höhern Preisen wird jedoch keine Frage verspürt. Von Surinam wurden circa 130 Ball. begeben.

Zucker, rohe. Sowohl in Auction als aus der Hand wurden circa 1000 F. Surinam zu 23¾ bis 25½ Fl. abgesetzt; in andern Sorten ging nichts von Belang um. Man notirt gegenwärtig Surinam 21 bis 29, Java 24 bis 37, weißen Havana 35 bis 43 und blonden 27 bis 31 Fl. Der Vorrath von Raffinaden ist fast gänzlich geräumt, wobei die Preise sich sehr fest halten. Auf Lieferung wurden einige Partien Dampfmelis und Lompen verkauft. Syrop 17½ Fl.

Reis anhaltend gefragt; hier geschälter Carolina gilt 12½, amerik. ditto 11½, gesch. Tafel 11 bis 11½, gesch. ostind. 8⅞ bis 9½, blanker ungesch. 7½ Fl.

Gewurze unverändert.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen 22 Fl. jährige 21, Samos Rosinen 11 Fl.

Häute. Von westind. Sorten wurden circa 1600 St. Buenos-Ayres und Montevideo 8 von 8 bis 10 Kil. Gewicht wegen des geschlossenen Wassers von der Consumtion rasch genommen, indem es die einzige Partie von diesem Gewicht am Markt war. Auch circa 1000 St. Pernambuc und Bahia aus der letzten Auction haben zu den aufgehaltenen Preisen gute Käufer gefunden, weil wegen Mangel an Vorrath und an Auswahl der Handel jetzt beschränkt ist. Inländische Sorten unverändert fest.

Metalle. Zinn wie früher; nomineller Preis 41 Fl.; überhaupt in Metallen sehr still; Eisen in Folge der engl. Berichte sehr preishaltend.

Fettwaaren. Obwohl der Handel wegen der geschloss. Schiffahrt sehr beschränkt ist, so ist die Frage nach Palmöl lebhafter geworden und es zeigt sich jetzt Lust zum kaufen. In Schmier und Talg ist nur wenig Handel. Amsterd. Schmier gilt 22, Petersb. gelber Talg 25½, Seife 24½ bis 25 Fl. Rüböl ist preishaltend; per 6 W. 39½, effekt. 38 bis 38½, Mai 37½, Sept. 38, Okt. 38, Nov. 38¼ Fl. Leinöl per 6 W. 29½, effect. 28½, Mai 28½ bis 29, Sept. 29½ Fl. Hanföl per 6 W. 31½, effect. 32½ Fl. — Rüdkuchen 56 bis 60, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen preishaltend; 129pfd. rothbunter poln. 250 Fl., 126pfd. ditto 235, 124pfd. Nerrer 195 Fl. Roggen 118pfd. Deutscher 158, 120pfd. preuß. 170 Fl. Gerste preishaltend; 97pfd. Oldenb. Sommergerste 125 Fl. Hafer ohne Handel. Buchweizen preishaltend, 120 pfd. jähr. friesl. 150, 116pfd. neuer Amerik., bei offenem Wasser zu liefern 165 Fl.

Samen. Kohlsaat preishaltend; alter friesl. 54, franz. 58 L., geringer Stettin 44, Elbe 51 L. Gron. Sommersaat 41, 9 F. im April 62, Sept. und Oct. 63 L. Leinsaat wie vor, 108, 109pfd. Riga 245 Fl.

Spiritus ohne Veränderung.

* Termonde, 10. März.

Oel. Rüböl iſt fortwährend am Steigen und nimmt die Aufmerkſamkeit aller Speculanten in Anſpruch; 62½, 63, ja ſogar ſchon 63½ Fl. ſind geſtern bezahlt worden. Leinöl 44 bis 44½; Hanföl 46 bis 46½.

Samen. Odeſſa Leinſ. iſt mit 11 bis ¼ Fl. für den hier liegenden Vorrath bezahlt. Egypt. 10 bis ¼, Riga 10, Colza 13¼ bis 14½ Fl.

---

† Antwerpen, 8. März.

Das Wetter hält unſere Schiffahrt fortwährend geſchloſſen, doch ſind mehrere Geſchäfte zum Abſchluſſe gekommen.

Kaffee. 4000 B. ordin. bis fein ordin. Brasil erhielten als Durchſchnittspreis 17¼ C., wobei jedoch zu bemerken, daß nur ein kleiner Theil friſch grüne reelle Waare darunter war, und bei Weitem der größte Theil aus ord. blanker und trüber Waare beſtand; die Notirungen von Brasil-Laſſen ſich nach dieſem Abſchluſſe wie folgt feſtſtellen: ord. 16 bis 16¼, reell ord. 16½ bis 17, gut ord. grünl. 17¾ bis ⅞, reell gut ord. 18 bis 18¼, fein ord. 19 bis 19¼ C.; St. Domingo ſehr feſt und in egal blanker Waare, wofür man 20½ C. anlegen müßte geſucht. Unſer Platz-Vorrath beſteht heute aus 9000 B. Java, 4200 B. Sumatra, 18,800 B. St. Domingo, 64,800 B. Brasil, zuſammen 96,800, gegen nur 52,000 B. im vorigen Jahre. Am 10. d. M. kommen 1200 B. Domingo mehr oder weniger havarirt in Auction.

Zucker ohne allen Umſatz demungeachtet bleiben Eigner ſehr feſt. Von der Havana iſt ein Schiff mit 2000 K. unten in Vliſſingen. Es ſind am Platze vorräthig: circa 11,000 K. blond Havana, 300 K. weiß Bahia und 100 B. Portorico, während der Stock im vorigen Jahre 19,000 K. Havana, 5000 Matten Manilla und 300 Säcke Siam umfaßte.

Baumwolle hat ſich auf die höheren Liverpooler Berichte, durch das Ausbleiben der Zufuhren verurſacht, auch hier höher geſtellt. Unſere Fabrikanten mußten endlich kaufen und ſo ſind im Laufe dieſer Woche 2200 B. zu ſehr feſten und ſelbſt etwas höhern Preiſen umgegangen.

Reiß. Die Umſätze beſchränkten ſich faſt nur auf bereits verzollte Waare im Entrepot, da der Vorrath ſo zu ſagen geräumt iſt; dann und wann kommen Anzeine Partien Carolina in Säcken an den Markt, die ſogleich weggenommen werden, und 10½ ſr. wird für hübſche gut erhaltene Waare gerne angelegt. Die Zufuhren aus der neuen Ernte fehlen uns noch immer. Was von Bengal hier war, iſt geräumt.

Gewurze. Pfeffer in guter leichter Waare von dem Abſchluſſe der directen Ladung Sumatra herrührend, iſt zu 15 C. noch immer zu haben, ord. leichte Waare mit etwas Stiel zu 14½ C., halbſchwere zu 16 C. per ½ Kil. Jamaica-Piment 20 Fl. Bourbon-Nelken 56 bis 57, chineſ. Zimmt 37½ in Mätchen, 38½ bis 39½ in Kiſtchen.

Südfruchte. Der Vorrath von jährigen Zante Korinthen hat die Hände gewechſelt, und ſind nur noch einige wenige Boſſe zu 19 Fl. zu haben, neue ſind dagegen durch einige unerwartete Anfuhren auf 20 Fl. zurückgegangen. Smyrna-Roſinen 12½ bis 13 Fl., große fehlen. Trauben-Roſinen 12 Fl. per Kiſte. Commaare Feigen 6½, Faro 5, Smyrna in Schachteln 27 bis 27½ Fl. per 50 Kil. Mehre Schiffe von Meſſina mit der Frucht der 2. Abnahme ſind unten in Vliſſingen und werden uns nach Ankunft billige Preiſe von Citronen und Orangen verſchaffen.

Fettwaaren. Faſt ohne Ausnahme iſt eine entſchieden ſteigende Tendenz nicht zu verkennen, beſonders zeigt ſich dieſe für Sudſee-Thran, und ſind darin nach langer Stockung wieder Geſchäfte von einiger Bedeutung und zu ſteigenden Preiſen gemacht worden. Es wurden nämlich Anfangs der Woche 300 Hect. zu 27½ und ſpäter 500 Hect. zu 28 Fl. im Entrep. abgeſchloſſen, auf welch letzterem Preiſe man feſt hält. Leinöl hat an dieſer Weigerung nur wenig Theil genommen u. und ſind wir wohl noch im Stande, ſolches zu 29½ Fl. per Hect. mit 2½ fco. Eiſenb. zu factuniren, was bei den ſtets höher gehenden Rüböl-Preiſen alle Berückſichtigung verdient. In Cocosnußöl iſt in dieſer Woche wenig umgegangen. Von England lauten die Berichte dem Artikel aber äußerſt günſtig und ſehen wir daher bald höhere Preiſe vor; ſchönſte 1ma Qual. iſt heute noch zu 18¾ Fl. zu kaufen. Auch Palmöl wird auf den engl. Märkten theurer bezahlt, weshalb wir auf den noch niedrigen hieſigen Stand aufmerkſam machen. Wir haben 1ma Waare, ohne alle Beimiſchung fremder Beſtandtheile, zu 16½ und hübſch 2da zu 15¾ Fl. beſungen. Gallipoli Oel 61 à 63 Fl.; zu dieſen Preiſen ſind ſind 1000 Hect. ſchwimmend abgeſchloſſen worden. Für inländ. Talg iſt Speculation wach geworden und hat dieſelbe bereitend aufgekauft, indem ſie für ganz 1ma Waare 20 bis ½, und für gute 2da 19½ bis ¾ Fl. anlegte. Die auf unſerm Platze befindlichen Vorräthe ſind von großer Bedeutung, aber in Speculationshänden. Ruſſ. Seifentalg 21½ bis 22, Buenos-Ayres 19½ Fl.

Getreide. Die Furcht, daß die Kälte Schaden verurſacht hätte, hat die Preiſe voll geſteigert allein die Geſchäfte ſind ohne Umfang geblieben; 10 Laſt rother Weizen 78 Kilo holte 9½ Fl.; 7 L. weißer 75½ K. 9¼, 23 L. Roggen 70 K. 5⅛, 5 L. Hafer 45 K. 3¼, 7 L. Buchweizen 66 Kilo 5⅛, 6 L. Weizen Mecklenburger Ernte zu 10 Fl. und 7 Laſt poln. Odeſſa zu 9½ Fl. 80 Kilo verzollt in den Conſumo gegangen.

Colza und **Leinſaat** ſind ſehr geſtiegen, und die Vorräthe erſchöpft.

Krapp. Die Nachfrage nach Seeländer iſt in Folge des anhaltenden Froſtes geſtiegen und ſo ſind einige Looſe zu beſſeren Preiſen abgeſetzt. Für Avignon iſt gar keine Veränderung eingetreten.

Haute. In der ganzen Woche hat nur ein einziges Schiff in den Hafen einlaufen können, der „Ortelius" aus Buenos-Ayres mit 13,295 trockene und 3246 geſalzene, als Tranſit nach Deutſchland. Die Preiſe ſind hier unverändert.

---

* Antwerpen, 10. März.

Oel. Der ſo fortwährend anhalt. ſtrenge Froſt hat doch am Ende die Käufer an den Markt gezwungen und bedeutende Ankäufe, vorzüglich in Olivenöl veranlaßt, 700 Hect. Sevilla wurden zu verſchiedenen Preiſen verkauft, 1000 Hect. ſchwimmend ſind zu 63 die eine, und zu 64 die andere Hälfte zum Conſumo contrahirt. Colza erhielt 60 bis 60½ Fl. und war ſehr begehrt; Lein 42¾ bis ⅞ Fl.

---

* Nantes, 3. März.

Oele. Unſer Vorrath von Olivenölen beſteht in 400 Stück, wovon 100 St. Fett- und 300 St. Speiſeöle. Die Speiſeöle von Port-Maurice gelten 97 bis 100 und jene von Nizza 102 bis 105 fr. Das nämliche koſten ſie faſt an den Produktionsorten, wenn man die Tranſportkoſten abrechnet. Sollte die Spekulation durch weitere ungünſtige Nachrichten von der künftigen Ernte ermuthigt werden, ſo dürften die Preiſe raſch in die Höhe gehen. Von Palmöl wurde ein Loos von 2500 Kil. zu 37 fr. 50 c. und ein Loos von 20,000 Kil. zu 37,25 abgeſetzt, und es ſind heute noch 50,000 Kilog. unverkauft.

Seifen. Die Preiſe blieben auf 40 fr. bis 42 fr. 50 c. und der Vorrath beſteht in ungefähr 6000 Kiſten. Das Geſchäft iſt ſehr flau, und auf Lieferung wird gar nichts gekauft.

---

*Avignon 2. März.

Krappe. Der Aufſchlag fährt fort. Einige Partien Paluds ſind zu 52 fr. verkauft. Es waren viel Ordres eingelaufen, allein die Eigner träumen noch immer von ausſchweifenden Preiſen und halten zurück. Es ſind ſo wenig Paluds noch im Felde, daß ein erhöhter Aufſchlag ſich durchaus einſtellen muß; denn wenn einmal wirklich Alles weggekauft iſt, ſo iſt es gewiß, daß man ſich in den nächſten 6 Monaten keine mehr verſchaffen kann.

---

* Havre, 8. März.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Man iſt hier der Meinung, daß durch die große Lebhaftigkeit im Liverpooler Markte, die Preiſe in den Bezugsquellen in die Höhe gehen werden, in Folge deſſen unſere Eigner in ihren Anforderungen auch geſtiegen ſind und ſehr feſt halten. Unſere Verkäufe waren 9403 B.

Wenn es wahr iſt, daß die Ernte wirklich nicht 2 Mill. B. viel überſteigen wird, ſo ſind auch wir überzeugt, daß binnen Kurzem die Preiſe ſich erheben werden.

Fracht nach Baſel 9 fr., nach dem Elſaß 8,50 per 50 Kil.

Preiscourant vom 7. März (verſteuert):

		geringe	ſehr ord.	ord.	gut ord.	kleine Cour.	Cour.	gut Cour.	ſchön.	ſ. ſchön
Louiſiana . . .	fr.	54	60	64	68	72	74	76	80	81
Mobile	„	54	60	63	67	70	—	—	—	—
Georgia . . .	„	54	59	62	64	67	—	—	—	—
Pernambuco .	„	60	65	70	75	80	85	90	—	—

Im Entrepot 11 fr. weniger per 50 Kil.

---

* Liverpool, 7. März.

Baumwolle. Amerik. und Surate ⅛, Brasil und egypt. ⅛ d. höher gegangen, Sea-Island iſt geblieben. Bowed 4⅝, Mobile 4¼, Orleans 5; heute ſind 7000 B. verkauft; in der vorigen Woche aber im Ganzen 71,520 B.; Import 24,525 B.

Petersburg, 28. Februar.

(Börſen-Bericht.)

In den letzten drei Wochen ſind von Blämiſchlein circa 3000 St. gekauft worden, zu 7 R. 42½ Kop. Silber per Stück. In den übrigen Leinenwaaren iſt es ſtill.

Verkauft: Farbeholz, blaues Campeche- 5000 Pud zu 11½ R. Silber per Berkowetz, auf Zeit.

Archangel, 13. Februar.

In voriger Woche wurden folgende Waaren auf Contract gekauft:

Leinſamen, Wätkaer, mit allem Gelde zu 6 R., mit Handgeld und auf Zeit zu 6 R. 14 bis 28¾ Kop. per Tſchetw.

Hafer, 5 Pud 25 Pfd. wiegend, mit Handgeld und auf Zeit zu 1 R. 83½ bis 90 Kop. per Tſchetw.

Flachs, Otborny, in den gewöhnlichen Proportionen 1., 2. und 3. Sorte, mit allem Gelde zu 35 R. 14½ bis 75 Kop.; dito 2 Pud 1., 5 Pud 2. und 3 Pud 3. Sorte, mit allem Gelde 36¼ R.; Kron, in den gewöhnlichen Proportionen 1., 2. und 3. Sorte, mit allem Gelde zu 30 bis 31½ R., mit Handgeld und auf Zeit zu 31 R. 30 Kop., und 3. Sorte zu 29 R. 15 bis 25 K.; Sabrak oder 4. Sorte, mit allem Gelde zu 24 R. 35 Kop. bis 25 R.; Alles per Berkowetz. Heede, Kodille 1. und 2. S. zu gleichen Theilen, mit allem Gelde zu 3 R. 60 bis 71½ Kop. per 2 Pud; 1. Sorte mit Handgeld und auf Zeit zu 1 R. 95 Kop., und 2. Sorte zu 1¾ R.; Tſchefſa 3. Sorte zu 1 R. 45 Kop., mit allem Gelde zu 1 R. 40 Kop. per Pud.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 10. März. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97½. Darmſtadt, 3½% Oblig. 97⅝; dito 4% 103; dito 50 Fl. Looſe 78½; dito 25 Fl. Looſe 32½. Naſſau, 3½% Obl. 98⅛; dito 25 Fl. Looſe 29½. Frankfurt 3%, Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eiſenb.-Actien zu 250 Fl., *391½; dito per ult. März *392. Spanien 3% Obl. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *30 29½.

Berlin, 8. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99½. Präm.-Sch. d. Seehandl. *94¾ 94½. Berlin-Potsdam-er Eiſenb. 5%. —; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eiſenb. 185½; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eiſenbahn 151½; dito Prior.-Oblig. 4%, *102½ 102. Düſſeld.-Elberfelder Eiſenb. 5%, *106 105; dito Pr.-Obligat. 4%, *99½. Rheiniſche Eiſenb. 5%, 100½; dito Prior.-Oblig. 5%, *99½; dito v. Staate garant. 3½%, *96¾. Berlin-Frankf. Eiſenb. 4%, *100½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberſchleſiſche Eiſenb. 4%, *125; dito Litt. B *115¾ 114½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *135 131. Magdeb.-Halberſtadt 4%, 110½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenbahn 4%, —; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eiſenbahn 110. Bonn-Kölner Eiſenb. *142½.

Amſterdam, 10. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 61½; 5% dito 99½. 4½% Amortiſat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-H. 4½% 150⅝. Span. active Schuld 25½. Ruſſ. Obl. 5% 108¾. Amſterdam-Arnheim 4½%, 111⅛. Amſterdam-Rotterdam 125½.

Wien, 5. März. 5% Metall. 112; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Looſe 156; 1839 dito 131½. Bank-Actien 1638. Eſterhazy 57½. Nordbahn 188½. Mailand 126½. Wien-Glogganitz 147¾.

Paris, 8. März. 5% Rente compt. 117,40; 3% dito compt. 85,15. Neapol. 101,25. Spaniſche 39.

London, 8. März. Conſols 100⅛. Belgien 101½. Holland 5%, 99½; dito 2½%, 63½. Portugal 5%, 67¼. Brasil. 91. Span. Act. 5%, 29¼; dito 3%, 41. Mexikan. 36¼. Ruſſ. 116½. Columbia 11. Däniſche 89.

Hamburg, 8. März. Hamb.-Berged. Eiſenb. *101¼ 102½. Hamb.-Berliner Eiſenb. *118½ 118½. Altona-Kieler Eiſenbahn *121 122½. Glückſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118½ 119. Hanſ. Dampfſch. *110.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 12. März.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	—	140⅛	2 *Mon.*	—	140⅛
Paris 300 *fr.*	»	—	80⅛	»	—	79⅝
				3 *Mon.*	—	79⅝
Frankfurt 150 Fl.	»	85⅛	—	2 *Mon.*	85⅛	85⅛
London 1 *Lst.*	»	—	—	»	—	6,26⅞
Berlin 100 *Thlr.*	»	100	—	»	99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	»	—	102⅛	»	—	—
Hamburg 300 *Mk.*	»	—	150⅛	»	—	149⅛
Antwerpen 300 *fr.*	»	—	80⅛	»	—	—
Brüssel 300 *fr.*	»	—	80⅛	»	—	—
Bremen 100 *Thlr.*	»	—	111⅝	»	—	—

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenbahn 141 Br. Rheinische Eisenb. 100 G.; dito Priorit.-Stamm- 109 G. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 105 G. Rheinische Dampfschiffahrt 97 bez.; dito Schleppschiffahrt 120 G. Colonia-Act. 111⅓ G. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 125 G.; dito Arnheim 111⅓ G.

Rheinhöhe zu Köln am 12. März (Nachm. 5 Uhr) 4 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Gelegenheit zur Theilnahme an einer Reise um die Welt.

Der unterzeichnete Schiffs-Eigenthümer in Hamburg beabsichtigt, in diesem Sommer eines seiner großen Fregatt-Schiffe mit einer Anzahl Passagiere auf eine Expedition um die Welt auszusenden, um folgende Städte und Länder zu besuchen, als: Lissabon, Madeira, Teneriffa, Cap de Verde-Inseln, Rio de Janeiro, Rio de la Plata, Falklands-Inseln, Valparaiso und alle Zwischenhäfen auf der Westküste Amerika's bis Guayaquil (Quito) die Marquesas, Freundschafts-Inseln (Otaheiti) und andere Inselgruppen des stillen Meeres, China, Tschusan, Hongkong, Canton, Macao, Wampoa, Cochin-China, Manilla, Sincapore, Ceylon, Isle de France oder Madagascar, Cap der guten Hoffnung, St. Helena, Ascension, Azoren und zurück nach Hamburg.

Das Schiff wird keinerlei merkantilische Zwecke auf der Reise verfolgen, sondern soll in seiner ganzen Ausrüstung und Raumbenutzung, in Bestimmung der Aufenthaltszeit in den zu besuchenden Städten und Ländern, den Zeitbestimmungen der ganzen Reise, nur Rücksicht auf die Sicherheit, die Bequemlichkeit, die Unterhaltung und Belehrung der Reisenden genommen werden.

Nur unbescholtene und gebildete (vorzugsweise wissenschaftlich gebildete) Personen können aufgenommen werden.

Ein ausgezeichnetes Schiff, ein bewährter gebildeter Capitain und eine erlesene Mannschaft, ein promovirter Arzt bieten den Theilnehmern der Expedition jede mögliche Garantie einer angenehmen und glücklichen Reise.

Das Passagegeld für die ganze Reise ist so niedrig gestellt, daß bei geringer Zulage zu den gewöhnlichen Kosten größerer Städte es daher möglich sein wird, in vielseitig gebildeter Gesellschaft, mit allem Lebens-Comfort umgeben, die Wunder und Naturschönheiten der fernsten Gegenden, die Sitten so vieler verschiedener Völker kennen zu lernen und bei durch die Seeluft gestählter Gesundheit sich zugleich einen für das ganze Leben unversiegbaren Schatz an Erfahrungen zu sammeln.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten auf portofreie Anfrage zu bekommen.

Hamburg, Januar 1845.

Rob. M. Sloman,
Schiffs-Eigenthümer in Hamburg.

32. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die **Frühjahrs-INDIGO-** und **COCHENILLE-Auctionen** der Gesellschaft an nachstehenden Tagen und Orten gehalten und aus folgenden Partien bestehen werden:

Zu Amsterdam, Montag den 21. April 1845:

413 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
4619 ½ u. ¼ „ „ „ „
93 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Zu Rotterdam am Donnerstag den 24. April 1845:

374 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
4256 ½ u. ¼ „ „ „ „
23 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Die Direction gibt gleichzeitig die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Spätjahr-Auctionen keinen andern Indigo und Cochenille als die vorstehenden Partien an den Markt bringen werde.

Die Notizen werden sammt den Verkaufsbedingungen zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 5. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

31. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht hierdurch bekannt, dass die in ihrer Ankündigung vom 22. Januar bestimmte Frist vom 13. und 17. März, zur Abhaltung der **Frühjahrs-KAFFEE-Auctionen**, Folge des anhaltenden Frostes, nicht an diesen Tagen statthaben werden; dass dagegen diese Kaffee-Auctionen nunmehr

zu Amsterdam am Donnerstag den 27. März 1845,
zu Rotterdam am Montag den 31. März 1845

abgehalten werden sollen.

Amsterdam, den 3. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär*

33.

Regelmäßige Dampfschiffahrt

zwischen London **und Antwerpen**

Der „Soho", Dampfboot der General-Steam-Navigation-Comp. fährt jeden Donnerstag um 11 Uhr Vormittags von London (Blackwall) ab und jeden Donnerstag um Mittag von Antwerpen.

Preis: 1. Platz 2 Lst. 2 sh., 2. Platz 1 Lst. 12½ sh.

Adresse in London: Hrn. *Geo. Rhun*, crescent Minories,
in Antwerpen: Hrn. *Ch. Brequigny*, Schiffsmäkler.

29. EISENBAHN-FAHRT.

Königlich bayerische concessionirte

Pfälzische Ludwigs Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACHER.)

Zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau und die Erwerbung des Terrains wird eine weitere Einzahlung nöthig.

Die Besitzer von Actien-Interimsscheinen werden daher unter Bezugnahme auf den §. 33 der Statuten aufgefordert, bis zum

fünfzehnten April laufenden Jahres

eine weitere Abschlagszahlung von 10%, das ist 50 Fl. per Actie und zwar durch Baarzahlung von *48 Fl. 20 Kr.* und Zinsen-Anrechnung von 1 Fl. 40 Kr., in Summe 50 Fl., bei nachstehenden Handlungshäusern zu leisten:

Zu Augsburg	*J. L. Schaetzler.*
„ Frankfurt a. M. . .	*Gebrüder Goldschmidt.*
„ „ . .	*Ph. Nic. Schmidt.*
„ Carlsruhe	*S. v. Haber & Söhne.*
„ Mannheim	*W. H. Ladenburg & Söhne.*
„ „	*J. Wm. Reinhardt.*
„ München	*J. L. Schaetzler.*
„ Neustadt a. H. . .	*L. Dacqué.*

§. 33 der Statuten lautet im Auszuge: Wer eine Einzahlung zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nachher nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als Actionair, so wie der bereits gezahlten Einschüsse zum Besten des Gesellschafts-Vermögens verlustig etc.

Speyer, 4. März 1845.

Das Directorium der pfälzischen Ludwigsbahn,
Lamotte.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 32. Köln, Samstag den 15. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und China.

Unterzeichnung desselben

und nähere Beschreibung der dabei beobachteten Formalitäten.

Ein Attaché der zum Abschluß eines Handelsvertrages von Frankreich nach China abgeordneten außerordentlichen Gesandtschaft hat unter obiger Rubrik umständlichen Bericht veröffentlicht, aus dem wir das Interessanteste mitteilen, wobei wir den wahrscheinlich ad pia desideria gehörigen Wunsch nicht unterdrücken können: daß es dem deutschen Zollverein endlich auch gelingen möge, auf eine ähnliche würdige Weise seine Handelsinteressen mit dem himmlischen Reiche wahrzunehmen.

Da der Verfasser angibt, daß er, ohne alle subjektiven Bemerkungen nur dasjenige mitteile, was er als Augenzeuge wahrgenommen, so lassen wir ihn nachstehend selbst reden:

Als alle Artikel des Vertrages zwischen Frankreich und China festgestellt und beschlossen waren, wurde vorab über den Ort berathen, wo dieser imposante Akt vollzogen und unterzeichnet werden solle. Zu Macao, welches halb chinesisch, halb portugiesisch ist, konnte es nicht wohl geschehen; daher kam man überein, daß die Feierlichkeit gewissermaßen auf einem französischen Territorio, nämlich an Bord des Dampfschiffes Archimedes stattfinden solle. Dadurch, daß die Chinesen diese Abweichung von ihren Gewohnheiten zugaben, bewiesen sie einen ungewöhnlichen Grad von Achtung gegen die französischen Behörden, und als man zu Macao diesen Entschluß des kaiserlichen Commissairs erfuhr, wollten sowohl die Portugiesen, als die Engländer nicht daran glauben, bis man am 24. October des Morgens sich von der Wirklichkeit überzeugte.

An vorgenanntem Tage, Morgens 6 Uhr, begab sich Herr Callery, Dollmetscher der Legation, auf Befehl des Gesandten in die Pagode „Wan-Po-la", um daselbst den kaiserl. Commissair zu empfangen und nach dem Landungsplatze La-Praya zu begleiten, wohin sich die Boote der Schiffsstation begeben hatten, um ihn an Bord des Archimedes zu bringen. Kaum war Herr Callery angekommen, so setzte sich auch schon das Gefolge des Ke-Ing in Bewegung. Dasselbe bestand wie gewöhnlich aus den Mandarinen: Puang, Paß, Chef, Chao, aus einer großen Anzahl von Mandarinen untergeordneten Ranges und aus einem Detachement Soldaten; auch hatten sich alle chinesischen Autoritäten des Provinzial-Departements angeschlossen. Der ganze Haufe war wohlgekleidet und selbst die Soldaten, welche in der Regel sehr nachlässig erscheinen, waren für diese Feierlichkeit mit neuen Uniformen, wenn man sie so nennen darf, versehen worden. Die Umgebung der Pagode, wo selbst der Vicekönig beider Provinzen sich aufhielt, bis zu dem Landungsplatze La-Praya, in einer Länge von circa einer halben Stunde, war mit unzähligen Zuschauern besetzt, welche aus den benachbarten Ortschaften gekommen, um die Abreise zu sehen; auch hatten die portugiesischen Behörden eine Ehrenpforte und eine besondere Landungsbrücke errichtet, die mit farbigen Tüchern und Teppichen ausgeziert war. Auf dieser etwas erhöhten Estrade wurde der Vicekönig empfangen, die portugiesische Garnison mit Musik an der Spitze, bildete ein Spalier, und der Gouverneur, so wie sämmtliche Gouvernements-Beamten, in großer Uniform, begrüßten den Ankommenden. Ke-Ing dankte für diese Ehrenbezeugungen mit einer einfachen Hoheit, woraus hervorzugehen schien, daß er an solche Aufmerksamkeiten gewohnt sei und begab sich hierauf mit dem Dollmetscher Callery und drei Mandarinen in ein chinesisches Fahrzeug, um die Ankunft der französischen Boote, welche ihn in Empfang nehmen sollten, zu erwarten. Während dieses vorging, hatte sich unser Gesandte, begleitet von dem Contre-Admiral Cecil und dem gesammten Gesandtschafts-Personale an Bord des Archimedes begeben, um den kaiserl. Commissair in Empfang zu nehmen. Letzterer bestieg um sieben Uhr das Boot, gefolgt von drei Mandarinen hohen Ranges und dem Dollmetscher Callery; die untergeordneten chinesischen Beamten fanden in andern franz. Booten Platz, und der Rest der Chinesen wurde von ihren Jonken aufgenommen. Im Augenblick der Einschiffung vermißte Ke-Ing einen Beamten, der am Landungsplatze zurückgeblieben war. Es war dieses ein Mandarin, der auf seinem Rücken ein in gelbe Seide gewickeltes Kästchen trug, worin sich das große Siegel des kaiserl. Commissairs befand. Als derselbe eingenommen, und nunmehr Alles beisammen war, gab der kaiserl. Commissair das Zeichen zur Abfahrt, worauf die portugiesischen Forts del Monte und del Principe mit 21 Kanonenschüssen salutirten. Während der Ueberfahrt fragte Ke-Ing den Dollmetscher Callery, ob das Dampfboot, welches sie aufnehmen solle, in Frankreich gebaut sei, und als der Dollmetscher dieses bejahete, bemerkte Ersterer wie man ihm gesagt, daß in Frankreich selbst keine Kriegsschiffe gebaut, sondern in England gekauft würden, welche Meinung übrigens von unserm Dollmetscher natürlich gründlich widerlegt wurde.

Das Verdeck des Archimedes, welcher den kaiserlichen Commissair auf chinesische Weise mit 3 Schüssen begrüßte, war vom großen Mast bis zum Hinterverdeck mit Flaggen behangen, welche ein großes Appartement von zwei Abtheilungen bildeten. Die zweite dieser Abtheilungen formirte einen kleinen elegant möblirten Salon. Die Equipage war in Parade-Uniform, die Sonne glänzte herrlich und das Meer war schön und ruhig, obgleich es für Macao ziemlich kalt war.

Nachdem Ke-Ing eingeführt, die Höflichkeitsformen gewechselt und ihm Thee auf chinesische Weise geboten war, nahm er das Verdeck in allen Theilen in Augenschein. Auf dem Radkasten stehend, bewunderte er die regelmäßige Bewegung der gewaltigen Maschinen und die rauschende Schnelligkeit der Räder, wobei er ein Gefühl von enthusiastischer Gemüthsbewegung nicht verbergen konnte, und indem er sich an unsern Gesandten wandte, improvisirte er ein chinesisches Gedicht, dessen Inhalt, wie wir später vernahmen ungefähr folgender war:

„Ruhig und stark trotzt es den Stürmen und den empörten Wellen, während „ich, wie ein furchtsames Lamm, mich zitternd schmiege, und zu mir sage: „von der vollkommenen Sicherheit bis zur Gefahr ist nur ein Schritt."

Wir fuhren demnach ab, und als wir der Fregatte Cleopatra, die etwas weiter auf der Rhede lag, vorbeikamen, wurde die chinesische Flagge aufgehißt, es ertönten 21 Kanonenschüsse, und in einem Augenblick war das ganze Takelwerk mit Matrosen besetzt, welche ihre Hüte schwenkten und dem Könige der Franzosen ein dreimaliges Hurrah brachten. Diese überraschende Scene machte einen lebhaften Eindruck auf den Vicekönig und auch wir fanden uns sonderbar bewegt, als wir 6000 Stunden von unserm Vaterlande entfernt diese Freudenrufe in unserer Muttersprache vernahmen.

Während dem man nun auf dem Verdeck herumspazierte, bemerkte der kaiserl. Commissair zwei kupferne Feldschlangen, welche wie Gold glänzten und ihm so sehr gefielen, daß er fragte, ob solche nicht zu kaufen seien? Man hatte Mühe, ihm begreiflich zu machen, daß kein Offizier über Armatur-Gegenstände eines königlichen Fahrzeuges disponiren dürfe, daß man ihm jedoch ähnliche aus den Arsenalen Frankreichs besorgen würde, worüber er eine große Zufriedenheit bezeigte. Während der Fahrt schien der Mandarin, der das Siegel trug, von dem Gewicht desselben sehr belästigt zu sein, indem er unaufhörlich frug, ob der offizielle Akt nicht bald unterzeichnet würde, worauf ihm jedoch erwidert wurde, daß in dem Vertrage „Wan-Po" als der Ort der Vollziehung bezeichnet worden und solche demnach auch nur daselbst erfolgen könne.

Um eilf Uhr wurde ein glänzendes Frühstück aufgetragen, dem die Mandarinen alle Ehre machten, so daß wir der Meinung waren, daß die chinesischen Grossen sich eher durch gastronomische Reizmittel als durch lange Reden zur Annahme einer europäischen Civilisation bewegen lassen würden.

Als die Tafel aufgehoben und Ke-Ing ein Geschütz à la Paixhans zu sehen wünschte, wovon man ihm vielfach erzählt hatte, so zeigte man ihm ein solches und ließ es in seiner Gegenwart manövriren, wobei er eine Kugel in seine feinen Hände nahm, solche aber kaum halten konnte. Das Geschütz wurde jetzt geladen, und man ließ die Kugel über die Oberfläche des Wassers ricochiren. Alle diese Operationen verfolgte Ke-Ing mit dem lebhaftesten Interesse, ohne die mindeste Furcht zu verrathen. Nachdem das Stück abgefeuert war, ersuchte der Vicekönig es von Neuem zu laden, weil er es selbst losbrennen wolle, zugleich aber befahl er seinen beigeordneten Commissair Puang herbeizuholen, damit derselbe ein Zeuge seines Muthes sei. Lange suchte man den Letztern vergeblich, endlich aber fand man ihn auf dem Vordertheile des Schiffes, zwischen andern untergeordneten Mandarinen versteckt, die ihn mit ihren Körpern zu schützen schienen. Puang beeilte sich nicht sehr, dem Wunsche des Vicekönigs nachzukommen, sondern ging nur einige Schritte vorwärts bis an eine Stelle, woselbst er den Effect der Kugel wahrnehmen konnte. Als nun das Stück wieder geladen war, richtete Ke-Ing dasselbe eigenhändig und feuerte ab. Das tartarische Blut desselben gab sich bei dieser Gelegenheit zu erkennen, denn er konnte seine lebhafte Freude nicht verbergen, als er sah, wie die

schwere Kugel die Wellen durchfurchte. Während dieser Operation befand sich der Siegelträger stets hinter Ke-Ing und folgte ihm wie sein Schatten.

Wir glaubten in 4 Stunden zu Wan-Po zu sein, allein der Wind war entgegen; mehrere Zeichner hatten demnach Zeit, die Figur und die Gesichtszüge des kaiserl. Commissairs und der Mandarinen aufzunehmen, wobei Letztere gebeten wurden, die Skizzen mit ihrer Autographe zu versehen; aber nur nach vieler Mühe gab Ke-Ing diesen Bitten nach, und nur aus Gefälligkeit gegen den Gesandten schrieb er endlich den Vers nieder, den er des Morgens hergesagt, und den wir oben mitgetheilt haben. Sobald dieses jedoch geschehen, ergriff einer seiner Sekretaire den Schreibepinsel und warf ihn in's Meer.

Die Nacht kam endlich heran und man befand sich in der Boca als ein chinesischer Admiral dem Ke-Ing eine Karte sandte, um ihn zu benachrichtigen, daß er sich auf einer Jonke in der Nähe befinde. Bald darauf bemerkte man auch eine große Anzahl Jonken, wovon jede den kaiserlichen Commissair mit drei Kanonenschüssen begrüßte. Vor dem Diner wünschte Ke-Ing noch die Dampfmaschine zu besichtigen, welche ihn mit Bewunderung erfüllte. Bei dieser Gelegenheit machte er dem Schiffs-Commandeur ein Compliment über die Schönheit des Schiffes und die gute Haltung der Schiffs-Equipage, wobei er sich nach dem Preise der Dampfmaschine erkundigte. Als er über Alles genaue Erkundigung eingezogen, äußerte er gegen Huang daß das chinesische Reich dreißig Dampfjonken zum Küstendienst bedürfe, worauf Letzterer ihm sehr richtig erwiedrte: daß es schwer halten würde, die hierzu erforderlichen Kohlen zu erhalten, indem es im Süden des Reiches daran gänzlich ermangele.

Hiernach wurde dinirt und die chinesischen Gäste ließen sich die französische Küche und die französischen Weine herrlich schmecken. Nach dem Essen stieg man wieder auf das Verdeck; es war bereits Nacht geworden und wir fuhren jetzt zwischen den beiden schön beleuchteten Festungen Onoun-Hoy und Wan-Tour hindurch in den Fluß. (Schluß folgt.)

Die neuen britischen Finanz- und Tarif-Reformen.

Als Ergänzung zu unserer Nachschrift bei dem Aufsatze über Steuerwesen im Organ Nro. 27 in Betreff der Einführung von Zinscoupon-Steuer, Actiensteuer, Hypotheken-, Gehalt- und Verdienst-Steuer! und der Abschaffung der Consumtionssteuern insofern sie nicht als Schutz der Industrie nothwendig erscheinen, entlehnen wir folgenden Bericht aus den Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Seit Jahrhunderten wird in England das Finanzwesen als die oberste und wichtigste Partie der regierenden Gewalt angesehen, als diejenige, aus welcher vor Allem die materiellen und geistigen Kräfte der Nation ihre Fortschritte und Rückschritte, sich zu entwickeln bestimmt sind, im Gegensatze zu den Kontinentalstaaten, wo meistentheils, selbst bis zu diesem, Augenblicke, das Finanzwesen erst wenig mehr als eine große, mehr oder minder verschleierte Kasse gilt, nur dazu bestimmt, möglichst viel an sich zu ziehen und einzunehmen, und davon nach einem, den Völkern erst theilweise oder gar nicht bekannten Maßstabe, den übrigen Regierungs-Partien zuzutheilen, nicht dazu, regelnd und produzirend, wie in England, in die allgemeinen Verhältnisse einzugreifen, sondern eine mehr oder minder passive, abhängige Stellung einzunehmen.

Dieser Kontrast nun zwischen dem Finanzwesen Englands und dem der Kontinentalstaaten markirt sich, wie nicht zu leugnen, immer deutlicher, seitdem Sir Robert Peel die Hauptleitung des ersteren übernommen hat. Während auf dem Kontinent jeder Finanz-Minister in große Bestürzung geräth, wenn er von einer oder anderen Einnahmequelle nur *etwas* aufgeben soll, tritt schon seit Jahren Sir Robert Peel nicht allein selbstständig mit den großartigsten Plänen der Art, sondern auch mit ganz neuen, dahin gehörenden Prinzipien auf, welche dem Finanz- und Steuerwesen eine völlige Umwälzung ankündigen. Oder, glaubt man etwa, daß die von ihm eingeführte Einkommensteuer — eine direkte Besteuerung des Eigenthums — je wieder aufgegeben werden wird, um neuen, die Besitzlosen drückenden, indirecten Abgaben Platz zu machen? Gewiß nicht! Wird auch dem britischen Minister von der Klugheit geboten, dieselbe noch immer als eine interimistische Maßregel darzustellen, deren Prolongation nur noch auf weitere 3 bis 5 Jahre gewünscht wird, so ist doch kaum daran zu zweifeln, daß seine wahre Ueberzeugung darüber eine ganz andere ist und er sehr wohl erkennt, daß entweder er selbst, oder sein Nachfolger gezwungen sein wird, diese directe Steuer, statt wieder abzuschaffen, förmlich zu sanctioniren und sogar noch weiter auszudehnen. Aber selbst nur als interimistische Maßregel betrachtet, wird ihr Einfluß auf die Kontinentalstaaten nicht ausbleiben und sie hier sich Nachahmung zu erzwingen wissen. Kein anderer Weg bleibt übrig, soll das Steuersystem überhaupt eine gerechtere Basis bekommen und eine Reform hervorgebracht werden, welche eines Theils die Massen-Consumtion, andern Theils den Umschwung des Handels und der Industrie begünstigt.

Innere Verbesserungen erzeugen stets eine Kraft, welche auch nach außen sich geltend zu machen weiß. Von diesem sehr richtigen Gesichtspunkte ist Sir Robert ausgegangen und nur von diesem aus dürfen seine bisherigen, wie neuerdings angekündigten Finanz- und Tarif-Reformen betrachtet werden. Um das Ganze derselben zu übersehen, muß man um 3 bis 4 Jahre zurückgehen und sich erinnern, daß er den britischen Finanz-Etat mit einem *Deficit* von nahe an 4 Millionen Lst. (gegen 28 Mill. Thlr.) übernahm. *Trotz* dem, acceptirt er nicht allein die von der Nation gewünschte Postreform, d. h. die Herunterſetzung der Posttaxe auf ein nie vorher geahntes Minimum, sondern reducirt auch den Tarif, d. h. das Einkommen des Staats aus den Zöllen für fremde Waaren, um ein Ansehnliches und sieht dadurch einem vermehrten Deficit von mehr als 1 Million Lst. entgegen.*) So kühn und selbst tollkühn dies manchem continentalen Finanzmanne erschienen sein mag, zumal unter Umständen, wie sie derzeit für England herrschten, wo schlechte Ernten das baare Geld für fremdes Getreide aus dem Lande trieben, der Erfolg hat Sir Robert die glänzendste Genugthuung verschafft. Die Einkommensteuer, dazu bestimmt, das Deficit zu decken, wurde im ersten Jahre allerdings völlig gebraucht. Schon im zweiten aber zeigt sich, namentlich durch Hülfe der Zölle, die *reducirt* worden waren, ein Wachsen der Staats-Einnahme, die, nach Schätzung Sir Robert's, jetzt im dritten Jahre, und zwar am 5. April d. J., als dem Tage des administrativen Quartals- und Jahresschlusses, einen Ueberschuß von 5 Mill. Lst (35 Mill. Thlr.) gewähren wird. Sonach könnte die Einkommensteuer, die nun ungefähr 4 Millionen brachte, wieder aufgegeben werden. Statt dessen, wie schon erwähnt, beantragt Sir Robert eine Prolongation derselben, um damit einigen Mehrausgaben für die Armee und Marine, welche der immer weiter sich ausdehnende britische Colonial-Besitz und Schutz des britischen Handels in entfernten Gegenden erfordern, in der Hauptsache aber, um neuen starken Tarif-Reductionen im Betrag von drei Mill. Lst. (über 20 Mill. Thlr.) zu begegnen, von welchen letzteren sich mit Bestimmtheit ersehen läßt, daß sie ebensowohl zu einer neuen Verbesserung der inneren Zustände, als zu einer neuen Vermehrung des britischen Handels nach außen führen werden. Das so sehr verschriene Korngesetz wird freilich nicht alterirt dadurch, was aber nicht Mangel an gutem Willen des britischen Ministers ist und nur in Umständen liegt, die er *augenblicklich* noch nicht zu bezwingen vermag. Inzwischen wird dasselbe, wie nicht zu verkennen, durch seine übrigen Tarif-Reductionen immer mehr unterminirt, und die Zeit liegt sicherlich nicht mehr ferne, wo es von selbst fallen muß. Wohin die Pläne und Ideen des britischen Ministers im Ganzen gehen, liegt klar genug vor: Es ist die Verwirklichung des Freihandels-Systems, eines Systems, das bis jetzt von Vielen noch als eine Utopie, als ein Abstractum angesehen, doch, wie gar nicht zu bezweifeln, sich praktisch immer mehr geltend zu machen wissen wird.

Aber schon um ihrer selbst wegen und nur aus dem Gesichtspunkte betrachtet, daß die Finanz- und Tarif-Reformen des britischen Ministers nichts, als eine Verbesserung der inneren Zustände bezwecken, sind dieselben als sehr großartig und als höchst beachtungswerth für alle Finanzmänner des Kontinents zu bezeichnen.

Wie winzig und kleinlich, im Vergleich damit, erscheint z. B. die diesseits schon so lange beantragte Abschaffung und Umwandelung der Schlacht- und Mahlsteuer, die in Deutschland schon seit Jahren herbeigewünschte allgemeine Post-Reform nach den bescheidenen Ansprüchen, wie sie die Deutschen überhaupt machen, und die Erfüllung so mancher anderen finanziellen Desideria, welche, in Verbindung mit jenen Reformen, nothwendig eintreten muß, wenn Handel und Verkehr, das große Triebrad der menschlichen Gesellschaft unserer Zeit, nur einigermaßen befähigt werden sollen, die Weltkonkurrenz zu bestehen. Und doch läßt sich noch gar nicht absehen wie bald diese, gegen die britischen als sehr geringfügig erscheinende Reformen sich Bahn brechen werden.

*) Daß Sir Robert einen harten Stand im Parlamente bekommen würde, ließ sich leicht voraussehen, ebenso wie sein Vorschlag über Milderung der Jagdgesetze und zur Aufhebung der Battues unter der hohen Aristocratie noch mehr Gegner finden wird, wie die Erhebung der Einkommensteuer fand.

Neue Patente.

Dem Mechaniker Georg Birkenhauer zu Elberfeld ist unter dem 19. Febr. 1845 ein Patent

auf eine Repetir-Vorrichtung an Jacquard-Maschinen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne dadurch Jemand in Anwendung bekannter Theile zu behindern,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Candidaten der Feldmeßkunst Gustav Winkler zu Halberstadt ist unter dem 24. Februar 1845 ein Patent

auf ein Spiegel-Instrument zum Messen der Winkel, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, als neu und eigenthümlich anerkannten Zusammensetzung;

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Getreidehandel.

Paris, 1. März. Getreidezoll, den Hect. nach der Regulativ-Tabelle.

Klasse.	Section.	Eingangszoll in franz. Schiffen u. zu Lande fr. c.	Eingangszoll in fremden Schiffen fr. c.	Ausgangszoll fr. c.
I.	einzige	9„25	10„50	—„25 p. Hect.
II.	1	6„25	7„50	—„25 „
	2	9„25	10„50	—„25 „
III.	1	6„25	7„50	—„25 „
	2	9„25	10„50	—„25 „
	3	6„25	7„50	—„25 „
IV.	1	9„25	10„50	—„25 „
	2	3„25	4„50	—„25 „

Jeder dieser Zollangaben ist ein Zehntel hinzuzufügen.

Correspondenz.

† Köln, 14. März.

Rüböl kostet heute 30 pre compt., pre Mai 30⅝, Oct. 31⅛ Thlr.

Berlin, 8. März.

Samen. Mit Kleef. war es in dieser Woche, bei ungeschwächtem Begehr, etwas stiller, da die erhöhten Forderungen der Inhaber, in welche die Käufer sich nicht fügen wollten, einen größeren Umsatz verhinderten. Für neuen rothen feinen ist 15⅓ Thlr. bezahlt, 16 Thlr. gefordert, f. m. 15 Thlr. bezahlt, mittel zu 14⅔ Thlr. gesucht. Alter ziemlich geräumt und nach Qualität mit 11 bis 14 Thlr. bezahlt. Weißer stiller und mehr offerirt. Gefordert wird für f. 16, f. m. 15, mittel 14, ord. 11 bis 13 Thlr. Thymothee in guter Waare 11½ Thlr. bezahlt, abfallende Sorten sind zu 11 Thlr. käuflich. In Rapssamen war unsers Wissens kein Geschäft. Einige Ladungen Winter-Rapps auf Lieferung, die zu 71 Thlr. angestellt waren, sind wieder zurückgezogen. — In wie fern die neuen Saaten gelitten haben mögen oder nicht, läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmen, es kann sich damit erst spaterhin durch Witterungszustände entscheiden.

Oel. Rüböl war in den ersten Tagen im Preise gewichen, erholte sich aber bei ziemlich ausgedehnten Umsätzen alsbald wieder, mehrere als Notirungen limitirte Ordres haben zurückziehen müssen, und stellt sich augenblicklich in loco 10⅝ bis 10¾, pro März April 10⅝ bis 10¾; April/Mai 10⅞ bis 10⅛, Mai Juni 10⅛, ⅛ bis ⅛, Juli, Aug. und Aug./Sept. 10⅝, ⅜ bis ½; Sept. Oct. 11 Thlr. Br. und bezahlt. Leinöl loco 11¼, Lieferung 11⅓ Thlr. bewilligt. Mohnöl 12 bis 11½. Palmöl 10¾ Thlr. Hanföl 12¼ Thlr.

Thran, Südsee- 9⅓ bis 9¼ Thlr.

Spiritus pro 10,800% loco 13½ bis 13¼, Lieferung 14½ bis 14 Thlr.

† Danzig, 27. Februar.

Getreide. Die Jahreszeit und der seit mehreren Monaten eingetretene Stillstand im Getreidegeschäfte haben auch in den vier Wochen, die seit unserm letzten Berichte verflossen, den Umgang an unserm Markte auf Ankäufe zum Consumo und auf einige für Königsb. Rechnung in Roggen gemachte Abschlüsse beschränkt. Unsere Preise sind durchweg unverändert geblieben; es äußert sich bis jetzt keine Neigung zu Speculationen, und da selbst vom Auslande die sonst um diese Zeit gewöhnliche rege Theilnahme an unsern Preisen bis jetzt ausgeblieben ist, so haben wir wenig Hoffnung mit aufgehendem Wasser eine besondere Lebhaftigkeit an unserm Markte entstehen zu sehen.

Königsberg, 1. März.

Als das sicherste Zeichen des Nothstandes in Ostpreußen und Litthauen dient wohl das knappe Maß der Getreide-Zufuhr nach Königsberg im verflossenen Monate. Der Februar und Januar sind bei uns diejenigen Monate, welche für den Landtransport aus der Umgegend den Ernte-Ertrag in die Getreidespeicher liefern. Und doch sind im vergangenen Februar, bei der trefflichsten Schlittenbahn, die ohne Unterbrechung fortgedauert hat, statt der gewohnten Tausende von Lasten Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, überhaupt nur zusammen 131 Last in den verschiedenen Getreidegattungen auf den hiesigen Speichern aufgemessen worden, darunter in Roggen, dem Haupt-Artikel unseres Handelsverkehrs, nur 14 Last 2 Schff. (!), in Weizen 70 Last 15 Schff., in Erbsen 17 Last, in Gerste 11 Last, in Hafer 10½ Last. Aber, was noch mehr sagen will, in demselben Monate sind nach dem Inlande exportirt 101 Last, darunter 82 Last Roggen, 41½ Last Weizen, 49¼ Last Erbsen, 19 Last Hafer, 1½ Last Gerste; also sind die Speicher um 62 Last Getreide leerer geworden in demjenigen Monate, der sonst vorzugsweise zu ihrer Füllung dient.

Triest, 3. März.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. In den letzten Tagen sind 3065 Ballen abgegangen, nämlich 275 B. Mako zu 25 bis 26, 20 B. levanter zu 22 bis 25, 10 B. macedonische zu 20, 100 B. nordamerikanische zu 19½ bis 22½ Fl. per Ztr. und 2660 B. dito zu unbek. Pr.

Vorrath: 39,315 B. Mako (3000 B. in 2. Hand), 1700 B. levanter (100 B. in 2. Hand), 1800 B. macedonische, 420 B. sirische, 15 B. malteser 11,350 B. nordamerikanische (2450 B. in 2. Hand), 1150 Ballen brasilianische (80 B. in 2. Hand) und 290 B. Surate, zusammen 56,020 Ballen.

Colonialwaaren. Auch während der letzten acht Tage veranlaßte Kaffee von Rio-Janeiro eine merkliche Thatigkeit; andere Sorten wurden wenig gesucht, da unsere Kunden ein größeres Assortiment abwarten wollen. Binnen Kurzem dürften wir die Nachricht von der Ablendung der ersten Ladung heuriger Ernte von St. Jago erhalten und auch die von dort kommenden Sorten hier wieder Geschäfte veranlassen sehen. Rohzucker begehrt; andere Artikel boten nichts Bemerkenswerthes. Der Wochenumsatz betrug 4100 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15½ bis 22, 163 S. dito St. Domingo zu 17⅛ bis 20, 12 F. dito Portorico zu 31, 187 K. Zucker Mascio weiß zu 13½, 425 dito Trinidad blond zu 12½ bis 14½, 1775 Kst. dito Havana blond zu 13⅜ bis 14¼, 65 K. dito gestoßen zu 15¾, 415 K. und 130 F. dito Pernambuk weiß zu 13⅝ bis 15¾ Fl. per Ztr.

Der Vorrath an Colonialwaaren umfaßte am 28. Februar: Kaffee: 8419 Ztr. St. Domingo, 43,521 Ztr. Rio-Janeiro, 5915 Ztr. Havana, 9096 Ztr. St. Jago, 4554 Ztr. Portorico, 250 Ztr. Laguayra, 1700 Ztr. Mola, 874 Ztr. Bahia, 1659 Ztr. Java und 18 Ztr. Demerari zusammen 76,064 Ztr. — Zucker: 30 S. und 785 K. Pernambuk weiß, 78 dito Moscov., 250 K. Bahia weiß, 87 K. Mascio weiß, 114 dito Moscov., 223 F. Brasil weiß 227 dito Moscov., 249 K. Havana weiß, 4585 dito blond, 178 F. Portorico, 235 F. 85 Tiercons und 370 Faßchen holländ. gestoßen, 1558 K. dito belgisch, 112 F. dito englisch, 278 F. holländ. und belg. und 148 F. franz. Melis, 10 F. engl. Lumpen. Ferner: 910 Ztr. Cacao, 8621 Ztr. Pfeffer, 585 Ztr. Piment, 16 F. Zimmt, 1091 Ztr. Cassia lignea, 353 Ztr. Gewürznelken und 980 Ztr. Ingwer.

Farbholz. Im Allgemeinen äußerte sich während des verflossenen Monats keine bemerkenswerthe Veränderung. Fast alle Sorten behaupten sich auf einem festen Preisstande. Der Umsatz betrug 1200 Ztr. St. Domingo zu 3½ bis 3¾, 1000 Ztr. Blauholz von Tabasco und Laguna zu 4⅛ bis 4⅜, 1000 Ztr. Lima zu unbek. Pr. und 300 Ztr. Sapan zu 8¼ bis 8½ Fl. per Ztr. Vorräthig sind: 10,000 Blauholz, span. und Laguna, 3500 Ztr. Tabasco, 12,000 Ztr. St. Domingo, 600 Ztr. engl. 1200 Ztr. Gelbholz von Cuba, 2000 Tampico, 800 Ztr. Sapan Bimas, 1700 Ztr. Martens, 1600 Ztr. Lima, 800 Ztr. Sandel, 320 Ztr. Pernambukholz.

Farbwaaren. 12 K. Indigo, Bengal zu 2⅔ bis 3, 14 K. Java 3⅛ per Pfd.; 55 B. Alizzari zu 37 bis 40; 180 Ztr. perf. Safflor zu 51 bis 52; 350 Ztr. levanter Gallus zu 1[illegible] bis 31 und 30 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 120 bis 125 Fl. per [illegible]. sind abgegangen.

Vorrath: 311 B. Alizzari, 2000 Ztr. Safflo[illegible] Ztr. Cochenille, 2000 Ztr. Gallus, 200 Ztr. perf. Kreuzbeeren, 240 K. [illegible] 39 Snr. Indigo.

Getränke. Die Verkäufe beschränkten sich auf 350 Barile pugliese Branntwein zu 8⅛ bis 9 Fl. per Barila. Vorrath: 2200 Bar. Branntwein, 530 F. Rum und 400 Barile Spiritus.

Getreide. Es erhielten 9500 Star Weizen v. schw. Meere 3 bis ⅓, 2000 Star v. d. Donau 2⅓ bis ¾; 22,000 Star Mais v. d. Donau 2¼ bis ⅓ und 1500 Star egypt. Bohnen 2½ bis ⅔ Fl. per Star.

Vorrath am 28. Febr.: 29,700 Star harter, 176,700 St. weicher Weizen, 656,950 Star Mais, 94,100 Roggen, 9200 Hafer, 1200 Gerste, 1950 Fisolen, 10,300 Bohnen, 7520 Erbsen, 26,380 Leinsaat, 1270 Sesam, 4000 Star Rapssaat.

Gummi. Davon sind abgegangen 385 Ztr., nämlich: 85 Ztr. arab. in Sorten zu 61 bis 64, 50 Ztr. Fabriksorte zu 54 bis 55, 120 Ztr. in Granis zu 43 bis 50 und 130 Ztr. Gedda und Embavi zu 46 bis 53 Fl. per Zentner.

Vorrath: 300 Ztr. arabicum, 2000 dito Gedda, Embavi u. Senegal, dann 1050 Ztr. Weihrauch.

Hanf. 60 Ballen von Cento und Bologna wurden zu unbekannten Preisen verkauft.

Haute. 1300 hiesige, venez. und dalm. Ochsen- erhielten 38 bis 46, 1600 von Rio, Montevideo und Valparaiso 30 bis 35, 1500 egypt. 20½ bis 21½ Fl. per Ztr., 5000 Paar trock. u. gef. bosn. u. dalm. Schöpsenfelle 11 bis 15½ und 4000 dito Ziegenfelle 13 bis 17 Kr. das Paar.

Knoppern. 750 Ztr. Smyrna zu 7¾ bis 10½ und 400 Ztr. von der Morea zu 5½ bis 6¼ Fl. sind abgegangen. Vorräthig: 21,350 Ztr.

Metalle veranlaßten im verflossenen Monate keine bemerkenswerthe Verkäufe. Vorräthig sind: 1270 K. Stahl, 2588 K. Weißblech, 1,472,000 englisches und russisches Eisen, 18,800 Blöcke spanisches Blei, 15 F. und 826 Scheiben Zinn, 385 Ztr. Kupfer.

Oel. Es wurden 4000 Orhen verkauft, nämlich: 1350 O. pugliese zu 19½ bis 20½, 150 dito eßbares zu 23 bis 24, 100 O. neues corfuer zu 21, 2300 O. dalmat. zu 21 bis 21½ und 100 O. istrianer zu 19¾ Fl. per Orna. Vorrath 19,130 Orhen.

Seide. 7 B. Sevsa zu 5⅛ Fl., 1 B. istrianer zu 9½ Fl. und 2 B. Tines zu 5 Fl. abgegangen. Vorräthig sind 338 Ballen.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug: 600 K. sizilianische Pomeranzen zu 2½ bis 3½, 1500 K. dito Zitronen zu 2½ bis 3 Fl. per Kst., 60 F. Feigen von Calamata zu 5¼ Fl., 100 und F. rothe Rosinen von Vurla zu 11½ bis 12 und 200 Ztr. von Begierge zu 6¾ Fl. per Ztr.

In Betracht der wie gewöhnlich in jetziger Jahreszeit geringen Vorräthe sind die Preise, besonders für rothe Rosinen und Korinthen fest und im Steigen. Vorrath: 3,000 Ztr. süße Mandeln, 12,100 Ztr. Feigen, 100 Ztr. Sultan-, 2590 rothe, 2100 Ztr. schwarze Rosinen, 2350 Ztr. Korinthen, 600 Ztr. Weinbeeren.

Vorräthe verschiedener Artikel am 1. März: 1310 Ztr. Wachs 300 Ztr. Lakrizensaft, 80 Ztr. Thee, 700 F. Häringe, 6500 Ztr. Stockfisch, 1240 B. Hanf, 1300 B. Flachs, 5500 Ztr. Reis, 7000 Ztr. Soda, 4000 Ztr. Schwefel. (Journ. d. östr. Lloyd.)

Petersburg, 28. Februar.

Die Umsätze in russischen Waaren waren im Ganzen sehr geringe, dennoch erhielt sich Alles fest im Preise.

Talg. Man schloß Mehreres von gelbem Licht- zu 105 R. mit Handgeld pro August, während mit a. G. 101 R. verlangt und 100 R. geboten ist; pro Juni wäre nicht unter 102 bis 103 R. a. G. zu haben. Seifen- pro August schloß man zuletzt zu 88 R. mit a. G., was, so wie 92 R. mit Handgeld, zugestanden werden wurde. Mit allem Gelde kann man weißen zu 102 R. haben, mit Handgeld ist 106 R. verlangt.

Asche. Noch geht in Pottasche immer nichts um. Die Eigner stimmen jedoch ihre Forderungen mehr herunter und man kann pro Mai zu 67 und 68 R. mit Handgeld willig haben; Käufer finden sich, bei kleinen Partien, zu 65 R. a. G. und zu 67 R. mit Handgeld.

Hanföl. Etwas ist zu 8 R. mit Handgeld auf Lieferung pro Juli umgesetzt, was man noch bietet; zu 8 R. 10 Kop. finden sich aus erster Hand Abgeber. Nach

Hanf ist fortwährend einiger Begehr, wodurch die Preise sich fest erhalten. Zuletzt bezahlte man für Rein- 70, für Ausschuß 65 R. und für Halbrein- 60 R. mit Handgeld.

Leinen, säm. ist im Begehr und aufs Neue ein Posten zu 26 R. genommen worden. Andere Manufacturen ohne Umsatz.

Leinsamen. In loco lagernder in guter Qualität zu 23½ bis ½ R. und auf Lieferung pro August Morschanskyscher zu 23½ bis ¾ R. mit halbem Vorschuß geschlossen.

Zucker. Weißer Havana- fester; zu 27 R. wurde ein Posten gemacht, gefordert wird für beste Waare 27½ R.

Riga, 3. März.

Getreide. Nachdem von Roggen Einiges zu 65 R. mit 10% pr. ult. Mai geschlossen, wurden fast alle Verkaufsaufträge zurückgenommen und finden sich selbst zu höheren Preisen nur noch wenig Verkäufer.

Samen. In Schlagleinsamen wird wohl nur ein Geschäft zu 24 R., mit halbem Gelde voraus, zu Stande gekommen sein. Von Hanfsamen ward Einziges zu 15 R. 93½ K. mit 50% u. 15⅛ R. mit allem Gelde geschlossen; augenblicklich fehlt es an Verkäufern.

Hanföl fand, obgleich zu 77 R. per compt. zu haben, keine Käufer.

Hanf wollte man per compt. nicht geben; mit 10% Handgeld ist Einiges zu 77, 72 und 67 R. gemacht. In

Flachs ging zu Anfang voriger Woche zu 36½ a 37 R. für Marienburger Kron, 34½ bis 35 für Parthegut, 32½ bis 33 für engl. Kron, 28½ bis 29 für Badstuben geschnitten, 25½ bis 26 für Risten-Dreiband ziemviel um, hernach aber wurden für obige Gattungen die Preise von 38, 36, 34, 30 und 27 R. erzielt. Puik Hofs Dreiband holte 34 bis 33½, Hofs Dreiband 30 bis 30½ und Livland. Dreiband 26½ bis 27 R. Für Flachsheede waren keine Verkäufer.

* Neapel, 25. Februar.

Scharfe fortgesetzte Nordostwinde brachten eine so empfindliche Kälte hervor, daß überall an den Brunnen dicke Eiszapfen hängen, vorzugsweise an der Villa reale zu sehen. Die Einwohner leiden an acuten Krankheiten in Folge der Kälte. Tritt dann wieder Serocco ein, so tröstet die Hoffnung; allein in der nächsten Stunde ist wieder die nämliche Kalte da.

Ueberall zeigen sich Wölfe; so ist in Rocero ein junger Mann zerfleischt worden, man fand den Wolf von seiner Hand mit einem Messer getödtet, beide Leichen zusammen. Sogar zwischen Castellamare und Amalfi sieht man nichts als Schnee auf den Gebirgen; die Passage am Crocella-Paß ist schon seit 14 Tagen gänzlich gehemmt. Rechnen Sie zu dieser hier unerhörten Kälte, die bedrohlichen Erdstöße am 6. u. 7. d. M. in Monteleone (Calabrien), den am 3. d. M. sich so wuthend gezeigten Orkan,

bei Otranto, der vielfach die Olivenbäume beschädigte und entwurzelte, nicht allein in letzterem Orte, sondern auch sogar in Gallipoli und Lecce, ferner die Cometen, die auf unsere Lazzaroni mit so unheimlichem Gefühle einwirken, das Geschrei der Kinder auf den Straßen „Muojo di freddo“, und endlich den Kegel, der sich im großen Krater des Vesuvs gebildet und sich tagtäglich höher über den Rand empor hebt, so daß eine Eruption drohend bevorsteht, dann wird es Ihnen sehr erklärlich, daß die Geschäfte fast ganz und gar null sind, obwohl einige Mäkler aus alten Chroniken herausstudirt haben, daß, nachdem das Jahr 1709 *) auch so ungeheuer kalt war und ein großer Theil unseres Meeres einfror, doch die darauf folgenden Jahre außergewöhnlich mit reichen Ernten gesegnet waren.

Oel flau. Die drei Minister Ferri, St. Angelo und Pietro-Catella haben wegen der schon so lange stattfindenden betrüglichen Mischung der Gallipoli-Oele mit Calabresischem ein von ihnen unterzeichnetes königliches Decret publicirt, was diesem Uebelstande für die Zukunft abhelfen soll. (?) Unsere heutigen Preise sind: Gallipoli 21„50, Bari 21„95, Monopoli 21„20, Taranto 20„20, Rossano 19„75 Ducati per Salma. Gioja 56½ Ducati per Faß.

*) Der „Precurseur d'Anvers“ bringt am 12. d. M.: Die strengen Winter. Anno 66 große Kälte in ganz Europa. 558 das schwarze Meer während 20 Tagen zugefroren. 605 und 670 große Kälte in Europa. 763, vorzüglich im Oriente, das schwarze Meer ist 3 Armslängen dick zugefroren. 1234 und 1236 sehr strenge in Frankreich, Italien und Deutschland. 1323 ist während 6 Wochen das Mittelmeer überall mit Eis bedeckt; ebenso das baltische 1325. 1407 sehr strenge in Frankreich. 1408 in England, Deutschland u. Frankreich; das Meer wirft später eine solche Menge todter Fische an die Küsten der Bretagne, daß die Einwohner in Folge des pestilenzialischen Leichengeruches ihre Wohnungen während mehreren Monaten zu verlassen gezwungen sind. 1420 in Deutschland, Holland u. Frankreich; in Paris hat die Sterblichkeit so zugenommen, daß die Stadt fast entvölkert ist und die Wölfe die Leichname in den Straßen verzehren. 1442—43 sehr strenge in Deutschland. 1434 zu Paris fängt der Frost am 31. Dezbr. an und währt ununterbrochen 2 Monate und 21 Tage. 1570 in Deutschland, Holland und England; in Frankreich dauert der große Frost 3½ Monate ohne Unterbrechung. 1608 in ganz Europa; in Paris hält der Frost vom Dez. bis zum Februar fortwährend an, große Sterblichkeit unter dem Vieh und dem Wildpret. 1621 in Italien und Deutschland; das kalt. Meer ist mit Eis bedeckt. 1658 überall in Europa; Karl X. ging zu Fuß über den kl. Belt an der Spitze von 10,000 Mann, doch während des Marsches fing das Eis an aufzuthauen und einige Schwadronen Kavallerie fanden ihr Grab unter demselben. 1684 und 1695 in Frankreich, Deutschland und Italien. 1709 abermals durch ganz Europa; das adriat. Meer ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren, allgemeine und mörderische Hungersnoth; die Gegenstände der ersten Nothwendigkeit sind gar nicht mehr oder doch nur zu ungeheuren Preisen aufzutreiben; an den üppigen Festafeln zu Paris u. Versailles wird Faserbrod gegessen. Das Vieh kommt vor Hunger u. Kälte um; die holzige dicke Rinde der Waldbäume erfriert und stirbt ab, wovon man noch jetzt sich an alten Bäumen überzeugen kann. Die Ernten des folgenden Jahres waren überreich. 1733 u. 1740 in ganz Europa. 1748 30° Kälte in St. Petersburg. 1788 in Paris am 30. Dezbr. 18½° Kälte; die dicke des Eises in Versailles am 22. Dez. 12½ Zoll. 1791, die Armee unter Pichegru geht nach Holland über die gefrorne Waal. 1799 strenge. 1812 denkwürdig wegen der französ. Armee, Berezina, am 16. Nov. zeigte das Therm. schon 18°. 1820 in ganz Europa, in Paris 11½°, à la Chatre 12°, 1830 in Paris am 16. Jan. 13½°. Endlich in diesem Jahre 1845 ist der Febr. sehr strenge, es war in Berlin 19°, in Straßburg 14°, in Paris 12° und à la Chatre 11°.

** Liverpool, 8. März.

Baumwolle. Heute sind 3000 B. zum Consumo verkauft; Bowed 4⅛, Mobile 4¼, Orleans 5 d.

Garnmarkt. ** Manchester, 4. März.

Mule Nr.	gut 1ma	klein 1ma	extra best 2da	best 2da	gut bis sehr gut 2da	ord. bis best ord.
6|12r	— à —	— à —	8 à 8½	7¾à —	7 à 7¼	5½à 6½ d.
20r	— à —	— à —	9 à 9½	8¾à —	8¼à —	7¼à 7¾ „
30r	— à —	— à —	10¼ à —	9¼à10	9 à 9¼	8¼à 8¾ „
40r	13 à13½	12 à —	11¼ à —	11 à —	10½à10¾	10½à — „
50r	15½à17	14½à —	14 à —	13 à13½	11¾à12	11¾à — „
60r	20 à —	18 à18½	17½à18	16 à16½	14½à15	14½à — „
70r	2„—à —	22½à —	21½à —	19½à —	17½à18	17½à — „
80r	2„2 à 2„3	2„1	2„—	22 à —	19½à —	18½à19 „
100r	3„—	2„10	2„6	2„4	2„2	— „
120r	3„8	3„4	3„3	3„1	2„11à3„—	— „
Water						
6|12r	—	7¾à —	8 à —	7¾à —	7¼à 7¾	6½à 7 „
20r	—	8¼à —	9 à —	8¾à —	8¼à 8¾	8 à 8¼ „
30r	—	12 à —	11¾à —	10½à11	10 à10½	9¾à10 „
40r	—	15½à —	14½à15	14 à14½	12 à13½	— à — „

Beste 1ma Mule 40r 14, 50r 18½, 60r 21 d., 70r 2 sh. 1 d., 80r 2„5 à 2„6, 100r 3„2, 120r 4 sh.

Warps, gute b. beste, Nr.	16	8¾	Pincops,			
„	20	8¾	Birley's best. Self., Nr.	24		8¾
„	24	9¼	„ „ „	26		8¾
„	26	9½à 9¾	„ „ „	28		8⅞
„	28	9¾à10	„ „ „	30		9
„	30	10¼à10½	Strickgarne, blau-fil	„	20	12½
Pincops . . . „	16	7	„	„	30	13¼
„	26	8¼	gelb-fil	„	20	11½
„	30	8½	„	„	30	12¾
beste Selfactors „	26	8½à 8¾	weiß-fil	„	20	10½
„ „	30	8¾à 9	„	„	30	11¾
„ „	40	10	roth-fil	„	20	9½
Birley's „	20	8	„	„	30	10¾
„ „	22	8½				

An unserm Markte ist wenig Veränderung vorgegangen, ausgenommen, daß einige Sorten gestiegen sind.

In 6/24r Mule reell bis sehr gut 2da ist zu 7¼ d. per 12r u 8¼ d. per 20r ziemlich viel gemacht worden. S A F und C K sind zu diesen Preisen auf einige Zeit engagirt. 30r Mule sind in gut 2da für Indien zu 9 bis 9¼ d. gesucht und die meisten Spinner unter Contract genommen worden. 40r Mule u. Mesic's best ord., wenn gut von Farbe, wird für den Orient willig mit 10¼ bis ⅜ d. bezahlt. Reell gut 2da I N ging für Rußland zu 10½ d um. In reell best 2da wie S K, J T S, Y W, [S], H G zeigt sich nichts unter 11 d., welcher Preis auch schon für J T S und H G bezahlt worden ist. Extra 2da 11¼ d. gefordert.

20r Water Gespinnste wie G R, C O W, P A, B I S werden auf 8¼ gehalten; W A R 8⅜; gut 2da D A P und F K haben 8⅜ d. gemacht. Für beste 2da 30r Water wird allgemein 10¼ verlangt und 10½ bis ⅝ d. dafür refüsirt. Johnson verkaufte etwas zu 10¼ d.; Z Y nicht am Markte; Birch B L U und Speakman fest 10½ d. Gespinnste wie W A, L O N, N A 10¼ d. gefordert. Dealey refüsirte heute 10 d. C O P zu 10 d. engagirt. In best ord. sind einige kleine Partien zu 9⅛ d. umgegangen, während die allgemeine Forderung 10 d. bleibt.

Warps bleiben noch immer sehr gefragt und die Spinner sind vollauf beschäftigt. Unter 8¼ d. per 16r, 8¼ d. per 20r, 9¼ d. per 24r ist nicht anzukommen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 12. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigshafen-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97¾. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 103½; ditto 50 Fl. Loose 78⅞; ditto 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29⅛. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 392½; ditto per ult. März 392½. Span. 3% Obl. 41½; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *30 29½.

Berlin, 11. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100 99½. Präm.-Sch. d. Seehandl. *94¼ 94¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% —; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. 185½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *155½ 154½; ditto Pr.-Obl. 4%, *102½. Düsseld.-Elberfelder Eisenbahn 5%, *106 105; ditto Pr.-Obligat. 4%, *99½. Rheinische Eisenb. 5%, *101; ditto Prior.-Oblig. 5%, *99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *96¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *100¼; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *126½ 125¾; ditto Litt. B *115½ 114½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *135. Magdeb.-Halberstadt 4%, 110½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *120½; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 110. Bonn-Kölner Eisenb. *142½.

Amsterdam, 12. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 5% ditto 99⅛. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-A. 4½% 150½. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½% 111¼. Amsterdam-Rotterdam 150.

Wien, 7. März. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 102; 3% ditto 78. 1834 Loose 155½; 1839 ditto 133. Bank-Actien 1638. Eisenbahn 57¼. Nordbahn 188. Mailand 126½. Wien-Glogganitz 118.

Paris, 10. März. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 85. Neapol. 101,⅛. Spanische 39.

London, 10. März. Consols 100½. Belgien 101. Holland 5%, 99⅛; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 69. Brasil. 90½. Span. Act. 5%, 29¾; ditto 3%, 40⅛. Mexik. 36¼. Russ. 116. Columbia 14¼. Dänische 89.

Hamburg, 11. März. Hamb.-Berged. Eisenb. *103 102½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 119⅛. Altona-Kieler Eisenbahn *123½ 123. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119 118. Hans. Dampfsch. *140.

Rheinhöhe zu Köln am 14. März (Nachm. 3 Uhr) 4 Fuß 3 Zoll.

Bekanntmachung.

32. Durch Urtheil vom 10. März 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Manufakturwaarenhändlers **Philipp Jakob Friederich**, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern C. J. Sasse, P. G. Heuser's Söhne, Carl Memmer und Eicke & Compagnie in Köln eine neue Frist von drei Tagen, den Gläubigern Bruckhausen u. Wenninghofen in Hilden, M. Merbecks in Neuß, Dietz u. Braß, C. Wego u. Compagnie und J. W. van Lumm u. Rutten in Crefeld, Wiedemann u. van Eicken in Odenkirchen, M. Creuers in Düren, Fürthmann u. Dörner in Mettmann, M. M. Pelack Sohn, J. Jacobsohn und Bündgens u. Compagnie in Aachen, J. C. Stolle jun. in Eupen, S. Meyer in Duisburg, Eberhard u. van der Lahr in Barmen, und Gebr. Hammacher in Lennep eine neue Frist von acht Tagen, und den Gläubigern H. Detring in Bielefeld und Ehrenberg u. Richter in Eilenburg eine neue Frist von drei Wochen, sodann den Gläubigern Abneforge Gebr. in Cassel, Conrad Rubl in Hanau, Pavet u. Compagnie in Leipzig und Fleurand frères in Brüssel, so wie allen noch unbekannten Gläubigern die in dem Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung“ an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 12. März 1845. **Lindlau.**

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 15.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 15. Köln, Samstag den 15. März 1845.

Köln-Mindener Bahnhof zu Deutz.

Vom Finanzministerium ist der Plan des Bahnhofs der Köln-Mindener Bahn zu Deutz festgestellt. Das Stationsgebäude, welches eine Länge von 235 rhein. Fuß und eine Tiefe von 48' erhält, kommt parallel mit dem Rhein zu liegen. Es erhält zwei Stockwerke, jedes mit 13 Fenstern in der Front. Im Erdgeschoß befinden sich unter andern zwei Wartesäle für Passagiere; jeder derselben mit einem Cabinet für die Damen versehen. Eine schöne breite Treppe führt nach den drei Eingängen und diese wieder in eine mit Glas bedeckte Passage, durch welche man in die Wartesäle gelangt, welche beide mit Buffets versehen sind. Zum Aus- und Einladen der Güter werden am Rheine mehrere Krahnen angebracht, und da die Schienenwege bis an den Strom auslaufen und sich den Kai entlang ziehen, so ist deren Transport bis zur Hauptbahn mit keinen Schwierigkeiten verknüpft. Die Verbindung mit der rheinischen Eisenbahn wird durch ein besonders hierzu beschaffies Dampfschiff bewerkstelligt werden. Der Bau, welcher durchgängig massiv aufgeführt wird, ist zu der Summe von 250,000 Thlr. veranschlagt, und sobald die bessere Jahreszeit es erlaubt, wird mit demselben begonnen werden. Aus strategischen Rücksichten wird der ganze Bahnhof befestigt.

Eisenbahn von Amsterdam nach Rotterdam.

Dieser Schienenweg, welcher nach den Voranschlägen 6½ Millionen Gulden kosten sollte, ist im Jahre 1843 bis zum Haag vollendet worden und die für diese Strecke verausgabten Summen betragen bis zum 31. Dezember 1844:

Für Anlage und Betriebs-Material	Fl.	6,543,975„91½
Für Material zum Unterhalte der Bahn	„	82,539„15
Zusammen . . .	Fl.	6,626,515„ 6½

Zur Vollendung der Bahn über Delft nach Rotterdam sollen noch 2½ Millionen Gulden erforderlich sein, wofür eine 4½% Anleihe contrahirt worden ist.

Die Einnahmen des Jahres 1844 betragen . . . . Fl. 589,230„42

Die Unkosten wie folgt:

Gehalte der obern Beamten, der Conducteure, Bagage-Meister und Aufseher	Fl.	39,469„36	
Unterhaltungskosten der Bahn:			
1. Section (5 Jahre befahren) . . .	„	35,607„48	
2. „ (2½ „ „) . . .	„	36,796„05	
3. „ (1 „ „) . . .	„	18,231„11	
Lohn an die Maschinisten, Stocher und andern Arbeiter	„	43,508„28	
Verschiedene Ausgaben	„	4453„73	
Für Material zum täglichen Unterhalte des Weges und der Stationen . .	„	20,386„80	
Grund, Mühlen und Polder-Steuern, Erbpachten, Patente ꝛc.	„	7861„44	
Für Drucksachen, Einrückungs-Gebühren, Zeichen- und Bureau-Utensilien ꝛc. .	„	5515„96½	
Gasbeleuchtung der Stationen Amsterdam und Haarlem	„	2482„01	
Steinkohlen für die Maschinen und Schmiede-Werkstätten	„	2506„83	
Assecuranz-Prämie für Gebäude, Brücken, Locomotiven ꝛc.	„	1226„40	
Für Wasser zum Bedarf der Locomotiven in Amsterdam angeführt	„	4256„15	
Für Coaks zum Dienste der Locomotiven	„	73,066„82	
Verschiedene Ausgaben, Lieferungen von Eisen, Stahl, Kupfer und Holzwaaren, Gratificationen an Aufseher und Wächter ꝛc.	„	21,998„78	„ 317,367„20½
Rein-Ertrag . . .	Fl.	271,863„21½	

oder 4½% des Actien-Kapitals von 6½ Millionen Gulden, welche an die Actionaire bezahlt worden sind.

Die Berücksichtigung, daß künftig die Unterhaltungskosten der 3. Section eine ähnliche Summe als diejenigen der andern Section erfordern und sich also um etwa Fl. 18,000 erhöhen werden, so wie daß die Zinsen der von der neuen Anleihe eingezogenen Fl. 250,000 ebenfalls die Unkosten vermehren, möchte gegen eine zu hoffende Mehr-Einnahme zurücktreten und wenn also auch der Ertrag von 4½% per Jahr hinter sanguinischen Hoffnungen zurückgeblieben ist, so beruht er doch auf guten Grundlagen. Nur außergewöhnliche Reparaturen würden, da kein Reserve-Fonds existirt, eine Beeinträchtigung herbeiführen.

Hollands Eisenbahn-Projekte.

Aus einem Aufsatz im „Handelsblad" über die Oberyssel'sche Eisenbahn ersieht man, daß der Gouverneur dieser Provinz die Ausführung folgender Linien vorgeschlagen hat, die zusammen 30 Wegstunden ausmachen würden: eine Bahn von Arnheim (der holländischen Rheinbahn) längs des linken Yfselufers nach Zutphen, und von da längs des rechten Ufers über Deventer nach Raalte; eine zweite Bahn von Kampen über Zwolle auch nach Raalte, und eine dritte von Raalte über Syverdal, Almelo und Nordhorn nach Lingen zum Anschluß an die hannover'schen und westphälischen Bahnen. Im Verlauf des Aufsatzes heißt es unter anderm: Daß wir einer Eisenbahnverbindung besonders mit Deutschland bedürfen, wird erkannt oder doch allgemein erkannt werden, wenn Europa binnen wenigen Jahren von Ost nach West und von Nord nach Süd mit Eisenbahnen bedeckt sein und unser Vaterland dann — es wäre traurig — allein da draußen liegen wird. Unsre Rheinbahn muß sich nothwendig an das deutsche Eisenbahnnetz anschließen, aber auf welche Weise? Durch die Verlängerung bis Köln? Dazu bedarf es nicht nur noch einer langen Strecke bis zur preußischen Granze, sondern es fragt sich auch, ob die preußische Regierung oder eine Gesellschaft uns zu Gefallen es wagen wird die lange kostbare Bahn von Köln am Rhein entlang nach Emmerich anzulegen, da Köln schon über Aachen mit Antwerpen verbunden ist, und der schöne Wasserweg, namentlich wenn er einmal von jeder Abgabe befreit worden, immer einen sehr gefährlichen Mitbewerber der Eisenbahn abgeben dürfte. Ohne Zweifel wäre unser Anschluß an die Rhein-Weserbahn von größerer Wichtigkeit für uns. Unbeschadet dieses Plans bietet sich uns noch die Eisenbahn von Oberyssel dar. In Hannover ist man geneigt die ostfriesische Bahn von Lingen über Osnabrück nach Minden zu verlängern. Welche Wege öffnen sich uns da in Länder, mit welchen unser Verkehr jetzt sehr kostbar und schwierig ist! In Lingen gelangten wir an die schiffbare Ems, und schlossen uns an die Eisenbahn an, die von Emden nach Münster gebaut werden soll. Die Bahn von Lingen nach Minden öffnete uns das zwischenliegende Osnabrück'sche und brächte uns auch auf nächstem Wege in Verbindung mit der Oberweser und zugleich mit der westöstlichen Bahn, also mit Hannover, Magdeburg, Berlin. Nur müßte man sich hier zu Lande im Voraus vergewissern über die Ausführung der etwa 20 Stunden langen Bahnstrecke von Lingen nach Minden, und zu dem Behuf nöthigenfalls, mit Erlaubniß der hannoverschen Regierung, das Capital dazu hier aufbringen, ja sie von hier aus unternehmen."

Königlich bayer. privilegirte Ludwigs-Eisenbahn.

(Nürnberg-Fürth.)

Die königlich bayerische privilegirte Ludwigs-Eisenbahn hat ihren 13. Rechenschaftsbericht, die Verwaltung des Jahres 1844 betreffend, veröffentlicht. Das Resultat war, wie früher, glänzend.

Die Einnahmen betrugen	Fl.	56,321„48
„ Ausgaben	„	25,006„17¾
Rein-Ertrag	Fl.	31,315„30¾
Davon ab zum Reservefond	„	2,995„30¾
Verblieben zur Vertheilung auf 1770 Actien, Dividende à 16%	Fl.	28,320„—

In dieser 4. General-Versammlung wurden auch statutgemäß an die Stelle der austretenden Directoren und Ausschußmitglieder neue gewählt.

Die Wahl traf 1) als active Mitglieder des Directoriums:
a) Herr Bürgermeister Dr. Binder,
b) Herr Friedrich Krenkel, Kaufmann in Fürth;
und als Ersatzmänner:
a) der bisherige Director Herr Mamberger,
b) Herr Kaufmann Heymann zu Nürnberg,
c) Herr Apotheker Barthel zu Fürth;
2) als active Mitglieder des Ausschusses:
a) Herr Kaufmann Tauber in Fürth,
b) Herr Philipp Heildronn daselbst;
und als Ersatzmänner:
a) unser frühere, in der kaufmännischen Welt vortheilhaft bekannte und verdiente Mitbürger, Consul und Commerzienrath, Herr Ritter von Bartels,
b) Herr Kaufmann Clericus.

Ferner wurde beschlossen, dem um die Errichtung der ersten mit Dampfkraft bewegten Eisenbahn Deutschlands so sehr verdienten, verstorbenen Director Scharrer, ein Ehren-Denkmal, bestehend in einem von dem Künstler Bergschmiet in Erz zu gießenden Büste auf einem Piedestal von passendem Gestein, mit der Inschrift: „Johann Scharrer. Zu seinem Gedächtniß. 1844. Liebe ist des Gesetzes Erfüllung" zu errichten, und dafür 500 Gulden auszuwerfen. Schon früher war der Wittwe Scharrer von der Gesellschaft eine Pension von 300 Gulden bewilliget worden.

Postwesen in Ostindien.

Der neue Gouverneur will die Jahr-Post-Communication zwischen Calcutta und Delhi und zwischen Calcutta und Bombay errichten.

Im Allgemeinen bedient sich die Post in Indien fußgehender Boten, welche das Felleisen in einer Art von Trab, von Station zu Station bringen, und in der Nacht oder auf gefährlichen Wegen von einem Mann, mit einer Fackel und einem Spieß begleitet werden. Die Folge ist nicht nur, daß die Briefe sehr langsam gehen, sondern daß an Tagen wo große Felleisen anlangen, die Post außer Stand ist sie ganz zu befördern, so daß z. B. die Briefe für Calcutta, welche die Dampfboote von Suez nach Bom-

bay bringen, auf drei oder vier Tage vertheilt werden müssen, und so nach und nach hier ankommen, zum größten Schaden derjenigen Kaufleute, welche ihre Briefe am Ende einer Lieferung erhalten, und denen daher ihre glücklicheren Nachbarn vielleicht mehrere Tage auf dem Markt zuvorgekommen sind. Daher auch die Nothwendigkeit zu Pferd oder in einem Palankin zu reisen — beides sehr langsam, und das letzte eine sehr theure Art. Bisher war es unmöglich fahrende Posten einzuführen, weil die Wege gar zu schlecht sind, und es an Brücken fehlt, aber man hat in neuerer Zeit auf verschiedenen Strecken Versuche gemacht: ein Postwagen geht von hier nach Burdwan; ein Hindukaufmann Namens Murri Dhur errichtete im Jahr 1841, eine Paketpost zwischen Benares und Delhi, er fallirte, aber die Post übernahm sein Etablissement, und hat jetzt einen täglichen Postwagen zwischen Allahabad und Cawnpur, welcher den 129 englische Meilen langen Weg in 18 bis 24 Stunden macht, und Reisende befördert. Man versuchte Postwagen von Allighur nach Agra gehen zu lassen, aber nach einem Monat wurde es wegen der schlechten Wege wieder aufgegeben; dagegen gehen Wagen von Allighur nach Delhi, welche 9 englische Meilen in der Stunde zurücklegen. Im Dezember letzten Jahres wurden Postwagen vom Fluß Hindon nach Delhi einerseits und nach Mirut anderseits eingeführt, noch später ein Vertrag von der Post über Wagen zwischen Benares und Allahabad abgeschlossen. Die große Klage bei allen diesen Unternehmungen ist der schlechte Zustand der Wege, und er hat bis jetzt die Vervollständigung dieses Systems verhindert, aber es scheint der neue Generalgouverneur wird es zu vollführen wissen.

Britische Post-Verfügung.

Der General-Postmeister zu London bringt nachstehende Verfügung zur öffentlichen Kenntniß:

Am und vom 1. März 1845 an, wird dem bisherigen Briefporto noch ein additionelles von 4 d. per halbe Unze auf alle Briefe, so wie auch additionelle 2 d. für jede Zeitung berechnet werden, welche mit der Overland-Mail befördert werden, gleichviel, ob via Southampton, oder via Marseille nach und von Plätzen ostwärts von Calcutta gelegen, desgleichen nach oder von Mauritius, dem Cap d. g. Hoffnung, Bourbon oder Madagascar, wenn solche Briefe nach diesen Plätzen von indischen Häfen expedirt werden oder vice versa; dieses Porto soll erhoben werden als Entschädigung an die Ostindische Company für ihre Kosten beim Empfang und Beförderung solcher Briefe und Zeitungen.

Das Briefporto, welches von besagtem Tage an auf Briefe und Zeitungen, befördert zwischen dem Vereinigten Königreiche und Indien, und expedirt von Häfen in Indien nach Plätzen ostwärts von Calcutta gelegen (so wie ebenfalls solche, welche nach Mauritius, dem Cap d. g. Hoffnung, Bourbon oder Madagascar befördert werden) oder vice versa, stellt sich demnach wie folgt:

Für einen Brief,	via Marseille brittisch.	via Marseille fremd.	zusammen
wiegend ¼ Unze	1 sh. 9 d.	— sh. 5 d.	2 sh. 2 d.
¼ Unze und nicht über ½ Unze	1 „ 9 „	— „ 10 „	2 „ 7 „
über ½ Unze und unter ¾ Unze	3 „ 6 „	1 „ 3 „	4 „ 9 „
¾ Unze und nicht über 1 Unze	3 „ 6 „	1 „ 8 „	5 „ 2 „
über 1 Unze und unter 1½ Unze	7 „ — „	2 „ 1 „	9 „ 1 „
Für Zeitungen	— „ 5 „	— „ 5 „	

Für einen Brief via Southampton, nicht über ½ Unze schwer, 1 sh. 4 d., über ½ Unze und nicht über 1 Unze 2„8, über 1 Unze und nicht über 2 Unzen 5„4. — Zeitungen nach brit. Colonien 2, nach fremden 4 d.

Britischer Postenlauf nach dem Auslande im Jahre 1845.

Londoner Station. Von Dover nach Calais und Ostende täglich, (Sonntag ausgenommen); kommt den nämlichen Tag an die Bestimmung. Aus der Themse nach Holland Mittwoch und Samstag Morgens, erstere kommt Montags und Donnerstags an; aus der Themse nach Hamburg Dienstag und Freitag, kommt Dienstag und Samstag an.

Southampton Station. Mit Dampfschiffen nach Lissabon, Madeira, Spanien, Gibraltar, jeden Donnerstag aus London abgefertigt; nach Malta, Griechenland und Corfu 2mal monatlich; nach Egypten und Indien am 3. jeden Monats; nach den brit. Colonien in Westindien (ausgenommen Honduras), Bermuda, und nach den fremden Colonien (ausgenommen Havana) Venezuela und Madeira am 2. und 17. eines jeden Monats; nach Mexico, Honduras und Havana nur am 2. jeden Monats; nach Bermuda, Neu-Granada und San Juan de Nicaragua am 17. jeden Monats.

Falmouth Station. Nach Madeira, Brasilien, Buenos-Ayres am 1. Dienstage jeden Monats.

Vom August bis Januar incl. berühren die Pakete nach Rio-Janeiro auf der Hinreise Pernambuco und Bahia; in den anderen 6 Monaten gehen dieselben diese Plätze auf der Rückreise an.

Abgangstage der Dampfschiffe zwischen England und Amerika.

Zwischen Liverpool, Halifax und Boston mit den Post-Dampfschiffen Hibernia, Brittania, Cambria und Caledonia.

Von London wird die Post am 3. und 18. jeden Monats expedirt, ausgenommen im Dezember, Januar, Februar und März, wo sie nur einmal, nämlich am 3. jeden Monats, abgeht.

Bewegungen auf den deutschen Eisenbahnen im Dezember.

Fahrbar ungefähr 326 geographische Meilen oder ungefähr 2434 Kilometer (15 geographische Meilen = 115 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.	Im Dezember 1844. Personen.	Pers.-Einn.	Ztr. Güter.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.	Tägl. Einn. per Meile.	Mill.-Pfd. Einwohner	Im Dezember 1843. Personen.	Ztr. Güter	Einnahme.	Im Verlauf d. ganzen Jahres Personen.	Ztr. Güter.	Einnahme.
1. Linz-Budweis. Fl. C.	—	—	55,570 61	—	22,828	42,49	17,.	—	44,168	18,964	15,158	669,329 61	273,655
			248 Kl. Holz									2502 Kl. Hlz.	
2. Linz-Gmunden .. „	5,664	—	58,639 4	—	13,810	48,57	9,17	6,299	75,725	17,188	133,977	884,753 3	231,800
			800 Kl. Hlz.									3556 Kl. Hlz.	
3. Kaiser Ferd. Nordb. ..	43,895	57,567	176,871	74,129	131,696	101,23	42	46,491	156,617	122,029	664,730	1,940,332	1,663,687
4. Wien-Gloggnitz . „	32,645	24,905	110,905 43	21,821	57,126	184,28	10	35,362	127,099	47,074	1,057,636	1,184,644 64	906,353
5. Mürzzuschl.-Grätz*) „	—	—	—	—	—	—	12,10	—	—	—	—	—	—
6. Münch.-Augsb. Fl. rh.	8,786	10,220	—	5,804	16,024	63,58	8,13	9,164	—	17,344	185,373	—	282,475
7. Eudw. a) Nrd.-Bamb.	24,769	8,371	—	1,644	10,015	40,39	8	—	—	—	70,387	—	40,649
Sdt.-B. b) Augsb. D.„	6,342	2,661	—	341	3,002	18,88	5,61	—	—	—	8,314	—	3,938
8. Nürnberg-Fürth. „	35,618	4,318	114 50	15	4,333	174,72	80	33,985	1162 Ztr.	4,010	479,416	341 Ztr. 31 Pf.	55,462
			163 St. Vieh									1607 St. Vieh	
9. Taunus-Bahn .. „	29,157	—	—	—	16,596	93,11	5,78	35,863	—	18,771	742,332	—	431,270
10. Badische Bahn .. „	85,073	39,385	94,835	33,123	72,408	108,64	21,10	54,188	—	22,118	1,450,257	—	884,679
11. Hamb.-Berged. Mk. C.	12,549	4,722	—	1,233	5,954	88,53	2,07	10,154	—	4,891	193,436	—	102,038
12. Altona-Kiel „ „	19,571	21,755	—	17,055	38,575	83,52	14,0	—	—	—	95,008	—	163,540
13. Berlin-Anhalt Pfdr.	20,322	25,046	48,864	14,474	39,520	62,68	20,.	22,087	65,689	44,918	352,346	653,710	674,701
14. Berlin-Frankfurt „	14,011	12,284	14,962 46	2,674	16,298	48,91	10,.	15,165	15,324	15,702	232,557	320,238 105	300,701
15. Berlin-Potsdam. „	24,229	—	—	—	11,485	105,86	3,10	26,916	13,016	11,270	435,619	—	181,477
16. Berlin-Stettin. . „	15,377	15,531	76,778 88	12,656	28,188	50,92	18	18,850	59,946	28,021	273,131	748,179 91	408,890
17. Oberschlesische. . . „	18,348	8,721	—	2,776	11,497	34,50	10,75	15,661	30,719	10,316	249,019	—	152,027
18. Breslau-Freiburg „	12,418	5,666	36,353 65	4,074	9,740	35,91	8,13	14,037	—	4,877	249,896	296,816 79	138,952
19. Breslau-Liegnitz „	8,742	—	1,960½	—	6,627	23,75	9	—	—	—	24,476	3,953½	14,885
20. Sächs.-Bayerische „	12,514	6,677	37,878 63	5,514	12,192	43,70	9	9,342	43,485	9,326	217,179	432,575 13	177,604
21. Leipzig-Dresden. „	24,289	17,761	96,199	15,793	33,563	69,86	15,10	24,104	86,711	34,379	430,197	945,774	608,819
22. Magdeburg-Leipzig. „	40,452	—	96,144	—	42,024	84,73	16	58,010	139,516	48,307	685,953	1,375,421	690,951
23. Magdeb.-Halberst. „	13,947	—	25,819	—	8,606	35,83	7,71	13,709	6,822	8,801	220,618	399,444	133,222
24. Braunschweigische „	28,686	8,541	—	10,443	18,984	47,11	13	27,521	—	23,743	162,502	—	218,397
25. Hannoversche . . . „	8,092	4,129	32,621	2,901	7,031	27,73	8,47	—	—	—	135,554	191,827	78,136
26. Düsseld.-Elberfeld „	13,899	4,521	52,743⅓	4,492	9,576	88,26	3,10	16,373	69,767	11,260	284,495	931,711⅓	160,811
27. Rheinische . . . . . „	18,942	13,384	223,529	18,393	31,776	89,13	11,10	19,415	299,699	31,482	374,564	2,755,060	539,680
28. Venn-Köln . . . . „	31,705	—	—	—	7,102	59,05	3,83	—	—	—	537,610	—	103,043

*) Ueber die Frequenz ist uns nichts Näheres bekannt geworden.

Summe der Personen: 610,943; im Dez. 1843: 512,696. Mehr im Dez. 1844 an Personen 98,247 und Fl. rh. 131,437„43 oder Thlr. 75,107„8.

Einnahme im Dezember.

1844 . .	Fl. C.-M.	255,456„59	= Fl. rh.	276,184„48 10/10	1843 . .	Fl. C.-M.	205,854„52	= Fl. rh. 252,235„51
„ . .	Fl. rh.	122,377„42	= „	122,377„42	„ . .	Fl. rh.	62,244„23	= „ 62,244„23
„ . .	Mk. Crt.	44,530„ 4½	= „	31,171„12	„ . .	Mk. Crt.	4,891„ 8	= „ 3,424„ 3
„ . .	Thlr. pr.	294,208„14„7	= „	514,865„ 1 1/10	„ . .	Thlr. pr.	283,004„12„4	= „ 495,257„43
	Thlr. pr.	539,770„25„2	od. Fl. rh.	944,598„43		Thlr. pr.	464,663„12„11	od. Fl. rh. 813,161„—

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 33. Köln, Dienstag den 18. März 1845.

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Verfälschung der künstlichen Pottasche.

Seit langen Jahren hat sich in den Pottasch-Handel ein gewissenloser Betrug eingeschlichen, indem nämlich eine aus Holland bezogene Substanz, welche zum größten Theile aus Kochsalz und Glaubersalz besteht, unter die in Deutschland fabricirten calcinirten Pottaschen gemischt und als reine Pottasche verkauft wird. Für den gewöhnlichen Hausgebrauch ist der Nachtheil so sehr groß nicht, da in der Regel solche zu Laugen beim Waschen oder Scheuern des Zinn's, im Uebermaße angewandt wird. Aber für die Fabrikation der Seifen ist diese Beimischung offenbar nachtheilig, weil in einem größeren Verhältnisse die unvollkommene Seife sich von der Lauge trennt und die Bildung einer vollkommenen Seife erschwert wird.

Seit fünfzig Jahren war dieses Product, welches seiner Form und dem Ansehen nach einer schönen Pottasche ähnlich sieht, unter dem Namen: „kalte Pottasche", im Gegensatze zu der guten aus Holzasche bereiteten Pottasche, welche man „feurige" (gefeuerte) Pottasche nennt, bekannt. Diese Benennungen rühren von der Eigenschaft her, daß erstere, mit Wasser auf der Hand befeuchtet, ein Gefühl von Kälte hervorbringt, während letztere, wenn in die hohle Hand soviel wie eine Bohne gebracht und mit Wasser befeuchtet wird, sich sehr stark erhitzt und die Hand zu verbrennen droht. Diese Probe wird im gemeinen Verkehr als hinlänglich erachtet, um die Güte einer Pottasche zu beurtheilen, weil hier mehre Procente mehr oder weniger an Kali, keinen besondern Nachtheil äußern. Zur Fabrikation von Seife kommt jedoch nur in Betracht, daß die Pottasche so viel als möglich Kali enthalte, oder was dasselbe ist, daß solche auf dem Alkalimeter so viel als möglich Grade gebe. Eine Beimischung von schwefel- oder salzsaurem Kali oder Natron vermehrt aber nur die Masse und zeigt keine Grade auf diesem Instrumente.

Die Beimischung hat nur ungefähr ¼ des Werthes von guter Pottasche und man begreift daher leicht, daß eine solche Beimischung bis zu 20 bis 30% den Nutzen des Verkäufers steigern müsse. Schon lange war dieser Unfug bekannt und man bezeichnet sehr bestimmt diejenigen Händler, welche diesen Betrug in einer großen Ausdehnung betreiben.

Im Jahre 1842 wurden mehrere Fässer der sogenannten Salzpottasche am Haupt-Steuer-Amte in Köln mit Beschlag belegt und einer Untersuchung unterzogen. Sie wurde als eine Mischung von 70 bis 80% Kochsalz, 15 bis 20% Glaubersalz, 1 bis 2% Pottasche (Natron ?), mit Lakmus gebläuet, erkannt. Das Ansehen derselben ist sehr täuschend, indem solche aus einer gröberen und feineren Körnermasse, wie feine calcinirte Pottasche, besteht. Der Unkundige wird dadurch leicht getäuscht, allein der Geschmack verräth sogleich den Betrug, weil gute Pottasche laugenartig, scharf, dagegen die falsche Pottasche wie Kochsalz schmeckt. Die gerichtliche Prozedur wurde über diese Beschlagnahme eingeleitet. Es wurde die gerichtliche Expertise verordnet und in Folge derselben in zweiter Instanz ein Urtheil erlassen, wobei folgende Erwägungspunkte als Maßstab angeführt wurden.

Ob der Inhalt der beim Hauptsteuer-Amte declarirten Fässer aus einer Waare bestehe, deren Einführung als zum verbotswidrigen Verkehre mit Salz gehörig, unter die Strafbestimmung des §. 1 des Gesetzes vom 23. Januar 1838 falle; daß die in dieser Beziehung angeordnete Expertise mit einem früheren Gutachten von Sachverständigen zwar in den Punkten übereinstimmt, daß die fragliche Waare, ihrer bei Weitem vorherrschenden Substanz nach, Salzbestandtheile enthalte, so daß sie anstatt des eigentlichen Kochsalzes in Glashütten, Sodafabriken und als Viehsalz gebraucht, endlich aus derselben auch Kochsalz bereitet werden könne; daß gleichwohl diese Eigenschaften die declarirte Waare als zum verbotswidrigen Salzverkehre gehörig noch keinesweges gesetzlich characterisiren, indem nach §. 3 des Zollgesetzes nur die Einführung von eigentlichem Salze, d. h. Kochsalz, Steinsalz und von solchen Stoffen untersagt ist, woraus Salz ausgeschieden zu werden pflegt; daß nun zunächst, wie sämmtliche Experten erklären, die Waare nicht aus eigentlichem Salze besteht, sondern circa 70 bis 80% Kochsalz enthält; daß dieselbe ebenwenig eine Waare ist, aus welcher Kochsalz ausgeschieden zu werden pflegt, oder welche überhaupt, obgleich als Surrogat desselben in mehrfachen Fällen tauglich, im Verhältniß zum Anschaffungspreise des Salzes und in Rücksicht des vortheilhaften Gebrauchs des letztern anstatt des Salzes angewendet werde; daß auch die Ansicht der Steuerbehörde, als komme es bei Beurtheilung der Strafbarkeit nur darauf an, ob die declarirte Substanz die Stelle des Kochsalzes vertreten und ob daraus Kochsalz gezogen werden könne, der Fassung des angezogenen Gesetzes und dem Zwecke desselben, nur den Privatverkehr mit solchen Stoffen zu verhindern, durch welchen der Absatz des Salzes im fiscalischen Interesse vermindert wird, sehr bestimmt widerspricht; daß nach dem Expertenberichte die fragliche Waare überhaupt nicht als Gegenstand des Salzverkehrs, sondern theils als Handelsartikel, theils als Beimischung zur Pottasche benutzt wird und daß die Strafbestimmungen über verbotswidrige Salzeinführung in keiner Beziehung auf die gemachte Declaration Anwendung finden ꝛc.

Aus diesen Gründen wurden die Appellanten von der im Urtheil vom 30. November 1842 erkannten Strafe und Kosten, so wie der ausgesprochenen Civilverantwortlichkeit, frei erklärt und dieses Urtheil vom Cassationshofe bestätigt.

Obgleich nun auf dem gerichtlichen Wege die Beschlagnahme der declarirten Waare und Bestrafung der Bezieher nicht erfolgte, indem zu ihren Gunsten in dem Tarife der Schiffahrts-Abgaben, unter Ermäßigung auf ein Viertel des Rheinzolles, die Einfuhr von Salz-Pottasche erlaubt ist, so ist nichts destoweniger die Anwendung derselben ein heilloser Betrug, indem ein Salzgemenge, welches weiter nichts wirkt, als nur um das Gewicht der Waare zu vermehren, in dem Handel für reine gute Pottasche verkauft wird.

Uebrigens sind die damit gemischten Pottaschen sehr leicht zu erkennen; die beigemischte Masse ist von schöner hochbläulicher Farbe, in Körnern verschiedener Größe bis zur Erbse. Die Farbe der Pottasche sieht mehr in's Graue und Röthliche und mit etwas Aufmerksamkeit kann die Beimischung leicht ausgelesen werden. Prüft man diese Körner auf der Zunge, so erkennt man die Fälschung bald an dem Salzgeschmacke, welcher von jenem guter Pottasche sehr abweicht.

Es wäre zu wünschen, daß dergleichen Betrügereien aus dem Handel verbannt und derselbe mit Redlichkeit geführt, oder daß kein Kauf von Pottasche abgeschlossen würde, bevor auf dem Alkalimeter die Sättigungsgrade mit Bestimmtheit ermittelt und als Basis angenommen worden sind.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und China.

Unterzeichnung desselben
und nähere Beschreibung der dabei beobachteten Formalitäten.

(Fortsetzung.)

Diese beiden Citadellen sind durch die Kanonen der Engländer zerstört, von den Chinesen aber nach größtern Dimensionen wieder restaurirt worden, wobei man jedoch in die alten Fehler verfallen ist, so daß diese Forts im Kriege nur wenig nützen können.

Die Forts grüßten mit ihren Geschützen, Petarden sprangen und Feuerwerke brannten, welches Alles, vermischt mit dem Kanonen-Donner des Archimedes einen herrlichen Effect machte.

Nachdem die beiden Forts passirt waren, erreichten wir die beiden amerikanischen Fregatten Brandy-Wyn und St. Louis, welche die amerikanische Gesandtschaft nach China geführt hatten. Nach einer kurzen Stille ergriff Ke-Ing die Hand unsers gelehrten Dollmetschers und rezitirte einige Verse aus einem seiner Lieblingsdichter, deren Inhalt uns von Letzterem mitgetheilt wurde, und ungefähr folgender war:

„Seht, sagte er, die Macht des Menschen! Sein Genie zähmt die Meere „und läuft über die Wellen, wie der schnelle Hirsch über das Feld, er „vertilgt mit zerstörenden Elementen seine Feinde, umgürtet die Städte „mit dreifachen Mauern und macht sie unüberwindlich; allein alle Anstrengungen bezwecken nur Zerstörung. Betrachtet dagegen die Natur „sie ist stärker und edler wie der Mensch und sucht nur zu erschaffen. „Was sind die Sterne, welche den Himmel bedecken? Sind es die Augen „unserer alten Herrscher, die auf die Erde schauen? Wo fängt der Himmel an und wo endigt er? Wir wissen es nicht, und eben so wenig „wissen es die andern Nationen, aber alle nehmen wir Theil an den „Wohlthaten, die die Natur spendet."

Inzwischen hatten Huang und der Marquis Ferrière le Vayer, das bei der Vollziehung des Vertrages zu beobachtende Ceremoniell festgesetzt, und man benachrichtigte den Vicekönig, daß alles zur Unterzeichnung bereit sei. Um eine Tafel in der großen Cajüte setzte sich demnach der kaiserl. Com-

missair, der franz. Gesandte, der Contreadmiral Cecil und Herr Ferriér le Payer; zur Rechten Ke-Ings nahmen Platz: der Dollmetscher, Shay, Pan-se-Chel und Huang; um die Tafel herum standen die Secretaire der Legation, die Mandarinen zweiter Klasse, und die an Bord befindlichen Offiziere, so daß das ganze Appartement angefüllt war.

Der Dollmetscher produzirte hierauf vier Exemplare des Vertrages, jedes in französischer und chinesischer Sprache, nebst dem beigefügten Tarif; beide Texte waren durch Band zu einem Hefte verbunden. Die beiden Plenipotentiarien nahmen jeder gleichgültig ein Exemplar, unser Gesandter ein chinesisches, Ke-Ing ein französisches und unterzeichneten diese gleichzeitig, welchemnach solche gewechselt wurden. Als dieses geschehen, unterzeichnete Huang gleichfalls, und zwar nicht als offizieller Minister, sondern als Zeuge, ebenso unterzeichneten auf Verlangen Ke-Ing und die übrigen Mandarinen, aber bloß das chinesische Exemplar. Sämmtliche Exemplare wurden hierauf für die Richtigkeit der Uebersetzung auch von dem Dollmetscher Callery unterschrieben. Die offizielle Unterschrift Ke-Ings bestand in tartarischen, jene der übrigen Mandarinen in chinesischen Charakteren. Als hierauf der französische Gesandte sein Siegel in Siegelwachs aufgedrückt hatte, setzte der das chinesische Siegel tragende Mandarin sein Kästchen auf den Tisch und Ke-Ing öffnete dasselbe mit einem bei sich führenden Schlüssel. Das Siegel, ein Parallelogramm von 11 Centimeter Länge, 7 Breite und 3 Dicke, bestand aus massivem Golde und wog circa 100 Taels oder 3 bis 4 Kilogr. Dasselbe ist mit einer Handhabe versehen und führt die Inschrift: Kin-Shai ta ehers Kuan fan, welches, wie man uns bemerkte, so viel heißen soll, als Siegel des kaiserl. Commissairs. Dasselbe wurde in eine röthliche ölichte Mischung gedruckt und demnach aufgetragen.

Nachdem Alles unterzeichnet und besiegelt war, nahmen Ke-Ing und der Gesandte jeder zwei Exemplare zu sich, aber nur mit vieler Mühe erhielt unser Dollmetscher von Ke-Ing den Pinsel zum Geschenk, womit er unterzeichnet hatte.

Hierauf stieg man wieder auf das Verdeck, wo abermals eine Tafel servirt war, und von beiden Seiten Toaste in Champagner ausgebracht wurden. Ke-Ing sprach kräftig und geläufig und äußerte unter Anderm, daß künftig die Franzosen, wenn sie die chinesischen Häfen besuchten, als Brüder betrachtet und als solche behandelt werden würden. Auch brachte er einen Toast zur Ehre unsers Gesandten, welcher eben so erwiedert wurde.

Es war jetzt 10 Uhr Abends; wir hatten auf der Rhede von Van-Po Anker geworfen und die Chinesen machten Anstalten zur Abreise. Der Gesandte, der Contre-Admiral und die Gesandtschafts-Beamten begleiteten den kaiserl. Commissar bis an die Schiffstreppe. Hier wurde er und sein Gefolge von einer prachtvoll erleuchteten Jonke aufgenommen und unzählige Feuerwerke sah man von allen Seiten in die Luft steigen.

So endigte dieser Tag, der allen Anwesenden noch lange gegenwärtig bleiben wird.

Die wesentlichen Abweichungen des Handelsvertrages zwischen Frankreich und China von dem chinesischen Vertrage mit England bestehen in dem Texte der nachstehenden Artikel:

(Vergl. Nr. 125 u. 126 d. Org. 1843.)

Art. 2. In Zukunft kann jeder Franzose sich nebst seiner Familie in die fünf Häfen: Canton, Emui (Emoui), Fu-Schö (Fu-Chen), Ning-Po (Nim-Po) und Hang-Hä (Han-Hai), begeben, um daselbst ungehindert und ohne Einschränkung zu wohnen und Handel zu treiben. Jedes französische Schiff kann in den fünf Häfen zu Handelszwecken nach Belieben ein- und auslaufen.

Es ist aber ausdrücklich untersagt, in andere chinesische Häfen einzudringen und daselbst Handel zu treiben, so wie auch an den Küsten verbotene Verkäufe oder Einkäufe zu machen.

Sollte gegen diesen Artikel gehandelt werden, so ist die Ladung dieser Schiffe für die chinesische Regierung einzuziehen, ausgenommen in den Fällen, welche im 30. Art. klar und deutlich angegeben sind. Allein die Localbehörden, welche diese Waaren in Beschlag genommen haben, sollen vor dem Ausspruch der Einziehung den französischen Consul im nächstbelegenen Hafen davon in Kenntniß setzen.

Art. 4. Der Kaiser des großen französischen Reichs kann nach Belieben in den fünf chinesischen Häfen Consuln oder Consular-Agenten ernennen, um die auf die Kaufleute bezüglichen Geschäfte zu betreiben, und darüber zu wachen, daß die Anordnungen genau befolgt werden. Die chinesischen Ortsbehörden sollen diesen Consul oder Consular-Agenten mit aller ihm schuldigen Achtung behandeln, und in ihren amtlichen Mittheilungen sollen sie eine vollkommene Gleichheit beobachten.

Hätten die Consuln oder Consular-Agenten Grund zur Klage, so werden sie dem Oberintendanten der „fünf Häfen", oder, in dessen Ermangelung, der obern Provinzialbehörde solche zur gründlichen Untersuchung und zur Entscheidung nach Recht und Billigkeit vorlegen. Sollte der Consul oder Consular-Agent nicht anwesend sein, so können die französischen Capitaine und Kaufleute dem Consul eines befreundeten Reiches die Führung ihrer Geschäfte übertragen, oder, wo solches nicht thunlich, sich directe und ausdrücklich an den Obersten des Zollamts (Chef de la douane) wenden, der die gute Handhabung der Angelegenheit anordnen und dafür sorgen soll, daß den Capitainen und Kaufleuten die Vortheile des gegenwärtigen Vertrags zu Theil werden.

Art. 6. Die Franzosen, welche in den „fünf Häfen" Handel treiben, haben den Einfuhr- und Ausfuhrzoll nach dem, diesem Vertrage beigefügten, von den Bevollmächtigten der beiden Reiche besiegelten und unterzeichneten Tarif zu bezahlen. Dieser Zoll kann in Zukunft nicht geändert werden; auch kann keine Zulage irgend einer Art darauf stattfinden.

Es steht den Franzosen frei, jeden Artikel, welcher nach dem jetzt gezeichneten Tarif weder verboten noch ein Monopol ist, sowohl von Frankreich als auch von fremden Reichen einzuführen, und, gleichviel nach welchen Ländern, auszuführen. Die chinesische Regierung kann dem Tarif keine neue Verbots- oder Monopolartikel hinzufügen. Wollte man inskünftige den Tarif ändern, so muß man sich mit der französischen Regierung darüber berathen, und die Aenderungen können nur nach stattgefundener Vereinbarung gemacht werden. Was den Tarif und die geschlossenen oder zu schließenden Verträge in Zukunft betrifft, so sollen die Kaufleute und überhaupt alle Franzosen der am meisten begünstigten Nation gleich behandelt werden, ohne den mindesten Unterschied, und sollte man inskünftige Herabsetzungen im Tarif machen, so kommen solche den Franzosen gleichfalls zu Gute.

Art. 9. Da die privilegirte Gilde der Hong-Kaufleute, welche früher in Canton bestand, gesetzlich unterdrückt ist, so soll es den Franzosen freistehen, in den „fünf Häfen" Einkäufe und Verkäufe von Einfuhr- und Ausfuhrwaaren nach Belieben mit irgend einem Chinesen abzuschließen, ohne daß sie eines Unterhändlers, wer es auch sein mag, dazu bedürfen.

In Zukunft kann es keine Gesellschaft von Individuen geben, welche vereint ein Handelsmonopol ausüben.

In dem Falle, daß dieser Anordnung entgegengehandelt würde, hat der Consul die chinesischen Behörde davon in Kenntniß zu setzen, welche dann die Unterdrückungsmittel anordnen soll. Aber die Beamten des chinesischen Reichs müssen diese Vereinigungen zuvor verhindern, um Alles zu entfernen, was die freie Concurrenz im Handel zerstören könnte.

(Schluß folgt.)

Patent-Ausdehnung.

Das dem Zahnarzt B. Lomnitz in Berlin am 6. August 1843 ertheilte Patent für den Zeitraum von 8 Jahren und den Umfang des preußischen Staates auf ein als neu und eigenthümlich anerkanntes Verfahren, eine vegetabilische Substanz so zu präpariren, daß sie zu künstlichen Zähnen angewendet werden kann, ist auch auf die Anwendung dieses Verfahrens auf animalische Substanzen ausgedehnt worden.

England.

Export von englischen Producten und Manufacturen aus dem vereinigten Königreiche.

Artikel.		Declarirter Werth. 1841	1842	1843	1844
Kohlen	Lst.	675,287	734,000	690,424	665,584
Baumw.-Manufacturen	„	16,232,510	13,907,884	16,254,000	18,823,402
Baumw.-Garn . . .	„	7,266,968	7,771,464	7,031,971	7,068,184
Erdenwaaren	„	600,729	555,430	629,148	751,279
Glas	„	421,936	310,152	339,918	388,668
Eisen u. Schmiedewaaren	„	1,624,961	1,398,487	1,745,519	2,167,673
Leinen-Manufacturen .	„	3,347,553	2,340,749	2,803,223	3,055,243
Leinen-Garn	„	972,466	1,025,551	898,829	1,021,796
Eisen und Stahl . .	„	2,877,278	2,457,717	2,590,833	3,194,901
Kupfer und Messing .	„	1,523,744	1,810,742	1,644,248	1,735,528
Blei	„	242,334	354,590	251,949	276,296
Zinn in Blöcken . . .	„	86,574	200,956	110,481	76,655
„ in Platten . . .	„	368,700	347,781	410,067	483,609
Salz	„	175,615	201,311	213,746	226,940
Seiden-Manufacturen .	„	788,894	590,189	667,952	735,094
Raffin. Zucker . . .	„	548,336	440,175	413,652	331,264
Schafwolle	„	555,020	509,822	420,940	532,478
Wollen-Garn	„	552,148	637,305	742,858	944,515
Wollen-Manufacturen .	„	5,748,673	5,185,015	6,790,232	8,196,216
Summa . . .	„	44,609,358	40,785,350	44,812,020	50,615,265

Export nach Ost-Indien im Februar 1845.

	Baumw.-Gewebe. Colli.	Lst.	Gedruckte Bw.-Gew. Colli.	Lst.	Baumw.-Garn. Colli.	Pfd.	Lst.
Bengal.							
London . . .	87	2,426	72	1,597	278	94,000	5,115
Liverpool. . .	2,747	82,360	413	15,585	2,393	1,189,125	59,105
Clyde	276	7,764	87	2,805	310	143,000	9,334
	3,110	92,550	572	20,287	2,981	1,426,125	73,554
Januar	4,601	135,640	646	22,443	2,806	1,365,891	66,308
Jan./Feb. 1845	7,711	228,190	1,218	42,730	5,787	2,792,016	139,862
„ 1844	11,297	325,131	738	24,395	6,006	2,905,340	134,212
Bombay.							
London	42	1,125	14	420	0	0	0
Liverpool. . .	353	10,454	88	2,953	24	4,800	250
Clyde.	215	7,008	0	0	107	31,600	1,483
	610	18,587	102	3,373	131	36,400	1,733
Januar	1,345	40,956	51	1,771	402	157,600	8,005
Jan./Feb. 1845	1,955	59,543	153	5,144	533	194,000	9,738
„ 1844	2,691	78,700	333	9,296	1,862	633,412	26,096
China, Manilla u. Singapore.							
London	917	15,192	3	70	100	40,000	1,400
Liverpool. . .	2,379	80,041	253	8,675	1,632	652,430	24,172
Clyde.	793	27,413	268	12,564	142	53,800	2,480
	4189	122,646	524	12,109	1,874	746,230	28,053
Januar	5,991	185,934	451	15,644	398	159,200	6,050
Jan./Feb. 1845	10,180	308,580	975	36,753	2,272	905,430	34,103
„ 1844	4,883	173,093	821	33,070	895	348,300	11,391

Die Ladung des Schiffes Agricola nach Bombay, am 1. März abzusegeln, ist im Obigen nicht einbegriffen.

Der **Export** von britischen und irländischen Producten und Manufacten belief sich im Jahre 1844 auf 50,615,265 Lst., im Jahre 1843 nur auf 44,812,020 Lst., declarirten Werth, also Zunahme in 1844 gegen 1843 5,803,245 Lst. Diese Zunahme detaillirt sich in den Hauptbranchen nach dem declarirten Werthe, wie folgt:

Auf baumwollene Waaren	2,569,402 Lst.
„ wollene „	1,405,984 „
„ Metalle, Eisen	604,468 „
„ Schneidewaaren	422,154 „
„ Leinen-Manufacturwaaren . .	252,020 „
„ Leinengarn	122,967 „
Total	5,376,995 „

Der verhältnißmäßig kleine Rest von 426,250 Lst. fällt auf verschiedene kleinere Artikel.

Nehmen wir nun die Jahre 1836 und 1837, wo hohe Preise und wilde Speculation Hand in Hand gingen, aus, und 1840, in welchem Jahre 800,000 Lst. mehr exportirt wurden als im Jahre 1844, so finden wir, daß innerhalb der letzten 17 Jahre der Export in den besagten Artikeln nie so groß war, als 1844. Das Minimum des Exports während der letzten 17 Jahre traf das Jahr 1829 mit 35,842,623 und das Maximum das Jahr 1836 mit 53,368,572 Lst.

Die Abnahme des Exports von Baumwollengarn in 1844, verglichen mit 1843, betragend 23,786 Lst. (nach dem declarirten Werthe), liegt in unseren verminderten Sendungen nach dem Continente. Es ist sogar wahrscheinlich, daß in Folge unserer hohen jetzigen Preise, die sogar noch höher gehen können, dieses Defizit nach Europa im künftigen Jahre sich noch höher stellen kann, da die Ausdehnung unseres Absatzes auf diesen Märkten meistens durch unsere Preise bedingt wird.

So lange der Bedarf in unserem eigenen Lande so lebhaft bleibt, können wir gewiß nicht auf niedrigere Preise, eher aber auf höhere rechnen; unser eigener Consumo ist groß und wird, wenn die guten Ernten fortfahren, unstreitig noch größer werden.

Der Uebergang von niedrigen zu hohen Preisen ist übrigens auch weit leichter in unserem eigenen Lande als auswärts, da das Ausland nicht im Stande ist, so hohe Preise zu zahlen wie England.

Ein Gegenstand großer Bedeutung im vorigen Monate war das Budget und die vorgeschlagenen Finanzmaßregeln des Premier. Es ist gewiß, daß einige der vorgeschlagenen Aenderungen die Ausdehnung des britischen Handels bedeutend befördern müssen, und wie auch immer die Meinungen über die Zucker-Differenzialzölle getheilt sein mögen, Alle stimmen darin überein, daß die Abschaffung der Baumwoll- und Glassteuer auf ganz gesunden Prinzipien beruht, was die nächste Zukunft hinlänglich in ihren glücklichen Folgen beweisen wird, in welcher Hinsicht wir vorzugsweise wegen unserer schweren baumwollenen Gewebe, Domestics ꝛc. auf die südamerikanischen und chinesischen Märkte hinweisen.

Englisches Glas, das erste in der Welt, wird nun binnen Kurzem jedwede fremde Concurrenz vernichten.

Die Abnahme des Exports von **Kohlen**, betragend in 1844, mit 1843 verglichen, 24,840 Lst., wird zweifelsohne in 1845 in eine große Zunahme sich verwandeln, wenn die Abschaffung des Zolls bald stattfindet.

Die obige Tabelle ergibt ebenfalls ein bedeutendes Defizit unseres Exports nach Indien, vorzüglich nach der Bay von Bengalen, während der letzten 2 Monate des vergangenen Jahres, verglichen mit den frühern. Es kann nicht fehlen, daß die nächstfolgenden Monate in 1845 dieselbe Erscheinung darbieten müssen, da in Folge der hiesigen hohen Preise des Garnes und der Gewebe, die Exportlust zu niedrigeren Preisen unmöglich ihre Rechnung findet und zwar um so weniger, da kein Vorrath von Garn existirt.

Da die Importe aus Indien (gleich denen der meisten anderen Länder) in der letzten Zeit, ausgenommen Guano und Wolle, keine Rechnung gebracht haben, so wird ein Aufhören oder Verminderung des Exports diesen Uebelstand von selbst heben; denn nur die große Concurrenz in den indischen Retour-Artikeln ist die alleinige Ursache, daß dieselben höhere Preise halten, als sonst wohl der Fall gewesen wäre; **deshalb wird der Avanz, den jetzt diese Waaren zu unserem Nachtheile erhalten haben, für die nächste Zukunft nur zu unserem Vortheile sein können.**

(Schluß folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 17. März.

Rüböl kostet heute 30 pro compt., pro Mai 30¼, Oct. 31¼ Thlr.

Mainz, 14. März.

Getreide. Weizen, effect. alt. niederrhein. 8⅝, neuer pfälz. 8¼, neuer fränk. 8½, gut lieferbare Waare pro März, Mai u. Juni 8½ Fl. per 100 Kil. Korn gleich, altes 5½, neues 6, pro März Mai 6⅛, Juni 6¼ Fl. Gerste, effect. 5⅛, pro März 5⅛, Mai 5 Fl. Hafer, gleich 3¼, pro März 3⅜ Fl. Wicken, gleich 6½ bis ¾, pro März 6¾ bis ⅞ Fl. Erben 7 bis 7½, Linsen 6 bis 6½, Bohnen 9 bis 9¾ Fl.

Saamen. Kohls. begehrt, der pfälz. nach Qual. 15½ bis 16 und fränk. 15¼ Fl. Auch Mohns. ist nicht mehr unter 14½, bis 15 Fl. zu haben.

Oel. In Rüböl war viel Handel; Manche glauben, die Kohlpflanze habe durch die Kälte gelitten, Andere widersprechen; indessen sind die 290 Pfd. l. Gew. o. F. mit 40 und die 280 Pfd. l. Gew. m. F. mit 38½ bis 39 Thlr. bezahlt; auf Lieferung wurde auch Mehreres gemacht: pro Mai 38½ und pro Octbr. 39½ Thlr. Mohnol auch besser: effect. 16¼ bis ⅛, pro Frühjahr 16¼ bis ⅜ Fl. Leinöl kann man effect. zu 36½, pro April zu 35¾ Thlr. kaufen.

Auf dem Markte bezahlte man Hirsen mit 13 Fl. 25 Kr., feinst feine Perlgerste 23 bis 25, feine 22, fein mittel u. mittel 20 u. 14½, ord. 12¾ und Zwischengerste 10 bis 10½ Fl.; beste Erbsen 8¼, Linsen 6¾ bis 9, Bohnen 10¼ Fl. per Malter; feinstes Vorschußmehl 11¼, 2. Sorte 9¾; Weißmehl 1. Sorte 8½, 2. Sorte 7½; Kornvorschußmehl 7½ Fl. per 140 Pfd.

*Rotterdam, 14. März.

Kaffee still, aber vollkommen preishaltend. Grüner Java ist gesucht, aber beinahe nicht mehr vorhanden, blasser und blanker gilt 22 bis 23 C., Sumatra 16 C. Von westindischen Sorten ist nichts am Markt; für gute ord. brasil. Sorten muß man 17½ bis 18 C. bezahlen, und guter ord. Domingo steht auf 17½ C.

Thee ist nach Ablauf der Auction der N. H.-M. etwas gedrückt.

Zucker, rohe, wegen Mangel an disponibelem Umschlage ohne allen Vorrath; auch von Raffinaden ist so viel wie nichts am Markte, und unsere Fabrikanten verlangen feste Preise.

Reis wird höher gehalten, da nur wenig disponibel ist; neuer Carolina fehlt in erster Hand gänzlich, in zweiter Hand wird 12½ Fl. dafür verlangt und für guten jährigen sind vergebens 11¾ Fl. geboten; 1ma Java Tafel- ist nicht mehr zu haben, 2da wird auf 10½ Fl. gehalten; von ord. blanker Java wurden wie schon gemeldet 1060 Ballen zu 8 Fl. begeben.

Gewürze still. 1ma Muskat-Nüsse 186 Blüthe D 165 bis 170, Nelken 68, chinesischer Zimmet 38 bis 39, brauner Pfeffer 18 C. Jamaica Piment 22½ bis 22 Fl.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen gelten 22, jährige 21 bis 21½ Fl. Smyrna Rosinen 17¼ bis 18 Fl.

Farbwaaren. Java Indigo ist sehr begehrt, und alles was bei Privaten noch vorhanden war, ist geräumt. Meekrappe ohne Veränderung, geringer Abgang bei festen Preisen. — Farbhölzer wegen dem starken Frost ohne Umschlag.

Metalle. Banca Zinn ohne Absatz; 40½ Fl. sind geboten, aber dazu wird nicht abgegeben; engl. Blei 10¾ Fl. im Entrepot.

Baumwolle ist in allen Sorten sehr begehrt, denn es ist nur wenig Vorrath am Markt und neue Zufuhren werden noch sobald nicht erwartet.

Thran. 800 Faß Südsee- erhielten im Entrepot 28 Fl.

*Lockeren, 12. März

Oel. Colza per Ohm 63 Fl. Lein. 44, Hanf. 46 Fl. — Colza-Kuchen 200 Pfd 6 Fl. 18 C. — Leinkuchen 9 Fl. 15 C.

*Brüssel, 14. März.

Oel. Colza per Ohm 60 Fl.; auf Lieferung im März 59½, Mai 60¼, Sept. 62 Fl. Lein. effect 43¼ Fl. Mai 44⅝, Sept. 45¼ Fl. — Colza-Kuchen 1040 bis 1215 Pfd. 93 Fl. — Leinkuchen 1250 Kilo. 128 bis 134 Fl. Die Oele sind übrigens am Steigen.

*Gent, 14. März.

Oel. Colza per Hectol. 50 Fl. 10 C. Leinöl 35 Fl. 10 C. Hanföl 36 Fl. 10 C. — Leinkuchen per Stein von 6 Pfd. 5½ bis 6 Sols. — Colzakuchen 4¼, Hanfkuchen 3¼ Sols.

* Marseille, 7. März.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabriköle ohne Veränderung in den letzten 8 Tagen; die ersten Sorten wurden mit 107 fr. 5 bis 45 c. bezahlt. Die Seifenfabriken kaufen fortwährend, aber nur untergeordnete Sorten. Die Geschäfte auf Lieferung waren ohne Belang.

Oeillette seit unserm letzten Berichte ohne Veränderung; disponibeles bleibt auf 77,40 bis 78,12 per Hectol. notirt. Auf Lieferung ist nichts gemacht worden.

Sesamol. Die Bedürfnisse der Seifenfabriken und die Seltenheit von dispon. Waare haben ein merkliches Steigen der Preise veranlaßt. Die Verkäufe waren daher häufiger zum Preise von 43,50 bis 44,10 per 50 Kil. Auf Lieferung wurden zu Anfang der Woche einige Geschäfte gemacht und war der Preis für die 8 letzten Monate 43,50 und für die 6 letzten 44,10; heute verlangt man jedoch für die letzten 6 Monate 46,60.

Leinol ohne Veränderung; nach dem Innern wurde Mehreres zu 33,10 per 50 Kil. expedirt. Romelisches steht auf 34,35; auf Lieferung in den Sommermonaten wird 33 fr. 10 c. bezahlt.

Geklarte Oele ohne Geschäfte von Belang und ohne Preisveränderung; gute Qualit. von Neapel, Spanien und Metelin halten sich auf 109,40 per Hectol. und tunesische stehen auf 106,25 bis 107,80. Einige kleine Partien corfusches im Magazin wurde zu 115,60 begeben.

Colza. Mehrere Fässer erhielten 93,75, theils bei dem Ausschiffen, theils im Magazin Arrachiden, wovon wenig vorräthig ist, placiren sich zu 52,50 per 50 Kil.

Oelkörner stehen in günstiger Position und sind etwas gestiegen; egyptische Sesamkörner wurden mit 42 bis 43 fr. und 2% Sc. bezahlt, levant. mit 45 und 1 bis 2% Sc. Leinsaat hält sich sehr gut und ist auf 26,50 bis 27 fr. notirt.

Seifen. Die Preise halten sich gut, obgleich der Absatz noch nicht besonders zugenommen hat; Alles läßt jedoch ein nahes Steigen vermuthen. Die Verkäufe dieser Woche betrugen: 8 bis 900 K. blaublaß und blau lebhaft zu 32,50 bis 36,75 und 350 K. weiß zu 42 bis 45 fr. per 50 Kil.

Spiritus. Die ⅗ sind etwas gewichen; man bezahlt jetzt 78 fr. für die erste und 76 für die zweite Qual.; fein cour. unverändert. Mares 60, Branntweine 50 fr.

† Matanzas, 6. Februar.

Zucker. Von der neuen Ernte sind bis jetzt nur unbedeutende Partien zur Stadt gekommen, diese sind wie gewöhnlich von geringer gemischter Qual., dennoch hat man für Spanien 6,10 bis 7,11 rs. geboten, welche Preise unsere Pflanzer aber nicht annehmen wollen; heute wurden 250 K. gelbe von der neuen Ernte, aber von geringer Qual., zu 6½ real verkauft. Wir erwarten, daß man seine Qual. mit 8,12 real oder 24 sh. 4 d. oder 33 sh. 10 d. bezahlen wird, indem die Nachrichten von Spanien für den Artikel günstig lauten, und dieses die hohen Offerten einigermaßen rechtfertigt.

Auf den Plantagen ist das Mahlen des Rohr's jetzt allgemein, dennoch bedauern wir bemerken zu müssen, daß das zu gewinnende Quantum geringer ausfallen wird, als Anfangs zu hoffen war; manche Felder standen schön, versprachen ergiebig zu sein, wo man jetzt viele junge Sprößlinge findet, die sehr wenig Rohr austragen, und sind der Meinung, daß die

gegenwärtige Ernte um ⅓ kleiner als die Vorjährige ausfallen wird, oder wohl noch kleiner, sollte die requichte Jahreszeit frühzeitig einsetzen. Es steht zu erwarten, daß weiße Zuckern hoch bezahlt werden, indem die Preise in Rußland steigen und die diesjährige Ernte nicht genug von dieser Qual. erzeugen möchte, um die Consumtion in Rußland zu befriedigen.

† Havana, 10. Februar.

Zucker. Unser Markt ist noch ganz ohne Leben, einzelne kleine Partien von der neuen Ernte sind bereits zur Stadt gekommen; sie finden sofort zu 6„10 bis 7„11 rs. für Spanien Nehmer, und da die Frage für dieses Land lebhaft ist, können wir nicht erwarten, daß sich hier vor dem Ende des Monats März ein hinreichender Vorrath sammeln kann, um zu größeren Verschiffungen nach dem übrigen Europa Veranlassung zu geben.

Der Minder-Ertrag der diesjährigen Ernte wird völlig so bedeutend sein, wie wir es früher schätzten. Das äußere gute Ansehen des Rohr's, hatte manche Pflanzer getäuscht, die jetzt die Entdeckung machen, daß das vollste Rohr ein ungewöhnlich geringes Quantum Saft enthält. Viele Pflanzer werden nur die Hälfte, andere ⅓ und ganz wenige vielleicht das ganze einer Durchschnitts-Ernte machen, so daß man wirklich nicht weiß, wie hoch man den Ertrag anschlagen kann. Wir geben in unserm Circulair die Zahl von 600,000, als der Wahrscheinlichkeit am nächsten kommend, an; es wird uns aber nicht befremden, wenn wir nicht so weit kommen. Von der Südküste unserer Insel lauten die Berichte ebenso traurig; der Orkan ist dort nicht so schlimm gewesen, die ungewöhnliche Dürre der beiden letzten Jahre hat den Boden aber so entkräftet, daß er nichts hervorzubringen vermag.

Wir müssen bemerken, daß sich viel Speculationsgeiß unter den hiesigen Häusern zeigt; in Matanzas war zu 6 bis ⅛ rs. für Cowes gekauft. Hier zu den gleichen Preisen für Amsterdam, und es herrscht hier eine ziemlich allgemeine Erwartung, daß Zucker dieses Jahr in Europa auf sehr hohe Preise gehen wird. Wir fürchten sehr, daß unsere Preise hoch sein werden.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 15. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 96½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 103¼; dito 50 Fl. Loose 75½; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3½, Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 390½; dito per ult. März 390½. Span. 3% Oblig. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29½ 29⅝.

Berlin, 14. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100% 99¾. Präm.-Scheine der Seehandl. 94½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *185; dito Prior.-Obl. 4% 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153½ 154¼; dito Pr.-Obl. 4%, *102½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106½ 105; dito Pr.-Oblig. 4%, *99¼. Rheinische Eisenb. 5%, 100½; dito Prior.-Oblig. 5%, *99½; dito v. Staate garant. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *159¼ 158¾; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *126; dito Litt. B 115. Berlin-Stettin Litt. A und B *134¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, 111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *120½; dito Prioritäts-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 110. Bonn-Kölner Eisenb. *142.

Amsterdam, 15. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% dito 99½. 4½% Amort.-Syndikat 100½. Actien der N. H.-M. 4¼% 150¼. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 108⅞. Amsterdam-Arnheim 4½% 112¾. Amsterdam-Rotterdam 129½.

Wien, 10. März. 5% Metall. 112½; 4% dito 102½; 3% dito 78. 1834 Loose 155¾; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1638. Esterhazy 57¼. Nordbahn 188. Mailand 126¾. Wien-Glogguitz 147¼.

Paris, 13. März. 5% Rente compt. 118„; 3% dito compt. 85„. Neapol. 101„. Spanische 39½.

London, 13. März. Consols 100½. Belgien 100½. Holland 5%, 99; dito 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 66. Brasilian. 91¾. Span. Act. 5%, 29⅞; dito 3%, 40¼. Merik. 36½. Russ. 116. Columbia 14¼. Dänische 90.

Hamburg, 14. März. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *103. Hamb.-Berliner Eisenbahn *119¾. Altona-Kieler Eisenbahn *124 123½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119 118. Hans. Dampfsch. *138.

Rheinhöhe zu Köln am 17. März (Nachm. 5 Uhr) 3 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

35. Durch Urtheil vom 12. März 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Musikalienhändlers Johann Michael Dunst, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern A. W. Beyse, J. A. J. Elven, M. Lengfeld, C. Rothmann, J. G. Schmitz, J. Meyer und Mathieux'sche Buchhandlung in Cöln, eine neue Frist von drei Tagen, den Gläubigern J. Bach, Wittwe Chr. Gillet, T. Habicht, C. u. F. Krüger, N. Simrock, H. Stolzenberg und Ww. Braubach in Bonn, Luyken in Gummersbach, J. H. C. Schreiner in Düsseldorf, L. Schwann in Neuß, Funke'sche Buchhandlung in Crefeld, Gebr. Schmitz in Düren, Cremer'sche Buchhandlung in Aachen, C. W. Lichfers und F. J. Steiner in Neuwied, R. J. Herge in Coblenz, Friederich'sche Buchhandlung in Siegen, Romen'sche Buchhandlung in Emmerich und Becker und J. Vagel in Wesel, eine neue Frist von acht Tagen, den Gläubigern Junfermann und J. Weseler in Paderborn und Coppenrath in Münster eine neue Frist von vierzehn Tagen, den Gläubigern Atheneum's Buchhandlung, Bechtold und Hartje, C. A. Challier u. Comp., W. Cornelius, G. Franz, C. W. Eslinger, Eylenhardt, Fernbach junior, G. Gropius Nachlaß, J. G. Hasselberg, A. W. Hayn, F. A. Herbig, W. Hermes, W. Horn, A. Hubenthal u. Comp., L. W. Krause, Carl Harz, F. Rubach Verlagshandlung, Sachse u. Comp., G. F. Schall junior, Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung, C. H. Schröder, M. Simion, Stockbrand Verlagsbuchhandlung, Alexander Stanze, Vereins-Buchhandlung, Voß'sche Buchhandlung und C. A. Weiß u. Comp. in Berlin, F. W. Grefer, J. U. Kern, F. C. G. Leuckardt und Verlags-Comptoir in Breslau, Appuns Buchhandlung in Danzlau, G. Reichardt in Eisleben, Hemings u. Hopf, L. Hilfenberg, G. W. Körner und Müller'sche Buchhandlung in Erfurt, F. A. Helm in Halberstadt, Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung, H. Hellmuth, C. A. Kümmel Verlagshandlung und Renger'sche Verlagshandlung in Halle, C. F. Fürst und G. Müller in Nordhausen, G. Basse und Schmalz in Quedlingburg, J. R. Rohland in Sangerhausen, Greuz'sche Buchhandlung, W. Heinrichshofen, Rubach'sche Buchhandlung, Schmilinsky und A. Zadel in Magdeburg, C. Gläser in Schleusingen, Süß in Weißenfels, Julius Schieferdecker in Zeiz, C. Günther in Eisla und Oehmigke u. Riemschneider in Neu-Ruppin eine neue Frist von fünf Wochen, sodann den Gläubigern H. A. Pierer in Altenburg, Rudolph u. Dieterici in Annaberg, Faust'sche Hofbuchhandlung und F. Meinhard in Arnstadt, B. F. Voelsche Sohn und J. C. Hacker in Chemnitz, F. Bromme, C. Heydt, W. Paul und C. Rotter in Dresden, Verlags-Comptoir in Grimma, Carl Andreae, Arnold'sche Buchhandlung, Baumgärtner F. C. Bayer, A. F. Böhme, L. H. Rosenberg, Breitkopf u. Härtel, F. A. Brockhaus, R. Grapen, Zeh's Verlagshandlung, Friedrich Fleischer, R. Friese, A. Frohberger, Göschen Verlagshandlung, Ernst Gorh, H. Hartung, J. Jackowitz, J. B. Klein'sche Buchhandlung, C. Kummer, F. A. Leo, Meyes u. Baumann, Philipp Reclam junior, Rein'sche Buchhandlung, L. Schreck, G. Schubert, B. G. Teubner, J. C. Theile, F. Vollmar, H. Weinedel, Whistling, G. Wigand und Schubert u. Comp. in Leipzig, F. W. Goedsche in Meißen, Rentsch in Schneeberg, J. D. Sauerländer und J. P. Streng in Frankfurt a. M., B. Schott's Söhne in Mainz, H. Hotop, Luckard'sche Buchhandlung, Gebrüder Rosenstein und Theodor Fischer in Cassel, C. J. Hebertein in Neukirchen, Johann André und C. Heinemann in Offenbach, J. P. Diehl, G. Jonghaus, C. W. Leske und L. Pabst in Darmstadt, B. F. Voigt in Sachsen-Weimar, Croetzer'sche Buchhandlung, C. Hochhausen und F. Maucke in Jena, Sinner'sche Hofbuchhandlung in Coburg, Henning'sche Buchhandlung in Gotha, Braun'sche Buchhandlung, W. Creuzbauer, Christ. F. Groß, Holzmann, C. Macklot, C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung und F. Nöldecke in Karlsruhe, J. Engelmann in Heidelberg, K. F. Heckel in Mannheim, A. Speyer in Arolsen, H. Merthy in Neuenburg, C. Müller in Rudolstadt, Cupel'sche Verlagsbuchhandlung in Sondershausen, F. Dannheimer in Kempten, Jenisch u. Stage, Lampert u. Comp. und Rieger'sche Buchhandlung in Augsburg, Bergmann u. Roller, Falter u. Sohn, J. Jaquet und Thomas Driendl in München, Anlinger'sche Buchhandlung in Dillingen, Prechter in Neubarg, F. Enke Universitäts-buchhandlung und Palm u. Enke in Erlangen, Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen, Puftet'sche Buchhandlung in Passau, Bauer und Raspe, F. R. Campe, Leuchs und Comp. Rau'sche Buchhandlung, Renner u. Co. und J. A. Stein in Nürnberg, F. C. Reidhard's Buchhandlung in Speyer, Stahl'sche Buchhandlung in Würzburg, C. Ritter in Zweibrücken, A. Berge in Osterode, Hornemann Hofkunsthandlung in Hannover, Holle'sche Kunsthandlung in Wolfenbüttel, J. P. Spehr und C. Meinholz in Braunschweig, J. A. Böhmer, August Granz und Schuberth u. Comp. in Hamburg, C. A. Kummer in Zerbst, C. F. Kast in Ludwigsburg, allgemeine Musikhandlung, Christian Belzer, J. C. Cotta, J. A. Gärtner, Grieshaber und Comp., Hallbergers Verlag, F. H. Köhler, Rieger u. Comp., C. Scheible, J. F. Steinkopf, Zum Hayden und Zumsteeg in Stuttgart, C. Dillenius in Gemünd, Ebner'sche Buchhandlung, Stettin'sche Sortimentshandlung u. Wagner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm, Schmidt in Wiesensteig, L. Meyer in Luzern, Hurter in Schaafhausen, Gebrennann'sche Buchhandlung in Chur, F. Hanke, Meyer u. Zeller, H. Nägeli und Orell, Füßly u. Comp. in Zürich, Mahly u. Lamy, F. Schneider und Schweighauser in Basel, Jenny u. Sohn in Bern, Herder's Verlagshandlung, Ruckaich und F. Wagner in Freiburg, Vinzenz Fink in Linz, Mayer'sche Buchhandlung und C. Bocke in Salzburg, Bermann und Sohn, F. Grottendick, Haas'sche Buchhandlung, F. Haskinger, J. Klang, L. F. Neumann und Stockholzer u. Hirschfeld in Wien, C. Bohmann Erben, Marco Berra und J. C. Sandtner in Prag, G. Heckenast in Pesth, Gebr. Franck in Carlsbad, Haumann u. Comp. in Brüssel, Theune u. Cp. in Amsterdam und G. Eggers in Reval in Rußland, so wie allen noch unbekannten Gläubigern die in dem Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 15. März 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

36. Am 10. Mai c. soll die Anlieferung von 99,000 Pfd. Sprengpulver und 1000 Pfd. Halmpulver für die hiesigen königlichen Steinkohlengruben, im Wege der Submission, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Diejenigen, welche bei dieser Lieferung konkurriren wollen, werden eingeladen, ihre Submission nebst genau bezeichneten Proben, bis zum 8. Mai c. bei uns einzugeben, und können bis dahin die Lieferungsbedingungen sowohl in der königlichen Oberbergamts-Registratur zu Bonn, als in hiesiger Bergamtskanzlei, eingesehen werden.

Saarbrücken, 8. März 1845.

Königlich preußisches Bergamt.

Hierzu das wöchentliche Beiblatt Nr. 16.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 16. **Köln, Dienstag den 18. März** **1845.**

Verbindung des atlantischen Meeres mit dem stillen Ocean durch Nordamerika.

Dieser Riesenplan geht von Herrn Whitney, einem der unternehmendsten Kaufleute von New-York, aus; derselbe schlägt nämlich den Bau einer Eisenbahn von dem westlichen Ufer des Erie-See's *) bis zum schiffbaren Theile des Columbiaflusses im Oregongebiete vor, welcher der Träger des künftigen amerikanisch-europäischen Chinahandels werden soll. Die Länge dieser Bahn würde etwa 2160 engl. Meilen betragen und die zwei Weltmeere, den atlantischen und stillen Ocean, mit einander verbinden. Die Kosten dieser Bahn sind auf 50 Mill. Dollars angeschlagen, und eine fünfundzwanzigjährige Arbeit würde dieselbe zu Stande bringen. Acht Tage würden hinreichen, von New-York aus das äußerste Ende der Bahn zu erreichen und den Columbiafluß mit Dampfbooten zu befahren; und eine Dampfschiffahrt von der Mündung nach Canton, Ningpo oder Amoy würde nur 25 weitere Tage erfordern. Der Hafen von Amoy wird als der vorzüglichst taugliche angegeben und dahin also auch die Dampfschiffahrt geleitet werden. Von New-York nach Amoy wäre daher eine dreißigtägige Reise — um 55 bis 120 Tage kürzer als die von England nach Canton oder irgend einem andern chinesischen Hafen. Eine Ladung chinesischer Waaren wurde dann über Amerika in 50 Tagen in Liverpool oder London anlangen und der größern Sicherheit wegen, ohne den Boden barbarischer Völker zu berühren, auch auf diesem Wege und nicht über die Landenge von Suez, selbst wenn dort eine Eisenbahn zu Stande kommen sollte, versendet werden. Nicht nur Mexico und die südamerikanischen Staaten, sondern selbst Europa würde sich dieser Handelsstraße zu bedienen gezwungen sein; Amerika aber den Vortheil besitzen, chinesische und indische Waaren aus erster Hand zu beziehen und über alle Verhältnisse des himmlischen Reiches 20 bis 24 Tage früher unterrichtet zu sein, als entweder England, Frankreich oder Holland. Die amerikanischen Binnen-Seen würden zum mittelländischen Meer werden, und der wöchentliche Verkehr zwischen dem stillen und atlantischen Ocean den amerikan. Kaufleuten den Schlüssel des Welthandels in die Hände geben. Herr Whitney verlangt von der Regierung hier keine andere Hülfe als die Abtretung eines sechzig Meilen breiten Streifen Landes, durch den die Bahn gehen soll, wogegen er für sich und seine Erben verspricht, die Vereinigten-Staaten-Briefe, so wie alle Arten von Kriegsvorräthen, Soldaten, Matrosen, und was sonst von der Central-Regierung abhängt, unentgeltlich auf ewige Zeiten auf der Bahn selbst zu befördern. Daß das Unternehmen über kurz oder lang zu Stande kommen wird und muß, bezweifeln die Amerikaner keineswegs; auch dürften an der Oregonküste bedeutende chinesische Niederlassungen gegründet werden, und es wäre gar nicht zu wundern, wenn bei der Präsidentenwahl vom Jahre 1960 eine der wichtigsten Frage die wäre, für welchen Candidaten die adoptirten Chinesen an der Westküste stimmen werden? (!) Amerika schiene demnach dazu bestimmt, alle Elemente der alten Welt, vom frischesten engl. bis zum ältesten chinesisch. in sich aufzunehmen, und durch einen allgemeinen Gährungsprozeß in ein großes geistiges Product zu verarbeiten, das den Stoff zur neuen Weltgeschichte liefern wird. Nur auf diese Weise ist vielleicht die Regeneration des Alten möglich und die Herstellung des von Columbus vergebens gesuchten Gleichgewichts der Continente. Eine Reise um die dann civilisirte Welt wird für das Geschlecht des zwanzigsten Jahrhunderts nicht viel mehr sein, als im achtzehnten eine Reise von Wien nach England. Höchstens wird man hie und da einen Abstecher nach den Freundschaftsinseln machen, und vielleicht auch in Japan sich ein paar Tage aufhalten, um den Kindern in Europa lackirte Spielzeuge als Weihnachtsgeschenke mitzubringen.

Der oben mitgetheilte Vorschlag ist schon dem Congreß vorgelegt und Viele bringen schon mit demselben die Reise des Herrn Caleb Cushing durch Californien in Verbindung.

Jedenfalls scheint es den Amerikanern gewiß, daß, nachdem sie jetzt pari mit den Engländern hinsichtlich der Preise und Qualität der baumwollenen gröbern Gewebe in China gewesen sind, es ihnen in der nächsten Zukunft ganz zweifelsohne erscheint, den engl. Manufacturhandel in dieser Branche vollkommen an sich zu reißen.

*) Es ist bekannt, daß am 3. Dez. v. J. mit solenner Feierlichkeit die Eröffnung des Erie-Extension-Canals stattfand, der den besagten See mit dem Delaware, der in das atlantische Meer mündet, in Verbindung setzt.

Eisenbahnen.

Berlin-Leipzig. Schnee, Unfall und Unwetter. Am 27. Febr. war der Abendzug von Leipzig her, zwei Meilen von Berlin, bei dem durch die Schlacht berühmten Dorfe Großbeeren, so eingeschneiet, daß die Passagiere erst am anderen Mittage auf Schlitten nach Berlin geschafft werden konnten. Und dies war trotz der vorsorglichsten und energischsten Maßregeln der Verwaltung nicht anders möglich. Am 27. war nämlich die Bahn den ganzen Tag frei gewesen bis 3 Uhr, alle Züge trafen bis dahin richtig ein. Doch um diese Stunde erhob sich in Berlin ein solches Schneetreiben und sogenanntes Stiemen (Aufwirbeln des Schnees durch Sturm), daß selbst in den Straßen der Stadt die Communication äußerst schwierig wurde. Man sandte daher dem zu erwartenden Zuge vorsorglich eine Hülfsmaschine mit dem Schneeflug entgegen, allein diese blieb selbst stecken und gab nach einer Stunde Hülfssignale. Nicht besser erging es zwei andern, die ihr nebst Arbeitern nachgesandt wurden. Um 1 Uhr Nachts kamen die Leute derselben zu Fuß zurück und brachten die Nachricht, daß die Maschinen nicht mehr rück- noch vorwärts könnten, und der Zug nicht aufzufinden sei, aber in Großbeeren vermuthet werde. Dahin sandte mitten in der Nacht der Director der Bahn, Major v. Cronstein, einen reitenden Boten, der dem Zugführer den Befehl brachte, alles an Zugkräften der nächsten Dörfer aufzubieten, um die Passagiere nach Berlin zu schaffen, da die Bahn durchaus unfahrbar sei. So trafen die unglücklichen Reisenden, die theils in den Wagen, theils in dem kleinen Stationsorte, ohne hinreichende Lebensmittel die Nacht zugebracht hatten, am andern Mittage, 56 an der Zahl, auf Bauernschlitten in Berlin ein. Inzwischen war der Major v. Cronstein zum Prinzen von Preußen gegangen und hatte diesen gebeten, ihm 400 Mann Infanterie zur Disposition zu stellen, da andere Arbeitskräfte nicht so rasch aufzubringen waren. Der Prinz willigte ein, und so wurden denselben Mittag noch diese Leute durch Locomotiven auf die schlimmen Stellen der Bahn geschafft und arbeiteten sie frei. Heute früh sind abermals 200 Mann abgegangen, um auch die entferntern Strecken der Bahn, bei Zohna (11 Meilen von Berlin) freizuarbeiten. Außerdem sind alle Arbeitskräfte der Umgegend aufgeboten; dennoch hat man bis heute Mittag nicht weitere Communicationen auf der Bahn haben können, und wie es zwischen Zohna und Kothen steht, weiß man noch nicht. Die Züge können daher noch nicht wieder gehen, und die Eisenbahnverbindung mit Leipzig ist vorläufig ganz abgebrochen.

Lübeck-Hamburg-Berlin. Aus Lübeck schreibt man: Der hiesige Senat hat sich mit der dänischen Regierung in Unterhandlung gesetzt, um die Concession zu erlangen, eine Eisenbahn von der Stadt Lübeck durch das Lauenburgische zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Eisenbahn bauen zu dürfen. Diese Nachricht ist aus authentischer Quelle. Weniger gewiß ist eine andere, daß man für den Fall einer abschlägigen Antwort beabsichtige: das Herzogthum Lauenburg zu umgehen und den Anschluß bei Boitzenburg zu bewirken. Abgesehen davon, daß dieses ein großer Umweg wäre, frägt es sich auch noch, ob die mecklenburg-schwerin'sche Regierung die Concession zu diesem Anschluß ertheilen würde, da Wismar und Rostock in Betracht kommen.

Stargard-Posen. Den „Börsennachrichten der Ostsee" zufolge ist allerhöchsten Orts genehmigt worden, daß eine Eisenbahn von Stargard nach Posen, unter Zinsgarantie des Staats, zur Verbindung Stettins mit Posen und, mittelst einer von Posen auslaufenden Bahn, mit Schlesien und Oestreich angelegt werde und daß der Ausführung dieser Bahn jede zulässige Erleichterung zu Theil werden soll.

Frankfurt-Kassel. Aus Frankfurt wird berichtet: Wegen der Unterhandlungen der beiden Hessen mit der freien Stadt Frankfurt über die Richtung der Eisenbahn von Kassel hierher, und was damit zusammenhängt, hat sicherm Vernehmen nach bereits am 18. Febr. der Senat die in dem Ultimatum der beiden Staaten enthaltenen Anfinnen abgelehnt, wornach nunmehr die Eisenbahn von Bilbel nach Bockenheim, von Bockenheim nach Höchst mit Durchschneidung der Taunusbahn, und von Höchst vermittelst einer über den Main zu erbauenden Brücke bis zur Neckar-Main-Eisenbahn geführt, und bei Sprendlingen in dieselbe einmünden wird. Das beste an der Sache ist unstreitig, daß sie endlich entschieden worden.

Taunus-Eisenbahn. Frankfurt a. M., 1. März. Der Verwaltungsrath der Taunus-Eisenbahn und in dessen Namen der Director Beil hatten in den letzten Tagen den Fahrtenplan der Bahn für den Monat März bekannt gemacht, sieht sich aber veranlaßt, denselben wieder zurückzunehmen und den für den Monat Februar fortbestehen zu lassen, da die Generaldirection der großherzogl. hessischen (fürstl. Thurn- und Taxis'schen) Posten bei dem großherzogl. hessischen Ministerium reklamirt und dieses den Fahrtenplan für das großherz. hessische Gebiet inhibirt hat. Die Sache macht bei den Reisenden und im Handelspublikum Aufsehen und ist auch um so mehr von Nachtheil für den Handel begleitet, da unsere Messe vor der Thüre ist. Es ist zu bedauern, daß die Post hier wiederum den allgemeinen Interessen hemmend entgegentritt.

Bremen-Hannover. Hannover, 25. Febr. Die langhingezogenen, oft abgebrochenen und wieder angeknüpften Verhandlungen unserer Regierung mit dem Senate der Hansestadt Bremen, über die Verhältnisse und Bedingungen der Eisenbahn zwischen Hannover und Bremen sind endlich auch zu einem glücklichen Ende gediehen, nachdem man sich über die letzten Differenzen in Betreff der Anstellung des Eisenbahnpersonals geeinigt hat. Diese — vielleicht für unser Land wichtigste — Bahn, deren Bau durch jene und andere Verhandlungen lange hinausgezögert worden, wird nun sehr bald in Angriff genommen werden. Ueberhaupt wendet sowohl Regierung als Land der Eisenbahnsache jetzt mehr als je vollste Aufmerksamkeit zu, und der so überaus glückliche Stand unserer Finanzen erleichtert hier die Sache ungemein.

Kiel-Altona. Seit dem 1. Jan. d. J. hängt der Ertrag der Actien dieser Bahn von der Größe der Dividende ab, welche nach dem Schlusse des laufenden Jahres sich ergeben wird: denn nur bis Ende vorigen Jahres wurden die Actien verzinst. Die günstigen Aussichten, welche der bisherige Personen- und Frachtverkehr dargeboten hat, sind für die Actionnäre noch durch zwei Zweigbahnen vermehrt, welche in dem laufenden Jahre zu Stande kommen werden, nämlich durch die von Glückstadt nach Elmshorn, und die von Rendsburg nach Neumünster. Den Betrieb beider Zweigbahnen hat die Direction der Kiel-Altonaer Hauptbahn übernommen, und dadurch ein Mittel mehr sich angeeignet, für die Hauptbahn einen Gewinn zu erzielen. Aber jetzt ist es auch gewiß, daß die Glückstädter-Elshorner Zweigbahn sich von Glückstadt über Itzehoe bis nach Heide im Ditzmar-

schen, etwa 9 Meilen, erweitern wird. Der desfällige Plan, welcher in dem mit vieler Sachkunde geschriebenen Prospect gedruckt erschienen ist, steht der Ausführung nahe, nachdem in der vorigen Woche sämmtliche Actien untergebracht, und weitere Erbietungen zum Zeichnen abgelehnt worden sind. Diese erweiterte Zweigbahn, von Glückstadt nach Heide führend, verspricht wenigstens der Altona-Kieler Hauptbahn nicht unbedeutende Vortheile; denn sie läuft durch die fruchtbarsten und reichsten Gegenden Holsteins, welche ihr Korn, Vieh und Butter nach Hamburg abzusetzen pflegen.

Ist einmal diese Zweigbahn bis Heide, dem Hauptorte im Dithmarschen geführt, so wird wahrscheinlich auf der kurzen Strecke zur Eider bis in die Gegend von Tönning oder Friedrichsstadt fortgebauet werden und auf diese Weise nicht bloß mit der Elbe, sondern auch bei dem Ausfluß der Eider mit der Nordsee unmittelbar der Kieler Hafen an der Ostsee mittelst der Bahn in Verbindung kommen.

Belgien's Frequenz. Aus einer Uebersicht der Bewegung auf den Hauptstraßen der belgischen Eisenbahn im Jahre 1844 erhellt Folgendes: In der Personenverfuhr nimmt Brüssel den ersten Rang ein, Gent den zweiten (in Brüssel hatten sich doppelt so viel Reisende eingeschrieben als in Gent), Antwerpen den dritten; sodann folgen der Reihe nach Lüttich, Mecheln, Brügge, Verviers, Löwen, Bergen, Courtrik, Tournik, Namur. Da letztere kaum ein Fünftel der Reisenden wie erstere verschaffen, so muß der Personenverkehr auf der deutschen Linie größer sein als auf der französischen. Auch die Vertheilung der Reisenden unter die drei Wagenklassen ist bemerkenswerth. In dieser Hinsicht zeigen nämlich die Gränzstaßplätze die größte Erzielbigkeit, zum Beweise, daß die meisten Fremden (die Hälfte bis drei Viertel) sich des ersten Platzes, der Diligencen, bedienen. Am vortheilhaftesten stellt sich die Rast Herbesthal an der preußischen Gränze heraus, wo von 67,100 Reisenden 14,000 oder 21% sich auf den ersten Platz einschreiben ließen; in Ostende ist das Verhältniß 17%, in Antwerpen 15½, in Quievrain (französische Gränze) nur 14¾%. Brüssel steht nicht zurück, in Folge davon, daß die meisten Fremden in der Hauptstadt Halt machen, 16%; Gent aber nur 10½, Mecheln 9½, andere große Städte nur 8%. Auf den Rasten zweiten Ranges sinkt das Verhältniß auf 4, ja auf 2% (Landen) und noch tiefer herab, zum unläugbaren Beweise davon, daß eine sehr große Zahl Zwischenrasten die Einträglichkeit einer Bahn nicht mehrt. Wenn Deutschland (nebst England) mittels der belgischen Eisenbahn in Menge und Qualität die einträglichste Zufuhr an Reisenden bringt, so gilt solches in nicht minderem Grade von den Kaufmannsgütern. In dieser Hinsicht steht nämlich Lüttich (Ans) in seiner Waarensendung nach Deutschland obenan, indem es von 520,000 Tonnen groher Güter auf der ganzen Eisenbahn 154,000 oder 29½% beinahe ein Drittel, allein versandt hat. Den zweiten Platz nimmt Antwerpen ein, den vierten erst Charleroi, Brüssel den fünften; dann folgen Namur, Löwen, Tournik, Gent ꝛc. Natürlich haben übrigens die 61,200 Tonnen (jede zu 1000 Kilo), die von Antwerpen aus versandt werden, der Eisenbahn mehr eingetragen als die 154,000 Tonnen von Lüttich, sowohl wegen der Natur der Artikel als ob des längeren Durchlaufes.

— **Eisenbahn-Reglement.** Eine Verordnung vom 1. März regelt auf neue Weise die zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten gehörige Verwaltung der Eisenbahn. Diese zerfällt danach in zwei Abtheilungen: 1) in die der Arbeiten und des Materials, welche die Anlage der Bahnen, Raststätze ꝛc., die Unterhaltungsarbeiten, die Locomotiven, die Controle der Werkstätten und Magazine umfaßt; und 2) in die des Betriebs oder eigentlichen Dienstes, welche es mit der Förderung, der Controle über die Einnahme, den Tarifen, der Geschäftsordnung und der Statistik der Eisenbahn zu thun hat. Endlich ist ein permanenter Eisenbahnrath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten errichtet worden, der aus dem Generallieutenant Baron Evain, Vorsitzer der Tarifcommission, dem Generalsecretair des Departements, dem Generalinspector der Brücken und Wege, dem Director des Eisenbahnbetriebes, der sich einen der Unterbeamten beigeben kann, und den Divisionschefs der Eisenbahnen besteht; auch die Unterinspectoren der Brücken und Wege können in den Rath berufen werden, der sich in der Regel unter dem Vorsitze des Ministers selbst mindestens zweimal des Monats versammelt und über alle Fragen der Organisation, des Betriebs, neuer Anlagen, den Tarif ꝛc. rathschlagt. Selbst die Oppositionsblätter erkennen an, daß diese Verordnung ein wichtiger thatsächlicher Schritt zu den Reformen des Eisenbahndienstes, welchen die öffentliche Meinung seit längerer Zeit schon entgegenblickte, ist.

Tunnel von Cumptich. Aus Brüssel wird im vorigen Monate gemeldet: Das Ministerium ist endlich in Bezug auf den zwischen Löwen und Tirlemont theilweise eingestürzten Tunnel von Cumptich zu einem Beschlusse gekommen. Der alte Tunnel soll nicht wieder hergestellt und der neue daneben angelegte soll nicht fortgesetzt, sondern eine neue Richtung abwärts von der bisherigen Richtung der Eisenbahn eingeschlagen und ohne Tunnel offen durchgeführt werden. Da hierzu aber eine Million Franken außerordentlicher Ausgaben nöthig ist, so müssen die Kammern ihre Zustimmung geben, daher der Minister der öffentlichen Arbeiten am 14. Februar einen dahin einschlagenden Gesetzentwurf vorlegte. Daß man endlich diesen Entschluß gefaßt, ist ein Sieg der öffentlichen Stimme*) über die Sachverständigen, aus denen der Minister eine Commission zur Prüfung der Frage gebildet hatte. Einstimmig erklärten diese, beide Tunnels würden, wenn man sie ausführte, die größte Solidität darbieten, und gaben daher dieser Ausführung den Vorzug vor einer veränderten Richtung der Bahn ohne unterirdischen Weg. Die öffentliche Meinung aber sprach sich zu entschieden hiergegen aus, und nicht ohne Gründe. Hatten doch auch Sachverständige ursprünglich den Fehler begangen, jenen Tunnel von Cumptich nur für eine einfache Bahn anzulegen; und war es doch auch später ihrer Aufmerksamkeit entgangen, daß die Fundamente dieses ersten Tunnels nothwendig leiden mußten, als man zur Anlegung des zweiten Tunnels, wegen der Doppelbahn, den Boden in der Nähe eben dieser Fundamente aufwühlte. Ja noch vor wenigen Monaten erklärten Sachverständige, es sei wegen eines gefürchteten partiellen Einsturzes des alten Tunnels nichts zu besorgen. Kein Wunder daher, daß ihre Meinung im Publicum kein Gewicht mehr hat und man künftig auf jener Strecke, wo der sandige Boden große Schwierigkeiten für sichere Anlegung von Mauerwerk darbietet, lieber bei offenem Himmel fahren will. Die Kammern werden wohl den Vorschlag des Ministers annehmen, nicht ohne ihr Bedauern über das viele Geld auszudrücken, das hier verthan werden ist und nun auch noch verthan werden muß. Die Sache aber hat Eile und der ministerielle Plan empfiehlt sich, abgesehen von seiner größern Sicherheit, auch dadurch, daß er sich schneller ausführen läßt. Der gute Ruf der belgischen Eisenbahnen hängt gewissermaßen davon ab, daß man die Bahn sobald als möglich wieder vollständig herstelle.

*) Die Repräsentantenkammer hat der Gegensprache des Ministers ungeachtet, mit 39 gegen 22 Stimmen beschlossen, aus ihrem Schooße eine Untersuchungs-Commission zu ernennen, um die Ursachen des Einsturzes zu ermitteln.

Sambre-Maas. Brüssel, im Februar. Die Kammer hat diese Anlage genehmigt. Sie soll in den mineralreichen Gegenden von Charleroi und Namur die Steinkohlengruben mit den unerschöpfl. Lagern von Eisenerzen und andern Mineralien verbinden, was das einzige Mittel wäre, hier (wie in Deutschland) die Erzeugung des Eisens wohlfeiler zu machen, worauf jetzt besonders, nachdem möglichst wohlfeile Production der Lust ausgesprochene Hauptzweck der englischen Handelspolitik geworden ist, die Bemühungen aller Industriellen gerichtet sein müssen. Die Bahn wird den bestehenden Hütten bedeutende Ersparnisse zu machen erlauben, neue hervorrufen, den Kohlenbetrieb fördern, eine Menge vergrabener Schätze zu ihrem Werthe verhelfen, Minen und Steinbrüche eröffnen und alle Gewerbzweige beleben. Die Centralabtheilung hat den Entwurf einstimmig gutgeheißen. Die Unternehmer, Compagnie Richards, haben in der Kammer eine merkwürdige Karte vertheilen lassen; sie zerfällt in zwei Theile: auf dem einen sieht man den Bezirk Newcastle der englischen Grafschaft Durham, auf dem andern den jenem in Gestaltung und Bergschätzen ähnlichen Bezirk von Sambre und Maas. — Vor neun Jahren hat man im Newcastler Bezirk die erste Eisenbahn von Stockholm nach Darlington angelegt, und seitdem hat sich derselbe durch die Privat-Industrie mit einer solchen Menge Bahnen bedeckt, daß die Karte einem Spinngewebe ähnlicher sieht als einem Straßennetze. Dagegen erscheint das Land um Sambre und Maas noch wie im Naturzustande, ungeachtet es an Forsten und Mineralschätzen ungleich reicher ist als der Newcastler Distrikt wo, freilich um die Naturkräfte flüssig zu machen, binnen den wenigen Jahren 300 Mill. fr. allein auf Eisenbahnen verwendet sind. Man hört überall klagen über die wohlfeile niederdrückende Erzeugung von Eisen und andern Dingen in England; wenn man aber anderwärts die gleichen großen Mittel dafür in Bewegung bringen wollte, statt auf den jetzt bestehenden Hemmnissen und Belastungen zu bestehen, wahrlich man würde bald ebenso wohlfeil produciren können, besonders dort, wo Arbeitslohn und Lebensmittel billiger sind, als in England, und Wasserkräfte noch zur Verfügung stehen.

Straßburg-Lauterburg. Nach einer aus Straßburg gekommenen Nachricht wird eine Generalversammlung der Actionaire der elsäßischen Bahn in der ersten Hälfte des Monats März zu Paris stattfinden. Es unterliege, wird weiter bemerkt, keinem Zweifel, daß der Verwaltungsrath jener Gesellschaft bei dieser Versammlung die Ermächtigung erhalten werde, bei der Regierung um die Concession zur Fortführung der genannten Bahn einzukommen, vorausgesetzt, daß die Speyer-Lauterburger Bahn bayerischer Seits genehmigt werde. Ebenso wird beigefügt, daß die französische Regierung und die Kammern die gewünschte Concession ohne allen Anstand gewähren werden.

Oestreich. Jener Theil der k. k. mährischen Staatsbahn, welcher zwischen Olmütz und der ersten böhmischen Station Landskron liegt, ist nun endlich in vollkommen fahrbarem Zustande. Am 12. Febr. Morgens verließ die erste Locomotive in festlicher Bekränzung den Olmützer Bahnhof, und sauste lustig auf dem jungfräulichen Schienenwege dahin, der nordwärts durch die Niederungen nächst Kloster Pradisch fortlaufend im Walde den Blicken entschwindet. Da dieser Ausflug der erste war, so mußte er wohl, um die Fahrbarkeit der Bahnstrecke zu bethätigen, hinwärts mit einiger Mäßigung der vollen Triebkraft ausgeführt werden; desto rascher ging es bei der Rückfahrt, da die Maschine diese ganze, 8¾ Meilen lange Strecke von Landskron bis Olmütz in 2¼ Stunden zurücklegte, und Nachmittags wohlbehalten im hiesigen Bahnhof wieder eintraf. Am 13. Februar ward die zweite Probefahrt bis Landskron unternommen; diesmal zog die Maschine bereits 5 Wagen; die Rückfahrt wurde in zwei Stunden vollbracht. Von nun an werden wohl öfter Fahrten auf dieser Strecke stattfinden, aber nur für die Zwecke der Bahn selbst, namentlich um den Transport der in den verschiedenen Stationsplätzen der K.-F.-Nordbahn bisher deponirten k. k. Staatsbahn-Effecten, Baumaterialien ꝛc. zu besorgen. Zur Benutzung für das Publicum dürfte die gesammte Olmütz-Prager Bahn wohl erst im August l. J. eröffnet werden. (Oestr. Lloyd.)

Petersburg-Moskau. Moskau, im Jahre 1147 gegründet, begeht im Jahre 1847 die Feier seiner 700jährigen Existenz. Um diesen Zeitpunkt soll die Eisenbahn zwischen beiden Hauptstädten des Reichs vollendet sein. Ihr Bau ist unterfangen großen Schwierigkeiten unterworfen, vornehmlich ist dies der Fall bei der waldaischen Bergkette zwischen Moskau und Twer. Dabei rechnet man, daß, abgesehen von den Canälen, welche die Bahn zu durchschneiden hat, allein 6 große und 24 kleine Flüsse vorhanden sind, über welche Brücken geschlagen werden müssen. Weitere Schwierigkeiten bieten die großen Morastgründe mehrerer Flüsse. Die ganze Länge der Eisenbahn wird 600 Werst oder 85½ Meilen betragen, dagegen ist die Länge der gegenwärtigen Chaussee 674 Werste (96⅜ Meil.). Vor einigen Tagen gab das Departement der Eisenbahn eine sehr interessante Karte über sie heraus, in der man ihre ganze Richtung mit den Berührungspunkten der Chaussee übersieht.

Ostindien. In London hat sich eine Gesellschaft zur Herstellung einer Eisenbahn von Bombai quer durch Indien gebildet. Sie soll entweder in Masulipatam oder in Coriaga den Meerbusen von Bengalen erreichen, und durch Zweigbahnen mit Calcutta und Madras in Verbindung gesetzt werden, die Directoren der Compagnie haben den besten Willen gezeigt, den Plan zu begünstigen. Sie haben der Gesellschaft alle topographischen Documente, die sie über die Linie besitzen (und die sehr beträchtlich sein müssen, indem sie alle Details der großen trigonometrischen Vermessung in Händen haben) mitgetheilt, und ihr einen ihrer geschicktesten Beamten beigegeben, um den Plan in gegenseitigem Einverständnisse auszuarbeiten. Die Bahn würde den Deccan durchschneiden, und für Mittel-Indien werden, was der Ganges für die nördlichen Provinzen ist. Die Gesellschaft will jedoch dieses gigantische Unternehmen nur nach und nach ausführen, und immer einen Theil der Linie eröffnen, ehe sie den nächsten beginnt. Wenn die ganze Linie vollendet wäre, so würde sie den kürzesten Weg nach den Molukken und China bilden. Man würde auf den Dampfbooten nach Bombay kommen, Indien in der Mitte auf der Eisenbahn durchschneiden und von Masulipatam oder Coriaga aus nach Malacca auf Dampfbooten gehen und so eine fast gerade Linie von der Meerenge von Babelmandeb beschreiben. Wenn es thunlich ist, und wenn der Ueberfluß von Kapital und die Mode der Eisenbahnen englische Kapitalisten bewegen sollte, 10 bis 12 Mill. Lst. darauf zu verwenden, so wäre es ein unberechenbarer Vortheil für ganz Mittel-Indien, das gegenwärtig nur seine kostbarsten Producte, wie Opium, bis an die Seeküste bringen kann; namentlich würde es die Kultur und Ausfuhr von Baumwolle so befördern, daß England sich von seiner bisherigen Abhängigkeit von Amerika in diesem großen Stapel-Artikel befreien könnte.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 34. Köln, Donnerstag den 20. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lehnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und China.

Unterzeichnung desselben
und nähere Beschreibung der dabei beobachteten Formalitäten.

(Schluß.)

Art. 12. Sobald der Lootse ein französisches Kauffahrteischiff in den Hafen gebracht hat, soll der oberste des Zollamts einen oder zwei seiner redlichen Angestellten abordnen, dem Schiffe zu folgen und darüber zu wachen, daß keine Schmuggelei stattfinde. Diese Zollbedienten sollen sich auf das Kauffahrteischiff begeben, oder in ihrem Boote bleiben, je nachdem sie es angemessen finden.

Ihre Besoldung und Beköstigung soll vom chinesischen Zollamt entrichtet werden, ohne daß man weder vom Capitain noch vom Consignatair des Schiffes etwas fordern konnte.

Jede Uebertretung dieser Anordnung soll nach den Gesetzen bestraft werden, in Verhältniß zu der Erpressung, deren ganzer Betrag ersetzt werden soll.

Art. 15. Zwei Tage nach der Ankunft irgend eines Schiffes in dem Hafen hat dieses das volle Tonnengeld zu bezahlen nach der folgenden Regel: jedes Schiff, 150 Tonneaux (1 Tonn. gl. 1000 Kilogr.) groß und darüber, zahlt $^{5}/_{10}$ Teal per Tonneau; alle Abgaben (surcharges), welche früher beim Ein- und Auslaufen der Schiffe erhoben wurden, sind gänzlich abgeschafft und man kann in Zukunft keine andere an deren Stelle ansetzen.

Jedes Mal, wo die Zahlung dieser Schiffs-Abgabe stattfindet, soll der Oberste des Zollamts einen Empfangschein geben, welcher deutlich besagt, daß das Tonnengeld bezahlt ist. Wenn das Schiff nach einem andern Hafen versegelt, so hat der Capitain bei dessen Einlaufen in diesen Hafen den Empfangschein zur Beglaubigung vorzuzeigen und braucht die Abgabe nicht zum zweiten Male zu bezahlen, denn jedes vom Auslande in China ankommende Schiff soll das Tonnengeld nur einmal bezahlen.

Die französischen Fahrzeuge und kleinen Schiffe von unterschiedener Bauart, mit oder ohne Verdeck, zum Transport von Passagieren, Gepäck, Briefen und Lebensmitteln oder Waaren aller Art, welche dem Zoll nicht unterworfen sind, haben das Tonnengeld im Allgemeinen nicht zu bezahlen. Wenn diese kleinen französischen Schiffe Waaren transportiren, so haben sie, nach der Abtheilung der Schiffe, welche unter 150 Tonneaux messen, das Tonnengeld von $^{5}/_{10}$ Teal per Tonneau zu zahlen. Wenn französische Kaufleute chinesische Schiffe oder Fahrzeuge befrachten, so haben sie keine Hafenabgaben zu entrichten.

Art. 22. Alle Franzosen, welche, nach dem 2. Artikel, in einem der „fünf Häfen" ankommen, um daselbst zu wohnen, gleichviel, wie groß die Anzahl der Personen ist oder wie lange ihr Aufenthalt dauert, können Häuser und Speicher miethen oder auch Plätze pachten und selbst Häuser und Speicher bauen. Die Franzosen können auch Kirchen, Hospitäler, „Hoxices" und Schulen bauen, und Begräbnißplätze anlegen. Die Ortsbehörden sollen, mit dem Consul vereint, den Franzosen die schicklichsten Quartiere zu ihren Wohnungen und die Plätze anweisen, wo die Bauten stattfinden können.

Die Pacht der Plätze und die Miethe der Häuser soll zwischen beiden Partien zu den Localpreisen geordnet werden. Die chinesischen Behörden sollen verhindern, daß die Eingeborenen nicht zu hohe Preise fordern und der französische Consul wird auch darauf sehen, daß seine Landsleute nicht Gewalt anwenden, die Miethe oder die Preise eigenmächtig zu bestimmen. Die Anzahl der den Franzosen vermietheten Häuser und der Umfang der ihnen verachteten Plätze ist nicht auf gewisse Gränzen beschränkt, sondern hängt von der Bequemlichkeit und dem Bedürfniß der Franzosen ab.

In dem Falle, daß Chinesen die französischen Kirchen und Begräbnißplätze verletzten oder zerstörten, sollen die Ortsbehörden sie nach den Gesetzen bestrafen.

Art. 23. Alle Franzosen, welche in den „fünf Häfen" wohnen oder sich daselbst nur als Reisende aufhalten, können in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft frei umhergehen und wie die Eingebornen, ihren täglichen Beschäftigungen obliegen. Aber sie dürfen unter dem Vorwande, daß sie Handelsgeschäfte treiben, die von dem Consul und den chinesischen Behörden gemeinschaftlich festgesetzten Gränzen nicht überschreiten.

Die Schiffsmannschaft oder andere Personen, die zu den in irgend einem der Häfen vor Anker liegenden Schiffen gehören, dürfen eben so wenig diese Gränzen überschreiten. Wenn die Matrosen ans Land kommen, so sollen sie gehalten sein, den bestehenden Anordnungen Folge zu leisten. Diese Anordnungen hat die Consularbehörde zu beschließen und den Localbehörden mitzutheilen, um Streit zwischen Matrosen und Eingebornen vorzubeugen. Wenn ein Franzose, wer er auch sei, durch Ueberschreitung der Gränze, oder indem er tief in das Innere des Landes eindringt, gegen diesen Artikel handelte, so steht es der chinesischen Behörde zu, ihn festzunehmen, sie muß ihn aber dem französischen Consul des nächstbelegenen Hafens überliefern, welcher ihn aufnehmen soll. Weder die chinesischen Behörden noch das chinesische Volk dürfen einen solchergestalt gefangengenommenen Franzosen schlagen, verwunden oder auf irgend eine Weise schlecht behandeln, um nicht das gute Vernehmen, welches zwischen den beiden Nationen bestehen muß, zu stören.

Art. 27. Jedesmal, wenn sich zwischen Franzosen und Chinesen Zank und Streit erhebt, und in dem Falle, daß ein oder mehrere Individuen dabei verwundet oder getödtet würden, sei es durch Feuergewehre oder andere Waffen, so sollen die Chinesen von der chinesischen Behörde festgenommen werden, welche sie deutlich vernehmen und die Vergehen nach den Reichsgesetzen bestrafen sollen. Was die Franzosen betrifft, so hat der Consul deren Gefangennehmung anzuordnen, die genaue Untersuchung der Sache zu beeilen und es so zu machen, daß der Verbrecher nach den französischen Gesetzen bestraft werde.

Was die Art und Weise anbelangt, wie die Verbrechen zu bestrafen sind, darüber hat die französische Regierung in der Folge der Zeit zu entscheiden.

Wäre noch irgend ein anderer Umstand, in diesem Artikel nicht enthalten, so richtet man sich nach denselben Grundsätzen, denn es ist als Gesetz festgestellt, daß die Franzosen, welche in den „fünf Häfen" einen Frevel oder ein Verbrechen begehen würden, beständig nach den französischen Gesetzen regiert werden müssen.

England.

(Schluß.)

Manchester Markt. Garn. Der große heimische Verbrauch im Watt- und Cop-Garn hat den Vorrath darin auf Null gebracht, und da noch immer der Begehr die Production übersteigt, so ist es selbstredend, daß die steigende Tendenz der Preise nicht abnehmen kann, und da die meisten Spinner noch für längere Zeit hinaus engagirt sind, so ist es allgemein anzurathen, daß, wer Bedarf nach Garnen hat, seine Orders so früh als möglich abgibt. Die Berichte aus Rußland lauten zwar nicht sehr ermunternd, aber dennoch wollen die nordischen Märkte versehen sein. — Seit 1836 wissen wir uns keiner Periode zu erinnern, wo unser Markt so entblößt war als jetzt. Aus den verbenannten Ursachen ist nicht an eine Preisermedrigung, wohl aber an eine Erhöhung zu denken, und so haben unsere Spinner diese Woche in den feinen Nummern ihre Forderung um ½ d. per Pfund erhöht.

Gewebe. Die besseren Sorten der 40zölligen Shirtings haben in China sehr guten Abgang gefunden und 66 riethige werden nun zu 10 sh. 1¼ bis 3 d. und 72 riethige zu 10 bis 10,7½ bei geringem Vorrath verkauft. Auch 36zöllige Shirtings waren sehr gesucht und mit 1½ bis 3 d. höher bezahlt als vor. Monat. — In Domestics und ähnlicher grober Waare der Begehr nicht minder lebhaft und mehrere Etablissements sind schon für 4 bis 5 Wochen im voraus engagirt. In 25- bis 30zölligen wird man schwerlich mehr ein Stück am Markte vorräthig finden und verhältnißmäßig hohe Preise werden auf Bestellungen gefordert. Der einzige Artikel, der sich einigermaßen vernachlässigt sieht, ist die bessere Sorte ¾ Druckessel, wofür 1½ d. per Stück weniger gefordert wird als vergangenen Monat.

Yorkshire Markt. Die einzige Veränderung, die unser Markt darbietet, ist, daß einige Gattungen englischer Wollen eine Kleinigkeit gefallen sind, während andere um ebensoviel stiegen; somit kann man nur sagen daß im Ganzen die Preise des rohen Materials geblieben sind wie sie waren. Als Folge des anhaltenden Winters ist in unsern Wollenwaaren mehr Leben eingetreten. Die geringen Qualitäten Lustrings sind fortwährend in sehr lebhaftem Begehr und selbst in einzelnen Fällen mit einem Aufschlag bezahlt, ebenso Merinos und Camlets, von denen wenig Vorrath am Platze ist [illegible] Die Tuchwaare-Fabrik-Märkte ist im Allgemeinen [illegible]

den rohen Material diese Stoffe schwerlich ihren kostenden Preis lösen werden; wir hoffen indessen, daß recht bald die Schiffahrt sich wieder öffne werde und daß dann der gewöhnliche Absatz nach den Continental-Märkten unserem Handel ein anderes Ansehen geben werde.

Correspondenz.

† Köln, 19. März.

Rüböl 30 bis ¼ pro compt., 30¼ bis ⅓ pro Mai, 31¼ bis ⅓ Thlr. pro Oct.

Neuß, 18. März.

Weizen	57	Sg. p. Schfl.		Rappsamen	Thlr. 3„25	pr. Schfl.	
Roggen alter	45	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 33„—	282	Pfd.
Roggen neuer	45	„	„	„ pro Mai	„ 32„22½	„	„
Gerste, Winter	39	„	„	„ „ Oct.	„ 33„15	„	„
„ Sommer	37	„	„	„ gereinigt	„ 34„22½	„	„
Buchweizen	42	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 37„—	1000	St.
Hafer	26	„	„	„ Preß-	„ 34„—	2000	Pfd.
Erbsen	65	„	„	Branntwein 18°	„ 8„25	Ohm.	
Kartoffeln	10	„	„				

Berlin, 13. März.

Getreide. Die Frage für Weizen von Seiten des Consumo bleibt, ungeachtet des nicht enden wollenden Winters, ganz unbedeutend; von Umsätzen in größeren Partien ist nichts bekannt geworden. Wir notiren gelb. schles. 87/89pfd. 37 bis 41, weiß. schles. fehlt, bunt poln. 87/88pfd. 39 bis 41, weiß poln. 85/88pfd. 42 bis 46 Thlr. Roggen vom Boden findet zu den erhöhten Forderungen wenig Kauflust, daher einige Abgeber, welche räumen wollten, sich veranlaßt gesehen haben, wieder zu etwas billigeren, untenstehenden Preisen zu verkaufen. Auf Lieferung pro April wurde im Anfang dieser Woche mehreres zu 29 Thlr. gehandelt; seit dem stärkeren Frost, welcher die Eröffnung der Schiffahrt später erwarten läßt, sind die Forderungen höher, doch scheinen Käufer wenig geneigt, die früheren Preise zu übersteigen, und es kam zu keinem Geschäft. Nur auf spätere Lieferung kann man mehr bedingen. Vom Boden 82/83pfd. mit 29 Thlr. bez., 84pfd. 30 Thlr. Br., verwinterter 85/86pfd. 30½ bis 31 Thlr. Br., pro April 82pfd. 29½ Thlr. Br., 29 Thlr. bez. u. Geld, 84pfd. 30 Thlr. Br., 29½ Thlr. Geld, pro Mai/Juni 82pfd. 29½ Thlr. Br., 29¼ bis ⅜ Thlr. bez. pro Juni, Juli 82pfd. 31 Thlr. Br., 30½ Thlr. bez. Gerste ohne Verkehr. Hafer, in loco 48/52pfd. 17½ bis 20 Thlr. Br., pro April 17¼ Thlr. Br., 17 Thlr. Geld, 50pfd. 17¼ bis 18 Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld. Erbsen, Futter- 31 bis 33, Koch- 36 bis 42 zu notiren.

Samen. Von Oelf. kam nichts zur Anstellung; man würde auf Frühjahrslieferung für Rapps 70 bis 71 Thlr. bedingen. In rothem Kleef. bleibt das Geschäft gesund, und es gingen ziemliche Posten zu neuerdings erhöhten Preisen um. In den Provinzen scheint man noch nicht sehr geneigt, die hohen Preise anzulegen, doch zeigt sich überall Bedarf und es dürfte eine fernere Steigerung wohl zu erwarten sein. Für f. feine Waare bezahlte man 16, f. mittel 15 bis 15½, mittel 14 bis 15, ord. 13 bis 14 Thlr. Mit weißem ist es stiller und Preise mehr nominell; feine Waare 14½ bis 15½, mittel 13 bis 14½, ordin. 11 bis 13 Thlr.

Oel. In Rüböl hatten wir einen etwas belebteren Umsatz, doch keineswegs eine Preissteigerung, wie ein gleich starker Frost bei dieser etwas vorgerückten Zeit in früheren Jahren verursacht hätte. Auf Loco-Oel machte es noch den meisten Einfluß, und es wurde heute bis 10½ Thlr. für flüssiges bezahlt, pro März/April, April/Mai 10¼ Thlr. Br., 10⅓ Thlr. G., pro Mai, Juni, Juni/July 10¼ bis ⅜ Thlr. Br., 10⅓ bis ¼ bez. und ferner zu machen; pro Juli/Aug., Aug./Sept. 10½ Thlr. Br., 10⅝ Thlr. G., pro Sept./Oct. 11 bis 11½ Thlr. bez. Leinöl angenehm; loco 11⅓ à ⅜, auf Lieferung 11⅓ Thlr. bez., auf 11⅓ Thlr. gehalten.

Spiritus in loco 13⅛; auf Lieferung 14⅛ Thlr. gefordert.

Butter fest, und die Preise wie zuletzt gemeldet.

Berlin, 15. März.

Oel. Für Rüböl stehen unsere heutigen Preise in loco 11⅛ bis ⅛, pro März allein 11⅛ bez., pro März bis April/Mai bis 11¼ bez., Mai, Juni 11⅛ bis ⅛, Juni/Aug. 11⅛ bis ⅛, Aug./Sept. 11⅛ bis ⅛, Sept. bis Novbr. 11⅓, 11⅛ bis 11⅛ Thlr. Leinöl loco 11¼ Thlr. Brief u. bez., pro Mai 11⅓ Thlr. bez.

Stettin, 14. März.

Nachdem in den letzten Tagen wieder ziemlich viel Schnee gefallen, hat sich hier die Kälte zu einer Höhe gesteigert, wie noch nicht in diesem Winter war. Heute früh, kurz vor Aufgang der Sonne, sind, nach dem Thermometer außerhalb der Stadt im Freien 21 bis 22°, in der Stadt 17½ bis 18° Reaumur wahrgenommen worden, was für unsere Gegenden, in Berücksichtigung der weit vorgerückten Jahreszeit, unerhört zu nennen und im Laufe dieses Jahrhunderts hier noch nicht erlebt sein dürfte. Ob diese abnorme Witterung einen nachtheiligen Einfluß auf die zu Felde stehenden Saaten haben wird, läßt sich um so weniger jetzt schon mit einiger Sicherheit ermessen, als alle stark mit Schnee bedeckt und dadurch geschützt sind. Gewiß ist dagegen, daß wir einen späten Frühling und eine äußerst späte Wiedereröffnung unserer Schiffahrt haben werden. Während, bei dem harten Winter von 1829—30, das Eis in unseren Gewässern Anfangs April schwand, was schon als eine starke Verspätung galt, dürfte es in diesem Jahre vielleicht erst Ausgangs April oder Anfangs Mai dazu kommen.

Getreide ist im Allgemeinen, ohne Veranlassung jedoch von außen, etwas fester. Weizen ist am Landmarkte, wo wenig Zufuhr jetzt eintrifft, wieder etwas höher bezahlt, 129/30pfd. guter uckerm. u. märkischer 35 bis 36 Thlr. Auf Lieferung sind 50 Wspl. 132/133pfd. märkischer zu 38 Thlr. geschlossen worden. Roggen ebenfalls etwas höher gehalten, in loco 119/120pfd. Waare auf 30 Thlr., auf Frühjahrslieferung für 82pfd. der Scheffel 24½ Thlr. geboten, 30 Thlr. fest verlangt, 84pfd. 30 bis 31¼ Thlr. bezahlt, auf spätere Lieferung, namentlich pro Juni/Aug. einzeln gefragt, aber nichts offerirt. Gerste noch auf letzte Notirungen gehalten, aber ohne Frage, 101/106pfd. Oderbruch 27½ bis 28, 106/107pfd. pomm. und 103/104pfd. schles. 27 Thlr. Hafer unverändert, pommer. auf Lieferung 19½ Thlr. gefordert. Erbsen bleiben gefragt, doch sehr rar, große 38 bis 40, kleine 36 bis 37 Thlr. Wicken nicht offerirt.

Samen. Was von Rapps und Rübsen zu haben war, ist geräumt und augenblicklich nichts davon am Markt. Schlagleinsamen in mittel Qualität 55, Dotter 54 Thlr. Mit rothem Kleesamen ist es neuerdings höher und wird davon stark gekauft. Man hält nach Beschaffenheit ordin. auf 12 bis 13⅓, mittel 14 bis 15, fein 15½ bis 16½ Thlr. Auch weißer bleibt begehrt, und wird für ordinair 11½ bis 12½, mittel 13 bis 14½ und fein 15 bis 16½ Thlr. gefordert. Thimothee- nach Qualität 10½ bis 12 Thlr. Säeleinf. ist neuerdings ein wenig höher, 12¼ bis 12½ Thlr. bezahlt, Pernauer 14, Windauer 13½, Memeler 9½ Thlr. gehalten.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 27 bis 27½%. Auf Lieferung im Frühjahr ist zu 26½ eher noch zu haben, als zu lassen.

Fettwaaren. Rüböl angenehmer, in loco augenblicklich gar nicht offerirt, pro März/April 10¼, April/Mai 10½, Mai/Juni 10½, Sept./Oct. 11 Thlr. bezahlt und auf alle Termine ferner Käufer, aber keine Verkäufer. Leinöl sehr wenig offerirt, 10⅔ Thlr. zu notiren. Palmöl auf 10½ Thlr. gehalten. Andere Oele und Thran unverändert, wie vor 7 Tagen gemeldet.

Eisen. Roh- neuerdings angenehmer, 1 Thlr. 22 Sgr. zuletzt bezahlt und jetzt auf 2 Thlr. gehalten, während der Hauptinhaber davon, auch selbst zu diesem Preise augenblicklich gar nicht am Markt ist. Der heute aus England für diesen Artikel gemeldete Preis berechnet sich auf 2 Thlr. 10 bis 11 Sgr. nach hier gelegt. Auch von Schweden trafen heute höhere Notirungen für Stangeneisen ein.

Südfrüchte. Smyrnaer Rosinen in alter Waare 9 Thlr. unverst. bezahlt und sehr wenig davon zu haben. Von neuer ist nur auf Lieferung zu haben, dafür aber zu dem letztbewilligten Preise von 9⅛ Thlr. unverst. wahrscheinlich noch anzukommen.

Alles Uebrige ist gegen unseren vorherigen Bericht als unverändert zu betrachten.

Breslau, 12. März.

Getreide. In Weizen, Roggen und Gerste keine Veränderung. Hafer bleibt für Oberschlesien in Frage und wird gern mit 19 bis 20 Thlr. per 26 Schfl. fr. Kahn bezahlt, ohne ausreichend Waare erlangen zu können. Auch Erbsen bleiben begehrt, und sind in guter Kochwaare mit 35½ bis 36½ Thlr., in geringerer Qualität mit 34 bis 35 Thlr. fr. Kahn bezahlt.

Samen. Raaps. kommt fast gar nicht, oder doch nur bei Kleinigkeiten vor, und erreicht willig die letzt notirten Preise. Rother Kleef. war in den letzten Tagen etwas stiller, fand jedoch heute wieder lebhaftere Frage, und ward feine Waare gern mit 15½ bis 16 Thlr., fein mittel 14½ bis 15, mittel bis ord. 14 à 12½ Thlr. ab hier, gereinigt, excl. Emballage bezahlt. Weißer Samen würde eine Kleinigkeit billiger zu erstehen sein, und notiren wir fein bis fein mittel 15 à 14, mittel bis ord. 13½ à 11 Thlr. ab hier, gereinigt, excl. Emballage. Für Rigaer Leinsamen ist 12½ bis ⅓ für Pernauer 14 Thlr. 4 Mt. ab Stettin gefordert, doch sträuben sich die Käufer vorerst noch, darauf einzugehen.

Spiritus ist in loco mit 5⅓ bis ⅔ Thlr. per 4800% erste Kosten excl. Faßtage käuflich, pro April auf 5⅓ Thlr. gehalten, gelegentlich wohl aber bei festen Orders zu 5½ Thlr. zu erstehen. Kosten bis in den Kahn incl. Prov. ⅓ Thlr. pro 4800%.

Rubol, rohes mit 11 Thlr. erste Kosten bezahlt.

Bremen, 13. März.

Taback. Von nordamerik. wurden in dieser Woche verkauft: 33 F. ord. braun und ord. coul. Bay, 173 F. ord. br. coul. und gelber Ohio, 197 F. ord. gut ord. br., mittel br. und scrubsartiger reiner Maryland, 23 F. gut ord. Virginy, 103 F. gut ord. leicht Schneidegut u. ord. und mittel Kentucky Stimmgut. Lager: 4933 F. Maryland, 3410 F. Virginy 20871 F. Kentucky und 716 F. Stengel. Westind. und südamerikan. Zu bestehenden festen Preisen sind in diesen Sorten verkauft: 25 Sur. Domingo, mittel Deckblatt, 246 P. Blätter Portorico, gut mittel und mittel Schneidegut, 95 K. Seedleaf und 22 K. Florida, so wie 300 K. Varinas in Rollen aus zweiter Hand. Die heutigen Vorräthe betragen: 1060 Sur. Cuba, 3190 Sur. Domingo, 290 K. Seedleaf, 3370 P. Blätter Puertorico, 70 K. Florida, 320 P. Brasil in Blättern und 930 P. Java.

Kaffee. Zu unveränderten Preisen sind kleine Partien aus erster und zweiter Hand genommen und in Auction für Assecuradeurs Rechnung fernere 360 B. Brasil.

Zucker, roher war ohne Umsatz, raffinirter fand dagegen rasch Käufer, namlich die an den Markt gebrachten 3500 Brode Melis und Raffinade und 500 K. und Töpfe Candis.

Baumwolle. Da die Eigner theils sich ganz vom Markte zurückzogen, theils ihre Forderungen bedeutend erhöhten, so beschränkte sich der wöchentliche Umsatz auf 78 P. nordamerikan.

Reis war fortwährend begehrt und ist außer einer Ladung Carolina von 520 T. und 282 F. noch Mehreres von Carolina und Java zu erhöhten Preisen verkauft.

Blauholz. 175,000 Pfd. Campeche sind begeben.

Piment. 315 Säcke bevangen circa 6¼ Gr.

Südfrüchte. Smyrna Rosinen. Da die Eigner den Preis etwas ermäßigten, so ging fast der ganze disponible Vorrath, wie auch eine noch zu erwartende Partie, zusammen circa 1400 F., in Versenners Hände, und wird das Wenige jetzt noch hier in erster Hand befindliche auf 7⅓ Thlr. gehalten. Von Corinthen sind circa 25,000 Pfd. gekauft und hält man jetzt auf 9½ Thlr.

Haringe. Eine Partie norwegische gingen in zweite Hand über.

Thran. 500 T. raffinirter Südsee und Bremer Pelthran wurden gekauft.

Oel. Rüböl, circa 8000 Pfd. bevangen den etwas höhern Preis von 10½ Thlr., so wie 18,000 Pfd. Leinöl auf Lieferung 8⅛ Thlr. und 10,000 Pfd. Palmöl 8 Thlr. zur Versendung.

Getreide. Außer circa 225 Last Roggen, welche theils für das Oberland, theils für das Platzgeschäft bestimmt, fand in andern Artikeln weder nennenswerther Umsatz noch Veränderung der Preise statt. Unsere Notirungen sind: Weizen, Danziger und Königsberger 92 bis 103 Thlr. Braunschw. u. Goslar R. u. A. 86 bis 90, Weser R. u. A. 85 bis 90 niederländ. 70 bis 80, Roggen, gestr. Rigaer 70 bis 72½, Archangeler 70 bis 73, Königsberger und Memel 68 bis 74, pommerscher 63 bis 65, Mecklenburger 67½, Dänischer 65 bis 70, niederländ. 63 bis 66, Gerste, oberländ. 58 bis 66, niederländ. Winter- 52 bis 55, Sommer- 50 bis 52, Hafer, oberländ. 34 bis 37, niederländischer Grütz- u. Futter- 30 bis 32, Malz, Ostsee. abgetr. 60 bis 65, Mehl, hiesiges 2½ bis 3½, Bohnen, große und mittel kleine 78 bis 85, Erbsen, gelbe 70 bis 85, Leinkuchen 32, Leinsamen, Libauer 113, Rigaer 12 Thlr.

* * Hamburg, 14. März.

Zucker ohne Geschäft; am Markte sind 600 K. alte braune und ord. gelbe Havana, 5 d. werth, alte weiße Bahia 6 und ord. weiß 5½ bis ⅝ d. werth, ohne Nehmer zu finden. Von schwimm. Zuckern ist seit 8 Tagen nichts verkauft worden.

Notirung für Havana, weiß feine fehlen, mittel 7⅛ bis ⅞, ord. 6⅝, blond 6⅛, gelb feine 6, mittel 5½ bis ⅝, ord. 5¼ bis ½, braun 5 bis ⅛, Bahia, weiß feine 6, mittel 5⅞, ord. 5½, braun feine 5⅝, mittel 5⅛, ord. 5 bis ⅛, Pernambuco, weiß 5⅞, braun 4⅞ bis 5, Portorico Muscovaden 5 bis ⅛, Java, grau 6, gelb 5¼ bis ½, braun 4⅞ bis 5, Manilla 5¼ bis ⅜ d.

Raffin. Zucker. Pießige Raffinaden bleiben begehrt; für 4000 Broden gut ord. ist 7⅛ d. vergebens geboten. Von fremden raffin. sind begeben: 100,000 Kilogr. B & II Lomren pro Mai zu 31 Fl. pari 6⅛ d., 50,000 Kil. B & II Melis pro Mai zu 6⅛, 20,000 Kil. franzöſ. Patent-Melis 30½ Fl. f. a. B. pari 6⅛ d. — **Syrop** gefragt und bis 12 Mk. bezahlt, wozu Käufer.

Kaffee. Verkäufe ſeit dem 7. März beſchränkten ſich auf circa 1200 Säcke Rio, ord. 2⅛ bis ⅞, reell ord. 2⅞ bis 3⅛, gut ord. 3⅛, f. ord. 3⅜ bis ⅞, ff. ord. 3⅝ bis 4 ß.

Cacao ſtill; Caracas 5½ bis 6⅛ ß., Para 3⅝, Bahia 3¼ bis ⅜, Guayaquil 3⅝ bis ¾, Domingo 3⅜ bis ½, Trinidad 4½ bis 5 ß.

Reiß. Caroliner fehlt.; Java nur bei Kleinigkeiten aus 2. Hand zu haben.

Gewürze. 380 S. Pfeffer, viel Staub und Stiele enthaltend, zu 2⅞ ß. verkauft. Guter engl. Piment zu 3¾ ß. käuflich. Macis-Nüſſe 20 bis 33, Blüthe 24 bis 32 ß. Nelken ſtrigen; Bourbon und Capenne 9¼ bis 10, Amboina 11½ ß. Malabar Cardamom 38 bis 40, baldlanger 36 ß. bezahlt.

Caſſia lignea wird höher gehalten, weil die Berichte aus Oſtindien eine bedeutende Abnahme der Zufuhren erwarten laſſen; ord. 6¾ bis 7, mittel 7¼, gut mittel 7½, fein 7¾ ß. werth. — **Caſſia flores** 8 ß.

Honig aufgeräumt. Es werden bedeutende directe u. indirecte Zufuhren erwartet, die einen guten Markt treffen, da ſich ſchon viele Aufträge hier geſammelt haben. Für ganz helle Fäſſer ſoll 19 Mk. auf Lieferung bezahlt ſein.

Farbhölzer. Eine Ladung Laguna **Blauholz** zu 5 Mk. 4 ß. auf Lieferung verkauft; Domingo dito zu 3„12 zu laſſen. **Gelbholz** fehlt; Cuba 6„8 bis 7 Mk., Portorico 3„4, Tampico 4„8 werth. **Quercitron** begehrt; grob gemahlen zu 6„4, fein gem. zu 5 Mk. 4 ß.

Farbwaaren. **Cochenille** höher; graue 3½ bis ¾ Mk., Honduras 3„12 bis 4, ſchwarze 3„12 bis 4„4. Notirung für **Indigo**: mittel violet Bengal 3„7 bis 3„11, gut viol. 3„14 bis 4, fein viol. 4„4, 4„8 bis 4 Mk. Madras 2 bis 2„12, 3„12 bis 4„4.

Harz ſteigt; brauner amerik. augenblicklich nicht unter 30 ß. käuflich, heller 2„10 bis 4, engl. raffin. 3 Mk. 12 ß.

Pottaſche feſt. Vorräthe klein; Kaſan 15 bis ½, Stroh- 15, finnländ. 15, amerikan. Perl- 16, Stein- 15, für 1845 Steinaſche auf Lieferung 14½ Mk. geboten.

Salpeter. Südſee höher gehalten, 9„8 bis 10 Mk., ohne Abſatz; engl. raffin. 22½ bis 23 Mk.

Schwefel, roher ſizil. 3 Mk., fehlt, raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle, wegen Mangel an Auswahl, ohne Leben, und haben auch die beſſeren engl. Berichte keine Umſätze veranlaßt.

Tabak. 23 Fäſſer Kentucky zu 2 ß. verkauft; Varinas-Canaſter nicht unter 8 ß. zu haben.

Fettwaaren. Oel ſtill. Gallipoli in loco 25 Mk. werth; zwei Ladungen Gallipoli erwartet. Rüböl ſteigend und loco mit 21½, Mai mit 21⅝ bis ¾, Oct. mit 22½ Mk. bezahlt. Hanföl 17½ Mk. gehalten, Leinöl fehlt, Palmöl zu 17 Mk. zu laſſen. Cocosöl auf Lieferung zu 20 Mk. käuflich. Olein 15 bis 16 Mk., ohne Frage. — Südſee-Thran noch zu 35½ Mk. auf Lieferung zu haben, engl. u. grönl. 44, heller Newfoundl. 49, gelber 45, Leber- 44, 3 Kronen 62, klarer Hamb. 45 Mk.

Wallfiſchbarden. Südſee 130 bis 40, reine 1½pfd. 150 bis 60 Mk.

Getreide. Weizen in loco ſtill; auf Lieferung höher begehrt und wurden hauptſächlich zum Verſand nach Canada 200 Laſt 128pfd. märkſcher zu 82, 50 Laſt 130pfd. Saal zu 92, 100 Laſt 130pfd. Wahren. zu 80 Thlr. Crt. genommen. Ab auswärts faſt nichts angeſtellt und mit reger Frage zu höhern Preiſen; für Belgien 129pfd. ab Pomm. auf 67 Thlr. Bco. gehalten, wurde zu 64 Nehmer finden; 128pfd. ab Mecklenb. vergebens zu 61 geſucht. Roggen höher bezahlt, 125pfd. Wahren., höher zu liefern, mit 68 Thlr. Crt.; ab auswärts keine Verkäufer. Gerſte in loco dauernd ſtill, ab auswärts iſt kleine geſucht; 104-07pfd. ab Danem. zu 4 Mk. 12 ß. Bco., 101/2pfd. ab Pommern zu 39 bis 40 Thlr. Bco., erſtere auf 5 Mk. feſt gehalten, letztere augenblicklich nicht angeſtellt; große 106/7pfd. ab Pomm. zu 47 Thlr. Bco., 101/2pfd. gerarrte dan. zu 5 Mk. 10 ß., dito ungerarrte zu 5 Mk. 6 ß. Bco. vergebens ausgeboten. Für Hafer läßt die mit ſo vieler Beſtimmtheit angekündigte Conjunctur noch immer auf ſich warten, ſeit Wochen iſt kein Geſchäft in dem Artikel gemacht.

Samen. Für Rappſaat war die Stimmung in den letzten Tagen, Folge der eingetretenen ſcharfen Kälte, ſehr aufgeregt und während die wenigen Inhaber ſich gänzlich ungeneigt zum Verkaufen zeigen, ſcheinen die andererſeits ſich kundgebende Speculation und eingehenden auswärtigen Ordres, eine bedeutendere Steigerung vorzubereiten. 125 Thlr. Bco. iſt bereits vor mehreren Tagen ab abwärts angelegt und dürfte jetzt kaum etwas zu 130 zu haben ſein. Loco Saat iſt in guter Waare nicht unter 135 Thlr. Bco. am Markte. Befriedigende Qual. werden immer ſeltener. Kleeſaat ſehr ruhig; von weißer 200 S. verkauft; mittel ſächſiſch 34 bis 38 Mk. Crt., mittel bis fein ſchleſiſch 38 bis 47 bezahlt; von rother wenig hier, aber viel franzöſ. erwartet. Angeboten 78 Fäſſer alte, aber feine böhm. zu 43 Mk., wozu einzelne Fäſſer abgehen

Metalle. Zink gilt 14 Mk. Banca Zinn bis auf 30 Blöcke, die 7¾ ß. koſten ſollen, geräumt; auf Lieferung wird 7¾ ß. bezahlt. Blei fehlt; Goslar 11 Mk. 8 ß. zu haben, von fran. iſt Marque „Rein & Cp." 11„8 werth. amerik. 11, engl. in Rollen 13, in Blöcken 11⅞ bis ¾ Mk.

P. S. An der Börſe wurden noch begeben: 100 Laſt Weizen ab Polſtein 128/29pfd. zu 63 Thlr., 50 Laſt dito ab Roſtock 131/32pfd. zu 69, 80 Laſt ſchwarzen Hafer ab Schweden 80pfd. zu 31, 40 Laſt ord. Rappſaat ab Zühnen zu 125 Thlr. Bco.

Courſe am 7. März: London 2 M. 13 Mk. 10½ ß., k. 13„11¼; Paris 2 M. 189 fr., k. 187¼; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amſterdam 2 M. 35,95, k. 35,80 Fl.; Antwerpen 2 M. 35,85, k. 35,65 Fl.; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. pr. 200 Mk. Bco. 148 Fl.; Frankfurt 2 M. per 100 Mk. dito 88⅝ Fl. 24 Fl.-F.; Prag 2 M. per 200 Mk. dito 145¾ Fl.; Wien 2 per 200 Mk. dito 145¾ Fl.; Breslau 2 M. per 300 Mk. dito 151⅛ Thlr.; Berlin 2 M. per 300 Mk. dito 151⅛ Thlr.; Preuß. Cr. 150⅛ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2¼ ß.

Landfrachten: Wien 5¾, Prag 4¾ Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6½, Würzburg 6 bis ⅞, Baireuth 6⅞ Thlr. R.-M.; Braunſchweig 2¾ Thlr. preuß. Cour., Leipzig 3¾, Dresden 4¼, Altenburg 4¼, Chemnitz 4½, dito Baumwolle 4, Berlin 3¾, Breslau 6 bis ¾, Magdeburg 3¾ Thlr. preuß. Cour. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeſchrieben iſt, geben die für Hamburg beſtimmten Waaren unter Aſſecuranz. Prämie ⅛%.

---

† Peſth, 4. März 1845.

Wachs, gelbes Bleich, erſtere Sorten per 100 Pfr. zu 87 bis 88, zweitere zu 85 à 84 Fl. (20 Fl.-Fuß) findet raſchen Abſatz, zur nun nahen Bleichzeit.

Fettwaaren. Rüböl gebautes effectiv zu 12¾ bis ⅞, raffinirtes zu 13¾ bis ⅞ gehalten, auch auf Schlüſſe per April u. Mai a. c. und die meiſten lieferanten halten damit ein. — **Schweinefette** zum Speiſen zu 14½ bis 15 per 100 Pfd., **Südfette** zu 13½ bis 14 mit 12½ Tara, wäre nun guter Moment einzukaufen. Serbiſche in Tranſito mangelt. **Unſchlitt**, (Talg), geſchmolzen in Wammen tranſito per Ztr. brutto zu 15½ bis 16, billig ausgeboten und zum Unternehmen geeignet. Kernſcheiben **Lichtertalg** per Ztr. netto zu 19½, **Sudtalg** zu 16 Fl. — **Seife**, weiße Szegediner zu 10½ bis 11 Fl. billig.

Samen. Rappſ. effect. per Preßburger Metzen von 73 bis 75 Pfd. zu 1„28 bis 1„30 gefragt und in Vorräthen abnehmend, auch werden neue Schlüſſe darin in den Productions-Gegenden zu 2½, ⅞ bis ½ bleiber calculirt gemacht, die plötzliche Kälte macht Beſorgniß. — **Klee**, gereinigt, Luzerner ſchöne Sorten per Ztr. zu 16 bis 16½ abgeber laut Muſter gegen ſonſt als billig empfehlbar. Rother zu 20 bis 20½ wenig vorräthig und begehrt, Wirſen zu 18½ à 18 ab hier laut Muſter empfehlbar.

Getreide, ſchwere Sorten **Weizen** von 87 bis 88 Pfd. per Preßburger Metzen zu 1„45 bis 1„52 zum Export u. Conſumo Abgang, mittlere von 85 bis 86 Pfd. zu 1„36 bis 1„42 nur per Conſumo, da Vorräthe exiſtiren, die Preiſe nominel.

Schafwolle. Einſchuren und Zweiſchuren behaupten ſich bei wenigem Vorrath, auch Contracte auf neue Wollen wieder mehr zu hohen Preiſen gemacht, daher in nächſter Joſephi-Meſſe den 6. bis 16. d. M. kaum billigere Preiſe beſtehbar.

Pottaſche calcinirte, weiße zu 11 bis 11½ bläulich fein zu 10½ u. ¾ mitt. zu 10 à 9½ blaue zu 8½ bis 9¾ behauptet Frage und Abſatz, auch Contracte auf Lieferung alſo abgeſchloſſen.

Knoppern neue 1ma Sorten per Kübel zu 120 Pfd. zu 6¾, ⅓ bis ¾, 2da zu 5½ bis ⅞, 3a zu 4 bis 4½ ſind mehr Zufuhren nun gewärtiget.

Zwetſchen, luftgetrocknete ſüße türkiſche in tranſito, von Jahrgang 1842 per Ztr. zu 2½ bis 3, 1843 zu 4¾ bis ½ vorräthig, von letzten Zechſung aber zu 3½ bis ½ Zufuhren gewärtiget.

Hanf, ungehechelt erſtere Sorten zu 9½ bis 10, zweitere zu 8 bis 9, halbgehechelt Spitzhanf zu 12 bis 12½ findet Abſatz.

Die Preiſe verſtehen ſich Erſte Koſten, per comptant, in Wiener-Gewicht, gegen 2% Commiſſion, ½% Courtage, und reelle Platzſpeſen; der Rembours in Accreditif, oder Rimeßen per Wien.

---

* Amſterdam, 17. März.

Kaffee. Der Abſatz blieb wegen des anhaltenden Froſtes auf das Localbedürfniß beſchränkt; guter ord. Java iſt dabei unter 22 C. nicht zu haben.

Thee iſt mehr gefragt, aber feſt preishaltend.

Tabak. Auf den 28. d. iſt eine Auction von 1507 Ballen Java angekündigt, die Preiſe ſind im Allgemeinen nominell, in amerik. Sorten iſt gar nichts umgegangen.

Baumwolle. Außer 166 Ballen New-Orleans und 500 B. Georgia ſind noch einige kleine Partien aus zweiter Hand vom Markt gegangen, ſo daß nur noch wenig disponibel iſt. Der Abſatz von Surinam und Rikerie war von ſehr geringem Belang. Am 26. d. kommen 151 B. Surinam, ord. zu gut 2da Sorte und fein von Stapel aber ſehr unrein, zur Auction.

Zucker, rohe. Sowohl durch öffentlichen Verkauf als aus der Hand wurden circa 1200 Fäſſer Surinam zum Preiſe von 23¾, bis 25¾ Fl. zum dringenden Bedürfniß begeben. Die Preiſe bleiben übrigens ſehr feſt.

Reiß ſehr animirt; was davon zu billigen Preiſen an den Markt kommt, wird ſchnell fortgekauft. Der Umſatz beſchränkt ſich meiſtens auf geſchälten Java zu 8½ bis 9¾ Fl., geſch. Tafel- gilt 11 bis ½, von ungeſch. Java iſt nur wenig am Markte, und erhielten einige kleine Partien 7½ bis 8. Carolina iſt rar und ſteht auf 11½ bis 12 Fl.

Gewurze unverändert; brauner Pfeffer 18 c.

Südfrüchte. Roſinen ſind viel begehrt und Samos koſten 11 Fl. In Corinthen werden täglich einige kleine Geſchäfte gemacht und für jährige wurden 21, für neue 22 Fl. bezahlt.

Pottaſche. Mit Ausnahme von amerik. iſt der Handel beſchränkt; 1. Sorte New-Yorker 1843r gilt 13, dito **Perlaſche** 14½ bis 14½ Fl. im Entrepot. Die Preiſe der übrigen Sorten ſind nominell.

Haute. Mit Ausnahme einiger kleinen Geſchäfte in Pernamb. Bahia und Rio iſt der Abſatz ſowohl wegen der fehlenden Auswahl als auch wegen des anhaltenden ſtrengen Winters ſehr beſchränkt. Am 25. dieſes kommen 2500 St. aſſortirte Buenos-Ayres, Montevideo und Rio-Grande zur Auction. Oſtind. Sorten halten ſich feſt und wurden in Java-Kuhh. auf Lieferung gute Geſchäfte gemacht. Inländ. Häute und **Felle** ſind fortwährend preishaltend.

Fettwaaren. Wegen der geſtiegenen Oelpreiſe wird mehr in **Thran** ſpekulirt, und Südſee- iſt zu 28 Fl. im Entrep. nicht mehr zu haben. In **Palmöl** geht für jetzt zwar wenig um, doch ſind für die Eröffnung der Schiffahrt bedeutende Aufträge eingegangen. **Rüböl** iſt preishaltend; per 6 W. 30½, effect. 39 bis 39½, Mai 38½ bis 39, Sept. 39¾, Oct. und Nov. 39½ bis 40 Fl. **Leinöl** per 6 W. 29½, effect. 28½, Apr. 28½, Sept. 29½ Fl. **Hanföl** per 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. **Rübkuchen** 56 bis 60, **Leinkuchen** 8 bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen preishaltend, 130pfd. weißbunter poln. 276 Fl. bei Partien; 127pfd. Friesl. 240 Fl. Roggen höher gehalten. Hafer preishaltend; 90pfd. feine friesl. 110, 90pfd. dicke 110 Fl. Buchweizen jetzt angenehmer, 120pfd. jütz. friesl. 182 Fl., 119pfd. oſtfriesl. 175 Fl.

Samen. Kohlſ. ½ L. billiger, alter friesl. 57 L., oſtfriesl. 56 L., franz. 59½ L., 9 Faß im Apr. 63½, Sept. und Oct. 64½ L. Leinſaat preishaltend; 100/2pfd., Archang. 235, 108pfd., Petersb. Saratov. 270 Fl.

Spiritus. Genever. Amſt. Prob. 16¼ à 14¼, 17¼ à 14¼ Fl., Vorloop 19 bis 19½ L.

Antwerpen, 15. März.
(Wochenbericht.)

Zucker, rohe. Der Artikel bleibt geſucht und in guter Stimmung. 300 K. Havannah blond ſchöner Qualität fanden zu 15⅞ Abnehmer, 700 K. gut ord. dito erhielten 14⅞ bis ⅞, und 200 K. dito etwas geringer nur 13 Fl., alles per 50 Kilo im Entrep.

Kaffee. Der Begehr war ziemlich lebhaft in den Brasil-Sorten; umgeſetzt wurden: 2200 B. Brasil zu ſehr verſchiedenen Preiſen, 250 B. Java ord. zu 25 bis 25½, 150 B. dito weißlich 26 bis 27½, 400 B. Domingo ord. zu 21¼, 100 B. dito gut ord. 21½. Vor. Montag wurden in Auction 1200 B. Domingo bavar. zu 39 bis 43 franz. centimes per ½ Kil. losgeſchlagen.

Baumwolle. Bei unveränderten Preiſen waren die Geſchäfte ſehr flau, da die Eigner vom Markte ſich zurückhalten. Blos der Conſumo hat gekauft und ſo mag der ganze Umſatz wohl nicht mehr als 500 B. betragen haben.

Häute sind seit vorig. Woche unverändert. Das kalte Wetter paralysirt alle und jede Geschäfte.

Getreide ist in allen inländ. Sorten um 5 Sols aufgeschlagen, aber man sieht keine Kauflust. 7 Last rother Weizen von 78 Kil. holten 10 Fl., 4 Last dito weiß 75 Kil. erhielten 9½ Fl., 14 Last Roggen 70 Kil. 6 Fl., 9 L. Winter-Gerste 60 Kil. erhielt 5¼, 4 L. Hafer 45 Kil. 4 Fl. und 12 L. Buchweizen 5½ Fl. In fremdem waren Weizen und Roggen ganz ohne Umsatz wegen der übertriebenen Forderungen der Eigner.

Samen. Alter Oelsamen war begehrt, 30 Last Colza aus Dänemark wurde zu 14½ Fl., 17 L. Leinsamen 67 Kil. schwer aus Odessa zu 11½ Fl., 15 L. dito von 68 Kil. erhielten 11½, 15 L. dito 68 Kil. 11¼, 16 L. dito aus Egypten 65 Kil. 10⅝, 10 L. Rappsamen 6⅞, 501 L. Hanfsamen von 53½ Kil. 7 Fl. und 51 L. dito von 54 Kil. erhielt 7¼ Fl. Unser Leinsamen zum Säen ist fast erschöpft, 75 L. sind mit 34¼ bis 35½ Fl. bezahlt worden. Kleesamen ohne Geschäft.

Oel. Colza abermals in die Höhe gegangen, umgesetzt zu 62½ u. 63½, Leinöl zu 44 bis 44½, Hanföl 46 bis 46½.

---

* Havre, 15. März.

Baumwolle. Noch am Montage reißend gefordert, trat plötzlich eine Flauheit ein. Heute sind vollends die Geschäfte gerade null, die Börse ist verlassen und öde.

Berichte aus New-York vom 12. Februar melden ⅛c. Abschlag dagegen in den Häfen des Südens ⅛ und ¼ Aufschlag. In Liverpool trauert der Markt auch. Es sind nur 17,000 B. und zwar in den ersten Tagen der Woche verkauft und zwar zu festen Preisen.

Unsere Eigner schlagen jedes geringere Gebot aus und bringen nichts an den Markt.

Die Makler haben gestern den Preis-Courant revidirt und nichts daran verändert, so beziehen wir uns demnach an unsere vorige Preise. Unser Vorrath ist 55,000 B. Wir erwarten noch 24 Schiffe und die Paketboote.

---

* London, 14. März.

(Wochenbericht.)

Zucker. Mauritius in gutem Begehr; in mehreren Fällen ist good und fine mit ½ sh. Avanz bezahlt; die anderen Sorten sind geblieben. Ostind. Die Nachfrage bessert sich und mehrere Partien sind zu ganz festen Preisen abgegangen. Madras herang die früheren Preise und fremder ostind. ist fest und nichts davon in Auction gekommen. Manilla erhielt volle Preise und Java hat sich auf dem Preise gehalten. Fremder Pavana blond findet wenig Käufer, demunerachtet halten die Eigner fest und verlangen ganz hohe Preise, da die neuesten Berichte von einem sehr großen Ausfalle in der Ernte reden; gut bis hübsch gilt 21½ bis 22½ und gering bis mittel 19½ bis 21, braun 18 bis 19 sh., weiß ist vernachlässigt, allein ohne Rückgang im Preise, man notirt 30 bis 31, mittel bis gut 28 bis 29, gering 26 bis 27. In Brasil waren die Geschäfte sehr gering; ein Cargo von 340 K. Bahia braun ist für einen benachbarten Hafen zu 19 sh. erstanden. Von denen in Auction gebrachten 78 K. und 2 F. Bahia, wurde blos ein Theil verkauft und zwar unter den vorhergegangenen Preisen, nämlich: middl. white 22½, good yellow 20, fine brown 18½, good 18 bis ½ sh.; die anderen fremden Gattungen haben sich, obwohl bei geringer Nachfrage, doch auf dem Preise gehalten. 13,000 Säcke Manilla sind in Auction auf nächsten Dienstag angekündigt und 200 F. Cuba Moscovaden auf Donnerstag. 200 Kst. Bahia weiß sind heute privatim zu 22¼ und 300 K. Havana weiß, schöne Qual., zu 34½ sh. verkauft.

Kaffee. Ceylon gut ordin. bleibt fest. In Auction ist nichts erschienen; Privatim sind 46 und 47 bezahlt. Die Geschäfte darin sind beschränkt, da sich der ganze Vorrath in 2. Hand befindet. Mokka wenig Geschäft, Preise weichend. Singapore Java fest; unter der Hand fanden Verkäufe zu 31 bis 38 und für die beste Qual. zu 39 bis 41 statt. Derjenige der Comp. ist schwer im Verkauf, er erhielt unter der Hand 48 bis 50. Die übrigen ostind. Sorten sind stehen geblieben und nichts hat sich in Auction gezeigt. Sumatra gilt 19 bis 22, Padang 22 bis 27 und Batavia 23 bis 30. Man kann sagen: daß diese Sorten Aufmerksamkeit verdienen, weil sie seit mehreren Jahren nie so niedrig gestanden haben und der Vorrath ist auch nicht so groß, als daß sie lange auf diesem Preise stehen bleiben konnten. In den fremden Sorten ist wenig Begehr, allein die Preise geben nicht abwärts, da der Vorrath nicht groß genug dazu ist. Heute erhielten privatim 1200 S. Costa Rica 43 bis 44, 400 S. gut Singapore Java 39 und 1100 S. Manilla 41½ sh.

Reis. Bengal war begehrt und die Preise beharren bei der erhöhten Stimmung. Madras ist sehr gesucht, aber der Vorrath auf dem Markte ist klein; gelb ist mit 9¾ bis ½ bezahlt. In Auction ist nichts geheilt worden. Java weiß gilt 10½ bis 12½, blond 9½ bis 10; Patna 13½ bis 18; Carolina 23 bis 28 sh. In letzten beiden Sorten sind bedeutendere Umsätze gemacht.

Baumwolle. Die Speculation verursachte großen Begehr. Im Allgemeinen sind die Verkäufe mit ⅛ d. Avanz gegen vorige Woche abgeschlossen. Geringe und mittel Sorten waren am meisten gesucht. Viele Eigner bleiben ganz vom Markte zurück, in der Hoffnung, bei Eröffnung der Schiffahrt weit höhere Preise zu erhalten. 3500 B. Surate haben zu 2½ bis 3⅛ die Hand gewechselt, ebenso 2000 B. Madras zu 2¼ bis 3⅜.

---

* London, 15. März.

Eisen fortwährend des gesteigerten Bedarfs wegen gesuchter. Für 2000 Tonnen schott. Pig Iron sind 5 Lst. pro comptt. bezahlt. Für Schienen 11, man verlangt jetzt aber 12 Lst. Wales reduced 6 Lst., Stangeneisen 8 Lst. 10 sh.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 17. März. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 97¼; dito 4% 103⅛; dito 50 Fl. Loose 78⅝; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3½, Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. März —. Spanien 3% Obligat. 41½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅞ 29½.

Berlin, 15. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *103¼ 99¾. Präm.-Scheine der Seehandl. 94½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *186; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 154½; dito Prior.-Obligat. 4%, 102. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106½ 105; dito Prior.-Obligat. 4%, *99¼. Rheinische Eisenb. 5%, 101; dito Prior.-Oblig. 5%, *98¾; dito v. Staate garant. 3½%, *96¼. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *159½ 158½; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *125½; 124½; dito Litt. B *116 115. Berlin-Stettin Litt. A u. B *134. Magdeb.-Halberstadt 4%, 111¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *120½ 119½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 110. Bonn-Kölner Eisenb. *142.

Amsterdam, 17. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 5% dito 99¹⁵/₁₆. 4½% Amortis.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 150¼. Span. active Schuld 25⅞. Russ. Obl. 5% 108⅜. Amsterdam-Arnheim 4½%, 114¼. Amsterdam-Rotterdam 131.

Wien, 12. März. 5% Metall. 112⅝; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Loose 155⅜; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1638. Esterhazy 57½. Nordbahn 189½. Mailand 127½. Wien-Glogganitz 149⅛.

Paris, 15. März. 5% Rente compt. 118,; 3% dito compt. 85,,. Neapol. 101,,. Spanische 38¼.

London, 14. März. Consols 100. Belgien 101. Holland 5%, 99; dito 2½%, 63⅜. Portugal 5%, 67. Brasilian. 90½. Span. Act. 5%, 30; dito 3%, 30¾. Mexikan. 36¼. Russ. 116½. Columbia 14. Dänische 90.

Hamburg, 15. März. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. 104. Hamb.-Berliner Eisenbahn *119. Altona-Kieler Eisenbahn *124. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119 118. Hans. Dampfsch. *138.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 19. März.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	—	140⅜	2 *Mon.*	—	140⅛
Paris 300 *fr.*	„	—	80⅛	„	—	80
				3 *Mon.*	—	79⅛
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅛	—	2 *Mon.*	85⅛	85⅛
London 1 *Lst.*	„	—	—	„	—	6,26½
Berlin 100 *Thlr.*	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	„	—	102⅛	„	—	—
Hamburg 300 *Mk.*	„	—	150⅛	„	—	149⅛
Antwerpen 300 *fr.*	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel 300 *fr.*	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen 100 *Thlr.*	„	—	111⅛	„	—	—

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenbahn 141 Br. Rheinische Eisenb. 101 G.; dito Priorit.-Stamm- 110¼ G. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 105¼ G. Rheinische Dampfschiffahrt 97 bez.; dito Schleppschiffahrt 125½ G. Colonia-Actien 112 G. Amsterdam-Havre Eisenb. 130½ G.; dito Arnheim 115 G.

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½ à 17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10 Guldenstücke . . .	„ 5„20 à 19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20 Frankenstücke . .	„ 5„12½ à 12	Franz. „	„ 46„10

Rheinhöhe zu Köln am 19. März (Nachm. 5 Uhr) 4 Fuß.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

37. Durch Urtheil vom 12. März 1845 hat das königliche Handelsgericht, zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Wollenfabrikanten und Kaufmanns Adam Schneichel, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern B. J. Rohr, P. Krufius, J. J. Wirz, J. P. Wirbrunn, Uhlenberg u. Schnigler und Arbeits-Anstalt zu Cöln, eine neue Frist von drei Tagen, und den Gläubigern M. Nietz in Bonn, L. Hoesch in Barmen, Carl Brögelmann in Elberfeld Heinr. Kriens in Crefeld und Gebr. Schmitz in Duren, eine neue Frist von acht Tagen, sodann den Gläubigern G. Scheis in Bingen, Carl Spielmann u. Comp. in Mainz, Johann [illegible]ager in Altenkirchen, Pochet u. Peter in Leon und J. Janet in Paris, so wie allen noch unbekannten Gläubigern die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 13. März 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

36. Am 10. Mai c. soll die Anlieferung von 99,000 Pfr. Sprengpulver und 1000 Pfd. Halmpulver für die hiesigen königlichen Steinkohlengruben, im Wege der Submission, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Diejenigen, welche bei dieser Lieferung konkurriren wollen, werden eingeladen, ihre Submission nebst genau bezeichneten Proben, bis zum 8. Mai c. bei uns einzugeben, und können bis dahin die Lieferungsbedingungen sowohl in der königlichen Oberbergamts-Registratur zu Bonn, als in hiesiger Bergamtskanzlei, eingesehen werden.

Saarbrücken, 8. März 1845.

Königlich preußisches Bergamt.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 35. Köln, Samstag den 22. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

An die Vorsteher und Lehrer der Handels-Lehr-Anstalten.*)

Seit dem Entstehen der ersten Handels-Lehr-Anstalt in Deutschland sind beinahe 80 Jahre verflossen. Ob im Auslande Unterrichts-Anstalten für speciell merkantilische Lehrfächer früher bestanden, darüber fehlt mir die Kunde.

Wie sie sich bisher gestalteten, würde ihre Eintheilung etwa folgende sein:

1) Reine Privat-Anstalten, und zwar a. solche für den handelswissenschaftlichen Unterricht mit Erziehungs- und Pensionswesen in denselben Lokalitäten; b. solche für jenen Unterricht, aber ohne letzteres;
2) Lehr-Anstalten, welche durch Corporationen oder Gesellschaften gegründet und mehr oder weniger von ihnen unterhalten werden;
3) öffentliche Lehr-Anstalten, die von den Regierungen errichtet und also auf Staatskosten bestehen.

Merkwürdig erscheint es, daß bei Weitem die meisten Privat-Lehr-Anstalten mit dem Abscheiden ihrer Stifter auch untergingen, als hinge gleichsam das Dasein dieser Art von Schöpfungen für die handelswissenschaftliche Bildung mit der leitenden Person ganz und gar zusammen. So weit ferner meine Forschungen über bestandene und bestehende deutsche Handels-Lehr-Anstalten reichen, blieben und bleiben ihnen selbst noch viele, viele Wünsche für ein rechtes Gedeihen übrig. Worin ist der Grund davon zu entdecken?

Geschichtliches bleibt jedem Gebildeten von Interesse. Liegt dasselbe aber der besonderen Sphäre eines Kreises von Männern näher, so wird das besondere Interesse noch gesteigert; und vielleicht sind gerade geschichtliche Nachweisungen und daran geknüpfte Erörterungen vorzugsweise geeignet, die handelswissenschaften Lehr-Anstalten einen entsprechenden Standpunkt in Deutschland einnehmen zu setzen.

Kurz nun: es ist mein Wunsch, in den Besitz von Materialien zu einer Geschichte der Handels-Lehr-Anstalten zu kommen; daher ergeht an die sämmtlichen Vorsteher und Lehrer derselben das freundliche Ersuchen, Mittheilungen von Statuten, Programmen, Lesepläne u. s. w. nicht allein der Anstalten, für welche sie wirken, sondern auch derjenigen (selbst im Auslande), von denen sie dergleichen aus der Vergangenheit und Gegenwart besitzen, im Wege des Buchhandels an mich gelangen zu lassen. Vieles habe ich bereits gesammelt, allein das Meiste würde von der geneigten Aufmerksamkeit und Güte der gedachten Männer noch erwartet werden müssen. Vielleicht gelingt es früher oder später, sogar persönliche Zusammenkünfte von Vorstehern und Lehrern der Handels-Lehr-Anstalt fördern zu können, und dies würde zur Förderung der letzteren sicher zugleich beitragen. Hebt sich die Sache, so werden die derselben angehörenden Männer mit ihr gehoben.

Braunschweig, im März 1845. Dr. F. Süpke,
Professor am Collegio Carolino.

*) Die verehrliche Redactionen der dem Handel u. s. w. gewidmeten Zeitblätter werden um die gefällige Aufnahme dieser Zeilen ersucht.

Reise um die Welt.

Herr Robert M. Slomann, Schiffseigenthümer in Hamburg, sendet in bevorstehendem Sommer ein großes Fregattschiff, unter Führung eines bewährten gebildeten Capitains, zur Reise um die Welt aus. Die Dauer der Reise ist vorläufig auf zwei Jahre veranschlagt, das Schiff tüchtig und zweckmäßig gebaut, circa 500 Tonnen groß, und da es nur Passagiere führen wird, zur Aufnahme auf's Bequemste eingerichtet, hat einen promovirten Arzt an Bord, für je zwei Personen ein Schlafcabinet, auch außer einem gemeinschaftlichen Salon mit Piano noch besondere Lese- und Studier-Zimmer. Es werden keinerlei mercantilische Zwecke auf der Reise verfolgt, sondern die ganze Unternehmung ist darauf gegründet, wißbegierigen Leuten Gelegenheit zu verschaffen, auf eine wohlfeile Art Länder und Völker kennen zu lernen.

Das Schiff soll am 15. August von Hamburg abgehen, der Aufenthalt in den verschiedenen Hafenplätzen wird auf folgende Weise angegeben: Lissabon 5 Tage, Madeira 3 T., Teneriffa 5 T., Cap Verd oder Gambia 2, Rio-Janeiro 15, Rio-la-Plata 5, Falklands-Inseln 2, Valparaiso, Puerto en Tremedios, Lima, Guayaquil 70, Galapagos, Marquesas, Tahiti, Tonga 15, Tschusan, Ponglong, Macao 30, Cochin-China (wenn der Monsoon erlaubt) 5, Manilla 8, Singapore 8, Ceylon 14, Isle de France oder Madagascar 4, Cap der guten Hoffnung 8, St. Helena 2, Ascension 1, Azoren 4 Tage.

Preis der ganzen Fahrt, wenn sie nicht zwei Jahre übersteigt, achtzehnhundert Thaler, für jeden Monat über zwei Jahre werden 60 Thlr. mehr vergütet; in diesem Preise ist includirt die ganze Nahrung, sowohl während der Fahrt, als auch in den Aufenthalts-Häfen, und zwar wie folgt: 11 Uhr Frühstück mit Wein, 3 Uhr Mittagessen, 8 Uhr Abendessen und Thee, für frische Milch wird durch mitzunehmende Kühe gesorgt, für frisches Fleisch durch Geflügel, Ochsen, Hammel ꝛc. und in jedem Hafen bestmöglichst erneuert; täglich wird frisches Brod gebacken, so daß der Passagier kaum bemerkt, auf dem großen Ocean zu leben. Jeder Passagier erhält eine Flasche guten Bordeaux-Wein täglich.

Daß durch dieses Unternehmen den jungen Leuten aus den gebildeten Klassen Gelegenheit geboten wird, zu einem außerordentlich wohlfeilen Preise, einen Schatz von Erfahrungen und Weltkenntniß zu sammeln, braucht wohl gar nicht erwähnt zu werden. Reisen nach Paris und London, Rom, Florenz, Neapel, Madrid ꝛc., die meist so nothwendig gehalten werden, erfordern in der Regel eine größere Auslage, und so darf man wohl hoffen, daß der Unternehmer, der, wie es scheint, die Sache mehr pro bono publico als um daran zu gewinnen betrachtet, schnell in den Stand gesetzt wird durch zahlreiche Anmeldungen die Abfahrtszeit definitiv bestimmen zu können.

Versammlung der würtembergischen Fabrikanten in Frankfurt a. M.

Stuttgart, im März. List's „Zollvereinsblatt" bringt nachstehende Anzeige. „Der unterzeichnete Ausschuß des würtembergischen Fabrikantenvereines hat bei der in letzter Frankfurter Herbstmesse stattgefundenen Versammlung vereinsländischer Industriellen eine zweite Zusammenkunft behufs der Discussion interessanter gemeinnütziger Materien auf künftige Frankfurter Ostermesse angekündigt. Da nun aber zu nicht geringer Befriedigung der Betheiligten verlautet, daß die königl. preußische Regierung beabsichtige, zu gründlicher Vorbereitung der auf dem nächsten Zollcongresse zur Sprache kommenden Fragen Industrielle aus den verschiedenen Vereinsländern nach Berlin zu berufen, so glaubt der unterzeichnete Ausschuß, in der Hoffnung, daß daß das erwähnte Gerücht sich bestätigen werde, daß es geeigneter sein dürfte, die angekündigte Versammlung auf nächster Ostermesse nicht abzuhalten, sondern vertrauensvoll abzuwarten, welche Maßregeln im Interesse des vaterländischen Gewerbskreises von den betreffenden hohen Regierungen in nächster Zeit werden ergriffen werden, indem er sich vorbehält, wenn es zweckmäßig erscheinen sollte, eine weitere Versammlung für künftige Frankfurter Herbstmesse einzuleiten.

Stuttgart, 28. Februar 1845.

Der Ausschuß des würtemb. Fabrikantenvereines."

Eisen-Ausfuhr zu Wasser in den Zollverein.

Brüssel, 18. März. Die belgische Regierung ist officiell benachrichtiget, daß durch eine Bestimmung vom 21. Februar letzthin das Berliner Cabinet das Douanen-Bureau in Emmerich für die Einfuhr der belgischen Eisen und Gußeisen auf der Maas (oder auf dem Canal, genannt Zuid-Willems-Vaert) und dem Rheine in die Staaten des Zollvereins zu den verminderten Zöllen, wovon der Artikel 19 des Vertrags vom 1. Sptbr. 1844 spricht, eröffnet hat.

Belgien. Regelmäßiger Segelschiffahrts-Dienst

1) zwischen **Antwerpen** und **Constantinopel**, mit Anlandung zu Smyrna, Athen und Syra;
2) Zwischen **Antwerpen** und **Bahia**, mit Anlandung zu Pernambuco;
3) „ „ und **New-York**;
4) „ „ **Valparaiso** und **Callao**;
5) „ „ und **Vera-Cruz**;

ist vom Ministerium des Innern beschlossen worden. Daneben bleibt der regelmäßige Dienst zwischen **Antwerpen** und **Batavia-Singapore** pro 1845 bestehen.

Stettins Handel im Jahre 1843.

In dem Hafen zu Swinemünde sind im verflossenen Jahre 1737 Segelschiffe mit 121,230 Lasten und 51 Dampfschiffe eingelaufen. Von ersteren trugen 829 preußische und 668 fremde, zusammen 1497 Schiffe von 108,105 Lasten Größe, Ladung, und 215, worunter 94 preußische, gingen mit Ballast ein. Dazu kamen 25 Nothhafner. Ausgegangen sind 1707 Segelschiffe mit 119,242 Lasten und 51 Dampfschiffe, und zwar von ersteren 686 preußische und 544 fremde, zusammen 1200 Schiffe von 71,225 Lasten groß mit Ladung, 485 incl. 248 Preußen mit Ballast und 22 aus dem Nothhafen. Im Vergleiche mit dem Jahre 1843 sind im verflossenen Jahre 395 Segelschiffe weniger angekommen, aber 282 Schiffe mit Ladung mehr ausgegangen. In Stettin kamen 1119 beladene, 63 Ballast- und 49 fremde Dampfschiffe an, dagegen gingen von der Stadt 831 beladene, 223 Ballast- und 49 fremde Dampfschiffe ab. Die Rhederei Stettins ist im Jahre 1844 durch namhafte Verluste auf 199 Schiffe mit 24,825 Last. zurückgeführt und die wenig lukrativen letzten Jahre regen nicht zu einer wesentlichen Vermehrung an.

Was den Handel Stettins im verflossenen Jahre betrifft, so betrug die Importation circa 3,690,300 Ztr. zu einem Werth von etwa 18,400,000 Thlrn. und war in Quantität um 1,091,000 Ztr. geringer, im Werthe aber um etwa 600,000 Thlr. höher, als im Jahre 1843. Die Verminderung traf besonders vier Artikel von geringerem Werthe, nämlich Steinkohlen, Roheisen, Bruchreisen und Leinsaat. Der Verkehr hat dagegen in manchen wichtigen Artikeln zugenommen, zu welchen besonders Farbehölzer, Südfrüchte, Gewürze, Häringe, westindischer Honig, Kaffee, Kupfer, Mahagoniholz, Oel aller Art, Reis, Rosinen, Wein und roher Zucker zu rechnen sind. Der Exporthandel, im Werthe von ungefähr 5,200,000 Thlrn., zeigt eine Zunahme von 2,100,000 Thlrn. gegen 1843, welche durch stärkere Ausfuhr von Getreide, Oelsaat, Oel und Zink veranlaßt worden ist. Die Hauptgegenstände der Ausfuhr bestanden außer den eben genannten Artikeln noch in Branntwein, wovon zwei Ladungen nach Montevideo und Amerika gingen, Mehl nach England und den Rhein-Provinzen, so wie Bau- und Stabholz.

Volksmenge des russischen Reiches.

Berghaus theilt in der „A. A. Z." folgende Zahlen mit:

	Kopfzahl.
1) Slaven	49,734,000
(und zwar: Großrussen etwa 35 Millionen; Kleinrussen 7,734,000; Polen mit Litthauern sehr vermischt, weshalb eine Trennung schwierig ist, sechs Mill.; Serben u. Bulgaren etwa eine Mill.)	
2) Letten (darunter Litthauer im engern Sinne 1,300,000) .	2,000,000
3) Deutsche	500,000
4) Kaukasische Völker (mit Einschluß von 580,000 Armeniern)	2,446,000
5) Finnische Völker	3,022,000
6) Juden	2,182,000
7) Türken (in Rußland sogenannte Tartaren)	2,000,000
8) Mongolen	330,000
9) Samojeden und Jenisseier	78,000
10) Tunguſen	40,000
11) Kleine Völkerschaften im nordöstlichen Asien, als: Kamtschadalen, Aino, Koriäten und Tschuktschen, Jukagiren, Tschuwanzen	50,000
12) Die verschiedenen Volkshaufen im russischen Amerika . .	18,000
Außerdem leben in Rußland zerstreut:	
13) Griechen	60,000
14) Zigeuner	25,000
15) Tadschiks in den Gouvernements Orenburg u. Astrachan	10,000
16) Hindu (Banianer), Italiener, Franzosen, Engländer . .	5,000
Ueberhaupt	62,500,000

Daß unter den 49 bis 50 Mill. Slaven die übrigen 13 Mill. der Einwohnerzahl des russischen Reiches fast gar nicht in Betracht kommen, leuchtet um so mehr ein, wenn man erwägt, daß, mit Ausnahme der Handvoll Deutschen, der Letten, einiger Kaukasier, Finnen und Türken, die andern alle noch Jäger, Fischer, höchstens Hirten, überhaupt Nomaden, und in dem Kampfe mit der seßhaften Lebensweise, ihren Sitten und Gewohnheiten, der Beschaffenheit ihrer Nomadenplätze gemäß, noch immer, obwohl theilweise mit Mühe, siegreich gewesen sind.

Seidenhandel.

Mailand, 23. Februar

Das Haupt-Element unseres National-Reichthums ist die Seide. Das lombardisch-venetianische Königreich, welches Anfangs des laufenden Jahrhunderts nur 600,000 Kilogr. Seide jährlich erzeugte, liefert gegenwärtig beinahe dreimal so viel, indem nach den letzten statistischen Tabellen die jährliche Seiden-Production anderthalb Millionen Kilogr. übersteigt, welche eine Kapitalsumme von etwa 90 Mill. fr. eintragen. Kaum ein Zehntel der erzeugten rohen Seide wird im Lande verarbeitet, die übrigen neun Zehntel werden nach dem Auslande geführt. Frankreich allein bezieht davon im Werthe von 15 Mill. fr. jährlich. Die chinesische und ostindische Seide fängt jedoch in England an, mit der lombardischen Seide in eine gefährliche Concurrenz zu treten, denn in Folge gemachter Erfahrungen kann die asiatische Seide im Verhältniß von einem Viertel und sogar von einem Drittel vortheilhaft und italienische Seide ersetzen. Daher steht zu befürchten, daß in einigen Jahren unsere Seiden-Ausfuhr nach England beträchtlich abnehmen wird, worauf die Preise davon in eben dem Maße fallen dürften. Dem vorzubeugen und um zu gleicher Zeit die inländische Industrie emporzuheben, verlegen sich unsere Kapitalisten immer mehr auf die Verarbeitung der rohen Seide im Lande selbst. Man zählt gegenwärtig im lombardisch-venetianischen Königreiche über 9000 Webstühle, welche vorzüglich glatte Seidenwaaren von ausgezeichneter Güte und Schönheit liefern und hierin den Lyoner Fabriken wenigstens gleichkommen. Nicht so weit ist man jedoch in den gewirkten Seidenstoffen, worin Lyon noch immer den Vorzug behauptet. Um nun diesem Industrie-Zweige einen Aufschwung zu geben, beschloß die lombardische Gesellschaft, zur Ermunterung der inländischen Industrie eine besondere Schule in unserer Hauptstadt zu gründen, worin nach dem Muster der französischen Anstalten die Seidenarbeiter eine specielle Erziehung erhalten werden. Die Leitung dieser Schule ist dem erfahrenen Fabrikanten Angelo Piazza anvertraut. Die Zöglinge dürfen nicht unter 15 Jahren sein, müssen die vier Elementar-Klassen mit Erfolg zurückgelegt und wenigstens ein Jahr in einer Seiden-Fabrik gearbeitet haben. Sie sollen zuerst die Kenntniß aller Seidenarten und ihrer Qualitäten sich aneignen, die chemischen Processe der Färbung der Seide, so wie die verschiedenen Systeme der Webstühle, deren mechanische Vorrichtung und Eigenschaften lernen, und praktisch in der Erzeugung aller bekannten Seidenstoffe unterwiesen werden. Mehrere Zeichnungslehrer werden über die Art, wie die Zeichnungen zusammenzusetzen, zu zerlegen und abzutragen sind, Anleitung geben. Ueberhaupt wird diese Schule von praktisch gebildeten Männern, welche mit dem Verfahren der Lyoner Fabriken ganz vertraut sind, geführt werden. (H. Börs.-Halle.)

Correspondenz.

† Köln, 21. März.

Rüböl kostet heute pro compt. 30⅛, pro Mai 30⅞ und pro Octbr. 31¾ Thlr. Käufer.

Berlin, 15. März.

Getreide. Für Weizen zeigte sich etwas mehr Festigkeit, da die Vorräthe sich wesentlich vermindern und die Schiffahrt durch den wieder eingetretenen starken Frost weit aussehender geworden, doch ist der Umsatz im Ganzen von keiner Bedeutung gewesen. Vom Boden ist für bunten poln. 80pfd. 40, hochb. 87pfd. 41 Thlr. und für etwas besseren 86/87pfd. 41½ Thlr. angelegt. In anderen Sorten ist die Auswahl so klein und mangelhaft, daß sich kaum eine Werthbestimmung dafür angeben läßt. In früheren Jahren würde ein Zusammentritt von Umständen, wie diese, dem Handel einen Aufschwung verliehen haben, während jetzt, wie sich immer deutlicher herausstellt, es fast ganz unmöglich scheint. Roggen in loco fand promptern Absatz zu etwas besseren Preisen und blieb, bei ebenfalls zusammengehenden Beständen gut verkäuflich. Mehrere Partien haben sich zu 29 bis 29½ Thlr. vom Boden geräumt. Auch auf Lieferung nahm das Geschäft eine steigende Richtung, und ist die Kauflust zwar nur schwach gewesen, so waren die Anerbietungen wiederum um desto seltener und eine bessere Stimmung im Allgemeinen nicht zu verkennen. Unser heutiger Markt besonders schloß fest mit folgenden Notirungen: pro April 82pfd. 30 Thlr. Geld 30½ bis 31 Br., pro Mai/Juni 82pfd. 30½ G., ohne Abgeber, pro Juni/Juli 82pfd. 31 G. Gerste, große am Landmarkte von unsern Brauern mit 28 bis 29 Thlr. bezahlt, kleine ohne Umsatz. Hafer pro April 48pfd. 17½ à 17. 50pfd. 17¾ Thlr. zu bedingen; 150 Wspl. 52pfd., bei offenem Wasser zu verladen, bedangen 18 Thlr. Für Saat-Erbsen ist 39 Thlr. bezahlt; für m. f. Koch- 42 geboten und 44 gefordert. Man hält die Preise von Hülsenfrüchten überhaupt einer ferneren Besserung fähig, indem bei einem späten Frühjahre, wie wir es zu erwarten haben, eine stärkere Consumtion zu befriedigen sein würde. Für ein Pöckchen Wicken ist 36 Thlr. gefordert.

Samen. In Rappf. war kein Geschäft. Für eine geringe Sorte Leinf. auf Lieferung wird 54 Thlr. verlangt. Der Umsatz in Kleef. ist beschränkt geblieben, Preise behaupten sich indeß fest; neuer rother 16⅔ à 16, f. m. bei kleiner Auswahl auf 15½ gehalten, mittel 15 Thlr. Was von alten Partien verkäuflich war, bedang nach Qual. 11¾ bis 13½ Thlr. Für weißen blieb die Kauflust schwach und vorwochentliche Preise waren kaum zu erzielen.

Spiritus per 10,800% loco 13⅛ Thlr.; Lieferung kein Geschäft.

Nachdem es vom Dienstag zum Mittwoch etwas geschneit, stellte sich wieder eine empfindliche Kälte ein, die vorgestern 17 Grad erreichte.

Danzig, 10. März.

Getreide. In der vorigen Woche wurden vom Speicher 100 Last 131pfd. bunter Weizen zu 250 Fl. verkauft; sonst ist nichts gemacht. An der Bahn waren einige kleine Zufuhren von Getreide aller Art, wofür man die alten, schon früher gemeldeten Preise bezahlte.

Spiritus wird jetzt auf 14 Thlr. gehalten, doch ist darin nichts umgegangen.

Seit dem letzten Dienstage, dem 4. d., ist kein Schnee gefallen, und da die Sonne jetzt schon erwärmende Strahlen sendet, so wird am Tage der Schnee allmälig von derselben verzehrt; des Nachts aber haben wir fortwährend eine Kälte zwischen 6 und 8 Grad.

Halle, 12. März.

Oel. Bei dem immer noch fortbestehenden Froste halten sich unsere Preise auf ihrem Standpunkte. Mohnöl war ⅓ Thlr. billiger als vor acht Tagen zu kaufen; heute kostet es 12⅓ Thlr., Leinöl 11⅔, Rüböl 10⅔ bis 11 Thlr.

Spiritus. Davon wurde viel gekauft, und benutzt ein Jeder den so billigen Preis von 11⅔ bis 12 Thlr. für rohe Waare, rectificirter 26⅔ bis 27 Thlr.

Kümmel. Guter reiner ist immer noch gesucht, willig gibt man für solche Qual. 12⅔ bis ⅓ Thlr.; die Vorräthe rücken sehr zusammen, und dieser Umstand wird nicht allein die Preise halten, sondern gewiß noch weiter heben.

Tuchkarden. Dafür erhält sich etwas Frage; der Preis für gewöhnliche Tuchmacherkarden ist ⅔ bis ⅔ Thlr. per Mille.

Stärke, feine. Damit geht es etwas besser; es sind pro Frühjahr mehrere Ordres eingelaufen, und dies, so wie das langsame Trockenwerden sind die Gründe, daß man heute den Fabrikanten für feinste Waare 4⅓ Thlr. bewilligen mußte.

Samen. Rappf. 69 bis 70 Thlr. Kleef. sehr gesucht; weißer bester ist bis 13⅓ bezahlt, span. bester bis 14⅓ Thlr.

Getreide. Brauner Weizen 36 bis 38 Thlr., weißer 37 bis 40; neuer Roggen 29 bis 31, alter 26 bis 28; Gerste 25 bis 26; Hafer 15 bis 17 Thlr. nach Qualität.

Rostock, 14. März.

Getreide. Die Zufuhren vom Lande dauern noch immer stark fort und kann man annehmen, daß über 9000 Last Getreide auf den Boden der Stadt lagern. Gute Waare an Weizen und Gerste findet gern willige Abnehmer, leichte und schlechte, wie sie leider dieses Jahr viel geliefert hat, ist schwer los zu werden. Da das 3 Fuß starke Eis der Warne das Durcheisen der Schiffe unmöglich macht, so wird viel Weizen per Achse nach Warnemünde gefahren und dort in daselbst überwinternde Schiffe geladen, um, sobald die See erst vom Eise befreit ist, versandt werden zu können. Die Last Weizen von Rostock nach Warnemünde per Achse zu transportiren kostet 3 Thlr., und kommt sonach ½ Thlr. höher zu stehen, als wenn sie zu Leichterschiffen heruntergebracht wäre.

Der nach Grönland bestimmte Robbenfänger liegt, mit vollständiger Bemannung an Bord, segelfertig, um mit erstem offenem Wasser abgehen zu können. Der Brutto-Ertrag des Schiffes für Thran, Robbenfelle und Wallroßzähne betrug bei der vorigen Reise circa 5200 Thlr. R⅔, wonach sich das ganze Unternehmen als ganz günstig herausstellt.

Getreide-Preise in R⅔ nach Bonität: Weizen 34 bis 43 ß., Roggen 26 bis 29, Gerste 20 bis 27, Hafer 18 bis 21, Erbsen 30 bis 36, Wicken 30 bis 36 ß., Leinsamen 40 ß. bis 1 Thlr. 9 ß.; alles per Scheffel.

Triest, 10. März.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. In den letzten 8 Tagen sind 2145 Bll. Mako zu 25 bis 27 Fl. per Ztr. abgegangen.

Colonialwaaren. Die Thätigkeit in Kaffee und Rohzucker dauerte während der verflossenen 8 Tage fort. Cacao ausgenommen, waren alle anderen Colonialwaaren unbeachtet, was lediglich der wegen der rauhen Witterung jetzt hohen Landfracht zuzuschreiben ist. Mit dem Eintritte der schönen Jahreszeit wird hoffentlich auch eine erneute umfangreiche Handelsthätigkeit beginnen. Der Wochenumsatz betrug 2800 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15½ bis 21½, 412 Säcke dito Havana zu 23½, 100 S. dito Domingo zu 18, 13 Z. dito Porterico zu 21½; 400 Ztr. Cacao Maranham zu 20; 75 K. und 100 L. Zucker, Pernambuc Moscov. zu 7 bis 10½, 38 K. Macejo Moscov. zu 10, 54 K. dito weiß zu 13½, 50 K. Bahia dito zu 14, 95 K. 100 F. u. 575 S. Pernambuc weiß zu 15½ Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Während der verflossenen Woche sind 2 K. Indigo, Bengal zu 3½, 7 Sur. von Guatimala zu 2 Fl. per Pfd.; 160 Ztr. levanter Gallus zu 17 bis 31 und 120 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 120 bis 130 Fl. per Ztr. abgegangen.

Getränke. Die Verkäufe beliefen sich auf 10 F. rugl. Spiritus zu 14 Fl. per Barila, 40 Z. inländ. zu 15½ bis 16½ und 30 Z. preuß. zu unbek. Preisen.

Getreide. Während der verfloss. Woche erhielten 7000 St. Weizen vom schw. Meere 3 bis ½, 2800 St. v. d. Donau 2½ bis ⅔, 300 St. harter von Taganrog 4½, 400 Star dito von Odessa 4½, 3000 Star dito von Volo 3½; 1000 Star sizilian. Leinsamen 5¼ und 1200 St. egypt. Sesam 6½ bis ½ Fl. per Star.

Gummi. Der Umsatz betrug 80 Ztr. arabicum in Sorten zu 65 bis 66, 180 Ztr. Fabrikserte zu 55 bis 56, 140 Ztr. in Granis zu 43 bis 52, 60 Ztr. Gedda zu 62 Fl. und 700 Ztr. Gedda und Embari zu 50 bis 54 Fl.

Haute. 400 hiesige Ochsenhäute erhielten 41 bis 45, 1100 dalmat. und von der Umgegend 38 bis 45, 900 von Montevideo und Rio 33½ bis 34½, 350 Kuhhäute von Montevideo 37, 2000 calcutter 30 bis 50, 2200 egyptische 21 bis 22, 1200 hiesige Kalbfelle 73 bis 75 Fl. per Ztr., 15,000 hiesige dalmat. und egyptische Schopsenfelle 6½ bis 17 Kr., 8000 dalm. und hiesige Ziegenfelle 13 bis 24 kr. per Pfd., 20,000 Lammfelle 9½ bis 55 Fl. per 100 Stück und 8000 bosnische und smyrnaer Hasenfelle 15 bis 33 Fl. per 110 St.

Knoppern. In den letzten acht Tagen sind 1250 Ztr. smyrnaer zu 9 bis 10 Fl. und 200 Ztr. von der Morea (camata) zu 6½ Fl. per Ztr. abgegangen.

Metalle. In der verflossenen Woche wurden 1700 Kist. Weißblech zu 11½ bis 14 Fl. per Ztr. abgesetzt. (J. d. östr. Lloyd.)

(Schluß folgt.)

Leipzig, 14. März.

Nothstände in Sachsen. Die Nachrichten aus unseren Fabrikbezirken seit Kurzem lauten in mehr als in einer Art ungünstig. Der große Schnee hat an vielen Orten die Communication fast ganz unterbrochen und die Lebensmittel steigen deshalb täglich mehr im Preise. Alle Gewässer sind in Folge der so lange angehaltenen außerordentlichen Kälte ziemlich ausgefroren; die Mühlen stehen meist still, und sollte der Zustand noch lange anhalten, so würde die Noth groß werden, da die Zufuhr von Dampfmehl, wovon bisher ununterbrochene Ladungen dahin abgingen, nachläßt.

Ist dieser Zustand schon an sich besorgnißerregend, so kommt noch dazu, daß ein großer Theil der Fabrikarbeiter in mehreren Orten ohne Arbeit und eine Abhülfe vorerst kaum möglich ist. Mehrere Spinnereien stehen in Folge des Wassermangels still. In Chemnitz allein wurden dadurch mehr als 150 Arbeiter augenblicklich brodlos. Dort und in allen Orten, die sich im Herbst nicht gehörig versorgen konnten, ruhen die Stühle der Weber, weil es an dem nöthigen Material, d. h. an Kettengarn oder sogenanntem Zwirn fehlt und davon, selbst wenn man jeden Preis bewilligen wollte, so wenig in Leipzig, als in Hamburg, Berlin, Magdeburg ꝛc. etwas aufzutreiben ist. Bekanntlich liefern unsere Baumwollspinnereien in diesem Artikel von feinen Gespinnsten gar nichts, von stärkern nur wenig, man kann also das englische Garn nicht entbehren, und die so lange unterbrochene Schiffahrt wirkt daher auf unsere Fabriken um so nachtheiliger, weil die Spinnereien in England im vorigen Jahre so beschäftigt waren, daß die Aufträge vom Continent nur zum Theil ausgeführt werden konnten und unsere Händler mithin nur schwaches Lager hatten.

Die Meinung für unsere Ostermesse ist durchgängig sehr geringe. Von sächsischen baumwollenen und gemischten Artikeln ward aus vorbemerkten Ursachen verhältnißmäßig wenig an den Markt kommen, aber noch geringer wird der Vorrath von englischen Manufakturwaaren sein, da die Meßartikel unserer größten Häuser in Curhaven eingefroren sind und es nunmehr unmöglich ist, daß sie, selbst bei einem Umschlage des Wetters, noch zur Messe hier sein könnten. Nur einige wenige Häuser haben Kleinigkeiten über Ostende beordert und selbst wegen dieser wird es Noth haben, daß sie zur Zeit eintreffen, da die Messe diesmal so zeitig fällt.

Leipzig, 15. März.

Getreide. Davon war heute wenig angeboten und die Preise waren durchgängig weit fester, als vor acht Tagen. Man bewilligte für Weizen 41 bis 42, Roggen 32 bis 33, Gerste 24 bis 26, Hafer 16 bis 18 Thlr. Es würde das Brodkorn sicherlich noch höher bezahlt werden sein, könnte überall gemahlen werden. In vielen Orten sind die Brunnen ausgefroren, und der Wassermangel ist so groß, daß einige in unserer Nähe liegende Dörfer seit einigen Tagen das Trinkwasser von hier holen. Die hiesigen Läger von Dampfmehl sind geräumt und der Preis davon ist bedeutend aufgeschlagen.

Spiritus. Da die Abfuhr von rohem unterbrochen ist, macht man sehr billige Offerten, so daß 80% Tr. wieder mit 19½ Thlr. effect. angetragen wird; auf Lieferung will sich Niemand verstehen. Gereinigte Waare zu 90% ist mit 27½ Thlr. käuflich.

Butter. Bamberger Schmelz- 23 bis 24, sächsische frische gesalz. 22 bis 27 Thlr.

Oel. Rüböl in loco und auf Lieferung 11 Thlr. bezahlt und hierzu noch angetragen. Die Mühlen sind durch die starke Kälte in der Fabrikation sehr behindert und mehrere haben ganz aufgehört zu schlagen. Lein- und Mohnöl 12 Thlr. angetragen und bezahlt.

Häringe 10½ bis ⅞ Thlr.

Samen. Rother Kleef. 14 bis 15½, weißer 12 bis 15; Rappf. 70 bis 72 Thlr. bezahlt. (B.-H. d. D.)

---

* Termonde, 17. März.

Oel war am heutigen Markte sehr gesucht und man kann eine neue Hausse von 1 bis 1½ Fl. gegen die Preise der verfloss. Woche constatiren; Colzaöl wurde mit 65 Fl. bezahlt, Leinöl fand Nehmer zu 44½ bis 45 und Hanföl erhielt 46½ bis 47 Fl. — Leinkuchen fanden guten Absatz zu 135 bis 140 und Colzakuchen wurden sowohl im Detail als bei Partien mit 96 bis 97 bezahlt, Hanfkuchen stehen auf 82 bis 83 Fl. Von **Samen** ist unser Vorrath sehr beigegangen und der noch vorhandene wird sehr hoch gehalten. Leinsaat von Odessa wurde in kleinen Partien mit 11½ bis ¾, und für egypt. ist 10¾ Fl. per 65 Kil. geboten, aber die Eigner wollen dazu nicht abgeben. Chenevis ist zu 7 bis ¼ Fl. angeboten. Eine gute und schöne Qual. von Kohlsaat würde zu 14½ bis 15 Fl. bald placirt werden.

Petersburg, 15. Februar.

Kupfer 31 bis 32 R. nach Qualität.

Pottasche noch ganz ohne Umsatz, 70 bis 72 R. gefordert, Käufer sprechen nur von 65 R.

Talg. Gelber Licht- pro Juni 102 R. a. G., 106 mit 10% Handg., pro August 100 a. G., 105 mit 10% Handg.; weißer pro Juni 102 a. G., 106 mit 10% Handg.; Seifen- pro Aug. 89 a. G., 92 R. mit 10% Handg., pro Juni keine Verkäufer.

Hanf. Rein- 67 R. a. G., 70 R. mit Handg., Verkäufer,
Ausschuß 62 „ „ 65 „ „ „
Halbrein- 57 „ „ 60 „ „ bezahlt.
Lieferung pro Juni/Juli.

Riga, 10. März.

Getreide. Für 116/117pfd. russischen Roggen auf Lieferung pro ult. Mai ist 63½ R. mit 10% Vorschuß bewilligt worden und sind Verkäufer eher zurückhaltend.

Samen. In Schlagleinf. ist, soviel bekannt ward, nichts umgegangen; auch in Hanff. ward nichts gemacht, da die Verkäufer auf 16½ R. mit 50% und 16½ R. mit 10% Vorschuß hielten, und sich nur zu 15½ R. baar Käufer zeigten. Von

Hanföl ward Einiges zu 77 R. per compt. genommen.

Hanf war nicht unter 78 R., 73 R. und 68 R. mit 10% Handgeld zu haben, wozu auch einige Umsätze stattfanden; für feine Waare fehlt es an Verkäufern. Die gegenwärtigen Preise von

Flachs sind 37 bis 38 R. für Marienburger Kron-, 36 R. für Partiegut, 34 R. für engl. Kron, 30 R. für Bardsaden geschnitten, 27 R. für Resten Dreiband, 34 R. für Puick Hofs Dreiband, 31 R. für Hofs Dreiband, 27 bis 28 R. für kurländisch Dreiband.

London, 10. März.

Getreide. Die Festigkeit, welche gegen Ende der vorhergehenden Woche sich an einigen der nördlichen Märkte im Weizen-Handel zu zeigen begann, hat sich auch während der letzten acht Tage behauptet; in Liverpool stiegen die Preise von englischer und irländischer Waare bei vermehrter Nachfrage, die zum Theil durch Speculation hervorgerufen wurde, um 1 sh. bis 1 sh. 6 d. per Qr. Auch in Yorkshire waren die Abschlüsse, bei einem geringen Anziehen der Preise, von bedeutendem Umfange, während Ablader von der Ostküste sich standhaft weigern, zu bisherigen Bedingungen abzuschiffen; dessen ungeachtet blieb es an den südlichen Märkten flau, und es scheint selbst bei jetzigen Preisen nirgends Lust zu speculativen f. a. B. Käufen von Ostseeweizen vorzuherrschen, da Lincolnshire-Sorten, welche viel billiger einstehen, bei den Consumenten die Stelle derselben versehen; demzufolge hielt es auch hier schwer, f. a. B. Abschlüsse zu Stande zu bringen und außer einer kleinen Ladung 61pfd. Danziger Waare, welche zu 31 sh. f. a. B. genommen wurde, so wie einer Ladung 62/63pfd. Rostocker, die zu 30 sh. incl. Fracht Nehmer fand, hörten wir nicht, daß irgend Umsätze stattgefunden haben; es zeigte sich indessen hin und wieder etwas Begehr nach feinem rothen Weizen für Frankreich, um daselbst die Qualität des vorjährigen Gewächses zu verbessern. Im Gersten-Geschäft blieb es ohne wesentliche Preisveränderung still und träge, und 53pfd. Waare wurde selbst zu 17 sh. f. a. B. ausgeboten, ohne Käufer anzulocken. Bohnen blieben ebenfalls unverändert; in Erbsen war dagegen eine etwas vermehrte Frage, ohne übrigens den Werth zu heben. Mit Hafer war es flau und die Preise bewahren eine neigende Tendenz; ein paar Verkäufe von schwedischem wurden zu 11 sh. bis 11 sh. 3 d. per Qr. f. a. B., was 6 bis 9 d. niedriger als bisher ist, abgeschlossen.

Das am heutigen Markte zum Verkauf ausgestellte Quantum Weizen war wieder nur von beschränktem Umfange; beste Proben wurden rasch zu den Preisen der vorigen Woche abgesetzt, während die Begebung von ausgewaschenen und geringen Gattungen nur langsam zu bewirken war; für Detailposte von freiem fremden Weizen herrschte etwas Begehr zu völlig den letzten Preisen: feiner Danziger wird ferner zu 31 sh., Rostocker zu 25 sh. 6 d. bis 26 sh. und pomm. zu 21 6 bis 25 f. a. B. ausgeboten, letztere beiden sind gefragt für Frankreich. Die Zufuhr von Gerste war sehr klein und verkaufte sich zu unseren Notirungen; Rostocker 52/53pfd. ist zu 18 sh. und Saalgerste zu 23 bis 26 sh. f. a. B. incl. Fracht zu kaufen. In Bohnen und Erbsen keine Veränderung. Hafer bei weichenden Preisen nur langsam zu begeben. Wicken waren zu vorigen Ansätzen gesucht, und wir glauben, daß die Regierung, in Folge einer Vorstellung der Händler, den Zoll erst nach Beendigung der Saatzeit aufzuheben beabsichtigt. Das Nachgeben des Frostes erzeugte etwas mehr Nachfrage für Kleesamen, was namentlich Inhaber von rothem Samen, da die Ankünfte von Frankreich wieder bedeutend waren, eifrig zu benutzen suchten, und wodurch der Werth desselben etwas gedrückt wurde.

Preisnotirungen.

	frei sh.	unter sh.	Schleß sh.
Weizen, englischer	40 bis 56		
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	45 „ 52	27 „ 34	
ditto feiner weißer und ausgewählter	52 „ 60	36 „ 40	
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	42 „ 50	25 „ 34	
„ „ „ „ bester	52 „ 56		
schlesischer rother	42 „ 51		
„ weißer	45 „ 52		
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	35 „ 44	20 „ 25	
poln. Odessa und Marianopel	42 „ 48	25 „ 30	
Erbsen, englische	28 „ 38		
fremde grüne	28 „ 36		
„ graue	26 „ 34		
„ weiße Koch-	32 „ 35	28 „ 30	
„ gelbe „	36 „ 38	30 „ 32	
„ Futter-	30 „ 34	23 „ 28	
Roggen, englischer	28 „ 34		
fremder	— „ —		
Bohnen, englische	28 „ 42		
fremde	28 „ 40	24 „ 36	
„ große	27 „ 31		
egyptische	30 „ 32	20 „ 28	
Gerste, Malz-	30 „ 36	28 „ 32	
Mahl- und Distillir-	24 „ 28	20 „ 25	
Hafer, englischer	15 „ 25		
holländischer	20 „ 24	14 „ 20	
dänischer, schwedischer und russischer	18 „ 23	12 „ 18	
Wicken, rhein., dänische und Königsb.	40 „ 52	34 „ 46	
große Hamburger	42 „ 56	36 „ 50	
Mehl, englisches per Sack	40 „ 43		
Danziger u. schles. er sup. per Tonne	— „ —		
amerikanisches und Canada-, süßes	24 „ 30	16 „ 26	
„ saures	20 „ 27	14 „ 24	
Leinsamen, Odessa pr. Qr. sh.	40 bis 46		
Ostsee „	36 „ 42		
Rappsamen, engl. pr. Last Lst.	22 „ 26		
fremder „	20 „ 24		
Kleesamen, weißer deutscher pr. Ztr. sh.	46 „ 85	35 „ 75	
rother ditto „ „	— „ —		
rother französ. „ „	48 „ 61	40 „ 50	
weißer ditto „ „	56 „ 90		
Kümmel „ „	35 „ 50	25 „ 40	
Canariensamen pr. Qr. „	42 „ 46		
Leinkuchen, deutsche und franz. pr. Ton Lst.	7„— bis 9„—		
Rappkuchen, „ holländ. „	— „ —		

Verzollt in London;	Weizen. Qr.	Gerste. Qr.	Hafer. Qr.	Bohnen. Qr.	Erbsen. Qr.	Mehl. Cwt.
7. März	2047	—	672	807	—	788
Ausgeführt b. 28. Febr.	—	—	—	—	—	—

** Liverpool, 15. März.

Baumwolle. Preise fortwährend fest. Heute sind verkauft 5000 B.; Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛ d.

Garnmarkt. ** Manchester, 11. März.

Mule Nr.	gut 1ma	klein 1ma	extra best 2da	best 2da	gut bis sehr gut 2da	ord. bis best ord.
6/12r	— à —	— à —	8 à 8½	7⅞ à —	7 à 7⅛	5⅞ à 6½ d.
20r	— à —	— à —	9 à 9½	8¾ à —	8⅛ à 8⅝	7½ à 7⅞ „
30r	— à —	— à —	10⅛ à —	9¾ à 10	9⅛ à 9½	8⅝ à 9 „
40r	13½ à —	12 à —	11⅛ à —	11 à 11¼	10⅛ à 10⅜	10½ à — „
50r	15½ à 17	14½ à —	14 à —	13 à 13½	12 à 12½	11½ à — „
60r	20 à —	18 à 18½	17½ à 18	16 à 16½	14½ à 15	14½ à — „
70r	2„— à —	22½ à —	21½ à —	19½ à —	17½ à 18	17½ à — „
80r	2„2 à 2„3	2„1	2„—	22 à —	19½ à —	18½ à 19 „
100r	3„—	2„10	2„6	2„¼	2„2	— „
120r	3„8	3„4	3„3	3„1	2„11 à 3„—	— „
Water						
6/12r	—	— à —	8½ à —	8 à —	7½ à 7¾	6½ à 7 „
20r	—	— à —	9½ à —	9 à —	8½ à 8⅝	8 à 8½ „
30r	—	12½ à —	11½ à —	11 à 11¼	10½ à 10⅝	10 à — „
40r	—	16 à —	14½ à 15	14 à 14½	13½ à 13¾	— à — „

Beste 1ma Mule 40r 14½, 50r 18½, 60r 21 d., 70r 2 sh. 1 d., 80r 2„5 à 2„6, 100r 3„2, 120r 4 sh.

Warps, gute b. beste, Nr.	16	8½ à 8¾	Pincops,			
„	20	8¾	Birley's best Self., Nr.	24		8⅝
„	24	9¼	„ „ „	26		8¾
„	26	9½ à 9¾	„ „ „	28		8⅞
„	28	10 à 10¼	„ „ „	30		9
„	30	10¾ à 11	Strickgarne, blau-fit	„	20	12½
Pincops	16	7		„	30	13¼
„	26	8¾	gelb-fit	„	20	11½
„	30	8½		„	30	12¾
beste Selfactors	26	8½ à 8¾	weiß-fit	„	20	10½
„ „	30	8¾ à 9		„	30	11¾
„ „	40	10	roth-fit	„	20	9½
Birley's „	20	8		„	30	10¾
„ „	22	8½				

10/24r Water ist in reell gut 2da wie T O M sehr gesucht und zu 8½ d. per 20r sind starke Partien umgegangen. Eccles 2da und W A R nehmen nicht unter 8⅝ d., P A hat 8¾ und T O M 9 d. gemacht; Eccles 1ma C O W und J U halten ebenfalls auf 9 d.; Woods und R & W resüsiren 9 d. 30r Water klein 1ma Pilling ist auf 12½ d. erhöht und dazu verkauft; Swainson Birley & Comp. halten fest auf 11½ und resüsiren 11¾ d.; best 2da wie Johnson H E N S. T E R 11 d. gefordert, H D L 10¾ d., Z Y nicht am Markte. Birch B L U und Speakman verkauften ihre April-Production zu 10½ und verlangen jetzt 10¾ d. Gespinnste wie X A, N Z bedingen willig 10½, L O N 10¾ d.; geringe B L U's wie Healey 10¼, best ord. wie D T, D L findet zu 10 d. Nehmer.

6/24 Mule sind in den besten Sorten noch wenig gesucht und die Preise daher unverändert. In gut bis sehr gut 2da ist der Absatz dagegen gut. Die sehr gut 2da Gespinnste sind sämmtlich engagirt und unter 8⅝ per 20r ist jetzt nicht anzukommen; gut 2da wie C K bedingt 8¼ d. per 20r. Für 30r Mule zeigt sich in gut 2da seit 14 Tagen viel Frage und sämmtliche Spinner sind zu 9¼ bis ⅜ d. engagirt; manche derselben machen Mock Water, wofür heute 9¼ d. bezahlt wurde.

40r Mule und Medio's. In klein 1ma wurde heute für Kirk und S E A 12 und für P F P 12⅛ d. bezahlt; Warring verlangt 11⅞ und wies bedeutende Gebote zu 11¾ d. zurück; Wilkinson 11¼ d.; best 2da wie Y W, S K, [S] ging zu 11 d. um; H G u. J T S nehmen nicht unter 11⅛ d.; reell gut 2da I N, S A E hat 10⅝ d. bewungen und die nunmehrige Forderung ist 10¾ d.; L I L 10¾ d.; best ord. wie L L M geht zu 10½ d. rasch ab. — 50r Mule reell gut 2da 12 bis 12¼ d.

In Warps und Pincops seit voriger Woche keine Veränderung.

* Havana, 8. Februar.

Zucker. Der größte Theil unsers alten Vorrathes hat Käufer gefunden, und zwar zu hohen Preisen; schön braun zu ord. erhielt 5 bis 5½, blond 6 bis 7, weiß 8 bis 10½ Rs. Auch der angekommene neue Zucker, im Betrage von 3000 Kisten, wird zu diesem Preise placirt werden. Für eine Partie halb blond und halb weiß wurden vergeblich 7 bis 11 Rs. geboten, man verlangt 8 bis 12 Rs.; 250 Kisten neuen ord. blonden wurden zu 6¾ Rs. bezahlt. Die neue Ernte ist unter Erwartung und wird nicht über 550,000 K. betragen.

Kaffee. Unser Markt ist hiermit schlecht versehen, auch sind seit dem 1. Jan. nur 1200 B. ausgeführt worden. Von der ersten Sorte ist gar nichts mehr am Markte; die 2. Qualität, ordin. zu schön wird zu 6¾ bis 7⅛ Doll. notirt; die 3. Qual. zu 5¼ bis 6; Triage zu 4¾ bis 5¼ Doll.

Rum von 20 bis 21 Grad gilt 28 bis 29 D. per Pipe.

Wachs, gelber 7¼ bis 8½, weißer 10 bis 11 D.

Honig 2½ Rs. per Gallon.

In Frachten ist nichts Festes anzugeben. Die nach Hamburg in Ladung liegenden Schiffe verlangen 2 Lst. 12 sh. 6 d. bis 2 Lst. 15 sh. per Tonne; es liegen übrigens viele Schiffe im Hafen.

Cours auf London 11¼ bis 11⅜% Präm.; auch wurden einige Geschäfte zu 12% gemacht.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur das mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 19. März. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Obligat. 98. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 103⅛; ditto 50 fl. Loose 75½; ditto 25 fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; ditto 25 fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 fl. 390; ditto per ult. März 390. Spanien 3% Obligat. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅛ 29¼.

Berlin, 18. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100¼ 99¾. Präm.-Scheine der Seehandl. 94⅛. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% —; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *150; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *155½ 154½; ditto Pr.-Obl. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 105; ditto Prioritäts-Oblig. 4%, *99¼. Rhein. Eisenb. 5%, *101⅛ 100⅝; ditto Pr.-Obl. 5%, *99¼; ditto v. Staate garant. 3½%, *90½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *100 159; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *125½; ditto Lit. B *116. Berlin-Stettin Littera A u. B *133 132. Magdeburg-Halberstadt 4%, *112¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *120½; ditto Priorit.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 110. Bonn-Kölner Eisenb. *142.

Amsterdam, 19. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¾; 5% ditto 99¹⁵/₁₆. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 151½. Span. active Schuld 25½. Russische Obl. 5% 100. Amsterdam-Arnheim 4½%, 115¼. Amsterdam-Rotterdam 128½.

Wien, 14. März. 5% Metall. 112¼; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 155½; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 57¼. Nordbahn 191. Mailand 130⅜. Wien-Gloggnitz 151½.

Paris, 17. März. 5% Rente compt. 118,25; 3%, ditto compt. 85,25. Neapol. 101,10. Spanische 39.

London, 17. März. Consols 100½. Belgien 100½. Holland 5%, 98⅛; ditto 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 88. Brasilian. 90. Span. Act. 5%, 30½; ditto 3%, 40½. Mexik. 36¼. Russ. 116½. Columbia 14½. Dänische 88½.

Hamburg, 17. März. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *119¼ 119. Altona-Kieler Eisenbahn *124 123½. Glücksst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *120 119. Hans. Dampfsch. *136.

Rheinhöhe zu Köln am 21. März (Nachm. 5 Uhr) 10 F. 3 Z.

Bekanntmachung.

36. Am 10. Mai c. soll die Anlieferung von 99,000 Pfd. Sprengpulver und 1000 Pfd. Salmpulver für die hiesigen königlichen Steinkohlengruben, im Wege der Submission, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Diejenigen, welche bei dieser Lieferung konkurriren wollen, werden eingeladen, ihre Submission nebst genau bezeichneten Proben, bis zum 8. Mai c. bei uns einzugeben, und können bis dahin die Lieferungsbedingungen sowohl in der königlichen Oberbergamts-Registratur zu Bonn, als in hiesiger Bergamtskanzlei, eingesehen werden.

Saarbrücken, 8. März 1845.

Königlich preußisches Bergamt.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 36. **Köln, Sonntag den 23. März** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Der hohen Feiertage wegen erscheint das Blatt heute, anstatt am Dienstage.

Bestellungen für das zweite Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Untere-Donau-Länder,
deren Handel und Verbindung mit dem schwarzen Meere.

Canal von Cserna-Woda nach Küstendje? oder Fahrt durch den südlichen Donau-Mündungsarm auf türkischem Gebiete?

So viel auch seit einiger Zeit über diesen Gegenstand geschrieben wurde, so läßt sich doch aus all dem Gesagten noch kein Ganzes, keine Uebersicht bilden, und es dürfte daher am rechten Orte sein, die Sache von mehreren Seiten zu beleuchten. — Da Handels-Interessen wahrscheinlich eine Haupt-Rolle bei diesem Projecte spielen, so muß auch vor allem Andern der gegenwärtige Stand des Handels in den Donau-Fürstenthümern und durch die Donau-Mündungen erörtet werden.

Die Donau-Fürstenthümer erzeugen beiläufig dieselben Producte wie Ungarn, und da Letzteres bei weitem nicht den Bedarf von Deutschland und den westlicheren Ländern deckt, so werden die Rohstoffe jener Länder in ungeheuern Massen nach und durch Ungarn verführt. — Aus diesem Grunde nun ist wohl an keine Ausfuhr von unsern Producten durch die Donau-Mündungen zu denken, und es bleiben vorläufig nur Industrie-Erzeugnisse auszuführen. Die Register der ersten östreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft dürften erweisen, daß ein Dämpfer von 60 Pferdekraft bis jetzt vollkommen ausreichte, um alle Manufacturen und Fabrikate, welche früher den Weg zu Land über Belgrad und Siebenbürgen nach der Türkei nahmen, zu verführen. — Wenn obige Gesellschaft wider Willen jetzt zwei Dampfschiffe auf der unteren Donau unterhält, so hat das seinen Grund darin, weil die Wallachey und Moldau einen Sanitäts-Cordon so gut wie Oestreich, gegen die türkischen Provinzen am rechten Ufer u. s. w. aufgestellt hat, und demnach jenes Schiff, welches mit dem rechten Ufer verkehrt, weder Personen noch Waaren für das linke Ufer aufnehmen darf.

Für den Handel nach jenen Gegenden bietet also der gegenwärtige Augenblick eben nicht die glänzendsten Ansichten, hier ist aber auch ein ganz anderer Maßstab anzulegen, als in andern civilisirten sehr bevölkerten Ländern. — Außer Eisenwaaren, etwas Glas, gesponnene Baumwolle zum Eintrag in die selbst gewebte Leinwand, bedarf der Landmann sehr wenig von auswärts, (auch Tuch erzeugt jeder Haushalt nach Bedarf) und die Städter sind nicht zahlreich, so daß man, um mit dem Statistiker zu sprechen, sagen kann: wenn in Deutschland die Quadrat-Meile 100 Ellen Tuch verbraucht, dort für jetzt eine Elle genügen wird;[1]) indessen muß das bei dem ungeheuern Aufschwung der Industrie in den westlichen Ländern, und bei dem unverkennbaren Fortschritt der Civilisation in den östlichen bald anders werden.

Obbesagter Dämpfer verführt auch unsere[2]) Waaren für Constantinopel und die asiatisch-türkischen Provinzen längst dem schwarzen Meere,[3]) und hier nun stoßen wir auf die Donau-Mündungen oder den Cserna-Woda-Canal — indessen vorläufig noch einige Worte über den gegenwärtigen Verkehr durch die Sulina-Donau-Mündung selbst.

Viele hundert Kauffahrer durchsegeln jährlich den Suline-Arm,[4]) um in Galacz, Braila, ja selbst in Giurgievo Getreide, Talg, Holz und andere Producte zu laden und einiges hievon, selbst nach England zu verführen. Die meisten dieser Kauffahrer sind Griechen, Türken, Oestreicher, Engländer u. s. w., seltener Russen, weil letztere dasselbe ein- und auszuführen haben, wie die Moldauer und Wallacheier. Ein Theil dieser Kauffahrer bringt Colonial-Waaren, Südfrüchte, die Engländer namentlich auch Steinkohlen, als Ballast in besagte Donau-Häfen, von wo aus diese Artikel durch die ganze Wallachey, Moldau, einen großen Theil von Siebenbürgen und in die Bukovina verführt werden.

Oft stehen zu 50 Kauffahrer mehrere Wochen lang in der Suline-Mündung, weil sie wegen widrigen Windes nicht gegen den Strom nach den Häfen von Galacz, Braila ꝛc. gelangen können; — tritt aber günstiger Wind ein, dann erscheinen plötzlich alle zusammen in den genannten Häfen, und müssen ihre Ladungen zu sehr gedrückten Preisen weg geben, frische Südfrüchte aber meist schon früher wegen Zaulung über Bord werfen.

Aus allen diesen Betrachtungen ist nicht heraus zu finden, welche Vortheile in mercantilischer Hinsicht die kürzere Verbindung der Donau mit dem schwarzen Meere für uns westliche Völker bieten kann. — Hat man bloß Constantinopel im Auge, wohin unsere Fabrikate auf dem allerdings längern Wege durch die Donau-Mündungen wohl etwas aufgehalten werden, so scheint diese Verkürzung keinen Ersatz für die diesfallsigen großen Kosten in Aussicht zu stellen, ist aber von den türkisch-asiatischen Provinzen längst dem schwarzen Meere die Rede, so wird man durch die Donau-Mündungen beinahe eben so schnell, als durch den Küstendje-Canal dahin gelangen, und Producte haben wir, glaube ich, keine dahin auszuführen, ausgenommen, vielleicht einmal Weizen, wenn nämlich, dort Mißjahre eintreten.

Lassen wir uns aber die so oft besprochene Verbindung von Cserna Woda und Küstendje, sei es Canal oder Schienenweg, aus einem anderen Gesichtspunkte betrachten: Bekanntlich mündet unsere herrliche Donau in 7 Armen, worunter aber nur 3 mehr oder weniger schiffbar sind, in das schwarze Meer aus. Diese 3 Hauptarme heißen: Kili, Suline und St. Georgio. Kili, der nördlichste, bespült Bessarabien, und ist demnach rein russisch; hat die Städte Reni am Pruth an der moldauischen Gränze, Ismail mit einem herrlichen natürlichen Bassin und Kilianova an seinen Ufern. Suline, der mittlere, wird von allen nach Galacz, Braila und von da seewärts gehenden Schiffen benutzt, er fließt durch niedrige mit Rohr bewachsene Inseln, alle augenscheinlich frühere Erzeugnisse des Stromes selbst. San Georgio, der südlichste, folglich Constantinopel zunächst gelegene, bespült Bulgarien, und hat die Städte Matsin Ifatscha und Tultscha sämmtlich auf kleinen Anhöhen an seinem rechten Ufer, und ist demnach rein türkisch. Dieser letztere Canal nun ist durchaus nicht so sehr versandet, als daß er nicht mit geringen Kosten fahrbar gemacht werden könnte, um so mehr, als er das meiste Wasser unter den 3 Hauptarmen führt.

Die Inseln zwischen dem Suline- und San Georgio-Arm sollen als neutrales Gebiet erklärt, und den Türken zur freien Weide überlassen worden sein; interessen sah ich schon im Jahre 1834 am rechten Ufer des mittleren, also Suline-Armes drei Gebäude von einem russischen Hafen-Capitain mit einiger Mannschaft bewohnt, und später sollen ebenda russische Fischer angesiedelt worden sein, so daß gegenwärtig ein Leuchtthurm, eine Kirche und eine stattliche Niederlassung mit mehreren hundert Einwohnern da steht.

Alle Donau-Mündungen stehen nach den Tractaten jeder handeltreibenden Nation zur freien Schiffahrt offen.

Warum also Deutschland nicht auf die noch übriggebliebene neutrale Insel eine amtliche Person (Consul) gestellt hat, um seine Rechte zu wahren, scheint um so unbegreiflicher, als das kostspielige Project des Cserna Woda-Canals mehr zur Umgehung des russischen Einflusses, als wegen des kürzeren Weges, stets in Anregung gebracht wird — scheint um so unbegreiflicher, als so viel über Colonisirung jener Gegenden geschrieben wird, wozu doch obbesagtes Etablissement gewiß die erste und beste Basis bieten würde.

Daß übrigens ein solcher Canal auszuführen sei, unterliegt bei dem jetzigen Stande der Wissenschaften wohl keinem Zweifel; allein ohne einem hinlänglich schützenden Hafendamm bei Küstendje selbst, würde ein Canal wohl wenig nützen, da kein Schiff sich auf der offenen Rhede halten kann.

Da nun beide Communicationen auf türkischem Gebiete bleiben, so entsteht die Frage, ob die Weg-Verkürzung durch die Strecke von Cserna Woda nach Küstendje hinlänglich Ersatz leistet, für die diesfallsigen großen Anlagen, oder ob es für Deutschland nicht gerathener wäre, den Georgiearm zu verbessern, einen Consul dahin zu setzen, und für die Reparatur-Kosten, Leuchtthurm u. s. w. ein angemessenes Tonnengeld von jedem vorbeifahrenden Schiffe zu erheben. — Alle Kauffahrer würden sich vorzugsweise des Georgio-Armes bedienen, und dieses Etablissement gewiß mit Jubel begrüßen.

Dann würde Deutschland gleich Rußland einen festen Fuß an der Mündung seines Hauptstromes gewinnen, sein Recht verwahren, und doch Niemanden zu nahe treten.

Wenn ich nun für den Absatz der Industrie-Erzeugnisse der westlichen Völker keinen Vortheil durch den Küstendje-Canal herauszufinden vermag, so stellt sich diese Sache für die Wallachey und für die türkische Hauptstadt und somit für die meisten obberührten Kauffahrer ganz anders heraus; — für diese alle nämlich wäre es eine große Wohlthat, wenn vorläufig ein sicherer Hafendamm bei Küstendje bestände und die Rohstoffe, nament-

lich die Brodfrüchte, auf einem kürzeren und sicheren Wege verführt werden könnten. Eine Privat-Gesellschaft könnte also durch die vielbesprochene Abkürzung des Weges wohl Nutzen ziehen; aber auch dieser wäre den Vorzug einer Schienenbahn auf Pferdekraft anzurathen, weil in gewissen Fällen, die sich dort schneller und öfter ereignen können, als anderswo, wenigstens die Schienen zu retten wären.

Wenn nun, wie gesagt, der Küstendje-Weg eine große Wohlthat für die eben bezeichneten Parteien, aber auch für diese ganz allein wäre, so glaube ich dagegen, daß er unsere Concurrenz mit Rohstoffen, namentlich Ungarns, auf den Weltmärkten durch das adriatische und mittelländische Meer, noch mehr erschweren müßte, als es ohnedem schon der Fall ist und demnach nichts weniger als eine Wohlthat für uns wäre; — ich will demnach lieber glauben, daß die östreichische Regierung ernstlich auf eine bequeme Verbindung zwischen Vukovar und Fiume denkt, aber auch hier, obwohl im Inlande, auf ungeheure Schwierigkeiten stößt.

Käme nun das oben besagte Etablissement an der Mündung des Georgio-Canals zu Stande, dann würde Oestreich gewiß nicht säumen, die Schwierigkeiten am Islas und am eisernen Thore (ersterer auf östreichischem, letzteres auf türkischem Gebiete) für seinen eigenen und den Transito-Handel zu beseitigen.

Die vereinigte Pesther und Ofner Zeitung läßt sich aus Csernovitz unterm 20. Januar d. J. schreiben: „Hier trägt man sich mit dem Gerüchte, daß Oestreich den Canal von Czernawoda nach Küstendje nicht nur baue, sondern auch die Souverainität über den von diesem Canale und der Donau begränzten Landstrich mit den Häfen Tultscha und Matschin erhalten wird. L. B. L.

* * *

[1]) Es ist dem Verfasser sehr wohl bekannt, daß in den Hauptstädten Bukarest, Craiova ꝛc., Jassy ꝛc. viel Luxus- und feine Waaren durch die dortigen Kaufleute aus Leipzig eingeführt werden. — [2]) östreichische. — [3]) über Constantinopel. — [4]) aufwärts.

Der Verfasser besichtigte durch zwei Jahre das erste auf der unteren Donau erschienene, der östreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfboot „die Argo", und da er hierbei unter anderem einen ungemein regen Patriotismus bethätigte, so dürfte man ihm wohl eine Stimme über den fraglichen Gegenstand zusetzen.

Die große Umsicht und die edle Aufopferung in so manchen schwierigen Situationen verschafft ihm nicht allein die Anerkennung aller Actionaire, die mit den dortigen Verhältnissen bekannt waren, sondern wir wissen auch, daß ohne sein festes Benehmen die Communication mit der unteren Donau schon gleich Anfangs in's Stocken gerathen wäre. So verdankt Deutschland demselben zum großen Theil die Verbindung mit dem schwarzen Meere.

Daß übrigens die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Constantinopel keine Seide gesponnen hat, liegt in ganz anderen Verhältnissen, unabhängig von der Donau-Befahrung.

Die Verbindung von Galacz mit Constantinopel wird, wie bekannt, jetzt von der östreichischen Lloyd-Gesellschaft besorgt, da dieselbe alle Seeschiffe der Donau-Compagnie kaufich an sich gebracht hat.

Anm. der Redaction.

Steinkohlen.

Vom Rhein, 14. März. Die zunehmende Ausdehnung der Stromschiffahrt, der Eisenbahnen und die Vermehrung der großen Industrie-Anlagen haben den Verbrauch von Steinkohlen und demzufolge die Frage darnach überall ansehnlich vermehrt. Es ist daher jetzt in Betracht zu ziehen, welche Concurrenz in dem Handel mit Steinkohlen eintreten und sich in Zukunft geltend machen wird. Bis jetzt bezog Holland den bei weitem größten Theile seines Steinkohlenbedarfs von der Ruhr, indessen ist es Belgien geglückt, die Tonne sechs fr. billiger nach Rotterdam zu liefern, wodurch die Ruhrkohlen wahrscheinlich vom Markte verdrängt, und die Besitzer der dortigen Kohlenzechen genöthigt werden, für ihren Kohlenabsatz andere Absatzwege zu suchen. Diese glaubt man am Oberrheine zu finden, und beabsichtigt demnach eine Anzahl großer Dampfschleppschiffe zu diesem Zwecke anzuschaffen.

In der Folge ist jedoch zu erwarten, daß auch die Saarkohlen vermittelst der Berbacher Eisenbahn billiger nach dem Oberrhein geliefert werden können, und demnach eine neue Concurrenz entstehen werde. Man kann daher annehmen, daß die Ruhrkohlen bis Mannheim und in den Main und Neckargegenden den Markt beherrschen und dagegen die Saarkohlen von Speyer aufwärts die Oberhand behalten werden. In jedem Falle ist es jetzt klar, daß diejenigen richtig gesehen haben, welche schon vor mehreren Jahren bei den Verhandlungen über die pfälzische Eisenbahn bemerkten: daß der Absatz der Saarkohlen stromaufwärts und nicht stromabwärts zu suchen sei.

Bemerkungen über den griechischen Handel.

Erster Artikel.

Griechenland war vor der Revolution ein ackerbautreibendes, dünnbevölkertes Land, Volksgliederung und Volkswirthschaft waren durchaus mittelalterlich. Unabhängige Bauern mit eigenem Grundbesitze gab es sehr wenige, die meisten bebauten, obwohl persönlich frei, den der türkischen und griechischen Grundaristokratie gehörenden Boden. Der Bürgerstand fehlte gänzlich.

Der Freiheitskampf vertrieb den türkischen Theil der Bevölkerung und decimirte den griechischen. Während seiner Dauer wurden, mit alleiniger Ausnahme von Nauplia und Chalkis, alle Städte des Festlandes von Grund aus zerstört, alle Dörfer verbrannt, alle Pflanzungen vernichtet oder gänzlich vernachlässigt, die Heerden geschlachtet oder zerstreut und nur hier und da ein Feld bestellt. Die Verödung war so groß, daß, um nur eines Beispiels zu erwähnen, nach Kapodistrias' Ankunft die Einwohner von Levadia bis zur Insel Aegina gehen mußten, um Hühner zur Wiederbevölkerung ihrer Höfe zu finden, denn die Inseln waren von dieser allgemeinen Zerstörung befreit geblieben. Man kann also mit Recht sagen, daß die griechische Bevölkerung aus dem Freiheitskampfe nichts gerettet habe, als ihre Arme und den nackten Boden.

Daher war denn auch Griechenland bei der Ankunft des Königs vollkommen in der Lage einer beginnenden Kolonie. Da waren Städte und Dörfer zu bauen, Land urbar zu machen, Pflanzungen anzulegen, Zugvieh und Werkzeuge anzuschaffen, Heerden zu bilden u. s. w. Bedenkt man nun, daß das Volk zu all' diesen Arbeiten kein anderes Kapital als das seiner Hände mitbrachte, so kann man nur staunen, daß es ihm in dem kurzen Zeitraume von 12 Jahren gelungen ist, sich auf diejenige Stufe des Wohlstandes zu heben, auf welcher wir es gegenwärtig finden.

Uebrigens hat auch jetzt noch Griechenland große Aehnlichkeit mit einer Kolonie. Auf einem Areale von nahe an 900 Quadratmeilen (898¼ nach den neuesten Vermessungen) leben gegenwärtig etwa 900,000 Seelen — also viel Land und wenig Arme. Der verhältnißmäßige Grund verhält sich gegenwärtig zu dem unbebauten, aber kulturfähigen, etwa wie 9 zu 12 (eigentlich nur wie 4¼ zu 12, denn nur die bewässerbaren Felder werden mehrere Jahre hinter einander besäet, die übrigen bleiben, einmal bebaut, meist ein, hier und da auch zwei und drei Jahre brach liegen). Daher ist die Arbeit theuer und gesucht, und der Tagelohn wechselt nach den verschiedenen Gegenden zwischen 1½ bis 3 Drachmen. Dies macht, daß das Leben sehr leicht ist, und besonders deshalb wohl findet man nirgend in Europa so frühe Ehen als hier. Frauen von 12 Jahren sind nicht selten, und Ehelose sind, namentlich unter dem weiblichen Geschlechte auf dem platten Lande, eine wahre Seltenheit. Daher denn auch rasche Zunahme der Bevölkerung: sie ist auf nahe an 5% pro Jahr berechnet worden. Das Geld ist sehr rar und der Zinsfuß, trotz der vortrefflichen, ganz auf den Prinzipien der Publicität und Specialität basirten Hypotheken-Ordnung, wohl höhere als irgendwo in der Levante, denn er beträgt in der Hauptstadt 12—15, in den Provinzen 15—18% durchschnittlich. Die Wirksamkeit der vor vier Jahren errichteten Nationalbank und die, unabhängig von derselben, hier placirten bedeutenden fremden Kapitalien (namentlich englische) haben auf den Zinsfuß wenig Einfluß gehabt, denn vor dem 3. September v. J. überstieg die Nachfrage das Angebot stets in bedeutendem Grade. Selbst die Gleichmäßigkeit in Vertheilung der Glücksgüter, wie sie bei entstehenden Kolonien in der Regel gefunden wird, möchte wohl selten größer und allgemeiner sein, als in Griechenland, daher findet sich hier nirgends sogenannter Pöbel oder Pauperismus irgend einer Art, eben so wenig aber auch großer Reichthum, denn schwerlich möchten sich im ganzen Königreiche 20 Kapitalisten finden, welche über mehr als 100,000 schwere Piaster*) gebieten oder eben so viel Gutsbesitzer, welche gegenwärtig aus ihren Gütern über 4000 schwere Piaster Renten ziehen.

Nur ein materieller Uebelstand, aber leider ein sehr wesentlicher, setzt das junge Königreich im Vergleiche mit beginnenden Kolonien in Nachtheil; — es ist dies das große Mißverhältniß des konsumirenden, oder besser des auf unproduktive Arbeit angewiesenen Theiles seiner Bevölkerung zu dem produzirenden, welches sich daraus ergeben hat, daß seit dem Freiheitskampfe so zu sagen die Blüthe der zahlreichen griechischen Nation in dieses kleine vom Kriege ausgesogene Land zusammenströmte; — ein Verhältniß, welches, wenn auch in politischer Beziehung von ungleich größerer Bedeutung, doch auch auf den kommerziellen Zustand des Landes nicht ohne Einfluß ist und namentlich den Schlüssel zu mancher auffallenden Erscheinung in dem Einfuhrhandel giebt.

Aus allem Gesagten scheint sich nun wie von selbst der Schluß zu ergeben, daß Griechenland auch bei völlig ungestörter Entwickelung für mehrere Generationen ausschließlich ackerbautreibend bleiben müsse und daß für diesen Zeitraum an keinen schwunghaften Betrieb irgend eines Fabrikzweiges zu denken sei. Wirklich sind denn auch alle bis jetzt versuchte derartige Unternehmungen mißglückt, und es läßt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, daß die mit französischen Kapitalien großartig angelegte Rübenzucker-Fabrik in Ostrumelien dieses Schicksal theilen werde. Denn ein so dünnbevölkertes, für keine Art von Fabrikation auch nur einigermaßen vorbereitetes Land, welches dem Tagelöhner 1½ bis 3 Drachmen und dem Kapitalisten 12 bis 18% zahlen muß, ist natürlicherweise, sobald es mit Europa in Verbindung tritt, gezwungen, jeder Art von Fabrikation so lange zu entsagen und seinen ganzen Manufactur-Bedarf so lange von dorther zu beziehen, bis es ihm gelungen sein wird, die bestehende Differenz in Bezug auf Kapitalien und Hände einigermaßen auszugleichen. Es liegt demnach in der Natur der Sache, daß Griechenland nur seine Urprodukte ausführt, all seinen Manufactur-Bedarf aber vom Auslande einführt, und es darf nicht auffallen, wenn man findet, daß die griechischen Häuser mit deutschen Brettern und Nägeln gedielt, mit Malteserfliesen gepflastert, alle Thüren und Fenster aus deutschen Brettern und Bohlen verfertigt, mit deutschen oder englischen Schlössern und Eisenwerk und deutschem oder belgischem Glase versehen, die Zimmer mit fremden Farben gemalt und mit fremden Möbeln besetzt, ja sogar hier und da die behauenen Steine ihrer Mauern malteſischen oder sizilianischen Ursprungs sind, obgleich man bei dem Anblicke so mancher griechischer Landestheile versucht wäre, Grie-

*) Dies ist der in der Levante vorzugsweise gangbare spanische Thaler, hier meist Kolonate genannt. Die griechische Drachme ist ⅓ desselben.

Griechenland ein Steinmeer zu nennen, in welches hier und da fruchtbare Flecke wie Oasen eingestreut sind.

Alles, was nicht unmittelbar zum Bauernstande gehört, geht von Kopf bis zu Fuß in fremde Stoffe gekleidet, und selbst die Bauersfrau, welche den ganzen Bedarf ihrer Familie an Woll- und Baumwollzeugen selbst spinnt und webt, findet es bereits vortheilhafter, den englischen Baumwollfaden vom Kaufmanne zu nehmen und ihn selbst nach ihrem Geschmacke zu weben. Die Einfuhr des englischen Twistes, — wenn auch für jetzt noch unbedeutend — steigt von Jahr zu Jahr in fast geometrischem Verhältnisse.

Wir werden weiter unten ausführlicher von der griechischen Einfuhr sprechen, das Gesagte mag aber vorerst hinreichen, von dem Umfange derselben einen beiläufigen Begriff zu geben.

Aus allen obigen Thatsachen scheint zur Genüge hervorzugehen, daß Griechenland von Seiten des deutschen Handelsstandes wohl mehr Aufmerksamkeit verdiene, als ihm bisher geschenkt worden; denn er findet hier, wenn auch in kleinerem Maßstabe, dieselben Vortheile, welche ihm die tropischen Länder bieten, d. h. einen Markt für seine Manufacturen und zum Austausche Rohstoffe, deren er bedarf. Man könnte vielleicht erwidern, daß dieser Schluß dadurch an Bedeutsamkeit verliere, weil er nicht ausschließlich auf Griechenland, sondern auf die Levante überhaupt anwendbar sei. Wir erlauben uns aber hiergegen die Bemerkung, daß Griechenland in volkswirthschaftlicher Hinsicht ein junges, aufstrebendes Land sei und bleiben werde, wenn es auch vielleicht in jüngster Zeit bedeutende politische Rückschritte gemacht hat und daß die unbestreitbare Tendenz seiner Entwickelung dahin gehe, sich Europa ganz und gar zu assimiliren; dies erkennen selbst diejenigen an, welche diese Tendenz beklagen. In einem solchen Lande muß aber natürlich der Bedarf europäischer Fabrikate in qualitativer und quantitativer Hinsicht verhältnißmäßig weit größer sein, als in den übrigen Theilen der Levante, in welchen alle Verhältnisse stagnirend, ja rückgängig sind, und deren, von uns so sehr divergirende Bevölkerung weit weniger bestrebt ist, sich uns zu assimiliren. Dort können also nur gewisse Artikel nach einem ziemlich stetigen Verhältnisse Absatz finden und die Richtung eines nach Ausdehnung strebenden Handels, muß sich dort mehr darauf beschränken, einen Nebenbuhler aus dem Felde zu verdrängen, welches er vielleicht seit langem inne hat, als neue Artikel einzuführen und neue Absatzwege zu entdecken. Griechenland dagegen bietet einen Markt für alle europäische Manufactur-Producte und es möchte sich hier für den deutschen Handel so manches Feld entdecken lassen, welches noch gar nicht, oder doch nur sehr mangelhaft besetzt ist. — Diese Bemerkung möchte denn auch zur Erklärung der merkwürdigen Erscheinung dienen, daß dieses arme, kaum emporkeimende Land mit seiner schwachen Bevölkerung von 900,000 Seelen eine Einfuhr haben könne, welche nach dem mäßigsten Ueberschlage 25 Millionen Drachmen übersteigt. *)

Sollte diese Summe im Vergleiche zu dem Gesammthandel der Levante wenig bedeutend erscheinen, so möchte zu bedenken sein, daß die Fäden, welche sich hier jetzt mit Leichtigkeit anknüpfen lassen, nicht allein wegen des obengesagten, sondern auch wegen der maritimen Lage von Griechenland in der Folge zu großen Resultaten führen können.

*) Die bis jetzt bekannten Tabellen über die griechische Einfuhr erreichen freilich diese Summe nicht. Sie sind aber nach den mangelhaften Donauen-Registern verfertigt.

Correspondenz.

Danzig, 14. März.

Getreide. Im Geschäfte ist der Umgang geringe; auf Lieferung wurden 60 Last 130pfd. frischer bunter Weizen zu 285 Fl. und 20 Last 128pfd. dito zu 273 Fl., desgleichen 23 Last inländischen 120pfd. Roggen zu 215 Fl. verkauft. Die Zufuhr bleibt bei den schlechten Wegen sehr unbedeutend.

Triest, 10. März.

(Schluß.)

Oel. In der verflossenen Woche erhielten 1000 O. neues pugliese 19½ bis 20, 500 O. dito ebares 24 bis 26, 150 O. dito halbfeines 22 und 1800 O. dalmatiner 21 bis 21½ Fl. per Orna.

Sardellen. Die Verkäufe beschränkten sich auf 60 F. zu 27½ Fl. per Ztr.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 2 B. samtoisische zu 5⅛, 1 B. Turnovia zu 5⅞ Fl. per Pfd. und 2 B. Selvia zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug 150 K. sizilian. Pomeranzen zu 4 Fl., 2200 K. dito Zitronen zu 2½ bis 4 Fl. per Kiste, 100 F. Feigen von Calamata zu 5½ bis 5, 850 Ztr. süße pugliese Mandeln zu 24 bis 24¾, 150 Ztr. dito sizilianische zu 23, 170 Ztr. rothe Rosinen von Patra zu 11½, 225 Ztr. dito von Beglergé zu 7, 400 Ztr. dito von Scalanuova zu 6¾, 1400 Ztr. Korinthen zu 15, 150 Ztr. dito von Caramanien zu 14 und 1600 Schachteln Sultanrosinen zu 22½ bis 23 Fl. per Ztr.

Talg. 150 Ztr. dalmatiner erhielten 18 Fl. per Ztr.

Wolle. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 40 B. weiße Lammwolle von Scutari zu 40 Fl. und 26 B. graue von Taganrog zu 25 Fl. per Ztr.

* Marseille, 15. März.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Im Anfange der Woche angenehmer. Eine Partie Malaga wurde zu 17 fr. 80 c. per Hectol. placirt, und eine Ladung von Tarent unter fremder Flagge erhielt gleich bei der Ankunft 108,20 bis 108 fr. 60 c. Seit zwei Tagen ist es in diesen Oelsorten wieder still, und sie bleiben angeboten. Aufträge auf Lieferung, ohne gerade von großem Belange zu sein, brachten doch einiges Leben ins Geschäft; für die sechs nächsten Monate wurden mehrere Geschäfte zu 107 fr. 5 c. und für die letzten sechs Monate zu 107,80 bis 108,60 abgeschlossen; heute ist jedoch für die letztere Epoche nicht mehr als 107 fr. 80 c. zu erhalten.

Oeillette. Auf die Nachrichten aus dem Norden ist eine bedeutende Hausse eingetreten, weil man wegen des Colzas ernsthafte Befürchtungen hat, und die Preise dieses Oels, sowohl an den Productionsorten als auf den Consumtionsmärkten bedeutend im Preise gestiegen sind. Disponibeles steht jetzt auf 78,12 bis 81 fr. 25 c. per Hectolol. Zu 81,25 bis 82,81 wurden auf Lieferung im zweiten Trimester mehrere Geschäfte gemacht ebenso zu 85,60 bis 84 fr. 37 c. für die letzten sechs Monate. Heute, nach Ankunft mehrerer Schiffe von Dünkirchen, ist es in diesem Artikel etwas stiller.

Sesamöl. Die Preise sind in dieser Woche von Neuem in die Höhe gegangen. Disponibeles, das am verflossenen Samstage auf 41,10 stand, gilt jetzt 43 fr. 35 c. per 50 Kil. Heute war der Artikel rar und gefragt; die Eigner fordern 45 fr. 95 c. Auf Lieferung für alle Epochen des Jahres wurden bedeutende Geschäfte abgeschlossen.

Leinöl. Die Preise sind merklich gestiegen, da die Seifenfabriken sowohl als das Commissions-Geschäft bedeutende Anschaffungen gemacht haben. Von disponibelem fanden starke Verkäufe statt, zum Preise von 35 fr. 55 c. per 50 Kil.; ord. Qual. romel. erhielten 35,85 und die besseren Sorten 36,75, letztere stehen heute zu 38 fr. Auf Lieferung in den letzten 6 Monaten finden sich heute nur wenige Verkäufer zu 36 fr. 75 c.

Geklarte Oele ohne besondere Veränderung; 256 Hectol. schöne span. Sorte wurden zu 109,40 per Hectol. realisirt, neapol. stehen ebenso, und tunes. sind zu 106,25 bis 107,80 notirt; cors. gelten im Magazine 115,60. Einige kleine Loosen Arrachiden erhielten 53 fr. per 50 Kil. Colzas sind anhaltend am Steigen und man bezahlt 96 fr. 85 c. per Hectol.

Oelkörner. Es fehlt an Zufuhr und die Preise gehen anhaltend höher. Von levantischem Sesam wurden mehrere Käufe zu 45 fr. 50 c. mit ½% Sconto zahlbar in 60 Tagen, und in egyptischen Sorten zu 44 fr. mit 1% Sconto zahlbar in 90 Tagen abgeschlossen; disponibeles Leinsaat erhielt 27 fr. mit ½% Sconto; disponibele Rübsaat steht auf 19 fr.

Seifen. Die gethanen Oelpreise haben Veranlassung zu erweiterten Geschäften gegeben, obwohl die Preise geblieben sind. 11 bis 1200 Kisten blau blaß und blau lebhaft wurden zu 32 fr. 50 c. bis 36,75 per 50 Kil. versteuert begeben und 3 bis 400 K. weißen zu 42 bis 45 fr.

Spiritus. Die Preise halten sich gut; disponibeler von guter Qualität ist rar und wurde mit 78 fr. bezahlt. Fein courant steht auf 76 fr. und ist zu diesem Preise begehrt; Marcs 60, Branntweine 50 fr.

London, Anfangs März.

Indigo. Die Ablieferungen aus den hiesigen Magazinen in den zwei Monaten d. J. sind um 650 Kisten kleiner als gleichzeitig im vorigen. Der inländische Bedarf nahm davon 150 K. und der Export 500 K. weniger als damals, welches theilweise wohl in Folge des ungewöhnlich langen Winters, wodurch die Versendungen, namentlich nach Hamburg, sich d. J. länger als sonst verzögern. — Uebersicht vom 1. Januar bis ult. Februar:

	Einfuhr.	Bedarf.	Ausfuhr.	Abzug.	Vorrath 1. März.
1845 . .	4030	2124	1657	3781	26,224 K.
1844 . .	1756	2282	2161	4443	19,094 „
1843 . .	2167	1813	1448	3281	20,668 „
1842 . .	1890	2089	1623	3712	14,626 „
1841 . .	466	1728	1096	2824	13,986 „
1840 . .	1828	1479	1247	2726	14,352 „
1839 . .	2653	1729	1387	3116	20,706 „
1838 . .	379	1010	655	1665	24,693 „
1837 . .	1063	1123	1345	2468	20,937 „
1836 . .	2331	2197	1833	4030	19,520 „

Die in d. J. eingeführten 4030 K. bestehen in 675 K. Bengal ꝛc. und 3355 Madras und Kurpah Indigo. Von den letzteren Sorten haben wir also jetzt schon doppelt so viel als im v. J. bis Ende Februar empfangen. Die jetzigen Total-Vorräthe zeigen sich um mehr als 7000 K. größer als im Anfange März 1844; von den sich hier befindlichen 26,224 Kisten sind nicht völlig 3500 K. in erster, alles Uebrige (circa 22,750 K.) hält die zweite Hand.

Der Indigo-Markt im vorigen Februar-Monate hat keine Aenderungen erlitten; für das Export-Geschäft hat sich wenig Begehr geäußert, aber die Frage des inländischen Consumos erhält sich gut und für diesen Zweck sind die Haupt-Abschlüsse beschafft. Im Ganzen mögen während der letzten 4 Wochen circa 500 Kisten umgesetzt sein, darunter zwei so eben importirte Partien (100 K.) Kurpah des berühmten Marks A. & Cp., wofür Händler am Platze sehr hohe Preise, wahrscheinlich 3 sh. 5 u. 6 d. per Pfd. zahlten. In Bengal und der Art Sorten Indigo war die Auswahl beschränkter als jemals und es hielt schwer zu dem Cours der letzten Januar-Auction zu kaufen, in manchen Fällen ist daher ein kleiner Abang bewilligt, so auch bei Madras-Indigo, für welche Gattung nur in den ordinairsten Qualit. im Werthe um 2 sh. 6 d. per Pfd. für Nordamerika Käufer.

In Indigo in Suronen geht fast nichts um, denn der Vorrath hier (850 Sur.) besteht nur in ordin. Guatimala-Sorten.

Vor einigen Tagen wurde die nächste Quartal-Auction declarirt; dieselbe wird den 15. April (prompt 5. Juli) stattfinden, Annoncen sind bis jetzt noch nicht erschienen und werden sich auch wohl bis nächste Woche verzögern. Da in wenigen Wochen die Auctions-Abgabe von 5%, welche bisher auf Waaren, also auch auf Indigo, zweiter Hand lastete aufhören, folglich das Monopol der ersten Hand zerstört wird und dann Jeder seine Waaren, mögen sie auch noch so häufig schon verkauft sein, nach Belieben aufs Neue und so oft es ihm gefällt in öffentlichen Auctionen wieder ausbieten und verkaufen kann, so dürfte diese neue Einrichtung von wichtigen Folgen sein, besonders unter den gegenwärtigen Umständen bei Indigo, wo der hiesige Total-Vorrath von 26,224 K. bis auf 3500 K. sich in zweiter Hand befindet. Ob Inhaber solcher Waare sich veranlaßt finden werden, davon in dieser nächsten April-Auction Declarationen erscheinen zu lassen, wird die Zeit lehren; die Möglichkeit ist vorhanden und wir machen unsere Freunde auf diesen Punkt besonders aufmerksam, da die Folgen dieser neuen Einrichtung nicht blos auf den künftigen Werth von Indigo, sondern aller Waaren vielleicht großen Einfluß haben dürften. Denn die Facilitär-Auctionen zu halten, möchte eine Uebertreibung darin — wir sprechen hier nicht einzig und allein von Indigo — herbeiführen und die Tendenz eines solchen Systems ist, den Werth von Waaren eher zu drücken als zu heben.

Der hiesige Vorrath von Indigo in erster Hand zeigt ein Quantum von 3500 K., zur Hälfte Bengal ꝛc. und zur Hälfte Madras und Kurpah Indigo; außerdem werden in den nächsten Wochen noch 12 bis 1500 K. von letzteren Gattungen erwartet und da es nicht unwahrscheinlich, daß von der neuen Bengal-Ernte bis Anfang April einige Partien eintreffen werden,

Digitized by Google

so ist es möglich, daß die nächste Quartal- (April) Auction zwischen 5 und 6000 Kisten von Indigo in erster Hand umfassen werde. Wir werden in Zeiten mit fernern Details aufwarten, erlauben uns einstweilen hier die Bitte um reichliche Ertheilung Ihrer Aufträge auszusprechen für deren aufmerksame Ausführung wir Sorge tragen werden.

Zu dem Werthe von Indigo erwarten wir in den nächsten Monaten keine wesentlichen Veränderungen; trotz der kleinen Erhöhung im letzten Januar sind die Preise immer noch billig und etwa 2 bis 3 d. per Pfd. unter dem Durchschnitts-Course der Juli-Auctionen des vorigen Jahres. Sobald eine günstigere Jahreszeit den Geschäftsbetrieb wieder befördert, dürfen wir auch auf vermehrten Absatz in Indigo rechnen; es würde aber unrichtig sein, wollten wir unsern Freunden Aussichten auf steigende Conjuncturen eröffnen, dafür sind keine Gründe vorhanden, denn der jetzige Vorrath, wie schon gezeigt, beträgt circa . . . . . 26,200 K.
Von Calcutta wird die neue Raccolte hierher bringen . . . 28,000 „
Von Madras, Kurpah, Manilla, Bombay ꝛc. sind zu erwarten 10,000 „
Total-Vorräthe und Zufuhren der nächsten 12 Monate circa 64,200 K.

Wollte man nun auch in den nächsten 12 Monaten eine Ablieferung wie diejenige der jüngst verflossenen annehmen circa 31,600 „
so würden dennoch am 1. März 1846 circa . . . . . 32,600 K.
oder ein um 6400 K. größerer Vorrath als der gegenwärtige hier übrig bleiben. Man wird sich daraus überzeugen, daß kein Mangel an Indigo zu befürchten ist. Sollten auch in nächster April-Auction für gewisse Sorten, wegen beschränkter Auswahl, die Preise getrieben werden, so kann dieses nur momentan und von kurzer Dauer sein da unmittelbar darauf der Indigo der neuen Raccolte den hiesigen Markt, besonders für Juli besser als jemals vorher assortiren wird.

Nachrichten von Ostindien, Calcutta 21. Jan. melden, daß die Indigopreise sich, wie erwartet, etwas niedriger gestellt hatten. Für französische Rechnung waren zwischen 8 bis 9000 K. gekauft, man glaubte, daß dafür im Ganzen dasselbe (circa 10,000 K.) wie in voriger Saison genommen würde. Für Nordamerika waren nur 1000 K. abgeschlossen; Perser und Araber operirten sehr vorsichtig, ein großer Theil ihrer vorjährigen Einkäufe dürfte für 12 Monate länger als gewöhnlich ausreichen, man glaubte daher, daß sie nicht über 1000 K. dazu kaufen würden, in dem Falle verblieben 28,000 K. für London und 1000 K. für Liverpool. Bis auf 30 bis 35,000 Maunds war die Raccolte des vorigen Jahres nun disponirt. Ueber die Qualität des neuen Productes wird fortwährend Klage geführt.

Die Verschiffungen von Calcutta vom 1. Nov. bis 21. Jan. ergeben sich wie folgt:

Nach England . . .	16,182	Kisten	oder	59,728	Maunds.
„ Frankreich . . .	7,527	„	„	26,478	„
„ Nordamerika . .	239	„	„	829	„
„ Persien ꝛc. . . .	16	„	„	47	„
	23,954	„	„	87,062	„

Cochenille. Uebersicht vom 1. Jan. bis ult. Febr.:

	Einfuhr.	Bedarf.	Export.	Total.	Vorrath 1. März.
1845 . . .	444	785	314	1099	2041 Sur.
1844 . . .	1011	842	519	1361	3312 „
1843 . . .	998	547	180	727	3972 „

Außer den obigen 444 Sur. sind vor einigen Tagen noch 528 Sur. von Honduras im Flusse angekommen, die Zufuhren dieses Jahres (972 Sur.) sind also nicht größer als gleichzeitig in den beiden vorhergehenden. Der inländische Consumo ist um circa 100 Sur. kleiner als in den ersten beiden Monaten des vorigen Jahres. Es ist evident, daß der lange Winter den Export dieses Artikels ebenfalls vermindert. Der Vorrath incl. der angekommenen 528 Sur. beträgt demnach 2600 Sur. und ist beträchtlich kleiner als anfangs März 1844 und 1843. Wie es heißt, sind von Honduras in diesem Frühjahre nur noch wenige Hundert Sur. zu erwarten, über Zufuhren von Mexico ist nichts bekannt. Vor 14 Tagen wurden nahe an 400 Sur. in öffentlichen Auctionen ausgeboten, welche weniger lebhaft als vorher abgingen, ein großer Theil mußte eingekauft werden von sehr orein. bis mittel silbergrau von 4„9 bis 5 sh. per Pfd.; seit dem Schlusse der letzten Woche hat sich neue Frage eingestellt und nahe an Hundert Surenen sind zu den Einkaufspreisen begeben. Unter 4„9 per Pfd. ist von silbergrauer Cochenille nichts vorhanden. Sobald die Schiffahrt wieder eröffnet, glaubt man, daß bei größerem Begehr die Preise sich ferner befestigen dürften. Feine Honduras u. Mexicanische Zaccatille fehlt, überhaupt ist davon nur sehr wenig unter den jetzigen hiesigen Vorräthen vorhanden.

St. Petersburg, 7. März.
(Börsen-Bericht.)

Hanf. Rein- 1800 Pud zu 20 R. und 1700 Pud zu 20½ R., beides in Loco; Ausschuß 1575 Pud zu 18½ R. und Halbrein 1000 Pud zu 17½ R. per Berkowetz, mit 2½ R. Handg. auf Lieferung bei Ankunft der Barken. — Blau Campecheholz 6000 Pud zu 11 bis 12½ R. per Berkow. auf Zeit.

Archangel, 20. Februar.

In voriger Woche wurde auf Contract gekauft:

Thran, 1. und 2. Sorte, zu gleichen Theilen, 1 R. 71½ Kop. per Pud, mit allem Gelde.

Getreide. Roggen, Wätlaer, wiegend 8 Pud 25 Pfd., zu 38 Kop. per Pud, mit Handgeld und auf Zeit. Hafer, wiegend 5 Pud 20 bis 25 Pfd., mit Handgeld und auf Zeit 1 R. 85 Kop. bis 2 R. und mit allem Gelde 1 R. 85 K. per Tschetw. Roggenmehl, Wätlaer, zu 35¼ K., mit allem Gelde; — mit Ablieferung im Getreidemagazin zu 38 Kop. per Pud mit Handgeld und auf Zeit.

Leinsamen, Wätlaer, nach Proben, mit Handgeld und auf Zeit, zu 6 R. 13 bis 75 Kop., mit allem Gelde zu 5 R. 90 Kop. per Tschetw.

Flachs, in den herkömmlichen Proportionen 1., 2. und 3. Sorte: Dibrung, mit Handgeld und auf Zeit 38 R. und mit allem Gelde 37 R. 60 Kop.; Kron, mit Handgeld und auf Zeit 32½, mit allem Gelde 32½ R.; 2. Sorte, mit allem Gelde 31 R. 14½; 3. Sorte, mit Handgeld und auf Zeit 30½, mit allem Geld. 30 R. 15½ Kop.; Sabrak oder 4. S., mit Handgeld und auf Zeit 25½ R. und mit allem Gelde 25½ bis 25¾ R. per Berkowetz. Hede, Kordle 1. und 2. S. zur Hälfte, per 2 Pud, mit Handgeld und auf Zeit 3½, mit allem Gelde 3 R. 71½ bis 75 K., mit allem Gelde: 1. Sorte 2 R., 2. Sorte 1 R. 71¼ Kop.; Tscheska, 2. Sorte 1 R. 71¼ bis 75 Kop. und 3. Sorte 1½ R. per Pud.

Bretter und Battens, verschiedener Dimensionen, mit Handg. und auf Zeit 3 R. 60 Kop. das gezählte Dutzend.

---

* New-York, 26. Februar.

Baumwolle. Für den Export herrschte gute Nachfrage. Die Haupt-Umsätze bestanden in den Sorten ord. bis middl., für welche man ⅛, ⅛ bis ¼ C. mehr fordert, selbst schon bis zu 1 C.; die Preise der anderen Sorten sind stehen geblieben.

Die Verkäufe bestanden aus 4600 B. Upland u. Florida, ord. to good ord. 5 bis ⅝, middl. to good middl. 5⅞ bis ⅞, middl. fair to fair 6 bis ¼, fully fair to good fair 6⅜ bis 7 C.; 3000 B. Mobile und New-Orleans, ord. to good ord. 5⅞ bis ¼, middl. to good middl. 5⅞ bis 6⅜, middl. fair to fair 6⅝ bis 7 und fully fair to good fair 7¼ bis 8⅛ C.

Die Umsätze der ganzen Woche belaufen sich auf 7900 B. Der Export vom 1. bis zum 25. d. M. betrug 16,315 B.; vom 1. Sept. an 806,005 B.; zur selben Zeit im Jahre 1844 belief der Export sich auf 410,882 B.; in dito 1843 939,712 B. Heutige Notirungen: New-Orleans 4½ bis 9¼, Upland und Florida 4¾ bis 7 C.

Kaffee. Brasil ist fest und seit 3 Wochen um ¼ C. für gute Qual. gestiegen. 4500 B. Brasil holten 6 u. 7 C., 300 B. Java grün u. weiß 7¾ bis 9, 100 B. Sumatra 6¾ C.

Reis. Die Eigner halten sehr fest, allein die Umsätze beschränken sich gerade wegen der hohen Preise doch nur auf den Consumo. Man fordert 3„18¾ bis 3 D. 50 C.

Pottasche in gutem Begehr; 700 F. neue holte 3„94, 400 F. alte 3„75, 200 F. Perlasche 4„12 und 50 F. dito neue 4 D. 18 C. Exportirt wurden seit dem 1. d. M. bis gestern 1386 F. Pott- und 655 F. Perlasche.

Wachs. 5000 Pfd. gelb erhielten 29½ C. compt.

Courö: London 9¾ bis 10⅝ Prämie, Paris 5„25, Amsterdam 40 bis ⅝, Hamburg 35 bis ¼.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 20. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Obligat. 98. Darmstadt, 3½% Oblig. 98; dito 4% 103½; dito 50 Fl. Loose 78⅝; dito 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 98½; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3½, Obl. 95½; dito 3½% Obl. 101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 390; dito per ult. März 390. Spanien 3% Obligat. —; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅞ 29¾.

Wien, 15. März. 5% Metall. 112½; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Loose 155; 1839 dito 133¼. Bank-Actien 1610. Esterhazy 57¼. Nordbahn 195½. Mailand 132½. Wien-Gloggnitz 152½.

Paris, 19. März. 5% Rente compt. 117„; 3% dito compt. 85„. Neapol. —. Spanische 39½.

London, 19. März. Consols 100. Belgien 101. Holland 5%, 99⅛; dito 2½%, 63½. Portugal 5%, 68½. Brasil. 92½. Span. Act. 5%, 30½; dito 3%, 30⅜. Merik. 30¼. Russ. 116½. Columbia 14½. Dänische 85½.

Hamburg, 19. März. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. 107. Hamb.-Berliner Eisenbahn 119. Altona-Kieler Eisenbahn 124½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 119. Hanf. Dampfsch. *133.

Rheinhöhe zu Köln am 22. März (Nachm. 5 Uhr) 13 F. 9 Z.

---

32. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die **Frühjahrs-INDIGO- und COCHENILLE-Auctionen** der Gesellschaft an nachstehenden Tagen und Orten gehalten und aus folgenden Partien bestehen werden:

Zu Amsterdam, Montag den 21. April 1845:

413 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
4619 ½ u. ¼ „ „ „ „
93 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Zu Rotterdam am Donnerstag den 24. April 1845:

374 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
4256 ½ u. ¼ „ „ „ „
23 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Die Direction gibt gleichzeitig die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Spätjahr-Auctionen keinen andern Indigo und Cochenille als die vorstehenden Partien an den Markt bringen werde.

Die Notizen werden sammt den Verkaufsbedingungen zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 5. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 37. Köln, Donnerstag den 27. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das zweite Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Das Register für 1844 wird nächsten Monat beigegeben.

Die höhere Handels-Lehranstalt
oder die merkantilische Abtheilung des Collegii Carolini zu Braunschweig.

In dieser Anstalt finden Aufnahme nicht nur Diejenigen, welche eine angemessene Schuldildung erlangt und das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, sondern auch solche junge Leute, welche bereits in Handlungen beschäftigt gewesen sind und dann eine wissenschaftlichere Ausbildung sich aneignen wollen.

Der Cursus der dieser Lehranstalt eigenthümlich angehörenden Vorlesungen und Lehrgegenstände umfaßt in der Regel:

I. Handelsgeographie und Handelsstatistik, in Verbindung mit Handelsgeschichte; Hofrath und Professor Dr. jur. Dedekind.

II. Handelskunde, d. h. Waarenlehre, in Verbindung mit Münz-, Maß-, Gewichts- und Usanzenkunde, und mit Benutzung des Producten- und Waarenkabinets, der Preislisten, Courszettel, der Berichte verschiedener Börsen- und Handelsplätze, mehrer Handels-Zeitschriften u. s. w., Professor Dr. Süpke.

Waarenprüfungen (nach seinen „Beiträgen zu einfach-practischen Prüfungen verschiedener Handelswaaren, Braunschweig bei Leibrock, 1842") und sonstige praktische Beschäftigungen und Uebungen im Producten und Waarenkabinet; Derselbe.

III. Contorwissenschaft, als Buchführung, Correspondenz, Rechnen u. s. w.; Obercommissair Beyer.

IV. Merkantilische Waarenkunde d. h. die Lehre der im Handel vorkommenden fabrikmäßig dargestellten chemisch-technischen Producte; Professor Dr. Otto.

V. Handelscorrespondenz in fremden Sprachen: 1. französische; Professor extraord. Dr. Sy. 2. italienische; Derselbe, 3. englische; Professor extraord. Roberts. 4. spanische; Professor extraord. Dr. Brandes.

VI. Theorie und Politik des Handels; Professor Dr. Süpke.

VII. Allgemeine Technologie (mit Benutzung des Produkten- und Waarenkabinets, mit Besuchen von Werkstätten, Fabriken und Manufacturen; Derselbe.

VIII. Handels- u. Wechselrecht, Hofrath u. Professor Dr. jur. Dedekind.

IX. Deutsche Geschäftsstilistik (nach seiner „theoretisch-praktischen Anleitung zum Geschäftsstyl, Braunschweig bei Leibrock 1842"); Professor Dr. Süpke.

Das Unterrichts-Honorar beträgt halbjährlich achtzehn Thaler Courant; bei der Immatriculation sind 2 Thlr. und an den Pedell 16 Sgr. zu entrichten.

Es wird möglichst darauf gesehen, daß die Studirenden dieser Abtheilung den Cursus nach einem gewissen Plane durchgehen; für viele andere Unterrichtsgegenstände stehen ihnen, ohne weitere Honorarzahlung, die Vorträge in der humanistischen und technischen Abtheilung offen, und werden ihnen dieselben in allen geeigneten Fällen gern empfohlen. Eine ausführliche gedruckte Anzeige der sämmtlichen Vorlesungen und Uebungen in den drei Abtheilungen des herzogl. Collegii Carolini erscheint für jedes Semester und ist stets zu erhalten.

Die Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei dem Vorstande, Hofrath und Professor Dr. Dedekind oder bei dem Professor Dr. Süpke; beide übernehmen die Beantwortungen der postfrei eingehenden brieflichen Anfragen wegen der Aufnahme, der Wohnungs-Vermittelung u. s. w. der Studirenden.

Circular-Verfügung,
die Ausführung des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Zollvereine und Belgien vom 1. Sept. 1844 betreffend.

Wegen Ausführung des im 38. Stücke der vorjährigen Gesetzsammlung publicirten Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Zollvereine und Belgien vom 1. Sept. v. J. werden Ew. Hochwohlgeboren in Folgendem mit näherer Anleitung versehen.

1. Ueber das Verfahren bei Versendungen nach Belgien, in Beziehung auf welche die in dem gedachten Vertrage vereinbarten Erleichterungen in Anspruch genommen werden, erfolgt hierneben ein Regulativ, welchem ein Muster zu den Ursprungszeugnissen beigefügt ist, mit dem Bemerken, daß wegen Beglaubigung der letzteren durch die Ortsbehörden nach §. 5 des Regulativs das Nöthige von Seiten der königlichen Regierungen veranlaßt werden wird. Daneben ist hinsichtlich dieser Versendung noch Folgendes zu beachten: Zu den Nürnbergerwaaren, welche nach dem belgischen Zolltarif unter der Classe der mercories begriffen sind, werden, im Einverständnisse mit der königlich belgischen Regierung, gerechnet: a. alle Kinderspielwaaren, so weit dieselben weder in ihren wesentlichen Theilen aus Gold oder Silber bestehen, noch aus Schildpatt, Elfenbein, Perlmutter oder feinem Steingut verfertigt sind; b. die gewöhnlichen Farben und Tusche in Täfelchen oder Büchsen; c. die zum Fahren von Kindern dienenden kleinen Wagen (auch Kalescheu), es mögen dieselben in Federn oder Riemen hängen oder nicht, so weit sie lediglich dazu eingerichtet sind, mit der Hand oder am Arme gezogen zu werden; d. Kindersäbel und Kinderflinten, welche nur als Spielzeug dienen können, mithin Flinten nur, in so fern sie nicht zum Feuergeben eingerichtet sind; e. die kleinen, in Papier oder in Rahmen von weichem Holz eingefaßten sogenannten Nürnberger Spiegel bis zu ungefähr 35 centimètres (13 preußische Zoll) Höhe und von verhältnißmäßiger Breite; f. die auf Glas gemalten Nürnberger-Bilder, eingefaßt oder nicht, g. die kleinen, aus Papier, Holz und Glas zusammengesetzten oder verfertigten Waaren und h. Schiefertafeln mit oder ohne Rahmen. Unter „Modewaaren" werden nach dem belgischen Zolltarif verstanden: a. gestickte Zeuge, Mousseline Batist, Gaze ꝛc. entweder in einzelnen, zu Damenkleidern, Kragen, Chemisets, Pelerinen, Hauben Mützen, Besetzen u. s. w. bestimmten Stücken oder auch in ganzen Stücken, letzteren Falls, in so fern das Muster der Stickerei die Bestimmung zu vorgedachten Bekleidungs- und Putzgegenständen ersehen läßt und die Zeuge nicht ellenweise verkauft werden können; b. Schawls (Umschlagetücher), Hals- und Taschentücher von Seide, Krepp, Wolle ꝛc., welche nach dem Weben gestickt oder mit Franzen oder andern Verzierungen versehen worden sind. Wo der Fall, daß Gegenstände nach Belgien versendet werden, welche, dem Regulativ zufolge, mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen, häufiger vorkommt, können die Formulare zu letzteren gedruckt und den Versendern durch die Zoll- oder Steuerämter gegen Ersatz der Druckkosten geliefert werden. Ueber die Beglaubigung der Ursprungszeugnisse ist eine Anschreibung Seitens der damit beauftragten Aemter und Ortsbehörden nicht erforderlich; dagegen haben diejenigen Zollämter, über welche der Ausgang der nach Belgien bestimmten und mit Ursprungszeugnissen versehenen Waaren stattfindet, über diesen Ausgang ein besonderes Notizbuch zu führen, aus welchem Name, Stand und Wohnort des Versenders, die Behörde, welche den vereinsländischen Ursprung der zu versendenden Gegenstände beglaubigt hat, und die letztere selbst nach Gattung und Menge ersichtlich sein müssen. Die nach Belgien gehende Wolle, von welcher der nach dem Vertrage ermäßigte Ausgangszoll erhoben wird, ist von den Aemtern, wo die Erhebung stattfindet, in den Commercial-Registern besonders anzuschreiben. Außerdem ist in Beziehung auf den Vertrag vom 1. Sept. v. J. und dessen Ausführung noch Folgendes zu bemerken:

2. zum Artikel 17 des Vertrages. Bei den in diesem Artikel unter Litt. a. bis c. zugestandenen Erleichterungen für den Transit durch das Zollvereinsgebiet rücksichtlich der von Belgien kommenden oder dahin gehenden Waaren sind nur die Zollbehörden in der Rheinprovinz und in den südlichen Vereinsstaaten betheiligt. Was dagegen die Bestimmung im letzten Satze des Artikels betrifft, wonach der Durchgangszoll für die im Abschnitte II. der dritten Abtheilung des Vereins-Zolltarifs genannten Ausnahme-Artikel: baumwollene Waaren, neue Kleider ꝛc. von 1 Thlr. auf 15 Sgr. per Ztr. ermäßigt wird, so ist zu derselben erläuternd zu bemerken, daß der ermäßigte Zollsatz nur dann Anwendung findet, wenn die betreffenden Waarenartikel aus Belgien kommen oder dahin gehen und unmittelbar über die Gränze zwischen dem Zollvereine und Belgien ein-, resp. ausgeführt werden. Einer Sicherstellung des Differenz-Betrages zwischen dem ermäßigten und dem vollen tarifmäßigen Durchgangszollsatze bedarf es nicht, da, wenn etwa versucht werden möchte, die mit Erhebung des geringern Zollsatzes abgefertigten Waaren auf andern, als den vorstehend bezeichneten Straßen auszuführen, ein derartiger Versuch der Gefälle-Hinterziehung ganz einfach

dadurch zu vereiteln ist, daß das Ausgangs-Amt 15 Sgr. Durchgangs-Zoll pro Ztr. nacherhebt. Von solchen Nacherhebungen ist dem Amte, bei welchem die Abfertigung zum Durchgange Statt gefunden hat, jederzeit durch einen Vermerk im Begleitscheine Kenntniß zu geben. Auf die aus Wollsortirungs-Lägern nach Belgien zu versendende Wolle kann der ermäßigte Durchgangs-Zoll von 15 Sgr. nur dann zur Anwendung kommen, wenn Wolle, welche rechts der Oder, mit Ausschluß der Straße über Neu-Berun, eingegangen ist, entweder in dergleichen Läger gar nicht aufgenommen oder in besondern Räumen unter Verschluß der Zoll-Behörde gelagert wird. Bei den Ausgangsämtern sind die mit Anwendung des ermäßigten Zollsatzes transitirenden Waaren der in Rede stehenden Art in den Commercial-Registern besonders anzuschreiben.

3. zum Artikel 19 des Vertrages. Die in dem gedachten Artikel stipulirten Erleichterungen für belgisches Roh- und Stabeisen (Litt. a. und b. der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 14. Juni v. J.) kommen nur dann zur Anwendung, wenn dergleichen Eisen über die Landgränze, d. h. über die Gränze zwischen dem Zollvereine und Belgien eingeht. In diesem Falle wird der Nachweis des Ursprungs nicht gefordert; vielmehr ist zur Anwendung der ermäßigten Zollsätze für das Gränz-Zollamt, resp. für die Begleitschein-Empfangsämter schon der Umstand hinreichend, daß der Eingang unmittelbar über die Gränze zwischen dem Zollvereine und Belgien erfolgt ist. Die Abfertigung bei den Eingangs-Aemtern geschieht nach den allgemeinen Regeln, mithin, wenn darauf angetragen wird, auch auf Begleitschein. Sollten die vertragsmäßigen Zoll-Erleichterungen späterhin auch auf dasjenige belgische Eisen ausgedehnt werden, welches auf der Maas oder dem Süd-Wilhelms-Canale und dem Rheine verschifft wird und auf letzterem über Emmerich eingeht, so wird weitere Anweisung ergehen.

4. zum Artikel 21 des Vertrages. Wenn für den aus Belgien eingehenden Käse die Anwendung der in gedachtem Artikel vereinbarten Zoll-Erleichterung in Anspruch genommen wird, muß der Ursprung desselben aus Belgien durch ein Ursprungs-Zeugniß nachgewiesen werden, welches, wenn beim Eingangsamte auf Abfertigung unter Begleitschein-Controle angetragen werden sollte, dem Begleitscheine anzustempeln ist. Die Ursprungs-Zeugnisse werden dem Muster entsprechen, welches nach dem anliegenden Regulativ für vereinsländische Erzeugnisse und Fabrikate zur Anwendung vorgeschrieben ist.

5. Bei den Eingangs-Aemtern, ingleichen bei den Aemtern, welche den vertragsmäßig geringern Eingangs-Zoll von belgischem Eisen und Käse erheben, sind die zu den ermäßigten Zollsätzen eingegangenen und resp. verzollten Mengen in den Commercial-Registern, nach Vorschrift des §. 20 der Anleitung zur Führung dieser Register, besonders anzuschreiben. Hiernach sind nunmehr die Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter mit entsprechender Anweisung zu versehen. Zugleich ist durch die Amtsblätter kurz bekannt zu machen, daß die Zoll- und Steuer-Behörden veranlaßt und im Stande seien, über die bei dem vertragsmäßig erleichterten Verkehr zwischen den Zollvereins-Staaten und Belgien zu beobachtenden Förmlichkeiten und Controlevorschriften die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Berlin, 27. Januar 1845. **Der Finanz-Minister.**

An sämmtliche Herren Provinzial-Steuer-Directoren.

Regulativ über das Verfahren bei Versendungen nach Belgien,

in Beziehung auf welche die in dem Handels- und Schiffahrts-Vertrage vom 1. September 1844 vereinbarten Erleichterungen in Anspruch genommen werden.

A. Versendungen von Wein, seidenen Waaren, Nürnb. Waaren ꝛc.

§. 1. Werden bei der Versendung nachstehend genannter vereinsländischer Erzeugnisse und Fabrikate, als: Weine seidene Waaren, Nürnberger Waaren, Modewaaren, Werkzeuge und Instrumente von Eisen und Stahl, baumwollene Waaren aller Art, Mineralwasser, westphälisches oder braunschweigisches Leinengarn, nach Belgien, die in den Artikeln 22, 24 und 25 des mit diesem Staate unter dem 1. Sept. v. J. abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrages vereinbarten Eingangs-Erleichterungen in Anspruch genommen, so muß, vorerst jedoch mit Ausnahme der nicht mousirenden Weine, der vereinsländische Ursprung der zu versendenden Gegenstände nachgewiesen werden.

§. 2. Zu dem Ende hat der Versender dem Zoll- oder Steuer-Amte seines Wohnorts oder dem diesem Orte zunächst gelegenen, unter gleichzeitiger Vorführung der zu versendenden Gegenstände zur Revision, eine Anmeldung nach (dem beifolgenden) Muster vorzulegen. Diese Anmeldung muß enthalten: a) den Namen, Stand und Wohnort des Versenders, b) die Gattung der Waaren nach den im Ursprungslande gebräuchlichen Benennungen und die Menge derselben nach den landesüblichen und gewerblichen Maßstäben, c) die Zahl der Colli, so wie deren Zeichen und Nummern, d) das Bruttogewicht eines jeden einzelnen Collo, e) das Zollamt im Vereinsgebiete, über welches die Waaren ausgeführt werden sollen, f) die Versicherung des Versenders, daß die zu versendenden Gegenstände in Erzeugnissen oder Fabrikaten der Zollvereinsstaaten bestehen, und g) den Absendungsort, so wie Datum und Unterschrift des Anmeldenden.

§. 3. Das Zoll- oder Steueramt prüft die Richtigkeit der Anmeldung und beglaubigt dieselbe, wenn sich nichts zu erinnern findet, dahin, daß die bezeichneten Gegenstände aus dem freien Verkehr des Zollvereins abstammen und gegen deren vereinsländischen Ursprung kein Zweifel obwalte. Wenn die Beschaffenheit der Waare und deren Verpackungsart es gestattet und wenn der Absender es zur Erleichterung bei der Ausgangsabfertigung wünscht, kann bei dem Zoll- oder Steueramte auch der Colloverschluß der Waaren eintreten. Mit dem Ursprungszeugnisse gelangen die Waaren zum Gränz-Ausgangsamte.

§. 4. Von letzterem wird der an den Colli befindliche Verschluß recognoscirt, bei richtigem Befunde desselben der — demnächst zu controlirende — Ausgang der Waaren über die Gränze in dem Ursprungs-Zeugnisse bescheinigt und dieses sodann dem Waarenführer, zum Ausweise gegen die belgischen Zollbehörden und zur Begründung des Anspruches auf die vertragsmäßigen Erleichterungen, wieder zugestellt. Bei Sendungen, welche ohne oder mit verletztem Verschlusse eintreffen, muß vor Ertheilung der Ausgangs-Bescheinigung eine Vergleichung der Waaren mit dem Ursprungs-Zeugnisse stattfinden.

§. 5. Ist in dem Orte der Versendung ein Zoll- oder Steueramt nicht vorhanden, so kann die Beglaubigung der Anmeldung (§. 3) auch durch die Ortsbehörde erfolgen, und der letzteren zu diesem Behufe die Anmeldung vorgelegt werden. Die Anlegung eines Verschlusses an die Waaren findet in solchen Fällen nicht statt, und es sind daher die hierauf bezüglichen Worte des Musters zu den Ursprungs-Zeugnissen resp. wegzulassen oder im Vordrucke zu durchstreichen. Bei der Ausgangs-Abfertigung wird dann in gleicher Art verfahren, wie im §. 4 wegen der ohne Verschluß ankommenden Waaren vorgeschrieben ist.

§. 6. Gegenstände der im §. 1 genannten Art, welche mit den Fahrposten nach Belgien versendet werden sollen, müssen vor der Ablieferung an die Postbehörde in der §. 1 vorgeschriebenen Art angemeldet und mit einem Ursprungs-Zeugnisse versehen werden, daher die Versendungen nur von solchen Orten aus geschehen können, in welchen ein zu dergleichen Abfertigungen befugtes Zoll- oder Steueramt seinen Sitz hat. Nach bewirkter Revision der Waaren wird das Collo unter Verschluß gesetzt und sodann mit dem ausgefertigten Ursprungs-Zeugnisse zur Post befördert.

(Schluß folgt.

Correspondenz.

† Köln, 26. März.

Rüböl kostet heute pro compt. 31, pro Mai 30¼ und pro Octbr. 31¼ Thlr.

								Neuß, 25. März.		
Weizen		58	Sg.	p.	Schff.	Rappsamen		Thlr.	Sgr.	pr. Schff.
Roggen	alter	46	„	„	„	Rüböl, ohne Faß		„	31	15 282 Pfd.
	neuer					„	pro Mai	„	33	— „ „
Gerste, Winter		39	„	„	„	„	„ Oct.	„	34	— „ „
„ Sommer		37	„	„	„	„	gereinigt	„	35	7½ „ „
Buchweizen		42	„	„	„	Rübkuch., Stampf-		„	37	— 1000 St.
Hafer		26	„	„	„	„	Preß-	„	35	— 2000 Pfd.
Erbsen		65	„	„	„	Branntwein 15°		„	9	— Ohm.
Kartoffeln		10	„	„	„					

Breslau, 15. März.

Getreide. Weizen unverändert, Consumenten sind die einzigen Käufer. Roggen behauptete sich in den leichteren Sorten auf 32 bis 34, schwere Qualitäten bedangen bis 37 Sgr. per Scheffel. Gerste wurde einzeln zum Export zu 28 bis 30 Sgr. gekauft, gute Saatgerste holte bis 33 Sgr. per Scheffel. Hafer findet lebhafte Kauflust und wurde willig mit 21 bis 23 Sgr. per Scheffel bezahlt, für Saat-Hafer fordert man 24 bis 24½ Sgr. per Scheffel. Koch-Erbsen waren mit 40 bis 42 Sgr., Futter- mit 35 bis 37 Sgr. per Scheffel bezahlt und fanden erstere bei Partien willige Käufer. Gute Wicken holten 41 bis 42 Sgr. per Schfl., doch bleiben diese selten und kamen nur bei Kleinigkeiten heran; geringe Qualität mit 33 bis 36 Sgr. per Scheffel zu haben.

Samen. Leinf. kommt sparsam heran und behaupten sich die Preise für Schlagf. auf 3 bis 4, für Säef. auf 6 bis 7 Thlr. per Sack von 2 Schfl. nach Qualität. Rothen Kleef. bezahlt man nach Qualität mit 15½ à 12 Thlr. per Ztr. Weißer behielt in den feineren Sorten ziemlichen Begehr, ord. Qualitäten waren weniger beliebt und holte fein bis feinmittel 14 à 12½, mittel bis ord. 12 à 9½ Thlr. per Ztr.

Spiritus. In loco ging Einiges zu 5½ Thlr. per 60 Qt. zu 80% um, für Lieferung bei Aufgang des Wassers und auf spätere Termine auf 5½ bis ⅝ Thlr. gehalten.

Rüböl, rohes auf 11⅛ Thlr. gehalten, 11 Thlr. Geld.

†Königsberg, 6. März.

(Wochenbericht.)

Getreide. Der hohe Stand, welchen unsere Preise im Herbste vorigen Jahres einnahmen, hat seitdem und also auch im vergangenen Monate keinen erheblichen Fluctuationen unterlegen, und die für das Geschäft mit dem Auslande so nothwendige Ermäßigung der Preise steht nicht in Aussicht, so lange der Bedarf in unserer eigenen Provinz in dem bisherigen Umfange besteht. Hauptsächlich für Roggen hat sich neuerdings wieder viele Frage gezeigt, und wurden in v. Woche davon circa 20,000 Scheffel zu Preisen von 41 und 42 Sgr. per Scheffel oder 231 bis 237 Fl. per Last für den Gumbinner Kreis gekauft. In den weiter entlegenen Orten an der Gränze wird der Scheffel Roggen mit 60 Sgr. bezahlt. Weizen findet weniger Beachtung, erhält sich aber nichts destoweniger in den alten Preisen. Nach Gerste ist lebhafter Begehr, doch sind unsere Vorräthe davon erschöpft. Dasselbe muß man von Bohnen, Erbsen und Wicken sagen, von welchen Artikeln wir gleichfalls nicht besitzen.

Samen. In Oelsaaten ist es ganz stille, doch würde man auch hier auf hohe Forderungen stoßen, da der Vorrath von Leinf. und noch mehr von Rapsf. wenig bedeutend ist.

Wir haben einen strengen Winter und allem Anscheine nach auch einen langen. Die Kälte ist abwechselnd zwischen 14 und einigen 20° Reaumur, da aber eine starke Schneemasse unsere Felder bedeckt, so ist für die Wintersaaten eben nichts zu fürchten, und stimmt hierin das Urtheil Sachkundiger im Allgemeinen überein.

* Rotterdam, 21. März.

Kaffee bleibt fortwährend auf festen Preisen; obgleich der anhaltende Frost alle Expeditionen unmöglich macht, die zweite Zurückstellung der Auction der N. H.-M. (s. die heutige Anonce) gibt den Eignern neue Festigkeit, da der Consumo nicht darauf warten kann, sondern das momentane Bedürfniß befriedigt werden muß.

Indigo. Java bleibt sehr begehrt, 30 K. wurden diese Woche zu hohen Preisen abgesetzt.

Baumwolle. In Folge der Berichte von amerik. Märkten ist dieser Artikel sehr schwach geworden, da alle Käufer sich zurückgezogen haben.

Reis sehr begehrt; der Consumo vermehrt sich und die Eigner halten fest auf hohem Preise. Der Vorrath in 2. Hand ist sehr knapp. Von allen Seiten her wird berichtet, daß die Früchte in der Erde viel gelitten haben, was auch einen bedeutenden Einfluß auf diesen Artikel hat. Die Berichte aus Java und Amerika erwähnen nur sehr beschränkte Verschiffungen nach Europa. Neuer Carolina mangelt gänzlich in 1. Hand, die 2. Hand besitzt höchstens 150 F. mittel Qual. und fordert 12½ Fl., Tafel geschält 11½, Java gesch. 9 bis ½ ditto weiß ord. 8 Fl.

Zucker, rohe, aus Mangel an Vorrath kein Geschäft; in raffinirten fehlen ebenfalls die guten Sorten; Candi fehlt ganz.

Thee scheint etwas anzuziehen. Man bietet einen kleinen Avanz für die Partie, die durch das Schiff „Drie Vrienden" angebracht ist; vorzüglich für die feineren Sorten schwarz und grün.

Metalle. Zinn, in Erwartung der Auction der N. H.-M., ohne Geschäft. Blei existirt gar nicht am Markte, man würde gute Preise machen können.

Spezereien. Muscatnüsse genießen mehr Nachfrage, man hält auf 186 Cents. In Nelken geht nichts um. Brauner Pfeffer 18 C. Piment, Jamaica 22 Fl.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen 22, jährige 21½; Smyrna Rosinen 17½ bis 18 Fl.

Thran still; seit dem Verkaufe von 800 Fäßer Südsee- zu 28 Fl. ist nichts mehr vorgekommen.

Antwerpen, 24. März.

Zucker, roher nicht lebhaft, der Markt ist unverändert geblieben und die Eigner halten ungewöhnlich fest. Außer dem Schiffe Winneganee aus der Havana, das unten im Flusse signalisirt ist, sind keine neue Zufuhren gekommen. Unser ganzer Vorrath am Markte wird 9400 blond Havana nicht übersteigen. Im vor. Jahre zu dieser Zeit betrug unser Vorrath 20,300 K. Havana, 8000 Matten Manilla, 300 S. u. 150 F. diverser Provenienz. Raffinaden ohne alles Geschäft; nicht in Folge des Mangels an Orders zum Export, wohl aber weil die Eigner zu hoch halten, da unser Vorrath sehr beschränkt ist. Melasse wird auf 40 bis 41 sh. gehalten.

Kaffee. Die Eigner halten auf hohen Preisen, welche die Käufer nicht anlegen wollen, weßhalb die Geschäfte nur unbedeutend waren. 1200 B. Brasil sehr ord. bis ord. weißlich erhielten 18½ bis 19, 300 B. ditto weiß 21½, 500 B. St. Domingo holten für den Consumo ebenfalls 21½ C. Zufuhren haben wir keine, da es den Schiffen unmöglich ist, einzulaufen. Unser Vorrath ist wie folgt: 5500 B. Java, 4100 B. Sumatra, 17,000 St. Domingo, 62,300 B. Brasil, 500 B. Triage, zusammen 92,400 B. Voriges Jahr um diese Zeit hatten wir nur im Ganzen einen Vorrath von 58,700 B.

Fettwaaren. Thran, 400 Hect. erhielten 28 Fl. Entrep. Colza-Oel gilt 65, Leinöl 44½ bis 45, Hanföl 46½ bis 47 Fl. Talg, inländ. erhielt für 20,000 Kil. die Preise von 20½ und 21 Fl., russisch u. Buenos-Ayres ohne Begehr. Schweineschmalz gilt 22 bis 23 im Entrepot für den Detail.

Getreide. Inländ. gesucht und etwas höher gegangen. Weizen, 9 Last rother 78 Kil. schwer erhielten 10⅝, 4 Last ditto weiß 75 Kil. 9⅝ Fl. Roggen 14 L. 70 Kil. 6⅛ Fl. Gerste, Winter- 7 L. 60 Kil. 6 Fl. Hafer 10 L. 46 Kil. erhielten 4 Fl. und 11 L. Buchweizen 66 Kil. 5⅞ Fl. — In fremdem war wenig Begehr, auch haben die Eigner sich fast alle vom Markt zurückgezogen. 7 Last meckleud. Weizen 80 Kil. erhielten 9½, 14 L. ditto polnisch 80 Kil. 9½, 19 L. preuß. Roggen 71 Kil. 6¼ Fl. verzollt. Gerste ist rar und gesucht, 13 L. Königsberg. 63 Kil. erhielt 5⅛, 14 L. friesisch. 60 Kil. auf 5⅞ Fl. Hafer wenig Geschäft, 7 L. friesisch. 100 Kil. erhielt 14 fr.

Samen. Oelf. steigend und begehrt, vorzüglich auf Lieferung. Verkauft wurden 12 Last dän. Colza zu 14⅝ Fl., 20 Last ditto Holsteiner zu unbek. Preisen, 64 Last Hanff. 53½ Kil. 7⅛, 37 Last Rapps, ein wenig verdrannt 6½ Fl.; ferner auf Lieferung: 100 Last egypt. Leinf., 70 Last Odessa und 30 L. Riga, zu Preisen, die zwar nicht bekannt sind, indessen bestimmt nicht geringer waren. Leinf. zum Säen steigend 80 F. sind mit 36 bis 35½ bezahlt. Kleef. weiß 23 bis 27 C. begehrt, rother ist nicht begehrt.

---

* Havre, 23. März.

Baumwolle. Die Berichte aus New-York vom 28. Febr. bekennen sich nun schon zu einer größeren Mehr-Einnahme der Ernte, 40 S. auf hier dirigirt und bedeut. Quant. sind auf Liverpool schwimm., weßhalb dort die Preise um ¼ d. gefallen sind. Heute kann man schon hier um 2 fr. billiger kaufen, als die untenstehende Preisnotirung, welche die Makler erst gestern Abend festgestellt hatten.

Unser Vorrath betrug 52000 B., gegen 110,000 B. im v. J. gleichzeitig; — diese Woche sind hier 4953 B. verkauft, die nächste Woche werden wir starke Zufuhren bekommen.

Fracht nach Basel 8½, nach dem Elsaß 8 fr. per 50 Kil.

Preiscourant vom 21. März (versteuert):

	gering. sehr ord.	ord. ord.	gut ord.	fein Cour.	gut Cour.	schön Cour.	f. schön	
Louisiana . . .	fr. 53	59	63	67	72	74	76	80	81
Mobile	„ 53	59	62	66	70	—	—	—	—
Georgia	„ 53	58	61	64	67	—	—	—	—
Pernambuco . .	„ 60	65	70	75	80	85	90	—	—

Im Entrepot 11 fr. weniger per 50 Kil.

---

* Avignon, 16. März.

Krapp. Wurzeln Rosées erhielten auf dem Markte zu Carpentras 42 bis 44, die Palus 50 bis 51 fr. Die meisten Eigner wollen aber zu diesen Preisen nicht verkaufen, sondern warten auf höhere.

---

* London, 20. März.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Der Markt ist sehr fest, unter der Hand sind sehr bedeutende Geschäfte zu den vorderigen Preisen abgemacht worden; blond war aber am meisten gesucht. Ostind. Bengal blond u. weiß am meisten begehrt, gut bis hübsch bedang ½ bis 1 sh. Avanz, braun hatte trotz der niedrigeren Preise wenig Nachfrage. Madras auch nicht gesucht; was verkauft wurde, mußte niedrigere als die vorigen Preise annehmen; dagegen war Manilla in steigendem Begehr, 13,028 Sack, wovon der Zoll bezahlt war, fanden in Auction ungesäumt Nehmer: fine strong grey 46, good 45 bis ½, middling strong greyish yellow 44 bis ½, low 42 bis 43½. Für Java wurden volle Preise geboten, allein der Vorrath ist zu gering. Auf nächstkünftigen Donnerstag sind 1500 S. Bengal, 2526 S. u. 7 K. Penang und 110 S. Singapore Java in Auction angekündigt. Fremder. Der Markt ist schlecht versehen; diese Woche waren darin keine Auctionen. Die Berichte wegen des Mangels der Zucker-Ernte in Pavana bestätigen sich vollkommen. Für Brasil braun u. weiß werden volle Preise geboten, allein es ist kein Vorrath. Die Umsätze beschränkten sich deßhalb auf 150 K. Bahia zu 18 u. 19 für braun und zu 22 und 23½ sh. für weiß. Nach blond Pavana war großer Begehr zu dem vorigen Preise, allein Eigner wollen nicht dazu abgeben; good u. fine wird auf 21½ bis 23 gehalten, middl. 20½ bis 21, low 19½ bis 20, brown 18 bis 19½, weiß gilt 33 bis 35 sh. Alle anderen Sorten erhielten volle Preise, überhaupt hat der Markt ein sehr festes Ansehen.

Kaffee. Ceylon begehrt, bei steigenden Preisen. In Auction wurden 46½ für gering ord. braun, 47 bis ½ für gut ordin. blaß, etwas wenig gefärbt, und 48 für sehr gut ord. bezahlt. Heute war die Nachfrage schon etwas geringer und man verkauft schon zu 46 bis ½ sh. die gut ordin. Waare. Mokka ist gesuchter und obwohl der Markt sehr gut versehen ist, bleiben die Preise doch stehen. In Java von der Compagnie ist wenig gemacht, er gilt 48 bis 50 sh. per Ztr. Singapore hält sich fest und bleibt in gutem Begehr; man notirt fine ord. 40 bis 45, good ord. 36 bis 39, fair ord. 33 bis 35, common 30 bis 32; die gemeinen oriental. Sorten sind sehr fest; Padang gilt 22 bis 27, Sumatra 19 bis 22, Manilla 41½ bis 42 sh. In fremdem ging wenig um; 537 S. costa ricca wurden in Auction zu 42 bis 44 eingezogen; diese Sorte wird für den inländ. Consumo außerordentlich geschätzt und vorgezogen.

Reis. Madras steht um 6 bis 9 d. höher; der Vorrath reicht nicht hin, den Consumo zu befriedigen. Java, am meisten für den inländ. Verbrauch geschätzt, wird mit 11 bis 12½ sh. für weiß bezahlt, blond 10 bis ½; Bengal gesucht, also ebenfalls steigend, gering weiß 11, mittel 11½, gut 11½ bis 12½. Der Vorrath am Markte ist klein, so daß nichts in Auction vorgekommen ist. Patna gilt 14 bis 18, Carolina 23 bis 28 sh. per Zentner.

Baumwolle, geringe Umsätze, die Eigner halten fest; unter der Hand sind 900 B. Surate zu 2⅞ bis 3⅛ verkauft.

---

* Liverpool, 20. März.

Baumwolle. Amerikan. Sorten sind ⅛ d. gefallen; die anderen Gattungen unverändert. Die Speculation nahm 5500 B. amerikan. und der Export 700 B. ditto. Bowed 4½, Mobile 4½, Orleans 4¼ d. Heute sind nur 2500 Ballen umgegangen und der Markt erscheint schwach. Die Verkäufe der ganzen Woche betragen 18,950 B., der Import während der nämlichen Zeit nur 6300 B.

---

* New-York, 26. Februar.

Baumwolle. Die nordamerikanischen Berichte aus den atlantischen Häfen gehen bis zum 19. und die vom Golf bis zum 23. v. M.

In Charlestown waren die Woche 11,500 B. verkauft, der Markt war ruhig und schwerfällig; inferior galt 4⅝ bis 5, middl. 5¼, fair 5⅛ fully fair 6⅛, Vorrath 48,000 B.

In Savannah waren die Preise ⅛ bis ¼ niedriger.

In Mobile war der Markt flau, middl. galt 5 bis ⅛, middl. fair 5¼ bis ⅜, fair 5½ bis 6 C. Vorrath 155,000 B. Cours auf New-York 60 T. Sconto 1½ bis 1¾%

Aus New-Orleans wird vom 18. Febr. gemeldet, daß seit dem 9. Februar alle Eigner realisiren wollen, allein daß die Käufer sich gänzlich fern halten; ⅛ und ¼ C. Abschlag war die Folge, indessen hatten doch 33,000 B. die Hand in der Woche gewechselt. Engl. Agenten waren die Hauptkäufer; inferior galt 3½ bis 4¼, ord. 4⅝ bis ⅞, middl. 5⅜, fair 6½, good fair 7½, good to fine 8 bis 9 C. Vorrath 133,000 B. Die gesammten Zufuhren betragen 573,000 B., gegen 481,000 im Jahre 1844.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 22. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 781/4. Baden, 3½% Obligat. 98. Darmstadt, 3½% Oblig. 98; ditto 4% 103⅛; ditto 50 Fl. Loose 78⅛; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29⅝. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 390; ditto per ult. März 390. Spanien 3% Obligat. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29¼ 29⅛.

Berlin, 22. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99⅞. Präm.-Scheine der Seehandl. 94½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 202; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *186; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153⅞ 154½; ditto Pr.-Obl. 4%, 102. Duneld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *107½ 106⅝; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99¼. Rheinische Eisenbahn 5%, 100⅜; ditto Prior.-Obl. 5%, *99⅜; ditto v. Staate garant. 3½%, *90⅞. Berlin-Frankf. Eisenb. 4%, *160 159; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *125 124; ditto Litt. B *118½ 117½. Berlin-Stettin Littera A u. B *134½ 131½. Magdeburg-Halberstadt 4%, *113 112. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 111. Bonn-Kölner Eisenb. *141.

Amsterdam, 22. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅝; 5% ditto 99⅞. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 150⅝. Span. active Schuld 25⅛. Russische Obl. 5% 108⅜. Amsterd.-Arnheim 4½%, 115⅝. Amsterdam-Rotterdam 128½.

Wien, 19. März. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 155¼; 1839 ditto 130¼. Bank-Actien 1639. Esterhazy 58⅝. Nordbahn 192¼. Mailand 130¼. Wien-Gloggnitz 150.

Paris, 22. März. 5% Rente compt. 117,10; 3%, ditto compt. 85,40. Neapol. —. Spanische 39½.

London, 22. März. Consols 100. Belgien 101. Holland 5%, 99¼; ditto 2½%, 63⅜. Portugal 5%, 68. Brasil. 91⅛. Span. Act. 5%, 29⅛; ditto 3%, 40½. Mexik. 36⅛. Russ. 116½. Columbia 14½. Dänische 90.

Hamburg, 22. März. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *106½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 118⅛. Altona-Kieler Eisenbahn 124. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *120 119. Hans. Dampfsch. 136.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 26. März.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl. K. S.	141	—	2 Mon.	140⅘	—
Paris	300 fr.	»	— 80⅘	»	—	79⅘
				3 Mon.	—	79⅘
Frankfurt	150 Fl.	»	85⅘ —	2 Mon.	85⅘	85⅘
London	1 Lst.	»	— —	»	—	6,26¾
Berlin	100 Thlr.	»	100 —	»	99⅘	—
Augsburg	150 Fl.	»	—	102⅓	»	—
Hamburg	300 Mk.	»	—	150⅘	»	—
Antwerpen	300 fr.	»	—	80⅘	»	—
Brüssel	300 fr.	»	—	80⅘	»	—
Bremen	100 Thlr.	»	—	111⅘	»	—

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenb. 139½ Br. Rheinische Eisenb. 101½ G.; dito Prior.-Stamm- 110½ G. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 106 G. Rheinische Dampfschiffahrt 97 bez.; dito Schleppschiffahrt 125 Br. Colonia-Actien 113 G. Amsterdam-Harlem Eisenb. 129 Br.; dito Arnheim 115 Br.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. März.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Rotterdam und Antwerpen J. v. Emster; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr Ch. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski u. M. Reifenschneider; nach Coblenz u. der Mosel Joseph Zeiler u. G. Sommer; nach Mainz J. A. Meisinger; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- und Obermain G. Orschler; nach Heidelberg und Heilbronn L. Preuß; nach Worms u. Mannheim M. Görgens.

Rheinhöhe zu Köln am 26. März (Nachm. 3 Uhr) 17 F. 9 Z.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

41. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Faßbindermeisters und Weinwirthes Hermann Mehlem werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 29. April a. c. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 30. April l. J. eröffnet werden.

Köln, den 20. März 1845.

Der Syndik des Falliments,
H. Weynen.

39. In Paris bei Videcoq Père et fils und bei Leopold Michelsen in Leipzig ist zu haben:

Concordance entre les codes de commerce étrangers et le code de commerce français,

Ouvrage exécuté sous les auspices du Gouvernement du Roi.

Contenant les Textes des Codes:

1° Français.	6° Hongrois.
2° Espagnol.	7° Prussien.
3° Hollandais,	8° Russe.
4° Portugais.	9° Ord. de Bilbao.
5° de Wurtemberg.	

Et les Lois commerciales et Codes de:

Anhalt.	Iles Ioniennes.
Autriche.	Lombardo-Vénitien.
Bade.	Lubeck.
Bavière.	Malte.
Brésil.	Mecklembourg.
Brême.	Nassau.
Brunswick.	Norwége.
Danemark.	Parme.
Deux-Siciles.	Sardaigne.
États de l'Eglise.	Saxe.
États-Unis.	Saxe-Cobourg.
Francfort.	Suède.
Grand-Bretagne.	Suisse.
Grèce.	Toscane.
Haïti.	Tunis.
Hambourg.	Turquie.
Hanovre	Valachie.
Hesse électorale.	

Par M. *Anthoine de Saint-Joseph*, juge au tribunal civil de la Seine. 1 volume grand in-4. de 75 feuilles. Prix 30 fr.

Le même Ouvrage relié à l'anglaise, dos doré, 34 francs.

(Zu beziehen durch Ludwig Kohnen in Köln.)

37. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass in Folge des fortwährenden Frostes und Eises die **Frühjahrs-KAFFEE-Auctionen**, die schon einmal ausgesetzt und auf den 27. und 31. d. M. angekündigt waren, abermals ausgesetzt werden mussten und dass dieselben jetzt

zu Amsterdam am Donnerstag den 10. April 1845,
zu Rotterdam am Montag den 14. April 1845

stattfinden sollen.

Amsterdam, den 20. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

38. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

ZINN-AUCTION.

Die Direction will, um Gelegenheit zu geben die gesammte Partie Zinn in einem einzigen Gebote zu kaufen

Zu Amsterdam, Montag den 21. April 1845:

39,000 Blöcke Banka Zinn, in Amsterdam lagernd
36,000 „ „ „ „ Rotterdam „

zum öffentlichen Verkaufe aussetzen lassen, bestimmt aber auch zugleich, dass unter dem Preise von 41 Fl. per 50 niederl. Pfund nicht losgeschlagen werden soll; sie gibt ferner die Versicherung, dass falls ein Gebot von mindestens 41 Fl. auf die ganze Partie erfolgt, sie alsdann in mindestens 12 Monaten keinen Zinn an den Markt bringen wird und dass die nächstfolgende Zinn-Auction von 80,000 Blöcken diese Quantität nicht überschreiten soll. Dem Ankäufer der gesammten Partie soll auch ferner noch zum Empfange derselben eine Frist von 3 Monaten bei Partien von mindestens 5000 Bl. eingeräumt werden.

Wenn die Maatschappy im Jahre 1846 ihre Zinn-Auction auf ähnliche Bedingungen ankündigt, soll dieselbe in Rotterdam abgehalten werden.

Amsterdam, den 21. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten von Köln mit dem 26. März beginnend:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Ein Schleppkahn liegt gleich in Ladung.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Sobald die Umstände es erlauben fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** u. **Mannheim** täglich, vom 28. d. an in Einem Tage nach Mainz, um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz**, vom 27. d. an, um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich, vom 29. d. an, um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurmarkt Nr. 22 und 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 17, nebst einer Charte.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 17. Köln, Donnerstag den 27. März 1845.

Eisen und Eisenschienen in Deutschland.

Der nächste Zollvereinscongreß wird sich mit unserer Leinenindustrie, mit der Besteuerung der Twiste und vorzüglich mit der Frage über Import und Besteuerung des engl. Eisens beschäftigen. In Preußen werden zu dem Ende jetzt schon, wie man aus den Berliner Blättern ersieht, Erhebungen von Nachrichten und Gutachtung sachverständiger Männer durch das Handelsamt veranlaßt, und es ist die Rede davon, daß besonders unterrichtete Mitglieder der Handelskammern aus den Provinzen nach Berlin berufen werden sollen, um der Centralbehörde mit ihren Erfahrungen an die Hand zu gehen. Die Eisenindustrie hat ihren Sitz größtentheils in unserer Nähe, im Rheinlande und in Westphalen, außerdem noch in Schlesien. Was die Natur in dieser Hinsicht für die Gegenden an der Sieg, Ever und Lahn gethan, übertrifft alles was man anderwärts findet. Der Eisenstein, welcher in den ebengenannten Gegenden gefördert wird, ist von solcher Reichhaltigkeit, das Eisen von solcher Güte, daß vielleicht nirgendwo anders sich gleich vortreffliches Material darstellen läßt. Nur ist der großen Kosten der Brennstoffe wegen die Förderung weit geringer als sie sein könnte, und wie es thatsächlich ist, daß Eisensteine als solche von der Lahn nach Straßburg und nach Basel transportirt werden, statt daß man in der Nähe ihrer Förderung das Eisen daraus gewinnt, so ist es auch gewiß, daß bei den reichen Lagern zwischen Rhein, Sieg und Lahn das Quantum der jährlichen Förderung verzehnfacht, ja bis zu einem ungeheuern Betrage erhöht werden könnte, ohne eine Erschöpfung in Jahrhunderten besorgen zu müssen. Die zweckmäßige Benutzung dieser Schätze ist zu allen Zeiten ein würdiger Gegenstand der Aufmerksamkeit der Behörden und des Publicums: in der Gegenwart hat sie ein besonderes Interesse, welches künftig eine stets zunehmende Wichtigkeit gewinnen muß. Die gegenwärtig im Bau begriffenen oder zum Bau bestimmten Eisenbahnstrecken im Zollvereinsgebiete sind auf eine Gesammtlänge von 340 geographischen Meilen anzuschlagen. Ein großer Theil derselben wird ihrer Bedeutung für den Welthandel wegen doppelte Schienen erhalten müssen. Der Bedarf an Schienen, Schienenplatten und Nägel für diese Bahnen (1 Fuß Schienenlänge kann nicht wohl unter 18 Pfd. angenommen werden) berechnet sich zu 15,000 Ztr. die Meile, also im Ganzen auf 5,100,000 Ztr., mithin im Geldwerthe von 40 Millen. Gulden, wenn man durchschnittlich den Ztr. auf 8 Fl. anschlägt. Die Bauzeit für die Bahnen, welche hier ins Auge gefaßt worden, ist auf 5 bis 6 Jahre festgesetzt, also ein jährlicher Schienenbedarf von etwa 1 Million Ztr. zu diesen Neubauten zu erwarten. Das Eisenbahnnetz, welches das Zollvereinsgebiet überziehen soll, ist damit aber nicht beendet, nur begonnen: manche neue Bahnprojecte, welche unter dem erwähnten Ueberschlage nicht begriffen sind, kennt man schon jetzt, andere kann man als unvermeidliche Entwickelungen aus demjenigen ansehen was geschehen ist, und in der nächsten Zeit geschehen wird. Wird auch das Beispiel von England, welches, nachdem es die Hauptzüge seines Eisenbahnnetzes vollendet hat, nunmehr zu den speciellern Verbindungen schreitet, und allein in der diesjährigen Parlamentssession über 250 neue Eisenbahnbills für 3500 englische Meilen Gelände mit einem Capitalbedürfniß von mehr als 700 Mill. Thlr. verhandelt, für uns noch lange unerreichbar bleiben, so liegt doch gewiß keine Uebertreibung zu Grunde, wenn man das Eisenbahnnetz, welches der Zollverein nach Verlauf einiger Jahre haben wird, zu 1000 Meilen Wegelänge anschlägt. Die Dauer der Schienen kann man da, wo leichter Personentransport die Hauptsache ausmacht, auf 15 Jahre berechnen, wo der Gütertransport überwiegt, wird eine weit raschere Abnutzung anzunehmen weren müssen. Bleibt man aber bei dem ersten Satz stehen, so folgt daraus, daß alle 15 Jahre eine neue Belegung der Bahnen nothwendig wird, und daß daher, das Bahnnetz im Zollverein zu 1000 Meilen geschätzt, jährlich 75 Meilen belegt werden müssen, wozu 850,000 Ztr. Schienen und 100,000 Ztr. Platten, Nägel, Stühle ꝛc. mindestens erforderet werden. Die jetzige gesammte Schienenproduction in den Zollvereinsstaaten ist etwa 110,000 Ztr., also kaum ein Achtel des künftigen Unterhaltungsbedarfs, nicht einmal ein Neuntel des Bedarfs zu den neuen Anlagen der nächsten Jahre. Im Jahre 1844 haben die Zollvereinsstaaten über eine Million Ztr. Schienen aus England und Belgien bezogen, wofür 7 bis 8 Mill. Gulden ans Deutschland ausgewandert sind. In ungleich höherem Maße wird die Importation in den nächsten Jahren steigen, wenn die Erzeugung im Zollvereinsgebiet nicht durch zweckmäßige Maßregeln gefördert wird. Da es an Eisenstein, an Arbeitskraft und an Capital nicht fehlt, ja alles dieses in einem solchem Maße vorhanden ist, daß weit stärkerer Bedarf seine vollste Befriedigung finden würde, so kommt es darauf an, durch angemessenen Schutz Capital zu diesem Industriezweige hinzuleiten und die Speculation zu ermuntern. Es ist gewiß die Einwendung zu erwarten, daß die Eisenbahnanlagen ohnhin Geld genug kosteten, und daß, wenn man bei der Erwerbung der Schienen ꝛc. die ausländische Concurrenz ausschließen wollte, man sich die Anlage bedeutend vertheuern, und den Zeitpunkt, wo man ihre Vortheile verallgemeinern kann, in weite Ferne hinausrücken würde. Aber es ist noch die Frage, ob das was mehr kostet auch wirklich das theuere ist, insofern man sich nämlich bei der Prüfung auf einen andern Standpunkt als den des Privatmannes stellt. Das Capital, welches für die Erwerbung im Inlande verfertigter Schienen ausgegeben wird, wird dem Bergbau, dem Waldbetrieb, der Fabrication und dem Handel des Inlandes zu gut kommen, eine Menge Thätigkeiten vergelten und ermuntern, eine Menge neuer Werthe erzeugen, während das dem Ausland zufließende für uns ganz verloren ist. Das Mehr der Ausgabe ist vielleicht nur als ein Betriebsfonds zu betrachten, der weit mehr erwirbt, als er beträgt. Aber es wird vielleicht nicht einmal eines viel höheren Anlagecapitals bedürfen, wenn man sich dazu entschließt, die Kohlen und den Eisenstein durch Eisenbahnanlagen einander näher zu rücken, und dadurch sich in den Vortheil der gleichen Lage mit Belgien und England zu setzen, deren Ueberlegenheit doch in nichts anderm als in der Wohlfeilheit des Brennmaterials ihren Grund hat. Ob unter dieser Voraussetzung in den ersten Jahren ein mäßiger Schutzzoll nothwendig würde, würde Gegenstand näherer Erörterung sein müssen; man sollte davor aber nicht erschrecken, so wenig als die meisten Industriestaaten, die auf diese Weise ihre Industrie großgezogen haben. Daß die unsrige unabhängig und riesenhaft werden könnte, das anzunehmen gehört nicht in den Bereich sanguinischer Hoffnungen.

Spanische Eisenbahnen.

Barcelona-Mataro. Nach dem „Railway Chronicle" ist das Nivellement dieser Bahn jetzt vollendet; das Terrain ist ein sehr günstiges, fast ganz eben. Die Linie ist 20 englische (ungefähr 4½ deutsche) Meilen lang, und die Kosten sind zu 200,000 Lst. veranschlagt. Die Actien sind zur Hälfte von spanischen (meist Barceloneier) und zur andern Hälfte von englischen Kapitalisten genommen. Der engl. Ingenieur Herr Locke leitet den Bau. Es ist dies die erste spanische Eisenbahn; und sie werde, sagt die genannte Eisenbahnzeitung, die Frage entscheiden, ob auch Spanien berufen sei, „die Segnungen der Civilisation zu genießen."

Cuba. Nach der braunschw. Eisenbahn-Zeitung theilen wir folgenden Artikel mit: I. Von Havana, Hauptstadt und erster Handelshafen der Insel (160,000 Einwohner), nach Guines, Länge 45 engl. Meilen; die erste Eisenbahn in den spanischen Staaten überhaupt; 1835 im November begonnen, 1837 den 19. Nov. bis Bejucal, 17 engl. Meilen, und 1838 den 19. Nov. bis Guines eröffnet; wird (wie sämmtliche nachbenannte Bahnen, so weit die Nachrichten lauten) mit Dampf befahren, incl. Aufenthalt 2 Stunden 50 M. Jetzige Personen-Fahrpreise sind:

I. Klasse	3½ P.	(4 Thlr.	23 Ggr.)
II. „	2½ „	(3 „	13 „)
III. „	1½ „	(1 „	23 „)

Die Bahn ist vom nordamerikanischen Ingenieur Alfred Cruzer gebaut, für Rechnung der Real Junta de Fomento, welche zu dem Ende drei, bis 1860 zu tilgende Anleihen, von zusammen circa 2½ Millionen Piaster (3,542,000 Thlr. preuß. Crt.) à 6½% per anno Zinsen in London gemacht, zum Cours von 75 und 73% resp. Die Bahn hat einen 325 Fuß langen, 14 Fuß breiten, 16 Fuß hohen Tunnel. Pübscher Bahnhof zu Havana, dicht vor dem Thor. Stationen zu Rincon, Bejucal, Quibican ꝛc.

Die Einnahmen im Jahre 1840 beliefen sich im Ganzen auf 345,433 P. 3¼ R. (480,363 Thlr.) und 1841 auf 349,664 P. 4 R. (496,337 Thlr.); die jährlichen Unkosten sollen 120,000 Piaster oder 170,000 Thlr. betragen, ohne Zinsen und Amortisation der Anleihen. 1842 im Januar ist die Bahn nebst Zubehör für 3,669,127 Piaster 6 Real (5,197,930 Thlr. pr. Crt.) an eine Actien-Gesellschaft verkauft, welche zugleich die Verpflichtung übernommen, folgende Zweigbahnen zu bauen: a) 18¹¹/₁₂ von Quibican südlich nach Batabanó 12 engl. Meilen; b) 18¹¹/₁₂ von Rincon westlich nach San Antonio 8 engl. M.; c) 18⁹/₁₂ von Guines östlich nach Los Palos, 21 engl. Meilen. Davon kommt als im Bau begriffen, hier in Betracht, die Bahn

II. Von Quibican nach Batabanó, Hafen an der Südküste, 12 englische Meilen, die noch im Jahre 1843 fertig werden sollte, und wodurch die Nord- und Südküste der Insel (von der Hauptstadt Havana nach Batabanó in gerader Linie fast 8 deutsche geographische Meilen) miteinander verbunden wird.

III. Von Cardenas, Hafen an der Nordküste, nach Bemba, in südlicher Richtung, 17 engl. Meilen. Im Jahre 1838 durch eine Actiengesellschaft begründet, und durch einen spanischen Ingenieur, Manuel José de Carrera ausgeführt. Seit 1841 dem Betriebe eröffnet, der besonders auf Producten-Transport aus der an Plantagen reichen Gegend nach der Seeküste berechnet ist, obgleich Cardenas noch nicht zu einem Handelshafen erhoben ist, was aber wohl bald geschehen dürfte. Diese Bahn gibt einen sehr guten Ertrag. In den 6 Monaten vom 1. Nov. 1841 bis 30. April 1842 betrug die Einnahme 80,021 P. 1½ R. (126,113 Thlr.), Ausgabe incl. 16,251 P. (23,000 Thlr.), für Gehalte 31,554 P. 4½ R. (44,705). Ueberschuß 57,466 P. 5 R. (81,410 Thlr.). Der Werth der Bahn mit allem Zubehör ist über 800,000 P. (1,133,300 Thlr.).

IV. Von Jucaro (Siguaga), ebenfalls Hafen an der Nordküste, an der Bay von Cardenas, nach Puinan, landeinwärts incl. einer Zweigbahn von 4½ engl. Meilen nach Sabanilla, 25½ engl. Meilen. Von einer Actiengesellschaft, meist der anwohnenden Plantagen-Besitzer erbaut, und großtentheils seit August 1843 dem Verkehr übergeben.

V. Von Matanzas, Handelshafen mit 20,000 Einwohner, an der Nordküste, nach Sabanilla del Comendador, 20 engl. Meilen. Seit dem 17. April 1842 durch eine Actiengesellschaft begonnen und eifrig im Bau, sollte im Jahre 1844 fertig und dann weiter fortgesetzt werden. Im Juli 1843 sollten circa 5 englische Meilen dem Verkehr eröffnet werden. Der Voranschlag des Ingenieur Cruzer (der auch den Bau der Jucaro-Bahn leitet) beträgt 679,385 P. (962,460 Thlr.).

VI. Von Nuevitas, Handelshafen an der Nordküste, nach Puerto del Principe, 44 engl. Meilen. Obgleich diese wohl die zweite Hauptstadt der Insel zu nennen, die mit ihrem Hafen Nuevitas und Umgegend 60,000 Einwohner zählt und der Bau der ersten 20 Meilen von Nuevitas bis an die Ebene von Bajatavo schon seit dem 26. Sept. 1837 von der betreffenden Actiengesellschaft mit dem nordamerikanischen Ingenieur Benjamin H. Wright für 320,000 P. (453,333 Thlr.) contrahirt ist, so schreitet derselbe nur langsam fort; doch wird die Bahn schon theilweise befahren und wohl nach und nach fertig werden.

Oben genannte sechs Bahnen haben eine Gesammtlänge von 173½ englischen oder 37½ deutschen geographischen Meilen.

Außerdem besteht noch eine kleine Bahn von Regla, an der Bay von Havana, nach Guanabacoa, und an der Kohlenmine, und außerdem sind noch mehre Bahnen projectirt.

Eisenbahnen.

Sächsisch-Bayerische. München, 10. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar und die Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen sollen sich endlich über die Errichtung einer Eisenbahn durch die sächsischen Lande zur Verbindung der Main- und Weser-Gegenden geeinigt haben, und nunmehr Verhandlungen über den Anschluß an die bayerische Bahn von Bamberg nach Hof anzuknüpfen entschlossen sein. Zu diesem Ende sind Bevollmächtigte der verschiedenen Regierungen, wie man hört, eingetroffen, und es werden die Conferenzen mit nächstem eröffnet werden.

Mailand-Venedig. Die „Gazzetta di Milano" enthält von der Hand des k. k. Raths und Mitglieds des lombardisch-venetianischen Instituts der Wissenschaften, Adrian de Balbi, einen umfassenden Artikel über die lombardisch-venetianische Kaiser-Ferdinands-Eisenbahn, worin es heißt: „Die Totallänge der lombardisch-venetianischen Eisenbahn von Mailand bis Venedig beträgt 271 Kilometer; sie hat 12 Hauptstationen, nämlich: Mailand, Treviglio, Chiari, Brescia, Castiglione delle Stivere, Verona, Villanuova, Vicenza, Padua, Mestre und Venedig. Die Gefälle sind auf der größern Hälfte der Bahn sehr sanft, da sie kaum 1 von 1000 erreichen; auf den andern Theilen wechseln sie von 2 bis 3 von 1000 und nur an drei oder vier Punkten beim Uebergang über den Ollio und die Etsch erreichen sie das Maximum von 4 bis 5 von 1000. Die Breite des Schienenwegs ist von zehn Metern, und wiewohl dermalen nur eine Spur angelegt wird, soll später eine zweite hinzukommen. Dem Ueberschlage des Ingenieurs Milani gemäß, werden die Kosten sich auf 64½ Mill. östreich. Lire, also auf etwa 238,888 Lire für jedes Kilometer belaufen. Darin sind sämmtliche Auslagen für das ganze zum jährlichen Transporte von 325,000 Reisenden und 312,000 Tonnen Waaren nöthige Materialien mitbegriffen. Ungeachtet dessen hat das Kilometer auf der seit zwei Jahren eröffneten Bahnstrecke von Padua bis zur Venediger Lagune nicht mehr als 215,000 Lire gekostet. Die Kosten für den Bau der großen Brücke, welche Venedig mit dem festen Lande verbinden wird, ist auf 4½ Mill. östreich. Lire angeschlagen. Die vorzüglichsten Bauwerke der Bahn sind: ein bei 100 Meter langer Tunnel unweit Vicenza, welcher unter den letzten Abdachungen der unter dem Namen der Colli Berici bekannten Anhöhen fortläuft; die gemauerten Brücken, welche die Bahn auf ihrem Wege über die zahlreichen Flüsse durchschreitet, namentlich jene über die Flüsse Adda, Serio, Ollio, Mella, Chiese, Mincio, Etsch, Bacchiglione und Brenta, endlich die Brücke oder vielmehr der Riesen-Viaduct, welcher über die Lagune hinzieht und diese schöne Linie in majestätischer Weise krönt. Letzterer ist unstreitig eines der kolossalsten und bemerkenswerthesten Bauwerke der Neuzeit. Dieses prachtvolle Werk muß vertragsmäßig im Laufe des Jahres 1845 beendigt werden. Gegen das Ende des laufenden Jahres wird eine neue Section, nämlich jene von Padua nach Vicenza eröffnet werden, so daß die Bahn von Vicenza bis Venedig eine ununterbrochene Linie von 68 Kilometern bilden wird. Die Bahnstrecke zwischen Mailand, Tracella oder Cassana hofft man im Frühjahre und die weitere Strecke bis nach Treviglio (Totallänge 31 Kilom.) in dem darauf folgenden Herbste dem Verkehre übergeben zu können. Rücksichtlich der andern Bahnsectionen, rechnen die Ingenieure darauf, im künftigen Jahre 1846 von Mailand bis Brescia, dann von Venedig bis Verona einander entgegenkommen zu können. Die gesammte 271 Kilometer lange Linie von Mailand bis Venedig dürfte im Laufe des Jahres 1848 beendigt werden. In Betreff der Vortheile, welche aus diesem Unternehmen entspringen werden, verdient Folgendes bemerkt zu werden:

„Die lombardisch-venezianische Bahn verbindet die große und reiche Stadt Mailand, dieses Centrum der Industrie und des Handels Italiens, mit einer andern großen maritimen und wesentlich commerciellen Stadt, nämlich Venedig, welches, Dank den von der Regierung ergriffenen Maßregeln und der Thätigkeit einiger seiner Bürger, bereits zu neuem Leben wieder zu erwachen scheint. Die ganze Bahn berührt, außer einer großen Anzahl von Marktflecken und Dörfern, sechs Städte von 30 bis 200,000 Einwohnern, und bietet somit einer Bevölkerung von 3 Millionen Menschen und den Bedürfnissen ihres vielfältigen Handels und ihrer Industrie ein rasches und wohlfeiles Beförderungsmittel. Auf ihrem langen und herrlichen Wege schließt sie sich überdies an die großen Linien der Fluß- und Canalschiffahrt des Königreichs an. Wollte man ihren unmittelbaren Einfluß auf eine Zone von sechs Quadratmeilen vor der Hand beschränken, so würde sie eine Bevölkerung von 814,000 Seelen umfassen, welche durch ihr Verhältniß von 942 Menschen auf die Quadratmeile jene der volkreichsten und blühendsten Gegenden übertrifft. Aber eine noch glänzendere Zukunft ist dem reichen und volkreichen Becken von Ober-Italien vorbehalten, wenn die von Genua nach Turin und nach dem Lago Maggiore projectirte Eisenbahn es einerseits mit dem Mittelmeere verbunden haben wird, und wenn es andererseits durch die imposante und bereits sehr vorgerückte Wien-Triester Bahn sich an die zur Hauptstadt der östreichischen Monarchie convergirenden großen Linien anschließen wird, welche ihrerseits wieder mit dem ausgedehnten Netze zusammenhängen, das Deutschland und Westpolen umschließt, und welche entweder direct oder mittelst der Donau bis zur Nordsee, zum baltischen und zum schwarzen Meere hinausreichen. Eine große Handelsumwälzung bereitet sich vor: sie strebt dahin, dem Mittelmeere und den davon abhängigen Becken, jene Civilisation und jenen Handel allmälig wieder zuzuführen, welche von demselben abgewichen waren, seitdem das Vorgebirge der guten Hoffnung und die neue Welt entdeckt wurden, und seitdem Genua und Venedig den Scepter über die Meere verloren, und alle Staaten des südlichen Europa ihren Stern hatten erbleichen sehen."

Bonn-Kölner Eisenbahn.

Vom 1. bis zum 31. März d. J. fahren die Züge täglich:

Von Bonn nach Köln: Morgens 7 Uhr 20 Min. und 9 Uhr; Nachm. 2 Uhr 10 M. und 2 Uhr 40 M.; Abends 5 Uhr 10 M. und 7 Uhr 10 Min.

Von Köln nach Bonn: Morgens 7 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 20 M.; Mittags 12 Uhr; Nachm. 2 Uhr 30 M.; Abends 5 und 7 Uhr.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt der Züge im Monat März 1845.

Von Köln nach Aachen Morgens 6¾ und Nachmittags 4 Uhr, nach Belgien (bis Antwerpen, Brüssel, Gent) Morgens 8½ Uhr, nach Lüttich Mittags 12 Uhr.*)

Von Aachen nach Belgien (bis Ostende, Lille, Valenciennes und Namur) Morgens 7¼ Uhr* und (bis Antwerpen, Brüssel, Gent) Mittags 12 Uhr, nach Lüttich Nachmitt. 4 Uhr, nach Köln Morgens 7, Mittags 12¼* und Nachmittags 4¼ Uhr.

(Die mit einem * bezeichneten sind Güterzüge, welche auch Personen befördern.)

Das Nähere besagen die auf allen Stationen affichirten vollständigen Fahrpläne.

Die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn

fährt von Düsseldorf täglich um 8 und 11 Uhr Morgens, 2½ Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends nach Elberfeld; dagegen von Elberfeld aus jedesmal ¼ Stunde früher.

In Antwerpen liegt in Ladung:

Nach Genua und Livorno die dänische Goelette „Georgina", Capit. C. Breckwoldt, soll gleich absegeln mit der Facultät in Livorno zu löschen.

Nach Civita Vecchia und Neapel die Knipphausische Goelette „Cornelia Catharina", Capit. van Renterghem, segelt bei Eröffnung der Schiffahrt ab.

Nach Hamburg das hannoversche Schiff „Engelina", Capit. Sell, segelfertig.

Nach Barcelona und Alicante für Antwerpener Rechnung die hannoversche Coff, Capit. Klein.

Dampfschiffahrt.

Verbindung zwischen Lübeck, Swinemünde und Petersburg.

Die Dampfschiffe „Nikolai I., Alexandra und Nasledeich" versehen diesen Dienst. Man zahlt von Lübeck bis Petersburg in der ersten Kajüte zwanzig holländische Dukaten, in der zweiten Kajüte fünfzehn und in der dritten Kajüte zehn Dukaten.

Dampfschiffahrt des östreichischen Lloyd in Triest.

Von Triest: Nach Venedig jeden Dienstag und Freitag Morgens, Mittwoch und Samstag Abends; nach Ancona direct am 1. u. 16. jeden Monats; nach Fiume jeden Samstag früh; nach Pola jeden Mittwoch früh; nach Cattaro am 5. u. 20. jeden Monats; nach Athen am 1. u. 16. jeden Monats; nach Constantinopel am 8. u. 24. jeden Monats.

Nach Triest: Von Venedig jeden Montag und Donnerstag Abends, sowie Mittwoch und Samstag Morgens; von Ancona direct am 11. und 26. jeden Monats; von Fiume jeden Sonntag Abends; von Pola jeden Donnerstag früh; von Cattaro am 11. u. 26. jeden Monats; von Athen am 7. und 22. jeden Monats; von Constantinopel am 8. und 24. jeden Monats.

Von Constantinopel nach Beirut zwischen dem 20. und 25. jeden Monats; von Athen nach Sira am 10., 13., 26. u. 29. jeden Monats. Von Beirut nach Constantinopel zwischen dem 30. u. 5. jeden Monats; von Sira nach Athen am 11., 14., 27. u. 30. jeden Monats.

Zwischen Triest und Fiume, sowie Triest und Pola, mit Berührung der Häfen von Pirano, Umago, Città-nuova, Parenzo, Rovigno und Pola; zwischen Triest u. Cattaro, mit Berührung der Häfen von Lussinpiccolo, Zara, Sebenico, Spalato, Lesina, Curzola und Ragusa; zwischen Triest u. Athen, mit Berührung der Häfen von Ancona, Corfu, Patras, Bostizza u. Lutraki, dann jenseits des Isthmus (von Korinth) von Kalamaki nach Athen (Piräus); zwischen Triest und Constantinopel, mit Berührung der Häfen von Corfu, Sira, nach Smyrna und den Dardanellen; zwischen Constantinopel und Beirut, mit Berührung der Häfen von Smyrna, Rhodus und Cypern.

N. B. Zum schnellen und bequemen Uebergang des Isthmus von Korinth, sind von der Gesellschaft alle Anstalten getroffen worden.

Die Ankünfte aus Griechenland und den jonischen Inseln sind in Triest Quarantänefrei. Jene aus der Levante werden von Sanitätswächtern begleitet, wodurch deren Contumaz in See beginnt, und in Triest auf 3 Tage beschränkt wird.

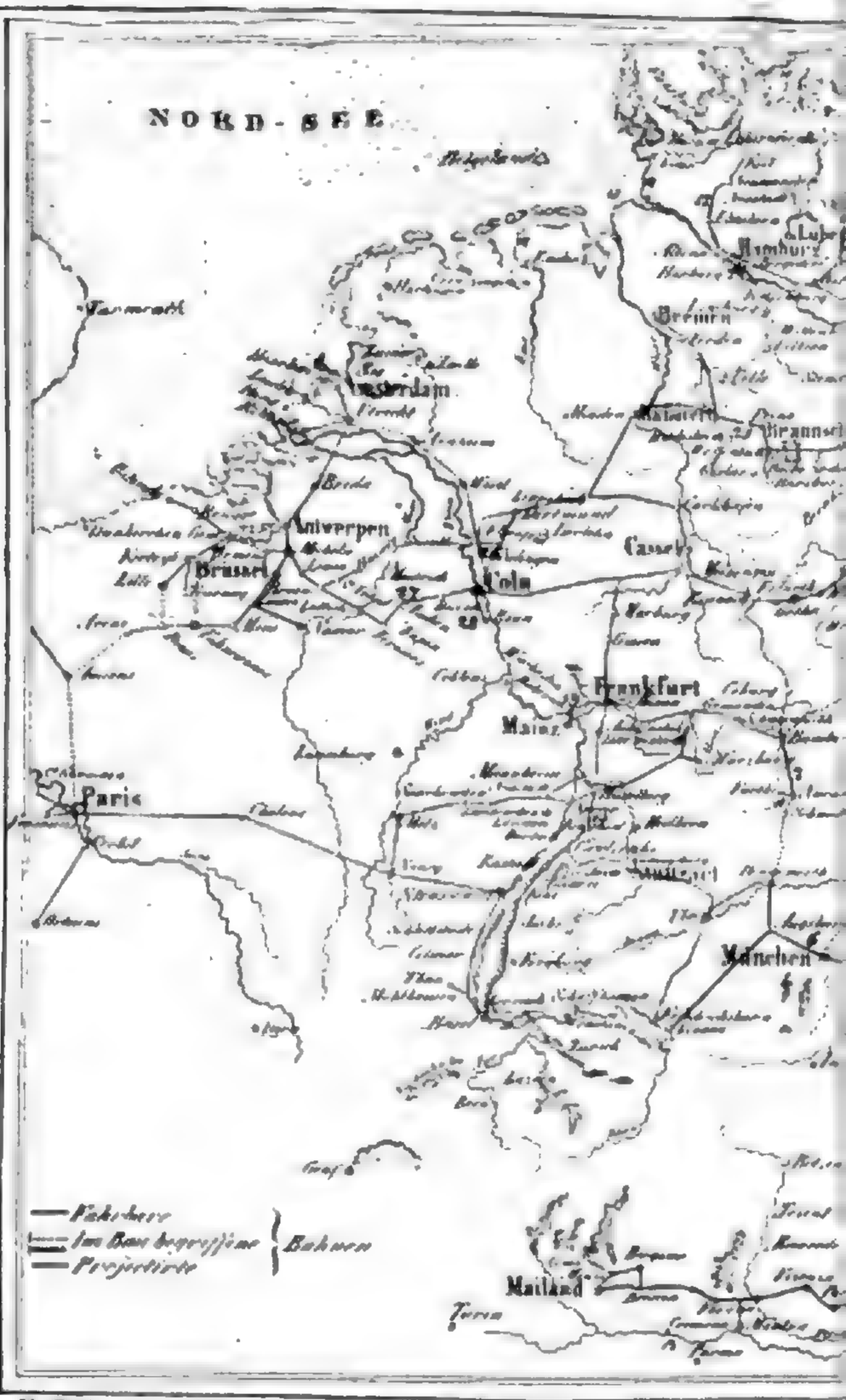
Triest, im März 1845.

Deutschland.

Die beikommende Karte zeigt die Eisenbahnen wie folgt:

1. Linz-Budweis.
2. Linz-Gmunden.
3. Kaiser Ferdinand Nordbahn.
4. Wien-Glogganitz.
5. Mürzzuschlag-Grätz.
6. München-Augsburg.
7. Ludwig Süd-Nordbahn; a) Nürnberg-Bamberg, b) Augsb.-D.
8. Nürnberg-Fürth.
9. Taunus-Bahn.
10. Badische Bahn.
11. Hamburg-Bergedorf.
12. Altona-Kiel.
13. Berlin-Anhalt.
14. Berlin-Frankfurt.
15. Berlin-Potsdam.
16. Berlin-Stettin.
17. Oberschlesische.
18. Breslau-Freiburg.
19. Breslau-Liegnitz.
20. Sächsisch-Bayerische.
21. Leipzig-Dresden.
22. Magdeburg-Leipzig.
23. Magdburg-Halberstadt.
24. Braunschweigische.
25. Hannoversche.
26. Düsseldorf-Elberfeld.
27. Rheinische.
28. Bonn-Köln.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.



Als Beilage zu N° 17 des wöchentlichen Beiblatts zum allgemeinen Orgel

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 38. Köln, Samstag den 29. März 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das zweite Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Regulativ über das Verfahren bei Versendungen nach Belgien ꝛc. ꝛc.

(Schluß.)

B. Versendungen von Wolle.

§. 7. Wird Wolle aus dem freien Verkehre des Zollvereins nach Belgien mit dem Anspruche gesendet, daß davon nur der nach Art. 20 des Vertrages vom 1. Septr. v. J. ermäßigte Ausgangszoll von 1 Thr. pro Ztr. zur Erhebung komme, so hat der Versender das hierauf gerichtete Verlangen in der, dem Ausgangs-Zollamte oder dem zur Erhebung des Ausgangs-Zolls befugten Amte im Innern zu übergebenden Zoll-Declaration (§. 34 der Zollordnung) auszudrücken, und zugleich in der letzteren den Namen, Stand und Wohnort des Empfängers in Belgien anzugeben. In solchem Falle ist der Ausgangs-Zoll nur nach dem vertragsmäßig geringern Satze zu entrichten, für den Differenz-Betrag zwischen diesem und dem tarifmäßigen Zollsatze jedoch Sicherheit zu leisten. Daß und wie letzteres geschehen sei, wird in der Zoll-Declaration, außer der zu ertheilenden Quittung über die Zollentrichtung, von dem abfertigenden Amte bekundet, daher das dem Waarenführer zu behändigende Exemplar der Declaration zugleich als Depositenschein dient.

§. 8. Erfolgt die Zollentrichtung bei dem Gränz-Zollamte, über welches die Wolle aus dem Zollvereinsgebiete ausgeht, so hat das Amt in der Declaration, vor deren Aushändigung an den Waarenführer, den Ausgang der Wolle zu bescheinigen. Hat die Zollentrichtung schon bei einem Amte im Innern Statt gefunden, so ist der Waarenführer, nach §. 35 der Zollordnung, verpflichtet, seine Ladung, unter Vorlegung der quittirten Declaration, dem Gränz-Zollamte anzumelden, welches den Ausgang der Wolle in der Declaration bescheinigt und diese dem Waarenführer zurückgibt.

§. 9. In Belgien wird der Eingang der Wolle über die Gränze von dem Gränz-Zollamte, und deren Ankunft im Bestimmungsorte von dem daselbst befindlichen Zollamte oder, in Ermangelung eines solchen, von der Communal-Behörde in der mitgekommenen Declaration bescheinigt. Diese Bescheinigung wird, falls der Empfänger der Wolle ein Fabrikant ist, dahin ertheilt: „daß die Wolle wirklich in den Besitz des angemeldeten Empfängers gelangt, und von letzterem, seiner vor der Behörde abgegebenen schriftlichen Versicherung zur Folge, für den Bedarf des belgischen Gewerbfleißes angekauft worden sei.“ Ist die Wolle an einen Händler gelangt, so wird die zu ertheilende Bescheinigung dahin lauten: „daß die Wolle wirklich in den Besitz des angemeldeten Empfängers gelangt und von letzterem, seiner vor der Behörde abgegebenen schriftlichen Versicherung zu Folge, für den Bedarf des belgischen Gewerbfleißes bestimmt, so wie, daß jede, für den gedachten Empfänger eingegangene Sendung Wolle zum Conto angeschrieben werde, und ein Mißbrauch bisher nicht constatirt worden sei.“

§. 10. Sobald die mit diesen Bescheinigungen versehene Declaration an dasjenige Amt im Zollvereine, bei welchem nach §. 7 Sicherheit bestellt worden, zurück gelangt, wird letztere durch Erstattung des baar eingelegten Depositums oder durch Entlastung des Bürgen aufgehoben.

C. Versendungen über See.

§. 11. Bei directen Waarenversendungen aus Häfen des Zollvereins nach belgischen Häfen auf Schiffen eines der Zollvereins-Staaten oder auf belgischen Schiffen kommt es, nach Art. 5 des Vertrages vom 1. Septbr. v. J., auf den Nachweis des Ursprungs der Waaren nicht an. Werden dagegen zur See nach Belgien vereinsländische Erzeugnisse des Bodens oder des Gewerbfleißes versendet, welche, a) entweder in einem der Häfen an den Mündungen der Ströme von der Elbe bis zur Maas verladen werden, um von dort direct nach einem belgischen Hafen zu gelangen (Art. 6 des Vertrages, Alinea 1) oder b) welche, sei es in vereinsländischen Häfen oder in den diesen gleich gestellten, unter a) bezeichneten Häfen verladen werden, um zunächst nach einem der den belgischen Häfen gleich gestellten Häfen an der Maas zu gelangen (ibid. Alinea 3), so muß der Ursprung der Waaren, falls auf die vertragsmäßige Behandlung derselben in Belgien Anspruch gemacht wird, durch ein Ursprungszeugniß nach §§. 2 und 3 oder 5 dieses Regulativs nachgewiesen und das in den folgenden Paragraphen vorgeschriebene Verfahren beobachtet werden.

§. 12. In dem Falle unter a. des §. 11, wenn nämlich die nach Belgien bestimmten vereinsländischen Erzeugnisse in einem der Häfen zwischen Elbe und Maas geladen werden sollen, sind die Waaren dem Gränzzollamte im Zollvereine, über welches der Transport nach dem vorgedachten fremden Hafen Statt findet, unter Vorlegung des Ursprungs-Zeugnisses, anzumelden. Von dem Gränz-Zollamte wird, nach vorgängiger Recognition und bei gutem Befunde des Verschlusses, in so fern ein solcher überhaupt angelegt werden, der Ausgang der Waaren aus dem Zollvereinsgebiete auf dem Ursprungs-Zeugnisse bescheinigt und letzteres dem Waarenführer zurückgegeben. Treffen bei dem Gränz-Zollamte Waaren ohne oder mit verletztem Verschlusse ein, so muß, bevor der Ausgang bescheinigt wird, nicht nur die Revision der Waaren und deren Vergleichung mit dem Ursprungs-Zeugnisse, sondern auch bei unverschlossen abgelassenen Waaren (§. 5), so weit dieselben verschlußfähig sind, die Anlegung, und bei Waaren mit verletztem Verschlusse die Erneuerung des Verschlusses Statt finden.

§. 13. Erfolgt in dem, im §. 11 unter b. gedachten Falle die Verladung der nach Belgien bestimmten Waaren in einem Hafen zwischen Elbe und Maas, so ist nach Vorschrift des §. 12 zu verfahren. Geschieht die Verladung in einem Hafen des Zollvereins, so sind die zu verladenden Gegenstände, mit Vorlegung des Ursprungs-Zeugnisses, dem in dem Hafenorte befindlichen Zollamte anzumelden und es wird von letzterm in gleicher Art verfahren, wie im §. 12 für das Gränz-Zollamt vorgeschrieben ist. Bei der Ankunft in dem, den belgischen Häfen gleichgestellten Hafen an der Maas (Rotterdam) hat der Führer des Schiffes, wenn dieses ein preußisches ist, dem preußischen Consul, und wenn solches ein belgisches ist, dem belgischen Consul die über die Gegenstände seiner Ladung vorhandenen Ursprungs-Zeugnisse vorzulegen und darauf anzutragen, daß jenes der letzteren von dem betreffenden Consul mit einer Bescheinigung dahin versehen werde, daß und mit welchem preußischen, resp. belgischen Schiffe die in den Ursprungs-Zeugnissen angegebenen Waaren eingeführt worden seien. Zur Ertheilung solcher Bescheinigungen werden die Consuln Anweisung erhalten.

Berlin, 27. Januar 1845. **Der Finanzminister.**

Verfügung, den nämlichen Gegenstand betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Circular-Verfügung vom heutigen Tage, die Ausführung des Handels- und Schifffahrts-Vertrags mit Belgien vom 1. September v. J. betreffend, eröffne ich Ew. Hochwohlgeboren hinsichtlich einiger, nur die dortige Provinz berührender Verhältnisse noch Folgendes:

1. Zu Art. 17 des Vertrags. Die in diesem Artikel unter Litt. e. bestimmte Durchgangs-Abgabe von 10 Sgr. für Waaren, welche von Belgien aus durch das Zollvereinsgebiet transitiren und zwischen Mittenwald ausschließlich und der Donau einschließlich ausgehen oder umgekehrt, kommt nur dann zur Anwendung, wenn der Transit durch das Vereinsgebiet ununterbrochen zu Lande Statt findet. Erfolgt der Transit dagegen in der Art, daß die aus Belgien kommenden Waaren zunächst nach einem Rheinhafen unterhalb Bieberich gelangen, von dort auf dem Rheine nach Bieberich oder Mainz oder einem höher gelegenen Rheinhafen oder einem Main- oder Neckarhafen verschifft werden und von hier zu Lande über die Gränzlinie zwischen Mittenwald und der Donau ausgehen oder umgekehrt, so wird für den Transit links des Rheines ¼ Sgr. und für den Transit rechts des Rheines 4½ Sgr., also im Ganzen nur 5 Sgr. an Durchgangszoll erhoben. 2. Zu Art. 18 des Vertrags. Für den Durchgang des aus dem Zollvereine kommenden und dahin gehenden Schiefers durch Belgien sind die nachstehend genannten belgischen Zollämter, welchen die daneben bemerkten vereinsländischen Zollämter gegenüber liegen, eröffnet worden, als:

Aubange	Pettingen	Neben-Zollamt	2. Classe.
Weldberg	Steinfort	„	1. „
Martelange	Martelingen	„	2. „
Bras	Doncols	„	1. „
Francorchamps	Malmedy	Haupt-Zollamt,	
Verviers	Herbesthal	Neben-Zollamt	1. „
	Eupen	„	1. „
Overoet	Eupen	„	1. „
Henri-Chapelle	Lüttich	„	1. „
	Aachen	Haupt-Zollamt.	

Einer besondern Anordnung in Beziehung auf die vereinsländischen Zollämter bedarf es nicht, da Schieferplatten beim Transport zu Lande

tarismäßig einem Eingangszolle nicht unterliegen. Für den Transport der aus dem Großzogthume Luxemburg durch Belgien nach Preußen übergehenden Lohe sind vorläufig die über nachstehend genannte Zollämter führenden Straßen bestimmt worden, als:

Luxemburgische Ausgangs-Aemter.				Belgische Eingangs-Aemter.
Steinfort	Neben-Zollamt	1.	Classe	Wolberg,
Martelingen	„	2.	„	Martelange,
Doncols	„	1.	„	Bras,
Troine	„	2.	„	Buret,

Belgische Wiederausgangs-Aemter.	Preußische Wiedereingangs-Aemter.
Behault	Maldingen, Neben-Zollamt 2. Classe,
Cheneux u. Francorchamps	Malmedy, Haupt-Zollamt.

Den großherzoglich luxemburgischen Zollämtern 2. Classe in Martelingen und Troine ist die den Neben-Zollämtern 1. Classe schon nach den Bestimmungen der Zollordnung zustehende Befugniß beigelegt worden, Gerberlohe zum Ausgange mit Declarationsscheinen auf die diesseitigen Aemter in Malmedy und Maldingen abzufertigen, wobei wegen Sicherstellung des Ausgangszolles die Vorschriften in den §§. 11 und 23 des Instructions-Anhanges vom 12. Januar 1819 zur Anwendung kommen. Eben so wird dem Neben-Zollamte 2. Classe in Maldingen die Befugniß beigelegt, die mit Declarationsscheinen der genannten vier luxemburgischen Zollämter eingehende Lohe abzufertigen. 3. Zu Art. 21 des Vertrags. Zur zollfreien Einfuhr von jährlich 16,000 Hammeln in den Zollverein sind vorläufig in dortiger Provinz die Nebenzollämter in Tülje, Herbesthal und Maldingen und im Großherzogthum Luxemburg die Nebenzollämter in Doncols, Martelingen und Steinfort bestimmt. Damit, sobald die zollfrei einzuführende Anzahl von Hammeln in einem Jahre erreicht ist, die fernere zollfreie Abfertigung eingestellt werden könne, haben Ew. Hochwohlgeboren Sich von dem, bei jedem der gedachten Zollämter Statt findenden Eingange in fortlaufender Kenntniß zu erhalten und das dieserhalb Nöthige mit der großherzoglichen Zolldirection in Luxemburg zu verabreden. Sollte es gleichwohl vorkommen, daß die vertragsmäßige Anzahl überschritten würde, so ist der Ueberschuß auf das Einfuhr-Conto des nächstfolgenden Jahres zu übertragen. Hiernach wollen Ew. Hochwohlgeboren das Erforderliche, so weit es nicht schon geschehen, anordnen.

Berlin, 27. Januar 1845. **Der Finanz-Minister.**

An den königl. Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Herrn Helmentag, Hochwohlgeboren in Köln.

Wollhandel.

Breslau, 16. März. Wenn die Speculation im Wollhandel gegen Ende vorigen Jahres der, vermöge des größeren Verbrauchs sich besser gestaltenden Conjunctur voranteilte und in kurzer Zeit eine so enorme Steigerung herbeiführte, daß eine baldige Reaction unvermeidlich schien, so hat sich mit Beginn des neuen Jahres allmälig wieder ein größeres Gleichgewicht zwischen dem Werthe des Productes und dem des Fabrikates eingestellt, und es hat sich erwiesen, daß die Flauheit, welche sich in der ersten Hälfte des Januars zeigte, nur vorübergehend war, und nicht in einer Verminderung des Bedarfs, sondern in den unverhältnißmäßig hohen Preisen ihren Grund hatte. Sobald demnach die Woll-Inhaber ihre Forderungen einigermaßen herabgestimmt hatten, traten wieder viele Käufer auf, und sowohl Ende Januar, als vorzüglich während des Februars und der ersten Hälfte des März, fanden sehr belangreiche Umsätze in allen Wollgattungen Statt. Die bedeutendste Rolle spielten jedoch die Kammwollen, die, wenn sie sich nur zwischen den Preisen von 55 bis 62 Thlr. per Ztr. bewegten, ohne Rücksicht auf Qualität und Ursprung, die schnellste Abnahme fanden. Das von dieser Sorte von Januar bis jetzt verkaufte Quantum beläuft sich auf circa 2000 Ztr. und wurde theils von gothaer und sächsischen Kämmern, theils von der hiesigen Kammgarn-Spinnerei der Seehandlung eingethan. Gleichzeitig nahmen die kleineren Fabrikanten aus der Provinz circa 1400 Ztr. Tuchwolle zu denselben Preisen aus dem Markte. Nach diesen geringeren Wollen dauert der Begehr anhaltend fort, und kann derselbe bei unseren kleinen Beständen bei Weitem nicht befriedigt werden.

Für englische Rechnung wurden circa 1000 Ztr. russische und gallizische Mittelwollen von 60 bis 63 Thlr. per Ztr., so wie circa 1000 Ztr. bessere poln. Einschuren von 68 bis 73 Thlr. per Ztr., circa 300 Ztr. poln. Lammwolle von 62 bis 64 Ztr. und circa 180 Ztr. poln. Sterblingswolle von 60 bis 62 Thlr. gekauft.

Für die Niederlande sind einige Pöstchen schlesische Sommerwolle von 72 bis 83, Locken- und Stücken- von 60 bis 68, und eine Partie hochfeiner schles. Einschur- zu 112 Thlr. acquirirt worden. In schles. Sterblings- und Schweißwollen wurde dagegen wenig verkehrt, obgleich die Auswahl davon ziemlich groß und die Preise nicht überspannt sind.

Im Ganzen befinden sich auf unsern Lägern circa 3500 Ztr. und bestehen dieselben aus:

circa 1000 Ztr. feinen poln. Einschuren- von 66 bis 78 Thlr.
„ 800 „ poln., russ. und gallizischen geringen Mittelwollen von 56 bis 62 Thlr.,
„ 500 „ schles. Einschur-, Sommer-, Lamm- und Locken-Wollen zu diversen Preisen und
„ 1200 „ schles. Sterblings- und Schweißwollen, von denen erstere 68 bis 78, letztere 48 bis 60 Thlr. kosten. Diese Vorräthe dürften sich jedoch vor dem Markte noch sehr reduciren.

Für die nächste Schur sind schon namhafte Zeitkäufe gemacht worden, von denen die meisten gegen Ende des verwichenen Jahres mit einer Erhöhung von 8 bis 13 Thlr. über die vorjährigen Preise und einige wenige, Anfangs dieses Jahres mit einer Erhöhung von nur 4 bis 7 Thlr. abgeschlossen worden sind.

Im Ganzen sind bis jetzt circa 8000 Ztr., also fast ⅛ der Woll-Production Schlesiens contrahirt worden. Diese Abschlüsse stehen jedoch in gar keinem Verhältnisse mit denen, welche in dem benachbarten Polen gemacht worden sind, wo fast ⅔ der zu hoffenden Schur zu enormen Preisen abgeschlossen sind.

Unsere Speculanten und Producenten sehen dem kommenden Markte mit guten Erwartungen entgegen, wozu sie der allgemeine Wollmangel und die rege Thätigkeit in den Fabriken des Auslandes wohl berechtigt. Besonders trägt der Umstand, daß die Engländer wieder als starke Käufer auftreten, viel zur Belebung des Muthes bei, und wenn unser Wollhandel auch nicht mehr gänzlich von der überseeischen Concurrenz abhängig ist, so kann doch nur mit ihrer Hülfe dem Geschäfte ein Impuls gegeben und dasselbe auf die Dauer gut erhalten werden.

Correspondenz.

† Köln, 28. März.

Rüböl kostet heute pro compt. 30½ à ⅓, pro Mai 30 und pro Octbr. 31 Thlr.

Berlin, 22. März.

Samen. Von Rappf. wird augenblicklich nichts angestellt. Für Kleinigkeiten, die zur Fuhre herankamen, werden die letztbezahlten Preise verlangt. Mit Kleef. war es in dieser Woche entschieden stiller; neuer rother war zu 15 bis 16, weißer zu 12 bis 16 Thlr. nach Qualität mehrseitig offerirt; dagegen ist alter rother bei mangelhaften Vorräthen um so gesuchter gewesen. Die geringen Vorräthe hatten zu 11 bis 12½ Thlr. mehrseitig Liebhaber und es blieb dazu ferner Kuslust. Thymothee 12 à 11½ Thlr. kaum zu machen. — Andere Grasarten noch wenig beachtet.

Oel. Rüböl hatte, ohne einen hinlänglichen Grund dafür motiviren zu können, seine Neigung zur Besserung wieder verloren. Die Preise mußten zwar allmälig nachgeben, doch keineswegs in dem Maße wie sie kurz zuvor zugenommen und der Handel entwickelte heute bereits wieder eine bessere Meinung. In loco blieb 11⅓ Thlr. vergebens geboten, unter 11⅓ keine Abgeber, pro März allein 11⅓ à 11, März/April 11⅓ Br. 10¹⁹/₂₀ Geld, ebenso April/Mai, Mai/Juni 11⅓ Br. 11⅓ bez., Juni/Juli 11⅓ Br. 11⅓ bez., Juli/Aug. 11⅓ Br. 11⅓ G., Aug./Sept. ebenso, Sept./Nov. 11⅓ Thlr. vergebens geboten. Leinöl loco 11⅓ à ⅓ Thlr., Lieferung ebenso. Palmöl 10⅔, Hanföl 12⅔, Mohnöl 12⅔ Thlr. Südsee-Thran 9⅔ Thlr.

Spiritus per 10,500%, loco 13, Lieferung 14⅓ à ⅙ Thlr.

Stettin, 24. März.

Gestern endlich, nachdem wir noch in der Nacht vorher gegen 7 Grad Kälte hatten, ist hier Thauwetter eingetreten, welches heute anhält und rasch weiter zunehmen zu wollen scheint.

Ueber unseren Handel läßt sich, des Festes wegen, heute wenig Bestimmtes berichten. Ob etwa der eingetretene Witterungswechsel auf die beiden beweglichsten Artikel unserer Börse, Roggen und Rüböl, unvortheilhaft influiren werde, müssen die nächsten Tage ergeben.

Getreide. Am letzten Sonnabend wurde Roggen auf Lieferung im Frühjahre unter gewöhnlichen Bedingungen mit 30 Thlr. bei mehreren Partien bezahlt, wozu Geld blieb. Lieferung ab Pommern 83/84pfd. per Scheffel 29½, pro Juni/Juli 30½ bis ¼ Thlr. bezahlt.

Landmarkt am 22. März:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	12	18	1	1	½ Wispel.
Preise.	36 bis 38	28 bis 30	25 bis 26	17 bis 19	36 bis 42 Thlr.

Rüböl in loco blieb auf 10⅓ Thlr. gehalten; pro April/Mai 10⅔, Mai 10⅔, Sept./Oct. 11⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 27⅔; auf Lieferung im Frühjahre 25⅔ Käufer und Verkäufer.

Roheisen neuerdings höher; schott. Nr. 1 mit 2 Thlr. bezahlt, wozu 6000 Ztr. genommen sind.

Bremen, 20. März.

Tabak. Von nordamerikan. Sorten wurden verkauft: 32 F. ord. braun u. coul. Bay, 118 F. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 21 F. mittel und f. mittel Scrubs, 171 F. gut ord. br., mittel br. und scrubsartiger reiner Maryland, 15 F. leicht. Kentucky Schneegut und 20 F. Stengel, wonach das heutige Lager 4591 F. Maryland, 3410 F. Virginy, 2072 F. Kentucky und 600 F. Stengel umfaßt. Die Umsätze in westind. und südamerikan. Sorten bestanden aus 157 P. Blätter-Portorico, gut mittel und mittel Schneidegut, 25 K. Seedleaf und 30 Sur. Domingo, mittel Deckblatt, zu seitherigen Preisen; ferner aus zweiter Hand 200 Körbe Varinas in Rollen. Die erste Hand besitzt davon heute noch 1175 Sur. Cuba, 810 Sur. Havana, 3790 Sur. Domingo, 260 K. Seedleaf, 3220 P. Blätter-Portorico, 40 K. Florida, 300 P. Brasil in Blättern und 930 P. Java.

Kaffee. Der Umsatz unter der Hand beschränkte sich auf kleine Partien Domingo und Brasil zu bestehenden Preisen; in Auction wurden 520 B. Brasil, beschäd., verkauft.

Zucker. Von rohem wurden circa 600 K. braunen u. gelben Havana zu 5⅓ bis ⅔ und 50 F. Muscovaden zu 4½ Gr. für den Bedarf gekauft; in raffinirten Sorten wurden die am Markte befindlichen 8500 Brode Melis rasch geräumt, von Candis nur 500 Topfe.

Baumwolle. Der Verkauf beschränkte sich zu den seither bezahlten Preisen auf 66 P. nordamerik. und bleibt der größte Theil von den Eignern vorläufig dem Markte entzogen.

Reis. Man kaufte Einiges zu erhöhtem Preise, sowohl von Carolina als von Java.

Thee, Gewürze, Häringe nur für den Bedarf gekauft.

Rosinen. In dieser Woche wurden abermals circa 150 F. disponible und circa 200 F. auf Lieferung zu etwas erhöhtem Preise, großentheils für seewärtige Verwendung begeben.

Blauholz. Von Domingo kaufte man circa 75,000 Pfd., in Bremerhafen zu empfangen.

Leinsamen. Nachdem 300 Tonnen Rigaer bis 11¹⁹/₂₀ Thlr. bezahlt und damit geräumt war, hielt die Frage für diese Sorte, wie auch für Windauer an.

Asche. Von nordamerik. Stein- sind circa 216 F. theils disponible, theils auf Lieferung, nach Qualität bezahlt und lebhaft gekauft; außerdem wurden 10 F. Peteresburger und 20 F. Perl- begeben.

Fettwaaren. Auch hierin wurden nicht unbeträchtliche Geschäfte gemacht, und mögen von Südsee- und raffinirtem Thran circa 1900 Ton. aus zweiter Hand umgesetzt sein, während die erste Hand sich vom Markte zurückhält. Leberthran sind 60 T. und 70 Pipen Hanföl zu unveränderten Preisen gekauft.

Hamburg, 21. März.

Kaffee. Während der letzten acht Tage ist der Handel still geblieben; aus erster Hand haben keine Umsätze stattgefunden, da bei sehr beschränkter Auswahl nichts Empfehlenswerthes am Markt war; aus zweiter Hand aber sind wohl 1000 S. Kaffe zu den bisherigen Preisen begeben worden.

Zucker. In Folge der nachtheiligen Berichte über den wahrscheinlichen Ausfall der Ernte auf Cuba haben sich die Hauptinhaber von rohem Zucker vom Markt zurückgezogen, und es ist nur ein Umsatz von circa 300 K.

braunen Bahia-, theils hier, theils auf Lieferung, und circa 500 K. gelben Havana zu berichten. Hiesiger raffinirter Zucker ist sehr gefragt und wiederum ½ d. höher bezahlt; auch sind circa 400,000 Pfd. holl. Melis auf Lieferung begeben worden.

Reis. Bei dem kleinen Vorrath von allen Gattungen konnten Umsätze von Belang nicht stattfinden; den kleinen Bedarfsverkäufen wurden 8 ß. höhere Preise bewilligt.

Gewürze. Von Piment ist in den letzten acht Tagen wenig gekauft worden: die Eigner wollten sich zu keiner Preisermedrigung verstehen. Pfeffer ist im Preise unverändert; es sind aber keine Abschlüsse zu melden. Von Nelken hat zu festen Preisen einiger Umsatz stattgefunden. Malabar-Cardamom bleibt lebhaft gefragt und ist neuerdings im Preise gestiegen; Ceilon- dürfte zu der Notirung Aufmerksamkeit verdienen. Macis und Muscatnüsse fanden nur bei Kleinigkeit Nehmer. Für

Cassia lignea kommen häufig Anfragen vor und die Meinung erhält sich, daß wir, sobald das Wasser aufgeht, einem lebhaften Verkehr in diesem Artikel entgegensehen dürfen. Für Cassia Flores wurden höhere Preise gefordert; in Folge dessen ist der Verkauf davon auf einige Kisten beschränkt geblieben.

Südfrüchte. Der Abzug von süßen sizilianischen und Berberei-Mandeln hat sich gebessert, die Preise sind jedoch dieselben geblieben; von den neuen sizilianischen ist Einiges am Markt erschienen, wofür die notirten Preise verlangt werden. Der Vorrath von bitteren Mandeln geht mehr und mehr zusammen, und wer kaufen will, muß schon höhere Preise bewilligen. Rosinen haben sich im Preise befestigt.

Elephantenzähne. Der Vorrath ist, nachdem die hier noch gelagerten 50 Zähne zur Versendung gekauft worden, gänzlich geräumt.

Getreide. Hier am Platze hatten wir etwas mehr Frage nur Weizen und es sind in den letzten acht Tagen circa 400 Last gekauft worden, abzuladen auf hier nach weiterbestellter Schiffahrt. Die Preise sind dadurch 2 bis 3 Thlr. gesteigert worden. Für Roggen wurden vorige Preise bewilligt; man fordert jetzt aber 1 bis 2 Thlr. mehr. Gerste feinste Waare preishaltend; geringere Sorten etwas billiger, doch ging in diesem Artikel nur wenig um. Hafer bedang, bei kleinen Zufuhren, die Notirungen vorigen Woche. Erbsen williger zu begeben, namentlich beste Waare. Mit Wicken ist es stiller und man kann einige Thlr. billiger kaufen. In Bohnen und Buchweizen ging nichts um. — Rappsamen, feine Waare etwas theurer, geringere Qualität ohne Veränderung im Preise. Für Leinsamen werden die Notirungen vom vorigen Freitage verlangt. Schiffsbrot wurde zu unveränderten Preisen gekauft. Von Weizenmehl blieben dazu Geber. Rappkuchen fanden etwas willigere Abnahme zu letzten Notirungen. Mit Leinkuchen blieb es flau.

Ab auswärts haben wir in den letzten acht Tagen wieder etwas mehr Umsatz gehabt. Von Weizen sind 3 bis 400 Lasten gekauft und zuletzt ein paar Thaler über die in letzter Woche bezahlten Preise bezahlt worden. Roggen fand auch einige Käufer und wird nun etwas höher gehalten. Von Gerste wurden in kleiner Waare zu 102/106pfd. holl. schwer, einige Geschäfte gemacht und für beste Qualität auch etwas mehr gegeben. Hafer findet nur zu billigern Preisen einzelne Käufer. Erbsen wenig angestellt und reichlich preishaltend. In Bohnen, Wicken und Buchweizen ging nichts um. — Für Rappsamen wurden die Preise wie vor acht Tagen bewilligt; es sind seit vorigen Freitag circa 300 Lasten gekauft worden. Leinsamen ohne Preisveränderung. Leinkuchen flau und billiger zu haben. Von Rappkuchen hat man die Notirungen voriger Woche für einige Partien bewilligt.

---

* Amsterdam, 25. März.

Kaffee noch immer ohne Geschäft von einigem Belang; für das dringendste Bedürfniß wurden die bisher. Preise bezahlt. 5000 B. erwartet man dieser Tage von Rio-Janeiro.

Tabak preishaltend, aber mit sehr wenig Handel. In den letzten 8 Tagen wurde aus 1. Hand nichts begeben. Von Batavia sind 297 B. angekommen.

Baumwolle bei geringer Kauflust preishaltend; seit unserem letzten Berichte betrug der Absatz 250 B. amerik. und 140 B. Surinam.

Zucker, rohe; Preise unverändert; es mangelt an dispon. Partien. Raffin. halten fest auf dem Preise; 1ma Sorte Melis gilt 39 bis 45, fein 2da 37 bis 38, schön dito 34 bis 35, gut dito 33¼ bis ½, ord. dito 32½; Lompen 31 bis 33, Dampfmelis 33 bis 36. Syrop 17¼, Dampf- 15 bis 16 Fl.

Gewürze mehr Leben; von Muskat-Nüssen Nr. 1 wurden für ausländische Rechnung mehrere Partien zu 183 bis 184 C. gekauft, und nach Blüthen war starke Frage. Muskatnüsse Nr. 2 stehen auf 145, Nr. 3 auf 140, Nr. 4 auf 75, BlüthеD 170, E 165, Amboina Nelken 68, Bourbon 58; Pfeffer 18 C. Piment 22 bis 23 Fl. im Entrep.

Südfrüchte. Smyrna-Rosinen 17, Samos 11, schwarze 10 Fl. Von neuen Malaga-Rosinen wurden der ganze Vorrath, in 400 Fäßchen bestehend, zu 18 Fl. fortgekauft. Von Muscatel, die auf 32 Fl. stehen, hat sich der Bestand sehr vermindert. Neue einjährige Korinthen kosten 21 Fl. und wurden davon in den letzten 8 Tagen bedeutende Aufträge zur Versendung ausgeführt.

Reis bleibt preishaltend. Von Carolina zu 11½ bis 12½ Fl. ist nur noch wenig vorräthig; geschälter Tafel- gilt 11 bis 11½ Fl.; ungeschl. fehlt gänzlich; geschälter Java kostet 8¼ bis 10, und ungeschälter wird auf 7¼ Fl. gehalten.

Häute. Außer einigem Umschlage in mittelwichtigen Rio-Grande u. Port-Allegro Ochsen- und Kuhhäuten ist der Handel in westind. Sorten sehr beschränkt. Von ostind. Sorten sind Java Kuh- u. Büffel- gut anzubringen. Von Batavia erhielten wir 4500 Ochsen- u. Kuhhaute und 824 Stück Büffelhäute.

Unser Vorrath 1. Hand besteht in:

Buenos-Ayres und Montevideo trockene	6,900	Stück.
Rio-Grande	122	"
Pernambur, Bahia und Marignan	1,180	"
Brasil und Columbia	650	"
Java Kuh-	6,200	"
" Büffel-	2,540	"
Total	17,592	Stück.

Inländ. Häute und Felle bei wenigem Absatz fest preishaltend.

Metalle. Außer einem Absatz von 2684 Bl. Banca-Zinn zu 42 Fl. ist nichts umgegangen. Die N. H.-M. hat auf den 21. April eine Auction von 75,000 Bl. mit der Bestimmung angekündigt, daß unter 41 Fl. nicht zugeschlagen werden soll. In andern Metallsorten ging nichts um.

Spiritus. Amsterd. Probe ist zu 14¾ bis 16¼ zu haben, amerik. zu 14½ bis 17½, Arak nach Qualität zu 125 bis 200 Fl. Surinam-Rum zu 14 bis 15½, Jamaica 25 bis 36 Fl. Voorloop ¼ 19 bis 19½ L.

Fettwaaren. Rüböl effectiv preishaltend, auf Lieferung flau, per 6 W. 40 Fl., effect. 38½ bis 39, Mai 37½ bis 38, Sept. 38¼ bis ½, Oct. 38¼ bis 39, Novemb. und Dec. 39 bis 39¼ Fl. Leinöl per 6 W. 29, effect. 28½ bis 28 Fl. Hanföl per 6 Wochen 31½, effect. 32½ Fl. Rübkuchen 56 bis 60, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen gut preishaltend; 130, 131, 132pfd. weißbunter poln. 275 Fl. nach Qual., 130pfd. dito 272,122pfd. weißbunter dito 248, 127pfd. bunter 251 Fl. bei Partien. Roggen wie vor, 119pfd. preuß. 170 Fl. bei Partien. Gerste und Hafer ohne Handel. Buchweizen preishaltend, 120pfd. lüb. Friesl. 193 Fl. am Zaan.

Samen. Kohlsaat, Danziger 61 L., Stettiner 59, 9 Fuß im April 63½, Sept. und Oct. 64½ L.

Eingelaufen: von Tillatjab 3866 Ballen Kaffee, 900 Kan. Zucker 622 K. Thee, 394 Bl. Zinn, 1429 B. Stuhlrohr; von Rickerie 218 Fäßer Zucker, 43 B. Kaffee.

Riga, 17. März.

Flachs fand bei erhöhten Preisen ziemlich bedeutenden Umsatz; die höchsten der nachstehenden Notirungen wurden jedoch nur unter Berücksichtigung von Qualität und Assortiment bezahlt: engl. Kron 34 bis 34½ R., Badstuben geschnitten 30 bis 30½ und 31, Rissen-Dreiband 27 bis 28, Marienburger Kron 37½, 38 bis 39, Puik Hofs-Dreiband 34½ bis 35, Hofs-Dreiband 31 bis 32, livländ. Dreib. 27 bis 28, weiß Zins 50, gran Zins 45, weiß Kron 42, gran Partiegut 41 bis 42, hell dito 38 bis 39, fein dito 38 bis 38½, Partiegut 36 bis 37, gran Marienburger 41, hell 40, Puik Badstuben geschn. 32, 32½ bis 33 R. — Heede holte 17 R.

Hanf behauptete sich auf 78, 73 u. 68 R. mit 10% Vorschuß, wozu Einiges gemacht wurde und noch anzukommen war.

Getreide. Für Roggen macht sich eine allmälige Steigerung geltend; es ist für 116/17pfd. russischen bereits 64 R. auf Lieferung pro ult. Mai mit 10% Handg. angelegt, jetzt wird 64½ bis 65 R. gefordert und zeigen sich überhaupt nur wenig Verkäufer aus erster Hand. Für das Land wird ziemlich viel Loco-Waare gekauft; man bezahlt für 115/16pfd. russ. 66, für 117/18pfd. 67 bis 68 R.

Samen. Von Schlagleinsaat ward nur ein unbedeutendes Quantum zu 23 R. mit 10% Vorschuß genommen. Hanfs. war gefragt; was zu 16½ R. mit 50% Vorschuß zu haben war, fand Käufer; pro compt. war nichts zu haben und mit 10% im voraus zahlte man Ende voriger Woche 16¼ R. Für

Hanfol stellte sich etwas mehr Frage ein; zu 77 R. pro compt. war indessen nichts mehr zu haben, es ward also 80 R. mit 10% Handgeld bewilligt.

St. Petersburg, 14. März.

Fettwaaren. Talg hat seit einiger Zeit wenig oder gar keine Kauflust. Die Frage vom Auslande fehlt ganz, obgleich auch andererseits nicht viele Abgeber zu finden sind, indem fortwährende eine geringere Zufuhr als vor. Jahr in Aussicht gestellt ist. Die letzten Preise von gelbem Lichtpro Juni waren 103 R. a. G. und 106 R. mit Handgeld; auf August sind zu 100 R. a. G. Abgeber und mit Handg. ist zu 103 R. geschlossen. Für Seifen- bleiben noch die letzten Preise von 88 R. a. G. und 92 R. mit Handg. pro August gefordert. Weißer fährt sich 102 R. a. G. und 105 R. mit Handg. nominell an. — Obgleich die im Innern lange anhaltende Winterbahn ohne Zweifel größere Zufuhren von Hanföl veranlassen dürfte, wie früher erwartet werden konnte, so erhalten sich doch die Preise und wurden circa 200 F. dieser Tage, theils für russische, theils für ausländische Rechnung, zu 8 R. mit 1 R. Handg. genommen. — Astrach. Thran zu 8½ R. pro August mit Handg. gemacht.

Hanf. Die Frage erhält sich; gemacht ist pro Juli: Rein zu 67 R. a. G. und 70 R. mit Handg., Ausschuß 62 R. a. G. und 65 R. mit Hdg., Halbrein 58½ bis 59 R. a. G. und 60 bis 61 R. mit Hdg., pro Mai zu 59¼ R. a. G. umgesetzt. Von gehöpften Sorten wird sehr wenig ankommen und verlangt man für Rein 87, für Ausschuß 78 und für Halbrein 72 R.

Flachs. Von 12köpf. kaufte man zu 120 R. baar in loco; auf Lieferung pro Juni/Juli 90pf. 107½, 6köpf. zu 97, dito Heede zu 65 und dito Codille zu 48 R. a. G. In

Leinsamen ist Mehreres gemacht; Spatkelcher auf August zu 23¼ bis ½ R. mit halbem Vorschuß.

Metalle. Von Kupfer kaufte man zuletzt Paschkoffs zu 23, R. R. D. zu 29 C. mit 10 R. voraus. Nach Eisen ist mehr Begehr; für P. S. J. 4½ R. bezahlt und geboten und 4¾ R. mit Handg. verlangt.

Archangel, 27. Februar.

In voriger Woche sind folgende Waaren auf Contract gekauft worden:

Leinsamen, Wätkaer, mit allem Gelde zu 5 R. 95 K., Wätkaer u. Wologdaer zu gleichen Theilen, mit Handg. und auf Zeit zu 6,20; Wologdaer zu 6 R. 15 bis 28½ Kop. und Wätkaer zu 6 R. 15 bis 28½ K. per Tschetwert.

Hafer, wiegend 5½ Pud, mit Handg. und auf Zeit zu 1 R. 84¼ K., und Wätkaer, wiegend 5 Pud 25 Pfd., zu 1,91½ per Tschetwert.

Roggen, zur Stelle, mit Handgeld und auf Zeit zu 3 R. 20 Kop. per Tschetwert.

Hafergrütze und gedörrtes **Hafermehl** mit Handg. und auf Zeit zu 57½ Kop. per Pud.

Flachs, Otborny in den gewöhnlichen Proportionen, 1., 2. und 3. Sorte mit a. G. zu 38 R. per Berkow.; Kron mit Handg. und auf Zeit zu 32 R. 85½ Kop. bis 33 R., mit allem Gelde zu 33 R. bis 33„14½; Kron 2. Sorte mit Handg. und auf Zeit zu 31„42 bis 34 R., mit allem Gelde zu 33 bis 33„71½; 3. Sorte mit Handg. und auf Zeit zu 31 bis ½, mit allem Gelde zu 31 bis 31„42½; Sabrak oder 4. Sorte mit Handg. und auf Zeit zu 26„5 bis 26„85, mit allem Gelde zu 26 bis 27 R. per Berkowetz.

Flachsheede, Kodille 1. u. 2. Sorte zu gleichen Theilen, mit Handg. und auf Zeit zu 3 R. 80 bis 85½ Kop. per 2 Pud; 1. Sorte mit allem Gelde zu 2„7¼ per Pud; 2. Sorte mit Handg. und auf Zeit zu 17½ per Berkowetz und zu 1„78¼ per Pud, mit allem Gelde zu 78¼ Kopeken; — Tischefsta 2. Sorte mit Handgeld und auf Zeit zu 17½ R. per Berkow., mit allem Gelde zu 1„78¼ per Pud; 3. Sorte mit Handg. und auf Zeit zu 1 R. 50 bis 51 Kop. per Pud.

Stricke, getheerte alte, mit Handg. und auf Zeit zu 50 Kop. per Pud.

---

* Liverpool, 22. März.

Baumwolle. Der Markt ist heute bei unveränderten Preisen ganz ruhig gewesen. Seit Donnerstag haben nur 3000 B. die Hand gewechselt.

Digitized by Google

* * Manchester, 20. März.

Garnmarkt. An unserer Börse ist es seit mehren Tagen bemerkend stiller geworden, das Treiben und Drängen, an das wir seit längerer Zeit her gewohnt waren, hat nachgelassen. — Wir wollen damit keineswegs andeuten, daß eine andere Conjunktur deßhalb eingetreten sei; im Gegentheil die Preise haben sich gehalten und sind meist unverändert, weshalb wir uns an unsere Mittheilung vom 11. März (s. Organ 35) beziehen. — Wir sind vielmehr der Meinung, daß der anhaltende Winter, die Schiffahrtssperre nach so vielen Häfen, zu diesem verminderten Treiben Anlaß gegeben hat, ebenso mag auch wohl die jetzige Gewißheit über Amerikas große Baumwollernte dazu beitragen. — Im Uebrigen bestehen die sanguinischen Hoffnungen in Betreff vergrößerten Aufschwunges aller unserer Fabriken ungeschwächt fort. Wie obengesagt, in den letzten 8 Tagen ist wenig Veränderung in unseren Preisen eingetreten, nur in einigen Fällen sind höhere Preise bewilligt worden.

q 12r gut 2da **Water** ist nicht unter 7⅞ bis ⅞ d. am Markt. 20r reell gut 2da wie T O M ist zu 8¼ d. vergriffen und wird für die bessern Gespinnste dieser Gattung 8⅜ d. verlangt; sehr gut 2da wie P A, Eccles 2da ging zu 8¾ d. um, reell best 2da ist nicht unter 9 d. käuflich, extra best 2da Woods R & W 9½ d. 30r Water best ordin. wie D L 10 d., Imitation BLU (Healey) 10½, Birch 10¾, reell best 2da Johnson, ELN gaben zu 11 ab und verlangen 11¼ d.

40r reell best 2da **Medio** wie S K, H G, Y W ist nicht unter 11¼ d. am Markt.

In Doublirten ist wenig Veränderung; 40r hübsche und reelle Waare ist nicht unter 12½ d. zu kaufen, 60r wie S E E 18 d. Die Production in diesen Sorten hat sehr nachgelassen, da viele dieser Spinner ihr einfaches Garn in Cops verkaufen, wobei sie bessere Rechnung finden als beim Doubliren.

New-York, 27. Februar.

Asche hatte in der letzten Zeit wenig Geschäfte, und da man sich im Preise einen Abschlag gefallen ließ, so kamen größere Abschlüsse von Pott- zu Stande zu 3 Doll. 90¼ C., hauptsächlich für Havre und von Perl- zu 4,18¾, beides von der diesjährigen Inspection. Ausfuhr seit dem 1. Januar: 3338 F. Pott- u. 994 F. Perl-, gegen 2559 F. Pott- u. 594 F. Perl- in 1843.

Baumwolle ist seit 14 Tagen ohne große Preisschwankungen geblieben; ungeachtet der starken Zufuhr aus dem Süden drängen sich die Inhaber doch nicht mit großen Partien an den Markt; für Liverpool ist viel gekauft, während für den europäischen Continent wenig gemacht wird. Wir notiren:

	New-Orleans u. Mobile	Upland u. Florida
ordinary to good ord. . .	5⅛ bis 5⅝	5¼ bis 5½ C.
middling to good middl. .	6 „ 6½	5¾ „ 6 „
middling fair to fair . .	6¾ „ 7¼	6¼ „ 6½ „
Fully fair to good fair . .	7⅛ „ 8	6¾ „ 7 „

Ausfuhr aus den Verein. Staaten seit dem 1. Septbr. 1843: 805,005 B., gegen gleichzeitig 1843: 419,882 B. und 1842: 939,917 B.

Mehl. Unser Vorrath hat sich nach und nach vermindert und die Notirung ist für westliches 4⅛ und südliches 4⅛ Doll.

Reis. Zu 3⅛ bis 3⅜ Doll. ist für Westindien und für den inländischen Verbrauch gekauft; von Verschiffungen nach Europa ist uns Nichts bekannt. In Charlestown ist der Vorrath sehr klein; seit dem 1. Sept. v. J. sind daselbst nach Holland, Belgien und Deutschland 11,988 Tonnen, gegen 20,504 Tonnen gleichzeitig im vorigen Jahre verschifft worden.

Thran. Die diesjährige Zufuhr ist bis jetzt ungewöhnlich groß gewesen. Verkauft sind zur Ausfuhr 2400 F. zu 31 und 4300 F. zu 30½ C. Der größte Theil des herangekommenen Quantums wird sobald noch nicht an den Markt kommen, da die Empfänger hoffen, bei dem vermehrten Verbrauch späterhin höhere Preise erzielen zu können. Bei dem gegenwärtigen niedrigen Disconto können sich die Consumenten mit den Mitteln zur Speculation leicht versorgen. Zufuhr in den Ver. Staaten vom 1. Januar an: 59,752 Tonnen, gegen 26,628 Tonnen in gleichem Zeitraum des vorigen Jahres.

Wallfischbarden. Verkauft sind in diesem Monat 140,000 Pfd. von der Nordküste zu 32½ bis 33 und circa 80,000 Pfd. Südsee-Barden zu 35 C.; der Markt war am Schlusse still.

Hopfen. Verkauft circa 250 B. zu 13½ bis 14 C., hauptsächlich für den Triester Markt genommen.

Blei wird zu 3¾ bis 4 C. sehr gesucht.

Blauholz. Domingo- ist ziemlich viel gekauft zu 16½ bis 17 Doll.; Laguna zu 27 bis 27½ D. begehrt; ordinaires vernachlässigt.

Piment zuletzt zu 5¾ C. begeben.

Kaffee. Domingo von guter Qual. ist zu 5½ C. erhältlich.

Frachten. Wir hören, daß drei Schiffe für Stettin befrachtet worden sind zu circa 4 C. für Thran und zu 32 sh. 6 d. für Holz u. Asche; Baumwolle wäre jetzt zu 1 C. per Pfd. und Asche zu 32 sh. 6 d. bis 35 sh. nach dem nördlichen Europa zu verladen.

Geld reichlicher und zu 5 bis 6% Zinsen pro Anno zu bekommen.

Wechselcours. Da die Importeure ihre Fonds größtentheils zur Zollbezahlung brauchen, so haben keine große Wechseloperationen stattgefunden. Wir notiren: London 9¼ bis 10%, Paris 5 fr. 23¾ c., Amsterdam 40⅛ à 40 C., Hamburg 35⅝ bis ¾ C., Bremen 79¼ bis ½ C.

Havana, 15. Februar.

Zucker. Alter ist jetzt gänzlich geräumt; die letzten 1500 Kisten (gut erhaltene Waare) wurden vor einigen Tagen zu 6 bis 10 Reis genommen. Neuer kommt nur langsam heran, es wurde Einiges davon gekauft zu 6 u. 10 und 7½ und 11½ Reis für Spanien. Manche Pflanzer weigern sich noch, die Preise anzunehmen, in Erwartung, später besser zu fahren. Für bessere Qual. wird 6½ bis 8 verlangt; ganz feine gelbe Sorten, wovon kürzlich Kleinigkeiten an den Markt kamen, sind zu 9 bis ½ verkauft. Der Mindererertrag der Ernte wird jetzt auf 300,000 K. angegeben, so daß die ganze Ernte kaum 5 bis 600,000 Kisten betragen dürfte.

Kaffee hält sich bei schwacher Zufuhr auf 6¾ bis 7½ Doll. für 3a, gute 2da und feine Sorten fehlen.

Honig wenig erwartet, 2½ bis ¾ Reis fest. **Melassen** 1¾ bis 1½ R. **Rum** 24 bis 25 D. Gelbes **Wachs** höher, 8 bis 9; weißes 11 bis ½ Doll.

Cours auf London 11¼ bis 12%; New-York und Boston 2½%.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 26. März. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97½. Darmstadt, 3½% Oblig. 97¼; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 78¾; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29⅝. Frankfurt 3½, Obl. 95½; ditto 3½% Oblig. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. 390; ditto per ult. März 390. Spanien 3% Obligat. —; ditto 5% Ard. incl. 8 Coupons *29¼ 29⅝.

Berlin, 25. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100¼ 99¾. Präm.-Scheine d. Seeh. *93 94½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 203½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *186; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 154½; ditto Prior.-Obl. 4% 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *108 107; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99¾. Rheinische Eisenbahn 5%, 103¾; ditto Prior.-Obl. 5%, *99¾ 99¼; ditto v. Staate gar. 3½%, *96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 4% *160 159; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *125¼ 124½; ditto Littera B *118½. Berlin-Stettin Littera A und B *133¾. Magdeburg-Halberstadt 4%, *113 112. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 111. Bonn-Kölner Eisenb. *111.

Amsterdam, 25. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅜; 5% ditto 99¼. 4½% Amort.-Syndikat 100¼. Actien der N.H.-M. 4½%, 150½. Span. active Schuld 25¼. Russische Obl. 5% 105⅛. Amsterd.-Arnheim 4½%, 115. Amsterdam-Rotterdam 129½.

Wien, 20. März. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 102; 3% ditto 77½. 1834 Loose 155¼; 1839 ditto 130½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 58⅝. Nordbahn 192½. Mailand 130½. Wien-Gloggnitz 149½.

Paris, 24. März. 5% Rente compt. 117,00; 3%, ditto compt. 85,25. Neapol. 101,25. Spanische 39⅞.

London, 24. März. Consols 100. Belgien 100½. Holland 5%, 99⅝; ditto 2½%, 63⅝. Portugal 5%, 67½. Brasil. 92. Span. Act. 5%, 30; ditto 3%, 40¼. Mexikan. 36½. Russ. 116½. Columbia 14¾. Dänische 90.

Hamburg, 25. März. Hamb.-Berged. Eisenb. *105½ 105. Hamb.-Berliner Eisenb. *118½. Altona-Kieler Eisenb. *124½ 124. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 119. Hans. Dampfsch. 137.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. März.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Rotterdam und Antwerpen J. v. Emster; nach Ruhrort die Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf die Mülheim an d. Ruhr Ch. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied J. Böcking und M. Reiffenscheider; nach Coblenz und der Mosel Joseph Zeiler u. G. Sommer; nach Mainz J. A. Meßinger; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- und Obermain G. Orschler; nach Heidelberg und Heilbronn L. Peuß; nach Worms u. Mannheim M. Görgens.

Rheinhöhe zu Köln am 28. März (Nachm. 5 Uhr) 21 F. 6 Z.

Anzeigen.

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten von Köln mit dem 26. März beginnend:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Ein Schleppkahn liegt gleich in Ladung.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Sobald die Umstände es erlauben fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** u. **Mannheim** täglich, vom 28. d. an in Einem Tage nach Mainz, um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz**, vom 27. d. an, um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich, vom 29. d. an, um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 39. Köln, Mittwoch den 2. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Die auswärtige Handelspolitik des Zollvereins und die Hansestädte.

Hamburg, 15. März. Ueber die auswärtige Handelspolitik des Zollvereins und die Stellung der Hansestädte zum Verein ist seit den letzten sechs Jahren unendlich viel geschrieben, aber gar wenig gethan und erreicht worden, trotz der großen Zahl der deßhalb vor das Publicum gebrachten verschiedenen Projecte. Die öffentliche Discussion über diese Fragen hat sich zu weit von den gegebenen Verhältnissen und den zunächst liegenden Aufgaben entfernt und dafür weitaussehende Plane und fernliegende Eventualitäten verfolgt. In den meisten Aufsätzen ist unstreitig viel patriotischer Eifer und nationalökonomische Gelehrsamkeit, aber desto weniger praktischer Sinn zu finden. Es würde eine, wenn auch nicht schwierige, doch undankbare Mühe sein, dies an einzelnen Beispielen nachweisen zu wollen. Ohne uns für jetzt hierauf einzulassen, wollen wir in folgenden Andeutungen eine Erörterung einzuleiten versuchen, welche Hypothesen weiter aufstellt noch bekämpft, sondern sich auf dem Felde der wirklichen Zustände bewegt und von hier die weitere Entwickelung des Zollvereines betrachtet.

Bei der Untersuchung über die künftigen handelspolitischen Beziehungen des Zollvereins zu fremden Ländern und die eventuelle Stellung der Hansestädte zum Verein dreht sich alles um die Hauptfrage: wird der Zollverein sich zu einem System von Differentialzöllen entschließen? Bis vor wenigen Jahren schienen die leitenden Staatsmänner des Zollvereins jeden Gedanken an Differentialzölle durchaus fern halten zu wollen; seitdem aber sprechen nach einander einzelne Thatsachen dafür, daß der Grundsatz der Handelsfreiheit in dieser Beziehung wankend werde, und der Inhalt des mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen, aber vom Congresse nicht ratificirten Handelsvertrages liefert neuerdings den Beweis, daß man abseiten des Vereins genöthigt ist auf den Handelsverkehr mit transatlantischen Ländern durch Differentialzölle einzuwirken. Eigentliche Handelsverträge (nicht zu verwechseln mit den meistens über Einen Leisten geschlagenen Reciprocitäts-Schiffahrtsconventionen) stehen mit der Differentialzollgesetzgebung eines Landes natürlich in dem engsten Zusammenhange und bedingen sich gegenseitig. Eins von beiden muß aber die Basis sein, entweder die Verträge oder das eigene Zollsystem. Bei der Mehrzahl der größeren Handelsstaaten lehnen sich die Verträge an das vorhandene Differentialzollsystem an; bei dem Zollverein scheinen die bisherigen Vorgänge auf das Gegentheil hinzuweisen, daß nämlich sich erst aus den abzuschließenden Handelsverträgen das Differentialzollsystem ergeben soll. Ein solches Verfahren erscheint aber den Verhältnissen des Vereins und der überseeischen Länder weniger entsprechend und überhaupt von zweifelhaftem Erfolge. Wir wollen unsere Ansicht über diesen Gegenstand an dem fehlgeschlagenen Vertrage mit den Vereinigten Staaten sowie an dem beabsichtigten Vertrage mit Brasilien nachzuweisen versuchen.

So viel von dem Gehalt des beabsichtigten Vertrages zwischen dem Zollverein und den Verein. Staaten von Nordamerika zuverlässig bekannt geworden ist, waren gegenseitige Concessionen hinsichtlich der Eingangsabgaben verabredet; die Vereinigten Staaten sollten den Zoll von gewissen Fabricaten des Zollvereins, und dieser den Zoll von nordamerikanischem Tabak ermäßigen. Gleich anfangs äußerten diejenigen, welche mit den commerciellen und politischen Verhältnissen der Vereinigten Staaten näher bekannt waren, sehr erhebliche Zweifel gegen die Genehmigung eines solchen Vertrages durch den Congreß. Ein besonderes Interesse an dem Zustandekommen desselben haben abseiten Nordamerika's eigentlich nur die paar tabakproduzirenden Staaten, gegen denselben müssen aber diejenigen Staaten sein, bei denen das einheimische Manufacturinteresse überwiegt, sowie diejenigen, denen es vor allem um Erhaltung der freundschaftlichen Handelsbeziehungen zu Großbritannien zu thun ist. Für die Aussicht im günstigsten Falle in Folge der Ermäßigung des Zolles von 5½ Thlr. auf 4 Thlr. vom Ztr. einige hundert Fässer Tabak mehr abzusetzen — eine Aussicht die noch dazu sehr zweifelhaft ist, da schon wegen des von Jahr zu Jahr zunehmenden Consums von Cigarren der Verbrauch der nordamerikanischen Tabake keine besondere Zunahme erwarten darf — sollten die Vereinigten Staaten die Verbindlichkeit eingehen den Procentsatz des Eingangszolles für eine große Zahl deutscher Fabricate wesentlich herabzusetzen und darüber mit ihren besten Kunden, den Engländern, die einen noch gültigen Vertrag für sich aufweisen zu können behaupten, in Mißhelligkeiten gerathen? Die Nordamerikaner wissen zu gut zu calculiren, um hierauf einzugehen. Die Wiederaufnahme der Unterhandlungen mag den HH. Diplomaten in Berlin einige Beschäftigung verschaffen, es ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszusagen, daß nichts darnach kommt, wenigstens nicht in Betreff der gegenseitigen exclusiven Begünstigungen bei gewissen Eingangszöllen, was doch die Hauptabsicht bei dem Vertrage gewesen ist.

Doch vielleicht gewähren die so sehnlichst erwarteten Unterhandlungen des Zollvereins mit Brasilien bessere Aussichten! — Es ist beinahe lächerlich welches Aufheben man in Deutschland von der Mission des Visconde d'Abrantes gemacht hat, gleichsam als ob der Zollverein nicht selbstständig seine auswärtigen Handelsbeziehungen der Hauptsache nach reguliren könne, sein Heil erst von dem guten Willen eines brasilischen Geschäftsträgers zu erwarten habe! Und angenommen nun, es käme ein Vertrag zu Stande worin Brasilien seine hohen Zölle auf gewisse direct eingeführte Zollvereinsfabrikate ermäßigte, der Zollverein dagegen die Eingangsabgaben auf direct importirten brasilischen Kaffee und Zucker, was würde die wahrscheinliche weitere Folge sein? Der Einfluß Großbritanniens und Frankreichs ist in Rio de Janeiro zu groß, als daß nicht die brasilische Regierung bald den englischen und französischen Manufacturwaaren dieselben Begünstigungen einräumen müßte wie den deutschen. Die britische Politik wird und muß alles daransetzen, das Prinzip der Behandlung britischer Exporte auf neutralen Märkten auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation aufrecht zu halten, und ihr Arm reicht weit. — Und wie steht es andererseits mit den Concessionen des Zollvereins? Ist nicht zu besorgen daß, sobald brasilischer Zucker und Kaffee im Zollvereine billiger zugelassen werden, als diese Producte aus andern Ländern, Spanien für seine Colonie, namentlich Cuba und Porterico, ferner Venezuela, Hayti u. a. gleiche Begünstigung in Anspruch nehmen werden, und wenn ihnen dieselben versagt werden, vorläufig die Eingangszölle auf deutsche Fabrikate, zu Gunsten Frankreichs und Englands, erhöhen? Wenn man aber erwägt, daß gerade nach den genannten Ländern der Absatz deutscher Waaren ungleich bedeutender ist als nach Brasilien, und daß es keine kluge Maßregel sein würde wegen ungewisser, ja wie oben gezeigt, unwahrscheinlicher Aussichten und Erwartungen einen wichtigen Besitzstand zu gefährden, so wird eine unbefangene Beurtheilung die Erwartung von dem Vertrage mit Brasilien sehr herabstimmen.

Wenn uns demnach der Weg den die Handelspolitik des Zollvereins hinsichtlich der Beziehungen zum Auslande bisher eingeschlagen hat, nicht als der richtige erscheint, so wollen wir uns nicht damit begnügen bloß zu negiren, sondern unsere Ansichten, welches Verfahren in dieser Hinsicht des Zollvereins würdiger erscheint und eher zum Ziele zu führen verspricht, offen aussprechen. Halbe Maßregeln und Schwanken in den zu befolgenden Grundsätzen schaden in der Handelspolitik meistens viel mehr als die consequente Durchführung eines wenn auch minder richtigen Systems. Was könnte aber mehr geeignet sein Unentschlossenheit und Inconsequenz herbeizuführen, als die Grundlage des Zollsystems abhängig zu machen von dem Abschluß und der Ratification einzelner Handelstractate mit transatlantischen Staaten? Halten die Regierungen des Zollvereins das Princip des freien Handels für das den Verhältnissen Deutschlands oder überhaupt angemessenste, nun dann mögen sie es auch in seiner ganzen Bedeutung aufrecht halten, und allen Differentialzöllen, vielleicht mit Ausnahme für den Fall nahe liegender und Erfolg versprechender Retorsion, bestimmt entsagen. Wollen sie aber dem Beispiele von Großbritannien, Frankreich, Belgien und andern Ländern folgen und Differentialzölle in Anwendung bringen, so geschehe es nach einem einfachen und bestimmten System, denn sonst werden die Vortheile des freien Handels geopfert, ohne damit die Zwecke der Differentialzölle zu erreichen. Der Zollverein möge bei der bevorstehenden Revision des Tarifs die einfache Bestimmung feststellen, daß die in großen Quantitäten eingehenden außereuropäischen Handelsartikel, Kaffee, Rohzucker, Tabak, Farbhölzer, Reis ꝛc., direct aus den Productionsländern in Schiffen der Zollvereinsstaaten oder unter vertragsmäßig gleichgestellten Flaggen importirt einen Zollrabatt von 20 oder 25 Prozent genießen sollen*), und daß sich diese Vergünstigung auch auf die Impor-

*) Die durch bestehende Verträge (z. B. den mit Großbritannien rücksichtlich der Einfuhr von Zucker und Reis) gebotenen Modificationen müßten selbstverständlich bis zum Ablauf jener Verträge als einstweilige Ausnahmen fortdauern.

tation vermittelst derjenigen Häfen zwischen Schelde und Elbe erstrecken werde, welche sich mit dem Zollverein wegen einer die Identität der betreffenden Importationen und die Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen garantirenden Einrichtung verständigen. Um eine derartige Verständigung, die nach solchem Vorgange in Rücksicht auf Hamburg und Bremen gewiß nicht lange ausbleiben würde, wie aus manchen Gründen wünschenswerth erscheinen muß, zuvor eintreten zu lassen, damit das neue System gleich mit seiner ganzen Wirkung zur Anwendung komme, dürfte es angemessen sein, den Termin für die in Kraft tretenden vorerwähnten Differentialzölle auf ein Jahr nach Publication des neuen Tarifs festzusetzen. Hamburg und Bremen können die manchfachen Vortheile welche, ihrem Handelsverkehr und ihrer Schiffahrt hieraus erwachsen, und die Nachtheile, welche andererseits aus einem Widerstreben hervorgehen würden, unmöglich verkennen, und so wird eine den beiderseitigen Interessen möglichst zusagende Vereinbarung über die zweckmäßigste Ausführung der Controle wegen der Differentialzölle bald zu ermitteln sein.

Die Folgen einer solchen durchgreifenden Maßregel des Zollvereins würden sein, daß die deutsche Rhederei sich heben, daß die directen Handelsverbindungen mit den transatlantischen Ländern lebhafter werden, und was das Wichtigste, daß durch den Einfluß der Ausdehnung der Rhederei und der directen Importation auch der Absatz deutscher Producte und Fabricate sich vermehren wird. Namentlich würden die Holländer dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, auch den deutschen Schiffen unter billigen Ausfuhrzöllen die directe Exportation der Java-Producte zu gestatten, was die günstigste Rückwirkung auf den deutschen Handelsverkehr mit dem östlichen Asien überhaupt äußern müßte. (A. A. Z.)

Die Madera-Inseln.

(Nach dem Oestr. Lloyd.)

Funchal, im Dez. 1844. Die Madera-Inseln bilden im atlantischen Ocean einen kleinen, ungefähr 100 Seemeilen von Mogador an der westlichen Küste Marocco's, entfernten Archipel. Er umfaßt: Madera, Porto Santo und die beiden Desertas, nämlich die nördliche und südliche, letztere auch Boglo genannt. Die in jeder Beziehung vorzüglichste Insel ist das eigentliche Madera mit einem Flächenraume von 70 Quadratmeilen. Sie erstreckt sich in einer Länge von 17 Meilen von Westen gegen Osten und läuft hier mit einer über eine Meile langen Erdzunge ins Meer aus, welches ringsum eine sehr bedeutende Tiefe hat. Nur in nördlicher Richtung sind einige Klippen, an welcher die Wellen sich mit Ungestüm brechen und die Schiffer an Vorsicht mahnen. Längs der Insel zieht sich eine ziemlich hohe, von verschiedenen Picks überragte Bergkette. Ihre steilen Abhänge im Norden erschweren die Annäherung der Schiffe; im Süden dacht sich das Gebirge weit sanfter ab und die von Nordwinden nicht beherrschte Küste bietet daher auch einige ziemlich sichere Ladungplätze.

Das nordöstlich von Madera liegende Eiland Porto-Santo mit einem Flächenraume von 5 Meilen bildet eine Ebene, in deren Mitte sich ein sehr hoher Berg mit einer verfallenen Festung erhebt. Sie zählt ungefähr 2,000 Einwohner. Die beiden Desertas sind, wie schon der Name andeutet, völlig unbewohnt. Man findet hier nur Alcalien, Färbermoos und auch Viehweiden.

Das Klima ist überaus mild und gesund; im Winter wird Madera daher von vielen Engländern und Amerikanern zum Aufenthalte gewählt. Die Sommerhitze wird durch die fast beständig wehenden Nordwinde gelindert. Nur äußerst selten streift der aus den brennenden Sandwüsten Afrikas kommende Ost zum großen Nachtheile der Weinpflanzungen über die Insel. Selbst auf den höchsten Bergesgipfeln ist der, übrigens schnell schmelzende, Schnee eine seltene Erscheinung.

Das vorzüglichste Bodenerzeugniß ist der, besonders in Nordeuropa und Amerika beliebte Maderawein. Die vorzüglichsten Sorten sind: Boal, Cercial, Malvasier, Negerino, Tinto und Seco. Die jährliche Production beträgt im Durchschnitte 22—25,000 Pipen von ungefähr 460 Litres. Der zur Ausfuhr bestimmte Wein wächst im Süden der Insel. Der nördliche Theil erzeugt treffliche, leichte, dem Rheinwein ähnliche Sorten, die aber den Seetransport nicht vertragen. Der Weinbau war einst so lohnend, daß die Insulaner ihn zu ihrer fast ausschließlichen Beschäftigung wählen konnten, indem er ihnen hinreichende Mittel zur Bestreitung aller Lebensbedürfnisse bot; seit aber einige spanische, portugiesische und andere Weine, besonders Marsala, ungeachtet ihrer minder guten Beschaffenheit, in Betracht ihrer weit wohlfeileren Preise dem Maderaweine gegenüber mit ihrer Concurrenz auf dem Markte wirksam auftraten, haben die Bewohner angefangen, sich auch auf andere Culturarten zu verlegen, und außer Kartoffeln, die man jetzt nicht mehr vom Auslande zu beziehen braucht, werden auch jetzt schon Cerealien, Hülsenfrüchte und allerlei Küchengewächse, freilich noch nicht in genügender Quantität gebaut. Kaffee gedeiht vortrefflich und wirft auch Einiges zu Ausfuhr ab. Zuckerrohr kommt ebenfalls sehr gut fort, wurde ehemals in ausgedehntem Maße angepflanzt, später aber vom Weinbau verdrängt. Außer Basalt bietet die Insel durchaus keine mineralogische Merkwürdigkeit. Aus den Felsen rieselt ein krystallreines Trinkwasser, das sich weit besser als jenes auf den canarischen Inseln zur Versorgung der Schiffe eignet. Rindvieh-, Schaf-, Geflügel- und Pferdezucht wird mit Vortheil betrieben. Von reißenden und giftigen Thieren ist mit Ausnahme der Tarantel keine Spur. Kaninchen, Schnepfen, Rebhühner, Wachteln, Kanarienvögel und andere Vögel gibt es in Menge. Das Meer bietet sehr viele Fische aller Art, namentlich Thunfische und es ist wirklich befremdend, daß man sich nicht mehr auf deren Fang verlegt, der den Inselbewohnern eine reiche Quelle des Wohlstandes bieten würde.

Die Hauptstadt der Insel Madera, Funchal, mit ungefähr 30,000 Einwohnern, erhebt sich amphitheatralisch über eine geräumige, gegen alle Winde geschützte Rhede. Außerdem gibt es mehrere große Flecken und Dörfer: als Macich, Santo Cruz, Camarados Lobos, Porto del Sol, Calheta, Porto do Moniz, San Vicente, Ponta del Gada und Sant Anna. Ueberhaupt zählt die Insel 120,000 Einwohner, während dieselben sich im im J. 1614 auf kaum 20,000 Seelen beschränkten.

Die Insel Madera ist mit fast allen Theilen der Erde in Handelsverbindung. Sie bezieht von Portugal: Oel, Salz, Thee, Zucker, Häute und einige andere brasilianische Erzeugnisse, hin und wieder auch Getreide; — von England: Manufacte aller Art, Eisen, Papier, Hüte, einige Quincailleriewaaren, Spiegel, eingesalzenes Fleisch; — von den Verein. Staaten: Mais, Mehl, Faßdauben und Bretter; — von Rußland: Eisen, Wachs, Flachs, Leinöl und Weizen; — von Holland, Hamburg und anderen nordischen Staaten: eingesalzenes Fleisch, Fische, Käse, Butter, Bretter und etwas Getreide; — endlich von den Häfen des mittelländischen Meeres, der Levante, Marocco's, dem grünen Vorgebirge, den azorischen und canarischen Inseln Getreide. Alle erwähnten Einfuhrgegenstände werden meistens mit Wein, zum Theil auch mit baarem Gelde bezahlt. Der Verkehr mit Frankreich ist höchst unbedeutend, indem dort kein Maderawein gekauft wird und die französischen Mode- und anderen Waaren größtentheils auf indirectem Wege bezogen werden. Brasilien und Westindien tauschen hier Zucker, Kaffee, Reiß u. s. w. gegen Wein und Zwiebeln ein.

Die Wein-Ausfuhr beträgt jährlich im Durchschnitte 7000 Pipen. Im Jahre 1841 belief sie sich auf 7157, im J. 1842 auf 6270 und im J. 1843 auf 7355 Pipen. Der Hauptgegenstand der Einfuhr ist Getreide. Dieselbe stellte sich in den Jahren 1841—43 folgendermaßen:

		1841	1842	1843
Weizen	Star	62,260	50,060	63,280
Mais	„	81,250	106,860	71,830
Hafer	„	430	390	900
Gerste	„	—	500	—
Bohnen	„	150	—	280
Erbsen	„	—	30	—
Fisolen	„	—	340	600

Im Jahre 1843 landeten in Madera 299 Schiffe gegen 289 im J. 1842 und 295 im J. 1843. Unter denselben erscheinen die englischen am meisten (152 im J. 1843, 138 im J. 1842 und 129 im J. 1841); nächst ihnen kommen die portugiesischen, nordamerikanischen und sardinischen. — Unter östreichischer Flagge sind im J. 1841: 2, im J. 1842: 4 und im J. 1843: 4 Schiffe eingelaufen. Auch die englischen Dampfboote besuchen jetzt häufiger Madera. Im Jahre 1841 kamen deren 1, im J. 1842: 25 und im J. 1843: 31 an.

Jedes Schiff, ohne Unterschied der Flagge und des Tonnengehaltes, entrichtet an Sanitätsgebühren bei der Ankunft 3000 und bei der Abfahrt 500 Reis (1000 Reis gleich 2 Fl. C.-M.) und wenn es aus einer der Contumaz unterworfenen Gegend kommt, für die außerordentliche Sanitätsuntersuchung, vor Zulassung zur freien Pratica, 12,500 Reis. Einem jeden Schiffe werden, so lange es seine Ladung nicht gelöscht hat, zwei Zollwächter an Bord gegeben, deren jeder täglich 600 Reis erhält. Jedes Fahrzeug muß dem Zollamte, wenn es in Ballast abgeht, 6700 und mit Ladung 6100 Reis, und dem Hafencapitän 2600 Reis entrichten. Vom Ankergelde sind alle Schiffe, ohne Unterschied der Flagge, frei. Sämmtliche Waaren zahlen die Hälfte der im Tarif von Portugal festgesetzten Zollgebühren. Weizen entrichtet per 10 Triester Staji unter portugiesischer Flagge 3600 Reis, unter fremder Flagge 3960 Reis; Mais 1000 R. unter portugiesischer Flagge und 1900 R. unter fremder Flagge.

In Madera sind 8 Consulate, 8 Vice-Consulate und 2 Consular-Agenten fremder Mächte, und zwar haben Consulate: 1) Oestreich, 2) die Verein. Staaten, 3) Dänemark, 4) England, 5) Griechenland, 6) Preußen, 7) Sardinien, 8) Schweden; — Vice-Consulate: 1) die Verein. Staaten, 2) Brasilien, 3) Buenos-Ayres, 4) Columbien, 5) England, 6) Rußland, 7) Spanien, 8) Sardinien; — Consular-Agenten: 1) Frankreich, 2) die Hansestädte.

Correspondenz.

† Köln, 1. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30¼, pro Mai 29⅝ und pro Oct. 30⅛ Thlr.

---

* Amsterdam, 28. März.

Tabak. Bei der heute abgehaltenen Auction von Java erhielten 1190 B. 17¼ C. bis 2 Fl. 15½ C.; 1136 B. 17¼ bis 40½ C. in Partien; der Rest wurde zu 17½ eingezogen; ebenso auch eine ganze Partie von 1396 B. zu 16 bis 17 C.

Getreide. Weizen, 128pfd. Wismar 125 Fl., 127pfd. pomm. 243, 132pfd. weiß bunter poln. erhielt 280, 122pfd. dito 248 Fl. Roggen, 123pfd. preuß. 180, 121pfd. erhielt 174 Fl. Gerste, 102pfd. fries. Winter- 141 Fl.

Samen. Leinf. 107/8pfd. Danz. 250 Fl.

Oel. Rüböl 6 W. 38½, compt. 37 bis ¼, Mai 36¾ à ½, Sept. 37¼ bis ½, Oct. 37¼ à ½, Nov. 37¾ Fl. Leinöl 6 W. 29, compt. 28, Mai 28¾, Sept./Oct. 29⅛ bis ¾. Hanföl 6 W. 33, compt. 32 Fl.

---

* Rotterdam, 28. März.

(Wochenbericht.)

Kaffee. Für den Consumo sind ansehnliche Geschäfte gemacht worden. Java ord. ist nicht unter 22 C. zu kaufen, grüne Sorten werden sehr rar, Sumatra hat viel Nachfrage und für St. Domingo liegen bedeutende Ordres vor.

Thee hat sich bei unbedeutenden Geschäften in der nämlichen Position erhalten.

Tabak. 116 Boue. Maryland gingen heute zu unbek. Preisen ab.

Zucker, roher, wegen Mangel an disponibelem Vorrath ohne Geschäft. Für Raffin. fordern die Fabrikanten hohe Preise und wollen nicht heruntergehen.

Reis wird immer fester, weil die Nachricht, daß derselbe viel gelitten habe, sich immer mehr bestätigt. — Zufuhr 300 F. Carolina, den man auf 12 bis 12½ Fl. tarirt, vorausgesetzt, daß die Qualität gut sei; überjähriger gilt 12, geschälter Tafel- 11½, Java gesch. 9 bis 10, ungesch. 8½ fl.

Pottasche. New-Yorker 1843r 12¼ Fl., 1844r 13; Petersb. und Toscana 15½; Perl 14 Fl.; alles im Entrepot.

Metalle. Banca Zinn begehrt, man zahlt gern 42 Fl., allein die Eigner wollen höher. Blei wenig Vorrath und hohe Preise.

Baumwolle. Keine Auswahl am Markte; gut und ord. ist begehrt; Zufuhr 1500 B. New-Orleans.

---

* Antwerpen, 28. März.

(Wochenbericht.)

Kaffee ohne Preisveränderung. Der Umschlag bestand in 2800 B., nämlich 350 B. ord. Java zu 25½ bis ¾ Cents, 150 B. ditto weißlich zu 26 bis 26½, 150 B. Domingo ord. zu 21¼, 200 ditto gut ord. zu 21 bis 22, 1650 B. Brasil zu 18 bis 23 C. An Zufuhr erhielten wir 19,453 Ballen, nämlich 6475 B. von Port-Republicain, 5872 B. von Jacmel, 6826 B. von Rio-Janeiro, 255 B. von Liverpool und 25 B. von London.

Zucker, rohe ohne Veränderung. Die Zufuhr dieser Woche betrug 2050 K. von Havana, 2155 K. von Matanzas und 2786 S. von London. Raffinaden. 60,000 Pfd. Melis wurden zum Preise von 16½ bis 17¼ Fl. per 100 Antwerpener Pfund im Entrepot begeben.

Reis ist sehr lebhaft gefragt und wird sehr fest gehalten.

Piment. 120 B. von Jamaica wurden zu unbekannten Preisen begeben.

Südfrüchte. Die Käufe dieser Woche bestanden in 1100 K. Orangen und 300 K. Citronen von Messina. Von Korinthen wurden 5 bis 600 F. zu den Tagespreisen genommen. An Zufuhr erhielten wir 2300 K. Orangen, 1083 K. Citronen, 20 B. und 8 F. Mandeln von Messina, 105 B. ditto von Marseille und 53 ditto von Gibraltar.

Baumwolle. Der Preis in allen Sorten ist gegen die letzte Notirung um 1 C. heruntergegangen und beschränkte sich der Verkauf in dieser Woche auf 120 B. New-Orleans und 150 B. ostindische.

Farbwaaren. Indigo ohne Geschäft; auch in Farbholz ist nichts umgegangen. Sapan fehlt gänzlich. Von Laguna erhielten wir 300,000 Kil. Campeche, welche auf Lieferung verkauft sind; ferner erhielten wir 12,000 Kil. von Port-Republicain und 12,000 Kil. von Jacmel.

Curcuma ist stationair; von London kamen 200 B. Einige Loose seeländ.

Krapp von der Ernte 1843 wurden zu unbek.nten Preisen abgesetzt; neue Krappe sind sehr gesucht, wiewohl der Umschlag darin von sehr geringem Belange, da die Producenten mit dem Verkaufe sehr zähe sind, und vorab den Einfluß des starken Frostes auf die junge Pflanze abwarten wollen. Von Avignoner Krappen sind einige zwanzig Fässer angekommen, wovon einige Loose von der Consumtion zu unbekannten Preisen gleich genommen wurden.

Fettwaaren. Oliven-Fabriköle ohne Veränderung; der Umschlag bestand in 300 Hectol. Sevilla, fizil. und Gallipoli zu den Tages-Notirungen; in allen andern Sorten ging nichts um. Von Bergen sind 93 Tonnen Leber-Thran angekommen. Wallfischthran ist etwas gewichen, ohne daß ein Geschäft von Belang gemacht worden.

Metalle. Zinn ist seit unserm letzten Bericht 1 Fl. gestiegen. Der Absatz bestand in 80 Blöcken schönen Banca. Blei ohne Geschäft. Die Zufuhr bestand in 1650 Bl. von New-Castle und 440 Bl. von London.

Tabak ganz still; zugeführt sind in dieser Woche 104 B. von Havana, 20 B. von Havre und 60 B. von London.

Häute. Das Geschäft ist in den letzten 8 Tagen lebhafter geworden, obgleich die Preise geblieben sind. Der Absatz bestand in 3,900 St. trock. Buenos-Ayres, 300 Stück ges. ditto und 1000 Stück trock. Rio zu diversen Preisen nach Qual. Die Zufuhr dieser Woche war ansehnlich und belief sich auf 56,704 Stück, nämlich: 50,643 St. trock. u. 2000 St. gesalz. von Buenos-Ayres, 862 tr. u. 11,276 ges. von Liverpool, 100 ges. u. 100 tr. von Gibraltar, 100 tr. von Havre, 176 tr. von Bordeaux und 1466 Stück ges. von London.

Getreide. Die Geschäfte dieser Woche beschränkten sich auf das dringendste Bedürfniß der Consumtion, da die Kanal-Schiffahrt im Innern noch nicht wieder hergestellt ist; auch war der Begehr wenig lebhaft, während die Verkäufer mehr disponirt waren zu verkaufen.

---

* Courtray, 24. März.

Oel. Colza 48¼ bis 48, Leinöl 35¾ Fl., Geschäft unbedeutend.

---

* Roulers, 25. März.

Oel en baisse. Die Tonne Courtray steht auf 48 bis 49 Fl.

---

* Avignon, 20. März.

Krappe in den letzten Tagen günstig. Es wurde viel gekauft und man bezahlte Rosées mit 44 bis 46, Palurs mit 52 bis 53 fr. Wie wir schon früher vorausgesehen haben, wird gegen den Schluß dieses Monats Alles, was sich auf dem Lande befindet, weggekauft sein.

---

* Marseille, 21. März.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabriköle ohne Geschäfte von Belang; nach mehreren stillen Tagen wurden einige Geschäfte in Disponibelem abgeschlossen. Eine Ladung Sciacca erhielt 104 fr. 68 c., zahlbar in 60 Tagen. Für schöne Qualität wurde heute 107 fr. geboten, ohne Verkäufer zu finden. Nach Berichten aus dem Norden hatte man Befürchtungen wegen der Colzas, weshalb mehrere Speculanten auf Lieferung in den letzten sechs Monaten v. J. zu 107 fr. 80 c. gekauft haben.

Oeillette. In Folge einiger Ausschiffungen ging diese Oelsorte im Anfange der Woche etwas im Preise herunter und fiel auf 78 fr. 12 c. per Hectol., erholte sich jedoch später wieder und Disponibeles fand Nehmer zu 79 fr. 68 c. Die letzten sechs Monate stehen auf 83,60 bis 84,37 und das 2. Trimester auf 79 fr. 68 c.

Sesamol. Der zahlreichen Zufuhren unerachtet hat man seit dem verflossenen Samstag keine Preisveränderung vernehmen, nur auf Liefer. wurden einige Geschäfte à la Hausse gemacht. Für die letzten 9 Monate wurde zu 45 fr. 35 c. und die letzten 6 Monate zu 46,50 abgeschlossen. Auch jetzt wird für diese Sorten noch gefragt, allein es finden sich nur wenige Verkäufer.

Leinöl. Die Preise halten sich; in Disponibelem sind belangreiche Geschäfte zu 35 fr. 55 c. per 50 Kil. gemacht worden. Romelisches wurde 36,15 und die besten Qualitäten mit 35,55 per 50 Kil. bezahlt. Auf Lieferung sind uns keine Geschäfte bekannt geworden, auch finden sich auf spätere Fristen für jetzt keine Verkäufer, da das Gerücht über den schlechten Zustand der Kohlsaat immer mehr Raum gewinnt.

Geklärte Oele in den letzten acht Tagen ohne Handel, und die geringen Verkäufe bezogen sich nur auf die Local-Consumtion. Schöne Qualitäten von Neapel, Spanien u. Metelin gelten fortwährend 109 fr. 40 c. bis 110,95 per Hect., tunesische 106,25 bis 107,80. Einige Partien corsisches Oel wurden im Magazin zu 115 fr. 60 c. placirt. Colzas sind sehr preishaltend und zu 96 fr. 85 c. per Hectol. gesucht.

Oelkörner, welche in Folge angekommener zahlreichen Zufuhren etwas zu weichen schienen, haben sich neuerdings ganz günstig gestellt, wozu die seit drei Tagen herrschenden heftigen Nordostwinde, so wie Berichte aus Alexandrien viel beigetragen haben. Egyptischer Sesam wurde zu 44 fr. mit 1% Sconto begeben und levantinisches Product ist zu 45 bis 46 fr. notirt. Leinsaat steht auf 27 fr. bis 27,50, Rübsaat auf 19 fr.; beide Artikel sind jedoch wenig begehrt.

Seifen. Die Geschäfte sind limitirt und die Preise erfuhren keine Veränderung. Die Verkäufe dieser Woche bestanden in 8 bis 900 Kisten blau blaß und blau lebhaft zu 32 fr. 50 c. bis 36,75 per 50 Kil. und versteuert, 300 K. weiß zu 42 bis 45, 150 bis 200 K. blaß und lebhaft im Entrepot zu 26,25 bis 27,25, 100 bis 150 K. weiß zu 34 und 1800 K. blaß und lebhaft umgesotten zu 27 bis 27 fr. 50 c.

Spiritus. Die ⅚ bleiben anhaltend preishaltend, wozu die Nachrichten aus dem Innern viel beitragen, obgleich die Frage im Allgemeinen schwach ist. Die beste Qualität von Disponibelem wird gerne mit 78 fr. bezahlt und die secundairen Qualitäten stehen auf 76 fr. Fein cour. findet Verkäufer zu 76 und Nehmer zu 75 fr. Mares 60, Branntweine 51 fr.

---

* London, 28. März 1845.

Zucker. Seit dem 15. d. ist schon der Zucker, wie Sie wissen, nach dem neuen Zolle in den Consumo getreten, was den Artikel im Allgemeinen gehoben hat (s. den Tarif untenstehend). Mit rohem Mauritius ist der Markt reichlich versehen und in Folge dessen ein Abschlag von 1 bis 1½ sh. auf die gemeinern Sorten eingetreten, während die besseren Gattungen auf den früheren Preisen stehen geblieben sind; indessen haben die heruntergegangenen Preise große und ansehnliche Geschäfte zu Wege gebracht. — Nächstkünftigen Donnerstag ist eine Auction von 12,000 S. angekündigt. — Ostind. Bengal war auf dem Markte viel vorräthig und da die Eigner verkaufslustig waren, so haben sie sich einem Abschlag von von 1 bis 2 sh. unterworfen; allein gut und fein weiß und blond sind auf vorigem Preise geblieben. Madras ist wenig begehrt und die geringen Sorten sind um 1 sh. per Ztr. gewichen. Die Eigner von fremdem halten aber fest und bleiben vom Markte zurück. Manilla war sehr für den Export gesucht, weshalb die Preise wie früher. Unter der Hand wurden 6000 Säcke gute Qual. zu 20 und 1400 S. mittel zu 19½ sh. abgegeben. So eben erhalten wir eine Ladung aus Java. — Fremder. Brasil begehrt und zu den früheren Preisen bezahlt. Ein Cargo schwimm. Bahia, fein braun neu erhielt 19¼ sh., und ein anderes, ebenfalls noch unter Segel, Pernambuc in Säcken auch 19½, beide für einen benachbarten Hafen. Bahia weiß fand loco zu 22 bis 24 sh. Nehmer. Für Havana blond besteht viel Nachfrage zu dem früheren Preise, allein die Eigner verlangen höhere, weshalb sich die Umsätze der Woche auf nur 600 K. gemein bis fein zu 20 bis 23 sh. beschränken; weiß ist gesucht und die Preise fest; unter der Hand erhielten 2000 K. 32 bis 34½ per Ztr. In den andern Sorten ist im Allgemeinen eine bedeutende Verbesserung in den Geschäften eingetreten und die Preise halten fest.

Kaffee. Ceylon bleibt fern und in Auction kam nichts vor. Die Sorten aus unseren Pflanzungen sind in den Preisen unverändert. Die besten Marken sind die begehrtesten, allein wenig am Markte. Von Manilla erhielten 600 S. unter der Hand 36 bis 39 sh. für gut bis fein ordinair. Mehrere Verkäufer boten Java der Comp. zu 48 bis 50 sh. an, fanden aber keine Nehmer. Singapore ist fest und zu 30 bis 39 sh. begehrt, superior zu 40 bis 44; Sumatra gilt 20 bis 22, Padang 22 bis 24 sh. Trotz dieser wohlfeilen Preise fanden sich keine Käufer. Costa rica, vorzugsweise für den Consumo beliebt und gesucht, erhielt gerne 44 bis 46 sh.

Reis. Bengal war wenig am Markt und begehrt, weshalb die Preise steigend sind; gering weiß 11 bis ½, mittel 11½ bis 12, gut 12¼ bis ½, fein ist zu 13 sh. begehrt, allein nicht vorräthig; Auctionen hatten wir keine. Vorrath ist sehr gering, wir haben indessen einige Schiffe aus Calcutta an der Küste, obwohl auch diese keinen großen Vorrath haben. Madras holte für blond 9½ bis 10, und ist sehr begehrt. Java ebenfalls gesucht und gilt 11 bis 12¼, blond 9½ bis 10½; Patna mit 14 bis 18 bezahlt; Carolina 23 bis 28 sh. per Ztr.

Neuer englischer Zucker-Tarif.

1. Anstatt des bisherigen Zolls von Zucker und Melassen (Colonialsyrup) soll, vom 14. März an, während eines zu beschränkenden Zeitraums, der folgende Zoll erhoben werden, als:

Von Zucker aus den britischen Besitzungen in Amerika, oder aus den britischen Besitzungen innerhalb der Schranken des Freibriefes der ostind. Compagnie, wo die Einfuhr von fremdem Zucker verboten ist, und von daher eingeführt:

Raffinaden oder Zucker, in Qual. diesem gleich, per Cwt.	Lst. 1„ 1„—
Andrer raffinirter Zucker	„ —„18„ 8
Weißer gedeckter (white clayed) Zucker, oder Zucker, der durch irgend einen Prozeß dem weißen gedeckten in Qualität gleichgemacht ist	„ —„16„ 4
Brauner Zucker, roher („Muscovado"), oder gedeckter, oder andrer Zucker, welcher in Qualität dem weißen gedeckten nicht gleichkömmt	„ —„14„—
Candis, brauner	„ 1„ 6„—
weißer	„ 1„15„—
Melassen	„ —„ 5„ 3

2. Von Zucker aus den andern britischen Besitzungen innerhalb der Schranken des Freibriefes der ostind. Compagnie:

Weißer gedeckter (white clayed) Zucker, oder Zucker, der durch irgend einen Prozeß dem weißen gedeckten in Qualität gleichgemacht ist . .	per Cwt. Lst. 1„ 1„ 9
Brauner Zucker („Muscovado"), oder gedeckter, oder andrer Zucker, welcher in Qualität dem weißen gedeckten nicht gleichkömmt	„ —„18„ 8

3. Von Zucker aus China, von Java, von Manilla, oder aus andern Ländern, deren Zucker, als nicht durch Sclavenarbeit erzeugt, Ihre Maj. durch Geheimrathsbefehl für zulässig erklärt haben oder noch erklären wird,

und welcher in das Verein. Königreich eingeführt wird, entweder aus dem Lande seiner Erzeugung oder aus irgend einer britischen Besitzung, wohin solcher Zucker aus dem Lande seiner Erzeugung zuerst zugeführt worden ist:

Weißer gedeckter Zucker, oder Zucker, welcher durch irgend einen Prozeß dem weißen gedeckten in Qual. gleichgemacht ist . . . . . per Cwt.	Lst. 1„ 8„—
Brauner Zucker („Muscovado"), oder gedeckter, oder andrer Zucker, welcher in Qualität dem weißen gedeckten nicht gleichkommt . . . . . „ „	1„ 3„ 4
4. Von allem andern Zucker, der nicht anderweitig besteuert ist:	
Raffinirter Zucker . . . . . per Cwt.	Lst. 8„ 8„—
Brauner, oder „Muscovade", oder gedeckter Zucker, der nicht raffinirt ist . . . . . „ „	3„ 3„—
Melassen oder Colonialsyrup (Molasses) . . . . . „ „	1„ 3„ 9
Candis, brauner . . . . . „ „	5„12„—
weißer . . . . . „ „	8„ 8„—

Und so in Gleichmäßigkeit für irgend ein größeres oder kleineres Quantum als ein Cwt.

Ihre Majestät kann durch Geheimrathsbefehl die Verfügung irgend eines gegenwärtig bestehenden Vertrags in Ausübung bringen, durch welche ihre Majestät gehalten ist, Zucker aus einem fremden Lande zu demselben Zoll zuzulassen, der auf Zucker, das Erzeugniß der am meisten begünstigten Nation gelegt ist.

Die jetzt bei der Ausfuhr gewisser Arten raffinirten Zuckers aus dem Ver. Königreiche bezahlten Prämien sind abgeschafft, und es sollen dafür die folgenden Prämien und Zuschüsse bezahlt und bewilligt werden, nämlich:

Auf Raffinad. oder Zucker, in Qualität diesem gleich per Cwt.	Lst. 1—„—
Auf andern raffin. Zucker in vollständigen und ganzen Broden, oder auf gehörig (duly) raffin. Lumpen, die vollkommen geläutert (clarified), in der Stove durch und durch getrocknet und von ganz gleichmäßiger Weiße sind, oder auf solchen Zucker gestoßen, gestampft oder gebrochen	—17—„—
Auf Bastern in Stücken, oder gestampft (in allen Formen), oder gebrochen	—14—„—

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 28. März. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78⅝. Baden, 3½% Oblig. 97⅝. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78⅜; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 95⅛; ditto 25 Fl. Loose 29⅞. Frankfurt 3%, Obl. 95⅛; ditto 3½% Obl. 101⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. 390½; ditto per ult. März 390½. Spanien 3% Obl. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅞ 29⅝.

Berlin, 28. März. St.-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛, 99⅞. Präm.-Scheine der Seehandl. *94⅛. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 204; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *186; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103⅞. Berlin-Anhalter Eisenbahn *153; ditto Prior.-Obl. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *108 107; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99⅝. Rheinische Eisenb. 5%, *103 102; ditto Prior.-Obl. 4%, 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *96⅛. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 159; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, *124; ditto Litera B *116⅓ 115⅓. Berlin-Stettin Litera A und B 131⅛. Magdeburg-Halberstadt 4%, *112. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. —. Bonn-Kölner Eisenb. *141.

Amsterdam, 28. März. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 4% ditto 99⅜. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N.H.-M. 4½% 151⅛. Span. active Schuld 25½. Russische Obl. 5% 105½. Amsterd.-Arnheim 4½%, 114⅛. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 22. März. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 102; 3% ditto 77⅛. 1834 Loose 155⅛; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1640. Eisenbahn 58. Nordbahn 192. Mailand 131. Wien-Gloggnitz 149½.

Paris, 29. März. 5% Rente compt. 117,—; 3%, ditto compt. 85,—. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40.

London, 28. März. Consols 99⅛. Belgien 100¼. Holland 5%, 99¼; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 65½. Brasil. 91½. Span. Act. 5%, 30⅛; ditto 3%, 40¼. Mexikan. 36¼. Russ. 116. Columbia 15½. Dänische 90.

Hamburg, 28. März. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *105½. Hamb.-Berliner Eisenb. 118. Altona-Kieler Eisenb. 122. Glückst.-Elmshorn Actien-Zeichn. *119. Hanf. Dampfsch. *133.

Rheinhöhe zu Köln am 1. April (Nachm. 5 Uhr) 28 F. 6 Z.

Anzeigen.

42. **AGRIPPINA.**

See-, Fluss- und Land-Transport-

Versicherungs-Gesellschaft

in Köln.

Concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. Januar 1845.

Gewährleistungs-Capital: 1,000,000 Thaler.

Nachdem erkannt worden, dass das unter dem Namen **„Rheinschiffahrts-Assekuranz-Gesellschaft"** zu Köln in Association mit der gleichnamigen Gesellschaft zu Mainz im Jahre 1818 gegründete, im Jahre 1841 erneuerte Institut, so segensreich es auch gewirkt hat, den durch die gegenwärtigen entwickelteren Handels- und Verkehrsverhältnisse an ein Transport-Versicherungs-Institut gestellten Anforderungen in seiner Verfassung nicht ferner genüge, ist dasselbe in Köln, durch den Willen seiner Aktionäre, aufgehoben, und an seine Stelle ein anderes unter dem Namen **„AGRIPPINA"** gegründet, welches nicht mehr wie das aufgelöste, ausschliesslich oder vornehmlich für die Lokalbedürfnisse des Gütertransports auf dem Rheine berechnet ist, sondern den Transport in ganz Deutschland, selbst in einigen der Nachbarländer, sowohl auf den Flüssen, Kanälen und Seen, als auf dem Lande, zur Fuhre oder mittelst der Eisenbahnen, auch den Transport zur See, soweit solches für ein binneuländisches Institut zulässig erscheint, ins Auge fasst.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt eine Million Thaler preuss. Courant, getheilt in 2000 Aktien, welche **sämmtlich begeben** sind. Es sind darauf 20% eingezahlt, so dass ein **baarer Fonds von 200,000 Thalern** vorhanden ist. Die übrigen 80% sind mittelst Sola-Wechsel der Aktionäre garantirt. Die Verwaltung und deren Controle ist vollständig gesichert.

Die Anstalt hat sich vorgesetzt, dem Transport-Versicherungs-Bedürfnisse in jeder Erscheinungsweise, soweit solches mit soliden Geschäftsgrundsätzen verträglich erscheint, zu genügen, und wird demnach Anträge jeder Art gern entgegennehmen.

Die Anstalt tritt mit dem heutigen Tage in's Leben und wird an allen Orten, wo es das Bedürfniss erfordert, durch Agenturen vertreten, welche zur selbstständigen Zeichnung von Versicherungen bevollmächtigt sein werden, errichten.

Am Hauptsitze zu Köln (Geschäftslokal im Tempelhause) sowohl, als bei den Agenturen, liegen die Statuten der Gesellschaft jederzeit zur Einsicht des betreffenden Publikums; auch wird daselbst auf das Bereitwilligste Auskunft über die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, Prämien und sonstigen Verhältnisse ertheilt.

Köln, den 1. April 1845.

34. **Königlich bayerische concessionirte**

Pfälzische Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

BEKANNTMACHUNG

wegen

LIEFERUNG VON SCHIENEN, SCHIENENSTÜHLEN UND BEFESTIGUNGS-KOLBEN.

Die zu vergebenden Lieferungen, bestehend aus:

175,000	Zentnern	Bahnschienen,
12,400	„	Schienenstühlen von Gusseisen,
3,600	„	Befestigungs-Kloben von geschmiedetem Eisen,

(den Zentner zu 50 Kilogrammes gerechnet)

werden in mehreren getrennten Loosen oder im Ganzen ausgeboten.

Die Zeichnungen und näheren Uebernahms-Bedingnisse über Loosen-Eintheilung, Lieferungs-Termine etc. etc. liegen bei der unterzeichneten Bau-Direction zur Einsicht offen.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 13. Mai laufenden Jahres Nachmittags 2 Uhr bei der genannten Direction frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Lieferung von Bahnschienen etc. etc.

Speyer, 23. März 1845.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,

gez. ***Denis.***

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 30.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 40. **Köln, Donnerstag den 3. April** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelsgerichte.

Von mehreren ansehnlichen Handelsstädten in den alten Provinzen unsers Staates ist die Errichtung von unabhängigen selbstständigen öffentlichen Handelsgerichten nach Art der rheinischen beantragt worden, und besonders ist dieses von der großen, gewerbreichen Stadt Magdeburg geschehen; man ist jedoch über die Form und Zusammensetzung dieser Gerichte nicht einig, da einige Stimmen ein gemischtes Personal von rechtsgelehrten und kaufmännischen Richtern, andere wenigstens einen rechtskundigen Präsidenten, wie in Hamburg, an der Spitze, die meisten aber ein bloß aus Kaufleuten durch freie Wahl der Betheiligten zusammengesetztes Handelsgericht, wie in der Rheinprovinz, wünschen. Seit der Einführung des französischen Civilgesetzbuchs besteht bekanntlich die letzte Art von Handelsgerichten in der Rheinprovinz und eine langjährige Erfahrung hat ihre Zweckmäßigkeit bewährt. Zwar wurde nach dem Sturze der französischen Herrschaft in Elberfeld der Versuch gemacht, das dortige Handelsgericht durch einen rechtsgelehrten besoldeten Präsidenten in der Person des Advokaten und spätern Unterpräfekten Dr. Schleicher zu besetzen; nachdem derselbe aber nach Verlauf einiger Jahre als Rath an das königliche Landgericht zu Aachen versetzt wurde, ist man auch dort den übrigen Handelsgerichten der Rheinprovinz gefolgt und hat einen unbesoldeten Präsidenten aus den Notabeln des Handelsstandes gewählt, wobei es bis heute geblieben. Der eigentliche Zweck der Handelsgerichte: **Die Handelsstreitigkeiten auf die möglichst schleunige Weise zu beendigen**, ist dadurch auch auf keine Weise beeinträchtigt worden, vielmehr hat die Erfahrung dargethan, daß die Handelsprozesse eben so schnell wie früher, wo nicht noch schneller, ihre Erledigung erhielten. Sehr zweckmäßig ist dabei die Einrichtung, daß aus den zum Gerichtssprengel gehörigen bedeutendern Fabrikstädten wie Barmen, Remscheid, Lennep ꝛc. auch Handelsrichter und Substituten gewählt werden, welches besonders bei den in diesen Ortschaften vorkommenden Fallitsachen, wo sie als Richter-Commissarien fungiren, von entschiedenem Nutzen ist und zur schnellern Beendigung der Concursachen, so wie zur Verminderung der Kosten wesentlich beiträgt.

Dieses vorausgeschickt, lassen wir nachstehend einen in Nr. 23 der Stettiner Ostsee-Nachrichten enthaltenen, diesen Gegenstand betreffenden Aufsatz folgen, mit dem Wunsche, daß unsere Institution der Handelsgerichte sich in der nächsten Zeit über ganz Deutschland verbreiten möge.

In dem Magdeburger Wochenblatte für Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens wurde (1843 Nro. 1.) die Frage: „Ist ein Handelsgericht für Magdeburg wünschenswerth?" dahin bejaht, daß die Errichtung eines Handelsgerichtes **Bedürfniß** sei. „Rechtsstreitigkeiten zwischen Kaufleuten über reine Handelsgeschäfte — heißt es daselbst — seien es Waaren- oder Wechselgeschäfte, zwischen Fuhrleuten oder Schiffern und Kaufleuten über Fracht oder Ablieferung von Gütern, zwischen Waaren- oder Wechselmäklern und Kaufleuten, erfordern, um das dabei von den Parteien angeführte Sachverhältniß zu übersehen, um die Beweismittel, besonders die Urkundlichen, zu verstehen, und um so ein **klares Urtheil** über die Sachen zu haben, fast **ohne Ausnahme kaufmännische Kenntnisse, die dem als Juristen noch so ausgebildeten Richter ebenso fast ohne Ausnahme abgehen**, wie den wenigsten Sachwaltern beiwohnen. Nach jetziger Gesetzgebung sind die gewöhnlichen Gerichte auch in Handelssachen competent; auch bei den Prozeßverhandlungen im mündlichen Verfahren findet keine Zuziehung von Kaufleuten Statt. Es kann nicht anders sein, als daß hierbei oft Entscheidungen zum Vorscheine kommen, die zu den begründetsten Klagen der Parteien Anlaß geben. Schon die Sachwalter seien häufig nicht genug mit kaufmännischen Verhältnissen vertraut, um den richtigen Gesichtspunkt der Sache gehörig auffassen zu können. Die Partei, die Gesetze nicht kennend, sei nicht im Stande, bei der Informationsertheilung das Erhebliche von dem Unerheblichen zu sichten; sehe der Mandatarius nicht klar, wie leicht bleibe Erhebliches unberücksichtigt. Wie die Klage, so sei auch die Klagebeantwortung häufig nur geeignet, den Richtern ein ganz unklares, verworrenes Bild von der Sache zu geben. Wenn nun der Deputirte des Gerichtes eben so wenig zu sichten im Stande sei, wie die Sachwalter, wenn **alle** sich auf unbekanntem Terrain bewegen, wo technische Ausdrücke, mit denen sie keinen deutlichen Begriff verbinden, ihnen in Menge vorkommen, wo das Verfahren ihnen selbst nicht recht verständlich ist, wo sie also suchen und suchen, unter welchen Paragraphen wohl das Verhältniß zu bringen, oder in welcher Art Handlungsbücher, Maklerjournale, Frachtbriefe zu beurtheilen, eben weil Streit darüber ist ꝛc. — wie ist es möglich, daß da die Sache gehörig zur Entscheidung vorbereitet werde? Noch schlimmer wenn die Parteien selbst vor Gericht erscheinen, und nicht im Stande sind, ihre Sache anders, als in **ihrer Sprache** vorzutragen, die **der Jurist nicht** versteht, und über die ihn zu belehren, sie wieder nicht die gehörige Bildung haben. In solchen Sachen sollen nur wieder **bloß Juristen**, sei es auf mündlichen Vortrag, oder gar aus den Akten, wo der Referent vielleicht noch viel weniger, als die Mandatarien, im Stande ist, die Lage der Sache **klar** vorzutragen, ein Urtheil sprechen. Da muß wohl oft eine Sentenz erscheinen, die der Partei unerklärlich ist, und die sich auch nur erklären läßt, wenn man die ganze Entstehungsgeschichte, den Gang der Instruktion näher in's Auge faßt." Ein naturgetreues Bild unseres handelsgerichtlichen Verfahrens.

Wenn **Thibaut** schon im Jahre 1917 erklärte, daß „das **Volk** überall in **Verzweiflung über das juristische Elend** sei, darüber bräuche kein weiterer Beweis geführt zu werden," so gilt dies, wie man aus dem Jammern unserer Kaufleute schließen muß, ganz besonders von Handelsprozessen, von unserem Concursverfahren und von den Erbschafts- und Nachlaßregulirungen. — Der Referent des Magdeburger Wochenblattes verlangt:

> „daß in Handelssachen sachverständige Kaufleute bei den Entscheidungen mit zugezogen werden und es ist **gewiß Pflicht** der verfassungsmäßigen Repräsentanten der Kaufmannschaften in großen Handelsstädten, bei den höheren Behörden die **Errichtung von Handelsgerichten zu beantragen.**"

Allerdings ist es Pflicht der Verwalteten, ihre Bedürfnisse der Verwaltung vorzutragen, die Verwaltung über ihre Verhältnisse aufzuklären. Es geziemt freien, sich selbst bewußten Männern nicht, mit Vertrauen zu erwarten, daß Etwas geschehe; sie selbst müssen thatkräftig dahin wirken, daß geschieht, was nothwendig ist, was die Umstände dringend verlangen.

Obgleich der Referent im Wochenblatte sagt, um ein **klares Urtheil** zu haben, müsse man kaufmännische Kenntnisse besitzen, so will er doch nicht behaupten, „daß die Handelsgerichte bloß aus Kaufleuten bestehen dürfen, denn das juristische Element muß offenbar in jeder Spruchbehörde vertreten sein: ja es muß auch überwiegend vertreten sein, da, wenn man einmal theoretisch fingiren muß (warum?), daß bloß der Rechtsgelehrte das Recht sprechen könne, die Möglichkeit nicht zu gestatten ist, daß die Nichtgelehrten in der Majorität sind: aber eine Minorität von Kaufleuten mit Sitz und Stimme muß in den Handelsgerichten sein." Das wäre eine ewige Minoritätsbank sein. Warum sollen diejenigen, die ein klares Urtheil in der Sache haben, gerade in der Minorität sein? Es würde darauf anzuwenden sein, was der Verfasser sagt, wenn Kaufleute bloß ihr Gutachten abgeben sollen. So wird das Gericht zu leicht allmälig geneigt werden, sie nur als Untergeordnete anzusehen, und folgeweise dann auch ihr Gutachten nur berücksichtigen, wenn es mit der eigenen Ansicht stimmt. Das wird auch der Fall sein, wenn eine „Minorität von Kaufleuten" Sitz und Stimme im Handelsgerichte hat, denn die Juristen werden meinen, „wer die Rechte nicht studirt habe, könne auch keine juristische Ansicht haben." Durch eine solche „Minorität von Kaufleuten" erhält eine Majorität von Personen die Entscheidung, die — wie der Verfasser selbst auseinandergesetzt — „nicht klar in die Sache sieht" da — wie **Mittermaier** bekundet — „dem bloßen Juristen die Beurtheilung kaufmännischer Geschäfte häufig unmöglich," da — wie Mittermaier ferner versichert — „nur derjenige, welcher den Handel selbst kennt, richtig urtheilen kann." Die Juristen werden dann, „häufig in einer vornehmen Ueberschätzung ihrer eigenen Kenntnisse," die Stimmen jener „Minorität von Kaufleuten" nicht beachten. Indem dem Handelsstande bei den Handelsgerichten nur eine Stimmenminorität eingeräumt wird, ist ja das Prinzip gesetzlich anerkannt, daß es auf die Ansicht, auf die Stimme der Kaufleute, auf ihr Urtheil weniger ankomme.

Demuth und Bescheidenheit sind die Kardinaltugenden der Deutschen. Ueberall herrscht, in Folge der bisherigen unmündigen Stellung der Verwalteten und der Bevormundung, ein Mangel an Selbstvertrauen auf eigene Kraft und Einsicht. Auch unser Verf. ist bescheiden genug „zu sagiren, daß bloß der Rechtsgelehrte das Recht sprechen könne", wobei er aber mit sich selbst in Widerspruch geräth, denn dann wäre es ganz in der Ordnung, wenn

die Techniker, die Mitglieder des Handelsstandes, „nur als Untergeordnete", ihr „Gutachten" abgeben, das die Juristen folgerichtig nur berücksichtigen, wenn es mit ihrer Ansicht stimmt.

Die Ansicht, „daß blos der Rechtsgelehrte das Recht sprechen könne", ist grundfalsch. In England, wo sich altgermanische Institutionen erhalten, in Nordamerika, wohin diese Institutionen von England verpflanzt sind, fungiren im bürgerlichen und peinlichen Prozeß, Genossen, Geschworene. In den englischen Assisen werden die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, die Civilprozesse, genau so, wie die peinlichen Prozesse verhandelt, nur daß bei ihnen keine Anklage-Jury wirksam ist, sondern die Urtheils-Jury unmittelbar und allein eintritt. Die dazu nothwendigen Geschworenen, 60 bis 72, werden ganz so wie bei der Criminalprozedur gewählt, verworfen, durch das Loos bestimmt und beeidigt, und entscheiden, einmal in Thätigkeit, wenn keine Verwerfungen eintreten, alle an einem Vormittage vorkommenden Rechtssachen. Engländer und Nordamerikaner betrachten es als ein Palladium staatsbürgerlicher Freiheit, daß bei Anklagen auf Ehre, Leib und Leben und in allen Rechtshändeln, nicht beständige, ein für allemal ernannte Richter, sondern Genossen, Männer aus dem Volke, die wieder in's Volk zurücktreten, urtheilen. Wie in Frankreich in peinlichen Fällen Geschworene entscheiden, so sind die französischen Handelsgerichte nur aus Kaufleuten, durch die Wahl der Genossen berufen, zusammengesetzt. Dieselbe Einrichtung ist in Italien und in der Rheinprovinz. Diese aus Sachverständigen zusammengesetzten Handelsgerichte erfreuen sich des Zutrauens der Betheiligten in so hohem Grade, daß sie gegen jede Beimischung des juristischen Elements protestiren. Warum soll das, was sich am Rheine bewährt, nicht auch an der Elbe und Oder heil- und segenbringend wirken? Freilich sind die Rheinländer durch die Gesetzgebung, durch Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege, mündig geworden. Eine einfache und klare Gesetzgebung, ein jedem Geschäftsmanne verständliches Handelsgesetzbuch, macht es ihnen möglich, mit Leichtigkeit sich ein Urtheil zu bilden und über ihre Handelsprozesse zu urtheilen.

(Schluß folgt.)

Zur Berücksichtigung des preuß. Handelsstandes.

Königsberg in Preußen. Der Herr Finanz-Minister Flottwell hat den, Seitens des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft, an ihn gerichteten Antrag:

Daß Colonialwaaren und Biere, wenn sie bereits in dem hiesigen Packhofe gelagert haben, auch zur Niederlage bei den Gränz-Zollämtern (wie dies bei Waaren aller Art, welche vom Auslande und den inländischen Messen dahin versendet werden, gestattet ist) gelangen dürfen;

dahin beantwortet, daß diesem Gesuche nicht nachgegeben werden könne, besonders aus dem Grunde, weil hiedurch die Umgehung der in einem benachbarten Staate bestehenden Zollvorschriften erleichtert werden würde.

Es bleibt zu wünschen, daß das neu errichtete Handelsamt den besonders in den östlichen Provinzen darnieder liegenden Handel berücksichtigen und denselben von solchen drückenden Fesseln befreien werde.

Cuba, die neue Zucker-Ernte.

Der große Ausfall in der Ernte wird neuerdings durch die in dem „Diario de la Habana" enthaltenen, von den Besitzern der bedeutendsten Zuckerpflanzungen selbst herrührenden Angaben bestätigt. Wenn nun auch diese Klagen etwas zu übertrieben sein mögen, so geht doch daraus hervor, daß der Orkan auch für den ferneren Wachsthum verheerend eingewirkt hat.

„Don Domingo Aldama schreibt an seinen Sohn Don Miguel, er habe in der Pflanzung Santa Rosa von einem Felde, woraus er 2500 Brode (panes) zu ziehen hoffte, deren 600 erhalten; in der Pflanzung „San José" habe das Feld, welches im vorigen Jahre 15,000 Brode gab, in diesem 3000 geliefert; in der Pflanzung „Santo Domingo" habe man noch nicht zu mahlen angefangen, er sei aber versichert, daß dasselbe Feld, welches ihm in 1844 36,000 Brode gegeben, in dieser Ernte nicht über 13,000 Brode liefern werde. Diese Pflanzungen sind in der Besitzung San Andres, Bezirk Sobanilla in der Gerichtsbarkeit von Matanzas belegen."

„In der Pflanzung „Union" (in Macuripas, wo es bis zum Schlusse der Ernte regelmäßig geregnet hat) haben 13 Rohrfelder, welche im vorigen Jahre 3841 Wagenladungen Rohr gaben, in diesem Jahre deren nur 2697, oder einen Mindererertrag von mehr als 29% geliefert, und das Minus in Broden beträgt 11%, was im Totalertrage des Feldes einem Ausfalle, gegen das vorige Jahr von 40% gleichkömmt. Es ist noch zu bemerken, daß diese Pflanzung kein weiteres Unglück getroffen hat als der Orkan."

„Der Verwalter der Pflanzung „La Mella" (belegen in Cardas, unweit Limonar) schreibt an den Eigenthümer: „Es ist unglaublich, wie schnell das Feld aufwuchert und wie wenig Zucker das Rohr liefert. Der ausgepreßte Saft (el guarapo) von 13 Monaten her hat niemals über 7 Grad gemessen. Aus 668 Wagenladungen Rohr wurden in der vorigen Woche 655 Brode gewonnen; dasselbe Quantum Rohr lieferte gleichzeitig im vorigen Jahre 1797 Brode. In dieser Woche wurden aus 742 Wagenladungen Rohr 976 Brode gewonnen. Es ist wahr, daß, da das Rohr so klein (chica) ist, man nicht so viel davon aufladen kann. Die Walzen zwischen welche das Rohr gelegt wird, sind so geschlossen, daß man sie, ohne Gefahr, sie zu zerbrechen, nicht mehr drücken konnte. Vom Sturme her ist das Rohr hier nicht um einen Zoll gewachsen, indem die Vegetation in demselben darauf beschränkt geblieben ist, die Blätter zu treiben, und die Schüsse nicht groß geworden sind. Da das Mißgeschick Andrer unser eigenes Loos nicht verbessert, so kann ich mich nicht damit trösten, daß viele der angränzenden Besitzungen noch schlimmer daran sind, als dieses Grundstück, und ich zweifele, ob es irgend einer derselben besser ergehe."

Die Angaben von einer Menge anderer Mühlen lauten noch viel betrübender. Der Ausfall beträgt gegen die vorige Ernte in vielen Mühlen 40 bis 80%.

Preise der vier Haupt-Getreide-Arten

in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie im Monat Februar 1845.

Nach einem monatl. Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Königsberg	46„ 2	39„	36„ 5	24„ 11
2. Memel	60„	42„ 8	33„ 10	22„ 5
3. Tilsit	60„ 11	50„ 5	33„ 2	23„ 11
4. Insterburg	60„—	45„—	35„—	23„—
5. Rastenburg	55„—	45„—	35„—	24„—
6. Neidenburg	60„—	31„ 9	21„—	16„—
7. Danzig	42„ 6	37„—	31„ 6	20„ 6
8. Elbing	46„ 3	37„—	32„—	20„ 6
9. Konitz	—„—	33„ 5	22„ 11	15„ 11
10. Graudenz	38„ 4	31„ 11	29„ 3	21„—
11. Kulm	43„—	32„ 3	26„ 1	19„ 3
12. Thorn	39„ 4	31„ 7	25„ 10	17„ 1
1. Posen	38„ 11	30„ 4	23„ 6	18„—
2. Bromberg	39„ 2	30„ 8	21„ 3	15„ 7
3. Fraustadt	48„ 3	31„ 1	30„ 5	18„ 5
4. Rawitsch	48„ 9	33„ 5	28„ 1	19„ 4
5. Kempen	48„—	30„—	26„—	20„—
1. Berlin	48„ 3	35„ 8	30„ 5	22„ 6
2. Brandenburg	43„—	32„ 10	26„ 7	20„ 3
3. Kottbus	53„ 9	36„ 3	35„—	25„—
4. Frankfurt a. d. O.	48„ 10	34„ 5	30„ 5	21„ 2
5. Landsberg a. d. W.	43„ 9	33„ 2	29„ 9	18„ 9
6. Stettin	44„ 9	35„ 8	32„ 6	22„ 6
7. Stralsund	41„—	31„ 5	27„ 10	20„ 10
8. Kolberg	52„ 6	37„ 6	28„ 9	20„—
9. Stolpe	40„ 1	41„ 3	30„ 6	21„ 3
1. Breslau	38„ 8	33„ 9	29„ 4	19„ 1
2. Grünberg	47„ 9	33„ 8	27„ 5	20„ 9
3. Glogau	44„ 10	31„ 7	29„ 11	20„ 2
4. Liegnitz	43„ 4	35„ 4	31„ 6	21„ 8
5. Görlitz	59„ 1	37„ 6	30„ 4	21„ 1
6. Hirschberg	62„ 6	42„ 9	35„ 3	19„ 4
7. Schweidnitz	48„ 10	37„ 4	29„ 7	19„ 9
8. Glatz	46„—	38„ 10	28„ 10	18„ 1
9. Neisse	44„ 6	40„ 2	31„ 3	19„ 7
10. Leobschütz	49„ 4	38„ 3	27„ 1	19„ 1
11. Ratibor	44„ 4	36„ 10	29„ 2	21„ 9
1. Magdeburg	42„ 10	36„ 10	32„ 6	19„ 8
2. Stendal	40„ 3	32„ 3	27„ 9	18„—
3. Halberstadt	41„ 7	39„ 1	31„ 3	19„ 5
4. Nordhausen	45„—	37„ 6	29„ 6	17„—
5. Mühlhausen	50„ 5	40„ 5	29„—	19„ 4
6. Erfurt	48„ 10	39„ 10	32„ 5	17„ 4
7. Halle	45„ 6	36„ 8	31„ 10	18„ 9
8. Torgau	47„ 6	37„ 1	31„ 10	22„ 3
1. Münster	60„—	51„ 2	40„—	21„ 1
2. Minden	57„ 6	50„—	35„—	22„ 9
3. Paderborn	60„—	49„ 6	32„—	22„—
4. Dortmund	62„ 1	50„ 1	38„ 11	25„ 9
1. Köln	53„ 4	45„—	36„ 7	23„ 8
2. Elberfeld	65„—	54„—	43„—	28„
3. Düsseldorf	59„—	46„ 10	40„—	26„—
4. Krefeld	58„ 9	45„—	40„—	28„ 9
5. Wesel	54„ 10	43„ 10	36„ 3	23„—
6. Kleve	60„ 5	42„ 3	34„ 2	21„ 4
7. Aachen	54„ 6	46„ 3	38„ 2	24„—
8. Malmedy	70„—	67„ 6	—„—	22„—
9. Trier	60„—	53„ 2	48„—	21„ 8
10. Saarbrück	70„ 4	45„ 5	39„ 1	23„—
11. Kreuznach	54„ 10	42„—	35„—	23„ 6
12. Simmern	—„—	48„—	—„—	21„ 3
13. Koblenz	63„ 1	44„ 6	35„—	23„ 7
14. Wetzlar	62„ 1	45„ 9	33„ 4	24„—
Durchschnittspreise				
der 12 preußischen Städte	50„ 2	38„ 1	30„ 2	20„ 8
„ 5 posenschen Städte	44„ 7	31„ 1	25„ 10	18„ 3
„ 9 brandenb. u. pomm. Städte	47„—	35„ 4	30„ 2	21„ 4
„ 11 schlesischen Städte	48„ 1	36„ 11	30„—	20„—
„ 8 sächsischen Städte	45„ 3	37„ 5	30„ 9	19„—
„ 4 westphälischen Städte	59„ 11	50„ 2	36„ 6	23„ 8
„ 14 rheinischen Städte	60„ 11	47„ 10	38„ 3	23„ 10

Correspondenz.

† Köln, 2. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30⅛ à 30, Mai 29¾ und pro Oct. 30⅛ à ⅓ Thlr.

Neuß, 1. April.

Weizen	59	Sgr.	pr. Schff.	Rappsamen	Thlr.	3„25	pr. Schff.
Roggen alter	46	„	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	33„15	282 Pfd.
Roggen neuer		„	„ „	„ pro Mai	„	32„15	„ „
Gerste, Winter	41	„	„ „	„ „ Oct.	„	33„—	„ „
„ Sommer	38	„	„ „	„ gereinigt	„	35„7½	„ „
Buchweizen . .	42	„	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	40„—	1000 St.
Hafer	26	„	„ „	„ Preß-	„	34„—	2000 Pfd.
Erbsen	66	„	„ „	Branntwein 18°	„	9„ 5	Ohm.
Kartoffeln . .	10	„	„ „				

Mainz, 28. März.

Getreide. Weizen, effect. 1843r niederrhein. 8½, neuer pfälz. 8½, neuer fränk. auch 8½, gut lieferbare Waare pro März 8½ bis ⅝, Mai u. Juni 8¾ Fl. Korn gleich, altes 5¾, neues 6 bis 6⅛, pro März 6⅛ bis ⅛, Mai 6¼, Juni 6⅜ Fl. Gerste, gleich 5½, pro März 5⅛ bis ¼, Mai 5¼ Fl. Hafer, gleich und pro März 3½ Fl. Wicken, gleich 6½ bis 7 Fl. Erbsen 7 bis 7½, Linsen 6½ bis ¾, Bohnen 8 bis 9½ Fl.

Mehl. Die feineren Sorten gingen zu folgenden Preisen ab: feinst. Vorschuß 11 Fl. 30 Kr., 2. Sorte 9„30; Weiß- 1. Sorte 8„30, 2. Sorte 7„30; Kornvorschuß 7 Fl. 30 Kr. per 140 Pfd.

Samen. Pfälz. Kohlf. blieb bezahlt, sowohl gleich als pro März, zu 16, fränk. zu 15½ Fl. Mohnf. steht 15 Fl. per Malter. Für rothen Kleef. blieb gutes Geschäft, zu 22 bis 25 Fl. nach Qualität sind stets Käufer am Markte. Die Forderung ist jedoch 1 Fl. per ⅝ höher. In Luzerner Saat wurde Mehreres gemacht, man bewilligte für hierländ. 27 bis 28, für ungar. 29 bis 30 und für französ. 30 bis 34 Fl. per ⅝. Weißer oder Steinkleef. blieb ohne Umsatz und wird 26 Fl. per ⅝ notirt.

Fettwaaren. Rüböl ist seit gestern etwas mehr angeboten, weil die Meinung, daß weder die Kohlpflanze noch andere Saaten in den Feldern gelitten, mehr Oberhand gewinnt. Man fordert zwar noch für die 200 Pfd. l. Gew. o. F. 40 und für die 280 F. l. Gew. m. F. 39 Thlr.; dagegen kann man pro Mai zu 38⅝ und pro Oct. zu 39¼ Thlr. kaufen. Mohnöl steht noch effect. auf 16⅝, pro Frühjahr auf 16½ Thlr. per ⅝ o. F. Leinöl wurde 36⅛ bis ⅜ gleich, zu 36 Thlr. pro April im Inlande und 31 Thlr. im Auslande gemacht. Roben Talg kann man zu 21 à 20½ Fl. per ⅝ o. P. kaufen.

Breslau, 22. März.

Getreide. Nachdem sich in unseren Hafenplätzen in Folge des langen Winters eine günstigere Meinung für das Geschäft eingestellt, hat sich auch eine solche an unserm Markte gezeigt, ohne jedoch Speculanten zu veranlassen, den Artikel zu bringen. Das nach hier gebrachte Getreide ging nur in die Hände von hiesigen Bäckern und Müllern und von Käufern für Oberschlesien über, und blieben demzufolge das Geschäft und die Preise ziemlich unverändert gegen die der letzten Wochen. Wir notiren: gelber Weizen 38 bis 45 Sgr., weißer dito 42 bis 48 Sgr. per Scheffel. nach Qualität. Roggen, wovon jedoch ziemlich viel zugeführt, 32 bis 37 Sgr. per Scheffel. — Gerste, anhaltend matt, 28 bis 30 Sgr. per Schff. Hafer, wovon fortwährend wenig, namentlich in guter Qualität vorkommt, 21 bis 23½ Sgr. per Scheffel. — Koch-Erbsen, von denen dasselbe gilt, 40 bis 42, Futterwaare 35 bis 37 Sgr. per Scheffel. Wicken selten, bedingen deshalb 40 bis 42 Sgr. per Scheffel in guter Qualität.

Samen. Von Schlagleinf. kommt wenig vor, ist jedoch für den Bedarf ausreichend und sind die Preise unverändert. — Nach Rappf. war ziemliche Frage, die jedoch wegen Mangel an Waare nicht befriedigt werden konnte. — Der Umsatz von Kleef. war sehr gering. Die Bestände davon sind klein und wollen die Inhaber deshalb auf die bisherigen Gebote der Käufer nicht eingehen. Die Preis-Notirungen sind wie die der letzten Woche.

Rubol, rohes höher gehalten und auch Einiges zu 11⅓ Thlr. gemacht.

Spiritus. Einiges wurde auf Lieferung im April zu 5⅓ Thlr. gekauft; Loco-Waare zu 5⅓ Thlr. per 60 Qr. zu 80% zu halten.

Stettin, 28. März.

Seit ehegestern hat hier das Thauwetter so sehr zugenommen, daß man nun weit früher noch, als es vor einiger Zeit den Anschein hatte, einer Wiedereröffnung unserer Gewässer entgegen sehen darf. Das Eis unseres Flußes schwindet auf sehr rapide Weise. Der Umgang im Geschäft während dieser Woche ist schon durch die eben hinterbrachten Festtage merklich beschränkt worden.

Getreide. Weizen hat, anscheinend nur durch den Eingang einiger Aufträge aus England, eine neue Besserung erfahren. Für 129/131pfd. uckerm. und märk. ist auf Lieferung nach wieder eröffneter Schiffahrt 40½ auf etwas spätere Lieferung bis 41 Thlr., wozu einige Käufe abgeschlossen sind, bezahlt worden. Am Landmarkt, wo die Zufuhr, in Folge des hinterbrachten Festes und der äußerst schlecht gewordenen Landwege sehr geringe seit kurzem war, hat man für dergleichen Waare 38 bis 39 Thlr. bewilligt, etwas geringere 37 Thlr. In andern Gattungen von Weizen ist noch immer kein Handel eingetreten, der aber bei den jetzigen etwas besseren Preisen um so eher bald sich finden möchte. Mit Roggen bleiben die Inhaber in loco, wie die Käufer auf Lieferung fest. Erstere halten fortwährend auf 30 bis 31 Thlr. für 117 bis 120pfd. Waare, während letztere nicht allein nichts wieder an den Markt bringen, sondern fortwährend noch dazu kaufen. Auf gewöhnl. Frühjahrslieferung ist 29¾ geboten, 30 verlangt, pro Juni/Juli 30½ bis ¾ Thlr. Gerste findet zu den jetzigen Preisen keine neue Kauflust und bleibt es ganz stille damit, auf Lieferung für 105/106pfd. Oderbruch 27½ bis 28 Thlr. gefordert, andere Gattungen, als pommer. und schles., 27 bis 27½ Thlr. Auch Hafer bleibt ohne Reflectanten, für pomm. über 50 Pfd. per Scheffel 19¼ bis ½ Thlr., Oderbruch und andere Gattungen von 48 bis 50 Pfd. und darüber 17 bis 18 Thlr. gefordert. Erbsen behalten Käufer, große 30 bis 40, kleine 37 bis 38 Thlr., doch ist fortwährend fast nichts davon zu haben. Für eine kleine Partie märk. Wicken auf Lieferung wurde kürzlich 39 Thlr. geboten, doch noch über 40 Thlr. verlangt.

Samen. Von Rapps und Rübsen ist noch nichts von Belang wieder am Markt. Schlagleinf. 55, Dotter 54 Thlr. In Kleef. war des Festes wegen das Geschäft in dieser Woche wenig belebt. Nur in ordin. und mittler Waare sind einige stärkere Posten umgegangen. Ordin. rothen hält man auf 12½ bis 13½, mittel 14 bis 15½, feinen 16 bis 16½ Thlr. für ord. weißen fordert man 11 bis 12½, mittel 13 bis 14½, feinen 15 bis 15¾ Thlr. Thimothee nach Qualität 11 bis 12½ Thlr. Säeleinf. unverändert, für Rigaer 12½, Pernauer 14, Windauer 13½, Memeler 9½ Thlr. gefordert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 26⅔ bis 27⅔. Des Festes und der schlechten Wege halber ist in dieser Woche wenig Zufuhr eingetroffen und der Markt augenblicklich ein wenig höher. Auf Lieferung im Frühjahr 26⅔ Briefe und Geld.

Fettwaaren. Rüböl hat sich theilweise neuerdings etwas angenehmer gestellt, in loco und pro April/Mai 10¹¹/₁₂ Thlr. gefordert, 10¹¹ Thlr. geboten, pro Mai 10⅔ Thlr. bezahlt, dazu aber noch anzukommen, pro Sept./Oct. 11¹/₁₂ Thlr. bezahlt. Andere Oele unverändert. Von Südseethran ist ein Posten in loco zu 9⅓ Thlr. gekauft.

Roheisen bleibt auf 2 Thlr. für Schott. Nr. 1 gehalten, wozu größere Partien nicht einmal zu haben sind.

Sonstige Waaren ohne Veränderung.

Bremen, 27. März.

Tabak. Von nordamerikan. wurden in dieser Woche verkauft: 117 F. coul. u. gelb Bay u. Ohio, 33 F. ord. u. mittel Scrubs, 34 F. gut ord. brauner, mittel u. fein dr. Maryland, 69 F. gut ord., ord. mittel u. f. m. fett Virginy, 59 F. leicht Schneidegut und ord. Kentucky-Spinngut. Das Lager besteht heute aus 4307 F. Maryland, 3342 F. Virginy, 2013 F. Kentucky und 698 F. Stengel. Westind. und südamerikan. Sorten gaben nur zum Verkaufe von 400 Sur. Domingo, mittel fein u. mittel Deckblatt, 110 Sur. blasigen Cuba zu seitherigen Preisen Veranlassung. Vorräthe erster Hand sind heute: 790 Sur. Havana, 1120 Sur. Cuba, 3410 Sur. Domingo, 260 K. Seeleaf, 3220 P. Blätter-Portorico, 35 K. Florida, 300 P. Brasil in Blättern und 930 P. Java.

Kaffee. Zu festen Preisen wurden verkauft: 250 B. Brasil zu 6⅜ bis 7⅛ Gr., 300 S. Domingo zu 6¼ bis 6⅞ Gr. und in Auction 22 S. Portorico, 1 Orb. und 45 S. Havana und 143 B. Brasil.

Zucker. Bei anhaltendem Mangel an Auswahl sind nur 165 F. Muscovaden zu 4¾ Gr. begeben; raffinirter blieb ohne nennenswerthen Umsatz.

Leinsamen. 150 T. Windauer sind zu 12⅞ bis ⅞ Thlr. verkauft.

Häute. Die erste Hand ist durch den Verkauf von 7500 St. Rio-Grande und 950 St. Java vorläufig geräumt, indessen hält der Begehr an.

Asche. In dieser Woche sind circa 150 F. amerikan. Perl, theils auf Lieferung, theils vom Lager, zu 7⅛ Thlr. gekauft. In andern Gattungen kein erwähnenswerther Umsatz bei festen Preisen.

Fettwaaren. Von Südseethran sind circa 1000 T. auf Lieferung verkauft, so wie aus zweiter Hand circa 100 T. Von Petersburger Seifentalg kaufte man 25 F. zum Versandt.

Hamburg, 28. März.

Seit dem 23. d. hat sich endlich Thauwetter eingestellt; die Schiffahrt seewärts wird daher in den ersten Tagen wieder beginnen und auch die Verladungen elbaufwärts werden dann wieder ihren Anfang nehmen.

Kaffee. Im Markte haben die Umsätze in den letzten 8 Tagen nur circa 1300 Säcke Brasil zu 2⅝ bis 3¼ ß. betragen. Man sieht nun den neuen Zufuhren verlangend entgegen und erwartet dann ein sehr lebhaftes Geschäft, da sich bereits ein vielseitiger Bedarf zu erkennen gibt und viele Orders bis zu jener Periode zurückgehalten worden sind. Die Auswahl ist gegenwärtig ganz ungewöhnlich beschränkt.

Zucker. Da die Schiffahrt noch immer geschlossen ist und keine Partie roher an den Markt gebracht worden, so haben wir keine nennenswerthe Umsätze von diesem Artikel zu berichten. Hiesiger raffinirter bleibt gefragt, auch sind einige Posten Amsterdamer Melis und Lompen zu festen Preisen auf Lieferung begeben.

Reis. Carolina ist nun auch in 2. Hand fast ganz geräumt; die Preise haben in den letzten 8 Tagen wiederum einen Aufschwung von 8 bis 12 ß. erfahren, und bezahlte man für gut erhaltene jährige Waare bis 13 Mk. Zufuhren sind unter den obwaltenden Umständen höchst wünschenswerth, da täglich nicht unbedeutende Orders eingehen, die ihres wegen Mangel an Waare nicht ausgeführt sind. In Nebensorten ist nichts von Belang umgegangen, doch behaupten sich die Preise vollkommen.

Tabak. Verkauft in Auction: 35 Sur. Domingo zu 7¹⁵/₁₆ bis 9¹/₁₆ ß. Durchschnitt 7¹⁵/₁₆ ß.

Gewürze. Pfeffer wenig gekauft, weil die einlaufenden Aufträge zu strenge limitirt sind. Piment auf Preis gehalten; der Umsatz ist jedoch ohne Belang. Für Nelken zeigt sich mehr Kauflust. Auch nach Muskatnüssen und Macis finden Anfragen statt, die zu baldigen Abschlüssen führen dürften. Unser Vorrath, besonders von 1ma Muscatnüssen, ist beschränkt. Malabar Cardamom ist weniger lebhaft gefragt; doch haben sich die gesteigerten Preise fest behauptet.

Cassia lignea, vorzüglich feine Qualität in kleinen Bündeln, mehr gefragt.

Mandeln. Neue süße sizilian. werden auf Notirung gehalten; die bittern sind beinahe geräumt.

Mahagoniholz. Am 31. d. sollen 275 Blöcke, circa 47,000 Quadratfuß, in Auction verkauft werden.

Wildhäute. In den letzten 14 Tagen sind aus 1. Hand verkauft worden: circa 1300 gef. Rio, schwimmend, und circa 1400 ostind. Kips.

Preise für Partien im Durchschnitt:	Gefordert.	Geboten.
Buenos-Ayres und Montevideo, trockene	7¼ bis 8	7 bis 7¼ ß.
„ „ naß ges.	4 „ 4¼	3¾ „ 4 „
Rio-Grande, trockene	— „ —	5½ „ 6 „
„ naß ges.	3¾ „	3¼ „ 3½ „
Cordova und Mendoza	— „ —	— „ — „
Pernambuco und Brasil, trock. gesalz.	— „ —	4½ „ 4¾ „
Diverse Sorten v. d. Westküste Amerika's	— „ —	4¾ „ 5½ „
Westindische	5¾ „	5¼ „ 5½ „
Ostindische Kuh-	— „ —	5 „ 7½ „
„ Büffel-	— „ —	3½ „ 4 „

Fettwaaren. Für braune Thran-Sorten zeigt sich mehr Kauflust, und wird bei eröffneter Schiffahrt darin ein lebhafter Abzug erwartet; mit blankem Thran bleibt es noch still; in Südsee- ist Mehreres umgegangen, die Vorräthe sind wenig bedeutend. — Rüböl hatte sich bei der steigenden Richtung anderer Märkte wieder sehr gehoben; durch das eingetretene gelindere Wetter veranlaßte Verkäufe haben die Preise wieder etwas ermäßigt, und es fand demnach bei den fortdauernden Aufträgen ein recht lebhaftes Geschäft statt, vorzüglich auf Herbst zu 22 Mk. 8 à 4 ß., auch wurde pro Mai wieder 21 Mk. 8 ß. bewilligt und scheint für England ferner darauf reflectirt zu werden. Leinöl hat sich ziemlich geräumt, doch bleibt auf Lieferung zu 17„12 ohne, 18 Mk. incl. Faß er angeboten. Hanföl ist bei dem kleinen Vorrath auf 18 Mk. jetzt gehalten, und dürfte dieser Preis auf Lieferung, Juli-Abschiffung, zu machen sein: es zeigen sich jedoch dafür

keine Anstellungen. Für Palmöl ist die Frage sehr allgemein und wird die in der Nähe befindliche Ladung, bei schöner Qual., rasch vergriffen sein, für kleine Quantit. loco ist die Notirung bewilligt. Cocosnußöl bleibt schwimmend zu 20 Mk. in 1ma Qual. angeboten. — Talg ist fester im Preise gehalten, doch sind nur zu billigen Preisen Aufträge vorhanden. Russ. 1ma Licht- ist nur unbedeutend hier.

Pottasche. Damit ist es zwar noch still, doch fester, und sind die Vorräthe, sowohl von amerikan. als russ., sehr zusammengegangen.

Wallfischbarden. Davon sind die Vorräthe wenig bedeutend, wodurch sich die Preise für den augenblicklichen Bedarf hoch erhielten.

Butter. Damit bleibt es in allen Sorten begehrt, bei sehr kleinem Vorrath. Zur Versendung ist diese Woche der Anfang mit Einkäufen von Frischmilchbutter gemacht worden; man bezahlte nach Qual. bis 4½ Thlr.

Getreide hier am Platze. Heute ging es an unserm Markte sehr stille her, indem durch das eingetretene Thauwetter, welches von Bestand zu sein scheint, die Kauflust für Weizen ꝛc. gleich in Stillstand gekommen. Weizen wurde vergebens zu dem Ende voriger und Anfangs dieser Woche bezahlten Preisen angeboten. In Roggen ging auch wenig um; Preise fest. Für Gerste hat man die bisherigen Notirungen verlangt, welche aber nicht, oder nur in einzelnen Fällen zu bedingen waren. Hafer fand Abnahme zu unveränderten Preisen. Erbsen bedangen in kleinen Partien die Notirungen wie in letzter Woche. Für Bohnen war kein Begehr. Wicken flau und billiger zu haben. In Buchweizen ging nichts um. — Mit Rappsamen, wovon seine Qual. in letzter Woche so willige Käufer zu erhöhten Preisen fand, ist es in Folge des Thauwetters flau geworden und Preise müssen 4 bis 5 Thlr. niedriger notirt werden. Leinsamen preishaltend. — Mit Leinkuchen blieb es flau. Rappkuchen fanden aber mehr Frage; Preise werden einige Mark höher gehalten. In Weizenmehl und Schiffsbrot keine Veränderung.

P. S. Behalten wir noch einige Tage solches Wetter wie heute, so wird Anfangs künftiger Woche die Elbe zwischen hier und Cuxhaven wieder schiffbar sein.

Ab auswärts. Es ist in den letzten acht Tagen und bis vorgestern wieder ziemlich viel Weizen, ab auswärts zu liefern, hier gekauft und Anfangs ein paar Thaler mehr dafür bezahlt worden; da nun aber der Frost vorüber zu sein scheint, so haben die Spekulanten sich zurückgezogen, und wer verkaufen wollte, hätte sich mehrere Thaler billiger finden lassen müssen. Für Roggen wurden vorige Preise gefordert, doch ging nur sehr wenig darin um. In dänischer Gerste, namentlich in Erbs-, ist ein ziemlich bedeutender Umsatz gewesen, und zwar zu unveränderten Preisen. Heute war aber auch dafür weniger Begehr. Von Hafer sind einzelne Partien etwas billiger als vor acht Tagen gekauft worden. Von Erbsen wurden ein paar Partien zu letzten Notirungen angestellt. Bohnen ohne Begehr. Mit Wicken war es flau. Für Buchweizen keine Frage. — In Rappsamen, welcher, so lange der Frost gedauert hat, begehrt war und höher gehalten wurde, ist nun, seitdem wir Regen bekommen haben, eine merkliche Flaue gekommen, und Preise sind 3 bis 4 Thlr. niedriger zu notiren. Leinsamen ist zu unveränderten Preisen verkäuflich. Leinkuchen flau. Rappkuchen williger zu verkaufen.

* Havre 29. März.

Baumwolle. Die Frage ist lebhaft, da die Preise en baisse sind. Heute wurde eine Partie Mobile im Hafen, bei der Ausschiffung zu liefern, zu 55 fr. das sehr ord. und zu 60 das ord. verkauft. Die gestrigen Verkäufe beliefen sich auf 1352, die heutigen auf 1205 B.

* Liverpool, 28. März.

Baumwolle. Während der ganzen Woche war der Markt flau und die amerikan. Sorten empfanden eine Baisse von ⅛ C. Brasil u. egypt. schwankten nicht so sehr, standen jedoch den Käufern günstig. Surate sind ⅛ d. gewichen; Sea-Island ohne Veränderung. Die Spekulation nahm 2500 B. amerikan. und zur Exportation gingen 350 B. dito. Die heutigen Verkäufe betrugen circa 4000 B.; jene der Woche 28,920 B. Die Zufuhr dieser Woche bestand in 71,639 B.

Rio-Janeiro 30. Januar.

Kaffee. Der Umschlag betrug 96,000 Ballen zu etwas geringern Preisen, und wahrscheinlich werden letztere noch mehr herunter gehen, da die Nachrichten aus Europa ungünstig lauten. Das Total der Ausfuhr beläuft sich bis heute auf 114,658 B. und der gegenwärtige Vorrath besteht in 30,000 B.

Die Geschäfte in Zucker und Häuten waren nicht bemerkenswerth. Die Frachten halten sich, obwohl sich viele Schiffe im Hafen befinden.

Cours: schwach und ohne Geschäfte, 24¾ bis 25 Doll.

Rheinhöhe zu Köln am 2. April (Nachm. 5 Uhr) 26 F. 9 Z.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

London, 29. März. Consols 99¾. Belgien 100¼. Holland 5%. 99¼; dito 2½%. 63. Portugal 5%. 65. Brasilian. —. Spanische Act. 5%. 30¾; dito 3%. 40½. Mexik. 35½. Russ. 116½. Columbia 15%. Dänische 90.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 2. April.

		Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	140⅜	—	2 Mon.		140⅜	—
Paris 300 fr.	„	80⅛	—	„		80	—
				3 Mon.		79⅝	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅝	—	2 Mon.		85⅛	—
London 1 Lst.	„	—	—	„		—	6,26½
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	150⅛	„		—	149⅜
Antwerpen 300 fr.	„	—	80⅜	„		—	—
Brüssel 300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Bremen 100 Thlr.	„	—	111⅝	„		—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½à17	Fünffrankenstücke .	Sgr.	40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20à19½	Brab. Kreuzthaler	„	46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½à12	Franz.	„	46„10

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenbahn 137 G. Rheinische Eisenb. 102½ G.; dito Prior.-Stamm- 110½ B. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 107 G. Rheinische Dampfschiffahrt 97 bez.; dito Schleppschiffahrt 125 Br. Colonia-Actien 115 bez. Amsterdam-Harlem Eisenb. 128½ Br.; dito Arnheim 114¼ Br.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

44. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Sattlers Johann Joseph Schmitz, werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 12. k. M. Mai ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 13. k. M. Mai eröffnet werden.

Köln, den 2. April 1845.

Der Syndik des Falliments,
C. H. Petersen.

Bekanntmachung.

45. Die Gläubiger des Falliments der zu Köln wohnenden unter der Firma von J. & F. Lunnebach handelnden Kaufleute Joseph und Franz Lunnebach, werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 12. k. M. Mai ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 13. k. M. Mai eröffnet werden.

Köln, den 2. April 1845.

Der Syndik des Falliments,
P. M. Pannes.

43. **Königlich bayerische concessionirte**

Pfälzische Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

BEKANNTMACHUNG

wegen

LIEFERUNG VON SCHIENEN, SCHIENENSTÜHLEN UND BEFESTIGUNGS-KOLBEN.

Die zu vergebenden Lieferungen, bestehend aus:

175,000 Zentnern Bahnschienen,
12,400 „ Schienenstühlen von Gusseisen,
3,600 „ Befestigungs-Kloben von geschmiedetem Eisen,

(den Zentner zu 50 Kilogrammes gerechnet)

werden in mehreren getrennten Loosen oder im Ganzen ausgeboten.

Die Zeichnungen und näheren Uebernahms-Bedingnisse über Loosen-Eintheilung, Lieferungs-Termine etc. etc. liegen bei der unterzeichneten Bau-Direction zur Einsicht offen.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 13. Mai laufenden Jahres Nachmittags 2 Uhr bei der genannten Direction frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submissium wegen Lieferung von Bahnschienen etc. etc.

Speyer, 23. März 1845.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,

gez. ***Denis.***

Hierbei der Protocoll-Auszug der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft vom 26. März 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 41. Köln, Samstag den 5. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelsgerichte.

(Fortsetzung.)

Eine andere Stimme im Magdeburger Wochenblatt (1843 Nr. 7 ff.) gibt zu, daß es „nicht zu verkennen und sich in vielen Handelsstreitigkeiten darthut, daß der Kaufmann seine besonders zu erlernenden Kenntnisse, Kunstausdrücke, Verkehrsmittel, seine eigenthümliche Art, Geschäfte zu verhandeln und Verbindlichkeiten einzugehen, besitzt und dergestalt ausbilden muß, daß nur practische Uebung des Faches selbst mit diesen Kenntnissen vertraut macht und die gehörige Sicherheit des Urtheils gewinnen läßt." Dennoch protestirt auch diese Stimme, nach den eingemengten latinischen Brocken zu schließen, die eines Juristen, gegen ein allein aus Kaufleuten zusammengesetztes Handelsgericht. „Die Unzulänglichkeit eines Instituts in der letzten Art — fährt der Verf. fort — beweist sich nicht allein in dem Institut der Schiedsmänner, dessen Wirksamkeit in hiesiger Stadt ganz unbedeutend, ja nur sehr selten Spuren des Lebens zeigt, sondern auch in einem Institut des Kaufmannsstandes hierselbst, welches das Statut von 1825 begründete, der Vergleichs-Deputation. Die Erfahrung hat nämlich in Prozessen genug bewiesen, daß jenes Verfahren vor der Vergleichs-Deputation ein mißlungener Versuch blieb, die desfallsigen Differenzen dem Gerichte zur nochmaligen Erörterung und Entscheidung, ohne daß jene Präliminarien weiter zu benutzen gewesen, anheimfielen, und eben diese Erfahrung liefert den Beleg dafür, daß die Kaufleute zu ihren Standesgenossen allein nicht das mindeste Vertrauen gehöriger Rechtsfindung in Handelsstreitigkeiten besitzen; also ein Handelsgericht, bestehend aus einer möglichst gleichen Anzahl von juristischen und kaufmännischen Mitgliedern, sich bei weitem eines größeren Vertrauens der Kaufleute selbst erfreuen würde." Aber diese „Erfahrung" beweist gar nichts. Denn das Institut der Schiedsmänner gehört gar nicht hierher, dessen geringe Wirksamkeit kann gar nicht als Beleg gegen ein aus Kaufleuten zusammengesetztes Handelsgericht angeführt werden. Ebenso ist die Vergleichs-Deputation nur eine Vergleichs-Deputation. Daß von einer Vergleichs-Deputation häufig an die Entscheidung des Gerichts recurrirt wird, liegt in der Natur der Dinge. Aus denselben Gründen, aus denen unser Verf. beweisen will, daß man kein Vertrauen zu einem aus Kaufleuten zusammengesetzten Handelsgericht habe, ließe sich behaupten, das Publicum habe kein Vertrauen zu den Land- und Stadtgerichten, weil so häufig an eine höhere Instanz appellirt wird. Wenn übrigens „jene Präliminarien" der Vergleichs-Deputation von den Herren Juristen nicht „zu benutzen gewesen", so fragt es sich immer noch, auf wessen Seite die Schuld, daß die „Präliminarien" der Sachverständigen nicht zu benutzen, ob auf Seiten der Sachverständigen oder der Juristen oder der unklaren Handelsgesetzgebung.

Weiterhin behauptet der Verf.: „Abgesehen von Erfahrungen, welche gegen die Organisation (eines Handelsgerichts) bloß aus Kaufleuten sprechen, wie in dem Institute der Schiedsmänner und der hiesigen kaufmännischen Vergleichsdeputation, kann nur eine solche Zusammensetzung, wie sie der Entwurf (zur Organisation von Handelsgerichten im Justiz-Ministerialblatt 1840) beabsichtigt (aus drei Rechtsgelehrten und zwei kaufmännischen Mitgliedern bestehend) eine Umgehung der Gesetze (!!) und die Fortbildung derselben nach dem Bedürfniß des Handelsverkehrs an die Hand geben." Aber gibt es denn gar keine andere Erfahrungen in der Welt, als Magdeburgische, als jene gar nicht hierher passenden „Erfahrungen" hinsichts der Schiedsmänner und der Vergleichsdeputation in Magdeburg? Spricht nicht die „Erfahrung" in Frankreich, Italien, Spanien und in der Rheinprovinz und die Zufriedenheit der Betheiligten mit den dortigen Institutionen für die Zweckmäßigkeit jener aus Kaufleuten, aus Sachverständigen zusammengesetzten Handelsgerichte? Spricht nicht die Erfahrung in Portugal, in Hamburg, wo bekanntlich die Doktoren des römischen Rechts durch die Verfassung besonders bevorzugt sind, so wie in Leipzig dafür, daß mindestens ein Rechtsgelehrter, ein rechtskundiger Vorsitzer genügend sei? Wie nun aber eine „Fortbildung" der Gesetze, d. h. der Handelsgesetze, „nach dem Bedürfniß des Handelsverkehrs" durch die Juristen möglich sein soll, ist schwer zu begreifen. Wenigstens zeigt uns die Erfahrung, wie langsam es auf diesem Wege mit der Fortbildung geht, wie die Handelsgesetzgebung langsam hinterher hinkt. Nein, der Handel ist so so groß geworden, daß er wohl endlich mündig gesprochen zu werden verdient, und daß man denjenigen die Entscheidung in Handelsangelegenheiten überlassen muß und soll, die etwas davon verstehen.

Mit welchen Augen unser Verf. die kaufmännischen Mitglieder eines aus Juristen und Kaufleuten zusammengesetzten Handelsgerichtes betrachtet, wie sie eigentlich nur Figuren und Zahlherren sein sollen, sagt er ganz naiv in Folgendem: „Nach dem Entwurf soll das Richtercollegium aus einem Director und wenigstens vier Mitgliedern bestehen. Diese Zahl würde auch für Magdeburg ausreichen, aber auch erforderlich sein, da die eigentliche Arbeit den drei Juristen zufallen würde." Wenn den drei Juristen „die eigentliche Arbeit zufallen würde," wozu denn da noch Kaufleute bemühen? Der Kaufmann ist an Arbeit gewöhnt, er liebt es nicht, seine Zeit zu vertrödeln, er will sich nicht als untergeordnete Nebenperson behandelt wissen. Da unser Verf. noch für besondere Ergänzungsrichter gesorgt wissen will, so ist nicht zu begreifen, warum für ein Handelsgericht in Magdeburg im Allgemeinen fünf Mitglieder „erforderlich" sein sollen, da sowohl nach dem Code de commerce (§. 625), als in Hamburg, drei Handelsrichter für gewöhnlich genügen. Es ist in der That unerklärlich, warum in Magdeburg fünf Handelsrichter erforderlich sein sollen zu dem, was, ganz abgesehen von Franzosen, Spaniern, Italienern und Rheinländern, in Hamburg drei Handelsrichter zu allgemeiner Zufriedenheit der Betheiligten besorgen. Es läßt sich dies nur dadurch erklären, daß man annimmt, die Summe der handelsrechtlichen Intelligenz jener fünf Mitglieder, die nach dem Preußischen Entwurf erforderlich, sei, weil drei Juristen darunter, erst gleich der handelsrechtlichen Intelligenz der drei Mitglieder des Französischen, Spanischen, Rheinischen und des Hamburgischen Handelsgerichts. Warum will man aber Arbeitskräfte vergeuden? Warum nicht lieber eine Einrichtung, bei der drei Mitglieder für gewöhnlich genügen, und so viel handelsrechtliche Intelligenz in sich vereinigen, als jene fünf?

Nach dem französischen Handelsgesetzbuch werden Präsident und Richter auf zwei Jahre aus und von den Notablen der Handelsleute gewählt. Damit ist unser Verf. nicht einverstanden, denn diese Handelsgerichte bestehen ja „bloß aus Kaufleuten." Bei einer gleichen Anzahl juristischer und technischer Mitglieder (sind denn aber drei Juristen unter fünf Mitgliedern eine „gleiche Anzahl?") würden sich „gewisse Axiomata und Präjudicien und eine Einheit der Entscheidung des Handelsgerichts bilden," tritt aber ein einjähriger Wechsel ein, wie ihn der angezogene Entwurf beabsichtigt, „so müssen dergleichen Diskussionen von Neuem beginnen und die Ansichten werden wechseln. Es dürfte deshalb vorzuziehen sein, die Funktion der gewählten technischen Mitglieder, wenn nicht auf 5 bis 6 Jahre, mindestens auf 2 bis 3 Jahre zu bestimmen." — Wenn man voraussetzt, daß die technischen Mitglieder, die Kaufleute, des Handelsrechts, der Handelsusancen kundig, daß sie nicht erst bei den Juristen in die Schule gehen sollen, scheint ein Zeitraum von 5 bis 6 Jahren überflüssig.

Ganz einverstanden sind wir mit dem Verf., daß die Competenz der Handelsgerichte nicht auf die Mitglieder der kaufmännischen Korporationen zu beschränken sei, daß die Handelsgerichte nicht einen eximirten Gerichtsstand für Mitglieder dieser Korporationen bilden dürfen. Der Code de commerce bestimmt hinsichts der Competenz der Handelsgerichte §. 631: „Die Handelsgerichte erkennen: 1) über alle Streitigkeiten, welche sich auf Verpflichtungen und Vereinbarungen unter Handeltreibenden, Kaufleuten und Wechslern beziehen, — 2) zwischen allen Personen, über Streitigkeiten, welche sich auf Handelsgeschäfte beziehen. Die §§. 632 und 633 bestimmen, welche Geschäfte gesetzlich für Handelsgeschäfte zu halten: Jeder Kauf von Waaren und Lebensmitteln, um sie, entweder in Natur oder verarbeitet, wieder zu verkaufen, oder sie auch nur zum Gebrauche zu vermiethen, jede Unternehmung von Manufakturen, von Lieferungen, von Agentschaften, jede Wechsel-, Bank- und Mäkleroperation, alle Verbindlichkeiten unter handeltreibenden Kaufleuten und Wechslern ꝛc.; jede Unternehmung des Baues und alle Käufe und Verkäufe von Schiffen ꝛc., jede Schiffsmiethung, jedes Anlehen auf Bodmerei, alle Versicherungen, Verträge, welche den Seehandel betreffen, alle Uebereinkünfte und Verträge über Besoldungen der Schiffsmannschaft. Nach §. 634 erkennen die Handelsgerichte über Klagen gegen Faktoren, Commis, Diener der Kaufleute. — Die Competenz des Hamburgischen Handelsgerichts erstreckt sich, wie Pöhls in seiner Darstellung des gemeinen Deutschen und Hamburgischen Handelsrechts sich ausdrückt, „über Handelssachen im weitesten Sinne des Wortes." Im Wesentlichen

ist die Competenz des Hamburgischen Handelsgerichts ganz die der Französischen. Die Bestimmungen sind zum Theil wörtlich dem Code de commerce entlehnt.

(Schluß folgt.)

Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Lübeck und Mecklenburg-Schwerin.

Die im Jahre 1817 zwischen dem Senat von Lübeck und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin abgeschlossene Vereinbarung in Betreff der Gleichstellung der beiderseitigen Unterthanen in Hinsicht der bei der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Handelsgegenständen zu entrichtenden Abgaben, welche Vereinbarung bisher nur auf den Landverkehr bezogen worden, ist zufolge zwischen beiden Regierungen ausgetauschter gegenseitiger Declarationen nunmehr auch auf den Schiffahrtsverkehr ausgedehnt, und daher, durch resp. am 28. Januar und 1. März erlassene beiderseitige Bekanntmachungen, verfügt worden, daß

1. Vom 1. April d. J. an in den Mecklenburgischen und Lübeckischen Häfen die beiderseitigen Schiffe und deren Ladungen, sowohl bei ihrer Ankunft, als während ihres Aufenthalts und bei ihrer Abfahrt, in Bezug auf jegliche Art von Abgaben, mögen diese dem Staate, einer Stadt, Commune, Corporation, oder Privatpersonen zufließen, so wie in Bezug auf schiffahrts- und hafen-polizeiliche Verhältnisse, einer eben so günstigen Behandlung, wie die einheimischen Schiffe, genießen sollen;

2. Die vollkommenste Gleichstellung der beiderseitigen Schiffe auch in den Fällen stattfinden soll, wenn resp. ein Lübeckisches Schiff einen Mecklenburgischen Hafen, oder ein Mecklenburg-Schwerinsches Schiff einen Lübeckischen Hafen aus Noth anläuft, an den Mecklenburgischen oder Lübeckischen Küsten strandet oder Schiffbruch erleidet, wie auch

3. Zum Beweise der Nationalität der unter Lübeckischer oder Mecklenburg-Schwerinscher Flagge fahrenden Schiffe diejenigen Schiffspapiere beiderseits für ausreichend angenommen werden sollen, welche resp. nach den Lübeckischen oder Mecklenburg-Schwerinschen Gesetzen zu solchem Beweise genügen.

Correspondenz.

† Köln, 4. April.

Rüböl kostet heute pro comptant 30, pro Mai 30 und pro October 31 Thlr.

Berlin, 26. März.

Fettwaaren. Rüböl war in den letzten 8 Tagen hauptsächlich durch auswärtige Ordres, wiederum sehr belebt, und wenngleich man bei Eintritt milderer Witterung, wie wir solche seit Anfang dieser Woche, und besonders seit gestern, haben, eine flauere Stimmung hoffte, so wurde doch noch an gestriger Börse per Herbst und sogar zu steigenden Preisen ansehnlich gehandelt, die nächsten Termine schlossen dagegen entschieden flauer und mochten auch wohl noch weiter zurückgehen. Preise sind: zur Stelle 11⅛ Thlr., pro März 11⅛ Thlr. Br., 11⅛ Geld, pro April/Mai 10⅞ Br., 10⅝ G., pro Mai/Juni 11 Thlr. bez. u. Br., pro Juli/August 11¼ Thlr. Br., pro Aug./Septr., Sept./Oct., Oct./Nov. 11¼ Br., 11⅛ Thlr. G. Leinöl 11⅛ à ⅜ Thlr., ebenso pro Mai/Juni, Mohnöl 12½ à 12, Palmöl 10¾ à ⅝. Hanföl 12 bis 12¼ Thlr. Südseethran 9¾ Thlr. Zu Oelsaaten geht nichts um.

Getreide. In Weizen zeigte sich in letzter Zeit hin und wieder Frage, die aber, so viel uns bekannt geworden, noch zu keinem eigentlichen Resultat geführt hat. Im Allgemeinen findet die auf Lieferung angestellte Waare bei unseren Spekulanten in den bis jetzt vorhandenen Mustern keinen rechten Beifall. Das Geschäft fürs Consumo beschränkt sich auf Kleinigkeiten. Zu notiren ist: geld schlesisch 85/86pfd. 37 bis 41 Thlr. Br., weiß schles. fehlt, bunt poln. 87/88pfd. 39 bis 41 Br., weiß poln. 87/88pfd. 42 bis 46 Br. Für Roggen war schon seit voriger Woche, nach den von Königsberg eingetroffenen Nachrichten, weniger Kauflust. — Vom Boden geht nur wenig um und wie das Lieferungs-Geschäft sich gestalten wird, dürfte sich erst dann herausstellen, wenn die nun bald zu erwartende Kündigung der Connoissements beginnt. Die Notirungen sind: vom Boden 82/83pfd. 29½ Thlr. Br., 84pfd. 30 Br., pro April 82pfd. 30 Br., 29¾ bez., 84pfd. 30½ Br., pro Mai/Juni 82pfd. 30 Br., 84pfd. 30½ bez. und Br., pro Juni/Juli 82pfd. 31 bez. und Br., pro Sept./Oct 82pfd. 31 Thlr. Br. Gerste ohne Handel. Hafer loco 48/50pfd. 17½ bis 20 Thlr. Br., pro April 48pfd. 17½ Br. und bez., 50pfd. 18 Br., 17¼ Geld. Futter-Erbsen fehlen, Koch- 36 bis 42 Thlr. Br.

Kleesaat, rothe vernachlässigt und ohne Kauflust, Preise nominell und nach Qualität für rothe wie weiße 13 bis 15½ Br. Man hofft jetzt bei Felderbestellung auf mehr Geschäft.

Spiritus loco 13 Thlr. per 10,800 Pr. Tr. — Auf Lieferung pro April wurden in vergangener Woche circa 20,000 Quart zu 13¼ Thlr. verkauft, pro Mai/Juni sind zu 14 Thlr. willige Abgeber.

Erfurt, 26. März.

Mit dem ersten Feiertage trat hier endlich vollständiges Thauwetter ein und unsere Felder wurden vom Schnee fast gänzlich entblößt. Aus der Erde wich aber der Frost doch nur wenige Zoll, so daß das Schneewasser noch nicht einzudringen im Stande war. Vergangene Nacht hatten wir nun wiederum Frost, den die heutige Mittagssonne abermals löste und hierauf folgte Regen. So veränderliche, gefahrliche Witterung kann die Besorgnisse für die künftige Rappsernte nur immer aufs Neue steigern.

Oel. Rüböl zu 11½ Thlr. gesucht, aber es sind Anerbietungen sehr selten. Raff. Oel wird noch mit 12½ notirt. Ueber Lein- und Mohnöl ist nichts Neues zu berichten.

Kleesaat, hübsche Mittelwaare wird noch mit 15 Thlr. notirt und die Frage darnach nimmt zu, weißer Klee 14 bis 14½, Steinklee sehr begehrt und nun auf 6¼ Thlr. gehalten.

Getreide. Roggen wurde heute mit 16 bis 19¼ Thlr. bezahlt, auf 19¼ gehalten, Weizen 24 bis 25, Gerste 14½ bis 15, Hafer erreichte 9⅝, wurde auf 9½ Thlr. gehalten. Für diesen letzteren Artikel wird Spekulation rege.

Leipzig, 27. März.

Der Handel mit Getreide ist flau, desto lebhafter sind die Geschäfte in Mehl, und es kann angenommen werden, daß drei Viertheile des Bedarfs für hiesigen Platz aus auswärtigen Mühlen bezogen wird. Auch nach dem Erzgebirge und den Neußischen Landen sind die Mehlsendungen stärker als es je der Fall gewesen ist. In den Preisen hat sich keine Veränderung bemerkbar gemacht und solche sind noch wie in meinem vorigen Berichte. Oelfrucht ist nicht im Handel, doch sind seit einiger Zeit starke Sendungen durchgegangen.

Oel. Rüböl, rohes, Marktpreis 11¼, dito raff. 12⅓ Thlr. Leinöl 12¼, Mohnöl 13 Thlr.

Samen. Klees., rother 13 bis 15, dito weißer nach Qualität 11⅓ bis 14 Thlr.

Spiritus, das Faß zu 3 Eimer, 180 Berl. Quart oder 216 Dresd. Kannen 19 bis 19¼ Thlr.

Weimar, 26. März.

Nachdem die Felder durch das am 24. und 25. d. M. eingetretene Thauwetter von Schnee großtentheils entblößt sind, ergibt sich, daß die Rappspflanze viel gelitten hat und mindestens ⅓ der Aussaat in schwerem fetten Boden sogar als total verloren anzusehen ist.

Oel. Hielten die Eigner von Rüböl früher bei einiger Ungewißheit mit ihren Vorräthen zurück, so geschieht dies jetzt noch viel mehr und ist deßwegen neuerlich kein Abschluß zu Stande gekommen. Mohnöl angenehmer und nicht unter 13¾ Thlr. anzukommen. Leinöl ebenfalls preishaltend. Notirt wird raffinirtes 12¼, rohes 12¼, Mohnöl 13¼ Thlr.

Getreide unverändert. Weizen 2 Thlr. 10 bis 15 Sgr., Roggen 1 Thlr. 26 bis 28 Sgr., Gerste 1 Thlr. 14 bis 15 Sgr., Hafer 24 bis 25 Sgr. per weimarischen Scheffel. Getreide-Saaten haben sich unter der Schneedecke in unseren Fluren sehr erholt und hört man nur hin und wieder aus andern uns nahe liegenden Gegenden einige Klagen, wo die Mäuse viel geschadet haben. (Leipz. Hdls.-Ztg.)

* Amsterdam, 1. April.

Kaffee. Durch die nahe bevorstehende Auction der N. H.-M. ist gar keine andere Nachfrage als nur einzig und allein für den Consumo, zu welchem Zwecke man schwerlich unter 22 C. ankommen kann, indessen bei der wiedereröffneten Schiffahrt erwartet man jeden Augenblick 3 Ladungen Brasil und mehrere Privat-Zufuhren aus Java.

Tabak. Aus 1. Hand sind 195 F. umgesetzt. Außer den Partien in Auction ist nichts vorgekommen. Die Ansichten des Geschäfts bleiben gut und die Preise fest.

Baumwolle. Obwohl die Preise unverändert geblieben, ist doch die Stimmung ungünstig. Preise: Amerikan. 19 bis 28, Surinam 28 bis 33, dito kurz 26 bis 30, Nickerie 28 bis 31, ostindische 15 bis 19. Vorrath 9500 B. amerik., 1200 B. Surinam und Nickerie, 400 B. ostind., 500 B. Brasil, 1500 Valencia, 190 B. Laguayra.

Zucker, roher. Außer einigen kleinen Partien Surinam zu 26¾ bis 27¼ ist nichts umgegangen. — Raffin. Durch die vielen Lieferungsverkäufe ist wenig an den Markt gekommen und so also die Preise hoch geblieben. Melis 1ma Sorte 39 bis 45, fein 2da 37 bis 38, hübsch 34 bis 35, gut 33 bis 33½, ord. 2da 32½, Lumps 31 bis 33, Sprey 17½, Dampf dito 15 bis 16.

Reiß gesucht; es werden bedeutende Partien erwartet. 1000 S. nach London ostind. zu 7½ ist schon früher gemeldet. 300 F. Carolina gingen an ein Haus zu unbek. Preisen ab. Geschalter ostind. gilt 8¾ bis 9¼ nach Qual., gesch. Tafel 11 bis 11½, gesch. Carolina 12½, amerik. dito 11½.

Korinthen, neue Zante 22, jährige 21½.

Spezereien. Pfeffer braun 18 C.; Piment 22 Fl.; Muscat-Nüsse Nr. 1 gelten 185 C., Bluthe D 170, dito E 165 C., Nelken 68 C.

Pottasche. Bei wenigem Umsatz bleiben doch die Preise unverändert; New-York 1ma 13 Fl. Entrep.; Perl- 14½ Entrep., Toscana und Peterob. 15½ bis ¾ Fl.

Honig, Bretagne 21 bis 22, Bordeaux und Havana 17 bis 18 Fl.

Wachs, inländ. geld. 99 bis 100, weiß. 130 Fl.

Indigo. Umgesetzt wurden 450 K. Java; 5800 K., die in der nächsten Auction vorkommen sollen, haben nach genauem Examen in den Qual. wenig ord. mittel und sehr wenig feine Qual. gezeigt, so bleiben also nur noch 3800 K. zu examiniren übrig.

Krapp sehr still; man kann den Tagespreis nicht anders als nominell betrachten.

Häute ohne Umsatz. Zufuhr 1870 Stück Java Kuhhäute.

Zinn, Banca 42 Fl. ohne Geschäft.

Getreide. Weizen, 129pfd. ord. poln. bunt. 270 Fl. in Partien, 122pfd. ord. poln. 248, 132pfd. poln. weiß. 280, 128pfd. 257 Fl. Roggen, 123pfd. 180 Fl. Gerste, 100pfd. oldenb. Winter- 138 Fl.

Leinsamen, 10¼pfd. Archangel 250 Fl., 110pfd. Riga 275 Fl.

Oel. Rüböl 6 Wochen 37¼, compt. 36½, Mai 35¾ bis 36½, Sept./Oct. 37½, Nov./Dez. 37¼ bis ⅜ Fl. Leinöl 6 W. 29, compt. 28 Fl. Hanfol 6 W. 33, compt. 32 Fl.

Thran. Der Markt ist schwach; Südsee- ohne Geschäft, man würde zu 27½ bis 28 Fl. kaufen können.

* Termonde, 31. April.

Oel. Da die Eigner die Gebote der Kauflustigen nicht annehmen wollen, so bleiben die Geschäfte sehr beschränkt. Das Wenige, das in Colza umging wurde mit 62½ bis ⅝ Fl. bezahlt; Leinöl mit 43⅞ bis ½ Fl., wozu indessen gar keine Abgeber mehr sind. Hanfol wurde per Ohm von 137½ Kilo mit 43 bis 45½ Fl. bezahlt.

Samen. Leins. zu 10 bis 11½ gesucht; für schöne Odessa Qual. ist der letztere Preis zu bedingen. Hanfs. von Riga von 53 bis 53½ Kilo gilt 6⅞ Fl. In Colza ist nichts umgegangen, angeblich wurde er zu 14¾ Fl. ausgeboten.

Getreide ohne große Kauflust. Weizen, rother wurde mit 9⅞ bis 10¼ Fl. bezahlt, weißer 10 bis 10¼ Fl. Roggen, gute Qualität hält sich auf 6½ bis ⅝, findet aber wenig Nehmer; während man die zweite Qual. nicht unter 6 bis 6⅛ Fl. bedingen kann. Seeländ. Winter-Gerste 6⅛ bis ⅜ Fl. Buchweizen von 66¼ bis 67 Kilo gilt 5½ Fl.

† Antwerpen, 29. März.

Die Wiedereröffnung der Schiffahrt hat uns eine große Anzahl Schiffe zugeführt, unter welchen wir die Folgenden hervorheben: 2 von St. Domingo mit 12,350 B. Kaffee, 4 von Rio-Janeiro mit 10,600 B. Kaffee u. 10,000 St. Häute, 5 von Buenos-Ayres 59,700 St. Häute, 1 von Sumatra mit 6000 B. Pfeffer, 2 von Charlestown mit 765 Faß Reiß u. 1491 B. Baumwolle, 1 von dito mit einer Ladung Reiß u. Hülsen, 1 von Ja-

ballen mit 1200 B. Wolle, (Transit), 2 von Havana mit 4185 K. Zucker, 1 von Pernambuc mit 2780 S. Zucker (Transit), 1 von New-York mit 217 F. Reis, 263 B. Baumwolle, 664 B. Kaffee u. 400 F. Harz, 1 von Messina mit Früchten, 1 von Laguna mit 6300 Zentner Blauholz. Unser Markt erhielt dadurch Stoff zu neuen Geschäften, die man nach dem langen Winter, während dessen die Lager im Innern fast gänzlich geräumt wurden, sehr lebhaft erwarten darf.

Kaffee. Darin wird in Erwartung der nahen holl. Auctionen einstweilen nur der dringendste Bedarf befriedigt, für welchen im Laufe der Woche 1800 B. ord. bis gut ord. blanker Brasil zu 15½ bis 19 und 500 B. gut ordin. blank St. Domingo zu 18½ C. umgesetzt wurden. Unser Platzvorrath, worin über die Hälfte in Brasil-Sorten mit Einschluß der neuen Zufuhren beträgt circa 112,000 B., waren über die Hälfte in Brasil-Sorten, gegen 75,000 B. im vorigen Jahre. Die heutigen Notirungen sind: ord. Brasil 15 bis ¾, reell ord. 16 bis ¾, ditto gräulich 17 bis ½, gut ord. bis fein ord. farbig 18 bis 19½; ord. St. Domingo 18, gut ord. 18½ bis 19 C. Von regelmäßiger blanker Waare, die gerne 19½ bis 20 bedingen würde, ist augenblicklich kein Vorrath.

Zucker durch die günstigen engl. Berichte sehr fest und selbst höher gehalten, was die Geschäfte darin lahmt; für den Rhein wurden nur 1600 K. blond Havana 1⅛ bis 15 C. begeben.

Reis in voller steigender Bewegung, theils durch die starke Frage für den Consumo, theils durch die Spekulation hervorgebracht. Letztere hat die 768 Ballen von Charlestown, noch ehe sie gelandet, zu 12 Fl. im Entr. genommen und im Wiederverkaufe für schöne Loose einen Avanz von 1 bis 1½ Fl. bedungen. Jahr. Waare, die fast geräumt, ist zuletzt mit 11½, überjährige mit 10½ bezahlt. Pädschen, weißen Bengal nicht mehr unter 8 Fl. zu haben, was noch immer unter den dermaligen Lonoener Preisen ist. Ostind. in Europa geschälten Reis kaufen noch zu 9½ Fl.

Gewürze. Pfeffer ist durch die Ankunft der zweiten directen Ladung von Sumatra sehr gedrückt und darf man sich dadurch auf äußerst niedrige Preise gefaßt machen; wir schätzen gute leichte steinfreie Waare nicht über 14½ bis ½ werth; halbschwere mit etwas Staub 15½ bis ½ ord. leichte 13 C. Jamaica Piment fest auf 20 Fl. Bourbon Nelken 54 C. Chines. Zimmt in Monchen 34 C.

Südfrüchte. Die angekommene Ladung Messina, Orangen und Citronen von der 2. Pfunde enthält eine sehr schöne Frucht, da die Frage sehr lebhaft ist, so kann man noch nicht unter 20 fr. per Kiste fco. Eisenb. facturiren. Bei der Ankunft der ferner erwarteten Schiffe dürfte aber billiger anzukommen sein. Sicil. Haselnüsse 14 Fl. Malaga Trauben-Rosinen 12 Fl. per Kiste; Malaga Rosinen in Faß 14½; Smyrna ditto in großer Frucht sind erwartet, man forcirt 10, um deutlich zu 15½ Fl. zu erlassen; kleine Frucht 12½ Fl. Zante Korinthen fest auf 21½ Fl. im Entr. Von Barbar. Mandeln sind große Zufuhren herein, die deutlich zu 26 bis 27 Fl. im Entr. erlassen werden.

Baumwolle sehr stille; es scheinen die Käufer die Wirkung der flauen Preise auf den engl. Märkten abwarten zu wollen; einen Abschlag von ½ C. darf man heute schon positiv annehmen, und wird es allem Anscheine nach dabei nicht verbleiben. Die angekommenen Partien Georgia bestehen meistens in ganz ordin. Sorten, die nicht über 19 bis 20 C. werth sein dürften. Von Surate sind einige sehr vortheilhafte Loose zu 18 bis ½ C. am Markte.

Fettwaaren. Südseethran nominell auf 28 Fl., wozu 1200 Pect. segelnd gekauft, aber noch nicht ganz placirt sind. Wir hoffen in loco zu 27½ Fl. anzukommen. Talg, inländ. in fortwährendem Steigen in Folge der starken Frage für England, 1ma Waare auf 22 und gute 2da 21 Fl. gehalten. In fremden Sorten besitzen wir St. Petersburger Seifentalg zu 21½, Buenos-Ayres 1ma Waare zu 19½ bis 20, Odessa zu 22 Fl. per 50 Kil., 1ma Cocosnußöl in großen Fässern zu 19½ (15½), schönes Palmöl 16½ bis ½, 2da 15½, gebleichtes 21½ Fl. Olivenöl behauptet sich auf dem hohen Preise und muß für Gallipoli 67, für Messina 66 und für Malaga 66 Fl. angelegt werden. Talgöl 62 fr. per 70 Kil. Belg. Leinöl 29½ Fl. mit ßß. franco Eisenbahn.

Farbholz. Die angekommene Ladung Laguna Blauholz war auf Lieferung zu 4½ Fl. Entr. begeben. St. Domingo hoffen segelnd zu 3½ Fl. zu kaufen, was sehr niedrig ist.

Harz. 200 ßß. braunes amerik. haben 1⅛ Fl. bedungen, wozu man deutlich noch ferner kaufen dürfte.

Wachs sehr gefragt bei fehlenden Zufuhren; für schöne gelbe Waare wird man gerne 96 C. anlegen.

Honig, Havana hoffen in schöner heller Qual. zu 14 Fl. zu bedingen.

Courie: Amsterdam k. S. 210⅛; Paris k. S. ⅛ P., 3 M. ⅛ P.; London k. 25,60, 2 M. 25,67; Hamburg k. 187½; Frankfurt a. M. k. S. 213⅛, 3 M. 211.

---

* Havre, 29. März.

Baumwolle. In dieser Woche sind uns 24 Schiffe mit 30,080 B. zugekommen; ferner noch 2 Schiffe, deren Ladung noch unbekannt ist. — Verkauft wurden 6579 B. Vorrath 85,000 B. — Im Allgemeinen kann man das Geschäft nicht anders als flau nennen und die Verkäufe realisirten sich 1 bis 2 fr. niedriger als in verg. Woche.

Einige Lieferungsgeschäfte wurden zu 60½ fr. für New-Orleans und 60 fr. für Mobile abgeschlossen; allein später zeigten doch die Eigner weniger Lust zu solchen Preisen zu verkaufen, so daß doch die ord. Sorten von Mobile und New-York, die am Platze vorräthig waren, mit 60½ bis 61 fr. bezahlt werden mußten. Indessen in demselben Maße als die Zufuhren sich vermehren, müssen auch die Eigner, wie sich's von selbst versteht, nachgiebiger werden.

Nach den letzten Berichten aus den Ver. Staaten vom 6. März stellt es sich fast mit Gewißheit heraus, daß die Ernte so groß ausfallen wird, wie 1843, nämlich 2,400,000 B. — Es sind nun noch 20 Schiffe nach unserm Hafen unterwegs mit Ladungen von wenigstens zusammen 30,000 B.

Die Mäller haben heute folgende Preise regulirt:

	gering.	sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Gour.	Gour.	gut Gour.	schön.	f. schön
New-Orleans	fr. 51	56	61	66	70	75	76	—	—
Mobile . . . . „	51	56	60½	65	68	—	—	—	—
Georgia . . . „	51	55	58½	63	68	—	—	—	—

Diesen Abend sind bedeutende Partien Mobile auf Lieferung mit den nächsten Schiffen zu 50½ für gering, 55½ für sehr ord. und 60 fr. für ordin. abgeschlossen worden.

Kaffee. Der Artikel ist keineswegs bei uns gesucht, eher still zu nennen. 1200 S. Hayti gingen zu 36 fr. Entrep. ab. Rio wurde mit 43½ bis 45½ bezahlt und Havana mit 51, alles im Entrep.

Reis ist hier wie überall gesucht. Schöne ausgezeichnete Waare ist rar und wurde mit 28½ bezahlt, gutes Mittelgut mit 25½, beides verzollt. 478 S. indischer erhielten 18 fr. acquittirt. Aus Charlestown sind uns neuerdings 752 ganze und 167 halbe Tiere zugeführt.

Thran. 75,000 Kil. fanden zu 38¼ auf Lieferung Nehmer von den Schiffen zu expediren, die 1843 unter Segel gingen; 10,000 Kil. zu 38½ mit dem nächsten Schiffe lieferbar und 25,000 Kil. zu 38½ pro Aug./Sept. zu liefern.

---

* New-York, 6. März.

Baumwolle. Seit dem Abgang des Dampfers ist der Markt ruhig. Gestern beliefen sich die Verkäufe auf 800, heute nur auf 200 Ballen. Die Preise sind ⅛ C. gewichen und stehen wie nachstehend:

Louisiana inferior 4¼ bis 4½, ordinary zu good ordinary 5 bis 5⅛, middling zu good middling 5¾ bis 6⅛, middling fair zu fair 6¼ bis 6¾, fully fair 7 bis 7½ C. Georgia erhielt 4½ bis 7 und ditto middling fair zu fair 5⅞ bis 6¼ C. Die Verkäufe der ganzen Woche betrugen nur 4000 B.

Die Fracht nach Havre ist etwas gestiegen und man bezahlt 1 C. Aus dem Golf haben wir Berichte bis zum 24. v. M. und aus den atlantischen Häfen vom 2. März. Zu New-Orleans waren in einer Woche 27,000 B. umgeschlagen worden, dennoch war der Markt ruhig und die Preise zeigten eine Neigung zum Weichen. Die Zufuhr hatte 11,200 B. betragen und die meisten Käufe waren für England gemacht worden, nur wenig für Havre. Der dasige Vorrath betrug 137,000 B. Der Preis stand zu 3 bis 8 C. und fair galt 6⅞ bis 6½ C.; an Fracht nach Havre wurde ⅝ C. bezahlt.

Zu Mobile waren ansehnliche Zufuhren angekommen und die Quais waren mit Baumwollen überfüllt. In fünf Tagen waren circa 50,000 B. angebracht worden und obwohl die Preise keine bemerkenswerthe Veränderung erlitten, so war der Vortheil doch auf Seiten der Käufer; middl. fair galt 5 bis 5⅛ und fair 5¼ bis 5⅜ C.

Unser Baumwollenstand ist wie folgt:

	1845	1844	1843
Total des Empfangs . . .	1,486,865	1,270,155	1,602,915 B.
„ „ Ausfuhr	857,750	445,552	1,016,442 „
Davon nach England . . .	539,601	302,558	739,955 „
„ „ Frankreich . . .	186,262	119,008	197,419 „
„ „ andern Ländern .	131,677	23,968	79,038 „
Jetziger Bestand	485,503	639,001	440,685 „

Andere Artikel. Einige Zufuhren von Alcalis erleichterten hierin die Geschäfte. Alte Pottasche wurde mit 3 Doll. 75 bis 93¾ C. und neue mit 4 Doll. bezahlt; Perlasche gilt 4 D. 12½ bis 18¾ C. Weizenmehl geht nur langsam ab, und der Preis für Tenessee beträgt 4 D. 87½ C. bis 5 D. Roggenmehl wird auf 3,25 bis 3 D. 75 C. gehalten. Bohnen fallen im Preise; 75,000 Pfd. nordöstliche wurden zu 30 bis 31 und 3000 südliche zu 35 D. begeben. Talg wird mit 6¾ bis 7 C. bezahlt. Reis ist ohne Handel. Die Preise der Hopfen unverändert.

Cours: Paris, 5,23¾ bis 5,25; London, 9¾ bis 10; Amsterdam 40 bis 40⅛ C.

---

* Java, 30. November.

Alle unsere Producte sind mehr oder weniger flau aus Mangel an Begehr.

Kaffee wird mit 22 bis ½ Fl. notirt; wollte man aber realisiren, so würde man nicht 22 machen. Von der diesjährigen Ernte liegen noch 80,000 Picul unverkauft. Die Ernte von 1845 verspricht die Hälfte mehr als diejenige von 1844, und wenn alsdann keine fremde Schiffe kommen, um zu kaufen und zu laden, so werden die Preise noch bedeutend weichen müssen.

Zucker hält sich noch auf 12 Fl., weil kein oder nur sehr wenig von Privaten am Markte ist. Das Gouvernement hat jetzt mehreren Fabrikanten die Erlaubniß bewilligt, über ihre ihnen eigenthümlich zugehörige Waare nach Belieben zu verfügen, so daß dieses Jahr, nämlich 1845, wohl 100,000 Picul zu Markte kommen werden.

Indigo sehr schwach; man kann 1. Qual. zu 3 Fl. kaufen, und da der Markt bei gänzlicher Abwesenheit von Käufern starken Vorrath darbietet, so ist es natürlich, daß die Preise noch bedeutend fallen müssen.

Reis. Seit 25 Jahren hat dieses Getreide keinen so plötzlich hohen Stand erreicht. In einigen Gegenden fordert man 12 Fl. per Picul, man fürchtet, daß bis zur neuen Ernte der inländ. Consumo nicht einmal gedeckt sei. Vor Mai 1845 kann man also an gar keine Exportation denken. Bloß in Batavia hat man einige Versendungen nach dem Mittelmeere gemacht, da die Schiffe keine Ladung sonst bekommen konnten. Man kann kühn den jetzigen Preis zu 200 Fl. per Coyang ansetzen.

Häute. Kuh- halten sich auf 2½ bis 3 Fl. per St., Carbou 2 Fl. mit vieler Nachfrage. Unter den

Import-Artikeln bleiben die Leinwande in gutem Begehr; der Vorrath hat sich bedeutend vermindert. Auch wollene Tuche waren begehrt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 1. April. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigshafen-Actien 78¼. Baden, 3½% Oblig. 97½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78¼; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29⅛. Frankfurt 3%, Obl. 95⅛; ditto 3½% Oblig. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 386¼; ditto per ult. April 387. Spanien 3% Oblig. —; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29¼ 29⅛.

Berlin, 31. März. Staats-Sch.-Scheine 3½%, *100¼. Präm.-Scheine der Seehandl. *94¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 204; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. 154; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 154½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *108½; ditto Prioritt.-Obligat. 4%, 99. Rheinische Eisenbahn 5%, 102; ditto Prior.-Obligat. 4%, 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 159; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, *124; ditto Littera B *116½. Berlin-Stettin Littera A und B 131½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *112½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. —. Bonn-Kölner Eisenb. *140.

Amsterdam, 1. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¼; 4% ditto 99¼. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N.H.-M. 4½% 151. Span. active Schuld 25⅝. Russische Obl. 5% 108⅜. Amsterd.-Arnheim 4½%, 114. Amsterdam-Rotterdam 127½.

Wien, 26. März. 5% Metall. 112⅝; 4% ditto 102½; 3% ditto 78. 1834 Loose 154¾; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 58⅞. Nordbahn 192¾. Mailand 131⅛. Wien-Gloggnitz 150½.

Paris, 31. März. 5% Rente compt. 118; 3%, ditto compt. 85,40. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40½.

London, 31. März. Consols 99¼. Belgien 100½. Holland 5%, 99⅛; ditto 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 66. Brasil. 90⅞. Spanische Act. 5%, 30⅛; ditto 3%, 40½. Mexikan. 35⅛. Ruff. 116. Columbia 15¼. Dänische 90.

Hamburg, 1. April. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 105¼. Hamb.-Berliner Eisenb. 119. Altona-Kieler Eisenb. 123. Glückst.-Elmshorn Actien-Zeichn. 119. Hans. Dampfsch. 133.

Rheinhöhe zu Köln am 4. April (Nachm. 5 Uhr) 23 F. 3 Z.

Anzeigen.

38. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

ZINN-AUCTION.

Die Direction will, um Gelegenheit zu geben die gesammte Partie Zinn in einem einzigen Gebote zu kaufen

Zu Amsterdam, Montag den 21. April 1845:

39,000 Blöcke Banka Zinn, in Amsterdam lagernd
36,000 „ „ „ „ Rotterdam „

zum öffentlichen Verkaufe aussetzen lassen, bestimmt aber auch zugleich, dass unter dem Preise von 41 Fl. per 50 niederl. Pfund nicht losgeschlagen werden soll; sie gibt ferner die Versicherung, dass falls ein Gebot von mindestens 41 Fl. auf die ganze Partie erfolgt, sie alsdann in mindestens 12 Monaten keinen Zinn an den Markt bringen wird und dass die nächstfolgende Zinn-Auction von 80,000 Blöcken diese Quantität nicht überschreiten soll. Dem Ankäufer der gesammten Partie soll auch ferner noch zum Empfange derselben eine Frist von 3 Monaten bei Partien von mindestens 5000 Bl. eingeräumt werden.

Wenn die Maatschappy im Jahre 1846 ihre Zinn-Auction auf ähnliche Bedingungen ankündigt, soll dieselbe in Rotterdam abgehalten werden.

Amsterdam, den 21. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Président.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

46. **Lieferung von Chlor-Queckſilber.**

Zur Kyanisirung des für den Bau der badischen Eisenbahn zu verwendenden Eichenholzes sollen circa sechzig Zollzentner (à 50 Kilogramm) Doppelt-Chlor-Queckſilber (Hydrargirum muriaticum corrosivum) in gepulvertem Zustande frei auf den Bahnhof in Carlsruhe, und zwar die Hälfte in diesem, die andere Hälfte im nächsten Jahre geliefert werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei dem Secretariat der unterzeichneten Stelle, oder bei den Wasser- und Straßenbau-Inspectionen Mannheim, Offenburg, Freiburg und Lörrach erhoben werden.

Die zur Uebernahme dieser Lieferung, oder eines Theils derselben Lustragenden werden hiermit eingeladen, die Preise, um welche sie die Lieferung zu übernehmen bereit sind, längstens bis 1. Mai d. J. in portofreien Schreiben anher zu bezeichnen.

Carlsruhe, den 27. März 1845.

Großh. bad. Oberdirection des Wasser- & Straßenbaues.
v. Marschall.

47. **Dampfſchiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Wenn der Wasserstand es erlaubt, fährt das erste Boot Samstag den 5. April, Morgens 6 Uhr von hier und von dann ab jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Kampen und Amsterdam.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur, Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Kölner Waarenpreiſe am 4. April 1845.

Alaun	106 Pfd.	Thlr.	5⅓
Anis, sächsischer	100 „	„	12
Asche, Pott-	106 „	„	7½à9
Bleiweiß, fein	101 „	„	8à9½
ordinär	„ „	„	6à7
Branntwein, Franz-	130 Qu.	„	15
ordinär	„ „	„	11
roher 80°-Spiritus	„ „	„	19½
Flachs	Stein	Sg.	24à42
gehechelt	Pfund	„	7à15
Gewürze:			
Kaneel, Zeilon	„	Th.	2à3
China	„	Sg.	8⅚
Macis	„	„	30
Muskatnuß	„	„	28à32
Nägelein (Nelken)	„	„	13½à12
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	15½à16½
Piment, Jamaica	„	„	19½
Häringe, Holländ. die ⅝ Tonne		„	15
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—
Gauda	„	„	13
Limburger	„	„	16
Kantert	318 „	„	—
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4⅓à5⅓
Cheribon, gelb	„	„	6à7
blank	„	„	5⅚
ordinär	„	„	5½à⅝
Domingo	„	„	5⅚
Gefärbt	„	„	5⅛à6
Havana	„	„	—
Java, braun	„	„	11½
hellbraun	„	„	8½à9
Java, gelb	Pfund	Sg.	7½à8
Sumatra	„	„	5
Surinam	„	„	—
Kakao	„	„	5⅓
Korinthen, Zante	101 Pfd.	Th.	15½
Laberdan, Salz-	Tonne	„	—
neuer	„	„	15
Leim,	106 Pfd.	„	19
Mandeln, süße	101 „	„	25
Prinzeß-	„	„	31
Oel, Hanf-	260 „	„	—
Lein-	„ „	„	28
Mogsamen	2¼ Pfd.	Sg.	10
Lüller	„ „	„	10⅓
Provencer	„ „	„	21à26
Rüb-, effektiv	256 „	Th.	30
„ pr. Mai 1845	„ „	„	30
„ „ Oct.	„ „	„	31
geläutert	Maß	Sg.	9½
Oelkuchen, Rüb-	1000 St.	Th.	23
Lein-	„ „	„	—
Perlasch	100 Pfd.	„	4
Reiß, Karolina	101 „	„	8¼à¾
Java	„ „	„	6¾à
Bengal	„ „	„	6½
Rosinen, Smyrna	„ „	„	14
neue	„ „	„	—
Muskat, neue	„ „	„	2 0à2
Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Drt.	„	54à90
Saffran	Pfund	„	8à20
Sago	„ „	Sg.	2
ächter	„ „	„	7à9
Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
harte weiße	100 Pfd.	„	15à13
Stärke in Stäng.	101 „	„	6¼
Stockfisch	300 „	„	20½
Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Gumpowder	„	„	40
Haisan	„	„	31
Haisanstin	„	„	28
Kongo	„	„	24
Pekko	„	„	68
Theer	Tonne	Th.	7½
Thran, Archangel	176 Pfd.	„	52à56
Südsee	„ „	„	43
Berger Leber-	Tonne	„	27
Zichorien	100 Pfd.	„	4½
Zucker, Raffinade	102 „	„	18¾à19
Melis I	„ „	„	17¼à18¼
„ 2	„ „	„	16¾à17
„ Lompen	„ „	„	16
„ Stampf	101 „	„	16
Kandis, weiß	„ „	„	21à½
„ halbw.	„ „	„	19à20
„ gelb	„ „	„	17½
„ hellbraun	„ „	„	17
„ mittelbr.	„ „	„	16½
„ braun	„ „	„	16
Farin, hellgelb	„ „	„	13½
„ gelb	„ „	„	12
„ hellbraun	„ „	„	9¼à10½
Syrop	„ „	„	6
Zwetschen, neue	106 „	„	4¾
jährige	„ „	„	4½

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Aachener und Münchener

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Auszug

aus dem Protokolle der einundzwanzigsten, am 26. März 1845 öffentlich gehaltenen, General-Versammlung.

Vorsitzender: Herr Oberstlieutenant von Richardson; — Protokollführer: Herr Hermann Scheibler.

Nachdem die Versammlung sich statutengemäß konstituirt hatte, wurde Namens der Direktion, von einem Mitgliede derselben, folgender Vortrag gehalten:

Meine Herren.

Statutenmäßig haben wir Ihnen heute den neunzehnten Rechenschafts-Bericht über den Zustand der Geschäfte unserer Gesellschaft zu ertheilen.

I. Aufstellung der Versicherungen.

Die am 31. Dezember 1844 laufende Versicherungssumme betrug	Thlr. 396,385,085
Im Laufe des Jahres sind in Kraft gewesen	„ 432,401,656

II. Gewinn- und Verlust-Conto.

	Thlr.	Sgr.		Thlr.	Sgr.
Bezahlte Brandschäden, Verwaltungskosten und Rückversicherungs-Prämien	640,397.	16	Übertrag von 1843	561,288.	5
Abschreibung auf die Möbel	208.	25	Reserve für unregulirte Brandschäden von 1843	40,000.	—
Bezahlte Zinsen	24,000.	—	Prämien-Einnahme für 1844 incl. des Preises der Polizen	823,022.	28
Gewinn: auf Zinsen-Conto 35,169. 13			Rückvergütete Brandschäden und sonstige Erträge durch Rückversicherung	43,826.	15
„ Prämien-Conto 72,830. 17			Eingegangene Zinsen	59,169.	13
108,000 —					
Davon:					
Dividende zu Thlr. 18 per Aktie	54,000.	—			
Zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke	54,000.	—			
Reserve für unregulirte Brandschäden	51,000.	—			
Reserve für in 1845 ablaufende Versicherungen und für außergewöhnliche Bedürfnisse	703,610.	20			
	1,527,307.	1		1,527,307.	1
			Prämien-Reserve als Vortrag	703,610.	20

In obiger Aufstellung der Versicherungen ist die Prämie für die folgenden Jahre, oder die sogenannte mehrjährige Prämie nicht aufgeführt, da diese Reserve, welche nur eine voraus empfangene, oder stipulirte Prämie ist, für die Deckung der laufenden Risiko bei keiner Versicherungs-Gesellschaft eine Bedeutung hat. Beiläufig nur werde bemerkt, daß diese auf solche Weise im Voraus **baar** eingenommene Prämie Thlr. 163,764. 2 Gr. beträgt.

Die laufenden Versicherungen des vorigen Jahres haben sich um etwa 25 Millionen Thaler vermehrt, ebenso haben die auf mehrere Jahre geschlossenen Versicherungen bedeutend zugenommen.

Bei dem Überblicke der obigen Resultate werden Sie, meine Herren, den ruhigen Gang im Vorschreiten unserer Geschäfte, so wie die abermals Statt gefundene ansehnliche Vermehrung unserer Reserve, mit Befriedigung wahrnehmen.

Wiewohl bei den vielen, im Laufe des vergangenen Jahres vorgekommenen Total-Bränden glücklicherweise nicht mit großen Summen betheiligt, sind dennoch die Brandschäden, von denen unsere Gesellschaft in jenem Zeitabschnitte betroffen worden, recht bedeutend gewesen. Der Zahl nach belaufen sie sich auf 1009, deren prompteste Regulirung wir uns in gewohnter Weise haben angelegen seyn lassen, so daß der noch in Regulirung begriffenen Schäden verhältnißmäßig nur wenige und überhaupt nur solche sind, bei denen die nöthigen Ermittelungen des wirklichen Thatbestandes nicht beschleunigt werden konnten.

Statutenmäßig treten in diesem Jahre aus der Direktion, Herr Konsul Kuetgens und dessen Stellvertreter, Herr Bürgermeister Nellessen-Kelleter. Wir ersuchen Sie, deren Stellen durch neue Wahlen wieder zu besetzen.

Wir haben nun noch die uns schmerzliche Pflicht zu erfüllen, Ihnen das Ausscheiden des General-Agenten, Herrn Kommerzienrath Seyffardt, aus den Diensten der Gesellschaft mitzutheilen. Nachdem dieser würdige Beamte seit der Gründung unseres Geschäfts, also während einer Reihe von 20 Jahren, mit seltener Berufstreue, Umsicht und Thätigkeit das Geschäft geleitet und zur größten Ausdehnung und Prosperität desselben wesentlich beigetragen, was wir, die wir seinem Wirken zunächst standen, heute mit dem aufrichtigsten Danke aussprechen, können wir gleichzeitig nicht umhin, unser tiefes Bedauern darüber zu erkennen zu geben, daß Herr Seyffardt sich aus Gesundheits-Rücksichten bewogen gefühlt hat, mit Ende dieses Monats seine Stelle aufzugeben. Wir halten uns überzeugt, meine Herren, daß Sie jenem Dank so wie unser Bedauern recht lebhaft mit uns theilen.

en an dieser Anstalt, welche statt
nen ist. Was die Anlage der Fonds
, unsere ganze Aufmerksamkeit ge-
nschliche Voraussicht zum Abhalten
en geschehen ist, so wie überhaupt
ne. Wenn nun bei diesem glänzen-
t, so ist es das nahe Ausscheiden
) Jahren seine Kräfte und Talente

Aachen, gedruckt bei J. J. Beaufort, Theaterstraße Nro. 1350.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 42. Köln, Dienstag den 8. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelsgerichte.

(Schluß.)

Mit Recht erklärt der Verf. „das ganze Institut eines Handelsgerichts für unzulänglich und entbehrlich", wenn — was in jenem, im Justizministerialblatt mitgetheilten Entwurf nicht der Fall — die kaufmännischen Fallissements nicht dem bisherigen Concursverfahren vor den gewöhnlichen Gerichten entzogen werden sollen. „Gerade für diese hat man am hiesigen Handlungsplatz (in Magdeburg) wegen der Kostspieligkeit und Weitläufigkeit des in der Allg. Ger.-Ordn. für Concurse angeordneten Verfahrens ein Handels- und Fallitengericht nach Art der Französischen und Rheinischen Handelskammern (cf. Napoleons Handelsgesetzbuch IV., Tit. 2. §. 635) gewünscht." Ueber die Kostspieligkeit und Weitläufigkeit des in der Allg. Ger.-Ordn. vorgeschriebenen Concursverfahrens ist allgemeine Klage. Wie in Frankreich und am Rhein gehören auch in Hamburg die Concurse zur Competenz des Handelsgerichts, ausgenommen die kleinen unter 4000 Mark. — „Das Hamburgische Handelsrecht — bemerkt Pöhls in seiner Darstellung des Handelsrechts — scheint überhaupt den Concurs als zum Handelsrecht gehörig zu betrachten, wie das Französische. Schon die Fallitenordnung von 1753 sorgte dafür, damit nicht „das Commercium gestört und der allgemeine Kredit geschwächt" werde. Die Allg. Ger.-Ordn. berücksichtigt das „Commercium" nicht sonderlich. „Die Einsetzung eines eigenen Handelsgerichts mit Ueberweisung der kaufmännischen Fallissements an dasselbe, ein sofortiges Einschreiten bei Zahlungseinstellungen, um den Status quo zu erhalten und festzustellen, namentlich Erlaß des offenen Arrestes, würde allen Wünschen des Kaufmannstandes entsprechen", versichert unser Magdeburger Referent. Wir setzen dabei voraus, daß er die „kaufmännischen Fallissements" nicht auf Korporationsmitglieder beschränken will, da ja, wie er selbst sagt, das Handelsgericht keinen eximirten Gerichtsstand für diese bilden soll. Der Code de commerce bestimmt §. 437: jeder Handelsmann (tout commerçant), welcher seine Zahlungen einstellt, ist im Zustande des Fallitments. Unser Referent muß eingestehen, darüber, in wie weit und nach welchem Verfahren die Regulirung des Fallissements dem Handelsgerichte zu überweisen, enthält Napoleons Handels-Gesetzbuch (das im dritten Buche von Fallimenten und Bankerotten handelt) sehr richtige Grundsätze. Er spricht dann von der „Sequestration" einer in Concurs verfallenen „Handlung oder Fabrik durch kaufmännische Curatoren (welche den Gläubigern oft Beträchtliches retten) unter Assistenz eines juristischen Mitgliedes des Handelsgerichts als Rechtsconsulenten und Commissarius desselben, cf. Napoleons Handelsgesetzbuch §. 454 ꝛc." Ohne „Assistenz eines juristischen Mitgliedes" geht es nun einmal nicht, die „Sequestration einer Handlung oder Fabrik" ist natürlich „ohne Rechtsconsulenten" ganz unmöglich. Wie können „kaufmännische Curatoren" ohne „Assistenz eines juristischen Mitgliedes des Handelsgerichtes" Sequestration einer Handlung führen! In Preußen müssen natürlich die Kaufleute immer unter Curatel der juristischen Mitglieder gestellt werden, immer unter Bevormundung, selbst bei Sequestration einer Handlung. Welcher ehrliebende, sich selbst fühlende Kaufmann will sich denn aber bei Sequestration seiner Handlung dem juristischen Mitgliede eines Gerichts unterordnen? Was soll denn die Assistenz eines juristischen Mitgliedes eines Handelsgerichtes bei Sequestration einer Handlung oder Fabrik, wovon dasselbe nichts versteht, eigentlich nützen? — Im Französischen Handelsgesetzbuch findet sich die Absurdität der Assistenz eines juristischen Mitgliedes, eines Rechtsconsulenten, gar nicht. Das dritte Kapitel des 3. Buches handelt: de la nomination du juge-commissaire et des agens de la faillite. Aber der juge-commissaire ist ein Mitglied des nur aus Kaufleuten bestehenden Handelsgerichts, denn sogleich §. 454 wird vom Handelsgericht gesagt: il nommera un de ses membres commissaire de la faillite, et un ou plusieurs agens, suivant l'importance de la faillite, pour remplir, sous la surveillance du commissaire, les fonctions qui leur sont attribuées par la présente loi. Der juge-commissaire, der Richter-Commissar, unter dessen Aufsicht die Agenten, die Curatoren, die Sequestratoren oder wie man sie nennen will, stehen, ist also ein Mitglied des Handelsstandes, also ein Mann, der von der Sache etwas versteht, der dem Handelsgericht Bericht zu erstatten hat, aber durchaus kein Rechtsconsulent.

Hinsichts des handelsgerichtlichen Verfahrens hebt unser Referent hervor, daß ein schleuniger Geschäftsgang eins der dringendsten Bedürfnisse sei. Ganz übereinstimmend damit scheint er, da die rasche Prozedur der Französischen Handelsgerichte zu den anerkannten Vorzügen derselben gehört, das zweckmäßige, das rasche, auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gegründete Verfahren der französischen Handelsgerichte und des Hamburgischen zu adoptiren. „Es kommt darauf an — heißt es weiter — nicht nur die Entscheidung möglichst schnell herbeizuführen, sondern auch die Kenntnisse und Erfahrungen der technischen Mitglieder gehörig zu benutzen (wie gütig!) und deren Interesse gehörig zu fesseln (!!!) ihren Meinungen juristische Grundlagen und Consequenzen und ein Streben danach ihnen selbst anzugewöhnen." Also die kaufmännischen Mitglieder gehen bei den Juristen in die Schule, ihre Meinungen erhalten durch diese „juristische Grundlagen und Consequenzen." Das klingt denn doch gar zu schulmeisterhaft. Sie, die Kaufleute, die nach einem unserer größten Rechtsgelehrten, nach Mittermaier, allein im Stande sind, über kaufmännische Geschäfte richtig zu urtheilen, sie sollen sich angewöhnen, nach juristischen Grundlagen zu streben, kurz, der Kaufmann bekommt hier mindestens eine „sehr subordinirte Stellung."

Obgleich der Verf. das summarische Prozeßverfahren nach dem Gesetz vom 1. Januar 1833 den Anforderungen entsprechend findet, so hat er doch mit Recht einige Bedenken dagegen und schüchtern wagt er die Frage: „Sollte es deßhalb für die Handelssachen und deren Erörterung vor dem Handelsgerichte nicht zweckmäßig sein, daß die Klage, deren Beantwortung und weitere Erörterung von Anfang bis zu Ende, exclusive Beweisverfahren, coram Commissario mündlich (wie solches bei dem Handelsgericht in Hamburg geschieht) vor dem Collegio vorgetragen würde?" Ganz gewiß. Man wage nur einmal muthig den Versuch.

Das Rundschreiben der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft an die Mitglieder der Korporation über die Errichtung eines Schiedsgerichts ist ein wahrer Nothschrei. Darum halten wir auch das Triumphgeschrei und die gewaltigen Posaunenstöße der Vossischen Zeitung über die „neue Institution," die „bald Vorbild für den ganzen Staat wird," so wie „den patriotischen Stolz, den Anfang von Berlin aus gemacht zu sehen", durchaus nicht für gerechtfertigt. Dergleichen Aufschneidereien nützen nichts, sondern schaden der guten Sache nur. Warten wir doch ruhig ab, „welchen unberechenbaren Einfluß, nicht bloß auf die Entwickelung unserer handelsrechtlichen Verhältnisse, sondern auch des Deutschen Prozeßverfahrens überhaupt," jenes Schiedsgericht haben wird? Der „patriotische Stolz" der Vossischen Zeitung scheint hier schlecht angebracht und möchte leicht Spott und Hohn hervorrufen. Wir wenigstens fühlten uns sehr gedemüthigt, als wir lasen, daß die sehnlichsten Wünsche der Corporationsmitglieder und der übrigen zahlreichen Betheiligten für die Einrichtung eines aus Kaufleuten und Juristen zusammengesetzten Handelsgerichts in Berlin, die „triftigen Gründe" der Aeltesten und „die ausführlichen Gutachten zur Organisation eines Handelsgerichts," die seit 1840 über die „zeitgemäße und unbestreitbare Nothwendigkeit und die hohe Nützlichkeit des Instituts" vorgetragen, so wenig Beachtung gefunden und so geringen Erfolg gehabt haben. Es war für uns betrübend, in jenem Gutachten zu lesen.

„Es darf hinsichts der Handelsgerichte überhaupt wohl noch die Frage aufgeworfen werden, ob unter den Formen, so wie den übrigen Bedingungen der gerichtlichen Prozedur, den Wünschen und dem eigentlichen Bedürfnisse des Kaufmannstandes vollständig und hinreichend werde Genüge geleistet werden?" Wir gestehen, „unser patriotischer Stolz" fand sich durch die Lage der Dinge, durch die Resignation der Aeltesten jener ehrenwerthen Korporation, durch die „Rücksichten", die zu dem Entschlusse bewegen: einen Versuch zur Errichtung eines Schiedsgerichts zu machen, nicht im Geringsten geschmeichelt. Wir halten allerdings, wie die Vossische, „den Schritt der Kaufmannschaft für bedeutungsvoll", aber wir jubeln dabei nicht, wie die Vossische in kindlicher Thorheit, weil wir „den Anfang von Berlin aus gemacht sehen." Denn die Veranlassung zu diesem „Anfang", wie die Vossische sagt, zu diesem „Versuch", wie die Aeltesten der Kaufmannschaft bescheiden sich ausdrücken, ist in der That traurig. Es ist die vollständige Hoffnungslosigkeit, daß den „sehnlichen Wünschen" der Betheiligten hinsichts eines zweckmäßig eingerichteten, dem Bedürfnisse entsprechenden Handelsgerichts in Kurzem vollständig und hinreichend genügt werde. Wenn Hamburg mit Recht stolz auf sein Handelsgericht, wenn es allgemein anerkannt ist, daß es ungemein segensreich gewirkt, wenn sich die Wirksamkeit der Handelsgerichte bei unseren treuen Brüdern am Rheine

als wohlthätig bewährt, was hindert und verzögert die Einführung ähnlicher Institutionen bei uns? — Noch nicht zwei Jahre waren vergangen, nachdem die Franzosen aus Hamburg vertrieben waren, als Rath und erbgesessene Bürgerschaft die Gründung eines den französischen nachgebildeten Handelsgerichts beschlossen, „indem man nach der wiedererrungenen Freiheit darauf bedacht war, dem Fremde Gutes abzulernen." Warum nehmen wir in Preußen Anstand, das Gute, wo es sich findet, ohne vorgefaßte Meinung anzuerkennen und uns anzueignen? Besitzt doch in Wien ein eigenes Wechsel- und Merkantilgericht mit 1 Präsidenten, 4 Räthen und 2 Merkantilbeisitzern; in München ein ähnliches mit 1 Vorsitzenden, 2 Rechtsgelehrten und 7 Beisitzern aus dem Handelsstande. Warum soll Berlin abgesehen von den übrigen großen Städten des Staates — ein als nothwendig anerkanntes Handelsgericht entbehren?

Wir verkennen keineswegs den hohen Werth der Schiedsgerichte. Ja, wir bedauern, daß diese Art Rechtshandel zu schlichten bisher in Deutschland so selten angewandt ist. In England, wo — wie Thibaut in Bezug auf Rechtspflege sagt — „Alles Leben und frische Eigenthümlichkeit, während bei uns in den meisten Ländern Alles auf hölzerne Füße gestellt ist und matt und pedantisch einherschleicht", wird immer eine große Zahl bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten ohne richterliche Dazwischenkunft durch Vergleich beigelegt. Viele Prozesse werden dort dem schiedsrichterlichen Spruche eines von den Parteien gewählten Advokaten übergeben, der dann öffentlich die Parteien darüber vernimmt und entscheidet. Aber wenn, wie wir wünschen, das in Vorschlag gebrachte Schiedsgericht Beifall finde und der Versuch durch einen günstigen Erfolg gekrönt werde, so wäre es doch immer nur ein trauriges, ungenügendes Surrogat für ein wirkliches Handelsgericht. Eine Menge von Rechtshändeln, die eigentlich, nach der Handelsgesetzgebung anderer Länder, kurz, rasch und zur Zufriedenheit der Parteien vor den Handelsgerichten abgemacht wird, würde nach wie vor bei den gewöhnlichen Gerichten verschleppt werden. W. Lüders.

Bergreiß.

Orsa, 6. März. Hr. L. Arizi, Gutsherr zu Topolya im Banat, wo gegenwärtig einzig und allein im Lande Reißbau stattfindet, theilt in Magyar Gazda über seine aus 713 Erzjochen bestehenden Pußta, auf welcher die Reißcultur den Hauptzweig der Landwirthschaft ausmacht, eine interessante Abhandlung mit, aus welcher wir Folgendes mittheilen: Hr. Arizi, der bis zum Jahre 1840 mit vieler Mühe Sumpfreiß baute, wurde am 6. April dieses Jahres von dem k. k. Gubernialrath Dr. J. Barger mit 30 Pfd. chinesischem oder Bergreiß und mit der Aufforderung überrascht, er möchte mit dieser Reißsorte, welche in Italien seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg cultivirt wird, einen Versuch machen. Hr. Arizi baute sogleich 3 Pfd. Samen auf einem Raum von 909 Quadratklaftern in gut zubereitetem Boden an, und in der Mitte August erntete er, drei Wochen früher als dies bei dem Sumpfreiß der Fall ist, 13 preßb. Metzen. Seit jener Zeit setzt er den Anbau des Bergreißes mit dem besten Erfolg fort. Hr. Arizi verdankt diesem, im J. 1841 allzufrüh verstorbenen ausgezeichneten Oekonomen, daß das jährliche Einkommen von Topolya sich um mehrere tausend Gulden vermehrte, denn die jährliche Production besteht in 700 bis 800 Ztrn. oder 2100 bis 2400 preßb. Metzen Reiß. Der chinesische Bergreiß reift im Banat im August um drei Wochen eher als der gemeine Reiß, und dies ist in unserm Klima ein großer Vortheil, da der gemeine Reiß in warmen Jahren erst um die Mitte Septembers, in kalten aber nur zu Ende dieses Monats reif wird. (Oestr. Lloyd).

Correspondenz.

† Köln, 7. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30½, pro Mai 30½ und pro Oct. 34½ Thlr.

Mainz, 4. April.

Getreide. Weizen effectiv 184?r niederrhein. 8¾, neu pfälz. 8¾, neu fränk. 8⅝, gut lieferbare Waare pro April 8⅝, pro Mai 8⅝, pro Juni 8⅝, pro Juli 8⅝ Fl. per 100 Kil. Roggen gleich, alter 5⅓ Fl., neuer 6¼, pro April 6¼, pro Mai 6⅞, pro Juni 6½ Fl. Gerste effect. neue 5¼ bis ⅝, pro April 5½, pro Mai 5½ Fl. Hafer gleich und pro April 3½ Fl. Wicken gleich 7 Fl., pro April 6½ und auch pro Mai zu 6½ Fl. Erbsen 8 Fl. Linsen 7 à 6¾ Fl. Bohnen 9½ bis 10 Fl. Auf heutigem schwachen Fruchtmarkte waren aufgestellt und wurden verkauft: 468 Malter Weizen, 126 M. Roggen, 149 M. Gerste und 203 M. Hafer.

Der heutige Hirsen-Markt wurde wieder im Kaufhause abgehalten; derselbe war sehr sehr schwach und blieben die Preise, sowie auch von den feinern Mehl-Sorten wie vor 8 Tagen.

Samen. Kohls., pfälz. 10½, fränk. 15¾ bis 16 Fl. Mohns. 15½ Fl. per Malter. In Kleesaat, roth 22 bis 24, schöner zu 25, Luzerner hierländ. 28 bis 32, ungar. 26 bis 32, französ. 34 bis 35 Fl.; was am schönsten davon am Markte war, hat die Hand gewechselt und zwar zu 36, 36½ Fl., indessen möchte davon noch etwas nachkommen; der weiße Samen ist ganz vernachlässigt.

Fettwaaren. Obschon viele glauben wollen, daß die Kohlpflanze in einigen Gegenden durch den Frost, in andern durch Ueberschwemmungen etwas gelitten, so zeigt sich für Rüböl doch eher Flauheit als Animo, obschon die jetzigen Preise ziemlich mittelmäßig sind; man zahlte dieser Tage die 290 Pfd. l. Gew. zu 40½ u. 40, die 280 Pfd. zu 39 u. 38½ Thlr; pro Mai ist solches zu 38 und pro Oct. zu 39 Thlr. angeboten. Mohnöl effect. 16¼, pro Frühjahr 16½ Thlr. per ⅔ o. F. Leinöl im Inland zu 36½ u. ¾, pro April 36, dito und in Transit 31½ Thlr. Andere Oel- und Thransorten unverändert. Roher Talg gilt 20 bis ¼ per ⅔ o. P.

Triest, 25. März.
(Wochenbericht.)

Baumwolle. In den letzten acht Tagen sind 3741 Ballen abgegangen, nämlich 2141 S. Mako zu 27½ Fl., 20 B. cyprische zu 20, 652 B. nordamerikan. zu 21½ bis 24, und 728 B. auf Lieferung zu 22 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Die Verkäufe während der letzten acht Tage betragen: 1600 S. Kaffee von Rio Janeiro zu 14½ bis 22 Fl., 500 S. St. Domingo zu 17 Fl., 200 S. Java zu 22½, 82 S. Bahia zu 15, 80 F. Portorico zu 31 bis 32, und 25 F. St. Jago zu 34, 94 K. und 30 Fäßer Zucker Pernambuk weiß zu 15½ bis ¾ Fl., 76 S. Marcio Moscov. zu 10, 8 K. und 127 F. Pernambuk dito zu 9 bis 22½, und 30 F. gestoßen zu 19 bis 19¾ Fl. per Ztr.

Flachs. 150 Ztr. ungehechelter egyptischer erhielten 15¾ Fl. per Ztr.

Getreide. Während der verflossenen Woche fand ein bedeutender Umsatz statt. Derselbe umfaßte: 17,000 S. Weizen vom schwarzen Meere und 4,000 St. dito von der Donau zu 3 bis 3½, 8500 S. ord. zu 2¾ bis ⅞ Fl., 16,000 St. Mais von der Donau 2½ bis ⅞, und 1500 St. kroatischer Hafer zu 1¾ bis ⅝ Fl. per Star.

Gummi. Von den in der verflossenen Woche abgegangenen 470 Ztr. erhielten 100 Ztr verarbeitetes arabicum 85 bis 90, 150 Fabrikorte 58 bis 62, und 200 Ztr. Cimbavi 59 bis 60 Fl. per Ztr.

Indigo. 12 Kisten Java wurden zu 2⅝ Fl. per Pfd. bezahlt.

Knoppern. 600 Ztr. smyrnaer erhielten 7½ bis 11 Fl. per Ztr.

Oel. Während der verflossenen Woche sind 3650 Ohmen abgegangen, nämlich 400 O. pugliese zu 19½ bis 20 Fl., 600 O. dito ebbares zu 21 bis 22½, 200 O. dito feines zu 24, 200 O. corfuer zu 21 bis 22½, 1000 O. dalmat. zu 21 bis 21½, 300 O. dito zu unbekannten Preisen und 60 O. istrianer zu 20 Fl. per Ohm.

Seide. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 6 Ballen Buruzuf zu 6¼ Fl. per Pfund, 3 Bruffa und 9 B. canbiotische zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Während der verflossenen Woche erhielten 160 F. Feigen von Calamata 4½ bis 6, 200 Ztr. süße puglieser Mandeln 25, 100 F. rothe Rosinen 12 bis 12½, 100 F. schwarze 5¼ Fl. und 600 Ztr. Korinthen von der Morea 15 bis 15¼ Fl. per Ztr.

Wachs. Die Verkäufe betrugen 25 Ztr. von Constantinopel zu 100 Fl., 15 Ztr. von Bosnien zu 90, 65 Ztr. von Ungarn zu 94 Fl. per Ztr.

Wolle. Die Verkäufe beschränkten sich auf 45 B. gewaschene weiße taganroger zu 33 und 24 B. bosnische Lammwolle zu 30 Fl. per Ztr.
(Oestr. Lloyd.)

Hamburg, 4 April.

Nach einer viermonatlichen Unterbrechung der Schiffahrt sind am 2. d. einige Dampfboote an die Stadt gekommen, und werden nun auch die in Curhaven überwinterten und die in der letzten Zeit daselbst angelangten Schiffe mit Waaren aus allen Weltgegenden baldigst in unserm Hafen eintreffen.

Kaffee. Der Umsatz ist diese Woche auf circa 1200 Säcke Brasil zu 2½ bis 3¼ ß. beschränkt geblieben. Zufuhr bis zum 31. März circa 4 Mill. Pfd., gegen 9¼ Mill. Pfd. in derselben Zeit von 1844. Vorrath am 31. März circa 14½ Mill. Pfd., gegen 15½ Mill. Pfd. vor einem Jahre.

Zucker. Von rohem hat auch in den letzten 8 Tagen noch kein nennenswerther Umsatz stattgefunden. Für Ladungen auf Lieferung sind hohe Preise angeschlagen. Raffin. Zucker aller Gattungen sehr gefragt und ⅛ d. höher bezahlt. Zufuhr bis zum 31. März circa 7½ Mill. Pfund, gegen circa 8½ Mill. Pfd. in derselben Zeit von 1844. Vorrath am 31. März circa 12 Mill. Pfd., gegen 20 Mill. Pfd. vor einem Jahre.

Reis. Das Geschäft darin war auch in den letzten 8 Tagen, da die neue Zufuhr noch immer nicht an die Stadt gekommen ist, nur unbedeutend, indeß ist bald ein recht reger Verkehr in dem Artikel zu erwarten, da die Meinung demselben nach wie vor günstig bleibt.

Gewürze. In Entgegensetzung der in Curhaven eingetroffenen Zufuhr von Piment ist wenig Umsatz in dem Artikel. Von Pfeffer sind einzelne Partien begehrt. Nelken mit weniger Kauflust, aber doch nicht billiger zu haben. Mit Muskatnüssen und Macis ist es unverändert. Malaba Cardamom behauptet sich auf dem gesteigerten Preise.

Cassia lignea. Da dieser Artikel auf andern Plätzen höher notirt wird, so macht man auch hier, insbesondere für die besseren Sorten, höhere Forderungen, was den Umsatz erschwert. Flores werden auch sehr fest auf die erhöhete Notirung gehalten.

Mandeln. Süße Sicilian. und Berberei etwas mehr gefragt, jedoch ohne Preisveränderung; bittere behaupten sich auf Notirung.

Tabak. Während des Winters sind folgende bereits aufgeführte Zufuhren in Curhaven angelangt, welche jetzt an den Markt kommen:

Von Angostura per Heinrich 634 Körbe Barinas in Rollen u. 98 dito in Blättern, auf Lieferung verkauft; von St. Thomas per Edmund 977 Pack. Portorico-Blätter und 88 Sur. Domingo; von Porto-Plata per Wilhelmine 1987 Sur. Domingo und per Spinöler 1773 dito, wovon 818 Sur. transitiren; von Porto-Plata u. St. Thomas per Renner 2135 Sur. Dom.; von St. Thomas per Emily 1016 Sur. Dom. auf Lieser. verkauft; von St. Thomas und Portorico per Trident 26 Sur. Dom. u. 98 Pack. Portorico-Blätter; von Gibara per Theodor 2010 Sur. Cuba und per Antilope 2390 dito; von Bahia per Catharina 134 Pack. Brasil-Blätter, auf Lieferung verkauft; von New-York per Stephani 31 K. Seedleaf, 114 K. Kautabak, 70 Sur. Domingo und per Howard 157 Sur. Dom. und 27 F. 30 K. Kautabak; von Gibraltar per Joh. Wilhelm 133 Sur. Stengel, per Magd. Wilhelmine 254 dito, per Johann 152 dito, auf Lieferung verkauft; von Havre per Cito 40 F. Kentucky.

Neue Zufuhren. Von Angostura per Jenny 616 Körbe Barinas-Blätter, 974 Körbe Var.-Rollen, per Apoll 31 dito, per Catharina 682 dito, 241 dito Blätter, und 130 Pack. Upata dito; von Bahia per Courier 50 Pack. Brasil-Blätter; von Lissabon per Providentia 178 Pack. dito; von New-York per Betty 30 K. Cavendish.

Butter. In Folge flauer Berichte von London und stärkerer Zufuhren am hiesigen Markte von mecklenb. Butter, stellten sich die Preise diese Woche um 2 bis 3 Thlr. niedriger; diese Gattung wird zum Versandt nicht genommen.

Getreidemarkt. Hier am Platze ist die Schiffahrt nun wieder eröffnet. Am Dienstag dieser Woche spät Abends ist ein Huller Dampfschiff von Curhaven hier an die Stadt gekommen, seitdem mehrere andere engl. Dampfschiffe und einige Segelschiffe, und heute das erste franz. Dampfschiff von Havre, so wie das erste Dampfschiff von Magdeburg. Die Schiffahrt hatte volle vier Monate darniedergelegen. Das Wetter ist in dieser Woche meistens warm und sehr schön gewesen, in Folge dessen die Kauflust in Getreide sich fast gänzlich verloren hat. Weizen wird zwar noch auf die am vorigen Freitag notirten Preise gehalten, wer aber verkaufen wollte,

Digitized by Google

hätte sich merklich billiger finden lassen müssen. **Roggen** bedang, in kleinen Partien, noch vorige Preise. Für **Gerste** fehlt es an Käufern, obschon man mehrere Thlr. billiger kaufen kann. Von **Hafer** wurden zwar kleine Partien noch zu unveränderten Preisen genommen, welche sich aber bei den nun bald eintretenden Zufuhren schwerlich werden behaupten können. **Erbsen** werden auf letzte Notirungen gehalten. In **Bohnen** ging nichts um; eben so wenig in **Buchweizen**. Mit **Wicken** blieb es sehr flau und Preise weichend. — In **Rappsamen** hat die flaue Stimmung noch mehr zugenommen und die Notirungen voriger Woche waren nicht zu bedingen. **Leinsamen** in kleinen Partien angebracht, wird auf unveränderte Preise gehalten. **Leinkuchen** wenig beachtet. **Rappkuchen** blieben zu letztbezahlten Preisen verkäuflich. **Weizenmehl** und **Schiffsbrot** ist zu unveränderten Preisen zu haben.

Ab auswärts. Das schöne Frühlingswetter hat die Speculation in Getreide zum Rückzug gebracht; denn seitdem ist es im Getreide-Geschäft wieder sehr stille geworden. Mit **Weizen** ist es sehr flau und wer verkaufen wollte, konnte solches nur merklich billiger, als vorigen Freitag bewirken. **Roggen** preishaltend. Für **Gerste** waren zuletzt auch nur einzelne Käufer zu 2 Thlr. billiger, als in voriger Woche. Von **Hafer** gab es willige Geber zu etwas billigeren Preisen. **Erbsen** haben sich noch auf vorigen Notirungen behauptet. **Bohnen** und besonders **Wicken** flau und niedriger. **Buchweizen** blieb ohne Begehr. — In **Rappsamen** hielt die Flaue an, und die Preise letzter Woche waren nicht mehr zu machen. **Leinsamen** ohne Veränderung. Mit **Leinkuchen** blieb es flau. **Rappkuchen** waren dagegen zu letzten Preisen williger zu begeben.

Zufuhr einiger Hauptartikel in Hamburg, Altona (und Curhaven) vom 1. bis zum 31. März d. J.:

Baumwolle 22 Ballen; Branntwein, Korn- und Kartoffel-Sprit, 141 Gebinde; **Butter** 281 und diverse 70,2, 3073,4, 1251,4, 558 T.; **Kaffee** 3596 Säcke 3 F.; **Häute** 1043 St.; **Heringe** 12 T.; **Kleesamen** 2465 S. und B., 15 Fässer; **Leinenwaaren**, deutsche, 204 K., 10 Colli, 177 B., 35 Packen ꝛc., 25 Roll., 2551 ,102 Stück; **Lumpen** 228 S. u. B., 29 Colli; **Mandeln** 215 S. 29 F.; **Rum** diverse 8 F.; **Spree von Havana** 4 Fff.; **Steinkohlen** circa 300 Lons; **Südfrüchte** 6150 Kisten; **Tabak** von Porto-Plata 1981 Sur.; von St. Thomas 12 Sur. 14 Bll., 98 Packen; diverse 9 B., 12 K., 3 Körbe, 10 Packen und B., 715 Bund, 20 Sur.; **Cigarren** 752,250 St., 74 div. Colli; **Wein** von Havre 6 K., diverse 32 K., 3 F.; **Wolle** 1348 B., 35 S.; **Zucker** von Pernambuco 357 K., 64 F., 100 S. von Bahia 341 K. 66 F., von Puerterico 759 F., von Havana und Matanzas 1295 K., von Belgien 3126 Ktlegr.

Lübeck, 31. März.

Hanfol. Nachdem einige Pöste, zusammen circa 250 T., zu 23 Mk. 8 ß. Crt. per 112pfd. gekauft, wurden noch kleine Partien zu 24 Mk. und darüber begeben. Der disponible Vorrath mag jetzt circa 840 T. betragen, wovon ein Theil zu 24 Mk. 8 ß. zu haben ist; viele Inhaber hatten auf höhere Preise, da der Artikel von Rußland höher einsteht.

Pottasche fand bei kleinen Posten Nehmer und unter 19 Mk. Crt. per 100 Pfd. ist 1ma Casan- nicht zu kaufen, welcher Preis auch für finnische gefordert wird. Von deren Sorten ist der Vorrath nur klein zu nennen.

Talg blieb ohne Beachtung und es wurden nur wenige Fässer gekauft. Von den Inhabern selbst wurde Verschiedenes verkauft.

Theer. Die Partien, die am Markte bleiben, sind nur klein, da wieder circa 400 T., namentlich von schmieriger und dicker Waare, zu 8 Mk. 12 ß. Crt. per Tonne genommen wurden. Dünner Theer, nach vorigjähriger Made, wird auf 9 Mk. 8 ß. bis 9 Mk. 12 ß. gehalten.

Pech. Es fand ein guter Umsatz darin statt und einige hundert Ton. von der besten Sorte wurden zu 13 Mk. 8 ß. bis 14„4 Crt. per Tonne begeben. Es ist der kaufbare Vorrath sehr geringe geworden. Von andern nicht so beliebten Sorten besitzen wir noch verschiedene Pöste, die auf 13 Mk. bis 13„4 gehalten werden.

Krummel. Es fand kein nennenswerther Umsatz statt, und einige tausend Pfd. finnischen sind zu 27 bis 28 Mk. Crt. per 100 Pfd. begeben, wozu ferner anzukommen ist.

Eisen. Mit diesem Artikel war es lebhaft und wurden circa 400 S.-Pfd. Stockholmer zu 23 bis 24 Mk. Crt. per 280 Pfd. an der Börse begeben, während von den Inhabern selbst das bedeutende Quantum von circa 400 S.-Pfd. zum Verkauf verschlossen ward. Es werden noch von 1500 bis 2000 S.-Pfd. gesucht, deren Anschaffung augenblicklich ohne namhafte Preis-Erhöhung jetzt nicht thunlich ist, weil die Händler sich von den für ihre regelmäßigen Abnehmer erforderlichen Vorräthen nicht trennen mögen.

Leinsamen. Von neuem Rigaer Säeleinsamen sind circa 200 T. zu 29 Mk. bis 29 Mk. 8 ß. per Original-Tonne und circa 50 T. zweijähriger Memeler zu 27 bis 28 Mk. genommen. Der kaufbare Vorrath ist jetzt sehr zusammengeschmolzen und außer circa 200 T. Rigaer, die zu 29 Mk. bis 29„8 Crt. per Tonne zu haben sein dürften, lagert nur noch eine Partie von 200 T., die nicht unter 31 Mk. per Tonne am Markt ist.

---

* Gent, 4. April.

Oel ist im Allgemeinen vernachlässigt; Colza- 48„10, Lein- 35„10, Hanf- 36„10.

Samen begehrt; Colza- 13 bis 14 Fl., Lein- 9„10 bis 10„15, Hanf- 7 bis 7„5, Alles per Hectol.

---

* Brüssel, 4. April.

Oel, Colza- per Ohm compt. 59½, pro Mai ebenso, Sept. 59¼, Oct. 60; Lein- compt. und pro Mai 42½, Sept. 43½.

Samen, Colza- per Hectol. 13„16 bis 14„6, Lein- 9„16 bis 11; Klee- gilt in St. Nicolas per ½ Kilo 6 c.

---

* Amsterdam, 4. April.

Oel, Rüb- 6 W. 38¾, compt. 37½, pro Mai 37½ bis 38, Sept. 38¼ bis ½, Oct. 38½ bis ¾, Nov. 38¾, Dez. 39 Fl.; Lein- 6 W. 29, compt. 28½; Hanf- 6 W. 32½, compt. 31½ bis ¾ Fl.

---

* Rotterdam, 4. April.

(Wochenbericht.)

Kaffee. Der Handel in Javasorten war in dieser Woche wegen der bevorstehenden Auction der N. H.-M. nur unbedeutend, doch wurde für ord. Qual. 22 und für grünachtige 22½ C. bezahlt. 2000 B. Domingo wurden zu 17½ bis 18½ C. im Entr. und in Consumtion 1 C. höher begeben; sodann 24,00 B. Sumatra zu 15 C. abgesetzt.

Zucker, rohe, ohne Geschäft, weil keine Waare am Markte ist. Die vor Kurzem angekommenen Ladungen sind noch nicht gelöscht. Raffin. sind sehr begehrt, aber auch von diesen ist nur wenig am Markte.

Reis ganz fest; 300 Fässer Carolina werden in der folgenden Woche am Markte erwartet, und 7000 Ballen blanker ungeschälter Java wurden gestern zu 8 Fl. verkauft.

Gewürze ohne Preisveränderung. — **Südfrüchte** ohne Geschäft.

Farbwaaren. Indigo hält sich auf dem Preise; ebenso alter Krapp, neuer war am letzten Markttage billiger als während dem geschlossenen Wasser. — Farbhölzer: Jamaica u. Domingo Campeche 3½, span. 4½, Cuba Fernbuk 5½ Fl., alles Entrepot.

Pottasche. New-Yorker von 1844 13, Perlasche 14 Fl. Entrepôt.

Metalle. Engl. Blei 11¼ bis ½ Fl. Entr. Zinn für jetzt ohne Verkäufer.

Baumwolle. 3000 B. werden in Kurzem erwartet, wodurch das Geschäft sich wahrscheinlich wieder beleben wird.

Fettwaaren bleiben in flauer Stimmung.

---

* * Antwerpen, 3. April.

Baumwolle. Es sind während der letzten acht Tage ungefähr 8000 Ballen hier angekommen, wovon 1200 B. mit 1 Cents Ermäßigung verkauft wurden. Es werden noch einige Ladungen erwartet. — Unsere heutigen Preisnotirungen sind wie folgt:

	Louisiana u. Mobile	Georgia
Très-bas à bon bas . .	19. bis 21	19 bis 20¼
Très-ordinaire	22 „ 23½	22 „ 23
Ordinaire	24½ „ 25	23½ „ 24½
Bon ordinaire	25½ „ 26½	25 „ 25½
Petit courant	27 „ 27½	26½ „ 27
Courant	28 „ 29½	27½ „ 28
Bon courant	29 „ 29½	28½ „ 29

Domingo von 20 bis 22 Cents.

Wir glauben, daß wenn die Berichte von Liverpool und von Havre fortfahren flau zu bleiben, man nächstens 1 Cents unter diesen Preisen kaufen wird.

Nach den letzten Berichten aus New-York scheint die Ernte 2,350,000 bis 2,400,000 Ballen aufgebracht zu haben. Bei dem täglich mehr zunehmenden Verbrauch erscheint dieses Quantum nicht mehr so außerordentlich, und es ist wohl nicht zu fürchten, daß der Werth von Baumwolle sobald noch niedriger fallen werde, als er in der niedrigsten Periode vom vorigen Jahre gewesen ist, nämlich 1 C. für die ord. und 2 C. für die besseren Sorten unter den obigen Notirungen.

Course: Amsterdam k. S. ⅛ bis ¼% Verlust, Paris k. ⅛% Ag., Frankfurt a. M. k. fr. 213½ für " Fl. 100, London k. fr. 25„80 für Lst. 1, längere Wechsel mit einem Unterschiede von 3% Zinsen zu 3⅛%.

Garnmarkt.

* * Manchester, 26. März.

	ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water 6/12r	6½ à 7⅛	7⅛ à —	7⅝ à 7⅞	8 à 8⅛	8¼ à 8½
20r	7⅞„8⅛	8¼„8½	8⅝„8⅞	9 „9⅛	9¼„9½
30r	9¼„9⅝	10 „10¼	10½„11	11¼„11½	12 „12¼
40r	12¼„13	13¼„13½	14 „14½	14½„15	15½„16
Mule 6/12r	5⅞„6⅛	6¼„7⅛	7⅛„7⅞	7¾„8	8¼„8½
20r	7¼„7½	8 „8¼	8⅜„8½	8⅝„9	9¼„9½
30r	9 „9⅛	9¼„9½	9⅝„9¾	10 „10¼	—
40r	10½„10⅝	10⅞„11¼	10¾„11¼	11½„11¾	12 „12¼
50r	11¾„11⅞	12 „12⅛	12⅛„12⅜	12¼„13	13½„14
Warps 16r	—	8 „8⅛	8¼„8½	—	—
20r	—	8½„8¾	8¾„9	—	—
24r	—	9 „9⅛	9¼„9⅜	—	—
28r	—	9¾„9⅞	10 „10⅛	—	—
30r	—	10¼„10⅜	10½„11	—	—
Pincops 12r	—	7⅞„7¼	7¼„7⅜	—	—
20r	—	7¾„8	8¼„8¼	—	—
24r	—	8½„8⅝	8¾„8⅞	—	—
30r	—	8⅝„9⅛	9¼„9⅜	—	—

Es ist sehr still in unserm Twistmarkte und seit gestern war es wirklich flau zu nennen. Die schlechten Berichte von Ostindien und China über Twist so wie auch Manufacturen und der flaue Zustand des Baumwollenmarktes, verknüpft mit einem ferneren Weichen der Preise von völlig ⅛ d. per Pfd. seit Ende voriger Woche, fangen an nachtheilig sowohl auf unsern Manufacturwaaren- als Twistmarkt zu wirken, so daß es jetzt wohl den Anschein, als wenn die Preise fürs Erste einem Rückgang unterliegen würden; doch glauben Viele nicht, daß derselbe von großer Bedeutung sein wird, weil es hier gänzlich an Vorräthen mangelt, und überdem die mehrsten Spinner und einige auf geraume Zeit engagirt sind.

In 40r Medio und Mule kann eine gut 2da wieder zu 10⅝ d. per 40r gekauft werden. Reell gut 2da finden Schwierigkeit 10¾ d. per 40r und best 2da 10⅞ d. per 40r zu bedingen. Reell best 2da sind zu 11⅛ d. per 40r zu haben.

In 30r Watertwist ist eine gut ord. 2da wieder zu 9¾ d. per 30r zu erhandeln. Gute 2da ist zu 10 bis 10¼ d. per 30r ausgeboten. Best 2da wie Jackson's ist zu 10⅝ d. per 30r und reell best 2da wie Johnson's zu 10¾ d. per 30r anzuschaffen, obschon die mehrsten Spinner noch ⅛ bis ¼ d. per Pfd. mehr fordern.

Niedrige Nummern Water und Mule lassen sich auch in manchen Fällen ⅛ d. per Pfd. billiger kaufen.

Baumwolle. Der Umsatz seit Freitag bis gestern Abend beläuft sich nur auf 8500 Ballen.

Matanzas, 18. Februar.

Zucker. Der Ausfall in unsrer Ernte übersteigt bei Weitem alle frühern Schätzungen; wir werden nicht die Hälfte des im vorigen Jahre erzielten Quantums bekommen: täglich laufen die ungünstigsten Berichte ein, z. B., daß auf Pflanzungen, welche im vorigen Jahre eine Ausbeute von 1000 K. lieferten, in diesem Jahre nur 200 gemacht sind und daß andere gar nur 50 K. geliefert haben, gegen mehr als 1000 K. vor einem Jahr; daß auf einer Pflanzung nur 18 F., gegen 300, und wieder auf einer andern nur 150 F., gegen 650 F. im vorigen Jahre, gemacht sind. Wirklich gibt das Rohr so zu sagen Nichts — es ist saftlos, die Dürre ist demselben nachtheilig gewesen und der Orkan hat ihm den Rest gegeben. Auf einigen Pflanzungen sollen dreißig Wagenladungen Rohr erforderlich sein, dasselbe Quantum Zucker zu machen, wozu im vorigen Jahre nur zehn Fuder gebraucht wurden. Muscovado wird hier herum wenig oder gar nicht gemacht werden. Die Zuckerpflanzer hoffen Etwas zu machen; sie werden sich aber im Mahlen getäuscht finden. Die Berichte vom Süden geben eher noch kläglichere Nachrichten.

Wechselcours 2 bis 2½% Prämie, 60 Tage; auf London, 60 Tage, 12% Prämie. (Hamb. B.-H.)

* Catania, 15. März.

Die Befürchtungen hinsichtlich unserer Producte haben sich Gottlob nicht realisirt. Die Blüthen unserer Mandelbäume haben freilich hier und da etwas gelitten, indessen ist der Schaden doch nicht bedeutend gewesen. Im **Mandeln** haben wir nicht unbedeutende Umsätze diese Woche gehabt und sind gerne mit 5½ bis 6 Onc. per Cantar für süße bezahlt worden. Für **Citronen** wird 18 L. und für **Pommeranzen** 28 L. gefordert und würde schwerlich darunter zu bedingen sein. **Citronen-Essenz** steht zu 10 L. per Libbra, ditto **Säure** 7 L. per Salma. **Sumach** 23 bis 24 L. **Schwefel** 12 bis 14 L.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 5. April. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 97½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78⅝; ditto 25 Fl. Loose 33. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29⅝. Frankfurt 3% Obl. 95⅛; ditto 3½% Oblig. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 387½; ditto per ult. April 388½. Spanien 3% Obl. —; ditto 5% Anl. incl. 8 Coupons *29⅜ 29¼.

Berlin, 3. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅞ 99¼. Präm.-Scheine v. Seeh. *94½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205 204; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipz. Eisenb. *184½ 183½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 155½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *108½; ditto Prioritt.-Obl. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *103; ditto Prior.-Obligat. 4%, 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 159; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenbahn 4%, *124; ditto Littera B *116 115. Berlin-Stettin Littera A u. B *132½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *112. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 111⅛. Bonn-Kölner Eisenb. *136½ 135½.

Amsterdam, 5. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅝; 4% ditto 99⅝. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N.H.-M. 4½% 151½. Span. active Schuld 25⅛. Russische Obl. 5% 108¾. Amsterd.-Arnheim 4½% 114⅛. Amsterdam-Rotterdam 127½.

Wien, 31. März. 5% Metall. 112½; 4% ditto 102½; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 155; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1640. Esterhazy 58. Nordbahn 194¾. Mailand 131½. Wien-Gloggnitz 151⅛.

Paris, 4. April. 5% Rente compt. 117,40; 3%, ditto compt. 86,10. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40⅜.

London, 3. April. Consols 99⅛. Belgien 100¼. Holland 5%, 97¼; ditto 2½%, 63½. Portugal 5%, 66½. Brasil. 88. Spanische Act. 5%, 29½; ditto 3%, 40¼. Mexikan. 35½. Russ. 116. Columbia 15½. Dänische 88½.

Hamburg, 4. April. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *106¼. Hamb.-Berliner Eisenbahn *118¾ 118½. Altona-Kieler Eisenbahn *124 123. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119½. Hans. Dampfsch. *134 132.

Rheinhöhe zu Köln am 7. April (Nachm. 5 Uhr) 17 F. 3 Z.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

49. Durch Urtheil vom 4. April 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Litdegraphen Adolph Kamphausen, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Johann Gohr, J. H. Jos. Eiren, J. Reimbold, Hermann Gompertz, Beutefuhr u. Cp. und Johann Theodor Hollender Sohn in Köln, eine neue Frist von drei Tagen und den Gläubigern Franz & Bachmann in Frankfurt a. M., so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 5. April 1845. **Lindlau.**

37. NEDERLANDSCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass in Folge des fortwährenden Frostes und Eises die **Frühjahrs-KAFFEE-Auctionen**, die schon einmal ausgesetzt und auf den 27. und 31. d. M. angekündigt waren, abermals ausgesetzt werden mussten und dass dieselben jetzt

zu Amsterdam am Donnerstag den 10. April 1845,

zu Rotterdam am Montag den 14. April 1845

stattfinden sollen.

Amsterdam, den 20. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Président.*
Kooy,, *Director, z. Z. Secretär.*

50. Deutsche

Eisenbahnschienen-Compagnie

(Mit Beziehung auf die statutarische Bekanntmachung vom 15. März d. J.

Zweck: Schienen-Fabrikation für den deutschen Eisenbahnbau.

Kapital: 2 Millionen Thlr. Pr. Ct. oder Fl. 3,500,000 im 24 Fl.-Fuß.

Betrag jeder Aktie: 200 Thlr. pr. Ct. oder Fl. 350 im 24 Fl.-Fuß.

Einzahlung des Actienbetrages: Innerhalb 6 Wochen nach geschehener Anmeldung baar oder in couranten Staatspapieren zum Tagescours.

Verzinsung des Actienkapitals: Fünf Prozent per Annum.

Veranschlagte Dividende: Sieben und ein halb Prozent, excl. obige Zinsen. NB. Bei der Ertragsberechnung ist der Verkaufspreis der Schienen zu 4½ Thlr. per Ztr. franco Eisenbahn angeschlagen, also 20 Prozent niedriger als er gegenwärtig ist.

Zinsen- und Dividenden-Erhebung: Jährlich, am 31. März, in Berlin (bei Herren Anhalt et Wagener), in Frankfurt bei Herren B. Metzler sel. Sohn et Cons., in Augsburg (bei Herren Joh. Lorenz Schäzler) und in Hildburghausen bei der Hauptkasse der Compagnie, je nach dem Willen der Actionairs.

Fabrikationspreis der Schienen: 3 Thlr. 11 Sgr. pr. Ctr. oder 5 Fl. 52½ Kr. im 24 Fl.-Fuß per Ztr. Zollgewicht. Er ist durch die Accordpreise für die Rohstoffe auf 50 Jahre sicher gestellt.

Angenommener Verkaufspreis, welcher der Ertragsberechnung zur Grundlage dient: 4½ Thlr. Pr. Ct. per Ztr.

Gegenwärtiger Schienenpreis: 5½ Thlr. Pr. Ct. oder 9⅝ Fl. im 24 Fl.-Fuß, nach Mainz, Magdeburg, Leipzig geliefert.

Materialbeschaffung: Gesichert durch Accord auf 50 Jahre.

Errichtung der Werke: a) bei Neuhaus neben den Steinkohlengruben; b) bei Königshütte neben den Eisenbergwerken.

Domicil: Hildburghausen im Herzogthum Meiningen.

Communication: Durch Staatsvertrag ist die Führung einer Eisenbahn zu den Kohlen- und Eisenwerken bei Neuhaus beschlossen. Es kommen die Compagniewerke dadurch in den Mittelpunkt des deutschen Eisenbahnnetzes zu liegen.

Privilegien: Werthvolle Privilegien sind von den Staatsregierungen von Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt ertheilt worden.

Emissionspreise der Aktien: Al pari bei Anmeldungen vor dem 1. Mai; mit 5 (und eventuell 10) Prozent Aufgeld bei späteren Anmeldungen.

Anmeldungen zur Betheiligung: Sie sind schriftlich an das Direktorium in Hildburghausen zu richten.

Hildburghausen, 31. März 1845.

Deutsche Eisenbahnschienen-Compagnie.

F. Meyer.

40. Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 43. **Köln, Donnerstag den 10. April** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seevenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Urtheil in Handels-Angelegenheiten.

Das Handelsgericht zu Antwerpen hat am Donnerstag den 3. April unter dem Präsidium des Herrn Dewint ein Urtheil erlassen, welches für die Wechselmakler von großer Wichtigkeit ist. Es hat nämlich entschieden, daß der Wechselagent, für die von ihm gemachten Börsengeschäfte solcher Committenten responsabel ist, deren Individualität er nicht nachzuweisen vermag. Diesemzufolge kann der Eigenthümer von an Porteur laufenden Papieren, die verloren oder gestohlen sind, den Wechselmakler auf Entschädigung belangen, der diese Papiere aus Auftrag eines ihm unbekannten Inhabers verkauft hat.

Correspondenz.

† Köln, 9. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30⅛, Mai 30⅛ à ⅜ und pro Oct. 31⅛ Thlr.

† Neuß, 8. April.

Weizen	60	Sg. p. Schfl.		Rappsamen	Thlr. 3„25	pr. Schfl.	
Roggen	alter 47	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 33„—	282	Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„ 32„7½	„	„
Gerste, Winter	41	„	„	„ „ Oct.	„ 32„22½	„	„
„ Sommer	38	„	„	„ gereinigt	„ 34„22½	„	„
Buchweizen	42	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 40„—	1000	St.
Hafer	26	„	„	„ Preß-	„ 34„—	2000	Pfd.
Erbsen	65	„	„	Branntwein 18°	„ 9„ 5	Ohm.	
Kartoffeln	10	„	„				

† Danzig, 28. März.

Getreide. Der dieses Jahr lang anhaltende Winter und die demnach späte Eröffnung der Schiffahrt geben unserm Markte noch immer eine Stille, die hinsichts Getreide nur hie und da, durch sanguinische Combinationen, des sich in Belgien und Frankreich vielleicht herausstellenden Bedarfs, illusorisch unterbrochen werden, auf den Umsatz selbst aber keinen Einfluß ausüben, so daß die Weizen-Preise unverändert nach Qual. von 280 bis 350 Fl. anzunehmen sind, die des **Roggens**, in Folge des eigenen Bedarfs, fest auf 220 bis 240 Fl. bleiben und die übrigen Getreidegattungen, die weniger bei dem Absatze in's Ausland betheiligt sind, keiner erwähnungswerthen Veränderung unterlegen haben.

Holz. Der in England eingetretene niedrige Eingangszoll auf Holz hat bereits hier viele Schiffsverfrachtungen schließen lassen, und ist diesen Augenblick die Frage nach diesem Artikel, sowohl fichtene als eichene Güter, bei unserm nicht zu großen Bestande, eine kleine Unterbrechung der Geschäftslosigkeit.

Bremen, 3 April.

Wir erhielten in dieser Woche 29 Schiffe von Amerika, unter welchen 6 von New-Orleans, 3 von New-York, 4 von Galveston, 2 v. Baltimore, 1 von Charlestown, 9 von Westindien, 1 von Pernambuco, 2 von Buenos-Ayres und 1 aus der Südsee mit voller Ladung von circa 3000 Tonnen Thran. Die übrigen Schiffe überbrachten an Hauptartikeln 7830 P. Baumwolle, 2075 K. und 1972 Barr. Zucker und 381 F. Muscovaden, 3242 S. 211 F. u. 42 Barr. Kaffee, 979½ u. 111½ F. Reiß, 2035 F., 5008 Sur. u. P., 589 K. Tabak und 440 F. Stengel, 231,068 St. Häute ꝛc. Außer Obigem kamen im Laufe des Monats März von Westindien, Nord- und Südamerika in 11 Schiffen hier an: 406 F., 3986 Sur. u. Pack., 131 K. Tabak, 94 F. Stengel, 1610 P. Baumwolle, 1189 K. u. 98 Fässer Zucker, 320 S. Kaffee, 6920 T. Thran, 134 F. Reiß, 16,107 St. Häute ꝛc.

Tabak. Von nordamerikan. Sorten wurden 141 F. ord. br., coul. u. gelber Bay u. Ohio, 91 F. gut ordin., mittel u. feine Scrubs, 35 F. gut ord. br., mittel und fein br. scrubsartiger reiner Maryland verkauft. Das hiesige Lager ist heute: 5001 F. Maryland, 3373 F. Virginy, 3154 F. Kentucky und 1220 F. Stengel. Die westind. u. südamerikan. Tabaks-Gattungen gaben nur zum Kauf von 249 Suron. blond. Cuba, 36 Sur. Domingo, mittel Deckblatt, 9 Korbe Varinas in Blättern zu zeitherigen Preisen Gelegenheit. Vorräthe 1. Hand bestehen in: 780 Sur. Havana, 3290 Sur. Cuba, 5875 Sur. Domingo, 580 K. Seedleaf, 3620 P. Blatter-Puerterico, 55 K. Florida, 300 P. Brasil in Blättern und 930 P. Java.

Fettwaaren. Ohne wesentliche Veränderung wurden 500 T. Südsee-Thran auf Lieferung und circa 300 T. zum Theile raffin. aus 2. Hand umgesetzt. Außerdem 15,000 Pfd. Leinöl und 10,000 Pfd. Hanföl.

Asche. 118 F. amerikan. Stein- zu 6¾, 53 F. Perl- zu 7¼ Thlr. und einige Fässer Petersb. Pott- sind in dieser Woche verkauft. — Ferner 120 T. Stockholmer **Theer** und 28 T. **Pech.** 55 F. Windauer und 25 T. Riguer **Leinsamen.**

Blauholz. Außer 2 größern Partien Domingo sind noch einige kleine, im Ganzen etwa 500,000 Pfd., theils auf Lieferung begeben.

Baumwolle, Thee, Früchte, Heringe u. s. w. ohne wesentlichen Umsatz.

Reiß blieb gefragt, und werden die neuerdings erhaltenen Zufuhren wohl prompt Käufer finden.

Gewürze. Pfeffer und Piment still.

Cassia. Davon wurden circa 190 Kisten großentheils mit 14¼ Gr., nachher der Rest etwas höher bezahlt und wird, da vorläufig wenig Aussicht auf Zufuhr vorhanden, mehr verlangt.

Zucker, roher, blieb ohne Umsatz; von raffin. kaufte man 9000 Brode Melis und Raffinade, 750 K. und Töpfe Candis.

Kaffee. Der wöchentliche Verkauf beschränkte sich auf 350 B. Brasil zu 6⅝ bis 8¼ Gr., 90 Dzh. Cuba zu 11¼ bis 12, 30 Dzh. Puertorico zu 9¼ bis 10 Gr.

* * Hamburg, 4 April.

Im Waaren-Geschäfte ist es noch still. Sobald aber die neuen Zufuhren gelandet sein werden, darf man große Lebhaftigkeit erwarten.

Baumwolle ruhig; Preise nominell. **Cacao** begehrt.

Kaffee flau; man erwartet über 100,000 S. Rio, 25,000 S. Domingo, 10,000 S. Laguayra, 2 Mill. Pfd. Portorico, aber nur wenig Havana u. Cuba.

Farbholz hoch; Laguna Blau 5„2 bis 5„4, Domingo dito 3 Mk. 12 ß. Zur 50 Fässer grob gemahl. Philadelphia Quercitron wird 8 Mk. gefordert. — Cochenille und Indigo still.

Gewürze alle gefragt; Piment fester; Pfeffer zu 2¼ bis 3 ß. gut abzusetzen, gelobt 3⅛ bis ¼ ß. werth. Cardamom zuletzt mit 47 ß. bezahlt. — Cassia ⅛ ß. höher. — Viel **Honig** erwartet.

Oel. Baumöl gilt 25 Mk., 2 Ladungen Gallipoli erwartet. Rüböl pro compt. 21 bis ½, April 21¼, Mai 21¼ bis ⅜, Oct. 22¼ Mk. Bco. 16,000 Pfd. Leinöl c. ß. 17 Mk. 4 ß. bezahlt, engl. auf Lieferung zu 17„12 käuflich. Cocosöl zu 20 Mk. auf Lieferung verkauft. Olein zu 16 Mk. bezahlt.

Reiß. Alter Vorrath ganz aufgeräumt; für neuen Careliner soll 13 Mk. an Bord geboten sein.

Südfrüchte. Viel Mandeln angekommen; Preise weichen. Smyrna Rosinen 17 Mk. Korinthen auf 23½ bis 24 Mk. gestiegen.

Tabak. Varinas-Canaster in Rollen 8, in Blättern 10 ß. werth.

Thran. Südsee- 1000 Tonnen auf Lieferung zu 35½ Mk. gemacht und ferner dazu anzukommen.

Zucker, rohe still, weil Jedermann die Zufuhren erwartet. Hiesige Raffinaden begehrt. Gut ord. 7¼ bis 7⅜, fein ord. 8¼ d. bezahlt. Von fremden raffinirten Zuckern wenig angeboten. Zuletzt bezahlt: P & Z Melis pro April pari 6⅝, d B & Z Lumpen pro Mai 6⅝, B & H Melis pro Mai pari 6⅝, franz. Patent Melis pari 3¹⁵⁄₁₆ d.

Getreide flau und seit 14 Tagen nur unbedeutend umgesetzt. **Weizen** wird indessen noch hoch gehalten. 130pfd. ab Wismar 66 Thlr. Bco., 129, 130pfd. ab Pommern 70 Thlr. Bco., 128/29pfd. ab Holstein 64 Thlr. Bco., 130pfd. Wahr., dieser zu liefern, 92 Thlr. Crt. **Roggen** nicht verhandelt. **Gerste** stille und tän. williger zu kaufen. 111pfd. zu 5 Mk. 6 ß. Bco. gemacht, 104/5pfd. ab Jütland auf 4 Mk. 12 ß. Bco., 105pfd. ab Seeland auf 5 Mk. 2 ß. Bco. gehalten. **Hafer** nominell.

Samen. Rappsaat würde nur zu niedrigen Preisen Nehmer finden. Die Forderungen sind von 120 bis 130 Thlr. Bco. **Kleesaat** flau. Weißes 2 Mk. niedriger und Rothes 3 Mk. gewichen.

Metalle. Zink in loco und Lieferung 14 M. 4 ß. gehalten. Banca Zinn 7½ ß. werth, kein Vorrath. 15,000 Pfd. spanisch Blei, Marque Rein u. Co. zu 12 Mk. auf Lieferung verkauft.

Elephantenzähne auf der Elbe angekommen 1911 Stück, circa 30,000 Pfund.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo März 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Ball.	6,010	12,136	18,535	2,767	4,400
	Pack.	189	736	627	556	—
Cacao	Sck.	1,456	443	195	1,110	245
	Pfd.	450,000	—	—	—	—
Kaffee	Pfd.	10,500,000	12,500,000	9,000,000	10,000,000	4,000,000
Cassia	Kst.	670	3,038	5,262	2,489	25
	Matten	2,552	—	—	—	—
Korinthen	Geb.	665	319	825	938	10
Häute	Stück	39,198	40,266	24,242	39,626	18,710
	Pack.	255	423	507	113	161
Indigo	Kist.	939	1,023	705	971	13
	Sur.	49	49	13	—	—
	Fäss.	6	14	3	—	10
Ingber	Sck.	120	290	100	7	—
Pfeffer	„	3,929	3,040	427	534	58
	Ball.	—	—	1	2	—
Piment	„	2,117	1,776	1,220	148	570
	Fäss.	—	36	—	—	—
Reis	½ Ton.	4,617	1,401	2,339	840	—
	¼ „	573	389	93	950	—
	Sck.	269	2,255	1,775	12,291	277
Zucker	Pfd.	7,500,000	11,500,000	7,300,000	9,000,000	8,500,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. März

	1844 Fässer	1844 Säcke	1845 Fässer	1845 Säcke
Brasil	—	26,781	5	17,575
Domingo	—	14,011	—	3,814
Havana	26	3,033	—	233
Cuba	—	—	—	—
Laguayra	834	2,434	295	1,458
Portorico	1,574	7,828	275	1,856
Ostind.	—	11,827	—	965
Diverse	6	7	—	—
	2,440	66,921	575	25,901

Zucker-Einfuhr bis ult. März

	1844	1845
Brasil	522 K.	1,842 Kisten.
„	28 F.	135 Fässer.
„	— S.	100 Säcke.
Havana	11,033 K.	8,000 Kisten.
„	— F.	— Fässer.
Portorico	— S.	1,666 Fässer.
Ostind.	4,372 S.	— Säcke.
„	1,970 Kbe.	652 Körbe.
Diverse	314 F.	94 Fässer.
„	— K.	— Kisten.
„	40 S.	40 Säcke.
„	2,300,000 Pfd.	500,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo März:

	1845	1844	1843	1842	1841
Zucker	16	18	10	22	15 Mill. Pfd.
Kaffee	14½	15½	17	16	14 „
Baumwolle	12,000	16,000	21,800	17,000	9,000 Ballen.
Reis	—	400	2,100	4,500	4,000 Tonnen.
„	—	12,000	9,000	6,000	5,000 Säcke.

Nur ein kleiner Theil der angekommenen Zufuhren ist vor dem 31. März bekannt gemacht worden, deshalb kann die vorstehende vergleichende Uebersicht diesmal nur mangelhaft sein.

Von den aus überseeischen Häfen nach Hamburg bestimmten Schiffen befinden sich:

In Curhaven:

10 aus New-York: Howard, Stephani, Adelaide, Washington, New-York, Diana, Lisette, Betty, Fama, Franklin
1 Boston: Superb.
1 Philadelphia: Orient.
1 Charlestown: Najade.
3 New-Orleans: Marathon, Spu Brödere, Westphalia.
9 St. Thomas: Edmund, Danae, Trident, Renner, Emily, Wilhelmine, Adolph Schröder, Laura & Louise, St. Thomas Packet.
1 Gibara: Antilope.
2 Porto-Plata: Theodor, Spinster.
2 Gonaives: August & Julius, Cesar & Helene.
1 Cap-Hayti: Kronprinz v. Preußen.
2 Port-au-Prince & Jacmel: Antathor, Henriette & Bertha.
10 Havana: Anna Dorothea, Norden, Robert & Louise, Cuba, Freya, Adolph, Maria, Louise & Friederike, Hieronimus, Louise.
3 Laguna: Christian, Sirius, Wilhelmine.
5 Laguayra u. Porto-Cabello: Expreß, Telegraph, Heckla, Margaret, Georg Andreas.
4 Angostura: Heinrich, Apollo, Catharina, Jenny.
1 Pernambuco: Countess of Eglington.
7 Bahia: Memphis, Catharina, August, Joh. Cristoph, Courier, Auguste, Amalia.
15 Rio: Praeciosa, Jorgiana, Caroline, Wolga, Penelope, Rolano, Donna Maria, Atalante, Whitfield, Napoleon, Alert, Active, Christine, Harry, Pylard.
1 Santos: Auguste.
2 Rio-Grande: Athen, Hanseat.
2 Buenos-Ayres: Victoria, Ellina.
2 Valparaiso: Charlotte, Adolph.
1 Batavia: Olga.
1 Shongbay: Andromache.
1 Afrika: Marianne.
1 Benguela: Argo.

Im Canal:

3 aus New-York: Elida, Pehr, Lotty.
1 New-Orleans: Charles Carroll.
2 St. Thomas: Geo Nicholas, Nixon.
1 Cap Hayti: Louise & Emilie.
1 St. Domingo: Creole.
1 Havana: Danzig.
1 Laguayra: Georg.
1 Pernambuco: Dyson.
3 Bahia: Helene, Franziska, Argo.
8 Rio: Amphitrite, Prinzeß Louise, Norma, Thereise, Phönix, Emilie, Carl, und in Norwegen: Johann Julius.
1 Montevideo: Nerio.
2 Westküste: Emma & Louise, Victoria
1 Batavia: Woden.
1 Manilla: Harriet.

Auf hier unter Segel:

1 nach New-York: Brarens.
1 Charlestown: Dernen.
1 New-Orleans: Cumberland.
7 St. Thomas u. Portorico: Boreas, Fermica, Helene Catharine, Apropos, Jeanette, Australia, Elise.
3 Port-au-Prince: Vesta, Comet, Trifolium.
3 Havana: Carlos Habanero, Pr. Carol. Amalie, Hermoso Habanero.
3 Laguayra: Triton, Soto, Neptun.
1 Angostura: Esther & Sophie.
4 Bahia: Diana, Neptun, Johannes, Deprap.
6 Rio: Louise & Sophie, Emil, Johanna, Maria, Alcyon, Apollo.
2 Santos: woron eins die „Sophie", das andere noch unbekannt ist.
2 Buenos-Ayres: Sarah Johanna, Odin.
1 Westküste: Alfred.

Mehrere Schiffe die vom Canale aus nach Hamburg dirigirt worden, sind hier nicht mit aufgeführt. Das Schiff Archimedes von Pernambuco ist vor der Elbe verloren gegangen. Contrairer Wind und Eis hält die in Curhaven liegenden 260 Schiffe zurück. Bis jetzt sind nur Dampfschiffe und kleinere Fahrzeuge an die Stadt gekommen; auch sind noch kleine Kähne von hier abgegangen. Die Ober-Elbe ist seit gestern Abend im Treiben. Im günstigsten Falle ist freie Schiffahrt vor Anfang nächster Woche nicht zu erwarten.

Bis heute sind einclarirt:

Von New-York per Adelaide, Howard, Stephani, Lisette, Betty, Fama; 1447 B. Bwolle., 567 S. Hopfen, 1493 S. Piment, 823 F. 544 K. Zucker, 378 To. Reis, 322 B. 204 K. 57 F. Tabak, 50 F. Honig, 87 F. Thran, 318 Bund Wallfischbarten, 49, 185 St. Pornipitzen, 86 B. Rehhäute, 10 K. Gummi Copal, 60 Sur. Droguen, 11 B. Sarsaparille, 33 F. Kleesaat, 60 B. Tymothe-Samen.

Von Charlestown per Najade: 67. B. Bwolle. 298/1, 131/2 To. Reis, 26 B. Jalappe.

Von New-Orleans per Marathon. Spu Brödere: 2520 B. Bwolle.

Von St. Thomas u. Portorico per Edmund, Danae, Trident, Renner, Emily, Wilhelmine, Adolph Schroder: 1053 Ordeft, 163 Fierc. Zucker, 343 F. 393 S. Kaffee, 25 B. Bwolle., 1861 B. Tabak, 440 St. Häute, 40 S. Cacao.

Von St. Domingo per **Antilope: Theodor, Spinster, August u. Julius,** Anlather: 11,200 S. Kaffee, 4390 Pack. 1773 Sur. Tabak, 200 B. Bwolle., 40,000 Pfd. Blauholz.

Von Havana per Anna Dorothea, Norden, Robert u. Louise, Cuba, Freya, Adolph, Louise Friederike: 8031 Kisten Zucker, 78 F. Muscovaden, 532 S. Kaffee, 9½ Millionen St. Cigarren.

Von Laguna per Sirius, Wilhelmine: 720,000 Pfd. Blauholz, 503 K. Farbeholzextract.

Von Laguayra per Expreß, Telegraph, Heckla: 586 F. 5882 S. Kaffee, 176 S. Cacao, 4179 St. Häute, 251 B. Bwolle., 43 Sur. Indigo, 3500 St. Ochsenhörner.

Von Angostura per **Heinrich, Apollo, Jenny:** 1922 K. Tabak, 131 B. Bwolle., 765 S. Kaffee, 31 S. Cacao, 9133 St. Häute, 3323 Hörner, 189 Blöcke Mahagonyholz.

Von Pernambuco per Countess of Eglington: 357 K. 64 F. 100 S. Zucker, 857 St. Häute, 22 B. Bwolle., 11 F. Sago, 8 F. Gummi.

Von Bahia per Memphis, Catharina, August, Courier, Joh. Christoph: 1962 K. 71 F. Zucker, 209 S. Kaffee, 30 B. Baumwolle, 154 B. Tabak, 41 S. u. 110 F. Sago, 11,000 St. Hörner.

Von Santos per Auguste: 2056 S. Kaffee.

Von Rio per Praeciosa, Jorgiana, Caroline, Wolga, Penelope, Atalante, Donna Maria, Active, Rolano, Whitfield: 36,729 S. Kaffee, 19,436 St. Hörner, 56 F. Arrowroot.

Von Rio Grande per Hanseat: 8400 St. trock. 166 St. ges. Häute, 3830 St. Hörner.

Von Buenos-Ayres per **Elina: 4617 St. trock. Häute, 148 K. Talg,** 10 B. Pferdehaare.

Von Valparaiso u. Bayta per Charlotte, Victoria: 900,000 Pfd. Salpeter, 327 B. Bwolle., 1097 B. Wolle, 60 Barren 189 Stangen Kupfer, 16 Stangen Blei, 60 Fässer 210 S. Luzernsamen. Perlmutter u. Schildkrötschaalen.

Von Batavia per Olga: 632 Körbe Zucker, 84 S. Kaffee, 570 Häute, 15 Kegel Arrac, 237 Bunde Stöcke, 6000 Pfd. Japanholz, 47 K. Cassia, 182 S. Pfeffer und Stuhlruhr.

Von Afrika per Marianne: 881 S. Kaffee, 19 S. Cacao, 140 St. Elfenbein, 366 F. Palmöl, 2500 Bushel Erdnüsse.

**Pesth, 20. März.

(Josephi-Messe vom 8. März bis heute.)

Wegen des ungewöhnlich langen Winters ist unsere Donau noch an vielen Orten mit Eis bedeckt und die Schiffahrt gesperrt; — nebstbei auch schlechte Straßen veranlaßten sparsame Zufuhren in Producten, und es war deshalb das Geschäft darin in diesem Markte dürftig.

Schafwolle inzwischen erfreute sich eines raschen und günstigen Absatzes und die gegen sonst weniger Vorräthe in Ein- u. Zweischuren wurden fast ganz geräumt, daher auch mehrere Käufer unbefriedigt vom Platze ziehen mußten; — unter diesen Umständen war eine weitere Preis-Erhöhung unvermeidlich und solche ist gegen die letzte November-Messe im Durchschnitt mit 3 bis 6 Fl. C.-M. per Ztr. anzunehmen. Für die neue Schur wurden zahlreiche Contracte zu den November-Preisen gemacht und auch darüber, da die Sterblichkeit der Schafe häufiger vorkommt; — und es scheint dies Jahr, besondere Vorfälle ausgenommen, für billige Preise wenig Aussicht. — Ich mache Sie noch auf unsere nächsten Wollmärkte aufmerksam; Loschonzer, Anfangs Mai, wo ein Zusammenfluß von neuen weißen Zweischuren Winter Gebirgs-Wollen herrscht und hiesigen Medarey, Ende Mai Anfangs Juni, in welchem bereits neue Ein- und Zweischuren erscheinen. —

Wachs, gelbes, wurden circa 500 Ztr. in verschiedenen Sorten zugeführt und durch rasche Käufer Anfangs hoch bezahlt, zum Schlusse des Marktes aber etwas leichter abgegeben und zur nahen ersten Bleichzeit gesucht, daher dies Product angenehm bleiben dürfte.

Rappsol, gebautes überflügelte die November-Preise von 11 C.-M. dergestalt, daß man für effective Waare bis 12¼ C.-M. per Ztr. bezahlte, pro April lieferbar auf circa 3000 Ztr. 12 bis 12½ C.-M. allgemein bewilligt wurde; für spätere Termine wollten die Producenten nichts machen, da man über den

Rappsamen noch kein Urtheil fällen kann, indem die Pflanze durch die lange Winter-Saison noch im Schlummer ist; — auf das Ungewisse hin aber wurden dennoch bereits namhafte Abschlüsse für neuen Rappsamen in den Productions-Gegenden bethätiget zu den Preisen von 2½, 2⅝ bis ¾ C.-M. per preßburger Metzen hieher calculirt. — In effectiver Waare sind neuerer Zeit die Vorräthe geschmälert und zu 2⅝ bis ⅝ aufgekauft. Das Weitere in Rapps und Oel wird nun größtentheils von den Zeit-Umständen abhängig sein. —

Bettfedern ungeschlissene sortirte neue Rupf- 1ma, 2da u. 3da Sorten auch einiges von geschlissenen und Flaumen fanden guten Absatz, die Zufuhr darin war gegen sonst merklich weniger. — Ich mache Sie hierbei auf die nächsten Einsammlungen im Juni und den Sommer-Monaten bis Herbst aufmerksam, so auch, daß ich hierin vorzügliche Quellen an der Hand habe.

Getreide, darunter Weizen schwerere Sorten zum Export und Consumo gesucht und zu festen Preisen abgegangen, auch mittl. Sorten für's Inland begehrt. — Korn (Roggen) erfreut sich günstigerer Frage, und Hafer findet regelmäßigen guten Absatz. — Ueber die neuen Saaten läßt sich noch nichts urtheilen. — Von

Unschlitt (Talg) wurden die älteren Vorräthe von Wammen- theilweise ohne fühlbare Preis-Aenderung abgesetzt und es werden mit den ersten Schiffen Zufuhren gewärtiget; — was auch von

Schweinfette gilt, worin auch Mehreres verkehrt wurde, und die Preise eher einer Besserung entgegensehen. — In

Pottasche kann das Geschäft mehr flau genannt werden, obschon auch die Lager davon am Platze gegen sonst gering sind, es ist deshalb bei vermehrtem Begehr eine Begünstigung zu erwarten.—

Knoppern. Auch hierin ist wenig umgegangen, nun werden aber bei Eröffnung der Schiffahrt neue Zufuhren eintreffen und auch der Begehr sich mehren, wodurch das Geschäft eine lebhaftere Wendung gewinnt.

Kleesamen. Luzerner wenig zugebracht und von den hier lagernden besseren Sorten zu 15½ bis 16, mittlere 14½ bis 15 C.-M. einiges pro Consumo begeben; selbst die überbleibenden Vorräthe dürften der mäßigen Preise halber auch spätern Unternehmungen Raum geben. Rother St. Kleesamen sparsamer vorräthig und zu 21 bis 22 C.-M. abgesetzt, so auch weißer Wiesenklee erstere Sorten zu 17 bis 18, mindere 14 bis 16 C.-M.

Hanf findet Abzug, bei eröffneter Wasserstraße werden Zufuhren und etwas billigere Preise erwartet.

Felle u. Rauchwaaren hatten einen außergewöhnlich raschen und günstigen Absatz, namentlich Schaffelle; Häute weniger gesucht. Von

Seife Szegediner waren bedeutende Quantit. am Platze und wurden im Anfange des Marktes billig zu 20 C.-M. 10 per Ztr. ausgeboten, zu

Ende deſſelben aber gänzlich aufgekauft, und nun auf 20 C.-M. 11 und darüber gehalten.

Zwetſchen, türkiſche luftgetrocknete ſind geſuchter und 1842r Frucht zu 20 C.-M. 3 bis ½, 1843r zu 20 C.-M. 4¼ bis 5 per Ztr. bezahlt in transito; die Vorräthe darin vermindern ſich; von letzter Zechſung kommen erſt im Mai welche am Platze.

Droguerien. Antimonium, regulus & crudum hat lebhaften Begehr und ſparſame Vorräthe, bis die günſtigere Zeit die Production mehr fördert. Cantharides nur Kleinigkeiten da und doch bezahlt, ſo auch Saflor. Unter den Wurzeln bleibt Alcana noch fort die Geſuchteſte. — Anis, Kümmel, Fenchel behaupten ſich. Kreuzbeeren und Pfirſichkörner angenehmer.

---

* Amſterdam, 8. April.

Kaffee. Der Verkauf von 2000 B. Domingo zu 17 bis 18¼ C. iſt bereits in unſerm letzten Berichte erwähnt worden. Uebrigens haben keine Umſätze auf erſter Hand ſtattgefunden; für den Conſumo muß man für ord. Java 22 C. anlegen und für ord. grün und grünlich 22½; feinere Sorten ſind zwar hier und da begehrt, allein ſchwerlich zu finden. Sumatra wird auf 16 C. gehalten, aber nicht wohl dafür zu bekommen. Braſil grün 18½ bis 19, grünlich 17½ bis 18; zu dieſem Preiſe wurden einige Ordres zum Export im Entrepot umgeſetzt.

Tabak unverändert. Aus 1. Hand gingen 100 F. Maryland ab. In dieſer Woche erwartet man 700 F. am Markt. Zufuhr aus Batavia 638 B. Vorrath in 1. Hand iſt: 2240 F. Maryland, 3000 F. Virginia, 3450 F. Kentucky und 33 F. Stiele.

Baumwolle ſehr gedrückt. Man notirt amerikan. 17 bis 26, Surinam 28 bis 34, dito kurz 25 bis 28, Riderie 28 bis 31, oſtind. 15 bis 19 C.

Zucker, roher. Diverſe Partien Surinam ſind zu 26 bis 27½ die Woche coulant placirt. Die heute bekannt gewordene Auction der N. H.-M. iſt der Quantität nach nicht ſo groß als man erwartet hatte. Raffinaden. Da der disponibele Vorrath von Melis und Lompen ganz aufgeräumt war, ſo ſind wieder bedeutende Geſchäfte auf Lieferung abgeſchloſſen. Ord. 2da Melis 32¼, gut ord. 33½ bis ½, Dampfmelis 33¾ bis 37, ordin. dito 31¾ bis 32½, Syrup 17½, Dampfſyrup 15 bis 16 Fl.

Gewürze. Nüſſe Nr. 1 185 C., Blüthe 160 bis 170; Amboina Nelken 68, Bourb. 56 bis 60 C.; Piment 22½ Fl. in Entrep.; Pfeffer 18 C.

Reis, Carolina bei geringem Vorrath gilt 12 Fl. In Java iſt außer den ſchon gemeldeten 1000 B. nichts umgegangen. Auf den 16. d. M. ſind in Auction 6000 B. Java und Tafel (mehrentheils hübſche blaue Waare angekündigt, wofür allgemein eine gute Meinung beſteht.

Südfrüchte. Roſinen, Smyrna zu 17 Fl. wurden einzelne kleine Partien verkauft, Samos zu 11; ſchwarze ſind ganz zu 9 bis 9½ weggekauft und bis heute noch nicht wieder an den Markt gebracht, man fordert jetzt 10 Fl. In Korinthen wenig Geſchäft, man notirt neue 22, jährige 1 Fl. minder. Eböl, Genueſer weiß 65, geld 65 bis 70, Buchol 45 Fl., allein es iſt in Letzterem der Vorrath ſehr knapp.

Wachs und **Honig** halten ſich auf dem Preiſe.

Metalle. Banca Zinn 42½, Blei 11¼ bis ½ Fl.

Hanf. Riga poln. Rein- 56 bis 57, Ausſchuß 53, ukrain. rein 57, Manilla 54.

Haute. Ausgenommen einiger Exportſendungen in getr. u. geſ. Rio-Grande, waren die Umſätze faſt null. Java leicht beſſer begehrt; auch erhielten 3000 Stück Bengal und Calcutta ganz feſte Preiſe. Zufuhr aus Liſſabon 2149 St. Buenos-Ayres u. Rio-Grande, aus Batavia 9100 St. Kuh- über Rotterdam und 1937 St. Bengal und Calcutta über London. Inländ. Häute u. Felle ſind, obwohl ohne große Kaufluſt, doch feſt im Preiſe.

Genever. Amſterd. Probe 15½ bis 16¼, amerik. 15½ bis 17½.

Fettwaaren. Peterſb. gelber Talg 25½, Schmier 22½, Sueder-Thran 27 bis ½ Fl.

Getreide preishaltend; Weizen 137pfd. Roſtocker 275, 130pfd. Stett. 250, 122pfd. weißbunt. poln. 248, 127pfd. galliz. 243, 130pfd. weißbunt. poln. 283, 128pfd. bunt. poln. 260, 125pfd. Jerawſche 270, 129pfd. pomm. 248 Fl. Roggen, preuß. 119pfd. 168 Fl. bei Partien, 115pfd. 165 im Kleinen. Gerſte, 103pfd. frieſl. Winter- 142 Fl. Buchweizen, 116/17pfd. Amerik. und Ruſſerk. 172 bis 74 Fl.

Kohlſaat. Polter. 58 L., oſtfrieſ. 56, frieſ. Sommer- 40 L., auf Mai 65, Sept./Oct. 64 L.

Oel. Rüböl 6 W. 29, compt. 28 bis ½, Sept. 29½ bis ¼ Fl. Hanföl 6 W. 32½, compt. 31½ Fl.

In Ladung liegende Schiffe: nach Uerdingen, N. Martens, Neerlands Luſter; nach Köln P. Hartmann, Flora; nach Koblenz Zitſchert, Gebrüderica; nach Mainz Jod. Brilmeyer, Aeolus; nach Peterbrunn R. Smith, Hoffnung; nach Ludwigshafen Ant. Fritz, Chriſtina.

Abgegangen: Sophia Margaretha nach dem Bosch und Maſtrich; nach Mannheim H. Diſch, Nur nicht ängſtlich.

---

* Marſeille, 28. März.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Während der ganzen Woche ohne Veränderung. In Zantiſchen Qualitäten wurden verſchiedene Käufe zu 105 fr. 45 c. zahlbar in 60 Tagen und in Canea'ſchem bei der Ausſchiffung zu 106,65 abgeſchloſſen. — An der Börſe wurden heute Abend die Oele im Allgemeinen feſter gehalten und die erſten neapolitiſchen u. ſpaniſchen Sorten wurden mit 107,50 bezahlt. Aufträge auf Lieferung im März erhielten 106 fr. 25 c. Ueberhaupt war es in Lieferungsgeſchäften in den letzten 8 Tagen lebhaft und für das 2. Trimeſter bezahlte man 106 fr. 25 c. und für das 3. 107,50. Die meiſten Beſitzer halten ſich jedoch zurück.

Oeillette. Die Preiſe ſind merklich geſtiegen. Sowohl für Disponibeles als für Aufträge auf Lieferung wurden 79 fr. 68 c. bis 82,3 per Hectol. bezahlt und in dieſem Augenblick verlangen die Verkäufer 82,81. Die Geſchäfte auf Lieferung für die verſchiedenen Epochen des Jahres waren von großem Belange und für das 2. Trimeſter wurde zu 82 fr. 81 c. für die letzten 6 Monate zu 85,93 abgeſchloſſen.

Seſamol. In Erwartung, daß die Kammern die Eingangsrechte auf die fremden Oele erhöhen werden, iſt eine bedeutende Hauſſe bei dieſer Oelſorte eingetreten; am ſtärkſten war ſolche für Lieferungen auf entfernteren Epochen, welche ein Gegenſtand zahlreicher Operationen waren. Man bezahlte für das 2. Trimeſter 44 fr. 35 c., für die 6 folgenden Monate 46, für die 9 letzten Monate 46 bis 46,60, für die acht letzten 46,60 und für die 6 letzten 47,20; disponibeles war heute ſehr begehrt und es wurden merkliche Käufe zu 45,35 bis 46,60 abgeſchloſſen.

Leinol. Der Stand dieſer Oelſorte iſt ebenfalls ſehr günſtig; disponibeles ſtand auf 36 fr. 75 c. per 50 Kil. und iſt zu dieſem Preiſe noch begehrt; verſchiedene Partien Rometſches erhielten 36,15 bis 38 fr. Auf Lieferung wurde nichts gemacht, weil es an Verkäufern fehlte; für alle Epochen des Jahres ſind 36 fr. 75 c. geboten.

Geklärte Oele. Die Preiſe dieſer Oelſorte haben ſich in den letzten acht Tagen wenig verändert. Einige Poſte von Neapel, Meſſelin und Spanien von ſchöner Qualität wurden mit 109,50 per Hect. bezahlt und Tuneſiſche mit 104,70 bis 106 fr. 25 c. In Corſiſchem iſt nichts gemacht worden; der letzte im Magazin bezahlte Preis war 115,63. In den erſten Tagen werden einige Ladungen ausgeſchifft werden.

Oelkorner. Ein allgemeines Steigen der Preiſe hat in dieſem Monate ſtattgefunden. Die letzten Berichte aus Alexandrien und der neue Geſetzesvorſchlag zur Erhöhung der Eingangszölle auf dieſen Artikel hat die Eigner zu höhern Anſprüchen veranlaßt und der egyptiſche Seſam iſt vor und nach von 44 fr. mit 1% Sconto bis auf 46 fr. 50 c. geſtiegen. Zu dieſem letzten Preiſe wurden belangreiche Käufe abgeſchloſſen und es würde noch mehr gekauft worden ſein, allein die Beſitzer wollten nicht weiter dafür abgeben. Levantiſcher Seſam ſteht auf 48 bis 49 fr. Leinſaat iſt nur wenig gefragt, doch wurden 1000 metr. Ztr. ruſſ. zu 28 fr. 25 c. abgeſetzt. Ruſſ. Rübſaat iſt auf 20 fr. gehalten.

Seifen. Seit einigen Tagen halten die Eigner ſehr feſt und es iſt wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die Preiſe ſich heben werden. Der Abſatz in den letzten 8 Tagen beſtand in 800 bis 900 Kiſten blau-blaß und blau-lebhaft zu 32 fr. 50 c. bis 36,75 per 50 verſteuerte Kil., 250 bis 300 K. weiß zu 42 bis 45, 200 bis 250 K. blaß und lebhaft im Entrepot zu 26,25 bis 27,25, 150 K. weiß und lebhaft zu 26, bis 27,25 im Entrep., 150 dito weiß zu 34, bis 34,50 und 2000 bis 2500 K. blaß-lebhaft angeſetzen zu 27,25 bis 27,50.

Spiritus. ¾ ohne Veränderung, die Preiſe halten ſich bei geringem Abſatz. Die erſte Qualität wird mit 78 fr. bezahlt, die zweite ſteht 2 bis 3 fr. billiger, beſteht übrigens nur aus rektificirten Marcs. Fein courant gilt 77 und würde auf die nächſten Monate zu 75 fr. Nehmer finden. Nov. und Decemb. 67, Marcs 60, Branntweine 51 fr.

---

* London, 2. April.

Eiſen. Wales u. Staffordſhire. Im Laufe des vor. Monats haben wir abermals 1 Lſt. Erhöhung auf die letzten Preiſe und 2 auf die vorletzten gehabt, und obwohl die jetzigen Preiſe bedeutend höher ſind, als wir ſie ſeit langen Jahren gewohnt waren, ſo iſt doch nicht abzuſehen, daß ſie niedriger gehen; das Gegentheil ſteht eher noch zu erwarten. Für Rails wird 12 Lſt. 10 bis 15 sh. per Ton geforert. — Schottiſch Roh-. Bei einer kürzlichen Verſammlung der Fabrikanten wurde 5,10 als Minimum fixirt; indeſſen will keiner unter 6 mit 2½ bis 4% Sconto verkaufen, und ſelbſt zu dieſem Preiſe will man ſich nicht auf bedeutende Ordres engagiren. Es kamen zwar kürzlich einige Partien an den Markt, indeſſen waren dieſe zu den früheren Preiſen eingekauft, wofür man raſch den Profit eindringen wollte. Schwediſch, nichts in 1. Hand; Ordres ſind von hier aus zu 12 Lſt. 5 sh. gegeben. Stahl iſt ſehr wenig und Preiſe feſt. Unſere Notirungen ſind heute: Stab-Eiſen in Wales 9,15 bis 10, dito in London 10,10; Nagel- 11,5; Band-, Staffordſhire 13,10 bis 14; Blech 14,10 bis 15; Stangen-, Staffordſhire 13; Schott. Roh- an der Clyde 5 Lſt. 10 bis 15 sh.; alles per Ton.

Kupfer. Rod 83, in Ruchen 83, beſt 87 Lſt. per Ton; Blech 9½ d. per Pfd.; Böden 10½ d. mit 3% Sconto.

Zinn. Gewöhnl. Blöcke 80 sh. per Ztr., in Stangen 81½, reſined 85, Sunda 71 bis 72, Banca 73 bis 74 mit 2½% Sconto; Preiſe netto comptant. Zinnplatten, Holzkohlen I C 37 bis 38 sh. per Kiſte, dito I X 43 bis 44; Cole I C 32 bis 34, dito I X 38 bis 40 sh. mit 3% Sconto.

Blei, gewalzt 18,5 bis 18,10, beſt 19, gemein 17,10 per Ton mit 2½% Sconto.

Zink, (Spianter) 22 bis 22,5 per Ton netto comptant, Zinkplatten 30 sh. mit 1½% Sconto.

Queckſilber 41½ sh. per Pfd. mit 1¼% Sconto.

---

* London, 4. April.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Der Markt war im Ueberfluß verſehen und die Eigner mußten ſich gegen den frühern Preis eine Baiſſe von 1 sh. auf alle Sorten, mit Ausnahme der beſten Qualität blonder Waare, gefallen laſſen. Der Begehr der Conſumtion war anſehnlich und auch die Speculation hat einige Partien genommen. In Auction wurden 17,453 Säcke zu nachſtehenden Preiſen abgeſetzt: gering braun 33 sh., mittel 35 bis 36, gut 37 bis 38, fein 38 sh. 6 d. bis 40, gering blond 41 bis 41,6, mittel 42 bis 44, gut mittel 44 bis 46, gut 47 bis 49,6, fein 50 bis 50,6, ſehr fein 54,6 bis 56 sh. Auf Donnerſtag kommen 15,480 Säcke zur Auction. — Oſtindiſche. In Java war der Markt jetzt beſſer verſehen. In Auction wurden 993 Kiſten und 2187 S., mit Urſprungszeugniſſen und Quittungen über die bezahlten Eingangsrechte verſehen, zu folgenden Preiſen abgegeben: good strong with 54 sh. 6 d. bis 56 sh., middling 52 bis 54, low 51 bis 51,6, washed 49 bis 55, damp 51, fine strong grey 54 bis 55, good 51 bis 52, middling 48 bis 50, damp 50, washed 51,6, fine-fine greyish sound brown 45 bis 46, fine 44,6, good 41,6, damp 45, washed 44, good yellow sound 46 bis 46,6, middling 43 bis 44, low 41 bis 41,6, damp 40,6 bis 45,6, washed 38 bis 43 sh. Manilla mit Urſprungszeugniſſen iſt preishaltend und es wurde darin ein bedeutendes Privatgeſchäft zu 41 bis 46 sh. gemacht. Von Bengal iſt braun, gering blond und weiß reichlich am Markte, daher die Preiſe eine neue Baiſſe von 1 sh. erfahren haben; die Geſchäfte darin waren jedoch ohne Belang. In Madras war der Markt träge bei einer Baiſſe von 1 sh. — Ausländiſche. Braſil iſt ſtark begehrt und die Preiſe halten ſich ſehr feſt. Durch Privatkäufe erhielten 80 Kiſten alter weißer geringer Bahia 22 sh. 3 d., 60 K. ſchöne braune Qualität 18 bis 18,6 und eine Ladung von 300 Fäſſer Fernamduco fein braun 19,3 im Entrepot, wobei die Ausladungskoſten zu Laſt des Käufers. Die Geſchäfte in blondem Havana waren beſchränkt, da der Preis zu hoch ſteht. Feiner Havana gilt 23 bis 24, gut 22 bis 22 sh. 6 d., gering zu mittel 20 bis 21, braun 19,6 bis 20 sh. Auch die Preiſe des weißen Havana halten ſich, da der Markt nur wenig damit verſehen iſt; die feine Qualität ſteht auf 33 bis 35, gut zu 30 bis 33, mittel zu 27 bis 29 sh. In andern ausländiſchen Sorten iſt ſehr wenig gemacht worden. Porto-Rico erhielt 20 bis 20 sh. 6 d. Die uns von den Märkten des Continents zugekommenen Berichte lauten günſtig.

Kaffee. Das Geſchäft in Ceylon war in dieſer Woche ſehr beſchränkt, doch heute war die Frage lebhafter und gut ord. erhielt 46,6 bis 47 sh. Moka iſt nur wenig begehrt, für mittlere Qualität wurde 47 bis 60 sh. bezahlt. Singapore-Java iſt geſuchter, der Kaffee der Compagnie dagegen vernachläſſigt, ſo daß man gut ord. zu 48 bis 49 sh. kaufen kann. In den andern oſtind. Sorten wurden ungeachtet der geringen Preiſe nur wenig Geſchäfte gemacht. Sumatra gilt 19 bis 21, Padang 21 bis 26, Batavia 22 bis 30 sh. Im Allgemeinen iſt der Preis des ausländ. Kaffees am Weichen. St. Domingo erhielt in Auction 26 bis 27 sh., mittler Rio 54 bis 55, gering mittel 50 und eine Partie Ima ſuperior

wurde zu 72 sh. genommen. Costa-Rica ist fortwährend gesucht, allein zu dem geringen Preise von 42 bis 46 sh. für gefärbte Waare.

Baumwolle. Bei wenigem Handel sind die Preise am Weichen, doch sind die Besitzer mit dem Verkauf nicht pressirt, dagegen ist man der Meinung, daß wegen der niedrigen Preise sich binnen Kurzem eine lebhafte Frage ergeben werde. Die Verkäufe dieser Woche bestanden in 800 B. Surate zu 2¾ bis 3⅛ und in 490 B. Madras zu 2¾ bis 3⅛ d.

Reiß. Bengal war stark begehrt, aber der Markt ist schlecht versehen und die Preise bleiben hoch; gering zu mittel weiß erhielt 11 sh. 6 d. bis 12„6. Der Vorrath in erster Hand ist sehr beschränkt, da die von Calcutta angekommenen Schiffe nur wenig von dieser Waare gebracht haben. Auch der am Markt befindliche Madras reicht für den Begehr nicht aus, daher die Preise sehr fest halten; blonder wird mit 9 sh. 6 d. bis 10„6 bezahlt. Nach Java ist rar und gesucht; der weiße steht auf 11 bis 12 sh. 6 d. und blonder auf 10 bis 10„6. Patna gilt 14 bis 16„6, Carolina 23 bis 28 fr.

* * London, 5. April.

Zucker. Damit war es diese Woche nicht sehr lebhaft und etwas gedrückter, obgleich im Allgemeinen die Eigner auf sehr feste Preise halten. Verkauft wurden 150 Kisten weiße Bahia 24 sh. für neue, 22„6 für alte; die Ladung 4000 Sur. braun Pernambuco fand Nehmer zu 19„3 für einen hiesigen Raffinadeur. In Auction kamen vor: 100 K. neue Bahia, weiß holte 23„6 bis 25, braun 17 bis 20 sh.; 834 Sur. Manilla, gering braun gingen billig ab zu 17„6, washed 16„6; 993 bashels und 2187 Sur. Java mit dem neuen Zoll wurden meist für hiesige Consumenten gekauft.

Kaffee. Darin zeigt sich wenig Kauflust; Bahia wurden dieser Tage sehr billig abgegeben, 53 bis 56 sh. Mokka bedingt nach Qual. 58 bis 72, ff. ordin. Brasil geht 40 bis 45, mittel 50 bis 55 sh. ab. 139 Sur. ord. Domingo wurden mit 27 bezahlt, 180 Sur. Sumatra mit 21 bis 21„6, 2000 Sur. Triage aus einer Fallitmasse fanden zu 9 bis 18„6 Nehmer.

Südfrüchte. Mandeln bleiben still; neue süße sind zu 45, alte 41, neue bittere 62„6, alte 60 sh. zu haben. Smyrna Rosinen sind gedruckt, und hoffen wir mit Orders in Händen, unter den jetzigen Notirungen zu kaufen; heute sind die Preise 25 bis 28 sh. nach Qual. Korinthen sind auch flauer und zu 31 bis 32 sh. denken gute Zante und Cephalonie zu erhalten.

Reiß bleibt angenehm und sehr feste Preise müssen bezahlt werden, da wenig angeboten wird; in Auction kam diese Woche nichts vor. 6000 Sur. Bengal gingen unter der Hand um zu 11 bis 12 sh. für ordin. bis mittel, 2000 Sur. Madras holten 9„6 bis 10„6, 1000 Sur. Siam 10 bis 11, Java ist nicht zu haben, außer geschälter zu 13 bis 17, Carolina wird nicht angeboten unter 19 bis 21 sh. Unser Vorrath ist jetzt sehr klein, aber der Bedarf ist allgemein. Von Calcutta werden jedoch hübsche Zufuhren erwartet.

Cassia lignea ward gut bezahlt; 540 K. holten in Auction, welche Nehmer fanden, mittel bis gut mittel 59 bis 64, ord. bis gering mittel 52 sh. 6 d. bis 58, Bruch 51 bis 52 sh.

Gewürze. Piment wird ⅛ höher bezahlt. 471 Säcke in Auction holten 2¼ bis 3¼ für gering bis mittel und wird jetzt weniger angeboten wie früher. Von Pfeffer kamen vor: 662 S. Malabar, welche 5¼ bis 5⅜ eingekauft wurden. 2300 S. Sumatra fanden meist Nehmer zu 2⅝ bis ⅝, was alte Preise sind. Bengal Ingber wird gern mit 19 bis 20 sh. bezahlt.

Salpeter ist still, 400 S. guten Bengal 4⅛ bis 3½% ref. wurden zu 27 sh. eingekauft, feine Waare wird bis 28 sh. bezahlt, 9 bis 6% ref. mit 25 bis 26 sh. Chili bleibt zu 14 sh. 9 d. bis 15 sh., raffinirter ist zu 29 bis 29„6 zu haben.

Fettwaaren. Cocosnußöl ist nun auf 28 Lst. 10 sh. bis 29 Lst. gehalten und es zeigen sich nur wenig Verkäufer, da der Artikel höher erwartet wird; die Zufuhren bleiben sehr klein, feinstes Oel 29„10 bis 30 Lst., Sidney 25 bis 26 Lst. Palmöl ist nicht lebhaft, 26 bis 27 Lst. für ima Waare; in Auction gewesene 600 F. wurden meist eingekauft zu 21 Lst. bis 26„10. Ord. bis guter Leinöl ist auf 26 Lst. gestiegen, in Hull ist der Preis 25 Lst. 10 sh. Rüböl zu 38 Lst. still. Südseethran zu 23 bis 23 Lst. 10 sh. zu haben.

Baumwolle. Der Liverpooler Markt schloß vorige Woche fester als man erwartete; man vermuthete der Total-Umsatz würde circa 20,000 B. gewesen sein, er erreichte jedoch das Quantum von 28,980 B. und waren Preise, nicht wie Viele glaubten ⅛ niedriger, sondern ganz unverändert; die Notirung von fair Georgia war 4¼ und nicht 4⅛ und Surat wie früher; diese Woche eröffnete mit ganz derselben Stimmung, Verkäufe à bis 5000 B. per Tag, Vorgestern 8000 B. im Werthe keine Veränderung, bis gestern durch die Regierungs-Ordre das amerik. Dampfboot, welches heute segeln wollte, zurückzuhalten, eine ungeheure Aufregung am Markte entstand, weil man glaubte, daß unser Gouvernement unseren Gesandten solche Instructionen wegen streitigen Punkten mit Amerika zu senden beabsichtigt, daß ein Krieg mit den Ver. Staaten leicht herbeigeführt werden könnte, es wurden darauf keine 12 bis 15000 B. Baumwolle verkauft und Preise ⅛ bis ¼ getrieben, eine bedeutende Anzahl von Spinner war anwesend und nahmen mehr als die Hälfte des Verkauften, den Rest Spekulanten. Hier denkt man friedlicher, deshalb auch keine Aufregung im Waaren-Markte war, (obschon Staatspapier ziemlich stark gefallen); Baumwolle wurde heute mehr zurückgehalten aber keine höhere Preise bedungen was verkauft wurde, betrug übrigens die allerhöchsten bisherigen Preise.

Heute Abend werden im Parlament an die Minister die Fragen über die Absichten der Regierung wegen der streitigen Punkte mit Nordamerika vorgelegt werden. Ein Krieg zwischen zwei Nationen die einander so bedürfen wie England und die Ver. Staaten scheint wirklich unglaublich.

Course: Amsterdam 12„7, Paris 25„95, Antwerpen 26, Hamburg 13„14¼, Wien 10, Frankfurt 122.

* Pernambuco, 2. Februar.
(Ueber Liverpool durch den „Columbus".)

Baumwolle. Zufuhren sind nur groß. Die wenig bedeutenden Verkäufe machten sich zu 4000 bis 4100 Reis, welcher Preis keineswegs unseren Pflanzern zusagen kann, so daß es mehr als wahrscheinlich wird, daß diese Provinz für die nächste Zukunft diesen Artikel nicht mehr exportiren wird.

Haute aus dieser Provinz sind wenig begehrt und nirgends über 125 Reis per Pfund bezahlt.

Zucker hat größere Nachfrage, weshalb die Preise etwas gestiegen. Frachten stehen hoch und für Zucker in Kisten wird 67½ gefordert, für Baumwolle ⅝ d.

Cours. Wechsel für den Columbus sind mit 25⅛ d. bezahlt und gesucht, da auf England nichts abzugeben ist. Discrete 1½% per Mon.

Export vom 1. Juli bis 31. Dez. 1844: Baumwolle 118,497 Arobas, Zucker 677,642 Arob. oder 9860 Tons u. 42½ Arob., Häute tr. gesalzen 51,345, naß 16,069, halb gahr 44,935, Hörner 22,216, Rum 1256 Pipen und 272 Barrels, Molasses 727 Barrels, Preserves 34,262 Pfd., Bretter 800 Stück, Campecheholz 91 Blöcke, Felle 9249 Stück.

Zoll-Ertrag vom 1. Juli bis 11. Nov. Rees 1,030,323„673 und vom 11. Nov. bis 31. Dez. R. 198,461„598; — Consulat-Gebühren vom 1. Juli bis 31. Dez. R. 261,623„886.

* Jamaica (Spanish Town), 10. Januar.
(Durch das königl. Dampfboot „Severn".)

Zucker. Die fortwährend anhaltende günstige Witterung, verbunden mit einer verbesserten Zucker-Cultur wird in ganz Westindien den Zucker-Ertrag heuer höher bringen, als er je früher war. Unsere Insel wird 50,000 F. bringen, Demerara wenigstens 45,000 F., die anderen Inseln ebenfalls ⅛, auch wohl die Hälfte mehr als sonst.

Ueberhaupt ist in der neuesten Zeit ein allgemeines Streben zur Verbesserung der Agricultur eingetreten; der Pflug und mehrere andere Verbesserungen sind allgemein aufgenommen worden.

Von Barboes schreibt man: Alles ist in voller Thätigkeit; die Witterung war außerordentlich günstig, so daß die Zucker-Ernte um ein Bedeutendes größer sein wird als in 1844. Bis jetzt sind schon 1950 Fässer, 33 Tierces u. 28 Barrels verschifft; die Qualität des Zuckers ist viel besser als sie seit Jahren war.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 8. April. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78⅞. Baden, 3½% Oblig. 98⅞. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78⅛; ditto 25 Fl. Loose 32⅛. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29⅛. Frankfurt 3%, Obl. 95⅛; ditto 3½% Oblig. 102. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 388½; ditto per ult. April 389. Spanien 3% Obl. 41½; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *30¾ 30.

Berlin, 5. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅓ 99¼. Präm.-Scheine d. Seeh. *94¾. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205 204; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipz. Eisenb. *184½ 183¼; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 155¼; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%. *107 106; ditto Prior.-Obl. 4%, *99¼ 99⅛. Rheinische Eisenb. 5%, *102½; ditto Prior.-Obl. 4%, *99¼ 99¼; ditto v. Staate gar. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *161 160; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *124; ditto Litt. B *116 115. Berlin-Stettin Litt. A u. B *131¾ 130¾. Magdeb.-Halberstadt 4%, *111½ 110½. Breslau-Schweidnitz-Freib. Eisenbahn 4%, —; ditto Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 111. Bonn-Kölner Eisenb. 135½.

Amsterdam, 8. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% ditto 99⅞. 4½% Amort.-Syndikat 99¹⁵/₁₆. Actien der N.H.-M. 4½% 151. Span. active Schuld 25. Russische Obl. 5% 105¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 114¾. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 2. April. 5% Metall. 112⅜; 4% ditto 102⅓; 3% ditto 78⅛. 1834 Loose 155½; 1839 ditto 132⅛. Bank-Actien 1630. Esterhazy 58⅛. Nordbahn 193½. Mailand 131⅛. Wien-Gloggnitz 151.

Paris, 5. April. 5% Rente compt. 117,—; 3%, ditto compt. 85,—. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40½.

London, 5. April. Consols 99½. Belgien 100½. Holland 5%, 97½; ditto 2½%, 63⅛. Portugal 5%, 65⅛. Brasil. 88. Spanische Act. 5%, 29½; ditto 3%, 40. Mexikan. 35½. Russ. 117¼. Columbia 15⅛. Dänische 88.

Hamburg, 5. April. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *107. Hamb.-Berliner Eisenb. *118½. Altona-Kieler Eisenbahn *124 123. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *120. Hans. Dampfsch. *135 133.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 9. April.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅝	—	2	*Mon.*	140⅛	—
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„		80	—
					3	*Mon.*	79⅝	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„		—	6„26½
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅝	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅝	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„		—	149⅝
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅜	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅝	„		—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr.	5„17½	17	Fünffrankenstücke	Sgr.	40„—
10 Guldenstücke	„	5„20	19½	Brab. Kronenthaler	„	46„—
20 Frankenstücke	„	5„12½	12	Franz.	„	46„10

Actien-Notirungen. Bonn-Kölner Eisenb. 138½ G. Rheinische Eisenb. 103 Br.; ditto Prior.-Stamm- 110½ Br. Düssld.-Elberfelder Eisenb. 107 Br. Rheinische Dampfschifffahrt 97 Br.; ditto Schleppschifffahrt 125 Br. Colonia-Actien 115 Br. Amsterdam-Harlem Eisenb. 128 Br.; ditto Arnheim 115 G.

Rheinhöhe zu Köln am 9. April (Nachm. 5 Uhr) 15 F. 3 Z.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 44. Köln, Samstag den 12. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Goldmünzen.

Nach den Zeitungsberichten sind die süddeutschen Vereinsstaaten gesonnen, Goldmünzen von fünf und zehn Gulden ausprägen zu lassen und dabei den Geldwerth festzustellen. Man wird ohne Zweifel den Werth des Goldes zum Silber, wie 1 zu 15,5, wie dies in Frankreich längst geschehen, annehmen, was sehr zu wünschen wäre. Dadurch würde das vermeintliche hohe Agio in Deutschland von 8 bis 10 u. 13½%, das sich auf dieses Verhältniß immer zu basiren scheint, auf diese neuen Goldmünzen wegfallen, und dem Auswandern derselben vorgebeugt werden.

Nach dem erwähnten Verhältniß und nach dem Silbergehalt der Vereinsvereinthaler würde die Goldmünze von fünf Gulden, bei einem Feingehalte von ⁹⁄₁₀, 3 französ. Gramm 4211981... wiegen, also an feinem Golde 3 Gr. 07907834... haben müssen; davon würden 68 Stück 3549... auf die rauhe und 75 Stück 9499... auf die feine Vereinsmark gehen und hätte dieses Goldstück einen Werth von 10 fr. 60 c. 57142...

Die vollwichtige Friedrichsd'or hat nach dem Verhältniß wie 1 zu 15,5 einen Werth von 5 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. 61659..., und da sie zu 5⅓ Thlr. festgesetzt ist, so steht sie um 2 Sgr. 0 Pf. 383... oder genau 1¹⁄₁₀% zu hoch, was als Agio, das dem in Frankreich üblichen ziemlich gleich ist, betrachtet werden kann.

Eine neue Goldmünze von fünf Thlr. müßte, bei einem Feingehalt von ⁹⁄₁₀, 5 franz. Gr. 9870... wiegen und an feinem Golde 5 franz. Gr. 3683... haben. B.

Course und Gold.

London, 28. März. Die Prämie auf Gold in Paris ist 19¼ per Mille, was zum englischen Münzpreis von 2 Lst. 17 sh. 10½ d. per Standard-Unze einen Cours von 25,,64 gibt; der kurze Cours in Paris auf London ist 25,,90, mithin ist Gold in London fast über 1% theurer als in Paris. — Nach Berichten aus Hamburg ist der Preis des Goldes 436 per Mark, was zum englischen Münzpreis von 3 Lst. 17 sh. 10½ d. per Standard-Unze Gold einen Cours von 13,,10½ gibt; der kurze Cours in Hamburg auf London war 13,,12½, mithin ist Gold in London 1,,02% theurer als in Hamburg. — Der Cours in New-York auf London ist 110 und das Pari zwischen England und Amerika 109 23,40, es folgt, daß der Cours 0 42½% zu Gunsten Englands steht. Da aber der in New-York notirte Cours für Wechsel auf 60 Tage Sicht ist, so müssen die Zinsen der Differenz hinzugefügt werden. (Hamb. B.-H.)

Baumwollen-Industrie in England.

Herabsetzung der Arbeitsstunden in den Baumwollen-Manufakturen.

Man wird sich noch des Eindrucks erinnern, den die Motive des Lords Ashley: die Arbeitsstunden der englischen Fabrikarbeiter von zwölf auf zehn Stunden herabzusetzen, in der letzten englischen Parlamentssitzung veranlaßte. Seine Rede enthielt eine Masse statistischer Notizen, deren Genauigkeit er verbürgte und die, wenn sie wirklich in Wahrheit bestanden hätten, die moralische und physische Lage der englischen Fabrikarbeiter und insbesondere der Arbeiter in den Baumwollmanufakturen von der traurigsten Seite erscheinen ließen.

Auf den Grund der Rede des Lord Ashley nahm das Unterhaus ein Amendement an, welches den Sturz der Minister, die aus dieser Assertion eine Kabinetsfrage machten, unbezweifelt herbeigeführt haben würde, wenn nicht das Haus am folgenden Tage, aus Furcht daß die Whigs ans Ruder kommen dürften, seine Meinung geändert hatte.

Die Fabrikanten, welche die von dem Lord Ashley vorgebrachten gravirenden Thatsachen mit Erstaunen vernommen hatten und denen die Annahme des Amendements den größten Nachtheil verursacht haben würde, indem sie alsdann mit dem Auslande nicht mehr zu concurriren vermochten, vereinigten sich demnach und wählten ein Comité, um die Behauptungen des Lord Ashley zu widerlegen und die Folgen, welche solche auf die öffentliche Meinung haben konnten, unschädlich zu machen.

Dieses Comité hat mit großer Unparteilichkeit verfahren, es hat Männer von großem Ansehen, die keiner politischen Partei angehörten und im Stande waren, die Resultate seiner Nachforschungen zu beurtheilen, zu Rathe gezogen. Das Resultat dieser Untersuchung, wobei selbst eine große Anzahl Fabrikarbeiter gehört wurde, ist nunmehr von dem Comité veröffentlicht worden und läßt sich in Nachstehendem summarisch analysiren:

Das Resumé der von dem Lord Ashley im Jahre 1844 artikulirten Thatsachen ist folgendes:

1) Die Fabrikarbeiter sind höchst unwissend.
2) Ihr Lohn oder Verdienst ist unzulänglich.
3) Sie sind in engen schlecht gelüfteten Lokalen zusammengepfercht.
4) Sie sind der Willkür der Fabrikanten gänzlich preisgegeben.
5) Das Elend verdirbt sie auch moralisch und führt sie zu Vergehen und Verbrechen.

Diese verschiedenen Beschuldigungen werden von dem Untersuchungs-Comité in nachstehender Weise zurückgewiesen:

ad 1) Daß die Maschinen jetzt im Allgemeinen die Kraft der Handarbeit ersetzen, ist Jedem bekannt; aber sie arbeiten nicht von selbst und ihre Behandlung, ihre Zusammensetzung und die Leitung ihrer Bewegung erfordert eine nicht gewöhnliche Kenntniß und Einsicht. Der Berichterstatter citirt hier eine Menge Fälle, in denen der Fabrikarbeiter bei dem sehr complicirten Maschinenwesen eine größere Umsicht und ausgedehntere Kenntniß an den Tag legen muß, als bei dem alten System. Es werden sogar Beispiele angeführt, daß Maschinen nach den Angaben von Fabrikarbeitern wesentliche Verbesserungen erhalten haben. Was die Behauptung angeht, daß der Elementar-Unterricht in England unter der arbeitenden Klasse weniger verbreitet sei, als auf dem Continent, so hat das Comité Documente*) gesammelt, woraus hervorgeht, daß diese Angabe des Lord Ashley so wenig gegründet ist, als die andern.

ad 2) Das Comité hat durch gesammelte zahlreiche und genaue Beweisstücke nachgewiesen, daß der Arbeitslohn nur um ein Geringes vermindert worden ist. Nach einer Uebersicht der Manufaktur-Deputation vom Jahre 1833 betrug der Wochenlohn von 212,800 Fabrikarbeitern, wovon 126,167 das 18. Jahr zurückgelegt hatten und 81,912 sich unter 18 Jahren befanden, im Durchschnitt 10 sh. 6 d. und im Jahre 1844 betrug der Wochenlohn im Mittelsatze 10 sh. 3½ d. Daß der Baumwollenarbeiter sich nicht in einer solchen verzweifelten Lage befindet, wie Lord Ashley behauptet, geht aus dem Umstande hervor, daß in der den Fabriken so nachtheiligen Krisis der Jahre 1839 und 1840 die Fabrikarbeiter zu Stockport, obgleich sie sich in großer Nahrungslosigkeit befanden, die Armenverwaltung des Kirchspiels nicht in Anspruch nahmen, aus Furcht in die ackerbautreibenden Gegenden zurückgewiesen zu werden, woher sie eingewandert waren.

ad 3) bemerkt das Comité: daß Lord Ashley die Privatwohnungen der Fabrikarbeiter mit den Werkstätten und Arbeitslokalen in den Manufakturgebäuden confundire, findet es übrigens richtig, daß die Erstern in den großen Städten den Vorschriften der Gesundheitspolizei sehr schlecht entsprechen. Der Baumwollenarbeiter, deren Anzahl im Verhältniß zu den übrigen Fabrikarbeitern wie 3 zu 1 steht, hat es jedoch nicht schlechter, wie die letztern und beruft sich das Comité in dieser Beziehung auf die achtbarsten Männer des Königreichs. Zu Stockport, Oxford und in andern Gegenden der Baumwollen-Industrie ist der Fabrikarbeiter im Gegentheil stärker, besser genährt, besser gekleidet und scheint auch lebensfroher zu sein, als die andern arbeitenden Klassen. Was die den Arbeitern angewiesenen Gebäulichkeiten angeht, so sind solche nach der Versicherung des Comités so eingerichtet, daß sie auf die Gesundheit der Arbeiter keinen nachtheiligen Einfluß ausüben.

ad 4) behauptet das Comité gerade das Gegentheil und beruft sich auf die zahlreichen Coalitionen, welche in Frankreich und wo die französ. Gesetze herrschen, der Code pénal verbietet, in England aber von keinem Strafgesetze erreicht werden, und welche den Fabrikanten öfters genöthigt haben, zu seinem größten Nachtheile die Fabrikation einzustellen. Bedeutende Fallimente waren häufig die Folge solcher Coalitionen, woraus hervorgeht, daß der Fabrikant nur mit Widerwillen und nur um der fremden Concurrenz nicht zu unterliegen, zur Herabsetzung des Lohnes schreitet.

ad 5) Vergleicht man die officiellen Listen der Criminal-Justizpflege, so findet man, daß verhältnißmäßig mehr Verbrechen in den ackerbautreibenden Gegenden begangen werden, als in den Manufaktur-Distrikten.

*) Nach einem Berichte des Herrn Professors Cousin, Mitglied des Instituts und Pairs von Frankreich, ist der Elementar-Unterricht unter der Klasse der Fabrikarbeiter in Deutschland verbreiteter als in England, dagegen steht Frankreich hierin England nach. Anm. d. Red.

Das Nämliche bestätigt Herr Porter in seinem großen statistischen Werke über England, worin er zugleich durch genaue Zahlen darthut, daß die Baumwollenarbeiter in geringerm Verhältnisse auf den Criminallisten figuriren, als die übrigen Fabrikarbeiter. Während der letzten großen Handelscrise, wo Tausende von Baumwollenarbeitern sich gänzlich ohne Arbeit und ohne Verdienst befanden, wurde keine der vielen werthvollen Baumwollen-Manufaktur-Gebäude geplündert oder in Brand gesteckt, keine einzige Maschine zerstört.

Lord Ashley hat ferner behauptet: 1) daß die Arbeit in den Baumwollenmanufakturen einen reizenden Husten erzeuge, der in der Regel die Lungen-Schwindsucht zur Folge habe, und bezieht sich in dieser Beziehung auf das Zeugniß des Doktors Villermé; 2) daß die stete Vervollkommnung der Maschine Veranlassung gebe, daß jeden Tag mehr Weiber und Kinder den erwachsenen männlichen Arbeitern substituirt würden; 3) daß die Arbeitszeit in den englischen Fabriken von längerer Dauer sei, als in den Manufacturen des Continents.

Das Comité erwidert hierauf: ad 1) daß der frühere kränkliche Zustand vieler Arbeiter in den Baumwollen-Manufakturen durch das Wollschlagen herbeigeführt worden, welches jetzt nicht mehr stattfinde; ad 2) daß die Arbeit der Frauen und Kinder statt zugenommen, abgenommen habe, wie aus folgender Uebersicht zu ersehen:

	1835	1843
Beschäftigte Kinder unter 13 Jahren . . .	13%	13½%
Frauen	54%	52%
Erwachsene männlichen Geschlechts	26½%	32%

ad 3) daß die Arbeitsstunden auf dem Continent per Woche 16 Stunden mehr betrügen, als in England, wie aus der umfassenden Statistik des Herrn Ducpetiaux hervorgehe. Nach derselben beträgt die Arbeitszeit durchschnittlich per Woche: in den Verein. Staaten 78 Stunden, in Frankreich 72 bis 84, in Preußen 72 bis 90, in der Schweiz 78 bis 84, in Oestreich 72 bis 80, in Baden 84 und in England 69 Stunden.*)

*) Nach der Kölnischen Zeitung vom 3. April, Nr. 93, ist das englische Cabinet entschlossen, sich der Annahme von Lord Ashley's Bill zur Beschränkung der Arbeitszeit von Kindern in den Calicos-Fabriken nicht zu widersetzen. Anm. d. Red.

Neue Patente.

Dem Geldgießer Adolph Martens in Berlin ist unter dem 7. März 1845 ein Patent

auf die Construction eines Brenners für Theeröl-Lampen, Behufs Anzündung durch Leuchtgas, so weit sie für neu und eigenthümlich erachtet worden,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Schlosser- und Schmiedemeister Peter Posberg zu Elberfeld ist unter dem 19. März 1845 ein Patent

auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtung zum Pressen der Pfeifenschlauch-Enden, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Kaufmanne F. W. Schmuck in Berlin ist unter dem 24. März 1845 ein Patent

auf einen durch Modell erläuterten Kaffee-Brenn-Apparat, so weit derselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Uhrmacher Friedrich Eduard Grebin in Berlin ist unter dem 24. März 1845 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Uhr zur Controlirung der Droschken-Kutscher, welche in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkannt ist,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Tischlermeister Karl Kranenberg jun. in Berlin ist unter dem 26. März 1845 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Methode, Bilderrahmen beliebig zu vergrößern, so weit dieselbe für neu und eigenthümlich anerkannt worden ist,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 11. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30½, Mai 30½ und pro October 31½ Thlr.

Berlin, 5. April.

Samen. In Oels. ruht das Geschäft. Die Meinung, daß die Rapspflanze gelitten habe, wird noch vielfach getheilt. Die Mehrheit in unsern östlichen Provinzen ist der Ansicht, daß gerechte Besorgnisse noch nicht vorhanden wären. Der Handel in Kleef. zeigte sich träge. Für f. rothen wird 15¾ bis ¾, f. mittel 15, mittel 14½ Thlr. gefordert, aber nicht zugestanden, und ½ Thlr. weniger durchschnittlich wird nur geboten. Weißer noch mehr vernachlässigt, fein 15½ à 15, f. mittel 14½ à 14, mittl. 13, ord. 10 bis 12 Thlr. nominell. Thymothee 12 à 11½; Steinklee 7 à 6½ Thlr.

Oel. Rüböl behauptet sich zwar auf volle Notirungen, blieb aber auch eben nur preishaltend; in loco 11½ Thlr. Br. 11¼ Geld, April/Mai 11 Br. u. bez., 10¹⁵/₁₆ G., Mai/Juni 11⅛ Br. 11 bez., Juni/Juli 11¼ Br. 11⅛ G., Juli/August 11⅛ Br. 11⅛ G., Aug./Sept. fehlen Abgeber, 11¼ bis ⅜ wäre zu bedingen, Sept./Oct. 11⅛ Br. u. bez., Oct./Nov. 11⅛ Br. 11¼ G. Leinöl 11⅛ à ⅜ Thlr. in loco und auf Lieferung; Mohnöl 13½; Hanföl 12¼; Palmöl 10½ Thlr. — Südsee-Thran 9¼ Thlr.

Spiritus per 10,800% in loco 13⅛ à ⅛, pro Juni 14 Thlr. vergebens geboten.

Stettin, 7. April.

Getreide. Weizen ist auch auf Liefer. seit Freitag etwas billiger wieder gekauft worden, und zwar eine Partie 130/31pfd. geld. märk. auf Frühjahrslief. zu 40½ Thlr. Roggen ist noch ziemlich in der letztgemeldeten Position, auf Frühjahrslief. 29¾ bezahlt, zu 30 Thlr. noch Geber, pro Juni/Juli 30½ bezahlt, in loco auf 30 bis 31 Thlr. gehalten. Gerste ganz unverändert, auf Liefer. 105/6pfd. Oderbruch 27½, 106/7pfd. pomm. und poln. 27, kleine poln. 24 Thlr. Hafer, pomm. 19¼, Oderbruch 17 bis 18 Thlr. ohne Umsatz. Erbsen, große 39 bis 40, kleine 36 bis 38 Thlr. — Landmarkt am 5. April:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	24	20	8	4	8 Wispel.
Preise.	37 bis 38	28 bis 31	25 bis 26	18 bis 19	38 bis 41 Thlr.

Samen. Für Rapps u. Rübsen bleibt 70 Thlr. gefordert. Dotter 54 Thlr. Säeleinf., Rigaer 12¾, Pernauer 14½, Windauer 13½, Memeler 9¾ Thlr.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 26⅔%. Auf Liefer. seit Freitag nichts gemacht.

Oel. Rüböl wieder fester, in loco und pro April/Mai 10½ Thlr., Mai/Juni 10½, August 11, Sept./Oct. 11 und zuletzt 11½ Thlr. bezahlt. Für Leinöl 11 Thlr. gemacht.

Pottasche, casansche zu 8¾ à ⅞ Thlr. zu haben.

Roheisen, schott. Nr. 1 bleibt auf 2½ Thlr. gehalten, dazu aber ohne Kauflust.

Leipzig, 5. April.

(Meßbericht.)

Die Befürchtung für unsere gegenwärtige Jubilate-Messe, in Folge der vorjährigen Ueberschwemmungen, des langen und harten Winters und der noch stattfindenden Wassersnoth, beginnen leider in Erfüllung zu gehen. Allgemein sind die Klagen über die deutsche Kundschaft, welche sich eben so sehr über ihren zeitherigen traurigen Geschäftsgang beschwert. Ueber keinen Artikel ist daher bis jetzt etwas Erfreuliches zu melden, und selbst Tuche leiden unter der allgemeinen Bedrängniß. Es sind nicht viel Käufer dafür gegenwärtig und diese haben so wenig Bedürfnisse, daß, ungeachtet des kaum die Hälfte einer gewöhnlichen Zufuhr betragenden Vorraths, sie doch Verlust bringende Preise bieten und auch erlangen. Da wegen gehemmter Verbindung noch kein Leder eingetroffen ist, so hat dieser sonst bereits beendigte Verkehr diesmal noch nicht begonnen. Die Warschauer kaufen sehr wenig; Moldauer und Walachen sind noch nicht zahlreich angekommen und über das Eintreffen der übrigen Käufer aus dem Osten herrscht Ungewißheit.

* Termonde, 7. April.

Getreide. Seit längerer Zeit befand sich nicht so viel Weizen am Markte als heute, weshalb die Käufer zögerten; ord. Qual. wurden daher auch nur zu geringerm Preise angebracht, während der Preis schöner Waare sich ziemlich hielt. Röthlicher Weizen wurde mit 9⅝ bis 10¼ Fl. und weißer mit 9½ bis 10¾ Fl. per Hectol. bezahlt. Von Roggen war der Vorrath beschränkt; ausgewählte Waare erhielt 6, 6⅛ bis 6½ Fl. und bei Partien bezahlte man 6 Fl. für 70 Kil. Seeländer Winter-Gerste gilt 6 bis ¼ Fl. per Hectol. von 60 Kil. netto.

Samen ohne bemerkenswerthen Absatz, doch preishaltend. Leinsaat von Odessa von 68 Kil. wird auf 11 bis ¼ Fl. gehalten; egypt. von 64 Kil. auf 10½ bis ⅝, und Rigaer Hanfsaat von 53 bis 54 Kil. auf 6⅝ bis 7 Fl.

Oel. Der Absatz in Colza war sehr beschränkt, und bestand nur in einigen Loosen zu 61½ bis 62 Fl. Dagegen war Leinöl sehr gesucht zu 43 bis ½ Fl. Hanfol ist nur wenig gefragt und die Besitzer sind sehr geneigt zu realisiren; zu 44⅛ bis 45 Fl. per Ahm von 137½ Litres wurden einige Geschäfte abgeschlossen. — Colza-Kuchen sind jetzt weniger begehrt und wurden mit 96 bis 98 Fl. bezahlt. Das Bedürfniß an Leinkuchen hat sich sehr vermehrt, dennoch waren viele Besitzer sehr geneigt zu realisiren, man bezahlte 129 bis 134 und für Hanfkuchen 82 bis 84 Fl. per 1215 Kil.

* Courtray, 7. April.

Oele. Colza 48¾ bis 49, Leinöl 35¾ bis 36 Fl.

* Liverpool, 7. April.

Baumwolle. Die Geschäfte am heutigen Markte waren bedeutend und beliefen sich auf 8000 Ballen, worunter 2000 amerikan. zur Speculation und 1000 zur Consumtion. Die Preise der amerikan. bis zu good fair sind gegen die Notirung des verflossenen Freitags ⅛ d. gestiegen; in den Preisen der besseren Qual. ergab sich keine Veränderung. Die Notirungen des verflossenen Freitags waren: Egypt. 6½ bis 8½, Pernambuc 5¾ bis 6, Maranham 4¾ bis 5½, Bahia 5¼, Surate 2¾ bis 3¼ und amerikan. 3½ bis 5⅝ d.

* Havre, 4. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Zufuhr dieser Woche war nicht von Belang, dagegen der Absatz bedeutend und belief sich auf 13961 Ballen. Am 1. d. M. belief sich unser verifizirte Vorrath auf 82,000 B., welche heute auf 75,000 reduzirt sind. Der Markt, welcher bei den großen Zufuhren der verflossenen Woche schwankend war und eine Baisse von 1 bis 2 c. erfahren hatte, zeigte in dieser Woche viel Leben. Die Consumenten, welche seit einiger Zeit nur wenig kauften, fanden in den angekommenen Zufuhren die Mittel, sich mit Auswahl zu versehen und kauften daher flott, wodurch der Artikel wieder zu einiger Festigkeit gelangte. Am meisten waren die ordin. und sehr ordin. Sorten der Vereinigten Staaten begehrt, daher die Preise auch vollkommen 1 bis 2 c. in die Höhe gingen. Ordin. Mobile und New-Orleans steht jetzt auf 61 bis 62 und sehr ordin. auf 57 fr.

Die Geschäfte würden noch ansehnlicher gewesen sein, wenn der Liverpooler Markt sich in besserer Haltung befunden und man genauere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten gehabt hätte; demungeachtet scheuen unsere Commissionaire nicht, sich in diesem Augenblicke wohl zu versehen und ihre Kunden zum Kauf zu animiren.

Die heutigen festgestellten Preise sind wie nachstehend:

	gering.	sehr ord.	ord.	gut ord.	kleinkour.	Cour.	gutkour.	schön. f. fein
New-Orleans	fr. 52	57	63	67	71	74	77	90
Mobile	„ 52	57	61	66	69	—	—	—
Georgia	„ 52	56	60	63	66	—	—	—

	1845	1844	1843	1842
Unser Vorrath hier war am 1. Jan.	53,000	100,000	108,000	90,300
Zufuhr der ersten 3 Monate	126,816	80,287	131,833	122,184
Total	179,816	180,287	239,833	212,484
Absatz in den ersten 3 Monaten	97,816	70,287	109,033	103,184
Vorrath am 31. März	82,000	110,000	130,800	109,000

Unsere Preise am Ende März waren für:

	1845			1844			1843		
	sehr ord.	ord.	gut ord.	sehr ord.	ord.	gut ord.	sehr ord.	ord.	gut ord.
New-Orleans	56	61	66	70	75	80	55	61	67
Mobile	56	60½	65	70	75	79	55	60	66
Georgia	55	58½	63	69	73	77	54	59	64

Frachten: Per Segel direct nach Antwerpen 10 bis 12 Fl., Rotterdam 8 bis 10, Amsterdam 8 bis 10; per Dampf nach Rotterdam 25 bis 35 Fl. und 25%.

Petersburg, 29. März.

Die Regierung hat gestern ihre Entscheidung in der Zuckerfrage bekannt gemacht und lautet dieselbe dahin: „daß in Betracht des Ausfalls in der Havana-Ernte für die Dauer der Navigation von 1845 gestoßene Lumpen zum nämlichen Zollsatz wie Havana-Zucker, d. h. zu 3 R. 80 K. S. per Pud zugelassen werden sollen, jedoch ausschließlich nur aus England und ebenso ausschließlich nur zum Verkauf an die Raffinerien zum Behuf der Umlochung.

Talg hatte geringen Umsatz, dennoch erhalten sich die Preise ziemlich, da die Verkäufer sich nicht an den Markt drängen. Man nimmt fortwährend für sicher an, daß weniger als im vorigen Jahre zugeführt werden wird. Pro Juni ist gelber licht- auf 103 R., a. G. und 106 R., mit Handgeld, gehalten, pro August wurde zuletzt zu 99 R., a. G. und 103 R., mit Handgeld geschlossen. Seifen- pro August hat zu 91 R., mit Handgeld Käufer, und 92 R. ist verlangt. Für weißen pro Juni wird gern 102 R., a. G., zugestanden, jedoch verlangt man etwas mehr.

Pottasche bleibt in gedrücktem Zustande. Man kann pro Mai zu 65 R., a. G., willig haben, mit Handgeld ist 66 R. geboten.

Hanfol. Die Frage ist von Seiten des Auslandes sowohl, als der russischen Speculanten, etwas animirter, und würde man gern 8 R. pro Juli, mit Handg. zugestehen, während 8¼ R. gefordert ist.

Hanf. Der Begehr war anhaltend und hielt im Verhältniß Halbrein- hohe Preise. Pro Lieferung Juli schloß man Rein- zu 70 R., Ausschuß zu 65, Halbrein- zu 62 R., mit Handgeld.

Flachs und **Flachsheede** wurden zu steigenden Preisen gern genommen. Man bezahlte für 9Kopf. 115 und später selbst 120 R., theils pro Mai, theils pro Juni/Juli, für 6Kopf. 105, für Heede 70 und für Codille 50 R. pro Juli, alles mit allem Gelde voraus.

Leinsamen findet mit einer Erhöhung im Preise willigen Absatz. Gute Waare in loco ist bezahlt mit 24 bis 24½, die Hälfte des Geldes voraus, auf August gute mittel Waare zu 24½ R. gemacht. Hohe merchantische auf 25 R., mit 10 R. Vorschuß gehalten.

Flamischlein sehr gefragt zu den früheren Preisen, es fehlt aber daran. Raven- und Segeltuch ohne alle Anregung.

Eisen, Guriews kaufte man in loco zu 4 R. 30 Kop.

Riga, 31. März.

Getreide. Für Roggen zeigen sich vermehrte Speculanten; auf Lieferung pro ult. Mai ist für 116/17pfd. russischen 65 R. mit 10% Handgeld bezahlt worden, wozu Käufer bleiben; doch werden aus 2. Hand hohe Forderungen gemacht. In loco ward 68 bis 70 R. bewilligt; für 78pfd. Hafer 60 R.

Samen. Von Schlagleinf. in hoher Qualität ging etwas um zu 26½ R. mit 10 und 50% Vorschuß; an andern preiswürdigen Gattungen fehlte es. Hanfs. war nur aus 2. Hand zu 17½ R. mit 10% Handg. zu haben, doch war selbst zu 17 R. die Kauflust nicht so groß wie in der vorhergehenden Woche. Von

Hanfol wurden 100 Berkow. zu 81 R. mit 10% Vorschuß genommen.

Hanf war zu den letzten Notirungen mit 10% Handg. ausgeboten, und ging nur in Marinehanf ein geringfügiges Quantum zu 80 R. per compt. um. In

Flachs ward zu unveränderten Preisen Vieles gemacht; man zahlte 37½ bis 38 R. für Marienburger, 36 bis 37 für Partiegut, 34½ für engl. Kron, 30½ bis 31 für Barstuben geschnitten, 27½ bis 28 für Risten-Dreiband, 35 für Puick Hofs-Dreiband, 31 für Hofs-Dreiband, 28 R. für livländ. Dreiband.

Alexandria, 22. März.

Baumwolle. Die Geschäfte sind fortwährend schleppend; das Wenige was gemacht wird, geschieht für England. Die Preise halten sich von 140 bis 160 Piaster nach Qualität. Unmittelbar nach Ankunft des englischen Dampfers wurde ein Geschäft über 450 B. abgeschlossen und es würde noch mehr gekauft worden sein, wenn Verkäufer nicht höhere Ansprüche gemacht hätten.

Flachs. Der Preis ist übertrieben; für einige kleine Partien in zweiter Hand sind 160 Piaster gefordert. Vor mehreren Tagen wurden noch 6000 Ztr., vorbehaltlich der Rechte von 12% zu 110 Piaster verkauft; zu diesem Preise ist jedoch heute nichts mehr zu haben.

Erfam. Die letzten Nachrichten aus Marseille veranlaßten eine Hausse von 8 P. per Arreb, Gouvernementswaare; bei Privaten gilt solcher 124 bis 125 P. mit 4% Sconto.

Getreide. Auf günstige Nachrichten aus Syrien war das Geschäft angenehmer, aber die letzten Berichte aus Europa brachten die Preise wieder zum Weichen. Weizen steht zu 60 P. versteuert und Bohnen gelten 42 P. unversteuert. Gerste wird auf 36 P. gehalten und ist verlassen.

Leinsaat kostet 74 bis 84 P. nach Qualität.

Calcutta, 17. Februar.

Es heißt bei uns, daß eine Erhöhung von 5% auf alle engl. Manufacturwaaren, mit Ausnahme von Baumwoll-Garn gegen Anfangs Mai eintreten soll.

Indigo mit wenig Umsatz. Bis heute betrug die Verschiffung von Calcutta: nach London 19,522 Kisten, Liverpool 1325 K., Havre 5289 K., Bordeaux 4514 K., Vereinigten Staaten 605 K., Bombay und nach dem Golf 355 K., Europa über Suez 129 K.; im Ganzen 31,769 K. Wegen des Ausfalls im Gewicht dürfte die Ernte unter der frühern Schätzung, von 140,000 Maunds, ausfallen und man zweifelt wirklich, ob die Ausbeute sich auf 135,000 Maunds belaufe. Nach dem persischen Meerbusen und auch nach Amerika ist eine stärkere Ausfuhr zu erwarten, als man glaubte und es werden daher nur circa 26,000 K. auf England kommen. Die Franzosen haben mehr als früher genommen, und zwar wie gewöhnlich, von der feinern Qualität; wir glauben selbst, daß das diesjährige Assortiment die früheren an Feinheit noch übertrifft. Die Ausfuhr hat seit dem 1. Nov. v. J. im Ganzen 32,040 K. oder 116,375 Maunds betragen.

Zucker mit großem Handel ohne wesentliche Preisveränderung. Ausfuhr vom 1. d. an bis heute 59,000 Maunds.

Salpeter 2 Annas niedriger zu kaufen.

Reis ohne Preisveränderung mit geringem Absatz.

Cours von guten 10 Monat Wechseln 22 d.

Bombay, 1. März.

Die Handelskammer hat heute Petitionen, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, nach London abgesandt, um die Zollerhöhung zu verhüten.

Metalle. Schiffsblatt-Kupfer wenig Umsatz zu 51 bis ½ Rupien d. Cwt. Englisches Stangen-Eisen zu 22 bis 22¼ Rupien d. Candy verkauft. 300 Cand. schwedisches Stangen- haben zu 44„10 Rehmer gefunden; Nagel- 42 bis 45 Rup. notirt. Stahl etwas billiger zu kaufen. Blei eine Kleinigkeit im Preise gefallen. Zink etwas niedriger als früher notirt; m. Platten sind zu 14 R. 13 Annas begeben, 14½ Rup. wird nun für große geboten und 14 R. 14 Ann. für kleine.

Baumwollenwaaren. Mit Ausnahme feiner Arten 36 bis 40zöll. ungebleichter Shirtings und 33 bis 36zöll. ungebl. Madapollams sind die unterschiedenen grünen und gebleichten Fabrikate im vorigen Monate nicht begehrt gewesen, und hätten die Inhaber nicht von forcirten Verkäufen sich zurückgehalten, so wäre eine bedeutende Preis-Entsiehung unvermeidlich gewesen.

Rothgarn, türkisches, macht sich rar und 1 R. 10 A. das Pfd. ist für Nr. 30 bis 40 von guter Qual. willig zu bedingen; für Mittelsorten wird nur 1¼ Rup. geboten.

Wollenwaaren unsers Wissens ohne Umsatz. Der Markt ist noch sehr gedrückt und die Preise bleiben für die Eigner unersprießlich.

Schwedischer **Theer, Pech, Leinol u. Terpentinol** sind im Preise gewichen.

Kaffee. Mokka ist noch immer nicht zu finden; Malabar unverändert.

Gummi arabicum circa 2 R. höher als vor 4 Wochen.

Pfeffer ist etwas billiger als zuletzt notirt.

Seit unserm letzten Berichte haben wenig **Befrachtungen** für England stattgefunden. Notirung 3 Lst. bis 5 sh. nach London und 3 Lst. nach Liverpool.

Cours. 5 bis 6 M. Wechsel 1 sh. 9¼ d. bis 1„10 und 30 T. 1 sh. 9¼ d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 9. April. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigshafen-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Oblig. 97½; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3%, Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 388¼; ditto per ult. April 389. Spanien 3% Oblig. 41; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *30 29½.

Berlin, 8. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. 94½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205 204; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipz. Eisenb. *183½ 183½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *159 158; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *107½ 106½; ditto Prior.-Obl. 4%, *99¼ 99½. Rhein. Eisenb. 5%, *100½ 99½; ditto Pr.-Obl. 4%, 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, 96¼. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, *161 160; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *124; ditto Litera B *116½ 115¼. Berlin-Stettin Litt. A u. B 131½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *111 110. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 111. Bonn-Kölner Eisenb. 137½.

Amsterdam, 9. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 4% ditto 99½. 4½% Amort.-Syndikat 99½. Actien der N.H.-M. 4½% 151¾. Span. active Schuld 25½. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterd.-Arnheim 4½%, 114½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 4. April. 5% Metall. 112½; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78½. 1834 Loose 155½; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1642. Esterhazy 58¼. Nordbahn 193½. Mailand 131½. Wien-Gloggnitz 151½.

Paris, 7. April. 5% Rente compt. 117,40; 3% ditto compt. 85,—. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40¼.

London, 7. April. Consols 99¼. Belgien 100½. Holland 5%, —; ditto 2½%, —. Portugal 5%, 65¼. Brasil. 85¼. Spanische Act. 5%, 30½; ditto 3%, 40½. Mexik. 35½. Russ. 116½. Columbia 15¼. Dänische 88½.

Hamburg, 7. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 107. Hamb.-Berliner Eisenb. *118 117¾. Altona-Kieler Eisenb. *124 123. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *120 119. Hans. Dampfsch. *136 133.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 10. April.

Angekommen: Heinr. Balck von Mainz; G. Stehlin v. Straßburg.

Abgefahren: Seb. Schulz und Ph. Wurges nach dem Niedermain; G. Müsig und L. Preuß nach Heilbronn; G. Messerschmidt und M. Lenz nach dem Obermain; A. Rauth nach Mannheim; J. B. Muanschenk und H. Harling nach Mainz; Joseph Zeiler nach Koblenz.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Rotterdam W. Daamen; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr D. Berns; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser; nach Koblenz und der Mosel G. Sommer; nach Bingen J. Jonas; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Fr. Späth; nach dem Mittel- und Obermain Karl Hattig; nach Heidelberg und Heilbronn H. Stab; nach Worms und Mannheim Wwe. H. Dunk; nach Kerl und Straßburg L. Maurer.

Emmerich vorbeigefahren am 7. April: A. v. Böningen von Dordt nach Mannheim mit 4244 Ztr.; T. J. Zichert von Rotterdam nach Mannheim mit 4210 Ztr.; am 8.: A. Grenzhäuser von Rotterdam nach Mannheim mit 4263 Ztr.; L. Stammel von Amsterdam nach Mannheim mit 4205 Ztr.; v. d. Pluym von Rotterdam nach Mainz mit 1910 Ztr.; Meuwsen von Rotterdam nach Mainz mit 3251 Ztr.

Rheinhöhe: 14 Fuß 9 Zoll.

50. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die **Frühjahrs-INDIGO-** und **COCHENILLE-Auctionen** der Gesellschaft an nachstehenden Tagen und Orten gehalten und aus folgenden Partien bestehen werden:

Zu Amsterdam am Montag den 21. April 1845:

413 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
4619 ½ u. ¼ „ „ „ „
93 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Zu Rotterdam am Donnerstag den 24. April 1845:

374 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
4256 ½ u. ¼ „ „ „ „
23 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Die Direction gibt gleichzeitig die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Spätjahr-Auctionen keinen andern Indigo und Cochenille als die vorstehenden Partien an den Markt bringen werde.

Die Notizen werden sammt den Verkaufsbedingungen zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 5. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

---

51. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass durch die Gesellschaft zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden sollen:

Zu Rotterdam am Donnerstag den 8. Mai 1845:

JAVA-ZUCKER.

16,860 Kranjangs und Kanassers, lagernd zu Rotterdam.
24,030 „ „ „ „ „ Amsterdam.
2,707 „ „ „ „ „ Middelburg.
2,625 „ „ „ „ „ Dortrecht.

Verkaufsbedingungen und sonstige Notizen sollen zur Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 5. April 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

Deutsche

Eisenbahnschienen-Compagnie

(Mit Beziehung auf die statutarische Bekanntmachung vom 15. März d. J.

Zweck: Schienen-Fabrikation für den deutschen Eisenbahnbau.
Kapital: 2 Millionen Thlr. Pr. Ct. oder Fl. 3,500,000 im 24 Fl.-Fuß.
Betrag jeder Actie: 200 Thlr. pr. Ct. oder Fl. 350 im 24 Fl.-Fuß.
Einzahlung des Actienbetrages: Innerhalb 6 Wochen nach geschehener Anmeldung baar oder in couranten Staatspapieren zum Tagescours.
Verzinsung des Actienkapitals: Fünf Prozent per Annum.
Veranschlagte Dividende: Sieben und ein halb Prozent, exclusive Zinsen. NB. Bei der Ertragsberechnung ist der Verkaufspreis der Schienen zu 4½ Thlr. per Ztr. franco Eisenbahn angeschlagen, also 20 Prozent niedriger als er gegenwärtig ist.
Zinsen- und Dividenden-Erhebung: Jährlich, am 31. März, in Berlin (bei Herren Anhalt et Wagener), in Frankfurt bei Herren B. Metzler sel. Sohn et Conf., in Augsburg (bei Herren Joh. Lorenz Schäzler) und in Hildburghausen bei der Hauptkasse der Compagnie, je nach dem Willen der Actionairs.
Fabrikationspreis der Schienen: 3 Thlr. 11 Sgr. pr. Ctl. oder 5 Fl. 52½ Kr. im 24 Fl.-Fuß per Ztr. Zollgewicht. Er ist durch die Accordpreise für die Rohstoffe auf 50 Jahre sicher gestellt.
Angenommener Verkaufspreis, welcher der Ertragsberechnung zur Grundlage dient: 4½ Thlr. Pr. Ct. per Ztr.
Gegenwärtiger Schienenpreis: 5⅓ Thlr. Pr. Ct. oder 9⅔ Fl. im 24 Fl.-Fuß, nach Mainz, Magdeburg, Leipzig geliefert.
Materialbeschaffung: Gesichert durch Accord auf 50 Jahre.
Errichtung der Werke: a) bei Neuhaus neben den Steinkohlengruben b) bei Königs neben den Eisenbergwerken.
Domicil: Hildburghausen im Herzogthum Meiningen.
Communication: Durch Staatsvertrag ist die Führung einer Eisenbahn zu den Kohlen- und Eisenwerken bei Neuhaus beschlossen. Es kommen die Compagniewerke dadurch in den Mittelpunkt des deutschen Eisenbahnnetzes zu liegen.
Privilegien: Werthvolle Privilegien sind von den Staatsregierungen von Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt ertheilt worden.
Emissionspreise der Actien: Al pari bei Anmeldungen vor dem 1. Mai; mit 5 (und eventuell 10) Prozent Aufgeld bei späteren Anmeldungen.
Anmeldungen zur Betheiligung: Sie sind schriftlich an das Directorium in Hildburghausen zu richten.

Hildburghausen, 31. März 1845.

Deutsche Eisenbahnschienen-Compagnie.
F. Meyer.

---

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 45. Köln, Dienstag den 15. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Berichtigung. In unserm vor. Blatte, Artikel „Course und Gold", in der 2. Zeile, muß es heißen 3„17„10½ anstatt 2„17„10½.

Zolltarif für Oelsamen.

Von der französ. Deputirtenkammer am 26. u. 27. März angenommen.

	Sesamsamen.	Mohn- u. Rappsamen.	Leinsamen u. anderer.
Aus dem französ. Ostindien d. 100 Kilogr.	fr. 4„—	2„—	1„—
Aus andern ostind. Häfen, „ „	„ 4„50	2„50	1„50
Aus den französ. Besitzungen in Amerika u. an d. Westküste v. Afrika d. 100 Kil.	„ 7„—	3„50	3„—
Aus den am weißen Meere, an der Ostsee, am schwarzen und am mittelländ. Meere jenseits der Vorgebirge Rasat und Matagan belegenen Häfen d. 100 Kilogr.	„ 10„—	5„—	4„—
Anderswo her . . . . . „ „	„ 12„50	7„50	6„50
In fremden Schiffen zugeführt „ „	„ 14„—	9„—	8„—
Zu Lande aus angränzenden Ländern, wo die nöthigen Maßregeln, sich vom Ursprunge des Samens zu überzeugen, getroffen werden sollen d. 100 Kilogr.	„ 12„50	7„50	6„50
Anderswo her . . . . „ „	„ 14„—	9„—	8„—

Zollverordnung in Ostindien.

Bombay, 1. März. Der ostindische Tarif, welcher vom General-Gouverneur von Ostindien in Vorschlag gebracht und unterm 8. Februar zum ersten Mal im Regierungsrath zur Lesung gekommen ist, betrifft die folgenden Aenderungen in den Ansätzen des Zolls von Waaren, bei deren Einfuhr in die Häfen der Präsidentschaften Fort William in Bengalen, Bombay oder Fort St. George:

	In engl. Schiffen.	In fremd. Schiffen.
Schiffsbedarf (Marine Stores) aus dem Verein. Königreiche oder aus engl. Besitzungen	5 %	10 %
Desgl. aus andern Ländern	10 „	20 „
Metalle, rohe oder verarbeitete, aus dem Ver. Königreiche oder aus engl. Besitzungen	5 „	10 „
Desgl. aus andern Ländern	10 „	20 „
Wollenwaaren aus dem vereinigten Königreiche oder aus englischen Besitzungen	5 „	10 „
Desgleichen aus andern Ländern	10 „	20 „
Baumwollenwaaren u. Seidenzeug; und alles Baumwollen- oder Seidenfabrikat, mit Ausnahme von Zwirn u. Garn, und von Baumwollen- u. Seidenfabrikat, mit Beimischung anderer Stoffe, aus dem Verein. Königreiche oder aus engl. Besitzungen . .	5 „	10 „
Desgl. aus andern Ländern	10 „	20 „
Baumwollenzwirn und Garn aus dem Verein. Königreiche oder aus engl. Besitzungen	3½„	7 „
Desgl. aus andern Ländern	7 „	14 „
Porter, Ale, Bier, Cider und andere dergl. gegohrene Getränke	5 „	10 „
Wein u. Liqueurs (Wines and Liqueurs) d. Imperial-Gallon	1 Rup.	2 Rup.
Spirituosen (Spirits) d. Imper.-Gallon	1 „ 8 A.	3 „

Und der Zoll von Spirituosen ist höher in dem Verhältnisse ihrer Stärke über „London proof" und in Bouteillen eingeführt, sollen 5 Quartiersbouteillen (five quart bottles) auf 1 Imper.-Gallon gerechnet werden.

Alle in dem obigen Verzeichniß nicht begriffene Fabrikate	5 %	10 %

Dieser zur Bekanntmachung beorderte Gesetzentwurf soll in der nächsten Sitzung (meeting) des Regierungsrathes von Ostindien nach dem 8. Mai abermals in Erwägung gezogen werden.

Belgien.

Verein zum Schutze des Handels und der Industrie in Antwerpen.

In Antwerpen hat sich aus Notabeln des dortigen Handelsstandes ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die materiellen und commerciellen Interessen Belgiens zu überwachen und Alles aufzubieten, um den den Handel bedrohenden Nachtheilen zu begegnen, eventuell allen in dieser Beziehung schädlichen Maßnahmen der Regierung energisch entgegenzuwirken.

In dem desfallsigen Aufruf, der nachstehende ehrenwerthe Namen: Baron Osy, Ch. van Kerkhove, Jean Elsen, W. Rottenbohm, Louis David, Ch. Pecher, Michiels-Loos, Ed. Weber, A. Teulemans, Th. de Cock, Const. van den Nest, J. B. Donnet, Dr. Feyter, H. J. Matthysens zur Unterschrift trägt, heißt es unter Anderem:

„Isolirte Anstrengungen können zuweilen ihren Zweck erreichen, allein nur Einigkeit gibt Stärke. Die Vereinigung aller Handelsinteressen zu einem gemeinschaftlichen und kräftigen Handeln ist die einzige Bedingung des Erfolgs. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, soll eine unverzüglich zu errichtende große General-Association alle Zweige des Handels und der Industrie vereinigen und stets bereit sein, durch ihr Wirken, durch ihren Einfluß überhaupt durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel, die bedrohten Handelsinteressen zu vertheidigen und zu sichern.

Zu diesem Zwecke werden im Namen des Handels, der Industrie und der Agricultur alle Handeltreibenden, Industriellen und Eigenthümer, überhaupt alle guten Bürger, welche entweder ein Interesse dabei, oder eine Sympathie für die gute Sache haben, aufgefordert, sich dieser großen Association, deren Sitz in Antwerpen sein wird, anzuschließen. Die Subscribenten sollen später zu einer auf der Börse zu Antwerpen zu haltenden Generalversammlung eingeladen werden, um die Statuten und bezüglichen Instructionen zu entwerfen und die Mitglieder des General-Comités, so wie der für jeden Handels- und Gewerbszweig als für Getreide und Colonialwaaren, Handel, Schiffahrt ꝛc., so weit solche den Umständen nach erforderlich, zu bildenden Spezial-Comités zu ernennen. Der jährliche, Beitrag zu den unvermeidlichen Kosten soll 10 francs nicht übersteigen."

Wir wollen den Antwerpenern zu dieser beabsichtigten Förderung ihrer Mercantil-Interessen alles Gedeihen wünschen, zweifeln jedoch um so mehr an einem glücklichen Erfolg, als die besondern Interessen der einzelnen Provinzen Belgiens den Zweck dieser Association neutralisiren. So findet sich Antwerpen sehr empfindlich berührt, daß das belgische Gouvernement den Holländern erlaubt hat, 7 Millionen Kilog. Kaffee zu den für die directe Einfuhr herabgesetzten Einfuhrzöllen einzubringen. Das belgische Gouvernement wird jedoch von dieser Bestimmung um so weniger abgehen können, als im letztern Falle die Interessen der wallonischen Provinzen im höchsten Grade gefährdet werden, da Holland alsdann die Einfuhr des belgischen Eisens und besonders der Steinkohlen, wie es bereits früher gedroht hat mit einem höhern Einfuhrzoll beschweren würde, wodurch für jene Provinzen ein Nachtheil entstehen wird, der den Vortheil, welchen Antwerpen durch Zurücknahme der den Holländern bewilligten Begünstigung erlangte, bei weitem überwiegen dürfte.

Tropische Gewächse. — Neue Pflanzengattungen.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris hat mehrere Kisten mit Pflanzen und Samen aus denjenigen Ländern erhalten, welche die große Gesandtschaft nach China durchreist hat. Unter dieser Sendung befinden sich außer andern Gegenständen mehrere Muster von Thee, Reis und fünf verschiedene Gattungen von Zuckerrohr und Kaffee. Eine Gattung der letzten Pflanze stammt aus Bougrin auf der malayischen Halbinsel hat eine sehr kleine Bohne, und ist fast weiß von Farbe, aber von einem sehr aromatischen Geschmack. Die übrigen Pflanzenarten wurden in Java, Manilla, China und Cochinchina gesammelt und ihre Einsendung erfolgte von Macao. Eine zweite Sendung für das naturgeschichtliche Museum, welche zugleich ein umfangreiches Herbarium enthält, ist unterwegs. Es ist zu bedauern, daß die Mission nicht die Mittel besaß, eine Flora dieser Länder zu sammeln.

Rio-Janeiro's Handel im Jahre 1844.

Das Geschäft des vorigen Jahres (1844) trug, im Ganzen genommen, keinen zufriedenstellenden Charakter.

Die Einfuhren waren sehr bedeutend und die Umsätze erreichten den gewöhnlichen Durchschnitt; es fehlte jedoch die Lebhaftigkeit. Wir hofften auf eine Besserung und darauf einwirkende, von der Regierung ausgehende, unterstützende Verfügungen.

Die wichtigsten Maßregeln, welche sie in Betreff des Handels voriges Jahr zur Ausführung gebracht, waren die Stempel-Abgabe, das ermäßigte Ankergeld und der neue Tarif, beide letztern am 11. Nov. v. J., nach Aufhörung des Tractates mit England, in Kraft getreten.

Einfuhrhandel.

Die Umsätze erreichten, wie schon oben erwähnt, den gewöhnlichen jährlichen Durchschnitt. Waaren, welche von den Eignern im Zollhause verkauft werden (**Ekivas-Waaren**), standen das ganze Jahr hindurch niedrig im Preise; auch alle anderen Artikel wurden im Allgemeinen durch den niedrigen Stand des Courses gedrückt.

Die Einfuhren des vorigen Jahres waren im Ganzen 12% geringer als 1843.

Von Schiffen sind, exclusive der Küstenfahrt, in 1844 und 1843 von fremden Häfen:

	Angekommen		Abgegangen	
1844 . .	753 Schiffe von	170,869 T.	799 Schiffe von	240,899 T.
1843 . .	854 „ „	192,353 „	840 „ „	255,883 „

Darunter befinden sich 131 britische von 26,643 T., 144 amerikanische, von 37,039 T., 4 argentinische von 560 T., 4 östreichische von 1392 T. 10 belgische von 1909 T., 10 Bremer von 2052 T., 57 dänische von 11,747 T., 2 holländische von 306 T., 24 französische von 5828 T., 26 Hamburger von 6245 T., 2 hannöversche von 220 T., 1 Lübecker von 247 T., 5 neapolitanische von 1336 T., 6 norwegische von 1425 T., 40 portugiesische von 9584 T., 3 preußische von 868 T., 2 russische von 694 T., 25 sardinische von 4011 T., 17 spanische von 2634 T., 48 schwed. von 12,329 T.

Mehl. Zugeführt und verkauft wurden wie folgt:

	1844	1843	1842	
Zufuhr	173,995	216,047	156,487	Barrels
Verkauft	170,402	199,856	160,308	„

In den Preisen fanden sehr bedeutende Fluctuationen statt; der höchste Preis z. B. für Baltimore-Mehl war 13½, dann 7, später wieder 10.

Sackleinen. Zu Anfang des Jahres war deutsches Fabrikat etwas niedriger als 1842, im Frühjahr stiegen aber die Preise und gingen im November noch höher.

Dielen. Das Jahr eröffnete mit einer Ladung russischer, welche zu 19,500 rs. Nehmer fanden. Bei sehr geringer Zufuhr wurden später 21,000 rs. bezahlt, im October kamen nur 4 Ladungen an und der Preis ging allmälig auf 28,000 rs., im Dezember langten noch 10 Ladungen mit 4450 Dutzend Dielen an, wovon 5 Ladungen zu 28,000 rs., 2 zu 29,000, 3 zu 30,000 rs. verkauft wurden.

Eisen. Von britischem war der Markt am Schlusse des Jahres complet überführt und die Preise bis Juni sehr niedrig; sie variirten von 8,500 bis 4,200 rs. für Stangen- und 6,000 bis 6,600 rs. für Band-Eisen. — Die Zufuhr war im letzten Jahre viel geringer als 1843. — Von schwedischem hielten sich die Preise bei geringem Umsatz bis Juli ziemlich gut, als aber in den folgenden Monaten 22,000 Stangen und im Dezember wieder 28,000 St. eintrafen, wichen die Preise auf 7,500 rs., später wurden zwar Verkäufe zu 8,000 rs. gemacht, der Markt aber blieb flau. Der Vorrath am 31. Dez. bestand in 9250 Stangen.

Blei. Der Markt kann sich noch immer nicht von den ungeheuern Zufuhren von 1843 erholen, und wiewohl Preise in 1844 etwas besser gingen gegen das Jahr zuvor, war der Durchschnitt dennoch 11% niedriger als der des Jahres 1842.

Bauholz. Im Ganzen wurden davon 243,000 Fuß eingeführt. Da die Zufuhren von Juli bis Dezember 1843 die Händler gut versorgt hatten, so war das Geschäft in den ersten sechs Monaten unbedeutend, im Juli aber wurden 130,000 F., im August und September 480,000 F. und im November und Dezember 210,000 F. verkauft. — Vorrath 195,400 F.

Pech und Theer. Das Geschäft in ersterem war zu seiner Zeit des Jahres lebhaft, da die Zufuhr von schwedischem, aber mäßig war, so stieg der Preis im Mai um 2,200 rs. per Barrel und wurde bei kleinen Posten im September zu 15,000 bis 14,500 rs. gemacht, später wurden wieder 15,000 rs. bewilligt. Die Preise von Theer haben sich bei geringer Zufuhr und kleinen Vorräthen gut behauptet. 8,500 rs. war der Eröffnungs- und niedrigste Preis, 11,500 der höchste und 11,000 rs. der niedrigste Verkaufspreis.

Manufakturen. Die Zufuhren waren stärker als im Jahre 1843, indem viele Ablagungen in Folge des neuen Tarifs gemacht waren. Der Handel war nicht so bedeutend wie in 1843, jedoch die Preise lohnender.

Die jährliche Einfuhr von Manufacturen seit 1836 betrug respect. 29,603, 30,667, 22,482, 23,603 und 25,773 Coll, was für das Jahr 1844 eine Zunahme von 12% in Quantität ergibt.

Fensterglas. Ungeachtet die Einfuhr um 24% größer war, blieb der Markt doch fest zu 6,500 bis 7,000 rs., seit Erhöhung des Zolles ist der Preis verhältnißmäßig höher.

Essig. Die Einfuhr war 18½% geringer als im Jahre 1843 und die Preise von portugiesischem ziemlich fest. Ordinairer bedang 28,000 bis 35,000, fair 40,000 bis 46,000, good 48,000 bis 56,000, bester 70,000 bis 80,000 rs.

Wein. Eine verringerte Einfuhr von 17½%, eine Abnahme von 10% in dem Consum, niedrige Preise, erhöhete Zölle und der Mangel an Lebhaftigkeit des Marktes waren im vorigen Jahre die Hauptzüge dieses wichtigen Geschäftszweiges. Bisher zeigte jedes folgende Jahr eine Zunahme in dem Consum; es scheint aber, daß wir im Jahre 1844 in jeder Hinsicht rückwärts gegangen sind, und so gering auch die Zollerhöhung war, so bleibt es doch ein additioneller Verlust auf die Einfuhr, der in 1845 jedoch, aller Wahrscheinlichkeit nach, geringer sein wird als in 1844.

Der jährliche Durchschnitt der Zufuhren in den letzten vier Jahren von 1841 bis 1844 stellt sich wie folgt: Von Lissabon 14,114 Pipen, von Oporto 2768 P., von Cette 2c. 10,732 P., von Catalonien 9462 P., von Marseille 1092 P., von Sicilien 2498 P., von Malaga 1514 P.

Ausfuhrhandel.

Das angeführte Quantum von unseren Producten betreffend, so ist dieses für uns äußerst zufriedenstellend und war es größer als in irgend einem Jahre zuvor, besonders von Kaffee, Häuten, Hörnern, Rum und Tapioca; weniger von Zucker, gegerbten kleinern Häuten, Reis, Tabak, Rosenholz und Ipecacuanha.

Was aber das Lohnende des gemachten Ausfuhrgeschäftes betrifft, so können wir darüber nicht gleich günstig berichten; denn so niedrig auch die Preise von unsern Hauptausfuhr-Artikeln schon im Jahre 1843 waren, so stellten sich dieselben im Jahre 1844 dennoch ansehnlich niedriger.

Kaffee wurde zwar unser erster Ausfuhrartikel, durch aufgekommene Speculation in Europa begünstigt, und andererseits konnte er durch eine Zollermäßigung in England dort zum Consum eingeführt werden. Dessen ungeachtet aber war der Durchschnitt im Jahre 1844 2½, ¼ und 1% geringer auf die laufenden Preise, und 3⁹⁄₁₆, 3¾ und 2¹⁵⁄₁₆% auf den Preis am Bord. Und wenn wir diesem noch die auf fremden Märkten erhaltenen niedrigen Preise hinzuzufügen, so war das Resultat sowohl für den Pflanzer, für das Land, wie für die Speculanten des Artikels gleich verderblich. — Die Ausfuhr betrug:

	1843	1844	
nach Antwerpen	50,224	79,357	Säcke.
„ Bremen	26,890	27,631	„
„ dem Cap der guten Hoffnung	12,134	9,220	„
„ dem Canal	80,318	164,769	„
„ Dänemark	36,773	37,719	„
„ Frankreich	20,797	33,612	„
„ Hamburg	184,523	142,266	„
„ Holland	392	5,892	„
„ dem Mittelmeer	102,850	93,947	„
„ Portugal	14,044	11,383	„
„ Rußland	2,802	3,255	„
„ Spanien	5,136	—	„
„ Schweden	21,461	32,479	„
„ Triest	73,501	64,672	„
„ den Verein. Staaten . . .	548,011	553,149	„
„ Venedig	9,050	59	„
„ andern Ländern	637	1,021	„
Total . . .	1,180,522	1,260,431	Säcke.

Durch eine angestellte Schätzung einer jeden in 1844 verschifften Kaffee-Sorte finden wir den Durchschnittswerth 21% niedriger als im Jahre 1843. Da aber die Ausfuhr von 1844 größer als die von 1843 war, so stellt sich der Werth dieses größern Quantums zu Gunsten von 1844. — Schwankungen in den Preisen:

Preis.	Superior	First good	First ordinary
Erster	3,100 bis 3,500	2,700 bis 2,800	2,400 bis 2,500
Höchster	3,300 „ 3,500	3,000 „ 3,200	2,600 „ 2,800
Niedrigster . . .	3,000 „ 3,100	2,500 „ 2,700	2,300 „ 2,400
Letzter	3,000 „ 3,200	2,750 „ 2,800	2,400 „ 2,500

Die höchsten Preise waren im Juli, die niedrigsten für superior im Januar und März, für first ordin. von Februar bis April. Der äußerste Preisfall fand auf superior statt, nämlich 350 rs. — Der Vorrath am 31. Dezember betrug 50,000 S. — Von dem im Jahre 1844 exportirten Kaffee waren 997,197 S. das Product hiesiger Gegend.

Zucker. Die Ausfuhr des Jahres 1844 überstieg die von 1843 um 2080 Kisten. Von der Gesammt-Ausfuhr, 14,513 K., gingen nach Portugal und dem Plata-Flusse beinahe drei Viertheile, der Rest nach den Hansestädten, Holland, Antwerpen, dem Canal 2c.

Häute. Wir fingen das Jahr mit einem Vorrath von 70,000 Rio-Grande-Häuten an. — Die Ausfuhr überstieg die von 1843 um 7% und war die stärkste, welche wir je gehabt. — Die Zufuhren von Rio-Grande betrugen bis April 140,000 Stück, vom Mai bis October circa 10,000 St., im November und Dezember 50,000 St.

Die Verkäufe bis Juni geschahen zu allmälig weichenden Preisen, schwere Waare wurde im Januar zu 170 verkauft, im Mai und Juni zu 145 und 150 rs., mittlere ging von 190 auf 170, leichte von 200 auf 170 und solche vom Plata-Flusse von 160 auf 140 rs. Spät im Juni, als die Vorräthe sich gemindert, begann eine Reaction, 158 rs. wurde für schwere und 170 bis 175 für mittlere bewilligt, für leichte 175 bis 180 rs. Die steigende Tendenz hielt bei fortwährenden Umsätzen an und im Dezember wurde Alles, was zu Markte kam und öfter schon im voraus, placirt; mittlere vom Plata bedangen 185, assortirte Rio-Grande 195 rs.

Die bedeutendsten Abladungen geschahen nach den Verein. Staaten, während sich bedeutende Abnahme nach dem Mittelmeere und Portugal zeigte. — Die Ausfuhr betrug:

	1843	1844	
nach Antwerpen	17,220	11,522	Stück.
„ dem Canal	25,384	86,394	„
„ Dänemark	6,149	—	„
„ Frankreich	24,109	29,071	„
„ den Hansestädten	32,034	31,715	„
„ Holland	800	—	„
„ dem Mittelmeere	97,502	29,614	„
„ Portugal	92,019	49,486	„
„ Rußland	69	—	„
„ Spanien	7,515	4,500	„
„ Schweden	8,800	7,892	„
„ Triest	17,514	4,684	„
„ Verein. Staaten	15,925	113,700	„
Total . . .	345,070	369,183	Stück.

Frachten. Der Eröffnungspreis zu Anfange des Jahres war 5 sh. unter dem am Schlusse des Jahres 1843; mehrere Schiffe versegelten im Ballast; spät im Januar besserte sich aber der Markt. Im Februar wurden Schiffe rar und Frachten stiegen, und im März, als Schiffe in den nördlichen Häfen gesucht wurden, ging man 10 sh. höher, 55 sh. wurden nach dem Canal bezahlt; im April war jedoch nicht mehr als 50 bis 55 sh. zu machen, später wurde 62„6 bis 67„6 bewilligt; im Mai fiel der Preis wieder 5 sh.; Anfangs Juni trat abermals ein Fall von 5 sh. ein, der bis August und September anhielt, dann folgte wieder eine kleine Steigerung, im November abermals ein Fall von 5 sh. und am Schlusse des Jahres waren Frachten flauer als in den Monaten zuvor. Die Extreme in den Preisen waren: Nach dem Canal, Hamburg und dem Mittelmeere 30 bis 65, nach Frankreich 40 bis 50 fr.

Disconto. Im Januar war derselbe 7%, später und bis gegen den 20. April hier sich zwischen 7½ und 8%. Die Steigerung, welche dann in dem Course auftam und die gleichzeitige Beschränkung der Bank mit ihrem Discontiren steigerte ihn dann bis 8½%. Dieser unnatürliche Stand war indeß nicht von Dauer und im Mai auch der Disconto wieder von 8% auf 7½ bis 7 zurück.

Cours. Die extremen Raten desselben im Jahre 1844 waren wie folgt:

	London.	Paris.	Hamburg.
Erster Cours	24¼	375	690
Höchster	26	365	680
Niedrigster	24½	380	708
Letzter	24¼	377	708

woraus sich ergibt, daß die Fluctuationen nicht bedeutend waren.

(Hamb. B.-H.)

Neue Patente.

Dem Gas-Fabrikanten J. Fr. Sinzig zu Düsseldorf ist unter dem 26. März 1845 ein Patent

auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Construction einer Retorte Behufs der Gaserzeugung, so wie auf einen Wasch- und Reinigungs-Apparat für Gas,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Uhrmacher Lud. Menzel zu Neu-Ruppin ist unter dem 26. März 1845 ein Patent

auf eine durch ein Modell nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtung an Uhren zur richtigen Bewegung des Datumzeigers,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Maurermeister Alb. Theod. Karchow zu Berlin ist unter dem 26. März. 1845 ein Einführungs-Patent

auf ein durch Beschreibung erläutertes Verfahren, die Feuchtigkeit aus den Mauern zu entfernen und ihnen die hygroskopische Eigenschaft zu benehmen, welches im Ganzen als neu und eigenthümlich anerkannt ist, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Hülfsmittel zu gleichem Zwecke zu behindern,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 14. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30¾, Mai 30⅝ und pro October 32 Thlr.

Mainz, 12. April.

Nachdem nun das Wetter mehrere Tage mild gewesen ist, wollen Viele sich überzeugt haben, daß die Kohlpflanze doch an mehreren Stellen gelitten habe, der Weinstock aber nur sehr wenig; wogegen die Fruchtfelder gar nicht gelitten haben sollen. Ein gewisses Resultat wird sich erst feststellen lassen, wenn die Sonne einige Zeit warm geschienen und Regenschauer eingetreten sind.

Getreide. Weizen effectiv, neuer pfälz. 5¼, neuer fränk. 8¼, gut lieferbare Waare pro April 8¼, Mai 8⅛ fl. per 100 Kil. Roggen effect., alter 5⅞, neuer 6¼, pro April 6⅛, Mai 6¼, Juni 6⅜ bis ½ fl. Gerste effect. und pro April/Mai 5¼ fl. Hafer gleich und pro April 3¼ bis ⅜ fl. Wicken wegen starker Zufuhr auf 6 fl., gleich zu empfangen, gefallen. Erbsen 7½ bis 8, Linsen 6½ bis ¾, Bohnen 9¾ bis ⅞ fl.

Mehl. Die feinen Sorten billiger; feinstes Verschuß- erhielt 1. Qual. 11 fl., 2. 9„15; Weiß- 1. Qual. 8„15. 2. 7„15; Kornverschuß- 7 fl. 40 Kr. per 140 Pfd.

Auf heutigem Fruchtmarkt waren aufgestellt und wurden verkauft: 728 Malter Weizen, 133 M. Roggen, 102 M. Gerste und 114 M. Hafer.

Samen. In Mohns. und Kohls. ging manches um; da von letzterem mehr beigekommen, so konnte man solchen etwas gemächlicher kaufen, und zwar ersteren zu 15½, letzterer aus der Pfalz zu 16½, aus Franken 15¾ bis 16 fl. per Malter. In rothem Kleef. geht täglich um; schöne Waare ist nun nicht mehr unter 26 fl. per ℔ o. P. am Markte; geringere bis bessere Waare gelten 22½ bis 25 fl. Auch in Luzerner Saat ging manches um; jedoch ohne Preisänderung. Nach weißem Samen war keine Frage.

Fettwaaren. Von Rüböl haben unsere Vorräthe sich sehr vermindert, obschon dermalen der Verbrauch täglich abnimmt und Jeder nur Nöthiges einkauft. Effect. kosten die 200 Pfd. l. Gew. o. F. 39½ bis 40, die 250 Pfd. l. Gew. m. F. 39, pro Mai 38½ bis ¾, October 40, 39¾ Thlr. wurden mehrmalen vergebens geboten und sind noch Käufer dafür am Markt. Von Mohnöl wurde nur weniges zu früheren Preisen umgesetzt. Die Zufuhren von Leinöl waren bedeutend; da solches aber im voraus verkauft war und folglich gleich in verschiedene Hände überging, so kann man heute kaum unter 36½ Thlr. im Inlande kaufen. Andere Oelarten und verschiedene Thransorten wie vor 8 Tagen im Werth. Roher Talg ist nun 20 à 19½ per ℔ o. P. zu kaufen.

Breslau, 7. April.

In Folge der durch die bedeutenden Ueberschwemmungen vielfach gestörten Communication, war es in voriger Woche an unserem Produkten-Markte sehr leer.

Getreide. Die Preise hielten sich jedoch für alle Getreide-Arten ziemlich fest und wurden namentlich für schwere Partien von Roggen und Hafer zur Saat höhere Gebote gemacht. In Weizen fand wenig Umsatz statt, auf Speculation wurde Einiges zu 42 bis 46 Sgr. in gelber Waare gekauft; weißer in feiner Qualität fehlt. ord. mit 40 bis 45 Sgr. zu haben. Roggen hält sich fest im Preise, es wurde wieder Mehreres für oberschles. Rechnung zu 39 bis 40 Sgr. fr. K. hier gekauft. Da die Saaten durch die bedeutenden Ueberschwemmungen sehr gelitten haben sollen, so dürfte ein Steigen der Preise zu erwarten sein. Die Zufuhren am Markte waren sehr schwach, da der Verkehr mit dem jenseitigen Oderufer ganz unterbrochen ist. Am Markte zahlte man 37 bis 40 Sgr. Hafer ist in Folge des so verspäteten Frühjahrs und zu befürchtenden Futtermangels bedeutend gestiegen, man zahlte am Markte 27 bis 28 Sgr., zur Saat 30 Sgr.; der Begehr ist stark, es sind aber keine Vorräthe am Platze. Gerste ziemlich unverändert, nach Qualität mit 28 bis 32 Sgr. per Scheffel bezahlt. Erbsen, besonders für oberschles. sehr gesucht, mit 40 bis 46 Sgr. willig bezahlt, ohne Vorräthe. Wicken begehrt, ohne Bestände, mit 40 bis 46 Sgr. bezahlt.

Samen. Winter-Rappf. fehlt beinahe gänzlich; eine Partie von 6 Wispel betrug 95 Sgr. Ueberall hört man Klagen, daß die Rapspflanzen außerordentlich gelitten haben und größtentheils ganz ausgewintert sind. Sommer-Rübsen fehlt, 85 Sgr. wäre zu machen. Von Leins. traf eine Partie Pernauer bereits hier ein, und wurde Einiges davon mit 15 Thlr. loco begeben. Rigaer ist ab Stettin nicht unter 12½ Thlr. zu verkaufen. Schlagleins. 3½ bis 4½ Thlr. per Sack von 2 Scheffel bezahlt. Saatleins. in guter Waare 7 bis 8 Thlr per Sack von 2 Scheffel bezahlt. Rother Kleef. hält sich fest im Preise; durch die eröffnete Schiffahrt sind die Vorräthe sehr geräumt, die Zufuhren bleiben schwach. Der Umsatz in der vorigen Woche belief sich auf circa 700 Ztr., wovon 300 vom Lande; f. mittel Samen zu 12½ bis 13 Thlr. ist am gesuchtesten, für feinsten wurde 15, für fein 14 bis 14½, für fein mittel 12½ bis 13, mittel 11 bis 12½, ord. 10 bis 11 Thlr. per Ztr. bezahlt, weißer ohne Umsatz, die Preise von 13 für ff., 11 bis 12 für fein, 10 bis 11 für f. mittel, 9½ bis 10½ für mittel und 8 bis 9 Thlr. für ord. sind nur nominell.

Rubol, rohes auf 11⅞ Thlr. gehalten. Vorräthe unbedeutend. — Rapskuchen 32 Sgr. Leinkuchen 60 bis 65 Sgr. gern zu bedingen, sind jedoch wenig zu haben.

Spiritus zum Versand gesucht, Vorräthe sind nicht vorhanden; man bezahlt 5½ bis ⅝, per Mai wird 5⅝ bis ¾ und per Juni und Juli 6⅛ Thlr. gefordert.

Zink ohne Umsatz, ab Tosel 6⅛ Thlr. geboten.

Halberstadt, 5. April.

Oel. Wie es den Anschein hat, so befestigt sich das Vertrauen für Rüböl immer mehr, und wenngleich unsere Raffineurs gern den Preis von 11 Thlr. anlegen, so ist er dennoch unseren Müllern nicht hinlänglich genügend, um namhafte Abschlüsse zu Stande zu bringen. Sobald die großen Wassermengen sich mehr verlaufen haben, und die Mühlen nicht in ihrem Betriebe gehemmt werden, dürften noch manche Posten zu Markte gebracht werden, da es durchaus nicht an großen Vorräthen von Samen fehlt. Für Mohnöl bleibt die Kauflust rege, und ist schon in einzeln Fällen über 12 Thlr. bezahlt worden. Leinöl sehr knapp und nur bei Kleinigkeiten mit 11⅛ Thlr. bezahlt.

Branntwein, ord. 12 bis 12⅛ Thlr. Westphäl. **Butter** 14½ bis 15 Thlr. **Eunis** 9⅛ Thlr.

Triest, 31. März.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Der Wochenumsatz beschränkte sich auf 347 B. nordamerikanische zu 21½ bis 22¼, 20 B. levanter zu 25 fl. und 15 B. macedonische zu 21 fl. per Ztr.

Vorräthig sind: 51,740 Ballen, und zwar 33,430 B. Malo (4680 B. in 2. Hand), 1780 B. levanter, 1800 B. macedonische, 400 B. syrische, 10 B. malteser, 12,800 B. nordamerikanische (3780 B. in 2. Hand) 1130 B. brasilianische und 330 B. ostindische.

Wolle ist fortwährend in günstiger Stellung. Im verflossenen Monate sind 132 Ballen abgegangen, und zwar 40 B. Lammwolle von Scutari zu 40 fl., 24 B. dito bosnische zu 30 fl., 45 B. weiße gewaschene taganroger zu 33 fl., 37 B. dito von Cairo zu 29 bis 51; 28 B. graue taganroger zu 25 bis 27 fl. und 8 B. halbfeine gewaschene bosnische zu 32 fl. per Ztr. Vorräthig sind 91 B. fein und halbfein, 336 B. dito gewaschene, 16 B. Lammwolle, 57 B. gekalkte und 399 B. grobe gewaschene Marrazenwolle. — Kameelhaar flau; schöne Qualität fehlt; Wickelwolle hält sich aufrecht. Angorahaar und Garn ohne Begehr. Der Vorrath beträgt 189 B. Kameelhaar, 158 B. Wickelwolle, 24 B. Angorahaar und 8 B. Angoragarn.

Colonialwaaren. Kaffee von Rio-Janeiro war in der verflossenen Woche gesucht. Pfeffer dürfte nach Ankunft einer Ladung die Speculation erregen. Mit Zucker sind wir zwar spärlich versehen, allein die Raffineurs halten sich möglichst vom Markte zurück. Die Verkäufe während der letzten acht Tage betrugen 3900 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15½ bis 21½, 150 S. St. Domingo zu 17, 250 S. Cacao von Maranham zu 20 bis 21, 250 B. Pfeffer zu 15, 110 F. Zucker von Portorico zu 11, 100 K. Bahia weiß zu 24¼, 30 F. und 300 K. gestoßen zu 18½ bis 19¼ fl. per Zentner.

Die Vorräthe umfaßten am 1. April: Kaffee, 7972 Ztr. St. Domingo, 40,900 Rio, 4110 Havana, 8282 St. Jago, 4230 Portorico, 200 Laguayra, 1650 Mokka, 814 Bahia, 1420 Java, zusammen 69,638 Ztr. ferner: 640 Ztr. Cacao, 9350 Pfeffer, 438 Piment, 886 Cassia lignea, 426 Gewürznelken, 860 Ztr. Ingwer. Der Vorrath an Zucker ist ohne Belang und beschränkt sich auf 534 F. Brasil weiß, 857 K. und 425 S. Pernambuk dito, 98 S. Siam, 240 K. Havana weiß, 3442 K. dito blond, 106 K. St. Jago dito, 30 F. St. Jago, 390 F. Matanzas, überhaupt 27,308 Ztr. Rohzucker, dann 103 F., 25 Tierçons und 365 Faßchen holland. 1000 K. belg. und 68 F. engl. gestoßen, 278 F. holland. und belg. und 173 F. franz. Melis.

Farbholz. Die Preise hielten sich während des verflossenen Monats fast durchgehends aufrecht; die Geschäfte waren zwar ohne Belang, werden sich aber hoffentlich bald mit dem im Frühling zu erwartenden Abschlage der Frachten lebhafter gestalten. Gelbholz von Cuba, 1ma Qualität, so wie schönes Pernambukholz ist vergriffen. St. Martensholz bleibt unbeachtet. Der Umsatz während des verflossenen Monats betrug 2000 Ztr. Blauholz von Tabasco und Laguna zu 4¼ bis 4½, 1500 Ztr. St. Domingo zu 3½ bis 3¾, 200 Ztr. Gelbholz von Cuba zu 5¼, 100 Ztr. Sandelholz zu 3¾ und 100 Ztr. Sapan Bimas zu 8½ bis 8¾ fl. per Ztr.

Vorräthig sind 9000 Ztr. Blauholz von Laguna, 3600 Ztr. dito Tabasco, 13,000 Ztr. St. Domingo, 400 Ztr. engl. 2700 Ztr. Gelbholz von Cuba, 1200 Ztr. Sapan-, 1700 Ztr. St. Martens-. 1500 Ztr. Lima-, 700 Ztr. Sandel- und 300 Ztr. Pernambukholz.

Farbwaaren. In der verflossenen Woche erhielten 50 Ztr. persischer Safflor 51, 40 B. smyrnaer Alizari 36, 50 Ztr. levanter Gallus 23 bis 32 und 35 Ztr. persische Kreuzbeeren 130 bis 140 fl. per Ztr.

Flachs, 500 Ztr. roher egyptischer erhielten 16 fl. per Ztr.

Getreide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 600 St. Weizen von der Donau zu 3½ bis ⅞, 1800 St. Hafer von der Levante zu 1⅝, 250 St. vom schwarzen Meere zu 2¼, 400 St. von Croatien zu 1⅝, 1100 St. Leinsaat von Sicilien zu 5½ und 500 St. dito von der Donau zu 5¼ fl. per Star.

Der Vorrath umfaßte am 1. April: 168,209 Star Weizen, 261,000 St. Mais, 88,000 St. Roggen, 12,400 St. Hafer, 1200 S. Gerste, 11,300 St. Bohnen, 6000 St. Erbsen, 18000 St. Leinsaat, 3000 St. Sesam und 100 St. Rübsaat.

Gummi. In der verflossenen Woche sind 1080 Ztr. abgegangen, nämlich 400 Ztr. arabicum zu 63½ bis 73 fl., 280 Ztr. Embari und 100 Ztr. Fabrikorte zu 60 bis 62, 100 Ztr. in Granis zu 50 bis 55, 140 Ztr. Geeda zu 60 bis 70 fl., außerdem 300 Ztr. egypt. Weihrauch zu 12 bis 31 fl. per Ztr.

Häute. Es erhielten 1100 hiesige, istrianer und dalmat. Ochsenhäute 39 bis 45½ fl., 1200 von Rio und Montevideo 27 bis 34, 6500 von Cal-

cutta 30 bis 40, 400 gesalzene amerikanische 26 bis 27, 500 frische, gesalzene von Montevideo 18 bis 18½, 2400 egyptische 19 bis 22, 1000 hiesige Kalbfelle 73 b 6 75 Fl. per Ztr., 5000 sizil. Lammfelle 37½ bis 55 Fl. per 100 St., 2500 Paar gesalzene dalmat. Ziegenfelle 13½ bis 16½ Kr. und 3000 Schöpsenfelle 11 bis 15 Kr. per Pfd.

Hanf. 100 B. ferrareser erhielten 10 bis 11 Fl. per Ztr.

Knoppern. Es erhielten 750 B. smyrnaer 10 bis 10½ Fl. und 240 Ztr., vom Golf 5½ Fl. Vorräthig sind 22,670 Ztr.

Oel. Der Umsatz betrug 3600 O. puglieser zu 19 bis 19½, 600 O. dito eßbares zu 24, 300 O. dalmat. zu 21 bis 21½ und 500 O. dito zu 20 bis 20½ Fl. per Orna.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 4 B. candiotische zu 6¾ Fl. und 5 B. Zagora zu unbek. Pr. Vorräthig sind 309 Ballen.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz belief sich auf 700 K. sizil. Pomeranzen zu 5 bis 5¼ Fl., 800 K. dito Zitronen zu 3½, dito 4 Fl. per Kiste, 300 Ztr. Feigen von Calamata zu 4½ bis 5, 500 Ztr. süße puglieser Mandeln zu 25, 100 Ztr. dito sizil. zu 24 bis 24½ und 1200 Ztr. rothe Rosinen zu 7 bis 7½ Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

* Marseille, 4. April.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabriköle. In disponibeler Waare wurden zahlreiche Geschäfte gemacht. Die ersten Qualitäten neapol. wurden mit 107 fr. 80 c. per Hectol. bezahlt. Seit zwei Tagen ist es jedoch stiller, weil bedeutende Zufuhren aus den Productions-Ländern angekommen sind. Auch in Lieferungsgeschäften herrschte große Thätigkeit, weil die Erhöhung der Zölle auf den Samen die Spekulation in Bewegung gesetzt hat.

Oeillette. Die Preise schwankten und das Disponibele stieg von 82 fr. auf 84„37 per Hectol. später ging solches wieder auf 82 fr. zurück.

Sesamol. Das Amanement Darblay in Betreff der Zollerhöhung auf die Einführung der Oelkorner hat einen höchst nachtheiligen Eindruck an unserm Plage gemacht. An dem Tage, als die Abstimmung der Kammer hier bekannt wurde, stieg das Disponibele auf 49 fr. per 50 Kil. ging jedoch später wieder auf 47 fr. 20 c. herunter. Auf Lieferung wurden keine Geschäfte gemacht.

Leinol fährt fort in die Höhe zu gehen. Disponibeles, welches am verflossenen Samstag auf 36 fr. 75 c. die 50 Kil. stand, ist jetzt auf 38 gestiegen und Romelisches auf 39„25.

Speiseöle schleppen, weil es an Aufträgen fehlt. Einige Fässer superfeines Toskan. Oel erhielt 156 fr. 25 c. per Hectol. und neapol. Nr. 1 wurde mit 148 fr. 45 c. bezahlt.

Geklärte Oele. Die Preise von corsischem waren sehr veränderlich. Einige Partien wurden bei dem Ausschiffen auf den Quai mit 110 fr. 95 c. per Hect. bezahlt; spätere Käufe, sowohl auf den Quai als auf dem Magazin erhielten 112 bis 114 fr., dagegen wurde heute bei dem Ausschiffen wieder zu 110„95 begeben.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 12. April. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Oblig. 97½; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98¼; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 388½; dito per ult. April 389. Spanien 3% Oblig. 41; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅞ 29¼.

Berlin, 11. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100¼ 99⅝. Präm.-Scheine d. Seeh. 94¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205 204; dito Pr.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *154½; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 158¾; dito Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *107; dito Prior.-Oblig. 4%, *99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *100 99; dito Priorit.-Obligat. 4%, 99½; dito v. Staate garant. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, 160½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *122; dito Littera B *116. Berlin-Stettin Littera A und B 132. Magdeburg-Halberstadt 4%, *111 110. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 119; dito Pr.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 109¼. Bonn-Kölner Eisenb. *130½ 138½.

Amsterdam, 12. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¼; 4% dito 99⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 153⅜. Span. active Schuld 25¼. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterd.-Arnheim 4½%, 114¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 7. April. 5% Metall. 113; 4% dito 102½; 3% dito 78⅛. 1834 Loose 155¼; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1648. Esterhazy 58¼. Nordbahn 193¼. Mailand 132¼. Wien-Gloggnitz 151⅛.

Paris, 11. April. 5% Rente compt. 117; 3%, dito compt. 85„. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40¼.

London, 10. April. Consols 99¼. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 63¼. Brasil. —. Spanische Actien 5%, 30⅜; dito 3%, 40¼. Mexik. 36½. Russ. 116½. Columbia 15⅝. Dänische 88½.

Hamburg, 11. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107½ 106½. Hamb.-Berliner Eisenb. *116¼ 115½. Altona-Kieler Eisenb. *120⅞ 120. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119. Hans. Dampfsch. 134.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 13. April.

Angekommen: Joh. Burberg von Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Rotterdam W. Daamen; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr D. Berns; nach Andernach und Neuwied Peter Gies; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Bingen J. Jonas; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Fr. Späth; nach dem Mittel- u. Obermain N. Messerschmidt; nach Heidelberg und Heilbronn H. Staab; nach Kanstatt u. Stuttgart L. Hermanns (ladet ein an der Rheinau); nach Worms u. Mannheim Fr. Armbruster, Wwe. C. Jonas und A. Hartmann; nach Kehl und Straßburg L. Maurer und L. Sommer

Rheinhöhe: 14 Fuß 5½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

52. Die Gläubiger des Fallitments des zu Köln wohnenden Lithographen Adolph Kamphausen werden hiermit ersucht, sich zu dem im 3. Buche, 1. Tit., 8. Cap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Dienstag den 22. l. M. April, Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier zu versammeln.

Köln, den 14. April 1845.

Der provisorische Syndik des Fallitments,
P. M. Pannes.

38. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

ZINN-AUCTION.

Die Direction will, um Gelegenheit zu geben die gesammte Partie Zinn in einem einzigen Gebote zu kaufen

Zu Amsterdam am Montag den 21. April 1845:

39,000 Blöcke Banka Zinn, in Amsterdam lagernd
36,000 „ „ „ „ Rotterdam „

zum öffentlichen Verkaufe aussetzen lassen, bestimmt aber auch zugleich, dass unter dem Preise von 41 Fl. per 50 niederl. Pfund nicht losgeschlagen werden soll; sie gibt ferner die Versicherung, dass falls ein Gebot von mindestens 41 Fl. auf die ganze Partie erfolgt, sie alsdann in mindestens 12 Monaten keinen Zinn an den Markt bringen wird und dass die nächstfolgende Zinn-Auction von 80,000 Blöcken diese Quantität nicht überschreiten soll. Dem Ankäufer der gesammten Partie soll auch ferner noch zum Empfange derselben eine Frist von 3 Monaten bei Partien von mindestens 5000 Bl. eingeräumt werden.

Wenn die Maatschappy im Jahre 1846 ihre Zinn-Auction auf ähnliche Bedingungen ankündigt, soll dieselbe in Rotterdam abgehalten werden.

Amsterdam, den 21. März 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Kooy, *Director, z. Z. Secretär.*

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz.
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam** (London) um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 46. **Köln, Donnerstag den 17. April** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Neues Patent.

Dem Eisenwaaren-Fabrikanten Herm. Jaeger zu Elberfeld ist unter dem 26. März 1845 ein Patent auf

eine Maschine zum Schneiden des Gewindes an Holzschrauben, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Aufgehobenes Patent.

Das dem Ludwig Pahlweg zu Szadlowiec unter dem 28. Februar 1844 ertheilte Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zum Ausbringen der Körner aus Getreidehalmen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,

ist, da die Ausführung dieser Vorrichtung nicht nachgewiesen, für erloschen erklärt worden.

Correspondenz.

* * Hamburg, 11. April.

Zucker, rohe. Zufuhr besteht aus 2846 F. Muscov., 11,920 Kisten Havana und Cuba, 4103 K. 151 F. 100 S. Brasil, 1390 Körbe 373 S. ostind., 422 F. 2243 S. diverse, zusammen 15 Mill. Pfd. Bis jetzt sind verkauft: 260 K. weiße Bahia zu 6¼ d., 141 K. braune Bahia zu 5½, 500 K. gelbe Havana zu 5¾ bis ⅞, 500 K. braune ditto zu 4¾ bis 5⅛, 300 K. weiße ditto zu 6 11/16 d. Inhaber, um sich die jetzigen hohen Preise zu sichern, sind zu Lieferungsgeschäften sehr geneigt. Vorgestern ist abermals eine Ladung Portorico Muscov. auf Lieferung verkauft worden.

Notirung für Havana, weiß feine fehlen, mittel 7⅛ bis ⅜, ord. 6⅞, blond 6¼ bis ⅜, gelb feine 6, mittel 5⅞ bis ⅛, ord. 5⅜, braun 5 bis 7/16, Bahia, weiß feine 6⅜, mittel 5¾, ord. 5⅛, braun feine 5⅛, mittel 5¼, ord. 5 bis ⅛, Pernamb., weiß 5⅝, braun 4¾ bis 5, Portorico Muscovaden 5 bis ⅛, Java, grau 6¼, gelb 5⅞ bis ¾, braun 4¾ bis 5⅛, Manilla 4½ bis 5¾ d.

Nach einer in London erschienenen Uebersicht stellen sich die Zufuhren und Vorräthe von Zucker pro ult. Febr., wie folgt: In den Hauptpäfen von Europa:

	1845	1844	1843
Einfuhr . . .	176,000,000	104,500,000	112,200,000 Pfd.
Vorrath . . .	261,000,000	183,000,000	183,700,000 „

davon sind in Hamburg, Bremen, Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen:

	1845	1844	1843
Einfuhr	49,100,000	26,200,000	20,600,000 Pfd.
Vorrath	55,200,000	42,500,000	17,400,000 „

Raffin. bleiben begehrt; gut ord. 8 bis ¼, fein ord. 8⅛ bis ⅜ d. bezahlt. Von fremden raffin. sind zu erhöheten Preisen verkauft: circa 150,000 Pfd. B & H Melis 6¼ bis ⅜, 80,000 Pfd. B & Z Melis 6⅛, 70,000 Pfd. feine P Melis 7⅛, 100,000 Pfd. B & Z Lompen 6⅞, 100,000 Pfd. Brüsseler Melis pari 6⅛ d. Candis, weiß 8½ bis 9¼, gelb 7½ bis 8, braun 6½ bis 8 d. — Syrup 11.8 bis 14 Mk.

Kaffee. Zufuhr besteht aus 60,879 S. 28 F. Brasil, 21,392 S. Domingo, 12,791 S. 603 F. Laguayra, 610 S. Orinoco, 1742 S. Havana, 1376 S. 346 F. Portorico, 881 S. afrik., 538 S. ostind., 2005 S. Diverse; zusammen aus 102,214 Säcke 977 F. circa 14½ Mill. Pfd. Davon sind verkauft: circa 2000 S. Santos zu 3½ bis 4 ß.; 2300 S. Rio, ord. 2⅝ bis ¾, reell ord. 3, gut ord. 3⅛, gut ord. farbig 3¼ bis ⅜, fein ord. 3⅜ bis ¾; 3000 S. Laguayra 4 bis ⅛, Brenn-Kaffee 2⅛; 300 Säcke Orinoco 3⅝; 700 S. Havana 3⅝ bis 4¾ ß.; zusammen circa 8300 S. Die allgemeine Befürchtung, daß Preise gleich bei Eröffnung des Geschäfts stark weichen würden, hat sich nicht bestätigt. Noch sind die Notirungen nicht niedriger. Nach einer in London erschienenen Uebersicht stellen sich die Zufuhren und Vorräthe von Kaffee in den Hauptpäfen von Europa pro ult. Febr., wie folgt:

	1845	1844	1843	1842	1841
Einfuhr	64,900,000	50,700,000	56,200,000	47,000,000	53,500,000
Vorrath	210,100,000	155,400,000	165,200,000	153,300,000	153,200,000

davon in Hamburg, Bremen, Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen:

	1845	1844	1843	1842	1841
Einfuhr	43,700,000	31,600,000	36,000,000	35,800,000	27,500,000
Vorrath	136,400,000	90,700,000	89,700,000	87,300,000	74,400,000

Cacao. Zufuhren 300 S. Caracas, 193 S. Bahia, 265 S. Domingo, noch unverkauft. Caracas 5½, Domingo 3¼ bis ⅜, Para 3 5/16, Bahia 3½, Guayaquil 3⅝ bis ¾ ß.

Reis. Verkäufe seit dem 4. April betragen: circa 160 T. Carolina zu 13 bis 13„4, 111 Tonnen besserer Carol. zu 13„14 bis 14 Mk. Angekommen circa 1000 S. geschälte Java, Forderung 12 bis 13, 200 Tonnen geschälte Carol., Forderung 16 Mk.

Gewürze. Pfeffer flau; Madras und Sumatra 2⅞ bis 3, gesiebt 3⅛ bis ¼, engl. 3¼ ß. Piment still; zugeführte 3500 Säcke noch unverkauft; gut mittel 3¼ bis ⅜, bester 3½ bis ⅝ ß. werth. Nelken viel Zufuhren erwartet; Bourbon und Cayenne 9½ bis ⅝, Amboina 11½ ß. Macis-Blüthe 28 bis 32, 1ma ditto Nüsse 31 bis 33 ß. Malabar Cardamom 47 ß. ohne Absatz. Ingber 2⅝ bis ½ ß. begehrt.

Cassia lignea steigt, für gewöhnl. Qual. wird 7½ ß. jetzt ausgeschlagen; wenig Zufuhren erwartet — Cassia flores zu 8 5/16 ß. bezahlt.

Südfrüchte. Circa 70,000 Pfd. neue sizil. Mandeln verkauft und bis 34 Mk. bezahlt, jetzt 35 gefordert; Valence 38, Porto 32 bis 33, Barbarice 28, Provence 35, bittere sizil. 47, Barbar. 42 Mk. Angekommene Smyrna Rosinen sollen 17½ Mk. kosten, neue Malaga 18 Mk. Zante Korinthen flauer, alte 22½ bis 23 Mk. käuflich.

Honig. Von angekommenen 146½ und 90½ Orhoft Havana ist bis jetzt wenig gelandet. Für ausgesuchte weiße Orhofte ist 19 Mk. 12 ß. zu bedingen.

Farbhölzer. Verkauft 1 Ladung Domingo Blauholz zu 3„12 und 160,000 Pfd. geringeres Domingo zu 3 Mk. 8 ß. Laguna-holz mit 5 Mk. 4 ß. bezahlt; für eine noch unverkaufte Ladung Laguna ist dieser Preis ausgeschlagen. Gelbholz fehlt; Cuba circa 7 Mk., Portorico 3„8. Tampico 4„8 werth. Rothholz gefragt; Japan unbesehen über 9 Mk. bezahlt. Lima 7„8 bis 8 Mk. Quercitron höher; angekommen 50 F. grob gemahlen auf 8 Mk. gehalten.

Farbwaaren. Cochenille still; graue 3½ bis 4¼, schwarze 3¾ bis 4½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3¾ bis ⅛, gut viol. 3¾ bis 4, fein viol. 4¼ bis ½, Madras 2¼ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Campher sehr flau; roher 14, raffin. 18 ß.

Harz steigt; brauner amerik. 31 ß. bezahlt; heller 46 bis 64 ß. werth; engl. gelber raffin. 3 Mk. 12 ß.

Hopfen. Die verspätete Ankunft der Zufuhren erschwert jetzt deren Verkauf. Für schönen amerik. sind Aufträge zu 9 ß. hier; geringere sind nicht über 6 bis 7 ß. zu verwerthen.

Pottasche. Amerikan. Asche zu 15 Mk. verkauft, Kasan 15 bis ½, finnländ. 14 Mk.

Salpeter. Circa 950,000 Pfd. Südsee sind zu 9 Mk. 8 ß. angeboten.

Schwefel. Roher sizil. 3„8, Zufuhren erwartet; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle still; die Liverpooler Berichte vom 4. sind ohne Eindruck geblieben.

Tabak bedingt hohe Preise, namentlich ist Deckblatt, und alle Sorten Domingo und alterer Cuba sehr begehrt. Verkäufe aus der Hand: circa 2100 Suronen Cuba zu 9¼ bis 13, Hauptposten zu 10 ß.; 800 Sur. Domingo zu 7 bis 10; 1100 Packen Brasil-Blätter, auf Lieferung und vom Boot, 3½ bis ⅝ ß. Ferner in Auction: den 3. April 31 Faß Kentucky von 1¾ bis 1¾. Durchschnitt 1 7/16 ß., den 10. 20 Faß Virginy von 1¾ bis 2 1/16. Durchschnitt 2 1/16 ß. 1843r Varinas 8½ bis 9 gefordert, 1843r Varinas Canaster in Rollen 7½ bis 8, in Blättern 10 ß. werth. Für Brasil Rollen wird 5 u. 6 ß. gefordert.

Fettwaaren. Oel, circa 40,000 Pfd. Messina zu 26 Mk. verkauft, Gallipoli 26, Genueser 30 Mk., Provence 7 bis ⅛ ß. werth; 2 Ladungen Gallipoli erwartet. Rüböl steigend; loco 21½, Mai 21¾, Octbr. 21¾ Mk. zu bedingen. Kleinigkeiten Hanföl 18 Mk. 12 ß. bezahlt. Leinöl incl. Faß zu 17„10 bis 17„12 verkauft. Für 1ma Palmöl 17„4 ausgeschlagen. Cocosöl zu 20 Mk. auf Lieferung käuflich. Olein 16 Mk. flau. — Von Südsee-Thran sind einige 100 T. auf Lieferung zu 35½ Mk. umgesetzt; in loco bietet man denselben Preis noch vergebens, es wird dafür 36 Mk. gefordert.

Getreide. Weizen noch wenig zugeführt, doch in loco kaum preishaltend. Circa 80 Last märkischer, theils auf Meinung, theils zum Consum gekauft. 128pfd. zu 85 bis 86½, 126/27pfd. zu 83 Thlr. Crt. Auf Lieferung blieb 130pfd. Wahr. zu 90 Thlr. Crt. ausgeboten; einige Thlr. weniger wäre an Speculanten zu bedingen gewesen. Ab auswärts reichlich 2 bis 3 Thlr. niedriger zu kaufen und wenn für diese Woche noch ein Umsatz von 100 Last ab Pommern 129/30pfd. zu 60 Thlr. Bco. berichtet wird, so ist dabei zu melden, daß zu diesem Ankauf bereits vor längerer Zeit Ordre gegeben war. 128/29pfd. zu 65, 130pfd. ab Wismar zu 65, 129/30pfd. ab Poststein zu 64 Thlr. Bco. am Markt. Roggen, 125pfd. Barchim und Wahrn., dieser zu liefern, auf Speculation zu 68 Thlr. Crt. genommen, wozu interessen noch ferner anzukommen war. Ab Dänemark sind einige Partien ebenfalls auf Meinung genommen und bezahlte man für 120pfd. gedarrten 48 Thlr. Bco., 121/22pfd. ungedarrten 6 Mk. 2 ß. Bco.; 121pfd. ungedarrter wird fest auf letzten Preis gehalten. Gerste flau, in loco 100pfd. Saal zu 66 Thlr. Crt. abgegeben, was circa 4 Thlr. unter den letzten Preisen und blieb sehr schöne Waare zu 64 Thlr. Crt. also neuerdings niedriger, ausgeboten. Ab Auswärts ist 105/6pfd. ab Seeland mit 5 Mk. 2 ß. Bco. bezahlt, 104/5pfd. zu 5 Mk. zu kaufen, so wie 104/5pfd. ab Jütland zu 4 Mk. 8 ß. Bco. Hafer flau. 80pfd. ab Dänemark zu 20 Thlr. Bco, ab Schweden zu 27 bis 29 Thlr. Bco. nach Qualität am Markt.

Samen. Für Rapssaat hat sich die Meinung wesentlich gehoben, nachdem die Klagen über die Felder anhalten und jetzt desto mehr Beachtung finden, als die früher geäußerten Meinungen jetzt in Thatsachen sich zu verwandeln scheinen. Nur aus Dänemark fehlen noch nähere Berichte, da die Vegetation in jener Gegend noch nicht so weit wie in anderen fortgeschritten ist. Es wurde dieser Tage ord. Saat ab Eyder mit 120 Thlr. Bco bezahlt. Schöne ward fest auf 123 Thlr. Bco. gehalten. In loco

sind 30 Last mittel Qualität für England zu 126 Thlr. Bco. vom Boden, gleich 129 Thlr. Bco. am Bord ab auswärts genommen. — P. S. Die Forderung für schönes Rappsaat ab Westküste ist auf 125 Thlr. erhöht worden. — **Kleesaat** sehr flau und Preise von weißer weicher, gute sächs. 33 bis 35, bessere 36 bis 39 Mk. ausgeboten. In rothem mehr Umsatz. Für amerik. 38 bis 41, franz. 37 bis 39, geringe böhm. zu 32 Mk. verkauft.

Metalle. Von **Zink** zu 14 Mk. 2 ß. sowohl loco als Lieferung bedeutend abgesetzt; jetzt 14 Mk. 4 ß. gefordert. Banca-Zinn in loco zu 7½ ß. wenig Vorrath. Spanisch **Blei** zu 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung gefragt. Marque Rein u. Co. zu 12 Mk. auf Lieferung käuflich. 11,000 Pfd. Peru **Kupfer** zu hohen Preisen verkauft.

Einfuhr.

Von Boston per Superb: 173 F. 183 K. Zucker, 265 S. Cacao, 53 F. Honig, 189 B. Hopfen, 300 S. Piment, 60 F. Pottasche, 84 F. Thran.

Von New-York per Adelaide, Howard, Stephani, Lisette, Betty, Fama, New-York, Diana, Washington, Franklin: 902 F. 544 K. Zucker, 1746 S. Kaffee, 2601 B. Bwolle., 541 T. Reis, 804 B. 98 S. Hopfen, 2443 S. Piment, 322 B. 314 K. 57 F. Tabak, 80 F. Honig, 213 F. Thran 1520 Bund Wallfischbarten, 72,835 St. Hornspitzen, 86 B. Rehhäute, 51 B. 75 P. Felle, 40 K. Gummi Copal, 60 Sur. Droguen, 12 B. Sarsaparille, 259 F. 84 Tierc. Kleesaat, 60 B. Tymotheesaamen, 55 F. Harz, 99 Puncheon Rum, 120 K. Thee, 50 K. Wallrath, 293 F. Pottasche, 25 ß. Oel, 20,000 Pfd. Japan, 1056 St. Blauholz, 80 K. Farbeholzextract.

Von Philadelphia per Orient: 485 K. Zucker, 51 F. Quercitron, 25,000 Pfd. Blauholz.

Von Charlestown per Najade: 67 B. Bwolle., 298/1 131/2 T. Reis, 26 B. Jalappe.

Von New-Orleans per Marathon, Spu Brödere, Westphalia: 3585 B. Bwolle., 45 K. Zucker, 24 F. Mehl.

Von Portorico u. St. Thomas per Edmund, Danae, Trident, Adolph Schröder, Emily, Henriette u. Bertha, Formica: 1530 Orhoft 163 Tierc. Zucker, 346 F. 1376 S. Kaffee, 1016 Sur. 2062 P. Tabak, 440 St. Häute, 1300 St. Hörner, 327,000 Pfd. Blauholz, 11,500 Pfd. Cedernholz, 40 S. Cacao, 25 B. Bwolle.

Von Hapti per Antilope, Theodor, Spinster, August u. Julius, Ankather, Renner, Cesar u. Helene, St. Thomas Packet, Kronprinz von Preußen, Gingangeren: 19,646 S. Kaffee, 3732 Sur. 4390 P. Tabak, 654 B. Bwolle., 9 Sur. Wachs 1,172,000 Pfd. Blauholz, 50 St. Gelbholz.

Von Havana per Anna Dorothea, Norden, Robert u. Louise, Cuba, Freya, Adolph, Louise Friederike, Maria, Louise, Hieronymus: 10,260 K. Zucker, 78 F. Muscovaden, 1742 S. 33 F. Kaffee, 400 St. Häute, 11 Millionen St. Cigarren.

Von Laguna per Sirius, Wilhelmine, Christian, Maria Elisabeth: 1,450,000 Pfd. Blauholz, 503 K. Farbeholzextract, 6 B. Jalappe.

Von Laguayra per Expreß: Telegraph, Hedda, Laura u. Louise, Margareth, Georg Andreas: 12,791 S., 603 F. Kaffee, 933 Sur. Bwolle., 11,642 St. Häute, 6812 St. Hörner, 176 S. Cacao, 13 Sur. Indigo, 1090 St. Pockholz.

Von Angostura per Heinrich, Apollo, Jenny, Catharina: 3489 Körbe, 141 Ballen Tabak, 610 S. Kaffee, 356 S. Cacao, 157 B. Bwolle., 11,173 St. Häute, 7903 St. Hörner, 43 F. Tonkabohnen.

Von Pernambuco per Countes of Eglington: 357 K., 64 F., 100 S. Zucker, 857 St. Häute, 22 B. Bwolle., 11 F. Sago, 8 F. Gummi.

Von Bahia per Memphis, Catharina, August, Courier, Joh. Christoph, Amalia, Diana: 2855 K., 92 F. Zucker, 250 S. Kaffee, 20 B. Bwolle., 981 B., 350 P., 112 Rol. Tabak, 120,000 Coquilhosnüsse, 41 S. u. 116 F. Sago, 11,000 St. Hörner.

Von Santos per Auguste: 2056 S. Kaffee.

Von Rio per Praeciosa, Jorgiana, Caroline, Wolga, Penelope, Atalante, Donna Maria, Active, Roland, Pulfield, Darpy, Pylard, Christine, Therese, Napoleon: 58,573 S., 28 F. Kaffee, 401 St. Häute, 34,400 St. Hörner, 96 F. Sago, 56 F. Arrowroot.

Von Rio Grande per Hanseat, Aspen: 14,260 St. trock., 598 St. ges., 79 St. Garnirhäute, 7044 St. Hörner.

Von Buenos-Ayres per Ellina, Victoria: 14,312 St. trock., 430 St. ges., 120 St. Garnirhäute, 148 K. Talg, 10 B. Pferdehaar.

Von Valparaiso u. Payta per Charlotte, Victoria, Adolph: 950,000 Pfd. Salpeter, 327 B. Bwolle., 1097 B. Wolle., 60 Barren, 319 Stangen Kupfer, 16 Stangen Blei, 122 F., 381 S. Samen, 585 St. Häute.

Von Batavia per Olga, Wodan: 1230 Körbe Zucker, 483 S. Kaffee, 3984 St. Häute, 15 Kegel Arrac, 47 K. Cassia, 182 S. Pfeffer, 26 K. 66 S. Droguen, 11,000 Pfd. Japanholz, 817 Bund Stöcke, Stuhlrohr ꝛc.

Von Changhai u. Singapore: 100 Körbe, 372 S. Zucker, 55 S. Kaffee, 292 K. Cassia, 39 S. Cubeben, 26 K. Drachenblut, 1265 S. Pfeffer, 136 K. Sago, 29 Fässer Tamarinden, 286 Korbe Terra Japonica, 70 K. Gum. Arabicum, 5 K. G. Benjamin, 55 K. G. Damar, 19 K. G. Guttae, 1527 St. Hörner, 8010 St. Japanholz.

Von Benguela per Argo: 1354 St. Elephantenzähne, 401 S. G. Copal, 1545 Stangen Eisen, 57 St. Wachs.

Von Afrika per Marianne: 881 S. Kaffee, 19 S. Cacao, 140 St. Elephantenzähne, 366 F. Palmöl, 2500 Bushel Erdnüsse.

Angekommen aber noch nicht einclarirt. Von New-York: Elida, Pehr Ennis; Laguayra: Georg; Baraiva: Gratia; Rio: Joh. Julius; Valparaiso: Alfred.

Erwartete Schiffe. 2 von New-York: Latty, Brarens; 1 Charlestown: Oernen; 2 New-Orleans: Charles Corall, Cumberland; 8 St. Thomas u. Portorico: Geo Nicholas, Ritson, Boreas, Helene Catharina, Apropos, Australia, Elise, Jeanette; 5 Hapti: Louise u. Emilie, Creole, Vesta, Comet, Trifolium; 4 Havana: Danzig, Carlos Habanero, Pr. Caroline Amalie, Hermoso Habanero; 3 Laguayra: Triton, Soto, Neptun; 1 Angostura: Esther u. Sophie; 2 Pernamduco: Dyson, Eik; 7 Bahia; Auguste, Helene, Franziska, Argo, Neptun, Johannes, Osprap; 13 Rio: Amphitrite, Prinzeß Louise, Norma, Phönix, Emilie, Carl, Alert, Louise u. Sophie, Emil, Johanna, Maria, Aleyon, Apollo; 2 Santos: Sophie, Emma; 1 Montevideo: Nerio; 2 Buenos-Ayres: Sarah Johanna, Odin; 1 Westküste: Emma Louise; 1 Manilla: Harriet; 1 Bombay: Cambyses.

---

* Amsterdam, 12. April.

Kaffee. Bei der am 10. d. stattgefundenen großen Auction von Java-Kaffee wurden die zum Verkauf ausgestellten verschiedenen Sorten zu 20½ bis zu 39½ C. bezahlt. Zurückgenommen wurde etwas mehr als ein Drittheil oder circa 85,000 Ballen.

Die bessern grünen Sorten sind mit Lebhaftigkeit abgegangen und zum Theil über Schätzung bezahlt, während die gut grünen sich mit einzelner Ausnahme billig stellten und deshalb bereits zu nachträglicher Frage Veranlassung gaben. Die blanken coulanten Sorten sind aus gleicher Rücksicht beliebt, hingegen war man mit ordin. blassen auf 22 C. sehr zurückhaltend und wir sind geneigt, es als ein gutes Zeichen für den ferneren Lauf der Preise anzumerken, da lediglich die überspannten Einkäufe seither dem Geschäfte geschadet haben. Es ist nur zu hoffen, daß man in Rotterdam mit derselben Vorsicht zu Werke geht. Domingo behält auf 17 bis 18 C. für gering u. ord. und 18½ C. für gut ord. Abzug. Von Brasil sind die neuen Anfuhren noch nicht am Markte erschienen. Von Surinam ist vorläufig nur eine Ladung zu erwarten, und nach den Berichten steht es selbst dahin, ob die Ernte überhaupt mehr liefert; Reste, welche noch von letzter Anfuhr vorräthig sind, bedingen 6½ bis 7 C. für mittel und gut mittel, 7¼ bis ¾ schön und fein mittel. Von blassem Sumatra sind kürzlich in Rotterdam 2400 B. zu 15 C. begeben und wir denken, daß man die hier bald zu Markte kommenden Anfuhren in demselben Verhältnisse kauft.

Zucker, roher, ist wegen des für nächste Maatschappy-Auction ausgeschriebenen kleinen Quantums nicht mehr auf frühern Preisen zu bedingen und bewilligte man für eine kleine Ladung blond Havana die höheren Preise von 31 bis 33 Fl. holl. Flagge vom Bord zu empfangen. Besonders angenehm aber hat sich **raffinirte Waare**, auf die Nachricht von der Zulassung engl. Lumpen in Rußland gestellt; franz. Patent in Papier hat 33 Fl. bedungen und es lassen sich von andern Sorten gar keine festen Preise aufgeben, weil die, meist auf lange Zeit engagirten Fabrikanten nicht zum Abgeben geneigt sind. Wir schätzen B & H Melis 34 bis 34½, ord. bis gut 2da 32½ bis 33, reell gut bis schön 33½ bis 34, reell schön 34½ bis 35 mit Voraussicht zu fernerer Erhöhung. Von

Gewurzen ist keine Veränderung zu melden.

Reis angenehmer und bei einigen Abschlüssen von Java, blank mit Staub mit 7½ bis 8 Fl. bezahlt. 5000 Cranj. Java und 1100 C. Tafel, fliesige Schälung, auf 8½ bis ¾ für jene und 10½ bis 11 für diese taxirt, dürften deshalb am 16. d. in Auction etwas mehr aufbringen. Carolina gilt 12½ bis 14½ nach Qual.; alter 11½ bis 12 Fl. Von

Baumwolle sind die Eigner auf die günstigeren Berichte von England zurückhaltender geworden, doch haben noch keine Abschlüsse Erhöhung bezeichnet.

Haute auf festen Preisen bei schwachem Vorrathe von westind., während von den Anfuhren von Java noch nichts am Markte erschienen ist.

Wachs, inländ. gelbes bedingt 99 bis 100 Fl. Hav. **Honig** 13½ bis 14 Fl. Amerik. **Harz** gilt 2 bis 2½ Fl.

Fettwaaren. Südseethran zu 27 Fl. zu kaufen, würde wohl noch etwas niedriger sein, wenn es die angenehmern Verhältnisse von Oel nicht verhinderten. Brauner Berger bleibt auf 41 bis 41½ Fl., Ceyserten 40 bis 40½. Rüböl war am letzten Markte compt. 38⅞, Mai 38, Sept. 39 Fl. Leinöl compt. 28½, gute Qual. Ziel 6 Wochen 29½ Fl.

Wechselcourse: Paris 2 M. 56 ⅛, kurz 57⅛; Frankfurt a. M. 6 W. 100⅛; London 2 M. 12„20, k. 12„25; Wien 6 W. 37; Hamburg 35⅛, k. 35⅛; Augsburg 36⅛.

---

* Rotterdam, 11. April.

Kaffee. Das Resultat der großen Amsterdamer Auction ist noch zu kurz bekannt, als daß sich schon jetzt über ihren Einfluß etwas sagen ließe; man hält aber dafür, daß der feine grüne Kaffee theuer bezahlt und die zurückgehaltene Quantität nicht so groß sei, als man erwartet hatte.

Tabak. Außer 20 Fässern Maryland, welche vorgestern zu 32¼ C. abgesetzt wurden, sind noch 28 Fässer Sonborn zu unbekannten Preisen begeben worden.

Zucker, rohe. Im Ganzen waren nur 31 Cranjangs Java und 200 Fässer Surinam am Markt, die zu unbekannten, aber festen Preisen begeben wurden. In Raffinaden wurde nur wenig gemacht. Die von Petersburg gekommenen Berichte haben die Preise der Raffinadeurs so hoch gestimmt, daß die Käufer sich nicht entschließen konnten, die geforderten Preise zu bewilligen; dabei ist wenig Waare vorräthig.

Reis fest. Wie schon bemerkt, wurden die unlängst angekommenen 300 Fässer Carolina schnell verkauft, so daß jetzt in erster Hand nichts mehr vorräthig ist. Ungeschälter Java gilt 8, geschälter 9 bis 10 Fl.

Gewurze ohne Geschäft.

Farbwaaren. Java-Indigo in couranten Sorten ist gefragt. Mexikapp ist jetzt billiger als bei dem geschlossenen Wasser zu kaufen und in couranten Sorten ist bis jetzt wenig umgegangen. Jamaica und Domingo Campeche steht auf 3¼, span. auf 4½, Cuba Gelbholz auf 5¼ Fl. im Entrepot.

Asche. New-Yorker Pottasche von 1844 gilt 13, Perlasche 14 Fl., beides mit Verkäufer im Entrepot.

Metalle. Englisch Blei 11¼ Fl. im Entrepot, Banca-Zinn 43 Fl. mit wenig Handel.

Südseethran zu 27 Fl. zu haben.

** Antwerpen, 13. April.

Gestern Abend ist der schöne Dreimaster „Emanuel", den Herren de Cock frères gehörig, aus Canton kommend, hier in den Hafen eingelaufen. Das Schiff hat 19½ engl. Fuß Tiefgang. Das Commando über den belgischen Dreimaster „Macassar", Bestimmung Singapore u. Batavia ist dem königl. belgischen Flotten-Offizier Herrn M. Schwarz übergeben worden.

Kaffee. Seit unserm letzten Berichte vom 30. v. M. haben sich die Umsätze in diesem Artikel hauptsächlich auf den Abschluß von 2 Ladungen ord. St. Domingo unter National-Flagge angebracht zu 21¼ bis ½ Fl. acquirirt 17⅞ bis 18⅛ Entrepot beschränkt. Ferner wurden 2100 hübsche grünl. Waare zu 18¾ begeben, wovon noch einiges zu haben. In Brasil wurden dieser Woche 11 bis 1200 B., meistentheils ord. und blanke Sorten mit 15½ bis 19 bezahlt. Der Ablauf der Amstrd. Auction ist, da dieselbe wie erwartet ausgefallen, ohne ordentlichen Eindruck auf unsern Markt geblieben. In der nächsten Woche wird die Ladung per Falcon von Rio-Janeiro hübsche regelmäßige farb. Sorten enthaltend, am Markt erscheinen. Wir notiren ord. grünl. Brasil 15¾ bis 16, reell ord. 16½ bis 17, gut ord. 17½ bis 18, reell gut ord. 18½, für ord. 18¾ bis 19¼ Fl.

Zucker. Die nachtheiligen Berichte über die Ernte auf Cuba haben unsere sämmtlichen Inhaber vom Markte entfernt; selbst eine angekündigte Auction von 1400 K. havar. Havana wurde zurückgenommen. Da unsere Raffineurs schlecht versehen, muß man sich auf höhern Preis gefaßt machen. Auf Raffin. wird dies nicht ohne Einfluß bleiben, besonders wenn sich bestätigt, daß Rußland dem Ausfall in weißem Havana, wovon es jährlich 26 Millionen Kilogr. bedarf, durch Zulassung von gestoßenem Zucker ersetzen muß.

Baumwolle. Die neuen Anfuhren haben zu folgenden Abschlüssen größtentheils für den Bedarf der inland. Fabriken geführt: 1500 B. sehr ord. Georgia zu 21¼, 550 B. ord. dito zu 22½ bis 23 Fl., was circa 1 1 C. niedriger als die seitherigen Notirungen ist. Zwei im Ausschiffen be-

grißene Ladungen Mobile und Louisiane werden ohne Zweifel Gelegenheit zu neuen vortheilhaften Geschäften geben.

Reiß behauptet sich fortwährend fest. Von den angebrachten Zufuhren neuer Carolina von 2400 Faß blieben uns noch 900 Faß unbegeben, wofür 12 Fl. im Entrep. vergebens geboten ist und die unter 12½ Fl. nicht erlassen werden. In zweiter Hand hat man bereits 13½ Fl. bedungen. Da vorerst keine weitere Zufuhren erwartet werden, so dürfte der Artikel bei den allenthalben festen Notirungen alles Zutrauen verdienen. Jährigen Carolina in Säcken kennen noch zu 10⅞ bis 11 besorgen, Bengal 8¼ bis ⅝ weißer Patna 9⅛ Fl. per 50 Kilog.

Gewürze. Guter leichter Sumatra **Pfeffer** ohne Stiel hoffen ehestens zu 14¼ bis ⅜ ord. mit Stiel zu 14 c. zu bedingen. Von Jamaica **Piment** sind 600 Säcke eingetroffen, die deutlich zu 19 Fl. abgehen werden. Bourbon-**Nelken** 54 c., chines. **Zimmt** in Mätchen 37, mit Röschen 39 bis 40 c.

Südfrüchten. Die Eigner eines Partiechen von 25 Both neuer Zante **Korinthen** sehr schöne Frucht zeigen sich sehr verkaufslustig und glauben wir unter 19½ Fl. ankommen zu können. Smyrna **Rosinen** in großer Frucht zu 15½ Fl. geräumt. Messina **Citronen** u. **Orangen** nicht mehr unter 22 Fl. per Kiste zu bedingen. Malaga Rosinen in K. 12 auf Papier 18 Fl. per Eisenbahn.

Fettwaaren. Südsee-**Thran** ohne Geschäfte; die Forderungen für präsente Waare ist 27½, für segelnde hoffen unter 27 Fl. anzukommen. **Talg** hat sich wieder niedriger gestellt; beste inländ. Waare ist zu 20½ Fl. erlassen worden, und dürften ehestens zu 20½ à ¼ zu bedingen sein. 80 F. St. Petersb. und Odessa **Seifentalg** sind zu 21 Fl. für inländ. Bedarf genommen worden. Man erwartet eine neue Zufuhr schöner Buenos-Ayres, die deutlich 19½ Fl. bedingen wird. 1ma **Cocosnußöl** ist zu 18¾ sehr billig. 1ma **Palmöl** 16½, 2da 15½ Fl. Belg. **Leinöl** 29½ bis ⅝ per Hect. mit Faß fco. Eisenbahn.

Pottasche. 1ma 1844r New-York 13⅛ Fl. bei sehr beigeräumten Vorräthen.

Harz, 400 F. brauner amerik. haben 1½ Fl. bedungen. — **Wachs,** 82 F. geschälter amerik. Waare sind für viel Bedarf mit 94 bis 95 C. bezahlt worden. — **Honig,** Havana wird auf 14 Fl. gehalten.

Course: Amsterdam k. 210½; Paris ⅛, 3 M. ⅛; London k. 25,80, 2 M. 25,67; Hamburg 3 M. 185½; Frankfurt a. M. k. 213⅜, 3 M. 211⅜.

---

†London, 11. April.

Die Erklärung unserer Minister in Betreff der streitigen Punkte mit den Ver. Staaten am vergangenen Freitag Abend im Parlament, war sehr verschieden, sie glauben das Recht sei auf Englands Seite und würden dasselbe mit Gewalt zu vertheidigen und zu behaupten wissen, wozu Englands Macht gerüstet stande. Es hängt nun davon ab, welchen Einfluß solche kräftige und energische Sprache im Senate der Ver. Staaten finden wird, die Meinungen hier sind sehr getheilt darüber, viele glauben die Amerikaner würden nicht nachgeben und der Bruch sei unvermeidlich, andere sind jedoch der Ansicht das dieselben es nicht zum äußersten werden kommen lassen, weil sie bei Vergleichung der Macht, die Ueberlegenheit Englands einsehen und der Fall eines Krieges zu böse Folgen für die Ver. Staaten haben möchten. Anfangs Mai dürfen wir nun wichtigen Nachrichten von jenseits des Oceans entgegen sehen; Staatspapier bleiben inzwischen gedrückt und in weichender Tendenz. Die Assuranz-Compagnie fragen nach Amerika schon etwas höhere Prämien.

Zucker. An unserm Markte war es diese Woche sehr lebhaft, theils auf die schlechten Berichte von Havana und theils auf die Nachricht, daß crushed in diesem Jahre zum nämlichen Zoll wie weiße Havana eingeführt werden kann; diese Sorte stieg von 31 sh. 6 d. bis 32„6 auf 34 bis 35 sh. und 2000 Tons hiesige und holländische sollen verkauft sein. Die Preise von rohem Zucker haben 6 d. bis 1 sh. angezogen; verkauft wurden unter der Hand circa 1000 K. Bahia braun zu 18„6 bis 19„6, weiß 22„9; 400 F. Cuba 21„6; 150 baskets Java 21„6; 4700 S. Manilla 18„6 bis 21„6, so wie eine Ladung 600 K. weiße Bahia 26„6 für Triest. In Auction holten 47 K. Bahia braun-weiß 18„6 bis 23 sh.; 3244 Matt. Manilla 20 bis 22„6 für gelb bis grau, damp 19„6 bis 20; 352 baskets Java 21 bis 22„6 für grau und 1141 bask. Java wurden für einen Raffinadeur gekauft. Mit

Kaffee bleibt es gedrückt; 260 S. Domingo gingen billig ab zu 28„6 bis 29 sh. für gut ord. farbig; 150 S. Manilla holten 38 bis 40; 481 S. Brasil wurden zu 50„6 bis 55 für gut ord. farbig bis ff. ord. eingekauft; Mola ist etwas mehr gefragt, 60 bis 62„6, für beste Waare wird 75 bis 85 sh. bezahlt.

Südfrüchte. **Mandeln** sind begehrter und wurden 300 Sur. verkauft: süße 40 sh. 6 d. bis 42„6, bittere 60 bis 62„6. Smyrna **Rosinen** sind flau und kennen wir gute Waare zu 23 bis 24 sh. kaufen; auch **Korinthen** sind billiger und ist Zante-Frucht zu 29 bis 30 sh. zu haben.

Reiß war dieser Tage nicht so lebhaft, da nächste Woche große Auctionen stattfinden werden. In Auction holten diese Woche 2390 B. 2046 Pockets, welche schnell Nehmer fanden, 11„6 bis 12„6 für mittel bis gut und 10 bis 11 sh. für gering, Madras bleibt 9„6 bis 10„6, Java ist nicht im Markte.

Cassia lignea bleibt gefragt zu sehr vollen Preisen: 60 bis 65 sh. für mittel bis gut mittel, 53 bis 58 für ord. bis gut ord., Bruch 51 bis 52 sh.

Gewürze. **Piment** bedingt feste Preise; in Auction waren 265 B., welche 3 bis 3⅛ für mittel bedangen. **Pfeffer** hält sich auf früheren Notirungen: Malabar 3 bis 3¼, Batavia 2⅞ bis ⅞, Penang 2⅞ bis ⅞, Sumatra 2¼ bis 2⅜; Bengal **Ingber** ist begehrter: 20 bis 21 sh. und fast nichts mehr zu haben.

Salpeter ist fest, aber nicht lebhaft, 341 S. Madras 10½% holten 24„6, Chili ist auf 15„6 bis 16 sh. gestiegen. Raffinirter 29 bis 29„6.

Fettwaaren. **Cocosnußöl** bedingt 28„10 bis 29 Lst. **Palmöl** ist still zu 25 bis 27 Lst. **Leinöl** ist in Hull auf 26 Lst. gestiegen, hier 26 Lst. 10 sh. **Rüböl** still 38 Lst. **Talgöl** 22 bis 23 Lst. 10 sh. **Südsee-Thran** 23 Lst. 25„5.

Baumwolle. In Liverpool war es Samstag und Montag wieder sehr lebhaft damit; circa 20,000 B. gingen um und Preise neuerdings ⅛ d. höher, seit 8 Tagen also ¼; seitdem ist der Markt aber stiller geworden und ⅛ des Aufschlags darf man wohl wieder als verloren betrachten. Von Amerika trafen diese Woche auch wieder neuere Nachrichten ein; über die Ernte bleiben alle Schätzungen ganz unverändert, der Durchschnitt bildet ein Quantum wie 1843. Die Zufuhren in den Häfen blieben wegen gutem Wetter und Wasserstand ansehnlich und betrugen (wie gewöhnlich um diese Jahreszeit) am 12. März

1845:	1,010,713 B.;	Vorrath 548,084 B.;	Total verschifft	914,088 B.
1844:	1,547,072 „	„ 680,468 „	„ „	486,264 „
1843:	1,079,096 „	„ 450,017 „	„ „	1,079,503 „

Es war in allen Häfen fest. Frachten gestiegen, was für die Verschiffungen sehr hinderlich wurde.

Hier hatten wir diese Woche auch ein ziemlich lebhaftes Geschäft; circa 3500 B. Surate u. Madras fanden Nehmer zu ⅛ bis ⅛ höheren Preisen, für Surate bezahlt man für ordin. 2¼, gut ord. 2⅞ bis ⅞, gut mittel 3¼ bis ⅜, schön mittel 3⅜, Madras Western 2¾, Northern 2¼ bis ⅜, Tinnevelley schön mittel 3⅜, fein mittel 3⅝ bis ⅝. Unser Markt ist sehr fest, jedes niedrigere Gebot von nur ⅛ wurde refüsirt.

Garnmarkt. * * Manchester, 9. April.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma 2da
Water	6/12r	6½à 6⅞	7 à 7⅜	7½à 7¾	7¾à 8	8¼à 8½
	20r	7⅞„ 8	8⅜„ 8⅝	8⅞„ 8¾	8⅞„ 9	9¼„ 9½
	30r	9⅛„ 9¼	9⅝„10⅛	10¼„10¾	11¼„11½	12 „12¼
	40r	12½„13	13¼„13¾	14 „14½	14½„15	15½„16
Mule	6/12r	5½„ 6½	6¼„ 7⅛	7⅛„ 7½	7½„ 8	8¼„ 8½
	20r	7¼„ 7¾	7⅞„ 8¼	8¼„ 8½	8½„ 9	9¼„ 9½
	30r	8½„ 9	9½„ 9¾	9¾„ 9¾	10 „10¼	—
	40r	9¼„10	10¼„10¾	10¾„11	11½„11¾	12 „12¼
	50r	11¾„11¾	11¾„12	12½„12¼	12¾„13	13½„14
Warps	16r	—	8 „ 8¼	8¼„ 8½	—	—
	20r	—	8¼„ 8¼	8¾„ 9	—	—
	24r	—	9 „ 9¼	9¼„ 9½	—	—
	28r	—	9½„ 9¾	9¾„10	—	—
	30r	—	10¼„10¼	10½„10¾	—	—
Yincops	12r	—	7¼„ 7¼	7¼„ 7⅜	—	—
	20r	—	7⅝„ 7¾	8 „ 8⅛	—	—
	24r	—	8 „ 8¼	8⅜„ 8½	—	—
	30r	—	8¼„ 8¼	9 „ 9¼	—	—

Medio 40r	Weiß	Gelb	Blau	Roth	Grün
Telega	10	10	10	10	10¼
Hirsch	10¼	10½	10½	10½	10½
Droschke	10½	10½	10¾	10¼	10¼
Stern	11	10¼	11	11	11
Schlitten	11	11	11	11	11
Hahne	11¾	11½	11¾	12¼	12
Wettrenner	13¼	13¼	13	—	—

Unser Markt ist anhaltend still. Gestern zeigten sich jedoch die Spinner im Allgemeinen fester in ihren Forderungen als man hatte erwarten sollen, obschon in einigen Sorten wieder etwas billiger unterzukommen war.

In 40r Medio und Mule kauft man wieder eine gut 2da zu 10 d. und eine reell gut 2da zu 10½ d., best 2da werden zwar noch auf 10¾ und reell best 2da auf 11 d. gehalten, finden aber dazu keine willige Abnehmer mehr.

In 30r Waterwist würde sich eine gut ord. 2da zu 9½, eine gut 2da zu 9¾ und eine bessere Qual. zu 10 d. kaufen lassen; für best 2da verlangt man zwar noch 10¼ und für reell best 2da 10½, bei einigen Spinnern würde man indeß für eine gute Order ⅛ d. per Pfd. billiger ankommen. In den extra best 2da ist keine Veränderung anzugeben. In blue tie läßt sich eine gut ord. 2da wieder zu 9⅞ und eine gut 2da zu 10⅛ d. erhandeln.

Niedrige Nummern Water und Mule sind in ord. und gut 2da auch in einigen Fällen ⅛ d. per Pfd. billiger gekauft worden.

Baumwolle. Der Markt war am Sonnabend und Montag angenehm und Preise ⅛ d. per Pfund höher. Gestern aber stiller und ließ sich wieder etwas vortheilhafter ankommen.

---

* * Liverpool, 4. April.

Baumwolle. Die Preise vom 28. März bis 4. April waren für

	ordin. to middl.	fair to good fair	good to fine
Surate	2½ bis 2¾	3⅛ bis 3⅛	3¾ bis 4
Orleans	3¼ „ 4⅛	4⅛ „ 4⅜	5⅛ „ 6⅛
Bowed	3⅛ „ 3⅜	4⅛ „ 4½	4⅞ „ 5
Bahia	5¼ „ 5½	5⅞ „ 6	6⅛ „ 6¼
Maranham . . .	5¼ „ 5⅜	5⅛ „ 5¾	6 „ 6⅛
Pernambuco . .	5⅜ „ 5⅝	5⅞ „ 6⅛	6¼ „ 6½

In dieser Periode waren die Verkäufe 50,450, die Einfuhr 52,599 und der Vorrath 809,130 Ballen.

* Liverpool, 10. April.

Baumwolle. Der Markt war heute sehr schwach und die Preise wieder fallend. Verkauft wurden 1000 B. Surate von 2¼ bis 3⅛, 100 B. Pernams zu 5⅛, 100 B. egypt. zu 6⅛. Es wird jetzt der Artikel um ⅛ d. schon wohlfeiler ausgeboten als vergang. Freitag und ¼ d. wohlfeiler als vor. Montag. Der Preis vom Freitag war für egypt. 6¼ bis 8⅛, Pernam 5⅞ bis 6, Maranham 5¾ bis 5½, Bahia 5¼, Surate 2¼ bis 3⅛ und amerikan. 3½ bis 5¼ d.

---

* New-York, 18. März.

Baumwolle. Mit dem Paquetboot Argo von Havre erhielten wir Berichte bis zum 1. Febr. von letzterm Platze, und obwohl solche das Geschäft als still bezeichneten, waren die Verkäufe auf hiesigem Platze doch sehr lebhaft, so daß in dieser Woche 11,000 Ballen abgesetzt wurden. Gestern wurden 1500 Ballen umgeschlagen. Unsere Preise haben sich befestigt und stehen auf 4¼ bis 8 C. Man notirt Georgia fair zu 6¼ und Louisiana zu 6¾ C.

Unsere neuesten Nachrichten aus den atlantischen Häfen datiren vom 13. und aus dem Golf vom 8. d. Mts. Ueberall waren die Preise am Steigen und die Geschäfte hatten einen lebhaften Gang.

In New-Orleans hatte bis zum 7. d. ein sehr lebhafter Umschlag stattgefunden und die Preise waren ⅛ C. gestiegen; den 8. bewegte sich der Markt langsamer und die niedrigste Notirung war 4½ C.; middling galt 5¾ bis 5¾ und fair 6⅛ bis 6¼ C. Für Havre hatten der Chateaubriand, der Maine, der Medford und die Belle-Creole zu 1 C. geladen.

In Mobile waren ebenfalls belangreiche Geschäfte gemacht worden. Die Verkäufe beliefen sich auf 40,000 B. und die Preise hatten sich bei einer Hausse von ¼ C. befestigt; middl. galt 5 und middl. fair 5⅞ C.; die Zufuhren hatten sich vermindert. In Ladung nach Havre lagen: der Diadem zu 1⅛, der Alabama und der Charles zu 1⅛ C.

Auch zu Charlestown hatte sich eine lebhafte Frage kund gegeben, wodurch die Preise ⅞ C. in die Höhe gegangen waren; das fair stand auf 6 bis ⅞ C. Der „Swanton" und der „Rob-Roy" hatten nach Havre geladen, und die „Elisabeth" nahm zu Apalachicola ihre Ladung.

Die Total-Ausfuhr aus unsern Häfen seit der Eröffnung der Campagne beträgt 914,088 Ball. gegen 486,264 im Jahre 1844 und 1,079,503

im Jahre 1843, und die Total-Einfuhr beläuft sich auf 1,694,000 B. gegen 1,412,000 i. J. 1844, und 1,773,000 1843.

Andere Artikel. Pottasche ist gewichen, und kostet 3 62½ bis 3 87½. Perlasche gilt 4 12½ bis 4 Doll. 15 C. Garben unverändert; nordöstliche stehen auf 30, südliche auf 35 C. Reis ohne Handel. Talg wurde zu 6½ bis 7 C. begeben. Bier wird auf 3 Doll. gehalten, und einige Loose Hopfen wurden zu 13½ bis 14½ C. placirt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Berlin, 12. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99⅝. Präm.-Scheine d. Seeh. *91⅛. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5%, *205 204; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *184½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103⅛. Berlin-Anhalter Eisenbahn *158 157; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *107; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99⅛. Rheinische Eisenbahn 5%, 100; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, 160½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *122; ditto Lit. B *115½. Berlin-Stettin Litera A u. B *133 132. Magdeb.-Halberstadt 4%, *111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 119; ditto Pr-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 109⅛. Bonn-Kölner Eisenb. *130½ 138½.

Wien, 8. April. 5% Metall. 113; 4% ditto 102½; 3% ditto 78⅛. 1834 Loose 155½; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1048. Eisenbahn 58¼. Nordbahn 193½. Mailand 132¼. Wien-Gloggnitz 152½.

Paris, 12. April. 5% Rente compt. 117; 3%, ditto compt. 85,00. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, —.

London, 11. April. Consols 99⅛. Belgien 100⅛. Holland 5%, —; ditto 2½%, —. Portugal 5%, 63¼. Brasil. —. Spanische Actien 5%, 29½; ditto 3%, 40½. Mexik. 36¼. Russ. 116½. Columbia 15½. Dänische 88.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. April.

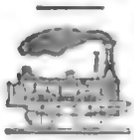
Angekommen: B. Sommer von Straßburg.

Zu Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Rotterdam W. Daamen; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich D. Berns; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr D. Berns; nach Andernach und Neuwied Peter Gies und Peter Schäfer; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; und Mich. Schweickert: nach Bingen J. Jonas; nach Mainz Wwe. B. Richter; nach dem Niedermain Fr. Spath; nach dem Mittel- u. Obermain R. Messerschmidt; nach Heidelberg und Heilbronn H. Staab; nach Cannstatt und Stuttgart L. Hermanns (ladet ein an der Rheinau); nach Worms und Mannheim Fr. Armbruster, Wwe. C. Jonas und A. Hartmann; nach Kehl und Straßburg L. Maurer u. L. Sommer.

Emmerich vorbeigefahren, am 11. April: B. Andrees von Rotterdam nach Coblenz mit 3025 Ztr.; P. M. Ilschert von Rotterdam Mannheim mit 4246 Ztr.; Capt. Kohl von Dordt nach Köln mit 4400 Ztr.; Capt. v. Alen von Dordt nach Köln mit 3299 Ztr.; Capt. Wemmers von Rotterdam nach Köln mit 4917 Ztr.; Capt. Breyuks von Rotterdam nach Köln mit 7063 Ztr.; J. G. Kroll von Rotterdam nach Mannheim mit 4207 Ztr.; B. Joosten von Rotterdam nach Mannheim mit 1590 Ztr.

Rheinhöhe: 13 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Conzessionirte  **pfälzische**

Speyer-Zaulerburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem durch allerhöchste k. Entschließung vom 5. d. Mts. die nachgesuchte Genehmigung der Gesellschaft zur Erbauung obenbezeichneter Eisenbahn und ihrer Statuten erfolgt ist, und zwar unter gänzlicher Erlassung der früheren, lästigen Concessionsbedingungen, so wird auf den

26. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr,

zu Speyer eine Generalversammlung der Actionaire hiermit berufen.

Die vorzüglicheren Gegenstände, welche dabei berathen werden, sind:

a) Vorlage der Constituirungsacten der Gesellschaft, und des Rechenschaftsberichtes des provisorischen Comité.
b) Modification einiger Paragraphen der Statuten.
c) Wahl des Verwaltungsrathes.

Der Generalversammlung können gemäß §. 38 der Statuten nur die wenigstens einen Monat vorher in die Bücher der Gesellschaft eingetragenen Actienbesitzer beiwohnen. Dieser Büchereintrag ist demnach von Cessionären beim unterzeichneten Vorstande durch Legitimation über den Actienbesitz zeitig zu erwirken.

Speyer, den 10. April 1845.

Der Vorstand des provisorischen Comité:
Frey, k. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

53. Die Gläubiger des Falliments der zu Mülheim a./R. bestandenen Handlung von H. Gossi u. Comp. werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 25. Mai l. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 26. Mai 1845 eröffnet werden.

Köln, den 15. April 1845.

Der Syndik des Falliments,
H. Weynen.

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und verläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und verläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 47. Köln, Samstag den 19. April 1845

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Ueber den Sundzoll.

Ueber den Sundzoll wird jetzt so viel gesprochen und geschrieben, daß es unsern Lesern nicht unangenehm sein dürfte, die Geschichte desselben in Beziehung auf den preußischen Staat, so weit solche aus Urkunden zu ermitteln, von einem Manne, der früher in dieser Beziehung in amtlichen Verhältnissen gestanden, und der solche in der 4. Beilage zu Nr. 28 der Stettiner „B.-N. der Ostsee" mittheilt, zu vernehmen.

Colberg, so äußert der Verfasser, wurde 1284 in den hanseatischen Bund aufgenommen, und zwar, um den König Erich von Norwegen, der unseren Gegenden viel Abbruch und Verdruß machte, von seinen unbilligen Befehdungen abzuhalten. Seitwen beschickte Colberg durch Deputirte die Hansetage. Cf. Peter Willebrand. Hanseat. Chronik. Lübeck, 1748.

Die mächtige Hanse verweigerte den Sundzoll, und wurde 1363 der König Waldemar III. mit Gewalt der Waffen angegriffen, ja, der Zoll im Sunde zu Helsingör von der Hanse sogar besetzt. In dem Frieden von 1365 mußte Waldemar zugestehen,

daß die deutsche Hanse schiff- und strandfrei in allen Reichen und Landen des Königs zu ewigen Tagen sein solle.

Der König Waldemar brach schon 1366 diesen Vertrag, wurde aber wiederum besiegt und 1369 zur Bestätigung des früheren Friedensschlusses, sowie zum Ersatze des Scharens und zur Abtretung des Landes Schonen auf 16 Jahre gezwungen.

Im Jahre 1443 bestätigte König Christoph von Norwegen die Privilegia der Hansestädte. Ein Gleiches geschah 1455 und 1469 durch König Christian. Zwar versuchte letzterer durch Erhöhung des Zolles den Handel der Auswärtigen einzuschränken, auf eingelegte Beschwerde der Hansestädte nahm aber derselbe diese Maßregel 1477 wieder zurück.

Der König Johann hielt, obgleich auch er 1488 diese Privilegia bestätigt hatte, seine Zusage nicht, und mußte erst durch Kriegsschiffe der Hanse dazu gezwungen werden. Der Friedensschluß zu Flensburg brachte erneuerte Zusicherungen. König Christian II. von Dänemark verbot, nachdem er die Krone Schwedens mit der seinigen vereinigt hatte, seinen Unterthanen allen Handel und Verkehr mit der Hanse, diese aber schickte eine Flotte in den Sund, bewarf Helsingör mit Feuer, vertrieb den König aus seinem Reiche und schloß erst mit seinem Nachfolger, Friedrich I., Frieden, in welchem die Privilegia der Hanse anerkannt und bestätigt wurden.

Inzwischen versuchten Friedrich I. sowohl, wie sein Nachfolger Christian III., treuloser Weise allerlei Beeinträchtigungen dieser Privilegia, und gelang es erst unter der Regierung Friedrichs II. diesen Vexationen ein Ende zu machen. Dieser König errichtete 1560 mit den Deputirten der Hanse zu Odense einen Rezeß, der als die Grundlage der der Hanse verliehenen Zollfreiheit im Oresunde anzusehen ist. In diesem Rezesse heißt es:

„Sigellation durch den Oresund und den Zoll daselbst zu Helsingnör betreffend, mögen die 6 Wendischen Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg mit ihren eigenen Schiffen und Gütern auf gewöhnliche Seebriefe und gebührliche Certificationes durch den Oresund freilaufen und nicht zollen, sondern geben allein Schreib- und Tonnengeld; obgleich einer in der anderen Schiff Güter hätte, wenn sie aber Wein in den Schiffen haben, so soll derselbige verzollt werden, wie von Alters Herkommen und ist in obbemeldeter freien Durchschiffung nicht begriffen, wie auch das Kupfer damit nicht gemeint sein soll, weil dasselbige aus sonderlicher königlicher Vergünstigung und auf gebührenden Zoll geschifft wird.

So auch in den gemeldeten 6 gefreiten Städten unfreie Schiffe und Part wäre, so soll ein Rosenoble davon gegeben werden, hat auch der 6 Wendischen Städte Schiff andere denn ihre eigenen Güter geladen, so giebt das Schiff einen Rosenoble und Schreib- und Tonnengeld, aber so Güter darunter, so sonderlich zahlbar sind, als englische, schottische und andere außerhalb der Ostenschen Hansenstädte, die sollen nach Gebühr verzollt werden, und sind dieselben Güter mit einem Rosenoble nicht gefreit.

Wenn auch der 6 Städte Güter in anderer Hansenstädte Schiffe geschifft werden, so werden die Güter mit einem Rosenoble gefreit und das Schiff gibt seinen Zoll, und sollen die Schiffer, so oft sie an die Zollstätte zu Helsingnör kommen, von den Gütern, die sie eingenommen und geladen haben, mit ihrem Eid certificiren; so soll auch ein jeder Schiffer alle Jahr einen Seebrief an den Zoll zu Helsingnör bringen und anzeigen; so das nicht geschieht, so soll er, so oft er zu Helsingnör anlangt, einen Rosenoble von dem Schiffe geben.

Wenn aber die anderen Ostenschen Hansenstädte im Oresunde mit ihren eigenen Schiffen und Gütern einen Rosenoble, auch Schreib- und Tonnengeld geben, doch die Güter als sonderlich zollbar, davon obgemeldt als Wein und Kupfer, desgleichen auch andere Güter, so in die Ostenschen Hansenstädte nicht gehörig, hierzu nicht begriffen, dann dieselben nach Gebühr verzollt werden ꝛc."

„Geschehen zu Odensee am 25. Juli nach der Geburt Christi, unseres Erlösers, im 1560. Jahre."

Unter demselben Dato bestätigte Friedrich II. zu Odensee sämmtliche, von seinen Vorfahren und von ihm den Hansestädten gegebene Privilegia.

Auf Grund dieses Odenseschen Rezesses ist denn Colberg bis zum heutigen Tage im Besitze des Rechts verblieben, den Sund zollfrei zu passiren, obgleich es seitdem an vielfältigen Versuchen der dänischen Regierung, den Colbergern diese Freiheit zu nehmen, nicht gefehlt hat, und obgleich in dem Brömsebroischen Friedensvertrage zwischen Schweden und Dänemark vom Jahre 1645, in welchen auch die Hansestädte eingeschlossen wurden, jener Odenseesche Rezeß und alle Privilegia ausdrücklich bestätigt waren, ja sogar das den Hansestädten zuständige Privilegium der Sundzollfreiheit auf alle pommersche Städte ausgedehnt worden war. Dieser Friedensvertrag, abgedruckt im Theatrum Europaeum, Tom. V. p. 835 und in Loccenii historia Succana, pag. 866, wurde unterm 27. Mai 1660 zu Copenhagen erneuert.

Die königl. Oresunsche Zoll-Rolle, welche Christian IV. am 17. Sept. 1645 ausgegeben, sagt in Bezug auf Colberg, Treptow, Cammin, Rügenwalde und Stolp:

„Derselben Güter sind frei, wenn eine Certification dabei ist, doch von Wein und Kupfer bezahlen sie den 30. Pfennig Geld und noch ohnedem 1 Thlr. Tonnengeld. Haben vorbemeldte Schiffer keine richtige Seebriefe, so bezahlen sie deshalb einen Rosenoble. Vorbeschriebene Städte mögen schiffen in ein jedes anderes Schiff und bezahlen nicht etwas dafür in Geld an Zoll."

In dem im Jahre 1658 am 26. Februar zu Roeskild abgeschlossenen Frieden wurde demnächst in Bezug auf den Oresundzoll festgesetzt, daß alle Städte in Schweden und unter schwedischer Hoheit die Zollfreiheit genießen sollten, woraus folgt, daß hierunter auch die pommerschen, damals unter schwedischem Scepter stehende Städte verstanden werden müssen. Dies ist wiederholt anerkannt in dem noroischen Friedensschlusse vom 27. Mai 1660 und in dem von Fontainebleau vom 2. Sept. 1679.

Dessenungeachtet gab die dänische Zollkammer mehrfache Veranlassungen zu Beschwerden, namentlich der Colberger, denen durch die Erklärung der dänischen Regierung vom 20. October 1716 abgeholfen wurde. In dieser Erklärung heißt es:

„Colberger Schiffer, den Oresund passirende, kommende von Colberg oder auch von fremden Oertern und produciren Colberger Certification, daß die Ladung, welche specificirt werden muß, für Colberger Bürger Rechnung sei, passiren für den Oresundischen Zoll frei, wenn der Colbergische Schiffer alle Reisen einen neuen Seepaß producirt, daß das Schiff in Colberg zu Hause und keine fremde Rhederei hat, wie auch Certification von der Ladung, wie oben gemeldet, so ist das Schiff auch frei vom Feuer- und Rosenoble-Geld und bezahlt nur für Clarirung, Tonnengeld ½ Thlr. Species, dem Directeur ½ Thlr., Paßgeld ½ Thlr., Schreibergeld, Stempelgeld, Armengeld und Zollbudenknecht zusammen 1 Thlr. in Kronen. An die Besucher 1 Thlr. 24 Stüver in Kronen, dieses ist alles, was sie zahlen, außer wenn sie von Holland, England und Frankreich kommen, und haben von den Oertern Paßeporten ꝛc. muß solche von hiesigem Zolltranslateur übersetzt werden, welcher dafür nebst der specificirten Ausrechnung, die er dem Schiffer gibt, für jede Passeporte, und Connoissement 1 Thlr. in Kronen erhält. Wenn Colberger Bürger ihre Waaren in fremde Schiffe laden und senden damit eine Certification, ist es zwar auch zollfrei, allein dann muß ein Rosenoble bezahlt werden vor alles Gut. Wenn Colberger Schiffer andere oder mehr Güter eingeladen, als die Certification meldet, alsdann muß das Uebrige den sundischen Zoll bezahlen, wie auch 1 Rosenoble. Kommen aber solche uncertificirte Güter in einem holländischen oder englischen Schiffe und wird nicht dargethan, daß es für Colberger Rechnung sei, bezahlt es nur den sundischen Zoll und keinen Rosenoble."

„Certificirte Weine und Kupfer in einem fremden Schiffe bezahlen zwar den Zoll, aber der Rosenoble geht über die ganze Ladung. Wenn ein Colberger oder fremder Schiffer den Rosenoble bezahlet, müssen die Befrachter mit dem Schiffer sich vergleichen, ob er's Theil davon tragen muß, denn sonsten Colberger Güter in einem fremden Schiffe zahlen 1 Rosenoble, ein Colberger aber, der richtigen Seepaß hat, ist frei vom Rosenoble."

Trotz dieser unumwundenen Erklärung, und obgleich im Frieden von Stockholm vom 21. Januar 1720 §. 14 den von Schweden an Preußen abgetretenen pommerschen Städten ihr Recht wegen der Oresundschen Zollfreiheit ausdrücklich belassen wurde und Schweden sich verbindlich gemacht hatte, gegen Dänemark dieses Recht aufrecht zu erhalten, versuchte die dänische Zollkammer wiederholt und immer wieder, solches Recht zu ignoriren wahrscheinlich auf Grund des mit Schweden unterm 3. Juli 1720 abgeschlossenen Friedens, nach welchem sich Schweden aller Zollfreiheit begab, was aber doch unmöglich auf die bereits an Preußen abgetretenen Städte Pommerns um so weniger ausgedehnt werden konnte, als die Mehrzahl der pommerschen Städte als Mitglieder der Hanse und nicht als schwedische Städte die Zollfreiheit erworben hatten. Bald wurden die Certifikate bemängelt, bald etwas gegen Schiffe und Güter eingewendet, und man kann, wenn man solches Verfahren unbefangen prüft, sich eines Gefühls der Indignation über das vertragswidrige Benehmen der betreffenden dänischen Zollbeamten nicht erwehren. Inzwischen sind es allein von allen pommerschen Städten, von denen Stralsund, Greifswald, Stettin, Stargard, Cammin, Wollin, Treptow, Colberg, Rügenwalde und Stolp, theils auf Grund ihrer Mitgliedschaft des Hansa-Bundes, theils auf Grund der obenberührten Verträge, ebenfalls der Zollfreiheit sich zu erfreuen hatten, nur noch die Städte Colberg und Cammin, welche noch heute der Sundzollfreiheit unter den angegebenen Bedingungen faktisch genießen. Treptow, Stolp und Rügenwalde wurde die Zollfreiheit seit 1729 nicht mehr bewilligt, weil sie zur Zeit des Odenseeschen Rezesses nicht zur Hansa gehört hätten und erst nach dem Frieden von Brömsebroi an Brandenburg gekommen wären.

Das Gegentheil dieser Behauptungen ergibt sich aber aus Tuanus lib. L. I. ad. ann. 1572. cf. Wachsen Chronik von Colberg.

Wie die anderen Städte der Zollfreiheit verlustig gingen, habe ich nicht ermitteln können, wahrscheinlich wurde sie ihnen unter eben so nichtigen Vorwänden verweigert, und die Städte haben sich dabei beruhigt.

Auch bei Colberg versuchte dies die Zollkammer im Jahre 1740, indem sie die Behauptung aufstellte,

„daß das alte Recht längst durch den Moder der Zeit aufgerieben sei,"

und wollte die dänische Regierung in Folge der durch Friedrich den Großen veranlaßten energischen Vorstellungen seines Gesandten nur gestatten,

daß die Colberger für ihre Güter in eigenen Schiffen der Sundzollfreiheit genössen.

Indeß erkannte doch der König von Dänemark unter dem 14. Januar 1747 ausdrücklich an, daß Colberg und Cammin nach Maßgabe des Odenseeschen Rezesses zu der Sundzollfreiheit berechtigt wären. Aber auch hierbei beließ es die dänische Regierung keineswegs, vielmehr hat sie seit dem 7jährigen Kriege nur gestattet,

daß für die Colberger gegen Erlegung eines Rosenoble eigene Güter, mit Ausnahme von Wein und Kupfer, in eigenen Schiffen durch den Sund zollfrei passiren dürfen,

obgleich im Odenseeschen Rezesse es anders vertragen war und in den nicht ausgenommenen Fällen der Zoll nach dem holländischen Tarif vom 13. August 1645, der niedrigere Sätze, als der gewöhnliche Sundzolltarif, hat, stets von den privilegirten Städten bezahlt worden war.

Aus dieser geschichtlichen Darstellung ergibt sich zur Genüge, daß Dänemark, trotz aller Verträge und Anerkenntnisse, stets darauf bedacht gewesen ist, die wohlerworbenen Rechte der Hanse- und der pommerschen Städte anzufechten und zu annulliren. Nur Gewalt und Furcht setzte durch, wozu Gefühl für Recht und Billigkeit die Dänen nicht bringen konnte! —

Wenn Dänemark sich jetzt darauf stützt, daß ihm in neuerer Zeit das Recht zur Erhebung des Sundzolls zugestanden, resp. garantirt sei und deshalb Beachtung dieses Rechts verlangt, warum achtet es seiner Seits nicht die wohlerworbenen Rechte des pr. Staates?

Es ziemt sich für mich nicht, zu fragen, warum duldet Preußen solche Unbill? Warum zwingt es die Dänen nicht, anzuerkennen, was vielfältig verbrieft und besiegelt worden ist?

Belgien. Eisen.

In einer Versammlung belg. Eisenwerken-Besitzer wurde Anfangs April beschlossen, gereinigtes Gußeisen nicht unter 12 fr. (früher 10) und Schienen nicht unter 29 (früher 27) zu verkaufen. Man hat jetzt schon Gußeisen zu 12½ und 13 fr. verkaufen sehen. Das Bedürfniß der Eisenbahn-Schienen wächst mit jedem Tage, somit ist keine Preis-Reduction zu erwarten.

England. Eisen.

Am 29. März haben die bedeutendsten Häuser in dem South-Staffordshire-Eisenhandel in Wolverhampton eine Versammlung gehalten, zu dem Zwecke, den jetzigen Stand des Eisenhandels und die Aussichten für denselben in den nächsten Jahren in Erwägung zu ziehen, und zwar noch vor Eintritt der sich nähernden Quartal-Versammlung. Nach einer anhaltenden Debatte wurde vorgeschlagen und mit ungetheiltem Beifalle angenommen: daß eine Erhöhung von 40 sh. die Ton in dem Preise von verarbeitetem Eisen am nächsten Quartal-Tage eintreten solle. Die in Händen habenden Orders, verbunden mit den noch zu erwartenden, rechtfertigten vollkommen diesen wichtigen Schritt. Der Preis von Stangen- und Nageleisen wird, wie man vermuthet, auf 12 Lst. die Ton gesetzt werden, von Bandeisen auf 13, von Platten zu einmal gewalztem Blech auf 14, von Blöcken auf 6„10 bis 7 Lst.

Einige Correspondenten drücken große Besorgniß aus über die Folgen, welche dem allgemeinen Handel in verarbeiteten Eisenartikeln aus dem großen Consum und den enormen, durch die Eisenbahnen veranlaßten hohen Preisen erwachsen dürften. Sie führen an, daß Stangeneisen binnen wenigen Monaten von 5 auf 12 Lst. und rohes Gußeisen von 35 auf 130 sh. per Ton gegangen; eine Steigerung, wie sie nie zuvor stattgefunden. Da den Aussichten nach fast die ganze Production (the whole „make") von Eisen für Eisenbahnen in den nächsten drei Jahren erforderlich ist, so sieht man dem mit Besorgniß entgegen, indem man sagt, daß wir nach einem Jahre, bei den jetzigen Preisen des Eisens, den auswärtigen Handel darin sammt der Verarbeitung des Artikels total verlieren dürften. Amerika wird als ein gefährlicher Concurrent angesehen, indem es leicht aus der durch die Absorbirung von Eisen zu Eisenbahnen entstehenden Abnahme unsers fremden Handels Vortheil ziehen dürfte. Die Capitalien in New-York und Boston dürften leicht ihren Weg nach den amerikanischen Eisen-Districten finden und könnten die Production zu einer Höhe steigern, daß Amerika die Märkte versorgte, welche jetzt allein für ihren Bedarf auf England angewiesen sind.

Man schätzt die Eisen-Production des vergangenen Jahres auf 1,210,000 Tons, und glaubt, daß die von 1845 durch Anstrengung auf 1,330,000 T. gebracht werden wird. Den Consum des vorigen Jahres für den gewöhnlichen inländischen Bedarf rechnet man zu 480,000 Tons; exportirt wurden 460,000 Tons; und wenn die im Bau begriffenen Eisenbahnen im vorigen Jahre so viel wegnahmen, wie man es für dieses Jahr anschlägt, nämlich 150,000 T., so ergibt dies für das vorige Jahr ein Total von 1,090,000 T.

Indem wir nur eine Zunahme von 40,000 T. für den Export erwarten, schätzt man den Consum für 1845 auf 1,130,000 T. Die proponirten 2000 Miles neu anzulegender Eisenbahnen werden, die Meile zu 650 Tons gerechnet, 1,300,000 T. erfordern, wovon die Hälfte, wie man meint, in 1845, die andere Hälfte in 1846 gebraucht werden wird, wodurch der veranschlagte Consum für 1845 zu 1,800,000 T. gesteigert wird.

Die Schätzung des Bedarfs stellt sich also wie folgt: Für 1845 1,800,000 T., 1846 1,650,000 T., 1847 980,000 T., dem wir vielleicht noch 50,000 oder 60,000 T. für gesteigerten inländischen Consum und Export hinzufügen müssen. Dies Quantum läßt sich aber nicht so bald herbeischaffen. Wir können, bei einem angenommenen Vorrath von etwa 200,000 T., auf eine Production in 1845 von circa 1,330,000 T. rechnen, was denn einen Ausfall für den Bedarf von 270,000 T. ergibt. In 1846 werden 1,920,000 T. erforderlich sein, und die Production, bis zu 1,500,000 T. gesteigert, gibt einen Ausfall von 420,000 T. Begehr für 1847 1,400,000 T., Production 1,500,000 T., läßt ein Plus von 100,000 T. über. Production in 1848 1,500,000 T., Begehr 1,030,000 T.

Es scheint uns indeß, daß die Schätzung des für die neu anzulegenden Eisenbahnen erforderlichen Quantums viel zu hoch angenommen ist. Auch dürften viele von den angekündigten Projecten nicht zur Ausführung kommen und ganz beiseit gelegt werden.

Correspondenz.

† Köln, 18. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 30¾, Mai 30¾ und pro October 31¼ Thlr.

Bremen, 10. April.

Tabak. Nordamerikan. Sorten sind verkauft: 5 F. coul. Bay, 4 F. brauner u. gelber Ohio, 42 F. ord. mittel u. fein Scrubs, 167 F. ordin. braun, mittel fein dr. u. scrubsartiger reiner Maryland, 15 F. gut ord. Virginy, 149 F. ord. gut leicht Schneidegut und ord. u. mittel Kentucky Spinngut, 54 F. mittel u. fein Virginy-Stengel. Das Lager besteht heute aus 4783 F. Maryland, 3358 F. Virginy, 3005 F. Kentucky und 1166 F. Stengel. — Von westindischen und südamerikanischen Sorten sind 205 Sur. fein mittel u. mittel Deckblatt Domingo, 67 P. blattiges u. mittel Schneidegut Blätter-Portorico, 50 K. alten Seedleaf mittel Deckblatt und Umblatt und 98 P. Brasil in Blättern ohne wesentliche Preisveränderung verkauft. Von den neuen Zufuhren ist noch wenig gelandet. Der Vorrath ist heute circa 775 Sur. Havana, 3190 Sur. Cuba, 6050 Sur. Domingo, 650 K. Seedleaf, 3560 P. Blätter-Portorico, 90 K. Florida, 200 P. Brasil in Blättern und 930 P. Java.

Zucker, roher. Der Umsatz bestand nur aus 87 K. ord. geld und br. Havana zu 4⅛ bis 5⅛ Gr. Von raffin. kamen circa 5000 Br. Melis u. Raffinade und 500 Korbe u. Brode Melis an den Markt, die sofort gekauft waren. Für

Kaffee wurden die bis dahin den Eignern von Brasil und Domingo gemachten Offerten nicht angenommen, so daß nur circa 300 B. Brasil zu 6⅝ bis 7 Gr. verkauft sind.

Reis blieb begehrt; die von New-York angebrachten 269 F. neuen Carolina gingen, in Bremerhafen zu empfangen, rasch in andere Hände; auch sind circa 1200 B. Java verkauft, die indirect zugeführt waren.

Rosinen, Smyrna, waren wieder gefragter, so daß circa 70 F. aus zweiter Hand zu bestehenden Preisen begeben wurden.

Thee. Der Umsatz beschränkte sich auf 40⅝ K. Imperial. Von

Piment sind 50 S. von Bord zu 6¾ Gr. genommen.

Fettwaaren. Südsee-Thran blieb ohne besondern Umsatz; circa 60 T. norweg. Leber- und blanker sind zum Bedarf gekauft. Von Cocosnußöl sind 75 F. prompt begeben. Talg kaufte man 35 F. zum Versand. Von

Häringen wurden circa 30 Tonnen, **Theer** 90 T. dünnen Stockholmer, **Harz** 150 F., zu 54 Gr. von Bord, umgesetzt.

Leinsamen war lebhaft begehrt und bedangen 400 T. Windauer 12½, 300 T. Rigaer 11¾ bis 12 Thlr.

Baumwolle. Die neuen Zufuhren, circa 8090 P., sind noch nicht am Markte, weshalb kein besonderer Handel zu melden ist. Der augenblickliche Vorrath besteht in 9981 P.

Gelbholz. Eine Ladung Tampico fand der schönen Qualität angemessen prompt einen Käufer.

Asche ward fest im Preise gehalten und sind nur circa 25 F. Petersburger und circa 50 Barr. amerikan. Perlasche abgeschlossen.

Triest, 7. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe beschränkten sich auf 313 B. Mako zu unbek. Pr., 20 B. dito zu 27, 20 B. levanter zu 22 bis 23½, 280 Ballen amerikanische zu 22½ Fl. per Ztr. und 621 Ballen dito zu unbek. Preisen.

Colonialwaaren. Kaffee von Rio-Janeiro veranlaßte sehr große Thätigkeit; Pfeffer hat einen leichten Abschlag erfahren; roher Zucker steigend, gestoßener hält sich aufrecht. Die Verkäufe betrugen 12,500 Säcke Kaffee von Rio-Janeiro zu 14 bis 31, 80 S. dito Java zu 22½, 100 K. Cassia lignea zu 37, 450 Ztr. Pfeffer zu 14 bis 15, 345 K. Zucker Pernambuk weiß zu 14½ bis 15½, 140 F. und 200 K. gestoßen zu 19¼ bis 20 Fl. per Ztr.

Flachs. 200 B. egyptischer, unverarbeiteter fanden Nehmer zu 16 Fl. per Ztr. — Vorrath: 300 Ballen.

Getränke. 44 Faß amerikanischer Rum wurden zu unbek. Pr. begeben; 10 F. von den Antillen bedangen 1½ Fl. per Gallon und 70 F. inländischer Weingeist 14¾ bis 15¼ Fl. per Eimer. — Vorrath: 1500 Barile Branntwein, 597 F. Rum, 150 F. Weingeist.

Getreide. Der Umsatz während der verflossenen Woche bestand in 1000 St. harter taganroger Weizen zu Fl. 4„30, 11,000 Star weicher vom schwarzen Meere zu 3„5 bis 3„20, 500 St. Mischiglie von Volo zu 3„50, 200 St. romischer zu 4, 4400 St. Mais vom schwarzen Meere und der Donau zu 2„15 bis 2„25, 3000 St. egyptische Leinsaat zu 4„50, 400 Star levanter Hafer zu 1„50 und 600 Star von Croatien zu Fl. 1„40 per Star.

Gummi. Von den in verflossener Woche verkauften 790 Ztr. erhielten 100 Ztr. arabisches in Sorten 75 bis 78, 120 Ztr. Fabrikwaare 63 bis 64, 200 Ztr. Embavi 59 bis 64, 60 Ztr. Gerda elect. 69 bis 70, 180 Ztr. dito in Sorten 57 bis 60 und 130 Ztr. in Granis 40 bis 55 per Ztr. — Vorrath: 400 Ztr. arabisches Gummi, 1900 Ztr. Gerda, Embavi und Senegal, 2100 Ztr. Weihrauch.

Hanf. 100 B. verschiedene Sorten wurden letzte Woche zu 11 bis 15 per Ztr. verkauft. — Vorrath: 2000 Ballen.

Haute. Die Verkäufe beliefen sich auf 800 St. hiesige trockene Ochsenhäute zu 41 bis 45, 900 St. dito fumaner, dalmatiner und der Umgegend zu 39 bis 44, 420 St. dito bosnier und serbische zu 39 bis 44, 1200 Stück dito amerikanische geringe und gute zu 27 bis 34, 2500 St. dito calcutter zu 28 bis 50, 1800 St. Kuhhäute von Pondicheri zu 28 bis 30, 300 St. dito von St. Martha zu unbek. Pr., 1500 hiesige Kalbfelle zu 73 bis 75 Fl. per Ztr., 7000 Stück gesalzene Ziegenfelle, egyptische zu 13½ bis 14 Kr., 1500 Paar dito dalmatiner zu 13½ bis 16, 800 Paar dalmatiner Wurstfelle zu 11½ bis 14½ Kr. per Pfd., 12000 St. hiesige und pugliese weiße und schwarze Lammfelle zu 42 bis 55 Fl. per 100 St.; 400 Stück gesalzene amerikanische Ochsenhäute zu 26 bis 26½, 200 St. dito von Valparaiso zu 29 Fl. und 600 St. egyptische zu 21 bis 22 Fl. per Ztr.

Knoppern. In der verflossenen Woche sind 1020 Ztr. smyrnaer zu 8 bis 10½ Fl. und 2220 Ztr. von der Morea zu 4½ bis 6 Fl. abgegangen.

Metalle. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen 2000 K. Stahl in verschiedenen Nummern zu 116 bis 138 Fl. per Meiler, 750 K. Weißblech zu 16½ bis 17 Fl. per Kiste, 1500 Blocke spanisches Blei zu 8½ bis 9¼ Fl. per Ztr., 440 Scheiben Zinn zu 39½ bis 43 Fl. per Ztr. und 100 Ztr. Bronze zu unbek. Pr. — Vorrath: 1670 K. Stahl, 2850 K. Weißblech, 1617 Meiler Eisen, 19,593 Bl. Blei, 155 Ztr. Kupfer, 35 F. und 1666 Scheiben Zinn.

Oel. In der verflossenen Woche wurden 10.450 O. umgesetzt und zwar: 2500 O. neues Lecce in Fässern zu 19, 400 O. dito geringe Qual. wie es liegt und steht, in F. zu 18 bis 18½, 500 O. feines pugliese Uso Tafelol in F. zu 23 bis 24, 700 O. halbfeines dito zu 20 bis 22, 100 O. neues corfuer zu 20, 4600 O. turrazzer wie es liegt und steht, zu 17 Fl., 1200 O. dalmatiner in F. und Tinen zu 20 bis 21 und 450 O. dito trübes in F. zu unbek. Pr. — Vorrath: 33,000 O. versch. Sorten.

Seide. Der Umsatz beschränkte sich auf 2 B. Samos zu 5¼ Fl. und 1 B. Ardassina zu unbek. Pr.

Südfrüchte. In den letzten acht Tagen wurden verkauft: 300 Ztr. Kranz-Feigen zu 4¼ bis 5, 150 Ztr. süße pugliese Mandeln zu 25½, 1000 Schachteln Sultan-Rosinen zu 22 bis 23, 200 F. ligil. Weinbeeren zu 11½ Fl. per Ztr., 75 F. rothe Tschesme Rosinen zu unbek. Pr. und 1500 K. ligil. Zitronen zu 2½ bis 3¼ Fl. per Kiste.

Wachs. Es erhielten 30 Ztr. serbisches 97, 40 Ztr. egyptisches 94 bis 96 u. 20 Ztr. candiotes 94 bis 95 Fl. per Ztr. — Vorrath: 1380 Ztr. verschiedene Sorten. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 16. April.

Zucker. Die gestern abgehaltene Auction von Surinam hatte folgendes Resultat: 416 F. erhielten 27¼ bis 31½, 367 F. 27½ bis 31½, 215 F. 28½ bis 30½, 260 F. 24½ bis 30¼ Fl.; zu diesen Preisen ging alles coulant ab.

---

* Rotterdam, 15. April.

Hanf. In der heutigen Auction von 16,000 nieverl. Pfund Petersburger Rein und 14,000 Pfd. Petersb. Halbrein wurde der Rein zu 52 Fl. mit 2% Auctionskosten sehr flott verkauft; von Halbrein gingen nur einige Karelingen zu 49 Fl. ab, der Rest wurde zurückgenommen.

---

* Termonde, 14. April.

Oel. Der heutige Markt war nicht sehr belebt; von Colza wurden nur einige Loose zu 61½ bis 62 Fl. begeben, da ein großer Theil der Eigner die Gebote der Käufer anzunehmen verweigerte. Man erwartet überhaupt eine Reaction, weil die Preise der Kohlsaat auf den fremden Märkten von der Art sind, daß letztere nach Verhältniß der unserigen ohne großen Verlust hier nicht eingeführt werden kann; dabei kann es versichert werden, daß ein großer Theil unserer Einsaat gänzlich verloren ist. — Leinöl steht auf 43 und Hanföl wurde mit 44 bis 44¼ Fl. bezahlt, und zwar per Ohm von Lederen, welche 137½ bis 138 Litres enthält. — In Kohlsaat wurde wenig oder gar nichts gemacht, dagegen zum täglichen Bedürfniß viel Leinsaat gekauft und nach Qualität mit 10 bis 11½ Fl. bezahlt. — Colza-Kuchen waren weniger begehrt und standen auf 95 bis 96 Fl., dagegen waren Leinkuchen zu 129 bis 133 Fl. gesucht; Hanfkuchen fanden einige Käufer zu 82 bis 83 Fl. per 1215 Kil.

Getreide im Preise unverändert.

---

* Avignon, 9. April.

Krappe. Obgleich noch immer Einiges auf dem Lande gekauft wird, so ist es doch in Alizaris und Krappe sehr still. Wir sind am Schlusse der Saison und der Gang der Preise kann für jetzt nur von den Consumtionsörtern bestimmt werden. — Die vermögendern Besitzer, welche noch ausgewählte Wurzeln besitzen, wollen Rosés unter 38 bis 40 und Paluds unter 48 bis 50 nicht abgeben. Schlechte verfrorne Waare, ohne Nuance, hat gar keinen festen Preis.

---

* Havre, 11. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Einfuhr dieser Woche war schwach und bestand nur in 3029 B., welche zwei Schiffe von New-Orleans und New-York brachten. — Da die Winde nunmehr günstig sind, so erwarten wir in einigen Tagen wenigstens 20,000 B., die uns durch 12 Schiffe aus verschiedenen Häfen der Verein. Staaten zugeführt werden.

Die Verkäufe dieser Woche beliefen sich auf 10,503 B. und waren die ersten Tage besonders lebhaft, weil sich mehrere fremde Käufer eingefunden hatten. Unser gegenwärtiger Vorrath besteht in 70,000 B.

Im Anfange der Woche hielten sich die Preise sehr gut, am Schlusse sind sie bei einigen Sorten bis zum Preise von 53 fr. und darunter etwas gewichen. Bei der heutigen Preisregulirung der Courtiers ist keine Veränderung eingetreten.

Kaffee wenig Geschäft, da die Consumtion den Erfolg der großen Kaffee-Auctionen in Holland abwartet. Zur Ausfuhr zeigt sich ebenfalls wenig Frage. Von Haiti wurden 500 S. sehr ord. Waare zu 34 fr. im Entrepot begeben, und in öffentlicher Ausbietung sind 1044 B. havarirter Java zu 78 bis 91 fr. realisirt worden; auch 78 S. Padang erhielten bei dieser Gelegenheit 80 bis 83 fr. versteuert. Der einzige Verkauf von Bedeutung in dieser Woche bestand in 1417 S. Java zum Preise von 91 fr. versteuert. Einige Schiffe sind mit Zufuhren angekommen, allein der Betrag derselben ist noch nicht ganz bekannt, nur weiß man, daß 2 Schiffe von Rio 3000 S. brachten.

Frachten per Segel direct nach Antwerpen 10 bis 12, nach Rotterdam 8, nach Amsterdam 8 bis 10 Fl.; per Dampf nach Rotterdam 25 bis 35 mit 25%, nach Amsterdam über Rotterdam 35 bis 45 und 25%.

---

* * Liverpool, 12. April.

Baumwolle. Der Markt war heute sehr fest; circa 9000 B. wechselten die Hand, wovon 3000 die Speculation und 1000 der Export nahm. Die Preise sind unverändert, allein das Vertrauen in das Geschäft hat sich neuerdings befestigt. Unsere heutigen Notirungen sind: Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛ d.

---

* * Riga, 2. April.

Der anhaltend strenge Frost, durch den sich dieser Winter auszeichnete, hat nun auch bei uns gelinder Witterung Platz gemacht; seit mehren Tagen haben wir täglich Thauwetter, die Sonne wirkt augenscheinlich auf das Eis unserer Düna, und dürfte den gegenwärtigen Aussichten nach die Eröffnung unserer Schiffahrt in nicht großer Ferne liegen.

Obgleich die gute Schlittenbahn dieses Jahres das Anbringen von Flachs-Vorräthen begünstigte, kam davon doch nur wenig zur Stadt und erreichten unsere Preise eine seltene Höhe, was sich zum Theil aus der allgemein hier feststehenden Ueberzeugung herschreibt, daß ein großer Theil der letzten Ernte durch den schlechten Herbst verspätet, durch den schneereichen und strengen Winter verdorben, als gänzlich verloren zu betrachten sei. Der Getreidehandel des bevorstehenden Jahres bietet dem Auslande keine Aussicht zu Beziehungen von hieraus. Die Roggen- und Gerste-Ernte in Kurland und den nähergelegenen littauischen Provinzen liefert bei beschränktem Quantum ein so mageres Gewicht, daß es zur Verschiffung gänzlich untauglich ist. Diese Korn-Gattungen finden übrigens von Seiten der Landleute Livlands und Pleskaus rasch Nehmer, und zwar zu enorm hohen Preisen ungeachtet der niedrigen Qualität, was durch den Mißwachs in jenen Gegenden erklärlich ist. Die Garben werden uns im Frühjahre nur circa 7000 Last Roggen zuführen, welches Quantum aber wohl größtentheils durch Finnland und den inländischen Consumo in Anspruch genommen werden wird. — In Oelsaaten zeigt sich jetzt auch mehr Festigkeit. Falls Frankreich, Belgien und Holland nach langem Zögern, zur Versorgung ihrer Bedürfnisse, als Käufer an unserm Markte auftreten, möchte eine fernere Steigerung der Preise nicht unwahrscheinlich sein.

Getreide. Roggen hat wieder den Speculationsgeist rege gemacht, und ist der Preis für 116/17pfd. russ. auf 67 S.-R. per Last mit 10% voraus pro Mai Lieferung gestiegen, wozu noch Nehmer bleiben; die Forderungen der 2. Hand sind gespannt. Hierliegender russ. 116pfd. Roggen ist nicht unter 68 bis 70 R. zu ersetzen, und für alten kurl. würde vielleicht selbst 72 angenommen werden. Alte kurl. Gerste holt 75 S.-R. und auf Lieferung bei offen Wasser in diesem Frühj. wird für 102-3pfd. kurl. schwerlich unter 73 bis 74 anzukommen sein. Russ. 78pfd. Hafer bezingt in loco 60 S.-R., auf Lieferung pro Mai keine Rede.

Samen. Schlagleinf. bleibt gesucht und sind wenig Verkäufer; mit ganzem Vorschuß erübrigt wegen der Nähe der Lieferungszeit jetzt kein Preis. Hohe Steppensaat ist zu 26¼ R. per Tschetw. mit 10% auch mit 50% voraus bezahlt worden; von Wiäsmaer Waare ist Einiges zu 23 R. mit 10% und 22½ mit 50% voraus, zu ersetzen. Hanff.-seit dem letzten ausländ. Posten fester im Preise und unter 17¼ R. per Tschetwert mit 10% Handgeld nicht anzukommen.

Hanfol. Dafür bleibt Frage und ist 81 R. per Berkow. mit 10% voraus pro Mai Lieferung zuletzt bewilligt worden.

Hanf hat sich im Preise erhöhet. Unter den nachstehenden Notirungen dürfte mit 10% Vorschuß nicht zu kaufen sein: Reinhanf 78, Ausschuß 73, Paß 68 R. per Berkow.

Flachs. Die letzten Umsätze fanden zu folgenden Preisen statt: C M Marienb. Kron 37½ bis 38, S P T R Drujaner Rakitzer Partiegut 36 bis 37, P T R Druj. Rak. Kron 34½, B G Badst. Geschnitten 30% bis 31, R D Rissen Dreib. 27½ bis 28, P H D 35, H D Hofs Dreib. 31, L D Livl. Dreiband 28 S.-R. per Berkow. Die Eigner scheinen gegenwärtig mehr zum Verkauf geneigt zu sein und dürften die Preise jetzt endlich ihren höchsten Stand erreicht haben, ein wesentliches Zurückgehen ist indessen nicht zu erwarten.

Blattertabak, russ. wäre pro Mai Lieferung vielleicht zu 11 S.-R. mit 50% voraus zu kaufen.

Course: Amsterdam 193¼ bis ½ C., Hamburg 34¾ ß., London 37⅝ d., Paris 407½ c.

* New-York, 24. März.

Baumwolle. Die durch den Dämpfer „Cambria" am 19. d. erhaltenen Berichte aus Havre vom 1. und aus Liverpool vom 4. d. waren sehr befriedigend, und haben eine sehr lebhafte Frage angeregt, weichemnach die Preise ¼ bis ⅓ C. gestiegen sind und in dieser Woche 15,500 B. verkauft worden. Die gegenwärtigen Preise sind: 4¾ bis 6¼, Georgia fair gilt 6⅛ und Louisiana 7⅛ bis ⅛ C. Der hiesige Vorrath besteht in 65,000 B. Die Berichte aus den atlant. Häfen melden folgendes:

Zu New-Orleans hatte die schlechte Witterung dem Geschäfte ziemlich geschadet, doch war zur Ausfuhr bedeutend gekauft worden, und man schatzte den Umschlag in dieser Woche auf 25,000 B. mit einer Hausse von ⅛ C. Der niedrigste Preis war 3¼ bis 4 C.; middling galt 5¼ bis ⅛, middling fair 6 bis ⅞ und fair 6⅛ bis ¾ C. Seit dem 1. Sept. waren 719,410 B. eingebracht und 565,238 B. ausgeführt worden; der Vorrath bestand in 167,000 Ballen.

Zu Mobile waren in der Woche 20,500 B. umgeschlagen worden und die Zufuhren waren eben so bedeutend. Der Bestand belief sich auf 177,000 B. Mehr als 60,000 B. waren in 14 Tagen aus einer Hand in die andere gegangen und die Preise hatten sich ⅛ bis ⅛ C. gehoben. Die Fracht war jedoch, sowohl hier als zu New-Orleans heruntergegangen. Die Preise standen auf 4 bis 7 C.; middling galt 5¼ bis 5⅝, middl. fair 5⅞ und fair 6 bis 6⅛ C. Die Zufuhren aus dem Innern hatten abgenommen.

Seit der Eröffnung der Saison waren 431,969 B. eingebracht und 258,900 B. ausgeführt worden.

Zu Charlestown beliefen sich die Verkäufe der Woche auf 14,000 B. gegen eine Zufuhr von 12,000 B. Die Preise, welche im Anfange der Woche etwas zurückgegangen, hatten sich wieder wohlbefestigt und standen auf 4½ bis 6⅛ C.; middl. bis middl. fair galt 5¼ bis 5⅞ und fair fully fair 5⅞ bis 6¼ C. Die Einfuhr bestand in 287,411, die Ausfuhr in 233,200 B. und der Vorrath in 54,000 B.

Zu Savannah waren die Geschäfte nicht so lebhaft und die Preise etwas heruntergegangen; middl. wurde mit 5 bis 5⅛ und fair bis fully fair 5⅞ bis 5¾ C. Verkauft waren in der Woche 5000 B., gegen 12,500 B. Zufuhr, Vorrath 63,000 B. Die Fracht war in allen Häfen heruntergegangen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 17. April. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78⅛. Baden, 3½% Oblig. 98⅛. Darmstadt, 3½%, Oblig. 97½; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 78⅝; ditto 25 Fl. Loose 32¾. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 388; ditto per ult. April 388. Spanien 3% Oblig. 40¾; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29¾ 29⅝.

Berlin, 15. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅛ 99⅝. Präm.-Scheine d. Seeh. 94⅛. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205 204; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *184½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *157⅛; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *106⅛; ditto Prior.-Oblig. 4%, *99⅛. Rheinische Eisenbahn 5%, *100 99; ditto Prior.-Obligat. 4%, 99⅛; ditto v. Staate garant. 3½%, 96⅛. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, *161¼; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *120; ditto Litt. B *115½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *131½ 130½. Magdeb.-Halberstadt 4%, 111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 119; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 109⅛. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 16. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¼; 4% ditto 100⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 153¾. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 109. Amsterd.-Arnheim 4½%, 115. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 11. April. 5% Metall. 113⅛; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 155; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1648. Esterhazy 58¼. Nordbahn 193. Mailand 132½. Wien-Gloggnitz 154½.

Paris, 14. April. 5% Rente compt. 117,25; 3%, ditto compt. 85,00. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, —.

London, 14. April. Consols 99¼. Belgien 100⅛. Holland 5%, —; ditto 2½%, —. Portugal 5%, 63¼. Brasil. 88. Spanische Actien 5%, 30⅝; ditto 3%, 40⅜. Mexikan. 36½. Russ. 116. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 15. April. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *107. Hamburg-Berliner Eisenb. *116⅛ 116. Altona-Kieler Eisenb. *119½ 119. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119. Hans. Dampfsch. *140 139.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 17. April.

Angekommen: B. Pfaff von Mainz; Jakob Tillmann von Koblenz; H. Mermann von Rotterdam mit 2748 Ztr.

Abgefahren: H. Stammel nach Mannheim; D. Schlägel nach Coblenz; J. Hirschmann nach Mainz.

Zu Ladung: Nach Amsterdam G. Henkels; nach Rotterdam W. Daamen; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich D. Berns; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Busberg; nach Andernach und Neuwied Peter Gies und Peter Schafer; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann und Mich. Schweickert; nach Mainz Wwe. B. Richter; nach dem Niedermain Fr. Späth; nach dem Mittel- und Obermain R. Messerschmidt; nach Heidelberg und Heilbronn G. A. Müssig; nach Cannstatt und Stuttgart C. Staab (ladet ein an der Rheinau); nach Worms und Mannheim Fr. Armbruster, Wwe. C. Jonas und A. Hartmann; nach Kehl und Straßburg L. Maurer u. L. Sommer.

Emmerich vorbeigefahren, am 14. April: Fr. Müller von Rotterdam nach Coblenz mit 2931 Ztr.; D. Hogewegh von Amsterdam nach Köln mit 3467 Ztr.; W. Haasters von Rotterdam nach Köln mit 1710 Ztr.; H. Sandhövel von Rotterdam nach Mannheim mit 4019 Ztr.; Ph. Hartmann von Rotterdam nach Mainz mit 4134 Ztr.; J. Hartmann von Rotterdam nach Mainz mit 4255 Ztr.; A. Baudruin von Rotterdam nach Mannheim mit 4061 Ztr.; Bonnes von Rotterdam nach Mainz mit 3349 Ztr.; J. Dörzenbach von Rotterdam nach Mannheim mit 4005 Ztr.; am 15.: C. Müssig von Rotterdam nach Heilbronn mit 2330 Ztr.; Fr. Geis von Amsterdam nach Mainz mit 3390 Ztr.

Rheinhöhe: 13 Fuß 9½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

56. Durch Urtheil vom 14. April 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Posamentiers Engelbert Lanois, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Adolph Müller und Peter Joseph Fasbender in Köln eine neue Frist von drei Tagen und den Gläubigern Math. Cremers in Dülken, D. Haas in Düsseldorf, M. Gerpott in Crefeld und F. W. Asmann in Lüdenscheidt eine neue Frist von acht Tagen, sodann dem Gläubiger Joh. Conr. Mack in Frankfurt a. M., so wie nach allen unbekannten Gläubigern, die in dem Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückungdieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, 17. April 1845. **Lindlau.**

57. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die durch ihre Bekanntmachung vom 5. April,

zu Rotterdam am Donnerstag den 8. Mai 1845,

abzuhaltende Zucker-Auction anstatt der dort angegebenen Quantitäten aus den nachstehenden bestehen soll, als:

JAVA-ZUCKER.

26,922	Kranjangs und Kanassers,	lagernd	zu	Rotterdam.
29,530	„	„	„	„	„	Amsterdam.
2,707	„	„	„	„	„	Middelburg.
2,625	„	„	„	„	„	Dortrecht.

wovon die Notizen und Verkaufsbedingungen bei Zeiten ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, den 14. April 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

58. **Maschinen-Verkauf.**

Wegen Gesundheits- und Familien-Verhältnissen der Eigenthümer hat der Unterzeichnete zu verkaufen:

Eine komplete Fabrik-Einrichtung (im Zollverband),

bestehend aus 3 Zwirnmaschinen, Wind-, Focht- und Dublir-Maschinen, 32 Hüspel, 24 Geflechtmaschinen ganz aus Eisen, sehr dienlich für Baumwolle-, Flachs- oder Seide-Spinnerei, nebst den nöthigen Vorrichtungen, Getrieb, Transmission, so wie Mobilar zur Ausrüstung der Waare.

Sämmtliche Gegenstände sind im besten Zustande, ein Theil derselben ganz neu und ungebraucht.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Julius Müller in Frauenfeld (Schweiz).

59. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

In Ladung nach Mannheim, Ludwigshafen und Mainz liegt ein Schleppkahn.

Näheres auf der Agentur.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 48. Köln, Dienstag den 22. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handelskammer zu Köln.

Bei der am 4. v. M. stattgehabten Wahl zur Ergänzung resp. Erneuerung der Mitglieder der hiesigen königlichen Handelskammer und deren Stellvertreter sind die Herren L. Camphausen, C. Boisserée, C. F. Heimann, G. Becker und G. Meyssen als Mitglieder und die Herren J. J. Boden, W. Joest, Reuß-Jäsperer, J. P. Kropp, F. Casinone, H. Haan und C. J. Pielsticker als Stellvertreter erwählt und in dieser Eigenschaft von dem hohen königl. Finanz-Ministerio am 28. v. M. bestätigt worden.

Handels-Tractat zwischen Sachsen und Portugal.

Art. 1. Es soll gegenseitige Freiheit des Handels zwischen den Staaten Sr. Maj. des Königs von Sachsen und denen Ihrer Allergetreuesten Majestät bestehen. Den Unterthanen eines jeden der beiden hohen contrahirenden Theile soll es gestattet sein, in jedem Theile der gedachten Gebiete Aufenthalt und Wohnsitz zu nehmen, um daselbst ihre Geschäfte zu besorgen, und sie sollen zu diesem Behufe derselben Sicherheit und desselben Schutzes wie die Eingebornen genießen, dagegen aber auch dieselben Abgaben entrichten und sich den Gesetzen und Verordnungen des Landes, so wie den auf den Verkehr bezüglichen Reglements, welche daselbst bestehen oder in Zukunft erlassen werden, unterwerfen.

Art. 2. Auf die Einfuhr der Erzeugnisse des Bodens und des Kunstfleißes des Königreichs Sachsen in das Königreich Portugal, mit Einschluß der Azoren und der Inseln Madeira und Porto-Santo, so wie auf die Einfuhr der Erzeugnisse des Bodens und des Kunstfleißes des Königreichs Portugal und dessen Staatsgüter und Besitzungen in das Königreich Sachsen, sollen weder andere, noch höhere Abgaben gelegt werden, als diejenigen, welche auf die Erzeugnisse des Bodens und des Kunstfleißes der am meisten begünstigten Nation gelegt sind oder gelegt werden möchten.

Derselbe Grundsatz soll in Betreff der Abgaben von der Ausfuhr und dem Transit beobachtet werden.

Die hohen contrahirenden Theile verpflichten sich, weder die Einfuhr irgend eines Artikels, welcher das Erzeugniß des Bodens oder des Kunstfleißes des andern Landes ist, noch die Ausfuhr irgend eines Handels-Artikels nach dem andern Lande, mit einem Verbote zu belegen, wenn nicht dieselben Verbote sich gleichmäßig auf jeden andern europäischen Staat erstrecken.

Art. 3. Die Erzeugnisse, welche aus dem Königreiche Sachsen kommen, deren in dem vorstehenden Artikel gedacht ist, sollen von Ursprungszeugnissen begleitet sein, die von den portugiesischen Consuln oder Consular-Agenten, oder aber von den competenten sächsischen Behörden und legalisirt von ebenerwähnten Consuln, verabfolgt werden.

Art. 4. Die hohen contrahirenden Theile sind übereingekommen, daß keiner von ihnen in Zukunft anderen Nationen in Beziehung auf den Handel irgend welche Privilegien, noch irgend welche Begünstigungen oder Befreiungen gewähren will, welche nicht ebenfalls und sofort auch auf die Unterthanen des andern Theils in Anwendung gesetzt würden, und zwar unentgeltlich, wenn die Bewilligung unentgeltlich geschehen ist, oder, wenn Letztere gegen ein Aequivalent stattgehabt hat, gegen Gewährung desselben Aequivalents, oder in Ermangelung, einer billigen und angemessenen Vergeltung.

Insbesondere ist man darüber einverstanden, daß in dem Falle, wo die eine der beiden Regierungen einem andern Staate, in Folge eines Handelsvertrags oder einer besondern Uebereinkunft, und zur Vergeltung gewisser, von diesem andern Staate gewährter Abgaben-Ermäßigungen, Vortheile oder Begünstigungen, auch ihrerseits Ermäßigungen der Abgaben auf dessen Erzeugnisse des Bodens und des Kunstfleißes bewilligen, oder demselben andere Vortheile oder besondere Begünstigungen in Beziehung auf Handel zugestehen sollte, die andere der beiden Regierungen dieselben Vortheile und Erleichterungen nur dann für den Handel ihrer Unterthanen soll in Anspruch nehmen können, wenn sie in Ermangelung gleicher Vortheile von derselben Art und Ausdehnung, Aequivalente und Vergeltungen anbietet, welche durch ein besonderes Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen gehörig festzustellen sein würden.

Art. 5. Ein jeder der hohen contrahirenden Theile gestebt dem andern die Befugniß zu, in seinen Häfen und Handelsplätzen General-Consuln, Consuln, Vice-Consuln oder Handelsagenten zu haben, behält sich jedoch das Recht vor, von dieser Befugniß nach seinem Ermessen einen oder den andern Ort auszunehmen.

Die gedachten Consular-Agenten jedweder Classe sollen, sobald sie von ihren respectiven Regierungen in gehöriger Form ernannt sind und das Exequatur von derjenigen Regierung, in deren Gebiete sie residiren sollen, erhalten haben, daselbst sowohl für ihre Personen, als auch hinsichtlich ihrer Amtsverrichtungen, derselben Privilegien, wie die derselben Classe angehörenden Consular-Agenten der begünstigsten Nation, genießen.

Art. 6. Die Unterthanen eines jeden der hohen contrahirenden Theile, welche in dem Gebiete des andern Theils jetzt oder in Zukunft Erbschaften zu erheben haben, oder welche ihr Eigenthum oder Effecten von irgend einer Art von dort herausziehen wollen, sollen keine anderen Abgaben, Lasten oder Auflagen entrichten, als solche, welche unter gleichen Umständen von den Nationalen zu entrichten sein würden.

Art. 7. Der gegenwärtige Vertrag soll bis zum 1. Januar 1848 in Kraft bleiben. Wenn der eine der hohen contrahirenden Theile nicht dem andern seine Absicht, die Wirksamkeit des Vertags aufhören zu lassen, mittelst seiner officiellen Erklärung sechs Monate vor dem 1. Januar 1848 angezeigt haben sollte, so wird der Vertrag noch bis zum 1. Januar 1854 verbindlich bleiben. Von dem 1. Januar 1854 an soll derselbe seine Rechtsbeständigkeit nicht anders verlieren, als zwölf Monate, nachdem der eine der hohen contrahirenden Theile dem andern seine Absicht erklärt haben wird ihn nicht ferner aufrecht halten zu wollen.

Art. 8. Der gegenwärtige Vertrag wird von den hohen contrahirenden Theilen ratificirt und die Ratificationen desselben sollen zu Berlin binnen drei Monaten nach der Unterzeichnung oder, wo möglich, noch früher ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Berlin, am Neunzehnten September Eintausend Achthundert Vier und Vierzig.

gez. (L. S.) **Minckwitz.** (L. S.) **Rendufse.**

Der vorstehende Vertrag ist ratificirt und die Ratifications-Urkunden sind am 19. December 1844 zu Berlin ausgewechselt worden.

Oldenburgische Zollverordnung.

Aus dem Oldenburgischen, vom 13. April. Die Gesetzsammlung vom 12. d. M. bringt eine Ministerial-Bekanntmachung über ein unterm 22. v. M. vollzogenes Gesetz, die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben betreffend. Wenngleich dieses Gesetz, welches mit dem 1. Mai in Kraft treten soll, im Allgemeinen nur eine Revision der älteren desfälligen Gesetzgebung ist, so enthält es doch auch einige neuere Bestimmungen, welche nicht ohne Einfluß auf den Verkehr sind. Von allgemeinerem Interesse ist in dieser Beziehung besonders, daß durch §. 81 allen Fabrikanten und Gewerbtreibenden das Recht ertheilt wird, ihre Betriebserzeugnisse mit eigenen Ursprungs-Zeugnissen zu versenden, was früher einer besondern Erlaubniß bedurfte; sowie daß ein von der Kammer bekannt zu machendes alphabetisches Waarenverzeichniß hier als entscheidende Norm bei Zweifelfällen anerkannt ist, während das derartige frühere Verzeichniß keine Gesetzeskraft hatte. Auch der Tarif enthält einige veränderte Sätze, namentlich bei Eisenwaaren, Papier, Tapeten, Porzellan, Südfrüchten und Zucker, wo eine zum Theil nicht unbedeutende Erhöhung der Eingangsabgaben eingetreten ist, wie auch zu Gunsten der einheimischen Papierfabrikation Papierspäne und Makulatur mit einer Ausgangsabgabe von 1 Thlr. 1 Gr. per Ztr. belegt sind.

Der brasilianische Tarif.

Die Hamb. B.-Halle vom 10. April theilt folgenden Tarif mit, der ihr von dem kaiserl. brasil. General-Consulat officiell mitgetheilt worden ist und wonach die früheren Angaben zu berichtigen sind.

Seite.		Zoller.	Verbesserung.
13	Band von Baumwolle ꝛc. bis 1 Zoll . . .	130	160 rs.
14	Baumwollenzeuge, feine (Cassas), wie Garraz ꝛc.	075	070 „
	dito schlichte farbige oder gestreifte . . .	090	095 „
	dito brochirte oder damastartige	260	265 „
15	Bretagnes, über 25 Zoll und dito Varas . .	1,010	1,020 „

Seite.		Zoller.	Verbesserung.
16	Decken (Cobertores) von Wolle, bis 8 Palmos, lies: Decken ꝛc., bis 68 Pollegadas. dito bis 9 dito, lies: bis 76 dito. dito über 9 dito, lies: über 76 dito. Alle andere Bettdecken, die nicht schlicht sind, lies: Alle andere Bettdecken, die oben nicht bezeichnet sind.		
17	Handschuhe, geweb. seidene, lange	3,200	4,200 „
	Gestreifte Zeuge für Matrazen	249	250 „
18	Herde, Quad.-Vara	075	080 „
	Hosenträger, mittelfeine	420	480 „
19	Kattun ꝛc., scharlach	221	230 „
	Lederleinen von Baumwolle lies: Lederleinen von Leinen oder von Baumwolle.		
19	Leinen, westphälische mittelfeine, Quadr.-Vara 115 rs., dito feine dito 180 rs., lies: Leinen, westph. mittelf. u. feine, Q.Var. 180 rs.		
	Leinewand, mit Baumwolle gemischt ꝛc.	180	135 „
20	Nähseide	2,000	1,000 „
	dito italienische	4,000	2,000 „
	Parchent, feine und mittelfeine	120	140 „
20	Platilles oder Ruanes, von farbiger Baumwolle	069	080 „
21	Ruanes und Platilles	Stück	Q.-Vara
	dito v. Leinen u. Baumwolle, weiße od. farbige	150	125 rs.
21	Säcke, von Packleinewand	080	150 „
	dito von indischem Bast	065	080 „
	Shirtings, ordinaire	075	085 „
24	Tischtücher, von Leinen ꝛc., bis 12 Palmos, lies: Tischtücher, v. Leinen, bis 12 Palmos, Stück 1,200 rs.		
	Tücher, von feiner Baumwolle ꝛc.	Dutz.	Q.-Vara
	dito dito mittelfeine	130	140 rs.
24	Tücher für Tabak u. s. w. zahlen die Abgaben per Dutzend.		
25	Zeuge von Cafre	220	360 „
	dito von Bahé	300	450 „
26	Zwirn, von Baumwolle	350	360 „
27	Beile, kleine	095	100 „
	Bleigeld	045	050 „
28	Bügeleisen, von gegossenem Eisen	765	770 „
	Drehräder, für Schmiede	045	050 „
31	Hänge, über 1 bis 2 Zoll, für jeden ¼ Zoll, lies: Hänge, über 1 bis 2 Zoll, für jeden ¼ Zoll mehr. dito über 2 b. 3 dito, lies: über 2 b. 3 dito dito. dito über 3 dito, lies: über 3 dito dito. dito von Eisen, über 2 bis Zoll, für jeden ¼ Zoll mehr	070	072 „
32	Harken, für Gärten	2,040	2,160 „
33	Kantillen, unechte	320	480 „
	Ketten, für Schiffe, eiserne ꝛc., bis ½ Zoll	3,800	4,800 „
	Kleie	250	300 „
38	Riegel, über diese Länge hinaus, lies: Riegel, über d. Länge hinaus, für jeden Zoll mehr.		
	Rosenkränze, von Kokus ꝛc., große	105	110 „
39	Sägen, mit meßingener Einfassung	3,350	4,350 „
	Salpeter	1,500	1,250 „
40	Schmelztiegel, schwarze	015	012 „
43	Stuhlrohr, rohes	045	060 „
45	Wandhaken, über diese Größe für jeden ¼ Zoll, lies: über d. Größe für jeden ¼ Zoll mehr.		
46	Zirkel, über diese Größe für jeden Zoll, lies: über diese Größe für jeden Zoll mehr.		
50	Krüge bis zu 1 Quartilho	1,500	1,800 „
51	Talg, in Lichter	2,400	2,800 „
52	Branntwein, Jamaica (Rum) dito, lies: Branntwein, Jamaica (Rum) und aller andere nicht näher bezeichnete dito.		
	Genever in Zäffern	400	300 „
59	Schuhe von Atlas, schlicht für Frauen, lies: von Atlas schlicht, oder irgend einem schlichten seidenen Stoffe.		
	Stiefel für Männer	4,800	1,800 „
65	Violinen, feine	7,000	7,800 „
67	Bänder v. Baumw., für Sessel, über 2 bis 2⅓ Zoll	045	050 „
	Draht von unächtem Gold oder Silber	420	280 „
	Fäden von Gold oder Silber, mittelfeine	240	160 „
	dito unächt	090	060 „
	Frangen von Baumw., od. Baumw. u. Wolle	050	060 „
	dito dito lies: von Baumwolle oder Baumwolle u. Wolle. dito von Seide, von Baumwolle u. Wolle, lies: Frangen von Seide.		

(Schluß folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 21. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 31, Mai 31 und pro Oct. 32 Thlr., mit wenig Abgeber zu den erhöhten Preisen.

Mainz, 18. April.

Die Kohlpflanze hat wirklich gelitten (was auch schon der große Einfluß auf Oel gezeigt hat), der Weinstock sehr wenig; die Früchte gar nicht. **Getreide.** Weizen gleich zu empfangen 1843r niederrhein. 8 Fl., neu pfälz. 8½, neu fränk. 8¼, gut lieferbare Waare pro April 8⅛, pro Mai 8⅛ und pro Juni 8¼ Fl. per 100 Kil.; auf spätere Termine ließen Verkäufer sich nicht ein. Korn effectiv 6, neues 6½, gut lieferbare Waare pro Mai 6½ Fl. Gerste gleich zu empfangen 5¼, 5½ bis 5⅝ Fl. Wicken effectiv 6½ bis 7 Fl. Hafer 3½, Erbsen 7¼ bis 8, Linsen 6½ bis 7 und Bohnen 9¼ bis 10 Fl.

Samen. Kohls., pfälz. 17, fränk. 16½ bis ⅓ Fl. Mohns. 16 Fl. per Malter. Die Frage nach rothem Klees. bleibt anhaltend sehr gut bei immer steigenden Preisen; man bezahlte dafür ohne Packung, nach Güte, 23½ bis 26⅓ Fl. Die eigentliche Saison für Luzerner Saat ist eben erst im Beginnen und sind heute noch die Preise davon wie vor 8 und vor 14 Tagen. Nach weißem oder Steinkleesamen scheint der Bedarf für d. J. aufzuhören.

Oel. Unsere Vorräthe von effect. Rüböl vermindern sich stark; auch Kohlsamen, und da nun die Kohlpflanze ebenfalls gelitten haben soll, so ist es nicht zu wundern, wenn die Speculation sich dessen so gerne annimmt. Die 290pfd. l. Gew. o. F. wurden schon mit 42, die 290pfd. m. F. mit 41 Thlr. bezahlt, und auf Termine wurden pro Mai 40½ und pro Oct. 41¾ Thlr. manches contrahirt. Heute ist es damit indessen merklich flauer, indem starke Posten pro Oct. zu 40 und pro Mai 39½ begeben wurden. Mohnöl blieb unverändert; Leinöl aber ist nun auf 37 Thlr. im Zuland gehalten. Cocosnußöl steht im Inland auf 22 Fl. Palmöl im Inland auf 18¾ Fl. per ℅ mit Faß; es ist hier also, daß bei gewöhnlich großen Gebinden 15 per ℅ Tara vergütet wird. — Roher Talg 19½ Fl. per ℅.

Vom Oberrhein, im April.

Bei dem herannahenden Frühling wird es Ihnen nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie in unseren Gegenden die Rappsfelder stehen. Der Stand der Pflanze läßt nichts zu wünschen übrig, wenn es nicht als nachtheilig betrachtet werden kann, daß sie noch weit zurück ist. Der gegenwärtige Aufschlag der vom Niederrheine ausgegangen ist, scheint daher mehr auf Machinationen als auf gegründeten Besorgnissen zu beruhen und wird bei ferneter günstiger Witterung für unsere Gegend ohne nachhaltigen Einfluß bleiben.

Die Frucht-Saaten sind ebenfalls noch sehr zurück, haben aber den Winter ebenso unbeschadet überstanden wie die Rappssaaten und lassen so wenig wie diese eine Bedenklichkeit oder Zweifel wegen einer guten Ernte aufkommen.

† Stettin, 17. April.

Oelsamen. Mehrere Berichte aus verschiedenen Gegenden Pommerns sprachen, obgleich noch nicht hoffnungslos, doch von Befürchtungen, welche hin und wieder laut wurden; es ließ sich jedoch daraus noch nichts Bestimmtes feststellen. Daher unternahm es Einer, einen Theil der Felder hiesiger Gegend mehrere Meilen weit zu durchstreifen und seine Beobachtungen anzustellen. Derselbe fand namentlich Rübsen sehr angegriffen und fast ganz vernichtet, und man sah selten eine Pflanze, welche nicht dicht unter der Krone oder in der Mitte der Wurzel durchgefault gewesen wäre, so daß man mitunter nur die noch grüne Krone, höchstens noch die obere Hälfte der Rübe beim Ausziehen in der Hand hielt. Der größte Theil der Pflanzen war gänzlich (Blätter, Herz und Wurzel) verfault und meistens schwarz und nur die größeren und stärkeren waren hin und wieder gut. Doch auch von diesen waren einige Wurzelspitzen in Fäulniß übergegangen und blieben beim Ausziehen in der Erde sitzen. Maden fand er nur wenige darunter. Rapps dagegen ist bei weitem besser durchgewintert als Rübsen und gibt Hoffnung zu einer ziemlichen Ernte. Bei ihm finden sich jedoch mitunter Maden, welche in einem haselnußförmigen, unter der Blätterkrone befindlichen Auswuchse sitzen und bereits eine Länge von ⅛ Zoll und darüber haben. Rapps wird jedoch nur in geringem Maße hier gebaut und kann nicht die Menge verlorenen Rübsens ersetzen, so daß die Ernte immer nur gering ausfallen wird.

Rüböl steht heute loco 11⅓ Geld, Sept./Oct. 11⅔ Thlr. bezahlt.

Leipzig, 15. April.

(Leipz. H.-Ztg.) **Rüböl.** Wir behalten viel Kauflust und sehr gute Meinung, es zeigen sich die Felder durchaus eher schlechter als besser, und manche Oekonomen, welche bis jetzt noch fest dabei blieben, daß ihre Saaten wohl gelitten hätten, aber doch eine leidliche Ernte geben würden, geben nun das Gegentheil zu. An der heutigen Börse fehlte es ganz an Abgebern für loco Oel, auf spätere Termine ward 13 Thlr. bezahlt, für sofortige Lieferung 12⅔ bis ¾ Thlr. geboten. Nach der Börse gingen einige Posten loco Oel noch mit 13 Thlr. weg und blieb es dazu genommen. — In Saat nichts eingesetzt. Abgeber fehlen.

* * Hamburg, 18. April.

Zucker, rohe. Seit dem 11. April sind verkauft: circa 652 Kerbe Batavia zu 5⅞ bis 6¼ d., 1500 S. Portorico Muscov. zu 5 d. in loco und auf Lieferung, 800 K. weiße Bahia zu 5⅞ bis 6⅛, 400 K. braune dito zu 5⅛ bis ⅝, 400 K. weiße Havana zu 6⅜ bis 7⅛, 1500 K. braune u. gelbe Havana zu 4¾ bis 5⅛ d.

Notirung für Havana, weiß feine fehlen, mittel 7⅛ bis ⅜, ord. 6½, blond 6¼ bis ⅜, gelb feine 6, mittel 5⅝ bis ⅞, ord. 5½, braun 5 bis ⅞, Bahia, weiß feine 6½, mittel 6 bis ⅛, ord. 5½ bis ⅝, braun feine 5½, mittel 5¼, ord. 5 bis ⅛, Pernamb., weiß 5½ bis 6, braun 4¾ bis 5, Portorico Muscov. 5 bis ⅝, Java, grau 6¼, gelb 5½ bis ¾, braun 4½ bis 5⅛, Manilla 4½ bis 5¾ d.

Raffin. Von hiesigen Raffinaden sammelt sich kein Vorrath. Man bewilligt für gut ord. 5⅞, fein ord. 5⅝ bis ¾ d. Verkäufe von fremden raffin. Zuckern beschränken sich: 40,000 Kil. holl. Lompen auf Lieferung pari 6 bis ¾, 15,000 Kil. dito Melis pari 6½ d. Zur B & H und B & Z Melis wird jetzt 7 d. gefordert, dazu ist aber nichts abzusetzen. Candis weiß 8½ bis 9¼, gelb 7½ bis 8, brauner 6½ bis 8 d. — Syrop 11,12 bis 12 Mk., fein braun 13, gelb 14 bis 14,8.

Kaffee. Verkäufe seit 11. April betrugen: 7000 S. Rio, ord. 2⅝ bis ⅞, reell ord. 3, gut ord. 3⅛, gut ord. fard. 3¼ bis ⅜, f. ord. 3⅝ bis ¾; 5000 S. Domingo 3⅛ bis ⅜; 1200 S. Havana 4¼ bis ⅜; 200,000 Pfd. Laguayra ord. bis fein ordin. 3⅝ bis 4⅛, mittel und fein 5¼ bis 6½; 250,000 Pfd. Portorico 4⅛ bis 5¼ f. Havana sind sehr

begehrt und bedingen höhere Preise. Von feinen Laguayra iſt bis jetzt nur wenig angekommen. Blaſſe und egale reell ord. Rio fehlen. Der Ablauf der holl. Kaffee-Auctionen hat hier nicht überraſcht.

Cacao. Caracas 5¼, Domingo 3¼ bis ⅜, Para 3¾, Bahia 3½, Guayaquil 3⅝ bis ¾ ß.

Reiß begehrt und die Preiſe für Caroliner 4 bis 8 ß. höher.

Gewürze. Pfeffer flau; Madras und Sumatra 2⅞ bis 3, geſiebt 3⅛ bis ¼, engl. 3½ ß. Piment ſtill; zugeführte 3500 S. noch unverkauft. Gut mittel 3½ bis ⅝, beſter 3⅞ ß. werth. Nelken viel Zufuhren erwartet; Bourbon u. Capenne 9½, Amboina 11½ ß. Macis-Blüthe 28 bis 32, Imn Nuſſe 31 bis 33 ß. Malabar Cardamom 42 bis 45 ß. ohne Abſatz. Ingber 2½ bis ⅞ ß. begehrt.

Caſſia lignea ſteigt, für gewöhnliche Qual. wird 7½ ß. jetzt ausgeſchlagen; Forderung 8 ß. — Caſſia flores zu 8¾ ß. bezahlt.

Südfruchte. Mandeln, ſüße ſtill. 34, Valence 38, Porto 32 bis 33, Barbarice 28, Provence 35; bittere ſtill. 47, Barbar. 42 Mk. Angekommene Smyrna Roſinen ſollen 17½ Mk. koſten; neue Malaga 18 Mk. Zante Korinthen flauer, alte 22½ bis 23 Mk. käuflich.

Honig. 330 Gebinde angekommen, bis jetzt aber nicht gelandet; für ausgeſuchte helle Orboſte iſt 19 Mk. 12 ß. zu bedingen. Kleinigkeiten dicken gelben zu 18 Mk. verkauft.

Farbhölzer. Mehrere Partien Domingo Blauholz zu 3 Mk. 8 ß. verkauft; noch viel unverkauft. Laguna Blauholz 5,4 werth; 1 Ladung noch nicht abgeſetzt. Gelbholz fehlt; Cuba circa 7, Portorico 3,8, Tampico 4 Mk. 8 ß. werth. Rothholz geſragt; Japan unbeſehen über 9 Mk. bezahlt. Lima 7,8 bis 8 Mk. Quercitron höher; angekommen 50 Fäſſer grob gemahlen auf 8 Mk. gehalten.

Farbwaaren. 15 Ballen Cochenille verkauft; graue 3¾ bis 4¼, ſchwarze 4 bis ½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3⅝ bis ¼, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2¼ bis 3, Kurpah 2¾ bis 3¼ Mk. — Kleinigkeit Blauholzextract zu 7 Mk. verkauft.

Camphor ſehr flau; roher 14, raffinirter 15 ß.

Harz. Brauner amerik. 32 ß. bezahlt, heller 46 bis 64 werth, engl. gelber raffin. 3 Mk. 12 ß.

Hopfen. Schöner amerikan. zu 7 bis 8 ß. verkauft.

Pottaſche. Kaſan 15½, Streh- 15, finnländ. 14, amerikan. Perl-16½, Steinaſche 15 Mk.

Salpeter circa 900,000 Pfd. Südſee verkauft.

Schwefel. Roher ſtill. 3 Mk. 8 ß. werth.

Baumwolle. Seit dem 11. April ſind verkauft: 200 B. nordamerik. D 4, CD 4¼ ß.; 820 B. Papta, gute Mittelwaare zu 4¾ ß. Gute Mittelſortimente nordamerik. ſind geſragt. Die bis jetzt gelandeten Partien zeigen größtentheils geringe Qualität.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 3200 Sur. Domingo von 8 bis 10 ß., 100 Sur. Cuba D zu 9, 857 Ktr. Varinas-Blätter zu 10, 50 Packen Brasil-Blätter zu 3¾, 14 Packen Upata-Blätter zu 5¾ ß. Ferner in Auction 25 Sur. Havana von 9 bis 13½ ß., Durchſchnitt 10⅞ ß.; 19 Fäſſer Kentucky von 1½ bis 1¾, Durchſchn. 1½ ß.

Fettwaaren. Baumöl wenig Vorrath; 2 Ladungen Gallipoli erwartet. Notirung für levant. 26 Mk., Gallipoli 26, Meſſina 20, Genueſer 30 Mk., Provence 7½ ß. Rüböl verfolgt ſeine ſteigende Tendenz; loco 22 Mk., Mai 22,4, Oct. 23,8. Hanföl 19; Leinöl 18¾ bis ⅞ Mk. 300,000 Pfd. Palmöl gemiſchter Partie zu 10,14, 60,000 Pfd. ſchöner Qual. zu 17 Mk. 4 ß. verkauft. Cocosöl 19½ bis 20, Oleïn 15 bis 16 Mk. — Südſee-Thran geht in loco zu 35½ Mk., wozu neuerdings 500 T. gemacht ſind, gut ab.

Getreide. Seit unſerem letzten Bericht vom 15. dieſes, blieb es mit allen Gattungen äußerſt matt und leblos. Weizen in loco nur bei Kleinigkeiten an den Conſum zu begeben. Ab Auswärts iſt der Artikel ohne Frage und bleibt 128-30pfd. ab Wismar zu 62 bis 63, 129-30pfd. ab Holſtein zu 64 Thlr. Brc. vergebens ausgeboten. Roggen an den Conſum eher zu etwas feſteren Preiſen zu placiren. 124pfd. Mecklenburger mit 70 Thlr. Crt. bezahlt. Auf Lieferung bieher 125pfd. zu 65 bis 70 Thlr. Crt. zu kaufen. Gerſte iſt hier am Platze in den letzten Tagen nicht umgeſetzt. Die Stimmung dafür iſt flau und gute Qualität von der Saale 106pfd. nicht über 60 Thlr. Crt. gehalten. Ab Auswärts bleiben die Anbietungen beſchränkt und wurde 111/12pfd. große Gerſte ab Dänemark mit 5 Mk. 6 ß. Brc., 104/5pfd. kleine ab Seeland mit 5 Mk. Brc. bezahlt. Hafer flau. 78/80pfd. ſchwed. zu 26 Thlr. Brc., 80pfd. dän. zu 29 Thlr. Brc.,

Samen. Rapsſaat iſt in den letzten Tagen mehrfach und in Verhältniß zu den kleineren Beſtanden, bedeutend gekauft, einige Thlr. höher bezahlt, während die Kauflust unbefriedigt blieb. Alte Saat ab Kiel, gute Qualität holte 126 Thlr. Brc. Ab Weſt-Küſte wurde für ſchöne Waare bis 125 Thlr. Brc. zu bedingen ſein, es war aber davon nichts unter 130 Thlr. am Markt. Saat ab der Jahre zu 123 Thlr. Brc. verkauft. Die Inhaber von loco Waare zogen ſich, in Folge der ungünſtigen Berichte über die Pflanze im Inlande, faſt ganz vom Markte zurück und bot man für gute Waare vergebens 130 Thlr. Brc. Mit weißer Saat bleibt es ſehr flau und die angebotenen Partien ſind nicht unterzubringen. Sächſ. 36 bis 39, böhm. 24 bis 31, ſchleſ. 30 bis 40 Mk. ausgeboten; rothe geht für die Umgegend bei Kleinigkeiten ab, amerik. 30 bis 40½, franz. 38 bis 39, böhm. 32 bis 33 Mk.

Metalle. Zink ruhig. Forderung 14 Mk. 4 ß. für loco und Lieferung. Banca Zinn 8 ß. werth. Von ſpan. Blei einige Partien erwartet, wofür 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung zu bedingen iſt. Marque Rein u. Comp. 12 Mk. werth. Arcſta Kupfer mit 45 Mk. 8 ß. bezahlt.

Einfuhr ſeit dem 11. April:

Von New-York per Pehr, Elida, Pehr Ennes: 592 Z. Zucker, 1065 B. Baumwolle, 91 S. Piment, 271 B. 256 S. Hopfen, 117/1 40'2 Ton. Reiß, 81 B. 30 K. 35 Z. Blättertabak, 64 Z. Tabaksſtengel, 42 K. Käſe, 100 Z. Perlaſche, 12 Z. Pottaſche, 40 Z. Timother-Samen, 16 P. Wachs, 94 Bunde Wallfiſchbarten, Blauholz, Japanholz und Droguen.

Von der Inſel Paxii per Louiſe u. Emilie, Louiſe, Georg Nicholas: 641 S. Kaffee, 3098 Sur. Blättertabak, 667,000 Pfd. Farbeholz, 213 St. Häute ꝛc.

Von Portorico per Jeannette, Riſſan, Boreas: 1518 Z. Zucker, 182 Z. 1419 S. Kaffee, 317 Sur. Blättertabak, Cigarren und Blauholz.

Von Havana per Danzig, Carlos Habanero: 3728 K. Zucker, 1056 S. Kaffee, 18 K. 3.01 Mill. Cigarren, 2221 St. Häute.

Von Laguayra und Porto Cabello per Triton und Georg: 450 Z. 4113 S. Kaffee, 536 B. Baumwolle, 29 S. Cacao, 2775 St. Häute.

Von Bahia per Helene, Auguſte, Argo, Franziska, Cumberland Laß, Cäſ und Neptun: 3101 K. 110 Z., 66 S. Zucker, 226 S. Kaffee, 1935 B., 1880 P., 251 K. Tabak, 13,000 St. Cigarren, 42 Z. Sago, 800 St. Häute ꝛc.

Von Pernambuco per Dyſon, Gratia: 179 Z., 480 K., 160 S. Zucker, 70 B. Baumwolle, 7100 St. Häute, Hörner ꝛc.

Von Rio de Janeiro per Präciosa, Carl, Johann Julius; per Louiſe, Phönix: 21,577 S. Kaffee, 125 Z. Sago, 53 Z. Arrowroot, 250 St. Häute, 6000 St. Hörner.

Von Manilla per Harriet: 7905 S. Zucker, 20,000 Pfd. Japanholz.

Von Lima per Emma Louiſe: 360,000 Pfd. Guano.

Von Valparaiſo per Alfred: 500 B. Baumwolle, 31 S. Kaffee, 34824 St. Hörner, 5345 St. Hornſpitzen, 96 Stangen Kupfer, 160 S. Perlmutterſchaalen, 2121 S. Salpeter, 70 S. Wallnüſſe.

Von Tſchesme per Johanna Brons, Vigilance: 2267 Z. Roſinen.

Angekommene, aber noch nicht einclarirte Schiffe: 1 von New-Orleans: Neſtor; 1 St. Domingo: James Watt; 3 St. Thomas u. Portorico: Hever, Auſtralia, Helene Catharina; 1 Laguayra: Soto; 6 Rio: Louiſe Sophie, Emilie, Alert, Apollo, Aleyon, Emil.

Erwartete Schiffe: 2 von New-York: Latty, Brarens; 1 Charlestown: Dernen; 2 New-Orleans: Charles Corell, Cumberland; 2 Portorico und St. Thomas: Apropos, Eliſe; 4 Papti: Creole, Veſta, Comet, Trifolium; 6 Havana: per Caroline Amalie, Hermoſo Habanero, Eudora, Carlskrona, San Franziſko, Catharina; 2 Laguayra: Neptun, Vargas; 1 Angoſtura: Eſther & Sophie; 2 Bahia: Johannes, Déprap; 9 Rio: Johanna, Maria, Antoinette, Rapide, Ida, Alwina, Mimer, Betty, Carl Adolph; 1 Paraiba: Grecian: 3 Santos: Sophie, Paradies, Phönix; 1 Montevideo: Nerio; 2 Buenos-Ayres: Sarah Johanna, Odin; 1 Bombay: Campſes.

P. S. An heutiger Börſe ſind verkauft: circa 400 Z. Muscovaden zu 4⅛ bis ⅛ d.

Heute haben noch einclarirt: Von Rio-Janeiro per Louiſe Sophie, Emilie Caroline, Emilie, Alert: 18,826 Säcke Kaffee, 40 Z. Sago, 24 S. Cacao, 299 St. Häute, 6422 St. Hörner, 120 St. Jacarandaholz.

Von Laguayra per Soto: 3035 S. Kaffee, 713 St. Häute.

Papaguez per Auſtralia: 612 Z. 64 Tierc. 1230 Z. Kaffee, 118 Z. Zucker.

Von St. Thomas u. Portorico per Helena Catharina, Hever: 514 Z. Zucker, 487 S. Kaffee, 940 Sur. Tabak, 150 Punch. Rum, Häute ꝛc.

Von Smyrna per William, Polidora: 2228 Z. Roſinen.

---

* Amſterdam, 18. April.

Rappſamen und Rüböl. Stimmung des Marktes in Folge ungünſtiger Berichte von Holſtein, Mecklenburg, Hannover und Oſtfriesland feſt und ziemlich animirt. Oelſchläger nahmen 90 Laſt effect. Samen, pro April wurde heute nichts in Lieferung gemacht, 62½ bietend, pro Mai 63 Cours, Oct./Nov. 63½ bis 64 Cours. Rüböl pro compt. 37¼, pro Mai 37¼ bis ⅜, Septbr. 38¼ bis ½, Octbr. 38½ bis ¾, Nov./Dez. 39¾ à 39.

---

* Rotterdam, 18. April.

Kaffee. Ueber Java iſt ſo kurz nach der Auktion der N.-H. M. noch nichts beſonderes zu berichten, da indeſſen nur 313,000 B., eine merklich kleinere Quantität als in frühern Jahren verkauft worden, ſo werden die Preiſe ſich halten. Von Braſil wurden 2800 B. zu 18 C. begeben.

Zucker, rohe, ohne bemerkenswerthen Umſchlag. Raffinaden werden hoch gehalten, aber auch davon iſt der Abſatz ohne Belang; die letzten Berichte aus England ſind jedoch weniger aufregend als die frühern, welches eine größere Annäherung zwiſchen Käufern und Verkäufern veranlaſſen wird. Wegen des ungeregelten Zuſtandes des Marktes können keine Preis-Notirungen angegeben werden.

Reis preishaltend. Geſtern wurden 8000 B. Tafel 2. Sorte zu 9½ fl. begeben.

Gewurze ohne alle Frage.

Farbwaaren. Indigo. Die vorkommenden Auktionen beſchränken den Markt. Meerkapp eben ſo, doch halten ſich die Preiſe bei wenigem Begehr. Jamaica und Domingo Campeche gilt 3¼, ſpaniſches 4¼. Cuba Gelbholz 5½ fl. im Entrep.

Aſche. New-Yorker Pott- 13, Perl- 14, Toskan Pott- 15 fl. Entrep.

Metalle. Engliſch Blei 11¼ fl. Entrep.; andere Sorten fehlen. Zinn wegen der Auktion am künftigen Montag ſtill.

Baumwolle ohne Geſchäft. Eine friſche Zufuhr von 2800 B. New-Orleans, Mobile und Georgia iſt an den Markt gelangt.

Fettwaaren ſtill; Südſeethran ſteht auf 27 fl.

---

* Antwerpen, 19. April.

Kaffee. Die Umſätze in dieſer Woche beſtanden aus 500 B. Java ord. zu 25 bis 25¼ C., 200 B. dito weißlich 26 bis 26½, 250 B. Domingo ord. zu 21½, 150 B. dito gut ord. 21½ bis 22, 300 B. Braſil ord. 19 bis 19½, 150 B. dito regelm. 20½ bis 21½ C.; im Ganzen 1350 B. — In Auction erhielten 1275 B. Domingo, mehr oder weniger havarirt, 39 bis 42½ franz. centimes per ½ Kilo zum Conſumo. Heute werden abermals 1100 B. Braſil dito verkauft, und am 23. eine Partie von 800 B. — Zufuhr 810 B. aus Manilla und 1668 B. aus Boſton.

Zucker, roher ſehr feſt; die angekommenen 1045 K. Havana blond erhielten 15½ fl., andere 400 K. dito 15 bis 15½ fl. in fremd. Entrep., dann wurden noch 3500 S. diverſer Provenienz zu verſchied. Preiſen verkauft. In Auction erhielten 1700 K. Havana blond hav. 27 bis 40 francs per 50 Kil. — Zufuhr 1905 S. u. 31 Kiſte aus London und 61 Z. aus Boſton. — Raffin. 2500 K. Kandis und 150,000 Kilo Lompé wurden auf Lieferung zu geheimen Preiſen verkauft.

Baumwolle unverändert; 1200 B. amerik. zu verſch. Preiſen verkauft. — In Auction kommen heute 67 B. Mobile havarirt und am 22. d. M. 90 B. dito. — Zufuhr 547 B. aus Boſton u. 150 B. aus Liverpool.

Häute. Die Kauflust ſcheint etwas reger zu werden. Es wurden umgeſetzt: 3000 St. Buenos-Ayres u. Montevideo trock., 850 dito geſalz. und 12,000 Californien. — Vorigen Montag erhielten in Auction: 965 St. B.-A. havar. 35 bis 80 centimes per ½ Kilo, 1758 dito ſchwer havar. u. faul 6½ bis 10½ fr. das Stück, 405 Rio-Grande havar. 40 bis 57 c. per ½ Kilo, 257 Centro-Amerika leicht havar. 49 bis 51, 71 B.-A. geſalz. 44 bis 59, 100 Gibraltar geſ. 36 bis 37. — Zufuhr 10,000 Stück trock., 1000 geſ. Rio-Grande, 17,339 trock. aus B.-Ayres, 3668 aus Boſton, 324 aus Bordeaux.

Farbholz. 150,000 Kilo Campeche erhielten 3½ fl. Entrep.; auch haben 70,000 K. Sapan die Hand gewechſelt.

Gußeiſen fortwährend im Steigen; 50,000 Kilo ſind auf Spekulation gekauft, ohne daß man den Preis erfuhr.

Südfruchte. Zufuhr in dieſer Woche: 1880 K. Apfelſinen, 1099 K. Zitronen, 100 K. Haſelnüſſe, 36 B. Mandeln aus Meſſina. Alles nach Brüſſel beſtimmt.

---

* Marſeille, 11. April.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Die bedeutenden Zufuhren dieſer Woche veranlaßten eine große Stille im Geſchäft und das diſponible iſt bis auf

105 fr. 45 c. per Hect. gewichen. Aufträge auf Lieferung standen zu 105„83 bis 106„25.

Oeillette. Trotz der günstigen Nachrichten aus dem Norden war der Absatz sehr gering, obwohl die Preise sich fest hielten. Disponibeles galt 82 fr. per Hectol., April, Mai, Juni 83„60, die letzten Monate 87„50.

Sesamol ist in den letzten Tagen der Woche merklich heruntergegangen, so daß das Disponibele zu 56 fr. 60 c. begeben wurde. Als später von Paris Nachrichten eintraten, daß der neue Tarif gleich nach dem Beschlusse der Pairskammer wahrscheinlich in Ausführung kommen werde, hob sich der Artikel und die Preise stiegen wieder auf 47 fr. 80 c. Die Lieferungsgeschäften folgten der vorbemerkten Bewegung, indem sie anfänglich auf 45„35 fielen, und später wieder auf 47 fr. 20 c. heraufgingen.

Leinöl. Der geringe Vorrath wird mit der Zeit südbar, weßfalls die Hausse noch fortgeschritten ist. Disponibeles ord. Qualität wurde mit 39 fr. 25 c. per 50 Kil. und Romelisches mit 40„50 bezahlt.

Brennöle unverändert; die Erzeugnisse von Neapel, Metelin und Spanien kosten wie früher 109 fr. 45 c. bis 110„95 per Hectol. und Tunesische 104„70 bis 106„25.

Oelkörner. Die in der verflossenen Woche eingetretene Hausse war nicht von Dauer; beruhigende Nachrichten von verschiedenen Seiten kühlte die Hitze ab und der Markt wurde ruhiger. Einige Verkäufe von egypt. Sesam erhielten 48 fr. per 100 Kil. und russische Leinsaat wurde zu 29 fr. mit ½% Sconto begeben.

Seifen. Diese Woche war den Seifen im Allgemeinen günstig, indem eine lebhafte Frage nach allen Qualitäten sich ergab. 11 bis 1200 Kisten blau blaß und blau lebhaft wurden mit 34 bis 37 fr. per 50 Kil. und 3 bis 400 K. weiße mit 43 bis 45 fr. bezahlt.

Spiritus. In ½ fortwährend magere Geschäfte, obwohl die Preise sich halten, weil man sich überzeugt, daß der Vorrath bis zur nächsten Ernte unzureichend ist. Disponibeler steht auf 76 bis 78 nach Qualität, nächste Monate 75, Nov. und Dez. 66 fr. — Marcs 59 bis 60, Branntweine 52 fr.

* London, 15. April.

Indigo. Heute hat die Auction begonnen, wobei jedoch nur wenige Käufer erschienen. Gute für die russischen Märkte brauchbare Qualitäten gingen gut ab, es war aber nur wenig davon ausgeboten. Im Vergleiche mit der Januar-Auction stellten sich die Preise wie folgt: ord. à bon Consuming erhielt den vorigen Preis, mittlere und etwas beschädigte schipping erlitt eine Baisse von 3 d., wogegen gute schipp. mit 3 d. Hausse verkauft wurde. **Kurpah** und **Madras** waren stark begehrt, die Erstern zu dem vorigen Preise, die Andern etwas niedriger. Heute standen 1096 Kt. in Auction; von dieser Quantität wurden 155 K. zurückgezogen und 126 K. zurückgekauft.

St. Petersburg, 4. April.

Talg. Darin ist es sehr still und Käufer haben sich ganz zurückgezogen. Von gelbem sind Abgeber pro August zu 99 Rubel a. G. und zu 102½ mit Handgeld, von Seifen- zu 88 R. a. G. und 90 mit Handgeld.

Pottasche. Man bietet pro Mai 65 R. a. G. und 66 mit Handgeld, halb pro Mai, halb pro Juli, was etwas besser ist. Die Eigner sind zurückhaltender.

Hanfol wird, wie früher, auf 8¼ R. gehalten. In

Hanf ging zwar nichts um, es blieben indeß die Preise unerwartet fest. In loco vorräthigen Rein- hält man auf 75 R.

Leinsamen. Sehr großer Begehr fand statt und es wurden wohl im Laufe der Woche circa 25,000 Tschetw., theils für Amerika, theils für England, umgesetzt; gute Waare in loco zu 24½ bis 25, höchste Qualität zu 25½ bis 26, Morschanski auf Lieferung im August zu 25 bis 26, theils mit allem Gelde voraus. Diese Preise sind noch geboten. Ord. Rischewscher pro Juni fand zu 19½ R., mit halbem Vorschuß, Nehmer.

Eisen. Gurjewsches wurde zu 4½ R. am Platz, sowie bestes Ravental zu 23½ geschlossen.

Zucker. Weißer Havana fester und mit 27½ R. bezahlt, für gute Waare wurde 28 R. verlangt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 19. April. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Obligat. 98; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; dito per ult. April 355½. Spanien 3% Obligat. 41; dito innere Schuld 34¼; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons 29½.

Berlin, 17. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100¼ 99¾. Präm.-Scheine d. Seeh. *94¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205 204; dito Pr.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *184½; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *156¼; dito Prior.-Obl. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, 105¼; dito Prior.-Oblig. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *99¼ 98¾; dito Prior.-Obligat. 4%, 99½; dito v. Staate garant. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, *102½ 101½; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, 119; dito Litt. B *115. Berlin-Stettin Littera A u. B *131 130. Magdeburg-Halberstadt 4%, 111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 119; dito Prior.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 109⅝ 109. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 19. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 4% dito 100⅝. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 152½. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 108⅝. Amsterd.-Arnheim 4½%, 115. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 15. April. 5% Metall. 113¼; 4% dito 102½; 3% dito 78. 1834 Loose 155; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1650. Esterhazy 58. Nordbahn 190¾. Mailand 130½. Wien-Gloggnitz 151¾.

Paris, 17. April. 5% Rente compt. 117,45; 3% dito compt. 85,25. Neapol. Falconet 101,75. Spanische 5%, 40½.

London, 17. April. Consols 99½. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 63⅛. Brasil. 87. Spanische Actien 5%, 31⅛; dito 3%, 41¼. Merik. 37½. Russ. 116½. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 17. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eisenb. 116. Altona-Kieler Eisenbahn *119½ 119. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 119. Hans. Dampfsch. *141 139.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 20. April.

Angekommen: Jacob Geiger von Aschaffenburg; J. B. Mundschenk von Mannheim.

In Ladung: Nach Amsterdam G. Heukels; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Orts; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Buxberg; nach Andernach und Neuwied A. Böcking; nach Koblenz und der Mosel H. S. Schlägel und Mich. Schweikert; nach Mainz Wwe. B. Richter; nach dem Niedermain Phil. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain N. Messerschmidt; nach Heidelberg und Heilbronn G. A. Müssig; nach Kannstatt und Stuttgart C. Staab (ladet ein an der Rheinau); nach Worms und Mannheim B. Sommer; nach Kehl und Straßburg L. Maurer u. B. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schlepplahn „Köln Nr. 7", Cap. Wemmers; nach Amsterdam Schlepplahn „Köln Nr. 2", Capt. Könen.

Rheinhöhe: 14 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

60. Durch Urtheil vom 18. April 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Bonn wohnenden Gastwirthes Karl Wilhelm Kersten, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Joh. Jos. Fröhlich, DuMont-Schauberg, B. u. F. Strömer in Köln und H. Gossi u. Comp. in Mülheim am Rheine eine neue Frist von drei Tagen und den Gläubigern Rumpeler-Cremer, Franz Petazzi, Joh. Gebd. Behr, Paul Kemp, Joseph Weiß, Geschwister Schmitz, Wittwe Jakob Klein, Marianne Brandt, Joh. Jos. Berghausen, Franz Weiß, Johann Theelen und Trillhaas & Peters in Bonn, Anna Maria Bernhardy in Oehlingheven, im Kanton Hennef, Uechtmann u. Küchl in Elberfeld, Anton Nollen und Clemens Limburg in Alf an der Mosel, Gottlieb Stechert in Erpel und Erben von Harthausen in Erpernburg im Kreise Büren, eine neue Frist von acht Tagen sodann den Gläubigern Jak. Jos. Feist in Bingen und Walgen in Mühlhausen in Frankreich, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 21. April 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

61. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Wollenfabrikanten und Kaufmanns Adam Schnechel, werden hiermit ersucht, sich zu dem im 3. Buche I. Tit., 8. Cap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Samstag, den 3. k. M. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier zu versammeln.

Köln, den 19. April 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
Heinr. Monheim.

Verkauf einer Runkelrüben-Zuckerfabrik.

63. Die Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Regensburg, zur Verarbeitung von wenigstens 150,000 Ztr. Rüben nach dem Schützenbach'schen Trockenverfahren, mit den nöthigen Maschinen und Geräthschaften vollkommen eingerichtet, wird, da die bisher bestandene Actien-Gesellschaft sich auflöst, verkauft.

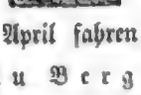
Die nähere Beschreibung wird auf Verlangen mitgetheilt.

Angebote werden bis zum 1. Juni l. Jahres erwartet.

Regensburg, 15. April 1845.

Die Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und verläuft dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und verläuft dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 18. Köln, Dienstag den 22. April 1845.

Postwesen.

Aus Thüringen. Wir sehen jetzt bedeutenden Verbesserungen unserer Communicationsmittel entgegen. Mit der Thüringischen Eisenbahn und deren Anschluß an die bayerische Südnordbahn scheint es endlich Ernst werden zu wollen und was unsere Posten betrifft, so wird uns aus glaubhafter Quelle versichert, daß auch von dieser Seite ein wesentlicher Fortschritt bevorsteht. Die Frankfurt-Leipziger Schnellpost soll beschleunigt, nebstdem ein täglicher Güterransport eingerichtet werden, auch soll, was im Interesse des unbemittelten Publikums sehr erwünscht wäre, im Plane liegen eine tägliche Personenbeförderung zwischen Frankfurt und Leipzig mit sogenannten Omnibuswagen und sehr geringer Fahrtaxe zu etabliren.

Das Dampfschiff Great-Britain.

(Nach dem Athenäum vom 1. Febr.)

Dies Ungeheuer der Tiefe, das geraume Zeit eingeschlossen war in dem Dock, wo es gebaut wurde, und nur durch besondere Voranstalten flott gemacht werden konnte, ist endlich in London angekommen und alles strömt hin, um gegen Erlegung einer halben Krone das Schiff besteigen und gegen Bezahlung eines weitern Schillings die dunkele Maschinenraume betreten zu dürfen. Um das Schiff gut zu sehen, sollte man zuerst in einem kleinen Boot um dasselbe herumfahren, dann hinauf steigen und wenigstens einmal das Oberdeck ganz umwandern, um sich einen richtigen Begriff von der Größe des Schiffs zu machen, dann erst nach dem Hauptdeck und hierauf nach dem Unterdeck hinabsteigen, wo die Küche und andere Anstalten sind, und endlich zum Schluß den Maschinenraum besuchen. Die noch Neugierigern können auch in die ungeheuern unteren Räume und zu den Kesseln des Schiffs gehen, wo überall etwas Merkwürdiges, Originelles und Neues zu sehen ist. Die Hauptverhältnisse des Schiffs sind folgende: gesammte Länge 320 Fuß, gesammte Breite 50 Fuß, Trächtigkeit 3000 Tonnen, Tiefgang 16 Fuß, Maschinen 1000 Pferdekraft; vier Cylinder 88 Zoll im Durchmesser, Kolbenhub 72 Zoll, Kettenrad 18 Fuß im Durchmesser. Die treibende Schraube im Hintertheil des Schiffes hat 15½ Fuß im Durchmesser und sechs Arme. Die Besonderheiten, welche diesem Dampfschiff ein ungewöhnliches Interesse geben, sind: 1) seine außerordentliche Größe, 2) das gebrauchte Material, indem Eisen in größerm Umfang, als in irgend einem andern Schiffe angewendet wurde, 3) die Eigenthümlichkeiten der Form und die dadurch bewirkte Schnelligkeit und Kraft, 4) Der Bau der Dampfmaschine und der Kessel, sowie der übrigen zur bewegenden Kraft nöthigen Maschinerie, 5) die Anwendung der Schraube als Triebkraft (screw propeller), 6) die Anwendung eines besondern Mechanismus, wodurch die Kraft der Maschine dahin gerichtet wird, die Schraube herumzutreiben.

Hinsichtlich der Größe müssen wir bemerken, daß es größer ist, als irgend ein uns bekanntes Linienschiff und die mechanischen Grundsätze, die zur Annahme dieses großen Maßstabes führten, uns richtig scheinen. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß alle bisherige Erfahrung zu Gunsten größerer Fahrzeuge spricht, nicht bloß wegen der Schnelligkeit, sondern auch wegen der Ersparniß. Der Grund ist der, daß die Trächtigkeit des Schiffs im Verhältniß zur Größe in kubischem, die Dampfkraft und das nöthige Brennmaterial nur in quadratischem Verhältniß steigt, so daß bei gleicher Schnelligkeit Maschinenkraft und Feuerung nur ums vierfache, die Trächtigkeit aber ums achtfache größer ist. Hinzu kommt, daß bei größern Schiffen Maschinen und Brennmaterial einen verhältnißmäßig geringern Raum einnehmen, also mehr Raum für Waaren übrig bleibt und daß ihnen auch der Wellenschlag weniger Hindernisse entgegensetzt. Ein Punkt spricht vielleicht gegen die Anwendung größerer Schiffe, aber dieser Punkt läßt sich nur durch die Erfahrung bestimmen. Ist zwischen England und Amerika kein hinreichender Handel, um das Schiff auf der Hin- und Herfahrt mit Passagieren und Waaren zu füllen, dann wird sich der Great Britain nicht bezahlen. Manche sind dieser Meinung, die Eigenthümer aber hegen bessere Hoffnungen. Andere sind der Ansicht, die Dampfschiffe seien bereits zu groß gemacht worden und man müsse eher auf kleinere Schiffe zurückkommen und sie gründen diese Ansicht auf den unglücklichen President und die British Queen. Das ist aber ein Irrthum: der President und die British Queen mißglückten aus einer sehr einfachen Ursache, nämlich wegen Schwäche des Baues. Erfahrene Schiffbauer wissen wohl, daß die Stärke des Holzes und der Beschläge dieser unglücklichen Schiffe nicht größer waren, als bei Schiffen, die um ein Drittheil geringere Trächtigkeit haben. Diese außerordentliche Schwäche des Baues war wohl bekannt, und endete auch, wie die besseren Beurtheiler solcher Dinge erwarteten. Das angeführte Argument ist also richtig gegen schwachen Bau, aber nicht gegen die Größe.

Die nächste Frage betrifft den Bau, das Material, aus dem das Schiff besteht und die Art, wie es zusammengesetzt ist. Ist das Schiff stark genug? In dieser Beziehung können wir ohne Zögern sagen, daß die erfahrensten Schiffbauer übereinstimmen, daß eiserne Schiffe weit stärker gemacht werden können, als dies bei Holzschiffen möglich ist und daß namentlich für Dampfschiffe das Eisen ganz besonders paßt. Die Hitze der Kessel, die Verdampfung und die Feuchtigkeit des Maschinenraums, sowie der Kohlenstaub sind dem Holze außerordentlich nachtheilig, wirken aber auf das Eisen nur schwach. Zudem gibt es, was für ein Passagierschiff sehr wesentlich ist, in einem eisernen Schiff kein Flachwasser*) mit seinem widerlichen Gestank. Soviel über das Material; was die Dauerhaftigkeit desselben betrifft, so müssen wir diesen Punkt vorerst unberührt lassen.

Das erste, was einem Kenner auffällt, ist die äußere Form des Schiffs; es stellt sich schön und leicht dar, ja man sollte es keineswegs für das Ungeheuer halten, wie es wirklich ist. Erst wenn man in das dunkle Chaos des Innern hinabsteigt oder das Verdeck durchschreitet, entdeckt man die ungeheure Größe und blickt mit einer Verachtung auf die sonst als so mächtig angesehenen Ostindienfahrer hin, die in geringer Entfernung vor Anker liegen. Man ruft voll Erstaunen aus: „das Schiff ist ungeheuer, aber es sieht nicht so aus!" Das ist das größte Compliment, das man dem Schiff machen kann.

Auf die eigentliche Bauart und Einrichtung der Maschinerie können wir aus Mangel an Kenntniß nicht eingehen und verweisen deshalb auf den Artikel im Athenäum selbst; nur das Eine erwähnen wir noch, daß eine der hervorstehenster Eigenthümlichkeit, welche am meisten zur Schnelligkeit des Schiffs beiträgt, diejenige ist, welche man nicht sieht, nämlich den Bau des Kiels, der nach den neuen Grundsätzen der „Wellenwasserlinie" gebaut ist. Wir erinnern hiebei an die zahlreichen Untersuchungen, welche in frühern Jahren, namentlich durch die Naturforscherversammlung angestellt wurden und welche sich keineswegs bloß auf Dampfschiffe beziehen, sondern diejenige Form auszumitteln suchten, welche jedem Schiff das leichteste Durchschneiden des Wassers gestattet. (Ausland.)

*) Bilgewater, was auf dem flachen Schiffsboden stehen bleibt und nicht ausgepumpt werden kann.

Dampfschiffahrt.

1. Verbindung zwischen Amsterdam und Hamburg.

Das Dampfschiff „Wilhelm I." (Capitain Savert) von 800 Tonnen Gehalt und 160 Pferdekraft, mit Niederdruck-Maschinen, und das Schiff „die Börse von Amsterdam" (Capitain Bischer) von 600 Tonnen Gehalt und 120 Pferdekraft, gehen den 5., 10., 15., 20., 25. und 30. jedes Monats von Amsterdam nach Hamburg, wie von Hamburg nach Amsterdam. Sie legen diese Strecke in dreißig Zeitstunden zurück.

2. Verbindung zwischen Rotterdam und Dünkirchen.

Die niederländischen Dampfer „Prinz von Oranien" und „Stafette" gehen jeden 5., 10., 15., 20., 25. und 30. des Monats von diesen beiden Städten ab und legen die Strecke in acht und vierzig bis dreißig Zeitstunden zurück.

Vereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Nach dem festgestellten Fahrplane fahren die vier Dampfschiffe „Wittekind", „Blücher", „Germania" und „Hermann" folgender Maßen.

1) von Bremen nach preuß. Minden an jedem Montage, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend; Abfahrt Morgens 5 Uhr.

2) von pr. Minden nach Hameln an jedem Sonntage, Dienstage, Donnerstage und Freitage: Abfahrt am Sonntag u. Donnerstag Morgens 5 Uhr, am Dienstage und Freitag Morgens 7 Uhr.

3) von Hameln nach hann. Münden an jedem Montage, Mittwoch, Freitage u. Sonnabend; Abfahrt im Monat April Morgens 4 Uhr, später Morgens 5 Uhr.

4) von hann. Münden nach Hameln an jedem Dienstage u. Freitage: Abfahrt Morgens 7 Uhr.

5) von hann. Münden nach pr. Minden an jedem Sonntage und Donnerstage; Abfahrt von Münden Morgens 5 Uhr, von Hameln Nachmittags eine Stunde nach Ankunft des Dampfschiffs „Hermann".

6) von Hameln nach Bremen an jedem Mittwoch und Sonnabend; Abfahrt Morgens 5 Uhr.

7) von pr. Minden nach Bremen an jedem Montage u. Freitage; Abfahrt Morgens 7 Uhr.

Nach den obigen Abfahrtszeiten werden die Schiffe frühestens ankommen:

a) auf der Thalfahrt, jenachdem die Abfahrt in hann. Münden um 5 oder 8 Uhr stattfindet; in Carlshafen um 7 oder 10 Uhr Morgens; in Hörter um 8 und 11 Uhr Morgens; in Holzminden um 9 Uhr Morgens oder 12 Uhr Mittags; in Hameln um 12 Uhr Mittags oder 3 Uhr Nachmittags; in Rinteln um 3 Uhr Nachmitt. oder 7 Uhr Morgens; in pr. Minden um 5 Uhr Nachmitt. oder 9 Uhr Morgens; in Stolzenau um 9½ Uhr Morgens oder wegen Aufenthalts in Minden um 12 Uhr Mittags, in Nienburg um 11 Uhr Morgens oder 1½ Uhr Nachm.; in Bremen um 4 oder 6½ Uhr Nachm.

b) Auf der Bergfahrt: in Nienburg um 1 Uhr, in Stolzenau um 4 Uhr; in Pr. Minden um 7 Uhr, sämmtlich Nachm.; dann, je nachdem von Pr. Minden um 5 oder 7 Uhr Morgens abgefahren wird, in Rinteln um 9 oder 11 Uhr Morgens, in Hameln um 12 Uhr Mittags oder 2 Uhr Nachmittags; ferner in Holzminden um 11 Uhr Morgens, in Hörter um 12½ Uhr Nachm.; in Carlshafen um 3 Uhr Nachm., in H. Münden um 7½ Uhr Abends; an letzteren vier Stationen jedoch im April eine Stunde früher.

Für den ersten und zweiten Platz sind die Preise von Münden festgestellt: bis Hörter 1 Thlr 10 Sgr. und 21 Sgr., bis Hameln 2 Thlr. 12 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr., bis Rinteln 3 Thlr. und 1 Thlr. 18 Sgr., bis Minden 3 Thlr. 12 Sgr. und 2 Thlr., bis Nienburg 4 Thlr. 14 Sgr. und 2 Thlr. 15 Sgr., bis Bremen 6 Thlr. und 3 Thlr. 10 Sgr. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte; jeder Reisende hat 40 Pfd. Gepäck frei. Auswanderer in Gesellschaft von 10 Personen und mehr haben auf der ganzen

Strecke von Münden bis Bremen nur 2 Thlr. pro Person zu entrichten, Hollandsgängern und Ziegelbrennern in gleichen Gesellschaften sind zwischen Rinteln und Stolzenau bis Bremen und umgekehrt ähnliche Ermäßigungen bewilligt.

Regelmäßige Paket-Schiffahrt

Zwischen Antwerpen und Rio-Janeiro und vice versa:

Abfahrt	15. Mai	Schiff „National",	Capitain	Smit.
„	1. Juli	„ „Independance",	„	de Wilde.
„	15. August . . .	„ „Belgique",	„	Beckman.
„	1. October . . .	„ „Industriel",	„	d'Pontt.
„	15. November . .	„ „National",	„	Smit.
„	1. Januar 1846	„ „Independance",	„	de Wilde.

Zwischen Antwerpen und Marseille,

mit Berührung von Gibraltar und allen Häfen Spaniens, Italiens und der Levante, wenn dahin Waaren bestimmt sind:

Abfahrt 15. April . . . . Schiff „Karel", Capitain Niebering.

„ 1. Juni . . .
„ 15. Juli . . .
„ 1. September
„ 15. October .
„ 1. Dezember

} Schiffe, welche später bezeichnet werden.

Nach Constantinopel:

Abfahrt 15. April, Schiff „Star Meppen", Capitain Sandmann.

„ 1. Juni
„ 15. Juli, mit Anlandung zu Smyrna
„ 1. September
„ 15. October
„ 15. November, mit Anlandung zu Smyrna
„ 1. Januar 1846

} Schiffe, welche später bezeichnet werden.

Nähere Auskunft wird ertheilt bei H. Serigiers, Kaufmann und Commissionair zu Antwerpen.

Bonn-Kölner Eisenbahn.

Vom 1. April bis zum 15. October d. J. fahren die Züge täglich:

Von Bonn nach Köln:	Von Köln nach Bonn:
6 Uhr 30 Min. Morgens	7 Uhr Morgens
9 „ Morgens	10 „ 20 M. Morgens
12 „ 10 M. Mittags	12 „ Mittags
2 „ 40 M. Nachmittags	2 „ 30 M. Nachmittags
5 „ 10 M. Abends	5 „ Abends
7 „ 40 „ „	7 „ 30 M. Abends

Jeder Reisende hat 30 Pfd. (15 Kilogramm) Gepäck frei. Für jede angefangene 20 Pfd. Mehrgewicht wird 1 Sgr. erhoben. Auf Kinder-Billets wird kein Freigepäck gerechnet.

Für Reisegepäck von Bonn oder Köln nach einer Zwischen-Station gilt der vorstehende Tarif.

Beim Verlust werden für eine Hutschachtel 3 Thlr., für eine Reisetasche 10 Thlr., für einen Mantelsack 15 Thlr., für ein Reisekoffer 20 Thlr. ersetzt, sobald das verlorene Stück auf dem Garantieschein des Reisenden notirt ist.

Marktleute können einen Marktkorb, eine Tragelast an Gewicht nicht übersteigend, frei mitnehmen, doch wird für denselben keine Art von Garantie geleistet.

Luft-Eisenbahn von Kingston-Dalky.

Die atmosphärische Eisenbahn zwischen diesen beiden Orten ist nicht ganz zwei englische Meilen (etwa vierzig Minuten) lang. Diese Strecke wird in zwei, höchstens drei Minuten zurückgelegt, was ein Verhältniß von fünf und vierzig englischen oder neun deutschen Meilen in jeder Zeitstunde macht. Nächst der außerordentlichen Schnelligkeit hat diese Eisenbahn auch noch den Vortheil, daß man auf ihr sehr wenig geschüttelt wird und kein Getöse hört, auch sitzt man nicht hinter einem Dampfkessel, der leicht springen und das Leben der Reisenden gefährden kann; endlich ist vom Feuer nichts zu befürchten und schreckliche Zufälle, wie die, welche zwischen Paris und Versailles, oder auf andern Eisenbahnen sich ereignet haben, gehören zu den Unmöglichkeiten.

Eisenbahnen.

Schwerin-Wismar und **Rostok-Schwerin-Hagenow** sind die Conzession ertheilt, Erstere hat bereits 10% Einzahlungen ausgeschrieben.

Berlin-Königsberg. Soll direkt von Berlin ausgehen — und nicht wie es früher hieß einer schon bestehenden sich anschließen — und zwar zunächst bis an die Oder in der Gegend von Cüstrin und von da über Landsberg an der Warthe nach Drießen in der Neumark, welches letztere einen Knotenpunkt der hier sich kreuzenden Linien Berlin-Bromberg-Königsberg und Posen-Stargard-Stettin bilden soll. Ihre Richtung nach Königsberg wird die Linie also über Bromberg nach Dirschau an der Weichsel erhalten, von wo sie dann in zwei Armen nach Danzig und nach Königsberg auslaufen wird. Einstweilen will die Regierung die Brücken über die Nogat und Weichsel für die Linie Königsberg-Dirschau-Danzig bauen lassen, da sie sich doch obnehin bei allen garantirten Bahnen mit einem Siebentel des Kapitals betheiligt; das übrige will sie jedoch unter noch näher zu eröffnenden Bedingungen der Privatspekulation überlassen. Posen, das, wie oben bereits angedeutet ist, über Driesen mit Stettin, Danzig und Königsberg in Eisenbahnverbindung gesetzt wird, erhält andererseits eine Linie nach Schlesien, die sich zu Lissa in zwei Arme nach Breslau und nach Glogau theilen wird, so daß die vier die Oder deckenden Festungen Glogau, Posen, Küstrin und Stettin, ebenfalls durch die Eisenbahn verbunden sein werden.

Mainz-Ludwigshafen. In der Sitzung vom 17. d. M. trat die zweite Kammer auf den Bericht des dritten Ausschusses dem Beschlusse der ersten Kammer in Betreff der Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn einstimmig bei, dahin lautend „die großherzogliche Staatsregierung möge der in Mainz sich bildenden Actiengesellschaft nöthigenfalls so weit thunlich die kräftigste Unterstützung gewähren, damit die königl. bayerische Regierung die Concession zur Fortsetzung der Bahn von der hessischen Gränze bis Ludwigshafen ertheile."

Ludwigshafen-Bexbach. In der am 18. März stattgehabten Generalversammlung der pfälzischen Ludwigseisenbahn-Actionäre erklärte Hr. Baurath Denis, es stehe zu hoffen, daß bis zum Herbste der Bahnbau auf allen Strecken werde in Angriff genommen sein. Aus dem Bericht des Directors Hrn. v. Lamotte ergibt sich, daß das Grundeigenthum auf der Strecke von Homburg bis Kaiserslautern bereits erworben ist.

Speyer-Lauterburg. Die Concessions-Urkunde für diese Bahn, bestimmt Folgendes: Die Eisenbahn, welche in Speyer sich an die pfälzische Ludwigsbahn anzuschließen hat, ist über Germersheim zu führen in der Art, daß sie unter die gesicherte Zerstörungsgewalt der Wrede-Veste gestellt wird, wozu sich in der obnedies vorliegenden Nothwendigkeit, die tiefe Schlucht des alten Queichbettes vor der Fronte der Wrede-Veste auf einer Brücke zu überschreiten, eine besonders günstige Gelegenheit darbieten wird. Für die Zerstörung der Eisenbahn oder ihrer Zugehörungen im Kriege, durch Freundes oder Feindes Hand, so wie für die auf gleiche Weise erfolgende Unterbrechung oder Sperrung der Bahn in Kriegszeiten oder in Folge einer Vorsichtsmaßregel für den Krieg wird keinerlei Entschädigung aus der Staatskasse, aus Veranlassung [illegible] oder aus andern öffentlichen Mitteln geleistet. Eine Zinsen-Garantie von Seiten des Staates wird nicht übernommen. Für die der Bahn definitiv zu gebende Richtung bleibt die königliche Genehmigung vorbehalten.

Augsburg-Lindau. Der „Augsburger Postzeitung" zufolge sind bereits die Verkehrsstationen auf dieser [illegible] Bahnlinie festgesetzt. Bahnhöfe erhalten außer Augsburg: Kaufbeuern, Kempten und Lindau. Zwischen Augsburg und Kaufbeuern sind folgende Stationen: Inningen, Güterstation; Schwabmünchen und Buchloe, Eilcurse. Zwischen Kaufbeuern und Kempten: Biessenhofen und Aitrang, Verkehrsstationen; Immenthal, Eilcurs; Wilpolzried, Verkehrsstation. Zwischen Kempten und Lindau: Marnoszell, Verkehrsstation; Immenstaat, Eilcurs; Drei Heiligen, Eilcurs; Wigratzbad, Schlachters und Oberreitnau, Verkehrsstationen. Im Süden von Kempten wird sich in der Nähe ungeheurer Steinbruchlager eine 90 Fuß hohe Brücke über die Iller wölben. Die Strecke von Augsburg nach dem gewerbthätigen Kaufbeuern, für die keine Schwierigkeiten bestehen, soll zuerst mit aller Energie in Angriff genommen werden.

Rhein- und Nordsee-Communication. Münster, 13. April. (Düss. Ztg.) Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." aus Hoya vom 7. April hat die Linie der Eisenbahn von Bremen über Verden und Nienburg den Sieg davon getragen. Dadurch wird abermals bewiesen, wie die hannoversche Regierung überall nur dahin strebt, als ein Bundesgenosse Englands das Interesse Deutschlands nicht zu berücksichtigen, sondern ein in sich abgeschlossenes Eisenbahnsystem zu etabliren. — Man berücksichtige diesen hannoverschen Plan: er führt die Eisenbahn von Harburg über Zelle nach Hannover und verbindet damit die Eisenbahn von Bremen nach Hannover!! — Allen diesen Planen kann unsere Regierung kräftig nur dadurch entgegentreten, daß sie die Wasserstraße von Emden hierhin herstellt und von hier eine Eisenbahn zum Anschluß an die Kasseler Bahn bauen läßt, welche sich bei Gerstungen an die Werra-Bahn anschließt, die über Salzungen, Meiningen, Hildburghausen nach Koburg durch das Thal der Werra gebaut wird, so daß dann ganz Mittel-Deutschland in unmittelbare Verbindung mit der Wasserstraße zu dem Hafen an der Nordsee träte. Preußen darf das Eine und Andere tractatenmäßig frei benutzen und Hannover kann es durch Verträge mit England hierin nicht beeinträchtigen.

Es verlautet nun wirklich, daß die Wasserstraße von hier zur Ems angegriffen werden soll: wir sagen, es verlautet, weil, so lange nicht Hand an das Werk gelegt wird, wir es bloß für ein Gerücht halten.

Belgien. Neue Projecte. Einer englischen Compagnie ist die Concession einer Eisenbahn zwischen Sambre und Maas gewährt. Es ist dieses nicht das einzige Project dieser Art, womit man sich hier in diesem Augenblick beschäftigt. Es hat sich hier eine englisch-belgische Gesellschaft mit einem Capital von 30 Mill. Fr. gebildet, die bei der Regierung auf die Concession mehrerer großen Unternehmungen anträgt. Zu diesen würden gleich anfangs gehören: ein Canal von Jemmapes nach Aalst; eine Eisenbahn von Luttich nach Namur durch das Maasthal, und eine andere von Mons bis an die Sambre. Es ist auch die Rede von einer Verlängerung der Eisenbahn von St. Trond bis Hasselt (Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg) und von Tournay nach Jurbise, beides auf dem Wege von Concessionen an Privatunternehmer. Die Eisenbahn von Antwerpen über St. Nicolas auf Gent, ebenfalls eine Privatunternehmung, ist schon zur Hälfte fertig und wird Gent vielleicht noch im Laufe dieses Jahrs erreichen. Wenn der Anblick dieser ungewöhnlichen Regsamkeit zur Schaffung großer Verbindungsmittel, die dem Betriebe des Landes bedeutende Vortheile bringen würden, erfreulich ist, so liegt daneben auch die Besorgniß vor neuen Schwindeleien, wie wir deren vor einigen Jahren im Fache der Metallurgie und dergl. erlebt haben, und wovon noch jetzt Belgien sich nicht erholt hat. Alle diese Gesellschaften werden ihre Actien ausgeben, die anfangs ebenso leicht wieder künstlich in die Höhe getrieben werden, als zuletzt tief sinken dürften. Frankreich, das seine Eisenbahnen weiter zu bauen Ernst macht, ist in dieser Hinsicht in einer ähnlichen Lage und wird vielleicht auch in den nächsten Jahren Zeuge von Berechnungen sein, vor denen die ersten Unternehmer sich gewöhnlich klug zu schützen wissen. Die Regierung wird, so viel sie vermag, Mißbräuchen und Unredlichkeiten vorbeugen müssen, auf der andern Seite aber darf sie auch beim Triebe der sich für solche Bauten offenbart, nicht entgegenarbeiten, es ist vielmehr ihre Pflicht ihn zum Wohle des Landes zu benutzen. In diesem Sinn beschäftigt sich der Minister der öffentlichen Arbeiten mit Prüfung der obenerwähnten Anträge, um, falls sie annehmbar sind, den Kammern noch im Laufe dieses Landtags ein dahin einschlagendes Gesetz vorlegen zu können.

— Unglücksfälle im Jahre 1844. Aus den Nachweisen, welche die Eisenbahnverwaltung den Kammern vorgelegt hat, ersieht man, daß von den Unglücksfällen, welche im v. J. 14 Reisende auf der ganzen belgischen Eisenbahn betroffen, nur einer durch Nachlässigkeit im Dienste verschuldet worden ist; davon sind drei Frauen todt geblieben, fünf haben Gliedmaßen gebrochen, die übrigen Wunden und Quetschungen davon getragen. Zudem sind 12 Beamte und Arbeiter im Dienste verunglückt, zwei davon getödtet; noch sechs Personen sind durch eigene Schuld unter die Wagen gekommen, vier davon gestorben; endlich haben drei Menschen ihren Tod gesucht und gefunden, indem sie den vorüberfahrenden Dampfwagen sich in den Weg warfen, einer zu Hautpré, der andere zu Mecheln, der dritte zu Cumptich. Diese Unglücksfälle, wie traurig sie sein mögen, verlieren doch alles Aengstliche hinsichtlich der Gefährlichkeit der Eisenbahnen, wenn man bedenkt daß 1844 auf der belgischen Eisenbahn 3,381,529 Menschen gefahren sind, und daß die Statistik der bei anderm Landtransport vorkommenden Unglücksfälle, namentlich bei Postwagen und Diligencen, im Durchschnitte 25 bis 30mal mehr Unfälle liefert.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 49. **Köln, Donnerstag den 24. April** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Rußland. Verordnung.

Die Ein- und Ausfuhr von Platinamünze &c. betreffend.

Das Departement des auswärtigen Handels theilt mittelst Circularbefehls vom 7. April den Zollämtern folgenden, in einem Senats-Ukas vom 2. April enthaltenen Allerhöchsten Befehl vom 28. Februar mit:

1) Die Ausfuhr der Platinamünze ist verboten.
2) Die Einfuhr der Platinamünze vom Auslande soll noch während vier Monate, vom Tage der Bekanntmachung des darauf bezüglichen Ukases des dirigirenden Senats an gerechnet, erlaubt, nach Verlauf derselben aber als verboten betrachtet werden.
3) Bei der Ausfuhr von Platina in Körnern, Stücken, Barren, Platten und Verarbeitungen soll ein Zoll von 50 Kop. Silber per Solotnik erhoben werden, diese Ausfuhr über die europäische und asiatische Gränze aber nur durch die Zollämter erster Klasse erlaubt sein. Die Einfuhr der Platina, in welcher Gestalt es auch sei, ist verboten.

Correspondenz.

† Köln, 23. April.

Rüböl kostet heute pro compt. 31½, Mai 31¾ und Oct. 32⅜ Thlr.

						Neuß, 22. April.		
Weizen		61½	Sg.	p.	Schfl.	**Rappsamen**	Thlr. 3„25	pr. Schfl.
Roggen	alter	49	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 33„15	282 Pfd.
	neuer					„ pro Mai	„ 33„—	„ „
Gerste, Winter		42	„	„	„	„ „ Oct.	„ 34„—	„ „
„ Sommer		40	„	„	„	„ gereinigt	„ 35„7½	„ „
Buchweizen		44	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 40„—	1000 St.
Hafer		28	„	„	„	„ Preß-	„ 36„—	2000 Pfd.
Erbsen		70	„	„	„	**Branntwein** 18°	„ 9„10	Ohm.
Kartoffeln		10	„	„	„			

* * Bremen, 17. April.

Kaffee. Die neuen Zufuhren haben zu einigen Umsätzen Anlaß gegeben und behaupten sich die farbigen Sorten sehr fest, während ordinaire etwas williger. Brasil, ordin. 5½ bis ¾, reell ord. 6 bis ⅛, blaß und farbig gut ord. 6¾ bis 7, fein u. ff. ord. 7⅛ bis ¾ Gr. Domingo reell ord. 6⅞, gut ord. 6⅝ bis ¾, gut ord. mit Farbe 6⅞, fein u. ff. ord. 7⅛ bis ⅓ Gr. Havana, fein u. ff. ord. 8⅛ bis ¼, klein mittel 9¼ bis ⅓, neuer mittel 12¼ Gr. Laguayra, fein u. ff. ord. 8⅛ bis ⅓, klein mittel u. mittel 9⅓ bis 10 Gr. Cuba, klein mittel 9⅓ bis 10, mittel 10⅓ bis 11, gut mittel 12¼ Gr. Portorico klein mittel 9⅛ Gr. Die neuen Cuba und Portorico sind noch nicht gelandet.

Zucker, rohe. Von den seitherigen Zufuhren sind erst einzelne Partien an den Markt gekommen und beschränken sich die Verkäufe seit dem 27. v. Mts. auf 450 K. Havana, braun weiche 4⅞, gut br. 5, ord. gelb 5⅛, gut gelb 5⅜ bis ⅜ Gr.; 147 Körbe ord. braun Java 4½; 165 K. Havana u. Portorico Muscov. 4½ Gr. Nach dem Eintreffen der Havana-Berichte vom 12. v. M., die den Ausfall in der Ernte auf 400,000 Kisten schätzen, haben unsere Eigner ihre Forderungen erhöht. Raffin. Melisse etwas höher bezahlt; gut ord. 6⅝, fein ord. 6¾, klein mittel 6¾, mittel bis gut mittel 6⅞, fein mittel 7, fein 7 bis ⅛; Raffinade 7⅛ bis ⅜, Candis unverändert; gut braun 6⅝, fein braun 6¾, hell braun 6¾, fein hell braun 6⅞, ord. gelb 7, gut gelb 7⅛, fein gelb 7¼, hell gelb 7⅜, weißlich 7½, weiß 7¾ bis 8½ gr. — Syrop 4 bis ¼ Thlr.

Reis angenehm; neuer Caroliner ist aus 2. Hand in ungestürzten Fässern mit 6 Thlr. bezahlt und wird auf 6¼ gehalten, fähr. 5¾ bis 6 bedungen. Für die angekomm. beiden Ladungen, wovon noch nichts an der Stadt, fordert man 6½ Thlr.; billiger als die bezahlten Preise, möchte dabei nicht anzukommen sein. Bengal in schöner polirter Waare 4⅝, Java 4¼ bis 5 Thlr.

Gewürze. Sumatra Pfeffer 5⅛ Gr., zu 5½ kann man indessen noch einiges erhalten. Englisch Piment 6½ bis ¾ Gr. nach Qualität. Nelken, Bourbon und Cayenne 22 bis ½, Amboina 23 Gr.

Cassia lignea in Kisten 14 bis 15, in Gories 12½ bis 13 Gr.

Früchte. Korinthen, fähr. Zante, 9¼ bis ¾ Thlr.; Rosinen, Smyrna 7½ bis ⅛, Malaga 8; Mandeln, Valence 24, sizil. 16 Thlr.

Farbhölzer gefragt. Bestes Campeche Blauholz fehlt; die erwartete Ladung von Laguna kann nun aber täglich eintreffen, und ist dafür bereits ein Gebot von 2⅛ Thlr. gemacht, wozu sie auch wohl gehen dürfte. Geringes und mittel Campeche ist mit 1⅛ bis 2 Thlr. bezahlt. Von Domingo Blauholz wurden seither circa 700,000 Pfund zu 1⅛ bis 1⅜ begeben. Gelbholz, Cuba 2 bis ⅛ Thlr.; angekommene 200,000 Pfd. Tampico sind zu nicht bekannten Preisen, wahrscheinlich zu circa 2¼ begeben. Quercitron, nur fein gemahlen Philad. ist hier, die 2½ Thlr. kosten sollen.

Häringe. Emder 9¼ bis 10, Bremer 9½, holländ. 10, schott. 7 bis ½, Berger in Buchenholz, neue 5½ alte 5 Thlr.

Theer, dünn Stockholmer 4¼ bis ⅛ Thlr.

Harz, amerik., höher, da nichts davon in den seither angekommene Schiffen; braunes 57 bis 60 Gr., gelbes 1 bis 1¼ Thlr.

Pottasche. Petersb. mit 7⅛ Thlr. bezahlt und nicht billiger zu haben. Was von amerik. Steinasche eingetroffen, war auf Lieferung zu 6¾ Thlr. begeben, da man von neuen Abladungen nichts weiß, so hat man der 2. Hand 7 bewilligen müssen. Amerik. Perlasche mit 7¼ Thlr. bezahlt, möchte etwas darunter zu kaufen sein.

Fettwaaren. Für Südsee-Thran*) war die Frage seither nicht stark und kamen aus erster Hand nur 200 T., von New-York angebracht zu 14⅜ Thlr., von Bord und 250 T. an der Stadt zu 15½ zum Abschluß. Aus zweiter Hand ist Mehreres zu 15¼ Thlr. nach Gewicht begeben und dürfte man heute zu 15 wohl kaufen können. Durch die eingetroffenen Zufuhren ist unser Vorrath zwischen 15 bis 16,000 T. angewachsen und können wir außer zwei Schiffen aus der Südsee, wovon eines aber nur halbe Ladung bringt, auch noch 1500 T. von New-York erwarten. Die Eigner drängen sich indessen nicht zum Verkaufe, hoffend, daß die ungünstigen Berichte über die zu Felde stehende Rappsaat nicht ohne Einfluß auf den Preis sein werden; auch ist einstweilen keine Aussicht unter 14½ bis ¾ Thlr. von Bord und 14¾ bis 15 Thlr. an der Stadt zu kaufen. Der Preis an sich ist der Art, daß er wohl wenig oder keinen Risico darbietet und Berücksichtigung verdienen dürfte. Raffinirter Südsee-Thran 15½ bis ⅝; Bremer Hell- 16, grönländischer 18¾ Thlr., 18 Quard. weißer und gelber Archang. zu 18 bis 18¾ Thlr. zu kaufen, Newfoundland mit 19½ bezahlt. Berger blanker 19½ bis ⅞, Tromsoer blanker 17½ bis 18; Leber-, Berger 20½ bis 21 Thlr. bezahlt, Tromsoer in Eichen-Holz 19¼, in Tannen- 19¼ Thlr. Rüböl wenig Vorrath auf 10½ Thlr. gehalten. Leinol 8⅛; Hanföl zu 7¼ Thlr. zu kaufen. Für die angekommene Partie Palmöl, circa 80,000 Pfd., wird 8 Thlr. gefordert und möchte zu 7¾ Thlr. gehen. Cocosnußöl ist zu 9½ Thlr. aus erster Hand geraumt und später mit 10 Thlr. bezahlt. Petersb. Seifentalg 9¼ Thlr. Baumöl 13⅛ Thlr.

Getreide. Weizen wird nur bei kleinen Partien genommen; 127, 28pfd. hannov. u. braunschw. 90 bis 92, 124/27pfd. alter Oberweser 86 bis 90, 126/31pfd. Danziger und Königsb. 95 bis 105, 122/23pfd. Wurster u. Harler 75 bis 80 Thlr. In Roggen mehr umgegangen, seitdem sich die Eigner etwas williger zeigen: 116/18pfd. Rigaer u. Archang. getrockneter 72 bis 74, 116/20pfd. Königsb. u. Danz. ohne Paßschein 68 bis 73 Thlr. — Paßscheine werden mit 4 Thlr. bezahlt; — 115/18pfd. Odessa 68 bis 74 Thlr. Gerste, niederländ. Sommer- zur Saat 55 bis 58, 98/106pfd. oberländ. 60 bis 65, niederl. Futter-Hafer 30 bis 34; Bohnen, große und kleine 80 bis 85; Erbsen, Ostsee 75 bis 87 Thlr.

Samen. Leinsaat gefragt; 1844r Rigaer mit 11¼ bis 12 Thlr. bezahlt, 1843r Rigaer 11 bis 11⅛, 1843r Liebauer 11½, 1844r Windauer 12¼ bis ⅓ ℔. Von Odessa können ehestens nicht unbedeutende Zufuhren eintreffen, deren Qualität schon fällt. Ueber die zu Felde stehende Rappsaat lauten die Berichte aus Jever, Putjadingen und Ostfriesland sehr ungünstig und erwartet man kaum eine gewöhnliche halbe Ernte, ebenso in den Elbegegenden. Aus dem Holsteinischen klagt man dagegen weniger. Die kleinen Partien alte Saat, welche noch hier, werden auf 150 bis 155 ℔. gehalten. — Rappkuchen 23 bis 23½, Leinkuchen 28 bis 30 Thlr.

Course: Amsterdam k. 125¼ bis ⅛, 2 M. 125½; Hamburg k. 134¼, 2 M. 133¾; London 2 M. 614, Paris 17⅝ bis ⅛; frankf. a. M. 50⅞; Leipzig 112½ bis ⅝; Augsburg 109⅝; Berlin 112⅛; Breslau 2 M. 112½.

*) 3000 Tonnen Südsee-Thran, eine der directen Ladungen, sind noch zu 15 Thlr. von Speculanten genommen. New-Yorker Briefe vom 22. März melden den Preis auf 31½ C. gestiegen.

Leipzig, 15. April.

(Meßbericht.)

Die Verlängerung der diesmaligen Ostermesse bis zum 3. Mai gilt bloß für den Großhandel, ändert auch nichts in Betreff des Zahltages und sonstigen Meß-Einrichtungen. Nur bei der Steuerverwaltung ist die gleichmäßige Verlängerung der Meß-Contirungsfrist eine nothwendig damit verknüpfte Folge.

Tuch. Unsere Messe hat sich diesmal noch besser gemacht, als der Anfang erwarten ließ, indem noch in den letzteren Tagen viel gekauft worden und wohl kaum ein Viertheil der vorräthigen Tuche übrig geblieben ist. Von wollenen Stoffen ist alles Moderne rasch verkauft worden. Die Preise sind allerdings größtentheils nicht höher als in letzter Michaelismesse gewesen, wo ein mäßiger Aufschlag gegen die Ostermesspreise stattfand. Freilich hätten nach dem Steigen der Wollpreise seit 4 bis 6 Monaten auch die Tuchpreise noch höher gehen sollen; allein da die Geschäfte fast überall matt gingen und zum Anfange der Messe nicht allzuviel Käufer da waren, so konnten keine höhern Preise als in einigen ord. u. Mittelsorten erreicht werden. Daß jedoch auch feine Tuche zum Theil gut abgingen, beweist der Absatz eines sächs. Fabrikanten, der von seinen 250 Stück nur 25 bis 30 St. übrig behalten und 1½ bis 2½ Thlr. per Elle erlangt hat. Uebrigens stehen auch die Preise der höheren Tuchsorten keineswegs im Verhältnisse zu den jetzigen Wollpreisen, und die Fabrikanten sind nicht im Stande, solche excessive Preise zu bezahlen, da die Fabrikate nicht zu angemessenen Preisen anzubringen sind, und die Production daher beschränkt werden muß. In dieser Beziehung ist zu wünschen, daß die Wollpreise

der nahen Schur sich auf dem Standpunkte der vorjährigen Wollmärkte halten möchten. — Buckskins und andere wollene Modestoffe waren gefragt und haben sich eines guten Absatzes und guter Preise zu erfreuen gehabt. Mit baumwollenen und gemischten

Manufacturwaaren aus den Vereinsstaaten hat es gleiche Bewandtniß. Von engl. Manufacturwaaren kommen nach und nach Partien heran. Man drängt sich zu denselben hin und Jeder will etwas Neues sehen, ohne daß zur Zeit schon irgend viel davon gekauft worden wäre. Ein Urtheil über den Gang der Geschäfte darin kann erst später abgegeben werden, da die Hauptkäufer für diese Waaren, als Perser, Bucharester und Tiflifer fast noch ganz fehlen und erst einige Albaneser hier sind.

Seidenwaaren sind von Polen und der deutschen Kundschaft ziemlich beachtet, doch sind die Preise derselben etwas gedrückt.

Rauchwaaren. Zur den Handel scheint diese Messe ziemlich lebhaft werden zu wollen. Einige deutsche Artikel, z. B. Steinmarder, werden für England und Frankreich 25 bis 30% höher bezahlt, als in der vor. Messe, und bleiben gefragt. Andere, z. B. Hasenfelle, sind etwas im Preise gefallen. Wie es mit amerikan. Producten der Art, die in England in Auction 20% höher weggingen, aber erst nächste Woche eintreffen, werden wird, darüber läßt sich so wenig, als über russ. Producte bis jetzt etwas bestimmen.

Leder. Von Malmedyer und Prümmer Sohlen. sind bis jetzt, in Folge des Austretens der Flüsse, erst Kleinigkeiten eingetroffen. Die inzwischen längst hier eingetroffenen Verkäufer erwarten den größten Theil ihrer Fabrikate erst am 16. bis 18. d. Mts., also zu einer Zeit, wo die Ledermesse ungemäßig schon über 8 Tage hinter sich hat. Auch von deutschem Sohlenleder war wenig hier, und nur von Kahl. sah man das gewöhnl. Quantum. Obgleich die Leder sämmtlich wenig trocken waren, so ging doch der Verkauf rasch von Statten und man bezahlte für Prümmer 34 bis 38, und für deutsches Sohll. 30 bis 32 Thlr. Braune Kalbfelle brachten 13 bis 16 Gr., mithin 2 Gr. per Pfd. mehr als in voriger Messe. Auch Rindsl. werden höher gehalten und bezahlt, auch hier, wie Kalbsfelle, sehr bald geräumt. Von Buenos-Ayres-Häuten ist wenig am Platze, doch finden sie, da sie höher im Preise gehalten werden, auch die Gerber den Winter über nicht viel verarbeiten konnten und noch ziemlich versehen sind, nur mäßigen Absatz. Deutsche Kuhl. mangelten sehr und vergriffen sich zu höheren Preisen bald. Dagegen war die Zufuhr von rohen Kalbfellen sehr groß, trotzdem aber der Bedarf davon nicht ganz befriedigt werden konnte, in Folge dessen neue Sendungen per Eilfuhre nachbestellt werden mußten. Preise dieses Artikels sind bedeutend höher als in der Michaelismesse. Noch größer war der Begehr nach Schaffellen, und obgleich ähnlicher großer Vorräthe davon sich hier Niemand zu erinnern weiß, so vergriffen sich dieselben bei einem mäßigen Preisaufschlag doch bald und jede neu eintreffende Post ward sofort in Beschlag genommen. Rah

Schafwolle, im Preise bis zu 70 Thlr per Ztr., ist viel Frage. Die kleinen Vorräthe davon wurden bald vergriffen und 10% höher als in der Michaelismesse bezahlt. Weniger gefragt sind feinere Qualitäten.

Kurzwaaren. Im Handel dieses Artikels hört man, wie noch in vielen andern Zweigen, nur Klagen, weil ein Theil der Käufer bis jetzt ganz fehlt und die anwesenden nur wenig abnahmen.

Triest, 14. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. In der verflossenen Woche wurden 839 B. Mako zu 27, 10 B. Suduge zu 21, 34 B. cipriche zu 20, 10 B. malteser zu 22 und 569 B. amerikanische zu 21 bis 23 Fl. per Ztr. verkauft.

Colonialwaaren. In der verflossenen Woche erregte roher Zucker Aufmerksamkeit und der Umsatz erreichte einen bedeutenden Umfang; raffinirter hielt sich ebenfalls aufrecht; in Kaffee von Rio-Janeiro herrschte keine so große Thätigkeit wie in der Vorwoche. Binnen Kurzem werden wir eine größere Auswahl von farbigem Kaffee bieten können, da bereits die ersten Ladungen von St. Jago und Laguaira angelangt sind. Im Allgemeinen war der Markt während der verflossenen Woche belebt. Die Verkäufe betrugen 2500 S. und 18 F. Kaffee von Rio-Janeiro zu 14 bis 31, 1000 S. dito St. Domingo zu 16½ bis 18, 340 S. dito Havana zu 24½, 30 F. dito St. Jago zu 35 bis 36, 50 S. Cacao von Guajaquil zu 20, 100 S. Piment zu 20, 72 K. Zucker Havana Moscov. zu 12, 100 K. egyptischer zu 11 bis 14, 753 K., 534 F. Pernambuk weiß, dann 280 K. und 53 F. Bahia dito zu 13¼ bis 16, 159 F. Melis zu 18 bis 19¼, 10 F. und 350 F. gestoßen zu 19¼ bis 20 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Während der verflossenen Woche erhielten 10 Ball. Alizzari von Smyrna 38, 300 Ztr. levanter Gallus 14 bis 35 Fl. per Ztr.

Getränke. Der Umsatz beschränkte sich auf 29 F. von den Antillen zu 1 Fl. per Gallon.

Getreide. Die Verkäufe betrugen 1500 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 3½ bis ¾, 1900 St. von der Donau zu 2½ bis 3⅛, 200 St. römischer zu 4, 1000 St. Mais von der Donau zu 2¼ bis 2½, 800 St. Hafer von der Levante zu 1⅞ und 800 St. dito von Croatien zu 1¾ Fl. per Star.

Gummi. In der verflossenen Woche erhielten 150 Ztr. arabicum in Sorten auf Lieferung 80, 150 Ztr. Embasi 62 bis 65, 120 Ztr. in Granis 46 bis 59, 100 Ztr. Geeda 65 bis 72, dann 100 Ztr. Weihrauch 17 bis 18 Fl. per Ztr.

Hanf. Es erhielten 100 B. von Ferrara 10 bis 12 und 80 B. von Cento und Bologna 15 bis 16 Fl. per Ztr.

Knopperrn. In den letzten acht Tagen sind 1900 Ztr. Smyrna zu 8¼ bis 11 und 500 Ztr. von der Morea zu 6 bis 7 Fl. per Ztr. abgegangen.

Metalle. Die Verkäufe betrugen: 500 Ztr. Bronze zu unbek. Pr. 300 K. Weißblech zu 17½ bis ¾, 100 Ztr. Kupfer zu 45 bis 47, 900 Scheiben Zinn zu 41½ bis 43, und 30 F. dito zu 45 bis 46 Fl. per Ztr.

Oel. Von den in der verflossenen Woche abgegangenen 5950 Ohmen erhielten 2500 O. zuglieser 18½ bis 19 Fl., 300 O. dito eßbares 23 bis 28, 350 O. dito baltreines 20½ bis 22, 300 O. neues corfuer 20, 2000 O. dalmatiner 20½ bis 21 Fl. per Ohm und 500 dito unbek. Preise.

Seide. In der verflossenen Woche sind 3 B. Tinos zu 5 Fl., 3 B. candiotische und 4 B. ssirianer zu unbek Pr. abgegangen.

Südfrüchte. Die Verkäufe beschränkten sich auf 100 Ztr. Feigen von Calamata zu 4¼ Fl. per Ztr., 1000 K. sizilianische Zitronen zu 2½ bis 3½ per Kiste, 350 Ztr. süße Mandeln zu 25 bis 27, 140 F. rothe Rosinen zu 7 und 25 S. Korinthen zu 14 Fl. per Ztr.

Wachs. Während der verfloss. Woche sind 230 Ztr. abgegangen und zwar 120 Ztr. smyrnaer zu 100 bis 103 Fl., 25 Ztr. von Trapezunt zu 100, 25 Ztr. von Bosnien zu 97 bis 98, 30 Ztr. von Egypten zu 94 bis 96, und 30 Ztr. von Cantien zu 93 bis 95 Fl. per Ztr.

Wolle. Die Verkäufe beschränkten sich auf 43 B. gekaufte graue von Cairo zu 15 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

Catania, 2. April.

Die Preise unserer Producte haben ungeachtet des Mangels an auswärtigen Bestellungen nur geringe Veränderungen erfahren. Während der verflossenen Woche wurden 3000 Salme Leinsaat zu 4½ bis ¾ Onc., 150 Ztr. süße Mandeln zu 5½ bis 6⅛ Onc. und 200 Ztr. Soda zu 45 Tari per Cantar verkauft. Mandeln und Leinsaat sind fortwährend im Steigen; Soda dürfte aber abschlagen, wenn nicht bald Bestellungen eingehen.

Berg-Pommeranzen sind andauernd Gegenstand eines lebhaften Begehrs; allein bei dem Mangel an Waare halten die wenigen Besitzer zurück und Anbote von 28 Tari per Kiste ¾ blieben unberücksichtigt.

Lakrizensaft ist ebenfalls sehr gesucht; eine Partie von 100 Cantar wurde zu 5½ Onc. verkauft, mit welchem Preise die Besitzer sich jetzt nicht mehr begnügen wollen.

Schwefel u. Sumach flau. Auf

Citronensaure sind viele Bestellungen aus Messina eingegangen. Ungefähr 60 F. erhielten 11 bis 12 Tari per Salma.

Citronenessenz fest 11¼ bis ½ Tari, zu welchem Preise 1600 Libbra abgegangen sind.

Cours auf Triest 117½. (Oestr. Lloyd.)

---

* * Antwerpen, 19. April.

Kaffee. Die Geschäfte sind im Laufe dieser Woche sehr unbelebt gewesen, da das Inland durchaus keine Frage äußert und die zahlreichen Auctionen havarirter Waare den dringendsten Bedarf stellen. Für Deutschland wurden an heutiger Börse 450 B. ord. Brasil zu 15½ bis ¾, 800 B. gut ord. bis fein ord. zu 18½ à 18 (muthmaßlicher Preis) genommen, wovon nichts mehr disponibel bleibt; von farbigen Sorten, die sehr begehrt sind, werden im Laufe der nächsten Woche einige neue Partien an den Markt kommen. Die Zufuhren beschränken sich auf 1668 B. St. Domingo von Boston, 800 B. Java von Batavia; durch die feste Haltung der Eigner, die durchgehends auf zu hohe Preise limitirt sind, behaupten sich die Notirungen von Brasil wie folgt: ord. bis ord. grünlich 15 bis 16, reell ordin. farbig 16½ bis ⅛, klein gut ord. 17 bis 17½, gut ord. grünl. 17⅝ bis 18¼, reell gut ord. 18⅛ bis ¾, fein ord. 19 bis 19½; ord. St. Domingo 17½ bis ⅞, gut ord. grünl. 18 bis 18¼.

Zucker werden auf die starke Erhöhung in England mit einer Avanz von 1 bis 1½ Fl. bezahlt, wozu im Laufe dieser Woche 1350 Kisten blonde Havana und 3000 Matten Manilla begeben wurden; die raffinirten sind in demselben Verhältnisse gestiegen, was durch den Verkauf von 160,000 K. Lumpen und Melis von 15 bis 16½ Fl. bestätigt worden ist.

Baumwolle bleibt in guter Frage und hat man neuerdings 950 B. Orleans bas ord. à tres ordinaire zu 21 bis 21¼ Fl. begeben, die besseren Benennungen sind sehr rar an unserm Markte und würden bei dem starken Begehr demnach ohne Zweifel gute Preise bedingen.

Reis ist durch die günstigen Berichte aus Amerika vom 30. März in seiner erhöhten Stellung befestigt; es sind in der ersten Zeit keine neuen Zufuhren von Carolina zu erwarten und entschließt man sich nun, die von der zweiten Hand geforderten Avanz zu bewilligen. Für schöne neue Waare ist 13¾ bis ⅞ Fl. angelegt worden und gute neue nicht unter 13 Fl. zu bedingen. Jährige wäre deutlich noch zu 11 Fl. anzuschaffen. Bengal 8 bis 8½, weißen hier geschälten Patna hoffen noch 9⅝ Fl. zu bedingen. Eine unter National-Flagge angebrachte Ladung von 19,090 Paddy konnen nur für den inländ. Consumo dienen.

Gewurze. Ordn. leichter Pfeffer 14, gut ord. 14¼ bis ½, halbschwerer 15¼ C.; Jamaica Piment 19 Fl.; Bourbon Nelken 54 C.; Chines. Zimmt in Match. 37 C., 800 Kist. direkt von China angebracht, kommen am 14. Mai in Auction.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen in Original-Packung zu 19½, vielleicht selbst zu 29 Fl. zu bedingen. Smyrna Rosinen 15½, Malaga in Fäß. 16½ Fl., Malaga Trauben- 12 Fr., auf Papier 18 Fr. per Kist. Messina Zitronen 19 Fr.; Orangen 24 Fr. per Kist. fco. Eisenbahn.

Fettwaaren. Von Südsee-Thran trifft eine Ladung von 2800 Hect. von New-Bedfort ein, worauf für 1000 Hect. 26 Fl. im Entrepot vergebens geboten ist. Die Frage ist, ungeachtet die amerikan. Berichte hohe Preise melden, nicht lebhaft und da die Eigner nur im Verhältniß des amerik. Marktes verkaufen wollen, so dürften vorerst keine Geschäfte zu Stande kommen. Talg ist sehr ausgeboten und beste inländ. Waare zu 20½ Fl. zu bedingen. Von Buenos-Ayres treffen 350 K. von schöner Qualität ein, die wir 19½ Fl. per 50 Kil. werth schätzen. Ima Cocosnußöl ist zu 18¼ und bestes Palmöl zu 16 Fl. unter dem Stande des englischen Marktes zu bedingen. Belg. Leinöl 29½ Fl. per Hectol. mit Faß fco. Eisenbahn. Talgöl 64 Fr. per 100 Kilog.

Pottasche. New-Yorker nach einem Umsatz von 500 Fäß. nunmehr auf 13¾ Fl. für 1ma Waare gehalten.

Wachs, gelbes etwas gemischtes New-Orleans ist mit 97 C. bezahlt worden.

Honig. 100 F. hübscher Havana wurden für den Norden mit 13¼ Fl. bezahlt.

Farbholzer. 160 T. St. Domingo Blauholz sind auf Lieferung zu 3⅝ Fl. und 65,000 Kil. Sapanholz, noch ehe sie gelandet, zu 7⅛ Fl. begeben worden.

Course: Amsterdam k. S. 210¼ Fr. per 100 Fl.; Paris k. ⅛% Av.; London k. 25,85 per 1 Lst.; Hamburg k. 187¼ per 100 Mk. Bco., 3 M. 185½; Frankfurt a. M. k. 213¾ per 100 Fl. 24Fl.-F., 3 M. 211⅛.

---

* London, 18. April.

(Wochenbericht.)

Zucker. Mauritius ist preishaltend, obwohl der Markt nicht so reichhaltig versehen war als in der verflossenen Woche. Heute zeigte sich eine sehr lebhafte Frage, und es standen 10,911 Säcke und 240 Kisten in Auction, welche mit einem Avanz von 1 bis 2 sh. losgeschlagen wurden. Man bezahlte für fine yellow 53 bis 56, good 47 bis 49, good middling 46 sh. 6 d.; middling 44 bis 45„6, low 41„6 bis 43„6, ordinary brown 34„6 bis 36„6, middling 38 bis 39 und good a fine 40 bis 41„6. — Ostindische. In Bengal wurden belangreiche Geschäfte gemacht und man bezahlte feste Preise. Madras war zu den vorigen Preisen gesucht. Auch von Manilla fanden bedeutende Verkäufe statt und die Preise stiegen 6 d. bis 1 sh. per Ztr. 10,000 Säcke mit Lieferungszeugnissen wurden im Entrepot zu 23 und 15,000 S. ohne Certifikate zu 21 bis 22 sh. begeben. Auch verschiedene Partien Java wurden durch Privatverkäufe zu erhöhten Preisen abgesetzt. Heute ist die Frage ebenfalls noch sehr lebhaft und man bezahlt über die Auctionspreise dieser Woche. — Ausländische. Blonder Havana ist sehr gesucht und es wurden in dieser Woche ansehnliche Geschäfte mit einer Hausse von 1 bis 2 sh abgeschlossen. Durch Privatkäufe erhielten 2400 Kisten feine Qualität 25 und 2000 Kisten gute Qualität 25 und 1200 K. alte geringe Sorte 24 sh.; der größte Theil davon wurde

aus Spekulation gekauft; 1300 K. wurden in Auction zurückgezogen, weil die Eigner die Preise zu hoch hielten. Für weiße Zucker verlangt man 28 bis 34 und für die feine Sorte 35 bis 37 sh. **Brasil** ist jetzt auch mehr gesucht und man bietet einen Avanz auf die letzten Preise, die Geschäfte sind jedoch wegen Mangel an Vorrath sehr beschränkt. 660 Kisten weißer Bahia wurden nach dem mittelländ. Meere zu 36 sh 6 d. verkauft. **Cuba Muskovado** erhielt 22„6 per Ztr. Im Allgemeinen war die Frage nach ausländischen Zuckern sehr lebhaft, allein die hohen Preise schreckten viele Käufer zurück.

Kaffee. Mit Ceylon ist der Markt jetzt besser versehen, und da die Besitzer sich einer Baisse von 1 sh. gefallen ließen, so war die Frage recht lebhaft. **Mokа** war besonders gesucht und die Preise davon hielten sich, ebenso behauptet sich Singapore-Java und es wurde nichts davon in Auction ausgeboten. Durch Privatkauf wurde darin ein schönes Geschäft zu 28 bis 34 und für die bessere Qualität zu 35 bis 40 sh. per Ztr. gemacht. Die Geschäfte der Compagnie sind flau; die Preise stehen auf 47 bis 49 sh.; 1132 Säcke **Mysore** erhielten in Auction 36 sh. bis 37„6. In ausländischem Kaffee ist der Markt nur spärlich versehen, daher auch nur wenige oder gar keine Geschäfte darin gemacht werden.

Reiß. Nach **Bengal** ist ein lebhafter Begehr und die Preise halten sich vollkommen, doch ist der Markt mit ostindischen Sorten nur schlecht versehen; westlicher **Madras** wurde mit 9 sh. 6 d. bis 10„6 bezahlt; weißer **Java** kostet 11 bis 12, **Patna** 14 bis 18, **Carolina** 23 bis 28 sh. Letzterer ist viel gefragt. In Auction fanden diese Woche 73,000 S. Bengal zur Hälfte schnell zu alten Preisen Nehmer, für ordinair 10„6 bis 11 sh., mittel 11 bis 12 sh.; 7000 S. wurden über deren Werth eingekauft, 10„6 bis 12„6 und hat der Eigner volle Gebote für das ganze Quantum ausgeschlagen. Madras bleibt zu 9„6 bis 10„6 gesucht; Java ist noch am Markte.

Südfrüchte. Mit **Mandeln** ist es fester, zu 40 sh. 6 d. können wir keine süße Frucht mehr kaufen, 42 sh. ist der billigste Preis, beste neue Waare wird auf 45 gehalten; bittere 60 bis 62„6, sizilian 50 bis 60 sh. Smyrna **Rosinen** sind billig geworden und hoffen wir gute Waare zu 23 sh. à 22„6 zu kaufen, schwarze Frucht ist zu 11 sh. zu haben. **Korinthen** können in guter Frucht 30 sh. haben, vielleicht selbst 29„6.

Cassia lignea bedingt höhere Preise; in Auction wurden 370 K. schnell verkauft, mittel bis gut mittel 60 sh. bis 65„6, ord. bis gut ord. 55 bis 58„6, Bruch 50 bis 51„6.

Gewürze. Von **Piment** fanden 900 S. in Auction Nehmer zu alten vollen Preisen, ger ng bis mittel 3 bis 3¼. **Pfeffer** hält sich unverändert, für Sumatra 2¼ bis ⅛, Penang 2½ bis ⅜, Batavia 2⅛ bis ⅛, Malabar 3 bis 3½; Bengal **Ingber** ist gefragt und mitt. Waare holte 20 bis 22 sh.

Fettwaaren. Von **Cocosnußöl** sind große Orders hier zu 28 Lst., welche nicht ausgeführt werden können, 28 Lst. 10 sh. wird täglich bezahlt, beste Waare holt 29„10 bis 30 Lst. **Palmöl** wird in bester Waare auf 26„10 bis 27 Lst. gehalten, geringer holt 21 bis 25„10 nach Qualität. **Leinöl** ist etwas stiller, 26 Lst. 10 sh. hier und in Hull 25„10. **Rüböl** ist zu 37 Lst. bis 37„10 zu haben. **Talgöl** bleibt zu 21 Lst. bis 23„10. **Südsee-Thran** hält sich auf 22„10 bis 23„10.

Baumwolle. In ostind. Sorten wurden bedeutende Geschäfte zu den frühern Preisen gemacht; mittlere und geringe Waare ist aber am gesuchtesten. Der Absatz durch Privatverkäufe in dieser Woche bestand in 1300 B. Surate zu 2¾ bis 3, 155 B. Bowed zu 4½ und 50 B. Pernam zu 5¼ d.

Indigo. Die Trimester-Auction hat am Dienstag begonnen. Am ersten Tage kamen unter den Hammer 1096 Kisten, wovon 815 zugeschlagen, 155 zurückgezogen und 126 zurückgekauft wurden. Diese Waare bestand meistens aus ord. und geringen Sorten; es waren auch nur wenige fremde Käufer anwesend und überhaupt war die Auction ohne Leben. Die englische Consumtion hat ihr Bedürfniß an ordinairen und guten Sorten bereits im Januar zu dem vorigen Preise gekauft. Nach dem Continent gingen auch einige Partien, mittlere etwas beschädigte Waare mit 3 d. Baisse, schöne Sorten mit 3 d. Hausse.

---

* Liverpool, 18. April.

Baumwolle ohne Preisveränderung, obwohl der Markt während der ganzen Woche ziemlich still war. Der gestrige Umschlag bestand in 7300 B. amerik. und 200 B. Pernam zur Speculation und in 2170 B. amerikan., 270 B. Pernam und 60 B. Madras zur Exportation. Die heutigen Verkäufe beliefen sich auf 5000 B. jene der ganzen Woche auf 31,910 B. Preis-Notirungen: Bowed 4⅛ d. Mobile 4⅝, Orleans 4½ d.

New-York, 31. März.

Pottasche hat die allgemeine Lebhaftigkeit der Geschäfte nicht getheilt, da der Begehr für den Export nur sehr beschränkt war. Die Verkäufe für neue Waare erreichten den Preis von 4 D. und alte 3„87½. **Perlasche** wird zu 4„62 notirt. Vorrath 3885 F. Pott- u. 4097 F. Perlasche. Der Export vom 1. bis 25. d. M. betrug nur 1224 F. Pott- u. 1143 F. Perlasche. — Die neuesten Nachrichten aus Europa sind dem Artikel sehr günstig, welcher dadurch ein bedeutend festeres Ansehen gewonnen hat.

Baumwolle. Die Preise blieben weichend bis um die Mitte des Monats, wo das Dampfboot „Cambria" die Nachricht von der Zurücknahme der Baumwollzölle in England überbrachte. Dieses gab den Händlern hier einen neuen Antrieb; die Inhaber erhöheten ihre Forderungen um ⅛ C. und es wurde zur Ausfuhr und auf Meinung viel gekauft. Da die Lebhaftigkeit etwas nachgelassen hat, so sind die Inhaber jetzt mehr zum Verkaufen geneigt; ord. und Mittelsorten sind am meisten gesucht und wir müssen die Preise von diesen höher notiren; die der bessern Qualitäten haben sich inzessen nicht viel verändert. Notirung:

	New-Orleans u. Mobile	Upland u. Florida
ordinary to good ord. . .	5⅞ bis 6	5⅛ bis 5¾ C.
middling to good middl. .	6⅛ „ 6¼	5⅞ „ 6⅛ „
middling fair to fair . .	7 „ 7⅛	6⅛ „ 6⅜ „
fair to good fair	7⅛ „ 8	6⅜ „ 7⅛ „

Ausfuhr aus den Verein. Staaten seit dem 1. Sept. 1844: 57,903 B., zur selben Zeit 1843: 572,116 B., 1842: 1,230,454 B. Zufuhr in den Verschiffungshäfen seit dem 1. Sept. 1844: 1,810,695 B.

Mehl vom Westen 4½, vom Süden 4⅝, Richmond-, in der Stadt gemahlen, 5¼ Doll. per Faß.

Reiß zur Verschiffung nach dem Norden von Europa etwas gefragt und mit 3½ bis ⅝ Doll. bezahlt, doch konnten die Einkäufe bei unserm so kleinen Vorrathe nicht anders als unbedeutend sein.

Thran. Von der großen Zufuhr im Februar ist hier wenig zur Versteigerung gekommen, da die Fabrikanten willige Käufer waren zu höheren Preisen, als die zur Ausfuhr bewilligt werden konnten. Zu Anfange dieses Monats fanden einige wenige Abschlüsse statt zu 30½ C., worauf in 14 Tagen nichts angeboten wurde. Der nächste Verkauf bestand aus circa 8000 Tonnen zu 31½ C. Noch sind 500 T. zur Ausfuhr gekauft zu 32 c. Diesen Augenblick ist unser Markt von Thran gänzlich entblößt. Die Meinung ist vorherrschend, daß in Folge des geringen Vorrathes und der hohen Preise von Talgöl und Spermöl der Verbrauch von Thran hier zu Lande bedeutend zunehmen wird. Zufuhr in den Ver. Staaten seit dem 1. Jan. 82,853 Tonnen, gegen 59,853 Tonnen im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres.

Wallfischbarten in Ermangelung aller Zufuhr sehr still; für Barten von der Nordwestküste wurde zuletzt 29 und für Südsee 35 C. bezahlt.

Hopfen ohne Veränderung bei kleinen Verkäufen zu 13 bis 14 C.

Blei noch immer rar und willig mit 4 c. bezahlt.

Blauholz. Domingo wurde ohne Rücksicht auf Qualität, gleich nach Ankunft, zu 16½ bis 17 Doll. weggekauft und es ist davon nur noch wenig vorhanden; altes Laguna hat zu 27 bis 27½ Doll. Nehmer gefunden; in Tabasco ist sehr wenig umgegangen. Vorrath circa 1500 Tons zu 26½ bis 27 Doll.

Kaffee. Brasil. ist in den letzten 30 Tagen einen vollen Cent im Preise gefallen und wird jetzt zu 6½ bis 7½ C. verkauft; Domingo 5½ C. per Pfd.

Fracht geschlossen: nach Stettin zu 3½ C. für Thran und zu 30 sh. für Holz; nach Hamburg zu ¾ und nach Amsterdam zu ⅞ C. für Baumwolle; Asche nach Belgien und Holland 27 sh. 6 d. bis 30 sh.

Geld ist in vermehrtem Begehr und der Disconto wieder 6 bis 7%.

Wechselcours anfänglich niedriger, dann höher und zuletzt sehr fest zu unserer Notirung: London 9⅛%, Paris 5 fr. 23½ c., Amsterdam 40 C., Hamburg 35½ C., Bremen 79½ C.

---

* Alexandrien, 26. März.

Baumwolle. In Handelsgeschäften ist es anhaltend still; vom 22. bis 26. d. wurden circa 500 B. im Preise von 140 bis 165 Piaster ohne Rechte von den Engländern genommen.

Flachs wird sehr hoch gehalten, ord. Waare steht auf 110 und die Regierung hält ihren Vorrath auf 170 Piaster.

Samen. Der Vorrath von **Sesam** mehrt sich mit jedem Tage und man bezahlt 122½ Piaster ohne Sconto. **Leinsaat** steht auf 75 bis 76 P.

Gummi arab. ist nur wenig vorräthig.

Cours: London 73½ bis ⅛, Marseille 5„26 bis 27. — **Frachten:** Baumwolle 4 bis 4½, Samen 3 bis 3¼ fr.

Pernambuco, 22. Februar.

Zucker, preishaltend, 1050 bis 1100 rs. über ferros, welches sich incl. Fracht von 3 Lst. 5 sh. mit 5% und zum Cours von 25½ d. für die weißen 22„11 bis 23„6 und für die braunen 17„10 bis 18 sh. 4 d. frei am Bord, calculirt. — Der Vorrath ist außerordentlich klein und bleibt der Begehr lebhaft; der Mangel an Regen wirkt sehr nachtheilig auf die Vegetation des Zuckerrohres ein und erwartet man, daß die Ernte ein kleineres Quantum als gewöhnlich ausliefern wird.

Baumwolle 4000 rs., es kommt nur wenig davon heran.

Haute 125 rs.

Cours 25½ d. **Frachten** 3 Lst. 5 sh.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, den 23. April. Bonn-Kölner Eisenbahn 138. Rheinische Eisenb. 100 Br.; dito Prior.-Stamm- 105¼ G. Düsseld.-Elberfelder Eisenbahn —. Rheinische Dampfschiffahrt 96 Br.; dito Schleppschiffahrt 125 Br. Colonia-Actien 115 Br. Amsterdam-Harlem Eisenb. 126 Br.; dito Arnheim 114 G.

Frankreich. Staatseinnahme an indirecten Steuern: Im 1. Quartal 1845 betragen 154,830,000, also um 642,000 mehr als im 1. Quartal 1844, und 1,640,000 mehr als gleichzeitig 1843. Ein Ausfall hat stattgefunden in dem Enregistrement von 52,954,000 auf 50,322,800, im Stempel um 585,000, in den Zöllen um 597,000. Die Consumosteuern haben aber als Folge des verbesserten Wohlstandes der Nation im Betrage zugenommen, und zwar: Transitsteuer um 1,290,000, Salz um 984,000, Colonialzucker um 764,000, einheim. Zucker 338,000, Tabak um 579,000 und die Posten um 219,000 francs.

Frankfurt a./M., 21. April. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigshafen-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 96⅛. Darmstadt, 3½%, Obligat. 93; dito 4% 103; dito 50 fl. Loose 78½; dito 25 fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98¼; dito 25 fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 fl.. —; dito vor ult. April 386¼. Spanien 3% Obligat. 41⅛; dito innere Schuld 34¼; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons 29¼.

Berlin, 19. April. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *100 99½. Präm.-Scheine v. Seehandl. *94½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *183; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *156 155; dito Prior.-Obl. 4%, 102. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106½ 105½; dito Pr.-Obl. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *99¼ 98¾; dito Prior.-Obligat. 4%, 99½; dito v. Staate garant. 3½%, 96½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, 162; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *120 119; dito Litt. B *114 113. Berlin-Stettin Litt. A u. B *129½ 128½. Magdeb.-Halberstadt 4%, 108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Minedener Eisenbahn 109. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 20. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 4% dito 100. 4½% Amortis.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 152. Span. active Schuld 24¼. Ruff. Obl. 5% 105⅜. Amsterdam-Arnheim 4½%, 115. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 16. April. 5% Metall. 113½; 4% dito 102½; 3% dito 78½. 1834 Loose 155; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1650. Esterhazy 58¼. Nordbahn 188. Mailand 128½. Wien-Gloggnitz 148½.

Paris, 19. April. 5% Rente compt. 117„; 3% dito compt. 85„. Neapol. Falconet 101„. Spanische 5% 40¼.

London, 19. April. Consols 99½. Belgien 100½. Holland 5% —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 63¼. Brasil. 87. Spanische Actien 5%, 30½; dito 3%, 41. Mexikan. 35½. Ruff. 116½. Columbia 15½. Dänische 88½.

Hamburg, 19. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107½ 107. Hamb.-Berliner Eisenbahn *116 115½. Altona-Kieler Eisenbahn *120 119½. Glückstadt-Elmsh. Actien-Zeichn. 119. Hans. Dampfsch. *141 140.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 23. April.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅝	—	2 Mon.	140	—
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„	80	—
					3 Mon.	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6,26¼	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	150⅜	—	„	149⅛	—
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅛	„	—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 22. April.

Angekommen: Capt. Baumann, Schleppkahn von Amsterdam mit 5770 Ztr.; Capt. Willemsen, Schleppkahn von Amsterdam mit 4861 Ztr.; Capt. v. Alen, Schleppkahn von Dordt mit 3299 Ztr. und durch den „Overstolz" geschleppt; C. Hegewein und Seb. Seelig vom Obermain.

Abgefahren: J. v. Emster nach Antwerpen; Wwe. C. Jonas und A. Hartmann nach Mannheim.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Meermann; nach Amsterdam G. Heukels; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otts; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied A. Böcking; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel und Mich. Schweickert; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain C. Mutzbauer; nach dem Mittel- und Obermain G. J. Schön; nach Heidelberg und Heilbronn G. A. Müssig; nach Cannstatt und Stuttgart C. Staab (ladet ein an der Rheinau); nach Worms und Mannheim B. Sommer; nach Kehl und Strasburg L. Maurer u. B. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 7", Cap. Wemmers; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 2", Capt. Könen.

Rheinhöhe: 14 Fuß 5½ Zoll.

Anzeigen.

64. **Geschäfts-Uebertragung.**

Unter heutigem Dato habe ich den ausschließlichen Bau der mir für die preußischen Staaten patentirten Trockenmaschinen den Herren Neukrantz, Metzke & Comp. übertragen und ersuche daher sich wegen Bestellungen entweder an die Herren Neukrantz, Metzke & Comp. oder an mich direkt zu wenden.

Der Preis der Maschinen ist 70 bis 140 Thaler und darüber, und richtet sich nach der Größe derselben.

Berlin, 29. März 1845. **Ferd. Gropius.**

Nachdem Herr Ferd. Gropius uns den ausschließlichen Bau und Verkauf der ihm für den ganzen Umfang der preußischen Monarchie patentirten Trockenmaschinen übertragen hat, ersuchen wir die betreffenden Herren Fabrikanten sich mit ihren gefälligen desfallsigen Bestellungen an uns zu wenden.

Diese Maschine eignet sich vorzugsweise zum Trocknen von roher Schaf- und Baumwolle, von Garn und Zeugen aus Schaf- und Baumwolle, Leinen ꝛc. und sind daher besonders den Herren Färbern, Tuch-, Kattun- und andern Fabrikanten in Wolle, Baumwolle und Leinen, so wie den Kasernen, Krankenhaus- und sonstigen großen Wasch-Anstalten zu empfehlen.

Einige Exemplare von verschiedenen Dimensionen zum Betriebe durch Menschenhand und Dampf stehen bei uns zur Arbeit bereit.

Berlin, 29. März 1845.

Neukrantz, Metzke & Comp.
verl. Commandantenstr. Nr. 4.

57. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die durch ihre Bekanntmachung vom 5. April,

zu Rotterdam am Donnerstag den 8. Mai 1845,

abzuhaltende Zucker-Auction anstatt der dort angegebenen Quantitäten aus den nachstehenden bestehen soll, als:

JAVA-ZUCKER.

26,922	Kranjangs und Kanassers,	lagernd	zu			Rotterdam.
29,530	„	„	„	„	„	Amsterdam.
2,707	„	„	„	„	„	Middelburg.
2,625	„	„	„	„	„	Dortrecht.

wovon die Notizen und Verkaufsbedingungen bei Zeiten ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, den 14. April 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

59. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

In Ladung nach Mannheim, Ludwigshafen und Mainz liegt ein Schleppkahn.

Näheres auf der Agentur.

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Hierzu das Register für das Jahr 1844.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 50. Köln, Samstag den 26. April 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Preußens Schiffahrt.

Berlin. Die vor kurzem veröffentlichten amtlichen Listen über die Schiffahrtsbewegung in den preußischen Häfen ergeben, daß die Zahl der ein- und ausgegangenen Fahrzeuge 1844 um fast 500 kleiner war als 1843. Die Abnahme wird theils dadurch erklärlich, daß der Handel im letzten Jahre andere Straßen und Richtungen mehr als sonst benutzt hat, theils daraus, daß man auf inländischen wie ausländischen Werften seit einigen Jahren viel weniger kleine Fahrzeuge baut. Auch die Listen unserer Rhederei bekunden dies, die Schiffzahl hat abgenommen, während die Lastenzahl größer geworden ist. Der Hafen von Swinemünde, welcher der Fürsorge des verstorbenen Königs seine Vergrößerung und Verbesserung verdankt, geht in den neuesten amtlichen Listen durch die größte Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe allen übrigen voran, ihm folgt Danzig, alle andern bleiben weit hinter diesen beiden zurück. Unter der gegenwärtigen Regierung haben sich alle auf die Schiffahrt bezüglichen Anstalten, die Hafenpolizei, das Lootsenwesen und die Erleuchtungsanstalten sehr verbessert, von Arcona bis Memel sind viele neue Seeleuchten, zum Theil kostspielige, frisch gebaute oder besser eingerichtete Thürme und Blickfeuer hergestellt.

(Fr. O.-P.-A.-Z.)

Baumwollspinnerei zu Hammerstein bei Elberfeld.

Die deutsche Gewerbe-Zeitung enthält folgende Adresse des Bürger-Vereins zu Tharand vom 22. März an die Eigenthümer dieser Spinnerei, Herren Jung zu Elberfeld:

In der Zusammenkunft des unterzeichneten Vereins am 19. März l. J. lernte derselbe aus Nr. 21 des Gewerbeblattes Ihr Etablissement in Hammerstein kennen. Eine wahrhaft andächtige Aufmerksamkeit war von den zahlreich versammelten Vereinsmitgliedern jener, den Stempel der Glaubwürdigkeit an sich tragenden Schilderung zugewendet, denn Jeder fühlte sich im Innersten freudig erregt durch die menschenfreundliche, ja wahrhaft väterliche Fürsorge, welche den Hammerstein'schen Arbeiterfamilien von Ihnen, hochgeehrteste Herren! zu Theil wird. Wundern Sie Sich daher nicht, in dieser Zuschrift die schnell gereifte Frucht des einstimmig gefaßten Beschlusses des Vereins zu erhalten, des Beschlusses, Ihnen unsere Freude und unseren Dank auszusprechen. Wie es zu jeder Zeit dankbare Anerkennung finden muß, wenn von den Besitzern großartiger Fabrikunternehmungen neben dem, so leicht und so oft entmenschlichenden, eigenen Gewinn auch dem Wohle der Arbeiterfamilien Rechnung getragen wird, so muß dies namentlich in unseren Tagen geschehen, wo durch die traurigsten Ereignisse, zum Theil wohl durch Mißachtung der Menschenrechte von Seiten großer Fabrikherren hervorgerufen, die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes dem Wohle und Wehe der Arbeiterklasse sich zugewendet hat. Erlauben Sie uns daher, in Ihnen zugleich alle diejenigen Inhaber deutscher Fabrik-Anstalten zu ehren, welche gleich Ihnen in ihren Arbeitern mehr als lebende Maschinen, welche in Ihnen ebenbürtige Mitmenschen erblicken, welche mit Ihnen in ihren Gewerben die schöne menschenbeglückende Aufgabe erkennen, dem drohenden Fortschritte der Verarmung der Arbeiterklasse Einhalt zu thun. Finden Sie auch, hochgeehrteste Herren! für diese treue Erfüllung Ihrer Verpflichtung gegen Ihre Arbeiter reichlichen Lohn in Ihrem Bewußtsein, so bitten wir Sie doch, es nicht zu verschmähen, wenn wir Ihnen dafür aus der Ferne voll brüderlicher Liebe und in dankbarer Anerkennung einen deutschen Händedruck senden.

Tharand, 22. März 1845. Der Bürgerverein daselbst.

Englands Handelslage.

London, 15. April. Da nun seit Anfang dieses Monats die Handelsverbindung zur See mit Deutschland, Holland ꝛc. wieder hergestellt ist, so wird eine regere Thätigkeit in allen Branchen der Industrie bemerkbar, besonders in unsern Fabrik-Districten, wo Schafwolle verarbeitet wird, die nun in starken Partien via Hamburg zugeführt wird. Die Vorräthe von der besseren und hier unentbehrlichen deutschen **Wolle** waren durch die Unterbrechung der Communication in Folge des langen Winters fast ganz erenzirt; von australischer Wolle hat reichliche Zufuhr nicht gefehlt, aber sie wird verarbeitet, so wie sie eintrifft und durch die periodischen Auctionen in die Hände der Fabrikanten kommt. Von der inländischen Wolle ist nicht allein der größte Theil der vorigjährigen Schur, sondern auch viel von der Schur der vorher gegangenen zwei Jahre, die man des damaligen niedrigen Werthes wegen zurückgehalten hatte, in den letzten sechs oder neun Monaten consumirt worden, und zwar zu sehr guten Preisen, folglich zum großen Vortheil unserer Pächter, die in manchen Fällen 30 bis 50% mehr dafür bekommen haben, als sie im Winter von 1843 auf 1844 im Stande gewesen sein würden, daraus zu lösen.

Die Consumtion von Seide vermehrt sich nun ansehnlich, ebenfalls, wie bei manchen andern Artikeln, in Folge vergrößerter Zufuhren und Wohlfeilheit. In einer Auction, die beim Schluß des letzten Monats gehalten wurde, blieb nichts unverkauft, und mehrere tausend Ballen ostind. und chines. Seide fanden Absatz an Fabrikanten und Spinner zu Preisen, die etwa 5 bis 7% niedriger sind, als sie beim Schlusse des letzten Jahres waren, aber noch mehr unter denjenigen im Anfange desselben. Manche der geringen Gattungen ostindischer Seide sind nun 20 bis 25% wohlfeiler, als vor 12 oder 15 Monaten. Die Progression in dem Verbrauche von Seide, wenn Zufuhren einmal noch mehr zunehmen, als es in neuerer Zeit der Fall war, wird viel größer sein, als solche bei Baumwolle und andern Artikeln bemerkbar war. Die Einfuhr von Bengalen und China beträgt hier seit Anfang dieses Jahres 6800 B., gegen 3700 B. in 1844. Vorrath 13,000 B., gegen 8000 B. im vorigen Jahre. Das augenblicklich Vorhandene beträgt ungefähr so viel, wie das ganze im Laufe des vorigen Jahres (1844) von hiesigen Entrepots abgelieferte Quantum. Der Artikel ist nicht belebt, aber nun fest im Werth.

Der Bau von **Eisenbahnen** gewinnt nun eine Ausdehnung, die von der Ferne angesehen fast allen Glauben übersteigen möchte. Von ungefähr zweihundert und vierzig neuen Entreprisen, — sei es in ganz neuen Bahnen oder Verlängerung der früheren, — die in dieser Session dem Parlamente vorgelegt werden, scheinen bei Weitem die meisten ins Leben zu treten. In wenigen Wochen schon dürften fünf bis zehn Millionen Lst. beinahe allein für Arbeitslohn im ganzen Lande in Circulation kommen und mehreren hundert tausend Menschen von der geringeren Klasse einen Verdienst verschaffen, der wesentlich größer ist, als der, an den sie früher gewöhnt waren, oder den sie möglicher Weise erreichen konnten. Wir bemerken, daß in allen volkreichen Ländern des festen Landes dieselben Resultate aus denselben Ursachen bemerkbar werden, und wir meinen, daß wenn in Deutschland auch nur eine gleiche Anzahl von Thalern, wie hier Pfunde Sterling der geringen Classe für Arbeit zufließen, der Effect auf den Verbrauch aller Gegenstände, — nicht allein der nothwendigsten, — sehr groß sein muß, und schon in dem bevorstehenden Sommer wird man ohne Zweifel außerordentliche Folgen davon bemerken.

Lebensmittel aller Art bleiben in diesem Lande ungemein wohlfeil, und die Aussichten auf die diesjährige Production, so weit sie bis jetzt beurtheilt werden können, — bleiben höchst günstig. Seit zwei Jahren ist der Lohn für Arbeit in allen industriellen Branchen, ausgenommen in der Agricultur, hier im Lande von 10 bis 30% gestiegen, und Tausende von Fabrik-Arbeitern der bessern Classe, die sonst 18 bis 20 sh. per Woche verdienten, erhalten jetzt 22 bis 30 sh. per Woche. Während derselben Zeit haben Lebensmittel ihren sehr wohlfeilen Werth behauptet, und das vierpfündige **Weizenbrod**, welches in den Jahren von 1838 bis 1842 von 8 bis 10 d. kostete, ist seit drei Jahren nur 4 bis 6 d. werth. Alle anderen nothwendigen Gegenstände des Lebensunterhaltes sind, wenn auch nicht in demselben Verhältnisse, dennoch viel wohlfeiler, als in den genannten früheren Jahren. Es bedarf nach dieser Relation keines Commentars, um die außerordentliche Vermehrung in dem Verbrauch aller mögliche Gegenstände zu zeigen, und so lange wie dieser Zustand währt, haben unsere Fabrikanten eine unversiegbare Quelle des Absatzes für den Bedarf im Innern dieses Landes allein. Aber in allen andern Ländern in Europa, selbst in den Ver. Staaten von Nord-Amerika, zeigen sich dieselben Resultate und beweisen klar, daß Abondanz und Wohlfeilheit die einzigen und ganz unfehlbaren Hebel für Handel und Industrie sind und da, wo man solche mächtige Elemente befördert und cultivirt, kann wachsender Wohlstand gar nicht fehlen.

Die Geldverhältnisse bleiben günstig und der Werth des Geldes so mäßig wie bisher. Die **Bank von England** hat einen Vorrath von mehr als 16,000,000 Lst. Bullion und könnte in Folge dessen nach dem Gesetze eine viel größere Quantität Banknoten circuliren lassen. Thäte sie

es, so würde Geld noch wohlfeiler sein, wie es jetzt schon ist; — ein Beweis also, daß für das große Geschäft des Landes nicht mehr Geld, wie die jetzt circulirende Summe, employirt werden kann. Diese ist im ganzen Lande nun wie folgt: Bank von England 21,162,984 Lst., Privat- und Joint Stock-Banken in England, Schottland und Irland 10,003,047, Total 31,166,031 Lst.

Der brasilianische Tarif.

(Schluß.)

Seite.		Zoller.	Verbesserung.
68	Schmale Tressen von unächtem Gold oder Silber mit Fäden durchwebt ꝛc.	060	040 rs.
68	Schnüre oder Litzen, mittelfeine oder unächte ꝛc.	240	160 „
69	Tressen von Seide,- mit Leinen ꝛc. durchwebt, über ½ bis 1 Zoll	020	025 „
	dito über 1 bis 2 Zoll	040	060 „
	Ueber diese Breite für jeden ½ Zoll mehr	010	015 „
	dito von ungeschor. Sammet ꝛc., bis 1½ Zoll	020	045 „
	dito über 1½ bis 2 Zoll	080	120 „
	dito über 2 bis 2½ „	120	180 „
	dito über 2½ bis 3 „	160	240 „
	Ueber diese Breite für jeden ½ Zoll mehr	050	075 „
	dito mit Seide vermischt, bis 1½ Zoll	050	075 „
	dito über 1½ bis 2 Zoll	120	180 „
	dito über 2 bis 2½ „	240	360 „
	dito über 2½ bis 3 „	360	540 „
	Ueber diese Breite für jeden ½ Zoll mehr	120	180 „
	dito ganz von Seide, bis 1½ Zoll	200	300 „
	dito über 1½ bis 2 Zoll	400	600 „
	dito über 2 bis 2½ „	600	900 „
	dito über 2½ bis 3 „	800	1,200 „
	Ueber diese Breite für jeden ½ Zoll mehr	200	300 „
75	Service für Kinder (Nr. 3)	350	450 „
76	Tassen u. Untertassen von irgend einer Form (Nr. 2)	020	018 „
77	Tassen oder Sauceschüsseln (Nr. 1)	020	025 „
79	Terrinen für Sauce (Nr. 4)	360	300 „
80	Waschbecken für Barbiere (Nr. 2)	180	150 „
87	Gläser, Liqueur- (Nr. 3)	300	400 „
	„ Wein- (Nr. 3)	360	480 „
96	Antimonchlorür	060	060 „
	Bärentrauben	140	145 „
	Balsam, Arceo	120	480 „
97	Blumen, Boretsch	140	145 „
	„ Ochsenzungen	140	145 „
98	Borax, roher	140	145 „
	Chlorbarium	180	1,800 „
	Chlorkalk	140	145 „
	Cichorienwurzel	045	050 „
100	Fliederlice	480	095 „
	Gelée von Maulbeeren ꝛc.	140	145 „
	Gummi, Galbanum	285	290 „
	„ Sandarak	140	145 „
	„ Guajak	140	145 „
	„ Kino	765	770 „
	„ Pockholz	140	145 „
101	Harz, Kartoffel	180	480 „
	Isländisch Moos	045	050 „
	Ingber in Pulver	140	145 „
	Ipecacuanha in Pulver	765	770 „
102	Kermes. (Hermes, lies: Kermes)	765	770 „
	Kardobenedict	015	050 „
	Kohlensaures Eisen	140	145 „
	Krausemünze	140	145 „
103	Löffelkraut	140	145 „
	Lilien, florentinische	140	145 „
	Malven	035	050 „
	Mangelwurzel	045	050 „
	Meerzwiebel, trockene	140	145 „
	Muskatnüsse	120	720 „
104	Oel, Lorber	180	480 „
105	Opodeldok	140	145 „
	Pech, burgundisches	140	145 „
	Pfeffer, Jamaica	060	360 „
106	Phosphor	120	720 „
107	Salbe, nervenstärkende	285	290 „
108	Salz, Hirschhorn, flüchtiges	285	290 „
	„ Milch		
	Samen von Coriander	140	145 „
	Sauerampfer	045	050 „
	Sauer-Elixir	120	720 „
	Säure, Salz	065	095 „
	„ Schwefel	045	050 „
110	Schwefelsaures Morphium	1,200	4,800 „
	Spießglanz, roher	045	050 „
110	Spiritus, Löffelkraut	285	290 rs.
	„ Nelken	180	480 „
	„ Anis	285	290 „
	Theriak	070	190 „
111	Verbascum	045	050 „
112	Wasser, englisch, in großen Gläsern	180	480 „
	Weinstein, Eisen	330	300 „
	„ sauerweinsaures Kali	240	060 „
	Wermuth	045	050 „
	Wohlgemuth	045	050 „
	Wurzel, Cichorien	045	050 „
	„ Althea	035	040 „
	Wurzel, Gras	120	030 „
	„ Löwenzahn	045	050 „

Alle Waaren, welche in der Angabe nicht als schlicht oder gestickt klassificirt sind, werden als nicht gestickte angesehen.

Gewebte Zeuge von Leinen und Baumwolle, Wolle und Baumwolle ꝛc. müssen zu gleichen Theilen beide genannte Stoffe enthalten, sonst zahlen dieselben die Abgaben wie Zeuge von dem Stoffe, welcher den Hauptbestandtheil bildet.

Aussicht auf die diesjährige Ernte in Belgien.

Ein belgisches Journal gibt folgende Nachricht über den jetzigen Stand der Früchte:

Roggen und Mangkorn scheinen gut zu gerathen; Weizen ist weniger befriedigend, besonders in leichtem Lande, wo er von der Kälte gelitten hat; Gerste läßt sich gut an, und der Klee, der anfänglich Besorgnisse erregte, macht sich gut und verspricht ein befriedigendes Resultat. Dagegen gibt der Samen wenig Hoffnung, weil er in sehr vielen Gegenden vernichtet und die Pflanze, welche der Strenge des Winters widerstanden hat, sehr schwach ist. Die Jahreszeit ist auch zu weit vorgerückt, als daß man von dem verbliebenen Reste auch nur eine halbe Ernte erwarten könnte, denn wenn auch die Pflanze später noch zum Blühen kommen sollte, so weiß man doch aus Erfahrung, daß die spätere Blüthe abfällt und keine Körner gibt. Man kann daher annehmen, daß der Ertrag des Samens nicht ein Viertheil eines gewöhnlichen Jahres ausmachen wird. Zwar hat man in den nördlichen Gegenden der Provinz viel Sommer-Samen gesät, allein derselbe vermag den Abgang nicht zu ersetzen. Dieser Ausfall ist dem Landmanne übrigens um so nachtheiliger, als er in der Regel aus dem Ertrage des Samens seine Pachtgelder bestreitet. Die arbeitende Klasse wird jedoch keinen Nachtheil, vielleicht noch Vortheil hiervon haben, weil unsere Landwirthe die umgebauten Samenfelder meistens mit Kartoffeln bepflanzen, und unsere alten Bauern behaupten, daß, wenn der Samen schlecht geräth, die Kartoffeln um so ergiebiger sind.

Correspondenz.

† Köln, 25. April.

Rüböl, effect. 31¼, pro Mai 32, Octbr. 32⅞ und pro Mai 1846 33½ Thlr.

Berlin, 19. April.

Samen. Das Geschäft in Kleef. war zu den ermäßigten Preisen auch in dieser Woche nicht unbelebt. Die feineren Sorten, namentlich von rothem und weißem, waren gut zu fassen, während mittel und ord. Gattungen mehr angetragen sind. Feinster rother wurde 15 bis 16 Thlr. bedungen, fehlt aber fast ganz; feiner ist mit 14½, f. mitt. mit 13, mittel mit 13½ à 13 Thlr. verkauft; geringere Qualitäten und vorjähr. Samen ganz unbeachtet. Feinster weißer fehlt, 15 Thlr. wäre zu machen, feiner 14½ à 14, f. mitt. 13½, mitt. 13 à 12½, ord. 11½ à 10 Thlr., ohne Kaufl. Steinkleef. 7 à 6½; Luzernkleef., neuer franz. 23 à 22, geringe Qual. 20 à 18, amerikan. 16 Thlr. Thymotheef. und andere Grassamereien mehr in Frage, ersterer 12 à 11½ Thlr. nach Qualität gesuchter. In Oelf. unter obwaltenden Umständen kein Geschäft, da Inhaber zurückhalten. Für gelagerten Sommersamen wären einige und 60 Thlr. zu machen. Ueber den Stand der Oelsaaten laufen die Klagen von den Elb- und Rheingegenden. In unsern östlichen Provinzen ist die Vegetation noch so sehr zurück, daß eine Beurtheilung nicht zulässig.

Oel. In Rüböl hatte die steigende Bewegung von voriger Woche größere Fortschritte gemacht. Der Umsatz zu anziehenden Preisen war wiederum ein beträchtlicher. Seit gestern jedoch ist es wieder ruhiger und Preise, namentlich für die Herbsttermine, stellten sich etwas zurück. Alle übrigen Termine erhielten sich eher in ihrer Position. Heute haben wir mit folgenden Notirungen geschlossen: in loco 12⅛ Thlr. Br. 12 Geld, April/Mai 12 Br. 11⅞ bis 12 G., Mai/Juni 12⅛ Br. 12 G., Juni/Juli 12⅛ Br. 12⅛ G., Aug./Oct. 12⅛ Br. 12⅛ bez. u. 12⅛ Thlr. Geld. Leinöl loco 11⅓ Br. und Geld, pro Mai/Juli 11⅓ Thlr. Br. und G., Juli/Aug. keine Abgeber.

Spiritus, pro 10,800% in loco 14, Juni/Juli 15 Thlr., bei kleinen Posten anzukommen, größere Partien werden ⅓ Thlr. höher gehalten.

Nach der Börse ist Sept./Oct. Rüböl wieder mit 12⅛ Thlr. bezahlt und gesucht worden.

* Amsterdam, 22. April.

Zucker, roher. 1600 F. Surinam fanden Nehmer von 24½ bis 31½ fl. Die Preise sind nach Empfang der engl. Berichte neuerdings fester geworden. Wenn der Begehr nach raffinirtem so stark bleibt, so muß nothwendig eine Preiserhöhung von Rohzucker folgen, jetzt notirt man Surinam 24½ bis 31, ostind. 26 bis 38, blond. Havana 29 bis 37 fl. Raffin. viele Kaufl., keine Waare, deshalb Preise nominell: Melis ord. 40 bis 45, fein 2da 38 bis 39, hübsch 36½ bis 37½, gut 35½ bis 36, ord. 2da 35; Dampfmelis 38 bis 42, ord. 37 bis 37½; Lompo 34 bis

36, Bastard weiß u. blank 33 bis 36, gelb 29 bis 31, braun 22 bis 28; Kandis gelb 36 bis 39, hellbraun 31 bis 35, m. braun 31 bis 32, braun 30 bis 30½; Syrop 19, Dampf- 18 fl.

Kaffee. Unter der Hand sind 2500 B. Java zu 21½ bis 25½ und 4000 B. Brasil zu 18 bis 20 fl. im Entrep. verkauft.

Tabak. 1926 B. Java neu angekommen; am 29. u. 30. d. ist eine Auction von 700 B. Portorico angekündigt.

Reis. 300 B. sind zu Auctionspreisen verkauft. Carolina steht auf 12½, hier geschälter 11½, gesch. Java 8¾ bis 9½, gesch. Tafel 11 bis 11½ fl.

Südfrüchte. Korinthen, neue Zante 22, jährige 21 fl. Rosinen, Smyrna 17, Samos 11, schwarze 9½ fl.

Fettwaaren. Weiß. Genueser Olivenöl 85, gelb. 65 bis 70 fl.; Buchöl 45 fl. Südsee-Thran ist zu 27 fl. Entrep. verkauft.

Zinn, Banca, hat man in der Woche mit 41 fl. privatim bezahlt. — In der gestern stattgefundenen Auction der N. H.-M. von 75,000 Blocken Banca-Zinn wurde Alles in einem Loose zu 73 fl. 70 C. per 50 Kil. den Herrn L. J. van Enthoven & Comp. im Haag zugeschlagen. Die ganze Verkaufssumme beträgt circa 2 Mill. Gulden, und seit langen Jahren ist ein solcher ansehnlicher Kauf für Rechnung eines einzelnen Hauses hier nicht vorgekommen.

Hanf. Riga poln. Rein 56 bis 57, brauner Paß 49, feiner poln. dito 52½; Pferde 37; Ken. Tors 33 bis 36, Peterob. Rein 54 fl.

Haute. Circa 2000 Stück Pernambuco und Bahia sind zu diversen Preisen begeben; von Bengal, Calcutta und Afrika sind 1700 St., meist geringe Waare umgesetzt. Zufuhr 400 Stück getrock. Rio und 500 Stück Buenos-Ayres.

Spiritus. Genever Amsterd. Probe 15¼ bis 17, amerikan. 15¼ bis 18½ fl.

Getreide. Weizen 130pfd. weißb. poln. 282, 129pfd. 280, 120pfd. Wismaer 248, 130pfd. Zeeuws 276, 125pfd. friesländ. 180 fl. Roggen steigend. 118-, 119-, 120-, 121pfd. preuß. 171, 173, 175, 177 fl.; 124pfd. preuß. 185, 118pfd. Archangel 168 fl. Hafer ohne Handel. Buchweizen 6 bis 8 fl. höher gegangen und sehr begehrt; 117pfd. Amerof. 200, 116/17pfd. Rus 200 bis 202 fl.

Samen. Rohlsaat preishaltend; grönl. 53, ostfries. 55, dänische 50 L., auf 9 J. im Mai 61½ L. Leinsaat 106/7pfd. Arch. 200 fl.

Rubol 6 W. 38½, effect. 37¾, Mai 37¾, Sept. 38½, Oct. 39, Nov. 39¼, Dez. 39½ fl.

---

* Rotterdam, 22. April.

Kaffee. 6200 B. Sumatra wurden heute zu 15 C. begeben.
Südseethran. 1400 Pottol. erhielten 26¾ fl.

---

* Termonde, 21. April.

Oele. Die Preise sind von neuem etwas gewichen, obwohl wir so wenig als andere, die ein Interesse dabei haben, es uns erklären können, und wir die Gewißheit haben, daß unsere Colza-Ernte fast gänzlich verloren ist. Auch die Berichte von den Ufern des Rheins, aus Friesland und aus dem Norden, lauten keineswegs günstig, und die dortigen Landwirthe klagen ebenfalls über Mißwachs. Einige Partien Colzaol wurden zu 40 fl. begeben und zu diesem Preise finden sich noch Verkäufer. Leinöl wurde mit 42¾ bis ½ fl. bezahlt, und es würde bedeutend gekauft worden sein, wenn die Verkäufer ¾ oder ½ fl. hätten herunter gehen wollen. Hanfol fand Käufer zu 43½ bis 44 fl. per Ahm von Lokeren, welche 137½ bis 138 Kitres gleich ist.

Oelkorner. Die Geschäfte beschränkten sich auf das tägliche Bedürfniß, da die Oelhandler zur weitern Ausdehnung ihrer Kaufe keinen Muth zu haben scheinen. Für gute nordische Rohlsaat fordert man 13½ bis 14 fl., während eine geringere Qual. zu 13¾ bis ½ fl. zu haben ist. Ungar. Rübsaat ist zu 12 fl. angeboten, Leins. wurde mit 9¾ bis 11¾ und Hanfs. mit 6¾ bis ½ fl. bezahlt. — Leinkuchen zu 132 bis 135 fl., rar, sehr gesucht, und Hanfkuchen erhielten 82 bis 83, während die Preise von 94 bis 96 fl. für Colzakuchen nur nominell sind.

---

* Havre, 18. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Zufuhren beliefen sich auf 17,881 B., welche von 10 Schiffen aus den Verein. Staaten angebracht wurden. Die Verkäufe betrugen 10,231 Bll. Der augenblickliche Vorrath besteht in 78,000 B.; im verfloß. Jahre um diese Zeit betrug solcher 124,000 B. Die Preise, welche heute für die sehr ord. amerik. Sorten 56 bis 57 und für die ord. 61 bis 63 fr. betragen, waren in dem verflossenen Jahre zu der nämlichen Epoche 67 bis 68 für sehr ord. und 71 bis 74 fr. für ord. Wir theilen diese Vergleichung mit, um das Mißverhältniß zwischen diesem und dem verfloß. Jahre vor Augen zu legen, obschon der diesjährige Vorrath um 46,000 B. schwächer ist als im vergang. Jahre. Die Ursache dieses großen Unterschiedes läßt sich nur dadurch erklären, daß man der Meinung war, unser Platz würde bei dem reichhaltigen Ertrage der diesjähr. Ernte mit Baumwollen überfüllt werden, welches in Betrachtung des bisher. Zufuhren jedoch keineswegs der Fall ist. Die Preise halten sich inzessen mit einer kleinen Verbesserung auf die guten Sorten. Man hat übrigens Vertrauen zu den jetzigen Preisen und macht auch einige Geschäfte, allein dies ist alles; die Gemüther sind von den Berichten über die reiche Ernte noch zu sehr eingenommen. Die letzten durch den Dampfer „Halifax" eingegang. Nachrichten aus den Verein. Staaten, welche bis zum 1. reichen, haben die Lage des Geschäftes nicht geändert, nur die Preise haben sich mehr befestigt, weil man gefunden hat, daß England nach Verhältniß in diesem Jahre weit mehr Baumwolle erhalten wird als Frankreich.

In den letzten Berichten werden uns noch 30 Schiffe mit ungefähr 30,000 B. angekündigt, wodurch unser Markt in keinem Falle überladen werden wird. Die Geschäfte zu den bestehenden Preisen sind übrigens recht lebhaft und es wurden jeden Tag 1500 bis 2000 B. umgeschlagen. Die Preise von 57 fr. für sehr ordin. Mobile und New-Orleans und von 62 bis 63 für ord. stehen sehr fest, sobald sich nur Verkäufer finden, die geneigt sind zu realisiren. Auch die Brasil-Sorten, welche anfangen rar zu werden, sind preishaltender.

Die von den Courtiers heute festgestellten Preise sind wie nachstehend:

	ordinär.	sehr ord.	ord. gut ord.	fair ord.	ordinär.	gut ordinär.	sehr gut ordinär.	schön u. fein
New-Orleans fr.	52	57	63	68	72	75	78	90
Mobile . . . . „	52	57	62	67	70	—	—	—
Georgia . . . „	52	56	61	64	67	—	—	—

Kaffee. In Folge des Resultats der großen in Holland stattgefundenen öffentlichen Verkäufe, deren Ertrag nicht so befriedigend war, als man erwartete, sind die Preise etwas gewichen. Von Hayti wurden 171 S. bei der Ausschiffung zu 30,50 im Entr. und in Auction 250 S. havar. zu 81 bis 84 fr. versteuert abgesetzt. Von Rio erhielten 625 S. in verschied. Auctionen 36 bis 39 im Entr. und im Anfange der Woche wurden 127 Bour. Portorico, gute Waare, zu 64 fr. im Entr. von der Consumtion genommen; von letzterer Sorte ist noch ein großer Vorrath am Platze. Noch ist der Verkauf von 217 S. Padang, schöne gesunde Waare, zu 78 bis 79 fr. versteuert zu melden.

Haute. Nachstehende Verkäufe sind zu melden: 5000 Stück Rio-Grande zu 70 fr., 272 dito zu 67„50, 1190 St. trock. Buenos-Ayres zu 70 bis 88„75, 500 dito in Auction zu 63„50 bis 78„50, 500 St. gesalz. und getr. Pernambuc zu 60„50 und 274 St. Tampico, trocken aber beschädigt, zu 56 bis 58 fr. Zugeführt wurden: 6669 St. Buenos-Ayres, 5134 Rio-Grande, 3479 Rio, 1245 dito von Costa-Firma, 36 von Portorico, 1792 gef. aus den Ver. Staaten, nebst 104 St. Dammhirsch-Häuten.

Pott- u. Perlasche. Die Preise dieser Alcalis sind fester und haben sich etwas gebessert; 111 J. amerik. disponi. und 1. Sorte und vom 15. Mai bis 30. Juni zu liefern, erhielten 35„25, ferner 50 J. dito 36 fr.; alles versteuert.

Barden. Es wird nur für das Bedürfniß gekauft, weil die Besitzer nicht heruntergehen wollen, es hat vielmehr den Anschein, daß die Preise steigen; 1300 Kil. aus der südlichen Fischerei wurden versteuert mit 28 fr. bezahlt.

Frachten per Segel: Nach Antwerpen direct 10 bis 12, Rotterdam 8, Amsterdam 8 bis 10 fl.; per Dampf: Nach Rotterdam 25 bis 35 und 25%, Amsterdam per Rotterdam 35 bis 45 fl.

London, 15. April.

Eisen. Selten haben wir in irgend einem Artikel von Wichtigkeit eine so schnelle und große Veränderung in dem Werthe gesehen, als die ist, welche in Eisen seit sechs oder acht Monaten stattgefunden hat. Sie ist nur zu erklären durch die extravaganten Ereignisse in dem Handel, oder vielmehr dem Schwindel, mit Eisenbahn-Actien, mit welchem sie in so naher Berührung steht. Es ist völlig richtig, daß im Jahre 1843 und in den ersten Monaten des Jahres 1844 Eisen einen nie vorher gekannten wohlfeilen Werth erreicht hatte, in Folge starker Vermehrung in der Production, hauptsächlich in Schottland, wo Roheisen (Pig-Iron) zu 1 Lst. 15 sh. per Ton zu 20 Ztr. und selbst wohlfeiler noch zu kaufen war. Vor wenig mehr als 20 Jahren war die Production von Eisen in diesem Lande nur ungefähr 400,000 Tons, stieg aber successive so stark, daß sie schon in 1840 auf 1,396,000 Tons angewachsen war, die damals einen Geldwerth von zwischen zehn und elf Millionen Lst. hatten. Seit der Zeit hat durch Verbesserung in den Schmelzöfen und den neu geöffneten Gruben am Ufer der Clyde die Production sich noch ansehnlich vermehrt, und war vielleicht in 1842 und 1843 zu stark für den damaligen Verbrauch und Export. Der größere Begehr aber in neuerer Zeit für alle nur denkbare Zwecke, für welche Eisen angewandt werden kann, also auch für Eisenbahnen im In- und Auslande, hat eine Speculation in Eisen angefacht, welche nun einen so gefährlichen Umfang erreicht, und die Preise des Artikels auf eine so extravagante Höhe getrieben hat, daß man sich der Vermuthung nicht erwehren kann, daß eine beträchtliche Reaction in nicht gar weiter Ferne liegt und schon ist in den letzten Wochen der Werth gerückt und die Umsätze haben sich vermindert. Der jetzige Werth ist in Wales: Roheisen 6 Lst. bis 6 Lst. 10 sh., in Stangen 10 Lst. per Ton; in Schottland, Roheisen 6 bis 6„5 per Ton. Wie stark in diesem Jahre die Production im ganzen Lande sein wird, ist unmöglich jetzt schon anzugeben, da eigentlich keine gesetzliche Controle darüber existirt; der enorme Vortheil aber, den der jetzige, oder auch ein namhaft niedriger Werth den Grubenbesitzern (Iron Masters) abwirft, läßt auf starke Vermehrung deuten und wir glauben, das mehr noch als 1,500,000 Tons zu 20 Ztr. hervorgebracht werden. Der Export wird in 1845 auf 500,000 Tons angeschlagen, doch hat er diese Quantität noch in keinem der früheren Jahre erreicht. Daß in diesem Lande der Bau von Eisenbahnen viel größere Quantitäten Eisen in Anspruch nehmen wird wie früher, kann nicht bezweifelt werden, und jährlich werden mehr Schiffe aus Eisen gebaut; eben so wenig aber darf befürchtet werden, daß auf mehrere Hundert Jahre hinaus der Productions-Fähigkeit von Eisen in diesem Lande eine Gränze bevorstände.

Riga, 14. April.

Hanf. Von feiner Waare war nichts zu haben. Marinehanf wurde zu 80 R. B. pro compt. geschlossen. Für

Flachs ist der Begehr gerade nicht schwächer geworden, doch waren die Kronsattungen etwas gedrückt, Sorten aber fest im Preise. Zu nennen ist: Marienburger Kron 37 bis 38, Partiegut 36½, engl. Kron 34½, Bastluden geschnitten 30½ bis 31, Rissen-Dreiband 27½ bis 28, Paul Hofs-Dreiband 35, gew. dito 31, livländ. Dreiband 28 R. Heede wurde zu 16 R. S. abgegeben.

Getreide. In Folge erweiterter Aufträge aus dem Innern zum Ankauf von Roggen, zur Deckung früher gemachter Verkäufe, und dadurch entstandener lebhafterer Frage nach diesem Artikel, stieg der Preis dafür auf 75 R. S., auf Lieferung pr. ult. Mai mit 10% Vorschuß. Später wurde zu 73 R. in Liquidation gemacht, am Freitage jedoch wieder 74 R. bezahlt.

Oelsamen. In Schlagleins. ging nichts um. Für eine kleine Partie, die zu 24 R. B. per Tschetw. pro compt. zu haben war, wurde dieser Preis mit 50% Vorschuß geboten. Hanfs. blieb ohne Geschäft.

Hanfol behielt Frage und würde wohl 82 R. B. mit 10% Vorschuß gemacht haben.

Berichtigung. In unserm letzten Blatte, Corresp. New-York, lies: Brasil-Kaffee ist in den letzten 30 Tagen einen vollen Cent im Preise gestiegen ꝛc.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Ostindien. Zu Calcutta und Bombay sinkt der Cours auf England fortwährend so, daß die Compagnie ihre Wechsel zu 15 sh. 10 d. per Rupie nicht mehr anbringen kann. Sie hat, um ihren Wechseln Absatz zu verschaffen, in Calcutta selbst eine bedeutende Masse Specie über auflaufen lassen, ein ganz unkaufmannisches Verfahren, da es sich nicht rentiren kann, und das darum auch vielfachen Tadel findet und aufgegeben werden muß. Wichtiger als diese ungeschickte und zufallende vorübergehende Maßregel ist der eingeschlagene Weg zur Abhulfe. Der ungünstige Wechselcours ist natürlich eine Folge des Umstandes, daß mehr Geld aus dem Lande geht als hereinkommt, und wenn gleich hiervon die Befestigungen für Feuerschiff Street und die Pensionen den bedeutendsten Antheil haben, so trägt doch auch die unmäßige Einfuhr der fabricirten Waaren, namentlich der Baumwollenwaaren, ihre Früchte, und die Regierung hat sich ent-

schlossen, den Zoll auf sämmtliche Waaren, Twist ausgenommen, von 2 bis 3%, die er bisher betrug, auf fünf zu erhöhen. Die Maßregel wird von den indischen, meist dem Handelsinteresse gewidmeten Blättern zum Theil sehr heftig angegriffen, aber die Nothwendigkeit dem Lande ein Einkommen durch Zölle zu verschaffen, und nicht alles auf den Grundbesitz zu wälzen, der unter der Last erliegt, liegt zu stark vor Augen, als daß nicht endlich der „legislative Rath Indiens" zu einem solchen Schritte sich hätte entschließen sollen. Er ist indeß in dieser häßlichen Sache, von der man noch nicht weiß, wie sie hier aufgenommen werden wird, sehr vorsichtig aufgetreten und die Bekanntmachung enthielt den Beisatz, die Zollerhöhung solle in der Sitzung des legislativen Raths am 8. Mai nochmals zur Sprache kommen. Bis dahin kann man in Indien Nachricht aus England haben, wie die Sache dort aufgenommen worden. Die Lage ist weit ernster, als sie auf den ersten Anblick aussieht. Seit der Handel in Indien kein Monopol der Compagnie mehr ist, sind jetzt bald 32 Jahre verflossen und England hat in dieser Zeit das Land mercantilisch bis aufs Mark ausgebeutet, sowie alle Manufacturen im Innern vernichtet, seine gewerbtreibenden Städte im Innern zerstört. Dabei aber sind die Ausgaben der Regierung keineswegs stehen geblieben, sondern größer geworden, man hat sich genöthigt gesehen, die innern Zölle, welche den Verkehr hemmten, aufzuheben, aber man konnte sich wegen des Verhältnisses zu England nicht an Zöllen, die an der Reichsgränze errichtet sind, schadlos halten. Aber endlich kann das Land allein die Steuerlast nicht mehr tragen, man muß Zölle mit zu Hülfe nehmen, mit andern Worten, man muß die englischen Manufacturwaaren besteuern. Es ist ein arger Schlag für das aussaugende Handelssystem Englands, wenn seine eigenen Colonien zu solchen Auskunftsmitteln getrieben werden. Man ist sehr gespannt, was die englische Regierung zu der Sache sagen wird. Sie kann nicht mehr der Compagnie sagen, diese möge sehen, wie sie im Innern zurecht komme, die Compagnie als politische Gewalt ist todt und hat mit der Zurückberufung Lord Ellenboroughs ihr letztes Lebenszeichen gegeben. Läßt die Regierung keine höhern Zölle in Indien zu, so muß sie das indische Defizit aus den Einkünften Englands decken und sich entschließen, das ganze alte Gerümpel von Compagnieregierung vollends bei Seite zu schaffen; dazu entschließt man sich aber nicht gerne, denn man möchte die Compagnie viel lieber im Jahre 1853 eines natürlichen Todes sterben lassen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die indische Regierung in der Zollerhöhung ganz ohne Vorwissen der englischen gehandelt hat. Billigt diese nun die Erhöhung, so wird ein arges Geschrei unter den Kaufleuten und Manufakturisten sich erheben, namentlich unter den Wollmanufacturisten, welche der Zoll am schwersten trifft. Daß man dies Geschrei fürchtet, zeigt sich in dem Umstand, daß man von der Zollerhöhung den Twist ausnahm, weil man nicht alle auf einmal angreifen wollte. Zum Glück ist die Ausfuhr indischer Producte gegenwärtig im Steigen, und dies dürfte vielleicht die Entscheidung der unangenehmen Sache noch auf eine zeitlang hinausschieben, weßhalb unterrichtete Leute an der Einführung des Zolls zweifeln.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 24. April. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98⅛. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 103⅛; ditto 50 Fl. Loose 75½; ditto 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; ditto 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; ditto per ult. April 386½. Spanien 3% Obligat. 41; ditto innere Schuld *34⅞ 34⅝; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *29⅝ 29¼.

Berlin, 21. April. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Prämien-Scheine d. Seehandl. *94½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *205; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *183; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *156½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 102. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *106⅛ 105½; ditto Pr.-Obl. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *99¼ 98¾; ditto Prior.-Obligat. 4%, 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, 96¾. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, *163 162; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 119; ditto Litt. B *114 113. Berlin-Stettin Litt. A u. B *130½ 129½. Magdeb.-Halberstadt. 4%, 107⅛. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 23. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 4% ditto 100⅛. 4½% Amortis.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 152½. Span. active Schuld 24¹³/₁₆. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterd.-Arnheim 4½%, 114¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 19. April. 5% Metall. 113¾; 4% ditto 102⅝; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 155; 1839 ditto 132⅝. Bank-Actien 1652. Esterhazy 58¼. Nordbahn 190½. Mailand 131¼. Wien-Gloggnitz 152¼.

Paris, 22. April. 5% Rente compt. 118,25; 3% ditto compt. 85,25. Neapol. Falconet 101,75. Spanische 5%, 40¼.

London, 22. April. Consols 99⅛. Belgien 100½. Holland 5%, —; ditto 2½%, —. Portugal 5%, 65⅞. Brasil. 87. Spanische Actien 5%, 30¼; ditto 3%, 40½. Mexikan. 37½. Russ. 117. Columbia 15¼. Dänische 88.

Hamburg, 22. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 106. Hamb.-Berliner Eisenbahn 114½. Altona-Kieler Eisenb. *119½ 119. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 119. Hans. Dampfsch. *142 141.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. April.

Angekommen: Th. Messerschmidt vom Obermain.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Meermann; nach Amsterdam D. Hogeweg; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied Jos. Krämer; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel und Mich. Schweickert; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain C. Mußhauer; nach dem Mittel- u. Obermain G. J. Schön; nach Heidelberg u. Heilbronn G. A. Müssig; nach Worms und Mannheim Joh. Rippert; nach Kehl und Straßburg L. Maurer u. B. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 18", Cap. Jurrius; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 5", Capt. v. Alen.

Rheinhöhe: 13 Fuß 1 Zoll.

Anzeigen.

58. **Maschinen-Verkauf.**

Wegen Gesundheits- und Familien-Verhältnissen der Eigenthümer hat der Unterzeichnete zu verkaufen:

Eine komplete Fabrik-Einrichtung (im Zollverband),

bestehend aus 3 Zwirnmaschinen, Wind-, Focht- und Dublir-Maschinen, 32 Hüspel, 24 Geflechtmaschinen ganz aus Eisen, sehr dienlich für Baumwolle-, Flachs- oder Seide-Spinnerei, nebst den nöthigen Vorrichtungen, Getrieb, Transmission, so wie Mobilar zur Ausrüstung der Waare.

Sämmtliche Gegenstände sind im besten Zustande, ein Theil derselben ganz neu und ungebraucht.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Julius Müller in Frauenfeld (Schweiz).

Verkauf einer Runkelrüben-Zuckerfabrik.

63. Die Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Regensburg, zur Verarbeitung von wenigstens 150,000 Ztr. Rüben nach dem Schützenbach'schen Trockenverfahren, mit den nöthigen Maschinen und Geräthschaften vollkommen eingerichtet, wird, da die bisher bestandene Actien-Gesellschaft sich auflöst, verkauft.

Die nähere Beschreibung wird auf Verlangen mitgetheilt.

Angebote werden bis zum 1. Juni l. Jahres erwartet.

Regensburg, 15. April 1845.

Die Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

---

40. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

---

33. **Regelmäßige Dampfschiffahrt**

zwischen London **und Antwerpen**

Der „Soho", Dampfboot der General-Steam-Navigation-Comp. fährt jeden Donnerstag um 11 Uhr Vormittags von London (Blackwall) ab und jeden Donnerstag um Mittag von Antwerpen.

Preis: 1. Platz 2 Lst. 2 sh., 2. Platz 1 Lst. 13½ sh.

Adresse in London: Hrn. *Geo. Rhan*, crescent Minories,
in Antwerpen: Hrn. *Ch. Brequigny*, Schiffsmäkler.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 51. Köln, Dienstag den 29. April 1845

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

China.

China wird aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Reihe von Jahren sich an europäische Cultur und die daraus hervorgehenden europ. Bedürfnisse gewöhnen und vermöge seiner großen Bevölkerung von allen Industriellen zum Absatz ihrer Waaren aufgesucht werden. Bis jetzt aber scheint der dortige Verbrauch nicht so groß zu sein, als die sanguinische Hoffnung Anfangs allgemein erwarten ließ.

Die „Times" theilen die Berichte ihres regelmäßigen Correspondenten in Hong-Kong mit, die das Gepräge richtiger Anschauung tragen, obwohl man auch annehmen könnte, daß England, um Andere abzuschrecken, solche Berichte abfassen ließ; allein solche Entstellungen würden auch alsdann englische Kaufleute irre führen. — In diesem Berichte heißt es:

Obgleich man endlich durch Oeffnung einiger weiteren Häfen und durch Entfernung mehrerer Beschränkungen und Lasten einen neuen Markt für englische Manufacturwaaren gefunden haben mag, so hat uns doch China früher, durch Vermittelung Cantons, thatsächlich alle unsere Waaren, für die sich einiger Begehr zeigte, abgenommen. Ehe wir eine belangreiche Vermehrung dieses Begehrs hoffen können, bedarf es der Zeit, um unter den Chinesen das Verlangen nach unsern Manufacturwaaren reger zu machen, und neue Bedürfnisse ins Leben zu rufen; bis dies aber geschehen, wird dieses verständige Volk, das nur über wenig Ueberflüssiges zu verfügen hat, dieses wenige schwerlich auf Waaren verwenden deren Werth es weder kennt noch bewundert, blos darum weil sie jetzt in fünf Küstenhäfen, anstatt in Einem, zum Verkauf ausgeboten werden. Es dürfte daher für unsern Handelsstand daheim gut sein ein wenig zu zaudern, ehe er die Behauptung, daß 300 Millionen Menschen bereitwillig alle unsere Zufuhren annehmen werden, für eine ausgemachte Wahrheit hält. Hiebei drängen sich uns zwei weitere Betrachtungen auf. Um neue Waaren einzuführen, müssen sich unsere Kaufleute erstens darauf verbereiten eine größere Menge chinesischer Producte dafür in Tausch zu nehmen; denn wenn auch die Chinesen einen Baarhandel für Opium eingehen, so wird dieß sicherlich bei keinem andern Erzeugnisse der Fall sein. China fehlt es unglücklicherweise an Ausfuhren; das einzige sichere Mittel zur Erweiterung des Marktes liegt daher in einem größeren Theeabsatz. Um aber hierin einen großeren Verbrauch, der sehnlichst gewünscht wird, herbeizuführen, ist zuvörderst eine Herabsetzung der Theegebühr in England von 220 %, der gegenwärtigen Rate, auf etwa 100 % oder 1 sh. für das Pfd., anstatt 2 sh. 2½ d. vonnöthen. Sonst ruft vermehrte Theeinfuhr nur ein Sinken des Preises herbei, so daß der Einführende keinen genügenden Spielraum für Gewinn hat oder blos gegen verderblichen Verlust, dem sich kein verständiger Kaufmann aussetzen würde, gesichert ist. Der zweite Punkt besteht in der Leichtigkeit mit welcher, in Stückwaaren und andern wichtigen Handelsartikeln, die Amerikaner unsern Verkauf drücken können; in Blei haben sie uns fast ganz vom Markte vertrieben; in Baumwollen- und den blos zum Hausgebrauch bestimmten Waaren, den „Domestics", verkaufen sie zu einem Preise der für den englischen Manufacturisten kaum lohnend ist. Gegenwärtig ist der Handel, mit Ausnahme des Opiums, in allen Gegenständen schwierig, und so war es stets. Man hat den Theehandel unter ungünstigen Verhältnissen freigegeben. Die ersten Verkäufe jeder Jahreszeit sind zu Canton gewöhnlich zu geregelten Preisen abgeschlossen worden; so lange die Kaufleute eine beschränkte Körperschaft waren, setzten sie die Preise mit Bedächtigkeit fest; bei der neuen Ordnung der Dinge entstanden aber Mäkler, die außer ihrer Commissionsgebühr kein Interesse an der Sache haben und kein Bedenken trugen den Thee um jeden Preis zu kaufen, so daß die Preise eine bedeutende Höhe erreichten, die Verkäufe ins Stocken geriethen, nur einige der feinsten Qualitäten an Mann gebracht werden konnten und das meiste in den Händen der einheimischen Kaufleute blieb zu ihrem eigenen großen Leidwesen. Sie können oder wollen die neue Ordnung der Dinge nicht verstehen, und die Nothwendigkeit nicht einsehen von der Gewohnheit abzugehen, daß der Preis der ersten Verkäufe die übrigen regeln solle. Hierüber haben die Theeleute in Canton kürzlich eine wahrhaft ergötzliche Vorstellung an die fremden Kaufleute gerichtet. „Wie könnt ihr wissen", ruft der Wucherkaufmann des blumigen Landes der Mitte aus, „daß alle eure ehrenwerthen Kaufleute euren frühern Weg ändern, verschmitzt und launenhaft werden, blos ein wenig Rippenthee (teas of chops) aus dem trefflichsten Bo-ning-Thee wählen, sofort vom Kaufen abstehen und beim Volke die ängstlichste und schmerzlichste Ungewißheit hervorrufen würden — das Elend derer, welche nach der Ecke der Mauer blicken und nach bemalten Zweifchen seufzen." Wie wenig die Sache ihnen auch munden mag, die chinesischen Theeleute, fürchten wir, werden zu lernen haben, daß die alte Gewohnheit geändert und in ihren Berechnungen eine weit größere Reduction als je gemacht werden müsse, bevor sie ihre heurigen Jahreserzeugnisse verkaufen können. Der große Vorrath den man im verflossenen Jahre nach England übergeführt, um umfassenderem Austausch unserer Waaren Bahn zu brechen, hat zu einem Sinken der Theepreise daheim geführt und bei dem jetzigen Stande der Preise in Canton können, ohne die Aussicht auf sichern Verlust, keine Einkäufe bewerkstelligt werden."

Daß indessen der Handel mit China nicht unbedeutend auch in jüngster Zeit für England gewesen ist, ersieht man deutlich aus den, dem Parlament vorgelegten Berichten des englischen Consul Thom zu Ningpo (jetzt zu Emoy).

Es heißt in diesem Statement of the foreign trade with China and an account of the inland or transit duties of the chinese Empire. Hong-Kong, den 16. Februar 1844. (S. Organ Nr. 93 vom 3. Aug. v. J.)

Jährliche Ausfuhr.		Jährliche Einfuhr.	
Thee, 350,000 Picul à 27 Dollars	9,450,000	Opium, Reiß, baares Geld	15,294,630
Seide und Seidenwaaren	2,747,000	Ginseng	65,000
Zucker	370,000	Baumwolle	5,000,000
Cassia	240,000	Baumwollenwaaren	2,090,000
Andere Artikel	532,750	Wollenwaaren	1,047,000
Baares Geld	11,160,250	Metalle aller Art	261,650
		Andere Artikel	941,720
	24,500,000		25,000,000

In Nr. 105 unseres Blattes vom 31. Aug. u. Nr. 107 vom 5. Sept. v. J. haben wir diese Bilanz specificirt nach ihren einzelnen Artikeln aufgeführt, auch die Mangelhaftigkeit dieser Aufstellung nachgewiesen. (Der Zolltarif haben wir im Organ Nr. 126, 1843 mitgetheilt.

Schon der Haupt-Export-Artikel „Thee" wird hier zu 350,000 Picul angegeben, während die meisten früheren englischen Berichte fast einstimmig den Export desselben auf 50 Millionen Pfund nach England und 15 Mill. Pfd. nach den Ver. Staaten angaben, die allein à 133⅓ Pfd. per Picul, 487,500 Picul*) ausmachen, die dann à 17,062,500 Dollars, also den Export schon in dem einen Artikel um 7,612,500 D. erhöhen und also das baare Geld um eben so viel verringern. — Ein Bericht aus Macao von französischen Agenten vom 1. Aug. 1844 an das französische Handelsministerium sagt: das Handelsjahr für den Thee-Export beginnt in Canton mit dem 1. Juli und geht bis zum 30. Juni; das jetzt beendete Jahr bietet folgende Resultate: nach England wurde an Thee exportirt in 96 Schiffen 22,747,000 Kilo, wovon allein 18,739,000 schwarzer war; nach den Ver. Staaten 6,468,000 Kilo, wovon 1,878,000 schwarzer und 4,590,000 grüner war, also zusammen 29,215,000 Kilo, was auch ungefähr die früher von England angegebene 65,000 Pfd. ausmacht. Nun sind fast alle Artikel mehr oder minder auf ähnliche Weise behandelt.

Allgemein wird die nichtenglische handelnde Welt von England aus durch das Wort abgeschreckt: „Wo wollt ihr mit dem Thee hin? Ihr könnt nicht so viel Thee verbrauchen!" — indessen glauben wir, daß auch der Artikel „rohe Seide" sehr bedeutend für die Zukunft als Export figuriren wird. Der Herr Consul Thom sagt: „Rohe Seide geht hier im Preise von 120 bis 400 D. per Picul.**) Im Jahre 1833/34 war der Preis

*) Der englische Bericht gesteht selbst, daß 20 Taels oder 27 Doll. zu wenig sei, und daß auch die Quantität des Exports wohl eigentlich höher angegeben werden müsse; — allein dann hätte man auch den Export des baaren Geldes reduciren müssen, fügt der englische Bericht hinzu.

**) Gewicht. 1 Pikul ist gleich 133⅓ Pf. englisches Handels-Gewicht (avoir du poids): 1 Pikul gleich 100 Catties; 1 Caty gleich 16 Taels 1 Tael (Tale) (chinesisch Liang, Unze, portugiesisch Tael, englisch Tale) gleich 10 Mees (mace); 1 Mees gleich 10 Candarins (Candareen). Demnach enthält 1 Pf. englisch a. d. p. Gewicht 12 Taels oder ⅘ Catties. 1 englisch. Zentner gleich 84 Catties. Ein Bengal-Bazar-Maund ist gleich 61,6 Catties. Ein Factory-Maund (Fy Md) gleich 56 Catties. Ein Surat-Candy von 21 Maunds ist gleich 5 Picul 88 Catties. Ein Tael wiegt 579,84 gr. Troy-Gewicht.

Münzen. Das chinesische Gouvernement läßt nur Münzen, Cash genannt, von Kupfer u. Blei schlagen oder vielmehr gießen, indeß werden

„der feinsten Nankin-Seide 300 bis 350 D. per Picul und der jährliche „Export stieg bis zu 10 bis 12,000 B. Im Jahre 1836/37 belief er sich „schon auf 16 bis 18,000 D. und der Preis stieg schon über 500 D., doch „seit dieser Zeit hat sich die Quantität der zu Markte gebrachten Seide „verringert, wofür Keiner einen Grund anzugeben weiß. — Organsin „geht meist nach Amerika, Seiden-Zwirn und Bänder nach den Ver. Staa„ten, Mexico, Peru, Chili ꝛc. Seidene Gewebe aller Art nehmen auch „ihren Absatz eben dahin."

Ebenso ist mit Gewißheit anzunehmen, daß, falls China mehr an europäischen Waaren in der Zukunft nothwendig haben möchte, als wir von den bis jetzt bekannten Export-Artikeln gebrauchen können, es schon andere Mittel und Wege finden wird, die nöthigen Waaren zu zahlen, — es wird dann auch seine bis jetzt vernachläßigten Minen bearbeiten müssen.

Was nun den dortigen Handel für Deutsche, namentlich deutsche Industrie betrifft, so machen wir zunächst auf die Berichte eines uns persönlich befreundeten, sehr erfahrenen und gebildeten deutschen Handelsagenten (in den indo-chinesischen Gewässern für amerikan. Häuser stationirt) aufmerksam. (Siehe Organ Nr. 152, 116 u. 62 im vorigen Jahre.) Dann auf die Berichte der vom Handelsstande in Mülhausen nach China gesandten Special-Abgeordneten, daß folgende sechs Hauptartikel im Jahre 1843 u. 1844 die Basis der englischen Ladungen nach China ausmachten:

Baumwollene Gewebe für den Werth von 4 Millionen fr.; rohe und weiße Calicos für 20; wollene Gewebe, mit Ausnahme von Tuch, für 3½; wollene Tuche für 5; gedruckte Gewebe für ½ und Metalle für ½ Mill. fr. Sie fügen noch einige andere von geringerer Wichtigkeit hinzu: goldene und silberne Tressen, Schiffahrtsbedürfnisse, zinnerne Gefäße, wollene Decken, Leinwand in sehr geringerer Quantität, Glas, Seife, Liqueure, Wein, Bier (für die dortigen Europäer) Uhren, Spieldosen, Spiegel ꝛc.

Ein Correspondenz-Artikel des „Journal des Oestr. Lloyd" lautet wörtlich:

Erste Sendung deutscher Waaren nach China, mit besonderer Beziehung auf Oestreich. Bekanntlich haben die zwei Leipziger Handelshäuser Carl und Gustav Harkort und Hirzel und Comp. am Ende des J. 1843 von Bremen aus ein Schiff mit deutschen Waaren unter englischer Flagge nach China befördert. Vor Kurzem sind über diese Probesendung Berichte eingelaufen, welche den Erfolg im Ganzen als nicht ungünstig darstellen. Dieselbe umfaßte theils Vereins-, theils schweizerische und östreichische Erzeugnisse, hauptsächlich Wollwaaren aus dem Zollverein und Baumwollmanufacte aus der Schweiz. Böhmische Glaswaaren fanden, bevor die Expedition noch China erreichte, in Singapore und Batavia schnellen Absatz.

Im Widerspruche mit den ungünstig lautenden Zeitungsnachrichten sprechen die Agenten der erwähnten Häuser die Hoffnung aus, daß China für Deutschland, wie für Oestreich ein großer und vortheilhafter Markt werden könnte, wenn man bei Unternehmungen mit genauer Sachkenntniß und steter Berücksichtigung der Bedürfnisse der verschiedenen Länder und Völkerschaften, für welche die Waaren bestimmt sind, zu Werke ginge. Der deutsche Fabrikstand kann daher nicht genug in dieser Hinsicht an Vorsicht gemahnt werden. Nicht minder wichtig ist die Wahl der Häuser, denen die Artikel anvertraut werden. Es ist durchaus nicht räthlich, sich an englische Häuser zu wenden, denen an den deutschen Interessen überhaupt wenig gelegen ist, oder welche die Sendungen für zu kleinlich halten, um ihnen die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen. Es dürfte daher dem deutschen Fabrik- und Handelsstand sehr willkommen sein, daß die Herren Harkort und Hirzel sich entschließen haben, in China, wahrscheinlich in Canton, ein Etablissement zu errichten, das sich ausschließlich mit dem Verkaufe deutscher Artikel befassen und dessen Hauptaufgabe sein wird, deutschen Fabrikaten in jenen Gegenden einen sich immer mehr erweiternden Eingang zu verschaffen. Die östreichischen Fabrikanten, welche ihre Erzeugnisse daselbst anzubringen wünschen, werden demnach wohl daran thun, ihre Angelegenheiten den erwähnten Häusern anzuvertrauen, die mit der größten Bereitwilligkeit jene diesfällige Auskunft ertheilen.

Unter den östreichischen Erzeugnissen wäre besonders auf böhmisches und mährisches Tuch, so wie überhaupt auf ordinäre Wollwaaren zu reflectiren, da deren Verbrauch in China sehr bedeutend ist und die östreichische Wolle sich vorzugsweise zur Verfertigung der dort gangbaren Zeuge eignet. Eben so können einige Glassorten, als Spiegel und Fensterscheiben, verschiedene Eisen-, Stahl- und Messingwaaren auf sichern Absatz, theils in China, theils selbst in den Häfen der Sundastraße rechnen. Schlösse sich der östreichische Handelsstand den Unternehmungen des fraglichen Etablissements nach Ostindien und China an, so dürfte dasselbe sich veranlaßt finden, manche Retouren nach Triest gehen zu lassen, für welchen Hafen die Entwickelung und Ausdehnung des Unternehmens ohne Zweifel von großer Wichtigkeit werden müßte. Ein uns vorliegender Bericht des Agenten erwähnter Häuser bemerkt, daß sich noch nicht absehen lasse, welche Waaren die Chinesen den Deutschen, die nicht in dem Maße, wie die Engländer und Amerikaner Theeconsumenten sind, zum Tausche anbieten könnten und in welcher Weise sich demnach die Handelsbilanz zwischen Deutschland und China stellen würde. Dagegen wird darin dem allgemein verbreiteten Gerüchte, als hätten die Chinesen eine besondere Vorliebe für englische Waaren, auf das Bestimmteste widersprochen; vielmehr zeigen die Einkäufer eine völlige Unparteilichkeit in Betreff der Nationalität der Verkäufer und lassen sich nur durch ihren, freilich wetterwendischen und launischen, in den verschiedenen Landestheilen sehr verschiedenen Geschmack, in ihrer Wahl bestimmen. Auf Bestellungen nach Mustern lassen sich die Käufer durchaus nicht ein; sie wollen die Waaren sehen und deren Preis an Ort und Stelle wissen, um sich darnach zu richten. Bei Vorzeigung von Mustern ist daher auch immer die erste Frage, ob das Schiff, welches die Waare bringt, angekommen sei? Bei verneinender Antwort ist die Unterhandlung zu Ende. Die Agenten bedauern in ihrem Berichte, daß ihr Schiff unter englischer Flagge segle, was einerseits unnöthig sei, anderseits zu vielen Formalitäten Anlaß gebe. Uebrigens rühmen sie die Liberalität, mit welcher sie von den englischen Behörden behandelt werden, und dies um so mehr, als die Möglichkeit einer glücklichen Concurrenz des deutschen Gewerbfleißes mit dem englischen (in gewissen Artikeln) daselbst keineswegs verkannt wird.

(Schluß folgt.)

alle Rechnungen in China in Taels (chinesische Unze Silber) zu 10 Meeß (mace), der Meeß zu 10 Candarins, der Candarin zu 10 Cash geführt.

Der spanische Thaler, der am meisten zur Zahlung gebraucht wird, gilt im gemeinen Leben 7 Mace 2 Kandarins; bei Bezahlung von bedeutenden Summen werden 1000 spanische Doll. für 717 Taels gegeben; bei Zollzahlung aber müssen 11 bis 13⅓ zu diesem Calcul zugesetzt werden, als Kosten des Einschmelzens.

So calculirt sich also 1 Tael auf Doll. 1„39, (circa 2 Thlr. preuß.) allein im Kleinhandel wird der Mace allgemein zu 14 Cens genommen, was also den Tael auf 140 Cents setzt. Von der chinesischen Scheidemünze werden jetzt schon von 1150 bis 1180 für 1 Dollar eingewechselt; was also den Tael durchschnittlich auf 1631 Cash erhebt, da er doch nur in 1000 Cash in den Rechnungen eingetheilt wird; die Scheidemünze ist also soviel schlechter geworden.

Correspondenz.

† Köln, 28. April.

Rüböl, effect. 31½, pro Mai 31¼, Oct. 32¼ und pro Mai 1845 32 Thlr.

Mainz, 25. April.

Getreide. Weizen effect. neu pfälz. 8½, neu fränk. 8¼, gut lieferbare Waare pro April/Mai 8½ und pro Juni 8¾ Fl. per 100 Kil. Korn gleich zu empfangen alles 6, neues 6¼, pro April/Mai 6½ bis ¾ und pro Juni 6½ bis ¾ Fl. Gerste sowohl gleich zu empfangen 5¼ Fl. Hafer effect. 3¼ und Wicken effect. 6½ Fl. Erbsen 7½, Linsen 6¼ bis ½ und Bohnen 9¼ bis 10 Fl.

Samen. Kohlf. flau, man fordert für pfälz. 17½, für frank. 17 Fl. Für Mohns. 15¼ bis ½ Fl. per Malter. Rother Kleef. begehrt, jedoch sind die Preise davon nicht weiter gestiegen; Preis 23 bis 26 Fl. per ℥ o. P.

Fettwaaren. Rüböl effectiv wird nur für den äußersten Bedarf gekauft, man bezahlt für die 280 Pfd. l. Gew. o. F. 42, für die 280 Pfd. l. G. m. F. 41 bis ½ Thlr. Auf Lieferung ging mehreres um, auch ging es seit Anfang der Woche wieder höher damit, so daß man pro Mai bis zu 40½ und Oct. bis zu 41½ Thlr. öfters handelte, und dann und wann zu diesen Preisen keine Verkäufer finden konnte; indessen sind heute beide Devisen zu genanntem Preise angeboten. Mohnöl gilt 16¼ Thlr. per ℥ o. F., mit schwachem Handel. Leinöl angenehmer und im Inlande bereits zu 37½ Thlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. bezahlt. Andere Oelarten unverändert; auch die Thransorten, die auf Süröse, welcher selbst unter unserer heutigen Notirung zu kaufen wäre. Roher Talg steht auf 19 Fl. per ℥ o. P.

* * Hamburg, 25. April.

Zucker, rohe. Seit dem 18. April sind verkauft: 400 Kisten weiße Bahia zu 5¹⁵/₁₆ bis 6¹/₁₆, 300 K. braune dito zu 5¼ bis ⅝, 600 K. Havana braun 4¾, gelb 5¼, blond 6¹/₁₆, 450 K. Muscov. zu 4¾ bis ⅞, 500 Kbe. Batavia zu 5¾ bis ⅞, und ferner 400 K. Portorico Muscov. in loco zu 5 d., die von einem Speculanten, der sie zum gleichen Preise schwimm. gekauft hatte, wieder abgegeben worden sind. Der Zuckermarkt ist im ganzen unverändert und wenngleich die Umsätze in den letzten Tagen beschränkt waren, so bestehen Inhaber auf erhöhte Preise. Inzwischen sind starke Partien braune und gelbe Havana von geringer Qual. und sehr viel Portorico Muscov. am Markt erschienen, zugleich auch Läger von vorigjähr. weißen Pernambuco zum Verkauf angeboten.

Notirung für Havana, weiß feine fehlen, mittel 7¼ bis ⅝, ord. 6⅞, blond 6¼ bis ⅝, gelb feine 6, mittel 5¾ bis ⅞, ord. 5½, braun 5 bis ¹⁵/₁₆. Bahia, weiß feine 6⅝, mittel 6 bis ¹⁵/₁₆, ord. 5½ bis ¾, braun feine 5½, mittel 5¼, ord. 5 bis ⅛, Pernamb., weiß 5¾ bis 6, braun 4¾ bis 5, Portorico Muscov. 5 bis ⅝, Java, grau 6¼, gelb 5½ bis ¾, braun 4⅞ bis 5⅛, Manilla 4¼ bis 5¾ d.

Raffin. 4000 Broden gut ord. hiesige Raffinaden zu 8¾ d. verkauft, bessere 9 d. bezahlt. Von fremden raffin. wenig angeboten. Umsätze beschränkten sich auf: 50,000 Pfd. feine P Melis zu 7¹⁵/₁₆, 60,000 Pfd. franz. Patent Melis zu 6½ bis ⅝, 40,000 Pfd. schöne Schmelz-Lompen zu 6¹⁵/₁₆, 60,000 Pfd. B & H Melis zu 6¼ d.; R & Z Melis zu 7, d. B & Z Melis zu 7⅛ d. zu haben. Candis, weiß 8¾ bis 9½, gelb 7¾ bis 8½, braun 7 bis ½ d. — Syrop 11,12 bis 12, fein braun 13, gelb 14 Mk. bis 8 ß.

Kaffee. Verkäufe seit 18. April betrugen: circa 11,000 S. Rio, ord. 2⅝ bis ¾, reell ord. 3, gut ord. 3⅛, gut ord. farb. 3⅛ bis ⅜, fein ord. 3½ bis ¾ ß.; 3600 S. Domingo 3 bis 3½; 3000 S. Laguayra, ord. 2¾ bis ⅞, reell ord. bis gut ord. 3⅛ bis ½, fein ord. u. mittel 4 bis 6½; 600 S. afrikan. 3½; 60,000 Pfd. Batavia 5⅛ bis 6; 250,000 Pfd. Portorico 4⅛ bis ¼ ß. Preise wenig verändert und bis jetzt sind nur bessere Rio circa ⅛ bis ¼ ß. niedriger verkauft worden, ord. Rio und blasse reell ord. sind vollkommen behauptet, letztere kamen wenig vor.

Cacao. Circa 100 Säcke Bahia zu 3½ ß. verkauft. Kleinigkeiten Guayaquil zu 3¾, Para 3¾ ß. bezahlt; Domingo 3⅜, Caracas 3½ ß.

Reiß. Circa 120 Tonnen Carolines fanden zu 13 Mk. 8 bis 12 ß. Nehmer. Von den zugeführten Partien ist wenig mehr undisponirt. Erwartet circa 1000 T. Carol. Für ordin. Java ist 8 bis 9, für geschälter 9„8 bis 12 Mk.

Gewürze. Kleinigkeiten Madras und Sumatra Pfeffer 2⅞ bis 3⅛ ß. verkauft, gestern 3⅛ bis ¼, englischer 3½ bis ¾ ß. Mit engl. Piment bleibt es still; gut mittel 3½ bis ¾, fein 3½ ß. werth. Von Nelken viel Zufuhren erwartet; Bourbon und Cayenne 9¾, Amboina 11½ ß. Macis, Blüthe 28 bis 32, 1ma Nüsse 31 bis 33 ß. Malabar Cardamom auf 40 bis 42 ß. gewichen. Ingber 2⅞ bis ½ ß. Von

Cassia lignea wird zu den höheren Preisen von 7 bis 8 ß. nur wenig gekauft; Inhaber bleiben aber fest, da nur wenig erwartet wird. Cassia flores zu 8½ ß.

Südfrüchte. Mandeln, süße fizil. 74 Mk., Valence 40, Porto 33, Barb. 29, Provence 35, bittere fizil. 46, Barb. 42 Mk. 200 K. Smyrna Rosinen 17, Kleinigkeiten ausgesuchte 17,5 bezahlt; 2200 K. angekommen; Malaga 18 Mk. verlb. Neue Zante Corinthen 24½, alte 22½ Mk.

Honig. Die angebotenen 300 Gebinde sind erst theilweise gelandet. Aufgesuchte helle Zucker sind 19 Mk. 12 ß. und guter gelber 15 Mk. werth.

Farbhölzer. Domingo Blauholz, wovon noch viel unverkauft, wird zu 3 Mk. 6 ß. angeboten; Havana alte 5,1 werth; 1 Ladung noch nicht abgesetzt. Gelbholz fehlt; Cuba circa 7 Mk., Portorico 4,5, Tampico 4,5 werth. Rothholz gefragt; Japan unbeachtet über 9 Mk. bezahlt, circa 7,8 bis 8 Mk. Quercitron höher; angekommen 50 K. grob gemahlen, auf 8 Mk. gehalten.

Farbwaaren. Cochenille wird gefragt; graue 3½ bis 4¼ Mk., schwarze 4 bis ½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3¾ bis 4, gut violet 3½ bis 4, fein violet 4½ bis ½, Madras 2½ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk. — Kleinigkeit Blauholzextract zu 7 Mk. käuflich.

Campher sehr flau; roher 14, raffinirter 18 ß.

Harz. Brauner amerikan. 42 ß. bezahlt, Heller 45 bis 64 ß. werth. Englischer gelber raffinirter 3 Mk. 12 ß.

Hopfen. Seit Eröffnung der Schiffahrt sind von amerikanischem zugeführt: 1200 B. 1843r und 400 B. 1840r und 1843r. 1844r bestehen größtentheils in nicht schöner Waare. Verkauft sind circa 500 Ballen zu 7 bis 9 ß. Erwartet werden von Boston 110 Ballen und von New-York 100 B., womit die Zufuhren von Amerika für dieses Jahr schließen werden.

Pottasche. Kasan- 15½, Stroh- 15, finnländ. 14, amerikan. Perl- 16½, Steinasche 15 Mk.

Salpeter. Seitdem 900,000 Pfd. Südsee verkauft sind, ist für Partien von 20,000 und 30,000 Pfd. 9 Mk. 4 ß. und für Kleinigkeiten 9 Mk. 8 ß. bewilligt worden.

Schwefel. Roher fizil. 3 Mk. 8 ß. werth.

Baumwolle. Von den bis jetzt zugeführten 3722 Ball. von New-Orleans, 3369 B. von New-York, 67 B. von Charlestown, 9551 B. von Liverpool, London ꝛc. und 3870 B. von Brasilien u. Westindien, zusammen 20,585 B., sind bis jetzt 4041 B. nordamerikan. an den Markt gebracht und 2052 B. zu festen Preisen verkauft. Die Frage ist ziemlich lebhaft. Notirung für nordamerikan. Bib 3¾ bis ⅞, D 4⅛ bis 5/16, CD 4⅝ bis ⅝ ß.; bessere Sorten im Verhältniß.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 500 Sur. Domingo zu 5½ bis 11½ ß., Durchschnitt 7½, 8 u. 9 ß., 200 Pack. Porterico-Blätter zu 4¾, 50 Pk. Brasil-Blätter zu 3⅝, 100 Suron. Havana, Hauptposten zu 20, 150 Pk. Upata zu 9¾, 200 K. Kentucky zu 1⅞ bis 2⅛ ß., 150 Pk. Stengel zu 5 Mk. 4 ß. Ferner in Auction: den 18. d. 20 K. beschädigte Kentucky von 1¾ bis 3⅛, Durchschnitt 1 15/16, den 24. d. 37 Sur. beschädigte Domingo von 6⅛ bis 9 5/16, Durchschn. 2⅝, 75 Sur. Domingo von 7½ bis 9 5/16 ß., Durchschnitt 7½ ß. Portorico-Canaster in Rollen 1843r 8½ bis 9, 1844r 8 ß. werth. Für Brasil-Rollen 5 bis 6 ß. gefordert.

Oel. Baumöl zu den jetzigen Preisen schwer abzusetzen; Gallipoli, Levantisches und Messina 26, Genueser 30 Mk., Provence 7 bis 7½ ß. Rüböl pro Herbst etwas matter, pro Oct. zuletzt zu 23 Mk. 2 ß. abgegeben; die nahen Termine hingegen fest und loco u. Mai 22½ bis ⅝ Mk. zu notiren. Hanföl 18½ Mk. Für engl. Leinöl schwimmend 18 Mk. 3 ß. incluſive Faß vergebens geboten. Palmöl jetzt auf 18 Mk. gehalten. Cocosöl 20½, Talgöl 16½ Mk. — Südsee-Thran ist in 8 Tagen bedeutend umgesetzt; circa 4000 T. sind sowohl auf Lieferung als in loco begeben und bezahlte man bis 30½ Mk., wozu nun nur noch Kleinigkeiten zu haben sind.

Getreide. Für Weizen herrscht eine flaue Stimmung, doch bewog man für loco-Waare, wegen beschränkten Vorraths, bei Kleinigkeiten an den Consum einige Thlr. höhere Preise. 128/29pfd. mark. mit 90 Thlr. Crt., 125/26pfd. schöner alter weißer Saal mit 103 Thlr. Crt. bezahlt. 128pfd. ab Wismar zu 60 Thlr. Bco. gemacht, ab Pommern und Holstein ist 128, 129pfd. zu 62 Thlr. Bco. zu kaufen. Roggen in loco etwas fester und holt 124/25pfd. Mecklenb. 70 bis 72 Thlr. Crt. Ab Dänemark ist ein ziemlich bedeutender Posten, wie es heißt für Schweden, 118/20pfd. zu 40½ bis 48½ Thlr. Bco. gemacht. 125/20pfd. ab Mecklenburg zu 52 Thlr. Bco. angeboten. Gerste matt und in loco neuerdings niedriger verkauft. 106, 107pfd. zu 57½ bis 58½ Thlr. Crt., 111/12pfd. ab Dänemark dagegen wieder mit 5 Mk. 6 ß. Bco. bezahlt, während 104/5pfd. kleine ab Seeland zu 5 Mk. Bco., 103/6pfd. zu 5 Mk. 2 ß. Bco., 104/5pfd. ab Jütland zu 4 Mk. 8 ß. Bco. im Markte blieb. Hafer etwas fester, ab Dänemark wird 80pfd. auf 30 Thlr. Bco., 78/80pfd. ab Schweden zu 27 bis 30 Thlr. Bco. gehalten.

Samen. Rappsaat wenig angestellt und blieb mehrseitig gefragt. Für schöne Qualität in loco wäre über 130 Thlr. Bco. zu bedingen. Zur ganz ord. hannöv. ist 122 Thlr. Bco. bezahlt. Ab auswärts wird hannöv. von 118 bis 123 Thlr. Bco., ab Ester für gute Saat 128 bis 130 Thlr. Bco., ab Ostfriesl. für nur ord. Saat 125 Thlr. Bco. gefordert. Für letzteres ist bis 122 Thlr. Bco. vergebens geboten. Weiße Kleesaat ohne Umsatz und nominell. Von reiner ist während der Woche viel gekauft worden und die feineren Qualitäten in den Preisen von 34 bis 39 Mk., so wie die guten mittel zu 34 bis 35 Mk. sind sehr weggesucht, so daß nur geringe böhmische zu 31 bis 33 Mk. angeboten bleiben.

Guano. 100,000 Pfr. Peru zu 8 Mk. und african. zu 7 Mk. käuflich.

Metalle. Zink still. Lieferung und loco 14 Mk. 5 ß. gefordert. Kleinigkeiten Banca-Zinn 8 ß. bezahlt, aber dazu nichts mehr unzuschaffen. Von spanisch Blei einige Partien erwartet, wofür 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung zu bedingen ist. Maroni Rein & Comp. 12 Mk. werth. Imp. Goslar 11 Mk. 8 ß. bezahlt. Drontheimer Kupfer zu 55 Mk. bezahlt.

Einfuhr seit dem 19. April: von New-Orleans per Nestor: 1537 B. Baumwolle, 821 St. Blauholz, 55 K. Zucker; von der Insel Hayti per James Watt: 2340 S. Kaffee, 125 B. Baumwolle, 17,000 Pfd. Blauholz; von Portorico per Fortuna: 85 K. 193 S. Kaffee; von Bahia per Blucher: 414 K. Zucker; von Rio de Janeiro per Aleyon, Apollo: 4500 S. Kaffee, 11,500 St. Cigarren; von Batavia per Alma: 852 Körbe Zucker, 37 K. 641 S. Droguen, 6500 Pfd. Japan Holz, 286 Bunde Stecke, 1000 Bunde Stuhlrohr.

Aus Sachsen, 20. April.

Oelsaat, Rüböl und Getreide.

Endlich können wir den Zustand unserer Rappsfelder ziemlich klar übersehen. Ob und wann die Pflanzen im Winter erfroren sind, oder ob und auf welche Art und Weise sie später beschädigt und zu Grunde gerichtet worden sind, darüber bleibt auch der aufmerksame Beobachter im Dunkeln. Unmittelbar aus dem Winter kamen die Felder, dem äußeren Ansehen nach, wider Erwartung gut, und auch die Rüben und Wurzeln schienen gesund zu sein. Später haben wir nun zwar noch mehrere Nachtfröste, übrigens aber mehr günstiges und fruchtbares als ungünstiges Wetter gehabt, und doch gleichwohl sind die Saaten nicht nur mit jedem Tage mehr zurückgekommen und verschwunden, sondern auch die Rüben u. Wurzeln nach und nach zum großen Theil in Fäulniß übergegangen, so daß man an den hervorragendsten grün gewordenen Pflanzen nur mit Mühe noch eine gesunde Rübe aufzufinden vermag. Es gibt bedeutende Flächen Landes, auf denen alle Felderum gepflügt werden müssen, während man an andern Orten wieder die Hälfte und mehr zu erhalten hofft, und demzufolge nehmen wir im Allgemeinen an, daß bis heute wenigstens 50% der Felder zum Umpflügen bestimmt und theilweise schon umgepflügt sind. Hiernach scheint es allerdings möglich, daß wir noch 50% ernten können, ob dies aber geschehen, oder ob sich der Ertrag auf 25 % oder wohl gar bis zur Aussaat reduciren wird, dies werden wir erst nach der Zeit der Blüthe übersehen können. Letztere wird, vermöge der verschiedenen Pflanzen und Pflänzchen, jedenfalls eine sehr langwierige und dann auch, vermöge der mehr oder minder schon gefaulten und durchgängig mit Maden und Knollen behafteten Rüben, eine sehr ungleiche, also überhaupt höchst gefahrliche sein. Dessenungeachtet wird mit manchem, von unbefangenen Leuten für hoffnungslos und ertragsunfähig erklärten Felde, von dem der eigensinnige Eigenthümer noch immer die Unmöglichkeit hofft und in Aussicht stellt, die Blüthe abgewartet werden. Dieses für unser Land überaus wichtige Ereigniß kann um so mehr von Einfluß auf den Geschäftsgang sein, weil die Entscheidung darüber so spät gekommen und Niemand mehr darauf vorbereitet gewesen ist. Mittlerweile haben sich unsere Vorräthe an Saat und Oel sehr reducirt, und wir können mit Bestimmtheit sagen, daß vorräthiges Rüböl nur in wenigen unserer Mühlen existirt. Die Vorräthe von Saat sind ebenfalls in den Händen der Müller sehr schwach und da sie alle darauf bedacht sein müssen, etwas schwarze Saat für die Monate August und September, in welchen es in vielen Gegenden nur Dotter geben wird, aufzubewahren, so werden wir in der kürzesten Zeit nur noch eine kleine Zahl Oelmühlen, vielleicht kaum 10 von Bedeutung in ganz Sachsen, im Gange sehen. Andere in Deutschland befindliche oder bald erwartete Surrogate, einschließlich des Südseethrans, können unter diesen Umständen nur eine höchst untergeordnete Rolle spielen, wenn man erwägt, daß unser Land allein, mit dem angränzenden Dessau, Cöthen und Bernburg, ein Ausfall von 40 bis 50000 Wispeln Rapps und Winterrübsen betrohlt, und da bekannt ist, daß nicht nur andere Deutsche Gegenden, sondern auch Nachbarstaaten jenes Schicksal mit uns theilen. So lange die Berichte vom Rheine, aus Belgien, Frankreich und theilweise auch Holland ½ bis ⅔ Verlust der Ernte melden, übte dies hier nur geringen Einfluß auf das Geschäft aus, seitdem man aber im Lande selbst den Zustand der Felder übersieht, hat sich Rüböl schnell 1 bis 1½ Thlr. gesteigert. Es wird sich nun bald zeigen, ob Sachsen, wie früher, einen ähnlichen Einfluß auch im Auslande auf die Preise haben wird, was wir nicht bezweifeln. Ueberhaupt werden wir uns nicht wundern, wenn wir im Vorsommer eine Steigerung von 20 bis 25% für Saat und Oel eintreten sehen. Ob sie später, und namentlich beim Eintritt der Bedarfszeit, größer werden wird, wird davon abhängen, je nachdem sich mehr oder weniger Spekulation auf diese Artikel wirft, und je nachdem diese Speculation durch ungünstige Umstände für Dotter und Sommersaat, an deren Aussaat es allerdings nicht fehlen wird, begründet ist. Rüböl ist mit 12½ bis 13 Thlr. bezahlt, und nicht nur zur Stelle, sondern noch mehr auf Lieferung dazu gesucht, während Abgeber selten sind, und höher halten. Oelkuchen haben sich auch bedeutend gesteigert und werden sich unter bemerkten Umständen auf den jetzigen Preisen von 3 bis 3½ Thlr. wohl mit Leichtigkeit bis zum Herbst behaupten. Die Getreidesaaten gewähren überall ein befriedigendes Ansehen. Man hat aus Furcht, daß der Winter dieselben beschädigt haben möchte, mit Verkäufen sehr zurückgehalten und da dies nicht der Fall, der Ausfall der Rappseinnahme aber zu bedeutend ist, so muß im nächsten Monate, wenn die Frühjahrseinsaat beseitigt sein wird, eine größere Verkaufslust von Getreide erwartet werden, bei der sich unsere Getreide-Preise, die, wegen Mangels an Abzug nach den Gebirgen, in letzterer Zeit wieder einen schleppenden Gang angenommen haben, schwerlich behaupten dürften.

(Berl. Hand. Zeit.)

---

* Marseille, 18. April.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Bedeutende Zufuhren sind die Ursache des außergewöhnlichen geringen Absatzes, so wurde Canea-Oel zu 105 fr. 46 c. erlassen und ein Cargo Cephalonia zum halben Preise. — Ziel 30 Tage. Auf Lieferung für nächsten Monat sind die frühern Preise ebenfalls auf 105,50 zurückgegangen und Lieferung per die letzten 6 M. kann man zu 107,50 bedingen.

Oelsaat. Der höhere Stand im Norden hat auch auf unsere Preise einen günstigen Einfluß hervorgebracht, obwohl sie noch nicht einmal die Höhe der Preise in den Productions-Gegenden erreicht haben. Die Seifenfabriken haben verschiedene Loose zu 84,37 per Hectol. vom Schiff ins Magazin übernommen. Auf Lieferung pro Mai u. Juni wird 84,37 und per die letzten 6 M. 87,50 verlangt.

Leinol unverändert, ordin. Qual. werden auf 38 fr. die 50 Kilog. gehalten, Rumel. gilt 1⅞ bis 2¼ fr. mehr, eine bedeutende Partie der letztern Qualität wurde diese Woche mit 39,25 bis 40,50 bezahlt. Auf Lieferung wurden Ordres zu 38 limitirt, allein es gibt keine Verkäufer dazu.

Seife. Das Geschäft ist lebhaft zu nennen, da wenig Vorrath existirt und Ordres am Platze liegen. Diese Woche sind 1000 bis 1200 K. blau blaß und lebhaft zu 34¼ bis 37 die 50 Kil. verzollt, 250 K. dito im Entrepot zu 26¼ bis 27½, 200 K. weiß im Entrep. zu 35 bis 35½ und 2000 groß K. im Entrep. umgesetzt, blaß lebhaft zu 27½ fr. bis 27,75 verkauft.

Oelsamen. Die aus Paris umgegangenen ungünstigen Berichte haben einen bedeutenden Aufschlag verursacht. Sesam wurde in deren Folge mit 50 und 51 fr. per 100 Kil. bezahlt. Levantiner gilt 2 fr. mehr. Russischer Leinsamen wurde mit 24½ bis 30½ fr. bezahlt; trotz dieser bedeutenden Erhöhung ziehen sich viele Eigner dennoch in Erwartung noch höherer Preise vom Markt zurück.

Geklarte Oele wurden nur für den Consumo begehrt und mit 109 fr. 45 c. für schöne neapolit., span. und Metelin. Qual. per Hectol. bezahlt, Tunis erzielt indeß nur 104,70 bis 105,25. Corfica holte 109,40 bis 110,95.

Colza-Oel auf dem Lager 95,50 das Hectol.

Sesamol wurde mit 47 fr. 80 c. die 50 Kil. für separirte Pressung und mit 46,60 bis 46,90 für vermischte bezahlt. Auf Lieferung gilt ersteres 47,20 und letzteres 46,60 per 50 Kil. Auf künftige Lieferung Mai, Juni, Juli für beste Qual. fordert man 47,80, Mai und Juni allein 47,20.

† Brüssel, 19. April.

Eisen. Vor einigen Tagen hatte eine Zusammenkunft der Chefs unserer bedeutendsten Hüttenwerke statt, worin man sich vereinigte, den Preis für Puddlings-Roheisen auf 12 fr. und für Roheisen zum Umgießen auf 14 zu fixiren; seitdem sind indeß für bedeutende Conto Puddlingseisen bereits 13 fr. bewilligt worden. Eisenbahnschienen gingen von 27 auf 29 fr., und ist man allgemein der Meinung, daß unsere Preise so lange steigen müssen, bis sie den jetzigen englischen, nämlich 15 fr. für Roheisen und 31 für Schienen gleich stehen und da diese Hausse hier nicht durch Speculation, sondern durch den enormen Consumo für Eisenbahnen basirt ist, so wird dieselbe nach der Ansicht unserer Hüttenwerker mindestens bis Ende 1846 währen.

† Bourges, 14. April.

Eisen. Die Preise unserer Holzkohleneisen sind seit einigen Monaten von 180 per 1000 Kil. auf 200 fr. gestiegen, und da die letzten Käufe von Holzkohlen zu dem enormen Preise von 3 fr. per 2 Hectol. gemacht wurden, so müssen unsere Preise noch höher gehen, zumal der größte Theil unserer Hochofen wegen Mangel an Holzkohlen gar nicht arbeitet. Puddlingseisen gilt 390 Frischeisen 455 fr. Das neu angelegte große Puddlingswerk zu Commentry wird in 2 bis 3 Monaten vollständig in Betrieb sein.

† London, 20. April.

Eisen. Bei der letzten Vierteljahrs-Zirirung der Preise in Staffordshire wurde Stabeisen auf 12 Lst. und Roheisen auf 6„10 gesetzt. In schottischem sind von einigen Speculanten Rothverkäufe zu 5 Lst. gemacht; da Fabrikanten aber nicht unter 6 Lst. abgeben und in Wales, wo die bedeutendste Producti und zugleich directe Consumtion ist, Preise die ganz fest sind, so ist vor der Hand an einen Rückgang der Eisenpreise nicht zu denken.

* London, 23. April.

Zucker, rohe. Westind. heute lebhaft gekauft, sowohl von Detailliſten als auch von Raffineurs. Es fanden sehr bedeutende Umsätze statt, von denen einige selbst einen geringen Avanz erhielten; dennoch wurden in Auction 150 F. Barbadoes nur schwer verkauft und zwar mit einem Rückgange von 6 d., nämlich fine yellow 53 bis 57, good 52 bis ½, good middl. 49½ bis 50½, middl. 46½ bis 49, low 41 bis 46, low grey 44; 123 F. Trinidad coulant abgesetzt zu festen Preisen: low greyish yellow 42 bis ½; 164 F. 6 Tierc. und 100 Barrels San Lucia ging rasch ab: good m. yellow 47 bis 48, m. 43½ bis 46, low greyish yellow zu 40½ bis 42 sh. Die Gesammt-Verkäufe von heute belaufen sich, private und öffentliche auf 1050 F. u. Tierc. Mauritius. Die letzten Preise haben sich gänzlich behauptet; 1384 S. 10 K. in Auction wurden sämmtlich verkauft und zwar: superior bright yellow in Cakes 55½, in Säcken 51½ bis 52, good 49, m. 46 bis 47½, low u. l. m. 42 bis 45, washed 43½ bis 50, sirupy 47, good brown 38, sirupy 39, washed 48½ sh. per Ztr. Ostind. Alle Sorten Bengal waren begehrt; in Auction erhielten 3043 S. 21 K. Nehmer für white fine Benares 55, good 51½ bis 52, good middl. 50 bis 51, m. 49 bis ½, middl. colory 47 bis ½, damp 47½ bis 51, washed 49, damp and drainage damaged 47, soft yellow date 40, damps 37 bis 39, middl. Mauritius kind 40 bis 43, low 37 bis 39, damps 37 bis 40½, washed 37 bis 40, brown 33 bis 34½, damp 34 bis ½, washed 33 bis 34 sh.; 118 Säcke Madras in Auction holte low yellow 39, damp 37½, washed 37½, sound brown 30; 167 S. Madras Jaggery; damp 30 bis 31, washed 29 sh. per Ztr. Manilla. Die Eigner behaupten eine fernere Erhöhung; 8712 S. ohne Certificat wurden in Auction zurückgezogen und zwar zu 22 bis 23 für m.u. good greyish, 20 für damp und zu 17 sh. für damp brown, obwohl der gebotene Preis um einen ganzen sh. den Werth überstieg. 20 Körbe Java wurden ebenfalls zu 24 sh. für low greyish white zurückgenommen. Raffin. Käufer waren gezwungen höhere Preise anzulegen. Lomps mußten mit 69 bis 70 und brown mit 68 sh. per Ztr. bezahlt werden.

Kaffee, Ceylon, hatte einen festen Markt und bot selbst ½ sh. Avanz in verschiedenen Fällen dar; 1500 S. in Auction fanden sämmtlich Nehmer: good und real good ord. 44 bis 45, ord. ragged pale 41, sea damaged 40½ bis 43; 1210 S. Manilla in Auction erhielten für good ord. 36½ bis 37, pale yellowish 35 bis 35½, fine ord. mixed mit schwarz 37 bis 38, good ord. red 33 bis 33½, 37 K. Puerto-Cabello holten für fine fine ord. foxey 46½, 272 S. Java der holl. Compagnie wurden in Auction zu 50 sh. für good ord. pale yellowish zurückgezogen. — 39 S. Mysore wurden bei 4 d. Zoll zu 46 sh. ebenfalls eingezogen.

Reis. 839 S. gingen in Auction zu 3 d. Abschlag gegen vorige Woche ab, good middl. white zu 11 sh., ein Loos first class damaged erhielt 11½, 2. Classe 10½ bis 11, 3. Classe 8 sh. per Ztr.

Arrow-Root. 113 K. San Vincent holten 7½ bis 8 d. für fine in Auction und ½ d. weniger für very good white per Pfund.

Thee. In dieser Woche kamen 504,836 Pfd. zum Consumo aus den Magazinen. Twankay but mid con B.m. kind 1 sh. 2 d.; Congo but mid con but 11 d.; Orange Pekoe mid fr. str. but 11½ bis 12½ d.; Scendet Caper but mid but 1 sh. 5 bis 5½ d.; Hyson 2 sh. 7 d. bis 3„10½; Young dito 1„6 bis 2„6½; Gunpowder 2„4 bis 2„10½; Hoolong 2 sh. per Pfund.

Salpeter. Madras bedang heute volle 3 bis 6 d. mehr; 282 S. erhielten in Auction 25 bis 25½ sh. mit 6 Pf. Refraction. Bengal aber ging um 3 d. zurück; 317 S. good middl. grey (5 Pf. Refr.) holten 25½ bis 26, low damp (6½ Pf. Refr.) 24½ sh. per Ztr.

Cochenille. 31 S. Vera-Cruz erhielten 5 sh. 6 bis 9 d.

Eisen. Die Preise sind wieder etwas gewichen. Schott. Roh- auf der Clyde ist zu 95 sh., dito in Wales zu 120 und Stangen in Wales zu 10 Lst. 10 sh. abgesetzt.

Leinsamen, ostindischer. 280 Quarter erhielten in Auction 45½ sh. per Quarter.

Wolle. In fremder und Colonial- war das Geschäft sehr still. Die öffentl. Verkäufe sind auf den 13. Mai anberaumt, wo gegen 10,000 B. erscheinen werden. Unsere Zufuhr in letzter Woche betrug 3635 B., wovon 2416 B. aus unseren Colonien. Im 1. Quartal d. J. betrugen die Zufuhren hier in London 4361 B. Colonial- und 8711 B. fremde; in Liverpool 1392 B. Colonial- und 11,107 B. fremde; in Hull u. Goole 6381 B. fremde; also zusammen 5753 B. Colonial- und 21,320 B. fremde Wollen. Obwohl der Vorrath bei den engl. Producenten klein ist, so erscheint doch der Preis eher niedrig als hoch.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 26. April. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78¾. Baden, 3½% Oblig. 98¾. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅝; dito 4% 103⅛; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98¾; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ult. April 386. Spanien 3% Obligat. 40¾; dito innere Schuld 34½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *29 28⅞.

Berlin, 24. April. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *100⅛. Prämien-Scheine d. Seeh. *94 93½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *204½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *183; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *157½; dito Prior.-Oblig. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, 105½; dito Prior.-Obl. 4%, *99⅞ 99⅛. Rheinische Eisenbahn 5%, 99¼; dito Prior.-Obligat. 4%, *100 99½; dito v. Staate gar. 3½%, 96¾. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *121½ 120½; dito Littera B 113½. Berlin-Stettin Littera A u. B *133 132. Magdeb.-Halberstadt 4%, 109½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 109. Bonn-Kölner Eisenb. —.

Amsterdam, 26. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 4% dito 100. 4½% Amortis.-Syndikat 99⅛. Actien der N. H.-A. 4½% 152¾. Span. active Schuld 24¾. Russ. Obl. 5% 108¾. Amstern.-Arnheim 4½%, 115. Amsterdam-Rotterdam 126.

Wien, 21. April. 5% Metall. 113½; 4% dito 102¼; 3% dito 78⅝. 1834 Loose 155; 1839 dito 132. Bank-Actien 1652. Esterhazy 58⅛. Nordbahn 159¼. Mailand 131¼. Wien-Gloggnitz 152.

Paris, 25. April. 5% Rente compt. 119; 3%, dito compt. 83„. Neapol. Falconet 102„. Spanische 5%, 40.

London, 24. April. Consols 99. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 65¾. Brasil. 88½. Span. Actien 5%, 30¼; dito 3%, 40¼. Mexik. 37¼. Russ. 116½. Columbia 15¼. Dänische 89½.

Hamburg, 25. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *116½ 116½. Altona-Kieler Eisenbahn *121 120½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 118. Hans. Dampfsch. *142.

Anzeigen.

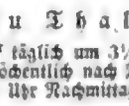
Bekanntmachung.

63. Durch Urtheil vom 25. April 1845 hat das königliche Handelsgerichte zu Köln den Gläubigern des Falliments der zu Köln wohnenden und unter der Firma Geschw. Mittelbach handelnden Kurzwaarenhändlerinnen Cäcilia und Bertrud Mittelbach, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Michael Strick, Wittw. Bongards, Pet. Jos. Schmitz, Joh. Jos. Boismard, Froitzheim u. Jos. Jos. Kiederich in Köln, eine neue Frist von drei Tagen und den Gläubigern Gebr. Kern, Moritz Behe und E. J. le Jeune in Aachen, Westhoff u. Comp., S. J. Wier und E. W. Schürmann in Barmen, J. P. Priefsack W. Sohn in Elberfeld, G. Mevißen in Dülken, Gebr. Rothschild in Simmern, Ludwig Junckers u. Comp. in Rheidt, Fried. Aug. Ziegler in Wesel und Gebr. Dicke in Lüdenscheid eine neue Frist von acht Tagen, sodann den Gläubigern W. Worms in Frankfurt a./M. und J. B. Eliaert in Ninove, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 26. April 1845. **Lindlau.**

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam** (London) um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 19.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 19. **Köln, Dienstag den 29. April** **1845.**

Dampfschiffahrt.

Oestreichischer Lloyd. (Triest — Communication mit der Levante.) Nach der vom Verwaltungsrath diesen Monat bekannt gemachten Fahrordnung geht vom ersten Juli d. J. an:

Jeden Dienstag Nachmittags um 4 Uhr ein Dampfboot von Triest ab und zwar abwechselnd:

Einmal über Ancona, Corfu, Patras und Vostizza nach Lutraki, von wo die Beförderung zu Lande über den Isthmus von Korinth nach Calamaki erfolgt, wo ein Dampfer wartet, um über den Piräus (Athen) nach Syra zu fahren, und von Syra wird ein dritter Dampfer die Reise über Tessalonich nach Constantinopel vollenden. Der zweite im Piräus stationirte Dampfer besorgt also die Verbindung und den Austausch der Reisenden, Gelder, Briefe und Güter, welche die Dampfer von Triest nach Lutraki und von Constantinopel nach Syra gebracht haben, und solche nach allen oben benannten Stationen verführen. Der Dampfer von Constantinopel wartet zu diesem Zwecke vier Tage in Syra, welcher Aufenthalt zu einer Verbindung jede zweite Woche zwischen Syra und Canea auf Candien benutzt werden wird.

Und das andermal über Corfu, Syra, Smyrna nach Constantinopel, mit welcher directen Fahrt der im Piräus stationirende Dampfer die Verbindung von Syra nach Athen und von da nach Nauplia und zurück nach Athen, und ein dritter Dampfer die Verbindung jede zweite Woche von Syra nach Alexandrien und zurück nach Syra unterhalten wird, so daß die Reisenden von Alexandrien nach Beendigung der Contumaz in Syra wöchentlich Gelegenheit finden werden, nach allen Richtungen mit den Dampfern weiter reisen zu können.

Von Constantinopel gehen die Dampfer über Tessalonich nach Syra in Verbindung mit der ersten Linie jeden zweiten Montag, und über Smyrna, Syra und Corfu nach Triest jeden zweiten Donnerstag ab. Außerdem werden von Constantinopel aus folgende Linien unterhalten, als:

Jeden zweiten Donnerstag über Smyrna, Rhodus, Cypern nach Beirut in Syrien und zurück nach Constantinopel, wenn Sanitätsvorschriften in Smyrna es nicht behindern.

Jeden zweiten Samstag über Sinope, Samsun nach Trapezunt und zurück nach Constantinopel.

Jeden Dienstag über Varna, Tultscha, Galacz und Ibrail, und zurück nach Constantinopel, in Verbindung mit den Fahrten auf der Donau von Wien bis Galacz.

Jeden Dienstag über Gallipoli, Dardanellen, Cap Baba, Tenedos und Metelin nach Smyrna und zurück nach Constantinopel.

Von Triest aus werden ferner folgende Linien unterhalten, als: jeden Dienstag u. Freitag Morgens und jeden Mittwoch u. Samstag Abends nach Venedig, und von Venedig jeden Mittwoch und Samstag Morgens und jeden Donnerstag und Montag Abends nach Triest.

Nach Dalmatien jeden zweiten Donnerstag Abends um 6 Uhr, mit Berührung von Lussin, Zara, Sebenico, Spalato, Lesina, Curzola, Ragusa und Cattaro und zurück nach Triest.

Nach Istrien zweimal wöchentlich am Mittwoch und Samstag Morgens über Pirano, Umago, Parenzo, Rovigno, Cittanova, Fasana und Pola und zurück, mit Ausdehnung der Fahrt einmal wöchentlich von Pola nach Fiume und zurück.

— Die Dampfschiffahrtgesellschaft hat die Ausgabe von 1500 neuen Actien angemeldet, aus deren Ertrag das Darlehen von 1½ Mill. Gulden an den Staatsschatz bis Ende 1846 zurückbezahlt werden soll. Wie bedeutend das Geschäft der östreich. Seedampfschiffahrt zu werden verspricht, läßt sich durch eine Zusammenstellung der bisherigen Ergebnisse darthun.

	Reisende.	Ztr. Waaren.
Im Jahre 1843 beförderte das Lloyd	39,497	68,198
und die Donaugesellschaft	43,228	238,984
zusammen	83,725	307,182

Die Einnahmen d. Seegeschäftes betrugen beim Lloyd .	Fl. 738,187„42
Bei der Donaugesellschaft	„ 692,878„22
zusammen	„ 1,431,066„ 4

Die Ausgaben betrugen:	an Schiffsfrachten, Reparaturen, Brennstoffen u. s. w.	an Verwaltungskosten.
Beim Lloyd	Fl. 488,036„ 8	85,090„33
Bei der Donaugesellschaft . .	„ 498,666„51	60,602„48
zusammen	„ 986,701„59	145,693„21

Beide Summen vereint stellten sich auf 1,132,395 Fl. 20 Kr. Es ergab sich also gegen die Einnahmen ein reiner Ueberschuß von 298,670 Fl. 44 Kr., oder 1843 schon 10% auf ein Kapital von 3 Mill. Fl., welches das Lloyd jetzt zu diesem Geschäfte verwenden wird.*) Bei solchen Erträgnissen kann man reichlich abschreiben, Vorsichts- und Assecuranzfonds bilden, und zwar um so leichter, als die Gesellschaft des Lloyd den Werth ihrer Schiffe ꝛc. schon sehr vermindert hat und die Schiffe der Donaugesellschaft sammt allem Zubehör nur zu dem wirklichen, wahren Werthe käuflich übernahm. Wenn man ferner berücksichtigt, daß die Verwaltungskosten nicht die vereinte, sondern eine bedeutend geringere Ziffer betragen werden, und daß die Schiffskosten auf 14 Schiffe des Lloyd weniger betragen als auf 6 Schiffe der Donaugesellschaft, da solche aus weiter Ferne unmöglich so ökonomisch verwaltet werden konnten, so läßt sich erwarten, daß die die künftigen Geschäftsergebnisse um so reichhaltiger sein werden, als nicht nur die Einnahmen sich jährlich vermehren, sondern auch durch die Vereinigung des ganzen Seegeschäftes eine vollständig gegliederte und zusammenhängende Dienstordnung eingeführt werden wird, aus welcher vielfältige Vortheile entspringen müssen, die bisher von keiner Gesellschaft benutzt werden konnten. Die Inhaber der ursprünglich ausgegebenen 1500 Actien werden sich also beeilen, von dem ihnen eingeräumten Vorrechte zur Erwerbung der neuen 1500 Actien vollständig Gebrauch zu machen, da sie die Zinsen für einen langen Zeitraum von 20 Jahren verbürgt haben und mit Gewißheit auf reichliche Dividenden rechnen dürfen.

*) Die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1844 sind noch nicht veröffentlicht.

Vom Bodensee. Am 27. März wurde in Gottlieben, schweizerischen Kantons Thurgau bei Constanz, das dritte Dampfschiff der Actiengesellschaft in Lindau vom Stapel gelassen. Dasselbe ist Fabrikat der Herren Escher und Wyß in Zürich, seiner Bauart und Construction gemäß geeignet, sowohl den Bodensee als den Rhein bis Schaffhausen zu befahren, und hat bei der Uebergabe an sein Element den Namen unsers erlauchten Kronprinzen Maximilian von Bayern erhalten. Nach Einsetzung der Dampfmaschine in das Schiff wird dasselbe zu Anfang Mai l. J. seinen Dienst antreten und in den Hafen von Lindau einlaufen. In der von dem Vorstande der Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft gehaltenen Rede wurde insbesondere hervorgehoben, wie sehr Se. Majestät unser König seine Aufmerksamkeit der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee zuwende, indem die Gesellschaft in Lindau durch die Betheiligung der Regierung allein in den Stand gesetzt wurde, ein drittes Dampfschiff zu bauen. Wenn auch die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß eine Tourfahrten-Vereinigung zwischen den drei den Bodensee mit 8 Dampfschiffen befahrenden Gesellschaften zu Stande kommen werde, so ist diese Hoffnung doch wieder in weitere Ferne gerückt, indem die bayerische Gesellschaft in Lindau den erhöhten Anforderungen des Verkehrs ab Lindau nun ganz ohne Zuhülfnahme eines fremden Schiffes und ohne Gefahr einer Stockung zu entsprechen vermag und die Dampfschiffahrtsgesellschaft in Constanz den günstigen Augenblick der Gelegenheit einer Vereinigung zu gemeinschaftlichen und zweckmäßig ineinandergreifenden Tourfahrten im Laufe des vorigen Jahrs vorbeigehen ließ.

Kanäle und Eisenbahnen.

Der „Rhein. Beob." meldet darüber aus Paris: Von Brüssel nach Antwerpen, nach Gent und Ostende, nach Charleroi und Namur, von Gent nach Courtray und Lille geht die Eisenbahn mit der Wasserstraße parallel, ohne daß die Schiffahrt den Eisenbahnen oder umgekehrt die Eisenbahnen der Schiffahrt geschadet haben. Der Ertrag hat sich im Gegentheil vermehrt. In England hat man dieselbe Erfahrung gemacht, die Kanalactien sind zwar durch den Betrieb der Eisenbahnen etwas gefallen, allein sie stellen immer noch eine größere Summe dar, als der ursprüngliche Werth der Actien beträgt. Kanäle, neben welchen Eisenbahnen angelegt sind, und die 210 Mill. gekostet haben, repräsentiren jetzt doch einen Werth von mehr als 500 Mill. und bringen den Actionären auf das ursprüngliche Kapital ohngefähr 10% Zinsen. Natürlich kommt hierbei sehr viel auf das lokale Verhältniß an: so ist z. B. der Verkehr auf der Seine unterhalb Paris so bedeutend, daß die Eisenbahnen allein bei den größten Anstrengungen nicht im Stande sein würden, das Bedürfniß zu befriedigen. Freilich hat Paris fast eine Million Einwohner! Indeß würden auch bei geringerem Bedürfniß z. B. bei Wien, Berlin, ja selbst bei kleineren gewerbthätigen Städten parallel laufende Straßen, wenn nicht die Baukosten zu hoch sind, wohl bestehen können, und, irre ich nicht, so findet zwischen Frankfurt und Mainz neben der Taunusbahn auch das Dampfschiff immer noch seine Rechnung.

Eisenbahnen.

Preußen. Berlin, 21. April. In Folge einer vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung der Actionaire der niederschlesischen Eisenbahn ist die Bahn von Berlin nach Frankfurt a. d. O. für den Preis von 162½% angekauft worden, so daß die Bahn bis Breslau nun Einer Gesellschaft gehören wird. Man kann an diesem Vorgange sehen, wie alle Bahnunternehmungen fast durchaus Sache der Spekulation sind und wie diese ihre Privatinteressen vortheilhaft zu handhaben weiß. Die Bahn nach Frankfurt wurde im vorigen Jahre für 125% der niederschlesischen Gesellschaft angeboten und von dieser der Kauf abgelehnt, weil man herausrechnete, daß sie höchstens 120% werth sei, was allerdings wahr sein mag; denn schwerlich dürfte die Bahn mehr als 5% Ertrag gewähren, obgleich in den letzten Jahren 6 und 7% Dividende gezahlt wurden, weil die Directoren, größtentheils Banquiers, gar keinen Reservefonds berücksichtigten und durch hohe Dividenden die Actien in die Höhe zu treiben wünschten. Dieses Manöver ist allerdings auch geglückt und zwar so glänzend, daß jetzt der oben erwähnte übermäßig hohe Kaufpreis dafür gezahlt worden ist; die Speculanten der niederschlesischen Bahn gingen aber ihrerseits auch mit Freuden darauf ein, denn es läßt sich erwarten, daß das Geschäft zur glücklichen Speculation für den Augenblick benutzt werden kann: die Actien können dadurch um ein paar % getrieben werden; was die Folgen in der Zukunft sein werden, darum kümmert sich so leicht Niemand. Im Uebrigen hat der Actienhandel hier im letzten Monat eine allgemeine Baisse erlitten,

was gar nicht anders sein kann bei der ungeheuren Menge von Actien, welche sich am Platze befinden, und der Menge von Einzahlungen, die in der nächsten Zeit stattfinden sollen. Es sind nicht weniger als 45 Mill. Thlr. für die im Baue begriffenen Bahnen noch nöthig, abgerechnet die mindestens gleiche Summe, welche die bisher nur projectirten: die große Bahn nach Preußen, die Stettin-Posener und die Posen-Breslauer, erfordern. Wo diese Summen hergenommen werden sollen, dürften wohl die Wenigsten wissen und die Auflösung dieses Räthsels um so schwieriger sein, da aus Ackerbau und Handel ganz unmöglich ein so ungeheures Kapital gezogen werden kann, das Ausland aber, namentlich England, sich bis jetzt fast gar nicht an unseren Eisenbahnen betheiligt hat; um so mehr ausländische Actien findet man jedoch hier.

Wie man vernimmt, hat eine Gesellschaft von mehren bedeutenden englischen Häusern sich unter Vermittlung der Seehandlung um den Bau der großen preußischen Bahn gemeldet und soll dem Vernehmen nach geneigt sein, das Ganze als ein ihr gehöriges Unternehmen auszuführen, wenn der Staat ihr 3½% garantirt. Es würde diese Art, eine Eisenbahn zu begründen, welche jedenfalls für uns sehr wichtig ist, wobei die Beschaffung der Mittel jedoch viele Schwierigkeiten bietet, neu sein und annehmbar erscheinen, wenn nicht etwa andere erschwerende Nebenbedingungen gemacht werden. In Bezug auf den Staat selbst würde die Garantie von 3½% an eine ausländische Gesellschaft jedenfalls Charakter einer Zinszahlung für eine contrahirte Anleihe tragen und nach dem Gesetze vom 17. Jan. 1820 behandelt werden müssen, also der Zuziehung von Reichsständen bedürfen. Offenbar ist die Frage über die Eisenbahnen nach Preußen ein sehr beachtenswerther Gegenstand, der gewisser Maßen einen nicht unwichtigen Antheil an der Geschichte unserer nächsten Zukunft nehmen kann. Diese kostbare und ersichtlich auf lange Zeit hinaus wenig einbringende Bahn soll jedenfalls erbaut werden: schlechterdings jedoch dürfte dieses nicht ohne Anleihe, in welcher Form dieselbe auch beliebt wird, geschehen können, und hiermit sind wir auf dem Boden einer wichtigen finanziellen Angelegenheit, die mit unserer staatsrechtlichen Entwickelung in innigem Zusammenhange steht.

Köthen-Bernburg. Es hat sich am 13. März in Berlin eine neue Eisenbahnunternehmung, zum Bau von Köthen nach Bernburg, gebildet, und in abgehaltener Generalversammlung bereits ihre Vorstände gewählt. Die Bahn ist 2½ Meile lang, das Baucapital 500,000 Thlr., wovon 50,000 die Bernburger Regierung zinsfrei auf 10 Jahre hergibt, bis der Reinertrag 4% beträgt.

Nassau. Lahn-Rhein. Project. Seit einiger Zeit hat sich in der Stille ein Unternehmen vorbereitet, welches unermeßliche Folgen verspricht. Es ist dies die Verbindung zwischen Lahn und Rhein durch den Bau einer Eisenbahn, welche von der Cassel-Frankfurter Trace bei Gießen abgeht und auf dem rechten Lahnufer die Richtung bis nach Coblenz verfolgt. In der Nähe von Wetzlar soll dann eine Zweigbahn nach Dillenburg führen, auch spricht man von einer Zweigbahn von Limburg nach Hachenburg — beide würden am Ende wohl in Siegen ihre Vermittlung finden. — Der Kaufmann Moldenhauer zu Cassel hat für die Eisenbahn von Gießen nach Coblenz und, wie man hört, auch für eine oder beide Zweigbahnen die Concession bei den betheiligten Regierungen, der königl. preußischen, großherzogl. hessischen und herzogl. nassauischen nachgesucht. Die eigentlichen Unternehmer sollen jedoch die Frankfurter Bankiers Ph. Nicolaus Schmidt und de Barry sein. Die herzogl. nassauische Regierung hat nicht allein die Bereitwilligkeit zu Ertheilung einer Concession zugesagt, vielleicht sogar diese bereits selbst ausgefertigt, sondern auch eine bedeutende Unterstützung verheißen. Die großherzogl. hessische Regierung will abwarten bis die beiden andern Staaten sich erklären und in Preußen haben die Behörden Hoffnung gemacht, die Concession ist von Berlin aus aber noch nicht ertheilt worden. Unterdessen will der Unternehmer das Nivellement beginnen lassen und hat zu dem Ende in Hessen Anträge an die Behörden gerichtet. Es ist wohl gar kein Zweifel, daß das beabsichtigte Unternehmen zu Stande kommt, und nur schade, daß so bedeutende Summen auf Schiffbarmachung der Lahn verwendet werden, die dadurch ganz überflüssig wird, zumal bei der Menge der darin angebrachten Schleußen, wenn man das Schleußengeld (wie Preußen vorschlägt und Hessen unterstützt) auch noch so niedrig stellt, die Flußschiffahrt immerdin so theuer werden müßte, daß die Eisenbahn, selbst bei verhältnißmäßig hohen Sätzen, für den Gütertransport immer noch billigere Bedingungen stellen könnte und würde. Für die Belebung der Eisenwerke und im allgemeinen der bergmännischen und Hütten-Production wird die Ausführung des Bauentwurfs von großen Folgen sein; doch gestehen wir, daß wir es lieber gesehen hätten, wenn die Kohlen der Grafschaft Mark dem Siegenerlande durch eine directe Verbindung unter beiden zugeführt worden wären, als wenn das letztere dieselben über Coblenz zu beziehen hat. Inzwischen wird es nicht lange anstehen, bis auch das Project der Eisenbahnverbindung zwischen der Grafschaft Mark und dem Siegener Lande sich verwirklicht, und es kann die bisherige Zögerung einerseits nur dem mangelnden Unternehmungsgeist im Siegen'schen, andrerseits den collidirenden Interessen zugeschrieben werden, unter denen das der Bahn von Gießen nach Coblenz ohne Zweifel eines der gewichtigsten ist.

Hamburg-Bergedorf. Zwischen der Hamburg-Berliner und der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahngesellschaft ist nach langwierigen Verhandlungen in diesen Tagen ein Vergleich, vorbehaltlich der erforderlichen Ratificationen, zu Stande gekommen. Die Hamburg-Berliner Eisenbahngesellschaft wird die Bergedorfer Bahn in Pacht nehmen gegen Zahlung von 40% von dem Brutto-Ertrage dieser Bahnstrecke. Die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahngesellschaft (und für diese wird wahrscheinlich der Hamburger Staat eintreten) verpflichtet sich dagegen von Hamburg nach Bergedorf ein doppeltes Geleis legen zu lassen und den Hamburger Bahnhof herzustellen. Diese letztere Einrichtung wird ohne Zweifel mit den projectirten Hafenanlagen auf dem Grasbrook in enge Verbindung gesetzt werden.

Bayern. (Königliche Verfügung.) **München**, 14. April. Das heute erschienene Regierungsblatt bringt eine königliche Verordnung „die Verwaltung und den Betrieb der königl. Eisenbahnen betreffend", deren erste §§. also lauten: „Die oberste Leitung des eigentlichen Betriebs und die Verwaltung der Eisenbahnen ist, gleichwie jene der postalischen Transportanstalten Unserm Ministerium des k. Hauses und des Aeußern übertragen, zu welchem sonach alle Gegenstände der Dienstesaufsicht und Personalsachen resortiren, von welchem insbesondere auch die Anordnungen bezüglich des Fahrtenplanes und der Förderung des Postdienstes auf den Bahnen auszugehen haben und bei welchem alle die oberste Eisenbahnverwaltung betreffenden Eingaben und Berichte einzureichen sind. Alle bezüglich auf die Benutzung der vollendeten und dem Verkehr eröffneten Eisenbahnstrecken sich ergebenden Fragen des Systems und der organischen Einrichtung, namentlich was das Staatswirthschaftliche, die Tarife und Transportweise, die Bahnpolizei und die Zollbehandlung betrifft, werden von Unserm Ministerium des k. Hauses und des Aeußern im Benehmen mit Unserm Ministerium des Innern und unserm Finanzministerium behandelt, ebenso hat bezüglich der technischen Gegenstände, einschließlich der Aufstellung des technischen Personals, das erforderliche Benehmen zwischen den beiden erstgenannten Ministerien einzutreten.

Speyer-Lauterburg. Die „Neue Speyerer Ztg." sagt über die Genehmigung dieser Bahn: Aus der Concessionsurkunde ergebe sich, daß das Unternehmen unter den günstigsten Bedingungen ins Leben trete. Alle Umstände seien beseitigt, die Gesellschaft von der Erbauung eines Fortsbefreit, die Bahn brauche nicht nur durch die Niederungen von Germersheim geführt zu werden, nur daß sie in den Bereich der Kanonen des äußersten Forts jener Festung komme, werde gefordert. Auch die Verhältnisse zur Post seien geordnet und zwar dahin, daß der Gesellschaft keine andere Leistung als unentgeltliche Besorgung der Postpakete aufgebürdet werde. Ein Kauf von Seiten des Staats könne erst nach 25 Jahren stattfinden, und auch alsdann erhalte die Gesellschaft als Kaufpreis nicht blos das volle Baucapital, sondern überdies den Ertrag der Bahn während eines weitern Jahres.

Aachen-Maestricht. Haag, 12. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten ist ein Gesetzentwurf eingekommen, behufs der Anlage dieser Bahn. Die Regierung verlangt zu dem Zwecke ermächtigt zu werden, die Leitung und Ausbeutung der Kohlenmines von Kerkrade, bekanntlich die einzigen Kohlenlager der nördlichen Niederlande, den Concessionsinhabern jener Eisenbahn mit Verzweigungsbahn zu genannten Minen, temporär abtreten zu dürfen.

Holland-Hannover. Nachdem die nöthige Summe für die Anlage der Eisenbahn von Zwolle und Kampen nach der hannoverschen Gränze gezeichnet, ist ein entschiedener Schritt in dieser Sache geschehen und man sieht dem Beginne der Arbeiten binnen Kurzem entgegen. In Zwolle wird eine Commission von Ingenieuren zusammentreten, um alles Nöthige zu verabreden.

Holland. Durch königlichen Beschluß vom 12. April ist die Concession verliehen zur Anlegung der oberyssel'schen Eisenbahn für die Zeit von 50 Jahren. Wenn die Regierung alsdann keinen Gebrauch macht von ihrem Ankaufsrecht, so ist die Concession von selbst für die Zeit von 25 Jahren verlängert. Die Bahnlinie ist festgestellt von Arnheim über Deventer, Raalte, Zwolle nach Kampen, und von Raalte über Ameto nach demjenigen Punkte der deutschen Gränze, welcher als der geeignetste für den Anschluß an die Köln-Mindener Bahn betrachtet werden wird. Der Verwaltungsrath der oberyssel'schen Eisenbahn-Gesellschaft, dessen Sitz zu Zwolle sein wird, soll bestehen aus dem Grafen van Rechteren, Gouverneur von Overyssel, Präsident, und den Herren G. Hory, H. A. Wittewael van Stoetwegen, G. Salomonson, L. R. Bischofsheim, W. Willink jun. und Hoeufft van Velsen, Commissare. Das Kapital ist festgestellt auf 10 Mill. Fl.; die Verwaltung wird jedoch ermächtigt sein, dasselbe auf 12 Mill. zu bringen, wenn noch Zweigbahnen müssen angelegt werden. Die Werke sollen ausgeführt werden unter Aufsicht eines Ingenieurs vom Wasserstaat, welcher von Reichs wegen dazu angewiesen werden wird. Nach den Statuten wird der Sitz der Gesellschaft zu Zwolle sein, doch wird eine Hauptagentschaft zu Amsterdam errichtet werden, wo auch die allgemeinen Versammlungen gehalten werden sollen. Die Einzahlungen der Actien sollen in 5 Terminen stattfinden. Nach der letzten Einzahlung sollen die Empfangscheine eingezogen und dafür definitive Actien von 1000, 500 oder 250 Fl. an die Vorzeiger nach ihrer Wahl abgeliefert werden.

— **Arnheim**, 12. April. In wenigen Wochen wird die Eisenbahn, welche uns mit den Hauptstädten Hollands in Verbindung setzen soll, vollendet sein. Unser reizendes Gelderland, schon bisher der Sommeraufhalt so vieler Familien, wird dann in noch erhöhtem Maße als Vereinigungspunkt der reisenden In- und Ausländer erscheinen. Bereits werden auf dem benachbarten Loo die Vorbereitungen für die am Ende Mai's beginnende Jallenjagd mit um so größerer Thätigkeit betrieben, als — dem Vernehmen nach — nicht nur der Prinz und die Prinzessin von Oranien, der, Prinz Alexander Heinrich der Niederlande, sondern auch eine ungewöhnliche Anzahl englischer, deutscher und französischer Cavaliere mit ihren Familien diesem seltenen Vergnügen und den damit verbundenen Festen Theil nehmen will.

Durch königl. Beschluß vom 12. April werden nun auch den Gütern welche von Rheinland direct nach Mannheim verführt werden, dieselben Vortheile zugesichert, wie denjenigen, die nach bayerischen Rheinhäfen bestimmt sind, so lange die badische Regierung auch ihrerseits die Rheinschiffahrtsabgaben zurückerstattet.

Paris-Lyon. Der in der Deputirtenkammer eingebrachte Gesetzentwurf über die Eisenbahn von Paris nach Lyon und von da nach Avignon betrifft eine Strecke dort von 515, hier von 250 Kilom. (darunter 6 durch Lyon), und wenn man die 120 Kilom. von Avignon nach Marseille dazu rechnet, so erhält man als Ausdehnung des Schienenwegs von Paris bis an das Mittelmeer 885 Kil. oder 216 Lieues, was eine Entfernung ist, die sich dann in 24 Stunden zurücklegen läßt, so daß man künftig einmal in anderthalb Tagen von London nach Marseille reisen kann, vorausgesetzt, daß die Fahrten gehörig aufeinander gehen. Nach Festsetzung der Bahnrichtung über Dijon war (wie das J. des Débats bemerkt) die einzige Schwierigkeit in der Entscheidung: ob die Lyoner Bahn einen mit den beiden Orleanser Linien gemeinschaftlichen Stamm haben und der Bahnhof auf dem Boulevard de l'Hôpital auch die Reisenden und Waaren aus Lyon und dem Rhonethal empfangen, oder aber der Lyoner Bahnhof auf den Grundstücken der Bastille angelegt werden solle? Die Verwaltung hat sich für die letztere Richtung erklärt, einmal weil sie Vortheile darbietet für Oertlichkeiten, denen auf andere Art nicht zu dienen wäre, und dann auch weil die Länge der Bahn dadurch um 10 bis 12 Kilometer abgekürzt wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Dumon, hat die Kosten des Schienenwegs nach Lyon zu 180 Mill., die von Lyon nach Avignon zu 75 Mill. angeschlagen, aber das Ministerialblatt glaubt, es sei der Actiencompagnie, die den Bau unternehme, zu rathen, daß sie sich mit einem Capital von 280 Mill. constituire. Außer diesem Eisenbahngesetze soll demnächst noch eine Reihe anderer vorgelegt werden, und zwar wird die Eisenbahn von Dijon nach Mühlhausen als eine der ersten angekündigt, hernach von Bordeaux nach Toulouse, von Paris nach Nantes und andere, kurz eine solche Menge, daß Frankreich seinen verlorenen Rang in Eisenbahnwerken wieder einnehmen werde.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 52. Köln, Donnerstag den 1. Mai 1845

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Allerhöchste Cabinets-Ordre.

Auf Ihren Antrag vom 29. März d. J. bestimme Ich, zur Vereinfachung des Rechnungswesens bei der Bank, daß eine Belegung von Capitalien in Friedrichsd'or bei derselben künftig nicht mehr stattfinden, sondern nach den folgenden Vorschriften verfahren werden soll: 1) Die Bank soll vom 1. Mai d. Jahres ab nur gehalten sein, Courant-Capitalien zur Belegung anzunehmen. 2) Die nach den bestehenden Gesetzen zur Belegung bei der Bank bestimmten Capitalien in Friedrichsd'or sind daher vor der Belegung entweder bei der Bank oder auf anderem Wege in Courant umzusetzen. Die Bank wird diesen Umsatz durch Annahme der Friedrichsd'or nach dem Tages-Cours ohne besondere Kosten bewirken. 3) Die Bank ist ermächtigt, die bis jetzt bei ihr in Friedrichsd'or belegten Capitalien zur Rückzahlung mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen, und hat, wenn der Gläubiger den Umsatz dieser Capitalien in Courant verlangt, denselben in der ad 2 bezeichneten Weise auszuführen.

Sie haben diese Ordre durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Potsdam, 11. April 1845. **Friedrich Wilhelm.**

An die Staats-Minister Rother, Eichhorn, Graf von Arnim und Uhden.

In neuerer Zeit ist bei den öffentlichen Besprechungen über die Finanz-Verwaltung, und insbesondere über den unterm 9. April v. J. durch die Gesetz-Sammlung publicirten Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für 1844, unter Anderem auch die Frage angeregt worden, in welcher Art der Mehrertrag der Einnahmen, welcher über die in diesem Etat veranschlagten Summen hinaus wahrscheinlich aufgebracht werde, zur Verwendung gelange. Durch den Aufschwung der industriellen und gewerblichen Thätigkeit, durch die Verbesserung der Bodencultur und durch die Vermehrung der Consumtion haben allerdings in den letzten Jahren einzelne Einnahmezweige, insbesondere die indirecten Abgaben, einen ansehnlich höheren Ertrag geliefert, als sich nach den Erfahrungen der früheren Zeit voraus berechnen und in jenem Etat veranschlagen ließ. Dadurch ist es aber auch möglich geworden, größere Summen, als dies früher thunlich war, der Erhöhung der Landescultur, theils unmittelbar, theils durch Unterstützung von Gemeinden, und besonders der Verbesserung der Communicationsmittel, zuzuwenden. Die nachfolgende Zusammenstellung, welche ich mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs zur öffentlichen Kenntniß bringe, weist nach, welche Beträge in den letzten Jahren für solche Zwecke haben disponirt werden können. Es sind nämlich verwendet in den Jahren:

	1842 Thlr.	1843 Thlr.	1844 Thlr.	zusammen Thlr.
1) Zu Landes-Meliorationen, zu Berieselungs-, Entwässerungs- u. anderen Anlagen zur Verbesserung der Bodencultur	377,196	422,305	339,613	1,139,114
2) Zur Ausführung größerer Bauwerke, Fortsetzung und Vollendung des Festungsbaues, zum Bau und zur Verbesserung der Gerichts- und anderer Dienstgebäude, Gefängnisse ꝛc.	754,287	1,337,651	1,522,237 [1]	3,614,175
3) Zu Wasserbauten und zur Verbesserung der Schiffahrt	885,854	1,005,559	1,998,929	3,890,342
4) Zu Chaussee- u. Wegebauten	2,229,174	2,391,561	2,832,778	7,453,513
5) Zur Beförderung des Eisenbahnbaues	28,939	500,000 [2]	528,300 [3]	1,057,239
6) Zu außerordentlichen Beihülfen bei Kirchen- und Schulhausbauten	116,947	248,240	278,122	643,309
7) Zur Unterstützung gewerblicher Anlagen	156,381	108,881	111,381	326,643
8) Zur Verbesserung der inländischen Pferdezucht	6,500	6,500	9,500	22,500
9) Zu Retablissements-Beihülfen bei Brand- und Wasserschäden, zu Unterstützungen bei Mißwachs ꝛc.	106,716	83,735	325,672 [4]	516,123
(Die ferneren Unterstützungen kommen im Jahre 1845 zur Verrechnung.)				
Im Ganzen also ...	4,611,994	6,104,432	7,946,532	18,662,958

Es dürfte daraus die Ueberzeugung gewonnen werden, daß die Regierung Sr. Maj. des Königs nicht unterlassen hat, nach Maßgabe der durch die höheren Einnahmen gewährten Mittel jährlich auch verhältnißmäßig größere Summen zu solchen, das allgemeine Wohl befördernden Anlagen und Verbesserungen zu verwenden.

Berlin, 23. April 1845. Der Finanzminister, **Flottwell.**

---

[1]) Einschließlich 85,000 Thlr. zu solchen Bauten, welche vorzugsweise zur Beschaffung von Arbeitsverdienst für die Nothleidenden der Provinz Preußen angeordnet sind.

[2]) Einschließlich 129,300 Thlr. zu Bauten, welche zu dem ad 3 gedachten Zwecke eingeleitet sind.

[3]) Der von 1843 ab zur Beförderung des Eisenbahnbaues ausgesetzte Fonds ist bestimmt: zu den Kosten der oberen Leitung des gesammten Eisenbahnwesens, besonders aber zur Deckung eines etwaigen Ausfalles an den Zinsen des Anlage-Capitals solcher Bahnen, bei welchen der Staat 3½% Zinsen garantirt hat. Was davon für jetzt nicht gebraucht wird, bleibt reservirt und wird zinsbar angelegt.

[4]) Einschließlich 135,700 Thlr. zu Deichbauten in der Provinz Preußen und 100,000 Thlr. zur Anschaffung von Saatgetreide und Kartoffeln, sowie zu sonstigen Unterstützungen für die Nothleidenden in derselben Provinz.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung erhobener Zweifel wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Bestimmung des Herrn Chefs der königl. Bank, Geheimen Staats-Ministers Rother, Excellenz, wonach sowohl bei der Hauptbank hierselbst als bei der Bank zu Breslau und den Bank-Comptoiren und Commanditen in den Provinzen, die Friedrichsd'or bei allen Courant-Zahlungen bis auf Weiteres zu 5⅓ Thlr. angenommen werden sollen, auch für den Deposital-Verkehr unverändert fortbesteht.

Berlin, den 26. April 1845. Königl. Hauptbank-Direktorium.
Witt. Reichenbach. Meyen.

Belgien. Eisen-Einfuhr in den Zollverein.

Das „Central-Blatt des Finanz-Ministeriums" enthält folgende Circular-Verfügung, die Ausführung des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen dem Zollvereine und Belgien vom 1. Sept. 1844 in Beziehung auf die, dem belgischen Roh- und Stabeisen zugestandenen Zoll-Erleichterungen betreffend:

„In der Circular-Verfügung, die Ausführung des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen dem Zollvereine und Belgien vom 1. Sept. v. J. betreffend, vom 27. v. M., ist für den Fall, daß die im Artikel 19 des Vertrags, dem über die Landgränze eingehenden belgischen Roh- und Stabeisen zugestandenen Zollerleichterungen späterhin auch auf dasjenige belgische Eisen, welches auf der Maas oder dem Süd-Wilhelms-Canale und dem Rheine verschifft wird und auf letzterem über Emmerich eingeht, ausgedehnt werden sollten, weitere Anweisung vorbehalten worden. Da dieser Fall, in Gemäßheit einer Verständigung zwischen den Staaten des Zollvereins und der belgischen Regierung, gegenwärtig eintritt, so wird deßhalb Folgendes bestimmt: 1) Die im Artikel 19 des Vertrages vom 1. Sept. v. J. vereinbarten Zoll-Erleichterungen finden auch auf das, auf den oben bezeichneten Wasserwegen verschiffte und über Emmerich eingehende belgische Roh- und Stabeisen in so fern Anwendung, als die nachstehend unter 2 bis 4 angegebenen Bedingungen erfüllt werden. 2) Die Versendung darf nur auf Schiffen der Zollvereinsstaaten oder auf belgischen Schiffen und nur auf Grund einer, von dem königl. belgischen Finanz-Ministerium zu ertheilenden Special-Erlaubniß stattfinden. 3) Der Transport des Eisens bis Emmerich muß direct, ohne Ausladung und Lagerung unterwegs, erfolgen. Sollte während des Transports der Fall höherer Gewalt eintreten, so ist eine Ueberladung nur in so weit zulässig, als dieselbe in ein anderes Schiff unter der Flagge eines der contrahirenden Theile geschieht. 4) Das Eisen muß a. mit einem, nach dem vereinbarten Muster von dem Fabrikanten ausgestellten und von der Communalbehörde des Erzeugungsorts visirten Ursprungs-Zeugnisse und b. mit einem Duplicate der belgischen Ausgangszoll-Quittung begleitet sein. 5) Wird bei dem Haupt-Zollamte in Emmerich auf Abfertigung unter Begleitschein-Controle angetragen, so sind die unter 4 a. und b. bezeichneten Beweisstücke dem Begleitscheine anzusiegeln. — Hiernach wollen Ew. Hochwohlgeboren das Haupt-Zollamt in Em-

merich instruiren und, so weit nöthig, auch die übrigen Haupt-Aemter Ihres Geschäftsbereichs mit Anweisung versehen.

„Berlin, 21. Febr. 1845. Der Finanzminister.

„An den königl. Geheimen Ober-Finanzrath u. Provinzial-Steuer-Director, „Herrn Pelmentag, Hochwohlgeboren zu Köln."

Neue Patente.

Dem Gasthofsbesitzer C. H. Dedel in Berlin ist unter dem 26. März 1845 ein Einführungspatent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene mechanische Vorrichtung an Jalousie-Fensterladen zum Auf- und Zumachen derselben ohne Oeffnung der Fenster, welche in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich anerkannt ist,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Grafen Krockow von Wickerode zu Schloß Krockow bei Neustadt in Westpreußen ist unter dem 31. März 1845 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Vorrichtung zum Zersprengen von Steinen durch Erhitzung,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Fabrik-Inhaber Christ. Dav. Vorster zu Eilpe ist unter dem 8. April 1845 ein Patent

auf ein von demselben angegebenes, für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren, eiserne Holzschrauben ohne Naht zu gießen,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Den Mechanikern Pistor und Martins zu Berlin ist unter dem 20. April 1845 ein Patent

auf eine als neu und eigenthümlich erkannte Construction von Heberbarometern,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Assuranz.

Die „St. Börsen-Nachr. d. Ostsee" enthalten Folgendes: „Wie man vernimmt, wollen die englischen Assecuradeure auf Schiffe, die mit Eisenbahn-Schienen beladen sind, gar nicht mehr oder nur zu einer sehr hohen Prämie zeichnen, da man die Erfahrung gemacht haben will, daß unter vier solchen Schiffen eins immer verunglückt. Von den Hamburger Assecuradeuren sollen die meisten eine ähnliche Erklärung bereits abgegeben haben, wonach, wenn es sich bestätigen sollte, das Beziehen von Eisenbahn-Schienen aus England auf's neue sehr vertheuert werden muß.

Correspondenz.

† Köln, 20. April.

Rüböl, gilt heute comptant 31½, pro Mai 31⅛, pro Octbr. 32⅞ Thlr.

Neuß, 29. April.

Weizen		62	Sg. p. Schfl.	Rappsamen	Thlr.	3„20	pr. Schfl.
Roggen	alter	52	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	33„15	282 Pfd.
	neuer		„ „ „	„ pro Mai	„	31„—	„ „
Gerste, Winter		44	„ „ „	„ „ Oct.	„	34„—	„ „
„ Sommer		42	„ „ „	„ gereinigt	„	35„7½	„ „
Buchweizen		48	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„	40„—	1000 St.
Hafer		28	„ „ „	„ Preß-	„	36„—	2000 Pfd.
Erbsen		70	„ „ „	Branntwein 15°	„	9„10	Ohm.
Kartoffeln		10	„ „ „				

Breslau, 19. April.

Getreide. Die Absatzquellen unseres Marktes versiegen fortwährend nur in Consumenten aus Oberschlesien und hat sich der Ankauf für diese Gegend auch auf Gerste ausgedehnt. Obgleich die Zufuhr gering, bleiben die Preise aller Kornarten ziemlich dieselben und notiren wir geld. Weizen 42 bis 49, weißen 44 bis 50, Roggen 37 bis 40, Gerste 29 bis 33, Hafer 25 bis 27 Sgr., alles per Scheffel nach Qualität. Erbsen, wonach die Frage anhält und wovon die Zufuhr besonders gering ist, 49 bis 50 Sgr. für Kochwaare, 44 bis 46 Sgr. für Futterwaare. Von Wicken zeigen sich nur Kleinigkeiten und boten 45 bis 46 Sgr. per Scheffel.

Samen. Schlagleins. unverändert 3½ bis 4 Thlr. per Sack von 2 Scheffel. In Kleef. geht wenig um, da zu den Preisen, worauf die Eigner halten, sich keine Ankäufe für außerhalb machen lassen. Rother Samen 14½ à 9½, weißer 13 à 8 Thlr. zu notiren.

Rüböl, roher, bleibt in Frage und hat man für Loco-Waare 11⅔ Thlr. bezahlt und würde ferner dazu kaufen, man hält aber fest auf 12 Thlr. Für Herbstlieferung hat man vergebens 12⅙ Thlr. geboten, unter 12⅓ bis ⅔ Thlr. zeigen sich aber keine Abgeber. Die Stimmung bleibt dem Artikel günstig.

Spiritus behauptet sich auf 5⅓ Thlr. per 60 Ort. zu 80% und ist dazu wieder Einiges gehandelt worden.

Stettin, 21. April.

Getreide. Mit Weizen bleibt es preishaltend, da fortwährend wenig davon angetragen ist. Eine Partie von 100 Wispeln 130/131pfd. zweijährigen, sehr guten märkischen ist seit Freitag zu 41 Thlr. gekauft worden. Für 128/130pfd. vorjährigen märk. und uckermärk. bleibt 39 bis 40 Thlr. gefordert. Von Roggen ist erst wenig zu Wasser angelangt. In loco sind 100 Wispel 121/122pfd. schlesischer zu 31⅓ Thlr. begeben und wird im Allgemeinen nach Qualität für 118/122pfd. Waare auf 31 bis 31½ Thlr. gehalten. Mit Lieferungswaare ist es etwas matter; pro Frühjahr 30¾ Thlr. gefordert, spätere Termine für den Augenblick nominell. Gerste fortwährend ohne sonderliche Frage; für große Oderbruch-, pommersche und schlesische 26½ bis 27 Thlr. nach Qualität gefordert. Hafer, pommer. für den Augenblick nicht angetragen, Oderbruch und andere Gattungen von 48 bis 50 Pfd. und darüber zu 17½ bis 18 Thlr. zu haben. Erbsen und Wicken wie letzt gemeldet.

Samen. Rapps und Rübsen noch nicht wieder angetragen. Dotter ist zu 54 Thlr. ebenfalls geräumt. Schlagleins. fehlt. Von Säeleins. ist Riguer aus den angekommenen Schiffen etwas billiger wieder gekauft, zu 12½, Pernauer 14½, Windauer 13½, Memeler 9½ Thlr. fest gehalten.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 26½%. Aus zweiter Hand ist in loco ebenfalls zu 26½% begeben. Auf Lieferung im Juni/Juli ist zu 25 à 24¾% geschlossen.

Fettwaaren. Am letzten Sonnabend nahm Rüböl wieder eine etwas weichende Tendenz an. Lieferung pro Sept./Oct. wurde an der Börse noch mit 11¾ Thlr. bezahlt, bald nachher aber zu 11½ Thlr. gekauft, wozu Abgeber blieben. Lieferung pro April/Mai 11½ Thlr. bezahlt, in loco auf 11⅓ Thlr. gehalten. Heute ist es wieder steifer damit und pro Sept./Oct. neuerdings 11½ Thlr. bezahlt. Leinöl fehlt für den Augenblick. Hanföl ganz geräumt. Palmöl wieder auf 10¼ Thlr. gehalten. Baumöl 14 bis 14¼ Thlr. unversteuert. Südsee-Thran in loco auf 9⅞ Thlr. gehalten, auf Lieferung von Amerika zu 8⅝ Thlr. gekauft.

Leipzig, 19. April.

(Meßbericht.)

Die Geschäfte haben sich seit acht Tagen im Allgemeinen etwas besser gestaltet und der Absatz mancher Artikel ist dadurch noch recht leidlich geworden. Dahin gehören besonders

Tuche, mit deren Verkauf nach Ankunft mehrerer ansehnlicher Einkäufer aus Holland rc. es zuletzt noch recht gut ging. Der Ort Finsterwalde erhielt ¾ bis 1½ Thlr. per Stück mehr, als in voriger Messe, konnte aber nicht völlig räumen. Die Niederlausitzer sind mit dem Absatze zufrieden, klagen aber sämmtlich über gedrückte Preise. Die berühmte Fabrik von Hermann & Sohn in Bischofswerda hat, wie gewöhnlich, bedeutend abgesetzt, für die übrigen Fabrikanten dieses Ortes hatte der Absatz größer sein können. Für die Fabrikorte Leipzig, Roswein und Grossenhayn war der Absatz ziemlich gut, die Höhe der bezungenen Preise aber, nach den jetzigen Verhältnissen, etwas gedrückt. Werdau, das viel Halbtuche macht, klagt über geringen Absatz und schlechte Preise. Man kann das im Ganzen von Tuchen verkaufte Quantum recht gut auf drei Viertheile des angebrachten veranschlagen.

Maestrichter **Sohlenleder** sind nachträglich vor einigen Tagen in starken Partien angekommen. Da aber zum Theil etwas hohe Preise dafür gefordert werden, zum Theil die grossen Einkäufer aus Breslau, Berlin rc. zum zweiten Male noch nicht wieder hier sind, hat bis jetzt ein Umsatz darin von Belang noch nicht stattfinden können.

In deutschen und fremden baumwollenen, gemischten und wollenen **Manufacturwaaren** wurde nachträglich noch viel gekauft, diesen Augenblick selbst geht noch Manches darin um. Gleichwohl hört man überall Klagen über geringen Bedarf an diesen Waaren, und es muß zugegeben werden, daß der Absatz davon, wenigstens von einem Theile dieser Artikel, für eine Ostermesse keineswegs beirrend ist. Preußische und sächsische Calicos gingen recht gut ab.

Von **seidenen Waaren** war sehr viel am Platze. Die Klage über gedrückte Preise findet besonders nur auf leichte, für Amerika berechnete, Stoffe Anwendung.

Bei dem in diesen und anderen Artikeln noch nicht ganz beendigten Großhandel, der Verlängerung der Messe auf acht Tage und dem sich sehr gut anlassenden, durch das schöne Wetter begünstigten, Kleinhandel, werden wir diesesmal veranlaßt werden, noch einen Bericht zu geben. Inzwischen glauben wir schon heute unser Urtheil dahin abgeben zu können, daß die Messe, wenn nicht mehr, doch eine geringe Mittelmesse genannt zu werden verdient, und die Erwartungen weit übertroffen hat, die man sich im Anfange davon machte.

* Bremen, 24. April.

Fettwaaren. In der verflossenen Woche sind 3000 T. Südsee-Thran aus erster Hand, 1700 T. raffinirter und Bremer Hellthran, 250 T. grönländ., womit das alte Lager geräumt ist, und 30,000 Pfd. Leinöl verkauft. Dabei befestigt sich die gute Meinung für diese Artikel, sowohl durch die höhern amerikanischen Berichte, als wegen der ungünstigen Berichte über die deutsche Rappsaat-Ernte.

Haute. 2500 St. Tampico- wurden von Bord verkauft, und blieb der Artikel begehrt.

Thee, Gewürze, Früchte, Häringe, Theer rc. zu unveränderten Preisen nur für den Bedarf gekauft.

Blauholz. Die von Jamaica angebrachten 130,000 Pfd. waren schon früher auf Lieferung verkauft, außerdem gingen 50,000 Pfd. Domingo in andere Hände über.

Cedernholz. Von (wildem) Cuba sind circa 500,000 Pfd. zu nicht genau bekannt gewordenem Preise verkauft.

Asche. Die amerikan. Sorten waren begehrt, so daß circa 85 F. Perl- und 75 F. Stein-, theils auf Lieferung, zu erhöhtem Preise verkauft wurden, Petersburger dagegen sind nur wenige Fässer zu 7½ Thlr. umgesetzt.

Reiß bleibt in sehr guter Meinung, so daß von indirecte zugeführtem Java- Mehreres schon auf Lieferung und auch von Carolina- Einiges zu erhöhten Preise aus zweiter Hand genommen wurde. Von

Baumwolle sind 1000 P. nordamerikan. vorzugsweise in feiner Qualität gekauft.

Zucker, roher blieb zu den zeitherigen Preisen gefragt und sind 48 K. weißen Havana- zu 6⅝, 300 K. gelben und braunen Havana- zu 5½ bis 5¾ und 157 F. Puertorico-Muscovaden zu 5 Gr. begeben. Desgleichen erfreute sich raffinirter Zucker günstiger Stimmung und einer Preis-Erhöhung von ⅛ Gr. für gut u. fein ord. Melis. Das Verkaufte bestand aus 7000 Brode Melis u. Raffinade und 500 Töpfe u. Kisten Candis, dito in Auction 900 Brode Melis.

Kaffee. Verkauft sind in dieser Woche 1100 S. Domingo zu 6½ bis 8½, 150 F. 50 S. Portorico zu 10½ bis 11¾, 60 Ord. alte Cuba zu 10½, 200 B. Brasil- zu 6¾ bis 7½ Gr. und in Auction 121 S. desch. Domingo. Von den neuen Zufuhren fanden im Allgemeinen die farbigen Sorten rasch Käufer; von neuem Cuba- sind die bis jetzt den Inhabern gemachten Offerten noch unzureichend gewesen.

Tabak. Die Umsätze bestanden aus 30 F. ceul. und gelben Bay 18 F. dito Oblo, 97 F. gut ord. mittel u. feine Seronde, 65 F. ord. gut

und ord. fetter Virginy, 470 F. ord. gut und leicht Schneidegut und ord. mittel und fein Kentucky-Spinngut, 38 F. Kentucky- u. Virginy-Stengel, so wie in Auction für Assecurateurs 38 F. Virginy. Hiernach bleibt das Lager 4534 F. Maryland, 3245 F. Virginy, 3770 F. Kentucky und 861 F. Stengel. — Von südamerikan. u. westind. Sorten kaufte man zu unveränderten Preisen: 757 Sur. Domingo verschied. Qual., 30 K. Seedleaf, Florida mittel fein, mittel und ord. Deckblatt; 535 P. Blätter-Portorico mittel, gut ord. u. ord. Schneidegut und 111 P. schönen Java. Auch ist aus zweiter Hand Mehreres von Cuba zu festen Preisen umgesetzt. Die Vorräthe erster Hand bestehen heute aus 600 Sur. Havana, 1675 Sur. Cuba, 5330 Sur. Domingo, 610 K. Seedleaf, 3260 P. Blätter-Portorico, 60 K. Florida, 150 P. Brasil in Blättern und circa 820 P. Java.

---

* Amsterdam, 28. April.

Kaffee. Durch den Umschlag einiger Partien Java und Sumatra kam zwar etwas mehr Leben auf den Markt, doch ist im Ganzen wenig oder gar keine Veränderung in diesem Artikel eingetreten; nur grüne Java-Sorten sind gesucht, und für einige Nummern der letzten Auction wird ein kleiner Avanz geboten; dagegen sind ordinaire Sorten flau und man kann zu 21¼ C. kaufen; gut grüner Java steht auf 22½ bis 28, Sumatra 15 bis 15¼ und sehr ord. Domingo 17 bis 17½ C. im Entrep.

Baumwolle ohne Veränderung; circa 100 B. amerik. wurden zu festen Preisen aus zweiter Hand begeben.

Tabak. Die Verkäufe beschränkten sich auf 81 F. Maryland aus erster Hand; in allen andern Sorten ist es still.

Zucker, rohe. Die in der Auction vom 22. d. zurückgezogenen Nickerie- und Surinam'schen Sorten sind am 25. und 26. d. zu den aufgehaltenen Preisen aus der Hand begeben worden; ferner noch wurden 400 F. Surinam zu dem Preise von 29 bis 30½ fl. begeben. — **Raffinaden.** Der Umschlag in allen Sorten von Melassen und Lompen, sowohl in disponibelen Partien, als auf Lieferung war sehr ansehnlich. Ord. 2da Melis gilt 35, Sprep 20, Dampf dito 19 fl.

Reis. Carolina- sehr angenehm; hier geschälter gilt 12½, amerik. dito 11½, gesch. ostind. 8¼ bis 9½, gesch. Tafel- 11 bis 11½ fl.

Südfrüchte. Neue Zante **Korinthen** kosten 22, jährige 21; rothe Smyrna-**Rosinen** 17, Samos 11 fl.

Gewürze. **Pfeffer** 18 C.; **Piment** 22 fl.; andere Gewürze unverändert.

Pottasche unverändert; New-Yorker 1. S. 1844r 13, dito **Perlasche** 14¼ im Entrepot, Petersburger 15 bis 15¼, Toscan. 15½ fl. in Consumtion.

Metalle. Nach der Auction von 75,000 B., welche zusammen zu 43 fl. 70 C. verkauft wurde, hat dieser Artikel eine merkliche Preisverbesserung erfahren, indem jetzt 46 fl. vergebens geboten werden. **Kupfer** und **Blei** ohne Geschäft mit wenigem Vorrath.

Fettwaaren. Von Südseethran ist der ganze Vorrath von 4000 Fässern in erster Hand aufgeräumt, der Preis aber nicht bekannt geworden. Der Preis im Entrepot ist 28 fl.

Fettwaaren. **Rüböl** flauer, per 6 W. 39, effectiv 37¾ bis 38, Mai 37¾, Sept. 38¾, Oct. 39, Nov. 39¼, Dez. 39½ fl. **Leinöl** per 6 W. 30, effect. 29 bis 29¼ fl. **Hanföl** per 6 W. 32¼, effect. 31¼ à 31 fl. **Rübkuchen** 62 bis 65, **Leinkuchen** 8 bis 10 fl.

Getreide. **Weizen** wie früher; 129pfd. weißbunter poln. 266 bis 270 fl., 126pfd. geringer roth. dito 230 fl. bei Partien, 126pfd. besserer dito 240 fl. **Roggen** höher verkauft; 121pfd. preuß. 180, 126pfd. dän. 185 fl. bei Partien; **Gerste** eben so, 94 bis 97pfd. geringe Oldenburger Sommer- 106 bis 112 fl. **Erbsen** sehr gesucht, doch gute Kochsorten rar; grüne kosten 6¼, 7½, 8½ per Mud, weiße 7 fl. **Buchweizen** angenehmer; 116-117pfd. Amerik. 202 bis 205 fl.

---

* Antwerpen, 26. April.

Kaffee. Schöne Qual. sind vollkommen preishaltend. Die Verkäufe dieser Woche beliefen sich auf 4950 B., nämlich: 400 B. ordin. Java zu 25 bis ¼, 200 B. weißl. dito zu 25½, bis 26½, 800 B. ord. Domingo zu 20¾ bis ¾, 150 B. gut ord. dito zu 21¼ bis ½, 800 B. ord. Brasil zu 18 bis 19 und 2600 B. gut ord. zu 19½ bis 22½ Cents. In Auction wurden 2400 B. Brasil, mehr oder weniger havarirt, zu 31 bis 44 centimes per ½ Kil. in Consumtion abgesetzt. Die Zufuhr ergab 8663 Ball. und der ganze Vorrath besteht in 104,300 Ballen, welche sich vertheilen in 12,000 B. Java, 3800 Sumatra, 23,500 Domingo, 64,500 Brasil und 500 B. Triage.

Baumwolle. Das Geschäft dieser Woche war sehr lebhaft und alles, was am Markte disponibel war und in 2040 B. amerik. bestand, ist mit einer Preisverbesserung von ½ bis 1 Cent. genommen worden.

** London, 25. April.

Zucker. Damit war es diese Woche an unserm Markte nicht sehr lebhaft, aber doch wurden volle Preise bezahlt und wenig bleibt offerirt; verkauft wurden 9000 Sur. Manilla zu 21 sh. bis 28„6 nach Qual.; 600 K. geringe gelbe Havana 22 sh.; 1200 Sur. weiße Paraiba schwimmend für Triest zu 27„6; eine Ladung Portorico 20„9 für einen hiesigen Raffinadeur und eine kleine Ladung braun Paraiba 20„3 für Antwerpen; 8700 Matten Manilla waren in Auction, wurden aber meist zu 22 bis 23 sh., etwas über deren Werth eingekauft. In Crushed ist fast nichts umgegangen.

Kaffee. Davon wurden 2500 Sur. alte Laguayra zu 31„6 bis 32 verkauft; Mocha wurde mit 57 bis 62 sh. bezahlt; 600 S. Brasil in Auction wurden meist eingekauft zu 31 für gut ord. farbige; geringe Bahia 26 bis 29; feine Laguayra holten 46„6.

Südfrüchte. Mandeln werden für süße Barbarice höher gehalten auf 45 sh. für alte und 48 für neue; bittere sind zu 57„6 zu haben. Für Früchte zeigt sich mehr Nachfrage. Smyrna **Rosinen** werden mit 23 bis 24 sh. bezahlt in guter Waare; manche Inhaber wollen nicht unter 26 bis 28 abgeben; für nächste Woche sind 550 Fäßchen in Auction angeschlagen, welche der Eigner aber hoch halten wird. **Korinthen** sind nicht unter 30 sh. zu haben in guter Waare; Patras 31 bis 32, beschäd. Waare holte in Auction 24 bis 28 sh.

Reis. Davon kamen diese Woche nur 800 S. Bengal in Auction vor, welche zu früheren Preisen, zu 11 sh., abgingen. Für diesen Artikel bleibt gute Meinung und herrscht Frage für Export, Consumtion und auch für Speculation; später werden die Zufuhren sehr abfallen und jetzt ist unser Vorrath schon nicht groß; gering Bengal holt jetzt 10„6 bis 11 sh., mittel 11 bis 12; Madras 9 bis 10 sh.; Java ist nicht am Markte.

Cassia lignea bedingt unter der Hand frühere Preise, 55 bis 65 nach Qual., Bruch 51 bis 52 sh.

Gewürze. **Piment** ward in Auction wie früher bezahlt, 2¾ bis 3¼ sh. für gering bis mittel. Von **Pfeffer** waren 4300 S. Sumatra in Auction, welche schnell Nehmer zu alten Preisen fanden, 2¼ bis 3¼; Malabar bleibt 3¼ bis ½; Bengal Jngder 19 bis 22 sh.

Salpeter ist fest; in Auction wurde bezahlt für 6½ à 5% Refract. 24„6 bis 25„6, Madras 6% Refr. bedang 25 bis 25„6, raffinirter 28„6 bis 29 sh.

Fettwaaren. Ceylon Cocosnußöl ist in guter Waare nicht unter 28 Lst. 10 sh. zu haben, geringe Qual. ward heute in Auction zu 27 Lst. eingekauft, Madras bedang 28, Sidney ist nicht mehr unter 25 Lst. 10 sh. zu haben. Palmöl ist in 1ma Waare auf 26„10 bis 27 Lst. gehalten. Leinöl ist etwas stiller, 25 Lst. 10 sh. in Hull und 26„5 hier. Südsee-Thran wird auf 22 Lst. 10 sh. bis 23„10 gehalten.

Baumwolle. Der Liverpooler Markt blieb die ersten Tage dieser Woche bei Umsätzen von 6 bis 7000 Ballen per Tag ohne alle Veränderung fest; seit Mittwoch ist die Stimmung aber plötzlich sehr aufgeregt, an dem Tage wurden 20,000 Ballen zu ⅛ d. höher und gestern wurden 15,000 B. zu neuerdings ⅛ besseren Preisen umgesetzt. Die Stimmung ist wirklich der Art, daß eine fernere Steigerung gar nicht unwahrscheinlich ist. Spinner nahmen von diesen großen Verkäufen über ⅔ und Speculanten den Rest. Die Furcht vor einem Kriege mit America scheint der Haupthebel dieser Bewegung; man glaubt immer mehr, daß die Sprache unsers Ministers in Amerika eine kriegerische Aufregung hervorbringen wird; eine neue Rede unsers Premier-Ministers Anfangs dieser Woche zeigt wiederholt, daß England fest entschlossen ist, sein Recht zu behaupten. Staatspapiere blieben weichend. Daß unsere Spinner unter solchen Umständen ein großes Lager halten, ist gewiß nachahmenswerth, denn Baumwolle muß im Falle eines Kriegs mit den Verein. Staaten eine große Rolle spielen. Als Grund für diese Besserung geben andere die sehr guten Berichte über Verkäufe von englischen Manufacturwaaren in Indien an, welche wirklich dem Manchester Markt neues Leben gaben; dann erwarten andere in den nächsten amerikan. Berichten eine kleinere Schätzung der Ernte und Abfall in den Zufuhren; dann endlich, daß durch die Flaue in Eisenbahnactien große Capitalien jetzt wieder andre Verwendung suchen, und dann wird die Flocke, stets ein Liebling der Speculanten, nicht unbeachtet bleiben, besonders bei so niedrigen Preisen, wie die letzigen.

Hier hatten wir auch eine lebhafte Frage, 3500 B. Surate u. Madras wurden verkauft zu ⅛ höhern Preisen, worin jetzt Käufer und Verkäufer bleiben; viele Partien sind ganz vom Markte zurückgezogen, andere fragen ⅛ mehr. Die Stimmung war wirklich heute so, daß ein Käufer von ein paar tausend Ballen den Markt ⅛ d. herausgetrieben hätte. Die Auction, welche für den 8. Mai angekündigt war, ist auf den 1. Mai zurückgesetzt worden, weil die Importeurs mit der Post am 3. Mai nach Bombay Abrechnung geben wollen.

---

* Liverpool, 25. April.

Baumwolle. Der Markt wurde in dieser Woche mit einer lebhaften Frage und mit festen Preisen eröffnet, und besonders in den letzten Tagen war der Begehr sowohl zur Consumtion als zur Speculation sehr ansehnlich, wobei die amerikan. Sorten mit einem Avanz von ⅛ bis ¼ d. am gesuchtesten. Surate ist zu den letzten Preisen ebenfalls ziemlich gefragt; Brasil u. egypt. sind stationair; Sea-Island hält sich fest. Von der Speculation wurden 30,100 B. amerik., 100 B. Surate genommen, und zur Exportation 600 B. amerik., 100 B. Surate und 300 B. Pernam begeben.

Auf Freitag sind 400 B. Carthagena und 100 B. Madras in Auction angekündigt. Die Preisnotirungen sind: Bowed 4⅛, Mobile 5⅛ und Orleans 4⅞ d. Die heutigen Verkäufe beliefen sich auf 5000 B., jene der Woche auf 72,500 B. Die Einfuhr hat 24,224 B. betragen.

---

* Calcutta, 8. März.

Auf die letzten, mit der Januar-Post aus England eingegangenen Berichte haben die Verschiffungen hier noch mehr abgenommen. Schiffe sind rar und Frachten hoch. Von den Waaren, welche von den letzteren afficirt werden, haben die Verladungen bedeutend abgenommen.

Jndigo. Nach dem Abgange des Steamer am 21. Febr. empfingen wir die Berichte vom 21. Febr. aus London, die alle eine günstige Stimmung für die Zukunft dieses Artikels aussprachen. Nichts natürlicher also, als daß der Begehr animirter wurde; in den Auctionen vom 24. und 25. Febr. wurden demnach 600 K. mit einer Erhöhung von 5 bis 10 R. für good english consuming zugeschlagen. Eine spätere Auction vom 3. März hatte denselben Erfolg. Wir schätzen den auf dem Platze verbliebenen Rest auf 10,000 Maunds, wovon ⅔ noch zu kaufen sind. Die Saison ist noch nicht einmal ganz beendigt und doch denkt man schon an die neue Ernte. Es sind bedeutende Regenschauer in den oberen Provinzen gefallen und das Wetter erscheint sehr günstig, doch ist es selbstredend, daß darauf noch gar keine Aussichten zu bauen sind. Seit dem 1. Nov. sind 150,875 Mds. expedirt, wovon Frankreich 10,143 und England 23,424 Rst. nahm. Der Markt muß jetzt als für dieses Jahr beendigt angesehen werden. Betrag der Ernte nahe an 140,000 Maunds.

Zucker. Die entmuthigenden Berichte aus England und die Ungewißheit, welche daselbst herrschen muß, bis das neue Zollgesetz heraus ist, haben die hiesigen Umsätze beschränkt. Notirung: Benares 11¼ bis ¾ Rup., dunkelfarb. u. geringer 8½ bis 9¼, Dattel 9 bis ¼, Demma 7½ bis 8½, Khaus-Rohr 4¾ bis 5⅛ Rup. Zufuhr vom 1. bis zum 5. d. nach England 45,800 Maunds.

Reis ist im Preise ohne wesentliche Veränderung, und die wenigen Umsätze, welche stattgefunden haben, waren zu den frühern Notirungen. Marktpreise: gesch. Tafel- 2 bis ¼ Rup., Pondicheri 1¼ bis 2, Lochybellas 2¼ bis ½, Moonghi 1½ bis 1¾, Rollam 1¼ bis 1½ Rup. Zufuhr vom 1. bis 5. d.: Nach England 4900 Mds, nach Mauritius 1000 Maunds.

Haute wenig gekauft. Der Umsatz hat sich auf einige kleine Partien von vorzüglicher Qualität beschränkt. Ausfuhr vom 1. bis 5. d. nach England 38,671 Häute.

Seide. Die Frage nach roher hat nachgelassen und das Geschäft in diesem Artikel ist äußerst mäßig gewesen. Preise 8½ bis 12½ Rup. nach Qualität.

Seidenzeuge lebhaft gefragt und sehr fest im Preise. Alle an den Markt gebrachten Partien finden rasch Nehmer. Das in den letzten 10 Monaten verschiffte Quantum übersteigt die ganze Consumtion von 1843 um 110,000 Stücke. Wir notiren: Cassimbazar, 1. Sorte 142 bis 145, 2. S. 135 bis 140 Comp.-Rup.; Radnapore 125 bis 127½; Chorrahs sind wenig zu finden und wir haben seit unserm letzten Berichte nichts von Umsätzen gehört; reelle Qual. wurde 130 bis 140 Rup. holen. Ausfuhr vom 1. bis 5. d. nach England: Corahs 6597, Chorrahs ꝛc. 1800 St.

Manufacturwaaren. Baumwollene ganz flau. Der Cours auf England ist so übertrieben, daß die besten Preise keine Marge übrig lassen. Wollenwaaren bei großem Vorrathe gar kein Absatz.

Gummi Lac. D C Mirzapore, orange Rup. 15„12, dito hochroth 9„8, Beerboon lichtfarb. und orange 8„12 bis 10„4.

Lac Dye ist rar; 33 L. C u. E bis C erhielten 27, 66 L. I M R 24 Rup. per Maund.

Baumwolle ganz vernachlässigt.

Metalle etwas fester gehalten, und die Preise sind eine Kleinigkeit höher zu notiren.

Frachten nach London und Liverpool von Salpeter 4„15 bis 5 Lst. per Ton von 20 Zentner, Zucker 5 bis 5„5, Reiß 5„5 bis 5„15 per Ton von 20 Ztr.; Häute 4„15 bis 5 per Ton; Rum 5 bis 5„5 per 4 Otd.; Indigo u. Seidenzeuge 5 bis 5„5 per 50 Kubikfuß; rohe Seide 5 bis 5„5 per 10 Ztr.

Cours auf London 10 Monat 1 sh. 10½ bis ⅛ d. per Rupie.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 29. April.

Angekommen: Capt. Kamps von Rotterdam mit 3974 Ztr.; Capt. Singendonk mit 1098 Ztr.; Capt. Kohl mit 4420 Ztr. und Capt. Kronrich mit 5085 Ztr.; zusammen 14,577 Ztr., geschleppt per Overstolz.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Wermann; nach Antwerpen M. Lamers; nach Amsterdam D. Hogewegh; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. Jak. Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Wwe. Jakob Schaaf; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski u. C. Kaiser; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Mainz P. J. Mundschenk; nach dem Niedermain C. Mußbauer; nach dem Mittel- u. Obermain J. Geiger; nach Heidelberg u. Heilbronn J. P. Müssig; nach Kannstatt u. Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. B. Munschenk; nach Straßburg und Kehl L. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schlepplahn „Köln Nr. 10", Cap. Singendonk; nach Amsterdam Schlepplahn „Köln Nr. 14", Capt. Baumann.

Rheinhöhe: 11 Fuß 3 Zoll.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 30. April. Bonn-Kölner Eisenbahn 136⅛ bez.; Rheinische Eisenb. *100; Prior. Stamm- *109. Colonia-Actien *115; Agrippina *115. Rhein. Dampfschiffahrt *95; ditto Schleppschiffahrt *125 Düsseldorf.-Elberfelder Eisenb. —; Amsterdam-Harlemer *127; Arnheim *114½.

Frankfurt a./M., 28. April. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78⅜. Baden, 3½% Oblig. 98⅝. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 103¼; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98⅝; ditto 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; ditto 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; ditto per ult. April 385½. Spanien 3% Obligat. 40½; ditto innere Schuld *34⅞ 34¼; ditto 5% Anl. incl. 8 Coupons *29 28⅞.

Berlin, 26. April. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 100½. Prämien-Scheine d. Seeh. *94. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *204½ 203½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn *183; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *157½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%. *106½; ditto Prior.-Obl. 4%, 99⅛. Rheinische Eisenbahn 5%. *99½; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, *100 99¼; ditto vom Staate gar. 3½%, 97. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162⅛; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *121; ditto Littera B *114½. Berlin-Stettin Littera A u. B *132. Magdeburg-Halberstadt 4%, *110½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 109. Bonn-Kölner Eisenb. 4%, —.

Amsterdam, 28. April. 2½% niederländ. wirkl. Schuld 64; 4% ditto 99⅞. 4½% Amortis.-Syndikat 99⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 151¼. Span. active Schuld 24¹⁵/₁₆. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterd.-Arnheim 4½%, 114½. Amsterdam-Rotterdam 127.

Wien, 23. April. 5% Metall. 113¹⁵/₁₆; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78½. 1834 Loose 155; 1839 ditto 132¼. Bank-Actien 1650. Esterhazy 58½. Nordbahn 190¼. Mailand 131⅛. Wien-Gloggnitz 151½.

Paris, 26. April. 5% Rente compt. 119,50; 3%, ditto compt. 85,40. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40.

London, 26. April. Consols 99⅛. Belgien 100½. Holland 5%, —; ditto 2½%, —. Portugal 5%, 66½. Brasilien 87. Span. Act. 5%, 30⅝; ditto 3%, 40¾. Merik. 37⅞. Russ. 117. Columbia 15⅝. Dänische 88.

Hamburg, 26. April. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eisenb. *117. Altona-Kieler Eisenbahn *121 120¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *119. Hans. Dampfsch. *143 141.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 30. April.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.		140⅜	—	2	*Mon.*	140	—
Paris 300 *fr.*	„		80⅛	—		„	80	—
					3	*Mon.*	79⅝	—
Frankfurt 150 Fl.	„		85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London 1 *Lst.*	„		—	—		„	6,26½	—
Berlin 100 *Thlr.*	„		100	—		„	99⅛	—
Augsburg 150 *Fl.*	„		102⅛	—		„	—	—
Hamburg 300 *Mk.*	„		150⅜	—		„	149⅜	—
Antwerpen 300 *fr.*	„		—	80⅛		„	—	—
Brüssel 300 *fr.*	„		—	80⅛		„	—	—
Bremen 100 *Thlr.*	„		111⅝	—		„	—	—

Geld-Course.

Neuwärtige Pistolen Thlr. 5„17½		17 Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20	19½ Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½	12 Franz. „	„ 46„10

Anzeigen.

Verkauf einer Runkelrüben-Zuckerfabrik.

63. Die Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Regensburg, zur Verarbeitung von wenigstens 150,000 Ztr. Rüben nach dem Schützenbach'schen Trockenverfahren, mit den nöthigen Maschinen und Geräthschaften vollkommen eingerichtet, wird, da die bisher bestandene Actien-Gesellschaft sich auflöst, verkauft.

Die nähere Beschreibung wird auf Verlangen mitgetheilt.

Angebote werden bis zum 1. Juni l. Jahres erwartet.

Regensburg, 15. April 1845.

Die Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

---

4. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Im Monat April fahren die Boote:

Zu Berg:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) um 6 Uhr Morgens, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Koblenz** und **Mainz** um 12½ Uhr Mittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Zu Thal:

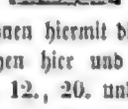
Von **Köln** nach **Düsseldorf** täglich um 3½ Uhr Nachmittags, und vorläufig dreimal wöchentlich nach **Düsseldorf** und **Rotterdam (London)** um 6 Uhr Nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Nähere Auskunft auf der Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

---

47. ## Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam  **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

48. ## Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von L. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 53. Köln, Samstag den 3. Mai 1845

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Lebensversicherungsbank in Gotha.

† Gotha, 25. April. Der Rechnungsabschluß der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1844 ist beendigt und liegt nebst dem dazu abgefaßten Rechenschaftsberichte den Ausschüssen der Versicherten zur Prüfung und Bestätigung vor. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird er durch den Druck veröffentlicht. Da dies erst in einigen Wochen wird der Fall sein können, so heben wir vorläufig Folgendes daraus hervor. Im Allgemeinen hat das Versicherungsgeschäft während des vorigen Jahres einen noch lebhafteren Fortgang als in den zuletzt vorausgegangenen Jahren gehabt. — Nach Ausscheidung der nicht annehmbar befundenen Meldungen sind der Bank im Laufe von 1844 1073 neue Mitglieder mit einem Versicherungs-Capital von 1,747,500 Thlr. beigetreten, wodurch der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf 12,866 Personen mit 20,634,200 Thlr. Versicherungssumme erhoben wurde. Das Durchschnittsalter dieser Versicherten betrug 46 Jahre und ist gegen das Durchschnittsalter vom Jahre 1843 nur um 2 Monate gewachsen, welche geringe Differenz darin ihren Grund hat, daß der überwiegende Theil der neu beigetretenen Mitglieder sehr niedrigen Altersklassen angehörte, also die Aussicht auf eine lange Mitgliedschaft darbietet. Die höchste mit Versicherten besetzte Altersklasse war das 80., die niedrigste das 16. Jahr; zwischen diesen beiden Gränzpunkten war keine Altersstufe ohne Versicherte, die meisten, nämlich 544, zählten aber das 47. Jahr. Es ist vorzugsweise das männliche Geschlecht, welches der Natur der Sache nach in der Lebensversicherung eine Stütze für das Familienwohl zu gewinnen sucht. Ihm gehörten von obigen Versicherten nicht weniger als 11,995 an; weibliche Individuen waren nur 871 versichert.

Nicht minder günstig, wie der Zuwachs an neuen Versicherungen, gestalten sich die Resultate der Geldrechnung. Die Einnahme betrug 881,393 Thlr., worunter 749,240 Thlr. für Prämien und 129,523 Thlr. für Zinsen von ausgeliehenen Geldern begriffen waren; die Ausgabe beschränkte sich auf 532,356 Thlr. Das Bankvermögen erfuhr daher einen Zuwachs von 349,037 Thlr. Den wichtigsten Theil der Ausgabe bilden die Zahlungen für Sterbefälle und die Rückgewähr von Dividenden. Jene bestanden in 341,500 Thlr., diese in 140,016 Thlr.

Das Sterblichkeitsverhältniß unter den Versicherten war während des vorigen Jahres ein sehr günstiges. Nach der auf Grund der Mortalitätsliste angestellten Berechnung war anzunehmen, daß 225 Personen mit Tode abgehen und der Bankkasse eine Ausgabe von 370,748 Thlr. verursachen würden. Es starben indeß nur 200 mit 355,800 Thlr. Versicherungssumme und da hiervon nur 197 mit 341,400 Thlr. statutenmäßig zahlbar wurden, so fand in Vergleich zur Vorausberechnung eine Minderausgabe von 29,348 Thlr. statt. Dieses günstige Ergebniß konnte nicht verfehlen, auf den reinen Ueberschuß der Bankrechnung einen vortheilhaften Einfluß zu äußern. Durch den obigen Zuwachs erhob sich überhaupt das Bankvermögen für den Jahresschluß auf 3,935,750 Thlr. Darunter sind für Ausgabereste, Cautionen ꝛc. 77,854 Thlr., für vorausgezahlte Prämien und Prämientheile 208,700 Thlr. und für die Reserve der lebenslänglichen Versicherungen 2,917,805 Thlr. begriffen, so daß sich ein Ueberschuß von 731,391 Thlr. herausstellt, welcher den Bestand des Sicherheitsfonds ausmacht. Da unter demselben die Ueberschüsse der Jahre 1840 bis 1843 mit 564,643 Thlr. begriffen sind, so beträgt der reine Gewinn, welchen das Jahr 1844 gewährte, 166,748 Thlr. und entspricht einer Dividende von 25½%. Nicht minder günstig waren die Ergebnisse der letztverflossenen Jahre und es wird daher das Dividendenverhältniß noch lange die jetzige erfreuliche Höhe behaupten.

Ein wichtiger Punkt für die Prosperität der Bank ist die zinsbare und sichere Anlegung der vorräthigen Fonds. Schon manches verwandte Institut ist zu Grunde gegangen, nicht weil die Berechnung fehlerhaft war, oder weil unerwartete Schläge der Sterblichkeit unter den Mitgliedern namhafte Verluste zur Folge hatten, sondern weil mit den Geldern nicht vorsichtig gewirthschaftet wurde. In dieser Hinsicht trachtet die Bankverwaltung vor Allem nach Erlangung größtmöglicher Sicherheit für die Belegung der ihr anvertrauten Gelder. Sie läßt sich weder auf Ankauf von Staatspapieren, noch auf Betheiligung bei Actien-Unternehmungen, noch auf gewagte Wechsel- und Vorschußgeschäfte ein. Ihr Streben ist darauf gerichtet, die Gelder der Bank auf sichere Privathypotheken, vornehmlich von günstig gelegenen und wohlcultivirten Landgütern, innerhalb der ersten Werthhälfte derselben unterzubringen, indem diese Anlage, wenn sie mit Vorsicht und Sachkenntniß betrieben wird, die wenigsten Chancen eines Verlustes darbietet. Auf solche Weise sind nahe an 3 Mill. Thlr. untergebracht, der übrige Theil des Bankvermögens ist in Pfandbriefen solider Creditvereine, auf Hypotheken städtischer Grundstücke, in Ausleihungen an zahlungsfähige Gemeinden und andere vom Staate überwachte Corporationen u. s. w. angelegt, worüber der Rechenschaftsbericht nähere Nachweisung liefern wird. Der für diese Ausleihungen bedungene Zinsfuß schwankt zwischen 3½ und 4½%. Bei der seit einiger Zeit eingetretenen stärkeren Nachfrage nach Capitalien erfolgen die neuen Ausleihungen jetzt nur zu 4, mindestens nicht unter 3¾%.

Dies mag genügen, um das Publicum vorläufig auf die wesentlichsten Ergebnisse des eben beendigten Rechnungsabschlusses und auf die immer mehr sich entfaltende Blüthe der hiesigen Lebensversicherungsbank aufmerksam zu machen.

China.

(Schluß.)

Außer dem vorstehenden (in Nr. 51 d. Bl. mitgetheilten), aus Leipzig im März datirten Artikel, lassen wir aus einem Circular des angesehenen Hauses **Kreglinger & Cy.** in Amsterdam und Rotterdam hier einige Stellen in gleicher Beziehung auf den zu fördernden Absatz deutscher Fabrikate nach **China** folgen:

„England strebt den Handel mit seinen Niederlassungen in China im Großen zu treiben und wird in Folge seiner Lage, seines ausgedehnten Fabrikwesens und seiner alle Meere bedeckenden Schiffe, wohl den Vorrang erhalten. Indessen sichert der Schweiz und Deutschland ihr geförderter Gewerbfleiß eine Mitbewerbung, die erheblich werden kann, wenn nur energischer Wille dazu vorhanden ist. Es kommt hier hauptsächlich darauf an, einem Volke, dem die europäischen Fabrikate nur erst zum Theile bekannt sind, das vorzulegen, was man darbieten kann. Die Chinesen sind schon dafür bekannt, daß sie recht bald das Gute vom Schlechten, das Geeignete vom Ungeeigneten zu unterscheiden wissen. Lernten sie nur eine Gattung wie z. B. bloß **englische** Waaren kennen, so möchten sie sich leicht daran gewöhnen und die Mitbewerbung anderer nachher schwieriger werden. Da es im Anfange fast unmöglich sein dürfte, Aussendungen **deutscher** Fabrikate ladungsweise zu machen, so ist die Vermittlung bereits bestehender Verbindungen nöthig. Hier zeigt sich aber die Nothwendigkeit, daß man in der Wahl nicht nur auf Sparsamkeit, sondern auch auf Vorsicht bedacht sein müsse, um sich nicht einer schlimmen Concurrenz Preis zu geben, was durch die Benutzung englischer Canäle fast unfehlbar geschehen würde.

Als Centralpunkt des Handels mit dem ostindischen Archipel und China bleibt immer **Batavia**, indem Java's Größe und Bevölkerung, so wie die nahe gelegenen zahlreichen Inseln an und für sich schon ein weites Feld darbieten. Durch die **Sunda**-Straße läuft den größten Theil des Jahres über der Weg nach Singapore, Manilla und China. Bis sich mit der Zeit die Möglichkeit unmittelbarer Verbindungen mit den verschiedenen Plätzen dargestellt hat, glauben wir, daß es am zweckmäßigsten sein wird, die zum Aussenden beabsichtigten Waaren dahin gelangen zu lassen, woselbst der Verkauf in loco oder der Weiterversandt mit häufig sich darbietenden Schiffsgelegenheiten bewerkstelligt werden kann. Die Mehrkosten einer Ueberladung in Ostindien selbst dürften die viel billigern Ausfrachten in Holland im Gegensatz der englischen, welche sicherlich weit höher sind, reichlich gedeckt werden. Ueberdies liegen die holländischen Häfen zur Aussendung den Continental-Fabriken näher wie England und bieten das ganze Jahr hindurch regelmäßige Verbindungen dar.

Die vorstehenden Betrachtungen haben uns veranlaßt, Unterhandlungen mit Häusern in Hongkong, Canton und längst der chinesischen Küste anzuknüpfen, von welchen wir mittelst des durch die nun eingerichtete Dampfschiffahrt so sehr beschleunigten Verkehrs regelmäßig alle Auskünfte bekommen. Mit diesen und den schon innigen Verbindungen, welche wir in Batavia haben, würden wir im Stande sein, die Freunde, welche uns durch ihr Vertrauen ehren, nicht nur mit den Nachrichten, die sie interessiren, zu versorgen, sondern auch deren Interesse zu überwachen. Unsere Freunde in **Batavia**, die Herren **Kreglinger, Dümmler & Cy.**, würden von ihrem Standpunkte aus und nach den obwaltenden Umständen den Weiterversandt derjenigen Waaren besorgen, welche nicht sogleich einen vortheilhaften Markt in loco fänden und von den verschiedenen Punkten frisch benachrichtiget, die augenblickliche Convenienz des zu erwählenden Bestimmungs-Ortes besser

ermessen zu können. — Unsere Ansätze für Besorgung der Correspondenz und der Spedition, sowie für den Verkauf der Waaren, wenn die Retouren in Gütern, oder die Einkassirung der Wechsel, wenn solche in Remessen stattfinden, würden wir aufs Aeußerste ermäßigen und jedenfalls viel billiger als die englischen Sätze stellen."

Zur Nachricht der sich dafür interessirenden Industriellen bemerken wir zufällig noch: daß Herr Daniel Werner in Elberfeld die Agentschaft für die Herren Kreglinger Dümmler u. Comp. in Batavia übernommen hat, und bereits im Besitze vieler darauf bezüglichen Notizen ist.

Welchen Werth ferner die nordamerik. Freistaaten auf die Verbindung mit China legen, geht deutlich aus der neu vorbereiteten zweiten Sendung nach China hervor, für welche Herr Everett bestimmt ist, dem die nämliche große Summe wie früher dem Herrn Cushing angewiesen wurde.

Was Frankreich jetzt vermöge seiner glänzenden Gesandtschaft gelungen ist, gelang dem einfachen Amerikaner bloß mit Hülfe seiner energischen Sprache. Auf jedes demselben zugemuthete sclavische Ceremoniell hatte dieser Mann stets nur eine und dieselbe Antwort: „Ihr sagt: sogar England hat sich dieser oder jener schmachvollen Erniedrigung unterwerfen müssen; gut! allein die Freistaaten und China sind Freunde und unter Freunden findet eine solche Behandlung nicht statt; würden wir Euch aber auch gleich England mit Krieg überziehen, so hättet Ihr nach geschehener That auch volles Recht, solche Ceremonien von mir zu verlangen. So lange wir aber noch nicht mit Kriegesmacht in Eure Flüsse eingelaufen, wie könnt Ihr von Euren Freunden solche Sachen verlangen?"

Zum Schlusse theilen wir nun noch den Bericht des Herrn Erichsen, Chef der Mission der Triestiner Börse, aus dem „Journ. d. Oestr. Lloyd" mit:

Tschusan, 18. Dezember 1844.

Die Lage dieser, bis nach Entrichtung der Kriegscontribution von Seite der Chinesen, im Besitze der Engländer bleibenden Insel ist für den Handel mit den reichsten und fruchtbarsten Küstenländern China's überaus günstig, und es ist unbegreiflich, daß diese augenfälligen Vortheile bei dem Friedensabschlusse zu Nanking übersehen werden konnten. Die Engländer werden bei der im nächsten Jahre erfolgenden letzten Terminzahlung nicht nur diese so wichtige Militärposition räumen müssen, sondern sogar die den fünf Häfen zugestandenen Handelsfreiheiten sind nicht für Tschusan in Kraft, und jeder gesetzliche Verkehr mit dieser Insel hört dann ganz auf. Es verlautet zwar, daß die britische Regierung den fernern Besitz der Insel, oder wenigstens die Ausdehnung der Handelsfreiheit auf dieselbe zu erwirken trachtet; allein dies beruht nur auf Vermuthung und bei der obschwebenden Ungewißheit besteht daher die Niederlassung nur aus wenigen Europäern, welche sich hauptsächlich mit der Versorgung der Garnison und der auf der Rhede liegenden Flotte beschäftigen, so daß der eigentliche Handelsverkehr dermalen noch unbedeutend ist. Derselbe würde aber bei einem gesicherten Besitze gewiß rasch fortschreiten und wahrscheinlich an Wichtigkeit jenen von Hongkong übertreffen. Gegenwärtig beschränken sich die Geschäfte auf Opium und Baumwollwaaren, die von hier nach den gegenüberliegenden Küsten gesendet werden. Leichtes Tuch (spanish stripes) könnte hier einen namhaften Absatz finden, wiewohl der Markt für den Augenblick durch übermäßige Zufuhr russischer Fabrikate niedrig gehalten wird. Der jetzige Preis von Doll. 1,25 per Yard dürfte sich bei dem Einkaufspreise von 1½ bis 1⅔ Fl. C.-M. per Wiener Elle lohnen.

Vier Monate des Jahres ist es hier eben so kalt wie in Europa zwischen dem 50 und 55° der Breite, daher auch der Absatz von Wollwaaren ansehnlich sein muß, und wenn auch, wie man behauptet, der Gebrauch gefütterter wattirter Baumwollzeuge im Innern sehr zunimmt, so ist doch zu erwarten, daß der Bedarf an Tuch, bei den jetzt unerhört niedrigen Preisen wenigstens nicht abnehmen wird. Die Russen haben während des Krieges mit England sich ungemein angestrengt, sich der Versorgung des Landes mit diesem Artikel zu bemeistern, und sie hatten in den Jahren 1842 und 1843 in der irrigen Voraussetzung, daß die Zufuhr aus England mit dem Kriege aufhören werde, mehr als das Doppelte des gewöhnlichen Quantums nach Kiachta gebracht, wo gegen Ende des verflossenen Jahres noch ungefähr 50,000 Stück Tuch unverkauft lagerten. Diese Waare kommt nun theilweise selbst hier an der Küste zum Vorschein und führte, da auch die Zufuhr aus England sehr groß war und daher die Märkte überfüllt wurden, zu der freilich unrichtigen Schlußfolge, der Tuchverbrauch sei in Abnahme begriffen, welche Meinung ich aber nach eigener Anschauung und nach den eingeholten zuverlässigen Nachrichten nicht theile. Die Russen werden sich wahrscheinlich künftig auf die Versorgung der ihrer Gränze am nächsten gelegenen nördlichen Provinzen beschränken, wo ihr schweres Fabrikat mehr dem Bedarf angemessen ist. Das leichtere Tuch, das für den Hauptconsum im größten Theile des Landes besser geeignet ist, wo man selbst während des Sommers häufig Wollkleider trägt, werden sie bei den Transportkosten, die von Moskau bis Kiachta sich auf 70 bis 80 Ltr. per Ton stellen, nicht so wohlfeil wie andere Länder liefern können. Ich glaube daher, daß China für diesen österreichischen Industriezweig ein weites und sehr interessantes Feld bieten müßte, wenn unsere Fabrikanten mit den übrigen europäischen zu concurriren im Stande wären.

Ein Artikel, der jetzt auch in den nördlichen Provinzen China's in Aufnahme zu kommen scheint und für unsere Industrie von Interesse werden kann, ist Fensterglas. Früher bedienten sich die Chinesen nur des Papiers oder der Fischschalen statt der Scheiben; jetzt scheinen sie aber an dem zweckmäßigern Glase Geschmack zu finden, und einige Partien über Hamburg zugeführter böhmischer Waare haben gute Rechnung gebracht. Nicht nur weißes, sondern auch gefärbtes, nicht zu theures Fensterglas, verspricht vortheilhaften Absatz. Mit Ausnahme einiger anderer Glaswaaren bietet dieser Markt wenig Bemerkenswerthes für unsere Industrie; doch dürfte sich wohl in Shanghai, wohin ich mich zunächst begebe, Gelegenheit zu Bemerkungen über andere Gegenstände unseres Gewerbfleißes finden.

Schließlich bemerke ich noch, daß, während Opium im Allgemeinen wohlfeiler zu werden beginnt, das türkische immer beliebter wird. Seit dem Frühling ist dasselbe stufenweise von 350 auf 500 bis 520 Dollars per Pikul gestiegen. Man scheint allgemein der Ansicht zu sein, daß diese Sorte in Zukunft eine bedeutendere Rolle spielen werde als früher, wenn es wie in Quantität, so auch in reeller Packung geliefert würde.

Preise der vier Haupt-Getreide-Arten

in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie im Monat März 1845.

Nach einem monatl. Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Königsberg	46„11	38„ 7	36„ 9	28„ 8
2. Memel	62„—	43„11	36„ 7	29„ 3
3. Tilsit	63„—	48„ 5	37„—	26„ 5
4. Insterburg	60„—	46„ 6	43„—	27„ 6
5. Rastenburg	60„—	50„—	40„—	24„—
6. Neidenburg	60„—	39„ 4	31„ 8	20„ 5
7. Danzig	43„ 6	37„ 6	31„ 6	21„—
8. Elbing	45„—	37„—	32„—	22„—
9. Konitz	—„—	37„ 3	26„—	19„—
10. Graudenz	39„ 6	33„ 3	29„ 7	20„ 7
11. Kulm	45„ 1	34„ 8	28„ 4	21„ 8
12. Thorn	40„ 2	32„ 6	31„—	17„ 9
1. Posen	38„ 7	30„ 6	24„ 5	18„ 6
2. Bromberg	39„11	31„ 2	23„ 7	17„ 8
3. Fraustadt	47„ 9	33„ 6	30„ 3	19„10
4. Kamitsch	49„—	35„ 1	28„10	19„10
5. Kempen	41„ 9	31„ 6	28„—	20„—
1. Berlin	48„ 7	36„ 3	30„11	23„ 5
2. Brandenburg	43„ 4	34„ 6	28„ 4	21„ 5
3. Kottbus	55„ 8	36„ 9	35„—	25„—
4. Frankfurt a. d. O.	45„ 7	35„ 5	30„ 7	22„ 7
5. Landsberg a. d. W.	43„ 9	33„ 9	29„ 8	18„ 9
6. Stettin	44„ 6	36„—	32„—	22„10
7. Stralsund	41„ 8	31„11	27„ 3	20„ 9
8. Kolberg	55„—	36„ 3	28„ 9	21„ 3
9. Stolpe	48„ 2	40„ 8	30„ 8	21„ 1
1. Breslau	40„ 1	34„11	30„ 1	21„ 7
2. Grünberg	49„ 1	35„10	27„ 9	22„ 2
3. Glogau	44„ 1	34„ 1	29„11	20„ 4
4. Liegnitz	44„ 9	36„ 3	32„ 1	23„—
5. Goerlitz	59„ 4	39„10	31„11	21„11
6. Hirschberg	63„—	43„ 9	36„ 3	20„—
7. Schweidnitz	50„—	39„ 4	30„ 3	21„—
8. Glatz	48„ 1	40„ 9	31„ 3	20„ 1
9. Neisse	46„10	42„ 2	33„ 2	23„ 4
10. Leobschütz	51„ 3	38„ 9	28„ 9	21„ 3
11. Ratibor	45„ 3	37„ 2	30„ 2	23„10
1. Magdeburg	44„ 4	37„10	33„ 5	21„10
2. Stendal	40„—	32„ 6	28„—	18„ 3
3. Halberstadt	43„ 2	40„ 8	32„ 2	20„ 8
4. Nordhausen	47„ 6	39„—	30„ 7	18„ 6
5. Mühlhausen	52„ 7	40„ 1	30„ 6	21„ 4
6. Erfurt	51„ 5	42„ 6	33„ 2	18„10
7. Halle	46„—	36„ 8	31„ 8	19„ 6
8. Torgau	47„ 6	38„ 2	32„ 6	21„11
1. Münster	60„—	52„ 9	40„ 8	26„ 2
2. Minden	55„10	51„ 8	33„—	22„ 1
3. Paderborn	62„ 6	53„ 6	33„—	24„ 6
4. Dortmund	61„10	52„ 3	39„ 9	28„ 7
1. Köln	55„ 2	45„ 9	38„ 4	23„11
2. Elberfeld	66„ 9	55„ 9	46„ 6	30„—
3. Düsseldorf	57„ 6	47„ 2	42„—	26„ 8
4. Krefeld	58„ 3	45„ 3	39„ 3	28„ 9
5. Wesel	55„ 8	46„ 8	36„10	24„ 9
6. Kleve	60„ 6	43„ 9	35„ 9	22„ 4
7. Aachen	53„ 8	45„11	39„ 8	24„—
8. Malmedy	76„—	70„—	—„—	22„—
9. Trier	66„ 4	55„—	48„ 4	21„ 4
10. Saarbrück	68„ 9	49„ 8	41„—	24„—
11. Kreuznach	56„ 7	43„ 2	35„10	24„ 4
12. Simmern	—„—	49„—	—„—	22„—
13. Koblenz	64„11	45„ 6	35„—	23„10
14. Meyer	62„10	48„—	34„—	27„ 6
Durchschnittspreise				
der 12 preußischen Städte	51„ 5	39„11	33„ 7	23„ 2
„ 5 posenschen Städte	43„ 5	32„ 4	27„—	19„ 2
„ 9 brandenb. u. pomm. Städte	47„ 4	35„ 9	30„ 4	21„11
„ 11 schlesischen Städte	49„ 3	38„ 5	31„ 1	20„ 1
„ 8 sächsischen Städte	46„ 7	38„ 5	31„ 6	21„ 8
„ 4 westphälischen Städte	60„—	52„ 6	36„ 7	25„ 4
„ 14 rheinischen Städte	61„ 9	49„ 4	39„ 4	24„11

Wollhandel.

Breslau, 22. April. Die Lebhaftigkeit im Geschäft mit lagernder Wolle hat nicht im Geringsten nachgelassen; es sind von unsern ohnehin geringfügigen Vorräthen wohl circa 500 Ztr. Sterblingewolle bis zu 76 und Schweißwolle zu 60 bis 65 Thlr., ferner circa 700 Ztr. polnische Einschur bis 65, russische zu 56 bis 62 und ungarische bis 52 Thlr. verkauft worden. Letzteres beweist am meisten, wie sehr unsere Lager geräumt sein müssen, da unsere Fabrikanten vor dieser Gattung Wolle, besonders, wenn solche mit den beliebten verborgenen Schätzen, den Kletten, versehen sind, sehr großen Respect haben. Kammwolle bis 65 Thlr. fehlt, ebenso wie schlesische Einschur (von letzterer dürften kaum noch 50 Ztr. übrig sein).

Unsere Vorräthe bestehen jetzt aus circa 600 Ztr. schlesischer Sommerwolle, 1500 Ztr. Sterblings- und Schweißwolle, 400 Ztr. poln. feine Einschur zu 70 bis 75, 200 Ztr. poln. Lammwolle zu 62 bis 72 Thlr., 300 Ztr. ungarischer Ein- und Zweischur, wovon wohl noch ein großer Theil vor der neuen Schur aus dem Markte genommen werden dürfte, so daß unsere Gäste bei ihrer Ankunft zum bevorstehenden Markte nicht wie in den frühern Jahren alte Wolle finden, sondern zu der neuen Schur greifen müssen und hoffentlich nicht allzu spröde thun werden.

Das Contract-Geschäft geht einen erwünschten guten, aber mäßigen Gang, das beste Mittel, beide Theile zufrieden zu stellen und sie vor später Reue zu schützen; der viel eher jene Herren Producenten ausgesetzt sind, die überspannte Forderungen machen, welche vielleicht am Ende eben so sehr herabgestimmt werden müssen.

Wir hören, daß von unseren berühmtesten Schäfereien, um die sich sonst Belgien und Rußland stritten, nur wenige verschlossen wurden. So leid es uns sein würde, wenn diese chefs-d'oeuvres der Schafzucht weniger gewürdigt werden sollten, so bekennen wir mit einer kleinen Schadenfreude, daß wir es nicht ungern sehen, daß diese hochedlen Wollen, wie Cherzelitz, Dammbrau, Opadowka, Kritschen, Zweibrot ꝛc. endlich einmal wieder dem sachverständigen Publikum vor die Augen gebracht und allgemein bewundert werden, während solche seit einer Reihe von Jahren unserm Anblicke ganz entzogen waren und von dem Käufer nur im Stillen bewundert wurden.

Correspondenz.

† Köln, 2. Mai.

Rüböl, gilt heute comptant 31⅓, pro Mai 31¼ à ⅛, Octbr. 32¼ à ⅜ Thlr.

Berlin, 26. April.

Getreide. Weizen wird fast nur von unseren Händlern für den Platzbetrieb gekauft, was aber insofern gut ist, als hierdurch die Preise doch einigermaßen aufrecht erhalten werden. Bezahlt ist für weißbunten poln. 87/88pfd. 43, bunt. neumark. 87/88pfd. 41, alten gelben schles. 86pfd. 40, 88pfd. 44 Thlr., sämmtlich diesseits des Kanals schwimmend. Alter hochd. poln. 87½pfd. ist bis 47 Thlr. detaillirt, der Partien wurde heute für solche Waare noch 45 Thlr. zu bedingen sein, da alle feineren Sorten sich knapp machen. Roggen zur Stelle 86½pfd. ist mit 32½ Thlr. bezahlt, schles. 85½pfd. auf 34, 88/89pfd. Bruch auf 33 Thlr. gehalten. Geringere Waare macht sich im Verkauf schwerfälliger, doch ist 82/83pfd. unter 31 Thlr. nicht zu kaufen. Auf Lieferung pro April 82pfd. 31¼ Thlr. Briefe 31 Geld, Juni/Juli 82pfd. 32 Br. 31½ G., Sept. u. Oct. 82pfd. 31¾ Br. 31½ Thlr. ohne Geld, 81pfd. durchweg ⅓ bis ½ Thlr. höher anzunehmen. Gerste, große 29 Thlr. nominell, kleine fehlt. Hafer völlig preishaltend; zur Stelle 54pfd. 20 bis 21, 49pfd. 18 Thlr.; schwimm. 48pfd. betrug 17½, 50pfd. 19½; pro Juni/Juli 48pfd. blieb 18½ Thlr. zu machen. Futter-Erbsen fehlen, Koch- nach Qualität 37 bis 41 Thlr.

Samen. Kleef. hat wenig Handel. Die Saison naht ihrem Ende und das Geschäft darin beschränkt sich nur auf das Detail. Mittelgattungen von roth und weiß sind sehr angetragen; erstere von 12½ bis 14, letztere von 11½ bis 13 Thlr., ohne Käufer zu finden. Dagegen bleiben feine Qualitäten immer noch in Frage; ersterer wurde bis 16, weißer bis 15 Thlr. einzeln zu placiren sein. Grassaaten mehr in Frage. Thymothee auf 12½ gehalten, 12 Thlr. bezahlt. Neue franz. Luzern 22, alte 19, rheinländ. und ungarische 17, amerikan. 16 Thlr. Oelsamen nicht angetragen. Die Besorgnisse über die Rapspflanze in den Elbgegenden, die noch fortdauern, finden keinen allgemeinen Eingang, da solche besonders jetzt von anders lautenden Berichten aus verschiedenen anderen Gegenden so ziemlich balancirt werden.

Rüböl in loco 12 Thlr. Br. 11¾ G., April/Mai 11⅞ à ¾ Br. 11⅞ G., Mai/Juni 11⅞ Br. 11¾ G., Juni/Juli 12 Br. 11⅞ G., Aug. u. Sept. und Sept./Oct. 12¼ Br. 12, 12⅛, 12⅛ Thlr. Geld. Das Geschäft in diesem Artikel ging diesmal nicht so schwunghaft als in den vorausgegangenen Wochen. Das ausnehmend schöne Wetter und fehlende Kauforders bewirkten einen kleinen Stillstand. Hierdurch waren auch Verkäufer, wie Käufer gleich zurückhaltend. Erstere in Erwartung auf Wiederkehr einer baldigen Preiserholung, letztere wiederum aus Jagdhaftigkeit, daß bei den jetzigen Preisen kein Spielraum mehr auf angemessenen Gewinn übrig bleiben könnte und dieser präcise Zustand wird wahrscheinlich auch so lange anhalten, bis man überall über den Stand der Rapsfelder mit mehr Zuverlässigkeit wird urtheilen können. Die Preise hatten etwas nachgegeben, behaupteten aber doch im Allgemeinen die gewonnene Festigkeit. An der heutigen Börse zeigte sich wieder mehr Kauflust und voranstehende Notirungen sind als fest zu bezeichnen. — Andere Oelwaaren ohne Veränderung.

Spiritus loco 14 à 13⅛, Anfang Mai 14⅓ Thlr. bezahlt, pro Juni/Juli 15½ Thlr. Br. 15 Geld pro 10,800%.

Danzig, 22. April.

Getreide. In der vorigen Woche ist der Börsenmarkt zwar eröffnet worden, doch ist an demselben sehr wenig umgegangen. Von Weizen waren einige Partien ausgestellt, fanden aber nicht Nehmer. Von Roggen wurden 67 Last 120/21pfd. zu 217 Fl. umgesetzt. Am Landmarkte war wieder nur eine geringe Zufuhr und wurden folgende Preise gezahlt. Für Weizen 45 à 50, Roggen 37 à 39, Erbsen 55 à 45, Gerste 2reihige 34, 4reihige 24, Hafer 23 à 20 Sgr.

Spiritus 13¾ bis 14 Thlr.

Triest, 21. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe beliefen sich auf 569 B. nordamerikan. zu 20 bis 23 und 25 B. Surate zu 22 bis 23 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Während der verflossenen Woche herrschte im Allgemeinen merkliche Thätigkeit, besonders in Zucker. Der Umsatz betrug 2000 S. Kaffee Rio-Janeiro zu 13½ bis 16¼ Fl., 350 S. dito St. Domingo zu 17 bis 18, 130 S. dito Java zu 21, 93 F. dito S. Jago zu 31 bis 42, 170 Colli Gewürznelken zu 51 bis 54, 100 Ztr. Pfeffer zu 15, 180 S. Piment von Jamaica zu 18¾, 391 F. Zucker, Moscovaden von den Antillen zu unbek. Pr., 30 F. dito zu 11½, 1575 dito Havana dioso zu 12 bis 14½, 104 K., 200 F., 3500 S. dito Pernambuk, 98 S. Siam und 20 K. Havana weiß zu 14 bis 16, 55 F. Melis zu 18½ bis 19¾, 97 F. und 418 K. geflossen zu 19 bis 20½ Fl. p. Ztr.

Farbwaaren. Der Umsatz betrug 6 K. Indigo Bengal zu 3 bis 3½, 18 K. Marras zu 1⅝ bis 2 und 7 K. Java zu 3 bis 3¼ Fl. per Pfund; 50 Ztr. Safflor zu 34 bis 51, 185 Ztr. venische Kreuzbeeren zu 140 bis 150 und 250 Ztr. levanter Gallus zu 15 bis 35 Fl. per Ztr.

Getränke. Die Verkäufe beschränkten sich auf 10 F. Rum von Bahia zu 40 Kr. per Gallon.

Getreide. Während der verflossenen Woche erhielten 4800 St. Weizen von der Donau und Rumelien 2½ bis 3, 4000 Star Mais von der Levante 5½, 1200 Star von der Donau 2½ bis 2⅝, 500 Star Gerste von der Levante 2¼ Fl. und 300 Star fijil. Leinsaat 5½ Fl. per Star.

Gummi. In der verflossenen Woche sind 100 Ztr. arabicum zu 95 bis 110, 50 Ztr. in Sorten zu 85, 150 Ztr. Embavi zu 68 bis 70 und 90 Ztr. Gezra zu 63 bis 75 Fl. per Ztr. abgegangen.

Knoppern. Der Umsatz beschränkte sich auf 200 Ztr. smyrnaer zu 8¼ bis 10 und 200 Ztr. von der Morea zu 6¼ Fl. per Ztr.

Haute. Es erhielten 1000 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45, 1600 von Venedig und Fiume 39 bis 44, 700 von Rio und Montevideo 33½ bis 34, 2500 von Calcutta 27 bis 50, 1600 gesalzene von Amerika 26 bis 26½, 1000 hiesige Kalbfelle 73 bis 75 Fl. per Ztr., 1800 dalmat. serbische und bosnische Hasenfelle 16 bis 26 Fl. per 110 Stück und 20,000 puglieser, dalmat. und hiesige schwarze und weiße Lammfelle 40 bis 55 Fl. per 100 Stück.

Hanf. 300 B. ferrareser 10 bis 11¾ Fl. per Ztr.

Oel. Von den in der verflossenen Woche abgegangenen 5350 Ohmen erhielten 2800 O. puglieser 18½ bis 19¾, 900 O. dito halbfeines 20 bis 22½, 400 O. dito feines 23½ bis 28 und 1450 O. dalmat. 19¼ bis 21 Fl. per Ohm.

Seide. Die Verkäufe betrugen 10 B. rumelische zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Der Umsatz betrug 2000 K. fijil. Pommeranzen zu 5 bis 6⅝, 1500 K. fijil. Zitronen zu 3½ bis 4¼ Fl. per Kiste, 200 Ztr. süße puglieser Mandeln zu 29, 150 F. fijil. Weinbeeren zu 11¼ bis 12, 43 F. rothe Rosinen von Begierge zu 7, 800 Schachteln Sultan zu 21 bis 22 und 300 Ztr. Korinthen von Caramanien zu 14 Fl. per Ztr.

Wolle. Während der verflossenen Woche erhielten 46 B. weiße gewaschene grobe von Bosnien 31 bis 31½, 33 B. von Odessa 33, 82 B. von Marianopel 32, 16 B. weiße Lammwolle von Bosnien 28 bis 30, 8 B. dito halbfeine 32 bis 33, 24 B. gekalkte von Widdin 31 bis 32 und 10 B. gewaschene graue von Bosnien 20 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

* Havre, 25. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Mit drei amerik. Schiffen erhielten wir diese Woche 6323 Ballen und mehrere andere Schiffsladungen werden unverzüglich erwartet. Die Verkäufe beliefen sich auf 13824 B., welchemnach uns ein Vorrath von 72,000 B. verbleibt. Die bis jetzt erhaltenen Nachrichten aus den Verein. Staaten waren ohne Einfluß, allein bei dem verhältnißmäßig geringen Bestande, und da man überzeugt ist, daß unser Markt in keinem Falle eine Ueberfüllung zu befürchten hat, ist der Handel in einer guten Position und es wurden in dieser Woche sehr lebhafte Geschäfte gemacht, weßhalb auch die Preise der mittlern und guten amerikanischen Sorten 1 bis 2 c. vor und nach in die Höhe gegangen sind. Sehr ordinair und ordinair war jedoch zum Preise von 57 bis 61 fr. besonders gesucht. Auch in Wollen, die nächstens erwartet werden, wurde operirt, und nach Verhältniß der laufenden Preise bezahlt; circa 2500 B. wurden auf diese Weise umgesetzt. Man ist allgemein der Meinung, daß bei einigermaßen günstigen Nachrichten aus den Vereinigten Staaten die Preise sich noch mehr verbessern werden.

Die heute festgestellten Preise folgen nachstehend:

	geringe, sehr ord. o. d.	gut ord.	fair Good ord.	good Good.	good fair	fine	fine fair	good fair	nach Wahl
New-Orleans fr.	52	57	61	69	73	76	78		90
Mobile . . . . „	52	57	63	68	71	74	—		—
Georgia . . . „	52	56	61	65	68	70	—		—

Frachten per Segel: nach Antwerpen, direct 10 bis 12, Rotterdam 8, Amsterdam 8 bis 10 Fl.; per Dampf: nach Rotterdam 25 bis 35 und 25%, Amsterdam per Rotterdam 35 bis 45 Fl.

London, 25. April.

Getreide. Seit Montag ist die Zufuhr mäßig gewesen. Engl. und fremder Weizen geht zu den damaligen Preisen im Kleinhandel ab. Die schöne Qual. und der niedrige Preis von Saale-Gerste veranlaßte eine ziemlich gute Frage nach dieser Sorte zum Malzen, und macht, daß die englische sehr vernachlässigt wird; beide Gattungen sind im Preise ohne wesentliche Veränderung geblieben. Bohnen und Erbsen behaupten sich auf unserer Notirung. Die Verkäufer von Hafer fordern hin und wieder 6 d. höhere Preise; man wollte diesen Aufschlag aber nicht bewilligen, was eine Beschränkung des Umsatzes zur Folge hatte.

Durchschnittspreise

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
v. 15. März b. 19. April sh.	45„10	32„ 8	21„ 4	30„ 7	34„11	35„ 8
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 30. April . . . . „	20„—	6„—	6„—	10„ 6	8„ 6	7„ 6
„ auf Colonial-Getreide „	5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6

Die Einfuhr vom Auslande betrug 812 Qr. Weizen, 15,396 Qr. Gerste, 16883 Qr. Hafer, 1043 Qr. Bohnen, 354 Qr. Erbsen, 4705 Qr. Wicken, 120 Qr. Lein- und 404 Qr. Rapssamen.

Riga, 21. April.

Getreide. Wenngleich die Inhaber von Roggen zum Verkauf etwas geneigter waren, so wollten sie nach niedrigeren Preisen, als zuletzt notirt, doch nicht hören.

Samen. Von Schlagleinf. ist wenig am Markte. Sollte sich die Meinung als begründet erweisen, daß die Rapssaatfelder im Auslande stark gelitten, so dürften sich bei aufkommender Frage die Preise von pariſ. wieder bessern. Für

Hanfsol fordert man in Folge höherer Preise in Petersburg etwas mehr.

Hanf blieb ohne Geschäft. Die Preise von Flachs blieben unverändert bei einigem Umsatz. Krongattungen sind wieder etwas fester.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 30. April. Bayern. 3½% Obligat. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78⅛. Baden, 3½% Oblig. 98⅜. Darmstadt, 3½% Obl. 98½; dito 4% 103½; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98¾; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; dito 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 383½; dito per ult. April —. Spanien 3% Obligat. 40¾; dito innere Schuld 34⅝; dito 5% Ard. incl. 6 Coupons *29½ 29¾.

Berlin, 28. April. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99⅞. Präm.-Sch. d. Seeh. *93¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *204½ 203½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipziger Eisenb. *183½ 182½; dito Pr.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *157⅛ 156½; dito Pr.-Obl. 4%, 102. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *106¼; dito Prior.-Obl. 4%, 99⅛. Rheinische Eisenbahn 5%, *99 98; dito Prioritäts-Obligat. 4%, *100 99½; dito vom Staate gar. 3½%, 97. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163 162; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *120; dito Littera B *114. Berlin-Stettin Littera A u. B *130¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, *109½ 108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107¼. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 30. April. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64⅛; 4% dito 100¼. 4½% Amort.-Synd. 99¹¹⁄₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 152½. Span. active Schuld 24½. Russ. Obl. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, 114¾. Amsterdam-Rotterdam 129½.

Wien, 26. April. 5% Metall. 113⅛; 4% dito 102; 3% dito 78½. 1834 Loose 155; 1839 dito 132. Bank-Actien 1646. Esterhazy 58¼. Nordbahn 190. Mailand 129. Wien-Gloggnitz 150.

Paris, 29. April. 5% Rente compt. 118₅₀; 3%, dito compt. 85₄₀. Neapol. Zalconet 102. Spanische 5%, 40.

London, 28. April. Consols 99⅛. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 66¼. Brasilien 88. Span. Act. 5%, 30¼; dito 3%, 40⅛. Mexik. 38¼. Russ. 116½. Columbia 15⅛. Dänische 89.

Hamburg, 29. April. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *166½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *116½ 116. Altona-Kieler Eisenbahn *119½ 119. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *118. Hans. Dampfsch. *139.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. Mai.

Angekommen: H. Harling von Bingen.

Abgefahren: L. Ducoffre nach Duisburg; C. Mutzbauer und Ph. Meyer nach dem Niedermain; A. J. Brüllmeyer nach Mannheim; G. J. Schön nach dem Obermain.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Wermann; nach Antwerpen M. Lamers; nach Amsterdam D. Hegewein; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. Jak. Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Chr. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied P. Schäfer und C. Kaiser; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Mainz P. J. Muuschenk; nach dem Niedermain J. Geiger (Doni); nach dem Mittel- u. Obermain Ch. Hegewein; nach Heidelberg u. Heilbronn J. H. Müssig; nach Kannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. B. Mundschenk; nach Straßburg und Kehl L. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 10", Cap. Singendonk; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 14", Capt. Baumann.

Emmerich vorbeigefahren: (den 28. April) A. Grenzhäuser von Amsterdam nach Frankfurt mit 3013 Ztr.; Pet. Hartmann von Amsterdam nach Köln mit 3721 Ztr.; A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 4685 Ztr.; J. J. Haenties von Rotterdam nach Mainz mit 4281 Ztr.; J. Brüllmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 4835 Ztr.

Rheinhöhe: 10 Fuß 9 Zoll.

Bekanntmachung.

64. Durch Urtheil vom 25. April 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den in Mülheim am Rhein wohnenden Handelsmann **Heinrich Gelbermann** fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den 14. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Schmitz zum Commissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Heinrich Monheim zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 30. April 1845. **Lindlau.**

14.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Tägliche Abfahrten von Köln:

Morgens 5½ Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Mannheim,
„ 7 „ nach Wesel.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Köln, 5. April 1845.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 12½ „ Mittags.
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam (London)** jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Kölner Waarenpreise am 2. Mai 1845.

Alaun	106 Pfd.	Thlr.	5⅓	Java, gelb	Pfund	Sg.	7½à8	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, sächsischer	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100 Pfd.	„	15à13
Asche, Pott-	106 „	„	7½à9	Surinam	„	„	—	Stärke in Stang.	101 „	„	6½
Bleiweiß, fein	101 „	„	8à9½	Kakao	„	„	5⅓	Stockfisch	300 „	„	20½
ordinär	„ „	„	6à7	Korinthen, Zante	101 Pfd.	Th.	16	Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz-	130 Qu.	„	15	Laberdan, Salz-	Tonne	„	—	Gunpowder	„	„	40
ordinär	„ „	„	11¼	in Pickel	„	„	15½	Haisan	„	„	31
roher 80° Spiritus	„ „	„	20	Leim	106 Pfd.	„	19	Haisanskin	„	„	28
Flachs	Stein	Sg.	24à42	Mandeln, süße	101 „	„	25	Kongo	„	„	24
gehechelt	Pfund	„	7à15	Prinzeß-	„ „	„	31	Petko	„	„	68
Gewürze:				Oel, Hanf-	260 „	„	—	Theer	Tonne	Th.	7¼
Kaneel, Zeilon	„	Th.	2à3	Leins	„ „	„	29	Thran, Archangel	176 Mß.	„	52à56
China	„	Sg.	8½	Magsamen	2½ Pfd.	Sg.	10½	Südsee	„ „	„	43
Macis	„	„	30	Lüller	„ „	„	10½	Berger Leber-	Tonne	„	27
Muskatnuß	„	„	28à32	Provencer	„ „	„	21à26	Zichorien	100 Pfd.	„	4¼
Nägelein (Nelken)	„	„	13½à12	Rüb-, effektiv	256 „	Th.	31½	Zucker, Raffinade	102 „	„	18½à19
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	15½à16½	„ pr. Mai 1845	„ „	„	31½à⅝	Melis I.	„ „	„	18à½
Piment, Jamaica	„	„	19	„ „ Oct.	„ „	„	32½à⅝	„ 2.	„ „	„	17à½
Häringe, Holländ. die ⅛ Tonne		„	13	geläutert	Maß	Sg.	9½	„ Lompen	„ „	„	16½
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000 St.	Th.	23	„ Stampf	101 „	„	16
Gauda	„	„	13	Leins	„ „	„	—	Kandis, weiß	„ „	„	21à½
Limburger	„	„	16	Pottasch	100 Pfd.	„	4	„ halbw.	„ „	„	19½à20
Kantert	318 „	„	—	Reis, Karolina	101 „	„	8½à9¼	„ gelb	„ „	„	18½
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4¼à5½	Java	„ „	„	6½à8	„ hellbraun	„ „	„	18à½
Cheribon, gelb	„	„	6à7	Bengal	„ „	„	6¾	„ mittelbr.	„ „	„	17
blank	„	„	5⅞	Rosinen, Smyrna	„ „	„	14	„ braun	„ „	„	16½
ordinär	„	„	5½à¾	neue	„ „	„	—	Farin, hellgelb	„ „	„	13½
Domingo	„	„	5⅛	Muskat, neue	„ „	„	20à22	„ gelb	„ „	„	12¼
Gefärbt	„	„	5⅞à6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Oct.	„	54à90	„ hellbraun	„ „	„	10½
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	8à20	Syrop	„ „	„	6
Java, braun	„	„	11½	Sago	„ „	Sg.	2	Zwetschen, neue	106 „	„	5
hellbraun	„	„	8½à9	ächter	„ „	„	7à9	jährige	„ „	„	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber **Ed. Wellenbusch.**

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 54. Köln, Dienstag den 6. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Wollmarkt zu Berlin.

Bekanntmachung.

Nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 11. Mai 1838 soll der hiesige Wollmarkt in den Tagen vom 21. bis 25. Juni jeden Jahres abgehalten werden. Diese Anordnung ist von dem bei dem hiesigen Wollmarkte betheiligten Publikum, namentlich aber von den Woll-Producenten und Wollhändlern, nicht streng befolgt worden, vielmehr fanden sich die Verkäufer gewöhnlich fast acht Tage vor dem bestimmten Wollmarkts-Anfange mit ihren Wollen hier ein und der Markt war am 21. Juni größtentheils beendet. — Die dadurch herbeigeführten mannichfachen Uebelstände haben zu vielfachen nur zu begründeten Beschwerden der Wollmarkts-Interessenten Veranlassung gegeben. Die Herren Minister des Innern und der Finanzen Excellenzen haben daher mittelst hohen Erlasses vom 26. November v. J. angeordnet, daß das Verwiegen der Wolle und die Ausstellung der Waagescheine nicht früher, als in den drei letzten der Eröffnung des Marktes vorangehenden Tagen erfolgen und die Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten öffentlichen Orten ebenfalls nicht früher, also nicht vor dem 18. Juni, zum Verkaufe ausgelegt werden solle.

Die hiesigen Woll-Verwiegungs-Anstalten — und eben so die Markt-Polizei-Beamten — sind mit desfälliger Anweisung versehen. Die Woll-Verkäufer werden daher, zur Ersparung unnöthiger Kosten, gut daran thun, ihre Wollen erst an den obengedachten drei Tagen, frühestens aber am 17. Juni, hier eintreffen zu lassen.

Berlin, den 20. April 1845. Königl. Polizei-Präsidium. von Puttkammer.

Oestreichische Kammgarn-Spinnerei.

Wien. Die Einfuhr australischer Wolle in England hat sich im J. 1840 schon auf mehr als 9,000,000 Pfd. belaufen, so daß sie durchschnittlich stets steigt, das Capland hat seine Wein-Erzeugung größtentheils mit jener von Schafwolle vertauscht, Rußland seine Schafheerden beträchtlich vermehrt und tritt, schon jetzt als Mitbewerber im Angebote der Schafwolle auf. Deutschlands und Oestreichs Schafwolle wird daher in nicht zu weiter Ferne seine Ausfuhr nach England erheblich beschränkt sehen. Vergleicht man nun den östreichischen Schutz-Zoll von 5 Fl. C.-M. per Wiener Ztr. auf Kammgarn mit dem östreich. Schutz-Zoll auf Baumwollgarn, der vor Kurzem noch 15 Fl. C.-M. per Wiener Ztr. betrug und vom 1. März 1845 an 10 Fl. C.-M. betragen wird und hält sich dabei gegenwärtig:

a) den langen Bestand der zahlreichen östreichischen Baumwoll-Spinnereien und die erst kürzlich ins Leben getretenen acht bis zehn östreich. Kammwollgarn-Spinnereien, daß erstere somit bereits wohl eingeübte Arbeiter und durch vieljährigen Schutz längst amortisirte Anlags-Kapitalien für sich haben, letzteren diese Begünstigungen mangeln; daß

b) die östreichische Schafwolle beim Eingange in die Zollvereinsstaaten keinem Zolle unterliegt, beim Ausgange von Oestreich dahin nur 1 Fl. per Ztr. sporco östreich. Zoll entrichtet, die Vereins-Wolle hingegen beim Eingange nach Oestreich einem Ausgangszolle von 2 Thlr. per Vereins-Zentner und dem östr. Eingangszolle zu 30 Kr. C.-M. per Ztr. Zentner sporco unterworfen ist, der Vereinsländer somit die östr. Wolle nur zu 1 Fl., der Oestreicher die Vereins-Wolle zu circa 3 Fl. 26 Kr. C.-M. per Zentner verzollen muß, der Unterschied von circa 2 Fl. 26 Kr. C.-M. per Wiener Zentner aber heut zu Tage ein sehr beträchtlicher ist, und z. B. bei einer uns bekannten jährlich beiläufig 4000 Ztr. Schafwolle verspinnenden Kammgarn-Fabrik jährlich fast 10,000 Fl. C.-M. beträge (oft der ganze Gewerbsgewinn); daß

c) der gegenwärtige östr. Kammwollgarn-Schutzzoll von 5 Fl. bei'm Preise der Waare von circa 250 Fl. C.-M. per Wiener Zentner nur 2% beträgt und daß er nie höher war, wogegen der bisherige Baumwollgarn-Schutzzoll von 15 Fl. per Wr. Zentner, den Werth des Baumwollgarns in runder Summe, selbst nach früheren Preisen zu 80 Fl. per Wiener Zentner angenommen, bei 20% ad valorem betrug und noch vom 1. März 1845 an 12½% betragen würde, jetzt in der That aber mehr als 15% beträgt; daß

d) die Vereins-Schafwolle nicht oder nur unbedeutend theurer als die östreichische ist, die Baumwolle aber vom Zollvereins- und östr. Fabrikanten meist von England um gleiche Preise bezogen wird; daß endlich

e) die ausländischen Schafwolltücher von mehr als 2 Fl. per Elle im Preise einem östr. Eingangszolle von 3 Fl. 36 Kr. C.-M., die gröberen aber von 1 Fl. 12 Kr. per Pfd. netto unterliegen, während der Vereins-Einfuhrzoll darauf nur 30 Thlr. per Ver.-Ztr. beträgt, daß somit einige Gattungen von Schafwollwaaren in Oestreich eines prohibitiven Schutzes sich erfreuen, Kammwollgarne dagegen fast dem allergeringsten Zolle unterliegen, — dann wird die Thatsache begreiflich, daß die erwähnte Kammwollgarn-Fabrik so eben beginnt, einen Theil ihrer bisher lediglich zur Kammwoll-Spinnerei benutzten, auch nur dazu aufgeführten, Gebäude zur Baumwoll-Spinnerei zu verwenden und somit ein unbekanntes Geschäft mit einem bekannten theilweise zu vertauschen.

Es fällt uns nun allerdings nicht bei, aus diesem einzelnen Falle eine allgemeine Folgerung zu ziehen, auch ist uns unbekannt, welche Gründe die östr. Staatsverwaltung zum erwähnten Unterschiede zwischen den östr. Eingangs-Zöllen auf ausländische Kamm- und Baumwollgarne und dessen bisherigen Fortbestande veranlaßt haben mögen. Die uns bei so manchen privativen Besprechungen darüber entgegengehaltenen Motive aber glauben wir hier um so weniger übergehen zu sollen, als man ihnen — wie uns scheint — mit Unrecht ein entscheidendes Gewicht beilegte. — Man behauptet:

1) Die östreichischen Kammwollgarne verarbeitenden Fabriken, als z. B. die Shawls-, Mousselines de laine- und dergl. Fabriken seien bereits zu einem bedeutenden Aufschwunge gediehen, führten beträchtliche Mengen ihrer Erzeugnisse aus, sie verdienten daher, gegenüber einer erst im Entstehen begriffenen Industrie, wie die Kammwollgarn-Spinnereien, um so mehr eine vorzügliche Berücksichtigung, als letztere im Vergleiche zu ersterer höchst unbedeutend ist. Würde man nun den Kammgarn-Spinnereien einen höheren Schutzzoll gewähren, so würden die Kammgarne offenbar darum vertheuert, die Shawls- ꝛc. Fabriken daher nicht mehr mit dem Auslande, das wohlfeilere Kammgarne verarbeitet, concurriren können.

Wir antworten vor allem darauf, daß dieser Einwurf schon an und für sich ein solcher ist, der fast allen neu aufkommenden Industriezweigen einen wirksamen Schutz unräthlich machte, der übrigens eben so sehr auf die Baumwollgarn-Spinnereien, gegenüber den Kattunfabriken, als auf die Kammgarn-Spinnereien, im Gegensatze zu den Shawl-Fabriken, Anwendung fände, bisher aber nur bei den ersteren, nicht bei den letzteren beachtet worden zu sein scheint.

Räumen wir indeß ein, es seien alle von v. Tegeborski für die Vereins-Baumwollspinner geltend gemachten ganz analogen Daten insofern, als sie den Schutz ihres Industriezweiges und dessen bedeutsamen auf die Weber rückwirkenden Einfluß betreffen, ohne Gewicht, so erscheint uns jener Einwurf doch nur unter der Voraussetzung geltend, es würden durch den höheren Schutzzoll auf Kammgarne diese letztern dergestalt vertheuert, daß die Kammgarn-Weber deßhalb die Mitbewerbung des Auslandes nicht mehr bestehen könnten. Allein bei einem Schutzzolle auf Kammgarne von nur 4% ad valorem, wie wir ihn beantragen, erfolgt eine solche Vertheuerung durchaus nicht. Der gegenwärtige Zoll beträgt nämlich 5 Fl. C.-M. per Wr. Ztr. Kammwollgarnen von circa 250 Fl. C.-M. Werth, d. i. 2% ad valorem oder 3 Kr. per Pfd. Würde dieser Zoll auf 10 Fl. C.-M. per Wr. Ztr. erhöht, so vertheuerte sich dadurch das Pfr. Kammgarn nur um 3 Kr. C.-M., ein solches Minimum, daß ein Shawl von z. B. 20 Fl. C.-M. im Preise, ein Mousseline de laine-Kleid von 8 Fl. C.-M., wozu nur ein oder ein paar Pfd. Kammgarne nöthig sind, des erhöhten Kammgarn-Preises wegen nur um 4½ bis 7½ Kr. vertheuert würde. (Man rechnet auf ein gewöhnliches Mousseline de laine-Kleid, wo die Kette Baumwolle ist, höchstens ¾ Pfd., auf ein ganz schafwollenes 1½ Pfr., auf ein ¾ großes Shawltuch 1½ bis 2¼ Pfr. Kammgarne.) Nun aber fragen wir Angesichts aller Kammgarn-Weber, ob eine solche Preissteigerung ihres Arbeitsmateriales sie vom ausländischen Markte ausschließen, ob sie dadurch irgend beeinträchtiget würden?

Können sie aber diese Frage nur verneinen (und zum Beweise dafür diene, die im Jahre 1844 eingetretene Preissteigerung der Schafwolle, die auf den Preis der Schafwolltücher aus dem Grunde fast gar keinen Einfluß übt, weil dieser Bruchtheil im Erzeugungspreise der Tücher, wozu

per Elle 1 bis 2 Pfd. Wolle benöthiget wird, fast ganz verschwindet) und kann bei einem Schutzzolle von 4% ad valorem auf Kammgarne die östr. Kammgarn-Spinnerei aufkommen und gedeihen, also ein neuer Erwerbszweig ins Leben gerufen, dadurch aber die östr. Weberei vom Auslande unabhängig gemacht werden, — lohnt es sich dann nicht, jenem ein kleines Zugeständniß zu machen? Hohe Schutzzölle auf Kammgarne würden allerdings jene befürchteten Nachtheile herbeiführen, allein für hohe Zölle haben wir uns ja nicht erklärt.

Wenn man ferner die Ausfuhr östr. Shawls u. dergl. in Anschlag bringt, warum mißachtet man die Summen, welche für die Einfuhr ausländischer Garne von Oestreich ins Ausland gehen und die durch einen nur um 2% erhöhten Schutzzoll darauf dem Inlande erhalten werden könnten?

Aber noch mehr; wir wissen aus verläßlicher Quelle, daß östr. Fabriken, welche Kammgarne zu Shawls, Mousselines de laine, Teppichen u. dgl. verarbeiten, einer östr. Kammgarnspinnerei unlängst jede beliebige Menge von Kammgarnen abzunehmen erklärten, ja, daß die östr. Kammgarnspinnereien seit Juni 1844 die Nachfrage gar nicht befriedigen konnten. Die Ursache davon liegt darin, weil, seit China dem Handel Europas geöffnet ist, England und vorzüglich Sachsen, das so große Kammgarnspinnereien besitzt und noch im Winter von 1843 auf 1844 Oestreich mit Garnen überschwemmte, fast keines mehr auf östr. Märkte bringt. Woher hätten die östr. Kammgarnweber ihre Garne beziehen können, hätten in Oestreich noch keine Spinnereien bestanden? Woher werden sie künftig dieselben beziehen, wenn diese Spinnereien bei einer abermaligen Stockung im Garn-Absatze, gleich jener von 1843, mit den Ausländischen des geringen Zollschutzes wegen nicht concurriren können und eingehen? — Würden die Garne in solchem Falle nicht vertheuert werden? — Man behauptete:

2) Die östreichische Schafwolle finde im Auslande behufs ihrer Verarbeitung zum Garne Absatz, würde durch höheren Zoll auf ausländische Garne beeinträchtigt.

Wenn aber das Garn im Inlande erzeugt würde, fiele es wohl einem Spinner ein, ausländische Schafwolle dazu zu verwenden, sobald er die inländische um die Frachtkosten und den schon erwähnten Zoll-Unterschied billiger beziehen kann? Der ausländische Schafwoll-Züchter findet wohl durch die ausländischen Kammgarn-Spinnereien und deren Absatz in Oestreich Aufforderung, seine Woll-Erzeugung zu steigern, der östreichische Schafwoll-Züchter aber sicherlich nicht.

Wir, die wir weder mittelbar noch unmittelbar bei irgend einem östr. oder ausländischen Gewerbszweige betheiligt sind, die wir lediglich das wissenschaftliche volkswirthschaftliche und das Interesse unseres Vaterlandes vor Augen haben, die östr. Industrie im Allgemeinen, wie im Einzelnen ohne besondere Vorliebe für diesen oder jenen Zweig davon groß und blühend wünschen, wir bescheiden uns, obige Bemerkungen für mehr auszugeben als Talleyrand der schwächsten Stimme des denkenden Publikums einräumt.

Wir glaubten aber schon darum auf die Verschiedenheit zwischen dem östr. Schutz-Zolle auf Baumwoll-Garne einer-, dann Flachs- und Kammgarne andererseits hindeuten zu sollen, weil sie 1) wenn auch — seit der im Juni 1844 erfolgten, zeitgemäßen und alle gegentheiligen Besorgnisse bereits thatsächlich widerlegenden Herabsetzung des Zolles auf Baumwollgarne — nicht mehr im früheren Maße, doch noch immer bedeutend genug ist, um von Seiten aller Jener, welche diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit schenken, die Neugierde rege zu machen, welche Tendenz Oestreichs industrielle Psyche diesfalls künftig verfolgen wird, und weil wir uns

2) der hoffnungsvollen Ueberzeugung nicht entschlagen können, es werde unser — sicherlich jeder Anmaßung, als wollte das Ei die Henne belehren, entbehrende Wunsch — durch mehrfache Besprechung zur schnelleren Beilegung der annoch darüber vorherrschenden Meinungsabweichungen beizutragen, dort nicht mißverstanden werden, wo der schöne Satz „Prüfet Alles, und wählet das Beste" eben so wenig zum bloßen Aushängeschilde dient, als sich Mirabeau's „Pourriture avant maturité" bei Preußen bestätigte. (J. d. östr. Lloyd.)

Correspondenz.

† Köln, 5. Mai.

Rüböl gilt heute comptant 31½, pro Mai 31¾, pro October 32¾ Thlr.

Mainz, 2. Mai.

Getreide. Weizen effect. neuer pfälz. 8⅓, fränk. 8⅓, gut lieferbare Waare pro Mai/Juni 8⅓ Fl. per 100 Kil. Korn gleich zu empfangen 6¾, pro Mai/Juni 6⅔ Fl. Gerste gleich und pro Mai 5¾ Fl. Hafer gleich und pro Mai 3¼ Fl. — Wicken effect. 6½ bis 7, Erbsen 7½, Linsen 6½ bis ⅔, Bohnen 9½ bis 10 Fl.

Samen. Rothf., pfälz. 17½, fränk. 16¾ bis 17; Mohnf. 15¾ bis 16 Fl. per Malter. Das Geschäft mit Kleesf. überhaupt fängt an etwas zu träge zu werden, besonders bei rothem, wovon der Vorräthe auch meistens geraumt sind. Luzerner findet noch Frage zu früheren Preisen; in weißer Saat ging nichts um.

Fettwaaren. Von Rüböl gleich zu empfangen, blieben die Umsätze schwach und zu letzten Preisen, nämlich die 240 Pfd. l. Gew. o. F. zu 42 und die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 41 Thlr. Auf Lieferung war aber lebhaftes Geschäft darin und bewilligte man pro Mai 40½ und pro Oct. 41½ Thlr., wozu am Ende nur seltene Verkäufer, und hält man nun pro Mai auf 40¾ und pro Oct. auf 42 Thlr. Für Mohnöl wird 17 Thlr. per ℥ geforert. Leinöl angenehmer und kann man nicht mehr unter 38 Thlr. per 280 Pfd. l. Gew. m. F. kaufen. Thran- und andere Oelsorten unverändert. Roher Talg steht 19 Fl. per ℥ o. P., jedoch kauft man manchmal ½ Fl. billiger.

† Danzig, 24. April.

Obgleich unsere Schiffahrt seit einiger Zeit eröffnet, so entbehrt unser Handel d. Jahr derjenigen Lebhaftigkeit, die sonst dieser Jahreszeit eigen war. Nur für Holz sind Betrachtungen seewärts abgeschlossen; es genießt sogar dieser Ausfuhrartikel einer besondern Aufmerksamkeit, doch wiegt er die sonst mit dem jetzt stockenden Getreidehandel verbundenen Geschäfte nicht auf, und dürfte, wenn letzterer nicht wieder Leben gewinnt, unser Verkehr mit dem Auslande d. J. nur sehr beschränkt bleiben.

Getreide. Weizen, der nominell den Preis von 240 bis 320 Fl. nach Qualität notiren läßt, bleibt ohne Frage. Roggen wird zum inländischen Consumo willig nach Qualität von 210 bis 280 Fl. gekauft. Gerste bedingt bei guter Qual. beinahe den Preis des Roggens. Erbsen werden mit 240 bis 260 Fl. notirt; Hafer von 130 bis 170 Fl., Alles per Last von 60 Berliner Scheffel. — Auf der Weichsel sind mit dem Eise mehrere Kahnladungen mit Getreide hier angekommen; Polen selbst dürfte allem Anschein nach d. J. wenig zur Vermehrung unserer Getreidebestände beitragen. Jn

Oelsamen ist unser Bestand gegen die andern Speichervorräthe nur sehr geringe und forert man für Leinsamen 330 Fl. Jn

Spiritus, der 13⅓ bis 14 Thlr. per Ohm bedingt, geht nichts um; man rechnet fest darauf, daß eine Steigerung stattfinden werde.

† Königsberg, 5. April.

Der harte und lange Winter scheint uns nun verlassen zu wollen. Das allerdings noch starke Eis ist durch die sehr wirksamen Strahlen der Frühlingssonne bereits so mürbe geworden, daß wir die Eröffnung der Schiffahrt in drei Wochen erwarten können. Wir werden dann den neuen Anblick haben, daß uns seewärts Getreide zugeführt wird, dessen Ausfuhr nach dem Auslande, sonst unser Hauptgeschäft, die Quelle unseres Erwerbes war. Sonderbare Erfahrung! Eine einzige schlechte Ernte konnte der natürlichen Richtung unserer Betriebsamkeit diese entgegengesetzte Wendung aufdringen. Mit der Frage: „Werden die zu erwartenden Zufuhren „mit unsern eigenen Beständen ausreichen, die Kluft im Lande zwischen „Bedarf und seiner Befriedigung bis zur nächsten Ernte auszufüllen?" — stehen wir an verschlossenen Thüren und der Zweifel über ein Sinken oder ferneres Steigen des ersten Lebensbedarfes, der Brodfrüchte, bleibt unerledigt. Wer wollte wagen, zu bestimmen, „mit so viel kommen wir aus!" Es handelt sich nicht um ein Quantum Steine zum Baue einer Chaussée, oder um Schachtruthen Erde zur Nivellirung einer Eisenbahn, sondern um das Dasein einer großen Bevölkerung, und da ist es Pflicht, lieber sehr viel zu viel, als auch nur ein Atom zu wenig zu thun, wenn selbst im ersten Falle ein Staatsschatz zu Grunde ginge; denn es sind Menschen, Unterthanen, Mitbürger, künftige Steuerpflichtige, deren Existenz auf dem Spiele steht und jede ängstliche, sparsame Fractionsberechnung kann zum Verbrechen werden, weil sie das Leben von Tausenden gefährdet. Hier wird die größte Verschwendung in weise Sparsamkeit verwandelt.

Getreide. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß unsere jetzigen Preise ohne wesentl. Veränderungen niederwärts sich behaupten werden, weil ein reeller Bedarf zu Grunde liegt. Aufwärts können aber Zustände eintreten, die heute noch Niemand ahnen kann. Größerer Verbrauch als man bis heute ermittelt zu haben wähnt, Witterungsflüsse, die das Gedeihen der Saaten bedrohen, mußten bei der einmal rege gewordenen Besorgniß bei dem erlebten Mangel von vielbedeutender Einwirkung werden, als es unter gewöhnlichen Umständen der Fall sein würde. Mir scheint für meine Freunde in Pommern, Westpreußen ꝛc. nichts gewagt, wenn sie Einsendungen von Roggen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten machen, wobei sie meine heutigen Notirungen zur Basis nehmen. Wir werden Bedarf und hohe Preise haben bis zur Zeit, wo die nächste Ernte zur Consumtion bereit ist. Der gute oder ungünstige Ausfall derselben wird für die Preise ferner maßgebend sein. Die Begünstigung, allen lagernden Transit-Roggen im Lande zum innern Verbrauch zollfrei zu geben, hat auf die Preise noch keinen Eindruck gemacht, weil die Inhaber im Laufe der Zeit das große Bedürfniß für das Inland erkannt haben und einsehen, daß man die jetzt bestehenden Preise, die eben noch nicht sehr hoch genannt werden können, bewilligen wird. Ein Gerücht, daß die Ausfuhr von Getreide aus Polen verboten sei, was hier aber begreiflicher Weise geglaubt wird, bedarf noch der Bestätigung. Die Vorräthe von Roggen hier dürften noch 10,000 Last übersteigen; die von Gerste, Hafer und Erbsen sind sehr klein, von Bohnen und Wicken null. Zufuhren von diesen Artikeln werden einen guten Markt und raschen Absatz vom Bord finden.

Samen. Von Leinsaat ist der ganze Bestand in wenigen festen Händen, die ihren Absatz in England suchen und finden werden. Sämmtliche hier lagernde Rapssaat ist nach dem Auslande auf Anstellungen begeben. Rothe Klee- und Thymotheesaat kommt sparsam vor.

Oelkuchen und **Knochen** finden sich nur in kleinen Partien.

Flachs ist zu steigenden Preisen zur Versendung nach Schottland gekauft worden, woselbst die Märkte ein gesundes Geschäft versprechen und bei dem regen Manufacturbetrieb auch noch auf lange in Aussicht stellen.

Für die Rhedereien ist bei uns vor Herbst kein Heil zu finden, da wir nichts von Belang zu verladen haben, denn die Erwartungen für eine Conjunctur in Weizen sind vorerst nur bloße Nebelbilder, die bei der warmen Frühlingssonne zu verschwinden scheinen.

Leipzig, 26. April.

(Messbericht.)

Die Geschäfte in dieser Woche waren im Allgemeinen ziemlich gut und die noch stündlich einlaufenden schriftlichen Aufträge an Manufacturisten und Händler machen die schlechten Geschäfte in den ersten 14 Tagen vergessend.

Manufacturwaaren. In englischen wollenen und baumwollenen zeigt sich viel Neues, und es mag dies der Grund sein, warum die deutsche Kundschaft für die Inhaber diesmal die beste ist; mehr als baumwollene werden wollene und halbwollene Stoffe gekauft.

Leinen. Darin ist der Absatz lebhaft, der Preis aber 1½ bis 2½ Thlr. per Webe billiger als vorige Michaelismesse.

Putz- und Modewaaren fanden wie immer Käufer, obgleich auch diese Messe wenig Neues gebracht. Wenig begehrt bleiben theuere Artikel, weil die Polen schwach sind. Zwei ausgezeichnet schöne Umschlagetücher, welche in der Pariser Ausstellung den Preis davon getragen hatten, waren im Besitze des Hauses Ohrtmann & Cp., und sind beide im Preise zwischen 4 und 600 Thlr. per Stück, das eine an ein deutsches Königshaus, verkauft worden.

Leder. Von den nachgekommenen Waimedyer u. Prümmer Sohlen konnte nur wenig verkauft werden, da die wenigen anwesenden Käufer zu geringe Gebote thaten und die Eigner es daher vorzogen, die Waaren einzusetzen. Was davon genommen wurde, erhielt nach Beschaffenheit der Waare 33 bis 35 Thlr.

Rauchwaaren. Was bereits in mehreren Blättern über einen günstigen Gang dieser Artikel während dieser Meße berichtet worden ist, konnte wohl vielfach in Zweifel gezogen werden, denn nur wenige Artikel, als Land-Steinmarder, Iltis, wilde Kaninfutter und schwarze Katzen, fanden einen reißenden Absatz. Die ersten beiden Artikel wurden bis 130 u. 140 Thlr. per Zimmer getrieben und letztbenannter bis 38 Thlr., ein Preis, der seit langen Jahren nicht stattfand, da sie früher nur mit 13 bis 16 Thlr. per Dutzend gangbar waren. Nach dieser Erhebung wurden ebenfalls für Frankreich nach langem Anstand dunkele Zehwammenfutter aufgekauft, und es läßt sich wohl mit Gewißheit vermuthen, daß dieser früher so hoch bezahlte Artikel wieder in Aufnahme kommen wird. Holländische schwarze Katzen wurden mit 12 bis 15 Thlr. per Dutzend bezahlt. Gearbeitete Zehrücken blieben von französischen und schweizer Einkäufern zu hohern Preisen begehrt. Landfüchse wurden in den ersten Tagen bis 15 Thlr. per Zehnling gesucht; nach dem verspäteten Eintreffen größerer Zufuhr stellte sich der Preis auf 13 à 13½ Thlr. Dachsfelle gingen wie immer rasch ab; Hasenfelle blieben im Anfange der Meße ganz unbeachtet, so daß man für Landwaare kaum 14 Thlr. per 100 nach Schuß anlegen wollte; jetzt bewilligt man jedoch 18, und diese Besserung hat auch auf die andern Sorten Einfluß. Die frischen amerikanischen Waaren kamen spät an Platz, und die bei den Verkaufungen in London bewirkte Steigerung von circa 30% hielt manchen Käufer ab, sich gut zu versorgen. Schuppen für Rußland, welche an voriger Zubilatemeße 8 Thlr. per Stück abgegeben wurden, kosten jetzt 15 Thlr. (ein fertiger Pelz mithin 5 bis 600 Thlr. und ebenso ein dergleichen von Iltis). Der Umsatz in diesem Artikel war daher gering, weil ruff. u. deutsche Einkäufer behaupteten, bei diesem Preise nicht bestehen zu können. Zobel und Nerze waren die Franzosen benöthigt, und somit wurde für kleine Posten der enorme Aufschlag bewilligt. Ob in diesen Artikeln eine Ermäßigung bis zur nächsten Michaelismeße stattfinden sollte, ist nicht zu vermuthen, da die Waaren bei den Verkaufungen nur in feste Hände übergehen oder auf irgend eine Art von der ostindischen Compagnie zurückgezogen werden. Virginische Iltis hält man auf 150 bis 160 Thlr. per Zehnling; Nerze, 1ma Qual., sind mit 160 bezahlt. Für Landotter fehlt es gänzlich an Nachfrage, so daß der Preis auf 40 bis 50 Thlr. haftet. Saug-Zickelfelle bezahlte man in bester Waare die 105 Stück zu 42 bis 44 Thlr., doch will man jetzt nicht mehr als 36 bewilligen. Französische gefärbte Canin fanden zu guten Preisen Absatz. Ueber russische Rauchwaaren läßt sich noch wenig sagen, da die Zufuhren noch nicht eingetroffen sind. Dunkeles Zeh wird willige Käufer finden; für schwarze ukrainer und krimmer verspricht man sich 18 Thlr. per Bund von 20 Stück prompten Absatz. Treibel-Astrakaner und Talupren, die schon seit Jahren fast nur in geringer Qual. zugeführt werden, mochten wiederum wenig Berücksichtigung finden. Von ordin. Fellwaare hatte man sich eines bessern Absatzes gewärtigt; der anhaltende Nachwinter hat sich für den Vertrieb in den Provinzialstädten durchaus nicht günstig gezeigt.

Schweinsborsten fanden für Frankreich so schnelle Abnahme, daß man selbst ohne genaue Besichtigung der Qualität zu höheren Preisen den Kauf abschloß.

Eiderdaunen. Nordische 1ma und geringe Sorte waren zu 2½ à 1½ Thlr. per Pfd. sehr gesucht.

Pferde. Der mit der Meße verbundene Pferdemarkt hat folgende Resultate ergeben: An Luruspferden waren circa 315 und an Arbeitspferden 205, zusammen 520 Stück, eingeführt. Die Racen bestanden aus englischen, mecklenburgischen, holsteinischen, dänischen, russischen, polnischen und mehreren aus Landesgestütereien. Davon wurden circa 225 Stück Luxus-, Reit- und Wagenpferde und circa 170 Stück Arbeitspferde verkauft und, was nicht hier blieb, nach Oestreich, Bayern, Frankreich und Preußen ausgeführt. Die Preise waren für Luruspferde von 30 bis 110 Stück Louisd'or und für Arbeitspferde 10 bis 30. Unverkauft blieben circa 80 St. Luxus- und 45 St. Arbeitspferde.

Die Besserung der Verkehrsverhältnisse hat die Meße in der letzten Zeit zu einer Mittelmeße erhoben.

** Hamburg, 2. Mai.

Zucker, roher, werden mehr angeboten und unser Markt bietet jetzt schon reichere Auswahl. Außer einer Ladung circa 300 F. Portorico Muscovaden zu 5 d. sind nur Kleinigkeiten, braune Bahia und sehr geringe weiche alte braune Havana zu etwas billigeren Preisen abgesetzt worden. Notirung für Havana, weiß feine sehten, mittel 7¼ bis ⅜, ord. 6½, blond 6¼ bis ⅜, geld feine 6, mittel 5¾ bis ⅛, ord. 5½, braun 5 bis ¾, Bahia, weiß feine 6½, mittel 6 bis ⅛, ord. 5½ bis ¼, braun feine 5½, mittel 5¼, ord. 5 bis ⅛, Pernamb., weiß 5¾ bis 6, braun 4¾ bis 5, Portorico Muscov. 5 bis ⅛, Java, grau 6⅛, geld 5½ bis ¾, braun 4⅞ bis 5⅛, Manilla 4½ bis 5¾ d.

Raffin. Mit hiesigen Raffinaden etwas träger und Preise ⅛ d. billiger anzunehmen, nämlich gut ordin. 8½, fein ord. 8¾ d. In fremden raffinirten ging wenig um, weil die Fabrikanten versorgt sind. Nur circa 150,000 Pfd. B & H und B & Z Melis sind zu 6¹⁵⁄₁₆ d. auf Lieferung verkauft. Candis, weiß 8¼ bis 9¼, geld 8 bis ½, braun 7 bis ¾ d. Syrop, braun 11,12, fein braun 12,8, geld 13,8 bis 14 Mk.

Kaffee. Verkäufe seit 25. April betrugen: circa 13,500 S. Rio, ord. 2½ bis ⅞ ß., reell ord. 3, gut ord. 3⅛ bis ⅜, f. ord. 3¼ bis ⅝ ß.; 2500 S. Laguapra 3½ bis 6½; 2000 S. Domingo 2¾ bis 3½; 200,000 Pfd. Portorico 4⅛ bis 5½ ß. Die besseren Sorten Rio sind jetzt sehr billig und verdienen ebenso wie Domingo zu 2¾ bis 3⅛ ß. Aufmerksamkeit; ord. und reell ord. Rio werden im Verhältnisse zu gut ord. sehr hoch bezahlt.

Cacao. Circa 60 S. Para zu 3¼, 50 S. Domingo zu 3¾ ß. verkauft; Guapaquil 3½, Bahia 3½, Caracas 5½ ß. werth.

Reiß viel Frage; verkauft sind: circa 70 T. alten Carol. zu 13,12, 50 T. neuer dito zu 14, 400 S. ord. Java 8,4, 200 S. kurzen Carol. zu 9,6, 100 S. Patna zu 11 Mk. Preise höher. Java fehlt.

Gewurze. Kleinigkeiten Madras u. Sumatra **Pfeffer** 2⅛ bis 3⅛ ß. verkauft, gefiebt 3⅛ bis ¼, engl. 3½ bis ¾ ß. Mit engl. Piment bleibt es still; gut mittel 3¼ bis ⅜, fein 3½ ß. werth. **Nelken** viel Zufuhren erwartet; Bourbon u. Cayenne 9½, Amboina 11½ ß. **Macis-Blüthe** 28 bis 32, 1ma dito Nüsse 31 bis 33 ß. Malabar **Cardamom** auf 40 bis 42 ß. gewichen. **Ingber** 2⅜ bis ½ ß.

Cassia in großen Bündeln zu 7, in kleinen zu 7⅛ bis 8 ß. gesucht. **Cassia flores** zu 8¼ ß.

Südfrüchte. Mandeln höher; circa 40,000 Pfd. süße sizil. 34½ bis 35 Mk. verkauft, Valence 50, Porto 33½, Barbarb. 30, Provence 35, bittere sizil. 40½, Barb. 42 Mk.; circa 100,000 Pfd. sizil. Mandeln angekommen. Neue Smyrna **Rosinen** 17½, neue Malaga 18 Mk. werth. Neue Zante **Korinthen** 24, alte 23 Mk.

Honig begehrt; circa 70 Ohd. Havana verkauft; ausgesuchte weiße Orbeste bis 21 Mk., guter gelber 18,8, brauner 17,8 bezahlt. Vorrath circa 270 Gebinde.

Farbhölzer. Domingo **Blauholz** zu 3,4 bis 3,6 verkauft, Laguna dito 3 Mk. 4 ß. werth; 1 Ladung noch nicht abgesetzt. **Gelbholz** fehlt; Cuba circa 7 Mk., Portorico 3,8, Tampico 4,8 werth. **Rothholz** gefragt; Japan unbesehen über 9 Mk. bezahlt, Lima 7,8 bis 8 Mk. **Quercitron** höher; angekommen 50 F. grob gemahlen, auf 8 Mk. gehalten.

Farbwaaren. **Cochenille** wird gefragt; graue 3½ bis 4¼ Mk., schwarze 4 bis ½. Notirung für **Indigo**: mittel violet Bengal 3½ bis ¾ Mk., gut viol. 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2½ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk. Kleinigkeit Blauholzextract zu 7 ß. käuflich.

Camphor ohne Geschäft; roher 14, raffin. 18 ß.

Harz. Brauner amerik. 32, heller 46 bis 64 ß. 500 F. gelber von Hull angekommen, circa 3 Mk. 8 ß. werth.

Pottasche. 20,000 Pfd. Kasan 15 Mk. 12 ß. verkauft, Strohasche gilt 15, finnland. 14, amerik. Steinasche 15,8, Perlasche 16 bis ½ Mk.

Salpeter. Südsee 8,12, Kleinigkeiten 9 Mk. bis 4 ß.

Schwefel. Roher sizil. 3 Mk. 8 ß.

Baumwolle. Seit dem 25. April verkauft: 813 Packen nordamerik. und in Folge günstiger engl. Berichte die Preise bei lebhafter Frage reichlich ⅛ ß. höher.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: Circa 1850 Sur. Cuba ⅞ B ¼ D zu circa 10 ß., 150 Sur. Domingo zu 6 bis 8½, 130 Packen Portorico zu 3¼ ß. Ferner in Auction: 38 F. Kentucky von 1¾ bis 2¾, Durchschnitt 1¾ ß.

Fettwaaren. Baumöl still; levant. 26, Gallipoli 26, Genueser 26, Messina 26 Mk., Provence 7 bis ½ ß. Rüböl pro Mai 22,4, Oct. 23 Mk. Hanföl in loco 18 bis ½ Mk. 20,000 Pfd. engl. Leinöl zu 18,4 inclus. Faß verkauft: 1ma Palmöl bringt 18,8. Von Cocosnußöl gehen Kleinigkeiten zu 20 Mk. ab. — Südsee-Thran wird regelmäßig gekauft und zuletzt zu 36½ Mk. rasch genommen; engl. und grönl. 43, Archang. 42 bis 43, gelber Newfoundländ. 44, Leber 44½, 3 Kronen 62, klarer Hamb. 45 Mk.

Getreide. **Weizen** ohne Umsatz und ist seit 8 Tagen nur der Verkauf von 50 Last alten oberländisch. Weizen in loco zu 90 Thlr. Crt. zu melden. — **Roggen** in loco 1 bis 2 Thlr. theurer bezahlt, ab auswärts 2 Thlr. höher gehalten und 1 Thlr. weniger vergebens geboten. 123/24pfd. ab Mecklenburg zu 50, 124pfd. gedarrter ab Dänemark zu 52 Thlr. Bco. gemacht, 122pfd. gedarrter ab Dänemark zu 50 bis 51, 118pfd. zu 47 bis 48 Thlr. Bco. am Markt. — **Gerste** in loco flau und 106pfd. Saal zu 60 Thlr. Crt. vergebens ausgeboten. Ab auswärts ziemlich preishaltend. 111/12pfd. ungedarrte ab Dänem. mit 5 Mk. 6 ß. Bco. bezahlt; ged. zu 5,9 bis 5,10 Bco. zu kaufen. Von kleiner ist für 104/5pfd. gedarrte ab Jutland 4 Mk. 14 ß. Bco. bewilligt, wohingegen 104/5pfd. ungedarrte ab Seeland zum nämlichen Preise zu kaufen wäre. **Hafer** durchaus ohne Geschäft, 80pfd. ab Dänemark zu 29 bis 30, 78/80pfd. ab Schweden zu 27 bis 29 Thlr. Bco. zu notiren.

Samen. **Rapsaat** fest und fast nicht am Markt. Loco Waare fehlt gänzlich, denn eine kleine Partie gutes oberländ. auf 140 Thlr. Bco. gehalten, ist als vom Markt zu betrachten. 132 Thlr. Bco. wäre zu bedingen gewesen. Ab Ost-Küste ist 122 bis 128, ab West-Küste 125 bis 130 Thlr. Bco. zu notiren. Gute Qualitäten kommen fast nicht mehr vor. Mit roher **Kleesaat** war es zu Ende voriger Woche fest und ist seitdem noch etwas gemacht worden; in den letzten Tagen jedoch haben sich inessen die Zufuhren, namentlich von England, etwas gehäuft und ist es jetzt still mit dem Artikel. In weißem geht der vorgerückten Jahreszeit wegen fast nichts mehr um.

Guano. 100,000 Pfd. Peru zu 8 und african. zu 7 Mk. käuflich.

Metalle. **Zink** still. Loco und Lieferung zu 11 Mk. 2 ß. käuflich. Für Banca **Zinn** 8½ bezahlt und jetzt 9 ß. gefordert, aber nur Kleinigkeiten verräthig. Von span. **Blei** einige Partien erwartet, wofür 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung zu bedingen ist. 1ma Drontheimer **Kupfer** 55 Mk. 8 ß. bezahlt. Altes Schiffskupfer 10½ ß.

Von New-York per Brarens: 731 B. Bwolle, 12 F. Asche, 3 Sur. Cochenille, 200,000 Pfd. Farbeholz, 150 K. Farbeholzextract, 95 B. Felle, 60 Blocke Cedernholz, 100 B. Popfen, 6 F. Pottasche, 38 F. Reis, 75 Tierc. Kleesamen, 10 F. Stearin, 85 F. 122 K. Tabak, 302 K. Thee, 252 F. Thran, 532 Bunde Wallfischbarden, 100 K. Wallrath und diverse Droguen.

Von der Insel Haiti per Melitta. Friedrich Wilhelm III.: 1,056,150 Pfd. Blauholz, 44 S. Kaffee, 3 F. Rum.

Von Portorico per Eine, Irene: 360 S. Kaffee, 675 F. Zucker, 40 S. Cacao, 202 St. Häute, 12,000 Pfd. Pockholz, 52 Blocke Mahagoniholz, 50 Puncheons Rum, 533 Sur. 18 P. Blattertabak, 26 Fll. Schnupftabak.

Von Angostura per Esther und Sophie: 5342 St. Häute, 488 Pack. Blättertabak, 609 Pack. dito in Rollen.

Von Bahia per Johannes: 300 K. Zucker, 103 S. Cacao, 39/1 18/2 St. Jacarandaholz, 62 B. 250 Pack. Blättertabak.

Von Rio de Janeiro per Antoinette, Familien, Johanna, Mimer: 15,678 S. Kaffee, 53 F. Arrowroot, 6100 St. Häute, 7000 St. Hörner, 105 F. Sago.

Von Buenos-Ayres per Odin: 7919 St. trockene Häute, 78 St. Häute zum Garniren.

Von Valparaiso per Cecilie Louise: 405 Stangen 1 S. Kupfer, 1800 S. Salpeter.

Angekommen und noch nicht einclarirt: Von New-York: Londoner Packet, von Charleston: Oernen, von New-Orleans: Cumberland, von der Insel Haiti: Hercules, Elisabeth, Hope, Lucile, Zampa, von Havana: Prinz, Caroline Amalie, Eudora, von Laguayra: Neptun, von Bahia: Prosper, Frankland, von Rio de Janeiro: Alwina, von Santos: Sophie, von Batavia: Caledonia.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo April 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Bll.	11,113	16,218	31,704	10,281	21,535
	Pack.	159	2,137	628	934	682 Sur.
Cacao . .	Sck.	1,966	194	2,486	2,724	1,165
	Pfd.	450,000	420,000	—	60 B.	—
Kaffee . .	Pfd.	18,000,000	17,000,000	25,500,000	23,100,000	25,000,000
Cassia . .	Kst.	1,171	3,544	8,442	2,902	1,442
	Matten	2,560	3,727	60	—	—
Korinthen	Sck.	680	319	1,251	1,211	43
Häute . .	Stück	72,270	65,596	79,822	73,047	108,259
	Pack.	413	801	1,487	263	553
	Bund	—	—	492	765	365
Indigo . .	Kist.	1,634	1,539	1,125	1,355	2,085
	Sm.	54	49	19	Col. 3	33
	Käff.	6	48	3	4	—
Ingber . .	Sck.	344	190	318	—	255
	Pack.	12	100	Colli 127	7	1

Pfeffer . .	Sck.	5,342	3,309	1,178	1,831	2,364
	Ball.	—	7	2	832	—
Piment. .	Sck.	2,956	1,776	1,800	148	4,691
	Fäff.	—	36	—	—	—
Reiß . . .	¼ Ton.	6,080	4,591	5,289	1,601	1,102
	½ "	735	340	228	2,170	158
	Sck.	2,660	2,879	7,804	15,295	4,573
Zucker . .	Pfd.	15,500,000	19,000,000	17,000,000	15,000,000	27,000,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. April

	1844 Fäſſer	1844 Säcke	1845 Fäſſer	1845 Säcke
Brasil	19	54,343	29	104,320
Domingo	7	18,281	—	26,534
Havana	26	7,007	33	3,168
Cuba	393	140	—	—
Laguayra	1,244	10,345	1,063	20,710
Portorico	2,309	15,132	1,561	5,599
Oſtind.	—	52,165	—	7,096
Diverſe	6	829	507	4,963
	4,004	158,242	3,196	172,410

Zucker-Einfuhr bis ult. April

	1844	1845
Brasil	1,735 K.	6,718 Kiſten.
"	282 F.	440 Fäſſer.
"	83 S.	325 Säcke.
Havana	16,879 K.	13,087 Kiſten.
"	— F.	— Fäſſer.
Portorico	— K.	3,801 Fäſſer.
Oſtind.	4,372 S.	8,276 Säcke.
"	2,086 Kbe.	2,262 Körbe.
Diverſe	645 F.	2,591 Fäſſer.
"	30 K.	2,464 Kiſten.
"	40 S.	2,738 Säcke.
"	4,300,000 Pfd.	3,600,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo April:

	1845	1844	1843	1842	1841
Zucker . . .	22	20	13	18	15 Mill. Pfd.
Kaffee . . .	24	18	23	14	13½ " "
Baumwolle	25,000	20,000	25,800	16,000	8,000 Ballen.
Reiß	800	1,200	2,500	1,600	4,000 Tonnen.
"	—	7,000	1,000	6,000	5,000 Säcke.

Marſeille, den 25. April.

Oliven-Fabrikole ohne Preisveränderung mit wenigem Handel; einige Partien Canea wurden zu dem früheren Preise von 105 fr. 46 c. placirt, und eine Ladung Zante erhielt 104,68 per Hectol., das Ganze auf Ziel von 30 und 60 Tagen. Einige Aufträge auf Lieferung wurden zu 105,46 abgeſchloſſen, doch fanden ſich wenig Verkäufer zu dieſem Preiſe.

Oeillette. Die Preiſe ſind in den letzten 8 Tagen etwas gewichen, und Disponibeles ſteht auf 82 fr. 3 c. per Hectol. Auf Lieferung in den letzten ſechs Monaten wurden zu 86,72 einige Geſchäfte gemacht.

Leinol ſtill und wir können nur einige unbedeutende Verkäufe von ordin. Sorten zum Preiſe von 76 fr. per 100 Kil. anführen. Romeliſches gilt 70 fr. 50 c. bis 80,90 und Aufträge auf Lieferung erhielten 75,40.

Geklarte Oele fanden blos zum gewöhnlichen Bedürfniſſe einigen Abgang. Schöne ſpaniſche, neapolitaniſche und Meſſelin-Sorten notirt man zu 109 fr. 45 c. per Hectol. und Tuneſiſche zu 104,70 bis 106,25. Von Corſiſchem wurde Einiges im Magazine zu 110,35 umgeſchlagen und vom Bord iſt ſolches zu 109,40 zu erhalten. Colzas blieben unverändert, und im Magazine wurden einige Partien mit 95,50 bezahlt.

Samen. Die in unſerm letzten Berichte angezeigte Hauſſe hat nicht Stand gehalten, im Gegentheile iſt eine vollkommene Stille eingetreten, welche man der Stagnation in den Oelpreiſen zuſchreibt. Egyptiſcher Seſam, welcher in der verfloſſenen Woche auf 51 fr. geſtiegen war, iſt jetzt zu 50 angeboten, und die levantiſchen Sorten zu 52 mit 2% Sconto, zu welchen Preiſen einige Verkäufe effektuirt wurden. Leinſaat ſteht auf 30 bis 30 fr. 50 c. Ueberhaupt ſcheint in allen vorbemerkten Artikeln eine Neigung zur Baiſſe eintreten zu wollen.

Seife. Das Geſchäft in dieſem Artikel hat ſich merklich gebeſſert die Frage nimmt jeden Tag zu und die Preiſe ſtellen ſich feſter. In den letzten 8 Tagen wurden realiſirt: 12 bis 1500 Kiſten blau blaß und blau lebhaft zu 34 bis 37 fr. per 50 Kil. und 4 bis 500 K. weiß zu 43 bis 45 fr., alles verſteuert; ferner 250 bis 300 K. blaß und lebhaft zu 26 bis 27, 250 K. weiß zu 35 bis 35,50 und 2500 K. ungeſotten blaß und lebhaft zu 27,50 bis 27 fr. 75 c.

Spiritus. Sowohl auf unſerm Platze, als auf den Märkten des Innern hält ſich dieſer Artikel ſehr gut und disponibeler iſt unter 78 fr. nicht zu haben. Für die nächſten Monate wurde ein Geſchäft über ungefähr 250 Stück zu 76 fr. abgeſchloſſen. Marcs, welche ziemlich gefragt ſind, ſtiegen von 59 auf 62 fr., zu welchem Preiſe ſich noch immer Käufer finden. Branntweine 52 fr.

* Havre, 30. April.

Baumwolle. Die uns mit dem Paquetboot vom 8. April aus den Verein. Staaten zugekommenen Berichte haben einen guten Einfluß auf den hieſigen Markt gehabt; die Frage iſt lebhafter und die Preiſe ſind 1 fr. in die Höhe gegangen. Verkauft wurden geſtern 2598, heute 3020 Ballen.

* New-York, 8. April.

Baumwolle. Mit dem Paquetboot vom 8. März erhielten wir Berichte aus Europa, welche einen ſehr günſtigen Einfluß auf das Geſchäft hatten und eine Hauſſe von ⅛ bis ¼ C., meiſtens auf Georgiawollen, die am billigſten ſtanden, veranlaßten. Die Verkäufe beliefen ſich im Durchſchnitt täglich auf 2000 Ballen. Die Preiſe ſtehen auf 4¾ bis 8½, Georgia fair gilt 6¾, Louiſiana 7¼ C.

Nach den Nachrichten aus den Häfen des Südens und des atlant. Meeres waren die Baumwollen überall im Preiſe etwas geſtiegen, dagegen die Frachten heruntergegangen, indem viele Schiffe angekommen waren, Ladung zu ſuchen.

Zu Charlestown war am 4. April eine Hauſſe von ⅛ C. eingetreten, und in drei Tagen 8000 B. verkauft worden. Ordinary ſtand auf 5½ bis ⅝, middling auf 5¾, middl. fair auf 6 bis 6⅛ und fair auf 6¼ bis 6½ C.

Zu Mobile hatten ſehr lebhafte Geſchäfte ſtattgefunden, und in einer Woche waren 24,000 B. mit einer Hauſſe von ¼ C. verkauft geworden. Man bezahlte ordinary mit 5½ bis ¾, middling mit 6¼ bis ⅞, middl. fair mit 6¾ bis ⅞ und fair mit 7¼ bis ¼ C. Der Beſtand enthielt 158,000 B.

Zu New-Orleans waren bedeutende Käufe für Liverpool mit einer Hauſſe von ¼ C. gemacht worden und der Umſchlag in der letzten Woche hatte 45,000 B. betragen. Der Vorrath beſtand noch in 167,000 B. Die Preis-Notirungen ergaben für ordinary 5½ bis ⅝, middling 5¾ bis 6, midfair 6¼ bis 7, fair 7¼ bis ½ C.

Der Stand der Baumwollen auf den verſchiedenen Märkten war wie nachſtehend:

	1845	1844	1843	
Total der Zufuhr . . .	1,583,662	1,546,372	1,913,385	B.
" " Ausfuhr . . .	1,134,967	619,264	1,296,691	"
Davon nach England . . .	740,411	402,644	967,753	"
" " Frankreich . . .	227,568	147,141	235,998	"
" " andern Häfen . .	166,988	39,479	92,940	"
Total-Vorrath	502,520	722,399	446,448	"

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 29. April. Bayern, 3½% Oblig. 101¾. Ludwigskanal-Actien 78⅝. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmſtadt, 3½%, Obl. 98¼; dito 4% 103½; dito 50 Fl. Looſe 78½; dito 25 Fl. Looſe 32½. Naſſau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Looſe 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eiſenb.-Actien zu 250 Fl. —; dito per ult. April 383½. Spanien 3% Obligat. 40¾; dito innere Schuld 34¾; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *28⅛ 28¾.

Berlin, 30. April. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Präm.-Scheine der Seehandl. 93½. Berlin-Potsdamer Eiſenb. 5% 203¼; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeb.-Leipziger Eiſenb. *183½, 182½; dito Pr.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eiſenbahn 156½; dito Prior.-Oblig. 4%, 102. Düſſeldorf-Elberfelder Eiſenbahn 5%, *103¼; dito Prior.-Obl. 4%, 99⅝. Rheiniſche Eiſenbahn 5%, 98½; dito Prioritäts-Obligat. 4%, *100; dito vom Staate garant. 3½%, 99¾. Berlin-Frankf. Eiſenb. 5%, 162; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberſchleſiſche Eiſenbahn 4%, *120; dito Littera B *114. Berlin-Stettin Littera A u. B 130¾. Magdeburg-Halberſtadt 4%, 105½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eiſenbahn 108. Bonn-Kölner Eiſenb. 4% —.

Amſterdam, 3. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% dito 100. 4½% Amortiſat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 152½. Span. active Schuld 27⅛. Ruſſ. Obl. 5% 108. Amſterdam-Arnheim 4½%, 114½. Amſterdam-Rotterdam —.

Wien, 29. April. 5% Metall. 113¹⁵/₁₆; 4% dito 102; 3% dito 78¼. 1834 Looſe 155; 1839 dito 132. Bank-Actien 1650. Eſterhazy 58⅛. Nordbahn 180½. Mailand 128¼. Wien-Gloggnitz 149½.

Paris, 2. Mai. 5% Rente compt. 120,25; 3% dito compt. 85,—. Neapol. Falconet 102. Spaniſche 5%, —.

London, 30. April. Conſols 99½. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 67¼. Braſilien 87. Span. Act. 5%, 30⅝; dito 3%, 41. Mexikan. 38. Ruſſ. 116½. Columbia 15½. Däniſche 88.

Hamburg, 2. Mai. Hamb.-Berged. Eiſenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eiſenb. *116¼ 116⅛. Altona-Kieler Eiſenbahn *119½ 119. Glückſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. 116. Hanſ. Dampfſch. 140.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. Mai.

Abgefahren: J. Rippert nach Mannheim.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Wermann; nach Antwerpen M. Lamers; nach Amſterdam D. Hogeweyh; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Linkewitz; nach Düſſeldorf bis Mülheim an der Ruhr Chriſtian Königsfeld; nach Andernach und Neuwied P. Schäfer und P. Gies; nach Koblenz und der Moſel Joſeph Zeller; nach Mainz Anton Bender; nach dem Niedermain J. Geiger (Doni); nach dem Mittel- u. Obermain Ch. Hegewein; nach Heidelberg u. Heilbronn J. H. Müſſig; nach Kannſtadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms u. Mannheim J. B. Munckenk; nach Straßburg und Kehl F. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 10", Cap. Singendonk; nach Amſterdam Schleppkahn „Köln Nr. 14", Capt. Baumann.

Rheinhöhe: 10 Fuß — Zoll.

Dampfſchiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düſſeldorfer **Geſellſchaft.**

Vom 1. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
" " " **Koblenz** und **Mainz** . . " " 12½ " Mittags.
" " " **Düſſeldorf** . . . . . " " 3½ " Nachmitt.
" " " **Rotterdam (London)** jeden Montag, Mittwoch, Donnerſtag und Samſtag " 3½ " "

Auf allen Hauptſtationen der Geſellſchaft werden nach allen Hauptſtationen der großherzoglich badiſchen Eiſenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptſtationen der großherzoglich badiſchen Eiſenbahnen nach allen Hauptſtationen der Geſellſchaft directe Einſchreibungen geleiſtet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 20.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 20. **Köln, Dienstag den 6. Mai** **1845.**

Tendenz der Eisenbahnfrage in England und Frankreich.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Eisenbahnanarchie in England und Frankreich in fortwährendem Wachsthum ist; mit jeder neuen Session der legislativen Kammern erneuern sich die Verlegenheiten, und wenn man nicht an dem einen, wie an dem andern Orte bald mit Energie einschreitet, so werden die Compagnien in kurzem eine gefährliche Macht erlangen, und durch einen Gewaltstreich des Staats in ihre Gränzen, vielleicht ins Nichts zurückgewiesen werden müssen. Wir sprechen hier nicht von der zügellosen Speculation, welche in London und Paris in noch stärkerem Grad, wie voriges Jahr in Berlin, grassirt und durch den Staat indirect begünstigt wird, obgleich diese zügellose Speculation ein sehr ernstes Uebel ist. In Frankreich beschäftigt man sich in der Pairskammer mit einem Gesetz, das diesem zügellosen Treiben steuern soll, aber, wie man leicht voraussehen kann, nicht steuern wird; in England hat man die Unmöglichkeit diesem Treiben Einhalt zu thun, so zu sagen, officiell anerkannt. Man hatte im vorigen Jahre ein Eisenbahn-Comité (railway committee) von Seite der Regierung niedergesetzt, mit dem Auftrag, die vorgelegten Eisenbahnpläne zu untersuchen, die ungeeigneten im voraus zu beseitigen und nur die, welche Erfolg versprächen, an das Unterhaus bringen zu lassen. Nicht weniger als 248 Eisenbahnpläne wurden vorgelegt und die ausschweifendsten Wetten für den Fall gemacht, daß dieses Eisenbahncomité sie billige. Ein Plan, der 6 Mill. Pfr. erforderte, war in 60,000 Actien getheilt, und diese Actien wurden, für den Fall, daß dieses Comité den Entwurf billige, zu 20% Aufschlag verkauft; es handelt sich also um 1,200,000 Lst., anderer noch größerer, aber minder zur Oeffentlichkeit gekommener Speculationen zu geschweigen. Hiezu kam, daß die Entscheidung des Comité's nicht immer ganz geheim gehalten wurde, und man z. B. einen Fall nachwies, daß ein Speculant die günstige Begutachtung einer Bahn um einige Stunden früher erfuhr, als sie in der officiellen Gazette erschien; die Folge war, daß er in dieser kurzen Zeit einen Gewinn von 40,000 Lst. machte. Solche skandalöse Vorfälle erzeugten Erbitterung und es wurden hämische Beschuldigungen laut, so sehr auch die öffentliche Stimmung die Mitglieder des Comité's achtungsvoll in Schutz nahm.

Es war umsonst, daß Sir R. Peel im Parlament erklärte, die Begutachtung eines Eisenbahn-Entwurfs durch das Comité sei von gar keinen Folgen für die Entscheidung des Parlaments; man legte dennoch derselben eine Wichtigkeit bei, die ihr auch in der That gar nicht abzusprechen war.

So ernstlich indeß auch die Uebel sein mögen, welche aus dieser zügellosen Spekulationswuth entspringen, so sind sie doch in ihrer jetzigen Größe nicht bleibender Art, sondern ein Fieber-Zustand, der vorübergehen wird; bedeutender aber sind die Klagen, die man in England und Frankreich, namentlich aber in ersterem Lande gegen die Compagnien zu erheben beginnt, und die aller Wahrscheinlichkeit nach mit jedem Jahre wachsen werden. Man will in England berechnet haben, daß sich die Zahl der Reisenden auf den Eisenbahnen in 15 Jahren verdopple. Wir wissen nicht, auf welchen Voraussetzungen diese Berechnung beruht, daß aber die Benutzung der Eisenbahnen im Steigen ist, leidet keinen Zweifel, und würde sich, wenn auch nicht aus den bekannt gemachten Listen, doch aus dem steigenden Preise der Eisenbahnactien und aus der jetzigen Eisenbahnwuth ergeben.

In Frankreich hat der Staat durch das Gesetz vom Jahre 1842, wonach er die Erdarbeiten übernimmt und die Compagnien die Schienen legen und die Ausbeutung betreiben, auf lange Jahre eine Ruthe auf den Rücken gebunden; indeß ist in Frankreich sichtlich die Neigung, den Compagnien diese ungemessenen Vortheile zu bewilligen, in Abnahme, obwohl die Schlaffheit der Regierung in finanziellen Dingen und der Geist der Routine sie noch den Bankiers zinsbar machen. Dagegen hat sich in Frankreich der Staat so viel Recht vorbehalten, daß er, wenn das Geschrei des Unwillens zu laut wird, den Compagnien einzelne Beschränkungen leicht auflegen kann. In England dagegen stehen die Sachen viel schlimmer, weil hier die Compagnien weit mächtiger sind und sich dem Staate sehr trotzig mit der Erklärung gegenüberstellen; wenn wir nicht gewesen wären, würde England noch wenig oder gar keine Eisenbahnen haben. Das mag wahr sein, ändert aber an der Sache nichts. Die neue Erfindung der Eisenbahnen ist eine Kraft, deren Folgen sich so wenig berechnen lassen, als vor 400 Jahren die des Pulvers und der Buchdruckerkunst: sie werden nach und nach eine gänzliche Veränderung in dem gesellschaftlichen Zustand der Völker erzeugen, sie sind, so sehr man sich auch gegen die Sache sträuben mag, communistischer Art, und müssen, wenn sie gedeihen und nicht eine schwere Hemmkette in der Entwicklung der Nationen werden sollen, zum Vortheil der großen Masse ausgebeutet werden. Diesen Vortheil kann nur der Staat, nicht der Privatmann und keine Compagnie im Auge haben. Die letztern können im wesentlichen nur ihren eigenen Vortheil verfolgen, und werden, um sich Mühe und Kosten zu ersparen, und um sich keinem Risico auszusetzen, lieber eine kleine Zahl um hohen Preis, als eine große Zahl um niedern Preis fahren. Man erwägt nicht genug, daß die Eisenbahnen einen zwingenden Grund in sich enthalten, vorwärts zu schreiten; das Beförderungsmittel ist so mächtig, daß es auch bei sehr schlechter, unvollkommener Benutzung die Concurrenz unmöglich macht; man ist also genöthigt, sich mit Ausschluß aller andern Transportmittel der Eisenbahnen, wo sie existiren, zu bedienen, und jede Zögerung, jede schlechte und kostspielige Einrichtung wird sich sogleich im Verkehr empfindlich fühlbar machen. Kann der Staat ein solches Werkzeug den Privaten überlassen? Es braucht wenig Prophezeihungsgabe, um vorauszusehen, daß der Staat allenthalben die Eisenbahnen wird an sich ziehen und unter seine specielle Controle nehmen müssen. Wenn sich diese Nothwendigkeit in England, dem Lande der allgewaltigen Compagnien, kund gibt, so darf man ohne weiters den Schluß ziehen, daß man an andern Orten auf dasselbe Resultat hinauskommen muß.

Wir können nicht umhin, hier der Besprechung dieser Sache im Parlament (Sitzung vom 11. Februar) zu erwähnen. Es liegen 248 Eisenbahn-Bills vor dem Eisenbahn-Comité, das, wie wir schon erwähnt, nicht geringe Animosität gegen sich erweckt und selbst den Verdacht auf sich geladen hat, daß es keineswegs das Geheimniß seiner Entscheidung bewahrt habe. Man schlug deshalb ein neues parlamentarisches Comité vor, es ward aber mit Recht erwähnt, ein solches werde den Anfeindungen und Verdächtigungen nicht minder ausgesetzt sein, als das bisherige, von der Regierung ernannte. Mehrere Mitglieder suchten sich und ihre Verwandten gegen die Vermuthung zu verwahren, als ob sie an irgend einer Eisenbahn Antheil hätten; allein diese Versicherungen regten zum Theil sehr unglaubiges Lachen, und im Allgemeinen schien die Ansicht vorzuherrschen, daß Jemand gar nicht persönlich Eisenbahnactien besitzen müsse, um für diese oder jene Bahnrichtung besonders eingenommen zu sein. Das Resultat war, daß man bis zur Stunde nicht weiß, was man mit den 248 Eisenbahn-Bills anfangen soll*) und sich in Gottes Namen entschließt, um nur etwas zu thun, eine bedeutende Anzahl Comité's (a number) zu ernennen und zu sehen, wie weit man damit kommt, denn England hat einen besonderen Grund, die zahlreichen Pläne zu fördern, weil man befürchtet, daß sich sonst eine ungeheure Masse Capitalien, die durch die Eisenbahnwuth flüssig geworden, auf fremde Unternehmungen werfen würde — eine Besorgniß, welche nicht blos seit Monaten von den Handelsjournalen, sondern auch im Parlament selbst von Lord Powick ausgesprochen wurde. Es ist also eine dringende Veranlassung da, die vorliegenden Fragen, so gut es gehen will, zu lösen. Am merkwürdigsten ist die Aeußerung Peels, wenn er sagt: „wäre dies eine res integra, so könnte vielleicht die Regierung sich ein Einkommen zu verschaffen suchen, indem sie eine Eisenbahn selbst baut.“ Wie die Sachen aber jetzt einmal stehen, glaubt er, daß man nur die Concurrenz benutzen müsse, um dem Publicum größern Vortheil als bisher zu verschaffen. Es möchte sich nicht leicht eine größere Autorität für die Nothwendigkeit des Baues der Eisenbahnen und der Verwaltung durch den Staat finden, als diese Aeußerung Peels. Aber die Eisenbahn-Compagnien sind England zu mächtig, sie sind im Besitz und darum im Recht, und die Meinungen sind durchaus nicht einig, wie man sie irgend im Zaum halten soll.

Dieses „im Zaum halten“ hat zweierlei Gegenstände, erstens die unmäßige Wuth zu neuen Unternehmungen, welche, wie Lord Powick gerade heraussagt, „durch den unmäßigen Spielgeist das Land demoralisirt,“ und zweitens die Macht der Eisenbahnen hinsichtlich der Kosten, des Transports von Personen und Waaren. Wir haben gesehen, daß in Frankreich die Regierung, wie es scheint, aus finanzieller Unbeholfenheit und Schlendriansgeist sich den erstehenden Compagnien und dem Einfluß der Bankiers nicht entziehen kann, während in England die bereits übermächtig gewordenen Compagnien sich ihre Vortheile nicht entreißen lassen wollen. Die französische Regierung kann noch immer dem erst im Aufwachsen begriffenen Uebel leichter steuern, während dies in England bei der großen Anzahl schon bestehender und benutzter Eisenbahnen, die unter ganz unbeschränkten Verhältnissen erstanden sind, unendlich viel schwerer ist. Erst als man nach einigen Jahren die weit greifenden Wirkungen der Eisenbahnen erkannte, erhielt das Handelsbureau den Auftrag, einige Bestimmungen zu entwerfen, welche die allzu große Macht der Eisenbahnen beschränken könnten. Dieß geschah durch den ersten Bericht über Eisenbahnen im Jahre 1839, in dessen Folge das Parlament die allgemeine Bestimmung annahm, daß die künftigen Eisenbahnen sich allen vom Parlament zu erlassenden Maßregeln und Regulativen zu unterwerfen hätten. Dieser allgemeine Satz ist das legale Rettungsmittel gegen die Compagnien, freilich nicht gegen die vor 1839 erbauten, doch gegen die spätern. Aber welche unglaublichen Mittel gegen eine strengere Anwendung dieses Satzes stehen einer Körperschaft zu, die ungerechnet der unmäßigen, für zukünftige Eisenbahnen bestimmten Summen jetzt schon ein Grundkapital von 100 Mill. Lst. und zum mindesten ein reines Einkommen von 5 Mill Lst. hat, ein Einkommen, daß, wie der Stand der Actien beweist, in fortwährendem Steigen begriffen ist? Unter „Lords und Gemeinen“ werden sich Leute genug finden, welche Macht, Einfluß und speciöse Gründe ins Werk setzen werden, um den unmäßigen Gewinn nicht schwinden zu lassen. Das zweite Mittel, die Compagnie zu zügeln, liegt in der Acte, welche in der volljährigen Parlamentssession angenommen wurde, und im Ankauf der Eisenbahnen zum Vortheil der Regierung besteht, sobald die Einkünfte 10% übersteigen; **) aber wie lange kann eine Compagnie mit schlauen Directoren die Anerkennung dieses unmäßigen Gewins — welcher, wohl gemerkt, nicht mehr das Ergebniß einer industriellen Arbeit, sondern so gut eine Rente ist, als die aus Staatspapieren — durch kostspielige Bauten und allerlei Nebenvortheile, die sie den

*) Ein Mitglied, Hr. S. Wortley, sagt ohne Umschweife: „die Frage läuft darauf hinaus: was soll das Parlament mit der Masse von Eisenbahn-Bills, die demselben demnächst vorgelegt werden und zu deren Beurtheilung wir gar nicht die hinreichenden Mittel besitzen, machen? Ich weiß diese Frage nicht zu lösen.“

**) Es ist noch eine andere Alternative gestellt, auf welche sich aber die Regierung noch viel weniger einlassen kann und wird, nämlich daß es ihr, im Fall die Dividende während drei Jahre 10% überstiege, frei stehen soll die Tarife zu modificiren, um die Dividende auf 10% zu ermäßigen. Aber mit dieser Bestimmung würde der Staat eine Art Garantie übernehmen, daß die 10% fortdauern, denn die Compagnie könnte auf diese Bestimmung sich stützend von der Regierung eine abermalige Aenderung und zwar diesmal eine Erhöhung verlangen, sobald die Dividenden wieder unter 10% fallen. Einer solchen Alternative kann aber die Regierung sich nicht aussetzen.

Actionären in die Hand spielt, hinausschieben? Und wenn ein solches Hinausschieben nicht mehr möglich ist, dann hat der Staat nur am Ende die Genugthuung, die Bahn um mehr als den doppelten Preis bessen, was sie gekostet, an sich zu bringen und muß dieß noch für ein Glück ansehen.

Es geht aus zahlreichen Anzeichen hervor, daß die wichtigsten Compagnien ihre Wirksamkeit immer enger zu vereinigen, und so ihre Macht zu vergrößern suchen; man hat von einer Concurrenz zwischen dem Grand Junction Railway und der Liverpool-Manchester-Bahn gesprochen, weil sie Reisende und Waaren auf beiden Bahnen führen; es ist dies aber nichts anders, als eine gütliche Uebereinkunft zwischen beiden und keine Concurrenz; wo aber keine Concurrenz besteht, da ist ein Monopol, und Monopole sind, so lange die Welt steht, mißbraucht worden. Das Mittel, in den Eisenbahnen eine Concurrenz herzustellen, ohne die Eisenbahnen auf den Staat zu übernehmen, soll wohl noch gefunden werden, denn alle die bisher vorgeschlagenen Mittel sind durchaus verfehlt. Man hat den Compagnien gedroht, wenn sie ihre Tarife nicht ermäßigten, die Errichtung von Nebenlinien zu gestatten, allein wer würde in einem solchen Falle die Actionäre hindern, ihre Tarife für den Augenblick zu ermäßigen, dadurch den neuen Eisenbahnbau zu drücken, die Actien dann an sich zu kaufen und wenn sie sich der Bahn bemächtigt hätten, dann die Tarife wieder hinaufzusetzen, alles dies abgesehen von dem großen Nachtheile, der dem Nationals-Reichthume erwächst, wenn man zwei Linien erbauen ließe, wo eine einzige genügt.

Ein anderer hat im Westminster Review den Antrag gestellt, die Eisenbahnen als Eigenthum der Compagnie, die sie baut, zu belassen, aber die Ausdehnung des Weges der freien Concurrenz zu übergeben, indem man sie auf eine Anzahl Jahre an denjenigen überließe, der dem Publicum die besten Bedingungen machte; die Aufsicht darüber sollte das Handelsbureau, mit andern Worten die Regierung haben, welche alle nöthigen Garantien für die Sicherheit der Reisenden vorschreiben konnte. Aber der Staat würde hier der bauenden Compagnie nur als der Bauherr gegenüber stehen, welcher den Bau der Eisenbahn in Accord gegeben hat, denn anders läßt sich eine Ausgleichung der widerstreitenden Interessen kaum denken; wenigstens würde er sich eine Gewalt über die gebaute Eisenbahn anmaßen, die kaum minder weit ginge, denn es fällt in die Augen, daß die bauende Compagnie von dem Augenblick an, wo der Bau zur Benutzung fertig ist, über denselben keine Macht mehr hätte. Setzt man vollends hinzu, daß der Verfasser des genannten Artikels verlangt, daß die Regierung selbst eine Eisenbahn unterhalte, auf der mit allen möglichen Verbesserungsvorschlägen Proben angestellt werden könnten; daß er ferner Pferdeeisenbahnen von dem Ende aller großen Landeseisenbahnen durch die Stadt nach dem Generalpostamt verlangt, um dieses in die möglichst schnelle Verbindung mit allen Landeseisenbahnen zu bringen, so sieht man, daß er eigentlich den Staat zum großen Eigenthümer und Verwalter der Eisenbahnen machen will. Nur eine einzige Schwierigkeit hält ihn ab, dies auszusprechen, nämlich die Eifersucht der Engländer gegen die Staatsgewalt, welcher dadurch die Ernennung einer allzu großen Anzahl von Personen in die Hände gegeben würde — eine Schwierigkeit, der auch Peel selbst in seiner Rede gedenkt.

Darum kommt er folgerecht auf die Idee einer Verpachtung der Eisenbahnen an Gesellschaften auf eine gewisse Anzahl Jahre. Dies ist eine Maßregel, die man vielleicht mit großem Vortheile für das Publikum und den Staat in Ausführung bringen kann, welche aber dem großen Grundsatze, daß der Staat Herr über die Eisenbahnen bleiben muß, durchaus keinen Eintrag thut.

Man greift gegenwärtig das Handelsbureau und seine Einwirkung auf die Eisenbahnverwaltung an, sichtlich aus keinem andern Grunde, als um den jetzigen Compagnien das uneingeschränkte Eigenthum ihrer Linien zu erhalten, und um dies Eigenthum durch die Verbindung der Compagnien unter sich in ein stärkeres Monopol zu verwandeln und die Concurrenz neuer Linien zu verhindern. England hat einen unermeßlichen innern Handel; die Verfrachtung der Rohstoffe, theils der des eigenen Landes, theils der fremden aus den Häfen nach den großen Manufacturstädten, ist unglaublich groß; wer wird die Compagnien, wenn sie nur erst gehörig untereinander verbunden sind, abhalten, sich gegenseitig im Waarentransport die größten Vortheile zu gewähren, und dadurch im Großhandel selbst die Concurrenz zu vernichten? Jedermann weiß, welchen großen Theil des Preises voluminöser Waaren der Transport ausmacht, und wer bei den Transportkosten besondere Vortheile genießt, kann den Markt beherrschen. Man hat in England diese Gefahr gar wohl ins Auge gefaßt, und der obenerwähnte Verfasser des Artikels im Westminster Review sagt deßhalb: „es läßt sich gar nicht denken, daß eine ganze Nation jemals einwilligen konnte, so ihre Rechte aufzuopfern und den ganzen Transport einigen Privat-Interessen in die Hände zu liefern. Selbst im Falle man das Parlament und die Nation in diese Bahn hineingezogen hätte und die Compagnien gesetzlich im Monopol des Transports sich befänden, müßte man die Beschlüsse des Parlaments cassiren und das Gesetz umändern." An diesem gefährlichen Punkte ist man noch nicht angekommen, aber man ist auf geradem Wege dahin, in Frankreich wie in England.

Das am 31. Januar und 1. Februar votirte Gesetz über die Eisenbahnpolizei in Frankreich enthält gerade über diese Hauptpunkte gar keine oder nur sehr ungenügende Bestimmungen, und in England sind die Compagnien vollends gar keiner Schranke als der, die ihre eigene Klugheit ihnen vorschreibt, unterworfen. Daß man aber mit monopolistischen Absichten hinsichtlich des Transports umgeht, kann man sehr leicht aus dem Umstande ersehen, daß seit etwa vier Monaten einige Compagnien angefangen haben, den Transport, der bisher immer noch durch Spediteure besorgt wurde, selbst zu übernehmen.

Herr Wallace, der in der obenerwähnten Sitzung des Parlaments die Aufhebung des vorjährigen Gesetzes über Eisenbahnen beantragte, drückte sich in sehr starker Sprache über das Monopol aus, welches von dem Parlament den Eisenbahnen auf 21 Jahre verliehen worden sei, über die Höhe der Preise, über die Behandlung der Passagiere, namentlich von der dritten Klasse, über die schlechte und ungenügende Erfüllung der Vorschriften des Parlaments zu Gunsten der Reisenden u. s. w.; kurz sein Klageregister umfaßte so manch'ache Punkte, daß man wohl behaupten darf, es werde einer Regierung nie gelingen, so viele und verschiedenartige Compagnien zur Erfüllung aller, für das Wohl und die Sicherheit der Reisenden nöthigen Vorschriften, — auch wenn diese in genügendem Maße erlassen werden, — anzuhalten. So sehr man ihm jedoch in dieser Beziehung Recht geben muß, so wenig möchte der von ihm und von Lord Howick gemachte Vorschlag, ein System der Concurrenz eintreten zu lassen, sich praktisch ausführbar zeigen.

Einer Errichtung von concurrirenden Eisenbahnen kann die Regierung selbst wegen der daraus hervorgehenden Verschleuderung des Nationalvermögens nicht geneigt sein, und wir haben oben schon ausgeführt, daß eine solche concurrirende Bahn, falls sie nicht Eigenthum der Regierung wäre, nicht einmal ihren Zweck erreichen würde. Eine Annahme des französischen Systems aber käme einer Expropriation der Compagnien ziemlich gleich, denn zu was soll ihnen der Eigenthumstitel an die Eisenbahn dienen, wenn sie nicht frei über ihr Eigenthum verfügen dürfen? Man sieht deshalb in keiner Weise ab, wie man sich aus dem Chaos retten will. Peel selbst hat in seiner Rede kein Auskunftsmittel angedeutet, und scheint auch keines im Hinterhalt zu haben. Das aber ist ausgemacht, daß sich im Parlament eine sehr starke Stimme gegen das Monopol der Eisenbahnen erhebt, und wenn gleich noch keine Aussicht vorhanden ist, daß man ein durchgreifendes Abhülfsmittel annehmen werde, so ist doch so viel als sicher anzunehmen, daß man alles aufsuchen wird, um die Compagnien einzuschranken. Daß dies gelingt, ist sehr zu bezweifeln; man wird aber von Jahr zu Jahr weiter gehen und vielleicht sieht sich die Regierung, wie Peel fast zu verstehen gab, veranlaßt, an irgend einem Punkte eine eigene Eisenbahn anzulegen, um damit den Anfang zu einem allgemeinen Staatseisenbahnsystem zu machen, welchem allmälig, durch die öffentliche Stimme gezwungen, auch die Compagnien sich fügen und ihre Rechte an den Staat abtreten müssen. Das französische Bastardsystem dürfte endlich denselben Ausgang nehmen. (Ausland.)

Eisenbahnen.

Belgien. Brüssel, 17. April. In der Kammer der Repräsentanten werden vier Gesetze vorgeschlagen, durch welche die Concessionen zur Erbauung von acht neuen Eisenbahnen an Privatgesellschaften bewilligt werden sollen. Auch hier stehen, wie bei der Gesellschaft zur Erbauung der Sambre- und Maasbahn, englische Capitalisten an der Spitze. Die neuen Bahnen werden im Grunde Zweigbahnen der Staatseisenbahn sein; sie nehmen von dieser ihren Ausgang oder führen zu derselben hin, und vervollständigen hiedurch das ganze System. Der Grundsatz, daß die Erbauung solcher Nebenlinien der Concurrenz der Privatgesellschaften zu überlassen sei, war schon längst in den Kammern ausgesprochen worden und erhält nun mit einem Mal eine vielseitige Anwendung. Von den beabsichtigten neuen Linien ist die bedeutendste die von Lüttich nach Namür durch das Maasthal. Nicht bloß erhält sie durch die Gewerbsthätigkeit in Fabriken, Berg- und Hüttenwerken dieses schönen Theiles von Belgien eine besondere Wichtigkeit, sondern sie ist auch dazu bestimmt, einen theilweisen Umschwung in die über Belgien gehende Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland zu bringen. Sind einmal Lüttich und Namür durch eine solche Bahn verbunden, so wird der gerade und kürzeste Weg von Valenciennes auf Lüttich und Aachen über Bergen, Charleroi und Namür gehen, statt daß man jetzt, will man die Eisenbahn benützen, den großen Umweg über Brüssel und Mecheln nehmen muß. Durch die Anschließung der bereits concessionirten Sambre- und Maasbahn an die Linien des innern Frankreichs und namentlich an die Straßburg-Pariser Bahn wird diese Richtung ebenfalls an Frequenz sehr gewinnen. Eine kaum minder für den innern Betrieb bedeutende Linie wird die von Löwen bis an die Sambre sein; durch dieselbe tritt der südliche Theil des Systems in directere Verbindung mit dem mittleren, und es läßt sich hier ein großer Verkehr mit Zuversicht voraussehen. Die Linien von Ath nach Dendermonde, von Courtray nach Ypern über Menin, von Brügge nach Thielt über Wardamme und Rüderwoorde, von Thielt nach Roulers über Ingelmünster, und von Roulers nach Ypern mit Seitenbahnen von Thielt nach Aeltre und von Iseghem nach Courtray sind dagegen alle dazu bestimmt, den nördlichen Theil unseres Eisenbahnsystems mehr zu entwickeln und den Bedürfnissen der Gewerbsthätigkeit der genannten Städte und vieler sich um sie gruppirenden bedeutenden Ortschaften entgegenzukommen. In dieser Hinsicht übertreffen diese Projecte alles, was nur bisher in einzelnen Wünschen aus jenen Gegenden laut geworden war. Der Minister hat sich beeilt, auf Genehmigung derselben anzutragen, weil er den Zeitpunkt benutzen will, wo der Spekulationsgeist sich in diese Richtung wirft und beträchtliche Capitalien disponibel sind. Vielleicht würde dieses schon in einigen Monaten nicht mehr der Fall sein; man wünscht daher, daß die Entwürfe noch vor dem Schlusse des Landtags, der nahe bevorsteht, geprüft, und die vorgeschlagenen Gesetze gleich votirt werden. Die zwischen der Regierung und den betreffenden Compagnien stipulirten Bedingungen sind im allgemeinen dieselben, wie diejenigen, die mit der Sambre-Maas-Gesellschaft abgeschlossen worden. Es sind dabei besondere Vorsichtsmaßregeln genommen, um Schwindeleien vorzubeugen. Vor allem muß eine Bürgschaft von 10 v. H. des Capitals der Gesellschaft deponirt werden; keine Expropriation, und überhaupt keine Arbeit kann angenommen werden, ehe nicht ein zweites Zehntel eingezahlt ist; keine Actie kann vor Zahlung des dritten Zehntels auf den Träger ausgestellt werden, und endlich dürfen die Actien vor Vollendung aller Arbeiten auf keine belgische Börse gebracht werden. Wahrscheinlich werden die Kammern sämmtliche Projecte genehmigen; ernstliche Einwürfe sind bis jetzt nur gegen eines derselben, gegen die Bahn von Löwen nach der Sambre gemacht worden, weil dort andere ähnliche Projecte sich durchkreuzen und es sich um die Wahl des zweckmäßigsten handelt.

Maschinen-Fabrikation in Deutschland.

Das „Frankf. Journal" schreibt: Am 18. April wurden in Frankfurt die Locomotiven (18 Stück) für die Main-Neckar-Eisenbahn vergeben, und traten dabei Engländer, Franzosen, Belgier und deutsche Fabrikanten in Concurrenz; von den genannten Locomotiven wurde die Lieferung von 6 Stück, für Frankfurt und Baden, der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von Kessler in Karlsruhe; ferner die Lieferung von 12 St., für Hessen-Darmstadt einem Engländer (Gebrüder Char) zugestanden. Die Kessler'sche Maschinenfabrik in Karlsruhe beschäftigt jetzt sechshundert Arbeiter und ist für den Locomotivenbau auf das vollkommenste eingerichtet, so daß es ihr möglich ist alle Monate 2 Locomotiven zu liefern, deren sich bereits sechszehn auf den badischen Eisenbahnen befinden, welche neben denjenigen aus den besten englischen Fabriken bekanntlich, sowohl im Preis als in der Güte, einen nicht unbedeutenden Vorzug haben. Das Resultat der jetzigen Vergebung der Locomotive der Main-Neckar-Bahn gibt leider abermals den Beweis, wie wenig die inländischen Maschinen-Fabriken, wie auch andere Industriezweige, berücksichtigt werden, obwohl es nicht mehr unbekannt sein kann, daß auf den meisten deutschen Eisenbahnen bereits wohlgelungene Locomotiven aus deutschen Fabriken im Betrieb sich befinden. Während hier anerkannte gute Arbeit und wohlfeilere Preise (die letzteren Locomotiven kosten nämlich 4 — 5000 Fl. weniger als die englischen) angeboten werden, zieht man dennoch das Ausland vor. Wann wird endlich einmal, zum großen Glück unserer deutschen Industrie, das unglückliche Vorurtheil vollkommen ausgerottet sein, das unserm Vaterlande stets so große Capitalien entzieht.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 55. Köln, Donnerstag den 8. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Verordnung. Rußland.

Ukas des dirigirenden Senats vom 31. März.

In Betracht des Ausfalls in der Zucker-Ernte auf der Insel Cuba, von wo das russische Reich seinen Sandzucker gewöhnlich bezieht, vorzüglich durch den Hafen von St. Petersburg, haben Se. Maj. der Kaiser, um den daraus möglicher Weise folgenden hohen Zuckerpreisen zu begegnen, auf Vorstellung des Dirigirenden des Finanzministeriums folgende Verordnung zu erlassen geruht:

1) Die Einfuhr von gestoßenem Lompenzucker und in kleinen Stücken (crushed lumps) aus England, nach dem Hafen von St. Petersburg, ist für die Navigation von 1845 zu dem für Rohzucker festgesetzten Zollsatze, d. h. zu 3 R. 80 Kop. Silber per Pud, erlaubt, ausschließlich nur zur Umkochung in den Zuckersiedereien.

2) Der Lompenzucker soll vom Zollamte nur Zuckersiedern abgelassen werden, weshalb die Kaufleute ihn nur an Zuckersieder verkaufen dürfen und zwar, ehe derselbe aus dem Zollamte genommen wird.

3) Bei der Ablieferung einer jeden Partie Lompen aus dem Zoll hat der Zuckerfabrikant sich schriftlich dahin zu verpflichten, daß er diesen Zucker zum Umkochen gebrauchen werde und durchaus nicht zum Verkauf in der Gestalt von Lompen, und daß er, wenn er den ihm ausgelieferten Lompenzucker verkauft, sich der durch's Gesetz für Contrebande festgesetzten Verantwortlichkeit unterwerfe, d. h. der Bezahlung des Preises des gesetzwidrig verkauften Lompenzuckers und überdies des fünffachen Zollansatzes.

4) Den Tara-Abzug wird der Dirigirende des Finanzministeriums nach dem wirklichen Gewicht der Tara, wie dasselbe gefunden wird, bestimmen.

Getreide-Ausfuhr vom Continent nach England während des nächsten Sommers.

London, 18. April. Nachdem der Winter fast überall verschwunden ist, und die Haupthäfen des nördlichen Europa's frei von Eis geworden sind, so möchte es nicht ungeeignet sein, das wahrscheinliche Quantum Getreide, welches wir während des nächsten Sommers vom Continent erhalten dürften, in Betracht zu nehmen. Zu diesem Zwecke ist es vor Allem nothwendig, möglichst zu ermitteln, wie sich die Resultate der Ernte im Auslande gestellt haben. Nach Allem, was wir im Stande waren, über diesen wichtigen Gegenstand in Erfahrung zu bringen, ergiebt sich, daß in den Gegenden, von wo die Haupt-Abschiffungen gemacht werden, als Danzig, Königsberg und den umliegenden Häfen, die Ernte, sowohl was Quantität als Qualität betrifft, entschieden mangelhaft waren und fragt es sich daher, ob die Preise sich daselbst so niedrig stellen werden, daß Consignationen nach England noch wünschenswerth bleiben können.

Die neuesten Nachrichten aus Danzig melden, daß Speculanten aus dem Innern hohe Preise für Weizen bezahlten, und wurde es nicht als wahrscheinlich betrachtet, daß gute hochbunte (high mixed) Qualitäten sich unter 30 sh. per Qr. stellen würden. Würde dies der Fall sein und die hiesigen Preise sich so niedrig als bisher erhalten, so dürfte ohne Verlust hier nichts hergesandt werden, so wie wir denn überhaupt glauben, daß wir von Danzig weniger als wie gewöhnlich empfangen werden.

In Pommern, Mecklenburg, Schlesien, den ukermärkischen Districten sowohl, wie in den dänischen Inseln wurden die Ernten weit besser eingebracht, als in den weiter nördlich gelegenen Gegenden. Gegenwärtig sind die Weizenpreise in Rostock, Wismar, Wolgast, Stettin ꝛc. relativ höher, als hier zu Lande, es kann indeß sein, daß die Preise dort wieder so weit heruntergehen, daß Absendungen auf hier Chance auf einen guten Vortheil gewähren, und bezweifeln wir nicht, daß gegen Ende oder Anfang Juni ansehnliche Zufuhren nach hier von den nahe gelegenen Häfen stattfinden werden; wiewohl es andererseits keineswegs zu erwarten ist, daß wir mit fremdem Weizen überführt sein werden, um so weniger, als auch Holland und Frankreich nicht exportiren können, im Gegentheil wahrscheinlich noch der Zufuhren bedürftig sind. Sollten unsere Vermuthungen sich als richtig herausstellen, so werden die Weizenpreise schwerlich sich unter ihren dermaligen mäßigen Stand stellen, und zeigen sich bis jetzt wenigstens keine Symptome für eine Steigerung. Auf allen Hauptmärkten im Innern sind Käufer mit großer Vorsicht zu Werke gegangen, und wiewohl bei den kleinen Zufuhren ein Fallen der Preisen verhindert wurde, so waren doch Käufer fast immer in Vortheil gegen die Verkäufer. (Hamb. B.-H.)

Neues Patent.

Dem C. T. R. Mendelssohn in Berlin ist unter dem 23. April 1845 ein Einführungs-Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene mechanische Vorrichtung zur Anfertigung von Korkstöpseln

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Aufgehobenes Patent.

Das dem Kaufmanne C. W. Lohmeyer zu Erfurt unter dem 7. April 1843 ertheilte Patent

auf ein mechanisches Zuhrwerk zur Befahrung der Chaussern, welches nach den eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen als neu und eigenthümlich anerkannt worden,

ist erloschen.

Correspondenz.

† Köln, 7. Mai.

Rüböl gilt heute comptant 31⅓, pro Mai 31¼, pro October 32⅛ à ⅓ Thlr.

Neuß, 6. Mai.

		Sg. p. Schff.				Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen		62	„	„	„	Rappsamen	„	3	26	pr. Schff.
Roggen	alter	53	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„	31	—	282 Pfd.
	neuer					„ pro Mai	„	33	—	„ „
Gerste, Winter		44	„	„	„	„ „ Oct.	„	34	—	„ „
„ Sommer		42	„	„	„	„ gereinigt	„	35	22½	„ „
Buchweizen		48	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„	40	—	1000 St.
Hafer		28	„	„	„	„ Preß-	„	36	—	2000 Pfd.
Erbsen		70	„	„	„	Branntwein 18°	„	9	10	Ohm.
Kartoffeln		10	„	„	„					

Stettin, 3. Mai.

Rüböl besser, und hatten wir in den letzten Tagen ziemlich starken Absatz; in loco wurden 11⅓ bis ⅔, Mai/Juni 11⅔, Sept./Oct. 11¼ bis ⅜ in ein paar Fällen bis 12 Thlr. bezahlt, zu welchem letzten Preise Briefe blieben.

Leipzig, 3 Mai.

Oel. Rüböl loco 13 Thlr. Geld, 13¼ wenig Abgeber, pro August 13⅛ Geld ohne Abgeber, Aug. bis Oct. 13½ Geld ohne Abgeber, Leinöl 13 Thlr., Mohnöl 13⅓ bis ⅔ Thlr.

Bremen, 30. April.

Tabak. Von nordamerikan. sind verkauft: 74 F. coul. gelb. Bay, 139 F. ord. braun. coul. u. gelb. Bay, 101 F. gut ord. mittel u. feine Scrubs, 10 F. ord. mittel feiter Virginy, 194 F. ord. gut u. ord. leicht Schneidegut und ord. mittel u. fein Kentucky-Spinngut, 116 F. ord. mittel und feine Virginy-Stengel. Das Lager besteht heute aus 4970 F. Maryland, 3235 F. Virginy, 4470 F. Kentucky u. 895 F. Stengel. — In südamerik. u. westind. sind zu seitherigen Preisen begeben: 78 Sur. Havana mittel Deckblatt und Einlage, 36 Sur. dito in Auction durchschnittlich zu 22 Gr., 291 Sur. Cuba-Einlage und etwas blabige Waare, 861 Sur. Domingo mittel fein, mittel und ord. Deckblatt, 31 K. Seeleaf, mittel Deckblatt u. Umblatt, 16 K. Florida mittel Qual., 247 P. Blätter-Portorico gut ord. u. ord. Schneidegut und 168 Kerde Varinas in Blättern zu gutem Preise. Die erste Hand beläßt heute 630 Sur. Havana, 1380 Sur. Cuba, 3975 Sur. Domingo, 850 K. Seeleaf, 3150 Pack. Blätter-Portorico, 40 K. Florida, 150 P. Brasil in Blättern und 820 P. Java.

Kaffee. Zu unveränderten Preisen sind 500 B. Brasil zu 6⅞ bis 10¼ Gr., 1400 S. Domingo zu 6½ bis 8, 110 Ord. u. 100 S. Domingo, alter u. neuer, zu 9⅛ bis 11⅞ Gr. verkauft und 144 Ord. Cuba von den Eignern versandt. In Auction für Assecur.-Rechnung sind 300 B. Brasil u. 65 B. Java begeben.

Zucker, roher bleibt begehrt, so daß 1200 K. gelb. u. braun. Havana zu 5⅞ bis 6 Gr., 388 F. Muscovaden zu 4⅝ bis 5 Gr. u. 58 K. gelb. u. braun. Havana beschäd. in Auction für Assecur.-Rechnung; ferner 2000 Br. Melis und Raffinade und 600 Töpfe u. Kisten Candis verkauft wurden.

Reiß fand in allen Sorten zu den erhöhten Preisen guten Absatz.

Gewürze. Außer 120 S. Sumatra Pfeffer in Auction sind keine Abschlüsse von Belang bekannt geworden.

Baumwolle anhaltend gefragt und sind zu sehr festen Preisen 933 Packen gekauft.

Fettwaaren. Von Südsee-Thran sind sowohl 5000 T. aus erster als auch 300 T. aus zweiter Hand zu erhöhten Preisen lebhaft gekauft; desgleichen 500 T. raffin., 300 T. Bremer klarer, 10,000 Pfd. Leinöl und 15,000 Pfd. Rüböl mit ⅛ Thlr. Avanz.

Droguerien sind aus erster Hand begeben: 278 K. Perlsago zu circa 4¼ Gr. zum Wieder-Export, 22,000 Pfd. Sassafrasholz, 1000 Pfd. Radix Senegal und 2 Barrels Castoröl.

Ferner wurden verkauft: 20 T. Stockholmer und Archangeler Pech, 70 T. Stockholmer Theer, 30 T. Häringe, 15 F. amerik. Stein- und 10 F. Perlasche, 125 T. Leinsamen zu unveränderten Preisen und 30 F. dito amerikan.

Lübeck, 30. April.

Fettwaren. Es wurden circa 50 F. Hanföl zu 24 Mk. 6 bis 8 ß. per 112 Pfd. gekauft, wozu ferner anzukommen ist, obgleich die meisten Inhaber bei den steigenden Preisen in Petersburg sich ganz vom Markte entfernt halten. Der Umsatz von Talg beschränkte sich auf kleine Partien.

Pottasche. Von Petersb. wurden 40 F. zu 19 Mk. per 100 Pfd. und von finnischer circa 50 F. zu 18,4 bis 19 Mk. begeben; zu 19 ist Petersb. Waare ferner zu kaufen, von finn. indessen nur sehr wenig mehr dazu zu haben.

Eisen. Die Frage für diesen Artikel hält an, und nur durch beschränkten Vorrath wurden Umsätze verhindert; es wird aber täglich Zufuhr erwartet. Die Forderung für Stocky. Eisen gewöhnl. Dimensionen ist 24 Mk. 8 ß. bis 25 Mk. per 280 Pfd.

Theer. In Erwartung der neuen Zufuhr fand keine besondere Frage für diesen Artikel statt; dünner wird auf 9 Mk. 4 bis 8 ß. per Tonne gehalten, dicker ist fast geräumt.

Pech. Davon ist der Vorrath klein und es wird auf 15 Mk. 8 ß. gehalten.

Samen. Der Umsatz von Kümmel beschränkte sich auf kleine Partien; es ist jetzt zu 26 bis 27 Mk. per 100 Pfd. zu kaufen. Von neuem Rigaer Leins. wurde nur noch unbedeutend gekauft; der Vorrath ist bis auf 250 T. zusammengeschmolzen. Es wird aber noch eine Ladung erwartet. Von Kleesamen wurden für die Ostsee und für die Umgegend circa 300,000 Pfd. rothen franz. zu 39 bis 40 Mk. per 100 Pfd. gekauft; zu diesen Preisen kann man noch ankommen. Der Umsatz in weißem war nicht bedeutend zu den Preisen von 37 bis 38 Mk.

Triest, 21. April.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. In den letzten acht Tagen sind 659 B. Mako zu 26 bis 27 Fl. und 70 B. Levanter zu 20 bis 25 Fl. per Ztr. abgegangen.

Colonialwaaren. Mit Ausnahme einer auf Speculation gekauften Ladung Kaffee von Laguayra war der Umsatz während der verflossenen Woche limitirt. Derselbe wird jedoch einen größern Umfang nehmen, wenn die eingetroffenen Schiffe ihre Ladungen gelöscht haben werden. Die Ankunft einer directen Sendung Pfeffer von Sumatra dürfte Anlaß zur Speculation geben. Zucker fest; gestoßener hat aufgeschlagen und wird bei dem sich äußernden Bedarf für den Consum vermuthlich noch höher gehen. Der Wochenumsatz betrug 1200 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15 bis 20½ Fl., 2900 S. von Laguaira zu unbek. Pr., 40 S. Havana zu 24 Fl., 600 Ztr. Pfeffer zu 14 bis 15, 180 Säcke Piment zu 18; 372 K. 225 F. und 195 S. Zucker Pernambuk, dann 120 K. Bahia weiß zu 15¼ bis 16, 120 K. dito Moscov. zu unbek. Pr., 700 K. Bahia blond zu 14½ bis 15, 104 F. St. Jago zu 12, 46 F. Melis zu 20, 840 F. Tiçons. 116 Fäßchen und 180 K. gestoßen zu 19 bis 21½ Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die Verkäufe beschränkten sich auf 130 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 140 bis 150 Fl. per Ztr.

Getränke. In der verflossenen Woche wurden 12 F. Rum von Bahia zu 36 Kr. per Gallon und 60 F. inländ. Spiritus zu 14½ bis 15¼ Fl. per Eimer verkauft.

Getreide. Der Wochenumsatz betrug 1200 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 3¼, 1500 Star von der Donau zu 3¼ bis ⅜, 900 Star ord. zu 2¾, 800 harter taganroger zu 4½, 1000 Star Mais von der Donau zu 2½ bis 2¾, 1100 Star egypt. Bohnen zu 2½ und 1250 St. fizil. Leinsaat zu 5½ bis ½ Fl. per Star.

Gummi. Es erhielten 100 Ztr. Gedda 63 bis 75, 170 Ztr. Embavi 65 bis 72, 120 Ztr. Fabrikforte 48 bis 70 und 110 Ztr. in Granis zu 42 bis 58 Fl. per Ztr.

Hanf. Der Umsatz belief sich auf 300 B. von Ferrara und 100 B. Cento und Bologna zu unbek. Pr.

Knoppern. Die Verkäufe beschränkten sich auf 200 Ztr. smyrnaer zu 8¼ bis ½ und 400 Ztr. vom Golf zu 6 Fl. per Ztr.

Oel. Von den in der verflossenen Woche abgegangenen 3250 Ornen erhielten 1200 O. puglieser 18½ bis 19, 900 O. von Valona 17½ und 1150 von Dalmatien 19¼ bis 20¼ Fl. per Ztr.

Sardellen. Es erhielten 80 F. fizil. 26 bis 26½ Fl. per Ztr.

Seide. Die Preise halten sich unverändert. Die Verkäufe beschränkten sich auf 4 B. Tinos zu 5, 2 B. Damos zu 5¼ Fl. per Pfund, 2 B. rumeliische und 2 B. Bengalen zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Die Verkäufe während der verflossenen Woche umfaßten: 400 K. fizil. Pomeranzen zu 6¼ Fl., 500 K. dito Citronen zu 3¼ bis ¾ Fl. per Kiste; 600 Ztr. Franz-Feigen von Calamata zu unbekannten Preisen; 100 Ztr. rugl. Mandeln zu 28, 170 Ztr. fizilianische zu 26½, 350 F. fizil. Weinbeeren zu 12 bis 13, 75 F. rothe Rosinen von Tschesme zu 12 bis 12½, 60 F. Beglergé zu 7, 230 Ztr. Sultan- zu 21¼ bis 22, 1,100 Ztr. schwarze smyrnaer zu 4½, 200 Ztr. dito zu 5¼ bis 5½ Fl. per Ztr.

Wachs. In der verflossenen Woche wurden 100 Ztr. vom Archipel und von Trapezunt zu 100 bis 101 und 110 Ztr. von Bosnien zu 90 Fl. per Ztr. verkauft. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 5. Mai.

Kaffee. Außer einem Umschlage von 3600 B. Java zu 21 bis 22 C. wurden auch noch einige Privatkäufe geschlossen. Der Markt ist übrigens still. Java ist unter 21½ C. nicht zu haben; für grünen muß man 22, für weißlichen 22¼ bis 23½ und für gelblichen 24 bis 25 C. anlegen. Sumatra gilt 15 C. Am 16. d. kommen 1200 B. und 80 F. Surinam zur Auction.

Zucker, rohe. Der Absatz in dieser Woche bestand in 600 F. Surinam zu 29 bis 32 Fl. — Ungeachtet der auf 8. dieses Monats bevorstehenden Auction der N. H.-M. zu Rotterdam steht der Artikel günstig. — Man notirt: Surinam zu 25½ bis 33, blond Havana 29 bis 37, weiß 38 bis 43, ostindischen 26 bis 28, Manilla 26 bis 36, Brasil 30 bis 38 Fl. Wegen Mangel an Vorrath ist in Raffinaden nichts umgegangen.

Reis ohne Veränderung; fein geich. Carol. 12½, amerikan. 11½, geich. Java 8½ bis 9½, geich. Tafel 11 bis ½ Fl.

Tabak ohne Geschäft von Belang und ohne Preisveränderung. Der Vorrath bestand am 1. Mai in 2194 Boue. Maryland, 3030 Boue. Virginy und in 3055 Boue. Kentucky.

Baumwolle in Gunst; die gegenwärtigen Notirungen sind: Amerik. 18 bis 27, Surinam 30 bis 35, dito kurze 26 bis 30, Nickerie 28 bis 31½, ostind. 16 bis 20 C. Der Vorrath beläuft sich auf 16,600 B.

Metalle. 1000 Bl. Zinn erhielten heute an der Börse 50 Fl. zu Auctionsbedingungen.

Häute. Von westind. sind nur noch wenig vorräthig; Buenos-Ayres und Rio-Grande bleiben gefragt; auch beste ostind. sind ziemlich begehrt. Die Zufuhr in dieser Woche bestand in 2465 St. ostind.

Spiritus. Genever unverändert; Amst. Probe 16 bis 17¼, amerik. 16 bis 18½.

Fettwaaren. Südsee-Thran wird auf 28 Fl. im Entr. gehalten; Leber- angenehmer; schöner Berger ist unter 42 Fl. schwer zu bekommen. Rüböl williger; per 6 W. 38½, effect. 37½ bis ¾, Sept. 38¼ bis 39, Oct. 39, Nov. 39 bis ⅞, Dez. 39¼ bis ½ Fl. Leinöl per 6 W. 30, effect. 29 Fl. Hanföl per 6 W. 32¼, effect. 31¼ Thlr. — Rübkuchen 62 bis 65, Leinkuchen 8 bis 10 Fl.

Getreide mit gutem Absatze zur Consumtion; 130pfd. v. o. weißbunter poln. 282, 129/30pfd. weißl. dito 260 bis 272, 128pfd. v. o. Seel. 270, 127pfd. pomm. 243, 127pfd. elef. 243, 117pfd. friesl. 153, 126pfd. bunter poln. 240 Fl. Roggen bei Partien preishaltend; 124pfd. dän. 164 Fl. im Entr.; 116, 18 u. 19pfd. preuß. 167, 173 u. 175; 119pfd. preuß. im Entr. 162; 119pfd. Arch. 170 Fl. Gerste, 110pfd. friesl. 137, 113pfd. dän. 158 Fl. Hafer 86pfd. dicke 92 Fl. Buchweizen gut preishaltend; 117pfd. New-Yorker 207 Fl.

Samen preishaltend; dänischer 57 L., ostfriesl. 57, pomm. 60, 9 Faß effect. im Mai 64, Oct. 65 L.

---

* Rotterdam, 3. Mai.

(Wochenbericht.)

Kaffee ohne Veränderung; Java ist wenig gefragt, gut ordin. steht auf 21½ bis 22 C. Brasil ohne Geschäft, wegen Mangel an Vorrath in erster Hand; ord. Domingo ist zu 17½ C. im Entrep. gefragt, wird aber zu diesem Preise nicht abgegeben. Sumatra wird zu 15¼ bis 16 C. notirt. Am 1. Mai bestand der Vorrath in 293,100 B. ostind. und 8100 B. westind. Der Vorrath der N. H.-M. in allen Häfen beläuft sich auf 766,800 B., gegen 297,600 im Jahre 1844 zur nämlichen Zeit.

Zucker, rohe, ohne bemerkenswerthes Geschäft; am nächsten Montag werden 785 Can. Java am Markte erwartet. Die Zufuhr dieser Woche betrug 1539 Franz. Java und 168 Fässer Nickerie. Der Vorrath der N. H.-M. bestand am 1. Mai in 34,751 Can. Java. Raffinaden sind völlig preishaltend mit wenigem Handel.

Reis. Weißlicher Java erhielt mit Mühe 8½, geschälter Java steht auf 9 bis 9½, geschälter Tafel- auf 11 bis 11½ Fl. Von Carolina ist in erster Hand nichts mehr vorhanden, in zweiter Hand wurde 12¼ bis 13 für neue und 12 bis 12½ Fl. für jährige bezahlt. Der Vorrath bestand am 1. Mai in 18,000 B. Java.

Tabak mit wenig Handel; der Vorrath von Maryland ist beschränkt und die Preise fest. Guter Virginia fehlt, ord. Sorten sind wenig begehrt. Java, wo von wir einen starken Vorrath besitzen, ist schwach.

Baumwolle angenehmer; der heutige Umschlag betrug 586 B. Mobile zu 18 bis 24 und 250 B. Georgia zu 20½ bis 23½ C.

Indigo preishaltend.

Krappe, alte ohne Veränderung, neue finden guten Absatz in courante Sorten.

Pottasche. New-Yorker von 1844 13, Perlasche 14 bis 14½ Fl. Entrep.

Metalle ohne Geschäft; engl. Blei 11¼ Fl. Entrep.

Wallfischthran, sudlicher unter 28 Fl. nicht zu haben.

** Antwerpen, 3. Mai.

Kaffee. Die Umsätze sind in dieser Woche von keiner nennenswerthen Bedeutung gewesen, dagegen sind uns folgende Zufuhren geworden: 4902 B. von St. Domingo, 9075 B. von Rio-Janeiro, 3120 B. von New-York, wodurch sich der gesammte Platzvorrath auf 118,000 B. von allen Gattungen erhöhte. Von Brasil allein beträgt unser Platz 37,000 B., gegen 24,000 B. im vorigen Jahre um gleiche Zeit, und scheint es uns keinem Zweifel unterworfen, daß unsere Eigner, wollen sie verkaufen, von ihren seitherigen allzuhohen Prätensionen etwas ablassen müssen. In diesem Sinne sollen in der nächsten Woche mehrere frischartrige Ladungen an den Markt gebracht werden, worauf wir unsere Freunde zum Voraus aufmerksam machen. Heute sind unsere Notirungen wie folgt: sehr ord. Brasil 14¼ bis 15½, ordin. 15½ bis ¼, ord. grünl. 16 bis 16½, reell ord. grünl. 16½ bis 17, gut ord. 17½ bis ¼, reell gut ord. grünl. 17¼ bis 18¼, fein ord. 18½ bis 19 Fl. In der letzten Benennung findet sich augenblicklich wenig Vorrath und Auswahl. Grünl. egal. Batavia 21, dito Laguayra 20½, blanker Laguayra 20½, Sumatra 15½ bis 16 C.

Zucker sehr fest, aber ohne Umsatz, da unsere Haupteigner nicht am Markte sind. Unsere Vorräthe von Havana betragen nur 9000 K., gegen 13,000 K. im vorigen Jahre.

Reis behauptet sich in steigender Richtung, die durch die fortwährend günstigen Berichte aus Amerika unterstützt wird. Unter folgenden Notirungen ist heute nicht zu kaufen: gut neuer Carolina 13 bis 13¼ Fl., hübsch 13¼, schön 1ma 13¾ bis 14, jährige Waare ist zu 11 Fl. gesucht, aber selten; Bengal 7¾ bis 8¼, Java Tafel- 10½; nach Patna zu 10 viele Frage, aber unter 10¼ Fl. nichts mehr zu finden. Die Zufuhren von Carolina betragen in diesem Jahre nur 2660 F., gegen 12,172 F. im vorigen Jahre um gleiche Zeit.

Gewürze ohne Veränderung. Pfeffer, ord. leichter Sumatra mit Stielen 14, ohne Stiel 14¼ bis ⅜, halbschwerer 15⅛ C.; Jam. Piment 19 Fl.; chines. Zimmt 37½ C. in Mtch., 39½ bis 40 C. in Kf. Bourbon Nelken 54 C.

Südfrüchte. Eine neue Zufuhr von Messina Orangen und Citronen zweiter Pflücke erlaubt einige Einkäufe zu 20 Fr., die Preise werden sich aber wieder höher stellen, da nun Nichts mehr von daher zu erwarten ist. Malaga Trauben-Rosinen sind auf 11½ Fr. franco Eisenbahn zurückgegangen; dito in F. 16, große Smyrna-Rosinen sind wieder 15½ Fl. erhältlich. Neue Zante Korinthen fangen an zu 19 Fl. Aufmerksamkeit zu erregen, da die neue Ernte durch Frost gelitten haben soll.

Fettwaaren. Südseethran ist der in Amerika, Holland und auf den nordischen Märkten stattgefundenen Steigerung gefolgt und nachdem einige kleine Partien aus 2. Hand zu 27 begeben wurden, nicht mehr unter 27½ Fl. anzuschaffen. Unsere Eigner erwarten höhere Preise, da sie zwei von New-Bedford eingetroffene Ladungen vorerst nicht an den Markt bringen wollen. Der so lange zurückgehaltene Bedarf wird sich endlich versehen müssen und sehen wir in der ganzen Lage des Fettwaarenhandels keine Ursache, niedrige Preise zu erwarten. Talg ohne Frage, inländ. nominell mit 20 bis 20½ für 1ma Waare, 19½ Fl. für 2da. Von Buenos-Ayres eingetroffene 350 Kisten sind zu 10½ Fl. am Markte, doch glauben wir

schöne Waare billiger kaufen zu können. 1ma Cocosnußöl 18¼; 1ma Palmöl 16, 2da 15½ Fl. Belgischer Leinöl steht zu 29 Fl. per Hect. mit Faß frco. Eisenbahn sehr niedrig. Talgöl 64 fr. per % Hect.

Pottasche, New-Yorker fast aufgeräumt und in 1ma 1844r nur zu 13½ Fl. erhältlich, auf Lieferung dürfte indessen billiger anzukommen sein.

Baumwolle ohne Veränderung; die Speculation sucht Alles, was an den Markt gebracht wird, zu festen Preisen wegzunehmen, wozu sie durch in dieser Woche eingetroffene neue Anfuhren von 1158 B. von Mobile und 1145 B. von Bombay neuen Stoff erhält.

Schwefel, roher zu 3 Fl. und zu bedingen.

Haute. Die Geschäfte in diesem Artikel waren sehr lebhaft; verkauft wurden: 3000 Stück trock. Buenos-Ayres, 24,000 St. fr. u. 900 St. ges. Rio Grande, sodann 1200 St. ges. Buenos-Ayres, im Ganzen 28,000 St. zu verschiedenen Preisen. Zugeführt wurden 27,373 St.

Getreide. Weizen hält sich, doch sind keine Geschäfte von Belang gemacht worden, dagegen ist Roggen sehr gesucht; für erste Qual. preuß. wurden vergebens 5½ Fl. geboten, man verlangte 5¾ im Entrepot.

Samen. Kohls. angenehmer; 1200 Hectol. 1. Qual. erhielten 14 und 2150 Hectol. etwas geringere Sorte 13½ Fl. In Leinsaat wurde wenig gemacht, weil kein Vorrath am Markte ist. Odessa würde mit 10¾ Fl. per 68 Kil. bezahlt, allein es fehlt gänzlich daran.

Course, kurze Sicht: Amsterdam 210¾ fr. per 100 Fl., Paris pari, London 25,80 per 1 Lst., Hamburg 187¾ per 100 M., Frankfurt a. M. 213¾ per 101 Fl.

---

† London, 2. Mai.

Zucker. Darin ist diese Woche viel unter der Hand umgegangen, doch sind die wirklichen Abschlüsse noch nicht recht bekannt geworden; man weiß, daß verkauft wurden eine Ladung braun Bahia zu 20„9 und eine andere weiß 25„6 und braun 20„9, sowie eine Ladung weiß Macaio 26„6 für Triest; außerdem 5000 Sur. Manilla 21„6 und 2500 K. gelbe Havana 22„6 bis 25 sh. Die letzterhaltenen Nachrichten von Havana dürften die Preise leicht etwas höher treiben und es zeigen sich mehr Käufer als Verkäufer.

Kaffee war nicht so lebhaft; für billige farbige Partien bleiben gern Nehmer; gut ord. Batavia ward zu 33 eingekauft, geringe Bahia 23 bis 26, Costa Rica 38 bis 39„6, gut ordin. farbig Brasil in Fässer 39, 2500 Sur. Brasil reell gut ord. wurden unter der Hand 27 bis 28 sh. verkauft. Mokka holt 58 bis 74„6.

Südfrüchte. Mandeln halten sich fest; süße neue 50 sh., alte gute Frucht 47„6, bittere 57„6; zu etwas niedrigeren Preisen sind viele Orders hier, welche aber nicht ausgeführt werden können. Der Vorrath hat sich verkleinert und Zufuhren bleiben unbedeutend. Smyrna Rosinen werden fester gehalten, da nach den letzten Berichten die neue Frucht gelitten haben soll. 22„6 bis 23 wird vergebens für gute Frucht geboten. Korinthen sind auch in guter Waare nicht unter 30 zu haben, wozu sich etwas mehr Frage wie früher zeigt.

Reis. Davon haben wir diese Woche gute Anfuhren von Calcutta erhalten, trotz dem halten sich die Preise sehr fest, da die Frage gut bleibt und fanden in Auction 1600 Sur. Bengal schnell Nehmer zu alten Notirungen: mittel 11 bis 11„6, geringes 10„6 bis 11, unter der Hand wurden dazu auch 2000 Sur. verkauft, und wünschen manche Inhaber gar nicht zu den jetzigen Preisen zu verkaufen. Java ist nicht am Markte; Carol. bedingt 19 bis 25 sh. nach Qualität; Madras 9„6 bis 10„6; Saigo 9 bis 9„6.

Cassia lignea. Davon hatten heute eine geringe Partie in Auction, 144 K., welche alte Preise bedangen. 53„6 bis 61 für ord. bis mittel; 40 K. mittel 2pfd. Bundel holten zuletzt 55 sh.

Gewurze. Von Piment kamen diese Woche vor 1650 Sur., welche schnell Nehmer fanden; ord. 2¼ bis ¾, mittel bis gut m. 2⅞ bis 3⅛. Pfeffer geht zu alten Preisen ab; 3250 Sur. Malabar holten nach Qual. 3½ bis ⅞, 3200 Sur. Penang u. Sumatra 2⅛ bis ⅝. Bengal Ingber ist selten zu 20 bis 21 sh.

Salpeter. Davon hatten 4800 Sur. in Auction, welche meist alle Nehmer fanden. 3½ à 2¾% Refr. 26 bis 26„6, 6¾ à 4½% Refr. 25 bis 26, 11 à 9½% Refr. 24 bis 25, 19¾ à 16½% Refr. 23„6 bis 24 sh. Raffin. hält sich 28„6 bis 29, Chili 16 bis 16„6.

Oel. Ceylon Cocosnußöl hält sich auf 28„10 bis 29; Sidney ist zu 25 Lst. geräumt. Palmöl hält sich in 1ma Waare auf 26„10, etwas geringe 23 bis 25„10. Leinöl ist etwas stiller, 25„5; vielleicht selbst 25 Lst. in Hull. Rüböl ist zu 37„10 à 37 Lst. zu haben. — Sudsee-Thran ist auch billiger geworden, heute in Auction ging gute Waare zu 22„10 bis 23 Lst. ab.

Baumwolle. Der Umsatz in Liverpool erreichte vorige Woche die Größe von 72,450 Ballen; die Erhöhung wird von ⅛ bis ¼ angegeben; diese Woche wurde auch ein bedeutendes Geschäft gemacht; die Umsätze betragen 55,000 B. zu den höchsten Preisen der vorigen Woche. Speculanten waren diese Woche wieder bedeutende Käufer; die niedrigen Preise der Baumwolle, Mangel an Verwendung von Capitalien und vielleicht auch der Glaube, daß ein Friedensbruch mit Amerika gar nicht so unwahrscheinlich ist, sind ohne Zweifel deren Operationsgründe. Von Amerika sind neuere Nachrichten eingetroffen: In den Haupt-Baumwollhäfen war es wild mit Baumwolle in Folge der guten Berichte von Europa; Preise waren ⅛ bis ¾ C. in wenigen Tagen gestiegen, so daß jetzt der Aufschlag daselbst circa 25% vom niedrigsten Stande betrug, daher die letzigen Verschiffungen sich schlecht rentiren werden, wenn die Preise in Liverpool nicht ferner anziehen sollten. Die Ernteschätzungen ganz wie früher; die Zufuhren blieben aber noch immer gegen die von 1843 zurück.

Die gestrige Auction hier umfaßte circa 3500 B. Surate u. Madras. Mehreres der Surate war in sehr geringer Qual., schmutzig, voll Samen und Kruste, dieses gemeine Zeug holte vielleicht ⅛ bis ⅛ weniger als dafür die nominelle bisherige Notirung war. Alle gute reelle Partien, von gut ord. bis gut mittel, holten volle Preise; die Qualit. über 3 d. bedangen selbst ⅛ mehr als wir die letzten Tage unter der Hand, ohne Prompt, im Markte kauften. Von der Madras waren circa 400 B. geringe Tinnevelly, die aber doch zu 3½ bis ¼ Nehmer fanden, was hoch ist gegen die schönen Qual. zu 3½ bis ¾; 500 B. gut ord. Western Madras wurden zu 2¾ angekauft. Der Eigner refüsirte 2¾ d.

Nach dieser Auction machen wir folgende Notirungen: Surate, ordin. 2¼, gut ord. 2½ bis 3, mittel 3⅛, gut mittel 3⅜ bis ⅞, schön mittel 3⅝ bis ¾, klein 1ma 3½, 1ma 3¾ d. Madras unverändert wie am 18. April notirt.

Course: Amsterdam 12„7½, Hamburg 13„14, Paris 26, Frankfurt 122½ bis ⅝.

---

* Liverpool, 2. Mai.

Baumwolle. Anfangs der Woche erschien der Markt, obwohl bedeutende Verkäufe gemacht wurden, ziemlich ruhig und die ausgebotene Wahl war groß. Mittwoch aber wurde das Geschäft wieder sehr lebhaft und Consumenten und Speculanten kauften mit großem Vertrauen, so daß die Verkäufe sich auf 14,000 B. beliefen.

Das heute angekommene Dampfboot bringt Berichte aus New-York bis zum 11. vorigen Monats, die von bedeutenden Zufuhren aus dem Innern sprechen und die Ausbeute der Ernte höher als bisher angeben; natürlich wurde in deren Folge die Kauflust geringer, so daß die Gesammt-Verkäufe dieser Woche sich nicht höher als auf 51,220 B. belaufen, die folgendermaßen bezahlt wurden:

		ord. to middl.		fair to good fair		good to fine	
810 B.	Sea-Island Georgia	9½ bis 11		12 bis 14		16 bis 21	
30 „	Stained ditto	3½ „	4½	6 „	7	8 „	9
13060 „	Upland, Sowed	3⅝ „	4	4⅝ „	4⅝	4⅞ „	5¼
2080 „	New-Orleans	3½ „	4¼	5 „	5¼	6 „	7
8600 „	Mobile	3½ „	4⅜	4⅝ „	5	5¼ „	5¾
2140 „	Pernam & Paraiba	5¼ „	5½	5¾ „	6	6¼ „	6½
	Aracati & Ceara	5¼ „	5½	—		—	
510 „	Bahia & Macaio	5¼ „	5½	5¾ „	5¾	6 „	6¼
750 „	Maranham	5 „	5¼	5½ „	5⅝	5¾ „	6
	ditto Sawginned	4¼ „	4⅝	4½ „	4¾	4⅞ „	5
870 „	Egypten	5¼ „	6	6¼ „	6¾	7 „	8
210 „	Peruvian	4¼ „	4½	4¾ „	5	5¼ „	5½
— „	Westindien	4¼ „	4½	4¾ „	5	5¼ „	—
— „	Laguayra	— „	4½	4¾ „	4¾	5 „	—
20 „	Carthagena	3¼ „	3½	3⅝ „	3⅞	4 „	—
1020 „	Surate	2⅝ „	2¾	3 „	3¼	3½ „	4
120 „	Madras	2¼ „	2¾	3 „	3¼	3½ „	4

Alle Sorten von Amerika wurden bereitwillig gekauft. Die wirkliche Qualität fair Orleans ist mit ⅛ d. höher bezahlt, Mobile und Upland sind geblieben und der Markt schloß im Allgemeinen zu den letztgemachten Preisen; Brasil und Egypten sind zu den vergangenen Notirungen in lebhaftem Begehr. Surate wurden wieder gesucht, doch sind die Preise unverändert. Auf Speculation wurde genommen: 28,400 B. amerikan., 500 B. Pernams und 700 B. Surate; zum Export aber nur 650 Ballen amerikan. und 250 B. Pernams.

Der Import im vor. Monate war 176,712 B. gegen 123,377 im vor. Jahre gleichzeitig. Der inländische Verbrauch der Spinner wird jetzt auf 28 bis 29,000 B. geschätzt.

St. Petersburg, 22. April.

Hanf, Halbrein 1260 Pud zu 17½ Rubel per Berkowetz, mit 2½ Handgeld, auf Lieferung bei Ankunft der Barken.

Hanfol 1250 Pud zu 2 Rub. 35½ Kop. per Pud, mit 28½ Kop. Handgeld, pro Juni und Juli.

Berichte des Oestr. Lloyd.

(Mit dem am 27. April zu Triest eingetroff. Dampfboote „Fürst Metternich".)

Cephalonia, 21. April. Korinthen sind nominell 43 Thal. per 1000 Pfd., zu welchem Preise zuletzt 160,000 Pfd. für England genommen wurden. Die bisherige Ausfuhr beträgt 10,844,908 Pfd. und der verkäufliche Vorrath 1,900,000 Pfd. Oel gilt 7 Thal. per Barila. Cours auf Triest 50 Obolen per Fl.

Corfu, 14. April. Oel gilt heute 7¼ Thal. per Barile, dürfte aber diese und künftige Woche wegen der eintretenden griechischen Feiertage keine Veränderung erfahren, wie überhaupt in dieser Zeit auch kein Geschäft von Belang zu erwarten ist. Cours auf Triest 49½ per Fl., auf Venedig 6⅞ L. per Thaler.

Patras, 20. April. Wie gewöhnlich während der Charwoche herrscht jetzt hier eine Geschäftsstille. Neuer Käse ist noch nicht eingetroffen. Lammfelle werden erst nach dem griechischen Osterfeste eingesammelt; die ersten Sendungen nach Triest dürften daher erst in den letzten Tagen künftigen Monats erfolgen. Auf Wolle wurden Abschlüsse zu 93 Lepta per Oka ungewaschene aus Rumelien gemacht. Oel bleibt flau, da keine auswärtigen Bestellungen vorhanden sind. In Calamata zahlt man 40 Drachmen oder 14 Fl. per Barila veneto.

Nauplia, 17. April. In unserm Handel ist es äußerst still. Die Ausfuhr beschränkt sich jetzt auf Lammfelle nach Triest und etwas Käse nach der Türkei. Mit Manufacturwaaren sind wir genügend versorgt. Cours auf Triest, 4 Monate, 288 per Fl.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, auf die mit einem * bezeichneten, Darlen.

Köln, 7. Mai. Bonn-Kölner Eisenbahn 134 bezahlt; Rheinische Eisenb. *98½; Prior. Stamm- —. Colonia-Actien *115; Agrippina —. Rhein. Dampfschiffahrt *94; ditto Schleppschiffahrt *125. Düsseldorf.-Elberfelder Eisenb. —; Amsterdam-Harlemer *125; Arnheim *114.

Frankfurt a./M., 5. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78¾. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98½; ditto 4% 103⅛; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 365½; ditto per ult. Mai 366. Spanien 3% Obligat. 41¼; ditto innere Schuld 34½; ditto 5% Arr. incl. 8 Coupons *31½ 31¾.

Berlin, 3. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. 92½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *204½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183½; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *156½ 155½; ditto Pr.-Obl. 4%, *102½. Düsseld.-Elberfelder Eisenbahn 5%, *105; ditto Prior.-Obl. 4%, 99⅝. Rheinische Eisenbahn 5%, 98½; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, 99½; ditto vom Staate garant. 3½%, 97. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163 162; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *118½; ditto Litera B *113. Berlin-Stettin Litera A u. B *130½. Magdeburg-Halberstadt 4%, *109½ 108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, 120½; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 107⅜. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 5. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 61¹⁵/₁₆; 4% ditto 100⅛. 4½% Amort.-Synd. 93¹⁵/₁₆. Actien der N. H.-B. 4½% 152¼. Span. active Schuld 27⅛. Russ. Obl. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, 114. Amsterdam-Rotterdam 125.

Wien, 30. April. 5% Metall. 113⅛; 4% ditto 102½; 3% ditto 78½. 1834 Loose 155; 1839 ditto 131½. Bank-Actien 1650. Esterhazy 55½. Nordbahn 187½. Mailand 126¾. Wien-Gloggnitz 118½.

Paris, 3. Mai. 5% Rente compt. 120„; 3% ditto compt. 85„. Neapel. Falconet 102. Spanische 5%, 40%.

London, 3. Mai. Consols 98¼. Belgien 100½. Holland 5%, —; ditto 2½%, —. Portugal 5%, 67¼. Brasilien 87. Span. Act. 5%, 30⅜; ditto 3%, 41⅛. Merik. 37¼. Ruff. 117. Columbia 15¼. Dänische 88.

Hamburg, 2. Mai. Hamb.-Berged. Eisenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eisenb. *116½ 116¼. Altona-Kieler Eisenbahn *119½ 119. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 116. Hans. Dampfsch. 140.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. Mai.

Angekommen: Fr. Schulz vom Niedermain; P. Hartmann v. Amsterdam mit 3721 Ztr.; Capt. v. Loosen von Amsterdam mit 5373 Ztr.; Capt. Kirschreiber von Rotterdam mit 5324 Ztr.; Capt. Haasters v. Rotterdam mit 5954 Ztr.

Abgefahren: Jakob Tillmann nach Koblenz.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Wermann; nach Antwerpen G. Prenger; nach Amsterdam D. Hogewegh; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Linkewiz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Christian Königsfeld; nach Andernach und Neuwied G. Krämer und P. Gies; nach Koblenz und der Mosel Joseph Zeiler; nach Mainz Johann Kieser; nach dem Niedermain J. Geiger (Doni); nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Seelig; nach Heidelberg und Heilbronn L. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms u. Mannheim Phil. Schwarz; nach Straßburg und Kehl L. Sommer.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 9", Capt. v. Loosen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 1. Mai) J. J. Zischert von Amsterdam nach Koblenz mit 3151 Ztr.; W. Tripp von Rotterdam nach Mannheim mit 5137 Ztr.; P. Reintjes von Rotterdam nach Köln mit 2821 Ztr.; Hesdorfer von Rotterdam nach Mannheim mit 4984 Ztr.; den 2.: C. Bovens von Dordt nach Köln mit 3070 Ztr.; P. C. Bonk von Amsterdam nach Mannheim mit 4415 Ztr.; J. J. Rheindorf von Rotterdam nach Mannheim mit 4583 Ztr.; R. von Kanten von Rotterdam nach Köln mit 2660 Ztr.; J. Polzen von Amsterdam nach Mannheim mit 4483 Ztr. und M. Rippert mit 4477 Ztr.

Den 3. Mai: L. J. Franzen v. Amsterdam nach Frankfurt mit 2976 Ztr.; P. Roesler von Rotterdam nach Frankfurt mit 1967 Ztr.; G. Elbers von Rotterdam nach Köln mit 3050 Ztr. und J. Savelkols mit 3509 Ztr.

Zur Anfertigung der Auszüge liegen offen die Declarationen d. Schiffer Joosten, Reintges und van Kanten.

Rheinhöhe: 9 Fuß 10 Zoll.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 7. Mai.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	140	—
Paris 300 fr.	„	80⅛	—	„	80	—
				3 Mon.	79⅝	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	85⅛
London 1 Lst.	„	—	—	„	6„26½	—
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅝
Antwerpen 300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	111⅙	—	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½à17	Fünffrankenstücke	Sgr. 40„—
10Guldenstücke	„ 5„20à19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke	„ 5„12½à12	Franz.	„ 46„10

Anzeigen.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr **in Einem Tage nach Mainz.**
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg.
Mittags 12 „ „ „
„ 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

59. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim, Ludwigshafen und Mainz liegt ein Schleppkahn.

Näheres auf der Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 12½ „ Mittags.
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam (London)** jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten **Smith & Comp.**

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur riedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Conzessionirte **pfälzische**

Speyer-Lauterburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem durch allerhöchste k. Entschließung vom 5. d. Mts. die nachgesuchte Genehmigung der Gesellschaft zur Erbauung obenbezeichneter Eisenbahn und ihrer Statuten erfolgt ist, und zwar unter gänzlicher Erlassung der früheren, lästigen Concessionsbedingungen, so wird auf den

26. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr,

zu Speyer eine Generalversammlung der Actionaire hiermit berufen.

Die vorzüglicheren Gegenstände, welche dabei berathen werden, sind:

a) Vorlage der Constituirungsacten der Gesellschaft, und des Rechenschaftsberichtes des provisorischen Comité.
b) Modification einiger Paragraphen der Statuten.
c) Wahl des Verwaltungsrathes.

Der Generalversammlung können gemäß §. 38 der Statuten nur die wenigstens einen Monat vorher in die Bücher der Gesellschaft eingetragenen Actienbesitzer beiwohnen. Dieser Bücherein-trag ist demnach von Cessionären beim unterzeichneten Vorstande durch Legitimation über den Actienbesitz zeitig zu erwirken.

Speyer, den 10. April 1845.

Der Vorstand des provisorischen Comité:
Frey, k. Regierungsrath.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 56. Köln, Samstag den 10. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Die Hebung des Maschinenbaues.

Von M. Rittinghausen.

Ein Industriezweig, der berufen ist, eine immer größere Bedeutung zu gewinnen, ist der Maschinenbau. Die schwache Kraft der lebenden Geschöpfe muß nach und nach der geregelten Gewalt der Maschinen weichen, durch welche der Mensch nicht allein die Arbeit zu vereinfachen, sondern auch ihre Resultate zu vervielfältigen weiß. Je mehr wir nun auf dieser Bahn fortschreiten, desto mehr Wichtigkeit erhalten natürlich die Anstalten, welche uns jene Hauptstützen der neuesten Industrie liefern müssen; und es läßt sich daher mit voller Gewißheit die gewaltigste Bewegung in der Maschinen-Fabrikation voraussagen. Nicht genug kann man deshalb darauf dringen, daß der Letztern endlich in Deutschland größere Aufmerksamkeit geschenkt werde, damit sie ihrer Bestimmung vollständig entsprechen, und dazu beitragen möge, das Land zu bereichern, und so vielen Arbeitern, wie nur immer möglich, Beschäftigung und Brod zu verschaffen. Es ist leider schon zu viel in dieser Hinsicht versäumt worden; Dampfschiffahrts- und Eisenbahn-Unternehmungen sind in raschem Aufschwunge begriffen; aber fast alle Dampfschiffe, fast alle Locomotiven, die unsere Flüsse und Schienenwege befahren, sind Erzeugnisse des Fleißes der Ausländer, und uns aus Belgien, England oder Frankreich zugekommen; der Unzahl anderer Maschinen, die wir aus jenen Ländern beziehen müssen, gar nicht zu gedenken. Auch dem Unbesonnensten muß es einleuchten, daß die Summen, für welche wir hierdurch dem Fremden tributpflichtig werden, mit reißender Schnelligkeit in die Höhe steigen. Wollen wir nicht später unsere Nachlässigkeit auf das Bitterste bereuen, so muß man unseren Maschinenbau-Anstalten um so mehr eine kräftige Aufmunterung gewähren, als deren Anlage mit immer bedeutenderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Die Masse der anzufertigenden Maschinengattungen vermehrt sich auf eine solche Weise, daß jeden Augenblick größere Kenntnisse, so wie auch höhere Kapitalien und reichlich gesammelte Erfahrungen zur Gründung der eine immer stärkere Ausdehnung erfordernden Werkstätten nothwendig werden, besonders wenn dieselben nicht allein nachahmend auftreten sollen, sondern wie es der eiserne Drang des Zeitalters und die Ehre der Nation verlangen, mit den Anstalten des Auslandes in Ausführung und sogar in Vervollkommnungen und Erfindungen wetteifern sollen. Die Umstände sind gerade jetzt in Deutschland zu einer solchen Aufmunterung so günstig, wie sie es nur sein können; lassen wir sie aber unbenutzt, so könnte leicht ein Jahrhundert vergehen, bevor sie sich wieder so vortheilhaft in dieser Hinsicht gestalten möchten. Um unsere Aufgabe zu lösen, brauchen wir nur dem uns von anderen Ländern gegebenen Beispiele zu folgen. In Belgien z. B. wo jetzt der Staat inconsequenterweise und gegen die Ansicht der aufgeklärtesten Köpfe einigen Actien-Gesellschaften den Bau mehrerer Eisenbahnen zum Theil übertragen hat, zum Theil noch übergeben will, enthält die ertheilte Concession diese wichtige Bedingung, daß alle Locomotiven und ihre Bestandtheile im Inlande gebaut sein müssen. Nur dann, wenn das Ausland eine neue Art Dampfwagen aufzuweisen hat, ist es den Gesellschaften erlaubt, dort eine derselben, aber auch nur eine Einzige, wenn sie als Vorbild bei dem Baue der Andern dienen soll, anzukaufen. Die ähnliche Bestimmung wurde auf den Antrag eines Deputirten für ein Gesetz geltend gemacht, durch welches das Ministerium ermächtigt worden, eine Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Belgien und England zu bewerkstelligen. Alle anzuwendenden Boote, ein Einziges in dem Falle ausgenommen, wo es als Musterschiff gebraucht werden soll, müssen aus belgischen Werkstätten hervorgehen.

In Preußen hat der Staat auf die Ausführung der Schienenbahnen aus eigenen Mitteln verzichtet, aber eben darum, weil er das Recht besitzt, die Concessionen, welche das Gebiet der öffentlichen Arbeiten berühren, unter Bedingungen zu ertheilen, sollte er dasselbe zur Belebung der inländischen Industrie zu handhaben suchen. Er würde der Sache des Fortschritts in Deutschland einen neuen unermeßlichen Dienst erweisen, wenn er das Interesse des Maschinenbaues, das mit dem Besten des ganzen Volkes zusammenfällt, künftig vertreten, und ebenfalls verlangen wollte, daß für die ersten Jahre wenigstens ein Drittel aller erforderlichen Locomotiven, nach zwei bis drei Jahren die Hälfte und nach Verlauf von 6 bis 8 Jahren ihre ganze Zahl im Inlande verfertigt werden muß. Eine derartige Abstufung kann nicht umgangen werden, weil die Leistungen der jetzt in Deutschland ausgebeuteten Anstalten unzureichend für das Bedürfniß sind. Dank den ungeheuern Lieferungen für das deutsche Eisenbahn-Netz würden wir bald im Besitze eines ungemein blühenden und höchst nothwendigen Fabrikations-Zweiges sein, der Tausende von Arbeitern ernähren und dem Lande manche Million erhalten würde. Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß hier von keinem Einfuhr-Verbote die Rede ist. Ein Freund vernünftig angesetzter Schutzzölle, auf deren Nothwendigkeit ich schon früher kräftig hingewiesen habe,*) bin ich jedoch gegen jede Uebertreibung in solchen Maßregeln; hier aber handelt es sich nur darum, zum Vortheile des Volkes die Feststellung einer bloßen kontractlichen Bedingung zu erstreben, die es nach der in seinem Namen bewilligten Zinsen-Garantie zu erwarten, berechtigt, und deren Einfluß so wohlthätig ist, daß unsere Maschinen-Fabrikanten sich im Gegentheil über eine Niedrigkeit der bestehenden Zölle wenig beschweren werden.

*) Man vergleiche gef. den von vielen Seiten mit Beifall aufgenommenen Aufsatz des Verfassers über Industrie- und Fabrikwesen in Nr. 155 und 157 vor. Jahres, so wie in Nr. 1 von diesem Jahre.
(Anm. d. Redact.)

Belgische Differenzialzölle.

Ein königl. Decret vom 19. April verfügt Folgendes: Als Orte der Erzeugung von Pottasche (cendres gravelées) sollen in Zukunft nur die folgenden Länder angesehen werden: Die Verein. Staaten; die preußischen Ostseehäfen; die russischen Häfen der Ostsee, des schwarzen und des azowischen Meeres; Illyrien und Toscana.

Für Olivenöl (Speise- und Fabrik-) ist Toscana den Ländern hinzugefügt, welche mit vollem Rechte als Erzeugungsorte betrachtet werden.

Die Oregon-Frage.

Die Bestrebungen der Verein. Staaten, die Verbindungen mit China immer fester und fester zu knüpfen, erscheinen um so natürlicher und erklärlicher, wenn man die nahe in Aussicht stehende Colonisation des Oregon-Gebietes und die dereinstige Communication*) seines jetzigen östlichen Gebietes mit dem gesammten Westen berücksichtigt, da die Fahrt der Dampfschiffe von der Mündung des Oregon-Flusses (Columbia-Flusses) bis nach Canton, Emoy ꝛc. höchstens nur einige zwanzig Tage erfordert. Ob es aber Amerika gelingen wird, durch seine jetzige neue Gesandtschaft des Herrn Everett, die Erlaubniß zu erhalten, seine Kriegsschiffe in den chines. Häfen stationiren zu lassen, scheint den Amerikanern selbst noch nicht recht glaublich. Jedenfalls aber wird Amerika für seine aufkeimende Manufacturkraft den Vorzug in China vor Europa schon vermöge seiner Lage erhalten, wenn nicht auch schon seine für die ersten Lebensbedürfnisse besser passende Fabrikate den Chinesen mehr zusagen.

Nie wohl war dem kühnen Unternehmungsgeiste ein größeres Feld angewiesen, als gerade jetzt im Oregon, auf welches Nordamerika in Betreff eines großen Theiles desselben unbestrittene längst zugegebene Ansprüche hat. Wir theilen nun in Beziehung auf unsern Artikel im Org. Nr. 132 vom 2. Nov. 1843 folgenden Bericht aus der „Hamb. B.-H." mit, der aus dem „J. d. l. U." entlehnt ist:

Das Oregen-Gebiet, das seinen Namen von der Benennung erhalten hat, welche die Indianer dem Flusse Columbia geben, erstreckt sich längs der Küste des stillen Meeres, westlich von den Rocky-Mountains, von Californien bis zu den russischen Besitzungen an der Nordwestküste von Nord-Amerika, d. h. von 42° bis zu 54° 40' N. Br. Der von der Natur sehr begünstigte Landstrich, dessen Klima dem der südlichen Provinzen Frankreichs gleichgestellt werden kann, hat einen Flächenraum von dreihundert Stunden Breite und vierhundert Stunden Länge. Er enthält eine Reihe von fruchtbaren Thälern, die sich, von Hügelrücken durchschnitten, von der Küste des Oceans bis zu den Rocky-Mountains hinziehen. Von

*) Der Erie-See ist schon wie bekannt mit dem atlantischen Meere durch den Ertension-Kanal und den Delaware in Verbindung gesetzt. — Herr Whitney von New-York, ein sehr reicher Kaufmann, hat nun den Vorschlag beim Congreß niedergelegt, auf eigene Kosten eine Eisenbahn vom Erie-See bis zum schiffbaren Theile des Oregon-Flusses herstellen zu lassen, so daß das atlant. Meer mit dem stillen Ocean in Verbindung käme, wodurch man sich schmeichelt, daß auch sogar Europa sich dieses Weges bedienen müsse.

um die Feststellung der Gränzen zwischen Louisiana und Canada handelte. Norden nach Süden und von Osten nach Westen wird er von dem Columbia durchströmt, dessen Gewässer das einzige Mittel darbieten, von der Seite der Ver. Staaten her in diese gebirgige Gegend einzudringen. Die Mündung des Flusses bietet dagegen so viele Gefahren dar, daß sie für große europäische Schiffe so gut wie unzugänglich ist. Dafür aber hat der Landstrich treffliche Ankerplätze, besonders in der prächtigen Bucht von Puget, in der Einfahrt von Juan de Fuca, wo sich mit der Zeit der Mittelpunkt eines lebhaften Handelsverkehrs bilden und eine beträchtliche Bevölkerung sammeln wird. Nichts geht über die üppige Fruchtbarkeit der Ländereien, welche diese Bucht umgeben: es finden sich dort lachende Prairien, von tausend Bächen durchschnitten, riesige Wälder, voll von Bären, Wölfen, Füchsen, Hirschen und Antilopen. Das milde Klima und die staunenswürdige Fruchtbarkeit des Bodens bringt in dem Oregon-Gebiete die mannichfaltigsten Erzeugnisse in Ueberfluß hervor. Rasch und in der größten Vollkommenheit entwickeln sich alle Getreide-Arten, Fruchtbäume und Küchengewächse Europa's. Die Vieh-Racen der nordischen Gegenden von Europa gedeihen und veredeln sich dort auf eine merkwürdige Weise und sehr bald wird möglicherweise die Wolle der dort gezogenen Schafe mit der sächsischen und schottischen der besten Sorten in gefährliche Concurrenz treten können. In den Wäldern findet man die seltsamsten Vögel, in dem Meere, daß die Küste bespült, ganze Schaaren von Kabeljauen, Sardellen, Wallfischen und Robben, in den Flüssen, welche das Land nach allen Richtungen hin durchströmen, Lachse, Fischottern, Dachse und Biber, endlich in dem Grunde und Boden selbst große, noch nicht erhobene mineralische Schätze.

Es soll hier nicht von den ersten See-Expeditionen der verschiedenen europäischen Mächte zur Entdeckung und Erforschung der Küsten und des Innern dieses Theiles des amerikanischen Festlandes die Rede sein. Diese Expeditionen gehen zurück bis ins sechszehnte Jahrhundert, geben aber, wie sich später zeigen wird, weder dem Kabinette von St. James noch dem von Washington irgend einen ernstlichen Rechtstitel in Bezug auf den Gegenstand des Streites. Es genügt, daran zu erinnern, daß in Folge der Unternehmungen der englischen Handelsgesellschaft, welche unter dem Namen der Hudsons-Compagnie bekannt ist und im Jahre 1783 zur Betreibung des Pelzhandels in Canada sich gebildet hat, die britischen Unterthanen gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts bedeutende Fortschritte in der Besitznahme jener weiten Einöden machten, welche jetzt dem gewinnreichen Handelszweige, der seit so langer Zeit das Monopol jener Gesellschaft ist, so wichtige Vortheile darbieten. Der Verlust, den England erleiden würde, wenn es sich zur Aufgebung des Oregon-Gebietes gezwungen sähe, wäre ungeheuer. Während der Landstrich kaum von tausend amerikanischen Colonisten besetzt ist, hat die Organisation der mächtigen Hudsons-Compagnie es mit einer bedeutenden englischen Bevölkerung überzogen. Diese Gesellschaft, welche im Jahre 1821 definitiv unter dem Namen the Honourable Hudson's Bay Company constituirt wurde, erlangte damals durch den Beschluß des Parlaments das ausschließliche Recht, in allen indianischen Territorien, welche England in Nordamerika besitzt oder als sein Besitzthum in Anspruch nimmt, Handel zu treiben und zugleich die Civil-Jurisdiction in den von ihr besetzten Gegenden auszuüben. Vom atlantischen bis zum Stillen-Meere sind ihrer Botmäßigkeit direct oder indirect zwölf tausend Weiße und zwei Mal hundert tausend Indianer untergeben und sie bildet in gewisser Hinsicht einen Staat im Staate mitten in dem britischen Nordamerika. Außer ihren Niederlassungen an der Puget's-Bucht und an den Ufern des Willamette, des bedeutendsten Nebenflusses des Columbia, besitzt sie deren mehrere in Honolulu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln, so wie in Californien in den Häfen Monterey und San Francisco. Fünf Handels-Corvetten von je 300 Tons, zwei Goeletten und das Dampfschiff „Beaver", welche speciell den Handelsverkehr in der Einfahrt von Juan de Fuca und auf den Inselgruppen an der Küste zu vermitteln haben, werden von dieser reichen Handelsgesellschaft beschäftigt, welche das Oregon-Gebiet mit ihren Comptoiren und Militair-Posten, die ihren Agenten und den Indianern zu Entrepots und Sammelplätzen dienen, überzogen hat. Der Mittelpunkt der Verwaltung befindet sich in dem Fort Vancouver.

Da das engl. Parlament im Jahre 1841 das erloschene Privilegium der Hudsons-Bai-Compagnie verlängert hat, so genießt die Gesellschaft, ungeachtet der noch obschwebenden Unterhandlungen über die Feststellung der Westgränze des Oregon-Gebietes ihre Vorrechte noch immerwährend. Indeß hat die allmälige Abnahme der Zahl der pelzliefernden Thiere und die Möglichkeit, daß die englische Regierung das linke Ufer des Columbia aufgibt, die Agenten der Gesellschaft veranlaßt, eine neue Association in dem fruchtbarsten Theile des Landes unter dem Namen der Agricultur-Gesellschaft der Puget's-Bucht (Puget's Sound agricultural company) zu errichten. Auf diese Weise haben sich dieselben, wie auch die Ereignisse sich gestalten mögen, den Besitz des besten Theiles des Oregon-Gebietes und seine schönsten Landstriche gesichert. Die Puget's-Bucht enthält eine Anzahl trefflicher Häfen, so wie die einzigen vollkommen sichern Ankerplätze, von Californien aufwärts, und auf die Erhaltung dieses Besitzthums richten sich daher alle Bemühungen der Hudsons-Bai-Compagnie, und die Unterhandlungen der britischen Regierung mit den Ver. Staaten, wegen Feststellung der Gränze. Die Ländereien, welche diese Bucht umgeben, sind ausgezeichnet schön und fruchtbar, das Klima ist milde und die Gegend besteht aus riesigen Wäldern nebst ungeheuren, von zahlreichen Bächen durchströmten Prairien; überdies hat man dort kostbare Kohlenlager entdeckt.

Die Hudsons-Bai-Compagnie erntet alljährig in der Umgegend der Forts Vancouver, Nesqually und Kaoulis ungefähr 14,000 Hect. Getreide. Das nach den Sandwich-Inseln und selbst nach Californien ausgeführte behauene und zugeschnittene Holz, muß ihr bedeutenden Gewinn abwerfen, da in jenen Gegenden an Sägemühlen bedeutender Mangel ist. Nach den Sandwich-Inseln und selbst nach London, verschickt die Compagnie alljährlich auch große Ladungen von Lachs in Fässern, und der Ueberfluß dieses Fisches in dem Flusse Columbia ist so groß, daß er, eingesalzen, in London mit dem frischen aus Schottland kommenden Lachs Preis halten kann. Wallfischbarten und Thran, Schwanenfedern und Dunen, Wallroßzähne und Hausenblasen sind Ausfuhr-Artikel von geringerer Bedeutung. Der Werth des von der Compagnie alljährlich ausgeführten Pelzwerkes läßt sich auf nicht weniger als 1 Mill. Lst. veranschlagen, wie denn z. B. ein einziges Schiff, die „Columbia," im Dezember 1841, mit einer Ladung Pelzwerk zum Werthe von 50,000 Lst. nach London abgegangen ist. Die Artikel, welche die Compagnie von England nach dem Oregon-Gebiete ausführt, sind meistens von geringer Qualität sie bestehen in groben Tuchen, Kleidungsstücken, ordinairer Leinwand, Steinzeug, Glaswaaren, Hausgeräth, geringen Stahlwaaren, kupfernem Schmuck für die Indianer und Ackerbaugeräth.

Die Amerikaner ihrerseits sind entschlossen, sich um jeden Preis in den Besitz eines Ländergebietes zu setzen, dessen ungeheure Wichtigkeit ihnen schon seit mehreren Jahren vollkommen einleuchtet. In der That steht der Westküste von Amerika von dem Cap Horn bis zu der Behringstraße eine baldige große Entwickelung bevor. Die als ausführbar erkannte Durchschneidung der Landenge von Panama; die neuen Niederlassungen der Europäer in der Südsee; der immer mehr Ausdehnung gewinnende Wallfischfang in jenem Meere; die Eröffnung des Handelsverkehrs mit China, der ohne Zweifel auch den Zugang zu Japan erleichtern wird; der immer mehr wachsende Strom der Auswanderung aus den Ver. Staaten und den britisch-nordamerikanischen Colonien in westlicher Richtung; dies Alles deutet darauf hin, daß die jetzt fast ganz öden nordwestlichen Provinzen Mexicos und Californiens sehr bald eine zahlreiche Bevölkerung erhalten werden. Es läßt sich daher leicht begreifen, von welcher Bedeutung das Oregon-Gebiet unter solchen Umständen sowohl für die Ver. Staaten als für England sein muß, da es auf der einen Seite an Missouri, einen Theil der Ver. Staaten, auf der andern Seite an die britische Colonie Canada angränzt. In der That wird England, wenn es ihm gelänge, sich in Californien festzusetzen, worauf es auszugehen scheint, durch den Besitz des Oregon-Gebietes in den Stand gesetzt sein, die Entwickelung des nordamerik. Handels in der Südsee zu hemmen und andererseits den Fortschritten der Ver. Staaten, welche, wie das Project der Einverleibung von Tejas beweist, auf die Eroberung der ehemaligen spanischen Colonien in Nord- und Mittel-Amerika ausgehen, auf dem Festlande von Amerika selbst hindernd in den Weg zu treten.

Der erste Vertrag, den die Amerikaner anführen, ist der Utrechter Vertrag, und ganz besonders der 10. Artikel desselben. Dieser Artikel aber stipulirt nur, daß Frankreich und England die Hudsons-Bai, nebst allen ihrer Dependentien, zurückgegeben, und daß von beiden contrahirenden Parteien Commissaire ernannt werden sollen, um die Gränze zwischen den französischen und englischen Colonien in Nordamerika festzusetzen. Dieser Artikel kann daher für die Rechte der Ver. Staaten in der vorliegenden Frage nichts erweisen.

Der zweite Vertrag, auf den die Amerikaner sich beziehen, ist der im Jahre 1763 zwischen England und Frankreich in Paris abgeschlossene Friedensvertrag. Der 7. Artikel dieses Vertrages setzt die Gränze zwischen den französischen und britischen Besitzungen auf dem amerikanischen Continent fest, und zwar in der Weise, daß dieselbe mit einer Linie zusammenfallen soll, welche in der Mitte des Mississippi, von seiner Quelle bis zu dem Flusse Iberville, und von da mitten in diesem Flusse, bis an das Meer gezogen wird. Um aus diesem Artikel das Recht der Ver. Staaten auf das Oregon-Gebiet abzuleiten, wird folgendermaßen räsonnirt: England hat sich als Gränze zwischen den westlich von Canada belegenen brit. Besitzungen und den franz. Niederlassungen auf dem rechten Ufer des Mississippi, den 49. Breitegrad, der von den, kraft des Art. 10 des Utrechter Tractates, gewählten Commissären dazu bestimmt worden ist, gefallen lassen, sich dadurch aller Ausdehnung seiner Herrschaft unterhalb jener Linie begeben, und hat daher auch kein Anrecht auf den Theil des Oregon-Gebietes, der weiter südlich liegt, als der 49. Breitengr. Durch den Tractat von 1763, der jene Gränzbestimmung bestätigte, hat England implicite dem Eigenthumsrechte auf alles Land, westlich von seinen an die Küste des atlantischen Meeres gränzenden Colonien entsagt, indem es in aller Form Rechtens die Ansprüche Frankreichs auf die Länder westlich vom Mississippi, von seiner Quelle an oder vielmehr von der in dem 49. Breitengrad gelegten Gränzlinie an, bis zu seiner Vereinigung mit dem Iberville anerkannte. Darin lag die Anerkennung, daß Frankreich allein berechtigt sei, sich westlich von dem Mississippi bis an die Rocky-Mountains und über dieselben hinaus auszudehnen. Dieser unstreitbare Besitztitel Frankreichs, welcher jeden Anspruch Englands auf das Oregon-Gebiet zwischen dem 49° N. Br., der Südsee, dem 42° N. Br. und den Rocky-Mountains vernichtet, ist nun aber seit dem Vertrage von 1803, durch welchen Frankreich den Vereinig. Staaten alle seine Besitzungen in Nordamerika abgetreten hat, auf die Ver. Staaten übergegangen.

So täuschend dies Raisonnement auch ist, so kann es eine gründliche Prüfung doch nicht bestehen. Aus der Geschichte des im Jahre 1763 zu

Paris abgeschlossenen Vertrages geht hervor, daß es sich einzig und allein welches letztere durch den 4. Artikel des Tractates an England abgetreten worden war. Wenn also das Argument, welches jener Gränzbestimmung entnommen ist, von Werth sein soll, so müßte erst bewiesen werden, daß die Frankreich verbliebenen Besitzungen zu jener Zeit einen Theil des westlich von den Rocky Mountains belegenen Territoriums in sich faßten, oder daß die Besitzer von Louisiana das Recht hatten, sich jenes Territoriums zu bemächtigen. Aber weder das Eine noch das Andere ist der Fall. Im Gegentheil wird in dem Patent, durch welches Ludwig XIV. Crozat ausschließliche Handels-Privilegien in Louisiana ertheilte, ausdrücklich erklärt, daß „die Provinz von Neu-Mexico begränzt wird," woraus unwiderleglich hervorgeht, daß sie in Westen nicht bis an das Meer reichte. Das geht auch noch aus Folgendem hervor. Zur Zeit der Unterhandlungen über die Abtretung Louisianas an die Ver. Staaten im Jahre 1803 erklärten die amerikanischen Unterhändler, daß sie sich in Betreff der Gränzen von Louisiana im Norden und Nordwesten an den 3. Artikel des Tractates von San Ildefonso (1800 zwischen Frankreich und Spanien über die Rückgabe Louisianas an Frankreich geschlossen) halten würden, weshalb denn auch dieser Artikel wörtlich in den ersten Artikel des Cessions-Vertrages aufgenommen worden ist.

(Schluß folgt.)

Correspondenz.

† Bingen, a. Rhein, 26. April.

Wein. Wie immer mehr unsere Wein-Cultur voran schreitet und unsere Weinberg-Besitzer Alles zur Veredlung ihres Productes aufbieten, haben wiederum, die in voriger Woche hier stattgefundenen Wein-Versteigerungen bewiesen.

Es kamen nämlich über 200 Stück Wein von allen jüngeren Jahrgängen und Qual. zur Auction; und wurden für kleine Weine, als 1841r und 1843r, durchschnittlich 300 Fl. und für besseren und feineren 1841r u. 1842r von 500 bis 2400 Fl. per Stück erzielt.

Besonders zeichneten sich die feinen Scharlachberger, Eisel u. Kemptерberger, aus den Weinbergen der Hrn. Kreisrath Wieger u. J. B. Allmann hier, aus, indem diese Weine alle Eigenschaften, welche zu feinen Gewächsen gehören, zu erkennen gaben, und nach Aeußerungen mehrerer Rheingauer Wein-Producenten, welche der Versteigerung beiwohnten, sich hinsichtlich ihrer schönen Gehre, Gehalt und Süße ganz gut in die Reihe der feineren Nassau-Rheingauer Weine stellen können.

Auch aus allen Gegenden, namentlich vom Niederrhein, waren viele Käufer anwesend, die mit größter Zufriedenheit weggingen; sehr auffallend ist es interessen, daß von den vielen Binger israelitischen Weinhandlungen auch nicht Eine ein Faß Wein ansteigerte, welches über 350 Fl. kam, da doch dieselben überall so viel Scharlachberger, sogar zu Spottpreisen verkaufen und dadurch den schönen Berg und namentlich unser schönes Städtchen Bingen selbst in üblen Ruf brachten.

Berlin, 3. Mai.

Samen. Klee s. wenig gehandelt; mittel Qual. rother von 12¼ bis 14 Thlr. offerirt, fein mittel 13½ bis 15 Thlr. bei Kleinigkeiten zu verwenden; ebenso ist weißer bei 15 Thlr. noch in einzelner Frage, während mittel u. ord. von 11 bis 13 Thlr. unbegehrt bleibt. Thymothee 12½ Thlr. bezahlt, auf 12½ Thlr. gehalten. Es fehlen augenblicklich Vorräthe. Luzerner unverändert. Von Rapps. würde Manches zu placiren sein; die geringen Vorräthe werden aber fest und aus dem Markte gehalten. — Die klagenden Berichte über den Stand der Pflanze gewinnen an Umfang, finden aber noch einzelne Widersprüche. — Aus Neu-Pommern wird gemeldet: Der Stand der Rapssaaten in unserer Provinz ist sehr schlecht, indem die Pflanzen, durch Frost gelitten, beim Eintritte des gelinden Wetters vergangen sind, so daß bereits Manches umgepflügt ist; man kann daher höchstens nur die Hälfte des ehemaligen Ertrages bekommen, welcher noch vor 4 Wochen erwartet wurde, und es läßt sich noch nicht absehen, welche Nachtheile ferner eintreten. Es sollen sich viele Käfer zeigen, die der Blüthenknospe, welche das kalte Wetter nicht zum Aufbruch kommen ließ, sehr schaden. Der Regen kann indeß den Käfer immer noch vertreiben.

Fettwaaren. Rüböl behält rege Frage. Die starken Umsätze in letzter Zeit beweisen hinlänglich die gute Meinung für diesen Artikel und die Speculation will in den Nachrichten über diesen Mißstand der Saaten zu Felde, wie solche im Umlauf sind, eine Bestätigung für weitere Preissteigerungen finden. Daß es am Rheine ruhig geht, Holland niedrigere Preise notirt, hat bis daher den Gang der Preise bei uns noch wenig aufgehalten, obschon es momentan etwas ruhiger ist. Die heutigen Notirungen sind wie folgt anzugeben: loco 12¾ Thlr. Br. 12⅞ Geld, Mai/Juni 12⅞ Br. 12½ G., Juni/Juli 12½ Br. 12¾ G., Juli/Aug. 12¾ Br. 12½ G., Aug./Sept. 12½ wenig Br. und viel Geld, es fehlen Abgeber; Sept./Oct. 12⅜ Br. 12¼ G. Leinöl loco und tiefer. 11⅔ bis ⅓ Thlr. Südsee-Thran loco 9½ à ⅔ Thlr.; diese Preise verdienen Beachtung.

Spiritus loco 14 Thlr., Juni/Juli 15½ Br. 15 bez. u. Geld, zu 15¼ Thlr. anzukommen per 10,800%.

Danzig, 29. April.

Getreide. In unserm Handel, besonders was das Geschäft betrifft, herrscht eine Lebhaftigkeit, wie man es sonst um diese Zeit nie gewohnt gewesen ist. Die ausgestellten Proben von frischen Zufuhren werden kaum beachtet. Für 120/21pfd. inländischen Roggen wird 220 bis 225 Fl. gefordert; es sollen einige Partien davon zu 215 bis 217½ Fl. verkauft sein. Von Weizen sind nur zwei Partien verkauft, eine, 129pfd., zu 265 Fl., die andere ohne Bekanntmachung des Preises. Weiße Erbsen 225, Wicken 180, 72pfd. Hafer 160 Fl.

Rostock, 1. Mai.

Getreide. Die Kornversendungen dauern noch immer sehr lebhaft fort, und sind seit dem Beginne der Schiffahrt nahe an 6000 Last bereits verladen. Als damit beladen sind abgegangen: Nach engl. Häfen mit Weizen 32 Schiffe, mit Gerste 7; nach Frankreich mit Gerste 2; nach Bremen mit Roggen 1; nach Schiedam mit Roggen 2; nach Christiansund mit Roggen 1; und nach Antwerpen mit Oelkuchen 1. Die Schiffsfrachten stehen nur niedrig, und ist 3 sh. mit 5% Captalen per Qr. Weizen nach London gegeben worden. Da die Mehrzahl der hiesigen Schiffe bei den noch ziemlich ansehnlichen Kornvorräthen Ladung für ihre erste Reise hier finden wird, so werden nicht so viele, wie gewöhnlich, in Ballast nach der Ostsee hinaufsegeln, um Frachten zu suchen. Die Zufuhren von Getreide vom Lande sind sehr unbedeutend.

Getreidepreise in R⅔ nach Bonität:

Weizen 36 bis 46 ß., Roggen 30 bis 33, Gerste 22 bis 28, Hafer 18 bis 21, Erbsen 30 bis 38, Wicken 32 bis 38 ß. Leinsamen 30 ß. bis 1 Thlr. 9 ß.; alles per Scheffel.

Nordhausen, 2. Mai.

Getreide sehr flau. Bezahlt wurde für Weizen 1 Thlr. 18 bis 22 Sgr., für Roggen 1„8 bis 1„10, für Gerste 1 bis 1„3, für Hafer 19 bis 21 Sgr. Bon

Rapps und **Rübsen** ist in hiesiger Gegend mehr als die Hälfte umgepflügt worden und was davon übrig geblieben war, hat sehr durch Käfer gelitten. Da wir nun seit gestern und heute anhaltenden Regen haben, so wird es sich nun ausweisen, was aus dem kranken Zustande der Felder wird. Mit

Oel bleibt es fest. Notirt wird für Rüböl 12½, raffinirt. Oel 13, Mohnöl 13, Leinöl 12 Thlr.

Von der Elster, 2. Mai.

Oelsaaten. Endlich ist das Schicksal der Rapps- und Rübsen-Felder in hiesiger Gegend entschieden; die wenigen, vom Frost verschont gebliebenen Aecker, welche zum Theil noch eine halbe Ernte versprachen, müssen in Folge des entsetzlichsten Käferfraßes ebenfalls umgepflügt werden. Diesen enormen Verlust, in einem Umkreis von circa 4 Stunden gewiß mehr als 200,000 berliner Scheffel betragend, durch Dotter und Sommerrübsen oder durch Beziehungen aus ferneren Gegenden ersetzt zu sehen, ist theils unmöglich, theils unwahrscheinlich, wir fürchten daher mit Grund zur Bedarfszeit eine weitere bedeutende Steigerung der Oelpreise. Die Oelhändler werden wohlthun, ihren Bedarf in nächster Zeit zu decken, insbesondere um den Consumenten reines Rüböl zutheilen zu können, was später nicht mehr von ihrem Willen abhängen dürfte, da Mischungen mit Dotteröl u. s. w. nicht ausbleiben werden.

Leipzig, 3. Mai.

Oel. In Folge der sich nun von allen Seiten mehrenden Berichte über den schlechten Stand der Oelsaaten zeigte sich hier viel Kauflust; man zahlte für Mühlenöl loco 13 Thlr., unter 13¼ Thlr. keine Abgeber, pro Herbst 13⅓ Thlr. vergeblich geboten. An heutiger Börse wurden 1000 Ztr. pro Sept./Oct. mit 13½ Thlr. genommen und dieser Preis für starke Posten aber vergeblich geboten. — Heute aus Thüringen eingehende Berichte melden auch von dort, daß die Käfer großen Schaden thun. Es scheint nun doch die früher hier ausgesprochene Meinung, daß der größte Theil der diesjährigen Saat verloren gegeben werden müsse, — sich mehr und mehr zu bestätigen, und fast alle Gegenden, wo bis jetzt noch die Saaten als gut geschildert wurden, müssen zu den gegentheiligen Bemerkungen übergehen. Daß unter diesen Umständen die Oelpreise leicht noch mehr anziehen dürften, ist wohl zu erwarten. Bei uns ist der Schaden, den die Käfer angerichtet haben, sehr bedeutend und raubt uns auch die letzte Hoffnung auf eine noch leidliche Ernte; es wird sehr viel umgeackert und mit Sommersaaten bestellt. In Oelsaaten war kein Geschäft, die Forderungen werden täglich höher dafür. — Mohnöl 13½ bis ¾ Thlr. angenehm; Leinöl 12⅔ bis 13 Thlr. gefragter.

Getreide behielt schwachen Handel, ohne besondere Veränderung; Weizen 3 Thlr. 15 bis 20 Ngr., Roggen 2„20 bis 2„22, Gerste 2 bis 2„5, Hafer 1 Thlr. 12 bis 15 Ngr. — In Kleesaat kein Handel mehr.

Spiritus 20 Thlr. per 14,400% Tr. (Leipz. H.-Ztg.)

Aus Thüringen, 30. April.

Getreide, Samen u. Oel. Die zu Felde stehenden Wintersaaten haben im Allgemeinen ein sehr befriedigendes Aussehen. Die außerordentliche Witterung der letzten 14 Tage hat das Wachsthum der Pflanzen und den Trieb der Fruchtbäume so begünstigt, daß man augenscheinlich sieht, wie die Natur das Versäumte nachzuholen bestrebt ist. Hin und wieder wird ein Roggenfeld umgepflügt, was aber nicht von erheblichem Einflusse auf die künftige Ernte sein kann. Auch die Aussaat des Sommer-Getreides ist bei dem günstigen Wetter gut von Statten gegangen.

Obgleich nicht in Abrede zu stellen ist, daß ein Theil der Rapsfelder umgepflügt werden muß, so stellt sich doch jetzt bei dem außerordentlich günstigen Wetter, warmer Regen mit Sonnenschein abwechselnd, heraus, daß die Klagen über den mißlichen Stand der Pflanze sehr übertrieben waren, und wahrscheinlich von Leuten herrühren, die ihren Nutzen dabei im Auge haben. Nehmen wie viel an, so wird ein Drittel der Felder umgepflügt, die anderen zwei Drittel haben jetzt ein so befriedigendes Ansehen gewonnen, daß wir uns mit Recht der Hoffnung einer leidlich guten Sommer-Ernte hingeben können. Der jetzige hohe Oelpreis geht fast ausschließlich von Sachsen aus. In Sachsen rechnet man durchschnittlich auf eine halbe Ernte. Dies Land ist aber auch dasjenige, in welchem die Aussaat in der Rapps-Ernte durch das Aussäen anderer Oelfrüchte reichlich, ja überreichlich gedeckt werden kann. Obgleich die fast aller Orten größeren Vorräthe von Oelsamen, Rüböl und anderen Fettwaaren einen so hohen Oelpreis, wie den jetzigen, für den Herbst nicht rechtfertigen, so ist doch gewiß nicht in Abrede zu stellen, daß gerade dies Jahr der Ausfall der Sommersamen-Ernte in Sachsen von dem wesentlichsten Einflusse auf die Oelpreise für nächste Saison sein wird. Ist dies richtig, so liegt auf der Hand, daß der, welcher mit einiger Sicherheit speculiren will, den Zeitpunkt abwarten muß, in welchem sich etwas Gewisseres über den Stand der Sommer-Oelsaaten sagen läßt.

* Rotterdam, 5. Mai.

Zinn. Heute wurden verkauft: 30,000 Blocke Banca zu 50, 2500 Bl. dito zu 52½ und 2500 Bl. dito zu 55 Fl. per 50 Kil. unter Auctions-Bedingungen. Es sind dieses Rückkäufe von den 75,000 Blöcken, die die N. H.-M. in ihrer letzten Auction zu 43 Fl. 70 C. mit der Bedingung verkauft hat, daß binnen drei Monaten kein Banca-Zinn unter 55 Fl. per 50 Kilogr. mit Auctions-Bedingungen, und nicht unter 5000 Blocken von ihr an den Markt gebracht werden sollen.

* Havre, 2. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Mit acht Schiffen empfingen wir diese Woche 12,264 Ballen aus den Vereinig. Staaten, wogegen die Verkäufe 13,040 B. betrugen. Wie unten verzeichnet ist, schloß der Monat April mit einem Bestande von 72,000 B. durch nachträgliche Zufuhren ist derselbe heute au-

76,000 B. angewachsen. Während der ganzen Woche waren die Geschäfte sehr lebhaft und schon in den ersten Tagen erhielten die Preise mehr Festigkeit, daher auch nach der Ankunft des Argo, welcher Berichte aus den Ver. Staaten bis zum 8. April brachte, bedeutende Geschäfte mit einer entschiedenen Hausse abgeschlossen wurden.

Im Durchschnitt sind alle Sorten der Ver. Staaten 2 c. in die Höhe gegangen. Da uns nur mäßige Zufuhren angekündigt sind, so operirt man mit Vertrauen zu den gegenwärtigen Preisen. Die heute von den Courtiers festgesetzten Preise stellen sich wie folgt:

	geringe, sehr ord.	ord. gut ord.	fleine Cour.	Cour. gut Cour.	nach Wahl
New-Orleans fr.	53 59 65	70 74	77	79	90
Mobile . . . . „	53 59	64 69	72	75	— —
Georgia . . . „	53 58	62 66	69	—	— —

	1845	1844	1843	1842
Unser Vorrath hier war am 1. Jan.	53,000	100,000	108,000	90,300
Zufuhr der ersten 4 Monate	161,667	107,705	173,313	136,568
Total . . .	214,667	207,705	281,313	226,868
Absatz in den ersten 4 Monaten . . .	142,667	88,705	133,313	130,168
Vorrath am 30. April . . .	72,000	119,000	148,000	96,700

Frachten per Segel: nach Antwerpen, direct 10 bis 12, Rotterdam 8, Amsterdam 8 bis 10 Fl.; per Dampf: nach Rotterdam 25 bis 35 und 25%, Amsterdam per Rotterdam 35 bis 45 Fl.

---

* Marseille, 2. Mai.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole ohne Veränderung; eine Partie Melazza wurde zu 104 fr. 70 c. per Hectol. placirt, 1000 Hect. Tarent erhielten 106„25 und eine Ladung Tunis 101„15, zahlbar am 15. Juli. Die Liquidation pro April schloß zu 105 fr. 85 c. Auf Lieferung pro Mai und Juni wurden mehre Geschäfte zu 106„25 und für die letzten 5 und 6 Monate zu 107„80 abgeschlossen.

Samen. Der Markt ist in allen Sorten sehr still, und egyptischer Sesam hat sogar in den letzten 8 Tagen eine merkliche Baisse erfahren, denn bei der Ankunft fanden sich anders keine Käufer, als zu 49 fr. mit 1% Sconto, und selbst zu diesem Preise ist heute nichts mehr anzubringen. Man befürchtet selbst von der rückgängigen Bewegung des Oels eine weitere Baisse. Russische Leinsaat steht auf 30 und romelisches auf 31 fr. ohne Frage.

Seifen. Der Markt hält sich in guter Stellung und die Preise bleiben fest. Die Verkäufe dieser Woche beschränken sich auf 7 bis 800 Kst. blau blaß und lebhaft zu 34 bis 37 fr. per 50 Kil. versteuert und 4 bis 500 K. weiß zu 43 bis 45 fr. versteuert; ferner im Entrepot 150 bis 200 K. blaß lebhaft zu 26 bis 27, 200 K. weiß zu 35 bis 35 fr. 50 c. und 1500 K. blaß lebhaft ungesotten zu 27„50 bis 27„75. Versandt wurden nach den Häfen des atlant. Oceans 12,315 K.

Spiritus. Auf den Märkten des Languedocs steigt dieser Artikel tagtäglich, bei Allem dem steht unser Markt noch nicht im Verhältnisse mit den Productenmärkten und man kann diesen abnormen Zustand nur dem geringen Absatze, dem wenigen Begehr und dem Ueberflusse fremder ¾, die im Preise niedriger stehen, zuschreiben. Dispon. steht auf 76 bis 79, neap. auf 71 bis 72 fr. Auf Lieferung in den nächsten Monaten 77, Nov. u. Dez. 67 fr. Marcs 62, Branntweine 51 bis 52 fr.

Riga, 28. April.

Hanf in loco ward zu 79, 74 und 69 R. für gewöhnliche polnische und zu 85, 80 und 75 R. für feine Waare, zahlbar bei Ablieferung, gekauft. Verkäufer pro ult. Mai, deren es auch nur für Reinhanf zu 78 R. gab, sind in Folge dieses Handels zurückhaltender. Von

Flachs wurden kleine Partien nicht so willig genommen wie größere, die zu 37 bis 38 R. für Marienburger Kron-, 36½ für Partiegut, 34½ bis 34½ für engl. Kron, 30½ für Badstuben geschnitten, 27½ für Rusten-Dreiband, 35 für Puick Hofs-Dreiband, 31 für Hofs-Dreiband, 28 R. für livländ. Dreiband prompten Absatz fanden. Flachsheede unverändert 16 R.

Getreide. Von Roggen ward freilich für russische Rechnung noch Etwas zu 73 R. mit 10% Vorschuß genommen; doch war im Ganzen die Nachfrage unerheblich und blieben Verkäufer zu jenem Preise.

Samen. In gutem Wiasmaer Schlagleinf. ging Etwas zu 24 R. pro compt. um. Eine, eher etwas geringer fallende Partie wird auf 25 R. mit 10% Vorschuß gehalten. Hanfsamen ohne Frage: Verkäufer zu 17 R. pro ult. Mai.

Hanfol blieb ohne Geschäft, da zu 82 R. pro ult. Mai nicht anzukommen war.

Die ersten Barken können in 8 bis 10 Tagen hier sein.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 8. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98½ dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Obl. 95¾; dito 3½% Obl. 102¼. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl. —; dito per ultimo Mai 366. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld 34½; dito 5% Arr. incl. 8 Coupons *31¾ 31½.

Berlin, 6. Mai. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *100 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. 92½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *201½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183½; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *154; dito Prior.-Obl. 4%, *102½ 102. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *104½ 103½; dito Pr.-Obl. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn 5%, *98 97; dito Prioritäts-Obligat. 4%, 99½; dito v. Staate gar. 3½%, *97½ 97. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *118½; dito Littera B 113. Berlin-Stettin Littera A u. B *129 128. Magdeburg-Halberstadt 4%, *109½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 120½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 107½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 7. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 63¹⁵/₁₆; 4% dito 100. 4½% Amortis.-Syndik. 99¹⁵/₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 152½. Span. active Schuld 27. Russ. Obl. 5% 107½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112¼. Amsterdam-Rotterdam 123½.

Wien, 3. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% dito 102½; 3% dito 78½. 1834 Loose 155½; 1839 dito 132¼. Bank-Actien 1652. Esterhazy 58. Nordbahn 187½. Mailand 123½. Wien-Gloggnitz 147½.

Paris, 6. Mai. 5% Rente compt. 120,00; 3%, dito compt. 85,00. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40½.

London, 5. Mai. Consols 98⅞. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, —. Portugal 5%, 67. Brasilien 88½. Span. Act. 5%, 30¾; dito 3%, 41⅛. Merik. 37½. Russ. 117. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 6. Mai. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *166. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115¼ 115. Altona-Kieler Eisenbahn *117¼ 117. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 116. Hanf. Dampfsch. *141.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. Mai.

Angekommen: C. Bovens von Dordt mit 3062 Ztr.; Fr. Gerling vom Niedermain; Peter Schneider vom Obermain.

Abgefahren: Jakob Geiger nach dem Obermain; J. B. Mundschenk nach Mannheim; J. H. Müssig nach Heilbronn; C. Hegewein nach dem Obermain; A. Bender nach Mainz; C. Königsfeld nach Duisburg.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Wermann; nach Antwerpen G. Prenger; nach Amsterdam D. Hogeweh; nach Nahrort bis Emmerich Joh. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied G. Krämer u. P. Gies; nach Koblenz u. d. Mosel J. Zeiler; nach Mainz Johann Kieser; nach dem Niedermain C. Acker; nach dem Mittel- und Obermain Th. Messerschmidt; nach Heidelberg u. Heilbronn L. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms u. Mannheim Phil. Schwarz.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 9", Capt. v. Loosen.

Emmerich vorbeigefahren den 6. Mai: J. J. Brinks von Amsterdam nach Köln mit 5559 Ztr.; J. J. Wilson von Rotterdam nach Köln mit 5389 Ztr.; und J. A. Müleneisen mit 5907 Ztr.

Rheinhöhe: 10 Fuß 1 Zoll.

Anzeigen.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg,
Mittags 12 „ „ „
„ 7 „ „ Wesel.

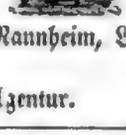
Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

---

59. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim, Ludwigshafen und Mainz liegt ein Schleppkahn.

Näheres auf der Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 12½ „ Mittags.
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam (London)** jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 21.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 21. **Köln, Samstag den 10. Mai** **1845.**

Das neue Expropriationsgesetz für Holland von der Kammer verworfen.

Während Holland zur Zeit nur Bruchstücke von Eisenbahnen besitzt und eben beschäftigt ist, für größere Strecken die Concession zu ertheilen, verwerfen die Kammern das vom Ministerium vorgeschlagene neue, verbesserte Expropriationsgesetz mit 31 gegen 20 Stimmen. Wie sehr ein besseres Expropriationsgesetz in Holland nöthig war, geht schon allein aus dem langwierigen und kostspieligen Bau der Bahn von Amsterdam nach Rotterdam hervor. Dieselbe wurde 1837 projectirt und im Jahre 1843 erst bis zum Haag vollendet. Diese Strecke von Amsterdam nach dem Haag kostet allein mehr als das ursprüngliche Kapital der ganzen Bahn beträgt, und wenn die fehlende Haupt-Section von dem Haag nach Rotterdam ohne verbessertes Expropriationsgesetz vollendet werden sollte, so würde sie ebenfalls einen ungewöhnlichen Aufwand an Zeit und Geld erfordern. Das Interesse der Actionaire dieser Bahn sowohl als der andern in Holland neuerdings projectirten Bahnen erleidet daher durch die Verwerfung des neuen Gesetzes eine wesentliche Beeinträchtigung.

Oestreichische Donau-Dampfschiffahrt.

Das „Journ. des Oestr. Lloyd" bringt hierüber folgenden Correspondenz-Artikel aus Wien vom 26. März:

Indem wir die jüngst erschienenen Nachweisungen über die Geschäftsgebahrung der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft für das Jahr 1844 vorliegen haben, nehmen unser Interesse besonders folgende Ergebnisse in Anspruch: Zwei und zwanzig Dampfboote von 1786 Pferdekraft waren es, welche in dem verwichenen Jahre die Donau befuhren und sechs Schiffe von 730 Pferdekraft, seither dem „Oestreichischen Lloyd" in Triest verkauft, verrichteten den Dienst auf der hohen See. Im Gebiete der oberen Donau bewegten sich 20; in dem der unteren Donau 2 der genannten Dampfschiffe. Die ersteren trugen in 923 Reisen 502,890 Passagiere und 496,564 Colli mit einer Frachtenlast von 878,402 Ztr. 44 Pfd. Die meisten Reisen machte „die Donau" und zwar 173; zunächst kommen: Stadt Wien mit 73; Johann mit 71; Stadt Pesth mit 64, Galathea mit 53 und Friedrich mit 51 Reisen. Die größte Personen-Frequenz hatten: Buda mit 221,596, Stadt Wien mit 28,415, Stadt Pesth mit 26,062, Friedrich mit 25,814; Donau mit 24,479 und Stephan mit 23,826 Passagieren. Die größte Frachtenlast nahm Karl von 100 Pferdekraft, mit 109,557 Colli 180,890 Ztr. 37 Pfd. auf. Mit Arpad wurden 112,507 Zentner 171 Pfund, mit der Stadt Pesth 82,345 Zentner 78 Pfund, mit Friedrich 81,855 Zentner 22 Pfd. und mit Hercules 72,431 Ztr. 40 Pfd. verfrachtet. Der gewaltige Hercules von 200 Pferdekraft, der Riese unter sämmtlichen Donaubooten, besorgt auch vorzugsweise den Borstenvieh-Transport. Auch Arpad, Karl und Erös sind hiebei, jedoch weit geringer betheiligt. — Die untere Donau beschifften die beiden Dampfer Nador von 42 und Zrinyi von 80 Pferdekraft. Sie unternahmen 35 Reisen, führten 4,071 Passagiere und 57,485 Colli mit 49,165 Ztr. 11 Pfd. Last. Die 6 Seeschiffe beförderten 48,903 Reisende und an Frachtgütern 125,667 Colli mit 155,786 Ztr. 37 Pfd. Auf der Donau reisten in der Strecke zwischen Wien und Linz 71,105 Passagiere und zwar 17,616 am I. Platze, 27,989 am II. und 25,500 am III. Platze. In dieser Route ergab sich ein Frachtentransport von 80,569 Ztr. 36 Pfd., 5 Pianos 651 Wagen, 333 Pferden, Hunden und diversen Gegenständen. Geld-Groups wurden 320 im Werthe von 2,612,628 Fl. übermittelt. — Zwischen Wien, Preßburg und Pesth betrug die Anzahl der Reisenden 160,031, hiervon 59,146 am I.; 83,371 am II. und 17,514 am III. Platze. Zwischen diesen Städten vermittelte die Donau-Dampfschiffahrt einen Waarenverkehr von 285,359 Colli mit 516,937 Ztr. 26 Pfd. und 95 Piano, 809 Wagen, 775 Pferden, Hunden und diversen Gegenständen. Die Zusendung der Geld-Groups bestand in 1957 Stück im Werthe von 2,203,855 Fl. Zwischen Pesth, Essegg, Neusatz, Semlin und Drenkova benützten 34,450 Passagiere, 10,843 am I., 18,725 am II. und 4882 am III. Platz die Dampfschiffahrt. Verfrachtet wurden in dieser Strecke 161,748 Colli mit 281,051 Ztr. 67 Pfd., 36 Pianos, 276 Wagen, 225 Pferde, Hunde und diverse Gegenstände. Geld-Groups wurden versendet 3,013 Stück im Werthe von 1,163,744 Fl. — Zwischen Orsova, Giurgevo, Bratila und Galacz 1673 Reisende und 31,057 Ztr. 74 Pfd. Remorquirt wurden zwischen Wien, Preßburg und Pest 349 Stück Borstenvieh und 44 Schiffe; zwischen Pesth, Essegg, Neusatz, Semlin und Drenkova 38,473 Stück Borstenvieh und 38 Schiffe. Die Ueberfuhr zwischen Pesth und Ofen weiset 237,332 Personen aus. — Gegen das Vorjahr 1843 erhöhte sich auf der Donau und zur See der Personen-Verkehr um 277,270 Passagiere und der Waarentransport um 237,336 Ztr. 93 Pfd. — Das älteste unter den 28 Dampfbooten ist das Donau-Schiff Franz I., es stammt aus dem J. 1830 her und das jüngste Buda aus dem Jahre 1844. Die Anschaffungskosten für sämmtliche Dampfschiffe beliefen sich auf 3,257,708 Fl. 35 Kr. Die der einzelnen wechseln zwischen 33,479 Fl. 55 Kr. u. 245,803 Fl. 16 Kr., der letztgenannte Betrag war der Preis für das Seeschiff Stambol. Die Maschinen allein ohne Schiffskörper werden auf 33,479 Fl. 55 Kr. bis 75,308 Fl. 15 Kr. angeschlagen.

Die Schiffseinnahme auf der oberen Donau bestand in 937,129 Fl. 57 Kr. an Passagier-Geld, in 699,495 Fl. 35 Kr. an Frachtlohn, in 1629 Fl. 44 Kr. an Geldporto und in 133 Fl. 14 Kr. für den Borstenvieh-Transport, zusammen in 1,791,347 Fl. 30 Kr. Die Schiffsausgaben entfielen dagegen mit 720,051 Fl. 6 Kr. und betrugen 40%. Bemerkenswerth ist hiebei, daß der Frachtführer Hercules den größten Ertrag mit 186,476 Fl. 28 Kr. lieferte, demungeachtet aber nicht die großten Ausgaben, welche 58,981 Fl. 28 Kr. betrugen, auswies, während das Dampfschiff „Carl" mit einem Ertrage von 137,172 Fl. 59 Kr., einen höheren Unkosten-Conto von 62,189 Fl. 42 Kr. zu tragen hatte, was theils in kostspieligeren Einkaufspreisen für Kohlen, Holz, Fett, theils in diversen kleineren Ausgaben zu suchen ist. — Es bestätigt sich hiedurch auch die Wahrnehmung, daß der Frachtentransport einen größeren Vortheil als der Personenverkehr biete. Auf der unteren Donau stellten sich die Einnahmen mit 96,869 Fl. 41 Kr. und die Ausgaben mit 54,593 Fl. 59 Kr., welche letztere 56% ausmachen. „Zrinyi", welcher den „Nador" in der Pferdekraft fast um das Doppelte übertrifft, gibt auch einen fast doppelt großen Geldertrag, erfordert jedoch dabei nur fast um ein Drittheil mehr Ausgaben, als das letztgenannte Dampfschiff, indem sich die Einnahme bei „Nador" auf 34,623 Fl. 56 Kr., bei Zrinyi auf 62,245 Fl. 45 Kr., die Ausgabe hingegen bei „Nador" auf 23,400 Fl. 37 Kr., bei Zrinyi auf 31,133 Fl. 22 Kr. belauft. Die Verschiedenheit dieser relativen Verhältnisse dürfte ohne Zweifel auf Local-Umständen beruhen. Da dies aber immerhin von Interesse und Wichtigkeit ist, stellt sich eine Begründung solcher Abweichungen in den betreffenden Nachweisungen als wünschenswerth dar. Bei den Seeschiffen ergab sich eine Einnahme von 693,282 Fl. 19 Kr. und eine Ausgabe von 438,136 Fl. 38 Kr. Letztere stellen sich mit 63% dar. Die Gesammteinnahme aller Dampfschiffe entpuppte sich auf 2,581,499 Fl. 30 Kr., die Gesammtausgabe mit 1,212,781 Fl. 43 Kr., welche letztere in 309,981 „32 für Besoldung und Kost der Schiffsmannschaft, in 482,342 Fl. 22 Kr. für den Kohlenbedarf von 703,848 Ztr. 35 Pfd., in 25,706 Fl. 23 Kr. für den Verbrauch von 3550½ Klft. Holz, in 28,747 Fl. 50 Kr. für verwendete 71,873½ Pfd. Talg und 57,830½ Pfd. Oel, dann in 181,865 Fl. 18 Kr. für Schiffsreparaturen und in 184,138 Fl. 18 Kr. für diverse Unkosten zerfallen. — Nimmt man nun bloß auf die genannten Schiffs-Einnahmen und Ausgaben Bedacht, so entwickelte die Beschiffung der oberen Donau die höchste, die Seeschiffahrt hingegen die mindeste Ertragsfähigkeit. Werden jedoch sämmtliche Regiekosten beachtet, so gewährte die Schiffahrt auf der oberen Donau einen reinen Nutzen von 494,735 Fl. 12 Kr., auf der See einen Reingewinn von 5,134 Fl. 45 Kr., wogegen die Beschiffung der unteren Donau einen Ausfall von 46,437 Fl. 5 Kr. erlitt. — Das Reinerträgniß der oberen Donaulinie erfuhr einen Aufschwung von 136,367 Fl. 4 Kr. gegen das Jahr 1843 und der Verlust auf der unteren Donau wurde gegen das letztgenannte Jahr um 8430 Fl. 55 Kr. gemindert. Der Gewinn zur See trat an die Stelle eines Abfalls von 95,185 Fl., der im J. 1843 sich ergab. — Das reine Gesammterträgniß von 453,432 Fl. 52 Kr. im J. 1844 steigerte sich gegen das Vorjahr um 245,117 Fl. 44 Kr. daher fast um das Doppelte.

Außer den Schiffsausgaben nehmen unter den Regiekosten die Besoldungen der Angestellten mit 119,678 Fl. 21 Kr. den Hauptrang ein. Das Vermögen der Gesellschaft besteht in 6,083,311 Fl. 43 Kr. — An 5% Interessen werden jährlich gezahlt vom Actien-Capital für 4,200,000 Fl. und vom Anleben für 1,050,000 Fl. Der Werth der vorhandenen Dampfschiffe beträgt 3,484,637 Fl. Im Baue sind begriffen die Dampfschiffe „Szechenyi" von 100, „Attila" und „Gator" beide von 160 Pferdekraft. „Argo" erhält einen eisernen Körper und „Pannonia" einen neuen Kessel und eine neue eiserne Schale. Die 9 Borstenvieh-Transportschiffe sind mit einem Werthe von 89,025 Fl. 16 Kr., und die 18 Waarentransportschiffe (7 davon im Bau begriffen) mit einem Werthe von 139,250 Fl. 45 Kr. angeschlagen. — Leitet man nun einen umfassenden Blick auf die Gesammtgebahrung der Schiffahrtsunternehmung im Jahre 1844, so muß man offenbar bei dem Umstande, daß das Defizit des Jahres 1843 mit 243,491 Fl. 16 Kr. zu decken war, und daß sich am Schlusse des Jahres 1844 dennoch ein verfügbarer Rest von 154,996 Fl. 52 Kr. herausstellte, welcher zur Deckung des, das Jahr 1845 treffenden Ausfalles beim Verkaufe der Schiffe gute Dienste leisten wird — die Verwaltung des Jahres 1844 eine befriedigende und fortschreitende nennen. Der Fortschritt gibt sich auch in dem von einer einseitigen Geldsucht sich lostrennenden Auftreten durch die in diesem Jahre zum Besten der Passagiere und des Waarenverkehrs gebotene Tarifermäßigung kund. — So großartig nun auch die in Rede stehende Donau-Dampfschiffahrtsanstalt da steht, auf einem so günstigen finanziellen Punkte sich dieselbe auch bereits gestellt hat, so läßt sich aber dennoch nicht verkennen, daß der Betrieb dieser Unternehmung eines noch größeren Ertrages, einer wachsenden Ausbeutung fähig sei. Ein bedeutender Schritt im Gedeihen ist im verflossenen Jahre gethan und es lassen sich bei dem ausdehnenden Streben nicht minder für das Wohl der Gesellschaft als für das allgemeine Beste um so schönere Früchte des erwachten Keimes für die Zukunft absehen, als der fordernde Schutz der hohen k. k. Staatsverwaltung das Wohl der ganzen Gesellschaft und die Interessen des Verkehrs wie des Publikums sichert und einer immer mehr erhöhten Befriedigung und einer glänzenden Zukunft entgegenführt.

In neuerer Zeit tauchten bei der Generalversammlung Stimmen auf, die sich über der früheren Gebahrung der Donau-Dampfschiffahrt nicht vollkommen zufrieden stellten. Sie haben eine Art Opposition und in auswärtigen Blättern eine, wiewohl von den Spuren des Parteigeistes nicht ganz freie, aber für die Zukunft nicht wirkungslose Discussion hervorgerufen. Wenn auch nicht eine unmittelbare Folge davon, erwachte doch in dieser Periode ein schärferes Augenmerk auf den Zustand der Verwaltung des Gesellschaftsvermögens und ein tieferes Eindringen in die einzelnen Geschäftszweige; die administrativen Kräfte spannten sich zu einem fruchtbareren Wirken und führten zu jenen erfreulichen Ergebnissen, die wir in den früheren Blättern darlegten. Aber auch tiefer ging man bis ins organische Leben der Gesellschaft, unterzog die Statuten und das Geschäftswesen einer ernstlichen Prüfung, um durch eine Reorganisirung einerseits jene Wirren

entfernt zu halten, die, wenn sie in den mit Publicität verbundenen Verhandlungen einreißen sollten, mehr vom Ziele ab als zu einem gemeinsamen soliden Geschäftsgange führen, und um andererseits die an den Tag gekommenen Lücken und Gebrechen zu heben und endlich überhaupt den Stand der Unternehmung mit den fortschreitenden Forderungen der Gegenwart in Einklang zu bringen. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 20. März 1844 trat zu dem gedachten Zwecke eine Specialcommission ins Leben. In dem vorliegenden Resultate ihrer Arbeiten erblicken wir einen Entwurf zu neuen, eigentlich bloß modificirten Statuten und zu einem Geschäftsreglement. Die, die bisherigen Statuten vom J. 1830 ändernde Hand rüttelt hauptsächlich an dem Stimmrechte der Actionäre, an dem Wirkungskreise der Administration und an dem Verhältnisse ihrer Thätigkeit.

Bisher gab der Besitz von 5 Actien das Recht einer Stimme in den Generalversammlungen. Nachdem nun die Zahl der Actien seit dem Jahre 1830 von 200 auf 8000 angewachsen, mußte sich der Kreis der Mitglieder dieser Versammlung ungemein erweitern. Das alte: „Viel Köpfe, viel Sinn" vor Augen, denkt man nun darauf, die unmäßige und meistens nur zu unnützen Controversen und Meinungs-Zersplitterungen führende Anzahl der Stimmberechtigten auf eine mit der Geschäftsordnung vereinbarliche Ziffer zurückzuleiten. Jedoch konnte man sich im Entwurfe von der Geldbasis nicht ganz trennen, und will von demselben Gesichtspunkte ausgehend, abermals die Anzahl der Actien zum Titel des Stimmrechtes erheben und bloß die Zahl derselben von fünf auf zehn erhöhen. Wir sind hier anderer Meinung. Die Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft ist ein zu weitgreifendes Institut, mit zu großartigen Tendenzen, als daß darin der Geldgeist absolut vorherrschen sollte. (Schluß folgt.)

Eisenbahnen.

Altona-Kiel. Die Bewegung auf dieser Bahn ist in dem ersten Vierteljahre ihres Bestehens vom 19. Sept. bis 31. Dez. 1844 so günstig gewesen, wie man es in dieser Jahreszeit und zunächst nach der Eröffnung, wo noch alle fördernden Einwirkungen fehlen, nur erwarten kann. Es sind in dieser Zeit 97,831 Personen befördert worden, die, auf eine Meile reducirt, 539,561 Personen ausmachen. Die Zahl der Personen, welche die ganze Länge der Bahn befahren haben, gibt ungefähr ein Sechstel der Gesammtzahl, indem von Altona nach Kiel 8004, von Kiel nach Altona 7759 Personen befördert sind; auf eine Meile reducirt, aber ungefähr die Hälfte der obigen Zahl von 539,561 Personen. Der Zwischenverkehr auf den einzelnen Stationen ist demnach, namentlich der zwischen Elmshorn und Altona, von großer Wichtigkeit, und es rechtfertigt sich daher schon jetzt, daß der heftige Streit, ob die Linie über Elmshorn oder über Bramstädt geführt werden solle, zu Gunsten des ersten Ortes entschieden ist, zumal da dadurch auch der Anschluß einer Bahn von Glückstadt her erleichtert wurde. Der Gebrauch der Wagen erster und zweiter Classe ist unbedeutend, indem nicht völlig 7½% von der Zahl der Reisenden Wagen erster und nicht völlig 10% Wagen zweiter Classe benutzen; die Wagen dritter Classe sind auch in der That sehr gut eingerichtet, so daß sie auch von den vornehmen Ständen häufig gebraucht werden. Auch der Güterverkehr ist in jenem Vierteljahre nicht unbedeutend gewesen, indem, auf eine Meile Transportweite reducirt, 1,615,348 Ztr. befördert sind, was für die ganze Länge der Bahn beinahe 120,000 Ztr. ausmachen würde. Jetzt nach Eröffnung der Schiffahrt ist der Transport viel bedeutender, indem namentlich manche Versendungen nach Rußland jetzt über Kiel gemacht werden. Aus dem Personen-Verkehr sind eingenommen 114,463 Mark und aus dem Gütertransport 53,143 Mark, Summen die völlig genügen würden, um eine 4procentige Dividende zu zahlen, wenn nicht zufällige Umstände die Abrechnung für die Zeit bis zum Schlusse des J. 1844 ungünstiger stellten. Da nämlich durch Zögerung der Regierung die Eröffnung der Bahn ziemlich lange Zeit aufgeschoben worden, so mußten Locomotivführer, Schaffner und andere Beamtete, die schon früher angenommen waren, besoldet werden, ohne daß Etwas verdient wurde; ebenfalls sind die Kosten für die vielen Probefahrten und für Beförderungen von Materialien zum Bau der Bahn, die in der letzten Zeit mit den Locomotiven transportirt wurden, mit in Rechnung gestellt und überdies die Kosten mancher Arbeiten, die wohl kurz nach Vollendung der Bahn nöthig sein konnten, später aber wegfallen werden. Die Betriebskosten wurden auch anfangs dadurch erhöht, daß man die Kohlen nicht zu sparen wußte, die Maschine nicht genau kannte und was sonst für Umstände bei der Eröffnung eines Unternehmens ungünstig einzuwirken pflegen. So wurden z. B. im vorigen Jahre durchschnittlich 166 Pfd. Kohlen auf die Meile gebraucht, während im Febr. d. J. der Schneehindernisse ungeachtet nur 122 Pfd. gebraucht wurden. Diesen Verhältnissen zufolge hat die Ausgabe bis zum Schlusse des Jahres 161,976 Mark betragen. Scheinbar ist demnach eine Unterbilanz von 273 M. vorhanden, in Wahrheit aber kann selbst dieses erste Ergebniß als günstig betrachtet werden, weshalb die Altona-Kieler Actien auch fortwährend einen hohen Cours haben.

Petersburg-Moskau. Schon mehrfach hat sich Befremden darüber kund gegeben, weshalb man über eine Bahn, die doch nicht Rußland allein, sondern ganz Europa in so vielfacher Beziehung interessiren muß, gleichwohl so wenig vernimmt. Seit fünf Jahren projectirt, seit zwei Jahren in wirklichem Bau, ist man in Deutschland selbst über ihre Richtung noch nicht gewiß, und noch weniger über den Stand der Arbeiten. Allein einmal ist man es in Rußland überhaupt nicht gewohnt über solche Unternehmungen vor ihrer Vollendung ein specielles Detail zu veröffentlichen; andererseits haben manche frühere Vorgänge die Behörden veranlaßt, gerade in Beziehung auf Eisenbahnen dieses Prinzip nur um so strenger festzuhalten. Wie Vieles ist nicht seiner Zeit über die Georgenburg-Libauer Bahn geschrieben und conjecturirt worden! Schon fürchteten Tilsit und Memel ihren ganzen Handel einzubüßen, schon sprach man über den künftigen Einfluß auf den Welthandel, und sie paradirte als fertig auf Karten und Verzeichnissen — während nie ein Spatenstich Erde für sie bewegt, ja selbst nie ein ernstlich gemeintes Nivellement ausgeführt worden ist und auch sicherlich nie werden wird, da die seitdem erlangte bessere Einsicht in das, was Eisenbahnen leisten und was sie nicht leisten können, das gänzlich Unpraktische dieses Planes zu klar vor Augen gelegt hat.

Indeß hat die Petersburg-Moskauer Bahn eine zu große europäische Wichtigkeit, als daß sie nicht die gespannteste Aufmerksamkeit erregen sollte. Sie ist bestimmt aus den beiden Hauptstädten des Reichs, so weit dies möglich ist, Eine zu machen. Sie wird das gegen Asien gewendete Moskau mit dem nicht allein durchaus europäischen, sondern auch germanisirten, französirten, britisirten Petersburg vollkommen verständigen; sie wird die letzten Reste des alten Grolls schwinden machen, mit dem die trotzigen Bojaren die Reformen Peters des Großen aufnahmen. Sie wird Petersburg billigeres Korn, Moskau wohlfeilere Colonialproducte zuführen. Sie wird, indem sie das Centrum des Reichs mit seinem größten Emporium aufs Innigste verkettet, jene innern ächtrussischen Provinzen zugleich zugänglicher für das übrige Europa, so wie umgekehrt dieses von dort aus bequem und in kürzester Frist erreichbar machen.

Das ursprüngliche Project, die Bahn über Rybinsk laufen zu lassen, um sie so mit der Wolgaschiffahrt in unmittelbare Verbindung zu setzen, ist aufgegeben worden. Gewiß mit vollem Rechte. Nichts ist mehr geeignet, den künftigen Einfluß der Eisenbahnen auf den Weltverkehr zu paralisiren und sie in die Rubrik der Vicinalstraßen herabzusetzen, als die gewaltigen Krümmungen und Umwege, nur um ja recht viel Städte durch eine und dieselbe Bahn zu verbinden. Auch in Deutschland wird die Zeit kommen, wo man es — leider zu spät — bitter bereuen wird, jenem falschen Princip so viele Concessionen gemacht zu haben. Sind die seitwärts liegenden Städte wichtig genug, so wird sich bald eine Zweigbahn der Hauptstraße anschließen; sind sie es nicht, so werden sie noch weniger im Stande sein, den Umweg zu lohnen. Möglichste Schnelligkeit und Wohlfeilheit der Transporte ist unverträglich mit solchen Umwegen, wie sie in einigen Gegenden schon ausgeführt, in andern projectirt sind; und unsere Nachkommen werden es uns wenig Dank wissen, wenn sie durch unsere Kurzsichtigkeit genöthigt sind, von Leipzig nach Frankfurt über Kassel, oder wohl gar über Münden zu fahren. Käme man endlich vollends in irgend einer Art dahin auf guten Chausseen mit einer Geschwindigkeit fahren zu können, die der auf Eisenbahnen gewöhnlichen nahe kommt, so wären mit Einem Schlage alle Schienenwege, die zu sehr von der geraden Richtung abweichen, ruinirt.

Die Petersburg-Moskauer Eisenbahn wird volle 14 Meilen kürzer als die gegenwärtige Chaussee sein, und nur 86 Meilen messen. Dafür wird sie freilich weder Nowgorod noch Waldai, noch — außer Wüschnei-Wolotschok, Torschok und Twer — irgend eine bedeutende Stadt auf ihrem Wege berühren, weil man ganz consequent nur da von der geraden Linie abweicht, wo Terrainschwierigkeiten dies unumgänglich nöthig machen. Die Zweigbahnen werden — sobald nur erst durch die Hauptbahn der Verkehr in gehörigem Verhältniß sich vermehrt hat, sicherlich nicht ausbleiben. Die Hauptsache ist die Möglichkeit in einem Tage von einer Hauptstadt zur andern zu gelangen, was in der bessern Jahreszeit wenigstens ganz gut möglich werden wird, während die geographisch einander weit näher liegenden Städte Berlin und Königsberg — wenn anders der unglückliche kürzlich von den Zeitungen veröffentlichte Plan ausgeführt werden sollte, was indeß kaum glaublich erscheint — dies nicht ermöglichen werden. Doch man wird sich in Preußen wohl noch besinnen, bevor man zwei Riesendrücken baut, wo mit einer mäßig langen das Ziel erreicht werden könnte, und einzig um Danzigs willen einen Umweg durch Wüsten nimmt, der mehr Meilen beträgt als eine Zweigbahn nach Danzig betragen würde.

Die Bahn beginnt in Petersburg an der über den Katharinencanal Snamenskischen Brücke im südöstlichen Theile der Stadt, zieht über den Alexandrow'schen Platz und überschreitet dann den Gränzcanal. Die Moskauer Chaussee bleibt ihr zur Rechten, sie zieht ihr indeß bis Tschudowa nahe genug zur Seite, um alle wichtigern Orte an derselben ebenfalls zu berühren. Hier aber weichen beide gänzlich von einander ab. Die Chaussee zieht südsüdwestlich nach Nowgorod; die Eisenbahn behauptet ihre gerade südwestliche Richtung, die nur in den Waldaigegenden, um einigen tiefen Seen auszuweichen, etwas mehr südlich ausbiegt. Von der Gränze des Nowgorod'schen Gouvernement an ist die Richtung hinreichend durch die oben genannten Städte bezeichnet.

Die Schwierigkeiten bei Erbauung dieser Bahn sind von anderer Natur als bei den französischen und deutschen. Die Kosten der Terrainerwerbung sind fast Null, Gebirge sind hier nicht zu überschreiten und Tunnels werden auf der ganzen Bahn nirgend vorkommen. Das Haupthinderniß — was aber freilich als ein sehr bedeutendes bezeichnet werden muß — sind die ungeheuer großen Moräste, namentlich im Petersburg'schen und Nowgorod'schen Gouvernement. Zwischen der Wolchow und Mäa finden sich nur sehr wenig feste und trockene Stellen in der Richtung der Bahn; alles ist Morast und Sumpfwald. Einige darunter haben bis zu 25 Fuß Tiefe und müssen durch Dammschüttungen bewältigt werden. Durchschnitte werden im Ganzen weniger als Aufschüttungen vorkommen, die meisten und tiefsten in Waldai, die Aufschüttungen dagegen erreichen an mehreren Punkten über 60 Fuß Höhe. Die über die Wolchow, Msta und Werebja zu führenden Brücken sind die bedeutendsten und haben eine Länge von 8 bis 900 Fuß; jede von ihnen erhält fünf Bögen. Kleinere Brücken von 100 bis zu 250 Fuß kommen sehr häufig vor. An Holz, sowohl zum Bau der Bahn als zum Heizen der Locomotiven, fehlt es auf der ganzen Strecke nirgend; schwieriger wird es sein, Steinkohlen in hinreichender Quantität zur Stelle zu schaffen, falls man die Holzheizung nicht belieben sollte.

Ueber die einmaligen künftigen Fortsetzungen der Bahn verlautet noch nichts Sicheres. Schon Gerstner empfahl dringend eine Bahn von Moskau nach Kolomna, wo sich die Moskowa mit der Oka vereinigt. Diese mäßige Strecke würde, zumal nach Vollendung der Hauptbahn, leicht durch Privaten in einer Actien-Gesellschaft ausgeführt werden können. Ganz anders aber verhält es sich mit der ebenfalls schon besprochenen großen Südbahn, die am natürlichsten über Tula zu richten wäre. Die reichen und ausgedehnten Südprovinzen, die Küsten des schwarzen Meeres und die Krim warten nur auf eine solche Bahn, um sogleich ihren Anbau und Production in raschem Verhältnisse steigen zu sehen. Gegenwärtig kann der Verkehr zwischen Moskau und dem Süden, verglichen mit dem auf andern Punkten Europa's, keineswegs ein blühender genannt werden; allein was könnte er werden! Während jetzt in einer Gegend die aufgespeicherten Vorräthe auch selbst zu den niedrigsten Preisen keine Käufer finden, kann gleichzeitig in einem andern Theile des Reichs Hungersnoth wüthen.

Die Arbeiten an der großen Bahn können wegen der langen Unterbrechung durch den Winter allerdings nicht so rasch fortrücken als z. B. die östreichischen Bahnen, bei denen die rauhere Jahreszeit so gut als gar keine Unterbrechung macht. Dennoch sind sie jetzt schon nicht unbedeutend gefördert, und man hofft im Herbste 1845 von dem provisorischen Bahnhof in Petersburg aus die Bahn etwa auf ein Viertel der Länge befahren zu können, mindestens bis zur Wolchow, deren Brücke ein prächtiger Bau werden wird. Auch von Moskau aus haben im verwichenen Sommer die Arbeiten begonnen, und die Schienen liegen größtentheils an Ort und Stelle bereit. Dennoch dürften aufs mindeste noch drei Jahre verfließen, ehe alles beendigt ist.

Alsdann wird sie vier Gouvernements durchziehen. Die größten Kunstarbeiten sind im Nowgorod'schen auszuführen; die wichtigsten von ihr berührten Orte liegen im Twer'schen Gouvernement; die bevölkertste Gegend im Moskauischen. Der stärkste Localverkehr dagegen wird im Petersburgischen stattfinden; hier vereinigen sich viele von Süden, Osten und Nordosten her kommende Straßen mit der Bahn, oder der ihr nahe liegenden Moskauer Chaussee.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 57. Köln, Sonntag den 11. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Die Oregon-Frage.

(Schluß.)

Der Artikel lautet also: Se. katholische Majestät verspricht und verpflichtet sich seinerseits, der französischen Republik die Colonie oder Provinz Louisiana zurückzugeben mit dem ganzen Flächenraum, den dieselbe jetzt im Besitze Spaniens hat, den sie zur Zeit hatte, als Frankreich sie besaß, und den sie in Gemäßheit der später zwischen Spanien und andern Staaten abgeschlossenen Verträge haben muß." Der französische Unterhändler, de Marbois, unterließ nicht, mehrmals darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Artikel mit der Zeit Schwierigkeiten herbeizuführen geeignet sein werde, „aber", so berichtet er, „die amerikanischen Unterhändler schienen sich jenen allgemein gehaltenen Bestimmungen als einer Nothwendigkeit fügen zu wollen;" sie fanden, daß sie bestimmteren Stipulationen vorzuziehen seien, und man muß gestehen, daß die Ereignisse ihre Voraussicht gerechtfertigt haben. **Die Meeresküste im Westen war sicherlich in dem cedirten Gebiete nicht mit einbegriffen**; dessen ungeachtet haben sich die Verein. Staaten dort festgesetzt. (Die Karte, welche der Histoire de la Louisiane von Barbé-Marbois beigegeben ist, gibt der Provinz Louisiana eine Ausdehnung bis zum 110. Grade W. L. westlich vom Missisippi, ein Punkt, der indeß noch ziemlich weit von den Rock Mountains und um so weiter von der Küste des stillen Meeres entfernt ist.) Der französische Unterhändler erzählt ferner, daß, als er dem ersten Consul über die Unterhandlungen Bericht erstattet und ihn auf die Unbestimmtheit des Art. 1 aufmerksam gemacht, er von Napoleon zur Antwort erhalten habe: „Wäre die Unbestimmtheit nicht schon da, so würde es vielleicht eine gute Politik sein, sie noch in den Tractat hineinzubringen." Napoleon, der bei einer andern Gelegenheit in Betreff der Cession Louisianas äußerte: „Ich habe da England einen Rivalen zur See gegeben, der früher oder später seinen Hochmuth beugen wird", sah sehr wohl voraus, daß die Verein. Staaten sich sehr bald die vage Bestimmung zu Nutzen machen, das ganze zwischen dem Missisippi und der Südsee liegende Territorium in Besitz nehmen würden und daß dann ein Conflict mit Großbritannien die unabweisliche Folge sein müsse. (Schon die große Karte der Verein. Staaten von Michell, die oft bei diplomatischen Verhandlungen benutzt worden ist, bezeichnet das Oregon-Gebiet als ausschließliches Eigenthum der Verein. Staaten.) Unzweifelhaft ist es daher, daß als Nachfolger Frankreichs in dessen Rechts-Ansprüchen auf Louisiana die Amerikaner durchaus kein Anrecht auf das Oregon-Gebiet haben. Andererseits ist es aber keineswegs so leicht, die Engländer abzuweisen, wenn diese ihre Eigenschaft als Besitzer Canadas zur Begründung ihrer Ansprüche anführen. Alle alten Karten, in Uebereinstimmung mit den zuverlässigsten Schriftstellern, lassen nämlich die Gränze des ehemals französischen Canada mit der Küste des Stillen Meeres zusammenfallen, wie unter Anderm auch aus der im Jahre 1757 gestochenen, den Denkschriften der französischen und britischen Emissäre, welche über die Abtretung Canadas unterhandelten, beiliegenden Karte zu ersehen ist, dergemäß sich Canada bis an die Südsee erstreckte und auf welcher an der Westküste Amerikas unter dem 45. Breitengrade ein großer Fluß gezeichnet ist, der vollkommen dieselbe Richtung hat, wie der Oregon oder Columbia.

Aber es sind noch andere als die vorerwähnten Verträge vorhanden, auf auf welche die Ver. Staaten sich berufen, um ihre Rechte auf das Oregon-Gebiet darzuthun. Zunächst der am 22. Februar 1819 in Washington abgeschlossene Vertrag über Florida, durch welchen der König von Spanien den Verein. Staaten alle seine Rechte und Ansprüche auf das nördlich vom 42. Breitengrade, d. h. nördlich von Californien belegene Land, das in seinem Namen entdeckt worden ist, cedirt; ein Vertrag, der von Mexico, nachdem dasselbe seine Unabhängigkeit proclamirt hatte, durch die in Mexico am 12. Januar 1828 unterzeichnete Convention in allen Theilen bestätigt worden ist.

Zu den vorerwähnten, durch Verträge erworbenen Rechtstiteln fügen also die Amerikaner nun noch den, wie angenommen wird, durch das Völkerrecht anerkannten Rechtstitel der ersten Besitznahme hinzu, und leiten denselben aus den von den Spaniern und später von ihnen selbst auf verschiedenen Punkten der Küste angelegten Niederlassungen, ganz besonders aber von den an der Mündung des Columbia, an der Küste und im Innern des Oregon-Gebietes von Lewis und Clarke, die im Jahre 1805 auf Kosten der amerikanischen Regierung reisten, so wie von der Missouri-Gesellschaft und den Agenten des Herrn Astor errichteten Hafen- Anlagen und Handels-Stationen her. Giebt man aber auch zu, was die Engländer auf das Bestimmteste in Abrede stellen, daß die Entdeckungen der Spanier sich über den 42. Breitengrad hinaus erstreckt haben, oder daß die Entdeckungen des amerikanischen Capitains Grey älter sind als die des britischen Capitains Vancouver, so bleibt doch immer noch zu untersuchen, ob die von den Ver. Staaten zur Begründung ihres ausschließlichen Eigenthumsrechts auf das streitige Gebiet angeführten Rechtstitel Spaniens durch irgend eine vertragsmäßige Transaction mit Großbritannien schon vor der Cession an die Ver. Staaten beeinträchtigt worden sind. Diese Untersuchung aber führt zu einer Thatsache, welche der Behauptung des Präsidenten der Ver. Staaten einen peremtorischen Widerspruch entgegenstellt.

Bekannt ist, daß Capitain Cook in den Nutka-Sund eingelaufen ist. Auf seinen Bericht über die Vortheile, welche diese Gegenden dem Betrieb des Pelzhandels nach China darbieten, unternahm es eine Gesellschaft Londoner Kaufleute im Jahre 1785, dort ein Handels-Comptoir zu errichten. Später erstand diese Gesellschaft von dem daselbst hausenden Indianer-Stamme die Befugniß, ein Gebäude zu errichten, welches mit Palisaden umgeben und auf welchen die britische Flagge aufgezogen wurde. Die Unternehmung war im besten Gedeihen, als eines Tages zwei aus einem mexicanischen Hafen ausgelaufene spanische Kriegsschiffe in den Nutka-Sund einliefen, die dort liegenden britischen Schiffe im Namen des Königs von Spanien wegnahmen, die Officiere und Mannschaften derselben in Fesseln schlugen, die an der Küste errichteten Gebäude in Besitz nahmen und die spanische Flagge auf denselben aufzogen, unter dem Vorgeben, daß die ganze Westküste des amerikanischen Festlandes vom Cap Horn bis zum 60. Grade N. Br. Sr. katholischen Majestät Eigenthum sei. Dieser mitten im tiefsten Frieden ausgeführte Gewaltstreich hätte beinahe den Krieg in beiden Hemisphären entzündet. Das Parlament bewilligte außerordentliche Subsidien, es wurden mit Holland und Preußen Unterhandlungen eingeleitet und diese beiden Staaten sagten England ihren Beistand zu. Ein englischer Gesandter wurde nach Madrid geschickt, um vor allem Eintritt auf Unterhandlungen, Entschädigung für die in ihrem Interesse Verletzten zu verlangen. Er war beauftragt, geradezu zu erklären, daß England den Spaniern niemals Rechte zuerkennen werde über ein Land, welches sie weder jemals besessen noch aufgesucht haben, eben so wenig wie die ausschließliche Berechtigung, in der Südsee an der Westküste von Amerika Handel und Schiffahrt zu treiben; endlich war ihm befohlen, darauf zu bestehen, daß die in gutem Glauben erfolgte Besitzergreifung der Küstenstrecke am Nutka-Sund von Seiten britischer Unterthanen als völlig legitime Occupation anerkannt werde und ihnen das Recht, dort Handel zu treiben, übertrage, es wäre denn, daß Spanien eine frühere Besitzergreifung zu beweisen im Stande sei. Der Madrider Hof erbot sich nun, die genommenen Schiffe wieder auszuliefern und Entschädigung zu geben, da man in gutem Glauben zu Werke gegangen sei; aber er blieb dabei, daß ihm de jure und de facto das Eigenthumsrecht an der ganzen von Spanien entdeckten Küstenstrecke von Californien bis zu der russischen Niederlassung zustehe. Wollte man einem Kriege, der Alles hätte in Flammen setzen können, aus dem Wege gehen, so mußte man sich wohl auf beiden Seiten bequemen, etwas nachzugeben, und es wurde daher endlich nach langen Unterhandlungen am 28. Oct. 1790 in London eine Convention unterzeichnet, dergemäß Spanien das den Engländern Abgenommene herausgab, denselben eine Entschädigung von ungefähr 40,000 Lst. bewilligte und ihnen das Recht zugestand, sowohl im Nutka-Sund als an allen andern Theilen der Westküste von Nordamerika, welche von den Spaniern nicht besetzt seien, Handel zu treiben und Niederlassungen zu errichten. „Es wird festgesetzt," besagt der Artikel 3 des Vertrages, „daß die beiderseitigen Unterthanen weder gestört noch belästigt werden sollen, sei es bei Betreibung der Schiffahrt, sei es bei der Fischerei in dem Stillen Meere und dem südlichen Ocean, sei es bei der Landung auf den diese Meere begränzenden, noch nicht in Besitz genom menen Küstenstrecken, und dort mit den Eingebornen Handel zu treiben oder Niederlassungen zu gründen (or of making settlements there)." — Freilich bestimmt ein anderer Artikel des Tractates, daß die Engländer sich nicht auf 10 Stunden Entfernung von der nördlich gelegenen span. Colonie niederlassen sollen; da diese nördlichste spanische Niederlassung aber im Jahre 1790, zur Zeit, als der Tractat abgeschlossen wurde, die Missionen und das Fort San Francisco war, so kann diese Bestimmung, das Recht der Eng-

länder auf Niederlassung im Oregon-Gebiete nicht beeinträchtigen und der Tractat von 1790 wird daher, da Niemand mehr cediren kann als er selbst besitzt, mit Recht von England gegen die Ansprüche geltend gemacht, welche die Ver. Staaten aus den ihnen von Spanien cedirten Rechten herleiten möchten.

Mit nicht größerem Rechte berufen sich die Amerikaner darauf, daß die Russen ihnen durch den Tractat von 1824 ein ausschließliches Eigenthumsrecht auf die ganze Westküste von Nordamerika vom 54° N. B. bis zu der Gränze von Californien zuerkannt haben, indem sie sich verpflichteten, an jener Küste südlich vom 54° 40′ Nr. Br. keine Militairposten anzulegen Die Convention zwischen England und Rußland vom Jahre 1825 vernichtet diese Behauptung völlig, denn in derselben stellt Rußland die beiden rivalisirenden Nationen auf völlig gleichen Fuß und erkennt keiner derselben ausschließliche Eigenthumsrechte auf die Küste zu.

Es ist nur noch schließlich über den gegenwärtigen Stand der Frage zu berichten. Unmittelbar, nachdem im Jahre 1814 zwischen England und den Ver. Staaten der Friede zu Gent abgeschlossen worden war, wurden Unterhandlungen zur Bestimmung der Gränze der beiderseitigen Besitzungen in Amerika eingeleitet. Sie hatten keinen Erfolg und erst am 20. Octbr. 1818 kam man überein, vorläufig nur die Gränzen zwischen den britischen Besitzungen und den Ver. Staaten auf der Strecke zwischen der westlichsten Strecke des Wälder-Sees und der Rocky Mountains zu bestimmen. Was das westlich zwischen den Rocky Mountains bis zum Stillen Meere belegene Land betrifft, so beschloß man, daß der Zugang zu demselben auf zehn Jahre den Schiffen und Unterthanen beider Länder gleichmäßig offen sein solle; indeß wurde stipulirt, daß die Convention in keiner Weise die Ansprüche der beiden Contrahenten auf irgend einen Theil des Landes beeinträchtigen solle. Im Jahre 1826 wurden die Unterhandlungen abermals angeknüpft, da man aber wieder zu keiner definitiven Uebereinkunft gelangen konnte, so vereinbarte man sich im Jahre 1827 dahin, daß die Convention vom 20. Oct. 1818 auf unbestimmte Zeit in Kraft bleiben solle, so lange sie nicht von der einen oder andern Seite gekündigt werde, für welchen Fall die Kündigungsfrist auf zwölf Monate bestimmt wurde.

Während der Dauer dieser Convention nun hat sich die gegenwärtige Lage der Dinge gebildet. Der jetzt von Hrn. Polk erhobene Anspruch auf ausschließliche Oberherrlichkeit über das Oregon-Gebiet ist von den amerikanischen Unterhändlern schon in den Conferenzen zu London in den Jahren 1824 und 1826 vorgebracht worden. Hr. Rush verlangte fortwährend, daß die in Folge des Utrechter Vertrages und zuletzt durch die Convention vom 30. October 1818 in 49° N. Br. gelegte Gränzlinie über die Rocky-Mountains hinaus bis an das stille Meer fortgeführt werde, in welchem Falle England nur ein kleiner Theil des Oregon-Gebietes bleiben würde. Diese Forderung konnte England natürlich nicht bewilligen. „Großbritannien," heißt es in dem Conferenz-Protokolle vom 16. Dezember 1826, „macht nicht Anspruch auf die ausschließliche Souverainetät über irgend einen Theil des Oregon-Gebietes. Alle seine Ansprüche beschränken sich auf einen mit andern Staaten gemeinsamen Besitz." Demgemäß erbot sich das britische Cabinet im Jahre 1824, sich eine Gränzlinie gefallen zu lassen, die bei den Rocky Mountains in dem Punkte anfinge, wo die im Jahre 1818 festgestellte Linie aufhört, von dort nach der nächstgelegenen Quelle des Columbia gezogen würde und dann dem Laufe dieses Flusses bis an seine Mündung folgte, wobei dann auf zehn Jahre für beide Theile die freie Schiffahrt auf dem Columbia und ungestörter Besitz ihrer beiderseitigen Niederlassungen stipulirt werden sollte. Die Ver. Staaten weigerten sich, auf dieses Anerbieten einzugehen, obgleich England dadurch auf den herrlichen Theil des Landes verzichtet haben würde, der zwischen der Mündung des Columbia und Neu-Californien belegen ist. Aus den neuesten Verhandlungen im Parlamente ist indeß zu ersehen, daß sich die Concessionen Großbritanniens selbst darauf nicht beschränkt haben; Sir Robert Peel erklärte nämlich im Unterhause am 4. April d. J., daß im Jahre 1826 von den HH. Huskisson und Addington dem amerikanischen Unterhändler, Hrn. Gallatin, ein neues Anerbieten gemacht worden sei, demgemäß die Gränzlinie noch weiter nordwärts gezogen werden sollte, als die im Jahre 1824 vorgeschlagene, und welches den Ver. Staaten nebst einem sehr ausgedehnten Gebiet südlich von der Juca-Einfahrt einen Hafen in dieser Einfahrt selbst verschafft haben würde. Diesem letzten Anerbieten gemäß würden die Amerikaner ausschließliche Beherrscher der Mündung des Columbia geblieben sein und außerdem einen bedeutenden Theil der nördlich von demselben belegenen Halbinsel erhalten haben. Auch dieses Anerbieten schlugen sie aber aus und man sah sich daher genöthigt, zu der obenerwähnten Convention zu schreiten, durch welche der Status quo von 1818 erhalten wird.

Die Lösung dieser wichtigen Frage, welche Hr. Polk bis jetzt nur in Worten erledigt hat, läßt sich unmöglich vorhersehen. Die Amerikaner scheinen begierig, dem jetzigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen. Andererseits kennt man jetzt auch den energischen Entschluß des britischen Cabinetes. Hr. Duflot de Mofras, welcher im Jahre 1842 in Auftrag der französischen Regierung das Oregon-Gebiet bereist hat, schreibt über die Lösung der Frage Folgendes: „Wir haben das streitige Gebiet zu einer Zeit bereist, als Sir George Simpson, der Gouverneur der Hudsonsbai-Gesellschaft und die Offiziere des amerikanischen Entdeckungsgeschwaders ebenfalls mit der Bereisung desselben beschäftigt waren. Alle Offiziere der letzterwähnten wissenschaftlichen Expedition haben ganz offen in unserer Gegenwart sich dahin erklärt, daß nach Maaßgabe der von ihnen angestellten Untersuchung die Ver. Staaten keine andere Gränzlinie als den 49. Grad N. Br. von den Rocky Mountains bis zum Stillen Meere sich gefallen lassen können. Sir George seinerseits hat mehrmals wiederholt, daß England lieber dem Wechselfall des Waffenglückes sich hingeben, als diese Gränzlinie anerkennen und sich die Puget-Bucht rauben lassen werde. Solche Worte, aus dem Munde solcher Männer, haben unserer Ansicht nach großes Gewicht und lassen in naher Zukunft die ernstesten Verwickelungen vorhersehen."

Aufgehobenes Patent.

Das dem Kaufmanne und Fabrikanten **Konrad Jos. Stroof** zu Köln unter dem 30. Juni 1843 ertheilte Patent

auf eine durch Beschreibung und Zeichnung als neu und eigenthümlich nachgewiesene Vorrichtung zum Aufschneiden von Blei- und Zinnröhren.

ist erloschen.

Getreidehandel.

Paris, 1. Mai. Getreidezoll, den Hect. nach der Regulativ-Tabelle.

		Eingangszoll in franz. Schiffen u. zu Lande	Eingangszoll in fremden Schiffen	Ausgangszoll
Klasse.	Section.	fr. c.	fr. c.	fr. c.
I.	einzige	7„75	9„—	—„25 p. Hect.
II.	1	6„25	7„50	—„25 „
	2	7„75	9„—	—„25 „
III.	1	4„75	6„—	—„25 „
	2	7„75	9„—	—„25 „
	3	6„25	7„50	—„25 „
IV.	1	7„75	9„—	—„25 „
	2	3„25	4„50	—„25 „

Jeder dieser Zollangaben ist ein Zehntel hinzuzufügen.

Leipziger Ostermesse 1845.

† Leipzig, 7. Mai 1845.

Es wird Ihnen aus öffentlichen Blättern bekannt geworden sein, daß unsere Messe für diesmal um acht Tage verlängert worden ist, so daß sie eigentlich noch in diesem Augenblicke nicht vorüber ist. Da man aber, mit Ausnahme der Pelzwaaren, über welche ich Ihnen einen Bericht nachsenden muß, die Geschäfte so ziemlich als geschlossen betrachten kann, so will ich nicht länger anstehen, Ihnen über das, was ich über den Verlauf des zeitherigen Verkehrs habe erfahren können, Nachricht zu ertheilen. — Es ist als bekannt vorauszusetzen, daß der Winter lang war und Ostern zeitig fiel, daß das plötzliche Thauwetter überall Ueberschwemmungen angerichtet und daß dadurch der Verkehr vielseitig gehemmt war. Die Folge davon mußte sein, daß viele Waare nicht fertig oder übereilt wurde, und daher zu spät oder gar nicht eintreffen konnte, daß aber auch viele unserer Kundleute entweder ganz ausblieben oder doch nur wenig Kauflust an den Tag legten. Das Endresultat war indeß befriedigender als es anfangs zu werden drohte; besonders war der kleine Verkehr, durch die schönste Witterung begünstigt, auffallend lebhaft. Sachverständige Leute taxiren die Messe etwa auf die Hälfte der vorjährigen Ostermesse, was auch mit dem vorläufigen Urtheile unserer Steuerbeamteten übereintrifft.

Tuch war nicht in der gewohnten Menge auf dem Platze, der Verkauf ging anfangs lahm, belebte sich aber in voriger Woche dergestalt, daß man den ganzen Absatz auf 60,000 Stück anschlagen kann. Er würde noch besser ausgefallen sein, wenn es nicht, aus leicht zu ermessenden Gründen, an Einkäufern aus der Schweiz gefehlt hätte. Mit Recht klagte man über unbefriedigende Fabrikation und mangelhaftes Maas, und wenn es unserer Tuchfabrikation nicht einmal ergehen soll, wie weiland der Leinwand-Erzeugung, so müssen ernste Maßregeln gegen diesen Unfug getroffen werden. Was die rohe Wolle betrifft, so dürfte wohl die bevorstehende Messe eine Steigerung der Preise mit sich führen.

In **Baumwollenwaaren** ging es nur mittelmäßig, sowohl in engl. und französ. Kattunen, als in bayerischen, würtemberg., preuß. u. sächs. Manufacten. Auch der Strumpfhandel lag darnieder, besonders hörte man über schlechte Preise klagen.

Von **Kammwollenwaaren** gingen ombrirte gedruckte Mousselines de laines sehr gut; die übrigen Artikel machten nur eine mittelmäßige Messe.

Seidenwaaren wurden, insofern sie nur waren wie immer, rasch abgesetzt, während glatte Stoffe nur schwache Nachfrage fanden. Posamentir-Waaren dagegen waren sehr gesucht und wurden rasch abgesetzt. Der Band-Handel gab nur ein mittelmäßiges Resultat. — Im Allgemeinen gab es nicht viel Neues in aller Art Manufacten, wo soll es auch am Ende herkommen? der Absatz ausländischer Manufacten im Zollverbande und Transito wird immer geringer, so daß es für die meisten Artikel keines höhern Zolls bedürfte. Das Geschäft mit dem Orient ist zwar nicht mehr so massenhaft als sonst, wendet sich aber immer mehr deutschen Producten zu. Leider hört man nur zu häufig Klagen über unvollkommene Waare, in Bezug auf Druck, Färbung und Maß, was bei den englischen Manufacten seltener vorkommt.

Im **Leinen**-Geschäft ging es besser, namentlich kaufte die Landkundschaft über alle Erwartung reichlich, und da es wegen der frühen Jahreszeit an gebleichter Waare fehlte, so fiel die Messe für die meisten Verkäufer befriedigend aus, und mehrere der großen schlesischen Häuser räumten ihr ganzes Lager. Weniger gut ging es mit **Damasten**, da es an Käufern aus dem Norden fehlte.

Der **Leder**-Markt war kaum halb so stark besetzt als sonst; die meiste Waare kam später als gewöhnlich und war noch überdies unvollkommen; kein Wunder also, daß **Sohlleder**, namentlich Primmer, um 2 bis 4 Thlr. unter dem vorigen Preise verkauft wurde, wogegen **Kalbleder** begehrt war und circa 4% höher gehalten wurde.

Was den **Pelz**-Handel betrifft, so sind die Geschäfte, wie schon oben gesagt, noch keineswegs vorüber, versprechen aber auch nicht eben Großes. Viele Waare ist noch gar nicht da, während die Kürschner Leipzig schon wieder verlassen haben. Sehr gesucht waren Marder und Iltis; Steinmarder wurden bis 120 Thaler bezahlt, sind aber jetzt zu 106 wieder zu haben. Katzen sind um 30% gestiegen, Hermelin und Surrogate um 15 bis 20%. Bey in Tausch Alles weg. Talappen wenig da; schwarze Ukräner noch nichts gemacht. Von Hasen sind etwa 200 Ballen verkauft; man erwartet etwa noch 600 B. Die Aussichten sind aber, in Folge schlechter

Nachrichten aus Amerika, nicht besonders gut. In amerikanischen Artikeln ist noch wenig gemacht; man zaudert, da die Preise bei der Londoner Auction hoch ausgefallen sind, wird sich aber fügen müssen

Von Borsten war kaum die Hälfte des gewöhnlichen Quantums da, daher sich die Steigerung von circa 15% leicht erklären läßt.

Im Juwelen-Handel war, in Folge der bekannten Ukase, große Stockung. Luxusartikel und Kurzwaaren, sowie Porzellan u. Glas haben es kaum zu einer Mittelmesse bringen können, während im Bankiergeschäfte die gewöhnliche Lebhaftigkeit herrschte.

Correspondenz.

† Köln, 10. Mai.

Rüböl gilt heute comptant 31⅓, pro Mai 31⅓, pro October 32⅛ à ⅛ Thlr.

								Neuß, 9. Mai.
Weizen		62	Sg. p. Schfl.	**Rappsamen**		Thlr.	3,,26	pr. Schfl.
Roggen	alter	54	„ „ „	**Rüböl**, ohne Faß		„	34,,—	282 Pfd.
	neuer		„ „ „	„ pro Mai		„	33,,15	„ „
Gerste, Winter		44	„ „ „	„ „ Oct.		„	34,,15	„ „
„ Sommer		43	„ „ „	„ gereinigt		„	35,,22½	„ „
Buchweizen		50	„ „ „	**Rübkuch.**, Stampf-		„	40,,—	1000 St.
Hafer		30	„ „ „	„ Preß-		„	34,,15	2000 Pfd.
Erbsen		70	„ „ „	**Branntwein** 18°		„	9,,15	Ohm.
Kartoffeln		12	„ „ „					

Halle, 4. Mai.

Getreide. Der Handel damit bleibt in lebloſem Zuſtande und wird faſt nur zum hieſigen Conſum gekauft; bezahlt iſt auf geſtrigem Markte: Für Weizen 34 bis 40, Roggen 28 bis 31, Gerſte 22 bis 24, Hafer 16 bis 20 Thlr.

Oel. Rüböl kommt wenig zum Verkauf; die Vorräthe davon ſind ſehr zuſammengeſchmolzen. Bis zur Ernte werden die Beſtände ziemlich zuſammengegangen ſein und iſt ſehr zu bewundern, wo bei der großen Rapps- und Sommerſamen-Ernte Samen und Oel geblieben ſind; in einzelnen Fuhren kommt ſolches zu 12⅔ Thlr. zum Verkauf, auf ſpätere Lieferung wird nichts angeboten. Mohnöl 13⅓ Thlr. — Rübkuchen 2⅓ Thlr. per 240 Pfd.

Samen. Da wir ſeit ein Paar Tagen Regenwetter und Kälte haben, ſitzen die Käfer ziemlich ruhig, dieſelben haben ſich aber ſo feſt in die Rapps- u. Rübſen-Knospen eingefreſſen, als wollten ſie beſſeres Wetter ruhig abwarten, lange dürften ſie es aber nicht aushalten. Werden ſie jetzt nicht von der Witterung vertilgt, dann freſſen ſie das Wenige, was wir noch haben, rein weg. — **Spiritus** 12½ Thlr.

Magdeburg, 2. Mai.

Getreide. Weizen 35, Roggen 35, Gerſte 25 bis 26, Hafer 19 bis 20½ Thlr.

† Bremen, 7. Mai.

Kaffee ſehr feſt und in den farbigen Sorten begehrt; Brasil ordin. 5⅓ bis ⅔ Gr., reell ord. 6 bis ⅓, blaß und farbig gut ord. 6⅔ bis 7, fein u. ff. ord. 7⅓ bis ⅓ Gr. Domingo, reell ord. 6⅔ bis ⅓, gut ord. 6⅓, gut ord mit Farbe 6⅓ bis 7, fein u. ff. ord. 7⅓ bis 8 Gr. Havana fein u. ff. ord. 8⅓ bis ⅔, klein mittel 9⅓ bis ⅓, mittel u. gut m. 10⅓ bis 12⅓ Gr. Laguayra, fein u. ff. ordin. 8⅓ bis ⅓ Gr. Cuba, klein mittel 10 bis ⅓, mittel 11⅓ bis 12, gut mittel 13 bis 14 Gr. Portorico, klein m. 9⅔, neuer mittel 10⅓ bis 11, gut m. 11⅓ bis 12 Gr.

Zucker, rohe, ſind ſeither gefragt geweſen und haben Preiſe etwas angezogen. Verkauft ſind ſeit dem 17. vor. Mts.: 300 Kiſten ord. weiße Havana 6⅔ bis ⅓ Gr.; 3000 K. braun u. gelb Havana, braun weiß 5, gut u. fein braun 5⅓ bis ⅓, ord. gelb 5⅓, gut gelb 5⅔; 450 F. u. 308 Quartiers Havana u. Portorico Muscov. zu 4⅔ bis 5 Gr. Raffinirte neuerdings höher, doch für den Augenblick ohne Kauflust; Melis, gut ord. 6⅔, fein ord. 7, klein mittel 7⅓, mittel u. gut m. 7⅔, fein m. 7⅔, fein 7⅔; Raffinade 8; Candis, gut braun 7, fein br. 7⅔, heller 7⅓, fein hellbraun 7⅓, ord. gelb 7⅔, gut gelb 7⅔ bis ⅔, fein gelb 7⅔, hellgelb 7⅔, weißlich 8, weiß 8⅓ bis ⅔ Gr. — **Syrop** 4⅓ bis ⅔ Thlr.

Reiß höher; neuer Caroliner iſt mit 6⅓ bis ⅓ bezahlt; jähriger 6 bis 6⅓, Bengal in ſchön polirter Waare 5, Java 4⅓ bis 5⅓ Thlr.

Gewürze. Sumatra Pfeffer 5⅓ Gr.; engl. Piment 6⅓ bis ⅔; **Nelken**, Bourbon u. Cayenne 22 bis 22⅓, Amboina 23 Gr.

Cassia lignea in Kiſten 14 bis 15, in Gunis 12⅓ bis 13 Gr.

Südfrüchte. Korinthen, jährige Zante 9⅔ Thlr.; Roſinen, Smyrna 7⅔ bis ⅓, Malaga 8 Thlr.; Mandeln, Valence 20, ſizilian. 16 Thlr.

Farbhölzer. Die Hälfte der angekommenen Ladung Campeche Blauholz iſt zu 2⅓ Thlr. vom Bord begeben, wozu auch der Reſt zu haben. Geringes Campeche fehlt. Domingo Blauholz 1⅓ bis 1⅔ Thlr. Gelbholz, 30,000 Pfd. Cuba zu 2⅓ Thlr. verkauft. Tampico geräumt. — Quercitron, fein gemahl. Philadelphia auf 2⅓ Thlr. gehalten.

Häringe. Emder 9, Bremer 9⅓, holländ. 9 bis 9½, ſchottiſche 7, neue Berger in Buchenholz 5⅓ Thlr.

Theer, dünner Stockholmer 4⅓ Thlr. Amerikan. **Harz**, braunes 60 Gr., gelbes 1 bis 1⅓ Thlr.

Leinſaat feſt im Preiſe; Rigaer 11⅔ bis ⅔, Windauer 11⅓ bis 12½, alte Libauer 11 bis 11⅓ Thlr. Die Qualität der von Odeſſa angekommenen Leinſaat fällt recht hübſch, es iſt aber noch kein Preis darin gemacht.

Pottaſche. Petersburger zu 7⅓ Thlr. verkauft, auch nicht billiger bei dem kleinen Vorrath zu haben. Amerikan. Steinaſche iſt nur in zweiter Hand vorräthig, der man 7⅓ Thlr. bewilligen muß. Von neuen Ablaugungen weiß man noch nichts. Amerikan. Perlaſche möchte zu 7⅓ bis ⅓ Thlr. zu bedingen ſein, da davon wieder Einiges angekommen.

Fettwaaren. Am Schluſſe des Berichts vom 17. vorigen Mts. war noch der Verkauf von 3000 Tonn. Südſee-Thran zu 15 Thlr. angezeigt; ſeitdem vermehrte ſich die Frage und bei der Feſtigkeit unſerer Eigner war man genöthigt höhere Preiſe anzulegen. Es kamen zum Abſchluß: 1000 T. von New-York jetzt eingetroffen zu 14⅞ Thlr. vom Bord, 1000 Tonn. vom alten Lager, mangelhafte Qual., zu 15⅓, 4000 T. aus den directen Zufuhren zu 15⅓, 200 Tonn. von New-York zugeführt zu 15⅓, und hält man jetzt das alte Lager, New-Yorker Zufuhr, auf 15⅓, während von den direct aus der Südſee angebrachten Partien nicht unter 16 Thlr. zu kaufen. Noch Einiges aus den directen Zufuhren iſt zu 15½ Thlr. zu haben. Unſer Lager beſteht noch in 11 bis 12,000 T. Aus 2. Hand iſt Südſee-Thran mit 15⅞ Thl. per 216 Pfd. bezahlt. Andere Fettwaaren ebenfalls höher. Raffin. Südſeethran mit 15⅞ bezahlt und auf 16 Thlr. gehalten. Bremer Hellthran 16⅓, grönländiſch. zu 17⅓ Thlr. aus 1. Hand geräumt und jetzt auf 18⅓ gehalten. Von einem kleinen Partiechen Archangeler iſt zu 15⅔ bis 19⅓ nach Qual. zu kaufen; Newfoundl. auf 20 gehalten; Berger blanker 20, Tromsoer 17 bis 18; Leber, Berger 21, Tromsoer 20 in eichen. 19⅓ Thlr. in kann. Tonnen. Rüböl bei kleinem Vorrathe mit 11 Thlr. bezahlt und ſchwer dazu zu haben. Engl. Leinöl 8⅔ bis ⅓; Hanföl 7⅓; jüngſt angebrachte 80,000 Pfund Palmöl, mit deren Landen man beſchäftigt, dürften 7⅔ bis 8 Thlr. holen. Cocosnußöl mit 10 bezahlt. Petersburger Seifen-Talg 9⅓ bis 10 Thlr.

Getreide, Weizen etwas mehr für den Conſum gefragt, 127/28pfd. neuer hannöv., braunſchw. und Saal 92½ bis 95, 124/27pfd. alter Oberweſer 86 bis 92½, 124/31pfd. Danziger u. Königsb. 90 bis 105, 122/23pfd. Burſtad und Stadler 72 bis 77⅓ Thlr. Letzterer Preis iſt bezahlt für Waare mit Paßſcheine. **Roggen** beachtet, der Mangel an preußiſchen Certificaten hemmt aber einen ſtärkeren Umſatz; 114/16pfd. Rigaer u. Archangel. getreck. 72 bis 75, 116/20pfd. Königsb. u. Danziger ohne Paßſchein 70 bis 77 Thlr. mit Certificaten, auf Lieferung iſt 118/20pfd. Waare mit 79 ℔. bezahlt. 115/18pfd. Odeſſa 70 bis 74 Thlr. **Gerſte**, niederl. Sommer- 55 bis 58, 98/106pfd. oberländ. 60 bis 65 Thlr. Niederländ. Futter-**Hafer** 33 bis 37; **Bohnen**, große und kleine 80 bis 85; **Erbſen**, Oſtſee 80 bis 87 Thlr.

Rappſaat. Was von vorigjähriger Saat noch hier, wird auf 155 bis 160 Thlr. gehalten. Aus Pasewalkingen u. Oſtfriesland lauten die Berichte über die zu Felde ſtehende Pflanze fortwährend ungünſtig und werden die Felder theilweiſe umgepflügt. — Rappkuchen 21 bis 22, Leinkuchen 24 bis 25 Thlr.

P. S. Es trifft noch ein Schiff von Laguayra ein, welches wahrſcheinlich nur Kaffee bringt.

Courſe: Amſterdam k. 125⅓, 2 M. 125¼ Thlr.; Hamburg k. 134¾, 2 Mon. 133⅓ Thlr.; London 2 M. 6,,11; Paris 17⁷⁄₈ Gr.; Frankfurt a. M. 2 M. 50¹⁵⁄₁₆ Thlr.; Leipzig 2 M. 112⅔, Augsburg 2 M. 109⅓, Berlin 2 M. 112⅓, Breslau 2 M. 112⅓ Thlr.

Prag, 24. April.

Getreide. Die nun wieder frei gewordene Schiffahrt berechtigt allenthalben zu der Hoffnung, daß im Körnergeſchäfte nun ein neues Leben eintreten werde, allein man muß zu gleicher Zeit den Umſtand nicht unberückſichtigt laſſen, daß im heurigen Frühjahre die Landleute noch immer mit der Ausſaat beſchäftigt ſind. Es iſt daher zu erklären, warum jetzt weniger Zufuhren von allen Getreideſorten eintreffen, was auch auf die Preiſe keinen geringen Einfluß hat. Alter **Weizen** wird noch immer gerne gekauft und gut bezahlt. Die Inhaber zeigen auch in ihren Forderungen bedeutende Feſtigkeit, indem ſie wohl wiſſen, daß die Vorräthe nicht groß ſind. **Gerſte** findet keinen ſonderlichen Abſatz, die Brauer übereilen ſich mit Einkäufen nicht. Im **Korn-** und **Haferhandel** dagegen ſcheint die ganze Lebhaftigkeit ſich zu concentriren und die Verladungen zu Waſſer ſind nicht unbedeutend zu nennen.

Rubol. Die Vorräthe ſind ſehr gering und obwohl die Berichte über den Stand der jungen Pflanze durchſchnittlich mehr günſtig als ungünſtig lauten, ſo ſind doch die Preiſe wieder in die Höhe gegangen. Nach **Kummel** iſt daufiger Begehr, die Vorräthe ſind ebenfalls nicht bedeutend. Briefe aus Langenſalza melden: „Bei Ankäufen des Kümmels iſt Vorſicht zu empfehlen, da der hohe Preis die Gewinnſucht reger macht und ſo findet man öfter Kümmelproben, wo ⅓ bis ½ ausgelangte Waare untergemiſcht iſt, dieſelbe iſt auch durch die dunkle Farbe dieſer Körner leicht zu erkennen.

Wolle. Die Afrecten für die heurige Schur ſind, wie mir ein Schafzüchter berichtet, nicht günſtig, das Wollquantum dürfte vielleicht um ⅓ geringer ausfallen, als vor zwei Jahren, wo ſie doch ſchon eine mittelmäßige genannt werden mußte. Die Urſache iſt heuer theils der Seuche unter den Schafen auf mehreren Dominien, theils dem Futtermangel zuzuſchreiben. Der ſo lange Winter hat den Vorrath an Futter ſo herabgebracht, daß man ſich genöthigt ſah, entweder die Heerden ſo viel wie möglich zu reduciren, oder ſeine Zuflucht zu Surrogaten zu nehmen, die dem Wachsthume der Wolle keineswegs förderlich ſein dürften. In gewöhnlichen Jahren pflegen die Heerden ſchon mit Anfang März in's Freie getrieben zu werden, wo ſie ihre Nahrung ſuchen, heuer jedoch waren ſie bis vor wenigen Tagen auf ihre Stelle angewieſen, und doch ſind es gerade die Monate März und April, wo der Stapel die gehörige Kraft und Elaſticität bekommen muß; hauptſächlich dürfte es heuer an Kammwolle mangeln, da ein müller, kurzer Stapel zu befürchten iſt. Die Wollſchur dürfte ſich bei uns um einen ganzen Monat verzögern und dadurch die ohnehin ſo ſehr zuſammengeſchmolzenen alten Lager gänzlich aufgeräumt werden. Fehlt es zwar jetzt ſchon überhaupt an Wollen, ſo ſind es die Mittel-Einſchuren, die beſonders mangeln, und dadurch verhältnißmäßig am meiſten im Preiſe geſtiegen ſind. Bauernwollen, die zur Schur mit 60 fl. bezahlt werden, ſtehen jetzt 85 bis 90 fl. Von neuen Abſchlüſſen hört man jetzt ſchon weniger, da die Schafereibeſitzer, die ſchon jetzt mit ihrem Producte ſpeculiren, nun auch die Schur abwarten wollen: es müßte denn ſein, daß man ihnen ganz enorme Preiſe bewilligt, was auch von ſanguiniſchen Käufern mittlerweile geſchieht.

* Elboeuf, 2. Mai.

Tuche. Bei dem Steigen der Wollpreiſe hätte man für dieſen Zeitpunkt auch beſſere Tuchpreiſe erwartet, allein dieſe Hoffnung iſt getäuſcht worden. Die Qualitäten von 13 fr. und drüber haben zwar etwas gezogen, aber nach Verhältniß zu unbedeutend; dagegen ſtehen die Tücher von 7 bis 11 fr. in Gunſt, und es wird nicht nothwendig ſein, daß bei dem Herannahen der nächſten Winterſaiſon die Fabrikanten den Spekulanten entgegenkommen müſſen.

Wolle. Obgleich die Spekulation ſich auf dieſen Artikel geworfen hat, ſo hat man doch gefunden, daß viele Sorten nichts weniger als erſchöpft ſind, beſonders iſt dieſes mit dem Ausſchuß der Kammwollen der Fall, wovon unſere Magazine ſeit Kurzem bedeutende Quantitäten erhalten haben. Feine deutſche Wollen ſind im Ueberfluſſe und mehr als man erwartete an unſerem Platze, und der Vorrath vermehrt ſich noch fortwährend durch neue Zufuhren. Uebrigens iſt der Abſatz der Wolle wegen der ungewöhnlich hohen Preiſe ſehr beſchränkt, daher auch weniger fabricirt wird, welches die arbeitende Klaſſe für jetzt aber weniger empfindet, da ſie ſich um dieſe Zeit im Felde beſchäftigen kann.

* Avignon, 1. Mai.

Krappe. Die Geſchäfte in Alizaris zu den früheren Preiſen war in dieſer Woche ſehr lebhaft. Es gibt jedoch noch viele Eigner, die zu 38 und ſelbſt zu 39 fr., die ihnen geboten ſind, noch nicht losſchlagen wollen.

* St. Petersburg, 26. April.

Leinsaat sehr fest; für erste Qualität werden 27 R. S. offerirt, unter 28 R. ist jedoch nicht anzukommen. Morschansk. und Spark. im August zu liefern, steht auf 26 R. S.

Talg unbedeutendes Geschäft zu den frühern Preisen.

Pottasche. Auf Lieferung im Monat Mai zu 65 R. S. würden belangreiche Geschäfte gemacht werden, allein es fehlt an Verkäufern.

Hanfol wird mit 8¼ R. S. bezahlt und ist zu diesem Preise begehrt.

Manchester, im Mai.

Gewebe. Im Anfange des vorigen Monats war unser Markt sehr still und die Preise zu Gunsten der Ankäufer.

Während des letzten Drittels aber sind bedeutende Umsätze vorgekommen und die Vorräthe mehrerer Artikel, die anfangen sich stark aufzuhäufen, sind bedeutend vermindert; indessen sind die Druck-Nessel fortwährend unberücksichtigt geblieben, da die Drucker sich sehr wegen der Flauheit des Absatzes ihrer gedruckten Waaren beklagen.

36zöllige **Shirting** sind sehr gesucht; 40zöllige **Gold-End graue Shirting** waren eine Zeit lang ganz vernachlässigt, bis in den letzt vergangenen 14 Tagen, mehrere angesehene große Häuser bedeutende Partien zum Export aufgekauft haben, die bezahlten Preise waren: für 56riethige 7 bis 7¼ Pfd. schwer 7 sh. 3 d. bis zu 7½ sh.; 60riethige von 7 Pfd. 10 bis 12 Unzen 8½, 64rieth. 8 Pfd. schwer, wurden mit 8,9 bis 9 sh. bezahlt. 66rieth. 8¾ Pfd. 9½ bis ⅝; 72rieth. 9¼ bis ½ Pfd. erhielten 10¼ sh. Die Fabrikation von geringen grauen Jaconnets ist bedeutend vermindert worden, doch ist der Vorrath im Laufe des vorigen Monats dennoch aufgeräumt worden. **Graue Domestics** sind zu etwas ermedrigteren Preisen Alle verkauft.

Twist. Der Garn-Markt war bis zur Mitte des vor. Monats eher flau als lebhaft zu nennen und mehrere Verkäufe mußten zu etwas niedrigeren Preisen abgeschlossen werden, indessen seit dem 15. v. M. ging das Geschäft wieder besser. Nro. 40 das auf 9¼ d. stand, gilt jetzt 10; Nr. 50 das mit 11 bezahlt worden war, steht jetzt auf 11½ und Nr. 60 früher mit 13 bezahlt, ist jetzt ebenfalls ½ d. höher gegangen.

Die Ankunft der Indischen Post, hat diese Erhöhung zu Wege gebracht und bedeutende Umsätze haben seitdem stattgehabt. Auch die Häfen des Mittelmeeres haben nicht unbedeutende Ordres gegeben, vorzüglich in Water Twist. Deutschland und der übrige Continent haben wenig gefordert, wahrscheinlich in Folge der bedeutenden Verschiffungen, welche während des harten Winters in Hull liegen geblieben und jetzt erst angekommen sind. Mit Ausnahme der indischen Nummern, erscheint jetzt der Markt sehr ruhig; allein die Preise sind sehr fest.

Baumwolle ist seit den letzten 14 Tagen ⅛ d. höher gegangen.

Havana, 28. März.

Zucker fest zu steigenden Preisen, bei sehr kleinem Vorrath.

Wechselcours auf London 12½ bis 13%, auf New-York 2½ bis 3% Premium.

Matanzas, 20. März.

Zucker. Die Aussichten für die Ernte werden von Tage zu Tage ungünstiger, und man fürchtet jetzt, daß sie nur 25 bis 30% von dem Ertrage des vorigen Jahres liefern wird. Die Preise sind sehr fest und die Besitzer der Pflanzungen ziehen sich vom Markte zurück. Retirung: 7½ und 11½ bis 10 und 14 R. Der Ausfall der Ernte wird 120,000 Tons, vielleicht noch mehr, betragen. Muscovaden kommen spärlich heran; für reelle Qualität wird 7½ bis 8 R. gefordert. Melassen werden gegen voriges Jahr einen Minderertrag von 60 bis 70% ergeben.

Briefe vom Lande geben uns täglich Bericht über das zum Schlusse gebrachte Mahlen auf vielen Pflanzungen, wonach einige derselben nur ein Sechstel ihrer vorigjährigen Ausbeute liefern und aus allen Gegenden der Insel laufen hier äußerst trübe Nachrichten ein.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Amsterdam, 8. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 63 15/16; 4% ditto 100. 4½% Amortis.-Syndik. 99 15/16. Actien der N. H.-B. 4½% 151⅛. Span. active Schuld 27. Russ. Oblig. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, 111. Amsterdam-Rotterdam 122.

Paris, 8. Mai. 5% Rente compt. 121,11; 3%, ditto compt. 85,90. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, —.

London, 7. Mai. Consols 98¼. Belgien 98¾. Holland 5%, 97⅛; ditto 2½%, 63¼. Portugal 5%, 66½. Brasil. 89. Span. Act. 5%, 30¼; ditto 3%, 41. Mexikan. 36½. Russ. 117. Columbia 15¼. Dänische 89½.

Hamburg, 7. Mai. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 106. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114¼ 114. Altona-Kieler Eisenbahn *117 116½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *116. Hans. Dampfsch. *141 139.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 9. Mai.

Angekommen: Capt. Breyns von Amsterdam mit 5521 Ztr.; Capt. Mülencisen von Rotterdam mit 5947 Ztr.; J. Josten von Rotterdam mit 2728 Ztr.; G. Good von Heilbronn; J. Jonas von Bingen; J. Budberg von Duisburg; S. Seelig vom Obermain; R. v. Kanten von Amsterdam mit 2660 Ztr.

Abgefahren: Wwe. M. Seelig nach dem Obermain.

In Ladung: Nach Amsterdam P. Hartmann; nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich Johann Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied G. Krämer; nach Koblenz u. d. Mosel J. Zeiler; nach Mainz Johann Acker; nach dem Niedermain C. Geller; nach dem Mittel- u. Obermain Thom. Messerschmidt; nach Heidelberg u. Heilbronn L. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms u. Mannheim Phil. Schwartz.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 9", Capt. v. Loosen.

Rheinhöhe: 10 Fuß 3 Zoll.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers Elders.

Anzeigen.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr in Einem Tage nach Mainz.
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg.
Mittags 12 „ „ „
„ 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

---

59. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim, Ludwigshafen und Mainz liegt ein Schleppkahn.

Näheres auf der Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 12½ „ Mittags.
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam (London)** jeden Montag. Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten **Smith & Comp.**

---

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 58. Köln, Donnerstag den 15. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Nordamerikanische Verordnung,

betreffend

Rückzölle auf in die Ver. Staaten eingeführte und nach Mexico und den britisch-amerikanischen Colonien wieder ausgeführte Waaren.

New-York, 29. März. In der letzten Congreß-Sitzung ist von beiden Häusern die nachstehende Verordnung angenommen und zum Gesetz erhoben worden.

Art. 1. Eingeführte, einclarirte Waaren, für deren Rückzölle (drawbacks) Sicherheit gegeben, können auf den Flüssen Arkansas, Red oder dem Missouri nach Chihuahua oder Santa Fé wieder ausgeführt werden.

Art. 2. Waaren, so exportirt, müssen in den Original-Packagen sein.

Art. 3. Eine Inspection zum Behufe des Rückzolles bei der Wiederausfuhr von Waaren soll in den auf der westlichen Gränze der Union belegenen Städten Van Buren, Fulton und Independence durch einen den Ver. Staaten angehörigen Beamten vorgenommen werden.

Art. 4. Bei Ankunft solcher Waaren in Chihuahua oder Santa Fé hat der amerikan. Consul dieselben zu inspiciren und diese Inspection auf der Factura zu beglaubigen.

Art. 5. Die Exporteurs haben Bons auszustellen und zwar für den dreifachen Betrag der Abgaben (duties) daß die Waaren dort verkauft und consumirt werden sollen, und bei Vorzeigung der Factura, mit den regelmäßigen Certificaten darüber, sollen durch den Controleur die durch das Gesetz bewilligten Rückzölle ausbezahlt werden.

Art. 6. Es sollen in Van Buren, Fulton und Independence Inspectoren mit einem Gehalte von 850 Doll. für jeden derselben angestellt werden, und haben sie halbjährlich Bericht über das Geschäft, welches durch ihre Hände geht, abzustatten, so wie auch über die Anzahl der Packagen oder Colli, die Art der Waaren und deren Werth, nebst Angabe der Exporteurs.

Art. 7. Alle eingeführten und einclarirten Waaren, wovon die Abgaben bezahlt oder, wie das Gesetz es vorschreibt, Sicherheit für den Drawback geleistet ist, können nach den britisch-nordamerikanischen Provinzen, welche an die Ver. Staaten gränzen, ausgeführt werden, so wie nach den Häfen Plattsburgh, in dem Districte von Champlain; Burlington im Districte von Vermont; Sackets Harbour, Oswege und Ogdensburgh; Rochester im Districte von Genesser; Buffalo und Erie im District von Presq'uisle; Cleveland im Districte von Cuyahoga; Sandusky und Detroit sammt solchen andern Häfen an der Seeküste, von welchen Waaren Behufs des Rückzolles etwa ausgeführt werden mögen, sind hierdurch als Häfen bezeichnet, von wo fremde Waaren und Güter, deren Eingangszoll bezahlt, oder für deren Zahlung Sicherheit gegeben ist, sowohl land- als seewärts nach den angränzenden britisch-amerikanischen Provinzen ausgeführt werden können, nämlich von dem Hafen aus, wo originaliter die Einfuhr geschehen ist, nach den Vorschriften des Gesetzes Behufs der Erlangung des Drawdacks. Solche andere Häfen, belegen an den Gränzen der Ver. Staaten und der britisch-amerikanischen Provinzen, sollen die gleichen Privilegien genießen, nachdem der Schatzsecretair die Häfen zweckmäßig dafür gefunden und eine gehörige Bekanntmachung des Präsidenten der Ver. Staaten darüber erschienen und die solchanen Häfen, denen die Privilegien zugestanden, näher bezeichnet oder benannt sind.

Art. 8. Alle jetzt in den Ver. Staaten bestehenden Gesetze in Bezug der Bewilligung von Drawback auf Zölle von in die Ver. Staaten eingeführten und von dort exportirten Waaren sollen, in Beziehung auf die Umstände und Beweise, unter denen solcher Drawback zu bezahlen ist, auf das gegenwärtige Gesetz anwendbar bleiben. Den bestehenden Verordnungen über diesen Gegenstand wird noch hinzugefügt, daß, um Waaren und Güter, welche exportirt werden, zu dem Drawback des gegenwärtigen Gesetzes zu berechtigen, es erforderlich ist, daß dem Zollamt die Certificate des Hafens, von welchem die Waaren exportirt wurden, vorgezeigt werden, unter dem Siegel des Controleurs oder eines andern der Hauptzollbeamten des Hafens, nach welchem solche Waaren in die angränzenden Provinzen exportirt wurden, und welches Certificat indossirt werden soll auf einem Duplicat oder einer beglaubigten Copie des Manifestes, welches zur Zeit einer solchen Exportation bewilligt wird, und worin angegeben sein muß, daß dieselben in dem Manifeste verzeichneten Güter in einem solchen fremden Hafen gelandet und gehörig beim dortigen Zollamte clarirt, und die gesetzlichen Zölle davon bezahlt sind oder Sicherheit für die Zahlung gegeben worden; auch sollen die besagten Exporteurs das eidliche Zeugniß des Capitains von dem Schiffe, in welchem die Waaren exportirt wurden, beibringen, daß dieselben Güter, wie sie in dem Manifeste verzeichnet sind, nach dem in dem Manifeste angegebenen Hafen gebracht, gelandet und beim Zollamte clarirt wurden und die darauf lastenden Zölle in dem benannten fremden Hafen bezahlt sind oder Sicherheit für deren Zahlung gegeben ist, und die Waaren, worauf das Certificat des Collectors oder eines andern Hauptbeamten eines solchen fremden im Manifeste benannten Hafens sich bezieht, dieselben als die im Manifeste verzeichneten und mit dem eidlichen Zeugniß des Capitains übereinstimmenden sind.

Art. 9. Es können keine Waaren und Güter, exportirt nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes, eigenmächtig in den Ver. Staaten gelandet oder importirt werden, und wo dieses geschieht, sollen sie confiscirt werden und dabei dasselbe Verfahren bei ihrer Wegnahme und Vertheilung des Ertrags ihres Verkaufes beobachtet werden, wie bei andern Fällen des Betrugs oder ungesetzlicher Einfuhr. Und ein Jeder, welcher eigenmächtig solche Waaren und Güter in den Ver. Staaten landet, ist einer Geldbuße von 400 Doll. unterworfen.

Art 10. Von dem Betrage der Zölle von exportirten Gütern sollen 2½% für Rechnung der Ver. Staaten zurück behalten und das Nachbleibende nur so viel betragen, als der bezahlte Drawback ausmacht.

Art. 11. Der Schatzsecretair ist autorisirt und bevollmächtigt, die zur Verhütung der ungesetzlichen Wiedereinfuhr von Waaren, welche nach der gegenwärtigen Verordnung exportirt wurden, bestehenden Gesetze in Ausführung zu bringen.

Hannoversche Südsee-Fischerei-Compagnie.

Die Nachrichten von dem ersten Südseefahrer der hannoverschen Südsee-Fischerei-Compagnie lauten überaus günstig. Das Schiff, „die Kronprinzessin von Hannover", verließ die Weser am 5. Januar 1844 und hatte bereits am 1. Oktober, also 3 Monate nach Eröffnung des Fanges, aus St. Francisco in Californien 1774 Tonnen Thran, 52 Tonnen Spermöl und gegen 15,000 Pfund Fischbein am Bord, also etwa schon ein Kapital von 40,000 Rthlr. Cour. Sobald es gegen 5000 Tonnen haben wird, soll es seine Rückreise antreten, und nach den Aussichten, welche der Fang bis dahin bot, hoffte der Capitain mit voller Ladung nächstes Frühjahr wieder auf der Weser zu sein. Wie verlautet, beabsichtigt die Compagnie, ihre Unternehmung weiter auszudehnen und ein zweites Schiff zu erbauen, damit alljährlich eine Ladung ankommen könne.

Neue Patente.

Dem Schul-Amts-Kandidaten August Krüger zu Wittenberg ist unter dem 5. Mai ein Patent

auf eine Hemmung für Pendel-Uhren in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Den Tuchfabrikanten Forstmann und Huffmann zu Werden ist unter dem 5. Mai 1845 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene mechanische Vorrichtung an Krazmaschinen zum selbstthätigen Durchbrechen und Abnehmen des Wollpelzes,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Zuckersiederei-Director C. Hannewald und dem F. Große zu Lossen bei Brieg ist unter dem 5. Mai 1845 ein Patent

auf ein Verfahren beim Kristallisiren des Zuckers und auf eine dazu angewendete Vorrichtung, so weit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 14. Mai.

Rüböl mit vielem Handel: comptant 32, pro Mai 32, pro October 33 Thlr.

Neuß, 13. Mai.

Weizen	62	Sg. p. Schff.		**Rappsamen**	Thlr. 3„26	pr. Schff.		
Roggen alter	54	„	„	**Rüböl**, ohne Faß	„ 34„—	„	282	Pfd.
Roggen neuer		„	„	„ pro Mai	„ 33„ 7½	„	„	
Gerste, Winter	44	„	„	„ „ Oct.	„ 34„15	„	„	
„ Sommer	43	„	„	„ gereinigt	„ 35„22½	„	„	
Buchweizen . .	50	„	„	**Rübkuch.**, Stampf-	„ 40„—		1000	St.
Hafer	30	„	„	„ Preß-	„ 34„15		2000	Pfd.
Erbsen	70	„	„	**Branntwein** 18°	„ 9„15		Ohm.	
Kartoffeln . .	12	„	„					

Mainz, 9. Mai.

Getreide. **Weizen** effect. neuer pfälz. 6½, fränk. 8½, gut lieferbare Waare pro Mai 8¼ bis ⅜, pro Juni/Juli 8½ Fl. per 100 Kil. **Korn** effect. und pro Mai/Juni 6½ Fl. **Gerste** sowohl gleich zu empfangen als pro Mai/Juni 5¼ Fl. **Hafer** effect. 3½ bis ¼ Fl. **Wicken** gleich 6⅛ bis 7, **Erbsen** 7⅛ bis ⅛, **Linsen** 6¼ bis ½, **Bohnen** 10 Fl.

Samen. **Kohls.** geht immer mehr zusammen; pfälz. gilt 17½ bis 18, fränk. 17 bis ⅝ Fl. Auf Lieferung pro Sept./Oct. will bei den bestehenden Aussichten Niemand Contracte eingehen. Die Aussage, daß die Kohlpflanze verdorben sei, hört man täglich; indessen haben uns auch Oekonomen versichert, daß man immerhin im Durchschnitt auf eine kleine halbe Ernte rechnen könnte; bedenkt man den schwachen Aufschlag an allen Orten so ist man fast gezwungen, zu glauben, daß viele Leute sich gerne täuschen. **Mohns**, ist auf 15½ bis 16 Fl. per Malter gehalten; die junge Pflanze davon steht im Felde ziemlich schön. Die Umsätze in **Klees.** überhaupt waren diese Woche ziemlich schwach, besonders von rothem, aber auch nach Luzerner war die Nachfrage auffallend klein, was zufällig sein mag, denn in der Regel hört die Saison dafür nicht so frühe auf; indessen hat dieses doch hervorgerufen, daß man nun leichter und auch etwas billiger ankommen kann. Weißen Samen notirt man 22 bis 26 Fl. per ⅚.

Fettwaaren. **Rüböl** effectiv noch zu denselben Preisen wie vor 8 Tagen zu kaufen; auf Lieferung pro Mai hat man schon das Meiste unter der Hand regulirt, und steht heute der Preis davon 40½, und pro Oct. 42¼ bis 42½ Thlr. Von Leinöl empfingen wir reichliche Zufuhren und kann man wieder im Inland zu 37½ Thlr. kaufen. **Mohnöl** ist sehr schwach begehrt. Andere Oel- und die Thransorten wohl wie früher, und unter der Hand etwas billiger als unsere Notirung zu kaufen. Roher **Talg** ist bis auf 18 Fl. per ⅚ c. P. zurückgegangen.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 11, 2. Sorte 9 Fl. 20 Kr.; Weiß- 1. S. 8„20, 2. S. 7„20; Kornvorschuß- 8 Fl. per 140 Pfr.

Auf heutigem Fruchtmarkt waren aufgestellt und wurden verkauft: 651 Malter Weizen, 174 M. Korn, 150 M. Gerste, 222 M. Hafer, 3 Mltr. Spelz.

Stettin, 9. Mai.

Getreide. Von **Weizen** ist fortwährend wenig angestellt und es bleibt fest damit. Zufuhren aus dem Innern treffen fast gar nicht ein. Für 129/31pfd. alten gelben ist 43 bis 45 Thlr. nach Qualität, 130/31pfd. alten weißen 48, 128/30pfd. neuen gelben 41 bis 42 Thlr. geforert. Gekauft sind in dieser Woche 100 Wspl. 130/31pfd. pomm. Weizen von 1843 zu 42, mehrere kleinere Partien 128/30pfd. vorigjahr. mark. und uckerm. zu 40 bis 41 Thlr. **Roggen** in loco hat zu der, seit voriger Woche auf 31 bis 32 Thlr. erhöhten Forderung dafür, wenig Kauflust und wird nur für dringenden Bedarf genommen. Auch Lieferungswaare ist zu den seit vor. Woche um 1 bis 1½ Thlr. erhöhten Preisen matter, pro Frühjahr, am Mittwoch bis 32½ Thlr. bezahlt, ist augenblicklich wieder zu 32 Thlr. erlassen, pro Juni/Juli 32½ Thlr. bezahlt, dazu aber ebenfalls wieder zu haben, Sept/Oct. auf 32½ Thlr. gehalten. **Gerste** bleibt matt, von 104 bis 106pfd. großer schles. ist mehreres zu 26 bis 26½ Thlr. gekauft, kleine augenblicklich nicht am Markt. **Hafer** behält Frage, ist aber nur zu verhältnißmäßig hohen Preisen zu haben, in loco pommer. über 50 Pfr. per Scheffel auf 21 Thlr. gehalten. **Erbsen** bleiben rar, große 42½, kleine 40 bis 41, Futter- 36 Thlr. **Wicken** 43 Thlr. gefordert.

Samen. **Oelsamen** aller Gattungen, namentlich Rapps und Rübsen, Dotter und Schlagleinsamen, ist augenblicklich gar nicht am Markt. Ueber die Rappse- und Rubsenfelder lauten die Nachrichten und Ansichten noch immer sehr abweichend. Während, wie schon erwähnt, ein Theil derselben umgepflügt und mit Sommersamen bestellt worden ist, wird hinsichtlich des übrigen Theils berichtet, theils, daß äußerst wenig nur, theils, daß noch ein leidlicher oder Mittelertrag davon zu erwarten sei. Für **Kleesamen** zeigt sich noch immer ziemliche Frage. Vom hiesigen Lager fordert man für ord. roth 11½ bis 12½, mittel 13 bis 14½, fein 15 bis 15¾ Thlr. Weißer. in letzter Zeit etwas billiger, wird auf 10 bis 11 Thlr. für ord., 12 bis 13½ für mittel und 14 bis 15 Thlr. für feine Waare gehalten. **Thymotheesamen** bleibt knapp und bedingt nach Qual. 11 bis 13 Thlr.; von Ostpreußen schwimmend, möchte zu 11¾ bis 12 Thlr. in guter Waare zu kaufen sein. **Saatleinsamen** ziemlich unverändert; Riganer neuerdings ein wenig billiger, 12, Pernauer 14½, Windauer 13½ Thlr., Memeler geräumt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 24¼ bis 25%. Aus zweiter Hand in loco wird 24½% gefordert, was aber nicht zu machen ist.

Fettwaaren. In **Rüböl** herrscht noch immer ziemliche Bewegung. Von Locowaare sind in dieser Woche durch einen Spekulanten gegen 1500 Ztr. zu 12 Thlr. aus dem Markt genommen und ist augenblicklich sehr wenig davon zu haben; pro Sept./Oct. 12½ Thlr. zuletzt bezahlt und unter dem für den Augenblick nicht zu haben. Für **Leinöl** in loco 11½ Thlr. gefordert, für **Palmöl** 10⅝ Thlr. **Baumöl**, Gallipoli in loco bleibt noch auf 14 bis 14¼ Thlr. unverst. gehalten, auf Lieferung theilweise zu 13½ Thlr. unverst. noch zu haben. **Thran**, Südsee- fester; in loco 9⅞ bis ⅞ auf Lieferung nicht mehr unter 9 Thlr. zu haben; Berger dr. Leber- 25½ bis ¼ Thlr.

Haringe. Von schott. ist kürzlich eine reüssirte Partie von sehr geringer Beschaffenheit in Auction zu 4⅛ Thlr. versteuert begeben worden; gut conservirte Waare bleibt auf 5½ Thlr. unverst. gehalten. Eine Ladung neuer Stavanger Waar von guter Qual., aber mangelhafter Packung, ist zu unbekanntem Preise, den man zu circa 3¼ Thlr. unverst. annimmt, verkauft. Gut conservirter vorigjähr. norweg. Waar bleibt auf 3⅝ bis ⅔ unverst. gehalten, geringer 3½ Thlr. unversteuert. Von norweg. Fetthäring in geringer Qualität ist Mehreres in Auction zu sehr verschiedenen Preisen begeben; von Sommer Berger Einiges aus der Hand angeblich zu 3¾ à ½ Thlr. nach Qual. Neuer pomm. 2 Aoter Rüstm würde auf Lieferung zu 3½ Thlr. wohl zu haben sein.

Syrop bleibt sehr begehrt. Die von Köln angekommenen Partien sind rasch vergriffen und mit 8 Thlr. und darüber bezahlt worden. Augenblicklich ist nichts mehr davon disponibel.

Südfrüchte. **Rosinen** fester, in Folge Nachrichten aus der asiatischen Türkei, daß die nächst bevorstehende Ernte dieser Frucht unerhört schlecht auszufallen drohe; Smyrnaer nicht unter 9¼ bis ⅓ Thlr. unverst. mehr zu haben. **Korinthen** unverändert, Zante 11⅓ bis ⅓ Thlr. unversteuert. **Mandeln** ebenfalls, süße sizilian. 19 bis 19¼, bittere 25 Thlr. unversteuert.

Reis. Carolina etwas höher gehalten, 1ma 7¾ bis 8 Thlr. unverst., Patna 6½ Thlr. unverst. Von geschaltem Java sind einige Partien angekommen, doch noch keine Preise dafür gemacht.

Gewürze. In **Pfeffer** u. **Piment** wenig Umsatz, ersterer 10 bis 11½ Thlr. nach Qualität, letzterer 11½ Thlr. unverst.

Kaffee ziemlich unverändert; Brasil etwas billiger, reell ord. 3 bis 3¼, gut ord. 3¼ bis ⅓; Java bei sehr geringem Vorrath 4 bis 4⅛ Sgr., Alles unversteuert.

Roheisen. Schottisches zu 1⅞ Thlr. ferner erlassen.

Actien. In dem neuen Stargard-Posener Eisenbahn-Papier ist Mehreres zu 101⅞ bis 102% umgesetzt.

---

* * Hamburg, 9. Mai.

Zucker, roh**e**. Verkauft seit dem 2. Mai: 400 K. weiße Bahia zu 5⅛ bis 6⅛ d., 300 K. braune ditto zu 5⅛ bis ⅛, 800 K. Portorico und Cuba Muscov. zu 4⅞ bis 5, 400 K. braune Havana zu 5⅛ bis ⅜, 825 Crani. braune u. weiße Batavia zu 5⅜ bis 6⅛ d. Im Ganzen ist der Markt unverändert; für gute Zucker zeigt sich zu den bestehenden Preisen noch immer Frage; nur von braunen Brasil und geringen braunen Havana sind in diesen Tagen einige Partien mit ⅛ d. billiger verkauft, für das übrige Disponible würde man indessen in diesem Augenblicke die alten Preise wieder bewilligen müssen.

Notirung für Havana: weiß feine fehlen, mittel 7⅛ bis ⅜, ord. 6⅝, blond 6¼ bis ⅜, gelb feine 6, mittel 5⅞ bis ⅞, ord. 5½, braun 5 bis 5⅛, Bahia, weiß feine 6⅞, mittel 6 bis ⅛, ord. 5½ bis ⅝, braun feine 5½, mittel 5¼, ord. 5 bis ⅛, Pernamb., weiß 5⅞ bis 6, braun 4½ bis 5, Portorico Muscov. 5 bis ⅛, Java, grau 6¼, gelb 5½ bis ¾, braun 4⅞ bis 5⅛, Manilla 4½ bis 5¾ d.

Raffin. Von diesigen Raffinaden wenig umgegangen und mitunter etwas billiger zu kaufen, nur circa 2000 Broden gut ord. fanden zu 8⅛ d. Nehmer. In fremden raffin. ging nichts um, jedoch ist in Folge der hohen holländ. Berichte unter früheren Preisen nicht zu kaufen. Brauner Candis 6¾ bis 7⅛, gelb 8 bis ⅛, weiß 9 bis 10 d. — Brauner **Syrop** 11„8½, gelber 12„12 bis 14 Mk.

Kaffee. Verkäufe seit 2. Mai betrugen: Circa 10,000 S. Rio, ord. 2⅝ bis ¾, reell ord. 2¼ bis 3, gut ord. 3½ bis ¼, f. ord. 3⅞ bis ⅛; 2000 S. Domingo, größtentheils beschadigt, zu 2⅛ bis 3½; 150,000 Pfd. Portorico 4½ bis 5⅛ ß. Für Domingo waren die Preise etwas niedriger; für Rio nur schwach behauptet, besonders für die geringeren Sorten, dagegen gingen die Portorico in unverändertem Werthe ab. Von Havana trafen einige kleine Zufuhren ein, von Cuba eine Kleinigkeit indirect in nicht schöner Waare.

Cacao. 200 Säcke Guayaquil zu 3⅛ ß. und eine kleine Partie sehr geringen Caracas 3⅛ bis ⅛ ß. verkauft; Preise fest.

Reis sehr fest; verkauft sind 94 T. Carolina indirecter Zufuhr zu 13 Mk. 8 bis 12 ß. Die angekommene Ladung von Charlestown ist noch nicht am Markte. Java fehlt.

Gewürze. **Pfeffer** u. **Piment** ohne sondertlichen Umsatz. Sumatra Pfeffer 2⅛ bis 3⅛, gestickt 3⅛ bis ⅞, engl. 3½ bis ¼ ß.; gut mittel Piment 3¼ bis ⅜, feiner 3½ ß. Bourbon **Nelken** 9½, Amboina 11⅛ ß. **Macis**-Blüthe 24 bis 32, Nüsse 25 bis 33 ß. Malabar **Cardamom** höher, 40 bis 45 ß.

Cassia lignea 7⅞ bis 8, flores 8½ ß.

Südfrüchte. **Mandeln** begehrt; süße sizil. 34„8 bis 35 Mk., Valence 38 bis 48½, Porto 33½, Barbarice 31, Provence 35, bittere sizil. 46½, Bard. 42 Mk.; angekommen circa 50,000 Pfc. sizil. und 20,000 Pfd. Porto Mandeln. Neue Smyrna **Rosinen** 17½, neue Malaga 18 Mk. werth. Neue Zante **Korinthen** 23 bis 24, alte 22½ Mk.

Honig bleibt in gutem Begehr und circa 80 Orh. fanden neuerdings Nehmer; gute dicke Waare zu 17„8 bis 18„12 und weiße zu 21 Mk. Zugeführt wurden circa 150 Orhoft, die zum Theile aus dünner Waare bestehen sollen.

Farbholzer. 1 Ladung 700,000 schönes Domingo **Blauholz** ist zu 3 Mk. 4 ß. verkauft; die anderen dispon. Partien werden auf 3„6 gehalten. Von **Sandel** sind 500,000 Pfc. angekommen. **Gelb- u. Rothholz** unverändert. **Quercitron** ohne Umsatz.

Farbwaaren. **Cochenille** u. **Indigo** ohne Aenderung. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3⅛ bis ½ Mk., gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ⅛, Manras 2½ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor ohne Geschäft; roher 14½ raffin. 19 ß.

Harz ohne Aenderung.

Pottasche etwas fester; Kasan 15„12, Strohasche 15, finnländ. 14, amerik. Perlasche 16 bis ⅓, Steinasche 15 Mk. 4 ß.

Salpeter. Südsee 8„12, Kleinigkeiten 9 Mk. bis 9„4.

Schwefel. Roher sizil 3 Mk. 8 ß.

Baumwolle. Verkauft sind in dieser Woche: 530 Pack. nordamerik. zu festen Preisen, 275 Pck. geringe Surate zu 3 ß., 22 B. schöne Pernambuco zu 5⅛, 56 B. Angostura zu 4½, 20 B. Bahia zu 5¼ ß.; dagegen sind angekommen: Von New-Orleans 1245 B., von New-York 2000 B., von Charlestown 409 Pck., von Westindien u. Brasilien 623 Ballen. Der Markt ist bei fortdauerndem mäßigen Abzug fest.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: Circa 750 Sur. Domingo, 319 zu 9½, 126 zu 9, Rest zu 6⅛ ß.; 400 Pck. Brasil-Blätter zu 3½ bis ¾ ß., 87 B. Upata ord. zu 6⅛ ß. Ferner in Auction den 2.: Circa 25 Fässer beschäd. Virginy 1½ bis 1⅞ ß., Durchschn. 1⅝; den 6: Circa 65 Pck. beich. Brasil-Blätter von 2½ bis 3¼, Durchschn. 3½ ß.

Fettwaaren. **Baumöl** still; Gallipoli u. Messina 26, Genueser 30 Mk., Provence 7 bis ½ ß. **Rüböl** fester und pro Herbst zu 23„4 mit seltenen Verkäufern, pro Mai 22„4. **Hanföl** in loco 18 bis ¼ Mk. 60,000 Pfd. engl. **Leinöl** sind zu 18½ Mk. incl. Faß verkauft, wozu ferner anzukommen ist. Von **Palmöl** kamen kleine Zufuhren an; 1ma gilt 18„4. 25,000 Pfd. **Cocosnußöl** sind zum Versand zu 20 Mk. genommen. — Südsee-**Thran** blieb auf Lieferung zu 36½ Mk. zu kaufen. Der Abzug in den blanken Sorten war zu den niedrigeren Preisen sehr gut. Engl. und grönl. 43, Arch. 42 bis 41, gelber Newfoundl. 41, Leber 41½, 3 Kronen 62, klarer Hamb. 45 Mk.

Getreide. **Weizen** in loco gut preishaltend und wirkte der kleine Vorrath sichernd auf das Geschäft. 127pfd. märk. holte 87 Thlr. Crt. Ab Auswärts besteht zu mäßigen Preisen Frage zum Export nach Belgien, doch

hält man einige Thlr. über die gemachten Gebote. 129/30pfd. ab Pommern auf 65, 128pfd. auf 63, 128pfd. ab Wismar auf 62, 128pfd. ab Holstein auf 62, 125pfd. ab Dänemark auf 63 Thlr. Bco. gehalten. Roggen am Platze angenehm und an Consum 1 bis 2 Thlr. höher verkauft, 125pfd. Mecklenb. zu 72 Thlr. Crt. Ab Auswärts bleibt der Artikel lebhaft gefragt und mit 53 Thlr. Bco. für 123/24pfd. gedarrten ab Dänemark, 52 Thlr. Bco. für dito von 122/23pfd. bezahlt, wozu noch ferner Käufer, doch wird jetzt 1 bis 2 Thlr. höher gehalten. Ab Pommern will man 122pfd. mit Certificat nicht unter 56, ab Mecklenb. 122pfd. nicht unter 54 Thlr. Bco. abgeben. Von Gerste in loco sind etwa 200 Last begeben, ohne gerade den Markt zu beseitigen. 106pfd. Saal zu 57, 108pfd. zu 60 und sehr schöne Qualität zu 62 Thlr. Crt. umgesetzt. Ab Auswärts sind feste Preise bezahlt. Für 111/12pfd. große ungedarrte ab Dänemark 5 Mk. 6 ß. Bco., dito gedarrte 5„8 bis 5„10, 104/5pfd. kleine gedarrte ab Jütland 4 Mk. 14 ß. Bco. Der Artikel ist wenig angeboten und 104/5pfd. ab Seeland nicht unter 4 Mk. 14 ß. bis 5 Mk. Bco. zu kaufen. 101/2pfd. ab Jütland zu 4 Mk. 4 ß. zu haben. Hafer vernachlässigt und völlig nominelle Preise.

Samen. Rapssaat wurde der hohen Forderungen wegen nicht umgesetzt. Gute Qualität in loco auf 135 bis 136 Thlr. Bco., ab Eyder auf 128 Thlr. Bco. fest gehalten. Geringe hannöv. Saat vielleicht zu 120 bis 122 Thlr. Bco. zu kaufen. Ab Ost-Küste ist nichts angeboten. In Kleesaat geht wegen der vorgerückten Jahreszeit nichts um und die Preise sind nominell, für weiße 24 bis 40, für rothe 24 bis 38 Mk.

Metalle. Zink hat zu 14 Mk., wozu 6000 Ztr. gemacht wurden, fernere Käufer, aber keine Abgeber. Von Zinn gingen 200 Blocke Banca zu dem höhern Preise von 5/8 ß. um und sind jetzt nur noch 70 Blöcke zu 9/8 ß. am Markte, nach deren Räumung der Preis ferner steigen dürfte. Von span. Blei einige Partien erwartet, wofür 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung zu bedingen ist. 1ma Drontheimer Kupfer bedang 55 Mk. 4 ß., altes Schiffskupfer 10⅞ bis 10⅝ ß.

Einfuhr seit dem 3. Mai.

Von New-York per London Packet, Skjold und Charlemagne: 1869 B. Baumwolle, 10 Tons Blauholz, 50 Tierc. Honig, 209 F. Thran, 30 Kst. Tabak, 36 Bunde 7109 Pfr. Wallfischbarten, 46 K. Wallrath.

Von Charlestown per Oernen: 409 Ballen Baumwolle, 261/4 17/4 F., 282/4 33/4 Tierces Reis, 20 F. Harz.

Von New-Orleans per Cumberland: 1371 B. Baumwolle, 15 F. Kaffee, 15 K. Tabak.

Von der Insel Haiti per Hercules, Elisabeth, Zampa, Vesta, Lucile, Hope: 13,420 S. Kaffee, 602 B. Baumwolle, 1,213,000 Pfd. und 13 Tons Blauholz, 3 K. Schildkrötenschalen.

Von Portorico und St. Croix per Concordia, George: 541 F. Zucker, 13 Tons Blauholz, 49 F. 13¼ Piren 252 Tons Rum.

Von Havana per Prinz Caroline Amalie, Carlecrona, San Francisco, Lyna, Eurora, Hermoso Habanero: 21 F. 2491 S. Kaffe, 4230 K. Zucker, 2,024,000 St. Cigarren, 106 F. Honig, 600 Häute, 27 B. Sassaparille.

Von Laguayra & Puerto Cabello per Neptun: 51 F. 2360 S. Kaffee, 1700 St. Häute.

Von Bahia per Prosper, Frankland, Kestril: 1093/4 4½ K. und 25 F. Zucker, 1403 B. und 200 Rollen Tabak, 210,000 St. Cigarren, 800 Bunde Panf, 400 Häute, 48⅝ Stück Jacarandaholz.

Von Santos per Sophie: 3603 S. Kaffee, 430 S. Zucker, 300 Häute.

Von Rio de Janeiro per Alwina: 1700 S. Kaffee, 110 K. Zucker, 288 Häute, 3000 Hörner, 24 F. Sago.

Von Pernambuco per Anna Rebecca: 170 F. 159 K. Zucker, 2504 Häute, 3000 Hörner.

Von Africa per Domingo: 172 St. Elfenbein, 16,660 St. Rothholz, 12 F. 114 St. Ingber.

Von Batavia per Caledonia: 1469 Körbe 592 S. Zucker, 82½ Picul Jauaholz, 34 S. Pfeffer, 24 S. 8 Picals Reis.

Angekommen und noch nicht einclarirt: Von St. Thomas: Georg; von Afrika: Isabella und Ann; von New-Bedford: Tay.

---

* Amsterdam, 9. Mai.

Zucker. In der gestern zu Rotterdam von der N. H.-M. abgehaltenen Auction von 61,784 Cranj. u. Can. Java ist alles zu nachstehenden Preisen verkauft worden:

Nr. 1	Fl. —	bis —		Nr. 7	29½	bis 31		Nr. 13	32¼	bis 35⅛	
„ 2	„ —	„ —		„ 8	29¼	„ 31¼		„ 14	33¼	„ 36¼	
„ 3	„ —	„ —		„ 9	29½	„ 31		„ 15	34¼	„ 37	
„ 4	„ —	„ —		„ 10	30¼	„ 33		„ 16	35	„ 37¾	
„ 5	„ —	„ —		„ 11	30¼	„ 34¼		„ 17	36½	„ 39¼	
„ 6	„ 28¾	„ 29¾		„ 12	31¼	„ 34¼		„ 18	38	„ 41	

* Rotterdam, 9. Mai.

Kaffee ohne besondere Veränderung, nur grüne gelbartige und gelbe Sorten waren einigermaßen gefragt.

Thee wegen der bevorstehenden Auctionen ohne Umsatz; feine Congo-Sorten sind jedoch zum täglichen Bedarf gesucht.

Zucker, rohe. Nach der gestrigen Auction der N. H.-M. von 62,000 Kranj. Java, welche in wenigen Stunden um 1½ bis 2½ Fl. über die Tare, und 3 bis 4 Fl. über den Auctions-Preisen vom Monat Februar losgeschlagen wurden, läßt sich natürlich über den Artikel für jetzt nichts sagen. Gleich nach der Auction wurden noch 785 Canasters Java angebracht per Schiff Senorika, zu geheimen Preisen begeben. In Raffinaden ist für jetzt nichts geschehen, wir sehen jedoch erster Hand belangreichen Geschäften zu höhern Preisen entgegen.

Reis sehr fest; gut ord. blanker Java unter 8½ Fl. nicht zu haben. Die Partien erster Hand stehen doch im Preise und kommen nicht an den Markt. Der einzige Absatz in der verflossenen Woche bestand in 900 B. Tafelreis zu geheimen Preisen; neuer Carolina steht 12¾ bis 13 bei wenigem Vorrath, geschälter Tafel- 11 bis 11½, gesch. Java 9¼ bis 10½ Fl. nach Qualität.

Gewürze. Pfeffer ohne Absatz; in Jamaica Piment wurden einige Geschäfte zu 19 Fl. Entrepot gemacht; für jetzt ist zu diesem Preis nichts mehr zu haben. Muskatnüsse Nr. 1 185, Blüthe D 165 bis 170 C.

Südfrüchte. Korinthen still; neue rothe Smyrna Rosinen 17 bis 17½ Fl.

Farbwaaren. Java Indigo sehr gefragt; es wurden in dieser Woche mehrere Partien zu ganz festen Preisen von Particuliers begeben, so daß nur noch wenig Vorrath davon verhanden, wofür über den Auctionspreis vergebens geboten ist. Alte Krappe blieben unverändert und neue fanden in couranten Sorten ziemlichen Absatz, so daß der Markt sich gut hält. Jamaica und Domingo Campeche ist zu 3½ Fl. im Entrep. gesucht; Cuba Geldboz steht zu 5¼ bis 5½ Fl. im Entrepot.

Asche. New-Yorker Perlasche 1843r 12¼ bis 13, dito von 1843 11¾ bis 12; Perlasche 14½ bis ½ Fl. Entrep.

Metalle. Banca Zinn wird auf 56 Fl. gehalten, würde aber bei großen Quantitäten zu 55 Fl. zu haben sein; englisch Blei 11¼ Fl. im Entrepot.

Baumwolle ziemlich gefragt, allein die Eigner wollen zu den laufenden Preisen nicht verkaufen; dabei ist der Markt schlecht versehen.

Fettwaaren still; Südseethran 28 Fl. im Entrep.

---

† Termonde, 12. Mai.

Getreide. Jetzt ist es zur Gewißheit geworden, daß der strenge Frost während des langen Winters den im Felde stehenden Früchten großen Schaden zugefügt, und größern als man solchen vor 14 Tagen noch vermuthete. Mit einzelnen Ausnahmen sind die Roggen- wie die Weizenfelder im Allgemeinen dünn gesäet, die Vegetation rückt gar nicht vorwärts und alles zeigt an, daß wir eine ebenso schlechte als späte Ernte haben werden.

Die erfahrensten Landleute behaupten, die große Wärme, die wir von einem Augenblicke zum andern zu erwarten haben, könnte den Feldfrüchten noch größeren Nachtheil bringen; in vielen Gegenden fährt man mit dem Umbau des Weizens fort, andere Aecker sind theils wieder besäet, und theils durch Sommer-Getreide ersetzt.

Seit 8 Tagen sind unsere Märkte des Inlandes steigend und Einkäufe machen sich mit Lebhaftigkeit, mit einer Erhöhung auf den Weizen und Roggen von ½ Fl. Der Verbrauch von Brod ist, durch das lange Zurückbleiben des Gemüses, sehr beträchtlich und dürfen wir erwarten, daß sich die Bedürfnisse täglich vermehren. In verwichener Woche haben bedeutende Einkäufe in Roggen stattgefunden, sowohl für die Bedürfnisse des Landes als für Ausfuhrung nach Holland, und da die Ostsee, die gewöhnlich dahin große Quantit. Roggen liefert, wegen der hohen Preise daselbst nur kleine Partien abgeben kann, dürfen wir uns auf eine gute und fortgesetzte Frage im Laufe des Jahres für diesen Artikel gefaßt machen.

Folgende Preise sind für Partien bezahlt worden: Roggen vom Inlande 6¾, dito Odessa sehr erdigt 5¼ Fl. per 70 Kil. netto; preuß. 5⅞, von Danzig 5¾ und dänischer wurde mit 6 Fl. bezahlt im Entr. für's Ausland. Roggen von Odessa gesund, ziemlich schöne Waare, ist offerirt zu 5⅞ Fl. per Hect., das Ganze auf 70 Kil. netto.

Samen ziemlich gefragt aber wenig zum Verkauf, was davon disponibel, fand Nehmer in: Leinf. von Odessa von 11⅛ bis ⅛ Fl. auf 68 Kil. netto, dito von Alexandria 10½ bis ⅛, dito von Riga, schlechte Qual., 61 Kil. 9¾ Fl.; Hanff. von Riga oder Ravilon kein Geschäft; Rapsf. von Ungarn, verkäufer zu 13, Käufer zu 12½ Fl., von Friesland würde noch zu 13 bis ¾ zu erhalten sein, von Norden zu 14 Fl. per Hect. Alles was von Leinkuchen vorräthig, wurde in den Preisen von 137 bis 142 Fl. aufgeräumt. Hanfkuchen zu 82 Fl. für unmittelbaren Bedarf gethan. Rappkuchen höher gehalten, 96 bis 98; dito fremde, gute Qual., sind zu 94 Fl. zu erhalten, mit Aufträgen in Händen wahrscheinlich selbst zu 95 die 1215 Kil.

Oel. Unsere Oelbörse war sehr animirt, Umsätze bedeutend und Preise angenehmer; es bestand eine wesentliche Steigerung, nämlich: auf Rüböl von 2½, auf Hanföl 3½ und auf Leinöl von 1½ Fl. per Ohm; folgende Preise sind bezahlt worden: Rüböl 62 Fl. die Ohm von 138 Litres oder 126 Kil.; raffin. 66 Fl. dito. Hanföl 45½ bis 46 Fl. die Ohm von 138 Ltr. oder 126½ bis 127 Kil.; zu Ende der Borse war nichts mehr unter 46½ davon erhältlich. Leinöl sehr lebhaft gesucht; 43½, 44 u. 44¼ Fl. die Ohm von 138 Ltr. oder 128 Kil. und blieb zu 44 gefragt. Ravison wenig am Markte, auf 52 bis 54 Fl. die Ohm von 138 Ltr. oder 127 Kil. gehalten. Oeillette, Bon goût zu 79 fr. per Hect., Faß einbegriffen, erhältlich.

---

† London, 9. Mai.

Zucker. Davon ist es diese Woche wieder sehr lebhaft gewesen und sind höhere Preise bewilligt worden, wozu selbst manche Eigner nicht geneigt sind abzugeben. Verkauft wurden 3 Ladungen Portorico zu 21 sh. für hiesige Raffinadeurs 1 Ladung braun Pernamb. 20„6 für die Ostsee und 1 Ladung weiß 27„3 für Triest; außerdem 250 K. braun Bahia 21„6, 1500 K. braun bis fein gelb Havana 23 bis 26„9, 3000 Sur. Manilla 22; in Auction holten 197 K. beschäd. weiße Havana 27„6 bis 31 und 463 Kisten besch. gelb 20 bis 24„6. — Syrop ist mehr gefragt und holt 13 sh.

Kaffee bleibt vernachlässigt und zeigt sich wenig Kaufluß; in Auction holte 638 Sur. gemischte Batavia 24„6 bis 25„6; Sumatra u. Padang 21„6 bis 23„6; 1946 Sur. Domingo wurden meist eingekauft, ord. bis gut ord. farbig 26 bis 30, beschäd. holt 23 bis 27, gut bis fein ordin. Brasil wird auf 30 bis 31 gehalten, feine Waare bedingt 49 bis 50 sh.

Südfrüchte. Mandeln, süße Barb. neue sind mit 50 sh. bezahlt, also nicht unter 48 zu haben; bittere bleiben 57„6 bis 60 sh. Smyrna Rosinen sind mehr gefragt; gute Waare wird gern mit 22„6 bis 23„6 bezahlt. Gute Korinthen halten sich auf 30„6, wozu diese Woche Verschiedenes verkauft ward.

Reis. Davon kamen diese Woche nur 4000 Sur. Bengal in Auction vor, welche schnell zu alten festen Preisen Nehmer fanden, gering 10„6 bis 11, mittel 11 bis 11„6; es herrscht hier gute Meinung von dem Artikel und wird nichts Billiges angeboten. Java fehlt noch immer; Madras bedingt 9„6 bis 10„6; Carol. holt 19 bis 25; guter Patna ist nicht mehr zu 14 sh. zu haben, 14„3 bis 15 wird bezahlt. Unser Vorrath von Reis bleibt klein.

Cassia lignea ist sehr wenig offerirt und werden deshalb für Kleinigkeiten sehr volle Preise bezahlt, 54 bis 66 sh., nach Qualit. Bruch 50 bis 52 sh.

Gewürze. Pfeffer ist still zu den alten Notirungen; Sumatra 2¼ bis ⅝, Batavia 2⅜ bis ½, Malabar 3 bis ½ sh. Piment findet gern Nehmer u. 315 Sur. wurden in Auction mit 2⅜ bis ⅛ sh. für gering bis gering mittel bezahlt. Bengal Ingber ist selten, 20 bis 22 sh.

Salpeter. Darin ist diese Woche etwas mehr umgegangen und wurden alte Preise bezahlt, in Auction holten 813 Sur. 6 à 1⅜ Refr. 25„6 bis 26; raffin. ist nicht unter 28„6 bis 29 zu haben; Chili ist etwas stiller zu 16 sh.

Oel. Ceylon Cocosnußöl bedang in mittel Waare in Auction 28 Lst. bis 5 sh., 1ma ist nicht unter 28„10 bis 29 zu haben, feinste Qual. zu 29„10 bis 30 Lst. Palmöl ist still, 24 Lst. bis 26„10 sh. nach Qual. Leinöl ist in Hull zu 25 bis 25„5 zu haben. Rüböl 36„10 bis 37„10. Südsee-Thran wird auf 23„10 bis 24 Lst. gehalten.

Baumwolle. Die Verkäufe waren diese Woche in Liverpool wiederum sehr bedeutend und betrugen in den letzten 6 Tagen nach den täglichen Bulletins 58,000 B.; in den Preisen ist jedoch keine Veränderung. Vergangene Nacht traf in Liverpool das Dampfboot „Great Western" von New-York vom 24. April ein; man hatte daselbst gerade die Nachricht von hier erhalten, England sei entschlossen, seine Rechte in den streitigen Punkten mit den Ver. Staaten durchzusetzen; viel Sensation machte diese kräftige Sprache unserer Minister, einige Blätter sprechen von Krieg, die Meisten sind aber sehr gemäßigt und zweifeln nicht an einer gütlichen Ausgleichung

auf diplomatischem Wege; diese Nachrichten haben unsere Staatspapiere heute circa ½% gehoben; wie das Cabinet der Verein. Staaten über diese Schritte Englands urtheilen wird, dürften wir in circa 8 Tagen auch erfahren. Bis diesen Augenblick sind die Briefe noch nicht ausgegeben, so daß wir die Handelsberichte noch nicht kennen; die Zeitungen zeigen die Zufuhren von Baumwolle, welche circa 57,000 B. größer sind als in 1843. Die höheren Preise, circa 25% vom niedrigsten Stande, hatten die Zufuhren so rasch in die Häfen gebracht; im Innern sollen die Vorräthe sehr beiräumen, weshalb bald ein Abfall in den Zufuhren anzunehmen ist.

Die ostindische Ueberland-Post traf diese Woche auch ein; für Manufacturen lauten die Berichte gut; von Surat war die Ausfuhr wiederum sehr klein und betrug im Monat März nur circa 1600 B. nach hier, 2200 nach Liverpool, so daß jetzt nur circa 6500 B. nach hier und circa 4900 nach Liverpool schwimmend sind, welche die Zufuhren bilden, welche wir bis Sept. zu erwarten haben.

Von Madras dürfen wir in demselben Zeitraume nur circa 1200 B. Tinnevelly und 500 B. Western entgegensehen.

Hier wurden diese Woche circa 2000 B. Surate u. Madras zu vollen Preisen verkauft.

Eisen. Die unnatürliche Steigerung der Preise fängt schon an ihre Rückwirkung zu äußern. In Birmingham wollen die Fabrikanten die höhern Preise nicht mehr zahlen, und man hört auch schon aus Liverpool, daß die Spekulanten in Roheisen die Waare nicht mehr halten können und loszuschlagen anfangen. Schon sind Käufe zu 85 sh., 15 bis 20 sh. weniger als vor einem Monat geschlossen worden, und jetzt bietet man nur noch 70, gleich baar zu bezahlen. Stabeisen hält sich noch, kann aber unmöglich lange auf seiner Höhe bleiben, wenn es so rasch mit dem Roheisen abwärts geht. Die Verluste werden groß und die Nachwehen stark sein.

London, 5. Mai.

Getreide. Während der letzten acht Tage brachten anhaltende Regenschauer überall im Ver. Königreiche auf die Vegetation einen vortheilhaften Einfluß hervor, und die kühle Temperatur verhinderte ein zu schnelles Wachsthum. Im Weizen-Handel herrschte Flauheit, und in Yorkshire und Liverpool zeigte sich eine etwas neigende Tendenz; überhaupt waren die Märkte in den Ackerbaudistricten reichlicher versehen und an einigen Stellen selbst überführt. Gerste blieb im gedrückten Zustande, obgleich hier in London Mahlserten leichter zu begeben waren und die Knappheit seiner Saatgerste auch für letztere einige Nachfrage erzeugte. Es ist möglich, daß der Zoll auf Gerste sich noch bis zum 15. d. M. auf 6 sh. hält; jedoch werden wir ihn wahrscheinlich schon am nächsten Donnerstage 1 sh. per Qr. steigen sehen. Bohnen waren fortdauernd zu vollen Preisen begehrt, egyptische wurden zu 26 sh. f. a. B., inclusive Fracht, und selbst zu 33 sh., verzollt, verkauft. Der größte Theil der Ankünfte geht in Bond zu Lager, um eine fernere Zollerniedrigung, worauf man zuversichtlich hofft, abzuwarten. Alle Arten Erbsen blieben knapp und zu unseren Notirungen gefragt; graue waren namentlich am gesuchtesten. Hafer behauptete sich vollkommen im Werthe und fand guten Absatz an Consumenten im Inlande.

Die amerikanischen Berichte bieten nichts Bemerkenswerthes dar. Briefe aus Odessa vom 12. April theilen uns mit, daß die fortwährenden Weizenankäufe für italienische Häfen die dortigen Preise um circa 1 sh. per Qr. gehoben und den disponiblen Vorrath auf circa 433,000 Qrs. reducirt haben; beste Waare bedang 23 sh. per Qr.

Die heutigen Ankünfte von Weizen aus Esser und Kent waren mäßig; beste Waare wurde zu den Preisen der vorigen Woche verkauft, geringere war nur mit Mühe abzusetzen, ohne sich jedoch im Werthe zu verändern. In fremdem Weizen geht wenig um und Preise blieben nominell dieselben. Sowohl Malz- als Mahl-Gerste stellt sich wie zuletzt gemeldet; jedoch beschränkt sich das Geschäft nur auf Detailverkäufe zum Consumo. Bohnen und Erbsen sind im Begehr und hin und wieder etwas höher bezahlt. Von Hafer ist wenig angeboten und, da Inhaber auf einen Avanz von 6 d. per Qr. halten, wird nicht viel umgesetzt. Die Frage für Wicken hat abgenommen und der Verkauf war heute Morgen beschränkt, was den Preis niederdrückt.

Kleesamen. Das Geschäft kann als beendigt angesehen werden und einige gelegentliche speculative Nachfrage für feinen rothen Samen abgerechnet, wird in diesem Artikel nichts gemacht.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 14. Mai. Bonn-Kölner Eisenbahn *134; Rheinische Eisenbahn *97; Prioritäts Stamm- —. Colonia-Actien *115; Agrippina —. Rhein. Dampfschiffahrt *92; dito Schleppschiffahrt *125. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. *104; Amsterd.-Har.emer *122½; Arnheim *113.

Frankfurt a./M., 10. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78¾. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98½; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 98½; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ultimo Mai 368. Spanien 3% Obligat. 41; dito innere Schuld 34½; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons *31¾ 31⅞.

Berlin, 10. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. *93⅜. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *202; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *153; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153½; dito Prior.-Obl. 4%, *102½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%. *104½ 103½; dito Pr.-Obl. 4%, 99⅝. Rheinische Eisenbahn 5%, *97 96; dito Prioritäts-Obligat. 4%, *100½ 100; dito v. Staate gar. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *165 162; dito Pr.-Oblig. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *118; dito Litt. B *111½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *130½ 129½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 10. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% dito 100. 3½% Amortis.-Syndik. 99¹⁵/₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 151⅛. Span. active Schuld 27. Russ. Oblig. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 7. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Loose 155; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1651. Esterhazy —. Nordbahn 180½. Mailand 126¼. Wien-Gloggnitz 140½.

Paris, 10. Mai. 5% Rente compt. 121,,0; 3%, dito compt. 86,,0. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 40.

London, 10. Mai. Consols 99. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½%, 63½. Portug. 5%, 66¾. Brasil. 87. Span. activ 5%, 30¾; dito 3%. 42⅛. Mexik. 37½. Russ. 118. Columbia 15¾. Dänische 89½.

Hamburg, 10. Mai. Hamb.-Bergen. Eisenb. *107 106½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 114¼. Altona-Kieler Eisenbahn 115½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *116. Hanseat. Dampfsch. *140 138.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 14. Mai.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	140	—
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„	80	—
					3 Mon.	79⅝	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	85⅛
London	1 Lst.	„	—	—	„	6,,26	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½17	Fünffrankenstücke	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20a19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½12	Franz.	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 13. Mai.

Angekommen: P. Reintjes von Rotterdam mit 2821 Ztr.; G. A. Klee von Heilbronn; A. Rauth von Mannheim; P. Roldes von Rotterdam mit 1390 Ztr.; P. Savelkols von Rotterdam mit 3499 Ztr.; Capt. Peer von Rotterdam mit 5235 Ztr.; Capt. Willms von Rotterdam mit 4515 Ztr.; Capt. Abels von Rotterdam mit 7182 Ztr.

Abgefahren: J. Zeiler nach Koblenz; B. Krans nach dem Obermain; Ph. Schwarz nach Mannheim; J. Linkewitz nach Wesel.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Amsterdam P. Hartmann; nach Ruhrort bis Emmerich Johann Hesper; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied G. Krämer und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz Joh. Acker; nach dem Niedermain Fr. Schulz; nach dem Mittel- u. Obermain Th. Meßerschmidt; nach Heidelberg u. Heilbronn L. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms u. Mannheim H. J. Buschhammer.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber; nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 9", Capt. v. Loosen.

Rheinhöhe: 9 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

67. Durch Urtheil vom 9. Mai 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den in Wipperfürth wohnenden Schneider und Kappenmacher Paul Joseph Strünker fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf denselben Tag bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Richter Koch zum Commissar und den zu Wipperfürth wohnenden Gerichtsvollzieher Bernhard Althöfer zum Agenten des Falliments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schuldenarresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 13. Mai 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

68. Durch Urtheil vom 9. Mai 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den in Bonn wohnenden Buchhändler und Handelsmann Jakob Bisé fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 8. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Schmitz zum Commissar und den in Bonn wohnenden Kaufmann Friedrich Burkart zum Agenten des Falliments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schuldenarresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, 13. Mai 1845. **Lindlau.**

59. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

In Ladung nach Mannheim, Ludwigshafen und Mainz liegt ein Schleppkahn.

Näheres auf der Agentur.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Dinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 59. Köln, Samstag den 17. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Stiftung des Herrn Joh. Stulz aus Baden für hülfsbedürftige Schneider zu London.

Verschiedene Deutsche Blätter brachten kürzlich die Nachricht: „Der Schneidermeister Carl Stolz in London hat dieser Tage dem Bureau einer mildthätigen Gesellschaft, welcher er angehört, die Summe von einmalhundert achtundsechzigtausend Gulden (14,000 Lst.) übersendet, und demselben Etablissement zu gleicher Zeit ein Landgut, das er in der Nähe von London besaß, mit dem Versprechen zum Geschenk gemacht, er wolle es auf seine Kosten in der Weise einrichten und möbliren, daß es dürftigen Schneidern, Meistern und Gesellen, wessen Landes und Glaubens sie seien, zur Zufluchtsstätte dienen könne." Diese Notiz enthält mehrere Unrichtigkeiten, die wir zu berichtigen uns veranlaßt fühlen. Dieser Schneider heißt nicht Carl Stolz, sondern Johann Stulz. Er ist geboren in Kippenheim bei Lahr, im Großherzogthum Baden, in welchem Lande seine Verwandten wohnen, deren Lebensglück er schon längst durch reichliche Gaben begründete. Vor etwa 30 Jahren ergriff er als armer Schneidergeselle den Wanderstab, welcher ihn über Rußland nach London geleitete. Dort trat er mit seinem Vetter (Geschwisterkind) Georg Stulz von Kippenheim (der wenige Jahre vor seinem Tode von unserem erhabenen Fürsten, Großherzog Leopold, in den Adelstand erhoben wurde) in Gesellschaft und errichtete mit ihm eine Schneiderei, welche nach und nach solche Ausdehnung erhielt, daß sie jetzt wohl das größte Etablissement der Art auf dem ganzen Erdenrunde sein dürfte.

Noch zu Lebzeiten trat Hr. Georg Stulz, welcher zu Hyères im südlichen Frankreich im Jahre 1833 mit Hinterlassung mehrerer Millionen, die seine beiden hinterbliebenen zu Lahr lebenden Schwestern erbten, starb, aus dem Geschäfte, an dessen Spitze nun Hr. Johann Stulz steht, welcher das in obiger Notiz erwähnte „Asyl für arme Schneider" gründete und mit der oben bemerkten so bedeutenden Summe dotirte. Dieses Asyl ist aber, wie wir aus den zuverlässigsten Berichten aus England wissen, nicht erst im Werden, sondern es ist bereits fertig, in einfachem, geschmackvollen Style erbaut und mit einem großen Garten versehen, von welchem jedem Pfleg-ling eine Parcelle zur Bebauung zugetheilt ist. Diese Wohlthätigkeits-Anstalt, welche Hr. Stulz noch fortwährend reichlich unterstützt, ist in der Nähe von London und so großartig, daß sie eine eigene Kirche und einen Geistlichen hat. Sie besitzt eine ausgezeichnete Orgel, die Mad. Stulz gestiftet. Die Anstalt ist bereits ziemlich bevölkert und auch viele deutsche Schneider, theils ledig, theils verheirathet, verdanken der Großmuth ihres Landsmannes, daß sie den Abend ihres Lebens in fremdem Lande ohne Nah-rungssorgen zubringen können. Deutscher Fleiß und deutsche Ehrlichkeit brachten Hrn. Stulz Glück, und es ist erhebend anzusehen, daß er nun als Millionair seine alten Zunftgenossen, welche Fortuna weniger begünstigte, nicht vergißt. Der Himmel möge diesem Biedermann zum Lohn sein Da-sein durch fernere Gesundheit erheitern und ihm ein langes Leben schenken!

(Karlsr. Ztg.)

Statistische Angaben in Bezug auf den Handelsbetrieb von Baumwollengarn und Baumwollenmanufacten in England.

(Aus dem Berichte der Herren Ferguson und Taylor in Manchester. — Nach der Hamb. Börsen-Halle.)

Die folgende Tabelle dient zum Beweise, wie sehr das Wohl oder Wehe Englands von der Getreide-Ernte in diesem Jahre abhängt:

Die jährliche Einfuhr von Weizen und Mehl in das Ver. Königreich, Durchschnittspreise, Baarschaft ꝛc. in der Bank von England am Schlusse eines jeden der bezeichneten Jahre.

Bis 5. Dezember		1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844
Weizen aus fremden Häfen	Qrs.	1,044,225	2,778,345	2,022,100	2,772,560	2,759,265	920,800	1,068,570
Mehl „ „ „	Cwts.	351,495	743,245	1,121,320	632,730	562,135	98,100	306,000
Weizen aus britischen Besitzungen	Qrs.	—	30	4,600	65,726	38,300	19,630	44,470
Mehl „ „ „	Cwts.	50,330	43,800	392,100	701,815	518,910	294,180	774,800
Durchschnittspreise: 1. Quartal	sh.	55„—	75„—	66„ 5	62„—	60„ 4	48„—	52„ 4
2. „	„	62„—	61„—	68„ 2	62„11	61„ 8	47„ 2	52„ 8
3. „	„	69„—	70„ 6	69„ 4	69„—	58„ 1	54„ 1	42„ 7
4. „	„	72„ 6	67„—	61„ 6	63„ 9	48„11	51„ 4	46„ 2
Bank von England (Dezember-Quartal): Baarschaft	Lst.	9,362,000	2,887,000	3,557,000	5,031,000	11,054,000	13,933,000	13,776,000
Ausgegebene Banknoten	„	18,469,000	16,732,000	16,112,000	16,274,000	18,233,000	19,611,000	27,776,000
Discents	%	4. Juni 3½	5. Juni 5½	6. Juni 5	5. Juni 5	4. Juni 4	4. Juni 4	4. Juni 4

Die Baumwoll-Consumtion in Europa.

Zufuhr (Verrath abgezogen) in den untenbemerkten Ländern.

Bis 31. Dezember		1841	1842	1843	1844
Vereinigte Staaten von Nordamerika	B.	1,367,000	1,506,000	1,880,000	1,662,000
Brasilien	„	99,000	103,000	115,000	123,000
Westindien	„	75,000	70,000	49,000	47,000
Ostindien	„	271,000	264,000	186,000	242,000
Egypten	„	123,000	108,000	159,000	99,000
Zusammen	„	1,935,000	2,051,000	2,389,000	2,173,000

Verrath in den untenbemerkten Ländern am Schlusse jeden Jahres.

Bis 31. Dezember		1841	1842	1843	1844
Großbritannien	B.	538,000	561,000	785,000	897,000
Frankreich	„	132,000	138,000	121,000	78,000
Holland	„	18,000	20,000	23,000	19,000
Belgien	„	24,000	22,000	20,000	25,000
Deutschland	„	19,000	18,000	33,000	25,000
Triest	„	30,000	48,000	73,000	57,000
Zusammen	„	761,000	807,000	1,055,000	1,101,000

Ablieferungen der Zufuhr in Europa zum Verbrauch in den untenbemerkten Ländern.

Bis 31. Dezember		1841	1842	1843	1844
Großbritannien	B.	1,160,000	1,249,000	1,412,000	1,441,000
Frankreich	„	425,000	441,000	406,000	388,000
Holland	„	45,000	56,000	45,000	49,000
Belgien	„	40,000	39,000	49,000	42,000
Deutschland	„	64,000	74,000	81,000	85,000
Triest	„	80,000	103,000	119,000	69,000
Ausfuhr v. Großbritann. nach russischen u. and. Häfen	„	32,000	43,000	43,000	53,000
Zusammen	„	1,846,000	2,005,000	2,155,000	2,127,000

Einverzollungen in Großbritannien, jedes Jahr, von 1840—44.

		1841	1842	1843	1844
Atlantische Staaten, New-Orleans, Mobile ꝛc.	B.	881,742	918,078	1,128,451	1,116,129
Pernambuco, Bahia, Maranham ꝛc.	„	66,207	68,415	80,565	115,698
Demerara, Berbice, westind. Inseln ꝛc.	„	21,791	22,491	27,383	17,466
Egypten	„	30,854	27,175	39,456	52,196
Calcutta, Bombay, Madras ꝛc.	„	150,394	156,299	112,213	125,333
Zusammen	„	1,150,988	1,193,358	1,388,068	1,426,822

Ausfuhr der hauptsächlichsten Baumwollmanufacte Englands in den Jahren 1841, 1842, 1843 und 1844.

	Baumwollengarn und Zwirn.			Einfacher Kattun, Kambrik u. Mouselin.			Gedruckter und gefärbter Kattun.		
Nach Europa:	1842 Pfund.	1843 Pfund.	1844 Pfund.	1842 Yards.	1843 Yards.	1844 Yards.	1842 Yards.	1843 Yards.	1844 Yards.
Frankreich	292,367	245,303	177,070	1,499,203	3,363,407	1,001,022	1,739,325	1,418,368	4,856,383
Belgien	167,584	382,754	3,781,211	855,408	779,652	4,417,823	1,934,811	1,413,852	1,888,156
Holland	22,125,992	26,035,431	16,879,570	13,768,039	27,166,343	14,043,486	10,547,350	9,686,931	12,213,669
Preußen	40,560	82,442	230,630	973	1,568	3,206	620	851	660
Hannover	2,325,689	1,641,590	2,313,720	9,150	30,710	57,688	21,874	18,087	26,748
Hansestädte	48,048,241	46,065,496	33,925,366	14,569,103	19,137,162	19,347,067	23,670,851	32,278,426	36,527,177
Rußland	21,424,268	23,300,203	24,061,954	1,621,753	1,065,092	938,315	183,449	60,651	231,779
Schweden u. Norwegen	2,442,254	3,249,056	2,305,797	948,816	762,893	942,486	616,895	603,031	585,385
Dänemark	343,632	319,747	710,501	144,544	447,814	841,406	97,551	542,665	395,803
Spanien	16,075	16,893	440	135,250	275,345	163,241	844,762	155,558	11,894
Gibraltar	199,188	316,898	193,452	14,802,591	20,425,573	15,789,119	10,501,607	9,187,128	13,481,714
Portugal, Madeira rc.	706,577	738,661	1,048,169	16,960,179	25,487,382	26,710,112	12,662,001	13,419,893	16,679,499
Türkei u. Levante	8,997,384	11,934,623	12,005,687	39,839,332	50,249,000	56,613,873	23,821,288	27,806,642	48,063,251
Malta u. jonische Inseln	1,157,798	2,004,281	799,488	6,526,939	4,254,343	4,730,212	3,221,336	2,805,126	2,156,036
Venedig, Triest rc.	1,122,516	2,127,152	2,850,463	7,433,499	8,799,634	7,859,477	2,484,821	2,315,365	3,221,269
Neapel u. Sizilien	4,792,883	6,788,019	3,955,493	5,193,208	2,502,045	4,407,266	5,098,482	4,252,233	5,265,557
Sardinien u. Toscana	3,981,402	4,354,094	3,537,396	16,709,133	21,275,520	16,309,598	13,688,528	13,956,243	14,847,425
Nach Asien:									
Indien und China	17,809,968	19,630,645	21,111,248	125,644,235	191,654,023	261,503,257	19,481,329	21,741,803	30,129,788
Mauritius und Batavia	2,776	66,500	1,242	197,719	187,090	2,365,882	1,368,350	1,533,822	1,893,821
Nach Afrika:									
Egypten	304,850	428,058	346,950	4,329,953	9,586,822	9,724,791	719,034	451,427	1,467,690
Berberei u. Marocco	—	—	—	253,425	197,210	299,000	30,970	17,982	27,900
Vorgebirge d. g. Hoffnung	9,326	23,661	131,329	1,929,850	5,044,191	2,108,951	2,379,336	3,668,432	2,461,680
Afrikanische Küste	141,777	142,881	12,824	5,767,100	17,724,810	1,927,606	5,129,077	12,026,293	4,963,491
Nach Amerika:									
Ver. Staaten v. Nordamerika	329,666	491,978	548,786	5,406,318	8,161,469	10,262,222	15,691,333	7,720,651	12,008,635
Engl. Besitzungen in „	329,418	623,609	916,437	5,674,817	10,043,727	13,050,242	7,255,081	8,291,405	12,771,979
„ „ in Westind.	26,383	95,368	298,566	14,219,549	17,164,534	15,659,167	14,181,095	16,861,099	14,789,016
Außerbrit. Westindien	105,968	113,140	141,058	6,234,647	6,698,567	8,793,891	10,604,557	9,403,226	13,021,806
Mexico	66,252	198,912	33,266	2,907,410	2,192,468	1,057,324	2,745,090	5,078,541	4,161,403
Brasilien	144,430	253,408	362,731	32,123,940	45,559,374	56,897,975	28,381,374	30,644,636	39,764,383
Peru u. Chile	149,539	119,873	64,950	17,633,003	12,185,473	9,229,299	14,002,709	14,135,005	14,880,965
Columbien	552	5,811	54,685	2,694,762	5,348,898	2,635,475	3,282,669	3,222,814	4,157,937
Nach Australien	3,816	56,605	31,573	1,408,317	4,319,356	3,267,885	1,113,395	3,077,091	2,168,956
Zusammen	138,509,794	151,809,220	132,832,952	368,739,137	524,353,617	572,858,364	236,012,641	257,787,304	313,111,455

Preisübersicht der gangbarsten Baumwollgattungen, Twistsorten und Baumwollengewebe, zu Anfange eines jeden Jahres, von 1835 bis 1845 inclusive.

	1839	1840	1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle: Upland (Durchschnittsnotirung in Liverpool)	—„ 8⅜	—„ 6⅜	—„ 6¼	—„ 5⅛	—„ 5⅛	—„ 5	—„ 4⅜
Pernambuco	—„10¼	—„ 9⅛	—„ 9	—„ 7½	—„ 6⅛	—„ 6⅛	—„ 5⅛
Garn: Nr. 30 Ketten- (Water-Twist)	1„ 1¼	—„11	—„11	—„ 9½	—„ 9	—„ 9¾	—„ 9½
„ 40 Schuß- (Mule-Twist)	1„ 1¾	—„11½	—„11¼	—„ 9⅞	—„10⅛	—„10	—„10½
Cloth: 25in. H. L. Superf, 28yds., 3pfd. 6oz	5„—	4„ 7⅛	4„ 1½	3„ 7⅛	3„ 6	3„10½	3„10½
27in. P. L. Printing Cloths, 72reed., 28yds., 4pfd., 13oz.	8„ 4½	6„10½	6„ 4½	5„ 3	5„ 1½	6„ 4½	6„—
36in. Shirtings, 72reed., 37½yds., 8pfd., 12oz	13„10½	12„ 1½	11„ 4½	9„ 7½	10„—	10„ 3	10„ 1½
40in. G. C. Shirtings, 72reed., 37½yds., 9pfd., 6oz	15„—	12„ 6	11„ 6	9„ 6	10„ 9	10„—	10„ 6
36in. Domestics, 6yds., 16pfd	—„ 3⅛	—„ 3⅛	—„ 3½	—„ 3⅛	—„ 3	—„ 2⅞	—„ 3

Tabellarische Angabe des Nettogewichts der in Großbritannien zur Verarbeitung abgelieferten Baumwolle; des Nettogewichts von Garn in Geweben und Twist, nach fremden Ländern ausgeführt, und des angegebenen Werthes dieser Ausfuhr.

Baumwolle zum Verbrauch abgeliefert, als:		1839	1840	1841	1842	1843	1844
Amerikanische	Ball.	775,225	1,063,897	881,742	918,078	1,128,451	1,126,008
Brasil	„	114,006	70,161	66,207	68,415	80,565	111,592
Westindische	„	37,287	14,526	21,791	22,491	27,383	15,600
Egyptische	„	24,726	27,742	30,854	27,175	39,456	54,808
Ostindische	„	103,241	116,805	150,394	156,299	212,213	120,588
Zusammen zum Verbrauch	„	1,054,485	1,293,131	1,150,988	1,193,358	1,388,068	1,428,596
Durchschnittsgewicht eines Ballen	Pfd.	341	336	364	370	376	371
Gewichtsschätzung	„	359,579,385	409,406,553	418,959,632	441,542,460	522,913,568	530,009,116
Ab 11% für Verlust beim Spinnen u. Verarbeiten	„	39,553,732	51,634,208	46,085,952	48,569,670	57,520,492	58,301,003
Nettogewicht der verarbeiteten Baumwolle	„	320,025,653	417,772,345	372,873,680	392,842,790	465,393,076	471,708,113
Ausfuhr: Baumwollengarn nach allen Ländern	Wall.	102,000,165	110,664,231	119,118,188	140,612,898	153,668,599	133,987,640
Baumwollenzwirn	„	3,163,764	3,356,160	5,634,294	2,301,404	3,027,279	3,192,896
Bw.-Manufacte aller Art, nach d. Gewicht angenommen	„	141,128,059	131,390,751	151,120,262	152,120,262	188,135,409	210,280,769
Zus. Nettogewicht des angeführten Garns	„	246,291,988	245,411,142	275,872,744	295,034,564	344,831,287	347,461,305
Dieses von dem obigen Nettogewicht der Baumw. abgezogen, ergibt das übrige Quant. für die gemischte Fabrikation, den inländ. Verbrauch u. d. Vorrath bei Fabrikanten	„	73,733,665	172,361,203	97,000,936	97,908,226	120,561,789	124,246,808
Werth. — Angegebener Werth der Ausfuhr:							
Baumwollengarn	Lst.	6,858,192	7,101,308	7,266,968	7,752,676	7,771,464	7,191,870
Baumwollenmanufacte	„	17,692,182	17,567,310	16,232,510	13,910,084	13,903,134	16,248,759
Zusammen Werthangabe	„	24,551,375	24,668,618	23,499,478	21,662,760	21,674,598	23,440,629
Durchschnittspreise der Baumwolle:							
Upland	d.	7⅛	6¼	6¼	5⅜	4⅞	4⅞
Pernambuco	„	10	9¼	8¼	7¼	6⅞	6⅛
Surate	„	5	4⅛	4⅛	4	3¾	3⅞

Correspondenz.

† Köln, 16. Mai.

Rüböl kostet heute compt. und pro Mai 32¼, pro Oct. 33¾ Thlr. **Kölner Preßkuchen** 32 Thlr. per 1000 Stück oder 2000 Pfund.

Berlin, 10. Mai.

Samen. Das Geschäft in **Kleef.** ist als beendet anzusetzen; einzelne Kleinigkeiten sind für den Detail noch genommen, f. rother 15, f. mittel 14¼ Thlr., geringere Qualität vergeblich angetragen. Weißer ganz ohne Handel und Preise von 11 bis 15 Thlr. nominell. **Thymotheef.** getragter und aus Mangel an Vorräthen bis 13 Thlr. bezahlt. **Rappf.** nicht angetragen. Für eine gelagerte Partie Sommer-Rübsen ist 65 Thlr. bezahlt. Die ungünstigen Berichte über den Stand der Rapsfelder gewinnen an Umfang. Nach ziemlich einhelligen Nachrichten aus Sachsen haben daselbst die Käfer der Pflanze nun vollends den Garaus gemacht. Aus Mecklenburg wird gemeldet, daß von den dasigen Rapsfeldern wenig zu hoffen sei. Das Mehrste ist und wird umgeackert und nur unbedeutende Flächen hat man stehen lassen. In Thüringen, dem Weimar'schen, sowie in jenen Umgegenden, scheint man wegen des Ausfalls der Wintersaat weniger beunruhigt zu sein, und diese Meinungsverschiedenheiten finden denn auch begreiflicherweise hier und da noch ihre Ausleger.

Fettwaaren. Zur Rüböl dauert die rege Kauflust ungeschwächt fort und wenn die Umsätze in dieser Woche nicht so umfangreich waren, so ist dies in dem Umstande zu suchen, daß Verkäufer stets höher hielten, als Limiten ausreichten. In loco und Lieferung Mai und Mai/Juni 13 Thlr. Br., 12¾ G.; Juni/Sept. 13 wenig Br., 12⅝ G.; Sept./Oct. u. Oct./Nov. 13 à 12¾ Br., 12¾ Thlr. bezahlt und zu bringen. Leinöl loco 11⅔ à ⅔, Lieferung pro Juni 11⅔ bis ⅞ Thlr. Mohnöl 13⅓ à 13 Thlr. Thran loco 9⅓, Lieferung pro Juni/Juli bei 9⅓ bis ⅓ anzukommen; Sept./Oct. 9⅓ bis ⅓ Thlr. zu bringen.

Spiritus. 10800% loco 14⅓ Thlr. bezahlt; pro Juni 15⅓ Br., 15⅓ bez.; Juli 16 Br., 15⅓ Thlr. G.

Weimar, 6. Mai.

Samen und **Oel.** Wir haben bisher absichtlich eine kleine Pause in unsern Bericht-Erstattungen eintreten lassen, da es uns ganz ohne Nutzen schien, in die täglichen Dafür- und Gegenreden, die sich fast in allen Handelsblättern über den Stand der jungen Rapspflanze wiederholen, mit einzustimmen und wir es viel zu voreilig hielten, vielefelde schon jetzt als ganz verloren zu betrachten. Und auch schon jetzt finden wir unsere Ansicht, daß es mit dem Verluste der Rapspflanzen nicht so arg ist als man namentlich aus gewissen Gegenden auszustreuen bemüht ist, einigermaßen gerechtfertigt, denn die jetzige Witterung macht wieder sehr viel gut und dem schwarzen Käfer hat der bisherige Regen, dem gewöhnlich etwas Kälte folgt, längst den Tod gebracht; so steht es wenigstens bei uns, und ist der Verlust, den wir auf unseren Rapsfeldern bis jetzt wirklich erlitten haben möchten, groß, so macht er höchstens ⅛ Ausfall zu der gedofften Ernte aus, was indeß doppelt und dreifach durch den neu zu bestellenden Rübsen- und Dottersamen ersetzt wird. Zu leugnen ist es nicht, daß die Leipziger Börse in der progressiven Steigerung der Oelpreise eine bewunderungswürdige Consequenz bewiesen, und auch ihren Einfluß auf die übrigen Hauptoelplätze, wie Berlin, Stettin, Köln und Mainz auszudehnen vermocht hat. Wäre dieselbe weniger thätig gewesen, würden wir vielleicht jetzt noch die Preise zwischen 11⅔ bis 12 Thlr. haben, da noch ziemlich bedeutende Vorräthe von Oel und Samen in der hiesigen und Leipziger Gegend existiren und sich doch nur noch sehr geringe Aufträge zeigen, die dazu beitragen konnten, diese Steigerung hervorzurufen. Uns sind zwei Inhaber in unserer Nachbarschaft bekannt, wovon der eine mindestens 1500 bis 1800 Ztr. reines Rapsöl seit Anfang October in seinen Bassins aufbewahrt hält, da ihm die Preise von 11 Thlr. nicht convenirten und er nun mit seinen Vorräthen bis zur neuen Ernte anhalten will, während der andere das doppelte Quantum von 3000 Ztr., theils effectiv auf dem Lager, theils in Schlußzetteln pro diesen Monat lieferbar, besitzt; wir glauben nicht ohne Grund, daß der letztere einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Leipziger Borse auszuüben vermag, und daß namentlich die jetzige Steigerung der Preise durch ihn mit geleitet wird. Außerdem schlagen wir auch die Vorräthe unserer Jlm- und benachbarten Saalmühlen wohl noch auf ca. 1000 bis 1500 Ztr. an, was doch auch zu berücksichtigen ist. Die verschiedenen Inhaber derselben richten sich nun jetzt nach den gesteigerten Leipziger Preisen, von denen sie zur Zeit rückgängiger Conjuncturen freilich nichts wissen wollen und bieten fast gar nichts in Rüböl an; über 12½ Thlr. ist indeß auch noch nicht geboten und dieser Preis harmonirt freilich nicht mit den Forderungen von 13 Thlr. Es sind daher in den letzten 14 Tagen fast gar keine Geschäfte gemacht und diese Stille wird auch anhalten, bis man mit mehr Gewißheit über die Rapspflanze urtheilen kann. Raffinirtes Oel wird vor der Hand mit 14 Thlr. Z. 2 Monat notirt, was auch bei den kleinen Bestellungen, die noch einlaufen, gerne gewährt wird. Mohnöl, was in unserer Gegend nur wenig geschlagen wird, wird mit 13⅓ Thlr. bezahlt, Leinöl bei spärlichen Anbietungen 12 Thlr. Das Geschäft mit Kleesamen ist als beendet zu betrachten; man bezahlte zuletzt für rothen Samen 14 bis 15 Thlr. nach Qualität, Luzerner ächt franz. 21 Thlr.

Pflaumen, geb., machen sich rar und würden gern 3½ bis ⅝ Thlr. holen. (Börs.-Nachr. d. D.)

* Amsterdam, 12. Mai.

(Wochenbericht.)

Zucker, rohe. Surinam und Rickerie sind für mehrere Partien mit 30 bis 32 Fl. bezahlt worden. Man erwartet das heutige Resultat der Auctionen von Surinam und Rickerie, um danach den Markt reguliren zu sehen. Jetzt wird Surinam mit 27 bis 33 notirt; Java mit 28 bis 41; Havana weiß mit 40 bis 46, dito blond 30 bis 39; Manilla 28 bis 38. **Raffin.** ist viel zu den folgenden Preisen umgesetzt: Melis ord. 1. Qual. 47 bis 50, fein trocken 42 bis 43, hübsch 41, gut 39½ bis 40, ordin. 39; Lomps 36 bis 40 Fl.

Kaffee. Der Markt ist ruhig; Preise geblieben.

Reis. Carolina, in neu, wenig Vorrath, man notirt 12 bis 13 Fl. nach Qual. In Java ist das Geschäft ohne Leben; 800 B. Tafel- erhielten 8 bis ¼, dito geschält 9 bis 10 Fl.

Tabak. Maryland aus 1. Hand sind 122 Boue. abgethan. Der geringe Vorrath verhindert alle Geschäfte; interessen werden 800 Boue. dieser Tage erwartet.

Baumwolle fest; die Verkäufe beschränkten sich auf 400 B. amerik. zu 20 bis 25 C.

Pottasche. Amerikan. 1. Qual. 1844, 12¾ Fl.; Perlasche dito 1. Qual. 1844, 14¼ im Entr.; Petersb. u. Tosc. in Cons. 15 bis ½ Fl.

Honig. Die Preise halten sich; Havana 18 bis ½, ostfriesl. 18 bis 19, Bretagne 21 bis 22 Fl.

Häute. Für den Consumo sind 1100 Stück mittel Gewicht, ostind. Waare, zu etwas besseren Preisen abgesetzt; in der ganzen Woche sind 16,200 St. in diversen Sorten umgegangen.

Wolle. Das Resultat der Auction am 6. d. M. hat deutlich gezeigt, da der größte Theil zurückgezogen wurde, daß die Preise viel niedriger sich gestalten müssen, wenn Geschäfte gemacht werden sollen.

Metalle. Banca Zinn ganz ohne Geschäft; man hält den Preis auf 55 Fl. Blei, engl. und deutsches ist zu 11½ Fl. verkauft worden. Kupfer, Dronth. zu 53 Fl.

Fettwaaren. Südsee-Thran ist in kleinen Partien im Entr. mit 28 Fl. bezahlt. Rüböl 6 W. 39¼, compt. 38¾ bis ½ pro Sept. 39¼, Oct. 40, Nov. 40¼, Dez. ¼ mehr. Leinöl 6 W. 31½, compt. 30½. Hanföl 6 W. 34, compt. 32 Fl.

Getreide. Weizen, 128pfd. poln. weißbunt 270, 129pfd. dito 272 bis 75, 126pfd. 256 bis 60, 123pfd. etwas geringere Qual. 242, 124pfd. neu Seeland 185 bis 190 Fl. In Roggen viel Leben mit Preiserhöhung; 118pfd. Archangel 175, 121pfd. preuß. Pomm. 180 Fl., alles in Entrep.; 119, 120 u. 121pfd. preuß. in Consumo 188, 190 u. 192; 123pfd. Rostock 195 Fl. Gerste, 110pfd. dänische 152, 100pfd. oldam. Winter- 136 Fl. Hafer, 80pfd. fein 98 Fl.

Samen. Colza, Danz. 61 L., grönl. 55½, dän. 58 bis 60, auf 9 Last gleich 65½, Oct./Nov. 66½, franz. 60, Stett. 59 L. Leinsaat, 109pfd. Riga 270 Fl.

* Marseille, 9. Mai.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikö l. Der Markt ist gerade so geblieben wie die vor. Woche. 600 Hectol. Tarante fanden zu 106¼ fr. Nehmer und ⅔ eines Cargo Cephalonia wurde zu 105,45 verkauft. Auf Lieferung pro diesen Monat wird 105,85 gefordert, für die letzten 4 und die letzten 6 Monate d. J. fordert man 107,80; pro Juni wurden Contracte zu 106,25 eingegangen.

Oelsamen. In Sesam fanden 900 metr. Ztr. aus Egypten zu 49 fr. mit 2% Sc. auf Speculation Nehmer. Die Oelschläger sind wegen der wohlfeilen Preise des Oels vom Markte weggeblieben. Auch in Leinf. ist die Entmuthigung groß, es wird vergeblich zu 30 fr. der ruff. ausgeboten und zu 31 der Rumili.

Seife unverändert; 900 K. blaublaß und lebhaft erhielten 34¼ bis 37 fr. per 50 Kil. verzollt. 600 Kisten weiß 40 bis 45 verz., 250 K. blaß lebhaft 26½ bis 27 im Entr., 300 K. dito weiß 35 bis ½ und 2500 K. aufgekocht blaß und lebhaft 27¼ bis ½ fr.

Spiritus steigend, so hoch wie in Languedoc; ⅝ gilt jetzt 86 dispon., auf Lieferung aber 88 fr. 2. Qual. ist zu 82 fr. zu haben und mehr gesucht als die erste.

* Havre, 9. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Geschäfte dieser Woche waren im Allgemeinen still und die sammtl. Verkäufe beliefen sich nur auf 4458 B. Die Zufuhr dieser Woche bestand nur aus zwei Ladungen von Savannah, zusammen 2698 B. Nach den letzten Berichten haben wir 40,000 B. zu erwarten, wovon die Hälfte bereits in See ist, und uns bald zugehen wird. Die meisten Geschäfte wurden von der Spekulation gemacht und die Preise hielten sich nur mühsam. Die Berichte von dem Markte zu Liverpool, woselbst die Geschäfte sich sehr lebhaft, aber ohne Hausse gemacht hatten, sind ohne Einfluß auf unsern Platz geblieben; um die Käufer zu ermuthigen, müssen die Berichte stimulirender sein.

Die von den Courtiers festgestellten Preise, die übrigens schwierig zu realisiren sind, folgen nachstehend:

	geringe	sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Cour.	Cour.	gut Cour.	nach Wahl
New-Orleans	fr. 53	59	65	70	74	77	79	90
Mobile	„ 53	59	64	69	72	75	—	—
Georgia . . .	„ 53	58	62	66	69	—	—	—

Indigo. Einige ausländ. Käufer hatten sich in dieser Woche eingefunden, allein sie nahmen nur kleine Loose zum augenblicklichen Bedürfniß. Die Consumenten scheinen die Zufuhren von Calcutta abwarten zu wollen. Die Verkäufe der Woche bestanden in 60 K. Bengal, versteuert zum Preise von 6 bis 8 fr. 90 c., Nach den neuesten Schätzungen der Makler stehen die Preise 50 c. bis 1 fr. niedriger, als zur nämlichen Zeit im verfloss. Jahre. Unser gegenwärtiger Vorrath von 5000 Kisten wird durch die zu erwartenden Verstärkungen wahrscheinlich auf das Doppelte gebracht werden, wodurch, sowohl den inland. als den ausländ. Käufern, eine große Auswahl geboten wird.

Haute. Im Ganzen ist das Geschäft nicht lebhaft, dennoch sind die Tagespreise nicht schwer zu erhalten; vorzugsweise sind die leichten Gewichte gesucht. Man erwartet dieser Tage einige Ladungen aus dem Plata. Aus Buenos-Ayres sind 8813 trockene und 662 St. gesalz. angekommen; aus Savanilla aber 1360 Stück noch im Haar.

Pott- u. Perlasche. Verkauft wurden von amerikan. Pottasche 1. Sorte 25 F. 1845 zu 35¼ und 25 F. 1844 zu 34½ fr. verzollt. In Perlasche kam kein Geschäft zu Stande.

Fischbein wegen geringem Vorrathe hoch im Preise. Zum Export wurden 25,000 von der amerikan. Nordwestfischerei zu 255 fr. genommen und 1250 Kilo für den Consumo zu 260 fr. verzollt. Der franz. Fischfang hat dieses Jahr wenig Ausbeute gegeben, somit sind die Preise hier hoch geblieben.

Thran. Wenig Geschäft, Preise hoch wegen des schlechten Fischfanges. 50,000 Kil. dispon. in Loco wurden mit 38½, bis 39 fr. bezahlt; noch aus 1843 her seruer 112,500 Kil. in Consumo erhielten 39 bis ½ fr. Die Eigner fordern heute schon 40, unter welchem Preise sie nicht ablassen wollen.

* Havre, 13. Mai.

Baumwolle. Der Markt ist ruhig, die Käufer wollen die Tagespreise nicht zahlen, während die Eigner nicht nachgeben, weßhalb kein Geschäft. Gestern sind nur 287 B., diesen Morgen nur 363 B. verkauft.

* Liverpool, 13. Mai.

Baumwolle. Die Berichte des Great-Western haben keinen weitern Einfluß auf unsern Markt gehabt, als denselben stiller zu machen. Die Nachrichten aus New-Orleans setzen die Preise: inferior 5 bis 5⅛, ordinary 5⅛ bis ¾, middling 6 bis 6⅛, middl. fair 6¼ bis ⅜, fair 7¼, good fair 7⅛ bis ¼ C. Die Eigner forderten zu hohe Preise, welche die Käufer dort nicht bewilligen konnten. Der Vorrath wurde auf 143,000 B. angegeben. In Mobile waren die Preise etwas gewichen; der niedrigste war 4⅜ und der höchste 8½, fair galt 7 bis 7⅛ C. Seit dem Anfange der Saison hatte Mobile 405,228 B. eingeführt; der Gesammtvorrath betrug 115,000 B. am 16. April. Hier auf dem Markte in Liverpool sind heute 5000 B. amerik. verkauft, wovon 2000 die Spekulation genommen. Unsere Notirungen sind: Bowed 4⅛, Mobile 5⅛, Orleans 4⅜.

London, 9. Mai.

(Schluß des Wochenberichtes.)

Zimmt. Die Preise von Ceylon haben sich in der Montag u. Dienstag gehaltenen Auction, gegen die der vor. vorigen Auction, 1 bis 3 d. niedriger gestellt:

369 B.	1. S.	gesund	zugeschlagen zu	sh. 3„—	bis	4„11
9 „	„ „	belegt u. besch.	„	„ „ 3„—	„	3„ 8
2189 „	2. „	gesund	„	„ „ 2„—	„	3„—
247 „	„ „	belegt u. besch.	„	„ „ 2„—	„	3„ 5
1235 „	3. „	gesund	„	„ „ 1„ 6	„	3„ 3
286 „	„ „	belegt u. besch.	„	„ „ —„ 9	„	3„—
56 „	4. „	gesund	„	„ „ 2„—	„	2„ 4
16 „	„ „	belegt u. besch.	„	„ „ 1„ 2	„	1„ 6

4407 B., wovon in und nach der Auction circa 1800 B. wirklich verkauft worden sind.

292 K.	Bruch und kleine Stücke,	zugeschlagen zu	6 d.	bis	2„8
141 „	dito belegt und beschädigt	„	„ 6 „	„	2„6

433 K., fast alle verkauft.

Die nächste Auction ist auf den 28. Juli angesetzt.

Rum ist etwas billiger zu kaufen; heute wurden 100 P. Leeward zu 1 sh. 7 d. für probehaltenden begeben.

Cochenille 2 bis 3 d. höher bezahlt: Honduras gering grau 4„11 bis 5 sh., mittel 5„1 bis 5„2, f. m. 5„3 bis 5„4 und f. m. schwarze 5„5. Vorrath mäßig.

Thran. Dorsch- in gutem Begehr zu 31„10 bis 32 Lst.; Robbenwurde mehr beachtet, bei steigenderen Preisen: blasser 31„5 bis 31„10, strohgelber u. gelber 29 bis 30„10 und brauner 28 bis 28„10; in Südsee ist nicht viel umgegangen.

Talg. Für russ. zeigt sich mehr Kauflust und der Preis ist 6 d. gestiegen; zur Stelle sind große Einkäufe zu allen Zwecken gemacht und für 1. S. gelben Licht- 38„3 bis 38„9 bezahlt worden. Auch auf Lieferung wurde Mehreres zu 39 sh. bis 6d. geschlossen.

Es wurden in voriger Woche zugeführt, von **Ostindien:** 70,590 Pfd. Thee, 3120 P. Kaffee, 90,750 S. Zucker, 3524 B. Wolle., 7200 K. Indigo, 24,701 S. Reis, 1038 S. Pfeffer, 14 P. Zimmt, 11 P. Muskatnüsse, 178 P. Ingber, 18,357 S. Salpeter, 428 Colli Stückgut, 1018 B. Seide, 427 Geb. Rum; von **Westindien:** 5551 F. Zucker brit. Pflanz., 3303 F. u. K. Zucker fremder Pflanz., 220 F. 204 Drt. und S. Kaffee brit. Pflanz., 1515 Drt. u. S. Kaffee fremder Pflanz., 911 Geb. Rum, 433 Drt. u. S. Cacao, 106 Tons Farbholz, 642 S. Piment, 7134 S. Chili-Salpeter, 35 Drt. ꝛc. Ingber, 439 F. Melassen.

* Alexandrien, 24. April.

Sowohl die Baumwolle als der Flachs haben seit dem 19. d. zu belangreichen Geschäften Veranlassung gegeben.

Baumwolle. Der Verkauf bestand in 1000 B. von Sr. Excellenz Abbas-Pascha zu 8¼ Tal. oder 175 Piaster für England, in 600 B. schöner Qual. zu 164 und 200 B. dito zu 163½ P. für England; 100 B. Sennaar zu 180 und 200 dito zu 155 P. für Marseille; 250 B. ord. Baumwolle zu 147 P. für England; endlich 2000 B. von Sr. Exc. Said-Pascha gegen Anweisungen zu 170 P. für England.

Flachs. Die Frage nach diesem Artikel für England ist anhaltend sehr lebhaft, und 3000 Ztr. wurden zu 100 bis 115 P. bezahlt; der sehr gesuchte Regierungs-Flachs erhielt 150 Piaster.

Samen. Von Sesam wurden 2000 Ardebs zu 127 Piaster ohne Sconto und zu 129 mit 4½% Sc. begeben; diese Waare wird jeden Tag rarer. Leinsaat zu 80 bis 85 P. hält sich sehr fest.

Cours: London 73¼, Marseille 5„25 bis 5„27, Rotterdam 101.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 14. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78¾. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Oblig. 99¾; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78¼; dito 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Oblig. 98½; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Obl. 93¼; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369¼; dito per ult. Mai 369½. Spanien 3% Oblig. 41¼; dito innere Schuld *34⅝ 34½; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons *31¾ 31⅝.

Berlin, 13. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅛, 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. *93⅜. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *201⅛ 200½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *153; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *153½ 152½; dito Prior.-Obl. 4%, *102½. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *104½ 103½; dito Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *97½ 96½; dito Prioritäts-Obligat. 4%, *100¼; dito v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, 117¼; dito Litt. B *111½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *130½ 129½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn —. Bonn-Kölner Eisenb. 4% *134½ 133½.

Amsterdam, 14. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% dito 100⅝. 4¼% Amortis.-Syndik. 100. Actien der N. H.-M. 4½% 151¼. Span. active Schuld 27⅛. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 10. Mai. 5% Metall. 113¹⁵/₁₆; 4% dito 102⅛; 3% dito 78¼. 1834 Loose 155½; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1653. Eisenbahn —. Nordbahn 186¼. Mailand 126⅛. Wien-Glogganitz 143½.

Paris, 14. Mai. 5% Rente compt. 121,50; 3%, dito compt. 86,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 40¼.

London, 13. Mai. Consols 98⅛. Belgien 99. Holland 5%, —; dito 2½%, 63½. Portug. 5%, 67. Brasil. 68. Span. activ 5%, 30½; dito 3%, 41¼. Merik. 36½. Russ. 118. Columbia 15¼. Dänische 88½.

Hamburg, 13. Mai. Hamb.-Berged. Eisenb. *107½ 107. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114¼ 114½. Altona-Kieler Eisenbahn *116. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *116. Hanseat. Dampfsch. *139.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 15. Mai.

Angekommen: G. Elbers von Rotterdam mit 3050 Ztr.; P. J. Brand vom Obermain; L. Tillmann von Koblenz; C. Wenneis vom Niedermain.

Abgefahren: Peter Kühnle nach Kannstadt.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Amsterdam P. Hartmann; nach Ruhrort bis Emmerich Johann Hesper; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach u. Neuwied G. Krämer und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel G. Bendner; nach Mainz Joh. Acker; nach dem Niedermain Fr. Schulz; nach dem Mittel- u. Obermain F. C. Schneider; nach Heidelberg u. Heilbronn L. Schmidt; nach Worms u. Mannheim P. J. Buschhammer.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 21“, Capt. Breyalz; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 20“, Capt. Willms.

Emmerich vorbeigefahren: (den 13.) Fr. Kroell von Rotterdam nach Mannheim mit 4807 Ztr., P. J. Ischert mit 4915 Ztr. und J. Schneckenberger mit 4725 Ztr.; C. Meyer von Amsterdam nach Mannheim mit 4088 Ztr.

Rheinhöhe: 9 Fuß 5½ Zoll.

Anzeigen.

Metallurgische Gesellschaft zu Stolberg.

69. Die siebente gewöhnliche Generalversammlung der metallurgischen Gesellschaft wird sich am 29. dieses Monats, Vormittags zehn Uhr im Gasthofe zur kaiserlichen Krone bei Herrn Hoyer in Aachen versammeln. Die Herren Actionaire werden hiervon mit dem ergebensten Ersuchen in Kenntniß gesetzt, dieser Versammlung recht zahlreich beiwohnen zu wollen.

Stolberg, 13. Mai 1845.

Die Direction der metallurgischen Gesellschaft.
Jung.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg,
Mittags 12 „ „ „
Morgens 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 16. Mai an fahren die Boote:

Von Köln nach Mainz und Mannheim täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ Koblenz und Mainz . . „ „ 8½ „ „
„ „ „ Düsseldorf . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ Rotterdam (London) jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Es wird besonders erinnert, daß vom 16. Mai an die Abfahrtsstunde des früher von Köln um 12½ Uhr nach Koblenz und Mainz fahrenden Bootes auf 8½ Uhr Morgens festgesetzt ist.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 22. **Köln, Samstag den 17. Mai** **1845.**

Schiffahrts-Unfälle auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen im Jahre 1844.

6. Jan. Unfall des mit Stückgütern beladenen Schiffes „Borussia", Schiffer Begieding, bei Lünen, wodurch die Löschung der ganzen Ladung nöthig wurde.

9. „ Untergang des mit Kohlen beladenen Schiffes „Peter Paul", Schiffer Ernsdorff, durch Anstoßen an einen Brückenpfeiler in Trier.

1. Febr. Unfall des mit Oelkuchen beladenen Schiffes „de jonge Derk", Schiffer Matroos, bei Rees durch Auffahren.

13. „ Unfall des niederländischen Dampfboots „Prins Frederick", auf der Bergfahrt bei Dordrecht, wodurch die Ueberladung sämmtlicher Waaren in ein anderes Dampfboot nöthig wurde.

25. „ Untergang von 3 beladenen Kohlenschiffen durch Anstoßen an die Brücke in Trier bei furchtbar hohem Wasserstand.

25. „ Unfall des mit Eisen beladenen Schiffes „die Geschwister", Schiffer Vogt, bei Coblenz, bei plötzlich eingetretenem hohen Wasserstand.

27. „ Untergang von 2 Moselschiffen bei Coblenz, welche durch die gewaltige Strömung von ihren Ankern losgerissen wurden.

27. „ Verunglückung von 2 mit Kohlen beladenen Schiffen, des Schiffers Seiff, welche unterhalb der Moselbrücke in Coblenz vor Anker liegend, ebenfalls durch den gewaltigen Strom losgerissen und in den Rhein getrieben wurden, und wovon das eine bei Neuwied, das andre aber bei Linz als Wrack antrieb.

27. „ Unfall des mit Eisen beladenen Schiffes „die drei Gebrüder", Schiffer Runstraten, welches in Coblenz durch einige beladene Moselschiffe, welche bei der starken Strömung gegen dasselbe antrieben, fortgerissen und erst bei dem Urmitzer Werth mit der größten Mühe und mit Verlust von Tauen, Anker ꝛc. ꝛc. wieder gelandet werden konnte.

10. März. Untergang des Kohlenschiffs „de Potter", Schiffer Giesen, bei Düsseldorf, bei starkem Sturm.

10. „ Unfall des kölnischen Dampfbootes „John Cockerill", durch Anprallen an die Coblenzer Schiffbrücke bei heftigem Sturm, wodurch 5 Brückenjoche losgerissen wurden und zu Grunde gingen, während das Dampfschiff ein Rad verlor und mehrfach beschädigt wurde.

10. „ Untergang des mit Holz beladenen Schiffes von Schiffer Arends und des mit Wein und Holz beladenen Schiffes von Schiffer Rübenach, oberhalb der Coblenzer Moselbrücke in demselben Sturm.

10. „ Untergang des Kohlenschiffes von Schiffer Seiffert und des mit Gyps beladenen Schiffes von Schiffer Weidner, unterhalb der Coblenzer Moselbrücke in demselben Sturm.

10. „ Untergang des mit Frucht beladenen Schiffes „die Stadt Bingen", Schiffer Hillesheim bei Mainz in demselben Sturm.

21. „ Untergang des Kohlenschiffes „der junge Carl", Schiffer Sander, bei Mainz, in einem heftigen Sturme, welcher das Schiff im Sinken umkehrte, so daß von der Ladung nicht das Mindeste zu retten war.

21. „ Untergang des Kohlenschiffs „Maria", Schiffer van der Brüggen, bei Uedesheim in demselben Sturm.

21. „ Verbrennung des mit Heu beladenen Schiffs „de Brouw Helena", Schiffer Vandyn, bei Amerzoden an der Maas.

22. „ Untergang eines mit Stroh beladenen Kahns bei Walluf, durch Zusammenstoßen mit einem Dampfboot, wobei der Kahnführer sein Leben einbüßte.

26. „ Unfall des kölnischen Dampfbootes „die Stadt Straßburg", beim Durchfahren an der sogenannten Königsbrücke bei Straßburg, wobei dasselbe bedeutenden Schaden erlitt.

20. „ Untergang des Kohlenschiffs „Nr. 307", Schiffer Seifort am Kolk bei Aacher-Fähre auf der Ruhr durch Zusammenstoßen mit einem andern Kohlenschiffe.

30. „ Untergang des mit Stückgütern beladenen Schiffes „die Güter", Schiffer Gaab, bei Kirchheim am Neckar, durch Auffahren auf einen Felsen, wodurch solches einen starken Leck bekam.

6. April. Untergang des Kohlenschiffes Mina, Schiffer Gübbels, bei Herzogenbusch durch einen heftigen Windstoß.

8. „ Untergang des mit Holz beladenen Schiffes „le Guerrier", Schiffer Sacré, bei Perstal an der Maas durch Anstoßen auf einen vom Wasser bedeckten Pfahl.

10. „ Untergang des mit Salz beladenen Schiffes „Nr. 73", Schiffer Beckmann, unterhalb Vogelsang an der Lippe, durch Anstoßen auf einen im Fahrwasser stehenden Kribbpfahl.

12. „ Unfall des mit Stückgütern beladenen Schiffes „Willem I.", Schiffer Vinken bei Ittieren an der Maas durch Auffahren.

14. „ Untergang des mit Kalk beladenen Schiffes „l'Espoir", Schiffer Schreurs, bei Roosteren an der Maas.

20. „ Unfall des mit Kalk beladenen Schiffes „Charlemagne", Schiffer Lasteur, bei Coroumeuse an der Maas durch Anstoßen.

27. „ Unfall des Kohlen-Nachens „Nr. 459", Schiffer Schulten, bei Altstaden an der Ruhr, durch Zusammenstoßen mit einem andern Kohlen-Nachen.

27. „ Unfall des mit Kalk beladenen Schiffes „Joseph", Schiffer M. Gillard, bei Grevenbrecht an der Maas, durch Auffahren.

29. „ Untergang des Kohlen-Nachens „Nr. 546", Schiffer Giesen, bei Mülheim a. d. Ruhr, durch Zusammenstoßen mit einem anderen Kohlen-Nachen.

6. Mai. Untergang des Kohlenschiffes „Amor", Schiffer Görgen, bei Mainz, durch Entkämmung.

11. „ Unfall des Kohlen-Nachens „Nr. 350", Schiffer Rosorius, bei Kettwig an der Ruhr, durch Auffahren auf eine Kribbe.

11. Mai. Untergang des Kohlenschiffs „der junge Heinrich", Schiffer Müllmeyer, zu Mündelheim bei Uerdingen, durch Anstoßen.

14. „ Untergang eines mit Kohlen beladenen Kahns bei Beuel, der zur Entlöschung des Kohlenschiffes „Zukunft", Schiffer Finkenberg, welches des niedrigen Wasserstandes wegen nicht am Ufer anlegen konnte, benutzt wurde.

18. „ Unfall des mit Stückgütern beladenen Schiffes „Achilles", Schiffer Hesper, bei Bonn.

19. „ Unfall des mit Stückgütern beladenen Schiffes „Nr. 21", Schiffer Timpte, bei Gahlen an der Lippe, durch Anstoßen auf einen im Fahrwasser gelegenen Anker, wodurch ein bedeutender Leck entstand und die Löschung der ganzen Ladung nöthig wurde.

27. „ Unfall des Kohlenschiffes „Felix", Schiffer Toussaint, bei Visé an der Maas, durch Anstoßen bei starkem Sturme.

27. „ Strandung des mit Kalk beladenen Schiffes „de jonge Paul", Schiffer Charlier, bei Avroy an der Maas, beim heftigen Sturme.

19. Juni. Untergang eines mit Holz beladenen Nachens bei Bonn, durch Zusammenstoßen mit dem kölnischen Dampfboote „Königin Victoria", wobei einer der Kahnführer das Leben einbüßte.

22. „ Unfall des mit Kalk beladenen Schiffes „la bonne femme", Schiffer Venken, bei Ittieren an der Maas, durch Anstoßen auf einen Stein.

14. Juli. Untergang des mit Coaks beladenen Schiffes „Hoffnung", Schiffer Faber, bei Lobith, in Folge heftigen Sturmes, wobei 3 Menschen ihr Leben verloren.

14. „ Untergang des mit Kalk beladenen Schiffes „Mignol", Schiffer Wenmalers, bei Hardinveld an der Maas, bei heftigem Sturme.

19. „ Untergang des mit Kohlen beladenen Schiffes „Peter", Schiffer Mainzer, an der Brücke zu Conz, gegen welche dasselbe durch einen plötzlichen Sturmwind geworfen wurde.

31. „ Unfall des mit Salz beladenen Schiffes „Nr. 48", Schiffer Ostermann, bei Leeven an der Lippe, durch Anstoßen auf einen im Wasser verborgenen Pfahl.

17. Aug. Unfall des niederländischen Dampfbootes „Prinz Friedrich" bei Wesel, wodurch die Löschung der ganzen Ladung nöthig wurde.

24. „ Untergang des mit Dachziegeln beladenen Schiffes „le premier", Schiffer Sacrée, unter der Maasbrücke zu Maestricht, durch Zusammenstoßen mit einem andern Schiffe.

25. „ Untergang des Kohlenschiffes „Diana", Schiffer van de Poll, bei Gorinchem, durch Auffahren.

27. „ Unfall des Kohlenschiffes „Eduard", Schiffer Witzer, bei Ruhrort, durch Zusammenstoßen mit einem andern Schiffe bei heft. Sturme.

31. „ Zusammenstoßen des Düsseldorfer Dampfschiffes „Stadt Bonn" mit einem niederländ. Dampfschiffe bei Stammheim im dichten Nebel, wodurch beide Schiffe bedeutend beschädigt wurden.

1. Sept. Strandung des Kohlenschiffes „Hercules", Schiffer Benoit, bei Grevenbrecht an der Maas.

4. „ Unfall des mit Salz beladenen Schiffes „Geduld", Schiffer Reiß, bei Wesel, durch Ausfallen des Wergs aus einer Fuge herbeigeführt.

5. „ Untergang einer mit Alaun beladenen Schalde zu Beuel bei Bonn.

15. „ Unfall des Kohlenschiffes „Martinus", Schiffer Kitzen, bei Stein an der Maas, durch Auffahren.

16. „ Unfall des Kohlenschiffes „les 4 frères", Schiffer Pascal, bei Argenteau an der Maas, durch Auffahren.

20. „ Untergang des Kohlenschiffes „Sophia", Schiffer Sander, bei Lorch, durch Auffahren auf einen Stein.

4. Oct. Unfall des Kohlenschiffes „Elisabeth", Schiffer Westphal, bei Andernach, welches durch die heftige Strömung nach der Seite auf den Sand geworfen wurde.

11. „ Unfall des mit Eisen beladenen Ruhrnachens „Nr. 594", Schiffer Schutzniedrich, bei Herbede an der Ruhr, durch Auffahren auf eine Kribbe.

12. „ Untergang eines mit Kartoffeln beladenen Nachens bei Ruhrort, wobei 5 Personen ihr Leben einbüßten.

18. „ Untergang eines mit Stückgütern beladenen Schiffes „Therese", Schiffer Pumann, auf dem Ludwigs-Kanal bei Forchheim.

18. „ Untergang des Kohlenschiffes „Nr. 409", Schiffer Gruter, an der Overney auf der Ruhr, durch Zusammenstoßen mit einem andern Schiffe.

25. „ Untergang von 7 Kohlen-Nachen auf der Ruhr beim heftigen Sturme.

2. Nov. Untergang des Kohlenschiffes „Nr. 594", Schiffer Schutzniedrich, am sogenannten Kaiserkopf bei Mülheim a. d. Ruhr, durch Zusammenstoßen mit einem andern Schiffe.

7. „ Untergang eines mit Stroh beladenen Schiffes des Schiffers Otten, bei Niederbreisig, durch den starken Wellenschlag eines vorbeifahrenden Dampfschiffes veranlaßt.

8. „ Unfall des Kohlenschiffes „der junge Christ", Schiffer Schmidt, bei Düsseldorf, durch Zusammenstoßen mit einem größeren Schiffe bei heftigem Sturme.

14. „ Untergang des Kohlenschiffes „Carl", Schiffer Zehres, bei Ruhrort, beim heftigen Sturme.

15. „ Unfall des Kohlenschiffes „Nr. 646", Schiffer Kaufmann, an der Staber-Schleuse auf der Ruhr, durch Auffahren auf das Ufer bei der heftigen Strömung.

17. „ Unfall des Kohlenschiffes „Levasser", Schiffer Hoffmann, bei Engers, durch Auffahren auf den Engerser Grund.

19. Nov. Unfall des mit Kalk beladenen Schiffes „le François", Schiffer Chatmage, bei Maestricht, durch Anstoßen an einen Brückenpfeiler.
21. „ Unfall des Kohlenschiffes „Zufriedenheit", Schiffer von Eicken, bei Ruhrort, in Folge des starken Wellenschlags eines vorüberfahrenden Dampfschiffes.
3. Dez. Untergang des Kohlenschiffes „Hoffnung", Schiffer Mattern, bei Büderich, durch den starken Wellenschlag eines vorbeifahrenden Dampfschiffes veranlaßt, wobei einer der Knechte sein Leben einbüßte.
5. „ Unfall des Kohlenschiffes „Hafiz Pascha", Schiffer Meckenbeck, bei Kaiserswerth durch Auffahren.

Oestreichische Donau-Dampfschiffahrt.

(Schluß zur vor. Nr. d. Beibl.) Der Beschluß der Generalversammlung soll der Wille der Gesammtgesellschaft und daher auch der eines jeden einzelnen Gliedes, d. i. Actionairs sein. Jeder Actionair kann nicht mitstimmen, auch fordert die physische Zahl von mehreren hundert Stimmberechtigten den Zweck der Versammlung nicht allein; ein kleiner Kreis von tüchtigen und begabten Stimmführern würde der guten Sache mehr nützen. Der Besitz von mehreren Actien gibt wohl die Fähigkeit zu stimmen, aber noch nicht immer die Fähigkeit, das Stimmrecht gehörig auszuüben. Der Inhaber einer einzigen Actie kann in der Versammlung oft mehr wirken, als das actienreiche Mitglied, welches einen trefflichen Geldmann, aber keinen eben so guten Stimmführer darzustellen vermag. Wir glauben daher die Interessen der ganzen Gesellschaft ungleich besser vertreten und die Gesammtheit, so wie jeden einzelnen Actionair vollkommener in der Generalversammlung repräsentirt, wenn von sämmtlichen Actionairen hundert der tüchtigsten und für diesen Zweck begabtesten und auch von dem redlichsten gemeinsamen Willen beseelten Mitglieder als Stimmberechtigte bei der Generalversammlung und zugleich Ersatzmänner für die Fälle der Verhinderung gewählt würden. Man bleibe auch in diesem Punkte dem in dem Entwurfe rücksichtlich der Wahl der Administratoren geltend gemachten Grundsatze getreu und halte fest an der Wahrheit, daß es bei einer Verwaltung, so auch bei öffentlichen Berathungen und Beschlüssen weit mehr auf persönliche Fähigkeit als auch auf die pecuniäre Intensität ankomme. Gilt dies System von der Wahl der Administratoren, so ist es noch mehr am Platze bei den Stimmführern. Letztere üben ihre Thätigkeit in demselben Kreise, nur in noch wichtigeren Fällen und Gegenständen aus.

Man ist daran, im Verwaltung-Organismus einen Instanzenzug zu schaffen. Die Leitung des technischen materiellen Betriebes soll vom Verwaltungskörper ausgeschieden und einer eigenen Direction als erster Instanz übertragen werden, welche aus einem Director und einem Adjuncten zu bestehen hätte. Die Oberleitung der Geschäfte und der Verwaltung so wie die Controle der Betriebsdirection und der Gesammtthätigkeit der Unternehmung soll ein als zweite Instanz höher gestelltes Organ ausüben, das aus einer Administration und aus einem derselben zur Seite gestellten und die General-Versammlung in wichtigern Entscheidungsfällen vertretenden Ausschusse zu bilden sei.

Das höchste Verwaltungsorgan als dritte Instanz bliebe fortan die General-Versammlung. Bei jedem größeren Fabrik-Etablissement, bei jeder bedeutenden Betriebsunternehmung sehen wir einen technischen sachkundigen mit der innersten Geschäftsbildung ausgerüsteten Leiter, einen Mann vom Fache, welcher zunächst den Gang der materiellen Triebwerkes unterhält, der das Geschäft bis zum letzten Individuum überblickt, untersucht und dirigirt. Ein solcher Mann vom Fache, eine solche technische Direction ist auch für die Donaudampfschiffahrt, deren Betrieb so vielseitige und gründliche technische Kenntnisse und eine ausschließende unmittelbare Thatkraft erfordert, ein unentbehrliches Bedürfniß.

Einige wenige und dazu noch unentgeltliche Administratoren mit der ganzen Last der Verwaltung und mit der Direction des Detailbetriebes zu belasten, mußte man einen um so größeren Uebelstand nennen, als der reinen Nächstenliebe doch etwas zu viel zugemuthet wird, seine Zeit und Kräfte unter der Wucht einer ungeheuren Verantwortlichkeit vollends einem Geschäfte zu widmen, das nur zum unverhältnißmäßig geringen Theile dem eigenen und in der Hauptsache doch immer einem fremden Interesse zugewendet ist. Eben auch aus diesem so natürlichen Grunde ferner bei Festhaltung der Rücksicht, daß mehr die persönliche Fähigkeit als der Besitz der Actien die Wahl zu bestimmen habe, wird sich von der Idee, solche Administratoren aufzustellen, eine Entschädigung derselben kaum füglich trennen lassen, die wenn auch nicht mit einem fixen Gehalte, doch nach dem Verhältnisse des jeweiligen Reinertrages ausfallen könnte. Der Ausschuß, welchen man aus fünf, von der Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern bilden will, soll nach dem Entwurfe ein Organ vorstellen, welches bei allen außer den, dem Beschlusse der Generalversammlung insbesondere vorbehaltenen Gegenständen sich ergebenden wichtigeren Fällen, wo das Einschreiten einer höhern Gewalt für die Administration wünschenswerth oder für die Gesellschaft nothwendig erscheint, an die Stelle der General-Versammlung, jedoch nicht selbstständig, sondern gemeinschaftlich mit der Administration und als ein integrirender Theil derselben zu treten hat. Außer den Fällen, wo die Administration selbst die Berathung des Ausschusses wünschenswerth findet, sind die der gemeinschaftlichen Berathung zu unterwerfenden Verwaltungsobjecte ausdrücklich bestimmt. Man sucht durch diese Einrichtung einestheils ein Mittel zu erhalten, daß die Generalversammlungen künftig nur jährlich Platz greifen und die Einberufung außerordentlicher Versammlungen sich nicht zu sehr wiederhole. Ob das Mittel hinreichen werde, muß die Folge lehren. Der gedachte Ausschuß tritt weiters zwar nicht geradezu als controlirendes Auge der Generalversammlung gegenüber der Administration auf; allein unzweideutig läßt sich dessen Beruf erkennen, ein Gegengewicht zu bilden, das jederzeit den Einfluß und die Wirksamkeit der Administration in dem, der General-Versammlung zusagenden Niveau zu erhalten geeignet sei.— Zur Gültigkeit der die Gesellschaft verbindenden Beschlüsse der durch den Beitritt des Ausschusses verstärkten Administration ist zwar nach dem beabsichtigten Organismus die Anwesenheit von wenigstens 3 Mitgliedern des Ausschusses und von eben so vielen Mitgliedern der Administration erforderlich; allein, den vorgenannten Beruf zu sichern, halten wir noch die Bestimmung für nöthig, vermöge deren die Zahl der anwesenden Glieder der Administration immer gleich der von Seite des Ausschusses erscheinenden Mitglieder zu sein hätte, da die Administration im Falle von ihrer Seite mehr Mitglieder anwesend wären, überwiegende Stärke erhielte. Nicht minder würde ein Veto in gewissen Fällen dem Ausschusse einen mächtigen Stützpunct gewähren, wo ein Provisorium einzutreten hätte und der Gegenstand an die nächste General-Versammlung zur Entscheidung zu leiten wäre.

Das im Entwurfe vorliegende Geschäftsreglement ist eigentlich nur ein Wiederhall der Statuten, bestimmt den Wirkungskreis der Administration und der Betriebsdirection, zählt die ihnen zustehenden Objecte auf und zeichnet den Geschäftsgang in wenigen einfachen Zügen vor. Am Schlusse sind noch allgemeine Grundsätze der Verwaltung beigefügt, welche bis auf die Assecuranz-Abschreibung- und Reservefonds-Procente schon aus den Statuten und aus jedem Dienstverhältniß fließen. Der Assecuranzfond erhält jährlich 1½% von dem Werthe der Dampfboote, der Reservefond wenigstens jährlich 20% vom reinen Jahresertrage zur Vergrößerung des Stammvermögens. Die Abschreibungs-Procente sind auf 5 bis 25% gestellt.

Die Festsetzung der Tarife in die Hände der Administration zu legen, finden wir nicht consequent und glauben, da an dessen Regulirung allenthalben das Wohl und Weh der ganzen Unternehmung, die Existenz der ganzen Gesellschaft haftet, und da diese Frage unstreitig zu den Lebensfragen des Institutes gehört, daß sie der General-Versammlung vorzubehalten wäre. Für einen dringenden Wechsel genügt ein Provisorium.

Im letzten Paragraph des Reglements lesen wir eine Bestimmung, welche nicht sowohl einen Schlußstein als einen Stein des Anstoßes für so Manche bilden dürfte. Einzelne Actionäre sollen nämlich nicht das Recht haben, für sich die Einsicht in die Bücher und Rechnungen der Gesellschaft zu verlangen. „So?„—hören wir den Einzelnen sprechen—" bin ich nicht Theilnehmer der Gesellschaft?—Bin ich nicht so gut als ein Glied des Ausschusses oder der Administration? Soll ich nicht Einsicht in jene Rechnungen und Bücher nehmen können, welche mit dem ganzen Haben der Gesellschaft auch über meinen einzelnen Vermögens-Antheil — für mich mein ganzes, oft nicht unbeträchtliches Vermögen geführt werden? Wie kann ich im Falle der Stimmberechtigung diese gehörig benutzen, wenn nicht vorher mein prüfendes Auge aus den Büchern persönliche Ueberzeugung geschöpft und manche Aufklärungen über erhobene Zweifel rücksichtlich des Programmes gezogen?"

Von diesem Punkte aus droht keine Gefahr. Die Bürgschaft liegt im Ausschusse, in der General-Versammlung, in den vorgelegten Rechnungen und Bilancen. In einer Gesellschaft muß sich der Einzelne dem Ganzen unterwerfen. Würde ferner dem Rechte der Einsicht von Seite eines jeden Actionärs so unbedingt Statt gegeben, die Administration und Direction müßte ein eignes Revisionscabinet einrichten und die Bücher und Rechnungen nur immerer bereit halten, um jedem Actionär, so oft es ihm beliebt, die Einsicht zu gestatten. Wir geben aber anderseits wieder zu, so unbedingt der Weg zu den Büchern und Rechnungen den einzelnen Actionären zu versperren, halten wir nicht für räthlich und gesellschaftlich. Man kann ja immerhin die etwa verlangte Einsicht an gewisse Bedingungen und Vorsichten knüpfen, die einen Mißbrauch oder eine Störung hintanzuhalten vermögen. Wir können es nicht verhehlen, die stete Offenhaltung der Thüre der Kontrole läßt am ersten die Zweifler ferne bleiben, erhöht das allgemeine Vertrauen ungemein und eben das Vertrauen ist die Seele eines jeden gesellschaftlichen Körpers.

Daß dem östr. Lloyd die Befahrten der Donau-Schiffahrts-Gesellschaft übergeben worden sind, gereicht beiden zum Vortheil. Die hohe See ist das Element des Lloyd so wie das Flußgebiet das der Donau-Dampfschiffahrt. Der Ausfall der Seefahrt wird reichlich durch die Befahrung der Nebenflüsse der Donau entschädigt werden und die Gesellschaft, der Verkehr und das Vaterland werden sich in den Gewinn theilen.— So erheben sich die beiden großartigen tritonischen Schwestern immer kräftiger als die mächtigen Hebel des Handels und des Personen-Verkehrs, sie sind das zu Wasser, was die Eisenbahnen zu Lande sind.— Wir rufen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Glück zu zur neuen Laufbahn, welche sie mit erneuerten Kräften, fortschreitendem Eifer und in verjüngter Gestaltung anzutreten beginnt. So sehen wir die einheimischen Eisenbahnen, die See- und Fluß-Schiffahrt so wie den Verkehr einen immer engeren Bund schließen, welcher Oesterreich eine eben so segensreiche als ruhmvolle Zukunft verspricht.

Eisenbahnen.

Hamburg, 19. Mai. Eine wesentliche Verbesserung der Kiel-Altonaer Eisenbahn steht nächstens bevor. Man wird nämlich eine atmosphärische Eisenbahn vom Ende der Palmaille in Altona bis zum Landungsplatze unten an der Elbe einrichten und damit einen electro-galvanischen Telegraphen verbinden, der vom Landungsplatze bis zum Altonaer Bahnhofe reicht. Wer die Oertlichkeit kennt, wird wissen, daß der Bahnhof der Altonaer Eisenbahn außer dem Gesichtskreise des Abhanges liegt, der von der Palmaille nach dem Elbstrome führt, und es ist deßhalb sehr nothwendig, daß Signale den Moment der Ankunft der Waarentransporte unten am Strande bestimmen, damit Alles gehörig und schnell in einander greift. Ueber die Zweckmäßigkeit und Kostenersparniß der atmosphärischen Eisenbahn, besonders auf kleinen Strecken, wo man leicht jede Störung auffinden und beseitigen kann, ist jetzt kein Zweifel mehr; ob aber der electro-galvanische Telegraph nicht durch Menschen auf dieser unbedeutenden Strecke hätte ersetzt werden können, lassen wir dahin gestellt sein. Jedenfalls ist dieser Telegraph einer der ersten in Deutschland, und in so fern möchte er das Interesse der hiesigen intellektuellen Welt auf sich ziehen. Die Einrichtung haben hamburgische Mechaniker übernommen. Laut einem neuen in England erworbenen Patente in Betreff atmosphärischer Eisenbahnen will der Eigenthümer sie von jeder Größe herstellen und die Luftrohren 10 englische Meilen lang machen. Er hofft damit eine beständige Geschwindigkeit von 50 englische Meilen auf die Stunde zu erzielen. Auch die Stationen sollen in der Entfernung von je 10 Meilen aus einander liegen.

Oberschlesische Eisenbahn. Ueber den dermaligen Stand des Baues enthält der ungewöhnlich specielle und voluminöse Geschäftsbericht des Directoriums derselben Folgendes: „Die im Bau befindliche Strecke von Szczakowitz bei Oppeln bis zur Gränze des Freistaates Krakau bei Slupzau unweit Myslowitz ist 15¾ Pr. Meilen lang. Die ungünstige Witterung des vorigen Jahres ist zwar dem raschen Fortschritte des Baues sehr hinderlich gewesen, dennoch ist derselbe so weit gediehen, daß die Bahn bei nur einigermaßen günstiger Witterung im laufenden Jahre von Oppeln bis Königshütte noch im Spätherbste eröffnet werden kann, so daß dann bis zur Landesgränze nur wenig über 2½ Meilen fehlen. Die Erhöhung des Baufonds um 1,205,000 Thlr. wird unter Anderem durch folgende Ursachen herbeigeführt: Erbreitung des Planums zwischen Oppeln und Cosel und auf mehreren andern Strecken auf zwei Geleise (zwischen Breslau und Oppeln hat der Bahndamm nur die für ein Geleis erforderliche Breite von 15 Fuß; Anlegung eines Hauptzollamts in Myslowitz, einer Zweigbahn bis zur Gleiwitzer Eisenhütte ꝛc. Um aber zugleich ein mäßiges Betriebscapital zu erhalten, wird das Stamm-Actiencapital um 1,271,000 Thaler erhöht und dadurch auf 5,196,300 Thlr. gebracht.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 60. Köln, Dienstag den 20. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Seiden-Zustände.

Entgegnung eines Aufsatzes in der Wiener Ztg. vom 14. April d. J.*)

In unserm Jahrhundert des Strebens und des Fortschrittes, gibt es der klugen Leute gar viele, und Weisheit allein dringt nicht mehr durch, der starken Concurrenz wegen. Man muß also Weisheit und Talent mit Bieg- und Schmiegsamkeit zu paaren wissen und den Zunftstolz bei Seite setzen, wenn man vorwärts kommen will. Deshalb müssen Maler zum Daguerreotypiren, Physiker zum Vergülbern von Spielereien durch Galvanismus, Naturforscher zum Ausstopfen von Vögeln, Componisten zu Ovetten-Tändeleien und manche Aerzte, wie schon in alten Comödien possirlich zur Schau getragen wird, zu dem harmlosen Handwerk von Strohmännern greifen; denn es ist anerkannt, daß ein gefälliger Doctor schneller seinen Weg macht, als ein geschickter. Im gewöhnlichen Laufe der Dinge suchen aber unsere Politiker die ihnen betrauten Strohmanns-Funktionen mit dem Gewande ihrer Kunst zu bekleiden, wie denn z. B. eine Heirath, ein Reitpferd, eine Badereise, alter Wein oder kein Wein und was dergleichen Familien-Arrangements mehr sind, stets nur aus „Gesundheits-Rücksichten" empfohlen, verordnet zu werden pflegen. Wessen Strohmann aber Herr Dr. Johann Kugler in Wien ist, wie er dazu kommt, in der Wiener Zeitung vom 14. April, unter der Ueberschrift „Seiden-Cultur" eine Mixtur von Unsinn aufzutischen und Irrthümer zu begehen, welche leider die Erde nicht zudeckt, — ob aus Gefälligkeit, ob aus Gesundheits-Rücksichten, das weiß ich nicht. Ich glaube aber aus Gesundheits-Rücksichten, da einem armen Patienten, der den Artikel liest, vor Lachen gewiß ein allenfallsiges Halsgeschwür platzt, und andere Kranke jedenfalls ihre Leiden eine ganze Viertelstunde darüber vergessen.

Der gute Herr Dr. Kugler macht Spaß und man sollte sich eigentlich so wenig veranlaßt finden, seinen spaßhaften Aufsatz zu erwidern, als man es unternehmen würde, den Baron Münchhausen mit seinen Abentheuern Lügen zu strafen; allein Letzterer schreibt mit Beigabe von Holzschnitten und so, daß jedes Kind den Scherz fühlt, Ersterer aber nur holzern und mit so gut gehaltenem Ernste, daß ihm der Laie am Ende doch Eines oder Anderes glauben könnte, was Schade wäre.

Es sei mir daher vergönnt, zu thun, als wenn ich besagten Aufsatz nicht für humoristisch hielte und mit Herrn Kugler ein paar Worte darüber zu sprechen. — Gleich im Eingange verwahrt er sich weislich vor einem Feuerkriege, ich werde ihm daher den Krieg auch nicht machen denn Krieg besteht, nach meiner Meinung, nur zwischen gleichen, oder wenigstens nicht zu ungleichen Gegnern. In seinem Felde mag nun Herr Kugler wohl überraschende Niederlagen herbeiführen, auf dem meinigen kann ich ihn aber, wie gesagt, nicht bekriegen, so wenig ich eine Spinne bekriege, die mir über den Weg läuft, sondern sie nur bei Seite schiebe.

Herr Kugler bedauert, daß Oestreich mit mancher seiner Erfindungen als vergessenes Veilchen im Dunkeln blühe, er wird es mir daher sicher nur Dank wissen, wenn ich sein neu erfundenes Deutsch an's Licht des Tages ziehe, z. B.:

„Journale die sich auf industriellem Felde bewegen, müssen, da ihre
„Aufgabe ein gegebenes Positives, wirklich Bestehendes und nicht
„bloß Ideales, somit von individuellen Ansichten Abhängendes
„ist —
„. . . . da der Widerspruch so wie Alles auf etwas beste-
„hendem, positiven Unläugbaren, beruht . . .
„erlernt und mit Glück in die Heimath übertrugen.
„Die Idee, daß Gewinnung veredelter Rohseide einem Zunftgeheim-
„nisse unterliege ist durch und durch falsch und beruht ganz und
„gar auf der Möglichkeit, sich gute und schöne Galetten zu
„beschaffen —" (O sancta simplicitas!)
„Spinnreifwerdung"
„der Grund liegt (soll vielleicht heißen lügt?)
„daß sie (nämlich Frankreich) bessere Galetten wählen"
„die Mittel zur Ausführung in die Hände giebt"
(Zur Ausführung von was?)
„schleuderisch"
„um bei dem allgemeinen Wunsche nach Billigkeit genügen zu können"
„mit concurriren"
„da Geschicklichkeit und Wissen in diesem Fache im Inlande und
„namentlich in Wien in einem Grade heimisch sind, die das Aus-
„land nicht kennt.
„Mit-Concurrenten"
„Während bei der Wiener Methode die Messung unter einem,
„somit ohne weitere Umstände und Kosten erfolgt.
„Ich glaube mich überzeugt" ꝛc. ꝛc.

Wer die Muttersprache solchergestalt mißhandelt, darf, ohne inconsequent zu sein, auch etwas rothwälsch über Seiden-Cultur sprechen.

Verschwenden wir nun unsere Zeit, um die Irrgänge des Kugler'schen Labyrinthes einigermaßen zu beleuchten.

Herr Kugler will nicht zugeben, daß die Italiener — was Vervollkommnung der Verarbeitung von Seide anbetrifft — bei den Franzosen in die Schule gegangen seien. O der edlen römischen Patrioten-Seele!

Patriotismus ist schön, er muß aber auch gerecht sein. Nun haben zwar Herrn Kuglers Vorfahren, die Deutschen, das Pulver erfunden; es ist ihm erlaubt, hierauf stolz zu sein; er kann aber eben so wenig seinen Mitbürgern, den Lombarden, den Jacquard'schen Webestuhl, als wie die namentlichsten Verbesserungen in Zucht und Verarbeitung der Seide zuschreiben und kein Lombarde, noch weniger aber ein Wiener wird anmaßend genug sein, die französische Industrie in dieser Hinsicht um die Palme bringen, sie nicht unbedingt als Vorbild gelten lassen zu wollen. Man weiß, daß Gensoul zuerst mit Hülfe von Dampfheizung gesponnen, Bouard das Triebwerk der Haspel vervollkommnet (moteur unique), Charles de Romans die tavelle, Chambon d'Alais le brise-mariage erfunden und Männer wie Bourcier, Morel, Geffrey, Laporte ꝛc. ꝛc. im Seidenspinnen Verdienste erworben haben, die ihnen Niemand rauben kann.

Warum brachte denn das Mailänder Eco della borsa eine Reihe französischer Aufsätze mit beigegebenen Zeichnungen über Seidenspinnerei und dabei in der Ursprache, wenn die Italiener von den Franzosen nichts mehr lernen könnten?

Warum brachten denn sämmtliche Lombardische Filatoglieri ihre besten Organsins unter der Bezeichnung „à la française" in den Handel?

Ueberhaupt gibt man wahren Patriotismus, nach meiner Meinung, nicht dadurch zu erkennen, daß man fremdes Verdienst leugnet und bei jeder Gelegenheit auf eigenes pocht, sondern dadurch, daß man in aller Stille gute, fremde Erfindungen in sein Land bringt und mit Nutzen ausbeutet. Selbst erfinden ist gut, anderwärts Erfundenes ausnützen ist besser. Es handelt sich nicht darum, der Eigenliebe zu fröhnen, sondern die gute Sache und in ihr die Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Auch sollte der deutsche Patriot, ehe er sich in complicirtere Dinge mischt, vor Allem seine Sprache lernen.

Herr Kugler hat noch etwas erfunden: ein Specificum für Seiden-Cultur — „Beharrlichkeit, Ordnung und Fleiß" — ein Specificum, das Nicht-Aerzte bisher irrthümlicherweise als ein Universal-Mittel für alle menschliche Bestrebungen und Erfolge anzusehen nicht umhin konnten. — Ueberhaupt meint Herr Kugler das Recept für gute Seide sei ganz einfach dieses:

Man wähle eine gute Gegend, guten Samen, gute Arbeiter, gute Cocons, noch einmal gute Arbeiter, gutes Wetter, gute Maschinen, noch einmal gute Arbeiter und siehe da, man wird ein gutes Resultat erzielen. Beinahe alle große Erfindungen haben die Eigenthümlichkeit, daß die ganze Welt später ob ihrer Einfachheit staunt.

Während Herr Kugler im Eingange seiner „Besprechung" meines Artikels im Lloyd vom 14. und 16. Januar behauptet, daß unser Vaterland den Franzosen in „Bezug" auf Seidenzucht vor sei, lesen wir weiterhinten, er müsse denn doch zugestehen, daß Frankreich bei weitem schönere Seide habe als Oestreich und daß die Bearbeitung der Seide im Allgemeinen in Italien, besonders die der Organsins „in Bezug" auf Gleichheit des Fadens, Reinheit, Elastizität und „Zweckmäßigkeit beim Filiren"

*) Hervorgerufen durch eine mit Johann Kugler unterschriebene Antwort in der Wiener Zeitung auf einen von Herrn Th. v. H. uns eingesandten Seidenbericht (Organ Nr. 14 vom 1. Febr. d. J.), der auch schon früher im Journal des östr. Lloyd enthalten war.

eher Rück- als Fortschritte gemacht habe. Kaum hat er aber so weit geschrieben, so fürchtet er, es möchte möglicherweise hierin denn doch ein Widerspruch liegen, den er zu beseitigen glaubt, wenn er beifügt, ergo ginge auch eine Masse italienischer Seide nicht nur nach Frankreich, sondern ins Ausland überhaupt.

Mein bester, lustiger Herr Kugler, wissen Sie denn nicht, daß Frankreich zu arm an Seide ist, im Verhältniß der Ausdehnung seiner Manufacturen, daß es daher nicht nur Italien, sondern Spanien, Griechenland, Kleinasien, Ostindien und China als Lieferanten seines Bedarfs braucht, und daß Sie somit gar keine Folgerung daraus ziehen dürfen, daß es auch der Lombardei seinen Tribut zahlt?

Wissen Sie nicht, daß Sie einen grotesken Spaß machen, indem Sie es Italien als Verdienst anrechnen, viel Seide in's Ausland zu verführen? Als wenn das Inland auch nur den zehnten Theil der Seide, die es zieht, zu verbrauchen wüßte, — als wenn England, die Schweiz, die Rheinprovinz, Berlin, Sachsen selbst Seide zögen und fremde entbehren könnten. Von Rußland und dem Bedarfe seiner Fabriken (der übrigens zum Theil allerdings aus eigenen Seiden gedeckt wird) will ich gar nicht sprechen, denn dieses kann, nach Ihrer Ansicht, Seide in Sibirien ziehen. Wenn man den Würmern ordentlich die Kante gibt, wird es auch schon gehen, nur nicht zu nördlich, sonst möchten doch noch klimatische Hindernisse eintreten.

Also nur die „späteren Verarbeitungen" werden „schleuderisch" betrieben? (Was sind denn spätere Verarbeitungen?) Und dies nicht Mangels Kenntniß, sondern aus Gewinnsucht.

Schöner Calcül! der Produzent spart 5 bis 10 Soldi und verkauft die Seide um 1, 2, 3 Lire unter den Preisen, welche die beste Qualität des gleichen titre bedingt.

Ich sagte in meinem ersten Aufsatze, es sei bedauerlich, wie manche Districte zurück, ihren alten Traditionen treu blieben. Herr Kugler gibt mir Veranlassung auf diese meine Aeußerung zurück zu kommen.

Bei weitem die große Mehrzahl der Produzenten in den Districten, die ich damals angegeben, arbeitet heute noch gerade so, wie es vor langen Jahren Brauch war. — Man spinnt unrein, um mehr Seide zu gewinnen; man reinigt die gewonnene Seide nicht, um keinen Abfall zu bekommen; man gibt der Organsin eine ungenügende Vor- und Nachdrehung, um die alten Maschinen nicht abschaffen oder verbessern zu müssen. Mit einem Worte, man scheut Geld-Auslagen und Neuerungen, die mit Mühe verknüpft sind und denkt nicht an die glänzenden Resultate, welche man dadurch erlangen könnte.

Der beste Beweis, in welchen unverhältnißmäßigen Massen geringe Producte geliefert werden, liegt darin, daß gegenwärtig, wo die Campagne ihrem Ende entgegen geht, geringe Seiden noch in großen Quantitäten aufgespeichert, unverkauft daliegen und eine bedeutende Preisherabsetzung erlitten haben, während in klassischer Waare nur noch mit großer Mühe einzelne Ballen aufzutreiben sind und gerade so bezahlt werden müssen, als sei die Conjunctur günstig, der Consumo lebhaft geblieben. — Es gelingt auch den von mir angeführten Pänsern, Huber, Verza ꝛc. festen Preis für ihre Producte noch immer zu behaupten. Man macht zur Stunde in Mailand zwischen jenen edlen Producten und denjenigen, die ich als ungenügend qualifizire, einen Unterschied von 3 L. per Pfund bei gleichem titre; in Elberfeld, Crefeld, Berlin ist er noch erheblicher. Es liegt also am Tage, daß wahre Oekonomie in sorgfältiger Verarbeitung, verbesserten Maschinen und nicht im Liefern größerer Quantität auf Kosten der Qualität besteht.

Mögen die betheiligten Produzenten dieses endlich einsehen und sich zum Guten wenden.

Zuletzt beschäftigt sich Herr Kugler sehr lang mit Herrn Stoffella und gemessener Seide.

Wo steht denn geschrieben, ich bitte, daß Herr Stoffella Seide spinne und Organsin erzeuge?*) Aber auch das ist eine Erfindung von Herrn Kugler, Sachen zu entgegnen, die kein Mensch behauptet. Wo steht denn geschrieben, daß Herr Stoffella die goldene Medaille ausschließlich nur für, nach den Anforderungen des, mathematische Richtigkeit — eine Unmöglichkeit — verlangenden Programmes der niederösterreichischen Gewerbe-Commission gelieferte Trame bekommen habe?

Der Mann aber, der hinter dem Strohmanne steckt, scheint die Verhältnisse genauer studirt als eingefädelt zu haben. Für mich war der zuerkannte Preis ein bestehendes Factum, dem weiter nachzuspüren unnöthig erschien:

Herr Stoffella liefert schöne Seide und hat die Medaille bekommen — das ist das Einzige, was das Publikum interessirt.

Die näheren Motive kann, wer so gründlicher Natur, wie Herr Dr. Kugler ist, selbst in den Verhandlungen des Gewerbe-Vereins nachlesen und die Wichtigkeit der Messung wird durch die Preis-Ausschreibung der Lyoner Handelskammer und des östr. Gewerbe-Vereins bewiesen. — Nur Folgendes will ich aus den Protokollen des letztern hervorheben:

Laut Heft 7, Fol. 63 wird Herr Stoffella als der Erste und Einzige bezeichnet, welcher lange vor Ausschreibung der Concurse sich selbst die Aufgabe gestellt, Seide zu messen. —

In einem Vortrage des Herrn Diosczghi in der General-Versammlung des Gewerbe-Vereins am 6. Mai 1844 heißt es:

Herr Stoffella habe mit Messung und Titrirung der Seide den Anfang gemacht und der Umstand, daß er innerhalb 4 Jahren über 70,000 Pfund gemessene und titrirte Seide in den Handel gebracht, beweise, wie eifrig und glücklich derselbe die sich gestellte Aufgabe gelöst habe.

In einem Briefe des Herrn Anton Chwalla in Wien an den niederöstr. Gewerb-Verein ist zu lesen:

„Ich berühre diese so häufigen Vortheile**) sowohl für den Fabri-
„kanten als den Seiden-Erzeuger, da sie dem denkenden Geschäfts-
„manne dieser Fächer gewiß einleuchten und sage aufrichtig, daß es
„Herrn Stoffella nicht genug zu danken ist, zuerst eine Verbesserung
„angeregt und verwirklicht zu haben." **)

Ich glaube den Leser nunmehr in den Stand gesetzt zu haben, Herrn Dr. Kugler's schriftstellerische Versuche gehörig zu würdigen, und schließe mit der Versicherung, daß dies die erste und letzte Lanze ist, welche ich mit solchem Gegner breche.

Wien, Ende April. T. v. H.

*) Der gemessenen Seide.

**) Welche Wahlverwandtschaft zwischen Herrn Chwalla's deutsch und dem von Herrn Kugler! Welcher Schluß dürfte sich daraus ziehen lassen?

Eisen.

In Belgien hat diese Industrie ein ganz anderes Ansehen bekommen. Die Production von 13 Coaks-Oefen im Lütticher Gebiet wird jetzt auf 65,000 Tons geschätzt und die 14 Coaks-Hochöfen im Charleroi-Gebiet auf 67,000, zusammen auf 132,000 Tons geschätzt, während der Verbrauch aber auf 177,596 Tons angeschlagen werden muß, nämlich 66,000 T. für den gewöhnlichen inländischen Consumo, 29,775 T. für den Gebrauch der Eisenbahnen, Schienen ꝛc. ꝛc., 27,355 T. für den Export nach Deutschland, 31,915 T. nach Frankreich und 12,451 Tons nach Holland und Sardinien. Es würde sich demnach ein Deficit in der Production von circa 46,000 T. ergeben, allein die Hochöfen mit Holzkohlen von Namur und Luxemburg müssen hier aushelfen.

Correspondenz.

† Köln, 19. Mai.

Rüböl war heute sehr gesucht und wurde zu 33⅓ compt., pro Mai 33⅓ bis ⅜, pro Oct. 33⅝ Thlr. gekauft.

Mainz, 16. Mai.

Getreide. Weizen effect. pfälz. holte 9, fränk. 8½, gut lieferbare Waare pro Mai 8¾, pro Juni/Juli 8¾ Fl. per 100 Kil. Korn effect. und pro Mai wurde zu 6½, pro Juni 6¾ u. Juli zu 7 Fl. gekauft und contrahirt. Gerste effectiv ging zu 5¼ bis ½ Fl.; Hafer gleich 3½ bis ¾ Fl. u. Wicken gleich 6½ bis 7 Fl. nach Güte in andere Hände. Erbsen holten 7½ bis ⅞, Linsen 6¼ bis ⅞ und Bohnen 10 Fl.

Auf heutigem Fruchtmarkte waren aufgestellt und wurden verkauft; 612 Mltr. Weizen, 120 Korn, 92 Gerste, 125 Hafer und 5 Mltr. Spelz.

Samen. Kohlsf. effect. pfälz. 18½, pro Sept./Oct. 18, fränk. effect. 17¾ Fl. per Malter mit wenig Verkäufer. Die Umsätze in Kleef. waren ziemlich schwach, man hält den rothen nach Qual. auf 22 bis 24, Luzerner 28 bis 32 und weißen auf 22 bis 25 Fl.; von letzterem ist aber nur wenig Vorrath.

Fettwaaren. Rüböl hat in diesen Tagen rascher angezogen; die 280 Pfd. l. Gew. o. F. kosten 44 bis ½, die 280 Pfd. l. Gew. m. Faß 43½, pro Mai wurde heute Morgen zu 43 Thlr. gekauft, indessen blieben dazu Verkäufer übrig; pro Oct. hält man fest auf 44 Thlr. Mohnöl unverändert oder eher etwas flauer. Leinöl mehr gefragt und mit 38 Thlr. per 280 Pfd. l. Gew. m. F. im Inland bezahlt. Von Talgöl ist Einiges beigekommen und fordert man 20 Fl. per ⅝ dafür. — Roher Talg gilt 18½ Fl. (Rh. Hand.-Zeit.)

Nordhausen, 9. Mai.

Samen. Jetzt läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß der Samen in hiesiger Flur so gut wie verloren ist; das Wenige, was noch gut war, ist durch die Käfer vollends ruinirt worden. Bei einer guten Ernte werden in hiesiger Flur circa 8000 Scheffel Samen gewonnen, wie der Samen aber jetzt steht, sind keine 400 Scheffel zu erwarten und dasselbe Verhältniß findet auch in der Umgegend statt.

Oel. Mit Rüböl ist es wieder höher gegangen und wird dafür 13 Thlr. notirt. Mohnöl 13, Leinöl 12 Thlr.

Getreide. Auch darin ist es angenehm geworden und wurde bezahlt: für Roggen 1 Thlr. 10 bis 14 Sgr., Weizen 1„20 bis 1„26, Gerste 1„1, Hafer 20 bis 22 Sgr.

Naumburg, 10. Mai.

Getreide. Weizen wird jetzt hier mit 40 bis 42, Roggen mit 29 bis 31, Gerste mit 22 bis 24 und Hafer mit 16 bis 18 Thlr. bezahlt. Von Hafer kommt jetzt nicht viel an den Markt, man hofft bis zur Ernte einen höheren Preis zu erlangen.

Samen. Von Rapps und Sommersaat kommt jetzt nichts zum Verkauf. Die letzten in unserer Flur noch übrig gebliebenen Rapps-Aecker werden nun auch noch umgepflügt, da man sich überzeugt, daß selbst die seit 8 Tagen den Pflanzen so günstige Witterung denselben nicht mehr helfen kann, da die Käfer trotz des kühlen Regenwetters nicht verschwinden.

Quedlinburg, 10. Mai.

Oel. In Folge des durch die Käfer in den Rapspflanzen angerichteten großen Schadens, welche auch die in unsern Gebirgsgegenden vom Winter ziemlich verschonten Felder der Art verwüstet haben, daß wenig davon übrig bleiben wird, ist Rüböl aufs Neue höher gegangen und an den Mühlen bis 13 Thlr. bezahlt, wozu jetzt Abgeber fehlen; in loco wird 13¼ bis ½ Thlr. notirt, raffin. 13¾ bis 14 Thlr.; Mohnöl 13 bis 14; Leinöl 12½ Thlr.

Getreide. Weizen 33 bis 37, Roggen 32 bis 35, Gerste 20 bis 23, Hafer 19 bis 20 Thlr.

Branntwein 180 Quart 50% Tr. 25 bis 27 Thlr. (Lpz.-Pb.-Ztg.)

Leipzig, 10. Mai.

Oel und Samen. Es stellt sich nun immer sicherer heraus, wie sehr unsere Oelsaaten gelitten haben und welchen Schaden namentlich der schwarze Käfer an dem Rest der Felder in der letzten Zeit gethan hat. So viel auch noch dies von einigen wenigen Seiten in Zweifel gezogen wird, die Folge wird es lehren, wie richtig die Ansicht der Leipziger Börse von Anfang dieser Crise an gewesen ist. Man bezahlte heute für roh Mühlenöl 13¾ Thlr., per Herbst 13¾, per Nov. 13½ Thlr., alle diese Termine blieben gesucht, aber es fanden sich keine Abgeber. Wir selbst glauben, daß wir unter diesen Umständen noch lange nicht die Spitze dieser Conjunctur erreicht haben, um so mehr als sich selbst bereits für den inländischen Consume ein lebhafter Bedarf einstellt, was das loco Oel — für welches man am ersten fürchtete — wegnimmt. Von Oelsaaten gibt es ebenfalls fast gar keine Verkäufer; bloße Kleinigkeiten von 20 bis 40 Schffl. kommen zuweilen noch vor und wird Rapps mit 88 bis 90 Thlr bezahlt. Mohnöl 13½ Thlr., Leinöl 12½ bis 13 Thlr.

Getreide hielt sich bei letztgenannten Preisen mit schwachem Umsatz.
(Leipz. Hand.-Zeit.)

Stettin, 14. Mai.

Rüböl. Unser Preis scheint noch immer nicht seinen Culminationspunkt erreicht zu haben. Heute ist auf alle Termine zu 12¾ Thlr. Geld, unter 13 Thlr., was auch heute noch bezahlt werden wird, nicht anzukommen.

Roggen war gestern etwas matter, ist aber heute wieder fester; pro Frühjahr 31 bis ¼ Thlr. bezahlt, Juni/Juli 32 geforert, pro Sept./Oct. 32 Thlr. Geld. — Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	5	3	1½	8	— Wpl.
Preise . . .	36 bis 38	30 bis 32	25 bis 26	19 bis 20	38 bis 40 Thlr.

Heu per Ztr. 15 bis 20 Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Rationsbunden 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr. — **Kartoffeln** 14 Sgr. per Schffel.

Triest, 5. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der letzten acht Tage sind 3884 Ball. abgegangen, nämlich 2338 B. Mako zu 25½ bis 27, 24 B. Suhage zu 22½, 1480 B. nordamer. zu 20 bis 23 und 34 B. Surate zu 18 Fl. per Ztr. — Vorrath am 1. Mai: 48,590 B. und zwar 31,130 B. Mako (3780 B. in 2. Hand), 1750 B. levantter, 1700 B. macedonische, 500 B. syrische, 12,380 B. nordamerikan. (3880 in 2. Hand) und 1130 B. brasilianische (80 B. in 2. Hand).

Colonialwaaren. Die Preise für Kaffee hielten sich aufrecht. Zucker hat wieder etwas aufgeschlagen. Der Wochenumsatz betrug 1100 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 16 bis 19, 200 S. dito Java zu 23, 14 F. St. Jago zu 31, 60 K. Zucker von Bahia weiß zu 16½, 170 K. dito Muscovaden zu 12 bis 12½, 274 F. Matanzas zu 12, 1053 K. Havana blond zu 15, 508 F., 86 Tierc., 63 Fäss. u. 19 K. gestoßen zu 20 bis 22½ Fl. per Ztr.

Getränke. Während der verflossenen Woche wurden 111 F. Rum zu unbek. Pr. 400 F. pugliser Branntwein zu 7½ bis 8 Fl. per Barile verkauft. Vorräthig sind: 1500 F. Branntwein, 700 F. Rum und 60 F. Spiritus.

Getreide. Der Wochenumsatz betrug: 5800 Star Weizen vom schwarzen Meere zu 3¼ bis ⅞ Fl., 2500 St. von der Donau zu 3, 500 St. dito scharfkt zu 2½, 950 St. von der Romagna zu 3½ bis 1⅛, 2000 St. Mais von der Donau zu 2¼ bis ½ Fl. und 3000 St. Hafer von Dalmatien und Croatien zu 1½ bis 1⅝ Fl. per Star. — Am 1. l. M. waren vorräthig: 27,000 Star harter und 126,000 St. weicher Weizen, 260,500 St. Mais, 83,600 St. Roggen, 11,800 St. Hafer, 4200 St. Gerste, 1000 St. Fisolen, 9000 St. Bohnen, 6000 St. Erbsen, 17,000 St. Leinsaat und 3130 St. Sesam.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 80 Ztr arabicum zu 80 bis 85 Fl., 130 Ztr. Fabrikforte zu 62 bis 70 und 70 Gedda zu 74 bis 75 Fl. per Ztr. abgegangen. — Vorräthig sind: 200 Ztr. arabicum, 1400 Ztr. Gedda, Embavi und Senegal, dann 1000 Ztr. Weibrauch.

Haare. Kameelhaare flau; Wickelwolle hat beschränkten Umsatz; Angora-Ziegenhaar ohne Begehr. — Vorräthig sind: 177 B. Kameelhaar, 196 B. Wickelwolle, 24 B. Angorahaar und 2 B. Angoragarn.

Haute. Der Umsatz während der verflossenen Woche betrug 1200 hiesige trockene Ochsenhäute zu 41 bis 45, 1800 dito von Fiume und Dalmatien zu 35 bis 45, 2000 dito von Odessa auf Lieferung zu unbekannten Pr., 1100 dito von Rio und Montevideo zu 33 bis 34, 1600 dito von Laguayra und Bahia zu 28 bis 32, 500 von Lima zu 36, 1500 gesalzene amerikan. zu 24 bis 26, 3000 trockene levanter zu 33 bis 35 per Ztr. 2500 frische zu 3¼ bis ⅞ Fl. per Stück, 1600 egypt. Roßhäute zu unbekannten Preisen, 1500 Kuhhäute von Calcutta zu 28 bis 30, 2000 hiesige trockene Kalbfelle zu 73 bis 75 per Ztr., 30,000 Lammfelle zu 6 bis 56, per 100 Stück, 20,000 Hasenfelle von Bosnien, Rumelien, Dalmatien und Smyrna zu 15 bis 24 per 110 St., 1200 Paar gesalzene und trockene Bockfelle, zu 12 bis 16 Kr. per Pfd., 30 B. Leder von Udine zu 40 bis 45, 30 B. dito span. zu 45 bis 46 und 250 B. gegerbtes von Lissabon u. Porto zu 45 bis 50 Fl. per Ztr.

Knoppern. Die Verkäufe beschränkten sich auf 140 Ztr. smyrnaer zu 8¾ bis 10 und 200 Ztr. von Golf zu 6 bis 6½ Fl. per Ztr. — Vorräthig sind 27,370 Ztr.

Metalle. Der Vorrath am 1. l. M. betrug: 3670 K. Stahl, 3050 K. Weißblech, 1,457,000 Pfd. Eisen, 18,500 Blöcke Blei, 20 Fäßchen und 11,800 Scheiben Zinn, 195 Ztr. Kupfer.

Oel. Von den während der verflossenen Woche abgegangenen 4230 Ornen erhielten 1500 O. pugliser 18½ bis 19, 130 O. dito feines eßbares 23¾ bis 28, 400 O. dito halbfeines 20 bis 22, 2000 O. von Durazzo 17 und 200 O. von Dalmatien 20½ bis ¼ Fl. per Orna. — Am 1. Mai waren 27,200 Ornen vorräthig.

Südfrüchte. Die Verkäufe beliefen sich auf 1600 Ztr. Feigen von Calamata zu 4 bis 4½ Fl. per Ztr, 400 K. fijil. Zitronen zu 2½ bis 3¼ Fl. per Kiste, 80 F. rothe Rosinen von Neisteres zu 12½, 270 F. Beglerge zu unbekannten Pr., 700 Schachteln Sultan zu 22 bis 23½, 31 kleine Fäßer Korinthen zu unbek. Pr. und 150 F. fijil. Weinbeeren zu 30 Fl. per Ztr. — Am 1. Mai waren vorräthig: 2300 Ztr. süße Mandeln, 6600 Ztr. Feigen, 280 Ztr. Sultan-Rosinen, 2110 Ztr. rothe, 1300 Ztr. schwarze, 800 Ztr. Korinthen und 800 Ztr. fijil. Weinbeeren.

Schwamme. Feine Badschwämme sind gesucht, eben so auch schöne Pferdeschwämme. — Vorräthig sind 2636 Ballen.

Wachs. Der Umsatz betrug: 45 Ztr. von Smyrna zu 102, 70 Ztr. von Constantinopel und 50 Ztr. von Salonich zu 100, 60 Ztr. von Mostar zu 98 und 70 Ztr. von Bosnien zu 96 Fl. per Ztr. — Vorräthig sind 1500 Ztr. aus der Levante und dem Litorale, 200 Ztr. persische und russische.

Wolle. Die Preise halten sich aufrecht. Während des Monats April sind 251 B. abgegangen, nämlich 115 B. weiße gewaschene vom schwarzen Meere zu 32 bis 33, 44 B. dito von Bosnien zu 31 bis 32, 10 B. dito graue zu 20, 16 B. Lammwolle von Bosnien zu 28 bis 30, 23 B. gekalkte von Widdin zu 31 und 43 B. dito graue von Alexandria zu 15 Fl. per Ztr. — Der Vorrath betrug am 1. Mai: 93 B. feine und halbfeine ungewaschene, 511 B. dito gewaschene, 9 B. Lammwolle, 39 B. gekalkte und 450 B. grobe gewaschene Matrazenwolle.

Vorräthe verschiedener Artikel am 1. Mai: 1300 Ztr. Lakrizensaft, 60 Ztr. Thee, 200 F. Häringe, 3300 Ztr. Stockfisch, 442 Ztr. Alizari, 2000 Ztr. Saflor, 10 Ztr. Cochenille, 2000 Ztr. Gallus, 250 Ztr. persische Kreuzbeeren, 240 K. und 39 Sur. Indigo, 1600 B. Hanf, 50 B. Flachs, 7000 Ztr. Reis, 6500 Ztr. Soda, 1000 Ztr. roher und 500 Ztr. raffinirter Schwefel. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 16. Mai.

Kaffee. In einer heutigen Auction wurden 54 F. und 915 B. Surinam zu 5 bis 8½ und 81 B. Nickerie zu 4⅞ bis 7½ C. realisirt.

Tabak. Aus 1. Hand wurden heute 320 Boue. Maryland und 423 F. Java begeben.

Zucker. Gestern wurden 250 F. Nickerie und 70 F. Surinam verauctionirt. Der Nickerie erhielt 29 bis 32½ und der Surinam 31½ bis 33 fl.

Getreide. Weizen, 128pfd. bunter poln. 275 Fl., 129pfd. dito 272, 125pfd. röthl. 250, 130pfd. alter Stett. 260, 128pfd. jähriger schles. 260, 123 u. 124pfd. neuer seeländ. 196 u. 198 Fl. Roggen, 121pfd. preuß. in Partien 194, 123pfd. dän. unverzollt 180 Fl. Hafer, 89pfd. dicke am Zaan 97 Fl. Gerste ohne Geschäft.

Samen. Kohlf. per 9 Jan. direct zu liefern, 57½ L.; Aug., Sept., Oct. u. Nov. 68 L. Leinf. 5 Fl. höher; 106/7pfd. Königsb. 240, 104/5pfd. 237½, 112pfd. Liebau 270, 108pfd. Riga 270 Fl.; in Auction erhielt 114/17pfd. Nicomed 10½ bis ⅝ Fl. per Mud.

Oele. Rüböl per 6 W. 40, effect. 39¼ bis 39, Sept. 40¼ bis ½, October 40¼ bis ⅝, Nov. 40⅜ bis 41¼, Dez. 41, Mai 41 bis ½ Fl. Leinöl per 6 W. 31½ effect. 30¾ bis 31 Fl. Hanfl. per 6 W. 33½ effect. 32 bis ½ Fl.

---

* * Rotterdam, 15. Mai.

Zucker. In der Auction über 61,784 Cranj. over 12 Mill. Kil. Java, welche am 8. dieses hier stattfand, liefen die Preise in folgendem Verhältnisse ab:

	Durchschnittswerth.		Durchschnittsw.
Nr. 6 Fl.	29¼ bis 29½ . .	29½	Nr. 13 Fl. 32½ bis 35¼ . . 34½
„ 7 „	29¼ „ 31 . .	29¾	„ 14 „ 33½ „ 36¼ . . 35¼
„ 8 „	29¼ „ 31¾ . .	30¼	„ 15 „ 34¼ „ 37 . . 36¼
„ 9 „	30½ „ 32½ . .	31¼	„ 16 „ 35¼ „ 37½ . . 36¾
„ 10 „	30¾ „ 33 . .	32¼	„ 17 „ 36½ „ 39¼ . . 38
„ 11 „	32¼ „ 34½ . .	33½	„ 18 „ 38 „ 41 . . 40
„ 12 „	32¼ „ 34¾ . .	33¾	

Die Kauflust, sowohl für holländ. Fabriken als für den Export, wobei sich auch wieder russ. Ordres zeigten, war so groß, daß sich gleich im Anfang der Auction die Preise 1½ bis 2 Fl. über Taxation stellten, wodurch viele etwas schüchterne Käufe leer ausgingen, die nun für alle Nummern Avanz bieten. Für Nr. 7/13 hat man bereits 1 Fl. über den Durchschnittswerth bezahlt und blieben dazu ferner Käufer; da jedoch darin von der Auction nichts mehr zu finden ist, so dürften die in den nächsten Tagen von der Ladung „Erasmus" vorkommenden circa 800 Cranj. und 3 bis 400 Cann., welche aus Nr. 10 bis 13 bestehen sollen, sehr rasch vergriffen werden. Von weißen wurden gleich nach der Auction 793 Cannast. circa Nr. 14½ zu 34½ Fl. n. C., also ⅓ Fl. über Auctionswerth, aus erster Privathand abgemacht; seither zeigte sich vielseitiger Begehr für Nr. 15 bis 17, ohne daß jedoch dafür die gewünschte Qual. selbst bei 1 Fl. Avanz zu finden gewesen wäre und nur einzelne Auctionslooste in mittelmäßiger Waare von Nr. 14 bis 15 sind uns mit 1½ Fl. Avanz noch vorgekommen.

Für hellbraune Surinam hat man gestern 32 Fl. bezahlt, die vor der Auction zu 30½ zu kaufen waren; von dieser Gattung sind 450 F. hier, welche am 23. d. in Auction kommen.

Raffinirte Zucker haben bei lebhaftem und bedeut. Umsatze nach der Auction einen neuen Aufschlag von circa 3 bis ½ Fl. erlitten und sind heute zu notiren: ord. bis gute Lompen 37 bis 39; französ. Patent 39½ bis 40, B & H 41, dito R & Z 41½ dito D B Nr. 2 42, dito Nr. 1 42½ bis 43; Melis gut 2da 39, reell gut 40, ord. schön 40½ bis 41; Candis ist nach Verhältniß noch billiger, nämlich: braun 31 bis 32, mittelbraun 32½ bis 34½, hellbraun 35 bis 38½ Fl. — Syrop 19 bis 20 Fl.

Vorstehende Preise von Melis und Lompen lassen unseren Raffineurs bei dem jetzigen Werth der rohen Waare noch immer einen sehr schönen Nutzen, weshalb sich selbige bei jedem Lieferungsverkauf (man unterhandelt jetzt bereits für Lieferungen im August) wieder remplaciren. Die jetzigen Preise der raffinirten Zucker in Deutschland sind im Gegensatz zu den unsrigen, so wie zu dem Werth roher Waare, zu niedrig, indem solche nach Abzug des Ausfuhr-Zolles beinahe hieher rendiren; aus diesem Grunde hat der uns bereits die Ausfuhr von Melis nach der Schweiz aufgehört, was jedoch nur von kurzer Dauer sein kann, da sich die Preise in Deutschland in ein richtigeres, also höheres, Verhältniß stellen müssen; selbst wenn unser Markt wieder um 1 bis 2 Fl. zurückgehen sollte. Inzwischen ist an einen Rückgang bei uns nicht zu denken, seitdem man die Ueberzeugung hat, daß holländ. Lompen in Rußland zugelassen werden. Im Ganzen dürfte letzteres Reich wenigstens 12 bis 15 Million. Kil. crushed nöthig haben, weil die weißen Havana-Zucker nicht allein sehr theuer einstehen, sondern auch sehr rar sind, da bei der kleineren Ernte, welche nun auf circa 350,000 K. geschätzt wird, weiße Waare sehr wenig vorkommen soll. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Verschiffungen für Rußland vor Mitte Sept. beendigt sein müssen. Nach den letzten Berichten soll Amerika an eigenen Zuckern nicht genug und bereits bedeutende Einkäufe in Portorico gemacht haben. Die englischen Raffinerien für Export, deren Productionsfähigkeit weit geringer ist, als die der Holländischen, sind durch ihre früheren Lieferungs-Verkäufe vollauf beschäftigt und ihre Forderungen von 35/6 für crushed müssen unsern Märkten sowohl die Aufträge von Rußland, als des Mittelmeeres und der Levante zuführen.

Kaffee. So lebhaft das Geschäft sich in Zucker gestaltet, so träge und schleppend bleibt es in Kaffee. Der Artikel hatte das Vertrauen verloren, ehe die Maatschappy zu der Bestimmung eines Minimums überging und letztere Maaßregel war ebenfalls nur von vorübergehender Wirkung. Durch dieselbe befindet sich jetzt ord. Java Kaffee im Vergleich zu andern Gattungen in einer unrichtigen Stellung und wenn sich der Werth der letzteren bis zum Spätjahr nicht wesentlich bessern sollte, so möchte die Maatschappy sich gezwungen sehen, die ord. Sorten zu niedrigeren Preisen einzustellen. Von Sumatra sind in erster Privathand noch circa 11,000 B.

übrig, welche aus ord. Waare bestehen und auf 15½ bis 16 C. gehalten werden, jedoch nicht über 15 C. werth sind; guter grünlicher Sumatra würde hingegen zu 15½ bis 16 C. Nehmer finden. Von Domingo befinden sich noch circa 7000 B. ord. bis gut ord. blaß in erster Hand, die auf 17½ bis 18 C. gehalten werden. Brasil ist in erster Hand nicht vorräthig, wäre jedoch aus zweiter anzuschaffen; alter, ord. bis gut ord. 17 bis 17½, neuer, gut ordin. grünlich 18 bis 18½, fein ordin. 19 bis 19½ C. Von Privat-Java erwarten wir in nächster Woche 2500 B. am Markt, welche bei ord. bleich grünlicher Qualität 21 C. bedingen dürften. Maatschappy Java ord. bis gut ord. grünlich von frühern Auctionen zu 21½ C. anzuboten, jedoch nicht darunter erhältlich. Von den letzten Auctionen ist sehr wenig übrig geblieben und Waare von gut grünlicher Farbe wie B Nr. 11, 12 u. 14 nicht unter 22, B Nr. 15 23½ bis 24 C. zu bekommen. Bessere grüne Sorten fehlen und bedingen 1½ C. Avanz, wozu z. B. M Nr. 7 heute noch begehrt ist. Blanke und gelbe Sorten ebenfalls auf Auctions-Werth gehalten.

Reis. Blanker Batavia 8 bis ½ Fl., wozu der disponi. Vorrath, der jetzt noch circa 20,000 B. beträgt, sich nach und nach räumen dürfte; hier geschälte Waare 9½ bis 10 Fl. Von altem Tafel- sind kürzlich 1000 B. zu 10¾ verkauft, wodurch sich derselbe geschält auf 11½ bis ¾ stellt. Neue Zufuhren sind noch immer nicht eingetroffen und es wird zweifelhaft, ob wir welche erhalten werden. Der Werth von Carol. bleibt sehr hoch, nämlich 13¼ Fl. für mittelmäßige Qual.; es wird übrigens eine Ladung von 700 F. erwartet.

Gewürze. Halbschwerer Batavia **Pfeffer** 17 bis ½ C.; die Maatschappy hat ihren Vorrath noch nicht an den Markt gebracht, was zu der Vermuthung führt, daß sie denselben im Spätjahre der Gewürz-Auction beifügen dürfte. Jamaica **Piment** auf 19½ bis 20 Fl. gewichen. Chin. Zimmt 38¾ bis 39 C. 1ma **Muskatnüsse** 182 bis 183 C; Macis E 160, dito D 165 bis 170 C. Amboina **Nelken** 66 bis 67 C.

Südfrüchte. Zante **Korinthen** flauer und neue 21½ à 21 Fl. anzuschaffen. Smyrna **Rosinen** 16½ à 16 Fl.; Malaga fehlen.

Baumwolle. Die Eigner von amerikan. Sorten, wovon wir jetzt schöne Auswahl besitzen, bleiben noch fest auf folgenden Forderungen: Ja 19 C., ord. 2da 20½ bis 21, gut ord. 22½ bis 23, gut 2da 25, während Käufer für gut ord. nicht über 22, andere Sorten im Verhältnisse, geben wollen; sollte es zu diesem Werthe kommen, so möchten Speculations-Einkäufe den Vorrath rasch wegnehmen.

Indigo. Seit Beendigung der Auctionen ist in Java mit 5, 10 und 15 C. Erhöhung auf hiesigen Auctions-Werth ziemlich viel gemacht worden, theils in Maatschappy- theils in Privat-Waare, so daß sich von letzterer der Vorrath jetzt geräumt befindet. Es zeigt sich noch fortwährende Begehr für Qualität von 260 bis 310, wofür man aber nur mit 10 bis 15 C. Avanz ankommen kann. Die Verschiffungen nach Rußland waren aus den letzten Auctionen bedeutender als jemals und auch Dänemark, Schweden und Norwegen scheinen Java Indigo weit mehr als früher zu berücksichtigen, welchem Umstande hauptsächlich zugeschrieben werden muß, daß die Preise in den letzten Auctionen etwas über die früher gehegten Erwartungen liefen und jetzt weit weniger von dem Artikel in zweiter Hand übrig ist, als sonst.

Cochenille. Der Vorrath ist gänzlich geräumt und würden neue Zufuhren den letzten Auctions-Werth bedingen.

Krappe. Die Frage bleibt träge und namhaftere Verladungen, welche kürzlich nach Rußland bewerkstelligt wurden, scheinen meistens zur Rechnung der Absender dahin zu reisen. Wir würden anschaffen können 1844r gemeine 29 bis 33, kleine Underaubte 34 bis 36, gute bis schöne Underaubte 36 bis 37½, feine dito 38 bis 39, kleine Beraubte 44 bis 45, feine 46 bis 48 Fl.

Farbholzer und Diversa. Von Domingo Blauholz hatten wir bisher unbedeutende Zufuhren, welche sich zu 3¼ Fl. bei guter Qualität rasch aufräumen; Tabasco Blauholz 4¾ Fl. Von Gelbholz befindet sich blos ein Pöschen Tabasco in zweiter Hand, das auf 3½ bis 5 Fl. nach Qual. gehalten wird. Bimas Sapan bedingt 8 bis 8¾ Fl., wozu sich die eintreff. kleinen Zufuhren stets vergreifen. Sandelholz 3¾ bis ⅞, Philadelphia Quercitron 4½, amerik. Harz 2½ bis 2¾, roher ägypt. Schwefel 3¼ Fl. Von Amarillstein wird eine Ladung erwartet, wofür jedoch noch kein Preis fixirt ist. Durch die griechische Regierung ist die neue Verpachtung dieses Minerals auf den Monat Juli ausgeschrieben. **Bleiweiß** 1ma 13¾ bis 14 Fl.

Metalle. Der Preis von Banca **Zinn** ist nun für die nächsten 3 Monate auf 55 Fl. fixirt, da jedoch das dazu disponibel gestellte Quantum sich vielleicht schon vor dieser Zeit vergreifen dürfte, so erwartet man, daß die Combination nach Ablauf der 3 Monate noch höher halten werde. **Blei** war in letzter Zeit begehrt und räumte sich der Vorrath successive in allen Gattungen zu 11¼ Fl.

Haute. Von der Ladung per Condor sind circa 1035 St. getr. Buenos-Ayres von 12½ Ko. zu geheimen Preisen verkauft; die noch übrigen 4250 Stück von 14¾ Ko. und 2496 Stück von 13¾ bis ½ Ko. würde man wahrscheinlich zu 40½ bis 41½ C. abgeben. Von gesalzenen Buenos-Ayres sind 1500 St. zu 19 bis 21 C. am Markt. Java Haute sehr begehrt; die eintreffenden Zufuhren räumen sich zu 38 bis 48 C. nach Qualität.

Fettwaaren. Die höheren Berichte von America haben für Südseethran neue Kauflust hervorgerufen; für eine segelnde Ladung von 2500 Hectol. wurde 27 Fl. vergebens geboten; der Eigner wollte nicht unter 28 Fl. abgeben, welcher Preis auch bereits für Kleinigkeiten in loco angelegt wird. Bergenthran 43 Fl. Grönländ. Hellthran 38 bis 39 Fl. Palmöl 15½ bis 16½ Fl. Die Berichte über den Stand der Heyseleer in diesem Lande lauten sämmtlich sehr ungünstig; an der Maas und in Seeland wird viel umgepflügt und in Folge davon sind unsere Oelpreise in steigender Richtung. Rüböl 39; Sept. 39¼; Oct. 40 bis 40¼ Fl. Leinöl 30½, Spätjahr 32 Fl.

Wechselcours: London 2 M. 12„17½, k. 12„22½; Paris 2 M. 56⅝, k. 57; Hamburg 2 M. 35⅛, k. 35⅝; Frankfurt a/M. 6 W. 101.

---

* Havre, 15. Mai.

Baumwolle. Der Markt ist still und heute wurden fast keine Geschäfte gemacht. Die gestrigen Verkäufe beliefen sich auf 407 B.

---

* Liverpool, 14. Mai.

Baumwolle. Mit dem Dampfer „Caledonia" erhielten wir Berichte, wonach die Zufuhren in den Häfen der Verein. Staaten jene zur nämlichen Epoche des verfloss. Jahres um 301,000 B. übersteigen. In Folge dieser Nachrichten war der Markt flau und die Frage limitirt, obwohl die Eigner zum Verkaufe geneigt und die Preise en baisse stehen. Der heutige Umschlag bestand in 4000 B. zur Fabrikation und umfaßte: 200 B. egypt. zu 6¾, 300 B. Surate zu 2¾ bis 3¼ d., 300 B. Sea-Island zu 10½ d. bis 1 sh. 1 d., und der Rest amerikan. zu 3¼ bis 4¾ d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 16. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78¾. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98½; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78¼; dito 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Oblig. 98½; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Obl. 93¾; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369¼; dito per ult. Mai 369½. Spanien 3% Oblig. 41¼; dito innere Schuld *34½ 34½; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons *31¼ 31½.

Berlin, 15. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. *93½. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *201½ 200½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183; dito Prior.-Obligat. 4% 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn *153; dito Prior.-Obl. 4%, *102¼ 101½. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *104½; dito Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *97½ 96½; dito Prioritäts-Obligat. 4%, *100; dito v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163 162; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *119 118; dito Litt. B *113 112. Berlin-Stettin Litt. A u. B *130½ 129½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *103½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, 118; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107. Bonn-Kölner Eisenb. 4% 133½.

Amsterdam, 17. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅝; 4% dito 100⅝. 4½% Amort.-Spanik. 100⅛. Actien der N. H.-B. 4½% 153½. Span. active Schuld 27⅛. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113¾. Amsterdam-Rotterdam 121½.

Wien, 13. Mai. 5% Metall. 113⅛; 4% dito 102½; 3% dito 78¼. 1831 Loose 155½; 1839 dito 132¼. Bank-Actien 1652. Esterhazy —. Nordbahn 185¼. Mailand 125¼. Wien-Gloggnitz 147½.

Paris, 16. Mai. 5% Rente compt. 121,25; 3% dito compt. 86,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 40¼.

London, 15. Mai. Consols 99⅛. Belgien 98¾. Holland 5%, —; dito 2½% 63½. Portug. 5%, 66⅝. Brasil. 89½. Span. activ 5%, 30½; dito 3%, 42. Mexikan. 36½. Russ. 118. Columbia 15½. Dänische 85½.

Hamburg, 16. Mai. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *107½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115½ 114¾. Altona-Kieler Eisenb. *117 116¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *116. Hanseat. Dampfsch. *138.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18. Mai.

Abgefahren: Th. Messerschmidt nach dem Obermain; L. Schmidt nach Heilbronn; G. Weidner nach Koblenz.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Amsterdam P. Hartmann; nach Ruhrort bis Emmerich Wilhelm Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach u. Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain F. C. Schneider; nach Heidelberg u. Heilbronn H. Bechert; nach Worms u. Mannheim H. J. Buschhammer.

Ferner: nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 21", Capt. Breyniß; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 23", Capt. Mülenciesen.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers van Weerden.

Rheinhöhe: 9 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

70. Die Gläubiger des Falliments des in Mülheim am Rheine wohnenden Handelsmannes Heinrich Geldermann werden hiermit ersucht, Dienstag den 27. lauf. Mts. Mai, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 17. Mai 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte
Heinr. Math. Schmitz.

Metallurgische Gesellschaft zu Stolberg.

69. Die siebente gewöhnliche Generalversammlung der metallurgischen Gesellschaft wird sich am 29. dieses Monats, Vormittags zehn Uhr im Gasthofe zur kaiserlichen Krone bei Herrn Hoyer in Aachen versammeln. Die Herren Actionaire werden hiervon mit dem ergebensten Ersuchen in Kenntniß gesetzt, dieser Versammlung recht zahlreich beiwohnen zu wollen.

Stolberg, 13. Mai 1845.

Die Direction der metallurgischen Gesellschaft.
Jung.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 22.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 61. **Köln, Donnerstag den 22. Mai** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Hopfenbau und Hopfenhandel.

In Bayern selbst wird viel und guter Hopfen gebaut; dessenungeachtet aber bedienen sich die bayerischen Brauer bei starken Lagerbieren noch immer des böhmischen Hopfens, welcher viel kräftiger und gewürzreicher ist, als jeder andere. In Sachsen und auch in Preußen hat man zwar angefangen, ebenfalls Hopfen zu bauen, aber bis jetzt nur ein Gewächs von sehr geringer Qualität erzielt, das unsere Brauer in besseren Hopfenjahren nicht einmal zu einem gewöhnlichen Schankbier benutzen würden. Zum Hopfenbau gehört neben geeignetem Boden und reichlichen Holzungen zu Stangen eine vieljährige Erfahrung, ohne die er selbst in günstigen Gegenden kein lohnendes Ergebniß bringt. Wir hatten im vorigen Jahre Gelegenheit, Hopfen aus allen Gegenden Deutschlands, aus Belgien, Frankreich, England und Nordamerika zu sehen. Die Krone von Allen war immer der Böhmische, nach ihm kam der bayerische und dann der würtembergische und badische; jeder andere aus Hannover, Braunschweig, Belgien u. s. w. stand weit hinter diesem zurück und wurde kaum um die Hälfte des Preises, den jene galten, verkauft. Wie schwierig es übrigens ist, den Hopfen zu acclimatisiren, haben die Versuche bewiesen, als man denselben an den Ufern des Main an die Stelle des Weinstockes cultiviren wollte. Obschon man den besten Boden gewählt hatte, so wollten die Pflanzungen doch nicht gedeihen, weshalb man von ferneren Versuchen abstehen mußte. Aehnliches soll in Sachsen der Fall sein. Die böhmischen Producenten können sich deshalb um so mehr über die Zukunft ihres Erzeugnisses beruhigen, als die Bierconsumtion nicht allein in ganz Nord- und Süddeutschland, sondern in Böhmen selbst in stetem Zunehmen begriffen ist. (Oestr. Lloyd.)

Neue Patente.

Dem Kaufmann **Karl Ferdinand Wildegans**, Chef der Handlung J. C. Tieding u. Cp. zu Magdeburg ist unterm 2. Mai 1845 ein Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zum Rippen und Brechen (Braaken) von Flachs, in der durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Ingenieur **Friedr. Kesten** zu Gute-Hoffnungshütte, im Kreise Duisburg, sind unterm 5. Mai 1845 zwei Patente, und zwar

1) auf eine Vorrichtung zum Trocknen des Rauchtabaks mittelst kalter Luft, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung; und
2) auf eine Vorrichtung an dreifrädrigen Lokomotiven und Wagen, Behufs Hervorbringung einer gleichmäßigen Belastung der Räder, imgleichen auf eine Vorrichtung an Lokomotiven, Behufs Zurückführung des mechanisch mitfortgerissenen Wassers in den Kessel, wie beide Vorrichtungen in den eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen nachgewiesen sind,

beide auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats, ertheilt worden.

Dem Mechaniker **J. Höffle** in Stettin ist unter dem 7. Mai 1845 ein Patent

auf einen selbstthätigen Sicherheitshahn zur Verhinderung der Gas-Ausströmung in die erleuchteten Räume, welcher nach Zeichnung, Beschreibung und Modellen für neu und eigenthümlich erkannt ist

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 21. Mai.

Rüböl heute effectiv und auf Lieferung im Laufe dieses Monats 34, pro Oct. 35¼ *), pro Mai 1846 34½ bis ¾ Thlr.

*) In der vorigen Nr. d. Bl. mußte es 34¼ anstatt 33¼ heißen.

Breslau, 10. Mai.

Getreide. Für Oberschlesien sind in dieser Woche wieder mehrere Ankäufe bewirkt worden und hat namentlich Roggen vermehrte Frage gefunden, in Folge dessen sich der Preis dafür etwas gesteigert hat. Auch Weizen fand etwas mehr Beachtung als seither und sind von schöner Qualität, die aber nur selten vorkommt, mehrere kleine Posten auf Speculanten genommen worden, doch hat dies auf die Preise keinen Einfluß ausgeübt, da diese ohnehin höher als die der auswärtigen Märte stehen. Die Zufuhren waren nicht ansehnlich, und notiren wir nach den angelegten Preisen: gelben Weizen mit 40 bis 47, weißen mit 42 bis 55, Roggen mit 38 bis 41½, Gerste mit 30 bis 33, Hafer mit 25 bis 28, Koch-Erbsen mit 47 bis 49, Futter- mit 43 bis 45 Sgr. per Scheffel nach Qualität. Wicken kamen häufiger als bisher vor und holten dadurch nur 39 bis 41 Sgr. per Schfl.

Samen. Rappsen nicht angetragen. Leinsamen hat sich bei geringer Zufuhr im Preise nicht geändert. Von Kleesamen wurden kleine Posten zur Saat umgesetzt und bedangen die letztnotirten Preise. Die Vorräthe sind sehr gering, namentlich fehlen feine Sorten.

Rohes **Rüböl**, Loco-Waare mit 12⅓ Thlr. bezahlt, Lieferung per Herbst findet noch immer keine Abgeber.

Spiritus loco mit 6 Thlr. per 60 Ort. zu 80% bezahlt, Lieferung bis ult. Juni mit 6½ bis 6¼ Thlr. geschlossen.

Bremen, 16. Mai.

Tabak. Von nordamerik. wurden verkauft: 92 F. ord. br., mittel, heller. und scrubsartiger reiner Maryland, 74 F. ord. mittel u. fein Scrubs, 103 F. ord. mittel und fein Kentucky-Cigarrengut, 18 F. dr. und mittel Virgini-Stengel. Ferner in Auction für Assecur. Rechnung: 31 F. Maryland. Das Lager ist heute: 5397 F. Maryland, 3339 F. Virgini, 3896 F. Kentucky u. 1351 F. Stengel. In westind. und südamerikan. Sorten sind 201 P. Brasil in Blättern zu vollen Preisen, 234 Sur. Domingo mittel Deck- und Umblatt, 97 P. Blätter-Puertorico gut ord. und ordin. Schneidegut und in Auction 13 Sur. Havana, durchschnittlich zu circa 27 Gr. verkauft. Vorrath erster Hand: 620 Sur. Havana, 1450 Sur. Cuba, 3390 Sur. Domingo, 520 K. Seedleaf, 2390 P. Blätter-Puertorico, 40 K. Florida, 310 P. Brasil in Blättern und 820 P. Java.

Kaffee. Zu unveränderten Preisen sind diese Woche begeben: 1800 B. Brasil zu 6⅞ bis 7, 400 S. Domingo zu 6⅞ bis 7, 200 B. Havana zu 9⅛ bis 10½ Gr. Ferner in Auction für Assecur. Rechnung: 486 B. Brasil und 9 P. Java.

Zucker. Roher bleibt gefragt und mitunter etwas höher bezahlt. Verkauft sind: 1000 K. brauner bis blonder Havana zu 5⅞ bis 6⅛ und 133 K. Muscovaden zu 5 Gr. Auch raffinirter Zucker fand, was an den Markt kam, zu etwas höheren Preisen großentheils rasch Käufer, circa 7000 Brode Melis und 550 K. und Töpfe Candis sind gekauft. Von

Thee fanden 350½ K. Imperial und 54½ K. Hayfan Käufer.

Reis. Carolina sowohl, wie Java und Bengal fanden guten Absatz für den Versand.

Von **Lakritzen** kaufte man 60 K. Bayonner zu 14 Thlr. 165 St. african. **Elephantenzähne** sind begeben. Circa 5000 Pfd. **Wallfischbarden** bedangen circa 52 Thlr. **Leinsamen**, 67 T. Rigaer und 250 T. diverser Gattungen gingen zu Marktpreisen in Versenders Hand über.

Fettwaaren. Der Umsatz von Südseethran beschränkte sich wegen erhöhter Forderungen der ersten Hand auf circa 500 T. Rüb- u. Leinöl werden sehr fest auf Preise gehalten. Von Palmöl sind circa 35,000 Pfd. aus zweiter Hand begeben.

* * Hamburg, 16. Mai.

Zucker, rohe. Die Umsätze seit dem 9. Mai betragen: 8000 Säcke braune u. gelbe Manilla zu 5⅛ d., 3000 S. feine gelbe dito zu 6¼, 500 K. braune Bahia zu 5⅛ bis ½, 600 K. weiße dito zu 6½ bis ⅝, 150 K. neue weiße Pernambuco zu 6⅝, 200 Quarten dito zu 7⅛ bis ⅓, 1200 K. Havana, braun 5¼ bis ⅜, gelb 5¼ bis 6⅛, blond 6⅛ d.

Notirung für Havana: weiß feine fehlen, mittel 7⅛ bis ⅜, ord. 6¼, blond 6⅛ bis ⅜, gelb fein 6¼ bis ⅜, mittel 5⅞ bis 6¼, ord. 5⅜ bis ¾, braun 5⅞ bis ¾, Bahia, weiß fein 6⅞, mittel 6¼ bis ½, ord. 5⅞, braun fein 5¾, mittel 5¼, ord. 5 bis ⅛, Pernamb., weiß 5¾ bis 6¼, braun 4⅞ bis 5⅛, Br. Rio 4¾ bis 5⅛, Portorico Muscov. 5 bis ⅛, Java, grau 6¼, gelb 5⅞ bis ¾, braun 4⅞ bis 5⅛, Manilla 5 bis 6¼ d.

Raffin. waren in den letzten Tagen lebhaft begehrt und sind verkauft circa 9000 Br. hiesige Raffinaden, gut ord. zu 8⅞, fein ord. 9 und von fremden circa 150,000 Pfd. franz. Patent Melis zu 6¾, 200,000 Pfd. B & H Melis zu 7⅛ bis ¼, 80,000 Pfd. R & Z Melis zu 7⅛, 60,000 Pfd. f. belg. Melis zu 7⅛ bis 8, 50,000 Pfd. Patent und Schmelzlompen zu 6½ bis ⅝ d. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8⅛ bis 9, braun 6¾ bis 7⅛ d. — Syrop 11 ß, braun 12 Mk. 8 ß.

Kaffee. Verkäufe seit 9. Mai betrugen: circa 5000 S. Rio, ordin. 2⅛ bis ⅜, reell ord. 3, gut ord. 3⅛ bis ⅛, f. ord. 3¼ bis ⅜; 1200 S. Domingo, 2¹⁵/₁₆ bis 3⅛; 500 Sacke Havana, 4 bis ⅛; 700,000 Pfd.

Weizen	66	Sgr. pr. Schfl.		Rappsamen	Thlr. 3„28	pr. Schfl.	
Roggen alter	58	„ „ „		Rüböl, ohne Faß	„ 30„—	„ 282 Pfd.	
Roggen neuer		„ „ „		„ pro Mai	„ 36„—	„ „ „	
Gerste, Winter	46	„ „ „		„ „ Oct.	„ 37„—	„ „ „	
„ Sommer	45	„ „ „		„ gereinigt	„ 38„22½	„ „ „	
Buchweizen..	51	„ „ „		Rübkuch., Stampf-	„ 40„—	1000 St.	
Hafer	31½	„ „ „		„ Preß-	„ 30„—	2000 Pfd.	
Erbsen.....	70	„ „ „		Branntwein 18°	„ 9„25	Ohm.	
Kartoffeln ..	12	„ „ „					

Breslau, 20. Mai.

Portorico, 4½ bis 5¾ ß. Seit Mittwoch zeigt sich mehr Kauflust, namentlich für die zuletzt mit 3 11/16 und 3¼ ß. verkauften hübschen egalen gut ord. Rio, sowie auch für Domingo zu 3 und für schöne und ganz feine Portorico, wofür 5 bis ½ ß. willig bezahlt wird. Heute haben noch ansehnliche Umsätze zu etwas höheren Preisen stattgefunden, zum Theil auf Speculation. Eine Ladung Cuba erwartet.

Cacao. Para 3⅞, Domingo 3⅛, Guayaquil 3⅛, Bahia 3½, Caracas 5½ bis 6½ ß. werth.

Reiß. Verkäufe seit 8 Tagen beschränken sich auf: 120 Tonnen engl. gesch. Carol. zu 14½ bis 15¼, 340 S. geschälten Java zu 9¾ bis 10¼ Mk. Von Amsterdam sind 789 S. gesch. Java angekommen.

Gewurze. Pfeffer still; Sumatra und Madras 2⅞ bis 3, gestebt 3⅛ bis ⅞ ß. Piment mehr Frage; gut mittel 3½, feinster bis 3⅝ ß. käuflich. Nelken still; Bourbon und Cayenne 9¼ ß. bezahlt, Amboina 11½ ß. Cardamom, Malabar 45, halblanger 42 ß. Macis-Blüthe 24 bis 32, Nüsse 26 bis 33 ß.

Cassia lignea, große Bündel 7, kleine 7½ bis 8⅝; flores 8 bis ⅛ ß. werth.

Südfrüchte. Mandeln regelmäßiger Abzug; süße sizil. 35, Valence neue 48, alte 38, Porto 31 bis 34, Barbarice 30„8, Provence 38, bittere sizil. 45 Mk., Barb. 41 Mk. 8 ß. Neue Smyrna Rosinen 17„8, neue Malaga 18 Mk. 8 ß. Neue Zante Korinthen 23„8 bis 24, alte 23 Mk.

Honig. Circa 20 Gebinde Havana verkauft; gelblicher zu 18 Mk., heller zu 18„12 und ausgesuchte helle Orhofte zu 21 Mk.

Farbholzer. Domingo Blauholz mehr Frage; die zu 3 Mk. 4 ß. angebotenen Partien sind geräumt; Laguna 5„4 ohne Umsatz. Gelbholz fehlt; Cuba 7 Mk., Portorico 3„8, Tampico 4 Mk. 8 ß. werth. Von Rothholz sind 200,000 Pfd. Sandel, wofür 4 Mk. geforderr wird, Japanholz bedingt 9, Lima 7„12 bis 8 Mk. gehalten. Quercitron still; 1ma Philad. 6 Mk. werth.

Farbwaaren. Cochenille gefragt; graue 3¾ bis 4½, schwarze 4 bis ½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3½ bis ½, gut violet 4⅜ bis 4, fein violet 4¾ bis ⅛, Madras 2½ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor flau; roher 14, raffin. 18 ß. ohne Absatz.

Harz. Brauner amerikan. 31, heller 44 bis 66 ß., gelber raffinirter 3 Mk. 8 ß.

Pottasche wenig Vorrath; Kasan 15¾ Mk., Strohs 15, finnländ. 14, amerik. Perl- 16 bis ½, Steinasche 15 Mk.

Salpeter. Südser 8„12 bis 9 Mk., raffin. 21 Mk. 12 ß.

Schwefel. Roher sizil. 3„2 bezahlt, raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle. Die Verkäufe dieser Woche beliefen sich auf 655 Pck. nordamerikan. zu sehr angenehmen Preisen und sie würden bedeutender gewesen sein, wenn die Inhaber sich in ihren Forderungen nicht so fest gezeigt hätten.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 50 Sur. Cuba 9 9/16 ß. Ferner in Auction: 120 Packen Brasil-Blätter 3⅛ bis ¾, Durchschnitt 3½ ß.

Fettwaaren. Baumöl, 20 Both Lissaboner 26 Mk. 4 ß. bezahlt; levant., Gallipoli, Messina 26 bis 26„8, Genueser 32 Mk., Provence 7 bis ½ ß. Rüböl mit reger Frage pro Oct. bis 24½ Mk. gemiegen und bezahlt, und jetzt mit Käufern zu 24„12 bis 25 Mk. Forderung. Leinöl zu 13 Mk. incl. Faß käuflich. Hanfol still; Partien zu 18¼ Mk. zu haben. Palmöl nur in zweiter Hand vorräthig; 1ma 18½ Mk. Cocosnußöl ziemlich aufgeräumt zu 20 Mk. Olein zu 16 Mk. ohne Nehmer. Südsee-Thran auf 37 Mk. gehalten und mit Käufern zu 36½, engl. u. groal. 42 bis 43, Arch. 41 bis 42, gelber Newfoundl. 47 bis 48, Leber 45, drei Kronen 62, klarer Hamb. 45 Mk.

Wallfischbarden. Nordwest 116, Südwest 130 Mk. bezahlt und jetzt höher.

Getreide. Weizen sowohl in loco als ab auswärts vielseitig zum Versandt nach Frankreich und Belgien gefragt, doch hatte der Umsatz verhältnißmäßig wenig Ausdehnung, da das disponible Quantum äußerst geringfügig ist und namentlich für die am meisten begehrten Gattungen sehr hohe Forderungen gemacht werden. In loco ist mark. Weizen 3 Thlr. höher bezahlt. 126pfd. mit 87, 129pfd. mit 91 Thlr. Crt., zu welchen Preisen Nehmer blieben, doch mußte die Frage wegen mangelnden Vorraths unbefriedigt bleiben. Ab auswärts ist für 129pfd. pomm. 69 Thlr. Bco. ausgeschlagen worden, indem fest auf 70 Thlr. Bco. bestanden wird. Wismar Weizen wurde gar nicht angestellt; 129/30pfd. zu 66 Thlr. Bco. gesucht. Für 128/29pfd. Holst., auf 64 Thlr. Bco. gehalten, ist 1 Thlr. weniger refusirt. 128/29pfd. und 129pfd. ger. dän. zu 62 Thlr. Bco. umgesetzt, während 130/31pfd. nicht unter 65 Thlr. Bco. erlassen und dafür 64 Thlr. Bco. vergebens geboten ist. Roggen verfolgt seine steigernde Tendenz und ist 122pfd. Mecklenb. in loco mit 72 bis 74 Thlr. Crt. bezahlt, was circa 3 Thlr. höher ist. Auf Lieferung hieher blieb 125pfd. zu 73 Thlr. Crt. gesucht. 122pfd. gedarrter ab Dänemark holte bis 55½ Thlr. Bco. Ab Pommern wird für 122„24pfd. mit Certif. 56 Thlr. Bco. gefordert und 54 Thlr. Bco. geboten. 125pfd. ab Mecklenb. nicht unter 56 Thlr. am Markt. Gerste gut preishaltend, aber ohne besondere Kauflust, wenngleich dieser Tage 150 Last Saal in loco 106/7pfd. zum unveränderten Preise von 58 Thlr. Crt. genommen wurden. Ab Dänemark ist der Artikel nur sehr sparsam angestellt und große von 111/12pfd. nicht unter 5 Mk. 6 ß. bis 5 Mk. 7 ß., kleine ab Seeland 104/5pfd. nicht unter 5 Mk. zu notiren. Von Hafer sind 200 Last gemacht. 80pfd. ab Dänemark zu 29½, 82pfd. ab Schweden 29 Thlr. Bco.

Samen. Rappsaat bleibt in Frage, doch sind die Vorräthe der Art erschöpft, daß von einem regelmäßigen Handel in dem Artikel nicht mehr die Rede sein kann und nur ganz zufällige kleine Umsätze, fast ausschließlich in ord. Qualitäten, Statt finden. In loco wurde für sehr ord. bis ganz mittelmäßige Saat 120 bis 125 Thlr. Bco. bezahlt. Ab Westküste wird für ein Partiechen 1843r von nicht befriedigender Qualität 128, ab Ostküste für ord. Saat 125 Thlr. Bco. gefordert. Für letzteres soll 123 Thlr. Bco. vergebens geboten sein. Kleesaat ohne bedeutenden Verkehr; zu niedrigeren Preisen zeigt sich einige Meinung.

Metalle. Zink angenehm und 14 Mk. 4 ß. für loco und Lieferung bezahlt. Circa 80,000 Pfd. span. Blei „Rein & Co." zu 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung verkauft. Banca Zinn 9¼ ß. bezahlt.

Einclarirt seit dem 10. Mai:

Von Rio-Grande per Sir John Ogilvie: 7856 St. ges. Häute, 6500 St. Ochsenhörner.

Von Buenos-Ayres per Sara u. Johanna: 1000 St. gesalz., 12,665 St. trock., 100 St. Garnir-Häute.

Von Afrika per Isabella Anna: 6511 St. Rothholz, 123 S. Ingber.

Course: London 2 M. 13„10, k. 13 Mk. 11⅛ ß.; Paris 2 M. 189¼, k. 188½ fr.; Bordeaux 2 M. 189¼ fr.; Amsterdam 2 M. 136„10, k. 35„95; Antwerpen 2 M. 36, k. Fl. 35„80; St. Petersburg 2 M. 34 5/16 ß.; Augsburg 2 M. 148¾ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 M. 88¾ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146 Fl. per 200, Wien 2 M. 145⅝ Fl. per 200, Breslau 2 M. 152⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152⅛ per 300 Mk. Bco., preuß. Cour. 150⅛ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2⅛ ß.

Triest, 12. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der verflossenen Woche sind 892 B. Mako zu 26 bis 27, 22 B. cyprische zu 20 und 1042 B. nordamerik. zu 21 bis 22 Fl. per Ztr. abgegangen.

Colonialwaaren. Der Markt war während der verflossenen Woche belebt und die Preise einiger Artikel haben eine günstigere Stellung. Der Wochenumsatz betrug 1950 S. Kaffee, Rio-Janeiro zu 16 bis 18, 3056 S. dito St. Domingo zu 18½, 188 S. dito Havana zu 27, 30 F. dito St. Jago zu 31 bis 41 Fl., eine ganze Ladung von 6500 Ztr. Pfeffer zu unbek. Pr., 400 S. dito zu 14, 160 K. Cassia lignea zu 38 bis 39, 362 Kisten Zucker Bahia weiß zu 16½, 58 K. dito Moscovaden zu 12½, 1150 K. dito Havana blond zu 15 und 180 F. Matanzas zu 13, 20 F., 60 Tierçons und 20 K. gestoßen zu 22 bis 22½ Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Während der verflossenen Woche wurden 9 K. Indigo Bengalen zu 3¼ bis 3½ Fl. per Pfd., 55 B. Alizzari zu 28 bis 32 Fl. und 50 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 140 bis 160 Fl. per Pfund verkauft.

Getreide. Während der verflossenen Woche sind 2000 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 3½ bis ¼ Fl., 1800 St. von der Donau schadhaft zu 2½, 1200 St. Mais dito zu 1 15/16 bis 2½ und 600 St. Hafer von der Levante zu 1½ Fl. per Star abgegangen.

Gummi. Der Umsatz beschränkt sich auf 45 Ztr. arabicum zu 90 bis 120 Fl. per Ztr.

Haute. Es erhielten 600 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 44½, 500 dito aus der Umgegend und Dalmatien 39 bis 44, 1300 dito von Rio und Montevideo 27 bis 34, 500 dito von Lima und Valparaiso 35 bis 37, 1200 dito von Calcutta 28 bis 50, 1600 dito gesalzene amerikan. 25 bis 28, 800 dito levanter 32 bis 34, 1500 hiesige Kalbfelle 73 bis 74 Fl. per Ztr., 15,000 Lammfelle 38 bis 58 Fl. per 100 Stück und 1100 gegerbte grüne von Rio unbek. Pr.

Knoppern. Während der verflossenen Woche sind 1350 Ztr. smyrnaer zu 8½ bis 10 und 550 Ztr. vom Golf zu 4½ bis 6 Fl. abgegangen.

Oel. Von den in der verfloss. Woche abgegang. 4960 Ohmen erhielten 2200 O. puglieser 18½ bis 19, 600 O. dito feines 23 bis 28, 450 O. dito halbfeines 19¼ bis 21, 750 O. von Corfu und Parga 20 bis 20¼, 160 O. von Valona 17½ und 800 O. von Dalmatien 19½ bis 20¾ Fl. per Ohm.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug 150 K. sizil. Pomeranzen zu 5 bis 6, 500 K. dito Zitronen zu 2 bis 4 Fl. per Kiste, 300 Ztr. Feigen von Calamata zu 4 bis 4½, 85 F. Rosinen von Begierge zu 7½, 450 Schachteln Sultan- zu 22½ bis 23, 100 Ztr. Korinthen zu 15 Fl. per Ztr., 250 Ztr. süße puglieser Mandeln zu 27, 100 Ztr. dito sizilian. zu 25½ und 150 Ztr. dito von den Abruzzen zu 23¼ Fl. per Ztr.

Wolle. Die Verkäufe beschränkten sich auf 150 B. weiße gewaschene halbfeine von Bosnien zu unbek. Pr. und 5 B. dito von Taganrog zu 33 bis 33½ Fl. per Ztr. (Oesterr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 19. Mai.

Kaffee in den letzten acht Tagen angenehmer; die Preise, welche gedrückt waren, haben sich erholt und Alles, was von Java noch unter 22 C. zu erhalten war, ist vom Markte genommen worden. Auch nach Brasil zeigte sich einige Frage und der zur Auction gekommene Surinam fand zu guten Preisen Absatz. Bis auf einige kleine Partien, die in dieser Woche an den Markt kommen, ist die ganze Ladung geräumt.

Thee. Die in der Auction vom 15. d. aufgekommenen Preise haben alle Erwartung übertroffen und ohne belangreichen Umschlag halten die Preise festen Stand. Pecco ist mit ziemlichem Avanz gesucht.

Tabak. Obwohl in den Preisen noch keine Verbesserung zu vermelden, war die Kauflust in der verflossenen Woche für Maryland lebhafter und es wurden die mit dem „Superb" an den Markt gebrachten 320 F., so wie 163 F. von frühern Zufuhren gingen aus erster Hand ab. Von Java-Tabak wurden 661 B. abgesetzt; in den übrigen Sorten ist es still. Von Maryland erhielten wir 700 Faß.

Baumwolle. Auf die von den Hauptmärkten eingegangenen minder günstigen Berichte hat sich die Kauflust hier merklich vermindert, wiewohl in den Preisen noch keine besondere Veränderung zu verspüren ist.

Zucker, rohe. Sowohl in Auction als aus der Hand wurden 250 Faß Nickerie und 250 F. Surinam zu 29 bis 33 Fl. begeben; obwohl Einiges davon unter Tar gekommen, so sind im Allgemeinen die frühern Preise geblieben. — Raffinaden. Die Preise bleiben sehr angezogen und in so fern die Raffinaderus sich geneigt zeigten, auf Lieferung zu verkaufen, wurden ansehnliche Partien, besonders von Dampfmelis, im August zu liefern, zu den Tagesnotirungen verkauft. Dampfmelis gilt 41 bis 45 Fl., ord. 40 bis 40½, gewöhnlicher 1ma Melis 47 bis 50, fein 2da 43, schön 41 bis 42, gut 40 bis 40½, ordin. 2. Sorte 39½, Lompen 37 bis 40, weißer Candis 70 bis 75, halbweiß 62 bis 65, blank 58 bis 61, gelb 41 bis 46, lichtbraun 39 bis 41, mittelbraun 36 bis 37, braun 33 bis 34; Syrop 20, Dampf- 18 Fl.

Reiß allgemein mehr gefragt; von hier gesch. Carolina wurden von 400 F. zu 12½ und von geschält. Java 840 F. zu 9¾ neue Conditionen begeben. Der Vorrath von ungesch. Java besteht in 2600 Bll., die noch nicht an den Markt gebracht sind. Gesch. Java gilt 9 bis ⅛, Tafel- 11 bis ⅛ Fl. — **Gewurze** unverändert.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21½, jährige 20½ bis 21; große rothe Smyrna Rosinen 17, Samos 11, Malaga 18 Fl., 45 K. Sucade erhielten 41 C.

Pottasche. Von New-Yorker 1844 1. Sorte ist wieder eine ansehnliche Partie zu geheimen Preisen aufgeräumt; hierdurch ist der Vorrath sehr vermindert, welches die Eigner veranlaßt, die Preise sehr fest zu halten; per compt. wird jetzt 13½ Fl. im Entr. bezahlt; Perlasche 1. Sorte 1843r gilt 14½ im Entr., Peterob. u. icse. Sorten verzollt stehen unverändert auf 15 bis ½ Fl.

Metalle. Banca Zinn hält sich auf 55 Fl.; es geht aber jetzt nur wenig darin um. Engl. und deutsches Blei gilt 11½ Fl.

Haute. Der Absatz von westind. Sorten beschränkt sich wegen des geringen Vorrathes auf die Consumtion und bestand in 800 St. Rio-Grande zur Consumtion. Die Zufuhr belief sich auf 3000 St. getr. Buenos-Ayres. Von ostind. sind getr. Java Rinderhäute sehr begehrt, aber schon meistens zur Exportation aufgeräumt. Auch in Bengal u. Calcutta ist es lebhafter und wurden circa 5000 St. mittel u. geringe Sorte von der Consumtion genommen. Unser Vorrath 1. Hand besteht in 3900 Stück getr. und 152 ges. Buenos-Ayres, 725 ges. Pernamb. u. Bahia, 450 getr. Minas-Geraes, 5300 Java Kuh- und 1598 St. Büffel- und Caraibon.

Spiritus. Genever willig; Amsterd. Probe 17¼ bis 19½, amerik. 17¾ bis 20¼ Fl. Arak u. Rum preishaltend.

Fettwaaren. In Südsee-Thran ist nichts von Belang umgegangen, indessen wurden in den letzten Tagen der Woche 28 Fl. vergebens in loco geboten. Rüböl williger; per 6 Woch. 40½ effect. 39¼ bis ½, Sept. 40¾ bis 41, Octbr. 41 bis ¼, Nov. 41¼ bis ½, Dez. 41½, Mai 1846 41½ Fl. Leinöl per 6 W. 32½, 31¾ bis ½ Fl. Hanföl per 6 W. 33½ effect. 32½ bis 33 Fl. — Rübkuchen 58 bis 62, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen bei vor. Preisen mit ziemlichem Handel; 129pfd. w. b. poln. 283, 128pfd. dito 275, 110pfd. n. w. Gron. 170, 128pfd. seel. 275 Fl. Roggen preishaltend; unverzollter 125pfd. dän. 186, verzollter 121pfd. preuß. 196, 123pfd. alter Rostocker 198 Fl. Gerste preishaltend, 111 bis 117pfd. dänische 156 bis 166 Fl. Hafer ohne Geschäft. Buchweizen mit höhern Preisen und gutem Handel; 117pfd. Amersf. 220 Fl. in Nordholland zu liefern, 118pfd. Großh. Brab. 220, 120pfd. friesl. 220 bei Partien am Zaan, 120pfd. fähr. ostfries. 210 Fl.

---

* * Antwerpen, 17. Mai.

Kaffee fortwährend sehr leblos, so daß im Ganzen nur wenige 1000 Ballen grünl. bis schön grünl. Brasil von 17 bis 19½ begeben wurden. Außerdem wurden 1600 B. St. Domingo und 1000 B. Brasil havarirt in Auctionen untergebracht, womit dem dringendsten Bedarf der inländ. Consumtion abgeholfen. Von Deutschland äußert sich nicht der mindeste Begehr, dem wir auch augenblicklich nichts Vortheilhaftes anzubieten hatten, da eine neuerdings an den Markt gekommene Ladung gut ord. und schön grünl. Brasil circa 1 C. über Marktwerth gehalten wird. Bei der allgemeinen Stille in diesem Artikel zweifeln wir indessen nicht, daß die Eigner sich bald fügen werden. Von Laguayra sind uns einige hübsche Loose importirt und hoffen wir frisch grün egale Waare zu 20¾ und blanke zu 20¼ C., beide ohne Schwarz, an uns zu bringen.

Zucker, sowohl in raffinirter als roher Waare, sehr fest, ohne Umsätze von Bedeutung. Für hübsch blonden Havana hat man zuletzt 17 bis 17½ angelegt.

Reiß behauptet sich auf den höheren Preisen, da die fortwährende kalte Witterung die Vegetation sehr zurückhält und mithin den Consumo dieses Artikels steigert. Auch räumen die Vorräthe von Carolina sehr bei und von jähriger Waare, die man zu 11½ bis ¾ lebhaft sucht, ist fast nichts mehr vorhanden. Neuer wird mit 13¼ bis 14¼ je nach Qualität bezahlt. Weißer Patna 10 bis 10¼ Fl., rar und gefragt. Gut mittel ungeschälter Bengal kann man zu 7½ bis ⅝, schönen zu 8¼ bis ½ Fl. anschaffen. Hübschen Java Tafel-Reiß 10 bis 10¼ Fl.

Gewürze. 800 K. chines. Zimmt, direct von Canton angebracht, fanden in Auction zu 40 bis 40½ rasch Nehmer, zu ersterem Preise kann man noch Einiges anschaffen. Die Waare fällt gut und ohne Bruch in den Kisten aus; dito in Mättchen ist zu 37½ C. sehr beachtenswerth. Ord. leichter Sumatra Pfeffer mit Stiel 14, gut leicht 14¼, halbschwer 15¼ C. Jamaica Piment 19½ Fl.; Bourbon Nelken 54 C.

Südfrüchte. Messina Orangen sehr selten und auf 26 Fl.; dito Citronen auf 21 Fl. gehalten. Malaga Trauben-Rosinen kann man ehestens zu 11½ fr. franco Eisenbahn bedingen, dito auf Papierlagen 17½ bis 18 Fl. per Kiste. Eine neue Zufuhr von großen Smyrna Rosinen hat den Preis auf 15¼ Fl. Entr. per 50 Kil. getrieben, was bei den ungünstigen Berichten über die neue Ernte Beachtung verdient. Für Zante Korinthen gilt dasselbe und halten unsere Eigner die neue Waare bereits auf 19½ Fl. Entrep., wir haben indessen gute Aussicht bei Abschluß einer Partie wieder zu 19 Fl. anzukommen. Mandeln, süße nackte Messina 33½ bis 34, bittere 35, Oporto 31½, Barbar. in Schalen 27½ bis 28 Fl.

Baumwolle bleibt sehr lebhaft begehrt und was davon direct angebracht, findet sogleich Nehmer zu festen Preisen; so sind in dieser Woche wieder 1600 B. Georgia bas ord. u. ord. zu 20½ bis 23½ begeben, die guten Sorten sind fortwährend sehr rar und auf hohe Preise gehalten. Die direct angekommene Partie von 1445 B. Surate ist noch nicht am Markte; wir hoffen von dieser hübschen Ladung unter dem Verhältnisse des englischen Marktes zu kaufen.

Fettwaaren. Nachdem von Südsee-Thran eine Ladung von 2800 Hect. zu 26¼ bis ½ Fl. begeben worden, hat sich auf die steigenden Berichte aus den Verein. Staaten Speculation eingestellt und sind seitdem 500 Hect. zu 27½ Fl. dafür genommen, mehr war dazu nicht zu haben, und hält man heute allgemein auf 28 Fl. Entrep. In erster Hand sind nur 2000 Hect. vorräthig und einstweilen nichts mehr zu erwarten. Rüböl ist auf den letzten inländ. Märkten 2½ Fl. per Ohm, Leinöl 1½ Fl. gestiegen, wobei es allen Anschein hat, dabei nicht zu verbleiben, da unsere Samenvorräthe fast gänzlich beigeräumt sind. Belgischen Leinöl notiren wir zu 30, engl. in sehr schönen Fässern 29¼ bis ½ Fl. per Hect. mit Faß franco Eisenbahn. In Palmöl haben zu 15½ à ¼ Fl. bedeutende Umsätze stattgefunden, wir hoffen jedoch für schöne Qualität zu letzterem Preise noch ankommen zu können. 1ma Cocosnußöl 18¼ bis ½ Fl. Olein 63 bis 64 fr. per ½ Hectol. Talg bleibt vernachlässigt und ist inländ. Waare zu 20, 2da zu 19 bis 19½ Fl. zu bedingen. Die Partie von 350 K. schönem Buenos-Ayres wird wohl zu 19½ Fl. erlassen werden.

Pottasche. New-Yorker sehr selten im Entrepot, ist bereits mit 13½ Fl. bezahlt. Mit den meisten Schiffen von New-York dürfte die wirkliche 1845r Asche zu erwarten und deutlich zu 13¼ à 13 Fl. zu bedingen sein.

Harz. Braunes amerikan. wird auf 1⅛ Fl. gehalten; bei den hohen Preisen in Amerika ist wenig von daher zu erwarten, daher wir baldige Erhöhung vorsehen.

Course: Amsterdam k. 210⅛; Paris k. ½ Av., 3 M. ¾ P.; London k. 25,82½, 2 M. 25,70; Hamburg k. 188, 3 M. 185⅛; Frankfurt a. M. k. 213, 3 M. 211⅛.

---

* Marseille, 10. Mai.

Oehle. Der Artikel ist sehr begehrt worden; die Eigner wurden williger, weshalb mehr umgesetzt wurde. 100 F., Qual. Nr. 3, napol. Provenienz erhielten 132 fr. per Hectol. und 10 F., Qual. Nr. 2, dito wurden mit 130,62 bezahlt; 15 F. supra fein Toscana holte 153 fr. und mi bne superieure dito 132,80.

Geklärte Oele. Napolitan., span. und Metellin gelten 109,40 bis 110,95 das Hectol.; Tunis 104,70 bis 106¼ fr., Corsica 110,95.

Colzaöl hält sich auf 95,50.

Oliven-Fabrikol. Die meisten Sorten haben sich im Preise gehalten; 5 bis 600 Hectol. Tarent wurden zu 106,25 und ⅔ einer Ladung von Cephalonia zu 105,45 placirt. Aufträge auf Lieferung für laufenden Monat Mai stehen zu 105,85 und für Juni zu 106 fr. 25 c.

Oeillette. Wegen des niedrigen Standes der übrigen Körneröle herrscht auch bei dieser Sorte eine vollkommene Stille und es wurden in den letzten 8 Tagen nur wenige Geschäfte auf Lieferung zum Preise von 81,25 bis 82,03 gemacht. Für die letzten 4 und 6 Monate finden sich Verkäufer zu 85,15.

Sesamöl. Die Baisse hält an, in Folge der Rückkäufe die täglich vorkommen. Der Preis ist für besondere Pressung auf 89,50 per 100 Kil. heruntergegangen. Oele zur Versendung sind sehr gesucht, und es haben für die letzten 6 Monate mehrere Käufe zum Preise von 94,40 bis 95,60 stattgefunden; für die letzten 3 Monate wurden sogar 96,80 bezahlt.

Leinol. Disponibel steht auf 76 fr. per 100 Kil., zu welchem Preise mehrere Anschaffungen für die Seifenfabriken und von den Commissionairen gemacht werden. Schöne Qual. von remel. mangeln und die ord. Qual. halten sich auf dem Preise von 77 fr. 20 c. bis 78,50. Lieferungsgeschäfte kamen nicht vor, und es gibt in dieser Hinsicht mehr Verkäufer als Käufer; man notirt die letzten 6 Monate zu 76 bis 78,50.

Seife unverändert.

Oelsamen. Nur ein einziges Geschäft ist von Sesam zu unserer Kunde gekommen, es waren 900 metr. Ztr. aus Egypten zu 49 fr. mit 2% Sconto auf Speculation. Kein Oelfabrikant kauft in der gegenwärtigen Lage des Oels zu seinem Gebrauch.

Fettwaaren. Schweineschmalz mangelt sehr am Platze; für das Wenige, was da ist, wird 110 fr. per 100 Kil. gefordert. Talg, röm., napol. u. sizil. 60 fr. mit 18% Sc., toscan. mit 19%, brasilian. mit 25 bis 30%.

---

* Arras, 10. Mai.

Oele. Oeillette im Ueberflusse; fallende Tendenz; Preise 74 bis 75 fr. bon goût, 78 bis 80 clarifié, rousse 73 fr. Colza- steigende Tendenz, 88, für Lampen 94 fr.; Leinöl 75½; Cameline 74 fr. per Hectol.

Samen. Oeillette 20,25 bis 22,60, Colza Winter- 24 bis 27½, Leins. 20 bis 22, Cameline 18 bis 20 fr.

Fracht nach Paris per Hectol. Oel 3½ fr.

---

* Airaines, 9. Mai.

Oel. Colza- wird auf 85 bis 86 fr. das Hectol. gehalten, Faß inbegriffen. — Fracht nach Paris 4 fr. das Hectol. Oel.

---

* Châlons sur Saône, 9. Mai.

Wein. Immer Regen und immer Regen, kalt wie im Spätherbste. Die Winzer werden schon bange. Die Preise sind aber nicht verändert.

---

* Bordeaux, 14. Mai.

Witterung. Der fortwährende Regen bei einer so kalten Temperatur, muß nothwendigerweise der Rebe Schaden bringen, was vorzüglich auf den Medoc Einfluß haben wird. Getreide hat schon durch die anhaltende Feuchtigkeit die gewöhnl. Rostkrankheit bekommen und so steht zu befürchten, daß der Roggen im Moment der Blüthe nicht befruchtet werden kann. Die Wiesen sind so naß, daß sie beinahe überschwemmt sind; die niederen Striche werden wenig Gras ausgeben; vor Allem aber ist es die Rebe, die am meisten leidet.

Das Wachsthum ist gänzlich zurück; wir sind in der Hälfte des Mai und noch haben sich kaum die ersten Sprößlinge überall gezeigt.

Die Baumknospen sind blaß, röthlich, von krankhaftem Ansehen und kommen nicht vorwärts. Schnecken und andere Insecten fressen sie schon vor ihrer Entwickelung auf. Sehr leicht kann es ein Jahrgang geben wie 1816.

Galacz, 24. April.

In der verflossenen Woche hat sich der ersehnte, für die Felder nothwendige Regen endlich eingestellt und wir hoffen nun, daß die Saaten einen befriedigenden Gang nehmen werden. Zur Vollziehung einiger früher übernommenen Verpflichtungen wurden 1000 Kilo neuer Mais zu 71 bis 75 P., 800 K. weicher Weizen zu 87, 300 K. Meschiglie zu 87 P. und 3500 K. dito Mercantilwaare zu 86 P. gekauft; die Speculation betheiligt sich aber nicht am Geschäfte. Eine Partie von 200,000 Oka Talg erhielt 98 Para per Oka und eine andere von 25,000 Leinsaat 78 Piast. per 100 Oka frei an Bord und in Reni zu verschiffen.

Cours auf Triest 9⅝ P., auf Wien 9⅞ P.

Ibraila, 24. April.

Getreide veranlaßte während der verflossenen Woche einige Verkäufe. 800 Kilo Weizen 1ma erhielten 134½ bis 135½, 900 2da 103 bis 121 P. und 500 Kilo 3a 90 bis 95 P. per Kilo. Eine Partie von 700 K. neuer Mais, im Mai abzuliefern, wurden zu 72 bis 74 P. bezahlt; die Besitzer wollen sich jetzt unter 75 P. nicht begnügen. Von altem besitzen wir einige kleine nicht beachtungswerthe Partien. Für Gerste, welche zuletzt zu 48 verkauft wurde, verlangt man 54 P., da die Vorräthe fast ganz aufgeräumt sind. Guter Weizen fehlt ebenfalls. Das vorhandene Quantum von 13,000 K. besteht aus ordin. Sorte.

Talg gilt 92 bis 95 P. per Oka. (Oestr. Lloyd.)

Matanzas, 8. April.

Zucker. Seit unserem letzten Berichte ist es, trotz eines beschränkten Umsatzes, hier mit diesem Artikel successive höher gegangen, und noch kürzlich, seitdem, in Folge günstiger Nachrichten, von den Ver. Staaten dafür Mehreres gekauft wird, haben Preise, besonders für feine Sorten, circa ½ Rl. per Arr. angezogen. Wir notiren: assortirte 8 u. 12 bis 9½ u. 13½ Rls. und für florete wird 10 bis 14 Rls. sogar refüsirt; weiße allein sind selten und werden zu 12½ bis 14 gesucht; gelbe kosten 8½ bis 9½ und Cucurrucho 6½ bis 8 Rls. Die Ernte des hiesigen Bezirkes ist mit Gewißheit kaum ½ der vorigjähr., indem von hier nur circa 100,000 K. gegen circa 320,000 im vor. Jahre ausgeführt werden und unsere Lager sind in Ansehung der Jahreszeit leer, während schon die meisten Pflanzungen zu malen aufgehört haben. Für die nächste Ernte ist das Wetter bis so weit günstig und hat man schon mehrere Regengüsse gehabt. Mit Syrop für die Ver. Staaten ist es ganz wie gegangen und wurden Preise fast täglich ½ Rl. in die Höhe getrieben; zu 6 Rls. ist zuletzt gekauft und jetzt wird 6½ gefordert, während Nachrichten von Nordamerika dafür günstig bleiben. Muscov. kommen auch nur wenig herein; man bewilligte für ordin. Waare 5½ bis ⅝ und fordert für bessere und hübsche Qualitäten 6 bis 7 Rls.

Kaffee. Bei der kleinen Ernte und den dadurch verursachten Platz-Spekulationen genießt dieser Artikel für Exportation wenig Aufmerksamkeit und notiren wir Preise von 7½ bis 8 Doll. für mittel und gute Qual.

Rum. Davon wird bei den hohen Preisen von Molasses sehr wenig fabricirt; für Waare von 21 bis 22° würde man 25 bis 26 Doll. anzulegen haben, ohne Vorrath zu finden und feine Waare ist zu keinem Preise zu haben.

Honig ist wenig vorhanden, aber zu 32 C. per Gall. mit Gebinde zu haben.

Die Ausfuhr vom 1. Jan. bis ult. März beträgt: Von

	1844	1845		1844	1845	
Havana . .	105,300	44,538	K. Zucker	360,746	81,190	Arr. Kaffee.
Matanzas .	63,410	13,928	„ „	60,925	1,717	„ „

Cours auf London 12½ bis 13⅛ Pr.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 21. Mai. Bonn-Kölner Eisenbahn 135; Rheinische Eisenbahn —; Prioritäts Stamm- —. Colonia-Actien *115; Agrippina *113. Rhein. Dampfschiffahrt —; ditto Schleppschiffahrt *125. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterd.-Harlemer 121; Arnheim 113.

Frankfurt a./M., 19. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98½; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 78¼; ditto 25 Fl. Loose *32. Nassau, 3½% Oblig. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Obl. 93¾; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369½; ditto per ult. Mai 369½. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 34¼; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 31½.

Berlin, 17. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. 93½. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *201⅓ 200⅔; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183; ditto Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 152; ditto Prior.-Obl. 4%, *102¼ 101¾. Düsseldorf-Elberf. Eisenb. 5%, *104; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn 97½; ditto Prioritäts-Obligationen 4%, *100; ditto v. Staate garant. 3½%, 97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163 162; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *119¼; ditto Littera B 112½. Berlin-Stettin Littera A u. B *130. Magdeburg-Halberstadt 4%, *108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 108. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 19. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅛; 4% ditto 100⅛. 4½% Amort.-Syndik. 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 153⅜. Span. active Schuld 27⅛. Russ. Obl. 5% 108¾. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113½. Amsterdam-Rotterdam 121½.

Wien, 14. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% ditto 102½; 3% ditto —. 1834 Loose 155; 1839 ditto 132. Bank-Actien 1650. Esterhazy 57½. Nordbahn 183½. Mailand 123½. Wien-Gloggnitz 143½.

Paris, 17. Mai. 5% Rente compt. 121,50; 3% ditto compt. 86,10. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 40⅛.

London, 17. Mai. Consols 99⅞. Belgien 98¾. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63½. Portug. 5%, 67. Brasilian. 89. Span. activ 5%, 30½; ditto 3%, 42½. Mexik. 36½. Russ. 118. Columbia 15⅝. Dänische 88.

Hamburg, 17. Mai. Hamb.-Berger. Eisenb. *107½ 107. Hamb.-Berliner Eisenbahn *116 115½. Altona-Kieler Eisenb. *117¼ 116½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *116. Hanseat. Dampfsch. *139.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 21. Mai.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	—	140⅜	2	*Mon.*	—	140
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„		80	—
					3	*Mon.*	79⅜	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	85⅛
London	1 Lst.	„	—	—	„		—	6,26½
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅜	„		—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅜	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„		—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr.	5„17½à17	Fünffrankenstücke .	Sgr.	40„—
10Guldenstücke . . .	„	5„20à19⅓	Brab. Kronenthaler	„	46„—
20Frankenstücke . .	„	5„12½à12	Franz. „	„	46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 20. Mai.

Angekommen: C. Nees v. Niedermain; M. Görgens v. Mannheim.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Amsterdam P. Hartmann; nach Ruhrort bis Emmerich Wilhelm Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach u. Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain F. C. Schneider; nach Heidelberg u. Heilbronn H. Bechert; nach Worms u. Mannheim H. J. Buschhammer.

Ferner: nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 21", Capt. Breyuks; nach Amsterdam Schleppt. „Köln Nr. 23", Capt. Müleneisen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 16.) W. Linz von Rotterdam nach Mainz mit 4351 Ztr., F. J. Adams mit 4498 Ztr. und G. Reichert mit 4066 Ztr.; Kapt. Kamps von Dordt nach Köln mit 678 Ztr.; Kapt. Wemmers von Rotterdam nach Köln mit 5372 Ztr.; van Weerden von Amsterdam nach Köln mit 2883 Ztr.; J. Verwayen von Amsterdam nach Koblenz mit 2773 Ztr.; (den 17.) Urmetzer von Rotterdam nach Frankfurt mit 3277 Ztr.; Kapt. Koenen von Amsterdam nach Köln mit 4351 Ztr., Kapt. Linkewitz mit 4731 Ztr. und J. Giesen mit 3825 Ztr.; H. Hütmer von Rotterdam nach Köln mit 2838 Ztr.; v. Loghem von Amsterdam nach Koblenz mit 2033 Ztr.

Rheinhöhe: 9 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr in Einem Tage nach Mainz,
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg,
Mittags 12 „ „ „
Morgens 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 16. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 8½ „ „
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam (London)** jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 62. Köln, Samstag den 24. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Eisenfabrikation im Zollverein.

In Nr. 56 unseres Bl. ist in einem, die Hebung des inländ. Maschinenbaues betreffenden Artikel der in Belgien getroffenen Verfügung erwähnt worden, in Folge welcher den neugebildeten Eisenbahn-Gesellschaften in den von der Regierung ertheilten Concessionen die Bedingung gestellt worden, daß alle Locomotiven und ihre Bestandtheile aus inländischen Fabriken hervorgehen müssen. Das Nämliche ist der Fall bei der zwischen Belgien und England zu errichtenden Dampfschiffahrts-Verbindung.

Ein Artikel von der Roer in Nr. 140 der „Köln. Zeitung", den wir nachstehend folgen lassen, ist auch der Meinung, daß in Preußen eine ähnliche Verfügung getroffen werde, und es wäre gewiß im Interesse der so sehr gedrückten Eisenfabrikation zu wünschen, daß dieser Vorschlag bei den betreffenden Behörden diejenige Anerkennung finden möge, die er in jeder Hinsicht verdient.

Von der Roer, 18. Mai. Mehr würde es vielleicht nicht bedürfen, um unsere einheimische Eisenfabrikation von Neuem zu beleben, als einer ähnlichen Bestimmung, wie sie jetzt in Belgien für die neuen großartigen Eisenbahn-Concessionen getroffen worden ist, nach welcher die Eisenbahnen nur dann ihr Eisen aus dem Auslande kaufen dürfen, wenn das belgische Eisen über zehn Procent höher steht, als das ausländische Eisen im Hafen von Antwerpen. Diese Bestimmung ist völlig im allgemeinen staatswirthschaftlichen Interesse für Belgien gerechtfertigt, und man darf mit Gewißheit annehmen, daß sie es noch mehr für Preußen sein würde; denn der Preis des Eisens ist es keineswegs allein, welcher bei demselben in Betracht kommt, sondern vorzüglich auch seine Güte und Dauerhaftigkeit. Nun ist es notorisch, daß das Eisen, welches in den meisten Theilen des preußischen Staats dargestellt wird, besser ist, als das belgische, und noch viel tiefer steht in dieser Beziehung das meiste englische Eisen; von welcher schlechten Qualität ein sehr großer Theil des letzteren ist, davon haben leider die Schienen vieler deutschen Eisenbahnen, welche nach einigen Jahren ihres Gebrauchs schon fast ganz zerstört sind, den traurigsten Beweis geliefert; hier hat es sich recht herausgestellt, wie die wohlfeilste Waare eigentlich die theuerste ist. Wir müssen hoffen, daß unsere fürsorgende Regierung das Beispiel von Belgien nicht ohne Nachahmung läßt, da diese nicht allein in der Aufrechthaltung eines für das Land wichtigen Industriezweiges, sondern auch in der Sorge für das Beste und Oekonomische der Eisenbahnausführungen motivirt wird. Wenn in Preußen den Eisenbahnen die Bedingung gestellt würde, nur dann ausländisches Eisen anschaffen zu dürfen, wenn das inländische Eisen über fünfzehn % höher steht, als das fremde Eisen in den Häfen, aus welchen das englische Eisen bezogen wird, so würde, in Betracht der im Allgemeinen bessern Qualität des preußischen Eisens und der größeren Entlegenheit der preußischen Bahnen von jenen Häfen, sich ungefähr ein gleiches Verhältniß mit der Bedingung in den belgischen Eisenbahn-Concessionen herausstellen. Vielleicht wäre es jetzt an der Zeit, unser Gouvernement durch officielle Schritte der einheimischen Eisenhüttenbesitzer auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen. Wir übergeben diesen Vorschlag der Publicität zur allgemeinern Würdigung und Prüfung. Die gegenwärtig gestiegenen Preise des Eisens überhaupt dürften, so scheint es, von einem solchen Schritte nicht abhalten. Jene können auch wieder fallen; durch nichts sind sie für längere Zeiten assecurirt.

Die Handels-Restrictionen fremder Staaten.

Während in England, diesem großen commerciellen Lande, die Grundsätze eines freien Handels (Free-trade) täglich tiefere Wurzeln schlagen, finden wir das System bei anderen unserer commerciellen Nebenbuhler gerade im Widerspruche damit, nämlich das Schutzsystem für inländische Industrie.

Es ist zwar wahr, daß der neue Präsident der Ver. Staaten mehr liberale Ansichten über den Handel zu haben scheint, als mehrere seiner Vorgänger. Indeß geht aus seiner Antritts-Rede doch auch die Absicht bei ihm hervor, daß er dem Schutzsystem für einheimische Industrie nicht zu entsagen gedenkt. Er will zwar keine neue Zölle für diesen alleinigen Zweck einführen, hält jedoch auch dafür, daß Zölle zur Unterstützung der Staats-Revenuen nothwendig sind.

Ich habe, sagt Pr. Polk, mich dahin erklärt, daß ich für einen Tarif bin, der die Staatseinnahme befördert, und daß, bei Erwägung der Details eines solchen Tarifs, ich dafür stimme, mäßige, in der Billigkeit liegende Zölle, welche zur Befriedigung der nothwendigen Staatsbedürfnisse ausreichen, einzuführen, die aber auch zugleich unserer einheimischen Industrie einen vernünftigen und billigen Schutz gewähren; opponirt habe ich mich gegen einen Tarif, der allein das Schutzsystem zum Zweck hat, und nicht auch die Staatseinnahme der Union berücksichtigt.

Da nun aber die Eingangszölle die Quelle der Haupteinnahme der Union bilden (sagt das „J. of commerce"), so ist es bei Behandlung der Details dieser Zölle eben nicht schwer, die Einfuhr eines oder des andern Geschäftszweiges dieses (Englands) oder irgend eines andern Landes zu erschweren. Wird jedoch der neue Präsident bei seinen öffentlich ausgesprochenen Grundsätzen beharren, so ist, so lange Amerika Frieden behält, keine große Gefahr, daß die zu den Staatsbedürfnissen erforderlichen Summen des Zolls unserm Handel mit Amerika eben beeinträchtigen können.

Ganz andere Ansichten sind dagegen jetzt in den deutschen Staaten vorherrschend. Dort haben, wie auch vorausgesetzt werden konnte, unsere neuesten Tarifänderungen manche Besorgnisse erregt, und nicht sobald waren dieselben bekannt geworden, als auch sofort in Berlin eine Versammlung der ersten Fabrikanten Preußens stattfand, um neue Schutzzölle zu berathen. Einer der Gegenstände war, wie es heißt, der Vorschlag eines höheren Zolles auf englische Twiste, zur vollen Ausgleichung des hier abgeschafften Baumwollzolles; zugleich wurden schwere Klagen vorgebracht über stets sich vermehrende Einfuhr englischen Leinengarns, was in den preußischen Staaten große Besorgnisse errege. Die Berathungen, sagt man, haben sich hauptsächlich um die beiden Hauptpunkte gedreht, nämlich „das Schutz-System" oder „den freien Handel." Auch ist ein neuer Tarif in Erwägung genommen. Wie verlautet, sind die Ansichten über alle diese Gegenstände sehr getheilt gewesen, indem die commerciellen Interessen in den verschiedenen preußischen Provinzen, wenn nicht sehr einander entgegengesetzt, mindestens keineswegs dieselben sind. Bis zum 9. April waren die Debatten mit großem Eifer geführt, während der Berliner Correspondent mehreren deutschen Zeitungen versichert, daß die Versammlung in ihren Ansichten über höhere Zölle auf englische Twiste und Leinengarn ganz einstimmig war. Wir wundern uns darüber keineswegs; indem dies bei der Construction des deutschen Zollvereins vorausgesetzt werden konnte, dessen Zweck es ist, wenn nicht gerade durch Prohibition, doch durch einen hinreichenden Schutz die einheimische Industrie der verschiedenen Staaten des Zollvereins zu schirmen.

Wenn wir die Umstände betrachten, in welchen die deutschen Fabrikanten England gegenüber sich befinden, so müssen wir aufrichtig bekennen, daß sie gewissermaßen zu einem Schutz-System gezwungen sind. Freier Handel und Protection sind ohne Zweifel einander entgegengesetzte Principien und lassen sich nicht wohl vereinen.

Man darf nicht vergessen, daß in unserem Lande jeder Fortschritt zum freien Handel zum Zweck hat und zu dem Ende gemacht wurde, um England auf fremden Märkten ein Monopol für den Absatz seiner Stapel-Productionen zu sichern, damit es verkaufen und seine Nebenbuhler durch billige Preise aus dem Felde schlagen könne, selbst auf dem billigsten Markte. Dahin geht auch der Zweck aller unserer Handels-Gesetze und Handels-Tractate: England ermäßigt seine Zölle des Rohmaterials um eine größere Chance zu haben bei dem Verkaufe des Fabrikats; es öffnet der fremden Schiffahrt seine Häfen, damit deren Schiffe mit den Productionen der englischen Industrie sich versorgen mögen.

Der freie Handel Englands, anscheinend zwar auf Liberalität gegründet, ist jedoch in der Wirklichkeit nur die Maßregel des Egoismus, die die fortwährende Ausdehnung unseres Handels zum Zweck hat. Es kann kein Tadel auf diesen Grundsatz geworfen werden, es ist das Gefühl unserer Nationalität, welches übrigens den Völkern aller Nationen innewohnt. Wenn indessen das englische Volk sich zu diesen Grundsätzen bekennt und sie ausspricht, so dürfen wir dagegen auch diejenigen Staaten nicht tadeln, welche versuchen, sich gegen unsere Anstrengungen und Bestrebungen zu schützen, oder auch ihre Grundsätze ignoriren zu wollen. Großbritanniens Lage ist eine ganz eigenthümliche. Sein Eisen und seine Steinkohlen, seine Colonien und seine unermeßliche commerzielle Wohlfahrt geben ihm Vortheile, gegen welche keine rivale Macht mit Glück in die Schranken mit ihm treten kann, d. h. soweit es die Grundsätze des freien Handels (Free-trade) betrifft. Daher Schutzzölle auf der anderen Seite unser Monopol

vernichten können, und dieses ist augenscheinlich einer der Zwecke, die der deutsche Zollverein aller Wahrscheinlichkeit nach mit Beharrlichkeit verfolgen wird.

Ein Frankfurter Correspondent sagt, daß ein anderer der Hauptgegenstände der in Berlin versammelten Fabrikanten sei, die deutschen Märkte gegen englische Waaren sicher zu stellen. Warum? Es entspringt dieses Gefühl aus der Ansicht, daß, wo englische Waaren mit deutschen in Concurrenz treten, die letzteren aus dem Felde geschlagen werden. Es ist dieses, geradezu gesagt, eine Frage, das Monopol betreffend; dann aber entsteht die Frage, wer sind die Monopolisten, die Deutschen oder die Engländer? Und wenn keine Alternative zwischen einem Monopole auf der einen oder der anderen Seite stattfindet, so ist es ganz natürlich, wenn die Deutschen dahin trachten, durch Schutzzölle, das Feld für sich zu behalten und zu sichern. Beabsichtigt aber der deutsche Zollverein durch erhöhte Zölle auf Twist und Eisen diesen Zweck zu erreichen, so dürfte sich diese Ansicht am Ende nicht als die richtigste, den Bestrebungen und Anstrengungen Englands, festen Fuß in seinem Handel auf den europäischen Continent zu fassen, entgegen zu arbeiten, erweisen. Deutschland ist selbst ein manufacturirendes Land; wollte es daher der Einfuhr solcher Materialien, die erst die erste Stufe der Verarbeitung erlangt, Hindernisse in den Weg legen, so würde es dadurch den zahlreichen Fabrikanten, welche sich mit der Vollendung des Fabrikats beschäftigen, großen Schaden zufügen; ja Deutschland könnte leicht dahin kommen, durch vertheuerte Preise von Twist und Garn seinen ganzen Handel in Stück-Waaren dieses Stoffes zu vernichten. In der Fabrication unseres großen Stapel-Artikels, der Baumwolle, namentlich was die feineren Gewebe betrifft, halten wir es überall für unmöglich, daß Deutschland mit England concurriren kann und möchte daher ein ausreichender Tarif für Waaren dieser Art, weniger als ein Schutzzoll, als ein Anti-Monopol zu betrachten sein; und ungeachtet unserer anscheinenden Liberalität in Handelssachen, würden wir unter gleichen Umständen wahrscheinlich ganz dasselbe Princip zu unserem Besten befolgen.

Wir berührten schon oben die wahrscheinliche Wirkung, welche die Handelsgesetze Amerika's auf unseren Handel mit jenem Lande ausüben können, dieses ist aber nur auf die Gegenwart anwendbar. Es ist unmöglich, einige Jahre vorher — und vielleicht nur sehr wenige — in die Zukunft zu blicken, aber die Zeit wird kommen, wo Amerika als ein erfolgreicher Nebenbuhler von uns in der Baumwoll-Fabrikation auftreten wird. Die Ursache hiervon liegt nicht in einem feindseligen Tarif, vielmehr ist es die natürliche Wirkung der Lage Amerika's und die Industrie und Gewandtheit seines Volkes. Amerika erzeugt und besitzt selbst das Rohmaterial, welches wir genöthigt sind, erst über den atlantischen Ocean zu transportiren. Schon jetzt exportirt Amerika Calicoes und andere der gröberen Gewebe aus Baumwolle nach dem Auslande, welche, wie uns versichert ist, billiger verkauft werden können, als die englischen Fabrikate dieser Art. Von der Verfertigung der gröberen bis zu den feineren Geweben ist es nur eine progressive Stufe derselben Industrie und sind die Amerikaner zu activ und unternehmend, um im Statu quo bei commerciellen Gegenständen zu bleiben. Sobald Amerika im Stande ist, Waaren zu erzeugen, welche für die brasilischen und südamerikanischen Staaten, für die Märkte des Ostens und des Mittelmeeres geeignet sind, wird es nicht ermangeln, uns mit seinen Fabrikaten zu überflügeln; ja es kann die Zeit kommen, wo Amerika uns in unserem eigenen Markte unterverkaufen wird. Solche Handels-Revolutionen sind keineswegs unwahrscheinlich und sowohl der Beachtung der Regierungen als der jetzigen Handelswelt werth. (Hamb. Börs.-Halle.)

Englands Handelslage.

London, den 6. Mai. Wer in den letzten zehn Jahren der Geschichte dieses Landes gefolgt ist, muß erstaunen über die außerordentlichen Veränderungen, die sich in den materiellen und politischen Verhältnissen desselben ereignet haben, und wer es übernehmen wollte, der Welt und Nachwelt darüber eine unparteiische und anschauliche Kunde vorzulegen, der würde einen solchen Zweck nicht befriedigend erreichen können, ohne ein Buch von mehr als gewöhnlicher Größe damit zu füllen; denn bloße Umrisse der Ereignisse mit einem flüchtigen Blick auf ihre Ursachen und Wirkungen würden nicht ausreichen, um alle Metamorphosen, die sich zugetragen haben, in ihrer wahren Natur und Gestalt zu zeigen.

So viel darf man als gewiß annehmen, daß diese Nation dem Geist der Zeit — so wie er sich von einem Decennium zum andern durch Vermehrung in der Bevölkerung und der Geistesbildung verändert — folgt, wenn gleich in manchen Fällen langsam und immer, wie überall, unter dem Einflusse lange und fest eingewurzelter Vorurtheile, unter welchen ein hoher Grad von Eigendünkel und Vorliebe für bisherige Institutionen, Gesetze und Gebräuche nicht zuletzt genannt werden sollten. Aber Nationalität in ihrer kräftigsten Gestalt und ihrem erfolgreichsten Wirken geht, wie die Geschichte uns lehrt, häufiger aus dem freien und oft zügellosen Willen des Denkens und Handelns selbst dann auch hervor, wenn Extreme und zu weit getriebene Willkür die Urbilder und Beweggründe sind, — als aus erschlaffender Duldsamkeit, Furcht vor Aenderungen und kleinlicher Abwägung naheliegender Vortheile oder Nachtheile, die der Erreichung des größesten Gutes, welches in der Ferne liegen mag, entgegenstehen.

Wollte man die unglücklichen Ergebnisse der sechs Jahre von 1836 bis 1841, beide eingeschlossen, oder die ungemein erfolgreichen drei Jahre 1842, 1843 und 1844 ausschließlich der politischen Partei zuschreiben, die in dem einen und dem andern der genannten Zeitabschnitte das Ruder der Regierungs-Administration führte, so würde man dadurch in so große Irrthümer verfallen, daß fernere daraus abzuleitende Betrachtungen noch mehr mißleiten müßten. Ohne großen Einfluß aber sind jene Parteien in der verschiedenen Sphäre, in welcher sie sich bewegten, nicht gewesen; — sie konnten nur leiten und verhindern, nicht aber schaffen, daß, was durch Naturbegebenheiten allein geboten wurde, und diese sind es, welche den Wechsel der der Dinge hauptsächlich getrieben haben. Whigs und Tories, beide gleich kraftlos da, wie sie den außerordentlichen Ereignissen gegenüberstanden, welche Natur und Menschen schafften, haben wenig geleistet; aber beiden gebührt die Anerkennung und das Verdienst, daß sie in ihrem Denken und Wirken die Veränderungen nicht übersahen oder zu klein schätzten, welche durch den Wechsel der Zeiten für diese praktische und energische Nation unbedingt nothwendig wurden.

Die Whigs sahen zuerst in ihrer reinen und correcten Theorie die Nothwendigkeit großer Veränderungen in den Gesetzen, die auf Nahrungsmittel, Handel und Verkehr mit andern Nationen Bezug hatten; aber sie verloren, wenn gleich mit Unrecht, das Vertrauen des größern Theils der Nation, als durch schlechte Getreideernten in den vier Jahren 1838 bis 1841 und durch die krasse Opposition ihrer Gegner, ihre Wirkungsfähigkeit gelähmt wurde, und fast keine ihrer gesunden Maßregeln ins Leben treten konnte.

Im Sommer 1841 trat die Whigpartei von der Administration ab und die früheren Tory-Minister übernahmen das Heft der Regierung, umgeben von einem zahlreichen Anhang bigotter Monopolisten und Landeigner, die keinen Begriff hatten von den Ansprüchen und Erfordernissen einer sich jährlich vermehrenden Population, und die in ihrer Unwissenheit unter anderm so weit gingen, öffentlich durch eines ihrer Organe zu erklären, daß die bestehenden Korngesetze, die zum Zweck hatten, den Werth des Weizens auf 60 sh. per Qrt. zu erhalten, eigentlich nur gemacht wären, um ihnen die reichen Mairate und ihren Kindern reichliche Heirathsmitgaben zu erhalten! Nichts also war natürlicher, als zu vermuthen, daß die neue Tory-Administration in dem veralteten Geist der Monopole und der Abschließungs-Principien fortschreiten würde.

Aber die Nation hatte sich geirrt. Die Leiter der Tory-Partei zeigten im Verfolg der Begebenheiten nicht allein eine größere Schlauheit, als man erwartet hatte, sondern sie bewährten sich auch als Männer, welche den Geist der Zeit nicht verkannt hatten. Indessen mit neuen, liberalen „Free Trade" Gesetzen sogleich hervorzutreten und zu versuchen, damit durchzudringen, wäre damals unmöglich gewesen, deshalb schon allein, weil die jetzigen Leiter selbst während der Whig-Administration dagegen geeifert hatten, und weil die zahlreichere Partei im Lande, unter deren Auspicien sie in die Aemter getreten waren, in ihrer Verblendung eine entgegengesetzte Politik forderte und erwartete. Man half sich daher in den darauf folgenden drei Jahren mit „halben Maßregeln", mit Gesetzen, die das Monopol nicht begünstigten, dem Handel und der Industrie aber nicht den Grad von Expansion verschafften, welcher nöthig war, um den Wohlstand zurückzurufen. Aber der kluge Minister erkannte und fand die Mittel, sich durch die Schwierigkeiten zu winden, die sich ihm entgegenstellten, und wenn er auch nicht alle Parteien befriedigte, so erhielt er sich selbst und seine Partei doch in dem Besitze der Aemter, des Einflusses und der Macht, und es wurde ihm möglich, jedes Jahr mit umfassenderen Maßregeln und neuen Free Trade Gesetzen hervorzutreten.

Dennoch ist auch das, was diese Tory-Administration gethan hat, wenig im Vergleich mit den Gaben, welche die Natur in den letzten Jahren über dieses Land ausgeschüttet hat. Wir wollen sie in ihren Einzelnheiten nicht recapituliren, um unsern Aufsatz nicht mehr auszudehnen; allein die reichen Getreide-Ernten in der Heimath, die gewaltigen Raccolten von Baumwolle, die großen Zufuhren von Schafwolle, Seide, Flachs u. s. w., der ungemein vortheilhafte Friedensschluß mit China, die Vervollkommnung und Ausdehnung der mechanischen Kraft in allen Fabrikbranchen dieses Landes, und endlich die Fortdauer eines allgemeinen Friedens in der ganzen Welt, sind Gegenstände, die als Elemente des zurückgekehrten Wohlstandes zu wichtig und hervorragend sind, um in der Erzählung der Begebenheiten unerwähnt bleiben zu können.

Ohne solche oder ähnlich günstige Ereignisse hätte keine Administration, von welcher Art sie auch gewesen sein möchte, sich in den Jahren 1841 bis jetzt behaupten können; — von ihnen aber begünstigt, konnte irgend eine sich leicht im Schwunge und in Autorität erhalten.

Der jetzige Minister entdeckte bald nach dem Anfange des Jahres 1842, daß entweder das Monopolprincip stark reducirt werden oder dasjenige geschehen mußte, welches, wenn auch nur auf eine Zeit lang, einen Effect haben würde, dem ähnlich, welchen man sich nach Abschaffung von Monopolen als wahrscheinlich dachte — also die Application eines Palliativs.

Ersteres, die schnelle Reducirung der Monopolgesetze, wurde für unmöglich gehalten, wenigstens in der damaligen Zeit, und hätte man sie schnell versucht, so würde das Ministerium wieder verdrängt worden sein. Man that also das, was zunächst lag — man gab den neuen Gesetzen, die in den letzten Jahren ins Leben traten, den Anschein und die Tendenz auf größere „Wohlfeilheit". Dies ist das Palliativ, und so lange reichliche Ernten und Zufuhren aller Art es in seinem Wirken erhalten, können die guten Folgen nicht fehlen. Sehr wenig ist geschehen für die Abwendung oder Milderung der Nachtheile von mißrathenen Ernten, und treten solche einmal wieder ein, so müssen sich die früher erfahrenen Folgen wiederholen, wenngleich solches nicht in dem ganzen Umfange der Fall sein dürfte, als wir es zuletzt wahrgenommen haben.

Viel iſt in neuerer Zeit geſprochen und geſchrieben darüber, daß das jetzige Gouvernement nun dieſelben Veränderungen und Geſetze befördert, welche von ihm früher beſtritten wurden, als die Whig-Adminiſtration ſie vorſchlug. Aber Betrachtungen über die feſten oder wankelmüthigen Prinzipien des Einzelnen gehören nicht für dieſe Zeilen. Die Nation iſt ſo practiſch in ihrem induſtriellen und intellectuellen Wirken, daß wenn ſie, wie es nun der Fall iſt, von äußeren Umſtänden begünſtigt wird, die Wichtigkeit ſich vermindert, ob ihr Miniſter conſequent in der Behauptung ſeiner politiſchen Prinzipien iſt oder nicht. Das iſt die Sache des Individuums, und es iſt gerecht, daß man nur die Nachwelt zum Richter erwähle; die Zeitgenoſſen ſind in ſolchen Fällen ſelten die unparteiiſchen Beurtheiler.

Der merkwürdigſte Umſtand, der bei dieſer anſcheinenden Coalition hervortritt, iſt der, daß die Whigs nun ihren Gegnern, von denen ſie vor vier Jahren verdrängt wurden, Beiſtand leiſten müſſen, und ſie ſind im Parlamente die eifrigſten Beförderer ihrer eignen frühern commerziellen und Finanz-Politik, denn die ſich darauf begründenden neuen Geſetze weichen nicht weſentlich in ihrer Form von den früheren Whig-Propoſitionen ab. Die Geſchichte dieſes Landes zeigt kein Beiſpiel ähnlicher Art; — es iſt nicht ganz unähnlich der berühmten Coalition im Jahre 1783, nur mit dem Unterſchied, das damals Tories und Whigs ſich in die Aemter theilten, jetzt aber beſitzen erſtere ſie allein, und letztere, die ſich ehrenvoll dadurch auszeichnen, daß ſie ihren Principien unabänderlich treu geblieben ſind, befördern nun das als richtig Erkannte, ſelbſt indem ſie ihre Gegner dadurch in ihrer Poſition erhalten und befeſtigen. So wie überall, fehlt es auch hier an Männern von *großem* Talent und *allgemeinem* Vertrauen. So lange unter der Whig-Partei ein ſolcher nicht kraftvoll hervortritt, dürfte die jetzige Adminiſtration ſich erhalten, — länger aber nicht.

(Schluß folgt.)

Erſte Induſtrie-Ausſtellung in England.

England, das große Induſtrieland, hat jetzt ſeine erſte Induſtrieausſtellung, und zwar hat nicht die Regierung ſie veranlaßt, ſondern die Anti-Kornzeſetz-Liga. Die Ausſtellung heißt daher auch der „League Bazaar.“ Er befindet ſich in dem von der Liga behufs ihrer Verſammlungen gemietheten Coventgarden-Theater, welches zu dieſem Ende prachtvoll in gothiſchem Geſchmack verziert iſt. Alle die beſteuernden Städte des Landes haben ihre beſondern Abtheilungen (stalls), wo ihre Stapelfabrikate ausgelegt ſind: die Stahlwaaren von Birmingham, die herrlichen Shawls von Paisley, die Töpferwaaren aus den Potteries von Staffort u. ſ. w. Indeſſen finden ſich auch Gegenſtände die auf den Induſtrieausſtellungen des Feſtlandes nicht zu finden ſind: ſo hat z. B. Bury in Lancaſhire einen 280 Pfund ſchweren Kuchen geſchickt; die Damen verſchiedener Städte haben zierliche Stickereien geliefert; ja, in einem Cerriver ſtehen ſogar Säcke mit Weizen und andere landwirthſchaftliche Erzeugniſſe, gleichſam als wollte die Liga andeuten daß es ihr nicht um den Ruin des Ackerbaues zu thun ſei, wie ihr die Grundherren nachſagen. Dieſe Gegenſtände ſind, ſcheint es, zum Verkauf oder zur Verloosung beſtimmt für die Vereinscaſſe.

Ruſſiſcher Beſitz in Nordamerika.

Das ruſſiſche Gebiet in Nordamerika ſoll, nach ſehr beſtimmt lautenden Angaben, bereits jetzt eine ſolche Ausdehnung gewonnen haben, daß es einem Drittheil der Oberfläche des europäiſchen Rußlands gleichkommt. Ein ehemaliger Beamte der ruſſiſch-amerikaniſchen Handels-Compagnie theilt jetzt über die im Norden der Halbinſel Californien liegende Colonie Roß, die bekanntlich vor einigen Jahren von der Compagnie aufgegeben und ſpäter von der Hudſonsbai-Compagnie in Beſitz genommen wurde, in unſeren neueſten Tagesblättern Folgendes mit: Im Jahre 1812 nahmen die Ruſſen dieſe ſchöne Colonie zuerſt in Beſitz. Die natürlichen Reichthümer dieſes überaus fruchtbaren Landſtrichs, die günſtige Lage des Hafens von Bodega, die Nähe von San-Francisco auf Neu-Californien, die großen Wälder der Umgegend, die zahlreiche Menge von Seeottern und Seelöwen, die ſich an den Flüſſen aufhielten, waren mächtige Lockungen für die Beſitzergreifung. In dem genannten Jahre ließ ſich ein Hr. von Kuskow, mit hundert Ruſſen und hundert Kodjak-Indianern, am Ufer des Bodega nieder. Zuerſt begannen ſie einen Vernichtungskrieg gegen die Seewölfe, die Biber, Seeottern und andere theuere Pelzthiere, an denen die Gegend beſonders reich war. Nur ihren Gewinn bezweckend, beuteten ſie allmälig die ganze Gegend um den Bodega-Fluß, die benachbarten Inſeln und die zahlreichen Canäle des Hafens von San-Franzisco an dieſen Thierarten aus, woraus die Compagnie Anfangs zwar außerordentlichen Gewinn zog, ſich aber dadurch alle Vortheile für die Zukunft abſchnitt. Die Colonie Roß breitete ſich allmälig durch immer neuankommende ruſſiſche Anſiedler bedeutend in das Innere Californiens aus und trieb großen Handel mit den benachbarten ſpaniſchen Anſiedlern, vornehmlich im Vieh-Eintauſch. Der Boden des Landes gewährte ohne mühevolle Cultur die trefflichſte Weizenernte. In den Jahren 1820 bis 1830 befand ſich die Colonie in ihrem blühendſten Zuſtande. Der Kern ihrer Bevölkerung beſtand aus ruſſiſchen Aſiaten, um die ſich die Eingeborenen des Landes ſammelten. Nach dem Jahre 1830 verfiel die Colonie zuſehends, indem ſie an ihren früheren manchfaltigen Gütern erſchöpft war, wodurch die Compagnie bewogen wurde, ſie im Jahre 1840 wieder aufzugeben und völlig zu räumen.

Aufgehobenes Patent.

Das dem R. Herrenkohl zu Aachen am 12. Mai 1844 ertheilte Patent auf eine Vorrichtung zum ſelbſtthätigen Stellen der Ausweichungen auf Eiſenbahnen, in der durch Zeichnung und Beſchreibung nachgewieſenen Zuſammenſetzung,

iſt erloſchen.

Correſpondenz.

† Köln, 24. Mai.

Rüböl effectiv und im Laufe dieſes Monats 34, pro Oct. 35 Thlr. **Rübkuchen** per 2000 Pfd. 30 Thlr.

* Berlin, 16. Mai.

Rüböl auf eine Weiſe geſtiegen, wie wir es ſeit 4 Jahren nicht erlebt haben. Zur Stelle käuflich auf Lieferung pro November ward geſtern und heute mit 14 bis 14¼ Thlr. bezahlt; es wollen ſich aber zu dieſem Preiſe keine Abgeber mehr zeigen. **Leinöl** ſehr begehrt, loco auf Liefer. gilt 12 Thlr. Geld, wenig Vorrath, jetzt keine Abgeber mehr.

* Amſterdam, 21. Mai.

Häute. 2700 St. Java Ochſen- (Runder) erhielten in geſtriger Auction 31 bis 41 C.

Getreide. **Weizen**, 129pfd. poln. bunter 285, 128pfd. ditto 278, 125pfd. 250 bis 252, 128pfd. Galiz. 250, 119pfd. Gron. 175, 128pfd. bunt poln. 266, 123pfd. b. ditto gemeine Qual. 245, 129pfd. Stett. 265, 124pfd. n. Seeland 200 bis 2 Fl. **Roggen** im Aufſchlage, mit großem Begehr; im Entr. 122pfd. preuß. 190, in Conſumo 118, 119, 120pfd. preuß. 190, 192 u. 195, 116pfd. getrocknet 182, 121pfd. preuß. 197, 120pfd. gemeine Qual. 194 Fl. **Gerſte**, 110pfd. dän. getrocknet 156; **Hafer** 84 bis 86, fein 95 bis 100 Fl.

Samen. Colzaſ. ½ L. höher gegangen; overm. ſchöne Qual. 68½, Norder 59, oſtfrieſ. ord. 57, per 9 Faß im Mai 69½, Sept./Octbr. auch 69½, April 70 L. Leinſ., 109, 111 u. 112pfd. Kön. 255, 107pfd. Petersb. 280, 106pfd. Mem. 255, 108/9pfd. Riga 280, 107pfd. Arch. 270 Fl.

Oel. Rüböl 6 W. 40¼ comptt., 39¾ bis ⅝ Sept., 41¼ bis ½ Oct., 41½ bis ¾ Nov., 41¾ bis 42 Dec., Mai 1845 41¾ Fl. Leinöl 6 Wochen 33, compt. 31¾ bis 32, pro Sept. 32¼ bis 33, Oct. 33 Fl. Hanföl 6 W. 34½, compt. 33½ Fl.

* Rotterdam, 21. Mai.

Kaffee. 800 B. Domingo erhielten geſtern im Entr. 18½ C. und in Conſumo 1 C. mehr. Heute hat ſich der Verkauf von 330,000 B. Java beſtätigt, die in den Herbſt-Auctionen vor. Jahres und in den letzten Frühjahrs-Auctionen unverkauft geblieben waren und zwar zu ½ C. höher als ſie zurückgezogen waren, mit 1 C. Abzug für die baar. Partien; dagegen hat die N.-H.-M. die Verſicherung gegeben, daß die Sept.-Auct. nicht mehr als 380,000 B. bringen ſolle, und daß die Früh.-Verkäufe nicht vor dem 15. April abgehalten werden ſollen.

Dieſes bedeutende Geſchäft hat den Artikel in eine ſehr günſtige Lage gebracht, ſo daß alles, was man in Java von der Compagnie erhalten konnte, zu 22½ C. Nehmer gefunden hat und für die grünlichen beſſeren Sorten ſind ſogar 23 bis ½ bezahlt. 3500 B. Dgo. ſind heute in erſter Hand zu 18½ u. 19½ C. umgegangen.

Thran auf Lieferung 28 bis 29.

* Termonde, 19. Mai.

Oele ſind abermals auf dem heutigen Markte höher gegangen. Leinöl war zu 45 Fl. ſehr geſucht; Colza nicht ſo ſehr, indeß iſt der Preis doch geſtiegen und mit 63½ bis 64 Fl. bezahlt. Hanföl mit 47 Fl. per Ohm von 137½ bis 138 Litres.

Samen begehrt; däniſcher Colza iſt mit 14 Fl. bezahlt worden, frieſ. gut ord. ſteht eben ſo hoch, während ſehr ord. 13 Fl. per Hectol. zu erſtehen iſt. Leinſ. fängt an rar zu werden, für ſchöne Qual. Odeſſa würde man 11½ bis ¾ Fl. machen können.; die anderen Sorten im Verhältniß. Hanfſ. gilt 7 Fl. per Hectol. Die ſtrenge winterliche Witterung verbunden mit dem Aufſchlage der Cerealien, trägt nicht wenig dazu bei den vermehrten Begehr für Rohkuchen hervorzurufen, die man heute ſchon zu 138 bis 142 Fl. von Leinſamen bezahlt hat.

Getreide. Inländiſcher Roggen gilt 7¼ bis 8¼ Fl. das Hectol. Rother u. weißer Weizen iſt ſchnell auf 11½ u. 12½ geſtiegen. Hafer per 100 Kilo gilt 14 Fl. Gerſte 5¼ bis 6 Fl.

Havre, 17. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Mit Ausnahme der erſten Tage in dieſer Woche, an welchen die Geſchäfte etwas lebhaft waren, iſt es in dieſen Tagen ſehr ſtill geweſen. Die Verkäufe beliefen ſich auf 4465, die Zufuhren von 6 Schiffen aus den Ver. Staaten 11,288 B. Der augenblickliche Vorrath beſteht in 82,500 B.; im verfloſſenen Jahre um dieſe Zeit betrug derſelbe 115,000 B. Die mit dem „Great-Weſtern“ erhaltenen Nachrichten vom 24. April haben keine Veränderung gebracht; ungeachtet der ſtarken Ernte werden für unſern Markt verhältnißmäßig nur wenig Zufuhren angekündigt. Die heute mit dem Dampfer Caledonia eingegangenen Nachrichten vom Schluſſe des Monats April beſtätigen dieſe Angabe, indem in den Ver. Staaten für unſern Platz nichts geladen war. Die Eigner, in der gewiſſen Vorausſetzung, daß ſich unſer Beſtand eher vermindern als vermehren werde, preſſiren daher nicht mit dem Verkauf, und beharren auf ihren Prätenſionen.

Uebrigens iſt der Abſatz in Manufacturwaaren in dieſem Augenblick ſehr ſchwach, ſonſt würde jedenfalls die Frage lebhafter ſein. Der Markt ſchloß ſehr ſtill zu den nachſtehenden Preiſen:

	acrina.	ſehr ord.	ord.	gut ord.	fleinGour.	Cour.	gutCour.	nach Maß
New-Orleans	fr. 53	58	65	70	74	77	79	90
Mobile	„ 53	58	64	69	72	75	—	—
Georgia . . .	„ 53	57	62	66	69	71	—	—

Kaffee. Die Geſchäfte dieſer Woche waren anſehnlich, aber zu geringern Preiſen; überhaupt iſt in dieſem Artikel nur wenig Leben, und trotz der niedrigeren Preiſe macht ſelbſt die Conſumtion nur wenige Anſchaffungen.

Indigo. Die Conſumtion hat zu den letzten Preiſen einige Käufe gemacht und 100 K. Bengal wurden verſteuert zu 7 fr. begeben; 42 K. ditto unverſteuert erhielten 4 fr. 75 c. bis 8,50. Mehrere Ladungen Indigo werden am Platz erwartet.

Häute. Es wurden in dieſer Woche umgeſchlagen: 3500 St. trock. Buenos-Ayres zu unbekannten Preiſen, 2566 St. ditto 75 fr. bis 77 fr. 50

c., 1300 St. dito gef. Kuß- zu 40„50, 500 St. Rio gef. zu 34, 1450 St. gef. New-York zu 36„50 bis 46 fr., alles versteuert.

Reis. Von Carolina wurden Mehreres zur Consumtion, gute Waare zu 25 fr. 50 c. bis 26„75, ord. Waare zu 22„50, alles verzollt.

Fischtbran. Dieser Artikel war die ganze Woche hindurch sehr gesucht, sowohl der disponibele, als der nächstens zu erwartende. Der Preis ist daher auch gestiegen und es wurden 500,000 Kilog. verzollt zu 39 bis 41 fr. 50 c. umgeschlagen. Auch für die Zukunft scheint dieser Artikel in Gunst bleiben zu wollen.

Frachten per Segel: Antwerpen direct 10 bis 12, Rotterdam 8, Amsterdam 8 bis 10 Fl.; per Dampf: Rotterdam 25 bis 35 mit 25%, Amsterdam über Rotterdam 35 bis 45.

---

* Liverpool, 19. Mai.

Baumwolle. Der Markt war schwerfällig, doch ohne Preisveränderung. 4000 B. sind für den directen Consumo heute gekauft, meist alles amerikan. zu 3¼ bis 5⅛ d.

---

* London, 16. Mai.

Zucker, rohe. Ein Cargo Pernam braun schwimmend in L. u. S. erhielt 21⅛ sh. per Ztr., eine andere Ladung dito dolle 21¼. Raffin. 36 bis 37 sh. für 1ma Qual. ist jetzt noch Preis, da der Vorrath gering und das Bedürfniß übergroß ist; holländ. gest. Zucker wurde mit 35 bis 37 bezahlt.

Kaffee. Der Markt für Ceylon hat eine feste Haltung; die Eigner fordern 45½, die Käufer wollen aber nur 45 sh. anlegen.

Thee. Comon Congo gilt 9 bis ½, low yellow leaf Twankay steht fest auf 14 bis 15 d. per Pfd.

Gewürze. Zimmt unverändert zu letzten Auctionspreisen; in Macis, Pfeffer u. Ingwer wenig Geschäft. In Muskat-Nüssen war lebhafter Begehr; große Penang m. f. 3„9, gut 3„4 bis 3„7, m. kleine 2 sh. 11 d. Piment, 82 S. in Auction bedangen 2¼ bis ⅛ m. dunkel.

Cochenille. 34 S. Merican. schwarz erhielt 5„6 bis 5„9 für good and fine bold shelly und 5„4 bis 5„5 für middl. Honduras Silber bedang 5„2 bis 5„3 good middl. und good bold, Garblings 2„4; allein 6 Säcke Granilla wurden zu 2 sh. per Pfd. eingezogen.

Fettwaaren. Thran, Dorsch- 31 bis 31„10, Robben 28 bis 31, Südsee- 26 bis 29. Talg, russ. lebhaft. Petersburg. gelber Licht- erhielt 38½ sh., während für kleinere Partien selbst bis zu 39 sh. bezahlt wurde; neuer Talg auf Lieferung für das letzte Quartal d. J. wird auf 39½ gehalten; Sydney u. südamerik. war ebenfalls gesucht und Stadttalg erhielt bis zu 39 netto compt.

Wolle. Die am 14. begonnenen Auctionen haben eine Menge Käufer hierher gebracht. Das Resultat in unserm nächsten Bericht.

Zufuhr aus Ostindien in vor. Woche: 33 Pck. Thee, 442 Kaffee, 20,615 S. Zucker, 664 B. Bwolle., 665 K. Indigo, 200 S. Reis, 302 S. Pfeffer, 9 Pack. Zimmt, 39 Pck. Muskatnüsse, 1539 S. Salpeter, 7 Cell Manufacturwaaren, 509 Bll. Seide, 417 Geb. Rum; aus Westindien: 562 F. u. K. Zucker fremder Pflanz., 80 F. Kaffee brit. Pflanz., 287 Ort. und S. fremder dito, 130 Geb. Rum, 70 T. Farbholz, 1600 S. Piment, 75 Ort. Ingwer.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 21. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98½; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78¼; dito 25 Fl. Loose *32. Nassau, 3½% Oblig. 98½; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Obl. 95¼; dito 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369; dito per ult. Mai 369. Spanien 3% Obligat. 41½; dito innere Schuld 34⅛; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons 31½.

Berlin, 20. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100¼ 99½. Präm.-Schine v. Seeh. 93½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 200½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *151½ 150½; dito Pr.-Obl. 4%, 101¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *104; dito Prior.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *97½; dito Prioritäts-Obligationen 4%, *100; dito v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, 118; dito Littera B *112½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *129¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, 107¼. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 108. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 21. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 61¹⁵/₁₆; 4% dito 100⅛. 4½% Amort.-Syndik. 100¹/₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 153⅛. Span. active Schuld 27¹/₁₆. Russ. Obl. 5% 106⅜. Amsterdam-Arnheim 4½%, 114. Amsterdam-Rotterdam 122¼.

Wien, 17. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% dito 101¼; 3% dito 78. 1834 Loose 156; 1839 dito 132½. Bank-Actien 1652. Esterhazy —. Nordbahn 186⅛. Mailand 125½. Wien-Gloggnitz 147⅞.

Paris, 21. Mai. 5% Rente compt. 121,,00; 3%, dito compt. 86,,25. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 40¼.

London, 20. Mai. Consols 99¼. Belgien 98½. Holland 5%, —; dito 2½%, 63¼. Portug. 5%, 67½. Brasilian. 88. Span. activ 5%, 30; dito 3%, 42. Mexikan. 36¼. Russ. 118. Columbia 15¼. Dänische 88.

Hamburg, 20. Mai. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *107½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115½. Altona-Kieler Eisenbahn *117 116½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *116. Panseat. Dampfsch. *136.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 22. Mai.

Angekommen: Kapt. Wemmers von Rotterdam mit 5367 Ztr.; Kapt. Linkewitz von Amsterdam mit 4732 Ztr.; Kapt. Keenen von Amsterdam mit 4308 Ztr.; Kapt. Kamps von Dordt mit 669 Ztr.; J. Hirschmann von Mainz; P. v. Weeren von Amsterdam mit 2883 Ztr.; F. Körber von Worms.

Abgefahren: J. Hesper nach Wesel; Fr. Schulz nach dem Niedermain.

In Ladung: Nach Rotterdam —; nach Antwerpen G. Prenger; nach nach Ruhrort bis Emmerich Wilhelm Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Burberg; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser und P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain Chr. Schleicher; nach Heidelberg u. Heilbronn P. Bechert; nach Worms u. Mannheim A. Rauth.

Ferner: nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 25", Capt. Abels; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Rheinhöhe: 9 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

☞ Regelmäßige Schiffahrt in 1845

der Paketboote zwischen Antwerpen und New-York,

welche Passagiere und Güter mitnehmen.

In Ladung die 3maste amerik. Brick „Tremont", Capt. Taylor.

den 20. Mai	„	„	„	„Cameo",	„ Jarvis.
„ 25.	„	„	„	„Platina",	„ Manson.
„ 1. Juni	„	„	„	„Glasgow",	„ Lambert.
„ 15.	„	belgische	„	„Dyle",	„ Loones.
„ 1. Juli	„	amerik.	„	„Probus",	„ Devries.
„ 15. August	„	belgische	„	„Emma",	„ Musiche.
„ 15. Sept.	„	„	„	„Harriet",	„ Beens.
„ 15. Oct.	„	„	„	„Amalia",	„ Knudsen.
„ 15. Nov.	„	amerik.	„	„Probus",	„ Devries.
„ 15. Dec.	„	belgische	„	„Emma",	„ Musiche.

Die Abfahrtstage werden strenge gehalten werden. Ueber Fracht, die sehr billig gestellt ist und Spesen in Antwerpen theilt gerne das Nähere mit

Albert Reinhold
in Elberfeld

auf frankirte Anfrage.

Metallurgische Gesellschaft zu Stolberg.

69. Die siebente gewöhnliche Generalversammlung der emtallurgischen Gesellschaft wird sich am 29. dieses Monats, Vormittags zehn Uhr im Gasthofe zur kaiserlichen Krone bei Herrn Hoyer in Aachen versammeln. Die Herren Actionaire werden hiervon mit dem ergebensten Ersuchen in Kenntniß gesetzt, dieser Versammlung recht zahlreich beiwohnen zu wollen.

Stolberg, 13. Mai 1845.

Die Direction der metallurgischen Gesellschaft.
Jung.

---

66. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr **in Einem Tage nach Mainz.**
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg,
Mittags 12 „ „ „
Morgens 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 16. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . . „ 8½ „ „
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam** (**London**) jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 63. **Köln, Dienstag den 27. Mai** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Englands Handelslage.

(Schluß.)

Wir haben schon früher der neuen Gesetze erwähnt, welche in dieser Parlaments-Sitzung vorgeschlagen und nach mehr oder weniger hartnäckiger Discussion mit wenig Aenderung ins Leben getreten sind. Wir nennen sie in der Kürze noch einmal:

a) Fortdauer auf drei Jahre der Einkommen-Steuer von 2 Lst. 18 sh. 4 d. %.

b) Zucker. Erniedrigung der Verbrauchs-Steuer von 25 sh. 3 d. auf 14 sh. per Ztr. Fremder Zucker aber, obgleich der frühere Prohibitiv-Zoll stark erniedrigt ist, kann nur gelegentlich und in kleinen Quantitäten in die Consumtion treten, denn es ist nur das Product von „Free labour" Ländern (Java, Manila ꝛc.), welches durch einen mäßigen Zoll (23 sh. 4 d. per Ztr.) begünstigt ist, und davon kann nicht viel geliefert werden, denn England consumirt immer noch den vierten Theil von allem Zucker, den alle transmarinen Länder, ohne Ausnahme produciren.

Bei so falschen Differential-Zöllen kann man sich also nicht darüber wundern, daß Brasilien droht, es zu versuchen, für 2,000,000 Lst. engl. Baumwollen-Waaren zu refüsiren, bis man hier den Brasil-Zucker mit größerer Liberalität zuläßt. Und diese Zoll-Erniedrigung, so wie der jetzige günstige Zustand der Nation, zeigen schon jetzt eine neue starke Vermehrung des Verbrauchs, welche Aussicht gewährt, daß sie schon in diesem Jahre allein ein additionelles Quantum von 400,000 oder 500,000 Ztr. Zucker, fordern werde. Dadurch würde der wirkliche jährliche Verbrauch von Zucker hier im Lande auf nahe an 5,000,000 Ztr. anwachsen, welches den dritten Theil der ganzen Zucker-Production in allen Theilen der Welt ausmacht ohne Runkelrüben-Zucker und ohne den Verbrauch in den transmarinen Productions-Ländern selbst.

c) Aufhebung aller Zölle auf ungefähr 430 Artikel, meistens solche, die als rohe Stoffe zur Fabrikation dienen. Schon vor zwanzig Jahren schlug Huskisson dasselbe Gesetz vor, und vor dreißig Jahren empfahl einer unserer berühmtesten Financiers (Ricardo) folgendes: „Take care of your imports, and your exports will take care of themselves." Man sieht also, daß das jetzige nichts neues ist und die Nation, oder vielmehr ihre schwachen Minister, geriethen in einen dreißigjährigen Schlaf, nachdem sie von ihren besten Männern die gesundesten Doctrinen vernommen hatten.

d) Export-Zölle. Die wenigen, die noch existiren, sind abgeschafft.

e) Gänzliche Aufhebung der Accise auf Glas.

f) Gänzliche Aufhebung der Auctions-Taxe. Sie wurde vor ungefähr 80 Jahren aufgelegt und betrug in den mehrsten Fällen 5% vom Werth aller Gegenstände, die in Auctionen verkauft wurden. Aber bald fand man daß Ausnahmen nöthig wurden, und sie wurden gemacht. In noch häufigeren Fällen wurde die Taxe umgangen. Im Jahre 1840 hätte sie von einem Betrage von 45,000,000 Lst. gezahlt werden sollen, sie wurde aber nur von 8,760,000 Lst. erlegt. Die gewöhnliche Methode des legalen Umgehens war, daß ein Gegenstand oder eine Waare in Auction ausgeboten, aber kurz vor dem Zuschlage zurückgenommen und gleich darauf „aus der Hand" wirklich verkauft wurde, zu dem höchsten Preise, welcher in der Auction dafür geboten wurde. Kaum wird man es im Auslande glauben, daß sich dieses Gesetz nicht auf Colonial-Waaren erstreckte, wenn sie aus der ersten, folglich aus der Hand des Importeurs, in Auction ausgeboten wurden; aber auch in letzterem Falle wurde die Taxe leicht umgangen, auf die oben beschriebene und auf andere Weise. Dieses Gesetz, falsch in seiner Wirkung, wie manche andere, die noch ungeändert sind, ist nun aufgehoben, aber seine Aufhebung gewährt keinen andern Vortheil, als daß nun legal geschieht, was in den mehrsten Fällen bisher illegal geschah, oder gesetzlich umgangen wurde, ohne daß der Staat die beabsichtigte Revenü bezog.

Es kann gar kein Zweifel obwalten, daß in den nachfolgenden Parlements-Sitzungen — denn in der diesjährigen werden keine weiteren Handels- und Finanz-Gesetze vorkommen — fernere Progressen gemacht werden in der Aenderung solcher Gesetze, die aus früherer Zeit herstammen aber dem jetzigen Zeitalter und den Bedürfnissen der Nation nicht mehr anpassend sind. Von allen Industrie-Branchen ist die der Agricultur hier am weitesten zurück, denn die Gesetze, die sich darauf beziehen, haben in den letzten hundert Jahren nur den Effect gehabt, die wirklichen Landbauer, nämlich die Pächter (Tenant farmers) einzuschläfern, indem man ihnen, um eine höhere Pacht-Rente zu erpressen, die Aussicht auf permanent hohe Weizen-Preise vorspiegelte, die in den mehrsten Fällen nicht in Erfüllung gingen. Seit ein paar Jahren sind dieser Classe von Industriellen aber die Augen geöffnet, und sie erkennt, daß sie künftig nur auf die eigne Anstrengung sich verlassen kann, nicht aber auf Protections-Gesetze, die auch in ihrer jetzigen (1842) sogenannten verbesserten Form ganz falsch sind, deshalb, weil sie nicht Wohlfeilheit, so weit sie nach ihrer Natur existiren kann, befördern, sondern nur extreme Theurung verhindern, und die in wenigen Jahren, mit oder ohne legislative Hülfe, in ihr „Nichts" zerfallen werden; denn es kann gar nicht fehlen, daß bei verbesserter Agricultur-Industrie der diesseitige Pächter die Competition mit dem Auslande ohne Schaden wird bestehen können, anfangs unter einem sehr kleinen Protections-Zoll, später ohne irgend einen.

Ueber den Werth der hauptsächlichsten Gegenstände des Handels und der inländischen Consumtion werden folgende Notizen nicht ohne Interesse sein. Die genannten Preise für ausländische Waare sind alle „verzollt", wo nämlich ein Zoll stattfindet.

	In den Jahren zwischen 1838 u. 1842.	Jetzt, Frühling 1845.
Weizen, per Qr.	sh. 60 bis 75	sh. 45
Baumwolle, Georgia, per Pfd.	d. 5 „ 8	d. 3½ bis 4½
Schafwolle, engl. S.D. Fleeces, per Pfd.	„ 10 „ 16	„ 16
Flachs, St. Petersb., per Ton.	Lst. 43	Lst. 40
Seide, italienische, per Pfd.	sh. 19 „ 25	sh. 18 „ 23
Eisen, Roh-, per Ton.	Lst. 4„15 bis 6„—	1843 ꝛc. Lst. 3„15
Kohlen, per Ton	sh. 16 bis 23	sh. 17 „ 20
Zucker, engl. Colonien, per Ztr.	„ 60 „ 90	„ 43
Kaffee „ „	„ 130 „ 160	„ 92 „ 95
Talg, St. Petersb. „	„ 46 „ 53	„ 38
Rindfleisch, per 8 Pfd.	„ 3„2 „ 4„9	„ 3„2 „ 4„—
Bauholz	jetzt 20 bis 30% wohlfeiler.	
Thee, Congo, per Pfd.	sh. 3„6 bis 4„6	sh. 2„10
Geld, Zinsen pro Anno	4 bis 6%	2½ bis 3%
Consols	92 „ 94	99 „ 100

Man sieht aus dieser Tabelle, daß alle nothwendigsten Lebensbedürfnisse jetzt und seit zwei Jahren viel wohlfeiler sind als in den Jahren vor 1842. Diese Wohlfeilheit ist durchaus nöthig, gegenüber anderen volkreichen Ländern, in welchen Fabrik-Industrie cultivirt wird, und wo die Gesetze des Landes auf Expansion und Verbesserung hindeuten und wirken. Die Ver. Staaten von Nordamerika, Deutschland und Frankreich stehen uns dabei als mächtige Rivalen entgegen, und nur indem wir die Elemente vermehren und verbessern, die zum verständigen Austausch und Handel führen, können wir wagen in eine für uns selbst vortheilhafte Competition mit andern Ländern zu treten.

Havana im Jahre 1844.

Der „Oestr. Lloyd" theilt folgenden Bericht eines wohlunterrichteten Spaniers, d. d. Madrid, 20. April, mit:

„Die Berichte aus der Havana beginnen wieder befriedigend zu lauten. Die Herabsetzung der Zölle auf Artikel erster Nothwendigkeit (in Folge des furchtbaren Sturmes) linderte die allgemeine Noth. Der Negeraufruhr ist, Dank den kräftigen Maßregeln des General-Capitäns, gebändigt, die Sicherheit kehrt in die Gemüther zurück und der Fleiß beutet sich aus. Es ist erstaunlich, wie emsig der andauende Pflug jenes reiche Eiland durchzieht. Meilenweit wird das früher ganz unbenutzte oder bloß zur Weide verwendete Land in ergiebigen Ackerboden umgewandelt. Der Kaffeebau nimmt auf Cuba ab, sowohl weil er sich in vielen anderen Ländern verbreitet, als auch weil die andere spanische Antille (Portorico) ihn besser und in immer größerer Menge erzeugt. Es geht damit wie mit allen Erzeugungszweigen: so lange sich eine Production nicht verallgemeinert, und der Verbrauch dessen ungeachtet wächst, verwerthet sich reichlich die Mühe; dies aber spornt zu Anpflanzungsversuchen in anderen Ländern, der Culturzweig erlangt schnell eine große und immer größere Ausdehnung, wodurch die Preise wieder sinken. Dies liegt auch allen Klagen über die niederen Preise und die Abnahme des Verbrauchs der Havana-Kaffee zu Grunde. — Dagegen nimmt der Tabakbau wegen der Güte des Products fortwährend zu, denn so sehr auch die Vereinigten Staaten wetteifern, so halten doch ihre Tabake mit denen der Havana keinen Vergleich aus; selbst das sonst so

vortreffliche Erzeugniß der Philippinen steht diesem nach. Tabakspflanzungen füllen also mehr und mehr die brach gelegenen Gebiete Cubas aus. Hierauf wirkt der in Europa stets wachsende Tabakverbrauch gleichfalls günstig ein, der bloß in England und Frankreich seit 20 Jahren sich mindestens verzwölffacht. — Auch die Zuckererzeugung macht Fortschritte, obschon sie durch allgemeinen Gebrauch der neuen Maschinen noch weit größerer fähig wäre. Zucker und Tabak sind die Grundpfeiler des blühenden cubaischen Handels. Viel geschieht auf jenem wichtigen Eilande auch in Bezug auf Eisenbahnen, die jedoch weniger für Reisende als für die Productenausfuhr angelegt werden. Die Bahn von Guines, die 48 englische Meilen mißt, hat einen Nebenarm bis Batabano, einen anderen bis San Antonio erhalten. Der Eisenweg von Cardenas, 21 englische Meilen lang, ist vom Hafen Cardenas aus bis in's Innere des Landes um andere 21 Meilen fortgesetzt worden. Andere drei Bahnen in den Bezirken Puerto-Principe und Cuba stehen im Plane. Alle diese Anlagen für erleichterte Wegverbindungen sind vom größten Belange für die Ausfuhr der Naturerzeugnisse, besonders in einem Lande, wo der Straßenbau nicht eben sehr fortgeschritten war, indem die Prosperität Cubas seit kaum 20 Jahren begonnen hat, nämlich seit wir unsere übrigen großen Colonien einbüßten und den uns verbliebenen Antillen große Handelsfreiheiten ertheilten."

„Der durch die blühende Agricultur und den Handel geschaffene Reichthum hat auch, wohl zu merken, bereits eine Industrie hervorgerufen, an die vordem Niemand dachte. Unterstützt ward diese in ihren Anfängen von den Einwanderern aus Spanien und anderen Ländern, die sich zum Theil dem Gewerbbetriebe widmeten. So haben es doch die Eiländer unter der tropischen Sonne schon dahin gebracht, daß sie jetzt einen beträchtlichen Theil der früher aus den Verein. Staaten, England und Frankreich eingeführten Möbel, Kunsterzeugnisse und Arbeitswerkzeuge im Lande selbst anfertigen. Ein um so größerer und wichtigerer Fortschritt für Cuba, als diese anwachsenden Arbeiterklassen sichere Abnehmer der Agricultur-producte die Förderer einer wahren Gesittung sind, also neue Elemente der Wohlfahrt und des Friedens für Cuba bilden. Auch wird aus ihnen allmälig der Kern einer Mittelklasse anschießen, der überall die erste Bedingung einer wahrhaft gesunden Entwickelung ist und die man bis jetzt auf der Insel nicht kannte, wo es nur große bevorrechtete Grundbesitzer und unterdrückte Knechte gab." (Die Beziehung auf ein europäisches, an Naturerzeugnissen gleich überreiches Land liegt nahe.)

„Die ökonomische Gesellschaft der Havana hat im verflossenen Jahre nicht weniger als 190 Meisterpatente in Künsten und Professionen ausgetheilt, ferner 271 Patente für ausgebildete Handwerksgesellen und 513 Lehrlingsscheine."

„Die Handelsbewegung Cubas in Ein- und Ausfuhren hat im vergangenen Jahre die Summe von 100 Millionen Fl. C.-M. überschritten. Der Hafen der Havana allein führte für 30 Mill. Fl. C.-M. ein, und für eine noch größere Summe aus. Unter seinen Ausfuhren waren 534,382 K. Zucker, 579,247 Arroben (jede ¼ Ztr.) Kaffee, 149,583 Kisch. (jedes zu 1000 Cigarren, 1,286,242 Pfd. Blätter-Tabak, 31,812 Bocoyen Honig (de purga), 1963 F. Bienenhonig, 31,759 Arr. Wachs, 4966 Pipen Rum u. s. w. Im Havanahafen liefen 1765 Schiffe ein, darunter 572 spanische, 837 amerikanische, 125 englische; 1721 Schiffe aus, darunter 551 spanische, 869 amerikanische und 123 englische. Die Küstenschiffahrt hat außerordentlich zugenommen, was den Aufschwung der Insel beweist. Liefen doch im vorigen Jahre in der Havana 2978 Fahrzeuge aus anderen Häfen des Eilandes ein und 2457 dahin aus. Die in Cuba stationirte königliche Schiffsmacht besteht gegenwärtig aus 2 Fregatten, 1 Corvette, 4 Briggs, 7 Goeletten, 3 Paketbooten und 2 Dampfern. Auf der Schiffswerft der Havana ist zudem eine Kriegscorvette „Luisa Fernanda" im Bau. Schiffe und Truppen werden von der Insel wohlbezahlt erhalten."

So weit der Spanier. — Die neuesten Berichte über den Zustand der Antillen, aus englischen Quellen, die uns eben zur Hand liegen, weichen in manchen Stücken von Obigem ab. Die Fortdauer der Sclaverei auf Cuba ist den Engländern ein Dorn im Auge, und das nicht mit Unrecht; indessen kommen von den 639,145 Sclaven, die nach Vorlage an das englische Parlament während des Zeitraums von 1815 bis 1843 nach Westindien und Südamerika verführt wurden (eine weit größere Zahl Schlachtopfer dieses Menschenhandels ist unterwegs gestorben), fünf Sechstel auf Brasilien, wo noch immer der schamloseste Handel mit Sclaven getrieben wird. Cuba kann also eine verhältnißmäßig nur geringe Zahl davon eingeführt haben. Auch mag es England verdrießen, daß Cuba nur noch die einzige Antille ist, welche dem Mutterlande eine reiche Quelle der öffentlichen Revenuen darbietet und überhaupt mehr einbringt als kostet. Es ist gewiß eine beachtenswerthe Erscheinung, daß gerade die beiden Länder, welche an Colonialmacht eingebüßt, und darin die bittersten Erfahrungen gemacht haben: Holland und Spanien, jetzt verhältnißmäßig die ergiebigste Colonialwirthschaft führen. Es ist übrigens unleugbar, daß Cuba's innerer Zustand trotz des äußeren Aufschwungs in den letzten drei Jahren sehr hältelig gewesen ist; die Neger befanden sich in Aufruhr und im Kriege gegen die Weißen. Die gegenwärtige Bevölkerung Cuba's wird englischerseits auf 1,008,000 Seelen geschätzt, darunter 419,000 Weiße, 436,000 Sclaven, dann außerdem 153,000 Farbige. Vor 60 Jahren soll die weiße Bevölkerung 56°/₀ betragen haben, gegenwärtig nur etwas über 42°/₀. Dazu kommt die große Gefahr, daß das Eiland von anderen Inseln mit freier schwarzer Bevölkerung umringt wird, wie namentlich Hayti und Jamaica, mit welchen die Verbindung leicht ist. Berichten aus dergleichen etwas verrätigen Quellen zufolge macht die Meinung auf Cuba Fortschritte, wozu wir von Herzen Glück wünschen, daß die Blüthe und Ruhe der Insel allein noch mit Abschaffung des Sclavenhandels bestehbar ist; selbst für Abschaffung der Sclaverei sprechen sich mehrere eifrig verbreitete Schriften aus, die das größte Vertrauen auf die freie Arbeit setzen. In den früheren spanischen Colonien, Mexico, Venezuela und einigen Theilen von Buenos-Ayres ist die Emancipation bereits vollbracht. Auf Portorico wird nur noch ein Fünftel der Plantagen von Sclaven bearbeitet; in den übrigen bilden die Landarbeiter eine mehr durch Gewohnheit als durch Gesetz an den Grund gebundene Bevölkerung oder auch kleine Landeigenthümer. Dessenungeachtet hat Portorico verhältnißmäßig am meisten an Bevölkerung und Wohlfahrt zugenommen, was gegen die annoch weitverbreitete Ansicht, daß Sclavenarbeit unter dem westindischen Himmel am gedeihlichsten sei, laut spricht. Portorico's Ausfuhren sind von 65,000 Doll. im J. 1815 auf 5,500,000 Dollars im J. 1839 gestiegen. Warum sollte denn das allgemeine Gesetz nicht auch in tropischen Ländern gelten, daß die erste Bedingung landwirthschaftlicher Cultur eine aus leibeigenen Banden erlöste, möglichst selbstständige ländliche Bevölkerung ist? Es ist übrigens gewiß, daß, wenn man eine abnehmende Bevölkerung durch den Sclavenhandel ersetzen will, man nur die Gefahren der Sclaverei vermannfaltigt, und alle Vortheile des Anbaues von den Besitzern auf die Sclavenhändler überträgt.

Brasilien.

Rio-Janeiro, 22. März. Die Handelsbank von Rio-Janeiro hat in Betreff ihres Umsatzes i. J. 1844 sehr interessante Aufschlüsse veröffentlicht, welche den Zustand dieses Institutes in einem günstigen Lichte zeigen. Im Ganzen belief sich der Geldverkehr auf 64,240 Contos, oder nahe an 46 Mill. Thlr. pr. Crt. Davon wurden 25,700 Contos discontirt, und zwar im Durchschnitt zu 7¾%. Die beiden Dividende im Laufe des Jahres betrugen zusammen 10⅗%, wobei auch der Reservefonds noch um 13 Contos vermehrt wurde. In Folge dieser Verhältnisse genießen die Actien der Bank eine Prämie von 33%, und es hat sich herausgestellt, daß das Institut auch im letztern Jahre nicht den mindesten Verlust erlitten hat. In Betreff des Handelsverkehrs der Provinz Rio-Janeiro gehört das Jahr 1844 unstreitig zu den wichtigsten, welche bis dahin erlebt wurden, indem die Ausfuhr der meisten Producte eine nie zuvor gekannte Höhe erreichte. Dahin gehört namentlich Kaffee, wovon im letzten Jahre 1,260,431 gegen 1,189,523 Säcke im Jahre 1843 verschifft wurden. Von diesem Quantum erhielten die Verein. Staaten 553,149 Säcke oder fast 44%. Von dieser ganzen Ausfuhr wurden 997,197 Säcke in der Provinz gewonnen. Auch die Verschiffung von Häuten ist 1844 beträchtlich größer gewesen als 1843, und betrug 369,183 gegen 345,070 Stück. Davon gingen 113,700 Stück nach den Ver. Staaten, welche auch in diesem Artikel fast den dritten Theil der Ausfuhr des letztern Jahres erhalten haben. Der Gesammtwerth aller Ausfuhrproducte von Rio-Janeiro wird auf 26,000 Contos berechnet, wozu noch 4500 an Gold und Diamanten kommen, so daß die ganze Summe 31,000 Contos oder etwa 22,000,000 Thlr. pr. Crt. beträgt. Die Einfuhr dagegen wird auf 30,000 Contos angeschlagen, dürfte aber in der Wirklichkeit noch bedeutend höher sein. Rücksichtlich der im Jahre 1844 vorgekommenen Wechselgeschäfte wird berechnet, daß 2,500,000 £. auf England, 1,250,000 Mark Banco auf Hamburg und 5,000,000 fr. auf Paris gezogen wurden. Von der ersten Summe wurden 310,500 £. für Rechnung der Regierung gekauft. — Laut Eingabe des Finanzministers an die Kammer der Abgeordneten, wird die Einnahme des Jahres 1845 bis 1846 auf 26,500 und die Ausgabe auf 26,622 Contos berechnet. Im Mai 1845 war die Einnahme für das oben bezeichnete Finanzjahr nur auf 20,000 Contos angeschlagen, und es scheint daher, daß der Minister eine Mehreinnahme von 6000 Contos in Folge der erhöhten Zölle erwartet, worüber indeß die Meinungen sehr getheilt sind, und zwar mit um so größerem Rechte, als die vor der Erhöhung einverzollten Waaren ungemein bedeutend gewesen sind. Uebrigens werden die Staatsbedürfnisse immer größer und die Zeit ist nicht weit entfernt, wo sie 30,000 Contos erreichen werden, wenn anders die Regierung nicht dahin zu wirken strebt, daß diejenigen Provinzen, welche bisher immer noch Subsidien vom Generalschatze bezogen haben, durch größere Entwicklung ihrer Industrie diese Unterstützung entbehren können.

(Köln. Ztg.)

Correspondenz.

† Köln, 26. Mai.

Rüböl kostet heute pro comptant 34, pro Mai 33½, Oct. 34¼ Thlr. Kölner Preßkuchen 30 Thlr. per 2000 Pfd.

• Mainz, 24. Mai.

Die Witterung wird zusehends besser, wodurch die vielen Befürchtungen sich legen, die von allen Seiten her ertönten.

Getreide. Weizen, effect. pfälz. gilt 10, fränk. 9¾, pro Juni 9¾, pro Juli 10 und auch so pro Oct. die 100 Kil. Roggen, effect. pfälz. 8, fränkischer 7¾ Fl., denselben Preis fordert man auch pro Juni/Juli. Gerste 5½ bis ¾, Hafer 4 und Wicken 7 Fl. effect., Erbsen & Linsen 7, Bohnen 10 Fl. per Malter.

Mehl. Die feinsten Sorten sind höher gegangen. Vorschuß-, feinste Qual., holte 12. 2da nur 10¾ Fl. Weißmehl 1ma 9¼, 2da 8½, Kornvorschuß 9 Fl. per 140 Pfd.

Samen. In Klees. wenig Geschäft; rother gilt 22 bis 25, Luzerner 28 bis 32, weiß 22 bis 24 Fl. Kohls. ging auch höher; pfälz. ist mit 18½ bis 19 Fl. bezahlt, fränk. 18 bis ½, man fordert aber auch 19½ bis 20 Fl. Mohns. ganz flau, nomin. Preis 18 Fl. per Mltr.

Oel. Rüböl war steigend, 45⅔ Thlr. sind zuletzt für 290 Pfund I. G. o. F. bezahlt und 44¼ bis ½ für 280 Pfr. I. G. m. F.; inzwischen

sind auch jetzt schon Käufe zu 41 bekannt geworden; pro Octbr. ist zu 46 bis ¼ Fl. contrahirt worden, man könnte aber jetzt wohl billiger zurecht kommen, da auch schon zu 45½ geschlossen worden ist. **Leinöl** gesucht zu 38 Thlr. per 280 Pfd. l. G. m. F.

Breslau, 20. Mai.

Die Berichte über den Zustand der Saatfelder sind sich noch gar nicht einig; indessen scheint es doch ausgemacht, daß die jungen Roggen-Saaten sehr dünn stehen.

Getreide. Weizen für Oberschlesien wurden einige Ladungen 85/86pfd. gelber mit 43 bis 45 Sgr. fco Kahn genommen. Die Zufuhren am Landmarkte waren schwach und der Bestand von schönem Weizen ist sehr klein, während von geringerer Waare noch große Vorräthe in erster Hand liegen. Letztere wird bezahlt mit 40 bis 46 für gelben und 42 bis 48 für weißen, während man für schöne und schwere Waare gern 52 bis 54 Sgr. anlegt. Roggen wird bei steigenden Preisen fortwährend gesucht und sind darin bedeutende Geschäfte gemacht; für 82pfd. gibt man gern 39 bis 41, während schwere Sorten bis 44½ Sgr. bezahlt werden. Die Roggen-Abschlüsse für Oberschlesien scheinen bald aufzuhören, während die uns näher liegenden Gegenden noch fortwährend Bedarf zeigen, so daß man in voriger Woche in mehreren Provinzialstädten 47 bis 50 Sgr. per Schfl. angelegt hat. Gerste für Oberschlesien mit 30 bis 33½ Sgr. gesucht. Hafer, bei fortwährend keiner Zufuhr, immer noch gefragt und am Markte mit 25 bis 28 Sgr. bezahlt. Saat-Hafer 30 bis 36 Sgr. Wicken wenig mehr beachtet, 38 bis 40 Sgr. Erbsen 49 à 46 Sgr.

Samen. Rappé und Rübsen fehlen gänzlich; von neuer Ernte per August 3½ Thlr. per Scheffel vergebens geboten. Kleesamen ganz ohne Handel, f. f. roth. 14, f. f. weiß 12 bis 13 Thlr. nominell. Sae-Leinsamen 7½ bis 8 Thlr. per Sack von 2 Scheffel. Russ. Leinsamen, Pernauer sehr gefragt und bei starkem Umsatz 15 bis 15¼ Thlr. per T. compt. bezahlt; man rechnet noch auf Ankunft von circa 2000 T.; Rigaer matt, die Qualität wird im Ganzen wenig gelobt, loco 13 bis 13½ Thlr. per T. Windauer wird schwach gekauft mit 14½ bis ⅔ Thlr. per Tonne. Memeler schwimmend 11, an der Stadt 11½ bis 12 Thlr. bei sehr geringem Begehr.

Rüböl, rohes, bei steigender Tendenz 14½ bis ½ Thlr. in loco ohne Abgeber, zur Herbst ließe sich 15 Thlr. bedingen.

Spiritus sehr begehrt und und mit 6½ bis ⅔ Thlr. gern bezahlt, per Juni/August 7 Thlr. Br., 6⅔ Geld. Die Vorräthe in der Provinz sind nur noch klein, und eine fernere Steigerung wird erwartet.

Stettin, 21. Mai.

Mit den beiden beweglichsten Artikeln unserer Börse, Roggen u. Rüböl, ist es seit ehegestern neuerdings etwas höher.

Roggen in loco und auf Lieferung per Frühjahr 33½ Thlr. bezahlt, dazu aber für den Augenblick Abgeber und keine Nehmer, Juni/Juli 34 bezahlt und noch zu machen, Juli/August und Sept./Oct. 35 Thlr. bezahlt und ferner so gehalten. Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	12	3	3	6	— Wspl.
Preise . . .	37 bis 39	31 bis 32	26 bis 27	19 bis 20	38 bis 40 Thlr.

Heu per Ztr. 15 bis 25 Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Rationsbunden 5 Thlr. 25 Sgr. bis 7 Thlr. — **Kartoffeln** 14 Sgr. per Scheffel.

Rüböl in loco 14 Thlr. bezahlt, dazu aber noch zu haben; auf Lieferung im Sept./Oct. 14¼ bezahlt, 14⅓ Thlr. noch zu machen.

Danzig, 17. Mai.

Getreide. Unser Markt ist bisher wegen geringer Zufuhr aus dem Inlande stets schwach besetzt gewesen. Mit Weizen bleibt es flau; es sind in dieser Woche nur 18 Last 129pfd. zu 300 und 10 Last 129pfd. zu 290 Fl., so wie auch 54 Last zu unbekannten Preisen verkauft worden. Roggen ist gesucht und preishaltend, für 120pfd. wurde 240 Fl. bezahlt. Vom Boden wurden circa 150 L. Weizen 129/133pfd. zu 300 bis 330 Fl. verkauft.

† Bremen, 17. Mai.

Zufuhr aus New-York: 350 F. Perl- u. Pottasche, 100 F. Thran, 300 B. Barsen, 86, 389½ Kft. Imperial, 56, Urim-Thee; aus Bahia: 149 K. weiße 189 K. gelbe Zucker, 1500 B. Kaffee, 160 Pd. Tabak; aus der Südsee: 3500 F. Thran und circa 30,000 Pfd. Barsen.

Kaffee bei festen Preisen wurden diese Woche verkauft: 1800 Ballen Brasil zu 6½ bis 7, 400 S. Domingo 6¼ bis 7, 200 Bll. Havana 9¼ bis 10⅛ Gr. Eine Ladung Laguayra und fein farbige Rio werden nächste Woche aufgesetzt; sie dürften rasch abgehen. 500 Ord. Cuba werden stündlich erwartet. Von mittel u. gut mittel Portorico zu 10½ bis 11¼ Gr. stehen Offerten zu Dienst.

Zucker anhaltend gefragt; 1000 K. braune bis blonde Havana holten 5⅛ bis 6⅛, 135 F. Havana Muscovaden 5 Gr.; weiße Havana fehlen. Raffin. neigen sich zu neuer steigenden Tendenz.

Baumwolle ohne Umsatz.

Reis. Carol. wird zu vollen Preisen zum Versandt genommen. Der Vorrath liegt größtentheils in unseren eigenen Händen, und wir verkaufen hier nicht, da wir den Vortheil unserer billigen Einkäufe unsern Correspondenten zuzuführen wünschen. Offerten zu 6 bis ⅓ Thlr. nach Qual., stehen zu Dienst. Java Reis offeriren zu 3½ bis 5⅛ Thlr. nach Qual.

Thee. Verschiedene Partien Urim sind am Markte. 50 K. Hayson ord. mittel bedangen 52, 350 ½ K. Imperial holten 60 bis 63 Gr.

Holzer seit unserem Vorigen ohne Umsatz. Es werden nicht unbedeutende Zufuhren erwartet.

Piment u. Pfeffer beim Alten.

Südfrüchte. Smyrna Rosinen 7½ bis ½ Korinthen 9¼ bis ½ Thlr.

Südseebarsen 55 Thlr. Petersb. **Pottasche** 7½, Steinasche 7½, Perlasche 7½ Thlr. Westind. **Tabake** gehen rasch ab.

Fettwaaren. 50,000 Pfd. ordin. Palmöl bedangen 6¼, 100,000 Pfd. Durchschnitts-Qual. 7⅛ Thlr. Erwartet werden 2 Ladungen, wovon die Eine, 200,000 Pfd., schwimmend zu kaufen ist und nach den Abladerplätzen zu urtheilen gute Qualität bringen kann. Die Preise werden sich wahrscheinlich mäßig stellen. Hanföl 8 Thlr. gehalten, Rüböl 11 gefragt, Leinöl 8⅓ à ⅔ Thlr. gefragt. — 1100 F. Südsee-Thran sind zu 15¾ Thlr. per 6 Stück verkauft und jetzt nicht unter 16 zu kaufen; in loco per 216 Pfd. 16 fest. Raffin. 15¾ bis 16, Pellthran 16½ bis 17, Berger blanker 21, dito Leber 20½ Thlr.

Getreide. Roggen steigend, die Oberweser zeigt starken Bedarf; preuß. mit Certification 118/20pfd. würde 82 bis 83 Thlr. rasch holen. Weizen gefragt, steigend; Offerten würden rasch zu placiren sein; 128 u. 29pfd. Stett. holte 102 Thlr. auf Lieferung. Hafer still; Bohnen und Erbsen weniger gefragt.

Samen. Rappé 160 Thlr. Leinf. flau.

Course: Hamburg k. S. 134¼, 2 M. 133⅝, à ½; Amsterdam k. S. 125½, 2 M. 125¼; London 2 M. 616; Berlin 2 M. 112½ à ⅓.

Nach der Börse: Die Meinung für Kaffee bessert sich. Roggen lebhaft gefragt; 119pfd. Danziger 80, 120pfd. Greifswald mit Certificat 84 Thlr. bezahlt. Weizen gefragter.

New-Yorker Briefe per „Great-Western" berichten steigende Preise, für Südsee-Thran 33 Cts. bezahlt, 34 C. gehalten; Einfuhr circa 140,000 Barrels, gegen circa 112,000 Barrels gleichzeitig 1844. Speculanten und Consumenten blieben Käufer. Reis 3½ bis 3¾ Dollars ohne Vorrath. Asche flau. Baumwolle unverändert. Barden steigend.

Amsterdam, 23. Mai.

Getreide. Weizen zu erhöhten Preisen mit gutem Handel: im Entrepot: 126pfd. bunter poln. 230, 130pfd. curisch. 230 Fl.; In Consumtion: 128pfd. gering. bunt. poln. 280 Fl.; 124pfd. alt gröning. 230; 123pfd. 15br. frieß. 200; 122pfd. neu. seeländ. 185; 127pfd. alt. dito 260; 128-, 129-, 130pfd. bunt. poln. in Partien 285, 290, 295; 122pfd. bunt. poln. 250 Fl. Roggen höher verkauft; im Entrepot: 119-, 120pfd. preuß. 190, 192; in Consumtion: 122pfd. preuß. 206 Fl.; 119-, 120-, 121pfd. dito 196, 198, 200. Gerste u. Hafer ohne Handel. Buchweizen wenig zum Verkauf und der angebotene zu den vorigen Preisen schnell aufgeräumt; 110pfd. limb. 205; 128pfd. großbrab., um im Monat Juni zu liefern, 235 Fl.

Samen. Kohlsaat ½ L. höher; eider. 56½, ostfrieß. 54½ und 60, nordstr. 10½, dans. 65, pomm. Aveelsaat 64, auf 9 Faß gleich in diesem Monat 70, Sept., Oct. und Nov. 70, April 70 L. Leinsaat wie früher; 103pfd. riga. 245 Fl.

Oel. Rüböl auf Lieferung zuletzt etwas flauer; per 6 Woch. 40½ effectiv 39½, Sept. 41½ à 41, Oct. 41¼ à ⅛, Nov. 41¼ à ½; Dez. 42 à 41½, Mai 1846 41½ à ⅝ Fl. Leinöl per 6 Woch. 32¼, effect. 31¾ Fl. Hanföl per 6 W. 34½, effect. 33½ Fl.

* Lyon, 15. Mai.

Seide. Die diesjährige Ernte verspricht schön und reichhaltig zu werden, indem die Temperatur während des Monats April sich sehr günstig gestaltete. Die Maulbeerbäume bedecken sich mit Blättern, die Würmer laufen aus, Frost ist wohl nicht mehr zu erwarten und wir wollen hoffen, daß eine allzu große Hitze die Berechnungen unserer südlichen Seidenzüchter nicht zu Schanden mache. Auch in Spanien ist die Aussicht zu einer schönen Ernte vorhanden und die Würmer standen nach den letzten Berichten in der zweiten bis dritten Verwandlung. Zu Neapel und in der Umgegend ist dieses nicht so der Fall, indem die ersten Sprossen des Maulbeerbaumes erfroren waren, allein dieses setzt die erste Ernte nur in etwa zurück und im Ganzen kann der Ertrag noch immer befriedigend ausfallen. In den andern Gegenden Italiens, besonders in Piemont, ist der Stand der diesjährigen Production wie hier. Wie es in den verschiedenen Gegenden der Levante und Syriens aussieht, davon ist hier noch nichts bekannt, überhaupt aber wird der diesjährige Ertrag der Ernte einen großen Einfluß auf die Preise der Seide haben.

* Valence, 13. Mai.

Seide. Seit einigen Tagen ist die Temperatur in hiesiger Gegend einem ungewöhnlich schnellen Wechsel unterworfen; auf brennende Hitze folgt ein wolkiger dunkler Himmel und ein feiner Regen, von kaltem Winde begleitet, fällt mit Unterbrechungen. Diesem traurigen Zustande sind auch die Departements des Gard und der Vaucluse unterworfen. Die Vegetation der Maulbeerbäume schreitet nur langsam vorwärts, und die Würmer laufen aus unter nachtheiligen Aussichten.

Die Preise der Seide sind bis jetzt stationnair; auf den letzten Märkten zu Joyeuse und Aubenas wurde bezahlt.

1. Qualität 30 bis 30 fr. 50 c. per ½ Kil; 2. Qual. 27 bis 27,50 u. 28 bis 29; ½ cour 26,50 bis 27; ½ Qual. 27,50 bis 28; ½ 28 bis 29; ½ von Joyeuse 29 bis 30 fr. — Von Dampf gesponnen: ½ 2. Qual. ord. ½ Coc. 32 bis 33 fr. ½ dito ½ 34 bis 35;

Auf dem Markte zu Romans wurden am letzten Freitage nur wenige Geschäfte zu den frühern Preisen gemacht. ½ cour per ½ Kil. 27 bis 27 fr. 50 c.; ½ cour per ½ Kil. 27,50 bis 28; ½ cour Peyrinis 28 bis 29 fr.

Rouen, 16. Mai.

Die Geschäfte an unserm Platze befinden sich in einem verzweifelten Zustande, denn seit langen Jahren standen die Verhältnisse nicht so ungünstig als jetzt. Von Indiennes ist nur die Hälfte, und noch dabei zu schlechten Preisen abgesetzt worden. Die Käufer von Beaucaire sind zwar angekommen aber sehr zurückhaltend und scheinen zu belangreichen Einkäufen wenig geneigt. Der Indienne-Fabrikant ist zwar in diesen Jahren sehr vorsichtig gewesen, aber bei dem Absatz hat er doch Opfer bringen müssen. In Calicots geschieht sehr wenig und es ist daher auch kein Preis anzugeben, gute Qualitäten werden auf 37 c. gehalten, aber auch unter diesem Preise ist noch ziemlich schöne Waare zu haben. Auch in Mülhausen stehen die Preise der Calicots nicht fest, aber es ist nur wenig Waare vorräthig, und man ist der Meinung, daß die gegenwärtige Caisse nicht anhalten werde. Auch in weißen und gefärbten Calicots ist der Verkauf sehr beschränkt und der Absatz fast null.

London, 17. Mai.

Eisen. Nach dem „Worcester Journal" haben die Hammerwerksbesitzer von Süd-Staffordshire ihre Preise um 40 sh. per Tonne herabgesetzt (jetziger Preis für schott. Roheisen ist 75 sh.).

Die Speculation in Liverpool hat einen tüchtigen Stoß erlitten, weil viele Besitzer von Vorräthen wohlfeiler losschlagen mußten und insbesondere das schott. Eisen beträchtlich gefallen ist. Mit Recht wird übrigens bemerkt, daß ein Fortbestehen der hohen Preise England nur nachtheilig könne; schon im vorigen Jahre habe Nordamerika 500,000 T. Eisen verfertigt und es würde diese Erzeugung noch bedeutend steigen, wenn die Preise in England lange so unverhältnißmäßig hoch blieben.

St. Petersburg, 9. Mai.

Talg. Die Nachfrage ist Seitens englischer Häuser größer geworden, so daß man diese Woche circa 1200 Faß umgesetzt und bewilligt man gern für gelben Licht- pro Mai 102 bis 102½ R. a. G. und pro August 99 R. a. G. und 102½ R. mit Handgeld. In Seifen- geschah nichts, jedoch scheint man auch damit fester halten zu wollen, indem man 91 R., mit Handg., pro August verlangt. Weißen Licht- kaufte man zu 102 R. a. G. und 104 R. mit Handg., wozu schwerlich mehr zu erhalten wäre.

Thran. Für astrachanschen wird 8½ R. auf Lieferung pro Mai und Juni als auch pro Sept., mit Handgeld, geboten und dürfte man vielleicht auch höhere Preise zugestehen, wenn sich Abgeber fänden. Es ist so ziemlich Alles weggekauft.

Hanföl würde zu 8¼ R. zu haben sein, da die Eigner williger werden. Kauflust zeigt sich von Seiten der Ausländer nicht.

Hanf lebhaft begehrt und höher. Für in loco liegenden reinen ist 77 bis 78 R. bewilligt. Auf Lieferung pro Juli wurde reiner mit 72 R. mit Handgeld bezahlt und 73 R. ist verlangt; Ausschuß auf 68 R. gehalten; halbreiner mit 64 bis 65 R. bewilligt und dies auch gern geboten.

Pottasche ganz unverändert; pro Mai zu 65 R., pro Juli zu 64 R. a. G., Nehmer.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 24. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98⅛. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98⅛; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 78¼; ditto 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Oblig. 98⅛; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Obl. 95¼; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; ditto per ult. Mai 370. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 34⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 31⅛.

Berlin, 22. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. 93½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *201½ 200½; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *151; ditto Prior.-Obligat. 4%, *102¼ 101¼. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *103; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *96½ 95½; ditto Priorit.-Obligat. 4%, *100; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *119; ditto Littera B *111½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *128¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, *108. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 108. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 24. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% ditto 100¼. 4½% Amortisat.-Syndik. 100. Actien der N. H.-M. 4½% 153⅛. Span. active Schuld 27¹⁵/₁₆. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 114½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 20. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 157; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1652. Esterhazy 58. Nordbahn 185¼. Mailand 124¼. Wien-Gloggnitz 146.

Paris, 22. Mai. 5% Rente compt. 121,50; 3% ditto compt. 86,25. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40¼.

London, 22. Mai. Consols 99¼. Belgien 98⅜. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63⅝. Portug. 5%, 67¼. Brasil. 88½. Span. actiu. 5%, 30⅜; ditto 3%, 42¼. Mexik. 37¼. Russ. 118. Columbia 15¼. Dänische 88.

Hamburg, 23. Mai. Hamb.-Berged. Eisenb. *106 105½. Hamb.-Berliner Eisenb. *114½ 114⅜. Altona-Kieler Eisenbahn *115½ 115. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *115. Hanseat. Dampfsch. *135.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. Mai.

Angekommen: Capt. Singendonk von Rotterdam mit 4913 Ztr.; Capt. Jurrius von Rotterdam mit 5718 Ztr.; Capt. v. Alen von Amsterdam mit 5160 Ztr.; H. Hüllner von Rotterdam mit 2838 Ztr.; Wwe. C. Müller von Mannheim.

Abgefahren: F. C. Schneider nach dem Obermain.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Burberg; nach Andernach und Neuwied Peter Gies; nach Koblenz und der Mosel Leonh. Tillmann; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain Chr. Schleicher; nach Heidelberg u. Heilbronn H. Bechert; nach Worms u. Mannheim A. Rauth.

Ferner: nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 25", Capt. Abels; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Rheinhöhe: 11 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

72. Die Gläubiger des Falliments des in Bonn wohnenden Buchhändlers und Kaufmanns Jakob Bisé werden hiermit ersucht, Dienstag den 3. k. M. Juni, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 23. Mai 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte
Heinr. Math. Schmitz.

Bekanntmachung.

73. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Posamentirers Engelbert Lanois werden hiermit ersucht, sich zu dem im 3. Buche I. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Samstag den 31. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier, sich zu versammeln.

Köln, den 23. März 1840.

Der provisorische Syndik des Falliments.
G. F. Esch.

Die niederrhein. Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel

hat in der General-Versammlung ihrer Actionaire vom 7. April d. J. ihren Rechnungs-Abschluß vom 31. Dez. 1844 vorgelegt, wonach während des Geschäfts-Jahres 1844 bei einem versicherten Kapitale von mehr als 38 Millionen Thlr. die Einnahme an Prämien, Zinsen ꝛc. sich auf Thlr. 214,913„25„3 belief, welche mit den für schwebende Havarien aus dem Jahre 1843 zurückgelegten 31,000 Thlr., einen Gesammt-Betrag von Thlr. 245,913„25„3 ergeben. Hiervon wurden an den Rückversicherungs-Verein und an andere Assecuranz-Gesellschaften für Rückversicherungs-Prämien Thlr. 59,585„10„4 überwiesen und an Havarien abzüglich der Betheiligung jener Gesellschaften an denselben, im Ganzen Thlr. 92,311„18„8 bezahlt. Nach Abzug sämmtlicher Verwaltungs-Kosten, Agentur-Provisionen und Zinsen an die Actionaire ergab sich ein Ueberschuß von Thlr. 50,199„1„1, welcher bei den verhängnißvollen Versicherungs-Verhältnissen des Jahres 1844 zur Deckung der noch schwebenden Havarien und laufenden Risico's zurückgelegt wurde.

Der eigentliche Reserve-Fonds der Gesellschaft, ganz unabhängig von jener zurückgelegten Summe, hat sich von Thlr. 44,065„18 am 1. Januar 1844, auf Thlr. 52,623„9„6 am 1. Jan. 1845 gesteigert und ihr Grund-Kapital beträgt bekanntlich eine Mill. Thaler pr. Crt. Außerdem hat diese Gesellschaft einen, aufs innigste mit ihr verbundenen Rückversicherungs-Verein mit einem Grund-Kapitale von 300,000 Thlr. zur Seite, welchem Statutgemäß von allen See-Versicherungen ein Drittel überwiesen wird und dessen wirklicher Reserve-Fonds am 1. Januar 1845 Thlr. 19,579„5„1 beträgt, während aus der Prämien-Einnahme dieses Vereins vom Jahre 1844 zur Bestreitung der noch schwebenden Havarien und laufenden Risico's aus jenem Jahre Thlr. 25,099„15„6 besonders zurückgelegt worden sind.

Die niederrhein. Güter-Assecuranz-Gesellschaft bietet demnach dem Handelsstande bei Zuwendung seiner Versicherungen eine Garantie, wie sie von anderen concurrirenden Gesellschaften nur höchst selten geboten wird, und da sie Versicherungen während des Transports zu Lande (sowohl per Fuhre, als per Eisenbahn), auf Flüssen und Kanälen, und zur See, zu billigen Prämien und vortheilhaften Bedingungen übernimmt, worüber der unterzeichnete Haupt-Agent und dessen Hülfs-Agenten, die Herren Dirck van Hees in Mülheim a. R. und C. V. Schmelz in Bonn mit Vergnügen jede zu wünschende weitere Auskunft ertheilen, so erlaubt derselbe sich, die von ihm vertretene Gesellschaft aufs angelegentlichste zu empfehlen und die Versicherung hinzu zu fügen, daß dieselbe durch die Rechtlichkeit ihrer Handlungsweise und durch die coulante Abmachung der ihr zur Last fallenden Schäden sich des ihr bisher in so reichem Maße bewiesenen Vertrauens immer würdiger zu machen wissen wird.

Köln, 26. Mai 1845.

Der Haupt-Agent
der niederrhein. Güter-Assecuranz-Gesellschaft.
Joseph Bel.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

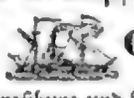
Morgens 5 Uhr **in Einem Tage nach Mainz.**
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg.
Mittags 12 „ „ „
Morgens 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

75. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich I."

76

Baierisch- **Pfälzische**

Dampfschleppschiffahrt.

In Ladung nach Ludwigshafen das Schleppboot Pfalzgraf.
„ „ „ Mannheim, Schleppkahn Nr. V.

Das Nähere namentlich über die Frachten zu erfragen Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 23.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Post-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 23. Köln, Dienstag den 27. Mai 1845.

Unglücksfälle auf Eisenbahnen,

in Beziehung auf England, Belgien und Frankreich.

Lange Zeit hindurch hat man die Gefahren, welche mit den Locomotiven auf den Eisenbahnen verbunden sein sollten, übertrieben. Einige sehr traurige Ereignisse, deren Erinnerung noch immerhin sehr schmerzlich berührt, haben besonders die Meinung verbreitet, daß der Pferdetransport eine weit größere Sicherheit gewähre. Wir haben jedoch die feste Ueberzeugung, daß, wenn bei den Eisenbahnen nur die gehörige Vorsicht angewandt wird, gerade das Gegentheil der Fall ist, welches wir durch nachstehende, aus offiziellen Quellen entnommene Angaben beweisen werden.

A. **England.** Bekanntlich ist die Geschwindigkeit der Convois in England weit größer als in Frankreich und Belgien, ein Umstand, der eine größere Gefährlichkeit bedingt. Nach einer 42 Monate umfassenden Uebersicht (vom 1. August 1840 bis 1. Jan. 1844) von 50 Eisenbahnen wurden daselbst 204 Unfälle konstatirt. Diese Unfälle zerfallen in drei Categorien: 1. Ausweichen aus den Schienen, Zusammenstoßen der Convois, Umwerfen der Waggons und Zerbrechen der Achsen; 2) Unfälle, welche durch die getödteten und blessirten Personen selbst herbeigeführt wurden; 3) Unfälle, deren Opfer die Maschinisten und Angestellten waren. Diese 204 Unfälle repartiren sich in folgende drei Abtheilungen:

1. Categorie: 57 Unfälle, 46 getödtete, 203 verwundete Personen;
2. „ 52 „ 23 „ 30 „ „
3. „ 95 „ 46 „ 62 „ „

Dieses macht bei 15 Millionen Transportaten in der 1. Categorie 1 Todter auf 326,666, in der 2. ein Todter auf 652,172, in der 3. 1 Todter auf 217,536, und für alle drei Categorien 1 Todter auf 130,435 Transportaten. Hiebei ist jedoch wohl zu bemerken, daß nur die 1. Categorie das Publikum interessirt.

Im Jahre 1841 wurden 8 Unfälle weniger konstatirt, als im Jahre 1840. Aus den Verhandlungen über die Ursachen dieser Unfälle ergibt sich Folgendes: Drei entstanden, weil man aus dem Wagen sprang, um einen entfallenen Hut wieder zu holen; zwölf durch unnöthiges Aufspringen aus dem Wagen, zehn Personen wurden getödtet, weil sie bei der Ankunft des Convois die Bahn zu überschreiten versuchten, und einige Personen, weil sie auf dem Schienenwege schliefen, oder von der Decke des Wagens, worauf sie sich ohne Erlaubniß befanden, heruntergestürzt waren.

Im Jahre 1842 wurden auf 61 Eisenbahnen, welche wöchentlich 273,000 Kilometer, den siebenfachen Umfang der Erde durchflogen, 18 Mill. Reisende transportirt. Die Unfälle waren schon seltener und ergaben in der

1. Categorie: 19 Unfälle, 4 getödtete, 14 blessirte Personen;
2. „ 47 „ 26 „ 22 „ „
3. „ 77 „ 42 „ 33 „ „

Die demnach kommt in der 1. Categorie 1 Todter auf 3,600,000 Reisende, und 1 Verwundeter auf 1,200,000; in der 2. Categorie 1 Todter auf 692,076, in beiden vereinigten Categorien 1 Todter auf 580,045, und in allen drei Categorien zusammen 1 Todter auf 250,000 Reisende.

Die Resultate des Jahres 1843 waren noch befriedigender:

1. Categorie: 6 Unfälle, 3 getödtete, 3 blessirte Personen;
2. „ 41 „ 24 „ 17 „ „
3. „ — „ — „ — „ „

Die Ursachen der Unglücksfälle ergaben: daß unter den 18 getödteten sich 7 Betrunkene und 2 Taubstumme befanden, welche bei dem Ueberschreiten der Bahn, gegen das Reglement, umkamen; 2 Personen wurden getödtet und 5 blessirt, weil sie unter der Bewegung des Convois auf- oder einzusteigen versuchten; ferner wurden auf der Bahn 2 Bahnarbeiter getödtet, wovon einer betrunken war.

B. **Belgien.** In der Periode von 1835 bis 1840 hatten die belgischen Schienenwege nur eine Fahrbahn und es befanden sich nur Ausweichungsplätze an den Stationsorten. In dieser Periode kamen 31 Unfälle vor, wobei 15 Personen getödtet und 16 blessirt wurden; und hierunter befanden sich 3 getödtete und 2 verwundete Reisende, die andern Verunglückten waren Bahnangestellte. Es waren 6,609,215 Reisende transportirt worden, folglich kam auf 2,203,218 Reisende ein getödteter. Diese 6,609,215 Reisende repräsentirten eine complete Ladung von 380,482 Diligencen, jede zu 20 Plätzen, oder eine Diligence mit täglicher completer Ladung hätte 900 Jahre damit beschäftigt werden können.

In den Jahren 1840 und 1841 belief sich die Anzahl der Reisenden auf 5,000,000 und die Anzahl der Unglücksfälle bestand in 26 getödteten und 33 blessirten Personen:

	1840				1841			
1. Categorie:	1 getödtete,	6 blessirte,			— getödtete,	2 blessirte Personen;		
2. „	7 „	20 „			3 „	— „		
3. „	11 „	1 „			4 „	4 „		

C. **Frankreich.** Eisenbahnen von Paris nach Saint-Germain und nach Corbeil. Die letzte Bahn hat vom 10. September 1840 bis den 10. Juni 1843 2,200,000 Reisende transportirt, wovon nur ein Einziger blessirt worden ist. Die Bahn von Saint-Germain transportirte vom Monat August 1837 bis September 1844 mehr als 6 Millionen Reisende, wovon ein Einziger tödtlich verwundet wurde und starb. Im Jahre 1842 standen die vorgekommenen Verwundungen und Contusionen im Verhältniß von 1 zu 100,000.

Nach einer offiziellen Nachweise vom 1. Semester 1843 hatten auf den 6 Eisenbahnen, welche in Paris münden, und deren Ausdehnung 340 Kilometer beträgt 18,466 Convois mit 1,889,718 Reisenden cirkulirt, 510,215 Kilom. oder 127,554 Stunden durchlaufen und während dieser Periode war kein einziger Reisender getödtet oder blessirt worden, drei vorgekommene Unglücksfälle hatten Bahnangestellte betroffen.

In Beziehung auf die vorstehenden Resultate lassen wir noch ein Verzeichniß der durch Wagen und Personengefährte jeder Art in Paris vorgekommenen Unglücksfälle nachstehend folgen. Es wurden nämlich in den

Jahren	1834	1835	1836	1837	1838	1839	1840	
blessirt . .	134	214	220	361	366	384	394	Personen,
getödtet . .	4	12	5	11	19	9	14	„

Eisenbahnen und Canäle.

Brüssel, 4 Mai. Unter den verschiedenen Gesetzen über neu anzulegende Eisenbahnen, Canäle ꝛc., mit denen sich die Kammer der Repräsentanten in diesen Tagen beschäftigt, hatte der Antrag auf Concessionirung der Eisenbahnen von Tournay nach Jurbise, und von St. Trond nach Hasselt ein ganz eigenes Interesse, weil hier zum erstenmal der Bau der Bahn durch eine Privatgesellschaft und der Betrieb der Bahn durch den Staat mit einander verbunden wurden. An den Bau von Eisenbahnen auf Kosten des öffentlichen Schatzes ist einstweilen in Belgien nicht mehr zu denken. Er könnte nur vermittelst Aufnahme neuer Capitalien, also vermittelst Vermehrung der Staatsschuld ausgeführt werden, und man ist nun einmal fest entschlossen es bei den 150 Millionen Schulden, die man behufs Erbauung der bestehenden Hauptlinien hat machen müssen, bewenden zu lassen. Diese Gesinnung sprach sich während der ganzen Berathung unumwunden aus. Nun sind aber die in Rede stehenden beiden Strecken der Art, daß jede derselben als die Fortsetzung, und man kann sagen als die nothwendige Fortsetzung, einer bereits vom Staat angelegten Linie angesehen werden muß, und eben dieser Umstand machte es in jeder Hinsicht wünschenswerth, daß der Staat, wenn nicht den Bau, doch wenigstens den Betrieb dieser neuen Strecken in seinen Handen behielt. Auf diese Weise sind die Combinationen entstanden, über welche die Kammer sich auszusprechen hatte, und deren Grundzüge zwischen der Regierung einerseits und den HH. William Mackenzie und John David Barry, andererseits aufgestellt worden waren. Die Compagnie führt auf ihre eigenen Kosten, durch ihre eigenen Leute, jedoch unter Oberaufsicht der Regierung, innerhalb drei Jahren die beiden Linien und zwar die von Tournay nach Jurbise, als Doppelbahn aus, ohne daß der Regierung das Recht benommen wäre parallele Linien anderweitig zu concessionnren. Die Plane und Studien welche, der Staat bereits durch seine eigenen Baubeamten von beiden Linien hat machen lassen, müssen bei der Ausführung zur Grundlage dienen. Wegen tüchtiger Herstellung der Arbeiten, die, wenn sie beendigt sind, von Staatsbaubeamten untersucht und in Empfang genommen werden müssen, sind die nothwendigen Bedingungen stipulirt. Sind die Bahnen fertig, so übernimmt der Staat den ganzen Betrieb, so wie er ihn auf den von ihm selbst gebauten Linien führt, schafft das Betriebsmaterial an und verpflichtet sich ebenfalls zur Instandhaltung der Bahnen. Als Entschädigung hiefür erhält er 50 vom Hundert der Bruttoeinnahme; die andere Hälfte dieser Einnahme ist für die Compagnie. Nach Beendigung jedoch der zweiten Bahn von Tournay nach Jurbise erhält der Staat von dieser Strecke nur 40 Procent der Bruttoeinnahme. Diese Concession soll 90 Jahre, vom Tage des Anfanges des Betriebs an gerechnet, währen, doch darf der Staat schon nach 50 Jahren die Bahnen ankaufen, wofür er dann während der noch übrigen 40 Jahre, eine dem Durchschnittsreinertrag der letzten fünf Jahre nebst 25 Procent Zulage gleichkommende jährliche Rente an die Compagnie zu zahlen hätte. Will der Staat von diesem Recht keinen Gebrauch machen, so sind jedenfalls, nach Ablauf der Concession, die Bahnen ohne Weiteres sein Eigenthum.

Dieses sind die wesentlichsten Stipulationen, so wie sie aus den Berathungen der Kammer hervorgegangen sind. Da indessen die Compagnie die Befugniß hat eine Actiengesellschaft zu bilden, so mußten noch besondere Vorkehrungen gegen möglichen Mißbrauch getroffen werden, was in der gewöhnlichen Weise geschah, daß die Actien erst, nachdem 30 Procent darauf gezahlt worden, ausgegeben, und erst nach Vollendung aller Arbeiten auf die Börse zu Brüssel und Antwerpen gebracht werden dürfen. Bei dieser ganzen Uebereinkunft findet der Staat bedeutende Vortheile. An sich werden schon die 50 vom Hundert, die er vom Bruttoertrag erhebt, die Betriebs- und Instandhaltungskosten decken; daneben aber werden, nach der bisher stets bewährten Erfahrung, die anstoßenden Sectionen der Staatseisenbahn ebenfalls an Betrieb gewinnen, und sich auf diese Weise mehrfache Vortheile ergeben, die man ohne Uebertreibung zu 12 Procent anschlagen zu dürfen glaubt. Der Bau der Linie von Tournay nach Jurbise wird etwa 6 Mill., die Linie von St. Trond nach Hasselt nicht mehr als 1½ Millionen kosten. Ersterr ist diejenige an welcher die Concessionäre ihre Gewinnste machen müssen; indem sie die westliche von Gent auf Lille mit der südlichen von Brüssel auf Valenciennes querüber in Verbindung bringt, entspricht sie einem längst gefühlten allgemeineren Bedürfniß, wogegen die Verbindung von St. Trond mit Hasselt nur eine locale Bedeutung hat, und kaum die Betriebskosten decken wird. Bei der Neuheit des Gegenstandes haben die Berathungen einige Tage hin- und hergeschwankt, und der Umstand, daß während derselben eine andere Compagnie mit der von Mackenzie und Barry in Concurrenz zu treten drohte, war die Veranlassung dazu daß diese sich über einzelne Punkte billiger finden ließ.

Kaum war endlich die Sache im Reinen, so nahm die Kammer das Project eines Canals von Lüttich nach Maestricht vor. Die Schiffahrt auf der Maas von der einen Stadt zur andern ist nämlich mit vielen Schwierigkeiten verbunden und oft monatelang durch den seichten Wasserstand unterbrochen, was besonders für die Ausfuhr der Lütticher Steinkohlen nach Holland, wo sie mit den englischen und deutschen Steinkohlen zu concur-

riren haben, große Nachtheile mit sich bringt. Ohnehin hatte dieser Handelszweig durch die Losreißung Belgiens von Holland viel gelitten, und erholte sich erst seit dem Abschluß des Friedens von 1839. Von Maestricht führt ein Canal nach Herzogenbusch; Studien zu einem mit demselben zusammenhängenden Canal von Lüttich bis Maestricht wurden bereits unter der holländischen Regierung im Jahre 1829 gemacht. Diese Studien hat man dem nun debattirten Project zum Grund gelegt. Der Canal soll längs der linken Seite der Maas, zuweilen sogar das Bett dieses Flußes entlang, hingehen. Der Bau wird 3½ Millionen kosten und vom Staat ausgeführt werden, ohne daß es einer Anleihe bedürfte, indem für die Verbesserung der Maasschiffahrt bereits Summen ausgeworfen waren, die man nun auf den Canal verwenden wird. Die Operation kann für den öffentlichen Schatz nur vortheilhaft sein. Während der Berathungen gingen Vorschläge einer Compagnie beim Ministerium ein, die sich zugleich zum Bau dieses Canals und zur Anlegung einer Eisenbahn auf der rechten Maasseite von Lüttich nach Maëstricht anbot. Der Minister wollte hierauf nicht eingehen; vielleicht wird es indessen doch später zur Concession einer solchen Eisenbahn kommen. Dieses Anerbieten ist übrigens ein neuer Beweis wie sehr gegenwärtig die Richtung zu Unternehmungen dieser Art vorherrscht.

Eisenbahnen.

Haag, 4 Mai. Die außerordentliche Bewegung für Eisenbahnbauten in Belgien scheint auch Holland mit fortgerissen zu haben. Eine Menge Entwürfe dieser Art sind rasch nach einander aufgetaucht, und sie alle schließen sich entweder an die Rheinbahn, oder an die Rhein-Weserbahn, oder endlich, und das sind die meisten, an die belgischen Bahnen an, zum Beweise, daß vollendete Thatsachen in materiellen Interessen nicht minder wichtig sind als in der Politik. Einer der umfassendsten und merkwürdigsten Entwürfe die je gemacht worden — er geht von Hrn. v. Dronkers aus — betrifft die Anlage einer Eisenbahn von dem festen Middelburg (auf dem Eiland Walchern zwischen der Oster und Wester-Scheldemündung) über Arneminden, Joes (auf dem Eiland Süd-Beveland), Tholen, Zelande die Festung Bergen-op-Zoom, Breda, Tilburg, und Eindhoven nach Maestricht, mit Zweigbahnen links nach Herzogenbusch und dem Moerdyck, rechts nach Roermonde. Die Bahn würde ungefähr 35 deutsche Meilen lang werden, mehrere Inseln unter sich und mit dem Festlande verbinden und drei Provinzen durchziehen. Alle die übrigen bestehenden kleinern Entwürfe würden ihr zu Hülfe kommen, z. B. die Bahnen von Maestricht nach Deutschland (Aachen) und nach Belgien und Frankreich (Lüttich), die von Breda nach Antwerpen, nach Hasselt und nach Rotterdam. Middelburg, ein zur See ausnehmend prächtig gelegener Kriegshafen, der nur wegen Mangels eines bequemen Hinterlandes gegen andere holländische und belgische Städte im Handel zurückgeblieben ist, würde ohne Zweifel durch die geradeste Verbindung mit Limburg, Deutschland und Frankreich außerordentlich gewinnen und bald selbst mit Rotterdam und Amsterdam auf einer Linie gehen. Jüngst ist auch in der zweiten Kammer bei Gelegenheit einer Bittschrift gegen das Abtreten der Kohlenminen von Kerkrade die Eisenbahnfrage verhandelt worden. Hr. de Kempenaer tadelte lebhaft die Regierung, daß sie die Rheinbahn in Privathände habe übergehen lassen. Diese Bahn sei für Niederland von der höchsten Bedeutung, sie allein sei im Stande den Wettkampf im Handel nach Deutschland mit andern Staaten zu bestehen. Einen solchen Hebebaum des Rheinhandels hätte der Staat daher nimmer aus den Händen geben dürfen, das hätte schon die Rhein-Scheldebahn lehren sollen, ja er hätte, falls er kein Eigenthumsrecht darauf besessen, ihn ankaufen müssen. Der Minister des Innern fand dieses Bedauern jetzt, nachdem die Rheinbahn bereits in Privathände übergegangen, überflüssig; übrigens sei solches nur mit allen für den Staat wünschenswerthen Garantien geschehen. Der Minister entwickelte sodann das System, welches die Regierung hinsichtlich der Eisenbahnen durchzuführen denkt; es steht gleichsam in der Mitte zwischen dem Betrieb von Staatswegen und dem durch Privatgesellschaften. Obgleich indessen der Minister an dem letztern System, dem englischen und nordamerikanischen gleichwie an dem andern, dem belgischen, und an dem ganz verkehrten französischen viele Ausstellungen zu machen wußte, so dürfte das seinige doch auch dem Tadel nicht entgehen, nur ein halbes zu sein, zumal es sich lediglich auf Verträge mit Privatgesellschaften stützt, und zugleich auf eine vom Staat auszuübende Oberaufsicht über die ganze Leitung des Betriebes, seines Ineinandergreifens, der Fahrpreise und dergleichen. Die Versprechen der Regierung lauten übrigens befriedigend: das gewählte System soll, ohne den Steuerpflichtigen die geringste weitere Last aufzubürden, das Land in verschiedenen Richtungen mit Eisenbahnen überziehen, und zwar sind die noch auszuführenden meistens schon bewilligten Linien auf die große Summe von 75 Mill. Gulden veranschlagt. Man sieht, die Sache wird nun auch in Niederland Ernst, die ungeheuer günstigen Ergebnisse des belgischen Durchfuhrhandels im letzten Jahre mußten das Eis völlig brechen, und nun wird das belgische Eisenbahnnetz in eben der Vollständigkeit sich bald über beide Niederlande nach Deutschland hinziehen. Die Angelegenheit verdient in Deutschland und auch in den Hansestädten, die sich in Eisenbahnbingen vergleichsweise noch wenig rühren, wie wenn die Weser- und Elbezölle nicht ihren Handel außerordentlich vertheuerten, volle Beachtung. Ich wage die Prophezeihung, daß der belgische Tarif, wie niedrig er jetzt schon für Güterverfuhr steht, nach Beendigung der neuen concurrirenden holländischen Linien binnen wenigen Jahren noch mindestens um 50% herabgehen wird, indem sich ein Mitbewerb zwischen den belgischen und holländischen Bahnen im Handel nach Deutschland erheben muß, von dem kein Ende abzusehen; ja es ist möglich, daß binnen einigen Jahrzehnten der Staat auf diesen Bahnen von der Güterverfuhr nicht höhere Einnahme erhebt als jetzt von gewöhnlichen Straßen. Der Minister erklärte auch daß die Unterhandlungen mit Preußen über die Fortsetzungen der holländ. Rheinbahn auf dessen Gebiet auf dem Punkte ständen abgeschlossen zu werden, und daß man, falls der Privatgesellschaft (denn alle neue Bahnen sollen durch solche gebaut werden) der belgische Mitbewerb zu lästig würde, derselben Prämien bewilligen könnte die ihr das Herabgehen mit den Frachtpreisen möglich machten. Der Plan zu der Bahn von Oberyssel ist ganz so wie er entworfen (die Bahn geht von Arnheim über Deventer, Raalte, Zwol nach der hannoverschen und der preußischen Gränze) genehmigt und bereits die Concession dazu verliehen worden; mehrere andere in Groningen, Friesland und Drenthe schließen sich an dieselbe an. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf über Enteignung zu allgemeinem Nutzen nach einer Berathung durch zwei Sitzungen mit 31 gegen 21 Stimmen verworfen. (A. Allg. Ztg.)

Brüssel, 16. Mai. Nachdem nun auch der Senat die Concessionen der neuen Eisenbahnen aufs günstigste aufgenommen, wird eine Zusammenstellung derselben hier nicht am unrechten Orte sein. Die Eisenbahn zwischen Sambre und Maas, von der schon früher umständlicher die Rede war, und welche die Reihe der Concessionen eröffnete, wird eine Länge von 70 Kilometern haben; das Capital der Gesellschaft beträgt 16 Millionen Fr. Diese Bahn ist mehr für den Transport der Bergwerks-Producte jener Gegend als für Weiterschaffung von Reisenden berechnet. Die Bahn von Jurbise nach Tournay, deren Betrieb sich der Staat vorbehalten nimmt eine Länge von 48 Kilom. ein, und das Capital der Gesellschaft beträgt 8 Millionen. Von St. Trond nach Hasselt sind 15 Kilom., das Capital beträgt 4 Millionen. Von Ath über Leßines, Grammont, Ninove und Alost nach Termonde (Dendermonde) sind 49½ Kilom., Capital 12 Mill. Die Bahn von Lüttich nach Namur ist 70 Kilom. lang, Capital 18 Mill. Die Bahn von Löwen bis an die die Sambre oder bis Jemappe beträgt 55 Kilom., Capital der Gesellschaft 18 Millionen. Die Bahn in Westflandern, welche die Städte Brügge, Courtray, Ypern, Poperingen, Thourout, Roulers, Menin, Thielt, Dirmude u. s. w. mit einander verbinden wird, hatte nach dem ersten, nicht so umfassenden Projecte schon über 65 Kilom. Länge, und das Capital der Gesellschaft sollte 20 Millionen sein. Endlich war ursprünglich die Bahn von Manage nach Moes zu 25 Kilom. Länge und das Capital der Gesellschaft zu 5 Millionen angesetzt. Diese letztere ist in einem engern Sinne noch als die Sambre-Maasbahn nur für den Transport von Steinkohlen und Mineralien bestimmt. Beide Bahnen werden daher auch nur einfache, alle andern dagegen doppelte Schienenwege haben. Wir haben also hier schon im Ganzen eine Ausdehnung von 422½ Kilom. und eine darauf zu verwendete Summe von 101 Millionen Fr. Nun hat aber die öffentliche Discussion in den Kammern bei einigen jener projectirten Bahnen zu Erweiterungen des ursprünglichen Entwurfs geführt. Namentlich war dieses bei der Bahn von Manage nach Mons der Fall. Es gingen mehrfache Petitionen derjenigen Kohlendistricte, die von derselben nicht berührt wurden, bei den Repräsentanten und bei der Regierung ein und so wurden noch 2 Zweigbahnen, die eine nach Erquelinnes an der Sambre, die andere von Marchienne-au-pont nach der französischen Gränze durch das Sambrethal hin decretirt; man blieb nicht einmal stehen, sondern fügte auch noch einen Canal von Mons nach der Sambre hinzu. Zu diesen nachträglich beschlossenen Arbeiten zeigte sich nämlich die ursprüngliche Concessions-Gesellschaft unter Bedingungen erbötig, die der Kammer zur Genehmigung vorgelegt wurden. Ein anderes Project, das bedeutend abgeändert und dadurch ebenfalls erweitert worden, war das der Bahn in Westflandern. Processionsweise kamen Deputationen aus vielen Städten und Gemeinden jenes volkreichsten Theiles von Belgien in Brüssel an und baten um Aenderung des ersten Entwurfs, damit auch sie in denselben begriffen würden. Es war unmöglich, es jedem recht zu machen, doch ist die nun decretirte Linie so combinirt, daß den meisten Interessen damit gedient sein wird. Durch diese Aenderung nun wird sich die gesammte Länge der neu anzulegenden Eisenbahnen wohl auf 500 Kilom. und darüber, und die darauf zu verwendende Summe wohl auf 130 Millionen Franken belaufen. Nehmen wir hierzu noch den Canal von Lüttich nach Maestricht, einen andern Canal durch das Thal der Dender (fast parallel mit der Eisenbahn von Ath nach Dendermonde), der, schon seit einiger Zeit concessionirt, nun auch zur Ausführung kommen wird, und endlich jenen erwähnten Canal von Mons nach der Sambre, so darf man die Summe, die in den nächsten vier Jahren in Belgien auf diese Bauten verwendet werden wird, auf nicht weniger als 160 Millionen anschlagen und begünstigt die Fortdauer des Friedens diese Unternehmungen, so wird Belgien nach vier Jahren ohne Vergleich unter allen Ländern in Beziehung auf Eisenbahnen am besten ausgestattet sein. Bis dahin hat besonders die Eisenindustrie sich dieser neuen Epoche inländischer Entwickelung zu erfreuen, denn allen Concessionen ohne Ausnahme ist die Bedingung gestellt, daß sie ihr Eisen im Inlande kaufen müssen; nur wenn das belgische Eisen über 10 v. H. höher stände, als das fremde Eisen im Hafen von Antwerpen, darf letzteres gekauft werden. Ebenso müssen die Locomotiven, Wagen u. s. w. in Belgien angeschafft werden, wenn nicht etwa Erfindung oder Verbesserung des Auslandes die Beziehung eines Modells von dorther nöthig macht. Sämmtliche Concessionen lauten auf 99 Jahre, nach denen der Staat in Besitz der Bahnen tritt, das Betriebsmaterial aber vergüten muß. Sämmtlichen Gesellschaften ist auch die Bedingung gestellt, daß keine Actien in Belgien ausgegeben, keine auf den Börsen von Antwerpen und Brüssel Gegenstand des Handels werden dürfen, so lange nicht die Bahnen ganz ausgeführt sind. Sind am Schlusse der für jede Baute stipulirten Zahl von Jahren (die bei keiner vier Jahre übersteigt) die Arbeiten nicht beendigt, so verliert die Gesellschaft ihre Rechte an den Staat, der ihr dann, nach contradictorischer Abschätzung nur die Vergütung des Vorhandenen schuldig ist. Endlich sind die Tarife für Personen- und Gütertransport so festgestellt, daß sie nirgend den Tarif der Staatseisenbahn übersteigen, und im Laufe der Zeit zwar herabgesetzt, aber nicht erhöht werden dürfen. (Köln. Zeitg.)

Explosion in einer belgischen Kohlengrube.

Eine schreckliche Katastrophe, sagt der „Commerce belge“, hat am 5. Mai um 11 Uhr Morgens stattgehabt. Um diese Stunde gewahrten die in der Grube von En-bas, der anonymen Gesellschaft der Kohlenwerke du Nord du Bois de Boussu gehörend, im Tagesschacht arbeitenden Bergknappen einen dicken, aus dem Schacht kommenden Rauch, welcher ihnen auffiel, da sie keine aus der Tiefe kommende Explosion gehört hatten. Sie bereiten sich Herrn Plumat, Director der Arbeiten, so wie Herrn Boissau, Director der Gesellschaft, hiervon zu benachrichtigen. Um halb 12 Uhr kamen die beiden Directoren, nebst mehreren Angestellten, an Ort und Stelle an. Ungeachtet der Gefahr, welche ein Hinabsteigen in die Grube in diesem Augenblicke darbot, stieg Herr Plumat, in Begleitung des Chefs Carpentier und dessen Sohnes, in die Tiefe hinab. Dort angekommen, bot sich ihren Augen ein schreckliches Schauspiel dar. In mehreren Stollen lag eine Menge mehr oder weniger verbrannter oder verstümmelter, aber noch lebender Arbeiter, dann eine größere Anzahl, welche kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Es unterlag keinem Zweifel, daß eine Explosion Statt gehabt hatte. Nur die Ursache, welche das Gas entzündet hatte, blieb zu erforschen. Man erfuhr bald, daß ein Knapre, ungeachtet des erhaltenen formlichen Verbotes, eine Mine gesprengt hatte, welche Unklugheit die Ursache der Katastrophe war. Die Explosion war so groß, daß sie alle auf den anderen Punkten beschäftigten Arbeiter vertrieben hatte. 94 Arbeiter waren in die Grube gestiegen, 27 stiegen unversehrt aus derselben, 23 wurden mehr oder minder verstümmelt ans Licht gebracht, 31 wurden todt gefunden. Was die übrigen 10 betrifft, so hat man die Gewißheit, daß 5 unter den Trümmern begraben liegen.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 64. **Köln, Donnerstag den 29. Mai** **1845.**

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Zur Handels-Jurisprudenz.

Im Monat October 1840 wurde Herr Levui, Kaufmann zu Havre, in Faillitzustand erklärt, und ohne daß ein Concordat oder ein Vereinigungsvertrag zu Stande kam, und ohne daß die Faillite abgeschlossen und beendigt worden, unternahm der Failli neue Handelsgeschäfte und unterzeichnete zum Vortheil eines Herrn Jouen zu Fecamp zwei Anweisungen und einen Wechsel, im Ganzen für den Betrag von 3500 fr. Da der Schuldner bei Verfall nicht bezahlte, so wurde er am 12. Dez. 1844 direct vor das Handelsgericht zu Havre geladen, um sich zur Zahlung der eingeklagten Summe unter Körperhaft verurtheilen zu hören. Vor dem Handelsgerichte erklärte Levui, daß er sich noch im Faillitzustande befinde, und daß daher nicht er, sondern der Syndik der Faillitmasse in Anspruch genommen werden müßte, allein das Gericht verwarf diese Einrede und verurtheilte ihn unter Körperhaft zur Zahlung der eingeklagten Summe.

Auf eingelegte Berufung entschied der Appelhof zu Rouen gegen die Conclusionen des General-Advokaten Chaffan: daß es sich nicht darum handele, worin das Recht des Jouen gegen seinen Debitor bestehe, sondern zu bestimmen sei, welche gesetzliche Weise bei der Verfolgung anzuwenden, eine Frage, die der Artikel 443 des H.-G.-B. vollständig erledige.

Diesemzufolge ist das Urtheil des Handelsgerichts zu Havre reformirt, und die Vollziehung der Körperhaft gegen den Levui annullirt worten.

Der Appelhof zu Rouen hat übrigens schon im April 1843 ein Urtheil in diesem nämlichen Sinne erlassen.

Wollhandel und Wollfabrikation in England.

Auf Veranlassung des englischen Unterhauses ist ein Bericht über den englischen Wollhandel und die Wollfabrikation des verflossenen Jahres publizirt worden. Es geht daraus hervor, daß der deklarirte Werth der exportirten Wollfabrikate im Jahre 1844 8,204,836 Lst. betragen hat, wovon für 2,444,789 Lst. nach den Ver. Staaten Nordamerika's gingen. Während dieses nämlichen Jahres wurden 65,079,524 Pfd. Schaf- und Lammwolle aus dem Auslande und den Kolonien eingeführt, wovon 1,924,826 Pfund und zwar meistens nach Belgien wieder ausgeführt wurden. Von englischer Schaf- und Lammwolle gingen 8,947,826 Pfd. in das Ausland, wohin auch 8,271,906 Pfd. purwollene und wollene mit andern Stoffen vermischte Garne exportirt wurden. Von Alpaca- und Lammwollen kamen 635,357 Pfd. nach England, wovon 47,848 Pfd. wieder ausgeführt wurden. Die Einfuhr von Mohair oder Ziegenwolle belief sich auf 1,290,771 Pfd., wovon aber 97,529 Pfd. wieder zur Ausfuhr kamen.

Was nun die eingeführten Kolonialwollen angeht, so hat die Capwolle auf den Märkten Europa's bereits ihre Stelle unter den besten Qualitäten eingenommen und dürfte sich zu den ersten im Range erheben, da das Klima und die herrlichen Futterkräuter auf dem Cap der guten Hoffnung dazu bestimmt zu sein scheinen, die Race der Merinos-Schafe auf den höchsten Stand der Vollkommenheit zu bringen. Die Production dieser Wolle betrug 1824 nur 23,049 Pfd., 1834 143,883 Pfd., 1844 aber schon 2,233,946 Pfd. Die Production der Wolle in Neu-South-Wales steigerte sich in ähnlichem Maße; 1815 belief sich dieselbe nur auf 32,971 Pfd., 1825 411,600 Pfd. und 1835 erreichte sie schon das Quantum von 3,892,927 Pfd. Nach einer Angabe von Port-Philipp-Zeitung hat die Ausfuhr von Geelang-Wolle (Australien) im verflossenen Jahre 2,473,000 Pfd., im Werthe von 175,176 Lst. betragen.

Correspondenz.

† Köln, 28. Mai.

Rüböl effectiv 33½, pro Laufe dieses Monats 33, pro Oct. 34 Thlr.

		Sg.	p.	Schfl.
Weizen		75		
Roggen	alter	65	„	„ „
	neuer		„	„ „
Gerste, Winter		47	„	„ „
„ Sommer		46	„	„ „
Buchweizen		56	„	„ „
Hafer		33	„	„ „
Erbsen		70	„	„ „
Kartoffeln		12	„	„ „

Neuß, 27. Mai.

Rappsamen	Thlr. 4„10	pr. Schfl.	
Rüböl, ohne Faß	„ 30„—	„ 282	Pfd.
„ pro Mai	„ 33„15	„ „	„
„ „ Oct.	„ 37„—	„ „	„
„ gereinigt	„ 37„22½	„ „	„
Rübkuch., Stampf-	„ 40„—	1000	St.
„ Preß-	„ 30„—	2000	Pfd.
Branntwein 18°	„ 11„—	Ohm.	

Berlin, 20. Mai.

Oel und Samen. Die seit einiger Zeit eingetretene, bereits zu einer ungewöhnlichen Höhe gediehene Steigerung der Rüböl-Preise erscheint uns in der That zu bedrohlich, als daß wir nicht ein Wort darüber zur Oeffentlichkeit zu bringen für Pflicht halten sollten. Sie gemahnt uns an das Actien-Geschäft des vorigen Jahres und an das diesjährige Roheisen-Geschäft in England, wo der Preis des Artikels sehr rasch von 60 auf 130 sh. stieg, dann aber, während alle Welt glaubte, der Preis werde auf 150 sh. und noch höher gehen, eben so rasch wieder auf 70 sh. zurücksank. Wie das Actien-Geschäft viele Familien ruinirt und das Roheisen-Geschäft mehrere bedeutende Häuser in England zum Fall gebracht hat, wird es auch nicht ausbleiben, daß das Rüböl-Geschäft verderbend wirken wird, wenn nicht bald die Vernunft über die Speculation, „sich mit Leichtigkeit bereichern zu wollen", den Sieg gewinnt. Und was hat am Ende die Speculation davon, wenn sie weder Lieferung der Waare, noch Differenzen erhält?

Der Anstoß zur Steigerung ist von einigen Speculanten in Sachsen gegeben worden, die sich auf die Nachtheile stützten, welche die Ueberschwemmungen und der harte Winter, so wie später noch der Käfer an den Winter-Rappsfeldern angerichtet haben sollten. Die Preise des Rüböls stiegen und mußten weiter steigen, je mehr sich das Publikum, durch Gerüchte einzelner Haussiers aufgemuntert, dabei betheiligte. Daß nun von Seiten der Haussiers Alles aufgeboten wird, das betheiligte Publikum auszubeuten, liegt klar genug am Tage. Wenigstens können wir durchaus nicht anders aus verschiedenen uns vorliegenden Berichten, namentlich aus einem solchen, von Leipzig den 16. Mai datirt, schließen. Der Bericht drückt nur zu deutlich die gute Absicht des Hauses aus, von dem er ausgeht, als daß sie nicht allgemein erkannt und allseitig dem Hrn. Erstatter dafür gedankt werden sollte. Wir entledigen uns dessen hiermit öffentlich. Es heißt darin:

„Berichte, die mit einer solchen Dreistigkeit auf die Unwissenheit des Publikums berechnet sind, verdienten wohl eine scharfere Rüge, doch sei es uns genügend, wenn ihnen die Indignation des Publikums zu Theil wird. Der Verfasser eines gewissen Berichtes bezeichnet die Saat „so schlecht und klarm, daß der Same zum Schlagen viel zu theuer und nur dazu tauglich sei, um von den Vögeln verzehrt zu werden." Wir wünschen Ihnen, Herr S., nichts mehr, als daß Sie bei einer Conventional-Strafe verpflichtet würden, nur von einem einzigen Rappsfelde, das wir Ihnen bezeichnen würden, das selbst zu verzehren, was die Vögel Sachsens übrig lassen. Es würde gewiß viel Gutes haben und Sie sicher vor der Manie, solche Berichte herauszugeben, kuriren. Was sie über den Dotter sagen, ist eben so lächerlich; denn Dotter ist ein Oelsamen, der jede Witterung vertragen kann und geeicht."

Ueber die Winter-Rapps- und Rübsensaaten glauben wir als zuverlässig hinstellen zu können, daß Sachsen, Schlesien, die Uckermark, Vorpommern ein Drittel-Ernte, und Hinterpommern, Mecklenburg, die Rheingegend und Holland noch eine ziemliche Ernte davon liefern werden. Da nun, wie allgemein bekannt, im vorigen Jahre viel ausgesät, und ferner zu bedenken ist, daß der Ausfall an der Wintersaat reichlich durch Sommersaat ersetzt werden wird, auch daß von Oelsamen und Oel noch große Quantitäten vorräthig sind; endlich, daß Südseethran nur 9½ Thlr. kostet und, bei einem Rüböl preise von 12 bis 13 Thlr., den Oel-Verbrauch wohl über die Hälfte deckt, auch das Baumöl nur 14 Thlr. kostet, welches vorzüglicher zum Brennen, als zum Schmieren in den Fabriken ist, so finden wir eine so enorme Steigerung der Rüböl preise nirgends gerechtfertigt und können nur bedauern, daß dadurch viel Geld für überseeische Beziehungen aus dem Lande gehen wird. (B.-N. d. D.)

• • Hamburg, 23. Mai.

Zucker, rohe. Verkauft seit dem 16. Mai: 3000 K. Havana, alte weiche weiße 7⅛, blond 6⅞ bis ⅞, gelb 6 bis ⅛, braun 5½ bis ⅝ d., 400 K. weiße Bahia, alte und neue, zu 6 bis ⅛, 600 Kisten braune ditto zu 5¾ bis ⅝, 100 K. neue weiße Pernamburo zu 6⅛, 200 Kß. braune ditto zu 5 bis ⅛, 100 Kß. braune Rio zu 5⅛, 500 F. geringe Portorico Muscov. 5⅛ d. Die Preise sind durchgängig wieder ⅛ d. gestiegen und bleibt der Markt sehr fest. Von neuem Havana erschienen ungefähr 1000 Kisten, welche sich mit den hohen Preisen von 6¼ bis ⅝ d. die gelben und 6¾ bis ⅞ die blonden bezahlt machen.

Notirung für Havana, weiße feine fehlen, mittel 7¼ bis ⅜, ord. 6¾, blonde 6⅞, gelb fein 6⅞ bis ⅝, mittel 6½ bis ¾, ord. 6 bis ⅛, braun 5⅞ bis ⅞, Bahia, weiß fein 6¾, mittel 6⅝, ord. 6 bis ⅝, braun fein 5¾, mittel 5⅝, ord. 5½, Pernamburo, weiß 5⅞ bis 6½, braun 4⅞ bis 5⅝, Br. Rio 4¾ bis 5⅛, Portorico Muscov. 5⅛ bis ⅜, Java, grau 6⅛, gelb 6 bis ⅛, braun 5½ bis ⅝, Manilla 5⅜ bis 6¼ d.

Raffin. bleiben gefragt; wegen Mangel an Waare konnte aber nur wenig umgesetzt werden. Preise sind unverändert. Von fremden Zuckern waren nur 60,000 Pfd. R & Z Melis zu 7⅛, 40,000 Pfd. B & H Melis zu 7⅛ und 30,000 Pfd. feine Melis zu 8¼ d. angeboten und rasch abgesetzt. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¼ bis 9, braun 7¼ bis 8 d. — Syrop stiller; braun 11„4, fein dr. 12„4 bis 13 Mk.

Kaffee. Die Ende voriger Woche gemachten bedeutenden Speculations-Ankäufe und die seitdem aus anderen Seeplätzen hier eingetroffenen Nachrichten haben die Meinung für Kaffee verbessert. Seit dem 16. sind zu steigenden Preisen verkauft: circa 52,000 S. Rio, 16,000 S. Domingo, 2000 S. Laguayra, zusammen circa 70 000 S. Der heutige Werth muß

angenommen werden wie folgt: Rio ord. 2½ bis 3, reell ord. 3¼, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3⅝, ff. ord. 4 ß.; Domingo ord. 3 bis 3⅛, reell ord. 3¼ bis ⅜, gut ord. 3½ bis ⅝, fein ord. 3¾ ß.; Laguayra 3½ bis 6¼ ß.; Havana 4⅛ bis 5 ß., was ⅛ bis ⅛ ß. höher ist als am 2. Mai, wo wir auf den billigen Stand von Domingo und besseren Rio aufmerksam machten.

Cacao fester; Para 3⅞ bis ⅘, Guayaquil 3⅘, Bahia 3⅘, Caracas 5½ bis 6½ ß.

Reiß. Verkäufe seit 8 Tagen beschränken sich auf: circa 300 Tonnen Carol. zu 13 Mk. 6 ß. bis 14,4, 400 S. kurzen dito zu 9,6, 200 Säcke Patna zu 11,4 bis 11,8. Preise fest.

Gewürze. Pfeffer viel Zufuhr und wenig Frage; Sumatra und Madras 2⅛ bis 3, gesiebt 3⅛ ß. Piment unverändert, mit geringem Verkehr; gut mittel 3¼, besserer 3⅜ bis ⅜ ß. Nelken, Bourbon und Cayenne 9½, Amboina 11½ ß. Cardamom, Malabar 42 bis 46, halblanger 42 bis 43 ß. Macis-Blüthe 26 bis 31, Nüsse 28 bis 33 ß.

Cassia lignea, große Bündel 7, kleine 7½ bis 8, flores 8½ ß.

Südfrüchte. Mandeln etwas matter; süße fizil. 34 bis 35, Valence 38, neue 47½, Porto 33½, Barb. 31, Provence 35, bittere fizil. 46, Barb. 42 Mk. Neue Smyrna Rosinen 17,8, alte 15,4; neue Malaga 18 Mk.; neue Zante 23½ bis 24, alte 22,8.

Honig. Circa 30 Gebinde Havana verkauft; dunkler und gelbl. 17 bis 18, heller 18½ bis 19, ausgesuchter weißer 21 Mk.

Farbhölzer. Blauholz, Domingo auf 3,8 gehalten und 3,6 vergebens geboten. 360,000 Pfd. Campeche von Laguna angekommen und 5,4 dafür geforert. Gelbholz fehlt; Cuba 7, Portorico 3,8, Tampico 4,8 werth. 200,000 Pfund Sandel zu 4 Mk. zu haben; 150,000 Pfund Jacanholz circa 9 Mk. verkauft. Lima 8 Mk. gehalten. Quercitron fill; Ima Philad. 6 Mk. werth.

Farbwaaren. Cochenille gefragt; graue 3½ bis 4¼, schwarze 4 bis ⅛ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3½ bis ⅘, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½. Madras 2¼ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor flau; roher 14, raffin. 18 ß. ohne Absatz.

Harz. Brauner amerik. 31 ß., gelber raffin. 3 Mk. 8 ß.

Pottasche. Kleine Vorräthe Kasan 15 bis 16, Stroh- 14 bis 15, finnländ. 13 bis 14, Perlasche 15½ bis 16, Steinasche 15 Mk.

Salpeter. Südsee 8,12 bis 9 Mk. wenig Vorrath, engl. raffinirter 21 Mk. 8 ß.

Schwefel. Roher fizil. 3,2 geräumt; raffin. 6,2 bis 4 ß.

Baumwolle. Damit ist es in dieser Woche stiller gewesen. Mittel Qual. nordamerikan. Waare blieben gefragt, dagegen blieben die geringen Gattungen ohne Geschäft. Verkauft sind: 369 Pck. nordamerikan., 53 P. dito besch. in Auction von 2 bis 4⅛ ß., 132 B. Domingo besch. in Auction von 3⅛ bis 4¼ ß.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 250 Sur. Havana zu 14 ß., 370 Pck. Portorico-Blätter zu 3⅛, 92 Pck. Brasil-Blätter, 76 Sur. Domingo zu 8 ß. Ferner in Auction: 150 Pck. Portor.-Blätter von 2¾ bis 4½, Durchschn. 3⅛ ß; 20 F. besch. Virginy von ⅜ bis 2¹⁵⁄₁₆, Durchschnitt 1⅝; 15 F. Kentucky von 3⅛ bis 5¹⁵⁄₁₆, Durchschn. 4⅛ ß.

Fettwaaren. Baumöl wenig vorräthig; Gallipoli 27, Genueser 30, Messina 26 Mk., Provence 7 bis ¼ ß. werth. Rüböl pro Mai bis 26,2, Oct. bis 26,10 getrieben, schloß merklich matter mit Verkäufern für loco zu 25 und pro Oct. zu 26 Mk. Leinöl zu 18 Mk. incluf. Faß zu haben. Hanföl 18 bis ½ Mk. Palmöl ima 18 Mk. Cocosnußöl zu 20 Mk. bedeutend abgesetzt. Olein 15 bis 16 Mk. flau. — Südsee-Thran höher, schwimmend mit 38 Mk. bezahlt, engl. u. grönl. 42 bis 43, Arch. 41 bis 42, gelb Newfoundl. 47 bis 48, Leder- 45, drei Kronen 62, klarer Hamb. 45 Mk.

Wallfischbarden steigen; Nordwest und Südsee 125 bis 145, reine 138 bis 155 Mk.

Getreide. Weizen, sowohl in loco als ab auswärts lebhaft begehrt, 4 bis 6 Thlr. höher bezahlt, während nicht die ganze Frage befriedigt werden konnte. Man bewilligte in loco für 130pfd. Wahrener 100 Thlr. Crt., 128pfd. märk. 96, 128pfd. ger. Grabow. 92 Thlr. Crt. Ab Auswärts holte 129pfd. ab Pommern 72½, 128/29pfd. ab Holstein 71, 130/31pfd. ab Dänemark 71, 129pfd. ab Holstein wird jetzt auf 72 Thlr. Bco. gehalten; ab Pommern fehlen die Anstellungen gänzlich und ab Mecklenburg blieb nur 129/30pfd., im Juni zu liefern, zu 72 Thlr. Bco. am Markt. Roggen mit namhafter Frage, aber fast gänzlich ohne Verkäufer. In loco ist eine Erhöhung von 10 Thlr. auf die Preise der vorigen Woche bewilligt, 122, 120pfd. Mecklenb. zu 81 bis 90 Thlr. Crt. gemacht. Ab Auswärts keine Anstellungen, wenngleich für 123/24pfd. ab Mecklenburg oder Pommern selbst über 58 Thlr. Bco. zu bedingen wäre. Gerste still, aber nicht flauer. Saal-Gerste wird selbst höher gehalten, da die bisher aus dem Wasser angebotenen Partien zu Boden gingen und Inhaber sich also zum Verkauf nicht drängen. 106pfd. augenblicklich nicht unter 61 bis 62 Thlr. Crt. erlassen. Ab auswärts ist der Artikel nur wenig am Markt. Kleine Gerste ab Dänemark gar nicht, große 111/12pfd. zu 5 Mk. 6 ß. bis 5,7 Bco. Hafer ruhig. 80pfd. ab Dänemark zu 30 Thlr. Bco. umgesetzt.

Samen. Rapsaat sehr begehrt, aber als gänzlich geräumt zu betrachten. Für sehr ord. Saat ab Ostküste ist 129, bessere Qualität 132 Thlr. Bco. bewilligt, welche Preise auch ferner zu bedingen bleiben. Sowohl rothe als weiße Kleesaat war während der Woche still und die nominellen Notirungen unverändert.

Metalle. Zu 14 Mk. 4 ß. haben mehrere Abschlüsse in Zink loco und Lieferung stattgefunden. Heute wird für altes 14 Mk. 6 ß. verlangt. Zinn wurde mit 10 ß. bezahlt. Blei wenig angeboten, für span. Marque „Rein & Co." ist 11 Mk. 12 ß. auf Lieferung zu bedingen.

Einclarirt seit dem 16. Mai: Von Laguna 3680 Quintal Blauholz; von Santos 3752 S. Kaffee, 395 S. Zucker, 2500 Stück Hörner, 200 St. Häute, 248 St. Cocosholz; von Manilla 517 S. Kaffee, 1175 Pkl. Japanholz, 17 B. Häute, 283 B. Hanf, 352 B. Tabak, 16,000 S. Stöcke; von Singapore 1410 S. Pfeffer, 500 S. Reiß, 80 St. Zinn.

Course: London 2 M. 13,10½, k. 13 Mk. 11½ ß.; Paris 2 M. 189½, k. 188¾ fr.; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36,05, k. 35,90; Antwerpen 2 M. 35,95, kurz Fl. 35,75; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148 Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88½ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146 Fl. per 200, Wien 2 M. 145½ Fl. per 200, Breslau 2 M. 151⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152 Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150 Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2⅞ ß.

* * Antwerpen 24. Mai.

(Wochenbericht.)

Kaffee. Die seitherige Stille im Handel wurde gegen Anfang dieser Woche durch die von Holland eintreffenden Nachrichten über die sich bildende Combination in Lebhaftigkeit umgewandelt, die täglich in demselben Grade zunahm, als die Nachrichten über den Abschluß des Geschäftes in Holland positiver wurden, die Gesammtumsatze schlagen wir wie folgt an: 8000 B. St. Domingo zu 17⅞ bis 19 C., 4500 B. Brasil zu 15⅛ bis 19½, 2000 B. Java zu 23 bis 26, 1000 B. Sumatra 15 bis 16 C. und die Erhöhung auf Brasil ½ auf St. Domingo und Java 1 bis 1½ C. an, wozu indessen heute mehr Käufer als Verkäufer am Markte sind, es hat allen Anschein als wenn die Erhöhung weitere Fortschritte machen sollte. Die heutigen Notirungen sind: sehr ord. Brasil 14½ bis 15 ord. 15½ bis 16, reell ord. grünl. 17 bis 17½, gut ord. ditto 18, reell gut ord. blank ditto zu 18½ bis 19, für ditto grünl. 18½ bis 19 und ord. ditto 19½ bis 20, blank Laguayra 20¾ bis 21, für grünl. 21½ C.

Zucker. Eine Ladung von 1500 Kisten blond Havana zu unbekannten Preisen begehrt, ferner ebenso 61 Fässer St. Jago de Cuba aus zweiter Hand. Der Markt bleibt durchaus fest und würde größere Lebhaftigkeit darbieten, wenn die Eigner an den Markt kommen wollten.

Reiß befestigt sich täglich mehr, da keine neuen Zufuhren anlangen und sämmtliche neue Waare in Händen von Speculanten liegt, die seither der Vegetation so nachtheilige Witterung zu ihren Gunsten anwenden werden. Es sind im Laufe dieser Woche 240 F. guten neuen Carolina zu 13½ und gute jährige zu 12 Fl. begeben. Reiß in Säcken geht ebenfalls höher und empfehlen wir unsern Freunden eine Partie gut mittel Bengal zu 7⅞ Fl. im Entr. äußerst, die noch unter Marktpreis zu haben. Patna sehr gesucht zu 10 Fl. und einzeln zu 10¼ Fl. bezahlt. Java Tafelreiß 10¼ Fl.

Gewürze. 2600 Ball. leichten Pfeffer mit 4 bis 5 % Staub, die Hälfte einer Ladung ist zu 13 C. begeben, wir haben gute halbschwere staubfreie Waare zu 14 C. gekauft, was im Verhältniß billiger ist. Sam. Piment 19 bis 19½; chines. Zimmt in Kisten 40, in Mättchen 37½ C.; Bourbon Nelken 54 C.

Südfrüchte. Zante Korinthen fest auf 19 Fl. in bester neuer Waare. Smyrna Rosinen 15¼ Fl. in großbeeriger Frucht; Malaga 16 Fl. per 50 Kil.; in Kisten 11½, auf Papier 17½ fr. Orangen 26 fr.; Citronen 24 fr. per Kst. freo. Eisenb.

Baumwolle ist ohne nennenswerthen Absatz geblieben.

Fettwaaren. Südsee-Thran sehr fest auf 28 Fl. im Entr., denn 27¾ Fl. scheint vergebens für in L. Hand beruhenden 2000 Hect. geboten, da die Consumation ungewöhnlich schwach versehen sein soll, so dürfen wir wohl eine fernere Behauptung, wo nicht gar Steigerung des gegenwärtigen Werthes erwarten, besonders wenn die Pflanzenöle in der angenommenen Richtung fortfahren. Rüböl ist auf dem jüngsten Markte wieder um 1½ Fl. Leinöl um 1 Fl. per Ohm gestiegen. Letzteres ist nur nicht mehr unter 30bis 30½ Fl. per Hect. mit Faß fco. Eisenbahn zu facturiren. In Palmöl fanden große Umsätze zu 15¼ bis ⅞ Fl., größtentheils für inländ. Bedarf, statt. Cocosnußöl ist zu 15¼ Fl. anzuschaffen.

Pottasche ohne Leben; für 1844r New-Yorker muß 13½ Fl. angelegt werden. 1845r ist auf Lieferung zu 13½ zu kaufen.

Harz, brauner, erregt Beachtung, da die Preise in Amerika in Folge großer Einkäufe für engl. Rechnung 50% gestiegen und was man hier zu 1⅝ Fl. haben konnte, hat Nehmer gefunden.

Course: Amsterdam k. S. 210⅛; Paris k. S. ⅛ Av., 3 M. ⅜⅛; London k. S. 25,85, 2 M. 25,70; Hamburg k. S. 188, 3 Mon. 185¼; Frankfurt k. S. 213⅛, 3 M. 211⅛.

---

* Brüssel, 28. Mai.

Oel. Colza- per Ohm compt. 61½ bis 62, Sept. 64½, Decbr. 65, Nov. 65½, Dez. 65¾ bis 66 fr.

Samen. Colza- neu 14,16 bis 15, Lein- 9,18 bis 11 Fl.

---

* Lille, 23. Mai.

Oel. Colza- Hectol. 91 bis ⅛, Lein- 79, rothes Oeillette 76½ bis 77, Cameline 78 bis 80, Hanf- 80, gereinigtes für Lampen 100 bis ⅛ fr.

Samen. Colza-, Hectol. 23 bis 28½, Oeillette- 20½ bis 22, Lein- 19 bis 23½, Cameline 18 bis 21 fr.

Havre, 24. Mai.

Baumwolle. Der Begehr ist zwar nicht sehr activ, indessen ist der Absatz doch regelmäßig. Heute wurden verkauft 481 B., darunter Louisiana zu 54 bis 66 nach Qual., Mobile von 54 bis 64, Georgia 57.

Kaffee. Seit einigen Tagen wirft sich die Speculation auf denselben. Heute wurden 7000 B. verkauft. Hayti holte 34½ bis 35½ loco, 33½ für ein Cargo schwimmend.

Thran. 162,500 Kilo auf Liefer. erhielten von 39½ bis 43 fr.; im Wiederverkauf holten 12,500 K. 44¾ fr.

Gummi, Senegal havar. erhielten 50 S. in Auction 111 bis 125.

---

* Toul, 20. Mai.

Wein. Die in unserer Gegend herrschende Kälte hat dem Wein sehr geschadet, so daß er gegen frühere Jahre einen ganzen Monat zurücksteht; die Qualität der künftigen Ernte bleibt daher sehr problematisch. Die jungen Weine werden rar, ebenso die 42r, und seit einigen Jahren hat man die Keller nicht so leer gesehen als jetzt. Die 44r, welche vor circa zwei Monaten zum Preise von 18 fr. per Hectol. aufgekauft wurden, fliegen auf 20 fr. und heute bietet man sogar 25 fr. Der 42r wird jetzt zu 36 bis 37 fr. verkauft, allein es gibt viele Weine von 1843, die ihm gleich kommen.

---

* Alais, 19. Mai.

Seide. Seit drei Wochen haben wir hier eine Witterung, die der Seidenzucht nicht schädlicher sein kann. Wir müssen die Entwickelungs-Lokale erwärmen lassen und die Consumtion der Maulbeerblätter steht mit dem geringen Wachsthum derselben in keinem Verhältniß. Eine baldige Verbesserung der Temperatur kann jedoch noch Vieles wieder gut machen, da die Maulbeerbäume im Allgemeinen ein fettes blattreiches Grün versprechen.

---

* Mailand, 15 Mai.

Seide. Die Maulbeerbäume stehen gut, das Laub entwickelt sich herrlich, obwohl seit einigen Tagen ein naßkaltes Wetter vorherrscht, das aber bis jetzt gar keinen Schaden gethan hat; mehrere Intervallen von Sonnenblicken lassen indessen bei unsern Bergbewohnern auf baldiges gutes Wetter schließen. In den niedrigen Gegenden sind die Raupen schon in ihrer ersten Häutung während in der Brianza sie erst im Entstehen sind.

Was übrigens den Seidenhandel betrifft, so waren die Geschäfte nicht eben zu rühmen. Die Berichte aus London waren gar nicht günstig; aus Lyon freilich etwas besser, wo verarbeitete Seide stets gesucht war, aber doch zu erniedrigten Preisen abgegeben wurde.

* Palermo, 4. Mai.

Südfrüchte. Unsere Witterung ist fortwährend sehr unangenehm und unfreundlich, eine Menge von Pomerangen sind noch in den Gärten, deren Reife durch Mangel an Wärme gehindert wurde; man notirt hier 19 Tari. Citronen gelten 14 T. per Kiste; Nordamerika ist jetzt der bedeutendste Abnehmer geworden. Mandeln, süße 6 bis 6½ D. per Cantar.

Manna, 14 Tari per Rottolo.

Lakrizensaft. 1ma gilt 7½, 2da 7 D.

Oel steht in Messina 19½ L. per Cassiso, hier 4½ D. per Cantar

Sumach 2½ D. per Salma.

Leinsamen. 3½ D. per Salma von 18 Tomoli.

Schwefel. 12 bis 14 L. nach Qual.

---

* London, 23. Mai.

(Wochenbericht.)

Zucker. Mauritius sehr begehrt. Auf den statt gehabten Auctionen sind 13,695 S. mit 1 und 1½ sh. Avanz bezahlt worden. — Ostindischer. Bengal weiß und weißlich war sehr gesucht und obwohl der Markt gut damit versehen war, so sind die Preise doch um 1 sh. besser geworden; in braun hielten die Eigner gar zu hoch, wodurch die Geschäfte verhindert wurden. Madras ist ebenfalls gestiegen. Die Eigner von fremdem ostindischem halten ungemein fest und bringen nichts in Auction. Der Vorrath in 1. Hand ist sehr vermindert und die Preise natürlich steigend. In Manilla sind 10,000 S. ohne Ursprungs-Certifikat mit 22½ bis 23½, der größte Theil aber mit 23 bis 23½ bezahlt worden. Java auch zu erhöhtem Preise gesucht, allein der Vorrath ist zu klein, für 700 K. ist 25 sh. bezahlt. — Fremder. Havana blond zu immer steigenden Preisen umgesetzt. 10,000 K. gut bis fein blond zu 26 bis 27, 2500 K. zu 23½ bis 24, nämlich: gering 24, mittel 25½, ein Cargo schwimmend erhielt 27½ für schöne Qual. In Auction ist nichts vorgekommen. In weiß ist nichts gemacht, da die Eigner auf den hohen Preisen von 33, 37, 38 bis 40 sh. für fein fortwährend beharren, welche die Käufer nicht anlegen wollen. Brasil theilt die steigende Richtung; 295 K. 200 Z. u. 100 S. Fernambuc wurden in Auction mit 1 bis 2 sh. Avanz verkauft; fein weiß erhielt 30½, gut 28½ bis 29½, mittel 27 b. 28, gering 25 b. 26. Unter der Hand erhielt ein Cargo Bahia für einen nahe gelegenen Hafen 21½ für braun, und 26½ für weiß, während 70 K. Bahia weiß auf dem Platze 25½ sh. bedangen. Für eine Ladung Havana fein blond nach dem Mittelmeere wurde das Gebot von 30 sh. refüsirt.

Kaffee. Ceylon in gutem Begehr bei steigenden Preisen. In Mokka war der Markt allzugut versehen, die Preise sind 2 bis 4 sh. gefallen. Singapore Java ist schon seit längerer Zeit, vorzugsweise für den Consumo, gesucht gewesen; ord. bis fein ord. ist mit 30 bis 43 bezahlt; der Markt ist gut versehen, vorzüglich mit Waare von der Compagnie, allein der Preis hält sich fest für diese Provenienz. Für die anderen ostindischen Sorten gibt es viele Verkäufer, allein es finden sich wenig Ankäufer. Padang, 180 S. bedangen 21½ bis 22 für gut ord. braun, 50 S. Batavia 23½, Sumatra ist zu 19 bis 21 zu haben. Batavia 22 bis 28, doch aber sind die Eigener seit dem Bericht des letzten Verkaufs zu Rotterdam der 330,000 S. Java, wieder etwas eigensinniger geworden. Heute sind zwei Ladungen, die aus Capes kommen sollen, zu 29 bis 30¼ sh. verhandelt.

Reis lebhaft; Bengal steigend für ordin. Sorten. Fremder ostind. wird festgehalten und viele Aufträge liegen noch unausgeführt. Man notirt Madras geld 10, Java geld 10 bis 12, Carolina ferm zu 23 bis 28 sh.

Garnmarkt. * * Manchester, 20. Mai.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water	6/12r	6⅞@6¾	7 @ 7⅛	7⅛@7¼	7¼@8	8¼@8⅜
	20r	7⅞@7⅞	8 „ 8⅜	8⅜@8¼	8⅞@9	9¼@9⅜
	30r	9⅛@9⅜	9⅜@10	10⅜@10¾	11¼@11½	12 „12¼
	40r	12⅛@12¼	13 „13½	13¾@14¼	14½@15	15¼@15¾
Mule	6/12r	5⅝@6⅛	6⅝@7	7⅛@7½	7¾@8	8⅝@8½
	20r	7⅛@7⅝	7⅞@8	8⅛@8½	8⅞@9	9⅝@9½
	30r	8½@8¾	8¾@9	9¼@9½	9¾@10	—
	40r	10 „ —	10⅜@10¼	10½@11	11¼@11¾	12 „12¼
	50r	— „11½	11⅜@11⅞	12 „12½	12¾@13	13½@14
Warps	16r	—	8 „ 8½	8½@8¾	—	—
	20r	—	8½@8½	8⅝@8⅞	—	—
	24r	—	9 „ —	9¼@9½	—	—
	28r	—	9½@9⅝	9¾@10	—	—
	30r	—	10 „10¼	10⅜@10⅝	—	—
Pincops	12r	—	6⅞@7	7⅛@7¼	—	—
	20r	—	7¼@7⅜	7½@7⅝	—	—
	24r	—	7⅝@7⅞	8 „ 8⅛	—	—
	30r	—	8 „ 8⅛	8¼@8½	—	—

Medio 40r	Weiß	Gelb	Blau	Roth	Grün
Telega	10	10⅛	10⅛	10⅛	10⅛
Hirsch	10⅛	10½	10½	10½	10½
Droschke	10⅛	10½	10⅝	10⅝	10½
Stern	10⅞	10¼	10⅝	11	11
Schlitten	10⅞	10⅛	11	11	11
Löhne	11½	11⅞	11⅝	12	12
Wettrenner	13½	13¾	13¾	—	—

Der Markt hat sich fest behauptet und sind die vergangene Woche ansehnliche Geschäfte zu den bestehenden Preisen gemacht worden.

In 40r Medio und Mule wird für gut 2da allgemein 10 d. refüsirt und einige Spinner verlangen selbst 10¼ d.; für reell gut 2da wird 10½ verlangt und in best 2da ist nichts unter 10½ d. zu haben und manche Spinner wollen nicht unter 10⅝ d. abgeben; für reell best 2da wird 10¾ geboten, doch dazu ist wenig zu erhalten und 11 d. wird fast allgemein verlangt.

In 30r Water twist bedingt gut ord. 2da 9½, gut 2da 9¾ und eine noch höhere Qualität 9⅞ d., best 2da werden auf 10¼ und reell best 2da auf 10½ d. gehalten; extra best 2da sind unverändert; in blue tie erlangt gut ord. 2da 9¾ und gut 2da 10½ d.

Niedrige Nummern Mule und Water sind fest zu unsern Notirungen und finden dazu auch Käufer.

---

* * Liverpool, 16. Mai.

Baumwolle. Die Preise vom 10. bis 16. Mai waren für

	ordin. to middl.	fair to good fair	good to fine
Surate	2⅝ bis 2¾	3 bis 3⅛	3⅛ bis 4
Orleans	3¼ „ 4	4⅛ „ 5½	6¼ „ 7
Bowers	3¼ „ 3⅝	4⅛ „ 4⅝	4¾ „ 5
Bahia	5⅛ „ 5⅜	5⅝ „ 6	6⅛ „ 6¼
Maranham	5 „ 5⅛	5⅛ „ 5⅜	5¾ „ 6
Pernambuco	5⅛ „ 5⅛	5¾ „ 6	6¼ „ 6½

In dieser Periode waren die Verkäufe 25,400, die Einfuhr 42,485 und der Vorrath 884,740 Ballen.

* Liverpool, 22. Mai.

Baumwolle. Heute sind 7000 B. verkauft, wovon bloß 500 B. die Speculation genommen hat. Der Markt ist fest und die Preise unverändert; Pernam und Maranham 5 bis 5¼, Surate 2¼ bis 3, Sea-Island 11 bis 13 d.

* Liverpool, 23. Mai.

Baumwolle. Wie gestern zeigt der Markt heute das nämliche Ansehen, dasselbe Vertrauen in dem Artikel. — Künftigen Freitag kommen 250 B. Sea-Island in Auction, man verlangt die Preise wie gestern. — Heute sind 4750 B. amerikan. und 250 B. Surate auf Speculation genommen. Bowed gilt 4⅛ d. — Orleans 4¼ d. — 7000 B. sind heute im Ganzen umgegangen und der Markt schloß ruhig und fest. — In dieser ganzen Woche sind 37,420 B. umgesetzt.

---

* Alexandrien, 22. Mai.

Baumwolle. Seit unsern letzten Berichten war der Markt sehr lebhaft; die Verkäufe beliefen sich auf 2236 B., wovon das Detail nachstehend: 300 B. zu 163 egypt. Piaster, 77 zu 151, 1000 zu 164, 32 zu 160, 19 zu 145, 292 zu 147½, 22 zu 150, 494 zu 155 egypt. Piaster. Das Gouvernement verkaufte einem griechischen Hause direct 1000 B. zu dem enormen Preise von 188 Piaster. Auf die ganze Ernte, welche circa 100,000 Ztr. betragen mag, wurden verschiedene Angebote gemacht, und ein Haus bot 8 Talaris, zahlbar in Constantinopel auf Rechnung des Tributs und 92 egypt. Piaster zu 100 Constantinop. berechnet, worüber aber bis jetzt noch nichts entschieden ist.

Der im Besitze der Regierung befindliche Flachs wird zu hohen Preisen gesucht; auf Lieferung verkaufte dieselbe 15,000 Ztr. von der neuen Ernte zu 135 Piaster mit Ausschluß der Steuer. Das Detail im freien Handel war wie folgt: 1000 Ztr. halb bearbeitet zu 100 egypt. Piaster, 1500 Ztr. roh unverarbeitet zu 90, 500 Ztr. dito zu 93, 500 dito zu 91 egypt. Piaster wozu noch 12% Abgaben kommen. 1000 Ztr., welche wie der Gouvernements-Flachs verarbeitet waren, erhielten 116 Piaster, mit 2 bis 3% Sconto und 800 dito 118 P. mit 4% Sconto. Die Lage dieses Artikels ist fortwährend gut und kann sich noch lange halten. Der Mangel an englischen Schiffen hält viele Geschäfte zurück.

Samen. Sesam hält sich im Preise, aber unser Vorrath ist klein und die Zufuhr sehr geringe. Der Preis steht auf 125 bis 127 Piaster mit 4½% Sconto. Leinsaat ist sehr in die Höhe gegangen und kostet 74 bis 75 Piaster nach Qualität.

Cours: London 73 à 72¾, Marseille 5,30 bis 5,32, Triest 121 bis 121½, Livorno 123, Malta 30½ rar, Rotterdam 100½.

Rio-Janeiro, 28. März.

(Per Paquet „Penguin")

Nach der Beendigung des Aufstandes in Rio-Grande, worüber die Nachricht hier am 20. d. Mts. eintraf, gingen die Fonds augenblicklich höher; vor dieser Epoche standen die 6%, 70, und kamen nur mit Mühe auf 77½, diese Woche stehen sie 78 bis 79½, für welchen Preis bedeutende Summen verkehrt sind.

Unser Cours auf London ist unverändert; es ist gestern 24¼ bis ⅜ bezahlt worden. Hamburg 705; Paris 380; alles 60 T. Sicht.

Unser Export im vor. Monat betrug 93,000 S. Kaffee gegen 95,817 v. J. gleichzeitig, 201 K. 58 Quart Zucker, 25,463 St. Haute, 4798 halbgegerbte dito, 30,151 Hörner, 2 Pipen Rum, 1482 S. Reis, 433 F. Tapioca, 2249 Planken Jacarandaholz.

Kaffee. Zufuhren blieben sehr mäßig; seit der Mitte d. M. ist das Wetter aber besser geworden und können wir daher stärkere Ankünfte erwarten. Verkauft sind in d. M. circa 70,000 S., incl. 5000 S., die heute begeben wurden, wodurch der Vorrath auf 10,000 S. reducirt ist. Preise sind in Folge der sparsamen Zufuhren und der letzten Berichte aus Europa, die günstiger lauten, 100 bis 200 rs. gestiegen und unsere Notirungen fest. Einige kleine Peste sehr ausgewählten Superior bedangen selbst über unsere höchste Notirung. Gewaschene Waare ganz nominell, da von dieser Gattung wenig oder nichts an den Markt gekommen ist.

Zucker. Seit Anfang d. Mts. sind circa 1800 K. verkauft, wovon 1000 K. für Europa und den Plata-Strom, und der Rest zum einheim. Verbrauch zu 2,000 bis 2,300 und 1,700 bis 1,900 rs. Der gegenwärtige Vorrath beträgt circa 2000 K. und 1800 Quarten. Man meint, daß die gegenwärtige Ernte noch etwa 4000 K. ausliefern wird.

Haute. Davon wurden circa 30,000 Stück umgesetzt, große u. mittel zu 190 und kleine zu 200 rs. Jetziger Vorrath etwa 10,000 Stück, hauptsächlich aus kleinen bestehend.

Fracht nach England, Hamburg, Holland und Antwerpen 40, nach dem Mittelmeere 40 bis 45 sh. per Ton mit 5%.

Preisnotirung.

Kaffee superior (washed and pulped) 4,000 bis 5,500, superior 3,200 bis 3,400, good 1st 2,900 bis 3,000, ordin. 1st 2,550 bis 2,700, good 2da 2,450 bis 2,500, ordin. 2da 2,000 bis 2,200, Triage 800 bis 900 rs. die Arroba.

Zucker, Campos- und Terra-, Redondo- 2,600 bis 2,800, Batido 2,500 Mostov. 1,700 bis 1,900 rs.

Häute, vom Plata-Strom 190, Rio-Grande 190, dito kleine 200 rs. per Pfd.

Hörner 3,500 bis 8,000 rs. die 100 Stück.

Reis 5,000 bis 6,000 rs. die 4 Arroba.

Rum 62,000 bis 64,000 rs. die Pipe.

Specacuanha 850 bis 900 rs. per Pfd.

Tabak, Mappenaim- 5,000, Pierade- 2,400 rs. die Arroba.

Tapioca 8,000 bis 8,500 rs. die 2 Alq.

Holz, Gelb- 360 rs. die Arroba, Jacaranda- 140,000 bis 400,000 rs. per Dutzend.

P. S. Vom 1. April. **Kaffee.** Zu unsern Notirungen sind noch 7000 Säcke verkauft.

Zucker u. **Haute** unverändert.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 28. Mai. Bonn-Kölner Eisenbahn *136; Rheinische Eisenbahn *96½; Prior. Stamm- 105¾. Colonia-Actien *115; Agrippina 113. Rhein. Dampfschiffahrt —; dito Schleppschiffahrt *125. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterd.-Harlemer —; Arnheim. —.

Frankfurt a./M., 26. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *98⅛. Darmstadt, 3½%.

Obligat. 98⅛; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 78; ditto 25 Fl. Loose *32. Nassau, 3½% Oblig. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Obl. 95¼; ditto 3½% Obl. 102⅜. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 371¾; ditto per ult. Mai 371¾. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 33⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 31⅛.

Berlin, 24. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99⅔. Präm.-Scheine d. Seeh. *93½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *201½ 200½; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *149; ditto Prior.-Obligat. 4%, *102¼ 101¼. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *102; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *96; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, *100 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163 162; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *117⅛; ditto Litt. B *110. Berlin-Stettin Litt. A u. B *126½ 125½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *106½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 26. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% ditto 100¹/₁₆. 4½% Amortisat.-Syndik. 100. Actien der N. H.-M. 4½% 153⅜. Span. active Schuld 26¹³/₁₆. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113¼. Amsterdam-Rotterdam 124.

Wien, 21. Mai. 5% Metall. 113⅛; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 133. Bank-Actien 1652. Esterhazy 58. Nordbahn 185¼. Mailand 124½. Wien-Gloggnitz 145¼.

Paris, 24. Mai. 5% Rente compt. 121,40; 3%, ditto compt. 85,25. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 40¼.

London, 24. Mai. Consols 90¼. Belgien 98¾. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63¾. Portug. 5%, 67¼. Brasil. 88½. Span. activ. 5%, 30½; ditto 3%, 42¼. Mexik. 37¼. Russ. 118. Columbia 15¼. Dänische 88.

Hamburg, 24. Mai. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *106. Hamb.-Berliner Eisenb. *114¼ 113½. Altona-Kieler Eisenb. *115. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *114⅛ 113⅜. Hanseat. Dampfsch. 135.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 28. Mai.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	141	—	2 Mon.	140¹/₁₀	—
Paris	300 fr.	„	80⁴/₁₀	—	„	80	—
					3 Mon.	79⁴/₁₀	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85¹/₁₀	85¹/₁₀
London	1 Lst.	„	—	—	„	6„26½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99¹/₁₀	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⁴/₁₀	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150¹/₁₀	„	—	149¹/₁₀
Antwerpen	300 fr.	„	80⅜	80⁴/₁₀	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80²/₁₀	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⁶/₁₀	—	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½à17	Zünftrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20à19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½à12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 27. Mai.

Angekommen: Fr. Kühnle von Heilbronn; B. Pfaff von Mainz; P. G. Schlägel von Koblenz; S. Schulz vom Niedermain.

Abgefahren: W. Pesch nach Wesel; D. Schlägel nach Koblenz.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied G. Krämer; nach Koblenz und der Mosel Leonh. Tillmann; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain C. Wenneis; nach dem Mittel- u. Obermain Pet. Schneider; nach Heidelberg u. Heilbronn G. Good; nach Worms u. Mannheim A. Rauth.

Ferner: nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 2", Capt. Könen; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 12", Capt. Linkewitz.

Emmerich vorbeigefahren, am 23. Mai: F. F. Brüllmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4679 Ztr.

Rheinhöhe: 10 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg.
Mittags 12 „ „ „
Morgens 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

75. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich II."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 16. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 8½ „ „
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam (London)** jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

76 **Baierisch-** **Pfälzische**

Dampfschleppschiffahrt.

In Ladung nach Ludwigshafen das Schleppboot Pfalzgraf.
„ „ Mannheim, Schleppkahn Nr. V.

Das Nähere namentlich über die Frachten zu erfragen Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Regelmäßige Schiffahrt in 1845

der Paketboote zwischen Antwerpen und New-York, welche Passagiere und Güter mitnehmen.

In Ladung die	3mastige	amerik.	Brick	„Tremont",	Capt. Taylor.
den 20. Mai	„	„	„	„Cameo",	„ Jarvis.
„ 25. „	„	„	„	„Platina",	„ Manson.
„ 1. Juni	„	„	„	„Glasgow",	„ Lambert.
„ 15. „	„	belgische	„	„Dyle",	„ Loones.
„ 1. Juli	„	amerik.	„	„Probus",	„ Devries.
„ 15. August	„	belgische	„	„Emma",	„ Musche.
„ 15. Sept.	„	„	„	„Harriet",	„ Beens.
„ 15. Oct.	„	„	„	„Amalia",	„ Knudsen.
„ 15. Nov.	„	amerik.	„	„Probus",	„ Devries.
„ 15. Dez.	„	belgische	„	„Emma",	„ Musche.

Die Abfahrtstage werden strenge gehalten werden. Ueber Fracht, die sehr billig gestellt ist und Spesen in Antwerpen theilt gerne das Nähere mit

Albert Reinhold
in Elberfeld

auf frankirte Anfrage.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 65. Köln, Samstag den 31. Mai 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seitenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Consulate in türkischen Häfen.

Smyrna zählt 20 Consulate fremder Mächte, und zwar haben Generalconsulate: 1) Oestreich, 2) Dänemark, 3) Sizilien, 4) Frankreich, 5) Niederlande, 6) Rußland, 7) Spanien, 8) Toscana; Consulate: 1) Belgien, 2) Griechenland, 3) Großbritannien, 4) Preußen, 5) Sardinien, 6) die nordamerikanischen Freistaaten, 7) Schweden und Norwegen; Viceconsulate: 1) Griechenland, 2) Großbritannien, 3) Sizilien, 4) Niederlande, 5) Sardinien.

Aivali. Viceconsulate: 1) Großbritannien, 2) Griechenland, 3) Sardinien; Consularagentien: 1) Frankreich, 2) Rußland, 3) Spanien, 4) Norwegen und Schweden, 5) Oestreich (vacant).

Tschesme und **Chio.** Viceconsulate: 1) Dänemark, 2) Großbritannien, 3) Griechenland, 4) Niederlande, 5) Sardinien, 6) Oestreich, 7) Spanien; Consularagentien: 1) Rußland, 2) Toscana.

Metelin. Viceconsulate: 1) Sizilien (vacant), 2) Frankreich, 3) Großbritannien, 4) Griechenland, 5) Rußland, 6) Sardinien; Consularagentien: 1) Oestreich.

Rhodus. Viceconsulate: 1) Oestreich, 2) Dänemark, 3) Frankreich, 4) Sizilien, 5) Großbritannien, 6) Griechenland, 7) Niederlande, 8) Rußland, 9) Sardinien, 10) Spanien, 11) Norwegen und Schweden, 12) Toscana.

Samos. Viceconsulate: 1) Großbritannien: Consularagentien: 1) Oestreich, 2) Rußland.

Scalanuova. Viceconsulate: 1) Oestreich (vacant), 2) Dänemark, 3) Frankreich, 4) Großbritannien, 5) Griechenland, 6) Niederlande; Consularagentien: 1) Rußland.

Stanchio. Viceconsulate: 1) Griechenland, 2) Niederlande, 3) die Vereinigten Staaten; Consularagentien: 1) Oestreich, 2) Großbritannien, 3) Rußland, 4) Sardinien, 5) Spanien, 6) Schweden und Norwegen.

Verkehr zwischen Smyrna und den östr. Häfen.

Ausfuhr von Smyrna nach östreichischen Häfen.

		1844	1843
Alizzari	Zentner	3000	2200
Angoraziegenhaar	Ballen	30	—
„ Garn	„	—	50
Baumwolle	„	5000	10200
„ Garn	„	80	240
Blutegel	Kübel	2400	2600
Bruchkupfer	Zentner	50	150
Buchsholz	„	1800	—
Fischolen	Kilo	2600	200
Früchte, getrocknete	Zentner	45000	55000
Gallus	„	150	1000
Gummi	„	200	550
Hasenfelle	Ballen	140	190
Kameelhaar und Bickelwolle	„	800	650
Knoppern	Zentner	45000	42000
Kreuzbeeren	„	1800	2200
Kuh- und Ochsenhäute	„	2850	3900
Leinsaat	Kilo	800	180
Olivenöl	Zentner	—	1800
Opium	Kisten	30	60
Salep	Zentner	50	50
Scamonenm	Oka	220	220
Schwämme	Zentner	120	130
Seide	Ballen	40	10
„ Floc- (stracci di seta)	„	50	50
Sesam	Kilo	1600	6000
Tabak	Ballen	750	—
Teppiche	„	30	42
Wachs	Zentner	1800	2500
Wolle	Ballen	180	120

Die anatolische Baumwolle wird durch die amerikanische und egyptische merklich vom Triester Markte verdrängt. Die Sendungen dahin waren im J. 1844 um mehr als 5000 Ballen geringer als im Vorjahre und die Vorräthe haben sich daher in Smyrna wie im Innern ungemein gehäuft. Eben so hat auch die Garnausfuhr merklich abgenommen. Getrocknete Früchte als Feigen und Rosinen stiegen durch die ansehnlichen Verschiffungen nach England und Amerika auf zu hohe Preise, als daß diese für Triest convenirten konnten und die Ausfuhr dahin stellte sich daher gegen 1843 um beinahe 10,000 Ztr. geringer heraus. Aus demselben Grunde sind auch Gummi, Kreuzbeeren, Wachs, Opium, Gallus, Hasenfelle und Häute in geringerer Quantität als gewöhnlich nach Triest gegangen.

Ein Handelshaus in Smyrna läßt jetzt mittelst einer Dampfmaschine den in den Wäldern Natoliens wildwachsenden Sumach vermahlen, der den sizilianischen an Güte übertreffen soll, aber bisher wegen der unverhältnißmäßigen Fracht, welche der Transport der Blätter erheischte, völlig unbeachtet geblieben war. Man hat bereits mit Sendungen nach England begonnen und es steht zu erwarten, daß dieser Artikel sich künftig einen ausgedehntern Kreis bahnen werde. Die vorjährige Knoppernernte erreichte 300,000 Ztr., wovon bereits ¼ für England gekauft wurden, das wahrscheinlich noch mehr beziehen wird, da die dortigen Vorräthe für den überaus starken Bedarf nicht ausreichen. Die Ausfuhr nach Triest hat sich in den beiden letzten Jahren nicht wesentlich verändert.

Einfuhr in Smyrna aus östreichischen Häfen.

		1844	1843
Baumwollwaaren	Colli	3500	3300
Blei	Blöcke	60	40
Bleiweiß	Kisten	460	90
Bretter	Stück	18000	15000
Eisen (englisches)	Zentner	650	380
„ Stangen	Stück	2700	—
Eisenwaaren: als Nähnadeln, Rasirmesser, Feilen, Pfannen u. dgl.	Colli	140	160
Draht	Zentner	35	40
Nägel	„	1500	1524
Stifte	Kisten	10	20
Farbholz	Zentner	—	670
Fassdauben	Stück	—	18000
Fesse	Kisten	140	150
Garn	Ballen	20	—
Glasperlen	Colli	20	—
Glaswaaren und Spiegel	Kisten	580	700
Goldfäden	Päcke	50	50
Ingwer	Säcke	190	30
Kaffee	„	7600	21000
Kartoffeln	Zentner	1600	1800
Medicinalien und Droguen	Ballen	280	180
Messingwaaren	Colli	30	60
Papier, Schreib-	Kisten	230	150
„ Navegar	Ries	15800	27000
Pfeffer	Säcke	750	220
Quecksilber	Fäßchen	8	8
Quincaillerienwaaren	Colli	700	370
Schrot	Fäßchen	300	350
Schwefel	Kisten	30	40
Seidenwaaren	„	70	60
Spielkarten	„	33	25
Stahl	„	900	938
Steingut und Porcellan	„	340	500
Tauwerk	Ballen	150	—
Tuch	„	430	320
Uhren	Kisten	20	8
Vitriol	Fäßchen	—	95
Weißblech	Kisten	12	20
Zink	Platten	90	18
Zinn	Fäßchen	—	2
Zucker	Zentner	2900	450

Von den östreichischen Erzeugnissen, deren Einfuhr in Smyrna, dem Jahre 1843 gegenüber, zugenommen hat, erwähnen wir namentlich Baumwollwaaren, Blei, Bleiweiß, Bretter, Papier, Quincailleriewaaren, Tuch, Spielkarten, Uhren und Zink. Ganz besonders wird jetzt Bleiweiß häufiger benutzt, da in den Zimmern statt des Tafelwerks, jetzt immer mehr die Gipswände und Decken in Gebrauch kommen. Das französische und genueser Bleiweiß wird nur zu feinen Malereien verwendet. Der Papierverbrauch hat sich in der letzten Zeit durch die Errichtung mehrerer Schulen, wie durch den vermehrten Briefwechsel merklich gesteigert. Die Einfuhr der Quincailleriewaaren, vornehmlich Gegenstände zu Zimmerverzierungen u. s. w. hat sich beinahe verdoppelt, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß man jetzt viele neue brandsichere Häuser erbaut, und dieselben angemessen auszustatten sucht.

Unter den **Baumwoll- und Wollwaaren** hat sich besonders die Einfuhr der Musseline, Tücher, Flanelle, Merinos und dergleichen, so wie deren Absatz im Innern Anatoliens überhaupt, und vorzüglich auf dem Markte zu Balukesser merklich gesteigert. Oestreichisches Tuch, wie auch Casimir gewinnt immer mehr Kunden, während das englische, ungeachtet der sehr niedrigen Preise, wegen der Unhaltbarkeit der Farben weniger gesucht ist. Wie aus vorstehender Uebersicht erhellt, hat auch die Einfuhr von Medicinalien und Droguen für die in verschiedenen Theilen Anatoliens errichteten neuen Apotheken zugenommen. Der Verbrauch der Bretter steigt im Verhältnisse zu dem andauernden Bau neuer Häuser.

Eine Abnahme zeigt sich in der Einfuhr von Quecksilber, da dasselbe zu theuer zu stehen kommt und daher allenfalls nur bei Vergoldungen, medicinischen und chemischen Präparaten verwendet wird; östreichisches Blech kann mit dem weit wohlfeilern englischen nicht concurriren. Rothe Kappen (Fesse) bilden zwar noch immer einen gangbaren Artikel, indeß hat sich deren Verbrauch in der letzten Zeit vermindert, indem viele Levantiner angefangen haben, sich statt ihrer der Hüte zu bedienen. Der Handel mit Eisenwaaren, Nägeln und Stahl hat keine wesentliche Veränderung erfahren. An Goldfäden ward so viel wie im J. 1843 eingeführt, wiewohl sie jetzt nur äußerst selten zum Sticken der Frauenkleider und fast nur noch für die Uniformen des türkischen Militairs benutzt werden. Das Triester Schrot wird durch das wohlfeilere französische vom Markte verdrängt; das aus den östreichischen Häfen kommende Steingut hält zwar in den Preisen, aber nicht in der Güte gleichen Schritt mit dem englischen, das massenhaft in Smyrna abgesetzt wird. Glaswaaren, deren Hauptmarkt sonst Smyrna war, werden jetzt nach dem Innern auch aus anderen türkischen Häfen gesendet, welche dieselben unmittelbar von Triest beziehen.

Die von der Börsendeputation zu Triest an die Industriellen Oestreichs erlassene Einladung, Muster und Preislisten ihrer Erzeugnisse einzusenden, um dieselben in einem eigenen Locale des Börsengebäudes für die den dortigen Hafen besuchenden Fremden zur Prüfung und Einsicht stets bereit zu halten, hat hier lebhaftes Interesse erregt, indem man dies für ein sehr wirksames Mittel hält, die Aufmerksamkeit der vielen Kaufleute und Handelsagenten, welche sich aus der Levante und Griechenland dahin begeben, auf die mannichfaltigen östreichischen Fabrikate zu lenken, die sich für die Märkte des Orients vollkommen eignen, von denen aber viele bis jetzt hier nicht erschienen sind, weil man deren Dasein oder Werth kaum kannte, wiewohl sie in jeder Beziehung recht gut die Concurrenz mit den Industrieerzeugnissen jedes andern Landes auszuhalten vermöchten. (Oestr. Lloyd.)

Preise der vier Haupt-Getreide-Arten

in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie

im Monat April 1845.

Nach einem monatl. Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Königsberg	50„—	40„ 4	37„ 2	30„ 1
2. Memel	60„—	42„ 6	34„10	22„ 5
3. Tilsit	64„11	55„ 7	39„ 7	29„ 3
4. Insterburg	58„ 9	47„ 9	45„—	28„—
5. Rastenburg	61„—	53„ 5	47„—	38„—
6. Neidenburg	60„—	40„—	35„—	21„ 3
7. Danzig	50„ 6	37„ 6	31„ 6	25„ 6
8. Elbing	45„—	37„—	32„—	25„—
9. Konitz	—„—	39„ 2	29„ 1	22„ 4
10. Graudenz	43„—	38„ 8	30„10	24„ 1
11. Kulm	47„10	38„ 1	31„ 6	25„ 1
12. Thorn	45„ 2	36„ 1	36„ 2	21„ 9
1. Posen	39„11	31„ 7	23„ 5	20„ 6
2. Bromberg	40„ 6	31„ 9	27„ 5	20„ 4
3. Fraustadt	50„ 1	34„—	32„ 3	23„ 5
4. Rawitsch	—„—	—„—	—„—	—„—
5. Kempen	42„—	35„ 6	28„ 6	27„ 6
1. Berlin	50„ 4	38„ 8	33„—	25„ 1
2. Brandenburg	46„ 8	40„ 5	31„—	25„ 4
3. Kottbus	60„ 7	39„ 4	34„ 1	25„ 7
4. Frankfurt a. d. O.	46„11	36„ 9	31„11	25„ 3
5. Landsberg a. d. W.	46„10	35„ 4	29„ 4	19„ 8
6. Stettin	46„ 7	36„11	32„ 6	23„ 9
7. Stralsund	42„11	33„ 4	27„ 7	21„11
8. Kolberg	53„ 9	38„ 9	30„—	21„ 3
9. Stolpe	49„ 5	42„ 4	33„ 6	24„—
1. Breslau	40„11	37„11	30„ 9	26„—
2. Grünberg	53„ 3	40„10	30„ 8	28„ 5
3. Glogau	45„—	35„ 7	31„ 2	25„ 8
4. Liegnitz	46„ 4	37„ 7	33„ 8	24„ 9
5. Görlitz	61„—	40„ 6	34„ 2	23„ 5
6. Hirschberg	65„ 3	45„ 3	36„ 6	21„ 9
7. Schweidnitz	51„—	40„ 9	31„ 7	23„ 1
8. Glatz	46„ 9	42„ 3	32„ 4	22„10
9. Neisse	47„ 1	44„ 9	35„ 9	26„ 3
10. Leobschütz	51„ 3	41„ 3	31„ 3	29„ 9
11. Ratibor	51„10	43„ 3	34„ 2	28„ 4
1. Magdeburg	46„ 3	40„ 7	32„10	24„ 8
2. Stendal	43„ 9	36„ 3	31„ 3	21„ 6
3. Halberstadt	46„11	43„ 2	32„ 2	23„ 2
4. Nordhausen	51„ 2	39„11	30„11	20„ 5
5. Mühlhausen	54„ 1	42„—	33„ 9	24„ 4
6. Erfurt	54„ 8	42„10	34„ 7	21„ 7
7. Halle	47„ 4	37„ 6	31„—	21„ 3
8. Torgau	47„ 6	40„ 1	33„ 6	25„ 5
1. Münster	62„ 6	60„ 3	44„ 1	30„ 8
2. Minden	53„ 9	50„ 6	33„ 9	23„ 6
3. Paderborn	67„—	56„ 6	38„ 6	29„ 6
4. Dortmund	62„—	56„ 2	39„ 4	32„10
1. Köln	57„10	51„ 1	40„ 7	26„ 9
2. Elberfeld	69„ 9	57„ 6	47„ 9	33„ 2
3. Düsseldorf	61„ 6	51„ 2	44„ 6	28„—
4. Krefeld	65„ 9	50„ 6	41„ 6	28„ 9
5. Wesel	—„—	—„—	—„—	—„—
6. Kleve	62„ 5	49„ 3	39„10	26„ 7
7. Aachen	59„—	53„ 7	45„—	24„ 3
8. Malmedy	82„—	80„—	—„—	24„—
9. Trier	65„ 3	54„ 9	46„ 8	24„—
10. Saarbrück	69„ 2	50„ 9	38„11	24„—
11. Kreuznach	58„ 9	46„11	38„ 6	27„—
12. Simmern	—„—	52„ 1	38„—	24„ 9
13. Koblenz	67„ 2	52„ 8	35„—	26„ 2
14. Wetzlar	62„ 3	48„ 3	36„ 5	29„ 4
Durchschnittspreise				
der 12 preußischen Städte	53„ 3	41„11	35„10	26„ 4
„ 5 posenschen Städte	43„ 1	33„ 2	27„11	22„11
„ 9 brandenb. u. pomm. Städte	49„ 4	38„—	31„ 5	23„ 6
„ 11 schlesischen Städte	50„11	40„11	32„11	25„ 6
„ 8 sächsischen Städte	48„11	40„ 3	32„ 6	22„ 9
„ 4 westphälischen Städte	61„ 4	55„10	38„11	29„ 1
„ 14 rheinischen Städte	65„ 1	53„ 9	41„ 1	26„ 8

Correspondenz.

† Köln, 30. Mai.

Rüböl pro Laufe dieses Monats 33, pro Oct. 33½ Thlr.

Berlin, 24. Mai.

Samen. Rapps und Rübsen ohne Anstellungen. — Kleesamen ist entschieden im Stillstande. Für f. mittel und die feineren Qualitäten in weißem und rothem blieben noch einzelne Spezialanten und es wurde für f. m. weißen und rothen 13 Thlr. noch bewilligt. Mittel und ord. Sorten, aus denen die übrig gebliebenen Läger meist bestehen, sind nicht beachtet.

Oel. Rüböl gestaltete sich heute eher etwas matter; in loco 14⅛ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. Geld, Mai/Juni 14⅛ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. G., Juni/Juli 14⅛ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. G., Juli/Aug. und Aug./Sept. 14⅛ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. G., Sept./Oct. 14½ bis 14⅝ Thlr. Br., Oct./Nov. 14⅝ Thlr., 14¼ Thlr. G., Nov./Dez. 14½ Thlr. Br., 14⅜ Thlr. G. Leinöl loco 12⅔ Thlr. G., Lieferung 13 Thlr. Br., 12¾ Thlr. Geld. Mohnöl 14¼ bis 14 Thlr.

Sudseetran loco und Lieferung 10 Thlr. Br.

Spiritus pro 10,800% in loco 15⅓ bis 15¾ Thlr. zu bedingen, eben so pro Juni, pro Juli 16 Thlr. Br. und G.

† Breslau, 23. Mai.

Rüböl. Seit einigen Tagen hat die Steigerung der hiesigen Preise so rasche Fortschritte gemacht, daß wir gestern für loco Waare 15⅓ Thlr. ohne Faß erreichten und für Herbstlieferungen von soliden Verkäufern vielleicht noch etwas mehr zu erlangen sein wurde.

Samen. Aus der Rimptschen Gegend berichtet man, daß die wenigen Rapsfelder, welche noch nicht umgeackert sind, die besondere Erscheinung bieten, daß die abgeblühten Pflanzen gar keine Schoten ansetzen; man schreibt daher ans Schießen, kaum ⅛ der Mittel-Ernte zu gewinnen. Einen Maßstab für die große Zahl der umgepflügten Rapsäcker gibt es, wenn wir erwähnen, daß für guten Sommerrubsen zur Saat 7, 7½ bis 8 Thlr. per Scheffel angelegt wird. Für kleine Partien mittelmäßiger Winter-Kapps ist 3½ bis ¾ per Schfl. bedungen, und Lieferungs-Verkäufer sind noch immer nicht am Markte, obwohl 4 bis ½ Thlr. geboten ist.

† Königsberg, 8. Mai.

Getreide. Seit meinem letzten allgemeinen Bericht vom 7. v. Mts. ist die Schiffahrt endlich auch hier nach einer ungewöhnlich langen Unterbrechung wieder eröffnet worden. Es bietet sich uns jetzt das ungewohnte Schauspiel täglich ankommender Schiffe, die uns Nahrungsstoffe aller Art zuführen, welche sonst den wesentlichen Theil unserer Exportation bilden. Bereits sind einige 30 Ladungen Getreide, Kartoffeln aus Pommern und dem Dänischen eingetroffen, die fast sämmtlich hier in Leichterfahrzeuge übergeladen, und nach dem Innern verführt werden. Unsere Getreidepreise sind demzufolge augenblicklich ein wenig gedrückt, und die Stimmung ist etwas flau, doch ist ziemlich fest anzunehmen, daß wir bis zur Ernte uns in den jetzigen Preisen erhalten werden, da der Bedarf noch immer groß ist. Unsere Bestände am Platze sind mit Ausnahme von Roggen sehr zu-

sammengeschmolzen und sind die Notirungen für die verschiedenen Getreidesorten jetzt folgende:

Weizen, hochbunter	130/31pfd.	370	bis	380	Fl.
„ bunter	130 „	340	„	345	„
„ rother	127/29 „	330	„	340	„
Roggen	118/20 „	230	„	240	„
Gerste, große	110 „	225	„	270	„
„ kleine	103/4 „	195	„	220	„
Hafer	73/75 „	150	„	170	„
Erbsen, weiße		330	„	340	„
„ graue		420	„	440	„
Leinsaat	113/14pfd.	350	„	400	„

Alles per Last von 56½ Berliner Scheffeln.

Von Rapssaat, sowie von Bohnen ist kein Vorrath hier, von Wicken ist etwas angekommen, wofür man circa 400 Fl. per Last macht.

Unser Export seit Eröffnung der Schiffahrt hat sich auf einige Ladungen Heede, Flachs, Oelkuchen und Knochen beschränkt, die für Schottland bestimmt sind. Es kann sich in diesem traurigen Verhältnisse nichts ändern vor der nächsten Ernte, und selbst die wird nicht im Stande sein, die verderblichen Wirkungen eines einmaligen so totalen Mißwachses in unserer Provinz so bald zu beseitigen.

Danzig, 19. Mai.

Getreide. Die auswärtigen Berichte brachten auch in der letztverflossenen Woche keine Ordres zu Ankäufen von Getreide, weshalb es auch während derselben an unserem Markte sehr still war. Der ganze Umsatz beschränkte sich auf 190 Last Weizen, und zwar, ohne alle Preisveränderung, wie folgt: 129/30pfd. guter hellbunter frischer zu 300, 129pfd. zu 295, 127/28pfd. hochbunter zu 285 und 124/25pfd. bunter zu 257½ Fl. Von anderen Getreide-Arten ist außer 20 Last 119pfd. Roggen, 8½ Last 90pfd. Gerste und 4½ Last weiße Erbsen, Alles zu unbekannt. Preisen, nichts umgegangen. Am heutigen Markte ist zwar, im Verhältniß zur vorigen Woche, viel verkauft worden, doch haben die Preise sich nicht gebessert. Es wurden im Ganzen 143½ Last Weizen umgesetzt: 129/30pfd. hochbunter zu 305 à 292, 129/30pfd. guter bunter 280 Fl.; ferner 29 Last Roggen: 14 Last 120pfd. und 15 Last 115pfd., jedoch zu unbek. Preisen.

Die am Schlusse unseres letzten Berichtes ausgesprochene Vermuthung, daß wir jetzt hoffentlich schönes Wetter bekommen werden, hat sich insofern bestätigt, indem wir die ganze Woche hindurch vom Regen verschont geblieben sind, sonst aber war es, da wir immer NO.-Wind hatten, noch sehr kalt. Am Sonnabend-Mittag erhob sich ein heftiger Wind aus WSW., welcher uns neuerdings einen mehrstündigen Regen brachte; letzterer stellte sich auch gestern Nachmittag wieder ein. Heute hat es, obgleich öfters regendrohende Wolken vorüberzogen, nicht geregnet.

Aus Sachsen, 20. Mai.

Oelsaat und Rüböl. Das Umpflügen der Rapsfelder hat auch in letzter Zeit noch fortgedauert, vorzugsweise in den etwas kälter gelegenen Gegenden bei Zeitz, Altenburg, Gera, Naumburg, Eckartsberga ꝛc., und es bleibt in Sachsen vor der Hand dabei, daß die nachstehenden Felder durchschnittlich etwas mehr oder weniger als die neue Aussaat liefern können. Rüböl hat sich demgemäß an allen Orten wieder höher gestellt, jedoch nicht in dem Umfange, wie es die Umstände rechtfertigen. Man hat Leipzig beschuldigt, den Preis getrieben und auch auf andere Plätze gleichmäßig gewirkt zu haben; man hat es Unfug genannt, in Leipzig 13 Thlr., in Berlin 11½ bis 12 und in Stettin 11 bis 11¼ Thlr. für Rüböl anzulegen; man hat es vor Kurzem noch für sündhaft erklärt, die Rapsfelder als wesentlich beschädigt zu bezeichnen; man hat anderweit den angegebenen Schaden doppelt und dreifach durch Sommerrübsen und Dotter zugesichert, und dies Alles hat man aus unhaltbaren Gründen und Ansichten gethan. Die Beweise davon liegen schon größtentheils vor, und es würde unnütz sein, dem Inlande selber, das die Zustände selbst sehen und die Vorzüge beurtheilen kann, darauf etwas zu entgegnen, man ist es aber dem Auslande und der Ehre dieses Blattes schuldig, mit Thatsachen hervorzutreten, die die Geschäftsverhältnisse aufklären: Leipzig hat noch keinen Mangel an effectivem Rüböl gehabt, allein dessenungeachtet sahen wir schon seit mehreren Wochen verschiedene Posten Oel von Stettin und Berlin nach Leipzig dirigiren, die theils angekommen, theils noch unterwegs sind. Mehrere dieser Zusendungen und Beziehungen sind allerdings reelle Gewinn-Realisirungen, andere dagegen und zwar die Mehrzahl, sind von der Baisse-Partei veranlaßt, um die Preise in Leipzig zu drücken, und selbst rheinische Häuser haben dazu die Hände geboten und mitgewirkt. Inzwischen sind die Preise auf erwähnten drei Märkten fast ununterbrochen im Steigen begriffen; hieraus geht zunächst hervor, daß nicht Leipzig einen steigenden Einfluß auf jene Märkte ausgeübt hat, sondern daß die letzteren einen Druck der Preise in Leipzig herbeizuführen versucht und beabsichtigt haben; ferner sieht man, daß wir, hinsichtlich der Vorräthe, ganz anders situirt sind wie im Jahre 1841, wo in jetziger Zeit auf bemerkten drei Plätzen schon circa 30,000 Ztr. Oel festgelegt waren; man bemerkt, daß kein Platz dem andern etwas abgeben kann, ohne mit seinen eigenen Verbindlichkeiten ins Stocken zu gerathen; man wird ferner gewahr, daß es nicht auf die entgegenstrebenden wenigen Meinungen, sondern auf diejenigen der Mehrzahl ankommt, welche mit ihren Ansichten zur rechten Zeit sich in die Umstände gefügt und darauf dieselben gegründet haben; man muß endlich glauben, daß Anstrengungen und Opfer von Seiten der Baisse-Partei nicht nur unnütz, sondern sogar schadenbringend sind. Unbegründete Raisonnements können überhaupt bei der großen Allgemeinheit der wirklichen Umstände kein Vertrauen mehr erwecken, weil es, wie glaubwürdig versichert wird, sich um 2 bis 300,000 Ztr. Rüböl handelt, die in Leipzig, Berlin und Stettin geschlossen und bis Sept.-Oct. lieferbar sind. Sommerrübsen und Dotter mögen immerhin gut gerathen, so können sie doch, bei der Production davon in nur einigen Gegenden, keinen vollständigen Ersatz für den verlorenen Raps in vielen und in fast allen Gegenden gewähren. Zudem werden diese Früchte in der Zeit bis Mitte Juli erst ausgesäet, und es muß die Möglichkeit des Mißrathens, oder ein geringer Ertrag derselben, doch jedenfalls zugegeben werden.

Wenn nun aber, wie vorauszusehen ist, Consumenten ihre Lage, in der sie sich befinden, erkennen und, um kein gemischtes Oel zu kaufen, sich zeitig mit ihrem Bedarf versehen, so muß vom Juni bis Sept. ein ungewöhnlich starker Bedarf eintreten, andererseits aber auch noch erwartet werden, daß Schlesien, das von Oel- und Saatvorräthen fast ganz entblößt ist, und auch keine Rappsernte zu erwarten hat, wenigstens theilweise aus Sachsen seinen Oelbedarf bezieht. Unsere Mühlen haben, wie wir früher schon erwähnten, sehr wenig Saatvorräthe, und die in 2. Hand befindlichen sind nicht mehr erwähnenswerth. Nirgends in Deutschland findet sich eine Quelle, aus der wir Saat beziehen könnten, denn auch in Hamburg kommen nur noch wenig Vorräthe zum Vorschein, und doch gleichwohl gilt es, um der allgemeinen Meinung zu imponiren, und solchen Oelpreisen, wie sie sich im Jahre 1841 verwirklichten, oder noch höheren wenigstens etwas entgegenzusetzen, handelnd aufzutreten. Wir kennen dazu nur noch ein Mittel und einen Ausweg. Holland ist nämlich der alleinige Platz, der zur Zeit noch effective Saatvorräthe besitzt. Von dort müssen wir, und sollte es mit Opfern geschehen, Saat beziehen. Die Waare wird sich allerdings theuer in das Innere von Deutschland, namentlich an die Elbe und Saale legen, aber es bleibt uns auch nichts übrig, als im Lande selbst hohe Preise und fühlbaren Mangel vorauszusehen. (Berl. P.-Ztg.)

---

† Wittmond, 20. Mai.

Saamen. Von den Rapsfeldern sind abermals viele umgepflügt worden und die noch stehenden haben ein solch elendes und krankes Ansehen, daß man nur einige Tonnen per Diemath davon erwarten darf. Es ist recht gut möglich, daß in einem solch großen Districte keine 50 Last Saat geerntet werden. Von der in der Marsch gesäeten Sommersaat, ist auch wieder viel umgepflügt, und die Moorgründe sind gar zu seucht, als daß sie gebrannt werden können; da aber die Säezeit fast verstrichen ist, so kann man auch von der Sommersaat nur wenig erwarten, und da auch in den übrigen Districten Ostfrieslands, wo hauptsächlich Saat gebaut wird, namentlich bei Norder und im Crombern bei Emden, eben so viel Saat umgepflügt ist, wird hier im Lande im günstigsten Falle nicht so viel Saat geerntet werden als die inländischen Mühlen gebrauchen.

Getreide. Auch Weizen und Winter-Gerste ist neuerdings umgepflügt worden, und hat sich der Stand eher verschlechtert als verbessert. Ueber Roggen ertönen sowohl in der Marsch als in der Geest starke Klagen, daß er gar zu dünn stehe und kränkele. Bohnen, Sommer-Gerste und frühgesäeter Hafer sind im Wuchs.

---

* Amsterdam, 26. Mai.

(Wochenbericht.)

Kaffee sehr in Gunst; alles, was in zweiter Hand disponibel war, ist zu verbesserten Preisen coulant weggekauft worden, und schätzt man den Absatz auf 25,000 B. ord. Java gilt 23½, Sumatra 16 bis 17, Brasil 17½ bis 20 C.

Tabak. Maryland ist fest preishaltend und der Umschlag betrug 218 Bouc. Von andern Sorten wurden 669 B. Java zu unbek. Preisen begeben. Auf den 4. Juni sind in Auction angekündigt: 113 Bouc. Virginia, 31 dito Mariville, 141 B. Java und 250,000 St. Havana-Cigarren.

Baumwolle preishaltend; außer dem bereits gemeldeten Verkauf von 920 B. Mobile sind die Geschäfte ohne Belang.

Zucker, rohe. Sowohl in Auction, als aus der Hand wurden 500 B. Surinam zu 28½ bis 33 Fl. umgeschlagen. In Auction erhielten 608 Kranz. Java 31½ bis 37½ Fl. und für eine Partie blonden Havana wurden 38 Fl. bezahlt. Raffinaden. In den letzten Tagen haben belangreiche Umsätze zu erhöhten Preisen stattgefunden, besonders in Melissen und Lompen. Man notirt Melis 1. Sorte 48 bis 51, fein 2da 44, schon 42, gut 39½ bis 41½, ord. 2da 40. Dampfmelis 1ma 50, schön dito 42 bis 46, ord. 41, Lompen 38 bis 41, Vasterde weiß und blank 40 bis 41, geld 29 bis 33, braun 27 bis 29, Kandis weiß 70 bis 71, halbweiß 62 bis 65, blank 59 bis 61, geld 43 bis 45, lichtbraun 40 bis 41, mittelbraun 38 bis 39, braun 36 bis 37, Syrop 20, Dampf dito 18 Fl.

Reiß gefragt; circa 2500 B. weißlicher Java wurden zu 7½ Fl. begeben. Die geschälten Sorten finden besonders guten Absatz. Verschiedene Partien erhielten 9 bis 10½, geschälter Tafel 11½, hier geschl. Carolina 12½, geschälter überjähriger ament. 11½ Fl.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen 21; Smyrna Rosinen 17, Samos dito 11 Fl.

Farbwaaren. Indigo hält sich auf dem Preise und alle couranten Sorten finden coulanten Absatz. Auch der Preis der Cochenille hält sich bei geringem Handel.

Häute. Zu wenig Sorten wird wegen Mangel an Vorrath wenig gemacht; Java Büffel und Rinder finden dagegen schnellen Absatz.

Fettwaaren. Südseethran steht auf 29 Fl., 28 Fl. wurden vergeblich geboten.

Oele. Rüböl per 6 Wochen 40 Fl., comptant 39 à 38½. Sept. 40½ à 40, Oct. 40¼ bis 41, Nov. u. Dez. 40½ bis 41, Mai 1843 40½ bis 41 Fl. Leinöl per 6 Wochen 32½, comptant 31½ Fl. Hanfol per 6 W. 34½, comptant 33½ Fl.

Getreide. Weizen preishaltend mit gutem Handel; 130pfd. u. d. polnischer 295, 128pfd. alter secl. 280, 130pfd. dito am Zaan 285, 126pfd. neuer dito 230, 123pfd. neuer friesl. 200, 122pfd. dito secl. 240 Fl. Roggen im Entrepot bedeutender Umschlag zu vorigen Preisen; 118pfd. Archang. 185 bis 187 bei Partien, 118pfd. preuß. 190, 119pfd. dito 192, 117pfd. dito 186, 119, 120, 121pfd. preuß. in Conf. 196, 198, 200 Fl. Gerste 5 bis 6 Fl. höher mit gutem Handel; 110pfd. dän. 175, 106pfd. Pommer-Chevalier im Entrep. 130, 110pfd. dän. im Entrep. 146 Fl. Hafer höher verkauft; 78pfd. Boer 95, 74pfd. schwarzer 84 Fl. Buchweizen 6 bis 8 Fl. höher und in Auction schnellen Abgang. 117pfd. Amerojorter 240, 110pfd. großkörnig. im Juni zu liefern 236; 118pfd. junger ostfries. 225, 120pfd. dito 231 Fl.

Saamen. Kohlsaat, 9 Faß pro Juli 69 L.; Sept., Oct./Nov. 68, April 68½ L. Leinsaat ebenso; 119pfd. Mem. 270, 109pfd. Riga 280 Fl. Rübkuchen 62 bis 65, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

---

* Havre, 24. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Zufuhr dieser Woche auf vier Schiffen der Ver. Staaten betrug nur 5310 B., die Verkäufe beliefen sich dagegen auf 7908 B. Der Vorrath am Platze wird auf 80,000 B. geschätzt; im verflossenen Jahre um diese Zeit betrug solcher 112,500 B. Der Markt hat sich bei mäßigen Geschäften gehalten und wurde nur etwas lebhafter, wenn die Spekulation operirte; die Preise hielten sich jedoch nur mit Mühe. Man ist jedoch der Meinung, daß bei einigermaßen günstigen Nachrichten die Lage des Geschäfts sich merklich verbessern werde. An den Geschäften dieser Woche hat sich die Spekulation mit 2 bis 3000 Ballen betheiligt; auch ging Einiges nach Norden und zum Transit. An Verkäufen, die wir laut Berichten zu erwarten haben, werden wir 30,000 B. erhalten.

Die heute festgestellten Preise sind wie folgt:

	geringe, sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Good.	Good. gut gour.	sehr gut	auch Wahl
New-Orleans fr.	53	58	65	70	74	77	79	80
Mobile . . . . „	53	58	64	69	72	75	—.	—
Georgia . . . „	51	57	62	66	69	71	—	—

Kaffee. Die niedrigen Preise der letzten Woche haben die Spekulation angezogen und auch Aufträge aus dem Auslande gebracht. Auch die Nachrichten von den nordischen Märkten waren günstiger und haben belangreiche Geschäfte hervorgerufen, besonders da man vernahm, daß die N. H.-M. 330,000 S. Java versteigert und vor Septbr. keinen weiteren Verkauf ab-

halten werde. Die Verkäufe in den letzten 3 bis 4 Tagen beliefen sich auf 18,000 Säcke Hapti, welche meistens von der Spekulation genommen werden. Auch die Consumtion hat einige schöne Qualitäten gekauft; der Rest ging ins Ausland. Man bezahlte zuerst für ganz ordinaire Sorten 33 fr., stieg aber zuletzt bis auf 35 bis 35 fr. 50 c. inclusive Entrepot, und es wird eine Hausse von 10% angenommen. Heute wurden 6000 S. abgesetzt und diesen Abend waren unter 36 fr. keine Verkäufer zu finden. Ob diese Preise sich befestigen und die Hausse noch Fortschritte machen werde, darüber läßt sich nicht wohl etwas sagen, allein der Artikel hat großes Vertrauen gewonnen. In anderen Sorten ist nur wenig umgegangen, doch wurden heute morgen 3288 S. versteuerter Java zu 91,50 und heute Abend 1830 S. dito zu 93 fr. abgesetzt. Auch diese Sorte ist im Preise gestiegen, allein in einem geringern Verhältnisse als der Hapti.

Frachten per Segel: nach Antwerpen, direct 10 bis 12, Rotterdam 8, Amsterdam 8 bis 10 Fl.; per Dampf: nach Rotterdam 25 bis 35 und Amsterdam per Rotterdam 35 bis 45 Fl.

---

* Lyon, 24. Mai.

Seide. Der Umschlag war in dieser Woche äußerst lebhaft; am 20. d. betrugen die Verkäufe 183 B. verarbeitete und 41 B. rohe Seide, eine Zahl, welche bis jetzt an einem Tage noch niemals erreicht worden ist. Der Totalabsatz in den letzten 5 Tagen belief sich auf 566 B. verarbeitete und 112 B. rohe. In allen Seide-Artikeln war übrigens eine gute Frage. Die Waare ist daher rar, die Preise stehen fest zu 1 bis 2 fr. für Trames und rohe, und zu 2 bis 3 fr. für Organsins.

Diese lebhafte Bewegung hat die Furcht, daß die kalte und nasse Witterung auf die Ernte nachtheilig einwirken werde, veranlaßt. In verschiedenen Gegenden sind die Maulbeerbäume noch sehr zurück, die Blätter sind klein, gelblicht, und man muß alles zusammensuchen, um hinlängliche Nahrung für die Raupe, die sich in der 2. bis 3. Verwandlung befindet, zu erhalten, dabei hat man eine gute Anzahl fortwerfen müssen. Wir müssen jedoch hierüber bemerken, daß diese Klagen nur partiell vorkommen, und der Eintritt einer besseren und wärmeren Witterung Vieles wieder ausgleichen werde.

Die Temperatur in Piemont und im übrigen Italien ist der unserigen ähnlich. Selbst im Königreich Neapel wünscht man mehr Wärme, doch hat man dort von der Ernte eine gute Erwartung; allein da während der Kälte im Monate April die Würmer meistens zu Grunde gingen, so wird solche wenigstens 14 Tage verspätet.

---

* Mailand, 18. Mai.

Seide. Aus Brescia und Mantua kommen keine Klagen über die Raupen-Erziehung; im Gegentheil lauten die Berichte eher befriedigend und die Raupe hat schon die 2. Häutung erfahren. In der Brianza aber sind die Würmer wegen der kalten Witterung kaum ausgekrochen. Die Preise der Seide sind stehen geblieben.

Getreide. Die Witterung ist fortwährend unfreundlich, indessen ist die Luft zu verkaufen doch größer als die Luft zum kaufen, da keine Speculanten zum Ankaufe sich finden; im Gegentheil, Reis, Oelsamen rc. wird vielfach vergeblich ausgeboten und man verlangt niedrigere Preise zu sehen, man nimmt blos für den nothwendigsten Consumo. Im Mantuanischen sind die Preise schon bedeutend niedriger gegangen.

St. Petersburg, 13. Mai.

Talg. Die Frage dafürhat sich vermehrt, jedoch sind wenig oder gar keine Abgeber am Markte, besonders schwer ist es, sich etwas auf frühe Lieferung zu sichern. Pro Juni bietet man gern für gelben 103 R. a. Geld, sowie pro August 100 a. G. und 103 R. mit Handgeld. Seifen- ist aus 2. Hand zu 91 m. Handg. pro August abgegeben. Für weißen bot man pro Juni 104 mit Handg., und 105 R. wurde fest verlangt. In

Hanf ist es etwas stiller. Die Eigner bleiben fest und selbst zu den letzten Preisen würde nicht viel zu erhalten sein.

Pottasche. Endlich hat sich darin mehr Umsatz gezeigt. Es ist ein Posten von mehreren Hundert Faß Casan'sche zu 65 R. a. G. und 66 mit Handg. pro Mai, und zu 65 a. G. pro Juni geschlossen worden; pro Juli bot man gern 64 a. G. und 65 R. mit Handgeld; die Forderung stellte man dagegen um 1 R. höher. Stroh- ist pro Mai zu 64 R. mit a. G. voraus zu erhalten.

Flachs. Cordille- schloß man zu 50 R. a. G. pro Juni/Juli, sowie schönes weißes **Wachs** zu 56 R. 60 Kop. in loco.

Hanföl würde zu 8½ R. Abgeber finden. Von gutem

Leinsamen haben mehrere Abschlüsse pro August zu 25 R. mit theilweisem Vorschuß stattgefunden. Im Ganzen ist es damit ruhiger.

Riga, 19. Mai.

Getreide. Roggen ward in voriger Woche zu 75 R. für 117/18pfd. und 73½ à 73 R. für 116/17pfd. Waare gemacht. Der Markt schloß fest zu 74 R. für letzteres Gewicht. Alles pro ult. Mai. Hafer holte 65 R.

Samen. Schlagf. war zu haben zu 22½, 24, 25½ u. 27 R. je nach Qualität. Von Hanff. ward Einiges zu dem herabgesetzten Preise von 16½ R. genommen.

Hanföl flau; unter russischen Kaufleuten geschahen einige Abschlüsse zu 81½ à 81 R. pro ult. Mai.

Hanf ziemlich gefragt; bezahlt wird für

feinen Rein-	89 bis 90 R.,	gewöhnl. poln.	79 R.		
„ Ausschuß . . .	82 „ 83 „	„	„	„	75 bis 76 R.
„ Paß-	77 „ „	„	„	„	71 „ 72 „

Schwarzer Paßhanf 67 R. Lange Torfe bedang 50, halblange 47 und gewöhnl. 45 R. Für

Flachs blieben Nehmer zu 85 R. für Partiegut, 34 R. für engl. Kron, 30 R. für Badstuben geschnitten, 27 R. für Risten-Dreiband. Für Marienburger Kron zahlte man 36 R., für grau Partiegut 42 R., für Puick Badstuben geschnitten 32 R. Krongattungen in heller Waare holten 1 R. mehr. Flachsheede 16 R.

Einfuhrwaaren. Auch von Terravecchia sind einige Ladungen Salz eingetroffen, doch ist darin noch nichts umgegangen, so wie in St. Ubes zu 72 R. nichts weiter gemacht. Stavanger Häringe bedangen in buchenen Tonnen 82 R. und in föhrenen 80 R., durch welche Ankäufe das augenblickliche Bedürfniß befriedigt ward.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 28. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *98. Darmstadt, 3½%, Obligat. 98⅛; dito 4% 103; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose *32. Nassau, 3½% Obl. 98⅝; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. 95¼; dito 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., —; dito per ultimo Mai 372½. Spanien 3% Oblig. —; dito innere Schuld 33⅛; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons 31¼.

Berlin, 26. Mai. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *100½. Präm.-Scheine d. Seeh. *93½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *201½ 200½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *183; dito Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 148½; dito Prior.-Obligat. 4%, *102¼ 101¼. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *101; dito Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *95½; dito Prioritäts-Obligat. 4%, *100 99½; dito v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, *163 162; dito Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, 116½; dito Litt. B *110. Berlin-Stettin Litt. A u. B *126⅝ 125⅝. Magdeb.-Halberst. 4%, *105½ 104½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 28. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅛; 4%, dito 100⅛. 4½% Amortisat.-Syndik. 100. Actien der N. H.-M. 4½% 154½. Span. active Schuld 26½. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 24. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% dito 102¼; 3% dito 78. 1834 Loose 157½; 1839 dito 133½. Bank-Actien 1651. Esterhazy —. Nordbahn 184¾. Mailand 124½. Wien-Gloggnitz 145¾.

Paris, 27. Mai. 5% Rente compt. 121,—; 3%, dito compt. 85,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 39½.

London, 26. Mai. Consols 99. Belgien 98½. Holland 5%, —; dito 2½%, 63½. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89. Span. activo. 5%, 29½; dito 3%, 41½. Mexik. 37½. Russ. 118¼. Columbia 15½. Dänische 88½.

Hamburg, 27. Mai. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 104½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113 112¾. Altona-Kieler Eisenb. 111. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *113. Hanseat. Dampfsch. *127 125.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 29. Mai.

Angekommen: Joh. König von Mannheim; C. Seelig vom Obermain; Wwe. J. B. Mundschenk von Bingen; J. Orschler von Aschaffenburg; Captain Peer von Rotterdam mit 5175 Ztr.; Capt. v. Loosen von Amsterdam mit 4319 Ztr.; Capt. Baumann von Amsterdam mit 4798 Ztr.; Capt. Coesen von Amsterdam mit 4839 Ztr.

Abgefahren: C. Schleicher nach dem Obermain; Ph. Kimpel nach Mainz; L. Duresire nach Duisburg.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Leonh. Tillmann; nach Mainz J. Hirschmann; nach d. Niedermain C. Wenneis; nach dem Mittel- u. Obermain Pet. Schneider; nach Heidelberg u. Heilbronn G. Goob; nach Kannstadt u. Stuttgart Phil. Weber; nach Worms u. Mannheim A. Rauth.

Ferner: nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 2", Capt. Könen; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 12", Capt. Linkewig.

Emmerich vorbeigefahren, am 27. Mai: G. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4574 Ztr.; J. B. Rau v. Amsterdam nach Mainz mit 4539 Ztr.

Rheinhöhe: 9 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

75. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich II."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 16. Mai an fahren die Boote:

Von **Köln** nach **Mainz** und **Mannheim** täglich (in Einem Tage nach Mainz) . . . . um 6 Uhr Morgens.
„ „ „ **Koblenz** und **Mainz** . . „ „ 8½ „ „
„ „ „ **Düsseldorf** . . . . . „ „ 3½ „ Nachmitt.
„ „ „ **Rotterdam** (**London**) jeden Montag,
Mittwoch, Donnerstag und Samstag „ 3½ „ „

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurmmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 66. Köln, Dienstag den 3. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Revision des Zollvereinstarifs.

Von der Elbe, 18. Mai. Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten zum Congreß in Karlsruhe wieder zusammentreten werden, desto deutlicher erkennt man, von welcher großen Wichtigkeit die diesjährige Revision des Zollvereinstarifes für die Zukunft des deutschen Vaterlandes sein wird. Allem Anschein nach werden wesentlichere Veränderungen in dem Zollsystem und schwierigere Fragen der Handelspolitik dießmal zur Erwägung und Beschlußnahme kommen, als bei allen frühern Conferenzen des Zollvereins, und für eine Reihe von Jahren werden sich aus den zu erwartenden Beschlüssen die leitenden Principien des Zollvereins ergeben. Auch sind zu keinem frühern Zollcongreß sowohl von Seite der Regierungen wie der Presse und des betheiligten Publicums solche gründliche und umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um Modificationen in dem bisherigen Zoll- und Handelssystem herbeizuführen. Wie man auch über die Richtigkeit und den Nutzen der so eifrig angeregten Ansichten und Vorschläge urtheilen mag, die allgemeine und öffentliche Theilnahme, welche die nationale Handelspolitik jetzt in Anspruch nimmt, muß jeder Deutsche freudig begrüßen, denn sie ist ein Zeichen, daß in Deutschland mehr und mehr Eingang findet, was unserm Vaterland vor allem noth thut: Bewußtsein der Nationaleinheit und praktischer Sinn. Die Revision des Tarifs wird zwei verschiedene Gesichtspunkte bei den vorzunehmenden Veränderungen und Neuerungen zu verfolgen haben, welche, obschon in manchen Beziehungen in einander greifend, sich doch im Wesentlichen getrennt halten lassen. Der eine betrifft die industriellen, der andere die commerciellen Verhältnisse und Interessen. Was die ersteren betrifft, so sind die hierbei zumeist in Betracht kommenden Fragen, sowohl in den öffentlichen Blättern, als auch bei den Berathungen, der Industriellen zu Berlin gewiß so ausführlich in ihren Specialitäten erörtert, daß das Thema über gewisse Schutzzölle für und wider so ziemlich als erschöpft anzusehen sein dürfte. Dagegen scheinen die rein commerciellen Interessen, so weit diese von der Frage des Schutzzollsystems unabhängig sind, nicht mit gleichem Eifer, noch mit ähnlicher Darlegung specieller Vorschläge bisher besprochen zu sein, und so werden die nachstehenden Bemerkungen vielleicht nicht ganz als überflüssig und zwecklos zu betrachten sein.

I. Die Aufhebung des Transitzolls, dessen Normalsatz im Zollverein jetzt 12 gGr. beträgt, erscheint nach dem Vorgange Oestreichs, Frankreichs und Belgiens im höchsten Grade zeitgemäß. Es erscheint diese Maßregel bei genauerer Ueberlegung nicht so sehr als ein finanzielles Opfer, als eine Erleichterung, die dem Handel der Nachbarstaaten erwiesen wird, sondern als ein Beförderungsmittel für den Erwerb der eigenen Länder. Jeder Waarentransport, der durch ein Land geht, gewährt auf mancherlei Weise den Einwohnern Verdienst, und zwar reinen Verdienst ohne Risico. Indem der hohe Transitzoll viele Waarentransporte auf andere Wege treibt, wird dem Lande ein bedeutender Erwerb entzogen. Die Concurrenz fremder Eisenbahnen wird, wenn der hohe Transitzoll beibehalten bleibt, nicht verfehlen dem Zollverein noch mehr als bisher die Vortheile eines lebhaften Transitverkehrs zu schmälern. Der Handel zwischen den norddeutschen Seestädten und Oestreich und der Schweiz würde bei freiem Transit durch den Zollverein einen merklichen Aufschwung nehmen, und auch den Städten im Inlande wesentlich zu gute kommen. Und erscheint es nicht gewissermaßen als Widerspruch, wenn der Zollverein die Erhebung des dänischen Sundzolles, wobei doch noch die Unterhaltung der Leuchtfeuer eine Art Vorwand abgeben kann, als höchst unbillig beklagt, während im Zollverein selbst für die Transiterlaubniß eines Centners Waaren aus der Schweiz nach Dänemark eine vielfach höhere Abgabe erhoben wird, obschon derselbe durch jenen Durchgang der Waaren nicht nur keine Unkosten, sondern noch Erwerb für seine Angehörigen hat! Die Aufhebung des Transitzolles würde für den Zollcongreß von 1845 ein bleibender Ruhm sein.

II. Es ist eine hinlänglich bekannte Thatsache und namentlich bei Gelegenheit der neueren britischen Tarifreformen auf das gründlichste erörtert worden, wie die Haupteinnahme der Eingangsabgaben durch eine kleine Zahl wichtiger Handelsartikel gesichert wird, während eine enorme Anzahl von Tarifsätzen verhältnißmäßig sehr geringen Ertrag abwirft, und dem Handel und der Industrie weit mehr schadet, als dem Fiscus nützt. Vornehmlich gilt dieß von allen Zöllen auf Rohstoffe, welche aus der Fremde zur Weiterverarbeitung oder sonst zum Bedarf der inländischen Industrie eingeführt werden müssen. Die britische Regierung hat das Irrationelle dieser Besteuerung, welche ziemlich gleichbedeutend ist mit einer Prämie für die Concurrenz der auswärtigen Industrie, vollständig anerkannt und durch das Zollgesetz vom 8 Mai d. J. mit einemmal diesem Mißverhältniß ein Ende gemacht. Der Zollverein sollte im Interesse seines Handels wie seiner Industrie bei der bevorstehenden Tarifrevision dem gegebenen Beispiel in der ganzen Ausdehnung folgen, da je früher eine solche Maßregel eintritt, desto weniger die neu eingetretene Erleichterung der englischen Fabrication ihren Einfluß zum Nachtheil der deutschen Mitbewerbung auf dritten Märkten äußern wird. Zu den von jedem Zoll zu befreienden Artikeln wären besonders zu rechnen: Farbehölzer, Indigo und sonstige Farbewaaren, die meisten Droguericartikel, Nutzhölzer, Flachs, Hanf, Seide, Salpeter, Baumöl und sonstige Oele Thran ꝛc.

III. In naher Verbindung mit dem vorangehenden steht folgender Wunsch: die Zollvereinsstaaten möchten sich vereinigen, bis dahin daß durch eine allgemeine Abfindung sämmtliche Flußpaßzölle auf den deutschen Strömen — diese betrübenden Reliquien des heiligen römischen Reichs — aufgehoben sind, einen Ersatz für die zu entrichtenden Flußzölle sowohl von sämmtlichen ausgeführten Fabrikaten als auch von den eingeführten Rohstoffen für die inländische Industrie zu bewilligen. Herstellung einer unbeschwerten Communication ist für die Beförderung der Industrie das natürlichste und zunächst liegende Auskunftsmittel.

IV. Wie wird sich aber die bevorstehende Revision des Tarifs zu den Anforderungen der nationalen Handelspolitik in Bezug auf den Verkehr mit dem Auslande erhalten? Daß hierin etwas geschehen wird, scheint mehr als wahrscheinlich. Es wäre sehr zu wünschen, daß, bevor definitive Beschlüsse hierüber gefaßt würden, in derselben Weise wie die Industriellen über die auf verschiedene Industriezweige bezüglichen Verhältnisse zu Berlin zu Rathe gezogen worden sind, so auch in Betreff der zeitgemäßen und angemessensten Beförderung der deutschen Handels- und Schiffahrtsbeziehungen zu auswärtigen Staaten von erfahrenen Kaufleuten und Rhedern in Hamburg und Bremen motivirte Gutachten über bestimmt vorgelegte Fragen eingezogen worden wären. Die Interessen des Zollvereins und der Hansestädte gehen hier Hand in Hand, und es wäre thöricht, wenn die letzteren dies verkennen und nicht das willigste Entgegenkommen an den Tag legen sollten, zu welcher Annahme auch keine irgend begründete Veranlassung vorliegen dürfte. Wie wir schon bei früherer Gelegenheit in diesen Blättern angedeutet, hegen wir geringes Vertrauen zu dem Resultat der obschwebenden und wiederaufgenommenen Verhandlungen über Handelsverträge des Zollvereins mit Brasilien und den Verein. Staaten. Soll das Princip der Differenzzölle nicht länger aus dem Tarif des Zollvereins ausgeschlossen und der directe Verkehr mit außereurop. Plätzen durch die Zollgesetzgebung begünstigt werden, so erscheint es jedenfalls einfacher und wirksamer nicht erst die Ratification solcher vereinzelten Verträge zu Rio-Janeiro und Washington abzuwarten, sondern selbstständig in dem neuen Tarif zweckmäßige und durchgreifende Maßregeln zu treffen. Es ist ja augenscheinlich, daß das brasilische Ministerium den Zollverein nur als Popanz gebraucht, um von England die Reduction der Zuckerzölle zu erlangen! Und wenn England später in Brasilien dieselben Vortheile erhält, welche der Zollverein stipulirt hat, so dürfte der brasilische Tractat dem deutschen Ausfuhrhandel wohl nicht viel mehr nützen, als der neuerdings zwischen Portugal und Sachsen-Weimar abgeschlossene Handelsvertrag! In dem neuen Tarif wäre zu bestimmen, daß die vier Artikel: Zucker, Kaffee, Reis und Tabak in preußischen oder hansischen Schiffen direct aus dem Productenlande oder einem preußischen oder einem hansischen Hafen in den Zollverein eingeführt, einen Zollrabatt von 20% von der Eingangsabgabe zu genießen haben, daß diese Begünstigung aber nur für die Producte derjenigen Länder Anwendung finde, wo die Einfuhr aus dem Zollverein auf den Fuß der meistbegünstigten fremden Nation behandelt werden. Eine solche Maßregel würde einen außerordentlichen Aufschwung der Rhederei zur Folge haben, und dieser wieder eine günstige Rückwirkung äußern auf die Ausfuhr deutscher Fabrikate nach den Tropenländern.

(Leipz. Allg. Zeit.)

Verordnung. Rußland.

Ein Ukas des Kaisers an den dirigirenden Senat vom 29. April enthält Folgendes:

Da Wir für gut befunden haben, die Einfuhr einiger bisher verbotenen Waaren zu erlauben, in so fern solches der inländischen Industrie nicht nachtheilig ist, und andere Veränderungen im Tarif zur Erleichterung des Handels zu machen, so haben Wir das in diesem Sinne vom Finanz-Minister angefertigte und im Reichsrath durchgesehene Verzeichniß von ausländischen Waaren, deren Einfuhr erlaubt worden, und von solchen, für welche der Ein- und Ausfuhrzoll entweder verändert oder ganz aufgehoben ist, nebst den, diesem Verzeichnisse angehängten Vorschriften, bestätigt. Indem Wir das erwähnte Verzeichniß dem dirigirenden Senate übersenden, befehlen Wir, die nöthige Vorkehrung zu treffen, damit dasselbe in Kraft trete.

Verzeichniß ausländischer Waaren,

deren Einfuhr erlaubt wird, und solcher, deren Ein- und Ausfuhr verändert oder gänzlich aufgehoben wird.

	Einfuhrzoll in Silber.
Stammbücher, oder Bücher mit weißem und buntem Papier, mit und ohne Verzierungen, per Pfd.	5 R. — K.
Anmerk. Namenbücher mit Zeichnungen, musikalischen Noten u. gedruckten Worten unterliegen der Censurdurchsicht, nach allgemeiner Grundlage.	
Bronzene und aus andern Compositionen verfertigte, ganz zusammengesetzte, nicht vergoldete, nicht versilberte, nicht mit Platina belegte und nicht bronzirte Sachen, per Pfd. . .	— „ 60 „
— Dergleichen vergoldete, versilberte mit Platina belegte und bronzirte Sachen, welche in abgesonderten Theilen oder zusammengesetzt eingeführt werden, als: Armleuchter, Uhren, Tischleuchter u. allerlei andere, wenn das Gewicht einer jeden dieser Sache nicht mehr als 20 Pfd. beträgt, per Pfd. . .	3 „ — „
— Für dergleichen Sachen, von denen jede über 20 Pfd. wiegt, sollen 3 R. S. per Pfd., jedoch nur für 20 Pfd., für alles übrige dieses übersteigende Gewicht aber 1 R. 80 Kop. S. per Pfd. erhoben werden.	
Anmerk. 1. Kleine Bronzesachen von weniger als ¼ Pfd. sollen mit dem für Galanteriesachen festgesetzten Zoll durchgelassen werden.	
Anmerk. 2. Mit Passagieren sollen von nun an keine zur Zimmermeublirung und Verzierung dienende Bronzesachen zollfrei durchgelassen, sondern wenn sie dergl. mitbringen, der festgesetzte Zoll für selbige erhoben werden. Kleine Bronzesachen, als: Ringe, Ketten, Schnallen und dergl. dürfen mit den Passagieren nach bisheriger Grundlage durchgelassen werden.	
Galanteriewaaren von Bronze und andern Metallcompositionen, so wie auch vergoldete und versilberte, als: Ringe, Ohrgehänge, Brasselets, Ketten, Schnallen und andere ähnliche Gegenstände, deren jede nicht mehr als 1 Pfd. im Gewicht hat, per Pfd.	6 „ — „
Armleuchter und Kronleuchter von Bronze und jedem andern Metall, mit und ohne Verzierungen, per Pfd.	3 „ — „
— Dergleichen von Papiermaché und alle nichtmetallene . .	5 „ — „
Anmerk. 1. Silberne und plattirte Armleuchter sollen nach den diese Artikel betreff. Tarifsätzen durchgelassen werden.	
Anmerk. 2. Bei der Einfuhr von bronzenen Arm- und Kronleuchtern, deren jeder mehr als 20 Pfund wiegt, sollen nur für 20 Pfund 3 R. S. per Pfund erhoben werden, für das ganze übrige dieses übersteigende Gewicht aber 1 R. 80 Kop. per Pfd.	
Marmor, Porphyr- u. a. ähnliche Steine, verarbeitet und mit Verzierungen von Bronze und dem ähnlichen, per Pud . .	6 „ — „
Strumpfbänder, allerlei, per Pfd.	7 „ 50 „
Tragbänder, allerlei, per Pfd.	7 „ 50 „
Uhren: Wand-, Tisch-, Reise-Uhren und alle andere mit Verzierungen von Metall, Marmor, Alabaster ꝛc., per Pfd. .	3 „ — „
Anmerk. Bronzene Uhren sollen nach dem Tarifsatze „Bronzene Sachen" durchgelassen werden.	
— Vergoldete Böden zu Uhren, per Pfd.	3 „ — „
Seidene und halbseidene bedruckte Fabrikate jeder Art, die besonders genannten ausgenommen, sollen gegen den für bunte Fabrikate der Gattung, zu welcher sie ihrer Eigenschaft nach gehören, bestimmten Zoll durchgelassen werden.	

Ueberdies wird vorgeschrieben:

1) Rübsamen, Rapps und Colzat, Mohnsamen, wie auch andere ähnliche, unter verschiedenen Provinzialnamen bekannte Oelsamen sollen bei ihrer Ausfuhr zur See und zu Lande zollfrei durchgelassen werden.

2) Thee jeder Art wird vom Ausfuhrzoll von 20 Kop. Silber per Pud befreit.

3) Stricke und Taue, Bindschnüre und allerlei dünne Schnüre von Hanf, Flachs, Flachsheede und anderen Vegetabilien, getheert und ungetheert, desgleichen Stricke aus Hanfheede, sind bei ihrer Ausfuhr, sowohl zur See als zu Lande, von dem im Tarif vom Jahre 1841 festgesetzten Ausfuhrzoll befreit; zugleich wird für immer erlaubt, davon bis 100 Pud zum täglichen Bedarf ohne Zollschein auf die Schiffe zu laden; nur werden die mit dieser Waare Handeltreibenden verpflichtet, am Schluß der Navigation ein genaues Verzeichniß der auf diese Art verladenen Waare vorzustellen.

Vorschriften.

1) Die Wirksamkeit dieses Verzeichnisses beginnt mit dem Tage des Empfanges desselben in den Zollämtern.

2) Die Waaren, deren Einfuhr hier erlaubt wird, dürfen in allen Zollämtern bereinigt werden, in denen bisher die Vereinigung der ihnen gleichartigen Waaren erlaubt war.

3) Die Wirksamkeit des gegenwärtigen Verzeichnisses erstreckt sich auf alle die Orte, wo der für den europäischen Handel bestimmte Tarif vom 28. Nov. 1841 in Anwendung ist.

4) Der fünfte Theil des Zolles, der in Odessa zum Besten der Stadt erhoben wird, soll von den gegenwärtig zur Einfuhr erlaubten Waaren nach obigem Verzeichniß genommen werden; ebenso soll auch, bei der Versendung der Waaren in das Innere des Reichs, der Zoll nach diesem Verzeichnisse erhoben werden.

5) Mit den bisher verbotenen, jetzt aber zur Einfuhr erlaubten Waaren, die heimlich eingeführt sind und nach Herausgabe dieses Verzeichnisses entdeckt werden, soll wie mit eingeschwärzten erlaubten Waaren verfahren werden.

6) Der Finanzminister ist ermächtigt, über einzelne Fragen, die wegen der mit der Einfuhr-Erlaubniß einiger Waaren verbundenen Neuheit aufgeworfen werden können, zu entscheiden.

(Unterz.) Präsident des Reichsraths,
Fürst J. Wassiltschikow.

Neue Patente.

Dem Militair-Intendantur-Referendarius Moll zu Breslau ist unter dem 20. Mai 1845 ein Patent

auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten luftreinigenden Stubenofen, so weit seine Construction als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Uhrmacher Joh. Gottfr. Steri zu Linz a. d. R., im Regierungsbezirke Koblenz, ist unter dem 20. Mai 1845 ein Patent

auf eine veränderte Einrichtung an Rotations-Dampfmaschinen, Behufs Einführung des Dampfs in den Cylinder, insoweit solche nach dem vorgelegten Modelle und der Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 2. Juni.

Rüböl kostet heute pro comptant 33⅓, pro Mai 32½ bis 33, pro Oct. 34 bis 34¼ Thlr.

Mainz, 30. Mai.

Getreide. Die Zufuhren waren diese Woche in allen Gattungen stärker als vor 8 Tagen, und hatten sich die Preise etwa um 30 Kr. per Malter und per Sack ermäßigt. Da aber Weizen wieder mehr für den Oberrhein und Korn mehr für den Mittel- und Niederrhein begehrt worden, so hat sich deren Preis wieder um etwa 10 bis 15 Kr. gehoben und glaubt man, daß, weil die Ernte jedenfalls spät beginnen wird, eher an einen kleinen Auf- als Abschlag. Bei Partien handelte man zuletzt wieder zu folgenden Preisen: Weizen, effect. pfälz. 9¾, fränk. 9½, gut lieferbare Waare pro Mai 9¼ u. 9½, Juni 9½ u. 9¾, u. Juli zu 9½ Fl. per 100 Kil. Roggen, effect. pfälz. wurde zu 7½, fränk. zu 7¼, pro Mai/Juni zu 7½, und pro Juli zu 7¾ Fl. gehandelt. Gerste gleich und pro Mai zu 5½, Hafer zu 3¼ bis ⅜, und Wicken zu 7 Fl. gekauft. — In Hülsenfrüchten ging auch Mehreres um und bewilligte man für Erbsen 8, Linsen 7, und für Bohnen 10 Fl. Unser heutiger Getreidemarkt war sehr schwach, es waren aufgestellt und wurden verkauft: 412 Malter Weizen, 113 Korn, 74 Gerste, 62 M. Hafer.

Hirsen. Auf dem Markte, welcher ziemlich befahren war, gingen mehrere Artikel etwas zurück.

Mehl. Für feinste Sorten bewilligte man: feinst Vorschuß- 12 Fl., 2. Sorte 10„15, Weiß- 1. Sorte 9, 2. S. 8, und für Kornvorschuß- 8„30 per 140 Pfd.

† Stettin, 24. Mai.

Getreide. Die Forderungen für Weizen sind höher, weil die Zufuhren unbedeutend bleiben; inländ. vorjährt. 129/30pfd. 44 Thlr., zu 43 ist etwas gehandelt; 1843r 129/31pfd. 50 Thlr. verlangt; für einen kleinen Posten bunten poln. 1ma Qual. wurden 52 bezahlt. Roggen ist, nachdem es Mitte der Woche matter war, wieder fester und höher; loco und Frühjahr 34, Juni/Juli 34½, Juli/Aug. 36, Sept./Oct. 36½ Thlr. Die Zufuhren sind in dieser Woche geringer gewesen und alles, was von freien Schiffen da war, ist zum Roggenladen auf Holland engagirt und bleiben noch verlangt, so daß unsere Vorräthe, wenn die Zufuhren noch mehr abnehmen sollten, in Kurzem etwas gelichtet werden; Gerste wurde etwas besser bezahlt; für norweg. Schiffer ist zu 28 bis ½ Thlr. mehreres gekauft. Hafer, pomm. 20 Thlr. gefordert, 19 bezahlt; polnische zu 18 zu kaufen. Erbsen, große 43 bis ½, kleine 40 bis ½; Wicken 42½ bis 43 Thlr. nicht zu placiren.

Samen. Rapps und Rübsen, das Wenige was angekommen, ist zu 78 bis 79 Thlr. verkauft. Ich bemerkte in unserem Bericht vom 3. April, daß die verzeitige Beurtheilung der Ernte von Oelsamen der Speculation angehöre; seitdem hat sich diese unsere Ansicht in der fortschreitenden Erholung der Felder bewährt gefunden, so daß sich nach dem jetzigen Stande der Saaten dreist behaupten läßt, daß die sanguinischen Besorgnisse nicht mehr haltbar sind. Leider sind dieselben von der Speculation schon mehr denn zu viel benutzt worden, um das Termingeschäft in Rüböl zum Spiele zu machen. Schlagleins. mit 52 Thlr. bezahlt.

Kleesaat ist etwas weißen zu 12⅓ Thlr. gekauft; der Umsatz für den Bedarf ist für die diesjähr. Saison wohl zu Ende. **Thymotheesaat** 11⅓ bis 12⅓ Thlr. zu bezahlen.

Fettwaaren. Rüböl in loco 14, Sept./Octbr. 14⅓ Thlr. bezahlt, 14½ gefordert; diese Preise sind nach unserer eben ausgesprochenen Ansicht wenigstens 2 Thlr. über einen vollen Preis im Verhältniß zu der muthmaßlichen Ernte und den übrigen Fettwaaren. Es können diese Art Geschäfte, um die Preise über einen natürlichen Standpunkt hinauszubringen, nur nachtheilige Folgen für das reelle Geschäft haben und fordern den soliden Speculanten zur größten Vorsicht auf. Leinöl 12⅔ Thlr. gefordert. Baumöl 14, Palmöl 10½ Thlr. — Südsee-Thran ist bis 9⅔ bezahlt, Berger 25½ Thlr. — Rapskuchen 35 Sgr. Leinkuchen poln. mit 1⅔ Thlr. bezahlt.

Spiritus ist sehr gefragt, da noch mehreres zur Mai-Lieferung gebraucht wird; in loco wurde heute 22⅓% gewiß zu machen sein; pro Juli ist 21%.

Syrop. in Kölner Waare war der Umsatz bedeutend; außer einer Partie von 1300 Faß ist mehreres zu 8¼, 8½, 8¾ u. zuletzt mit 9 Thlr. bezahlt, wozu nicht mehr zu haben. — **Rosinen** 9¼ bis ⅔ Thlr.

Häringe bleiben matt, und sind auch noch keine Aussichten zum Besserwerden.

Metalle. Zink 7 Thlr. Roheisen 1¼ Thlr. Nr. 1.

Zufuhren stromabwärts: 267 Wispel Weizen, 1367 W. Roggen, 99 W. Gerste, 144 W. Hafer, 29 W. Erbsen, 286 Ztr. Kleesamen, 62,000 Qu. Spiritus, 1805 Ztr. Oelkuchen, 25,582 Ztr. Zink; aus der Patna und Diarnon: 304 W. Weizen, 256 Roggen, 137 Gerste, 217 Hafer, 88 W. Rübsen; von Greifswald und Stralsund: 55 W. Roggen, 57 W. Gerste, 122 W. Hafer; von Stolpe: 900 Schfl. Rübsen.

---

† **Bremen**, 26. Mai.

Kaffee hat in voriger Woche sehr lebhafte Frage gefunden und haben sich die Preise um circa ⅛ bis ¼ Gr. höher gestellt. Brasil ordinair 5⅞ bis 6, reell ordinair 6⅛ bis 6⅜, blaß und farbig gut ordinair 6⅛ bis 7¼, fein und f. fein ordinair 7⅛ bis 7⅝ Gr. Domingo reell ord. 6⅝ bis ⅞, gut ordin. 6⅞ bis 7, gut ord. mit Farbe 7⅛, fein u. f. fein ordinair 7½ bis 8 Gr. Havana fein und f. fein ordin. 8½ bis 9, klein mittel 9⅛ bis 9⅜, mittel und gut mittel 10⅛ bis 12⅞ Gr. Laguayra fein und f. fein. ordin. 8⅛ bis 9, klein mittel und mittel 9¼ bis 11, gut mittel 12 Gr. Cuba klein mittel 10½ bis 11 Gr. Portorico klein mittel 10 bis 10¼, mittel 10¾ bis 11¼ Gr. Die Verkäufe voriger Woche betragen 4500 Ballen Brasil, 4500 Säcke Domingo, 1500 Säcke Laguayra, 100 Ballen Havana.

Zucker, rohe bleiben gefragt und die an den Markt kommenden Partien finden fortwährend rasch Nehmer. Verkäufe seit dem 7. dieses: 4225 Kisten Havana, ord. braune weiche 5, gute und feine braune 5¼ bis 5½, ord. gelbe 5⅜ bis 5¾, gute gelbe 5⅞ bis 6, feine gelbe und blonde 6⅛ Gr.; circa 70 Kisten mittel weiße neue Bahia 6½ bis 6¾, 70 K. gute braune neue dito 5¼ bis 5½, 1125 Fässer 54 Quartier Trinidad und Portorico-Muscovaden 5 bis 5⅛ Gr.

Raffinirte Zucker. Was davon fertig wird, findet rasch Nehmer. Melis gut ordinair 6⅞, fein ordinair 7, klein mittel 7⅛, mittel und gut mittel 7⅜, fein mittel 7½, fein 7¾; Raffinade 8 Gr.; Candis gut braun 7, fein braun 7⅛, hell braun 7¼, fein hell braun 7⅜, ordin. gelb 7⅜, gut gelb 7½ bis ⅝, fein gelb 7¾, hell gelb 7⅞, weißlich 8, weiß 8¼ bis ⅜ Gr., Syrop 4½ bis 4¾ Thlr.

Reiß behauptet sich sehr fest. Neuer Carolina 6½ bis ¾, jähriger 6⅞ bis ⅞, Bengal in schöner polirter Waare 5, Java 4¼ bis 5¼ Thlr.

Farbholzer. Campeche Blauholz, directe Zufuhr 2½ Thlr. bezahlt und dazu zu haben; geringes Campeche geräumt. Domingo Blauholz 1⅞ bis 1⅝ Thlr. Gelbholz fehlt. Quercitron, fein gemahlene Philadelphia auf 2⅛ Thlr. gehalten.

Leinsaat hat bei erniedrigtem Preise ziemlich viel Frage gefunden. Rigaer 9⅞ bis 10 Thlr., Windauer 8⅞ bis 9, Liebauer 9, Odessa 7½ bis 7¾ Thlr.

Pottasche. Petersburger 7¾ Thlr. bezahlt. Amerik. Steinasche ist augenblicklich nur in zweiter Hand verräthig, aus der nur zu 7⅛ Thlr. zu kaufen. Amerik. Perlasche 1844r 7, 1845r 7¼ Thlr.

Fettwaaren angenehm und sind die Preise successive höher gegangen, ohngeachtet nun auch die beiden letzten in diesem Jahre zu erwartenden Südseefahrer zu Hause gekommen. Die Verkäufe von Südseethran belaufen sich seit meinem Bericht vom 7. dieses auf 500 T. vom alten Lager zu 15½ Thlr. und später legte man für 1500 T. aus den directen Zufuhren 15¾, für 1500 T. aus denselben 16 und für neu angekommene 5000 am Sonnabend 16¼ Thlr. an. — Von den zu 16¼ Thlr. verkauften Partien, die augenblicklich noch nicht gelandet, ist noch Einiges disponibel. Unser Lager besteht noch in 9000 T., wovon zu 16¼ Thlr. directe Waare einstweilen nicht mehr zu kaufen, da die Eigner eine fernere Besserung abwarten wollen. Aus zweiter Hand wird Südseethran mit 16⅝ Thlr. per 216 Pfd. bezahlt. In raffinirtem Südsee- und Bremer Heilthran hat seither auch ein lebhaftes Geschäft stattgefunden, 17¼ bis 17½ Thlr. bezahlt; raffinirter mit 16⅞ bezahlt und auf 16⅞ Thlr. gehalten. Grönländischer in zweiter Hand auf 18½ Thlr. gehalten. Ein kleines Partiechen Archang. ist noch zu 19 bis 20 Thlr. nach Qualität zu haben. Für Newfoundland ist 20½ Thlr. vorige Woche bezahlt und später hat man 21 Thlr. reflirt. Berger blanker Thran 20, Tromsöer 17 bis 19 Thlr. Lebertran, Berger 21, Tromsöer in Eichenholz 19½, in tannenen Tonnen 19⅝ Thlr. Rüböl mit 11⅛ Thlr. bei kleinem Vorrath bezahlt. Engl. Leinöl 8½ bis 8⅔ Thlr. Hanfol 8 Thlr. bezahlt und auf 8⅓ Thlr. gehalten. 80,000 Pfd. Palmöl hatten 7⅞ und muß man jetzt 8¼ Thlr. bewilligen. Cocosnußöl 10 Thlr. Petersb. Seifentalg 9⅞ bis 10 Thlr.

Getreide. Weizen in Folge der Steigerung der Roggen-Preise etwas höher. 127/28pfd. neuer hannover., braunschweig. und Saal 100, 124/27pfd. alter Oberweser 92½ bis 105, 124/31pfd. Danz. und Königsb. 105 bis 110 Thlr., Wurster und Stader fehlt. Roggen lebhaft zur Versendung nach dem Innern gefragt und sind bei steigenden Preisen circa 1500 Last in den letzten acht Tagen umgegangen. 114/16pfd. Rigaer u. Archang. getrockneter 85 bis 86 Thlr. bezahlt. 116/20pfd. Königsb. und Danz. ohne Passirscheine 80 bis 87½, preuß. mit Certificaten auf Lieferung 118/20pfd. Waare 92 bis 94 bezahlt und auf 95 Thlr. gehalten. Angekommene 300 Last Odessa, circa 118 Pfd. wiegend, bedungen 87½ Thlr. Gerste, niederländ. Sommer- 55 bis 58, 98/106pfd. oberl. und Saal 63 bis 67 Thlr. Niederl. Futter-Hafer 36 bis 39 Thlr. Bohnen, große und kleine 80 bis 85 Thlr. Erbsen, Ostsee 80 bis 87 Thlr.

---

* **Rotterdam**, 30. Mai.

Kaffee sehr fest; für ord. Java wird 23½ C. coulant bezahlt, und zu diesem Preise finden sich mehr Käufer als Verkäufer; guter ord. Brasil gilt 19 bis 19½, Domingo 19 bis 20 C. Entrep.

Thee angenehmer; die feste Haltung der N.H.-M. in der letzten Auction hat einen günstigen Eindruck hervorgerufen und würden sich zu den darin bezahlten Preisen gerne Käufer finden.

Tabak ohne bemerkenswerthen Absatz.

Zucker, rohe. Wegen Mangel an disponibeln Partien ohne Absatz von einigem Belang. Für weißen Java wurde auf den Mittelpreis der letzten Auction 1⅞ Fl. Avanz bezahlt und ist derselbe zu diesem Preise noch gesucht. Raffin. werden hoch gehalten, da der Vorrath an guter Waare noch immer beschränkt ist. In Candis wurden zu erhöheten Preisen einige Geschäfte gemacht.

Reiß hat die Aufmerksamkeit der Speculanten auf sich gezogen. Im Laufe der Woche wurden 5400 B. ord. blanker Java zu 8½ Fl. an ein Haus begeben; grüner gesch. Java Tafel fehlt gänzlich, schöner wird mit 11½ und guter mit 11¼ Fl. bezahlt. Carolina fehlt in erster Hand und in zweiter ist auch nur wenig disponibel, für reelle Waare muß man wenigstens 13 Fl. anlegen.

Gewürze still; 1ma Muscat-Nüsse 185, Blüthe D 165 bis 170 C., Nelken 68 bis 70, Pfeffer 17 C., Jam. Piment 19½ bis 20 Fl.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21, Smyrna Rosinen 17 Fl.

Farbwaaren. Indigo sehr fest, aber wegen dem geringen Vorrath mit wenigem Geschäft; Meekrapp in alten Sorten unverändert, neue courante Waare fester; die Berichte über den diesjährigen Ertrag lauten ungünstig.

Baumwolle ohne Veränderung. Der Umschlag bestand in 143 B. Mobile zu 21 C.

Metalle. Banca Zinn steht im Entrepot zu 55 Fl. mit Verkäufer ohne Nehmer. Engl. Blei 11½ Fl. im Entr.; andere Sorten fehlen.

Fettwaaren sehr fest; für Südsee-Thran wurden 29 Fl. in loco Entrepot bezahlt.

---

* **Brüssel**, 30. Mai.

Oel. Colza- per Ahm 61¼ Fl.; pro Sept. 62½ bis 62⅝, Oct. 63, Nov. 63½, Dezemb. 64 Fl. Leinöl comptant 44½, Sept. 45½ Fl. — Colzakuchen 1040 Kil. oder 12,151 Stück 95 bis 96, Leinkuchen 1215 Kil. 142 bis 145 Fl. Die Oele sind en Hausse.

Getreide. Mit Weizen war der Markt wohl versehen, weniger mit Roggen. Der Weizen ging zu den notirten Preisen langsam ab, Roggen war nur wenig begehrt, Gerste und Hafer ohne Veränderung.

---

* **Marseille**, 24. Mai.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Seit unserm letzten Berichte haben die Seifenfabriken ziemlich gekauft. Eine Ladung Aivali erhielt 106 fr. 25 c. per Hectol., zahlbar in 60 Tagen. Mehrere Partien Canea und Athen wurden zu 105„85 und 600 Hectol. Tunes. zu 101„50 begeben. Aufträge auf Lieferung stehen zu 105„85 und am Schlusse der letzten Börse wurden 106 fr. 25 c. bewilligt.

Oelkörner sind fortwährend im Steigen. Egypt. Sesam gilt 51 fr. mit 1% Sconto. Leinsaat steht auf 31 bis 32 fr. und 7000 mettr. Ztr. Rübsaat wurden zu 20 bis 21 fr. begeben.

Seifen. Wiewohl in den Preisen keine bemerkenswerthe Verbesserung anzugeben ist, so hat der Markt doch eine günstigere Stellung genommen. Während dieser acht Tage wurden 900 bis 1000 Kisten blau blaß und lebhaft versteuert zum Preise von 34 bis 35 fr. per Kil. und 4 bis 500 K. weiße zu 43 bis 45 fr. realisirt. Die Verkäufe im Entrepot betrugen 250 bis 300 K. blaß lebhaft zu 26 bis 27, 400 bis 450 K. weiß zu 35 bis 35 fr. 50 c. und 2500 bis 3000 K. blaß lebhaft eingesetzten zu 27„50 bis 27„75 realisirt.

Spiritus. Die ⅚ stehen fortwährend en Hausse, obwohl die Preise mit jenen der Productionsorte noch in keinem Verhältnisse stehen, und wo die Preise sich bedeutend höher stellen. Disponibele in guter Waare sind rar; mehrere Stücke fanden Nehmer zu 95 und secundaire Qualitäten zu 90 fr. — Marcs 70, Branntweine 60 fr.

---

* **Avignon**, 22. Mai.

Krappe. Die Consumtion hat gezögert zu kaufen und wird jetzt mehr bezahlen müssen. Die Ernte geht zu Ende, und wenn man den am Platze befindlichen geringen Vorrath in Anschlag bringt, so kann man mit ziemlicher Gewißheit zur Zeit des Erscheinens der neuen Krappe höhere Preise als die bisherigen voraussagen.

---

* **London**, 27. Mai.

Indigo. Die Trimester-Auction ist auf den 8. Juli festgesetzt. Bis jetzt sind 7734 Kisten deklarirt und die ganze Masse, welche zur Ausstellung kommen wird, mag 15 bis 16,000 Kisten betragen.

---

* **Liverpool**, 28. Mai.

Baumwolle. Heute wurden 7000 Ballen an die Consumtion abgesetzt, und zwar ohne Preisveränderung. Man fand eine gute Auswahl zu den Tagespreisen. Die Geschäfte umfaßten 500 B. Surate zu 2½ bis 3⅛, 500 P. Pernam zu 5½ bis 3⅝, 100 B. egypt. zu 6 bis 8½ und der Rest amerik. zu 3½ bis 5 d.

---

* **Calcutta**, 8. April.

Indigo. Die Post von London vom 24. Februar hat eine bedeutende Verzögerung dadurch erlitten, daß der Precursor von Bombay zu Jeddah vor Anker gehen mußte. Die Geschäfte waren still hier. Eine kleine Auction, die hier stattgefunden hat, brachte gar keine Veränderung in den Preisen, A u. E F wurden mit 120 R. bezahlt. Die Saison ist jetzt zu ihrem Ende gekommen, es bleibt wenig zum Verkauf übrig. Seit dem 1. Nov. 1844 wurden exportirt:

nach England	. . . . .	24,885	Kisten	oder 92,388	Maunds,
„ Frankreich	. . . . .	10,251	„	„ 35,836	„
„ den nordamerik. Freistaaten		643	„	„ 2,183	„
„ dem rothen Meere	. . .	1,945	„	„ 6,275	„
„ andern Ländern	. . . .	9	„	„ 21	„
	Zusammen . . .	37,733	„	„ 136,703	„

Was die Aussichten der neuen Ernte betrifft, so schreiben einige Provinzen, steht Alles gut, — andere das Gegentheil; immer dieselben conträren Sachen, die sich in den verschiedenen Vorhersagungen jedes Jahr wiederholen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 31. Mai. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97½. Darmstadt, 3½%,

Oblig. *98⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78; ditto 25 Fl. Loose *32. Nassau, 3½% Obl. *98⅝; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. 95⅞; ditto 3½% Obl. 102⅝. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 372; ditto per ultimo Juni —. Spanien 3% Oblig. 40½; ditto innere Schuld 33⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 30⅞.

Berlin, 29. Mai. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *99¹¹/₁₂ 99¹¹/₁₂. Präm.-Scheine d. Seeh. *93¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% *201½ 200½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *182½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *147; ditto Prior.-Obligat. 4%, *102¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, 99½; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn 94; ditto Prioritäts-Obligat. 4%, *100; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, *163 162; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *117½; ditto Littera B 108½. Berlin-Stettin Littera A u. B 126¾. Magdeburg-Halberstadt 4%, 101½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% 134.

Amsterdam, 31. Mai. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% ditto 100¹⁵/₁₆. 4½% Amortisat.-Syndik. 100. Actien der N. H.-M. 4½% 154⅛. Span. active Schuld 26¹¹/₁₂. Russ. Obl. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 27. Mai. 5% Metall. 113⅛; 4% ditto 102; 3% ditto 78. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 132. Bank-Actien 1646. Esterhazy —. Nordbahn 182¼. Mailand 123¼. Wien-Gloggnitz 142¾.

Paris, 30. Mai. 5% Rente compt. 121,45; 3% ditto compt. 85,00. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 39¼.

London, 29. Mai. Consols 90½. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63¾. Portug. 5%, 66¼. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 29½; ditto 3%, 41½. Merik. 37⅛. Russ. 118. Columbia 15¼. Dänische 88.

Hamburg, 30. Mai. Hamb.-Berged. Eisenb. *105 104. Hamb.-Berliner Eisenbahn 113½. Altona-KielerEisenb. *112 111½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 109. Hanseat. Dampfsch. 124.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. Juni.

Abgefahren: H. Leinweber nach Mainz; A. Rauth nach Mannheim.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Ortz; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied C. Schäfer und A. Becking; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel; nach Mainz J. Hirschmann; nach d. Niedermain C. Reed; nach dem Mittel- und Obermain Peter Schneider; nach Heilbronn u. Cannstadt G. A. Klee und F. J. Müssig; nach Worms u. Mannheim M. Jörgens.

Ferner: nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 10", Capt. Singendonk; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 5", Capt. v. Aken.

Rheinhöhe: 10 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

77. Die Gläubiger des Fallments des zu Mülheim a./M. wohnenden Handelsmannes **Heinrich Geldermann** werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 10. Juli l. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Fallments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Fallments am 11. Juli l. J. eröffnet werden.

Köln, den 31. Mai 1845.

Der Syndik des Fallments,
Heinrich Monheim.

66. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 10. dieses Monats an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens 5 Uhr in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„ 10 „ nach Koblenz-Straßburg,
Mittags 12 „ „ „
Morgens 7 „ „ Wesel.

Die Verlegung der Abfahrtsstunde von 5½ Uhr auf 5 Uhr Morgens wird noch besonders in Erinnerung gebracht.

Köln, 6. Mai 1845.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

75. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich II."

76 **Baierisch-** **Pfälzische**

Dampfschleppschiffahrt.

In Ladung nach Ludwigshafen das Schleppboot Pfalzgraf.
Mannheim, Schleppkahn Nr. V.

Das Nähere namentlich über die Frachten zu erfragen Thurmarkt Nr. 22 und 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 24.

Kölner Waarenpreise am 2. Juni 1845.

Baum	106 Pfd.	Thlr.	5¼
Anis, sächsischer	100 „	„	12
Asche, Pott,	106 „	„	7½à9
Bleiweiß, fein	101 „	„	8à9½
ordinär	„ „	„	6à7
Branntwein, Franz-	130 Qu.	„	16
ordinär	„ „	„	12
roher 80° Spiritus	„ „	„	21
Flachs	Stein	Sg.	24à42
gehechelt	Pfund	„	7à15
Gewürze:			
Kanel, Zeilen	„	Th.	2à3
China	„	Sg.	8¼
Macis	„	„	30
Muskatnuß	„	„	28à32
Nägelein (Nelken)	„	„	13½à12
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	15½à16½
Piment, Jamaica	„	„	18½
Häringe, Holländ. die	⅛ Tonne	„	13
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—
Gauda	„	„	13
Limburger	„	„	16
Kantert	318 „	„	—
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4½à5⅓
Cheriben, gelb	„	„	6½
blank	„	„	6
ordinär	„	„	5⅜
Domingo	„	„	5½
Gefärbt	„	„	6
Havana	„	„	—
Java, braun	„	„	11½
hellbraun	„	„	8½à9
Java, geld	Pfund	Sg.	7½à8
Sumatra	„	„	5
Surinam	„	„	—
Kakao	„	„	5½
Korinthen, Zante	101 Pfd.	Th.	15½
Laberdan, Salz,	Tonne	„	—
in Pickel	„	„	15½
Leim,	106 Pfd.	„	19
Mandeln, süße,	101 „	„	25
Prinzeß-	„ „	„	31
Oel, Hanf-	260 „	„	—
Leins	„ „	„	30
Magsamen	2½ Pfd.	Sg.	11
Leller	„ „	„	11½
Provencer	„ „	„	21à26
Rüb-, effektiv	256 „	Th.	33½
„ pr. Mai 1845	„ „	„	32½à33
„ „ Oct. „	„ „	„	34à¼
geläutert	Maß	Sg.	10⅛
Oelkuchen, Rüb-	1000 St.	Th.	—
Leins	„ „	„	—
Pottloth	100 Pfd.	„	4
Reiß, Karolina	101 „	„	9à¾
Java	„ „	„	6½à8
Bengal	„ „	„	6¼
Rosinen, Smyrna	„ „	„	14
neue	„ „	„	—
Muskat, neue	„ „	„	20à22
Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Qrt.	„	54à50
Saffran	Pfund	„	8à20
Sago	„ „	Sg.	2
ächter	„ „	„	7à9
Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
harte weiße	100 Pfd.	„	15à13
Stärke in Stäng.	101 „	„	6½
Stockfisch	300 „	„	20½
Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Gunpowder	„	„	40
Haison	„	„	31
Haisanskin	„	„	28
Kongo	„	„	24
Pekko	„	„	68
Theer	Tonne	Th.	7¼
Thran, Archangel	176 Mß.	„	52à56
Südsee-	„ „	„	42½
Berger Leber-	Tonne	„	27
Zicherien	100 Pfd.	„	4¼
Zucker, Raffinade	102 „	„	20
Melis I.	„ „	„	19
„ 2.	„ „	„	18à¾
„ Lompen	„ „	„	17½
„ Stampf	101 „	„	17
Kandis, weiß	„ „	„	22½à21½
„ halbw.	„ „	„	21
„ gelb.	„ „	„	19à20
„ hellbraun	„ „	„	18¾
„ mittelbr.	„ „	„	17¼
„ braun	„ „	„	16½
Farin, hellgelb	„ „	„	13½
„ gelb	„ „	„	12½
„ hellbraun	„ „	„	11à½
Syrop	„ „	„	6¼
Zwetschen, neue	106 „	„	6
jährige	„ „	„	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 24. **Köln, Dienstag den 3. Juni** **1845.**

Britischer Posteulauf nach dem Auslande vom 1. Mai 1845.

Londoner Station. Von Dover nach Calais und Ostende täglich (Sonntag ausgenommen); erreicht den nämlichen Tag ihre Bestimmung. Aus der Themse nach Holland, Mittwoch und Samstag Morgens, Ankunft Montags und Donnerstag; aus der Themse nach Hamburg Dienstags und Freitags, kommt Dienstags und Sonnabends an.

Southampton Station. Mit Dampfschiffen nach Lissabon, Madeira, Spanien und Gibraltar mit der Tagespost am 7., 17. u. 27. jeden Monats; nach Malta, Griechenland, Corfu, Egypten, Ceylon, Indien u. China am 3. u. 20. jeden Monats; nach den britischen Colonien in Westindien (mit Ausnahme von Honduras u. Bermuda) Venezuela u. Madeira, und nach den fremden Colonien in Westindien (mit Ausnahme von Havana) am 2. und 17. jeden Monats; nach Merico, Honduras und Havana am 2. und nach Bermuda, Neugranada und San Juan de Nicaragua am 17. jeden Monats.

Falmouth Station. Nach Madeira, Brasilien und Buenos-Ayres am 1. Dienstage jeden Monats. Vom August bis Januar incl. berühren die Pakete nach Rio-Janeiro auf der Hinreise Pernamburo und Bahia; in den andern sechs Monaten werden diese Plätze auf der Rückreise angerufen.

Abgangstage der Dampfschiffe.

A. Zwischen England und Amerika.

Zwischen Liverpool, Halifax und Boston mit den Post-Dampfschiffen Hibernia, Acadia, Britannia, Caledonia und Cambria.

Von London wird die Post am 3. u. 18. eines jeden Monats expedirt, ausgenommen im Dezember, Januar, Februar und März, wo sie nur einmal, nämlich am 3. jeden Monats, abgeht. Der Abgang der Dampfschiffe von Liverpool erfolgt am folgenden Tage.

B. Zwischen Liverpool und New-York.

Von Liverpool der Great-Western 17. Mai, 15. Juli; von New-York der Great-Western den 12. Juni, 31. Juli.

Die westindische Post.

Zur Ergänzung des Obigen entnehmen wir der „Köln. Ztg." hierüber folgenden Artikel:

England hat, abgesehen von dem Unternehmungsgeiste seiner Gewerbs- und Handelsleute, seine Größe, seine Macht und die über den ganzen Erdball ausgedehnten commerciellen Verbindungen in nicht geringem Maße der Fürsorge zu verdanken, welche die Regierung überall dort bethätigt, wo es darauf ankommt, den Verkehr zu beleben und britische Unterthanen zu schützen. Die Kriegsflagge weht auf allen Meeren, und niemals ist ein Engländer irgendwo in fremdem Lande beleidigt oder beeinträchtigt worden, ohne daß ihm Schutz und Unterstützung geworden wäre. Darum ist auch der englische Name überall geachtet und geehrt, und der englische Handel in den meisten überseeischen Ländern der bei Weitem überwiegende.

Der Verkehr mit Ostindien ist durch die Ueberlandpost durch Egypten geregelt worden, und in den letzten Tagen berichteten uns Londoner Blätter, daß ein Sachverständiger eben jetzt untersuchen solle, ob künftig durch Beförderung der Briefe über Triest durch Deutschland noch eine weitere Beschleunigung möglich sei. Nicht minder regelmäßig ist die Verbindung zwischen England und Westindien. Zwar wurden ungeheure Summen verausgabt, ehe man sie auf den Punkt brachte, auf den sie heute gediehen ist; aber die englische Ausdauer hat sich nicht durch ungünstige pecuniäre Ergebnisse abschrecken lassen, denn auf beiden Seiten des Weltmeeres weiß man, wie viel darauf ankommt daß die Communication rasch sei. Deshalb hat der Staat die westindische Post unterstützt, begünstigt sie noch und thut recht daran. Wenn wir auf dem Festlande uns darüber wundern, wie ungeheure Resultate die Engländer überaller reichen, so sollten wir auch immer in Erwägung ziehen, wodurch sie dieselben ins Leben rufen, sollten rühriger sein, als bisher vielfach der Fall gewesen und in manchen Dingen bei unseren Stammverwandten in die Schule gehen.

Was die Beförderung der westindischen Post anbelangt, so geht sie am 2. und 17. jeden Monats von London ab. Briefe, die dort bis Abends 8 Uhr aufgegeben werden, befördert man mit dem Pakete, welches auf der südwestlichen Eisenbahn nach Southampton abgeht und hier um Mittag eintrifft. Ein kleines Dampfboot liegt bereit und bringt Briefe und Reisende an Bord eines jener prachtvollen Fahrzeuge, welche von der „Royal Mail Steam Paket Compagnie" bereit gehalten werden. Dieses flieht dann unverzüglich in See. Die westind. Dampfpaketboot-Linie ist in der That ein riesenhaftes Unternehmen. Zu ihr gehören achtzehn Schiffe, von denen die größten 2000 Tonnen halten. Alle sind aufs sauberste und bequemste eingerichtet und können an hundert Reisende aufnehmen, von denen jeder seine besondere Schlafstätte erhält. Den Comfort auf denselben weiß man erst dann recht zu würdigen, wenn man sich eines der frühern Segel-Paketboote daneben denkt, und in Anschlag bringt, daß man gegenwärtig zur Reise nicht die Hälfte Zeit braucht, als ehemals.

Von Southampton geht der Dampfer zuerst nach Funchal auf Madeira; die Strecke dorthin, 1287 englische Seemeilen, legt er in sieben Tagen zurück. Nachdem er sich wenige Stunden lang aufgehalten und frisches Fleisch, Eier, Gemüse, Früchte, ꝛc. eingenommen hat, lichtet er wieder die Anker. Madeira ist eine herrliche Insel; alle europäischen Bequemlichkeiten hat man dort neben der Ueppigkeit eines tropischen Pflanzenwuchses in einem milden, gesunden Klima, bei ewigem Frühling. Darum strömen jetzt jährlich Massen von Kranken und Gesunden aus England dorthin, und bald wird das Eiland, welches vor länger als 400 Jahren die Portugiesen entdeckten und von wo aus sie weitere Fahrten nach der damals unbekannten africanischen Westküste unternahmen, den Anblick einer englischen Colonie darbieten.

Doch der Dampfer eilt weiter und peitscht mit seinen mächtigen Schaufelrädern den Ocean, um nach Barbadoes zu steuern. Seinen Lauf hemmen weder Wind noch Wellen, höchstens verzögern sie ihn einiger Maßen. In spätestens vierzehn Tagen ist jenes westindische Eiland erreicht. Dann geht es, nachdem ein Tag gerastet worden ist, weiter nach Grenada. Die Ueberfahrt dauert 15 Stunden. Die Strecke von Southampton bis hier, 4037 englische Seemeilen, erfordert, die Zeit des Einlaufens und Anhaltens eingerechnet, dreiundzwanzig Tage. Bis hieher geht die Route 1. Grenada ist eine Hauptstation, eine Art von Knotenpunkt, wo die Postpaketboote zusammentreffen, um ihre Felleisen auszuwechseln, Kohlen, Wasser und andere Vorräthe einzunehmen und etwa das Nothwendigste auszubessern. Alles Erforderliche wird stets im Ueberflusse bereit gehalten, damit das von England eintreffende Schiff nicht länger als 12 Stunden aufgehalten zu werden braucht. Wir wollen weiter unten die einzelnen Linien anführen; alle greifen in einander und sind in eine große Combination eingeschlossen, so daß jede Insel mindestens ein Mal und manche zwei Mal im Monate Briefe von Europa und den andern Antillen selbst erhalten oder dahin absenden könne. Es ist hier möglich, Tag und Stunde der Ankunft zu berechnen, und der Handel, dessen Seele Regelmäßigkeit ist, erhält dadurch nicht geringe Vortheile. So gehen denn, wie gesagt, am 2. und 17. jeden Monats Briefe und Reisende von London nach Barbadoes, Grenada, dem dänischen St. Thomas und Bermuda; binnen 50 Tagen ist Antwort an der Themse; in 80 Tagen von Neu-Grenada und Guatemala, von Merico und Honduras in 95, von allen andern Antillen in 65 Tagen. Der Fahrpreis nach Madeira beträgt 22 und respective 30 Lst., nach Barbadoes 32 oder 42, nach Jamaica 40 oder 50, und nach den übrigen Gegenden im Verhältnisse der Entfernung. Die Schiffe sind während der letztverflossenen drei Jahre ununterbrochen in See gewesen, haben 154 Reisen hin und zurück gemacht und sind, mit wenigen Ausnahmen, immer auf Tag und Stunde angekommen. Manche von ihnen haben 115,000 Seemeilen zurückgelegt — also eine Strecke von mehr als vier Mal um die Erde —, aber noch nie ist an einem von ihnen an der Maschine auch nur das Geringste in Unordnung gerathen.

Wir haben oben die Route 1. angezeigt. Wie sinnreich und im Allgemeinen zweckmäßig die übrigen eingerichtet sind, wird aus folgender Uebersicht erhellen. Auf der Route 2. geht alle vierzehn Tage von Barbadoes ein Dampf-Paketboot mit den Outmails (der Hinpost) nach Tabago und Demerara, wo es eine Woche liegen bleibt, geht nach Tabago und nach Grenada zurück, wo die nach Europa bestimmten Briefe (die Homemails, d. h. die Her- oder Rückpost) niedergelegt werden, und Barbadoes. Auf Route III. geht alle vierzehn Tage eins mit der Hinpost nach Trinidad, wo es neun Tage bleibt; von da bringt es die „Homemails", d. h. die nach England bestimmten Briefe, zurück nach Grenada. Auf Route IV. geht gleichfalls halbmonatlich ein Dampfschiff nach St. Vincent, St. Lucia, Martinique, Dominica, Guadeloupe, Antigua, Montserat, Nevis, St. Kitts, Tortola, dem dänischen St. Thomas und Portorico. Bei dieser letztern Insel hält es nur wenige Stunden an und steuert dann nach St. Thomas, um Kohlen einzunehmen; auf dem Rückwege nach Grenada legt es bei allen den oben genannten Inseln wieder eine kurze Zeit an. Route V. Alle vierzehn Tage von Grenada nach Jacmel (Haiti), Jamaica und St. Jago auf Cuba, wo es zwei Tage liegen bleibt und dann nach Jamaica zurückdampft, um Kohlen einzunehmen. Es bleibt 8 Tage, um die Antworten aus den inneren Theilen der Inseln abzuwarten, geht dann abermals nach Jacmel und von dort nach Portorico und St. Thomas. — Route VI. Monatlich einmal von Jamaica mit den Outmails nach der Havana, wo Kohlen eingenommen werden, weiter nach Vera-Cruz und Tampico (mericanische Küste); in letzterm Hafen bleibt es 5 bis 10 Tage, je nachdem das Ein- und Ausschiffen bewerkstelligt werden kann, das wegen der Barre vor der Einfahrt, vor deren Außenseite das Boot ankert, oft gar nicht thunlich erscheint, besonders wenn der berüchtigte Nordwind weht. In Tampico und Vera-Cruz wird gewöhnlich viel baares Geld geladen, manchmal bis zum Betrage von zwei bis dritthalb Millionen Dollars, die aus den Bergwerksdistricten im Innern kommen und nach England bestimmt sind. Von Tampico geht es nach Vera-Cruz und Havana, wo es abermals Kohlen faßt und dann die Fahrt nach Nassau und Bermuda antritt. Hier versorgt sich das Boot mit Feuerung für die Fahrt über den Ocean nach Southampton, wo es am 7. jeden Monats anlangt. Route VII. Monatlich einmal mit der Hin- wie mit der Rückpost nach Bermuda. Hier wird die erstere gelandet, die letztere an das oben unter Route VI. erwähnte Boot abgegeben, Feuerung eingenommen und nach Nassau, Havanna und Jamaica weiter gefahren. Route VIII. Monatlich von St. Thomas mit allen hier zusammengelaufenen, nach England bestimmten Briefen über Fayal nach Southampton, wo das Schiff am 22. jeden Monats eintrifft. Route IX. Monatlich von Grenada mit den Outmails nach la Guayra und Porto Cabello, wo das Schiff zwei Tage anhält und dann nach la Guayra, St. Thomas und Grenada zurückgeht. Route X. Monatlich einmal von Jamaica mit den Outmails nach Santa Martha, Cartagena, Chagres und San Juan de Nicaragua an der Moskitoküste. Von diesem letztern Punkte hat die englische Regierung Besitz genommen, um einen Ort zur Verbindung mit dem stillen Weltmeere zu haben, und zwar vermittels des St. Juanflusses. Sie that diesen Schritt in aller Stille, er ist aber darum doch von ungemeiner Wichtigkeit, „denn", sagt ein englisches Blatt, „man sieht, daß unsere Regierenden ihr Augenmerk sowohl auf künftige po-

litische Ereignisse gerichtet halten, wie auf den commerciellen Nutzen, welchen der Besitz dieses Schlüssels zum stillen Weltmeere gewähren muß." Das Dampfboot geht nachdem es einen Tag bei St. Juan liegen geblieben, mit der nach England bestimmten Post nach Jamaica. Route XI. Monatlich mit den Dutmails von Havana nach Balize in Honduras, wo einige Tage angehalten und dann nach Havana zurückgekehrt wird.

Nun verfolge man diese Linien auf der Landkarte, und man wird auf den ersten Blick begreifen, wie zweckmäßig ihre Combination ist und wie wichtig diese Verbindungen sind.

Postwesen.

Frankreich. Reduction des Porto's auf 25 centimes (2 Sgr.). Rowland Hill, der berühmte englische Post-Reformator, bewies durch seine statistischen Nachweisen, daß das Einkommen der Post nicht mit der Zunahme der Bevölkerung gleichen Schritt gehalten habe und fand die Ursachen 1) in den zu hohen Portosätzen und 2) in den unverhältnißmäßig hohen Verwaltungskosten. Er sagt: Im Jahre

	1815	1820	1825	1830	1835
betrug die Bevölker.	19,552,000	20,928,000	21,326,000	23,961,000	25,005,000
" der Reinertrag der Post Lst.	1,557,291	1,479,547	1,670,219	1,517,952	1,540,300
im Verhältn. d. Bevölk.-Zunahme hätte d. Reinertr. sein müssen Lst.	1,674,000	1,789,000	1,917,000	2,048,000	
Es ist also verloren worden "	194,453	118,781	399,048	507,700	

Hill fährt fort: Da das Einkommen der Stage coaches während der vorbemerkten Zeit von 217,000 auf 498,000 gestiegen, so hätte das Einkommen der Post von 1,557,291 auf 3,350,000 steigen müssen, da die Frequenz der Einwohner unter sich doch wohl als Maßstab gelten könne; in diesem Falle hätte also die Post 2,000,000 Lst. im Jahre 1835 mehr an Reinertrag einnehmen müsse.

Das Porto in England entspräche also durchaus nicht der Gerechtigkeit, weil es mit den Transportmitteln in keinem Verhältnisse stehe, auch nicht dem allgemeinen Nutzen, weil es der Correspondenz unnöthige Hindernisse in den Weg lege; am allerwenigsten aber entspräche es der finanziellen Klugheit, da durch die zu hohen Taxen ein großes Defizit in den Posteinnahmen herbeigeführt würde.

Wie die Engländer in Folge dieses Systems ihre Post reformirt haben*), ist weltbekannt, auch daß andere Länder mehr oder weniger ihre hohen Portosätze einigermaßen reducirt haben; jetzt soll in Frankreich den Kammern ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, nach welchem das Briefporto für das gesammte Königreich auf den einförmigen Satz von 25 c. (2 Sgr.) fixirt werden soll.

*) Die Brutto-Einnahme im Jahre 1844 betrug 1,705,067 Lst. also 84,000 Lst. mehr als im Jahre 1843. Die Netto-Einnahme betrug 719,957 Lst., nahe an 80,000 Lst. mehr als 1843. Seit 1840, dem ersten Jahre der eingeführten Penny-Post, beträgt die Vermehrung der Netto-Einnahme mehr als 50%.

Elektrischer Telegraph in England.

Die Gesellschaft der Chester-Holyhead Eisenbahn errichtet in Verbindung mit der Regierung einen elektrischen Telegraphen zu London und Holyhead auf einer Distanz von 2 bis 300 engl. Meilen, wodurch die Hauptplätze des Landes, Liverpool, Manchester und Birmingham, in die nächste Verbindung mit London und unter sich treten, indem ihre Börsen in weniger als einer Minute mit einander verkehren und alle Fragen von einem Orte der fast ohne Verzug ihre Beantwortung vom andern aus erhalten können. Das glückliche Ergebniß der auf der Südwestbahn zwischen London und Portsmouth, so wie auf andern Bahnen und zwar im Ganzen jetzt schon auf einer Strecke von 250 engl. Meilen in verschiedenen Theilen Englands angestellten elektro-telegraphischen Versuche hat diesen neuen großartigen Plan veranlaßt, dessen Annahme das ganze Correspondenzsystem des Landes umgestalten und für den Handel, so wie für die Regierung, wegen der blitzschnellen Beförderung von Depeschen äußerst wichtig werden müßte. (K. Ztg.)

Assuranz von Eisenbahnschienen.

Die Herren Sack, Bremer & Cy. in London berichten unterm 9. Mai d. J., daß die Assuranz-Prämie für Eisenbahnschienen von Newport nach Cronstadt zu 1½% geschlossen worden sei. Aheer werden daher wohlthun, wenn die Hamburger und andere Assekuradeure ferner bei ihren übertriebenen, allen Grund entbehrenden Prämien-Forderungen beharren sollten, sich nach London zu wenden. Man gibt an, daß von vier mit Schienen beladenen Schiffen immer eins verloren gegangen sei, während es Thatsache ist, daß die Berlin-Frankfurter Bahn mit ihrem über hier bezogenen ganzen Schienen-Transport weder die kleinste Havarie, noch überhaupt einen Verlust erlitten und die niederschles.-märkische Bahn bei ihrem bisherigen Transport von solchen über hier, nur ein Schiff im Spätherbst v. J. verloren hat, dessen ganze Ladung aber geborgen wurde. Für diese beiden Bahnen sind bis jetzt circa 100 Schiffe gebraucht und davon wäre also nur eins verloren, mithin von 100 mit Schienen beladenen Schiffen nur eins. Wenn man auch zugeben will, daß andere Bahnen nicht so glücklich gewesen, so muß doch die Angabe der Assekuradeure als ganz falsch dargestellt betrachtet werden. (B.-H. v. O.)

Eisenbahnen.

Lahn. Das Project von Koblenz aus einer Bahn, dem Lahnthal entlang bis Gießen, wo sie sich mit der Frankfurt-Cassler Bahn zu einigen hätte, ist nicht allein in mercantilischer, sondern auch in strategischer Hinsicht wichtig.

Hr. Moldenhauer von Cassel, der, wie bereits die öffentlichen Blätter meldeten, in Verbindung mit einigen bedeutenden, namentlich frankfurter Banquiers das Unternehmen betreibt und an der Spitze desselben steht, traf vor wenigen Tagen mit mehren namhaften Ingenieuren und Commissarien in Coblenz ein, um die Besichtigung und Aufnahmen des Terrains zu bewirken und gleichzeitig bei der hohen Verwaltungsbehörde unserer Provinz die geeigneten Schritte wegen Erlangung der Concession unserer Staats-Regierung zu thun. Die Aufnahme, die diesen Männern in Koblenz allenthalben Seitens der Behörden sowohl als des Handelsstandes geworden, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die Vermessungen und Nivellements längs des ganzen Bahnzuges sind bereits vollendet, und wie behauptet wird, stellten sich die Baukosten gar nicht so sehr beträchtlich heraus. Außerdem, daß durch diese Bahn dem schönen Lahnthale eine große Anzahl Reisender jährlich zugeführt würden, dürften auch wohl sämmtliche von hier aus nach den nördlichen und östlichen Ländern gehende Waaren, wohin insbesondere die Weine, so wie die auf der Mosel von Frankreich uns zukommenden Gegenstände zu rechnen sind, alsdann künftig mittels dieser Eisenbahn über Gießen ꝛc. versendet werden, die jetzt größtentheils den Weg zur See machen, wie denn auch mittels derselben große Militärmassen zwischen hier und den alten Provinzen in außerordentlicher Schnelligkeit befördert werden könnten. — Hinsichtlich des Baues der Bahn erfahren wir, daß dieselbe eine mäßige Curvenbahn (die bedeutendste Curve soll nicht über 90 Grad betragen) werden und an verschiedenen Punkten 11 Mal die Lahn überschreiten soll.

Der Durchstich von Panama.

Das „J. des Débats", das immer von Zeit zu Zeit auf den Panama-Durchstich zurückkommt, meldet jetzt, daß der Ober-Ingenieur Hr. Garella einen genauen Bericht über die von ihm an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen, Vermessungen ꝛc. dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hrn. Guizot vorgelegt hat. Zuerst hatte derselbe sich auf trigonometrischem Wege vergewissert, daß die Andeskette, die auf dem unermeßlichen Raum von 14000 Kilometer vom Cap Horn im Süden bis zum Eliasberg im Norden so manche mit ewigem Schnee bedeckte Gipfel emporsendet, zwar keineswegs, wie es geheißen, zwischen Chagres und Panama bis zu einer Höhe über dem Meere von 11 Meter herabsinkt, so daß der Continent ohne Mühe durch eine künstliche Meerenge getrennt werden könnte, daß sie aber dort, auf einer Länge von 40 Kilometer, doch außerordentlich niever wird, mehrere Anhöhen hat, die sich nicht mehr als 120 bis 160 Meter erheben. Die Entfernung vom Fort Chagres bis zur Stadt Panama beträgt 65 Kilometer; würde es sich nur um einen Canal mit gewöhnlichen Verhältnissen handeln, so wäre für geschickte Ingenieure, wie sie Frankreich, England und die Verein. Staaten darbieten, überall keine Schwierigkeit, aber der Panamacanal würde dreimal länger und viermal tiefer werden müssen als die gewöhnlichen Canäle Frankreichs von großer Section, und so nach Verhältniß auch die Schleusen. An Wasser ist kein Mangel, der Rio Chagres könnte es in Ueberfluß liefern für den ganzen Canal. Außer diesem Flusse wäre aber nur noch auf etwa anzulegende Wasserbehälter zu rechnen, die sich während der Regenzeit füllen würden. Um sich aber der Wasser des Chagres zu bedienen, müßte die Wasserscheide viel tiefer liegen als die Oberfläche des Bodens, nämlich nicht 120 bis 160 Metres, sondern nur 50 bis 60 Meter hoch, sonst wären auf beiden Seiten allzuviel Schleusen erforderlich. Wie nun den Punkt der Wasserscheide erniedrigen? Durch einen tiefen offenen Graben? Aber einen solchen durch den Felsen führen wäre sehr kostspielig und ein Versuch bis zu dieser Tiefe ist bis jetzt nirgends gewagt worden. Oder durch einen Graben unter der Erde? Dieser müßte, um für ordentliche Fregatten oder die größten Handelsschiffe von 1200 Tonnen zugänglich zu sein, eine Tiefe von 7 Meter Wasser, eine Höhe von 30 Meter über dem Wasser und eine Breite von wenigstens 20 Meter haben. Hr. Garella hält einen solchen Canal für sehr ausführbar (!) ohne zu große Kosten, und der Berg, auf den er ihn zu richten vorschlägt, ist die Anhöhe von Apogagegua, 140 Meter über der Ebbe des Meeres. Das von ihm für den Scheidepunkt angenommene Niveau wäre 41 Meter über dem Meere, also 99 Meter unter dem Boden, und um dieses Niveau dem Scheidungsbecken geben zu können, wäre für das Souterrain eine Länge von 5350 Meter nöthig, aber auf dem einen Abhange würde man nur 18, auf dem andern 16 Schleusen haben, dazu Wasser die Fülle. Die Kosten schlägt er für das Souterrain nur zu 44 Mill. fr. an, wenn man nun bedenkt, daß man bei Canälen und Eisenbahnen mit Souterrains von 8 Meter Breite und Höhe das Maximum erreicht zu haben glaubt, so wäre freilich ein zweimal größeres Souterrain wie das projectirte ohne Beispiel, aber das Ministerialblatt glaubt, daß, wenn auch der Plan kühn erscheine, man ihn deßwegen nicht ohne weiteres verwerfen dürfe, es versichert Hr. Garella habe die Natur der Felsen, woraus der Boden besteht, sorgfältig untersucht und gefunden, daß man wahrscheinlich der Mühe einer Mauerbekleidung des Souterrains größtentheils überhoben sein dürfte, und schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verwaltung sich über diesen Theil des Planes von dem Generalrath des Brücken- und Straßenbauwesens, und selbst von der Akademie der Wissenschaften ein motivirtes Gutachten werde stellen lassen. Im Falle, daß jedoch das Souterrain nicht beliebt würde, hat Hr. Garella den Plan eines offenen Grabens, allein mit einem um 15 Meter höheren Niveau oder einer Tiefe von nur 84 Meter entworfen, derselbe würde eine Länge von mehr als 6 Kilometer und auf jeder Seite 3 Schleusen mehr haben und etwas weniger als das Souterrain kosten, denn wenn er in der gleichen Tiefe wie dieses geführt werden sollte, würden 35 Mill. mehr benöthigt sein. Die an beiden Meere auszuführenden Werke sind in dem Plane vorgesehen. Der Lauf des Chagres müßte auf einige Kilometer verbessert und die übrigens geräumige Bay von Limon gegen einige Winde durch einen Damm geschützt werden. Auf der Seite von Panama war kein passender Ankerplatz zu finden, sondern erst 18 Kilometer westlich bei Vaca de Monte, wohin man den Canal ohne neue Schwierigkeiten führen könnte, der dadurch folgende Dimensionen erhielte: 55 Kilometer Canal zwischen dem stillen Ocean und dem Rio Chagres, 9 Kilometer im verbesserten Bett dieses Flusses und 12 Kilometer zwischen dem Chagres und der Bay von Limon — die ganze Durchfahrt von einem Meere zum andern also 76 Kilometer, die, wie Hr. Garella annimmt, ein Schiff in 24, selbst wenn man wollte in 15 Stunden zurücklegen könnte. Die Gesammtkosten des Canals mit den Arbeiten in den Aus- und Einlaufhäfen würden 130 Millionen betragen, und Hr. Garella ist der Meinung, daß eine Abgabe von 10 fr. von der Tonne allem nach, die Unterhaltungskosten abgerechnet, das Anlagecapital zu 5% verzinsen würde. Endlich ist nachgewiesen, daß das Baumaterial, Holz, Steine, Kalk, ꝛc. an Ort und Stelle vorhanden, auch in Beziehung auf Gesundheit wenig zu fürchten, und dazu kommt, daß die Regierung von Neu-Granada, und besonders der Präsident General Mosquera, ein aufgeklärter Mann, der Europa und namentlich Paris besucht hat, dem Unternehmen entschieden günstig ist. „Die sehr wenigen Personen (so schließt das „J. des Débats"), welche auf die Denkschrift des Ober-Ingenieurs Garella einen Blick werfen konnten, haben sich mit dem größten Lob darüber geäußert und versichern, daß er nichts zu wünschen übrig lasse. Die beigegebenen topographischen Risse und Zeichnungen sind von seltener Vollkommenheit. Ohne Zweifel wird die Administration, welche diese Arbeit angeordnet hat und der sie zu großer Ehre gereicht, nicht säumen, sie in Druck erscheinen zu lassen. Diese Veröffentlichung wird Wiederhall haben. Es ist gut wenn man der Welt zeigt, mit welcher Sorge und Intelligenz Frankreich, hierin treu seinen Vorgängen, fortfährt Angelegenheiten zu betreiben, die von allgemeinem Interesse für die ganze Civilisation sind."

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 67. Köln, Donnerstag den 5. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Transitzoll zu Lübeck aufgehoben.

Lübeck, 28. Mai. Heute ward unsere neue, mit dem 1. Juni d. J. in Kraft tretende Zoll-Ordnung publicirt. Zufolge §. 2 derselben sind alle Speditionsgüter vom Eingangszoll befreit, und es ist somit der oft und viel besprochene Lübecker Transitzoll gänzlich aufgehoben. In Betracht des bedeutenden Ausfalls, den unsere Staats-Einnahme hierdurch erleidet, ist diese Maßregel um so mehr als ein erfreuliches Zeichen zeitgemäßen Fortschrittes anzusehen, da der desfalls erforderliche Beschluß unserer beiden Staatskörper (Senat und Bürgerschaft) rasch und einstimmig gefaßt worden ist. (A. P. Z.)

Die Berathungen der Industriellen
beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Nach amtlichen Quellen.)

Mit Freude und Vertrauen wurde die Berufung der Sachverständigen zur Begutachtung der Zollverhältnisse mehrerer der wichtigsten Handelsartikel vom ganzen deutschen Vaterlande begrüßt. Man erkannte in dieser Berufung die ernste Absicht, die vielen Klagen über bestehende Mißstände und die häufigen Bitten um größeren Schutz der einheimischen Industrie in genaue Erwägung zu ziehen, um dann durch geignete kräftige Maßregeln den gedrückten Gewerben aufzuhelfen.

Der Präsident des Handelsamts machte durch die Berufung zu diesen Berathungen zum ersten Male seit dem Bestehen der am 1. September 1844 errichteten neuen Behörde Gebrauch von einem der wichtigsten seiner Befugnisse.

Die betreffenden Sachverständigen erhalten bei ihrer Ankunft eine Denkschrift über die vorliegende Frage zugefertigt, in welcher das Resumé der darüber bereits angestellten Untersuchungen und Anträge ꝛc. zusammengestellt war, und die zugleich nur für die weitern Verhandlungen eine Grundlage boten.

Die Denkschriften und Protocolle der Verhandlungen sind nur in einer kleinern Anzahl gedruckt und den Behörden wie den Sachverständigen selbst zugefertigt, jedoch eine weitere Veröffentlichung des wesentlichen Inhaltes derselben von der Behörde gestattet worden. Wir glauben am besten für diese Veröffentlichung und dahin wirken zu können, daß das betreffende Publicum ein Urtheil über die Verhandlungen gewinne, wenn wir nach Angabe des wesentlichen Inhalts der betreffenden Denkschrift eine Uebersicht der Verhandlungen mittheilen, die namentlich von den, von den Sachverständigen gestellten Anträgen und ihren Haupt-Motiven Rechenschaft gibt. Es werden daher diese Mittheilungen die Presse in den Stand setzen, Umstände, welche noch übersehen sein sollten, in Anregung zu bringen, Irrthümer zu berichtigen und hierdurch zu einer glücklichen Lösung der schwierigen Fragen beitragen zu können.

1) Die Erhöhung des Eingangs-Zolles für Leinengarne und Leinenwaaren.

Die uns über diesen Gegenstand vorliegende Denkschrift macht zuerst auf das fortwährende Rückschreiten unserer einst so blühenden Leinen-Fabrikation aufmerksam, indem sie dasselbe theils durch den abnehmenden Wohlstand der betreffenden Gegenden, theils durch eine Zusammenstellung aus den jährlichen Ein- und Ausfuhr-Listen des Zollvereins bestätigt findet. Als letztes Resultat der angestellten Berechnung über den Werth, welcher der vaterländischen Leinen-Industrie entgegen ist, ergibt sich, daß der Ueberschuß der Leinen-Exportation gegen die Einfuhr in den Jahren 1833—39 durchschnittlich 15,800,370, in den Jahren 1840—42 durchschnittlich 12,751,262, im Jahre 1843 aber nur durchschnittlich 7,572,448 Thlr. beträgt, und sie mithin seit dem Jahre 1837 um den Betrag von 8,227,922 Thlr. oder um circa 50% verkürzt worden ist. Für Preußen, insbesondere Schlesien und Westphalen, ist der Verlust am empfindlichsten.

Drei Ursachen wurden für diese üble Lage der Leinen-Fabrikation angegeben:

1) die Erhöhung der Eingangs-Zölle in Frankreich, Belgien und Spanien,
2) die Mängel der Flachs-Bearbeitung und der Leinen-Fabrikation in Deutschland,
3) die Concurrenz der Engländer, besonders in den transatlantischen Ländern, in Verbindung mit dem daselbst zunehmenden Verbrauch von Baumwollen-Geweben.

Die erstere Ursache wird natürlich nur durch die Gewährung vortheilhafterer Eingangsrechte von den betreffenden Staaten gehoben werden. Auf die zweite wird bereits durch eine rationellere Flachscultur, Errichtung von Spinnschulen und Prämien-Vertheilung, so weit das Handgespinnst nicht entbehrt werden kann, Rücksicht genommen. Der immense Aufschwung, den die Leinen-Industrie genommen, wird namentlich durch die Maschinenspinnerei erklärt. Im Jahre 1840 fanden schon 419 Spinnereien mit 11,124 Pferdekraft (zu 1,668,600 Spindeln zu veranschlagen) volle Beschäftigung, und England, das in den Jahren 1796 bis 1798 noch über 4 Mill. Thlr. an Garnen und 5 Mill. Thlr. an Leinen größtentheils aus Deutschland bezog, konnte im Jahre 1844 nicht nur seinen eigenen Bedarf decken, sondern circa für 7 Mill. Thlr. an Garnen und 21 Mill. an Leinen ausführen. Der Entscheidung der Frage, ob das Maschinengarn oder das Handgarn den Vorzug verdiene, bedarf es nicht mehr, und wird letzteres nur noch zur Anwendung bei den feinsten und ganz groben Leinensorten, in welchen der kleinere Umsatz stattfindet, vortheilhaft gefunden. Wenn Deutschland sich daher in der Concurrenz mit England begegnen will, wird es alle Kräfte der Maschinenspinnerei zuwenden und sich durch Concentration in große Unternehmungen in den Stand setzen müssen, Conjuncturen vortheilhaft zu benutzen. Es sind in der Denkschrift, wie sich später zeigen wird, irrthümlich 15 Spinnereien in Preußen mit 25,707 Spindeln angegeben, weshalb das hieraus gewonnene Resultat ebenfalls nicht richtig sein konnte.

45 Spinnereien, jede zu 10,000 Spindeln, sind erforderlich, um die Leinen-Industrie mit dem für den innern Verbrauch (der Zollvereins-Bedarf an Leinen ist auf 1,030,000 Zentner zu veranschlagen) benöthigten Maschinengarn zu versorgen. — England steht im Vergleiche zu Deutschland bei Anlegung von Flachs-Maschinenspinnereien in einem bedeutenden Vortheile, und zwar in folgendem Verhältniß:

1) in Betreff der Gebäude incl. Grund und Boden 40%;
2) in Beschaffung der Spinnmaschinen ꝛc. per Spindel in England 13 Thlr. 10 Sgr., in Deutschland 18 Thlr.;
3) in Betreff des übrigen Inventars hat Deutschland einen Nachtheil von 20 bis 30%. Anlage-Capital verhält sich daher wie 24 Thlr. zu 31 bis 32 Thlr. per Spindel. — 1% niedrigeren Zinsfuß in England — billigeren Bezug der Fabrik-Materialien. Nachtheil des schlesischen Spinners mindestens 2 Thlr. per Spindel. Die größere Billigkeit des Arbeitslohns in Deutschland verdient vor der Hand keine Berücksichtigung wegen des Mangels an Erfahrung und Geschicklichkeit. Andererseits stellt man den unter 1) gedachten Vortheil in Abrede, führt auch die Billigkeit des Arbeitslohnes und die Nähe des Flachses wieder an. Die Beilage zur Denkschrift enthält speciellere Berechnungen.

Allgemein wird das Bedürfniß der schleunigen Errichtung von Maschinenspinnereien anerkannt und die Unterstützung des Staates in Anspruch genommen. Das Anlage- und Betriebs-Kapital für eine Spinnerei, per Spindel 42 Thlr. gerechnet, würde (10,000 Spindeln) 420,000 Thlr., für 45 Spinnereien also 18,900,000 Thlr. betragen. Zur Unterstützung wird gerechnet auf

1) Zollfreiheit für die englischen Maschinen. 2) Aufhebung des Eingangszolles von Flachs. 3) Gewährung eines höheren Schutzzolles für Leinengarn und Leinenwaaren. Bis sich die heimische Spinnerei gehörig entwickelt habe, könne die Wirkung des Garn-Schutzzolles in Betreff des zum Export bestimmten Leinens durch Rückzölle aufgehoben werden.

Nach Beseitigung früherer, den Export gefährdender Höhensätze des Schutzzolles, sind nun folgende Vorschläge gemacht:

1) Erhöhung des Garnzolles, beginnend mit 5 Sgr. per Ztr. im ersten Jahre, sich von Jahr zu Jahr auf bis 2 Thlr. 20 Sgr. verdoppelnd, dann sich jährlich um 5 Sgr. vermindernd.
2) Erhöhung des Eingangszolles für fremdes rohes Leinengarn auf 4 Thlr. per Ztr. und darüber für gebleichtes und gezwirntes Garn mit Rückzoll oder Ausfuhrprämien verbunden.
3) Erhebung eines Schutzzolles von Garn nach der Fadenlänge statt nach dem Gewicht und zwar von 2 Thlr. vom Schock des rohen Garns und auf Gewährung eines Rückzolles oder einer Ausfuhrprämie für fertiges Leinen. Die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit des Vor-

schlags wird gezeigt und gleichzeitig beantragt, den Eingang des fertigen Leinens, und zwar des rohen mit dem doppelten, des gebleichten mit dem dreifachen des Rückzolles zu belegen.

4) Der Schutzzoll für das Garn wird auf 6 Thlr. per Schock (Werthzoll von 12 bis 30%) oder auf 15 Sgr. per Bündel beantragt; ebenso

5) Eine Erhöhung des Schutzzolles für Leinen bis auf 15 bis 20% des Werths und die Erhebung desselben nach dem Gewicht, aber nach einer veränderlichen Scala, weil, die Schwere und Güte des Leinens in einem umgekehrten Verhältnisse stehe. (Fortsetzung folgt.)

Neues Patent.

Dem C. T. R. Mendelssohn ist unter dem 27. Mai 1845 ein Einführungs-Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zum Reinigen der Streichendeckel für Baumwollen-Streichmaschinen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 4. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 33, per Mai-Scheine 32⅔, pro Oct. 33⅓ Thlr.

Neuß, 3. Juni.

Weizen	77	Sgr.	p. Schff.	Rappsamen	Thlr.	4„6½	pr. Schff.
Roggen alter	66½	„	„	Rüböl, ohne Faß	„	36„—	„ 282 Pfd.
Roggen neuer				„ pro Mai	„	—„—	„ „ „
Gerste, Winter	47	„	„	„ „ Oct.	„	36„—	„ „ „
„ Sommer	46	„	„	„ gereinigt	„	37„22½	„ „ „
Buchweizen . .	56	„	„	Rübkuch, Stampf-	„	36„—	1000 St.
Hafer	34	„	„	„ Preß-	„	30„—	2000 Pfd.
Erbsen	70	„	„	Branntwein 18°	„	11„—	Ohm.
Kartoffeln . .	12	„	„				

Berlin, 31. Mai.

Getreide. Bei einem guten Absatze, den unsere Platz-Speculanten mit befördern helfen, belebte sich unser Weizen-Geschäft in dieser Woche noch besonders durch die besseren englischen Berichte und wir hatten ein gutes Geschäft zu steigenden Preisen. Mehreres von ord. poln. 85/87pfd. ist mit 41 bis 41 Thlr., eine Ladung 87pfd. mit 43½ bezahlt; alter 86pfd. bunter poln. holte sogar 48, weißer poln. 89pfd. galt 50 und feiner dito 52, gelber schles. 89pfd. 49 Thlr. bezahlt. Von Roggen räumen sich die Vorräthe coulant, und der Begehr bei steigenden Preisen ist zunehmend; für 82pfd. in loco ist 37 Thlr. bez., schwimm. 85pfd. galt 38¾; auf Lieferung pro Juni/Juli 82pfd. 39 bez. u. G., Juli/Aug. 82pfd. 39 bis ⅞ zu machen, 39¾ gefordert. Sept.-Oct. 82pfd. 38 und in einem Falle 38⅞ Thlr. bez. Hafer in loco nach Qual. 19 bis 22, auf Lieferung pro Juni 48pfd. 18½, pro Juli 48pfd. 19, 50pfd. 20, schwimm. 50pfd. mit 20 Thlr.

Samen. Oelf. ohne Handel. Aus Neu-Vorpommern wird gemeldet, daß die Rappfelder daselbst in Blüthe stehen und jetzt etwas mehr als vor 14 Tagen versprechen, dürftig kann es aber doch nur stellenweis damit werden. — Für Kleef. zeigt sich noch einzelne Speculations-Frage, da jedoch feine Qual. in roth und weiß fehlen, so ist nichts gehandelt; roth 12 bis 15, weiß 10 bis 16 Thlr. nominell.

Thymothee 12 Thlr. Kümmel 11½ à 11 Thlr.

Oel. Rüböl matt, in loco 14⅓ Thlr. Br., 14½ Thlr. G., ebenso Juni/Juli u. Juli/August 14½ Br. und Einiges bez., August/Sept. 14½ Br. 14½ G., Sept./Oct. 14½ Br. 14¼ anfänglich bez., zuletzt nur 14¼ G., Oct./Dez. 14 Br. 13¾ Thlr. wenig G. Leinöl loco und Lieferung 13; Mohnöl 14; Hanfol 12½; Palmöl 10⅔ Thlr. — Thran 10 Thlr. Br.

Spiritus loco 16 Thlr. Br. 15¾ bez., Juni 16⅛ Br. 16 G., Juli 16½ bez., Juli/Aug. 17 Thlr. gefordert per 10,800%.

Die Witterung war vorgestern und gestern stürmisch und regnicht, heute bei starkem N.-W.-Wind schön und sonnenklar.

Brieg, 28. Mai.

Wolle. Am 26. d. M. ward der hiesige Frühjahrs-Wollmarkt abgehalten und 198 Ztr. 97 Pfd. Wolle von den Rustikal-Besitzern zum Verkauf eingebracht, im Vergleich gegen den vorjährigen Frühjahrs-Wollmarkt 18 Ztr. 27 Pfd. mehr.

Die Preise der Wolle waren für den Zentner der besten Sorte zu 66 Thlr. und 62 Thlr. 10 Sgr., der mittlern zu 60„15 und 58„20 und der geringeren zu 56„25 und 55 Thlr., mithin durchschnittlich der Ztr. zu 59 Thlr. 25 Sgr., und im Vergleich gegen den vorjährigen Frühjahrs-Wollmarkt um 8 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. theurer.

* * Hamburg, 30. Mai.

Zucker, robe. Verkauft seit dem 23. Mai: 3500 K. Havana, braun 5¼ bis ⅜, gelb 6¼ bis ½, blond 6⅝ d., 700 K. weiße Bahia zu 6½ bis 7, 800 braun dito zu 5⅞ bis ⅞, 200 K. Pernambuco zu 5 bis ¼, 600 F. Muscov. zu 5⅛ bis ¼, 1400 Kbe. Batavia zu 5¾ bis 6½ d. Preise bleiben hoch und die Auswahl sehr beschränkt.

Notirung für Havana, weiße feine fehlen, mittel 7⅛ bis ¾, ord. 7⅛, blonde 7, gelb fein 6⅞, mittel 6¼ bis ½, ordinair 6 bis ¼, braun 5½ bis ⅝, Bahia, weiß fein 7, mittel 6¾, ord. 6⅛ bis ⅞, braun fein 6, mittel 5¾, ord. 5¼, Pernambuco, weiß 6¼ bis ¾, braun 5 bis ⅝, Br. Rio 5¾ bis ¼, Portorico Muscov. 5⅛ bis ⅛, Java, grau 6⅞ bis 7, gelb 6¼ bis ½, braun 5¼ bis 6, Manilla 5¾ bis 6¼ d.

Raffin wenig angeboten; hiesige Raffinaden zu 8¾ bis 9¼ d. bezahlt. Von fremden raffin. sind Kleinigkeiten begeben, circa 40,000 Pfd. franz. Patent Melis zu 7⅛ R & Z Melis zu 7¼ d. angeboten, feine P bis 8½ d. bezahlt. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¼ bis 9, braun 7⅛ bis 8¼ d. — Syrop 11„4 bis 11„8, fein braun 12 Mk. 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 23. Mai betragen; circa 22,000 S. Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3⅛, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 12,000 S. Domingo, ord. 3½, reell ord. 3⅝ bis ⅞, gut ord. 3½ bis ⅞; 1000 S. Laguayra 4¼; 500 S. Havana 4½ bis 5 ß.; zusammen circa 35,500 Säcke. Domingo sind neuerdings höher; unter 3¼ ß. ist jetzt nichts zu haben. Die erste Hand, welche nur noch circa 30,000 S. Rio und 10,000 S. Domingo unverkauft hat, brachte in den letzten Tagen nur sehr wenig an den Markt. Was seit Dienstag verkauft ist, war größtentheils aus 2. Hand, welche von früheren Einkäufen mit ⅛ und ¼ ß. reinen Nutzen weggegeben hat. Feinere Rio sind im Vergleiche zu ordin. Sorten nur wenig gestiegen.

Cacao, Kleinigkeiten verkauft. Para 3¼ bis ⅜ ß., Guayaquil 3½, Bahia 3¼ bis ⅜, Domingo 3½, Caracas 5⅛ bis 7 ß.

Reiß. Seit dem 23. Mai sind verkauft: circa 250 T. Caroliner zu 14 Mk. 4 bis 8 ß., 150 S. Bengal 9„4. 100 S. kurzen Java 9, 200 S. dito Carol. 9„6, 250 S. Patna 11 Mk. bis 8 ß.

Gewürze. Pfeffer bei großem Vorrathe wenig Begehr; stielige u. stäudige Sumatra 2½, Sumatra und Madras 2⅞ bis 3⅛, engl. 3⅛ bis ¼ ß. Piment wenig Kauflust, indessen unter 3¼ ß. nicht zu haben und feinere Waare 3⅜ bis ½ werth. Nelken ohne Geschäft; Bourbon und Cayenne 9¼ bis ⅝, Amboina 11½ ß. Cardamom 42 bis 45 ß. Macis-Blüthe 26 bis 31, Nüsse 28 bis 32 ß. Ingber 2⅛ bis ½ ß.

Cassia lignea in großen Bündeln 7, kleine Bündel 7½ bis 8, flores 8 bis ⅛ ß.

Südfrüchte. Circa 60,000 Pfd. süßl. Mandeln zu 34 bis ½ Mk. verkauft, Valence 47½, Porto 33½, Barb. 31, Provence 35, bittere süßl. 45¼ bis 46, Barb. 43 Mk. Vorrath von Smyrna Rosinen sehr klein; neue gelten 18, alte 16, neue Malaga 18 Mk. Neue Zante Korinthen 23 bis ½, alte 22½ Mk.

Honig. Circa 50 Orh. Havana verkauft; dunkler und gelblicher 17 bis 18, heller 18½ bis 19, ausgesuchte weiße Orhofte 21 Mk.; circa 250 Orh. vorräthig, wofür höhere Preise gefordert werden.

Farbhölzer. Domingo Blauholz fest zu 3 Mk. 8 ß. gehalten. Campeche 5„4. Gelbholz u. Rothholz ohne neue Zufuhr; Cuba 7, Portorico 3„8, Tampico 4 Mk. 8 ß. Sandel zu 4, Japanholz 9 Mk. Quercitron ohne Umsatz; 1ma Philad. 6 Mk. werth.

Farbwaaren. Cochenille gefragt; graue 3¾ bis 4½, schwarze 4 bis ½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3¼ bis ½, gut violet 3¼ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2¼ bis 3, Kurpah 2¼ bis 3¼ Mk.

Camphor flau; roher 14, raffin. 18 ß. ohne Absatz.

Harz. Brauner amerikan. 31 ß. geforert, heller dito 3 Mk. bis 4„8, gelber raffin. 3 Mk. 8 ß.

Hopfen. Circa 300 B. guten und 300 B. geringen amerikan. vorräthig. Gute Waare bedingt 8 bis 9, geringe 6 bis 7½ ß.

Pottasche. Russ. 15½ bis 16, finländ. 14½; Perlasche 16½ Mk.

Salpeter. Roher ostind. fehlt; Südsee 8 Mk. 12 ß., Kleinigkeiten 9 Mk., engl. raffin. 21„12.

Schwefel. Roher sizil. fehlt; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle. Darin war es in diesem Monat angenehm, bei lebhaftem Abzug behaupteten sich, ungeachtet der flauern Liverpooler Berichte, die Preise; die Verkäufe betrugen: 2854 Pck. nordamerikan., 129 P. dito beschäd. in Auction, 72 B. Pernambuco, 20 B. Bahia, 166 B. Domingo, 404 B. dito zum Theil beschäd. in Auction, 71 B. Angostura, 275 Packen Surate. Für geringe Qual., die im Anfange ganz vernachlässigt waren, zeigte sich in dieser Woche einiger Begehr, gute Mittel-Sortimente nordamerikan. Waare bleiben selten und gefragt.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 2300 Kbe. Varinas-Rollen zu 7 ß., 210 Kbe. dito Blätter zu 10, 271 Pck. Upata zu 9, 735 Pck. Portorico-Blätter zu 4, 480 Pck. Brasil-Blätter zu 3¼ bis ½, 352 Pck. Manilla zu 5, 180 Suron. Domingo zu 7, 40 Sur. Havana, 2 1ma, 2 2da, 4 3a, 20 4a zu 16 ß. Ferner in Auction: 796 Sur. Domingo von 6½ bis 9½. Durchschnitt 7½ ß.; 70 Sur. dito beschäd. von 6¼ bis 11/16 ß., Durchschnitt 6¼ ß.

Fettwaaren. Oel. Circa 35,000 Pfd. Gallipoli auf Liefer. 26 Mk. verkauft, in loco 27½ gefordert, Genueser 30 Mk., Messina, Malaga und Sevilla geräumt, Provence 6½ bis 7¼ ß. Rüböl hatte diese Woche eine flaue Tendenz, schloß aber fester pro Oct., wofür wieder 26 Mk. angelegt ward; loco und pro Juni blieb zu 25 angetragen. Leinöl begehrt und fehlt in loco; zuletzt mit 18 Mk. 14 ß. incluf. Gebinde bezahlt; auf Lieferung ist alles bis 18„10 aus dem Markt genommen. Hanföl 19 Mk. Palmöl 18½ Mk. Cocosöl 20¼ Mk. Talgöl 16¼ Mk. — Südsee-Thran höher, auf Lieferung 39 Mk., in loco 39„8 bewilligt, Leber- 42½, engl. 45, Arch. 44, Newfoundl. 46, schwed. 3 Kronen 62, klarer 46½ Mk.

Wallfischbarden steigend; Südsee 130 bis 40 reine 142 bis 153 Mk.

Getreide. Weizen bleibt in guter Frage. Sowohl in loco als ab auswärts ist ein ziemliches Quantum selbst zu theilweise höheren Preisen genommen, während die Kauflust, namentlich in den letzten Tagen, neue Nahrung zu erhalten schien. Die höchsten bezahlten Preise wären ohne Mühe zu bedingen gewesen sein, doch hatte man die Forderungen allgemein um mehrere Thlr. gesteigert. Unser Markt bleibt fortwährend schlecht versehen. Bezahlt ist in loco: 128pfd. märkischer 99, 128pfd. Saal 101 Thlr. Crt., ab auswärts 132/33pfd. ab Rostock 78 Thlr. Bco., 129pfd. ab Pommern 74, 129/30pfd. ab Wismar 72, 129/30pfd. ab Dänemark 70, 130/31pfd. ab Ibem 72, 129/30pfd. ab Holstein 71 Thlr. Bco. Roggen begehrt. 100 Last mark. mit Ursprungs-Certificat sind auf Lieferung bisher auf 120 Pfd. mit 88 Thlr. Crt. bezahlt, wozu Nehmer bleiben. Ab Pommern ist ein gleiches Quantum 123/24pfd. mit Certificat 64 Thlr. Bco. umgesetzt. Ab Dänemark ist nur 116/18pfd. ungewarrter am Markt, wofür 54 Thlr. Bco. gefordert. Gerste in loco nicht umgesetzt, aber fest auf 60 bis 66 Thlr. Crt. für 106pfd. Saal nach Qualität gehalten. Ab Dänemark vermehrte die Frage und ist für 111/12pfd. bis 5 Mk. 9 ß. bewilligt und würde man auch ferner den Preis anlegen, es wird aber fest auf 5 Mk. 11 ß. gehalten, 116/17pfd. auf 7 Mk. Von kleiner Gerste war nur 104pfd. ab Jütland zu 4 Mk. 14 ß. am Markt, während seeländ., zu 5 Mk. gesucht, fehlte. Hafer nominell fest. 80/82pfd., ausgezeichnete schöne Qualität, ab Schweden zu 31 Thlr. Bco. erlassen und 30 Thlr. vergebens geboten.

Samen. Von Rappsaat waren circa 90 Last 1843r Saat am Markt, gute Waare ab Weß-Küste zu 140 Thlr. Bco. und sehr schöne Qualität ab Jütland zu 150 Thlr. Bco., 127 Thlr. Bco. ist dafür angeschlagen. Geringes Hannöv. in loco bedang 138 Thlr. Bco. Für weiße Kleesaat zeigt sich einige Speculations-Frage zu 31 bis 33 Mk. in mittel, 34 bis 37 Mk. in besserer Qualität, doch ist fast gar nichts am Markte. Rothes still.

Metalle. Zink angenehm 14 Mk. 10 ß. bis 12 ß. gehalten. Banca Zinn 10 ß. Blei höher, span. in loco 12 Mk. 4 ß. fehlt, auf Lieferung sind 50,000 Pfd. „Rein & Co." zu 12 Mk. 4 ß. kauflich. Prima Goslar 12 Mk. Kupfer still.

Einclarirt seit dem 24. Mai: Von New-York per Swea: 473 B. Baumwolle, 303 Z. Thran, 2814 St. Blauholz, 59 Z. Aloe, 25 B. Felle, 46 Tierces Honig, 20 Punf. Rum, 30 B. Sassaparille, 81½ K. Thee; von Rio-Janeiro per Victor: 1780 S. Kaffee, 1500 St. Häute, 3736 St.

Hörner, 85 Z. Sago; von Afrika per Romeo: 85 S. Kaffee, 1353 St. Elephantenzähne, 1163 S. Gum. Copal, 115 Pip. Palmöl.

Course: London 2 M. 13„10½, k. 13 Mk. 11½ ß.; Paris 2 M. 189½, k. 188¾ fr.; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36„05, k. 35„90; Antwerpen 2 M. 35„95, kurz Fl. 35„75; St. Petersburg 2 M. 34½ ß.; Augsburg 2 M. 148 Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88½ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146 Fl. per 200, Wien 2 M. 145¾ Fl. per 200, Breslau 2 M. 151⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152 Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 149⅞ Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 3½ ß.

Triest, 26. Mai.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe während der letzten acht Tage beliefen sich auf 3734 B. und zwar: 2774 B. Mako zu 25½ bis 27, 91 B. cyprische zu 20, 30 B. macedonische zu 20 und 839 B. nordamerikan. zu 20 bis 22 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Während der verflossenen Woche herrschte in Zucker wieder merkliche Thätigkeit; alle übrigen Artikel aber veranlaßten einen nur mittelmäßigen Umsatz. Die Verkäufe betrugen: 800 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 14½ bis 18, 12 Z. ditto St. Jago zu 37, 30 Z. ditto Mokа zu 30½, 184 K. Cassia lignea zu 39 bis 40, 400 Ztr. Pfeffer von Singapore zu 14, 2245 S. Zucker Santos weiß zu 17, 1039 S. ditto blond zu 15, 308 K. Pernambuk weiß, zu 16¾, 100 K. Bahia ditto zu 16½, 143 Z., 116 Fäßchen und 134 K. gestoßen zu 20½ bis 22 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Während der verflossenen Woche sind 50 Ztr. Saflor zu 39 bis 51, 150 Ztr. levanter Gallus zu 19 bis 35 und 140 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 140 bis 160 Fl. per Ztr. abgegangen.

Spiritus. Es erhielten 40 Z. inländ. 14½ bis 15½ Fl. per Eimer.

Getreide. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen: 6600 Star Weizen von der Donau zu 2½ bis 3, 4000 Star vom schw. Meere zu 3 bis ¼, 650 St. röm. zu 3¼, 800 St. Mais von der Levante zu 2½, 700 St. von der Donau, schadhaft zu 2½; 6000 St. Roggen vom schw. Meere zu 2½, 3000 St. von der Donau auf Lieferung zu 2⅛; 360 St. sizilian. Leinsaat zu 5¼ und 500 Star levanter Hafer zu 1⅝ Fl. per Star.

Gummi. Verkauft: 280 Ztr. arabicum zu 68 bis 115 Fl., 100 Ztr. Embavi zu 60 bis 63, 50 Ztr. Gedda zu 60 bis 64 und 50 Ztr. in Granis zu 40 bis 60 Fl. per Ztr.

Metalle. Die Verkäufe betrugen: 400 Ztr. Bronze zu unbekannten Preisen; 2500 Bleche amerik. Blei zu 10, 3000 Bl. span. 2. Guß zu 8¾ und 500 ditto 1. Guß zu 10 Fl. per Ztr.

Knoppern. In der verflossenen Woche sind 3100 Ztr. Smyrna zu 8 bis 10 und 300 Ztr. von der Morea zu 6 Fl. per Ztr. abgegangen.

Oel. Von den in der verflossenen Woche abgegangenen 3750 Orien erhielten 900 O. pugl. 19, 400 O. von den Abruzzen 18½, 250 O. von Corfu 19½, 1300 O. von Albanien 17 bis ½ und 900 O. dalmat. 20 bis 21 Fl. per Orna.

Südfrüchte. Der Umsatz belief sich auf 1400 Ztr. Feigen von Calamata zu 4 bis ½ Fl. per Ztr.; 350 K. sizil. süße Citronen zu 2 bis 3 per Kiste; 150 Ztr. pugl. Mandeln zu 26½ bis 27; 31 Z. Rosinen von Begierge zu 7½, 46 Z. ditto zu 7, 50 Z. von Tschesme zu 11½, 1000 Schachteln Sultan- zu 22½ bis 23½; 90 Ztr. Korinthen zu 14¾ bis 15 und 100 Z. sizil. Weinbeeren zu 13 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 2. Juni.

(Wochenbericht.)

Kaffee völlig preishaltend; ordin. Java ist zu 23½ C. schwierig zu kaufen, guter grünartiger gut 24 bis 24½, blanker 24 bis 25, Sumatra 16 bis 17 C.; Zufuhr 6000 B.

Thee angenehmer und verspürt man mehr Frage.

Tabak preishaltend; außer 210 Z. Maryland ist in andern Sorten nichts umgegangen.

Zucker, rohe. Neben den statt gehabten Auctionen wurden noch 300 Z. Surinam und Nickerie zu 30 bis 33 Fl. aus der Hand begeben. Der Artikel bleibt sehr animirt und man notirt Surinam zu 28 bis 34, weißen Surinam zu 35 bis 41½, Java zu 29 bis 43, blonden Havana zu 31 bis 32 und Manilla zu 29 bis 40 Fl. Raffinaden. Da sich nur wenige Partien am Markt befinden, so ist der Umschlag sehr beschränkt; Auf Lieferung im Juli und August sind interessen viele belangreiche Geschäfte abgeschlossen worden.

Reis ist fortwährend sehr begehrt. Amerikan. geschälter Carolina ist zu 11½ Fl. gänzlich geräumt und von dem hier gesch. Carolina zu 12½ Fl. ist der Vorrath sehr gering. Geschälter ostind. ist ebenfalls sehr gefragt und diverse Partien wurden zu 9, 9¼ und 9½ Fl. auf Spekulation gekauft; gesch. Tafel- steht auf 11½ Fl.

Südfrüchte. Große rothe Smyrna Rosinen 16 bis 17, rothe Samos 11 Fl. Korinthen sind jetzt wieder mehr gefragt. Verschiedene Partien wurden zu 21, 20 und 20½ Fl. gekauft.

Farbwaaren. Indigo sehr preishaltend, obgleich der Umsatz sehr unbedeutend ist. Cochenille genießt zu vollen Auctionspreisen sehr viel Frage; in den andern Artikeln ist es still.

Metalle. In Banca Zinn ist es still, und obwohl der hohe Preis von 55 Fl. anhaltend fest steht, kann man doch nur schwierig dazu kaufen.

Haute. Der Umschlag in westindischen Sorten beschränkte sich auf einige kleine Partien assort. Buenos-Ayres und Rio zur Consumtion und zu unveränderten Preisen. Von ostind. Java ist nur wenig Vorrath; inländische Kuh- und Kalbfelle stehen jetzt billiger.

Oele. Rüböl flau, per 6 W. 39½, effect. 38½, Sept. 39¼ bis 40, Oct. 40 bis 40½, Nov. 40¾, Dez. 40½, Mai'40 Fl.; Leinöl per 6 W. 31½, effect. 30½, Sept. u. Oct 31½ Fl.; Hanföl per 6 W. 34, effect. 33 bis 33½ Fl. — Rübkuchen 62 bis 65, Leinkuchen 8 bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen preishaltend; 129pfd. bunter poln. 282 Fl., 126pfd. ditto 270, 129pfd. rheinl. 270, 128pfd. seel. 280, 130pfd. dän. unversteuert 230, 129pfd. Wismar ditto 270 Fl. Roggen wie vorn, 114pfd. Groninger am Zaan 160 Fl. Gerste preishaltend; 110pfd. Rostocker unversteuert 152 Fl. Hafer ohne Handel. Buchweizen höher im Preise. Der verkaufte ist 2 Fl. höher gekommen.

Samen. Kohlsaat 1 L. niedriger; 9 Faß im Sept., Oct. und Nov. 68 Lire.

---

* * Antwerpen 31. Mai.

(Wochenbericht.)

Kaffee. Die Umsätze sind in dieser Woche, wenn auch nicht lebhaft, doch sehr regelmäßig gewesen und die stattgefundene Erhöhung hat sich nicht allein vollkommen behauptet, sondern selbst weitere Fortschritte gemacht, was sich besonders auf die gut ordin. regelmäßigen Brasil-Sorten anwenden läßt, wofür 1 Cents Erhöhung bezahlt worden ist. Die Forderungen der Eigner gehen aber noch höher und wollte man heute kaufen, so würde man 1½ C. mehr bewilligen müssen und selbst dazu von unserem ganzen Vorrathe, circa 100.000 B., keine 3000 B. disponibel finden. Im Ganzen wurden begeben: 800 B. Java 24½ bis 26 C., 1200 B. St. Domingo 18 bis 19, 2000 B. Brasil 16 bis 19½, 400 B. Sumatra 16½ bis 17 C. Directe Zufuhren sind uns nicht geworden, es schwimmen noch einige Ladungen Rio nach hier, nach deren Eintreffen die Importation dieses Jahres als geschlossen angesehen werden muß. Die Notirungen sind heute: sehr ord. Brasil 15 bis 15½, ord. 16 bis 16½, reell ord. grünl. 17½ bis 18, gut ord. grünl. 18½ bis 19, reell gut ordin. 19½ bis 20, fein ord. 20½ bis 21, gut ord. St. Domingo 18½ bis 19, Laguayra blank 21 bis 21½, grünl. 22 bis 22½ C.

Zucker, roher ohne namhaften Umsatz bei fortwährend fester Haltung der Eigner. Raffinirte sind sehr gesucht bei wenig Vorrath.

Reis ist für den inländ. Consumo, besonders in Bengal- u. Java-Sorten, lebhaft begehrt und sind circa 1000 S. zu steigenden Preisen begeben; Bengal 7½, bis 9 Fl., Patna 10 bis 10½, Java Tafelreis 10 bis 10½ Fl.; für ährigen Carolina in Säcken legt man willig 11½ bis 12, für neuen 13½ bis 14½ Fl., je nach Qualität, an. Eine neue Zufuhr von 500 Z. von Charlestown wird ohne Zweifel die Geschäfte darin beleben.

Gewürze. In dieser Woche ist auch die zweite Hälfte der directen Ladung Sumatra Pfeffer mit 2600 S. zu 14 C., größtentheils für Holland, begeben; gute halbschwere, fast staubfreie Waare hoffen wir zu 14½ C. noch anschaffen zu können. Jamaica Piment 19 bis 19½ Fl. Von den direct angebrachten 81 K. chines. Zimmt in kleinen Bündeln, hübsch mittel von Qual., hoffen wir noch Einiges zu 39½, anschaffen zu können; ditto in Mättchen zu 37½ C. Bourbon Nelken 54 C. per ½ Kilo.

Südfrüchte ohne Veränderung. Zante Korinthen, schöne neue Waare 19 bis 19½ Fl. Große Smyrna Rosinen 15½, Malaga 16 Fl. per 50 Kilo; Trauben-Rosinen 11 fr., ditto auf Papier 17½ fr. per Kiste franco Eisenbahn. Eine Partie sizil. Mandeln in Fäßern hoffen 33½ fr. Entrep. zu bewingen.

Baumwolle ist augenblicklich in erster Hand wenig am Markte, während unsere Fabrikanten großen Bedarf haben und zu annehmbaren Preisen zugreifen würden. Im Ganzen sind in dieser Woche 600 B. nordamerikan. zu verschiedenen Preisen, 2400 B. Surate zu 18 C. von der direct importirten Ladung begeben.

Fettwaaren. Südsee-Thran wird in 2. Hand auf 28 Fl. gehalten; die einzige in 1. Hand sich noch befindende Partie von 2400 Hectol. ist momentan vom Markte zurückgezogen, da man nach Eintreffen der nächsten amerikan. Berichte bessere Preise zu machen hofft. — Talg ohne Umsatz; von inländ. Waare befinden sich in Speculanten-Händen circa 200.000 Kil., die Notirung für beste Waare ist 20½ bis ¾, Buenos-Ayres 19½ bis 20 Fl. — Rüböl eher niedriger. Nach Leinöl hat sich starker Begehr auf Speculation erhoben, da wir so zu sagen ohne Vorrath von Leinsaat sind. Für belgischen ist 30½ bis 31 und für englischen 29¾ bis 30 Fl. per Hectol. mit Faß franco Eisenbahn bezahlt, wozu wir noch anzukommen hoffen. — Palmöl 15½ bis ¾, Cocosnußöl 18¼, Terpentinöl 22 bis 23 Fl. geht steigend.

Pottasche ohne Umsatz; die Preise der 1845r werden erst nach Antreffen der nächsten amerikan. Post regulirt werden.

Harz, braunes zu 15½ und gelbes transparent zu 3½ Fl. geräumt.

Salpeter. Eine Ladung roher Chili trifft aus dem Südmeere ein und dürfte zu 9½ Fl. per 50 Kilo zu bedingen sein.

Course: Amsterdam k. 210½; Paris k. ¼% Av., 3 M. ¾ P.; London k. 25„85, 2 M. 25„70; Hamburg k. 188, 3 M. 185¾; Frankfurt a./M. k. 213⅛, 3 M. 211½.

London, 26. Mai.

Getreide. Weizen. Für diese Jahreszeit war die Zufuhr von Esser nur klein und von Kent mäßig zu nennen. Der Markt wurde mit Lebhaftigkeit eröffnet, und wir notiren alle Sorten 2 sh. höher. Verzollter fremder wurde 1 bis 2 sh. höher gehalten, ging aber wenig ab; frei an Bord gelegter Weizen und schwimmende Ladungen fanden mitunter Käufer. Der Begehr bleibt gut; allein erhöhete Forderungen verhindern bedeutende Abschlüsse. Wir notiren frischen Ostsee 1 bis 2 sh. und poln., Odessa und ord. Qual. 2 bis 3 höher als vor 8 Tagen. Schöne Gerste zum Malzen ist gesucht und 1 bis 2 sh. theurer. Mahlgerste ist gleichfalls gefragt zu besseren Preisen. Bohnen und Erbsen 1 sh. höher zu notiren. Hafer wird, bei einem guten Abgange, 6 d. über die Preise der vorigen Woche bezahlt. — Der Preis von Mehl hat sich 3 sh. (v. Sack) höher gestellt.

Garnmarkt. * * Manchester, 27. Mai.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water	6/12r	6¾à 6¾	7 à 7⅛	7⅛à 7¼	7⅛à 8	8¼à 8½
	20r	7⅞„ 7⅞	8 „ 8⅛	8⅛„ 8¼	8⅜„ 9	9⅛„ 9⅜
	30r	9⅛„ 9¼	9⅜„10⅛	10¼„10¾	11¼„11½	12 „12¼
	40r	12½„12¾	13 „13½	13¾„14¼	14½„15	15½„15¾
Mule	6/12r	5½„ 6¼	6⅜„ 7	7⅛„ 7½	7⅜„ 8	8¼„ 8½
	20r	7⅛„ 7⅜	7⅜„ 8	8¼„ 8½	8⅜„ 9	9¼„ 9½
	30r	8⅝„ 8¾	8⅞„ 9	9¼„ 9½	9⅜„10	—
	40r	10⅝„ —	10¾„10⅞	10½„11	11¼„11¾	12 „12¼
	50r	— „11⅛	11¼„11⅜	12 „12½	12¾„13	13½„14
Warps	16r	—	7⅛„ 8	8¼„ 8½	—	—
	20r	—	8¼„ 8⅜	8⅜„ 8⅝	—	—
	24r	—	8¾„ 8⅞	9¼„ 9⅜	—	—
	28r	—	— „ —	— „ —	—	—
	30r	—	10 „10¼	10⅜„10⅝	—	—
Pincops	12r	—	6⅜„ 7	7¼„ 7¼	—	—
	20r	—	7⅜„ 7½	7¼„ 7⅜	—	—
	24r	—	7¾„ 7⅞	8 „ 8⅛	—	—
	30r	—	8 „ 8⅛	8¼„ 8½	—	—

Lebhafter Begehr für fast alle Gattungen, wozu die Ende vor. Woche von Ostindien über Twiste und Manufacturen empfangenen günstigen Nachrichten nicht wenig beigetragen haben.

In 40r Medio und Mule ist gut 2da rasch mit 10½ d. bezahlt worden; in reell gut 2da ist nichts unter 10½ d. und in best 2da unter 10⅝ d. anzuschaffen; reell best 2da werden allgemein fest auf 11 d. gehalten und ist dieser Preis auch in einigen Fällen bewilligt worden.

In 30r Watertwist wird für gut 2da 9¼ d. geboten und refüsirt, mehrere Spinner verlangen selbst 10 d.; best 2da können 10⅛ d. erlangen und reell best 2da ist mit Mühe zu 10⅜ d. zu erhandeln; extra best 2da bleiben unverändert. In blue tie ist in gut ord. 2da nichts unter 9⅛ d. zu haben; in gut 2da sind zu 10 d. viele Käufer, Spinner fordern aber fast allgemein 10⅛ bis ¼ d.

Niedrige Nummern Water und Mule sind fest zu den Preisen unserer Notirungen und ist dazu auch nicht unbedeutend umgegangen, besonders in gut bis best 2da.

Nach Warps und Cops hat sich auch wieder mehr Kauflust eingestellt und Spinner können williger die verlangten Preise bedingen.

* * Liverpool, 23. Mai.

Baumwolle. Die Preise vom 17. bis 23. Mai waren für

	ordin. to middl.	fair to good fair	good to fine
Surate	2⅞ bis 2⅞	3 bis 3⅛	3⅛ bis 4
Orleans . . .	3¼ „ 4	4¼ „ 5⅛	6¼ „ 7
Bowed . . .	3¼ „ 3⅜	4¼ „ 4⅜	4¾ „ 5
Bahia	5⅛ „ 5⅜	5⅜ „ 6	6⅛ „ 6¼
Maranham . .	5 „ 5⅛	5½ „ 5⅝	5¾ „ 6
Pernambuco . .	5⅛ „ 5½	5¾ „ 6	6¼ „ 6½

In dieser Periode waren die Verkäufe 37,420 B., die Einfuhr 32,542 B. und der Vorrath 884,850 B.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 4. Juni. Bonn-Kölner Eisenbahn 135; Rheinische Eisenbahn —; Priorit. Stamm- *106⅛. Colonia-Actien *115; Agrippina 113⅓. Rhein. Dampfschiffahrt *80; ditto Schleppschiffahrt *124. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterd.-Harlemer —; Arnheim. *113.

Frankfurt a./M., 2. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97½. Darmstadt, 3½%, Oblig. *98⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78; ditto 25 Fl. Loose *35. Nassau, 3½% Obl. *98¾; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 372½; ditto per ult. Juni 373¼. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 33⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 31½.

Berlin, 31. Mai. Staats-Sch.-Scheine 3½%, *100 99½. Präm.-Sch. d. Seeh. *93¼ 92¾. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *201⅓ 200½; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *181⅓; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *146¾ 145¼; ditto Pr.-Obl. 4%, *102¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, 100⅛; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *96½ 95½; ditto Prior.-Obligat. 4%, *100; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, 162; ditto Pr.-Oblig. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117½; ditto Littera B *109½. Berlin-Stettin Littera A u. B *127. Magdeburg-Halberstadt 4%, 106. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% 134.

Amsterdam, 2. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 63¹⁵⁄₁₆; 4% ditto 100¹⁄₁₆. 4½% Amortisat.-Syndik. 100. Actien der N. H.-M. 4½% 154. Spanische active Schuld 26⅞. Ruff. Obl. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112⅛. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 28. Mai. 5% Metall. 113⅛; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 132½. Bank-Actien 1645. Esterhazy 58. Nordbahn 184¼. Mailand 123½. Wien-Gloggnitz 143¾.

Paris, 31. Mai. 5% Rente compt. 121,₁₅; 3% ditto compt. 85,₂₅. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, 39½.

London, 31. Mai. Consols 99⅛. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63⅛. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89. Span. activ. 5%, 29½; ditto 3%, 21½. Mexikan. 37. Ruff. 118. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 31. Mai. Hamb.-Bergen. Eisenbahn 104½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 114⅜. Altona-Kieler Eisenb. *114 113½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. —. Hanseat. Dampfsch. *124.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 4. Juni.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	141	—	2 *Mon.*	140¹⁄₁₀	—
Paris 300 *fr.*	„	80⅛₀	—	„	80	—
				3 *Mon.*	79⅛₀	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅙₀	—	2 *Mon.*	85⅛₀	85⅛₀
London 1 *Lst.*	„	—	—	„	6,26½	—
Berlin 100 *Thlr.*	„	100	—	„	99⅛₀	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛₀	—	„	—	—
Hamburg 300 *Mk.*	„	—	150⅛₀	„	—	149⅛₀
Antwerpen 300 *fr.*	„	80⅛₀	80⅛₀	„	—	—
Brüssel 300 *fr.*	„	—	80⅛₀	„	—	—
Bremen 100 *Thlr.*	„	111⅛₀	—	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen Thlr.	5„17½à17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20à19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½à12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 3. Juni.

Angekommen: Joh. Kiefer von Mainz; Anton Schneider vom Obermain; Louis Schmidt von Heilbronn; Willemsen v. Amsterdam mit 4808 Ztr.; Koenen von Rotterdam mit 4988 Zentner; Daamen mit 2989 Ztr. und Beyer mit 5305 Ztr.; zusammen 18,000 Zentner, geschleppt durch den „Overstolz".

Abgefahren: C. W. Müller nach dem Obermain; L. Tillmann nach Koblenz; J. W. Pack nach Wesel.

In Ladung: Nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Orts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied C. Schäfer und A. Boding; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel; nach Mainz J. Hirschmann; nach d. Niedermain C. Rees; nach dem Mittel- und Obermain Peter Schneider; nach Heilbronn u. Kannstadt G. A. Klee und J. J. Müssig; nach Worms u. Mannheim M. Jörgens.

Ferner: nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 10", Capt. Singendonk; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 5", Capt. v. Aken.

Emmerich vorbeigefahren, am 30. Mai: W. Daamen von Rotterdam nach Köln mit 2989 Ztr.; am 31.: C. W. Beyer von Rotterdam nach Köln mit 5305 Ztr.; J. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2967 Ztr.

Rheinhöhe: 14 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„ „
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Die Schiffe dieser Gesellschaft fahren:

von **Köln** um 7 Uhr Morgens, jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag über Nymwegen und jeden Montag, Mittwoch und Samstag über Arnheim nach **Rotterdam**;

„ „ nach **Mainz** jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 9 Uhr Morgens;

„ „ **Mannheim** jeden Mittwoch und Samstag um 10 Uhr Abends.

Der „Batavier" fährt jeden Dienstag von Rotterdam nach London.

Nähere Auskunft auf der Agentur Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 6—8.

Köln, im Juni 1845.

76 **Baierisch-** **Pfälzische**

Dampfschleppschiffahrt.

In Ladung nach Ludwigshafen das Schleppboot Pfalzgraf.

„ „ „ Mannheim, Schleppkahn Nr. V.

Das Nähere namentlich über die Frachten zu erfragen Thurnmarkt Nr. 22 und 24.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 68. Köln, Samstag den 7. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Die Berathungen der Industriellen
beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).
(Fortsetzung.)

Gegen die verschiedenen Anträge wird behauptet: man müsse die Flachsspinnereien der freien Entwickelung überlassen, keinenfalls seien hohe Schutzzölle anwendbar. Das Uebergewicht Englands trete auf dem ausländischen, nicht auf dem einheimischen Markte hervor, England habe früher durch hohe Schutz- und Rückzölle die Deutschen nur vom einheimischen Markte zurückhalten wollen, weßhalb sein Beispiel nicht anzuwenden sei. Man erkennt eine Gefahr für die Handspinnerei, die einen neuen, aber nicht nachtheiligen Aufschwung durch hohe Schutzzölle erhalte, Schwierigkeit der Erhebung der Rückzölle.

Von denen, die solche Bedenken theilen, gleichwohl einer energischen Unterstützung der Maschinen-Flachsspinnerei das Wort reden, wird eine Spindel-Prämie beantragt, die Prämie soll auf einen zehnjährigen Zeitraum nach Ablauf von zwei Jahren vom Datum des Gesetzes, zugesichert werden, und zwar für die ersten 7 Jahre für Spinnereien von mindestens 5000 Spindeln mit jährlich 1 Thlr. per Spindel, und mit jährlich 2 Thlr. der über 5000 bis zu 12,000 vorhandenen Spindeln. Prämien-Aufwand für 45 Spinnereien zu je 10,000 Spindeln, also in den ersten 7 Jahren 675,000 Thlr., werde hierdurch nothwendig, in den letzten Jahren sei eine Abnahme wünschenswerth. — Gegen den Antrag, den Leinenzoll unabhängig vom Garnzoll zu erhöhen, wird bemerkt, daß die Concurrenz des Auslandes hier keine Besorgniß erregen könne, da nach aufgestellter Berechnung die Einfuhr aus dem Auslande nur 1/31 der ganzen vereinländischen Production ausmache. Endlich wird noch die steuerfreie Einfuhr böhmischer und hannöverscher roher ungebleichter Leinwand berührt, die von den Einen als dem Zollverein gefährlich, von den Andern als unentbehrlich und vortheilhaft bezeichnet wird.

Die auf Grund dieser Denkschrift angestellten Verhandlungen fanden unter dem Vorsitze des Präsidenten des Handelsamts, v. Rönne, am 31. März, 1., 2. und 3. April statt. Es waren 6 Commissarien der resp. Herren Minister und dreizehn Sachverständige dabei anwesend.

Der Präsident forderte nach einleitendem Vortrage die Anwesenden auf, ihm ihre Ansichten über die Vorzüge des Maschinengarns und des Handgespinnstes und über die Nothwendigkeit, der Flachs-Maschinenspinnerei im Zollverein eine größere Ausdehnung zu geben, mitzutheilen.

Ein Anwesender aus Bielefeld weist in einem ausführlichen Vortrage den Verfall der westphälischen Leinen-Industrie und die Abnahme des Leinen-Exports, deren Grund er hauptsächlich in der Concurrenz des wohlfeileren und egaleren Maschinengarns erkennt, nach. Er gibt an, daß bis zu dem Zeitpunkte dieser Concurrenz im dortigen Garnhandel für 2 bis 3 Mill. Thlr. Garne allein nach dem Auslande abgesetzt worden wären. Die glücklichste Periode des Leinenhandels sei die vom Jahre 1833 bis 1839, mit einem Umschlags-Kapital von 1½ Mill. Thlr. Jetzt sei der Garnexport in den letzten Jahren auf circa 300,000 Thlr. beschränkt, das Leinengeschäft auf circa 1,000,000 Thlr. herabgesunken. „Bei dem gegenwärtigen Zustande, führt er an, könne es unmöglich bleiben; der Flachsbauer vermöge sein Erzeugniß bei allen seinen Vorzügen nicht hinreichend zu verwerthen; etwa zwei Drittheil der Spinner, deren Zahl man auf 100,000 anschlage, arbeiten in den letzten Jahren ganz umsonst, und spinnen nur, weil sie keine andere Arbeit haben, und um ihren Flachs zu verwerthen; selbst das Bestehen der guten Spinner würde mit der Zeit zweifelhaft werden; ein guter Feinspinner, welcher täglich 1 bis 3 Stück spinnen könne, verdiene jetzt nur 2 Sgr. und ein Spinner für Garne zweiter Qualität nur 7 Pf. Tagelohn; für ⅛- und ⅙-löthiges bestes Garn, welches nach England gehe, zahle man für 8 Stück nur 1 Thlr., und für Garn von derselben Feinheit, aber zweiter Qualität nur 15 Sgr. — Die Lage der Weber sei etwas besser als die der Spinner, aber dennoch höchst übel. Nur gute Weber hätten bei sparsamer Lebensweise ein kärgliches Auskommen, alle diejenigen aber, die eine Waare zweiter Qualität lieferten, müßten verarmen. Als günstige Auspicien für die Maschinenspinnerei würde bei genügendem Schutze die Ausdehnung des Flachses über das ganze Land, Arbeitslohn bei eigner Kost nur 3 Sgr., mäßige Steinkohlen-Preise; für 48 Pfd. Kohlen zahle man in Bielefeld 7½ Sgr. und werde man nach Beendigung der Eisenbahn nur 6½ Sgr. zahlen. Die Weberei, welche schon an sich sehr weit gediehen sei, werde durch Maschinengarn eine große Erleichterung erhalten, da es häufig an guten Kettengarnen fehle, selbst die Handspinnerei werde sich wieder erheben, da der Export sicherlich wieder zunehmen und zum Einschlag das Handgespinnst eine vermehrte Verwendung finden würde. Die Bielefelder Bleichereien seien unzweifelhaft die vorzüglichsten in Deutschland und würden ein noch schöneres Leinen liefern, wenn es aus Maschinen-Kettengarn, welches um 50% wohlfeiler und leichter zu bleichen sei, gewebt werde. Durch das Maschinengarn würden die Hosendrelle wieder in Aufnahme kommen, von denen jene Gegend früher an 10,000 Stück jährlich fabricirt habe, während sie jetzt kaum noch 1000 Stück absetzt. Ferner werde es die sogenannten Osnabrücker Leinen, welche aus groben Garnen im Osnabrückschen und den diesseitigen Kreisen Halle und Herford gewebt werden, ganz in die Hände der inländischen Weber bringen; diese Leinen-Gattung habe einen sehr starken Absatz in Spanien und den westindischen Colonien, welchen in neuester Zeit Schottland fast ganz an sich gerissen habe, weil die mit Maschinengarn nachgemachte schottische Waare ihrer Egalität wegen der ächten Osnabrücker fast überall vorgezogen werde.

Ein anderer Anwesender aus Halle in Westphalen stimmt dem Vortrage bei, weist namentlich darauf hin, wie in Frankreich das westphälische Garn ganz von englischem und französischem verdrängt worden sei. Nur das zu Valenciennes gesponnene Handgespinnst wird in Frankreich benutzt und zu Batisten verwebt.

Die Bemerkung, daß man in Irland zur Anfertigung von Batisten und hierzu allein das westphälische Handgespinnst gebrauche, welches man zum Einschlag verwende, während Maschinengarn zur Kette genommen wird gibt zur Zwischenfrage Veranlassung, warum nicht auch die feinen westphälischen Handgespinnste im Inlande zu Batisten verwebt würden, worauf erwidert wurde, daß diese ein sehr feines Maschinengarn aus belgischem Flachs zur Kette verlangten. Die Spinner des feinsten Handgespinnstes (die Ausfuhr dieser Garne jährlich circa 200,000 Thlr.) fänden allein einen erträglichen Unterhalt. Die Kettengarne der andern geübten Spinner würden durch Maschinengarn ersetzt, aber durch Beschaffung wohlfeiler schöner Kettengarne würde der Verbrauch von Einschußgarnen wieder zunehmen und auch der letzten Classe geholfen werden. Erprobte Vorzüge des Maschinengarns durch 25jährige Erfahrung: Ersparniß an ⅓ Zeit, regelmäßigeres, bestimmtes Fabrikat, leichtere Bleiche. Vortheilhaftes Resultat der genaueren Untersuchungen von gebrauchtem Flachsleinen und Maschinengarn.

Im Allgemeinen ist man einverstanden, daß das Handgarn sich zu den groben und ganz feinen Leinen eigne bei den übrigen Sorten nur zum Einschlag.

Ein zweiter Anwesender aus Bielefeld rühmt die Vorzüge des Maschinengarns zur Kette der Dampffabrikation, er erhält ein 10% wohlfeileres Gewebe und zahlt dessen ungeachtet bessern Webelohn.

Ein Anwesender aus Gladbach und ein anderer aus Viersen machten, der eine auf die Verbreitung der englischen und belgischen Maschinen-, besonders Heedegarne in seiner Heimath, und der andere auf die Abnahme der Spinnerei und Leinweberei auf dem linken Rheinufer und ihre traurigen Folgen aufmerksam. — Die Vorzüge des Maschinengarns werden von andern Anwesenden noch weiter erörtert, einem derselben hat sich aus Versuchen eine größere Haltbarkeit, wie 3 zu 2, ergeben.

Die Frage, ob sich auch der deutsche Flachs zur Maschinenspinnerei eigne, wird allgemein bejaht.

Man war ferner einverstanden, daß die Handspinnerei zu erhalten, die Spinnschulen zu vermehren und namentlich das Bedürfniß in dieser Hinsicht in Schlesien zu berücksichtigen sei.

Ein Anwesender aus Düsseldorf erkennt die Ursache der Abnahme des Leinen-Exportes sowohl in dem vermehrten Verbrauch der Baumwollenwaaren, als in der Concurrenz des englischen Leinen, besonders des aus Heedegarn, das sich durch sein Ansehen, namentlich den hierauf sehenden Consumenten in den transatlantischen Ländern empfehle.*) Er führt na-

*) Anmerkung des Verfassers. Es ist auffallend, daß bei dieser Gelegenheit einer der Herren Sachverständigen die Behauptung aufgestellt, in Mexico sei die Seife nicht bekannt. Um diesem weit verbreiteten Irrthume zu begegnen, diene die aus Mühlenpfordt's Werke über Mexico entnommene Thatsache, daß sich in Mexico viele

mentlich Mexicos Beispiel an, während in Cuba, wo man auf Haltbarkeit Werth lege, der Markt sich verbessert habe. — Eine desfallsige Untersuchung ergibt, daß jetzt in Preußen 110 Spinnereien mit 41,707 Spindeln vorhanden sind.

Hierauf wurde durch drei Anwesende eine genaue Berechnung und Vergleichung behufs der Ermittelung des Verhältnisses vorgenommen, in welchem die Anlage- und Betriebskosten einer Flachs-Maschinenspinnerei in Deutschland sich zu derselben in England verhalte. Bei diesem Vergleich**) stellte sich die Differenz der Betriebskosten pr. Schock Garn zu Gunsten Englands und zum Nachtheile Deutschlands auf 2 Thlr. 23 Sgr. 3⅓ Pfg. Zur nähern Darstellung des Verhältnisses wurden ferner die Kosten des Flachses und die Beziehungskosten für engl. Garn ermittelt, und man kam zu einer Differenz zum Nachtheil des deutschen von 2 Thlr. 4 Sgr. 6⅔ Pfg. Die Spinnerei war dabei in Breslau angenommen, aber es gab sich ferner auch für den rheinischen Spinner ein fast gleicher Nachtheil von 2. Thlr 5Sgr. 3⅓Pfg.

Man sprach sich ferner allgemein unter der Voraussetzung anderweitiger Unterstützung gegen die zollfreie Einfuhr der Spinnmaschinen aus, und hofft durch die Anlegung größerer Spinnereien eine Vermehrung und Verbesserung der deutschen Maschinenbau-Anstalten zu bewirken.

Eben so erklärten sich die Anwesenden allgemein gegen die Aufhebung des Eingangszolles von 5. Sgr. für Flachs, Werg Hanf und Heede, mit besonderer Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Verhältnisse. (Fortsetzung folgt.)

Wiener Ausstellung.

Triest, 22. Mai. Der „östreich. Lloyd" theilt folgende Beschreibung derselben mit:

Am 15. Mai Vormittags gegen 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der allgemeinen östreichischen Gewerbe-Ausstellung im k. k. polytechnischen Institute statt. Im Einklange mit dem eigenthümlichen Charakter eines in dieser Art hier wohl noch nicht gesehenen Bürgerfestes, war die Bewachung der weitläufigen Lokalitäten der Bürgermiliz anvertraut, und gegen die Straße zu paradirten Abtheilungen derselben mit fliegenden Fahnen und den Musikbanden.

In dem herrlichen Pavillon, welcher eigens zur Aufnahme des Allerhöchsten Hofes erbaut und im Innern mit unvergleichlichem Geschmacke ausgestattet war, hatten sich ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Franz Karl, Karl, Ludwig, Stephan, Albrecht, Friedrich, Wilhelm und Karl Ferdinand, dann eine große Zahl höchster und hoher Würdenträger des Reiches eingefunden. Nach 11 Uhr erschienen Se. Majestät und wurden, nachdem das Musikchor die Volkshymne angestimmt hatte, am Portieus von Ihren Excellenzen dem Staats- und Conferenz-Minister Grafen von Kolowrat, dann dem Hofkammer-Präsidenten Freiherrn von Kübeck empfangen und unter festlichem Trompetenschall und lautem Jubelruf des im Innern versammelten, bei der Ausstellung unmittelbar betheiligten Publikums in das Innere des Pavillons geleitet.

Nachdem die Mitglieder der Leitungs- und Beurtheilungs-Comité's Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt worden, begaben sich Allerhöchstdieselben in das Innere der Gallerien, wo der Chef des Leitungs-Comité's, Herr Hofrath Edler von Kraus, umgeben von dem dichten Halbkreis sämmtlicher Aussteller, hervortrat, und eine passende Anrede hielt, welche Se. Majestät mit der Ihr eigenen Milde zu erwidern geruhte: daß die eben ausgesprochenen Ansichten über den hohen Werth der Industrie ganz mit Ihren eigenen übereinstimmten und daß Sie die Beweise des Aufschwunges derselben mit Vergnügen in Augenschein nehmen wollten.

Nun wurde an die Besichtigung der ausgestellten Gegenstände geschritten, wobei der mit der unmittelbaren Direction der Ausstellung beauftragte Professor Reuter die Ehre hatte, auf die hervorragendsten Erscheinungen unter den zahllosen Ausstellungsstücken mit bündigen und gediegenen Worten aufmerksam zu machen.

Viele der bei ihren Expositionen in Bereitschaft stehenden Produzenten waren so glücklich, Sr. Majestät vorgestellt zu werden und den meisten wurden aufmunternde Worte und die wärmsten Lobessprüche über ihre Bestrebungen zu Theil.

Es ist unmöglich, bei dem ersten Umgange durch die weiten Räume auch nur oberflächlich in die Einzelnheiten einzugehen und ein begründetes Urtheil über den Werth der Ausstellung überhaupt abzugeben; der Total-Eindruck aber, dessen sich der Beschauer bei der ersten Durchsicht nicht erwehren kann, ist ein so großartiger, daß überwältigende Gefühl bei der Betrachtung so vieler herrlichen Zeugen der Kunstfertigkeit und der materiellen Wohlfahrt der unter Oestreichs beglückenden Scepter vereinigten Völker ein so beseligendes, daß es sich in den lebhaftesten Ausbrüchen des Beifalls und der Bewunderung Luft machte. Wir selbst wissen nicht, ob wir zuerst die wahrhaft kaiserliche Munificenz bei der Anlage der improvisirten Gebäude, die hohe Liberalität bei Zulassung der Besucher, das äußerst zweckmäßige Arrangement der Expositionsgegenstände, die umsichtige Sicherstellung dieser hier aufgehäuften Reichthümer gegen Feuersgefahr, die aufopfernde Hingebung der wackern Leiter, den patriotischen Gemeinsinn so vieler hier zu einem großen Zwecke vereinigten gewerbfleißigen Männer, oder die Vortrefflichkeit der ausgestellten Gegenstände selbst bewundern sollten, werden aber im Verlaufe dieses Berichtes Gelegenheit haben, auf Alles genau und erschöpfend zurückzukommen.

Die eben stattgefundene Eröffnung der Ausstellung ist eigentlich die dritte Festlichkeit dieser Art, welche wir in unserer Hauptstadt begehen; doch unterscheiden sich die früheren vom Jahre 1835 und 1839 wesentlich dadurch, daß sie sich nur als Lokal- oder Provinzial-Angelegenheit Geltung verschaffen konnten, während die gegenwärtige die Industrie des gesammten Kaiserstaates umfaßt und uns ein lebhaftes, wenn auch bei weitem noch nicht vollständiges Bild unserer gewerblichen Zustände vorführt. Sie stellt sich uns als eine von Sr. Majestät sanctionirte Staatsanstalt dar, welche sich nun von 5 zu 5 Jahren erneuern und von den Fortschritten des vaterländischen Gewerbstriebes regelmäßig Rechenschaft abfordern soll.

(Fortsetzung folgt.)

Wollhandel.

Breslau, 27. Mai. Alle Jahre ist die Zeit der Wäsche und Schur der Schafe eine wahre Pönitenz für die Schäferei-Besitzer; dieses Jahr aber war sie es vorzugsweise. Bei einer Temperatur von 6° Wärme mußte geschwemmt werden, wobei Menschen und Vieh erstarrten und von letzterem manches Haupt fiel. Unter den obwaltenden Umständen wird man sich nicht wundern dürfen, wenn eine Menge Wolle sehr trübe gewaschen auf den Markt kommen wird. Hinsichtlich der Ausgiebigkeit der Schur vernimmt man von allen Seiten der Klagen, und es sind mehrere Fälle vorgekommen, wo der Rückschlag sich auf 15% und darüber beläuft, woraus sich leicht ein Schluß ziehen läßt, um wieviel im Allgemeinen das Wollquantum, welches auf den Breslauer Markt gebracht werden kann, dieses Jahr geringer sein werde, wie es sonst gewöhnlich ist. Der Augenschein und die Waagelisten werden es lehren, daß anstatt sonstiger 60,000 Ztr. wohl nicht über 50,000 Ztr. da sein werden.

Vom 29. Mai. Zu dem gestern begonnenen Wollmarkt waren circa 1130 Ztr. Wolle eingetroffen, also circa 400 Ztr. weniger als voriges Jahr, während die Concurrenz der Kaufer eine weit größere war. Bis 2 Uhr waren fast zwei Drittheile der ganzen Wolle verkauft, denen Nachmittags auch der Ueberrest folgte. Man kann annehmen, daß 8 bis 12 Thlr. — mitunter wohl auch 15 Thlr. — mehr als voriges Jahr bezahlt wurden, namentlich war dies bei den geringern Qualit. der Fall. Die Wäsche wurde größtentheils befriedigend gefunden.

Nachmittags 2 Uhr. So wie es vorauszusehen war, wurde heute Vormittag recht viel umgesetzt, mehr jedoch auf den Lägern, als aus erster Hand, eine Folge der überspannten Forderung, welche zuweilen den Käufer abschrecken, eine Offerte zu machen. Wir haben uns schon oft dagegen geäußert und müssen es auch heute thun, da es zu keinem Ziele führt, und jeder Geschäftsmann gewiß den Werth des Products kennt, ihn auch gern bezahlt, wenn er nicht überschätzt wird.

Correspondenz.

† Köln, 4. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 33, per Mai-Scheine 32½ à ⅓, per Oct. 33⅓ Thlr.

Breslau, 31. Mai.

In den letzten 8 Tagen hat sich hier, auf die besseren Berichte von England, Frankreich, Belgien, Hamburg, Stettin rc., und in Folge der anhaltenden Frage für Oberschlesien und das Gebirge, so wie der vielfachen Klagen, welche von den zum Wollmarkt hier anwesenden Producenten über den Stand der Wintersaaten geführt werden, eine ungewöhnlich rege Kauflust für Getreide aller Art bemerkbar gemacht. Bei den geringen Vorräthen in 1. u. 2. Hand und der vorherrschenden Zurückhaltung der Eigner haben die Preise einen nicht unwesentlichen Aufschwung erfahren, und scheinen solche einer ferneren Erhöhung entgegen zu gehen, da die bisher sehr zurückgehaltene Vegetation eine sehr späte Ernte in Aussicht stellt, und einzelnen Theilen unserer Provinz eine abermalige Jehlernte droht.

Getreide. Weizen war sehr gesucht, aber nur in mäßigen Quantitäten käuflich. Für 87/88pfd. gelb. wurde zuletzt 44 bis 45, für 85/86pfd. 41 bis 43 Thlr. frco. Kahn gezahlt und bleibt dazu Geld, man hält jedoch höher. Weißer Weizen war nicht zugeführt, für einen Posten 86pfd. Waare soll 50 Thlr. frco. K. geboten sein. Roggen ist für Oberschlesien und das Gebirge stark gekauft und 81/82pfd. Waare 38 bis 41 Thlr. frco. K. bezahlt. Gerste fand zu 26 bis 28 Thlr. frco. Kahn Nehmer. Hafer sehr gefragt und zu 26 bis 28 Thlr. per 26 Schffl. frco. K. bei 50/51pfd. Gew. gern genommen. Kocherbsen 41 bis 42, Futter- 38 bis 40 Thlr. frco. Kahn.

Samen. Rother und weißer Klee hat mehrfache Kauflust, ist aber augenblicklich nicht angetragen. Die Oekonomen klagen, daß die jungen Saaten, namentlich die weiße, sehr gelitten hätten und sehr geringen Ertrag versprächen. Von altem Rapssamen zeigt sich nichts, auf Lieferung nach der Ernte verlangt man 4 bis 4½ Thlr. per Scheffel, doch mögen Käufer vorerst darauf noch nicht eingehen, da sich die Wintersaat mitunter doch etwas erholt haben soll, und man erst abwarten will, wie sich die Sommersaat, von der man viel aussäen will, anläßt.

Rubol, rohes in loco zu 15, pro Sept./Oct. zu 15⅛ Thlr. gemacht und vielleicht dazu noch anzubringen, obschon man billigere Gebote versucht.

Spiritus bleibt bei knappen Vorräthen gesucht, für Loco-Waare ist 7⅛ bis ⅛, pro Juni 7½ bis 8 Thlr. per 8000% erste Kosten exclusive Faßlage bezahlt.

Stettin, 2. Juni.

Ein Bericht aus Neuß über **Oel u. Samen** aus den Rheingegenden, der nicht ungünstige Aussichten für die kommende Ernte gibt, fordert zu Berichten auch andere Gegenden auf.

Wir haben nun gefunden, daß in Neu-Vorpommern einiges umgestützt worden ist; was noch steht, verspricht ein Drittel einer gewöhnlichen Ernte.

---

und bedeutende Seifensiedereien befinden. Die größten befinden sich zu Puebla, und ihr recht gutes, weißes und hartes Product ist ein bedeutender Gegenstand des Binnenhandels. Um das Jahr 1802 producirten schon die Fabriken der Intendanz Guadalajara für 268,400 Pesos (384,700 Thlr.) Seife. In dem Werke de Mexique, „Souvenirs d'un Voyageur par Isidore Löwenstern. Paris, 1843", wird erzählt, daß man sich in Calaya, 12 Leguas von Queretaro im Staate Guanaruato, kleiner Stückchen Seife (2¾ Loth wiegend) als einzigen Tauschmittels bediene.

**) Die Berechnungen sind mit Umsicht und Sorgfalt angestellt, jedoch irrt sich ein Mitglied in der Behauptung, man müsse am Rhein dem Banquier 6% zahlen, und daß in England die Feuer-Assecuranz wohlfeiler sei, als in Deutschland.

In Hinterpommern ist das Verhältniß ebenso, wohl noch etwas günstiger.

Vorpommern verspricht ebenfalls eine ziemliche Ernte.

Auf Rügen sieht der Rapps ausgezeichnet und in Mecklenburg erwartet man eine ziemlich gute Ernte davon.

In Sachsen, namentlich in der Umgegend von Leipzig, ist Manches umgepflügt, dagegen bei und hinter Dresden die Aussicht gut und durchschnittlich auf eine gute Drittel-Ernte zu rechnen. Sachsen baut übrigens nur wenig Wintersaat, dem mehr aber Sommersaat, und hier, wie in den anderen vorgedachten Gegenden wird der Ausfall der Wintersaat durch Aussäen von Sommersaat mehr als reichlich ersetzt.

Unsere Mühlen schlagen ebenfalls noch, und haben theilweise Samen in Hamburg und Holland ankaufen lassen.

Die Vorräthe von Oel häufen sich hier beträchtlich an, und ist nicht die geringste Besorgniß eines Mangels daran vorhanden. Im Gegentheil sind wir fest der Meinung, daß im künftigen Jahre um diese Zeit bei Weitem größere Oel-Vorräthe vorhanden sein werden, als in diesem Jahre.

Leipzig, 31. Mai.

Man kann annehmen, daß Weizen und Roggen seit 8 Tagen hier um 5 Thlr. per Wispel angezogen haben, und nur zu wahrscheinlich ist, daß unser nächster Bericht noch höhere Notirungen bringt, da sich die Speculation von den Eisenbahn-Actien sehr abgezogen und mehr auf den Productenhandel geworfen hat. Nachdem Rüböl seinen Culminationspunkt erreicht hatte und die Zeit vorbei ist, wo daran etwas zu verdienen war, scheint man nun den Getreidemarkt aufsuchen und zum Gegenstande der Speculation machen zu wollen. Demzufolge herrscht seit der vor. Woche im Handel eine ungewöhnliche Bewegung, alles drängt sich zum Kauf von Roggen und Weizen. Forderungen werden gemacht und bewilligt, welche vernünftig zu motiviren, vergebliche Mühe sein würde.

Getreide. Die Forderungen für Weizen, der vor 8 Tagen zu 44 bis 45 zu kaufen war, sind heute 52 bis 53 Thlr.; wirklich bezahlt ist 49 bis 50 Thlr. Roggen, welcher derzeit zu 36 bis 37 Thlr. willig zu kaufen war, wird heute auf 43 bis 44 gehalten und ist 41½ bis 42 excl. Courtage bereits gezahlt. Man sieht wohl, daß auch hier wieder Extreme das ruhige, besonnene Geschäft verdrängen. Gerste folgt nur langsam und ist noch zu 27 Thlr. in bester Qualität zu kaufen. Hafer fest, 18 bis 19 Thlr. Geld. Auch

Spiritus schließt sich einigermaßen der Bewegung in Getreide an. Rohe Waare zu 80% Tralles sahen wir mit 23 Thlr. bezahlen, wird aber auf 24 bis 25 gehalten. Gereinigte zu 90% ist nicht unter 30 à 29½ zu kaufen.

Oel. Rüböl flau; in loco zu 15 Thlr., was zuletzt bezahlt, angeboten. Auf Lieferung wurden heute 1500 Ztr. zu 15⅝ bis ⅔ begeben. Nach einer anderen Nachricht ist heute zu 14⅞ bis 15 Thlr. angeboten worden, ohne daß sich Käufer dazu gefunden hätten. Für Rapps bleiben zu 96 bis 99 Thlr. Käufer, Forderung 100 Thlr. Leinöl 14 Thlr. Mohnöl 14½ bezahlt. (Börs.-Nachr. d. O.)

Danzig, 26. Mai.

Getreide. In der vor. Woche wurden, in Folge einiger Aufträge von auswärts, 193½ Last Weizen, aber ohne Preiserhöhung angekauft: 129pfd. hochbunter zu 312½ Fl., 128/29pfd. zu 310 à 300, 127/28pfd. zu 295, 124/25pfd. bunter zu 275 Fl. Mit Roggen sind, da bessere Berichte von Holland eintrafen, höher gegangen, und somit fand, da die Inhaber mit ihren Forderungen zu hoch gingen, ein geringer Umsatz statt. Es wurden nur 10 Last verkauft, und zwar 5 Last 119/20pfd. zu 255 und 5 Last 115pfd. zu 235 Fl. Sonst ist, außer 24 Last Leinsamen zu 370 Fl. und 25½ Last 98/99pfd. Gerste zu 195 Fl. nichts umgesetzt worden.

Da heute die engl. Post ausblieb, so war es am Markte sehr stille und wurden nur 39 Last 129/130pfd. hochbunter Weizen zu unbekannten Preisen verkauft.

Die ganze vorige Woche hindurch und auch heute hatten wir sehr schönes Wetter, nur war es immer dabei noch etwas kalt.

Lübeck, 31. Mai.

Hanföl. Die hohen Rüböl-preise veranlaßten hier verschiedene Umsätze in Hanföl, und es wurden circa 150 F. zu steigenden Preisen von 24,6 bis 25 Mk. Crt. per 112 Pfd. gekauft. Von den Inhabern wurde auch mancher Posten verkauft und unter Vorrath ist jetzt auf circa 800 F. zusammengeschmolzen, obgleich wir im vor. Jahre eine Zufuhr von 3500 F. erhielten. Die Forderung ist jetzt 25,8 bis 26 Mk. Crt.

Pottasche. Von Cäsan wurden circa 70 F. zu 18,10 bis 19 Mk. per 100 Pfd. begeben und ist ferner dazu anzukommen. Die erste Zufuhr neuer finn. wurde zu 18,8 verkauft, doch ist nun, da circa 300 F. hinzugekommen sind, etwas billiger zu kaufen.

Talg. Es bleibt sehr still mit diesem Artikel und nur geringe Umsätze fanden statt.

Theer. Von dickem wurde noch Mehreres zu 8 Mk. 8 ß. Crt. per Tonne gekauft, während von dünner Waare nur einige hundert Tonnen zu 9 Mk. Crt. genommen wurden. Die neuen Zufuhren haben mit circa 1100 T. begonnen, und erwarten wir mit der Vergrößerung derselben ein lebhaftes Geschäft darin.

Pech. Kleine Pöste von bester Waare wurden noch zu 15 Mk. 4 bis 8 ß. genommen, indessen erwartet man nun neue Waare, die in circa 14 Tagen eintreffen kann.

Kummel. Die Preise von finnischem haben etwas nachgelassen, und einige neu angebrachte Partien wurden vom Bord zu 22 Mk. 4 ß. Crt. per 100 Pfd. begeben.

Anis. Einige kleine Pöste russ. wurden zu 22 Mk. Crt. per 100 Pfd. placirt, wozu noch zu kaufen ist.

Eisen. Wir haben jetzt neue Zufuhr davon erhalten und Stechs. in gewöhnl. Dimensionen kostet 25 Mk. Crt. per Sch.-Pfd. Andere Sorten sind im Verhältniße billiger zu kaufen.

Samen. Nur noch Kleinigkeiten wurden von Rigaer Leins. gekauft und die Zeit des Verbrauchs nähert sich ihrem Ende. Einige Pöste von rothem franz. Kleesamen fanden zu 39 bis 40 Mk. Nehmer, allein es scheint nun Stille eintreten zu wollen.

Die mit dem morgenden Tage eintretende gänzliche Befreiung vom Transit-Zoll verleiht auch dem Speditions-Verkehr fortdauernde und selbst vergrößerte Lebhaftigkeit.

---

* Termonde, 2. Juni.

Oele. Darin war es auf dem heutigen Markte ruhiger. Colzaöl wurde mit 63¼ bis ¾ Fl. bezahlt; Hanföl mit 40⅞ bis ½; Leinöl mit 44½ bis 45 Fl. Außer für Leinöl zeigte sich keine große Kauflust.

Samen. Oelsamen wurde vielfach ausgeboten; Hanfsamen fand Nehmer zu 7 Fl., Schlagleinsamen zu 10 bis 11½ Fl. nach Qual. Colzasamen wurde in geringer Qual. auf 13½ bis 14 gehalten.

Cerealien sind in Ueberfluß und befinden sich ohne Kauflust. Weizen rother u. weißer wurde mit 10½ bis 11½ bezahlt; weißer aus dem Polder gilt 9½ bis 10 Fl.; Roggen 7½ bis 8 Fl. Gerste ist etwas begehrter; seeländ. Winter- kostet 6 Fl., seeländ. Sommer- wird zu 5½ ausgeboten; Hafer fand zu 14 Fl. Käufer.

---

* London, 1. Juni.

Zucker, rohe. Die Importeurs wollen nichts von ihren Forderungen für westind. nachlassen, und nur zu erhöheten Preisen abgeben. 89 Säcke Mauritius erhielt für middl. yellow 45½ sh. und für washed 44; 689 S. Bengal holten für middl. colory 47 bis 48½, low 45 bis 46, damp 47, low soft 42, yellow 39 bis 41½, damp 37 bis 39; 1200 Säcke Madras wurden für sound mit 39 bis 41, für damp u. washed mit 32½ bis 39½ per Ztr. bezahlt; 291 K. Havana erhielten in Auction rasch 21½ bis 23 sh. für low greyish yellow, was voller Preis ist. Raffin. ord. Lumps 69 bis 70, Standard Lumps 71 bis 72 sh.

Kaffee. Jamaica sehr gesucht und fest im Preise. 58 Kft. erhielten in Auction für real middl. yellowish 90 bis 91, good middl. 100 bis 105, fine 110 bis 111 sh. Ceylon brachte ½ bis 1 sh. mehr aus; 1237 Säcke wurden in Auction gänzlich verkauft, common 44½ bis 45, good ordinary 47, real good ord. 47 bis 47½, 154 F. 11 K. 393 S. Rio aber wurden, obwohl über den Werth geboten, zurückgezogen. Privatim wurden 1500 S. Costa ricca mit 48 sh. per Ztr. bezahlt.

Cacao. Westind. hält sich auf den früheren Preisen fest. 305 Säcke Grenada brachten in Auction 47½ bis 48 für good dask red, 46 sh. für good red, 42½ bis 43 für common; 43 S. Bahia holten in Auction für good bright 38½ und für middl. red 35 sh.

Thee hält sich ganz fest auf den Preisen.

Baumwolle. Der Markt hat ein flaues Ansehen; von denen in Auctionen gestellten 4600 B. Madras, 2160 B. Surate, 420 B. amerikan. wurden nur 3400 B. verkauft und zwar mit einem Abschlag von ⅛ d. auf die geringeren Sorten Madras u. Surate. Tinnevelly Madras 3 bis 3⅛, Western 2⅞, Surate 2⅝ bis 3⅛, amerikan. zurückgezogen zu 3⅛ bis 4⅛ d.

Häute. In Auction wurden heute 16,293 Stück vom Cap wie folgt verkauft: schwere zu 3 bis 4 d., leicht 3½ bis 4½, inferior 2½ bis ⅝, kips 5½ bis 6⅞, helle 3½ bis 4½, Buffel- 4½ bis 7⅛, Hartinger Kalbfelle 3¼ d.; 329 St. westind. holten 3½ bis 4⅜; 123 St. feucht gesalz. Savanilla 3 bis ½, 203 ditto trock. 4½ bis 5½, inferior 2 bis 3¼; 2946 ges. Neu-Südwales beschäd. 2⅛ à ⅝, inferior beschä. 2 bis ⅛; 310 St. gesalz. deutsche 3½; 3492 ges. dän. Häute 5½, kips 4⅛, 234 St. Hamb. 4½, 261 ditto kips 3 bis ⅛; 210 trock. ges. Brasil 2½ d. 45,143 Stück ostind., meist Export-Sorten, erhielten folgende Preise: 1ma trock. gesalz. leicht 8 bis 9½, Export-Sorten 5 bis 6½, 2da Waare 5½ bis 7, 3a 3½ bis 4; 1ma schwer 4½ bis 7½, 2da 6½, 3a 5; 1ma brined light 7 bis 9, Export-Sorten 5½ bis 6¾, 2da 7 bis ½, Exp.-S. 3½ bis 5½, 3a 5 bis ⅝, schwer 6 bis 7, inferior and wrappers 2¼ bis 4, 1ma trock. 5 bis 7⅜, 2da 6½, 3a 4½ bis ⅝, 4a 3 bis ¾, beschä. u. Schnitzel 1 bis 2¼ d. 1351 Stück Calcutta Buffalo 1ma schwer 3⅞ bis 4¼, 2da 3½, gering 2½; 1ma leicht 3½, 2da 3¼; 1802 St. Singapore von 3½ bis 4, 130 St. ditto Kuh- 2⅛ bis 4¼, 1283 St. gegerbt ostind. Kuh- 6½ bis 10½, Buffel- ditto 5, 497 B. gegerbt Launceston geschabt 11; Halbhäute 8½, kips 11¼, Butts 10, Pferd 11¼ d. per Pfd., Kalbfell 13½ bis ¾ d. per Dutzend.

Talg, zu 38 bis 39 sind wenig Verkäufer. Auf Lieferung gilt gelb. Licht- 40 bis ½, wenig Verkehr.

---

† London, 3. Juni.

Baumwolle. Die Umsätze in Liverpool betrugen die letzten acht Tage 5000 B. per Tag zu unveränderten Preisen. Gestern traf daselbst das amerikanische Dampfboot vom 15. Mai ein; die Berichte damit bringen wenig Neues, die streitigen Punkte werden wohl auf freundliche Weise geschlichtet; die Baumwoll-Ernte wird wie bisher, nämlich wie die von 1843 geschätzt, obschon die Zufuhren solche um circa 70,000 B. übersteigen, man schreibt dies den hohen Preisen in den Häfen zu, wodurch jeder Ballen nach den Märkten beeilt wurde, so dürfen wir, weil die Zufuhren im Innern fast ganz geräumt sein sollen, bald sehr wenig mehr erwarten. Die meisten Berichte glauben die Campagne-Mitte Juni, statt wie gewöhnlich anfangs September beendigt. — Die zu Felde stehende neue Ernte soll durch Dürre sehr leiden, es ist aber noch zu frühe, um über allenfallsigen Schaden sprechen zu können, nur wird die Ernte jedenfalls später. In Liverpool hatten diese Berichte gestern keinen Einfluß; 4000 Ballen wurden zu unveränderten Preisen verkauft, der Consumo ist jetzt schon so enorm, daß eine Ernte, wie die von 1843 von circa 2,400,000 B. durchaus nöthig ist, um Preise durch Speculation nicht in die Höhe getrieben zu sehen. Unser Markt ist ganz unverändert.

Riga, 26. Mai.

Getreide. Nachdem in 116/17pfd. russ. Roggen zu 74½ bis 75 R. per ultimo Mai Einiges umgegangen war, zogen sich Verkäufer in Folge besserer Berichte aus Holland zurück, so daß 117/18pfd. nicht mehr zu 77 R. zu haben war.

Samen. Zu Schlags. fand einiger Umsatz statt zu 24½, 24⅝, 26 u. 27 R. nach Qual. Hanfs. ward zu Anfang vor. Woche aus 1. Hand zu 16½, dann zu 16¼ R. gemacht; am Schlusse derselben waren Verkäufer zu 16⅞ R., jedoch ward am Sonnabend nach der Börse per ult. Juni 17¼ angelegt, wonach jene jetzt mehr fordern werden.

Hanföl ist zu 81 R. gemacht und sind dazu noch Verkäufer.

Hanf hatte zu nachstehenden Preisen beträchtlichen Umsatz: feiner poln. 89 bis 90, 82½ bis 83½, 77 bis 78 R., gewöhnl. poln. 79 bis 80, 76, 71 R.; Ukrainer 79, 75 u. 70; Marine- 84; schwarzer Paß- 68 bis 69 R. Lange Torfe 50, halblange 47, gewöhnliche 45 R. Die Hanfwrake ward am 23. d. eröffnet. In

Flachs geschah wenig, da Verkäufer zurückhalten.

Einfuhrwaaren. Ein paar Ladungen Terravecchia-Salz wurden zu 86 Rubel geräumt. Rosh Cette bedang 86, St. Ubes 72, Lissabon 70, Liverpool 66 R. Der Absatz von Häringen war zu 83 u. 81 für Berger und 82 u. 80 R. für Stavanger zufriedenstellend.

St. Petersburg, 23. Mai.

Talg. Obgleich die Umsätze im Ganzen geringe sind, so ist es doch von Seiten der Verkäufer so fest damit, daß man höhere Preise anlegen müßte, um kaufen zu können; per Mai/Juni bewilligt man für Ukrainer 104 bis 5 R. u. G., und 106 wird verlangt; per August ist 104 bis 5 R. mit Handgeld zugestanden und wäre zu letzterem Preise noch zu haben.

Seifen- hat Verkäufer zu 62 R. mit Handg. Für weißen müßte man per Juni schon 106 R. bewilligen. In

Pottasche kürzlich nichts gemacht. Die gebotenen Preise sind: per Mai 65 R. a. G., per Juli 64 a. G. und 1 R. höher mit Handg. Für

Hanfol zeigt sich zu 8 R. Kauflust und würde man vielleicht auch selbst 8 R. 10 Kop. zugestehen. Der geforderte Preis bleibt 8½ R.

Hanf. Für Loco-Waare bewilligte man, wegen Mangels daran, hohe Preise; Rein- 78, Ausschuß- 72, Halbrein- 68 bis 69 R. Auf Lieferung werden noch die früheren Preise gefordert; es ist damit wohl etwas stiller, dennoch zeigen sich die Verkäufer sehr zurückhaltend, besonders was Sorten betrifft. In

Leinsamen nichts von Umsätzen zu hören; es ist damit entschieden flauer.

---

* Catania, 15. Mai.

Mandeln, süße, sehr begehrt, gelten 6½ bis ⅝ per Cantar, wozu mehrere Verkäufe stattgefunden. Verschiedene Käufer wollten zu diesem Preise Waare der neuen Ernte erhandeln, allein die Eigner wollten nicht dazu abgeben. Für

Leinsaat wird 4 O. 3 bis 4 T. vergeblich geboten; man verlangt höhere Preise, indessen sind doch 400 Salme dazu verkauft, da man sich eine gesegnete Ernte verspricht.

Schwefel. Darin sind bedeutende Sendungen nach England gegangen und liegen noch mehrere ansehnliche Ordres von dort hier am Platze. Die Preise sind unverändert.

Soda ist bei sehr geringem Vorrathe auf den früheren Preisen stehen geblieben, wozu die vielen überall sich befindlichen Fabriken wohl das Meiste beigetragen haben.

Essenz. Citronen- steht 11¾ Tari per Libra.

---

* Cephalonia, 25. Mai.

Korinthen sind nicht stark begehrt, man fordert 40 Thlr. per 1000 Pfd. — **Oel** gilt 7 Thlr. per Baril.

---

* Constantinopel, 15. Mai.

In gedruckten Callicos, baumwollenen Strümpfen und leichten Tuchen hat in diesem Monat ein bedeut. Absatz stattgefunden; auch unser Export zeigte sich lebhaft. Die Einkäufe für **Wolle** realisirten sich von 180 bis zu 210 Piaster, bis unser Vorrath fast gänzlich erschöpft ist. **Kreuzbeere** Caffar ist mit 35 bis 36 per Oka bezahlt worden. Viele Export-Artikel fehlen schon fast gänzlich, deren Ordres nach Smyrna geschickt werden mußten. — Cours auf Wien 11 Piaster per Gulden C.-M.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 4. Juni. Bayern, 3½% Obligt. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97⅞. Darmstadt, 3½%, Obl. *98½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 31⅞. Nassau, 3½% Obl. *98¼; ditto 25 Fl. Loose 28⅝. Frankfurt 3% Obl. 95¼; ditto 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 371½; ditto per ult. Juni 372. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 33; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 31¾.

Berlin, 2. Juni. Staats-Sch.-Scheine 3½%, *100 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. *93¾ 92¾. Berlin-Potsd. Eisenb. 5% *202 201; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *181¼; ditto Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *149 148; ditto Prior.-Obl. 4%, 101¼. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *103¾ 102¼; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn 95¾; ditto Prior.-Obligationen 4%, *100; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, 162; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *117⅓ 116⅓; ditto Litt. B *110 109. Berlin-Stettin Littera A u. B 126½. Magdeburg-Halberstadt 4%, 106. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106⅛. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 4. Juni. 2½% niederländ. wirkliche Schuld 64; 4% ditto 100. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 153⅛. Span. active Schuld 26⅝. Russ. Obl. 5% 108. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112¾. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 31. Mai. 5% Metall. 113¼; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 131½. Bank-Actien 1647. Esterhazy —. Nordbahn 186½. Mailand 124½. Wien-Glogganitz 145.

Paris, 3. Juni. 5% Rente compt. 122,50; 3% ditto compt. 86,25. Neapol. Falconet 102. Spanische 5%, —.

London, 2. Juni. Consols 100⅛. Belgien 99. Holland 5%, 98⅛; ditto 2½%, 63⅛. Portug. 5%, 67¼. Brasil. 90. Span. activ. 5%, 30⅛; ditto 3%, 42⅛. Mexik. 38⅛. Russ. 118½. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 3. Juni. Hamb.-Berged. Eisenb. *105½ 105. Hamb.-Berl. Eisenb. 114⅜ 113½. Altona-Kieler Eisenb. *114½ 114. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 105. Hanseat. Dampfsch. *125.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 5. Juni.

Angekommen: M. Lenz und Wwe. Mart. Brandt vom Obermain; J. Budberg von Duisburg.

Abgefahren: E. Königsfeld nach Duisburg; E. Wenneis nach dem Niedermain; G. Goob nach Heilbronn.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Orts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied Peter Schäfer und Hof. Krämer; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlagel; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain C. Rees; nach dem Mittel- und Obermain P. J. Brand; nach Heilbronn und Kannstadt G. A. Kier und F. J. Müssig; nach Worms und Mannheim M. Gergens.

Ferner: nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 13", Capt. Peer; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 14", Capt. Baumann.

Rheinhöhe: 16 Fuß 17 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

79. Die Gläubiger des Falliments des in Wipperfürth wohnenden Schneiders und Kappenmachers Paul Joseph Strünker werden hiermit ersucht, Samstag den 14. l. Monats Juni 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 4. Juni 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Richter bei dem Handelsgerichte,
E. Koch.

---

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10	„	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1	„	„ „
Nachmittags	3	„	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½	„	„ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4	„	„ „ Düsseldorf.
„	4	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Weilenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 25. **Köln, Dienstag den 10. Juni** **1845.**

Dampfschiffahrt.

Düsseldorf, 1. Juni. Gestern fand hier die diesjährige Generalversammlung der Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft statt. Die den Actionairen gemachten Mittheilungen über die Resultate der bisherigen Verwaltung sind, wie man hört, sehr günstig aufgenommen worden; es wurde allgemein anerkannt, daß man sie großentheils der umsichtigen und thätigen Leitung des jetzigen Directors, Herrn Luckmeier, zu verdanken habe. — In Kurzem wird noch ein neues aus den Mitteln der Gesellschaft angekauftes Boot, welches an Schnelligkeit der „Elberfeld" wenigstens gleichkommen wird, eintreffen, und dann auch für den Schnelldienst dieses Jahres auf das Genügendste gesorgt sein. Eine Dividende wird zwar eben wegen der Anschaffungskosten des neuen Bootes in diesem Jahre noch nicht vertheilt werden; doch ist die gegründete Aussicht vorhanden, daß dies im nächsten Jahre ohne Beeinträchtigung der soliden Basis der Gesellschaft geschehen kann.

Pesth, 7. Mai. Explosion des Dampfbootes „Szechenyi" auf der Donau bei Gönyö. Am 4. Mai traf unsere Dampfschiffahrt ein gräßliches Unglück, indem der Kessel des colossalen und prächtigen Dampfbootes „Szechenyi" bei Gönyö sprang. Der über demselben befindliche Theil des Verdecks flog mit Krachen in die Luft und riß vier Passagiere mit sich fort, von denen drei glücklich aus den Fluthen, in die sie stürzten, herausgezogen wurden; der vierte aber ging rettungslos unter. Zwei Heizer blieben augenblicklich todt; ein dritter ist so übel zugerichtet, daß er wohl schwerlich aufkommen wird. Der Maschinist wird vermißt. Einige beherzte Passagiere sprangen ins Wasser und retteten sich durch Schwimmen, während die Uebrigen durch Boote ans Ufer gebracht wurden. Die Nachricht von diesem Unglücke war kaum eingetroffen, als sogleich das Dampfboot Buda nach Gönyö zur Abholung der Reisenden gesendet wurde. Die Maschine des „Szechenyi" ist von Halbhochdruck-Constructur aus der Cockerill'schen Fabrik.

Eisenbahnen.

Unglück. In der Nacht vom 18. bis 19. Mai, sagt die Brüsseler „Independance", wurde der Wächter der Station Löwen ermordet, das Bureau des Einnehmers erbrochen und alles Geld gestohlen.

Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Wien, 19. Mai. Ueberblicken wir das Wirken der Nordbahn-Gesellschaft, so gewahren wir ein Feld, das nicht nur unausgesetzter Fleiß mit haushälterischer Sorgsamkeit, sondern auch intellectuelle Thatkraft nach Außen und nach Innen und ein reger Geist des Fortschrittes bebaut und pflegt. Wir sehen immer schönere, immer ergiebigere Früchte reifen auf dem fruchtbaren Gebiete, das mit seinen Endpunkten durch den Anschluß an die nächsten Bahnlinien in weitaussehende Regionen des Verkehrs greift. Beinahe ein Decennium ist verflossen, seit die Nordbahngesellschaft ins Leben trat. Von der Gesammteinnahme mit Einschluß des Fundationscapitals im Betrage von 18,567,311 Fl. 37 Kr. hat sie bereits 16,893,716 Fl. auf Baukosten verwendet, 42 Meilen Bahn hergestellt, wovon 39 Meilen auf die Strecke von Wien bis Brünn, von Lundenburg bis Leipnik und von Prerau bis Ollmütz mit 14,432,902 Fl. und 3 Meilen auf die Stockerauer Flügelbahn mit 1,133,258 Fl. entfallen. Im Neubau von Leipnik bis Oderberg wurde schon bedeutend, ja so weit vorgeschritten, daß man diese zehnmeilige Bahnstrecke noch im Laufe des künftigen Jahres eröffnen, und an die ebenfalls raschvorrückende preußische Cosel-Oderberger Bahn knüpfen zu können hofft. Die Wasserscheide bei Pölten, wo an der höchsten Stelle ein 9 Klafter tiefer Einschnitt unternommen wird, ist in Angriff genommen, 60,000 Kubikklafter Erdbewegung gegen Ostrau sind gemacht; 1,550 Kubikklafter Mauerwerk hergestellt, 12 Brücken und Durchlässe vollendet, und die Fundamente an allen Viadukten gelegt. Während man in Ungarn mit patriotischem Feuer an der Zustandebringung der Centraleisenbahn alle Thätigkeit entwickelt, hat die Nordbahnunternehmung die Verhandlungen wegen Anschluß an die gedachte Bahn beinahe zur Reife gebracht und erwartet nur die Allerhöchste Entschließung und Bewilligung, um rüstig an das Werk zu schreiten. Die Flügelbahn zu diesem Zwecke wird bis an die ungarische Gränze an der March reichen, von wo aus die ungarische Centraleisenbahn ihren Lauf über Preßburg nach Pest zu nehmen bestimmt ist. Den Anknüpfungspunkt zwischen beiden Bahnen wird die Marchbrücke unterhalb Marchegg bilden, 81 Klafter von der fürstlichen Spitze der, dem Schasserhofe gegenüber liegenden Marchinsel entfernt. Die Kosten der 10,422° langen Flügelbahn von Gänserndorf bis an die March sind auf 800,000 Fl. C.-M., die, im Wege der ungarischen Centraleisenbahn von der March bis Preßburg in einer Länge von 9,504° auszuführenden Strecke auf 1,890,000 Fl. C.-M. angeschlagen. Für den Antheil der Nordbahngesellschaft hat der zur Realisirung edler und gemeinnütziger Zwecke stets bereitwillige und thatkräftig mitwirkende Freiherr von Rothschild die Geldmittel vorzustrecken übernommen, bis dieselben durch eine 5percentige Anleihe oder durch die erforderliche Emission von Actien gedeckt sein werden. Durchdrungen von den wichtigen Vortheilen der Verbindung mit der ungarischen Centraleisenbahn und erkennend den bedeutend höheren Aufwand, welcher der ungünstigen Trace wegen auf die ungarische Seite fällt, ist die Nordbahngesellschaft selbst zu Opfern bereit und entschlossen, der ungarischen Centralbahn-Unternehmung nicht nur unter der Bedingung, daß die Bahnstrecke von Preßburg bis an die March binnen 4 Jahren nach erfolgter Allerhöchster Baubewilligung für diese Strecke einen unverzinslichen Vorschuß von 210,000 Fl. C.-M. gegen Rückzahlung in 60 gleichen jährlichen Raten, sondern selbst einen Kostenbeitrag von 140,000 Fl. C.-M. zu leisten, ein mächtiger Hebel zur Verwirklichung der für den Verkehr so wichtigen Unternehmung, ein unantastbarer Beweis, wie kräftig und wie erleichert ein Hand in Hand gehendes, einträchtiges Streben Ungarns mit Oestreich zum Ziele führe, und wie gern die nachbarliche Provinz Oesterreich die Hand biete, um das beiderseitige Wohl zu fördern, auch eine gute Lehre für den ungarischen Schutzverein, auf welchem Wege die Ausführung industrieller Unternehmungen in Ungarn zu hoffen sei.

Die k. k. Staatsbahn von Olmütz nach Prag, deren Eröffnung für die zweite Hälfte des Monats August d. J. in Aussicht gestellt ist, wird auf 5 Jahre in den Betrieb der Nordbahngesellschaft übergehen, ein Zuwachs des Administrationsgebietes, dessen Hauptvortheile in der gemeinschaftlichen Regie und in dem Anschlusse an die Staatsbahn liegen. Indem sich die Bahnunternehmung zu verpflichten hat, die ihr übergebene Bahn, den Fundus instructus, die Reservebestandtheile für den Fahrbetrieb, so wie auch die Materialien für die Auswechslung des Oberbaues, die Einrichtung der Werkstätten, der Stations- und Wächterhäuser im guten Stande zu erhalten, fallen ihr für die Mühewaltung bei Besorgung des gesammten Betriebsgeschäftes 3 Procent von der für Rechnung der hohen Staatsverwaltung einzuhebenden Bruttoeinnahme von den gepachteten Strecken zu, so wie ihr ferner für die Besorgung der technischen und Expeditsregie per Jahr und Bahnmeile 5,500 Fl., für die Erhaltung des Unter- und Oberbaues der Stationsgebäude und Wächterhäuser per Jahr und Bahnmeile 2,850 Fl., für die Erhaltung eines zweiten Geleises per Jahr und Meile 500 Fl., für die Vorbereitung des Dienstpersonals und für die erste Uniformirung per Bahnmeile von Olmütz bis Prag 1,000 Fl., sodann noch weitere kleinere Entschädigungsbeträge per Jahr und Bahnmeile für verschiedene Zahlen und Betriebsgegenstände geboten sind. Außerdem genießt die Gesellschaft den Vortheil eines unverzinslichen Vorschusses von 10,000 Fl., welchen die hohe Staatsverwaltung derselben als Betriebscapital zukommen läßt. In Folge dieser Ausdehnung des Bahnbetriebes wurden die Manipulationsgebäude und Werkstätten im Wienerbahnhofe, so auch in den Stationen Lundenburg und Prerau durch Zubauten vergrößert. Zwei große Waarenmagazine sind im Wienerbahnhofe im Baue begriffen, und weitere Vergrößerungen daselbst eingeleitet, da in demselben bei dem so überaus wachsenden Verkehre sich die Räumlichkeiten für Waaren und Passagiere viel zu beschränkt und unzulänglich erweisen. Führen nun noch die im Zuge schwebenden Verhandlungen wegen Errichtung einer Pferdebahn durch die Residenz zur Verbindung der Gloggnitzer- mit der Nordbahn zu dem so sehr wünschenswerthen Ziele, so reichen einst die Schienenbande der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn — angeknüpft an befreundete Bahnen und Seestraßen — hinaus in alle Weltgegenden. In die Winterregion des Nordens nach Polen und Rußland, dann über Dresden, Leipzig nach Stettin und Hamburg, ferner über Magdeburg, Hannover nach Bremen bis an die Handelsküsten der Nord- und Ostsee wie auch in die Frühlingszone des Südens bis an Adria's Meereswogen, zu den Colonialmärkten Triest und Venedig und weiter über Padua, Vicenza, Verona, Brescia in Mailands Garten-Gefilde werden sie leiten; hin nach dem industriereichen Westen über Dresden, Leipzig, Cassel, Cöln und Aachen, dann über Frankfurt, Mannheim und Straßburg nach Belgien, Frankreich und England; so wie nach Osten in das segensvolle Productenland Ungarns werden sie führen. — Welch eine vielversprechende Perspective der Zukunft. (Oestr. Lloyd.)

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zur vor. Nr. des Organs.)

Bei der Berathung der auf die Erhöhung der Eingangszölle für Leinengarn und Leinenwaaren gestellten Anträge zeigte sich ein allgemeines Einverständniß darüber, daß im Interesse der gedrückten Landwirthschaft und der zahlreichen, von der Leinwand-Industrie lebenden Bevölkerung, der Flachs-Maschinenspinnerei der kräftigste Schutz zu Theil werden müsse. Sie könne ohne hinreichenden Schutz im Zollvereine nicht gedeihen, denn, wie schon gesagt, habe die deutsche Spinnerei bei der Concurrenz mit englischem Maschinengarn für jedes Schock Garn von Nr. 40—50 einen Verlust von circa 2 Thlr. 5 Sgr., oder per Zentner 4 Thlr. 10 Sgr. zu erleiden, wogegen der dabei nicht berechnete Eingangszoll nur 5 Sgr. betrage, aber doch die Kosten-Differenz ausgleichen müsse. Den Capitalisten müsse ein starker Anreiz gegeben werden. Dabei wurde bemerkt, daß sich die Erhöhung des Garnzolles nur mit Einführung eines Stückzolles oder Ausfuhr-Prämie ohne Nachtheil für den Leinen-Export ausführen lasse, worauf bei Bestimmung seiner Form Rücksicht zu nehmen anempfohlen wird.

Es kamen nun drei Zoll-Systeme zum Vorschlag: 1) ein Gewichtszoll von 6 Thlr. per Zentner, welcher 15% des Werthes bei Garn von Nr. 40, 12% bei Nr. 50 und 7½% bei Nr. 80 ausmacht, weil es vornehmlich darauf ankomme, die mittlern Nummern von 30—70, welche fast allein importirt werden, zu treffen. Nach diesem Gewichtszoll könne der Rückzoll bequem bestimmt werden. 2) Ein in Abstufungen nach Nummern steigender Gewichtszoll bis Nr. 20 per Zentner 1 Thlr., von Nr. 20—40 2 Thlr., von Nr. 40—60 3 Thlr., und so fort um je 20 Nummern um 1 Thlr. im Zoll steigend. Modificirt wird der Vorschlag von anderer Seite dahin, daß bis Nr. 40 4 Thlr., bis 60 6 Thlr. und darüber immer 8 Thlr. Zoll gezahlt werde. Die Schwierigkeit der Bestimmung der Garn-Nummern und des Rückzolles wurden gegen den Vorschlag geltend gemacht. 3) Zollsatz nach der Fadenlänge, gleich anwendbar bei Maschinen- und Handgarn. Wird der Zoll auf 2 Thlr. per Schock oder auf 5 Sgr. per engl. Bundle bestimmt, so betrage er fast gleichmäßig 8½% des Werthes von 35—90, sinke bei den gröbern nur auf 12% und in den feinern bis zu Nr. 200 nur auf 3½% herunter. Man hielt übrigens bei der verschiedenen Verpackung und Versendung, der schwierigen und zeitraubenden Berechnung diese Form des Zolles für den Rückzoll unausführbar.

Nach weiterer Debatte, in der eine so geringe Erhöhung des Garnzolles, daß man den Rückzoll entbehren könne, als nur für die größeren Spinnereien für jetzt vortheilhaft gefunden wurde, und nach weiterer Erörterung der verschiedenen Zollformen stimmten die Herren Mitglieder aus dem Gewerbstand in dem Antrage überein:

„daß der Eingangszoll für rohes Leinengarn auf 6 Thlr. per Zentner „erhöht und der Rückzoll für auszuführende Leinenwaaren auf 5 Thlr. „per Zentner festgesetzt werde, wobei ein Unterschied des Maschinen- und „Handgarns nicht gemacht werden soll."

Es wurde demzufolge die weitere Nothwendigkeit erkannt, eine verhältnißmäßige Erhöhung des Zolles für gebleichte und gefärbte und für gezwirnte Garne, abgesehen von den Leinenwaaren, zu beantragen, und einigte man sich für eine Erhöhung von 8 Thlr. 10 Thlr. per Zentner.

Gegen allmälige Abstufungen bis zur genannten Garnzollhöhe sprach man sich entschieden aus und verlangte gleich den vollen Betrag in Wirksamkeit, wie auch die Dauer des Schutzzolles von mindestens 10 Jahren, während man den Rückzoll nur für die nächsten drei Jahre bestimmt zusichern brauche und sich die Regierungen weitere Bestimmungen dann vorbehalten könnten.

Der Rückzoll solle für alle Arten von Leinenwaaren gleichmäßig gezahlt, aber für Segeltuch und Packleinwand nicht bewilligt werden.

Die Belassung des steuerfreien aus Böhmen und Hannover eingehenden Leinen wird für nothwendig erachtet, bis zur Höhe des Rückzolles zu belassen. — Eine längere Debatte erhob sich über den Rückzoll für gemischte Waaren. Während man sogleich für die mit Wolle und Seide gemischten auf einen Rückzoll verzichtet, war man zuletzt darüber einverstanden, daß auf eine Untersuchung der Mischung von Leinen und Baumwolle nicht eingegangen werden könne, und dieser daher derselbe Rückzoll bewilligt werden müsse.

Die als nothwendig bezeichneten Zollcontrolen wurden zwar für unbequem, aber für unvermeidlich und dafür gehalten, daß sich der Staat hierdurch nicht von einem Rückzolle abhalten lassen dürfe. Zur Schonung der Staatscasse werden Ausfuhr- und Einfuhrscheine in Vorschlag gebracht, jedoch der baaren Auszahlung der Ausfuhrprämie der Vorzug gegeben. Man stimmte zuletzt einem der Anwesenden bei, daß man nur Ausfuhrscheine ertheilen und hierdurch beide Zahlungen compensiren könne. — Dem schließlich noch einmal Seitens der Leinweber in Eichsfelde in Anregung gebrachte Wunsch, das hannoversche Handgespinnst von der Zollerhöhung auszuschließen, konnten die Anwesenden ihre Zustimmung nicht geben, weil sich eine solche Bevorzugung der Leinenindustrie der Eichsfelder nicht mit dem Interesse der inländischen Handspinner vereinigen lasse, und außerdem dadurch die beste Gelegenheit zum Einschmuggeln engl. Maschinengarn geben würde. Die statt des Schutzzolls vorgeschlagene Spindelprämie bildete den nächsten Gegenstand der Debatte. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärte sich gegen dieselbe und zwar 1) aus Rücksicht auf die Lage der Handspinner, 2) aus Befürchtung der Ueberfluthung des deutschen Marktes, 3) weil das Gefühl der Selbstständigkeit in den Fabrikanten gefährdet werden könne, 4) weil die Einfuhr des englischen Garnes dabei fortbestehen werde. Eine Frage über die eventuelle Höhe einer Spindelprämie wurde mit der dem Garnzoll von 3 Thlr. per Schock entsprechenden von 3 Thlr. per Spindel beantwortet, auch hielten einige der Anwesenden es für besser, von einem Minimum der Spindelzahl ganz abzusetzen. Ein Anderer erklärte sich gegen die in der Denkschrift aufgenommene Berechnung, nach der der Bedarf an Maschinengarn in Preußen circa 200,000 Ztr. betrage und hierzu 450,000 Spindeln erforderlich wären. Der jetzige Bedarf in Preußen berechne sich auf 66,000 Ztr. Maschinengarn (von denen 45,000 eingeführt werden) und möchte in der nächsten Zukunft 100,000 Ztr. nicht übersteigen. Die Versammlung billigte diese Annahme. Es wurden hierauf die Eingangszölle für die verschiedenen Leinenwaaren zur Berathung gestellt; zuerst der Zoll für Packleinwand und Segeltuch, welcher 20 Sgr. per Ztr. beträgt.

Es wurde eine Erhöhung auf 3 Thlr. per Ztr. (also 15% des Werthes, während früher 2%) vorgeschlagen, und der Einwendung, das russische Segeltuch würde den Ostseehäfen entzogen, auch das Interesse der inländischen Rhederei gefährdet, mit der Bemerkung begegnet, daß man gegen Rußland schonende Rücksichten nicht zu beobachten habe, und der Rhederei könne man durch andere große handelspolitische Maßregeln zu Hülfe kommen.

In Betreff der rohen und gebleichten Leinwand war man der Einfachheit der Verzollung wegen einverstanden, dieselben nach dem bloßen Gewichte beizubehalten, daß man aber eine Erhöhung des Zolles beantragen müsse. Nach weiterer Erörterung verschiedener Vorschläge vereinigte man sich im Allgemeinen zu den Zollsätzen von 15 Thlr. für rohe, von 30 Thlr. für gebleichte Leinwand und von 34 Thlr., nämlich der jetzige Zoll von 22 Thlr. mit Hinzurechnung des doppelten Garnzolles, für Bänder, Battist, Borten und dergl.

Zum Schluß wurde noch die Frage aufgeworfen, ob die Aufhebung der zollfreien Einfuhr roher Leinwand aus Böhmen u. Hannover nach Schlesien und Westphalen im Interesse der betheiligten Provinzen und der deutschen Leinen-Industrie liege. Das Erstere wird für Schlesien in Abrede gestellt, namentlich in Rücksicht auf den hierdurch gefährdeten Arbeitsverdienst der schlesischen Arbeiter, wogegen der in andern Gegenden des Zollvereins gegen die zollfreie Einfuhr herrschende Argwohn angeführt wird. In Betreff der rohen hannoverschen Leinen hielt man die zollfreie Einfuhr für entbehrlich, und war man zuletzt allgemein darüber einverstanden, daß, wenn der Garnzoll erhöht werde, die jetzt zollfrei eingehende rohe Leinwand aus Böhmen wenigstens den Garnzoll tragen müsse.

2) Die Erhöhung des Zolles auf Wolle und Wollenwaaren.

Die über diesen Gegenstand vorliegende Denkschrift theilt zuerst den Zollvereinstarif für 1841—45 mit.

Die Zollsätze, von denen einige erst in der neuesten Zeit auf die jetzige Höhe gebracht sind, betragen:

1) rohe und gekämmte Schafwolle in der Einfuhr frei. Ausgangszoll 2 Thlr. per Ztr.
2) Wollengarn: a) das einfache und doublirte ungefärbte nur die allgemeine Eingangsabgabe von 15 Sgr. per Ztr.; b) weißes drei- oder mehrfach gezwirntes wollenes und Kameelgarn, so wie alles gefärbte Garn 8 Thlr. Eingangszoll per Ztr.
3) Wollenwaaren: a) wollene Zeug- und Strumpfwaaren, Tücher, Tuch- und Filzwaaren, Posamenteur-, Knopfmacher-, Sticker- u. Putzwaaren, außer Verbindung mit Eisen, Glas, Holz, Leder, Messing und Stahl, ferner: dergl. Waaren aus andern Thierhaaren, oder aus letzteren und Wolle, endlich Waaren obiger Art in Verbindung mit andern nicht seidenen Spinnmaterialien: 30 Thlr. per Ztr.; b) ungewalkte wollene, so wie aus Wolle und Baumwolle gemischte Waaren, wenn sie bedruckt, gestickt oder brochirt sind: 50 Thlr. per Ztr.
4) Teppiche (Fußteppiche) aus Wolle oder andern Thierhaaren und dergleichen mit Leinen gemischt, 20 Thlr.

Wolle und Wollenwaaren stehen jetzt im Allgemeinen der Baumwolle und den Baumwollenwaaren gleich, nur mit dem Unterschiede, daß

1) rohe Baumwolle nur mit 25 Sgr. beim Ausgang;
2) das aber für Wolle ad 2 näher bezeichnete Baumwollengarn mit 2 Thlr. und, wenn es zu Zeitein angelegt ist, mit 3 Thlr. per Ztr. beim Eingange, daß ferner
3) alle Strumpf-, Zeug-, Posamenteur- ꝛc. aus reiner oder nicht mit seidenen Spinnmaterialien gemischter Baumwolle, von den Wollenwaaren aber nur diejenigen ungewalkten, so wie diejenigen aus Wolle und Baumwolle gemischten Waaren, welche bedruckt, gestickt oder brochirt sind, mit 50 Thlr., alle andern wollenen oder mit Wolle gemischten Waaren aber nur mit 30 Thlr. per Ztr. beim Eingange verzollt werden; und daß endlich
4) noch ein besonderer Eingangszoll für die oben unter 4) angeführten Waaren stattfindet.

Anträge mit der Industrie der englischen Kammgarnwaaren in Zusammenhang stehend sind gemacht worden, in Betreff

1) des Wollengarns und
2) derjenigen ungewalkten Wollenwaaren, oder mit Baumwolle gemischten Waaren, welche nicht bedruckt, gestickt oder brochirt sind.

A. Wollengarn. Anträge in dieser Beziehung bis zu einer Zollhöhe von 25 Thlr. per Zentner sind schon seit 1828 auf dem siebenten sächsischen Provinzial-Landtage und der sechsten General-Conferenz in Antrag gebracht. Sie werden auch durch die wegen der Ausdehnung der englischen Fabrikation herbeigeführte üble Lage der Wollspinnerei und der Handspinner namentlich in Thüringen und im Eichsfelde motivirt. Auf den Zusammenhang der Wollspinnereien mit den Webereien wird aufmerksam gemacht, und namentlich vom sächsischen Landtag die landwirthschaftlichen Rücksichten hierbei hervorgehoben. Die Einfuhr englischer Wollgarne hat sich a) in Betreff des weißen drei- und mehrfach gezwirnten, wollenen und Kameel- und gefärbten Garnes, trotz der Erhöhung des Zolles im Jahre 1836, in 10 Jahren verdreifacht, und ist b) in Betreff des einfachen und doublirten ungefärbten Wollengarnes in den letzten fünf Jahren um 100% gestiegen. Die Ursachen des Uebergewichts der Concurrenz Englands werden in dem Ueberfluß an Capitalien, wohlfeilern Maschinen, stärkerer Consumtion, ausgedehnterm Absatzgebiete, Wohlfeilheit des Rohstoffes (Zufuhr aus den Colonien, namentlich Australien), Verwendung der Alpaca-Wolle ꝛc. gesucht.

Die Ausfuhr an roher und ungekämmter Schafwolle aus dem Zollverein betrug . . . 1834 . . . 128,758 Zentner.
sank am meisten . . 1837 auf . . 118,484 „
stieg am höchsten . . 1838 auf . . 181,622 „
und betrug . . . 1841 . . . 143,460 „
1842 . . . 121,698 „
1843 . . . 120,599 „

Dagegen hat die Einfuhr an Wollenwaaren zugenommen, sie betrug;

1834	1841	1842	1843	1844
11,803 pr. Ztr.	30,865	38,276	33,463	32,796 Zoll-Ztr.

während die Ausfuhr solcher Waaren seit 1836 mit geringen Schwankungen ziemlich gleichmäßig zwischen 63 bis 70,000 Ztr. geblieben ist, und im Jahre 1843 noch gegen das Maximum von 1836 (70,461 Pr. Ztr.) etwas zurückstand. „Es wird daher behauptet, daß ein wirksamer Schutzzoll auf Wollwaaren — für welche die bei den jetzigen Garnpreisen von 80 Thlr. per Ztr. nur ½% betragende allgemeine Eingangsabgabe gar nicht gelten könne, während in England 15% Zoll von eingeführten Garnen erhoben werde — nothwendig sei im Interesse der gesammten deutschen Wollen-Industrie, und hebt man hervor, daß es sich dabei um eine in Deutschland längst einheimische, den natürlichen Verhältnissen entsprechende Fabrikation handele, da der Rohstoff für dieselbe in ausreichender Menge im Inlande vorhanden sei, und es nur darauf ankomme, die Spinnlöhne für denselben nicht an das Ausland zu bezahlen."

Dagegen wird behauptet und zu erweisen gesucht, daß eine Concurrenz zwischen den aus England eingeführten und den im Inlande gesponnenen Kammgarnen eigentlich gar nicht stattfinde, und daß dies ein wesentlich anderes Fabrikations-Material sei; die ersteren seien zu manchen durch die Mode zu sehr gesuchten Gebrauchs-Artikeln gewordenen Gewebe vorzüglich geeignet. Die deutsche Kammgarn-Industrie verdanke ihren raschen Aufschwung den deutschen Thibets und Merinos, die später durch die Mousseline-de-laine-Fabrikation verdrängt wurden. Als man endlich zu englischen Schubgarnen gegriffen, und im Begriff gewesen sei, in der Anfertigung der Wollmousseline dem Auslande gleich zu kommen, hatte die Mode diese Stoffe wieder verlassen und sich zu andern Geweben gewendet. Die vervollkommneten englischen Maschinenspinnereien verfertigten aus der langen platten Land- und der 1837 in England eingeführten Alpaca-Wolle glänzende, seidenartige Garne, die, als Schußgarne mit baumwollenen Ketten verwebt, verschiedene kamelotartige Stoffe lieferten, welche bald allgemein beliebt, und unter verschiedenen Namen zur herrschenden Mode wurden. Die mit Glück versuchte Nachahmung ist aber nur durch Verwendung englischer Kammgarne möglich, da Berufache (Erfurt, Merdios & Comp.; Breslau, Ruffer; Herta bei Chemnitz, Haubold), das englische Kammgarn für die Fabrikation dieser Zeuge durch ein Gespinnst aus deutscher, polnischer oder ungarischer Wolle zu ersetzen, bisher zu keinem befriedigenden Resultate geführt haben, und solche Garne an Brauchbarkeit und Wohlfeilheit hinter dem engl. zurückstanden. Eine die Differenz ausgleichende Erhöhung des Zolles würde das Material für die inländischen Webereien vertheuern und auch für den innern Umsatz würde, wenn man gleichzeitig die englischen Kammgarnwaaren durch noch höhere Zölle ausschließen wollte, eine solche Zoll-Erhöhung die Fabrikation und den Absatz an Wollenwaaren durch vermehrten Verbrauch von Baumwollenwaaren beeinträchtigen, außerdem nur bei den jetzigen sehr gestiegenen Preisen wirksam sein. Englische Wolle in Deutschland zu Kammgarn zu verspinnen, sei in größerer Ausdehnung nicht versucht worden, auch zweifle man an dem guten Erfolg dieser Versuche, zumal England in einem Ausfuhrzolle auf englische Wolle sich revangiren könne. Die zeitweise Entwerthung der deutschen Kammgarne wird auf dieser Seite in der Concurrenz der deutschen Kammgarnspinnereien unter einander gesucht. Gegen diese Behauptungen wird anderseits wieder eingewendet, daß die in Rede stehenden Versuche der dritten der oben angeführten Fabriken vollständig gelungen seien, und auch in rheinischen Fabriken ein Streichgarn aus deutscher kurzer Wolle mit Baumwolle zusammen verwebt werde, welches den Zeugen ganz das Ansehen der Kammgarne gebe. (Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 69. Köln, Dienstag den 10. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bekanntmachung,

die Auszahlung der am 1. Juli 1845 fällig werdenden Zinsen von Staatsschuld-Scheinen betreffend.

Die am 1. Juli d. J. fällig werdenden halbjährigen Zinsen von Staatsschuld-Scheinen können gegen Ablieferung der Zins-Coupons Serie IX. Nr. 5 schon vom Montag den 16. d. M. ab bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse hierselbst, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in Empfang genommen werden.

Den Inhabern von Zins-Coupons wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die zu realisirenden Coupons, den deshalb bereits früher ergangenen Bestimmungen gemäß, nach den Appoints geordnet und von einem die Stückzahl und den Geldbetrag enthaltenden aufsummirten Verzeichnisse begleitet sein müssen.

Berlin, den 2. Juni 1845.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Rother. von Berger. Natan. Kochler. Kinoblauch.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wir schreiten nun zur Darstellung der Ausstellungs-Lokalitäten, im Ganzen 48 Appartements des k. k. polytechnischen Institutes mit Einschluß der provisorischen Zubauten. Davon befinden sich zu ebener Erde 7 Gemächer, zwei Remisen und ein provisorischer Salon im zweiten Hofe sammt Verbindungs-Gallerien; im ersten Stockwerke 26 Säle, und in dem von Holz erbauten, mit Kupfer gedeckten, 55 Klafter langen und 30 Klafter breiten, im edelsten Styl aufgeführten Vorbaue 2 lange und 3 kurze Gallerien, deren jede der Länge nach in zwei Abtheilungen zerfällt, welche zur leichteren Orientirung mit den Aufschriften: Innere Wand, äußere Wand, mittlere Wand ꝛc. bezeichnet sind. An den beiden Haupt- und den mittleren Wänden sind geräumige horizontale Tafeln angebracht, welche durch die Dachstützen nischenförmig abgetheilt, mit den senkrechten Hinterwänden ansehnliche Räume für die einzelnen Aussteller bilden. In der Mitte beider Längen-Abtheilungen befinden sich frei stehende Tische, welche, so wie die Wandtische, zum Schutze der ausgestellten Gegenstände sehr zweckmäßig mit etwas abstehenden Schranken versehen sind. In den durch die Zusammenfassung dieser Gallerien gebildeten Räumen sind Tische von größeren Dimensionen und Buffets, und an den schmalen Seiten der Mittelwände halbrunde Consolen zur Aufnahme ausgezeichneter Expositionsstücke angebracht.

Bei dem großen Drange der Einsendungen sah man sich genöthigt, die früher zu Höfen bestimmten innern Räume gleichfalls in den Kreis der Ausstellung zu ziehen, und mit einer das Licht eben zulassenden Bedachung zu versehen. Dieser genialen Anordnung, welche mit wahrer Meisterschaft durchgeführt wurde, verdanken wir das Zustandekommen von zwei der schönsten Ausstellungs-Salons, deren äußerst zweckmäßige Beleuchtung für das Auge dadurch wohlthuend wirkt, daß die Oberlichte durch horizontal gespannte Gaze gemildert wird*).

Die Hauptfront dieses Vorbaues gegen das Glacis zu zieren drei Vorsprünge, deren mittlerer den Pavillon zur Aufnahme des k. k. Hofes bildet, während die andern beiden zur Unterbringung der Militärwach-Abtheilungen und der Feuerlösch-Requisiten dienen.

Ein allegorisches Tableau am Frontispice des Porticus versinnlicht die Bestimmung des Industrie-Salons und ein geschmackvoll ausgeführtes Vordach deckt das große, mit einer zum Schieben eingerichteten Glasthüre versehene Portal des kaiserlichen Pavillons, dessen Inneres als ein Muster der geschmackvollsten Dekoration aufgestellt werden kann. Sämmtliche Tapezierarbeiten sind aus dem Atelier des k. k. Hoftapezierers Stöger, die Tischlerarbeiten vom Hoftischler Giffel, die Bronzearbeiten, worunter ein Altar, von Hellenbach, endlich ein Pianino aus der Fabrik von Seiffert Sohn und Seidler hervorgegangen. Die großen, das eine Fenster ganz, und die Schubthüre zur Gallerie in zwei Stücken bedeckenden Glasscheiben stammen aus der k. k. Spiegelfabrik zu Schlegelmühl, die am zweiten Fenster angebrachte Glasmalerei ist ein Werk von Galling, Glasmaler in Wien.

An der kurzen Seite des provisorischen Baues gegen die Wiedner Hauptstraße zu erhebt sich die zum Haupteingange des Publikums bestimmte Vorhalle, in welcher sich die Garderobe und Anstalten zum Verkaufe der Kataloge und zur Abnahme der für Samstag und Montag bestimmten Eintrittskarten befinden. Einen anderen Ein- und Ausgang trifft man auf derselben Seite am Eingangsthore des polytechnischen Institutes mit demselben Anstalten für das Publikum. Man hat nämlich vorgezogen, nicht wie bei anderen Ausstellungen den ganzen Strom der Besucher eine gleichförmige Richtung von einem einzigen Eintritt zu einem einzigen Austritt folgen zu lassen, sondern im Innern der Lokalitäten eine durchaus freie und ungehinderte Passage nach allen Richtungen gestattet. Hierdurch wird die Orientirung allerdings etwas erschwert, und man hat daher durch Vertheilung der Grundrisse der Ausstellungs-Lokalitäten mit den Katalogen den Besucher in den Stand zu setzen gesucht, den einzigen Nachtheil der sonst so viele Vortheile bietenden freien Bewegung nach Möglichkeit zu beseitigen.

Nachstehende Uebersicht wird vielleicht zur leichteren Orientirung beitragen. Wir halten uns hier an die Bezeichnungen, welche die Ausstellungs-Direction selbst in ihren Aufschriften angewendet hat.

I. Lange Gallerie längs des Glacis.

Aeußere Abtheilung. a) Aeußere Wand: Schafwollwaaren, Teppiche und Roßhaartuche. b) Auf und zwischen den Mitteltischen: Porzellan-, Steingut-, Bronze-Waaren, Goldarbeiten, Weberkämme, Kautschuckwaaren, Möbel, und gegenüber dem Eingang aus dem kaiserlichen Pavillon ein Tempel mit plattirten Waaren. c) Mittlere Wand: Seidenwaaren.

Innere Abtheilung. a) Mittlere Wand (d. i. Rückseite der eben genannten mittlern Wand der äußeren Abtheilung). Schafwollwaaren, Hüte. b) Auf und zwischen den Mitteltischen: Porzellan-, Steingut-, Silber-, Buchbinder-Arbeiten, Möbel u. dgl. c) Innere Wand: Tuch.

II. Lange Gallerie gegen das Institut.

1. **Aeußere Abtheilung.** a) Aeußere Wand: Seidenwaaren, kirchliche Ornamente. b) Auf und zwischen den Mitteltischen: Rohseide, Galanteriewaaren, Kunstmarmor, Glasperlen, Möbel ꝛc. c) Mittlere Wand: Seidenwaaren.

2. **Innere Abtheilung.** a) Mittlere Wand: Seidenwaaren, besonders Bänder, Goldborden ꝛc. b) Auf und zwischen den Mitteltischen: Seidenbänder, Stickereien, Papier-Maché-Arbeiten, Glascompositionen und Glasgespinnstwaaren, Möbel ꝛc. c) Aeußere Wand: Seidenwaaren, Stickereien.

III. Quergallerie gegen die Wiedner Hauptstraße.

1. **Aeußere Abtheilung.** a) Aeußere Wand: In der Mitte Haupt-Eingang für das Publikum. Rechts: Fortsetzung der Seidenwaaren der langen hintern Gallerie. Links: Fortsetzung der Tuchwaaren der langen vordern Gallerie. b) Auf und zwischen den Mitteltischen: Porzellan, Steingut, Möbel ꝛc. c) Mittlere Wand: Thonwaaren und Verschiedenes.

2. **Innere Abtheilung.** a) Innere Wand: Schafwollwaaren. b) Auf und zwischen den Mitteltischen: Steingut. c) Mittlere Wand: Schafwollwaaren.

IV. Quergallerie, Mitteltrakt.

Erste Abtheilung rechts. a) Innere Wand: Kattundruckwaaren. c) Auf den Tischen: Bronze-, Baumwoll-, Strumpfwirker-Waaren ꝛc. c) Mittlere Wand: Baumwollwaaren, gefärbte Perkails, Stickereien, gepreßte Bestandtheile zu künstlichen Blumen, Seidenstrumpfwirkerwaaren ꝛc.

Zweite Abtheilung links. a) Innere Wand: Leinen-, Kattundruck-, Woll- und Wirkwaaren. b) Auf den Tischen: Nadeln, Knöpfe, Juwelier- u. Silberwaaren, künstliche Blumen, Schmuckfedern, Schneider-Arbeiten. c) Mittlere Wand: Tull anglais, Bobbinets, Mousselinene Vorhänge, Stickereien.

V. Quergallerie gegen die Karlskirche.

1. **Aeußere Abtheilung.** a) Aeußere Wand: Shawls. b) Auf den Tischen; Handschuhmacher-, Glaswaaren ꝛc. c) Mittlere Wand: Handschuhmacherwaaren ꝛc.

*) Da diese schöne Einrichtung gewiß Nachahmung finden wird, so dürfte hier die Bemerkung nicht am unrechten Orte stehen, daß es gerathen wäre, zur Ableitung der sich an der Gazedecke condensirenden Dünste, Oeffnungen in der Form von Verzierungen anzubringen. Auch wollten einige Exponenten eine nachtheilige Wirkung dieser Beleuchtungsart auf die hochrothen Farben wahrgenommen haben.

2. Innere Abtheilung. a) Mittlere Wand: Leinenwaaren. b) Auf den Tischen: Glas-Compositionen u. Lebergalanterie-Arbeiten, Badeapparate, Granaten, künstliche Edelsteine. c) Innere Wand: Leinen-, Seilerwaaren ꝛc.

VI. Rechter innerer Salon.

a) Aeußere Wand gegen die Gallerien: Kattundruck- u. andere Baumwollwaaren. b) Auf den Tischen: Feuergewehre, Bronzewaaren, Spenglerwaaren, Lampen, Dosen, Galanterie- und Buchbinderwaaren, Packfong-, Galanterie-Schlosserwaaren, künstliche Blumen. c) Auf den Consolen rings um den Mittelpfeiler: Bronzewaaren, Lampen, lackirte Tassen, Steinpappen-Fabrikate. d) An der Decke hängt eine Auswahl von Lustern.

VII. Linker innerer Salon.

a) Aeußere Wand gegen die Gallerien: Fortsetzung der Kattundruckwaaren, Leinen-, Schafwollwaaren, Tischzeuge, Baumwollgarn. b) Auf den Tischen: Flachs- u. Schafwollgarn, Baumwoll-, Leinenwaaren, Stick- und Häkelwolle, Mieder-, Schneider-Arbeiten, Pfaidlerwaaren ꝛc. c) Auf den Consolen rings um den Mittelpfeiler: Zinn-, Zinkguß (plastisch), Bronzewaaren, Baumwollstoffe.

VIII. Verbindungsgang mit dem Institute.

Rohmineralien, fossile Brennstoffe, Erze, rohe Metalle, Steinplatten und dergl.

Hier verlassen wir den provisorischen Anbau, treten in das Innere des Institutes und finden in der Verlängerung des Verbindungsganges: Brennstoffe. Dach- und Mauerziegel, Eisenguß- und Schmiedwaaren, große Walzstücke, Dampfkessel-, Eisenbahnmaterialien, Schmelztiegel u. dgl.

Aus diesem Gang gelangt man, sich links wendet, in die ebenerdigen Gemächer und die Bezeichnung der Lokalitäten beginnt hier wieder von Anfang.

1. Guß- und Stangeneisen, Draht, Sensen.
2. Gußeisen-, Kupfer-, Messing- und Packfongwaaren, Bleche, Draht und Zink.
3. Eisengußwaaren, Metalltuche, emaillirte Eisenkochgeschirre, Schmiedeisen.
4. Kleine Gußeisenstücke, Werkzeuge, Nägel, Jagdrequisiten.
5. Feilen, Messerschmiedwaaren, Nägel, Sensen, Stahl ꝛc.
6. Stangeneisen, Feinwalzeisen, Eisendraht, Feilen, Sensen, Drahtseile, Blech.
7. (Ein Doppelgemach jenseits des Ganges.) Guß- und Schmiedeisenwaaren, gewalztes Eisen, Sensen, Ketten u. dgl.
8. (Remise.) Wägen, Thonöfen und Ornamente, Schlosserwaaren.
9. (Erste Verbindungsgallerie.) Modelle, Zinnwaaren.
10. (Provisorischer Bau im zweiten Hofe.) Maschinen, Modelle, große Gußstücke.
11. (Zweite Verbindungsgallerie.) Modelle, Werkzeuge, Maschinen.
12. (Remise.) Maschinen, Brennerei-Apparate.
13. Dachziegel, Marmor-Arbeiten.

Von hier aus gelangt man durch einen leeren Gang zu einer Treppe, welche in die Zimmer des ersten Stockwerkes führt. Da hier noch keine Numerirung stattgefunden hat, so setzen wir die unten abgebrochene Ziffernreihe fort, und zwar mit:

14. Fortepiano's, Goldrahmen.
15. Fortepiano's, Papiertapeten und das Modell eines Zeltes.
16. Fortepiano's und andere musikalische Instrumente, Parqueten.
17 u. 18. Fortepiano's, musikalische Instrumente, Buntpapier.
19. Fortepiano's, musikalische Instrumente, Rahmen, Buntpapier und Puppenköpfe.
20. Fortepiano's, musikalische Instrumente, Tischler-, Tapezierarbeit, Parqueten, geprägte Buchstaben und Verschiedenes.
21. Bildhauer-, Drechsler-, Holzschneidearbeit, Decken und Matratzen.
22. Buch- u. Steindruck, Kunsttischlerarbeiten, Papiere, Verschiedenes.
23. Buch-, Kupfer- und Steindruck, Kunsttischler-, Drechsler- und Bürstenbinder-Arbeiten, Tapeten, Verschiedenes.
24. Buch-, Kupfer- und Steindruck, Kunsttischler- und Galanterie-Arbeiten.
25. Buch- und Kupferdruck, Kunsttischler-Arbeiten, Buntpapier, Bleistiften und Verschiedenes.
26. Zinn-, Kupfer- und Kinderspielwaaren, Verschiedenes.
27. Zinnguß-, Metall- und Vergoldwaaren, eiserne Möbel, Zündrequisiten.
28. Mathematische, physikalische Instrumente, Uhren.
29. Zucker, Chocolade und andere Consumtibilien.
30. Consumtibilien, chemische Producte, Farben, Firnisse, Seifen, Parfümerien.
31. Wachs-, Stearinkerzen, Seifen, Farben ꝛc. Hier befindet sich die Büste Sr. Majestät des Kaisers aus Stearin gegossen, und der Weg führt durch Nr. 30 zurück in die vordere Abtheilung gegen den ersten Hof des Institutes nach
32. Chemische Producte, Stearinkerzen, Seifen, Krystall-Modelle, Schneidmaterialien.
33. Chemische Producte, Farben, Firnisse.
34. Mathematische Instrumente, Uhren, Bandagen, Perückenmacher-Arbeiten und Verschiedenes.
35, 36 u. 37. Leder-, Riemer-, Sattler-, Kürschner-, Schuhmacher- und Kammmacher-Arbeiten.
38 u. 39. Luster und Spiegel sind in den meisten Appartements des oberen Stockwerkes vertheilt.

Ohne Zweifel lag der ursprünglichen Eintheilung für die Ausstellungs-Gegenstände ein systematischer Plan zu Grunde, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir die leider so häufig vorkommende, oft sehr störende und die gleichzeitige Vergleichung ungemein hindernde Zerstreutheit gleichartiger oder nahe verwandter Objekte dem allzu verspäteten Anmelden und Eintreffen der Einsendungsstücke zuschreiben. Auch vernahmen wir Klagen des Publikums über den Mangel von hinlänglichen, als Wegweiser dienenden Tafeln, so wie über den Abgang einer direkten Verbindungsgallerie zwischen der letzten Maschinenhalle und dem Aufgange in den ersten Stock, ein Mißstand, welcher oft, zumal an Sonntagen in den Modellgallerien bedeutende Stockungen der Menschenmasse erzeugt.

Verzeichniß der Mitglieder des Beurtheilungs-Ausschusses.

Michael Spörlin, Fabrik-Inhaber in Wien, Stellvertreter des Leiters, Hofrath Andreas Baumgartner. Georg Altmütter, k. k. Professor in Wien. Franz Joseph Bettini, Fabrik-Inhaber in Roveredo. Ludwig v. Brevillier, Fabrik-Inhaber in Wien. Adam Burg, k. k. Regierungsrath und Professor in Wien. Innocenz Coizet, Seidenzeug-Fabrikant in Mailand. Johann Dierzer, Fabrik-Inhaber in Linz. Carl Dufraine, Druckerei-Werkführer in Linz. Andreas v. Ettingshausen, k. k. Regierungsrath und Professor in Wien. Moriz Fischer, Porzellan-Fabrik-Inhaber in Pirkenhammer (in Böhmen). Andreas Gaiger, Handelsmann in Wien. Wilhelm Haidinger, k. k. Bergrath in Wien. Leopold Haupt, Leinenwaaren-Fabrikant in Brünn. Carl Herzig, Fabrik-Inhaber zu Grünwald in Böhmen. Ferdinand Hesser, k. k. Professor in Wien. Theodor Hornbostel, Seidenzeug-Fabrik-Inhaber in Wien. Franz Kleinpeter, Eisenwerk-Director zu Hochwald (Mähren). Baron Franz von Leithner, k. k. Regierungsrath und Fabrik-Director in Wien. Johann Mayr, Glasfabrikant zu Adolph in Böhmen. Franz v. Moro, Fabrik-Inhaber in Kärnthen. Peter v. Murrmann, Handelsmann in Wien. J. M. Müller, Handelsmann in Wien. Ignaz Orlando, Fabrik-Inhaber in Cosmanos (Böhmen). Jacob Regenhart, Handelsmann in Wien. Jacob Reuter, k. k. Professor in Wien. Lorenz Rhomberg, Fabrik-Inhaber zu Dornbirn (Vorarlberg). Franz Rieyl, k. k. Professor in Wien. Florentin Robert, Fabrik-Inhaber in Mähren. Ludwig Robert, Großhändler und Fabrik-Inhaber in Wien. Carl Rösner, k. k. Professor in Wien. M. v. Rosthorn, Fabrik-Inhaber in Wien. S. Schlechta, Fabrikinhaber zu Lemnitz in Böhmen. Philipp Schöller, Fabrik-Inhaber in Brünn. Anton Schrötter, k. k. Professor in Wien. Franz Sigmund, Fabrik-Inhaber in Reichenberg (Böhmen). Anton Stark, Fabrikant in Böhmen. Johann Streicher, Fortepianomacher in Wien. Paul von Sprenger, k. k. Hofbaurath in Wien. Peter Tunner, k. k. Professor in Vorrenberg. Fridolin Ullinger, Handelsmann in Wien. Leopold Weeger, Fabrik-Inhaber in Brünn. Heinrich Zurhelle, Fabrik-Director in Ramiest.

(Fortsetzung folgt.)

Wollhandel.

Breslau, 31. Mai. Der Gang des Marktes ist ununterbrochen derselbe, und kennen heute wiederum 8 bis 10,000 Ztr. mit der bereits gestern angegebenen Preis-Erhöhung verkauft worden sein. Entschieden ist's, daß die französischen und belgischen Käufer die bedeutendsten sind. Nächstdem sind aber auch die Engländer stark im Markte, und der russische Fabrikant Wehrmann kauft viel feine Wollen. Die Niederländer sind etwas zurückhaltend, haben aber doch bereits einige sehr große Partien an sich gebracht. Von den Lägern ist ebenfalls sehr viel verkauft worden, und ziehen es viele Käufer vor, sich da, als auf dem Markt zu versorgen, weil man wenigstens trockene Wollen bekommt und sich auch die Partien gehörig durchsehen kann. Die Wollen in den Zelten haben von den heftigen Regengüssen stark gelitten.

Schweidnitz. Zu dem am 28. und 29. Mai angesetzten Wollmarkt sind circa 1400 Ztr. Wolle zugeführt worden, welche gegen erhöhte Preise an in- und ausländische Fabrikanten und Wollhändler, die sich zum Markt eingefunden hatten, raschen Absatz fanden. Nach Verhältniß der Qualität wurden per Ztr. 66 bis 72, 75 bis 86 und 87 bis 95 Thlr. bezahlt.

Correspondenz.

† **Köln**, 9. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 33 à 32½, per Mai-Scheine 32½, per Oct. 32½ Thlr.

†† **Köln**, 8. Juni.

Oelsaat. Ueber den Stand der Rapsfelder finden sich in den Handelszeitungen so vielerlei Berichte, wovon sich manche durchaus widersprechen, so daß, wollte man ihnen alle glauben, auch bei einer eigenen, übrigens guten Ueberzeugung, man doch unschlüssig und confus werden müßte!

Wenn es nun auch dem Schreiber dieses nicht einfallen wird, alle die Berichte, welche den Stand der Rapsfelder gar zu brillant schildern, und besonders diejenigen aus ferneren Gegenden, zu widerlegen, so ist es doch seine Absicht, über die Felder hiesiger Gegend ein treues Urtheil abzugeben, besonders, weil auch von hier, aus der Nähe, namentlich aber von Neuß, durch die Zeitungen darüber Berichte in die Welt gesandt sind, die zu sehr den Stempel der Parteilichkeit tragen, als daß deren näherbei wohnende Leser irre geleitet werden könnten, wohl aber im Stande sind, entfernteren Gegenden eine unrichtige Ansicht beizubringen!

Daß, wie der Berichterstatter aus N. behauptet, in den Feldern der Neuß, Grevenbroich, Gladbach ꝛc. nicht nur nicht blos mehr Raps als gewöhnlich ausgesäet sein soll, sondern auch nichts davon umgepflügt worden sei, ist durchaus unrichtig. Die Aussaat in jenen Gegenden ist in diesem Jahre nicht stärker gewesen als gewöhnlich, was sich, da der Kreis nicht groß ist, leicht nachweisen läßt, und daß hiervon vieles umgepflügt wurde, ist Thatsache! — Daß indessen in jener Gegend etwas mehr stehen geblieben, als in den Feldern um Köln, muß zugegeben werden und beruht dies lediglich auf der besseren Beschaffenheit des dortigen Bodens, welcher die Wurzel der Saat daselbst stets außergewöhnlich tief eindringen läßt,

wodurch sie dann freilich auch besser geschützt ist, aber daß das frühere Umackern überhaupt sich jetzt als zu voreilig herausstelle, ist nicht der Fall! Noch in den letzten Tagen wurden mehrere große Fluren umgeworfen und Schreiber dieses war vor kurzem Augenzeuge, daß man selbst im Bergischen, wo die Saat bis dahin noch für die Bestehende gegolten hat, ein anscheinend gutes Stück abschnitt, welches, eben in der Blüthe freilich noch etwas vorstellte, aber näher besehen, dem Eigenthümer wohl keine Hoffnung auf Ertrag ließ! —

Der wirkliche Zustand des Stehengebliebenen ist, was auch die Folge erweisen wird, leider klaglich genug! Drei Viertheil der Traubenstengel sind und zwar von unten herauf, von Schooten ganz entblößt, da solche mit der kranken Blüthe zugleich abgefallen sind und nur die Spitzen der Stengel tragen einige wenige und zum Theile verkümmert aussehende Schooten. — Welchen Ertrag also eine solche Staude, wo die Hauptschooten unten am Stengel und an den Nebentrieben ganz fehlen und deren übriges Aussehen kränklich ist, mag leicht zu ermessen sein. Und so ist es sowohl hier in der Umgegend, als auch im Allgemeinen im Bergischen, an der Eifel und am Niederrhein, und auch zuverlässige Berichte aus Westphalen, sowie aus Belgien stimmen damit überein.

Von den Käfern und dergleichen, worüber man im holländ. letzthin sehr klagt, ist hier nur Einzelnes bemerkt, indessen dürften diese Gäste, wenn sie sich noch zahlreich einstellten, ja doch nicht mehr viel zu verzehren vorfinden. — Der Neußer Herr Berichterstatter bedauert ferner, daß durch die von den größeren Neußer Oelschlägern in Holland gemachten vielen Saat-Einkäufen dem Auslande so viel inländ. Geld zugeführt würde! — Sehr richtig, aber unkaufmännisch geurtheilt, worauf ihm einfach zu erwiedern ist, daß er mit dem größeren Oelhandel gar noch nicht gut bekannt ist.

Abgesehen davon, wie würden denn überhaupt gerade die Neußer großen Oelschläger für so starke Partien Samen und zu hohen Preisen, mit welchen der gegenwärtige Preis des effect. Oeles hier nicht im Einklange steht, in Holland als Käufer auftreten und die Saat beziehen, wenn ihre Felder und die ihrer Nachbaren zu Hoffnungen berechtigten und sie mit der Ernte den Samen vor ihrer Thüre kaufen könnten! Selbst die letzten Berichte von Holland enthalten noch fortwährend neue Einkaufs-Mittheilungen für Neußer und sonstige rheinische Rechnung.

Was endlich der Bestand des Oeles hier betrifft, so ist dieser keineswegs von Belang. Die Abwickelungen des Mai-Termins haben es gezeigt, daß viel Oel zu wenig da war, wenngleich dieses von den Inhabern des Papiers nicht zum Preistreiben benutzt ist. Das Oel liegt aber nun größtentheils in einigen wenigen festen Händen und die Stimmung ist hier bei nicht großem Umsatze fest.

---

§ Köln, 9. Juni

Zucker, raffinirte, bleiben steigend und nähern sich nun doch einigermaßen einem richtigern Verhältniß gegen die Rohzuckerpreise, obschon sie noch wesentlich anziehen müssen, bis ein solcher wirklich hergestellt sein wird. Das Fortschreiten der Conjunctur ist aber um so gewisser zu erwarten, als Rohzucker in allen Hauptmärkten in steigender Richtung bleiben, die Vorräthe davon in den diesseitigen Raffinerien sehr gering und auch von raffinirten unbelangreich sind. Händler, sowohl Grobisten als Detaillisten, deren im Allgemeinen aber gar keine bestehen, da sie seit dem Monat April, wo die Conjunctur sich zu entwickeln begann, nur für den dringendsten Bedarf gekauft haben und endlich auch das Ausland, namentlich die Schweiz, mit sehr belangreichen Orders bei den rheinischen Raffinerien einkommt, weil es bei den weit höhern Preisen raffinirter Zucker in Holland von daher vermalen nicht beziehen kann.

Es bleibt also den Raffinerien ein regelmäßiger Absatz auf lange Zeit hinaus gesichert, und allem hierin liegt die Gewähr, daß die weitere Entwickelung der Conjunctur keine locale Schranken finden werde. Es scheint somit nicht gewagt zu sein, wenn man den jetzigen Preisen im Verhältniß zu denen der Rohzucker eine fernere baldige Erhöhung in Aussicht stellt. Zu notiren ist heute: 2da Melis 18¼, gut 2da 19, schön 2da 19¼ bis ½, fein 2da 19½; Raffinade 20¼ à 20, Candis, hellbr. 19, fein hellbr. 19¾, Farin, braun 11½, brill bis hellgelb 12¼ bis 15, blank 15¾ bis ¾ Thlr. Syrop 1ma 7½ Thlr.

Mainz, 6. Juni.

Freudige Sensation erregte an unserer Börse die eingetroffene Nachricht, daß Baiern die Fortsetzung der Mainz-Ludwigshafener Bahn von der hessischen Gränze nach Ludwigshafen genehmigt habe; da nun ferner die Speier-Lauterburger Bahn und die Bahn von Lauterburg bis Straßburg außer Zweifel ist, so eröffnen sich unserer handelnden Welt neue Aussichten, neue Hoffnungen; diese Stimmung fängt auch schon an, sich im Waarenhandel bemerkbar zu machen.

Getreide. Der außergewöhnlich hohe Wasserstand im Main verhindert die Ankunft einer Menge sich unterwegs befindenden Getreides und dennoch stellte sich der günstigen Witterung wegen, Flauheit im Getreide-Geschäft ein. **Weizen** effect. pfälz. 9½, fränk. 9½ bis ⅝, auf Lieser. per Juli/Oct. 9½ Fl. per 100 Kil. **Roggen** gleich zu empfangen, pfälz. 7⅜ bis ⅝, fränk. 7⅝ bis ¾, per Juli 7½ und Oct. 7¼ Fl. **Gerste** gleich 5½ u. per Oct. 5½ Fl.; **Hafer** gleich 4 Fl.; **Wicken** effect. 7 Fl.; **Erbsen** 8, **Linsen** 7 bis 7½, **Bohnen** 10 bis 10½ Fl. per Malter.

Mehl. Die feinsten Sorten sind etwas gewichen; feinstes Vorschußgilt 11 Fl. 45 Kr., 2. Sorte 10„45; Weiß- 1. Sorte 9, 2. Sorte 8; Kornvorschuß 8„15 per 140 Pfd.

Zwetschen werden bei sehr geringem Vorrathe, aber häufiger Nachfrage, mit 10½ bis 11 Fl. bezahlt und fordern Einige für beste Waare 12 Fl. per ⅝ mit Faß.

Samen. Kohls. etwas niedriger; man bezahlte pfälz. mit 19, niederländ. u. fränk. mit 18½, während man per Sept./Oct. für ersteren 20 und für holländ. 19½ bis ¾ Fl. bewilligte; Mohns. 16 Fl. per Malter ohne Leben.

Oel. Rüböl effectiv war bereits am letzten Montag auf die noch heute bestehenden Preise gestiegen; man bewilligt für die 200 Pfd. l. G. o. F. 43½, für die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 43½ Thlr., während letzteres in der Regel auf 44 Thlr. gehalten ist; per Oct. ist nicht unter 44 Thlr. zu bedingen und per Mai 1846 auf 45½ Thlr. gehalten. **Leinol** bei starker Nachfrage fest 38 Thlr. im Inlande werth, während im Transito 35 Thlr. zu machen sind. **Mohnöl** wegen schwachem Geschäft eher etwas billiger. Von Thran hat Berger Leder- neuerdings eine Erhöhung erfahren. — Roher Talg steht 19 Fl. per ⅝ o. P.

Im Felde stehen die Brodfrüchte schön, ebenso die Mohnpflanze. Die Blüthe der Obstbäume ist theils gut, theils sehr gut ausgefallen. Die Reben haben zwar ziemlich durch den Frost gelitten, ab was Reben behielt, zeigt sehr viele Geschreine, so daß, wenn die Witterung so günstig wie in neuerer Zeit bleibt, Jedermann zufrieden sein kann.

Stettin, 2. Juni.

Getreide. **Weizen** bleibt fest; für 129/30pfd. vorjähr. gelben wird 49, 129/30pfd. zweijähr. dito 50, 130/31pfd. zweijährigen weißen 54 Thlr. gefordert. Gekauft und bezahlt ist bei einzelnen mäßigen Partien: 128/29pfd. vorjähriger märkischer 47, 129/30pfund. zweijähriger dito 48 Thlr. **Roggen** erhält sich angenehm und ist neuerdings höher. Von dem im Laufe des Winters verschlossenen Partien per Frühjahr ist fast Alles in natura geliefert und nur ein sehr kleiner Theil am ehegestrigen Stichtage zu 37½ Thlr. regulirt worden. Loco-Waare, im Gewicht von 82 bis 84 Pfd. per Scheffel, ist seitdem steigend von 38 bis 39, Lieferung per Juni/Juli ebenso von 37½ bis 39, Juli/August ebenso von 39½ bis 40, Sept./Oct. mit 38 Thlr. bezahlt worden. Unter den höchst bezahlten Preisen scheint auch ferner nicht anzukommen zu sein. **Gerste** unverändert; 103/4pfd. große schlesische 27½ Thlr. bezahlt. **Hafer**, pomm. auf 21 Thlr. gehalten, poln. zu 18 Thlr. erlassen. **Erbsen** und **Wicken** wie letztgemeldet.

Samen. Rapps, Rübsen und Dotter- bleibt fehlend. Von Schlagleinsamen sind nur kleine Poste am Markt, wofür 54 Thlr. gefordert wird.

Fettwaaren. Rüböl matter; in loco und per Sept./Oct. 14 Thlr. bezahlt und Br. Für Leinöl bleibt noch 13 Thlr. gefordert. Andere Fettwaaren hielten sich fest.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 22 bis 21½%. Aus zweiter Hand ist in loco und auf Lieferung im Juni/Juli 21½%, Juli/August 21% bezahlt.

---

† Danzig, 27. Mai.

Nur in Bezug auf die seewärts gemachten Holzabladungen hat unser Platz diesen Monat einiges Leben dargeboten, dagegen der Getreidemarkt nur einen schleppenden, wenig Umsatz mit sich führenden Gang gehabt hat und nur für Roggen ein reges Interesse bemerkbar gewesen.

Getreide. An **Weizen** sind von unserm Speicherbestande in diesem Monate circa 1500 Lasten, bei Partien von 50 bis 100 Lasten, nach Qualität von 250 bis 340 Fl. per Last verkauft; circa 3000 Lasten sind im Ganzen verschifft. **Roggen** hat einen Umsatz von circa 4000 Lasten, von denen theils ins Ausland, theils ins Inland Verschiffungen gemacht sind; die Preise sind steigend gewesen und hat man nach Qualität und Gewicht die Last von 232 bis 245 Fl. bezahlt, einige kleine ganz ausgezeichnet schöne und schwere Postchen sind sogar zwischen 250 bis 260 Fl. fortgegangen. **Erbsen** sind mit 330 bis 360 Fl. bezahlt. — Einige Ladungen Saat sind auch verschifft; am Orte befindet sich außer einem kleinen Consumtionsbedarf kein Vorrath.

Rubol ist mit 14⅓ Thlr. per Ztr. hier abgeschlossen.

Spiritus ist seither von 13 auf 15 Thlr. per Ohm von 120 Quart gestiegen und glaubt man eher, daß bis zur nächsten Ernte die Preise steigen als zurückgehen werden.

Kartoffeln werden diesen Augenblick hier mit 20 Sgr. per Scheffel bezahlt; in den von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Provinzen steht diese Frucht bedeutend höher im Preise.

Von Polen dürfen wir nur kleine Zufuhr in Getreide, dagegen eine ziemlich starke Abfuhr in Holz erwarten.

* Danzig, 31. Mai.

Getreide. Diese Woche zeigte sich sehr lebhaft im Handel und zwar zu steigenden Preisen. Königsberg hat gekauft, ebenso Holland und Belgien. 500 Last **Weizen** 128/33pfd. erhielten 325 und 375 Fl., 300 Last dito 120/24pfd. bedangen 265 bis 280 Fl. vom Boden; ferner wurde aus dem Wasser, Weizen 130/31pfd. mit 340 bis 360 Fl. bezahlt; **Gerste** 88, 89pfd. zu 195 Fl. Die Witterung ist fortwährend rauh und kalt.

---

* Rotterdam, 6. Juni.

Kaffee sehr fest, unter 23½ C. bei Auctions-Bedingungen und Berechnung der Courtage ist kein gut ord. Java zu finden; grün Java fehlt. Domingo steht 19 bis 20, Brasil 18½ bis 19½ C.

Zucker, roher, sehr gesucht, aus Mangel an Vorrath konnten keine Geschäfte stattfinden; indessen sind gerade jetzt 1220 K. Havana angekommen, die unverzüglich an dem Markte erscheinen werden. In **Raffin.** ist sehr geringer Vorrath; von Candis sind einige Partiechen am Markte, die man wohl zu 34 Fl. erhalten konnte.

Reis. 111 F. Carolina erhielten 12¼ Fl. Zufuhr 300 Fässer; wir erwarten noch 700 F. Hübsch gesch. Java ist mit 11½ bezahlt, gut dito 11¼, gesch. dito 9½ bis 10, ord. blank dito 8½ und Bengal 9 bis ¼ Fl.

Gewürze flau; Muscat-Nüsse Nr. 1 gelten 180 C., Blüthe D 165 bis 170; Nelken 68; chines. Kaneel 40 C. Jamaica Piment 19½ Fl. Pfeffer braun 17 C.

Südfrüchte. Jante Korinthen 21, Smyrna Rosinen 17 Fl.

Farbholz. Jamaica u. Domingo Campeche 3½ bis ¾, spanisch dito 4¾ bis 5, Cuba Gelb 5½ Fl. im Entr.

Pottasche. New-York 1844 gilt 13, 1843 11¾, 1845 gilt 13½ Fl. im Entrepot.

Metalle. Banca Zinn nicht sehr begehrt, zu 55 kann man kaufen. Blei, engl. 11½ im Entr.

Südseethran 29 Fl. gefordert, 28½ geboten.

---

* Marseille, 3. Juni.

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. Die Preise sind trotz den bedeutenden Zufuhren stehen geblieben; 1. Qualität wurde mit 106„25 bezahlt, ein Cargo aus Syrien erhielt 105„45 und verschiedene Partien Tunis 101„55, Zahlung auf 30 Tage. Auf Lieferung per 3. Quartal muß man 107„80 anlegen und per ganzes 2. Semester 108„60. An der Börse hielt man fest auf diesem Preise.

Samen. Sesam, egypt. ist mit 53 fr. und 1% Sconto bezahlt, levant. mit 54 und 1½% Sc. Leins., russ., 3000 Ztr. erhielten 32½ fr. mit 1½% Sc.; Arachide bedang für 3000 Ztr. 37 fr. ohne Sc. — Die Preise von Oel und Samen zeigen sich sehr fest und wird eine Steigerung erwartet.

Seife. Die Preise erscheinen fester, wegen des zu erwartenden Aufschlages des Samenöls, allein sie sind bis jetzt noch nicht gestiegen. 900 K. bleu pâle & vif erhielten 34½ bis 37 fr. per 50 Kil. in Consumo und 400 K. weiß 43 bis 45; im Entr. gilt bleu pâle & vif 27½ bis ¾ fr.

Weingeist. ⅞ disponible würde nicht unter 98 in 1. Qual. zu haben sein und die 2. Qual. nicht unter 95 fr.; per Nov./Dez. aber kann man recht gut zu 72½ unterkommen. — Branntwein 60 fr.; ¾ napol. 72½ bis 73 fr.

Zucker. 114 F. aus unseren Antillen erhielten 33 fr. und 1000 B. Bourbon wurden zum Consumo mit 61 fr. per 50 Kil. bezahlt. Terré. 1000 K. Trinidad blond und 1050 K. Havana blond erhielten 36 fr. Entr.

Kaffee. 260 F. Portorico erhielten 65 fr. per 50 Kil. in Entrepot; 150 S. Brasil 40, und 50 F. San Jago 71; auf Lieferung bedangen 1000 S. Havana heute 55 fr.

Cacao, Maragnan, 150 S. gingen zu 45 fr. per 50 Kil. Entr. ab.

* Avignon, 1. Juni.

Krapp. Die Eigner von einigen zurückgebliebenen Partien wollen zu keinem Preise mehr abgeben; es sind bedeutende Geschäfte nach Amerika mit 5 fr. Erhöhung gegen Anfang dieses Monats gemacht worden.

Die nordamerikan. Freistaaten scheinen ihre Färbereien bedeutend vergrößert zu haben und werden, wenn das so fortgeht, uns bald gefärbte Zeuge nach Europa bringen. Die letztbezahlten Preise waren 62 bis 65 nach Qual.; für belle Qual. Palud aber 68 bis 70 fr. en poudre. Eine bedeutende Partie in Ballen fand zu 52 fr. per 50 Kil. einen Verkäufer.

* Havre, 2. Juni.

Baumwolle. Wir erwarten jeden Augenblick Berichte aus den Vereinigten Staaten, daher träges Geschäft. Heutiger Umschlag 876 B.

* New-York, 14. Mai.

Baumwolle. Seit dem letzten Berichte gute Frage zur Ausfuhr ohne Preisveränderung bei festem Markte. Die Verkäufe betrugen 6700 B. Notirung: New-Orleans 5 bis 9½, Florida 5 bis 7¼, Upland 4¾ bis 7¼. Einfuhr seit dem 1. d. 18,894 B., Ausfuhr 15,578 B.

Kaffee still, mit wenigem Geschäft; Preise: Java 9 bis 10, dito grüner 7¼ bis 8½, Sumatra 6½ bis ¾, Laguayra 6¾ bis 8, Brasil 6¾ bis 7¼, St. Domingo 5½ bis 6 C.

Reiß zur Ausfuhr wenig begehrt; in Consumtion erhielten 50 F. 3 D. 62½ C. compt.; ordinary steht 3„12½ bis 3„25, good zu 1ma 3„50.

Thran, träger Markt; Südsee- 33 C.

Frachten nach Havre: Baumwolle ¾ bis 1 C., Pottasche 8 bis 10 D., Reiß 10 D.

Cours: London 9¼ bis ½, Paris 5„25 bis 5„26½, Amsterdam 39⅞ bis 40, Hamburg 35¼.

* Alexandrien, 19. Mai.

Baumwolle. Seit dem 10. bis heute wurden 3100 B. zu 142 bis 190 Piaster abgesetzt. Das Ganze ging nach England und der Mangel an englischen Schiffen hat noch viele Geschäfte zurückgehalten.

Flachs ohne Geschäft.

Getreide. Bohnen fanden starken Absatz; 10,000 Ardebs wurden nach England zu 46 bis 50 Piaster incl. der Steuer verkauft. Von Weizen gingen einige Partien zu 52½ P. versteuert nach Syrien.

Samen. Leinsaat ist für England sehr gesucht und 4000 Ardebs daher erhielten 80 bis 85 P. Sesamkörner fehlen gänzlich.

Cours: London 73 bis 73¼, Rotterdam 100⅝.

Finanz- und Geld-Angelegenheiten

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 7. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. *98¼; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 78⅝; dito 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 25⅛. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 371½; dito per ult. Juni 371½. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld 32⅛; dito 5% Ard. incl. 9 Coupons 30⅛.

Berlin, 5. Juni. Staats-Sch.-Scheine 3½% *100⅛ 99⅝. Präm.-Scheine d. Seeh. *93¼ 92¼. Berlin-Potsdamer. Eisenb. 5% 201; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *151½; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *149½ 148½; dito Pr.-Obl. 4%, 101¼. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *103¼; dito Prior.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn 97½; dito Prior.-Obligationen 4%, *100 99½; dito v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117½; dito Litera B 109½. Berlin-Stettin Litera A u. B 127¼. Magdeburg-Halberstadt 4%, 107. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 7. Juni. 2½% niederländ. wirkliche Schuld 64; 4% dito 100. 4½% Amortisat.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 154½. Span. active Schuld 26¼. Russ. Obl. 5% 105¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 3. Juni. 5% Metall. 113½; 4% dito 102⅛; 3% dito 78. 1834 Loose 157½; 1839 dito 125⅛. Bank-Actien 1648. Esterhazy —. Nordbahn 185⅛. Mailand 123½. Wien-Gloggnitz 143.

Paris, 6. Juni. 5% Rente compt. 122; 3% dito compt. 85„. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, —.

London, 5. Juni. Consols 90⅞. Belgien 99. Holland 5%, —; dito 2½%, 63¼. Portug. 5%, 67. Brasilian. 88. Span. activ. 5%, 29½; dito 3%, 41⅛. Mexikan. 38½. Russ. 118. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 6. Juni. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *104½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 113⅞ 113¼. Altona-Kieler Eisenb. 112. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *105. Hanseat. Dampfsch. *121 120.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. Juni.

Abgefahren: Peter Schneider nach dem Obermain; H. Klee nach Kannstatt.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen G. Prenzer; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. J. Schauf; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied P. Schäfer und B. Schilewski; nach Koblenz und der Mosel J. Tillmann; nach Bingen Wittwe J. B. Wundschenk; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain E. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain P. J. Brand; nach Heilbronn Friedr. Rühnle; nach Kannstatt und Stuttgart Louis Herrmann; nach Worms und Mannheim M. Gergens.

Ferner: nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 13", Capt. Peer;
nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 14", Capt. Baumann.

Rheinhöhe: 12 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

80. Die Gläubiger des Falliments des zu Bonn wohnenden Buchhändlers und Kaufmanns Jakob Bisé werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 17. k. M. Juli ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes zu Köln zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 18. k. M. Juli eröffnet werden.

Bonn, den 7. Juni 1845.

Der Syndik des Falliments,
Friedr. Burkart.

81. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass

zu Amsterdam am Donnerstag den 3. Juli 1845

in öffentlicher Auction verkauft werden sollen:

JAVA-ZUCKER.

40,834 Kanassers und Kranjangs, 400 Kisten	lagernd zu	Amsterdam.
10,321 Kanassers und Kranjangs,	„ „	Rotterdam.
2,864 „ „ „ „ „		Dortrecht.
1,335 „ „ „ „ „		Middelburg.

Die Notizen und sonstigen Bedingungen werden zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 3. Juni 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

81. **Wollmarkt in Lübeck**

am 20., 21. und 22. Juni.

82. **Warnung**

in Betreff der früher erwähnten, bei Herren Rogers & Cp., Bankers in London, gestohlenen Banknoten.

Das Publikum wird ersucht, auf die Nummern und besonders die Daten aller etwa vorkommenden **Noten der Bank von England,** von 5, 10, 20, 30, 40, 50, 100, 200, 300, 500 und 1000 Lst. genau zu achten, und bevor man dieselben in Zahlung annimmt, sie mit dem Verzeichnisse der bei Herren Rogers & Cp. gestohlenen Banknoten zu vergleichen, welches Verzeichniß zu verschiedenen Malen in den öffentlichen Blättern erschienen ist (s. Organ Nr. 149 vom 12. Dez. 1844).

Die Zahlung aller dieser gestohlenen Banknoten ist suspendirt und werden diejenigen Personen, welche Verzeichnisse der gestohlenen Noten erhalten haben, ersucht, dieselben für vorkommende Vergleichungen aufzubewahren, und Diejenigen, welche noch keine solche Verzeichnisse erhalten haben, werden gebeten, sich per Post oder auf andere Weise, wegen der Zusendung an irgend ein Banquierhaus in London zu wenden, oder an die Herren Rogers & Cp. Bankers, Clemens Lane, Lombard Street, London; Hrn. Francis Hobler, Solicitor, 26, Bucklersbury, Mansion House, London; Herrn John oder Daniel Forrester, Mansion House London; an eine der City oder Metropolitan-Polizei-Behörden oder an Herren Blades & East, Buchdrucker, Abchurch Lane, London.

83. Bei L. Fernbach jun. in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Köln durch Ludwig Rohnen):

Sammlung der medicinal-polizeilichen

Gesetze und Verordnungen für Handel und Gewerbe

in den königl. preuß. Staaten.

Von dem Kreisphysikus Dr. **E. H. Müller.** Berlin 1841. 1 Thlr.

Der Herr Verfasser hat in diesem 22 Bogen starken Buche alle Verordnungen und Gesetze des preußischen Staates, in Bezug auf Handel und Gewerbe, möglichst in gedrängter Kürze als Handbuch für Juristen, Polizisten, Apotheker, Kaufleute und Gewerbetreibende ausgearbeitet, und so einem Bedürfnisse abgeholfen, wodurch viel Zeit und Mühe gespart wird. Auch die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 25.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 70. Köln, Donnerstag den 12. Juni 1845.

Erſcheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Die Schutzzollfrage.

Elberfeld, 10. Juni. Es iſt uns unmöglich zu glauben, daß hinſichtlich eines kräftigeren Schutz-Syſtems im Zollvereine, das Handelsamt unter des Hrn. v. Rönne practiſchen Anſichten von den älteren Finanzmännern beſiegt worden ſei. — Mit Hülfe eines kräftigen Schutz-Syſtems dürften wir gewiß ſein, in ſehr kurzer Zeit dahin zu gelangen, auch die großartigen Stapel-Artikel zu erzeugen, um welche es ſich jetzt auf allen Märkten handelt; wir meinen diejenigen Manufacte, welche die Maſſe des Volkes in allen Welttheilen conſumirt und auf welche die Induſtrie in ihrem jetzigen Stande, gleichwie die Amerikaner es thun, das Haupt-Augenmerk richten muß; es iſt hier nicht die Rede von Luxus- oder anderen ähnlichen kleineren Artikeln. Wohl aber ſtehen in erſter Reihe die groben baumwollenen Gewebe aller Arten, in welchen dann Deutſchland auf ewige Zeiten engliſcher und amerikaniſcher Induſtrie zinsbar bleiben würde. In zweiter Reihe des allgemeinen Welt-Conſumes ſtellen wir dann die ungewalkten Wollenwaaren und die damit Hand in Hand gehenden gemiſchten und auch dieſe werden ohne Zollſchutz nie die Höhe erreichen, unſeren Rivalen die Spitze bieten zu können. — Daß die deutſche Schiffahrt dann ebenſowenig aufkommen kann, iſt gewiß ganz folgerecht.

Auch alle anderen Artikel, mit denen wir bisher die Concurrenz nothdürftig halten konnten, würden in einen Stillſtand gerathen, der einer vergrößerten Vervollkommnung hemmend entgegen treten müßte; — denn wenn wir unſeren eigenen Markt auf unſerem eigenen Grund und Boden, in den großen Artikeln den Ausländern überlaſſen müſſen, ſo wird uns der Handel in den kleineren Artikeln mit dem Auslande unendlich erſchwert, ſo daß der größte Reiz zur Vervollkommnung der Waaren, ein geſicherter Abſatz nach dem Auslande, kaum mehr denkbar iſt. —

So wollen wir denn auch noch immer der Hoffnung treu bleiben, daß die Wage, die jetzt ſcheinbar zu Gunſten der Finanzmänner ſinkt, ſich doch wieder aufrichten werde, vollends da wir in letzter Inſtanz dem Karlsruher Congreß mit größerem Vertrauen als je entgegenſehen, da die Würtemberger Kammer unſer Schutz-Syſtem ſo energiſch bevorwortet, welche unſere preuß. Finanziers auch wohl einigermaßen als integrirenden Theil zu berückſichtigen haben, wenn, was Gott verhüte, nicht engliſchem Einfluſſe es gelingt, unſeren Zollverein zu ſprengen. Die „Köln. Ztg." von heute bringt in dieſer Hinſicht folgenden Artikel:

In Stuttgart wurde geradezu die bureaukratiſche Anſicht von Handel und Induſtrie, welche in Berlin noch ſo manche einflußreiche Anhänger zählt, als grundverderblich für den Wohlſtand der Nation und das Fortbeſtehen des Zollvereines bezeichnet, und ſomit einem Gefühle und einer Ueberzeugung Worte geliehen, die Jeder, wer Land und Menſchen kennt, oft ſchon im Privatverkehre vernehmen konnte, die aber bis jetzt auf der Rednerbühne Keiner laut werden laſſen mochte. Der Zwieſpalt, welcher von Anfang an zwiſchen der Bureaukratie und der Gewerbthätigkeit geweſen iſt, und der das Syſtem der Handelspolitik ſo in der Schwebe hielt, daß ſie keinen feſten Boden gewinnen konnte, und weder nach Außen noch nach Innen große Reſultate erreichte, dieſer Zwieſpalt iſt nun endlich offen zur Sprache gebracht worden. Der klaffende Riß muß aber ausgefüllt werden, oder er erweitert ſich und wird dann unheilbar. Warten wir indeſſen in aller Ruhe ab, was die nächſte Zeit bringt. Die Debatte in der würtembergiſchen Kammer iſt unter dieſen Umſtänden der allgemeinen Beachtung werth, und darum mögen die bezeichnendſten Momente derſelben hier eine Stelle finden.

Herr Schweickhardt, welcher Bericht erſtattete über den Antrag des Abgeordneten Maier von Schorndorf in Betreff des Verfalles unſerer Haupt-Induſtriezweige, bemerkte in demſelben: Muſtern wir den Anzug des erſten beſten Menſchen; wenn er nicht von Kopf bis zum Fuß in Kleidern ſteckt, die bis zum letzten Knopf im Auslande gemacht wurden, ſo kann man ſicher ſein, daß wenigſtens ein Theil ſeiner Kleidung, jedenfalls das Garn dazu, im Auslande verfertigt wurde! Wenn in folgenden Jahrhunderten deutſche Gräber geöffnet würden und die Sitte noch heute beſtände, daß der Mann mit ſeinen Waffen und ſeinem Schmucke begraben würde, könnte dann ein Alterthumsforſcher errathen, wem dieſe Ueberreſte einſt angehörten? Die Waffen würden das Zeichen belgiſcher Fabriken tragen, auf anderen Gegenſtänden würden Kennzeichen und Etiquetten franzöſiſcher und engliſcher ſich befinden, und nothwendig müßte man auf eine ganz andere Nation als die deutſche ſchließen. Wie viel jährlich Deutſchland, ſagt der Commiſſionsbericht, durch den Ankauf von fremden Induſtrieerzeugniſſen den Arbeitern des Auslandes an Löhnen und den Fabrikanten aller Art an Gewinn und Zinſen bezahle, ſei bekannt, nur ſo viel ſoll hier erwähnt ſein, daß unſere Linnen-Induſtrie in einer Reihe von 10 Jahren ſo herabgedrückt wurde, daß durch Zunahme der Einfuhr und Abnahme der Ausfuhr allein bei dieſem Gegenſtande zum Nachtheile Deutſchlands im Jahre eine Differenz von 13 Millionen Gulden erwuchs, die aber durch die reißend zunehmende Einfuhr von engliſchem Linnengarne noch im Zunehmen begriffen iſt. Arbeit und nochmals Arbeit für die derſelben benöthigten Stände müſſe das Loſungswort der Deutſchen ſein. Es ſei unwiderſprechlich klar, daß jede Nation, die ſich in Betreff ihres Handels ſo ganz von einer andern abhängig mache, wie Deutſchland es von England geworden ſei, ſeine Waffen für den Krieg und für den Frieden in die Hände dieſer Nation gelegt habe. In ſämmtlichen benachbarten Staaten ſeien die Zölle auf ſämmtliche Induſtrie-Erzeugniſſe theils weit höher als bei uns, theils gleichen ſie einem vollſtändigen Verbote. England ſchütze z. B. ſeine Spinnereien durch einen Eingangszoll von 12%, Oeſtreich mit 25%, Frankreich verbiete die meiſten Sorten ganz, und Schweden wie Belgien haben ſehr bedeutende Zölle, die das 5—6fache der im Vereinsgebiete geltenden betragen. Engliſches Gold, ſagt Hr. Schweickhardt noch, ſei es hauptſächlich, welches dem allgemeinen Wunſche der Deutſchen nach kräftigeren Schutzzöllen hindernd im Wege ſtehe.

Maier von Schorndorf: Den ſchlimmſten Feind Deutſchlands, der uns das Brod vom Munde wegnimmt, können wir nicht durch Bundesfeſtungen, wohl aber auf eine viel wohlfeilere Art durch geeignete Schutzzölle abhalten. Unſere Intereſſen können ſich nie mit den engliſchen vereinigen, und wenn wieder eine Zeit kommen ſollte, wo für die ſchleſiſchen Weber eine Collecte ſtattfinden muß, ſo ſollte ſie nicht in Deutſchland, ſondern in England veranſtaltet werden. Leider aber ſcheint Preußen dem allgemeinen Verlangen der Induſtriellen wieder nicht nachgeben zu wollen. Sollte dieſer Fall eintreten, ſo dürfte die Frage alle Aufmerkſamkeit verdienen, ob es nicht beſſer für uns wäre, von dieſem Vereine uns loszutrennen und an eine andere, unſere Intereſſen vereinigende Großmacht uns anzuſchließen?

Teufel: Ich halte den Feind der Induſtrie als einen Feind des Vaterlandes; denn die Blüthe derſelben bedingt die Blüthe des Ackerbaues und der Landwirthſchaft, beide aber bilden die Grundpfeiler des Statshaushaltes. Ich danke vorerſt dem Hrn. Abgeordneten von Schorndorf, daß er einen Gegenſtand von ſo hoher Wichtigkeit hier zur Sprache gebracht, und zwar gerade jetzt, wo wir einem Congreß der deutſchen Zollvereinsſtaaten entgegen ſehen. Die Hoffnungen, die man von den Reſultaten deſſelben allgemein erwartet, ſind groß, hauptſächlich iſt es aber Preußen, auf das die Induſtriellen Deutſchlands nochmals ihre Blicke vertrauungsvoll hinſenden, weil dieſer Staat ſo ziemlich in dieſer Angelegenheit eine Art Hegemonie führt. Möge es nun ſeine Stellung richtig auffaſſen, ſeine Heimat nicht vergeſſen, und die Geſchicke Deutſchlands im deutſchen Intereſſe und im deutſchen Geiſte leiten. Überall ertönt der Ruf zur Selbſtſtändigkeit, Ermannung und Anſtrebung einer deutſchen Nationalinduſtrie. Unermeßliche Capitalien ſtehen auf dem Spiele, und damit das Wohl vieler tauſend Familien, ein Schritt vorwärts, und wir könnten vollkommen zum Ziele kommen; Stillſtand bringt uns aber Verderben, und wir bleiben fortan die Knechte des Auslandes, deſſen Wohlfahrt wir mit unſerem Fleiße, unſerem Schweiß und Geld befördern, während wir die unſrige untergraben. Blicken wir hin auf England, wodurch hat es ſeine große Macht erlangt? Der engliſche Miniſter hat im Jahre 1815 vor dem Parlamente ganz offen geſtanden, daß die Baumwollfabrication allein England in den Stand geſetzt habe, die Calamitäten des Krieges gegen Frankreich zu beſtehen. Mit großer Schadenfreude haben deutſche Gegner der deutſchen Induſtrie wahrnehmen wollen, daß im Lager der Induſtriellen ſelber Streit ausgebrochen ſei. Es iſt wahr, die Weber, Färber und Drucker haben ſich vor einigen Jahren dem Verlangen der Spinner nach höheren Zöllen auf Garn widerſetzt, ſie haben aber indeß eingeſehen, daß ſie im Irrthum waren, die Noth hat auch ſie wie die Spinner ergriffen, ſie haben mit ſchweren Verluſten begreifen gelernt, was es für den Deutſchen heiße, den Fluctuationen des ausländiſchen Marktes preis gegeben zu ſein.

Oeffner: Arbeit ist die einzige Quelle des Wohlstandes des Volkes, wie der Individuen. Jedem im Volke nach seinen Kräften angemessene Arbeit zu verschaffen, ist daher eine der wichtigsten Aufgaben jeder weisen Staatsverwaltung. Die Nothwendigkeit der Lösung dieser Aufgabe tritt auch bei der steigenden Bevölkerung, bei der weitverbreiteten Erwerblosigkeit in Deutschland immer stärker hervor. Der Tarif des Zollvereins bietet nun ein Hauptmittel dar, unserm ganzen Volke Arbeit zu verschaffen und zu erhalten. Denn wird die industrielle Arbeit vermehrt, so belebt der hieraus entspringende Arbeitsverdienst zunächst die Landwirthschaft, vermehrt die Arbeit bei ihr und erhöht ihren Flor. Unser Zolltarif hat zwar die Absicht, uns diesen Arbeitsverdienst zu erhalten, er erreicht sie aber nur sehr unvollkommen, weil er einzelne Artikel, wie Garne gar nicht, oder beinahe gar nicht beschützt, die geringsten wie die feinsten Sorten einer und derselben Waarengattung mit dem gleichen Zollsatze belegt, kurz weil sein System noch wenig ausgebildet, halbroh genannt werden muß. Unsere, wie mehre andere deutsche Regierungen haben diese Mängel längst erkannt und denselben auf allen Zollcongressen entgegen zu arbeiten gesucht; leider aber bis jetzt nur mit geringem Erfolg, und es scheint, die bekannte nordische Handelstheorie habe über die aus dem Leben geschöpfte Ansicht des Südens meist den Sieg davon getragen. Wer kann es da den bedrängten Gewerbtreibenden verdenken, daß ihre Klagen immer lauter, bitterer werden, daß viele von ihnen in ihrer Anhänglichkeit an den Zollverein schwankend werden, und ihre Wünsche auf die Vereinigung mit einem süddeutschen Großstaate richten, dessen Handelssystem die einheimische Arbeit kräftiger schützt? Mein Wunsch geht nur dahin, daß sich beide Systeme einander immer mehr nähern möchten und so endlich eine Handelsvereinigung des ganzen Deutschlands möglich werde. Aber auch hiezu ist es nöthig, daß unser Tarif zweckmäßige Aenderungen erhalte. Unterstützen wir also, meine Herren, auch heute wie früher die hierauf gerichteten Bemühungen unserer Regierung mit dem ganzen Gewicht unserer einstimmigen Anerkennung derselben, welche in der Zustimmung zu dem Commissionsantrage liegt. In dem Zollverein erblicke ich eine Grundlage für die künftige Größe, für den Wohlstand Deutschlands; der nächste Zollcongreß wird entscheiden, ob wir diesem hohen Ziele uns nähern, oder ob wir im Uebermaß von Gelehrsamkeit und aus Unentschlossenheit uns mit halben Maßregeln abermals begnügen, und so den Krebsschaden Deutschlands, die Uneinigkeit verewigen, den Zollverein locker machen. Möge ein guter Stern über diesem Congresse walten, damit er entscheidenere, bessere Resultate liefere, als der von 1842. Recht bezeichnend für die deutschen Zustände ist es, daß das deutsche Volk in die Verhandlungen des Jahres 1842 nähere Einsicht erst durch das Ausland, — durch englische Blätter und durch die Verhandlungen des englischen Parlaments erlangte. Wen mußte dies nicht tief kränken, welcher Deutsche mußte nicht erröthen, als er einzelne Aeußerungen deutscher Staatsmänner gegen englische Diplomaten aus diesen Verhandlungen kennen lernte, Aeußerungen, die in England von einem Minister ausgesprochen als die Volksinteressen verletzend mit allgemeinem Unwillen angenommen werden würden. Wie muthig steht in dieser Beziehung das kleine Belgien dem großen, mächtigen Deutschland gegenüber! Es hat gewagt, durch seine Schiffahrtsacte und seine Differentialzölle selbst England den Handschuh hinzuwerfen, während wir in diplomatischen Noten gegen dieses Land unser Bedauern aussprechen, wenn den englischen Interessen irgenwie entgegen getreten werden müsse. Doch die Noth der Zeit, die Erfahrung, die Mutter aller Weisheit ist den deutschen Gewerben zu Hülfe gekommen. Herbe Mahnungen haben bereits einige zweckmäßige Maßregeln hervor gerufen. Viele Anzeigen geben Hoffnung, daß noch Besseres nachfolgen werde. Halten wir uns daher immer wieder an den vielhundertjährigen Anker der Deutschen, die Hoffnung, vielleicht läßt sie doch zuletzt nicht zu Schanden werden.

Seeger: Außer Deutschland huldigt kein einziger Staat der Handelsfreiheit, überall wo wir hinauswollen, empfangen uns hohe Schutzzölle. Wenn England neuerdings einige Zölle abgeschafft hat, so hat es damit nur mit der Handelsfreiheit kokettirt. Die Bevölkerung nimmt reißend zu, woher sollen wir leben? Den Ackerbau vervollkommnen? Gut, aber das findet ein Ziel, denn den Boden kann man nicht erweitern. Wandert aus, sagt man: aber die Auswanderung kann nicht in so großem Maßstab bewerkstelligt werden, daß dadurch der Uebervölkerung völlig abgeholfen würde. So bleibt also nur noch eines übrig, die Thätigkeit der Gewerbe. Bei dem großen Fleiße der Bewohner und der Ergiebigkeit seines Bodens sollte Deutschland ein reiches Land sein; aber es ist es nicht, weil seiner Industrie aller Schutz fehlt und wird es immer weniger, weil auch noch seine Linnen- und Eisenindustrie auf dem Punkte steht, zu Grunde zu gehen. Ein paar Mißjahre haben unter uns eine eigentliche Revolution im Wohlstande hervorgebracht. Ließe sich das begreifen, wenn derselbe nicht zuvor schon auf schwachen Füßen gestanden hätte? Es sind in der That rein unbegreifliche Motive, welche Preußen von der bisher befolgten Politik nicht abgehen lassen.

Den süddeutschen Staaten mag es gegeben sein, sich an eine andere Macht anzulehnen, die die Interessen ihrer Industriellen besser beschützt; — wir aber in unsern Landen können wegen materiellen Interessen nie unsern Gesinnungen untreu werden, selbst wenn wir dafür bitter büßen müßten; denn stets bleibt uns der Trost, daß wir dann das allgemeine Schicksal tragen, daß wir es nicht allein sind, die da leiden, sondern daß Handel, Schiffahrt und Ackerbau gleiche Rückschritte mit uns machen.

Ob man zu Gunsten des freien Handels-Systems etwa den Einwurf geltend machen könnte: „daß durch das Schutz-System die industrielle Klasse zu wohlhabend würde und dadurch in der allgemeinen Bildung so weit fortschritte, sich mehr oder weniger selbst regieren zu können, gleichwie die Engländer es thun," überlassen wir jedem selbst zu verneinen; wohl aber mag diese Idee, die noch in so manchen veralteten Köpfen spukt, ein großes Hinderniß gegen die Einführung eines strengeren Schutz-Systems sein. — Die kleinlichen Rücksichten gegen England können bei uns gewiß keine Betrachtung finden, ebensowenig der Absatz unserer Agricultur-Producte, weil mit der größern Zunahme unserer industriellen Bevölkerung nothwendig auch eine größere Masse solcher Producte consumirt wird; — zudem liegt es klar am Tage, daß England unser Getreide, unsere Wolle und unser Holz nicht mehr bedarf, wie alle Welt weiß; — im Gegentheil werden wir bald unsern Wollbedarf aus Australien auf englischen Schiffen und aus Englands Häfen beziehen können.

Erhalten wir nun einen angemessenen Schutzzoll nicht, so werden deutsche Kapitalien ferner in noch größerem Maßstabe benutzt werden, Etablissements in England unter deutscher Leitung hervorzurufen, wodurch also erzielt wird, daß Deutschland nicht allein auf indirectem Wege durch einen geringen Zoll den Consumo der engl. Manufacte in seinem Lande befördert, sondern daß Deutschland vermöge seines Fleißes und seiner Kapitalien auch auf ganz directem Wege in England selbst die englischen Arbeiter beschäftigt und die Unsrigen brodlos gehen läßt.

Correspondenz.

† Köln, 11. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 32¼ Thlr., Mai-Scheine 32½, per Oct. 33¼ Thlr.

Neuß, 10. Juni.

Weizen	77	Sg. p. Schff.		Rappsamen	Thlr. 4„6½	pr. Schff.	
Roggen alter	66	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 35„15	„ 282	Pfd.
Roggen neuer		„	„	„ pro Mai	„ —„—	„ „	„
Gerste, Winter	47	„	„	„ „ Oct.	„ 36„—	„ „	„
„ Sommer	46	„	„	„ gereinigt	„ 37„ 7½	„ „	„
Buchweizen . .	56	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 36„—	1000	St.
Haser	34	„	„	„ Preß-	„ 29„15	2000	Pfd.
Erbsen	70	„	„	Branntwein 18°	„ 11„ 5	Ohm.	
Kartoffeln . .	12	„	„				

** Hamburg, 6. Juni.

Zucker, rohe. Verkauft seit dem 30. Mai: 300 K. Bahia, weiß zu 7 bis ⅛, 200 K. dito braun zu 5⅞, 200 K. Pernamb. alte weiße zu 6¼ bis ⅜, 1800 K. Havana, braun 5½ bis ⅝, gelb 6¼ bis ⅜, 100 Fässer Portorico Muscov. zu 5⅓, 200 Kbe. Batavia zu 6⅛ d. Preise bleiben steigend.

Notirung für Havana, weiße feine fehlen, mittel 7¼ bis ⅜, ord. 7⅛, blonde 7, gelb fein 6⅞, mittel 6¼ bis ½, ordinair 6 bis ⅛, braun 5½ bis ⅞, Bahia, weiß fein 7, mittel 6⅞, ord. 6½ bis ⅝, braun fein 6, mittel 5¾, ord. 5⅛, Pernambuco, weiß 6¼ bis ¾, braun 5 bis ⅛, Br. Rio 5⅛ bis ¼, Portorico Muscov. 5¼ bis ⅜, Java, grau 6½ bis 7, gelb 6¼ bis ½, braun 5¾ bis 6, Manilla 5¾ bis 6⅛ d.

Raffin. wenig zu haben. Verkauft sind circa 4000 Broden klesige Raffinaden, gut ordin. 8¾, schön ord. 9, fein ordin. gelten 9½ d. Von fremden raffin. sind nur circa 25,000 Pfd. gewöhnl. holl. Lompen zu 7 d. verkauft. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¾ bis 9, braun 7⅛ bis 8¾ d. Syrop ord. braun 11 Mk., fein braun 12,4 bis 12 Mk. 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 30. Mai betragen; circa 9000 S. Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3⅛, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 6000 S. Domingo, ord. 3½, reell ord. 3⅝ bis ⅞, gut ord. 3½ bis ⅝; 1000 S. Laguayra 4¼ ß.; zusammen 16,000 Säcke, wovon der größere Theil ganz im Stillen aufgekauft worden ist. Seitdem hiervon aber die Nachricht ins Publikum gekommen, kann man zu den bisherigen Preisen nichts mehr kaufen. Domingo zu 3⅞ bis ¾ und farbige Rio zu 3⅞ bis ¾ ß. sind am gefragtesten. Von feinen Rio ist nur wenig mehr vorräthig. Eine Ladung Laguayra Kaffee ist in Curhaven und eine Ladung Cuba im Canal angekommen. Eine zweite für hier bestimmte Ladung Cuba ist von St. Jago unter Segel.

Cacao. Kleinigkeiten verkauft; Para 3¾ bis ⅞, Guayaquil 3⅝, Bahia 3½ bis ¾, Domingo 3⅛, Caracas 5½ bis 7 ß.

Reiß. Circa 200 S. Bengal zu 9 Mk. 4 ß. verkauft; in 1. Hand 170 T. Carol. zu 15, wofür 14,8 ausgeschlagen.

Gewurze. Pfeffer bei großem Vorrathe wenig Begehr; stetige u. ständige Sumatra 2⅝, Sumatra u. Madras 2⅞ bis 3⅛, engl. 3⅛ bis ¾ ß. Piment wenig Kauflust, interessen unter 3¼ ß. nicht zu haben und feinere Waare 3⅜ bis ½ werth. Nelken ohne Geschäft; Bourbon und Cayenne 9¼ bis ⅛, Amboina 11½ ß. Cardamom 42 bis 46 ß.

Cassia lignea in großen Bündeln 7, kleine Bündel 7⅛ bis 8, fleres 8 bis ⅛ ß.

Südfrüchte. Mandeln flau; süße fizil. 34½ bis 35, Valence 38 bis 47, Porto 33½, Barb. 31, Prov. 35, bitt. fizil. 45,8, Barb. 43 Mk. Smyrna Rosinen 18½ bis 19, alte 16, neue Malaga 18 Mk. Trauben-Rosinen 8½ Mk. Crt.; circa 400 Z. schwarze Korinthen-Rosinen angekommen, der bisherige Preis dafür war 7„12 bis 8 Mk. Zante Korinthen 22 bis 24, alte 21½ Mk.

Honig. Circa 160 Orhoft Havana zu höheren Preisen verkauft, dunkler und gelbl. 18 bis 18„8, heller 19 bis 20, ausgesuchte weiße Orh. 21 bis 22 Mk. Vorräthig 80 ganze und 70 halbe Orhofte.

Farbhölzer. Domingo Blauholz zu 3„8; circa 250,000 Pfd. Laguna 5 Mk. 4 ß. Gelb- u. Rothholz ohne neue Zufuhr; Cuba 7 Mk., Portor. 3„8, Tampico 4„8. Circa 400,000 Pfd. Sandel zu 3 Mk. verkauft. Japanholz 9„8 gehalten. 10 Z. Quercitron 5„8 bezahlt. Ima Philad. 6 Mk. werth.

Farbwaaren. Cochenille gefragt; graue 3¾ bis 4¼, schwarze 4 bis ½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3⅜ bis ½, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2¾ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor flau; roher 14, raffin. 18 ß. ohne Absatz.

Harz. Brauner amerik. 31 ß. geforcert, heller amerikan. 3 bis 4„8, gelber raffin. 3 Mk. 12 ß.

Hopfen. Die Frage hält an und sind 150 S. amerikan. verkauft. Geringe zu 7, bessere 8 bis ½ ß. Angekommen 110 Ballen von Boston.

Pottasche wenig vorräthig; Kasan 16 bis ½, Stroh- 16, finnländ. 14 bis ½, amerik. Pertasche 16 bis ½, Steinasche 15½ Mk.

Salpeter. Roher ostind. fehlt. Südsee 8,12, Kleinigkeiten 9 Mk., engl. raffin. 21 Mk. 12 ß.

Schwefel. Roher sizil. fehlt; raffin. 6 Mk. 4 ß. Mit

Baumwolle ruhig und Umsätze beschränken sich auf: 299 Pck. nordamerikan., 30 Pck. dito beschäd. in Auction, 185 B. Domingo beschäd. in Auction. Die Notirungen blieben ohne Veränderung. DD nicht unter 3¾ bis ⅞, D 4⅛ bis ¹⁵⁄₁₆, CD 4¼ bis ½, C 4⅝ ß. käuflich.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 325 Sur. Havana 11 bis 14½, 120 Pck. Brasil-Blätter 3½, 150 Pck. Portor.-Blätter 2¹⁵⁄₁₆ ß., 250 Pck. span. Stengel 4 Mk. Ferner in Auction: 14 Z. Kentucky von 1⅞ bis 3¼, Durchschn. 2¹⁵⁄₁₆, 9 Z. dito von 1⅞ bis 2¹⁵⁄₁₆, Durchschn. 1¾ ß.

Fettwaaren. Auf Lieferung verkauft circa 45,000 Pfd. Gallipoli zu 26 Mk., 25 Pipen Lissaboner 26, Genueser gilt 30, Messina, Malaga und Sevilla geräumt. Rüböl matt; Juni 24½ bis 25, Oct. 25¼ Mk. angetragen. Leinöl nicht höher; August/Sept. Abladung 19 bis 19,4 bezahlt; loco matter und kaum 18½ Mk. werth. 50 Fässer Hanföl 19,8 abgesetzt. 115 Z. Palmöl bedangen 17 Mk. 12 ß. Cocosöl 19½ bis 20 Mk. 25,000 Pfund Olein zu 16½ Mk. verkauft. — Südsee-Thran nominell 40 Mk.

Wallfischbarden steigend; Nordwest u. Südsee 130 bis 145, reine 1½pfd. 142 bis 155 Mk.

Getreide. Weizen bleibt in guter Frage. Ab hier sind zu 87 Thlr. reichlich 300 Last sowohl zur Versendung nach Bremen, als auf Speculation für oberländ. Rechnung und zur Versorgung des Consums genommen. Preise haben etwas angehoben, bezahlt wurde: 127pfd. märk. und Saal mit Ursprungs-Certificat 100, 128/29pfd. 102 Thlr. Crt., ohne Ursprungs-Certificat 2 Thlr. weniger. Auf Lieferung hieher 130pfd. Waremer 103 bis 105 Thlr. Crt. Ab Auswärts waren Anstellungen äußerst geringfügig, wodurch mehrere selbst liberal limitirte Ordres unausgeführt bleiben mußten. 128/29pfd. ab Dänemark holte 70 bis 72, 129pfd. ab Pommern 76 bis 78, 129pfd. ab Holstein 72½ Thlr. Bco. Roggen in loco ruhig. 122pfd. Mecklenburg auf 92 bis 94 Thlr. Crt. gehalten. Zur auswärtige Waare zeigte sich namentlich in den letzten Tagen wieder vermehrte Kauflust und bezahlte man rasch folgende Preise. 124/24pfd. ab Pommern 64, 122pfd. gewartet ab Dänemark 61, 119pfd. 60 Thlr. Bco., wozu die Frage anhielt. Gerste. Saal höher gehalten; 106pfd. feine 65 bis 66, geringere 63 bis 64 Thlr. Crt. Ab Auswärts bedang 111/12pfd. ged. und unged. 5 Mk. 12 ß. Bco., 115pfd. unged. 6,2 ß. Bco. Unter diesen Preisen ist nicht anzukommen; zu etwas billigeren sind viele Nehmer. Hafer ist für Holstein gekauft. 80pfd. ab Dänemark zu 31 Thlr. Bco. Eine sehr schöne Partie ab Schweden, 80/82pfd. wurde zu 30½ Thlr. Bco. auf Speculation gekauft.

Samen. Von Rapssaat wurde nur eine Partie ab Westküste, gute Waare, zu 135 Thlr. Bco. für Stettin genommen. Die Vorräthe sind so gut wie geräumt und nur noch ab Ostküste schöne Waare zu 148 bis 150, ab Westküste gute Qualität zu 140 Thlr. Bco. am Markt. Weiße Kleesaat ist zur Speculation zu niedrigen Preisen gefragt, aber wenig am Markte. Rothe ohne Verkehr.

Metalle. Zink fester, unter 14 Mk. 12 ß., wozu Kleinigkeiten verkauft sind, nichts zu haben. Banca Zinn 9½ ß. verkauft. Von Singapore sind 500 Blöcke Zinn zugeführt. Blei höher, span. in loco 12 Mk. 4 ß. fehlt, auf Lieferung sind 50,000 Pfd. „Rein & Cie." zu 12 Mk. 4 ß. käuflich; 1ma Goslar 12 Mk. Kupfer still.

Einfuhr seit dem 31. Mai.

Von St. Domingo per Nouennais, Michael: 3740 S. Kaffee, 180 S. Cacao, 379 St. Gelbholz, 1627 St. Gayacholz, 1522 S. Mahagonyholz.

Von Havana per Rebecca: 2358 Kß. Zucker, 15 Z. 234 S. Kaffee, 548,000 St. Cigarren, 140 Quintal Blauholz, 683 St. Häute.

Von Bahia per Creole: 412 K. Zucker, 581 B. Blättertabak, 14 S. Sago.

Von Rio-Janeiro per Rapid, Don Antonio: 4938 S. Kaffee.

Von Valparaiso per Don Antonio: 96 S. Kaffee, 100 B. Baumwolle, 7130 St. Häute, 6200 St. Hörner, 49,000 St. Hornspitzen, 502 Stangen Kupfer, 147 S. Kleesaat, 240 Quintal Salpeter, 26 Bunde Wallfischbarden, 107 Bunde 4 P. Wolle.

Von Batavia per Stiefel: 233 Körbe 189 Canasser Zucker, 100 Z. Arac, 2149 S. Reis, 2000 St. Häute, 570 B. Tabak, 700 Bunde Stuhlrohr, 28 K. Gum. Damar., 132 Z. Tamarinden.

Von Singapore per Esmeralda: 500 K. Cassia, 60,000 Pfd. Japanholz, 92 K. Gum. Damar., 5 K. Gum. Guttae, 3583 St. Büffelhörner, 556 S. Pfeffer, 400 S. Reis, 576 K. Sago, 183 Körbe Terra Japonica, 499 St. Zinn, 1000 St. Malacca Stöcke, 8 K. Kupfer, 6 Krüge Soya.

Von Canton per Esmeraldo: 100 K. Cassia flores, 500 K. Cassia lignea, 142¼ u. 163¼ K. Thee, 100 K. Sternanis, 4 K. Anisöl, 25 K. Rhabarber, 2 K. Zinnober.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo Mai 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Bll.	15,462	30,543	41,715	12,679	29,793
	Pack.	—	1,663	628	157	682
	Sur.	115	826 Sck.	148 Sck.	1,111 Sur.	—
Cacao . .	Sck.	3,754	2,963	3,089	3,413	2,024
	Pfd.	450,000	420,000	—	61 B.	344 B.
Kaffee . .	Pfd.	24,500,000	31,500,000	31,800,000	26,100,000	32,000,000
Cassia . .	Kß.	1,972	5,397	8,967	4,863	2,257
	Matten	3,385	3,727	60	—	—
Korinthen	Ged.	722	958	1,839	1,290	1,002
Häute . .	Stück	120,073	96,086	104,199	88,376	163,602
	Pack.	526	1,305	259	360	1,046
	Bund	—	—	2,253	1,174	762
Indigo . .	Kß.	2,436	2,636	1,967	2,656	2,847
	Sur.	82	57	37	12	28
	Fäß.	—	40	5	18 Col.	15 C.
Ingber . .	Sck.	1,903	596	1,142	237	563
	Pack.	77	306	—	7 Col.	13 C.
Pfeffer . .	Sck.	8,864	6,642	1,927	2,087	5,329
	Ball.	24	36	2	832	5
Piment . .	Sck.	3,538	2,683	4,169	264	5,930
	Fäß.	—	36	—	—	—
Reis . . .	¼ Ton.	8,259	6,530	6,502	1,683	1,807
	½ "	935	520	268	2,340	210
	Sck.	6,041	8,623	13,111	18,093	9,286
Zucker . .	Pfd.	23,000,000	38,500,000	31,500,000	17,000,000	37,000,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. Mai

	1844 Fässer	1844 Säcke	1845 Fässer	1845 Säcke
Brasil	19	63,593	29	126,400
Domingo	7	18,281	—	39,938
Havana	26	7,007	69	5,649
Cuba	625	375	—	—
Laguayra	1,655	18,645	1,114	23,070
Portorico	2,345	15,132	1,565	5,097
Ostind.	—	55,048	3	15,948
Diverse	6	1,012	17	8,009
	4,683	179,093	2,797	224,771

Zucker-Einfuhr bis ult. Mai

	1844	1845
Brasil	1,988 K.	8,362 Kisten.
"	372 F.	646 Fässer.
"	272 S.	1,150 Säcke.
Havana	16,701 K.	21,757 Kisten.
"	— F.	— Fässer.
Portorico	— F.	5,017 Fässer.
Ostind.	4,372 S.	8,868 Säcke.
"	2,674 Kbe.	3,731 Körbe.
Diverse	748 F.	2,693 Fässer.
"	222 K.	2,811 Kisten.
"	40 S.	3,111 Säcke.
"	4,800,000 Pfd.	5,500,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo Mai:

	1845	1844	1843	1842	1841
Zucker . . .	12	12	22	25	15 Mill. Pfd.
Kaffee . . .	20	16½	24	20	14 " "
Baumwolle	18,000	18,500	27,000	17,200	9,000 Ballen.
Reis	200	150	2,500	5,000	6,000 Tonnen.
	1,000	5,000	4,000	5,000	4,000 Säcke.

Course: London 2 M. 13,10¼, l. 13 Mk. 11½ ß.; Paris 2 M. 189½, l. 188¼; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36,05, l. 35,90 Fl.; Antwerpen 2 M. 35,95, kurz Fl. 35,75; St. Petersburg 2 M. 31¹⁄₁₆ ß.; Augsburg 2 M. 148 Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88½ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146 Fl. per 200, Wien 2 M. 145½ Fl. per 200, Breslau 2 M. 151½ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152 Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 149½ Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 3½ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5¼, Prag 4¾ bis 5 Fl. C.-M.; Nürnberg 6½, Würzburg 6 bis ⅞, Bayreuth 6½ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 3¾, Dresden 4½, Altenburg 5¼, Chemnitz 4½, dito Baumwolle 3¾, Berlin 3½ bis ⅝, Breslau 6¼, Magdeburg 3½ Thlr. pr. Ctr. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 4½, dito per Verschlußkahn 5 Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 10 Ngr.

---

* Amsterdam, 10. Juni.

Kaffee. Obschon eine fernere Preiserhöhung nicht stattgefunden, bleibt der Markt doch sehr fest; nach Java grünlich und grün war die meiste Nachfrage und wurden verschiedene Partien zu 24 C. verkauft. Gut ord. Cheribon gilt 23½. Auch ist eine Ladung Brasil, allein zu nicht bekannt gewordenen Preisen, verhandelt. In Sumatra ging auch Einiges um, sowohl in Auction als aus der Hand zu 16 bis 17 C.

Zucker, rohe. Der Begehr ist bei geringem Vorrathe sehr lebhaft; der Umsatz beschränkte sich deshalb auch nur auf 340 Z. Surinam zu 31 bis 33¼ Fl. Die Preise sind indeß unverändert. Raffin. zu erhöheten Preisen gesucht. Man notirt: 40½ Fl., gut 2da 42 bis ½, hübsch 2da 43, fein 45 bis 46, 1ma 48 bis 52, Dampf-Melis 41 bis 52 nach Qual. Syrop 20, Dampf dito 18 Fl.

Reis. Amerik. gesch. Carol. mangelt hier; gesch. Tafel- 11½ und gesch. ostind. 9¼ bis ½, blank ungesch. 8¼ Fl.

Südfrüchte. Neue Zante Korinthen 21½, jährige 21; Rosinen grobrothe Smyrna 17, Samos 11; Corinth-Rosinen 9 Fl.

Zinn, Banca 55 Fl., doch ohne Absatz.

Häute flau; auf den 2. Juli sind diverse Partien in Auction angekündigt. Vorrath in 1. Hand wird geschätzt auf: 6700 St. Buenos-Ayres gerr., 120 ges., 122 Rio-Grande, 450 Brasil, 725 Fernamb., 8600 Java Rinder-, 380 Büffel-, zusammen 17,097 St. gegen 7167 Stück in 1844.

Spirituose. Genever, Amsterd. Probe 16¾ bis 18½, amerik. 16¾ bis 19½ Fl., Vorlauf 23¼ bis 24½ C.

Fettwaaren. Thran, Südsee- vergeblich 28¼ geboten, man verlangt 29 Fl.; braun Berger Leber- 42 bis 43, blank 1 Fl. mehr. Talg, geld Petersb. 25, Amsterd. 23 Fl. Palmöl 16 bis ½ Fl. per 50 Kil.

---

* Candes, 1. Juni.

Wein. Der Weinstock hat ein herrliches Ansehen und verspricht einen ansehnlichen Ertrag; die Winzer sind daher auch ein wenig verkäuflicher geworden.

---

* Nancy, 29. Mai.

Wein. Obwohl man behaupten wollte, daß die Weinrebe im verflossenen Winter durch den Frost sehr gelitten, so macht doch gegenwärtig die Vegetation kräftige Fortschritte. Die kleinen Träubchen kommen schon zum Vorschein und die Lese verspricht weit reichlicher auszufallen, als im verflossenen Jahre, wenn die Sonne uns, wie sie seit einigen Wochen gethan hat, zu Hülfe kommt.

---

* Odessa, 10. Mai.

Getreide. Der Umschlag im Monate April war sehr lebhaft, die Preise jedoch bedeutenden Schwankungen unterworfen. Seit der Eröffnung der Schiffahrt wurde bedeutend gekauft, wozu die große Anzahl der Schiffe und der niedrige Preis des Getreides und der Frachten sehr viel beitrug. Seitdem haben sich die Geschäfte noch mehr animirt und die Preise sind merklich gestiegen. Die Verkäufe seit dem 2. Mai bis heute betragen: 2400 Tschetw. Sandomierka zu 13,90 bis 15 R., 11,650 Tschetw. poln. Weizen zu 13¼, 5900 Tschetw. dito ord. zu 11½ bis 12,60 und 2100 Tschetw. Gerste zu 7,40 bis 7½ R. Unsere gegenwärtigen Vorräthe betragen noch circa 450,000 Tschetw.

Havana, 9. Mai.

Zucker. Die in unserm letzten Bericht gemeldete Zurückhaltung der Käufer konnte leider nicht von hinlänglicher Dauer sein, um niedrigere Preise zu erzwingen; denn schon um die Mitte vorigen Monats sahen sich viele gezwungen, zur Expedirung der ladenden Schiffe, den höhern Forderungen der Pflanzer nachzugeben, und da gleichzeitig günstigere Berichte aus den Ver. Staaten eintrafen, auch die Speculations-Ankäufe zunahmen,

so konnte eine Steigerung nicht ausbleiben. Der Markt war lebhaft; es, wurden willig folgende Preise bezahlt:

6½ bis 7½ rs.	für braun. Zucker b. 15% Pr. u. 2 Lst. gleich sh.	21„7	bis	23„11
7¾ „ 9	„ „ ord. b. f. m. gelb.	ditto	ditto	„	24„6	„	27„5
9½ „ 13	„ „ f. b. florete gelb.	ditto	ditto	„	28„7	„	36„7
13½ „ 16	„ „ ord. b. flor. weiß.	ditto	ditto	„	37„8	„	43„6
8½, 12½ bis 11 u. 15 rs.	f. ord. b. flor. assort. b. 15% u. 2 Lst. gleich	26 sh. 3 d.	u.	35„5	bis	32 sh.	bis	41„2.

Da trafen aber gestern mit dem April-Dampfpost unerwartet die Androhung von Zolländerungen, abseiten der russischen Regierung ein, wodurch das Geschäft natürlich sogleich paralysirt wurde. Alle Käufer haben sich, in Erwartung des Effects, den sie von dieser wichtigen Nachricht erwarteten, einstweilen vom Markte zurückgezogen. Die Verkäufer indeß, müssen wir hinzufügen, zeigen noch meistens guten Muth, und es wird einer dauernden Weigerung aller Käufer bedürfen, um die auf die kleine Ernte gestützten hohen Forderungen der Pflanzer herabzustimmen. Einstweilen sind alle die Häuser, welche sich mit Ladungen für Rußland engagirt finden, in einer sehr schwierigen Lage, und ist vor der Hand kein guter Ausgang abzusehen.

Unter obwaltenden Verhältnissen muß es von besonderm Interesse sein, zu erfahren, auf welches Quantum weißer Zuckern der russische Markt für dieses Jahr von der Insel Cuba zu rechnen hat. Dies ist indeß eine sehr schwierige Aufgabe und ist es unmöglich, genaue Angaben zu machen; denn die Berichte vom Innern lauten sehr verschieden. Als Resumé unserer Forschungen müssen wir jedoch Folgendes zusammenstellen: Die Ernte für hier und Matanzas wird circa 400 bis 450,000 K. betragen, davon sind circa 100,000 K. weiß: 30 bis 40,000 K. müssen für Spanien gerechnet werden, mithin bleiben für Rußland nur 60 bis 70,000 K., wozu noch circa 10,000 K. von Trinidad de Cuba zu rechnen wären — also höchstens 80,000 K. im Ganzen. Exportirt sind an weißen Zuckern, direct und via Cowes, im Ganzen 15,430 K. und es laden noch circa 10 bis 15,000 K.

Unser Vorrath am Platze, in erster und zweiter Hand, wird auf circa 80,000 K. geschätzt; in Matanzas ist nur kleines Lager, und ist es dort in letzter Zeit wild hergegangen.

Kaffee ist, in Folge von Speculations-Ankäufen und sehr kleinem Vorrath, fest zu nachstehenden Preisen: 5¾ bis 6¼ Doll. für Triage, 7 bis 7½ für 3a und 7¾ bis 8½ Doll. für 2da; 1ma fehlen. Zwei kleine Partien Trinidad-Kaffee bedangen 11 bis 12 Dollars.

Tabak. Die neue Waare trifft noch sehr spärlich ein. Das Wenige, was bis jetzt von der Vuelta de Abajo gekommen ist, zeigt indeß sehr gute Qualität, und sind einige Ernten bekannter Pflanzungen zu 45 bis 50 D. (gegen 25 bis 30 Doll. im vorigen Jahre) contrahirt worden. Die Hauptzufuhren können nicht vor 6 bis 8 Wochen hier sein, und bezahlt man gute alte Primawaare mit 100 bis 130 Doll.

Rum 33 bis 35 Doll. **Melassen** 6 bis 6½ rs. **Honig** 3½ rs. **Wachs**, gelbes 8 bis 9, weißes 11 Doll.

Mit allen Importen bleibt es todtenstille; nur mit Provisionen ist es zum Theil besser. Von Talaio sind sechs Ladungen zu 9½ bis 10½ rs. verkauft worden. Guayaquil-Cacao 8½ bis 9 Doll. im Depot. Reis 11 bis 12 rs.

Für Frachten gar kein Leben. Für die Nordsee ist zuletzt 1 Lst. 10 sh., für die Ostsee 1 Lst. 17 sh. 6 d. bezahlt worden.

Cours auf London 14¾ bis 15%, Paris ⅛ bis 1% Pr., Piaster am Bord des Packets 3½ bis 3⅝% Pr.

Export von Havana und Matanzas bis ult. April:
121,965 Kisten Zucker. 18,551 Säcke Kaffee.

---

* Alexandrien, 23. Mai.

Baumwolle. Seit dem 19. waren die Geschäfte sehr lebhaft und es gingen 2910 Ballen im Preise von 142 bis 175 Piaster nach England. Wegen verschiedener anderen Partien wird noch unterhandelt.

Getreide. 50,000 Ardebs Weizen, versteuert, wurden nach Constantinopel zu 48 P. verkauft. Bohnen sind für England noch fortwährend sehr begehrt; neue kosten 1½ P. mehr, also jetzt 40 bis 41½ Piaster.

Samen. Neue Leinsaat erschien zu hohen Preisen am Markte, und man hat schon 80 P. mit 4½% Sconto bezahlt; die Ernte soll unbedeutend ausfallen. Sesam ist gänzlich erschöpft.

Baares Geld fehlt noch immer am Platze und der Cours ist gefallen; London 73 bis ¼, Rotterdam 100½.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 11. Juni. Bonn-Kölner Eisenbahn 135½; Rheinische Eisenbahn —; Prioritäts-Stamm- —. Colonia-Actien *115; Agrippina *113½. Rhein. Dampfschiffahrt *78; ditto Schleppschiffahrt *124. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amstere.-Parlemer 122; Arnheim. *113.

Frankfurt a./M., 10. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 96½; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 372; ditto per ultimo Juni 372. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 32½; ditto 5% Ard. incl. 9 Coupons 29⅞.

Berlin, 7. Juni. Staats-Sch.-Scheine 3½%, *100⅛ 99⅝. Präm.-Scheine d. Seehandl. *93¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 201; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *151½; ditto Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *150; ditto Prior.-Oblig. 4%, 101¼. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *103½; ditto Prior.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *99½; ditto Prior.-Obligationen 4%, *100; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, 162; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117½; ditto Litt. B *110¾. Berlin-Stettin Littera A u. B *128¼. Magdeburg-Halberst. 4%, *109½, 108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107¼. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 9. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 63½; 4% ditto 100¼. 4¼% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-N. 4½% 153¾. Span. active Schuld 20¼. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 4. Juni. 5% Metall. 113½; 4½% ditto 102½; 3% ditto 78½. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 125½. Bank-Actien 1647. Esterhazy —. Nordbahn 185½. Mailand 123¾. Wien-Gloggnitz 143¼.

Paris, 7. Juni. 5% Rente compt. 122„50; 3% ditto compt. 84„50. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, —.

London, 7. Juni. Consols 99. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63¾. Portug. 5%, 67. Brasil. 80½. Span. activ. 5%, 29¾; ditto 3%, 41½. Merikan. 38. Russ. 118. Columbia 15⅞. Dänische 88.

Hamburg, 7. Juni. Hamb.-Berged. Eisenb. *104¼ 104. Hamb.-Berliner Eisenbahn 112½. Altona-Kieler Eisenb. *111¼ 111. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *105. Hanseat. Dampfsch. 124.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 11. Juni.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	141	—	2	*Mon.*	—	140⅛
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„		80	—
					3	*Mon.*	79⅝	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	85⅛
London	1 Lst.	„	—	—	„		6„26¼	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„		—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	80⅛	—	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	80⅛	—	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅝	„		—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 10. Juni.

Angekommen: Schiffmakers von Rotterdam mit 2795 Ztr.; Ph. Meyer vom Niedermain; J. v. d. Wielen von Rotterdam mit 2746 Ztr.; Capt. Willems von Rotterdam mit 4011 Ztr.; Capt. Abels von Rotterdam mit 7711 Ztr.; Jos. Zeiler von Koblenz; F. Heuß von Heilbronn.

Abgefahren: S. Seelig nach dem Obermain; E. Rees nach dem Niedermain; J. A. Otts nach Wesel; P. Schlägel nach Coblenz.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen G. Prenger; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. J. Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied P. Schäfer und B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel J. Dillmann; nach Bingen Wittwe J. B. Mundschenk; nach Mainz Bal. Pfaff; nach dem Niedermain S. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain A. Schneider; nach Heilbronn Frieder. Kühnle; nach Kannstatt und Stuttgart Louis Herrmann; nach Worms und Mannheim W. Dunk; nach Kehl und Straßburg S. Stahlin.

Ferner: nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 19", Capt. Koenen; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 8", Capt. Michels.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers H. Küp.

Emmerich vorbeigefahren, am 7. Juni: A. Grenzhäuser von Amsterdam nach Mannheim mit 4293 Ztr.; H. Küp von Antwerpen nach Köln mit 1916 Ztr.; J. Klaasen von Amsterdam nach Mainz mit 2361 Ztr.

Rheinhöhe: 12 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„ „
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags	4 „	„ „ **Düsseldorf**.
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London)**.

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 71. Köln, Samstag den 14. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Warnung.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juni sind in Berlin folgende preußische Staatsschuldscheine, nämlich:

Nr. 52,269	Litera A	über	1000 Thlr.
„ 6,599	„ B	„	500 „
„ 8,672	„ D	„	300 „
„ 13,463	„ E	„	200 „

gestohlen worden, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Lübecker Zollverordnung.

(Im Auszuge. — Nach der Hamb. Börs.-Halle.)

Nachdem eine Abänderung der unterm 29. Nov. 1837 erlassenen Verordnung über die für Waaren hierselbst zu entrichtende Eingangs-Abgabe und namentlich die Zoll-Befreiung des Speditionsgutes für angemessen erachtet worden, werden von einem Hochedlen Rathe, nach erfolgter Uebereinkunft mit der Ehrlichen Bürgerschaft, unter Aufhebung der vorgedachten Verordnung und der in Beziehung auf dieselbe ergangenen späteren Verfügungen, die nachfolgenden Bestimmungen und gesetzlichen Vorschriften, welche mit dem 1. Juni d. J. in Kraft treten, zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Für alle, sowohl für hiesige als für fremde Rechnung einkommende Waaren, welche keine Speditions-Güter sind (vergl. §. 2), ist ein Eingangs-Zoll, nach den Ansätzen in dem dieser Verordnung in der Anlage A. beigefügten Tarif, zu entrichten. Die solchem Eingangs-Zoll ausnahmsweise nicht unterworfenen Gegenstände sind in dem Tarif und in den allgemeinen Bestimmungen zu demselben aufgeführt.

§. 2. Frei vom Eingangs-Zolle sind: Speditions-Güter, d. h. solche welche von einem Auswärtigen, sei es für seine oder für eines andern Auswärtigen Rechnung, nur zum Zweck der Weiterbeförderung ins Ausland durch einen Hiesigen, nicht aber behufs ihres Verkaufes oder Verbleibens am hiesigen Platze oder im hiesigen Gebiete, hierhergesandt und von Demjenigen, auf welchen die Connossemente oder die Frachtbriefe lauten, spätestens am zweiten Werktage nach der Ankunft als Speditions-Güter declarirt werden, hier weder ihre Eigenthümer wechseln, noch (von der Zoll-Deputation speciell zu genehmigende Ausnahmsfälle vorbehältlich) geöffnet, umgepackt, oder umgemarkt werden, auch innerhalb dreier Monate nach der Ankunft wieder ins Ausland ausgehen (vergl. §. 27).

§. 3. Ein Ausgangs-Zoll wird auch fernerhin von keinen Waaren erhoben.

§. 4. Der Eingangs-Zoll nach dem Werthe ist zu entrichten vom vollen Werthe der Waaren am Absendungsorte (Factura-Werth). Nur für Holzwaaren (vergl. den Tarif) und für solche Waaren, deren voller Werth am Absendungsorte bei der Declaration nicht zu erweisen ist, muß der Eingangs-Zoll nach dem hiesigen Werthe erlegt werden.

§. 5. Für beschädigte und verdorbene Waaren, so wie für ungewöhnlich große Leccage und Spillage, kann die Zoll-Deputation, auf desfallsigen Antrag, eine entsprechende Ermäßigung des Zolls nach ihrem Ermessen bewilligen. Die Ausmittelung des Betrags der Beschädigung, des Verderbs, der Leccage oder Spillage geschieht, auf Verlangen des Declaranten und auf seine Kosten, durch zwei beeidigte Makler, von denen der Eine durch die Zoll-Deputation, der andere aber durch den Declaranten ernannt wird. Bei Abweichungen in ihren Schätzungen wird der mittlere Betrag angenommen.

§. 6. Fremde Maße, Gewicht und Münzen werden nach der dieser Verordnung angehängten Reductions-Tabelle (Anlage B.) berechnet.

§. 27. Speditions-Güter dürfen nur drei Monate hier lagern und müssen vor deren Ablauf weiter gefährt werden; eine Prolongation dieser Frist kann nur einmal für die gleiche Dauer von drei Monaten, auf schriftliches Ansuchen, gegen Erlegung des vierten Theils des tarifmäßigen Eingangs-Zolls bei der Zollbehörde nachgesucht und ertheilt werden. Speditions-Güter, deren Ausfuhr nicht innerhalb dieser drei oder sechs Monate beschafft ist, haben, den einzigen streng nachzuweisenden Fall höhere Gewalt z. B durch Arreste, Frostwetter u. s. w. ausgenommen, keinen weiteren Anspruch auf die dem Speditions-Gute zugestandene Zollfreiheit und sind dann dem tarifmäßigen Eingangs-Zoll (wiewohl unter Anrechnung des bereits erlegten vierten Theiles desselben) unterworfen.

§. 28. Speditions-Güter müssen in denselben Packen, Gebinden und Colli, mit derselben Marke, in und mit denen sie eingekommen sind, unverändert weiter versandt werden; ist eine Umpackung oder Veränderung der Marke nicht zu vermeiden, so muß vorher im Haupt-Zoll-Bureau davon Anzeige gemacht, und die Genehmigung dazu ertheilt werden, worauf die Umpackung, die Ummarkung, unter Aufsicht der Behörde, wiewohl unentgeltlich geschieht.

Ist vor erlangter Genehmigung zur Umpackung oder Veränderung der Marke geschritten, so ist die Zollfreiheit verwirkt und muß der tarifmäßige Eingangs-Zoll erlegt werden.

§. 29. Wenn als Speditions-Güter declarirte Waaren hier verkauft werden, so ist derjenige, der sie zur Spedition declarirt hat, verpflichtet, davon vor der Ablieferung im Haupt-Zoll-Bureau schriftliche Anzeige zu machen und den tarifmäßigen Eingangs-Zoll zu erlegen, widrigenfalls er außer der Zoll-Angabe in eine dem zehnfachen Zollbetrage gleichkommende Strafe, welche aber wenigstens dreißig Mark betragen, muß verfallen ist.

§. 30. Wird eine zur Spedition declarirte Partie Waaren auch nur theilweise hier verkauft, so wird die ganze in der Declaration aufgeführte Partie als in den hiesigen Verkehr gekommen betrachtet, und muß für die ganze Partie der tarifmäßige Eingangs-Zoll erlegt werden, es sei denn, daß wegen Beschädigung ein Verkauf theilweise stattfinden müßte und die Behörde sich von solcher Beschädigung, so wie von ihrem Umfang, überzeugt hätte.

Im letzteren Fall ist der Eingangs-Zoll nur von dem glaubhaft nachzuweisenden Verkaufs-Ertrag der beschädigten Waaren zu entrichten.

IV. Controle bei Waaren, welche zu Lande oder mit Fluß- und Stecknitz-Schiffen, Oldesloer Böten u. Wacknitz-Schiffen ankommen.

§. 33. Der Frachtfuhrmann muß über sämmtliche Güter, welche er geladen hat, die Frachtbriefe, für jeden Wagen abgesondert, mit sich führen und im Eingangs-Bureau abliefern. Sind die Frachtbriefe schon vor Ankunft der Güter an das Eingangs-Bureau gelangt, so muß der Frachtfuhrmann ein Gesammt-Verzeichniß der zufolge der Frachtbriefe verladenen Colli (einen Stückzettel), für jeden Wagen abgesondert, mit sich führen und diesen im Eingangs-Bureau abliefern.

Hat der Frachtfuhrmann in solchem Falle keinen Stückzettel, so verfällt er in eine Strafe von 5 Thlr. Die Ablieferung der Güter erleidet aber, wenn die eingegangenen Frachtbriefe vollständig und in Ordnung sind, keinen Aufenthalt. (Vergl. §. 37.)

§. 34. Die Frachtbriefe müssen Inhalt der einzelnen Colli, Marke und Nummer, Brutto-Gewicht, Maße oder Stückzahl, und Namen des Empfängers enthalten.

§. 35. Der Fuhrmann mag die Frachtbriefe, oder den Stückzettel, offen oder etwa versiegelt mit der Aufschrift an die Behörde, bei sich führen, in beiden Fällen ist er dafür verantwortlich, daß er nicht mehr und nicht weniger Waaren, als worüber die Frachtbriefe, oder der Stückzettel, lauten, auf seinem Wagen habe.

§. 36. Sollte er auf seinem Wagen Colli haben, für welche er keine Frachtbriefe bei sich führt, oder welche auf dem Stückzettel nicht bemerkt sind, so muß er solche Colli, bei Ablieferung der vorhandenen Frachtbriefe, oder des Stückzettels, sofort im Eingangs-Bureau angeben. Für jedes verschwiegene Collo, imgleichen für jedes fehlende Collo, verfällt er in eine Strafe von 5 Thlr.

§. 37. Diejenigen Waaren, über welche die Frachtbriefe weder vom Fuhrmann eingeliefert werden, noch vor seiner Ankunft an das Eingangs-Bureau gelangt sind, imgleichen solche Waaren, über welche die Frachtbriefe nicht alle im §. 34 vorgeschriebene Angaben enthalten, werden in das Zoll-Magazin gebracht; es wäre denn, daß der Empfänger sich sofort meldete, sich als solchen bei der Zoll-Deputation glaubhaft legitimirte und die Waare ordnungsmäßig declariren könnte.

V. Controle bei Waaren, welche zur See und stromaufwärts ankommen.

§. 43. Der aus der See einkommende Schiffer hat, bevor er den Niederwasserbaum passiren und löschen darf, nach dem unter D. dieser

Verordnung anliegenden Formular ein Manifest über seine Ladung auszufertigen, welches er eigenhändig mit eidlicher Bekräftigung unterschreiben muß.

Kann der Schiffer ein ordnungsmäßiges Manifest nicht ausstellen, so wird, auf desfallsige Anzeige bei der Zoll-Deputation, seine Ladung unter Aufsicht eines Controleurs gelöscht, wofür eine Gebühr von 4 ß. per Last an die Zollcasse zu entrichten ist.

§. 44. In dem Ladungs-Manifeste muß der Schiffer alle am Bord befindlichen Güter, auch die nicht auf hier bestimmten, ferner die etwa ohne Connossemente und die von ihm für seine Rechnung mitgebrachten, imgleichen Effecten von Reisenden, die sich nicht selbst am Schiffe befinden, angeben und das Manifest nebst den sämmtlichen Connossementen bei seiner Ankunft am Niederwasserbaum dem Bäumer überliefern.

§. 45. Die Vorschriften der §§. 43 und 44 gelten auch für diejenigen Schiffer, welche auf der Rhede oder bei Travemünde in Leichterfahrzeuge löschen wollen; sie müssen das Ladungs-Manifest, nebst allen Connossementen, an den Bäumer am Niederwasserbaum befördern. Vor Einlieferung des Manifestes wird kein aus dem Schiffe beladenes Leichterfahrzeug in den Niederwasserbaum eingelassen.

§. 46. Der Schiffer ist und bleibt verantwortlich für die Richtigkeit des Manifestes und für dessen genaue Uebereinstimmung mit den Connessementen.

Für jedes nicht angegebene Collo verfällt er in eine Geldbuße von 5 Reichsthalern, Bestrafung wegen Meineides vorbehältlich.

§. 47. Der Bäumer am Niederwasserbaum hat das Manifest nebst den Connossementen sofort nach der Entgegennahme in das Haupt-Zoll-Bureau zu senden, woselbst, nach geschaffter genauer Vergleichung durch die Beamten, die Connossemente binnen möglichst kurzer Frist, und zwar in der Regel spätestens binnen zwei Stunden, zur Rückgabe an den Schiffer, den Schiffsclarirer, oder den Correspondenten des Schiffs bereitzuhalten sind.

§. 48. Die hinsichtlich der Seeschiffer in den §§. 43, 44, 46 und 47 enthaltenden Vorschriften finden gleichmäßige Anwendung auf die Führer aller übrigen stromaufwärts einkommenden Fahrzeuge.

Tarif des Eingangs-Zolles.

I. Alle für den hiesigen Verkehr bestimmte eigene und fremde Waaren, mit Ausnahme der Speditions-Güter, welche überall keinem Zoll unterliegen, und der unter II. benannten Artikel, welche bei den bisherigen Zoll-Ansätzen verbleiben, haben einen Eingangs-Zoll von ½% vom vollen Werthe der Waare am Absendungsorte (Factura-Werth) zu erlegen.

Für Waaren, von denen der volle Werth am Absendungsorte bei der Declaration nicht zu erweisen ist, muß der Zoll vom hiesigen Werthe entrichtet werden.

Holzwaaren, als: Balken, Bretter, Latten, Masten, Planken, Sparren, Spieren, Stab- u. Brennholz zahlen, wie bisher ½% vom hiesigen Werthe.

II. Nach dem Maße, der Stückzahl u. s. w. zahlen wie bisher.

	Mk.	ß.
a) per Tonne		
Fische, gesalzene	—	2
Graupen, Perl-, die Tonne zu 200 Pfd.	—	4
alle andere Sorten	—	2
Grütze, die Tonne zu 200 Pfd.	—	2
Kalk, schwedischer, nach hiesiger Packung	—	⅔
Segeberger und Muschelkalk	—	½
Kreide	—	¼
Mehl aller Art, die Tonne zu 200 Pfd.	—	2
Pech und Pechöl	—	1
Rappsamen, imgleichen Aveel-, Dödder-, Köck-, Hanf-, Rüb- und Schlagleinsamen, d. Tonne zu 200 Pfd.	—	1
Salz, englisches, französ., portugies., span., die hiesige Tonne	—	½
Lüneburger und Oldesloer	—	1
Steinkohlen aller Art, die hiesige Tonne	—	¼
Theer	—	¾
b) per Lübecker Last		
Bohnen, Futter-	1	—
Buchweizen	—	12
Erbsen, gelbe und grüne	1	—
graue	1	8
Gerste und Hafer	—	12
Malz und Roggen	1	—
Weizen	1	8
Wicken	—	12
(Vergl. allg. Bestimmungen 4. c.)		
c) per 30 Viertel		
Arrac	1	—
Bier	—	8
Branntwein (unter 27° Cartier) von Wein und rectificirter Fruchtrauher Korn- und Kartoffel-	—	12
	—	6
von (27° Cartier und darüber, Spriet), Wein und rectificirter Frucht-Spriet (s. g. ⅔ Spriet)	1	4
rauher Korn- und Kartoffel-Spriet	—	10
Essig, Spriet, von Wein	—	6
von anderen Stoffen	—	3
Genever, Rum, Wein	—	12
d) per 100 Boutrillen oder Kruken		
Der Eingangs-Zoll für alle unter c) aufgeführten Flüssigkeiten ist per 100 Boutrillen oder Kruken derselbe, als für 30 Viertel derselben Gattung.		
Mineralwasser in Boutrillen und Kruken aller Größe	—	4
e) per Stück		
Vieh, lebendiges: Pferde, Ochsen, Kühe, Starken	—	4
Schweine, Kälber, Ziegen, Schafe, Lämmer	—	1
(Vergl. allg. Best. 4. f. und 5. a.)		
f) per Wagen		
Marktgut, durchpassirendes, von einem zweispännigen Wagen	—	8
von einem mit mehr als zwei Pferden bespannten Wagen	1½	—
(Vergl. allg. Best. 5. b.)		

Allgemeine Bestimmungen zum Tarif.

1) Bei Entrichtung der Abgabe für die im Tarif nach dem Werthe angesetzten Waaren wird ein Werth bis zu 25 Mk. für nichts, ein Betrag von mehr als 25 bis 75 Mk. einschließlich für 50 Mk., ein Betrag von mehr als 75 bis 125 Mk. einschließlich für 100 Mk. u. s. w. gerechnet. In der Declaration muß aber der vollständige Werth angegeben werden.

2) Postgüter, welche mit derselben Post an denselben Empfänger ankommend, den Werth von 50 Mk. nicht übersteigen, sind frei vom Eingangs-Zoll (vergl. 4. n.)

3) Eigenes Gut, für welches der Eingangs-Zoll einmal erlegt ist und welches, nach geschehener Ausführung, wieder zurückkommt, ist frei, wenn die Identität der Waare in der eidlichen Declaration des hiesigen Eigners bezeugt wird.

4) Frei vom Eingangs-Zoll und zugleich frei von der Declaration sind:

a) Contanten, insofern sie kein Speditions-Gut sind.

b) Effecten der Reisenden, welche sie mit sich führen, insofern keine Waaren darunter befindlich sind, für welche der Eingangs-Zoll zu entrichten ist.

c) Getreide aller Art (einschließlich Aveel-, Dödder-, Köck-, Rüb-, Winter- und Sommer-Rappsamen, Schlaglein- und Hanfsamen), welches mit Landfuhren, oder in Böten, auf der Stecknitz, der Obertrave, der Wadnitz und von Dassau, desgleichen von den benachbarten Küsten in offenen Böten und Schauerprahmen, unverarbeitet eingeführt wird.

d) Mobilien, Haus- und landwirthschaftliche Geräthe, gebrauchte.

e) Staatspapiere (vergleiche 4. n.)

f) Vieh, das zu den hiesigen Viehmärkten gebrachte.

g) Wolle, die zum hiesigen Wollmarkte gebrachte und in's Wollmagazin gelieferte.

h) Alle landwirthschaftliche Erzeugnisse und sonstige Gegenstände aus der Umgegend der Stadt, welche nicht mit Frachtfuhren einkommen, an kein Handlungshaus bestimmt und nicht als Kaufmannsgut anzusehen sind, insofern sie keine 50 Pfund schwer und keine 50 Mk. werth sind.

i) Gebrauchte Gebinde, Kisten, Säcke und Körbe, wenn solche leer und offen sind.

k) Diejenigen Consumtibilien, im engeren Sinne des Wortes, für welche die nach den bestehenden Verordnungen zu erlegende Consumtions-Accise gleich beim Eingange in die Stadt bezahlt wird und welche nicht zum Handel bestimmt sind.

Anmerk. Auf Steinkohlen, Oelkuchen, Mauersteine, Kalk und ähnliche im Consumtions-Accisetarif zwar aufgeführte, jedoch zu den Consumtibilien im engeren Sinne nicht zu rechnende Artikel erstreckt sich die obige Ausnahme nicht.

l) Victualien, für welche die Consumtions-Accise im Central-Accise-Bureau bezahlt ist, wenn darüber innerhalb der vorgeschriebenen Declarationsfrist (vergl. §. 20 der Verordnung) die Bescheinigung im Haupt-Zoll-Bureau vorgezeigt wird.

m) Packete und Gegenstände, deren Gewicht, nach Ausweis der Manifeste, Connossemente oder Frachtbriefe, 5 Pfd. Brutto nicht übersteigt, ohne Rücksicht auf deren Werth.

Anmerk. Findet der Empfänger auf den ihm zukommenden Connossementen oder Frachtbriefen das Gewicht nicht verzeichnet, so hat eine Declaration im Haupt-Zoll-Bureau einzuliefern.

n) Postgüter, auch über 5 Pfd. schwere Packete mit gedruckten Sachen, Acten, Documenten, Obligationen und Staatspapieren, wenn diese Gegenstände für Staatsbehörden oder öffentlich angestellte, in dieser ihrer Eigenschaft bestimmt sind, auch der Inhalt der Packete ausdrücklich in den Frachtbriefen oder auf den Converts angegeben ist.

5) Frei von der Declaration, gegen Erlegung des Eingangs-Zolles am Thore, ist:

a) lebendiges Vieh, wenn nicht mehr als vier Stück von den im Tarif zu 4 Schillingen angesetzten, und nicht mehr als acht Stück von den im Tarif zu 1 Schilling angesetzten Arten zugleich einkommen.

b) durchpassirendes Marktgut (vergl. den Tarif).

6) Zur See ankommende Güter, welche nicht auf hier bestimmt und als solche in dem eidlich bekräftigten Ladungs-Manifeste des Schiffers bezeichnet sind (vergl. §. 44 der Verordnung) insofern sie im Schiffe verbleiben und mit dem Schiffe wieder ausgeführt werden, sind frei vom Eingangszoll; jedoch hat der Schiffer die Kosten der durch die Zollbehörde anzuordnenden Beaufsichtigung des Schiffes zu bezahlen.

7) Waaren in Schiffen, welche in Travemünde als Nothhafen einlaufen, sind frei vom Eingangszoll, auch dann, wenn das Schiff zum Zweck der Reparatur nach Lübeck gehen und die Ladung gelöscht werden müßte. Mit der Ladung dürfen indessen keinerlei Veränderungen vorgenommen werden; sie muß vielmehr wieder ausgeführt werden und bis dahin unter Beaufsichtigung der Zollbehörde verbleiben. Die Kosten solcher Beaufsichtigung sind von dem Schiffer zu bezahlen.

Correspondenz.

† Köln, 13. Juni.

Rüböl koſtet heute per comptant 33 Thlr., per October 34 Thlr., per Mai 1846 33½ bis ¾ Thlr.

Berlin, 8. Juni.

Samen. Rapps und Rübſen gar nicht angetragen. Kleeſ., beſonders weißer, behält einige Speculationsfrage, da aber entſprechende Qualitäten fehlen, ſo geht nichts darin um. Geringe Waare iſt nicht beachtet.

Fettwaaren. Für Rüböl hat der früher ſo lebhafte Begehr nachgelaſſen, ohne jedoch die Preiſe weſentlich zu bewegen. Je nachdem Ordres zum An- oder Verkauf eintreffen, iſt es bald etwas beſſer, bald matter damit; heute in loco Juni/Juli 13¾ Thlr. Br. u. bezahlt, Juli/Aug. 14 Br. 13¾ G., Aug./Sept. 14 Br. 13½ G., Sept./Oct. 13⅝ bezahlt u. Br., Oct./Dez. 13⅝ à ½ Thlr. G. Leinöl loco u. Lieferung 12½ Thlr. Br.; Mohnöl 14½ à 14; Palmöl 10⅜ Thlr. — Südſee-Thran loco und auf Lieferung 9¼ Thlr. Br. Seifen-Talg 13½, Licht- 14 Thlr.

Spiritus ſehr beliebt; per 10,800% in loco und per Juni 17 Thlr. bezahlt, per Juli 18 gefordert, 17⅞ zu machen.

† Halle a. d. Saale, 9. Juni.

Rapsſaat. Der Stand unſerer Felder hat ſich in der letzten Zeit eher verſchlechtert als gebeſſert. Das kränkliche Aeußere der Pflanze ſtellte ſich noch ſichtbarer heraus und man hat eine neue Entdeckung daran gemacht, daß ſich nämlich in den Samenſchoten eine große Anzahl feiner weißer Maden verfinden, welche den innern Keim fleißig zerſtören und dadurch das Aufplatzen der Schoten bewirken! — Es ſcheint dies eine Folge der kranken Wurzel zu ſein, und wenn das Wetter anhaltend hell und warm bliebe, ſo möchte auch der letzte Reſt unſerer Saaternte verſchwinden.

Rüböl zwar ſtiller, doch eben nicht flau. Auf den Mühlen iſt 14⅓ bis ⅞ Thlr. bezahlt, doch weil man allgemein an höhere Preiſe glaubt, wenig Verkaufsluſt.

Trieſt, 2. Juni.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe während der letzten 8 Tage beſchränkten ſich auf 465 B. Mako zu 27 Fl., 15 B. egyptiſche zu 20 und 165 B. nordamerikaniſche zu 23 Fl. per Ztr. — Vorräthig ſind: 27,973 B. Mako (3700 B. in 2. Hand), 1700 B. levanter, 1600 B. macedoniſche, 482 B. ſyriſche, 12,900 B. nordamerikaniſche (7000 B. in 2. Hand), 49 B. St. Domingo, 1000 B. braſilianiſche (50 B. in 2. Hand) und 90 B. oſtindiſche; zuſammen 45,784 B., darunter 10,780 B. in 2. Hand.

Colonialwaaren. Der Markt war, wie aus nachſtehender Verkaufsliſte erhellt, während der letzten 8 Tage ſehr belebt und die Preiſe der Hauptartikel hatten eine Tendenz zum Steigen. Der Umſatz betrug: 1600 S. Kaffe von Rio-Janeiro zu 15 bis 20½ Fl., 2400 S. dito St. Domingo zu 16½ bis 20, 200 S. dito Santos zu 18, 250 S. dito Havana zu 25½ bis 26, 220 S. dito Laguayra zu 30 bis 31, 177 F. und 928 S. dito St. Jago zu 23 bis 47, 550 S. Cacao Maranham zu 19½, 50 K. Caſſia lignea zu 39½ bis 40, 322 F. u. 47 K. Zucker geſtoßen zu 20½ bis 22, 185 K. dito Pernambuco, 244 S. u. 50 F. Macejo weiß zu 17, 196 K. Havana blond zu 16 und 300 Ztr. Pfeffer zu 14 bis 14½ Fl. per Ztr.

Der Vorrath an Colonialwaaren umfaßte am 1. Juni: Kaffee: 15,679 Zt. St. Domingo, 22,800 Ztr. Rio-Janeiro, 3300 Ztr. Havana, 16,169 Ztr. St. Jago, 3700 Ztr. Portorico, 4600 Ztr. Laguayra, 1450 Ztr. Mokа, 904 Ztr. Bahia und 1410 Ztr. Java, zuſammen 70,102 Ztr.; — Zucker: 20,793 Ztr. rohen u. 23,471 Ztr. geſtoßenen u. raffinirten, und zwar 358 K. Pernambuco weiß, 460 K. Bahia dito, 286 K. Macejo dito, 50 K. Rio-Mucovaden, 200 F. Braſil weiß, 2245 S. Santos weiß, 1309 S. dito blond, 1000 S. Paraiba weiß, 229 K. Havana dito und 89 K. blond, 104 F. St. Jago, 1769 F. 360 Tiercons u. 750 Zſch. holländ. geſtoßen, 387 K. belgiſch. dito, 10 F. engliſch. dito, 121 F. Melis, 10 F. Lompen und 27 F. geſtoßen; — ferner: 1320 Ztr. Cacao, 12,420 Ztr. Pfeffer, 600 Ztr. Piment, 16 Ztr. Zimmt, 923 Ztr. Caſſia lignea, 255 Colli Gewürznelken und 730 Ztr. Ingwer.

Farbholz. Die Preiſe halten ſich durchgehends aufrecht, allein die noch immer hohe Fracht verhindert die Beſtellungen; indeß ſtellte ſich einiger Begehr nach St. Domingo ein: eben ſo wurden auch Sapan und Pernambuk geſucht, von welchen Sorten wir aber geringe Vorräthe beſitzen. Der Umſatz während des Monats Mai betrug 4,000 Ztr. Domingo zu 3½ bis 3⅝, 500 Ztr. Tabasco und Laguna zu 4½ bis 4⅝, 1200 Ztr. Gelbholz von Cuba zu 4⅛ bis 5 und 350 Ztr. Sapan zu 8½ Fl. per Ztr. — Vorräthig ſind: 5000 Blauholz ſpan. und Laguna, 3300 Ztr. dito Tabasco, 11,000 Ztr. St. Domingo, 3000 Ztr. Gelbholz von Cuba, 2600 Ztr. Tampico-, 500 Ztr. Sapan-, 1400 Ztr. St. Martens-, 500 Ztr. Lima-, 700 Ztr. Sandel- und 370 Ztr. Pernambukholz.

Farbwaaren. Während der verfloſſenen Woche ſind 150 Ztr. egyptiſcher und perſiſcher Saflor zu 20 bis 50, 180 Ztr. levanter Gallus zu 19 bis 35 Fl. und 35 Ztr. perſiſche Kreuzbeeren zu 160 bis 165 Fl. per Ztr. abgegangen.

Getreide. Die Verkäufe während der verfloſſenen Woche betrugen 7500 St. Weizen vom ſchwarzen Meere zu 3 bis 3⅛, 1400 St. römiſcher zu 3½ bis 3¾, 700 St. vom Banat zu 3⅞, 700 Star Mais von Albanien zu 2½, 3900 St. von der Donau zu 2½ bis 2⅝, 1200 St. dito ordinär zu 2⅛, 1600 St. dito ſchadhaft zu 2 bis 2⅛, 500 Star Hafer von Croatien zu 1⅞, und 700 St. Leinſaat von der Donau zu 5 Fl. per Star. — Am 1. Juni waren vorräthig: 54,250 St. harter, 166,200 St. weicher Weizen, 277,700 St. Mais, 68,200 St. Roggen, 13,500 St. Hafer, 9000 St. Gerſte, 1000 St. Fiſolen, 2500 St. Bohnen, 6000 Star Erbſen, 18,360 St. Leinſaat und 3130 St. Seſam.

Gummi. Es erhielten 140 Ztr. arab. in Sorten 78 bis 80, 400 Ztr. Gedda u. Embavi 54 bis 60 und 50 Ztr. in Granis 55 bis 60 Fl. per Ztr.

Hanf. Während der verfloſſenen Woche wurden 300 B. von Ferrara zu 10 bis 11½ Fl. per Ztr. verkauft.

Häute. Während der verfloſſenen Woche erhielten 600 hieſige trock. Ochſen- 41 bis 44½ Fl., 1400 hieſige u. dalm. Kuh- 37 bis 44, 2200 trock. amerikan. 27 bis 34 per Ztr., 1900 Odeſſaer Kuh- unbek. Pr., 2500 Calcutter 28 bis 50, 1300 geſalz. amerik. Ochſen- 24 bis 26, 3000 dito Kuhhäute 31 bis 33, 1500 egyptiſche 14 bis 22, 2000 trock. ungariſche Kalbfelle 64 bis 75 per Ztr., 40,000 Lammfelle 9 bis 58 Fl. per 100 Stück, 80 B. genähtes ſpaniſches Leder 43 bis 45, 800 halbe gegerbte Felle von Oporto, Liſſabon, Rio und Pernambuc 40 bis 52, 600 Bund Leder verſchied. Provenienz 38 bis 58 und 300 Bund weißes und ſchwarzes Kalbleder 118 bis 150 Fl. per Ztr. — Rohe Kuhhäute ſind ſehr beachtet; Lammfelle geſucht, gegerbte Häute hingegen und Lammfelle durchgehends flau.

Kupfern. Während der verfloſſenen Woche ſind 400 Ztr. Smyrna zu 8 bis 10 und 1100 Ztr. vom Golf und der Morea 5 bis 6 Fl. abgegangen. Vorräthig ſind 36,360 Ztr.

Metalle. Der Wochenumſatz war ohne Belang. Die Vorräthe betragen: 3370 K. Stahl, 3260 K. Weißblech, 1,170,000 Pfd. Eiſen, 16,500 Blocke Blei, 595 Ztr. Kupfer, 20 F. und 1950 Scheiben Zinn.

Oel. Unter den in der verfloſſ. Woche abgegangenen 4350 Ohmen waren: 500 O. pugl. zu 18¼ bis 19 Fl., 350 O. halbfeines dito zu 21 bis 23½, 300 O. Corfuer zu 19½, 600 O. von Canea zu 17½ bis 18, 1200 O. von Albanien zu 17½, 1100 O. dalmat. zu 20 bis 21, 300 O. dito und iſtrianer zu unbek. Preiſen.

Sardellen. Die Verkäufe beſchränkten ſich auf 25 Zſch. zu 25 bis ¼ Fl. per Ztr.

Seide. Die Verkäufe beſchränkten ſich auf 15 B. zu unbek. Preiſen. Vorräthig ſind 260 B.

Südfrüchte. Der Umſatz während der verfloſſ. Woche betrug: 600 Ztr. Feigen von Calamata zu 4½ Fl. per Ztr.; 50 K. Citronen vom Gardaſee zu 17, 700 K. ſyll. zu 2 Fl. per Kiſte; 100 Ztr. ſüße Pugliеſer Mandeln zu 26 bis ½, 100 Ztr. dito ſyll. zu 25 bis ¾; 20 F. Smyrna rothe Roſinen zu 11, 700 Schachteln Sultan- zu 23 bis 24; und 80 F. ſyll. Weinbeeren zu 13 Fl. per Ztr.

Wachs. Es erhielten 330 Ztr. von Smyrna und vom Archipel 96 bis 97 Fl. und 120 Ztr. von Bosnien 93 Fl. per Ztr. (Oeſtr. Lloyd.)

* Termonde, 9. Juni.

Oel. Colza wenig gefragt, zu 62½ bis 63 Fl. ſind Verkäufe geſchehen, während es noch andere Eigner gibt, die in Erwartung beſſerer Preiſe nicht an den Markt kommen wollen. Leinöl war ſowohl zum Export als zum Conſumo geſucht und wird fortwährend mit 44¾ bis 45 bezahlt, per Sept. wird zu 46 Fl. contrahirt, Oct. hält man ½ Fl. höher. Hanföl 46 bis ½ per Ohm von Lockeren.

Oelſamen iſt wenig begehrt, indeß zeigen ſich doch die Eigner nicht geneigt zu realiſiren. Leinſ. iſt etwas abgeſchlagen und zu 10 bis 11¼ nach Qual. zu notiren. Für Hanfſ. gibt es Verkäufer zu 7 Fl. Colza, frieſ. wird auf 13¼ bis 14 gehalten.

Getreide. Weizen rother wurde mit 11 bis ½ bezahlt; Roggen 7⅛ bis 8⅛; Gerſte, Winter- ſeeländ. 6⅛ bis ⅛, Sommer- 5⅛ Fl. per Hectol. Hafer per 100 Kilo hält ſich auf 14 Fl.

* Havre, 7. Juni.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Zufuhr dieſer Woche war anſehnlich und erreichte 20,501 B. Die Verkäufe beliefen ſich auf 5685 B. Wir eröffneten den Markt mit einem Vorrathe von 78,000 B., welcher heute bis auf 93,000 B. geſtiegen iſt. Im verfloſſ. Jahre zur nämlichen Epoche beſaßen wir 121,000 B. Nach Berichten aus den Ver. Staaten iſt zwar eine Stille, aber keine Veränderung der Preiſe eingetreten, weshalb auch hier Conſumenten und Speculanten die Käufe verſchieben, beſonders da die Beſitzer feſt auf dem Preiſe halten, indem keine Ueberfüllung des Marktes zu befürchten ſteht. Am Schluſſe des heutigen Marktes waren die Geſchäfte etwas lebhafter.

Kaffee. Seit den kürzlich abgeſchloſſenen belangreichen Käufen iſt eine Stille eingetreten und die Verkäufe waren in dieſer Woche beinahe null. Papli wird zu 35 bis 37 fr. unverſteuert notirt. Die in den letzten Tagen erhaltenen Zufuhren ſind nicht bemerkenswerth.

Indigo. Während dieſer Woche wurden in dieſer Waare wenig Geſchäfte gemacht, bloß 25 Kiſten Bengal wurden verſteuert zum Preiſe von 6„75 bis 7 fr. 25 c. abgeſetzt. Uebrigens befinden ſich ſtarke Vorräthe am Markte, nachdem der „Lafayette“ noch 2016 K. gebracht hat. Der Vorrath in allen Häfen wird 8100 K. Bengal betragen, und 1000 K. ſind höchſtens noch zu erwarten, ſo daß wir allen Aufträgen Genüge leiſten können.

Haute mit wenigem Geſchäft, weil die friſch angekommenen Partien noch nicht disponibel ſind, und die Beſitzer wollen ja den Tagespreiſen nicht abgeben, weil ſie nach beendigten Zufuhren eine Hauſſe erwarten. Im Laufe dieſer Woche erhielten wir 22,054 St. Buenos-Ayres, 4483 St. Rio, 3168 St. Pernambuc, 771 St. Portorico, 751 St. Laguayra, 1858 Pck. New-Orleans, 20 B., 789 Pack und 1000 St. von New-York.

* London, 8. Juni.

Zucker, Mauritius. Der Markt war recht animirt und obwohl ſehr gut verſehen, ſind doch die Preiſe um ½ bis 1 sh. geſtiegen. — Oſtindiſcher. Nach Bengal weiß war großer Begehr zu 1 sh. Avanz; braun und blond auch geſucht und mit ½ bis 1 sh. höher bezahlt. Auch für Madras ſind die Preiſe geſtiegen; 4975 S. aus China mit Urſprungs-Certificat ſind im Entrepot für middl. bright yellow mit 30 und low mit 27 sh. bezahlt. Manilla ebenfalls ſehr geſucht, privatim erhielten 6000 S. 23 sh. Java wurde unter der Hand mit 23 bis 25 bezahlt und dafür 2000 S. umgeſetzt. In Auction erhielten 146 S. verzollt für gut blond 49½, mittel 48, gut 46, fein weiß 58½, f. grau 51, gut 55, fein braun 47½ bis 48, gut 46, fein weiß 58½, gut 57 sh. 17 S. Penang wurden zu 13½ sh. in gemein. Qual. zum Export genommen. — Fremder. Havana blond ſehr geſucht und unter der Hand mit Avanz bezahlt. 9000 S. gute Qualität erhielten 27, mittel 24½, ordin. 23½ bis 24 sh. 2 Cargos ſchwimmend, eine von 2000 gute Qual. wurde mit 27 und die andere, obwohl überjährig, zu demſelben Preiſe bezahlt. Jetzt aber wollen die Eigner nicht mehr verkaufen und verlangen 34 bis 40 von common bis fine. Portorico, 2 Ladungen holten, beide noch unter Segel, 23 sh. Braſil, 1 Ladung ſchwimmend aus Bahia erhielt 27¼ sh. für weiß und 22 für braun, 400 K. hier am Platze bedangen 22 bis 22½ für braun und 25½ bis 28 sh. für weiß. Den Avanz kann man durchſchnittlich auf fremden Zucker in dieſer Woche auf ½ bis 1 sh. annehmen.

Kaffee. Ceylon ſteht auf feſten Preiſen, doch hält man die Preiſe zu hoch, ſo daß 1150 S. in Auction heute gebracht, wieder zurückgezogen werden mußten. Mocca iſt um 1 bis 2 sh. gefallen. In Singapore Java war das Geſchäft auch nicht lebhaft zu nennen, indeſſen wollen die Eigner nicht nachgeben und halten feſt. Unter der Hand wurde derjenige der Compagnie mit 47 bis 50 sh. bezahlt; die andern oſtindiſchen Sorten halten ſich feſt auf den Preiſen, allein der Begehr iſt nicht ſo groß nach denſelben, auch iſt nichts in Auction gekommen.

Reis ſteigend und geſucht; Bengal weiß mittel wurde mit 11 bis 12½ bezahlt, gut mit 12½ bis 13. In Auction erhielten 3884 S. 10½ bis 13. Für Java forcert man 10½ bis 11, für Carolina geſch. 23 bis 28 sh.

Baumwolle ſehr ſchwach, doch ſind die Preiſe noch unverändert.

Getreide. Die Zufuhr war ſehr ſchwach dieſe Woche und es wurden wenig Geſchäfte gemacht. Die Preiſe ſind durchſchnittlich hier in London

am 3. d. Mon. 31 sh. 2 d. für Weizen, 32 für Roggen, 29,11 für Gerste, 22„2 für Hafer, 36½ für Bohnen, 37¼ sh. für Erbsen.

Thee war heute sehr gefragt; dustender Orangepeko mit bereuendem Umsatze zu 2 sh. 11 d. bis 3 sh.; Congo zu steiferen Preisen (common sound zu 9½ bis 10 d.) begehrt; 9 d. wird für große Partien geboten. Common Tonkai findet zu 1 sh. 2½ bis 3 d. guten Abgang.

Pfeffer. In Auction haben 1785 S. heute zu vollen Preisen Nehmer gefunden; die Eigner zeigen Festigkeit.

Cassia lignea 1 bis 2 sh. höher zu notiren.

Indigo. Für ostindischer stehen die Preise etwas unter denen der letzten Quartal-Auction. Das ungeheure Quantum, welches am 8. Juli versteigert werden soll (12,033 K. sind angemeldet), macht die Käufer unmüthig. Die Ablieferungen aus dem Entrepot sind inzwischen gut und denen vor einem Jahre gleich. In spanischem ist wenig oder nichts umgegangen und die Preise stehen wie früher. In Auction wurden 7 Sur. Caracas 3 sh. 7 d. bis 4„2 eingerufen.

Rum. Leeward-Island wurde in den letzten 8 Tagen begierig gekauft und der Markt zu steifern Preisen beinahe geleert: 300 P. meistens zu 1 sh. 8 d. für probehaltenden. Die Lieferung an die Regierung, 100,000 Gallons halb ostindischen, halb westindischen, haben die Herren Ruck Son & Fenwick heute zu dem niedrigen Preise von 1 sh. 7½ d. für probehaltenden übernommen.

Fettwaaren. Für Robben-Thran zeigte sich viele Kauflust; es haben einige Einkäufe zur Verschiffung stattgefunden zu erhöhten Preisen; aus der Hand sind viele Partien begehrt: 31 Lst. bis 31„10, gelber und strohgelber zu 28„10 bis 30 und brauner zu 27„10 bis 28 Lst. Dorsch- mit gutem Handel zu festen und Südsee- zu den gesteigerten Preisen der vorigen Woche. — Russischer Talg hat sich diese Woche wieder um 6 d. bis 1 sh. im Preise gehoben; die Lichtzieher und Seifensieder haben ihre Läger sehr vergrößert und Speculanten Mehreres gekauft. Der Marktpreis von 1ma gelbem Licht- ist jetzt 40 sh. bis 40„6. Auf Lieferung in den letzten drei Monaten des Jahres haben große Abschlüsse stattgefunden zu 41 sh. bis 41 sh. 6 d.

In voriger Woche wurden zugeführt: von Ostindien 17,937 Pack. Thee, 7838 Pack. Kaffee, 159 Pack. Zimmt; von Westindien 1605 F. Zucker brit. Pflanz., 658 F. u. K. Zucker fremd. Pflanz., 18 Quart. und Säcke Kaffee brit. Pflanz., 334 Geb. Rum, 224 Quart. u. Säcke Cacao, 221 Tons Farbholz, 142 S. Piment.

* Liverpool, 6. Juni.

Baumwolle. Der heutige Umschlag belief sich auf 5000 B. Der Markt ist träge und ohne Preis-Veränderung. Die Verkäufe der Woche beliefen sich auf 29,000 B. und die Einfuhr auf 113,076 B. Preisnotirung: Peru 4½, egypt. 5⅞ bis 8, amerik. 3¼ bis 6 d.

* Liverpool, 9. Juni.

Baumwolle. Der inländ. Consumo kaufte heute 5000 B., worunter egypt. 5¾ bis 8½ d. erhielt, Pernams 5⅛ bis 6½, Surate 2½, Maranham 4½ bis 5 und amerikan. 3¼ bis 5 d.

* New-York, 18. Mai.

Baumwolle. Seit dem Abgange des Dampfers war es still auf dem Markte, welches der unangenehmen, für diese Zeit ungewöhnlich kalten Witterung zugeschrieben werden muß. Die Preise haben sich übrigens nicht geändert und stehen zu 4¼ bis 9 C. Georgia fair gilt 6⅝ bis ¾, und Louisiana 7 bis ⅞ C.

Berichte aus New-Orleans vom 9. melden: daß die Wollen unter fair ⅛ C. gewichen waren, welches zu belangreichen Käufen von Seiten engl. Commissionairs Veranlassung gegeben hatte, so daß in einem Tage am 8. 19,000 B. genommen wurden. — Die Fracht ist am Steigen, für Havre bei man ⁹⁄₁₆, verlangt wird 1 C.

Nach Briefen aus Charlestown vom 14. d. hatte sich dort in der Lage des Geschäftes nichts geändert.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 11. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 78⅞; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 28⅛. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 372½; ditto per ult. Juni 372½. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 31⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 29⅛.

Berlin, 9. Juni. Staats-Sch.-Scheine 3½%, *100½ 99⅞. Präm.-Scheine d. Seehandl. *93¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 201; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. 151½; ditto Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *149; ditto Prior.-Oblig. 4%, 101¾. Düsseld.-Elberfelder Eisenb. 5%, *103½; ditto Prior.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *99; ditto Prioritt.-Obligationen 4%, *100 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; ditto Litt. B *109¼. Berlin-Stettin Litt. A u. B *128 127. Magdeburg-Halberstadt 4%, *109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Pr.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 107 à 106¾. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 11. Juni. 2½% niederl. wirkl. Schuld 63¹¹⁄₁₆; 4% ditto 100¹⁵⁄₁₆. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½ %, —. Span. active Schuld 24½. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112⅛. Amsterdam-Rotterdam 116⅛.

Wien, 7. Juni. 5% Metall. 113½; 4% ditto 102½; 3% ditto 78. 1834 Loose 157¼; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1647. Esterhazy —. Nordbahn 189½. Mailand 124½. Wien-Gloggnitz 144¼.

Paris, 9. Juni. 5% Rente compt. 122,40; 3% ditto compt. 84,25. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 39½.

London, 10. Juni. Consols 99. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63½. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 28¾; ditto 3%, 41. Mexikan. 37½. Ruff. 118. Columbia 15½. Dänische 88.

Hamburg, 10. Juni. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. 105. Hamb.-Berliner Eisenbahn *112⅞ 112½. Altona-Kieler Eisenb. *111¾ 111½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *105. Hanseat. Dampfsch. *124 123.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 12. Juni.

Angekommen: Joh. Acker von Mainz; L. Ducoffre von Duisburg. J. B. Mundschenk von Mannheim.

Abgefahren: M. Görgens nach Mannheim; P. J. Brand nach dem Obermain; F. Müssig nach Heilbronn.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. J. Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Burberg; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser; nach Koblenz und der Mosel J. Tillmann; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Anton Bender; nach dem Niedermain S. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain A. Schneider; nach Heilbronn Friedr. Kühnle; nach Kannstadt und Stuttgart Louis Herrmann; nach Worms u. Mannheim H. Stammel; nach Kehl und Straßburg S. Stahlin.

Ferner: nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 19", Capt. Keenen; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 8", Capt. Michels.

Emmerich vorbeigefahren, am 9. Juni: J. Hell von Amsterdam nach Köln mit 2902 Ztr.; J. Visser von Rotterdam nach Köln mit 3432 Ztr.

Rheinhöhe: 12 Fuß 9 Zoll.

Zur Anfertigung der Auszüge liegen offen die Declarationen der Schiffer Hell und Visser.

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.	
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,	
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,	
Mittags	1 „	„ „	
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.	

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).	
„	8½ „	„ „ „ Koblenz und Mainz.	
Nachmittags	4 „	„ „ „ Düsseldorf.	
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).	

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 72. Köln, Dienstag den 17. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Nothwendigkeit von Vereinen zum Handel nach dem Auslande.

Aus dem Wupperthale. Mit der fortschreitenden Industrie ist auch der Associations-Gemeinsinn in unserer Nation erwacht. Jeder Gewerbtreibende ist durch die Nothwendigkeit gezwungen, neue Erwerbsquellen aufzusuchen, mit dem übrigen Europa gleichen Schritt zu halten oder mindestens ihm nachzukommen.

Jeder practische Geschäftsmann ist gezwungen von diesem Grundsatze auszugehen; er muß durch den Sporn der Selbsterhaltung gestachelt, vorwärtsschreiten: — wenn nicht, — unaufhaltsam zurückgehen, bis auf den Punkt, wo er von Allen überflügelt, der Unthätigkeit sammt deren unausbleiblichen Folgen anheim fällt.

Der in Amt und Würden stehende Beamte, von seinem Gehalte lebend, sieht sich nicht in diese Nothwendigkeit versetzt, er wird nicht durch den Trieb der Selbsterhaltung gedrängt, neue Wege seiner Wohlfahrt aufzusuchen.

Deshalb müssen Handelsvereine zur Erlangung neuer Erwerbsquellen stets von den Gewerbtreibenden als den allein dabei Betheiligten ausgehen, und nur von ihnen selbst geschaffen und geleitet werden. —

Es müssen demnach, so lange der Trieb zur Selbsterhaltung nicht durch ein vom Staate gebotenes sorgenfreies Leben, unnöthig gemacht werden kann, fortwährend neue Vereine gebildet werden müssen, die Alle sammt und sonders dahin zielen, die Wohlfahrt des Nährstandes zu erhöhen und gegen feindliche Bestrebungen der Ausländer mit allen Kräften anzukämpfen.

Daß dazu in erster Categorie die Nachahmung der Schutzzölle aller uns umgebenden Nationen gehört, wird nach den Verhandlungen der Industriellen in Berlin ein durch die Jetztzeit gebildeter Geschäftsmann nicht in Abrede stellen.

Allein in gleicher und derselben Reihe müssen wir dann auch stellen: **Vereine zum Absatze deutscher Manufacte ins Ausland**, und zwar deren Ausführung so rasch als möglich, um durch den Debit derjenigen Manufacte, mit denen wir die Concurrenz halten können, den Mitgliedern und Dirigenten des Zollvereins zu zeigen, daß die anderen Artikel, mit denen wir nicht conkurriren können, einen angemessenen Zollschutz bedürfen, um zur Parität mit unseren Rivalen zu gelangen.

In den großen Artikeln des Welt-Consums können wir unter den jetzigen Verhältnissen noch nicht concurriren. Die groben baumwollenen Gewebe, Domestics, Longelotts ꝛc. bleiben für den Augenblick noch unerreichbar für uns, deren Erzeugung im Zollverein nur entweder durch einen angemessenen Schutzzoll oder durch Aufopferung von sehr großen Capitalien — als Lehrgeld hingegeben — erzielt werden kann. Das erste ist möglich; das zweite nicht, da kein Capitalist sein Capital hergeben wird, um es zum Wohle des Landes als Lehrgeld zu opfern. — Nur der Staat könnte im Nothfalle so etwas thun, um seinen Grund und Boden im Werthe zu erhalten, denn im unglücklichen Falle, daß seine Industrie gänzlich überflügelt würde, könnte diese sehr leicht auch von der Auswanderungs-Manie befallen werden und Grund und Boden nicht mehr werth bleiben als in anderen Agricultur-Staaten, wie z. B. in der Moldau und Wallachei.

Allen falschen Ansichten einiger veralteten Theorien gegen die Industrie und ihre Bestrebungen tritt der Industrielle am besten und sichersten entgegen, durch Vereine zum Absatze des Gewerbfleißes unserer arbeitenden Classe. — Wir bitten im Namen der guten Sache practische Geschäftsleute ihre Meinungen in diesem Blatte niederzulegen, wohin ein solcher Verein seine Bestrebungen, ohne längere diplomatische Verhandlungen abzuwarten, zunächst richten könnte.

* * *

Hessischer Handelsvertrag mit Portugal.

Die hessen-darmstädtische Regierung hat wie die königlich preuß. und großherzoglich sächsische mit der Krone Portugal einen Handelsvertrag unter ähnlichen Bedingungen als jene abgeschlossen. Kundige wissen sich den Zweck solchen Vertrags kaum zu erklären, wenn er nicht etwa bloß darin liegt, daß der einzelne Zollvereinsstaat als solcher sein Recht Handelsverträge abzuschließen geltend machen will.

China.

Die Nachrichten der letzten ostindischen Post aus Honkong reichen bis zum 8. März, sind aber, wie schon bemerkt, politisch von geringem Belang. Der Gouverneur Davis Sir H. Pottingers Nachfolger, findet scheint es, besondere Lust daran recht viele Decrete zu erlassen, desgleichen Abgaben auf alles zu legen, was sich irgend steuerbar machen läßt. Opium wird auf der Insel nicht nur ungehindert eingeführt, sondern darf auch in der Hauptstadt Victoria en detail verkauft werden, jedoch nur von einem Handelsmann, der das Monopol im Wege der Versteigerung für 8920 Dollars jährlich an sich gebracht hat. Dieser Glückliche hat dann wieder seine Afterpächter, und so haben sich an den Hauptstraßen der Stadt verschiedene Opiumbuden etablirt, welche täglich, den Sonntag ausgenommen, von früh Morgens bis 10 Uhr Nachts offen bleiben, und in denen sich die Chinesen nach Herzenslust in diesem Gift berauschen. Andere Opiumhändler dürfen das „drug" nur kistenweise verkaufen. Eine sonderbare Clausel für den Monopolisten ist, daß er Opium nur gegen baar Geld abgeben darf, und zwar bei 25 D. Strafe. An die Stelle des frühern „Friend of China" ist die „China Mail" als Regierungszeitung getreten. Nach längerer Unterhandlung mit Sr. Exc. Keying ist nun dem britischen Consul in Amoy eine passende Amtswohnung eingeräumt, wie jenem in Futschéfu. Die Räumung der Insel Kulungsu seitens der brit. Truppen stand bevor. — „Der Stand der Angelegenheiten in China," meldet die genannte China Mail mit Berufung auf die Pekinger Staatszeitung, „ist dermalen nichts weniger als günstig. Die Ueberschwemmungen des vorigen Sommers, die sich über die Niederungen von Hunan und Honan erstreckten, und sogar bis Kansah im fernen Westen reichten, haben höchst traurige Folgen zurückgelassen. Große Noth herrschte namentlich in Nanking, und in Peking selbst hatte der Bruch der Dämme in der Nachbarschaft große Verluste an Habe und Menschenleben verursacht. Der Regierung, scheint es, fehlten die Fonds zu den nöthigen Reparaturen, und ihr Credit stand so niedrig, und das Geld war so selten, daß sie keine Anleihen machen konnte. In dieser Klemme kamen ihr die reichen Einwohner Pekings mit großen Summen zu Hülfe. Eben so wurde zum Wiederaufbaue der Festungswerke an der Boca Tigris bei Canton, welcher 415,000 Taels kostete, 256,000 Teals freiwillig von bemittelten Chinesen unterzeichnet. Diese Forts sind gut mit Kanonen bewaffnet, und in der Boca üben sich Schiffe, welche nach europäischen Mustern gebaut sind. Die Gewohnheit, daß die angesehenen Einwohner der Regierung in Zeiten der Finanznoth von freien Stücken Hülfe leisten, scheint in China sehr allgemein, und ebenso ist es eine lobenswerthe Ausnahme des sprüchwörtlichen Mandarinen-Egoismus, daß sie, wie im gegenwärtigen Falle, viel zur Unterstützung ihrer Armen thun. Doch muß bemerkt werden, daß der Kaiser von China besondere Mittel braucht um die Mildthätigkeit anzuspornen. Wie in manchen Staaten Europa's Verdienste, die so fein sind, daß man sie kaum durch die Luppe wahrnehmen kann, mit Orden verschiedener Classen belohnt werden, so versprach Se. Maj. des Mittelreichs demjenigen der in der jetzigen Volksnoth 200 Taels unterzeichnen würde, daß sein Name für den „Ehrenknopf" vorgemerkt werden solle. (Die Chinesen tragen diese Knöpfe nicht an den Rockschößen, sondern oben auf den Mützen.) Die Nobility und Gentry von Peking hielt auf solche Weise eine reiche Ernte von Ehrenzeichen, und jedenfalls ward in diesem Fall die menschliche Eitelkeit für einen guten Zweck ausgebeutet. Das chinesische „Budget" zeigte, sagt man, im J. 1843 ein Deficit von 40,970,000 Taels, davon herrührend daß viele Provinzen mit ihrer Quota im Rückstande blieben. Im J. 1844 wurden 2,260,000 Taels von diesem Rückstande nachgezahlt, so daß noch immer 38,710,000 Taels (ungefähr gl. 13,000,000 Lst.) zu liquidiren bleiben. Wir wissen jedoch nicht, inwieweit diese Angabe zuverlässig ist." (A. A. Z.)

Neue Patente.

Dem Fabrikanten C. F. Schildknecht in Berlin ist unter dem 4. Juni 1845 ein Patent

auf eine durch Modell und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zur Kontrolirung der Droschkenkutscher, welche in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannt ist,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Maler Johann Knipscheer zu Elberfeld ist unter dem 4. Juni 1845 ein Patent

auf eine Maschine zum Grundstreichen des Tapeten-Papiers, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Construction

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Brüsseler Fußdecken durch Dampfmaschinen zu weben.

Dies von den Manufacturisten so lange verfolgte Problem ist nun glücklich und vollkommen von dem Bildhauer, Hrn. Sivere, gelöst worden. Wiewohl wir auch einerseits es aufrichtig bedauern müssen, diejenigen Hand-Weber, welche zu diesem Geschäft erzogen wurden, außer Brod gesetzt zu sehen, so können wir doch andererseits nicht umhin, jede wichtige Verbesserung in der Fabrikation als ein Glück für das Land zu betrachten. Es wird nun eine bedeutende Preis-Erniedrigung nicht allein für die fraglichen, sondern auch für andere derartige künstliche Gewebe eintreten.

Stand der Schafzucht in Schlesien.

Breslau, 29. Mai. Den Angaben gemäß, welche über den vorhandenen Schafviehbestand und den von demselben erzielten Wollertrag in der Provinz Schlesien nach der Wollschur alljährlich eingezogen werden, waren im Jahre 1844 2,913,905 Stück Schafe vorhanden, die einen Ertrag von 42,249½ Ztr. einschüriger und 8430 Ztr. zweischüriger, überhaupt 50,679½ Ztr. Wolle gewährten. Obgleich gegen das Vorjahr 1843 der Schafviehbestand sich um 30,164 Stück vermindert hat, so sind doch 666½ Ztr. Wolle mehr producirt worden, indem der Ertrag der einschürigen Wolle 1121½ Ztr. mehr, der der zweischürigen Wolle 455 Ztr. weniger betrug.

Wollhandel.

Posen, 6. Juni. Bis heute Mittag sind bei den vier Stadtwaagen 4390 Ztr. Wolle zur Verwiegung gekommen, und wenn auch die Zufuhr immer noch lebhaft ist, so bestätigt es sich doch immer mehr, daß in Folge der bedeutenden Verkäufe auf den Gütern selbst das zu Markt gestellte Quantum bei weitem nicht das vorjährige erreichen wird. So weit es sich übersehen läßt, stellten sich bei uns die Preise bedeutend höher, als auf dem eben abgehaltenen Wollmarkte zu Breslau, von wo seit gestern noch viele Käufer angelangt sind, die ihren ganzen Bedarf dort nicht gefunden haben. Gestern und namentlich heute früh sind von den Berliner Käufern, obgleich der eigentliche Markt erst am Morgen beginnt, schon bedeutende Geschäfte abgeschlossen, und Wollen, welche im vorigen Jahre mit 51 bis 68 Thlr. per Ztr. bezahlt wurden, fanden zu 64 bis 80 Thlr. gern Käufer, selbst mit der außerordentlichen Begünstigung, daß auf Locken nur 7 statt sonst 10% und auf Thara nur 3 statt 4 Pfund gerechnet worden; ja einzelne Partien guter feiner Mittelwolle sind selbst mit 18 Thlr. per Ztr. höher bezahlt, als im vorigen Jahre. Durch die Concurrenz der immer mehr wachsenden Käufer, unter denen wir vorzüglich viele Franzosen und Rheinländer und seit gestern auch zwei Engländer mehr bemerken, werden unsere Tuchfabrikanten fast ganz vom Markte verdrängt und man hört von diesen die allgemeine Klage, daß in Folge der hohen Preise der Wolle und dabei doch schlechten des fertigen Fabrikats, für die nächste Zeit wenigstens, die Hälfte ihrer Stühle werden eingehen lassen müssen. Am Schlusse unseres Berichts hören wir, daß die Verkäufer jetzt schon selbst nicht mehr zu den oben bemerkten Preisen abschließen wollen und auf höhere Preise nicht nur halten, sondern sie auch erhalten werden, da die vorhandene und noch zu erwartende Wolle in keinem Verhältniß zum Begehr steht. Am gesuchtesten ist zwar gute feine Mittelwolle, doch auch die hochfeine findet zu verhältnißmäßig hohem Preise Käufer, da auch von dieser der Vorrath geringer ist, als der Begehr.

— 7. Juni. Die Zufuhr von Wolle zu unserem Markt ist seit gestern Mittag im Laufe des heutigen Tages noch bedeutend gewesen und dauert immer noch fort. Der Markt hat sich bis jetzt für die Verkäufer sehr günstig gestellt; es wurden heute bedeutende Käufe theils zu den gestrigen und selbst höheren Preisen abgeschlossen. Die bedeutendsten Einkäufe wurden von den Franzosen und Rheinländern gemacht, die auch die höchsten Preise bewilligten; zurückhaltender zeigten sich dagegen die Engländer, die auch zum Theil schon morgen Posen verlassen wollen. Allein obschon sehr aufgeräumt worden ist, so dürfte dennoch das Hauptgeschäft an den folgenden Tagen Statt finden. Unter diesen Umständen halten denn die Verkäufer um so mehr auf die bisherigen hohen Preisen (heute durchschnittlich 12 bis 15 Thlr. per Ztr. höher als die vorjährigen) als die Kauflust unter den Franzosen und Rheinländern noch nicht nachgelassen hat, diese vielmehr noch bedeutende Quantitäten unserer ihnen besonders zusagenden Wolle an sich bringen werden.

Correspondenz.

† **Köln**, 16. Juni.

Rüböl kostet heute per compt. 32½, per Oct. 33½, per Mai 1846 33½ Thlr. — Kölner **Preßkuchen** 28 Thlr. die 1000 St. oder 2000 Pfd.

Mainz, 13. Juni.

Oel. Rüböl fest, allein für effect. ohne Umsatz, die 290 Pfd. l. Gew. o. F. gelten 44 bis 44¼, die 280 Pfd., m. F. 43 bis 43½, per Oct. bot man 44 fl., allein es wurde ¼ mehr gefordert, weshalb bedeutende Geschäfte nicht zu Stande kamen. Leinöl wurde bei bedeutendem Vorrathe und auch lebhaftem Handel zu 38 Thlr. im Inlande und zu 33 Thlr. im Auslande per 280 Pfd. m. F. verkauft. Mohnöl 16½ per ⅝ o. F.

Getreide. Weizen effect., pfälz. 9½, fränk. 9¼, per Juli 9½, Oct. 9 bis 9⅝ fl. per 100 Kil. Korn gleich zu empfangen bedang 7½ für pfälz. und 7⅛ für fränk., per Juni/Juli 7⅝ und Oct. 7 bis 7½ fl. Gerste gleich und per Juni 5½, Hafer ditto 4, Wicken effect. 6½ fl.; von letzterem ging auf Terminen nichts um. Erbsen 8, Linsen 7 und Bohnen 10 fl.

Samen. Kohls. flau, gleich zu empfangen steht pfälz. 19, niederländ. u. fränk. 16½, während man per Oct. 19 fl. fest fordert. Mohns. stille, effect. Waare steht 16 fl. per Malter; auf Lieferung ging darin nichts um. Klees., rother 20 bis 24, Luzerner 27 bis 30 (von französischem ist kein Vorrath mehr in erster Hand), weißer 22 bis 24 fl. per ⅝ ohne Packung.

Danzig, 7. Juni.

Getreide. Die Steigerung der auswärtigen Getreide-Märkte, verbunden mit der kalten und trocknen Witterung, die das Wachsthum der Saaten gefährdet, haben auch hier ihre Wirkung nicht verfehlt. Es wurde sowohl für Königsberger als auch für auswärtige Rechnung vom Boden und aus dem Wasser zu erhöhten Preisen gekauft, das Meiste ist aber nicht bekannt geworden. Der höchste Preis für fein. 135pfd. polnischen Weizen war 430 fl., einige Tage später wurde eine ähnliche Waare zu 400 fl. erlassen. Die mittlern Gattungen blieben eher preishaltend und es wurden bezahlt: 126pfd. 342 fl. 128/29pfd. 360 u. 370 fl. Roggen 119/20pfd. 290 bis 310 fl. Ordin. weiße Erbsen 300 fl. Die Zufuhren blieben äußerst geringe.

Die Verschiffung von Getreide, Rapp- und Leinsamen und Mehl von 1. bis 31. Mai beläuft sich auf 2791 Last 10 Schff. Weizen, 379 Last 2 Schff. Roggen, 81 Last 20 Schff. Gerste, 120 Last 55 Schff. Erbsen, 106 Last 23 Schff. Leinsamen, 295 Last 44 Schff. Rappsamen, 208 Säcke und Tonnen Mehl.

Altenburg, 9. Juni.

Nachdem wir seit Anfang voriger Woche sehr fruchtbares Wetter gehabt, fand gestern Mittag, in der dritten Stunde, bei der Eisenbahn-Station Gosnitz ein heftiger Wolkenbruch Statt, welcher, nach wohl etwas übertriebenen Nachrichten, die Pleiße zehn Ellen über ihren gewöhnlichen Stand getrieben haben soll. Auch ist die vorige erhöhte Eisenbahnsohle an einer Stelle beschädigt worden, jedoch war dieselbe um 8 Uhr Abends wieder zu passiren. Darauf kam um 10 Uhr ein zweites, noch heftigeres Gewitter herauf, von dessen Folgen ich nur nach den bedeutenden Erdspülungen in dem Garten vor meinem Hause urtheilen kann. Der eigentliche Gewitterheerd war weit entfernter von hier, als am Mittage.

Die Sommerfrüchte stehen bei uns sehr gut, während die Wintersaat ein Drittel weniger an Schocken geben dürfte, als man in guten Mitteljahren erntet. Von Klee hat einiges umgeackert werden müssen. Schlimmer noch steht es mit der Oelsaat aus, die man fast allenthalben nur stehen läßt, weil man bei den hochgestiegenen Preisen, und in Betracht der Erfahrung, daß die Nachfrucht nach einer schlechten Vorfrucht auch in der Regel fehlschlage, seine Rechnung zu finden hofft. Wenn die Witterung nicht bald anhaltend gut wird, so steht es um die Bestellung des Sommer-Rübsens, welcher hier zu Lande die Hauptrolle spielt, mißlich aus. Die Getreidepreise waren am 7. d. etwas gefallen.

* **Bordeaux**, 7. Juni.

Zucker lebhaft; 2200 B. Bourbon wurden abgeliefert und zwar zum Preise von 63 fr. für bonne quatrième, als Basis dienend. Von dem durch das Schiff „Paris" angebrachten Havar. Zucker wurden 710 S. zu 102 bis 116½ fr. per 100 Kilo verkauft und zwar verzollt. — Zufuhr 7472 B. Sumatra 505 F. 47 C. und Tierc. aus Westindien.

Kaffee. St. Jago erhielt 1,30 bis 1,80 für 344 Bouc., 600 S. Laguayra und 2000 S. Java sind zu unbek. Preisen abgeliefert. — Zufuhr 93 B. Mocca, 56 B. Bourbon, 45 Quart. Martinique, 39 Quart. 21 Tierc. u. 2 F. Guadeloupe.

* **Marseille**, 8. Juni.

Zucker, roher. Verkauft sind diese Woche 300 F. Martinique zu 33 fr. im Entrep. die 50 Kilo auf Zeit und mit Sconto. Zufuhr in dieser Woche 605 F. u. 1416 B. aus St. Jago, 508 B. aus Teinfuegos und 10,245 B. aus Bourbon; von Terre sind uns eben zugekommen 2956 K., Havana blond erhielt 40 fr. per 50 Kilo. — Raffin., Papier 7⅞ gilt 42 die 50 Kilo Entrep., Caffé 43, Batarres 1ma 41½, ditto weiß 78 bis 79, gestoßen 76 bis 77 fr.

Kaffee lebhaft; unter der Hand erhielten 1150 S. Brasil 40 fr. per 50 Kilo Entrepot, 1600 S. Domingo dübich auch 40 fr. und 70 F. St. Jago 71 fr. Die auf den 30. Mai angekündigt gewesene Partie erhielt in Auction 50 bis 50¾ fr. Entrep. per 50 Kilo. — Zufuhr 1650 S. aus Rio-Janeiro, 816 S. aus der Havana.

* **Havre**, 12. Juni.

Baumwolle. Das Geschäft macht sich heute ziemlich lebhaft; im Durchschnitt wurde 1 c. mehr bewilligt. Louisiana erhielt von 57 bis 64, Mobile 58 bis 65, Georgia 60 bis 68, Florida 58.

Zucker, bonne quatrième in Partien verkauft zu 56½ bis ¾ fr.

Kaffee, Haiti, 1000 S. erhielten heute 35 fr., andere 950 S., etwas besser, 36½ fr.

London, im Mai 1845.

Zucker- und Kaffee-Vorräthe am 1. Mai 1845.

Zucker

in		1842	1843	1844	1845
Holland*)	Ztr.	216,000	170,000	70,000	440,000
Antwerpen	„	40,000	2,000	62,000	41,000
Hamburg	„	150,000	100,000	180,000	210,000
Triest	„	57,000	64,000	110,000	31,000
Havre	„	45,000	160,000	3,000	75,000
England	„	547,000	822,000	895,000	1,254,000
zusammen	Ztr.	1,055,000	1,318,000	1,320,000	2,051,000

Aus vorstehender Uebersicht ergibt sich eine beträchtliche Zunahme der Vorräthe im Vergleiche zu früheren Jahren, was hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß die holländische Compagnie ihre Versteigerungen im vorigen Jahre schon im April abhielt, statt daß dieselben heuer erst am 8. Mai erfolgten, daher das verkaufte Quantum von 62,000 Kisten oder ungefähr 300,000 Ztr. noch in der Tabelle erscheint. Was die heuer zu erwartenden Zufuhren betrifft, so scheint das Deficit auf Cuba sich als bedeutender herauszustellen, als die früheren Berichte angaben. Nach den neuesten Briefen dürfte jene Insel höchstens 400,000 Kisten oder ungefähr 1,500,000 Ztr. bieten. Eben so wird auch die Ausfuhr von den französischen westindischen Colonien und Brasilien geringer sein als gewöhnlich, während Java und Portorico hingegen mehr liefern werden als man erwartet hatte. Ueberhaupt wird der Ertrag sämmtlicher Ernten den letzten Schätzungen nachstehen, ohne daß sich jedoch im Ganzen eine beträchtliche Verminderung herausstellen dürfte.

Fremder Zucker ist in England seit Anfangs April, in Uebereinstimmung mit den Preisen auf dem europäischen Festlande 8 bis 10% gestiegen und

*) In erster Hand; alles andere in 1. und 2. Hand.

jetzt im Durchschnitte 10 bis 15% höher als gleichzeitig in irgend einem der vorhergegangenen drei Jahre. Englischer Colonialzucker, welcher heuer in nicht kleinerer Quantität als im vorigen Jahre geliefert werden dürfte, ist mit Ausnahme der allergeringsten Sorten, nicht theurer als im Anfange des vorigen Monats. Die außerordentliche Zunahme des Consums läßt nicht erwarten, daß man viel für den Export werde verwenden können und es ist zu hoffen, daß die günstige Gestaltung verschiedener Verhältnisse: reichliche Getreideernten, Regsamkeit in Handel und Industrie und ungestörter Friede die stärkste Consumtionsclasse (die niedere) in den Stand setzen werde, diesen Artikel in noch reicherem Maße als bisher zu verbrauchen.

Kaffee

in	1842	1843	1844	1845
Holland *) . . . . Ztr.	352,000	525,000	361,000	916,000
Antwerpen . . . . „	73,000	120,000	82,000	123,000
Hamburg . . . . „	140,000	230,000	185,000	240,000
Triest . . . . . „	71,000	105,000	89,000	77,000
Havre . . . . . „	38,000	39,000	30,000	66,000
England . . . . „	351,000	453,000	417,000	478,000
zusammen Ztr.	1,025,000	1,472,000	1,164,000	1,900,000

Um eine richtige Ansicht von dem jetzigen Zustande des Kaffeehandels in Europa zu gewinnen, darf man den in neuester Zeit stark angeschwollenen Vorräthen keine größere Wichtigkeit beimessen, als sie wirklich besitzen: sie würden gewiß nicht so groß erscheinen, wenn der ungewöhnlich lange Winter nicht ihre Circulation verhindert hätte. Außerdem darf auch nicht unbeachtet bleiben, daß in Holland hinlängliche Gründe obwalten müssen, die Vorräthe zurück zu halten, und auf den Preisen zu beharren. Wir behalten uns vor, in einem unserer nächsten Berichte darzuthun, in welchem Verhältnisse der Kaffeeverbrauch in allen Ländern zugenommen hat; für jetzt bemerken wir blos, daß die in vorstehender Tabelle angegebenen Vorräthe bereits kleiner sind als im Anfange vorigen Monats, und daß die holländische Maischappy jetzt ungefähr 250,000 Ztr. besitzt, welche in unseren Zahlen erscheinen und von ihr in den letzten Versteigerungen zurückgezogen wurden. Auch hat der Ankauf für das Inland in den sämmtlichen europäischen Seehäfen noch bei weitem nicht den gewöhnlichen Umfang erreicht, während gar kein Grund vorhanden ist, daraus auf einen verminderten Consum zu schließen; vielmehr gewähren die reichen Vorräthe und die billigen Preise alle Aussicht zu einer Steigerung desselben. Sowohl in England als auch auf dem Continent ist Kaffee im Durchschnitte 10% wohlfeiler als in den 3 vorangegangenen Jahren, mit Ausnahme des Java-Kaffee, welcher in Holland nur um ein Geringes niedriger steht.

Die letzten Berichte von den Colonien setzen eine merklich geringere Ausfuhr von dort nach den europäischen Häfen außer Zweifel; die nordamerikanischen Freistaaten werden einer größeren Zufuhr bedürfen, und da sie von Cuba fast gar nichts zu erwarten haben, wesentlich mehr von Brasilien beziehen müssen, als im vorigen Jahre. Im Jahre 1844 bezogen dieselben 158,332,111 Pfd. Die Ausfuhr war dort in demselben Zeitraume verhältnißmäßig unbedeutend, und der Verbrauch muß noch weit größer sein, als die höchste diesseitige Schätzung.

Pesth, 1. Juni.

Rapps und Rüböl. Damit geht es immer höher, weil es hier an Vorräthen mangelt und die Oelraffineurs gezwungen sind, zu jedem Preise zu kaufen; dazu gesellt sich noch der Umstand, daß vom Auslande, namentlich von solchen Gegenden, wo die Rappspflanze gelitten hat, nicht unbedeutende Aufträge einlaufen; für rohes Rüböl aus gebauten Samen werden bereits 16 bis 16½ Fl. C.-M. geboten, für Kohlrapps 7 bis 7½ Fl. C.-M per Kübel von 2 Presburger Metzen; man verlangt aber heute für letzteren, da im Ganzen nur etwa 1000 Kübel hier disponibel sind, 8 Fl.; Oel ist fast gar nicht da; Kohlrapps könnte man übrigens auf Lieferung im August mit 6½ bis 7 Fl. schließen, doch greift noch Niemand zu, weil immer die Meinung vorherrscht, daß später die Preise wieder etwas herab gehen müssen. Oel veranlaßte bisher nur einen Abschluß von circa 100 Ztr. per August zu 16 Fl., was man kaum als Richtschnur betrachten darf; im Laufe des morgen beginnenden Medardi-Marktes dürfte aber wohl Einiges gekauft werden. Es ist zu vermuthen, daß effect. Rüböl noch mehr in die Höhe gehen und theuer bleiben wird, bis neue Waare kommt, was vor Mitte August nicht geschieht.

Fettwaaren. Leinöl ist wegen Mangel an Vorräthen ebenfalls auf 19½ bis 20 Fl. C.-M. gestiegen. Walach. Unschlitt in Wammen hat sich wieder auf 16 Fl. Conv.-M. in Transito gehoben. Genießbares Schweinefett ist mit 15½ bis 16 Fl. C.-M. zu haben.

Pflaumen, türk., kosten 4½ bis ¾ Fl. C.-M. in Transito, man erwartet aber stärkere Zufuhren und hofft bei deren Ankunft zu 4 Fl. kaufen zu können. — **Wachs** gilt 85 Fl.

Schmack, türk., ist bei geringem Vorrathe begehrt und wird verzollt mit 4½ Fl. C.-M. per Ztr. bezahlt.

Getreide. Die Preise scheinen etwas anziehen zu wollen; Weizen gilt 7, Korn 4½ bis ¾, Halbfrucht 4½ bis ½, Gerste 3½, Hafer 2½ bis 3 Fl. W. W. per Pesther oder 1½ Presb. Metzen.

Wolle. Die fortwährend kühle und naße Witterung hindert auch die Schur, weßhalb zum Medardi-Markte nur wenig neue Wolle ankommen wird; die Oeconomen beeilen sich auch nicht damit, weil obnehin die meiste Wolle schon contrahirt ist; auch am verwichenen Lossonczer Markte war nur sehr wenig neue Wolle. Es macht sich übrigens für das Wollgeschäft wieder eine flauere Stimmung bemerkbar als in der letzten Zeit, und wenn die Anzeichen nicht trügen, so dürfte dieser Artikel schon am Medardi-Markte einen kleinen Preisabschlag erfahren.

P. S. So eben wurde Kohlrapps mit 8 Fl. bezahlt. (Oestr. Lloyd.)

** St. Petersburg, 19/31. Mai.

Seit Eröffnung der Schiffahrt hat der Umsatz im Handel noch sehr wenig an Lebhaftigkeit gewonnen.

Fettwaaren. Talg fährt noch fort durch russische Speculation im Preise gehalten zu werden. Man kaufte wieder per August zu 102 R. a. G. und 105 m. Dbg., per Juni 105 a. G. und in loco zu 106 R. Alles jedoch nur unbedeutend. Weißer wurde wiederholt mit 106 m. Dbg. bezahlt. Für Seifen- 92 bis 93 R. gefordert. Zu 84 R. sind 400 Faß Hanföl gekauft und noch dazu Nehmer, aber keine Abgeber unter 84 R. Zu 62 R. wäre Olein gekauft werden, aber es scheint jetzt nur aus zweiter Hand, und das nicht mehr zu diesem Preise, zu bekommen zu sein. Thran auf 9 R. gehalten. Stearin zu 7½ R. gemacht.

Hanf. Rein- in loco flauer; zu 73 R. gemacht und noch zu haben. Die anderen Sorten fehlen; zu dieser Richtung liegt der Grund in der erwarteten frühen Ankunft der Zufuhren. Mit ersten Barken zu liefern, bezahlt man 73 R. für Rein-, 68 für Ausschuß- und 66 R. für Halbrein-, per Juni/Juli ist Rein- zu 72 zu haben, aber nur 71 geboten. Ausschuß- zu 67, Halbrein- zu 63 R. gemacht und ebenfalls noch dazu künftig; alles mit gewöhnlichem Handgeld.

Flachs bleibt noch immer ohne Umsatz, da keine Verkäufer am Platze sind. — **Tors** zu 75 R. gekauft.

Pottasche. Zu den letzten Preisen zu 66 R., per Mai 65, per Juli 64 Rubel. Für Strohasche per Mai noch Käufer, aber augenblicklich keine Abgeber.

Leinsaat ganz ohne Handel, da die Russen ihre Loco Waare noch immer auf 25 bis 26 R. für nicht einmal beste Qual. halten. Auf Lieferung per August zeigen sich jetzt für hohe Waare zu 25 R. Abgeber aber keine Reflectanten.

Eisen. PSI 4,90, Guruff 4,50 bezahlt und wenig zu haben.

Importen.

Zucker beinahe nominell auf 29 R. und für besonders hohe Waare ⅛ bis ¼ R. mehr, indem Alles die jetzt bevorstehende Entwickelung des Geschäftes in geschlossenen Lompen abwarten zu wollen scheint. Noch ist davon aber nichts am Markte.

Kaffee ist schon ziemlich viel angebracht und zwischen 4 bis 5000 S. neue Waare verkauft, als: Portorico zu 44 und extra hohe Waare zu 45, Java 39 bis 40¼, Havana 42, Surinam 42, vorigjähr. schöne Cuba zu 50 Rubel.

Oel. Von einer vorigjähr. Ladung Gallipoli wurde wieder etwas billiger abgegeben zu 22 R. auf 6 M.; von neuen Zufuhren ist noch nichts am Markte. In anderen Artikeln passirt noch nichts.

Roggen zu 15 R. mit 1 S.-R. Dbg. per August contrahirt.

Leinsaat, Casansche in loco mit 24,85 bezahlt.

Course: London 37¹⁹/₃₂ bis ¹¹/₁₆, Paris 192½ bis 193, Amsterdam 34¹⁵/₁₆ bis ⅞, Hamburg 403 bis 406.

---

* Liverpool, 10. Juni.

Baumwolle. Der Markt erschien heute ruhig; es wurden nur 2500 Ballen verkauft, Preise zwar unverändert, allein viele Waare wird ausgeboten; man notirt egypt. 5¾ bis 8½, Pernams 5⅝ bis 6¼, Surate 2½, Maranham 4½ bis 5, amerikan. 3¾ bis 5.

* Liverpool, im Juni.

Schott. Roheisen. Nach einer Preiserhöhung, welche durch ihre überraschende Schnelligkeit nicht weniger als durch ihre Ausdehnung, das Ausfuhrgeschäft in diesem Metalle seit Monaten ins Stocken brachte, konnte endlich bei dem Umfang von lockern Spekulationen, welche sich im Artikel von Zeit zu Zeit wiederholen, eine Rückwirkung nicht ausbleiben. Die Preise sind bereits auf einen Punkt gefallen, wo sie wieder zu theilweiser Belebung der Verschiffungen aufmuntern. Mehreres ist in den jüngsten Tagen für Export von 80 à 72 sh. 6 d. per comptant ab Glasgow, und auch von inländ. soliden Käufern ein bedeutendes Quantum fertiger Waaren genommen worden.

Es kann von keinem besondern Interesse sein, den Gang des Artikels in den verflossenen Monaten zu recapituliren; indem ich mir aber erlaube, die Aufmerksamkeit für einen sehr wahrscheinlich nahe bevorstehenden fernern Fall der Preise in Anspruch zu nehmen, möchte ich darauf hindeuten, daß wenigstens seit den jüngsten 4 Wochen unsre Preise (am Liverpooler Markte) nicht allein in Folge der forcirten Verkäufe der Jobbers, sondern auch namentlich durch das Bestreben unsrer Händler herabgedrückt worden, welche auch durch eigene zu immer niedrigern Preisen gemachte Verkäufe all' ihren Einfluß aufgeboten haben, den Preis auf einen Punkt zu bringen, wo ausgedehnte Einkäufe sich wieder lohnen würden.

Bereits ist es dahin gekommen, daß an hiesiger Börse zur Parität von 67,6 und 65 sh. per comptant ab Glasgow abgegeben worden. Manche Käufer scheinen durch diesen ununterbrochenen Rückgang irre gemacht und abgehalten zu werden in den Markt zu kommen; überhaupt scheint die gegenwärtige Stimmung der Art zu sein, daß man die Preise binnen Kurzem auf 60 sh. erwarten darf. So wünschenswerth nun aber eine weitere Ermäßigung Behufs der Belebung des Exports sein mag, so ist dazu nicht nur keine Aussicht, sondern es sammeln sich so viele Gründe für eine wahrscheinliche Besserung während des zweiten Semesters d. Jahres, daß circa 60 sh. als der günstigste Moment zu Einkäufen betrachtet werden kann.

Die Fabrikanten haben, wie gewöhnlich, während der höchsten Periode für frühere Contracte gearbeitet. Von jetzt an werden sie zum Theil wieder mehr zu Markte bringen können, darauf lauern aber schon seit einiger Zeit so viele Käufer, theils für inländ. und irische Eisenbahnen, theils für das Ausland, namentlich Frankreich und Italien, daß unsre Händler, welche beinahe ganz entblößt sind und nicht lange mehr neue Einkäufe aufschieben können, sich die erste Gelegenheit gewiß zu Nutzen machen werden. Unter den oben angedeutenden Umständen war seit Monaten für billiger im Glasgower Markte zu kaufen und dieses Verhältniß dürfte sich daher ferner behaupten.

Es sind seit einiger Zeit so verschiedene Berechnungen über Production und Consumo aufgestellt worden, daß ich mich hauptsächlich auf Thatsachen welche erstere beruhren, beschränken werde; alles was den Consumo betrifft, ist von Umständen bedingt, je nach dem Stand der Preise und des Geld-Marktes wird er sich in diesem und im kommenden Jahre entweder auf eine längere Zeit hinaus vertheilen oder sich in kürzerer Zeit und um so fühlbarer äußern.

Nach den zuverlässigsten Nachrichten, welche im Detail hiebei folgen, arbeiten jetzt in Schottland circa 88 Hochofen; 26 neue werden gebaut und 21 alte sind geschlossen. Zu Anfang d. J. arbeiteten circa 70, deren Product von circa 364,000 T. per Jahr für die Bedürfnisse der neuern Zeit so wenig genügend erachtet ward, daß die Preise von 3 Lst. auf ungefähr das Doppelte getrieben werden konnten. Jene 88, welche jetzt in Thätigkeit sind (aber noch viele alte Contracte zu erfüllen haben) liefern jetzt circa 478,000 T. per Jahr, wovon circa ⅓ Theil zum Verarbeiten von Stabeisen abgeht, so daß im Ganzen nur circa 319,000 T. schottisches Roheisen per Jahr zu Markte kommt; und selbst angenommen, daß jene 26 neue schon im Spätsommer zu arbeiten anfangen, (was aber sehr zweifelhaft ist), so würde eine jährliche Production von circa 413,000 T. erzielt werden, wovon aber bei Weitem der größte Theil erst im nächsten Jahre zum Consumo verfügbar wird.

Was auch über den großen Gewinn gesagt werden kann, den jetzt die Fabrikanten genießen, so viel ist gewiß, daß die Bedürfnisse, welche für In- und Ausland innerhalb circa 10 Monaten befriedigt werden müssen bei weitem überwiegend sind.

Unter diesen Umständen wird für die nächste Zukunft der Preise viel, wenn nicht Alles, davon abhängen, welche Klasse von Spekulanten sich bei der vor der Thüre stehenden Gelegenheit des Artikels bemächtigen wird. Gegenwärtig haben schon die Meisten der unsolidern Besitzer ausverkauft, und bei den Bemühungen der Händler, die Geschäfte durch Einführung

gewisser Formalitäten auf einen sicherern Fuß zu bringen, läßt sich manches Gute zur Ausschließung der Jobbers erwarten. Fallen die Preise im kommenden Monat wirklich auf 60 sh., so wird ohne Zweifel ansehnlich gekauft werden; und finden die Hauptgeschäfte durch solide Hände statt, so ist eine darauf folgende neue Steigerung selbst um 50% nicht unwahrscheinlich.

Andere Metalle. Zinn ist merklich gestiegen; von Singapore sind 881 Blöcke angekommen. Blei fest; amerik. sehr selten. Kupfer ist dieser Tage circa 2 Lst. per Tons höher gegangen.

Preisnotirungen.

Stabeisen in Newport	Tons	Lst. 7„10	bis 7„15
hier frei an Bord	„	„ 8„ 5	„ 8„10
Nagel-	„	„ 9„ 5	„ 9„10
Band-	„	„ 9„15	„ 10„—
Kesselbleche	„	„ 11„—	„ 11„ 5
Eisenbahnschienen	„	„ 11„10	„ 12„10
Refined Metal in Newport	„	„ 5„—	„ 5„10
Schwarzbleche	Kist.	„ 30„—	„ 32„—
Weißbleche, Holzkohle	„	sh. 35„—	„ 36„—
Coke	„	„ 28„ 6	„ 31„—
Blockzinn, engl.	„	Lst. 90„—	
Singapore	„	„ 82„—	„ 86„—
Kupfer, assortirt in Platten	Pfd.	d. 9¼	
tough Cake	Tons	Lst. 85	
tile	„	„ 83	
südamerikanisches		fehlt.	
altes	Pfd.	d. 8¾	
Blei in Mulden, englisches	Tons	Lst. 17„ 5	
amerikanisches	„	„ 18„15	
Spiauter in Platten	„	„ 22„10	

Production von schottischem Roheisen **1843/46.**

Eisenwerke	arbeitend	nicht arbeitend	im Bauen	Total	Wöchentl. Production.
Gartsherrie	16	—	—	16	110 Tons.
Dundyvan	9	—	—	9	110 „
Clyde	6	1	—	7	80 „
Govan	4	1	—	5	150 „
Monkland	7	2	—	9	120 „
Carnbroe	5	1	—	6	110 „
Summerlee	5	1	—	6	110 „
Coltness	4	4	—	8	100 „
Langloan	3	2	—	5	150 „
Calder	6	2	—	8	110 „
Carron	2	2	—	4	70 „
Muirkirk	4	—	—	4	80 „
Shotts	3	—	—	3	100 „
Glengarnock	3	—	—	3	90 „
Omoa	2	1	—	3	100 „
Devon	1	2	—	3	70 „
Blair	3	2	—	5	90 „
Garscube	2	—	—	2	90 „
Castlehill	2	—	—	2	100 „
Yakley	—	—	6	6	
Alloa	—	—	2	2	
Lugar	—	—	6	6	
Bairds	—	—	6	6	
Kinnicl	—	—	6	6	
Brenan	1	—	—	1	
	88	21	26	135	

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Banier.

Frankfurt a./M., 14. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 78⅛; ditto 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 28⅝. Frankfurt 3% Obl. 95½; ditto 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 372½; ditto per ult. Juni 372¾. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 31⅜; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 29¼.

Berlin, 12. Juni. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine d. Seehandl. *93. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 201; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *151; ditto Prior.-Oblig. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *148½; ditto Prior.-Oblig. 4%, 101¼. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *102½ 101½; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *98; ditto Priorit.-Obligationen 4%, 99½; ditto vom Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, 162; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschles. Eisenb. 4%, *117 116; ditto Litt. B *109½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *127¾. Magdeburg-Halberstadt 4%, *108½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; ditto Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 13. Juni. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% ditto 100¼. 4½% Amort.-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½ % —. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 112¾. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 9. Juni. 5% Metall. 113⅜; 4% ditto 102½; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 157¼; 1839 ditto 130¼. Bank-Actien 1647. Esterhazy —. Nordbahn 193. Mailand 125½. Wien-Glogguitz 147.

Paris, 13. Juni. 5% Rente compt. 121,,; 3%, ditto compt. 84,,. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, —.

London, 12. Juni. Consols 99. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63⅜. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 28⅝; ditto 3%, 41. Mexikan. 37¼. Ruff. 118. Columbia 17. Dänische 88.

Hamburg, 12. Juni. Hamburg-Berged. Eisenb. *105 104. Hamb.-Berliner Eisenbahn *112¾ 112½. Altona-Kieler Eisenb. *110¾ 110½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *103. Hanseat. Dampfsch. *125 124½.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 15. Juni.

Angekommen: Capt. Müleneisen von Amsterdam mit 6345 Ztr.; Capt. Breyuls mit 6278 Ztr. und Capt. Wilson mit 6681 Ztr., zusammen 19,284 Ztr. per Schleppboot Kraft; H. Küp von Antwerpen mit 2309 Ztr.; Capt. Kohl von Amsterdam mit 1906 Ztr.; Capt. Lützenkirchen von Straßburg mit 2200 Ztr.; W. Helt von Amsterdam mit 2902 Ztr.

Abgefahren: Val. Pfaff nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Heyer; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied C. Schäfer u. P. Gies; nach Koblenz und der Mosel Jos. Zeiler; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Anton Bender; nach d. Niedermain Ph. Bürges; nach d. Mittel- u. Obermain A. Schneider; nach Heilbronn Friedr. Kühnle; nach Cannstadt u. Stuttgart Louis Herrmann; nach Worms u. Mannheim P. Stammel; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 25", Capt. Abels; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 20", Capt. Willms; nach Dordt Schleppkahn „Köln Nr. 3", Capt. Hollenberg.

Rheinhöhe: 13 Fuß 2 Zoll.

Anzeigen.

84. **Quecksilber-Verkauf.**

Die diesjährigen Quecksilber vom Dreikönigszuger Bergwerke, bestehend aus 34 Kisten zu 150 Pfd., werden bis den 19. Juli Morgens 9 Uhr, auf dem Wege der Submission vergeben.

Liebhaber haben ihre Submission bis zum 18. Juli Abends 8 Uhr, bei dem Cassirer Herrn Franz Karcher dahier einzureichen.

Die Quecksilber können sogleich oder auch in monatlichen Raten von 900 Pfd., gegen baare Zahlung in Empfang genommen werden.

Kaiserslautern, 10. Juni 1845.

81. NEDERLANDSCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass

zu Amsterdam am Donnerstag den 3. Juli 1845

in öffentlicher Auction verkauft werden sollen:

JAVA-ZUCKER.

40,834 Kanassers und Kranjangs, 400 Kisten	lagernd zu Amsterdam.		
10,321 Kanassers und Kranjangs,	„	„	Rotterdam.
2,864 „	„	„	Dortrecht.
1,335 „	„	„	Middelburg.

Die Notizen und sonstigen Bedingungen werden zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 3. Juni 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

75. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich I."

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 26. **Köln, Dienstag 17. Juni** **1845.**

Indische Post.

Die letzte indische Poß war von Malta über Marseille nach London nicht länger als 138 Stunden 55 Minuten, also weniger als sechs Tage unterwegs! „Wie wird es erst sein", fragt der „Standard", „wenn Eisenbahnen Frankreich durchziehen und kräftigere Dampfboote zwischen Malta und Marseille hin und hergehen?"

Dampfschiffahrt.

Bayerische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Kläglicher Zustand derselben. Die „Münchener politische Zeitung" enthält hierüber einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entlehnen: „Die bayerische Donau-Dampfschiffahrt ward in jener Epoche des industriellen Schwindels ins Leben gerufen, in der selbst die thörichsten Actienvereine Anklang fanden. Die große Dividende, welche die rheinische Dampfschiffahrt in dem Anfange der 30r Jahre abwarf, der übertriebene Cours der Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Actien, welche in Jahresfriß von 80 auf 330 stiegen, trugen besonders dazu bei, selbst die erfahrensten Geschäftsmänner irre zu leiten. Kaum waren die ersten Promessen emittirt, so wurden sie Gegenstand der unsinnigsten Speculation und der Actienschwindel kannte keine Gränzen mehr. Noch war kein Schiff im Gang, kein Anhaltspunkt der Rente noch ermittelt, und schon stand der Cours auf 170. Die übertriebensten Hoffnungen von Frequenz hegte man, und beachte dabei nicht die Ausgaben für Betrieb und Instandhaltung der Schiffe. Mit einem Capital von einer halben Million glaubte man die Donau von Ulm bis zu ihren Mündungen befahren zu können. Bald, sehr bald war aber der Traum zerstört, der verheißene Fremdenzug hatte sich nur spärlich eingestellt, auch der levantische Handel seine Frachten der neuen Dampfschiffahrt nicht zugewandt, man fing an, über die Handelssperre Oestreichs zu klagen, statt der erwarteten Dividende ergab sich ein bedeutendes Deficit und der Cours der Actien fiel unter Pari. Trotz der versuchten Gegenmittel kam die Gesellschaft immer mehr herab, so daß zur Stunde die ursprünglichen Actien keinen Cours mehr haben und die Direction sich selbst das Geständniß machen muß, sie verzweifle an dem Fortbestand des Unternehmens. Es fragt sich nur, wo die eigentliche Ursache des ungünstigen pecuniären Erfolgs zu suchen ist; sie kann so wenig in der Administration als im Betriebe liegen, da beide musterhaft sind; wir müssen sie vielmehr in den Verhältnissen der Länder finden, welche das Stromgebiet begränzen, in der schwierigen Stromstrecke und in dem hohen Preise der Steinkohlen. In Bayern war immer die ackerbauende Bevölkerung überwiegend, Handel und Industrie hatten gegen sie nur eine untergeordnete Rolle; beinahe drei Viertel seiner Gränzen sind vom östreichischen Gebiete umschlossen, in welchem alle auswärtigen Fabrikate verboten oder mit hohen Zollen belegt sind, was natürlich den Verkehr dorthin unmöglich macht. Von Ulm bis Linz, also auf der Fahrstrecke, welche die bayerischen Dampfschiffe zu befahren haben, ist keine Stadt, die durch ihre Gewerbsthätigkeit dem Unternehmen förderlich sein konnte, und weiter nach Osten haben Länder wie Ungarn, die Moldau und Walachei und Serbien schon vermöge ihres Culturzustandes auf die Personenfrequenz der obern Donau wenig Einfluß. Englands Handel mit der Levante wird die Seestraße nicht verlassen, weil sie an Billigkeit und Schnelle jede andere übertrifft. Dazu kommt das starke Gefälle des Stromes, das von Regensburg nach Linz 400 Fuß beträgt und es hauptsächlich verhindert, auch mit den stärksten Maschinen den Weg von Linz bis hier in einem Tage zurückzulegen. Viele Reisende ziehen deßhalb die Post vor, und die hohen Betriebskosten schmälern daneben den Ertrag der Fahrten. Eine Frage möchten wir nur noch aufnehmen, kann die hohe Staatsregierung das Unternehmen seinem so nahen Untergange entgegengehen lassen? Wir glauben darauf mit Nein antworten zu müssen. Das Fortbestehen der Donau-Dampfschiffahrt ist eine Ehrensache für Bayern, eine Ehrensache für ganz Deutschland; die Dampfboote kennen den herrlichen Strom, jene bezaubernden Berge und Thäler, jenes großartige Baudenkmal eines kunstsinnigen Königs nicht verlassen. Unsere Staatsregierung möge das Unternehmen käuflich an sich bringen, zumal dazu nur ein höchst unbedeutendes Capital erforderlich sein wird. Würde man den ursprünglichen Actien 2% Interessen zusichern, und den Prioritäts-Actien die bisherigen 4% garantiren, so wäre an der allgemeinen Zustimmung der Betheiligten nicht zu zweifeln."

Petersburg. 6. Mai. Das kaspische Meer soll noch während der diesjährigen Schiffahrt durch drei in Astrachan erbaute Dampfschiffe, jedes von 100 Pferdekraft, befahren werden. Dieses neue, auf geachtetem Meere noch nicht wirksam gewesene Communicationsmittel wird Rußlands Handelsverbindungen mit dem transkaukasischen Landstrich, mit Persien und Mittelasien, die bisher immer schwach und unbedeutend waren, ungemein erweitern und in Aufnahme bringen.

Eisenbahnen.

Mainz-Ludwigshafen. Mainz, 5. Juni. Erst jetzt ist das Unternehmen dieser Bahn vollkommen gesichert, da nun auch die bayerische Concession für die Strecke von der hessischen Gränze bis Ludwigshafen gestern hier eingetroffen ist. Die Actien, welche in den letzten Wochen etwas ins Stocken gerathen waren, haben nun wieder einen raschen Aufschwung genommen. Der Bau der Bahn wird bald begonnen werden, denn die technische Aufnahme der Linie, welche die Bahn zu verfolgen hat, ist bereits beendet. Sie nimmt ihren Anfang im großen Raume des sogenannten Josephinen-Hospitals am Neuthor zu Mainz, wohin der Hauptbahnhof zu stehen kommt. Von da wird die Bahn mit einer militärisch vorgezeichneten Krümmung durch die Festungswerke geleitet, und außerhalb der Festung wird sie hart am Rheinufer sich hinziehen, zu welchem Behuf ein 18 bis 20 Fuß hoher Damm aufgeschüttet werden muß, der sich in einer Länge von 5200 heßischen Fuß bis zum Dorfe Weisenau hindehnen wird. Von da läuft die Bahn in ziemlich gerader Richtung bis vor Oppenheim, wo der Punkt für die vom Staate zu erbauende Zweigbahn nach Darmstadt bestimmt ist. Auch für die Lauterburg-Straßburger Bahn (eine directe Fortsetzung der Mainz-Ludwigshafener) liegen so eben Actien-Listen hier auf und werden vielfach mit Unterschriften versehen, da die französische Regierung der für diese Bahn bestehenden Actiengesellschaft bestimmte Zusicherungen zur Concession gegeben hat, unter der Bedingung, daß die Bahn bis Mainz ausgedehnt wird, was nun wirklich der Fall ist. So wird denn die große Bahnlinie verwirklicht, die uns einerseits mit Straßburg und der Schweiz, andererseits mit Metz und Paris in Verbindung bringt.

Posen-Stettin. Posen, 25. Mai. Heute endlich hat unser Eisenbahn-Comité bekannt gemacht, daß nunmehr der Bau einer Eisenbahn von hier nach Stettin beginnen solle, und daß für die Bewohner des Großherzogthums eine Betheiligung mit einer halben Million Thaler — bei einem Erforderniß von 3½ Mill. Thaler — also eine verhältnißmäßig gar kleine Summe reservirt sei, zu welcher sich Zeichner, jedoch nur Einwohner der Provinz, melden können. So wird wenigstens endlich ein Anfang gemacht; hoffentlich werden die Bahnen nach Breslau, Glogau und Frankfurt an d. O., auf die es uns hauptsächlich ankommt, bald nachfolgen.

Frankreich. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Dumon, hat wieder 4 Eisenbahn-Entwürfe vorgelegt: einen in Betreff eines Schienenwegs von Dijon über Besançon nach Mülhausen, einen zweiten wegen einer Zweigbahn zur Avignon-Marseiller Bahn nach Aix, endlich zwei Pläne zu Zweigbahnen der Rouener Linie, nach Dieppe und Feramp.

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zu Nr. 25 des Beiblatts.)

B. Wollenwaaren. Die Zunahme der Einfuhr von Wollenwaaren in den Zollverein, die seit dem Jahre 1834 bis 1844 von ca. 12,000 preuß. Ztr. bis auf ca. 33,000 Ztr. im Ganzen gestiegen ist, soll hauptsächlich in solchen halbwollenen Waaren bestehen, zu welchen englisches Kammgarn als Einschlag mit baumwollener Kette verwandt wird. Für einen Theil dieser Waaren (siehe oben 3. b.) ist der Zoll von 30 bis 50 Thlr. erhöht, und schon im Jahre 1842 die Ausdehnung dieses Zollsatzes auf alle ungewalkte Wollen- und gemischten Waaren beantragt worden. Der deutsche Weber bedürfe des Schutzes, weil die englische Fabrikation mehrfache Vortheile vor ihm habe. Jedoch trat man auf der Zoll-Conferenz im Jahre 1843 diesen Anträgen entgegen, hauptsächlich, weil die damals erst vorliegenden Einfuhr-Resultate von einem halben Jahre die Wirkungen der bis dahin stattgefundenen Anordnungen des Tarifs nicht hinlänglich übersehen ließen, außerdem wird das Interesse des Handels gegen die Zoll-Erhöhung geltend gemacht und darauf hingewiesen, daß es nicht angemessen sei, die überwiegende Mehrzahl der Wollenwaaren einer eben so hohen Verzollung wie alle Baumwollenwaaren zu unterwerfen.

Die Denkschrift stellt weiter die verschiedenen Angaben zusammen, die über das Verhältniß des Zolls zum Werth der Waare vorliegen, und kommt zu dem Resultate, daß es bei der Erörterung der in Antrag gebrachten Erhöhung des Zolltarifs in Beziehung auf Wollengarn und Wollenwaaren hauptsächlich darauf ankomme:

1) ob das englische Kammgarn für den Gebrauch der deutschen Webereien durch ein in unsern inländischen Kammgarn-Spinnereien herzustellendes Garn von gleicher Güte, gleicher Wohlfeilheit und in hinreichender Menge zu ersetzen ist?
2) welchen Antheil an den durch die Zollisten nachgewiesenen Quantitäten von eingeführten und ausgeführten Wollenwaaren die ungewalkten Gewebe und unter diesen namentlich die Artikel haben, zu welchen englisches Kammgarn gebraucht wird, in welchem Verhältniß daher der Einfluß, welcher eine Veränderung des Zolles auf dem auswärtigen Markte haben kann, gegen deren Wirkungen auf die Preise und Consumtion im Gebiete des Zollvereins zu berücksichtigen ist.

Zuletzt erwähnt die Denkschrift des noch in Beziehung des Ausfuhrzolles auf rohe Wolle geschehenen Antrags, denselben allgemein auf 1 Thlr. per Ztr. zu vermindern, und gibt dabei zu bedenken,

1) den Einfluß der Verminderung dieses Zolles auf die Verhältnisse der Wollproduction, da mit der Verminderung der Ausfuhr die Wollpreise auf den deutschen Märkten erheblich gesunken seien;
2) der Einfluß der Preissteigerung auf die Verhältnisse der Wollfabrikanten im Lande; wobei zu beachten, daß in den letzteren Jahren 27,136 Ztr. mehr eingeführt und 28,285 Ztr. weniger ausgeführt, und mithin 55,421 Ztr. in den letzten Jahren jährlich mehr im Zollverein verarbeitet sind, wenn man auch nur ein Gleichbleiben der Wollproduction im Lande annimmt.
3) den Einfluß der Verminderung des Ausfuhrzolles auf die Verhältnisse der auswärtigen Käufer, und namentlich der englischen Fabrikanten. Der ganze Betrag der Ausfuhr des Zollvereins beträgt nach Abzug der nach Belgien, Frankreich ꝛc. gehenden Wolle, etwa den 6. bis 7. Theil der fremden Zufuhr in England und nicht viel mehr als den 20. Theil der dortigen Consumtion.

Die desfallsigen Berathungen fanden unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Rönne und in Gegenwart von zwei Ministerial-Commissarien und 13 Sachverständigen zuerst am 9. April Statt.

Nach Hinweisung auf die Denkschrift wurde zunächst die Frage aufgeworfen: „ob das in den Zollverein eingeführte fremde Wollengarn nur aus Garn „von englischer Kammwolle bestehe oder ob und in welcher Menge auch „Garn aus deutscher oder im Gebrauch ihr gleichstehender Wolle einge„führt werde?“

Einige der Anwesenden gaben hierüber folgende Auskunft: das Wollengarn, welches der Zollverein aus dem Auslande bezieht, besteht fast ausschließlich in englischem Kammgarn. Gleiche Garne, auch aus englischer Wolle gesponnen, werden auch aus Belgien eingeführt. Ein dem Glanzgarn aus engl. Wolle ähnliches Kammgarn spinnt man in England aus macedonischer (Zigara-) Wolle, und derartige Garne kommen ebenfalls in den Zollverein zu Stoffen, für welche das glänzende Ansehen kein wesentliches Erforderniß ist. Englische aus deutscher Wolle gesponnene Garne kommen mit der seltenen Ausnahme von Strickgarnen in den höheren Nummern gar nicht in den Zollverein. Dagegen beziehen die deutschen Fabrikanten aus französischen Spinnereien Kammgarne, die aus feiner deutscher, zum Theil schon gekämmter Wolle (als Zeugwolle dorthin versandt) gesponnen sind. Im Ganzen bilden aber nach der übereinstimmenden Angabe aller anwesenden Sachverständigen unter den in das Gebiet des Zollvereins eingeführten fremden Garnen, die englischen hard-worsted Garne so sehr die überwiegende Masse, daß die übrigen Arten daneben gar nicht in Betracht kommen, so daß wenn 1841 an einfachem und doublirten Wollengarn überhaupt 40575 Ctr. verzollt worden, davon 40000 Ctr. allein englische hard-worsted Garne sein mögen und sich 575 Ctr. auf die übrigen Sorten vertheilen. Man ging hierauf zur Erörterung der Frage über: ob das englische hard-worsted Kammgarn ein nothwendiges Fabrikmaterial für deutsche Fabrikanten sei, oder durch in Deutschland gesponnenen Garne ersetzt werden könne? Es wird geantwortet, daß sich die fraglichen Garne aus englischer Kammwolle von allen andern durch eigenthümlichen Glanz unterscheiden und daher die englische Kammwolle bei der Darstellung glänzender Stoffe nicht zu entbehren sei.

Nur die Hälfte der eingeführten Garnmenge, etwa 20,000 Ztr., wird zu diesen Stoffen gebraucht, die andern zu Stoffen, bei denen der Fabrikant jetzt nur den englischen Garnen ihrer größern Wohlfeilheit wegen den Vorzug gibt, da es nicht auf den Glanz bei diesen Stoffen wesentlich ankommt. In Betreff der Herstellung von Garnen, welche die englischen ersetzen könnten, hofft man bei fortgesetzten Versuchen ein günstiges Resultat. Bei der nähern Erörterung der englischen Bereitungsart wird auf das Kämmen mit Oel ein besonders großes Gewicht gelegt; einer der Anwesenden behauptet, eben so gutes Garn, wie das englische, in seiner Spinnerei gesponnen zu haben, aber ohne es so billig berechnen zu können. Aufgestellten Berechnungen zufolge, kostet das Pfund,

läßt man sich englische kommen	21 Sgr.	2 Pf.
dem englischen Spinner	18 „	2 „
also Letzterm weniger	3 „	— „

Der Fabrikpreis von 1 Pfd. stellt sich in England 20 Sgr. 8 Pfg., in Deutschland (Spinnerlohn zu 4 Sgr. berechnet) 25 Sgr. 2 Pfg.; wird der gekämmte Zug aus England bezogen und in Breslau versponnen, auf 23 Sgr. 10 Pfg., und wird das fertige Garn aus England bezogen, auf 22 Sgr. 4 Pfg. Der deutsche Spinner sieht sich daher im ersten Falle nur um 2 Sgr. 10 Pfg., im zweiten Falle um 1 Sgr. 6 Pfg. gegen den englischen Spinner resp. den Käufer von engl. Garne im Nachtheil. — Nach einigen weitern Erörterungen über die Versuche, die englischen Glanzgarne durch eigene Fabrikate zu ersetzen, und nach einer Würdigung der Leistungen der Handspinner im Eichsfelde kamen die Herren Sachverständigen zu der übereinstimmenden Ansicht: daß die Behauptung, daß eine Concurrenz zwischen englischen hard-worsted und deutschen Kammgarnen gar nicht stattfinde, weil jene ihre Eigenschaften und ihrer Verwendung nach ein von diesen ganz verschiedenes Halbfabrikat sei, in dieser Allgemeinheit nicht begründet, und nur so viel davon wahr:

Daß die deutsche Weberei, wenn sie englische Modenwaaren aus Wolle oder Halbwolle in den bisherigen Maßstabe zu fabriciren fortfahren solle, dazu 20,000 Ztr. Glanzgarn aus englischer Wolle bedürfe, welche durch andere Garne nicht ersetzt werden können;

daß diese Garne aber aus englischer Wolle eben so gut in deutschen Spinnereien, als in England gesponnen werden können; und

daß die größere Hälfte der eingeführten engl. Garne im Verbrauch mit deutschen Kammgarnen concurriren, welche ihrer Qualität nach für den Zweck der Verwendung sie vollständig ersetzen können, und nur des höheren Preises wegen gegen jene zurückgesetzt werden.

Der Grund, daß die deutschen Kammgarnspinnereien das Garn von nicht deutschen Wollen nicht eben so wohlfeil liefern können, als die englischen Spinnereien, wird nicht allein in den höhern Bezugskosten der Wolle, sondern auch in allen den Umständen gesucht, die schon bei den Verhandlungen über die Leinenfrage zur Sprache gekommen sind. Zu Berücksichtigung aller dieser Umstände, und nach den im Wesentlichen übereinstimmenden Resultaten der Berechnungen mehrer der Hrn. Sachverständigen sind die Hrn. Sachverständigen einstimmig der Ansicht: daß der deutsche Spinner gegen den engl. um 2 bis 3 Sgr. auf das Pfd. Garn im Nachtheil stehe, und daß dieser Nachtheil nur durch eine entsprechende Erhöhung des Zolls aufgehoben werden könne. Aus den über das Verhältniß der inländ. Consumtion zum Export der aus solchen Garnen gefertigten Waaren geführten Untersuchungen ergibt sich, daß von den Fabrikaten aus den eingeführten englischen Garnen etwa ¾ im Zollverein selbst consumirt und ¼ exportirt werde. Indeß verdiene das Exportgeschäft auch Beachtung, zumal der Export bei den größern Fortschritten in dieser in Deutschland noch neuen Industrie erheblich zunehmen könne, da die deutsche Fabrikation bei solchen Artikeln, welche mehr Handarbeit erfordern, unter sonst gleichen Verhältnissen die englische Concurrenz nicht zu scheuen habe. Für die Erhöhung des Eingangszolls auf wollene Garne werden verschiedene Gründe angeführt, namentlich: der größere Arbeitsverdienst, der dem Inland (Wollkämmern, und eine Reihe von Jahren auch den Handspinnern) zugewendet wird, die Aussicht, daß neue Kammgarnspinnereien entstehen, und nicht nur die vereinsländischen Webereien mit ihrem Bedarf versehen, sondern nach einer Reihe von Jahren auch mit Vortheil ausführen können. Auch der Einfluß auf die Weberei wird geltend gemacht, und veranlaßt mehrere Sachverständige zu der Erklärung: obwohl ihr unmittelbares Interesse dahin gehe, das für ihre Fabrikation erforderliche Material so wohlfeil als möglich zu erhalten, müßten sie dennoch dem Antrage auf Erhöhung des Garnzolls beitreten, sowohl im Interesse der gesammten Industrie und der inländischen Spinnereien, insbesondere, als in der wohlgeprüften Ueberzeugung, daß die Begünstigung der Spinnereien in der Folge auch denjenigen Fabrikationszweigen, welche sich mit der weitern Verarbeitung von Garn beschäftigen, zu gute kommen müße, und in dem Vertrauen, daß eine nachtheilige Rückwirkung auf das Exportgeschäft durch Rückzölle werde beseitigt werden. Die von einer Seite ausgesprochene Befürchtung, England werde Ausfuhrzoll auf englische Wolle legen, und dadurch den gehofften Vortheil wieder aufheben, wird von der Mehrzahl der anwesenden Sachverständigen nicht getheilt. Einer derselben bemerkt, wenn England seinen Vortheil so verkennen sollte, würde der deutschen Industrie gar kein Nachtheil daraus erwachsen. Englische Kammgarne wie englische Kammgarnwaaren seien kein Bedürfniß für Deutschland, das sich auch auf deutsche Wollengespinste und Wollengarne beschränken könne.

Man fand sich ferner zu der Bemerkung veranlaßt, daß hier nicht bloß die gerade vorliegende Frage ins Auge gefaßt werden dürfe, da offenbar eine Aenderung des ganzen bisherigen Zollsystems bezweckt werde. Ein durchgängiges Schutzsystem müsse sich, sollte einmal der Weg betreten werden, auf alle Zweige der Fabrikation erstrecken. Namentlich auf die Tuchfabrikation werden die Behauptungen zunächst angewandt, da in ihr dann der Mangel an grober Wolle noch fühlbarer werde. Indessen wird diese Ansicht bestritten, und behauptet, das Interesse der Kammgarnspinnerei und der Fabrikation von groben Tuchen sei mit einander wohl vereinbar. Auch im Interesse der inländischen Consumenten erhebt sich ein Anwesender gegen einen höheren Zoll auf Garn, da dieselbe lieber Stoffe aus wohlfeilerem englischen Garn als aus theurem deutschen tragen würden. Jedoch wird wiederum diese Ansicht von anderer Seite bekämpft, und eine freie Concurrenz nur für Rohstoffe, nicht für Halbfabrikate für vortheilhaft gehalten.

Demnächst wurde die Frage gestellt, in welchem Betrage man eine Erhöhung des Zolls auf einfache und doublirte Garne für nothwendig erachte? Um die Differenz für deutsche Spinner auszugleichen, ist ein Zoll von 9 bis 10 Thlr. nöthig, wolle man neue Spinnereien schnell hervorrufen, sei ein Zoll von 10 Thlr. unbedingt erforderlich. Indessen sind nach weiterer Erörterung die meisten der Herren Sachverständigen in Berücksichtigung des Umstandes, daß die berechnete Differenz sich auf die Annahme beziehe, daß die deutschen Spinnereien um 10% weniger leisteten, als die englischen, daß aber bei Hebung dieses Mißstandes durch größere Uebung sich die Differenz auf 6 Thlr. 20 Sgr. vermindere, der Ansicht, daß ein Zoll von 6 Thlr. genüge, wobei ein gleicher Zoll für leinene und baumwollene Garne gezollt wird. Ein Rückzoll von 5 Thlr. wird ebenfalls für genügend erachtet. — Von einer Seite wird in Anregung gebracht, daß, wenn der Zweck des Garnzolles, das Arbeitsverdienst für die bisher aus dem Auslande bezogenen Garne dem Inlande zuzuwenden, erreicht werden sollte, es nöthig sein werde, noch auf gekämmte Wolle einen verhältnißmäßigen Zoll zu legen. Dem Antrage, einen Zoll von 4 Thlr. per Ztr. auf Zeugwolle zu legen, wird zuletzt von mehreren Seiten beigetreten.

Die am 10. April fortgesetzte Berathung über den Zoll auf Wollengarn und Waaren wurde mit einer Erörterung des Tarifs begonnen, wonach weißes, drei- oder mehrfach gezwirntes wollenes und Kameelgarn, so wie alles gefärbte Garn einen Eingangszoll von 8 Thlr. per Ztr. unterliegt. Nach Erklärung der Herren Sachverständigen sind circa. 8000 Ztr. Garn, welche jetzt zu diesem Zollsatze eingehen, meistentheils englisches Kammgarn, und werden zu Strickgarn und zu Strumpfwaaren verwandt. Dabei komme es aber auf Glanz nicht an, und sei die englische Wolle daher kein Bedürfniß. Außerdem sei wirkliches Ziegengarn und farbige Garne darunter. Die im Zollvereine gefertigten Strickgarne concurriren mit den englischen gezwirnten Garnen. Auch werde im Zollvereine viel Garn mit der Hand gezwirnt, und als Privatlohn mit 2 Silbergroschen per Pfund berechnet. Seit der Erhöhung des Zolles auf 8 Thaler habe zwar das Zwirnen im Lande zugenommen, jedoch beziehen Viele, weil sie sich noch besser stehen, noch das gezwirnte Garn aus dem Auslande. Auch beweise die trotz des erhöhten Zolles vermehrte Einfuhr der mit 8 Thlr. verzollten Garne, daß der Schutz, welcher in der bisherigen Zolldifferenz von 7 Thlr. 15 Sgr. für das Zwirnen liege, kein ausreichender sei, und daß daher jedenfalls bei der Erhöhung des Zolles auf einfache Garne auch der Zoll auf gezwirntes Garn entsprechend erhöht werden müße. Gegen eine gemachte Einwendung, daß hier das Pfd. zu doubliren nur 2 Sgr. koste, was auf den Ztr. 6 Thlr. 10 Sgr., also noch nicht so viel, als der Zollschutz von 7 Thlr. 15 Sgr. betrage, machte ein Anwesender darauf aufmerksam, daß außer dem Zwirnlohn von 2 Sgr. auch der Färbelohn betrachtet werden müsse, welches bei der ausgedehnteren Beschäftigung der englischen Färbereien dort viel billiger sei. Es werde daher nimmer, wenn der Zoll auf einfaches ꝛc. Garn auf 6 Thlr. erhöht werde, bei dem Zollsatze von 8 Thlr. nicht stehen bleiben, sondern derselbe, wenn auch nicht um die ganze Differenz, so doch auf 12 Thlr. zu erhöhen sein. Die übrigen Herren Sachverständigen traten dem Antrage bei und waren auch darin übereinstimmend, daß wegen der beantragten Zollerhöhung ein Rückzoll auf drei- oder mehrfach gezwirnte Garne nicht nöthig sei. —

Bei der darauf folgenden Berathung über den Zollsatz auf Wollenwaaren wurde bemerklich gemacht, daß die Fabrikation der Wollenwaaren sich in zwei entschieden von einander abweichende Zweige theile, nämlich Streichgarn und Streichgarngewebe, und Kammgarn und Kammgarngewebe. Alle zur ersteren Fabrikation, die lange allein mit weniger Ausnahme bekannt war, gehörigen Waaren, wie Tuche, Casimir, Biber, Kalmuk ꝛc. haben eine durch Wollfasern bedeckte Oberfläche, so daß die einzelnen Fäden nicht bemerkbar sind. Der Eingangszoll von 30 Thlr. war bei diesen durchschnittlich schweren Waaren ein wirklicher Schutzzoll; der Industriezweig, wie die Ausfuhr von 60 bis 70,000 Ztr. beweist, concurrirt mit dem Auslande auf allen neutralen Märkten. Nur in neuester Zeit erscheint für einen neuen Zweig dieser Industrie (in Farbe gewebte ganz und halbbaumwollene Zeuge) bei der Leichtigkeit und dem Werthe der Waaren der Zollsatz von 30 Thlr. nicht mehr entsprechend. Für die Kammgarn-Industrie wird die Wolle durch Kämmen zum Spinnen vorbereitet, und werden deren glättere Garne nicht durch die Wollen unter sich verbunden, sondern lassen die Fäden des Gewebes im Zeuge sichtbar. Diese Gewebe, bei der Entstehung des Zolltarifs nur wenig in Gebrauch, erhalten durch die in Frankreich zuerst erfundenen neuen Stoffe für die Mode eine große Bedeutung, und werden bei dem mit Rücksicht auf ihr leichtes Gewicht nicht lästigen Zollsatze von 30 Thlr. in großen Quantitäten aus England eingeführt.

Die erforderlichen großen Fabrikanlagen und mehrjährige Uebung der Arbeiter lassen bei einem Zolle von 30 Thlr. die Concurrenz mit England nicht bestehen, und sind nur derartige Bestrebungen durch den Absatzmarkt, der sich für England in China eröffnet, vor dem Ersticken im Keime bewahrt worden. Die Erhöhung des Zolles auf 50 Thlr. für bedruckte Waaren ist wegen des Werthes der Waaren und der in Frankreich gezahlten Ausfuhrprämien unwirksam. Deshalb erscheint für bedruckte Kammgarngewebe die Erhöhung des Zolles auf 75 Thlr. für alle andern schlichten und figurirten Kammgarngewebe auf 50 Thlr. unerläßlich.

Es wird Seitens eines Herrn Commissarius bemerkt, daß bei der im Jahre 1842 eingetretenen Tarif-Erhöhung es nicht sowohl auf den Schutz der Wollenwaaren-Fabrikanten, als vielmehr der inländischen Zeugdruckereien abgesehen gewesen sei. (Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 73. **Köln, Donnerstag den 19. Juni** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Neue Patente.

Dem Instrumentenmacher F. W. Brieger zu Neusalz a. d. O. ist unter dem 7. Juni 1845 ein Patent

auf eine Stimmvorrichtung an Pianoforte's in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Weinhändler Anton Christian Ludwig Reinhardt aus Mannheim ist unter dem 7. Juni 1845 ein Einführungs-Patent

auf eine durch Zeichnung nachgewiesene und erläuterte Einrichtung der Zinkleitungs- und Condensations-Röhren bei den Zink-Destillations-Oefen

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Wollhandel.

Stettin, 13. Juni. Höherer Bestimmung zufolge, sollte zu unserem, am 16. d. gesetzlich anfangenden Wollmarkte keine Wolle vor dem heutigen Tage auf den hiesigen städtischen Waagen abgewogen und auf dem Verkaufsplatze niedergelegt werden, während in vorherigen Jahren noch um 2 bis 3 Tage früher damit begonnen wurde. Desto stärker war aber heute der Andrang der Zufuhren (ein kleiner Theil war selbst gestern Abend schon zugelassen worden) so daß bis 10 Uhr Morgens schon der größte Theil unserer Plätze damit belegt war. Eben so rasch hat sich das Geschäft eingestellt, so daß bis heute Mittag ein nicht unbedeutender Theil der eingetroffenen Wolle schon verkauft war, und zwar zu den Preisen, die mit denen mehrerer vorausgegangener Märkte völlig im Verhältniß stehen. Am besten bezahlt ist die Mittelwolle, als Hauptgattung unseres Marktes, welche im vorigen Jahre zu 55 bis 60 Thlr. verkauft, in diesem 65 bis 75 Thlr. per Ztr. bedingt. Im Allgemeinen beträgt die Steigerung für diese Gattung 12 bis 15 Thlr. per Ztr., in einzelnen Fällen selbst ein wenig mehr noch, während feinere Gattungen nur eine Erhöhung von 8 bis 10 Thlr. per Ztr. bis jetzt erreichten.

Correspondenz.

† **Köln**, 18. Juni.

Rüböl kostet heute per compt. 32⅔, per Oct. 33⅓, per Nov./Dec. 33⅓, per Mai 1846 33½ Thlr. — Kölner **Preßkuchen** 28 Thlr. die 1000 St. oder 2000 Pfd.

Neuß, 17. Juni.

Weizen		68½	Sg.	p.	Schff.		
Roggen	alter	58	„	„	„		
	neuer						
Gerste, Winter		46	„	„	„		
„ Sommer		45	„	„	„		
Buchweizen		56	„	„	„		
Hafer		34	„	„	„		
Erbsen		70	„	„	„		
Kartoffeln		12	„	„	„		

	Thlr.	Sgr.	pr.	Schk.
Rappsamen	4	5		
Rüböl, ohne Faß	„	35	15	„ 282 Pfd.
„ pro Mai	„	—„—	„	„ „
„ „ Oct.	„	36„—	„	„ „
„ gereinigt	„	37„	7½	„ „
Rübkuch., Stampf-	„	36„—		1000 St.
„ Preß-	„	29„—		2000 Pfd.
Branntwein 18°	„	11„—		Ohm.

Breslau 9. Juni.

Kleesamen. Die gute Meinung erhielt sich vollkommen, und sind Inhaber um so weniger zum Abgeben geneigt, da noch weit bessere Preise, als die nominellen Notirungen von 10 bis 14 Thlr. für rothen und weißen Samen, erwartet werden.

Rubol. Die flaueren Berichte von außerhalb übten auch auf unsern Markt ihren Einfluß aus, so daß alle Kauflust verschwand und die heutigen Notirungen von 14⅓ Thlr. in loco und 15 Thlr. per Sept./Oct. nur als nominell zu betrachten sind.

Spiritus blieb sehr fest und ist Locowaare nicht unter 7⅓ Thlr. per Eimer zu haben, während per Juli/August zu 7⅓ bis 7⅙ Thlr. und per August zu 8 Thlr. Käufer blieben.

Zink in loco mit 7 Thlr. bezahlt.

Stettin, 13. Juni.

Getreide. Schöne, der Vegetation günstige Witterung und flauere Berichte von anderen Märkten haben hier seit Anfang dieser Woche die Kauflust für Getreide im Allgemeinen vermindert und eine rückgängige Bewegung in den Preisen desselben hervorgebracht. Weizen, 129/30pfd. gelber und rother, der in der vor. Woche bis 48 Thlr. bei Partien bedang, würde heute zu 47 à 46 Thlr. wohl zu kaufen sein; andere Gattungen im Verhältniß. Es fehlt aber für den Augenblick durchaus an Käufern, und läßt sich nicht sagen, zu welchen Preisen zu begeben sein würde. Auch Roggen ist billiger zu kaufen: in loco zu 38 à 37 Thlr.; auf Liefer. per Juni/Juli zu 37, per Juni/Aug. 38 Thlr. bei einer kleinen Partie gestern bezahlt und ferner dazu zu haben, per Sept./Oct. zu 35½ Thlr. Es geht übrigens täglich von Roggen zum reellen Bedarf ab, und läßt sich absehen, daß bis dahin, wo das neue Product an den Markt kommt, unser Vorrath vom alten ziemlich oder ganz erschöpft sein wird, daher auch die Inhaber von lagernder Loco-Waare sich gerade nicht zum Verkauf drängen. Gerste, bei geringem Vorrath noch ziemlich unverändert, 27½ bis 28½ Thlr. nach Qual. für große gefordert. Hafer, schwerer pomm. auf 21 bis 22 Thlr. gehalten, 21 bis 21½ Thlr. zuletzt bezahlt; leichtere Sorten ohne Beachtung. Erbsen und Wicken ganz ohne Frage und nominell. Erstere 42 bis 42½ Thlr. für große, 39 bis 40 Thlr. für kleine. Letztere 41½ bis 42 Thlr.

Samen. Von Rapps und Rübsen ist fortwährend nichts vorräthig. Auf Lieferung von der nächsten Ernte wird, wie man hört, von einzelnen Produzenten 80 bis 90 Thlr. gefordert. Ob diese Preise werden bewilligt werden, läßt sich noch nicht sagen. Weißer Kleesamen bleibt zur Spekulation gesucht, es ist davon aber nichts Preiswürdiges am Markte; rother wie zuletzt gemeldet.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 20½ à 19⅝. Nachdem zu ersterem Preise noch kürzlich gekauft wurde, hat derselbe in den letzten Tagen, in Folge einiger pressanter Ankäufe für Preußen, eine neue wesentliche Steigerung erfahren. Aus 2. Hand ist bei mehreren größeren Partien zu 19⅝ begeben und wird augenblicklich 18½ à 18⅝ verlangt. Auf Lieferung per Juli 19⅝ zu machen, per August wahrscheinlich noch dazu anzukommen.

Fettwaaren. Rüböl war in den letzten Tagen zu 14 Thlr. in loco und per Sept./Oct. sehr fest, scheint es aber heute weniger zu sein, obgleich nicht billiger anzukommen ist. Leinöl ein wenig billiger, 12½ Thlr. Palmöl ziemlich unverändert, 10½ Thlr. Von Baumöl, Gallipoli, ist der Vorrath in loco bis auf Kleinigkeiten geräumt, wofür nicht unter 14 unversteuert anzukommen, was auch bezahlt worden. Auf Lieferung dürfte nicht mehr unter 13¾ dafür anzukommen sein. Andere Gattungen fehlen ganz. Thran, Südsee- ist schwimmend zu 9½ Thlr. käuflich. Andere Gattungen Thran etwas steifer; Wallfisch- 23, Berger br. Leber-, direct zugeführt, 26, Kopenh. Gattung 24½ Thlr. per T. gefordert.

Robeisen bleibt vernachlässigt; schott. Nr. 1½ à ¾ Thlr.

Haringe. Von vorigjahr. schott. ist mehreres zu nicht bekannt gewordenen Preisen seit Freitag gekauft, wodurch alle kleineren Partien aus dem Markte genommen sind. Der fernere Gang dieser Gattung wird davon abhängen, ob und zu welchen Preisen die Inhaber von zwei größern Lagern an den Markt kommen. Was von neuen engl. Matjes-Haringen vorräthig war, ist in 2. Hand zu nicht bekannt gewordenen Preisen übergegangen. In anderen Gattungen ist nichts von Belang umgesetzt und verändert.

Südfrüchte. Smyrna Rosinen neuerdings höher gehalten, auf 9½ bis ⅞ Thlr. unversteuert. Korinthen u. Mandeln unverändert.

Zucker, raffin. Die Preise derselben sind von unseren Siedereien neuerdings um ½ Thlr. höher gestellt worden. — Auch den Preis von Syrop haben dieselben auf 8½ Thlr. erhöht. Für bestes Kölner Fabrikat, wovon in loco augenblicklich gar nichts und selbst auf Lieferung nur wenig zu haben ist, würde unter 9 Thlr. nicht anzukommen sein. Von anderen, geringer gehaltenen Gattungen ist Einiges zu 8½ gekauft worden. Der Abzug des Artikels bleibt sehr lebhaft, der dispon. Vorrath sehr geringe.

Reiß neuerdings etwas angenehmer; Carol. 1ma Kopenh. Schälung 8½, Charlest. ditto 8 bis ⅛; 2da engl. Schälung 7⅞ bis 8 Thlr. unversteuert. Java würde er Schiff augenblicklich zu 6½ unverst. zu haben sein. Patna 6 bis ½, Bengal 5 bis ⅛ Thlr. unverst.

Kaffee u. Gewürze unverändert.

Farbhölzer. Eine Partie blau Campeche in geringer Qual. ist zu 3½ Thlr. begeben, beste bleibt auf 3½ à ¼ gehalten; für schönes 1ma Domingo würde 2½ Thlr. zu machen sein.

P. S. Roggen in loco in gewöhnlicher Qual. soll zu 36 Thlr. gekauft sein.

Bremen, 12. Juni.

Tabak. Nordamerikan. Verkauft wurden: 50 F. ordin. coul. und ord. gelber Ohio, 84 F. ord. und mittel Scrubs, 102 F. ord., gut ordin. br., mittelbr. und scrubsartiger reiner Maryland, 495 F. ord., gut ordin. und ord. und mittel fett Virginy, 123 F. ord. und gut ord. Schneidegut, ord. und mittel Kentucky-Spinngut, 82 F. ord., mittel u. f. Virginy-Stengel. Der Vorrath in erster Hand ist heute: 4529 F. Maryland, 2742 F. Virginy, 5125 F. Kentucky und 1025 F. Stengel. Von westind. und südamerikan. waren verkauft: in Auction 16 Sur. guter Havana, durchschnittlich zu 55½ Gr.; ferner unter der Hand 653 Sur. Cuba-, gute Einlage und eine Kleinigkeit hübsche blatige Waare, zu zeitherigen guten Preisen; desgl. mehrere Partien diverser Gattungen aus zweiter Hand: 184 Sur. fein mittel, mittel und ord. Domingo-Deckblatt, 134 P. mittel Schneidegut von Blätter-Puertorico, 20 K. Seedleaf, 40 P. Brasil in Blättern, 12 K. Florida, gemischte Waare und 30 P. Java, mittel Deckblatt und Einlage. Lager: 740 Sur. Havana, 520 Sur. Cuba, 3450 Sur. Domingo, 710 K. Seedleaf, 1590 P. Blätter-Puertorico, 85 K. Florida, 325 P. Brasil in Blättern und 730 P. Java.

Fettwaaren. Mit Thran ist seit voriger Woche kein bemerkenswerthes Geschäft gemacht. Außerdem kaufte man 10,000 Pfd. Rüböl, mit Passirscheinen, 25,000 Pfd. Leinöl, 10,000 Pfd. ruff. Panföl und 13,000 Pfd. amerik. Speckol.

Asche. Theils auf Lieferung, theils disponibele sind circa 100 F. 1ma Perl- und 50 F. ditto Stein- verkauft.

Wallfischbarden. 15,000 Pfd. Nordwest bedungen in 2. Hand 60 Thlr. und 5000 Pfd. wurden auf Lieferung gekauft.

Honig. Eine Partie Havana, 13 F. und 73 B., waren gleichfalls schon auf Lieferung gekauft.

Blauholz. Circa 450,000 Pfd. Campeche gingen gleich nach Ankunft in andere Hände, vom Bord zu empfangen, über.

Thee, Gewürze, Droguerien und dergleichen Artikel blieben auf den Bedarf beschränkt.

Reiß erhielt sich in günstiger Meinung; man kaufte 300 F. Carolina zu 6½ Thlr., sowie Mehreres aus 2. Hand zu festen Preisen. Von

Baumwolle sind nur 200 Packen nordamerikan. begeben.

Zucker gab in verflossener Woche bei abermals erhöhten Preisen zu bedeutenden Umsätzen Gelegenheit, und zwar wurden verkauft von rohem circa 350 K. weißer Havana, 2600 K. gelber u. brauner dito zu 5⅞ bis 6⅛ und 74 K. weißer Brasil zu 7 Gr., sowie von raffin. circa 6000 Brod Melis und 800 T. u. K. Candis, womit sich der dispon. Vorrath wieder so ziemlich aufräumte.

Kaffee. Was von farbigem Havana und Brasil aufgesetzt wurde, ist zu vollem Preise begeben, andere Qual. blieben unverändert; 1000 B. Brasil zu 6¼ bis 10, 270 B. Havana zu 9¼ bis 10½ und 100 B. Java zu 8⅞ bis 9 Gr. sind die Hauptumsätze.

---

* * Hamburg, 13. Juni.

Zucker, rohe. Verkauft seit dem 6. Juni: circa 1000 K. Havana, braun 5½ bis 6 b., gelb 6¼ bis 7, 200 K. Bahia, braun 5¼, 200 Körbe Batavia zu 6⅛ b. Alle braunen Gattungen sind abermals höher bezahlt worden.

Notirung für Havana, weiße feine und mittel fehlen, ord. 7½ bis 8, blonde 7⅛, gelb fein 6¾, mittel 6⅝, ordin. 6¼ bis ½, braun fein 6, mittel 5½, ord. 5¼, Pernambuco, weiß 6½ bis ¾, braun 5 bis ⅛, Br. Rio 5¼ bis ⅛, Portorico Muscov. 5⅛ bis ½, Java, grau 6⅞ bis 7¼, gelb 6½, braun 5¼ bis 6, Manilla 5¾ bis 6⅛ b.

Raffin. Circa 4000 Br. diesige gut ordin. Raffinaden 8⅞ bis 9 b. verkauft. Von fremden raffin. sind abgesetzt circa 12,000 Broden B & H Melis zu 7¾ b. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¾ bis 9, braun 7⅛ bis 8¼ b. — Syrop ord. braun 11 Mk., fein braun 12 Mk. 4 bis 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 6. Juni betragen; circa 7200 S. Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3¼, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 6000 S. Domingo, ord. 3⅛ bis ¼, reell ord. 3⅜ bis ⅛, gut ord. 3½ bis ⅝; 600 S. Laguayra 4 bis 5¼ ß.; 500 S. Havana 4 bis 5 ß.; zusammen 14,300 Säcke. Blaße reell ord., sowie großbohnigte fein ord. Rio sind begehrt. Aus den beiden Ladungen Cuba ist noch nichts am Markte erschienen.

Cacao. Circa 300 Säcke Guayaquil 3⅛, und 600 S. Domingo 3⅛ ß. verkauft, Bahia 3⅛, Para 3½, Caracas 5½ bis 7 ß. werth.

Reiß. Verkauft sind circa 100 T. Carol. zu 14,12, 400 S. ordin. Java zu 9,2, 150 S. geschälten Java zu 11 Mk. 8 ß.

Gewürze. Pfeffer bei großem Vorrathe wenig Begehr; stielige u. stäubige Sumatra 2½, Sumatra und Madras 2⅞ bis 3⅛, engl. 3⅛ bis ¼ ß. Piment wenig Kauflust, indessen unter 3¼ ß. nicht zu haben und feinere Waare 3¾ bis ⅛ werth. Nelken ohne Geschäft; Bourbon und Cayenne 9¼ bis ½, Amboina 11½ ß. Cardamom 42 bis 46 ß.

Cassia lignea in großen Bündeln 7, kleine Bündel 7⅛ bis 8, flores 8 bis ⅛ ß.

Südfrüchte. Mandeln wenig Vorrath; süße fizil. 34½ bis 35, Valence 38 u. 47, Porto 33½, Barb. 31, Prov. 35, bitt. fizil. 46, Barb. 43 Mk. Neue Smyrna Rosinen 19, Malaga 18 Mk. Neue Zante Korinthen 22½ bis 23, alte 21 Mk.

Honig. Kleinigkeiten Havana verkauft; gelbl. 18 bis 18,8, heller 19 bis 20, ausgesuchte weiße Orbofte 21 bis 22 Mk. Vorrath 205 Gebinde.

Farbholzer ohne Geschäft; Domingo Blauholz zu 3,8, Laguna 5 Mk. 4 ß. Circa 30,000 Pfd. Cuba Gelbholz unter 7 Mk. verkauft; Portorico 3,8, Tampico 4 Mk. 8 ß. Sandelholz zu 3 Mk., Japan 9,4. Quercitron 5 Mk. 8 ß. und für grobe 7,8 gefordert; zugeführt 85 F.

Farbwaaren. Cochenille ruhig; graue 3¾ bis 4⅛, schwarze 4 bis ½ Mk. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3⅛ bis ⅛, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4⅛ bis ½, Madras 2⅞ bis 3, Kurpah 2½ bis 3⅛ Mk.

Camphor flau; roher 14, raffinirter 18 ß. ohne Absatz.

Harz. Brauner amerik. niedriger, heller dito 3 bis 4,8, gelber raffin. 3,8 à 3 Mk. 6 ß.

Hopfen. Zugeführte 110 B. amerik. bestehen in mittel und geringer Waare. Man bezahlt 8 bis 9 ß. für schöne Qual. und 6½ bis 7½ für abfallende. Die Frage hält an.

Pottasche wenig unverkauft; Kasan 16½, Strop- 16, finnländ. 15, amerik. Perlasche 16½, Steinasche 15½ Mk.

Salpeter. 122 S. roher ostind. zu 20 Mk. angeboten; Südsee 8,8 gefordert, engl. raffin. 21,12.

Schwefel. Roher fizil. fehlt, 3 Mk. 2 ß. werth; raffin. 6,4.

Baumwolle preishaltend; die Verkäufe seit 8 Tagen betrugen: 1599 B. nordamerik., 157 B. Pernambuc, 141 B. Domingo, wogegen 2743 B. von New-York, 1110 B. von Mobile, 347 B. von New-Orleans, 100 B. von Boston, 100 B. von Valparaiso eingetroffen sind.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 126 F. Kentucky zu 1⅛ bis 1⅞, 173 Sur. Cuba zu 10, 150 Pd. Brasil-Blätter zu 3½ ß.

Fettwaaren. Von dem angekommenen Gallipoli Oel sind noch circa 50,000 Pfd. zu 26 Mk. verkauft worden; jetzt wird 27 gefordert; Genueser gilt 28, Messina, Malaga u. Sevilla fehlt. Rüböl schloß fest, loco 24,8, Oct. 25,12 bis 25 Mk. 14 ß. Leinöl matt; loco 19 Mk., Lieferung 19,4 zu haben und 4 ß. niedriger zu lassen. Hanföl 19 bis ½ Mk., wenig Geschäft. Palmöl 18,4; Cocosöl 20½; Olein 17 Mk. — Südsee-Thran zu 39 Mk. zu kaufen; engl. u. grönl. 45 bis 46, heller Newfoundl. 50, gelber 47, Leoer 47, 3 Kronen 63, klarer Hamb. 46 Mk. 8 ß.

Wallfischbarden. Grönl. 240, Südsee 130 bis 142, reine 1½pfd. 142 bis 151 Mk.

Getreide. Von loco Weizen wurden in den letzten 8 Tagen noch reichlich 100 Last zu unveränderten Preisen für Bremen gekauft. 130pfd. Saal zu 105, 128pfd. zu 103 Thlr. Crt. Ab Auswärts hat die Frage abgenommen und 129/30pfd. ab Wismar zu 76, 130pfd. ab Pommern zu 78 Thlr. Bco. am Markt. Für letzteren ist indessen 74 Thlr. Bco. vergebens geboten. Holstein. und dan. Weizen nicht angestellt, wie überhaupt wenig Weizen angeboten war. Roggen in loco einige Thlr. niedriger erlassen. 116-22pfd. preuß. nach Qualität 83 bis 90 Thlr. Crt. Für auswärtige Ablandungen zeigte sich zwar einiger Begehr, dennoch ist für 123/24pfd. ab Pommern, nur zum Theil mit Certificate, 64 Thlr. Bco. und für 124pfd. ab Mecklenb. 60 Thlr. Bco. angelegt. 120pfd. ab Dänemark auf 60 Thlr. Bco. gehalten. Gerste in loco fast nicht disponibel, wenig gefragt und folglich nur nominell zu notiren auf 66 Thlr. Crt. für 106pfd. Saal. Ab Auswärts war der Artikel zwar wenig dringend begehrt, doch bestanden die Eigner fest auf ihre Forderungen von 5 Mk. 12 ß. Bco. für 112pfd. ungegarrter ab Dänemark; 2 ß. niedrige Gebote blieben ohne Erfolg. 116, 17pfd. Chevalier Gerste wohl unter 6 Mk. 4 ß. bis 6,8 Bco. zu kaufen. Hafer auf Speculation gefragt. 80pfd. ab Dänemark holte 32⅓ Thlr. Bco. und wird jetzt auf 33 bis 34 Thlr. Bco. gehalten.

Samen. Rappsaat in loco zu 136 bis 140 Thlr. Bco. fürs Oberland gesucht aber nicht vorhanden. Ab Ost-Küste war kaum mittel Qualität zu 134 Thlr. Bco. am Markt, wofür 130 Thlr. Bco. vergebens für Stettin geboten. Auf Lieferung von der nächsten Ernte wäre zu 136 Thlr. Bco. ab Dänemark zu kaufen. Die Verkäufer wollen sich indessen noch dabei nur zur Lieferung von einer Durchschnitt-Qualität der neuen Ernte der ultimo October oder wenn dann noch keine trockne Saat zu liefern wäre, per Frühjahr, verpflichtet haben. In weißer Kleesaat fanden kleine Abschlüsse Statt zu 35 bis 36 Mk. für mittel und bis 40 Mk. für feines, doch war es in den letzten Tagen etwas stiller. Rothes ohne Verkehr.

Metalle. Zink 14 Mk. 14 ß. bezahlt wird jetzt 15 Mk. loco und Lieferung gehalten. Banca Zinn 10 ß. 50,000 Pfd. span. Blei „Rein & Cp." zu 12 Mk. 8 ß. angeboten. Engl. Blei 12 Mk. 6 ß. bezahlt. 1ma Goslar 12 Mk.

Einfuhr seit dem 7. Juni.

Von Boston per Dorothea, Wilhelmine: 41 Tons 17½ Ztr. Blauholz, 100 B. Baumwolle, 365 F. Thran, 111 B. Hopfen.

Von New-York per Selene, Philadelphia, Rassel, Amphitrite: 2743 B. Baumwolle, 37 B. 28 P. 7 F. 100 K. und 20 Sur. Droguen, 4630 St. Blauholz, 46 Blocke Cedernholz, 25,000 Pfd. Japanholz, 1636 St. Gelbholz, 440 F. Harz, 35 K. Rhabarber, 115 K. 18 B. Tabak, 91 B. 17 F. Tabaksstengel, 7 F. Terpentin, 388 S. Cacao, 72 B. 9 F. 50 P. Felle, 25 K. Gum. Copal, 29 F. Honig, 7800 St. Hornspitzen, 185 K. Ingber, 102 F. Pottasche, 50 F. Quercitron, 243 Tierc. 95 F. Reiß, 123 S. Salpeter, 100¾ 30½ K. Thee, 116 F. Thran, 430 Bunde Wallfischbarten.

Von Philadelphia per Aurora: 29 Tons Blauholz, 23 Tierc. Honig, 85 F. Quercitron, 100 K. Thee.

Von New-Orleans per Zanchon: 347 B. Baumwolle. 3900 St. Stabe, 198 F. Blättertabak.

Von Mobile per Coward: 1110 B. Baumwolle.

Von Havana per Catharina, Bayard, Sophie: 3249 K. Zucker, 752 S. 2 F. Kaffee, 5½ Mill. St. 11 K. Cigarren, 110,747 Pfd. Blauholz, 94 Blocke Cedernholz, 4 F. 31 Tierc. Honig, 66 B. 17 Sur. Blättertabak.

Von St. Jago de Cuba per Tarquina, Attila: 820 F. 747 S. Kaffee, 100 K. Zucker, 1578 St. Gelbholz, 20 Punch. Rum, 173 B. Blättertabak, 153,000 St. Cigarren.

Von Laguayra per Vargas, Donostiarra: 3900 S. 146 Quart. Kaffee, 7766 St. Häute.

Von Portorico per Pauline: 1536 S. Kaffee, 8000 St. Cigarren, 180 St. Blauholz, 1167 St. Häute, 60 Punch. Rum, 19 B. 40 P. 114 K. 192 Sur. Blättertabak, 9 Sur. Wachs.

Von Bahia per Friedrich, Colonist: 823 K. 1 F. Zucker, 97 S. Kaffee, 199 St. Häute, 697 B. 307 Packen 204 K. Blättertabak, 162½ 36½ Planken Jacarandaholz, 93,000 St. Cocosnüsse.

Von Rio de Janeiro per Cobau, Ida: 6095 S. Kaffee, 4343 St. Häute, 4000 St. Hörner, 115 K. Zucker.

Von Buenos-Ayres per Anna Cäcilia, Carl Heinrich: 19,582 St. trockene, 4020 St. gesalzene, 120 St. Garnierhäute, 4 B. Felle, 11 B. Pferdehaare, 2 B. Kuhhaare, 31 B. Wolle.

Von Valparaiso per Castor: 3123 S. Salpeter.

Von Batavia per Phönix: 893 S. Zucker, 14 Kegel Arac, 607 S. Droguen, 1672 St. Häute, 6000 Pfd. Japanholz, 465 S. Reiß, 1000 Bde. Stuhlrohr, 84 Bunde Stöcke.

Course: London 2 M. 13,10, l. 13 Mk. 11¼ ß.; Paris 2 M. 189¼, l. 188¼; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36,10, l. 35,95 Fl.; Antwerpen 2 M. 35,95, kurz Fl. 35,75; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148 Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88½ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146 Fl. per 200, Wien 2 M. 145½ Fl. per 200, Breslau 2 M. 151¼ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152 Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 149⅝ Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 4½ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4½ Fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ⅛, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 4½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½ bis ¾, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Crt. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 4½, dito per Verschlußladung 4½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 10 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Hamburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Triest, 9. Juni.

(Wochenbericht.)

Anis. Während der verfloss. Woche sind 300 Ztr. zu unbekannten Preisen abgegangen.

Baumwolle. Während der letzten 8 Tage sind 2336 B. abgegangen, nämlich: 1198 B. Malo zu 26 bis 27½, 40 B. levanter zu 21 bis 23 und 1098 B. nordamerik. zu 18 bis 22½ Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Der Markt war auch in den letzten acht Tagen sehr belebt; die Preise sind fest und höher als in der verfloss. Woche. Der Umsatz betrug 3800 S. Kaffee, Brasil zu 17 bis 21½ Fl., 3900 S. St. Domingo zu 16¾ bis 20, 1025 S. Havana zu 23 bis 25, 160 S. Java zu 20, 1115 F. u. 10 S. St. Jago zu 26 bis 47; 550 S. Cacao, Maranham zu 19½ bis 20; 1000 Ztr. Pfeffer von Singapore u. Sumatra zu 14 bis 15; 62 K. Zucker, Pernambuk zu 17, 50 K. dito Rio Moscov. weiß zu 12¾ und 402 K. Bahia weiß zu 17¼ Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die Verkäufe während der verfloss. Woche beliefen sich auf 5 K. Indigo von Java zu 3½ bis ⅞, 4 K. Bengalen zu 3 bis 5½ Fl. per Pfo.; 100 Ztr. pers. Safflor zu 50 bis 51 und 250 Ztr. levanter Gallus zu 21 bis 35 Fl. per Ztr. Am 1. Juni waren vorräthig: 360 Ztr. Alizzari, 1810 Ztr. Safflor, 10 Ztr. Cochenille, 2100 Ztr. Gallus, 600 Ztr. pers. Kreuzbeeren, 240 K. und 39 Sur. Indigo.

Getränke. Während der verfloss. Woche wurden 45 F. Rum von Demerari zu unbek. Preisen, 150 F. engl. Branntwein zu 8 per Barila und 60 F. inländ. Spiritus zu 14½ bis 15¾ Fl. per Eimer verkauft. Am 1. Juni waren vorräthig: 1000 F. Branntwein, 800 F. Rum und 200 F. Spiritus.

Getreide. Während der verfloss. Woche erhielten 7000 St. Weizen vom schw. Meere 3 bis ⅞, 3500 St. von der Donau 2½ bis 3, 3000 St. Meschiglia v. d. Levante 3; 1600 Star Mais v. d. Donau 2⅞ bis ⅞, 1800 St. dito ord. 2; 3200 St. egypt. Bohnen 2½ bis ⅝; 700 St. Hafer von der Levante 1¾; 2200 St. Leinsamen von der Donau und der Levante 5¼ Fl. per Star.

Gummi. Es erhielten 260 Ztr. Gedda und Embavi 50 bis 60 Fl. und 50 Ztr. Fabrikſorte 54 bis 70 Fl. per Ztr. — Am 1. Juni waren 300 Ztr. arabicum, 1700 Ztr. Gedda, Embavi und Senegal, dann 1870 Ztr. Weihrauch vorräthig.

Haare. Neues ſchönes Kameelhaar geſucht; Wickelwolle geht im Detail gut ab; Angoragarn wird nicht begehrt. — Vorräthig ſind 214 B. Kameelhaar, 184 B. Wickelwolle, 10 B. Angorahaar und 2 B. Angoragarn.

Hanf. Der Umſatz betrug 120 B. von Ferrara zu 10 bis 11½ Fl. Vorräthig ſind 2400 Ztr.

Häute. Der Umſatz betrug 500 hieſige trockene Ochſenhäute zu 41 bis 44, 1400 Ochſen- und Kuhhäute von Fiume und Dalmatien zu 38 bis 45, 6000 dito von Buenos-Ayres zu 32 bis 34, 1200 Kuhhäute von Chili und Montevideo zu 36 bis 37, 1700 geſalzene levanter zu 32 bis 34 und 57,000 weiße und ſchwarze Lammfelle zu 57 bis 58 Fl. per Ztr.

Knoppern. In den letzten acht Tagen ſind 2100 Ztr. ſmyrnaer zu 8½ bis 10 Fl. und 1200 Ztr. vom Golf und von der Morea zu 4½ à 5½ Fl. abgegangen.

Metalle. Es erhielten 1000 Scheiben Zinn 50 bis 53 Fl. u. 25 F. dito 54 bis 56 Fl. per Ztr.

Oel. Unter den in der verfloſſenen Woche abgegangenen 7050 Orn. waren 1200 O. abdruzzer zu 18, 4800 O. puglieſer zu 18½ bis 19, 350 O. dito halbfeines zu 19½ bis 21, 750 O. dito eßbares zu 22½ bis 23 Fl., 150 O. von Corfu zu 19½, 100 O. dalmat. zu 20½ bis 21 und 200 O. dito zu unbek. Pr. — Am 1. Juni waren 35,000 O. vorräthig.

Sardellen. Die Verkäufe beſchränkten ſich auf 30 F. ſizilianiſche zu 24 bis 26 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verfloſſenen acht Tage ſind 11 B. abgegangen, darunter 6 B. Tinos zu 5 Fl. per Pfund.

Schwämme. Feine ſind leicht verkäuflich. Während der verfloſſenen Woche ſind 250 B. feine zu 65 bis 215 Fl. und 270 B. Pferdeſchwämme zu 45 bis 77 und 30 B. feine harte (Cimoca) zu 30 bis 35 Fl. per Ztr. abgegangen. — Am 1. Juni waren 262 B. feine, 2938 B. Pferdeſchwämme und 44 B. harte (Cimoca) vorräthig.

Südfrüchte. Der Umſatz während der verfloſſenen Woche betrug 1300 K. Pomeranzen von Palermo zu 2 Fl., 400 K. Zitronen zu 1¾ bis 2 Fl. per Kiſte, 660 Ztr. Feigen von Calamata zu 4¼ bis 4½, 400 Ztr. ſchwarze ſmyrnaer Roſinen zu 5, 40 Ztr. Sultan- zu 24½ Fl. und 500 F. ſizil. Weinbeeren zu 13 Fl. per Ztr. — Am 1. Juni waren vorräthig: 3500 Ztr. Mandeln, 3600 Ztr. Feigen, 170 Ztr. Sultan-, 740 Ztr. rothe, 695 Ztr. ſchwarze Roſinen, 1700 Ztr. Korinthen und 739 Ztr. ſizil. Weinbeeren.

Wachs. Es erhielten 60 Ztr. vom Archipel 96, 50 Ztr. von Moſtar und 20 Ztr. egyptiſches 94 Fl. per Ztr. — Vorrath 1575 Ztr.

Wolle. Der Umſatz während des Monats Juni betrug 257 B., darunter 25 B. gekalkte wiedmer zu 29 Fl. per Ztr. In der verfloſſenen Woche wurden 44 B. weiße gewaſchene von der Berberei zu unbek. Pr. verkauft. Der Artikel iſt andauernd in günſtiger Stellung. — Am 1. Juni waren 4 B. Merinos von Cairo, 400 B. feine und halbfeine gewaſchene, 204 B. gekalkte, 15 B. grobe nagewaſchene u. 432 B. gewaſchene vorräthig.

Vorräthe verſchiedener Artikel am 1. Juni: 1000 Ztr. Lakrizenſaft, 50 Ztr. Thee, 2200 Ztr. Stockfiſche, 10,200 Ztr. Reiß, 6500 Ztr. Soda. 1300 Ztr. roher und 550 Ztr. raffinirter Schwefel. (Oeſtr. Lloyd.)

* Amſterdam, 17. Juni.

Kaffee. Der Markt iſt in der vergangenen Woche ganz preishaltend geblieben, obwohl das Geſchäft gar nicht lebhaft war. Für 23 C. für gut ord. Java und zu 24 C. für grünl. dito bleiben Kaufluſtige am Markte. Die unlängſt angelangten 5000 Picols ſind, wie gemeldet, zu 23 C. für Java und zu 17 für Sumatra verkauft worden. Domingo gilt 19 bis 20 Entrep., Braſil 18½ bis 21 C.

Zucker, roher. Surinam erhielt 31½ bis 33, wozu Käufer bleiben; von Java wurden einige hundert Kranj. u. Kanaſ. zu 34½ bis 36½ Fl. umgeſetzt und 200 K. Havana blond mittel u. hübſch zu 35¼ bis 40 Fl. Die Preiſe ſind unverändert geblieben. Raffin. notirt man: Dampf-Melis 40½ bis 42, fein 2da 44, 1ma 47 bis 52 Fl.; Syrop 20, Dampf- 18½ Fl.

Gewürze. Muscat-Nüſſe Nr. 1 185 C., Nr. 2 u. 3 135 C., Nr. 4 75 C.; Blüthe 165 bis 170 C. Nelken, Amboina 68, Bourbon 52 bis 55 C. Pfeffer 18 C. Piment 20 Fl.

Reiß hat geringen Vorrath am Markte. 63 F. neuer Carol. erhielt 12¾, geſch. Java 9 bis 10, ungeſch. 8½.

Südfrüchte. Roſinen, Smyrna 15 bis 17, Samos 11, ſchwarze 8½, Malaga 18, Muscatel 26 bis 28. Korinthen ſehr feſt, neue 21 bis 21½, jährige ſind 100 Bott zu 20½ bis ¾ auf Specul. aufgekauft.

Pottaſche. 1843r New-Yorker gilt 13 bis 13¼ Entrep, Peri- 1ma 14 bis 14¼ Entrep., Peterſb. u. Toscana 15 bis 15½ in Conſumo.

Zinn, Banca, nomineller Preis 55 Fl.

Spiritus, Genever 16½ bis 18 für Amſterd. Probe, amerikan. 16¼ bis 19, Verlauf 23½ bis 24, Arrak 125 bis 200 nach Qualität.

Getreide. Weizen-Preiſe unverändert. 128pfd. weißbunt. poln. 280, 127pfd. dito 270 bis 275, 125pfd. dito 264 Fl. Roggen preishaltend; 119/20pfd. preuß. 188 bis 190 Fl. Gerſte ohne Handel. Hafer flau; 82/86 pfd. dicke 96 bis 98 Fl. Buchweizen viel am Markt ohne Kauflust, 120pfd. Roſendal 220 Fl. — Kohlſaat dito Groning. 53½ bis 53½, Kromh. 59 L.

Fettwaaren. Südſee-Thran gilt 29 Fl. Entrep.; Peterſb. Talg 24 bis 25 Fl. Rüböl auf Lieferung preishaltend, per 6 W. 40, effect. 39, Sept. 40 bis 40½, Oct. ¼ mehr, Nov. 40 bis 40½, Dez. 40½ bis ¾, Mai 39½ Fl. Leinöl per 6 W. 31¼, effect. 30¼ bis ½ Fl. Hanfol per 6 W. 33¼, effect. 32¼ Fl.

* Rotterdam, 13. Juni.

Kaffee. Die Stimmung bleibt entſchieden feſt und zu 23½ C. wird noch täglich gut ord. Java umgeſetzt. Braſil mangelt gänzlich; dagegen ſind von Domingo in den letzten 2 Tagen 1300 B. ord. zu 19 und 600 B. in etwas beſſerer Qual. zu 19½ C. verkauft.

Zucker, roher fortwährend geſucht; allein aus Mangel an Vorrath können keine Geſchäfte mehr gemacht werden. Wären noch Kavelingen Java Zucker vorräthig, ſo würde man gerne 2½ Fl. höhere Preiſe machen als diejenigen der letzten Auction. Raffin. nicht ſehr lebhaft aus den nämlichen bekannten Urſachen. Der Londoner Markt bleibt ſehr hoch und ſo kann man nichts anderes erwarten, als daß die nächſten Verkäufe wieder zu höheren Preiſen geſchehen müſſen.

Reiß. Die neulich angelangten 1000 F. ſind noch am Markte, zu 13½ Fl. wurde man wohl dieſelben erkaufen können, doch ſcheint bis jetzt nicht mehr als 13 geboten worden zu ſein. Geſchälte Java Tafel- gilt 11½ bis ¾, geſch. Java 9½ bis 10, ordin. ungeſch. iſt nicht unter 9 Fl. zu kaufen.

Gewürze ſtill; 1ma Muskat-Nüſſe 182 bis 185 C., Blüthe iſt im Entr. mit 160, D mit 165 bis 170 C. bezahlt. Piment, Jamaica 19½ bis 20. Pfeffer braun 17 bis ½.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21; Smyrna Roſinen 16½ Fl.

Pottaſche. New-York 1845 betrug 13¼ Fl. im Entr., 1844 iſt zu 13 zu haben und 1843 zu ¼ bis 1 Fl. weniger.

Farbholz. Jamaica und Domingo 3½ Fl. im Entrepot, ſpan. 4½ bis 5 Fl.

Metalle. Zinn, Banca, 55 Fl. ohne Käufer. Blei, engl., 11⅝ Fl. im Entr.

Südſeethran iſt mit 29 Fl. im Entr. bezahlt.

* Termonde, 16. Juni.

Oele ſehr ſchwach und die Umſätze ſehr gering. Colza iſt mit 61½ bis 62 Fl. bezahlt; allein gegen Ende des Marktes bekamen die Verkäufer wieder mehr Muth und refuſirten 61½. Hanföl zu 45½ bis 46 verkauft, für Leinöl konnte man nicht mehr als 44 bis 44½ machen und auch das nur ſehr ſchwer.

Oelſamen nicht begehrt. Man bot Leinſ. Oeſſa zu 11 Fl. aus während ganz gute Qual. ¼ mehr erhielt. Colzaſ. frieſiſcher holte 13, allein für dän. gute Qual. erhielt man 14. Für ungariſchen Rübſamen fordert man 13½, allein für 13 iſt er zu haben per Dect. Hanfſ. ſteht 7 Fl., allein für 6 würde er zu haben ſein.

Getreide. Unſer Markt war gut verſehen, allein es war keine große Kauflust, woraus denn auch der Abſchlag ſich erklärt. Weizen, rother gilt 10 bis 11½, weißer 10¾ bis 11 Fl. Roggen 7½ bis 7⅞ Fl.

* Avignon, 8. Juni

Krapp. Zu Carpentras zahlte man 42 bis 43 fr. für die roses und 50 für paluds.

* London, 13. Juni.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius. Der Begehr war ſehr lebhaft und die abgeſchloſſenen Geſchäfte fanden mit ½ bis 1 sh. Erhöhung Statt. In Auction erhielten 9221 S. und 15 K. folgende Preiſe: gut bis fein blond 49 sh. bis 52½, gering bis gut mittel 44 bis 48½, gering und mittel bis gut grau 42½ bis 49, gering und mittel braun 35 bis 40, gut und fein 41 bis 43½ sh. — Oſtindiſcher. Für Bengal war guter Begehr und viel Geſchäfte ſind unter der Hand abgeſchloſſen worden. In Auction kamen 2405 S., die folgende Preiſe erhielten: fein weiß 56, gut 54 bis 55, mittel 51 bis 53, havar. 48 bis 55. Madras geſuchter und die Preiſe feſt. Manilla 3400 S. erhielten 23¼ und 16,000 S. 23½; der Begehr überſteigt die Vorräthe bei weitem. Java gilt 22 bis 28 und der Markt iſt gut damit verſehen. — Fremder. In Havana blond ſind viele Geſchäfte zu den vorigen Preiſen vorgekommen; 1500 K. gute Qual. holten 27 sh., 500 K. geringer 24 bis 26, 2 Cargos unter Segel 26¼; weiß war ebenſo geſucht, 500 K. überjährig gute Qual. erhielten 35 bis 36 sh. Portorico ſteigend, ein Cargo unter Segel erhielt 23 sh. In Braſil iſt wenig Vorrath, deshalb ohne Geſchäft. Bahia gut weiß wurde mit 28 sh. bezahlt, Cuba Muscovaden mit 23 sh. Heute erhielten 1132 K. Havana blond, wenig havarirt: fein 26½ bis 27½, gut 25½ bis 26, mittel 24½ bis 25, gering 23¼ bis 24½; ſtark havarirt 23 bis 23½, ger. 21½ bis 22; 6 K. weiß, wenig havar., holte 31 u. 32½, 1 K. Cuba weiß geſund 30 sh.

Kaffee, Ceylon um ½ bis 1 sh. geſtiegen. Heute wurden in Auction gebracht 1479 S. und zu 48 bis 49 für gut blaß und zu 46½ bis 47 für ord. melange verkauft. In Mokka fanden anſehnliche Umſätze Statt: middling clean garbled mittel gut erhielt 58 bis 62. Singapore Java iſt ſehr in Aufnahme und mit 32 bis 35 bezahlt, eine ſehr ſchöne Qual. wurde mit 36 bis zu 42 sh. begeben, dito der Compagnie erhielt 46 bis 48, superior 49 bis 50 sh.

Unter der Hand wurden anſehnliche Umſätze auch in den anderen oſtind. Sorten gemacht. Sumatra bedang 21 bis 23, Padang 24 bis 27, Batavia 26 bis 32 sh. In fremdem iſt der Markt ſtill, allein die Eigner wollen noch nicht realiſiren, weil ſie höhere Preiſe erwarten und der Vorrath nicht bedeutend iſt. Es iſt davon in Auction gar nichts vorgekommen, indeſſen war doch Coſtaricca geſucht und 47 bis 56 für gut bis fein ord. gemacht. Die anderen Sorten ſind zu 40 bis 45 begeben.

Reiß. Bengal ſehr geſucht und da der Markt ſchwach verſehen iſt, ſo hat ein Aufſchlag von 3 d. ſtattgefunden. Privatim wurde für ſehr gering bis fein blank 11 bis 13½ bezahlt. 375 S. in Auction wurden zu 12 u. 12½ sh. fur mittel blank zugeſchlagen. In fremdem oſtind. iſt der Markt ſchlecht verſorgt und die Preiſe hoch. Madras blond iſt mit 10 bis 10½ bezahlt; Carolina mit 25 bis 30, indeß kann man auch noch um 2 sh. billiger ankommen; Patna gilt 15 bis 18 sh.

Thee. Common sound Congo gilt 9½ bis 10, Twankay 14 bis 14½, d. per Pfd.

Getreide. Allen Anſichten nach gibt es eine große und herrliche Ernte, ob aber die jetzigen Vorräthe ausreichen bis zur neuen Ernte, iſt nicht zu beſtimmen. In dieſer Woche ſind die Preiſe um ½ bis 1 sh. gewichen.

Baumwolle. Die oſtind. Sorten waren am meiſten geſucht. Der Export hat dieſe Woche die meiſten Geſchäfte verurſacht. Privatim erhielten 600 B. Surate 2½ bis 3½ und 500 B. Madras 3½ bis ¾ d.

* Liverpool, 12. Juni.

Baumwolle. Heute ſind 10 bis 12,000 B. verkauft; man bezahlte für egypt. 5¼, Pernamb. 5⅝ bis 6½, Surate 2½, Maranham 4½ bis 5 amerik. 3¾ bis 5 d.

* Liverpool, 13. Juni.

Baumwolle. Der Markt iſt feſt; heute ſind 8000 Ballen verkauft. Preiſe: 4⅛ Bowed, 4⅜ Mobile, 4½ Orleans.

* New-York, 31. Mai.

Baumwolle. Die Preiſe halten ſich gut. In den letzten 3 Tagen wurden 4050 B., worunter 3050 B. Upland u. Florida und 1000 Mobile u. New-Orleans waren, zu folgenden Preiſen verkauft:

	Mobile u. New-Orleans	Upland u. Florida
ordinary to good ord. . .	5⅛ bis 5⅜	5⅛ bis 6 C.
middling to good middl. .	5⅜ „ 6¼	6⅛ „ 6⅜ „
middling fair to fair . .	6⅜ „ 6¾	6¾ „ 7⅛ „
fully fair	6¾ „ 7	7⅛ „ 3½ „
good fair	7⅛ „ 7⅛	8 „ 8½ „

	1844	1843	1842
Zufuhr ſeit dem 1. Sept.	2,301,500	1,898,800	2,248,000 B.
Export	1,714,451	1,246,695	1,772,000 „
Vorrath.	337,000	408,000	249,000 „

Vom 1. bis zum 27. Mai ſind 28,112 B. exportirt.

Kaffee ist nur für den Consumo gekauft worden.
Reis. 14 bis 1500 Tierc. erhielten für den Export 3¼ bis 4 Doll.
Pottasche. 6 bis 7000 F. erhielten 3⅞ D. Vorrath über 11,000 F. Pott- und 2840 Perlasche.
Wachs. 3000 Pfd. gelbes erhielt 29½ C. comptant.
Thran lebhaft, zu 32½ C. verkauft; jetzt hält man fest auf 33 C.
Spermaceti, roths, erhielt 91 C. für 350 F. und 1200 F. auf Lieferung bezahlt 90 C.
Wallfischbarden. 34 C. für Nordwest und 38 für Südwest.
Blei. Missouri erhielt für 3100 Blöcke 3„31½ bis 3„37 comptant.
Schiffsfracht 20 sh. für Pottasche, ¾ d. für Baumwolle, Thran 2½ bis ¾. — **Cours:** London 9¼ bis ⅜, Amsterdam 39¾ bis 39¼, Paris 5„26¼.

---

* Smyrna, 31. Mai.

Wegen der Saison ist unser Handel ziemlich stille.
Wollen. Die neuen fangen an sich am Markte zu zeigen, indessen macht man bis jetzt noch ganz übertriebene Forderungen, da man sich nicht entblödet 220 P. per Cantar für 2da Qualit. zu begehren, und gar 320 für 1ma.
Baumwolle. Für Kirkagatsch und Soubouge fordert man 190 bis 196 P. per Cantar.
Illizzari, Bafir 285 bis 290, Lapagick 265, Valonea uso di Trieste gilt 81 bis 82, uso inglese 71 P.
Manufacturwaaren. Es sind dieser Tage bedeutende Partien engl., französ. und schweizer angekommen; die Verkäufe belaufen sich in diese 3 Categorien auf etwas mehr als 1 Million Piaster.
Leinwand. Auch ist der Vorrath von diesem Artikel gänzlich abgesetzt und zwar für die Marke T sind 28 bis 48 P. per Stück gemacht.
Jaconets erhielten 30½ bis 31, **Tanjeebs** ⅞ 22½ bis 23 P. mit 6% Sconto, Ziel 14 Tage bis 4 Wochen.
Kaffee u. Zucker. Das Geschäft in diesen Artikeln ist flau im jetzigen Augenblicke.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 18. Juni. Bonn-Kölner Eisenbahn 135½; Rheinische Eisenbahn 99; Prioritäts-Stamm- —. Colonia-Actien 115; Agrippina —. Rhein. Dampfschiffahrt *77; dito Schleppschiffahrt *124. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. *103; Amsterd.-Rotterd. 122; Arnheim. *112½.

Frankfurt a./M., 16. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose 75⅛; dito 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 98¼; dito 25 Fl. Loose 28⅛. Frankfurt 3% Obl. 95½; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 372; dito per ult. Juni 372½. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld 30⅛; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 14. Juni. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅓ 99¹¹⁄₁₂. Präm.-Scheine d. Seehandl. *92¼. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 201; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *131; dito Prior.-Obligat. 4%, 101¾. Berlin-Anhalter Eisenb. *148; dito Prior.-Oblig. 4%, 101¾. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%. *102½; dito Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *98 97; dito Priorit.-Obligat. 4%, 99½; dito vom Staate garant. 3½%, 97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, 162; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; dito Litt. B 108½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *127½ 126½. Magdeb.-Halberstadt 4%, 109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, —; dito Prior.-Obligat. 4%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106¼. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 16. Juni. 2½% niederl. wirkl. Schuld 64½; 4% dito 100¹¹⁄₁₆. 4½% Amort.-Synd. 100¹¹⁄₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 154½. Span. active Schuld 25. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113. Amsterdam-Rotterdam 122½.

Wien, 11. Juni. 5% Metall. 113⅛; 4% dito 102½; 3% dito 78¼. 1834 Loose 157½; 1839 dito 129¾. Bank-Actien 1647. Esterhazy —. Nordbahn 195½. Mailand 126⅝. Wien-Gloggnitz 147½.

Paris, 16. Juni. 5% Rente compt. 121,50; 3%, dito compt. 83,45. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 38.

London, 15. Juni. Consols 93¼. Belgien 99. Holland 5%, —; dito 2½%, 63½. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 28½; dito 3%, 41¼. Mexik. 37½. Russ. 118. Columbia 17. Dänische 88.

Hamburg, 14. Juni. Hamburg-Berged. Eisenb. *105 104. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113 112½. Altona-Kieler Eisenb. *110¾ 110½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *103. Hanseat. Dampfsch. *125 124.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 18. Juni.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	141	—	2 *Mon.*	—	140²⁄₁₀
Paris 300 fr.	„	80	—	„	79⁹⁄₁₀	—
				3 *Mon.*	79⁶⁄₁₀	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅚	—	2 *Mon.*	85⅛	85⅛
London 1 Lst.	„	—	—	„	6„26½	—
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„	99⅘	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅘	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	150	„	—	149¹⁄₁₀
Antwerpen 300 fr.	„	80⅛	80⅜	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	80⅛	80⅜	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	—	111⅝	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½à17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20à19⅓	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½à12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 17. Juni.

Angekommen: B. Ebert vom Obermain; C. Staab von Kannstadt; Ph. Schwarz von Mannheim.

Abgefahren: P. Kittel und J. Grimm nach dem Niedermain; Jakob Tillmann nach Koblenz; Wwe. Jakob Schaaff nach Wesel.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Hesper; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied C. Schäfer u. P. Gies; nach Koblenz und der Mosel Jos. Zeiler; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Anton Bender; nach d. Niedermain Ph. Würges; nach dem Mittel- und Obermain Ch. Seelig; nach Heilbronn Friedr. Kühnle; nach Kannstadt u. Stuttgart Louis Herrmann; nach Worms u. Mannheim H. Stammel; nach Kehl und Straßburg S. Stahlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 25", Capt. Abels; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 20", Capt. Willms; nach Dordt Schleppkahn „Köln Nr. 3", Capt. Pollenberg.

Rheinhöhe: 12 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

81. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass

zu Amsterdam am Donnerstag den 3. Juli 1845

in öffentlicher Auction verkauft werden sollen:

JAVA-ZUCKER.

40,834	Kanassers und Kranjangs,			lagernd zu Amsterdam.
400	Kisten			
10,321	Kanassers und Kranjangs,	„	„	Rotterdam.
2,864	„ „ „	„	„	Dortrecht.
1,335	„ „ „	„	„	Middelburg.

Die Notizen und sonstigen Bedingungen werden zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 3. Juni 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

---

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„ „
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ „ **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	4 „	„ „ „ **Düsseldorf.**
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 74. Köln, Samstag den 21. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das dritte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Aufforderung zu einem Verein für den Handel nach der Levante.

Der Industriellen, namentlich des Wupperthales Stellung und Bedeutung im Zollverbande.

I.

Zur Beantwortung der Anfrage aus dem Wupperthale (Siehe unser vor. Blatt Nr. 72) liefern wir folgenden kleinen Beitrag.

Schon lange hat jeder Industrielle sich selbst sagen müssen, daß Deutschland weit mehr in der Art den Absatz zu erringen, hinter seinen Handels-Rivalen zurücksteht, als in seiner Manufacturkraft; für das Letztere haben die Ausstellungen in Berlin und Wien die dringigsten Beweise geliefert. Jetzt hat Deutschland den Handel nach dem Auslande mit vereinten Kräften zu ergreifen, je später es geschieht, desto schwieriger wird die Ausführung, da mit jedem Tage andere Nationen festeren Fuß im Auslande gewinnen.

Von den Industriellen, als den meist dabei Betheiligten, müssen auch jetzt die Vereine ausgehen, den Absatz deutschen Industrieerzeugnisses nach dem Auslande hin zu bewerkstelligen. [1])

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, erscheint das Wupperthal und die in der Nähe liegenden Fabrikgegenden, vor allen anderen im Zollverein angewiesen, diese Stellung einzunehmen.

Auf Handelstractate und diplomatische Verhandlungen zu warten, wenn die Gegenwart andere Mittel darbietet, ist unverantwortlich, sowohl gegen die Industrie selbst, als auch vorzüglich gegen unsere arbeitende Klasse, die wohl mit einigem Rechte erwarten dürfte, daß der Handel ihren Fleiß verfilbere.

Ob die Verhandlungen mit Brasilien einen günstigen Erfolg bringen werden ist sehr problematisch; allein minder problematisch ist es, daß die Verein. Staaten von Nordamerika, vermöge ihrer innewohnenden Manufacturkraft, unserer Industrie schon in der nächsten Zukunft ganz entbehren und selbst nach allen Seiten hin unsere Concurrenten werden können, wie sie schon jetzt in den schweren baumwollenen Geweben England sehr gefährlich geworden sind.

In der Levante (3% Eingangszoll) gehört Preußen zu den meist begünstigten Nationen, d. h. es hat gleiche Rechte mit England und Frankreich, was diese dort leisten, können wir auch.

„Ein Etablissement in Smyrna [2]) zum Einkauf levantiner Producte „gegen Provision würde sich nicht allein selbstständig unterhalten, sondern „recht gut prosperiren während das zweite zu Constantinopel Zeit gewinnt, „den Absatz unserer Manufacte zu poussiren." [3])

Der Verein in der Levante würde durch den Debit von Colonialwaaren auch jedem anderen sich bildenden transatlantischen Vereine zur Stütze dienen können.

Es ist bekannt, daß alle levantiner Producte mit dem Gelde der Commitenten eingekauft werden. So bedürfte also der Verein keiner großen Geldmittel, sondern nur das Vertrauen, das überall durch Intelligenz und die gewöhnliche Mercantil-Ehre hervorgerufen wird; denn wer sollte nicht lieber einem Vereine achtbarer Männer des Inlandes die Ausführung des Einkaufes anvertrauen, als sich in die Hände von levantiner Commissionaire zu begeben, von denen bekanntlich Wenige stark fundirt sind und was das Schlimmste ist, deren Waarenkunde beim Einkaufe auch noch oft zweifelhaft ist.

Wenn die Erfahrung gelehrt hat, daß isolirte Versuche nie nachhaltige Erfolge dargeboten haben, so sollte man sich beeilen, einen solchen Verein so rasch als möglich ins Leben zu rufen, vollends da der augenblicklichen Ausführung nichts im Wege liegen kann, als der eigene Wille; auch verdient die Bemerkung hier noch eine Stelle, daß die Individuen, die der Verein zur Ausführung hinschickt, gleichwie jeder andere Fremde, vermöge der Tractate der christl. Mächte mit der Pforte, stets unter der Jurisdiction des Mutterlandes und der directen Einwirkung des respect. Gesandten verbleiben.

Die Ausdehnung des Vereines über das schwarze Meer nach Trapezunt in's Innere von Asien würde sich von selbst in kurzer Zeit finden, ebenso die Theilnahme am indo-chinesischen Handel vom persischen Meerbusen aus, der in der Gegenwart, wenigstens was China betrifft, noch keine Vortheile für unsere Industrie darbietet, wohl aber für die kommende Generation höchst bedeutend werden kann.

[1]) Es wird noch längere Zeit währen, bis der Großhandel in Deutschland sich mit dem Absatze deutscher Manufacte als selbstständiges Geschäft befassen wird; keinen Falles kann die Industrie darauf warten.

[2]) Die Producte, die Deutschland aus Smyrna bezieht, sind Seide, Wolle, Baumwolle, Fabrik-Olivenöl, Krapp, Kreuzbeeren, Rosinen und Feigen.

[3]) England sandte nach der Levante (s. Tabelle im Organ Nr. 59 vom 17. Mai d. J.) an baumwollenem Garn u. Zwirn 8,497,151 Pfd. im J. 1842, 11,954,623 Pfd. i. J. 1843, 12,405,687 Pfd. i. J. 1844, an einfachem Kattun, Cambrics und Mousseline 39,889,332 Yards im Jahre 1842, 50,249,000 Yards i. J. 1843 und 56,613,873 Yards i. J. 1844; an gedrucktem u. gefärbtem Kattun 23,821,288 Yards in 1842, 27,800,642 Yards in 1843 und 48,053,251 Yards in 1844. Von deutschen Manufacturwaaren gehen vorzüglich: seidene und halbseidene Elberfelder Waaren, baumwollene lange Shawls zu Kopf- und Leibbinden, deren sich jeder Levantiner bedient (Hebrag genannt), baumw. Strümpfe, baumwollene gestreifte und geköperte Zeuge in Stücken, meistens in Sachsen und Wien gemacht; wollene Tuche, leicht und schwer, in allen Farben; türk. rothes Garn in großen Quantitäten; Bänder, baumwollene und seidene; Stahl- und Eisenwaaren ꝛc. (In dieser Hinsicht beziehen wir uns an Dellenbusch Mercantil-Memoiren aus der Türkei, 1841, bei Schreiner in Düsseldorf.)

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Das „Journ. des Oestr. Lloyd", dem wir diese Berichte entlehnen, befolgt nachstehende Ordnung in der Beschreibung der einzelnen Gegenstände:

1) Feste Brennstoffe, Torf und Brennholz. 2) Rohe Erden, Steine und Fabrikate aus denselben mit Einschluß der Dach- und Mauerziegel, gemeiner Thonwaaren, Gipsabgüsse, Cement, Asphalt und Steinimitationen. 3) Porcellan-, Steingut-, Steinthon-, und Wedgewood-Waaren. 4) Glaswaaren, Spiegel, Glasperlen und künstliche Edelsteine. 5) Fabrikate aus Eisen, und zwar: a) Erze, Roheisen, Hammer- und Walzwerkerzeugnisse, Stahl, Blech, Draht und ähnliche Halbfabrikate; b) Grobzeug- und Schneidschmiedarbeiten, wozu Ambeße, Schraubstöcke, Ketten, Sensen, Sicheln, Tuchscheeren, Hacken, Schaufeln, Sägeblätter, Nägel gehören; c) Feinzeug und Stahlarbeiten. Hier reihen wir ein: Messerschmiedwaaren, chirurgische Instrumente, Feilen, Nadlerwaaren, Ahlen, Krämpelbelege und Weberkämme, Feuergewehre, Waffen. d) Schlosser- und Blechwaaren, wozu wir auch rechnen: lackirte Blechwaaren, emaillirtes Kochgeschirr u. dgl. 6) Zinn, Zink, Kupfer, Blei u. s. w., Erze und Fabrikate. 7) Messing-, Packfong- und andere plattirte Compositions-Metallwaaren. 8) Gold-, Silber- und Juwelier-Arbeiten, auch Goldschlägerwaaren. 9) Chemische Produkte, Farben, Zündzeuge, Zündhütchen, Parfümerien, Siegellack, Schmalte u. s. w. 10) Zucker, Oele, Chocolade, gebrannte Wasser, Lebzelter-Artikel, Confituren und andere Consumtibilien. 11) Stroh-, Schilf- und Holzwaaren mit Einschluß der Holzvergoldungs-, der Tischler- (Möbel- und Bau-), Drechsler-, Kinderspiel- und kurzen Holzwaaren u. s. w. 12) Flachsgarn, Leinen- und Hanfwaaren. 13) Baumwollgarne und Baumwollgewebe. 14) Schafwolle, Streich- und Kammgarn, Tuch, Wollzeuge, Shawls ꝛc. 15) Rohseide, dann Seiden- und Halbseidene Waaren. 16) Kattun- und Schafwolldruckwaaren und Färberei. 17) Strumpfwaaren, Bänder, Beuteltuch, dann Wachsleinwand und Wachstaffet. 18) Spitzen, Bobbinet, Tull anglais und Stickereien, Kunstblumen und Schmuckfedern. 19) Posamentir- und Tapezier-Arbeiten, Weißnäherei, fertige Kleider, Mützen und Halsbinden. 20) Papier, Papiertapeten, Buntpapier und Papiermaché, Steinpappen-, Buchbinder- und Cartonnage-Arbeiten. 21) Filz- und Seidenhüte. 22) Perrückenmacher-Arbeit, Roßhaarbeutelluch, Bürsten, Pinsel, Federkiele u. dgl. 23) Leder und lackirtes Leder. 24) Kürschner-, Riemer-, Handschuhmacher-, Kautschuk-Arbeiten. 25) Kamm-, Horn-, Elfenbein-, Schildpatt- ꝛc. Arbeiten. 26) Seifen und Lichter. 27) Maschinen und Modelle. 28) Mathematische, optische und physikalische Instrumente und Apparate. 29) Uhren und Uhrenbestandtheile. 30) Werkzeuge. 31) Wagen 32) Musikalische Instrumente. 33) Buch-, Stein- und Kupferdruck, Spielkarten ꝛc. 34) Muster, Zeichnungen ꝛc. 35) Verschiedenes.

I. Fossile Brennstoffe, Torf und Brennholz.

Ueber die Zulässigkeit der Rohstoffe zu Gewerbsprodukten-Ausstellungen ist mancherlei für und wider geschrieben worden. Wir glauben der richtigsten Ansicht am nächsten zu kommen, wenn wir uns dahin aussprechen, daß die bisher auf allen Ausstellungen vorgekommene Vertretung dieser Grundelemente der Industrie von so untergeordneter Art war, daß dem höhern Zweck der Industrie-Ausstellungen keines Weges entsprochen wurde.

Daß es höchst interessant und für den Gewerbtreibenden von unberechenbarem Vortheile wäre, wenn ihm von Zeit zu Zeit eine möglichst vollständige Ueberschau der wichtigsten oder wenigstens neu entdeckten Ur-, namentlich Brennstoffe vorgeführt würde unterliegt wohl keinem Zweifel. Wir haben Gelegenheit, bei unserer gegenwärtigen Ausstellung den Nutzen einer umfassenderen Beschickung mit Steinkohlen, von denen die meisten Exemplare Resultate der neuesten Schürfungen sind, durch eigene Erfahrung kennen zu lernen.

Oestreich ist ein an Steinkohlen sehr reiches Land, jedoch steht die Gewinnung dieser Naturschätze in keinem Verhältniß zu den in allen Theilen der Monarchie bereits aufgefundenen Lagern. Dies wird am besten aus nachfolgender Uebersicht der Steinkohlen-Erzeugung der vier vorzüglichsten Productionsländer Europa's erhellen: England erzeugt 500 Millionen*), Frankreich 75 Mill., der deutsche Zollverein 56 Millionen und Oestreich 12 Millionen Zentner.

Zwar werden für das Jahr 1843 nur etwas über 9 Millionen Zentner Steinkohlen-Erzeugung ausgewiesen, von welchen nahe 70,000 auf die Aerarialwerke fallen, dennoch dürfte unsere Annahme von 12 Millionen Ztr. der gegenwärtigen Erzeugung sehr nahe kommen. Wir vertheilen die Hälfte davon auf Böhmen, nahe 2 Millionen auf Mähren, 1½ Millionen auf Oestreich, 1 Million auf Steiermark, etwas über eine halbe Million auf Kärnthen und Krain, bei 600,000 auf Ungarn, bei 250,000 auf das Lombardisch-Venetianische Königreich, 90,000 auf das Küstenland, 80,000 auf Dalmatien, 60,000 auf Tyrol und 30,000 auf Galizien.

Fast in jeder Provinz unseres Vaterlandes werden Steinkohlen gewonnen. In Böhmen durchzieht die Schwarzkohle das große Flußbecken der Beraun vom Norden des Klattauer, Pilsner und Rakoniczer Kreises bis nahe zu Prag. Längs des Erzgebirges in den Thälern der Eger und Biela streicht eine treffliche Braunkohle, an einigen Orten 7 Klafter mächtig, und ein dritter Zug von Schwarzkohle findet sich am Fuße des Riesengebirges in zerstreuten Flötzen von Schatzlar über Nachod bis gegen Landskron hinab. Mähren hat seine Hauptkohlenlager im Brünner Kreise bei Rossitz, Oslowan, dann Braunkohlen in der Gegend von Neudorf und Göding, hauptsächlich aber ausgezeichnete Schwarzkohle in dem großen Becken am Zusammenflusse der Oder, Oppa und Olsa um Mährisch-Ostrau, ohne noch vieler anderer zerstreuter Gruben zu gedenken. Das Erzherzogthum besitzt Kohlenlager bei Wiener Neustadt, Klingenfurt, Grünbach, Gloggnitz u. s. w., bei Weidhofen an der Ybs, Thalern, Grossau; in Oberöstreich die bekannte Braunkohlenformation im Hausruckviertel und an vielen anderen Orten; in Steiermark um Leoben, Fohnsdorf, Voitsberg, Eibiswald, dann um Steiregg und unterhalb Cilli im Santhale; in Kärnthen im Lavanthale und um Prevali, in Krain bei Sagor, im Küstenland bei Albona, in Dalmatien auf der Insel Pago, bei Sebenico, Scardona und Salona; in der Lombardie in den Provinzen Como, Pavia, Lodi, Cremona, besonders im Thale Gandino (Braunkohle), in Tyrol bei Häring, in Ungarn an sehr vielen Orten längs der Karpathen, zumal im Saiothal, in der Zips, ferner bei Oedenburg (am Brennberg), bei Gran, Fünfkirchen, endlich in der Militärgränze (Dravisza), in Galizien längs der Karpathen viele Lager, von welchen aber nur eines im Kolomeaer Kreise bebaut wird.

Oestreichs Ausfuhr an Steinkohlen betrug im Jahre 1843 722,306 Ztr., wovon 654,346 meistens auf der Elbe aus Böhmen nach Sachsen gingen.

Bei der gegenwärtigen Ausstellung nahm zuerst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch eine Suite von Steinkohlenstufen aus den k. k. Aerarialwerken, nebst vielen Schurfproben, welche alle zusammen die Expositionsnummer 1293 in der großen Verbindungsgallerie bilden. Jedes Stück enthält eine eigene Nummer, und zwar Nr. 1 und 2 Schwarzkohlen aus dem k. k. Steinkohlenbergbau zu Wegwanow bei Przibram in Böhmen; Nr. 3 ein Schurfstück von Mährisch-Ostrau (Michalkowitz); Nr. 4 und 5 von Häring in Tyrol; Nr. 6 bis 9 von Eibiswald und von Nr. 10 bis 13 von Fohnsdorf in Steiermark. Diese Aerarial-Steinkohlenwerke wären im Stande, einen jährlichen Bedarf von mehr als 1,000,000 Ztr. Steinkohlen zu liefern, wovon fast die Hälfte der Privatindustrie überlassen werden könnte.

Durch die von der hohen Staatsverwaltung im Jahre 1842 im großartigen Maßstabe begonnenen Schurfungen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Oestreich ob und unter der Enns, Tyrol und in der Militärgränze, welche von dem günstigsten Erfolge begleitet sind, wird ferner ein jährlicher Minimalertrag von 6,000,000 Ztr. in Aussicht gestellt. Da sich eine große Zahl dieser Schürfungen längs der Staatsbahnlinie befindet, so ist der Einfluß dieser weitaussehenden Maßregel vor der Hand kaum ahnend zu bestimmen. Von diesen Schürfungen liegen nachstehende Proben vor, und zwar aus Steiermark:

Nr. 14 von Stellgraben bei Kapfenberg; Nr. 15 von Jurowetz bei Windisch-Feistritz; Nr. 16 von Ebraslowitz bei Stucenitz; Nr. 17 von Gonobitz; Nr. 18 von Offenitz; Nr. 19 von Petschaunegg bei Cilli; Nr. 20 von Gouze bei Tüffer; Nr. 21 von Jesenaurau bei Cilli; Nr. 22 von Wrische bei Steinbrücken; Nr. 23 von Parschlug im Kapfenberger Bezirke; Nr. 25 von Niederschöckl; Nr. 26 von Weitzberg bei Graz; Nr. 27 von Ilz bei Fürstenfeld; Nr. 28 von Schwamberg bei Graz und Nr. 29 von Vordersdorf; aus Oberöstreich Nr. 24 von Hollenstein; aus der Militärgränze Nr. 31 von dem Porkarzer, Nr. 32 von dem Gerlyßtierer und Nr. 33, 34 u. 35 von den Domainengewerkschaftlichen Steinkohlenbergwerken.

Die meisten dieser Schurfstücke sind Braunkohlen, im Grazer Kreise fand man Lignit und in Südsteiermark auch Glanzkohle, von welcher das Lager bei Ebraslowitz die stärkste Mächtigkeit mit 12 bis 24 Schuh erreicht. Das mächtigste Braunkohlenflötz, welches bisher erschürft wurde, ist jenes von Gouze, Bezirk Tüffer mit 44 Schuh.

Exp.-Nr. 1099. Von Alois Miesbach in Wien gewahren wir 22 Schwarz- und Braunkohlenstücke aus nachstehenden Werken, und zwar: Nr. 1. Braunkohle von Zillingdorf nächst Wiener-Neustadt. Auf diesem Alaun- und Steinkohlenwerke wurden unter dem früheren Besitzer in der Periode 1820—28 jährlich 40,000 Ztr. Kohlen und 1000 Ztr. Alaun gewonnen. Seit dem Uebergange dieser Werke an Herrn Miesbach werden jährlich 125,000 Ztr. Kohlen und 2500 Ztr. Alaun erbeutet, da ein neues Flötz für 12 Feldmaßen neu aufgeschlossen ward, welches ein Lager von mindestens 8,000,000 Ztr. enthält. Der Zentner gereinigte Kohle kostet in Wien 24 Kr. C.-M. — Nr. 2. Braunkohle von Lichtenwörth, wo jährlich 180,000 Ztr. Grob- und Kleinkohle mit 120 Mann gewonnen werden. Ungefähr 5,000,000 Ztr. Kohlen sind hier aufgeschlossen. Preis wie oben. — Nr. 3. Braunkohle von Hart bei Gloggnitz, erschürft 1840, erzeugt 120,000 Ztr. und 12 Feldmaße sind aufgeschlossen. — Nr. 4. Steinkohle von Thalern in V. O. W. W. erschürft 1758, erzeugt 430,000 Ztr. à 32 Kr. C.-M. — Nr. 5. Steinkohle von Obritzberg, V. O. W. W., erschürft 1795, erzeugt 24,000 Ztr. à 36 Kr. C.-M. — Nr. 6. Braunkohle von Ottnang, Zell, Ampflwang, Frankenberg im Hausruck-Viertel, dann Nr. 7 desgleichen in Prammet, Eberschwang, Mattighofen im Inn-Viertel, erschürft im Jahre 1839 mit 300 Feldmaßen; 200,000,000 Ztr. sind aufgeschlossen. — Nr. 8 Braunkohle von Wiltshut bei Salzburg, erzeugt 60,000 Zentner à 36 Kr. C.-M. — Nr. 9. Braunkohle im Seegraben bei Leoben in Steiermark, erzeugt 100,000 Ztr. à 17 Kr. C.-M. Leoben und 10 Kr. die Kleinkohle. — Nr. 10. Braunkohle von Parschlug in Steiermark, erschürft 1839. — Nr. 11. Schwarzkohle von Gründach bei Wiener-Neustadt, erzeugt 120,000 Ztr. à 24 und 14 Kr. C.-M. — Nr. 12. Schwarzkohle von Grossau, erzeugt 60,000 Ztr. à 40 bis 46 Kr. C.-M. — Nr. 13, 14, 15, 16, 17 und 18. Steinkohlen von Gresten, Gaming, St. Anton, Lunz, Hollenstein und Ybsberg, V. O. W. W., erschürft 1841, erzeugen 15,000 Ztr. à 16 Kr. C.-M. — Nr. 19. Braunkohle von Brennberg bei Oedenburg in Ungarn, 250,000 Ztr. à 15 und 7 Kr. C.-M. — Nr. 20. Steinkohle von Miklosburg. — Nr. 21. von Magyaros und Nr. 22 von Neudorf bei Garn, erzeugen 160,000 Ztr.

Im Ganzen beschäftigen die Miesbach'schen Werke 1400 Bergarbeiter ohne Fuhr- und Schiffleute und erzeugen jährlich 1,600,000 Ztr. Steinkohlen verschiedener Gattung, dann 2500 Zentner Alaun. Gemäß den gemachten Aufschlüssen könnte sich jedoch die jährliche Erzeugung bei vermehrtem Absatze und billigeren Communicationsmitteln auch auf das Vierfache steigern. Der größere Theil der obigen Steinkohlen-Erzeugung wird nach Wien verführt und sowohl daselbst als auch in der nächsten Umgebung consumirt; hierdurch wird wesentlich beigetragen, daß die Holzpreise in Wien, welche seit einem Zeitraume von 15 Jahren, insbesondere bei dem in Fabriken angewandten weichen Brennholze beinahe um das Doppelte gestiegen sind, nunmehr etwas niedergehalten werden. Da bekanntlich in die Residenz jährlich circa 360,000 Klafter Brennholz eingeführt werden, so bilden die von Al. Miesbach der Hauptstadt belieferten Kohlen zu einem Aequivalent von 14 Ztr. à 1 Klafter Holz, durchschnittlich gerechnet, gegenwärtig schon den vierten Theil der Holz-Consumtion für Wien und dessen Umgebung.

Die ausgestellten Steinkohlenstufen enthalten Stücke von der geringsten Braunkohle bis zur besten Schwarzkohle, und es bedienen sich derselben die meisten größeren Fabriks-Etablissements in und um Wien, so wie ein Theil derselben auch zur Eisen-Manipulation in Steiermark verwendet wird.

Außer den angeführten beiden ansehnlichen Suiten hatten noch folgende Gewerke fossile Brennstoffe zur Anschauung gebracht: Exp.-Nro. 73, Braunkohle von Rosthorn und Dickmann zu Prevali in Kärnthen. Dieses großartige Walzwerk, welches wir bei der Abhandlung der Eisenfabrikate genauer werden kennen lernen, hat schon deshalb eine historische Bedeutung für die östreichische Industrie, weil hier die Braunkohle zum ersten Mal in der Monarchie als ausschließlicher Brennstoff verwendet wurde. Im Jahre 1843 wurde an die Gebrüder Rosthorn, welche diese Werke seit dem Jahre 1824 allein besaßen, aus Sachsen und dem Rheinlande die Anfrage gestellt, wie die Anwendung der Braunkohle, als das einzige Mittel die dortländige Eisenerzeugung von der erdrückenden Concurrenz Englands zu retten, auf das Zweckmäßigste durchzuführen wäre. Die nach mehrfachen standhaften Versuchen und Opfern errungene Lösung der Aufgabe, die Braunkohle zum Frischen und Schweißen des Eisens zu verwenden, wodurch allein bei der immer steigenden Theuerung des Holzes eine Deckung des Brennmaterial-Bedarfes für die Eisen-Industrie möglich ist, fand auch die verdiente Anerkennung, und es stehen daher die Namen Rosthorn und Prevali in den Annalen der östreichischen Pyrotechnik mit goldenen Lettern aufgezeichnet. Die jährliche Erzeugung beträgt über 400,000 Ztr. und bei 200 Knappen finden dabei Beschäftigung.

Exp.-Nr. 1645. Ein kolossales Stück Schwarzkohle vom Grafen Zdenko von Sternberg von Wranowitz, aus dem Radnitzer Becken des Pilsner Kreises in Böhmen. Das Gewicht dieses Stückes beträgt 15½ Ztr. In

*) Hiervon fallen 72 Mill. allein auf Newcastle, und bloß die Ausfuhr erreicht über 40 Mill. Ztr.

diesem Werke bricht die Kohle überhaupt mehr in großen als in kleinen Stücken, doch verliert sie, der Atmosphäre ausgesetzt, ihre Cohäsion, was wohl den parallel eingelagerten schwachen Antrazitschichten mit leicht auflöslichen Schwefeleisen zuzuschreiben ist. Die Förderungsmittel sind hier sehr vervollkommnet und eine Dampfmaschine bringt 10 bis 15 Ztr. aus einem 30 Klafter tiefen Schacht in einem Zuge zu Tage.

Erp.-Nr. 309. Steinkohle von Grünbach von Paul Lubardt in Wiener-Neustadt, soll zu den vorzüglichsten Steinkohlen der Monarchie gehören und stammt aus der Fletrichszeche. Sieben Gruben sind daselbst aufgeschlossen.

Erp.-Nr. 268. Steinkohle von Dreistätten, Kirchberg und Schauerleithen des Werdmüller Sohn zu Pitten. Die Mächtigkeit des Lagers bei Kirchberg beträgt 6 Schuh, der Stollen ist auf 160 Klafter Länge getrieben, die Gruben zur Schauerleithen umfassen 26 Feldmassen.

Erp.-Nr. 1669. Steinkohle und Koaks aus den Werken des J. Reuber in Kirchberg, Hinterholz bei Waidhofen an der Ybs und Lilienfeld, V. O. W. W.

Erp.-Nr. 33 Braunkohle von P. Böck zu Pinkau im Gratzer Kreis. — Nr. 44, 6 Stück Glanzkohle der Gewerkschaft zu Sagor in Krain, welche bei Bedarf aus den hiesigen und nahen steirischen Gruben jährlich ein Quantum von 100,000 Ztr. liefern könnte. — Nr. 286 Braunkohle mit der Bezeichnung 6 und 7, ausgestellt von der Wolfsberger-Eisenwerks-Gesellschaft in Kärnthen. Die erste stammt von dem eigentlichen Bau auf der Dachshöhe, die zweite wird von den k. k. Gruben bei Fohnsdorf bezogen und zum Betrieb der Schmelzöfen verwendet. — Nr. 397. Schwarze Glanzkohle von Kirchberg an der Pillach des A. Wolf in Wien. — Nr. 944. Drei große Stücke Schwarzkohle vom Grafen Larisch zu Karwin in Schlesien, dem reichen Ostrauer Becken angehörig. Nr. 1481. Braunkohle von dem Eleonorenwerk bei Schlaggenwerth in Böhmen.

Aus der Eingangs erwähnten Zusammenstellung der jährlichen Steinkohlenproduction der europäischen industriellen Staaten ist ersichtlich, daß Oestreich in seiner Steinkohlenproduction im Verhältniß zu den andern Ländern und noch in Betracht seiner Einwohnerzahl weit zurücksteht. Untersuchen wir die Gründe dieser Erscheinung, so finden wir, daß die Steinkohle mit bedeutenden Quantitäten Holz auf verschiedenen Punkten der östreichischen Monarchie in Concurrenz tritt, und noch Vorurtheile über das Brennen mit fossilen Brennstoffen bestehen, endlich daß die östreichische Industrie erst seit dem letzten Decennium einen so raschen Aufschwung genommen hat, und die gegenwärtige fortwährende Steigerung der Steinkohlenproduction erst seit dieser Zeit hervorrief. — Allein nächst diesen Hindernissen wirken auf eine größere Kohlenproduction noch mehrere Umstände nachtheilig ein, die wir näher betrachten wollen.

Vor Allem fehlen die hinlänglichen Communications-Mittel zur billigern Transportirung dieses Brennmateriales, oder sie sind erst in der Ausführung begriffen. Oestreich, welches nicht wie England den billigen Seetransport von Küste zu Küste hat und im Innern des Landes nicht mit Schiffahrts-Canälen und Eisenbahnen durchzogen ist, muß in dieser Beziehung seine Hoffnungen auf sein großes im Werden begriffenes Eisenbahnnetz und auf die Erweiterung seiner Flußschiffahrt beschränken.

Bei dem bekannten, so energisch fortschreitenden Bau der Staatsbahnen dürfen wir der Zukunft getrost entgegensehen und es wird nur eine weitere Vorsorge der Regierung erheischen, von den Hauptzügen der Eisenbahnen Flügelbahnen zu den Steinkohlen-Lagerstätten der östreichischen Monarchie zu führen — Eine weitere Anforderung zur Erreichung billiger Steinkohlenpreise wird die Ermäßigung der Eisenbahn-Frachtpreise für Steinkohlen sein. Wenn sonach die Südbahn mit der Trace über den Semmering vollendet sein wird, so werden die Kohlen von Gloggnitz, Wartberg, Parschlug und Leoben, Voitsberg, Cilly, Sagor ꝛc. dieser Bahn zugeführt werden; die Verlängerung der Nordbahn nach Bochnia und Prag bringt die Steinkohlen von Mährisch-Ostrau und von der Umgegend von Prag in billigeren Verkehr. — Eben so bringt die in Aussicht gestellte Eisenbahn nach Baiern die Steinkohlenwerke um Waidhofen und Großau in Verbindung. — Durch eine Flügelbahn von Lambach aus könnten dann die großen Braunkohlenlager des Hausruckviertels mit der Gmundner Eisenbahn und der westlichen Staatsbahn communiciren; für den Bedarf der Residenz wäre von erwähnten Steinkohlenlagern im Hausruckkreise eine Zweigbahn unmittelbar zur Donau von dem wichtigsten Erfolge.

Ferner weisen wir auf die gesetzlichen Vorschriften, welche den östreichischen Steinkohlenbau noch nicht so kräftig in Schutz genommen, wie es derselbe vermöge seines großen Antheiles an dem Emporblühen der gesammten vaterländischen Industrie immer mehr erheischt. — Bekanntlich ist die Ferdinandische, Maximilianische und Wenzeslaische Bergordnung des sechszehnten Jahrhunderts zu einer Zeit für den Bau auf Erze erschienen, in der man die Steinkohlen kaum dem Namen nach kannte; denn erst unter Kaiser Carl VI. im Februar 1726 wurde das erste Steinkohlenflötz zu Leoben entdeckt.*) Der östreichische Steinkohlenbergbau steht also gegenwärtig noch immer unter obenerwähnten Gesetzen, welche manche Uebelstände hervorrufen. Doch auch in dieser Hinsicht können wir vertrauungsvoll auf die hohe Staatsverwaltung blicken, welche diesen wichtigen Gegenstand ihrer besonderen Sorgfalt widmet und bei den diesfälligen Vorarbeiten für ein neues zeitgemäßes Steinkohlenbergbau-Gesetz gewiß die belebenden und beschützenden Mittel zu ergreifen wissen wird, und insbesondere auf die Sicherung des Schürfens, auf ausschließende Schurfräume, auf die Belehnung mit größeren, den Lagerstätten der Steinkohlen angemessenen Feldmaßen mit deren Einbauvorschriften, auf die verschiedenen Fallfristen der Schurf- und Muthscheine, Caducität der Lehen, auf die Aufrechthaltung der auf den Bergbauten haftenden Hypotheken und Sicherheit der Hypothekargläubiger (da zur Zeit, als die erwähnten Berggesetze erschienen sind, in Oestreich noch kein Hypothekenbuch existirte) weiter auf die Sicherheit des Bergeigenthums gegen eigene Beamte und Diener, endlich auf eine nachsichtsvolle Bestimmung der Steinkohlenfrohne ihr Augenmerk lenken wird.

Von diesen Gesichtspuncten ausgehend und im Vereine mit einer immer mehr erstarkenden, auf eine noch natürlichere Basis zu stellende Industrie, werden sich dem Steinkohlenbau sofort noch mehr Capitalien zuwenden, als dieß bisher der Fall war, und derselbe würde dann dieselbe Ausdehnung und jenen allgemeinen Credit in seinen Unternehmungen erhalten, dessen er sich in allen industriellen Staaten in so hohem Grade erfreut. (Forts. folgt.)

*) In Böhmen jedoch schon früher durch Wotuslaw von Lobkowitz.

Wollhandel.

Landsberg a. d. W., 10. Juni. Wohl sehr selten nur dürfte unser Wollmarkt ein so günstiges, allgemein befriedigendes Resultat ergeben haben, als dies in diesem Jahre der Fall ist. Zufuhren trafen bereits am 8. d. M. hier ein und dauerten gestern und heute noch ununterbrochen fort, so daß im Ganzen bis jetzt etwa 20,000 Ztr. Wolle hier angekommen sind. Die zu Markte gebrachten Quantitäten wurden indessen, da sich viele Käufer, namentlich auch aus England, Frankreich, Belgien und Hamburg, aus dem braunschweigischen u. s. w. zugleich mit den inländischen bedeutenderen Fabrikanten eingefunden hatten, bei recht guten Preisen sehr rasch geräumt und sind in diesem Augenblicke — 6 Uhr Abends — nur noch wenige hundert Zentner vorhanden, die jedenfalls auch noch in andere Hände übergehen und wahrscheinlich auf den später einfallenden Märkten anderweit zum Verkauf gestellt werden. Vorzugsweise gesucht werden gute Mittelwollen, aus denen übrigens der größte Theil des zu Markte gebrachten Quantums bestand und gezahlt wurden: für feine Wollen per Ztr. 85 bis 90, für feine Mittelwollen 72½ bis 77½, für Mittelwollen 57½ bis 67½, für ord. 50 bis 57½ Thlr. Geringere Preise sind bis jetzt nur in sehr wenigen Fällen und für kleinere Posten gezahlt worden, und man kann wohl annehmen, daß die Preise gegen voriges Jahr um 12 bis 15 Thlr. höher sind. Die bis jetzt hier angekommenen Wollen sind größtentheils aus unserer Mark, aus Pommern, einem Theile des Großherzogthums Posen und der Provinz Westpreußen hierher gebracht worden, und zeichnen sich durch gute Wäsche und Behandlung vortheilhaft aus.

Dessau. Zu dem am 12. Juni beendigten Wollmarkte waren über 11,000 Stein Wolle, meist von vorzüglicher Wäsche eingeführt, und dieses Quantum ist etwa bis auf ein Sechstel verkauft worden. Die gezahlten Preise überstiegen die vorjährigen durchschnittlich um 2 Thlr. per Stein.

Dresden, 12. Juni. Zu dem diesjährigen Wollmarkte wurden eingeführt 20,274 Stein, als verkauft verwogen 20,094 St. (im vor. Jahre nur 18,231 St. 18 Pfd.), nicht verkauft nur 3 Pöste von zusammen 180 Stein, unter diesen die hochfeinfeine Wolle einer der berühmtesten Schäfereien, deren Eigenthümer unter 28 Thlr. nicht verkaufen wollte, eine andere kleine Partie inländische und eine Partie grobe böhmische Wolle. Den ersten Tag war das Geschäft sehr lebhaft, es wurden auf den Stein 1 bis 3 Thlr. mehr bezahlt als im vor. Jahre, am zweiten Tage drückten sich die Preise etwas, und konnten die Käufer zum Theile zu den vorjährigen Preisen ankommen. Die Durchschnittspreise in diesem Jahre waren per Stein hochfeinfeine Wolle 24 bis 27 Thlr., hochfeine 20 bis 23, mittelfeine 16 bis 19, ord. 13 bis 15 Thlr. (Im vorigen Jahre waren die Durchschnittspreise für hochfeinfeine 21 bis 26, für hochfeine 20 bis 23, für mittelfeine 16 bis 19, für ord. 13 bis 15 Thlr.)

Stralsund, 11. Mai. Der am 9. und 10. hier abgehaltene Wollmarkt hat folgendes Resultat gegeben: Ein nicht geringer Theil der Wolle unserer Gegenden war schon vorher durch herumreisende Käufer den Landleuten meistens zu billigeren Preisen, als gestern und vorgestern hier angelegt wurden, abgekauft worden. Das überhaupt hier zu Markt gebrachte Quantum Wolle betrug circa 3200 Ztr., wovon der größte Theil verkauft wurde. Das in zwei Jachten per Dampfschiff „Stralsund“ hugirte und für den Stettiner Markt bestimmte Quantum beträgt 500 Ztr. Hätten unsere Landleute nicht Anfangs zu hartnäckig auf 15 Thlr. per Stein von 22 Pfund gehalten, wäre wohl schon am ersten Markttage das Meiste in Käufer Hände gelangt. Wie man hört, ist zu 14½ Thlr. nur ein Posten gekauft. Von den übrigen Partien erreichten nur wenige den Preis von 14½ Thlr., wogegen viele zu 13 bis ½, ein großer Theil aber zu 14 Thlr. begeben ist. Im Allgemeinen stellten sich hier die Preise etwa 2 bis 3 Thlr. per Stein höher, als im vorigen Jahre. Die Wäsche war fast sämmtlich gut, während die vorigjährige bekanntlich sehr mittelmäßig war.

Correspondenz.

† Köln, 20. Juni.

Rüböl effect. 32¾, per Oct. 33⅛ bis ⅓, Nov./Dez. 33⅓, Mai 1846 33 Thlr.

Berlin, 14. Juni.

Samen. Ja Kleef. hatte kein Umsatz statt; die Frage dafür hat ganz aufgehört. Von Rapsf. wird gar nichts angeboten.

Fettwaaren. Für Rüböl machte sich Anfangs der Woche eine etwas belebtere Frage bemerkbar, und da einige weniger streng limitirte Kaufordres zu bewerkstelligen waren, so führte dies zu einigen Umsätzen. Diese waren aber nicht so bald erledigt, als Ruhe wieder eintrat, die den Fortschritt der Preise wiederum aufhält. Wir specificiren unsere heutigen Preise in loco zum Nothbedarf 14 Thlr. für Kleinigkeiten bezahlt, Juni/Juli 14 Br. und bez., Juli/Sept. 14, will man kaufen, so dürfte schwerlich darunter anzukommen sein, Sept./Oct. 13⅔ und Einiges mit 13⅝ bez., 13¾ ferner zu bedingen, Oct./Nov. 13¾ Br. 13½ G., Nov./Dez. 13½ Br. 13⅓ Thlr. Geld. Leinöl loco 12⅝ Br., Lieferung 12½ à ⅝ Thlr. Palmöl 10½ bis ⅝, Hanföl 12½, Mohnöl 14½ Thlr. — Südsee-Thran 9⅔ à ½; Seifen-Talg 14, Licht- 13½ Thlr.

Spiritus macht sich sehr steif, da es an Zufuhren fehlt; in loco 17½ à 17¾, Juli/August auf 18 Thlr. gehalten per 10,800 %.

Riga, 9. Juni.

Getreide. Für Roggen ward bis 81 R. bewilligt, doch ist nun der Preis auf 80 zurückgegangen, wozu Verkäufer sind. Ja Hafer ging Einiges um zu 70 R.

Samen. Schlagf. war wenig gefragt und zu 24 bis 27¾ R. je nach Qual. zu haben. Von Hanff. ward zu Anfang vor. Woche zu 10¾ Mehreres gekauft; jetzt ist es flau damit, und zu 16½ R. anzukommen.

Hanföl. Der Preis dafür hat sich von 81 auf 82½ R. gehoben.

Hanf. Darin ging nicht viel um; bei Partien war zu 79, 76 und 71 R. zu kaufen; doch fand in mehreren Fällen eine Preiserhöhung von 1 bis 1½ R. statt. Feiner Hanf bedang 88 bis 92, 82½ bis 83½ und 78 R. und schwarzer Paß- 68 bis 70 nach Qual. Lange Torse 50 bis 51, gewöhnliche 46 R. Jn

Flachs ging Einiges um zu 34, 30 und 27 R.; für Partiegut ward 36, für Pnik Badstuben geschnitten 32 R. bewilligt. **Flachsheede** ging zu 15½ R. ab.

Einfuhrwaaren. Für Salz wurden folgende Preise bezahlt: Terravecchia 86, roth Cette 86, roth Jvica 85, St. Ubes 72, Lissabon 70, Liverpool 66, Steinsalz 120 R. Von einer Ladung weiß Jvica ist zu 81 bis jetzt erst ein Theil abgegeben. Häringe behaupteten sich auf 83 u. 81 R. für Berger und 82 u. 80 für Stavanger.

Petersburg, 6. Juni.

Talg. Nachdem für eine Kleinigkeit ukrainer gelben Lichte per Mai und Juni 106 R. a. G., und per August für gewöhnlichen dito 103 R. a. G. und 105 R. mit Handgeld bezahlt und gerne geboten war, ist es stiller geworden, obgleich sich von Seiten der Jnhaber keine Nachgiebigkeit zeigt. Seifen zu 89 R. a. G. zu haben und 88 R. a. G. geboten; mit Handg. wäre zu 92 R. zu erhalten. Für weißen auf Juni-Lieferung wird noch 106 R. verlangt, jedoch bleibt derselbe ohne Kauflust.

Asche. Jn Pott- und Stroh- fand heute ein Umsatz von 1200 F. statt; erstere in loco mit 65 R., per Juli mit 64 R. a. G. und 65 R. mit Handg., per August mit 64 R. mit 10 R. Handg. bewilligt, letztere in loco 64 R. Für

Hanföl ist auf's Neue ein höherer Preis, nämlich 8½ R. per Juni- und Juli-Lieferung angelegt und wurden circa 800 F. genommen.

Hanf. Die Preise in loco, da einige Barken bereits eintrafen, sind: für Rein- 72 à 70, Ausschuß 67 und Halbrein 65 R.

Getreide. Die bezahlten Preise für Roggen sind per Juli 16 R. und wird dies auch per August verlangt. Die Verkäufer sind sehr zurückhaltend. Man schätzt das von ausländischen Häusern zum Export gekaufte Quantum auf circa 20,000 Tschetw. Eine kleine Partie weicher russischer Weizen ist per August zu 18 R. geschlossen.

Leinsamen wieder begehrter und Mittelsorten in 23½ bis 24½, bessere 25 bis 25½ R.; auf Lieferung per August ist Morschansky- zu 25½ R. gemacht.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 18. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅓. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; dito 4% 102⅜; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obl. 98¼; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Oblig. 95; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 371½; dito per ult. Juni 371½. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld —; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 16. Juni. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100⅓; 99½. Präm.-Scheine v. Seehandl. *92¼. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 201; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *181; dito Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *148; dito Prior.-Oblig. 4%, 101¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. 5%, *102½; dito Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *97¾, 96½; dito Prioritt.-Obligat. 4%, 99½; dito vom Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankfurter Eisenb. 5%, 102; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; dito Litt. B 108½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *127½ 126½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *110. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *117 116; dito Prior.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 105½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 18. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64; 4% dito 100⅞. 4½% Amort.-Span. 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 154⅜. Span. active Schuld 25¼. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 13. Juni. 5% Metall. 113⅛; 4% dito 102½; 3% dito 78½. 1834 Loose 157; 1839 dito 129½. Bank-Actien 1648. Esterhazy 59½. Nordbahn 196½. Mailand 127½. Wien-Glogganitz 145¼.

Paris, 17. Juni. 5% Rente compt. 121,90; 3% dito compt. 84,40. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, —.

London, 16. Juni. Consols 99¼. Belgien 99. Holland 5%, —; dito 2½%, 63¾. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 28; dito 3%, 41. Mexikan. 37½. Russische 118. Columbia 17. Dänische 88.

Hamburg, 17. Juni. Hamburg-Berged. Eisenb. *105 104. Hamb.-Berliner Eisenb. 113½. Altona-Kieler Eisenb. *111½ 110¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *102. Hanseat. Dampfsch. *122.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 19. Juni.

Angekommen: E. Königsfeld von Duisburg; G. Weidner von Koblenz.

Abgefahren: W. Dunk nach Mannheim.

Jn Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Heßer; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied C. Schäfer und G. Krämer; nach Koblenz und der Mosel Jos. Zeller (die nach Koblenz und der Mosel angewiesenen Güter müssen bis Samstag Mittag dem Schiffer übergeben sein); nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Anton Bender; nach d. Niedermain Ph. Würges; nach dem Mittel- und Obermain Ch. Seelig; nach Heilbronn Frieder. Kühnle; nach Kannstadt u. Stuttgart Louis Herrmann; nach Worms u. Mannheim P. Stammel; nach Kehl und Straßburg C. Stahlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 21", Capt. Breyuls; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl.

Emmerich vorbeigefahren den 17. Juni: Peter Hartmann von Amsterdam nach Köln mit 3722 Ztr.

Rheinhöhe: 13 Fuß 6 Zoll.

---

85. **Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Der sechszehnte Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha, welcher die befriedigendsten Resultate für die Theilhaber der Bank und einen neuen Beweis von den glücklichen Fortschritten der Anstalt liefert, kann bei dem unterzeichneten Agenten in Empfang genommen werden. Jn Folge des lebhaften Zugangs, welcher auch im neuen Jahre stattfand, besitzt die Bank dermalen einen Fonds von 4,100,000 Thaler und zählt 13,200 Versicherte, deren Gesammtversicherungssumme 21,100,000 Thlr. beträgt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, ladet zur Versicherung ein

Reuß-Jaefferer in Köln.

---

87. **Metallurgische Gesellschaft.**

Jn Folge des Beschlusses der General-Versammlung vom 29. Mai a. c. soll am 1. Juli aus dem Gewinne des abgelaufenen Jahres an die Actionaire, welche am 15. Januar 1845, dem Schlusse unseres Geschäftejahres, in den Registern der Gesellschaft eingeschrieben waren, eine Dividende von 2½% der Actien-Beträge ausgezahlt werden.

Die Herren Actionaire werden hiervon mit dem ergebensten Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß Jhnen seiner Zeit besondere Mandate zur Erhebung dieser Beträge übermacht werden.

Stolberg, 15. Juni 1845.

Die Direction der metallurgischen Gesellschaft.
Jung,
ausführender Director.

---

86. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Das jetzt Nachmittags 3 Uhr von Köln nach Düsseldorf fahrende Boot läuft von Freitag den 20. an direct nach Wesel.

Vom 1. Juli an werden auch für die Vor-Kajüte Personalkarten zum anderthalbfachen Betrage der Einzelreise ausgegeben.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„ 8½ „ „ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags 4 „ „ „ Düsseldorf.
„ 4 „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Jhnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 75. Köln, Dienstag den 24. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das dritte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Torf. Wenn wir bei der Steinkohle eine ziemlich vollständige, fast jedes der wichtigsten Kohlenfelder repräsentirende Ausstellung gesehen und Gelegenheit gefunden haben, uns über diesen interessanten Industriezweig zu belehren, so finden wir einen anderen, nicht minder der allgemeinen Aufmerksamkeit würdigen Brennstoff, den Torf, nur durch eine einzige Einsendung vertreten. Wir können uns hier in eine weite Abschweifung über die Verbreitung der Torfvorräthe, in der Monarchie nicht einlassen, und verweisen deshalb auf den Aufsatz: „Auch ein Beitrag zur Würdigung der Brennstoffe in Oestreich" im Journal des östreichischen Lloyd, Jahrgang 1844, Nr. 60; um aber dem Plane getreu zu bleiben, welchen wir uns bei dem speciellen Theil unseres Berichtes aufgestellt haben, lassen wir eine kurze Uebersicht der uns bekannt gewordenen vorzüglichsten Torflager und Torfstiche folgen.

Böhmens Torfvorräthe sind einem Aequivalent von 100 Mill. Klaftern gleich zu schätzen. Bei Reichenberg, Kalich, Eger, Lukawetz, Ransko, Chlumetz, Plan, Gottesgab und an vielen Orten des Böhmerwaldes wird Torf gestochen, und zur häuslichen Feuerung, zur Eisen-, Ziegel-, Kalk und chemischen Producten-Erzeugung verbraucht. Das Fürst Dietrichstein'sche Eisenwerk zu Ransko verwendete den Torf im rohen Zustande zuerst im Hochofen, und schon vor 20 Jahren wurde auf der gräflich Buquoyschen Glashütte bei Kalich Glas mit Torf geschmolzen. Mähren und Schlesien besitzen ausgedehnte Hochlandsmoore längs der Sudeten; ausgebeutet werden sie noch wenig, namentlich aber auf der Herrschaft Wiesenberg, wo Torf zum Eisenpuddeln verwendet wird. In Galizien, welches in den Karpathen große Massen abgestorbener Vegetationslager birgt, wird der Torf nur in der Nähe der Hauptstadt gestochen; auch in Ungarn kann er mit dem wohlfeileren Holze nicht die Concurrenz halten. Am Neusiedler See, an der Theiß und in den ausgebreiteten Moräften Ungarns reifen noch unermeßliche Strecken unbeachteten Torfes der Zeit entgegen, wo eine dichtere Bevölkerung und bessere Communication seine Benutzung möglich machen werden. In der Militärgränze wird es bereits verwendet. Nieder-Oestreich besitzt Torfmoore bei Moosbrunn, Ottenschlag, Schwarzenau, Mitterbach u. s. w., von welchen der erstere schon vor 25 Jahren in Wien bekannt war. Auch ober-östreichischer Torf aus der Gegend von Freistadt fand den Weg in die Residenz, und die Salzpfannen zu Ischl werden mit diesem Brennmaterial geheizt. Steiermark ist sehr reich an Torf, namentlich im Ennsthal. Pösendorfer's Gewerkschaft zu Rottenmann verwendet ihn mit Vortheil im Blechglühofen. Unter Tirols ausgebreiteten Torfmooren werden die bei Kitzbüchel und im Vorarlberg'schen ausgebeutet. In Krain wird der Torf des Laibacher Moraftes bei der Zuckerraffinerie und Baumwollspinnerei verwendet, in Kärnthen gleichfalls beim Eisenpuddeln und in der Lombardie bildete er schon vor 60 Jahren einen geschätzten Brennstoff bei der Ziegel- und Eisenwaaren-Erzeugung; jetzt ist der Gebrauch desselben an mehreren Orten der Brianza bei dem Abhaspeln der Cocons allgemein geworden.

Der einzige Aussteller von 3 Stück guten braunen Torfes, 3' unter der Oberfläche (wo?) gewonnen, von 2 Stück Torfkohle und 1 Stück Fichtenkohle ist Franz Ritter von Friedau unter der Exp.-Nr. 95.

Brennholz. Dieser Gegenstand, der sich wohl für eine Gewerbe-Ausstellung weniger eignet, fand nur in einer Nummer Vertretung. Unter allen europäischen Staaten wird Oestreich nur von Rußland, Schweden und Norwegen im Holzreichthum übertroffen; 33,000,000 Joche seines Areales, das ist mehr als der vierte Theil der gesammten Oberfläche des Kaiserthums ist mit Wäldern bedeckt und die Holzausbeute liefert in den deutschen Provinzen allein jährlich 9,000,000 Klafter, und noch gibt es bedeutende Strecken, in welchen die Art des Holzfällers nicht erklungen ist. Die Besorgniß einer Holznoth kann sich daher nur auf einige stark bevölkerte und gewerbreiche Bezirke beschränken. Im Jahre 1843 wurden für 4,270,000 Fl. *) Brenn- und Bauholz, und über 42,000 Ztr. Tischlerholz in's Ausland geführt. Ueber die Gränzen von Sachsen und Preußen, dann über Triest geht das meiste (für 2,000,000 Fl. fast zu gleichen Theilen). Die Einfuhr, größtentheils aus Bayern, beträgt jährlich einen Werth von 1,300,000 Fl. vom Brenn- und Bau-, und bei 7000 Ztr. vom Tischlerholz. Böhmen, Illyrien, das venetianische Königreich und Südtyrol benutzen die natürlichen Wasserstraßen der See und der Flüsse am meisten, und erinnern uns wieder an die steigende Nothwendigkeit vermehrter Transportmittel, durch deren Hülfe allein diese schlummernden Naturschätze unseres Vaterlandes geweckt, und verbunden mit einer rationelleren Forstwirthschaft und einer sich noch kräftiger entwickelnden Industrie auf das Vortheilhafteste verwerthet werden können.

Exp.-Nr. 385. Jakob Bierstinger, bürg. Brennholzversilberer und Privilegiumsinhaber, hatte 3 Controllkörbe zum Transporte des verkleinerten Holzes, aus schwachen Eisenschienen erzeugt, ausgestellt, welche zum Zwecke haben, den Holzläufern die vollkommene Waldmaß zu sichern, die Beeinträchtigung des Käufers beim Transporte des Holzes zu beseitigen, und dieses selbst schneller in den Keller zu schaffen. Da der Inhalt der Waldklafter des 36zölligen Holzes in trockenem Zustande 108 Kubikschuhe beträgt, so machen 18 dieser, 6 Kubikfuß Inhalt umfassenden, Körbe des in drei Theile zerschnittenen und zerkleinerten Holzes gerade eine Waldklafter aus. Die Waldklafter des in 5 Theile zerschnittenen 36zölligen Holzes füllt 24 Körbe à 4½ Kubikfuß Inhalt, die Klafter des 30zölligen, dreitheilig zerschnittenen Holzes 18 Körbe von 5 Kubikfuß Inhalt u. s. w. bei den verschiedenen Dimensionen des Holzes. Die practische Anwendung dieser Körbe kann hier allein über deren Nützlichkeit entscheiden, doch dürfte dieses Project bei der bevorstehenden, so wohlthätigen Abstellung des Holzspaltens in den Straßen der Hauptstadt die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen. Bestätiget es sich, daß das zerkleinerte Holz in den Körben durch das Rütteln während des Transportes so compact zusammengedrängt wird, wie dies bei den Ausstellungs-Exemplaren der Fall ist, und wird dadurch die complete Anfüllung mit dem entsprechenden Kubikinhalt bedingt, so ist der große Nutzen einer solchen Manipulation bei der Holzbemessung allerdings von nicht geringer Wichtigkeit, zumal wenn es wahr ist, daß die 320,000 Klafter Brennholz, welche der Hauptstadt zugeführt werden, durch das Umschichten desselben in Kreuzköpfe zu 380,000 Klaftern anschwellen.

II. Steine *) und Fabrikate aus denselben, künstliche Steine, Asphalt, Cement, Graphit, Gypsabgüsse, Dach- und Mauerziegel, Hafnerarbeit, thönerne Tabakspfeifen und Bleistifte.

Der Werth der Fabrikate aus Erde und Stein mit Einschluß der feineren Thonwaaren (Porzellan, Steingut u. s. w.), welche wir für den dritten Artikel vorbehalten, wurde für das Jahr 1841 mit 30,360,000 Fl. für den ganzen Kaiserstaat ausgewiesen. Hiebei waren jedoch die Erzeugnisse der kleineren Fabriken und Gewerbe nicht inbegriffen, und man muß sich billig wundern, daß bei dieser ansehnlichen Ziffer nicht noch mehr Einsendungen aus dieser Branche gemacht wurden. Namentlich war in Anbetracht des großen Reichthums Oestreichs an plastischen Steinen von diesen sehr wenig zur Anschauung gebracht.

Trotz dem, daß Oestreich in allen Provinzen schönen Marmor besitzt, führte es doch noch im Jahre 1843 42,825 Ztr. (meistens aus dem fremden Italien) roh, und für 52,059 Fl. (meistens aus Bayern) geschliffenen Marmor ein, wogegen es nur 22,000 Ztr. vom rohen und für 1190 Fl. vom geschliffenen Marmor zur Ausfuhr brachte. Dagegen wurden von Schleif- und Wetzsteinen 2,612,248 Stück Ausfuhr gegen 193,585 Stück der Einfuhr nachgewiesen. In Schiefertafeln hängt Oestreich noch von Bayern, Sachsen und dem fremden Italien ab, woher es 1221 Ztr. einführte und nur 24 Ztr. zur Ausfuhr brachte. Bei Steinmetzarbeiten jedoch übertrifft der Werth der Ausfuhr jenen der Einfuhr um 48,200 Fl. Dachschiefer kommt noch immer viel aus Holland und England.

In diesem Industriezweige gewahren wir nur folgende vier Aussteller:

Exp.-Nr. 197. Georg Schebesta, bürg. Stadt-Steinmetzmeister in Brünn, verschiedene Arbeiten aus mährischem Marmor, und zwar: 1) Ein Tisch, dessen Fußgestell aus Obrowitzer (bei Brünn) Marmor, die achteckige

*) In den Jahren von 1831 bis 1840 nur für 2,500,000 Fl. jährlich im Durchschnitt; 1841 schon für 3,527,000 Fl., 1842 für 3,558,000 Fl. C.-M.

*) Mit Ausnahme der natürlichen und künstlichen Ganz- und Halbedelsteine, welche bei den Juwelier-Arbeiten und Glaspasten vorkommen werden.

Platte aber aus einer Art Naturmosaik besteht, welche in gleicher Schönheit und Manchfaltigkeit der Farben nicht sehr häufig vorkommen dürfte. 2) Tischplatte aus gelblichem, auf der Herrschaft Strzilek gebrochenem Marmor, über 5 Schuh lang und 3 Fuß breit. 3) Eine achteckige Tischplatte von 3 Schuh Durchmesser aus schwarzgrauem Marmor mit vielen Versteinerungen von der Herrschaft Poseritz. 4) Nähtischchen aus Marmor mit Versteinerungen. 5) Modell eines Pferdestalles. 6) Blumenvase. 7) Grabsteinmodell aus weißem Marmor. 8) Musterplatte mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers mit verschiedenen Marmorarten aus folgenden Brüchen: a) von der Herrschaft Bottau, Znaimer Kreis; b) mit den Nummern 4, 5, 8, 10, 18, 25 von der Herrschaft Poseritz, von welchen nur der Bruch 5 vollkommen geöffnet ist; c) mit der Bezeichnung 9, 14, 15 und 19, welche aus ein und demselben, große Stücke liefernden Bruche von der Herrschaft Sirzilek, Pradischer Kreis, stammen; d) mit 1, 3, 20, 26 und 27 aus dem Obrowitzer Bruch, welcher die Quadern zur Staats-Eisenbahn und oft große Stücke von 15 Fuß Länge, 5 bis 6 Fuß Breite und 2 Fuß Dicke liefert; e) 16, 22 und 28 von der Herrschaft Nikolsburg; f) 13 und 24 von der Herrschaft Pernstein, Brünner Kreis; g) 2 und 7 von der Herrschaft Lommnitz, Brünner Kreis; h) 23 von der Herrschaft Raitz, Brünner Kreis, 17 von der Herrschaft Lösch, Brünner Kreis, 12 von der Herrschaft Oslowan, 11 von der Herrschaft Eisenberg, Ollmützer Kreis, 21 von der Herrschaft Freiwaldau, Troppauer Kreis, 6 von der Herrschaft Biskupitz, Ollmützer Kreis. — Diese schöne Sammlung beweist am besten die ausgebreitete Geschäftsthätigkeit dieses Etablissements. Die Mehrzahl der hier aufgeführten Marmorlager wurden von dem unternehmenden Hrn. Schebesta selbst entdeckt und viele seit geraumer Zeit in Vergessenheit gerathenen von demselben neu aufgeschlossen.

Exp.-Nr. 802. Lorenz Maier zu Innsbruck: Rechentafeln, Schiefer- und Abziehsteine. Der Bruch, welcher dieses Material liefert (der einzige in Oestreich?), liegt im Oberinnthale Tyrols bei Flirsch, wurde im Jahre 1837 von dem gegenwärtigen Besitzer aufgedeckt und lieferte seither bei 36,000 Ztr. Dachschiefer. Seit drei Jahren wurden auch bei 3000 Dutzend Rechentafeln, mehrere 100,000 Stück Griffel und etwa 1000 Stück Abziehsteine erzeugt.

Exp.-Nr. 1683. Joseph Kranner, Bau- und Steinmetzmeister in Prag: geschnittene, gedrehte, gehobelte, gebohrte und polirte Arbeiten aus Marmor, als: eine Kaminverkleidung, eine Fensterplatte, eine Tischplatte, ein Gesimestück, ein Pumpensiefel, ein Schlauch und Wasserleitungsröhren. Die Letzteren sind vermittelst einer cylindrischen Säge dergestalt ausgebohrt, daß aus dem Wasserlaufe ein noch brauchbarer Cylinder erhalten wird. Das Werk wird mit einer Dampfmaschine betrieben, der Marmor scheint Slivenetzer zu sein, und dem Herrn Aussteller wurde bei der letzten Berliner Industrie-Ausstellung eine öffentliche Belobung zu Theil.

Exp.-Nr. 492. Leopold Roggenschaub, Steinmetz zu Enns in Oberösterreich: eine frei tragende Stiegenstufe und ein Pflasterwürfel von Granit aus einem Bruche im Mühlkreise (in der Maschinenhalle).

(Fortsetzung folgt.)

Aufgehobene Patente.

Das dem Uhrmacher C. A. Laetsch zu Trier unter dem 29. Mai 1844 ertheilte Patent für den preußischen Staat:

auf eine ruhende Hemmung in Taschenuhren, soweit solche nach der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist,

ist erloschen.

Das dem Falter der Berliner Patent-Papier-Fabrik, Georg Peter Leinhaas, unter dem 30. Juni 1841 ertheilte Einführungs-Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Satinir-Vorrichtung für Papier in ihrer ganzen Zusammensetzung und ohne die Benutzung bekannter Theile derselben zu beschränken,

ist erloschen.

Wollhandel.

Stettin, 15. Juni. Der weitere Verlauf des Woll-Marktes ist ziemlich so geblieben, wie der in unserem ehegestrigen Bericht gemeldete Anfang war. Nachdem auch bis Ende des ehegestrigen und am Vormittage des gestrigen Tages lebhaft gekauft worden war, wurde es am Nachmittage des letzteren etwas flauer mit dem Geschäft. Mehre Partien Wolle wurden zu etwas billigeren Preisen verkauft, als Tages vorher dafür geboten worden waren. Dagegen ist heute früh noch ziemlich lebhaft wieder gekauft worden, und der Markt ist in diesem Augenblick, gegen Mittag, als beendet zu betrachten. Es sind nur wenige Partien übrig geblieben, die entweder zu hoch im Preise gehalten wurden oder nicht ganz in der Qualität beliebigten. Alles Uebrige ist verkauft, zu einem Aufschlage, gegen den vorigjährigen Markt, von 10 bis 15 Thlr. per Ztr. für Mittelwollen, die im vorigen Jahre von 55 bis 65 Thlr. per Ztr. bedangen; 8 bis 10 für die feineren, die im vorigen Jahre von 65 bis 85 Thlr. per Ztr. bedangen. Das zugeführte, augenblicklich noch nicht genau zu übersehende Quantum dürfte 21 bis 22,000 Ztr. nicht übersteigen.

Leipzig, 16. Juni. Auf unserm Wollmarkte folgte man genau dem Impuls, der von den bereits abgehaltenen ausgegangen war. Wollen unter 15 Thlr. per Stein gab es, mit sehr wenigen Ausnahmen, gar nicht. Die von 15 bis 17 Thlr. wurden 1½ bis 2, von 18 bis 19 Thlr. 1 bis 1½ Thlr. per Stein höher bezahlt und die darüber erhielten nur vorigjährige Preise. Man verständigte sich darüber so schnell, daß bereits vorgestern, als dem zweiten Tage des Marktes, Alles verkauft war. Die Zufuhr hatte auch diesmal zugenommen, besonders aus Anhalt, dem Magdeburgischen, Braunschweig, Hannover und Thüringen, und betrug wenigstens 50,000 Stein. Auch die Anzahl der Käufer war bedeutend größer als voriges Jahr und jedes kaufende Land zahlreich vertreten.

Correspondenz.

† Köln, 21. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 32½, per Octbr. 33½, Mai 1846 33⅓₀, raffin. Oel 34¼ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Mainz, 21. Juni.

Getreide. Die Zufuhren waren bedeutend sowohl vom Main als auch vom Oberrhein. Bei den allgemein günstigen Aussichten ist nichts natürlicher, als daß die Preise eine fallende Tendenz haben müssen. Unsere Preise sind: Weizen, pfalz. und fränk. gleich zu empfangen und per Juli, August, October 9 Fl. per 100 Kil. Roggen effect. pfalz. 7⅛, fränk. per Juli/Oct. 7 Fl. Gerste gleich und per Juni Juli 5½, Oct. 5½ à ¼ Fl. Hafer per Juni 3½, Wicken 7, Erbsen 8, Linsen 7½ bis ⅞, Bohnen 10 bis 10¼ Fl.

Mehl. Feinstes Vorschuß- gilt 11 Fl. 30 Kr., 2. Sorte 10„10; Weiß- 8„45, 2. Sorte 7„45; Kornvorschuß- 8„30 per 140 Pfd.

Samen. Kopls., pfälz. 19, niederrhein. 18½, fränk. 18, auf Liefer. 18½ Fl. Mohns. stille, man fordert 16 à 15½ Fl. per Malter.

Oel. Die Umsätze in Rüböl in effect. Waare beschränkten sich auf den Consumo; da aber nur Wenige Lager davon haben, so ist faßweise täglich darin zu thun, und obschon wieder ein paar hundert Ohmen von Köln eben angelangt sind, so blieben die Preise eigentlich unverändert. Die 200 Pfd. l. Gew. o. F. kosten 43 à 44½ Thlr., die 280 Pfd. l. G. mit Faß 44 Thlr., selten ist zu 43½ Thlr. anzukommen. Auf Lieferung per Oct. und per Mai 1846 hat aber die Liebhaberei nachgelassen, so daß heute ersteres zu 44, letzteres zu 44½ Thlr. vergebens angeboten wurde. Das Wenige von Kohlsamen, so man in den Feldern stehen ließ, hat sich bedeutend gebessert, und hätte man früher die schwarzen Käfer und zuletzt die Maden als gewöhnliche Erscheinungen betrachtet und nichts ausgerichtet, man würde darin noch eine mittelmäßige Ernte gemacht haben. Leinöl mit vielem Absatze auf 38 Thlr. gehalten, jedoch manchmal im Inlande zu 37½ und im Transit zu 34 Thlr. zu kaufen. Mohnöl bleibt vernachlässigt und steht 16 Thlr. per ½ c. F., welcher Preis aber für Partien nicht zu erzielen sein wurde.

Wir haben starke Gewitter gehabt, die viel Schaden angerichtet haben.

Breslau, 14. Juni.

Getreide. Die fortdauernd flauen auswärtigen Berichte haben auf unseren Markt nicht ohne Einfluß bleiben können und da sich in dieser Woche auch nicht mehr so rege Kauflust für Oberschlesien wie früher zeigte, so haben die Preise von Weizen und Roggen eine sehr weichende Tendenz angenommen. Die Zufuhr war von beiden Kornarten ziemlich ansehnlich und war gelber Weizen nach Qualität mit 48 bis 52, weißer bei Kleinigkeiten mit 53 bis 56 und Roggen mit 43 bis 45 Sgr. per Scheffel kauflich. Gerste war sehr sparsam zugeführt, und fand das Wenige zu 34 bis 37 Sgr. per Scheffel nach Qualität willige Nehmer. Hafer behauptet sich auf 29 bis 31 Sgr. per Scheffel. Erbsen wenig angetragen, finden indeß auch nur mit 45 bis 48 Sgr. per Scheffel einzelne Nehmer.

Samen. Schlagleins. findet wenig Beachtung und ist zu 3¼ bis 4 Thlr. per Sack von 2 Scheffel nach Qualität kauflich. Von neuem Rappf. sind noch keine Abschlüsse gemacht worden. Weißer Kleesamen bleibt zur Speculation gefragt und fanden wieder einige Umsätze in mittel und feinmittel Waare zu den letztgemeldeten Preisen von 10 bis 11½, für bessere Waare selbst bis 12 Thlr. statt. Rother Samen ohne Umgang.

Rubol, rohes loco für 15 Thlr. erlassen.

Spiritus loco auf 7⅛ bis 7¼ Thlr. per 60 Ort. zu 80% gehalten, 7½ bis 7⅝ Thlr. Geld.

§ Stettin, 18. Juni.

Rubol schwankt und ist täglich anders. Sept. bis Oct. 13½ bis 14, gestern mit 13⅝ Thlr. bezahlt. Es gibt indessen fast gar keine gute Abgeber, weshalb anzunehmen ist, daß die Unterrichteten höhere Preise erwarten. Auch ich theile diese Meinung, nachdem ich gestern die Felder besucht habe, denn es ist damit kläglich und es kann nicht fehlen, daß wenn die Bedarfsperiode eintritt, und das bis jetzt verschlossene Oel geliefert werden muß, höhere Preise eintreten. Die besseren Rapsfelder, welche ich gesehen, liefern noch nicht eine Viertel-Ernte im Durchschnitt und das Wenige von Sommersaat, so hier bestellt worden ist, ist zwar aufgegangen, aber so klein und winzig, daß unmöglich ein guter Ertrag daraus kommen kann. Die Anclamer Gegend soll nicht besser sein.

Stettin, 16. Juni.

Getreide. Mit Weizen ist es noch ziemlich unverändert und nichts von Belang darin gemacht. Für 128/29pfd. vorpomm. ist 46½ Thlr. verlangt, 46 Thlr. wahrscheinlich noch dafür zu machen, 126/27pfd. dito zu 43½ Thlr. erlassen. Für 128/30pfd. uckermark. und märk. 46½ bis 47½ Thlr. gefordert. Von Roggen ist auf bessere Berichte aus Preußen, wo die Preise sich fest behaupten zu wollen und anhaltender Bedarf für diese Getreideart fortzubestehen scheint, bereits ehegestern auf Lieferung in den nächsten Monaten wieder Mehreres gekauft und per Juli/Aug. 36½ bis 36½, Aug. 36½ Thlr. bezahlt. Heute ist es zu diesen Preisen sehr fest und in loco für 118/19pfd. (81/24pfd. per Scheffel) 36½ Thlr. bezahlt, 117/18pfd. (82 Pfd. per Scheffel) 36 Thlr. wohl zu machen. Lieferung per Juni/Juli 36½ Thlr. gehalten. Der disponible Vorrath hier von Roggen soll bereits auf 6000 bis 7000 Wspl. geschmolzen sein. Nur auf entferntere Lieferung bleibt es etwas matt damit, und per Sept./Oct. über 35 Thlr. nicht zu machen, zu 35½ bis 35⅔ Thlr. erlassen, per Frühjahr 1846 zu 33½ Thlr. Gerste noch ziemlich unverändert; 103/104pfd. große poln. 26¾ Thlr. bezahlt. Hafer ohne Umsatz, schwerer pommer. zu 21¼ Thlr. zu haben. Koch-Erbsen und Wicken wie letztgemeldet. Futter-Erbsen zu 36 Thlr. offerirt.

Samen aller Art wie letztgemeldet.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 19½ bis 19⅝; aus zweiter Hand in loco zu 19⅝ erlassen, 19⅞ nur geboten. Von

Rubol auf Lieferung per Sept./Oct. sind ehegestern 1000 Ztr. zu 14 Thlr. gekauft, worunter von concentrirenden Verkäufern auch ferner nicht anzukommen scheint; in loco auf 14 Thlr. fest gehalten.

Stockholm, 10. Juni.

Die Bank läßt von ihren Bevollmächtigten Wechsel-Operationen an unserer Börse ausführen. Vorläufig hat sie 280,000 Mk. Bco. auf Hamburg in Wechseln auf 67 Tage zu 126½ bis 127 ℔. ankaufen lassen. Auch

wird sie suchen, sich fremde Valuta zu verschaffen, um damit Silber, entweder hier oder in Hamburg, zu kaufen. Es sind auch der Bank beträchtliche Angebote von Silberanweisungen auf Hamburg gemacht, worauf sie 127 ℔. geboten hat.

---

* Rotterdam, 20. Juni.

Kaffee. Java gut ord. wird momentan auf 24 C. gehalten, allein man will nur 23½ bewilligen. Nach anderen Sorten ist wenig Begehr. Von Domingo sind wieder 1000 B. zugeführt. Zu Brasil existirt hier kein Vorrath.

Zucker, roher zu 2⅝ Fl. über die letzten Mittelpreise der Auctionen der N. H.-M. gesucht, allein wegen Mangel an Waare nicht zu erlangen. Raffin. ohne Vorrath, auf Liefer. werden erhöhte Preise verlangt.

Reis in Folge geringen Vorrathes still. Für die neu angekommenen 1000 F. neuer Carolina fordert man 13½ Fl., indessen scheint man nicht über 13 geben zu wollen. Geschälter hübscher Java-Tafel- gilt 11½ bis ¾, gut gesch. Java 9½ bis 10, ordin. 9 Fl.

Gewürze ohne Umsatz. Muscat-Nüsse 1ma 180 bis 185, Blüthe D 165; Nelken 68 C.; chines. Zimmet mangelt ganz; Jam. Piment 19½ bis 20; brauner Pfeffer 17 bis 17¼ C.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21½; Smyrna Rosinen 16½.

Farbhölzer. Jam. u. Dem. Campeche 3½, span. 3 Fl. Entrep.

Pottasche, New-Yorker 1845r 13¼ Fl. Entrep.; 1843r 13, 1843r 11¾ bis 12 Fl. Entrep.

Metalle. Banca-Zinn 55 Entr. nominell; engl. Blei 11⅛ Entr.

Thran, Südsee- 29 Fl. Entr., blanker Wallfisch- 38 bis 39, Leber- 43½ bis 44 Fl.

---

* Havre, 19. Juni.

Baumwolle. Louisiana wurde heute mit 64 bis 68 bezahlt, Mobile mit 60 bis 66, Georgia von 53 bis zu 60, Florida 56 bis 66, Maragnan 62 bis 72. Gestern Abend wurden 2000 B. zu erhöhten Preisen umgesetzt. Heute ist es wieder stiller, die Preise aber fest. Unser Vorrath in allen Händen beträgt 35,000 B.

Zucker, rohe, bonne 3me 57½ bis ¾ fr. **Holzer,** Campeche span. 10½ fr. **Talg,** New-York 12¾ fr.

---

* Marseille, 15. Juni.

(Wochenbericht.)

Oliven-Fabrikole. Die ersten Sorten sind auf 110 fr. 90 c. gestiegen, Tunis holte frco. Werft 101,70 der Hectolitre, allein seit 2 Tagen haben die Fabriken aufgehört zu kaufen und so ist wieder eine rückgängige Bewegung eingetreten; heute Abend wurde 1. Qualität wieder zu 108,60 ausgeboten. Die Preise auf Lieferung sind oben benannter Bewegung gefolgt, vor wenigen Tagen noch zu 110,15 bis 110 fr. 55 c. gesucht hier heute zu 108,60 ausgeboten. — Die Lieferungs-Geschäfte für die letzten 6 Monate sind zu 110,95 und für die letzten 3 M. zu 111,70 abgeschlossen, allein der Abschlag des Disponible hat eine Reaction hervorgebracht und man kann heute per 3. Quartal zu 109,40 und per ganzes 2. Semester zu 110,15 kaufen.

Seife. In Consumo gingen 1500 K. blau blaß und blau lebhaft zu 35 bis 37½, die 50 Kil. und 600 K. weiß zu 41 bis 45½ fr. Im Entrep. holten 300 K. blaß u. lebhaft 26½ bis 27, 200 K. weiß 35 bis 36, 1500 schwere Kisten aufgefrischt blaß u. lebhaft 27½ bis 28.

Spiritus. ⅝ fortwährend im Steigen; bis zur nächsten Ernte ist in den Preisen keine Aenderung zu erwarten. Die Umsätze waren sehr gering. Auf Lieferung per die Sommer-Monate ist zu 104 bis 105 fr. contrahirt. Disponible wird rasch mit 105 fr. in 1. Qual. bezahlt und mit 100 für 2de Qualitäten, während per Nov. u. Dez. nur 76 bewilligt wurde. Branntwein 70 fr.

Oelsamen wenig Geschäft. Russische Leinf. sind zu 36 bis 35½ zu haben; egypt. Sesam zu 54 bis 56.

Zucker, roher. Unser Markt war diese Woche sehr lebhaft; es sind mehrere Ladungen schwimmend zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft. Eine Ladung aber, die der „Indiana", ist zu 55 fr. per 50 Kilo im Entr. verkauft, während ferner 6 bis 700 F. zu 52 fr. mit Sconto und Zeitfrist abgingen. 1800 Kil. Bourbon aber erhielten 60 fr. die 50 Kilo in Consumo. Zufuhr keine. Terre Zufuhr 800 K. Havana, vor ihrer Löschung schon verkauft; die 800 K. Vorrath werden auch dieser Tage ihre Käufer finden, da diese Sorte immer gesuchter wird. Die Verkäufe dieser Woche umfassen nur 2000 K. Havana blond zu 50 fr. die 50 Kilo mit Sconto. Raffin. Pap. 7⅝ 42 fr. die 50 Kil. Cassé 42, Tapés 41½, Batarde 42 im Entrep.; dagegen erhielten Raffin. in Consumo 79 bis 80 für nus und 78 fr. die batarde blanche.

---

* Avignon, 11. Juni.

Seide. Hier wurden heute die Cocons mit 4 fr. 10 bis 25 c. das Kilo bezahlt.

---

* Aubigny, 15. Juni.

Wolle. Preis 1 bis 1½ fr. das Kil. Dieses Jahr sind die Wollen etwas reiner wie das vorige, darum auch die Preise etwas höher.

---

* Châlons sur Marne, 15 Juni.

Wolle. Auf unserem Markte waren 75,000 Kil. Im Anfange desselben wollten keine Geschäfte zu Stande kommen, da die Eigner gar zu hoch hinaus wollten; allein zu Ende des Marktes bequemten sich die Produzenten und so wurden die Verkäufe per ½ Kil. von 2¾ fr. bis zu 3,30 abgeschlossen.

Seide. Die Ernte nähert sich immer mehr ihrer entscheidenden Periode, indessen sind die noch jetzt fortwährend zu laufenden Chancen so groß, daß man unmöglich mit Gewißheit das Resultat vorher sagen kann. Was man indeß mit Bestimmtheit noch erzählen kann, ist Folgendes:

Die Berichte aus der Provence, aus den Cevennen, aus einem Theile der Drome und Ardeche sind befriedigend. Von denen der Lombardei und des Piemontesischen darf man im Allgemeinen wohl dasselbe sagen, obwohl hier mitunter viele Klagestimmen, mehr oder minder begründet, laut geworden sind, allein man darf nicht übersehen, daß in der haut Dauphiné an beiden Ufern der Rhone, in Toscana und im Königreich der beiden Sizilien die Klagen wegen des schlechten Wetters ganz übereinstimmend sind und daß sowohl die Entwickelung des Laubs als der Würmer auf eine betrübende Weise zurückgeblieben sind.

Alles zusammengenommen läßt sich jetzt schon mit Gewißheit annehmen, daß die heurige Ernte in jeder Hinsicht der vorjährigen nachstehen wird; jedenfalls wird die schlechte Nahrung, die die Würmer eine Zeit lang empfangen haben, schädlich auf das Erträgniß der Cocons im warmen Wasser einwirken. Ueber den Preis der Cocons läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, in der Provence sind schon einige Partien zu Markte gekommen und mit 4 fr. per Kilo bezahlt worden. In Mailand sind die Cocons auf Lieferung zu 4,30 bis 4,60 per Kilo verkauft.

---

* St. Jean d'Angeli, 14. Juni.

Wein. Erst seit 4 Tagen haben wir Sonnenschein gehabt und noch werden wir jeden Tag durch Gewitter und Hagelschlag bedroht. Rothe 1844 per Faß (Barique von Bordeaux) 30, Weiß 25 fr.

Weinstein, roher 55 weiß, 50 fr. roth.

Branntwein. 60 Grad ohne Magazinage, alter 90 bis 150 fr. per Hectol., neuer 63 bis 65 fr.

---

* Lunel, 16. Juni.

Wein. Der Stock ist in voller Blüthe; das Wetter könnte wohl noch etwas trockener werden, bis jetzt aber hat die Blüthe nichts gelitten.

Spirituose. Der Abschlag in Paris u. Bordeaux hat auch natürlich auf uns zurückgewirkt. ⅝ bon goût disponible ist für 16 pieces mit 100 fr. bezahlt worden, das war alles, was sich auf dem Markte zum Verkauf vorgefunden hat; man hat indessen auf Lieferung vom 1. bis 10. Oct. 80 fr. angenommen, vom 10. bis 20. aber 75 und für den ganzen laufenden Oct. 70, per Nov.-Dezbr. aber 68 fr., indessen waren zum letzten Preise keine Verkäufer, zu 70 fr. hätte man derer wohl finden können.

---

* Candes, 13. Juni.

Wein. Der gute Stand der Rebe hat allen ferneren Umsätzen Einhalt gethan. Man glaubt allgemein, daß auf Johannistag der Stock in voller Blüthe sein werde; geht die Blüthe ohne Unfall vorüber, so kann man eines großen Herbstes gewiß sein.

---

* Cette, 14. Juni.

Wein. Die Aussichten für die Rebe kann kaum besser sein, seit das kalte Wetter aufgehört hat. Uebrigens ist bei uns außer den gewöhnlichen Verladungen nach Algier und New-York nichts Neues, als daß die nach der anderen Küste von Frankreich bestimmten Schiffe, ihre Ladungen noch nicht completiren konnten.

---

* Cognac, 14. Juni.

Wein. Während des kalten Regenwetters hatte man ernsthafte Besorgnisse, die indessen jetzt seit 4 Tagen gehoben sind. 1841r Weine, Magazinage eingegriffen, kosten: rothe 138 bis 142 das Tonneau von 8 Hectol. Weiße 10 fr. weniger.

Branntwein von 60 Grad nach dem Centimetre, 1844 ohne Magazinage gilt per Hectol.: des bois 67 bis 68, Champagne 77 bis 78, 1843 des bois 75 bis 76, Champ. 90 bis 92, 1842 des bois 92 bis 95, Champ. 108 bis 115, 1841 des bois 45 bis 100, Champagne 115 bis 120 fr. Alte Branntweine 5 Jahre und darüber per 7½ Litres kosten unverzollbar: in der Sorte Champagne Cognac 5 Jahre 11 fr., 10 J. 13, 15 J. 17, 20 J. 21, 25 J. 26, 50 Jahr 51 fr.

---

* Liverpool, 17. Juni.

Baumwolle. Heute sind 6000 B. umgesetzt, wovon 2000 amerik. auf Speculation die Preise sind fest; einige Partien amerik. Mittel-Qual. haben selbst ⅛ d. über den Preis von vor. Freitag erhalten.

* Liverpool, 18. Juni.

Die Preise halten sich fortwährend fest; Bowed 4⅛ d., Mobile 4⅜, Orleans 4⅜; diesen Morgen sind 1785 B. verkauft.

Riga, 9. Juni.

Getreide. Roggen wurde mit 81 R. bezahlt; heute aber gibt es schon Verkäufer zu 80 R. Hafer wurde bei geringem Umsatz mit 70 R. bezahlt.

Samen. Schlagleinf. ist zu 24 bis 27½ anzuschaffen. Hanff. ist die vor. Woche mit 167½ R. bezahlt, jetzt ist er zu 1 R. minder zu haben.

Hanfsol ist von 81 auf 82½ R. gestiegen. In

Hanf war wenig Umsatz. Marine Reinhanf 83½ R., fein Ausschuß 81, fein ist bis zu 92 bezahlt, für gewöhnlichen Hanf erhielt man 71, 76 bis 79, Tors lang 50 bis 51 R.

---

* Rio-Janeiro, 20. April.

Kaffee. Vom 1. d. M. bis heute sind 42,000 B. verkauft; fine superior erhielt 4 bis 5 milreis per Arobba, superior 3,200 bis 3,300, good first 2,900 bis 3,000, first ord. 2,600 bis 2,700, good second 2,450 bis 2500, second ordin. 2,000 bis 2,200, Triage 800 bis 850. Einige Partien der neuen Ernte Serra abaixo sind uns schon zugekommen und geben eine schöne Qual. ab. Unser jetzige Vorrath ist 15,000 B. Im März sind 30,300 B. nach den Verein. Staaten, 4762 nach England und 6731 nach Hamburg abgegangen, 8857 B. nach Schweden, 2931 nach Antwerpen, 3829 nach dem Mittelmeere, 1114 nach Portugal, 1750 nach dem Cap d. g. H., 3489 nach Dänemark, 200 nach Rußland, 153 B. nach Triest.

Zucker. Mercado gilt 2,700 bis 2,800 reis, Batido 2,600, Mascov. 1,800 bis 1,900; der jetzige Vorrath beträgt 1750 K. Campos und 2000 F. Fernambuc.

Haute. Diesen Monat sind abgesetzt 30,000 St., wovon das Meiste heute verkauft wurde. Riverplata und Rio-Grande wird zu 188 bis 190 notirt, Rio-Grande leicht zu 195 bis 198; Vorrath 5000 Stück.

Reis steht auf 5 bis 6 milreis. **Horner** 3,300 bis 3,800.

Frachten nach England 42½ bis 47½, Hamburg 42½ bis 45 und nach Holland u. Antwerpen 45 sh., Frankreich 40 fr.

Cours: London 24¼ à ⅜.

---

* Alexandrien, 6. Juni.

Baumwolle. Vom 26. Mai bis heute sind nur 2005 B. verkauft und zwar nach England zu 140 bis 175 P.

Getreide. Said Pacha hat an ein einzelnes Haus 40,000 Arreb zu 44 und 46 Piaster verkauft; zahlbar in Assignation mit Sconto von 5 bis 10%. Bohnen stehen fest auf 40 P.; die neue Ernte verspricht wenigstens 500,000 Arreb. Gerste flau, ohne Käufer.

Leinsamen. Zu 85 bis 90 sind bedeutende Geschäfte für England abgeschlossen.

Wolle. Dieser Artikel gewinnt sehr an Bedeutung, seitdem man ihn frei gegeben und er aufgehört hat, Gegenstand des Appalto zu sein. In den letzten Tagen sind 2000 Ztr. zu 100 bis 252 P. verkauft worden.

Cours auf London 73 bis ⅛, Rotterdam 100⅛.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 21. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98⅛. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 28⅛. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; ditto 3½% Obl. 102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 371¼; ditto per ult. Juni 371½. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 31⅛; ditto 5% Ard. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 19. Juni. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *99 11/12. Präm.-Scheine d. Seehandl. *92¼. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 201; ditto Prior.-Obl. 4%. —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *151; ditto Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. 148; ditto Prior.-Oblig. 4%, *102¼ 101¾. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *102¼ 101¼; ditto Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *98 97; ditto Prior.-Obligat. 4%, *100 99½; ditto v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 162; ditto Prior.-Obl. 4%. —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; ditto Littera B 109½. Berlin-Stettin Littera A u. B *127½. Magdeb.-Halberstadt 4%, *110. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *117 116; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106⅛. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 21. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅛; 4% ditto 100⅝. 4¼% Amort.-Synd. 100¼. Actien der N. H.-M. 4½% 155¾. Span. active Schuld 25⅛. Russ. Obl. 5% 108½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113¾. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 17. Juni. 5% Metall. 114¼; 4% ditto 102½; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 157; 1839 ditto 128½. Bank-Actien 1648. Eisenbahn —. Nordbahn 194¼. Mailand 125½. Wien-Gloggnitz 145¼.

Paris, 20. Juni. 5% Rente compt. 121,—; 3% ditto compt. 84,—. Neapol. Falconet 101. Spanische 5%, 38¼.

London, 19. Juni. Consols 99⅞. Belgien 99⅝. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63¾. Portug. 5%, 66¼. Brasil. 90⅛. Span. activ. 5%, 28¼; ditto 3%, 41⅛. Mexik. 37⅛. Russ. 118. Columbia 17⅛. Dänische 89.

Hamburg, 20. Juni. Hamb.-Berged. Eisenb. *104½ 104. Hamb.-Berliner Eisenb. 113. Altona-Kieler Eisenb. *109¼ 108¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98. Hanseat. Dampfsch. *119.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. Juni.

Angekommen: J. H. Müssig von Heilbronn.

Abgefahren: L. Herrmann nach Kannstadt und Stuttgart; Ph. Würges nach dem Niedermain; H. Stammel nach Mannheim; A. Bender nach Mainz; A. Schneider nach dem Obermain; F. Kühnle nach Heilbronn, Jos. Zeiler nach Koblenz, und werden alle geschleppt durch das Schleppboot „Kraft".

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied A. Böcking; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz Johann Kieser; nach d. Niedermain C. Hartig; nach dem Mittel- und Obermain Ch. Seelig; nach Heilbronn Jakob Schmitz; nach Kannstadt u. Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim Ww. C. Müller; nach Kehl und Straßburg S. Stahlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 21", Capt. Breynls; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl.

Rheinhöhe: 14 Fuß 6½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

87. Durch Urtheil vom 18. Juni 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Sattlers Johann Joseph Schmitz, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Carl Disch, L. Leq, Wilh. Weidtmann, Cappel Cosmann, H. Bleissem, Gh. Firmenich jr., M. Michels, E. Böhmer, Gebr. Gossi, Ph. Trainé, Jos. Fröhlich, Mich. Eckardt, P. Gaul, Casp. Leeler, J. M. F. Reven, M. St. Bruchmann, C. L. Ballauf und M. Altenkirchen in Köln, eine neue Frist von drei Tagen und den Gläubigern H. Langel in Bonn, F. Liessem in Dormagen, M. Schwarz-Hagedorn in Düsseldorf, J. C. Barßler und S. Demrath in Elberfeld, P. C. Dicke und Gebr. Wescher in Barmen, Th. Sternenberg und C. D. Brackelsberg in Schwelm, J. Dunker & Maste und D. Reinecke in Iserlohn, eine neue Frist von acht Tagen, sodann den Gläubigern J. J. Baconius, Simon Oppenheim, Gebr. Rückel und M. M. Kulp in Frankfurt a. M., Du Fay-Leisler in Hanau, Leon. Gebhardt in Nürnberg und Hennann fils & Poteau in Paris, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 20. Juni 1845. **Lindlau.**

84. ## Quecksilber-Verkauf.

Die diesjährigen Quecksilber vom Dreikönigszuger Bergwerke, bestehend aus 34 Kisten zu 150 Pfd., werden bis den 19. Juli Morgens 9 Uhr, auf dem Wege der Submission vergeben.

Liebhaber haben ihre Submission bis zum 18. Juli, Abends 8 Uhr, bei dem Cassirer Herrn Franz Karcher dahier einzureichen.

Die Quecksilber können sogleich oder auch in monatlichen Raten von 900 Pfd., gegen baare Zahlung in Empfang genommen werden.

Kaiserslautern, 10. Juni 1845.

---

78. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach	Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„	Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„	„
Nachmittags	3 „	„	Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach	**Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „	**Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	4 „	„ „	**Düsseldorf.**
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach	**Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

---

47. ## Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

48. ## Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 27.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 27. **Köln, Dienstag 24. Juni** **1845.**

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zu Nr. 26 des Beiblatts.)

Nach einer von einem der Herren Sachverständigen aufgestellten Berechnung der 1841 — 1843 in den Zollverein eingeführten derartigen Wollenwaaren würden 4,594,000 Thlr. als Arbeitsverdienst dem Lande erhalten werden, wenn die Anfertigung ganz im Zollverein stattfände. Wären nun auch die kostbarsten Luxussachen durch keinen Zoll auszuschließen, so würde eine Erhöhung des Zolles doch die Fabrikation der mittleren Sorten dem Lande sichern. — Die Höhe des Schutzes dürfe nicht nach dem Procentsatze des Zolles zum Werth der Waare allein bemessen werden, sondern es seien auch die der eigenen Fabrikation entgegenstehenden örtlichen Nachtheile in Erwägung zu ziehen. Mit Rücksicht hierauf stellte es sich heraus, daß der englische Fabrikant ein Stück halbwollen Zeug von circa 13 Thlr. an Werth um einen halben Thlr. billiger in Leipzig zum Kauf stellen kann, ungeachtet des jetzigen Zollsatzes.

Eine Zollerhöhung auf 50 Thlr. per Ztr. beträgt auf das Pfd. 15 Sgr. oder

für ein Stück von 8 Pfd.	4 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
nach Abzug von 5% Rabatt	— „	6 „	— „
	3 „	24 „	— „
mithin gegen den jetzigen von	2 „	8 „	6 „
mehr	1 „	15 „	6 „
dadurch würde der jetzige Nachtheil von	— „	15 „	3 „
gedeckt, und ein Ueberschuß von	1 „	— „	3 „
zu Gunsten des deutschen Fabrikanten bleiben, der sich aber um circa	— „	11 „	9 „
oder auf	— „	18 „	6 „

per Stück vermindert, wenn gleichzeitig nach den Anträgen der Zoll von Baumwollen- und Wollengarn auf 6 Thlr. erhöht wird, also von 2½ Pfd. Baumwolle ein Mehrzoll à 4 Thlr und von 5½ Pfd. Wolle à 5½ Thlr. per Ztr. zu berechnen ist.

Eine Menge anderer Nachtheile aber, die der deutsche Fabrikant nicht hat, lassen das plus sich vollständig in Nichts auflösen, und sei eine Erhöhung des Zollsatzes auf 50 Thlr. dringend nothwendig. Der jetzige Zoll von 30 Thlr. sei auch außer Verhältniß zur Besteuerung der Baumwollenwaaren, da ein halbwollenes Gewebe wie Orleans im Stück von 7 Pfd. nur 2 Thlr. 3 Sgr. Steuer bezahle, während ein gleiches Gewebe von Baumwolle 3¼ Thlr. zahlen müsse, obgleich dasselbe viel geringeren Werth habe; dies sei auch hauptsächlich der Grund, warum so viele derartige Stoffe in den Zollverein eingeführt würden, nachdem durch den höheren Zoll die Baumwollenwaaren prohibirt worden. Diese Stoffe würden aber auch, unabhängig von der Mode, ein dauernder Stapel-Artikel bleiben, da namentlich die Orleans zu Damenkleidern, Mänteln und Schürzen, und vor Allem zum Futter für Herren- und Damenkleider ein sehr geeigneter und den früher gebrauchten Futter-Kattunen weit vorzuziehen seien. Die Kammgarnwaaren-Industrie verdiene dabei gewiß alle Beachtung und Unterstützung.

Auch darin, daß die bedruckten Mousselines de laine einer höheren Steuer als bedruckte Kattune unterworfen werden müssen, könne er dem Angeführten nur beipflichten, weil sie jetzt wegen ihres geringern Gewichts bei Berücksichtigung der französischen Ausfuhr-Prämien in der That nur sehr wenig von dem Zoll berührt würden.

Ein Stück Mousseline de laine, 25 Zoll breit und 70 Berliner Ellen lang, wiege 5¼ Pfd., werde also

zu 50 Thlr. per Ztr., verzollt mit	2 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
worauf eine Ausfuhr-Prämie von 15 fr. per 100 Kil., also 2 fr. 23 c.	— „	18 „	— „
abgehe, so daß	2 „	— „	9 „

bleiben.

Ein Stück Kattun von gleicher Länge und Breite von Nr. 40 Garn wiege 6½ Pfd., bezahle also 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg. Zoll. Letzteres habe einen Werth von 7 bis 8 Thlr., ersteres von circa 20 Thlr., der Zoll betrage also beim Kattun circa 40%; bei dem Mousseline de laine circa 10%. Bei einer höhern Verzollung des letztern würden wahrscheinlich nur die feinsten Luxus-Kleider eingeführt werden, welche im Werthe mit den Seidenstoffen concurriren; Tausende von Webern, Druckern und Spinnern würden Beschäftigung finden, und ein ansehnliches Quantum von Wolle mehr verbraucht werden.

Am 11. April wurde die Berathung über die beantragte Erhöhung des Zolls auf Kammgarnwaaren fortgesetzt und beschlossen. Die Tags vorher behandelte Frage wurde noch einmal erörtert, und von einigen die ungemeine Wichtigkeit erkannt, für die deutsche Industrie überhaupt, daß der Zoll auf die schlichten Kammgarngewebe ebenso wie auf die gemusterten auf denselben Betrag von 50 Thlr. per Ztr. erhöht werde; welcher nach dem Tarif von 1840 für bedruckte, gestickte und broschirte Wollen- und gemischte Waaren besteht. Man ist der Meinung, daß am einfachsten sei, den Zoll für alle Wollenwaaren (mit Ausnahme der bedruckten, für die 75 Thlr. beantragt werden) auf 50 Thlr. festzusetzen, und es treten diesem Antrage Mehrere bei.

Zunächst wird ferner der Einfluß der beantragten Erhöhung des Garnzolles auf das Exportgeschäft bei den verschiedenen Arten Kammgarnwaaren erörtert. Der bereits früher beantragte und motivirte Rückzoll von 5 Thlr. per Ztr. für reine wollene Kammgarnwaaren, wird wiederholt, und dabei namentlich auf den Export eines Artikels der long-ells aufmerksam gemacht.

Die Unterscheidung zwischen reinen Kammgarnwaaren und die reinen Streichgarnwaaren bietet in dieser Beziehung eine Schwierigkeit nicht dar. Bei den gemischten Waaren der Art wurde allerdings die Schwierigkeit anerkannt, aber erwähnt, daß der Export dieser Waaren verhältnißmäßig ein sehr geringer sei, und daß die Schwierigkeiten in Beziehung auf die Controle, aber die Gewährung von Ausfuhrprämien nicht als unausführbar darstellen könnten, da sie in andern Ländern, wie England und Frankreich, längst in Anwendung seien, und man zu der Regierung das Vertrauen habe, daß sie die nöthigen Einrichtungen ohne große Belästigung für die Fabrikanten zu treffen wissen werde.

Für die aus Kammgarn und Baumwolle gemischten Waaren erscheint ein Rückzoll unentbehrlich.

In Beziehung auf das Verhältniß der Mischung, würden für den Fall ungleicher Ausfuhrprämien auf die verschiedenen Gewebe alsdann zwei Wege gewählt werden können — entweder, daß die Prämie nach dem Betrage des am geringsten prämiirten Garns auf das ganze Gewicht vergütet werde — oder nach dem Satze der Baumwollenprämie auf ⅔ des Gewichts, und nach dem Satze der Wollenprämie auf ⅓ des Gewichts vom Ganzen, da man nach der Erfahrung der Fabrikanten als Regel annehmen könne, daß in jedem solchen gemischten Stücke Waare zwar der Fadenlänge nach ⅔ Baumwolle und ⅓ Wolle, aber dem Gewicht nach von jener ⅔, von dieser ⅓ enthalten sei.

Die Herren Sachverständigen geben event. dem letzteren den Vorzug, welcher auch in dem Falle, daß auf die eine oder andere Garnart eine Zollerhöhung nicht einträte, und daher auf davon gefertigte Waaren ein Rückzoll nicht zu bewilligen sei, allein angemessen sein würde.

Für die aus Kammgarn und Leinen gemischten Waaren hält man es für angemessen, den Rückzoll so festzustellen, daß man bei diesen Waaren die Hälfte des Gewichtes auf Rechnung der Wolle, die andere Hälfte auf Rechnung von Leinen setze. Für die aus Kammgarn und Seide gemischten Waaren (seine Kleiderstoffe) wird der Rückzoll auf ⅚ des ganzen Gewichts beantragt.

Ueber die allgemeine Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf rohe Wolle auf 1 Thlr. — in Belgien ist sie vertragsmäßig so festgesetzt — wird verhandelt, aber zuletzt erkannt, daß die Frage für die Wollen-Industrie ohne irgend wesentliche Bedeutung und eigentlich nur Finanzfrage sei. Auf die Aufhebung des Unterschiedes, welcher im Zollsatze zwischen Gerberwolle und Spinnwolle bei der Ausfuhr gemacht werde, wird angetragen und gegen den Antrag nichts angeführt.

Schließlich wurde in diesen Verhandlungen ein Promemoria der Shawl-Fabrikanten Hütte & Schlieper in Elberfeld überreicht, worin dieselben darauf antragen, daß ein besonderer Tarifsatz im Zolltarif für die unter dem Namen Cashmir und Hindu, Pariser und Wiener Shawls bekannten Fabrikate bestimmt werde. Der Antrag wird, in Erwägung, daß die Antragsteller mit großem Kostenaufwand die erste Shawlsfabrik im Gebiete des Zollvereins eingerichtet haben, und ihre Leistungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung volle Anerkennung fanden, unterstützt, und mit dieser Besprechung die Berathung über den Zoll auf Wollengarn und Wollenwaaren beschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnen.

Bayern-Sachsen. Vertrag. Die bisher zwischen dem königl. bayer. Ministerium des Aeußern und den Bevollmächtigten des Großherzogthums Sachsen-Weimar und des Herzogthums Sachsen-Meiningen, Regierungsrath Döbner, und des Herzogthums Sachsen-Coburg, Geh. Staatsrath Hes, stattgefundenen Verhandlungen über die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der obern Main- und Wesergegend, insbesondere über den Anschluß der in jenen Staaten projectirten Bahn an die Ludwigs-Süd-Nordbahn sind beendigt, und es ist am 4 Juni der abgeschlossene Staatsvertrag von den Bevollmächtigten der betreffenden Staaten unterzeichnet worden. Demgemäß wird jener Anschluß in der Gegend von Lichtenfels stattfinden, und es wird durch Herstellung einer Eisenbahn von da über Coburg, Hildburghausen, Meiningen nach der Thüringer Bahn, und mittelst dieser und der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn gegen die Weser hin in der Richtung der alten Handelsstraße von Bremen nach Nürnberg und dem Süden ein Schienenweg eröffnet werden.

Biebrich-Rudesheim. Die Concession zum Bau dieser Bahn ist dem Hause Gebr. Bethmann von der herzoglich nassauischen Regierung verliehen worden.

Baltimore-Ohio. Diese Bahn kann an Ausdehnung, Bodenverhältnissen, eigenthümlichem Bau und Dienst, in ökonomischer wie in technischer Beziehung als Muster der Schienenwege gelten. Sie führt über den höchsten Kamm der Alleghany, 2855 Fuß über dem Spiegel des atlantischen Oceans, durch vier Hauptstaaten der Union, wird binnen Kurzem, außer drei Seitenbahnen von 97 engl. Meilen, eine Länge von 374½ M. erreicht haben, hat 1/122, 1/100, 1/90, 1/75, 1/60 Steigungen, Curven von 575, 500, 409, 300 bis 200 Fuß und nur 5 Tunnels mit einer Gesammtlänge von 5,810 Fuß, während die nur 110 Meilen lange Bahn von London nach Birmingham deren 7 in einer Länge von 19,974 Fuß zählt. Die ganze Straße wird nicht mehr als 25,600,000 Fl. C.-M. kosten. Diese Eisenbahn war ursprünglich für den Pferdedienst bestimmt; später führte man bis zur Wasserscheide der Parrs-spring-Ridge die Locomotiven ein, und endlich bediente man sich auch hier der Dampfkraft, indem man die anfänglich erbauten Rampen von 1/77, 1/30 durch andere von 1/45 ersetzte; so zwar daß der Pferdedienst nur noch im Innern von Baltimore in Anwendung ist, wo die Locomotiven von den Ortsbehörden nicht zugelassen wurden.

Bewegung auf den deutschen Eisenbahnen in den Monaten Januar und Februar 1845.

Fahrbar 326 geographische Meilen oder ungefähr 2434 Kilometer (15 geographische Meilen = 115 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.	A. Monat Januar.					Länge in geogr. Mil.	Tägl. Einn. per Meile.	B. Monat Februar.					Tägl. Einn. per Meile.
	Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.			Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.	
1. Linz-Budweis ... Fl. C.	keine	—	50121 50 264 Kl. Holz	—	18173	17,34	33,81	keine	—	40496 14 146 Kl. Holz	—	15090	31,08
2. Linz-Gmunden ... „	5268	—	45587 34 920 Kl. Holz	—	9830	9,17	34,58	3573	—	32833 42 1062 Kl. Hz.	—	7106	27,68
3. Kaiser-Ferdin.-Nordbahn ... „	43339	54094	163934	66713	120807	42,00	92,79	37621	46340	13872	59929	106269	90,37
4. Wien-Gloggnitz ... „	32683	24000	111592 80	18282	42667	10,00	137,64	28631	21771	103791 68	18503	42423	151,52
5. Bayer. Staatsb. Augsburg-München ... Fl. rh.	10321	12052	—	6257	18309	8,13	72,65	6831	7787	—	4058	11845	52,13
5. Bayer. Staatsb. Augsburg-Donauwörth „	6384	2655	—	526	3181	5,13	20,13	4085	1716	—	372	2088	14,54
5. Bayer. Staatsb. Nürnberg-Bamberg ... „	22898	7437	—	1293	8730	8,00	35,21	17163	5610	—	1689	7299	32,60
6. Nürnberg-Fürth ... „	35227	3932	117 84 22 St. Vieh	19	3951	0,80	159,32	26969	4175	114 13 135 St. Vieh	13	4188	186,90
7. Taunus-Bahn ... „	30835	—	—	—	15481	5,75	86,85	28701	—	—	—	15083	84,27
8. Badische Bahn ... „	83721	36238	59357 78	20918	57157	21,50	85,76	65442	29021	52909 60	18507	47528	78,96
9. Hamburg-Bergedorf ... Mk. C.	9987	3875	—	1152	5027	2,17	74,75	8213	3219	—	1094	4313	71,01
10. Altona-Kiel ... „	18989	21357	—	10718	32076	14,09	73,44	14347	15277	—	10229	25506	64,66
11. Berlin-Anhalt ... Thlr.	18614	22763	41251	11693	34456	20,34	54,65	14835	18781	42461	12198	30979	54,40
12. Berlin-Frankfurt ... „	11510	9888	22774 6	4701	15705	10,75	47,13	16634	18946	41833 10	9543	31910	106,02
13. Berlin-Potsdam ... „	23921	8975	14758	1397	10372	3,50	95,56	17390	6827	14039	1198	8025	81,89
14. Berlin-Stettin ... „	13933	13795	77087 19	11311	25107	18,00	45,00	11645	12268	65059 39	10610	22878	45,40
15. Oberschlesische Eisenbahn ... „	16322	8007	—	2235	10243	10,75	30,74	11108	5846	—	1871	7717	25,64
16. Breslau-Schweidnitz-Freiburg ... „	11217	5078	43490 86	3523	8602	8,75	31,72	7370	3429	38437 64	3072	6501	26,54
17. Niederschlesisch-Märkische Bahn ... „	8336	—	902 24	—	5818	8,40	22,55	6023	—	758106	—	4685	19,92
18. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn ... „	12209	6597	30036 64	3631	10229	9,00	36,67	8248	4254	30002 50	3406	7661	30,41
19. Leipzig-Dresden ... „	23640	16623	52460	10573	27196	15,50	56,60	15484	11420	43996	9948	21369	49,24
20. Magdeburg-Leipzig ... „	38501	—	82421	—	36846	16,00	74,29	28389	—	72458 ½	—	28769	64,22
21. Magdeburg-Halberstadt ... „	14109	—	30536 75	—	8851	7,75	36,85	10074	—	22142 ½	—	6167	28,42
22. Braunschweigische Eisenbahn ... „	33900	9745	—	4456	14201	13,00	35,24	24558	6477	—	4131	10608	29,18
23. Hannoversche Eisenbahn ... „	9998	5264	30728	3034	8298	8,17	33,77	6428	3310	21342	2181	5492	24,08
24. Düsseldorf-Elberfeld ... „	14342	4392	55965 ⅓	3747	8149	3,50	75,11	14183	4177	38633 ⅓	2881	7084	72,29
25. Rheinische Eisenbahn ... „	19184	12745	186159	14299	27044	11,50	75,86	17365	11993	161195	13101	25094	77,94
26. Bonn-Köln ... „	31581	6039	—	242	6281	3,88	52,22	29284	5771	—	265	6036	55,56
27. Kaiserlich-Oestreichische Südbahn ... Fl. C.						12,60							
Die Frequenz wird noch nicht bekannt gemacht.													

Zusammen im Januar: 600,668 Personen und 1,099,281 Ztr. 44 Pfd. Güter, im Februar: 480,594 Personen und 961,382 Ztr. 72 Pfd. Güter.

Gesammt-Einnahme im Monat

Januar					Februar				
	Fl. C.-M.	191,476..40	= Fl. rh.	234,858..55		Fl. C.-M.	170,888..33	= Fl. rh.	209,338..28½
	Fl. rh.	106,108..28	= „	106,108..28		Fl. rh.	88,030..15	= „	88,030..15
	Mk. Crt.	37,103..11	= „	25,972..34½		Mk. Crt.	29,819..14	= „	20,873..54½
	Thlr. pr.	257,397..9..1	= „	450,445..16½		Thlr. pr.	230,973..26..10	= „	404,204..18½
	Thlr. pr.	407,477..10	oder Fl. rh.	818,085..14½		Thlr. pr.	412,826..16..3	oder Fl. rh.	722,446..57

Bemerkungen. Monat Januar. Aus obiger Uebersicht ergibt sich, wie man sieht, daß 600,668½ Personen und 1,099,281 Ztr. 44 Pfd. (die Verschiedenheit der Zentner in den einzelnen Staaten nicht berücksichtigt) befördert und dafür 818,085 Fl. 14½ Kr. eingenommen worden sind. Im Januar 1844 war das Verhältniß 419,680 Personen, 890,734 Ztr. 77 Pfd. und 630,870 Fl. 4 Kr.; es ergiebt sich also für den Januar 1845 ein Mehr von 180,988 Personen, 208,546 Ztr. 67 Pfd. und 187,215 Fl. 10½ Kr. oder 106,980 Thlr. 3 Sgr. — Auch der Februar, der heuer, wie oben angegeben, eine Frequenz von 480,594 Personen und 961,382 Ztr. 72 Pfd., so wie eine Einnahme von 722,446 Fl. 57 Kr. ausweist, zeigt trotz der ungünstigen Witterung, in Folge welcher auf mehreren Bahnen ein mehrtägiger Stillstand der Fahrten eintrat, noch einen Ueberschuß und zwar — gegen 429,290 Personen, 860,592 Ztr. 45 Pfd. und 639,642 Fl. Einnahme im Februar 1844 — von 51,303 Personen, 100,790 Ztr. 27 Pfd. und 82,804 Fl. 57 Kr. oder 47,317 Thlr. 29 Sgr. 1½ Pfg. Bei Berechnung der Einnahme auf Tag und Meile ist je der ganze Monat in Anschlag gebracht und auf die temporären Unterbrechungen keine Rücksicht genommen, da ja trotz dieser zeitweisen Ungunst die Verzinsung der Anlage-Capitalien auch keine Stundung erleidet und die Einnahme den ganzen Monat betrifft. — Ueber die einzelnen Bahnen ist noch zu bemerken:

Zu 1. Linz-Budweis. In obigen beiden Monaten sind ferner noch je vier Ladungen Fische befördert worden.

Zu 3. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Der Transport für eigene Verwaltung betrug im Januar 29,472 Ztr., im Februar 22,449 Ztr.; er ist eben nicht eingerechnet.

Zu 4. Wien-Gloggnitz. Die Fuhrlöhne und Provisionen betrugen im Januar 2279 Fl. 38 Kr., im Februar 2761 Fl. 2 Kr. C.-M.; die diversen Einnahmen im Januar 385 Fl. 53 Kr., im Februar 2149 Fl. 44 Kr. C.-M.

Zu 8. Badische Bahn. Im Monat Januar ist der Frequenzliste ein Nachtrag beigefügt worden für eine außerordentliche Sendung, wodurch sich die Gesammteinnahme auf 57,156 Fl. 51 Kr. rhein. erhöhte (statt 57,047 Fl. 27 Kr.); die Uebergewichtstaxen betrugen im Januar 838 Fl. 35 Kr., im Februar 730..46; die eigentlichen Gütertransporttaxen im Januar 18,706 Fl. 23 Kr., im Februar 16,542..7; die Lagergebühren im Januar 16 Fl. 36 Kr., im Februar 14..48; die Equipagen im Januar 313 Fl. 55 Kr., im Februar 508..½; der Viehtransport im Januar 942 Fl. 55 Kr., im Februar 710..15.

Zu 9. Hamburg-Bergedorf. An Wochentagen sind befördert im Januar 7810 Personen = 3021 Mk. 14 ß., im Februar 6629½ Personen = 2594 Mk. 3 ß.; an Sonntagen im Januar 2177½ Personen = 853 Mk. 3 ß., im Februar 1584 Personen = 625 Mk. 8 ß. C.

Zu 12. Berlin-Frankfurt. Die Eilfracht betrug im Januar 380 Ztr. 17 Pfd., Einnahme dafür 217 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.; im Februar 3564 Ztr. 10 Pfd., Einnahme dafür 2183..16; die Ueberfracht ertrug im Januar 232 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., im Februar 561..20; der Viehtransport im Januar 665 Thlr. 25 Sgr., im Februar 720..17..6. Die Mehreinnahme in beiden Monaten gegen voriges Jahr respective 2821 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. und 1969..24..9.

Zu 20. Magdeburg-Leipzig. Eigener Verkehr im Januar 28,125 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., Antheil an der Anhalter Bahn 8720..22..7; im Februar bei ersterem 20,407..10..10, bei letzterem 8361..8..3.

Zu 21. Magdeburg-Halberstadt. Eigener Verkehr im Januar 5099 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., im Februar 3815..24..9; Antheil an der braunschweigischen Bahn im Januar 3750..29..1, im Februar 2351..15..1.

Zu 23. Hannoversche Bahn. Die ganze Bahn befuhren im Januar 4245 Personen, im Februar 2440 Personen. Außer den gewöhnlichen Gütern wurden noch eine Anzahl Equipagen und Thiere befördert, deren Ertrag in der Gütereinnahme eingerechnet ist.

Zu 24. Düsseldorf-Elberfeld. Das Gewicht a) der Passagiereffecten in beiden Monaten betrug resp. 571½ Ztr. und 535½ Ztr., b) des Gemäfts 1093 und 690½ Ztr., c) der Postgüter über 2 Pfd. 576½ und 605½ Ztr., d) von Vieh und Equipagen 902½ und 1064½ Ztr. Die Einnahmen dafür waren resp. bei a) 162 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. und 152..2..8, bei b) 109..23..4 und 68..17..4, bei c) 86..15 und 90..25..6, bei d) 108..2 und 117..18; die Hunde ertrugen in beiden Monaten zusammen 8 Thlr. 27 Sgr.; die außerordentlichen Einnahmen zusammen 36 Thlr. 10 Sgr.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 76. **Köln, Donnerstag den 26. Juni** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das dritte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Berichtigung. In vor. Nr. d. Bl., Correspondenz Cognac, Zeile 10, muß es unverzollt statt unverzollbar heißen.

Die königl preuß. Kriegs-Corvette Amazone

hat am 15. Juni von Neufahrwasser aus, ihre neue Reise angetreten. — Möchte, eingedenk, daß eine Kriegsmarine nur aus der Handelsmarine hervorgehen kann, unser Handelsstand in Deutschland mit allem Eifer auf Handelsvereine nach dem Auslande*) bedacht sein, um dadurch der Rhederei Gelegenheit zu geben, die Schiffahrt zu erweitern und durch den Austausch des Gewerbfleißes unserer arbeitenden Classe nach fremden Ländern, hinreichende Capitalien in's Inland zu bringen, damit es möglich werde, später zum Schutze des Handels eine Kriegsflotte halten zu können.

Vor der Hand wünschen wir unserem ersten Kriegsschiffe alles Heil und allen Segen, da dasselbe unsere jungen Landsleute lehrt, den Gefahren der Elemente in's Auge zu schauen und unserer Jugend einen neuen Wirkungskreis zeigt.

*) S. Organ Nr. 72 und 74.

Zur Actien-Gesetzgebung.

Das Amtsblatt der Potsdamer Königl. Regierung enthält im Mai nachstehende ministerielle Instruction, die Grundsätze in Ansehung der Concessionirung von Actien-Gesellschaften betreffend:

„Da es sich als angemessen ergeben hat, die Behörden und das Publikum mit den Allerhöchst festgestellten Grundsätzen in Ansehung der Concessionirung von Actien-Gesellschaften nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. Nov. 1843 bekannt zu machen, so bringen wir in Nachstehendem diese Grundsätze, welche für jetzt und bis auf weitere Bekanntmachung in Anwendung gebracht werden sollen, zur öffentlichen Kenntniß. I. Der Antrag auf Genehmigung der Errichtung einer Actien-Gesellschaft ist überhaupt nur dann zur Berücksichtigung geeignet, wenn der Zweck des Unternehmens 1) an sich aus allgemeinen Gesichtspunkten nützlich und der Beförderung werth erscheint und zugleich 2) wegen der Höhe des erforderlichen Kapitals oder nach der Natur des Unternehmens selbst das Zusammenwirken einer größeren Anzahl von Theilnehmern bedingt, oder doch auf diesem Wege eher und sicherer, als durch Unternehmungen Einzelner zu erreichen ist. In der letzteren Hinsicht wird es insbesondere bei Gewerbe- und Handels-Unternehmungen zunächst darauf ankommen, ob das beabsichtigte Unternehmen an und für sich ein so beträchtliches Kapital erfordert, daß es von Einzelnen nicht wohl in angemessenem Umfange begründet und betrieben werden kann; ferner wird aber, sofern es sich darum handelt, einen Industrie- oder Geschäftszweig, dessen Aneignung und Verbreitung im allgemeinen Interesse wünschenswerth ist, hervorzurufen, oder da, wo er noch unausgebildet geblieben ist, zur weiteren Entwickelung zu fördern, auch darauf zu sehen sein, ob das Unternehmen, mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Erfolges, von der Art sei, daß es für das Zustandekommen desselben der Vertheilung des darin anzulegenden Kapitals auf eine größere Anzahl von Theilnehmern bedarf, welche bei gemeinsamer Uebertragung der etwa eintretenden Verluste davon weniger empfindlich betroffen werden. In Ermangelung dieser Voraussetzungen, namentlich dann, wenn von neuen Etablissements in einem schon einheimischen Industrie- oder Geschäftszweige die Rede ist, der füglich von Einzelnen verfolgt und ausgebildet werden kann, wird auf Anträge wegen Genehmigung der Errichtung von Actien-Gesellschaften nicht einzugehen sein. II. Die Genehmigung zur Errichtung solcher Gesellschaften, deren Actien auf jeden Inhaber (au porteur) gestellt werden sollen, wird nur ausnahmsweise aus besonderen Gründen ertheilt werden. Es wird dabei hauptsächlich der Gesichtspunkt leitend sein, ob das Unternehmen 1) über den Kreis örtlicher Wirksamkeit und Nützlichkeit hinausgeht und im höheren Interesse des Gemeinwohls besondere Begünstigung verdient, und ob dasselbe 2) ohne Gestattung der Ausgabe derartiger Actien überhaupt nicht würde zur Ausführung kommen können. Zu Unternehmungen der letzten Art werden vorzugsweise ausgedehnte Unternehmungen von Communications-Anstalten, die auf Erleichterung des allgemeinen großen Verkehrs berechnet sind, gezählt werden dürfen, sofern dafür die erforderlichen Kapitalien aus weitem Kreise herbeigezogen werden müssen. III. In allen Fällen kommt es ferner darauf an, daß die Gesellschaft durch die Art ihrer Begründung eine genügende Bürgschaft gegen Täuschungen und Beeinträchtigungen des Publikums gewähre. Demgemäß ist die Prüfung sowohl auf die Zuverlässigkeit und Solidität derjenigen, welche an die Spitze des Unternehmens treten, als auch auf die Zulänglichkeit der zusammenzubringenden Fonds für die Begründung und den Betrieb des Unternehmens in dem beabsichtigten Umfange mit zu richten."

Correspondenz.

† Köln, 23. Juni.

Rüböl effectiv 32½, per Oct. 33¾, per Mai 1846 33 Thlr.

Neuß, 24. Juni.

Weizen	68	Sg.	p.	Schfl.	Rappsamen	Thlr.	4„3	pr. Schfl.
Roggen alter	37	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„	35„15	„ 282 Pfd.
Roggen neuer					„ pro Mai	„	—„—	„ „ „
Gerste, Winter	45	„	„	„	„ „ Oct.	„	35„15	„ „ „
„ Sommer	44	„	„	„	„ gereinigt	„	37„ 7½	„ „
Buchweizen . .	55	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„	36„—	1000 St.
Haser	34	„	„	„	„ Preß-	„	29„—	2000 Pfd.
Erbsen	66	„	„	„	Branntwein 18°	„	11„ 5	Ohm.
Kartoffeln . .	12	„	„	„				

Bremen, 19. Juni.

Fettwaaren wurden nur aus zweiter Hand für den Bedarf gekauft.

Asche. Von amerikan. Perl- gingen 125 F. 1841r und 1845r in Verfenders Hände über, desgleichen 10 F. Stein-Asche.

Theer blieb ohne Umsatz, obwohl Kauflust vorhanden ist.

Haringe. 38 Ton. Norweger, 12 T. neue Jäger- und 66 T. alte schottische in Auction sind verkauft.

Farbwaaren. 20.000 Pfd. Domingo Blauholz und 192 S. Baltimore Quercitron fanden Nehmer.

Rosinen wurden 39 F. neue Smyrna aus erster und auch Manches aus zweiter Hand gekauft.

Baumwolle erfreute sich in verflossener Woche einer lebhaften Kauflust, sowohl von Spekulanten, als durch die regulairen Versender, so daß 2719 P. nordamerikan. umgesetzt wurden.

Zucker. Der Verkauf von rohem umfaßte nur 100 K. gelben und braunen Havana zu 5½ bis 6¾ Gr. Was von raffinirtem an den Markt kam, 6000 Brod Melis und 400 T. und K. Candis, fand wie bisher rasch Verwendung.

Kaffee. Die farbigen Sorten gingen zu festen Preisen wieder lebhaft ab. Verkauft sind 1100 S. Laguayra zu 8½ bis 12, 140 B. Havana zu 9¼ bis 9½, 300 B. Brasil zu 6½ bis 7, 170 B. Java zu 8½ bis 9 Gr.

Tabak. Von nordamerikan. wurden verkauft: 25 F. coul. und gelber Bal, 94 F. gut ord. br., m. f. br. u. scrubsartiger reiner Maryland, 44 F. ord., gut ord. u. ord. m. fett Virginy, 315 F. ord. und gut ord. leicht Schneidegut, ord. m. und f. Kentucky-Spinngut, 74 F. gut ord., m. u. f. Virginy-Stengel. Der Vorrath der ersten Hand besteht heute aus: 4638 F. Maryland, 2698 F. Virginy, 4810 F. Kentucky und 951 F. Stengel. Von westind. und südamerikan. sind 41 Sur. Havana, alte Waare guter Qualität, 31 Sur. Cuba, blatige Waare, aus erster und 600 Sur. dito Einlage aus zweiter Hand zu höherm Preise, 35 Sur. Domingo, blatige Waare, 40 K. Seedleaf, 38 P. Blätter-Puertorico, mittel Schneidegut und 190 P. Brasil in Blättern zu seitherigen Preisen verkauft. Bei den Importeurs lagern gegenwärtig: 730 Sur. Havana, 500 Sur. Cuba, 3410 Sur. Domingo, 670 K. Seedleaf, 1550 P. Blätter-Puertorico, 80 K. Florida, 400 P. Brasil in Blättern und 750 P. Java.

* * Hamburg, 20. Juni.

Zucker, rohe. Verkauft seit dem 13. Juni: circa 2500 K. Havana, braun 5¾ bis 6½ d., gelb 6¾ bis ⅞, 100 K. Bahia, braun 5⅞, weiß 7⅛ bis ¼ d. Unser Markt bietet wenig Auswahl, da Inhaber noch zurückhaltender geworden sind und wer kaufen will, muß sich in gesteigerte Preise fügen.

Notirung für Havana, weiße feine und mittel fehlen, ord. 7⅛ bis 8, blonde 7¼ bis ½, gelb fein 6⅞ bis 7, mittel 6½, ordin. 6¼ bis ⅜, braun fein 6½, mittel 6, ord. 5¾, Bahia, weiß 6⅞ bis 7¼, braun 5⅞ bis 6, Pernambuco, weiß 6½ bis ¾, braun 5 bis ⅝, Br. Rio 5⅛ bis ¼, Portorico Muscov. 5¾, Java, grau 6⅛ bis 7⅛, gelb 6½, braun 5¾ bis 6, Manilla 5⅝ bis 6¼ d.

Raffin. Mit hiesigen Raffinaden bleibt es angenehm; 2500 Broden gut ord. zu 9⅛ und 2000 Br. fein ord. zu 9¼ bis ⅜ d. verkauft. Von fremden raffin. sind 75,000 Pfd. gemahlene R & Z zu 7⅞ begeben, circa 1500 Broden R & Z fanden zu 8 und 1200 Br. B & H zu 7⅞ d. Nehmer. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¾ bis 9, braun 7⅛ bis 8¼ d. Syrop ord. braun 11 Mk., fein braun 12 Mk. 4 bis 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 13. Juni betragen; circa 3300 S. Ric, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3¼, gut ord. 3⅝ bis ⅞, fein ord. 3¾ bis 4; 800 S. Domingo, ord. 3⅛ bis ¼, reell ordin. 3⅜ bis ½, gut ord. 3½ bis ⅝; 1800 S. Laguayra 4⅛ bis ⅛; 300,000 Pfd. Portorico 4¾ bis 5¼ ß. Preise für ordin. Sorten ohne Veränderung. Für Portorico ⅛ ß. höher. Die zugeführten Cuba sind noch nicht angeboten worden. Nach mittel und fein Kaffee ist viel Frage.

Cacao. 250 S. Guayaquil zu 3⅞ ß. verkauft; Domingo 3⅝, Bahia 3⅝, Para 3¾, Caracas 5½ bis 7 ß. Preise unverändert.

Reis sehr begehrt und höher bezahlt. Verkauft: 250 T. Caral. 14 bis 15 Mk., engl. gesch. bis 15,8, 300 S. gesch. Java 10,14 bis 13 Mk. und 460 S. gewöhnlichen Java 9 Mk. 12 ß.

Gewürze. Von Pfeffer gingen 600 S. Sumatra in geringer Qual. zu 2⅞ bis ⅞ ß. ab, gesiebter 3 bis 3½, engl. 3⅞ bis ¼ ß. Piment ohne Begehr; gute Waare indessen unter 3½ ß. nicht zu haben und feinere Waare 3⅝ bis ½ ß. Nelken flau, Bourbon u. Capenne 9¼ bis ½ ß., Amboina 11½ ß. Ostind. Ingber steigend. Cardamom still 42 bis 45 ß. Cassia lignea in großen Bündeln 7 ß., kleine Bündel 7⅞ bis 8 ß. 280 K. sehr mittelmäßige Waare in kleinen Bündeln fanden in Auction zu 7⅛ ß. Nehmer. Cassia flores 8 bis 8¼ ß.

Südfrüchte wenig Geschäft. Mandeln, süße sizil. 34½ bis 35, Valence 38 u. 47, Porto 33, Barbarice 31, Prov. 38; bittere sizil. 45½, Barbarice 43 Mk. Neue Smyrna Rosinen 19, neue Malaga 17½, Bourbon 8½ bis 9 Mk. Neue Zante Korinthen 21½ bis 22½, Triester 21½ bis 22½ Mk.

Honig ohne Umsatz; gelbl. 18 bis 18,8, heller 19 bis 20, ausgesuchte Orhofte 21 bis 22 Mk. werth. Vorrath 205 Gebinde.

Farbhölzer. Circa 100,000 Pfd. Campeche zu 5 Mk. 3 ß. verkauft. Domingo ohne Umsatz, Forderung 5,8. Cuba Gelbholz 7 Mk., Portorico 3,8, Tampico 4,8 werth. Sandelholz 3 Mk., Japan 9,4. Quercitron feine 5,8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Kleinigkeiten graue Cochenille zu 4,2 verkauft, schwarze 4 bis 4,4 gehalten. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3½ bis ⅞, gut violet 3¼ bis 4, fein violet 4¼ bis ½. Madras 2¾ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Gamphor flau; Roher 14, raffin. 18 ß. ohne Absatz.

Harz. Brauner amerik 28 ß., heller amerik. 3 Mk. bis 4,8, gelber raffin. 3 Mk. 4 bis 6 ß.

Hopfen. Schöne amerik. 8 bis 9, geringe 6½ bis 7½ ß. werth.

Holtasche. Kasan 16½, Strob- 15½ bis 16, finnländ. 15,8, amerik. Perlasche 16½, Steinasche 15½ Mk.

Salpeter. 122 Säcke roher ostind. zu 20 Mk. angeboten; Südsee 8,5 gefordert. engl. raffin. 21 Mk. 12 ß.

Schwefel. Roher sizil. fehlt, 3,2 werth, raffin. 6 Mk. 4 ß.

Baumwolle. Verkäufe beschränken sich auf: 317 Pck. nordamerik. zu 3½ bis 5, 133 Pck. dito beschäd. in Auction 2½ bis 3¼ ß.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 386 Sur. Domingo 5½ bis 6¼, 270 Sur. Brasil-Blätter 3½ bis ⅝, 50 Sur. Cuba, 40 Pck. Portorico-Blätter 5 ß., 114 Portorico-Rollen 5 ß. Ferner in Auction: 100 Packen Portor.-Blätter von 2 bis 3⅝, Durchschnitt 2⅝ ß., 254 Sur. Domingo von 7⅛ bis 8⅛, Durchschnitt 7⅞, 76 Sur. beschad. dito 6⅛ bis 8⅝, Durchschn. 7⅛ ß.

Fettwaaren. Circa 40,000 Pfd. Gallipoli Oel sind zu 26 Mk. und 10,000 Pfd. Genueser zu 27 verkauft; Messina, Malaga u. Sevilla fehlt; Provencer 6¾ bis 7¼ ß. Rüböl nicht animirt, Preise ohne Bewegung aber einen Tag fester, den andern matter, loco schloß 24½ Mk. mit Abgebern, Juli/August mit wenig Umsatz 24⅝ bis 25, Oct. mit Käufern zu 25¾ Mk. Leinol besser zu kaufen als zu lassen zu 18¼ Mk. für loco, 19 bis 19,4 für späte Lieferung. Hanfol 19 bis 19,8. Palmol 18 bis 18,4; eine directe Ladung erwartet. Cocosol wenig vorräthig zu 20 Mk. Olein 16 Mk. — Südsee-Thran wurden einige 100 Tonnen loco zu 38½ Mk. gemacht.

Wallfischbarden. Grönl. 220, Nordwest 123 bis 138, reine 1⅞ pfd. 142 bis 153 Mk.

Getreide blieb in der verflossenen Woche ohne erheblichen Umsatz. Die Frage war für alle Gattungen geringfügig und nur zu niedrigern Preisen, während der Markt fortwährend schlecht versehen ist und Eigner im Allgemeinen auf Preis halten. Von loco Weizen war indessen 127/28pfd. märk. zu 93 à 92 Thlr. Crt., was circa 6 Thlr. niedriger als vor 14 Tagen, erlassen; man bot darauf 87 Thlr. Crt., aber vergebens. Ab Wismar ist 130pfd. zu 72 Thlr. Bco. umgesetzt und noch dazu am Markt, ab Pommern nichts und ab Holstein und Dänemark nur wenig angestellt. Von letzterer Gattung bedang 127pfd., ⅓ gedarrter, noch 66 Thlr. Bco. Roggen in loco schierpend. 120/23pfd. Mecklenb. 80 bis 83 Thlr. Crt. Ab Wismar 124/25pfd. aus zweiter Hand zu 58½ Thlr. Bco. verkauft, doch blieb 120pfd. auf 58 Thlr. Bco. gehalten, zu 56 Thlr. Bco. gesucht. Ab Pommern fehlen augenblicklich Anstellungen. 116/18pfd. gedarrter ab Dänemark nicht unter 56, 117/18pfd. unged. nicht unter 54 Thlr. Bco. zu kaufen; schwerere Gewichte fehlen. Gerste in loco nominell 60 bis 65 Thlr. Crt. für 105, 7pfd. Saal. Ab Auswärts wird 111/12pfd. schöne gedarrte auf 5 Mk. 14 ß. gehalten, 111/12pfd. ungedarrte 5 Mk. 7 ß. bis 5,8 gesucht, indessen nicht unter 5,10 Bco. erlassen, 104/5pfd. kleine Gerste ab Seeland zu 5 Mk. Bco. ausgeboten. Für 108/9pfd. ab Pommern ist 46 Thlr. Bco. ausgeschlagen, indem die feste Forderung 47 Thlr. Bco. ist. Mit Ursprungs-Certificate 1 Thlr. höher anzunehmen. Hafer stiller, 80 82pfd. ab Dänemark auf 33 Thlr. Bco. gehalten und dafür 32 Thlr. Bco. geboten.

Samen. In Rappsaat kam ein Geschäft ab Ostküste mittel Qualität, gleich disponibel, zu 135 Thlr. Bco. fur Stettin zu Stande, wohingegen auf Lieferung nichts umging; zu 134 Thlr. Bco. hatte man wohl ankommen können. In weißer Kleesaat war in den letzten 8 Tagen wenig Verkehr und zum Verkauf muß man die Preise etwas niedriger annehmen; mittel 32 bis 35, feines bis 39 Mk. Rothes hat wenig Frage und ist unverändert.

Metalle. In Zink haben bedeutende Umsätze Statt gefunden und zuletzt ist 15 Mk. 4 ß. für Lieferung und loco bezahlt worden. Spanisch Blei in loco 12 Mk. 8 ß. gehalten, auf unbestimmte Lieferung zu 12 Mk. käuflich. Goslar 12 Mk. Banca Zinn 9¼ ß.

Course: London 2 M. 13,9¼, k. 13 Mk. 11 ß.; Paris 2 M. 189¼, k. 188½; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36,20, k. 36,05 Fl.; Antwerpen 2 M. 36,05, kurz Fl. 35,85; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148 Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88½, k. 24½ l.-Z. per 100, Prag 2 M. 146 Fl. per 200, Wien 2 M. 145¾ Fl. per 200, Breslau 2 M. 152⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152⅛ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preus. Cour. 149⅝ Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2⅜ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4½ Fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 4½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½ bis ¾, Breslau 6¼, Magdeburg 3½ Thlr. preus. Crt. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 5½, dito per Verschlußkahn 5½ Sgr. Breslau 10 Sgr. Dresden u. Meißen 10 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Triest, 16. Juni.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der letzten acht Tage sind 3117 B. abgegangen, nämlich: 1634 B. Mako zu 27 bis 27½, 20 B. Suduge zu 21, 100 B. macedon. zu 21 und 1363 nordamerik. zu 21 bis 23 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Auf unserm Markte würde sich in den letzten acht Tagen eine größere Thätigkeit entwickelt haben, wenn die Vorräthe an Kaffee besser assortirt, jene von Rohzucker bedeutender gewesen wären, und die Verkäufer sich mit den letzten Preisen für geschlossenen begnügt hatten. Der Umsatz betrug 1540 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 18½ bis 21, 800 Säcke dito St. Domingo zu 18 bis 20, 100 S. dito Havana zu 25, 65 F. dito St. Jago zu 26 bis 46, 214 F. dito Mexa zu 31, 50 K. Cassia lignea zu 41, 200 Ztr. Pfeffer zu 15, 58 K. Zucker, Bahia weiß zu 17½, 88 K. dito Havana blond zu 15½ und 27 F. dito gestoßen zu 22 bis 22¾ Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Der Umsatz beschränkte sich auf 75 B. Alizzari von Smyrna zu 30 Fl. und 60 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 145 bis 160 Fl. per Ztr.

Getränke. Es erhielten 15 F. inländischer Spiritus 14¼ bis 16½ und 35 F. Fruchtspiritus ⅞ und ¾ 10 bis 11½ Fl. per Eimer.

Getreide. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen 6000 Star Weizen von Marianopel 3¼, 2200 St. vom schwarzen Meere zu 3½ bis 3¾, 3000 Star von der Donau zu 2¾ bis 2¹⁵/₁₆, 4000 Star Mais von der Donau zu 2 bis 2¼, 2000 Star levanter zu 2½, 9000 St. Roggen vom schwarzen Meere zu 2¼ Fl. und 4500 St. sizil. Leinsaat zu 5½ bis 2¾ Fl. per Star.

Knoppern. Während der verflossenen acht Tage sind 1420 Ztr. abgegangen, nämlich: 620 Ztr. smyrnaer zu 8 bis 9 und 800 Ztr. von der Morea (camata) zu 6½ Fl. per Ztr.

Oel. Von den in der verflossenen Woche abgegangenen 3200 Ohmen erhielten 1800 puglieser 18½ bis 19, 900 O. dito halbfeines 20 bis 23½ Fl. und 500 O. dalmatiner zu 20 bis 21 Fl. per Ohm.

Sardellen. Es erhielten 20 F. sizil. 24 bis 26 Fl. per Ztr.

Seide. Während der letzten acht Tage sind 12 B. abgegangen und zwar 4 B. von Scio zu 5½, 4 B. von Candia zu 6½, 1 B. Turnova zu 5½ Fl. per Pfd. und 3 B. von Scio zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug 300 Ztr. Feigen von Calamata zu 4½ bis 4¾ Fl. per Ztr., 600 K. sizil. Zitronen zu 1¼ bis 2 Fl. per Kiste, 100 Ztr. süße puglieser Mandeln zu 26, 77 F. rothe Rosinen von Beglerge zu 7 bis 7½, 42 F. dito Elemé zu 12½, 42 F. dito Burla zu 11, 60 Ztr. Sultan- zu 25 bis 25½ und 50 F. sizilianische Weinbeeren zu 13 bis 13½ Fl. per Ztr.

Wachs. In der verflossenen Woche wurden 120 Ztr. smyrnaer zu 96, 70 Ztr. von Mostar zu 95 und 300 Ztr. von Bosnien und Serbien zu 92 bis 93 Fl. per Ztr. verkauft.

Weinbrauch. Es erhielten 100 Ztr. je nach Qualität 12½ bis 29 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.

---

* Amsterdam, 24. Juni.

Am 18. d. M. fand die jährliche Versammlung des Administrations-Rathes der niederländ. Handels-Maatschappy hier statt.

Von den Versendungen aus Holland bildeten die Baumwollfabrikate den Hauptartikel, pro 1844 war dieser Betrag inclus. von Baarsendungen und einiger Gegenstände für den Dienst der indischen Regierung 9,600,000 Fl. — Die Ausfuhr aus Indien an Kaffee und Zucker blieb im Jahre 1844 nicht unbedeutend hinter dem Jahre 1843 zurück und dennoch war der Erlös aller verkauften Waaren um 3½ Millionen größer als in 1843. Die Administration wies ferner nach, daß die Maatschappy seit ihrem Beginne bis 31. Dez. 1844 eingeführt hatte: Kaffee: 9,880,542 B. u. 18,171 Säcke; Zucker: 1,941,565 Kanass. u. Kranj., 61,886 K., 1834 F. u. 42,592 S.; Indigo: 67,722 K. — Es wurde ferner nachgewiesen, daß auf den holl. Werften für circa 45 Mill. Fl. ostind. Producte abgesetzt wurden, daß man 178 Schiffe beschäftigt habe und dafür eine Summe von 11,361,033 Fl. 22 Cents für Fracht verausgabte; — das Assuranz-Conto wurde mit 741,200 Fl. 11 C. nachgewiesen. — Hier folgt unser gewöhnl. Wochenbericht:

Kaffee. Der Markt bleibt sortw. ziemlich fest, gut ordin. Java ist nicht unter 23½ zu erstehen, vorzüglich war der Begehr nach grün stärker als gewöhnlich und mit 25 C. bezahlt.

Tabak. Obwohl die Preise unverändert bleiben, ist es doch sehr still mit diesem Artikel. Aus 1. Hand sind 96 F. Maryland, von Kentucky eine Ladung von 475 F. umgegangen.

Baumwolle. Seit unserm letzten Berichte ist eine großartige Bewegung entstanden und die allgemeine Aufmerksamkeit demselben geworden. 2000 B. amerikan. wurden mit einer Preiserhöhung von 1 bis 1½ C. aus dem Markte genommen und mit 20½ bis 27 C. bezahlt. In Surinam und Nickerie, obwohl gefragt, konnte aus Mangel an Vorrath nichts gemacht werden. Man notirt jetzt amerik. von 19 bis 29, Surinam 29 bis 36, dito kurz 26 bis 29, Nickerie 30 bis 32, ostind. 15 bis 20 C.

Zucker, roher. Außer einigen kleinen Partien Surinam für den Consumo erkauft zu 33 bis 34, sind in der vergang. Woche mehrere Partien ostind. aus der letzten Auction der N. H.-M. mit 2 bis 2½ Fl. Gewinnst an Käufer umgesetzt. In der Preisnotirung ist keine Veränderung, da man das Resultat der auf den 3. Juli angesetzten Auction abwartet, deren Tare jetzt schon 2 bis 2½ Fl. höher ist, als die von der Auction des 8. Mai d. J. — Raffin. Es haben auf Lieferung schon belangreiche Abschlüsse zu erhöhten Preisen stattgefunden. Von disponiblem Melis ist Alles realisirt. Man notirt jetzt ord. 2da Melis zu 41, gut dito zu 42½ bis 43, hübsch 43½ bis 44, Dampfmelis 44½ bis 52; Syrop 20, Dampf- 18 Fl.

Gewürze ohne große Umsätze. Muscat-Nüsse 1ma 185, Blüthe D 160 bis 165 C.; Nelken, Amboina 68, Bourbon 60; Zimmt, Java 75 bis 350; Pfeffer, brauner 18 bis 19 C.; Piment, Jamaica 19 bis 21 Fl.; Anissamen, Alicante 26½ bis 27 Fl.

Südfrüchte. Korinthen, Zante 21½ Fl.; Rosinen, Smyrna 17, Samos 11, schwarz dito 9 Fl.

Reis, Carolina 13 bis 14½, gesch. Tafel- dito 11½, gesch. Java 9 bis 10½, ungesch. 8½ bis ⅞ Fl.

Hanf. Königsberger Stremel 49, Riga poln. Rein 54 bis 57, Peterab. Rein 54, Manilla 54 bis 55, ostind. Jute 36 Fl.

Metalle sehr still. Für Banca-Zinn 55 geforert, 54 vergeblich geboten.

Farbwaaren. Indigo preishaltend, hier wenig begehrt; kleine Partien Java sind zu festen Preisen in der verg. Woche verkauft. Manilla Sapanholz 36 Tons zu 8¼ Fl. verkauft. — Krapp bei der bekannten Conjunctur sehr fest, allein ohne Frage bei den hohen Preisen.

Fettwaaren. In allen Thransorten still. Südsee-Thran wird im Entrepot zu 29 Fl. ausgeboten, brauner Leber- zu 42 bis 44, blanker 44, Archang. 36½ in Consumo, blanker Robben- 38½ Fl. Von Palmöl erwartet man diese Woche eine Ladung direkt von der afrikan. Küste. Rüböl auf Lieferung etwas flauer: 6 W. 39¼, effect. 38¼ bis 39, Sept. 39¼, Oct. 40, Nov. 40¼, Dec. 40½ bis ¾, Mai 39 bis 39¼; Leinöl 6 W. 31¼, effect. 30¼; Hanföl 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. — Rübkuchen 64 bis 66, Leinkuchen 8 bis 10 Fl.

Getreide. Weizen unverändert; 129pfd. bunter poln. 282, 128pfd. dito 277, 280, 282, 129pfd. pomm. 215 Fl. im Entrep., alles in Partien; 124pfd. neu Zuckwicher 200, 123pfd. dito 185 Fl. Roggen auch ohne Aenderung; 121pfd. preuß. 195, 119pfd. dito 188, 120pfd. dito 190 Fl. Gerste flau, 113pfd. dän. im Entr. 148 Fl. Hafer ohne Handel. Buchweizen 117pfd. Amersfoord 208 Fl. Der in Auction angekündigte kömmt gar nicht zum Verkaufe, weil die verlangten Preise zu hoch über die jetzigen Forderungen sind.

Samen. Kohls. dän. Knoode 35 L., auf 9 Faß im Sept. u. Oct. 68, April 66½, Mai 66 L. Leins. 115pfd. Nicomed. 10¼.

* * Antwerpen 21. Juni.

Kaffee. Obgleich die Umsätze in voriger Woche von keiner besondern Bedeutung gewesen sind, so ist dennoch nicht zu verkennen, daß die Meinung sich günstiger für denselben gestaltet und das Vertrauen, das sich seither nur für eine Behauptung des gegenwärtigen Standes der Preise aussprechen, sich nach und nach in den Glauben an eine langsame fortschreitende Besserung derselben umgestaltet. Die schöne Ladung „Leopold" von 4000 B. farb. Brasil ist größtentheils von 18 bis 19½ nach Deutschland abgesetzt, während Holland die geringen Sorten zu 17 bis ¼ bereits willig genommen; ferner kamen 1800 B. Brasil, größtentheils trübe und unegale Waare, zu 17½ zum Abschlusse, wovon noch Einiges zu begeben bleibt. 3200 Ballen St. Domingo, ord. Qual., sind zum muthmaßlichen Preise von 15½ für das Inland genommen; diese letztere Sorte zeigt vor Allem eine Tendenz zur Erhöhung und sind zu 18½ nur einzelne Loose hübsch grünl. Waare, die wegen indirecter Einfuhr unter fremder Flagge nicht für den inländ. Consumo dienen kann, zu haben. Wir lenken hier auf die Aufmerksamkeit unserer Freunde, da solche gegen Holland wesentlichen Vortheil gewähren. Was von grünl. Laguayra noch zu haben war, hat zu 22 bis ¼ u. ½ Nehmer gefunden, und bleibt heute nichts mehr disponibel. Auch blanke Waare fehlt. Gelben Sumatra haben 16¼ bedungen.

Zucker bleibt lebhaft und begehrt. Die in dieser Woche geschehenen Einkäufe von 2000 K. blond Havana von 16¾ bis 17½ und 200 Kisten schönere zu 18½ Fl. sind meistentheils für den Rhein genommen. Unser Vorrath von blond Havana besteht nur in 6500 K., also circa 4,000 K. weniger wie voriges Jahr in gleicher Epoche.

Baumwolle ist in den letzten Tagen sehr lebhaft gefragt gewesen, und scheint eine mächtige Combination unsern Platz zur Speculation erlesen zu haben; denn es sind heute 12 bis 13,000 B. nordamerik. zu steigenden Preisen weggenommen worden, wodurch unsere schlecht versorgten inländ. Fabriken in große Verlegenheit kommen und die zahlreichen hier befindlichen deutschen Ordres unausgeführt bleiben müssen.

Reis etwas stiller, doch nicht weniger fest; 125 Faß neu Carol. sind für das Inland mit 13¼ bis ¾ Fl. bezahlt. Am 26. d. kommen 1100 S. gut bis hübsch mittel Bengal aus einer Fallitmasse herrührend in Auction, und glauben wir zu 7½ bis ⅞ Fl., was bedeutend unter den engl. Preisen ist, kaufen zu können. Weißen Patna haben wir zu 10¼ u. Java zu demselben Preise an der Hand; weißen gesiebten Java denken zu 8½ Fl. zu kaufen.

Gewürze. Pfeffer bessert sich in dem Maße wie der Vorrath beiräumt, und hat man von der letzten Ladung Sumatra im Wiederverkauf bereits 14⅞ gelöst. Gute gesiebte Waare hoffen noch zu 14½ anschaffen zu können. Jamaica Piment 19¼ bis ½ Fl. Chines. Zimmt in Kst. 39½, in Mätchen 37 bis ½.

Südfrüchte still; Zante **Korinthen** räumen bei und einige Eigner haben bereits ihre Forderungen auf 19½ Fl. erhöht. Smyrna Rosinen 15½, Malaga in Faß 15½ Fl.; Trauben-Rosinen 11½ Fr., Malaga auf Papier 17 Fr. fco. Eisenbahn.

Fettwaaren. Ungeachtet der steigenden Berichte aus Amerika und unseres geringen Platzvorrathes ist Südsee-Thran hier augenblicklich flauer, da einige Speculanten zu räumen wünschen. Wir hoffen dadurch einige Hundert Pect. zu 27 Fl. an uns zu bringen. Brauner Berger Lebertran 42½ bis ½ Fl. per Tonne. Inland. Talg wird für's Inland gekauft, woselbst die Preise steigend sind, und zu 19½ Fl. von hier gute Rechnung lassen. — Cocosöl zieht an und 18¾ Fl. ist für beste Waare angelegt. Palmöl in 1ma Qual. hoffen zu 15 Fl. anschaffen zu können. Belgisch Leinöl ist zu 29¾ bis 30 per Pect. fco. Eisenbahn zu facturiren. Terpentinöl 22¼ bis 23 Fl.

Pottasche. 1ma 1845 New-Yorker haben zu 13 Fl. im Entrepot bedungen.

Harz. Braunes amerik. wird willig zu 1⅞ Fl. bezahlt; auf Lieferung mit einem nahen Schiffe sind uns einige 100 Fäch. ebenso in Aussicht gestellt.

Salpeter. Der Eigner der eingetroffenen Ladung Chili hat seine Forderung auf 9½ Fl. ermäßigt und dürfte bei Partien zu 9 Fl. anzukommen sein.

Course: Amsterdam k. S. 210½; Paris k. ⅛ Av., 3 M. ¼ P.; London k. 25„85, 2 M. 25„72½; Hamburg k. 188, 3 M. 186; Frankfurt a. M. k. 213¾, 3 M. 211¼.

* Termonde, 23. Juni.

Getreide. Obwohl unser Markt schwach versehen ist, so machten sich demungeachtet die Verkäufe nur sehr langsam; indessen sind die Preise doch geblieben. Weizen, rother ist zu 10½ bis 11½ verkauft, weißer zu 10¼ bis 11 Fl. Roggen in Consumo 7½ bis ⅝ Fl.

Oel still, fast ohne Handel. Colza bezahlt mit 60¼ bis ¾, Lein- 43½ bis ¾, Hanf 45 bis ½ Fl.

Oelsamen flau; Colza 2da Qual. zu 13 bis 14 ausgeboten, Leins. ohne Nehmer, Hanff. mit 6¾ Fl. bezahlt.

* Bordeaux, 18. Juni.

Baumwolle. Der Umsatz fängt an in's Große betrieben zu werden, bei Preisen steigender Tendenz. Heute sind 10,000 B. verkauft, wovon die Speculation 3000 nahm.

* Havre, 20. Juni.

Baumwolle. Die heute durch die Makler festgestellten Preise sind:

	geringe	sehr ord.	ord. gut ord.	klein Cour.	Cour. gut Cour.	nach Wahl
New-Orleans fr. 54	60	67	73	77	80	81	90
Mobile . . . . „ 54	60	66	72	75	78	—	—
Georgia . . . . „ 54	59	64	69	72	74	—	—

* Alost, 21. Juni.

Hopfen. 1. Qual. 152 francs 38 centimes die 100 Kilogr., 2. Qual. 145„12, 3. Qual. 137„86.

Leinwand. Von den zum gewöhnlichen Markt gebrachten 885 Stück sind heute 640 zu festen Preisen verkauft.

† London, 20. Juni.

Baumwolle. Die letzten Berichte von New-York per Dampfboot „Britannia" vom 31. Mai bringen ⅛ C. höhere Notirungen mit zunehmender Frage; man bezahlte für Georgia, sehr ord. bis mittel 5½ bis 6¼, fair bis good fair und gut 6¾ bis 7½ und 8; Teneffee u. Alabama 5½ bis 6½; Mobile u. New-Orleans ordin. bis mittel 5¾ bis 6½, fair bis good fair 7½ bis 8¼, gut und fein 9, 10 u. 11 d. Cours 9¼ bis 10⅛. Auf die Steigerung legen wir indeß wenig Gewicht, denn was heut zu Tage ein Artikel in den Productions-Ländern kostet, hat wenig mit dessen Werth in Europa zu thun; wenn jedoch andere Umstände einen guten Grund zu einer Erhöhung im Preise liefern, so verdient es allerdings einige Berücksichtigung, dieses ist jetzt der Fall, denn der sehr niedrige Werth des Artikels ist einzig und allein den hohen Schätzungen der Ernte zuzuschreiben und daß diese übertrieben waren, ist wohl nicht länger zu bezweifeln. Wir nähern uns jetzt dem Ende der Ernte, ja von Mobile und mehreren anderen Plätzen berichtet man dieselbe als schon beendigt, wenn daher das Erzeugniß die Saison von 1842/43 wirklich um so viel als man erwartete übersteigen sollte, so müßte es sich jetzt herausstellen, anstatt dessen aber vermehrt sich das Verhältniß durchaus nicht, sondern alles scheint darauf hinzudeuten, daß die jetzige Ernte die von 1843 um wenig übersteigen wird. Die ziemlich allgemeine Schätzung ist jetzt 2,400,000 B. und wenn man folgende Liste der Zufuhren genau berücksichtigt, so scheint uns diese Angabe richtig.

	1845	1844	1843
Verschifft nach Großbritannien .	1,174,821	918,479	1,317,431
Nach allen Häfen	1,714,451	1,246,695	1,772,006
Angekommen in den Häfen . . .	2,293,254	1,894,012	2,226,554
Vorrath	337,405	407,455	249,276
Vorrath im Innern	50,760	64,164	—
Schiffe in Ladung	93	82	63

Daß man in Liverpool dieser Ansicht ist, geht deutlich aus dem starken Umsatze, welcher seit Empfang jener Berichte, ungeachtet der sehr starken Zufuhren, stattgefunden hat, hervor, während man früher circa 4000 Ballen täglich verkaufte, sind in den letzten 6 Tagen 54,000 B. begeben, wovon 15,000 an Speculanten und die Preise kann man wohl ⅛ d. höher annehmen. Die ostind. Post traf vorgestern ein, mit Berichten von Bombay bis zum 12. Mai und von andern Plätzen bis zu verhältnißmäßigen Daten. Ueberall herrschte gute Frage für Garne und Gespinnste und für manche Gattungen hatte man höhere Preise bewilligt. Von roher Baumwolle war gar nichts nach England verschifft. In Manchester bleibt es sehr lebhaft und Twiste sind in den letzten 14 Tagen ½ d. gestiegen. Hier ist der Markt ebenfalls fester, allein aus Mangel an Verkäufern zu den niedrigsten bisherigen Preisen beschränkte sich der Umsatz auf 1000 B., nämlich: 550 Surate, mittel bis gut m. zu 2¾ bis 3½ d., 700 Madras, Western und Northern zu 2½ bis ⅝, mittel bis gut m. Tinnevelly zu 3½ bis ⅝, und 50 amerik. zu 3⅝ bis 4½ d.

Indigo. Für die Auction am 8. Juli sind bis jetzt 14,691 Kisten deklarirt, wovon 8000 folgendes Assortiment liefern:

Bengal fein	im April	sh. 5„3	bis 5„10	werth, circa	250 K.
gut	„ „	„ 4„9	„ 5„ 2	„ „	650 „
ord. u. mittel . .	„ „	„ 3„9	„ 4„ 8	„ „	4100 „
ord. u. mittel Conf.	„ „	„ 3„2	„ 3„ 8	„ „	2200 „
Kurpah				„	500 „
Madras				„	300 „

Cochenille u. **Farbholzer** unverändert.

Metalle. Mit Eisen ist es angenehmer und schott. Guß seit vor. Woche 15 sh. höher; Nr. 1 ist heute nicht unter 75 sh. an Bord in Glasgow zu kaufen. Kupfer fest. Zinn unverändert, aber es zeigt sich zu den erhöhten Notirungen keine Frage. Gewöhnl. engl. Blei findet zu 18 Lst. 15 sh. Nehmer. Für Zink fordert man 23„15, zu 23 Lst. 10 sh. ist mehreres gemacht.

Zucker bleibt sehr fest, und wenn diese Woche weniger als in der vorigen gemacht wurde, so ist es nicht sowohl dem Mangel an Frage als dem kleinen Quantum, welches sich im Markte befindet, zuzuschreiben, was indeß verkauft wurde, war wieder zu etwas höheren Preisen. In loco wurden begeben 800 K. brauner Havana 24„6, 300 F. Porter. Mosceo. 24, 8000 S. Manilla 24, 400 F. Mocroo, zu unbekannten Preisen, schwimmend zwei Ladungen gelber Havana, eine von 2000 K. zu 26, die andere von 1800 K. zu 28 sh. und einer brauner Macao zu 22„3, sämmtlich für nahe Häfen.

Kaffee ganz unverändert; von 920 S. ostind. in Auction fand nur ein kleiner Theil Käufer. Comp. Java zu 46, ord. 41 bis 43, gut ordin. Batavia 35, 937 S. gut ord. gemischter St. Domingo holte 28„6 bis 29„6, 200 S. ff. ord. Costa Rica wurden zu 52 eingezogen und 92 F. gut mittel Laguayra zu 78 bis 80 sh. für hiesigen Consumo verkauft. Von gut ord. Rio sind ein paar kleine Partien zu 31 sh. begeben.

Reis fest; 4416 S. Bengal gingen in Auction eher etwas höher ab, sehr guter 13 sh. bis 13„6, gering bis mittel 11 bis 12 sh. und 2325 S. Madras, kleines Korn, zu 10 sh. bis 10„6.

Gewürze. 1128 S. Piment gingen in Auction lebhaft und etwas höher ab, mittel bis gut mittel zu 2⅞ bis 3¼, ord. zu 2¾ d. Pfeffer vernachlässigt, 4615 S. Penang mit etwas Staub holt 2⅜ bis ½ d. und aus der Hand einige Partien zu früheren Preisen begeben.

Cassia lignea. 64 K. ord. bis gering mittel holten in Auction 56 sh. 6 d. bis 59 sh. In circa 14 Tagen kommen 6000 K., eben angekommen, in Auction.

Südfrüchte bleiben fest; Korinthen 32 sh. 6 d. bis 36„6, Smyrna Rosinen 26 sh. 6 d. an Bord.

Getreide. Für feinen engl. und feinen fremden Weizen bewilligt man heute dieselben Preise als am Montag; mit allen andern Gattungen war es flau; in Bond ging sehr wenig um.

Fettwaaren. Talg unverändert. Thran weniger begehrt, 100 T. Südsee- wurden heute in Auction verkauft, besser zu 27 Lst. 10 sh. bis 28 Lst., guter 27 bis 27„5, ordin. 25„10 bis 26„15. 30 Tonnen ziemlich blasses Seeöl zu 32 Lst. bis 32„5, 8 T. ord. 31 Lst. Cocosnuß- u.

Palmöl finden zu früheren Preisen guten Absatz. Leinöl 25 sh. 6 bis 9 d., auf Lieferung 26 sh. bis 26„3.

Salpeter mehr begehrt; aus der Hand sind mehrere Partien zu etwas höheren Preisen begeben, und 1844 S. in Auction fanden rasch Nehmer, 3¾ bis 6½% Refr. zu 24 sh. 6 d. bis 26 sh. und ein Loos 1½% 28 sh.; engl. raffin. 6 d. höher, 28 sh. in großen und 28„6 in kleinen Fässern.

Cours, 3 Mon.: Amsterdam 12„7½ bis 8, Antwerpen 26„10 bis 12½, Hamburg 13„14½ bis 15, Frankfurt a. M. 122¼ bis ½, Paris 25„97½ bis 26„2½, Wien 10„½ bis 1¼.

New-York, 30. Mai.

Asche. Ungeachtet die Frage nach beiden Gattungen ziemlich gut war, so sind die Preise doch noch mehr gefallen; die Hauptverkäufe sind zu 4¼ Doll. für Perl- und 3 D. 81¼ C. für Stein-Asche. Gestern und heute war Perl- zu 4 und Stein-Asche zu 3¾ D. zu kaufen. Seit dem 1. Januar sind 14,743 F. Stein- und 3199 F. Perl- ausgeführt worden, gegen 8908 F. Stein- und 1944 F. Perl-Asche in derselben Zeit des vorigen Jahres.

Baumwolle. Da die Liverpooler Dampfbootpost vom 4. d. uns ganz unerwartet eine Steigerung der Preise von ⅛ d. meldet, so hat unser Markt dadurch eine feste Stellung angenommen. Die Verkäufe waren von Belang zu ⅛ Cents höheren Preisen und man ist jetzt der Meinung, daß, selbst wenn die folgenden Berichte eine Preisermäßigung meldeten, solches wenig Einfluß auf unsern Markt haben wird, da der Vorrath hier nicht über 55,000 B. beträgt und in den Südhäfen derselbe auch nur klein ist. Wir notiren:

	Mobile u. New-Orleans	Upland u. Florida
ordinary to good ord. . .	5⅛ bis 6	5¼ bis 5¾ C.
middling to good middl. .	6⅛ „ 6⅜	5⅞ „ 6⅛ „
middling fair to fair . .	6¾ „ 7	6½ „ 6¾ „
fair	7⅛ „ 7¼	6¾ „ 6⅞ „

Ausfuhr aus den Verein. Staaten seit dem 1. Sept. 1844: 1,714,451 B., 1843: 1,246,695 B., 1842: 1,772,006 B. Zufuhr in den Verschiffungshäfen seit dem 1. Sept. 1844: 2,294,254 B., 1843: 1,894,012, 1842: 2,226,554 B.

Weizenmehl ist in gutem Begehr, aus dem Westen zu 4¼ D., aus dem Süden zu 4½ D.

Thran hatte sehr bedeutende Umsätze; in den letzten 14 Tagen wurden beinahe 35,000 Tonnen fast ausschließlich für das Ausland gekauft; die meisten Abschlüsse waren zu 32 C. im Osten und zu 32½ C. hier zu liefern; zuletzt wurde aber ½ C. darüber bewilligt. Zufuhr in den Ver. Staaten seit dem 1. Jan.: 210,021 Tonnen, gegen 165,450 T. in derselben Zeit des vor. Jahres.

Wallfischbarden. Bei einem Vorrathe von beinahe einer Million Pfund, werden Südsee- fest auf 39 C. und Barten von der Nordwestküste auf 34½ C. gehalten, nachdem einige Verkäufe zu etwas niedrigeren Preisen stattgefunden haben.

Blauholz. Die Frage nach Domingo ist minder lebhaft; 18 Doll. wurde zuletzt bezahlt, es dürfte jetzt aber zu niedrigeren Preisen anzukommen sein. Von Laguna haben wir keine Zufuhr bekommen. In

Kaffee ist nicht viel umgegangen und Domingo zu 6 C. zu kaufen.

Zucker zur Ausfuhr mehr gefragt und aller Puertorico, welcher zu 3¼ C. zu bekommen war, ist aufgekauft; man hat mitunter selbst 3¼ C. bewilligt. Jetzt fordern die Inhaber 4 C.

Frachten. Mehrere Schiffe sind mit Thran nach Stettin zu 2⅛ bis 2¼ C. von hier und zu 2¼ bis 3 C. vom Osten befrachtet. Nach der Nordsee würde man Thran zu 2½ C. nach Hamburg Baumwolle zu ⅝ C. und nach Belgien und Holland Asche zu 20 sh. bis 22 sh. 6 d. verladen können. — **Disconto** 6%.

Wechselcours zu Anfang sehr fest, später aber etwas flauer, indem die Frage nicht so stark war, als man sie erwartet hatte. Wir notiren: London 9½%, Paris 5„25, Amsterdam 39⅝ bis ⅞, Hamburg 35¼ bis ⅜, Bremen 78¼ bis 79.

---

* Catania, 5. Juni.

Mandeln. Nach süßen ist lebhafter Begehr, weshalb man höhere Preise erwartet. Die letztgemachten Verkäufe geschahen in den Preisen von 6½ bis ⅔ Onc. per Cantar.

Soda gilt 41 bis 42 Tari. **Lakrizensaft** 5½ Onc.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 25. Juni. Bonn-Kölner Eisenbahn 137; Rheinische Eisenbahn 99; Prioritäts-Stamm- *100½. Colonia-Actien 115½; Agrippina —. Rhein. Dampfschiffahrt 77½; dito Schleppschiffahrt *124. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterd.-Harlemer 122; Arnheim. 112½.

Frankfurt a./M., 23. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98⅝. Darmstadt, 3½%, Obl. 98½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. 95⅝; dito 3½% Obl. 102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 371; dito per ult. Juni 371½. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld 31; dito 5% Ard. incl. 9 Coupons 29.

Berlin, 21. Juni. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *100 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. *92½ 92½. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 201; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *181; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *147½ 146½; dito Pr.-Obl. 4%, *102½ 101½. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *102½ 101½; dito Pr.-Obl. 4%, *100. Rheinische Eisenbahn *98 97; dito Prior.-Obligat. 4%, *100 99½; dito v. Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenb. 5%, 103½; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; dito Litt. B 109½. Berlin-Stettin Littera A u. B *127 126. Magdeb.-Halberstadt 4%, 109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *116½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 23. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64½; 4% dito 100¼. 4½% Amort.-Syns. 100¼. Actien der N. H.-M. 4½% 156½. Span. active Schuld 25. Russ. Oblig. 5% 108¼. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 18. Juni. 5% Metall. 114½; 4% dito 102½; 3% dito 78. 1834 Loose 157½; 1839 dito 128⅝. Bank-Actien 1647. Esterhazy —. Nordbahn 193¼. Mailand 124¼. Wien-Glogganitz 143¼.

Paris, 23. Juni. 5% Rente comprt. 121,65; 3% dito compt. 83,00. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 38½.

London, 21. Juni. Consols 99. Belgien 99. Holland 5%, —; dito 2½%, 63¾. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 28¼; dito 3%, 41⅛. Mexik. 37½. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 88.

Hamburg, 21. Juni. Hamb.-Berged. Eisenb. *104½ 104. Hamb.-Berliner Eisenb. *113 112½. Altona-Kieler Eisenb. *109 108¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98. Hanseat. Dampfsch. *118.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 25. Juni.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 *Mon.*	140⅛	—
Paris 300 *fr.*	„	80⅛	—	„	80	—
				3 *Mon.*	79⅞	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅝	—	2 *Mon.*	85⅛	—
London 1 *Lst.*	„	—	—	„	—	6„26½
Berlin 100 *Thlr.*	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg 300 *Mk.*	„	—	150¾	„	—	149⅛
Antwerpen 300 *fr.*	„	80⅜	80⅛	„	—	—
Brüssel 300 *fr.*	„	—	80⅜	„	—	—
Bremen 100 *Thlr.*	„	—	111⅝	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½ à 17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20 à 19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½ à 12	Franz.	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. Juni.

Angekommen: J. A. Messinger von Mainz; J. Rippert von Mannheim; A. Meyer von Duisburg.

Abgefahren: J. Peeper nach Wesel; Ph. Meyer und P. Rau nach Mainz.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen H. Küy; nach Ruhrort die Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf die Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neumied J. Krämer und P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Bingen Wwe. C. Jonas; nach Mainz Johann Kieser; nach d. Niedermain C. Partig; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Brandt; nach Heilbronn Fr. Heuß; nach Kannstadt u. Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim Ww. C. Müller; nach Kehl und Straßburg S. Stahlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 1", Capt. v. Loosen; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 1", Capt. Kehl.

Rheinhöhe: 15 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

88. Die Gläubiger des Fallimente des in Müllenbach wohnenden Winkeliers Johann Peter Kruse werden hiermit ersucht, Dienstag den 1. k. M. Juli, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Fallimente vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 23. Juni 1845.

Der zum Commissar des Fallitments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte
Heinr. Math. Schmitz.

---

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg.
Mittags	1 „	„
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 77. Köln, Samstag den 28. Juni 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das zweite Semester wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Künstliche Steine, Cement, Asphalt, Kalk u. s. w. Diese Rubrik, welche bei der gegenwärtigen Ausstellung weit mehr als bei den früheren bedacht ist, enthält manches Beachtenswerthe. Vor allen glänzen die Postamente von künstlichem Marmor von Georg Plach unter der Exp.-Nr. 643. Dieses Etablissement, Wieden Nr. 447, wird bereits durch 9 Jahre betrieben, beschäftiget 12 bis 15 Personen, und ist kaum im Stande, den häufigen Bestellungen zu genügen. Diese Art Marmorirung läßt sich auf jedem Untergrunde, auf Eisen, Holz und Mauerwerk anbringen. Die Masse besteht aus Bergkreide, Tischlerleim und zerkleinertem Marmor, Alabaster, feinem Venetianer, und Bleiweiß ꝛc. Es muß bemerkt werden, daß der, gegenwärtig bei einem auswärtigen Kirchenbaue beschäftigte Herr Plach mit einer seiner vorzüglichsten Leistungen, einem Uhrgestelle, einer trefflichen Imitation von Schildkrötenschale, nicht fertig werden konnte.

Ihnen schließen sich an die Arbeiten des Kunstmarmorirers Moosbrucker, bestehend in einem Tisch und zwei Postamenten unter der Exp.-Nr. 1561. Die von dieser Fabrik angewendete Masse ist weit stärker auf dem Untergrunde aufgetragen, als die des Vorerwähnten, fühlt sich kälter an und ist daher mehr als eigentlich künstliche Stein-Imitation zu betrachten.

Minder lebhaft an Farbe und Glanz sind die künstlichen Mosaikplatten von Karl Eberstaller, Exp.-Nr. 1079; dessen angewendete Masse ist jedoch von großer Festigkeit und Dauerhaftigkeit, verträgt das Waschen und unterliegt nicht leicht einer Beschädigung.

Auch die Brüder Steinmüller, Tapezirer in Wien, hatten unter Nr. 1658 ein Tischchen mit einer künstlichen Marmorplatte eingeschickt.

Exp.-Nr. 1330. Karl Kirchner u. Cp., k. k. ausschließlich privilegirte chemische Wetzsteinfabrik in Kennelbach bei Bregenz: künstliche Wetzsteine von russischer, französ., ungarischer und Mailänder Form. Etwas Näheres über diesen ansehnlichen Fabrikationszweig hoffen wir nachzutragen.

Exp.-Nr. 391. L. und C. Hardtmuth: unter andern später zu besprechenden Gegenständen auch künstlichen Bimstein. Dieses Fabrikat, welches bereits seit 34 Jahren in dem Etablissement der Herren Einsender erzeugt wird, hat sich wegen seiner Gleichförmigkeit im Korn, welche es vor dem aus ungleichen Theilen bestehenden natürlichen Bimstein auszeichnet, als sehr vorzüglich zum Schleifen, Poliren und Glätten für Metall-, Stein-, Holz- und Lederarbeiten bewährt. Ein großer Vorzug dieses Surrogates ist noch der, daß es in verschiedenen Härtegraden und in allen Formen und Größen erzeugt werden kann. Fünfzehn Arbeiter produciren jährlich bei 2000 Ztr., welche in allen Provinzen der Monarchie und des Auslandes Absatz finden. — Der natürliche Bimstein wird noch immer und zwar meistens über Triest und die sonstigen Seeküsten aus dem Auslande bezogen; im Jahre 1843 wurden 2104 Ztr. ein- und nur 138 Ztr. ausgeführt. Auch in der Durchfuhr erscheint er mit 385 Zentner, wovon der meiste von der östreichischen Seeküste nach Süddeutschland transitirte.

Als Uebergang zu dem eigentlichen Asphalt kann die künstliche Steinmasse betrachtet werden, welche de Monesteros, Marchese d'Esquille in Venedig unter der Exp.-Nr. 22 einsandte. Es ist zu sehen: ein Fragment eines Karnießes, ein Brustbild en relief und Wasserleitungsröhren aus einer Masse, Grés lactice genannt, dann ein kannelirter Säulenstumpf aus einer andern Masse, die der Einsender Margarata nennt. Diese Objecte eignen sich zu Surrogaten von Pflastersteinen und Bauornamenten, und überhaupt zu allen Anwendungen des Asphaltes. Die Masse soll von Salzsäure nicht angegriffen werden, dem Einflusse des Temperaturwechsels widerstehen, für Wasser und Leuchtgas undurchdringlich sein, und um 75% billiger zu stehen kommen wie Asphalt, ja selbst wohlfeiler sein, als eine gleiche Masse von Bausteinen. In Venedig fand sie bereits Verwendung bei der Eisenbahn nach Padua und zur Pflasterung einer Gasse.

Exp.-Nr. 1500. Leopold Eder jun. zu Stein an der Donau. Muster für Asphaltpflasterung für Salons, Erdgeschoße, Stallungen u. s. w., dann Thonschichten für Töpfer-, Porzellan-, Steingutfabriken und Zuckerraffinerien. Dieser künstliche Asphalt ist für Straßenpflaster nicht anwendbar, kann jedoch in gedeckten Räumen mit Vortheil verwendet werden, da er billig zu stehen kommt und die Feuchtigkeit vollkommen abhält. Schon vor fünf Jahren gelang es Herrn Eder, aus einem, dem natürlichen Asphalt verwandten, bituminösen Naturproducte ein künstliches Bergtheer (à 10 Fl. C.-M. per Ztr.) zu erzeugen, welches vor dem natürlichen den Vorzug haben soll, daß es nicht mit Erdtheilen vermengt und um vieles billiger ist. Bei der Kaiser Ferdinands-Nordbahn fand es zur Bestreichung der Bahnschwellen, zum Schutz gegen Fäulniß praktische Verwendung; auch wird es zu Verkittungen und zur Herstellung von Wasserbehältern empfohlen. Das Fabrikslokal befindet sich bei Stein, besteht aus einer Mahlmühle, einer Quetschmaschine, einem Siebwerke und den nöthigen Schmelz- und Destillationsvorrichtungen, und ist dadurch begünstiget, daß sich in dessen Nähe die Miesbach'schen und Baron Sina'schen Steinkohlenlager befinden.

Exp.-Nr. 804. Jacob Strasser zu Innsbruck: Theer, Asphalt, Mastic aus den Asphaltgruben im Thale Edzirl bei Seefeld in Tyrol. Im Jahre 1837 wurde der Besitzer durch einen Kräutersammler auf ein Stück Kohle aufmerksam gemacht und befragt, ob sie nicht zur Ziegel- und Kalkbrennerei verwendet werden könne. Zur Probe ließ er sich 300 Ztr. bringen, jedoch zeigte es sich, daß sie wenig Hitze gab und deshalb, so wie des weiten Transportes wegen, nicht als Feuerungsmittel benutzt werden könnte. Nach fünfjährigen kostspieligen Versuchen überzeugte er sich, daß diese Kohlenlager Asphalt enthielten und die daraus erzeugten Producte dem besten französischen gleichkamen. Im Jahre 1843 wurde er in einer Ausdehnung von 10 Gruben Feldmaßen belehnt, und gewann, da wegen der hohen Lage nur 6 Monate gearbeitet werden kann, 10,000 Pfund Asphalt und 700 Pfd. Mineral-Theer, 1844 aber schon mit 20 Arbeitern 51,600 Pfd. Asphalt und 5223 Pfd. Mineral-Theer. Durch den steigenden Absatz aufgemuntert, bildete sich eine Gesellschaft unter der Firma: „Erste tyrolische Asphalt-Gewerkschaft am Gießenbache bei Seefeld", gab die beim Bergbau üblichen Kuxen zu 300 Fl. aus und brachte ein Capital von 38,400 Fl. zusammen. Die vorläufig beantragte jährliche Erzeugung beläuft sich mit 30 Arbeitern auf 300,000 Pfd. Asphalt-Mastic und 15,000 Pfd. Mineral-Theer.

Hinsichtlich der Preise, Wien als Consumtionsplatz angenommen, glaubt man mit dem Auslande concurriren und mit Vortheil auch noch den näheren deutschen Zollvereinsstaaten gegen den französischen Asphalt in Mitbewerbung treten zu können.

Noch ist des Asphaltpflasters zu erwähnen, welches aus Dalmatiner Asphalt in der Mitte der ersten Maschinenhalle gelegt, aber wegen großem Andrang von Ausstellungsgegenständen mit diesen bedeckt und unscheinbar gemacht wurde.

Exp.-Nr. 1552. Franz Kink, Inhaber einer Fabrik von hydraulischem Cement zu Kufstein in Tyrol: verschiedene Erzeugnisse aus Cement als: definirte Platten, Ziegel, eine Statue mit Postament u. dgl. Das Etablissement liegt am rechten Ufer des Klemmerbaches, umfaßt drei Mühlgänge und ein Pochwerk, mittelst welchem täglich 200 Ztr. Cement erzeugt werden können. Jetzt sind 18 Mann in dieser Fabrik beschäftigt. Vom Jahre 1842 bis 1845 wurden 5734 Ztr. abgesetzt, wovon 866 nach Baiern ausgeführt wurden. Zwei ausgestellte, mit Cement verbundene Ziegel, welche 1½ Jahr unter Wasser lagen und bei der strengsten Kälte des verflossenen Winters herausgenommen wurden, hatten nicht den geringsten Schaden genommen.

Exp.-Nr. 1170. Mathias Burger, Cementfarben- u. Cementmörtel-Fabrikant: Ornamente, Holztafeln, Sandstein, Thon mit Cement-Anstrich, Cartons, Gypsstück mit Cement-Malerei, Cement-Marmor und Mosaik auf Holz, Glas und Blech, cementirte Mauerleinwand, Feuereimer, Hutschachteln, cementirter Zwilch zu Bedachungen, Cement-Papiere, cementirter Wollstoff zu Rouleaux und Zelten. Die Cementmasse Nr. 1, zum Bemalen des Innern der Häuser bestimmt, wird 2 bis 3 Mal aufgetragen und erlangt nach einigen Tagen eine solche Festigkeit, daß sie mit einem Badeschwamm und Seifenwasser abgewaschen werden kann, ohne die geringste Veränderung zu erleiden. Mit 2 Theilen feinem gewaschenen Sand vermischt, gibt diese Farbe den sogenannten Cementmörtel, welcher schon wenige Wochen nach seiner Auftragung auf Wände, Steine oder Holz eine steinähnliche Härte annimmt, abgeschliffen werden kann, der Feuchtigkeit, ja selbst dem Salpeterfraß widersteht und an der atmosphärischen Luft an Solidität stets zunimmt. Auch zum Kalfatern der Schiffe empfiehlt der Erfinder diese Masse. Zur Anwendung von Mosaikarbeiten scheint sie uns jedoch nicht besonders zu taugen, da die Farbe matt und die Compo-

sition, wenigstens bei den ausgestellten Stücken, noch viel zu wünschen übrig läßt.

Auch die Marmor-Imitation steht jener von Plach und Moosbrucker weit nach; mehr Vollendung zeigen aber die Cementtapeten. Die Cementfarbe Nr. 2, für das Aeußere der Häuser bestimmt, wird als Ersatzmittel der Oel-Anstreichfarben empfohlen; Holzbedachungen mit dieser Farbe einige Male überstrichen, sollen jedem Temperaturwechsel und dem ersten Anflug des Feuers widerstehen. Der Preis dieser Cementmasse in verschiedenen Farben variirt zwischen 14 Fl. 30 Kr. (für die rohe Masse) bis 60 Fl. (für Ultramarinfarbe) per Wiener Zentner.

Exp.-Nr. 538. J. Mayr, Oekonom und Kalkbrenner in Hirsendorf nächst Enns übergab einen Metzen Ennser Kiesskalk.

Graphit wird in Oestreich unter der Enns, Steiermark, Kärnthen, vorzüglich aber in Böhmen auf der Fürst Schwarzenberg'schen Herrschaft Krumau bei Schwarzbach (bei der Ausstellung nicht erschienen) und im Chrudimer Kreis, dann in Mähren bei Altstadt, im Ganzen zwischen 30,000 und 35,000 Ztr. (1843 nur bei 21,500 Ztr., wovon 15,500 auf Böhmen fielen) jährlich gewonnen. Die Ausfuhr nach England hat seit einiger Zeit wegen zunehmenden Verbrauchs des spanischen Graphits zur Maschinenschmiere abgenommen; der ganze Export Oestreichs aber betrug i. J. 1843 noch immer 30,081 Zentner, wovon über die Gränze von Sachsen 17,789 Ztr. austraten. Eingeführt wurden nur 1,024 Ztr. fast ganz über die Gränze von Baiern.

Exp.-Nr. 1375. Die Rannaer Graphit-Gruben-Gewerkschaft im V. U. M. B. Roher, gestampfter und geschlemmter Graphit. Diese Gewerke umfassen die Graphit-Gruben zu Wegscheid, Oetz, Amstell, Toschetberg und Hengstberg im V. O. M. B., beschäftigen 30 Personen und liefern seit den 4 Jahren ihrer Thätigkeit ein Produkt, welches im Inland, dann längs des Rheines und in England sehr gesucht ist. Die Gewerkschaft begann mit einer Erzeugung von 800 bis 900 Zentnern; im laufenden Jahre aber wird sie zwischen 2000 und 3000 Zentner produciren. Drei Viertheile davon bezieht das Ausland. Besondere gangbare und der Beachtung würdige Sorten sind der geschlemmte Graphit und der gestampfte Nr. 1.

Exp.-Nr. 1438. K. K. priv. Graphit-Actien-Verein in Marbach an der Donau bei Kemmelbach. 15 Stück runde Schmelztiegel, 2 Schöpftiegel, 1 Einsatz mit 6 dreieckigen Tiegeln, 1 fünf und 1 sechszölliger Ziegel mit Pfalz und 1 Porzellanziegel.

Blei- und Rothstifte. Oestreich deckt seinen Bedarf an diesem Artikel vollkommen, und führte 1843 noch 5760 Pfund desselben (gegen 400 Pfund Einfuhr) in's Ausland. Von den 20 bis 25 Fabriken, von denen 13 in Wien bestehen, haben sich folgende 4 bei der gegenwärtigen Ausstellung betheiligt.

Exp.-Nr. 391. L. u. C. Hardtmuth: Blei- und Rothstifte, schwarze Kreide, elastische Rechentafeln. Joseph Hardtmuth, fürstl. Lichtenstein'scher Architekt, ist Erfinder der künstlichen Bleistifte; im Jahre 1794 brachte er die ersten aus der östreichischen Monarchie in den Handel. Ludwig und Carl Hardtmuth, seine Söhne und Nachfolger, erweiterten diesen Fabrikszweig den Zeitenforderniſſen gemäß, und erhielten im Jahre 1835 die bronzene, 1839 die silberne Preis-Medaille, und 1844 die silberne Medaille der Industrie-Ausstellung zu Berlin. Da es sich bei der Erzeugung der Bleistifte in neuerer Zeit vorzüglich darum handelt, dem mehr und mehr laut werdenden Begehr nach einer bestimmten Härte oder Weiche der Zeichenstifte zu entsprechen, worunter jedoch die Feinheit und Milde derselben nicht leiden soll, so wurde durch mühsames Verfahren in der Bearbeitung der einzelnen Bestandtheile und durch sorgfältige Beobachtung des Feuerungsprozesses die Erzeugung in bestimmten Härtegraden erzielt und diese Stifte unter der Benennung: „feinste gradirte Zeichenstifte von L. und C. Hardtmuth in Wien" und mit den Unterbezeichnungen: A. ganz weich und schwarz, B. weich und schwarz, C. mittelweich, D. mittelhart, E. hart, F. ganz hart, in den Handel gebracht.

Die Preise der ordinären Gattungen Bleistifte, Röthel und schwarzen Zeichenkreide sind abermals billiger gestellt, und auf eine fleißige und nette Arbeit, so wie auf eine elegante äußere Ausstattung besondere Aufmerksamkeit verwendet. Die in diesen Fabriken erzeugten Röthelstifte werden, so viel es die Natur des Materials zuläßt, fein und haltbar erzeugt, zugleich aber berücksichtiget, daß die schöne feine rothe Farbe derselben bewahrt werde. Die Bleistiftfabrik beschäftigt nebst einem Werkführer über 60 Arbeiter, theils Tischler, theils Taglöhner. Mahl- und Schlemmwerke werden durch Maschinen getrieben. Die jährliche Erzeugung beläuft sich ungefähr auf 300,000 Dutzend, die sowohl im In- als in dem entferntesten Auslande ihren Absatz finden.

Die Erzeugung der elastischen Rechentafeln vermehrt sich bei der steigenden Nachfrage fortwährend, und auch in das Ausland haben sie sich wegen des verhältnißmäßig leichten Transportes den Weg gebahnt. Dieser ganz originell dastehende Artikel, ebenfalls Erfindung des Herrn Joseph Hardtmuth, ist wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit, Billigkeit und Dauerhaftigkeit selbst von der ärmeren Classe sehr gesucht und geschätzt.

Exp.-Nr. 65. Franz Paul Augustin, Bleistiftfabrikant zu Kasten an der Donau in Oberöstreich, so wie zu Hafnerzell in Baiern: Bleistiftmuster nach Verschiedenheit des Durchmessers und der Härtegrade geordnet, Bleistifte mit Metall-, Roth- und Brieftaschenstiften in 2 Tableaux. Diese Fabrik, welche wöchentlich mit 60 Personen 2400 Dutzend gebohrte und geschnittene Bleistifte erzeugt, hat sich in sämmtlichen Erbstaaten einen ausgebreiteten Absatz erworben. In Bezug auf die von den beiden vorstehenden Fabriken notirten Preise bemerken wir, daß die erstere das Gros oder 12 Dutzend von 1 bis 10 Fl., die letztere von 1 Fl. 50 Kr. bis 11 Fl. 9 Kr. notirt.

Exp.-Nr. 52. Anton Fuchs zu Salzburg: unter andern auch Blei- und Rothstifte.

Exp.-Nr. 1641. Carl Ludwig Weilheim, Inhaber einer Fabrik, von chemischen Farben und Bleistiften zu Erlaa nächst Wien: Bleistifte von verschiedener Art und von allen Härtegraden.

Gypsabgüsse hatten eingesandt unter Exp.-Nr. 1600 Joseph Wandrak, Bildhauer in Wien: plastische Ornamente aus Gyps und unter Nr. 1612. Anton Rücker, Bildhauer in Wien: Ein Fensteraufsatz und und Bauverzierung von verbesserter Gypsmasse. Diesem Einsender, welch er in seinem Atelier auf der Laimgrube am Glacis 8 Individuen beschäftiget, ist es gelungen, eine Composition zu erzeugen, welche eine jede ähnliche bis jetzt bekannte Masse übertreffen soll. Ein daraus verfertigter Sparrenkopf erprobte seine Solidität, indem er durch 2 Jahre jedem Temperaturwechsel und besonders der Nässe ausgesetzt blieb, ohne die geringste Veränderung zu erleiden. Auch arbeitet Hr. Rücker mit einer von ihm erfundenen, dem Meerschaum ähnlichen Masse, die sich vorzüglich zur Decorirung von Salons eignet.

Ziegelbrennerei und **Dachdeckerei.** Wenngleich dieser Industriezweig nur eine locale Bedeutung besitzt, und bei uns im Allgemeinen noch nicht seine Ausbildung, namentlich in der Fertigung der Formsteine und der Bauornamente erlangt hat, welcher er fähig ist, und die ihm im Auslande, besonders in Berlin zu Theil geworden, so ist ein erfreulicher Fortschritt obgleich durch wenige Einsendungen dargethan, dennoch nicht zu verkennen.

Exp.-Nr. 1099. Alois Miesbach: verschiedene Gattungen gepreßter und ungepreßter Ziegel. Die Ziegelfabriken dieses unternehmenden Mannes (von welchem wir schon als dem größten Steinkohlenproducenten der Monarchie gesprochen haben), befinden sich am Wienerberg, eine halbe Stunde von der Hauptstadt, und am Rakos, eine Stunde von Pesth.

Die ausgestellten Stücke sind vom Wienerberg und von Pesth: a) gewöhnliche gebrannte Mauerziegel; b) gewöhnliche gebrannte Gewölbziegel; c) gewöhnliche ungepreßte Dachziegel; d) gepreßte Dachziegel in verschiedenen Dimensionen in der Dicke von ½ und ⅓ Zoll; e) Gesimsplatten, kleinere und größere, von 20 Zoll Länge und vier Zoll Dicke, dann Pflasterplatten von verschiedener Form und Dimension; f) glasirte Dachziegel in verschiedenen Formen und Farben; g) façonirte Pflasterplatten, von verschiedener Größe und Form; h) gepreßte Wasserleitungsröhren.

Die Qualität dieser Ziegelgattungen läßt nichts zu wünschen übrig, indem die Masse bekanntlich sehr compact, feinkörnig, klingend, in schönen und kantigen Formen gefertiget ist.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Patente.

Den Papier-Fabrikanten Gebrüdern Ebart zu Spechthausen ist unter dem 12. Juni 1845 ein Patent

auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren, Papier mittelst Thierleims in der Masse zu leimen,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Der Major a. D. Berkmann zu Duisburg ist unter dem 16. Juni 1845 ein Patent

auf einen vertikalen und stationairen Dampfkessel in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,

auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Correspondenz.

† Köln, 27. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 32½, per Octbr. 33¼, Mai 1846 33 à 32⅞ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Berlin, 21. Juni.

Getreide. Weizen findet selbst zu billigeren Preisen keine Beachtung, während Inhaber wohl sehr zur Realisirung geneigt sein möchten. Nur dann und wann kaufen unsere Bäcker einzelne Kleinigkeiten von den besseren und besten Sorten lediglich zur Mischung mit den vielen und schlechten Gattungen, die namentlich aus dem posenschen reichlich zugeführt werden und den Werth der ersteren noch besonders beeinträchtigen. Der nominelle Stand unseres Marktes ist wie folgt anzugeben: gelber schles. 43 bis 46, gutr. 44, weiß dito vom Boden 47 bis 48, gelber märk. 46, bunter poln. 39 bis 42, weiß 45 bis 48 Thlr. Roggen ist in loco sowohl als auf Lieferung flau. Die Zufuhren sind zwar sehr gering, doch dem schwachen Begehr völlig entsprechend. Vom Boden unter Gewichtsgarantie ist 82pfd. zu 34 und 84,85pfd. zu 35½ u. 35 Thlr. verkauft; für schwimm. 84pfd. wird 34 gefordert. Auf Lieferung sahen wir die Preise in diesen Tagen eben so plötzlich retiriren, als kurz zuvor im schnellen Anlauf. Augenblicklich notiren wir Juni/Juli 82pfd. 34 Thlr. Br., und in einem Falle zu 33½ verkauft; Juli/August 82pfd. 35 Br. 34 bis ¼ G.; Sept./Octbr. 82pfd. 34¼ bis ½ Br. 34 Thlr. G. Gerste ohne Umsatz. Hafer in loco 19 bis 21 Thlr. nach Qual., per Juni/Juli 48pfd. 19, per Herbst 20 zu haben.

Samen. Weißer Kleesamen genießt wieder einiger Speculations-Frage, jedoch nur in guter Qualität, zu 14 bis ½ Thlr., wovon wir aber keine Vorräthe haben. Abfallende Sorten, in weiß sowohl als in roth überhaupt, sind dagegen ganz unbeachtet. Für Rapssamen nächster Ernte soll von einigen zum Wollmarkte hier anwesenden Oekonomen 90 Thlr. erste Kosten gefordert sein. Von wirklichen Abschlüssen haben wir nichts gehört. Ein

Pfd. Winterrübsen, sogenanntes Aprilsaat, war in diesen Tagen mit 2 Thlr. am Markte, ohne Käufer gefunden zu haben.

Oel. Der Rüböl-Handel blieb ohne Bewegung; Anerbietungen und Kauflust hielten so ziemlich gleichen Schritt, und der Umsatz im Ganzen war nicht belebt. Die größeren Bestände in loco werden ganz aus dem Markte gehalten, für das wenig Verkäufliche 14⅓ Thlr. gefordert und 14⅙ bewilligt; Juni/Juli 14⅓ Br. 14 bezahlt; Juli/Sept. 14 mit Abgebern; Sept./Oct. 14 Br. und einzeln bezahlt, 13⅚ G.; Octbr./Nov. 13⅚ Br., 13⅓ und etwas mehr zu machen; Nov./Dez. 13⅓ Br. 13⅓ Thlr. Geld. Leinöl loco 12⅔ Thlr. Br. und Lieferung von Juni/August nach Käufers Wahl 12⅓ zu haben. Palmöl 10⅓. Hanföl 12⅓. Mohnöl 14 Thlr. Südsee-Thran loco 10 à 9⅔. Lieferung 9⅔ à ⅓ Thlr.

Spiritus per 10,800 % loco 17⅓ à 17, Lieferung 18 à 17⅓ Thlr. bei schwachem Verkehr.

Stettin, 23. Juni.

Getreide. Im Allgemeinen ist die Haltung desselben neuerdings etwas ungünstiger geworden. In Weizen ist während den letzten Tagen nichts gemacht und Preise sind noch wie letztgemeldet anzunehmen. Roggen ist auf die mehrsten Termine etwas billiger. In loco ist zu 35½ Thlr. selbst für ziemlich schwere Waare, per Juni/Juli zu gleichem Preise augenblicklich anzukommen, per Juli Aug. 36 Thlr. wahrscheinlich noch zu machen, doch Abgeber selten und zurückhaltend, per Sept./Octbr. zu 35 Thlr., per Frühjahr 1846 33 Thlr. Geld. Gerste unverändert. Hafer, Erbsen und Wicken ebenso. Es werden von Hafer gegenwärtig Abladungen nach Hinterpommern gemacht, woher sonst nicht unbedeutend davon hier anzukommen pflegt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20⅔; aus zweiter Hand ist zu demselben Preise zu kaufen und der Markt entschieden flauer, da unerwartet mehrere Zufuhren, selbst zum Theil von Berlin eingetroffen sind.

Rüböl in loco unter 14 Thlr. nicht zu haben, per Septbr./October 14 Thlr. Geld.

Königsberg, 16. Juni.

Getreide. Die Zufuhren aus Pommern ꝛc., so bedeutend sie auch bisher waren, haben raschen Abzug nach dem Inlande gefunden. Es treffen noch anhaltend Ladungen mit Getreide ein, die ebenfalls dahin übergeladen werden. Guter Roggen von 116/21 Pfd. bedingt 290 bis 315 Sgr. Für bunten guten 129/31pfd. Weizen wird 370 Fl. gefordert, es geht aber nicht viel darin um. Gerste ist 240 Fl. für gute große und 230 Fl. für kleine werth. Hafer wird mit 160 bis 175 Fl. nach Qualität bezahlt und ist begehrt. Weiße Kocherbsen sind für den Augenblick wenig beliebt und zu 340 Fl. angetragen. Der Bedarf im Lande scheint noch groß und noch lange nicht befriedigt zu sein. Vor der consumtionsbereiten Ernte wird sich dieser Zustand nicht ändern, und bis dahin von hier aus die Provinz versorgt werden müssen. Unsere Vorräthe sind bereits sehr zusammengegangen, es drängt sich daher Niemand zum Verkauf, weil man überzeugt ist, die Käufer ruhig abwarten zu können. Ein Rückgang der Preise ist mithin für jetzt nicht zu erwarten, eine Erhöhung aber sehr wahrscheinlich, weil auch in Holland, Belgien und der Wesergegend mehr Bewegung zu steigenden Preisen aufgekommen, und in Pommern und Schlesien Getreide bedeutend gestiegen ist. Ueberdem ist unsere Sommersaat — d. J. die Hauptexistenz — noch sehr zurück und bedarf dringend Regen. Ueber das Winter-Getreide wird weniger geklagt, doch soll es nicht über einen mittelmäßigen Ertrag, bei den günstigsten Witterungsverhältnissen, versprechen.

Nach Lage der Umstände können wir vor Herbst auf ein Export-Geschäft in Getreide nach dem Auslande nicht rechnen und nur das Ergebniß einer sehr reichen Ernte könnte uns in Stand setzen, ein Quantum Weizen und Sommer-Getreide abzugeben.

Samen. Von Leins. ist wenig hier, wofür man hohe Preise fordert. Eine kleine Ladung wurde für Nordamerika zu 400 Fl. gekauft. Von Rapps. ist nichts mehr disponibel, doch sollen die Felder eine gute Ernte versprechen. Klee- und Thimotheesaat ohne Umgang.

Fettwaaren. Rüb- und Leinöl ohne Vorrath. — Leinkuchen werden auf 2, Rappkuchen auf 1⅔ Thlr. per Ztr. gehalten.

Spiritus auf 20 Thlr. per Ohm gehalten.

Von Getreide werden wir aus Polen wohl ohne Zufuhren für diese Saison bleiben, höchstens kann etwas Weizen erwartet werden. Von Leinsamen wird Einiges kommen, aber großentheils von ordinairer Qualität, wie sie bei der nassen Witterung v. J. nur erzielt werden konnte. Die Abladungen von Flachs und Hanf aus Polen sollen dagegen das gewöhnliche Quantum erreichen.

Frachten sind, bei der Geringfügigkeit von Abladungen, sehr niedrig und die meisten eingekommenen Schiffe mußten mit Ballast versegeln.

Die großartigen Unterstützungen, welche von unserer Regierung der Provinz zu Theil geworden sind, haben der dringendsten Noth, so weit dies nach Umständen möglich war, abgeholfen. Die Verluste sind aber für Viele so groß und nachwirkend in ihren Folgen, daß mehrjährige auf einander folgende gute Ernten erfordert werden, um das herzustellen, was eine Mißernte vernichtet hat. Ohne eine solche günstige Conjunctur werden unsere Landwirthe herbe Prüfungen noch lange zu bestehen haben und die weniger Bemittelten dem Drange der Umstände erliegen. Die Natur, im Schaffen, wie auch im Vernichten, arbeitet im Großen.

P. S. Nach den neuesten Nachrichten von der Gränze ist in Polen Roggen plötzlich bedeutend gestiegen.

Zu notiren ist: Weizen, weißer 132pfd. 420 bis 430, hochbunter 130/31pfd. 380 bis 390, bunter 130pfd. 345 bis 350, rother 126/29pfd. 340 bis 345; Roggen, 118/20pf. 300 bis 315, frischer poln. 117/21pfd. 290 bis 315 Fl.; Gerste, große 110pfd. 225 bis 270, kleine 103/4pfd. 195 bis 220; Hafer, 73/75pfd. 150 bis 170; Erbsen, weiße neue 325 bis 340, graue 450 bis 500; Wicken, neue 340 bis 345; Leinsamen, Schlag- 113/14pfd. 350 bis bis 400 Fl. nach Qualität per Last von 56½ Berl. Scheffel; Saatsamen neuer 25 bis 27 Fl. per Tonne. Flachs, Nak. Kron- 11 bis 11⅓, Nr. 1 10⅔; Druj. Kron- (alter) 11 bis 11⅓, Nr. 2 9⅓; Pod. Kron- 12⅓, Nr. 1 12, Nr. 2 11; oberländ. Kron- 11, Nr. 1 10⅔, Stanitz 8⅔ bis 9, Nr. 2 10; Reuß. Nr. 1 7 bis 7⅓, Nr. 2 6⅔ bis 6⅔; Codilla 4 bis 6⅓ Fl. Hanf, Reinlagen 10 bis 10⅓, Schnittlagen 8⅓ bis 9, Lagen Ruß. 7⅓ bis 8, Heede 4 bis 5½, alles per Stein von 33 Berl. Pfd. f. a. B., excl. 2% Prov. Oel ohne Vorrath. Spiritus per 9600% 16 Thlr. zum Transit f. a. B. Pottasche, Kron- 80, AB. 70, Brack 65 Fl.

---

* Oran, 8. Juni.

Getreide. Der Consumo in Mehl ist sehr bedeutend bei uns; ungeachtet desselben und obwohl seit kurzer Zeit uns gar keine Zufuhren zugekommen sind, ist dennoch eine große Flauheit in dem Artikel eingetreten. Jeder sucht zu realisiren, da die Araber weniger als je in Erwartung der baldigen Ernte kaufen. Weizen harter hält sich noch immer auf 18 bis 20 Fr. per 100 Kilo. Von Gerste ist schon neue am Markte und wird zu 8 bis 9 Fr. die 100 Kil. verkauft; alte gilt 11 Fr.

---

* Avignon, 15. Juni.

Krapp. Es kann kaum mehr vom Handel in diesem Artikel gesprochen werden, da keine Waare mehr existirt; das Einzige was sich findet, besteht in kleinen zurückgebliebenen Partien, welche mit 43 für Rosée und 50 bis 51 Fr. für Paluds bezahlt werden, oder die man wenigstens dafür bietet.

---

* Avignon, 20. Juni.

Seide. Im Ganzen ist man mit der Ernte bei uns zufrieden, d. h. Vaucluse, Drôme, Gard und Bouches du Rhone; Cocons sind von 4 bis 4„50 gegangen, indessen wollen doch die Käufer den letzten Preis nicht mehr bewilligen.

---

* Valence, 17. Juni.

Seide. Die Berichte aus dem Depart. de la Drôme sprechen sich gar nicht günstig für die Cocon-Ernte aus, es scheint, das Product wird in sehr mittelmäßiger Quantität ausfallen. Zu 4„75 bis 5 Fr. ist das Kilo verkauft.

In Ardeche ist die Ernte größer ausgefallen, denn in Joyeuse und Aubenas hofft man dieselbe Quant. wie vor. Jahr zu erhalten. Die ersten Verkäufe hatten dort zu 4„80 statt.

Vorigen Mittwoch wurde zu Joyeuse 1ma Qual. das ½ Kilo Seide zu 31 Fr. 40 c. bis zu 32„15 verkauft, somit in den schönen Sorten 1½ Fr. Aufschlag erzielt.

In Aubenas wurde vergangenen Samstag mit großem Eifer gekauft und zwar Seide, 1ma Qual. das ½ Kilo zu 30⅞ bis 31½, 2da Qual. 27½ bis 29 Fr.

---

* Elboeuf, 18. Juni.

Wollene Gewebe. Die Lage unserer Erzeugnisse hat sich noch nichts gebessert. Diese Woche verkaufte ein Fabrikant 400 halbe Stück Tuch an einen hiesigen Kaufmann unter 8 Fr. den Metre; man versichert allgemein, daß keine Fabriksgegend in irgend einem Lande so wohlfeil verkaufen könne, auch ist man überzeugt, daß der Fabrikant die Waare zu einem solchen Preise nicht wieder herstellen könne.

Verschiedene Pariser Käufer haben jetzt hier schon Winter-Nouveautés im Preise von 14 bis 15 première choix gekauft. Man hat lange Zeit hier in unseren Fabriken Anstand genommen, 1 Fr. mehr für diese Gegenstände zu nehmen, allein die jetzt gemachten Verkäufe haben sich doch auf diesen Fuß realisirt.

Die Castors haben denselben Aufschlag bewungen; 14 bis 19 Fr. sind für die ord. Qual. gemacht, 19 bis 22 für surfin; einige geringere Artikel sind zu 11 bis 13 verkauft worden.

Die bleus corsés von 9½ bis 11 Fr. sind rar, man findet nichts unter diesem Preise; die schwarzen bleiben im Preise von 6¼ bis 8 Fr.

Sollte der Aufschlag in den Wollen so bleiben, so muß die Tuchfabrikation vor und nach aufhören oder die Preise einer bedeutenden Erhöhung entgegen gehen.

In diesem Augenblicke gehen alle Webstühle auf Nouveautés; einige Tuche, Melange im Einschlage, für Winter-Paletots sind zu 15 bis 16 Fr. zu haben.

Der Artikel Tartan, mit breiten Schattenstreifen hell und dunkel, ist in den Preisen 7½ bis 9 Fr. sehr begehrt; Jaquard zu Schlafrocken in eleganten Dessins gilt 10 bis 11; auch die carrirten écrus zu 4½ bis 5 Fr. sind sehr gesucht, doch ist dieser Artikel im Preise schon sehr heruntergekommen, durch die Concurrenz der Fabriken in Rheims und im mittäglichen Frankreich.

---

* Châlons sur Marne, 22. Juni.

Wolle. Der Markt war gestern gut versehen, es waren 125,000 Kilo auf dem Platze und in den Magazinen. Die Preise sind 5 c. per ½ Kilo gewichen. Es wurden nach Qual. von 2„75 bis 3¼ Fr. per ½ Kil. verkauft, doch erhielten einige kleine Partien 3„40 per ½ Kilo.

---

* Estampes, 21. Juni.

Wolle. Einige Schafzüchter brachten Merinos-Schafe zum Verkauf und erhielten 4 bis 500 Fr. Die Preise der Wollen sind circa 8 bis 10% höher als vor. Jahr, indessen wollen die Käufer sich nicht in diesen Aufschlag fügen.

---

* Havre, 23. Juni.

Baumwolle. Die Geschäfte waren heute wieder ruhig; 570 B. sind verkauft zu den in unserem vor. Bericht angegebenen Preisen.

---

* Liverpool, 20. Juni.

Baumwolle. Die ord. und mittel amerikan. Sorten sind dem Ankäufer diese Woche nicht günstig gewesen, denn sie sind um ⅛ d. gestiegen, während die anderen Sorten unverändert geblieben sind. Brasil u. Surate fest. Die gemeinen Qual. Sea-Island sind ⅛ d. in die Höhe gegangen. Heute sind 6000 B. verkauft, wovon 1500 auf Speculation. Die öffentl. Notirungen sind: Bowed 4⅛, Mobile 4¼, Orleans 4¼ d. Die Verkäufe der ganzen Woche beliefen sich auf 47,870 B. und der Import in dieser nämlichen Zeit 47,899 B. Auf Speculation sind 11,000 amerikan. genommen, für den Export nur 1500 B.

---

* Liverpool, 21. Juni.

Baumwolle. Der Markt war heute ruhiger bei festen unveränderten Preisen. Es wurden heute nur 6000 Ballen, wovon ⅓ die Speculation nahm, verkauft. Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4¾ d.

---

* Liverpool, 23. Juni.

Baumwolle. Der Steamer Great-Western der am 17. Mai von hier abging, kam Sonntags 1. Juni in New-York an; da aber die Nachrichten, die derselbe von hier aus mitbrachte, nicht sehr günstig lauteten, so erwartete man dort einen Abschlag von ⅛ C. In Charlestown waren die Preise am 29. Mai sehr fest, da die Zufuhren aus dem Innern geringer geworden waren; in den drei letzten Tagen waren dort 8000 Ball. umgesetzt. Am 24. Mai waren in New-Orleans 4000 B. täglich in den letzten Tagen verkauft, doch schienen die Preise nicht fest zu sein.

Hier war heute der Markt lebhaft; es sind 6000 B. umgesetzt, wovon 700 auf Speculation. Die gemachten Preise waren: 400 B. Maranham zu 4⅛ bis 5¼ d., 100 B. Pernams zu 5¼ bis 5⅜, 200 B. egypt. 6¼ bis 8, 100 B. Bahia zu 5¼, der Rest war amerikan. von 3⅞ bis 4¾ d.

---

* Odessa, 26. Mai.

Getreide sehr flau; man kann den besten poln. weichen **Weizen** zu 14 bis 15½ R. kaufen, mittel Qual. zu 12 bis 13, geringe zu 10 bis 12. Neuer jetzt schon zu Markte gekommener Weizen beste Qual. ist zu 17½ angebracht und es scheint, daß der Preis niedriger gehen kann, weil dieser neue Weizen von Allen gesucht wird. Wir erwarten eine sehr gute und ergiebige Ernte.

---

* Calcutta, 2. Mai.

(Ueber Suez.)

Indigo. Was den Export der heurigen Ernte betrifft, so halten wir denselben für beendigt. Es gingen

nach England	. . . .	93,964	Maunds	in 25,326	Kisten.
„ Frankreich	. . . .	36,138	„	„ 10,350	„
„ den Verein. Staaten	.	2,183	„	„ 623	„
„ dem rothen Meere	.	6,314	„	„ 1,957	„
„ anderen Häfen	. .	21	„	„ 9	„
Total	. . .	138,640	Maunds	in 38,265	Kisten.

Es mögen nun noch circa 4000 Maunds hier aus dem Innern erwartet werden.

Ueber die Ernte-Aussichten sind jedes Jahr so auch heute die Ansichten verschieden. In einem Districte regnet es zu viel, in andern herrscht zu große Hitze; in Benares Zillahs sieht die Pflanze außergewöhnlich schön; in Tirhoot vielleicht minder, allein im Ganzen ist Alles wie gewöhnlich, ausgenommen, daß sehr viele Gewitter mit starken Regengüssen gleich Wolkenbrüchen vorfielen, so daß in einigen Factoreien in Mymunsingh die jungen Pflanzen im Wasser standen; in Jessore ebenfalls, einige warme Sonnentage machen aber solche kleine Unfälle wieder gut.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 25. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98⅛. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Oblig. 98; dito 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. 95; dito 3½% Obl. *102⅛. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369; dito per ult. Juni 369½. Spanien 3% Oblig. 40¼; dito innere Schuld 30⅜; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons 28¾.

Berlin, 24. Juni. Staats-Schuld-Sch. 3½%, *100 99½. Präm.-Scheine d. Seeh. *92½ 92¼. Berlin-Potsdamer Eisenb. 5% 201; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *151; dito Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *147 146; dito Pr.-Obl. 4%, *102¼ 101¾. Düsseld.-Elberf. Eisenb. 5%, *102½ 101½; dito Pr.-Obl. 4%, *99½ 99¼. Rheinische Eisenb. *98 97; dito Prior.-Obl. 4%, 99½; dito vom Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, 162¼; dito Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; dito Litt. B *109½. Berlin-Stettin Litt. A u. B *127½ 126½. Magdeb.-Halberstadt 4%, 109. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *116½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 25. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵⁄₁₆; 4% dito 100⅝. 4½% Amort.-Synd. 100¼. Actien der N. H.-M. 4½% 156¼. Span. active Schuld 24⅛. Russ. Oblig. 5% 109. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113¼. Amsterdam-Rotterdam 122½.

Wien, 21. Juni. 5% Metall. 114¼; 4% dito 102½; 3% dito 78. 1834 Loose 157¼; 1839 dito 128½. Bank-Actien 1648. Esterhazy —. Nordbahn 195¼. Mailand 126. Wien-Gloggnitz 146.

Paris, 25. Juni. 5% Rente compt. 121,45; 3% dito compt. 83,75. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, —.

London, 24. Juni. Consols 99⅛. Belgien 99½. Holland 5%, —; dito 2½%, 63¾. Portug. 5%, 66½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 28¼; dito 3%, 41. Mexikan. 37⅛. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 88.

Hamburg, 24. Juni. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *104. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113¾ 113⅛. Altona-Kieler Eisenbahn *109½ 109. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99. Hanseat. Dampfsch. *118 117.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. Juni.

Angekommen: D. Schlägel von Koblenz; J. Geiger vom Obermain; Capt. Singendonk von Rotterdam mit 5002 Ztr.; P. Kühnle von Kannstadt.

In Ladung: Nach Rotterdam H. Hüttner; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied J. Krämer und P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Bingen Wwe. C. Jonas; nach Mainz Johann Kieser; nach d. Niedermain C. Hartig; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Brandt; nach Heilbronn Fr. Heuß; nach Kannstadt u. Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim Ww. H. Dunk; nach Kehl und Straßburg S. Stahlin.

Ferner: nach Amsterdam Schlepplahn „Köln Nr. 1", Capt. v. Loosen; nach Rotterdam Schlepplahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl.

Emmerich vorbeigefahren den 24. Juni: H. Schutt von Amsterdam nach Köln mit 1971 Ztr.; W. v. d. Hurk von Antwerpen nach Köln mit 3396 Ztr.; C. Neff von Rotterdam nach Mannheim mit 4484 Ztr.

Rheinhöhe: 16 Fuß 11½ Zoll.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers v. d. Hurk.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

89. Durch Urtheil vom 25. Juni 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Fallitments des zu Köln wohnenden Kaufmannes Karl Bachem, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt, demnach den Gläubigern J. E. Prillwitz, H. Sittmann, Jos. Rigefeld und J. M. Farina in Köln eine neue Frist von drei Tagen, und den Gläubigern Keller & Zollmann in Leichlingen, C. F. Cramer und H. L. Dienst in Elberfeld, Joseph Willekens, E. Schwamborn's Nachfolger, J. van Gülpen, H. Nättens Söhne, Englerth & Schwamborn und C. Nellessen J. M. Sohn in Aachen, P. J. Pastor in Burtscheid, M. Forell in Rötgen und F. Hardt in Imgenbroich eine neue Frist von vierzehn Tagen, sodann den Gläubigern Gluzeau frère und Rudstohs-Desleschoudière in Brüssel und J. Devercy in Paris, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 26. Juni 1845. Lindlau.

---

78. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg.
Mittags	1 „	„
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ „ **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	4 „	„ „ „ **Düsseldorf.**
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

48. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 6 Uhr über Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer und Kampen nach Amsterdam, Hamburg und Bremen.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im April 1845.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 28.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 28. **Köln, Samstag 28. Juni** **1845.**

Isthmus von Panama.

Vorgeschlagene Verbindung von Puerto bello und Panama vermittelst eines macadamisirten Weges.

Die Royal-Mail-Steam-Packet-Company erscheint am meisten interessirt bei dem Transit des Isthmus, da ihre Schiffe die caraibische See und den Golf von Mexico auf allen Punkten befahren; denn ihr würden alle Reisende zufallen, wenn sie, nachdem die Communication der beiden Meere hergestellt wäre, 3 oder 4 große Steamers im stillen Meere gehen ließ, weil bis jetzt auf diesem Meere es noch durchaus an einer regelmäßigen Dampfschiff-Linie für die Küsten fehlt.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wurde der intelligente Director der besagten Compagnie, Herr Liet, beauftragt, zu untersuchen, welche Häfen an beiden Meeren am Besten zu großartigen Entrepots zu benutzen wären und auf welche Art und Weise der Transit über den Isthmus am Besten zu bewerkstelligen wäre.

Captain Liet, in Begleitung des königl. Ingenieurs (Crown Surveyor) von Jamaica, hat nun seine Meinung dahin abgegeben, daß Puerto bello auf dieser Seite und Panama auf der anderen Seite als die besten Häfen zu diesem Unternehmen anzunehmen seien, und beide Herren haben bestimmt, daß die directe Linie zwischen beiden Häfen als Communicationsweg dienen müsse.

Der Hafen von Panama ist mit geringen Kosten ganz geräumig und sicher zu machen, Puerto bello läßt nichts zu wünschen übrig. Von Panama aus ist die Communication mit Guapaquil, Lima und Valparaiso nach dem Süden und Acapulco, San Blas, Mazatlan und Realljo nach dem Norden sehr leicht; nach Puerto bello können von Landend die Steamer der Compagnie in 23 Tagen direct gehen oder in 28 mit Berührung von Barbadoes und Jamaica.

Nachdem man sich über die beiden vorbenannten Häfen bestimmt hatte, kam es nun darauf an, die 55 engl. Meilen lange Strecke genau zu untersuchen, auf welche Weise der Uebergang von Puerto bello nach Panama herzustellen sei, ohne diese enormen Summen, die ein Schienenweg oder eine Canalisirung*) kosten würde, wegzuwerfen. Zu diesem Zwecke wurde nun eine genaue Untersuchung der ganzen Wegstrecke vorgenommen, wobei der Ingenieur sich mit dem Compaß den Weg bahnte. Das Resultat war: daß drei verschiedene Linien bezeichnet wurden, deren jede ausführbar ist.

Von Panama ausgehend, folgte der Ingenieur so weit es möglich war, den Ruderas des uralten Weges der Spanier, der früheren Verbindung beider Häfen, allein bald fand er ihn mit umgestürzten Bäumen und Stämmen überschüttet und die Trace selbst, so weit sie zu entdecken war, für einen neuen Weg zu schwierig, da sie nach dem geraden Vogelflug über Berg und Thal angelegt gewesen zu sein scheint.

Der Ingenieur schlug demnach einen anderen Weg ein, den Grundflächen der Hügel entlang, so daß derselbe nach seinem Entwurf nicht viel mehr Steigerung hat als eine englische Chaussee; diese Linie wird von beiden Herren auf 55 engl. Meilen angenommen.

Auf diese Aufnahme gestützt, ist nun von den Agenten der englischen Royal-Mail-Steam-Packet-Company der Vorschlag geschehen, diese Strecke von 55 Meilen zu macadamisiren. Die Agenten sagen, zu diesem Zwecke ist die tracirte Strecke überall geeignet und die Materialien dicht dabei; in zwei Jahren kann der Weg fertig gemacht werden. Charten und Pläne sind mit nach London eingesandt und es wird sich nun bald zeigen, ob die besagte Gesellschaft die ganze Strecke von Meer zu Meer macadamisiren läßt. Der Ingenieur stellt ferner in Aussicht, daß vielleicht bald auf einem solchen Wege Dampfwagen ohne Schienen laufen könnten.

(London mercantile Journal.)

*) Siehe des Ingenieurs Garella Bericht im Beibl. Nr. 24 vom 3. d.

Eisenbahnen.

Aachen-Maestricht hat die Concession ans Holland erhalten.

Olmütz-Prag. Die feierliche Eröffnung dieser Bahn soll bestimmt in der zweiten Hälfte Augusts vor sich gehen; die Nordbahn-Gesellschaft, welche den Betrieb der k. k. nördlichen Staatsbahn p achtweise übernommen hat, trifft bereits hiezu die nöthigen Einleitungen und hat auch, damit der Weg von Wien nach Prag oder zurück in einem Tag zurückgelegt werden kann, jetzt schon den Aufenthalt in den Zwischenstationen zwischen Wien und Olmütz so abgekürzt, daß seit dem 1. Mai die Trains auf den End-Stationen beinahe um eine Stunde früher als bisher anlangen. — Der Generalsecretär der Nordbahn, Hr. H. Sichrowsky, hat eine Urlaubsreise angetreten, und wird Belgien, Frankreich und England besuchen, um die mächtigen Fortschritte dieser Länder im Eisenbahnfache in Augenschein zu nehmen. Die Frequenz auf der Nordbahn ist stets steigend.

Dampfschiffahrt.

Von Stettin nach Copenhagen jeden Freitag.
" " " Petersburg noch unbestimmt.
" " " Riga (ab Swinemünde) den 10. u. 24. Juli, 7. u. 21. August, 4. u. 18. September und 2. October.
" " " Ystadt zum Anschluß an das Dampfschiff von Lübeck,
" Stockholm jeden Sonntag und Donnerstag.
" Stralsund " Ystadt (Schweden) jeden Sonntag und Donnerstag.

Regelmäßige Packetschiffahrt nach Nordamerika.

Von Rotterdam monatlich viermal und von Antwerpen jeden 1. und 15. im Juli und August.

Dampfschiffahrt des Oestreichischen Lloyd.

Von Triest nach Venedig jeden Dienstag und Freitag Morgens und jeden Mittwoch und Samstag Abends.
" " " Ancona direct am 1. und 16. jeden Monats.
" " " Fiume jeden Samstag früh.
" " " Pola jeden Mittwoch früh.
" " " Cattaro am 5. und 20. jeden Monats.
" " " Athen am 1. und 16. jeden Monats.
" " " Constantinopel am 8. und 24. jeden Monats.
" Constantinopel nach Beirut zwischen dem 20. u. 25. jeden Monats.
" Athen nach Syra am 10., 13., 26. u. 29. jeden Monats.
" Beirut nach Constantinopel zwischen dem 30. und 5. jeden Monats.
" Syra nach Athen am 11., 14., 27. und 30. jeden Monats.

Nach Triest von Venedig jeden Montag und Donnerstag Abends und " Mittwoch und Samstag Morgens.
" " " Ancona direct am 11. und 26. jeden Monats.
" " " Fiume jeden Sonntag Abends.
" " " Pola jeden Donnerstag früh.
" " " Cattaro am 11. und 26. jeden Monats.
" " " Athen am 7. und 22. jeden Monats.
" " " Constantinopel am 8. und 24. jeden Monats.

Zwischen Triest und Fiume } mit Berührung der Häfen von Pirano, Umago,
" " " Pola } Cittánuova, Parenzo, Rovigno und Pola.
" " " Cattaro, mit Berühr. der Häfen von Lussinpiccolo, Zara, Sebenico, Spalato, Lesina, Curzola u. Ragusa.
" " " Athen, mit Berühr. der Häfen von Ancona, Corfu, Patras, Bostizza u. Lutraki, dann jenseit des Isthmus von Korinth, von Kalamaki nach Athen (Piräus).
" " " Constantinopel, mit Berührung der Häfen von Corfu, Syra, nach Smyrna und den Dardanellen.
" Constantinopel und Beirut, mit Berührung der Häfen von Smyrna, Rhodus und Cypern.

NB. Zum schnellen und bequemen Uebergange des Isthmus von Korinth sind von der Gesellschaft alle Anstalten getroffen worden. — Die Ankünfte aus Griechenland und den jonischen Inseln sind in Triest quarantänefrei. Jene aus der Levante werden von Sanitätswächtern begleitet, wodurch deren Contumaz beginnt und in Triest auf drei Tage beschränkt wird.

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zu Nr. 27 des Beiblatts.)

Es ist nun aber nöthig, der Baumwollenspinnerei des Zollvereins solche Ausdehnung zu geben, daß die Einfuhr des Twistes überflüssig wird. Denn:

1) Der jetzt ins Ausland gehende Spinnlohn für circa 422,330 Ztr. Garn von circa 6,000,000 Thlr. könnte im Lande bleiben. Was im Lande selbst fabricirt werden kann, darf nicht eingeführt werden. Diese 422,330 Ztr. Twist erfordern, um in dem Inlande gesponnen zu werden, 50 Mill. englische Pfd. Baumwolle, welche nach den neuesten Nachrichten vom Januar 1845 in New-Orleans zu 5 Cents per Pfd. verkauft, nach Berechnung des Einkaufspreises, der Provision, der Tratten, Assecuranz bis Hamburg, Fracht bis Hamburg und Primage, auf der Elbe zu 4,924,758 Thlr. zu liefern wären.

2) Der Weber muß das Garn selbst vom Spinner unmittelbar beziehen können, die Spinnerei ist die Basis der Weberei.

3) Die einheimische Weberei muß also ihr nothwendiges Material unabhängig vom Auslande beziehen können.

4) Die dann nothwendige Einfuhr der rohen Baumwolle werde bedeutend unsern Verkehr mit den transatlantischen Erzeugungsländern, namentlich Nordamerika, erweitern und den Export deutscher Fabrikate befördern, was jetzt durch die Beziehung der Twiste von England inhibirt wird.

5) durch dieselbe Einfuhr wird die deutsche Rhederei gehoben und der Anschluß der Hansestädte an den Zollverein bewirkt. Der Vortheil, den die Hansestädte dadurch erhalten, steht in gar keinem Verhältniß zu dem Gewinn, den der Zollverein durch den Erwerb des Spinnlohnes haben würde. Der Rhederei Gewinn ist bei 50,000,000 Pfd. etwa 230,000 Thlr. Dazu sind nur 50 große Seeschiffe, jedes mit 2 Reisen jährlich, erforderlich.

Dagegen wird aber bemerkt, daß die Existenz der einheimischen Spinnerei von der Blüthe der einheimischen Weberei abhängt, und daß diese ohne jene bestehen kann; auch ist jene Abhängigkeit und resp. Unabhängigkeit nur Schein, denn der Rohstoff muß ja doch vom Auslande bezogen werden, und im Falle eines Krieges kann sie England verhindern. Auch wird England nie die Ausfuhr der Twiste verhindern oder belasten, es ist darin eben so abhängig von Deutschland als umgekehrt, wegen seiner Ueber-Production der Spinnereien. Zur Erweiterung des Exportes aber gehört vor allen Dingen, daß die deutschen Fabrikate an Güte und Billigkeit mit den englischen concurriren können. Darüber, ob dies den deutschen Spinnern möglich sei, sind die Meinungen sehr verschieden; die Spinner selbst behaupten, Nachtheile, die ihnen im Vergleich zu den englischen Spinnern zur Last fallen, und Vortheile, welche jene genießen, machen dies unmöglich.

Jene Nachtheile und resp. Vortheile sollen folgende sein:

1) England sei Deutschland industriell und politisch überlegen durch Lage, Handelspolitik, Seemacht, Reichthum, Unternehmungsgeist, technische Bildung, Alter der Industrie ꝛc. Aber warum kann Deutschland in andern Fabrikationszweigen und nicht in der Baumwollenspinnerei concurriren, was doch die Schweiz kann, deren Baumwollenspinnerei gar nicht geschützt ist und deren geographische und politische Lage noch schlechter ist, als die Deutschlands?

2) Das Material zu Fabrik-Gebäuden und Inventarium ist in England billiger, so daß das Anlage-Capital in Deutschland 43% höher ist.

3) Der Zinsfuß ist in England niedriger, die Capitalien sind in größerer Masse vorhanden und werden leichter ausgeliehen, auch ist das Bankwesen entwickelter, so daß man 1% weniger Zinsen rechnen kann, was nicht nur beim Anlage-Capital zu Gute kommt, sondern auch die Lagerungs-Unkosten vermindert.

4) Das Feuerungsmaterial kostet in Deutschland ¾ mehr, als in dem kohlenreichen England.

5) Sehr wichtig ist die Nähe des großen Marktes zu Liverpool, des größten Baumwollenmarktes in Europa. Dort findet der Spinner aus Manchester täglich seinen Rohstoff in der größten Auswahl und zu den besten Preisen, kann jede Chance benutzen, große und kleine Partien kaufen, findet stets Absatz auf dem Twistmarkte zu Manchester, kann jede Bestellung sofort realisiren und braucht deshalb nur ein geringes Betriebs-Capital. Alle diese Vortheile entgehen dem deutschen Spinner, der immer große Partien und alle Sorten von Liverpool selbst beziehen, und wegen der unterbrochenen Schiffahrt im Winter Vorräthe halten muß, so das jedes Pfd. 1¼ Pfg. Verlust erleidet. Levenhagen sagt, daß er 5% mehr Kaufpreis zahle, 10% dadurch verliere, daß er seine Baumwolle nicht selbst aussucht, 2½% Zinsen und Lagerkosten, also im Ganzen 17½% für den Rohstoff mehr ausgebe, macht bei 5 Sgr. per Pfd. für jedes Pfd. 10 Pfg. oder einen Zoll von 3 Thlr. per Ztr.

6) Der englische Spinner soll bevorzugt sein durch die Theilung der Arbeit und Geschicklichkeit der Arbeiter, so daß er auf jeder Maschine nur 2—4 Nummern vortrefflich liefere, und so den höhern Tagelohn seiner Arbeiter bei weitem wieder gewinne. Aber die deutschen Arbeiter sind nur im Anfange beim Eintritt in die Fabrik angeübt, und wenn der Spinner so viel Nummern, als er Maschinen hat, gut liefert, so braucht er gar nicht alle Nummern zu fertigen, er hat doch guten Absatz und zahlt bedeutend geringeren Arbeitslohn.

Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft veranschlagen obige Vortheile des englischen Spinners auf 10—12½ des Garnwerths; liefert seine Feinspinnerei von 16,000 Spindeln, in No. 40 jährlich 500,000 Pfd. Twiste, so hat er einen Vortheil von 20,000—25,000 Thlr. jährlich, was nur durch einen Schutzzoll von 5 Thlr. per Ztr ausgeglichen werden kann.

7) Dann haben die alten englischen Spinnereien ihr Anlagecapital schon längst mit 5% verzinst, und mit 10% amortisirt, was bei einem Ztr. Twist 5 Thlr. ausmacht, und was die neuen deutschen noch müssen. Aber die alten englischen können mit den neuen deutschen nicht concurriren, und die neuen englischen haben dieselben Lasten.

Wichtig ist hier die Vergleichung der Anlage- und Betriebskosten einer englischen und einer deutschen Spinnerei, wie sie Levenhagen mittheilt:

A. Kaufpreis und Betriebskosten einer englischen Spinnerei, welche Nr. 30 Kette und Nr. 40 Schuß spinnt:

1) Preis des Grundstücks, der Gebäude, gangbaren Zeuges ꝛc.	11,020	Lst.
2) Maschinen-Capital	16,440	„
	27,460	Lst.
3) Wöchentliche Betriebskosten, an Arbeitslohn	83	Lst.
4) Allgemeine wöchentliche Unkosten	45	„
5) Jährliche Zinsen und Abnutzung 2891 Lst., wöchentlich	56	„
Sämmtliche wöchentliche Betriebskosten . . .	184	Lst.

also per Pfund Garn 3½ d. (2 Sgr. 9½ Pf.), dazu per Pfund Rohstoff 6 d., zusammen 9½ d. (7 Sgr. 9½ Pf.) Productionskosten.

B. Anlage und Production einer Feinspinnerei im Kreise Gladbach. Die Spinnerei verfertigt 10% weniger wöchentlich als die englische, bei gleicher Spindelzahl, also nur aus 13,200 Pfd. Baumwolle 11,880 Pfund Garn:

1) Baukosten und gangbares Zeug	99,200	Thlr.
2) Maschinen-Capital	130,312	„
Anlage-Kosten . . .	229,512	Thlr.
3) Wöchentliche Betriebskosten an Arbeitslohn	420	Thlr.
4) Allgemeine wöchentliche Unkosten	260	„
5) Jährliche Zinsen und Abnutzung 30,175 Thlr., wöchentlich	580	„
Sämmtliche wöchentliche Betriebskosten . . .	1,260	Thlr.

Also kostet das englische Garn Betriebskosten per Pfd. 3 Sgr. 2½ Pf., das deutsche 3 Sgr. 3¼ Pf. So ergibt sich für den englischen Twist per Pfd. 9 Sgr. 1½ Pf. Kaufpreis in Köln und für den Gladbacher 9 Sgr. 2½ Pf., also ist der Gladbacher theurer um 1¼ Pf.

Ebenso berechnet Levenhagen eine Spinnerei im Regierungsbezirk Düsseldorf, von mehr als 20,000 Spindeln, wonach das Pfd. Garn Betriebskosten 4 Sgr. 5⅝ Pf. macht.

Eine abweichendende Berechnung liefert der Fabrikant Herm. Weigert hier in seinem Buche über die Manufactur-Industrie (Berlin 1844).

Nach ihm und seiner Berechnung betragen die Betriebskosten für ein

Pfund Garn in England 3,43 d.	3 Sgr.	1,20 Pf.
und für 1 Pfd. deutsches Garn	2 „	2 „
So erhalten wir Productionskosten für 1 Pfd. deutsches Garn	7 „	2,43 „
und für 1 Pfd. engl. Garn	7 „	7,8 „
Weniger in Deutschland . . .	— „	4,43 „

Dabei hat Weigert, wie er sagt, immer die Posten höher angesetzt, als bei verständig ökonomischer Leitung nöthig sei, denn

1) hat er den Betrieb durch Kohlen angenommen, was bei den vielen Wassergefällen in Deutschland den größten Theil des Jahres über unnütz ist und gespart werden kann;

2) wird das theuere Material zu den Maschinen durch der billigeren Arbeitslohn in den so weit vorgeschrittenen deutschen Maschinenbauereien ausgeglichen;

3) wird die Baumwolle, statt aus Liverpool, aus Amerika direct und und auf den sich verbessernden Märkten zu Antwerpen, Rotterdam, Bremen und Hamburg bezogen werden, was von den angesetzten 10% 6% sparen würde.

Das waren oben die Gründe gegen die Möglichkeit einer Concurrenz der deutschen Baumwollenspinnerei mit der englischen. Gründe dafür sind folgende:

Daß die deutschen Spinnereien gute Geschäfte machen, zeigt ihre fortwährende Vermehrung; in acht Jahren hat sich das Product verdoppelt, 1836 — 105,000 Ztr., 1843 — 210,000 Ztr. Twist, und zwar ohne einen erhöheten Schutzzoll, der so dringend 1834 verlangt wurde.

Ferner soll es nicht richtig sein, das die englischen Fabrikgebäude billiger hergestellt, als die deutschen, sondern im Gegentheil um 25% theurer. Die Wasserkraft ist billiger in Anlage und Betrieb und gefahrloser, als die durch Kohlen hervorzubringende Dampfkraft; der Lebensunterhalt in Deutschland ist billiger, der Arbeitslohn ist in England 60 — 100% höher als bei uns. Und der Fabrikant hat viel weniger öffentliche Abgaben an Staat und Gemeinde zu zahlen als in England. Kann also bei gleich guter Einrichtung in Deutschland 1 Pfd. Twist eben so billig hergestellt werden, als in England, so brauchen wir die englische Concurrenz um so weniger zu fürchten, als der deutsche Spinner noch besondere Vortheile und Vergünstigungen hat. Abgesehen von dem Eingangszoll, den der englische Spinner zu zahlen hat, wird auch noch der britische Twist durch einen Eingangszoll von 2 Thlr. per Zoll-Ztr., also um durchschnittlich 5 — 6% vertheuert. Dann ist die Nähe des inländischen Spinners bei der Leichtigkeit, mit ihm Geschäfte abzuschließen, für den deutschen Weber von großem Vortheil; der Spinner kann auf Farbe, Flocken und ganze Beschaffenheit der Waare Rücksicht nehmen, d. h. den Fabrikanten dadurch großen Vortheil bringen.

Noch größer wird der Vortheil, wenn der Spinner selbst Weberei, namentlich Maschinenweberei betreibt. Er spart dadurch viel Weitläufigkeit und Kosten durch Verpackung und Verschickung an den Weber, und schont das Garn, so daß er 25% an der Qualität des Garns, und 5% am Abgang beim Weben erspart. Die Vereinigung der Maschinenweberei mit der Spinnerei ist gerade bei den verbreitetsten Stoffen, Calico, Shirting, Futterkattun, Jaconet, Cambrics, Garnirten-Mousselin, Parchent, Velvet u. s. w. anwendbar, und bei solchen deutschen Fabriken kann von einer Concurrenz Englands gar nicht die Rede sein.

Auch ist das noch ein großer Vortheil des deutschen Spinners bei seiner Concurrenz mit den englischen auf dem deutschen Markte, daß er dem inländischen Fabrikanten nahe wohnt; dieser kann also von ihm beliebig kleine Partien Garn, und zu jeder Zeit beziehen, während er von den englischen Twisten ganze Vorräthe für den Winter aufhäufen müsse. Er spart also die 8%, die er dem Garnhändler geben muß, und die großen Beziehungs-Kosten aus England, was einen bedeutenden Vortheil für die deutschen Spinner gibt.

Ueber diese Beziehungs-Kosten findet sich eine sehr ausführliche Berechnung in der anonymen Schrift: „Der Schutzzoll auf Baumwollentwiste" (Berlin, bei Dunker und Humblot. 1842). Es wird angenommen, daß der deutsche Spinner in Magdeburg und der englische in Manchester jeder 100,000 Pfd. Zollgewicht Baumwolle in Liverpool à 6 d. kaufe.

1) Die Beziehungs-Kosten der Baumwolle von Liverpool nach Magdeburg, 330 Ballen Georgia-Baumwolle, betragen nach genau angestellter Berechnung, bei einem Werthe von 22,922 Thlr. 25 Sgr. eine Summe von 2795 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Daher ist 330 B. gleich netto 1000 Zoll-Zentner Baumwolle in Magdeburg, der Werth per Zollzentner 22 Thlr. 28 Sgr., Kosten 2 Thlr. 24 Sgr. Also Kosten per Zoll-Pfund 10 Pf.

2) Beziehungs-Kosten des englischen Twistes bis Magdeburg. Hier nehmen wir an, daß 13% Abgang durch das Spinnen erfolgt sei (eigentlich nur 10%, höchstens 12), wodurch die Beziehungs-Kosten billiger werden, aber nur bis Manchester, von da bis Magdeburg erhoben sie sich 5% für den Ztr. Dann sind nur 2 d. Frachtlohn von Hull bis Hamburg angenommen, die gewöhnlich 4 d. betragen. So machen die Kosten von 33,257 Thlr. 4 Sgr. 6 Pfg. doch 6687 Thlr. 10 Sgr. 9 Pfg. Also bei 85 Ballen gleich 850 Zoll-Ztr. netto Twist Nr. 40 ist in Magdeburg der Werth per Zoll-Ztr. 39 Thlr 8 Sgr. 9 Pfg.

Darunter Kosten.	7 Thlr.	26 Sgr.	— Pfg.
Desgleichen per Zoll-Pfund	— „	2 „	4 „
Beziehungs-Kosten der Baumwolle bis Magdeburg per Ztr.	2 „	24 „	— „
Also beim Twist mehr . . .	5 Thlr.	2 Sgr.	— Pfg.

oder 181%. Der Grund davon liegt in der durch den höhern Werth vertheuerten Assecuranz und Provision, Verpackung und weitern Transport. Wird der Eingangs-Zoll für Baumwolle aufgehoben, so bleibt wegen der um 1 Thlr. 2 Sgr. ermäßigten Beziehungs-Kosten per Ztr. nur noch ein Mehrbetrag von 4 Thlr. Da aber 1 Ztr. Baumwolle um 1/10 Ztr. Twist liefert, so bleibt Mehrbetrag nur 3 Thlr. 20 Sgr. 9 Pfg. incl. 2 Thlr. Eingangs-Zoll in den Zollverein.

Der Commerzienrath Dresler in Siegen berechnet in seiner Denkschrift vom Mai 1843 die Beziehungs-Kosten von Twist und Baumwolle, von resp. Manchester und Rotterdam nach Köln berechnet, und zwar Alles sehr voll, wie er selbst sagt, wie er auch behauptet, daß in der Regel der Baumwollenpreis in Rotterdam sehr gering und noch oft unter der Parität von Livorno stehe.

1) Beziehungs-Kosten des Twistes von Manchester bis Köln, nach seiner Berechnung à Pfd.	22,4	Pfg.
2) Beziehungs-Kosten der Baumwolle von Rotterdam nach Köln, à Pfd. preußischen Twist	4,10	„
Mehrkosten beim englischen Twist . . .	18,4	Pfg.

oder über 1½ Sgr.

Also per 1 Zollzentner incl. Eingangszoll in England und Twistzoll in Deutschland. Der vorher berechnete Belauf von 3 Thlr. 20 Sgr. 9 Pfg. ist deshalb geringe, weil hier von Liverpool aus bezogen wird, und wäre noch geringer, wenn nicht beim Twist auch die Beziehungskosten von da nach Manchester hinzugerechnet wären, was Dresler auch hätte thun sollen.

Weigert specificirt auch die Unkosten der Beziehung von 1 Ballen gleich 1000 Pfd. Zollgewicht Twist von Manchester bis Berlin so, daß für 1000 Pfd. Gesammtkosten sind 8 Lst. 4 sh. gleich 50 Thlr. 1 Sgr. Also pro 1 Zollzentner 5 Thlr. 18 Sgr. 1 Pfg. und für 1 preuß. Pfd. 1 Sgr. 6,43 Pfg. Dabei fehlen noch verschiedene Zollabgaben u. s. w., so daß dies Resultat mit dem obigen ziemlich übereinstimmt.

Die Handelskammer in Elberfeld und Barmen gibt an, (April 1842) daß die Spesen per 1 Pfd. betragen 1 Sgr. 5 Pfg.

Levenhagen berechnet für den Ballen die Beziehungskosten bis Köln nur auf 26 Thlr., also das Pfd mit 8½ Pfg. wie er es auch bei seinen Betriebskostenberechnungen angenommen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 78. Köln, Dienstag den 1. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Zur Schutzzollfrage.

Der Absperrung aller Nationen rund um uns her ist es endlich gelungen, auch Deutschland zu bestimmen, ein strengeres Zollsystem zu verlangen.

Viele Stimmen, die noch vor kurzer Zeit sich von England her vernehmen ließen, Handelsfreiheit zu predigen, sind auf die Seite derer getreten, die laut und mit Wärme einen höheren Zollschutz verlangen; der Ackerbau hat sich den Wünschen der Industrie angeschlossen, die Rentiers selbst sind nicht zurückgeblieben, Alle vereint, verlangen und erwarten mit Vertrauen den Schutzzoll. Nur einzelne Handelsleute in Seestädten, können aus Vorurtheil gegen alle Zölle und Steuern, die ihnen von Jugend an wie geborne Feinde des Handels erschienen sind, sich schwer mit der Idee eines Zollschutzes befreunden; ungleich schwerer aber wird es noch einzelnen alten Finanzmännern, die in ihrer Jugend Ad. Smith und Say nachgebetet, sich unmöglich in ihrem Alter auf den jetzigen Stand der commerciellen Welt zu setzen im Stande sind; endlich kann auch denen mit einem Schutzzoll nicht gedient sein, die auf die Langmuth des deutschen nachgiebigen Zollschutzes bauend, Etablissemente schon in England eingerichtet haben, dort englische Arbeiter beschäftigen, um ihre Landsleute von England aus mit englischer Arbeit zu versehen.

Um so erfreulicher erscheinen die vielen Stimmen, die sich jetzt in Deutschland erheben, nicht bloß die der Industriellen, Nein! Alle Classen erheben sich und treten laut mit dem Wunsche hervor, daß Deutschland Jedem seine Thüre verschließe, der sie ihm verschließt, also Absperrung gegen Jeden, der sich gegen uns abgesperrt hat. — Zollkrieg gegen Jeden, der ihn ferner!

Allein daß nicht bloß das schon so lange verletzte und gereizte National-Gefühl der Deutschen, hier die Stimme der Wiedervergeltung ertönen läßt, sondern auch und zwar vorzüglich die Stimme für das jetzige und künftige Wohl Deutschlands redet, erhellt deutlich aus den Verhandlungen in Süddeutschland ebenso wie aus der in der „Aachener Zeitung" enthaltenen Bittschrift an Se. Majestät den König, die wir uns nicht versagen können hier anzuführen; sie lautet:

„Aus öffentlichen Blättern haben wir entnommen, daß der fast einstimmige Antrag des rheinischen Landtags und die von den in Berlin versammelt gewesenen Industriellen übereinstimmend ausgesprochene Ansicht, daß das Schutz-System vermittelst genügender Zölle auf die nicht hinreichend beschützten Industrie-Zweige ausgedehnt werden möge, von dem Handelsrathe nicht beifällig aufgenommen worden ist, und daß mit Ausnahme eines Zolles von 4 Thlr. auf Leinengarn, verbunden mit einem Rückzolle von 3 Thlr. auf Leinen, bei dem bevorstehenden Zollcongresse der Tarif keine Veränderungen erfahren soll. Geruhen Ew. Königl. Majestät Allergnädigst zu gestatten, daß die allerunterthänigst Unterzeichneten, welche allen Classen der Bevölkerung angehören, ehrfurchtsvoll vorstellen, wie sie die Ausführung eines solchen Beschlusses verderblich für die Interessen der hiesigen Stadt nicht nur sondern auch des ganzen zollvereinten Deutschlands erachten würden. Arbeit, productive Beschäftigung, Erhaltung der bestehenden Industrie, Entwickelung neuer Industrie-Zweige, Beförderung der nationalen Schiffahrt, — dies sind die großen, stark gefühlten materiellen Bedürfnisse des Vaterlandes. Sie können nicht befriedigt werden, wenn denselben das Ausland feindlich und beharrlich entgegen tritt, ohne daß diesseits die geeigneten Maßregeln ergriffen werden, um im eigenen Lande zu produciren was es seiner Natur nach selbst mit Vortheil produciren kann. Eine Beweisführung der Richtigkeit dieser Ansicht überschreitet die Gränzen einer an Ew. Königl. Majestät gerichteten allerunterthänigsten Bittschrift, weshalb wir zu dem Ende nur wenige Gegenstände beispielsweise besonders hervorheben. Die inländische Fabrication vieler nicht feinen baumwollenen Zeuge ist vermittelst eines Schutzzolles von 50 Thlr. seit zwanzig Jahren so emporgekommen, daß sie nicht nur dem Bedarfe des Zollvereins genügt, sondern auch schon im Auslande mit der engl., belg. und franz. Fabrikation in Concurrenz tritt. Nach dieser Erfahrung, welche über alle Theorie geht, ist folgerecht auch die Fabrikation der feinern baumwollenen Zeuge, in deren Werth verhältnißmäßig am meisten Arbeitslohn enthalten ist, und ganz besonders die Erzeugung des baumwollenen Garns durch genügenden Schutz zu befördern. Die preußische Schiffahrt und der Großhandel der preuß. Seehäfen können nicht emporkommen, wenn nicht in vorbezeichneter Weise dahin gestrebt wird, die 500,000 Ztr. baumwollenes Garn, welche der Zollverein aus England erhält, selbst zu erzeugen, und also die dazu erforderliche rohe Baumwolle direct aus den Productions-Ländern zu beziehen. Während in den meisten gewalkten wollenen Zeugen die hiesige Industrie mit dem Auslande concurriren kann, schadet ihr in leichten und façonirten wollenen Modezeugen, sowohl gewalkten als ungewalkten, die französische Concurrenz im inländischen Absatze. Und dies nur deshalb, weil der Deutsche an französischen Moden hängt und seine Neigung dazu durch das mangelhafte Zoll-System des Zollvereins unterstützt wird. Dennoch sind die Bitten um genügenden Zollschutz auf leichte und façonirte gewalkte wollene Zeuge bisher vergeblich gewesen. Frankreich hat alle Wollenwaaren der hiesigen Industrie verboten; dieser wird nicht einmal ein erbetener Schutz von etwa 10% gegen die französische gewährt! Eine alte selbst berühmte Fabrikation ist hier die der Nähnadeln. Wie gut diese hier verfertigt werden, beweiset der Umstand, daß davon früher der Hauptabsatz nach Frankreich, in Concurrenz mit englischen Nähnadeln stattfand. Diese Absatzquelle ist durch die allmälig in Frankreich gesteigerten Zölle fast versiegt, und — hiesige Nadel-Fabrikanten und Nadel-Arbeiter wandern nach und nach aus, um ihr Fortkommen im Auslande zu suchen, wo man ihre Industrie beschützt. Der Zoll beträgt per Zoll-Zentner in Frankreich 129 Thlr., in Oestreich 122 Thlr., in Rußland 474 Thlr.; in England ist er 20% vom Werthe. Im Zollverein werden 10 Thlr., also etwa 1% vom Werthe erhoben, und der Deutsche zieht seiner durch das Zoll-System beförderten Ausländerei wegen, die engl. Nadeln den inländischen vor. Alle Bitten, den Zoll auf 100 Thlr. oder doch wenigstens 50 Thlr. zu erhöhen, um als Compensation für den ohne Schuld verlorenen Absatz im Auslande, den Absatz im Inlande zu erhalten, sind bisher vergeblich gewesen. Es ist betrübend zu sehen, wie durch die fortwährende Weigerung, das an einigen Industrie-Erzeugnissen bereits durch glücklichen Erfolg im Zollverein erprobte Schutz-System auch auf andere lebenskräftige und wichtige Industrie-Zweige auszudehnen, nicht nur die so nothwendige Vervielfältigung derselben verhindert, sondern sogar die Erhaltung der bestehenden zum Theil gefährdet wird. Die Leinenweberei und die hiesige Nadelfabrikation sind Belege. In diesen bedauerlichen Verhältnissen, welche die Auswanderung aus Deutschland vermehren, können die allerunterthänigst Unterzeichneten nur Hoffnung auf Abhülfe schöpfen, indem sie den landesväterlichen Schutz Ew. Königlichen Majestät anzurufen wagen; sie tragen daher die Bitte allerunterthänigst vor: Daß Ew. Königliche Majestät Allergnädigst geruhen mögen, Allerhöchstero Commissar bei dem bevorstehenden Zoll-Congreß im Sinne der wegen Handel, Schiffahrt und Industrie gestellten Anträge des rheinischen Landtages und des, von den in Berlin versammelt gewesenen Industriellen, abgegebenen Gutachtens, und insbesondere auch dahin instruiren zu lassen, daß den hiesigen oben bezeichneten Industriezweigen der erbetene höhere Schutzzoll gewährt werde."

Wie auch das Resultat der Zoll-Conferenz ausfallen mag, jedenfalls wird es tief in die Stimmung der Nation eingreifend sein. Das so lange durch alle unsere Nachbarn gekränkte Nationalgefühl verlangt endlich eine Satisfaction; der Ackerbauer ist darauf angewiesen, daß sein Getreide ihm durch eine vermehrte wohlhabendere Population verwerthet werde, die nirgend anders als in den vermehrten Fabrikarbeitern zu finden ist; der Kleinhändler wünscht daß der Arbeiter ihm seine Waare abkaufe; das Individuum endlich, dem das Schicksal keinen Grund und Boden schenkte, und das vom Ackerbau, der Industrie zugeschickt ist, will und muß leben und verlangt Arbeit. Irgend ein festes Princip wird angenommen werden müssen, sollte man auch den Schutzzoll in einen Differenzialzoll oder in den Mantel einer Navigations-Acte einhüllen; denn was wäre am Ende der Zollverein, wenn er, die Hände in den Schooß legend, sich von seinen Nachbarn nähren und kleiden ließ, so lange er noch Geld hätte und mit dem man später, wenn er ausgezogen ist, keine weiteren Umstände mehr zu machen braucht.

Im nicht denkbaren Falle, daß die Wünsche Deutschlands auf dem bevorstehenden Zoll-Congreß nicht gehört würden, wollen wir dennoch nicht annehmen, daß der Zollverein sich spalte. — Der Verlust der letzten Hoffnung auf deutsche Einheit wäre zu groß! Nein! es werden sich dann viele und sehr viele deutsche Kaufleute mit ihren Kapitalien und ihrem Fleiße nach England übersiedeln (später auch Nordamerika) und englischen Arbeitern Brod geben, also natürlich die Auswanderungs-Wuth bei uns indirect immer vergrößern. Dann hätte England wahrlich seine Guineen nicht umsonst an die Freiheits-Prediger verwendet! —

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Das Baugeschäft ist bekanntermaßen für Wien und seine nächste Umgebung von größter Wichtigkeit, indem hiebei nicht nur Tausende aus der ärmsten Volksklasse dieser Gegend ihren Unterhalt finden, sondern auch noch viele Arbeiter jährlich aus Böhmen und Mähren im Frühjahre diesem Erwerbszweige nach Wien zuwandern, und im Winter mit ihrem Ersparnisse wieder in die Heimath ziehen. Der Aufschwung, welchem die Residenz bei der Zunahme ihrer Bevölkerung, durch die Concentration der Eisenbahnen aus dem entferntesten Auslande, durch die Erweiterung der Donaudampfschiffahrt auf die Nebenflüße und durch die jährlich zunehmende Steigerung des Verkehrs mit dem Orient, so wie durch den Transito nach dem blühenden Freihafen Triest entgegengeht, der hier herrschende Baugeist und die vom Staate unternommenen großen Bauten bedingen auch die hinlängliche Erzeugung des Baumaterials. Die Umgebung Wiens hat sehr wenig Steinbrüche für Bausteine, daher außer einem unbedeutenden Theile des Grundmauerwerks alle Mauern von Ziegeln aufgeführt werden. — Unter den großen europäischen Residenzen, deren Bevölkerung und Vergrößerung seit den letzten Friedens-Decennien am bedeutendsten zugenommen, bedienen sich London und Paris zu ihren Bauten meist vortrefflicher Lager der dort vorkommenden Sand- und Schiefersteine; denn die in der Umgegend von London befindlichen Ziegeleien sind ambulanter Art, indem die Lehmlager nur einige Fuß mächtig sind, und zur Sohle fester Schieferthon folgt, daher bei der billigen Concurrenz und Vortrefflichkeit der dortigen Sandsteine, die Ziegel nur für kleinere Privatbauten verwendet werden. In Paris werden auf den Ziegeleien meistens nur Pflasterplatten und eine geringere Quantität Mauerziegel erzeugt, da man sehr gute Schiefersteine hat; Wien und Berlin sind jedoch ganz auf das Ziegelmaterial zu ihren Bauten angewiesen. Das Wiener Becken besitzt einen unendlichen Reichthum von Lehm- und Thonschichten, welche schon, so weit die Geschichte Wiens reicht, bekannt und benutzt waren. Bis zu den Zeiten der Kaiserin Maria Theresia waren die Ziegelöfen inner der Linie Wiens. Unter ihrer Regierung durfte jedoch inner den Linien kein neuer Ziegelofen mehr errichtet werden.

Im Jahre 1749 wurde das erste Ziegelwerk außer den Linien Wiens am Wienerberge errichtet, welchem sodann mehrere folgten. Diese von Alois Miesbach mit einer jährlichen Erzeugung von 2 Millionen übernommene herrschaftliche Inzersdorfer Ziegelfabrik am Wienerberge wurde von demselben bis zu einer jährlichen Erzeugung von 50 Millionen vergrößert; dieselbe ist sonach das größte Etablissement dieser Art in Europa und erzeugt anerkannt gutes Material, daher ihr auch in Würdigung dieser Vorzüge die k. k. Landes-Fabriksbefugniß ertheilt wurde. Die Fabrik benutzt einen Terrain von 150 Joch oder 240,000 Quadratklafter, ist jedoch mit 400 Joch tauglichem Ziegelgrund fundirt, so daß für Jahrtausende hinlängliches Material vorhanden ist. Die Mächtigkeit des Thonlagers ist mehr als 30 Klafter und wird in einer Höhe von 12 Klaftern für die Ziegelerzeugung benutzt; dasselbe ist ganz rein ohne Beimengung von Salpeter, Kalk oder anderen Substanzen, daher auch keine Schlemmung des Grundes vorgenommen wird; die Thonschichten wechseln mit fetten, magern und plastischen Lagen und regelmäßigen Zwischenstraten vom feinsten Sand, der zum Einsanden der Schlagmodel und Trockenplätze verwendet wird; das zur Thonbereitung erforderliche Wasser liefern mehrere artesische Brunnen und der Ueberschuß des Wassers wird durch gemauerte circa 300° lange Abzugscanäle in den Liesingbach geleitet. — In einer Fronte von 480 Klaftern Breite stehen 103 Mauer- und Dachziegel-Trocken- und Setzhütten, welche zusammen eine Länge von 4700 Current-Klaftern haben, und zu welchen mehr als 200 Trockenplätze gehören; weiters 37 Brennöfen, jeder 70—90,000 Stück enthaltend, wozu die vom Eigenthümer in Betrieb stehenden 7 Steinkohlenwerke das Feuerungsmaterial liefern. Es werden jährlich circa 700,000 Zentner Steinkohlen verbraucht, welches ein Aequivalent von circa 45,000 Klaftern weiches 36" Holz darstellt, zu welchem Behufe die Brennöfen nach den zweckmäßigsten technischen Principien dergestalt erbaut sind, daß die untersten und obersten Schichten stets gleichmäßig ausgebrannt werden, weshalb auch von diesen als vollkommen gelungen anerkannten Brennöfen zur Feuerung mit Steinkohlen schon viele Zeichnungen für das In- und Ausland abgenommen wurden. Das Verdienst der Construction dieser Brennöfen, bei welchen zuerst die in Oestreich häufig vorkommende erdige Braunkohle geringer Qualität angewendet wurde, gebührt dem Herrn Alois Miesbach, und es werden hierdurch jährlich viele Tausende Klafter Holz anderen Industriezweigen zugewendet.

Der wöchentliche Turnus der rohen Ziegelerzeugung beträgt in den Sommermonaten 2,000,000 Stück. Diese Erzeugung geschieht aus freier Hand durch 340 Handmodel von Holz mit gußeisernen Signaturen, da sich noch keine der bisher vorgeschlagenen Maschinen zur Ziegelbereitung practisch bewährt hat.

Nebst den erforderlichen Wohnungen für das Beamtenpersonal und die Arbeitsleute, den Professionisten-Werkstätten und den Stallungen für 350 Pferde sahen wir auch eine Kranken-, eine Reconvalescenten- und eine Kleinkinder-Bewahranstalt für mehr als 100 Kinder, mit allen erforderlichen Einrichtungen und Hilfsmitteln versehen.

Die Verführung der Ziegeln geschieht per Achse bis auf die Bauobjecte in und um Wien. Gegenwärtig ist der Preis per 1000 Stück Mauer-, Gewölb- oder Pflasterziegel loco der Fabrik 12 Fl. C.-M. und bis auf das Bauobject inner die Linie gestellt, incl. der Verzehrungssteuer 1 Fl. 30 Kr. C.-M. mit 16 Fl. und die Dachziegel 20 Fl. C.-M. Die Wienerberger Ziegelfabrik hat daher einen jährl. Geldverkehr von circa 1,000,000 Fl. C.-M.

Die ausgestellten Ziegeln der Alois Miesbach'schen Fabrik bei Pesth haben die gleiche Güte und Form der Wienerberger, nur scheint das hiezu genommene Thonmaterial mehr Sand zu führen. Dieses Etablissement wurde von Alois Miesbach im Jahre 1838 nach der großen Ueberschwemmung über Aufforderung der östreichischen Regierung errichtet und auf 15,000,000 Stück jährlicher Erzeugung instruirt. Das Thonlager, 9 Klafter mächtig, wurde von ihm in Folge Bohrungen in der ganzen Pesther Umgebung selbst aufgefunden, wonach die Stadt demselben einen Terrain von 60,000 Quadratklaftern für immerwährende Zeiten bis zur Ausbeutung des ganzen Materials zugewiesen. — Die Feuerung der Brennöfen geschieht mittelst Steinkohlen aus den im eigenen Betriebe stehenden Bergwerken in der Nähe von Gran.

Durch die Errichtung dieser Ziegelfabrik, der größten in Ungarn, ist der Ziegelnoth der Stadt Pesth, welche in früherer Zeit oft fühlbar war, wohl für immer vorgebeugt und der Uebelstand beseitiget, daß man früher ausschließlich mit den porösen, im Wasser auflöslichen Sandsteinen in den Fundamenten und unter, und zum Theil auch in den oberen Stockwerken mauerte. Der Preis der Ziegel ist gegenwärtig loco Pesth auf die Bau-Objecte circa 12 Fl. Conv.-Münze gestellt.

Diese großartige Fabrik hat daher bezüglich ihrer technischen zweckmäßigen Instruirung einen allgemeinen anerkannten Ruf erhalten und es werden bei Anlegung von Ziegelfabriken sowohl vom In- als Auslande häufige Anfragen an deren Gründer gerichtet.

In der Umgebung von Wien befinden sich bei 30 Ziegelwerke, welche zusammen circa 115,000,000 Stück Ziegel jährlich erzeugen.

Exp.-Nr. 234. Carl Hoffmann, Gutsbesitzer in Tutschay nächst Prag: Falzdachen aus gepreßtem Thon, roth und gebrannt, dann schwarz gedämpft und mit Graphit gefärbt, sind von Sachkennern als gutes Bedachungsmaterial für das flache Land anerkannt, würden sich aber, auf Verschalung gelegt, auch für Gegenden eignen, welche dem Winde mehr ausgesetzt sind. Weniger practisch dürften die übrigens sehr soliden Firstziegel sein, da der Krümmungsbogen derselben bei jeder Neigung des Daches variirt.

Noch waren Dach- und Mauerziegel von folgenden Ausstellern eingeliefert worden:

Exp.-Nr. 44. Gewerkschaft zu Sagor in Krain: roher, geschlemmter und gebrannter Thon, welcher die Sohle des bereits erwähnten Steinkohlenlagers bildet, feuerfeste Ziegelsteine, ein Stück Muffe durch 11½ Monat im Zinkofen, und ein Stück Ziegelstein, durch 15 Monate im Bleiofen Europa gebraucht. Exp.-Nr. 186. Joseph Seßler'sche Eisenwerke in Krieglach: feuerfester Thon, gebrannte und ungebrannte Quarzziegel, nebst einem Stück Milchquarz. Exp.-Nr. 380. M. Rauffer, Eigenthümer der Geschirrfabrik zu Kramsta in Mähren: feuerfeste Ziegel. Exp.-Nr. 391. L. u. C. Hardtmuth: feuerfeste Ziegel. Exp.-Nr. 464. Graf Wurmbrand'sches Mineralwerk zu Weisgrün in Böhmen: feuerfeste Ziegel. Exp.-Nr. 922. Anton Freiherr von Dobelhoff, Inhaber der Thonwaaren-Fabrik zu Wagram: Dachdeckplatten und feuerfeste Ziegel und Exp.-Nr. 39. Graf Falkenhayn zu Droß in Mähren. Die übrigen Ausstellungs-Gegenstände und die Thätigkeit der genannten Fabriken werden wir bei der Abhandlung ihrer Hauptartikel schildern.

Exp.-Nr. 1348. Laurenz Altlechner und Ey., bürg. Stadt-Ziegeldecker: einen Dachstuhl mit verschiedenartigen Eindeckungen, ein Sortiment von Werkzeugen für Dachdecker u. s. w. Die Hälfte des Dachstuhls ist mit gewöhnlicher horizontaler, die andere Hälfte mit „tragbarer", d. i. diagonal liegender Verschalung versehen, die Sparren nicht mit den, das Holz schwächenden Einzapfungen, sondern mit eisernen Klappen und Schrauben befestiget, und die Dachziegel sämmtlich ohne Mörtel gelegt. Jede der acht gesonderten Quadratklaftern der ganzen Dachfläche ist auf andere Art mit horizontalem und diagonalem Sprung gedeckt und zwar: 1) geschliffener viereckiger Weißschiefer aus Bayern; 2) Miesbachische gepreßte Ziegel; 3) ungeschliffener Weißschiefer; 4) Vösendorfer gepreßte Dachziegel *); 5) gemischte Thonplatten aus der Kottingbrunner Thonfabrik; 6) geschliffener Weißschiefer; 7) gewöhnliche unausgesuchte, bereits verwendete Miesbach'sche Dachziegel und 8) bayerischer Weiß- und mährischer Grauschiefer. Ferner finden wir eine Quadratklafter mit getheerter und zur Hälfte mit Asphalt bestrichener Dacheindeckung, welche bereits vier volle Jahre der Witterung ausgesetzt war. Die ausgestellten Werkzeuge, als: Zangen zum Bezwicken des Schiefers, große und kleine Sägen zum Absägen der Ziegel und Ausschneiden der Verzierungen, verschiedene Bohrer zum Vorbohren der Nageldefestigung der Ziegel auf Holz und Stein u. s. w. sind sämmtlich von dem unternehmenden Herrn Einsender, welcher als Reformator seines Gewerbes in Wien betrachtet werden kann, erst eingeführt worden und beweisen am besten den rationellen Standpunkt, auf welchem er mit seiner Deckmethode steht. Bemerkenswerth ist die vergleichende Aufstellung des mährischen, englischen und schottischen Schiefers, mit welchem letzteren viele Gebäude in Wien gedeckt werden, da ein Flächenraum, welcher 300 bis 350 Pfd. des mährischen Schiefers zur Deckung

*) Diese früher von der k. k. Familien-Fondsgüter-Direction erzeugten gepreßten Dachziegel eigneten sich vorzüglich für das flache Land, und fanden stets willkommenen Absatz, welcher sich noch gesteigert hätte, wenn er die verdiente Aufmerksamkeit aller Baubeflissenen mehr erregt hätte; um so mehr ist zu bedauern, daß ihre Fabrikation nicht mehr in der früheren Ausdehnung betrieben wird, was besonders für die früheren Abnehmer ein Nachtheil ist, wenn sie ihrer zu Reparaturen bedürfen.

bedarf, nur 90 Pfd. des fremden Materials erfordert. Der Herr Einsender glaubt, daß man in dieser Hinsicht ganz vom Auslande unabhängig werden könnte, wenn den östreichischen Schieferbrechern die Mittel an die Hand gegeben würden, die Tafeln gleich in der bestimmten Form zu brechen, und nach frischem Bruche in dünnere Platten zu zerspalten, da der Schiefer, nur 24 Stunden der Luft ausgesetzt, schwer bearbeitet werden kann, und bei der Versendung in unregelmäßiger Form unnöthige Frachtspesen verursacht. Unter den ausgestellten, in Wien üblichen Miesbach'schen, Kottingbrunner, Wagramer, Rothneusiedler, schlesischen, böhmischen und Graphit-Ziegeln bemerkten wir auch altes Deckmaterial, welches im Gegensatz zu den modernen, leichten und sinnreichen Ziegeln und Deckungsarten interessante Vergleiche zuläßt. Auch Gußeisenplatten mit verbesserter Befestigungsmethode, neu erfundene Dachziegel, dicke Glastafeln und einige Dachdeckpläne auf eigens lithographirten, carrirten Mustern waren zur Anschauung gebracht. (Fortsetzung folgt.)

Wollhandel

Berlin, 21 Juni. Seit vielen Jahren ist das Geschäft des hiesigen Wollmarktes nicht in so kurzer Zeit beendet worden, wie in diesem. Am 18. d. war es erst erlaubt, die Wollen öffentlich auszulegen, am 19. Abends waren bereits drei Viertel der zugeführten Wollen verkauft und gestern war der Markt bereits als beendet anzusehen.

Bei einem Lager von 2500 Ztr. alter, meist polnischer Wolle läßt sich das zum Verkauf gestellte Quantum auf circa 75,000 Ztr. annehmen; dies ist circa 7000 Ztr. mehr, als im vergangenen Jahre; da aber die diesjährige Schur nicht ergiebiger war, als die vorjährige, so kommt dieses größere Quantum daher, daß uns hier viele Wollen zugeführt wurden, die früher auf Contract gekauft worden, und die auf andern Märkten fehlten.

Qualität und Behandlung der Wollen war gut, die Wäsche fast durchgängig besser als im vorigen Jahre.

Der Aufschlag der Preise gegen vergangenes Jahr ist für Wollen von 65 Thlr. abwärts 10, 12 bis 14 Thlr. per Ztr., für Qualitäten von 70 bis 80 Thlr. 8, 10, auch ausnahmsweise 12, die Sorten von 85 bis 100 Thlr. bedangen 6, 8 bis 10 Thlr. mehr; die feineren über 100 Thlr. wurden nur 3 bis 6 Thlr. besser bezahlt. Demnach lassen sich die Preise annehmen, wie folgt: hochfeine Wollen 112 bis 120, feine 95 bis 105, fein mittel 80 bis 88, mittel 65 bis 75, ordinaire 50 bis 60, Pell- und Schweißwollen 55 bis 70 Thlr. Gegen die andern Märkte stand Berlin nicht zurück und war der Aufschlag hier eher noch etwas größer.

Uebrig geblieben in erster Hand sind nur einige wenige Partien; über die Läger der Händler, bei denen das Geschäft auch sehr lebhaft ging, kann heute noch nicht berichtet werden.

Die Anzahl der Käufer war hier fast noch größer, als auf den anderen Märkten, da viele inländische Fabrikanten hinzutraten. Wie in Posen, so auch hier, war Hr. Commerzienrath Westphal einer der bedeutendsten Käufer. Unsere Kämmer traten stärker in den Markt; Engländer, Franzosen und Niederländer bewiesen durch ihre Käufe, daß ihr Bedarf noch nicht befriedigt war.

Augsburg, 17. Juni. Zum diesjährigen Wollmarkt wurden von 265 Schafzüchtern 1400 Ztr. Wolle eingelagert und ungefähr 150 Ztr. schon zum Markte angezeigte Wolle im Hause noch verkauft. Die Preise stellten sich folgendermaßen: hochfeine 115 bis 140, feine Bastard 99 bis 114, mittelfeine Bastard 86 bis 98, deutsche oder Bastard aus beiden gemischt 75 bis 85, ganz rauhe deutsche unter 75 Fl. für den baierischen Ztr. Die Preise aller Wollen waren gegen das vorige Jahr gestiegen, bei den mittelfeinen um 15 bis 20 Fl.; geringer war der Aufschlag bei hochfeinen Wollen. Die Wäsche war durchgehends gut zu nennen; bei vielen sehr schön. Sieben Zwölftel der zu Markt gebrachten Wolle gehörten der mittelfeinen Gattung an, welche hauptsächlich in dem Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg erzeugt wird; nach derselben ist auch die meiste Nachfrage und werden hiefür die lohnendsten Preise geboten. Sämmtliche Wolle fand schnellen Absatz.

Correspondenz.

† **Köln**, 30. Juni.

Rüböl kostet heute per comptant 32⅓, Octbr. 33, Mai 1846 32¼ Thlr. **Kölner Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Mainz, 27. Juni.

Getreide. Die abermals eingetretene kühle und nasse Witterung hat auf die Preise eingewirkt. Weizen gilt effect. pfälz. 9¼ bis 9½, fränk. 9¾ bis 9¼ Fl.; gut lieferbare Waare per Juli und per August 9⅝, per Oct. 9 Fl., alles per 100 Kil. Korn effect. pfälz. 7¼, fränk. 7 Fl.; auf Lieferung per Juli, August und Oct. 7 Fl. Gerste effect. und per Oct. 5¼ Fl. Hafer effectiv 4, per Juli 3 Fl. 50 Kr., Oct. 3½ à 3¼ Fl. Wicken 7 Fl. per Malter. Man notirt Erbsen 7½ bis 8, Linsen 6½ bis 7, Bohnen 10 Fl.

Samen. Von Kohlf. trafen abermals einige Ladungen vom Niederrhein und auch einiges aus dem Main hier ein, weßwegen sich die Preise davon vor der Hand etwas drücken; gleich zu empfangen kostet pfälz. 18, niederländ. 17½, fränk. 17, und auf Lieferung per Sept. und Oct. gut lieferbare Waare, pfälz. 16½ bis 19, niederrhein und fränk. 18 Fl. Mohns. sehr stille, effect. Waare möchte 15½ werth sein; auf Lieferung ging hierin nichts um.

Fettwaaren. Rüböl gilt 290 Pfd. l. Gew. o. F. 44 Thlr. und die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 43 Thlr. in guter Waare; unter der Hand kommt man aber manchmal ⅛ bis ¼ Thlr. billiger an. Zu liefern per Oct. d. J. war ziemlich lebhafter Handel; heute Morgen zu 43½ Thlr. angetragen, am Nachmittag aber sehr gesucht, zu 43 bis 43½ Thlr. sollen viele Ordres eingelaufen sein. Leinöl gilt 37½ Thlr. im Inland und 33 Thlr. in Transito. Alle Thransorten, bis auf braunen Bergerleber, unverändert, derselbe steht nun ½ Fl. höher. Roher Talg 18½ bis 19 Fl. per ⅌ o. P. bezahlt.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 12 Fl. 30 Kr., 2. Sorte 10„30, Weiß- 1. S. 9 und 2. 8 Fl. und Kornvorschuß- 8„40 per 140 Pfd.

Breslau, 21. Juni.

Getreide. Die flaue Stimmung an unserem Markte ist auch diese Woche vorherrschend geblieben, und haben sich die Preise, obgleich die Zufuhr nur mäßig war, neuerdings etwas niedriger gestellt. Von gelbem Weizen zeigten sich mitunter recht hübsche Qualitäten, doch konnten Spekulanten nur sehr vorsichtig kaufen, da das Gewicht selbst bei der besten Waare nicht über 87 Pfd. per Scheffel liefert, und beschränkten sich demnach die Umsätze in den Preisen von 46 bis 51 Sgr. per Scheffel nach Qualität meist nur auf den hiesigen Consum. Von weißem Weizen wurden einige Posten wegen ihrer geringen Qualität nur mit 50 bis 51 Sgr. per Scheffel bezahlt, bessere Waare holte 52 bis 54 Sgr. per Scheffel. Von Roggen war die Zufuhr am stärksten und ermäßigten sich die Preise successive auf 39 bis 42 Sgr. per Scheffel nach Qualität, wozu auch nur langsam gekauft wurde. Gerste bedang nach Qualität 35 bis 37 Sgr. per Scheffel. Hafer fand zu 28 bis 31 Sgr. per Scheffel Käufer. Erbsen konnten nur bei Kleinigkeiten angebracht werden, und wurden mit 45 bis 47 Sgr. per Scheffel erlassen. Wicken zu 36 und 38 Sgr. per Scheffel angetragen, fanden nur wenig Beachtung.

Samen. Rappf. ohne Handel. In weißem Kleef. fanden wieder einige Umsätze statt; die Preise haben indeß keine Veränderung erfahren.

Rüböl, rohes loco 15, 15⅛ bis 15⅛ Thlr. bezahlt. Für Herbstlieferung zeigen sich nur zu etwas niedrigen Preisen Käufer.

Spiritus. In den Preisen hat sich nicht wesentlich geändert.

* **Rotterdam**, 27. Juni.

Kaffee. Java gut ord. bleibt selbst zu dem übertriebenen Preise von 24 C. gesucht und da kein Vorrath ist, so bleibt es selbst noch zweifelhaft, ob man zu 24½ ankommen könnte; von Domingo sind wieder neuerdings 1800 B. zugeführt.

Zucker. Roher kann wegen Mangel kein Geschäft Platz finden; an Kauflust mangelt es keineswegs und gewiß könnte man für bispon. Waare 2½ bis 3 Fl. mehr machen, als die letzte Auction der N. H.-M. — Raffin. bleibt doch ohne Vorrath; gute 2. Sorte Melis gilt 42, mittelbr. Candis 35 bis 36 Fl.

Reis unverändert. Nach den letzten Umsätzen der 724 ganze und 100 halbe Fässer neuen Carolina zu 13 Fl., ist für geschält. Java Tafel- 10½ bezahlt und gesch. Java ist nicht unter 10 zu haben, ordin. blanker Java 9 Fl.

Gewürze. Muscat-Nüsse 180 bis 185, Blüthe D 165; Nelken 65; chines. Zimmt 40 bis 41; Jamaica Piment 19½ bis 20 Fl.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21½, Smyrna Rosinen 16½ Fl.

Farbholz. Jamaica u. Domingo Campeche zu 3½ Entrepot gesucht; spanisches 5 Entrepot.

Pottasche. New-Yorker 1845 13¾ Fl. Entrep., 1844 13, 1843 11¾, Perl- 13⅞ bis 14 Fl. Entrep.

Südseethran im Entrep. 29 Fl.

* **Havre**, 26. Juni.

Baumwolle ohne Veränderung. Unsere Preise sind geblieben, doch erschien der Markt diesen Morgen sehr still. 600 B. Louisiana sind gestern, wie man sagt, verkauft worden, wovon jedoch noch nichts Bestimmtes bekannt geworden ist.

* **Liverpool**, 25. Juni.

Baumwolle. Der Markt schloß heute wieder sehr fest; die Verkäufe umfaßten 6000 Ballen, beinahe ausschließlich für den Consumo genommen. Die Preise haben keine Veränderung erlitten, Maranham 4⅝ bis 5¼ d., Pernam 5¼ bis 5⅝, egypt. 6⅛ bis 8, Bahia 5⅜, amerik. 3¼ bis 4⅜.

Garnmarkt.

* * **Manchester**, 24. Juni.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma 2da
Water	6/12r	6⅜à 6⅞	7⅛à 7⅜	7⅞à 8	8⅛à 8¼	8⅜à 8⅝
	20r	7⅞„ 8	8¾„ 8⅞	9„ 9⅛	9⅛„ 9⅜	9¼„10
	30r	10⅛„10¾	10⅝„10⅞	10⅞„11	11⅛„11⅜	12 „12⅛
	40r	13¼„13⅝	13⅜„13¾	14⅜„14⅝	14⅝„15	15⅛„15⅜
Mule	6/12r	6⅛„ 6⅜	6⅝„ 7⅛	7⅛„ 7⅜	7⅜„ 8	8¼„ 8½
	20r	7⅞„ 7⅝	7⅞„ 8¼	— „ 8⅝	8⅝„ 9	9¼„ 9½
	30r	9⅝„ 9¾	9⅝„9¾	9⅝„ 10	10⅛„10⅜	—
	40r	10⅝„ —	10¾„10⅞	11⅛„11⅜	11¾„12	12⅛„12⅜
	50r	11⅜„11⅞	12⅛„12¼	12⅜„12⅝	13⅛„13½	13¾„14
Warps	16r	—	8⅛„ 8¼	8⅛„ 8⅜	—	—
	20r	—	8⅝„ 8¾	9¼„ 9⅜	—	—
	24r	—	9¼„ 9¾	9¼„ 9⅝	—	—
	28r	—	9⅝„10	10¼„10⅜	—	—
	30r	—	10⅛„10⅓	10⅓„11	—	—
	36r	—	12⅛„12⅔	12¾„18	—	—
Yncops	12r	—	6⅞„ 6⅞	7¼„ 7⅛	—	—
	16r	—	7 „ 7⅛	7¼„ 7⅜	—	—
	20r	—	7¼„ 7⅝	7¾„ 8	—	—
	24r	—	7⅞„ 8	8¼„ 8½	—	—
	30r	—	8¼„ 9	9¼„ 9½	—	—
	40r	—	10⅛„10¾	10¾„11	—	—

Twist sehr lebhaft; trotz der höher gestiegenen Preise konnten die Käufer doch ihren Bedarf nicht befriedigen.

In 40r Medio und Mule ist in gut 2da nichts unter 10¾ d. zu haben; reell gut 2da wird fest auf 11 d. und best 2da auf 11¼ d. gehalten; für reell best 2da wird 11¼ allgemein refüsirt und 11½ d. gefordert.

In 30r Watertwist bedingt gut 2da willig 10¼ und 10½ d.; für best 2da wird 11 d. verlangt und für reell best 2da ist dieser Preis bezahlt worden.

Niedrige Nummern Water und Mule haben auch in vielen Fällen ⅛ d. per Pfund Avance erlangt. — Warps bleiben sehr gesucht und steigend. — Cops sind mehr in Frage gerathen und war heute nicht so vortheilhaft wie in voriger Woche anzukommen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 28. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½%, Obligat. 98; ditto 4% *103; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. 93; ditto 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369½; ditto per ult. Juni 369½. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld —; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 27. Juni. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100¼; 99½. Präm.-Scheine der Seehandl. *92. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 201; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *181; ditto Prior.-Obligat. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenbahn 146½; ditto Pr.-Obl. 4%, *102½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *102½; ditto Prior.-

Obligat. 4%, 99⅛. Rheinische Eisenbahn 97; ditto Prior.-Obligat. 4%, 99⅛; ditto vom Staate garant. 3½%, 97½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, 162⅛; ditto Prior.-Obl. 4%, —. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; ditto Littera B *109½. Berlin-Stettin Littera A u. B *129½. Magdeb.-Halberstadt 4%, 111. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *116½; ditto Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106⅜. Bonn-Kölner Eisenb. 4% —.

Amsterdam, 28. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅜; 4% ditto 100⅜. 4½% Amort.-Synd. 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 156¼. Span. active Schuld 24⅛. Russ. Obl. 5% 108⅛. Amsterd.-Arnheim 4½%, 112½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 24. Juni. 5% Metall. 114⅛; 4% ditto 102⅞; 3% ditto 78½. 1834 Loose 157½; 1839 ditto 128½. Bank-Actien 1648. Esterhazy —. Nordbahn 196⅛. Mailand 126⅛. Wien-Gloggnitz 145½.

Paris, 28. Juni. 5% Rente compt. 121,45; 3%, ditto compt. 83,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 38.

London, 25. Juni. Consols 99. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63¾. Portug. 5%, 66⅛. Brasil. 90. Span. activ. 5%, 28⅛; ditto 3%, 41. Mexik. 37½. Russ. 117½. Columbia 17¼. Dänische 88.

Hamburg, 27. Juni. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *103. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113¾ 113⅛. Altona-Kieler Eisenbahn *110 109½. Hamb.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99. Hanseat. Dampfsch. *118.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. Juni.

Abgefahren: Ww. E. Müller nach Mannheim.

In Ladung: Nach Antwerpen H. Kür; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Bingen Wwe. C. Jonas; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain C. Mußbauer; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Brandt; nach Heilbronn Fr. Heuß; nach Kannstadt u. Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim J. Brillmeyer; nach Kehl und Straßburg S. Stäblin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 1", Capt. v. Loosen; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl.

Rheinhöhe: 16 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

90. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Sattlers Johann Joseph Schmitz, werden hiermit ersucht, sich am Sonnabend den 5. kommenden Monats Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln zu dem im 3. Buche 1. Tit., 8. Cap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke einzufinden.

Köln, den 28. Juni 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
C. H. Petersen.

Bekanntmachung.

91. Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden Kurzwaarenhändlerinnen Geschwister Gertrud und Cäcilie Mittelbach, handelnd unter der Firma „Geschwister Mittelbach", werden hiermit ersucht, sich Dienstag den 8. k. M. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des königl. Handelsgerichtes zu Köln zu dem im 3. Buche 1. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke zu versammeln.

Köln, den 26. Juni 1845.

Der Syndik des Falliments,
H. Weynen.

---

92. Im Verlage von Herm. Gobert in Hamburg erschien so eben:

Das nothwendigste Taschenbuch
für
Comptoiristen.

Enthaltend die Münz-, Maß-, Gewicht-, Wechsel- und Staatspapier-Kunde, sowie die Vergleichung der Maße und Gewichte der verschiedenen Handelsorte unter einander von A. Meldola. Preis 15 Sgr.

Der Zweck des Verfassers bei Herausgabe dieses Buches war, das auf dem Titel Genannte erschöpfend, dabei aber in gedrängter Kürze und auf das Uebersichtlichste geordnet, dem kaufmännischen Publikum zu übergeben, was durch den hierorts gestellten Preis Jedermann zugänglich gemacht werden sollte. Daß es ihm gelungen ist, diesen Zweck in jeder Hinsicht zu erreichen, dafür spricht der große Anklang, den das Werkchen bereits in den wenigen Wochen seit Erscheinen am Verlagsorte, Hamburg, gefunden hat.

---

84. ## Quecksilber-Verkauf.

Die diesjährigen Quecksilber vom Dreikönigszuger Bergwerke, bestehend aus 34 Kisten zu 150 Pfd., werden bis den 19. Juli Morgens 9 Uhr, auf dem Wege der Submission vergeben.

Liebhaber haben ihre Submission bis zum 18. Juli, Abends 8 Uhr, bei dem Cassirer Herrn Franz Karcher dahier einzureichen.

Die Quecksilber können sogleich oder auch in monatlichen Raten von 900 Pfd., gegen baare Zahlung in Empfang genommen werden.

Kaiserslautern, 10. Juni 1845.

---

93. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	6	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10	„	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1	„	„
Nachmittags	3	„	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Vom 1. Juli an sind, wie für die beiden ersten Plätze, auch für die Vor-Cajüte die Preise für die Hin- und Rückreise auf das Anderthalbfache der Preise der Einzelreise reduzirt.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

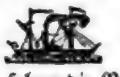
---

94. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich II."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½	„	„ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4	„	„ Düsseldorf.
„	4	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Vom 1. Juli an werden, ebensowohl wie bei der Kölnischen Gesellschaft, Personalkarten für die Vor-Cajüte zum anderthalbfachen Betrage der Einzelreise ausgegeben.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurmmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

---

95. ## Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate Juli, August und September

jeden Dienstag und Donnerstag Abends 7 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im Juni 1845.

---

47. ## Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 79. Köln, Donnerstag den 3. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Wollhandel.

Rostock, 25. Juni. Das diesjährige Wollmarkts-Geschäft wurde an dem ersten der dazu bestimmten Tage rasch und zu allgemeiner Zufriedenheit beendet. Schon am Mittage des 23. waren von circa 150 Posten Wolle kaum noch 20 nach, und auch diese wurden bis auf einige Stämme denselben Nachmittag verkauft. Die Preise stellten sich 2 bis 3 Thlr. per Stein, nach Verhältniß der Wäsche, höher als im vorigen Jahre, und die Herren Producenten, welche ihre Wolle im Hause verkauft hatten, bedauerten abermals einen Verlust von ½ bis 1 Thlr. per Stein, was zu der Hoffnung berechtiget, daß die Vorausverkäufe, als dem Producenten, wie dem Marktverkehr nachtheilig, künftig unterbleiben werden. Unter 13 Thlr. per Stein sind selbst ganz geringe Wollen verkauft, und so nach Verhältniß der Güte zu 15½ bis 16 Thlr. Producenten und Käufer schienen mit dem Geschäfte zufrieden und wünschten nur ein größeres Quantum an einem Platze, der sich durch seine merkantilischen Verhältnisse so ganz zum Wollgeschäft eignet.

Stralsund, 21. Juni. Das auf den diesjährigen hiesigen Wollmarkt, am 9. und 10. d. M., gebrachte Woll-Quantum hat 3066 Ztr. 53 Pfd. betragen, von welchen circa 75 Ztr. unverkauft geblieben sind: außerdem sind 487 Ztr. auf der hiesigen Stadtwaage verwogen.

Der diesjährige Preis der Wolle hat sich gegen den vorigjährigen um 10 bis 12 Thlr. für den Zentner gesteigert. Der Zentner wurde mit 65 bis 70 Thlr., je nach der besseren Wäsche, bezahlt.

Correspondenz.

† Köln, 2. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32½, Oct. 32½, Mai 1846 32¼ Thlr. Kölner Preßkuchen die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Neuß, 1. Juli.

Weizen	68½	Sg.	p.	Schff.	Rappsamen	Thlr. 4„3	pr. Schff.
Roggen alter	57	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 35„15	„ 282 Pfd.
Roggen neuer					„ pro Mai	„ —„—	„ „
Gerste, Winter	45	„	„	„	„ „ Oct.	„ 35„ 7½	„ „
„ Sommer	44	„	„	„	„ gereinigt	„ 37„ 7½	„ „
Buchweizen . .	54	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 36„—	„ 1000 St.
Hafer	33	„	„	„	„ Preß-	„ 28„15	2000 Pfd.
Erbsen	66	„	„	„	Branntwein 18°	„ 11„ 5	Ohm.
Kartoffeln . .	12	„	„	„			

Berlin, 26. Juni.

Getreide. Unserm Weizen-Handel fehlt augenblicklich jede Anregung von außerhalb, daher es völlig leblos darin bleibt. Der Verbrauch für den Consumo bleibt nach wie vor ganz unbedeutend. Bunter poln. 86/87pfd. 40 bis 42 Thlr. Br., weißer dito 85/87pfd. 43 bis 48, gelber schlesischer 85/87pfd. 39 bis 42, weißer dito 85/87pfd. 42 bis 45, gelber märk. 88/89pfd. 42 bis 43 Thlr. Br. Roggen in loco war in den letzten Tagen in schöner Qualität gefragt, dagegen findet geringe Waare keine Käufer. Auf Lieferung bleibt das Geschäft unbelebt, und nur auf Herbst- und Frühjahrs-Termine war einige Frage vorhanden. In loco 82/86pfd. 33 bis 35; per Juni/Juli 82pfd. 33½ Thlr.; per Juli/Aug. 82pfd. 34 Thlr. Br., 33¼ Thlr. bez. und Geld; per Aug. 82pfd. 35 Thlr. zuletzt bezahlt und Br.; per Sept./Oct. 82pfd. 35 Thlr. Br., 34½ bez.; per Frühjahr 82pfd. 33 Thlr. Br., 32½ Geld. Gerste ohne Geschäft. Hafer, in loco 48/52pfd. 18½ bis 21, per Juni/Juli 48pfd. 19 Thlr. Br. Erbsen, Futterwaare 38 bis 39, Koch- 40 bis 45 Thlr. Br.

Samen. In Oelf. kam nichts zum Handel. Während des Wollmarkts wurde Einiges von Rapps zum Preise von 85 bis 90 Thlr. angeboten, es fanden sich jedoch dazu keine Käufer. Kleesamen, weißer und rother 11 bis 14 Thlr. nominell.

Oel. Auch in dieser Woche können wir von keinem wesentlichen Geschäft in Rüböl melden. Preise unverändert, nur per Juni angenehmer, da vielleicht noch einige Kleinigkeiten fehlen mögen; in loco und per Juni 14½ Thlr. bez. und Geld; per Juni/Juli, Juli/August 14½, 14¼ Thlr. Geld; per Aug./Sept. 14 G.; per Sept./Oct. 13½ Br., 13⅛ bis ⅞ bez.; per Oct./Nov. 13½ Thlr. Br., 13⅛ G.; per Nov./Dez. 13½ Br. 13⅛ G. Leinöl 13⅛ Thlr. Br. 12 Thlr. Geld. — Südseethran 9½ bis 9¾ Thlr.

Spiritus flauer; in loco und auf Lieferung 16½ bis 16 Thlr. Das seit einigen Tagen anhaltende Regenwetter wirkt auf die Kartoffeln sehr befruchtend, und drängt die Inhaber von Spiritus zum Verkauf, wodurch sich der Preis um 1½ Thlr. herabdrückte.

Butter unverändert; Mecklenb. 24 bis 27, schles. Gras- 20 bis 21 Thlr.

Stettin, 27. Juni.

Getreide. Die Kauflust, welche sich für Weizen im Laufe der vor. Woche zeigte, hat nicht angehalten. Es ist seitdem nichts von Belang darin gemacht, doch auch nicht billiger dafür anzukommen. Für 127 bis 130pfd. gelben und rothen bleibt 44 bis 46, 125/27pfd. bunten poln. 42 bis 43 Thlr. gefordert, welche Preise aber nicht zu bedingen sind. Mit Roggen nahm es seit voriger Woche eine entschieden flauere Wendung, und Preise gingen fast täglich weiter zurück, wozu die günstige Witterung, namentlich aber das unerwartete Eintreffen einiger Zufuhren aus dem Innern beitrug. In den letzten Tagen ist es aber wieder besser damit gegangen und der Markt für den Augenblick ziemlich fest. Man berechnet den hier noch vorhandenen Vorrath auf nur 6 bis 7000 Wspl., und glaubt, daß diese für den Bedarf in Preußen allein noch sehr wohl zu gebrauchen sein werden. In loco sind während der letzten Tage 5 bis 600 Wispel, größtentheils etwas leichte Waare, zu 35 Thlr., schwerere zu 35½ bis 36 Thlr. gekauft, wogegen heute reell 82pfd. per Scheffel nicht unter 36 Thlr. zu haben ist, und schwerere Waare noch höher gehalten wird. Auf Lieferung per Juni, Juli 35 bis 35½ Thlr. bezahlt, und 35½ Thlr. noch zu machen; per Juli/Aug. 36 Thlr. bezahlt und ferner eher zu machen, als zu haben; Aug. 36½ Thlr. eher zu machen, als zu haben; Sept./Oct. 35 Thlr. bezahlt und ferner zu bedingen, auf 35¼ Thlr. gehalten; per Frühjahr 1846 32¾ Thlr. zuletzt bez., 33 Thlr. gefordert. Gerste ohne Umsatz; 105/107pfd. große Oderbruch zu 28½ à 28, 104/105pfd. schles. u. 106/107pfd. vorpomm. zu 28, 102/103pfd. polnische zu 27 Thlr. zu haben. Kleine Gerste fehlt. Hafer, pomm. in schwerer Waare, von 54 Pfd. per Scheffel, zu 21½ Thlr. gekauft und noch zu haben; Oderbruch und poln., von 46/48pfd. per Scheffel, zu 19 Thlr. Erbsen ganz ohne Umsatz und Frage; große 41 à 40, kleine 39 à 38, Futter- 34 à 33, bei übrigens geringen Vorräthen. Wicken ebenso.

Samen. Von Abschlüssen in neuem Rapps auf Lieferung hat man noch immer nicht gehört. Die Forderungen dafür bleiben 85 bis 90 Thlr. und darüber, was unsere Oelmüller nicht glauben bewilligen zu können. Eine Partie alter Rübsen von sehr geringer Beschaffenheit ist zu 65 Thlr. angestellt. In den Verhältnissen von Kleesamen hat sich nichts verändert. Kleine Pöstchen von rothem wie weißem gehen noch an Consumenten ab, welche selbige zur Nachsaat benutzen, da Manches in der bisherigen Dürre nicht aufgegangen ist.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20 bis 20⅓%. Es ist mit dem Artikel seit vor. Woche entschieden flauer, und aus zweiter Hand in loco und auf kurze Lieferung zu 20% anzukommen; per Juli/August zu 20⅓%.

Fettwaaren. Mit Rüböl bleibt es ziemlich fest. Auf Lieferung per Sept./Oct. 13⅔ bis 14 Thlr. bezahlt und Geld; per Oct./Nov. 13½ Thlr. Geld und Br.; in loco 14 Thlr. gefordert, auch bezahlt. Andere Oele unverändert, wie letztgemeldet. Thran, Südsee- 9 bis 9¼, engl. br. Leber- 24 Thlr. bez., Berger dr. Leber- auf 25 bis 25½ Thlr. gehalten.

Häringe. Von neuen schott. Matjes- ist noch eine Ladung von 163 T. angekommen, deren Qualität viel besser fällt, als die der vorherigen zwei Ladungen. Der Eigner fordert bei der starken Liebhaberei dafür den hohen Preis von 24 Thlr. unverst. per Tonne. Von alten schott. ist eine Partie sehr geringer Qualität noch unter 4 Thlr. unverst. verkauft, besser auf 5 Thlr. gehalten. In Sommerhäringen ist nichts umgegangen. Von Fetthäringen ist wieder mehreres, namentlich einige Ladungen von Drontheim angekommen, die nächstens zum Verkauf kommen werden. Eine angekommene Ladung Stavanger ist mit 4½ Thlr. unverst. aus dem Schiff bezahlt. Berger Waar- nicht zugeführt, und auch nicht zu beziehen, da sich solcher über 5 Thlr. unverst. beziegt. Neuer 2 Adler Küstenhäringe, groß und voll, zu 4 bis 4¼ Thlr. zu haben. Ueber

Kaffee läßt sich etwas Wesentliches nicht berichten und wurden bei kleinen Umsätzen die letztbezahlten Preise angelegt.

Reiß bleibt lebhaft gefragt und die eintreffenden Zufuhren gehen ziemlich rasch ab, so daß die Bestände nur unbedeutend sind. Bezahlt ist für Carol. 8¼ bis 8½, Java 6½ bis 6¾, Patna 6½, Bengal 5½ Thlr., Alles unversteuert.

Südfrüchte. Rosinen knapp und wenig angetragen; Smyr. 9¼ bis ⅓ Thlr. unverst. Süße sizil. Mandeln 19 Thlr. unverst. künstlich. Zante Korinthen 11½ Thlr. unverst.

Gewürze. Piment 11½ Thlr. unverst. Pfeffer 9¼ bis 11½ Thlr. unverst.

Zucker. Für raff. hält lebhafter Begehr an und unsere Siedereien stehen im Begriff, ihre Notirungen neuerdings zu erhöhen. Ebenso verhält es sich mit Syrop. Von Kolner 1ma Qual. ist in loco gar nichts vorhanden, auf Lieferung aber auch unter 9 Thlr. nicht mehr zu haben.

Roheisen, schott. 1⅛ à ¾ Thlr. gefordert, 1⅓ Thlr. geboten.

Bremen, 27. Juni.

Fettwaaren haben in dieser Woche wenig bemerkenswerthe Geschäfte veranlaßt. Thran ohne Umsatz. 25,000 Pfd. Rüböl und 25,000 Pfd. inländ. Talg, sind zu Markt-Preisen gekauft.

Theer. 425 T. Stockholmer fanden zu 4½ bis 4 Thlr. aus dem Kahn Absatz.

Häringe. 36 T. gingen in Versender- und Consumenten-Hände über.

Farbwaaren. 100,000 Pfd. Havana-Campeche-Blauholz und 600 Krb. Gambier sind, in Bremerhafen zu empfangen, gekauft.

Elephantenzähne. Die beiden von Afrika unlängst angebrachten Partien, im Ganzen circa 4500 Pfd., wurden prompt verkauft.

Baumwolle sind 69 P. nordamerikan. gekauft.

Zucker, sowohl roher als raffinirter, ist abermals höher bezahlt und kaufte man von ersterm 450 K. gelben Havana zu 6 bis 6⅝ Gr., 1500 Kanister braunen Manilla zu 5 Gr., so wie 5000 Brod Melis und 750 T. und K. Cantis.

Kaffee. Zu festen unveränderten Preisen haben folgende Umsätze stattgefunden: 117 Orh. 245 B. Cuba zu 10½ bis 13¼ Gr., 500 B. Brasil zu 6 bis 7, 5 F. 70 B. Havana zu 9¾ bis 12¼, 400 S. Laguayra zu 8¾ bis 11¼ Gr.

Tabak. Von nordamerik. Sorten wurden verkauft: 106 F. ord. br. und cou. Ohio, 316 F. ord. mittel u. feine Scrubs, 157 F. gut ord. br., m., fein br. u. scrubsartiger reiner Maryland, 12 F. mittel feiter Virginy, 298 F. ord., gut ord. leicht Schneidegut und ord. m. und f. m. Kentucky Spinngut, 155 F. ord. m. u. f. Virginy-Stengel; ferner in Auction für Assecur. Rechnung 30 F. Kentucky, durchschnittlich zu 4½ Gr. Das Lager umfaßt heute 4050 F. Maryland, 2686 F. Virginy, 4472 F. Kentucky und 796 F. Stengel. Von westind. und südamerikan. Tabak kaufte man 79 Sur. Cuba, bladige Waare, 1591 Sur. Domingo, bladig und etwas Umblatt, 65 K. Seedleaf, 56 K. Florida, mittlere und geringe Gattung, 30 Sur. Blätter-Portorico, mittel Schneidegut, 344 P. Brasil in Blättern, indirecte zugeführt, 238 P. Varinas in Blättern. Der Vorrath der ersten Hand besteht heute aus 730 Sur. Havana, 450 Sur. Cuba, 2820 Sur. Domingo, 590 K. Seedleaf, 1530 P. Blätter-Portorico, 25 K. Florida, 350 P. Brasil in Blättern, 726 P. Java u. 280 Körbe Varinas in Roll.

---

* * Hamburg, 27. Juli.

Zucker, rohe. Verkäufe seit dem 20. Juni beschränken sich auf: circa 2000 K. Havana, braun 5⅞ bis 6⅞ d., gelb 6¼ bis ⅞, 300 K. Bahia, braun 6 bis ⅛, weiß 7⅛ bis ¼ d., 900 Körbe Batavia 5⅞ bis 7⅛ d. Preise bleiben steigend.

Notirung für Havana, weiße feine und mittel fehlen, ord. 7½ bis 8, blonde 7¼ bis ½, gelb fein 6⅞ bis 7, mittel 6¼, ordin. 6¼ bis ⅛, braun fein 6⅛, mittel 6, ord. 5¾, Bahia, weiß 6⅞ bis 7¼, braun 6 bis ⅛, Pernambuco, weiß 6½ bis ⅝, braun 5 bis ⅝, Br. Rio 5¼ bis ¼, Portorico Muscov. 5¾, Java, grau 6⅞ bis 7¼, gelb 6⅝, braun 5¾ bis 6, Manilla 5¼ bis 6¼ d.

Raffin. viel Frage. Hiesige Raffinaden 9 bis ⅛, fein ordin. 9⅝, fein mittel bis 9¼ d. bezahlt. Von fremden raffin. sind begeben: circa 2500 Broden R & Z Melis zu 8⅛, 3000 Br. feine P Melis zu 9, 2500 Br. französ. Patent Melis zu 7⅝; B & H Melis würden zu 8 und 2de d. B & Z zu 8¼ d. Nehmer finden. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¼ bis 9, braun 7⅛ bis 8¼ d. — **Syrop** ord. braun 11 Mk., fein braun 12 Mk. 4 bis 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 20. Juni betragen; circa 2500 S. Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3⅛, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 500 S. Domingo, ord. 3⅛ bis ¼, reell ordin. 3⅜ bis ⅝, fein 3¾; 800 S. Laguayra 4 bis ⅛; 600,000 Pfd. St. Jago de Cuba 4⅛ bis 9 ß. In den Preisen hat keine Veränderung stattgefunden. Portorico sind sehr begehrt, ebenso alle mit Java concurrirenden Sorten.

Cacao wenig Geschäft; Preise für Guayaquil 3⅛, Para 4, Bahia 3⅛, Domingo 3⅛, Caracas 5⅛ bis 7 ß.

Reis. Verkäufe seit 8 Tagen können angenommen werden auf: 150 S. Carol. zu 14„10 bis 15, 300 S. Bengal 9, 100 Säcke gesch. Java zu 10 Mk. 12 ß.

Gewürze. Pfeffer sehr flau; Sumatra und Madras 2⅞ bis 3, gesiebt 3 bis ⅛, engl. 3⅜ bis ¼ ß. **Piment** niedriger; gute mittel zu 3¼ ß. verkauft und fein zu 3½ bis ⅝ zu haben. Bourbon u. Cayenne **Nelken** 9¼ bis ¾, Amboina 11⅛ ß. Ostind. **Ingber** 2⅛ ß. Malabar **Cardamom** 42 bis 45 ß.

Cassia lignea in großen Banden 7, in kleinen Banden 6¼ bis 8 ß. **Cassia flores** 8 ß.

Südfrüchte. Mandeln ruhig; süße fizil. 34½ bis 35, Valence 37 u. 47, Porto 32½, Barbarice 31, Prov. 35; bittere fizil. 46, Barbarice 42 Mk. 12 ß. 800 F. Cesme- u. Clemi-**Rosinen** von London angekommen; neue Smyrna gelten 19, neue Malaga 17½, Trauben- 8½ Mk. Neue Zante **Korinthen** 22 bis 23, alte 21 Mk.

Honig. Circa 70 Gebinde Havana verkauft, gelbl. zu 18, heller 19 bis 19„8, weißer 21 Mk. Circa 270 Gebinde noch unverkauft.

Farbhölzer. Circa 250,000 Pfd. Laguna **Blauholz** zu 5„3 verkauft; für Domingo wird 3 Mk. 6 ß. verlangt. **Gelbholz** ohne Vorrath; Cuba 7, Portor. 3„8, Tampico 4„8 zu notiren. **Sandelholz** 3 werth; zugeführtes Japanholz war schon früher auf Lieferung verkauft. **Quercitron**, feine 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Kleinigkeiten graue **Cochenille** zu 4„2 verkauft, schwarze 4 bis 4„4 gehalten. Notirung für **Indigo**: mittel viol. Bengal 3¾ bis ½, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½. Madras 2½ bis 3. Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor flau; roher 12 ß. werth, raffin. 16½ bis 17 ß.

Harz. Brauner amerik. 28 ß., heller amerik. 3 Mk. bis 4„8, gelber raffin. 3„5 bis 3„6.

Hopfen. Schöne amerik. 8 bis 9, geringe 6½ bis 7¼ ß. werth.

Pottasche. Russische 16 bis ½, finnl. 15½, amerik. Stein- 15½, Perl- 16½ Mk.

Salpeter. Ostind. 19 Mk. zu bewingen; Südsee 8„4, engl. raffin. 21 Mk. 12 ß.

Schwefel. Roher fizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6„4.

Baumwolle. Die besseren Liverpooler Berichte und die Nachricht, daß in Antwerpen von Speculanten 8000 B. loco, 5000 B. schwimmend gekauft seien, animirten unsern Markt und sind im Laufe der Woche 1715 Pk. nordamerikan. zum Theile zu etwas höheren Preisen verkauft worden.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 250 Pk. Portorico-Blätter zu 2⅞ bis 6, 100 Pk. Brasil-Blätter zu 3½, 125 Sur. Cuba D zu 9⅝, 100 Sur. Domingo zu 9, 49 Sur. Havana zu 16, 60 Kisten Seedleaf zu 6½ ß. Ferner in Auction den 23.: 10 F. Kentucky von 1¼ bis 2. Durchschnitt 1⅝ ß., den 24.: 23 F. blos von 1⅞ bis 2⅛, Durchschnitt 1⅞ ß., den 25.: 857 Pk. Portor.-Blätter von 2 bis 3½, Durchschnitt 2¼ ß.

Fettwaaren. Von **Baumöl** sind circa 10,000 Pfd. Gallipoli zu 26 Mk. verkauft; Gemeiner 29 Mk. gefordert; Provence 6¾ bis 7½ ß. **Rüböl** flau und blieb weichend; Oct. zu 25 Mk. gemacht, loco und Juli zu 24„4 zu kaufen. **Leinöl** ferner gewichen und ohne Nehmer zu 18 Mk. 4 ß. Bco. **Hanföl** 18½ bis 20, **Palmöl** 18, **Cocosöl** 20½, **Olein** 16 bis ½ Mk. Südsee-**Thran** ebenfalls billiger; loco u. Lieferung willig zu 37 Mk. 8 ß. zu kaufen, klarer Hamb. 47, Leoer 45, engl. 46, Arch. 46, Newfoundl. 47 bis 50, schwed. 3 Kronen 64 Mk.

Wallfischbarden fest; grönl. 3 bis 4pfd. 200 Mk., unreine Nordwest 128, Südsee 138, reine Nordwest 135, Südsee 150 Mk.

Getreide. Die Stille in dem Geschäft hält an, doch wurden in den letzten Tagen ziemlich unerwartet circa 50 Last märkischer **Weizen** für ebert. Rechnung auf Speculation genommen und circa 3 Thlr. höher bezahlt, nämlich 129/30pfd. mit 95 Thlr. Cour. ab auswärts ist uns kein Abschluß bekannt geworden, 129/30pfd. ab Pommern zu 74 Thlr. Bco. erlassen und 70 vergebens geboten. Ab Mecklenb. fehlen Anstellungen gänzlich. Für das Wenige, was ab Holstein und Dänemark am Markte war, werden übertriebene Forderungen gemacht. **Roggen** in loco unverändert und von 75 bis 85 Thlr. Crt. nach Qual. zu notiren. Ab Mecklenb. nichts angeboten. Ab Pommern dürfte 124pfd. mit Certificat zu 60 Thlr. Bco. zu kaufen sein. **Gerste** matt; Saal in loco 58 bis 63 Thlr. Crt. gehalten. Ab Pommern sind Ende vor. Woche 70 Last 108/9pfd. zu 46½ Thlr. Bco. umgesetzt; 107pfd. ab Mecklenburg zu 45 bis 46 erlassen; 111/12pfd. ungewarrte ab Dänemark zuletzt mit 5 Mk. 8 ß. Bco. bezahlt und wohl noch so zu kaufen; 115/16pfd. sogenannte Chevalier auf 6 Mk. 2 bis 4 ß. Bco. gehalten. **Hafer** ruhig, loco 45 bis 55 Thlr. Crt., 76pfd. schwarzer ab Ostküste mit 32 Thlr. Bco. bezahlt, der 80/82pfd. weißer ab Dänem. 32, 80pfd. ab Schweden 30 Thlr. Bco. die Forderung.

Samen. 800 Tonnen hübscher dispon. **Rapssaat** ab Ostküste bedungen 136½ Thlr. Gute Saat ab Eider zu 138 Thlr. Bco. am Markte. Die Berichte über die neue Ernte bleiben verschieden, scheinen aber im Allgemeinen genommen nicht schlechter. Sowohl rother als weißer **Kleesaat** blieb ohne Verkehr und Preise sind ganz nominell.

Metalle. In **Zink** sind zu steigenden Preisen mehrere Abschlüsse zu Stande gekommen und ist zuletzt 15 Mk. 13 ß. für Lieferung und 15„12 für loco bezahlt worden. Banca **Zinn** 9¾ ß. notirt. Der dispon. Vorrath von Goslar Blei zu 12 Mk. geräumt; engl. auf Lieferung mit 12„6 bezahlt, span. 12„8 gehalten. In **Kupfer** ist ein bedeutendes Geschäft gemacht; der ganze Vorrath von Harzer ist von einem Hause aufgekauft worden und Drontheimer auf Lieferung mit 57 Mk. bezahlt.

Einfuhr seit dem 21. Juni:

Von New-York per Meguntcook: 1015 B. Bwolle., 92 B. Drogues, 295 F. Harz, 20 B. Hopfen, 9 B. Jalappe, 423¾ ⅞ Tierc. Reis, 25 K. Spermaceti, 10 B. 10 F. 55 K. Tabak, 24 F. Thran.

Von Boston per Caroline Kierstine: 218 B. Bwolle., 100 S. Cacao, 123 F. Honig, 60 Pun. Rum, 24 Tons 1976 Pfd. Farbeholz.

Von Havana per Valticum: 849,000 St. Cigarren, 95 St. und 8000 Pfd. Farbeholz, 360 Quintal Gelbholz, 255 St. Cedernholz, 13 B. Blättertabak. Von Havana per Louise Caesar: 259 S. Kaffee, 196 K. Zucker, 219 Pun. Rum, 10 Tierc. Honig, 4000 St. Cigarren.

Von St. Domingo per Magdalena: 5279 S. Kaffee, 462 B. Bwolle, 41,700 Pfd. Blauholz.

Von Laguayra und Porto Cabello per Maria: 5587 S. Kaffee, 2607 Stück Häute, 1800 St. Hörner, 2000 St. Hornspitzen, 27 B. Bwolle., 46 S. 75 Rollen Blättertabak.

Von Rio-Janeiro per Adler und Columbus: 8440 S. Kaffee.

Von Singapore per Janette u. Bertha: 650 K. Cassia lignea, 170,000 St. Cigarren, 50 K. Cassia flores, 53 S. Cubeben, 1181 Pik. Japanholz, 2 K. Gummi gittah., 4486 St. Büffelhörner, 5 K. Gum. guttae, 118 B. Hanf, 25 K. Ingber, 6 K. Anisöl, 370 S. Pfeffer, 1058 S. Reis, 4 K. Cassiakl., 649 K. Sago, 100 K. Sternanis, 435 St. Zinn, 3600 St. Malacca Stöcke, 82 Kbe. Terra japonica.

Von Afrika per Atalante: 57 K. Arrowroot, 42 F. Palmöl, 3¼ Tons Camwood, 11,813 Pfd. Kupfer, 3864 Bushels Erdeichela.

Course: London 2 M. 13„9¼, k. 13 Mk. 10½ ß.; Paris 2 M. 190¼, k. 189; Amsterdam 2 M. 150⅛, k. Amsterdam 2 M. 36„35, k. 36„10 Fl.; Antwerpen 2 M. 36„10, kurz Fl. 35„90; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148⅛ Fl. per 200 M. Bco., Frankfurt 2 M. 80⅛ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146½ Fl. per 200, Wien 2 M. 146 Fl. per 200, Breslau 2 M. 152⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 149⅞ Thlr.; Louisd'or 11 Mk. 1⅛ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4½ Fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Baireuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 4½, ditto Baumwolle 3½, Berlin 3½ bis ¾, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Crt. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 5½, ditto per Verschlußkahn 5½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 10 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Hamburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

---

* Amsterdam, 1. Juli.

Kaffee. Der Markt ist ganz preishaltend; zu ½ C. Erhöhung für ord. Java und 1 C. Avanz für die grünen Sorten sind ansehnliche Umsätze in der vergang. Woche geschehen; für ord. ist 24 C. bezahlt. In Auction wurden 1500 B. Java gelblich bis gelb mit 27 bis 34½ C. bezahlt. 400 B. Sumatra erhielten 16½, verschiedene Partien Domingo fanden zu 19 bis 20 C. im Entr. Nehmer. Brasil ist auch mehr gefragt. Morgen werden 3400 B. Sumatra in Auction verkauft werden.

Tabak. Von den neu zugebrachten 396 F. Maryland sind wegen zu hohen Forderungen der Eigner nur 240 F. zu den früheren Preisen verkauft; aus 2. Hand ging nichts um. Die an den Markt gebrachten 103 F. Virginia fanden, obwohl die Qual. sehr schön war, keine Käufer. Von Baltimore wurden zugeführt 1043 Fässer.

	Maryland	Virginia	Kentucky	Stiele
Der heutige Vorrath besteht aus	2636	2998	2980	33 F.
Am 1. Juli 1844 betrug derselbe	825	3069	2423	81 „

Baumwolle. Außer denen schon gemeldeten Verkäufen aus 1. Hand von 2833 B. Mobile und Georgia zu 20¼ bis 27 C. hatten keine Umsätze statt. Die Stimmung für den Artikel bleibt sehr fest, man notirt amerik. 19 bis 20, Surinam 30 bis 37, ditto kurz 26 bis 30, Nickerie 30 bis 32, ostind. 15 bis 21. Der heutige Vorrath besteht aus 14,000 B. amerikan., 900 B. Surinam und Nickerie, 400 B. ostind., 500 B. Brasil, 1300 B. Valentia und 190 B. Laguayra.

Zucker, roher. Die noch dispon. gewesenen Partien Surinam sind zu 32 u. 34 Fl. aufgeräumt und die in Auction gewesenen 2000 Kranl. u. Kan. Java wurden rasch verkauft, während auch aus der Hand einzelne Partien Java 37 u. 41 Fl. erhielten. **Raffin.** Der Umsatz war in der ganzen Woche wegen geringen Vorrathes sehr beschränkt, allein das was verkauft wurde, erhielt allgemein höhere Preise. Jetzt notirt man ordin. 2da Melis zu 41 bis ½, Lompen 39½ bis 42, Bastard weiß u. blank 40 bis 41, geld 29 bis 33, braun 27 bis 28, Dampfmelis 44½ bis 52, ord. 41 bis 42½, Candis, braun 36 bis 37, mittelbraun 37 bis 38, hellbraun 40 bis 41, geld 44 bis 50. **Syrop** 20, Dampf- 18 Fl.

Gewürze. Muskat 1. Sorte 185 bis 186, Foelie D 165 bis 168; **Nelken**, Amboina 67 bis 68, Bourbon duo 60; **Kaneel**, Chines. 40 bis 41 C. im Entr. **Piment** Jamaica 20 Fl. **Pfeffer** 18 C.

Südfrüchte. Korinthen, neue 21½, jährige 20½ bis 21 Fl. **Rosinen**, Smyrna schöne Qual. 17, mindere Qual. 14 bis 16, neue Samos 11, schwarz 8½ bis 9, Muscatel- 24 Fl. Orangen-Schalen, Malaga ist zu 15 Fl. verkauft, allein wohl nicht mehr dazu zu haben.

Reis. Der Absatz beschränkte sich blos auf geschälte Sorten von 9 bis 10 Fl. und gesch. Tafel- zu 11½ Fl.

Pottasche flau; New-Yorker 1. Sorte 1844 gilt 13 Fl. Entr., 1845 zu 13½ in Entrep. zu kaufen; Perl-, 1ma 14 Fl. Entr., Toscana 15 Fl. in Consumo, Petersb. 14½ Fl. in Consumo.

Wachs geht wenig um, inländ. gilt 96 bis 97 Fl.

Honig fest, gilt 22 bis 23 für Havannah und 23 für Bretagne, ostfriesischer in zu 21 bis 22 zu haben.

Farbwaaren. Für Indigo ist eine gute Stimmung, indeß ist auf unserm Platze wenig darin gethan; es sind mehrere Partien diese Woche zugesagt, die nächstens an den Markt kommen werden. Farbholz ist im Preise gedrückt. Von Cochenille sind 42 K. Java zu geheimen Preisen abgegangen. Krapp sehr preishaltend mit wenig Handel.

Harz. 300 F. wurden im Entrepot zu 2⅞ Fl. verkauft.

Metalle. Zinn, Banca nominell 56 Fl., Blei flau. Kupfer, Drontheim 53½ Fl.

Häute. Außer 300 Stück trock. gesalz. Fernamb. u. Bahia, die zu 28 u. 29 verkauft sind, waren die Geschäfte unbedeutend, nicht allein wegen der jetzigen Saison, sondern auch in Hinblick auf die Morgen abzuhaltende Auction von ebenso Häuten.

Hanf. In der verflossenen Woche zahlte man gerne für Königsb. Stroh 40, für dito Tors 36, Riga poln. blanker Pas- 53, Heede 37, Petersb. Rein- 54, Manilla 54 bis 55 Fl.

Spirituosen. Genever Amferd. Probe 16⅔ bis 18, amerikan. 16½ bis 19 Fl., Verkauf 23 bis 23½ K. Arak nach Qual. 125 bis 200, Surinam Rum 16 bis 19, Jamaica 25 bis 35 Fl.

Fettwaaren still; Talg, Petersb. geld 25, Amsterd. Schmier 23 bis 23½, Seife 24 Fl. Thran, Südsee- 29 Fl. Entrep. Leber braun Berger 44, blank 43 Fl. Rüböl flau; 6 W. 39½, effect. 38½, Sept. 38½ bis ⅝, Oct. 39½ bis 40, Nov. 40 bis 40½, Dec. 40¼, Mai 1846 39¾ Fl. Leinöl 6 W. 31½, effect. 30½ bis ¾ Fl. Hanföl 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. — Rapplucken 62 bis 66, Leink. 8 bis 10 Fl.

Getreide. Weizen etwas lebhafter; in Entrepot wurden verkauft: 130pfd. Rostock zu 225, 128pfd. Wismar zu 218, 219pfd. pomm. zu 215 Fl. In Consumo 129pfd. alter rheinischer 252 Fl., 129pfd. dito 260, 128pfd. alter Jemen 275, 128pfd. neuer dito zu 198, 124pfd. dito 210 bis 212, 119pfd. friesl. 182 Fl., 127pfd. bunt poln. 272 bis 273, 128pfd. dito 275 Fl. Roggen zu vorigen Preisen, Entrep. 122pfd. Wismar 177 Fl. bei Partien, in Consumo erhielten 119/121pfd. preußischer 188 u. 195 Fl., 117pfd. Odessa 174, 120pfd. dän. 170 Fl. Gerste zu vorig. Preisen lebhaft; 111-113, 114pfd. dän. 149, 150, 152 Fl. 115pfd. Chevalier Entr. 153, 111pfd. dän. Entr. 141 Fl. Buchweizen realisirt zu vor. Preisen; 117pfd. Amerik. zu 208, 115pfd. ostfriesl. zu 170 Fl. Hafer flau; 80pfd. dicker Boer 85 Fl.

Samen. Kohlsaat flau; auf Lieser. ½ L. niedriger, Sept./Oct. 67¼ L. Leinsaat flau; 103pfd. Archangel. 255 Fl., 100pfd. Königsb. 235, 110pfd. übrig gebliebene Riga Saat zum Säen 275 fl.

* * Antwerpen 28. Juni.

Kaffee lebhaft; im Anfange der Woche auf die Nachricht von den höhern Abschlüssen in Holland erhob sich eine starke Frage, die rasch nacheinander 11—12,000 B. Brasil meist ord. zu 16¼ bis ⅞ (bester zu 17½ bis 19½), 2500 B. ord. bis gut ord. St. Domingo zu 18½ bis 19½, 1800 B. Batavia zu 24½ bis 26½ C., mit einer kleinen Besserung für Brasil und einer Erhöhung von ½ C. für St. Domingo und Java Sorten, wegnahm. Von obigen Abschlüssen sind circa 5000 B. ord. Brasil für Holland bestimmt. Die bessern Gattungen werden täglich seltener an unserm Markte, der in dieser Woche nur eine Ladung von 4000 B. von Rio-Janeiro erhielt. Die Notirungen sind heute wie folgt: sehr ord. 15 bis 16, ord. bis reell ord. 16½ bis 17½, gut ord. grünl. 18 bis 18½, reell gut ord. 19 bis 19½, fein ord. zu 20 bis 21; St. Domingo 18½ bis 19, gut ordin. grünl. 19½, reell blank 20 bis 21 C. Von St. Domingo wie von Batavia ist augenblicklich fast nichts am Markte.

Zucker bleibt sehr angenehm; es sind im Laufe dieser Woche circa 2400 K. blond Havana 16½ bis 17¼ Fl., größtentheils für den Rhein begeben. Wir haben ungeachtet die Jahreszeit da ist, fast keine Zufuhren; im Laufe dieser Woche sind eingetroffen: 650 K. von der Havana und 2025 S. von Manilla.

Baumwolle. Die für englische Rechnung mit Schluß der vorigen Woche stattgefundenen Operation des Aufgreifens von 12,000 B. hat auf den Markt eine Steigerung von 1 bis 1½ C. hervorgebracht, welche für den dringenden Bedarf des Consumes bereits angelegt werden ist. Es sind im Laufe dieser Woche 300 B. amerikan., 125 B. Surate u. 269 B. St. Domingo abgeschlossen.

Reiß ohne wesentliche Veränderung; 1090 S. mittel bis schön Bengal wurden in öffentliche Verkaufung gebracht, aber zu 7½ bis 8¾ Fl. eingerufen. Wir hoffen ¼ unter diesen Preisen aus der Hand zu kaufen. 120 F. neuer Carolina sind aus 2. Hand zu 13¼ bis 14¼ Fl. Entrep. begeben; jähriger Carolina wird auf 11½, weißen Patna auf 10⅞ bis ¾, Java Tafel- 10¼ Fl. per 50 Kilo gehalten.

Gewürze. Pfeffer ohne besondere Frage; von Singapore treffen 1400 B. ein, die noch nicht gelöscht sind, was zu neuen Geschäften Anlaß geben were; dasselbe Schiff bringt auch 100 Kistchen chines. Zimmet, die 39 bis 39½ C. bezungen dürften; für eine kleine Partie in Mätchen hat der Eigner, um zu räumen, seinen Preis auf 36½ C. herabgesetzt.

Südfrüchte unverändert. Von Zante Korinthen zu 19 Fl. bleiben nur noch einige Boete, nach deren Aufräumung der Preis auf 19¼ bis 20 Fl. gehen wird. Smyrna Rosinen 15¼ bis ½, Malaga in Zöschen 15 Fl. Trauben-Rosinen 11½ fr., auf Papier deutlich 16½ fr. per Kistch.

Fettwaaren. Südsee-Thran hat zu dem niedrigen Preise von 27 Fl. per Hectol. vermehrte Nachfrage gefunden und bleibt heute nur noch Weniges dazu angetragen, so wie überhaupt unser Platz-Vorrath ungemein klein ist; von neuen Zufuhren ist noch nichts bekannt, doch zweifeln wir nicht, daß der Steamer vom 15. d., deren einige anzeigen wird. Inländ. Talg ist in den letzten Tagen lebhafter gefragt gewesen und hat man 20 Fl. für schöne Waare heute vergebens geboten, man fordert durchgehends 20½ Fl. und für 2da 19½ bis ¾ Fl. Cocosnußöl in schönster Waare nicht unter 18½ Fl. 1ma Palmöl 15½ bis ⅝, 2da 15 Fl. Entr. Die niedrigen Preisen haben mehrere Ordres herbeigeführt und halten die Eigner nun höher. Belg. Leinöl 29½ Fl. per Hectol. mit Faß franco Eisenbahn. Von braunem Berger Leberthran sind die ersten Zufuhren herein, doch ist der Preis noch nicht fixirt.

Pottasche, 1ma 1845r New-Yorker 13 Entrep. macht sich seltner zu diesem Preise, auf Lieferung hoffen wir noch zu kaufen.

Harz, braunes ist heute zu 1⅝ Fl. segelnd begehrt ohne Verkäufer, da das Bekannte bereits auf Lieferung verkauft ist. Ohne Zweifel meldet die nächste Post neue Abladungen.

Harz. Die 200 B. per Scheldt direct importirt, werden auf Lieser. begehrt; man muß in 2. Hand für schöne Waare 18 bis 18½ Fl. anlegen.

Droguen ꝛc. von Manilla und Singapore sind uns folgende direct importirt: 10 K. Vermillon, 116 K. eingemachten Ingwer, 40 K. Anis, 50 K. Sternanis, 91 K. Rhabarber, 24 K. Soya, 89 K. Sago, 25 K. Camphor, 100 S. China Root, 50 S. Galangal.

Course: Amsterdam k. 210¼; Paris k. ⅛ Av., 3 M. ⅛ P.; London k. 25,80, 2 M. 25,67½; Hamburg k. 188¼, 3 M. 186; Frankfurt a. M. k. 213⅛, 3 M. 211⅛.

* Havre, 27. Juni.

Baumwolle. Zufuhr dieser Woche 4111 B., verkauft 6955 Ballen. Vorrath heute 74,500 B. gegen 139,000 B. im vorigen Jahre gleichzeitig. Im Ganzen schien der Markt diese Woche ruhiger als die vergangene. — Uebrigens ist die Stimmung gut; der geringe Vorrath flößt den Eignern Zutrauen auf die Preise ein. Die Preise sind nicht allein fest, sondern ihre Tendenz ist ohne Zweifel steigend, obwohl bis jetzt die Preise geblieben sind; allein heute haben die Käufer bei ihren Regulirungen 1 C. Erhöhung auf die nordamerikan. Sorten eintreten lassen, wie folgt:

	geringe	fehr ord.	ord.	gut ord.	Klein Cour.	Cour.	gut Cour.	nach Wahl
	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
New-Orleans	53	61	68	74	78	80	81	90
Mobile	55	61	67	73	76	78	—	—
Georgia	55	60	65	70	73	74	—	—

* London, 27. Juni.

Zucker. Mauritius. Der Begehr hat etwas nachgelassen, allein Alles, was verkauft wurde, erhielt die vorigen Preise. Der Markt war schlecht versehen. — Ostindischer weiß und gelörnt ist sehr in Aufnahme. Weiß ist im Preise geblieben, gelörnt ist um ⅛ bis 1 sh. höher gegangen, braun und die anderen Sorten waren weniger gesucht; aber die Eigner schlagen jedes geringere Gebot als die früheren Preise aus. Heute sind in Auction 1901 S. verkauft, fein weiß zu 57, gut zu 53½ bis 54, mittel 52 bis 53, feucht 51 bis 56½. Manilla ist fortwährend zu steigenden Preisen gesucht und sind darin bedeutende Geschäfte gemacht worden. Unter der Hand sind 8000 S. umgesetzt, mit Ursprungs-Certificat zu 24¼ bis ½ sh.; Java ebenfalls sehr gesucht, allein ohne Vorrath; man würde sonst 23 bis 30 sh. dafür machen können. — Bremer. An fremden Sorten waren vorzugsweise für den Export gesucht. Portorico sehr gesucht und mit ⅛ bis 1 sh. höher bezahlt. Unter der Hand sind 4 Ladungen schwimmend, zusammen 2400 K., zu 24 u. 25 sh. verkauft, Landungspreisen zu Lasten des Käufers. Eine Ladung Havana weiß schwimmend erhielt 38 sh. und 1000 K. auf dem Platze 37½ bis 38¼; blond ist noch gesuchter und man hat abermals erhöhte Preise, allein der Vorrath ist gering; 1000 K. mittel Qual. fanden Nehmer zu 26½, ein Cargo schwimmend braun zu 24½. Brasil braun und weiß meist zum Export gesucht; ein Cargo gemischt Paraiba zu 25½, Fernambuc zu 22 und Rio braun zu 22 sh. unter Segel ist für Triest angekauft. Eine Ladung schwimmend, Fernambuc braun zu 23 sh. und 50 F. weiß zu 27½ wurden für Liverpool genommen. Alle andere Sorten sind zu festen Preisen gesucht; 300 K. Cuba Muscovaden erhielten 24½ sh.

Kaffee. Ceylon gesucht; im Anfange der heutigen Auction von 603 Säcke erhielt man für gut ord. blaß 48½, dann 49½ und am Schlusse 50 und 50½ sh., was gegen die letztvergangenen Preise 1½ bis 2 sh. Av. ausmacht. Mokka ist zwar nicht gewichen, allein der Begehr war minder lebhaft; 58 bis 62 wurde für gut mittel weißlich bezahlt. In Java von der Comp. ging viel um und wurde unter der Hand mit 46 und 49 sh. bezahlt. Singapore in gemein und fein ordin. ist zu 33 bis 40 gesucht. Padang und Sumatra bei geringem Vorrathe steigend; für erstere Sorte sind unter der Hand 25 bis 27 bezahlt, und für Sumatra 22 bis 24 sh. In Brasil ist kein Aufschlag erfolgt, 1500 S. Rio gut bis fein ord. sind mit 31½ bis 34½ bezahlt. Laguayra wird zum flotten Consumo eifrig gesucht und zu festen Preisen bezahlt.

Thee. Nach Congo war gute Frage; bedeutende Partien sind unter der Hand abgesetzt und zu 9½ bis 10 d. für gemein gesund bezahlt. Pouchong gemeine Qual. erhielt für den Export 5 bis 6½ d. Hyson kann man nicht unter 2½ für gemein gesund kaufen. Die Preise der feinen Sorten sind eher etwas gefallen.

Reiß. Bengal zu festen Preisen gesucht, 11 bis 13½ sind für gering bis gut weiß bezahlt. Madras gilt 10 bis 11, Java 11 bis 13, Patna 14½ bis 18, Carolina 25 bis 30.

Pfeffer hält sich auf dem früheren Preise und die Eigner zeigen sich jetzt weniger geneigt zu realisiren. Zum Export liegen augenblicklich sehr wenig Ordres hier. Unter der Hand wurden mehrere Partien zu folgenden Preisen verkauft: Penang zu 2⅛ bis ⅛, Malabar 2⅛ bis 3½, Sumatra 2⅛ bis ⅛.

Baumwolle fest; diese Woche sind unter der Hand 400 B. amerik. zu 3½ bis 4⅛, 950 B. Surate zu 2⅝ bis 3¼ und 340 B. Madras zu 3½ bis 4¾ (Tinnevelly) verkauft.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 2. Juli. Bonn-Kölner Eisenbahn 135¼; Rheinische Eisenb. *99½; Prior.-Stamm- *106⅞. Colonia-Actien 115½; Agrippina —. Rheinische Dampfschiffahrt 80; dito Schleppschiffahrt *121½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterdam-Partiener 122½; Arnheim. *112¾.

Frankfurt a./M., 30. Juni. Bayern, 3½% Oblig. 101⅝. Ludwigshafen-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98⅞. Darmstadt, 3½%, Obligat. 98; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 78⅝; dito 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. 95; dito 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 368¾; dito per ult. Juni 368¾. Spanien 3% Oblig. —; dito innere Schuld 30⅝; dito 5% Ard. incl. 9 Coupons 27⅝.

Berlin, 28. Juni. Staats-Sch.-Sch. 3½%, *100½ 99½. Präm.-Scheine der Seehandl. 91½. Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5% 202; dito Prior.-Obl. 4%, —. Magdeburg-Leipziger Eisenb. *151; dito Prior.-Obl. 4%, 103½. Berlin-Anhalter Eisenb. *147¼ 146½; dito Pr.-Obl. 4%, *102¼. Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn 5%, *102½; dito Prior.-Obligat. 4%, 99½. Rheinische Eisenbahn *98; dito Prior.-Obligat. 4%, 99½; dito vom Staate garant. 3½%, *97½. Berlin-Frankf. Eisenbahn 5%, 162½; dito Prior.-Obl. 4%, 100. Oberschlesische Eisenb. 4%, *117; dito Litt. B *109½. Berlin-Stettin Littera A u. B *128 127. Magdeb.-Halberstadt 4%, 111½. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 4%, *116½; dito Prior.-Oblig. 4%, —. Köln-Mindener Eisenb. 105½. Bonn-Kölner Eisenb. 4% 135.

Amsterdam, 30. Juni. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅛; 4% dito 100⅞. 4½% Amort.-Synd. 100⅞. Actien der N. H.-A. 4½% 156⅛. Span. active Schuld 24½. Russische Obl. 5% 109. Amerc.-Arnheim 4½%, 112¼. Amsterdam-Rotterdam 134.

Wien, 21. Juni. 5% Metall. 115⅛; 4% ditto 103; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 157; 1839 ditto 128¾. Bank-Actien 1648. Esterhazy —. Nordbahn 195½. Mailand 126⅝. Wien-Glogauig 145½.

Paris, 30. Juni. 5% Rente compt. 121,50; 3% ditto compt. 83,40. Neapol. Falconet 101,50. Spanische 5%, —.

London, 28. Juni. Consols 99. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63½. Portug. 5%, 66¼. Brasil. 80½. Span. activ. 5%, 28; ditto 3%, 40⅞. Mexikan. 37½. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 88.

Hamburg, 28. Juni. Hamburg-Berged. Eisenb. *103 102. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113 112½. Altona-Kieler Eisenbahn *109¼ 108¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99. Hanseat. Dampfsch. *118.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 2. Juli.

		K. S.	Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2	*Mon.*	140	—
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„		80	—
					3	*Mon.*	79⅝	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„		6„26⅓	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„		—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅞	„		—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½ à 17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20 à 19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½ à 12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. Juli.

Angekommen: Fr. Späth vom Niedermain; H. Staab von Heilbronn; N. Messerschmidt vom Obermain; Kapt. v. Alen von Amsterdam mit 4496 Ztr.; Kapt. Peer von Rotterdam mit 4881 Ztr.

Abgefahren: G. Weidner nach Koblenz; J. Kieser nach Mainz; C. Hartig nach dem Niedermain; Wwe. H. Dunk nach Mannheim; Fr. Heuß nach Heilbronn; sämmtlich geschleppt durch das Schleppboot „Kraft."

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen P. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Bingen Wwe. C. Jonas; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain C. Mußbauer; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Brandt; nach Heilbronn Fr. Heuß; nach Kannstadt u. Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim J. B. Mundschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stöhlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 5", Capt. v. Alen; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 13", Capt. Peer.

Emmerich vorbeigefahren, am 27. Juni: H. Mermann von Amsterdam nach Köln mit 2950 Ztr.; am 28.: P. A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 4854 Ztr.; J. Brüllmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4685 Ztr.

Rheinhöhe: 15 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

96. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Manufacturwaarenhändlers **Philipp Jacob Friederich** werden hiermit ersucht, sich Montag den 7. l. Mts. Juli, Nachmittags 3 Uhr, zu dem im 3. Buche I. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, im Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier zu versammeln.

Köln, den 1. Juli 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
F. W. Bomnüter.

Bekanntmachung.

97. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Tuchhändlers **Carl Bechem**, werden hiermit ersucht, sich Donnerstag den 10. l. Mts. Juli, Nachmittags 3 Uhr, zu dem im 3. Buche I. Tit., 8. Cap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, im Lokale des königlichen Handelsgerichtes dahier zu versammeln.

Köln, den 1. Juli 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
F. W. Bomnüter.

94. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich II."

98. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,	
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,	
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,	
Mittags	1 „	„	
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.	

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).	
„	6½ „	„ „ **Koblenz** und **Mainz.**	
Nachmittags	4 „	„ „ **Düsseldorf.**	
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**	

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

BEKANNTMACHUNG.

Königlich **bayerische**

concessionirte Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Ausgaben für die Grunderwerbungen und den Bau der pfälzischen Ludwigsbahn wird eine abermalige Einzahlung nöthig.

Die Inhaber von Actien-Interima-Scheinen werden daher unter Hinweisung auf §. 33 der Statuten aufgefordert, bis zum

fünfzehnten August d. J.

weitere 10% d. i. 50 Gulden per Actie, und zwar durch

Baarzahlung von	48 Fl. 40 Kr.
Zinsen-Rechnung	1 „ 20 „
in Summa . . .	50 Gulden

an nachbenannte Häuser zu entrichten:

Zu Frankfurt a. M.	Gebr. Goldschmidt.
„ „	Ph. N. Schmidt.
„ Karlsruhe	S. v. Haber & Söhne.
„ Mannheim	W. H. Ladenburg & Söhne.
„ „	J. W. Reinhardt.
„ München	J. L. Schäzler.
„ Augsburg	J. L. Schäzler.
„ Neustadt a. H.	L. Dacqué.

§. 33 der Statuten lautet:

Wer eine Einzahlung zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nachher nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als Actionaire, so wie der bereits gezahlten Einschüsse, zum Besten der Gesellschaft verlustig.

Speyer, den 30. Juni 1845.

Das Directorium
der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn.
Lamotte.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 80. **Köln, Samstag den 5. Juli** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Zur Schutzzoll-Frage.

Aus dem Wupperthale, 1. Juli. Mehrere Berichte, die aus Berlin von wohlunterrichteten Personen in unserem Thale angekommen sind, lauten hinsichtlich der Aussichten auf eine angemessene Schutzzoll-Erhöhung gar nicht so entmuthigend, als so viele Blätter uns befürchten lassen. Ich will damit keineswegs sagen, daß die Petitionen der Industriellen, als Aachen, Crefeld, Elberfeld ꝛc. einen so großen Eindruck machen können, da man dieselben als von der interessirten Partei, nothwendig mehr oder weniger parteiisch ansehen kann, was auch wohl häufig der Fall sein mag, da ein Jeder so leicht durch sein Interesse verleitet werden kann, nur die Lichtseiten seiner eigenen Sache hervorzuheben; — dennoch scheint die Ansicht sich immer mehr Bahn zu brechen: daß, wenn die Manufacturen prosperiren, der Ackerbau nothwendig auch dabei gewinnen muß, wir wärten hier mit unserem alten Sprichwort sagen: wenn es mir gut geht, so wird es meinem Bruder auch nicht fehlen; — haben unsere Arbeiter vollauf zu thun, so werden die Lebensmittel unserer Produzenten auch theurer verkauft werden können und die Industrie im Stande sein, Manchen vom Ackerbau zu sich herüberzunehmen, was hier alljährlich ohnehin schon in großem Maße geschieht.

Freilich dürfen wir uns nicht verhehlen, daß eine große Anzahl unserer alten Finanzmänner gegen ein (für Deutschland in dem gewünschten Umfange) neues Experiment als das des Schutzzolles eben nicht freundlich gesinnt sind; indessen scheint eine solche Stimmung doch etwas abgenommen zu haben, da in dem zweiten jetzt herausgegebenen amtlichen Berichte über die Ausstellung gesagt wird, daß der Shawl-Fabrikation der hiesigen Herren Hütte und Schlieper wohl ein zweckmäßiger Schutzzoll zu wünschen wäre. Ferner sehen wir mit Vergnügen, daß in diesem amtlichen Berichte außer der Seiden- auch die Wollen-Fabrikation die ihr gebührende Anerkennung findet, indem von ihr gesagt wird: sie könne die Concurrenz mit allen Ausländern halten, und es wäre nur zu wünschen, jetzt neue Absatzwege für dieselbe zu finden. —

Auch wir wissen, daß Deutschland in gewalkten Tuchen keine Concurrenz zu scheuen hat, wir wissen aber auch, daß in anderen wollenen Geweben, die vielfach schon die gewalkten Tuche überflüssig gemacht haben (siehe hierüber Correspondenz Elbeuf in unserm heutigen Blatte), wir bis jetzt noch nicht concurriren können, weßhalb wir mit Vertrauen hoffen, daß man diese berücksichtigen und denselben einen angemessenen Schutz gewähren werde, was deshalb durchaus nothwendig erscheint, da diese Art Fabrikation bei uns noch neu ist, wogegen England und in Frankreich, namentlich Elbeuf uns so bedeutend überlegen ist. — Warum? — Wollengarn läßt der Zollverein zu 15 Sgr. per Zentner ein, wollene Gewebe zu 30 Thlr., während Oestreich Ersteres mit 3 Thlr. und Letztere mit 115 Thlr., England und Rußland aber mit einem Prohibitivzoll belegt, und Frankreich endlich ganz und gar verbietet. — Werden wir nicht vor und nach, dem Beispiele dieser Nationen folgen müssen? — und wenn wir es endlich thun, — so geschieht es wahrlich spät genug!

Nie war die Erkenntniß der politischen Oekonomie nothwendiger als jetzt, und nur mit Schmerzen fühlt ein jeder Vaterlandsfreund, wie weit Deutschland, wenigstens in nationaler Hinsicht in derselben zurück ist.

Ehe unsere Erfahrungen die politische Oeconomie zur Wissenschaft erheben und für dieselbe Lehrstühle erbauen kann, werden sich kaum die Meinungen in Deutschland vereinen und wenn das endlich geschieht, so kann sehr leicht der letzte Groschen in's Ausland gewandert sein, England unsere Eisenbahnen und Transportwesen auch zu Lande inne haben, wie es schon so lange alle Meere, ja auch das deutsche Meer inne hat. Es wird uns dann nach Belieben Waffen und Kleider liefern, wenn und so viel es ihm gut dünkt. —

An wissenschaftliche, mitunter tiefe Studien von Jugend an gewohnt, mehr an ein Gegebenes, wie an ein selbst Gefundenes, traut der Deutsche seinen selbst und neugemachten Erfahrungen wenig oder gar nicht, er will nur Doctoren und Professoren der Wissenschaft anerkennen (eine Wissenschaft, die als systematisches Ganze noch nicht existiren kann), die ihm in seiner Jugend Alles vorgekaut haben; er ist nur gewohnt, privilegirten Dozirungs-Beamten zu hören, die als Solche gebildet, von Jugend an, in diesem Fache gearbeitet.

Fragen, die an Menge und Verschiedenheit nur durch den gewichtigen Inhalt derselben überboten werden, bestürmen ihn von allen Seiten; beim Großhandel beginnend, streifen sie von hier in die jetzige Politik, in die materiellen Interessen der Völker, in Agricultur, Navigation, in die Jurisprudenz bis in's Privatleben hinüber.

Keine oder nur sehr wenige von diesen Fragen waren unsern Vätern bekannt, weil die unendlich fortschreitende Civilisation sie erst in den letzten Dezennien erschuf und sie mit jedem Augenblicke vermehrt; allein gerade als wenn nicht schon ihre große Anzahl und Verschiedenheit hinreichte, die Antworten und Entschlüsse selbst der Weisesten zu verzögern, so muß auch noch ein eigenthümlicher Charakterzug der Deutschen dazu beitragen, die Lösung derselben von denen zu erwarten, in deren Verhältnissen es nicht lag, die Praxis des Lebens im Kampfe mit den materiellen Interessen kennen zu lernen und deren Studienzeit leider in eine Epoche fiel, wo jene Fragen gar noch nicht existiren konnten.

Allen Ernstes beschäftigt man sich in Deutschland mit den Fragen, ob es gerathen sei, England dadurch auf den Fuß zu treten, daß man ihm seine Prohibitiv-Maßregeln zurückgebe, weil es doch wohl zu fürchten stände, daß England seine jetzt eingetretenen liberaleren Gesinnungen gegen uns mit dem Gegentheile vertauschen könne. Während wir so reden, fährt England fort, seinen Bedarf an Getreide, Holz, Wolle, vermöge seiner Schutzzölle, aus seinen Colonien zu beziehen, und wir behalten unsere Boden-Erzeugnisse, für deren Verbrauch erst eine größere Menge Manufacturisten entstehen muß.

Anstatt daß wir unsere Fabrikate in's Ausland verkaufen sollten, überschwemmt England unser eigenes Land (um so mehr, da die meisten Anderen ihm die Thüre verschlossen haben,), läßt sich seinen Maschinenfleiß theuer bezahlen, und wir legen die Hände in den Schooß und brauchen nicht für unsere Kleidung und sonstige Bedürfnisse zu sorgen, die uns gegen unser noch übrig gebliebenes Geld theils auf directem Wege, theils durch Schmuggel in's Haus gebracht werden. „Mit was werden wir nun in der Zukunft die uns unentbehrlich gewordenen Colonial-Artikel bezahlen? —

Die Weber in Deutschland glauben der Meinung sein zu dürfen, das in England gesponnene Garn als Rohstoff zu betrachten. — Gegen den Fleiß unserer Hände können wir sehr wohl rohe Baumwolle eintauschen und dieselbe durch unseren Maschinenfleiß in Garn verwandeln und dadurch unabhängig von England werden.

Nein! unsere Hände hangen schlaff am Körper hinab; unsere Mitbrüder wandern aus, — unsere Maschinen ruhen, um noch unvollkommener zu werden, damit England für uns arbeiten kann, um uns unser Geld vollends abzunehmen.

Unsere Schmiede und Eisenbahn-Actionäre verlangen das Eisen zollfrei einzuführen. Unser Eisen und Kohlen liegen unter unseren Füßen. Ist es nicht besser, Eisen und Kohlen liegen zu lassen und daß England für uns arbeite, als daß wir unsere Schätze selbst heben?!

Sollten sich die Consumenten, vorzugsweise die Grund und Bodenbesitzer, höhere Beamte ꝛc. beklagen können, ihr Kleid etwas theurer zu bezahlen? — Wenn die arbeitende Klasse kein Geld mehr verdient, um dem Produzenten seine Lebensmittel abzukaufen, wer wird dann am Ende den Ausfall im Staatshaushalt anders decken als: Vermögens- und Einkommensteuer? — Es werden dann Gehaltsteuer, Hypothekensteuer, Zinscoupons-steuer und Actiensteuer eintreten müssen, statt deren man sonst eine Maschinenkräftesteuer, Patentsteuer ꝛc. einrichten würde.

Während in Deutschland solche und ähnliche Ansichten anfangen, sich Bahn zu brechen, fährt man aus England fort, uns die Freiheit des Handels und deren Vortheile vorzupredigen. Man sollte lieber sagen, England sei durch sein beinahe 200 Jahre fortgesetztes und consequent durchgeführtes Prohibitivsystem auf seinen jetzigen Glanzpunkt gekommen.

Unsere Ostsee-Provinzen glauben durch eine freie Einfuhr der englischen Manufactur-Artikel, England zu bewegen, seine rohen Producte einzulassen, nicht berücksichtigend, daß seine Colonien es mit Allem versorgen, was wir liefern können.

Ein ähnlicher Fall trat im September 1843 in Frankreich ein, als die Wein-Produzenten in Bordeaux eine Petition an das Gouvernement richtete: Die Zölle auf ausländ. Fabrikate möchten vermindert werden, damit als Gegengunst das Ausland, namentlich England den französischen Weinen, Erleichterungen in der Einfuhr bewillige. (Schluß folgt.)

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Die eigentlichen Töpferei-Arbeiten, namentlich Oefen, welche bei der letzten Berliner Ausstellung so reich und schön vertreten waren, scheinen bei uns noch immer auf Reformatoren, wie Feilner und Schinkel, zu warten. Unter den eingesandten Oefen genügen jedoch mehrere den Anforderungen eines guten Heipparates, und einige derselben zeigen auch einigen Fortschritt des guten Geschmackes und gesteigerter Kunstfertigkeit.

Exp.-Nr. 1189. Joseph Neuzill, Hafnermeister in Wien: einen weißen und zwei Oefen aus Biscuit. Diese von Hubert Desvignes erfundenen Oefen sollen den Vortheil besitzen, daß sie bei dem kleinen Raum, welchen sie einnehmen, eine hinreichende, vierfach verwendete Wärme bei verhältnißmäßig geringer Feuerung geben, nicht des Ausputzens bedürfen, nicht rauchen und die Asche leicht absondern. Exp.-Nr. 1193. Joseph Weinhäusel, Hafnermeister in Wien: ein Kamin, ein grauer schwedischer Luftheizofen, ein weißer gewöhnlicher schwedischer Ofen und ein schwedischer Cylinderofen. Exp.-Nr. 1503. Franz Ernst, bürgerlicher Hafnermeister in Wien: zwei Kaminöfen. Exp.-Nr. 578. Joseph Nikolavoni, Verfertiger von Heißapparaten in Wien: ein Caloriser, ein französischer Kamin, ein Ofen und Spartherd. Exp.-Nr. 282. Anton Papatsch, Besitzer der Hafnerei und des Schlosses Wolfsberg an der Donau, V. U. W. W.: weiß glasirte schwedische Kaminöfen, dann ein weiß glasirtes Postament mit einer spiralförmigen Säule und Vergoldung.

Kochgeschirre mit metallfreier Glasur, über deren Beständigkeit und der Gesundheit nicht nachtheiligen Gebrauch eine genaue Untersuchung entscheiden müßte, hatte M. Rauffer, Eigenthümer der Geschirrfabrik zu Krawska in Mähren, unter Exp.-Nr. 380, und Kochtöpfe und einen Blutegelhälter Jacob Edelbauer, Töpfer in Enns, unter Exp.-Nr. 514 ausgestellt.

Die Ein- und Ausfuhr gemeiner Thonwaaren ist sich mit circa 40,000 Ztr. beiderseits ziemlich gleich, in den schwarzen feuerfesten Thonwaaren, Schmelztiegeln, Retorten u. s. w. sind sie noch mit circa 5500 Ztr. in der Einfuhr überwiegend, und kommen größtentheils über die Gränze von Bayern nach Oestreich.

Thon-Tabakpfeifen werden in Oestreich in großer Menge, namentlich zu Theresienfeld, Debrezin (11,000,000 Stück), zu Schemnitz und in Siebenbürgen erzeugt.

Exp.-Nr. 573. Anton Partsch, Thonpfeifen-Fabrikant zu Theresienfeld, V. U. W. W.: unbeschlagene und beschlagene Thonpfeifenköpfe verschiedener Art; ungebohrte und gebohrte aromatische Weichselröhre. Das Streben des Herrn Einsenders, seinen, wegen Festigkeit der Masse und Gefälligkeit der Formen sehr gesuchten Erzeugnissen auch eine zeitgemäße Eleganz zu ertheilen, wurde bei der letzten Ausstellung durch die Betheilung mit der bronzenen Medaille gewürdiget. Das Etablissement erzeugt jährlich über 200,000 Pfeifenköpfe, welche ihren Absatz bis Amerika finden.

Exp.-Nr. 1246. Johann von Jörök de Szendrö Inhaber der Podrocianyer Pfeifenkopf-Fabrik in Ungarn: Thonpfeifenköpfe, von welchen jährlich bei 120,000 Stück producirt werden, und 40,000 nach Wien kommen.

Exp.-Nr. 1402. Anton Reß, Pfeifenfabrikant in Wiener Neustadt: Musterkarten mit Thonpfeifen.

Terra cotta. Als Uebergang von den Irdwaaren der untergeordneten Categorie in die höhere des Porzellans und Steingutes, reihen wir die hier unter Exp.-Nr. 922 von Anton Freiherrn von Doblhof-Dir zu Wagram bei Leobersdorf, ausgestellten Kunst- und Baugegenstände aus gebranntem Thon ein. Die daselbst seit einer Reihe von Jahren bestandene Steingutgeschirr-Fabrik gelangte im Jahre 1838 an den gegenwärtigen Besitzer, welcher die Erzeugung des wegen theueren Holzbezuges nicht begünstigten Steingutgeschirres aufgab, und statt dessen nach dem Vorbilde der Feilner'schen Thonwaaren-Fabrik in Berlin, die Production jener mannichfaltigen Fabrikate aus gebranntem Thon einführte, deren sich die moderne Baukunst, zumal in Berlin, München und Paris, sowohl zur inneren Einfassung und Ausstattung, als auch mit besonders glücklichem Erfolge, zur Decoration der Façaden von Stadt- und Landgebäuden nach dem Beispiele Griechenlands und Italiens bedient. Die Ausführung dieser Unternehmung wurde durch den Umstand begünstigt, daß dicht bei der Wagramer Fabrik ein Lager von dem vortrefflichsten Thon vorhanden ist, welcher bereits durch mehrere Jahrhunderte zu Dach- und Mauerziegeln verwendet wurde. Der Erfolg der ersten Versuche bewährte die ausgezeichnete Qualität des Urstoffes, indem die bei starkem Hitzgrad gebrannten Stücke nicht nur schon gleich in lichter und dem Auge angenehmer Farbe erschienen, sondern auch beim Anschlagen einen hellklingenden Ton gaben, einen ungewöhnlichen Härtegrad hatten, und längere Zeit hindurch unter Wasser getaucht, keine Veränderung erlitten. Auch haben sich bisher alle die Bau-Ornamente, welche bei Landhäusern in der Umgegend Wien's und in der Hauptstadt selbst zur Anwendung kamen, vollkommen gut erhalten. Gleichzeitig mit diesen Bau-Ornamenten wurde eine besondere Gattung gepreßter Dachziegel von verschiedener Farbe und Glasur, dann Stück- und Kachelöfen nach Berliner Art, Koch- und Spartheerde, Wasserleitungsröhren, Retiradeschläuche und bunt eingelegte Pflastersteine, Retorten und chemicalische Apparate aus gebranntem Thon erzeugt. Außer diesen Fabrikaten von mehr oder weniger allgemein practischem Nutzen, verfertigt die Fabrik auch verschiedene Vasen aus einem von Pfaffstätten bezogenen Thon, der sich roth brennt, theils mit, theils ohne schwarzer Malerei im Style der bekannten alten hetrurischen und griechischen Gefäße, verschiedene Verzierungen zu Garteneinfassungen, botanische Etiquetten u. s. w.

Im Jahre 1843 übernahm den Geschäftsbetrieb dieser Fabrik im Wege der Pachtung der Architekt Victor Brausewetter, ein ehemaliger Zögling des königl. Gewerbe-Institutes zu Berlin. Von diesem Zeitpunkte an wurde sie durch neue Bauten und Aufstellung verschiedener Pülsemaschinen vergrößert und beschäftigt nun im Sommer 150, im Winter 100 Personen. Ihr jährlicher Umsatz beläuft sich auf circa 40,000 Fl. C.-M., wovon bei ⅔ auf Bau- und ⅓ auf Kunstgegenstände fallen. Wir machen besonders aufmerksam auf die schönen Statuetten der 12 Apostel nach Fischer, die große Vase, die Medaillons mit Basreliefs nach Thorwaldsen, von denen die Fabrik sämmtliche Formen besitzt, auf die niedlichen Orchideen (Hängkörbchen für Blumen) und auf die Bau-Ornamente von zweierlei, d. i. rothem und blassem Thon. (Fortsetzung folgt.)

Preise der vier Haupt-Getreide-Arten

in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie im Monat Mai 1845.

Nach einem monatl. Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Königsberg	50„—	41„ 5	36„ 3	30„—
2. Memel	65„—	44„ 1	40„—	30„—
3. Tilsit	66„11	54„ 8	40„—	30„—
4. Insterburg	60„—	51„—	45„—	30„—
5. Rastenburg	70„—	60„—	50„—	45„—
6. Neidenburg	60„—	45„ 2	37„—	26„ 7
7. Danzig	47„—	38„—	31„ 6	28„ 6
8. Elbing	48„ 6	43„—	34„—	25„—
9. Konitz	—„—	—„—	—„—	—„—
10. Graudenz	44„ 3	40„ 3	32„ 9	26„ 6
11. Kulm	47„11	40„ 1	32„ 7	25„ 7
12. Thorn	51„ 8	41„ 2	37„ 4	24„11
1. Posen	42„ 1	36„ 1	26„—	23„ 2
2. Bromberg	41„10	34„10	29„—	23„ 9
3. Fraustadt	52„ 4	35„10	31„ 8	23„11
4. Rawitsch	50„ 8	37„ 7	30„ 1	26„11
5. Kempen	46„ 6	37„ 9	34„ 6	30„—
1. Berlin	51„ 5	40„ 6	33„ 8	24„ 9
2. Brandenburg	46„11	41„ 1	34„ 6	25„ 9
3. Kottbus	57„11	37„ 6	33„ 9	25„ 7
4. Frankfurt a. d. O.	47„ 7	37„10	32„ 1	25„11
5. Landsberg a. d. W.	49„ 1	37„ 8	30„ 1	20„ 5
6. Stettin	49„ 5	40„—	32„ 8	25„—
7. Stralsund	44„ 3	36„ 6	28„ 4	22„ 9
8. Kolberg	53„ 9	41„ 3	35„—	23„ 9
9. Stolpe	53„ 9	44„ 7	40„ 7	29„10
1. Breslau	43„10	40„ 8	32„ 3	27„ 6
2. Grünberg	53„ 4	37„ 4	31„ 3	27„—
3. Glogau	46„ 3	36„ 2	31„ 5	24„ 3
4. Liegnitz	48„10	39„ 7	33„ 2	26„ 5
5. Görlitz	61„10	40„ 7	34„ 6	23„ 1
6. Hirschberg	66„ 3	48„ 6	37„ 9	22„ 3
7. Schweidnitz	53„—	44„ 4	34„ 6	27„ 5
8. Glatz	48„10	46„ 1	35„ 9	26„ 9
9. Neisse	50„ 3	49„ 6	39„ 4	29„ 6
10. Leobschütz	52„ 4	47„—	36„ 4	31„ 3
11. Ratibor	52„ 9	47„ 2	37„10	34„—
1. Magdeburg	48„ 5	42„ 6	32„ 6	25„—
2. Stendal	46„ 3	36„ 6	32„ 3	23„—
3. Halberstadt	47„ 2	44„ 8	32„10	24„ 1
4. Nordhausen	53„ 7	43„ 6	31„11	21„ 5
5. Mühlhausen	57„ 6	48„ 7	35„ 2	25„ 9
7. Erfurt	61„ 4	50„ 8	37„—	23„ 2
8. Halle	50„ 8	40„10	29„ 6	24„—
6. Torgau	50„—	38„ 9	34„ 2	26„ 3
1. Münster	73„ 5	73„—	49„ 7	32„ 2
2. Minden	63„ 4	56„ 3	39„ 9	32„ 6
3. Paderborn	71„ 6	62„ 6	43„—	33„—
4. Dortmund	73„ 4	67„ 4	44„ 3	38„ 7
1. Köln	62„11	60„ 3	41„11	31„ 2
2. Elberfeld	74„10	65„ 5	53„—	38„ 8
3. Düsseldorf	71„ 9	56„—	46„—	31„—
4. Krefeld	73„ 9	58„ 7	44„ 9	31„ 6
5. Wesel	66„10	61„ 6	40„ 7	30„10
6. Kleve	68„ 6	61„ 1	42„10	25„ 9
7. Aachen	65„ 9	63„ 2	46„ 1	28„ 7
8. Malmedy	88„—	82„—	—„—	32„—
9. Trier	64„ 6	56„ 3	48„ 6	24„ 6
10. Saarbrück	75„ 6	52„ 8	42„ 9	25„—
11. Kreuznach	64„ 4	52„ 5	39„ 5	29„ 3
12. Simmern	—„—	56„ 2	38„—	23„ 1
13. Koblenz	67„11	57„ 7	39„—	28„ 4
14. Wetzlar	65„ 6	50„ 6	38„—	30„—
Durchschnittspreise				
der 11 preußischen Städte	55„ 7	45„ 4	37„10	29„ 4
„ 5 posenschen Städte	46„ 8	36„ 5	30„ 3	25„ 7
„ 9 brandenb. u. pomm. Städte	50„ 5	39„ 8	33„ 5	24„10
„ 11 schlesischen Städte	52„ 6	43„ 4	34„11	27„ 3
„ 8 sächsischen Städte	51„10	43„ 3	33„ 2	24„ 1
„ 4 westphälischen Städte	70„ 5	64„ 0	44„ 2	34„ 1
„ 14 rheinischen Städte	70„—	59„ 6	43„ 2	29„ 3

Wollhandel.

Güstrow, 30. Juni. Dem hiesigen Wollmarkte, welcher am 26. d. seinen Anfang nahm, wurden in diesem Jahre nur circa 40,000 Stein Wolle zugeführt, da eine große Menge Wollen vor dem Markte bereits verkauft war. Der Handel ging auch hier sehr rasch, wie auf allen andern Märkten, von Statten, so daß am ersten Markttage wenigstens zwei Drittel des Vorraths und am folgenden Tage der Rest bis auf einige Stämme verkauft werden ist. Die Preise waren 2, 3 und in einzelnen Fällen 3½ Thlr. höher als im vorigen Jahre. Die Wäsche war durchgehends schön.

Lübeck, 23. Juni. Unser gestern zu Ende gegangener Wollmarkt hat zu einem voranschlagenden befriedigenden Ergebniß geführt. Die Zufuhr stellte sich in Zahlen freilich um etwa ein Sechstel geringer als im vorigen Jahre, allein dieser Ausfall war nur die natürliche Folge des starken Begehrs, der die Zeit des Wollmarkts nicht abwarten mochte, und sehr bedeutende Aufkäufe an Ort und Stelle auf den Schäfereien, zum Theil selbst vor der Schur, veranlaßte — ein den Schafzüchtern, die so Transportkosten, Diäten ꝛc. sparten, willkommenes Verhältniß. Das auf den Markt gebrachte Quantum belief sich auf 16,400 Stein, die bis auf etwa 300 bereits am zweiten Markttage verkauft waren. Die Preise stellten sich um 2 bis 4 Thlr. höher als vergangenes Jahr. Die Wäsche war durchgängig vorzüglich und jedenfalls besser als die der vorjährigen Wolle. Käufer hatten sich aus England, Schweden, Dänemark, Hamburg, Mecklenburg und Braunschweig eingefunden; wie in den Vorjahren dürfte auch diesmal der größte Theil der Wolle für Schweden angekauft sein; genaues läßt sich darüber nicht ermitteln, da vieles, zumal von Hamburger Zwischenhändlern Gekauftes, sofort in die dritte Hand übergeht. Dem Ursprunge nach gehört die hier auf den Markt gebrachte Wolle zum größern Theil Mecklenburg, zum kleinern Holstein, Lauenburg und Dänemark an. — Der Kornhandel war, nach einer längern Stille, in der jüngsten Zeit sehr lebhaft, und die Getreidepreise sind in den letzten Wochen anhaltend gestiegen; es haben namhafte Verschiffungen nach Schweden, Riga, Holland, Brabant — aber freilich keine nach England (dessen Markt dem deutschen Landwirthe mit jedem Jahr gewisser verloren geht!) stattgehabt. Das schöne und fruchtbare Wetter, dessen wir uns seit kurzem erfreuen, hat die Ernteaussichten um vieles verbessert.

Vronins, 25. Juni. (St. Johannes Markt.) Gestern kamen die Wollen in geringerer Quantität an, als die vorigen Jahre, viele Producenten haben die Schur noch nicht gehalten, Andere wollen den Ausgang der Preise abwarten. Die Jüchter glaubten dieselben hoch Preise machen zu können, wie in Châlons; allein die Käufer waren auf ihrer Hut. Schöne Qualität ganz gut gewaschen, erhielt 2„60 bis 2„75 per ½ Kil., weniger gut gewaschen 2„50 bis 2„55, ord. Qual. 2„25 bis 2„40. Die gestern hier zu Markt gebrachte Quantität wird nicht 60,000 Kilog. übersteigen, wovon das Meiste verkauft ist. Der Rest mit dem was heute zukam, wird 30,000 Kil. ausmachen. Eine ausnehmend schöne Partie erhielt heute 3 fr.

Correspondenz.

† **Köln**, 4. Juli.

Rüböl kostet heute per comptant 32⅓, Oct. 33, Mai 1846 32⅓ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Berlin, 28. Juni.

Kleesamen, roth wie weiß, 12 bis 14 Thlr. nominell.

Oel. Rüböl erhält sich mit geringen Ausnahmen in ziemlich unveränderter Position. Man ist im Allgemeinen über den ferneren Gang der Preise wohl noch in Ungewißheit; die Speculanten scheinen unter Berücksichtigung der mehr als mittelmäßigen Preise erst das Genauere abwarten zu wollen, daher denn auch die geringen Schwankungen, die sich nach Maßgabe der Kauf- und Verkaufsorders bemerkbar machten. Der Umsatz in dieser Woche war kein erheblicher. Heute notiren wir in loco 14¼ Thlr. Br. 14⅛ bis ⅛ Thlr. G.; Juli/August 14¼ Br. 14⅛ G.; August/Sept. 14 Br. u. G.; Sept./October 13⅞ Br. 13⅝ bis ⅞ G.; Oct./Nov. 13⅝ Br. 13½ bis ⅝ G.; Nov./Dec. 13½ Br. 13⅜ Thlr. G. Leinöl loco 12⅔ Thlr. Br., Lieferung 12 Thlr. Br. Hanföl 12½; Palmöl 10¼; Mohnöl 14 Thlr. — Südsee-Thran loco und Lieferung 9⅓ Thlr.

Spiritus flau; in loco 16 à 15½, Lieferung 16⅓ Thlr. gefordert per 10,800%.

Danzig, 23. Juni.

Getreide. Ueber unseren Markt können wir heute wenig Neues mittheilen. Die am Montage eingegangenen Berichte lauteten freilich günstig, indeß waren die in den anderen Tagen eingelaufenen flau. Die Preise haben sich aber trotzdem nicht verändert und sind einige bedeutende Partien Weizen, circa 750 Last, vom Speicher geräumt worden. Aus dem Wasser wurden im Ganzen nur 130 Last Weizen umgesetzt, und zwar: 131/32pfd. hochbunter zu 382½, 130pfd. 360, 131pfd. bunter 355 à 352½ Fl. Ferner 55 Last Roggen, 122pfd. zu 297½, 116/17pfd. 250, sowie 9½ Last Gerste zu unbekannten Preisen, und eine kleine Partie weiße Erbsen zu 300 Fl.

Der heutige Markt bot ebenfalls keine Veränderung dar. Der ganze Umsatz bestand aus 85 Last Weizen, 130pfd. hochbunter zu 365 à 355 Fl., 130pfd. bunter zu 347½, 345 à 342½, so wie aus 37 Last Roggen, 121pfd. zu 305, 119/20pfd. zu 295 Fl.

Die seit mehreren Wochen dauernde Dürre hält noch immer an, und selbst der vor einigen Tagen eingetretene Westwind hat uns keinen Regen gebracht. Heute war der ganze Horizont mit regenschwangeren Wolken bedeckt und Abends stellte sich auch etwas Regen ein, welcher aber nur eine halbe Stunde dauerte, worauf wir wieder klares Wetter bekamen. Die meisten Landleute der hiesigen Umgegend klagen sehr über Dürre; ganz besonders sollen die Kartoffeln leiden, und wenn nicht bald Regen kommt, so fürchtet man eine gänzliche Mißernte derselben.

Triest, 23. Juni.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe beliefen sich auf 1576 B. Mako zu 26½ bis 29, 30 B. Caffaba zu 24, 20 B. macedonische zu 21 und 10 B. cyprische zu 20 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Der Markt war auch während der verflossenen Woche belebt und die Preise sind durchgehends nicht nur fest, sondern auch im Steigen. Die Verkäufe betrugen: 1500 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 19 bis 20 Fl., 400 S. dito St. Domingo zu 18½ bis 19, 120 S. dito Havana zu 26 bis 27, 430 S. dito Laguayra zu 31 bis 34, 132 S. dito St. Jago zu 31 bis 42, 260 S. Cacao von Maranham zu 19 bis 19½, 100 Coll. Gewürznelken zu 54 bis 55, 1200 Ztr. Pfeffer zu 19 bis 20, 176 K., 17 S., 21 S. Zucker Bahia weiß, 22 K. 191 S. dito Pernambuk weiß und 340 S. dito Paraiba weiß zu 17 bis 18, 104 S. St. Jago Moscov. zu 13, 7 K. und 10 S. dito Bahia Moscov. zu 13¼, 400 S. dito Santos weiß zu 17½, 700 K. dito Havana blond zu 16½, 30 S. dito Melis zu 22, 377 S. und 156 K. dito gestoßen, theils disponibel, theils auf Lieferung zu 21 bis 22 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die Verkäufe betrugen: 12 K. Indigo, Madras zu 1⅝ Fl., 4 K. dito Bengalen zu 3 bis 3½ Fl. per Pfd., 55 B. Alizzari von Cypern und Smyrna zu 26 bis 34 Fl., 45 Ztr. Gallus von Aleppo zu 32 bis 34½ und 50 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 150 bis 160 Fl. per Ztr.

Getreide. Der Umsatz während der verflossenen Woche betrug 2500 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 3½ Fl., 1200 dito vom Banat zu 3½, 500 St. dito von der Donau zu 3, 7500 St. Mais vom schwarzen Meere und von der Donau zu 2 bis 2½, 700 St. dito von Albanien zu 1⅝ und 3200 St. Roggen von Taganrog zu 2½ Fl. per Star.

Haare. Es erhielten 23 B. schwarze und rothe Widelwolle 50 bis 57 Fl.

Haute. Während der verflossenen Woche erhielten 800 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45, 2000 dito von Dalmatien und Fiume 38 bis 44, 600 amerikan. 33 bis 34, 1400 Kuhhäute von Buenos-Ayres unbel. Pr., 1500 Ochsen- und Kuhhäute von Chili 34 bis 36 Fl., 3500 dito von Calcutta 28 bis 50, 700 gesalzene amerikan. Ochsenhäute 25 bis 26½, 900 dito frische 16 bis 18, 1100 gesalzene, trockene levantiner Kuhhäute 30 bis 33½ Fl. per Ztr., 600 dito frische 3½ bis 3¾ Fl. per Stück, 800 egypt. Ochsenhäute 20½ bis 21½ Fl. per Ztr., 11,000 fuchsbälge ¾ bis 1½ Fl. das Stück, 6,000 Lammfelle 7 bis 37 Fl. per 100 Stück, 20,000 Hasenfelle 11 bis 34 Fl. per 110 St., 2500 croatische und ungarische Katzbefelle 58 bis 75, 80 Rollen rothe Juchten 102, 500 weiße gefcherene Kuhhäute 80 bis 88 Fl. und 700 halbe gegerbte smyrnaer 42 Fl. per Ztr.

Knoppern. Es erhielten 310 Ztr. smyrnaer 8½ bis 10 Fl. und 500 Ztr. vom Golf und von der Morea 5¼ Fl. per Ztr.

Oel. Unter den in der verflossener Woche abgegangenen 3650 Ohmen waren 1000 O. pugliefer zu 19 bis 19½ Fl., 300 O. dito halbfeines zu 20½ bis 21, 300 O. dito feines zu 23 bis 28, 1200 O. albanesisches zu 18 bis 18¾, 350 O. von Preveza zu 18 und 500 O. von Dalmatien zu 20½ bis 21 Fl. per Ohm.

Sardellen. Es erhielten 60 F. fizil. 25½ bis 26 Fl. per Ztr.

Seide. Während der letzten acht Tage sind 7 B. von Candia zu 6⅛, 6 B. von Samos zu 5½, 2 B. von Philippopel zu 6¼, 2 B. von Thessalien zu 6¼ Fl. und 3 B. macedonische zu unbek. Pr. abgegangen.

Soda. Während der verflossenen Woche sind 1600 Ztr. von Catania mit 10% Bruch abgegangen.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug 120 K. Pomeranzen von Catania zu 5 Fl., 500 K. fizil. Zitronen zu 2½ bis 4½, 60 K. dito vom Gardasee zu 18 Fl. per Kiste, 250 Ztr. süße fizil. Mandeln zu 25, 750 Ztr. dito pugliefer zu 25½ bis 26½, 100 F. fizil. Weinbeeren zu 13¼ bis 13⅔ und 35 Ztr. Sultan-Rosinen zu 25½ Fl. per Ztr.

Wachs. Während der verflossenen Woche sind 320 Ztr. abgegangen, und zwar: 130 Ztr. smyrnaer zu 96 bis 97, 30 Ztr. walachisches zu 95, 30 Ztr. von Constantinopel zu 93 und 130 Ztr. von Bosnien und Serbien zu 91 Fl. per Ztr.

Wolle. Während der verflossenen Woche erhielten 70 B. von Missolunghi 32 bis 43 Fl., 60 B. schwarze und graue von Cairo 20 bis 27, 50 B. weiße dito 38 bis 39, 12 B. graue von Taganrog 25½, 10 B. weiße dito 33, 16 B. weiße bosnische 32 bis 32½ Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

Lübeck, 30. Juni.

Hanföl. Außer nicht unbedeutenden Versendungen von Hanföl wurden hier am Platze circa 50 F. St. Petersburger zu 25 Mk. 6 ß. bis 25„10 Crt. per 112 Pfd. genommen, wozu noch ferner zu kaufen ist, obgleich der Artikel vom Beziehungsorte immer noch weit höher einsteht. Von Riga sind circa 50 F. eingetroffen, wovon ein Theil auch zu obigem Preise zu haben sein wird.

Pottasche. Von Ima Casan- fanden circa 60 F. zu 18 Mk. 10 ß. per 100 Pfd. Nehmer und ist noch dazu zu kaufen; neue Waare von Petersburg fehlt noch, wird indessen bald erwartet. Von finnischer wurden circa 600 F. zugeführt, die auf 18 Mk. gehalten werden, zu welchem Preise sich aber keine Reflectanten zeigen.

Talg. Nur von Petersburger Seifen- wurden circa 40 F. begeben; die Forderung für diese Sorte ist 23½ bis 24 Thlr. per S.-Pfd.

Theer. Unsere Zufuhr beträgt bis jetzt circa 2500 T., wovon circa 900 T. zu 8 Mk. 12 ß. bis 9 Mk. per Tonne für dünne und zu 7 Mk. 12 ß. per Tonne für dicke Waare Käufer fanden.

Pech. Davon wurden bis jetzt circa 500 T. zugeführt und circa 100 T. zu 13 bis 14 Mk. per Tonne nach Qualität verkauft.

Kümmel. Von finländischem sind zu heruntergesetzten Preisen circa 10,000 Pfd. begeben; der Vorrath ist nur sehr klein und die Forderung dafür 22 Mk. per 100 Pfd.

Anis. Verschiedene kleine Pöste wurden von russischer Waare zu 22 bis 23 Mk. per 100 Pfr. genommen; es ist im Allgemeinen still in diesem Artikel.

Alaun. Schwedischer fand bei nicht großen Partien zu 22 bis 23 Mk. per 300 Pfd. Nehmer. Wir erwarten davon neue Zufuhr.

* **Elbeuf**, 27. Juni.

Wollene Gewebe. Die bei uns eingetroffenen Einkäufer scheinen sehr behutsam zu sein. Sie beschäftigen sich meist nur das Beste und Schönste in den Nouveautés herauszufinden, und lassen die ganze Urapperie unbeachtet, da es sich immer mehr herausstellt, daß die Hauptstädte sich meist in neuere Modestoffe kleiden und die Tuche vernachlässigen. Nouveautés zu Winter-Paletots finden fortwährend von 14 bis 18 francs der Metre reichlichen Absatz. Castor ord. Qual. zu 14 bis 18, surfin 19 bis 22; Tartan in ablaufenden Regenbogenstreifen finden Nehmer zu 7½ bis 9 fr.; Jacquard zu Schlafröcken 10 bis 11; carrirte Naturels 4½ bis 5 fr.

Tuche. Melange in Einschlag, à flammes, à carreaux ꝛc., bedungen für Winter-Paletots 15 bis 16 fr.; übrigens ist in den früher so gangbaren Tuchen für elegante Kleidung fast nichts gemacht und das Wenige, was umgesetzt wurde, stand hinsichtlich der Preise in gar keinem Vergleich mit der theueren Wolle.

Wolle. Vergangenen Dienstag war Wollmarkt in Neubourg, es waren bei 300 Wagen voll gewaschener und ungewasch. da; gew. Rückenwolle wurde zu 5 bis ½ fr. per Kilo für die Fabriken von Lisieux, Orbec und Bernay gekauft. Die ungew. erhielt 2„20 bis 2„50 und wurde meist von den Fabrikanten aus Caudebec genommen. Die am Markte befindliche Lammwolle erhielt 3„20 bis 3„50. Alle Wollen waren sehr gut conditionirt. Was übrig geblieben ist, gehört einzelnen Producenten, die gar zu übertriebene Preise verlangten.

* Valence, 24. Juni.

Seide. Der vergangene, Freitag den 20. abgehaltene, Markt, war, obwohl sonst die Messe sehr besucht und schön ist, von wenig Bedeutung, weil die Ernte in Folge des früheren Wetters so ungewöhnlich weit zurückgeblieben ist und viele Seidenzüchter dadurch verhindert wurden, sich an dem bestimmten Tage einzufinden. Seide 1. Qual. alte Ernte erhielt 32 bis 40 per ½ Kilo, 2. Qual. 27„85 bis 30½ fr.

Zu Aubenas war der Markt am vergang. Samstag etwas lebhafter, es erhielten daselbst 1. Qual. 30„80 bis 32 fr. das ½ Kilo; 2. Qualität 27„85 bis 30 fr.

Cocons. Preise derselben per Kilo in Valence 5 fr., Romans 5 bis 5„15, Joyeuse 4„75 bis 4„85, Aubenas 4„75 bis 4„85, Les Vans 4„84 bis 4„90, Alais 4„50 bis 4„75, Anduze 4„40 bis 4„60, Le Vigan 4„72 bis 4„84, Nismes und Umgegend 4„25 bis 4„50, Bagnoles und Saint Esprit 4„15 bis 4„25, Uzés 4„10 bis 4„20, Ganges 4„60 bis 4„72, Sumene 4„84, Saint-Hypolite 4„60 bis 4„72, Avignon 4„30, Orange 4„20 bis 4„33.

Riga, 23. Juni.

Getreide. Für Roggen auf Lieferung im nächsten Jahre ward 71 bis ½ R. mit 10%, 68 mit 50% und 66 mit allem Gelde voraus bezahlt; zu 71½ mit 10% blieben Verkäufer. In loco steht der Preis 81 R., doch geht wenig um. Hafer hält sich fest auf 70 bis 71 R. In ausländ. Gerste soll Einiges zu 77 bis 82 R. zum Abschlusse gekommen sein. Mit Weizen ist es still.

Saamen. Das Geschäft in Schlagl. blieb unbedeutend. In nicht hohem Steyrensamen ist Etwas zu 25½ R. und in sehr gutem Wiadmaer zu 24½ umgegangen. Mit Hanff. war es flau; nur ein unbedeutendes Quantum fand zu 16½ R. Nehmer, und selbst darunter war anzukommen, wenngleich die Meinung der Hauptinhaber für den Artikel etwas besser war.

Hanföl holte 84 R., ungeachtet die Frage nicht stark war.

Hanf war etwas begehrter und stellte sich wieder fest auf 79, 76 u. 71 R.; Sorten allein wurden selbst theurer bezahlt, obschon einzelne Abschlüsse für alle Sorten zusammen zu billigerem Preise gemacht worden waren. Feiner Hanf war nicht gesucht. Für lange Torse ward 52, für gewöhnliche 46 bis 47 R. bewilligt. In

Flachs geht zu den Preisen von 36 R. für Partiegut, 34 für engl. Kron, 30 für Bastfuden geschn., 27 für Rissen Dreib., 37 für Marienb. Kron, 39 für Weiß Hofs Dreib., 35 für Puick Hofs Dreiband, 30 R. für Hofs Dreib., wenig um. — Flachsheede 15½ R., ohne Umsatz.

Einfuhrwaaren. Von Salz kamen gleichzeitig so viele Ladungen an, daß Käufer zurückgeschreckt wurden; die Notirungen sind indessen noch wie folgt: Terravecchia 86, St. Ubes 72, Liverpool 66, Steinsalz 120 R. Häringe behaupten sich auf 83 u. 81 R. für Berger und 82 u. 80 R. für Stavanger.

St. Petersburg, 17. Juni.

Tuch. In den letzten drei Wochen wurden gekauft: 5000 St. Ravenstuch zu 5„14½ bis 5 R. 42½ Kop. S. nach Qual.; schwere und grobe circa 1500 St. zu 6„57½ bis 7„14½; Bläuischlein, Muromer, circa 3000 Stück zu 7„71½. In Segeltuch geht wenig um; für 1. Sorte zahlt man 14„28½ bis 16„57½, mittel 11„42½ bis 12„57½ und geringe 8„57½ bis 10 R. 57½ Kop. S. per Stück.

Talg. Den 18., 19. u. 20. Juni. Gekauft: gelber Licht-, 1. Sorte 2500 F. zu 31½ R., in loco und im Juni zu liefern; 400 F. zu 31½ R., desgleichen im Juni zu liefern; und 600 F. zu 31½ per August. Seifen- 200 F. zu 26½ R. per August, alles per Verkow. und mit Hanf. Seit dem 18. d. Mts. sind im Ganzen gegen 7000 F. Talg zu obigen Preisen gekauft.

Zucker. Den 19. Juni. Verkauft: gestoßener Zucker (crushed Lumps), circa 3000 Pud zu 8½ R., den Zoll baar und den Rest auf 6 Mt. Zeit.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 2. Juli. Bayern, 3½% Obligat. 101½. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½% Obligat. 98; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 79; ditto 25 Fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obl. 98; ditto 25 Fl. Loose 25½. Frankfurt 3% Obl. 95; ditto 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Actien zu 250 Fl., 369; ditto per ultimo Juli 370. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 31½; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 28½.

Berlin, 30. Juni. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 92½. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 99⅞. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *102; ditto Prior.-Actien 4%, 99⅞. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *100¼. Rheinische Eisenbahn 97¼; ditto Prior.-Stamm. 4%, 106; ditto Prior.-Act. 99⅝; ditto 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenb.-Actien 137. Köln-Mindener Eisenbahn 106½. Steele-Vohwinkel. Eisenb. *104½; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. *117. Arnheimer Eisenb. 109½.

Amsterdam, 2. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64¹⁵/₁₆; 4% ditto 100⅛. 4½% Amerl.-Synd. 100¼. Actien der N. H.-B. 4¼% 156½. Span. active Schuld 24¼. Russische Obl. 5% 109. Amsterd.-Arnheim 4½%, 113⅜. Amsterdam-Rotterdam 124½.

Wien, 28. Juni. 5% Metall. 114⅛; 4% ditto 102½; 3% ditto 78½. 1834 Loose 156½; 1839 ditto 128¼. Bank-Actien 1648. Esterhazy —. Nordbahn 196¼. Mailand 126½. Wien-Gloggnitz 146¼.

Paris, 1. Juli. 5% Rente compt. 121,00; 3%, ditto compt. 83,25. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 104.

London, 30. Juni. Consols 98½. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63½. Portug. 5%, 67. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 27¼; ditto 3%, 40⅞. Merik. 36⅜. Ruff. 117½. Columbia 17¼. Dänische 88.

Hamburg, 1. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *103½ 102½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113½ 113¼. Altona-Kieler Eisenbahn *110 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 99. Hanseat. Dampfsch. *119 117.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. Juli.

Angekommen: J. Jonas von Bingen; L. Tillmann von Koblenz; Joh. Budberg von Duisburg.

Abgefahren: C. Königsfeld nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen P. Kup; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser und Ch. Schaefer; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Bingen Wwe. C. Jonas; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain Fr. Spaeth; nach dem Mittel- und Obermain M. Lenz; nach Heilbronn J. H. Mussig; nach Cannstadt u. Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim J. B. Muntschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 5", Capt. v. Alen; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 13", Capt. Peer.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers P. Wermann.

Rheinhöhe: 14 Fuß 1 Zoll.

Anzeigen.

BEKANNTMACHUNG.

Königlich bayerische

concessionirte Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Ausgaben für die Grunderwerbungen und den Bau der pfälzischen Ludwigsbahn wird eine abermalige Einzahlung nöthig.

Die Inhaber von Actien-Interims-Scheinen werden daher unter Hinweisung auf §. 33 der Statuten aufgefordert, bis zum

fünfzehnten August d. J.

weitere 10% d. i. 50 Gulden per Actie, und zwar durch

Baarzahlung von	48 Fl. 40 Kr.
Zinsen-Rechnung	1 „ 20 „
In Summa . . .	50 Gulden

an nachbenannte Häuser zu entrichten:

Zu Frankfurt a. M.	Gebr. Goldschmidt.
„ „	Ph. N. Schmidt.
„ Karlsruhe	S. v. Haber & Söhne.
„ Mannheim	W. H. Ladenburg & Söhne.
„ „	J. W. Reinhardt.
„ München	J. L. Schäzler.
„ Augsburg	J. L. Schäzler.
„ Neustadt a. H.	L. Dacqué.

§. 33 der Statuten lautet:

Wer eine Einzahlung zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nachher nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als Actionaire, so wie der bereits gezahlten Einschüsse, zum Besten der Gesellschaft verlustig.

Speyer, den 30. Juni 1845.

Das Directorium

der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn.

Lamotte.

---

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 81. Köln, Dienstag den 8. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

General-Hypotheken-Anstalt
städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg.

Unter dieser Rubrik bringt die „Hamb. Börsenh." in ihren Anzeigen einen Plan, dessen Ausführung und Gelingen zwar manchem Bedürfniß abhelfen, allein auch die so häufig auf nichts gegründete Häuser-Speculation auf's Neue ermuthigen würde.

Bedeutende Hindernisse bieten sich in der großen Verschiedenheit der Hypotheken-Gesetze dar; das allergrößte Hinderniß aber liegt in der solidarischen Verbindlichkeit; indessen dürfen wir ein Project, das ein so großes Bedürfniß der Zeit zu befriedigen die Absicht hat, nicht unberührt lassen. Von den Berliner ähnlichen Projecten ist seit einiger Zeit wieder Alles still. —

Die Schwankungen im Geldumlaufe, die aus verschiedenen Ursachen von Zeit zu Zeit immer wiederkehren, und immer wiederkehren müssen, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse desselben bestehen, haben von jeher für den Handel und Gewerbfleiß, für den öffentlichen Wohlstand, wie für den Wohlstand der einzelnen Bürger, die nachtheiligsten Folgen herbeigeführt. Zu keiner Zeit zeigten sich diese Folgen bedenklicher, als in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo die Grundlage aller Staaten, der Grundbesitz, eine Erschütterung erlitten hat, die in Friedenszeiten unerhört genannt werden muß.

Das Zuströmen der Capitalien zu den Eisenbahn-Unternehmungen nämlich, die auf allen Punkten des gemeinsamen deutschen Vaterlandes projectirt, begonnen und ausgeführt werden, hatte zur unmittelbaren Folge, daß ein empfindlicher Mangel an Geldmitteln sich zeigte, sobald ein Bedürfniß für andere Zwecke in Frage kam.

Keine Klasse der Gesellschaft empfand diesen Mangel lebhafter und schmerzlicher, als die Hausbesitzer der verschiedenen Städte Deutschlands. Die besten Hypotheken wurden in den benachbarten und entfernteren Staaten von den Kapitalisten gekündigt, die ihr Geld besser rentirenden Unternehmungen zuwandten. Neue Kapitalien zu bekommen war sehr schwierig. Die Hausbesitzer fielen dem Wucher in die Hände, oder sie wurden zum Verkaufe ihres Grundeigenthums genöthigt, sie wurden besitzlos und dadurch in den meisten Fällen erwerblos.

Zwar ist es, dem Himmel sei Dank, bis zu diesem Punkte hier in Hamburg noch nicht gekommen. Es steht aber zu fürchten, daß die gesteigerte Gewerbthätigkeit und die Geldmittel, welche sie erfordert, in nicht ferner Zeit das richtige Verhältniß zu dem Bedürfniß der städtischen Grundstücke gänzlich zerstören dürften. Ein kluger Hauswirth ergreift zu rechter Zeit die Mittel, welche einem so bedrohlichen Zustande vorzubeugen geeignet sind, und was dem Einzelnen unmöglich ist, wird von Vielen, die von gleicher Gefahr bedroht und von gleichem Interesse beseelt werden, leicht auszuführen sein.

Der Gedanke einer Hypotheken-Anstalt für die städtischen Grundstücke war in den Nachbarstaaten kaum angeregt, als derselbe von verschiedenen Seiten begierig aufgegriffen wurde. Das Beispiel, welches landschaftliche Credit-Anstalten unter nicht ganz unähnlichen Verhältnissen gegeben haben, zeigt den einfachsten und nächstliegenden Weg der Abhülfe vorhandener Noth und der Abwehr gegen die herannahenden Calamitäten.

Unterstützt von großen Capitalisten und sachverständigen Männern, haben die Unterzeichneten den Entschluß gefaßt, eine solche Anstalt, welche sich des kräftigen Schutzes jeder Staatsverwaltung erfreuen muß, zu errichten. Diese Anstalt ist hier in Hamburg unter der Benennung:

General-Hypotheken-Anstalt städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg

in's Leben getreten. Sie hat den doppelten Zweck:

a) den städtischen Hausbesitzern Deutschlands die Mittel darzubieten, Capitalien zu dem wahren Werthe ihrer Gebäude gegen mäßige Zinsen aufzunehmen;

b) den Kapitalisten, ihre Gelder auf erste Hypotheken anzulegen und ihnen für ihre Kapitalien einen möglichst hohen Ertrag zu verschaffen,

und wird dem beunruhigenden Zustande der Hausbesitzer nicht allein für immer ein Ende machen, sondern auch den Kapitalisten die sicherste Bürgschaft für die Anlegung ihrer Kapitalien gewähren, also beider wichtige Interessen ausgleichen.

Grundzüge
der General-Hypothen-Anstalt städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg.

§. 1. Die „General-Hypotheken-Anstalt städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg", hervorgegangen aus demselben Bedürfniß, wird im Allgemeinen auf dieselben Grundsätze errichtet werden, welche bei der Bildung der landschaftlichen Credit-Anstalten in anderen Staaten — Preußen, Hannover, Mecklenburg — vorgeherrscht haben.

§. 2. Die Anstalt ist ein von den Unterzeichneten gegründetes Privat-Institut und basirt auf gegenseitige Bürgschaft der dabei betheiligten Grundeigenthümer der deutschen Städte.

§. 3. Der Zweck der Anstalt ist ein doppelter. Sie wird es sich angelegen sein lassen: a) den städtischen Hausbesitzern Deutschlands die Mittel zu gewähren, Capitalien bis zu ⅔ und in besonderen Fällen bis zu ¾ des ermittelten Werthes ihrer Gebäude (§. 7) gegen mäßige Zinsen aufzunehmen; b) den Capitalisten ihre Gelder auf die sicherste Garantie, nämlich den städtischen Grundbesitz, anzulegen und ihnen für ihre Capitalien einen möglichst hohen Ertrag zu gewähren.

§. 4. Zur Erreichung dieses Zweckes steht es sowohl dem Capitalisten als auch dem Hauseigenthümer frei, sich bei der Anstalt: Ersterer mit einem baaren Capital, Letzterer mit dem Werthe seines Grundstückes zu betheiligen.

§. 5. Der Capitalist empfängt gegen sein Capital von der Anstalt „Pfand-Documente auf städtische Grundstücke", welche ihm von der Anstalt mit 3½% pro Anno (Geld vom Gelde) in halbjährlichen Raten verzinset werden. Außer den Zins-Coupons aber erhält der Inhaber eines städtischen Pfand-Documents einen Promessen-Schein auf eine sich etwa ergebende Dividende, welche am Ende eines jeden Rechnungsjahres unter den Inhabern der Pfand-Documente gleichmäßig vertheilt werden soll.

§. 6. Der Hausbesitzer, welcher nach §. 3 a (Hypotheken) Anleihen auf sein Grundstück zu erhalten wünscht, hat sich im Comptoir der Anstalt in Hamburg zu melden. Die Anstalt wird unter Umständen bis zu höchstens ¾ des von ihrer Commission abgeschätzten Werthes Capitalien bewilligen.

§. 7. Zur Feststellung des wahren Werthes eines Gebäudes soll in jeder Stadt eine oder mehrere Commissionen bau- und sachverständiger Männer ernannt werden, welche die Grundstücke der sich gemeldet habenden Hausbesitzer genau untersuchen und ihren wahren Werth feststellen. Bei der Abschätzung soll, wie es in einigen Ländern noch der Fall ist, nicht der Feuerkassenwerth allein, sondern der Werth des Grundes und Bodens, der Baulichkeiten und der Rentabilität (Lage, Miethe-Ertrag u. s. w.) mit zur Richtschnur dienen.

§. 8. Auf den Grund dieser Abschätzung wird bei der Anstalt ein Buch, das Grundbuch, angelegt, worin der ermittelte Werth sämmtlicher Grundstücke eingetragen ist.

§. 9. Das Original dieses Buches wird in dem Comtoir der Anstalt in Hamburg niedergelegt.

§. 10. Drei Monate nach erfolgter Abschätzung empfängt der Hausbesitzer nach der im §. 7 festgestellten Norm nach seiner Wahl entweder in baarem Gelde oder in a vista Anweisungen auf die Casse der Anstalt Vorschüsse gegen Verpfändung der ersten Hypothek seines Grundstückes. Diesem Hypotheken-Instrumente muß er die Feuer-Police beifügen, um den Nachweis zu führen, daß und wo das Gebäude gegen Feuersgefahr versichert ist.

§. 11. Die Anweisungen auf die Casse der Anstalt sind au porteur ausgestellt und werden von den Bankhäusern des Instituts bei Vorzeigung sofort gegen baares Geld realisirt.

In Hamburg bei dem Herrn J. N. Stresow.

In Berlin bei den Herren Breest & Gelpcke und Rousset & Violet.

§. 12. Die Hausbesitzer verzinsen der Anstalt die empfangenen Capitalien mit 4% pro Anno (Geld vom Gelde) vierteljährlich pränumerando. Der vierte Theil des Zinsbetrages muß in Anweisungen auf die Casse der Anstalt eingezahlt werden.

§. 13. Die General-Hypotheken-Anstalt städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg wird zugleich im Interesse der Grundeigenthümer ein Amortisations-Verfahren begründen. Die ausführlichen Statuten werden das Weitere darüber enthalten.

§. 14. Die Anstalt kann als unabhängiges Privat-Institut nicht gezwungen werden, jedem Hauseigenthümer, der sich bei ihr meldet, Vorschüsse zu machen; auch ist sie nicht verbunden, den abgewiesenen Hausbesitzern die Gründe der Abweisung anzugeben.

§. 15. Das ausführliche Reglement der Anstalt wird die spezielleren Bestimmungen feststellen.

Die Adressen unserer auswärtigen Geschäftsfreunde, welche von uns bevollmächtigt sind, Aufträge für die „General-Hypotheken-Anstalt städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg anzunehmen", werden wir demnächst zur Kenntniß des Publikums bringen.

Unser Comtoir dahier ist: Valentinskamp Nr. 7, nahe der königlich preußischen Post.

Hamburg, im Juni 1845.

Die General-Hypotheken-Anstalt städtischer Grundstücke für Deutschland in Hamburg.

(Gez.) C. J. Hagen. J. L. Schmidt. J. F. M. Eichhoff.

Slomans Expedition um die Erde.

(A. A. Z.) Der Termin, bis zu welchem Herr Sloman Anmeldungen zu der von ihm beabsichtigten Reise um die Welt entgegenzunehmen erklärt hat, war der 15. Mai. Er meldet mir unterm 3. d. M., daß es ihm vorläufig unmöglich sei, die Expedition zur Ausführung zu bringen, weil sich im Ganzen nur **zweiundzwanzig Theilnehmer** fest eingeschrieben hätten, und er es bei dem so niedrig gestellten Fahrgeld nicht wagen könne, mit dieser geringen Anzahl den Anfang zu machen, wenn er nicht offenbaren Verlust in Aussicht haben wolle. Herr Sloman gesteht, daß ihm dieser Ausfall an Passagieren unerwartet gewesen, indem er von so vielen Seiten Anfragen wegen der Reise empfangen und der Plan, wie nicht zu verkennen, allgemeinen Anklang gefunden habe; er müsse daher vermuthen, daß bei denen wo die Lust zur Reise am größten, die Mittel am geringsten seien, und weniger der Mangel an innerer Theilnahme als vielmehr nicht zu bewältigende äußere Verhältnisse die Ausführung der Expedition für jetzt vereitelt hätten. Mit großer Befriedigung entnehme ich aus Hrn. Slomans Schreiben, daß er seinen Plan nicht aufgegeben, sondern ihn nur — verschoben hat. Seine Absicht geht dahin, die **Reise im nächsten Frühjahre** zu unternehmen. Diejenigen Theilnehmer, die sich bis jetzt gemeldet, haben ihm größtentheils ihre Zusicherung für das nächste Jahr auch gegeben, und so hofft er denn mit diesem Stamm die noch Fehlenden bis dahin zu bekommen. Demjenigen, was ich in der Allg. Ztg. Nr. 71 vom 12. März zur Empfehlung des Unternehmens gesagt habe, wüßte ich nichts weiter hinzuzufügen als die Bemerkung daß, nach dem Urtheil eines Augenzeugen, das Schiff welches Hr. Sloman zur Reise bestimmt, das schönste ist, welches die Hamburger Rhederei jemals besessen hat. Slomans Plan ist ein so nationaler, daß es wohl nur dieser kurzen Notiz über die Verschiebung der Expedition bedarf um die fernere Theilnahme an derselben lebhaft anzuregen. Von dem weitern Fortgang des Unternehmens werd' ich die Leser von Zeit zu Zeit in Kenntniß zu setzen nicht ermangeln.

Potsdam, 12. Juni 1845. Dr. Heinr. Berghaus.

Das nothwendigste Taschenbuch für Comptoiristen,

enthaltend die Münz-, Maß-, Gewicht-, Wechsel- und Staatspapier-Kunde, sowie die Vergleichung der Maße und Gewichte der verschiedenen Handels-Orte untereinander von A. Meldola. Hamburg, Verlag von Hermann Gobert; Preis 15 Sgr. — behandelt die im Titel angegebenen Gegenstände kurz, bündig und mit einer Klarheit, die es jedem Geschäftsmanne wünschenswerth machen muß, das Werkchen zum Nachschlagen zu besitzen. Wir weisen auch noch um so mehr darauf hin, da es in Hamburg eine allgemeine Anerkennung gefunden hat und gewiß wird kein Käufer bereuen, sich dasselbe für den sehr geringen Preis angeschafft zu haben.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

III. Porzellan, Steingut, Steinthon und Wedgwood.

Oestreich besitzt gegenwärtig 16 Porzellanfabriken, von welchen jedoch 6 mehr für Steingut eingerichtet sind, in Porzellan nur Unbedeutendes leisten und vielleicht besser thun würden, dem Principe der Theilung der Arbeit zu folgen und sich bloß auf die Vervollkommnung des Steinguts zu verlegen, da dieser schöne Fabrikationszweig, wie wir unten sehen werden, noch immer einer größeren Sorgfalt bedarf. — Die meisten der genannten Fabriken befinden sich in Böhmen, in der Umgegend von Karlsbad, wo reiche Lager von Porzellanerde aufgehäuft liegen. Die gesammte jährliche Erzeugung an Porzellan kann auf etwa 18,000 Ztr., im Werthe von 1,800,000 Fl. geschätzt werden (um etwa 800,000 weniger als in Frankreich), die Ausfuhr erreichte im Jahre 1843 einen Werth von 25,822 Fl., wovon 7687 auf Sachsen und 6315 auf die Türkei fielen; eingeführt wurde nur für 8938 Fl.; die Ausfuhr ist in den letzten 15 Jahren fast regelmäßig gestiegen, denn im Jahre 1831 betrug sie nur 8522 Fl., auch die Vermehrung der Einfuhr, die 1831 nur 996 Fl. erreichte, deutet auf den gestiegenen Wohlstand in der Monarchie. In der Durchfuhr kommt das Porzellan mit 1585 Fl. vor, wovon der größte Theil auf die Linie von Bayern nach Triest fällt. Bei der gegenwärtigen Ausstellung war die Porzellanfabrikation in großer Vollständigkeit und bedeutender Vollkommenheit bedacht.

Ery. Nr. 1374. **K. k. Aerarial-Porzellan-Manufactur zu Wien**: Porzellan, Spritze-, Kaffee- und Thee-Service-Bestandtheile; große und kleine Vasen; Flacons; Etageres; Schreibzeuge; gemalte Figuren und Gruppen; Porzellan-Gemälde; Porzellan-Tischplatten; ein Kandelaber auf 21 Kerzen nach der Zeichnung des k. k. Professors M. Rösner. Diese Fabrik, nach der berühmten Meißner die älteste in Europa, bezieht ihre Porzellanerde aus Böhmen und Ungarn (Prinzdorf), ist auf das Beste mit Maschinen eingerichtet und erzeugt jährlich bei 150,000 Stück verschiedener Porzellan-Fabrikate. Die Bestimmung derselben, der inländischen Porzellan-Manufactur als Musteranstalt voranzuschreiten, hat sie auch diesmal glänzend bewährt; unübertroffen steht sie da in der Darstellung großer, mit künstlerischer Vollendung ausgeführten Tableaux, sehr ausgezeichnet in Prachtstücken, geradlinigen und Geschirren größerer Dimensionen, in den Lithophanien, Biscuit und kleinen Phantasie-Gegenständen mit den zartesten Spitzen und Blumen, welche sich hier in einer Vollendung zeigten, die ganz an die Blüthezeit dieses wieder modern gewordenen Artikels erinnert; viele darunter sind nach Originalmustern, manche gehören der alten meißnerischen Zeit an. Die Schönheit des großen Candelabers würde durch die Verjüngung des Schaftes nach Oben und einen minder schweren Obertheil gewiß sehr gewonnen haben. Die Masse läßt in Bezug auf Plasticität und Feuerbeständigkeit, makellose und spiegelblanke Oberfläche, reinste Weiße und gleichförmige Glasur nichts zu wünschen übrig.

Ery.-Nr. 83 **Fischer und Reichenbach**, Eigenthümer der Porzellanfabrik zu Pirkenhammer bei Karlsbad. Dieses Etablissement, seit 1803 bestehend, beschäftiget bei 230 Individuen, wurde im Jahre 1835 mit der bronzenen, bei der Prager Provinzial-Ausstellung mit der silbernen, und 1839 in Wien mit der goldenen Medaille ausgezeichnet: ihr sich stets vermehrender Absatz erstreckt sich außer der Monarchie auch auf die italienischen und Zollvereinsstaaten und die südöstlichen Nachbarländer. In der Reinheit ihrer vorzüglich transparenten Masse wetteifert sie mit jeder inländischen Fabrik, in der Vergoldung steht sie in erster Reihe und in plastischer Beziehung bemerkten wir das Streben, den herrschenden Rococco-Geschmack durch die minder bizarren Formen des Renaissance-Styls zu veredeln. Bemerkenswerth ist eine große längliche Tasse, das beste Zeugniß für die treffliche Masse, welche trotz des hohen Hitzgrades, dessen sie bedarf, um transparent zu werden, doch nicht formenstellend verzogen wird, dann die großen Vasen mit matter Vergoldung und mehrere sehr geschmackvolle Thee- und Kaffeeservicen.

Ery.-Nr. 515 **Lippert und Haas**, Inhaber der Porzellanfabrik zu Schlaggenwald in Böhmen: ein Sortiment von mannfaltigen Porzellan-Erzeugnissen (Tafel-, Kaffee- und Theegeschirre, Uhrkasten, Blumenvasen in verschiedener Größe u. dgl.) mit blauem Druck, Gold- und Relief-Verzierung, Malerei und Vergoldung. Diese Fabrik besteht seit 1791, wurde bei der Prager Ausstellung im Jahre 1836, so wie bei der Wiener im Jahre 1835 und 1839 der silbernen und bei der Berliner der ehernen Medaille würdig erkannt, beschäftiget bei 230 Menschen und hat einen großen Absatzkreis in der ganzen Monarchie, und vor der Gründung des Zollvereins auch in den Staaten desselben. Ihre schöne Masse ist zwar nicht so transparent als die Fischer'sche, wirft aber eben deßhalb das Licht mehr zurück und erscheint fast noch weißer. Unter den ausgestellten Gegenständen befindet sich sehr schönes Tafel- und Kaffeeservice, die Reliefbilder an den Vasen aber stehen in Entwurf und Malerei den übrigen Leistungen dieser Fabrik weit nach.

Ery.-Nr. 1151. **Gebrüder Haidinger**, Porzellanfabrikanten zu Elbogen in Böhmen: Vasen, Kaffee- und Tafelgeschirre, Desert- und Toilette-Gegenstände, Apotheken-Geräthschaften u. dgl. Diese seit 1815 bestehende Fabrik erhielt bei der Prager Ausstellung im Jahre 1836 die goldene, bei beiden Wiener Ausstellungen die silberne und bei der letzten Berliner die eherne Medaille; beschäftiget bei 200 Individuen und hat das Verdienst, die erste Porzellanfabrik der Monarchie zu sein, welche die Braunkohle zum Brennen ihres Fabrikates verwendete. Sie ist ausgezeichnet in großen Gefäßen, und ihre Masse, obgleich bläulicher als die früher besprochenen, ist sehr rein und von conformer Glasur. Leider mußte auch sie der modernen Geschmacksverirrung ihren Zoll bringen, indem sie viele Nachahmungen des chinesischen Porzellans ausstellte. Die Erzeugnisse dieser Fabrik zeichnen sich besonders durch Billigkeit der Preise aus. Auffallend schön ist eine große Tasse mit einem gelungenen Abdruck.

Ery.-Nr. 1187. **Kriegel u. Comp.**, Porzellanfabrik zu Smichow bei Prag: Büsten, vergoldete und decorirte Tassen, Vasen, Tafelservice, Kaffee- und Theeservice, Figuren, Uhrkästen, Schreibzeuge, Platten mit Porzellangemälden. Sehr schön ist die grüne Vase mit Genien und mehrere Services. Diese erst im Jahre 1836 errichtete Fabrik, seit einigen Jahren von Prag nach Smichow übertragen, bekundet einen regen Fortschritt, der sich dann noch mehr herausstellen wird, wenn die, durch die letzte Ueberschwemmung verhinderten Einsendungen angelangt sein werden. 130 Personen finden hier Beschäftigung und der jährliche Absatz erreicht circa 120,000 Fl.

Ery.-Nr. 393. **Graf Joseph Mathias von Thun** zu Klösterle in Böhmen hatte ein Sortiment von Porzellan, welches mit Torffeuerung erzeugt ist, ausgestellt. Besonders belehrend sind die Proben des Betriebs dieser ältesten böhmischen Porzellanfabrik in Mustern aus früheren Jahrgängen und zwar: die älteste böhmische Porzellanschale mit der Devise: „Vivat Böhmen!", ferner Exemplare von 1794, 1795 bis 1803 und von dieser Zeit bis 1820; mit solchen, kaum den schlechtesten Erzeugnissen des Steinguts ähnlichen Producten muß die gegenwärtige Einsendung sehr contrastiren; aber auch gegen das Erzeugniß des verflossenen Decenniums ist ein höchst erfreulicher Aufschwung zu bemerken. Dieser Fabrik gebührt die

Ehre, zuerst mit lufttrockenem Torf Porzellan geglüht, glatt gebrannt, geschmolzen und eine fehlerfreie Waare erzeugt zu haben. Sie beschäftigt 100 Menschen und erzeugt jährlich für 30 bis 36,000 Fl. Waare.

Exp.-Nr. 1238. **Julius Richard u. Comp.**, Porzellan-, Steingut- und Steinthon-Flaschen-Fabrikant zu St. Cristofero bei Mailand. Dieses erst im Jahre 1842 errichtete Etablissement verwendet lombardisches Materiale, soll bereits 282 Arbeiter beschäftigen, 7 große Oefen, 6 Muffeln zum Brennen der Vergoldung und Malerei, 25 große und 28 kleine Drehbänke, 80,000 Formen und die nöthigen Pressen besitzen, und auf eine jährliche Erzeugung von Porzellan im Werthe von circa 100,000 Fl., von Steingut im Werthe von 130,000 Fl. und von Steinthon-Boutellen (Grès) im Werthe von 18,000 Fl. C.-M. eingerichtet sein. Die ausgestellten Vasen wurden von gründlichen Kennern in Bezug auf die Reinheit der Masse, Gefälligkeit der Form und Präcision der Ausführung den französischen ganz gleichgestellt, und das Steingut für eben so trefflich erklärt als das englische. Auffallend bleibt, daß diese Fabrik in so kurzer Zeit eine so hohe Vollkommenheit erlangen konnte, wie sie uns hier bei ihrem ersten Erscheinen entgegentritt, und wir werden uns freuen, wenn die über ihren großartigen Betrieb mitgetheilten Daten Bestätigung finden.

Exp.-Nr. 1257. **Moriz Fischer** zu Perend in Ungarn hatte verschiedene Porzellangeschirre eingeliefert, welche als recht glückliche Resultate des eifrigen Bestrebens, die ungarischen Rohstoffe höher zu verwerthen, betrachtet werden können. An Absatz wird es diesen Erzeugnissen unter den gegenwärtigen Verhältnissen um so weniger fehlen, als sie für den Hausbedarf genügende Eigenschaften besitzen. Ueber den Betrieb dieser Fabrik ist uns nichts bekannt geworden.

Exp.-Nr. 638. **August Nowotny** zu Altrohlau bei Karlsbad in Böhmen, so wie Exp.-Nr. 390, **M. Rauffer** zu Kramolta in Mähren, hatten nebst Steingut auch Porzellan eingeliefert.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

† **Köln**, 7. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32¼, Oct. 32¼ bis ⅜, Mai 1846 32½ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 St. oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Mainz, 4. Juli.

Getreide. Hält die jetzige Witterung an, so kann schon in den nächsten 10 Tagen neues Korn auf dem Markte erscheinen, so daß die jetzt existirenden Preise sich wohl bis zur neuen Ernte halten werden. Rheinab wurde Korn versandt, Rheinauf aber mehrere Partien Weizen. **Weizen**, dispon. pfälz. gut 9½, fränk. 9¼, auf Lieferung Juli/Aug. 9¼, Oct. 9, März 9⅛ Fl. per 100 Kil. **Korn** gleich zu empfangen, pfälz. 7, fränk. 6 Fl. 50 Kr., gut lieferbare Waare per Juli/Aug. 6½, Oct. und März 6¾ Fl. **Gerste** per Juli, August u. Oct. 5½ Fl. **Hafer** gleich u. per August 4 Fl. **Wicken** effect. 6½, **Erbsen** 7 bis 8, **Linsen** 6 bis 7 und **Bohnen** 10 bis 11 Fl.

Mehl. Feinstes Vorschuß- bedang 12 Fl. 45 Kr., 2. Sorte 11 Fl.; Weiß- 1 Sorte 9,30, 2. Sorte 8,30; Kornvorschuß- 9,40 per Malter von 140 Pfd.

Samen. Kohlsaat, für pfälz. fordert man 18½ à 18, fränk. 17½, niederrhein. 17½ à 17 nach Qualität, gut lieferbare Waare per Sept. u. Oct. steht 17½ Fl. **Mohnsaat**, ohne Handel; der im Felde stehende verspricht eine reichliche Ernte; für effect. Waare ist der Preis nominell 15 bis 15½ Fl. per Malter, auf Lieferung hat man darin noch nichts gemacht.

Fettwaaren. Effect. **Rüböl** genießt für den Consumo faßweise täglich einige Nachfrage und hat sich dessen Preis eigentlich nicht geändert, obschon die Vorräthe davon dünner werden; man fordert wie früher für 290 Pfd. l. Gew. o. F. 44, und für die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 43 Thlr., jedoch kömmt man noch manchmal ½ Thlr. billiger an. Per Oct. war es heute am Markt vielfach zu 43½ Thlr. begehrt, zu 43½ wurde deßwegen nicht mehr gemacht, weil es an Verkäufern fehlte. Per Mai wurden mehrere hundert Ohmen zu 42½ Thlr. abgeschlossen, während man sonst fast auf 43½ bis 43 Thlr. hält. Von **Mohnöl** sprach man nicht; Preis nominell. **Leinöl** bei coulantem Absatz preishaltend im Inlande 37½, Transito 33 Thlr. per 280 Pfd. l. Gew. m. F. Alle andere Oelarten, Thransorten u. roher Talg bei guter Haltung auf zuletzt gemeldeten Preisen.

Wein. Mit der Traubenblüthe geht es sehr rasch vorwärts und bleibt dieselbe so günstig, so kann sie in 3 bis 4 Tagen glücklich vorüber sein.

* **Berlin**, 1. Juli.

Fettwaaren. Rüböl still und gedrückt, da die jetzige Witterung der Sommersaat sehr günstig ist. Man notirt: in loco 14⅓ Thlr. Br., 14⅛ G.; auf Lieferung per Juli/August 14⅛ gefordert, 14 bewilligt; per Aug. u. Sept. 14 gefordert u. bez.; per Sept./Oct. 13⅝ gefordert, 13¾ vielseitig geboten; per Octob./Nov. 13¾ Br. 13½ G.; Nov./Dez. 13½ Br. 13⅓ Thlr. Geld. **Leinöl** sehr gedrückt, indem von allen Seiten bedeut. Posten zugeführt werden; in loco 12⅔ Thlr. gefordert, 12 bis ¼ nur bei kleinen Posen zu machen; zu größeren Partien fehlen augenblicklich Käufer. In anderen Oelsorten nichts verändert und Preise wie letztgemeldet. Nur **Südsee-Thran** ist durch ungemein starke Zufuhr von Stettin sehr gedrückt und per Sept./Oct. schon zu 9⅔ Thlr. verkauft.

Samen. Verschlüsse auf Rapps u. Rübsen sind bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen, denn Verkäufer halten immer noch fest auf ihre ersten hohen Forderungen, welche man aber nicht anlegen will, indem man allgemein glaubt, daß wir eine ziemlich gute Sommersamen-Ernte machen werden.

Getreide. Damit ist es ziemlich still, und wurde in Roggen zu etwas festeren Preisen nur wenig umgesetzt. **Weizen** von 38 bis 44 Thlr. nach Qual. bezahlt. **Roggen** in loco zu 33 bis 34½, per Juli/Aug. zu 35 Thlr. verkauft; per August 36 zu notiren; per Sept./Oct. 35 G. und auch zu haben; per Frühjahr 1846 32½ zu machen, 33 gefordert. **Hafer** unverändert; 48-50pfd. 21 bis 22; auf Lieferung für 45pfd. 20 Thlr. gefordert, aber nicht zu machen. **Gerste** ganz ohne Umsatz.

Spiritus flau; in loco zu 15⅓ Thlr. verkauft, 15⅔ würde man jetzt nur machen können; auf Abschluß per Herbst gar keine Käufer.

Erfurt, 28. Juni.

Oel. Im Handel herrscht eine völlige Lebhaftigkeit, was bei **Rüböl** theils in dem geringen Bedarf, theils weil unsere Mühlen ganz entblößt von Samen und Oel sind, zu suchen ist. Effectives Oel würde deshalb nicht unter 15⅓, raffin. 16⅔ Thlr. zu beschaffen sein. **Leinöl** macht sich knapp und bedingt 13⅓ bis 13⅔ Thlr. **Mohnöl** weichend, die Inhaber von Mohnsamen zeigen sich im Angesicht einer ausgezeichnet reichen Ernte und bei noch ansehnlich starken Lagern von Samen nachgiebiger. Man kauft jetzt Mohnöl willig bei Posten zu 13⅓, da selbst bei Kleinigkeiten nur 13⅔ Thlr. gemacht werden.

Getreide flau; **Weizen** 24 bis 26 Thlr. Die **Roggen**-Preise sind der im letzten Bericht ausgesprochenen Ansicht, daß sich die derzeitigen Preise höchstens bis zur Ernte halten würden, vorausgeeilt und schon 3 bis 4 Thlr. per 13 Scheffel gewichen, gegenwärtiger Preis 20 bis 22, **Gerste** 15 bis 16, **Hafer** 10 Thlr.

Ueberhaupt lassen die Winter- und Sommerfrüchte nichts zu wünschen übrig. Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Futterkräuter stehen in üppiger Fülle und wir können uns demnach den schönsten Hoffnungen eines gesegneten Herbstes hingeben.

Schweidnitz, 28. Juni.

Getreide. Bei der sehr fruchtbaren und gedeihlichen Witterung für alle Boden-Erzeugnisse, die auf die frühere große Hitze gefolgt ist, hat sich die Kauflust der Consumenten gemindert und der Abzug geht nur schleppend von Statten. Auf den Stand der Preise hat dies jedoch erst unbedeutend influirt. Nur die Preise von Weizen und Roggen sind um 1 bis 1½ Sgr., resp. 2 Sgr. per Sept., bei anhaltend starken Zufuhren, gewichen. Unter sehr beschränkter Auswahl ist heute guter weißer **Weizen** von 52 bis 54, gelber von 48 bis 50, **Roggen** von 45 bis 46, **Gerste** von 34 bis 36, so wie Futter-**Hafer** von 28½ bis 30½ Sgr. bezahlt worden.

Samen. Winter-**Rapps** verspricht auf die eingetretene fruchtbare Witterung ein viel günstigeres Resultat der Ernte, als vor circa 4 bis 6 Wochen und Sommer-**Rübsen** zeigt sich durchweg ungemein vortheilhaft, von dem viele Felder bereits in voller Blüthe stehen. Für weißen **Klee** zeigt sich noch mehrfache Frage. Die Aussichten für die Ernte sind ganz ungünstig, da nur auf wenigen Stellen ein gutes Kleefeld anzutreffen ist. Rother **Kleesamen** bleibt, bei ganz unbedeutenden Beständen, noch unberücksichtigt.

Rüböl, raff. ist auf 16 bis 16½ Thlr. zurückgegangen.

Spiritus per 4800% auf 7½ bis 7⅔ Thlr. fest gehalten.

Stettin, 2. Juli.

Getreide. **Roggen** eher wieder etwas matter. In loco ist leichte Waare von knapp 82 Pfund per Scheffel zu 35¼ Thaler gekauft, auf 35½ bis 37 Thlr. nach Qualität und Gewicht im Allgemeinen gehalten; auf Lieferung per Juli/Aug. 36 gefordert, 35 geboten; per August 36½, Sept./Oct. 35 bezahlt und auf Termine noch zu haben; per Frühjahr 1846 32½ Thlr. bezahlt und Briefe u. Geld. Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	16	24	1	3	1 Wspl.
Preise . . .	42 bis 44	36 bis 38	25 bis 27	20 bis 22	38 bis 40 Thlr.

Heu per Ztr. 13½ bis 20 Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Nationsbunden 5 Thlr. 20 Sgr. bis 6½ Thlr. — **Kartoffeln** 16 Sgr. per Scheffel.

Rüböl fast ganz unverändert; in loco auf 14 Thlr. gehalten, aber nicht zu machen, per Sept./Oct. 14 Thlr. Geld.

* **Rotterdam**, 4. Juli.

Kaffee. Gut ord. **Java** nicht unter 24 C. zu haben, es geht aber sehr wenig darin um, weil kein Vorrath ist. Von Domingo wurden 3000 B. diese Woche zu 19 C. verkauft in Entrep., auch einiges zu 20 in Consumo; diese Sorte zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, da die jetzige Lage von Java-Kaffee so sehr abweichend erscheint. Sumatra gilt 16 bis 17 C. nach Qual. Brasil Mangel an Vorrath ohne Geschäft.

Zucker, roher. Darüber läßt sich so kurz nach der von der N.H.-M. gehaltenen Auction wenig sagen, doch scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß in Folge der hohen erlangten Preise überall die Preise steigen werden. **Raffin.** zeigt sich nicht am Markt, weil die Raffinateurs nicht mehr wissen, was für Preise sie machen sollen.

Reis hielt sich; in 1. Hand befinden sich höchstens noch 200 F. neu **Carolina**, die auf 13½ und 6000 B. ungesch. **Java**, die auf 9 Fl. gehalten werden.

Gewürze ohne Handel; **Muscat-Nüsse** Nr. 1 stehen 185, **Foelin** D 165, **Nelken** 68, chines. **Zimmt** 40 C. Entrep.

Südfruchte. Zante **Korinthen** 21½, Smyrna **Rosinen** 16½ Fl.

Farbholz. Jamaica und Domingo **Campeche** 3½, span. 5¼ Fl. Entrepot.

Asche. New-Yorker Pott- 1845 13¼, 1844 13, 1843 11⅞ bis ¾, Perl- 14 Fl. Entrep. ausgeboten.

Metalle. **Zinn**, Banca 55; **Blei**, engl. 11½ Fl. Entrep.

Thran, Südsee- zu 28½ Fl. Entrep. zu kaufen.

* **Lissabon**, 5. Juni.

Die Unterhandlungen wegen unserer Dampfschiffahrt mit Deutschland sind noch immer im Gange und könnte leicht zu einem Resultate führen; ob die Actionaire dabei gewinnen würden ist sehr zweifelhaft, ersteufalls aber gewinnt der Handel dadurch.

Unsere alten Verbindungen mit unseren transatlantischen Ländern sind auch in der neuesten Zeit lebhafter, in Folge der höheren Preise von Kaffee und Zucker, geworden, da die besseren Brasilsorten des ersten Artikels nicht soviel hinter dem Java-Kaffee zurückstehen, als die N.H.-N. zu Amsterdam die Preise hinaufgeschraubt hat.

Kaffee hält sich demnach auch bei uns stets fest. Der Begehr zum Export in groß und mehrere Ordres auf Brasil sind im Laufe der Woche zum Preise von 1500 bis 1800 rs. ausgeführt; Rio-Janeiro Triage gilt 600 bis 1000 rs.; Cap verdische, St. Thomas- und Payti-Sorten sind mit 2400 bis 2700 rs. bezahlt.

Zucker steigend, wie überall so auch hier. Die letzten hier zum Export ausgeführten Ordres wurden mit 1500 für weißen und mit 1100 rs. für Mosovaren berechnet.

Haute, obwohl sehr begehrt, konnten wegen Mangel an Vorrath die hier liegenden Ordres nicht ausgeführt werden.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 5. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 77. Baden, 3½% Obligat. 98⅞. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 102⅞; ditto 50 Fl. Loose 79¼; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. *95⅛; ditto 3½% Obl. *102⅛. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 360; ditto per ult. Juli 369½. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 30; ditto 5% Anl. incl. 9 Coupons 27⅛.

Berlin, 3. Juli. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *80. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 90¾. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101¼; ditto Pr.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106⅛. Rheinische Eisenbahn 97⅓; ditto Prior.-Stamm. 4%, *106; ditto Prior.-Actien —; ditto 3½% vom Staate garant. *97⅛. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. —. Köln-Mindener Eisenb. *106¼ 105⅝. Steele-Vohwinkel. Eisenb. *104; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 116¼. Arnheimer Eisenb. *109¾.

Amsterdam, 5. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64⅛; 4% ditto 100⅛. 4½% Amort.-Synd. 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 158¼. Span. act. Schuld 23½. Russische Obl. 5% 109¼. Amsterd.-Arnheim 4½%, 113½. Amsterdam-Rotterdam 123.

Wien, 1. Juli. 5% Metall. 114⅜; 4% ditto 102⅓; 3% ditto 78⅛. 1834 Loose 156½; 1839 ditto 128½. Bank-Act. 1648. Esterhazy 56⅝. Nordbahn 198¼. Mailand 126⅛. Wien-Gloggnitz 147.

Paris, 4. Juli. 5% Rente compiant 120,,0; 3%, ditto compt. 83. Neapol. Falconet 101,,0. Spanische 5%, —.

London, 3. Juli. Consols 99. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 63. Portug. 5%, 65½. Brasil. 89¼. Span. activ. 5%, 27⅛; ditto 3%, 38⅛. Mexik. 36⅝. Russ. 117. Columbia 17¼. Dänische 88.

Hamburg, 4. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *104 103. Hamburg-Berliner Eisenbahn *113⅜ 113⅛. Altona-Kieler Eisenbahn *110 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 100. Hanseat. Dampfsch. *119 117.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. Juli.

Angekommen: J. H. van der Hurk von Antwerpen mit 3197 Ztr.; Fr. Schulz vom Niedermain.

Abgefahren: C. Staab nach Kannstadt; A. J. Brüllmeyer nach Mannheim; D. Schlägel nach Koblenz; W. Pesch nach Wesel; J. Acker nach Mainz.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied P. Gies und Ch. Schaefer; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Bingen Wwe. C. Jonas; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Fr. Spaeth; nach dem Mittel- und Obermain M. Lenz; nach Heilbronn J. H. Müssig; nach Kannstadt u. Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. B. Munkschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 5", Capt. v. Alen; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 13", Capt. Peer.

Rheinhöhe: 12 Fuß 4 Zoll.

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach	Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„	Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„	„
Nachmittags	3 „	„	Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

94. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich I."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach	Mainz und Mannheim	(in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „	Koblenz und Mainz.	
Nachmittags	4 „	„ „	Düsseldorf.	
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach	Rotterdam (London).	

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Kölner Waarenpreise am 7. Juli 1845.

Alaun	106	Pfd.	Ztr.	5¼	Java, gelb	Pfund		Sg.	7½à8	Seife, grüne	Tonnen		Th.	14
Anis, sächsischer	100	„	„	12	Sumatra	„		„	5	harte weiße	100	Pfd.	„	15à13
Asche, Pott-	106	„	„	7½à9	Surinam	„		„	—	Stärke in Stäng.	101	„	„	6½
Bleiweiß, fein	101	„	„	8à9½	Kakao	„		„	5½	Stockfisch	300	„	„	20½
ordinär	„	„	„	6à7	Korinthen, Zante	101	Pfd.	Th.	15½	Thee, Kaiser-	Pfund		Sg.	35
Branntwein, Franz-	130	Qu.	„	16	Laberdan, Salz-	Tonne		„	—	Gunpowder	„		„	40
ordinär	„	„	„	13½	in Pickel	„		„	15½	Haisan	„		„	31
roher 80° Spiritus	„	„	„	22½	Leim,	106	Pfd.	„	19	Haisanstin	„		„	28
Flachs	Stein		Sg.	24à42	Mandeln, süße,	101	„	„	23	Kongo	„		„	24
gehechelt	Pfund		„	7à15	Prinzeß-	„		„	30	Pekko	„		„	68
Gewürze:					Oel, Hanf-	260	„	„	—	Theer	Tonne		Th.	7¼
Kanel, Zeilon	„		Th.	2à3	Lein-	„	„	„	31	Thran, Archangel	176	Mß.	„	52à56
China	„		Sg.	8½	Magsamen	2½	Pfd.	Sg.	10½	Südsee-	„	„	„	42½
Macis	„		„	30	Lüller	„	„	„	11½	Berger Leber-	Tonne		„	27
Muskatnuß	„		„	28à32	Provencer	„	„	„	21à26	Zichorien	100	Pfd.	„	4½
Nägelein (Nelken)	„		„	13½à12	Rüb-, effektiv	256	„	Th.	32¾	Zucker, Rassinade	102	„	„	22
Pfeffer, schwarz	101	Pfd.	Th.	15½à16½	„ „ Oct.	„	„	„	32¼à⅛	Melis I.	„	„	„	20½à21
Piment, Jamaica	„		„	18½	„ pr. Mai 1846	„	„	„	32½	„ 2.	„	„	„	20
Häringe, Holländ. die ⅛ Tonne			„	—	geläutert	Maß		Sg.	10½	„ Lompen	„	„	„	—
Käse, Edamer	106	Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000	St.	Th.	—	„ Stampf	101	„	„	—
Ganda	„		„	12	Lein-	„	„	„	—	Kandis, weiß	„	„	„	22½
Limburger	„		„	16	Pottloth	100	Pfd.	„	4	„ halbw.	„	„	„	22
Kantert	318	„	„	—	Reiß, Karolina	101	„	„	9¼à¾	„ gelb.	„	„	„	21à½
Kaffee, Brasilien	Pfund		Sg.	4½à5⅓	Java	„	„	„	6½à8	„ hellbraun	„	„	„	20½
Cheribon, gelb	„		„	6⅓	Bengal	„	„	„	6¼	„ mittelbr.	„	„	„	19½
blank	„		„	6	Rosinen, Smyrna	„	„	„	14	„ braun	„	„	„	—
ordinär	„		„	5⅔	neue	„	„	„	—	Farin, hellgelb	„	„	„	14
Domingo	„		„	5½	Muskat, neue	„	„	„	20à22	„ gelb	„	„	„	13½
Gefärbt	„		„	6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130	Qrt.	„	54à90	„ hellbraun	„	„	„	12½
Havana	„		„	—	Saffran	Pfund		„	8à20	Syrop	„	„	„	8
Java, braun	„		„	11½	Sago	„	„	Sg.	2	Zwetschen, neue	106	„	„	7
hellbraun	„		„	8½à9	ächter	„	„	„	7à9	jährige	„	„	„	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 82. Köln, Donnerstag den 10. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Steingut ist bei der gegenwärtigen Ausstellung weit unvollständiger repräsentirt als das Porzellan, denn von den vielen Fabriken, welche sich fast in allen Theilen der Monarchie befinden, waren nur acht erschienen. Steingut, Majolica oder Fayence war bis Juni 1836 außer Handel gesetzt und die Einfuhr, welche von 1831 nur 30 Ztr. jährlich und von diesem Zeitpunkte an, wo der Einfuhrzoll für den Privatbezug auf 15 Fl. herabgesetzt ward, bis Juli 1836 nur bei 200 Ztr. betragen hatte, stieg bis zum Jahre 1843 auf 2409 Ztr., während die Ausfuhr sich gleichfalls hob. Von 1831 bis 1835 betrug sie im fünfjährigen Durchschnitte 6669 Ztr., von 1837 bis 1841 aber 7382 Ztr. und im Jahre 1843 allein 7603 Ztr., wovon mehr als 5000 Ztr. über Venedig austraten.

Exp.-Nr. 391. L. und C. Hardtmuth. Das Steingut dieser Fabrik, unter dem Namen: Wiener Steingut bekannt, steht in Bezug auf den dazu erforderlichen Brenngrad dem Porzellan sehr nahe, welchem es auch, mit Gold- und Email-Verzierung versehen, sehr ähnlich sieht. Die Preise sind bei den ord. Waaren abermals billiger gestellt und hiemit die bereits sehr verbreitete Anwendung deffelben befördert worden. Der Thon wird aus Pilsen bezogen, die Geschirre für chemische Zwecke aber, als: Retorten, Abdampfschalen ꝛc., werden aus einer andern mehr flüchtigen Thonerde erzeugt und mit einer allen Säuren widerstehenden Glasur versehen. Wasser- und Retiradeschläuche fangen an, bei Neubauten die hölzernen oder eisernen zu verdrängen. Die früher aus dem Auslande bezogenen Geschirre und Schmelztiegel für die k. k. Münzwerkstätten werden ebenfalls von dieser Fabrik geliefert. Sie beschäftiget nahe an 200 Personen und erzeugt jährlich ungefähr 600,000 Steingutgeschirre der verschiedensten Größe und Form, welche vorzüglich in Ungarn, Siebenbürgen und den Donauländern einen namhaften Verkehrartikel bilden. Im Jahre 1835 wurden ihre Verdienste durch die silberne, und 1839 durch die goldene Medaille anerkannt. Wir machen besonders aufmerksam auf einen Papierbleichapparat, welcher einen sehr hohen Hitzgrad zu ertragen bestimmt ist, und auf die unter der Glasur blau gemalten Geschirre, dann die große Vase und verschiedene Gefäße der größten Dimension zu chemischen Zwecken.

Exp.-Nr. 79. Stanislaus Graf von Mnifzek zu Frain in Mähren hatte unter dem eigentlichen Steingut und Wedgwood unstreitig das schönste geliefert. Diese im Jahre 1798 durch Br. Lillenborn errichtete Fabrik verarbeitet jährlich bei 10,000 Ztr. Steingut und Wedgwoodmasse, beschäftigt bei ihren Glasur- und Wassermühlen, Schlemmanstalten und in der Fabrik selbst bei 120 Individuen, bildet ihre Arbeiter ganz selbst aus, hat in allen Theilen der Monarchie große und kleine Niederlagen und macht bedeutende Sendungen nach Griechenland und der Türkei. Ausgezeichnet ist dieses Etablissement in neuer und geschmackvoller Wahl der Formen, in den Kupferabdrücken verschiedener Farben, in ihrer der englischen glücklich nachgeahmten Glasur und in der Leichtigkeit und Feuerfestigkeit ihrer Masse; ihr glasirtes Wedgwood concurrirt mit dem besten ausländischen. Im Jahre 1839 erhielt sie die goldene Medaille.

Exp.-Nr. 494. Johann Fürst von Lobkowitz-Wrtby zu Teinitz in Böhmen. Dieses Etablissement besteht seit 1793, beschäftigt über 50 Menschen und bringt jährlich verschiedene Steingut- und Wedgwoodwaaren für 60 bis 70,000 Fl. W. W. in den Handel. Bemerkenswerth ist die Größe einiger Blumentöpfe und sonstigen Geschirre.

Exp.-Nr. 410. Florian Urbisch, Majolin-Geschirrfabrikant in Ranchowitz in Mähren, entdeckte im Jahre 1842 eine rothe eisenoxydhaltige Thonerde, aus welcher ihm gelang, ein dauerhaftes Geschirr zu erzeugen. Unter dem rothen, braunen und gefleckten Majolingeschirr ist das letztere am beliebtesten. Exp.-Nr. 134. Friedrich Wolf und Cp. zu Glinsko in Galizien. Dessen Sohn Karl übernahm 1840 diese Steingutfabrik, erweiterte sich bedeutend, richtete sie zur Erzeugung des Fayence-Geschirres besser ein, besitzt eine Druckwalzenpresse nach englischer Art, beschäftigt bei 100 Menschen und setzt jährlich für 20,000 Fl. C.-M. Waare, größtentheils im Inlande ab. Exp.-Nr. 638. August Rowotny, Steingutfabrik in Alt-Rohlau, beschäftigt bei 100 Personen, erzeugt Porzellan und Steingut, welches in den östreichischen Provinzen willkommenen Absatz findet. Exp.-Nr. 86. Wilhelm Wenzel Lorenz, Porzellan- und Steingutfabrikant zu Dallwitz in Böhmen, hatte nur Fußbadewannen und Steingut-Service ausgestellt. Sein jährlicher Umsatz erreicht den Werth von 30,000 Fl. Des Steinguts von Julius Richard und Comp. zu St. Cristoforo und von M. Rauffer zu Krawska in Mähren haben wir schon beim Porzellan gedacht.

Siderolith. Exp.-Nr. 808. Schiller und Gerbing zu Bodenbach bei Tetschen in Böhmen. Dieses ausgezeichnete Etablissement, in Prag 1836 mit der silbernen Medaille betheilt, steht in seinen originellen, dem Wedgwood verwandten Erzeugnissen in jeder Hinsicht unübertroffen da, concurrirt auf allen Punkten mit dem Auslande, führt auch über Triest einen bedeutenden Handel nach dem Orient und setzt starke Partien in Polen und Rußland ab. Aehnliche Geschirre hatte auch Adolph Bähr zu Aussig in Böhmen unter Exp.-Nr. 1037 ausgestellt, welche offenbar nur eine untergeordnete Nachahmung des oben genannten Fabrikates sind.

Terralith. Exp.-Nr. 1757. Vincenz Puffsky zu Hohenstein bei Töplitz in Böhmen, gleichfalls 1836 in Prag mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, beschäftigt bei 40 Personen, verwendet zum Brennen Braunkohle und hat einen großen Absatzkreis in allen Provinzen der Monarchie, nach Italien, Frankreich, den Zollvereinsstaaten, England und Amerika. Der Absatz des gelb glasirten Küchengeschirres beschränkt sich auf das Inland, da der Zollverein dasselbe mit einem Einfuhrzoll von 5 Thalern per Zentner belegt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 9. Juli.

Rüböl kostet heute per comptant 32⅓, Oct. 32⅓, Mai 1846 32¼ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 St. oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Neuß, 8. Juli.

Weizen		66	Sg. p. Schff.	Rappsamen	Thlr. 4„3	pr. Schff.
Roggen	alter	52	„ „ „	Rubsl, ohne Faß	„ 35„—	„ 282 Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„ —„—	„ „ „
Gerste, Winter		45	„ „ „	„ „ Oct.	„ 35„—	„ „ „
„ Sommer		44	„ „ „	„ gereinigt	„ 36„22½	„ „ „
Buchweizen		54	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„ 36„—	1000 St.
Haser		33	„ „ „	„ Preß-	„ 28„15	2000 Pfd.
Erbsen		66	„ „ „	Branntwein 18°	„ 11„ 5	Ohm.
Kartoffeln		12	„ „ „			

* * Hamburg, 4. Juli.

Zucker, rohe. Verkäufe seit dem 27. Juni betragen: circa 500 K. Havana, braun u. gelb 5¹⁵/₁₆ bis 6¼; 150 K. Pernambuco, weiß 6⅞ bis 7¹/₁₆, 150 K. dito braun 5¼; 300 K. Bahia, weiß 6¹³/₁₆ bis 7¹/₁₆, 150 K. dito braun 5¹³/₁₆ bis 6; 100 K. Rio weiß 6½, braun 5¼ d. Was an den Markt gebracht wird, findet in diesem Verhältniß gern Käufer.

Notirung für Havana, weiße feine und mittel fehlen, ord. 7⅛ bis 8, blonde 7⅞ bis ⅛, gelb fein 6⅞ bis 7, mittel 6¾, ordin. 6¼ bis ⅜, braun fein 6⅛, mittel 6, ord. 5¾, Bahia, weiß 6⅞ bis 7¼, braun 6 bis ⅛, Pernambuco, weiß 6½ bis ¾, braun 5 bis ⅝, Br. Rio 5¼ bis ⅜, Portorico Muscov. 5¾, Java, grau 6¼ bis 7⅛, gelb 6½, braun 5¾ bis 6, Manilla 5½ bis 6¼ d.

Raffin. Dicsige Raffinaden bleiben gefragt; Vorrath geringe; einzelne Partien gut ord. 9¼ bis ⅜₁₆, fein ordin. 9½ d. bezahlt. Von fremden raffin. sind nur circa 100,000 Pfd. feine P Melis pari 8¹⁵/₁₆, 40,000 Pfd. B & H Lompen zu 7¼ d. verkauft. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¼ bis 9, braun 7⅛ bis 8¼ d. — **Syrop** ord. braun 11 Mk., fein braun 12 Mk. 4 bis 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 27. Juni betragen: circa 6500 S. Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3¼, gut ord. 3⅜ bis ½, frin ord. 3⅝ bis 4; 7000 S. Laguayra 4 bis 5½ ß. Seit einigen Tagen hat der Absatz sich vermehrt und sind namentlich Laguayra und egalbohnigte Rio sehr begehrt. Die Meinung bleibt günstig.

Cacao. 400 S. Domingo bedangen 3¹⁵/₁₆ bis 3⅛ ß. Preise für Guayaquil 3⅛, para 4, Bahia 3⅛, Caracas 5½ bis 7 ß.

Reiß. Verkäufe seit dem 27. Juni betragen: circa 250 T. Carol. zu 14 Mk. 6 bis 8 ß., 1100 S. Java zu 9„2, 150 S. geschälten Java zu 11 Mk. 8 ß.

Gewürze. 250 S. Pfeffer zu 2¹⁵/₁₆ ß. verkauft; engl. 3⅜ bis ½ ß. werth. Piment weichend; gute mittel 3¹⁵/₁₆ bis ⅛, fein zu 3¼ bis ⅜ ß. Bourbon und Cayenne Nelken 9¼ bis ⅝ ß., Amboina 11⅛ ß. Ostind. Ingber 2⅛ ß. Malabar Cardamom 42 bis 45 ß.

Cassia lignea in großen Bunden 7, in kleinen 7⅛ bis 8 ß. **Cassia flores** 8 ß.

Südfrüchte. Mandeln still; süße sizil. 34½ bis 35, Valence 37 u. 47, Porto 33, Barbarice 31, Prov. 35; bittere sizil. 46, Barb. 43 Mk. Neue Smyrna Rosinen 19, neue Malaga 17½. Trauben- 8½ Mk. Circa 25,000 Pfd. neue Zante Korinthen 21½ Mk. verkauft.

Honig. Circa 70 Gebinde Havana verkauft, gelbl. 18 Mk. bis 8 ß., heller 19„5 bis 20, weißer 21 Mk. Circa 330 Gebinde vorräthig.

Farbhölzer ruhig; Laguna Blauholz zu 5,4, Domingo 3,6 werth. Gelbholz ohne Vorrath; Cuba 7, Portor. 3,8, Tampico 4,8 zu notiren. Sandelholz 3 Mk. werth; zugeführtes Japanholz war schon früher auf Lieferung verkauft. Quercitron feine 5,8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Kleinigkeiten graue Cochenille zu 4,2 verkauft, schwarze 4 bis 4,4 gehalten. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3½ bis ½, gut violet ¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½. Madras 2¼ bis 3, Kurrah 2½ bis 3½ Mk.

Camphor, raffin. 16, roher 10 ß. werth.

Harz. 640 Tonnen dr. amerik. zu 28 ß. verkauft; heller amerikan. 3 bis 4,8, gelber raffin. 3,5 bis 3,6.

Hopfen. In Auction sind 93 Ballen geringe amerik. zu 6 bis ½ ß. verkauft; gute Waare 8 bis ½ werth. Wenig Vorrath.

Pottasche. Kasan 16 bis ½, Stroh- 16, finnländ. 15½, amerikan. Perl- 16 bis ½, Steinasche 15 bis ½ Mk.

Salpeter. Ostind. 19 Mk.; 400,000 Pfd. Südsee vom Vorr. verkauft; Kleinigkeiten sind zu 8,3 zu haben; engl. raffin. 21 Mk. 12 ß.

Schwefel. Roher fyll. circa 3 Mk. werth; raffin. 6,4.

Baumwolle. Damit war es auch in dieser Woche sehr angenehm, bei vorherrschender Kauflust gingen: 1474 B. nordamerik., 100 B. Papta, 161 B. Laguayra, 178 B. Domingo, 25 B. Pernambuk und 25 B. Tortola um; die Preise sind ⅛ ß. höher und bessere Qualitäten nur schwer käuflich.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 250 Pk. Java zu 3½, 200 Pk. Portor.-Blätter zu 3½, 74 Pk. Brasil-Blätter zu 3½, 52 Sur. Havana zu 13, 100 ß. Kentucky zu 1½ bis 3 ß. Ferner in Auction: 37 Pk. beschäd. Brasil-Blätter von 1 bis 3½ ß., Durchschnitt 1¾ ß.; 102 Sur. Domingo von 5¹⁵/₁₆ bis 8, Durchschnitt 6⅞ ß. Varinas Canaster 184 dr 8 ß., 1844r 7 ß. ohne Geschäft; Blätter sind geräumt. Brasil-Rollen in Durchschnitts-Partien 3 bis 4, ausgesuchte Rollen 5½, aufgesauert 5 ß.

Fettwaaren. Baumöl ohne Umsatz; Gallipoli zu 20, Genueser 29 Mk. werth. Malaga auf Lieferung 25 Mk. 8 ß. käuflich, Provence 6¾ bis 7¼ ß. Rüböl sehr flau und merklich niedriger ausgeboten; loco 23 Mk. 4 bis 8 ß., Okt. 24,12 bis 24,14 zu notiren. Leinöl dürfte zu 17,4 bis 17,6 zu kaufen sein. Zur Hanföl auf Lieferung 19 Mk. vergebens geboten. Palmöl 15¼ bis ½, Cocosöl 20 bis ½, Olein 15 bis 16 Mk. Südsee-Thran niedriger verkauft, 500 Tonnen zu 37, engl. u. grönl. 46, Arch. 46, heller Newfoundl. 47 bis 50, Leber- 46; 3 Kronen 61, Hamb. 47 Mk.

Wallfischbarden. Grönl. 200, Südsee 128, reine 1½pfd. 133 bis 150 Mk.

Getreide leblos. Von **Weizen** in loco sind in den letzten 8 Tagen circa 120 Last begeben, zu ziemlich unveränderten Preisen. 127,28pfd. mark. zu 95, 130pfd. Wahrener zu 99 Thlr. Brc. Ab auswärts ist nichts verkauft, indem Inhaber auf frühere Preise bestehen. Zur 129pfd. ab Pommern ist 70 Thlr. Brc. vergebens geboten und 73 bis 75 Thlr. Brc. gefordert. 127/28pfd. dänischer auf 65 Thlr. Brc. gehalten. **Roggen** still. 122pfd. Mecklenb. in loco 50 Thlr. Crt. Ab Auswärts fehlen Anmeldungen; zu früheren Preisen zeigte sich wieder einige Kauflust und wäre 124pfd. ab Pommern zu 60, 123,24pfd. ab Mecklenburg zu 59 Thlr. Brc. anzubringen. **Gerste** flau. 50 Last Saal 106/7pfd. zu 62 Thlr. Crt. gekauft. Ab auswärts ist 111/12pfd. dän. zu 5 Mk. 8 ß. Brc. nominell zu notiren. **Hafer** nicht umgesetzt.

Samen. Von **Rappsaat** sind 800 L. schöne Saat ab Eyder gleich disponibel, zur Verladung nach Stettin mit 138 Thlr. Brc. bezahlt und 50 L. auf Lieferung der nächsten Ernte ab Dänemark mit 132 Thlr. Brc. **Kleesaat** blieb diese Woche ohne Verkehr. Preise nominell.

Metalle. **Zink** still, zuletzt 15 Mk. 12 ß. bezahlt. Banca **Zinn** 9¼ ß. **Blei** und **Kupfer** geräumt.

Einfuhr seit dem 28. Juni:

Von New-York per Elisabeth Dennison, Nancy W. Stevens: 1675 B. Baumwolle, 10 F. Asche, 361 S. Cacao, 113 St. Blauholz, 87 K. Dregues, 82 B. Felle, 1088 Z. Parz, 77 F. Honig; 10 B. Poyien, 250 K. Jagber, 110 F. Pottasche, 108 F. Quercitron, 300¼ und 17¼ F. Reis, 41 Korbe und 53 P. Tabak, 15 F. Wachs, 206 Bunde 14,353 Pfd. Wallfischbarden, 176 F. Thran, 100 F. Zucker, 14 P. Seneca Wurzeln.

Von Laguayra & Puerto Cabello per Hermann: 5705 S. Kaffee, 249 St. Häute.

Von Bahia per Jamaica, Oscar: 848 K. und 59 Säcke Zucker, 40 S. Kaffee, 3 F. Sago, 100 P. Tabak.

Von Rio de Janeiro per Carl Adolph: 2492 S. Kaffee.

Von Valparaiso per Bio Bio: 20,000 Pfd. Brasilholz, 1831 S. Salpeter, 960 B. Wolle.

Von Afrika per Fortuna: 26,177 St. Sandelholz, 1 B. Elfenbein, 18 St. Elephantenzähne.

Von Batavia per Rapide: 1243 Kranj. Zucker, 68 Legel Arac, 9 K. Kaneel, 3200 St. Japanholz, 310 S. Pfeffer, 24 K. Sternanis, 26,750 St. Malacca Stöcke, 65 P. Stuhlrohr, 75 F. Tamarinden, 500 Körbe Terra Japonica.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo Juni 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Bll.	23,783	35,166	49,752	20,648	41,170
	Pack.	—	1,818	628	1,202	682
	Sck.	1,295 Sur.	1,044	148	56	35
Cacao . .	Sck.	4,054	3,491	3,421	5,278	3,317
	Pfc.	450,000	420,000	122 B.	61 B.	390 B.
Kaffee . .	Pfd.	30,250,000	37,500,000	37,400,000	37,400,000	40,000,000
Cassia . .	Kst.	2,952	6,163	10,458	7,310	5,153
	Matten	3,385	3,727	60	80	1,000
Korinthen	Ctr.	919	1,018	1,839	1,389	1,218
Häute . .	Stück	140,059	99,109	123,939	130,053	244,856
	Pack.	683	1,490	277	481	1,565
	Bund	—	—	2,285	1,174	910
Indigo . .	Kst.	2,766	2,775	2,170	2,704	3,181
	Sur.	134	65	84	12	23
	Jäff.	—	57	5	18 Cof.	21 C.
Ingber . .	Sck.	2,161	596	1,142	206	833
	Pack.	77	306	528	315 Körbe.	200
Pfeffer . .	Sck.	10,067	7,092	2,127	4,590	6,986
	Ball.	24	205	2	836	105
	Cof.	—	—	—	89	3
Piment . .	Sck.	3,548	3,309	5,497	264	7,982
	Jäff.	—	36	—	—	198 B.
Reis . . .	⅓ Ton.	96,20	7,644	8,158	5,403	3,468
	½	1,007	599	567	214	266
	Sck.	6,163	14,745	14,362	28,418	17,171
Zucker	Pfd.	3,000,000	35,000,000	41,000,000	32,200,000	13,600,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. Juni	1844		1845	
	Jäffer	Säcke	Jäffer	Säcke
Brasil	21	80,554	29	150,562
Domingo	7	31,603	—	49,103
Havana	217	8,960	86	6,924
Cuba	1,256	857	1,057	1,070
Laguayra	1,655	24,019	1,306	38,322
Portorico	2,023	20,844	1,565	7,233
Ostind.	—	61,602	14	23,396
Diverse	14	1,108	17	11,637
	5,793	238,637	4,074	288,247

Zucker-Einfuhr bis ult. Juni	1844	1845
Brasil	5,348 K.	10,088 Kisten.
„	657 J.	647 Jäffer.
„	322 S.	1,209 Säcke.
Havana	37,043 K.	25,302 Kisten.
„	3 F.	— Fässer.
Portorico	— F.	5,017 Fässer.
Ostind.	10,925 S.	9,764 Säcke.
„	4,476 Kbe.	4,153 Körbe.
Diverse	2,001 F.	3,544 Fässer.
„	547 K.	3,154 Kisten.
„	40 S.	3,160 Säcke.
„	6,600,000 Pfd.	5,500,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo Juni:

	1845	1844	1843	1842	1841	
Zucker . . .	9	13	20	10	15	Mill. Pfd.
Kaffee . . .	21	19½	22½	16	12½	„ „
Baumwolle	19,000	20,000	24,000	16,200	10,000	Ballen.
Reis	1,000	900	3,000	6,500	7,000	Tonnen.
	4,500	12,000	4,000	6,000	5,000	Säcke.

Course: London 2 M. 13,9½, k. 13 Mk. 10¼ ß.; Paris 2 M. 189¼, k. 188½; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36,20, k. 36,05 Fl.; Antwerpen 2 M. 36,05, kurz Fl. 35,85; St. Petersburg 2 M. 34½ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Brc., Frankfurt 2 M. 89½ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146½ Fl. per 200, Wien 2 M. 146 Fl. per 200, Breslau 2 M. 152⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152⅛ Thlr. per 300 Mk. Brc.; preuß. Cour. 150 Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2¼ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4½ Fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ⅝, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 4½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½ bis ¾, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Crt. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 5½, dito per Verschlußkahn 5½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 10 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Hamburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Triest, 30. Juni.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe während der letzten acht Tage betrugen: 782 B. Mako zu 26½ bis 30 und 1133 B. amerikan. zu 20 bis 22 Fl. per Ztr. Vorräthig sind 42,782 B. und zwar 23,027 B. Mako (3,585 B. in 2. Hand) 1693 B. levanter, 482 B. frische, 1850 B. macedonische, 14,608 B. amerikanische (4952 B. in 2. Hand), 49 B. St. Domingo, 1003 B. brasil. (80 B. in 2. Hand) und 90 B. Surate.

Colonialwaaren. Die Preise behaupteten eine feste Haltung und gingen mitunter auch etwas höher. Rohzucker wahr sehr gesucht. Die Verkäufe betrugen: 400 S. Kaffee von Rio Janeiro zu 19 bis 21 Fl., 100 S. dito von St. Domingo zu 18½, 120 S. dito von Laguaira zu 31 bis 32, 87 F. und 312 S. dito von St. Jago zu 26 bis 47, 650 Ztr. Pfeffer zu 14 bis 15, 200 Ztr. Ingwer zu 12½, 170 K. 563 F. und 450 S. Zucker, Pernambuk weiß, 418 K., 149 F. und 402 S. dito Maceio weiß zu 17¼ bis 18, 33 K. dito Pernambuk Moscov. zu 14, 500 F. dito Portoricco zu 14¾, 22 F. dito F. Melis zu 22 und 50 F. dito gestoßen zu 22½ bis 22¾ Fl. per Ztr.

Der Vorrath an Colonialwaaren umfaßt heute: Kaffee 12,719 Ztr. St. Domingo, 20,580 Ztr. Rio-Janeiro, 2503 Ztr. Havana, 15,391 Ztr. St. Jago, 2426 Ztr. Portoricco, 2900 Ztr. Laguaira, 1438 Ztr. Mota, 694 Ztr. Bahia und 750 Ztr. Java, zusammen 59,481 Ztr.; Zucker 35,363 Ztr. roh und 21,059 Ztr. raffinirt und gestoßen, und zwar: 1104 Kisten und 4370 Säcke Pernambuk weiß, 523 K. Bahia dito, 550 K. und 402 S. Maceio dito, 565 Fässer Brasil dito. 1500 Säcke Santos dito, 800 S. blond, 350 S. Paraiba weiß, 229 Kisten Havana dito, 1520 Fässer Tierçons und 702 Fäßchen holländ., 407 K. belg., 10 F. engl. gestoßen, 137 F. Melis, 10 F. Lumpen und 40 F. franz. gestoßen. Ferner: 1075 Ztr. Cacao, 8560 Ztr. Pfeffer, 540 Ztr. Piment, 16 F. Zimmt, 916 Ztr. Cassia lignea, 175 Colli Gewürznelken und 580 Ztr. Ingwer.

Farbwaaren. Die Verkäufe beschränkten sich auf 740 Ztr. levanter Gallus zu 29½ bis 35 Fl. per Ztr.

Getränke. Während der verflossenen Woche wurden 88 F. amerikan. Rum zu unbek. Pr., 17 F. dito von den Antillen zu 1½ Fl. und 72 dito von Bahia zu 38 Kr. per Gallon und 120 F. puglieser Branntwein zu 7 bis 8 Fl. per Barila verkauft.

Vorräthig sind 787 F. Rum, ungefähr 1500 Ohmen inländischer und 1000 O. preußischer Spiritus.

Getreide. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen: 1800 Star Weizen von der Donau zu 2¾ bis 3 Fl., 800 St. von Odessa, hart, zu 4 Fl., 2600 St. levanter zu 3, 700 St. vom Banat zu 3½, 3800 St. Mais von der Donau zu 2 bis 2¼, 5000 St. sicilianischer Leinsaat zu 5½ und 1200 St. puglieser zu 5 Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 300 Ztr. arabicum in Sorten zu unbek. Pr. und 250 Ztr. Fabriksorte Gedda und Embari zu 43 bis 64 Fl. per Ztr. abgegangen.

Haare und **Wolle.** Es erhielten 57 B. gewaschene, schwarze und graue taganroger Wolle 22, 32 B. schwarze und rothe gelöste Wickelwolle 55 bis 58 Fl. und 20 B. Kameelhaar 55 bis 92 Fl. per Ztr.

Hanf. Es erhielten 200 B. von Ferrara 9½ bis 12 per Ztr.

Häute. Während der verflossenen Woche erhielten 600 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45, 500 dalmat. 38 bis 44, 476 Kuhhäute von Bosnien 45, 400 Ochsenhäute von Rio und Buenos-Ayres 33 bis 34, 500 von Chili und Angostura 34 bis 37, 400 gesalzene amerikan. 25 bis 26, 1800 dito trockene levanter 32 bis 35, 1000 dito frische unbek. Pr., 2000 hiesige und croatische Kalbfelle 58 bis 74 Fl. per Ztr., 400,000 Lammfelle 6 bis 56, 25,000 Ziegenfelle 20 bis 56 Fl. per 100 St. und 42,000 Hasenfelle 13 bis 35 Fl. per 110 Stück.

Knoppern. Es erhielten 900 Ztr. smyrnaer 8 bis 9 Fl. per Ztr. Vorräthig sind 31,508 Ztr.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 2700 Ornen waren 1200 O. puglieser zu 19 bis 19½, 300 O. ditto halbfeines zu 23, 450 O. von Albanien zu 18½ Fl. und 750 O. dalmatiner zu 20½ bis 21 Fl. per Orna.

Sardellen. Es erhielten 60 F. fijll. 25 bis 26 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen Woche fand ein ansehnlicher Umsatz statt. Derselbe betrug 35 B. von Candia zu 6½ bis 6¾, 15 B. von Jagora zu 6¼, 8 B. von Cernician zu 5½, 4 B. von Scio zu 5¾ und 2 B. von Aja zu 6¾ Fl. per Pfd. Vorräthig sind 148 B.

Schwämme. Der Umsatz betrug 130 B. feine Badeschwämme zu 80 bis 235, 160 B. Pferdeschwämme zu 30 bis 65 und 20 B. ditto harte (cimoca) zu 35 Fl. per Ztr.

Schwefel. Während der verflossenen Woche sind 2000 Ztr. zu unbek. Pr. verkauft worden.

Soda. Während der verflossenen Woche sind 1000 Ztr. von Catania zu 5½ bis 6 Fl. per Ztr. und 500 Ztr. ditto zu unbek. Pr. abgegangen.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug 200 K. fijll. Pomeranzen zu 3¼, 500 K. ditto Zitronen zu 2½ bis 4, 80 K. vom Gardasee zu 17 bis 18 Fl. per Kiste, 200 Ztr. Feigen von Calamata zu 4½, 300 Ztr. süße fijll. Mandeln zu 25¼ bis 26, 2'0 Ztr. puglieser zu 26½ bis 27, 40 F. Rosinen von Tschesme zu 12 bis 12¼, 200 Schachteln Sultan- zu 25½ bis 26, 100 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14 und 40 F. fijll. Weinbeeren zu 13½ Fl. per Ztr.

Wachs. Die Verkäufe beschränkten sich auf 60 Ztr. smyrnaer zu 98 und 50 Ztr. von Serbien und Bosnien zu 94 Fl. per Ztr.

(Oestr. Lloyd.)

---

* **Amsterdam, 8. Juli.**

Kaffee, Java. Mangel an Waare ohne Geschäft; für den inländ. Bedarf mußte 24¼ C. für gut ordin. bezahlt werden. **Sumatra**, 2000 B. in Auction zu 16 C. verkauft, während 3000 B. Domingo unter der Hand nur mit Schwierigkeit Nehmer zu 18½ bis 20 fanden.

Zucker, rohe. In der am 3. d. M. abgehaltenen Auction der N. H.-M. waren die 55,000 Kraui. u. Kanaff. Java rasch verkauft, braune und ord. Qual. 2 und 3 Fl. über die Taxe und weiß in schöner Qual. per 4 Fl. über dieselbe. Man notirt heute Java 28 bis 47 Fl., Surinam 28 bis 35, Havana weiß 44 bis 50, ditto blond 41 bis 43, Manilla 29 bis 42 Fl. — **Raffin.** Die Consumenten kennen sich noch nicht an den großen Aufschlag gewöhnen, weshalb die Geschäfte sich nur auf das Nothwendigste beschränken. Die Raffinerien aber müssen nothgetrungen auf hohe Preise bestehen. — **Syrop** wurde mit 20, Dampf- mit 18 Fl. bezahlt.

Gewürze. 1ma Muskat-Nüsse 185, Foelie D 165; **Nelken**, Amboina 67 bis 68; **Pfeffer** 17½ C.

Reis. Java gesch. 9 bis 10, gesch. Tafel- 11¼ bis ¾, 2612 Gonies Java kommen morgen hier in Auction, es ist dieses der ganze hier anwesende Vorrath.

Südfrüchte. Korinthen, Zante 21 bis 21½; **Rosinen**, Smyrna 16½ bis 17, mindere Sorte 14 bis 16, Beglerge 11, Samos 11, schwarze 8½ Fl.

Wachs, inländ. gelb. 96 bis 97; **Honig**, Havana 22 Fl.

Hanf, Königsberger Rein- 54 bis 57, ditto Paß- 53, poln. Heede 37, Petersb. Rein- 54 Fl.

Metalle. Zinn, Banca 55 Fl. nominell; **Kupfer**, Drontheimer zu 53½ Fl.

Haute. Westindische bei geringem Vorrathe fest; 3000 Stück via Antwerpen eingeführt, gingen rasch zur zweiten Hand über, während 1000 St. Buenos-Ayres und Rio-Grande zum Consumo gekauft wurden; von ostindischen werden immer noch einzelne Partien zu den letzten Auctionspreisen abgegeben, wozu in Allem circa 10,000 Stück begeben sind, dagegen stehen Java-Sorten zu 2 bis 5 C. über der Taxe. Buffel ohne Vorrath. Neu zugeführt 7500 Stück, wovon 2000 Transito. Inländ. gesl. Häute u. Kalbfelle unverändert, getrocknete für den Export sind gesucht.

Hörner. In Auction bedangen diejenigen von circa 1 Kil. im Gewicht 30 Fl. und bleiben dazu fortwährend gesucht.

Geistige Getränke. Genever Amstd. Probe 16 bis 17½, amerik. 16 bis 18½.

Fettwaaren. Amsterd. **Schmier** 23½, Peterab. gelber Talg 25½, **Seife** 24½, **Thran**, Südsee 29 Fl. — **Rüböl** 6 W. 39½, effect. 38¾ bis ½, Sept. 38¼ bis 39¼, Oct. 39¼ bis ½, Nov. 39½ bis ¾, Dez. 40, Mai 39 Fl. **Leinöl** 6 W. 31½, effect. 30 bis 30¼ Fl. **Hanföl** 6 W. 33½, effect. 32½ Fl. — **Rübkuchen** 62 bis 66, **Leinkuchen** 8 bis 10 Fl.

Getreide. Weizen unverändert; 126pfd. bunt. poln. 270, 130pfd. fähr. pomm. 270 Fl. **Roggen** unverändert; 122pfd. preuß. 195, 116pfd. ditto 172, 117pfd. Odessa 175, 119pfd. preuß. 188, 120pfd. ditto 190, 123pfd. Rostocker 188 Fl. **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. **Buchweizen** flau; 117pfd. Riskert 200 Fl.

---

* * **Antwerpen, 5. Juli.**

Kaffee. Die Umsätze sind auch im Laufe dieser Woche sehr regelmäßig geblieben und beweisen, nebst einer durchaus festen Haltung der Preise, ein vermehrtes Vertrauen für die fernere Behauptung dieses Artikels. Es wurden begeben: 3000 B. ordin. bis gut ord. Brasil von 16½ bis 18¼, 3000 B. ord. bis gut ord. St. Domingo 19 bis 20, 1000 B. Java 26 bis 28½ C.; für St. Domingo und Java ist selbst ½ C. mehr bewilligt worden als man in voriger Woche anlegen wollte. Für Brasil bemerken wir große Seltenheit in den reellen süßschmeckenden Sorten, die sowohl für das Inland wie für Deutschland zu den seitherigen Preisen prompt Nehmer finden würden, wenn davon etwas an den Markt käme. Die heutigen Platzvorräthe verhalten sich zu denen des vorigen Jahres zu gleicher Zeit, wie folgt:

	1845	1844
Java	9,000	16,800 B.
Sumatra ꝛc.	4,200	7,700 „
St. Domingo	13,500	28,800 „
Brasil	46,800	29,300 „
Zusammen	74,200	82,600 B.

Dagegen verhalten sich die Zufuhren wie folgt:

Directe Importationen in 6 Monaten	100,227	87,850 B.
Aus den Verein. Staaten	10,961	11,791 „
europäischen Häfen	9,498	17,705 „
Von Holland	39,800	43,506 „
Zusammen	160,486	168,882 B.

Die Notirungen sind heute folgendermaßen zu stellen: sehr ordin. Brasil 15¾ bis 16, ord. 16½ bis 17, reell ord. 17½ bis 18, gut ord. grün 18¼ bis ½, reell gut ord. 18¾ bis 19, fein ord. 19¼ bis 20½, ord. grünl. St. Domingo 19, gut ord. 19¾ bis 20½, blank 20¾ bis 21½.

Zucker fest bei wenig Umsätzen, da fast Nichts am Markte ist. Für den inländ. Bedarf sind 2025 Matten Manilla direct per Schelde importirt, zu 14 Fl. begeben. Die Zufuhren von Havana-Zucker sind um 22,000 Kisten und die Vorräthe um 5000 K. kleiner wie im vorigen Jahres. In

Baumwolle bietet unser Markt in Folge der neulichen bedeutenden Abschlüsse wenig Auswahl, doch sind uns in dieser Woche wieder circa 2010 B. amerik. Sorten zugeführt worden, die ohne Zweifel Veranlassung zu neuen Geschäften bieten werden. Von der directen Ladung Sarat sind wieder 650 B. zu 15½ C. begeben.

Reis ohne besondere Bewegung; neuer Carolina hübsche Waare hofft zu 13½ Fl. zu bedingen. Patna steht auf 10 bis 10½ Fl. Der Eigner einer Partie von 1000 Säcken gut mittel bis schön Bengal zeigt sich verkaufslustig und würde auf die Forderung von 7½ bis 8 Fl. wohl ein Gebot annehmen.

Gewürze. Für guten leichten **Pfeffer** von der bekannten Ladung wird 14¼ C. geboten, man will aber unter 14½ nichts ablassen. Eine Partie von 1500 Picol. Singapore wird wieder ausgefragt, ohne am Markt zu erscheinen. **Pimento** 18½ bis 19½ Fl., je nach Qualität. **Chinesischer Zimmt** in Kist. 39 bis 39½, in Mätzchen 36½ C.

Cacao. 1000 B. Maranham, Domingo und Guajaquil sind von 18¼ bis 22 C. auf Speculation zu steigenden Preisen genommen und gute Maragnan-Qualität nun nicht mehr unter 21½ bis 22 C. zu bedingen.

Südfrüchte. Die Zante **Korinthen** zu 19 Fl. sind geräumt und hält man heute fest auf 20 bis 20½ Fl. mit Aussicht auf fernere Erhöhung. **Smyrna Rosinen** 15½, Malaga 15½, Trauben- 11½, ditto auf Papier 17 bis 17½ fr. per Kiste freo. Eisenbahn.

Fettwaaren. Südseethran ist im Abschlag, nämlich zu 26½ Fl. erlassen worden, wozu in presenter Waare 1800 Hect., so wie eine eben von Boston eingetroffene Ladung von 1000 Hectol. sogleich Nehmer fanden. Letztere wie es heißt, für Holland. Nach diesen bedeutenden Abschlüssen wird unser Markt sich um so eher wieder heben müssen, als die Berichte von Amerika, so wie den holländ. u. nord. Markten einer solchen Tendenz das Wort reden. Von Bergerthran sind die ersten Zufuhren zu dem gestiegenen Preise von 48 Fl. per Tonne sogleich weggenommen worden. Für Talg zeigt sich fortwährend Frage auf Speculation, die in dieser Woche wieder 500 Ztr. inländ. Waare mit ½ Fl. Erhöhung an sich gezogen hat. 1ma Waare maß mit 21, gute 2da mit 20 Fl. bezahlt werden. Schöner Buenos-Ayres Talg in Kisten ist dagegen noch zu 19 Fl. mit Netto Tara zu verstehen. **Cocosnußöl** 18½, **Palmöl** 15 bis 15½ Fl.

Pottasche bei bedeutenden Zufuhren von New-York dennoch sehr fest und dürfte es schwer halten, für 1ma 1845 noch zu 13, wozu 1000 Barils begeben anzukommen.

Harz. Braunes amerikan. findet zu 1½ Fl. segelnd prompt Nehmer und waren die in dieser Woche eingetroffenen 1200 F. freo. auf Lieferung verkauft. Gelbes transparantes können zu 3½ Fl. anschaffen.

Honig. Die Forderung für eine Partie Havana, die eben eintrifft, ist 16 Fl. Entrep. und wird man bei der sehr lebhaften Frage diesen Preis noch wohl anlegen müssen.

Wachs, gelbes amerik. ist zu 92 C. nur in 2da Waare zu bedingen, 1ma wird auf 95 C. gehalten.

Hanf. Für Manilla ist in zweiter Hand bereits 18½ Fl. bezahlt.

Course: Amsterdam kurz 209¾; Paris k. ½ Ao., 3 M. ¼ P.; London k. 25,75; Hamburg k. 187¾; Frankfurt a. M. kurz 213½, 3 M. 211.

---

* **Marseille, 27. Juni.**

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. 1. Qual. für Seifensiedereien wurde mit 109„50 per Hectol. bezahlt. Tunis ist auf dem Werfte mit 104„70 bezahlt, 60 T. Ziel. Neapolitanisches ist, auf die Berichte aus Neapel wegen des bedeutenden Absatzes, sehr flau. Die Abrechnungen per Juni sind zu 108„60 bis 109„50 regulirt. Neue Lieferungen sind per 3. Quartal zu 109„50 contrahirt und für die 3 und 4 letzten Monate des Jahres zu 110„55 bis 110„95, auch ist bloß für die 3 letzten Monate von 1845 contrahirt worden und 110„95 ebenso als für die 3 ersten Monate 1846 bezahlt.

Oelsamen. 700 Ztr. levant. Sesam erhielten 55 fr. auf dem Werfte mit 1% Sconto; übrigens ist das Geschäft sehr still. Die Eigner hoffen daß die früheren hohen Preise zurückkehren werden, wozu das neue Zollgesetz ihnen verhelfen soll, das am 24. d. M. in Kraft getreten ist.

Seife. Das Geschäft hat sich seit dem eingeführten Rückzoll beim Export gehoben; blau blaß und blau lebhaft gilt 35 bis 37½ fr. verzollt, weiß 44 bis 44½ fr. In Entrepot gilt 1. Qual. 36, letztere 35 bis 36, wieder aufgekochte Seife aber wird mit 27½ bis 28 bezahlt.

Sprit, ¾. Wegen der seltenen Waare würde man schwerlich unter 100 fr. Verkäufer finden. Die nächsten Monate auf Lieferung 98, Nov. u. Dez. 70 fr.

---

* **Avignon, 29. Juni.**

Krapp. Das Wenige, was von alten Wurzeln da war, ist zu 44 bis 45 fr. weggenommen; was von neuer Waare schon ausgerissen ist, erhielt rasch 42 und 43 fr.

---

* **Havre, 3. Juli.**

Baumwolle. Gestern sind 3514 B. verkauft, die Preise halten sich fest.

* **Havre, 4. Juli.**

Baumwolle. Gestern war es sehr still, und nur 1148 B. gingen um, heute Morgen aber 2011 B. Preise unverändert.

---

* **Liverpool, 3. Juli.**

Baumwolle. Verkauft sind heute 10,000 B., wovon 4000 amerik. auf Spekulation und 500 zum Export waren. Unsere letzten Preise sind: Surate 2½ bis 3, Pernäm 5¼ bis 5⅜, Maranham 4¼ bis 5, egypt. 6½ bis 7, amerik. 3½ bis 6½.

---

* **London, 4 Juli.**

(Wochenbericht.)

Zucker. Mauritius fortdauernd großer Begehr, weshalb wenig zu Kauf angetragen wird; indessen sind doch unter der Hand einige Geschäfte gemacht worden, wozu sich die Eigner zu 6 d. Abschlag bequemt haben. 3892 S. und 312 K. erhielten in Auction folgende Preise: fein blond 51 bis 52½, gut 48½ bis 50¼, gut mittel 46¼ bis 47½, mittel 43 bis 46, gering 41 bis 41½, gering braun 35½, mittel 37, gut 41 bis ½, und fein 42 bis 43 sh. Ostind. Bengal in fein weiß u. gut mittel zu festen Preisen gesucht; dagegen gering weißlich und braun nicht beliebt sind und im Preise fallen werden. Heute wurden noch weiße, 1000 Säcke in Auction, mit 1 sh. Avanz genommen. Madras ist etwas zurückgegangen. Manilla

erhielt die früheren Preise. 1905 S. ohne Ursprungs-Certificat erhielten für fein blond gräulich 25½ bis 26, gut 25, mittel blond 24, Java, 300 K. in Auction mit Ursprungs-Certificat in Entr., erhielten fein grau 28, gut 27½, gut mittel 26½ bis 27, mittel 25½ sh. Fremder. Havana blond war minder gesucht, doch halten die Eigner fest und verlangen die früheren Preise. Die in Auction gebrachten 391 K. havar. erhielten fein 26 bis 28, gut 25 bis ½, mittel 24, gering 23 sh. Mit weißem ist es still, aber die Preise sind fest, allein die Preise der gemeinen Qual. neigen zum Abschlag; 200 K. gute Qual. erhielten unter der Hand 38, und 800 K. dito 37½ sh. Eine Ladung schwimmend, gemeine Qualit., wurde für Petersburg zu 35 sh. erstanden. Portorico ist im Preise geblieben. 60 S. Savanilla holten in Auction, fein blond 26, gut gräulich 23 bis 24, mittel 21 bis 22 sh. In Brasil und allen anderen Sorten halten sich die Preise fest.

Kaffee. Ceilon ist weniger gesucht, nachdem der Markt vollständig versehen ist; gut ord. blaß gilt 47½ bis 48. Molka, der einige Zeit vernachläßigt war, ist jetzt wieder begehrter und 231 B. erhielten in Auction 60 bis 61 sh. für gut mittel blond. Java von der Compagnie ist wenig begehrt und 300 S. in Auction zu 48 sh. zurückgezogen. Manilla, 100 B. gut ord. blaß gränlich bevangen 33 bis ½; Padang gut ord. 25½ bis 26½, ord. 25 bis ½; Batavia ord. 26½ bis 27, gut ord. 33½ bis 34, gut ord. blaß mit schwarz gemischt 28 bis ½; Singapore Java, gut ord. blaß 35½ bis 36, gut ord. blond 36½ bis 37½; Padang ord. erhielten 500 S. 45½ sh. In Fremdem ist der Markt ebenfalls fest; 5000 B. Rio wurden schwimmend für das Mittelmeer zu 31½ sh. gekauft; 117 B. Bahia sind in Auction zu 32 u. 33 sh. für gut ord. farbig zurückgezogen.

Reis. Die Eigner bringen nur geringen Vorrath an den Markt. Bengal wurde für gering bis fein weiß mit 11 bis 13½ sh. bezahlt. Von Java ist kein Vorrath. Madras gilt 10 bis 11; Patna 15 bis 18, ausgezeichnete Waare erhielt 19 bis 20 sh.; Carolina ist in Folge einer Reikung zwischen 3 Eignern von 24 bis 28 gestiegen, während Andere ihre Preise von 23 auf 27 setzten.

Thee. Congo unverändert, gilt 10½ bis 11 d. für good common, Pouchong 6 bis 9 d. nach Qual. Pyson common 2½ bis 2 sh. 7 d.

Pfeffer. Malabar 2⅞ bis 3⅛, Sumatra 2⅛ bis ⅛, Penang 2⅞ bis ⅛, weißer war sehr begehrt; 102 S. in Auction wurden zu 8 d. für fein, 7½ für gut und 7 für gräulich zurückgenommen.

Baumwolle sehr lebhaft, meist aber diese Woche für den Export. Unter der Hand wurden 2080 B. Surate zu 2¾ bis 3⅛ d., und 120 B. amerikan. zu 3⅞ bis 4⅛ d. verkauft.

---

* Messina, 20. Juni.

Mandeln, süße, 8 D. bis 8 D. 4 T. Die in Catania sich befindlichen Vorräthe werden, da die Ernte nicht groß ausgefallen ist, von den Eignern zurückgehalten, in der Hoffnung, höhere Preise zu erlangen.

Leinsaat bei sehr ergiebig gewesener Ernte ohne Orders vom Auslande. Man würde wahrscheinlich zu 3 D. 20 Tari ankommen können.

Soda 39 bis 40 Tari. — **Schwefel.** Bedeutende Orders nach England sind mit 11½ bis 15 Tari erhandelt.

---

* Alexandrien, 19. Juni.

Baumwolle. Unser Markt ist ruhig; die Verkäufe in den letzten 10 Tagen beliefen sich auf 1700 B., die England gemacht hat und zwar im Preise von 143½ bis 170 P.

Getreide steigend; 4000 Ardeb **Bohnen** erhielten 40 P. und 5000 Ardeb **Weizen** 47 P. Heute aber bietet man für Bohnen nur 41, während Weizen auf dem nämlichen Preise stehen blieb. **Erbsen** 50, **Linsen** 47 P. Said Pascha hat seine ganze Ernte **Gerste** an ein einziges Haus zu 30 P. in Assignationen verkauft, die jetzt 8½ % verlieren.

Samen. Leins. für England sehr gesucht und mit 80 bis 95 P. bezahlt. Von Sesam ist kein Vorrath mehr und Alles verkauft.

Flachs vom Gouvernement auf 137 P. ohne Käufer gehalten.

Manufacturwaaren. In englischen großer Vorrath und fast nichts verkauft. — Cours auf London 72¼ bis 73, Rotterdam 100½.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 9. Juli. Bonn-Kölner Eisenbahn 137½; Rheinische Eisenb. *99; Prioritäts-Stamm- *106. Colonia-Actien 116; Agrippina —. Rheinische Dampfschiffahrt 90; dito Schleppschiffahrt *121½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterdam-Harlemer 122½; Arnheim. *113.

Frankfurt a./M., 7. Juli. Bayern, 3½ % Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Obligat. 98½. Darmstadt, 3½ %, Obl. 98⅝; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Obl. 98⅛; dito 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. *95¼; dito 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 369; dito per ult. Juli 369½. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld *30; dito 5% Arr. incl. 9 Coupons *27½.

Berlin, 5. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *88½. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 99½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101½; dito Pr.-Actien 4%, 99¼. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106. Rheinische Eisenbahn 97⅞; dito Prior.-Stamm. 4%, *105½; dito Prior.-Actien 99¾; dito 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien —. Köln-Mindener Eisenbahn 105½. Steele-Vohwinkel. Eisenb. 103¾; Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. *117½. Arnheimer Eisenb. *109½.

Amsterdam, 7. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64½; 4% dito 100⅞. 4½% Amort.-Synd. 100¼. Actien der N. H.-M. 4½ % 158½. Span. act. Schuld 24. Russische Obl. 5% 109½. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113½. Amsterdam-Rotterdam 123.

Wien, 3. Juli. 5% Metall. 113½; 4% dito 102½; 3% dito 78¼. 1834 Loose 156½; 1839 dito 128½. Bank-Act. 1648. Esterhazy 56½. Nordbahn 197¼. Mailand 126. Wien-Gloggnitz 146¼.

Paris, 7. Juli. 5% Rente compt. 121,,; 3%, dito compt. 83,,. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 104.

London, 5. Juli. Consols 99¼. Belgien 98½. Holland 5%, —; dito 2½ %, 62. Portug. 5%, 65½. Brasil. 90¾. Span. activ. 5%, 27; dito 3%, 38½. Mexikan. 37½. Russ. 117. Columbia 17⅛. Dänische 88.

Hamburg, 5. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *104 103. Hamburg-Berliner Eisenbahn *113¼ 113. Altona-Kieler Eisenbahn *110 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *119 117.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 9. Juli.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅞	—	2 Mon.	140	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	79⅝
					3 Mon.	—	79⅛
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6,26½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅝
Antwerpen	300 fr.	„	80⅛	80⅝	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅛	„	—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. Juli.

Angekommen: E. Wenneis vom Niedermain; Kapt. Baumann von Amsterdam mit 5301 Ztr.; Kapt. Kirschreiber von Rotterdam mit 4747 Ztr.; Kapt. Michels von Rotterdam mit 4358 Ztr.; Kapt. Cösen von Rotterdam mit 2805 Ztr.; Joh. Hirschmann von Mainz; J. Köhler und H. Buschhammer von Mainz.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied P. Gies und Ch. Schaefer; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Bingen A. Hartmann; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Fr. Spartz; nach dem Mittel- und Obermain M. Lenz; nach Heilbronn J. H. Müssig; nach Kannstadt u. Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. B. Mundschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 5", Capt. v. Alen; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 13", Capt. Peer.

Rheinhöhe: 11 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

99. **Eine Partie Flachs von 6000 Stein**
ist im Ganzen oder theilweise billig zu kaufen bei Georg Melsbach in Goch. — Briefe franco.

94. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Straßburg und Mannheim der Schleppkahn „Gürzenich I."

65. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate Juli, August und September

jeden Dienstag und Donnerstag Abends 7 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im Juni 1845.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 29.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 29. **Köln, Donnerstag 26. Juni** **1845.**

Verschiedener Hindernisse wegen konnte dieses Blatt, das früher die Nr. 28 trug, nicht an dem Tage erscheinen, dessen Datum es trägt.

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zu Nr. 27 des Beiblatts, Seite 363.)

(Der Leser wird freundlich gebeten dieses Blatt vom 26. Juni, das der Anfang der Twistfrage enthält, vor dem des 28. Juni zu lesen.)

4. Die Erhöhung des Eingangszolles für Baumwollengarn.

Die uns vorliegende Denkschrift bringt:

I. Statistische Uebersicht der Baumwollen-Fabrikation des Zollvereins.

Der Umfang der Baumwollen-Fabrikation im Zollverein läßt sich sicher nur aus den Commercial-Nachweisungen des Central-Zollbureaus beurtheilen. Nun hat der Zollverein folgende Zollsätze per Zentner:

1) Rohe Baumwolle beim Eingang frei, beim Ausgang — Thlr. 15 Sgr.
2) Baumwollengarn, auch mit Wolle oder Leinen gemischt, beim Eingang:
   a) ungebleicht, ein- und zweidrähtig und Wolle . 2 „ — „
   b) zu Zetteln angelegt, geschlichtet od. ungeschlichtet 3 „ — „
   c) ungebleicht, drei- und mehrdrähtig, gezwirnt, gebleicht, gefärbt . . . . . 8 „ — „
3) Baumwollene, desgl. aus Baumwolle und Leinen, ohne Beimischung von Seide und Wolle gefertigte Zeuge, Strumpfwaaren, Spitzen ꝛc. . . . . 50 „ — „

1. **Rohe Baumwolle.** Die Mehr-Einfuhr roher Baumwolle blieb sich in Preußen in den Jahren 1823—35 ziemlich gleich und betrug im Durchschnitt jährlich circa 44,000 Ztr., im Zollverein aber stieg sie von dem Jahre 1836—43 um das Doppelte; sie stieg von 152,364 Ztr. bis zu 306,731 Ztr., von der Einfuhr fiel am meisten auf die Gränzen von Preußen, dann Braunschweig, Baden, Sachsen, Bayern u. Würtemberg (obwohl 1843 Würtemberg mehr einführte als Bayern), und in Preußen ist die stärkste Einfuhr in der Provinz Brandenburg, dann Rheinprovinz und dann Sachsen (1843 aber auch umgekehrt). Im Jahre 1842 nahm die Einfuhr bei der Provinz Sachsen um beinahe 9000 Zentner ab, wegen des Beitritts von Braunschweig, wo an 30,000 Ztr. eingingen. In den Ostseehäfen, besonders Stettin, ist die Einfuhr sehr gering, weil der Sundzoll per Zentner 17 Sgr. beträgt, während an Rhein-Octroi im Ganzen nur 4 Sgr. 3 Pf., an Stader-Zoll nur 9 Pf. und an Elbzoll bis Magdeburg nur 6 Sgr. 8¾ Pf. bezahlt wird. Ueber die Hansestädte mögen etwa ⅓ der ganzen Einfuhr eingehen. Süddeutschland bezieht einen Theil seines Bedarfs von Havre de Grace, Genua und Triest. Im Jahre 1843 war, bei einem Eingang von 391,138 Ztr., der Ausgang 84,407 Ztr., welcher fast nur an der preußischen Gränze mit 31,805 Ztr. und an der sächsischen mit 50446 Ztr. stattfand. Die Mehr-Einfuhr hat sich also in den 7 Jahren von 1836 bis 1843 um das Doppelte vermehrt.

2. **Ungebleichtes ein- u. zweidrähtiges Baumwollengarn. Twist.** Nach Deutschland geht über ½ der Gesammt-Ausfuhr an englischem Twist. Die Vergleichung der Ein- und Ausfuhr in Preußen von dem Jahr 1823—1835 zeigt, daß die Einfuhr von 61,202 Ztr. auf 110,685 Ztr. stieg, die Ausfuhr aber durchschnittlich 10,000 Ztr. blieb, nur 1826 bis 1829 war sie gering. Die Einfuhr im Zollverein stieg von 1835—1842 244,867 Ztr. bis auf 477,564 Ztr., 1843 betrug sie nur 451,788 Ztr.; die Ausfuhr blieb sich von 1835—1843 gleich durchschnittlich 29,000 Ztr., so daß die Mehr-Einfuhr in den Jahren 1835—1843 also sich auf das Doppelte erhöht hat. Die Einfuhr selbst war am stärksten in Preußen, dann in Sachsen, Bayern, Thüringen, Würtemberg und Baden. In Preußen selbst war die stärkste Einfuhr in der Rheinprovinz, dann in Brandenburg, in Sachsen und in Schlesien. Die Zunahme der Einfuhr erstreckt sich auf alle Theile des Zollvereins, mit Ausnahme des Königreichs Sachsen, wo die Spinnereien sich beträchtlich vermehrt haben; sie ist am stärksten in Preußen, besonders in Brandenburg. Im 1843 setzen wir, außer hier überall eine rückgängige Bewegung, am stärksten in Schlesien, wo

zu Breslau im Jahre 1842: 34,888 Ztr., und 1843: 24,963 Ztr.
„ Schweidnitz „ 1842: 14,095 „ „ 1843: 10,041 „

verzollt wurden. Eben so wie wenig rohe Baumwolle, so geht auch sehr wenig Baumwollengarn über die Ostseehäfen ein, da der Sundzoll per Ztr. 15 Sgr 2 Pfg. beträgt, während an Rhein-Octroi nur 4 Sgr. 3 Pfg. an Stader Zoll nur 1 Sgr. 3 Pfg und an Elbzoll unterhalb Wittenberge 6 Sgr. 8¾ Pfg. gezahlt wird. Der englische Twist wird fast nur über Hamburg, Rotterdam und jetzt auch Antwerpen eingeführt; aus der Schweiz ist die Einfuhr von Twist verhältnißmäßig gering.

Die Ausfuhr von Twist ist sich seit 1835 ziemlich gleich geblieben, und zwar geht sie meist aus dem Königreich Sachsen und Schlesien nach Böhmen, und ein beträchtlicher Theil auch aus Posen nach Polen. Sie war am stärksten aus Preußen, dann Sachsen, Baden und Baiern; in Preußen am stärksten aus Schlesien, dann aus Posen, die Ausfuhr von Schlesien nach Böhmen hat aber im Jahre 1843 eine starke Verminderung von 6458 Ztr. erlitten.

Die Twisteinfuhr hat sich in den Jahren 1843—1845 um 26,000 Ztr. vermindert, was wohl daher rührt, daß in dem Zolltarif per 1843—1845 alles ungebleichte ein- oder zweidrähtige Garn, wenn es geschlichtet oder ungeschlichtet zu Zetteln angelegt ist, (Warps) zu dem höhern Zoll von 3 Thlr. angesetzt ist. Die ganze Einfuhr von Warps war im Jahre 1843 23,540 Ztr., während nur 29 Ztr. ausgeführt wurden. Preußen allein führte 21,559 Ztr. ein, am meisten Westphalen, dann die Rheinprovinz, dann Sachsen; die Einfuhr von Warps war also nur ⅟₁₀ von der gesammten Twisteinfuhr, 1843 im Zollverein 31,522 Ztr. und in Preußen 29,078 Ztr.

Die Zunahme der Mehr-Einfuhr von Baumwolle und Twist gibt einen sichern Maßstab für die Ausdehnung der Baumwollenfabrikation. Zieht man von dem Quantum eingeführter Baumwolle 10% für Abgang beim Verspinnen und 20% für Verwendung zu Watten, Dochte u. s. w., so erhält man mit ziemlicher Richtigkeit das Quantum des daraus fabrizirten Twistes. Die angestellten Rechnungen ergeben nun für das Jahr 1823 79000 Ztr. verarbeitetes Garn, für das Jahr 1836 335,000 Ztr. und für 1843 537,330 Ztr. Also hat sich der Gesammtverbrauch von Garn von 1836—1843 um 64% vermehrt, und dabei das Verhältnis des inländischen Garns gegen eingeführtes um 6% gebessert. Die einheimische Maschinenspinnerei hat sich noch um 6% mehr als nur nach dem Gesammtverbrauche des Garns gehoben. Das Verhältniß der Garnproduction zur Garneinfuhr war am günstigsten 1823, nämlich wie 35 : 64.

3. **Ungebleichtes drei- und mehrdrähtiges, auch gezwirntes, gebleichtes und gefärbtes Garn.** Die Zolllisten weisen nach, daß sich die Einfuhr von 1835—1843 ein wenig vermindert hat, die Ausfuhr aber von 1836—1843 mehr als verdoppelte. Die Einfuhr, die besonders in drellirtem Kettengarn besteht, vertheilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Theile des Zollvereins, die Ausfuhr beträgt für Preußen allein 1826 5113, 1829 21,031, 1831 16,926 Ztr.; sie besteht hauptsächlich in den von den Türkischroth-Färbereien Elberfelds gelieferten gefärbten Garnen, und war am stärksten in Preußen, dann Sachsen, Bayern, Baden, in diesen drei letzten hat sie sich von 1842—1843 vermindert, in Preußen vermehrt; besonders hat sie nach Polen und am Rheine zugenommen, und hier besteht sie fast nur in Türkischroth gefärbtem Garn; die Ausfuhr von Sachsen und Schlesien nach Böhmen ist aber hier auch, wie beim Twist, auffallend zurück gegangen.

4. **Baumwollene, reine und auch mit Leinen gemischte Waaren u. s. w.** Geringe Quantitäten Baumwollen-Waaren gehen theils frei, theils zu ermäßigten Zollsätzen ein; der größte Theil davon wird aus Neufchatel zu 20 Thlr. Zoll per Ztr. eingeführt. Die Zoll-Listen zeigen nun, daß die Einfuhr von 1826—1842 ziemlich gleich blieb, der Ausgang aber von 15,000 bis 80,000 und 100,000 Ztr. (1839) gestiegen ist. In den Jahren 1843 und 1844 hat der Eingang eine bedeutende Abnahme erlitten, was besonders die Messen zu Leipzig, Frankfurt a. O. und Frankfurt a. M. zeigen. Von 1839 an ist aber der Ausgang auch wieder gefallen, nach Rußland hat er zu-, nach Böhmen und Oestreich abgenommen. Die Ausfuhr der baumwollenen Waaren hat sich also vermindert, die Einfuhr der rohen Baumwolle und Twist ist aber gestiegen; daraus folgt der größere innere Verbrauch der inländischen Baumwollenwaaren.

Die Mehrausfuhr, welche im Jahre 1826 nur 2590 Ztr. betrug, stieg 1839 auf 84,672 Ztr. und fiel seitdem auf 64,295 Ztr. (1843), ja 1842 auf 60,512 Ztr.

Um die Ausdehnung der Baumwollen-Fabrikation zu ermessen, ist die Einfuhr von Baumwolle und Garn mit dem innern Verbrauch und der Mehrausfuhr zu vergleichen. Nun ergibt sich bei einer Zusammenstellung der Jahre 1843 und 1836:

1) eine Vermehrung des Gesammt-Verbrauchs von Twist auf 64%,
2) der Mehrausfuhr von gezwirntem und gefärbten Garnen von 604%,
3) des im Zollverein weiter verarbeiteten Garnes oder der Baumwollen-Manufactur überhaupt von 60%,
4) eine Verminderung der Mehr-Ausfuhr baumwollener Waaren um 9%,
5) eine Vermehrung dagegen der für den innern Verbrauch im Zollverein fabricirten baumwollenen Waaren um 76%.

Die Maschinenspinnereien des Zollvereins reichen für den Garnbedarf der Baumwollen-Fabrikation nicht aus, 33⅓% wurde im Inland gesponnen, 66⅔% eingeführt. Im Zollverein sollen 815,000 Spindeln sein, von denen fast 500,000 auf das Königreich Sachsen kommen. Nach der Gewerbe-Tabelle von 1843 hat Preußen 48 Spinnereien mit 131,026 Spindeln, also 7823 mehr als 1840. Darunter sind viele sehr kleine und unvollkommene Spinnereien, durchschnittlich hat jede nur 2730 Spindeln. Sie beschäftigen alle zusammen: 1) Kinder bis zu 14 Jahren, 579 Knaben, 524 Mädchen; 2) Arbeiter über 14 Jahre: 1438 männliche, 1586 weibliche, im Ganzen 4127 Arbeiter.

Die 815,000 Spindeln, das Product einer Spindel in der Durchschnitts-Nummer 39 auf 30 Pfd. Zollgewicht jährlich genommen, geben 244,500 Ztr. Twist; liefern aber in der That nur 210,000 Ztr. Garn (1843) weil einige Spinnereien sehr unvollkommen, und nicht alle Spindeln fortwährend im Gange sind.

Die Mehr-Einfuhr 1843 betrug 422,330 Ztr. Die gröberen Nummern sind gewöhnlich inländisch, die feinern werden importirt, so muß zu jenem Twist-Quantum Nr. 50—60, von welchem eine Spindel jährlich nur 20 Pfd. Zollgewicht liefert, zu Grunde gelegt werden. Um also auch das jetzt importirte Garn im Inlande zu spinnen ist noch die Errichtung von 2,111,650 Spindeln mit einem Anlage-Kapital von circa 20 Mill. Thalern nöthig.

II. Die Baumwollenspinnerei.

Die Baumwollenspinnerei ist in Deutschland schon seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bekannt und heimisch, und blühte während der Continentalsperre, später aber konnte sie sich nicht gegen die großen industriellen Fortschritte Englands und englische Concurrenz halten. Noch heute sind bei uns viel Spinnereien so veraltet, oder aus Altem und Neuem zusammen geflickt, eingerichtet, daß das deutsche Garn an Gleichheit, Glätte, Feinheit und Festigkeit hinter dem englischen, französischen und schweizer Garne so sehr zurücksteht, daß es nur zu den gröbsten Waaren und zum Einschuß zu gebrauchen ist. Erst in neuester Zeit sind einige ausgezeichnete Spinnereien zu Augsburg, Ettlingen, Kaufbeuren, Chemnitz und im Schwarzwald gegründet; in Preußen ist die bedeutendste die des Herrn Jong zu Dam-

merstein bei Elberfeld. Die deutschen Spinnereien liefern jetzt gut die Nr. 30—50. Doch werden am meisten Garne für Strumpfwaaren und zum Einschuß in circa 20—30 Mull und Medio fabricirt, viel weniger Kettengarn (v. Watertwist) und die feinern Nummern über 50 gar nicht.

In den letzten Jahren sind also die deutschen Spinnereien sehr erweitert; 1836 wurden 105,000 Ztr. und 1843 schon 210,000 Ztr. Twiß fabricirt. Wir haben aber gezeigt, daß sich das Verhältniß des inländischen Twißes zum eingeführten wie 33⅓ zu 66⅔ verhält, und die Errichtung von noch 211,650 Spindeln wäre zur Erzeugung des Bedarfs nöthig, während nur 815,000 jetzt im Gange sind. (Fortsetzung folgt.)

Kölnisches eisernes Rhein-Seeschiff.

Vor Kurzem ist das erste eiserne Rhein-Seeschiff, für die Fahrt zwischen den rheinischen und preußischen Ostseehäfen bestimmt, vom Stapel gelaufen. Kundige loben dessen Bau, der um so mehr Anerkennung verdient, als er durch einheimische Werkmeister in einem rheinischen Etablissement auf der Gutehoffnungs-Hütte vollführt ist. Trotzdem daß sich am Schiffskörper an 200,000 Pfd. Eisen befanden, war der Tiefgang, ohne Masten, Seilen und Ketten, nur 2 Fuß rheinisch; mit 150 Last beladen, wird das Fahrzeug 7½ Fuß tief gehen. Nach seiner gänzlichen Vollendung wird es den Namen „die Hoffnung" erhalten.

Dampfschiffahrt zwischen Rußland.

Lübeck, 5. Juni. Zu Ende voriger Woche trafen schnell hinter einander die beiden ersten Dampfschiffe (mit resp. 73 und 55 Passagieren) von St. Petersburg zurück hier ein, indem das allererst von hier abgegangene „Alexandra", nicht weniger als 12 Tage (wovon der Dampfer 8 vor dem Eise liegen mußte) auf der Hinreise zugebracht hatte. Vorige Woche ist auch das Dampfboot „Düna" zum ersten Male angekommen und abgegangen und somit unsere lange Jahre unterbrochen gewesene Dampfschiffverbindung mit Riga wieder hergestellt.

Deutsche und englische Locomotiven.

Wie die Verwaltung der Ludwig-Berbacher Bahn ihre Stellung nicht allein in technischer Hinsicht richtig auffaßt, sondern in national-ökonomischer dieselbe würdig vertritt, hat sie neuerdings dadurch gezeigt, daß sie ihre sämmtlichen Bestellungen an Schienen, Material ꝛc., mit einer einzigen Ausnahme, an deutsche Fabrikanten gegeben hat. In Bezug auf die Main-Neckarbahn läßt sich in diesem Betreff nicht Gleiches rühmen, indem zwar Frankfurt und Baden für ihren Antheil deutsche Locomotiven, Hessen-Darmstadt aber die seinigen in England bestellte. Nach den bisherigen Erfahrungen der Techniker besteht übrigens allerdings ein Unterschied zwischen englischen und deutschen Locomotiven, und zwar der daß ceteris paribus die ersteren im Durchschnitt um 1000 Fl. theurer kommen.

Bewegung auf den deutschen Eisenbahnen im März 1845, nebst Vierteljahrsergebniß.

Fahrbar 326 geographische Meilen oder ungefähr 2434 Kilometer (15 geographische Meilen = 112 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.		Im Monat März.					Mittl. Tagl. Einnahme	Tagl. Einn. per Meile.	Im ersten Vierteljahre.				
		Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.			Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.
1. Linz-Budweis	Fl. C.	keine	—	44430 74 392 St. Holz	—	17082	17,34	31,78	keine	—	135018 38 802 St. Holz	—	50345
2. Linz-Gmunden	„	6436	—	61920 3 181 St. Holz	—	15287	9,17	53,78	15277	—	140340 79 2464 St. Hz.	—	32222
3. Kaiser-Ferdin.-Nordbahn	„	42134	54118	156713	55154	109272	42,00	83,93	123094	154552	459519	181796	336348
4. Wien-Gloggnitz	„	37747	28838	118307 90	20956	50696	10,00	163,54	99061	74609	333690 64	57740	135787
5. Kaiserlich-Oestreichische Südbahn	„	—	—	—	—	—	12,60	—	—	—	—	—	—
6. Bayer. Staatsb. Augsburg-München	Fl. rh.	10387	11856	—	5441	16996	8,13	67,44	27539	31694	—	15455	47150
6. Bayer. Staatsb. Augsburg-Donauwörth	„	6137	2594	—	445	3039	5,13	19,24	16666	6965	—	1343	8308
6. Bayer. Staatsb. Nürnberg-Bamberg	„	20936	6946	—	2159	9105	8,00	36,72	60997	19993	—	5141	25135
7. Nürnberg-Fürth	„	34321	3810	137 12 127 St. Vieh	13	3823	0,80	154,16	95517	11917	369 9 484 St. Vieh	45	11962
8. Taunus-Bahn	„	28916	—	—	—	17338	5,75	97,28	88452	—	—	—	47901
9. Badische Bahn	„	95708	44736	65045 90	23323	68058	21,50	102,12	244871	109995	177313 28	62748	172743
10. Hamburg-Bergedorf	Mk. C.	10937	4250	—	1791	6042	2,17	89,82	29138	11345	—	4038	15383
11. Altona-Kiel	„	16323	17082	—	11396	28479	14,09	65,21	49658	53717	—	32344	86061
12. Berlin-Anhalt	Thlr.	19253	24176	59869	16345	40521	20,34	64,27	52702	65720	143581	40236	105956
13. Berlin-Frankfurt	„	12013	10392	18755 92	2720	14583	10,75	43,77	40157	39227	83363	16964	62198
14. Berlin-Potsdam	„	22174	8051	17937	1748	10400	3,50	95,86	63185	24403	46734	4344	28797
15. Berlin-Stettin	„	15160	15637	80761 86	13893	29531	18,00	52,93	40738	41700	222908 34	35815	77516
16. Oberschlesische Eisenbahn	„	14217	7140	—	3287	10427	10,75	31,29	41677	20993	—	7393	28386
17. Breslau-Schweidnitz-Freiburg	„	11148	5360	67435 105	5241	10601	8,75	30,1	29735	13868	149364 45	11836	25704
18. Niederschlesisch-Märkische Bahn	„	8286	—	1597 64	—	5253	8,40	20,18	22645	—	3258 84	—	15755
19. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn	„	10367	5497	41307 66	5335	10832	9,00	40,12	30824	16349	101346 80	12372	28721
20. Leipzig-Dresden	„	19630	15680	71044	14995	30675	15,50	63,84	58754	43723	167500	35517	79240
21. Magdeburg-Leipzig	„	37442	—	102333⅓	—	39889	16,00	80,43	104332	—	257213	—	105504
22. Magdeburg-Halberstadt	„	12826	—	27902⅔	—	7332	7,75	30,52	37009	—	80581⅓	—	22350
23. Braunschweigische Eisenbahn	„	28227	8263	—	5173	13437	13,00	33,35	86685	24487	—	13760	38246
24. Hannoversche Eisenbahn	„	8414	4391	26763	2816	7207	8,17	28,46	24840	12966	78833	8032	20997
25. Düsseldorf-Elberfeld	„	12902	4141	50493⅓	3290	7475	3,50	68,90	41427	12710	145092⅓	9917	22708
26. Rheinische Eisenbahn	„	19095	13461	257483	21692	35153	11,50	98,61	55644	38199	604838	49092	87291
27. Bonn-Köln	„	33225	6594	—	296	6891	3,88	57,30	94090	18405	—	803	19207

Zusammen im März 1845:	594,391	Personen und	1,270,230	Ztr. 25	Pfd.	im ersten Vierteljahre:	1,675,654	Personen und	3,330,903	Ztr. 41	Pfd.
„ „ „ 1844:	548,513	„ „	1,078,546	„ 11	„	„ „ „	1,397,484	„ „	2,829,873	„ 33	„
Mehr im März 1845:	45,877	„ „	191,693	„ 14	„	„ „ „	278,170	„ „	501,030	„ 8	„

Einnahme im Monat März

1845 . . .	Fl. C.-M.	192,336..44	=	Fl. rh.	235,612..29½
	Fl. rh.	118,359..49	=	„	118,539..49
	Mk. Crt.	34,521..—	=	„	24,164..42
	Thlr. pr.	280,206..4..4½	=	„	490,360..45¼
	Thlr. pr.	496,284..13..2	=	Fl. rh.	868,497..46
1844 . . .	„	460,748..8..7	=	„	806..309..30
1845 mehr	Thlr. pr.	35,536..4..7	=	„	62,188..16

Bemerkungen für den Monat März.

Zu 1. Linz-Budweis. Zu dem Transporte kommen noch 16 Ladungen Fische.

Zu 3. Kaiser-Ferdinand-Nordbahn. Für eigene Regie wurden im März befördert 15,594 Ztr., die bei der obigen Gütersumme nicht eingerechnet sind.

Zu 4. Wien-Gloggnitz. Die Güterverfuhr verursachte 3157 Fl. 19 Kr. Unkosten, die von der Einnahme in Abzug gebracht sind; dagegen kamen 301 Fl. 49 Kr. diverse Einnahmen hinzu, die oben eingerechnet.

Zu 9. Badische Bahn. Das Ueberamicht ertrug 1072 Fl. 19 Kr., die Gütertaxen 20,199..51, die Lagergebühren 20 Fl. ½ Kr., die Equipagen 1020..21, das Vieh 1009..38.

Zu 10. Hamburg-Bergedorf. An den Wochentagen wurden befördert 8431 Personen = 3256 Mk. 3 ß. Crt., an Sonn- und Feiertagen 2505 Personen = 993..15.

Zu 13. Berlin-Frankfurt. Außerdem wurden verfahrt 20 Equipagen, deren Ertrag bei der Personen-Einnahme eingerechnet ist; die Ueberfracht ertrug Thlr. 203..7..6, die 380 Ztr. 12 Pfd. Eilfracht 203..17..6, das Vieh 1043..21.

Zu 18. Niederschlesisch-Märkische Bahn. Weitere Verfuhr 15 Equipagen, 70 Hunde, 1 Pferd und 2050 Stück Schwellen.

Zu 21. Magdeburg-Leipzig. Im eigenen Verkehre wurden erzielt Thlr. 28,445..6, als Antheil an Berlin-Anhalt 11,443..25..2.

Zu 22. Magdeburg-Halberstadt. Eigener Verkehr Thlr. 5167..14..10, Antheil an der Braunschweigischen Bahn Thlr. 2164..27..11.

Zu 24. Hannoversche Bahn. Die ganze Bahn lieferten 3482 Personen und außerdem wurden verfuhr 9 Equipagen, 49 Hunde, 17 Schweine, 13 Kälber, 10 Schafe.

Zu 25. Düsseldorf-Elberfeld. Der Gütertransport umfaßt 578 Ztr. Passagier-Effecten zu Thlr. 164..24, 673 Ztr. Gemüse zu Thlr. 62..29..4, dann die oben angegebenen Frachtgüter, ferner 781 Ztr. Postgüter über 2 Pfund zu Thlr. 117..4..6, 1401½ Ztr. Vieh und Equipage zu Thlr. 142..2, endlich Hunde zu Thlr. 5..21, außerordentliche Einnahmen sind Thlr. 44..13..9.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 83. Köln, Samstag den 12. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Berichtigung. Im Beiblatt Nr. 29, pag. 386, Z. 9 lies: 2,111,650 Spindeln anstatt 211,650.

Zur Schutzzoll-Frage.

(Schluß zu Nr. 80.)

Frankreichs Handelsminister aber erklärte dem egoistischen Ansinnen der französ. Weinproduzenten von dem bisherigen Schutzsystem nicht abgehen zu können, ohne die National-Wohlfahrt des Landes aufs Spiel zu setzen. Zur Unterstützung dieser Entscheidung sagte er: Der Weinbau hat zwei Absatzwege, nach dem Auslande und in's Innere; der erste ist schwach und gering und wird es auch bleiben, was man auch zu seinen Gunsten thun möge; der zweite ist groß und bedeutend und wächst mit der Zunahme der Industrie; je größer der Gewinn der arbeitenden Klasse, je größer wird der Bedarf an Wein und Brod. Wenn man den Wünschen der Produzenten nachgäbe, so würden sie mit allen Andern den Schaden sehr bald davon fühlen, weil dadurch der Consumo im Inneren in einem enormen Mißverhältnisse abnehmen müßte, da Tausende von Arbeiter bald brodlos umher gehen würden. Man würde also einen kleinen sehr ungewissen Absatz für einen gewissen und sicheren vertauschen.

Die Absatzwege, die man auf diese Weise versuchen würde sich zu öffnen, wären ebensowohl das Grab der National-Industrie als des öffentlichen Wohlstandes. — Gewiß ist es, daß unser Land in demselben Maße Lebensmittel consumirt, als es Verdienst (Arbeitslohn hat).

Laßt nun die fremden wollenen und baumwollenen Gewebe unser Land überschwemmen (wie es bei uns in Deutschland geschieht!) und es wäre vielleicht nicht ganz unmöglich, daß die Fremden, die einige hunderttt tausend Arbeiter brodlos gemacht, Euch als Almosen einige Faß Wein mehr bestellten; allein wäre das ein Aequivalent für den Verlust von hundert tausend Arbeiter in der inneren Consumtion? —

Bei uns in Deutschland bedarf es keines weiteren Commentars. Die Ostsee-Provinzen sind gegen alle und jede Beschützung der Industrie, obwohl, wie bekannt, England seinen Bedarf an Getreide, Bauholz und Wolle nicht mehr von uns bezieht, auch nicht mehr zu beziehen braucht, da seine Colonien ihm Alles liefern. Daß unsere Correspondenten in Berlin gut. berichtet sind (S. Anfang des Aufsatzes) wird die nächste Zukunft lehren, da Preußen durch Herrn Pochhammer sich eher fördernd als hemmend gegen einen verstärkten Schutz aussprechen wird.

Freilich wird man nicht gerade unsere Ansichten zum Maßstabe nehmen denn ich für meinen Theil würde glauben, für den Schutz unserer Industrie nicht zu viel zu fordern, wenn ich als Grundsatz aufstellte, keine Rohstoffe (Flachs, Wolle ꝛc.) auszuführen, dagegen keine Kunstproducte einzuführen, als gegen solche Zölle, die den Nachbarstaaten nicht den Vortheil der Concurrenz einräumen könnten; dann aber auch Kaffee, Zucker ꝛc., wenn durch unsere eigenen Schiffe eingebracht, zollfrei.

Und so hat auch die Adresse, die durch die badische Deputation des Industrie-Vereins dem Großherzoge überreicht worden ist, natürlich große Freude wegen ihrer würdigen und kraftvollen Sprache bei uns hervorgebracht, die von Sr. königl. Hoheit sehr günstig aufgenommen worden sein soll. Sie lautet:

Im Hinblicke auf den bevorstehenden Zollcongreß, der wieder auf lange hinaus über Wohl und Wehe des deutschen Gewerbfleißes entscheiden wird, erscheinen die unterthänigst Unterzeichneten vertrauens- und ehrfurchtsvoll vor Ew. k. Hoheit, um im Namen der badischen Industrie die Wünsche und Hoffnungen derselben an den Stufen des Thrones niederzulegen. Es handelt sich dabei nur um mäßige Wünsche, nur um bescheidene Hoffnungen. Nichts anders als Schutz ist unsere Bitte; nur so viel Schutz, daß nicht auf dem Markte des Zollvereines selbst die Concurrenz des Auslandes übermächtig sei, desselben Auslandes, welches bei sich daheim ausschließend gegen uns verfährt und der deutschen Industrie keinen Zugang gestattet. Weit entfernt, einem Systeme von Prohibitionen, wie man uns vorwerfen wollte, das Wort zu reden, wünschen wir vielmehr die Prohibitivsysteme der Fremdmächte in ihre Gränzen zurück. So von dem Bedürfnisse der Nothwehr ausgehend haben wir nichts im Auge als das einfachste, das nächstliegende, das natürlichste Prinzip — das Prinzip der Selbsterhaltung; das Prinzip, daß den Erzeugnissen des deutschen Gewerbfleißes ein Schutz zukomme, wie er eines großen Vereines würdig ist und daß dieser Schutz Niemand zuleid und Niemand zuleid, nach dem Verhältnisse der auf die Erzeugung verwendeten Arbeit, bemessen werde. In diesem Punkte auch treffen die vielseitigsten Interessen, die der Fabrikanten und die der Arbeiter, die der Zolleinnahmen und die des öffentlichen Wohlstandes, die der Production und die der Consumtion, zusammen. Zunächst und hauptsächlich nun beziehen sich die Anliegen, welche wir zu vertreten haben, auf die Baumwollen-, die Linnen-, die Wollen- und die Eisen-Industrie; theils weil gerade diese Industriezweige der großartigsten, für das Gesammtwohl Deutschlands bedeutsamsten und einflußreichsten Entwickelung fähig sind, theils weil sie in ihrer beklagenswerthen gegenwärtigen Lage vor allen übrigen eines erhöhten Schutzes bedürfen, um nicht von der ausländischen Concurrenz vollends erdrückt zu werden. Wenn auch noch in manchen andern Punkten, als in den hier berührten, eine Aenderung der bestehenden Zollsätze, eine Revision des Tarifes zur Herstellung der Einheit im Prinzip zu wünschen steht, so bescheiden wir uns doch, inmitten unserer Bedrängniß, unsere Wünsche auf die am meisten bedrohten Interessen, auf die am dringendsten nöthigen Abhülfe einzuschränken — sehnsüchtig hoffend übrigens, daß die Zukunft auch andern Wünschen Rechnung tragen und alle Gefahren ohne Unterschied abwenden möge. Die Ereignisse der Zeit selbst haben inhaltsschwer auf das Bedürfniß eines besseren Schutzes hingewiesen.

Die Jammerscenen in Sachsen, die Arbeiternoth in Schlesien, die Abnahme des Exportes, die kolossale Entwickelung der englischen Industrie, die Steigerung ihres Uebergewichtes durch die tiefgehenden Finanzmaßregeln des gegenwärtigen englischen Cabinetes, die Geringfügigkeit deutschen Einflusses endlich, wenn es sich um Fragen handelt, die in den Welthandel eingreifen — dies alles ist ein sprechender Commentar zu den Wünschen, welche der deutsche Gewerbfleiß hegen muß.

Mit dem wärmsten Danke erkennt Baden an, wie schon bisher eine erleuchtete Regierung seine Industrie gepflegt, deren Zustände gewürdigt, und den Grundsatz eines billigen Schutzes, ob auch leider erfolglos, ihrerseits festgehalten hat; mit innigstem Vertrauen auch gibt sich die badische Industrie der Hoffnung hin, daß ein so segenreiches Bestreben, unterstützt von der öffentlichen Meinung, die ersehnten Früchte tragen und die so hart bedrohte Zukunft unseres Gewerbfleißes schützen und sichern werde. Es ist dies der einhellige Wunsch, von dem ganz Deutschland wiederhallt; der einhellige Wunsch, den die von der königlich preußischen und der königlich würtembergischen Regierung einberufenen Industriellen ausgesprochen haben, und in den auch die badische Industrie mit einstimmt. — So wie jene Wünsche, so sollen auch die unsrigen dazu dienen, den Verhandlungen des Zollcongresses eine Vorarbeit zu liefern, die allseitige Prüfung der Interessen zu erleichtern, die Bedürfnisse der Industrie im Einzelnen darzulegen und zu begründen. In bitterer Erfahrung haben sich diese Wünsche angesammelt; in ernster Besorgniß um die Zukunft wurden sie ausgesprochen. Denn diesem bevorstehenden Zollcongresse gingen düstere, die Industrie des Vereins fast hoffnungslos lassende Gerüchte voran — Gerüchte, welche in einem der Vereinsstaaten bereits den öffentlichen Ausspruch hervorgerufen haben, daß, wenn keine Rettung mehr sei, das südliche Deutschland einen Verein unter sich gründen, und in dem Anschlusse an eine andere deutsche Großmacht das Heil suchen möge, welches ihm seither versagt geblieben. Nicht bergen können wir, daß auch in Baden dieser Wunsch ein Echo gefunden hat.

Auf Ew. k. Hoh., als den Mitgründer des Zollvereins, als den hohen Schützer der badischen Interessen, richten sich die Blicke unserer Hoffnung, daß unser Nothruf nicht ungehört verhalle — daß den Interessen Aller sich eine versöhnende Fürsorge zuneige; daß endlich, anstatt drohenden Zerfalls, vielmehr das Gesammt-Interesse höher gehoben, und eintretenden Falles, auf aussichtreicherem Wege, als dem bisherigen, eine allgemeine deutsche Zoll- und Handelseinigung angebahnt werde.

* * *

Speicher-Brand in Königsberg.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. hat daselbst ein bedeutender Speicherbrand stattgefunden; es sind beinahe 8 Speicher gänzlich zerstört und der dadurch verursachte Schaden sehr bedeutend, man spricht von 600,000 Thlr.

England und die Vollendung der deutschen Eisenbahnen.

Von M. Rittinghausen.

Wir wohnen seit einiger Zeit einem sonderbaren Schauspiele bei. Was man vor fünf Jahren noch für unmöglich gehalten hätte — die Ausdehnung der Eisenbahn-Linien bis zu den ödesten Gegenden, bis zu den entlegensten Ortschaften*) — ist man jetzt im Begriffe, zu vollbringen, und auch in Deutschland und der Schweiz scheinen jetzt die Engländer, wie sie es schon in Belgien und Frankreich gethan, die Ausführung der verschiedenen Pläne mit ihrem Unternehmungsgeiste beschleunigen, und die Kosten mit ihrem Gelde bestreiten zu wollen. Schon mancher Deutsche wird sich unter diesen Umständen die hochwichtige Frage gestellt haben: „Ist der Zufluß großer englischer Kapitalien nach Deutschland, ist die Uebernahme der Eisenbahnbauten durch die Britten als eine glückliche Begebenheit für uns zu betrachten, oder könnte wohl das Gegentheil der Fall sein, und werden wir auch hier wieder eine Beute der landaussaugenden Insulaner werden, wenn ihnen ihre Absicht gelingen sollte?"

Hört man die Reden vieler französischen und belgischen Deputirten und Minister, so dürfen sich unsere westlichen Nachbarn (und also auch wir) wegen dieser Bewegung der englischen Guineen zu ihrem Markte der Freude überlassen, und das Festland würde sich nach ihnen um eben so viele Millionen bereichern, als die Britten über seine Fluren in Form von Eisenschienen auszubreiten, oder unter die Gewölbe der Tunnels zu verscharren gedenken. Dies ist aber — ich zögere nicht, es zu behaupten — ein beklagenswerther Irrthum, und Jedermann, der es mit dem Vaterlande gut meint, möge sich davor hüten, ihn erst dann einzusehen, wann es zu spät ist.

Die Einmischung der fremden Gesellschaften in unsere Eisenbahnbauten kann einen zweifachen Zweck haben; sie kann entweder auf einer Actien-Speculation beruhen, oder an dem bessern Grundsatze einer Rentbarmachung englischer Kapitalien auf deutschem Boden festhalten. Wird das Erstere beabsichtigt — wie es zum Theil in Frankreich vorgekommen — und wartet der Britte nur die erste Gelegenheit ab, seine Actien mit großem Vortheil an die ihm nachhinkenden Deutschen abzusetzen und sich so mit Nutzen aus einem kurzdauernden Börsengeschäfte herauszuziehen, so wird wohl Niemand zur Vertheidigung eines Verfahrens, das in wenigen Monaten Millionen aus unseren Landen nach England hinüberspielen müßte, das Geringste vorbringen wollen. Frankreich hat in dieser Beziehung eine traurige Erfahrung gemacht; seine Bürger besitzen jetzt die bei Weitem größte Zahl aller durch englische Gesellschaften ausgegebenen Actien, nachdem ihnen solche von den überseeischen Eigenthümern mit bedeutendem Gewinne für die Letztern überlassen worden.

Meine Absicht ist daher nur, hier die Verwerflichkeit aller und jeder Ueberweisung deutscher Landesbauten an englische Gesellschaften auch in dem Falle darzuthun, wo man die vollständigste Gewißheit erlangt hätte, daß es sich nur um eine dauernde Unterbringung fremder Kapitalien in rein industrieller Beziehung handele, weshalb ich auch die politische Seite dieser Angelegenheit für heute unberührt lasse.

Wenn wir der eigentlichen Ursache nachspüren, welche die Britten antreibt, fremden Völkern ihre Schätze anzubieten, so finden wir dieselbe in der außerordentlichen Zunahme ihres Vermögens in edlen Metallen, zu dessen Rentbarmachung das verhältnißmäßig kleine Land nicht mehr hinreicht. Um den Folgen eines solchen Zustandes, die sich in ungemein schnellem Fallen des Geldwerthes und in rascher Abnahme jedes in Kapitalien bestehenden Familien-Wohlstandes ankündigen würden, so viel wie möglich vorzubeugen, thut der Engländer, mit dem ihm eigenen Scharfblicke, gerade das Gegentheil von dem, was er uns zumuthet: er läßt seine überflüssigen Kapitalien im Auslande arbeiten und Zinsen tragen. Schon dies, sein inhaltschweres Beispiel allein, sollte uns bewegen — wenn nicht, ihm nachzuahmen (dieses könnten wir nicht) — doch jedenfalls das eigene Land in dieser Beziehung seinem Unternehmungsgeiste verschlossen zu halten.

Das Eindringen der brittischen Kapitalien, für sich allein betrachtet, wäre schon ein doppelter Verlust für Deutschland, und zwar zuerst in Betreff des Werthes unserer Kapitalien selbst, dann aber auch in Bezug auf ihren Ertrag oder ihre Zinsen. Das Geld hat nur einen relativen Preis, der sich nach dem Verhältniß der vorhandenen Metallmassen zu dem mehr oder minder großen Vorrathe an Lebensmitteln, Arbeitskräften, und kurz an Gütern jeder Art feststellt, den eine Nation besitzt. Mit einer und derselben Summe kann man reich in Ungarn, arm in England sein; in dem erstern Lande ein ziemlich gutes Leben führen, während man in dem letzteren durch Hunger umkommen würde. Ueberall, wo sich das Geld aufhäuft, ohne daß die andern, zum Leben nothwendigen Gegenstände in demselben Maße zunehmen, verliert es an seinem Werthe; überall, wo es hingegen anfängt, zu mangeln, ohne daß die andern Güter sich ebenfalls vermindern, steigt sein Werth in hohem Grade. Wie kann man also vernünftigerweise annehmen, daß ein Herbeiströmen großer Summen englischen Goldes zur Ausführung unserer öffentlichen Bauten ein Glück für das Land sein würde?! Das Resultat einer solchen Operation muß unfehlbar darin bestehen, daß die deutschen Kapitalien nachgeben und einer Entwerthung ausgesetzt werden, dessen nächste Folge natürlich verminderter allgemeiner Wohlstand sein würde. Man begreift, daß dies auf andere Weise ausfallen könnte, wenn in Deutschland sich ein Geldmangel fühlbar machte, und man, fehlenden Metalles wegen, alle Elemente des Wohlstandes, die das Land enthält, nicht auszubeuten vermöchte; aber ein solcher Uebelstand wird ganz sicher bei uns nicht bemerkt; ihm braucht man gewiß nicht entgegenzustreben. Es gibt deutsche Banken, die nur 2% Zinsen zahlen, was eben nicht beweist, daß die Kapitalisten immer die beste Gelegenheit haben, ihre Summen unterzubringen. Sollten indessen, — und dieses gebe ich zu — in manchen Gegenden die Geldmittel seltener aufzutreiben sein, so wäre dieses Hinderniß am Leichtesten durch eine Beschleunigung des allgemeinen Geldumlaufes vermittelst wohleingerichteter Banken, die uns noch immer fehlen, auf die natürlichste Art zu entfernen.

„Aber" — so wird man mir vielleicht einwerfen — „häuft nicht jede glückliche Handels-Spekulation neue Metallschätze im Lande auf, und fällt es deshalb irgend Jemanden ein, eine Entwerthung des National-Vermögens zu befürchten?!" Nein, gewiß nicht! aber der Fall ist ganz verschieden; das durch eine erfolgreiche industrielle Unternehmung uns erworbene Geld ist Eigenthum der Landes-Angehörigen, Eigenthum des Landes selbst, was also bewirkt, daß wir für die Entwerthung der schon vorhandenen Kapitalien vermittelst der neuhinzukommenden tausendfach durch die Vermehrung unserer Gesammt-Metallmasse entschädigt werden. Gewinnt das Land z. B. 100 Millionen Thlr. in einem Jahre, so vermag es sich leicht darüber zu trösten, daß jeder Thaler um etwas an seinem Werthe verliert. Ganz anders verhält es sich aber mit den Vorschlägen der englischen Gesellschaften: dadurch, daß dieselben ihre Kapitalien nach Deutschland senden, werden diese nicht im Geringsten unser Eigenthum; weshalb wir also allen Nachtheilen einer Geldaufhäufung ausgesetzt sein würden, ohne an der Vortheilen einer solchen Theil zu nehmen.

Was den Verlust an Zinsen von unsern Landes-Kapitalien angeht, so ist es einleuchtend, daß da, wo brittisches Gold arbeitet, das unsrige wegfällt und zinslos bleibt, und daß mit Geldsummen, die nichts einbringen, eine schnelle Verarmung nicht zu vermeiden ist.

Wenn das einfache Herbeiziehen fremder Schätze ein Land bereichern könnte, so würde die Staats-Oekonomie zu einem Kinderspiele herunterfinken. Man brauchte nur Banken und Handels-Unternehmungen, kurz Alles, an die Ausländer loszuschlagen, um Milliarden — für eine kurze Periode zu bekommen; aber eine ganze, so erworbene Milliarde würde keine gutangewandte Million aufwiegen.

Der einzige scheinbar gute Grund, den man für eine Konzessionirung fremder Gesellschaften anführen könnte, besteht in der hier falsch ausgelegten Angabe, daß durch den Ausbau unserer Eisenbahnen die Lebhaftigkeit des Handelsverkehrs bedeutend zunehmen, und eine neue, bessere Zeit für unsere Industrie heranrücken werde.

Wenn die Vervollständigung unserer Schienenwege uns selbst überlassen bleibt, so wird solche nicht weniger zur That werden, als solches mit Hülfe der Fremden geschehen dürfte. Vielleicht würde sie eine längere Frist erfordern; aber warum wollte man Dieses ein Unglück nennen, da es doch überdem von uns selbst abhängt, ein schnelleres Kreisen unserer Geldmittel und mit ihm eine thätigere Ausführung aller National-Unternehmungen zu erstreben!?

Was aber die obenbemerkte Angabe vollständig widerlegt, und in dieser Sache den Ausschlag geben muß, ist die folgende Betrachtung. Der Eisenbahnbau ist ein Industriezweig wie jeder andere, wie die Tuchfabrikation, die Schiffahrt oder die Leinenweberei; seine Wichtigkeit ist unbestreitbar und nimmt täglich zu; wäre es also nicht unsinnig, ihn aufzugeben und hinzuopfern, um anderen Theilen der Volksthätigkeit einen etwas schnelleren, unnatürlichen Aufschwung zu verschaffen?! Das Ziel, was wir besonders verfolgen müssen, ist die Belebung aller in den Verhältnissen des Landes wurzelnden Industriezweige durch Deutschlands Kraft allein und für Deutschland selbst; man nenne mir aber einen einzigen, der mehr Anspruch auf Anerkennung, auf Schutz und den aus ihm entkeimenden Nutzen hat, als die Umwühlung unseres Grundes und Bodens mit den eigenen Armen. Schon läßt es sich mit Sicherheit vorausbestimmen, daß nach Jahren viele, vielleicht die meisten Eisenwege unsere Mühe mit 10 und mehr Prozent lohnen werden; hüten wir uns deshalb, eine so schöne Ausbeute dem Fremden als gehässigen Tribut mit kindischer Unvorsichtigkeit zuzuweisen.

Anderswo schon habe ich mich für den Bau der Eisenbahnen aus Staatsmitteln als für das einzige vernünftige System der Ausführung in wohlgeordneten Ländern ausgesprochen; wo dasselbe aber in Deutschland keinen Eingang finden wird, da bewahre man uns wenigstens vor der Landplage fremder Gesellschaften, welche Bedingungen sie auch immer vorschlagen möchten.

---

*) Eine englische Gesellschaft hat der belgischen Regierung den Bau eines Eisengeleises von der Maas bis nach Arlon in der Provinz Luxemburg, mit Zweigbahnen bis zu den verschiedenen Hauptorten dieser Landschaft vorschlagen lassen. Dieser Schienenweg würde außer der erstgenannten, wenig handeltreibenden Stadt von 4500 Einwohnern nur kleine Ortschaften berühren, und dabei noch seiner ganzen Länge nach eine sehr gebirgige und wilde Gegend durchschneiden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe bald ausgeführt werde.
Anmerk. d. Verfassers.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

IV. Glaswaaren und Spiegel.

Der Werth der jährlichen Erzeugung aller in diese Kategorie gehörigen Waaren, d. i. des Hohl- und Tafel-, des gemalten, geschliffenen und geschnittenen Glases, der Spiegel, Glasperlen, künstlichen Edelsteine, Glasspinnereien u. s. w., beträgt wenigstens 18,000,000 Fl. C.-M., und wird am ansehnlichsten in Böhmen (85 Glashütten mit ⅔ der ganzen Production Oestreichs), dann Oestreich (22 Glashüten), in Inneröstreich (16), in Ungarn (58), in Venedig u. s. w. betrieben. Bei den großen technischen Fortschritten dieses Industriezweiges muß sich die Ausfuhr desselben natürlich beständig vermehren. Der zehnjährige Export vom Jahre 1831 bis 1840 wird mit 43¾ Millionen Gulden gerechnet; im Jahre 1841 war er bereits auf 5,384,987 Fl.; 1842 auf 5,466,872 Fl.; 1843 auf 5,712,052 Fl. C.-M. gestiegen; zur Einfuhr wurden im letztgenannten Jahre nun für 4059 Fl. an Hohl- und Tafelglas, für 9800 Fl. an geschliffenem und Spiegelglas, aber für 10,531 Fl. an Brillen und Augengläsern, für 337 Fl. an Gläsern zu optischen Instrumenten, für 750 Fl. Glasperlen u. dgl. und für 750 Fl. an Flint-, Kron- und Bruchglas zur Einfuhr verzollt. In der Ausfuhr spielt gemeines Hohl- und Tafelglas mit 103,841 Ztr., wovon die Hälfte über Sachsen und fast ein Drittel über Triest austritt, die bedeutendste Rolle; von dem geschliffenen Hohl- und Spiegelglas exportirte Oestreich 16,645 Ctr., und zwar besonders die Hälfte über Triest und zu einem Drittel nach Süddeutschland; von Glasperlen 4099 Ztr., wovon über die Hälfte über die Gränze von Sachsen und etwas über ein Sechstel über Triest, das Uebrige in kleineren Partien über die anderen Gränzen austrat. Bei der gegenwärtigen Ausstellung stand die Zahl der Einsender nicht im richtigen Verhältnisse zu der Wichtigkeit und Ausdehnung dieses schönen und echt vaterländischen Fabrikationszweiges; dagegen war in qualitativer Hinsicht von den Hauptrepräsentanten der Glasindustrie wahrhaft Großartiges und Prachtvolles geleistet worden. Wir beginnen mit Exp.-Nr. 863, Mayers Neffen zu Adolph und Eleonorenhain in Böhmen. Dieses in seiner Art einzige Etablissement, im Jahre 1816 von Joseph Mayr gegründet, von dessen Sohn Johann erweitert, und 1841 von den jetzigen Besitzern ererbt, liegt in einer der unfruchtbarsten Gegenden Böhmens, wo vorher zum Theil nur Urwald zu treffen war. Jetzt beschäftigt sie über 400 Menschen, consumirt mehr als 9000 Klftr. Holz, bei 1500 Ztr. Pottasche, 600 Ztr. Glauberſalz, 150 Ztr. Metalloxide, 300 Ztr. Kochsalz, 7500 Ztr. Quarz, 50 Ztr. Salniter, 40 Ztr. Borax, 15,000 Ztr. Thon, 600 Ztr. Kalk und setzt jährlich bei 180,000 Fl. C.-M. um. Ihr Export ist nach den Zollvereinsstaaten, den Hansestädten, der Schweiz, nach England und Italien gerichtet. Die ausgestellten, auf 4 Tischen vertheilten Gegenstände bilden wohl einen der Hauptglanzpunkte der gegenwärtigen Ausstellung. Ausgezeichnet ist die schöne, feurige und vollkommen farblose Masse ihres Krystallglases, welche bekanntlich allen nachtheiligen Einflüssen der Atmosphäre und der Sonnenstrahlen widersteht, die herrlichen 4 Candelaber von 7 Schuh Höhe, die schöne neu erfundene mit Schwefel bewirkte gelbe Färbung des Glases, ihre alabaster- und granitartigen Vasen und Potale, die großen krystallenen, purpurrothen und blauen Tafelaufsätze, die höchst geschmackvollen Mille-fori-Vasen, das steingrüne und gepreßte Glas und vieles andere. Die höchst verdienstlichen Leistungen dieser Fabrik wurden in Prag und Wien durch die Verleihung der goldenen Medaille gewürdigt.

Exp.-Nr. 1542. Franz Ernst Graf Harrach zu Neuwelt in Böhmen. Diese über 200 Jahre alte Fabrik, schon zu Prag, Wien und Berlin durch die goldene Preismedaille ausgezeichnet, schmückte die Ausstellung mit einem reichen Sortiment der mannigfaltigsten Glaserzeugnisse, welche sich durch Reinheit und Farblosigkeit, vollendeten Schliff, geschmackvolle Decoration und edle Formen des Ehrenplatzes vollkommen würdig machen, welcher ihnen bei der gegenwärtigen Ausstellung zu Theil wurde. Bis zum Jahre 1732 wurden in diesem, am Fuße der Riesenkoppe liegenden Etablissement nur kleine Fenstertafeln, von diesem Zeitpunkte an auch Kreiden- und etwas Farbenglas, von 1764 Bein- und vervollkommnetes Farbenglas, von 1780 schon bemalte und vergoldete Gläser, die einen großen Absatz nach Polen fanden, 1814 reines Krystallglas, 1826 französische Glaspasten und 1828 das mit Rubin plattirte Glas erzeugt. Gegenwärtig werden hier alle Farben im durchsichtigen, matten und undurchsichtigen Zustande, und alle Gattungen Compositionen zu künstlichen Edelsteinen dargestellt, und bei 2200 Menschen beschäftigt, welche durchaus Eingeborene sind, von denen die tauglichsten practischen Unterricht in einer eignen Zeichnenschule erhalten. Unter den eingesandten Glaswaaren heben wir hervor: die zwei 6 Schuh hohen, rubinrothen, prächtig vergoldeten Candelaber, die gelben Blumenvasen, den Tafelaufsatz mit rubinrothem Ueberfang und brillantirtem Schliff, die schön geformten, vielfarbig gesprenkten Gefäße und Tintenzeuge, dann die großen Tafelaufsätze mit mattgeschliffenen Schwänen, Delphinen und Sphinxen (eine sehr schwierige, jedoch wohl zu gewagte Arbeit).

(Fortsetzung folgt.)

Wollhandel

Lübeck, 25. Juni. Der am 20., 21. und 22. d. M. hieselbst abgehaltene Wollmarkt erfreute sich eines sehr lebhaften Verkehrs, wenngleich das zu Kauf gebrachte Quantum geringer war als im vorigen Jahre. Es wurden zu Markte gebracht 16,414 Stein, bis auf circa 200 Stein ordin. Wolle, nur feine Wolle. Die Wäsche war durchgehends gut. Der Verkauf ging rasch; an den beiden ersten Tagen des Markts wurden ungefähr drei Viertheile der angebrachten Wolle verkauft. Gegen 500 Stein sind unverkauft geblieben. Die Preise waren durchschnittlich um 1½ bis 4 Thlr. per Stein höher als im vorigen Jahre.

Der große Begehr, welcher in diesem Jahre stattfand, hatte sehr viele Producenten veranlaßt, ihre Wolle schon vor der Schur zu verkaufen, wodurch die geringere Zufuhr in diesem Jahre veranlaßt wurde. Es hat indeß auch der diesjährige Markt dargethan, wie überaus günstig die Lage Lübecks für den Absatz der Wolle ist.

Heilbronn, 3. Juni. Der nun beendigte Markt war einer der bedeutendsten, indem das Quant. von 4000 Ztr. hierher gebracht worden ist, und wenn auch die Verkäufer zum Theil noch höhere Preise erwartet hatten, so waren auf der andern Seite auch die Forderungen zu hoch gestellt, und es kann daher das Resultat des Marktes befriedigend genannt werden. Die ersten Verkäufe waren die höchsten, in den letzten Tagen wurde etwas billiger verkauft. Die Vorräthe wurden heute, mit Ausnahme einiger Partien, verkauft, und die zuletzt bezahlten Preise sind: für deutsche Wolle 66 bis 70 Fl. gemischte Wolle 68 bis 88 Fl. Bastardwolle 86 bis 94 Fl. feine Bastard- 98 bis 100 Fl. feinste 100 bis 125 Fl. Die Preise sind im Durchschnitte um 15 bis 18% höher als im verflossenen Jahre gewesen, und wenn man den raschen Absatz, den diese Quantitäten fanden, in Betracht zieht, so ist zu hoffen, daß der Markt von Jahr zu Jahr mehr besucht werden wird.

Correspondenz.

Berlin, 5. Juli.

Fettwaaren. Rüböl erhält sich bei schwachem Umsatz ziemlich fest in den Preisen. Ueber diese Geschäftsbranche wird die nahe Zukunft bestimmen. Bleibt die trockene und heiße Witterung, so kann man auf Thätigkeit der Speculanten rechnen. Wir halten indeß für mehr als wahrscheinlich, daß schon der bevorstehende Kothener Markt entscheidend sein wird. Wir notiren in loco 14⅓ à 14⅔, per Juli 14⅔ Br. 14⅓ bez.; Juli/August 14⅓ Br. u. bez.; per August 14⅓ Br. 14 G.; Aug./Sept. 14 etwas bez. u. Br.; Sept./Oct. 13⅔ Br. 13½ bis ⅓ G.; Oct./Nov. 13⅓ Br. 13½ bezahlt; Nov./Dec. 13½ Br. 13⅓ bis ⅓ Thlr. Geld. Leinöl loco 12⅓, Lieferung 12 Thlr.; Palmöl 10¼ à 10½; Hanföl 13½ Thlr. — Südsee-Thran loco 9¼ Br., Lieferung 9⅛ Thlr. Br.

Spiritus angenehmer; per 10,800% in loco 16½ à 16⅓ Thlr.; Lieferung per August 17 Br. 16½ Thlr. Geld.

† **Danzig**, 25. Juni.

Getreide. Unser Markt hat in diesem Monate nur einige vorübergegangene lebhafte Momente gezählt und kann man als Veranlassung derselben mehr den Bedarf in den inländischen von der Ueberschwemmung heimgesuchten Provinzen als den Begehr des Auslandes annehmen; auch dehnte sich die Lebhaftigkeit besonders auf Roggen aus, der successive in 1. Qual. bis auf 310 Fl. per Last gesteigert wurde und nach verschiedenen durch den Augenblick hervorgebrachten Variationen, für jetzt sich von 257 bis 290 gestellt hat. Weizen, der während 8 Tagen, Anfangs d. Mts., eine Preiserhöhung von 30 Fl. per Last erlitten, seitdem aber wieder bei unbedeutenden Käufen den alten Preisstand von 250 bis 390 Fl. per Last eingenommen hat, entbehrt, wenn auch für Augenblicke einige Lust zu Speculationen sich zeigt, jedes anhaltenden Vertrauens, und räumt sich unser bedeutender Vorrath nur in sehr kleinen Quantitäten durch Verladungen ins Ausland. Erbsen die schon einmal während d. Mts. auf 350 Fl. gegangen waren, werden gegenwärtig mit 300 notirt; doch kommt wenig davon vor, eben so wie auch Gerste, Hafer und Saaten in so kleinen Partien zu Markte kommen und ausgeboten werden, daß die Preise eine Norm dafür nicht gut geben können.

Spiritus ist nach und nach höher gegangen und schnell auf den Standpunkt von 20 Thlr. per Ohm von 120 Quart gekommen, jedoch nur um unmittelbar darauf wieder auf 18 Thlr. zurückzuweichen.

Holzwaaren. Darin ist unsere Exportation in diesem Jahre ziemlich lebhaft und würde es noch mehr sein, wenn mitunter, wie es in den letzten 5 Wochen der Fall gewesen, nicht Mangel an Schiffen sich den Ablatungen entgegengesetzen möchte.

Danzig, 2. Juli.

Getreide. Die bisher gemachten Verladungen haben noch nicht die Hälfte des im vor. Jahre um diese Zeit verschifften Quantums erreicht; und wobei noch in Betracht kommt, daß von der diesjährigen Exportation seewärts circa 1100 Last Weizen 750 Roggen, 50 Gerste und 150 Last Erbsen nach Memel und Königsberg für den Bedarf der östlichen Provinzen verladen worden sind. Die Getreide-Felder bedürfen Regen und lassen Vieles zu wünschen übrig; auf eine Durchschnitts-Ernte wird bei weitem nicht zu rechnen sein, und an manchen Orten stehen die Saaten bereits verdorrt. Der Umsatz am Markte bleibt geringe, da wenig Zufuhren ankommen und die Eigner vom Boden nicht ohne Gewinn verkaufen wollen. Für Weizen wurde 129pfd. 340 Fl., 131pfd. 360 gezahlt; Roggen 115pfd. 295, 120pfd. 305 Fl.; einige Partien wurden auch ohne Angabe der Preise verkauft.

Die Verschiffung von Getreide, Rapp- u. Leinsamen und Mehl vom 1. bis 30. Juni beläuft sich auf 3203 Last 8 Schfl. Weizen, 803 Last 11 Schfl. Roggen, 5 L. 17 Schfl. Gerste, 34 L. 52 Schfl. Erbsen, 3 L. Leinsamen, 211 S. Mehl.

* **London**, 4 Juli.

(Schluß zu vor. Nr.)

Gewürze. Macis steigend, gilt fein m. hell 3¼ sh., gut 2„3, sehr dunkel 2 sh. 1 bis 4 d. Pfeffer, Malabar 2⅞ bis 3½, Sumatra 2¼ bis ⅞, Penang 2⅝ bis ⅝.

Getreide. Der Gesammt-Durchschnitts-Preis im Königreiche ist: Weizen 47„3, Gerste 29„11, Hafer 22„6, Roggen 31„5, Bohnen 38„1, Erbsen 37„5, so ist demnach der Zoll auch stationair geblieben und beträgt in der obigen Reihenfolge 20, 9, 6, 10½, 4¼ und 5½ sh. auf fremden Getreide; dagegen das Getreide aus den Colonien fortdauernd nur 5, 6, 2, 1½, 6 und ½ sh. Eingangszoll bezahlt.

Die Durchschnittspreise hier in der Stadt waren für: 3568 Qr. Weizen 51⅞, 83 Qr. Gerste 31„7. 17,166 Qr. Hafer zu 22⅞, 35 Qr. Roggen zu 30, 555 Qr. Bohnen zu 38¼, und 247 Qr. Erbsen 39 sh. 4 d.

Zufuhr aus Ostindien: 12,693 Pk. Thee, 8694 P. Kaffee, 36,148 S. Zucker, 1735 B. Baumwolle, 1819 K. Indigo, 8526 Säcke Reis, 7935 S. Pfeffer, 216 Pk. Zimmt, 161 P. Nelken, 70 P. Cassia lignea, 174 P. Muskatnüsse, 622 P. Ingwer, 2785 S. Salpeter, 314 Coir Stückgut, 308 B. Seide, 55 Eb. Rum; aus Westindien: 5508 F. Zucker brit. Pflanz., 5546 F. u. K. fremder Pflanzungen, 129 F. 25 Qr. und S. Kaffee, 1217 Eb. Rum, 90 Qr. und S. Cacao, 95 Tons Farbholz, 1355 S. Piment, 3586 S. Chili-Salpeter, 158 Qr. Ingwer, 703 F. Melassen.

Riga, 30. Juni.

Getreide. Bei anhaltendem Abzug von liv- und kurländischem Roggen stellt sich der Preis, wenn zuweilen auch etwas nachgebend, immer wieder auf 80 bis 81 R., was zuletzt bezahlt ward. Auf Lieferung per ult. Mai 1846 ward 116/17pfd. zu 70½ R. mit 10% gemacht, und blieben dazu Nehmer. Mit der Bedingung, an den obern Ufern der Düna abzuliefern, ward 71 R. angelegt.

Samen. Von Schlagf. ward nur eine Partie polnischer Waare zu 24½ R., wozu sie bisher zu haben war, genommen. In Hanff. gingen nur Kleinigkeiten zu 15½ bis 15¾ R. um. Für

Hanföl waren Verkäufer zu 84 R.

Hanf. Die Frage war im Ganzen schwach, dennoch halten einzelne Sorten gewöhnlicher Waare hohe Preise und bewilligte man 78 bis 80 76½ bis 77½, und 72 bis 74 R. Schwarzer Pas- ward zu 68 bis 70 R. gekauft. Für feinen Hanf hielten sich die Preise auf 90 à 88, 84 à 83 und 78 à 77 R. Torse- war ohne Frage, doch blieben die Forderungen 50 bis 52 R. für lange und 45 bis 47 R. für gewöhnliche Waare. In

Flachs herrschte etwas mehr Leben, und bewilligten Käufer für die ihnen zusagenden Partien etwas höhere Preise, nämlich: 37 bis 37½ R. für Marienb. Kron-, 36 bis 36½ für Partiegut, 34 bis 34¼ für engl. Kron-, 30 bis 30½ für Badstuben- geschnitten; Risten Dreiband holte indessen nur 27 R. Heede 14½ R. ohne Umsatz.

Einfuhrwaaren. Von Salz hatten die schweren Gattungen guten Absatz; Terravechia 86 à 85 R., roth Cette 86, St. Ubes war zu 72 à 71 R. schwer zu placiren, Liverpool hielt sich auf 66 R. Häringe hatten bei unveränderten Preisen sehr wenig Nachfrage.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 9. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 79½; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. *95½; ditto 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 371; ditto per ult. Juli 371½. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 30; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 27.

Berlin, 7. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 88½. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 99½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101; ditto Prior.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106¾. Rhein. Eisenb. *97½; ditto Pr.-Stamm. 4%, *106 105½; ditto Prior.-Actien 99½; ditto 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien —. Köln-Mindener Eisenbahn 105½. Steele-Vohwinkel. Eisenb. *104; Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. *117½. Arnheimer Eisenb. *109¼.

Amsterdam, 8. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuld 64½; 4% ditto 100½. 4½% Amortisat.-Synd. —. Actien der N. H.-M. 4½% 159½. Spanische act. Schuld 24. Russische Obl. 5% —. Amsterdam-Arnheim 4½%, 113¾. Amsterdam-Rotterdam 123.

Wien, 5. Juli. 5% Metall. 114½; 4% ditto 102½; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 158; 1839 ditto 128½. Bank-Actien 1630. Eisenbahn —. Nordbahn 198¼. Mailand 125¼. Wien-Gloggnitz 145½.

Paris, 8. Juli. 5% Rente compt. 121,25; 3%, ditto compt. 83,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 103½.

London, 7. Juli. Consols 99½. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62½. Portug. 5%, 65½. Brasil. 89½. Span. activ. 5%, 26½; ditto 3%, 38¼. Merik. 37½. Russ. 117½. Columbia 17½. Dänische 88.

Hamburg, 8. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *101 103½. Hamb.-Berliner Eisenb. *112½ 112¼. Altona-Kieler Eisenbahn *109¼ 109¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *119 117.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 10. Juli.

Angekommen: V. Sommer von Straßburg; Fr. Gerling vom Niedermain; L. Ducrosse von Duisburg.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied G. Krämer; nach Koblenz und der Mosel L. Dillmann; nach Bingen A. Hartmann; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Fr. Spaeth; nach dem Mittel- und Obermain G. Messerschmidt; nach Heilbronn H. Staab; nach Cannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. Rippert; nach Kehl und Straßburg S. Städlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr 16", Capt. Kirschreiber; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 8", Capt. Michels.

Rheinhöhe: 10 Fuß 9 Zoll.

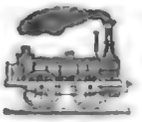
Anzeigen.

100. **Verkauf einer Runkelrübenzucker-Fabrik.**

Am 18. August d. J. soll die zu Gelchsheim bei Würzburg gelegene Runkelrübenzucker-Fabrik, Gebäude und Utensilien zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden. Die Utensilien bestehen aus zwei Dampfkesseln von circa 60 Pferdekraft zusammen; einer Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, nebst Triebwerk, zwei Reiben, sechs hydraulischen Pressen, Klärpfannen, Dumont-Filtern, verschiedenen Reservoirs, einer großen Vacuumpfanne mit Condensatoren und Luftpumpe, Bastart- und Melis-Formen und Potten u. s. w. — Wenn zum Ankauf des Ganzen sich keine Lusttragenden finden, so wird der Verkauf im Einzelnen vorgenommen — Die Verkaufsbedingungen, so wie nähere Informationen, sind auf portofreie Anfragen unter der Chiffre R. & C. durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Die letzten acht Tage, vor dem Verkaufstermine, können die Lokalitäten und Gegenstände genauer in Augenschein genommen werden.

BEKANNTMACHUNG.

Königlich  **bayerische**

concessionirte Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Ausgaben für die Grunderwerbungen und den Bau der pfälzischen Ludwigsbahn wird eine abermalige Einzahlung nöthig.

Die Inhaber von Actien-Interims-Scheinen werden daher unter Hinweisung auf §. 33 der Statuten aufgefordert, bis zum

fünfzehnten August d. J.

weitere 10% d. i. 50 Gulden per Actie, und zwar durch

Baarzahlung von	48 Fl.	40 Kr.
Zinsen-Rechnung	1 „	20 „
in Summa . . .	50 Gulden	

an nachbenannte Häuser zu entrichten:

Zu Frankfurt a. M.	Gebr. Goldschmidt.
„ „	Ph. N. Schmidt.
„ Karlsruhe	S. v. Haber & Söhne.
„ Mannheim	W. H. Ladenburg & Söhne.
„ „	J. W. Reinhardt.
„ München	J. L. Schäzler.
„ Augsburg	J. L. Schäzler.
„ Neustadt a. H.	L. Dacqué.

§. 33 der Statuten lautet:

Wer eine Einzahlung zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nachher nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als Actionaire, so wie der bereits gezahlten Einschüsse, zum Besten der Gesellschaft verlustig.

Speyer, den 30. Juni 1845.

Das Directorium

der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn

Lamotte.

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg.
Mittags	1 „	„
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4 „	„ „ Düsseldorf.
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 84. Köln, Dienstag den 15. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

IV. Glaswaaren und Spiegel.

Exp.-Nr. 324. Benedicti Vivat zu Langerswald und Benedictithal in Steiermark. Die Glasfabrik Langerswald besteht seit 1791, beschäftigt 200 Individuen und befindet sich im höchsten Bachergebirge, wohin eine von dem Besitzer eigens erbaute Straße führt. Die Glashütte Benedictithal wurde erst im Jahre 1836 am Ufer der Lobnitz erbaut, und beschäftigt bereits 248 Köpfe, ohne die Familienglieder einzurechnen. Hier werden jährlich 3290 Ztr. Kiessand, 272 Ztr. Herdglas und Scherben, 1051 Ztr. Pottasche, 98 Ztr. Soda und andere Salze, 592 Ztr. Kalk, 2 Ztr. Arsenik, 20 Ztr. Kobalt und Braunstein verarbeitet, und 1850 Klftr. Holz consumirt. Aus diesen Urstoffen werden 4731 Schock feines Schleifglas, 26,673 Sch. ordinaires Kreidenglas, 11,954 Sch. Fenstertafeln verschiedener Farbe, 10,099 Sch. gemeines Glas, 90 Sch. Milchglas, 30¼ Sch. Rubinglas erzeugt. Herr Vivat war der Erste in Oestreich, welcher bereits im Jahre 1829 die feingeretzten Gläser mit eingelegten Porträts und anderen Gegenständen verfertigte. Das Bestreben desselben, das innerösterreichische Glas der noch immer überlegenen Vollkommenheit des böhmischen zu nähern, wurde im Jahre 1838 in Klagenfurt durch die silberne und in Wien im Jahre 1839 durch die bronzene Medaille anerkannt. Der größte Theil der Erzeugnisse dieser Fabrik wird in Italien, der Levante, in Griechenland, Egypten und Amerika abgesetzt.

Exp.-Nr. 379. A. Bopenhart in Eugenia bei Schrems arbeitet auf 4 Glasöfen mit 26 Hafen, erzeugt gemeines und feines gefärbtes und brillantirtes Glas, welches seinen Weg auch in das Ausland, vorzüglich nach Hamburg, findet. Auch das Bestreben dieser Fabrik, das noch immer etwas gelbliche Krystallglas der niederösterreichischen Hütten dem böhmischen ähnlicher zu machen, verdient Anerkennung. Eine reiche Suite von gefärbten, vergoldeten und geschliffenen Gefäßen enthält manches Gelungene. Exp.-Nr. 722. Joseph Zahn u. Comp. zu Kreibitz in Böhmen ist nebst Ignaz Palme u. Comp. von Parchen, der unter Exp.-Nr. 114 nur eine Hänglampe von Glas einsandte, der einzige Repräsentant, der als Sitz der böhmischen Glasraffinat-Verleger berühmten Gegend von Haida. Hier sind über 400 Schleifmühlen im Gange, welche bei 20,000 Schleifer, Kugler, Graveurs, Maler und Vergolder beschäftigen. Die Fabrik der Herren Zahn u. Comp. besteht schon seit 40 Jahren, setzt jährlich verschiedene Glaswaaren für 80,000 Fl. C.-M. um und steht mit den entferntesten Ländern des Orients in unmittelbarer Verbindung. Die ausgestellten Glaswaaren, gemalten und vergoldeten Vasen, die Lustre mit fein geschliffenen Glastropfen und Perlen können als befriedigendes Zeugniß für den gegenwärtigen Standpunkt dieser eigenthümlichen Industrie in der Gegend von Haida betrachtet werden. Exp.-Nr. 1449. Johann Loh, Wittwe zu Annathal in Böhmen hatte nebst verschiedenen Glaswaaren ein Tischchen von grün plattirtem durchschliffenem Glas, dessen Platte geblasen ist, dann ausgezeichnet schöne blau und roth gesprenkelte Vasen ausgestellt. Exp.-Nr. 943. Gebrüder Perger zu Pringova und Szlanz in Ungarn bekunden ein reges Bemühen, die noch immer zurückstehende Glasindustrie dieses Landes emporzubringen. Sie arbeiten jetzt auf 3 Glasöfen, beschäftigen bei 60 Familien und haben ihren Absatzkreis größtentheils in Pesth, im Banat, Slavonien und der Türkei. Muster der für Serbien bestimmten Glaswaaren sind gleichfalls ausgestellt. Exp.-Nr. 1416. Die fürstlich Dietrichstein'sche Glaswaarenfabrik in Pretiwanow bei Brünn, welche bereits seit 90 Jahren besteht und bei 60 Arbeiter beschäftigt, erzeugt jährlich 15,000 Schock Tafel- und Hohlglas und 60,000 Stück Instrumentenspiegel; bei ihrer Exposition ist die gläserne Brunnpumpe, Buchstaben für Aufschriften und Wasserleitungsröhren nicht zu übersehen. Ihr Hohl- und Tafelglas findet im Inlande willkommen Absatz, besonders gut ist die Marke zu den Champagner-Bouteillen.

Exp.-Nr. 96. Ferdinand Kleber zu Eibiswald in Steiermark: gefärbtes und ungefärbtes Hohlglas, Retorten u. dgl. Diese im Jahre 1814 erbaute, mit 2 Oefen in Betrieb stehende Fabrik, beschäftigt 74 Personen und erzeugt jährlich bei 30,000 Schock Glassorten, darunter 250,000 Sauerbrunnflaschen, zusammen im Werthe von 35,000 Fl., wovon der größte Theil ordinaire Mercanttwaare ist. Seit einem Jahre fertigt diese Hütte eine besondere Qualität von gelbbraunem Bouteillen-Glas, welches sich vorzüglich für Gegenstände eignet, welche einen starken Druck und Temperaturwechsel zu erleiden haben.

Exp.-Nr. 1733. F. X. Luttenberger in Wien beschickte die Ausstellung mit weißen und schwarzen Apotheker-Gläsern der verschiedensten Größe.

Exp.-Nr. 169. Maximilian Marszakowitz zu Rykl, Herrschaft Kamienica in Galizien, arbeitet auf einem Glasofen von 8 Hafen, erzeugt meistens ordinäres, gefärbtes und geschliffenes Glas, letzteres jedoch nur auf Bestellung, und liefert Glaswaaren in einem Werthe von 7500 Fl., welche in der Umgegend Absatz finden. Noch hatten die Fürst Lobkowitz'sche Industrie- und Commerz-Direction zu Bilin in Böhmen: Glasstäbe, und das gräflich Wurmbrand'sche Mineralwerk zu Weißgrün in Böhmen: Glasflaschen, eingesandt.

Spiegel. Bei den heuer zur Ausstellung gebrachten Spiegeln vermißten wir einen der ansehnlichsten Glanzpunkte, nämlich die Gußspiegel größerer Dimensionen und namentlich die Fabrikate der Neuhurnthaler, jetzt an Veit übergegangenen Fabrik. Bei den geblasenen Spiegeln ist zwar ein Fortschritt unverkennbar, aber wenige derselben zeigen ein naturgetreues und unverzogenes Bild.

Exp.-Nr. 574. Carl Graf von Kinsky'sche Spiegelfabrik zu Bürgstein in Böhmen, nebst einem Sortiment von geblasenen Spiegeln in Gold-, Sammt- und Holzrahmen, auch Zinnfolien. Diese seit dem Jahre 1755 bestehende, bei der Prager Ausstellung mit der silbernen Medaille betheiligte Fabrik konnte vor Errichtung des deutschen Zollvereins den allseitigen Bestellungen kaum Genüge leisten und versandte ihre Waaren nach den entferntesten Weltgegenden, dennoch werden hier noch 8000—10,000 Stück geblasene Spiegel von 9—85 Zoll Höhe im Werthe von 85,000 Fl. producirt. Ueber 200 Personen nebst den nöthigen Tischlern, Bildhauern und Vergoldern finden daselbst Beschäftigung, und eine eigene Fabrik zu Linden verarbeitet jährlich 60 Ztr. Zinn zu Folien, welche theils zur Belegung der Spiegel selbst verwendet, theils verkauft werden. Das rohe Spiegelglas kommt aus der Fichtenbacher Hütte im Böhmerwalde. Die zur Ausstellung gebrachten Exemplare zeichnen sich durch Reinheit und Weiße des Glases, so wie durch Schönheit der Politur auf das Vortheilhafteste aus.

Exp.-Nr. 620. J. B. Hauptmannsberger, Inhaber der Spiegelfabriken in Biehhofen in Niederösterreich und St. Vincenz in Kärnthen. — Nach der Uebernahme dieser beiden Fabriken durch den gegenwärtigen Hrn. Besitzer im Jahre 1838 wurde Alles angewendet, um nicht nur die eigentliche Mutterfabrik zu St. Vincenz, wo die rohen Spiegelgläser erzeugt werden, sondern an beiden Orten die nöthigen Schleif-, Polir- und Belegwerke auf einen höhern Grad der Vervollkommenheit zu bringen, so daß beide Etablissements gegenwärtig 28 durch Wasser getriebene Schleifstände, 16 Deucir-Tische, 8 Facetten-Schleif- und Polir-Stände und 10 große Polirtische besitzen. Bedeutende Fortschritte wurden sowohl bei der Erzeugung der rohen Gläser, als bei den Schleifwerken, beim Poliren und Facettiren gemacht. St. Vincenz bildet auf der hohen Lavamünder Alpe ein ansehnliches, mit Schule und Kirche versehenes Dorf, mit einer Bevölkerung von mehr als 400 Seelen, welche bloß aus Fabrikarbeitern, ihren Familien und den Beamten besteht. Daselbst befindet sich auch ein Eisenfrischhammer, eine Bretsäge, Ziegelbrennerei und Tischlerei, welche nur für die Fabrik arbeiten. Die zu Gebote stehenden Waldungen dürften noch für eine Reihe von 80 Jahren den Brennstoff liefern. Zu Biehhofen besteht auch eine Zinnfolien-Fabrik nach dem Muster der berühmten Erlanger und eine Gypsstampferei. Die Erzeugnisse dieser großartigen Fabriken, unter dem Namen „Biehhofner Spiegel" bekannt, genießen wegen ihrer vorzüglichen Weiße und Reinheit, feinen Politur und krystallhellem Glanz einen ehrenvollen Ruf und Absatz, namentlich in der Residenzstadt selbst, auch werden sie nach Ungarn, Triest, Venedig, Mailand, dann nach der Moldau und Wallachei und nach Constantinopel versendet. Bei den drei innerösterreichischen Gewerbs-Ausstellungen erhielten sie die bronzene, silberne und goldene Medaille. Sämmtliche zur Ausstellung gelieferte Spiegel sind geblasen und können daher, da der erste eine Höhe von 82 Zoll, der zweite von 78 Zoll und die zwei letzten von 77 Zoll mit der entsprechenden Breite besitzen, in dieser Hinsicht als gelungen betrachtet werden, welche nur durch gegossene, gegenwärtig in Oestreich nicht mehr erzeugte Spiegel an Größe übertroffen werden. Durch beide Fabriken mit Einschluß der in Wien be-

schäftigten Rahmen-Tischler und Vergolder, welche eine jährliche Arbeit von 19,000 Fl. Werth liefern, werden mehr als 800 Menschen beschäftigt.

Exp.-Nr. 1606. **Johann Anton Ziegler** zu Offerhütte bei Klattau: nebst Spiegeln verschiedener Größe auch geschuppte Glastafeln. Im Jahre 1827 wurde dieses Geschäft in der Kreuzhütte begonnen, und dehnt sich gegenwärtig noch über die Friedrichs- und Offerhütte, dann die Glasfabrik Voitenberg bei Oed in Bayern aus, in welchen zusammen 14 Spiegelglas-Schleif- und Polirwerke mit 2600 Menschen betrieben und Judenmaß- und andere Spiegelgläser bis zu mehr als 80 Zoll Höhe im Gesammtwerthe von circa 200,000 Fl. C.-M. dargestellt werden. Sand, Kalk, Pottasche und Glaubersalz liefert das Inland, Soda aber das Ausland. Die Zinnfolien werden von dem nächst der Kreuzhütte liegenden Folienhammer und das nöthige Quecksilber von den k. k. Münzämtern zu Wien und Prag geliefert. Außerdem besitzt der Einsender in Gesellschaft mit seinem Bruder **Andreas** noch die Franzbrunner Hütte, deren Spiegelgläser größtentheils in rohem Zustand in's Ausland versendet werden. Der größte der drei eingesandten Spiegel mißt 72 Zoll Höhe und 23 Zoll Breite.

Exp.-Nr. 1496. **Peter Ziegler** errichtete 1842 zu Elisenthal bei Klattau in Böhmen eine Fabrik mit 2 Glasöfen, worauf halbweißes Spiegelglas zu Judenmaßen im jährlichen Belang von 5000 Pfd. erzeugt und zu 3 Theilen nach Bayern verschickt, der Rest in eigenen Schleif- und Beleganstalten veredelt wird. In der Weiße kommen diese Spiegel den beliebten Venetianern sehr nahe. Der größte der eingesandten Spiegel ist 49 Zoll hoch.

Exp.-Nr. 1498. Die Gebrüder **Anton** und **Ignaz Dittrich** zu Scheibbs in Niederöstreich errichteten dieses Etablissement im Jahre 1827, erzeugen daselbst seine weiße Spiegel jeder Größe, beschäftigen 54 Personen und versenden ihre Waare bis in die Levante. Die rohen Gläser werden aus dem Böhmerwalde bezogen und jährlich zu circa 4000, größtentheils 30—60 Zoll hoher, feiner Waare veredelt. Der größere der ausgestellten Spiegel mißt 73 Zoll Höhe.

Exp.-Nr. 1653. **Ch. Ulrich's** und **C. Goll's** sel. **Wittwe**, Spiegel- und Lusterfabrik zu Wien, beschäftigt bei 100 Personen, besitzt einen großen Belegtisch aus Salzburger Marmor, läßt das Schleifen, Facettiren und Poliren durch Menschenhände besorgen und erzielt einen jährlichen Absatz von mehr als 100,000 Fl., von dem ein bedeutender Theil die östlichen Nachbarländer der Monarchie trifft. Auch **Anton Fuchs** zu Salzburg in Ober-Oestreich, Exp.-Nr. 52 hat die Ausstellung nebst verschiedenen Gegenständen auch mit Nürnberger Spiegeln beschickt. (Fortsetzung folgt.)

Wollhandel

Braunschweig. Zu dem vom 1. bis 4. d. M. abgehaltenen Wollmarkte gingen 1613 Ztr. Wolle ein, nämlich:

270 Ztr.	feine	. . .	Preis	70	bis	100	Thlr.	(1844:	62 bis 89 Thlr.)
947 „	mittel	. . .	„	50	„	69	„	(„	44 „ 60 „)
386 „	ordin.	. . .	„	30	„	39	„	(„	25 „ 33 „)
10 „	Lamm-	. . .	„	34	„	50	„	(„	30 „ 45 „)

von denen nur 16 Ztr. unverkauft blieben.

Das Quantum des vorigjährigen Marktes (1938 Zenter) wurde in dem diesjährigen nicht erreicht, denn nicht nur die Stämme der großen Schafzüchter, sondern auch die Partien der kleineren Landwirthe waren an Ort und Stelle vor Anfang des Marktes mit Eifer ausgesucht und in Beschlag genommen worden. Am Markte fand ein rascher Verkauf Statt, und die am Platze mit ihrer Wolle anwachsenden Producenten sprachen sich über ihre Geschäfte zufriedener aus, als die voreiligen Verkäufer, welche nur der Beobachtung wegen am Markte waren. Zu dem günstigen Absatze trug die Concurrenz ausländischer Käufer (unter denen auch Fabrikanten aus den anderen Zollvereinsstaaten, aus Frankreich, Belgien ꝛc. sehr Vieles bei.

Der nächste hiesige Wollmarkt fällt mit der bevorstehenden Messe zusammen und wird am 11. August seinen Anfang nehmen.

Correspondenz.

† Köln, 14. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32½, Oct. 32½ b. ¾, Mai 1846 32 à 31¾ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 St. oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

†† Köln, 14. Juli.

Zucker. Raffin. haben seit dem hohen Ablaufe der letzten Verkaufung der niederländ. Handelsgesellschaft von 55,354 Kranjange, 400 Kist. und 33 Fäss. Java am 3. d. M., in der die Taren um 1½ bis 2 Fl. in den geringeren und bis zu 4 Fl. in den besseren Sorten überschritten wurden, auch bei uns eine neue Steigerung um durchschnittlich 1 Thlr. erfahren, und es sind darnach die Preise von 19¾, 20 Thlr. bis 21½ Thlr. bei sehr knappem Vorrathe in den geringeren Sorten zu bezeichnen. Erwägen wir, daß die obige Steigerung in der Verkaufung am 3. d. Mon. gegen die Preise der Auction vom 8. Mai einen Avanz bis zu 8 Fl. nachweiset, so müssen wir uns mit den gegenwärtigen Notirungen für raffin. Waare im Verhältniß hinter dieser noch zurückgebliebten betrachten, und es ist eine fernere Besserung derselben um so mehr wahrscheinlich, als die holländ. Raffinerien — wie man vermuthen kann, für Rußland — zu sehr brillanten Preisen bereits für längere Zeit hinaus Abschlüsse gemacht haben sollen. Es wird dies — bei gleichen Verhältnissen an andern Ausfuhrhäfen — eben so sehr dazu beitragen, die Preise des rohen Products aufrecht zu erhalten, wie es die hiesigen Fabriken, indem ihnen der Absatz nach der Schweiz gesichert bleibt, welches Land noch mit einem namhaften Bedarf hervortreten muß, in den Stand setzt, mit ihren Fabrikaten jenen Bewegungen zu folgen. — Darnach scheint für's Erste noch kein Grund vorzuliegen, den Artikel mit Mißtrauen zu behandeln, und das momentane Zurückhalten des Inlandes wird den Fortgang der Conjunctur nicht hemmen können.

* Mainz, 13. Juli.

Getreide wurde uns in allen Gattungen in bedeutenden Quantitäten zugeführt. Die gemachten Preise bei Partien, waren: Weizen effectiv pfälz 9¼, fränk. 9, gut lieferbare Waare per Juli, August, October und März 1846 auch zu 9 Fl. per 100 Kil. Korn gleich zu empfangen pfälz. 6½, fränk. 6, gut lieferbare Waare per Juli und per August 6, per Oct. und per März 1846 aber zu 6¼ Fl. Korn ist sehr reif, und man wird dieser Tage davon zu schneiden anfangen. Gerste effect. und per August 5¼, per Oct. 5½ Fl. Hafer gleich 3½ Fl. Wicken gleich 6½ Fl., in beiden Fruchtgattungen ging nichts auf Lieferung um. Man notirt Erbsen 8, Linsen 7 und Bohnen 10 Fl.

Samen. Kohlf. wenig Frage, gleich zu empfangen steht pfälz. 19½, fränk. 18, niederrhein. 17½ à 17, per Sept.- und Oct. lieferbare Waare 17½ à 17 Fl. Man hat angefangen, das Wenige von Kohlf. in unserer Gegend zu schneiden; da die Pflanze aber noch nicht gehörig dürr ist, so kann man die Qualität nicht beurtheilen, man glaubt, solche werde ziemlich dünn und gering ausfallen. Mohnf. effect. 15 Fl. Der im Felde stehende verspricht eine sehr gute Ernte. Auch von Baumnüssen erwartet man guten Ertrag.

Fettwaaren. Rüböl ist nun billiger zu bedingen, der geringere Absatz, die Zufuhren von Kohlsamen und die Aussicht, daß die verschiedenen Surrogate gut gerathen, wird als Ursache aufgestellt, weswegen Manche einen fernern Rückgang vermuthen. Die 200 Pfd. l. Gew. o. F. kann man nun zu 43½ Thlr. und die 280 Pfd. l. Gw. m. F. zu 42½ Thlr. gemächlich kaufen; per Oct. steht 43, und per Mai 1846 auch zu 43 Thlr., jedoch hat die Liebhaberei dafür etwas nachgelassen. Mohnöl anhaltend vernachlässigt, die nominelle Forderung ist 16 Thlr. % o. F., auf Lieferung hat man darin noch nichts gekauft. Leinöl durch frische Zufuhren im Inland 37½, im Transit 33 Thlr. per 280 Pfd. l. Gew. m. F. notirt, man könnte aber wahrscheinlich bei festem Gebot etwas billiger ankommen. Andere Oelarten wie früher. Thran, Bergerleber ⅓ Fl. per Tonne höher, man ist der Meinung, daß er noch höher gehe.

Mehl. Feine Sorten haben viel nachgegeben; feinstes Vorschuß- gilt jetzt 11 Fl. 45 Kr., 2. Sorte 10, Weiß- 1. S. zu 8„45, 2. S. 7„45 und Kornvorschuß- 7„15 per 140 Pfd.

* Rotterdam, 11. Juli.

Kaffee. Die Stimmung dafür bleibt unverändert; für Domingo ist im Entrep. zu 19 und für Java zu 24 C. für den Consumo Nachfrage und zwar mit wenig Verkäufer. Von Brasil ist nichts am Markt, Sumatra wird auf 16 bis 17 gehalten.

Thee ist still, in Erwartung der Auction am 31. d. M. aus der Ladung Pollux.

Zucker fände zu den Preisen vom 3. d. M. noch willig Nehmer, ist aber nichts disponibel.

Reis, Carolina 13½, gesch. Tafel- 11½ bis 12, Java 9½ bis 10.

Gewürze etwas mehr Frage. Nüsse 180 C., Nr. 1 Macis und Nelken wie früher. Kaneel, chines. 40 C. Entrep.

Farbwaaren. Krappe, was zu 38 Fl. zu kaufen war, ist aufgeräumt. Indigo, die N. H.-M. besitzt jetzt hier 1904 K. und 2706 zu Amsterdam. Farbholz, Campeche span. 5¼, Domingo 3½.

Metalle. Außer den gemeldeten 5000 Bl. Zinn zu 55 Fl. sind noch einige kleine Partien in zweiter Hand zu demselben Preis erhandelt. Blei, engl. 11½ Entrep.

Thran, Südsee- 29 Fl.

* Marseille, 5. Juli.

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl abermals abwärts gegangen, in Folge von bedeutenden Zufuhren aus der Levante. Erste Qualitäten sind zu 107„80 per Hectol. verkauft und dazu noch heute Abend an der Börse offerirt. — Wie natürlich folgten die Lieferungspreise den disponiblen und sind die Forderungen auf Liefer. um 25 centimes geringer gekommen. Die allerneuesten Nachrichten aus Neapel haben bedeutend auf die Meinung unserer Speculanten influirt, so daß diese mit ihren Forderungen zurückgegangen sind und auf Lieferung das letzte Semester d. J. zu 108 fr. 60 c. verkauft haben, das 3. Quartal aber zu 107„80. Die 3 ersten Monate 1846 bedangen 110„17 und das ganze erste Semester 1846: 109 fr. 40 c.

Oelsamen fortwährend sehr flau. Der Abschlag des Oels hat auf denselben in solchem Maße eingewirkt, daß fast gar keine Umsätze stattfanden. Sesam, egyptischer ist von 56 auf 54 fr. gefallen, levantiner auf 57 fr. ohne Käufer. Leins. ohne alle Frage.

Seife in gutem Begehr; 400 K. gingen diese Woche nach Beaucaire. 1800 K. für den Consumo erhielten blau blaß und blau lebhaft 35 bis 37½ fr. per 50 Kilo und 600 K. weiß 36½ bis 37½. 450 große Kisten aufgekochte blaß und lebhaft 29½ bis 30 fr. Der Export im letzten Monat nach den oceanischen Seehäfen betrug 16,978 K.

Spirituosen. ⅛ nahm im Anfange der Woche in Folge der günstigen Berichte aus dem Innern einen bedeutenden Preisrückgang, allein das schlechte Wetter, das wieder im Norden regiert hat, ist die Ursache, daß der Artikel sich auf's Neue befestigt hat. Dispon. gilt trotz des Mangels an Ordres 95 bis 97 fr. nach Qualität, auf Lieferung per Ende d. M., dessen Preis auf 94 zurückgegangen war, könnte man heute zu 95 verkaufen. Nov. u. Dez., die schon zu 68 während einigen Tagen angeboten waren, würden in Folge der Reaction heute schon Nehmer zu 69 finden. Marcs 78, Branntwein 62 fr. — ⅛ Neapel heute 75, vor einigen Tagen noch 74 fr.

** London, 8. Juli.

Indigo. Selten hat irgend eine unserer großen Sommer- oder Herbst-Auctionen so viele Aufmerksamkeit erregt als die, welche heute ihren Anfang genommen, theils deshalb, weil das Quantum so ungewöhnlich groß ist, zum Theil aber auch in Folge des Umstandes, daß eine große Proportion vom Ganzen zu unverhältnißmäßig theuern Preisen im vorigen Winter in Calcutta eingekauft ist, um Fonds nach Europa zu schaffen, und jetzt einen Verlust von 10 bis 15% liefert, während sonst gewöhnlich der Indigo für Rechnung der Pflanzer hierher kommt und auf solche Weise der Geldwerth der vorhergegangenen Raccolte erst hier durch den Verkauf bestimmt wird. Das Total-Quantum ist 17,224 K., nämlich 13,141 K. Bengal, Benares und Tirhoot, 95 K. Oude, 1924 K. Kurpah, 901 K. Madras, 75 K. Manilla ꝛc. Außerdem noch 1088 K. diverse, meistens Madras noch nicht zur Besichtigung ausgestellt.

Es wurden in der heutigen Sitzung von obigen Partien 1573 K. vor dem Aufgebote wieder zurückgezogen, weil die Eigner davon zu den jetzigen Preisen nicht verkaufen wollen. 732 K. kamen heute zum Aufgebot. Es wurden davon durch Ueberbieten 151 K. eingekauft und 581 K. fanden Käufer. Die Preise gingen für gute perfecte Waare von dem vollen letzten April-Werthe 2 bis 3 d. per Pfd. darunter. Gebrochene und sonst defecte Waare geht von 2 bis 4 d. per Pfd. unter April. Indigo ist nun nach diesen Preisen wohlfeiler wie jemals vorher, seitdem der Artikel in Indien gebaut worden ist. Wir bemerken eine erstendirte Kaufneigung und zwei-

sein nicht daran, daß alles Käufer finden wird, was die Eigner zu diesen Preisen zu verkaufen geneigt sein werden.

Zucker. Seit dem Eintreffen der Nachrichten über den Abgang der holländ. Auction fordern unsere Importeurs auf's Neue 6 d. bis 1 sh. per Ztr. mehr; zu dieser Erhöhung fehlt es nicht an Käufern und nur die schwierige Auswahl verhindert größere Umsätze, indessen sind verkauft in loco: 300 F. ord. Portorico Muscovaden zu 24 sh., 9000 S. br. u. grau Manilla zu 25„3 bis 25„6, 3000 K. m. gelb Havana zu 27„6 bis 28 sh. und 300 Kerbe Java zu 25 bis 30; für eine kleine Ladung Havana extra fein gelb ist 30 sh. vergebens geboten. Nach gestoßener Patent-Zucker ist starker Begehr, 30 sh. ist für beträchtliche Partien 1ma Qualität bezahlt, bis September zu liefern, und man hält jetzt auf 41 sh.

Kaffee. In Auction verkauft circa 400 S. reell ord. Rio zu 30 sh.; für Batavia gut ord. sind Käufer von starken Partien zu 36 sh. per Ztr.

Baumwolle. In Liverpool betrugen die Ankäufe vor. Woche circa 60,000 B. und sie dürften diese Woche nicht kleiner ausfallen; Preise sind dort steifer, aber nicht wesentlich höher. Hier zeigt sich auch seit Anfang d. M. vermehrter Export-Begehr, sowohl für amerik. als ostind. Sorten; es sind heute und gestern 3000 B. verkauft, New-Orleans und Carolina zu 4¼ bis 4½ d. per Pfd., Surat zu 2¾ bis 3¼ d.

Salpeter. Südamerik. theurer, 16 sh. 6 d. bis 17 sh. per Ztr., ostind. begehrter ohne Preisänderung, von 24 sh. bis 27„6.

Gewürze. Piment in Auction etwas niedriger, gut mittel 2⅞ bis 3 d. per Pfd. In Sumatra-Pfeffer sind wieder Ankäufe zu 2¼ bis 2½ d. per Pfd. gemacht.

Reiß weniger gefragt und Bengal etwas niedriger, gut mittel 12 sh. bis 12„6 per Ztr.

Zink. Käufer und Verkäufer in loco und auf Lieferung zu 24 Lst. per T. Circa 250 T. gemacht.

Course: Auf Paris und Belgien viel Geld zu besseren Preisen; Holland, Frankfurt a. M., Wien, Triest und Spanien unverändert, auf Portugal Geld zu der besten Notirung übrig; Italien begehrt mit Ausnahme von Livorno.

---

* London, 11 Juli.

(Wochenbericht.)

Zucker, roher. Mauritius. Die vor. Woche war der Begehr gering, allein heute fanden sich viele Käufer für den Consumo und 11,711 S. fanden in Auction Nehmer zu ½ bis 1 sh. Avanz auf die Preise der vergangenen Woche.

Ostindischer. Bengal weiß zu vollen Preisen gesucht, allein der Vorrath genügt nicht zum Bedarf. 206 K. Penang mit einer Steuer von 18½ sh. sind zu 48½ bis 49 für grau blaß colorirt abgegangen; überhaupt war der Markt für ostind. fremden sehr animirt und die Preise steigend. — Manilla zu ½ sh. Avanz sehr begehrt. Unter der Hand sind 30,000 M. zu 25 u. 26½ sh. verkauft; der größte Theil aber zu letzterem Preise. — Java ging auch coulant ab, 412 S. in Auction verzollt mit Ursprungs-Certificat erhielten 1 bis 2 sh. Avanz, nämlich fein weiß 61 bis 61½, gut 60, mittel 55½ bis 57, fein blond 52 bis 52½, feucht 42 bis 50; unter der Hand erhielten 500 S. im Entrepot 25 bis 28 sh.

Fremder. Das günstige Resultat der Verkäufe der niederländ. H.-M. hat seine günstige Wirkung auch hier auf dem Platze nicht verfehlt und alle Sorten sind gestiegen. — Havana blond wurde aller Vorrath zu ½ bis 1 sh. Avanz aus dem Markte weggenommen; 3000 K. erhielten 26½ bis 28½; auch weiß war sehr gesucht, allein die Eigner wollen noch warten und kamen nicht an den Markt. — Brasil braun u. weiß ebenfalls ½ sh. gestiegen, allein der Vorrath reicht nicht hin, die Anfragen zu befriedigen. — Ein Cargo schwimmend brauner Maceio erhielt 24, 400 F. Portorico ebenfalls 24 sh. Man ist allgemein der Meinung, daß der Zucker fremder Provenienz das ganze Jahr sich auf steigenden Preisen erhalten wird, da der Ertrag in der Havana sehr bedeutend unter dem des vor. Jahres zurückgeblieben ist und das Nämliche auch von Brasilien gesagt werden muß. — Das Gouvernement hat das Begehren Spaniens abgeschlagen: den Zucker aus seinen Colonien gerade so zuzulassen, als Java, Siam, Manilla und China.

Raffin. Auf die besseren Berichte aus St. Petersburg wurde english crushed mit 40½ bezahlt, also 1 sh. Avanz gegen vor. Woche.

Der Durchschnittspreis am 1. d. M. war aus britischen Pflanzungen 33„4½, aus Mauritius 27„4½, aus Ostindien 34„11 per Ztr., und der Durchschnittspreis von allen diesen drei Gattungen ohne Zoll war 33„11½ per Ztr.

Kaffee. In Ceylon waren die Umsätze nicht bedeutend und die Preise sind unverändert. — Mokka sehr gesucht, mehr als gewöhnlich und unter der Hand mit 58 bis 62 für gut mittel bezahlt. — Singapore Java sind die Preise geblieben, allein mit wenig Handel. Derjenige der Compagnie flaut sehr und die Eigner möchten gerne realisiren. 250 S. fanden in Auction Nehmer zu 45 für gut ord. blaß und 46 bis 46½ für gut ord. blaß weißlich. Alle übrigen ostind. Sorten sind für den Export zu den vor. Preisen gesucht; in Auction erhielten 2349 S. Padang für braun ord. mit schwarz melirt 25, gut ord. 25½ bis 26½. Die Eigner der fremden Kaffeesorten halten fest auf den früheren Preisen, allein es machen sich deshalb auch wenig Geschäfte.

Thee. Der Begehr war sehr bedeutend. In Congo wollten die Eigner nicht in ihren zu hohen Forderungen nachgeben, weshalb in dieser Sorte wenig umging. Für Pouchong wurde 6 bis 9 d. geforcert und bezahlt. Souchong erhielt die vorigen Preise. Twankay bleibt fest, aber es wurde wenig verkauft. Hyson sehr gesucht und für common zu festen Preisen, allein die feineren Sorten flauen. Gunpowder und Imperial etwas im Preise gewichen.

Gewürze. Pfeffer, schwarzer begehrt; in Auction wurde Sumatra mit 2⅝ bis ¾ bezahlt, Malabar gilt 3 bis 3½; weißer, 218 B. erhielten in Auction 5 d. für gut, 4⅝ bis ½ für gut mittel, mittel mit schwarz melirt 4⅜ bis ½, Penang gesund sehr ordin. 3½ d. Piment, 288 B. holten 2⅞ bis 3 für good.

Fettwaaren. Best. Gallipoli Olivenöl flau, gilt 40 Lst. Palmöl steht 28 bis 29. Robbenthran sehr flau, in Folge des glücklichen Fanges in Newfoundland, blos 31„10 bis 32 Lst. die Tun. Talg, Petersb. gelb. Licht- loco 40 bis 40½ per Ztr.

Guano. Das erste Cargo aus der Saldanha-Bay wurde uns durch das Schiff Georgiana zugeführt und gestern zum Verkaufe ausgesetzt, wo aber nur höchstens ½ Dez. Bieter erschienen, obwohl die Qual. nicht viel hinter Ichaboe Guano zurückblieb. Es wurden für das erste Loos 3 Lst. geboten und progressiv zu 4½ gegangen, indessen wurde das Ganze zu 5½ Lst. eingezogen.

Wolle. Die Zufuhren nehmen kein Ende, seit dieser Woche sind sie auf 7206 Bll. gestiegen, wovon 4621 aus den Colonien. Die Auctionen haben einen günstigen Fortgang, allein bei der großen Quant. von 26,000 B., die wahrscheinlich zurückbleiben, glauben viele Käufer, daß die hohen Preise sich unmöglich halten können. Bis vorgestern Abend gingen 6000 B. durch die Auction; Käufer waren viele und die Offerten waren gut und animirt, wenn man sie mit frühern vergleicht. Van Diemens Land, Schafwolle erhielten 1„4½ bis 1„10½, gereinigte 2„2 bis 2„2½, mit der Hand gewaschene 1„11½ bis 2 sh. 4 d.; Lamm- 1„8½ bis 1„10½, rohe 1„1; Südaustral. Lamm- u. Schaf- 1„6 bis 1„8 rohe 1„2; Port Philipp Schaf- 1„5½ bis 2, Handwasche 2„1½, Extra 2„5 bis 2„8½, Lamm- 1„1 bis 2„2½, Lamm- 1„2 bis 2„3, Handwasche 1„7 bis 1„9, roh 1„2½, Kammwolle 1„11 bis 2„6, extra Clothing 2„2½, Hoggets 1„8½ bis 2„2, Capwollen 10½ d. bis 1 sh. 8½ d. per Pfund. In engl. Wollen hatte der Markt ein schwerfälliges Ansehen und die Geschäfte waren in Folge der durch die Farmers verlangten hohen Preise nicht nennenswerth. Down Hogs erhielten 1„2½ bis 1„3½ und Down Ewes und Wethers 12½ bis 13½ d. per Pfund.

Baumwolle. Diese Woche war es am Liverpooler Markte ebenfalls sehr lebhaft; circa 57,000 Bll. wurden in 7 Tagen umgesetzt, und Preise wiederum ⅛ höher, wozu der Markt gestern sehr fest schloß. Surate, die bisher ziemlich vernachlässigt war, ist diese Woche auch ⅛ gestiegen und von Spekulanten wegen den davon erwarteten kleinen Zufuhren besonders gesucht. In Manchester bleibt es lebhaft und Preise steigen jeden Markttag.

Wir hatten hier auch eine sehr lebhafte Frage, und nur Mangel an disponibeler Waare verhinderte große Umsätze; solche betragen 2000 Bll. Surate, 2½ für ord., bis 3¼ für fein mittel, und von 2¾ für gut ord. Western, bis 3¾ für fein mittel Tinnevelly, für hübsche Northern bietet man 2¾ vergebens. 950 B. amerikan.; 410 Georgia, gut ord. 3¾ bis 4¼ für fein und 540 B. Louisiana von 3⅞ für ord. middl. bis 4¼ für middl. fair wurden verkauft. Alle unsere Preise müssen wir ⅛ höher als vorige Woche annehmen. Für den 24 d. sind 1100 B. Surate und circa 1000 B. Madras in Auction angekündigt; was wir von den Ersteren sahen, war gut ord. Comptah mit ziemlich viel Samen, Werth 2½ bis ⅝, von der Madras circa 500 Bll. Tinnevelly nicht mehr als gut mittel, gefleckt und mit Samen, heute 3½ taxirt.

Farbwaaren. Die Indigo-Auction, welche am 8 d. begann, geht, wie zu erwarten, ohne Leben ab. Preise unregelmäßig von 2 bis 6 d. unter der April-Verkaufung. Importeurs halten den Markt ziemlich durch Einkaufen. Safflor bedang heute für mehre 2. Hand Partien sehr volle, ja selbst etwas höhere Preise.

Salpeter entschieden fester; raffin. 6 d. höher. 12½% reffr. holte 24„6 bis 25 sh.; 3½% schlecht an Farbe und Krystalle 26„3, was 3 d. höher seit 8 Tagen ist; nächste Woche kommen circa 3000 B. in Auction, worauf wir näher zurückkommen.

Nitrate 17 sh., in Liverpool 16„6. **Guano** 6 Lst.

Metalle ohne alle Veränderung; Eisen zu 60 sh. heute gesucht.

---

* Liverpool, 9. Juli.

Baumwolle. Heute wurden 8000 B. verkauft, wovon die Speculation 3000 nahm und 1000 der Export. Alles zu festen unveränderten Preisen. 300 B. Bahia zu 5⅛, 300 B. Maranham 5½ bis ⅝, 200 B. Pernams zu 5¾ bis 6½, 500 B. Surate 2½ bis 3¼, 6700 B. amerik. 3¼ bis 6½ für Orleans.

St. Petersburg, 27. Juni.

Verkauft: **Hanf**, Rein-, 1400 Pud zu 21¼ R., dito geschnittener 1000 Pud zu 24½, Ausschuß- 4000 Pud zu 19½, dito geschnittener 500 Pud zu 22½, Halbreine 1000 Pud zu 19½, dito geschnittener 500 Pud zu 20½ R., alles per Berkowetz und in loco. — Gekauft: **Cochenille**, grana, 62 S. zu 79½ und 80 R. per Pud auf Zeit.

---

* Neapel, 25. Juni.

Obwohl die Berichte aus Marseille dem jetzigen festen Stand der Preise hätten ungünstig sein können, so sind unsere Notirungen doch in Folge des Standes unserer Olivenbäume, die eine nicht große Ausbeute versprechen, unverändert geblieben. Gallipoli disponibel steht auf 21 D. 75 gr., auf Lieferung 22„70, Gioja 57¼ bis 59½.

---

* Rio-Janeiro, 9. Mai.

Kaffee, superior 3200 bis 3400, good first 2900, regular 26 bis 2700 Rees.

Cours auf Antwerpen 24 Fl. für 40 Cruzados oder 16,000 Rees. — Fracht nach Antwerpen 40 bis 45.

Havana, 10. Juni.

Zucker. Während 14 Tagen nach Abgang des letzten Dampfboots fand so gut wie gar kein Umsatz statt; da aber die Pflanzer seitdem etwas williger geworden und zugleich die günstigeren Berichte aus Europa bis zum 4. Mai den Käufern wieder neuen Muth einflößten, so fand in letzterer Zeit ein mäßiges Geschäft statt, und wir sind wieder im Stande, Notirungen zu geben. Die Preise stellen sich jetzt wie folgt:

6¼ bis 7¼ R.	für braun. Zucker	b. 15% Pr. u. 2 Lst. gleich sh.	22„8	bis	25„—
8 „ 9 „	„ „ ord. b. f. m. gelb.	dito	dito	„	25„7	„	27„11
9½ „ 11 „	„ „ f. b. florete gelb.	dito	dito	„	28„6	„	32„ 6
12 „ 14 „	„ „ weiß.	dito	dito	„	34„9	„	39„ 4

8, 12 bis 10 u. 14 rs. f. ord. b. flor. assort. b. 15% u. 2 Lst. gleich 25 sh. 7 d. u. 34„9 bis 30 sh. 3 d. bis 39„4.

In weißem Zucker ist nur sehr wenig umgegangen, meistens in den Preisen von 12½ bis 13½ R.; doch zeigt sich seit den letzten Tagen wieder mehr Kauflust für diese Sorte. Am gefragtesten sind braune und ordin. bis gelbe.

Der Vorrath hier und in Matanzas wird auf circa 100,000 K. und der Gesammtertrag der Ernte jetzt, wo man klarer urtheilen kann, von den Meisten nur auf circa 300,000 K. geschätzt. Dem jungen Rohr ist das Wetter in letzterer Zeit günstig gewesen.

Tabak. Nach den jüngsten Berichten vom Lande darf man von den niederen Qual. nun doch eine ziemlich reichliche Ernte erwarten, während die feineren Sorten wohl rar bleiben werden. Die Preise bleiben nominell dieselben, indeß fehlt es dazu an Käufern.

Rum flau zu 30 D. **Melassen** 3½ bis 4 R.

Honig 2¾ bis 3 R. rar. **Wachs** gefragt zu 9 für gelbes und 11 D. für weißes. Mit

Manufacturen bleibt es im Allgemeinen grundschlecht, nur Zeuge sind noch gefragt zu 10 bis 10¼ D. — Die von Europa eingetroffenen **Provisionen** haben sich dagegen rasch und gut realisirt.

Kaffee ist flau zu alten Preisen.

Cacao, Guayaquil 10 D. im Depot. Von **Tasajo** (yerked beef) sind vier Ladungen angekommen und zu 10¼ bis 10⅞ R. verkauft worden.

Frachten haben sich gebessert, obgleich seit unserm Letzten nur 11 Charters geschlossen worden sind. Man bewilligte von 1 Lst. 10 sh. bis 2„10 für die Nordsee und 2„10 bis 3 Lst. für Ostsee und Mittelmeer.

Cours auf London 15 bis 16%, Paris ⅞ bis 1% Pr., Meric. D. am Bord des Packets 4% Pr.

Export von Havana und Matanzas bis 31. Mai: 174,510 K. Zucker, 22,065 S. Kaffee.

---

* Batavia, 19. Mai.

Im Allgemeinen sind die Geschäfte sehr beschränkt.

Zucker still, doch ohne Abschlag; für 1. Qual. fordert man 16 Fl., Jacatra gut blond 14 Fl.

Kaffee. Java fortwährend auf 22 bis 23 Fl. gehalten. Man hat für Padang 16 Fl. bezahlt.

Reis fortwährend rar; für verschiedene Partien mußte man 160 bis 165 Fl. anlegen. In diesem Augenblick ist nichts am Markte.

Gewürze. 500 Pikuls Pfeffer bedangen 14¾ Fl. Für 1000 Kisten Zimmt wurden vergeblich 22 Fl. im Entr. geboten.

Camphor. In diesen Tagen kommen 516 K. japanischer durch das Gouvernement in Auction. Chinesischer ganz vernachlässigt.

Kuhhäute sind zu 250 C. gesucht.

Comestibele. Butter im Entr. 12 bis ¼ Fl. Genever gilt 8 Fl. ohne Nehmer. Mehl 20 Fl., schöne amerik. Qual. Rothe französ. Weine sehr gesucht.

Metalle ohne Leben; **Kupfer** in Platten 120 Fl. nominell. Eine Partie engl. Eisen erhielt 6 Fl.

Leinwand unbedeutendes Geschäft; gebleichte ⅝ verkauft zu 7¾ bis 8 Fl., ⅝ zu 10 bis ¹⁰⁄₁₁, grau ⅝ sind auch zu 7¼ bis 8 begeben worden, allein ⅝ zu 8¼ bis 9 Fl.

Papier ist zuviel am Platze in allen Sorten, weßhalb das Geschäft ohne Leben.

Frachten fortwährend am Fallen. Cours auf Holland 80%.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 12. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigshafen-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 98¾. Darmstadt, 3½%, Oblig. 98½; ditto 4% 103; ditto 50 Fl. Loose 79½; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98⅝; ditto 25 Fl. Loose 28⅝. Frankfurt 3% Obl. *95⅛; ditto 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl.. 371¼; ditto per ult. Juli 371½. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 29⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 27.

Berlin, 10. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *88½. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 99½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101; ditto Prior.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106½. Rheinische Eisenb. 97½; ditto Prior.-Stamm. 4%, *103½; ditto Prior.-Actien 99¼; ditto 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mindener Eisenbahn 105¾. Steele-Vohwinkeler Eisenb. *104; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 117. Arnheimer Eisenb. *109½.

Amsterdam, 12. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64¹⁵⁄₁₆; 4% ditto 101. 4½% Amortisat.-Syndikat 100¼. Actien der N. H.-M. 4½% 161¼. Span. act. Schuld Arr. 85 K. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1298/1816 5% 109½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 113¼. Amsterdam-Rotterdam 123.

Wien, 8. Juli. 5% Metall. 115⅛; 4% ditto 102½; 3% ditto 78. 1834 Loose 158½; 1839 ditto 129. Bank-Actien 1632. Esterhazy —. Nordbahn 199¼. Mailand 126½. Wien-Gloggnitz 145⅝.

Paris, 12. Juli. 5% Rente compt. 121,,0; 3%, ditto compt. 83,,. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 37¼.

London, 10. Juli. Consols 99. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62. Portug. 5%, 65. Brasilian. 90. Spanische activ. 5%, 27; ditto 3%, 38⅜. Mexikan. 37. Russ. 117½. Columbia 17⅝. Dänische 88½.

Hamburg, 11. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *104 103½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114 113¾. Altona-Kieler Eisenbahn *109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *118.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 13. Juli.

Angekommen: P. G. Schlägel von Koblenz; M. Diehl von Bingen; Capt. Willms von Rotterdam mit 4738 Ztr.; Capt. Haasters von Amsterdam mit 5570 Ztr.; Capt. Wemmers von Rotterdam mit 5518 Ztr.; Capt. Hollenberg v. Rotterdam mit 3275 Ztr.; Martin Roth von Aschaffenburg.

Abgefahren: Leonh. Tillmann nach Koblenz; J. A. Messinger nach Mainz; Fr. Spaeth nach dem Niedermain; M. Lenz nach dem Obermain; J. B. Munschenk nach Mannheim; J. H. Müssig nach Heilbronn; sämmtlich geschleppt durch das Schleppboot „Kraft."

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied A. Becking; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel; nach Bingen A. Hartmann; nach Mainz Phil. Kumpel; nach dem Niedermain Fr. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain G. Messerschmidt; nach Heilbronn P. Staab; nach Cannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. Rippert; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr 14", Capt. Baumann; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 8", Capt. Coesen.

Emmerich vorbeigefahren, am 10. Juli: G. Jüres von Amsterdam nach Coblenz mit 4280 Ztr.; J. Stoll von Dordt nach Mainz mit 1298 Ztr.; J. Joosten von Rotterdam nach Köln mit 2440 Ztr.; E. J. Beyer von Antwerpen nach Köln mit 3435 Ztr.; M. Lamers von Antwerpen nach Köln mit 3561 Ztr.

Rheinhöhe: 10 Fuß.

---

101. ## Verkauf von Eisenbahn-Materialen.

Im Auftrage der Direction der Rhein-Weser Eisenbahn-Actien-Gesellschaft wird der Unterzeichnete am ersten August dieses Jahres, Nachmittags drei Uhr, im Hause des Wirthes Jakob Benninghausen, an der Deutzer Chaussee hierselbst, nachbenannte, zur Anlegung einer provisorischen Eisenbahn in der sogenannten Deutzer Aue, bei hiesiger Stadt verwendeten und daselbst befindlichen Gegenstände, als:

201	Stück	Schienen	etwa 200	Pfd. schwer
200	„	große Schienenstühle	18 „	„
618	„	kleine „	15 „	„
820	„	geschmiedete Nägel	20 Loth	„
424	„	geschmiedete Keile	18 „	„
		sodann		
101	„	Querschwellen von Eichenholz und		
305	„	„ „ Pappelholz		

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen und zwar das Eisenwerk zusammen in einem Loose und die Schwellen ebenfalls in einem Loose.

Die Bedingungen des Verkaufs sind auf der Schreibstube des Unterzeichneten täglich einzusehen.

Mülheim am Rhein, den 10. Juli 1845.

Der Gerichtsvollzieher
Hauck.

---

102. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Von Sonntag den 13. Juli an ist neben den bekannten Fahrten noch eine Abfahrt Abends 8 Uhr von Köln nach Coblenz, so wie Abends 6 Uhr von Koblenz, Abends 8½ von Königswinter, Abends 9 von Bonn nach Köln.

---

98. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10	„	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1	„	„
Nachmittags	3	„	„ Düsseldorf-Elberfeld.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

---

65. ## Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- Yssel.

Abfahrt von Köln

während der Monate Juli, August und September

jeden Dienstag und Donnerstag Abends 7 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im Juni 1845.

---

47. ## Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam und Havre.

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten **Smith & Comp.**

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 30.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber **Ed. Wellenbusch.**

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 30. **Köln, Dienstag 15. Juli** **1845.**

Köln-Mindener Eisenbahn.

(Auszug aus dem Berichte der am 30. Juni gehaltenen General-Versammlung.)

Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß wir im Herbste dieses Jahres den Betrieb auf der 8 Meilen langen Bahnstrecke von Deutz bis Duisburg zu eröffnen gedenken. Die ganze Bahn wird im Laufe des Jahres 1847 dem Betriebe übergeben werden. Die Richtung der Bahn ist nunmehr in allen wesentlichen Punkten bestimmt und zwar dahin, daß die Bahn von Deutz über Düsseldorf, Duisburg, durch das Emscher Thal nach Dortmund über Camen nach Hamm, über Ahlen, Oelde, Rheda, Gütersloh nach Bielefeld, und über Herford nach Minden geführt wird. Im Allgemeinen ist bei der Bestimmung der Bahnlinie die Rücksicht maßgebend gewesen, daß die Köln-Mindener Eisenbahn eine große Verbindungsbahn ist, bei welcher es auf einen unter allen Umständen möglichst ungestörten Betrieb hauptsächlich ankommt. Schlechte Neigungen und Krümmungen sind daher möglichst vermieden. Die Neigungen überschreiten nur auf einer Strecke 4/1000 und zwar beim Uebergange über den teutoburger Wald bei Bielefeld, wo das Steigen und Fallen 5/1000 ist. Die kleinsten Kurven haben 300' Radius. Die Länge der Hauptbahn beträgt ungefähr 35 Meilen. Die Anlage einer Zweigbahn von ½ Meile Länge nach dem Duisburger Hafen ist definitiv bestimmt. Der Bau einer Zweigbahn nach Ruhrort (1¼ Meile lang) ist vom Administrationsrathe beschlossen und beim Staate beantragt. Ueber die Anlage einer Zweigbahn nach Mülheim a. d. Ruhr (¾ Meile lang) wird noch verhandelt. Die speciellen Vorarbeiten sind noch für einen großen Theil der Bahn unvollendet. Mehr als die Hälfte der ganzen Linie (von Essen bis Bielefeld) ist erst im März d. J. im Allgemeinen festgestellt worden. So weit sich die Bestimmung mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussehen ließ (auf der Strecke von Essen bis Dortmund), wurden die speciellen Vorarbeiten trotz der Zweifelhaftigkeit der Richtung vorgenommen. Jetzt werden alle noch rückständigen Vorarbeiten thätig betrieben. Die Bauausführung hat im August vorigen Jahres begonnen, und zwar in den Abtheilungen I und VII. Demnächst sind, außer der Abtheilung I, welche schon in diesem Jahre dem Betriebe übergeben werden soll, vorzugsweise die größeren Bauwerke in Angriff genommen, von deren zeitiger Fertigstellung die Möglichkeit der Vollendung der ganzen Bahn im Jahre 1847 abhängt.

Die Erwerbung der zur Bahn und ihrem Zubehör erforderlichen Grundstücke erfolgt auf den Grund specieller Cataster-Auszüge, setzt mithin in der Regel die specielle Ausarbeitung der Bauprojecte voraus. Dadurch wird das Grunderwerbungs-Geschäft von der Beendigung der speciellen technischen Vorarbeiten abhängig. Wir haben dasselbe nach Maßgabe des Fortschritts der Vorarbeiten und des Bedürfnisses für den Angriff des Baues eingeleitet. Die Erdarbeiten der Bahn, welche überall sogleich für ein Doppelgeleise ausgeführt werden, sind im Ganzen sehr bedeutend, am bedeutendsten in den Abtheilungen VI. und VII., wo die Bahn den teutoburger Wald und das ganze Gebirgsland zwischen diesem und dem Wesergebirge zu durchschneiden hat; am geringsten und verhältnißmäßig unbedeutend in Abtheilung I. Tunnels und geneigte Ebenen kommen indessen nicht vor. Im Ganzen sind bis jetzt 15656 laufende Ruthen fertiges Planum hergestellt, und 208,235 Schachtruthen Erde bewegt.

Sehr zahlreiche Brücken und Durchlässe müssen erbaut werden. Alle werden massiv construirt, und entweder gewölbt oder mit eisernen Trägern versehen. Von letzterer Regel macht nur die Ruhrbrücke eine Ausnahme, welche auf massiven Pfeilern einen hölzernen Oberbau nach der amerikanischen Gitterconstruction erhält. Die bedeutendsten Brücken, und zugleich die bedeutendsten Bauwerke auf der ganzen Bahn sind die Ruhrbrücke bei Altstaden, der Viaduct über das Thal des Johannis-Baches bei Schildesche und die Weserbrücke bei Boessen. Außer diesen sind noch als selbstständige größere Bauwerke zu bezeichnen: die Wupperbrücke bei Neuschenberg, die Lippebrücke bei Hamm und die Werrebrücke bei Bermbeck. Der Ruhrübergang besteht aus einer Strombrücke von fünf Oeffnungen zu 100 Fuß Weite und zwei Flutbrücken von fünf, resp. vier Oeffnungen zu 40 Fuß Weite. Die Construction der Strombrücke ist oben bereits angegeben, die Flutbrücken werden massiv gewölbt; das Material ist mendiger Lava. Die Pfeiler werden auf Beton gegründet. An der Strombrücke sind die Baggerarbeiten noch im Gange. Die größere Flutbrücke ist bis zu den Bogenanfängen im Mauerwerk fast vollendet; bei der anderen Flutbrücke sind die Beton- und Steinschüttungen in der Ausführung begriffen. Der Viaduct über das Thal des Johannis-Baches ist 1200 Fuß lang und über der Tiefe des Thales 64 Fuß hoch, und besteht aus 28 Bogen zu 32 Fuß Oeffnung. Die Pfeiler werden, mit Ausnahme einiger, welche auf Felsen stehen, auf Beton gegründet. Das Baumaterial ist Muschelkalk. Ein Drittel der Rammarbeiten an den Pfahlwänden ist vollendet; an einigen Pfeilern ist das Mauerwerk angefangen. Das Material zur kräftigen Fortsetzung des Baues ist zur Stelle. Der Weserübergang besteht aus einer Strombrücke von fünf Bogen zu 60 und von zwei Bogen zu 24½ Fuß Spannung. Das Baumaterial ist Sandstein aus der Porta Westphalica, woselbst wir Steinbrüche acquirirt haben und auf Rechnung der Gesellschaft ausbeuten lassen. Die Pfeiler werden ebenfalls auf Beton gegründet. Die Gründungsarbeiten sind weit vorgeschritten. Die Mauerarbeiten werden begonnen. Die Wupperbrücke bei Neuschenberg ist bis zu den Bogenanfängen im Mauerwerk vollendet. Zur Lippebrücke und zur Werrebrücke sind die Projecte ausgearbeitet, und ist für die Ausführung durch Beschaffung von Materialien bereits vorgesorgt.

Zur den Oberbau haben wir das System angenommen, welches bei dem zweiten Geleise der Magdeburg-Leipziger Bahn und auf der Magdeburg-Halberstädter Bahn angewendet ist, nämlich als Unterlage achtfüßige eichene Querschwellen und an den Stößen der Schienen fünffüßige Langschwellen; plattfüßige (Vignol-) Schienen, auf den Querschwellen durch Hakennägel und auf den Langschwellen (an den Stößen) mit Unterlegung einer gewalzten, 9 Zoll langen und 6 Zoll breiten starken Eisenplatte durch Oberbleche und Holzschrauben befestigt. Der Oberbau soll einstweilen nur für ein Geleise ausgeführt werden. Die Legung desselben hat auf der Strecke von Deutz bis Duisburg an zwei Stellen begonnen.

Der Schienenbedarf für das erste Geleise ist zu 19,000 Tons berechnet, wobei 18füßige Schienen zu 357 Pfund und ein geringer Theil 15füßiger zu 297½ Pfd. angenommen sind. Zur Legung von 15,000 Tons haben wir noch günstige Conjuncturen benutzen können. 38,000 Stück von 18 Fuß Länge im Gesammtgewicht von 6000 Tons sind abgeliefert.

Der Bedarf an Schwellen für die Bahn beträgt ungefähr 388,000 Stück, nämlich unter der Voraussetzung, daß das bis jetzt angenommene System des Oberbaues beibehalten wird, 280,000 Querschwellen und 108,000 Langschwellen. 61,000 Stück Querschwellen und 19,000 Stück Langschwellen sind abgenommen.

Die wichtigsten Bahnhöfe werden die zu Deutz, zu Minden und zu Dortmund sein. Hierauf folgen die zu Düsseldorf, zu Duisburg, auf der Lipperhaide und zu Hamm. Um unsere Bahn mit der Rheinischen in zweckmäßige Verbindung zu bringen, wird beabsichtigt, auch auf dem linken Rheinufer am neuen Bahnhofe der Rheinischen Bahn eine Expedition einzurichten, zwischen dieser und dem Bahnhofe zu Deutz eine Dampf-Fähre gehen zu lassen. Die einleitenden Schritte zur Ausführung dieser Anlage sind geschehen. Hinsichtlich der Größe der Bahnhöfe im Allgemeinen haben wir die Erfahrungen der älteren Bahnen benutzen zu müssen geglaubt, bei welchen sich fast durchgängig bald nach der Ausbildung des Betriebes Mangel an Raum gezeigt hat. Da es bei der ersten Einrichtung mit weit weniger Schwierigkeiten und Kostenaufwand möglich ist, Anlagen herzustellen, welche auch einer Vermehrung des vorausgesehenen Bedürfnisses genügen, als später, so haben wir überall auf eine ausreichende Größe der Bahnhöfe Bedacht genommen.

Die Zahl der bestellten Locomotiven beträgt 32. Tender sind 18 bestellt worden. Hinsichtlich des Systems haben wir uns für auswärts liegende 13zöllige Cylinder und, wegen der wechselnden Steigungen der Bahn, für variable Expansion entschieden. An Wagen sind bis jetzt bestellt und zum größten Theile zur Ablieferung binnen Kurzem bestimmt: 2 Personenwagen I. Klasse, 9 Personenwagen I. und II. Klasse, combinirt, 3 Personenwagen II. Klasse, 18 Personenwagen III. Klasse, 7 Personenwagen IV. Klasse (Stehwagen), 3 Gepäckwagen, 4 Equipagewagen, 3 Pferdewagen, 120 Wagen für Kohlen und Rohproducte. Bei der innern Einrichtung der Personenwagen haben wir auf möglichste Bequemlichkeit Bedacht genommen. Auch die III. Wagenklasse ist vollständig gedeckt und geschlossen. Die Stehwagen sind nur für den Lokalverkehr bestimmt.

Der Fahrplan für die directe Verbindung zwischen Köln und Berlin ist zwischen den betreffenden Staats-Regierungen bereits festgestellt. Danach soll, sobald die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung eröffnet sein wird (im Jahre 1847), die Fahrt von Köln nach Berlin und umgekehrt täglich einmal, in 26 Stunden, zurückgelegt werden. Diese Zeit wird durch die Ausführung der directen Bahn von Berlin nach Magdeburg und durch die geradere Richtung unserer Bahn noch abgekürzt werden.

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zu Nr. 28 des Beiblatts, Seite 363.)

III. Baumwollengarn-Zoll.

Mit der Behauptung, daß die deutsche Spinnerei mit der englischen gar nicht concurriren könne, wird stets der Antrag auf Erhöhung der Garnzölle verbunden. Dadurch soll das Garn so sehr vertheuert werden, als zu einigem Gewinn der Spinner nöthig ist, und wird verhütet, daß die 5½ Mill. Anlage — und 5½ Mill. Betriebscapital der 800,000 deutschen Spindeln verloren gehen. Die englischen Prohibitivzölle sicherten dem englischen Spinner den Absatz von ⅔ seiner Waare in England selbst, wodurch er schon so gesichert ist, daß er mit dem Rest Deutschland zu den allerniedrigsten Preisen überfluthet, so daß der deutsche Spinner sein Geschäft ganz aufgeben oder mit einem Verlust von 16 Pfg. per Pfd., also 3 Thlr. per Ztr. verkaufen muß. Denn so viel solle also der Eingangszoll auf englischen Twist erhöht werden. Das Garn sei auch ein Fabrikat und sein Zoll zu gering. Der Zoll für Garn ist nur 5 bis 7% bei rohen Nesseln aber 160%, und bei Baumwollenwaaren im Allgemeinen 25%. Die Erhöhung des Twistzolles würde viel neue Spinnereien im Zollverein hervorrufen, und englische und Schweizer Fabrikanten hier welche errichten lassen. Die Weberei werde den höhern Garnzoll leicht verschmerzen, da 1 Elle dichtes Zeug nur um 1½ Pfg. und ein Kleid von 11 Ellen nur um 1 Sgr. 4½ Pfg. theurer werde. Der freilich dadurch erschwerte Export beträgt nur 10 % der Gesammtproduction, und das wird nivellirt durch den inländischen Gewinn, auch werden meist bedruckte und gefärbte Waaren, wo der Werth im Druck und Farbe liege, ausgeführt. Und jedes Bedenken darüber werde gehoben noch durch einen angemessenen Rückzoll.

Im Jahre 1844 war zu Godesberg eine Commission betheiligter Fabrikanten versammelt, welche beantragte:

1) den Twistzoll von 2 Thlr. auf 4 Thlr. per Ztr. mit einem Rückzoll von 4 Thlr. für Baumwollenfabrikate zu erhöhen, und
2) eine Spindelprämie für jede Spindel in den neu zu errichtenden Spinnereien im Zollverein zu bewilligen.

Auf den General-Conferenzen des Zollvereins 1842 und 1843 wurde beantragt:

1) der Twistzoll sollte von 2 auf 4 Thlr., mit einem Rückzoll von 2 Thlr. für reine baumwollene, und 1 für gemischte baumwollene Waaren, und
2) der Eingangszoll für gezettelites und geschlichtetes Baumwollengarn von 3 Thlr. auf 8 Thlr. erhöht werden.

Die Berliner Kaufmannschaft wünschte den ersten auf 5 Thlr., den zweiten auf 7 Thlr. erhöht und die Mehreinnahme sollte zur Errichtung neuer Spinnereien verwendet werden, oder sonst zur Erhöhung der Industrie, besonders der Spinnereien, da Sachsen diese so sehr hebe, daß Preußen Gefahr liefe, künftig eben so abhängig von Sachsen als jetzt von England zu werden.

Levenhagen stimmt für einen Twistzoll von 5 Thlr. und Rückzoll von 4 Thlr. Die Gevesberger Commission will beide gleich.

Die sächsische Regierung schlägt vor:

1) nur Waaren aus unvermischt baumwollenem Garne genießen die Ausfuhr-Prämie;
2) für Exporte unter 1 Zollzentner wird kein Rückzoll gezahlt;
3) amtliche Revisionen und Plombirung der Waare bei der Absendung.

Levenhagen bemerkt, für Strumpf-Waaren sei kein Rückzoll zu zahlen, weil sie aus deutschem Garn gefertigt werden, auch sei bei dem Gewicht auf die Gewichtveränderung durch die Farbe Rücksicht zu nehmen, und gibt an, wie der Rückzoll am zweckmäßigsten zu leisten sei — bei gleich gemischten feidenen und baumwollenen sei der Rückzoll auf die Hälfte des Gewichts, bei gemischten wollenen und baumwollenen auf ein Drittel des Gewichts anzusetzen; ebenso bei leinenen und baumwollenen gemischten Drellen, aber nicht bei Waaren aus Leinengarn und Baumwolle gemischt.

Gegen die Erhöhung des Twistzolles sind die Consumenten und Fabrikanten. Durch das theuere Garn werde die Waare vertheuert und der Absatz geringer. Der Export höre ganz auf, weil der deutsche Spinner dann nicht concurriren könne. Am Arbeitslohn könne nicht gespart werden, denn der betrage schon jetzt nur 4 bis 5 Sgr. täglich. Die Mehrausfuhr von gezwirntem und gefärbtem Garn war 1843 20,268 Ztr. und von Baumwollenwaaren 64,265 Ztr., im Ganzen 84,533 Ztr.

Also 13½% des Gesammtverbrauchs von Baumwollengarn im Zollvereine, 12 Millionen an Werth, und konnte nicht einmal den Werth der gesammten, im Zollverein consumirten Baumwolle, mehr als 15,000,000 Thlr. bezahlen. Fällt der Export weg, kann der Zollverein auch diesen Stoff nicht mehr vom Auslande beziehen. Auch werden gerade die geringeren, schwereren Export-Artikel durch den Twistzoll vertheuert, Strümpfe, Handschuhe, bunte Körpermankins u. s. w. Die durch den Export erhaltene Concurrenz sei nöthig, um den industriellen Geist zu heben.

Die Spinnerei dürfe nicht auf Kosten der inländischen Manufactur erweitert werden, da jene von dieser, nicht diese von jener abhängig sei. Es sind in den Zollvereins-Spinnereien jetzt 16 bis 20,000 Spinner mit einem Lohne jährlich von 1,024,000 bis 1,280,000 Thlr. beschäftigt. Der Spinnlohn (incl. Betriebskosten) der 210,000 Ztr. Garn beträgt 1,872,500 bis 2,000,000 Thlr., ihr Werth höchstens 7,350,000 Thlr. Würden die 632,350 im Zollverein verbrauchten Zentner im Inlande gesponnen, erforderte es eine Summe von 25 Mill. Thalern Werth, incl. 8 bis 9 Mill. Spinnlohn. Diese Zahlenverhältnisse seien aber nur gering gegen die Werthe, welche bei der weitern Verarbeitung der Garne im Zollverein hervorgehen. Bei diesem von den Consumenten und Fabrikanten noch weiter berechneten Verhältnisse könne die Spinnerei nicht verlangen auf Kosten der anderen Fabrikationszweige begünstigt zu werden, bei denen die Capitalien und Arbeiterzahl so viel bedeutender seien. Am meisten sei durch einen erhöheten Twistzoll die Handweberei bedroht, deren Absatz im In- und Auslande und durch die dabei begünstigte Maschinenweberei geschmälert werde. Die 150,000 deutschen Handwebestühle mit ihren armen, nothleidenden 3 bis 400,000 Arbeitern dürfe man nicht ihres dürftigen Brodes berauben. Ihr kleinstes, aber ihnen zukommendes Recht sei eine gleiche und nicht durch Schutzzölle für die großen Fabrikanten erleichterte Concurrenz.

Ferner müsse man die Wirkung eine Twistzoll-Erhöhung auf die Zollverein-Baumwollen-Manufactur erwägen, die das feinere englische Garn nicht entbehren und doch keine Ermäßigung des Arbeitslohnes und keine Preisvertheurung im Export vertragen könne, und auch, daß die inländischen Consumenten bei 550,000 Ztr. Baumwollenwaaren und Erhöhung des Twistzolls um 3 Thlr. 1,500,000 Thlr. indirecte Steuern für wenige Spinnereien zahlen müßten.

Die besonderen Gründe für eine Erhöhung seien unhaltbar und schützten den deutschen Markt nicht vor englischer Ueberfluthung; eine englische Ueberproduction werde sich stets in allen Ländern fühlbar machen; auch kaufe der englische Spinner sein Garn in Manchester eben so billig, oder so theuer, als der deutsche. — Die einheimischen Spinnereien hätten außer dem Zoll von 2 Thlr. noch Schutz in der Differenz der Beziehungskosten der rohen Baumwolle und des englischen Twistes, mindestens 2 Thlr. per Zoll-Ztr. Twist, excl. des engl. Baumwollenzolls, so daß, wenn auch dieser aufgehoben würde, doch noch ein Schutz von 2 Thlr. per Zoll-Ztr. Twist bliebe, also sei eine Erhöhung des Twistzoll durchaus nicht nöthig.

Durch einen Rückzoll werde die verderbliche Verrückung der Handweberei und die unpolitische und ungerechte Begünstigung der Maschinenweberei nicht aufgehoben, und seine Ausführung sei sehr schwierig. Um den noch durch das späte Erfolgen der Rückzahlung, und Unkosten und Beschädigung bei der Zoll-Controle erhöhten Verlust einigermaßen zu vergüten, müsse man, wenn der Twistzoll per Ztr. von 2 Thlr. auf 5 Thlr. erhöht wird, wenigstens 4 Thlr. Rückzoll geben. Die jetzige Einfuhr von 450,000 Ztr. gibt 900,000 Thlr. Zoll; bei 5 Thlr. per Ztr. sanke sie bis auf 180,000 Ztr., gäbe sie auch 900,000 Thlr.; sei dann die Ausfuhr auf 100,000 Ztr. gestiegen, müsse der Staat zu Gunsten der Baumwollenspinnerei, die schon mit 1,500,000 Thlr. versteuert ist, noch 400,000 Thlr. Rückzoll zahlen.

Die Bestimmung des Rückzolls für gemischte, gedruckte, gefärbte u. s. w. Waaren sei schwer zu bestimmen, eben so auch für die verschiedenen gröberen und feineren Twiste; daher werde eine vermehrte Ausfuhr von baumwollenen Waaren erfolgen.

Ferner erfordere der Rückzoll eine höchst mühsame, schwierige und doch nie ganz hinreichende Controle, welche doch nie unendliche Verpackungen und Re-Importationen ganz verhüten könne. Auch sei die Ausführung des Rückzolls eben so umständlich, ja, unausführbar und Verlust erregend durch Certificate (Bons) als durch Einfuhrscheine.

Die Verringungen und Verhältnisse der Concurrenz der deutschen Spinnerei zur englischen sind seit Gründung des Zollvereins ungefähr dieselben geblieben. Nur die jetzt von Sir Robert Peel dem Parlament vorgeschlagene Aufhebung des englischen Eingangszolls für rohe Baumwolle wird die Concurrenz der deutschen erschweren. Er beträgt:

1) für Baumwolle aus britischen Besitzungen 4 d. per Ztr. und 5% Zuschlag (3 Sgr. 7 Pfg.);
2) für fremde Baumwolle 3 sh. 11 d. und 5% Zuschlag, also 3 sh. ½ d. per Ztr. (bei dem Cours von 6 Thlr. 25 Sgr. per Lst. 31 Sgr. 2 Pfg.).

1 engl. Ztr. gleich 112 Pfd. engl. roher Baumwolle gibt nach Abzug von 10% Abgang 101 Pfd. engl. Garn 100 Pfd. engl. gleich 96,⁸⁸ Pfd. preuß. gleich 90,⁷⁸ Pfd. Zollgewicht. Also ist jener höhere Eingangszoll per Ztr. Zollgewicht Twist 1 Thlr. 4 Sgr. Dieser Zoll vertheuert die in England verbrauchte Baumwolle gleichmäßig, weil die geringer versteuerte Colonial-Baumwolle nur für ein Sechstheil des ganzen englischen Bedarfs ausreicht. 1842 wurden in Großbritannien und Irland 542 Mill. Pfd. Baumwolle eingeführt, darunter aus britischen Besitzungen nur 93,787,886 Pfd. Durch die Aufhebung des Zolls wird der Ztr. Twist um 1 Thlr. 4 Sgr. wohlfeiler. Eben so viel müsse der Preis des Twistes auch in Deutschland herabgehen, wolle man nicht einen Rückzoll einsetzen.

Der Zoll von dem zu Zetteln gelegten geschlichteten oder ungeschlichteten Garn (Warps) ist von 2 Thlr. auf 5 Thlr. per Ztr. erhöht. Darüber beschweren sich die Handweber. Aber die Warps sind gegen den Twist 50% mehr werth, und das Zetteln und Schlichten beträgt ⅓ oder ¼ des ganzen Webergeschäfts. Dagegen bemerken jene, das man die Kosten des Spulens, Zetteins und Schlichtens nicht mehr nach dem Handwebestuhl berechnen dürfe; Schlichtanstalten bestehen aber im Zollverein noch nicht, und so ist der Handweber genöthigt, sie um 1 Thlr. per Ztr. theurer zu kaufen, als der Maschinenweber sie sich selbst fertigt. Die Beziehung des Warps ist aber für den Handweber in jeder Beziehung von großem Nutzen, und deshalb ist es unbillig, sie noch mehr zu besteuern.

Die nachtheilige Einwirkung einer Erhöhung des Twistzolls auf die Baumwollenspinnerei, ist daher außer allem Zweifel, und die Einführung eines Rückzolles unstatthaft. Man hat deshalb eine Prämie für die Einfuhr von roher Baumwolle vorgeschlagen. Aber 20% der Einfuhr wird für Watten, Docht u. s. w. verwandt; die Prämie von 1 Thlr. 25 Sgr. per Ztr., macht bei der jetzigen Einfuhr von 300,000 Ztr. einen Aufwand von 550,000 Thaler nöthig, worunter 110,000 Thaler für jene 20% ganz überflüssig sind. Die Staatscasse ist also für einen Fabrikationszweig zu sehr belastet. Bei vermehrten Spinnereien und einer Einfuhr von 750,000 Ztrn. macht dies 1,375,000 Thlr. Das inländische Garn wird nicht billiger, als das fremde importirt, und so behalten die Maschinenweber die Prämien als reinen Gewinn und drücken die Handweber noch mehr.

Endlich hat man eine Spindelprämie für neu einzurichtende, oder schon bestehende gut construirte Spindeln verlangt. Das störe die Interessen der andern Gewerbzweige nicht. Eine Spindel kostet 10 Thlr., dazu 3 Thlr. Prämie, 12 Jahre lang, so macht dies höchstens 9 Mill. Thlr., allmälig verausgabt, und dies wäre sehr günstig.

Die Berathungen und Verhandlungen fanden auf dem königl. Handelsamte zu Berlin am 4. 5. 7. und 8. April 1845 statt, in Gegenwart von 6 Herren Ministerial-Commissarien und 12 Herren Sachverständigen.

Zuerst wurde eine statistische Uebersicht der die Baumwollenfabrikation betreffenden Ein- und Ausfuhr des Zollvereins gegeben und dann zum ersten Gegenstand der Berathung die Frage vorgelegt: „ob die englische Spinnerei im Vergleich zur deutschen durch locale Vortheile wesentlich begünstigt sei, und daher eine überwiegende Concurrenz auszuüben vermöge?“

Darauf wurde geantwortet, daß allerdings die Nähe des größten europäischen Baumwollenmarktes, Liverpool, sehr wichtig sei; der englische Spinner könne stets und billig selbst, ohne Provision an Commissionaire, und schnell, ohne langen zeitraubenden Transport, einkaufen, in beliebig großer und kleiner Quantität, könne jede Conjunctur benutzen, brauche immer nur eine, nicht 10—12 Nummern zu spinnen, die Gebäude und Maschinen seien wohlfeiler und schneller herzustellen, der Capitalreichthum sei größer und der Zinsfuß billiger. Aber dagegen sei in Deutschland der Arbeitslohn geringer, und wenn erst mehr deutsche Spinnereien entstanden wären, würden sich auch jene anderen Nachtheile beseitigen lassen. Auch ginge der Umsatz in England rascher, Maschinen-Reparaturen könnten leichter bewerkstelligt werden u. s. w. Es wurde freilich angeführt, daß, nach dem Engländer Bowring, im Allgemeinen im Verhältniß die Löhne in Deutschland, der Schweiz und England gleich seien, aber doch seien die deutschen und schweizer Arbeiter fast zu einer Bettlerclasse herabgesunken, die nothwendig gehoben werden müsse. Für die so wichtige Mischung der Baumwolle sei die Nähe des Marktes und die Möglichkeit des eigenen Aussuchens von großem Einfluß.

Dann sei für den englischen Spinner das Marktverhältniß von großem Nutzen, da er keine Reisenden gebrauche; auch sei das allgemeine Vorurtheil für englische Fabrikate so stark, daß selbst der deutsche Weber lieber vom englischen, als vom deutschen Spinner kaufe. Zwar habe man ferner in Deutschland in manchen Gegenden Wasserkraft, doch seien überall auch Dampfmaschinen mit den viel theuereren Kohlen nothwendig. Uebrigens sei wirklich der Arbeitslohn nicht so verschieden, nur habe der deutsche Fabrikant den Nachtheil, daß er gewöhnlich mit ungeübteren, von fremden erst einzuübenden, Arbeitern anfangen müsse, und sehr von ihnen abhängig sei, da bei einem Abgange derselben er immer sehr in Verlegenheit sei. Dagegen wurde bemerkt, daß in Schlesien ein tüchtiger Arbeiter höchstens 11. Sgr. und der Tagelöhner nur 4, 5 bis 7 Sgr. täglich verdiene.

Ein Herr Sachverständiger theilte mit, daß er im Jahre 1822 eine Spinnerei, deren Anlage 180,000 Thlr. gekostet, für 42,000 Thlr. angekauft und noch 48,000 Thlr. auf ihre Verbesserung verwandt. Doch aber habe er nie mehr als 1 bis 1½% gewonnen und sie endlich eingehen lassen, indem er Maschinen und Inventarium für 3000 Thlr. verkaufte. In der Schweiz erhalte ein Arbeiter nur 4 bis 5 Nr. Tagelohn und täglich eine Suppe, um nicht Hungers zu sterben. Darauf dürfe man es in Deutschland nicht ankommen lassen und es sei besser, eine Fabrikation aufzugeben, als solche Arbeiternoth, wie in der Schweiz und Schlesien, herbeizuführen.

Der angeführte Vortheil, der dem deutschen Spinner aus der Verbindung der Maschinenweberei mit der Spinnerei erwachse, wurde zwar anerkannt, aber behauptet, daß der Spinnerei im Allgemeinen, und in ihrer Concurrenz mit der englischen, daraus gar kein Vortheil erwachse, es vielmehr vollkommen gleichgültig sei.

Dann wurden die in der preuß. Gewerbe-Tabelle von 1843 verzeichneten Spinnereien berichtigt. Die Tabelle zählt in Preußen 48 Spinnereien mit 131,026 Spindeln und 3127 Arbeitern (1103 Kindern, 1586 Frauen, 1438 Männern über 14 Jahre). Die Tabelle enthält Maschinen- und Handspinnereien, im Gladbacher Kreise 13, dann Zwirnereien und Strickgarn-Fabriken, zwei Spinnereien, in Münster und Gladbach, wurden als eingegangen gestrichen, und eine als nächstens eingehend angemeldet, zu Nieder-Merzdorf. Am Rein dagegen haben mehrere Spinnereien ihre Spindelzahl bedeutend vermehrt, neue wurden, außer einer in Viersen mit 8000 Spindeln, nicht namhaft gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhandler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 85. Köln, Donnerstag den 17. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Köhnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Vertrag zwischen Hannover und Mecklenburg-Schwerin.

Die heute ausgegebene 18. Nr. des „Officiellen Wochenblattes" enthält diesen Vertrag, welcher unterm 21. Juni von den Bevollmächtigten beider Staaten, Ober-Finanzrath Witte, Hannoverscher-, und Geh. Legationsrath Dr. Prosch, Mecklenburgischerseits, unterm 22. Mai abgeschlossen und am 6. Juni ratificirt worden ist.

Art. 1. In den Häfen und Landungsplätzen des Königreichs Hannover sollen von mecklenburg-schwerinschen See- und Flußschiffen und deren Ladungen, in den Häfen und Landungsplätzen des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin aber von hannoverschen See- und Flußschiffen und deren Ladungen bei der Ankunft, beim Liegen oder beim Abgange keine höheren Abgaben irgend einer Art an den Staat, an Corporationen oder an Privaten entrichtet werden, als von den dem eigenen Staate angehörigen Schiffen und deren Ladungen zu entrichten sind.

Art. 2. Dasselbe Gleichstellung soll auch in Bezug auf die Erhebungsart und die Controle von Abgaben jeder Art, so wie rücksichtlich der Strom- und Hafen-Polizei und überhaupt aller zur Begünstigung und Erleichterung der Schiffahrt angeordneten Maßregeln und Einrichtungen eintreten.

Art. 3. Die Theilnahme an der Schiffahrt von Hafen zu Hafen desselben Landes und auf den Stromstrecken, Flüssen und Canälen, welche dem einen Staate ausschließlich angehören, richtet sich nach den Gesetzen und Verordnungen dieses Staates. Dieselbe wird jedoch den Unterthanen und Schiffen des andern Staats jedenfalls soweit gestattet, als sie irgend einem dritten Staate zugestanden ist oder wird.

Art. 4. Das Strandrecht ist und bleibt hinsichtlich der Unterthanen und Waaren beider Staaten gänzlich abgeschafft. Das Verfahren bei Strandungen richtet sich in jedem der beiden Staaten nach den in demselben geltenden Vorschriften, jedoch sollen auch in Beziehung auf diese kein Unterschied zwischen den eigenen Unterthanen, deren Schiffen und Ladungen und denen des andern contrahirenden Staates eintreten.

Art. 5. Hannoversche Schiffer sollen wegen Ausübung des ihnen gesetzlich oder vertragsmäßig zustehenden Schiffahrts-Verkehrs im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, falls sie nicht zugleich in diesem ansässig sind, mit persönlichen Abgaben oder Leistungen für die Betreibung ihres Gewerbes nicht belastet werden. Dasselbe gilt für mecklenburg-schwerinsche Schiffer im Königreich Hannover.

Art. 6. Als hannoversche und mecklenburg-schwerinsche Schiffe werden gegenseitig in beiden Staaten diejenigen betrachtet, welche mit den nach der Gesetzgebung ihres Landes zur Constatirung ihrer Nationalität erforderlichen Schiffspapieren und Certificaten versehen sind und unter der Flagge ihres Landes fahren.

Art. 7. Alle aus dem Königreich Hannover originirenden Producte und Industrie-Erzeugnisse sollen, wenn die Ein-, Durch- und Ausfuhr gleichartiger Waaren im Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin oder einzelnen Theilen desselben überhaupt gesetzlich zulässig ist, dort ein-, durch- und ausgeführt werden können, ohne höheren Abgaben zu unterliegen, als denjenigen, welche gesetzlich die Regel bilden. Sollten jedoch im Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin den Waaren und Industrie-Erzeugnissen irgend eines andern Staates besondere Begünstigungen zugestanden werden, so sollen auch die aus dem Königreiche Hannover originirenden gleichartigen Producte und Industrie-Erzeugnisse die nämlichen Begünstigungen unter denselben Bedingungen genießen. Auf gleiche Weise soll es mit den aus dem Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin originirenden Producten und Industrie-Erzeugnissen im Königreiche Hannover gehalten werden.

Art. 8. Alle nicht aus dem Königreiche Hannover originirenden Waaren, deren Ein-, Durch- oder Ausfuhr im Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin oder einzelnen Theilen desselben nicht überhaupt verboten ist, dürfen in und durch dasselbe aus dem Königreiche Hannover und umgekehrt nach letzterem aus dem Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin geführt werden, ohne daß davon höhere Abgaben zu entrichten sind als diejenigen, welche von solchen Waaren erlegt werden müssen, wenn sie aus dem Ursprungslande nach dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin oder durch dasselbe, oder aus letzterem nach irgend einem dritten Staate geführt werden. Dasselbe gilt im Königreiche Hannover für alle in oder durch dasselbe aus dem Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin oder aus diesem nach dem Königreiche Hannover zu führenden Waaren nicht mecklenburg-schwerinschen Ursprunges.

Art. 9. Die von Sr. Maj. dem Könige von Hannover im mecklenburg-schwerinschen Gebiete und von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin im hannoverschen Gebiete angestellten Consuln sollen sowohl für ihre Person als für ihre Dienstverrichtungen, sobald sie das Exequatur erhalten haben, die nämlichen Vorzüge genießen, welche dort den Consuln der meist begünstigten Nation gewährt werden.

Art. 10. Durch die vorstehenden Bestimmungen werden die zwischen den beiden contrahirenden Staaten in Beziehung auf die Elbe bestehenden besonderen Verabredungen nicht verändert.

Art. 11. Die Auswechselung der Ratificationen dieses Vertrages erfolgt binnen vier Wochen. Von der Auswechselung an bleibt derselbe zehn Jahre lang unkündbar in Kraft. Nach Ablauf dieses Zeitraums steht es beiden Regierungen frei, denselben dergestalt zu kündigen, daß er nach Ablauf eines Jahres, von Mittheilung der Kündigung an gerechnet, außer Wirksamkeit tritt. Sollten übrigens beide contrahirenden Theile einem allgemeinen Handels- und Schiffahrtsvereine deutscher Staaten beitreten, so erlöscht damit der gegenwärtige Vertrag.

Venice & Trieste Railroad Company.

Der öst. Lloyd enthält in seinem Journale vom 6. d. M.: „Es wurde uns eine Einladung in englischer Sprache unter obiger Aufschrift mitgetheilt, in welcher zur Bildung einer Gesellschaft mit zwei Millionen Lst. Capital in 40,000 Actien zu 50 Lst. aufgefordert wird, um den Bau einer Eisenbahn zwischen Venedig und Triest zur Verbindung der Wien-Triester mit der lombardisch-venetianischen Bahn zu übernehmen.

Wir waren geneigt das Ding für einen Humbug zu nehmen, weil kein Name genannt, sondern nur das Office, 79 King William Street, London, darin bezeichnet ist, und die Angaben über Venedig und Triest wahrhaft tolles Zeug enthalten. So werden z. B. die Einkünfte der Stadt Triest auf 1,300,000 Lst. (dreizehn Millionen Gulden jährlich) angegeben, wovon die Hälfte aus dem Weinzolle. Dies sieht doch eher einem schlechten Spaße, als einer absichtlichen Entstellung ähnlich. Da wir aber erfahren, daß man die Sache in London ernstlich behandelt, d. h. daß man sich 1 Lst. für jede Actie bezahlen läßt und alle 40,000 Actien angebracht haben soll, also Gulden Vierhundert Tausend eingenommen hat und mit frecher Stirne behauptet wird, daß man die nöthigen Schritte bei der öst. Staatsverwaltung eingeleitet habe, und die Bewilligung bald zu erlangen hoffe, so finden wir, auf gute Autorität gestützt, uns veranlaßt, zu erklären, daß nicht nur keine Schritte eingeleitet worden sind, die angegebene Bewilligung bei den östreichischen Behörden zu erhalten, sondern daß für den Fall ein solches Ansuchen auch gestellt werden sollte, die Bewilligung gewiß nicht ertheilt werden würde, weil die östreichische Staatsverwaltung nicht gesonnen ist, eine Verbindungsbahn zwischen Triest und Venedig erbauen zu lassen, wie sie sich bereits zu öfteren Malen gegen Personen aussprach, die ähnliche Concessionen in der genannten Richtung ansprachen, und sich um die Ermächtigung bewarben die diesfälligen Vorerhebungen zu machen.

Wir nehmen also den Humbug zurück, da wir uns nach solchen Vorgängen berechtigt halten, das ganze Getriebe als eine Prellerei zu erklären.

Leinen-Ausfuhr aus Hannover im Jahre 1844.

Nach den Mittheilungen des hannoverschen Gewerbe-Vereins betrug die Ausfuhr hannoverscher Leinen nach ihren verschiedenen Absatz-Gebieten laut darüber sorgfältig eingezogener Nachrichten:

1) Nach und über Bremen für den überseeischen Export für 394,450 Thlr. Gold, oder zu 112% in Courant 441,784 Thlr.
2) Nach und über Hamburg für den überseeischen Export 475,000 Mk. Bco., oder in Courant 233,000 Thlr.
3) Nach und über Lübeck für den überseeischen Export 50,000 Mk. Bco. oder 25,000 Thlr.
4) Nach verschiedenen dänischen Provinzen, theils auf directem Wege, theils durch Vermittelung über Hamburg, für 72,000 Thlr.
5) Nach den Vierlanden und Bergedorf für 6500 Thlr.

6) Nach den beiden Großherzogthümern Mecklenburg 70,000 Thlr.
7) Nach Holland ꝛc. 130,000 Thlr.
8) Nach Norwegen und Schweden 15,000 Thlr.
9) Nach den Zollvereins-Staaten und der Schweiz 249,000 Thlr.

Summe des auswärtigen Absatzes hannoverscher Leinen im Jahre 1844: 1,247,284 Thlr.

Correspondenz.

† Köln, 16. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32½, Oct. 32½ à ⅓, Mai 1846 32 à 31¼ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 St. oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Herdecke, 14. Juli.

Markt-Preise. **Weizen**: 1. Sorte 2 Thlr. 18 Sgr., 2. 2„15, 3. 2„11; **Roggen**: 1. Sorte 2„5, 2. 2„—, 3. 1„25; **Gerste**: 1. Sorte 1„18, 2. 1„13, 3. 1„8; **Hafer**: 1. Sorte 1„9, 2. 1„2.

Neuß, 15. Juli.

Weizen	66	Sg. p. Schfl.		**Rapssamen**	Thlr. 4„3	pr. Schä.	
Roggen { alter		„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 35„—	„ 282	Pfd.
Roggen { neuer	51½„	„	„	„ pro Mai	„ —„—	„ „	„
Gerste, Winter	45	„	„	„ „ Oct.	„ 34„15	„ „	„
„ Sommer	44	„	„	„ gereinigt	„ 36„22½	„ „	„
Buchweizen . .	54	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 34„—	1000	St.
Hafer	33	„	„	„ Preß-	„ 28„15	2000	Pfd.
Erbsen	66	„	„	Branntwein 18°	„ 11„—	Ohm.	
Kartoffeln . .	12	„	„				

Breslau, 5. Juli.

Getreide. Unser Markt bot in dieser Woche wenig Veränderung dar. Bei geringer Zufuhr haben sich die Preise aller Gattungen ziemlich auf den Notirungen der vorigen Woche behauptet, und wenn schon von Weizen und Roggen wieder Einiges zum Versandt gekauft wurde, so konnte dieses doch keine Steigerung der Preise verursachen, da die auswärtigen Berichte anhaltend niedrige Notizen bringen und wenig Hoffnung zu einer Besserung geben. Wir notiren gelben **Weizen** mit 45 bis 50, weißen 47 bis 52 Sgr.; **Roggen** 35 bis 41; **Gerste** 33 bis 35; **Hafer** 28 bis 30; **Erbsen** 43 bis 46 Sgr., alles per Scheffel nach Qualität.

Samen. Von neuen Winter-Rübsen zeigten sich die ersten Proben am Markte, die ein ziemlich hübsches Ansehen hatten, und wurde dafür 3½ à ⅔ Thlr. per Scheffel gefordert, wozu sich aber keine Nehmer fanden. Für neuen Winter-Rapps, auf Lieferung gleich nach der Ernte, fordert man 4 Thlr. per Schfl., wozu einige Kleinigkeiten geschlossen sein sollen; im Allgemeinen ist man nicht geneigt, diesen hohen Preis anzulegen und verhalten sich die Käufer noch ziemlich ruhig. Von Sommer-Rapps und Rübsen verspricht man sich einen sehr günstigen Ertrag. — Weißer **Kleesamen** fand anhaltende Kauflust und wurde nach Qualität mit 11 bis 14 Thlr. per Ztr. bezahlt.

Rüböl. Die Umsätze sind sehr gering; rohes, loco Waare auf 14¾, pro Herbst auf 15 Thlr. gehalten.

Stettin, 11. Juli.

Getreide. Mit **Weizen** blieb es anfangs der Woche ganz stille. Durch die seitdem eingetroffenen Pariser Nachrichten hat sich wieder eine kleine Conjunctur dafür eingefunden. Es ist mehreres davon gekauft und nicht unwesentlich höher bezahlt, als wozu man in vor. Woche hätte begeben können: 130/31pfd. alter schles. 48, später 130/31pfd. vorigjähriger pomm. 49, 125/26pfd. schwimmender vorigjähr. gelber schles. 45½, einige Partien leichter bunter poln. mit nicht bekannt gewordenen Preisen. Der Markt ist für den Augenblick fest und im Allgemeinen 1 Thlr. mehr noch gefordert, als zuletzt bezahlt. Von **Roggen** in loco ist wieder mehreres zur Verschiffung gekauft und der Markt dafür ebenfalls etwas besser. Gewöhnliche Waare von 116/17pfd. (82 Pfd. per Scheffel) ist 35½, schwerere bis 36, schwerste bis 36½ und franco Schiff bis 37 Thlr. bezahlt. Lieferung per Juli bedang zuletzt 35½, wozu aber noch anzukommen, per Aug. 36, 36¼ bis ½, per Sept./Oct. 35 Thlr. bezahlt und 35¼ Thlr. ferner gefordert, per Frühjahr 1846 32½ Thlr. bezahlt, wozu noch Käufer, jedoch auch Verkäufer. **Gerste** sehr stille; für 105/107pfd. Oderbruch wird noch 27½ bis 28, 106/8pfd. pomm. 26½ bis 27 Thlr. gefordert, was aber nicht zu machen ist. Auch **Hafer** bleibt ohne Kauflust, schwerer pomm. zu 21, andere Sorten von leichterem Gewicht zu 19 à 18 Thlr. käuflich. **Erbsen** noch wie letztgemeldet, große 40½ bis 42, kleine 39 bis 40 Thlr., was bei Bedarf bewilligt werden muß, wozu aber andererseits nicht wohl zu verkaufen ist.

Samen. Von neuem **Rapps** und **Rübsen** sind erst einzelne Kleinigkeiten von Bauern an den Markt gekommen, die angeblich zu circa 3 Thlr. per Scheffel gekauft sind. Bei erheblicheren Quantitäten würde man gerne mehr bewilligen, doch anscheinend nicht die von größeren Produzenten geforderten Preise von 90 Thlr. und darüber, da solche zu sehr außer Verhältniß zum Oelmarkt stehen. Von **Kleesamen** findet noch immer einiger Abzug statt, und Preise halten sich völlig.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21½%. Hierzu ist namentlich auch aus zweiter Hand seit Montag verkauft, dazu aber augenblicklich, wo der Markt wieder etwas flauer ist, nicht wohl mehr anzubringen.

Fettwaaren. Das Geschäft in **Rüböl** bleibt leblos; in loco und per Sept./Oct. zu 14 Thlr. Verkäufer, in loco über 13¾ Thlr. schwer zu machen. **Leinöl** 11½ Thlr., wozu anzukommen. **Palmöl** 10½ Thlr. Von Gallipoli **Baumöl** sind aus den löschenden Schiffen zu 13½ Thlr. unversteuert einige Partien gekauft, wozu aber nicht mehr anzukommen; 13⅝ bis 14 Thlr. ferner gefordert. Von **Thran** ist Südsee- wieder etwas fester, 8⅝ bis 9 Thlr. gefordert, 8⅝ bis 11/12 Thlr. auf Lieferung von Amerika bezahlt. Echter Berger Leber- 25 Thlr.

Roheisen ohne Frage, schott. Nr. 1 zu 1¾ Thlr. Abgeber.

Häringe. Von neuen schott. Maties sind noch wieder einige Partien angekommen, die hinsichtlich der Qualität ziemlich befriedigen sollen und auf 16 bis 17 Thlr. unversteuert gehalten werden. In alten schott. ist nichts gemacht, 4½ bis 5 Thlr. unversteuert nach Qual. dafür gefordert. Neue Berger Fettheringe, wovon wieder etwas eingetroffen, ist bis 6 Thlr. unversteuert für Kaufmanns bezahlt. Sommer Berger ohne Umsatz. Von norweg. Waar ist Stavanger vom Lager 4½ Thlr. unversteuert bezahlt. Von neuen 2 Adler Küsten ist eine Partie sehr geringer Qualität noch unter 3 Thlr. begeben. Von

Zucker. Unsere Siedereien haben, wahrscheinlich auf Veranlassung der in den eben abgehaltenen holländischen Zucker-Auctionen bezahlten hohen Preise, die Notirungen ihrer raffinirten Waare durchweg neuerdings um 1 Thlr. per Ztr. erhöht. — Auch **Syrop** ist hier, in Folge dessen und anderer Umstände, neuerdings, und zwar um 1 Thlr. per Ztr. höher gegangen. Der Vorrath davon in loco ist sehr geringe und beste Kölner Waare, wovon augenblicklich selbst auf Lieferung kaum etwas zu haben ist, unter 10 Thlr. nicht mehr käuflich, 9¾ Thlr. bezahlt. In Auctionen wurde theilweise gute Kölner, theilweise dünnere Waare 9¼ Thlr. bezahlt.

Kaffee still und ohne erheblichen Umsatz. Preise wie letztgemeldet.

Gewürze ebenso.

Reiß bleibt fest, hat aber, beschränkten Vorrathes wegen, in den letzten 8 Tagen wenig Umgang gehabt. Für Carolina mittel Charlestowner 8½, engl. geschälter ima 8¾ bis 9 Thlr. unversteuert gefordert. Bengal 5⅛ bis ⅛, Patna 6½, Java 6⅞ bis ⅞ Thlr. unverst.

Südfrüchte. **Rosinen** behalten lebhaften Abzug. Smyrnaer 9¼ Thlr. unverst. bezahlt, für schöne Crême in Kisten 9¾ Thlr. unverst. verlangt. **Corinthen** unverändert. Süße **Mandeln** etwas höher bezahlt, fizil. 19½ bis 20 Thlr.

Butter treffen fortwährend ziemlich viele Zufuhren ein, doch findet beste inländische zu 5½ bis 6 Sgr. noch Käufer, mittel zu 5¼ à 5 Sgr., ord. 4½ à 4 Sgr. willig zu haben.

* * Hamburg, 11. Juli.

Zucker, rohe. Verkäufe seit dem 4. Juli betragen: circa 5000 **L.** Havana, braun 6 bis ⅛, gelb 6⅝ bis 7¼; 300 **L.** Bahia, weiß 7¼ bis ⅞, braun 6 bis ⅛; 400 Kbe. Batavia 6¾; 169 **F.** Moscovaden 5¾ d. Preise sind ⅛ d. höher anzunehmen als vor 8 Tagen. Seit Anfang April beträgt die Steigerung für weiße Zucker 1 bis 1⅛ d. und für braune und gelbe ⅜ bis 1 d.

Notirung für Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9½, ord. 8 bis ½ d. anzunehmen, blond 7⅞ bis ½, gelb fein 7, mittel 6¾ bis ⅛, ordin. 6½, braun fein 6⅞ bis ⅜, mittel 6, ord. 5¼, Bahia, weiß 7⅛ bis ½, braun 6 bis ⅛, Pernambuco, weiß 6¾ bis 7, braun 5⅛ bis ½, Rio fehlen, braun 5⅛ bis ⅓, weiß 6⅛ bis 7, Portorico Muscovaden 6, Java, grau 7 bis ⅛, gelb 6⅞ bis 7, braun 6 bis ⅛, Manilla 5⅞ bis 6¼ d.

Raffin. Hiesige Raffinaden waren in den letzten Tagen sehr gefragt und alles, was in fertiger Waare und auf 3 Monat Lieferung in gut ord. Qualität zu 9¼ bis ⅜ d. zu haben war, wurde rasch genommen. Der Umsatz betrug circa 10,000 Broden. Fein ordin. 3000 Broden zu 9¾ d. gemacht. Von fremden raffinirten wurde nur eine Kleinigkeit franz. Patent Melis zu 7¼ d. begeben, für feine Melis wurde 9 d. vergebens geboten. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¼ bis 9, braun 7¼ bis 8¾ d. **Syrop** ord. braun 11 Mk., fein braun 12 Mk. 4 bis 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 4. Juli betragen: circa 5000 Säcke Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3⅛, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 1500 S. Laguayra 4 bis 5½; 2000 S. Domingo 3⅞ bis ½ ß. Einzelne Sorten Rio, namentlich blasse Laguayra ähnliche und bleierne, wovon übrigens nur sehr wenig vorkommt, werden höher bezahlt. Laguayra sind bis auf Kleinigkeiten geräumt; gut ord. grünliche im Preise von 4⅛ bis ⅜ ß. sind gut abzusetzen; Portorico fehlen. Von Havana sind noch 1000 Säcke vorräthig, aber nicht am Markte.

Cacao ohne Umsatz; Domingo 3⅝, Guayaquil 4, Para 4, Bahia 3⅝, Caracas 5½ bis 7 ß.

Reiß. Verkauft wurden 450 T. Carol. 14„2 bis 14„10 und 100 S. geschälter Java 10„8 bis 11 Mk. 8 ß.

Gewürze. **Pfeffer** flau; ord. Sumatra und Madras 2¼ bis ⅛ engl. 3¼ bis ⅜ ß. werth. **Piment** niedriger; gut mittel 3¼, besserer 3⅛ bis ¼ ß. **Bourbon u. Cayenne Nelken** 9¼ bis ⅛, **Amboina** 11⅛ ß. Ostind. **Ingber** 2⅝ ß. **Malabar Cardamom** 42 bis 45 ß.

Cassia lignea in großen Bunden 7, in kleinen 7⅛ bis 8 ß. **Cassia flores** 8 ß.

Südfrüchte. **Mandeln** ohne Geschäft; süße fizil. 34½ bis 35, Valence 37 bis 49, Porto 33, Barbarice 31½, Prov. 35; bittere fizil. 46, Barb. 43 Mk. — Neue Smyrna **Rosinen** 19, neue Malaga 17½, Trauben- 8½ Mk. **Zante Korinthen** zu 22 Mk. verkauft.

Honig. Circa 20 Ord. Havana verkauft, Preise unverändert; gelbl. 18 Mk. bis 8 ß., heller 19, ausgesuchte weiße Orhoft 21 Mk. Circa 400 Gebinde vorräthig.

Farbhölzer ruhig. Laguna **Blauholz** zu 3„4. Domingo 3 Mk. 6 ß. Gelbholz circa 40,000 Pfd. Havana zu circa 5 Mk. verkauft; Cuba 7, Portorico 3„8; Tampico 4„8 zu notiren. **Sandelholz** 3 Mk. werth; zugeführtes Japanholz war schon früher auf Lieferung verkauft. **Quercitron**, feine 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Kleinigkeiten graue **Cochenille** zu 4„2 verkauft, schwarze 4 bis 4„4 gehalten. Notirung für **Indigo**: mittel viol. Bengal 3⅝ bis ⅛, gut violet 3⅜ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2⅛ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor. Raffinirter 15, roher 10 ß. nominell.

Harz. Brauner amerik. 27, heller dito 44 bis 64 ß., gelber raffin. 3„5 bis 3 Mk. 6 ß.

Hopfen ohne Umsatz; Vorräthig circa 450 B. amerikan. Preis für geringe Waare 6½ bis 7, bessere 7½ bis 8 ß.

Pottasche. Mehrere Partien Steinasche 15 bis 15„4 verkauft; Perlasche 16 bis ⅛; Kasan 16, Lieferung 15„8 zu haben; Stroh- 15½, finnländ. 15 Mk.

Salpeter. Ostind. 19 Mk., Südsee 8„8, raffin. 21„12.

Schwefel. Roher fizil. circa 3 Mk. werth, raffin. 6„4.

Baumwolle seit 8 Tagen ⅛ u. ⅛ ß. gestiegen und zu den erhöhten Preisen 1734 Pk. nordamerik. abgesetzt. Außerdem sind 424 B. Domingo verkauft, kurze 3½ bis ¾, lange 4¾ bis ⅞ ß. Zufuhren sind nur geringe und Vorräthe unbedeutend.

Tabak. Verkaufe aus der Hand: 100 Suron. Havana 3a zu 9 ß. Ferner in Auction: 26 **F.** Kentucky von 1½ bis 2⅞. Durchschnitt 1⅝ ß. Varinas-Canaster 1843r 8, 1844r 7 ß. ohne Geschäft. Blatter sind geräumt. Brasil-Rollen in Durchschnitts-Partien 3 bis 4 ß., ausgesuchte Rollen 5½, aufgefauert 5 ß.

Fettwaaren. 40 Both. Lissaboner **Baumöl** 25„8 werth, Gallipoli 26, Genueser 29 Mk. gehalten, Provence 6¾ bis 7½ ß. **Rüböl** matt und weichend; Loco 23„8, Oct. 24 Mk. 10 bis 12 ß. **Leinöl** zu 17 Mk. ohne Nehmer. — Südsee-**Thran** flau und vergebens niedriger angeboten. Es dürfte zu 36 Mk. zu kaufen sein.

Wallfischbarden. Grönl. 195, Südsee- 128 bis 138, reine 1¼pfd. 128 bis 150 Mk.

Getreide. Die Frage nach **Weizen** war in der verflossenen Woche nicht unbeträchtlich. Es mögen für England reichlich 500 Last in loco genommen sein, während auch für Belgien Kauflust bestand. Die Vorräthe gehen aber sehr zusammen, wodurch das Geschäft sehr erschwert wird. Be-

zahlt ist in loco: 130pfd. Wahrener mit 100, 132pfd. dito mit 104, 128pfd. märk. mit 98 Thlr. Crt. Ab Pommern wurde 129/30pfd. erst zu 70 Thlr. Bco. abgegeben, später mit 73 Thlr. Bco. bezahlt und endlich zu 74 Thlr. Bco. gesucht. Ab Mecklenburg und Holstein keine Anstellungen. Für 128, 129pfd. geringen Weizen ab Dänemark 68. für 129/30pfd. besseren 72 Thlr. Bco. gefordert und wurde für letzteren 70 Thlr. Bco. ausgeschlagen. Roggen in loco flauer und ohne erheblichen Umsatz. 122pfd. märk. zu 74 Thlr. Crt. ausgeboten. Ab auswärts hält die Frage an, doch fehlen fortwährend Anstellungen. Für 124pfd. ab Pommern oder Mecklenburg wäre 64 Thlr. Bco. zu bedingen. Gerste, Saal in loco holte feste Preise, indem circa 100 Last für England genommen sind, 106/7pfd. mit 61 Thlr. Crt. bezahlt. Ab auswärts ist der Artikel flau, 111/12pfd. ab Dänemark zu 5 Mk. 7 ß. Bco. zu kaufen. Hafer flauer, 80pfd. auf 30 bis 31 Thlr. Bco., 82pfd. auf 32 bis 33 Thlr. Bco. nominell zu notiren.

Samen. Von effect. Rapssaat waren circa 800 L. sehr schöne 1843r Waare ab Westküste am Markt wofür 141 Thlr. Bco. gefordert und 139 Thlr. Bco. geboten wurde. Auf Lieferung ist wieder ein Abschluß ab Ostküste zu 132 Thlr. Bco. zu Stande gekommen, wozu indessen noch ferner anzukommen. Bei anhaltendem warmen Wetter hofft man in einigen Wochen die Ernte in vollem Gange zu sehen. Die Umsätze in weißer Kleesaat bleiben beschränkt und die geringen Sorten sind etwas dringender angeboten. Preise nominell, ord. 24 bis 28, mittel 30 bis 34, feines bis 40 Mk. Rothes ebenfalls wenig gefragt.

Metalle. Von Zink war große Pöste verschlossen, zuletzt wurde 15 Mk. 8 ß. bezahlt, wozu mehr Nehmer als Geber. Banca Zinn 9¼ ß. Bedeutende Verkäufe von Avesta Kupfer auf Lieferung gemacht. Blei still.

Einfuhr seit dem 5. Juli.

Von New-York per Silas Holmes: 602 B. Baumwolle, 169 F. Zucker, 320 S. Kaffee, 334 S. Cacao, 2620 St. Blauholz, 22 B. Felle, 200 F. Harz, 24 Blöcke Cedernholz, 40 F. 50 Tierc. Honig, 69,100 St. Hornspitzen, 250 K. Ingber, 187 S. Piment, 153 F. Pottasche, 120 F. Quercitron, 109 Tonnen Reis, 200 K. Thee, 2000 Bunde Wallfischbarten.

Von Cuba per Camilla: 1090 St. Gelbholz, 473 Blöcke 69 St. Mahagonyholz, 40 Blöcke Cedern dito, 8 F. Honig, 200 Bee. Palmblätter.

Von Bahia per Ceres, Sir John Beresford: 924 K. und 107 F. Zucker, 97 S. Kaffee, 412 B. Blättertabak, 175 Planken Jacarandaholz, 1000 St. Cocosnüsse.

Von Pernambuco per Herald: 30 F. 250 K. 100 S. Zucker, 2417 St. Häute, 6 Blöcke Jacarandaholz.

Von Canton per Christian VIII.: 150 K. Campher, 600 K. Cassia, 100 Körbe China, 5 K. Drachenblut, 200 K. Ingber, 6 K. Papier, 6000 S. Pfefferröhre, 46 K. Rhabarber, 19 Krüge Soya, 50 K. Sternanis, 28 Bunde Stöcke, 5 K. Blättertabak, 90¼, 19½ K. Thee, 10 K. Zinnober.

Von Singapore per Christian VIII.: 4748 St. Japanholz, 630 St. Büffelhörner, 347 St. Ebenholz, 82 K. Perlmutterschaalen, 515 S. Pfeffer, 351 K. Sago, 380 Bunde Malacca Stöcke, 300 Körbe Terra japonica.

Von Batavia per dito: 109 K. Gum. Damar, 619 St. Häute, 284 S. Pfeffer, 377 Körbe Zucker.

Course: London 2 Mon. 13.10, l. 13 Mk. 11¼ ß.; Paris 2 M. 189, l. 187¼; Bordeaux 2 M. 189 fr.; Amsterdam 2 M. 36.15, l. 36.— Fl.; Antwerpen 2 M. 36.—, kurz Fl. 35.80; St. Petersburg 2 M. 34½ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 M. 89¾ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146½ Fl. per 200, Wien 2 M. 146 Fl. per 200, Breslau 2 M. 152½ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152½ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150 Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2½ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4 bis ¾ Fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ¾, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ¾ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½ bis ½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Crt. **Zu Wasser:** Magdeburg per ord. Jacht 5½, dito per Verschlußkahn 5½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 10 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Hamburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Triest, 7. Juli.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der letzten 8 Tage sind 3641 B. abgegangen, und zwar: 2189 B. Mako zu 26 bis 26, 40 B. levanter zu 21½ bis 24 und 1415 B. nordamerik. zu 21½ bis 22½ Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Der Markt war während der letzten acht Tage belebt und die Preise sind nicht nur durchgehends fest, sondern auch im Steigen. Der Wochenumsatz betrug: 2000 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 18¼ bis 19¾ Fl., 150 St. Domingo zu 18½ bis 19¾, 350 S. dito Havana zu 26 bis 27, 203 und 67 F. dito St. Jago zu 24½ bis 45½; 100 K. Cassia lignea zu 44 bis 45; 200 Ztr. Pfeffer zu 14½ bis 15; 193 K. Zucker, Pernambuk weiß zu 17¾, 210 S. dito Paraiba zu 18, 700 S. dito Santos blond zu 15, 153 F. und 100 K. dito gestoßen zu 22½ bis 23 und 20 F. holl. Melis zu 22½ Fl. per Ztr.

Fische. Die Verkäufe beschränkten sich auf 20 F. fijil. Sardellen zu 26 Fl. per Ztr. Vorräthig sind 2000 Ztr. Stockfische.

Getreide. Der Umsatz während der verflossenen Woche betrug: 3700 Star Weizen v. d. Donau zu 2½ bis 3, 1200 St. v. schw. Meere zu 3; 6600 St. Mais v. d. Donau zu 2 bis 2¼, und 3300 St. dito levanter zu 2½ Fl. per Star.

Haute. Während der verflossenen Woche erhielten 600 hiesige trock. Ochsenh. 41 bis 45, 500 istrianer und fiumaner Ochsen- und Kuhhäute 38 bis 44, 800 trock. von Rio-Janeiro u. Buenos-Ayres 33 bis 34, 650 von Chili u. Angostura 34 bis 36 Fl. per Ztr.; 4300 Kuhh. von Odessa unbekannte Preise, 3500 von Calcutta 28 bis 48, 1500 gesalz. levanter 33 bis 35, 600 dito amerik. 25 bis 26 Fl. per Ztr; 30,000 weiße u. schwarze Lammfelle 34 bis 58 Fl. per 100 Stück; 20,000 Hasenfelle 20 bis 27 Fl. per 110 St.; 250 Bund Kalbsleder 120 bis 153, 600 geschorene Kuhhäute 80 bis 90, und 40 B. rothe Juchten 102 bis 104 Fl. per Ztr.

Knoppern. Die Verkäufe betrugen: 1300 Ztr. Smyrna zu 7½ bis 9¼ und 350 Ztr. von Candia (canata) zu 6½ Fl. per Ztr.

Metalle veranlaßten keinen bemerkenswerthen Umsatz. Der Vorrath umfaßt 3570 K. Stahl, 4460 K. Weißblech, 1,040,000 Pfd. Eisen, 15,000 Blöcke Blei, 845 Ztr. Kupfer, 20 F. u. 1880 Scheiben Zinn.

Oel. Unter den während der verfloss. Woche abgegangenen 2100 O. waren 300 O. pugl. zu 19 bis ½, 250 O. v. d. Abruzzen zu 18½, 600 O. von Corfu zu 19½ bis 20, 300 O. von Albanien und Santa Maura zu 18, und 650 O. dalmat. zu 20½ bis 21 Fl. per Orna. Am 1. Juli waren 29,000 O. vorräthig, und zwar: 3500 O. dalm. u. istrianer, 6000 O. feines und 9000 O. gemeines pugl., 10,000 O. levanter und 500 Ztr. Genueser und Lucheser.

Soda. Während der verfloss. Woche sind 1100 Ztr. von Catania zu unbek. Preisen abgegangen. Am 1. Juli waren 5800 Ztr. vorräthig.

Seide. Während der verfloss. Woche sind 8 B. Ulso Piemontese zu 9½, 2 B. Bataneuk zu 6½ Fl., 4 B. Pirgos, 2 B. dalmat. und 2 B. Bengalen zu unbek. Pr. abgegangen.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz begriff: 300 K. Pommeranzen von Messina zu 2¾ bis 3 Fl.; 70 K. Citronen vom Gardasee zu 17, 600 K. dito von Messina u. Catania zu 3 bis 4½ Fl. per Kiste; 100 Ztr. süße fijil. Mandeln zu 26; 850 Ztr. Korinthen v. d. Morea zu 13½; 30 F. rothe Rosinen von Tschesme zu 12½ bis ½, und 30 Ztr. Sultan- zu 26 bis ½ Fl. per Ztr. Am 1. Juli waren vorräthig: 3500 Ztr. süße Mandeln, 2000 Ztr. Feigen, 200 Ztr. schwarze Rosinen, 50 Ztr. Sultan-, 100 Ztr. von Tschesme, 3000 Ztr. Korinthen und 900 Ztr. fijilian. Weinbeeren.

Wachs. Während der verfloss. Woche wurden 500 Ztr. von Smyrna und dem Archipel zu 97 bis 100, und 15 Ztr. von Mostar zu 96 Fl. per Ztr. verkauft. Am 1. Juli waren 495 Ztr. vorräthig.

Vorräthe verschiedener Artikel am 4. Juli: 250 Ztr. Gummi arab., 1800 Ztr. Senna, Embavi u. Senegal, 1900 Ztr. Weihrauch, 1200 Ztr. Lakrizensaft, 40 Ztr. Thee, 400 Ztr. Alizzari, 1660 Ztr. Safflor, 10 Ztr. Cochenille, 2000 Ztr. Gallus, 230 K. u. 30 Sur. Indigo, 2000 B. Hanf, 60 B. Flachs, 7000 Ztr. Reis. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 15. Juli.

Kaffee ist abermals ½ C. in die Höhe gegangen, ord. Java gilt 24½, fur gut blank und gelblich wird aber schon 25 bis 25½ bedungen. Von fremden Sorten ist bloß nach Domingo Frage, wovon etliche Partien zu 19½ und bessere Qual. auch zu 20 C. Abgang fanden.

Zucker, rohe. Einiges wurde mit 1 Fl. Avanz auf die Durchschnitts-Preise der letzten Verkäufe der N. H.-M. umgesetzt, doch sind die Geschäfte nur unbedeutend zu nennen. Einzelne Partiechen blond. Havana erhielten 39 bis 40½ Fl.; übrigens sind die Notirungen unverändert. — Raffin. Der anhaltenden und dauernden Nachfrage ist es zuzuschreiben, daß der Consumo den Forderungen der Raffinadeurs nachgeben mußte. Man notirt jetzt ord. 2da Melis 43½, gut dito 44 bis 44½, hübsch 45 bis 46, fein 47 bis 48, 1ma 50 bis 53, Dampfmelis 43 bis 52, ord. 43½ bis 44, Syrop 20, Dampf-Syrop 18 Fl.

Baumwolle. 600 B. amerik. verkauft zu 24 bis 25, 100 B. Surinam zu 31½ C.

Tabak hinsichtlich der Preise unverändert; verkauft wurden 300 F. Maryland und 800 F. dito zugeführt.

Gewürze nach längerer Stille wieder lebhaft geworden. 100 F. Nüsse Nr. I wurden zu 180 bis 187 verkauft und jetzt ist unter 190 nichts mehr zu bedingen, so wurden auch 40 bis 50 F. Blüthe zu 160 bis 170 nach Qual. weggenommen. In geringen Sorten ist nichts umgegangen. Diese Woche kommt eine Partie Muscatnüsse, Privat-Einfuhr, in Auction, die 1. Sorte zu 103 bis 110, die 2. zu 52 C. Piment 20 bis 21 Fl., Pfeffer 17 Fl.

Reis ohne viel Verkehr fortwährend preishaltend. Auf den 22. d. M. sind 570 B. grob. geschält. Java und 94 B. fein. Java in Auction angekündigt. Man notirt Carolina 12½ bis 13, geschält. Tafel 11½ bis ¾, gesch. Java 9 bis 10½, blank dito 8¾. Zufuhr 5800 B. ungesch. Java aus Batavia.

Südfrüchte. Rosinen, Smyrna roth 17, mindere Sorten 13 bis 16, Samos 11, schwarz 8, Muscatel 24 bis 26; Korinthen, neue 22, jährige 21 Fl.

Pottasche immer noch flau, so daß man bei Partien wohlfeiler als die jetzigen Notirungen wohl ankommen könnte; 1. Sorte 1844 New-York 13 bis 13½, 1845 13¼ C. New-Yorker Perl- 1. Sorte 13¾ bis 14, Petersb. 14 bis 14¼, Toscana 15 Fl.

Farbwaaren. Von Sapanholz sind bedeutende Zufuhren aus Batavia angekommen. Indigo, der Vorrath der N. H.-M. zu Amsterdam besteht aus 2706 K., in Rotterdam aus 1904 K.

Zinn unverändert auf 55 Fl.

Hanf, Riga poln. Rein- 54 bis 57, Pas- 53, Heede 37, Manilla 55 Fl.

Häute. In westindischen Sorten herrscht Mangel am Platz. Von ostind. Waare bleiben Java Rind- stets sehr begehrt, geringe Bengal und Calcutta bedangen 19 bis 21 C., heutiger Vorrath: Buenos-Ayres und Montevideo getr. 3000 St., Riograndе 122, dito ges. 200, Fernamb und Bahia ges. 817, Brasil ges. 450, Java Rind- 1000 feucht, 3200 getrockn., Büffel- 1544, zusammen 10933 St., gegen v. J. gleichzeitig 13,750 Stück.

Spirituosen. Genever, Amst. Probe 16 bis 17½, amerik. 16 bis 18½.

Fische. Arschovisch 40 bis 50, Rund- 26. Häringsfang ist gut geglückt.

Fettwaaren. Amstrd. Schmier 23¾ bis 24; Surfee-Thran 29, brauner Leder- 44 Fl. — Rüböl sehr flau; 6 W. 38½, effectiv 37½ bis ½, Sept. 38½ bis ¾, Oct. 38¼ bis 39, Nov. 39 bis ½, Dez. 39½ bis ½, Mai 38½ Fl. Leinöl 6 W. 30¾, effect. 29½ bis ½ Fl. Hanföl 6 W. 33, effect. 32 Fl. — Rübkuchen 62 bis 66 Fl. Leinkuchen 8 bis 10 Fl.

Getreide. Weizen preishaltend mit gutem Handel; 127/28pfünd. weißb. poln. 280, 290 Fl., 124pfd. dito 255, 260, 127pfd. alter Gron. 245; Roggen, vor. Preise sind geblieben; 118/120pfd. preuß. 185, 190, 123pfd. Stettin 188, 119pfd. preuß. 118; Gerste still, 112pfd. dän. 145; Buchweizen 117pfd. Risserker 200 Fl. — Kohlsaat auf 9 Faß 67 L.

---

* * Antwerpen, 14. Juli.

Kaffee. In der vergangenen Woche vom 5. bis zum 11. d. Mts. hat sich im Gange des Artikels nichts geändert; nur sind die ordin. Java und die verschiedenen Sorten Domingo noch fester geworden. Die Verkäufe beliefen sich in der genannten Zeit nur auf 2600 Ballen, wie folgt: 700 B. Java ord. zu 27½ bis ½ C., 250 B. dito weißlich 28½ bis 29, 500 B. Domingo ord. 22½ bis ¾, 300 B. dito gut ordin. 23¼ bis 24, 400 B. Brasil ord. b. g. ord. 19½ bis 21, 150 B. dito regelmäßig 22½ bis 23 C. Zufuhr aus Rio-Janeiro 3400 B., aus europ. Häfen 459 B. Heute gingen 2000 S. St. Domingo in einzelnen Partien coulant zu 23 C. in Consumo.

Zucker. Die vergangene Woche wurden umgesetzt: 1520 K. Havana blond zu 18½ Fl. Entr. National, 525 K. dito zu 20½ Entr. Nat., 2200 K. dito 18½ Fl. in fremd. Entr., havar. dito erhielt für 150 K. 37½ bis 40 fr. per 50 Kilo. Zufuhr aus Liverpool 372 K. und 518 K. aus Havre.

Getreide. Weizen sehr lebhaft gesucht, man zahlte 9½ bis 10 Fl. für Mecklenburg u. Pommern, eine Partie Rostock erhielt 10½, dän. 9½, heute fordert man schon 9¾ Fl. für 80 Kilo schwer; egypt. wurde zu 6½ bis ½ verkauft, 70 Kilo schwer. Roggen für den Consumo vernachlässigt; für den Export erhielten 40 Last Königsb. 6½, 55 L. Danz. 6¾ Fl., und 25 L. dän. zu unbekannten Preisen.

Baumwolle unverändert; verkauft sind diese Woche 700 B. amerik. zum Tagespreise.

Häute unverändert. Die Verkäufe der Woche umfaßten 4200 Stück arsalz. Buenos-Ayres in Bündel, 500 St. Rio und Montevideo und 2400 St. Buenos-Ayres trock.; Total 7100 Stück.

* Havre, 12. Juli.

Baumwolle. Die Geschäfte waren nicht lebendig, allein die Preise haben sich ganz fest gehalten; gestern sind 1241 B., heute Morgen 372 B. verkauft.

** Liverpool, 11. Juli.

Baumwolle. Bis zum Donnerstag war der Umsatz in der vorigen Woche sehr lebhaft, seit dieser Zeit ist der Markt wieder ruhiger. Wir notiren amerikan. ord. bis middling ⅛ d. höher, good middl. und feiner hält sich ganz fest zu den frühern Preisen. Brasil, worin viel umgegangen, ist ⅛ bis ¼ d., Surate ⅛ d. gestiegen. Auf Speculation sind genommen: 23,650 B. amerikan., 650 B. Pernams und 2600 B. Surate; zum Export aber nur 2590 B. amerikan. und 160 B. Surate. Die heutigen Preise sind: Bowed 4¼, Mobile 4⅛, Orleans 4¼. Heute wurden 8000 B. zu ganz festen Preisen begeben, die ganze vergangene Woche aber 65,020 B., während der Import nur 45,455 B. betrug.

Im Laufe dieser Woche befestigten sich die Preise immer mehr, und in den meisten Fällen mußte man für ord. bis m. fair u. fair amerikan. wieder einen Avanz von ⅛ d. bezahlen. Brasil und die übrigen Sorten sind fester, aber nicht höher. Von allen Sorten sind weniger Verkäufer, besonders aber von Surate, weil davon wenig kommt, und ord. amerik. Sorten wohl jetzt ⅛ d., vom niedrigsten Stande angenommen, gerechnet werden können. Der Umsatz war wieder sehr bedeutend und Speculanten, deren Eintritt in den Markt wir auch vermutheten, waren wieder sehr thätig. — Bei dem zunehmenden Vertrauen auf die jetzigen Preise ist eine Vergleichung der Vorräthe der ersten 6 Monate 1843, 1844 u. 1845 von Interesse, — von jedem Monat nehmen wir den heutigen Datum, oder so nahe wie es mit dem Abschlusse der Woche sich verträgt, an:

	1843	1844	1845
Januar	454,850	632,150	787,100
Februar	505,550	626,950	752,200
März	489,500	615,350	765,500
April	713,500	653,220	785,200
Mai	783,150	666,170	867,450
Juni	902,350	917,970	1,032,900
Juli	966,300	1,001,170	1,048,400

Hier stehen wir demnach heute mit den vorigen Jahren so ziemlich gleich, dagegen haben die Spinner wohl mehr als damals, obwohl schwerlich vielmehr (wir rechnen circa 5 Wochen Verbrauch), weil im Mai u. Juni im Durchschnitte nur 2000 B. per Woche über Bedarf von ihnen genommen wurde. In Havre ist er 50,000 B. kleiner als vor. Jahr, und in Verein. Staaten am 16. Juni 80,000 B. kleiner, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß vor. Jahr noch 100,000 B. nach dem 16. Juni ankamen, jetzt aber nur noch wenig zu erwarten sein soll. Hierher sind jetzt unterwegs 80,000 B.; 1844 waren 69,000 B., 1843 83,000 B. — Drei Tage spätere Berichte von Savanah und New-Orleans bringen nichts Neues.

Nach der Börse. Der Markt schließt fest. Die Verkäufe der Woche bestehen in 35,370 B. an Spinner, 26,900 B. an Speculanten und 2750 B. Ausfuhr. Brasil sind auch ⅛ d. höher gegangen.

Garnmarkt.

** Manchester, 9. Juli.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water	6/12r	6¾à 7	7¼à 7½	7½à 8	8¼à 8½	8½à 8¾
	20r	8 „ 8⅛	8¼„ 8½	9„ 9⅛	9¼„ 9½	9½„10
	30r	10⅛„10½	10⅝„10¾	11 „11¼	11½„11¾	12 „12¼
	40r	13⅛„13½	13⅝„13¾	14¼„14½	14¾„15	15⅛„15½
Mule	6/12r	6⅛„ 6⅜	6⅞„ 7⅛	7¼„ 7⅜	7½„ 8	8¼„ 8½
	20r	7⅛„ 7⅜	7¼„ 8⅛	8⅛„ 8¼	8⅜„ 9	9¼„ 9½
	30r	9⅛„ 9½	9⅝„9¾	10⅛„10⅝	10¾„11	—
	40r	10⅜„10⅝	11 „11⅛	11½„11¾	12 „12⅛	12⅜„12¾
	50r	12⅛„12⅜	12½„12⅝	13 „13¼	13½„13¾	14 „14½

		gut 2da	best 2da
Warps	16r	8⅜„ 8½	8¾„ 9
	20r	8⅞„ 9	9¼„ 9½
	24r	9⅜„ 9½	9¾„10
	28r	10⅛„10⅜	10⅝„10¾
	30r	10⅜„10⅝	10⅞„11
	36r	12⅛„12⅜	12¼„13

		gut 2da	best 2da
Pincops	12r	7 „ 7⅛	7⅛„ 7⅜
	16r	7¼„ 7⅜	7⅜„ 7½
	20r	7¾„ 7⅞	8⅛„ 8⅜
	24r	8¼„ 8½	8¾„ 9
	30r	9 „ 9¼	9¼„ 9½
	40r	10½„10¾	11 „11¼

Das Geschäft ist fortwährend sehr lebhaft, ja selbst agitirt zu nennen. Bei den Exporthäusern zeigt sich fortwährend eine förmliche Wuth zu operiren, dahingegen unter den Spinnern wenig Neigung zu verkaufen, und somit sind fast in allen Fällen wieder höhere Preise bezahlt worden.

In 40r Medio und Muletwist hat gut 2da gestern 11 d. bedungen; in reell gut 2da ist nichts unter 11¼ d. zu haben, und für best 2da wird 11½ verlangt; reell best 2da sind mit 11¾ bezahlt worden, und Wareing hat 11⅞ d. erlangt.

In 30r Watertwist ist gut 2da nicht unter 10¾ d. anzuschaffen; in best 2da fordert Jackson 11 und für reell best 2da wird 11 d. bewilligt; extra best 2da und kleine 1ma bleiben unverändert.

Niedrige Nummern Water und Mule finden willige Abnehmer zu den Preisen unserer Notirungen. Warps u. Cops bleiben anhaltend gesucht.

Spätere Nachrichten von Rußland schildern den Twist- und Manufacturwaaren-Handel daselbst noch immer als in einem sehr leblosen und gedrückten Zustande.

Baumwolle. Der Markt hat auch wieder die Aufmerksamkeit der Speculanten auf sich gezogen. Am Sonnabend bis gestern Abend wurden circa 30,000 B. verkauft, wovon 18,000 B. auf Meinung, und Preise sind gut ⅛ d. per Pfund.

* Catania, 27. Juni.

Mandeln, süße, stehen 7 D. 20 T., können aber nicht wohl unter 8 D. angeschafft werden, obwohl wenig Ordres hier liegen, allein die Eigner wollen nicht abgeben.

Leinsaat. Diesjährige Ernte, die sehr schön ausgefallen ist, notirt man zu 4 D. per Salma; indessen sind uns mehrere Verkäufe bekannt, die zu 3,27 abgeschlossen wurden.

Soda bleibt auf dem Preise von 39 bis 40 T. der Cantar stehen.

Schwefel auf 12 bis 15 T. **Lakrizensaft** 6 D.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

* Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 16. Juli. Bonn-Kölner Eisenbahn 138; Rheinische Eisenb. *99½; Prior-Stamm- *105½. Colonia-Act. *114½; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 94; ditto Schleppschiffahrt *121½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb. —; Amsterdam-Harleimer 122½; Arnheim. *113½.

Frankfurt a./M., 14. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigshafen-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 98½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 79½; ditto 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 28¼. Frankfurt 3% Obl. *95½; ditto 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 369½; ditto per ult. Juli 370. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 28½; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 26.

Berlin, 12. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 88½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 101; ditto Prior.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 5%, 106½. Rheinische Eisenb. 97¾; ditto Prior.-Stamm. 4%, 105½; ditto Prior.-Actien 100; ditto 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mindener Eisenbahn 103½. Steele-Vohwinkeler Eisenbahn 104; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 117. Arnheimer Eisenb. *109½.

Amsterdam, 14. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63¾; 4% ditto 100½. 4½% Amortis.-Syndikat 100¼. Actien der N. H.-A. 4½% 160¼. Span. act. Schuld Arr. 85 à 5% 22½. Russische Obl. Hope 1298/1816 5% 109¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 113. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 9. Juli. 5% Metall. 115; 4% ditto 102½; 3% ditto 78½. 1834 Loose 158½; 1839 ditto —. Bank-Actien 1632. Esterhazy —. Nordbahn 202. Mailand 126½. Wien-Gloggnitz 146½.

London, 12. Juli. Consols 98⅞. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62½. Portug. 5%, 65. Brasil. 90. Spanische activ. 5%, 26½; ditto 3%, 37½. Mexik. 36½. Russ. 117. Columbia 17½. Dänische 83.

Hamburg, 12. Juli. Hamb.-Berger. Eisenb. *101 103½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114 113¼. Altona-Kieler Eisenb. *109¼ 108¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *119 117.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 16. Juli.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	*250 Fl.*	K. S.	140⅝	—	2	*Mon.*	139⅝	—
Paris	*300 fr.*	„	—	80⅛	„		—	80
					3	*Mon.*	—	79¼
Frankfurt	*150 Fl.*	„	85⅜	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	*1 Lst.*	„	—	—	„		6„26½	—
Berlin	*100 Thlr.*	„	100	—	„		99⅝	—
Augsburg	*150 Fl.*	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	*300 Mk.*	„	—	150⅛	„		—	149⅝
Antwerpen	*300 fr.*	„	—	80⅛	„		—	—
Brüssel	*300 fr.*	„	—	80⅛	„		—	—
Bremen	*100 Thlr.*	„	—	111⅞	„		—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 15. Juli.

Angekommen: M. Lamers von Antwerpen mit 3561 Ztr.; Valentin Pfaff von Mainz; E. J. Beyer von Antwerpen mit 3435 Ztr.; C. Königsfeld von Duisburg.

Abgefahren: Joh. Linkewitz nach Wesel.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen H. Küp; nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Dack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Dufoffre; nach Andernach und Neuwied A. Böding; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel; nach Stugen A. Hartmann; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Fr. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain G. Messerschmidt; nach Heilbronn H. Staab; nach Kannstadt und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim Ph. Schwarz; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 14", Capt. Baumann; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 8", Capt. Coesen.

Rheinhöhe: 9 Fuß 9½ Zoll.

Anzeigen.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach **Mainz**).
„ 8½ „ „ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags 4 „ „ „ **Düsseldorf**.
„ 4 „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam** (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 86. Köln, Samstag den 19. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

V. Glasperlen, künstliche Edelsteine u. s. w.

Exp.-Nr. 1163. Ferdinand Unger zu Liebenau in Böhmen, ausgezeichnet durch bronzene, silberne und goldene Medaillen, kann als der Hauptrepräsentant der in der Gegend von Gablonz und Liebenau seit dem Jahre 1785 einheimischen Glasperlen-Fabrikation betrachtet werden. Erst durch die Erfindung des eckigen Stangenglases auf der Tiefenbacher Hütte im Jahre 1803 wurde es möglich, diese Waare in der gegenwärtigen Billigkeit zu erzeugen und auf den Weltmarkt zu bringen. In der Ifergegend sind durch die Glasperlen-Erzeugung 3 Glashütten mit 158 Arbeitern, 22 Compositions-Brennereien mit 135 Arbeitern und bei 4500 Personen mit dem Schleifen und Poliren der Perlen, Flacons, Leuchter u. s. w. beschäftigt. Die Zahl der Hohlperlenbläser, Glasspinner, Kugler, Vergolder und Pfeifenmaler beträgt 1500 Menschen, ohne die 3 Dosenfabriken mit 178 Personen einzurechnen. Diese im Gebirge vertheilten Arbeiter erhalten von dem genannten und andern Handlungshäusern das Material und liefern ihre Arbeit wieder an dieselben ab. Der Absatz in der Monarchie ist verhältnißmäßig nur gering, im Auslande aber kann sich kein österreichisches Fabrikat eines so weit verbreiteten Absatzes rühmen, als die böhmischen Glasperlen. Durch Rußlands Prohibitivsystem und die strenge Bewachung des Sclavenhandels an der Westküste von Afrika verlor dieser Handelszweig zwar viel von seinem alten Glanz; immer aber ist der Verbrauch der Glasperlen und Compositionssteine in den überseeischen Ländern sehr ansehnlich. In Europa sind Frankreich (besonders in künstlichen Edelsteinen zur Fassung), England, Holland für ihre Colonien und Missionen gute Abnehmer: über Triest gelangen sie nach dem Orient und finden über Egypten ihre Verbreitung nach Hedschas, Cordofan, in das Innere Afrikas und an der Ostküste von Zanzibar. Von Calcutta, Madras und Bombay aus werden die Sundainseln damit versehen und von Singapore dehnen sich die Geschäfte bis China aus. Das Haus Ferdinand Unger allein versandte im Schaltjahre 1844—45 derartige Glaswaaren im Werthe von 460,513 Fl. C.-M. Unter der diesjährig ausgestellten reichen Auswahl von Glasperlen von den mannichfaltigsten Farben, künstlichen Edelsteinen von feinstem Schliff und lebhaftestem Feuer, niedlichen Glasspinnarbeiten, sehr reinen und meisterhaft geschliffenen Prismen, Lustertropfen, Kron- und Tafelleuchtern, Flacons u. s. w., gewahren wir ein Tableau, welches den kaiserlichen Adler vorstellt und alle Arbeiten von ordinären Glas- und Compositions-Perlen, jais noir oder schwarzen Glas-Stiften in verschiedener Schleifart, nachgeahmte Edelsteine und Gürtlerarbeit in sich vereinigt, und daher als Musterkarte aller in dieser Branche vorkommenden Arbeiten darstellt.

Exp.-Nr. 1155. Joseph Pfeiffer u. Comp. zu Gablonz in Böhmen. Der Markt Gablonz, der Hauptort der bei der vorhergehenden Einsendung besprochenen Glasperlen- und Quincaillerie-Waaren-Fabrikation ist nächst Reichenberg der größte und bedeutendste Industrieplatz des Riesengebirges und der älteste Ausfuhrort der Glas- und Compositions-Erzeugnisse, deren Ab- und Zufuhr sammt den rohen Producten und Lebensmitteln bei 60,000 Ztr. im Werthe von 2,750,000 Fl. C.-M. beträgt. Die genannte Glas- und Quincaillerie-Waarenhandlung besteht seit Anfang dieses Jahrhunderts und macht große Sendungen nach Italien, Frankreich, England und andern Ländern Europa's, dann nach Asien, Afrika, Amerika und Australien, welche sich beiläufig auf 2000 Ztr. im Durchschnittsbetrage von 200,000 Fl. C.-M. belaufen. Bei der Prager Ausstellung erhielt sie die silberne Medaille.

Exp.-Nr. 691. P. Bigaglia, Besitzer einer Glasperlen-, Glasfluß-, Email- und Mosaik-Fabrik zu Murano und Venedig, hatte die Exposition mit einer großen Auswahl von Gegenständen aus Krystallglas mit Filigranarbeiten und Verzierungen, Glasflüssen, Glasperlen, einem Gemälde aus Email-Mosaik und einer aus Lapis Lazuli, Aventurin und Obsidian zusammengesetzten Mosaikplatte bereichert. Diese Fabrik ist in Besitz von vier goldenen und zwei silbernen Medaillen, beschäftigt mit Einschluß der Bleiweiß- und Mennig-Fabrik 500—600 Personen, verarbeitete im Jahre 1844 an 10,000 Ztr. Material im Werthe von 80,000 Fl., woraus eine Waarenmenge für 144,000 Fl. C.-M. dargestellt wurde. Der größte Absatz findet in das Ausland, hauptsächlich nach Frankreich, England, nach der Westküste von Afrika, nach Amerika, Ostindien und China statt. Zu Bombay und Calcutta unterhält sie, im Verein mit einer Gesellschaft eigene Agenten. Dieses Etablissement dürfte in seiner Art die höchste Vollkommenheit erreicht haben, und in dieser Hinsicht im In- und Auslande einzig dastehen. Wie wichtig die Glasfabrikation im Freihafengebiete von Venedig ist, in dessen Lagunen sie schon im zehnten Jahrhunderte eingeführt wurde, geht daraus hervor, daß im Jahre 1843 13,546 Ztr. gemeines und geschliffenes Glas, 7 Ztr. Spiegel und 1403 Ztr. Glasperlen und Glasgranaten von dort in das österreichische Zollgebiet geführt wurden, von welchen letzteren ein großer Theil zur weiteren Raffinirung nach Böhmen ging.

Exp.-Nr. 794. Gebrüder Coen di Benedetto, Fabrikanten künstlicher Steinmasse und Glasflüsse zu Venedig sandten einen Tisch à la Rococo mit eingelegtem Sonnen-Aventurin, welcher das Holz der Marcellobaumwurzel nachahmt, dann einige Stücke künstlichen Aventurin und mehrere Muster erler Stemimitationen in antiker Form, Tabakdosen u. dgl. Der Werth des genannten Tisches mit vergoldetem Piedestal ist mit 2500 Fl., die Tabakdose Nr. 1 mit 150, Nr. 2 und 3 jede mit 120 Fl. und die Cassette mit 50 Fl. C.-M. angegeben. Der Absatz dieser Fabrik beläuft sich auf 300,000 Fl.; sie beschäftigt in beiden Fabriken zu Venedig und Murano bei 700 Individuen, von denen bloß 130 Frauenzimmer das Auffädeln der Perlen besorgen, während andere 400 Arbeiter in ihren eigenen Wohnungen an der Glaslampe arbeiten. An Material werden bei 1800 Ztr. Minium, 2500 Ztr. Soda, 250 Ztr. Antimon, 250 Ztr. Arsenik, 40 Ztr. Pottasche, 40 Ztr. Kobalt, Zinn und Kupfer, 1000 Stück Kremnitzer Ducaten, bei 1000 Klafter Holz und verschiedene andere Stoffe verbraucht.

Exp.-Nr. 679. Anton Pazelt, Glasedelstein-Erzeuger zu Turnau in Böhmen. Die Glascompositions- und Halbedelstein-Schleiferei ist in Turnau seit lange einheimisch; in neuerer Zeit scheinen jedoch die früheren Jahrhunderte mannichfaltiger Edelsteine am Kosakow und in der ganzen Gegend bis Gitschin nicht mehr so reiches Material zu liefern, wie einst. Die von dem genannten Einsender gelieferten Compositionssteine haben einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht und manche derselben sind durch das Auge von echten Steinen kaum zu unterscheiden. Herr Pazelt betreibt seit 15 Jahren dieses Geschäft auf 5 Feuerstätten in der Stadt und Umgegend, und verwendet mehr als 150 Arbeiter und 100 Werkstühle. Bei 100 Ztr. Glas werden jährlich durch die Veredlung zu künstlichen Steinen auf 30,000 Fl. verwerthet und haben ihre Bestimmung größtentheils für das Ausland.

Exp.-Nr. 1451. Joseph Lobmeyer, Besitzer der Glasfabrik zu Marienthal und Zwickow bei Essek in Slavonien, hatte mehrere mit Krystall-Prismen reich behängte Bronce-Luster, Wandleuchter, Lampen von geschliffenem Farbenglase mit Bronce montirt und einen Luster von Alabasterglas mit Rosa-Ueberfang (geblasen in der Letzischen Fabrik) eingesandt. Die Bronce-Luster mit Prismenbehängung, eigentlich mehr der Klasse der Metallarbeiten angehörig, stehen den französischen und englischen nicht nur nicht nach, sondern haben noch die größere Schönheit der Krystallglas-Prismen für sich, zudem sind sie so billig, daß sie den Preisen der Holz-Luster fast gleichkommen; auch in Frankreich soll diese Art von Lustern viel höher zu stehen kommen.

Exp.-Nr. 709. Antonio Dalmistro, Inhaber einer Glasfabrik in Venedig, lieferte eine Auswahl von geschliffenen Steinen aus Goldfluß (Aventurin), und Johann Mauthe, Emailleur in Wien, übergab mehrere Email-Muster unter Exp.-Nr. 1016. Ferner fanden wir noch unter Exp.-Nr. 1732 von Jacob Gay in Wien Imitationen von Perlen, die uns an die aus Glas geblasenen und mit Wachs und Fischschuppen-Essenz gefüllten, ausgezeichneten Leistungen der Wagner'schen Fabrik zu Mainz erinnerten, welcher nahe zu kommen nicht so leicht möglich sein dürfte.

Glasspinner- und Glasbläser-Arbeiten fanden sich außer den bei Ferdinand Unger (Exp.-Nr. 1163) erwähnten, noch folgende vor. Exp.-Nr. 1183. Carl Pattermann, Glasspinner zu Przichowitz in Böhmen: ein großes Glasbouquet in einer Vase, deren Ursprung nicht angegeben ist, mehrere kleinere Blumenbouquets, Kästchen, Thee- und Kaffee-Service u. s. w. Dieses Etablissement besteht bereits seit 24 Jahren, und versendet jährlich bei 28,000 Stück Glasläschen, über 40,000 Stück gläserne Kinderspielwaaren und eine große Menge von physikalischen Glasinstrumenten an chemische Fabriken, besonders nach Holland; etwas geht auch über See

und nach Italien. Sehr nette Arbeiten aus gesponnenem Glase, als: Tassen, Vasen, Körbchen, Damenschmuck, übergab Jacob Tomasi aus Venedig unter Exp.-Nr. 1156, und desgleichen Haar- und Stecknadeln, dann Perlen Anton Perutti von Venedig unter Exp.-Nr. 1743. Bemerkenswerth sind ferner die unter Exp.-Nr. 1095 von Angelo Giacomuzzi u. Sohn in Venedig zur Anschauung gebrachten gläsernen Schreib- und Zeichnenfedern, von welchen gerühmt wird, daß sie gegen die gewöhnlichen Schreib- und Stahlfedern viel feinere Züge geben, für verschiedene Grade der Feinheit eingerichtet werden können, nicht in das Papier schneiden, keine Fasern mitnehmen und eine längere Dauer besitzen. Die eingesandten mit diesen Federn hergestellten Handzeichnungen zeigen allerdings einen hohen Grad von Feinheit und Gleichförmigkeit der Conturen und Straffirungen, welche ihrer Anwendung das Wort sprechen. Exp.-Nr. 564. Anton Schwefel, Erzeuger von Glasperlen und physikalischen Geräthschaften in Wien, hatte nebst den genannten Gegenständen noch verschiedene Glaskünsteleien, Fläschchen für homöopathische Arzneien, Phiolen zur Aufbewahrung des Impfungsstoffes, Glasfrüchte, künstliche Menschen-, Puppen- und Thieraugen exponirt, von denen besonders die letzten sehr naturgetreu sind.

Noch haben wir hier der von den Glasermeistern Joseph Niklas zu Krems und Friedrich Unterreiter in Wien eingesandten, aus farbigen Glasstücken mit Blei zusammengefügten Tableaux unter Exp.-Nr. 122 und 31 zu erwähnen, einer Arbeit, bei welcher die aufgewendete Mühe selten im Verhältnisse zu den erzielten Resultaten steht.

Die Glasmalerei war durch drei Einsender vertreten und lieferte in Bezug auf Schönheit und Feuer der Farben in manchen Theilen sehr Befriedigendes; vom künstlerischen Standpunkte aber gebührt der von Gapling im Kaisersalon an einem Seitenfenster angebrachten Winterlandschaft vor seinen eigenen andern Arbeiten und selbst neben seinem Mitbewerber Franz von Pausinger zu Frankenburg in Oberösterreich, der unter Exp.-Nr. 748 ein großes Kirchenfenster aufstellte, das größte Lob. — Auch die von Anton Kothgaßner unter Exp.-Nr. 1778 gemalten Trinkgläser sind hier zu nennen.

Bei der Betrachtung der Ein- und Ausfuhr des Glases haben wir die Durchfuhr übersehen, deren Resultate nicht ohne Interesse sind. An fremdem gemeinen Hohl- und Tafelglas zogen 4117 Ztr. durch die österreichische Monarchie (gegen das Vorjahr um 45 Ztr. mehr), hiervon transitirte jedoch das Meiste (3927 Ztr.) auf den Linien von der Seeküste oder einem italienischen Staat nach dem andern, aus und nach Süddeutschland und der Schweiz. Auffallender ist es, daß 26 Zentner aus Bayern durch Böhmen nach Sachsen, 64 Ztr. aus der Schweiz durch Tyrol nach Bayern, 28 Ztr. von Triest nach Preußen, 3 Ztr. aus Sachsen und 2 Ztr. aus Krakau nach Brody, 13 Ztr. aus dem Zollverein und von der Seeküste nach der Türkei durchgeführt werden konnten. Aus Süddeutschland schlugen 51 Ztr. ihren Weg über Triest ein. Geschliffenes Krystall- und Spiegelglas, dann Glasperlen kommen in der Durchfuhr mit 3761 Zentnern vor, wovon wieder der größte Theil (2466 Ztr.) auf die Linien von und nach Süddeutschland, der Schweiz, den Seeküsten und den italienischen Staaten fallen, aber auch 182 Zentner gewahren wir, welche über Triest eintretend und durch die ganze Monarchie ziehend nach Sachsen, Preußen und Krakau bestimmt waren. Nicht minder ist der Transit aus Süddeutschland nach Brody mit 32 Zentnern und von eben dorther nach der Türkei bemerkenswerth; aus Süddeutschland gingen 660 Ztr. über Triest und 121 über Venedig, ohne hier den kleineren nur durch geringe Strecken österreichischer Gebietstheile transitirenden Partien zu gedenken.

(Fortsetzung folgt.)

Wollhandel

Paderborn, 4. Juli. Der Verkehr am hiesigen Wollmarkte, welcher am 30. vor. und 1. u. d. M. stattfand, war am ersten Markttage schon so lebhaft, daß das bis dahin eingebrachte Quantum Wolle bis auf einige kleine Posten verkauft wurde. Am zweiten Tage kamen nur einzelne Posten an, welche ebenfalls bei Ankunft rasch Abnehmer fanden, so daß man bis Mittag den Markt als geschlossen betrachten konnte und der größere Theil der Käufer den hiesigen Platz verließ. Die von dem vorigjährigen Markte zurückgebliebenen Vorräthe von 600 Ztr. wurden schon im Juli u. Novbr. in Folge der damals eingetretenen Besserung der Preise geräumt. Das diesjährige zum Verkaufe ausgesetzte Quantum betrug 2780 Ztr., wovon 1060 Ztr. feine, 1154 Ztr. Mittel- und 546 Ztr. ordin. Wolle, und würde größer gewesen sein, wenn nicht manche Abschlüsse vorher stattgefunden hätten. Man zahlte für feinste Wolle 90 und 95 Thlr. per Ztr., für feine 75 u. 80, für Mittel- 45 u. 70, für ordin. 28 u. 40 Thlr., und man kann demnach die Preiserhöhung gegen voriges Jahr bei den feinen Sorten um 15 u. 18, den Mittelsorten 10 u. 15, den ordin. 6 u. 10 Thlr. per Ztr. annehmen. Als Ausnahme verdient indeß bemerkt zu werden, daß ein nicht unbedeutender Producent aus einem benachbarten Staate, der den hiesigen Markt zum ersten Male besuchte, 23 Thlr. über den vorigjährigen Preis gemacht hat. Ueber die diesjährige Wäsche herrschte allgemeine Zufriedenheit.

Correspondenz.

Bremen, 10. Juli.

Zucker. Ein seit langer Zeit nicht vorgekommener Fall hat sich ereignet, indem durch den Verkauf von circa 1300 K. braun bis blondem Havana zu 5⅓ bis 7 Gr. der Markt davon beinahe ganz entblößt ist. Zu um circa ⅛ Gr. erhöhten Preisen fanden die offerirten circa 5500 Br. Melis und Raffinade, so wie 800 T. und K. Candis rasch Käufer.

Kaffee. Es fanden außer folgenden Umsätzen aus erster Hand auch manche Partien aus der zweiten, namentlich von Domingo, zu festen unveränderten Preisen statt. Man kaufte circa 1300 B. Brasil zu 5⅓ bis 7⅛, circa 400 S. Laguayra zu 8½ bis 11¼, 200 S. Havana zu 9⅛ bis 10⅛, 200 S. Domingo zu 6½ bis ⅞ Gr.

Tabak. Von nordamerikan. sind begeben: 139 F. ord. br., coul. und gelber Bay, 195 F. ord. br., coul. und gelber Ohio, 80 F. gut ord. und mittel Strubs, 157 F. br. m., fein br. und strubsartiger reiner Maryland, 52 F. ord., gut ord. und m. fetter Virginy, 99 F. gut ord. leicht Schneidegut und ord. u. mittel Kentucky Spinngut, 105 F. ord. m. und f. Virginy Stengel. Lager: 4845 F. Maryland, 2715 F. Virginy, 4570 F. Kentucky, 919 F. Stengel. — Die Umsatze von westind. und südamerikan. betrugen: 50 Sur. mittel u. ord. Deckblatt und Einlage Havana, 23 Sur. dito in Auction von 15 bis 60, durchschnittlich zu 30½ Gr., 50 Sur. Cuba, 65 Sur. mittel, f. m. und ord. Deckblatt, 601 P. m., gut ord. und ord. Schneidegut Blätter-Portorico, 240 P. indirecte zugeführter Brasil in Bl. und 21 P. Java. Der Vorrath bei den Importeurs besteht heute aus 570 Sur. Havana, 1390 Sur. Cuba, 2925 Sur. Domingo, 660 K. Seeleaf, 1200 P. Blätter-Portorico, 280 Körbe Varinas in Rollen, 350 P. Brasil in Blättern, 329 K. Florida und 700 P. Java.

Baumwolle bleibt begehrt; 284 P. nordamerikan. sind verkauft.

Thee. Von den jüngst erhaltenen Zufuhren sind 275⅛ K. Urim, 40¼ K. Bohe, 57⅛ u. 24¼ K. Imperial und 50 ⅓ K. Gunpowder zu der Qualität angemessenen Preisen verkauft.

Reiß. 100 F. hier geschälter Carolina kaufte man zu 6⅛ Thaler. Die andern Gattungen ohne Aenderung.

Blauholz. 130,000 Pfund Domingo wurden, in Bremerhaven zu empfangen, disponirt.

Häringe. Für einige Tonnen Emdener Jäger- bezahlte man 40 Thlr.; von andern Sorten gingen circa 24 T. zu Marktpreisen ab.

Asche. 140 F. 1845r Perl- wurden theils auf Lieferung, von Stein einige Fäßer zu bestehenden Preisen, ferner 22 F. Petersb. Pott- gleichfalls auf Lieferung verkauft.

Fettwaaren blieben auch in dieser Woche unberücksichtigt und der Umsatz auf den Bedarf beschränkt; 9 F. amerikan. Specköl bedangen durchschnittlich 7⅛ Thlr.

*** Rotterdam, 15. Juli.**

Zinn. Von den von der großen Operation übriggebliebenen 20,000 Block Zinn ist heute die Hälfte, nämlich 10,000 Bl., zu 55 Fl. per 50 Kilo begeben; die unverkauften anderen 10,000 Bl. werden wie folgt gehalten: 5000 zu 57½ und 5000 zu 60 Fl. per 50 Kilo.

Kaffee. 2000 B. gut Domingo heute verkauft zu 20 C. Entr. und 21 in Consumo.

Reiß. 3400 B. Java ordin. weißlich zu 8⅓ Fl. aus erster Hand umgesetzt.

Zucker. 200 Kranj. Java Nr. 15 weißlich sind zu dem Preise der Auction umgesetzt.

*** Termonde, 14. Juli.**

Oel ruhig, ohne daß die Eigner von ihren Forderungen abstehen wollen. Colza ist mit 60 u. 60½ Fl. comptant bezahlt worden; Leinöl erhielt 42 bis 43 Fl. und auf Liefer. im August würde man 45 und 43½ Fl. haben machen können; Danfol 44 u. 44½ Fl., zu diesem letzten Preise ist per August u. Sept. auf Liefer. verkauft worden.

Oelsamen wenig begehrt, für 2. Qual. ist 13½ bis 14 Fl. gemacht; ungarischer Rübs. zu 13 ausgeboten; Odessa Leinf., 67,68 Kilo schwer, konnte man zu 10½ bis 11 Fl. kaufen, Petersb. 10½ bis ⅛, Riga 9½ bis ¾ Fl. Wegen den großen Zufuhren von Hanfsamen hätte man denselben zu 6¾ bis ⅞ Fl. kaufen können.

Getreide. Weizen, rother holte 10 bis 11 Fl. und schöner weißer ½ Fl. mehr. Roggen sehr flau ohne Käufer; nomineller Preis 6⅛ bis 7¼ Fl. Gerste, zeländ. Winter- gilt 6¼ bis ½, Sommer- zu 5½ Fl. ausgeboten.

*** Havre, 11. Juli.**

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Zufuhr in dieser Woche 5439 B. in 3 Schiffen. Die Verkäufe betrugen 16,302 B. Heutiger Vorrath 70,000 B. gegen 145,000 im vor. Jahre gleichzeitig. Unser Markt war die ganze Woche hindurch sehr lebendig, was der Speculation zugeschrieben werden muß, die auf einem großartigen Fuß operirt hat. Dieser Eifer, Alles was zum Verkaufe kam, zu aquiriren, hat dann auf die Sorten der nordamerikanischen Freistaaten um 1 bis 2 C. erhöht, wie aus untenstehenden Notirungen hervorgeht; vorzüglich galt die Speculation den ord. und sehr ord. Sorten, die auch verhältnißmäßig zu hoch stehen. — Unser Vorrath fährt fort, in Speculanten-Hände überzugehen und zwar um so mehr als Liverpool die Ansicht theilt, daß die Preise in die Höhe gehen müssen. Unser Absatz in den ersten 6 Monaten d. J. war 202,934 B. gegen 145,525 B. im ersten Semester 1844. — Unsere Notirungen sind:

	geringe	sehr ord.	ord.	gut ord.	kleine Cour.	Cour.	gute Cour.	nach Wahl
New-Orleans fr.	58	65	72	79	82	85	87	90
Mobile . . . . „	58	65	71	77	80	—	—	—
Georgia . . . . „	58	63	67	71	75	—	—	—

*** Liverpool, 12. Juli.**

Baumwolle, Heute abermals 11,000 Ballen zu festen Preisen wie gestern umgesetzt, wovon 6000 die Speculation nahm.

Riga, 7. Juli.

Hanf. Wenngleich die Frage nach dem Artikel nicht erheblich ist, so werden für gewöhnliche Sorten doch hohe Preise angelegt und dadurch hält sich auch Reinhanf. Bewilligt ward 79, 77 und 74 R. Für ausgewählten Reinhanf zahlte man 81 bis 82 R., für feinen 90 R. Feiner Ausschuß hält sich auf 83 und feiner Paßhanf auf 77 bis 78 R.; schwarzer Paßhanf bedingt 68 bis 70 R.

Flachs hatte ziemlich guten Umsatz; die Preise für die engl. Gattungen blieben 37 bis 37½, 34 bis 34½, 30 bis 30½ u. 27 R. Heede ward zu 15 R. gemacht.

Getreide. 117/18pfd. russischer Roggen fand zu 82 R. in loco ziemlich guten Abgang; für 116/17pfd. ward auf Liefer. per Mai nächstes Jahr 70½ bis 71 R. bezahlt und darauf zeigte sich Inhaber so fest, daß es ihnen gelang, 72 R. mit 10% Vorschuß zu bedingen.

Samen. In Schlagleinf. ist, so viel man weiß, nichts umgegangen. Steppenf. war zu 27, guter und mittel Wiemaer zu 24½ à 24 R. zu haben. Das Geschäft in Hanff. war sehr unbedeutend; zu 153 R. blieben Verkäufer.

Hanföl. Von dem Hauptinhaber dieses Artikels wurden ein paar kleine Posten zu 28½ R. genommen; bei eintretender Frage dürfte eine Preiserhöhung zu erwarten sein.

Einfuhrwaaren. Salz ging gut ab und Preise hielten sich auf 86 à 85 R. Terravecchia, 75 für Trapani, 72 à 71 R. für St. Ubes. Für von Liverpool gekommene neue Zufuhren waren Verkäufer zu 66 R. In Päringen ging wenig um und sind die letzten Notirungen fast als nominelle zu betrachten.

St. Petersburg, 27. Juni.

Die Eröffnung unserer Schiffahrt hat sich diesesmal in Folge des strengen Winters bis zum 22. Mai verzögert, seitdem sind 448 Schiffe eingekommen und 118 Schiffe versegelt. Schneller als gewöhnlich aber sind, begünstigt von einem hohen Wasserstande, die Barken mit unseren Producten zum Theil schon eingetroffen, theils ganz in der Nähe, und so erlaube ich mir, wie gewöhnlich zu dieser Epoche, ihnen mit einem ausführlichen Berichte aufzuwarten. Im Allgemeinen war der Contracthandel im vorigen Winter ohne besonderes Leben; einige Branchen erfreuten sich zwar der Aufmerksamkeit der englischen Speculanten und machten Epoche, andere wurden dagegen wieder weniger als je berücksichtigt, und erst seit Kurzem zeigt sich für unsere Producte allgemeinere Frage, bei welcher jedoch Deutschland immer noch wenig betheiligt ist und auch Frankreich sich noch sehr ruhig verhält.

Talg war während des Winters trotz der billigen Preise ziemlich vernachlässigt, und die Umsätze darin waren größtentheils wieder nur als Disconto-Geschäfte zu betrachten; denn was heute mit allem Gelde gekauft, wurde morgen mit Handgeld gleich wieder abgegeben, und die Unternehmer hatten bei diesen Transactionen nur ihr Augenmerk auf eine gute und sichere Zinse gerichtet. Würdigung des niedrigen Standes der Preise und darauf gegründete Speculationen lagen jenen Ankäufen weniger zum Grunde; die fortwährend niedrigen engl. Notirungen wirkten lähmend auf den Unternehmungsgeist der Exporteurs, und wenn sich hier die Talgpreise im Winter ohne große Schwankungen erhalten haben, so ist die dermalige Stabilität derselben eben nur jenen von den Russen mit Handgeld ausgeführten Ankäufen zuzuschreiben, die sich nun aber doch, wenigstens für den Augenblick als gut bewähren. In neuerer Zeit hat sich die Lage der Dinge in England in Bezug auf Talg wesentlich verändert; die früheren billigen Preise daselbst hatten bedeutende Umsätze sowohl zur Consumtion als auf späte Lieferung zur Folge, und diese führten am Ende eine allmälige Besserung der Preise herbei; besonders aber scheint sich das Vertrauen zu dem Artikel wesentlich gehoben zu haben, begründet auf den kleineren Vorrath unseres Talgs in London, auf die Aussichten zu kleineren Talgsendungen dahin aus anderen Welttheilen und demnach zu größerem Bedürfniß und Verbrauch des unserigen, sowie auf das mäßige Quantum, welches dieses Jahr hier zur Verschiffung gebracht werden kann und in allem auf 115 bis 120,000 F. anzuschlagen sein dürfte. Die steigende Tendenz, welche allen Fettwaaren vorliegt, gar nicht in Anschlag bringend, bin ich daher der Meinung, daß Talg wenigstens so bald nicht bedeutend vom seinem gegenwärtigen Stande weichen werde; sollte es sich aber ausweisen, daß sich in der Production des eigenen Talgs in England ein wesentlicher Ausfall ergeben dürfte, so kann es hier vielleicht noch eine Wendung mit dem Artikel nehmen, welche früher Niemand geahnet hat; die nächsten Monate werden uns hierüber Aufklärung verschaffen; soviel scheint mir aber auch jetzt schon gewiß, daß die gegenwärtigen Preise immer noch mäßig zu nennen sind, und wohl nicht viel dabei gewagt sein könne, solche für den nöthigsten Bedarf zur sofortigen Verschiffung anzulegen. Die mit dem letzten Dampfboot erhaltenen Berichte aus England lauten wieder weniger animirend für den Artikel; es ist demnach auch hier matter damit geworden und es blieben zu 110 R. für ukrainischen gelben Lichttalg in loco Verkäufer, welcher Preis aber für einzelne Partien auch noch bezahlt wurde; per August wird für gewöhnliche 1ma Qual. 100 R. mit 10 R. gefordert; mit allem Gelde fehlt es auf diesem Termin an Verkäufern. Weißer Lichttalg, wenig gefragt, würde in loco zu 106 bis 8 R. nach Qual. zu kaufen sein. Der per Juni erwartete Seifentalg ist noch immer nicht angekommen und kein geforderter Preis auf Lieferung dafür verlautbar; per August wurden kürzlich 500 F. mit 95 R. und 10 R. Handgeld für engl. Rechnung gekauft, wozu vielleicht noch anzukommen sein möchte, obgleich man für beste Waare 96 R. mit 10 R. fordert.

Hanfsol genoß von Seiten des Auslandes im verfloss. Winter lange Zeit nicht die geringste Beachtung, nur unter den Russen fand einige Speculation statt, die aber auch bald ihre Endschaft erreichte, da sie bei der Theilnahmlosigkeit der Ausländer ohne Stütze war. Hierauf folgte eine totale Stille in dem Artikel und ein allmäliger Rückgang des Preises von 8¼ R., mit 1 R., auf 7¼ R., mit 1 R. Handgeld, wozu indessen nur wenig umgesetzt wurde. Erst nachdem sich im Auslande die Befürchtungen bestätigten, daß ein großer Theil der Rapssaat in Folge des strengen, langen Winters verloren sei, und sich darauf hin eine Conjunctur in Rüböl daselbst entwickelte, fing man an, etwas mehr Sympathie für Hanfsol zu fühlen, aber durchaus nicht in dem Grade, wie wir es in früheren Jahren unter ähnlichen Umständen gewohnt waren; man kaufte zu steigenden Preisen und bewilligte zuletzt 8½ R. Unsere Zufuhr besteht aus 15,000 F., hiervon sind 3000 F. zur Verschiffung gekauft, circa 4000 F. befinden sich in Händen russ. Speculanten, und wenn letztere mit der Zeit auch wieder zu Markte kommen, so möchte doch zur Verschiffung kein übergroßes Quantum Oel mehr käuflich bleiben, denn der Consumo hier am Platze dürfte auch diesesmal ungewöhnliche Massen, vielleicht mehr als 7 bis 8000 F. bis zum Herbste absorbiren. Ich bin daher der Ansicht, daß sich die Preise hier, selbst wenn der Begehr für das Ausland nicht wesentlich lebhafter als bisher werden sollte, wohl ungefähr auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte erhalten werden, daß dieselben aber bei zunehmender Frage anziehen dürften, besonders, wenn sich die Aussichten zur nächsten Hanfsamen-Ernte nicht günstig gestalten sollten.

Thran. In braunen Astrach. Robben- war das Contract-Geschäft ziemlich lebhaft und Alles, was davon per Mai und per August-Sept. zu liefern angetragen wurde, fand schnell zu 8½ Rub., mit 1 R. Handgeld, Käufer, zu welchem Preise gegen 2000 F. umgesetzt worden sein mögen; ein paar hundert Fässer davon sollen zwar zu 8¼ R. erstanden worden sein, dagegen sind aber auch 200 F. nachher aus 2. Hand mit 8¼ R. in loco bezahlt. Die ausländ. Märkte gestalten sich für Thran immer günstiger und allem Anscheine nach wird demnach auch für den unserigen auf denselben eine gute Verwendung fortbestehen.

Talgol. Davon beschränkten sich die Contract-Ankäufe auf circa 400 F. zu 6½ R., mit 1 R., excl. Faßtage, späterhin ging Manches hiervon zu 6¾ aus 2. in die 3. Hand über; dieser Preis wird noch geboten, man will aber nicht mehr dazu abgeben, da die Talgpreise unterdessen eine Steigerung erfahren haben. Unser Stearin findet von Jahr zu Jahr mehr Verwendung nach dem Auslande, und es sind mehrere hübsche Posten zu 7¼ R. S. per Pud zur Verschiffung gekauft worden; jetzt wird auf 7¼ gehalten, interessen würde vielleicht noch zu 7½ anzukommen sein.

Pottasche. Eine beispiellose Stille herrschte diesen Winter in diesem Artikel; die Russen spannten, als sich Käufer zeigten, die Saiten zu hoch, als sie aber nachgiebiger wurden, hatte sich die Kauflust verloren, und so ist denn die Contractzeit fast ohne Geschäft leblos vorübergegangen. Erst kurz vor Eröffnung der Schiffahrt kam ein größeres Geschäft in Kasan-Pottasche zu Stande und zwar zu 66 R., mit 1(R. Handgeld, per Mai; später wurde ein anderer großer Posten zu 65 in loco und zu 65 R., mit 10 R., und 64 R. a. G., per Juli abgeschlossen, und kürzlich ist sogar ein Posten zu 64 in loco abgegeben, zu welchem Preise vielleicht noch zu kaufen ist. In Allem mögen bis jetzt 3000 F. verschifft und noch gekauft sein, worunter circa 1000 F. Strohasche. In loco haben wir noch einen Vorrath von 4 bis 5000 F., was aber im Juli und später zugeführt werden dürfte, darüber läßt sich, wie gewöhnlich, mit Sicherheit nichts bestimmen, indessen wird es immer genügen, dem Bedarf des Auslandes begegnen zu können, von dessen Umfang denn aber auch das fernere Schicksal des Artikels lediglich abhängig bleiben dürfte. Die gegenwärtigen Preise sind billig, doch wäre es zu keck, abstreiten zu wollen, daß solche nicht noch einer kleinen Nachgiebigkeit fähig sein können, wenngleich ich es für gewagt halte, darauf hin mit Ankäufen warten zu wollen; der Wendepunkt ist vielleicht nicht zu entfernt, denn vermehrte Frage, die wohl vorauszusetzen ist, kann um so leichter eine Reaction in den Preisen herbeiführen, als die Russen bei den gegenwärtigen Geld zusetzen und natürlich jede Gelegenheit benutzen werden, die es ihnen möglich macht, für ihre Waare wieder höhere Preise zu erzwingen.

Strohasche. Davon ist in loco nur sehr wenig vorräthig, wofür 63 R. genommen werden würde; von den im Juli zu erwartenden Zufuhren, die aber nicht von großem Umfange sein werden, da auch diesesmal der größte Theil der Strohasche, nach Art der kasanschen calcinirt, unter den Namen der letzteren Sorte Verwendung finden dürfte, ist zu 65 R. mit 10 R. Handgeld zu contrahiren.

Juchten. Seit vielen Jahren ist das Contractgeschäft in Juchten nicht so belebt gewesen als im letzten Winter. Die gänzliche Räumung der Vorräthe in 1. Hand, sowohl in Italien als in Deutschland, und die glänzenden Resultate der letztjährigen Unternehmungen, namentlich nach dem erstgenannten Consumtionslande, animirte zu umfassenden Contract-Abschlüssen, und es trat erst dann ein Stillstand in denselben ein, als sich die Fabrikanten für unfähig erklärten, sich zu ferneren Lieferungen verbindlich machen zu können, so lockende Preise man ihnen zu bewilligen auch bereit war. Alle wollen erst abwarten, was ihnen nach Ablieferung der bereits engagirten Partien übrig bleiben dürfte, und dann mit ihren Resten an den Markt kommen, die jedoch bei ihrer Unbedeutendheit wenig geeignet sein dürften, den noch immer vorherrschenden dringenden Bedarf zu befriedigen. Das hier und in Moskau auf Lieferung bis zum 27. Sept. (n. St.) contrahirte Quantum Juchten in allen Sorten ist auf 19,000 Pud anzuschlagen; größere Quantitäten zusammenzubringen, konnte nicht gelingen, da einerseits unsere Fabriken ihre Thätigkeit noch nicht wieder ausgedehnt haben, ja einige dieses Jahr sogar ganz unthätig geblieben sind; andererseits aber auch der durch großen Bedarf unserer Armeen bedeutend vermehrte hiesige Consumo eine gefährliche Concurrenz bei den Ankäufen bildet, welche wir denn auch besonders als Hebel zu den wesentlich höher als im vor. Jahre bewilligten Preisen betrachten müssen. Diese waren zuletzt für 6 und 5½ Zoll. feine rothe Juchten 57 R., 5 Zoll. 53, 4½ Zoll. 51, 4 Zoll. 50, 3, 3½ u. 3 Zoll. 48 R. mit 5 R. S. per Pud voraus, auf Lieferung per August bis 15./27. Sept. Weiße 6 Zoll. Juchten wurden mit 56 R. bezahlt; rothe Malia, nach Gewicht und Güte 64 bis 70 R., weiße 68 bis 72 R. per Pud.

Binnen-Sohlleder fndet nur zum hiesigen Verbrauch zu 38 bis 42 R. raschen Absatz.

Rohe Haute behaupten sich in einem ruhigen, aber beständigen Begehr für England und die Preise erhalten sich, kleine Schwankungen ausgenommen, die von der momentanen geringeren oder größeren Frage bedingt werden, fast ganz stabil. Der Hauptumsatz war bisher in Kips, von welchen bereits 160,000 Stück gekauft sein mögen. Zu notiren ist: für 10pfd. 66 Kop., 11pfd. 65, 12pfd. 63, 14pfd. 62, 15/16pfd. 60, 17/18pfd. 58, 19/22pfd. tscherkess. Kuhhäute 57 Kop. per Pfd.; tscherkess. Ochsenhäute von 34 bis 42 Pfd. werden auf 24 R., 32 à 26 Pfd. auf 25 R. per Pud gehalten. Russische Pferdehäute sind mit 45 Kop., kassansche mit 50 Kop. per Pfd. bezahlt. Kalbfelle zu notiren: 4pfd. 4 R., 3pfd. 3 R., 2½pfd. 2 R., 2pfd. 140 Kop., 1½pfd. 80 Kop. per Stück.

Hanf. Der Begehr darnach war während des Winters sehr lebhaft und dauert auch jetzt noch fort. Man bezahlt in loco für gekörpften Reinhanf 83 bis 85 R., Ausschuß 79 bis 80, Halbreinh. 72 bis 75; ungekörpft. Reinh. 72 bis 75, Ausschuß 69 bis 70, Halbreinh. 66 bis 68 R. nach Qualität. Ueber die Güte des diesjähr. Hanfs läßt sich nicht viel Rühmliches sagen; im Allgemeinen fällt er geringer als im vorigen Jahre, besonders aber der gekörpfte Reinhanf, welcher kurz, weich und heedig ist und in anderen Jahren nur für Ausschuß gegolten haben würde. Unter der ungekörpften Waare finden sich hin und wieder wohl gute Partien; da diese aber selten sind, so muß man, um sie zu erhalten, einige Rubel mehr dafür anlegen. Die diesjährige Zufuhr schlägt man auf circa 1,700,000 Pud an, den vorigem Jahre blieben nach circa: 140,000 Pud; da aber bereits circa 1,400,000 Pud contrahirt wurden, so bleiben nur noch circa 450,000 Pud zum freien Verkauf nach, worunter sich von gekörpftem Hanf nur circa 25,000 Pud befinden. Auf billigere Preise dürfen wir, wie es scheint, nicht rechnen.

(Schluß folgt.)

Bahia, 27. Mai.

Zucker ist nicht mehr so ausgeboten als in vor. Woche; beste Qual. ist nicht unter 1,800 bis 2,400 rs. zu haben.

Cours 25½ d. — Frachten 65 sh., zuletzt nach Hamburg bezahlt.

---

* Batavia, Ende März.

Kaffee. Obwohl der Gesammtertrag der Ernte von 1844 wenigstens um ¼ geringer war, als der von 1843, so weist doch die Exportliste keine Veränderung nach, was den bedeutenden Zufuhren aus Sumatra und dem früher gebliebenen Rest des Vorrathes zuzuschreiben ist; was die Preise betrifft, so haben dieselben im Laufe des Jahres große Schwankungen erlebt. Im Januar u. Febr. kaufte man den Java zu 19 bis 20 Fl. das Pikul, und Padang zu 12½; diese Preise blieben bis zum Mai, wo, durch die großen Einkäufe der Engländer, die Preise in die Höhe gingen. Diese Erhöhung nahm stufenweise zu, obwohl weder die Berichte aus Amerika noch aus Europa den mindesten Grund dazu hergaben. Im Oct. zahlte man schon, nach Empfang der Berichte über die Zollverminderung in England, Java grün ordin. mit 23 Fl. Seit dieser Zeit aber ist er bis auf 22 Fl. zurückgekommen, wie er noch jetzt steht. Für den schönen gelben u. grünen hat man gar 24 und 25 Fl. bezahlt. Der jetzige Vorrath von

Sumatra ist sehr beschränkt und zuletzt sind 16 bis ½ Fl. per Pikul bezahlt. Wir können gar nicht anders denken, als daß diese unnatürliche Preiserhöhung bloß dadurch entstanden ist, daß so viele holländ. Schiffe unbefrachtet im Hafen lagen. Die Factorei hat mehrere Schiffe unter der Bedingung in Fracht genommen, Padang-Kaffee für sie zu kaufen, was dann auch den Preis derselben so hoch stellte.

Zucker. Der Export von 1844 stellt sich beinahe grade so wie der von 1843, allein die Pflanze hat bedeutend gelitten. — Der Privat-Import dieses Artikels hat sich stark vermehrt und wird in diesem Jahre noch größer werden, da das Gouvernement, um versichert zu sein eine bessere Qual. zu erlangen, den Fabrikanten ihre Ernte zu ihrer Disposition gelassen hat und zwar unter der Bedingung, ihnen bessere Waare dagegen zu liefern. In Folge dieser Maßregel wird eine bedeutend größere Quantität an den Markt kommen, die man wohl auf 100,000 Picul annehmen darf, die aber dann auch schwerlich von der besten Qual. sein wird. Im Ganzen bleibt der Artikel in sehr gutem Begehr und zwar zu höheren Preisen als die europ. Märkte es hoffen ließen; indessen kann man von Zucker nur dasselbe als vom Kaffee sagen: die vielen holländ. unbefrachteten Schiffe sind Ursache dieses Aufschlages; vieles hat aber auf die größere Nachfrage nach Singapore, Bombay und dem pers. Meerbusen dazu beigetragen. Ebenso 1. Qual. ist zu 16 bis ½ Fl. das Pikul verkauft, 2. Qual. zu 13½ und Jacatra u. Batavia zu 12 bis 14 Fl.

Reis. Der Betrag des Exports war bedeutend minder. In mehreren Gegenden hat die Pflanze sehr, sehr gelitten wegen der anhaltenden Dürre, wodurch denn der Preis für weißlich ord. Batavia auf 170 Fl. per Coyang stieg. Die Ernte von Indromayo ist ganz fehlgeschlagen, aus 200 Coyangs, die man erwartete, sind nur 150 geworden, die mit 210 Fl. bezahlt wurden. Für 150 Coyangs Panaree sind 185 Fl. bezahlt.

Zinn. Für Privatrechnung ist nichts gemacht worden, alles wurde nach Holland durch die Factorei der N. H.-M. spedirt.

Farbwaaren. Der Export von Indigo ist zwar nicht größer gewesen, allein die Qual. verbessert sich zusehends; es kommen weniger ord. Sorten zum Vorschein als früher und in den Assortimenten erscheint mehr Einheit. Die Preise drehen sich um 2¼, 3½ bis 3¼ Fl. und Alles, was zu Markte gebracht wird, findet schnell Nehmer. Cochenille nimmt stets an Ausdehnung zu. Der Export von 1844 betrug 53,000 Pfund, wovon allein China 5000 Pfd. nahm; der Rest ging nach Holland.

Tabak gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Preise der guten Qualität gehen von 30 bis 42 C., indessen ist ein Abschlag zu vermuthen, da man nicht genau genug hier assortirt, und in Holland die Preise ungemein hinsichtlich der Qual. differiren. Bis jetzt haben die Provenzenien ihr Product recht gut absetzen können, und was ihnen allenfalls übrig blieb, nach Holland versandt, indessen mag doch letztere Operation wohl öfters nicht zum besten ausgefallen sein. Einige tausend Pikuls sind auch nach Hamburg und Bremen gegangen; der größte Theil in geringer Waare von 16 bis 20 C. per Pfd., Provenienz aus Malang und von den Eingebornen gestamt. Man darf annehmen, daß die für Europa sich eignenden Sorten sich im Gewicht auf 60 bis 70,000 Pikuls belaufen. Der Export nach Holland betrug 1844 16,500 Pikuls.

Die übrigen Export-Artikel, als: Arak, Häute, Rohr, Sapanholz und Pfeffer sind alle unverändert geblieben. Export aus Java während den letzten zehn Jahren:

	Kaffee Pikul	Zucker Pik.	Reis Pik.	Indigo Pfd.	Zinn Pik.	Rohr Pik.	Häute Stück	Pfeffer Pik.
1835	446871	430454	767310	533753	40836	4905	132000	11509
1836	498077	809513	1092900	407100	47739	49968	120000	7006
1837	684947	676085	1003350	622492	44457	33539	93000	12487
1838	590000	735000	950000	743000	14513	35360	71000	8577
1839	757476	871747	1112000	1191636	47631	40068	130000	11043
1840	1132124	1024493	680909	2123911	62334	28032	110494	9911
1841	961166	1046576	676212	1827306	48339	37017	120072	13245
1842	1013854	884685	884157	1627437	69127	36594	167677	23083
1843	1018102	929769	1008774	1890449	45705	73535	152310	10441
1844	1239935	1008652	785276	1648520	68720	73600	150224	12484

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 16. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 99⅛. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 79½; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98⅜; ditto 25 Fl. Loose 28⅛. Frankfurt 3% Obl. *95⅛; ditto 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 370¼; ditto per ult. Juli 370¼. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 28⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons 26⅛.

Berlin, 14. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *88⅛. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 101; ditto Prior.-Actien 4%, 99¾. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 106½. Rheinische Eisenb. 98½; ditto Prior.-Stamm. 4%, 105½; ditto Prior.-Actien 99¼; ditto 3½% vom Staate garant. *97¼. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mindener Eisenbahn 106⅛. Steele-Bodwinkeler Eisenb. *104; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 117¼. Arnheimer Eisenb. *109⅛.

Amsterdam, 16. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63⅞; 4% ditto 100¹¹/₁₆. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 161¾. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22⅝. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 113⅜. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 12. Juli. 5% Metall. 114⅛; 4% ditto 103¾; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 159¾; 1839 ditto 130. Bank-Actien 1633. Esterhazy —. Nordbahn 204½. Mailand 128½. Wien-Glogganitz 146½.

Paris, 16. Juli. 5% Rente compt. 121,25; 3% ditto compt. 83,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, 36¼.

London, 15. Juli. Consols 98⅛. Belgien 98½. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62½. Portug. 5%, 65. Brasil. 90½. Span. activ. 5%, 25½; ditto 3%, 35¼. Merik. 36½. Ruff. 117. Columbia 17¾. Dänische 88.

Hamburg, 15. Juli. Hamburg-Berged. Eisenbahn 103½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114⅛ 114⅛. Altona-Kieler Eisenbahn 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. 117.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 17. Juli.

Angekommen: Jakob Tillmann von Coblenz.

Abgefahren den 16.: Joh. Budberg nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam Pet. Hartmann; nach Antwerpen H. Küp; nach Aubrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied J. Krämer; nach Koblenz und der Mosel P. G. Schlägel; nach Bingen A. Hartmann; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Fr. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain Val. Ebert; nach Heilbronn Ch. Müssig; nach Cannstadt und Stuttgart Peter Kuhnle; nach Worms und Mannheim P. J. Mundschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 20", Capt. Willms; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers P. v. d. Poll.

Rheinhöhe: 9 Fuß 9½ Zoll.

Anzeigen.

101. **Verkauf von Eisenbahn-Materialen.**

Im Auftrage der Direction der Rhein-Weser Eisenbahn-Actien-Gesellschaft wird der Unterzeichnete am ersten August dieses Jahres, Nachmittags drei Uhr, im Hause des Wirthes Jakob Benninghausen, an der Deutzer Chaussee hierselbst, nachbenannte, zur Anlegung einer provisorischen Eisenbahn in der sogenannten Deutzer Aue, bei hiesiger Stadt verwendeten und daselbst befindlichen Gegenstände, als:

201	Stück	Schienen	etwa 200 Pfd. schwer
200	„	große Schienenstühle	„ 18 „ „
618	„	kleine „	„ 15 „ „
820	„	geschmiedete Nägel	„ 20 Loth „
424	„	geschmiedete Keile	„ 18 „ „
		sodann	
101	„	Querschwellen von Eichenholz und	
305	„	„ „ Parrelholz	

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen und zwar das Eisenwerk zusammen in einem Loose und die Schwellen ebenfalls in einem Loose.

Die Bedingungen des Verkaufs sind auf der Schreibstube des Unterzeichneten täglich einzusehen.

Mülheim am Rhein, den 10. Juli 1845.

Der Gerichtsvollzieher
Hauck.

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10	„	„ Koblenz-Straßburg.
Mittags	1	„	„
Nachmittags	3	„	„ Düsseldorf-Elberfeld.
Abends	8	„	„ Coblenz.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

103. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim und Mainz der Schleppkahn „Gürzenich II."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach **Mainz**).
„	8½	„	„ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags	4	„	„ „ **Düsseldorf**.
„	4	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London)**.

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 87. Köln, Dienstag den 22. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Spanien.

Aus dem Wupperthale, 19. Juli. Jeden Tag erneuern sich die Klagen über verminderte Absatzwege. Eines jener Länder, wohin früher das Bergische so bedeutende Geschäfte machte, ist uns jetzt fast aus dem Gedächtnisse verschwunden und es thut wahrlich Noth, die Aufmerksamkeit unserer Mitbrüder auf's Neue darauf hinzulenken.

Die Finanzen in Spanien stehen freilich augenblicklich sehr schlecht, vielleicht gar, daß die 3% Rente auf ein Viertel des Nominalwerthes zurückfällt, und dennoch hat es so große Ressourcen, daß falls, wie es jetzt den Anschein hat, Spanien eine ruhige und ordentlich geregelte Regierung erhält, es in kurzer Zeit sich aus allen Finanzverlegenheiten zu ziehen im Stande ist.

Da jetzt höchst wahrscheinlich auch diejenigen Großmächte, die bisher die Legitimität dort nicht anerkannt hatten, dieselbe anzuerkennen im Begriffe sind, so hat Deutschland auch die Hoffnung, zu den dort meist begünstigten Nationen im Handel gerechnet zu werden, weshalb es vielleicht für manchen Fabrikanten nicht uninteressant sein wird, einige Erinnerungen an Spanien zu lesen.

Nach dem österr. Lloyd bot im Jahre 1843 Spaniens auswärtiger Handel folgendes Resultat:

Werth der Einfuhr zu Lande	14,357,042 Reales.	
„ „ „ in spanischen Schiffen . . .	182,823,429	„
„ „ „ in fremden Schiffen . . .	50,419,350	„
Zusammen . . .	247,599,821 Reales.	
Werth der Ausfuhr zu Lande	21,304,079 Reales.	
„ „ „ in spanischen Schiffen . . .	88,427,866	„
„ „ „ in fremden Schiffen . . .	93,402,021	„
Zusammen . . .	203,133,966 Reales.	

Demnach war also die Einfuhr um 44,465,855 Reales bedeutender als die Ausfuhr. Die Länder, bei welchen die Bilanz sich günstig für Spanien herausstellte, sind Algier, Oestreich, Belgien, Sardinien, Egypten, Griechenland, Hannover, Hessen-Darmstadt, Malta, Mecklenburg, Oldenburg, Portugal, Preußen, Tunis, Türkei und die englischen Besitzungen in Afrika; ungünstig dagegen beim Verkehr mit den Hansestädten, mit Dänemark, dem Kirchenstaat, mit Frankreich, England, Marocco, Rußland, Schweden und Toscana. Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren: Stahl, Eisendraht, Stockfische, Knöpfe, Muscheln, Hanf, Steinkohlen, Kupfer, Häute, Faßdauben, Eisen und Eisenwaaren, Garn, Blech, Messing, Flachs, Spiegelgläser, Tischlerholz, Butter, Messer, Gold- und Silberstangen, Pfeffer, Käse, Uhren, Thee, Kristallglas, Gewebe von Hanf, Flachs, Wolle und Seide. Die Ausfuhr umfaßte Nüsse, Oel, Antimonium, Mandel, Saffran, Kaffee, Cochenille, Korkholz, Binsen, Kühe, Samen, Wolle, gemünztes Silber und in Barren, Rosinen, Citronen und Pomeranzen, Blei, Krapp, Salz, Seide, Tabak, Korkpfropfen, Weinbeeren und Wein.

Amerikanischer Handel, Einfuhr	178,863,039 Reales.	
Ausfuhr	108,775,098	„

Die Länder, mit denen Spanien in jenem Welttheile verkehrte, sind Cuba, Portorico, Brasilien, Chili, Ver. Staaten Nordamerikas, Haiti, Ecuador, Guatimala, Mexico, Neu-Grenada, Peru, La Plata, Uruguai, Venezuela, die dänischen, französischen und englischen Besitzungen:

Asiatischer Handel, Einfuhr	8,059,303 Reales,	
Ausfuhr	1,165,524	„

Der Gesammthandel ergibt demnach für die Einfuhr	434,522,163 Reales,	
für die Ausfuhr	313,074,588	„
Zusammen . . .	747,596,751 Reales,	

und zwar für die Ein- und Ausfuhr zu Lande 35,661,121; in spanischen Schiffen 541,368,144 und in fremden 170,567,486. Es wurden demungefähr ⅓ des Gesammtverkehrs mit dem Auslande unter spanischer Flagge vermittelt, was sehr zu Gunsten der spanischen Handelsmarine spricht.

Mac Gregor sagt in seinem geschätzten Werke von europäischem Rufe, „Commercial Tarifs and Regulation of the several States of Europe and America“, im 13. vor. Jahr erschienenen Bande: „Ungeachtet aller Erschütterungen dieses Jahrhunderts, welche nachtheilig auf den Ackerbau einwirkten, ist die Kornproduction Spaniens, besonders an Weizen, noch immer ungeheuer. Ungeachtet der Bürgerkriege, der zerrütteten Finanzen, der mangelhaften Bodencultur, der Unsicherheit der Capitalanlage in der Feldwirthschaft — entspringend aus dem schlimmen Institut der „unveräußerlichen und untheilbaren Mayorazgos“ und aus dem noch schlimmeren der monopolistischen Grundeigner-Innung, die unter dem Namen „Mesta“ bekannt ist — muß man dennoch erstaunen über die Fülle seiner Feld-Erzeugnisse, jene zahllosen Schaf- und Rinderheerden, jene manchfaltigen und trefflichen Weine, so wie über die Schätze des spanischen Mineralreichs. Bei richtig geleiteter Ausbeutung seiner Bergwerke könnte Spanien wieder reich werden — ja reicher als es je gewesen.“ Seine Blei- und Silberminen sind längst berühmt; die unlängst entdeckten in der Sierra Almagrera, in Almeira an der Gränze von Murcia werden von M'Gregor ausnehmend reich genannt. Steinkohle wird in großem Ueberflusse in den Pyrenäen, in Asturien, in Andalusien, Valencia und anderwärts gefunden, und das Baskenland hat treffliche Eisenschmelzen. Navarra und Asturien haben Ueberfluß an Kupfer; in Andalusien, Valencia, Catalonien und besonders in Arragonien gibt es vernachlässigte Minen von Gold und Silber, Kobalt, Spießglas, Zink, Arsenik, Salz ꝛc.; in Almaden in der Mancha die schönsten Quecksilberwerke in der Welt. Gleichwohl, bei allen diesen Elementen des Nationalreichthums, bei einem Klima das, wie M'Gregor sagt, dem von Griechenland, Italien und Südfrankreich vorzuziehen ist, bei den trefflichsten Küsten an zwei Meeren, bei allen den edlen Flüssen, die sein in sich gerundetes und von der Natur befestigtes Landgebiet bewässern, bei seinem werthvollen Besitze der canarischen und balearischen Inseln, den trefflichen Colonien Cuba und Puertorico im Westen und den Philippinen im Osten — ist Spaniens auswärtiger Handel vergleichsweise unbedeutend. Und wie ist das kaiserliche Staatseinkommen, wie es unter den Carlen und Philippen gewesen, zusammengeschwunden, die Staatsschuld dagegen angewachsen! Das ganze jetzige Einkommen beträgt ungefähr 9 Mill. Lst. Die spanische Staatsschuld belief sich im Januar 1842 (nach M'Gregor) auf 14,160,968,047 Realen oder 157,344,080 Lst.; davon schuldet Spanien 65,000,000 Lst. an Ausländer, denen es seit mehreren Jahren keine Zinsen gezahlt. In dieser Zusammenstellung ist offenbar der Betrag der unverzinslichen Schuld nicht mitbegriffen. Mit Hinzurechnung dieser beläuft sich die spanische Staatsschuld 282,790,155 Lst. „Und doch“, sagt M'Gregor, „darf Spaniens Finanzlage nicht als verzweifelt angesehen werden. Es hat überreiche Hülfsquellen und bedarf nur einer redlichen und aufgeklärten Verwaltung einer weisen und gesunden Reform seines Tarifs und Handelscodex und einer directen Besteuerung, um in längstens zehn Jahren, von der Annahme solcher Reformen an gerechnet, einen unabhängigen Schatz zu erlangen und seine Nationalverbindlichkeiten ehrenhaft erfüllen zu können.“

Graf von Laborde behauptet, kein Land sei so allgemein fruchtbar wie Spanien, und Herr Arguelles berechnet Spaniens Territorialwerth auf 8,572,220,591 Realen jährlich, gleich 90 Millionen Lst.

Ist Spanien nun auch lange nicht mehr das Reich, in welchem die Sonne nicht unterging — ein Prädikium, das seitdem von dem Scepter der Ferdinande und Carle an jenes der George und Wilhelme übergegangen ist und das jetzt Victoria in der Hand hält — so bleibt es doch immer eines der herrlichsten und reichsten Länder der Welt, und es ist wohl der Mühe werth, daß sich die Augen der ganzen fabrizirenden Bevölkerung auf dasselbe richten.

Aus diesem Gesichtspunkte kam uns Allen der Artikel aus der „Aach. Ztg.“ aus Berlin vom 30. Juni sehr erwünscht, der da sagt:

„Wenngleich die Anerkennung der jugendlichen Königin von Spanien Seitens des Papstes auf neue Schwierigkeiten gestoßen ist, so unterliegt der endliche erwünschte Ausgang der deshalb eingeleiteten Unterhandlungen wohl keinem Zweifel; hierdurch wie durch die neuerdings erfolgte Abdankung des Don Carlos dürfte aber doch wohl endlich den drei nordischen Großmächten, die bisher noch aus Legitimitäts-Rücksichten die diplomatischen Verbindungen mit diesem Lande anzuknüpfen zögerten, Veranlassung genug gegeben sein, dieselben wieder aufzunehmen. Wenigstens scheint Preußen, welches hierbei nicht bloß seine Interessen, sondern die des ganzen Zollvereins zu vertreten hat, endlich Schritte zu diesem Zwecke einzuleiten, denn die Zeitungen melden bereits, daß der preußische Legationssecretair von Savigny in Madrid angekommen sei, und wenngleich auch bisher noch nichts Spezielleres über seine Mission verlautet, so kann doch der Sinn derselben Niemand zweifelhaft sein. Und wahrlich ist es die höchste Zeit, nicht länger mehr die Forderungen der materiellen Interessen solchen illusorischen Theoremen unterzuordnen, wie es die der Legitimität im heutigen

Staatsrecht sind; es ist schon so viele kostbare Zeit versäumt worden, der Einfluß Englands und Frankreichs, die die Thronbesteigung der Königin Isabella als ein fait accompli betrachteten und keinen Augenblick ihre commerziellen Interessen Phantasmen zum Opfer brachten, hat in Spanien so festen Boden gefaßt, daß sie, nebst den nordamerikanischen Freistaaten, fast ausschließlich den dortigen Markt inne haben; ja die nordischen Großmächte haben nun hinterher nicht einmal den Trost, durch die bedeutenden Opfer, die sie gebracht, die von ihnen befolgten politischen Prinzipien irgendwie gefördert zu haben. Denn die Verfassung Spaniens ist und bleibt hoffentlich eine rein konstitutionelle, aller gewaltsamen augenblicklichen Eingriffe ungeachtet, und die Aussichten der Familie des Don Carlos auf den spanischen Thron dürften wohl gleichfalls nachgerade gänzlich geschwunden sein, aller Anstrengungen ungeachtet, die die Carlistische Partei in diesem Augenblicke wieder macht. Deshalb sei es hier vergönnt, noch einmal recht dringend hinzuweisen auf die Nothwendigkeit einer Wiederanknüpfung der Verbindungen mit Spanien und auf die Vortheile, die dem deutschen Handel hieraus entspringen. Die politische Sperre, welche Spanien so lange von den Staaten des deutschen Zollvereins sonderte, hatte sehr natürlicher Weise auch ein Aufhören fast jeder directen Handelsverbindung zwischen diesen Ländern zur Folge, so daß die wenigen Artikel, welche gegenwärtig noch aus Deutschland und Spanien ausgeführt werden, nur englischen Schiffen dorthin gehen. Und doch gibt es wohl fast kaum zwei Länder, zwischen denen der Handel einer solchen Ausdehnung fähig wäre, ja die sich in ihren gegenseitigen Erzeugnissen so sehr ergänzten als Deutschland und Spanien; denn Frankreich und Spanien unterliegen zu sehr gleichen oder doch ähnlichen Naturverhältnissen, um nicht auch ähnliche Erzeugnisse zu besitzen, und England hat zu sehr die Verhältnisse zu seinen Colonien zu berücksichtigen, um je den Spaniern einen ausgedehnten und vortheilhaften Absatzmarkt für ihre Waaren gewähren zu können. Wenn nichts destoweniger doch gerade diese beiden Länder fast allein den Handel mit Spanien innehaben, so ist dies vor Allem die Schuld der unverzeihlichen Sorglosigkeit und Nichtwahrnehmung der dortigen Interessen Seitens Deutschlands. Noch bis zum Jahre 1841 bestanden wenigstens einige directe Handelsverbindungen zwischen den Häfen der letztgenannten Länder, aber auch diese haben seitdem gänzlich aufgehört, namentlich in Folge des illiberalen spanischen Zolltarifs vom 9. Juli 1841, der, ganz unter englischem Einfluß redigirt, dem Namen nach zwar allerdings nur beschützend, der That nach aber geradezu prohibitiv ist, und von dem nur zu Gunsten der meistbegünstigten Nationen mannichfache Ausnahmen gemacht werden, und zu diesen gehört der deutsche Zollverein natürlich in Folge seiner schlechten Vertretung nicht. Durch diesen Tarif, dessen Zollsätze dem Namen nach zwar nur 25 bis 50% betragen, die sich jedoch, da der Werth der Waaren zugleich in dem Gesetze festgestellt ist, dieser aber mit dem Preise, der in der Wirklichkeit dafür gezahlt wird, in großem Mißverhältniß steht, in der That meistens auf 50 bis 150% belaufen, ist denn namentlich auch derjenige Artikel, der noch am längsten die englische Concurrenz auszuhalten vermochte, da für ihn eine besondere Vorliebe in Spanien bestand, nämlich das deutsche Leinen gänzlich von dem dortigen Markte verdrängt worden, denn der darauf haftende Einfuhrzoll beträgt 150 bis 200%, je nachdem es in spanischen oder fremden Schiffen importirt wird."

„Indem nämlich England in seinem Interesse die Feststellung des Zolles für eingehende Linnenwaaren dahin zu erwirken wußte, daß derselbe nicht nach dem wirklichen Werthe der Waare, sondern nach einem imaginairen, der sich nach der Fadenzahl und nach dem Gewichte zugleich richtet, bestimmt wurde, so mußte dadurch natürlich das aus Maschinengarn gearbeitete Leinenzeug, weil es weit leichter ist, als ein gleiches Stück Leinen aus Handgespinnst, weit niedriger besteuert bleiben als das letztgenannte, und es konnte daher das deutsche Leinenzeug, zu dem der Hauptsache nach noch immer Handgespinnst verwendet wird, in Spanien gar keinen Absatz mehr finden. Besonders die Rheinprovinzen und vor Allem der Regierungsbezirk Münster leiden durch diesen Ausfall viel. Sollte auch das deutsche Hanf- und Hemden-Leinen noch bei der jetzigen Beschaffenheit den spanischen Markt wieder zu gewinnen im Stande sein, so dürfte doch das Flachsgewebe dies schwerlich mehr vermögen, wenn dazu Maschinengespinnst nicht gebraucht wird. Die Verringerung, die der Absatz deutscher Leinen in dieser Weise erlitten hat, und der damit unmittelbar zusammenhängende Ausfall im Absatz deutschen Linnengewebes nach den spanischen Colonien und besonders Cuba mag namentlich dazu beigetragen haben, der deutschen Linnen-Industrie einen so bedeutenden Stoß zu versetzen. Es ist hier nicht der Ort, die sonstigen Artikel genauer durchzugehen, es sei deshalb nur das noch erwähnt, daß sich für alle diese Waaren, wenn nur die deutschen Handels-Interessen mit Kraft und Umsicht wahrgenommen werden, der dortige Markt noch sehr gut wiedergewinnen läßt, denn der Zollverein kann den spanischen Waaren weit größere Begünstigungen gewähren, als dies Frankreich mit Rücksicht auf seine eigene Rohproduction und Fabrik-Industrie und England mit Rücksicht auf seine Colonien vermag, und kann daher auch begründetere Ansprüche auf Modifikation des spanischen Zolltarifs zu Gunsten seiner Waaren machen, als diese Länder. Wie bereitwillig aber Spanien auf Handelsverträge, die auf gegenseitigen Vortheil basirt sind, gewiß eingehen wird, dafür haben wir einen Beleg an dem unter dem 25. Oct. 1842 zwischen Belgien und Spanien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag, der für einen Seitens der Zollvereinsstaaten mit diesem Lande abzuschließenden ähnlichen Vertrag sehr viele Anhaltspunkte gibt."

„Endlich aber wollen wir noch geltend machen, daß wohl kaum zwei andere Länder so sehr im Welthandel neben einander zu geben berufen scheinen, als Deutschland und Spanien, daß die spanischen überseeischen Besitzungen und Tochterstaaten, auf die das Mutterland noch einen bedeutenden Einfluß ausübt, für den Waarenabsatz des Zollvereins die bei Weitem wichtigsten sind, daß besonders in Brasilien, Mexiko, Cuba der Deutsche Handel seinen Markt suchen muß, daß aber die Verbindung mit Spanien sehr wesentlich auf eine Ausdehnung des Verkehrs mit diesen Ländern zu wirken im Stande sein wird. Ist aber von Seiten Preußens, wie wir bestimmt annehmen dürfen, am wenigsten der lange Aufenthalt bei der Anknüpfung diplomatischer Verhältnisse mit Spanien verschuldet worden, so wird auch von dem Berliner Kabinet jetzt gewiß am wenigsten gezögert werden, das Versäumte nachzuholen, besonders da ihm die ganze Wahrnehmung der Zollvereins-Interessen nach Außen anvertraut ist, und es daher hierbei zugleich eine heilige Pflicht gegen alle betheiligten Staaten zu erfüllen hat. Der Abschluß des Handelsvertrages mit Portugal, wo es um die Legitimität der Dynastie wohl nicht besser stehen dürfte als in Spanien, ist sehr wohl geeignet, unsere hier ausgesprochenen Hoffnungen zu begründen, und so vertrauen wir denn fest, daß man nicht länger mehr unthätig mit blöden Augen nach der aufstrebenden pyrenäischen Halbinsel hinblicken werde."

Correspondenz.

† Köln, 21. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32, Oct. 32 à 31½ Thlr. Geld. — Kölner **Preßkuchen** 28 Thlr. die 1000 Stück oder 2000 Pfd.

Mainz, 19. Juli.

Getreide. Die Ernte ist in vollem Gange; Roggen wurde schon geschnitten, die Qual. ist sehr gut; auch mit Gerste ist schon in den Sandfeldern der Anfang gemacht, sie ist von vorzüglicher Güte. Frucht auf Lieferung ist auch noch vor wie nach gesucht; bei Partien contrahirte man zuletzt Weizen effect. pfälz. 9¼, fränk. 9, gut lieferbare Waare per August/Sept. 9, Oct. u. März 1846 zu 6½ Fl. Korn gleich zu empfangen, pfälz. 6½, fränk. 6 bis 6½, per Juli/August 6½, Sept./Oct. 6½, März 6½ Fl. Gerste bedang gleich und per Aug./Sept. 5¼, Oct. 5½; Hafer effect. 3¾ bis 4; Wicken 6½ Fl.; in beiden zuletzt genannten Fruchtgattungen ging auf Lieferung nichts um. Man notirt Erbsen 8 u. Linsen 7 Fl.; Bohnen rar, 10 bis 11½ Fl.

Samen. Kohls. still, gleich zu empfangen pfälz. 18 bis 18½, fränk. 17½ bis 18, niederrhein 17 bis 17¼, gut lieferbare Waare per Sept. u. Oct. 16¾ bis 17 Fl. Mohns. effect. fast ohne Handel, nominell 15½ bis 16 Fl.

Fettwaaren. Rüböl effect. etwas fester; unsere Vorräthe gehen sehr zusammen und der Preis des Kohlsamens, welcher durchaus mehr oder weniger gering von Qualität ist, liefert den Schlägern wenig animo darin zu arbeiten, so daß der eigentliche Werth davon per 290 Pfd. o. F. 44, per 280 Pfd. l. Gew. m. F. 43 Thlr. ist, und es ist ein Zufall, wenn man etwas billiger ankommt. Auf Liefer. wurde wegen Mangel an Verkäufern nur sehr wenig gemacht, per Oct. 43 und per Mai 42 bis 42½ Thlr. Im Allgemeinen glaubt man, daß der Artikel auf einem niederen Stand stehe, was auch, wenn man nur allein die Qualitäten des Kohlsamens in Anschlag bringt, wahrscheinlich ist; indessen haben die einschläglichen Surrogate den Gang öfters schon verändert. Mohnöl sehr stille, indessen räumen die Vorräthe unter der Hand sehr bei; wer verkaufen will, möchte kaum über 15 Thlr. per % o. F. erlösen; sucht man aber, dann fordert man 15¾ bis 16 Thlr. Bleibt die Witterung gut, dann kann binnen 4 Wochen der im Felde stehende Mohnsamen geerntet werden, welcher sehr reichlich ausgegeben wird. Leinöl wird auf 37½ Thlr. im Inlande gehalten, während man jedoch dann und wann zu 37 Thlr. ankommt. — Roher Talg gilt 18½ bis 19 Fl. per % o. P.

Der heutige Hirse-Markt war besser befahren, man verkaufte Hirse zu 14¼ bis ½, feinst feine Perlgerste zu 25, feine zu 24 à 23, mittelf. zu 20, mittel zu 16, ordin. zu 14 und Zwischengerste zu 10¾ Fl. Mehl, feinstes Vorschuß- 12, 2. Sorte 10½; Weiß- 1. Sorte 8¼, 2. S. 7¼ Fl.; Korn-Vorschuß- 7¼ Fl. per 140 Pfd.

Breslau, 12. Juli.

Getreide. Wir haben von unserm Markte in der abgelaufenen Woche wenig Neues zu berichten, da das Geschäft im Allgemeinen ohne besonderes Leben blieb. Von Weizen beschränkten sich die Umsätze meist auf den hiesigen Consum, und ist das, was etwa zum Versand gekauft wurde, höchst unbedeutend zu nennen. Bezahlt wurde gelber Weizen mit 43 bis 48, einzelne schwere Pöschen selbst mit 50, weißer mit 46 bis 51 Sgr. per Scheffel nach Qualität. Roggen nur mäßig gekauft, bedang nach Qualität 33 bis 38 Sgr. per Scheffel. Gerste etwas billiger erlassen und mit 32 bis 34 Sgr. per Scheffel bezahlt. Hafer nach Qualität mit 26 bis 29, Erbsen mit 43 bis 47 Sgr. per Scheffel bezahlt.

Samen. In Oels. hat sich das Geschäft noch immer nicht entwickeln können, da die Forderungen der Producenten, wenn auch um etwas ermäßigt, die Käufer doch noch nicht veranlassen können, auf Abschlüsse einzugehen. Winter-Rapps wird auf 4, Winter-Rübsen auf 3½ bis ¾ Thlr. per Scheffel gehalten. Die Preise von weißem Kleesamen haben keine Veränderung erfahren, Käufer zeigen sich etwas zurückhaltender.

Rubol, rohes ohne nennenswerthen Umsatz da nur für den nöthigsten Bedarf gekauft wird. Obgleich man im Allgemeinen auf die letztnotirten Preise hält, dürfte doch gelegentlich 76 à 74 Thlr. und darunter anzukommen sein.

Spiritus. Loco-Waare mit 7 bis 7½ Thlr. per 60 Quart zu 80% bezahlt.

Stettin, 14. Juli.

Getreide. Mit Weizen ist es wieder in Stillstand gekommen und seit Freitag fast nichts darin gemacht worden. Gefordert bleibt für gelben und rothen Weizen nach Qualität von 47 bis 50 Thlr. Der Markt für Roggen ist dagegen neuerdings fester und etwas höher, in Folge eines hier in den letzten Tagen voriger Woche gemachten Ankaufs von 2500 bis 3000 Wspl. in loco auf baldige Lieferung, die angeblich für Rechnung des russischen Gouvernements, nach einigen Häfen Rußlands verladen werden sollen, wohin die erforderlichen Schiffe auch bereits größtentheils engagirt sind. In loco ist 36 bis 37 Thlr. und mitunter, bei recht schwerer Waare, selbst bis 37½ Thlr. zuletzt bezahlt und billiger auch ferner nicht anzukommen. Auf Lieferung per Juli 36½ Thlr. zuletzt bezahlt; per Juli, Aug. zu 36 Thlr. Käufer, 36½ Thlr. gefordert; August 36½ bis 37 Thlr. gefordert, 36½ Thlr. zu machen; Sept./Oct. 35½ Thlr. gefordert, 35¼.

bis ½ Thlr. zu bedingen; per Frühjahr 1846 33 Thlr. bezahlt und dazu noch anzukommen. Gerste und Hafer flau. Für 104/5pfd. gr. vorpomm. Gerste wurde nur 25 Thlr. zuletzt geboten. Hafer, schwerer pomm. zu 20½ Thlr. zu haben; Overdruch von 48 Pfd. per Scheffel zu 18½ Thlr. Für Futter-Erbsen 35 Thlr. gefordert, Kocherbsen große 40½ bis 42, kleine 39 bis 40 Thlr.

Samen. In neuen Rapps und Rübsen ist, außer kleinen Ankäufen am Landmarkt, die zu 74 bis 75 Thlr. gemacht worden, so viel bekannt, noch immer kein Geschäft zu Stande gekommen. Unsere Oelmüller scheinen um so weniger geneigt, auf die hohen Forderungen der Producenten einzugehen, da der neue Samen angeblich eine nur geringe Ausbeute gibt. Für 104/105pfr. Schlagleinf. wurde 45 Thlr. geboten, dazu aber nicht erlassen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 11½%. Dazu ist namentlich auch aus zweiter Hand zuletzt verkauft, dieser Preis aber nicht mehr zu bedingen und der Markt flauer.

Rubol ziemlich unverändert, in loco und per Sept./Oct. 14 Thlr. gefordert, 13¾ Thlr. nur geboten.

Danzig, 14. Juli.

Getreide. In den ersten Tagen der vorigen Woche war an unserem Markte viel Leben, denn es fand ein Umsatz von 1800 Last **Weizen** statt, und zwar zu den am Schlusse des letzten Berichtes gemeldeten Preisen, indes ließ gegen Ende derselben die Kauflust nach, und gingen wir mit den Preisen wieder etwas herunter. Aus dem Wasser wurden im Ganzen circa 270 Last Weizen zu folgenden Preisen umgesetzt: 132pfd. hochbunter zu 375 Fl., 131pfd. 365 à 360, 128pfd. bunter 355 à 340, 124pfd. ordin. 323 Fl. Die Ankäufe geschahen theils von hiesigen und Königsberger Speculanten, theils von hiesigen Commissionairen für englische Rechnung, und namentlich für Londoner Müller, die feinen hochbunten 1842r und 1843r Weizen zu 37 sh. bis 38 sh. 6 d. per Qr. fr. a. B. limitirt hatten.

Der fernere Gang der Preise hängt natürlich viel von den Bewegungen in England ab; entstehen dort begründete Besorgnisse für die neue Ernte, so dürfen wir gewiß eine belangreiche Steigerung der Preise erwarten; wenn dies aber nicht der Fall ist, so glauben wir kaum, daß ein wesentliches Fallen der Preise erfolgen wird, denn alle Berichte aus England, die uns zu Augen kommen, stimmen darin überein, daß, selbst bei der günstigsten Witterung von jetzt an bis zur Beendigung der Ernte, diese doch lange nicht einen so reichlichen Ertrag liefern dürfte, als die vorigjährige; dazu kommt noch, daß der nur mäßige Bestand von 300,000 Ord. Bond-Weizen und die erschöpften Vorräthe auf dem Continent auch in Betracht gezogen werden müssen.

Roggen ist ziemlich unverändert; die Zufuhren sind höchst unbedeutend und fast nicht der Rede werth; das Consum wird von Speicher-Vorräthen versorgt. Der Preis ist 295, 305 bis 310 Fl.

Was die Aussichten auf die Ernte betrifft, so stehen im Durchschnitt die Wintersaaten sehr mittelmäßig, und der Stand der Sommersaaten ist fast durchweg schlecht zu nennen, denn sie haben durch die lange anhaltende Hitze und Dürre sehr gelitten; auf vielen Stellen sind die Keime kaum aus der Erde gekommen. — Ebenso steht es mit den Kartoffelfeldern, doch scheinen sie sich durch die seit einigen Tagen gefallenen Regenschauer etwas zu erholen. — Im Königreich Polen stehen die Weizen- und Roggenfelder theils gut, theils mittelmäßig oder schlecht, und im Ganzen erwartet man keine ergiebige Ernte.

So außerordentlich lebhaft unser Markt vor 8 Tagen war, so stille war es heute an demselben, denn von Weizen ist nichts umgegangen, von Roggen nur eine Partie von 6 Last 118pfd., wovon der Preis nicht bekannt ward.; ferner wurden noch ein Paar Partien weiße Erbsen umgesetzt, und zwar: 7½ Last zu 325, und 4 Last zu 315 Fl.

---

* Rotterdam, 18. Juli.

Kaffee fortwährend fest, gut ord. Java 24½ C., Sumatra zu 16 bis 16½, gesucht, Domingo zu 20 Entrep., 2000 B. sind diese Woche zu diesem Preise umgesetzt.

Thee mit wenig Umsatz; auf den 28. August ist eine Auction durch die N. H.-M. angeschlagen.

Zucker, roher ohne Veränderung, fortwährend gesucht. Raffin. hält gleichen Schritt und ist neuerdings höher gegangen.

Reiß sehr begehrt; neuer Carolina gilt 13½; von Java erhielten 3400 B. 8½ Fl. Vorrath in 1. Hand: 150 F. Carol. u. 6000 B. Java.

Gewurze. Brauner Pfeffer gilt 17 C. Entr.; Jamaica Piment 21 Fl.; Muscat-Nüsse 192, Blüthe D 175, E 170 C.; Nelken 66 bis 68 C.

Südfrüchte. Korinthen 22 bis 22½; Rosinen, Smyrna 13 bis 16.

Farbwaaren. Indigo still; der Vorrath hier bei der N.H.-M. beträgt 348 ganze und 1556 halbe Kisten und zu Amsterdam 2959 K. Privatim kamen auch 78 K. an. Krapp unverändert 39½, feine Sorten zu 43 bleiben fortwährend gesucht; die Berichte über die Pflanze sind und bleiben ungünstig. Farbholz, Domingo Campeche 3½ C.

Pottasche, New-Yorker 1845r 13 Fl. Entr., 1844r 13, 1843r 11½ bis 11¾.

Metalle. Einige Block Zinn haben mit 57½ bezahlt werden müssen. Engl. Blei 11½ Entrepot.

Sudseethran 29 Fl.

---

* Marseille, 12. Juli.

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. Neue Zufuhren und Löschungen haben neuerdings auf den Artikel rückgängig eingewirkt; levant. 1. Qualität ist um 1¼ fr. gefallen und ist jetzt mit 106,65 der Hectol. bezahlt worden. Auf Lieferung haben die Preise gleichen retrograden Schritt gehalten. Die letzten Nachrichten aus Sizilien sprechen von sehr guten Ernten (vielleicht Calabrien ꝛc. nicht so) und flauen Preisen. Das letzte Semester d. J. ist napolitan. Oel mit 108,60 bezahlt und auf Lieferung für die 12 Monate 1846 mit 109,40.

Im 1. Semester d. J. hatten wir folgende Zufuhren: aus Neapel 28,416 Hectol., aus Sizilien 3840, Levante 31,424, Tunis 13,248, Corfica 1536, Toscana und die Riviera 2944, zusammen 81,408 Hectol. Vorrath in den Magazinen am 30. Juni 1845 25,600 Hectoliter, Vorrath auf den Schiffen 3840, zusammen 29,440 Hect. Unser Vorrath am 1. Jan. 1845 bestand aus 53,480 Hectol.

Oelsamen. 3 bis 4000 Ztr. egypt. Sesam wurden zu 54 bis 55 per 100 Kilo begeben, und 600 Ztr. Calcutta zu 44 fr. Leinf. dispon. gilt 33½ fr. Unser Vorrath geht bei und doch sind wir noch weit von der Ernte entfernt.

Seife. Bezelt wird für blen pâle & vif 35 bis 37½ und für weiß 44 bis ½ fr. per 50 Kilo bezahlt; im Entrepot für erstere 28½ und für weiße 36½ bis 37½ fr.

Spirituose. ⅙, 1. Qual. dispon. ist mit 100 fr. für einige Pieçen bezahlt, die 2da Qual. hätte man um 2 bis 3 fr. wohlfeiler erstehen können; per Ende d. M. und die künftigen Monate fordert man, wegen Mangel an Kaufluß, nominell 98 fr. Vom Nov. in den April hinein sind einige Geschäfte zu 70 francs abgeschlossen; es würden sich zu diesem Preise noch leicht Nehmer finden. Die Marks 78, Branntwein 62 fr. ⅙ Neapel sind auf 75 fr. gestiegen.

---

* * London, 18. Juli.

Zucker bleibt angenehm; von engl. Beißungen kam wenig zum Verkauf, das Wenige bedang bisherige Preise. Exportsorten sind sehr fest und betragen die Verkäufe 12,000 B. Manilla 26 sh., 150 F. Cuba Moscov. 25, 500 K. gelbe Havana 28, 2 schwimm. Ladungen ordin. gelb zu 27,6 und schön gelb zu 30, 2 dito Bahia weiß 28,6 und braun 25,6 bis 26 sh. In Auction wurden nur etwas beschäd. Havana begeben. Syrop 13,6.

Kaffee für hiesige Consumation war diese Woche ohne Leben; für Export herrscht besonders für bessere Qual. eine gute Frage, für gut ord. Java resistirte man 37 sh., 1680 B. schöne Padang holten 15,6 bis 26, 250 B. gut und fein ord. Brasil 30 bis 32, 250 B. blasse Laguayra 35 und 100 F. Rio 32 sh.

Gewurze. Für Pfeffer kömmt mehr Frage, ordin. schwarzer Sumatra, welchen man zu 2¼ haben konnte, ist nicht mehr unter 2¼ sh. zu kaufen; andere Sorten sind ebenfalls etwas theurer. Piment besser sich auch; was in Auction kömmt, wird schnell begeben und nehmen wir Preise diese Woche um ⅛ bis ¼ höher an; der Vorrath bestand am 15. Juli in 6088 B. gegen 7406 B. 1844, 13,206 B. in 1843, 15,294 in 1842 und 16,154 in 1841; vor. Jahr standen um diese Zeit Preise circa 1 d. höher wie jetzt. Nach den letzten Berichten von Jamaica dürfen wir dieses Jahr sehr wenig mehr erwarten, deshalb wir den Artikel der Beachtung empfehlen.

Cassia lignea. Die große Auction heute ging sehr animirt ab, und fand das Ganze schnell Nehmer zu 67 bis 69,6 für das Beste, 62,6 bis 63 für gut mittel, 56 bis 58 für mittel, Bruch 51,6 bis 52 sh., was demnach jetzt die fixirten Preise sind.

Reiß brachte diese Woche in Auction voll die bisherigen Preise auf, es wurden circa 7000 B. rasch verkauft. Der Artikel verdient alle Aufmerksamkeit. Die Berichte, welche diese Woche aus Charlestown von achtungswerthen Häusern eintrafen, sprechen entschieden sehr schlecht über die nächste Reiß-Ernte in Carolina; durch die lange anhaltende Dürre hat die Pflanze sehr gelitten, in 2 Haupt-Districten glaubt man bei weitem keine halbe Ernte zu gewinnen, weil die Vorjährige auch klein war und 30,000 Tonnen weniger aufbrachte, so wird der Effect in Kurzem sich zeigen. Java kann nichts entbehren und bezieht von Calcutta, von wo Europa deshalb auch so viel weniger erhalten wird.

Südfrüchte. Mandeln flau; süße 42,6 bis 45 sh., bittere 59 sh. Rosinen, schöne Cheśme heute mit 26,6 bezahlt. Der Markt ist fest.

Fettwaaren. 1ma Cocosnußöl nicht mehr unter 29½ bis ½ Lst. zu haben; Zanguebar 27, Sidney 26 bis 27 nach Qual. Thran unverändert ohne Leben. Leinöl 24¼ bis ¾ in Hull; 1ma Palmöl von von 28 bis 29; Talgöl wird jetzt wenig gemacht, steht nominal 23½: Talg 40 Lst.

Course: Amsterdam 12„7¼, Hamburg 13„14½, Paris 25„77½, Wien 10„1, Frankfurt 122, Antwerpen 25„92½.

Riga, 12. Juli.

Obgleich wir in dieser Woche hier keinen Regen gehabt haben, so kann man doch voraussetzen, daß er im Innern des Landes nicht ganz gefehlt habe, da Gewitterluft vorherrschend war, mitunter bei niedriger Temperatur.

Roggen. In Geschäften überhaupt bleibt es fortwährend, in Beziehung auf den Export, stille, dagegen ist der Verkehr in Roggen sehr belebt gewesen. Das Land versorgt sich zur Aussaat, und der Preis stieg von 83 bis 84 auf 90 Ro. Die Speculation auf Mai l. J. bewilligte bis 72½ Ro., doch wurde später wieder zu 72 Ro. gemacht. Die soliden Händler aus dem Innern sind fortwährend Verkäufer. Die Berichte vom Auslande über die Aussichten zur Ernte lassen eine günstige hoffen.

Hanf. Der Verkehr darin ist beschränkt, daher auch die Frage darnach nur schwach, doch bleibt die Haltung der Eigner fest und Preise behaupten sich; es galt: gewöhnl. 79 bis 80, 77 und 74 Ro.; feiner 90, 83 u. 77 bis 78 Ro.; schwarzer Paßhanf 68, 70 bis 71 Ro. — Tors war ungefragt; langer 50 Ro. nominell.

Hanföl ohne Umsatz; zu 82½ Ro. etwas am Markte.

Samen. Panf. war nur schwer zu lassen; zu 15¾ (10½) Ro. waren Verkäufer und ist auch etwas niedriger gemacht. Von Schlagleinf. wurde nur Weniges zu 23¾ (15¼) Ro. von Bismaer Waare genommen, mit Abschlag gegen die bisher geforderten Preise.

Flachs. Eine etwas starke Zufuhr und das Geldbedürfniß einiger Verkäufer drückte die Preise und stellten sich dieselben: für Marienb. Kron 37 à 36½, engl. Kron 34 à 33½, BG 30 à 29½, RD 26½ Ro. Flachsheede war zu 15 Ro. angetragen.

Einfuhrwaaren. Salz war zu den letzten Notirungen coulant zu placiren. Von Liverpool waren wieder einige Ladungen angekommen, man hielt noch auf 66 Ro.; Steinsalz bedang nur 118 Ro. Häringe gehen schwach ab zu 83 u. 81 Ro. für Berger, und 82 u. 80 für Stavanger.

---

* Petersburg, 4. Juli.

Zucker. 5000 Pud engl. gestoßen wurde zu 8½ R. per Pud, den Zoll baar und den Rest auf 4 Monate verkauft. Weißer Havana 1200 K. zu 8½ per Pud, den Zoll baar und den Rest auf 8 Monate Zeit.

Talg. Gelber Licht- hiesiger Schmelze L. S. erhielten 44 J. 30½ R. per Berkow. comptant in loco.

Leinsamen. 600 Tschetw. umgesetzt zu 7½ R. per Tschetw. compt. in loco.

---

* Rio-Janeiro, 23. Mai.

Kaffee. Die Zufuhren aus dem Innern waren sehr beschränkt, obgleich das Wetter sehr schön war. Die Verkäufe in diesem Monate belaufen sich auf 55,000 Ballen, zu einem Avanz von 100 rs., meist in den Sorten good first und superior, wovon der größte Theil nach den nordamerikan. Freistaaten ging; superfine war sehr rar und erhielt 100 bis 200 rs. über Notirung. Was uns von der neuen Ernte zukömmt, ist sehr schön und bedang 31 bis 3200 rs.; Vorrath 13,000 B. Wir notiren superior 32 bis 3400, good first 29 bis 3100, ordinary 20 bis 2800, good 2da 2500 bis 2550, ord. 2da 20 bis 2100 rs. Im April sind 88,657 B. nach den Ver. Staaten exportirt, gegen 42,435 im April 1844, 1972 nach Schweden, 2993 nach Rußland, 9309 nach Antwerpen, 21,790 nach Hamburg, 980 nach dem Canal und England, 4160 nach dem baltischen Meere, 2632 nach dem Cap d. g. H., 5914 nach dem Mittelmeer, 4073 nach Havre, 2937 nach Portugal und 210 B. nach Riverplata.

Zucker. Vom 20. April bis heute sind uns 1200 K. zugeführt; verkauft sind in dieser Zeit 2000 K. zu 2000, 2400, 2800 und 1700 bis 1900, die Hälfte davon ging zum Export, die andere in Consume. Unser jetziger Vorrath besteht aus 800 K. und 600 F. Man notirt heute Campos und Terra redonda 24 bis 2500, Baltivo 22 bis 2600, Mascova 17 bis 1900 rs.

Häute. Die Zufuhren waren beschränkt, und die Ankäufe beschränkten sich auf 9000 Stück, wovon 7000 schwere zu 190 und der Rest leichte von 198 bis 200 rs. war. Für den Augenblick ist fast gar nichts am Markte.

Hörner. 4000 bis 8000 rs. per Hundert. **Reiß** 6 bis 7000 reis per 4 Arobben.

Frachten: England 47½ bis 50 sh., Hamburg u. Antwerpen 45 bis 50, Holland 45, Mittelmeer 50 bis 55 sh., alles mit 5%; Frankreich 40 fr. mit 10%.

Cours: England 24⅝ bis ⅝ d. per 1 milreis, Paris 378 rs. per fr., Hamburg 705 rs. per Mk. Bco.

---

* New-York, 29. Juni.

Baumwolle. Trotz der ungünstigen Berichte, die wir am 20. d. M. aus Liverpool erhielten, hat sich der Markt dennoch sehr fest gehalten. Man hat die allerhöchsten Preise der nachstehenden Notirungen bezahlen müssen, wenn man nach Wahl kaufen wollte. Der Vorrath vermindert sich in allen Häfen und im Süden kann man jetzt schon die Ernte als beendigt annehmen.

	ordinary	middling	middl. to fair	fair
New-Orleans u. Mobile	5¼ bis 6⅛	6⅛ bis 7⅛	7⅛ bis —	7⅛ bis 8¼
Upland und Florida	5¾ „ 6⅛	6⅛ „ 7⅛	„ 7⅛	7½ „ 8

Auf unseren verschiedenen Märkten zusammengenommen können wir folgende Zahlen annehmen: Vom 1. Sept. angerechnet

	1844	1843	1842
Eingelagert . B.	2,354,200	1,956,300	2,319,700
Export . . . „	1,915,600	1,453,600	1,903,600
Vorrath . . „	151,000	234,000	168,000

Kaffee. St. Domingo ist bei uns rar; was auf dem Platze vorräthig geblieben ist, wurde mit 5¾ bis ¾ für ord. und mit 6 bis ⅛ für gut ord. bis regelmäßig bezahlt.

Reiß sehr fest gehalten, allein der Markt ist ruhig; 500 F. erhielten diese Woche 3 Doll. 72½ bis 87½ C. compt. Die ersten Qual. werden aber auf 4 Doll. gehalten.

Pottasche fortwährend sehr begehrt und in Folge unserer nicht großen Vorräthe und Mangel an neuen Zufuhren sind die Preise auf 3⅛ für 1ma, 3¼ bis ⅜ für 2da und 2⅛ für 3a gestiegen. Der Artikel könnte sehr leicht auf 4 hinaufgehen, wenn nicht bald sich frische Zufuhren einstellen. Jetziger Vorrath ist 10,554 F. Pott- und 2978 F. Perlasche. Vom 1. bis zum 23. Juni wurden 4635 F. Pott- u. 963 F. Perlasche exportirt.

Thran steigend in Folge der durch die „Caledonia" erhaltenen Nachrichten. 17,000 F. sind für den Export zu 35 bis ½ genommen worden.

Hopfen. 1. Qual. 1844, 12½ bis 15 C.

Wachs, gelbes, 2000 Pfd. aus dem Westen bedangen 29½ und 4000 aus dem Norden 30 C. compt.

Frachten nach Antwerpen: Pottasche 20, Reiß 22½ bis 25, Oel 2½ bis ⅝, Baumwolle ⅛ C.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 19. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98½; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 79⅛; ditto 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obligat. *95; ditto 3½% Obl. *102. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 370¼; ditto per ult. Juli 370¼. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 28⅜; ditto 5% Anl. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 17. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *88. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 99½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 101½; ditto Prior.-Actien 4%, *99¾. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 106. Rheinische Eisenb. 98½; ditto Prior.-Stamm. 4%, *105½; ditto Prior.-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mindener Eisenbahn 106¾. Steele-Vohwinkeler Eisenb. —; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 118½. Arnheimer Eisenb. 109¾.

Amsterdam, 19. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63¹⁵⁄₁₆; 4% ditto 100⅞. 4½% Amortisat.-Syndikat —. Actien der N. H.-M. 4½% 162½. Span. act. Schuld Anl. 85 L. 5% 23⅛. Russische Obl. Pope 1298/1816 5% 109¾. Amstero.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam 123½.

Wien, 14. Juli. 5% Metall. 114½; 4% ditto 103½; 3% ditto 78. 1834 Loose 159; 1839 ditto 130¼. Bank-Actien 1631. Esterhazy —. Nordbahn 205¾. Mailand 130½. Wien-Gloggnitz 148½.

Paris, 19. Juli. 5% Rente compt. 121,40; 3% ditto compt. 83,50. Neapol. Falconet 101,40. Spanische 5%, —.

London, 17. Juli. Consols 98¾. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62½. Portug. 5%, 64. Brasil. 90. Span. activ. 5%, 26½; ditto 3%, 37. Mexik. 36½. Russ. 117½. Columbia 17¾. Dänische 88.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 20. Juli.

Angekommen den 19.: Capt. Kohl von Rotterdam mit 4364 Ztr.; Capt. Singendonk von Rotterdam mit 5173 Ztr.; den 20.: P. v. d. Poll von Amsterdam mit 3421 Ztr.; A. Venter von Mainz.

Abgefahren: J. Brillmeyer nach Mainz.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam R. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otto; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski und Pet. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jac. Tillmann; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Franz Schulz; nach dem Mittel- und Obermain Bal. Ebert; nach Heilbronn Ch. Müssig; nach Worms und Mannheim P. J. Mundschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stäglin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 20", Capt. Willms; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Rheinhöhe: 11 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

104. Durch Urtheil vom 14. Juli 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Köln wohnenden Weinwirthes und Faßbindermeisters Hermann Mehlem, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Strop, J. Bolbertsdorf, Jakob Haan, M. J. Freitzheim, Ludwig Mumm Elias Sohn, Theod. Offermann, Jakob Klütsch, Stephan Reith, Heinrich Mülhens, C. M. Rueb (Firma J. M. Farina), Johann Joseph Schmitzler, Lemm, Paul Rath, J. W. Hertel, Joh. Jak. Phil. Richter, Math. Stelz, Hub. Decker, J. C. Zeltem, Jakob Müller sel. Wwe., Johann Neuß, Dr. Hergersberg, J. D. Horst, Gebr. Goffi, M. Füües, Carl Welker und P. J. Huppers in Köln und Christina Bauers in Westlingen eine neue Frist von drei Tagen, und den Gläubigern C. Rumpel & Simonis in Trarbach eine neue Frist von acht Tagen, sodann dem Gläubiger J. P. Friedberg in Bingen und allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 18. Juli 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

105. Durch Urtheil vom 16. Juli 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Handelsmann Carl Meyer fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den sechsten desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Schmitz zum Commissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Heinrich Mondheim zum Agenten des Falliments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 19. Juli 1845. **Lindlau.**

---

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10	„	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1	„	„
Nachmittags	3	„	„ Düsseldorf-Elberfeld.
Abends	8	„	„ Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

---

103. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim und Mainz der Schleppkahn „Gürzenich II."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach **Mainz**).
„	8½	„	„ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags	4	„	„ „ **Düsseldorf**.
„	4	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London)**.

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Hellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 88. Köln, Donnerstag den 24. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

China.

Der „London Globe" sagt über den chinesischen Handel im Jahre 1844: Nach den Berichten des englischen Consuls zu Canton hat das System sehr gute Früchte getragen, da der Handel daselbst im Jahre 1844 weit bedeutender war, als irgend ein vorhergegangenes. Vorzugsweise hat der Verbrauch von englischen Baumwollenwaaren, ebenso wie auch von verschiedenen anderen englischen Fabrikwaaren, an Bedeutung und Umfang gewonnen. Der Importhandel des hiesigen Hafens hat im Laufe des Jahres 306 Schiffe mit einem Tonnengehalte von 142,000 T. beschäftigt. Unter denselben trugen 228 die englische Flagge, mit Einschluß von engl. Indien und den engl. Dependenzen. Der Rest von 78 begreift 57 Amerikaner und 11 Holländer. Die fehlenden 10 gehören anderen Nationen an. Demnach stände der englische Handel im Verhältniß zu anderen Völkern wie 9 zu 1. Der Exporthandel beschäftigte 296 Schiffe, wovon 228 englische.

Der Import der Verein. nordamerikanischen Staaten betrug an Werth 7,860,678 D., dann kommen 4,722,838 D. auf Baumwolle, 2,898,866 D. auf Wolle und 238,974 D. auf diverse Gegenstände; der Import indischer Artikel, mit Inbegriff roher Baumwolle, betrug 8,645,564 D.

Der Handel mit Opium hat nach allgemeiner Behauptung ebenfalls zugenommen; allein da er nur per Contrabande betrieben wird, ist er nicht zu schätzen; wie man sagt, soll er sich im vorigen Jahre auf 40,000 Kisten, im Betrage von 20 Millionen Doll. belaufen haben. Von den englischen Exporten kann man annehmen, daß 15,400,000 D. ins vereinigte Königreich (England, Schottland und Irland) gegangen sind, 2,100,000 nach engl. Indien und 400,000 nach anderen Orten.

Unsere Importen nach China, sagt das englische Blatt, waren demnach wollene und baumwollene Artikel aus unseren Fabriken und Opium aus Indien. Unsere Exporten aber bestanden in roher Seide, Thee und Cassia. Wir dürfen uns ferner rühmen, daß beinahe Alles, was wir eingeführt haben, fabrizirt war; dagegen unsern ganzen Export aus China nur in Rohstoffen und Producten bestand. Auch das chinesische Gouvernement hat bedeutend bei dieser Veränderung des Handelssystemes gewonnen, da es in vorigem Jahre bloß vom englischen Handel eine so große Einnahme gehabt hat, als früher vom ganzen fremden Handel zusammen.

Dem amerikan. Handel hat man noch besondere Vortheile eingeräumt, die vermöge der in den Tractat eingetragenen neuen Clausel auch auf uns übergegangen ist. Obwohl jetzt der Handel mit China nur in seiner Kindheit ist, so läßt sich doch mit Sicherheit annehmen, daß mit der Zeit, wie sich die große Bevölkerung China's immer mehr an europ. Bedürfnisse gewöhnen wird, unser Absatz dorthin in einem ebenso großen Maßstabe ausdehnen muß. Statistische Angaben besitzen nur bloß aus Shangai und Amoy. Im ersten dieser Häfen belief sich der englische Import im letzten Quartal 1841 auf 12 Schiffe mit 3415 Tonnen Gehalt, der Export war 11 Schiffe von 3170 Ton. Der Import der anderen Länder beschäftigte 7 Schiffe mit 1091 Ton. und der Export 7 Schiffe mit einem Gehalte von 1173 Ton. Der Werth der engl. Importe wird auf 63,933 Lst. geschätzt; derjenige der anderen Nation auf 17,726, auch hier ist also das Resultat ebenfalls um Vieles zu Gunsten Englands. In Changai ist es ebenfalls zu unseren Gunsten.

Correspondenz.

† Köln, 23. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32 à 31½, Oct. 31½, Mai 1846 31½ Thlr. **Kölner Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Neuß, 22. Juli.

Weizen		65	Sg. p. Schff.	Rappsamen	Thlr.	3„25	pr. Schff.
Roggen	alter	51	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	34„7½„	282 Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„	—„—	„ „ „
Gerste, Winter		45	„ „ „	„ „ Oct.	„	34„—	„ „ „
„ Sommer		44	„ „ „	„ gereinigt	„	36„—	„ „ „
Buchweitzen		50	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„	34„—	1000 St.
Hafer		33	„ „ „	„ Preß-	„	29„—	2000 Pfd.
Erbsen		66	„ „ „	Branntwein 16°	„	10„25	Ohm.
Kartoffeln		12	„ „ „				

* * Hamburg, 18. Juli.

Zucker, rohe. Verkäufe seit dem 11. Juli betragen: circa 1000 K. Havana, braun 6⅞, gelb 6⅞ bis 7⅛; 500 K. Bahia, weiß 7½, 400 K. dito braun 6 bis ⅛; 200 K. ganz ord. nasse Pernambuco 4¹⁵/₁₆, 100 K. und 100 S. gute braune dito 5¾, 5⅞ bis 5⅞; 400 Khe. Batavia braun 6¼ grau bis 7¼; 1365 S. braune Manilla 6⅞ d.; braune Bahia sind verhältnißmäßig weniger gestiegen als andere braune Zucker, deshalb auch am meisten gefragt; eine, scharfe, kräftige, weiße bedingen höhere Preise.

Notirung für Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9½, ord. 8 bis ½ d. anzunehmen, blond 7½ bis ½, gelb fein 7, mittel 6¾ bis ⅞, ordin. 6½, braun fein 6¼ bis ⅜, mittel 6, ord. 5¾, Bahia, weiß 7¼ bis ⅜, braun 6 bis ¼, Pernambuco, weiß 6⅞ bis 7, braun 5½ bis ⅝, Rio fehlen, braun 5¼ bis ½, weiß 6½ bis 7, Portorico Muscovaden 6, Java, grau 7 bis ¼, gelb 6¾ bis 7, braun 6 bis ¼, Manilla 5¾ bis 6¼ d.

Raffin. Hiesige Raffinaden sehr gefragt; man bewilligt für gut ord. 9½ und für fein ord. wird 9⅝ d. vergebens geboten. Von fremden raffinirten Zuckern sind verkauft: 4000 Broden R & Z Melis zu 8½, 50,000 Pfd. feine I° Melis auf Lieferung pari 9⅝ d. Candis, weiß 9¼ bis 10, gelb 8¼ bis 9, braun 7⅛ bis 8½ d. Syrop ord. braun 11 Mk., fein braun 12 Mk. 4 bis 8 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 11. Juli betragen: circa 2400 Säcke Rio, ord. 2½ bis 3, reell ord. 3¼, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 2500 S. Domingo 3⅛ bis ½; 2400 S. Laguayra 3⅞ bis 5½ ß. Blasse egalbohnigte Rio, sowie die dunkelen sogenannten bleiernen Rio und auch reell ord. Domingo sind ⅛ ß. höher bezahlt worden. Diese Sorten und auch ord. Rio zu 3 ß. und darunter, sind sehr begehrt. Der Hauptabsatz ist jetzt nach Gegenden, die in gewöhnl. Zeiten von Hamburg nichts oder nur sehr wenig beziehen. Nach den letzten Berichten aus Triest vom 8. Juli, Havre und Antwerpen vom 12. Juli waren die Preise für Kaffee höher und Vorräthe im Vergleich zu den vorigjährigen sehr klein, namentlich in Triest, wo ord. und reell ord. Rio ganz fehlen.

Vorrath in Antwerpen 74,000 B. gegen 113,000 B. gleichzeitig in 1844.
„ Havre . . 19,000 „ „ 35,000 „ „ „

Cacao. 200 Säcke Para zu 3⅞ ß. verkauft; Domingo gilt 3⅛. Guayaquil 4, Bahia 3¾, Caracas 5½ bis 7 ß.

Reiß. Verkaufe seit 8 Tagen: circa 150 T. Carolina zu 14 Mk. 4 bis 8 ß. Die Frage hat etwas nachgelassen, doch sind die Preise demungeachtet fest behauptet. Vorrath in 1. Hand circa 100 T. Carol., 5000 S. ostindischer.

Gewurze. 300 Säcke leichten Batavia Pfeffer zu 2⅛ ß. verkauft; engl. gilt 3½ bis ⅞ ß. Piment flau; gut mittel 3 bis ⅛ besserer bis 3¾ ß. Bourbon und Cayenne Nelken 9¼, Amboina 11½ ß. Ostind. Ingber 2½ bis ¾ ß. Malabar Cardamom 42 bis 46 ß.

Cassia lignea in großen Bunden 6⅞, in kleinen 7¼ bis 8 ß. — Cassia flores 8 ß.

Südfrüchte. Mandeln still; süße sizil. 34¾ bis 35, Valence 36 u. 46, Porto 33, Barbar. 31, Prov. 35; bittere sizil. 46, Barb. 42½ Mk. Rosinen flau; neue Smyrna 13½, neue Malaga 17 Mk. Zante Korinthen matt zu 21½ bis 22, Triester 21 Mk.

Honig. Umsätze beschränken sich auf Kleinigkeiten Havana. Notirung: brauner 17„8 gelbl. 18„8, heller 19, ausgesuchte weiße Orh. 21 Mk. Vorrath 438 Gebinde.

Farbhölzer. Blau- und Gelbholz ohne Umsatz. Laguna gilt 5„8, Domingo 3„6. Cuba Gelbholz 7, Portor. 3„8, Tampico 4„8 nominell. Eine Ladung 500,000 Pfund Sandelholz für Holland mit circa 3 Mk. bezahlt und 120,000 Pfd. Japanholz etwas unter 9 abgesetzt. Quercitron still; feine 5„8, grobe 7 Mk. zu notiren.

Farbwaaren. Graue Cochenille zu 4„2 verkauft, schwarze 4 bis 4„4. 21 K. Bengal Indigo verkauft. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3⅝ bis ¾, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2¼ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Camphor. Roher 10 ß. bezahlt, raffinirter 14 werth.

Harz. Brauner amerik. 27 ß., heller 44 bis 64 ß., gelber raffinirter 3 Mk. 5 bis 8 ß.

Hopfen ohne Frage; einige hundert B. amerik. erwartet. Notirung für feine 7½ bis 8, geringe 6¼ bis 7 ß.

Salpeter. 122 S. ostind. zu 19„8 käuflich, Südsee 8„8, raffinirter 21 Mk. 12 ß.

Schwefel. Roher sizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6„4.

Sternanis, ord. und bruchigte Waare 5¼ ß. bezahlt.

Baumwolle. Der Markt schloß gestern, nach einem Wochenumsatz von 1966 B. nordamerikan., 119 B. Brasil, sehr fest und die Preise sind wieder etwas höher als zu Anfang der Woche. Zufuhren sind nicht eingetroffen.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 40 Pck. Java zu 6½, 8 Saronen Havana zu 15, 5 K. chines. zu 9½ ß. Ferner in Auction: den 11. dieses 60 Sur. Cuba von 9¹¹/₁₆ bis 12½, Durchschnitt 10⅝ ß.; den 17. d. 180 Sur. Domingo von 5⅞ bis 7½, Durchschnitt 6¹⁵/₁₆, 50 Pack. Portorico-Blätter im Durchschn. 3, 7 K. Seedleaf von 4¹⁵/₁₆ bis 7½, Durchschnitt 6¹⁵/₁₆ ß. Barinas Canaster 1843r 8, 1844r 7 ß. ohne Geschäft. Blätter sind geräumt. Brasil-Rollen in Durchschnitts-Partien 3 bis 4 ß., ausgesuchte Rollen 5½, aufgefauret 5 ß.

Fettwaaren. Baumöl still; Gallipoli 26, Genueser 29, Malaga 26 Mk. gehalten. Auf Lieferung billiger anzukommen; Provence 6¼ bis

7½ ß. Rüböl ohne wesentliche Veränderung; loco mit 23 Mk. 10 ß., Octob. mit 24,10 bis 24,12 bezahlt. Leinöl höher und bedang 16 Mk. 12 ß. Bco. — Südsee-Thran höher, auf 36½ Mk. gehalten.

Getreide. Weizen mit vermehrter Frage zur Versendung und auf Speculation. Der ganze hiesige Vorrath von loco Waare wurde zu 4 bis 5 Thlr. höheren Preisen so vollständig weggekauft, daß selbst später eingetroffene unlimitirte Ordres nicht zur Ausführung kommen konnten. Bezahlt ist für 127/29pfd. Saal, märkischen u. Magdeb. 108 bis 110 und 129/30pfd. Wahr. bis 111 Thlr. Crt. Ab auswärts war fast kein Weizen angeboten, daher trotz der guten Frage darnach keine wesentlichen Umsätze zu berichten sind. Verkauft wurde lediglich 129/30pfd. gedarrt ab Dänem. zu 74, 129/30pfd. ab Pomm. fest auf 50 Thlr. Bco. gehalten. Roggen in loco unverändert matt und nur an den Consum zu begeben; ab auswärts hat die Frage etwas nachgelassen, wenngleich in Ostsee-Häfen zu theuren Preisen Einkäufe gemacht sind; ab Pommern 124/26pfd. auf 60, 120pfd. ab Dänemark auf 61 Thlr. Bco. gehalten. Gerste gab in loco zu einigen Geschäften zu unveränderten Preisen Anlaß, etwa 300 Last Saal 106/8pfd. sind von 60 bis 65 Thlr. Crt. aus dem Markte genommen. Ab auswärts war keine Frage bemerkbar, Preise sind indessen nominell dieselben, indem nur wenig am Markte ist. 111/12pfd. ab Dänem. 5 Mk. 8 ß. Bco. zu notiren. Hafer ohne Begehr und Umsatz.

Samen. Die Frage nach Rappf. für Stettin hält an und wurden neuerdings 30 Last 1845r Saat ab Ost- und Westküste für diese Bestimmung zu 128 Thlr. Bco. verschlossen. Auf Lieferung würde man 132 bewilligt haben, doch hielten sich die Verkäufer bei dem nassen Wetter mehr vom Markte zurück. In weißem Kleef. ist kein Umsatz, da in Erwartung des neuen Gewächses die alte Waare keine Beachtung findet; rother ebenfalls ohne Verkehr.

Metalle. Von Zink seit 8 Tagen circa 20,000 Ztr. von 15 Mk. 10 bis 15 ß. verkauft. Forderung heute 16 Mk., aber wenig angeboten. In Folge der neuen Steigerung in Holland ist Banca Zinn auch hier höher und 100 Blöcke sind mit 10 ß. bezahlt worden. Viel preishaltend, 1ma Goslar 12 und 20,000 Pfd. engl. zu 13 Mk. bezahlt, amerik. zu 12 sehr gesucht; circa 100,000 Pfd. 2da span. erwartet, wofür 11 gefordert wird.

Einfuhr seit dem 12. Juli.

Von St. Domingo per Monument u. Ayrshire Laß: 3467 S. Kaffee, 70 B. Baumwolle, 430 St. Häute, 1173 St. Mahagoniholz, 15,000 Pfd. Blauholz.

Von Havana per Estafette: 137 S. Kaffee, 1½ Mill. St. Cigarren, 530 K. Zucker, 20 F. Honig, 123 Sur. Blättertabak.

Von Porterico per Bertha: 11 F. Zucker, 26 B. Baumwolle, 570 St. Gelbholz, 711 St. Häute, 55 Punch. Rum, 1174 B. Blättertabak, 17 B. Cassia fistula.

Von Bahia per Catharina und Maria & Fanny: 556 K. 69 F. Zucker, 50 B. Baumwolle, 90 S. Cacao, 770 St. Häute, 8925 St. Hörner, 442 B. Blättertabak, 8 K. Tabak, 26 Bl. Jacarandaholz, 4 S. Sago.

Von Rio-Janeiro per Swea und Mathilda: 8246 S. Kaffee, 16 K. Absinth, 75 F. Sago.

Von Buenos-Ayres per Eden: 10,847 St. trock., 512 St. ges. Häute, 160 St. zum Garniren.

Von Manilla per Julia: 1365 S. Zucker, 101 S. Kaffee, 1001 Pik. Javanholz, 100 Pik. Japanholzwurzeln, 2 K. Gum. Damar., 210 B. Hanf, 42 B. Häute, 517 St. Büffelhörner, 97 Kbc. Perlmutterschaalen.

---

* Amsterdam, 22. Juli.

Kaffee. Obwohl in den letzten 8 Tagen der Artikel nicht lebhaft war, so sind doch die Java-Sorten preishaltend geblieben. Von Domingo, Sumatra und Brasil sind indeß mehrere Partien realisirt. Zufuhr 1300 B. Brasil.

Tabak. Am 29. d. M. sind 21 F. Maryland in Auction angekündigt, 150 B. Porterico und 9 K. Florida; am 30. 103 F. Virginia, 108 B. Porterico und 1272 B. Java.

Zucker, rohe fortwährend lebhaft. Surinam, von der letzten Zufuhr sind einzelne Partien zu 35 und 36 Fl. verkauft. Die heute angekündigte Auction der N. H.-M. von 36,000 Kranj. wird bestimmt zu keinem geringeren Preise losgelassen. Man notirt Surinam zu 30 bis 37, blond Havana 33 b. 45, weiß ditto 46 b. 52, Java 30 bis 48, Manilla 31 bis 44 Fl. Raffin. Man notirt ord. 2da Melis 41 bis 41½, gut ditto 45 bis 46, hübsch ditto 46½ bis 48, fein 2da 49 bis 51, 1ma Sorte 52 bis 55, Lompe 40 bis 46, Dampfmelis 47 bis 53, ordin. 44 bis 46. Syrup 20 Fl., Dampf- ditto 18.

Gewürze. 1ma Nüsse erzielten 192, 2da und 3a 140, 4. Sorte 80 C. Blüthe D 170 C.; was zu diesen Preisen zu finden war, ist aufgeräumt; jetzt hält man höher, so daß man für 1ma Nüsse mindestens 195 C. anlegen müßte.

Reis, gesch. Java 9 bis 10½, gesch. Tafel- 11¼ bis ⅝, man erwartet nächstens die 3700 B. Java an den Markt, was jetzt den gesammten Vorrath bildet.

Südfrüchte. Rosinen, grob roth Smyrna 16½ bis 17, Samos 11; Korinthen, neue Zante 20½, hübsche jährige 20 Fl.

Pottasche still bei unveränderten Preisen; auf den 24. d. M. sind 194 F. Petersb. Pott- und 170 F. Danziger Weidasche in Auction angekündigt.

Wachs, inländ. gelb zu 96 angeboten.

Honig, Bretagne 23, Havana 21 bis 22.

Häute. Bestne. fangen an zu fehlen, Buenos-Ayres u. Rio-Grande gute Sorten mittel und leicht Gew. bleiben fest im Preise; von Buenos-Ayres werden 500 Stück via Antwerpen erwartet.

Farbwaaren. Indigo begehrt; 110 Kist. Java wurden privatim verkauft zu 230 bis 330 C.; der Vorrath ist gering. Farbholz, zu vor. Preisen gingen ab: 30,000 Pfd. Campeche, 25,000 Domingo, 10,000 Curaçao Gelb-, 90,000 Pfd. Sapan.

Metalle. Kupfer, Drouth. ausgeboten zu 53½. In Zinn nichts vorgekommen.

Hanf. Riga poln. Rein- 58, Riga ukrainer Rein- 57½, Paß- 53. Heede 37, Petersb. Rein- 56, Venetianer 45 bis 49.

Genever. Amsterd. Probe 16¾ bis 17½, amerik. 16¼ bis 18¼.

Fische. Häringe zu 40 Fl. notirt, der Vorrath ist aufgeräumt; gegen den 25. sieht man neuen Ankünften entgegen. Kunstfisch 26, Anchansch 60.

Fettwaaren. Südseethran 29 Fl. in Entrep. Rüböl wieder flauer; 6 W. 37½, effect. 36½ bis ⅝, Sept. 37½ bis 38, Oct. 38 bis 38½, Nov. 38½ bis ½, Dez. 38½ bis ¾, Mai 37½ bis 38 Fl. Leinöl 6 W. 30, effect. 28½ bis 29. Hanföl 6 W. 32½, effect. 31 bis 31½. Rubkuchen 62 bis 66. Leinkuchen 8 bis 10.

Getreide. Weizen zu vorigen Preisen; 130pfd. poln. 200, 120pfd. Oder- neu 185, 126pfd. alt friesisch. 240, 130pfd. alt Rostock 270, 132pfd. neu Jeanod 207 Fl. Roggen, 119/121pfd. preuß. 154, 192 Fl., 117pfd. Memel 175, 120pfd. preuß. 186, 124pfd. ditto 190, 122pfd. Holstein 185 Fl. Gerste unverändert, 114pfd. dän. 147 Fl. Auf Morgen kommen 50 L. beschäd. preuß. Roggen von 112 bis 114 Pfc. in Auction.

Samen. Kohlsaat auf Lieferung ½ Lire niedriger; auf 9 F. im Sept., Oct., Nov. u. April 65½ L. Leinsaat flau; 104/5pfd. Königsb. 210 Fl.

---

* * Antwerpen, 19. Juli.

Kaffee war wieder sehr lebhaft in dieser Woche, indem im Laufe derselben umgesetzt wurden: 4000 B. Brasil ord. bis fein ord. zu 17½ bis 20½, 450 B. ord. St. Domingo zu 19½, 3200 B. gut ditto 20¼ à 20, 250 B. schön ditto 21 bis 21½, 600 B. gut ord. Batavia 25½ bis 26, 200 B. Sumatra 17 bis 17½. Die Erhöhung für die St. Domingo-Sorten hat demnach fernere Fortschritte gemacht, circa 1 C. seit unserm jüngsten Berichte. Die abgeschlossenen Brasil-Kaffee können für Deutschland nicht dienen, da sie mit belg. Flagge importirt einen zu großen Vortheil für das Seeland darbieten. Die Anwandt für Brasil-Kaffee in fremden Entrep. wird von Tage zu Tage beschränkter und bezahlt man bereits bessere Preise, was deutlich die wenigen Eigner, die noch solche Kaffee haben, veranlassen wird, bald damit an den Markt zu kommen. Von Rio haben wir nicht viel mehr zu erwarten, indem die Schiffe die daselbst noch nach hier in Ladung liegen, in Folge der starken Nachfrage von Nord-Amerika die große Rede haben, ihre Ladungen zu completiren. Unser Vorrath ist um circa 36,000 B. kleiner, wie der im vorigen Jahre um dieselbe Zeit und trifft dieses Deficit hauptsächlich die St. Domingo-Sorten, wovon wir nur 8000 B. gegen 42,000 besitzen.

Zucker. Man hat in dieser Woche unsern sämmtlichen Vorrath von roher Waare mit 3000 Kisten blond Havana von 18¾ bis 20¼ Fl. weggekauft und sind wir nun ohne Waare bis auf eben angebrachte aber noch nicht ausgeladene 700 K. Havana. Im vorigen Jahre besaßen wir zu gleicher Epoche 17000 K. Havana.

Baumwolle ebenfalls sehr animirt und sind im Laufe dieser Woche für den Bedarf der inländ. Fabriken circa 1700 B. Georgia u. Louisiana mit ⅛ bis 1 C. Erhöhung begeben worden. Von Charlestown u. New-Orleans wurden 1900 B. angebracht, die neue Geschäfte veranlassen werden.

Reis sehr fest. Zur inländ. Bedarf sind 160 F. neuer Carolina zu 13 bis 13½, circa 800 B. Bengal zu 7½ bis 8 Fl. umgesetzt. Für Holland wurden 15,000 ungeschälten Manilla, wie es heißt, zu 4½ Fl. Entr. genommen.

Gewürze ohne Veränderung. Guter leichter Pfeffer bleibt 14½ C. gesucht. Jamaica Piment 19 bis 19¼ Fl. Chines. Zimmt in K. 39½, in Mätzchen 36 C. Eine Partie Bourbon Nelken wird erwartet und auf 56 C. gehalten.

Südfrüchte. Zante Korinthen neue Waare fest auf 21, Smyrna Rosinen 15½, Malaga in Zß. 15 Fl., blos Trauben-Rosinen 11½, auf Papier 17 fr. per Kist.

Fettwaaren. In Folge der Berichte von New-York vom 30. Juni, die eine Steigerung von 2½ bis 3 C. melden, hat eine starke Bewegung in Südseethran stattgefunden, es wurden begeben: 1500 Oect. segelnd zu 27½, 800 Oect. in loco zu 27½, 500 Oect. ditto zu 28 Fl. und heute ist unter 28½ Fl. nichts mehr zu haben; der geringe Platzvorrath befindet sich größtentheils in Hände von Speculanten, und da von Amerika nun nichts mehr unter 29½ bis 30 Fl. einstehend zu beziehen ist, so scheint Alles einer weitern Erhöhung das Wort zu reden. Berger-Lebenthran fest auf 47 Fl. Inländischer Talg wird selbst für 2da Qualität mit 20½ Fl. bezahlt, 1ma aber auf 21 Fl. gehalten; es kommt im Allgemeinen nur wenig Waare an den Markt, und sollte die Frage, wie nicht zu bezweifeln, zunehmen, so werden wir rasch steigen; die schöne Partie Buenos-Ayres Talg in Kß. ist geräumt; es trifft aber eine neue von 70 F. 240 K. ein, wofür erst nach Auslandung Preis gemacht werden wird. Bestes Cocosnußöl ord. 18½, 1ma Palmöl 16½, 2da 15½ bis ¾ Fl.; Talgöl 65 fr.

Pottasche in 1ma New-Yorker Qual. fest auf 13 Fl.

Harz, braunes amerik. ist augenblicklich zu 1⅛ Fl. geräumt, segelnd hoffen noch dazu ankommen zu können.

Honig. Die von New-York angebrachten 90 F. sind zu 17 Fl. begeben, man hält nun auf 20 Fl.

Wachs bleibt in schöner Waare zu 25 C. gesucht.

Hanf, Manilla ist zu 18 Fl. geräumt.

Course: Amsterdam kurz 209⅝; Paris k. ¼ Av.; London 25,67½; Hamburg k. 187½, 3 M. 185½; Frankfurt a M. kurz 213, 3 M. 211.

---

† * London, 15. Juli.

Ernte. Häufig ist in diesem Lande der Monat Juli feucht und stürmisch, so auch in diesem Jahre, doch mit abwechselnd trockner und heißer Witterung, dem Reifen des Getreides so günstig wie nur möglich. Es steht eine sehr reiche Ernte aller Früchte in den Feldern und mäßig trockne und sonst günstige Witterung im August wird dieselbe in hinreichenden Quantitäten für die einjährigen Bedürfnisse dieses Landes sichern. Für Weizen besonders sind die Aussichten ungemein günstig, wenn der reiche Vorrath nur in gutem Zustande geerntet werden kann. Unsere Märkte sind durch die häufig wechselnde Witterung noch wenig oder gar nicht berührt, wenngleich in der letzten Woche meistens etwas bessere Preise gezahlt wurden. Dennoch ist Weizen immer noch 10% wohlfeiler im ganzen Lande wie im Juli 1844 und der officielle Durchschnittswerth ist seit 8 oder 10 Monaten immer zwischen 45 u. 48 sh. per Quarter gewesen, ein allerdings sehr mäßiger Preis im Vergleich aller früheren Jahre. Andere Getreide-Sorten bieten ebenfalls günstige Aussichten dar und von der Heu-Ernte sind etwa drei Viertheile schon geschert, welche ein größeres Quantum geliefert haben als die ganze Heu-Ernte des vorigen Jahres. Einfuhr von Weizen vom Auslande darf daher bei den jetzigen Aussichten nicht für wahrscheinlich gehalten werden, da vom vor. Jahre Vorräthe von inländ. Weizen genug vorhanden sind, um gegen eine so hohe Steigerung zu wirken, die den ausländ. Weizen zu einem mäßigen Zolle zulassen könnte. Speculation auf ein entgegengesetztes Resultat mag indessen entspringen, wenn die jetzige nasse Witterung noch einige Wochen anhalten sollte. Eine zeitige Getreide-Ernte darf in diesem Jahre nicht erwartet werden; — trockne und warme Witterung im August aber müßte unfehlbar den Werth von Weizen in diesem Lande wieder erniedrigen.

Geld. In unsern Geldmärkten ist wenige Veränderung in den letzten Wochen bemerkbar gewesen. Bei dem enormen Vorrath von Bullion, der immer noch mehr als 16 Millionen Lst. beträgt, und der mäßigen Circulation von Banknoten, die nach dem Gesetze und nach der vorhandenen Masse von Gold und Silber (Bullion) viel größer sein konnte, als sie wirklich ist, kann es nicht fehlen, daß der Werth des Geldes sich mäßig erhält, für die besten Securitäten in der That nicht volle 2½% pro Anno; für weniger approbirte Gegenstände jedoch ist der Zinsfuß nicht erniedrigt und für manche, z. B. Vorschüsse auf Eisen-Bahn-Actien, Waaren u. s. w. läßt sich 4 bis 5%, auch wohl darüber bedingen, aber ohne die Facil-

lität einer augenblicklichen oder überhaupt schnellen Realisation. Wir vermuthen, daß der Werth des Getres in den Herbst-Monaten hier eher steigen als fallen werde, denn die Masse des Geschäfts in allen Branchen dehnt sich noch mehr aus und unsere commerciellen Relationen mit allen transmarinen Nationen und Ländern vermehren sich augenscheinlich. Von den 247 neuen Eisenbahn-Projecten, die in dieser Session dem Parlamente vorgelegt wurden, wird schwerlich mehr als Ein Drittheil zur wirklichen Ausführung kommen; der Werth von Actien der andern, die folglich bis zum nächsten Jahre in völliger Ungewißheit bleiben müssen, ist daher ganz nominal, oder existirt vielmehr eigentlich gar nicht.

Seit Anfang des Jahres ist abwechselnd viele Neigung bemerkt worden, englisches Capital in europ. Continental-Eisenbahn-Projecten anzulegen, und es sind nach und nach, — gereizt durch Schwindel in Paris und andern Märkten lustiger Speculations-Entreprisen, — beträchtliche Summen ins Ausland gegangen. Es ist nicht möglich, selbst eine wahrscheinliche Schätzung des Total-Betrages zu machen; wir vermuthen mehr wie eine, aber weniger wie zwei Millionen Lst. bis jetzt. Die Neigung scheint nun aber zu verschwinden, da man anfängt sich mit den spärlichen Dividenden, — in manchen Fällen gar keine — bekannt zu machen, welche schon etablirte Eisenbahnen zahlen, und man wird vermuthlich begreifen, daß das Verhältniß in der Expansion von Industrie, Volksmenge, Wohlstand, Verkehr u. s. w. in keinem Lande der Welt so groß ist wie in diesem, daß daher keine Revenue erwartet werden kann von Gesellschaften solcher Art wie die genannten, in demselben Grade wie diesseitige in den letzten Jahren Resultate zeigen. Es ist deswegen wahrscheinlich, daß die Theilnahme englischer Kapitalisten an Continental-Eisenbahn-Projecten in einiger Zeit wieder ganz aufhören wird.

Nachdem der Werth fast aller fremden Valuten seit dem Anfang dieses Jahres sich für das Ausland immer nachtheiliger gestellt hat, tritt jetzt eine Rückwirkung ein. Der Werth von Wechseln auf Paris hat sich innerhalb der letzten 14 Tage um 1% besser gestaltet; da dieser diejenige fremde Devise ist worin hier immer die größten Summen verwechselt werden, und da die tägliche Communication zwischen beiden Plätzen eine stärkere Einwirkung dafür nach sich zieht als bei anderen, so sind auch fast alle übrigen Course dadurch mehr oder weniger affectirt. Wir haben schon früher angeführt, daß Course hier nicht allein durch die regelmäßigen Einfuhren und Exporte von Waaren regulirt werden, was sich auch seitdem und neuerdings bestätigt. Die gegenwärtige Tendenz des Pariser Courses ist den großen Zahlungen zuzuschreiben, welche für hiesige Rechnung als Deposit für die concessionirten franz. Eisenbahnen zu leisten sind. Diese Zahlungen werden jedoch bald completirt sein, und da fremde Eisenbahn-Actien hier nun weniger günstige Berücksichtigung finden als noch vor kurzem, so dürfte ein beträchtlicher Theil der dafür geforderten Fonds in nicht gar langer Zeit ihren Rückweg hierher suchen. Hielte ungünstige Ernte-Witterung lange an und entstände dadurch eine Wahrscheinlichkeit auf Weizen-Einfuhr vom Auslande, so dürfte den Coursen ein beträchtlicher Fall bevorstehen! — diese Aussicht liegt aber in weiter Ferne.

Twist. Nach einer oberflächlichen, nicht officiellen Uebersicht des Handels in den Baumwollen-Districten (Manchester ꝛc.) für die ersten sechs Monate dieses Jahres, erscheint die Total-Ausfuhr von Twist in derselben Periode 1845—54,492,351 Pfd., gegen 55,011,134 Pfd. in den ersten sechs Monaten von 1844; — also in d. J. um 351,583 Pfd. kleiner. Dieses kleine Deficit ist meistens in dem Export nach Indien.

Gewebe. Von gedruckten Calicos wurden in derselben Zeit exportirt 153,338,502 Yards, gegen nur 152,080,868 Yards in 1844, also in d. J. 1,258,134 Yards mehr. Der Surplus zeigt sich nach allen Gegenden.

Von weißen (ungedruckten) Calicos wurden ausgeführt in 1845—300,038,150 Yards, gegen gleichzeitig in 1844—276,722,671 Yards, folglich in d. J. 23,315,479 Yards mehr. Diese Mehr-Ausfuhr ist meistens nach Indien und China, dann nach allen andern Gegenden, ausgenommen Brasilien, Egypten und Deutschland, wohin etwas weniger gegangen.

Indigo. Die Auction hat nun mit Inbegriff der heutigen Sitzung sechs Tage gedauert und ist ungefähr bis zur Hälfte fortgeschritten. Von dem Total-Quantum von 17,224 K. sind 9168 K. bereits vorgekommen. Davon sind 3654 K. von den Eignern vor dem Aufgebot zurückgezogen, weil sie zu den jetzigen Preisen nicht zu verkaufen gewigt sind. Zum wirklichen Aufgebot kamen 5514 K. von allen Sorten, von welchen 983 K. durch Ueberbieten eingekauft und 4531 K. wirklich verkauft wurden. Es bleiben demnach noch 8056 Kisten übrig, welche in den nächsten drei Tagen dieser, und in den ersten Tagen der folgenden Woche zum Verkauf kommen werden mit Ausnahme von dem, was davon noch zurückgezogen werden dürfte.

Wir können auch heute wiederholen, daß seit dem Anfange der Auction der Begehr nach Indigo sich täglich vermehrt hat, und in den letzten drei Sitzungen ist wenig eingekauft, weshalb auch kein Zweifel obwaltet, daß die Auction zu dem jetzigen Werthe endigen wird. Dieser ist wohlfeiler wie jemals vorher und für gute reelle und perfecte Waare von den April-Preisen bis 1 und 2 d. per Pfd. darunter. Gemischte und defecte Waare bleibt vernachlässigt und läßt sich mit Madras und Kurpah 2 bis 3 d. per Pfd. unter den Durchschnittspreisen der April-Auction kaufen. Für die inländ. Consumtion wird reichlich das verhältnißmäßige Quantum gekauft und Speculation ist wenig bemerkbar.

Von den zurückgezogenen und eingekauften Partien sind mehrere später begeben, aber in unsern obigen Angaben des verkauften Quantums nicht eingeschlossen. Unter andern nach dem Schlusse der heutigen Sitzung 183 Kisten, Mark J & R W, Werth nach April 3 sh. 11 d., jetzt verkauft zu 5„10 per Pfd.

Zucker. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit zeigt sich in den Vorräthen seit Anfang des vor. Monats eine Vermehrung, aber im Ueberschusse derselben im Vergleich mit früheren Jahren findet eine beträchtliche Abnahme statt, deines nur in Betreff von fremdem Zucker. Die Zufuhren waren während des vor. Monats wieder groß und erst später wird sich das Deficit der Ernte von Cuba fühlbarer machen, welches nun nach den mäßigsten und übereinstimmenden Angaben nicht weniger als 6000 K. oder über 2 Mill. Ztr. beträgt; zum Theil wird dasselbe durch größere Ernten in Portorico, Java und den Verein. Staaten von Nordamerika ausgeglichen, aber der übrig bleibende Ausfall ist dennoch groß genug, um dauernd höhere Preise wie im vor. Jahre zu motiviren; wenngleich die so schnelle als beträchtliche Steigerung, welche in den letzten Wochen stattgefunden hat, außerordentlich erscheint. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß eben so wie hier (wenn auch nicht in demselben Grade) der Consumo von Zucker auf dem festen Lande von Europa in diesem Jahre größer ist als im vorigen, und die Behauptung des gegenwärtigen erhöhten Werthes wird daher mit um so größerm Vertrauen erwartet. Im Vergleiche mit der gleichzeitigen Periode in den drei vorhergehenden Jahren sind jedoch die Preise aller Sorten von fremdem Colonial-Zucker jetzt von 30 bis 50% theurer.

Die Ankäufe, welche seit dem Anfange des vor. Monats hier gemacht wurden, größtentheils zum Export, waren stärker als jemals vorher während eines gleichen Zeitraumes. Ein großer Theil derselben ist indessen noch unverschifft und wird erst im Laufe des gegenwärtigen und nächsten Monats aus unsern Vorräthen verschwinden. Diese bestanden im Anfange dieses Monats in 200,000 Ztr. Havana, 27,000 Ztr. Brasil u. 100,000 Ztr. Java, Manilla und Siam Zucker, Total 327,000 Ztr. gegen 287,000 Ztr. in 1844.

Der unverzollte Werth von engl. Col.-Zucker ist jetzt ungefähr derselbe wie gleichzeitig in den letzten drei Jahren. Die Ablieferungen für den Consumo sind bis jetzt circa 20% größer als im vor. Jahre. Vorräthe davon, obwohl jetzt etwas größer, werden ebenfalls bald ein Deficit gegen die früheren Jahre zeigen.

Die Vorräthe in den sechs Haupt-Entrepots in Europa betrugen am

	1. Juli	1842	1843	1844	1845
Holland*)	Ztr.	344,000	224,000	275,000	350,000
Antwerpen	„	80,000	66,000	45,000	27,000
Hamburg	„	220,000	203,000	130,000	150,000
Triest	„	114,000	161,000	152,000	62,000
Havre	„	150,000	150,000	20,000	120,000
	„	913,000	804,000	622,000	718,000
England	„	907,500	1,030,500	1,175,000	1,254,500
Total in den 6 Entrepots	„	1,820,500	1,834,500	1,797,000	1,972,500
Total in Großbritannien aus allen engl. Colonien	„	617,000	770,000	839,000	892,000
Total aus fremd. Pflanzung. in den 6 Entrepots	„	1,203,500	1,064,500	958,000	1,080,500

Der Werth in der ersten Hälfte des Monats Juli war in London per Zentner, ohne Zoll:

Muscov., engl. ost- u. westind. sh.	33	bis —	35	bis —	33	bis —	33	bis —
Havana, weiß	„	24 „ 31	25	„ 32	25	„ 32	35	„ 40
„ gelb und braun	„	16 „ 20	17	„ 22	18	„ 22	26	„ 30
Brasil, weiß	„	19 „ 23	20	„ 24	21	„ 24	27	„ 32
„ gelb und braun	„	15 „ 17	15	„ 19	16	„ 19	23	„ 26„6
Java	„	15 „ 22	15	„ 23	16	„ 24	23	„ 34
Patent, gestoßener im Entrepot	„	25 „ 26	26„6		26	„ —	41	„ —

Kaffee. Der Surplus in den Vorräthen hat sich seit dem Anfange des vor. Monats auf's Neue vermindert; auf den sechs unten angeführten Entrepots sind dieselben jetzt circa 28% größer als im Jahre 1842, und 18% größer als im Jahre 1843, aber ungefähr gleich mit derselben Periode im Jahre 1843. Java Kaffee ist in Holland gegenwärtig 5 bis 15% theurer als zu derselben Jahreszeit in den drei vorhergehenden Jahren. Die anderen Sorten von fremdem Colonial-Kaffee, als Brasil und St. Domingo, sind sowohl auf dem Continent von Europa, als hier im Durchschnitt eben so niedrig als in den gleichen Perioden früherer Jahre, sie sind auch im Verhältniß der effectiven Güte und Brauchbarkeit jetzt wohlfeiler als jene Gattung; wenn sich dieselbe daher auf ihrem gegenwärtigen Stand behauptet, so ist eine fernere Besserung in dem Werthe anderer Sorten, deren Consumtion zunehmen muß, wahrscheinlich.

Die letzten Berichte von Rio die Ende Mai geben eine günstige Schilderung der neuen Ernte, ohne ein wesentlich größeres Resultat als in 1844 zu versprechen. Diejenigen von Java, bis in die zweite Hälfte März gehend, geben keine besseren Aussichten und bestätigen nur die früheren, daß weniger als aus der vorherigen Ernte geliefert werden dürfte. Von Havana und Matanzas sind vom 1. Jan. bis 31. Mai 1845 nur 30,000 Ztr. verschifft, gegen 155,000 Ztr. in den ersten 5 Monaten des vor. Jahres.

Seit dem Anfange der vor. Woche hat sich hier der Werth von fremdem Kaffee ohne beträchtliche Erhöhung etwas fester gestellt und es ist mehr als bisher zum Export gekauft; reell und gut ord. Batavia Kaffee, hier zu 34 bis 38 sh. nach Qualität käuflich, concurrirt in Deutschland u. Belgien mit dem Absatze der holländ. Märkte.

Auf unserm Platze bestanden die Vorräthe von Kaffee am 1. d. M. in 90,000 Ztr. engl. westind. u. ostind., Zoll 4 d. per Pfd., und 243,000 Ztr. von fremden Colonien, Zoll 6 d. per Pfd.; Total 334,000 Ztr. gegen 324,000 Ztr. Anfangs Juli vor. Jahres.

Die Vorräthe in den sechs Haupt-Entrepots in Europa betrugen am

	1. Juli	1842	1843	1844	1845
Holland*)	Ztr.	505,000	682,000	578,000	311,000
Antwerpen	„	81,000	97,000	83,000	87,000
Hamburg	„	165,000	225,000	195,000	210,000
Triest	„	88,000	118,000	99,000	65,000
Havre	„	54,500	45,000	42,000	35,000
England	„	400,000	430,000	400,000	454,000
Total	„	1,293,500	1,604,000	1,398,000	1,662,000

Der Werth in der ersten Hälfte des Monats Juli war in London per Ztr., ohne Zoll:

Jamaica, gut u. fein ord.	sh.	70	bis 95	50	bis 70	58	bis 72	46 bis 65
Ceylon, reell ord.	„	74 „ 76		40	„ 43	49	„ 51	46 „ 48
Brasil, gut ord.	„	32„6 „ 33		29	„ 30	32„6	„ 33	31„6 „ 32„6
St. Domingo, gut ord.	„	32 „ 33		28„6	„ 29	31	„ 31„6	30
Java, g. ord. in holl. p. ½ Kil.		C. 23		20½		22		24

Baumwolle. In den letzten Wochen haben die Ankäufe in Liverpool noch an Ausdehnung gewonnen; die Frage nach Garn in Manchester ꝛc. nimmt immer noch zu, und Anstrengungen, die gemacht sind, um mehr Spinnereien in Thätigkeit zu setzen, äußern jetzt ihre Wirkungen, so daß man der zweiten Hälfte dieses Jahres eine noch größere Consumtion als in der ersten erwartet. Der Werth von Baumwolle hat sich in Folge dessen für fast alle Gattungen kürzlich um ⅛ d. per Pfd. gebessert. Auch in dem diesigen Markt hat sich eine ähnliche Besserung zugetragen, und obwohl für ostind. als für nordam. Sorten zeigt sich mehr Begehr, von gut ord. Surat ist nichts mehr unter 2¾ d. zu haben.

Schafwolle. In keinem Jahre vorher war der Verbrauch von Schafwolle in diesem Lande so groß wie in dem vorigen (1844). Nicht allein, daß die Einfuhr vom Auslande 69,393,358 Pfd. in 1844 war, gegen nur 48,656,829 in 1843, und meistens noch weniger in den früheren Jahren, — sondern es trat auch die ganze reichliche Schur von 1844 der einheimischen Wolle in den Handel und in die Consumtion und ein sehr großer Theil des Products der früheren Jahre, welcher der niedrigen Preise wegen von den Eignern der Schaf-Heerden zurückgehalten war. Das jährliche Product in diesem Lande kann auf nicht weniger wie 125,000,000 Pfd. geschätzt werden, und wir glauben, daß in 1844 von allen Sorten wenigstens 250,000,000 Pfd. in die Consumtion getreten sind. Dennoch wird auch jetzt der Werth von Schafwolle behauptet und in einer Auction, die jetzt gehalten wird, über circa 30,000 Ballen meistens australischer Wolle, zahlt

*) In erster Hand allein; alles andere in erster und zweiter.

man willig die höchsten bisherigen Preise und alles findet Käufer. Inländ. Wolle ist von 40 bis 50% höher wie in den Jahren von 1841 bis 1843. Kein Fabrikland in der Welt kann so hohe Preise für rohe Stoffe zahlen als dieses, denn nirgends können sie so leicht und wohlfeil in Fabrikate verwandelt werden wie hier.

Zink. Die Ausfuhr nach Ostindien im Laufe des vor. Mon. betrug circa 500 Tons.

Salpeter. Die Zufuhren von Ostindien waren kürzlich weniger groß und Eigner nicht so geneigt zum Verkauf; die Preise sind in Folge dessen etwas fester.

Gewürze. Der niedrige Werth von Pfeffer hat stärkere Ankäufe verursacht, aber die Preise sind dadurch nicht gesteigert. Ungeachtet einiger beträchtl. Zufuhren von Cassia lignea, welche nächstens in den Markt kommen, ist nicht niedriger zu kaufen. Piment etwas wohlfeiler, da mehrere Zufuhren angekommen und andere erwartet werden.

Rum. Mehr Frage und Preise fester, hauptsächlich begehrt sind feine Jamaica Qual. sowohl für den inländ. Consumo als Export.

Reis. Bengal wieder etwas fester, indessen ist der Begehr für den inländ. Consumo, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, nicht lebhaft.

Eisen. Producenten haben sich genöthigt gesehen, die Preise wesentlich herunter zu setzen, jedoch finden immer noch forcirte Verkäufe aus 2. Hand statt, und so lange solche fortgesetzt werden müssen, ist an keine Befestigung des Werthes zu denken.

Course: Holland, Belgien, Hamburg, Frankfurt a./M., Genua, Neapel, Sicilien, Portugal und Spanien gefragt und besser zu begeben wie v. J.; Paris nur in einzelnen Fällen zu 25„77½ gemacht, also nicht wesentlich besser; Wien, Triest und Livorno nicht besser zu lassen.

Wechselcourse. Heute negocirt, sämmtlich 3 Monate dato, außer wenn anders bemerkt.

Amsterdam per Lst. fl. 12„7½ bis 8, ditto 3 T. S. fl. 12„6 bis 6½, Rotterdam per Lst. fl. 12„7½ bis 8½, Antwerpen per Lst. fr. 25„92½ b. 95, Paris per Lst. fr. 25„77½ b. 82½, ditto 3 T. S. 25„55 b. 60, Hamburg per Lst. M. Bco. 13„14¼ bis ⅜, Frankfurt a. M. per 10 Lst. fl. 121¼ bis 122, St. Petersburg per S.-R. d. —, Wien per Lst. fl. 10„½ bis 10„1½, Triest per Lst. fl. 10„1 bis 10„2, Madrid per Pesos d. 36⅞ bis 37¼, Cadix per Pesos d. 37 bis 37⅛, Livorno per Lst. Lire 30„52½ bis 57½, Genua per Lst. Lire 25„85 bis 90, Neapel per Duc. d. 40⅜ bis ½, Palermo 60 T. D. per Unze d. 120⅛ bis ⅜, Messina per Unze d. 120⅛ bis ½, Lissabon 60 T. S. per M. R. d. 54 bis 54⅛, Oporto 60 T. Sicht per M. R. d. 54 bis 54⅛, Rio 60 T. S. per M. R. d. —, Bahia 60 Tage S. per M. R. d. —, New-York 60 T. S. per Dollar d. —, Philadelphia 60 T. S. per Doll. d. —.

Gold und Silber per Unze. Fremdes Gold in Barren (Standard) Lst. 3„17„9; neue Dollars 4 sh. 9½ d. Silber in Barren (Standard) 4 sh. 11⅛ d.

Fonds. Engl. 3% Conf. v. Juli 98⅛ bis ⅜; Belg. 4½% 98¼ bis 99⅛; Brasil 1824 5% 90 bis 91; Buenos-Ayres 6% 45½ bis 46½; Chili 6% 100 bis 101; Venezuela 2% 44½ bis 45½; Columb. excl. Venez. ohne Zinsen 17⅛ bis 18; Dänem. 3% 89 bis 90; Holländ. 2½% 62 bis 62⅛, ditto 4% 99⅛ bis ⅞; Mexic. 5% 36¼ bis 37; Peru 6% 32½ bis 33½; Portug. cons. 3% 64 bis 65; Russ. 1822 5% 117 bis 118; Span. (incl. Div. seit Nov. 1840) 5% 25 bis 25¼, ditto 3% 35¾ bis 36.

* * London, 18. Juli.

Baumwolle. Die Umsätze voriger Woche in Liverpool, welche wir nach den täglichen Berichten mit 57,000 B. angaben, erreichten das Quantum von 65,020 B. und werden diese Woche wenigstens ebensoviel, wenn nicht mehr betragen; es war wieder sehr lebhaft und sind die Preise abermals ⅛ für amerikan. und Surate ⅛ d. für langhaarige Sorten höher und ist die Tendenz des Marktes der Art, daß eine fernere Steigerung mehr als wahrscheinlich ist.

Anfangs der Woche traf die amerikan. Post vom 1. Juli von New-York ein; alle Baumwoll-Märkte waren steigend, die Vorräthe waren aber so unbedeutend, daß große Geschäfte dadurch verhindert wurden. Die Ernte wird jetzt positiv als 2,400,000 Ballen nicht übersteigend angegeben; den jetzigen Vorrath und das Wenige, was jetzt noch im Innern liegt, hat man höchst nöthig für die inländische Consumation, welche noch 150,000 Ballen bedarf, um bis zur nächsten Ernte auszureichen. Europa darf demnach jetzt wenig mehr erwarten. Ueber die zu Felde stehende Ernte lauten die Berichte verschieden, in einigen Districten soll die Pflanze gut, in andern dagegen schlecht stehen, allgemein soll dieselbe aber zurück sein und die Ernte jedenfalls später werden und dadurch im Herbst mehr der schlechten Witterung ausgesetzt werden.

Wir hatten hier diese Woche auch ein lebhaftes Geschäft; 5500 B. Surate und Madras zeigen um ⅛ bis ¼ d. höhere Preise; ein Liverpooler Mäkler ist hier und kaufte bis jetzt circa 2000 Ballen und treibt dadurch unseren Markt so, daß wir jetzt folgende Notirungen machen müssen: Surat, ord. 2½, gut ord. 3, mittel 3½, gut mittel 3¼, schön mittel 3¾, fl. 2da 3½, ima 3¾; Madras Western, gut ordin. 2⅞ bis ⅜, mittel 2⅞, Northern ⅛ höher in gleichen Qualitäten. Zu diesen Preisen ist die Auswahl sehr klein.

In Manchester bleibt das Geschäft sehr lebhaft und Preise steigend, es zeigt sich klar, daß die jetzige große Production von Garn noch nicht hinreichend für den Consumo ist.

Farbwaaren. Die Indigo-Auction geht unverändert wie den ersten Tag fort, die Erniedrigung von circa 3 im Durchschnitt trifft indessen nur die geringen und defecten Sorten, die bessern und schönen Qualitäten holen durchgängig April-Preise, viele Eigner wollen zu den jetzigen Preisen nicht abgeben, es wurden nämlich 1215 K. eingekauft und 5000 K. ganz zurückgezogen (verkauft bis jetzt 7224 K.); durch diese Festigkeit ward der Markt so supportirt. Cochenille sehr fest. Honduras silber ord. bis gut ord. 4 sh. 10 d. bis 4„11, mittel bis schön mittel 5 bis 5„4. Vera Cruz silber trocken und leicht 4„11 bis 5„1, ditto schwarz 5„4 bis 5„10 rasch verkauft. Für Safflor ist in den geringen u. mittel Qualitäten sehr gefragt und bedingt 10 bis 20 sh. mehr als im Mai; bessere Qual. dagegen vernachlässigt. 100 B. persischer Safflor kamen in Auction, wofür aber zu 5 Lst. für schöne Qual. keine Liebhaber waren.

Salpeter bleibt sehr angenehm und wieder etwas höher; schöne Qualität ist sehr selten und faßt nicht zu finden, kleine Lose, die sich davon zeigen, finden gleich Nehmer; wir hatten diese Woche circa 3500 B. in Auction, welche wie folgt bestanden und schnell verkauft wurden; 2000 B. von 8¼ bis 27⅜, raff. 24 sh. bis 25„6, 1500 K. 8⅞, raff. 25„6, 11¼ % 24„6, 13⅛% 24„6, 13% 24„6 bis 25. Raffinirter 28„6 in großen, 29 sh. in kleinen Fässern, Nitrate 17 bis 17„6.

Metalle stille; wir können in keinem Artikel eine Veränderung berichten. Zinn trotz den Verkäufen in Holland hier ohne Leben, Banca ist zu 85 und Shaitis 83 Lst. heute zu kaufen. Lamm-Zinn in Blocken 90, in Stangen 91 Lst. 6 sh. Eisen 60 sh. in Glasgow. Blei 18 Lst. 2 sh. 6 d. F. O. B. in Newcastle. Zink 24 Lst.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 23. Juli. Bonn-Kölner Eisenbahn 138⅓; Rheinische Eisenb. 100½; Prior-Stamm- *106⅛. Colonia-Act. *113⅓; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 95; ditto Schleppschiffahrt *121. Amsterdam-Harlemer 124½; Arnheim. 113.

Frankfurt a./M., 22. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101⅛. Ludwigskanal-Actien 77⅛. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98⅛; ditto 4% *103¼; ditto 50 Fl. Loose 79⅞; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 28¼. Frankfurt 3% Obl. *95⅛; ditto 3½% Obl. *102⅛. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., —; ditto per ultimo Juli 373. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld —; ditto 5% Arr. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 19. Juli. Seehandl.-Pram.-Scheine 1832 à 50 R. *87⅛. Staats-Schuld-Sch. 3½%, 99⅔. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101½; ditto Prior.-Actien 4%, *99¾. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106¼. Rheinische Eisenb. 99; ditto Prior.-Stamm. 4%, *105½; ditto Prioritäts-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% *140½. Köln-Mindener Eisenb. 107. Steele-Vohwink. Eisenb. 104; Amsterdam-Rotterd. Eisenb. *120½ 120. Arnheimer Eisenb. *110 109¾.

Amsterdam, 21. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63⅝; 4% ditto 100⅛. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 163. Span. active Schuld Arr. 85 L. 5% 23⅛. Russische Obl. Hope 1796/1816 5% 109¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 113⅛. Amsterdam-Rotterdam 124½.

Wien, 16. Juli. 5% Metall. 114½; 4% ditto 103½; 3% ditto 78⅛. 1834 Loose 159¼; 1839 ditto 130⅛. Bank-Actien 1630. Esterhazy —. Nordbahn 210⅞. Mailand 132¼. Wien-Gloggnitz 150¼.

Paris, 21. Juli. 5% Rente compt. 121,,; 3% ditto compt. 83,,. Neapol. Falconet —. Spanische 5%, —.

London, 19. Juli. Consols 99⅛. Belgien 99. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62½. Portug. 5%, 64½. Brasil. 90½. Span. activ. 5%, 26½; ditto 3%, 37. Mexikan. 37¼. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 89.

Hamburg, 19. Juli. Hamb.-Bergev. Eisenb. *103½ 103. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115 114½. Altona-Kieler Eisenbahn *110¼ 110. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *115.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 23. Juli.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	139⅛	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 Mon.	—	79⅛
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6„26½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99¼	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅛	„	—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 22. Juli.

Angekommen den 21.: J. Geiger (Doni) vom Niedermain.

Abgefahren: P. C. Schlägel nach Koblenz; Phil. Kimpfel nach Mainz; G. Messerschmidt nach dem Obermain; J. Jonas nach Mannheim; Ph. Schwarz nach Mannheim; H. Staab nach Heilbronn; Peter Kühnle nach Kannstadt u. Stuttgart; sämmtlich geschleppt durch das Schleppboot „Kraft." J. W. Hack nach Wesel.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam N. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Orts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Ch. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz u. der Mosel Jac. Tillmann; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Fr. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain Valentin Ebert; nach Heilbronn Chr. Müssig; nach Worms und Mannheim P. J. Mundschenk; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppkahn „Köln Nr. 20", Capt. Willms; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Rheinhöhe: 11 Fuß 2 Zoll.

Bekanntmachung.

106. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Handelsmannes **Karl Meyer** werden hiermit ersucht, Montag den **28.** l. Mts. Juli, 5½ Uhr Nachmittags, in dem Locale des königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 22. Juli 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte

Heinr. Math. Schmitz.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 31.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 31. Köln, Donnerstag 24. Juli **1845.**

Jacht der Königin Victoria.

Die „Weser-Zeitung" schreibt aus London: Für die Reise der Königin nach Deutschland ist eine elegante Jacht gebaut worden, welche ein eisernes Schrauben-Dampfboot ist zugleich mit drei, um Segel aufzuziehen, völlig eingerichteten Masten; diese sind so gebaut, daß sie auf Flüssen, wenn unter Brücken durchgefahren werden muß, niedergelassen werden können. Sie ist 146 Fuß lang, 20 F. breit, von 300 Tonnen Tragfähigkeit und 120 Pferdekraft. Hr. Eady, 2. Marine-Architekt, war der Meinung gewesen, sie sei zu schmal, und könne daher leicht umschlagen; allein die Versuche, welche die Admiralität hinsichtlich ihrer Haltung und Schnelligkeit im Segeln zu Woolwich hat anstellen lassen, sind sehr befriedigend ausgefallen. Die Haupt-Kajüte ist weiß und goldfarben, wird erleuchtet durch ein hübsches Deckenfenster von fein geschliffenem Glase, und hat an den Seiten reiche gepolsterte Sopha's; einige hübsche Stühle und ein niedlicher Tisch in der Mitte machen das übrige Ameublement aus. Es communicirt mit dem Schlafzimmer der Königin, welches Alles, was zur Toilette erforderlich ist, enthält, und zu dem Ankleidezimmer des Prinzen Albert führt. Weiter rückwärts sind Gelegenheiten für Hofdamen und dienstthuende Lords, und noch weiter befinden sich die Kajüten für die weibliche Bedienung.

Vorschläge der Ingenieurs in Würtemberg.

Stuttgart, 12. Juli. Die drei Oberingenieure unserer Staatseisenbahnen sollen wie glaubwürdig versichert wird, vor einigen Tagen dem königl. Finanzministerium ihre Ueberzeugung vorgetragen haben, daß es im Interesse des Staats liege, den Bau und Betrieb der Eisenbahnen nicht aus dem Eigenthum und der Verwaltung des Staats zu geben. Sollte jedoch eine andere Ansicht vorwalten, so sollen sie — um dem Staate die Eisenbahnen wenigstens möglichst zu erhalten — sich erboten haben eine Gesellschaft mit den Verbindlichkeiten zu bilden: 1) die entworfenen Eisenbahnen und das Betriebsmaterial für die berechneten Uberschlagssummen herzustellen; 2) dieselben auf 15 Jahre zu pachten, gegen ein Pachtgeld, welches in den ersten fünf Jahren 3½ in den zweiten fünf Jahren 4 und in den dritten fünf Jahren 4½ vom Hundert des Capitals betrage; 3) auch vor Ablauf der 15jährigen Pachtzeit gegen eine billige Entschädigung vom Pachte abzutreten. Uebrigens sollen dieselben mit der feierlichen, wiederholten Versicherung ihrer Ueberzeugung geschlossen haben, daß der Staat durchaus gegen sein Interesse handeln würde, wenn er den Bau und Betrieb der Eisenbahnen nicht in seiner eigenen Verwaltung behalten würde. Ebenso offen sprechen, nach der Versicherung wohlunterrichteter Personen, die HH. Urheber dieses Anerbietens es gegen ihre Freunde aus daß, wenn der Staat gegen diesen ihren Rath, auf die eigene Verwaltung des Baues und Betriebs verzichten und ihr Anerbieten annehmen sollte, sie ein sehr gutes Geschäft machen würden, und es läßt sich dieß auch keinen Augenblick bezweifeln, wenn man die vortrefflichen Aufsätze Hrn. K. 's über die Rentabilität der Eisenbahnen prüft, in welchen derselbe nachweist, daß beim Selbstbau und Betrieb für den würtembergischen Staat — unter Voraussetzung einer Bahnfrequenz, weit unter aller Erfahrung und Erwartung — die Ergebnisse sich von Vollendung der Bahnen im Jahre 1852 an mindestens stellen müssen auf:

im Jahre	Reinertrag der Eisenbahnen.	Zinsen d. Eisenbahnschuld.	Ueberschuß.	Amortis.-Fonds am Schlusse d. Jahres.
1852	1,296,400	1,120,000	176,400	176,400 fr.
1856	1,451,960	1,120,000	331,960	1,348,680 „
1861	1,646,410	1,120,000	526,410	3,993,241 „
1866	1,840,860	1,120,000	720,860	8,176,868 „
1871	1,840,860	1,120,000	720,860	13,577,140 „
1876	1,840,860	1,120,000	720,860	19,200,970 „

und daß somit, unter der vorausgesetzten, verhältnißmäßig äußerst geringen Bahnfrequenz der Reinertrag nach den ersten fünf Jahren (im Jahre 1856) auf 4½, nach den zweiten fünf Jahren (im Jahre 1861) auf 5½, nach den dritten fünf Jahren (im Jahre 1866) aber auf 5⅞ vom Hundert und im Durchschnitt aller fünf Jahre auf 4⅞ vom Hundert sich berechnet. Wollen sie dabei beachten, daß H. K. bemerkt, man gehe bei Veranschlagung des künftigen Eisenbahnverkehrs in der Regel von dem Erfahrungssatze aus, der bereits bestehende Verkehr werde sich um das drei- bis zehnfache vermehren; daß er dagegen in seiner Berechnung, z. B. auf der Stuttgarter-Ulmer Eisenbahn, den Personenverkehr nur um die Hälfte höher als den gegenwärtigen und den Waarenverkehr sogar um ⅓ geringer als den gegenwärtigen annahm, so werden Sie sich überzeugen, daß das Unternehmen allerdings nicht verfehlen könnte für die Gesellschaft der es überlassen würde, in hohem Grade gewinnbringend zu sein. Es ist unmöglich offener, loyaler und ehrenvoller zu handeln als die Herren, welche sich zu diesem Unternehmen erboten, gethan haben, indem einer derselben, Hr. K. (welchem jene ausgezeichneten Aufsätze über die Rentabilität der Eisenbahnen zugeschrieben werden) damit anfing, die Staatsgewalten und das Publicum über den voraussichtlich weit höheren Ertrag der würtembergischen Eisenbahnen mit den unwiderstehlichsten Beweisen, den mathematischen, aufzuklären und in der schlagendsten Weise die Gründe zu erörtern, welche den Staat bestimmen müssen, den Bau und Betrieb der Eisenbahnen in eigener Verwaltung zu behalten, und indem sie alle miteinander dieselbe Ueberzeugung der k. Regierung wiederholt vortrugen, als sie der letztern eventuell jenen Antrag machten. Aber wenn es Pflicht ist, dies aufs ehrendste anzuerkennen, und obgleich darüber nur Eine Stimme unter allen Unbefangenen sein kann, daß ihr Antrag jedem andern seitherigen auf Ueberlassung des Baues und Betriebs in dritte Hände unbedingt und endlich vorzuziehen wäre, so halte ich es doch nicht minder für Pflicht meine Ueberzeugung auszusprechen, daß es gleichfalls nicht zweckmäßig wäre, auf jenen Antrag einzugehen, und zwar aus financiellen Gründen und aus Rücksichten auf den Bau, Betrieb und Verkehr.

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Fortsetzung zu Nr. 30 des Beiblatts.)

Ueber die jetzt besonders in Deutschland gesponnenen Garnnummern wird bemerkt, daß die älteren Spinnereien meist nur Nr. 6 — 24 liefern; die neueren, besser eingerichteten Nr. 30—40 spinnen; die feineren Nummern werden fast gar nicht gesponnen, weil der Bedarf geringer ist, und der Gewichtszoll sie weniger trifft. In Nottingham wird jetzt Nr. 300 — 400 gesponnen, zu Bobbinets, von denen das Pfd. Garn 140 Thlr. kostet, und einen Faden von 40 deutschen Meilen gibt. Aus mehreren Preisen werden die Nachrichten mitgetheilt, daß etwa nur 5% des Garn-Consums die Nr. 50 übersteige. Besonders deswegen wird wenig Water-Twist in Deutschland gesponnen, weil die Throstle fast die doppelte Kraft zur Bewegung braucht; fühlbar ist besonders der Mangel von Nr. 28 Water und Nr. 50 Mule an; doch fange man schon an, besonders in Sachsen, sehr gutes Kettengarn zu spinnen. Im Allgemeinen werde nach Deutschland nicht die beste Qualität importirt, welche die Engländer fur sich behielten. Einer der Herren Sachverständigen war ersucht worden, das Betriebscapital einer Spinnerei in England und einer in Deutschland zu vergleichen und legte folgende Berechnung vor, in der zum Maßstab eine Spinnerei in Manchester und eine in Breslau genommen war, jede zu 20,000 Spindeln.

A. Geschäftskapital. I. Anlagekapital.
Für Gebäude, Inventarium, Maschinen, Beziehungskosten bis Breslau, Zinsenverlust, Aufstellen, Inzangbringen.

In Manchester:		In Breslau:	
per Spindel 9,25 Thlr.	195,000 Thlr.	per Spindel 13,25 Thlr.	265,000 Thlr.
II. Betriebskapital .	10,000 „	. . . . .	65,000 „
Summa	205,000 „	. . . . .	330,000 „

oder

per Spindel 10,25 Thlr.	per Spindel 16,5 Thlr.

B. Jährliche
Betriebskosten . . 64,000 Thlr. . . . . 79,000 „

Also für ein englisches Pfund Garn 2,9 Sgr. und für ein preußisches 3 Sgr.

Ferner ist die Production der deutschen Spinnerei, wegen der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, um 10% geringer, als die der englischen, gibt also bei 20,000 Spindeln jährlich nur 594,000 Pfd. engl.; bei 79,000 Thlr. Betriebskosten stellt sich also das Pfd. engl. auf 3,99 Sgr., und preußisch auf 4 Sgr. 1,9 Pfg.

Gegen diese Berechnung wurde im Allgemeinen kein erheblicher Einwand gemacht. Nur sind auch aus Deutschland gute Maschinen zu hoffen, und ist der Transport nach Schlesien mit 34% berechnet, während er nach dem Rheine geringer ist und für Gladbach mit 16% berechnet wurde. Auch ist der Arbeitslohn in Deutschland um 25% geringer angesetzt, was wohl für Schlesien und Sachsen, aber nicht für den Rhein paßt, wo dagegen die Beziehungskosten geringer sind.

Nach einer anderen Berechnung war das Betriebscapital für eine Spinnerei in Manchester von 20,000 Spindeln 22,000 Lst. oder per Spindel 1 Lst. 2 sh. und für eine gleich große in Elberfeld 276,500 Thlr. oder per Spindel 13 Thlr. 24 Sgr. 9 Pfg. also für das Pfd. Garn 4 Sgr 11¾ Pfg. excl. der Zinsen des Betriebscapitals.

Dann schritt man zur Vergleichung der Beziehungskosten der rohen Baumwolle und des englischen Twistes nach Deutschland, um die Differenz der Productionskosten von 1 Pfd. Twist in Deutschland und des Kostenpreises der auf deutschen Märkten concurrirenden englischen Twiste zu ermitteln. Man nahm an, daß auch die deutschen Spinnereien aus Liverpool ihre Baumwolle bezogen. Der Abgang beim Verspinnen wurde zu 10% angenommen, obwohl ein Hr. Sachverständiger bemerkte, daß er bei den verschiedenen Sorten verschieden sei und im Durchschnitt 15% betrage, von denen aber 5% wieder verkauft werden können. Auch mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß der deutsche Spinner eine um 1 Grad bessere Qualität, oder ½ P. per Pfd. mehr zu berechnen hat. Beziehungskosten von Liverpool bis Magdeburg sind, erfahrungsmäßig, 10 Pfg. per Pfd. Baumwolle und 15¾ Pfg. per Pfd. Twist.

Nach einer mitgetheilten Uebersicht sind die Beziehungskosten für 1000 Pfd. engl. Twist von Manchester bis Berlin 30 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg., also circa 1½ Sgr. per Pfd.

Für Pincops sind die Kosten 63 Thlr. 5 Sgr., also 1 Sgr. 11¾ Pfg. für 1 engl. Pfd.

Nach einer andern Berechnung betrugen die Kosten für einen Ballen von 1200 Pfd. Twist von Manchester bis Elberfeld nur 54 Thlr. 27 Sgr. Ein Spediteur in Köln will 1000 Pfd. Twist beziehen für 26 Thlr., also 9½ Pfg. das Pfd., freilich excl. Reparatur, Porto und Assecuranz. Die Handelskammer von Elberfeld und Barmen nimmt auch für das Pfd. Twist 1 Sgr. 5 Pfg. Kosten an. Man vereinigte sich dahin, die erste Berechnung von Liverpool nach Magdeburg, als am meisten durch die Erfahrung bestätigt, anzunehmen.

Danach kostet 1 preuß. Pfd. Twist aus einer Spinnerei in Magdeburg im Ganzen an Baumwolle . . . . . 5 Sgr. 11,99 Pf.
Betriebskosten . . . 4 „ 1,1 „
Productionskosten . . . 10 Sgr. 1,99 Pf.

Dagegen kostet 1 preuß. Pfd. engl. Twistes, von Manchester bezogen, in Magdeburg: das Garn . . . . 4,99 Sgr. — Pf.
Betriebskosten . . . 3 „ — „
Productionskosten . . . 7,99 Sgr. — Pf.

oder in Manchester	7	Sgr.	10$_{40}$ Pf.
Spesen bis Magdeburg, incl. Zoll	1	„	3$_{40}$ „
Also 1 Pfd. Twist kostet in Magdeburg	9	Sgr.	1$_{40}$ Pf.
das deutsche Garn	10	„	1$_{40}$ „
Differenz	—	Sgr.	11$_{40}$ Pf.

zum Nachtheil des deutschen Spinners. Die Differenz beträgt für den Zollzentner 3 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. Dabei ist der Tarifzoll von 2 Thlr. berechnet, aber nicht der bisherige englische Baumwollenzoll.

Dann ging man zur Erörterung der Anträge wegen Erhöhung des Twistzolls über. Die Herren Mitglieder aus dem Gewerbestande sprechen einstimmig die Ueberzeugung aus, daß ein Schutzzoll nothwendig sei, der mehr Spinnereien und Maschinenbauereien und größere Märkte im Zollverein hervorrufen werde, und eine in jeder Beziehung so vortheilhafte innere Concurrenz, welche den Garnzoll nicht zu hoch steigen lassen würde. England, mit 14 Mill. Spindeln, schützt seine Spinnerei durch einen Zoll von 12%, Frankreich, mit 4 Mill. Spindeln, hat die fremden Twiste, mit Ausnahme der feinsten, sehr hoch besteuerten Twiste, ganz prohibirt; Belgien, mit 800,000 Spindeln und einem Zoll von 11 Thlr. per Ztr., producirt sein Garn selbst, Oestreich hat seine 1½ Mill. Spindeln durch einen Schutzzoll von 15 G., den es jetzt mit gleichzeitiger Aufhebung des Zolles für rohe Baumwolle um 2½ G. ermäßigt hat, hervorgerufen; gleiches Schutzsystem ist in Spanien, Neapel, Rußland; und selbst Nordamerika, welches die Baumwolle producirt, hat einen Schutzzoll von 25%. Wenn Deutschland sein Garn selbst producirt, gewinnt es jährlich 6 Mill. Thlr. für die Arbeiterklassen. Auch würde der Verkehr mit Amerika gehoben, was sehr wichtig ist; die Reiseurn von dort können dann sogleich Baumwolle mitnehmen. Die drückende Abhängigkeit von England zeigt folgender Vorfall. Die Dampfschiffahrt von Hull nach Hamburg wird von dem englischen Hause Gee & Cp. in Hull so sehr beherrscht, daß, als sich eine hanseatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Jahre 1841 bildete, jenes Haus erklärte, von Solchen, welche mit dieser verladen würden, nie wieder Güter anzunehmen. Da jene Gesellschaft nur 1 Schiff im Gange hatte, konnte das Haus Gee nicht entbehrt werden, und so müssen sich Alle zu ihm halten und den enorm hohen Frachtsatz von 4 d. per Cubikfuß gefallen lassen.

Was behauptet worden war, daß durch die Erhöhung des Twistzolls die Handweberei in ihrem Verhältniß zur Maschinenweberei benachtheiligt und ihr die Concurrenz in der Nesselweberei unmöglich gemacht wurde, wird von mehreren Herren Sachverständigen bestritten. Auch sei es eine Wohlthat, wenn die Nesselweberei von den Handwebern, die dabei zu Bettlern werden müssen, der Maschinenweberei überlassen würde. Der Handweber im Wupperthale könne 4 bis 6 Thlr. Wochenlohn verdienen, dagegen der Nesselweber in Nowawes nur 12 Sgr., in Schlesien 25 Sgr. und im Eichsfeld 1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. Die Handweber sind keine Fabrik-Arbeiter, sondern, mit etwas Grundeigenthum versehen, wohnen sie im Lande umher, und können also nicht leicht zu einer andern Arbeit übergehen, deshalb müssen sie geschützt werden.

Nun wurde die Höhe des Twistzolls berathen.

Man schlug 5 oder 6 Thlr. per Ztr. vor, einige Herren erklärten sich für eine allmälige Steigerung des Twistzolls, andere waren dagegen, für eine bestimmte Garantie des höheren Zolls auf mehrere Jahre waren aber die Meisten.

Dann schritt man zur Berathung über den Rückzoll und über den den Einfluß des Twistzolls auf den Export.

Ein Herr Sachverständiger behauptete, eine höchst unglückliche Maßregel sei ein erhöhter Twistzoll ohne Rückzoll; der Ausfuhrhandel muß sehr berücksichtigt werden. Der jetzige Zoll von 2 Thlr. lastet nach einem andern Herrn Sachverständigen schon sehr schwer auf den Landern, von denen er 4 bis 5% des Werthes ausmacht, und durch deren Fabrikation in Barmen allein 14000 Menschen leben. Eben so drückend laste der Twistzoll von 2 Thlr. auf der Türkischroth-Färberei, worin nach dem Orient hin jetzt Glasgow concurrirt und schon uns übertroffen hat. Das Product der Türkischroth-Färberei im Wupperthale beträgt jährlich 4½ Mill. Pfd. im Werth von 4½ Mill. Thlr.; Färber-Gesellen zu 100 Pfd. wöchentl. Production und 4 Thlr. Wochenlohn sind dort, incl. der Garn-Zieh-Knaben, 1100 beschäftigt.

Der Twistzoll von 2 Thlr. vertheure den Preis um 7$_{40}$ Pf. und ein Zoll von 5 Thlr. um 18 Pf. Also sei der Twistzoll bei dem so wichtigen, türkisch-roth Garn sehr fühlbar, und der Export könne sich ohne Rückzoll nicht halten. Jetzt gehen die Kosten für Twist und Farbestoffe, 25 Sgr. per Pfd. jährlich 3,750,000 Thlr. ins Ausland, im Inlande bleiben nur die 5 Sgr. Arbeitslohn und Gewinn, also 750,000 Thlr. Wäre dazu der Twist hier geliefert, bliebe noch ein Gewinn an Arbeitslohn von 900,000 Thlr. Es werden jährlich an 2 Mill. Pfd. türkisch-rothes Garn ausgeführt nach Calcutta, Singapore, China, Schweden, Dänemark, Böhmen und Polen; nach Rußland sei die Ausfuhr durch den erhöhten Zoll verloren, dagegen nach Ostindien eröffnet, obgleich dort auch der Zoll 7% beträgt. Die Eingangszolle für die Materialien zu 1000 engl. Pfd. rothes Garn im Werthe von 833$_{33}$ Thlr., betragen 28$_{40}$ Thlr., oder 3$_{10}$%. Es ergab sich also ein allgemeines Einverständniß in dem Antrag, den Rückzoll oder vielmehr die Ausfuhr-Prämie allen ausgehenden Baumwollenwaaren in gleicher Höhe mit dem Twistzoll 5 Thlr. per Ztr. zu bewilligen.

Eine Eingabe einer Anzahl von Fabrikanten, welche sich gegen jede Erhöhung des Twistzolls aussprachen, wurde als in ihren Motiven unrichtig erkannt.

Für gemischte Baumwollenwaaren wurde besonders für Baumwollen- und Leinenwaaren, zur Erleichterung des Rückzolles eine Gleichheit desselben für die verschiedenen Gespinnste gewünscht, 5 Thlr. per Ztr., und so könne man ja auch den Rückzoll für reine Leinenwaaren bestimmen. Die halbwollenen sollten nur dann einen Rückzoll erhalten, wenn die ganze Kette oder der ganze Einschlag von Baumwolle sei, nur wollten ihn einige der Herren Sachverständigen dann auf 3 Thlr., Andere auf 2 Thlr. per Ztr. festsetzen. Für Sammt und Velpel sollte man 2½ Thlr., für andere halbseidene Waaren 4 Thlr. per Ztr. ansetzen, wogegen andere auch hier nur 2½ Thlr. wünschten.

Dann besprach man den gemachten Vorschlag, den Rückzoll in Certificaten oder Bons zu gewähren, indem entweder Einfuhrscheine, d. h. Quittungen über den bezahlten Zoll, auf welche dann der Rückzoll gegeben, oder Ausfuhrscheine, welche beim Eingangszoll an Zahlungsstatt angenommen würden, ausgegeben werden sollten. Besonders so würde die Staatscasse am wenigsten belastet werden, und den Fabrikanten genug gethan, wenn für jeden Ctr. Export 1 Ztr. Import freigegeben würde.

Dagegen wurde bemerkt, Baarzahlung sei schon wegen der lästigen Schwierigkeiten und Formalitäten, Unterschleife, Verfälschungen, Agiotage, Disconto u. s. w. bei den Bons, durchaus, jedenfalls aber doch Ausfuhrscheine den Einfuhrscheinen vorzuziehen.

Die Staatseinnahme betragt bei einem Twistzoll von 5 Thlr. und 550,000 Ztr. Twist, welche durchschnittlich jährlich eingehen, 2,750,000 Thlr.
davon Rückzoll für 100,000 Ztr. ab . . . . . 500,000 „
Bleibt jährlicher Ueberschuß . . . 2,250,000 Thlr.
Vermehren sich die Spinnereien so, daß nach 5 Jahren nur 200,000 Ztr. eingeführt werden, so ist die Einnahme . . 1,500,000 „
Rückzoll . . . . . 500,000 „
Ueberschuß . . . 1,000,000 Thlr.
Jetzt beträgt bei 2 Thlr. Twistzoll und bei 550,000 Ztr. Einfuhr die Einnahme . . . . . 1,100,000 „
Also nach 5 Jahren hat sich die Staatseinnahme nur um 100,000 Thlr. vermindert, welches kleine Deficit durch die größere Consumtion an Colonialwaaren Seitens der mehr im Inland beschäftigten Arbeiter gedeckt wird. Freilich betrug die Einfuhr in den letzten Jahren nicht über 450,000 Ztr.

Dann wurde gefragt, ob die gezettelten Garne, oder Warps höher als die Twiste besteuert werden sollten.

Es wurde bemerkt, daß die englischen Warps fast nur von Nr. 18 bis 24 gefertigt und von den Handwebern und der Nesselweberei gebraucht werden. In Schlesien werden gar keine Warps über Nr. 40 eingeführt. In jeder Beziehung sind die eingeführten gezettelten und geschlichteten Garne nicht so gut und fein, weil feine durch das Verpacken und das Arsenikbeimischen zu sehr leiden würden. Die höhere Besteuerung der Warps wurde daher motivirt:

In Süddeutschland kostet der Zettel von 3½ Pfd. an Arbeitslohn für Zetteln und Schlichten 14 Kr., Zinsen der Anlage 15, im Schlichte 3 Kr.; im Ganzen 32 Kr. Für 1 Pfd. Garn macht das 9 Kr., das rohe Garn dazu kostet 10 Sgr. oder 36 Kr., also um 25% vertheuert. Aus 1 Pfd. Garn macht man 8 Ellen Druckneseln (50 Ellen gleich 6 Pfd.), die Elle 9 Kr., also 8 Ellen 72 Kr. Also

1 Pfd. rohes Garn 36, 1 Pfd. geschlichteter Zettel 45, 1 Pfd. Druckessel 72 Kr. Mithin ist das Garn 50%, der geschlichtete Zettel 62½% vom fertigen Nessel. Da nun Druckessel mit 50 Thlr. per Ztr. besteuert sind, mußte Twist mit 25 und Warps mit 31 angesetzt sein, also ist das geringste, da Twist 5 Thlr. per Ztr. giebt, 8 Thlr. für die Warps. Durch einen Zoll von 8 Thlr. träten so viel Schlichtanstalten rasch ins Leben, daß keine dauernde Vertheurung des Werths möglich sei.

Ein anderer Herr Sachverständiger erklärte sich gegen jede höhere Besteuerung des Warps, weil dadurch das Interesse und die Existenz von wenigstens 25,000 Nesselwebern und ihrer Familien zum Vortheil einiger Maschinenweber bedroht würde. Mit Warps verdiene der Handweber gewiß das Doppelte, als wenn er selbst sich erst das Garn zetteln und schlichten müsse. Bei einer Kette von 114 Ellen, 17 bis 20 Pfd. schwer, ist 1¼ Pfd. Stärke mitgewogen und mitversteuert. Also ist dadurch der Zoll schon höher, auch werden die Beziehungslosten mit 9 Pf. per Pfd. gegen Twist vertheuert.

Dagegen wurde bemerkt, daß sei eben die obige Ansicht, daß Warps durchaus nothig sind und das Zetteln und Schlichten mit der Hand aufhören müsse, aber man müsse sich von England darin unabhängig machen. Schlichtmaschinen seien ja so billig herzustellen.

Der Eingangszoll für ungebleichtes drei- und mehrdräthiges, und für alles gezwirnte, gebleichte und gefärbte Garn beträgt 8 Thlr. per Ztr. Es wird nun gefragt, ob dieser bei Erhöhung des Zolls für Twist auf 5 Thlr. auch verhältnißmäßig zu erhöhen sei.

Ein Hr. Sachverständiger meint, der bisherige Zoll genüge. Ein Anderer reicht die Denkschrift zweier Herren Fabrikanten in Barmen ein, welche 1840 eine Strickgarn- und Nähzwirnfabrik mit der vollkommensten Einrichtung gegründet haben, und doch, trotz ausgezeichneter Waare und bedeutend billigeren Preise (Strickgarn um 15 bis 18 Sgr. bei 10 Pfd.), doch des Vorurtheils wegen nicht mit W. G. und J. Strutt in Belper bei Derby concurriren können, trotzdem sie auch den Nähzwirn um 7 — 8 Sgr. per 10 Pfd. billiger verkaufen. Sie beantragen also einen Zoll von 16 Thlr. für Strickgarne, und 5 — 6 Thlr. für rohe zweidrähtige Nähzwirne.

Man beantragte deshalb einstimmig einen Zoll von 11 Thlr. für die genannte Position des Zolltarifs.

Dann wurde der Eingangszoll für Baumwollenwaaren zur Erörterung gebracht. Es wurde bemerkt, daß er nicht wegen des höheren Twistzolles um 3 Thlr erhöht zu werden brauche, weil der Mehrbetrag von 3 Thlr. für Twist auf die Einfuhr fertiger Baumwollenwaaren keinen merklichen Einfluß ausüben könne.

Es wurde vorgeschlagen, die Besteuerung der Baumwollenwaaren nach Kategorieen einzuführen, und deshalb folgende Vergleichung mitgetheilt: 1) 1 Stück Callico zahlt 33⅓% Zoll und 2) 1 Stück Jaconnet 7% Zoll.

Würde jede gleich große Waare gleich besteuert, so müßten die Jaconnets 150 Thlr. zahlen. Eine höhere Besteuerung der feineren Waaren, Jaconnets, Tülle und Spitzen belaste nur die wohlhabenderen Classen und würde den Handewebern helfen. Es wurde vorgeschlagen, den Zoll für ordinaire Gattungen auf 50 Thlr., Jaconnets und Shawls auf 75 Thlr. und Tülle auf 150 bis 200 Thlr. per Ztr. anzusetzen. Es sei unstatthaft, nach der Nummer des Garns oder der Fadenzahl, oder Gewicht oder Elle zu classificiren. Endlich aber erklärten sich die meisten Herren mit dem Vorschlage zufrieden, alle Baumwollenwaaren mit 75 Thl. und nur Tülle und Spitzen mit 150 Thlr. zu besteuern.

Dann wurde gefragt, ob in Folge der Aufhebung des Eingangszolls für rohe Baumwolle in England der Twistzoll um den Betrag jenes englischen Zolles erhöht werden müsse, und welche Folgen daraus für die Baumwollenmanufactur hervorgehen würden.

Es wurde geantwortet, daß der Schutz der deutschen Spinnereien nach den Berechnungen um 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. per Ztr. Twist verringert werde; deshalb müsse der Zollverein den Twistzoll um diesen Betrag erhöhen. Dagegen waren bestimmt einige andere Herren, welche meinten, durch jene Erhöhung des Twistzolls werde der Export der Baumwollenwaaren größtentheils zu Grunde gerichtet.

Dann wurde die beantragte Prämie für die Einfuhr roher Baumwolle besprochen. Dagegen waren die meisten Herren Sachverständigen, weil dieser Vorschlag nirgends ausgeführt sei, während sich die Wirkung der Schutzzölle in allen Ländern erprobt hätte. Auch werden je 20% Baumwolle zu Watten und Dochten verarbeitet. Nur zwei Herren waren dafür. Ebenso waren, bis auf einen, alle Herren Sachverständigen gegen die Einführung einer jährlichen Spindel Prämie statt des Twistzolles von gleicher Höhe, und zwar im Allgemeinen aus denselben Gründen.

Zum Schlusse wurde noch gefragt, woher trotz der hohen Schutzzölle in Oestreich und Rußland so wenig Spinnereien seien? Es wurde dies durch die früheren, den Schmuggelhandel hervorrufenden so sehr hohen Zölle erklärt und auch bemerkt, daß die Baumwollenspinnerei jetzt in beiden Ländern sehr im Wachsen begriffen sei; Oestreich habe schon 1,500,000 und Rußland 800,000 Spindeln. Auch sei dort in jeder andern Branche, weil jede mehr geschützt sei, leichter und mehr Geld zu verdienen.

Hiermit wurde die Berathung über diesen Gegenstand geschlossen.

(Schluß folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 89. Köln, Samstag den 26. Juli 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Berichtigung. In unserem letzten Blatte, Correspondenz London 15. Juli, S. 411, Spalte 1, Zeile 15 von unten muß es 600,000 statt 6000 Kisten heißen.

Das Königreich der Niederlande.

Gesetz vom 19. Juni 1845, durch welches ein neuer Tarif des Eingang-, Ausfuhr- und Durchgangs-Zolles festgestellt wird.

Art. 1. Von allen Waaren zur Ein-, Aus- und Durchfuhr, welche nicht ausdrücklich von Abgaben befreit sind, ist im Königreiche der Niederlande Eingangs-, Ausfuhr- oder Durchgangs-Zoll zu bezahlen, nach dem diesem Gesetze beigefügten Tarife.

Von den Waaren, die im Tarife nicht benannt und ihrer Art nach nicht unter die darin vorkommenden Artikel zu stellen sind, wird bezahlt: beim Eingange 1% und beim Durchgange ½% vom Werthe oder 10 C. die 100 Pfd., nach Belieben des Angebers; dieselben sind von allem Ausfuhr-Zolle befreit.

Art. 2. Wir behalten Uns vor, in besondern Fällen, zum Besten des Handels und der Industrie, den Eingangs-, Ausfuhr- und Durchgangs-Zoll, wie auch die festen und Schiffahrts-Abgaben ganz abzuschaffen oder zurückzugeben.

Von den Verfügungen, nach Anleitung dieses Vorbehalts, werden die Generalstaaten, unter Vorlegung eines darauf bezüglichen Gesetzentwurfs, 30 Tage nach der Eröffnung ihrer zunächst folgenden Sitzung in Kenntniß gesetzt.

Wenn eine solche Verfügung unter dringenden Umständen während einer Sitzung der Generalstaaten von Uns für nöthig erachtet werden sollte, so geschieht die Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch im Laufe derselben Sitzung, binnen 30 Tagen nach der Tagzeichnung des von Uns zu fassenden Beschlusses. Wird der Gesetzentwurf von den Generalstaaten nicht angenommen, so behalten die von Uns zu treffenden Verfügungen 20 Tage nach der Verwerfung Gesetzeskraft.

Von den Befreiungen und Ausnahmen.

Art. 3. Außer den Waaren, welche nach dem Tarife selbst keinen Eingangs-, Ausfuhr- oder Durchgangs-Zoll bezahlen, sind davon noch befreit:

A. Bei der Einfuhr:

§. 1. Die Erzeugnisse der überseeischen Besitzungen des Reichs (mit Ausschluß von raffinirtem Zucker, Syrep [melasse] und Thee), welche in ungebrochener Ladung und mit niederländischen Schiffen direct von daher zugeführt werden, vorausgesetzt, daß deren Ursprung anerkannt ist und daß in den genannten Besitzungen der bestimmte Ausgangs-Zoll von diesen Erzeugnissen bezahlt ist.

§. 2. a. Aus den überseeischen Staatsbesitzungen zurückkommende Waaren. b. Waaren, anerkannt niederländ. Ursprungs, welche unverkauft von fremden Märkten zurückkommen. c. Alle Waaren, welche nach deren Ausfuhr wieder zugeführt werden von Plätzen, wo sie kraft Verbots oder in Folge einer zur Zeit der Ausfuhr hier zu Lande unbekannten merklichen Erhöhung des Eingangszolles nicht möchten zugelassen werden oder nur mit großem Nachtheile eingeführt werden könnten.

Was die unter b. und c. bezeichneten Waaren betrifft, so ist diese Befreiung an die Bedingung geknüpft, daß deren Wiedereinfuhr innerhalb zwei Jahren nach ihrem Abgange von hier stattfinde.

Auch wird der von solchen Waaren bezahlte Ausfuhrzoll zurückgegeben.

Das Eine und das Andere aber nur, wenn die Wahrheit der Sache, wie die Identität der Waaren genügend erkannt wird.

Diese Befreiung und Zurückgabe von Zoll kann nicht Transitogut verliehen werden.

§. 3. Schiffsgeräthschaften (vlotgereedschapen) — mit Inbegriff von Tauwerk — welche als gebrauchte Gegenstände ein- und zurückgeführt werden, in so fern durch Untersuchung eines gehörigen Inventars dieser Gebrauch auf dem Landungscomptoir der Verwaltung zur Genüge bewiesen wird.

B. Bei der Ausfuhr:

§. 4. Die Waaren, welche in niederländischen Schiffen nach den überseeischen Besitzungen des Reiches zugeführt werden, unter den nöthigen Sicherheitsmaßregeln in Betreff der Bestimmung und mit Ausnahme der Artikel: Gestoßenes Glas (gruis van glas), Leim(?) (lymvloesch), Heerdasche (haardasch), Seifensieder- und Salzraffinerie-Asche (zeepsieders- en zoutkeetasch).

Durch diese Beschränkung wird das Verbot der Ausfuhr einiger im Tarif festgestellter Waaren nicht übertreten.

C. Beim Eingange und bei der Ausfuhr:

§. 5. Kriegsvorrath, Lebensmittel und anderer Bedarf, welche von oder aberlien des Kriegsdepartements nach Unserm Lager oder nach den durch dasselbe besetzten Festungen versandt oder von daher zurückgeführt werden.

Vom Finanzdepartement werden die Freipässe verliehen.

§. 6. Der Proviant und Schiffsbedarf, welcher Unsern Kriegsschiffen, Ordonnanzfahrern (commissievaarders), oder auf Handel oder Fischerei ausgehenden Schiffen geliefert wird, ist durch den ersten Beamten des Verladungsplatzes nach der Anzahl der an Bord befindlichen Köpfe und nach der Art und Ausdehnung der Reise zu beschränken; vorausgesetzt, daß der Proviant zum Schiffsverbrauch, welcher sich an Bord der einkommenden Schiffe befindet, als Solcher aufgegeben und von der Administration als benöthigt erkannt ist; wohlverstanden, daß derselbe ungelandet bleibe. Diese Waaren sind auch accisefrei, unbeschadet dessen, was in den besondern Accisegesetzen, betreffend Abschreibung oder Ersatz von Accise bei der Ausfuhr, beschränkt ist oder werden dürfte. Von dem, was beim Einlaufen der Schiffe mehr an Bord gefunden wird, ist Zoll und Accise zu entrichten, es sei denn, daß es bis zur Wiederabfahrt des Schiffes in einen Staatsspeicher aufgelegt wäre, oder daß zur Zufriedenheit der Verwaltung, für alle Bestimmungsveränderung oder Landung gehörige Caution gestellt und also ihretwegen das Anderbleiben zugestanden würde.

§. 7. Alle Waaren, welche für Rechnung der Regierung, nach den überseeischen Besitzungen des Staates, oder an Unsere sich außer Landes befindlichen Geschwader oder Fahrzeuge ausgeführt, oder von daher in das Königreich gebracht werden.

Durch das Finanzdepartement werden die dazu nöthigen Freipässe verliehen, auf Anfrage des Colonial- oder Marine-Departements.

§. 8. Die Unseren Gesandten bei fremden Mächten zugehörigen Waaren, die bei Gelegenheit ihrer Abreise von hier ausgeführt werden. Waaren, welche bei Uns residirenden Gesandten fremder Mächte gehören, genießen dieselbe Zoll- und Accisefreiheit.

Zum Genusse dieser Freiheit werden vom Finanz-Departement Freipässe ertheilt, und deren Inhaber müssen die Formalitäten beobachten, welche durch die Gesetze wegen der Zoll- und Accise-Erhebung vorgeschrieben sind.

§. 9. Pferde und Zuhrwerk, zum Reisen außer Landes, bei deren Ankunft und Abgang, sowohl an der Landgränze als an der Seeküste. Ein und Anderes unter Anwendung der von Uns zu treffenden Maßregeln zur Vorbeugung von Mißbrauch; sammt dem gewöhnlichen Gepäck, welches Reisende zu ihrem Gebrauche bei sich haben, unterschieden von Handels-Gegenständen.

§. 10. Umziehegepäck (verhuisboedels), wobei Uns vorbehalten bleibt, zu bestimmen, was darunter begriffen ist.

§. 11. Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und anderes Vieh, welches von niederländ. Insassen auf ihre Ländereien außerhalb des Reiches, jedoch an dessen Gränze belegen, oder von benachbartem Boden auf die Gränze des Reiches zur Weide gebracht werden. (Folgen darauf bezügliche Beschränkungen.)

§. 12. Baum- und Feldfrüchte und Gewächse, auf dem Grund und Boden fremden Gebietes an den Gränzen des Reiches, innerhalb des Abstandes von 5500 Ellen von der Gränzlinie belegen, im Gebrauche von niederländ. Insassen. (Folgen darauf bezügliche Beschränkungen.)

§. 13. Ballast, bestehend aus Schutt (-steinen) (puin), Sand und dergleichen Gegenständen, welche keinen Handelswerth haben, und ferner aller Eisen- oder Steinballast, der nicht gelandet wird.

§. 14. Waaren, in niederländischen Schiffen seewärts zugeführt und auf vorläufige schriftliche Erlaubniß des am nächsten und im Range über dem Empfänger stehenden Beamten, an der ersten Wachtstätte in andere Schiffe übergeladen, um längs denselben Flußmündungen und Seebuchten (reegaten) ausgeführt zu werden, sei es unmittelbar oder nachdem sie eine Zeitlang gelagert, auf dem Fuß, wie durch den 3. Art. des Gesetzes vom 31. März 1838 (Staatsblad Nr. 10) zugestanden wird.

Art. 4. Alle Waaren, welche unter niederländischer Flagge zur See aus- oder zugeführt werden, genießen einen Abschlag von 10% vom Betrage des Einfuhr- und Ausfuhrzolles, mit Ausnahme derjenigen, für welche im Tarif selbst eine besondere Begünstigung bei der Einfuhr unter niederländischer Flagge zuerkannt ist.

Von dem Einfuhrzoll von Weizen, Roggen, Spelz, Buchweizen, Gerste, Malz und Hafer, in niederländischen Schiffen zugeführt, wird ein Abschlag von 2 Fl. per Last (von 30 Mudden) verliehen.

Art. 5. Die Zollminderung oder Befreiung vom Zoll, durch das Gesetz oder den Tarif zu Gunsten niederländischer Schiffe beschränkt, genießen alle zur See in mit niederländischen Seepässen versehenen Schiffen zu- oder ausgeführte Waaren.

Von der Berechnung des Zolls.

Art. 6. Die Bezahlung des Zolls geschieht nach dem wirklichen Quantum, doch so, daß bei der Berechnung des Zollbetrages die Unterabtheilungen des Pfundes, des „kop", der Kanne, des Kubikzolles (teerlingpalm) oder des Guldens als ein volles Pfund, ein volles „Kop" eine volle Kanne, ein voller Kubikzoll oder Gulden angesehen und in der Berechnung angeschlagen wird. Die Brüche eines Cents im Zollbetrage werden für einen vollen Cent gerechnet.

Art. 7. Mit Ausnahme von Pferden, Schlachtvieh und Fischen hat der Angeber die Wahl, von allen Waaren, im Tarif zur Einfuhr nach dem Werthe, der Anzahl oder dem Maße besteuert, den Durchgangszoll nach diesem Maßstabe oder nach dem Gewicht mit 10 C. die 100 Pfd. zu entrichten, vorausgesetzt, daß er sich bei der Angabe darüber erkläre.

Art. 8. Der Ein-, Aus- und Durchfuhrzoll auf jedes Document, worauf irgend Zoll erhoben wird, beträgt in keinem Falle weniger als fünf Cents, wie gering das zur Ein-, Aus- oder Durchfuhr angegebene Quantum oder dessen Werth auch sein mag.

Von der Tara.

Art. 9. Beim Durchgange wird keine Tara vergütet. Für alle nach dem Gewicht besteuerten Waaren, für welche aber durch den Tarif keine Tara festgestellt ist, wird bei der Ein- und Ausfuhr die Tara, wie folgt, geordnet:

Für alle Faßagen, Kisten ꝛc. von Holz 15 von 100 Pfd. Bruttogewichts.

Für alle Emballage von Leder, Matten, Körben, Binsenkörben, Leinen und dergleichen mehr, 8 von 100 Pfd. Bruttogewichts.

Art. 10. Sind die Angeber mit dem Taraabetrage, nach dem Tarif oder dem vorigen Artikel bestimmt, nicht zufrieden, so können sie damit auskommen, nach dem Nettogewicht der Waaren zu bezahlen, so wie dasselbe auf ihre Kosten von dem Beamten aufgenommen und befunden wird.

Bei einer großen Anzahl Fässer, Kisten ꝛc. von gleicher Größe kann die Tara der Waaren durch das Wägen eines Theils der leeren Fässer, Kisten ꝛc., vom Beamten anzuweisen, aufgenommen werden, nach welchem Durchschnittsgewicht dann die Tara von der ganzen Partie berechnet wird.

Bei vermischten Packungen, wovon der eine Theil der Waaren nach dem Gewicht und der andere nach dem Werthe besteuert ist, kann das Nettogewicht der erstern, auf Kosten des Betheiligten, von dem Beamten aufgenommen werden, nach dessen Befund alsdann der Zoll zu entrichten ist.

Art. 11. Von allen nach dem Maße besteuerten accisefreien flüssigen Waaren, welche nicht in die Ausdrücke des 122. Art. des allgemeinen Gesetzes vom 26. August 1822 (Staatsblad Nr. 38) fallen, wird bei deren Einfuhr zur See, ein Abschlag für Leerage zugestanden, wie folgt:

Von England, Emden, Bremen, Hamburg, „de kleine Oost", wie auch aus Belgien, Frankreich, Spanien und Portugal, diesseits der Straße von Gibraltar kommend, 6%; Anderswoher zur See zugeführt, 12%.

Art. 12. Wenn die Angeber meinen, daß der Abschlag für Leerage, in dem vorigen Artikel beschränkt, nicht genüge, oder wenn sie behaupten Anspruch auf einen Abschlag machen zu können in Fällen, wo das Gesetz solchen nicht zugibt, so steht es ihnen frei, den Zoll nach dem wirklichen Quantum zu bezahlen, welches auf ihre Kosten von den Beamten aufgenommen wird.

Vom Transito.

Art. 13. Wir behalten Uns vor, die Beschränkungen der bestehenden Gesetze, in Rücksicht auf die Formalitäten wegen der zur Durchfuhr angegebenen Waaren, zu ändern, wo solches zur größeren Bequemlichkeit des Handels dienen kann, unbeschadet der von Uns zu treffenden Sicherheits-Maßregeln für den Eingangszoll.

(Der 14. Art. enthält das Verzeichniß aller jetzt abgeschafften Gesetze.)

Gegeben im Haag, den 19. Juni 1845.

Wilhelm.

Von wegen des Königs: Der Director des Cabinets des Königs
A. G. A. van Rappard.

Ausgegeben den 12. Juli 1845: Der Director des Cabinets des Königs
A. G. A. van Rappard.

Meßbericht.

Frankfurt a. d. O., 13. Juli. Die nunmehr für den Großhandel meist beendigte Margarethen-Messe ist diesmal für viele Verkäufer nicht zufriedenstellend gewesen, doch kann der Ausfall der Messe im Allgemeinen immer als mittelmäßig gut bezeichnet werden. Von nahe an 100,000 Ztr. Waaren und Producten aller Art sind nicht unbeträchtliche Quantitäten verkauft worden; doch wurde von Seiten der Verkäufer fast allgemein über schlechte Preise geklagt. Mit Tuch und tuchartigen Waaren war das Geschäft sehr lebhaft; für Leinwand und andere Leinenwaaren ebenfalls meist zufriedenstellend. Auch in- und vereinsländ. Baumwollenwaaren fanden ziemlich guten Absatz. Die engl. Baumwollenwaaren haben dagegen fast durchgängig eine schlechte Messe gemacht. Für Seidenzeugwaaren war der Absatz nicht günstig; Halbseidenwaaren und Bandwaaren gingen noch ziemlich gut ab. Mit feinen und ord. Kurzwaaren war der Absatz mittelmäßig gut. Dasselbe war der Fall bei den Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, den Glas- und Porzellanwaaren, so wie bei den Holz- und Lederwaaren.

Rohe Producte waren viel zur Messe und wurden, mit Ausnahme einiger Artikel, gut und viel verkauft. Rinds- und Roßhäute, auch Kalb- und Schaffelle waren in großen Quantitäten hier und wurden zu ziemlich guten Preisen geräumt. Ziegenfelle waren wenig vorhanden und gingen zu geringen Preisen ab. Auch Hasenfelle waren nur wenig am Platze und das Gebot dafür nicht zufriedenstellend, daher sie zum Theile unverkauft blieben. Mit anderen Rauchwaaren werden in der Sommermesse nur wenige Geschäfte gemacht. Einige Fuchs-, Iltis- und Marderbälge, die hier waren, wurden verkauft. In Pferde- und Kuhhaaren, so wie in Federn und Dunen, war der Verkehr lebhaft, und wurden diese Waaren zu guten Preisen abgesetzt; Federposen waren nur zu niedrigen Preisen anzubringen. Von Schweinsborsten waren Mittelsorten viel am Platze und wurde damit geräumt. Wachs war viel hier, und ist nur ein geringer Theil davon unverkauft geblieben. Honig war nicht vorhanden. Mit Wolle war der Verkehr beträchtlich. Es fanden sich über 10,000 Zentner auf dem Platze, wovon Anfangs zu höheren Preisen als auf dem Berliner Wollmarkte verkauft wurde; später wichen die Preise etwas. Es sind ungefähr nur 500 Ztr. unverkauft geblieben.

Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 2000 Stück Pferden besetzt, worunter 1/10 Luruspferde, 1/10 gute Reit- und Wagenpferde und 4/10 Arbeitspferde beträchtlich waren. Der Handel war ziemlich lebhaft, und es fanden besonders gute Pferde schnellen Absatz. Die bedeutendsten Verkäufe sind nach Frankfurt a. M., auch nach Sachsen und Schlesien gemacht worden.

Wollhandel.

Königsberg, 7. Juli. Zu dem hiesigen Wollmarkte waren 6463 Ztr. 79 Pfd. gebracht und die Preise stellten sich durchschnittlich auf 85 bis 90 Thlr. für den Ztr. feiner Wolle, auf 75 bis 82 für mittelfeine, auf 65 bis 70 für mittel und auf 55 bis 60 Thlr. für ordin. Wolle.

Correspondenz.

† Köln, 25. Juli.

Rüböl kostet heute per compt. 32, per Oct. 32, Mai 1846 31⅓ Thlr. **Kölner Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

† Königsberg, 3. Juli.

Getreide. Unser Geschäft hat sich im vergangenen Monat auf die Umsätze beschränkt, welche der Bedarf in unserer eigenen Provinz und im angränzenden Polen hervorgerufen, da nach Lage der auswärtigen Kornmärkte Verschiffungen von hier bei unseren hohen Preisen keine Rechnung geben. Das große Quantum Getreide aller Art, das uns von Pommern und Danzig zugeführt wurde, setzte uns in den Stand, dem anhaltenden Bedürfnisse zu begegnen, ohne die Preise noch höher zu treiben, die sich im Laufe des v. M. ziemlich auf gleicher Höhe erhalten und in den letzten Tagen bei verminderter Frage einen Rückgang erfahren haben. Nur Weizen macht hiervon eine Ausnahme, und ist in Folge der besseren englischen Berichte in Danzig bedeutend gestiegen; hier ist man in den Forderungen gleichfalls höher, doch sind Preise nominell, indem es noch zu keinen Umsätzen gekommen ist und unsere Speculanten lieber in Danzig kaufen. — Roggen hielt sich während des ganzen v. Mts. zwischen 293 und 310 Fl. per Last und sind namentlich auch für polnische Rechnung mehre 100 Last innerhalb dieser Preise gekauft und nach Wilna verladen worden; in den letzten Tagen hat sich die Kauflust indessen vermindert, und es ist demzufolge mit Roggen flauer geworden, so daß man heute eine gewöhnlich gute 120pfd. Qual. zu 288 bis 292 Fl. würde erstehen können. **Gerste** 103pfd. kleine Qual. gilt 226, große 107/9pfd. 237 Fl. per Last. **Hafer** stationair 170 Fl. **Weiße Erbsen** 328 bis 339 Fl.

Leinsaat. Davon ist Mehreres von Polen angekommen, die aber meistens aus schlechter nicht schiffbarer Qual. besteht; die guten Partien sind gesucht, werden aber von den Importeurs, welche große Ideen von dem Artikel haben, zu Boden genommen. Auf diese Art ist es zu keinen erheblichen Umsätzen gekommen.

Leinkuchen notiren wir heute 62 bis 65 Sgr. per Ztr., wozu Mehreres gekauft worden.

Flachs u. Hanf. Die neuen Zufuhren werden von den Importeurs auf Lager genommen und ist für dieses Jahr noch kein Preis gemacht.

Kartoffeln, wovon die Einsendungen ab Pommern bis jetzt anhielten, haben ihren Werth mit 30 Sgr. per gehäuften Schfl. en détail und 26 bis 28 bei Partien behauptet. Unsere Ernte von dieser Frucht wird d. J. sehr verspätet werden.

Spiritus, der vor 3 Wochen 20 bis 21 Thlr. per 9600 % Tr. galt, ist seitdem auf 18 u. 17½ zurückgegangen, mit der Aussicht auf eine fernere Erniedrigung.

Was wir von Polen hören über die dort zu erwartende Ernte ist keineswegs beruhigend und gibt zusammengenommen mit den geringen Aussichten auf unseren eigenen Ertrag zu ernsten Befürchtungen Anlaß; günstige Witterung jedoch und namentlich Regen, an dem uns sehr mangelt, können in unseren Feldern viel wieder herstellen.

Bremen, 18. Juli.

Tabak. Die Umsätze von nordamerik. Gattungen bestanden in der verflossenen Woche aus: 168 F. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 75 F. gut ord., mittel und fein m. Scrubs, 161 F. ordin., gut ord. br. und m. br. und scrubsartiger reiner Maryland, 62 F. ordin., gut ord. und ord. und mittel fetter Virginy, 136 F. gut ord. leicht Schneidegut und ord. u. m. Virginy-Stengel, 65 F. mittel u. fein m. Stengel. Der Vorrath besteht heute aus: 6121 F. Maryland, 2653 F. Virginy, 4966 F. Kentucky und 907 F. Stengel. Von westind. und südamerik. wurden verkauft: 416 Sur. diadriger Cuba, 48 K. Seeblatt bessere Qual., 237 P. Brasil in Blättern und 53 P. Java. In anderen Sorten ist nichts Besonderes vorgefallen. Lager: 570 Sur. Havana, 980 Sur. Cuba, 2690 Sur. Domingo, 610 K. Seeblatt, 1125 P. Blätter-Puertorico, 280 Kbe. Varinas in Rollen, 250 P. Brasil in Blättern, 310 K. Florida und circa 2120 P. Java.

Kaffee. In den Preisen ist keine Veränderung eingetreten, auch ward der Umsatz durch Beschränktheit der Vorräthe, namentlich von Domingo in 1. Hand, erschwert und auf Wiederverkauf aus der 2. Hand beschränkt; von andern Gattungen sind 1400 B. Brasil zu 4⅞ bis 8⅛ und 750 S. Laguayra zu 8¼ bis 9¼ Gr. verkauft.

Zucker. Roher blieb wegen Mangel ohne Geschäft. Dagegen fand Alles, was die Raffinadeurs fertig liefern, circa 8500 Brote Melis und Raffinade, so wie 500 K. u. T. Candis prompt Nehmer.

Baumwolle war zu gesteigertem Preise, um circa ¼ Gr., wieder recht begehrt, so daß nicht nur 1648 P. nordamerik. und 461 P. westind. aus 1. Hand, sondern auch noch 461 P. nordamerik. aus 2. Hand begeben wurden.

Thee. Der Umsatz bestand nur aus 100½ K. Imperial.

Reiß blieb unverändert fest und man kaufte 25 F. hier gesch. Carol. zu 6⅛ Thlr., 300 B. Bengal aus 2. Hand und 564 S. dito in Auction für Assecuradeurs Rechnung.

Fettwaaren gaben nur zu unerheblichen Geschäften Gelegenheit; nur das per „Merkur" von Afrika angebrachte **Palmöl**, circa 200,000 Pfd., ward zu 7¾ Thlr. vertheilt; auch gingen 10,000 Pfd. Rüböl und 10,000 Pfd. Leinöl in Verfenners Hände über.

Lohe ist wegen Mangel an Begehr auf 48 Gr. per Tonne gesunken. **Theer** ward nur für den Bedarf gekauft; desgleichen **Haringe.** Das von Batavia gestern angebrachte **Stubirohr** war schon früher auf Lieferung verkauft.

Hirschfelle. 1891 St. fanden zu höhern Preisen rasch Käufer; desgleichen die per „Stern" von Grönland angebrachte Partie **Robbenfelle.**

Blauholz. 60,000 Pfd. Domingo sind, in Bremerhafen zu empfangen, begeben.

Korinthen. Von neuen erhielten wir eine kleine Zufuhr von circa 70,000 Pfd.

300 K. **Cassia** wurden gleich, nachdem sie an den Markt gebracht, abgesetzt; ebenso 182 S. Domingo **Cacao** zu circa 6½ Gr.

Asche. Verkauft sind 10 F. Petersb. Pott-, 100 F. amerikan. Perl- und 200 Fäßer Steinasche, letztere größtentheils auf Lieferung und auf Speculation.

---

* **Amsterdam**, 22. Juli.

Baumwolle. Heute wurden 400 B. amerikan. zu 22½ bis 26½ C. verkauft.

---

* **Antwerpen**, 19. Juli.

Baumwolle. Heute sind 125 B. zu unbekannt gebliebenen Preisen umgegangen.

---

* **Termonde**, 21. Juli.

Oel. Colza heute bezahlt mit 60½, ¾ und 61 Fl.; am Schlusse des Marktes eifrig gesucht und vergeblich 60¾ Fl. geboten.

Oelsamen still, Riga Leins. 2da Qualität zu 9½ Fl. ausgeboten, Odessa zu 10 u. 10½ Fl. Hanfs. 6⅞ bis ⅞ Fl. In Colza ging gar nichts um, nomineller Preis 13 bis 14 Fl. per Hectol.

Getreide. Weizen, schöner weißer ist mit 10½ bis 11½ Fl. bezahlt, rother zum halben Preise. Roggen weichend zu 6¼ bis ⅜ Fl. verkauft. Buchweizen gar nicht begehrt, man offerirt ihn zu 6¼ Fl. vergeblich. Bohnen für Pferde zu 6½ Fl. verkauft per Hectol.

---

* **Aloſt**, 19. Juli.

Hopfen, 1ma per 100 Kilo 152 fr. 38 c., 2da 145„12, 3a 137„86.

---

* **Havre**, 18. Juli.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Zufuhr aus den Verein. Staaten 4837 B., verkauft 14,906 B., heutiger Vorrath 67,000 B. gegen 137,000 B. gleichzeitig im vor. Jahre. Es hat sich auf die amerikan. Sorten eine Erhöhung von 3 bis 4 c. ausgesprochen. Unser Markt ist sehr fest zu folgenden Preisen:

	gering.	fehr ord.	ord.	gut ord.	klein Sour.	Sour	gut Sour.	nach Wahl
New-Orleans	fr. 61	69	76	82	86	88	90	—
Mobile	„ 61	69	75	80	84	—	—	—
Georgia	„ 60	66	71	75	78	—	—	—

Kaffee. 603 S. Hayti ord. erhielten 36 bis 36½ fr. im Entrepot franco; Brasil erhielt für 58 Quart. Rio 42 fr. im Entr. franco. Die nächste Woche kommen 2000 B. Java havarirt zum öffentlichen Verkaufe.

Frachten nach Antwerpen und Amsterdam 8 bis 10, Rotterdam 8, per Dampfschiff aber 25 bis 35 Fl. mit 25% nach Rotterdam, und 10 Fl. mehr nach Amsterdam.

---

* **Havre**, 21. Juli.

Baumwolle. Die Nachfrage war heute nicht lebhaft, doch ist auf mehrere Partien geboten, allein die Eigner wollten nicht.

Zucker, roher. Ein Cargo schwimmend Portorico von 600 F. ist unter der Bezeichnung bonne 4me zu 27½ fr. Entrep., am 31. l. M. abzuliefern, verkauft worden. Aus diesem Preise können Sie leicht abnehmen, daß die Stabilität desselben fortwährend bei uns anerkannt wird.

---

* **Liverpool**, 19. Juli.

Baumwolle hält sich fortwährend in einer brillanten Stimmung, was auch bei dem wachsenden Consumo und der nicht übergroßen Ernte unmöglich ausbleiben kann. Heute wurden abermals 10,000 B. umgesetzt, wovon der Export nur 1000 Ball. nahm. Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛ d.

St. Petersburg, 27. Juni.

(Schluß.)

Flachs. Die Gesammtzufuhr wird circa 350,000 Pud betragen und unverkauft sind nur noch circa 150,000 Pud. Die Qualität fällt aber in diesem Jahre so gering, daß man die Contractwaare gar nicht empfangen wollte und sich nur gegen eine Vergütung von 3½ R. per Berkow. dazu verstanden hat. Augenblicklich stehen die Preise für Nowgorod 12köpf. 130 bis 135 R., 9köpf. 115 bis 120, 6köpf. 107 bis 110 R. nach Qual.

Kupfer. Die per Juli-August erwarteten Hauptpartien wurden während des Winters auf Contract verschlossen, so das jetzt aus erster Hand auf diesen Termin nur noch zu haben ist: Paschkows neue Marke, wofür 52 R., mit 7 R., gefordert und 31 R. steif geboten wird. N. N. Demidows, der auf 30 R., mit 10 R., hält und Jacowlews Erben, die aber erst bei Ankunft der Waare verkaufen wollen. Für Lavals ist zuletzt 30 R., mit 7 R., Handgeld bezahlt, was noch geboten wird, es ist aber von dieser Sorte und wie es scheint auch von Paschkows alter Marke, wofür zuletzt 31½ R., mit 7 R., bezahlt wurde, nichts mehr zu haben. In Loco ist für Paschkows neue Marke 32½ R., zuletzt bewilligt und für Lavals verlangt man 31 R.

Eisen, wovon bereits circa 89,000 Pud verschifft sind, ist auch höher gegangen und zu notiren CCND 5¼ R., PSI 490 Kop., Gurgewo 460 Kop.

Von **Pferdehaaren** sind 1400 Pud 1ma Schweife, 1326 Pud 2da Schweife, 474 Pud Mähnenschweife und 3785 Pud Schoß- und Mähnenhaare verschifft. Die Preise blieben steigend und sind aus den bereits in meinem Herbstberichte angeführten Gründen vor der Hand auch nicht billiger zu erwarten. Bezahlt wird für 1ma Schweife, weiße 140 R., melirte 87½, 2da weiße 70, melirte 33, Schoßhaare schwarze 23, melirte 18, Mähnen 16 R.

Hausenblase ist bei steigenden Preisen fast ganz geräumt worden; augenblicklich besteht unser Vorrath nur aus circa 25 Pud 1ma Astrachansche in Blättern, die man aus zweiter Hand wieder verkaufen will und aus 400 Pud Samoyop, alle übrigen Sorten fehlen, und da von der zu erwartenden nur kleinen Zufuhr auch bereits der größte Theil auf Lieferung verkauft ist, so dürften die Preise leicht noch höher gehen. Bezahlt ist zuletzt für Patriarchische 515 bis 520 R., 1ma Astrachansche in kleinen Kringeln 490 R., 2da 400 R., 1ma Astrachansche in Blättern 460 R., 2da 300 bis 310 R., Meschumod und 1ma Sterlett in Blättern 315 R., für Samoyop wird 125 R. gefordert und 90 R. geboten.

Schweinsborsten waren wieder lebhaft gefragt, verschifft sind bereits circa 24,000 Pud und bezahlt wird für Akaka 160 bis 220, 1ma 95 bis 100; Sucho 70 bis 100, 2da 42 bis 70 R. nach Qual.

Manufacturen. Flämisch Lein- und Ravenduch sind begehrt, Segeltuch aber noch vernachlässigt. Bezahlt wird für Flämischlein 27 bis 29 Ravenduch 18 bis 21, Segeltuch 31 bis 58 R. nach Qualität. Gekauft sind bis jetzt circa 14,000 Stück Flämischlein, circa 19,000 Stück Ravenduch und 4000 Stück Segeltuch.

Leinsamen. Die Kauflust, welche sich für diesen Artikel gleich nach dem Schlusse der vorigjähr. Schiffahrt einstellte, behauptete sich während des ganzen Winters und dauert noch ununterbrochen fort, was bei steigenden Preisen zu sehr umfassenden Ankäufen darin führte, so daß von dem dieses Jahr zur Verschiffung kommenden Quantum, welches, alle Vorräthe und neue Zufuhren zusammengerechnet, auf circa 400,000 Tschetwert anzuschlagen sein dürfte, nur noch circa 110 bis 150,000 Tschetwert in erster Hand unverkauft noch sein möchten. Auf eine Ermäßigung der Preise ist unter den obwaltenden Umständen wohl kaum zu hoffen, eher möchten wir bei fortbestehender Frage einer ferneren Erhöhung derselben entgegensehen müssen, und es fragt sich, ob es nicht gut gethan wäre, sich zu den gegenwärtigen seinen Bedarf durch Contractankäufe zu sichern. Bezahlt ist für rschewsche 19½ bis 20½ R., twerische und ähnliche Waare 22 bis 23½, ukrainsche 24½ bis 25, kislowsche, Spasksche 2c. 25 bis 25½ und für Morschansky und Murmsche 25½ bis 26 R. auf Lieferung per Juni, Juli, August, je nachdem die verschiedenen Sorten hier eintreffen können, mit großem Handgelde.

Getreide. Der Umsatz darin beschränkt sich hauptsächlich nur auf den hiesigen Bedarf und den der benachbarten Provinzen, welche im vor. Jahre von einer Mißernte heimgesucht wurden. Vor kurzem schien es allerdings, als wolle sich im Auslande die Conjunctur für Getreide und namentlich für Roggen günstiger gestalten und es traten hier mehrere Speculanten darin auf, indessen da seitdem die Berichte vom Auslande wesentlich flauer lauteten, so ist auch hier die Kauflust wieder verschwunden und es wird eines neuen Impulses von Außen bedürfen, um dieselbe wieder zu beleben. Man erwartet hieher eine Zufuhr von 60,000 Tschetw. Roggen und hiervon sind circa 20,000 Tschetw. auf Lieferung per August, erst zu 14½, dann zu 15 R., mit 2 R. Handg., contrahirt per Juni wurde Mehreres zu 16 R. geschlossen, und jetzt kann man kaufen: in loco zu 16½, bis 17, per Juli zu 16 und per August zu 15 R. mit Handg. Von russ. weichen Weizen wurden nur 2000 Tschetw. für ausländ. Rechnung zu 18 R. mit 3 R. Handg. genommen, wozu noch anzukommen sein dürfte, in loco ist zu 20 R. zu haben; Kubanka fehlt am Platze, ist aber per Aug. zu 26 bis 27½ R. mit Handg. zu contrahiren. Von dem Begehr wird es abhängen, welche Zufuhr von Weizen wir erhalten werden; 75,000 Tschetw. kommen aber bestimmt hierher, denn dieses Quantum deckt kaum unsern Consumo. Gerste 13 R.; Hafer 9 bis 10 R. nach Qual. zu notiren. Roggenmehl 16 bis 17 per 9 Pud Brutto. Weizenmehl 23 bis 28 R. per Sack von 5 Pud.

Diverse Exports. Anis ist wenig am Platze, erwartet werden circa 1000 Pud, die wohl zu 7¾ R. zu kaufen sein werden. Kümmel fehlt ganz, erwartet wird nichts und der letzte Preis war 8¼ R. Cantharides gelten 85 bis 90 R., schöne Waare fehlt augenblicklich, erwartet wird nur wenig. Faßholz vorräthig, und 100 Kor. zu 4 R. nach Qual. zu notiren. Anisöl gilt 10, Kümmelöl 4½ R. per Pfd. Rhabarber, chinesischer mit 332½ bis 350, buchar. 260 R. zu notiren. Semen Cynae, grüne Waare kostet 15½, gelbl. 14 R.; Vorrath hinlänglich. Galläpfel gelten 19 bis 22 R. Moschus Cabard. 110 R. Castoreum Siberic. 900 R. Gummi Ammoniac 24 R., Gummi Galbanum 35 R. Semen Lycopodium 30 R. Cyperndrum 87½ bis 120 R. zu notiren. Wachs wenig vorräthig, gelbes Patep 55, Suschamey 52, weißes 58 R. zuletzt bezahlt. Hasenfelle gelten: Ordinär 900, 1ma graue 600 R. Tischlerleim 12 bis 24 R. nach Qual.

Imports. Wir haben bereits sehr von allen Waaren sehr starke Zufuhren erhalten, und die Aussichten für deren Absatz scheinen sich im Allgemeinen günstig gestalten zu wollen.

Zucker. Nur davon ist das bis jetzt angebrachte Quantum klein und beträgt circa 6000 K. weißen Havana und circa 950 F. gestoßene Lumpen. Großer Andrang von Seiten der Käufer ist aber noch nicht zu merken; gefordert wird für weißen Havana 30, und geboten 29½ R., für gestoßene Lumpen verlangt man 31 R., was aber Niemand bewilligen will.

Kaffee. Die Zufuhr davon beträgt circa 52,000 Pud; verkauft sind bereits circa 12,000 Pud, und unverkauft in 1. Hand noch circa 45,000 Pud, bestehen aus 4000 Pud Cuba, 20,000 Pud Portorico, 3000 Pud Laguayra, 6000 Pud Havana, 8000 Pud Java und 3000 Pud Brasil. Der Absatz ging anfänglich, da unser Markt fast ganz von dem Artikel entblößt war, rasch von Statten, jetzt ist es aber stiller damit und zu notiren für Cuba 45 bis 50, ganz feine Waare fehlt, Portorico 42½ bis 43, Havana 41 bis 43, Laguayra 40 bis 45½, Java 39 bis 40, Brasil 36 bis 37 R. nach Qual. auf Zeit.

Tabak. Die große letztjähr. Zufuhr von Maryland-Tabak und Stengeln wurde gegen das Frühjahr doch völlig geräumt, wodurch die Fabrikanten nun stark versorgt sind, und daher vorerst bedeutende Verkäufe wohl nicht zu Stande kommen dürften. Die bezahlten Preise waren: für Ohio 45 bis 49, Bay 52 bis 57½ R. und für gut assortirte Partien im Durchschnitt 50 bis 50½ R., für Richmond-Stengel ist zuletzt 31½ R. auf 2 bis 3 Monate Zeit zugestanden, und auf höheren Preis dürfte auch dieses Jahr nicht zu rechnen sein, da wir bei den bedeutenden Beständen in 2. Hand diesmal neue Zufuhren ganz entbehren können.

Baumol. Angekommen sind bis jetzt circa 130,000 Pud und bezahlt wird für Gallipoli 21½, Malaga 22 R. auf Zeit.

Alaun. Ein Paar Ladungen sind eingetroffen, doch ist es noch still damit und der Preis 40 R. in Tonnen mit hölzernen und 42 R. in Tonnen mit eisernen Reifen, auf Termin zu notiren.

Haringe. Die Zufuhr ist groß, der Absatz aber noch schwach, und man bezahlte zuletzt für Stavanger 22 bis 24, Berger 23 bis 24, schott. 65, holländ. 80 R.

Farbwaaren. Von holländ. Krapp sind uns bereits circa 900 F. und von französ. circa 266 F. angebracht. In ersterem ist noch nichts

umgegangen und der Preis für 1mo 37 bis 40, 2da 32 bis 36 R. nach Qual. zu notiren. Für hohen franz. Krapp hat man 32, für mitt. Waare 31½ R. auf Termin bewilligt. Von Indigo ist die Zufuhr bedeutend und beträgt circa 4200 Coll Java und 1400 K. Bengal. Umgesetzt ist bis jetzt noch wenig darin, da unsere Hauptkäufer durch direct gemachte Verschreibungen noch hinlänglich versorgt sind. Von Java sind erst circa 200 K. zu 220 bis 260 R. und von Bengal circa 275 K. zu 213½ bis 260 R. nach Qual. verschlossen. Hoffentlich wird der Umsatz zur Nischneyschen Messe etwas lebhafter werden. Von Cochenille wurden dieser Tage 55 S. gekauft, man bezahlte 276½ bis 280 R. und hält jetzt auf letzteren Preis. — Farbholz wurde verkauft: St. Martha zu 68', bis 70, Campeche blau zu 35', bis 42, Domingo 32, Jamaica 31, Gelbholz 28, Sapan 63, Orlean in Fässern bedang 29¾ R. Grünspan, französ. 40 bis 51 R. nach Qualität. Quercitron 7½ R.

Gummi. Von Senegal ist ziemlich viel angekommen, aber noch nichts darin umgegangen. Gefordert wird 60 R. und geboten 50 R. auf Termin.

Baumwolle sind und bereits circa 27,000 Ball. zugeführt, verkauft wurde aber noch nichts davon und zu notiren ist Orleans und Georgia 18 bis 21, Bengal 14 bis 18, Madras 17 bis 17½ R. nach Qualität.

Diverse Imports. Von rohem Schwefel sind 6000 Pud in hoher 2da Waare zu 2½ R. auf Termin gekauft; Spiauter wird auf 12½ R. gehalten. Engl. Blei mit 73 R. baar bezahlt und jetzt auf 75 gehalten. Für Zinn in Stangen ist 34, in Blocken 33½ R. bezahlt. Arsenik ist zu 12¼ R. begeben. Campher, raff. 70 R. Quecksilber mit 202 R. bezahlt. Für hohen Marseiller Weinstein bewilligte man 22 R., für sizilian. Sumac 630 Kop., für Gummi Copal 67, 80 bis 85 R. nach Qualität. — Cath. Pflaumen sind mit 23 R. bezahlt.

Die Course hielten sich während des Winters mit geringen Schwankungen ziemlich unverändert; erst in der letzten Zeit schlugen sie eine entschieden steigende Richtung ein und dürften nun bei zunehmender Lebhaftigkeit im Exporthandel im Laufe der Schiffahrt schwerlich viel unter ihrem jetzigen Stand zu erwarten sein. — Fonds bleiben fest, doch geht darin, so wie in industriellen Actien aller Art, augenblicklich durchaus nichts Nennenswerthes um.

Frachten per Last von 120 Pud: Danzig 9 Thlr., Stettin 14 Thlr. preuß. Crt., Lübeck 8 Thlr., Kopenhagen 9 Thlr., Kiel 8 Thlr. Lüb. Crt., Alles mit 1 Thlr. Kapl.; Hamburg 10 Thlr. Hamb. Bco., Bremen 10 Thlr. do'or., Amsterdam 35 fl., Antwerpen 36 fl., Havre 36 fl., Rouen 40 fl. holl. Crt., Alles mit 15% Kapl.

---

* New-York, 30. Juni.

Baumwolle die letzten Tage etwas weniger lebhaft, aber blos weil die Eigner zu den gebotenen Preisen nichts abgeben wollen. Die Umsätze der Woche betrugen 4600 B.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Banker.

Frankfurt a./M., 23. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½%, Obl. 98¾; ditto 4% *103¼; ditto 50 fl. Loose 79¼; ditto 25 fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obl. 98½; ditto 25 fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *95½; ditto 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 fl., —; ditto per ultimo Juli 373½. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld 29½; ditto 5% Ard. incl. 9 Coupons 27.

Berlin, 21. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 87¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 101; ditto Prior.-Actien 4%, *99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *106½. Rheinische Eisenb. 99; ditto Prior.-Stamm. 4%, 105½; ditto Prioritäts-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% *140. Köln-Mind. Eisenb. *107 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. *104¼; Amsterdam-Rotterd. Eisenb. *120¼ 120. Arnheimer Eisenb. 110.

Amsterdam, 23. Juli. 2½% niederländ. wirkliche Schuldsch. 64; 4% ditto 100½. 4½% Amort.-Syndikat 100½. Actien der N. H.-M. 4½ % 163½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 113½. Amsterdam-Rotterdam 126.

Wien, 19. Juli. 5% Metall. 114; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 159; 1839 ditto 130½. Bank-Actien 1628. Esterhazy —. Nordbahn 209¼. Mailand 134. Wien-Gloggnitz 151½.

Paris, 22. Juli. 5% Rente compt. 121,75; 3% ditto compt. 83,50. Neapol. Falconet 101,25. Spanische 5%, 36⅝.

London, 21. Juli. Consols 99½. Belgien 99¼. Holland 5%, —; ditto 2½%, 62⅛. Portug. 5%, 65. Brasil. 91¼. Span. activ. 5%, 26½; ditto 3%, 37½. Mexik. 37½. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 80.

Hamburg, 22. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *104 103½. Hamb.-Berliner Eisenbahn 115½. Altona-Kieler Eisenbahn 110½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *115.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. Juli.

Angekommen den 23.: Capt. Breyuls von Amsterdam mit 2332 Ztr.; Capt. Koenen von Rotterdam mit 4400 Ztr.; A. Nauth von Mannheim.

Abgefahren: L. Ducoffre nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam R. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Ch. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser; nach Koblenz und der Mosel Jacob Tillmann; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain C. Rees; nach dem Mittel- und Obermain Val. Ebert; nach Heilbronn Chr. Müssig; nach Worms und Mannheim Seb. Stählin; nach Kehl und Straßburg S. Stählin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppt. „Köln Nr. 10", Capt. Singendonk; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl.

Rheinhöhe: 10 Fuß 3 Zoll.

107. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass sie

Donnerstag den 21. August d. J. zu Rotterdam

zum öffentlichen Verkauf bringen wird:

JAVA-ZUCKER.

25,356 Kranjangs und Kanassers, lagernd zu Rotterdam.

37,149 „ „ „ } „ „ Amsterdam.
140 Kisten . . . . . }

1,964 Kranjangs und Kanassers, „ „ Middelburg.

1,828 „ „ „ „ „ Dortrecht.

Die Notizen und sonstigen Bedingungen werden wie gewöhnlich zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 19. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

---

100. **Verkauf einer Runkelrübenzucker-Fabrik.**

Am 18. August d. J. soll die zu Gelchsheim bei Würzburg gelegene Runkelrübenzucker-Fabrik, Gebäude und Utensilien zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden. Die Utensilien bestehen aus zwei Dampfkesseln von circa 60 Pferdekraft zusammen; einer Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, nebst Triebwerk, zwei Reiben, sechs hydraulischen Pressen, Klärpfannen, Dumont-Filtern, verschiedenen Reservoirs, einer großen Vacuumpfanne mit Condensatoren und Luftpumpe, Bastart- und Melis-Formen und Potten u. s. w. — Wenn zum Ankauf des Ganzen sich keine Unternehmenden finden, so wird der Verkauf im Einzelnen vorgenommen — Die Verkaufsbedingungen, so wie nähere Informationen, sind auf portofreie Anfragen unter der Chiffre R. & C. durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Die letzten acht Tage, vor dem Verkaufstermine, können die Localitäten und Gegenstände genauer in Augenschein genommen werden.

---

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„ Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„ „
Nachmittags	3 „	„ Düsseldorf-Elberfeld.
Abends	8 „	„ Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

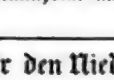
---

103. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim und Mainz der Schleppkahn „Gürzenich II."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	4 „	„ „ **Düsseldorf.**
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 90. **Köln, Dienstag den 29. Juli** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Römischer Zoll.

Am 2. Juli ward in Rom von dem neuen Teſoriere, Mons. Antonelli eine Verordnung, Herabſetzung des Zolles mehrer Ein- und Ausfuhrartikel betreffend, bekannt gemacht. Hiernach zahlen feine Tücher, Caſimir ꝛc. ſtatt 60 Scudi die 100 Pfd. nur 25 Scudi, was für die deutſchen Tuchfabrikanten wichtig iſt, da faſt der ganze Tuchverbrauch aus dem Zollvereine bezogen wird. Seidenzeuge bezahlen wie früher 1 Scudi das Pfd., hingegen Stoffe mit Seine vermiſcht die Hälfte (50 Baiocchi) das Pfd.; früher zahlten dieſe wie ganze Seidenzeuge. Baumwollengewebe ſind der Ztr. zu 8 Scudi, Zucker zu 1 Scudi 80 Baj. und Kaffe zu 2 Scudi 40 Baj. angeſetzt. Jeder dieſer beiden letzten Artikel hat, ſeit der erhöhte Zoll eingeführt war, bloß in den Provinzen eine Mindereinfuhr von 1 Mill. Pfd. im Jahre ergeben. Der Ausfuhrzoll der Lumpen und des Weinſteins iſt nunmehr faſt auf die Hälfte herabgeſetzt. Man erwartet noch manche andere Artikel, welche zu hoch beſteuert ſind, nach dieſer Grundlage heruntergeſetzt zu ſehen, ſchon um dem Schmuggel, der in letzter Zeit ins Große getrieben wurde, zu begegnen. (A. A. Z.)

Wiener Ausſtellung.

(Fortſetzung.)

VI. Fabrikate aus Eiſen.

Die Eiſenfabrikation, als die Mutter jeder Induſtrie, wird in allen Provinzen der öſtreichiſchen Monarchie, mit Ausnahme von Dalmatien, des venetianiſchen und des Küſtenlandes betrieben; vor Allem aber hat ſie ihre Wurzeln in den unerſchöpflichen und vortrefflichen Erzlagern von Steiermark, Kärnthen, Böhmen, Mähren und dem nördlichen Ungarn. Wir werden Gelegenheit haben, bei der Abhandlung der einzelnen Einſendungen, durch welche die Hauptgruppen der öſtreichiſchen Eiſen-Induſtrie in ihren vorzüglichſten Repräſentanten vertreten ſind, genau kennen zu lernen. Die Geſammtproduction der Monarchie betrug im Jahre 1843 2,351,279 Ztr. Roh- und 369,542 Ztr. Gußeiſen. Der Totalwerth aller in Oeſtreich im Jahre 1841 erzeugten Eiſenwaaren wurde mit 32,000,000 Fl. ermittelt. Vergleichen wir dieſe Erzeugung mit jener der andern Hauptproductionsländer des Eiſens, ſo finden wir, daß England nicht weniger als 30,000,000,*) Frankreich 7,000,000, Rußland 6,000,000, der deutſche Zollverein 5,000,000, davon Preußen 4,400,000,**) Belgien 2,000,000, Schweden 1,600,000 Ztr. u. ſ. w. hervorbringen. Das bei Oeſtreich ausgewieſene Eiſenquantum vertheilt ſich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Land unter der Enns 17,551 Ztr. Roheiſen, ob der Ens 39,276 Ztr. Roh- und 1706 Ztr. Gußeiſen, Steiermark 673,149 Ztr. Roh- und 54,078 Ztr. Gußeiſen, Kärnthen und Krain 494,256 Ztr. Roh- und 12,239 Ztr. Gußeiſen, Tirol 50,259 Ztr. Roh- und 10,647 Ztr. Gußeiſen, Böhmen 269,169 Ztr. Roh- und 135,981 Ztr. Gußeiſen, Mähren und Schleſien 224,563 Ztr. Roh- und 76,011 Ztr. Gußeiſen, Galizien 38,189 Ztr. Roh- und 7506 Ztr. Gußeiſen, Lombardie 90,733 Ztr. Roh- und 23,350 Ztr. Gußeiſen, Ungarn 373,363 Ztr. Roh- und 38,480 Ztr. Gußeiſen, Siebenbürgen 62,340 Ztr. Roh- und 422 Ztr. Gußeiſen, Militärgränze 18,434 Ztr. Roh- und 9,122 Ztr. Gußeiſen.

Die Ausfuhr von Eiſenwaaren geſtaltete ſich im Jahre 1843 folgendermaßen: Gußeiſenwaaren 6574 Ztr., meiſtens nach der Türkei und über Trieſt, ſeit 1833 faſt verdoppelt; Friſcheiſen 114 Ztr., Abfälle, Bruchеiſen u. dgl. 8860 Ztr. meiſtens nach Süddeutſchland und Sachſen; Grob- und Streckeiſen 57,043 Ztr., meiſtens über Trieſt, dann Süddeutſchland, der Türkei u. ſ. w., ſeit 1831 ſtationair geblieben; Rohſtahl 418 Ztr., meiſtens nach Süddeutſchland, ſeit 1831 zugenommen; Schmelz- und geſtreckter Stahl 80,146 Ztr., meiſtens über Trieſt (51,598 Ztr.), dann in den Zollverein u. ſ. w., ſeit 1831 um faſt 30,000 Ztr. zugenommen; Guß-, Brenn- oder Cementſtahl 297 Ztr., meiſtens nach Süddeutſchland, im Jahre 1831 nur 78 Ztr.; ſchwarzes Eiſenblech 2218 Ztr., mehr als zur Hälfte über Trieſt, ſeit 1831 von 5899 Ztr. herabgeſunken; weißes Eiſenblech 35 Ztr., gegen das verfloſſene Decennium von 48 Ztr. herabgegangen; Eiſen- und Stahldraht 7983 Ztr., wovon 6820 Ztr. über Trieſt, im Jahre 1831 nur 6000 Ztr.; Zeug- und Hammerſchmiedwaaren 94,580 Ztr., wovon wieder faſt ein Viertel über Trieſt, ein Fünftel über Brody, und ein Zehntel über Süddeutſchland austrat; im Jahre 1831 betrug dieſe Ausfuhr 84,739 Ztr.; Schloſſerarbeit verſchiedener Art 1335 Ztr., wovon das Meiſte nach der Türkei, im Jahre 1831 nur 427 Ztr.; feine Zeug-, Zirkel- und Meſſerſchmiedarbeit u. dgl. für 100,818 Fl., wovon mehr als die Hälfte über Trieſt und über ein Sechstel nach Süddeutſchland ausging, im Jahre 1831 erreichte dieſe Summe nur 68,218 Fl.; feine Feilen 13 Ztr., das meiſte nach Italien, im Durchſchnitt der früheren 10 Jahre nur 11 Ztr. Im Ganzen betrug im Jahre 1843 die Mehrausfuhr von Eiſen- und Stahlwaaren im rohen, halbverarbeiteten und veredelten Zuſtande 4,044,457 Fl. C.-M. Die Einfuhr kann bei dem beſtehenden Zollſyſteme nur ſehr unbedeutend ſein und beträgt im Jahre 1843 an Roheiſen 385 Ztr., Gußeiſen 195 Ztr., Bruchеiſen 23,541 Ztr., Friſcheiſen 26 Ztr., Grob- und Streckeiſen (nur zollfrei aus dem Fraiſchbezirke in Böhmen und etwas über die Seeküſte) 1783 Ztr.; Guß- oder Cementſtahl u. ſ. w. 599 Ztr.; ſchwarzes Eiſenblech 42 Ztr.; weißes Eiſenblech 7 Ztr. und im Zolle begünſtigt für Fabrikanten 2588 Ztr.; Eiſen- und Stahldraht 500 Ztr.; Zeug- und Hammerſchmiedwaaren 251 Ztr.; meiſtens im Zoll begünſtigt oder für die Bewohner der Militärgränze und des Küſtenlandes; Schloſſerarbeit 4 Ztr.; Zeug-, Zirkel- und Meſſerſchmiedarbeit für 1232 Fl.; Feilen 214 Ztr. und Grabſtichel und Meißel 16 Ztr.

Auch in der Durchfuhr erblicken wir 21,775 Ztr. Roh- und Schmiedeiſen, Draht, Blech, Stahl u. ſ. w., wovon jedoch das meiſte durch die italieniſchen Staaten und über die Seeküſten ein- und ausgeht; ferner 1934 Ztr. Zeug- und Hammerſchmiedwaaren, endlich 4369 Ztr. feine Zeug- und Meſſerſchmied- und Schloſſerwaaren. Bei den erſten beiden Kategorien iſt auffallend, daß 126 Ztr. aus dem Zollvereine über Brody und 116 Ztr. über die türkiſche Gränze durch große Strecken der Monarchie wandern. Bei den feinen Eiſenwaaren der dritten Categorie beträgt dieſer Tranſit aus dem Zollvereine nach Brody 154 Ztr. und nach der Türkei 309 Ztr.; von denſelben feinen Zeugwaaren ſchlagen ihren Weg 1919 Ztr. aus den Zollvereinsſtaaten und darunter ſogar aus Sachſen nach der öſtreichiſchen Seeküſte ein.

Die Einfuhr des Roheiſens aus Ungarn in die anderen öſtreichiſchen Provinzen betrug 63,845 Ztr., wovon 36,231 Ztr. auf Mähren und Schleſien, 20,995 Ztr. auf Niederöſtreich und der Reſt auf Galizien fiel. Noch wollen wir der Einfuhr des Grob- und Streckeiſens aus Ungarn gedenken, welche 41,247 Ztr. erreichte, und wovon drei Viertel nach Galizien, nicht ganz ein Viertel nach Niederöſtreich und der Reſt nach Mähren und Schleſien gelangten.

a) Hochofen-, Hammer- und Walzwerks-Producte, Blech, Draht ꝛc.

Sämmtliche Aerarial-Eiſenwerke erzeugten im Jahre 1843: 570,130 Ztr. Roh- und 104,594 Ztr. Gußeiſen; davon trafen auf die Hochöfen Oberöſtreichs 26,668 Ztr. Roh- und 1706 Ztr. Gußeiſen, auf Steiermark 278,600 Ztr. Roh- und 40,965 Ztr. Gußeiſen, auf Tyrol 45,335 Ztr. Roh- und 10,647 Ztr. Gußeiſen, auf Böhmen 29,269 Ztr. Roh- und 24,632 Ztr. Gußeiſen, auf Ungarn 149,677 Ztr. Roh- und 26,522 Ztr. Gußeiſen, endlich auf Siebenbürgen 40,590 Ztr. Roh- und 422 Ztr. Gußeiſen.

Exp.-Nr. 113. K. k. Hauptgewerkſchaftliches Eiſenwerk zu Eiſenerz in Steiermark: Borellen-Floſſen, ein Roheiſen, welches beſonders gut zum Drahtziehen taugt, Floſſen zur Schmiedeiſen- und Stahlerzeugung, dann harten, unſchweißbaren, weichen und geſchweißten Gußſtahl. Die Roheiſenproduction dieſer drei Eiſenerzer Hochöfen ſtellte ſich im Jahre 1844 auf 220,000 Ztr. Roheiſen (im Jahre 1838 nur 158,067 Ztr.), wozu ein Aufwand von 580,000 Ztr. ungeröſteter Eiſenſteine und 3,070,000 W. Kubikfuß Holzkohle erforderlich war. Mit dem ſeit 1836 in vorzüglicher Qualität erzeugten ſchweißbaren Gußſtahl wurden im Jahre 1838 am k. k. polytechniſchen Inſtitute Proben vorgenommen, welche ihn dem feinſten engliſchen Huntsmanſtahl gleichſtellten. Seither gelang es der Privat-

*) Für das gegenwärtige Jahr wird bloß die Ausfuhr auf 10,000,000 Ztr. geſchätzt, während der Bau der Eiſenbahnen im Lande ſelbſt große Maſſen in Anſpruch nimmt und das Steigen der Eiſenpreiſe erklärt, welche im Anfang des gegenwärtigen Jahres um 40% höher ſtanden als zu derſelben Zeit des verfloſſenen Jahres. Im Jahre 1844 wurde die Ausfuhr an Eiſen und Stahl mit einem Werthe von 31,940,000 Fl., und für Eiſenwaaren 21,600,000 Fl. ausgewieſen.

**) Gegen die früheren Jahre hatte ſich die Eiſenproduction des preußiſchen Staates vom Jahre 1836 um mehr als 66%, das iſt von etwas über 10,000,000 auf 16,500,000 Thlr. gehoben, während doch die Einfuhr vom Jahre 1834, wo ſie nur 185,742 Ztr. betrug, auf die ungeheure Summe von 2,657,470 Ztr., alſo in 10 Jahren um 1230½% anſtieg.

Geiger; nach Heilbronn Chr. Müssig; nach Cannstadt und Stuttgart G. A. Klee; nach Worms und Mannheim Geb. Stöhlin; nach Kehl und Straßburg S. Stöhlin.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 10", Capt. Singendonk; nach Rotterdam Schleppkahn „Köln Nr. 4", Capt. Kohl.

Rheinhöhe: 9 Fuß 10½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

108. Durch Urtheil vom 25. Juli 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Mülheim am Rheine wohnenden Handelsmannes Heinrich Geldermann, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern C. H. Spaltmann, Franz Hagen, Ch. Kuhl, Ernst Tillmann, C. H. Kotthaus, Schnell & Peters, Gebr. Braubach, Bremer & Peters und Langen & Höninghaus in Köln und J. P. Meynen, H. J. Daniels, Christoph Andreae, Steinkauler & Cp., Christian Wöllner und Peter Ch. Forstbach in Mülheim a. R. eine neue Frist von drei Tagen, und den Gläubigern Moll & Westhoven in Düsseldorf, G. H. Orth, J. C. Bracking u. Cp. und Hecker u. Gottschalk in Elberfeld, J. W. Schmitz, Ferd. Krimmelbein, J. Lüttgen u. Fröhling, G. B. Rosbach, J. P. Dahl u. Cp. und Joh. Wilh. Schürmann in Barmen, Crous u. Kayser, Fried. Neuhoff, J. Bongard, G. Klüpper und Peter Cönen in Crefeld, Johann Lucas und Gottfried Neuenbroich in Gladbach, und Ludwig Starck in Iserlohn, eine neue Frist von acht Tagen, und allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 28. Juli 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

109. Die Gläubiger des Falliments des zu Mülheim a. R. wohnenden Handelsmannes Heinrich Geldermann werden hiermit ersucht, zu dem im 3. Buche I. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, sich Dienstag den 5. l. Mts. August, Nachmittags 5 Uhr im Lokale des königl. Handelsgerichtes dahier zu versammeln.

Köln, den 28. Juli 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
Heinrich Monheim.

Bekanntmachung.

110. Durch Urtheil vom 25. Juli 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Köln wohnenden Kaufmannes Kaspar Joseph Schumacher Sohn, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Obermann-Schneinck, Joh. Peter Scharffenstein, H. J. Buchholz und H. J. Kaufmann in Köln eine neue Frist von drei Tagen, den Gläubigern Helgers Bovenschen et Cm gelmann und Schiebers et Comp. in Krefeld, Friedr. Adolph Schleicher et Sohn und Höttges et Mengen in Viersen, Moubis et Hübges in Schang und J. A. Roeder in Düsseldorf, eine neue Frist von acht Tagen, und allen noch unbekannten Gläubigern, die im Artikel 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 28. Juli 1845. **Lindlau.**

47. **Dampfschiffahrt**
zwischen
Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

98. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 5. Juni an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach	Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	10 „	„	Koblenz-Straßburg,
Mittags	1 „	„	„
Nachmittags	3 „	„	Düsseldorf-Elberfeld.
Abends	8 „	„	Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 6. Juni an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach	Mainz und Mannheim	(in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„	Koblenz und Mainz.	
Nachmittags	4 „	„	Düsseldorf.	
„	4 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag	nach Rotterdam (London).	

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24, und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate Juli, August und September

jeden Dienstag und Donnerstag Abends 7 Uhr

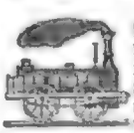
nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im Juni 1845.

101. **Verkauf von Eisenbahn-Materialen.**



Im Auftrage der Direction der Rhein-Weser Eisenbahn-Actien-Gesellschaft wird der Unterzeichnete am ersten August dieses Jahres, Nachmittags drei Uhr, im Hause des Wirthes Jakob Benninghausen, an der Deutzer Chaussee hierselbst, nachbenannte, zur Anlegung einer provisorischen Eisenbahn in der sogenannten Deutzer Aue, bei hiesiger Stadt verwendeten und daselbst befindlichen Gegenstände, als:

201	Stück	Schienen	etwa 200	Pfd.	schwer
200	„	große Schienenstühle	„ 18	„	„
618	„	kleine „	„ 15	„	„
820	„	geschmiedete Nägel	„ 20	Loth	„
424	„	geschmiedete Keile	„ 18	„	„
		sodann			
101	„	Querschwellen von Eichenholz und			
305	„	„ Pappelholz			

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen und zwar das Eisenwerk zusammen in einem Loose und die Schwellen ebenfalls in einem Loose.

Die Bedingungen des Verkaufs sind auf der Schreibstube des Unterzeichneten täglich einzusehen.

Mülheim am Rhein, den 10. Juli 1845.

Der Gerichtsvollzieher
Hauck.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 91. **Köln, Donnerstag den 31. Juli** **1845.**

Erscheint dreimal wochentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

China's Handel.

Macao, 26. März. Der Handel von Canton hat bis jetzt durch die Eröffnung der nördlichen Häfen nicht gelitten, und die Zunahme des ganzen chineſiſchen Handels iſt ſo groß, daß man glaubt, die neuen herabgeſetzten Zölle werden dem Kaiſer mehr eintragen als die früheren. Man ſchätzt die Ausfuhr von Thee im laufenden Jahre auf 50 Millionen Pfd.*) Auf den Opiumhandel hat der Vertrag, ſowie das allſeitige Verbot keinen Einfluß gehabt, die Opiumſchiffe zeigen ſich nicht an den Conſulaten, ſondern treiben ihr Weſen in der Nähe der großen Häfen ungeſtört, da die chineſiſche Polizei nichts mit ihnen zu thun haben will. Die Gouverneure nennen dieſen Schleichhandel nie in ihren Berichten, und die Unverſchämtheit, mit der er getrieben wird, iſt unbegreiflich. Vor einigen Tagen z. B. gingen die Boote von Canton ab, welche jährlich dem Hof ein Geſchenk von Palmfächern, ich glaube von den Salzpächtern, bringen; bei dieſer Gelegenheit wurde alles Opium, das von der Ladung der Anonyma noch übrig war, zu hohen Preiſen aufgekauft und auf dieſen Booten eingeſchifft, welche von den inländiſchen Zollbehörden nicht unterſucht werden, weil ſie kaiſerliches Eigenthum tragen. Viele chineſiſche Beamte glauben, daß der Handel und die Cultur von Opium freigegeben werden müſſen, weil die Regierung der Einfuhr doch nicht vorbeugen könne, und bei der zunehmenden Verarmung des Reichs dieſe große Quelle von Geldausfuhr nothwendig verſtopft werden müſſe. Die ohnehin nicht ſehr guten Finanzen des Reichs ſind durch den Krieg, die Entſchädigungsgelder und durch ungeheure Ueberſchwemmungen, welche Theils die Erlaſſung der Steuern in vielen Provinzen, theils große Summen zum Flußbau erfordern, gänzlich ruinirt. Bei der Unmöglichkeit Staatsſchuld zu machen, hat der kaiſerliche Hof ſeine Zuflucht zu einem Mittel genommen deſſen er ſich ſchon einigemal, aber immer ſehr ungern bedient hat, nämlich zum Verkauf von litterariſchen Graden, welche eigentlich nur nach Concursprüfungen ertheilt werden ſollten, und auf denen das Recht Stellen zu bekleiden beruht. Nach dem großen Krieg in den mohammedaniſchen Provinzen, vor etwa 20 Jahren hatte man auch zu dieſem Mittel gegriffen, aber es erhoben ſich die bitterſten und gerechteſten Klagen, von Seite derjenigen, die ihre Prüfungen beſtanden hatten, und es gibt in der That nichts gefährlicheres für das Reich als eine ähnliche Finanzoperation, welche das Grundprincip des chineſiſchen Staats, daß alle Stellen nur dem Verdienſt gehören, untergräbt. So viel Ausnahmen auch die Anwendung dieſes Princips in der Ausführung erleiden mag, ſo beruht doch die ganze Staatsmaſchine auf deſſen Aufrechthaltung. Die Nachricht daß der kaiſerliche Bevollmächtigte Ki ying, aus Gelegenheit des Vertrags mit Frankreich, vom Kaiſer die Aufhebung der Geſetze gegen die chriſtliche Religion erhalten habe, iſt poſitiv. Die Antwort des Kaiſers lautet daß die chriſtliche Religion die der großen europäiſchen Nationen ſei, und daher nicht verwerflich ſein könne, ſowie auch ſein Urgroßvater Kanghi dieſelbe zugelaſſen habe. Ki ying, der überhaupt alles thut um ein gutes Vernehmen mit den Europäern herzuſtellen, und dem der Handel in China den größten Dank ſchuldig iſt, iſt durch die europäiſchen Spitäler in den chineſiſchen Häfen ganz beſonders in ſeiner Vorliebe geſtärkt worden. Die Engländer haben nämlich ſchon vor vielen Jahren ein Spital in Canton geſtiftet, in welchem jährlich Tauſende von Kranken aller Stände unentgeltlich ärztliche Hülfe, Heilmittel und zum Theil Verpflegung fanden. Anfangs wurde die Sache mit großer Aengſtlichkeit betrieben und der Hongkaufmann Hoqua, welcher ein Haus dazu hergab, war in beſtändiger Gefahr von dem Vicekönig von Canton dafür geſtraft zu werden. Operationen konnten nur mit großer Vorſicht unternommen werden, indem zu fürchten war, daß bei einem Todesfall die Verwandten den Aerzten einen Prozeß über Erwerbung gemacht hätten, und man unternahm keine ohne das zuvor die Verwandten eine ſchriftliche Erklärung von ſich gegeben hatten, daß ſie die möglichen Folgen der Operation über ſich nehmen. Später bildete ſich in Amerika und England eine Geſellſchaft unter dem Titel „mediciniſche Miſſionsgeſellſchaft", welche ſich vornahm Aerzte und Miſſionen wo möglich in einer Perſon auszuſchicken, und es iſt jetzt, theils von dieſer Geſellſchaft, theils von Localbeiträgen geſtiftet, in jedem der offenen Häfen von China wenigſtens ein Hoſpital errichtet, in denen jährlich 12 bis 15000 Perſonen behandelt werden. Nichts hat mehr dazu beigetragen dem gebildeteren Theile der Nation einen höhern Begriff von den Europäern zu geben als dieſe wohlthätigen Anſtalten, welche gegenwärtig ſo wenig mehr von den chineſiſchen Behörden zu beſorgen haben daß Ki ying ſelbſt ſich in dem Hoſpital von Canton an einer Hautkrankheit behandeln ließ, und der Anſtalt zwei Tafeln mit Inſchriften von ſeiner Hand ſchenkte. Doch um auf die Erklärung über das Chriſtenthum zurückzukommen. Es iſt noch kein Edict des Kaiſers darüber erſchienen, und es iſt nicht gewiß ob eines erſcheine, oder ob man ſich begnügen wird den Gouverneuren der Provinzen adminiſtrative Befehle zu geben, daß ſie künftig die Chriſten in Ruhe zu laſſen haben. Die franzöſiſche Geſandtſchaft dringt natürlich auf eine öffentliche Erklärung, welche die Wirkung eines Geſetzes hätte, und ebenfalls nur durch ein neues Geſetz zurückgenommen werden könnte; aber das Miniſterium in Peking ſoll dem Kaiſer abgerathen haben, aus Furcht die durch den Krieg ohnehin geſchwächte Autorität der Regierung noch mehr durch dieſe ſcheinbare Nachgiebigkeit gegen die Fremden zu erſchüttern. Dieſe Aengſtlichkeit hat nichts was uns wundern könnte, denn je mehr man Leute aus dem Innern ſieht, um ſo mehr überzeugt man ſich wie allgemein der Eindruck war, daß die tatariſche Dynaſtie ihrem Ende nahe ſei. In allen Provinzen gingen Gerüchte es habe ſich in einer benachbarten Provinz ein Nachkomme der alten chineſiſchen Dynaſtie gezeigt, und gewöhnlich brachen in Folge dieſer Gerüchte Chriſtenverfolgungen aus. Die Gerüchte ſcheinen alle falſch geweſen zu ſein, und kein Prätendent ſich wirklich gezeigt zu haben, obgleich ſich mehrere an die Engländer und ſogar an die engliſchen Miſſionen wendeten, auch ſich erboten, Aufſtände zu erregen, wenn man ſie dabei unterſtützen wolle. Aber die Leichtigkeit, mit der ſolche Gerüchte entſtanden und überall geglaubt wurden, bildete eine große Gefahr für die herrſchende Familie. In Peking ſelbſt, im Cabinet und in der Familie des Kaiſers war der innere Kampf der Parteien am leidenſchaftlichſten, die miniſteriellen Kriſen waren von außerordentlicher Heftigkeit, je nachdem die Umſtände der Kriegs- oder der Friedenspartei die Oberhand gaben. Die Stellung der Beamten, welche auf irgend eine Art mit dem Kriegsſchauplatz zu thun hatten, war vollkommen unerträglich; wenn ſie in ihren Berichten die Wahrheit über die Lage der Dinge ſagten, ſo wurden ſie als Verläumder abgeſetzt, und vielleicht nach Peking zur Strafe berufen; wenn ſie den Wünſchen des Hofs ſchmeichelten und der Erfolg ſie Lügen ſtrafte, ſo wurden ſie als Hochverräther, welche den Kaiſer getäuſcht hätten, verfolgt. Die chineſiſchen Beamten erzählen, daß nach Abſchluß des Friedens der Kaiſer ſeiner Mutter, (die kürzlich ihren ſiebzigſten Geburtstag gefeiert hat) einen Beſuch machen wollte, ſie weigerte ſich, ihn zu ſehen, er erneuerte den Beſuch, aber umſonſt; am Ende warf er ſich vor die Thüre auf die Kniee und flehte ſie an, ihn zuzulaſſen, ſie öffnete ihre Thüre, er warf ſich im Zimmer aufs Neue auf den Boden, und wurde von ihr mit den bitterſten Vorwürfen überhäuft, daß er das Reich von ſeinem Vater in gutem Zuſtand erhalten, und nun durch ſeine Schwäche und durch den ſchlechten Rath beſtechlicher Hofleute es in Gefahr geſetzt und zum Theil verloren habe. Die alte Kaiſerin war immer von der Friedenspartei geweſen, war aber nicht angehört worden. Der Kaiſer ſchwor, daß er alle, die ihn durch falſche Berichte irregeführt hätten, ſtrafen wolle, und dieſe Reaction wirkt noch fort.

*) Nach einer Correſpondenz der „Hamb. Börſ.-Halle": Canton, den 3. April, wird die Ausfuhr auf 45.000,000 Pfd. geſchätzt, außerdem ſind aber noch 2 Millionen Pfd. gekauft, die ſpäter verladen werden.

Correſpondenz.

† Köln, 30. Juli.

Rüböl koſtet heute per compt. 32⅓, per Oct. 33, Mai 32 Thlr.
Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 25 Thlr.

		Sg.	p.	Schſt.
Weizen		68	„	„
Roggen	alter	51⅔	„	„
	neuer			
Gerſte, Winter		45	„	„
„ Sommer		44	„	„
Buchweizen		50	„	„
Hafer		33	„	„
Erbſen		66	„	„
Kartoffeln		12	„	„

Neuß, 29. Juli.

Rappſamen	Thlr. 3„25	pr. Schſt.	
Rüböl, ohne Faß	„ 34„15	„ 252	Pfd.
„ pro Mai	„ —„—	„ „	„
„ „ Oct.	„ 34„15	„ „	„
„ gereinigt	„ 36„7½	„ „	„
Rübkuch., Stampf-	„ 33„—	1000	St.
„ Preß-	„ 28„—	2000	Pfd.
Branntwein 16°	„ 10„25	Ohm.	

Bremen, 24. Juli.

Tabak. Die Umsätze von nordamerikan. betrugen in dieser Woche 124 F. ord. br., coul. u. gelber Bay, 219 F. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 424 F. ord., gut ord. br., m. fein br. und scrubsartig reiner Maryland, 141 Fäßer ord. gut, ordinair und ord. mittel Kentucky Spinngut, 126 F. Virginy und Kentucky Stengel. Die erste Hand besitzt heute noch 5467 F. Maryland, 2653 F. Virginy, 4825 F. Kentucky und 781 F. Stengel Von westind. u. südamerikan. Sorten sind 50 Sur. bladiger Cuba, 25 K. Seedleaf, 183 P. Blätter-Portorico, m. und gut ordin. Schneidegut und etwas von bladiger Waare, 25 K. Florida in Auction von 23 bis 75 Gr., durchschnittlich zu 41 Gr., 22 K. dito unter der Hand, 241 P. Brasil in Blättern und 17 P. Java verkauft. Hiernach bleibt an Lager: 570 Sur. Havana, 930 Sur. Cuba, 2190 Sur. Domingo, 580 K. Seedleaf, 2975 P. Blätter-Portorico, 280 Kb. Varinas in Rollen, 300 P. Brasil in Blättern, 275 K. Florida und 2100 P. Java.

Kaffee. Da von allen Gattungen nur sehr sehr wenig am Markte ist, so konnte nur unbedeutender Umsatz von Domingo, Brasil und Laguayra aus erster und zweiter Hand bewirkt werden.

Zucker, roher. Auch hierin blieb das Geschäft durch Mangel an Auswahl ohne besondern Abschluß; was von raffinirtem angeboten wurde, fand dagegen wieder rasch Nehmer, es bestand aus 4500 Br. Melis und 450 Töpfen u. K. Candis.

Thee gab zu keinem größern Geschäfte Gelegenheit.

Reis. Feste Preise von Carolina, bei wenig Umsatz. Von ostind. kaufte man aus 2. Hand 600 S. Bengal und in Auction 300 S. ordin. Java und 150 S. beschäd. Bengal.

Piment. Nachdem die von Jamaica angebrachten 170 S. begeben sind an einen Speculanten, ist jetzt nicht mehr zu bisherigen Preisen zu kaufen. Von

Honig sind 17 Fäßer und 6 Barr. verkauft.

Häringe. Einige L. neue Bremer Jäger bedangen in Auction 10 bis 13 Thlr.; der Rest unter der Hand etwas weniger. Von den übrigen Gattungen mögen 24 L. abgesetzt sein.

Blauholz. 90,000 Pfd. Domingo sind hier zu liefern verkauft.

Baumwolle. Unter den verkauften 500 P. nordamerikan. waren 300 P. aus zweiter Hand.

Asche. Amerikan. wird, nachdem mehrere Partien, sowohl hiesige, als auf Lieferung, zu bisherigen Preisen verkauft sind, jetzt höher gehalten.

Fettwaaren. Auch in dieser Woche kam von Südsee-Thran kein Geschäft aus 1. Hand zum Abschlusse, dagegen kaufte man aus der 2. Hand circa 400 T. geklärten raffin. Südsee und Bremer Pelithran, außerdem sind circa 60,000 Pfd. Leinöl verkauft.

Zinn. 98 Blöcke Banca sind prompt begeben.

---

* * **Hamburg**, 25. Juli.

Zucker, rohe. Verkäufe seit dem 18. Juli betragen: circa 800 K. Havana, braune 6¼, gelbe 6⅞ bis 7⅛; 400 K. Bahia, braune 6⅛ bis 6¼; 200 K. dito weiße 7⅛ bis 7⅜, 150 K. Pernamburo braune 5⅝ d. Die Frage hält an und die Inhaber machen höhere Forderungen, für hübsche weiße Bahia 7⅜, mittel braune 6¼ d. Von Havana ist wenig Auswahl am Markte.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9½, ord. 8 bis ½ d. anzunehmen, blond 7⅜ bis ½, gelb fein 7¼, mittel 6¾ bis 7, ordin. 6⅝, braun fein 6¼ bis ⅜, mittel 6, ord. 5½; Bahia, weiß 7¼ bis ¾, braun 6 bis ⅛; Pernambuco, weiß 6¾ bis 7, braun 5½ bis ⅝; Rio fehlen, braun 5½ bis ½, weiß 6½ bis 7; Portorico Muscovaren 6, Java, grau 7 bis 7⅛, gelb 6¾ bis 7, braun 6 bis ⅛; Manilla 5⅞ bis 6¼ d.

Raffinirte. Hiesige Raffinaden sehr angenehm bei wenig Vorrath und für schöne gut ord. 10 d. bezahlt, fein ord. zu 10⅛ d. zu haben. In fremden raffinirten Zuckern war es ebenfalls lebhaft. Verkauft wurden von Melis: 5006 Broden feine franz. zu 8⅛, 8000 Brod. B & H zu 8½, 3000 B. R & Z zu 8⅝, 10,000 Kil. franz. Patent zu 8 d. — Syrop 11 Mk. 4 ß. — Candis unverändert.

Kaffee. Umsätze seit dem 18. Juli betragen: circa 7200 Säcke Rio, ord. 2½ bis 3¼, recll ord. 3¼, gut ord. 3⅜ bis ½, fein ord. 3¾ bis 4; 2500 S. Domingo, ord. 3¼, recll ord. 3⅜ bis 3½, gut ord. 3¾ ß.; 1700 S. Havana 4¼ bis 5 ß. Seit einigen Tagen zeigt sich auch für das Inland mehr Begehr und besonders gefragt sind ord. Rio zu 2¾ bis 3⅛ ß.; diese Sorten, so wie Domingo, werden höher bezahlt. Havana sind bis auf Kleinigkeiten geräumt. Laguayra gut abzusetzen. Portorico fehlen.

Cacao ohne Umsatz. Para zu 3⅛, Domingo 3⅛, Guayaquil 4, Bahia 3⅛, Caracas 5½ bis 7 ß.

Reis. Verkäufe seit 8 Tagen: circa 100 Tonnen Carol. zu 14 Mk. 8 ß. bis 14,12, 150 S. Patna 11 bis 11,4, 200 S. Bengal 9 bis 9,4. Preise behaupten sich fest.

Gewürze. Pfeffer bleibt flau und leichter Batavia 2¼, guter 3 ß. käuflich. Piment zu 3 bis 3⅛, besserer zu 3¼ ß. nur bei Kleinigkeiten abzusetzen. Bourbon und Capenne Nelken 9¼, Amboina 11½ ß. Ostind. Ingber 2½ bis 2¾ ß. Malabar Cardamom 42 bis 46 ß. Von

Cassia lignea sind 150 K. in 2pfd. Bündeln 6⅞ bis 6¹⁵/₁₆ ß. verkauft, in 1pfd. Bündeln fest 7⅜ bis 8 ß. — Cassia flores 8 ß.

Südfrüchte ohne Begehr. Mandeln still; süße sizil. 34¾ bis 35, Valence 36 u. 46, Porto 33, Barbar. 31, Prov. 35; bittere sizil. 46, Barb. 42½. Neue Smyrna Rosinen 18½, alte 15½, neue Malaga 16, Trauben 7 Mk. Neue Zante Korinthen 21½ bis 23, alte 20½ bis 21 Mk.

Honig. Verkauft sind während der Woche 55 Orhofte zu unveränderten Preisen, brauner zu 17 Mk. 8 ß., gelblicher 18,8, heller 19 Mk. Ausgesuchte weiße Orhofte 21 Mk. Vorrath 383 Gebinde.

Farbwaaren. 23 Sur. Guatimalo Indigo sind verkauft. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3¾ bis ½, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Marras 2¾ bis 3, Kurpah 2½ bis 3¼ Mk. Angekommen 18 B. graue Cochenille noch unverkauft, graue zu 4 Mk. 2 ß., schwarze 4 Mk. bis 4,4.

Farbhölzer. Neuer Zufuhren noch Umsätze zu berichten. Notirung für Blauholz: Laguna 5 Mk. 8 ß., Domingo 3,6. Cuba Gelbholz 7 Mk.; Portorico 3 Mk. 8 ß., Tampico 4,8 fehlt. Sandelholz 3,4, Jayanholz 9 bis 9,8. Feine Quercitron 5,9, grobe 7 Mk.

Camphor. Roher 10 ß. bezahlt, raffinirter 14 werth.

Harz. Brauner amerik. 27 ß., heller 44 bis 64 ß., gelber raffinirter 3 Mk. 5 bis 8 ß.

Salpeter. Südsee 8 Mk. 8 ß., raff. 21,12, ostind. 19,8.

Schwefel. Roher sizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raff. 6,4.

Hopfen flau, schöner amerikan. 7½ bis 8, geringer 6½ bis 7 ß. notirt, wahrscheinlich aber billiger anzukommen.

Baumwolle bleibt gefragt, aber wegen höherer Forderungen der Inhaber und wegen geringfügiger Auswahl beschränkten sich die Umsätze der Woche auf 581 Packen nordamerikan., 215 B. Laguayra. Eingetroffen sind dagegen 754 Packen von New-York, 392 Ballen von Westindien.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 122 Packen Portorico-Blätter zu 4, 165 P. Brasil-Blätter zu 3⅛ bis 3¹⁵/₁₆, 147 Körbe Java zu 5 ß. Ferner in Auction: 185 Sur. Cuba von 8½ bis 10¹⁵/₁₆, Durchschnitt 9 ß., 400 Sur. Domingo von 5¹⁵/₁₆ bis 7¹¹/₁₆, dito 6¹⁵/₁₆ ß.

Fettwaaren. 214 Gebinde Tunis Oel angekommen und 26 Mk. gefordert. Gallipoli, Malaga, Sevilla und Messina in loco 26 Mk. gehalten. Sevilla auf Lieferung billiger zu haben. Genueser 29 Mk. Provence 6½ bis 7⅛ ß. Rüböl, namentlich per October, in Folge mehrseitiger oberländ. Verkäufe matt und merklich niedriger, indem zuletzt zu 23⅝ Mk. abgegeben wurde. Loco hält sich hingegen noch auf 23½ bis 23⅝ Mk. Leinöl ziemlich preishaltend zu 16¾ bis 16⅞ Mk., abwechselnd mit Nehmer und Geber. Der Markt schloß nicht zu Gunsten letzterer. Ima Palmöl 18 bis 18¼ Mk. Cocosöl 21 Mk. Olein 16 Mk. Südseethran niedrig und wohl zu 36 Mk. zu kaufen, welchen Preis zu bieten man sich interessen nicht veranlaßt sah. Der Markt dürfte nur periodisch gedruckt werden, indem die Berichte aus den Verein. Staaten gerade keine niedrigen Preise diesseits rechtfertigen.

Wallfischbarden. Grönl. 195, Nordwest und Südsee 128 bis 138, reine 1½ pfd. 138 bis 150 Mk.

Sternanis jetzt zu 6 ß. gefragt.

Getreide. Trotz des schönen Wetters hatte die Frage nach **Weizen** in den letzten Tagen nicht ganz nachgelassen, konnte aber, des Mangels an preiswerthen Anstellungen wegen, zu keinen Abschlüssen führen. Seit unserm vorigen Berichte sind etwa 300 Last für England, Frankreich und Belgien zu festen Preisen umgesetzt, nämlich in loco: 130pfd. Wahrener zu 109½ bis 111 Thlr. Crt., 127/29pfd. märk. zu 107 bis 110, 128/29pfd. alter weißer schlesischer zu 120, 127pfd. dito gelber zu 112 Thlr. Crt., ab Rostock 131/32pfd. zu 85 Thlr. Brc., 129/30pfd. ab Dänemark zu 72 bis 74 Thlr. Brc. Für **Roggen** war die Stimmung flauer, indem die Aussichten für die Ernte bei anhaltendem günstigen Wetter gut sind und 120/21pfd. ab Dänemark vom neuen Gewächs auf Lieferung zu 50 Thlr. Brc. angeboten war. Jährige Waare war ab Pommern 124/25pfd. zu 63 bis 64 Thlr. Brc. 120pfd. ab Dänem. zu 60 Thlr. Brc. zu kaufen. **Gerste** still, in loco 106/7pfd. Saal zu dem letztbezahlten Preise von 65 Thlr. Crt. ausgeboten. Ab Auswärts ist kein Geschäft bekannt geworden. 111/12pfd. ab Dänemark zu 5 Mk. 8 ß. Brc., 107 8pfd. ab Pommern zu 48, 109pfd. zu 50 Thlr. Brc. angeboten. **Hafer** nominell 31 Thlr. Brc. für 80pfd. ab Dänemark zu notiren.

Samen. Nach **Rappsaat** erhielt sich die Frage noch für das Oberland, sowohl für disponible Saat als auf Lieferung von der nächsten Ernte, da dieser Begehr indessen zu einseitig und näher betrachtet auch nur schwach ist, so darf man bei anhaltenden matten ausländischen Berichten und fernerem günstigem Ernte-Wetter wohl eine wenn auch nur vorübergehende Erniedrigung der jetzigen Preise erwarten. Bezahlt wurde dieser Tage für sehr ord. Holstein. Saat dieser zu liefern 135 Thlr. Brc., und für besseres ab der Jahre 136 Thlr. Brc. Auf Lieferung blieben einzelne Käufer zu 130 Thlr. Brc., es war aber noch nicht unter 132 Thlr. Brc. anzukommen. Die Ernte von Saat hat überall begonnen und das Wetter der nächsten 14 Tage ist also entscheidend für den Ausfall. Umsätze von einigem Belang fanden weder in weißer noch in rother **Kleesaat** statt und die Preise sind nominell unverändert. Von neuer weißen sind noch keine feste Anstellungen gemacht.

Metalle. Von **Zink** wieder mehreres abgesetzt von 15 Mk. 12 ß. bis 15,14. Banca **Zinn** 10 ß. bezahlt, 10½ ß. gefordert. Ima Goslar **Blei** 12 Mk., engl. in Blocken 12,12 bezahlt. Circa 100,000 Pfd. 2da span. **Blei** erwartet, wofür 11 Mk. gefordert wird.

Einfuhr seit dem 18. Juli.

Von New-York per Sir Isaac Newton, Blanchard: 151 F. Asche, 119 S. Dreques, 47 B. 16 F. Felle, 700 F. Harz, 220 B. Hopfen, 118 Tierc. Reis, 39 F. und 7 Tierc. Samen, 25 B. 6 K. 7 F. Tabak, 113 F. Terpentin, 454 F. Thran, 155 Bunde Wallfischbarden, 19 F. Balsam Copaive, 800 St. Blauholz, 10 K. Gum. Copal, 112 F. Mehl, 265 S. Piment, 8 K. Rhabarber, 54 B. Sabadille, 89 F. Zucker, 754 B. Bwolle.

Von Boston per Helena: 100 S. Cacao, 15 Tons Blauholz, 566 F. Thran von Newfersee.

Von Laguayra & Puerto Cabello per Margaret, Johannes Christoph: 380 B. Baumwolle, 5301 S. Kaffee, 2351 St. Häute.

Von Portorico per Zodiacus: 12 B. Baumwolle, 30 F. 269 S. Kaffee, 1150 St. Häute, 41 F. Rum, 667 B. 1091 P. Blättertabak.

Von Mexico per Johanna, 66 St. Gelbholz, 155 Blöcke Cederholz, 350 Blöcke Mahagoniholz.

Von Grönland per Junge Gustav: 5300 St. Robben.

Course: London 2 M. 13,10, l. 13 Mk. 11¼ ß.; Paris 2 M. 158½, l. 187¼; Bordeaux 2 M. 189¾ fr.; Amsterdam 2 M. 36,20, l. 36,05 Fl.; Antwerpen 2 M. 35,85, kurz Fl. 35,65; St. Petersburg 2 M. 34½ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Brc., Frankfurt 2 Mon. 88⅛ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146½ Fl. per 200, Wien 2 M. 146 Fl. per 200, Breslau 2 M. 152¾ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152¾ Thlr. per 300 Mk. Brc.; preuß. Cour. 150¼ Thlr.; Louis u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2 ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4 bis ¼ Fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ⅛, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5¼, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3¼ bis ¼, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Crt. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6½, dito per Berschlußfahrt 6½ Sgr. Breslau 12 Sgr., Dresden u. Meißen 14 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Hamburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

---

* * **Amsterdam**, 24. Juli.

Kaffee, ord. Maatsch. Java ist mit 24½ C., Reste grünlicher Waare, in Ermangelung von ganzen Posten, mit 25 bis 26 C. bezahlt. Der disponible Vorrath, den wir mit 10,000 B. nicht zu gering schätzen werden, ist nur in Abtheilungen und zu steigenden Preisen aus den Händen der Eigner zu brechen. Rotterdam besitzt nichts, hat im Gegentheile schon seit einiger Zeit seinen Bedarf hier gekauft. Da zwischen jetzt und den neuen Auctionen noch der Consumo von 1½ Monaten liegt und unsere Detailleurs durchgängig nicht viel über den laufenden Monat versorgt sind, so wird solcher, ungeachtet des Zuflusses von 10 bis 12,000 B. Domingo, die sich unter der Hand vergriffen haben, hinreichend sein, die Preise ferner zu spannen, wenn nicht auswärtige Frage schon zu Bewilligung von entschieden Höheren nöthigt. Größere Steigerung aber erwarten wir in den Auctionen. Gegen diese Zeit werden die auswärtigen Märkte, die bisher die hiesige Bewegung mit Mißtrauen ansahen, den Zustand richtiger würdigen und bei ihren meistentheils schon reducirten Vorräthen den Beisorten weitern Zuruf geben, während sich das Deficit der Ernte von Cuba

bei ihnen mehr noch als hier geltend machen muß. Dieses Deficit, das man viel zu wenig beachtet hat, beträgt allein schon in Havana und Matanzas (St. Jago und andere Häfen nicht mitgerechnet) den Inhalt von 100,000 Java Ballen, welche Europa in seinen Zufuhren gänzlich entbehrt, denn die N. A. Freistaaten haben das, was ihnen davon abgeht, bereits in Laguayra ersetzt; Letzteres aber hat keineswegs größere Ernte wie sonst, sondern kaum eine gewöhnliche. Die Importe der europ. Märkte geben davon bereits den Beweis und werden auch in der Folge aus gleichem Grunde von Brasilien schwächer sein. Haben wir deshalb vom Süden und auch vom Norden für die grünen Sorten, die vorzugsweise in den Auctionen vorkommen werden, eine ungleich stärkere Frage wie sonst zu erwarten, so ist es vollends nicht zweifelhaft, daß 330,000 Ballen für den Bedarf viel zu wenig sind. Im Spätjahr 1843 waren 692,000 B., im Vorigen 560,000 B. feil geboten. Von diesen die noch nicht in Circulation gekommenen 330,000 B. abgezogen, ergäbe sich für gewöhnliche Verhältnisse ein durchschnittlicher Spätjahrsbedarf von 470 bis 480,000 B. den man aber, um sich nicht zu täuschen, auf 550,000 B. stellen muß, da im August 1843 bei unsern Speculanten noch ansehnliche Vorräthe waren, die seitdem geräumt sind. Wir achten daher, daß sich zusätzlich derjenigen von Havana und Laguayra ein Deficit von 250 bis 300,000 Ballen herausstellt, das auf keine andere Weise als durch Abschlüsse von den 330,000 B. gedeckt werden kann. Dabei ist denn noch angenommen, daß Jeder nur das streng Nöthige kauft und durchaus keine Speculation Statt findet — was doch bei einer Steigerung ungewöhnlich sein würde, auf der andern Seite aber auch nicht wahrscheinlich ist, nachdem aus Obigem hervorgeht, daß die Progression des Verbrauchs von Kaffee die des Erzeugnisses überschritten haben muß, und man ferner sieht, daß alle Waaren sich nach Maßgabe ihrer individuellen Verhältnisse von dem Drucke der Crisis erholen. Die Thatsache, daß keine zu große Production die Entwerthung des Artikels veranlaßt hat, wird ihm das allgemeine Vertrauen wieder zuwenden, und Niemand, der die Zufälligkeiten des Imports von Java kennt, wird sich durch zeitweise größern Vorrath der Maatschappy von Unternehmungen abhalten lassen, da ihm bewußt sein muß, daß örtliche Verhältnisse und kürzere oder längere Reisen Abweichungen in den Zufuhren veranlassen, die sich etwas früher oder später wieder ausgleichen. Eben so wenig ist in dem Ueberschusse, den die kleine Spätjahr-Auction in den Magazinen der Maatschappy lassen wird, eine Schmälerung der Conjunctur zu suchen, denn da im Frühjahre nur noch wenig Kaffee in Circulation sein kann, wird die Gelegenheit zu reichlicherm Einkaufe ein Bedürfniß und willkommen sein. Es handelt sich um eine möglichst richtige Uebersicht von dem Zustande des Artikels: diese wird durch die letzten Verhältnisse geliefert werden, und wie gesagt, zu seinen Gunsten ausfallen.

Nach diesen von uns entwickelten Ansichten wird also Jeder seine Einkäufe so früh als möglich zu machen haben.

Im Augenblicke kauft Belgien bereits ziemlich viel ord. Java zu 24½ blanke Sorten zu 25 bis 25½ C., und wird Ersterer ziemlich allgemein auf 25 C. gehalten. Domingo hat sich circa 1 C. höher gestellt und für ord. 20 C. Entrep. bedungen; gut bis fein ord. gilt 20½ bis 22 C. Brasil fehlt in fruchtbarer Qualität; ord. ist zu 18½ bis 19 C. gesucht, gut ord. gilt 19½ bis 20 C., Sumatra, den man ohnlängst noch zu 16 kaufte, ist mit 17, schöne Qualität mit 18 bis 18½ C. bezahlt. Es kommen davon am 16. August 8000 B. nebst 1466 B. Privat Java in Auction, wovon wir Erstere 16½ bis 17½ für ord. bis gut, letztere 24 C. schätzen. Die zweite und letzte kleine Ladung Surinam von circa 1400 B. kommt dieser Tage zu Markte. Was bis jetzt davon gemustert ist, liefert wenig Schönes. Der bessere Theil ist wohl dunkel, aber sehr braun und häufig mit weißen Bohnen, der Geringere hat meist wenig Farbe.

Auf Zucker hat die Entziehung der Zufuhren von Havana bereits einen außerordentlichen Einfluß geäußert. Seit drei Monaten ist eine Steigerung von 7 bis 12 Fl. für Rohstoffe und 11 bis 12 Fl. für Melis dargestellt, und es scheint, daß die Bewegung ihr Ende noch nicht erreicht hat. Man behauptet selbst, daß die Folgen des Orkans auf Cuba sich auf folgende Jahre ausdehnen würden, da das ausgetretene Seewasser viel Land verdorben habe. Für mittelmäßige und wohlfeile Loose aus letzter Auction ist 1 bis 2 Fl. Avanz bezahlt, für gut blond Havana 41 Fl. holl. Flagge. Die Maatschappy hat pr. 21. Aug. in Rotterdam ihren ganzen Vorrath mit 66437 Colli in Auction angekündigt, wahrscheinlich um ihr noch die, im Augenblicke wichtige, Concurrenz der nordischen Orders zu sichern. Die großen Dampf-Fabriken haben ihr Product von Melis meist schon auf September contrahirt. Wir notiren R. & Z. in blauem Papiere 47½ Fl., C. v. B. 49 bis 52 Fl., B. & H. haben bis October verkauft. Franz. Patent 45 Fl.; ord. und gut 2da. alles Fabrikat 43 bis 45 Fl.; reell gut 45½ bis 46½ Fl.; schön und reell schön 47 bis 49 Fl.; Brauner Candis 37 bis 39 Fl.; mittelbraun 38 bis 41 Fl.; hellbraun und gelb 42 bis 50 Fl.; Farin 29 bis 40 Fl.; Syrop 20 Fl.

Gewürze sind neuerlich theilweise wieder in Bewegung gekommen. Für M. Nüsse Nr. 1 ist 195 C. bezahlt, da man in bevorstehender Auction 200 C. Minimum dafür erwartet; Nr. 2 bedang 140 C. Macis D. 170 C. ohne Verkäufer. In Java-Zimmt und Reisen ist nichts umgegangen. Jam. Piment ist zu 21 Fl. gesucht. Chin. Zimmt 40 bis 42 C.

Baumwolle findet auf gesteigertem Werthe geneigte Käufer. Georgia und Louisiana 23 bis 28 C.; Nickerie 28 bis 31 C.; Surinam 30 bis 35 C.; kurze 24 bis 28 C.; Sea Island 30 bis 37 C.

Reiß findet mehr Kauflust. Neuer Carolina 13 bis 13½ Fl.; jähriger 12½ bis 12¾; Tafel in Fässern ist mit 12 Fl. bezahlt, in Ball. 11 bis ½, neue Contit. Java 9¾ bis 10, Ostind. Schälung 7½ bis 8¼ Fl.

Banca-Zinn wurde zuletzt mit 58 Fl. bezahlt; es bleiben nun von dem Abschlusse in April nur noch circa 6000 Blöcke übrig, die man auf 60 Fl. hält, doch jetzt wohl noch zu obigem Preise wird bedingen können.

Fettwaaren. Südsee-Thran wird auf 28½ bis 29 Fl. fester gehalten, da die Berichte von New-York 2 C. Erhöhung melden; brauner Berger Thran 45 Fl. Rüböl flau; man notirte zuletzt compt. 36½, Imo Mai u. Sept. 37¼ Fl., Spätjahr 38¼ bis ¼ Fl. Leinöl compt. 28¼, 6 Wochen 29¾ Fl.

Course: Paris 2 M. 57¾ Fl. (Geld, ditto kurz 57¹¹⁄₁₆ Fl. Papier; Frankfurt a. M. 6 W. 101½ G.; Wien 6 W. 37¼ P.; Augsburg 6 W. 36⅛ G.; London 2 M. 12,22½ P., ditto kurz 12,30 G.; Hamburg 2 M. 35⅛ P., ditto k. 35¼ Fl. G.

---

* Amsterdam, 29. Juli.

Kaffee fortwährend in lebhafter Stimmung; Java, gut ordin. war vielleicht etwas unter 25 C. zu kaufen. Auf den 6. Aug. sind 600 B. Surinam in Auction angekündigt, während man jetzt schon einzelne Partien zu 5½ bis 8 C. im Entrepot verkauft hat.

Thee durch die nahe bevorstehende Auction der Ladung Pollux und des Java-Thee durch unsere H.-M. ohne Handel, weshalb die Preise ohne Veränderung geblieben.

Tabak ganz unverändert; außer 150 F. Maryland aus erster Hand haben keine Verkäufe stattgefunden. Zugeführt wurde nichts.

Zucker, rohe. Von Surinam sind einige kleine Partien zu 34½ bis 36½ Fl. umgesetzt. Die 807 F. blond Havana von der Auction am 24. d. sind meist alle zum Export gekommen. Nach Java bleibt zu den Durchschnittspreisen der Auction noch immer Nachfrage, doch scheinen die Eigner nicht geneigt abzugeben. Raffin. fortwährende Kauflust zu steigenden Preisen. Man notirt: 2da Melis 44½ gut 2da 45 bis 46, hübsch 47 bis 48, fein 49 bis 51, 1ma 52 bis 55, Lomps 40 bis 48, Dampfmelis 48 bis 53, ord. 45 bis 47.

Gewürze. Heute erwartet man die Ankündigung der Auction.

Reiß beschränkt sich aus Mangel an Carolina und ungesch. Java blos auf gesch. Java, der 9¾ bis 10¼ gilt, gesch. Tafel 11¼ bis ½.

Südfrüchte. Rosinen, grobe reife hübsche Qual. 17, ord. Sorten 13 bis 15 Fl. Korinthen, Zante jährige 21, neue 21½ Fl.

Pottasche. In nordamerikan. geht nichts um; man notirt New-Yorker 1843r 12¼ bis 13 Fl. Entr., 1845r 13¼ Entr.; Perlasche 1ma 13¼ Entr., Petersb. holte am 24. d. M. in Auction 1 Fl. weniger und ist für 13½ Fl. in Consumo zu kaufen.

Metalle. Drontheimer Kupfer 53½. In Zinn ist, außer den 5000 Bl. in Rotterdam zu 57 verkauft, nichts vorgefallen.

Häute. 900 St. Montevideo, Caracas sind umgesetzt. Java Rinderh. in 1ma Sorten gesucht. Die letzten Anfuhren werden bald in Auction erwartet. Angeführt 6100 St., worunter 3100 gestr. Buenos-Ayres und Montevideo und 3000 St. Rinderh. von Batavia.

Hanf, Petersburger Rein- 55, Venetianer 45 bis 49, ditto Heede 41 bis 42 Fl.

Spirituose. Genever, Amsterd. Probe 16 bis 17½, amerikan. 16 bis 18¼ Fl.; Vorlauf 23 L.; Arak 125 bis 200 Fl.; Rum, Surinam 16 bis 19, Jamaica 24 bis 25 Fl.

Fettwaaren. Südsee-Thran 29 Fl. im Entr., brauner Leber- 44, blanker ditto 43, braun Finnmarker 41½ bis 42 Fl. Rüböl 6 W. 38¾, effect. 37½ bis 38, Sept. 38 bis ⅛, Nov. 39, Dez. 39¼, Mai 38¾ Fl. Leinöl 6 W. 30¼, effect. 29¾ bis ½; Hanföl 6 W. 33, effect. 32 Fl. Rubkuchen 60 bis 64, Leinkuchen 7¼ bis 8½ Fl.

Getreide. Weizen lebhaft und preishaltend; 130pfd. polnisch 250, 131pfd. dän. 230, 132/33pfd. ditto 237 u. 240, 130pfd. Pomm. und Rostocker 240, 130pfd. dän. 230 Fl., Alles im Entr. und bei Partien; 127pfd. bunt. poln. 280, 130pfd. Rostocker 290 Fl. in Consumo. Roggen preishaltend: 120/22pfd. alter preuß. 186 u. 193; 121/22pfd. neuer Stett. 180 u. 182, 120pfd. alter preuß. 183 Fl. Gerste preishaltend; 113pfd. dän. 143, 113pfd. mecklenb. 140 Fl. Hafer ohne Handel. Buchweizen preishaltend; 117pfd. Rukerter 205, 120pfd. fries. 208 Fl.

Samen. Kohls. ½ L. höher; dän. 56, neue Gron. Aveel 55 L., auf 9 B. im Sept., Oct. u. Nov. 66½, April 66 L. Leins. 105pfd. finnl. 240 Fl.

---

* * Antwerpen, 25. Juli.

Baumwolle. Wir haben gegenwärtig wiederum eine volle Auswahl von Louisiana, Mobile u. Georgia am Markte, und wir verzeichnen unsere heutigen Preise mit dem Bemerken, daß dieselben noch immer etwas unter denjenigen von Havre stehen:

	Louisiana u. Mobile.	Georgia.
Très-bas à bon bas	22½ bis 24½	22 bis 24
Très-ordinaire . .	26½ „ 27	26 „ 26½
Ordinaire	28 „ 28½	27½ „ 28
Bon ordinaire . .	29½ „ 30	28½ „ 29
Petit courant. . .	30½ „ 31	29½ „ 30
Courant	31½ „ 32	30½ „ 31
Bon courant . . .	32½	31¼

In Havre sind, . .	fr. 62	70	77	83	87	89	
Gleich mit hier, . .	C. 24	28	31	34	36	36 bis ½	

Die Fracht mit der Eisenbahn bis Köln wird vom 1. Sept. an auf 2 fr. 25 c. heruntergesetzt werden; es kommen dazu 25 c. für Transport bis in den hiesigen Bahnhof. Die Fracht von hier bis Mannheim wird also circa 6 fr. 50 c. per 100 Kil. betragen; Assekuranz und etwaige Reparatur sind darin nicht eingetroffen.

Die Fracht von hier bis Köln, von da durch Dampfschiffe bis Straßburg, und dann mit der Eisenbahn bis Basel, kann sich auf circa 11 fr. 25 c. per 100 Kil. stellen. Von Havre bis Basel kostet die Fracht noch 13 fr. per 100 Kil.

Für Beziehungen von den Verein. Staaten sowohl als von England, bietet der Weg über hier, für Deutschland und die Schweiz, eine Ersparniß in Fracht und Unkosten dar, gegen Havre und Holland.

---

* * London, 25. Juli.

Handelslage im Allgemeinen. Der jetzige Zustand ist zweifelsohne blühender und beruhigender wie irgend je zuvor. Die seit so vielen Jahren gegen unseren Fleiß eingetauschten fremden Rohproducte haben durch ihren Verkauf eine solche Masse von Capitalien in unserem Lande aufgeschichtet, daß Alles angewendet werden muß, diese Capitalien in fremden Ländern nutzbar zu machen und so fremde Nationen auch gegen ihren Willen uns Zinsen bezahlen müssen und indirect uns zinsbar werden, selbst wenn sie nicht direct Geld von uns leihen wollen; so sind, wie bekannt, für Eisenbahnen 90 Millionen Lst. meist für das Inland gezeichnet und theilweise bezahlt. Andere 90 Mill. Lst. sollen jetzt dazu dienen, theils in Europa, theils in Asien und Amerika Communicationen anzulegen, die eine sichere Entrate versprechen.

Der blühende Zustand des ganzen Landes, in Folge unseres, an andere Länder seit so langer Zeit verkauften Industrieeifers, erhellt auch deutlich aus dem vermehrten Verbrauche aller Lebensmittel, außerdem daß unsere Bevölkerung, wie bekannt, meist nur Weizenbrod consumirt, war die Fleisch- und Colonialwaaren-Consumtion nie so bedeutend als jetzt, so daß wohl in keinem Lande die Bevölkerung im Allgemeinen so gut und behaglich lebt als hier; und dies Alles verdanken wir den weisen Maßregeln unserer Regierung, vor Allem aber dem seit so langen Jahren genossenen kräftigen Schutze unserer Industrie und unserer Freiheit. Wenn auch andere Länder das System, das dieses Land so reich und über alle Andere mächtig gemacht hat, in erster Beziehung nachahmen wollen, so ist unser Vorsprung doch zu groß; allein was unsere Freiheit anbelangt, so wird keine Nation sie gleich uns erlangen können, da sie mehr in unserem Charakter als in unseren Institutionen zu suchen ist.

Die Communication in unserem Lande hat sich beispiellos vermehrt, denn obwohl durch die day-Tickets die Eisenbahn-Preise bedeutend erniedrigt sind, so haben die Compagnien dennoch größere Entraden gehabt, da die Zahl der Reisenden sich dadurch bedeutend vermehrt hat.

Zucker. Mauritius zu den letzten Preisen sehr begehrt, vorzüglich braun und gering blond.

Ostindischer. Bengal weiß zu ½ bis 1 sh. Avanz gesucht. Heute erhielten in Auction 2445 S. folgende Preise: fein weiß 57, gut 55½ bis 56, gering 52½ bis 53½, gering blond 43 bis 45, fein braun 44½ sh.; Madras wurde ½ bis 1 sh. höher bezahlt. — Java, wovon der Vorrath am Platze zugenommen hat, erhielt sich fest auf dem Werthe. 218 K. verzollt erhielten in Auction für m. grau 54 bis 57, fein braun 50½ bis 51 sh. — Manilla genießt fortdauernd lebhafte Frage; für mehrere Partien ist 26 und 27 sh. angelegt worden; für eine Partie von 30,000 M. wurde 26½ vergeblich geboten, am Ende aber doch 10,000 dazu abgegeben.

Fremder. In Havana blond ist wenig gemacht, da die Eigner nicht verkaufen wollen, obwohl ½ bis 1 sh. Avanz geboten worden ist. Unter der Hand erhielten 1400 K. 30 u. 31 für gut u. fein und ein Cargo schwimmend erhielt für einen benachbarten Hafen 31 sh. für fein; viele Ordres sind ganz unausgeführt geblieben. — Havana weiß ist mit 40 bis 42 sh. bezahlt. — Portorico war sehr gesucht, ein Cargo schwimmend von 400 F. gering blond bedang hier am Platze geliefert 25½, 700 F. Portorico und Cuba Muscovaden erhielten 25 bis 25½, ein anderes Cargo für das Mittelmeer erhielt 25½, noch eine andere Ladung schwimmend für einen benachbarten Hafen wurde zu 25 sh. begeben. — Brasil aller Gattungen sind begehrt, allein wir haben sehr wenig Vorrath, für weiß wird 29 bis 32 gefordert, für braun 25 bis 28 sh.

Kaffee lebhaft; Costarica wurde mit 54 sh. u. 54„1 bezahlt, alten gelben Java 34 bis 40, ordin. Sumatra 24„6 bis 25, reell ordin. Brasil 30½, Domingo kann man zu 30 bis 32 kaufen, viel ist nicht am Markte; Manilla wird auf 37 bis 40 gehalten, Mokka wird mit 57 bis 65 bezahlt.

Reis ist begehrt und erwartet man höhere Preise; 3000 B. Bengal holten in Auction für mittel 11 sh. 6 d. bis 12 sh., gut 12„6 bis 13, die geringeren Sorten 11 bis 11„9 sehr gesucht, aber schwer zu finden. Java fehlt. Carolina bedingt höhere Preise wegen den letzten schlechten Berichten von Charlestown, 20„6 bis 23 sh. 6 d.

Südfrüchte. Von Barb. **Mandeln** erwarten wir bald Zufuhren; heute kann man süße nach Qual. zu 42„6 bis 45, bittere zu 56 bis 57 sh. 6 d. kaufen. **Rosinen** sind wenig gefragt, schöne Waare wird auf 25 bis 26 sh. gehalten. Zante **Korinthen** kauft man zu 30 sh. bis 30„6.

Cassia lignea. 300 K. kamen diese Woche in Auction, welche alte Preise holten; gut mittel 69 sh., mittel 62„6 bis 63, ord. gut 55 bis 56„6, Bruch 51 bis 51„6.

Gewürze. **Piment** findet gerne Nehmer; 500 S. bedangen in Auction 3 bis 3¼ für mittel bis gut mittel. **Pfeffer** ist still, aber sehr fest; Sumatra 2½ bis ⅝, Malabar 5⅛ bis ⅝. 2500 M. Bourbon **Nelken** wurden theilweise verkauft zu billigen Preisen, 7¼ bis 9 nach Qualität. Bengal **Ingber** holt 17 bis 21 sh.

Salpeter bleibt fest; 7 à 4¼% Refract. ward in heutiger Auction mit 25„6 bis 26„6 bezahlt; raffinirter 28„6 bis 29; Chili 17 bis 18 sh.

Fettwaaren. Ima **Cocosnußöl** 29„10 bis 30 Lst., gering 28„10 bis 29, Sidney 26 bis 27, Zanzibar 26„10 bis 27 Lst. **Leinöl** flau, 24 Lst.; **Palmöl** 28 bis 28„10 nach Qualität. **Thran**, Südsee- still 24 Lst. bis 24„10, Robben- weiß 30 bis 30„10, gelb 29 bis 29„10.

Indigo. Die Auction endigte am 23. d.; von den ausgestellten 17,194 K. wurden 1619 eingekauft und 5978 K. zurückgezogen, wovon seitdem circa 750 Nehmer fanden, und 10,400 K. verkauft, davon 7400 K. für Export und 3000 für's Inland. Guter Bengal hält ungefähr Aprilpreise, defecte und ordin. Qualität im Durchschnitte circa 3 d. niedriger; der Madras war fast alle sehr gering und ging 2 bis 3 d. herunter, die schöne Qual. holte dagegen etwas über Aprilpreise. Die Nachrichten von Calcutta, welche die Woche eintrafen, lauten wiederum günstig über die nächste Ernte; 16,000 Maunds ist die Durchschnittsschätzung.

Baumwolle. Die Umsätze umfaßten vorige Woche in Liverpool 72,690 B. zu ⅛ d. höheren Preisen, in dieser werden die Verkäufe nach den täglichen Rapports nicht so viel, vielleicht nur 60,000 B. betragen und hat man in vielen Fällen wiederum ⅛ mehr anlegen müssen. Von New-York sind zwei Tage neuere Nachrichten eingetroffen, womit wir die Zufuhren bis 1. Juli angezeigt erhalten, solche betragen vom 24. Juni bis 1. Juli nur wenige 4000 B., so daß man die Ernte als nahe beendigt betrachtete.

Die Frage war hier auch lebhaft, inclusive der gestrigen Auction wurden 5600 B. verkauft zu den höchsten Preisen der vorigen Woche und mitunter ⅛ Avanz bezahlt; ist der Begehr in den nächsten Tagen nur in etwa gut, wozu aller Anschein da ist, werden wir unsere Notirungen alle gleich ⅛ erhöhen müssen. In der Auction gestern von 2173 B. Madras und 1548 B. Surate zeigte sich viel Kauflust mit Ausnahme von 500 B. ord. Western, werth 2⅛ bis ⅜, wofür man 2⅛ fragt und jedes Gebot darunter refüsirt, und 700 B. geringe Dunnevilley, die ⅛ über Werth gehalten wurden, Alles rasch verkauft; weiße rothlaubige Surate holten ⅛ mehr als wir vor der Auction ohne prompt kauften.

* Liverpool, 25. Juli.

Baumwolle. Von amerikan. sind die Preise fest. Brasil wird auf hohe Preise gehalten. Egypten und Surat ohne Veränderung. Die Spekulation nahm 10,502 B. amerikan., 350 B. egypt. und 1450 B. Surate; der Export nahm 3930 B. amerikan., 240 B. Pernams und 90 B. Maranham. Man notirt: Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛ d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 30. Juli. Bonn-Kölner Eisenbahn *140; Rheinische Eisenb. 100¼; Prior-Stamm- 106. Colonia-Act. *113½; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 96; dito Schleppschiffahrt 121. Düsseldorf-Elberfeld *103; Amsterdam-Harlemer 128; Arnheim. 114.

Frankfurt a./M., 28. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 77½. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 98½; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose 79¾; dito 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 28¼. Frankfurt 3% Obl. *95⅝; dito 3½% Obl. *102½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., —; dito per ultimo Juli 377½. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld 29⅝; dito 5% Anl. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 26. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *87½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101¼; dito Pr.-Actien 4%, 99¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 106½. Rhein. Eisenb. *100 99¼; dito Prior.-Stamm. 4%, 103½; dito Prioritäts-Actien *100; dito 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *140. Köln-Mindener Eisenb. 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. 104¼; Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 121. Arnheimer Eisenb. 111.

Amsterdam, 28. Juli. 2½% niederländ. wirkliche Schuldsch. 64; 4% dito 100⅞. 4½% Amort.-Syndikat 100½. Actien der N. U.-M. 4½% 164½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½. Russische Obl. Lope 1798/1816 5% 109⅝. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 115. Amsterdam-Rotterdam 129½.

Wien, 23. Juli. 5% Metall. 114½; 4% dito 102¼; 3% dito 78. 1834 Loose 158; 1839 dito 129¼. Bank-Actien 1626. Esterhazy —. Nordbahn 212½. Mailand 137. Wien-Gloggnitz 158¼.

Paris, 26. Juli. 5% Rente compt. 121„0; 3% dito compt. 83„5. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 26. Juli. Consols 99½. Belgien 99¼. Holland 5% —; dito 2½ %, 62⅝. Portug. 5%, 65. Brasil. 91. Span. activ. 5%, 26; dito 3%, 37⅛. Mexik. 36½. Ruff. 118. Columbia 17½. Dänische 89.

Hamburg, 26. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *104 103. Hamburg-Berliner Eisenb. *115½, 114½. Altona-Kieler Eisenb. *110½ 110. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *96. Hanseat. Dampfsch. *115.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 30. Juli.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅜	—	2 Mon.	139⅛	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 Mon.	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6„26½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅝
Antwerpen	300 fr.	„	—	80 ⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅛	„	—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 29. Juli.

Angekommen: M. Görgens von Mannheim, Ph. Meyer vom Niedermain.

Abgefahren: Jacob Tillmann nach Koblenz, J. Hirschmann nach Mainz, Fr. Schulz nach dem Niedermain, B. Ebert nach dem Obermain Ch. Müsig nach Heilbronn, P. J. Mundschenk nach Mannheim und alle geschleppt durch das Schleppboot „Kraft". J. A. Otts nach Wesel.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam R. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort die Emmerich Wwe. J. Schaaff; nach Düsseldorf die Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied P. Gies u. C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel J. Zeiler; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain C. Rees; nach dem Mittel- und Obermain Jacob Geiger; nach Heilbronn Franz Müssig; nach Cannstadt und Stuttgart G. A. Klee; nach Worms und Mannheim Seb. Stäblin; nach Kehl und Straßburg S. Stäblin.

Rheinhöhe: 10 Fuß 1 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

108. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Handelsmannes **Carl Meyer** werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 7. September laufenden Jahres ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 8. Sept. l. J. eröffnet werden.

Köln, den 29. Juli 1845.

Der Syndik des Falliments,
Heinrich Monheim.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„ 8½ „ „ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags 4½ „ „ „ **Düsseldorf**.
„ 4½ „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam** (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 92. **Köln, Samstag den 2. August** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Freihandel und Schutzzoll.

Von M. Killinghausen.

Ich gehe in meiner Anmaßung nicht so weit, gerade etwas Neues in der so viel beleuchteten Schutzzoll-Frage vorbringen zu wollen, und nur der Glaube an die Nothwendigkeit einer steten Wiederholung des schon so oft ausgedrückten, gegründeten Volkswunsches bis zu dem glücklichen Augenblicke der Gewährung hat mich veranlaßt, hier wieder das Wort zu nehmen. Da, wo es das Erstreben einer nützlichen Maßregel gilt, darf die Presse keine Uebersättigung der Leser befürchten und wird eben dadurch erst vollsthümlich, daß sie treu mit der allgemeinen Stimme ausharrt.

Die Theorie des Freihandels hat bei uns noch immer viele Anhänger behalten, und wenn deren Anzahl auch im Verhältniß zu der dicht gedrängten Masse der Schutzzoll-Freunde unbedeutend genannt werden kann, so haben sie doch durch manche sich zu ihnen bekennende Staatsbeamte einen sehr großen Einfluß auf den Lauf der Dinge, auf das Verfahren des Zollvereins in dieser Angelegenheit. Obwohl es eigentlich nicht zum Erstaunen ist, daß in Deutschland — dem klassischen Boden eben so inhaltleerer als wortkrämerischer Theorien — ein unausführbarer, vorüber in die Welt geschleuderter Gedanke günstige Aufnahme gefunden habe, so bleibt es doch immer merkwürdig und wenig schmeichelhaft für uns, daß der Freihandel-Träumerei — trotz ihres kaum unter den oberflächlichsten Lehrsätzen verborgenen Unsinnes — noch immer und sogar von ihren Gegnern ein gewisser wissenschaftlicher Werth beigelegt wird. Es kann für die gute Sache nur nützlich sein, wenn man sich anstrengt, dem Freihandel auch diese Maske abzureißen, in welche er sich zu hüllen versucht, und dieses soll daher hier mein erstes Bestreben sein.

Das hauptsächlichste Erforderniß jedes Handels ist ein gewisser Besitz, denn ohne ein Besitzthum, ohne etwas Eigenes, ist kein Umtausch denkbar. Nun fließt aller Besitz einzig und allein aus zwei Quellen, aus der Ausbeutung des eigenthümlichen Grundes oder Bodens oder aus der Verwerthung unserer persönlichen körperlichen und geistigen Kräfte, welche Kräfte aber nur dann ein Gegenstand des Handels werden können, wenn sie anwendbar gemacht, oder sich in einer bestimmten, preiswürdigen Thätigkeit ausprägen können. Hieraus folgt nun aber unfehlbar, daß ein Volk, dessen fast einziger Besitz in seinen zahlreichen Fäusten besteht, sich an einem Freihandel durchaus nicht ohne Nachtheil und endliche Todesruhe betheiligen könnte, wenn diese seine Arbeitskräfte müßig darniederliegen, was aber nicht ausbleiben kann, wenn es nichts zu seiner Verfügung hat, wodurch es sich für die beschwerlichere Anschaffung der zu seiner Industrie nöthigen Rohstoffe oder die größere Theurung der Lebensbedürfnisse entschädigen könnte. Gerade diesen alles umfassenden Umstand haben unsere Gegner entweder ganz übersehen oder mit Wissen und Willen übergangen. Wenn die Verhältnisse der Völker nur einer gleichmäßigen, durch eine unfehlbare und so zu sagen: mathematisch bestimmte Vernunft geleiteten Ausbildung unterworfen gewesen; wenn die Menschen keine mit freiem Willen begabte, sondern nur einem gewissen Instinkte nachlebende Geschöpfe wären: dann würde der Freihandel vielleicht ohne ungeheuren Nutzen für die eine, ohne Untergang für die andere Gegend zur Ausführung gebracht werden können. Unter diesen Bedingungen möchten sich z. B. Spanien, das bei der fruchtbaren Natur seines Bodens 4000 Menschen auf der Quadratmeile ernähren könnte, und das sandige Brandenburg, welches — alle andern Zustände gleichgestellt — vielleicht 800 Menschen auf dem nämlichen Flächenraume und mit derselben Leichtigkeit unterhalten könnte, gerade nach diesen Zahlen-Angaben bevölkert haben, woraus dann von selbst folgern würde, daß Spanier und Brandenburger durch den gegenseitigen freien Umtausch ihrer verschiedenen Produkte und der Erträge ihrer verwendeten Arbeitskräfte nur gewinnen könnten. Eine so mathematisch-vernünftige Besetzung der verschiedenen Länder durch die Völkerstämme hat aber nicht stattgefunden; denn einer solchen widersetzten sich Freiheit und Knechtschaft, Unwissenheit und Aufklärung, Vorliebe und Haß, kurz Alles, was auf unsern Willen einfließen kann. An Boden und Landsleute moralisch und politisch gefesselt, und durch tausend Umstände begünstigt, eilte hier ein Volk trotz seiner unfruchtbaren Gefilde auf der Bahn des Reichthums und der Uebervölkerung vorwärts, während man dort eine Nation, die auf dem herrlichsten Grunde wohnt, durch widerwärtige Schicksale getroffen, verarmen und an Zahl abnehmen sah. So birgt das Bergische in seinen unfruchtbaren Hügeln über **10,000** Einwohner auf jeder Quadratmeile, während andere reichbegabte Gegenden deren nur 2—3000 zählen. Man stelle den Freihandel her, und jene 10,000 Berger, die vom Mittelalter an durch politische Begebenheiten begünstigt bis jetzt ein reichliches Auskommen fanden, und auf dasselbe durch die lange Dauer des Bestehenden einen rechtlichen Anspruch haben, werden mit ihrem Geiste allein (da ihnen der Hinterhalt des Bodens mangelt,) die Fremden bekämpfen müssen, denen außer dem Geiste noch die starke Natur mit ihren unermeßlichen Gaben zu Gebote steht. Ist es nicht einfältig, auch nur einen Augenblick daran zu zweifeln, daß dieser Kampf nach wenigen Jahren schon zu ihrem Verderben ausschlagen, ihr Kapital-Vermögen schnell aufreiben würde? und wenn man ihnen das Recht zu leben, sich zu nähren und zu kleiden nicht bestreiten kann, darf man es dann wagen, ihnen durch Abschaffung der Schutzzölle das einzige Mittel zu rauben, wodurch sie fremde Uebermacht ausgleichen könnten?

Die unfehlbare Folge des Freihandels, wenn er politisch möglich wäre, würde darin bestehen, daß etwas früher oder später Europa's Bevölkerung nach unzähligen Leiden sich auf die verschiedenen Landschaften ungefähr nach dem Verhältniß der Fruchtbarkeit derselben vertheilte, denn der höhere oder niedere Stand der Bildung, der industriellen Kenntnisse würde sich bald verwischen, da Freihandel auch freien geistigen Verkehr voraussetzt und ein Mensch im Durchschnitt den andern aufwiegt. Würde aber ein solches Resultat allen Mächten, allen Völkern zusagen? würde Preußen z. B. mit Vergnügen wahrnehmen, daß sich die Einwohnerzahl des Bergischen, Pommerns und der Mark Brandenburg auf 800 Menschen für die Quadratmeile verminderte, während die mancher Provinzen Frankreichs, Spaniens oder Italiens in demselben Grade aufstiege. Bei Völkern desselben Stammes mag immerhin die eine Gegend gewinnen, was die andere verliert, wenn nur für die ganze Nation die Rechnung nicht schlechter ausfällt; so lange es aber Deutsche und Britten, Franzosen und Russen mit verschiedener Sprache und ausgebildeter Nationalität gibt, wird kein vernünftiger Mensch ein Verfahren gutheißen können, daß die obenbezeichnete Wirkung hervorbringt.

Das Weltbürgerthum — denn ein solches ist unmittelbare Folge des Freihandels — hat uns Deutschen schon so viele, noch bis jetzt ungetheilte Wunden geschlagen, daß wir uns nicht genug vor ihm hüten können, aber leider bleibt es ewig wahr, daß alte Sünden immer zur Wiederkehr bereit sind. Die Eintheilung der Menschheit in verschiedene Völker und Staaten ist übrigens die beste Bürgschaft für Civilisation und Freiheit, denn sie gibt beiden Gelegenheit, der oft theilweise siegenden Unwissenheit und Barbarei auszuweichen, weiset ihnen bis zu besseren Zeiten immer ein Fleckchen zur Heimath an, und erspart uns so die Mühe, den Entwickelungsprozeß der Gesellschaft stets wieder von Vorne an durchzumachen. Dies Eine ist unwiderlegbar: so lange die Menschen einen Willen haben, und nicht die höchste Vernunft selbst sind, werden sie nicht auf die Natur allein bauen, oft die Oerter meiden, wo sie ihre ganze Gewalt entfaltet und sich zuweilen da zusammendrängen, wo sie ihr wohlthätiges Schaffen verbirgt. Immer wird also der Industriekampf mit ungleichen Waffen geführt werden, und die im Nachtheile stehende Partei zu dem einzigen Auskunftsmittel der Schutzzölle greifen müssen.

Widerspricht nun aber der Freihandel sowohl in wissenschaftlicher als in practischer Beziehung dem gesunden Menschenverstande, so steht die Nothwendigkeit vernünftiger Schutzzölle für Deutschland und die meisten Staaten über jeden Angriff erhaben da. Wenn der Ausländer irgend eines Vortheiles wegen eine Waare billiger zu liefern vermag, als unsere Fabrikanten; wenn ihm dann unsere Eingangszölle erlauben, unsere Lokalmärkte der niedrigen Preise wegen, mit den Erzeugnissen seines Fleißes zu bedecken und unsere Manufacturen durch Mangel an Nachfrage in's Stocken zu bringen, unsere Arbeiter brodlos zu machen: so läßt sich nicht leugnen, daß nur eine gewisse Hartherzigkeit die Zumuthung an uns stellen kann, solche Opfer ohne Klagen zu ertragen. Vergebens weiset der Förderer des Freihandels auf den Umtausch unserer Naturproducte, z. B. des Getreides, gegen fremde Manufacturwaaren hin. Wir antworten ihm: „gib unseren Leuten durch Vergrößerung ihres Lohnes, vermittelst nie ruhender, gut bezahlter Arbeit die Möglichkeit, eine reich-

lichere und beſſere Nahrung zu ſich zu nehmen, und du wirſt dein Korn, dein Fleiſch im Inlande zu eben ſo hohen, ſogar zu noch höheren Preiſen veräußern, als ſie dir jetzt der Ausländer bewilligt. Die verſchiedenen Zuſtände eines Volkes ſtehen in der innigſten Wechſelwirkung zu einander; dies wird leider noch zu oft überſehen und vergeſſen. Hat der gemeine Mann Geld in der Taſche, ſo will er leben und genießen, und die Maſſen, trotz der geringen Bedeutung der ihren Einzelperſonen zugehörigen Habe, bleiben doch immer die Hauptabnehmer aller Natur- und Kunſtproducte.

Unſere Gegner würden erſtaunen, wenn ſie die Berechnung deſſen machten, was 30 Millionen Deutſche verzehren können, wenn ihre Mittel nicht hinter dem Drange ihrer Magen zurückbleiben. Leider verbraucht der ſtattgefundenen Schätzung nach ein Engländer ſo viel als zwei Deutſche, was alſo beweiſt, daß durch die Hebung Deutſchlands auf den Grad des Wohlſtandes, der ihm rechtmäßig gebührt, der Zollverein, ſo zu ſagen, an 15 Millionen im Innern wohnende Conſumenten gewinnen muß. Geben uns die Oſtſeeprovinzen nicht ſelbſt eine treffende Lehre in dieſem Augenblicke, und tragen ſie nicht die ſchreckliche Strafe ihrer Verblendung, ihrer Thorheit? Sie verlangen nur Ausfuhr ihres Getreides nach England und Gott weiß, wohin? und bedenken dabei nicht, daß der Werth aller ihrer Naturproducte, auf die Zahl der Einwohner vertheilt, nur ein kleines Sümmchen ausmacht, für welches ſich nicht viele Lebensbedürfniſſe anſchaffen laſſen; und daß ſie durch die Nichtſchätzung der rein menſchlichen Thätigkeit, die Nichtachtung alles deſſen, was die Kräfte der Grund- und Bodenloſen zu ſchaffen vermögen, auf ein unermeßliches Gut und deſſen Verwendung verzichten. Die Bewohner Maſurens ſterben Hungers, weil ſie kein Geld haben, wofür ſie Korn und Kartoffeln zur Ausſaat und zur Nahrung aus geringen Entfernungen herbeiſchaffen können. Man ſchütze die Induſtrie, die Arbeit, und ſie werden ihrem Elende bald entronnen ſein; ſie haben Arme wie jeder andere Menſch, und die Kraft derſelben iſt ein Beſitz, iſt Geld; aber nur dann, wenn man ſelbſt ſie ſchätzt und nöthigenfalls durch Schutzzölle geltend zu machen weiß. Dabei rufen wir den Landleuten noch zu: „Habt ihr die Wahl zwiſchen fremden und inländiſchen Abnehmern für euer Product — und ihr habt ſie — ſo zieht die letzteren vor. Der Engländer kann ſein Korn im nächſten Jahre theilweiſe anders woher beziehen; die 30 Millionen des Inlandes werden auch treue Kunden bleiben, ſo lange man ſie eſſen läßt.“ Andere Länder haben dieſelbe Schule durchgemacht: auch die ſüdlichen Niederlande verlangten früher und tobten nach der Getreide-Ausfuhr in die Fremde, nach Frankreich; jetzt hat die Zunahme und beſonders die Bereicherung ihrer Völkerſchaften durch die blühende Induſtrie bewirkt, daß ſie ihr Korn, ungeachtet der ſeitdem durch den Fortſchritt ihrer Pächter erlangten größeren Production ſelbſt behalten, und ihr Boden das immer ſteigende Verlangniß zur großen Verwunderung der Landwirthe nicht mehr zu beſtreiten vermag.

Was hier über den Getreidebau geſagt worden, iſt eben ſo anwendbar auf die Viehzucht, den Weinbau, den Colonialwaaren-Handel, und alſo auch auf die allgemeine Waaren-Bewegung, kurz auf Alles, was ſich im Lande regt, ſei es in materieller, ſei es ſogar in moraliſcher Beziehung, denn ſchon früher (in Nr. 155 des vor. J.) habe ich gezeigt, daß die Induſtrie der Aufklärung und dem Fortſchritte dient und beide trägt. Dieſe Wahrheit iſt ſo unbeſtreitbar, daß man wohl nicht zu kühn ſchließt, wenn man annimmt, daß eben ſie den Schutzzöllen manches Feinde erweckt und erhält, denn Fortſchritt und Bildung ſind Liberalismus, aber nicht der unter dieſem Namen gefürchtete Zorn der Unterdrückten, der wie die franzöſiſche Revolution eine Ausgeburt ungelohnter Arbeit und der daraus entſtehenden Unwiſſenheit u. Menſchenfeindlichkeit iſt, und deſſen ſchrecklichen Ausbrüchen, wie die Geſchichte zeigt, früher oder ſpäter keine ſtillſtehende Staatsmaſchine entgeht: ſondern jener wahre Liberalismus, der ordnungsliebend wie die Arbeit iſt, auf der er fußt; und nur das will und ſucht, was für Alle, ſowohl für den Staat als für das Volk, für die Regierung wie für die Unterthanen das Beſte iſt, und eben darum immer vorwärts drängt und muß, weil das Gute in Folge höher ſtrebender, wachſender Erkenntniß ſtets einem Beſſern weichen kann. Dem einen oder andern Liberalismus (da nun einmal der einſeitigen, nur auf die eigene Perſon bedachten Freiheitsliebe dieſer ihr nicht gebührende Name beigelegt wird) muß einige Jahre früher oder ſpäter jede Geſellſchaft verfallen; beiden zugleich iſt durchaus nicht auszuweichen: weshalb die Vernunft jedem Staatsmanne gebietet, ſich kühn und ruhig der Fahne des letztern zu weihen.

So leicht und deutlich ſich auch die Nothwendigkeit der Schutzzölle beweiſen läßt, ſo unmöglich und falſch iſt es, ihre Anwendung zu einer Lehre erheben und theoretiſch feſtſtellen zu wollen, wie es bereits von vielen Freunden der hier verfochtenen Meinung geſchieht. Schon der Umſtand allein, daß eine Staatsregierung oft dem Auslande das Eine bewilligen muß, um das Andere zu erhalten, deutet klar darauf hin, daß eine feſtſtehende Form, ein unwandelbarer Wille nur unbeholfen macht und hindernd einwirkt. Es geht den Schutzzöllen wie dem Handel ſelbſt, für den ſie beſtimmt ſind: der Augenblick, die Zeit, kurz viele Umſtände müſſen Beide bedingen, und widerſetzen ſich jeder pedantiſchen Sapfechterei. Die hier angedeutete Weiſe der Schutzzoll-Anwendung kann zu keinen unrichtigen Maßregeln führen, ſo oft man nur aufrichtig den Grundſatz „Schutz für die Arbeit des Volkes“ beachtet. Iſt die Nothwendigkeit irgend einer Maßregel zweifelhaft, ſo muß der Staat zu einer ſchnellen, gründlichen Unterſuchung greifen, um ſich vollſtändige Aufklärung zu verſchaffen. Unter einer ſolchen Unterſuchung darf man aber nicht das bloße Anhören ſachverſtändiger Perſonen verſtehen, ſondern man muß auch darauf dringen, daß die Behauptungen derſelben klar bewieſen werden.*) Uebrigens lehrt die Erfahrung, daß zu hohe Eingangszölle das Gegentheil von dem hervorbringen, was man bezweckt; weshalb man die Induſtriellen nicht genug von dem Streben nach denſelben abmahnen kann. Da ſolche dem Schleichhändler ein Sporn in ſeinem gefährlichen Gewerbe ſind, ſo nimmt das Letztere bald einen Aufſchwung, welcher der inländiſchen Induſtrie eine weit gefährlichere Concurrenz ſchafft, als ſie bei verſtändig-beſtimmten Zöllen würde angetroffen haben. So habe ich in Brüſſel ſeit der vor zwei Jahren ſtattgefundenen übermäßigen Erhöhung des Eingangszolles auf fremde Tücher ganze Lager D.....r Waare vorgefunden, die, wie mir von den Eigenthümern eingeſtanden worden, durch Schleichhandel gefällt werden, während früher ein Stück deutſches Tuch in derſelben Stadt eine Seltenheit war.

Hat ſich dieſe übertriebene Anwendung der Schutzzölle einmal eingeſchlichen, ſo ſchreitet man gewöhnlich, anſtatt einzulenken, auf dieſer Bahn immer weiter feſt, und bald verfällt das Land den ſpähenden Blicken drei- oder vierfacher Gränzer-Linien mit ihrem ganzen Gefolge an Haus-Durchſuchungs-Rechten und Verhinderungen des ruhigen Perſonen-Verkehrs, ſo daß man endlich ungeduldig ausrufen möchte: „Lieber ein Stück Brod weniger bei etwas mehr Freiheit!“ wenn ein ſolches Reſultat bei etwas größerer Mäßigung wirklich zu befürchten ſtände, was aber nicht der Fall iſt. Daher ſei unſer Wahlſpruch: kräftiger Schutz der Induſtrie, aber auch nur Schutz und keine Ausartung deſſelben in Volks-Bedrückung.

Eine zweite Klippe, vor welcher man ſich vorſichtig zu hüten hat, wenn man das allgemeine Wohl heben will, iſt die Bewilligung eines ausgedehnten Zolles zu Gunſten eines Induſtriezweiges, deſſen Einführung ſchon der gewöhnliche Menſchenverſtand verdammen ſollte, wie z. B. der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation. Auf welche Weiſe man den hinreichenden Schutz für die Arbeit zu Stande bringt, iſt ziemlich gleichgültig, wenn er nur wirkſam iſt; durchaus verwerflich aber ſind Ausfuhrprämien, die eine Staatsregierung nie bewilligen ſollte. Die Anhänger derſelben gehen von dem Grundſatze aus, daß die Prämie den inländiſchen Fabrikanten in den Stand ſetze, ſich mit dem Ausländer auf fremden Märkten zu meſſen, und durch dieſen künſtlichen Abſatz ſeine Arbeiten nach und nach ſo zu vervollkommnen, daß er nach einigen Jahren die Ausfuhrprämie entbehren könne. Es iſt indeſſen ſelbſtredend, daß ein ſicherer Geldvortheil nie ſehr fördernd auf ſeine Regſamkeit einwirken kann, weshalb die Prämie immer ein unnöthiges, dem Auslande gebrachtes Opfer iſt, und dies zeigt denn auch die Geſchichte aller derartigen Verſuche. Ein Beiſpiel wird dieſen Umſtand beſſer erläutern. Nehmen wir an, daß unſer Leinen-Fabrikant, um mit dem Engländer im Auslande concurriren zu können, eine gewiſſe Qualität ſeiner Waare, die er nur zu 50 Thlr. verkaufen darf, für 48 Thlr. losſchlagen müſſe. Eine Ausfuhrprämie von zwei Thlrn. würde ihn demnach aus der Klemme ziehen. Glaubt man nun, daß er ſich übermäßig anſtrengen würde, um nach und nach der Staatskaſſe dieſe 2 Thlr. zu erſparen? Nein, gewiß nicht! Allerdings wird er ſich beſtreben, Fortſchritte zu ſeinem eigenen Beſten zu machen, aber dies wird der Britte, durch die ihm erſtandene Concurrenz angetrieben, ebenfalls thun; und das Verhältniß der Preiſe wird alſo daſſelbe bleiben, mithin auch die Urſache der Prämie immer fortbeſtehen. Eine Nützlichkeit der Letztern würde nur dann da ſein, wenn ſie unſern Fabrikanten anſpornte, in derſelben Zeit zwei Mal ſo große Fortſchritte als der Engländer zu machen, aber dies zu erwarten, iſt ein wahrer Unſinn. Daß der Eifer durch eine ſolche Prämie nicht erſtickt werde, ließe ſich allenfalls noch ohne eine gar zu große Unbeſcheidenheit behaupten, daß ſie ihn aber verdoppele, iſt unmöglich. Soll die Ausfuhrprämie eigentlich nicht dazu dienen, den Weg zu vortheilhafter Concurrenz zu bahnen, ſondern nur die Auffindung neuer Verkaufsplätze erleichtern, und das immer etwas ſchwierige, erſte Auftreten auf denſelben unterſtützen, ſo wird ſie dieſen Zweck ebenfalls ſehr ſelten erreichen, da ſie gewöhnlich zu allerlei Schlichen einladet. Ueberhaupt aber iſt die Aufſuchung neuer Abſatzſtraßen weit beſſer auf andere Weiſe, beſonders aber durch das Anſtellen erfahrener und thätiger Conſular-Beamten und die von denſelben anzugebenden Aufmunterungen und Rathſchläge zu erreichen. Dabei bleibt noch zu bedenken, daß Induſtrielle, die ihr Auge auf dieſe Weiſe dauernd nach dem Auslande wenden, folgerecht ſchon im Beſitze des inländiſchen Marktes ſein werden; alſo eine blühende Fabrikation vertreten, und es demnach billiger iſt, die dem Staate zur Verfügung ſtehenden Mittel dem leidenden Theile der Nationalarbeit zuzuwenden. Eben ſo muß man bei der Bewilligung von Einfuhrprämien ſehr vorſichtig zu Werke gehen, da ſich über das Verlieren derſelben von Seiten der Induſtriellen manches intereſſante Geſchichtchen erzählen läßt.

*) In Frankreich, England und Belgien wird in ſolchen Fällen zur Erforſchung der Wahrheit eine Commiſſion in die betreffenden Manufacturen des Landes geſandt. (Anmerk. d. Verf.)

Correſpondenz.

† Köln, 1. Auguſt.

Rüböl koſtet heute per compt. 33, per Oct. 33, Mai 32 Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 28 Thlr.

Berlin, 26. Juli.

Oelsamen. Das Geschäft darin ruht noch immer. Vorkommende Offerten sind selten mehr als Anfragen zur Erforschung der Preise; es scheint uns, daß Rapsf. zu 82 bis 84, Winter-Rübsen zu 80 bis 82 Thlr. eher zu lassen als zu schaffen wäre. Der Ertrag beider Gattungen soll in Mecklenburg, Pommern, Preußen, Polen sehr geringfügig und mangelhafter Qualität sein; Dotter- in jenen Provinzen, Sommer-Samen in diesen gut stehen.

Fettwaaren. Die Anmeldungen von Rüböl, per Juni/Juli geschlossen, machen meistens nur kurzen Lauf, bevor sie zu den Empfängern gelangen. Es sollen bis ultimo circa 2500 Ztr. zur Verladung kommen, die Saale und Elbe hinauf. Die Schiffer sind bereits engagirt und die Einladung auch begonnen. Eine, mindestes eben so starke, Ablading von hier wird per August vorbereitet. Zufolge der Disposition und einiger eingetroffenen Kaufordres hat der Rüböl-Preis loco und Lieferung angezogen, bleibt bis incl. Aug./Sept. in fester Haltung, wogegen er auf die folgenden Termine bei reger Verkaufslust eher nachgegeben hat: loco wie Juli, Juli/Aug. 14⅔ à 13⅔ Thlr. Br. 14 Geld, Aug./Sept. 14 bezahlt, Sept./Oct. mit 13⅓ bis ⅔ verkauft u. Br., 13⅔ G., Oct./Nov. 13⅓ bez. u. Br., Nov./Dec. 13⅓ Br. 13¼ Geld. Leinöl loco 11⅙ Thlr. Br. 11⅓ Thlr. G., per Sept./Oct. 11⅙ Br. Mohnöl 14 à 13¼ Thlr. Br. Palmöl 11⅙ Thlr. — Südsee-Thran 9⅙ Thlr. Br.

Spiritus loco 16⅓ Thlr. bez. u. Br., per August 16⅓ Thlr. nominell und ohne Käufer, nächste Brennzeit 14⅓ Thlr. Briefe.

Triest, 21. Juli.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Der Umsatz während der verflossenen Woche erreichte 3151 B., und zwar: 1635 B. Malo zu 29 bis 30, 60 B. levanter zu 21½ bis 24, 26 B. sirische zu 19½ bis 20 und 1394 B. nordamerikan. zu 22 bis 24 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Ordinärer Kaffe veranlaßte Verkäufe zu abermals höheren Preisen als während der verflossenen Woche. Zucker, Brasil rief ansehnliche Geschäfte hervor. 1200 S. Kaffee von Rio-Janeiro erhielten 19½ bis 20 Fl., 800 Ztr. dito von St. Domingo 17⅞ bis 18½, 140 F. dito von St. Jago 32 bis 42, 477 K., 8450 S. und 40 F. Zucker Pernambuk weiß 18, 59 K. dito Macejo weiß 18 und 75 F. gestoßen 22½ bis 23 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Während der verflossenen Woche erhielten 22 Kisten Indigo von Bengal 3 bis 3¼ Fl. per Pfd., 16 B. smyrnaer Alizzari 32 und 15 Ztr. persische Kreuzbeeren 105 Fl. per Ztr.

Getränke. Während der verflossenen Woche sind 51 große und 300 kleine Fässer Rum zu unbek. Preisen und 25 F. dito von den Antillen zu 45 Kr. per Gallon abgegangen.

Getreide. Der Wochenumsatz betrug: 4700 St. Weizen von der Donau zu 3 bis 3¼, 9000 St. dito vom schwarzen Meere zu 3¼ bis 3⅜, 1200 St. weicher dito von Taganrog zu 3½, 2700 St. dito scharfhaft zu 2⅝, 6000 St. Mais von der Donau zu 2 bis 2⅛, 500 St. dito von Albanien zu 2⅝ und 400 St. sizilianische Leinsaat zu 5½ Fl. per St.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 30 Ztr. arabicum in Sorten zu 65, 20 Ztr. verarbeitetes zu 80, 60 Ztr. Gerda zu 40 bis 48 und 20 Ztr. in Granis zu 51 bis 56 Fl. per Ztr. abgegangen.

Häute. Es erhielten 400 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45 Fl., 306 dalmatiner 37 bis 41, 800 von Rio und Montevideo 33 bis 34, 400 gesalzene amerikan. 25 bis 26, 1200 hiesige und kroatische Kalbfelle 58 bis 75 Fl. per Ztr. und 25,000 Lammfelle 32 bis 42 Fl. per 100 Stück.

Knoppern. Während der verflossenen Woche sind 1370 Ztr. zu 8¼ bis 9 Fl. abgegangen.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 3150 Ohmen waren 2200 O. calabresisches, puglieser und levanter zu 18½ bis 19, 100 von den Abruzzen zu 18, 100 O. feines puglieser zu 23 bis 23½ und 650 O. dalmatiner zu 20½ bis 21 Fl. per Ohm.

Sardellen. Es erhielten 15 F. sizil. 28 Fl. per Ztr.

Seide. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beschränkten sich auf 6 B. Pirgos zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Die Verkäufe beschränkten sich auf 100 K. Zitronen vom Gardasee zu 16 bis 16½ Fl. per Ztr.

Wolle. Der Wochenumsatz belief sich auf 264 Ballen und zwar 20 B. grobe gewaschene weiße von Albanien zu 30 Fl., 70 B. dito von Missolungi zu 32 bis 34, 12 B. dito vom schwarzen Meere zu 34, 29 B. schwarze von Cairo zu 22 Fl. per Ztr., 113 B. dito und von Salonich zu unbek. Preisen.

Riga, 21. Juli.

Getreide. Die in voriger Woche für Feldfrüchte günstige Witterung blieb nicht ohne Einfluß auf Roggen, und ward schwerer 118/20pfd. von den Barken zu 90 R., 116/17pfd. vom Boden zu 88 à 87 R. abgegeben. Auf Lieferung per Mai 1846 ward Einiges zu 71 R. mit 10% Vorschuß gemacht und war zu diesem Preise noch anzukommen.

Samen. Die Frage nach Schlagsamen blieb trotz billigerer Preise schwach; Sterpens. ist 25½, Wiesmarr 24 bis 22½ R. nach Qualität zu notiren. In Hanff. ward Einiges gemacht zu 15¼ R.; doch steigerten sich die Forderungen, nachdem man erfahren hatte, daß zwischen Händlern aus dem Innern Contracte per 1846 geschlossen waren zu 16½ R. mit 10% Vorschuß und der Bedingung, daß 87pfd. Waare ebenfalls zu empfangen ist, gegen eine Vergütung im Preise von 15 Kop. für jedes Pfd. unter 90 Pfd. Die Speculation gründet sich auf die Meinung, daß das Gewicht des Hanfsamens in nächster Ernte leicht ausfallen werde. Der weitere Gang des Artikels wird besonders durch den belgisch. Markt bedingt.

Hanfol ward zu 82½ à 82 R. erlassen und der augenblickliche Bedarf zur Verschiffung dadurch gedeckt.

Hanf, obwohl wenig getragt, hielt sich im Allgemeinen auf 79 bis 80, 77, 74 bis 75 R. für gewöhnliche und 89 bis 90, 82 bis 83, 77 R. für feine Waare. Einzelne Abschlüsse sollen etwas billiger zu Stande gekommen sein. Schwarzer Passhanf bedingt nach Qualität 68 bis 71 R.; lange Torse 50 bis 51, halblange 46 bis 47, gewöhnliche 44 R. Für

Flachs ist die Frage schwach, deshalb sind die letzten Notirungen von 33½, 29½, u. 26½ R. kaum als die bestehenden Preise anzunehmen; bei stärkerem Begehre werden die Hauptinhaber, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihre Forderungen erhöhen. Flachsheede ward zu 13 R. gemacht.

Einfuhrwaaren. In Liverpooler Salz ging Einiges um zu 60 R., in Steinsalz zu 111 bis 115 R. nach Qualität. Der Absatz von Häringen stockt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 30. Juli. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 77. Baden, 3½% Oblig. 98¾. Darmstadt, 3½% Obl. 98⅓; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 79⅞; dito 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Obl. 98½; dito 25 Fl. Loose 28⅛. Frankfurt 3% Obl. *95⅛; dito 3½% Obl. *102⅛. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 376½; dito per ultimo Juli —. Spanien 3% Obligat. —; dito innere Schuld —; dito 5% Anl. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 28. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 87½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101¾; dito Pr.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 106½. Rheinische Eisenb. 99⅛; dito Prior.-Stamm. 4%, 105¼; dito Prioritäts-Actien *100; dito 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139¼. Köln-Mindener Eisenb. 107. Steele-Vohwink. Eisenb. 104; Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 123¼. Arnheimer Eisenb. 111¼.

Amsterdam, 30. Juli. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64⅛; 4% dito 100⅜. 4½% Amort.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 166½. Span. act. Schuld Arr. 85 ℔. 5% 23½. Russische Obl. Pope 1798/1816 5% 109½. Amstero.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117⅜. Amsterdam-Rotterdam 130½.

Wien, 26. Juli. 5% Metall. 114⅛; 4% dito 102½; 3% dito 78. 1834 Loose 158½; 1839 dito 129¼. Bank-Actien 1627. Esterhazy —. Nordbahn 210¼. Mailand 137¼. Wien-Gloggnitz 136½.

Paris, 30. Juli. 5% Rente compt. 121,00; 3% dito compt. 83,75. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 29. Juli. Consols 98¼. Belgien 100. Holland 5% —; dito 2½ %, 62⅝. Portug. 5%, 64½. Brasil. 91. Span. activ. 5%, 25⅞; dito 3%, 37⅛. Mexik. 36¾. Ruff. 117¾. Columbia 17½. Dänische 89½.

Hamburg, 29. Juli. Hamb.-Berged. Eisenb. *103¼ 103. Hamb.-Berliner Eisenb. *115¼ 115. Altona-Kieler Eisenb. *111½ 111. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *96. Hanseat. Dampfsch. *115.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 31. Juli.

Angekommen: Capt. Jurrius von Rotterdam mit 2589 Ztr.; Capt. Willemsen von Rotterdam mit 4710 Ztr.; Capt. Peer von Rotterdam mit 4093 Ztr.

Abgefahren: C. Königsfeld nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam R. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. J. Schaaff; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied G. Krämer u. C. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel J. Zeiler; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain J. Geiger (Doni); nach dem Mittel- und Obermain R. Messerschmidt; nach Kannstadt und Stuttgart G. A. Klee; nach Heilbronn Franz Müssig; nach Worms und Mannheim A. Rauth.

Rheinhöhe: 10 Fuß 2 Zoll.

Anzeigen.

Denjenigen geehrten Reisenden, welche auf ihrer Reise-Route meinen Gasthof mit ihrem gefälligen Besuche zu beehren gedenken, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß bei Ankunft der Dampfschiffe hierselbst mein bequem gebauter Wagen am Rhein steht, um sie meinem Hôtel zuzuführen.

Das ich stets bemüht sein werde, das mir in einem so hohen Grade gütigst geschenkte Zutrauen zu befestigen und zu erhalten, bedarf wohl keiner Versicherung.

Wesel, am 28. Juli 1845.

Ferdinand Gebauer,
Gastgeber zum bayerischen Hofe.

---

113. MIDDELBURGSCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die Spätjahrs-Kaffee-Verkäufe der Gesellschaft von 1845 hier an unten bezeichneten Tagen und Plätzen gehalten werden sollen und aus den hier unten gemeldeten Quantitäten bestehen werden.

Zu Middelburg am Donnerstag den 4. Sept. 1845:

12,990 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Zu Rotterdam am Donnerstag den 11. Sept. 1845:

150,555 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Zu Amsterdam am Montag den 15. Sept. 1845:

215,908 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Die Direction gibt die Versicherung, dass sie vor dem 15. April 1846 keinen andern Kaffee als die vorgemeldeten Partieen an den Markt bringen wird.

Die Muster werden am Dinstag den 5. August zu haben sein, während die Notizen mit den Verkaufsbedingungen zeitig ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, 26. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

112. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass der Specerei-Verkauf der Gesellschaft

zu Rotterdam am Montag den 8. September 1845

soll gehalten werden und aus folgenden Quantitäten bestehen wird:

241	Fässer	*Muscatnüsse*	Nr. 1,	lagernd zu	Rotterdam.
498	„	„	„	„	Amsterdam.
158	„	„	„	„	Rotterdam.
172	„	„	„	„	Amsterdam.
54	„	„	Nr. 2,	„	Rotterdam.
132	„	„	„	„	Amsterdam.
16	„	„	Nr. 3,	„	Rotterdam.
84	„	„	„	„	Amsterdam.
42	„	„	Nr. 4,	„	Rotterdam.
88	„	„	„	„	Amsterdam.
62	„	*Muscatblüthe*	C.,	„	Rotterdam.
91	„	„	„	„	Amsterdam.
72	„	„	D.,	„	Rotterdam.
131	„	„	„	„	Amsterdam.
28	„	„	E.,	„	Rotterdam.
50	„	„	„	„	Amsterdam.
2	„	„	Gries u. Staub	„	Rotterdam.
8	„	„	„	„	Amsterdam.
310	„	*Amboina-Nelken*	Nr. 1,	„	Rotterdam.
103	„	„	Nr. 2,	„	„
184	„	„	„	„	Amsterdam.
47	„	„	Nr. 3,	„	„
1004 Loose 20 Kisten 358 Säcke u. Päcke		*Java-Kaneel*,		„	Rotterdam.
330 Loose 683 Säcke u. Päcke		„		„	Amsterdam.
19	Kisten	*Nussseife*		„	Rotterdam.
38	„	„		„	Amsterdam.
3062	Ballen	*Pfeffer*		„	Rotterdam.
3587	„	„		„	Amsterdam.
259	„	*Schwarzpfeffer* . . .		„	„

Die Muscatnüsse, Muscathlüthe und Gewürznelken sollen jede besonders in Masse, und also nicht in Loosen, zum Verkauf ausgestellt werden; in dem Sinne, dass für die verschiedenen Nummern und Sorten, woraus jede Masse besteht, ein Mittelpreis muss geboten werden. Für den Empfang sollen sechs Monate gegen den gewöhnlichen Abzug von Ein Procent, mit einem Extra-Abzug von 1½ Procent bei Vorauszahlung binnen den drei Monaten, zugestanden werden. Der Empfang muss mit wenigstens 25 Theilen oder 50 Fässern auf einmal stattfinden.

Wenn für eine oder mehre der Massen kein annehmbares Gebot gethan wird, so soll die zurückgehaltene Masse, auf einem näher zu bestimmenden Fuss, an dem Markte bleiben.

Beim Verkauf einer oder mehrer Massen gibt die Gesellschaft die Versicherung, dass sie vor dem 1. Sept. 1046 keine ähnliche Specereien an den Markt bringen wird, und dass, wenn alsdann ein Specerei-Verkauf gehalten werden wird, derselbe aus keinen grössern Quantitäten, als 1000 Fässern Muscatnuss, 360 Fässern Muscatblumen und 600 Fässern Gewürznelken bestehen soll.

Der Java-Kaneel, Nussseife und Pfeffer sollen in Loosen zum Verkauf ausgestellt werden, so wie dieselben durch die Notizen sollen angewiesen werden.

Die Muster werden am Freitag den 8. August nächstbin zu haben sein, während die Notizen mit den Verkaufsbedingungen ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, 26. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
T. Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

114. # Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8 „	„ Koblenz-Mannheim,
„	10½ „	„ „
Nachmittags	4 „	„ Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 „	„ Coblenz-Mannheim-Strasburg.

NB. Schon vom 2. August an ist die Nachmittags Thalfahrt um 4 Uhr nach Uerdingen. Näheres auf der Haupt-Agentur.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4½ „	„ „ Düsseldorf.
„	4½ „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

95. ## Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

47. ## Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 32.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 32. **Köln, Samstag 2. August** **1845.**

Eisenbahnen.

Stuttgart-Ulm. Die Verhandlung über diese Ostbahn am 18. Juli ward durch die Anträge der Eisenbahncommission eröffnet, dahin lautend: die Kammer möge den Petitionen um Verlegung der Linie vom Filsthal ins Remsthal keine Folge geben, in Erwägung der Baumürdigkeit der Remsthalbahn aber die Staatsregierung ersuchen, mit der königl. bayerischen wegen des Anschlusses bei Nördlingen in Unterhandlung zu treten und im Fall eines günstigen Resultats eine Privatgesellschaft für diese Strecke zu concessioniren. Zugleich ward rücksichtlich der Filsbahn ein rascher Ausbau derselben aus Staatsmitteln empfohlen.

Der Berichterstatter v. Werner bemerkt zuerst, um solche Anträge zu motiviren: die Frage, ob durch's Fils- oder Remsthal gebaut werden solle, bewegen seit geraumer Zeit einen großen Theil des Landes, ja sie sei selbst mit großer Leidenschaftlichkeit discutirt; desto schwieriger müsse aber die Stellung der Commission bei derselben erscheinen. Diese habe sich nur an Thatsachen gehalten und ihre Ansichten auf solche gegründet. Nehme man den bisherigen Verkehr zum Maßstab, so biete die Filsthalstraße dem Haupthandelszug von Nordwest nach Süd, bilde die kürzeste Verbindungslinie zwischen Rhein und Donau, während die durch das Remsthal nur den minder bedeutenden Personen- und Waarentransport von Norden über Nürnberg und Leipzig vermittle. Von Ulm nach Cannstatt seien wöchentlich 108, von Cannstatt nach Ulm 115 Wagen gegangen. Zwar ständen beide Thäler in Hinsicht auf Bevölkerung und inneren Verkehr an Personen und Producten gleich und die Kosten beider Eisenstraßen würden auch ziemlich dieselben sein, aber die Filslinie sei 15 Stunden kürzer als jene, ein Vortheil der die höchste Berücksichtigung verdiene, wenn man sich von der Concurrenz der Nachbarstaaten nicht wolle den Transit entziehen lassen. Was den Anschluß an die bayerischen Bahnen betreffe, fährt der Redner fort, so stehe man damit allerdings noch im Wesentlichen auf demselben Punkte als vor zwei Jahren, indes habe Bayern einen Anschluß in Nördlingen angeboten, und im Wege der Verständigung lasse sich vielleicht auch der weitere bei Ulm erringen. Ohne eine feste Zusicherung von Seiten Bayerns könne die sonst jedenfalls bauwürdige Remsbahn niemals empfehlenswerth erscheinen.

Abg. Barchet entgegnet auf die letzte Behauptung, die Remsbahn sei unabhängig und im Interesse des Landes nothwendig. Daß man nicht einmal eine Privatgesellschaft für sie unter allen Umständen concessioniren lassen wolle, könne er nur für eine offene Parteilichkeit halten. Domdecan v. Jaumann stellt den Antrag: es möge neben der Filsbahn auch eine Remsbahn gebaut werden, und der Staat nicht nur eine Gesellschaft für sie concessioniren, sondern sich mit etwa einem Viertheil sämmtlicher Kosten dabei betheiligen, auch die Genehmigung nicht von dem Anschluß der Filsbahn an die bayerischen Bahnen bei Ulm abhängig machen.

Abg. Rettenmair: Die Commission behandle den Jartkreis stiefmütterlich, und denke nur an die gefährdeten Interessen Ulms. Dieselbe Ansicht machen mehrere Redner geltend, wogegen aber v. Werner bemerkt, daß er nur nach dem Interesse des Landes geurtheilt habe. Abg. Warth hegt Zweifel wegen des Betriebs der Bahn auf der Alb im Winter, Freiherr von Wöllwarth wegen der Steigungs- und Krümmungsverhältnisse, welche aber Oberbaurath Etzel dadurch beseitigt, daß er der Vorrichtungen an Locomotiven gedenkt, wodurch das Eis auf den Schienen selbst bei geeigneten Ebenen entfernt werde, und an die Steigungen und Krümmungen auf amerikanische Bahnen erinnert. Abg. Oeffner wünscht, daß auch die Remsbahn vom Staate gebaut werde, und legt solchen Wunsch ins Protokoll nieder. Nachdem der Antrag v. Jaumanns noch mehrfach beleuchtet, wird er schließlich mit 77 gegen 14 Stimmen angenommen. Von der Bewilligung der Mittel zur Fortsetzung der Ostbahn nimmt die Kammer deshalb Umgang, weil der Finanzminister erklärte, er werde noch die erforderliche Exigenz an die Kammer bringen.

Rom. Eisenbahnfrage. Während der letzten Anwesenheit des Königs von Neapel und Rothschilds ist dieselbe noch einmal zur Sprache gekommen, allein der Papst hat die Eisenbahnfrage für den Kirchenstaat ein für allemal abschläglich beschieden. Nicht sowohl Rücksichten für die Erhaltung des durch die Richtung dermaliger Handelswege bedingten Wohlstandes dieser und jener Stadt, sondern ausschließend politische Besorgnisse veranlaßten die Entschließung. Eine Eisenbahnlinie in einem Lande voller Verstimmung und Gährung könnte leicht, behauptet man, Impulse entwickeln und sonderlich in großen Provinzen zu Ueberraschungen und Improvisationen führen. Dagegen will die Regierung durch erleichterte Landverbindungen und Erbauung von Tiberdampfbooten auf dem Werfte von Civitavecchia — man gedenkt ihre Zahl bis auf acht zu bringen — dem Publicum für die Einbuße der Eisenbahnen den möglichsten Ersatz gewähren. (A. A. Z.)

Die Berathungen der Industriellen

beim königl. Handelsamte zu Berlin (vom 29. März bis 12. April).

(Schluß.)

Die Besteuerung der Soda.

Nach der vorliegenden Denkschrift betrug die Eingangsabgabe nach dem Tarif vom

26. Mai	1818	für gereinigte Soda	25	Sgr.,	für ungereinigte	10	Sgr.
25. Oct.	1821	„	„	„	30	„	„	„	5	„
30. „	1827	„	„	„	30	„	„	„	7½	„
21. „	1836	„	„	„	30	„	„	„	30	„

Dies letzte sollte jedoch nur für die Seegränze und die Flüsse gelten, eine Ausnahme, welche durch den Tarif für 1843/45 auf die Wassereinfuhr in Preußen, Sachsen und Kurhessen beschränkt, dagegen die Landeinfuhr in Sachsen ausgedehnt ist. — Im Jahre 1818 gab es nur eine Sodafabrik in Preußen, seit 15 Jahren aber ist die Anwendung der Soda und also auch ihre Fabrikation, besonders in Duisburg und Elberfeld, sehr gestiegen und seitdem sind auch Anträge, den Soda-Eingangszoll auf 2—3 Thlr. per Ztr. gereinigte und ungereinigte, zu erhöhen, hervorgetreten, gegründet

1) auf die Unmöglichkeit, mit der englischen und französischen Concurrenz sonst Schritt zu halten,

2) auf die Wichtigkeit der Erhaltung der Sodafabrikation.

Die Fabrikmaterialien sind in England und Frankreich so bedeutend viel niedriger, daß die dortigen Preise für das nöthige Salz, Schwefelsäure, Steinkohle, Kreide oder Kalkstein und Brennmaterial unsern niedrigern Arbeitslohn bei weitem wieder aufwiegen. Nach einer Annahme sind zu 1 Ztr. Soda 2 Ztr. Salz und 4 Ztr. Steinkohle nöthig (d. h. als Fabrik- und Brennmaterial), das macht

2 Ztr. Salz	à 5 Sgr.	gleich	10	Sgr.	à 1 Thlr.	gleich	2	Thlr.	— Sgr.
4 „ Kohlen	à 1 „	„	4	„	à 7 Sgr.	„	—	„	28 „
			14	Sgr.			2	Thlr.	28 Sgr.
Dazu noch Zoll . .			1	Thlr.	—	„			
Spesen bis Rotterdam			—	„	7½	„			
			1	Thlr.	21½	Sgr.			

Also um 1 Thlr. 6½ Sgr. geringer als der Preis für 1 Ztr. inländ. Soda.

Nach einer andern Annahme kommt auf 1 Ztr. Soda 154½ Pfd. Salz, 100 Pfd. Steinkohlen zur Fabrik, 525 Pfd. Steinkohlen in England, und 45 Kubikfuß Braunkohlen bei uns Brennmaterial. Da stellt sich der engl. Ztr. Soda noch incl. Zoll und Spesen um 27 Sgr. 11 Pfg. billiger als der inländische.

Nach einer dritten Berechnung gehören zu 100 Pfd. Soda 140 Pfd. Kochsalz und 4 Ztr. Steinkohlen, und da ist der engl. Fabrikant noch um 20½ Sgr im Vortheil.

Diese Berechnung würde den Antrag auf höhere Besteuerung rechtfertigen, wenn der Artikel nicht für die Gesammt-Industrie des Inlandes von zu großer Wichtigkeit wäre.

Es liegt im allgemeinen Interesse, die jetzt jährlich im Inlande consumirten 100,000 Ztr. Soda, deren Consumtion noch steigen wird, auch im Inlande zu fabriziren, da alle Materialien, außer dem Schwefel und Salpeter, hier gewonnen werden.

Die Soda-Fabrikation ist der wichtigste Hebel der Schwefelsäure-Fabrikation, und dient zur Grundlage für die Bereitung der Salzsäure, die für Bleichereien und Papier-Fabriken so nöthig ist. Die inländische Fabrikation dieser beiden Producte steht und fällt mit jener, daher der Preis der Salzsäure, vor der Entstehung der Soda-Fabrikation in der Rheinprovinz, 4 Thlr. per Ztr., bis auf 18 Sgr, seitdem heruntergegangen ist; alle diese Gründe sprechen für die Erhöhung des Sodazolles.

Das Interesse der Soda verbrauchenden Gewerbe sei nicht dagegen, da die Soda nur den Preis von 1842 erhalten würde, wobei sie ganz wohl bestanden, wie z. B. die Schwefelsäure seit der Zollerhöhung vom 25. Oct. 1821 von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. im Preise durch die inländische Concurrenz doch sehr gesunken ist.

Der Antrag auf gleiche Besteuerung der gereinigten und ungereinigten Soda wird damit motivirt, daß es inconsequent sei, ein Product, dessen Alkaligehalt nach den Zollprinzipien bis 30% steigen dürfte, mit ¼ des Zolles eines anderen Produktes mit höchstens 58½% Alkaligehalt zu belegen. Auch würden dann auswärtige Fabrikanten ihre geringen Sodasorten mit dem so billigen Kochsalz vermengen.

Dagegen wurde eingewandt, die Soda sei nur ein Fabrikmaterial, habe also Werth und Bedeutung nur in Beziehung auf andere Gewerbe, und müsse nach ihnen bestimmt werden. Es ist aber für jedes Gewerbe nachtheilig, seine Fabrikmaterialien zu erhöhen, und um so mehr, je wichtiger sie sind. Die Soda ist nun wichtig für Seifensiederei, Bleicherei, Druckerei, Glasfabrikation u. A., die alle auch schon mit der auswärtigen Concurrenz zu kämpfen haben, und durch eine Erhöhung des Sodazolles empfindlich getroffen werden, d. h., wenn sie nicht gleichzeitig auch die ausländischen Fabrikanten trifft. Der Preis wird durch die inländische Concurrenz auch nicht ermäßigt werden, da die Verschiedenheit der Rohstoffe bleiben wird, die bei der nichts beweisend angeführten Schwefelsäure nicht stattfindet.

Auch ist der Verbrauch der englischen Soda für den inländischen Handel und die Rhederei sehr wichtig; von Stettin aus, wo 80,000 Ztr. und von Magdeburg, wo 10,000 Ztr. jährl. Umsatz ist, wird daher einer Zollerhöhung lebhaft widersprochen.

Auch scheinen die vorgelegten Productions-Berechnungen mit ihren Folgerungen nicht über jeden Zweifel erhaben.

Denn zunächst ist nicht berücksichtigt, daß der inländische Fabrikant einen Theil seiner Auslagen durch die Salzsäure ersetzt bekommt, die der Engländer nur sehr schwer verwerthen kann. Dann hat die Sodafabrikation in den westlichen Provinzen, trotz der sehr gesunkenen Preise, sehr zugenommen, wie die statistischen Tabellen über Verbrauch an Salz und Verzollung von Soda zeigen, so daß sie die ausländische Concurrenz wohl zu bestehen wissen. Die Einfuhr der ungereinigten Soda ist überhaupt nur unbedeutend. — Aus diesen Gründen wird die beantragte Erhöhung des Sodazolles für unzulässig gehalten.

Die Berathungen über diesen Gegenstand wurden in Berlin am 29. März 1845 in Gegenwart von vier Herren Ministerial-Commissarien und sechs Herren Sachverständigen gepflogen. Es wurde zuerst gefragt,

ob die inländische Sodafabrikation, wie behauptet wird, sich wirklich in der Unmöglichkeit befinde bei der jetzt bestehenden Eingangs-Abgabe auf Soda, mit der ausländischen, nämlich der britischen, Concurrenz gleichen Schritt zu halten?

Zur Darstellung von 1 Ztr. (110 Pfd.) 85% Soda gehören, nach einem Hrn. Sachverständigen, 160 Pfd. Salz, 440 Pfd. Steinkohlen und

gewinnt man nebenbei 2 Ztr. Salzsäure. Das Salz kostet aber in England 5 sh. per Tonne von 20 Ztrn., also 2 Sgr. 6 Pf. und incl. Fracht 3½ bis 4 Sgr. per Ztr., und in Preußen 2 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. per Tonne von 405 Pfd. incl. Verpackung und Verbleiung, incl. Fracht, also durchschnittlich 3 Thlr. 9 Pf. und erlauf. 10 Sgr. der wieder zu benutzenden Emballage 2 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. also 100 Pfd. 20 Sgr.

Die Steinkohlen kosten in England durchschnittlich 1½ Sgr. per Ztr., in Preußen 6 Sgr. per 100 Pfd.

Danach stellt sich für die begünstigte Rheinprovinz die Differenz in dem Preise der Rohstoffe auf 1 Ztr. 85 Pfd. Soda wie folgt:

In England 160 Pfd. Salz à 4 Sgr. per 108 Pfd.	— Thlr.	6 Sgr.
440 „ Kohlen à 1½ „ „ Ztr.	— „	6 „
Eingangsabgabe	1 „	— „
Fracht nach Holland oder Stettin	— „	6 „
	1 Thlr.	18 Sgr.
In Preußen 160 Pfd. Salz à ⅓ Thlr. per 100 Pfd.	1 Thlr.	2 Sgr.
440 „ Kohlen à ⅙ „	— „	26 „
	1 Thlr.	28 Sgr.
Davon ab obenstehende	1 „	18 „
Nachtheil für den inländischen Fabrikanten	— Thlr.	10 Sgr.

Dann hat der englische Fabrikant bei den Anlagekosten noch einen großen Vortheil durch die geringeren Eisenpreise, indem ⅔ der ganzen Anlagekosten auf die eisernen Geräthschaften kommen.

Die Salzsäure bringt in den Rheinprovinzen kaum immer 25 Sgr. per Ztr., wovon noch 15 Sgr. für die Emballage abgeht, welcher Ausfall auch noch dem Engländer durch den in- und ausländischen Debit von Chorkalk bei weitem ausgewogen wird.

Die 2. und 3. der obigen Berechnungen für die Darstellung der Soda wurden als richtig und gleichbedeutend angenommen, indem bei dieser der Ztr. zu 110 Pfund, bei jener zu 100 Pfund zu Grunde gelegt sei, bei allen aber die Darstellung von 80% Soda vorausgesetzt.

Einige Herren behaupteten, die Fracht für die englische Soda sei zu gering angegeben, indem nur die Fracht, nicht aber auch die Spesen und Kosten berechnet seien, so daß die englische Soda in Berlin 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. per Ztr. zu stehen komme also der inländischen gleich, und bedürfen sich vor, dies noch detaillirt darzuthun. Diese Behauptung wurde bestritten. Daß sich die inländischen Fabriken noch halten, kommt daher, daß ihr Product gehaltvoller, und also auch brauchbarer, ist, doch werden dies die englischen gewiß auch bald erreichen, so daß die Concurrenz nicht mehr möglich sein wird. Deshalb wurde noch einmal auf Erhöhung des Eingangszolles auf 2 Thlr. per Ztr. angetragen; es komme nämlich nicht darauf an, einen Fabrikationszweig künstlich in das Leben zu rufen, sondern in Beziehung auf eine Industrie, welche die Grundlage eines großen Theiles der Technik bilde, und zu welcher alle Elemente im Inlande vorhanden seien, unabhängig vom Auslande zu werden. Schwefelsäure, inländische Salzsäure, Chorkalk, Zinnsalz (Zinnchlorür), für die Chemie und Färberei gleich wichtig, und Salpetersäure stehen in einiger Verbindung mit der Soda, die das bei der letzteren abfallende Nebenproduct, schwefelsaures Natrum, verwerthet. Frankreich schützt deshalb seine Soda-Fabrikation noch jetzt durch einen Schutzzoll von 12,4 fr. per 100 Kilogramm, und England hat bis 1842 die Einfuhr fremder Soda durch einen Zoll von 1 Lst. 10 sh. per Ztr. unmöglich gemacht.

Ein Herr Sachverständiger bemerkte, es komme zuerst darauf an, zu bestimmen, ob denn die Soda überhaupt ein Fabrikat sei. Wäre dies, so wäre als Schutz eine Erhöhung des Eingangszolles billig, aber sie sei es nicht. Bei einem Fabrikate ist die Arbeit, und in ihrem Werthe der Arbeitslohn die Hauptsache, bei der Soda aber ist der Arbeitslohn nur 12½% des Werthes, tritt also bei der Bezahlung fremder Soda in den Hintergrund. Die Soda ist demnach nur ein Hülfsmaterial, also im Interesse der verarbeitenden Fabriken nur mäßig zu besteuern. Dagegen wurde bemerkt, daß auch die Soda viele Hände beschäftige, namentlich in ihrer Rückwirkung auf die Production der Rohstoffe und mancher Fabrikmaterialien, z. B. der eisernen Retorten.

Dann ging man zu den Folgen der beantragten Zollerhöhung über. Ein Herr Sachverständiger bestritt die Besorgniß einer dadurch bewirkten, bleibenden, irgend bedeutenden Preiserhöhung, nach der Erfahrung der inneren Concurrenz anderer Gegenstände. Alle Fabrikate sind durch eine höhere Besteuerung im Preise eher gesunken als gestiegen, und die vollständig geschützten z. B. Schwefelsäure, Salpetersäure und Salzsäure werden in Preußen billiger verkauft als im Auslande. Capitalien sind genug vorhanden, die Concurrenz mehrt sich im Inlande, und bald wird das Gewerbe ein Zinsengeschäft, welches zugleich vielen Händen Brod und den Consumenten den billigsten Preis sichert. Deshalb sei eine Zoll-Erhöhung um 1 Thlr., nicht um ½ Thlr. nothwendig, um die Aufmerksamkeit auf die Anlage neuer Fabriken zu ziehen. Wie in England die enorme Ausdehnung der Gewerbthätigkeit erst das Herabsinken der früheren Preise des Brennmaterials und der Rohstoffe zur Folge gehabt, wird dies auch in Preußen stattfinden. Die Salinen werden schwunghafter betrieben werden und einen billigeren Salzpreis herausstellen; die 10% Bergbau-Abgaben und die 25 % Rubrgefälle im Preise der Steinkohlen, werden mit der Vermehrung der geförderten Quantitäten fallen. Unsere Steinsalzlager in Westphalen, Sachsen und Thüringen, und unsere Kohlenlager an der Ruhr, der Saar und in Schlesien, sind noch nicht so zweckmäßig ausgebeutet, als dies in England geschieht. Und endlich wird sich das Transportsystem auch bei uns günstiger stellen. Sollten dessenungeachtet die Sodapreise etwas steigen, so kann dies nicht erheblich sein, weil sie in dem so niedrigen Preise der nur mit 7½ Sgr. per Ztr. besteuerten Pottasche, namentlich der, für die Seifensiederei so geeigneten, amerikanischen Steinasche ihren Regulator haben.

Die bis jetzt im Zollverein bestehenden Sodafabriken können nicht allen Bedarf liefern; werden nun nicht namentlich die östlichen Provinzen dadurch leiden? wurde nun gefragt. Im Zollverein bestehen Sodafabriken:

1) in Preußen sechs, angelegt zu	44,000 Ztr.,	fabriz.	31,000 Ztr.
2) in Kurhessen eine, angelegt zu	10,000 „	„	6,000 „
3) in Hessen-Darmstadt eine, angelegt zu	6,000 „	„	6,000 „
Summa	60,000 Ztr.,	fabriz.	43,000 Ztr.

4) in Würtemberg drei
5) in Baiern zwei
6) in Sachsen eine

} deren Ausdehnung und Production unbekannt ist.

Dann ist noch eine in Bayern und eine in Halle jetzt vollendet, und in Thüringen eine im Bau. Sie producirten wenigstens jährlich 30,000 Ztr., also ⅓ des Gesammtbedarfs bei 100,000 Ztr. Einfuhr, und wie behauptet wurde, könnten sie ihre Production nöthigenfalls verdoppeln. Die östlichen Provinzen jedoch gebrauchten allein an 70,000 Ztr., also sie widersprechen bestimmt der beantragten Zollerhöhung besonders da dort etwa anzulegende Fabriken hinsichtlich der Rohstoffe, namentlich der Brennmaterialien, viel ungünstiger noch stehen, als die rheinisch-westphälischen.

Ein Herr Sachverständiger widersprach der Zollerhöhung, weil die Soda-Fabrikanten dann die Seifen-Fabrikation an sich reißen würden; doch wurde diese Besorgniß dadurch gehoben, daß ihnen dann der Salzbezug zu ermäßigten Preisen, also die Basis ihrer Existenz entzogen würde. Ferner war derselbe Hr. Sachverst. der Meinung, daß 1 Ztr. Seife, der ¼ Ztr. Soda braucht, also um ¼ Ztr. erhöht würde. Aber die Seife wird höchstens 6 Sgr. per Ztr. vertheuert, was bei einem, mit 25% vom Werth geschätzten Fabrikate nicht in Betracht kommen kann.

Der Einfluß der Erhöhung des Sodazolls auf Bleicherei und Druckerei kann auch nicht in Betracht kommen, da diese wenig gebrauchten und auf ein Bleichstück von 60 Ellen, von denen 12 auf den Zentner gehen, 6 Pfd. Soda kommen, also bei 1 Thlr. Erhöhung das Bleichstück nur um 1½ bis 2 Pf., und der Zentner Bleichwaaren 1½ bis 2 Sgr. vertheuert würde.

In den Glasfabriken wird in den östlichen Provinzen fast nur Glaubersalz zu dem Natronglase, in den westlichen Soda nur zum weißen Hohlglas und Krystallglas gebraucht, und zwar etwa 30 Pfd. Soda auf den Zentner Glas. Auf andere Gewerbe erstreckt sich der Einfluß der Soda-Zollerhöhung nicht.

Gegen den Antrag also: „die Eingangs-Abgabe für ungereinigte Soda derjenigen für gereinigte gleichzustellen", wurde nichts eingewandt.

Gegen den Vermittelungsvorschlag aber, den Zoll um 15 Sgr. zu erhöhen, und den Fabrikanten, namentlich in den östlichen Provinzen, das Salz unter dem Kostenpreise abzulassen, wurde eingewandt, daß die Erhöhung zu gering sei und die Verwaltung dies nicht thun würde; wohl aber würde sie erlauben, das Salz aus vereinsländischen Salinen oder dem Auslande abgabenfrei zu beziehen, was jedoch nur den an der Wasserstraße belegenen Fabriken förderlich sein könnte, wie ein Hr. Sachverständiger noch detaillirter auseinander zu setzen versprach. Derselbe bemerkte auch, daß, wenn jetzt dieser Schutz nicht gewährt würde, dies mit jedem Jahre schwieriger werden dürfte. Denn in drei Jahren werde sich die Soda-Einfuhr verdoppelt haben und dann das Mißverhältniß zwischen Production und Bedarf einer Tarif-Aenderung in den Weg treten. — Hiermit wurde die Berathung geschlossen.

Die detaillirte Rechnung des Herrn Sachverständigen, der die Kraft als zu gering angesetzt angab, besagt:

1) Invoice of 27 Casks Soda-Ash at 50%, Postages, Bill of Lading, Sips. ane petties . . . . . — Lst. 12 sh. 8 d.
2) Invoice of 8 Casks Soda-Ash at 45% etc. etc.
hence to Stettin . . . . . 1 „ 7 „ 7 „
2 Lst. — sh. 3 d.
oder 13 Thlr. 23 Sgr.
3) Der Stettiner Spediteur berechnet für 345 Ztr. 90 Pfund Zollgewicht an Fracht, Beliebigungs-Gelder, Emballagen, Steuer, Bettücher- und Arbeitslohn, Trinkgeld, kleine Kosten, Porto, Spedition, Provision à 1½ Sgr. per Ztr. . . . 468 „ — „
4) Eingangszoll . . . . . 11 „ 24 „
493 Thlr. 17 Sgr.

Factura vom 11. April Netto 198 Ztr. 5 Pfd. } 306 Ztr. 22 Pfd.
„ „ 29. „ „ 108 „ 17 „ }
macht per Ztr. . . . . 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Abzug von 1 Thlr. Zoll . . . . . 1 „ — „
— Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Das Promemoria über die Beziehung von fremdem Salz zeigt, daß die Erlaubniß dazu keine Erleichterung gewährt. Alle Fabrikate in England werden frei an Bord geliefert, während die Rohstoffe bedeutende Transportkosten bis zum Schiffe verursachen. Die billige Beziehung der ersteren kann daher nicht als Maßstab für die letzteren genommen werden.

Aus einem Conto-Finto ergibt sich, bei einer Partie Soda und einer Partie Steinsalz vom Jahre 1843, daß bei diesem die Spesen 40% vom Einkauf ausmachen. 5 sh. per Ton macht für 140 Tons oder 2800 Ztr. 64 Lst. 15, also per Ztr. 4 Sgr. 9 Pf.

Die Spesen bis Rotterdam auf 6 sh. angenommen (und eine eigene Schiffahrt haben wir nicht, und wird auch noch lange zu den frommen Wünschen gehören), so machten laut Rechnung über eine Partie St. Ubes (Setuval)-Salz die Spesen 18 cs. per Ztr., oder 3 Sgr. Die Fracht bis Duisburg gäbe also bei ganzen Ladungen 4½ Sgr. Die Tonne Steinsalz kostet jetzt in Liverpool nur 3 sh., so beträgt die Rechnung per Ztr.:

Ankaufspreis, an Bord bringen		4 Sgr.	9 Pf.
Fracht nach Rotterdam		6 „	— „
Transitzoll-Spesen		3 „	— „
Fracht nach Duisburg		4 „	6 „
		18 Sgr.	3 Pf.

im günstigsten Falle, während der Zentner aus der Saline nur 20 Sgr. kostet.

Eine Erleichterung von 1 Sgr. per Ztr. Soda ist zu gering, als daß sie eine Hülfe sein könnte, und kommt nur den Fabriken am Wasser zu gut. Den andern würde das Salz durch die Landfrachten viel theurer werden, und deshalb würde die allgemeine Sodafabrikation mehr darunter leiden, als gewinnen, wenn nicht zugleich eine Erhöhung des Zolls stattfände.

Auffallend ist es, daß in diesen letzten Verhandlungen, mit deren Mittheilung wir unsere Berichte beschließen, gar nicht von dem wiederholt aufgetauchten Project, durch den Gewinn von Steinsalz die Sodafabrikation zu erleichtern, die Rede war. Daß keinem der Herren Anwesenden dieses Project bekannt war, ist fast nicht zu glauben, da es nicht allein vielfach in den Zeitungen besprochen ist, sondern im vorigen Jahre über diesen Gegenstand auch bei dem königl. Finanzministerium, Abtheilung für den Bergbau, lange Verhandlungen geführt worden sind. Auf der andern Seite werden Diejenigen, die bei den Vorarbeiten betheiligt sind, welche jetzt Hr. Roß in der Nähe von Arnstadt, auf Sondershausischem Gebiete zur Auffindung von Steinsalz begonnen hat, die Ueberzeugung gewinnen, daß das Unternehmen eben so zeitgemäß war, als es gewinnbringend sein wird.

Das Publikum ist durch die Reihe unserer Mittheilungen in den Stand gesetzt worden, die Vorarbeiten zu beurtheilen, die von Seiten Preußens für den bevorstehenden Zollvereins-Congreß geschehen sind. Wir schließen in der begründeten Hoffnung, daß es der Letztere sich eifrigst angelegen lassen sein werde, nicht allein die vorliegenden Fragen zu einer für den ganzen Zollverein erfreulichen Lösung zu bringen, sondern auch in jeder anderen Beziehung dahin zu wirken, daß der Zollverein allen betheiligten Staaten zum wahren Segen werde.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 93. Köln, Dienstag den 5. August 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Brand von Smyrna.

* Smyrna, 19. Juli.

(Ueber Marſeille.)

Am 12. von meiner Reiſe hierher zurückgekehrt, fand ich meine Familie wohl und geſund wieder.

Der große Brand vom 3/4. d. M. war nicht im Stadttheile, wo ich wohne und berührt mich Gott ſei Dank nicht, weder direct noch indirect. Die griechiſchen und armeniſchen Waaren-Bazars ſind vom Feuer verſchont geblieben, aber ¼ des europäiſchen Smyrna liegt in Aſche.

Auf den Producten- und Exporthandel hat das ſonſt unbeſchreiblich große Unglück keinen weſentlich nachtheiligen Einfluß. M.

Wiener Ausſtellung.

(Fortſetzung.)

VI. Fabrikate aus Eiſen.

Exp.-Nr. 1457. Die fürſtl. Salm'ſche Eiſenfabrik zu Blansko in Mähren ſandte eine 32 Fuß im Durchmeſſer haltende Drehſcheibe für die ungariſche Centralbahn; eine Drehbank, 14 Schuh lang, 42 Zoll Durchmeſſer, eine Drehbank, 9 Schuh lang zum Gewindſchneiden; eine Hobelmaſchine, 14 Schuh lang; einen Candelaber, 18 Schuh hoch auf 9 Lampen, für den großen Hof einer Brünner Spinnfabrik; einen kleinen Candelaber; eine Statue des Illionäus und eine Vaſe.

Dieſe Eiſenfabrik konnte die dieſjährige Expoſition nicht durch Ausſtellung von mehr Erzeugniſſen bereichern, da ſie ſeit vor. Jahre mit großartigen Beſtellungen, worunter viele Arbeiten für die k. k. Staatsbahn, ſo wie andere Eiſenbahnen, und endlich mit dem Guſſe mehrerer Baſſins, worunter zwei, jedes von 61 Schuh Durchmeſſer und 18½ Schuh Höhe, ſich befinden, dergeſtalt beſchäftigt iſt, daß ſie alle Kräfte aufbieten muß, um die eingegangenen Verbindlichkeiten einzuhalten. Von dieſer Fabrik ſind 2 Hochöfen und einige Friſchfeuer vor beinahe 200 Jahren begründet worden. Die größte Ausdehnung dieſes Etabliſſements fällt in die Jahre 1840, 1841 und 1842, ſo daß nun die jährliche Erzeugung an fertiger Gußwaare bis auf 50—55,000 Zentner geſtiegen iſt, während die nebſtbei erzeugten 25—28,000 Ztr. Roheiſen in Stabeiſen, Blech- und gewalztes Faß- und Wannenreifeiſen verwandelt werden. Die Werke umfaſſen 3 Hochöfen, 5 Kupol-Oefen, 13 Friſchfeuer, 1 Zeugfeuer, 1 Walzwerk mit 3 Walzgerüſten, 1 Bohrwerk mit 7 Bohr- und Drehſtraßen, 2 Maſchinen-Werkſtätten, 4 große Schloſſereien, 1 Verkohlungsanſtalt mit chemiſcher Fabrik für Eſſigſäure, eſſigſaure und andere Fabrikate. Bei dieſer Anſtalt werden durch die gewonnenen Gaſe Kalk und feuerfeſte Ziegel gebrannt. Der Bergbau auf Eiſenerze, feuerfeſten Thon und Graphit befindet ſich ſowohl auf den fürſtlich Salm'ſchen, ſo wie mehreren andern angränzenden Herrſchaften. Die Hoch- und Kupol-Oefen wie die Friſchfeuer werden durch Cylindergebläſe mit warmer Luft geſpeiſt, und erſtere ſind mit Luftheizungs-Apparaten verſehen. Die Werke beſchäftigen über 1000 ſtändige Arbeiter, außerdem finden mehrere 1000 Menſchen in der Umgebung von 8 Quadratmeilen durch Holzſchlagen, Holz-, Erz- und andere Materialzufuhr und Abfuhr der fertigen Erzeugniſſe reichliche Beſchäftigung. Die mechaniſchen Werkſtätten, die wir ſogleich hier beſprechen wollen, und von denen die zweite erſt im Jahre 1840 angelegt wurde, erzeugen vorzüglich Dampfmaſchinen aller Art, Gebläſe, Waſſerräder, Transmiſſionen, Getreidmühlen, Lohmühlen, Maſchinen zur Rübenzucker-Fabrikation, als: Reiben, Preſſen, Pumpwerke, wie überhaupt Pumpen der verſchiedenſten Conſtruction, alle Arten Werkzeug-Maſchinen, als: Drehbänke, Hobel- und Bohrmaſchinen, ökonomiſche Maſchinen und vieles Andere. Die Gießerei erzeugt nicht nur Kunſt- und Baugegenſtände, ſondern auch alle Arten Maſchinentheile, Röhren von allen Dimenſionen bis 9 Schuh Länge, Oefen aller Art und überhaupt alle currenten Artikel.

Die oben angeführte Statue und Vaſe gehört zu den ſchönſten und mit größter Präciſion ausgeführten Gußſtücken der Ausſtellung; der große Candelaber würde auf einem verhältnißmäßiger geſtalteten Sockel und im Freien impoſanter erſcheinen. Die Drehſcheibe, in dieſer Größe bei uns noch nie geſehen, iſt beſonders in ihren langen Gußſtücken als ein Meiſterſtück des Maſchinenguſſes zu betrachten. Die ausgeſtellten Hobel- und Drehbänke werden wir bei Beſprechung der Maſchinen würdigen.

Exp.-Nr. 1462 u. 1463. Die fürſtlich Dietrichſteinſchen Eiſenwerke zu Ranſko und Pelles in Böhmen, hatten die Ausſtellung mit einer großen Zahl der ausgezeichnetſten Guß- und Schmiedeiſenwaaren manchfaltiger Art beſchickt, von welchen wir nachſtehende beſonders hervorheben. Die ſchöne Büſte Sr. Durchlaucht des Fürſten auf einer Säule von Marmor ſtehend, der bei Saar gebrochen und als Zuſchlag bei den Erzen benutzt wird; die freitragende Wendeltreppe, unter allen ausgeſtellten Stücken dieſer Art die eleganteſte und als ohne Mittelſpindel erbaut die intereſſanteſte; das große Kammrad von 12 Fuß im Durchmeſſer und 24 Zentner Schwere, das größte und wichtigſte Stück aller in der Ausſtellung befindlichen Gegenſtände aus einem Guſſe. An einem ſolchen, nicht aus mehreren Theilen zuſammengeſetzten Rade iſt die Rundung und gleichmäßige Vertheilung des Gewichtes weit vollkommener als bei einem aus mehreren Segmenten zuſammengeſetzten Stück, dagegen iſt der Transport und die allfällige Reparatur beſchwerlicher; immerhin muß dieſes Rad als ein ehrenvolles Zeugniß für die Dichtigkeit und Reinheit des Ranſkoer Eiſens, ſo wie für den hohen Stand der Gießkunſt daſelbſt betrachtet werden. Der ausgebohrte Dampfcylinder, ſo wie der weißpolirte Ofen mit Thalberg's Büſte, das geſchmiedete Eiſenbahnwagenrad mit eingegoſſenem Kopf (ganz abgedreht und polirt), die halbrunde Gaertorte für die Fünfhauſer Gasbeleuchtungsgeſellſchaft, die zur Probe ihrer Solidität gebogenen Achſen, die Gasröhren aus ſehr compactem Eiſen, von welchen heuer mehrere tauſend Ztr. für die obengenannte Geſellſchaft geliefert werden, die Eiſenbahn-Chairs, von denen ſeit 4 Jahren für die Nordbahn, die lombardiſch-veneticaniſche, die Monzaer und die Staatseiſenbahnen über 113,000 Ztr. geliefert wurden, ſo wie die andern kleineren Gegenſtände beurkunden die Vortrefflichkeit des Ranſkoer Eiſens und der dort eingeführten Manipulation. Eben ſo zeigen die abgedrehten Achſen, die Platten-Chairs für die Glogguitzer Eiſenbahn, verſchiedene Oefen, eine Sammlung von Schrauben, Nieten, Railshaken, geſchröpften Nägeln, die eiſerne Caſſentrude, der große bronzirte Candelaber, neben denen wir auch die Laternſäulen und Träger auf dem hohen Markte und andern Plätzen in Wien und Schönbrunn erwähnen wollen, durchaus von der Vielſeitigkeit und ausgebreiteten Thätigkeit dieſer ausgezeichneten Fabrik.

Das Eiſenwerk zu Pelles verarbeitet ſein vortreffliches zähes Eiſen faſt ausſchließlich zu Stabeiſen, hatte aber dennoch mehrere koniſche Getriebräder, Dachſchindeln, Wagenfußtritte von ſehr ſchöner Zeichnung und bemerkenswerther Wohlfeilheit, endlich verſchiedene Oefen, Platten, Röhren u. ſ. w. vorgelegt. Nebſtdem lieferte dieſes Werk diverſe Schmiedeiſenwaaren, von welchen das Zain- und Nageleiſen mit Zuſatz von Torf erzeugt iſt; ferner Achſen, Nägel verſchiedener Größe, Ketten u. andere Eiſengeſchmeidwaaren. Dieſe Eiſenwerke, welche in Ranſko 2 Hoch- und 2 Kupolöfen, 6 Friſchfeuer und zu Pelles 1 Hoch- und 1 Kupolofen und mehrere Friſchfeuer umfaſſen, erzeugen jährlich bei 45,000 Ztr. Roh- und Gußeiſen, haben die erwärmte Gebläſeluft eingeführt und ſetzen im Hochofen lufttrocknen Torf bis zu 52 Prozent zu. Der Keſſel der Dampfmaſchine wird ſeit 10 Monaten mit Gaſen aus dem Hoch- und Kupolofen erhitzt, während ſolche ſchon ſeit einigen Jahren zum Röſten der Erze und zum Kalkbrennen verwendet werden. Die Wohlfeilheit der Ranſkoer und Pelleſer Producte iſt allgemein bekannt und manchmal dieſen Werken zum Vorwurf gemacht worden; ſo zum Beiſpiele werden die Chairs, für welche man Anfangs 6 Fl. 40 Kr. C.-M. bezahlte, gegenwärtig in Loco um 4 Fl. geliefert. Bei der günſtigen Lage dieſer Werke, bei der Nähe und Güte der Erze, dem Ueberfluſſe an Holz und Torf iſt die Zukunft dieſer Werke, zumal bei der ſo ausgezeichneten Leitung derſelben ſicher geſtellt. Näheres über die mit Torf errungenen Reſultate zu Ranſko befindet ſich in Nr. 14 der Berg- und Hüttenmänniſchen Zeitung vom 2. April 1845. Im Jahre 1836 erhielt dieſe Fabrik die ſilberne in Prag und 1839 die goldene Medaille in Wien.

Exp.-Nr. 1456. Erzherzogliche Eiſenwerke in Schleſien und Galizien. Dieſe in Schleſien und Galizien gelegenen Eiſenwerke Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Carl ſind unter der Adminiſtration in Teſchen vereinigt. Auf der Herrſchaft Friedek beſteht zu Baſchka ein Hochofen mit drei Friſchfeuern und einem Zainhammer, zu Lipina nächſt Friedek eine weitere Anlage mit vier Friſchfeuern und auf der Erzherzoglichen Kammer Teſchen zu Uſtron ein Hochofen mit 6 Friſchfeuern, zwei Zain- und Zeinhämmern, dann außerdem zwei Nagelhütten und endlich in Trzyniez an der Oſſa wieder ein Hochofen und eine Gießerei nebſt einer neuer-

dings angelegten Emaillirhütte. In dem angränzenden Galizien ist auf der Erzherzoglichen Herrschaft Saybusch, zu Wegierska-Gorka ein Hochofen sammt Gießerei, eine Kupolofenhütte und zwei Frischfeuer, welche letztere jedoch erst im Laufe des vor. Jahres in Betrieb kamen. Zu Obschar ist eine dazu gehörige Hammerwerks-Anlage mit sechs Frischfeuern. In Schlesien sind Ustron und Baschka ältere Anlagen, zum Theil aus dem vorigen Jahrhundert, welche jedoch bis vor circa 10 Jahren nicht über durchschnittlich 6 bis 8000 Ztr. Roh- und Stabeisen erzeugten. Erst durch die Erbauung der Hammerwerke zu Lipina in den Jahren 1833—35 und des Hochofens zu Trzynietz in den Jahren 1837—38, welches Werk jedoch zunächst bloß Roheisen erzeugte, und erst seit 4 Jahren auf Gußwaaren-Erzeugung eingerichtet wurde; durch spätere Vervollkommnung aller Betriebszweige ward die Production allmälig dahin gesteigert, daß die schlesischen Werke im vorigen Jahre bereits an 33,000 Ztr. Kaufmannsgut aus eigenem Roheisen erzeugten und in Handel brachten, und zwar: 18,000 Ztr. Stabeisen und 15,000 Ztr. Gußwaaren aller Sorten. Diese Quantitäten werden heuer eine neue Steigerung erfahren. Die galizischen Werke datiren sich aus den Jahren 1837—1840, und hatten so große Schwierigkeiten zu bestehen, daß ihr Betrieb erst in jüngster Zeit zu entsprechender Vollständigkeit gelangte, und noch fortwährend im Zunehmen begriffen ist. Doch haben auch diese Werke bereits eine Production von 22,000 Ztr. Kaufmannsgut erreicht, bestehend aus 10,000 Ztr. Gußwaaren und 12,000 Ztr. Stabeisen aller Sorten, welche bis auf circa 6000 Ztr. angekauftes ungarisches Rohgut aus eigenem Stoff erzeugt wurden. Im Ganzen producirten die Erzherzoglichen Werke zusammen bereits von circa 60,000 Ztr. eigenem Roheisen und 6000 Ztr. angekauftem Rohgut an 30,000 Ztr. Stabeisen und 25,000 Ztr. Gußwaaren, und es hat sich hiernach die Production seit 6 Jahren beinahe um das Dreifache, seit 10 Jahren aber um das Sechsfache gesteigert. Namentlich aber ist die Gußwaaren-Production seit 5 Jahren eigentlich ganz neu entwickelt und erst recht in's Leben gerufen worden. Die Gußwaaren-Fabrikation stellt alle im Handel couranten Gußgegenstände dar, als namentlich alle Arten von Poteriewaaren, Oefen und Feuerheerden, einfache und decorirte Baugegenstände aller Art, und ebenso jeden Maschinenguß. Außerdem sind für die Nordbahn und für die k. k. Staatsbahn bedeutende Chairs-Lieferungen ausgeführt worden, und so eben ist wieder eine solche Lieferung von 12,000 Chairs für die Nordbahn in der Anfertigung begriffen. Die Preise für ordin. Kastenguß, wie Falzplatten, Röste, grobe Maschinen- und Baugegenstände aller Art stehen jetzt auf 4½ bis 5½ Fl., für Ofenguß je nach der Feinheit und Decoration auf 5 bis 7, für Poterie und dergl. von 5½ bis 10, und für feineren Maschinen- und Bauguß, Decorationen und feinere Waaren von 6 bis 10 Fl. Die Frischfeuer, in Verbindung mit den Grob- und Feinstreckwerken, erzeugen alle im Handel vorkommenden Stabeisengattungen, Pflugbleche, Wagenachsen und ordinaire Zeugwaaren, so wie Bandeisen, Nageleisen und andere feine Stabsorten. Die Preise des groben ordin. Stabeisens bis inclus. 9 Stück per Ztr. stehen für Mähren und Schlesien dermalen zu 7½ Fl. und für Galizien zu 7¼ Fl.; die feineren Sorten im Verhältnisse höher. Das industrielle Leben, welches durch den Erzherzoglichen Eisenwerksbetrieb bereits hervorgerufen ist, übt einen entschieden wohlthätigen Einfluß auf die sonst dürftig von Natur und Kunst bedachten Karpathen-Districte von der mährischen Gränze bis nach Galizien hinein, aus. Bereits sind durch die ausgedehnten Industrie-Anstalten bei dem Bergbau und Hüttenwesen allein über 1400 Arbeiter beschäftigt, und ein im Ganzen erzeugter Capital-Umschlag von jährlich wenigstens 400,000 Fl. C.-M. gelangt mindestens zur Hälfte unter die ärmsten Classen der Bevölkerung. Wenn man bedenkt, daß die vorstehenden großartigen Ergebnisse nur durch ungeheuere Opfer, Umsicht und Beharrlichkeit erzielt wurden, indem die nöthigen Arbeitskräfte bei einer der Industrie bisher fremd gebliebenen Bevölkerung erst herangezogen werden, die bekannte Armuth und kostspielige Gewinnung der Karpathenerze erst durch einen rationellen Bergbaubetrieb und umsichtige Erzaufbereitung preiswürdig gemacht werden mußte, daß in kurzer Zeit nach einander bei 3 Hochöfen die warme Luft eingeführt, Kupolöfen eingerichtet und in den letzten 5 Jahren die ganze Gießerei mit 260 aus dem Landvolke gebildeten Förmern und einem kostbaren Inventar von Modellen und Formrequisiten geschaffen wurde, daß bei dem Hoch- und Kupolofen-, so wie bei dem Frischfeuerbetriebe bedeutende Brennstoff- und Roheisen-Ersparungen durchgeführt, und diesen Werken nicht allein in der ganzen Umgegend, sondern auch in den meisten Provinzen der Monarchie, namentlich in Oestreich, Ungarn und Galizien bis über die Gränzen der Moldau und Wallachei, so wie auf der Donau in die Türkei ein ausgebreiteter Absatz errungen wurde; so kann man, zumal im Angesichte der zur Ausstellung gelangten Gegenstände, diesen Eisenwerken und ihrem erhabenen Begründer die Bewunderung nicht versagen. Alle Gußstücke zeigen eine sehr reine und scharfe Ausführung ohne die geringsten Spuren der Feile, namentlich die Vasen, das von einem eigenen Zeichner entworfene gothische Brunnenhaus, die Wendeltreppe (sehr billig mit 140 Fl. loco Wien), Oefen, Gitter und die kleineren Gußwaaren. Eines vorzüglichen Rufes erfreuen sich die eisernen Kochgeschirre, welche in einer eigenen, an Ludwig Kutscha verpachteten Hütte emaillirt werden. (Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 4. August.

Rüböl kostet heute per comptt. 32⅞, per Oct. 32⅝ bis 33, Mai 33 Thlr.

* Mainz, 2. August.

Getreide. So günstig auch das Wetter in diesem Jahre trotz aller Befürchtungen für das Getreide war, so kann man doch nicht das nämliche in dem Moment der Einernten selbst sagen, da der zu häufig fallende Regen dieselbe sehr erschwert und verhindert. Schon geschnittener Roggen konnte theilweise noch nicht eingescheuert werden, weßhalb man aufgehört hat ihn zu schneiden, da man weniger Schaden von einem längern Stehen auf dem Halme befürchtet, als wenn er abgeschnitten auf der Erde liegt.

Derselbe Fall ist mit dem Weizen, den man deßhalb noch nicht angegriffen hat, doch da nach allen Anzeichen wir in diesen Tagen wieder Sonnenschein zu erwarten haben, so glauben wir an ernsthafte Befürchtungen nicht und halten den momentanen Aufschlag in einigen Gegenden, mehr für eine speculative Benutzung dieser Befürchtungen; ein einziger warmer Tag mit Sonnenschein macht einem solchen Heraustreiben der Preise ein Ende.

Preise: Weizen effect. pfälz. 10¼, fränk. 10½ bis ¾, per Aug. 11, Sept., Oct. u. März 1846 10½ bis 10¾ Fl. per 100 Kil. Korn effect. alt pfälz. 8, neu duo 7¼, alt fränk. 7¼, per Oct. und März 7½ Fl. Gerste gleich zu empfangen 5, Oct. und März zu 5½ Fl. Hafer gleich 4 Fl. Wicken gleich 6½ bis 7 Fl. per Malter. Erbsen 8, Linsen 7, Bohnen 11 bis 11½ Fl.

Samen. Auch in Kohlsamen ging nur wenig um, indem in Betracht dessen Güte und der jetzigen Rübolpreise der Müller nicht wohl bezahlen können: für jährige Pfälzerwaare mußte man 18 bis 18½, für neue duo 17 und für jährige fränk. 17½ Fl. anlegen. Mohnsamen stille und ist solcher 15 Fl. zu notiren; der im Felde stehende soll durch das feuchte Wetter leider auch bereits gelitten haben.

Oel. Rüböl die 290 Pfd. l. Gew. o. F. wurden bereits mit 45 und die 280 Pfd. l. Gew. m. F. mit 44 Thlr. bezahlt; auch auf Lieferung war vermehrte Nachfrage; per Oct. 44, per Mai 43 Thlr. Leinöl effectiv 37½ Thlr. per 280 Pfd. l. Gew. m. F.

Mehl. Feinst Vorschuß- 12¾, 2. Sorte zu 11 Fl.; Weißmehl, 1. S. 10, 2. S. 9, Kernvorschuß- 8½ Fl. per 140 Pfd.

Breslau, 26. Juli.

Getreide. Die Kauflust für Weizen blieb an unserm Markte im Laufe dieser Woche ziemlich lebhaft; doch erfuhren die Preise, welche sich zu Anfang der Woche wesentlich höher gestellt hatten, in Folge der etwas matteren auswärtigen Berichte, eine kleine Ermäßigung. Gelber Weizen, welcher in den ersten Tagen nach Qualität willig 52 bis 56 Sgr. per Scheffel bedang, holte gegen Ende der Woche nur 50 bis 54 Sgr. per Scheffel. Weißer Weizen war weniger beachtet, da gute Waare auf 62 bis 65 Sgr. per Schffl. gehalten wurde; geringere Qual. bedangen 54 bis 57 Sgr. per Schffl. Roggen hat sich auf den letzt notirten Preisen von 37 bis 41 Sgr. per Scheffel fest behauptet, und wurde dazu gern genommen. Gerste bedang nach Qualität willig 32 bis 35 Sgr. per Scheffel. Die Zufuhr davon ist nur sehr mäßig. Hafer unverändert, mit 26 bis 29 Sgr. per Scheffel bezahlt. Erbsen holten 45 bis 48 Sgr. per Scheffel.

Samen. In den Preisen von Winter-Rübsen hat sich nichts geändert; Sommer-Rübsen holte bei Kleinigkeiten 60 bis 62 Sgr. per Schffl. Winter-Rapps wird noch sehr wenig angetragen. Weißer Kleesamen behauptet sich auf den zuletzt notirten Preisen; jedoch ist die Kauflust nicht mehr so rege als in den früheren Wochen.

Rüböl, rohes bleibt ohne wesentlichen Umsatz, für Loco-Waare 14⅓ bis 14⅔ Thlr. gemacht.

Spiritus loco mit 7⅓ bis 7⅔ Thlr. per 60 Ort. zu 80% bezahlt; per Sept./Oct. zu 7 Thlr. käuflich.

* Rotterdam, 1. August.

Kaffee. Die Nachfrage nach ordin. Java zu 25 C. ist andauernd, allein nicht zu diesem Preise mehr aufzutreiben, während einzelne kleine Partien zu 25½ C. und Auctions-Bewilligungen Nehmer fanden. Von Domingo sind drei Ladungen, circa 10,500 B. angekommen, allein noch nicht gelöscht; zu 20 C. Entrep. konnte man wohl gleich Käufer dazu finden, es wird aber 21 gefordert. Von Brasil ist nichts vorräthig. Grüner Sumatra wird zu 17½ C. weggekauft. — Die Gesammt-Verkäufe des verg. Monats betragen 19,000 B., nämlich:

8500 B.	Java bleich und gut ord. grünlich . . .	24 bis 25	C.
1800 „	„ blank und gelb	25 „ 28¼	„
2500 „	Sumatra grün und gelb	16 „ 17½	„
3200 „	Domingo ord. bis gut ord.	19½ „ 20	„
1200 „	Brasil ord. bis farbig.	17½ „ 20	„

Zufuhr 20,800 B. ostindischer und 11,100 westindischer, gegen 38,600 B. ditto und 240 B. ditto im vor. Jahre im Monat Juli. Heutiger Vorrath in erster Hand 272,500 B. ostind. und 2300 B. westind., gegen 223,800 B. ostind. u. 1800 B. westind. im vor. Jahre. Der Vorrath bei der N. H.-M. in allen Häfen betrug am 31. Juli 1844: 597,300 B. und heute 747,100, von denen 379,450 in Auction kommen.

Thee. Auf dem Verkaufe der Ladung Pollux, haben folgende Preise stattgefunden: Congo 83 bis 161 C., Souchong 85 bis 139, Pecco 190 bis 223, Hyson Skin 111 bis 115, Hyson 220 bis 243, Imperial 170 bis 220, Gunpowder 168 bis 229 C.

Tabak. Von der Ladung Allioth in 1844 angeführt, wurde der Rest von 459 F. Virginia heute zu 10½ C. verkauft.

Zucker. Roher wäre noch heute zu den letzten Auctions-Preisen überall unterzubringen, aber es ist so gut als nichts disponibel. Von Surinam sind 170 Fässer noch nicht gelöscht, außerdem befinden sich in 1r Hand circa 5 Mill. Kilo gegen circa 6 im vor. Jahre gleichzeitig. In raffin. geht wenig um; unsere Fabrikanten verlangen hohe Preise und wollen gut 2da Melis nicht unter 45 Fl. verkaufen.

Reis beginnt in Folge der Befürchtungen der zu Felde stehenden Erdäpfel, noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, was bei dem so stark verminderten Vorrathe nothwendig höhere Preise zu Wege bringen muß. Von Neu-Carolina sind kaum noch 200 F. in 1r Hand, die auf 15½ Fl. gehalten werden und von ord. blank Java, wovon im vergang. Monat 6400 B. zu 8¼ bis ½ Fl. verkauft sind, bleiben höchstens 2500 B. in 1r Hand gegen 16,300 am 31. Juli 1844. Gesch. Tafel- gilt 11½ bis ¾, gesch. Java 9¼ bis 10 Fl., Alles was von letzterem disponibel war, ist gänzlich aufgekauft worden.

Gewürze. Die Art und Weise, in welcher die Auction durch die N. H.-M. abgehalten werden soll, hat den Speculationsgeist auf die feineren Gattungen, hauptsächlich auf Muscat-Nüsse, gelenkt, die, wie man glaubt, nicht unter 228 C. weggegeben werden, und deßhalb jetzt auf 230 gehalten sind. Umsätze in Blüthe haben unseres Wissens zu erhöhten Preisen noch nicht stattgefunden; für Nelken fordert man 80 C., 400 B. Pfeffer gute Sorte haben im vor. Monat 18 bis 18½ C. bezahlt und sind dazu noch circa 3800 B. in erster Hand disponibel. Kaneel, chin. 41 bis 42 Cents Entr., Jam. Piment 21 Fl.

Südfrüchte. Sm. Rosinen 16 bis 16½, Zante Korinthen 21½ Fl.

Farbholz. Span. Campeche 5¼, Domingo u. Jamaica 3½ Entr. Gelbholz mangelt.

Pottasche, New-Yorker 1845r 13 Fl. Entrepot, 1844r 12⅞ bis 13 Entr., 1843r 11½ bis ⅝ Entr.; Perl- 1845r 13⅝ bis ¾ Entr., Toscana Pott- 14¼ Fl. Entrepot.

Metalle. Die Eigner von Banca-Zinn haben sich, nachdem noch 300 Bl. zu 59 Fl. verkauft wurden, ganz vom Markte zurückgezogen und ist also zu diesem Preise nichts mehr zu erlangen. Blei, engl. 11½ Fl. Entrepot, span. 11¼ Fl. Entrepot.

Thran, Südsee- effect. 29, in loco 29¼ Fl. Entrepot.

---

* Marseille, 26. Juli.

(Wochenbericht.)

Fabrick-Olivenöl ganz unverändert seit unserm vor. Bericht. Die ersten Qualitäten werden zu 106 fr. 25 c. ausgeboten. Auf Lieferung wurden die 3 und 4 letzten Monate zu 108¾ contrahirt und die 3 und 6 ersten Monate von 1846 zu 108„60 bis 109 fr.

Samen. Oelf. fortwährend ohne Leben; Sesam steht 55 bis 57 und ruff. Leinf. 32 fr.

Seife im Entrepot ist für 200 K. blaß und lebhaft 27 und 28½ fr. bezahlt.

Spiritus ⅚ bezahlt mit 96 bis 97, Aug./Sept. 93, Nov./Dez. 73, man konnte heute selbst zu 71 fr. kaufen Marcs 80, Branntwein 62 fr.

---

* Havre, 30. Juli.

Baumwolle. Die Preise halten sich fern; heute Morgen sind 166 B., gestern aber 343 B. verkauft.

St. Petersburg, 18. Juli.

Talg. Nach Ankunft des letzten engl. Dampfbootes, welches sauere Berichte über diesen Artikel brachte, wurde es auch hier sehr stille damit, und man konnte ukrainer gelben zu 107, und gewöhnl. zu 106 R. haben, dagegen waren Käufer sehr zurückhaltend. Weißer notirt sich 105 bis 6, Seifen- 94 R.

Pottasche. Davon schloß man 105 F. zu 64 R., wozu noch willig anzukommen wäre. Zu

Hanfol fanden keine Umsätze statt. Die Forderung besetzt in 8 R., während 7¼ zugestanden ist. Bleiben die Nachrichten vom Auslande flau, so ist es sehr wahrscheinlich, daß man zu letzterem Preise bald wird kaufen können. Auch

Hanf neigt sich eher zum Weichen; Rein- 69 bis 73, Ausschuß- 68 bis 69, Halbrein- 65 bis 66, nach Qual. Zu

Leinsamen ging nichts um, und aus 2. Hand zeigen sich Abgeber, daher sich dafür auch wohl eher eine Erniedrigung erwarten läßt.

Roggenmehl u. Roggen. Die Vorräthe davon sind immer noch am Platze sehr geringe, und Alles, was ankommt, wird rasch für den Consum der Stadt und für die Ostsee-Provinzen weggekauft. Die letzten Preise waren für Loco- und Juli-Waare 18 bis ½ R., wogegen per Aug./Sept. billiger, vielleicht zu 15 bis ½, anzukommen wäre.

London, 25. Juli.

Getreide. Die Durchschnittspreise im gesammten Königreich sind für Weizen 48 sh. 5 d., Gerste 29„8, Hafer 22„8, Roggen 32, Bohnen 39 sh., Erbsen 38„8. Zoll auf fremdes Getreide ist demnach geblieben und zwar in der ebendenannten Reihenfolge: W. 20 sh., G. 9, H. 6, R. 10½, B. 3½, E. 4½ sh., während der Zoll auf Getreide aus den Colonien in der obigen Reihenfolge nur beträgt: W. 5 sh., G. ½, H. 2. R. 1½, B. ½, E. ½ sh. Zoll auf fremdes Mehl 6„10½, auf Colonial-Mehl nur 1 sh. 8½ d. per Ztr.

An unserem Mittwochs-Markte zeigten sich mehrere Käufer vom Lande für Bond-Weizen, was, bei ungünstigeren Berichten über das zu Felde stehende Getreide und anhaltendem Regenwetter während des ganzen Vormittags, eine lebhafte Frage herbeiführte; die Umsätze waren bedeutender als an irgend einem Tage in diesem Jahre, und man bewilligte eine Erhöhung von 2 sh. per Qr. auf Montagspreise und in einigen Fällen selbst mehr, indem sehr mittelmäßige Danz. Waare 45 und ackerm. außer Condition 42 sh. per Qr., unverzollt, aus dem Schiffe brachte; für 61½pfd. Rostocker erlangte man 40 und für gewöhnl. Dreffaer 34 sh. per Qr. f. a. B., incl. Fracht. Gestern war die Luft bewölkt und es sah nach Regen aus, zugleich trafen mehrere Aufträge vom Lande ein, in Folge der größte Theil der hier am Platze befindlichen f. a. B. Offerten Abnehmer fand; man bezahlte für Danz. Weizen 38 bis 41 sh. f. a. B., für 60pfd. Stett. 33, und für 61pfd. pomm. 36 sh. f. a. B., so wie für 61pfd. holst. 39 sh. per Qr., incl. Fracht.

Heute Morgen hatten wir ein Paar Partien Weizen aus Essex am Markte, welche zu völlig 1 sh. per Qr. über die Preise vom Montage geräumt wurden, und verzollter fremder ist eben so viel gestiegen. Die heute eingetroffenen Berichte lauten unbefriedigend über das Aussehen der Felder in verschiedenen anderen Districten des Inlandes, und die Fehler und Mängel scheinen sich jetzt, wo die Weizenpflanze einer gewissen Stufe der Reife näher rückt, ziemlich allgemein herauszustellen; demzufolge herrschte auch heute guter Begehr für Bond- und f. a. B. Partien, und die Preise sind 1 sh. per Qr. höher als gestern. Gerste, Bohnen und Erbsen behaupten unsere letzte Notirungen, und die Geschäfte darin sind mäßig. Von Hafer hatten wir wiederum eine ziemlich reichliche Zufuhr, der Handel ist träge und die vorigen Preise sind nur mit Mühe aufrecht gehalten.

London, 29. Juli.

Getreide. Während der letzten Woche stiegen die Preise von engl. Weizen an allen Märkten des vereinigten Königreichs 1 bis 2 sh. per Qr. und hin und wieder selbst mehr; in mehreren Fällen bezahlte man für seine weiße einheimische Waare 72 sh. per Qr. Da die Weizenpflanze sich ihrer Reife nähert, stellen die Fehler und Mängel sich entschiedener und deutlicher heraus, und mehrere Sachverständige, die am vorigen Monate noch nicht bemerkt hatten, daß dieselbe gelitten habe, sprachen heute ihre Befürchtungen aus, daß wir in den benachbarten Districten nur ⅓ oder ⅔ einer gewöhnlichen Ernte zu erwarten haben. Unserer Ansicht nach ist es außer Zweifel, daß Esser, Kent, Surrey, Hampshire, Buckinghamshire u. Berkshire bedeutend unter einem Durchschnitts-Ertrage liefern werden. In den Grafschaften längs der Ostküste und im Norden sind die Weizenfelder noch zu weit zurück, um eine richtige, genaue Beurtheilung darüber aussprechen zu können, und man erwartet, mit dem Einernten überall in diesen Districten nicht vor Ende August oder Anfang September beginnen zu können. Seit Freitag blieb es wolkig und für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich kalt, die Luft war dick und trübe bei östlichem Winde, und es schien ein starker Mehlthau zu fallen, wovon Erbsen einen deutlichen Beweis geben, indem späte Sorten an einigen Stellen bedeutend gelitten haben. Im Gersten-Geschäfte blieb es ohne Veränderung, man hört einige Befürchtungen, daß die neue Ernte grob von Korn und von ungefälligem Ansehen ausfallen wird. Man ist jetzt der Ansicht, daß Bohnen und Erbsen doch keinen so reichlichen Ertrag liefern werden, als man bisher vermuthete; der Werth blieb wie zuletzt gemeldet. Da noch fortwährend viel Hafer vom Auslande eintrifft, war das Geschäft darin träge.

In den Häfen des Mittelmeeres sind die Weizen-Preise, in Folge der Nachrichten vom schwarzen Meere, verbunden mit den Berichten von hier aus und einigen Ankäufen für englische Rechnung, 2 sh. bis 6 d. per Qr. gestiegen. In Belgien wird wahrscheinlich in Kurzem wieder eine freie Weizen-Einfuhr stattfinden.

Die Weizen-Sendungen aus Esser waren heute Morgen gut, die aus Suffolk und Kent mäßig und fanden Nehmer zu einem Avanz von 1 bis 2 sh. per Qr. auf die Preise von heute vor 8 Tagen; dasselbe ist über verzollte fremde Waare zu bemerken; Inhaber von Bond-Weizen und f. a. B. Partien waren nicht zu Verkäufen geneigt, sondern bestanden auf hohe Preise, wodurch, da das Wetter während des Marktes schön war, weniger umgesetzt wurde, als am Freitage, die abgeschlossenen Verkäufe bedangen indessen 3 bis 4 sh. per Qr. mehr als am vorigen Montage. Gerste verkaufte sich langsam zu unseren letzten Notirungen. Bohnen und Erbsen mangeln und sind im Werthe unverändert. Die Ankünfte von Hafer waren wieder bedeutend, was eine flaue Stimmung hervorbrachte, und Verkäufe kamen nur langsam, bei einer Erniedrigung von völlig 6 d. per Qr. seit Montag, zu Stande. — Der Preis von Mehl ist 4 sh. per Sack erhöht.

Garnmarkt. * * Manchester, 30. Juli.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water	6/12r	7 à 7¼	7½à 7¾	8¼à 8¼	8⅜à 8½	8⅝à 8¾
	20r	8⅜„ 8¾	8½„ 8⅝	9⅛„ 9¼	9⅜„ 9½	9⅝„10
	30r	10½„10⅝	10¾„10⅞	11⅜„11⅝	11½„11¾	12 „12¼
	40r	13⅜„13½	13⅝„13¾	14⅛„14½	14¾„15	15⅛„15¼
Mule	6/12r	6⅞„ 6¾	7⅛„ 7¼	7⅝„ 7¾	7⅞„ 8	8¼„ 8½
	20r	7⅜„ 7½	8⅛„ 8¼	8⅝„ 8¾	8⅞„ 9	9¼„ 9½
	30r	9⅛„ 9¾	9⅜„10	10⅛„10⅝	10⅜„11	—
	40r	10⅞„11	11⅛„11¼	11⅝„12	12⅛„12½	12¾„13
	50r	12½„12¾	12¾„13	13¼„13½	13¾„14	14¼„14½

		gut 2da	best 2da			gut 2da	best 2da
Warps	16r	8½„ 8¾	9 „ 9¼	Yincops	12r	7⅛„ 7¼	7⅜„ 7⅝
	20r	9 „ 9¼	9⅜„ 9⅝		16r	7⅜„ 7½	7¾„ 8⅛
	24r	9⅝„ 9¾	10 „10⅛		20r	7⅞„ 8⅛	8¼„ 8½
	28r	10⅛„10⅜	10⅜„10⅝		24r	8⅜„ 8¾	8⅝„ 9⅛
	30r	10⅜„10⅝	11 „11¼		30r	9⅛„ 9½	9⅜„ 9¾
	36r	12½„13	13 „13¼		40r	10⅝„10¾	11⅛„11⅜

Unser Markt ist fortwährend lebhaft, besonders wurde gestern bedeutend operirt und manche Spinner auf lange Termine unter Contract genommen.

40r Medio und Mule bezahlt man gut 2da gern mit 11 d., doch die mehrsten Spinner wollen dazu nicht mehr abgeben; reell gut 2da wird jetzt auf 11⅛ und best 2da auf 11¼ gehalten; in reell best 2da ist viel gemacht und 12 d. rasch bewilligt worden.

30r Watertwist gut ord. 2da ist nicht unter 10⅝ und in gut 2da nicht unter 10¾ d. zu haben; best 2da bedingt 11 und für reell best 2da wird allgemein 11⅛ d. verlangt; extra best 2da ist nicht unter 11½ d. zu erhandeln, und Swainson Birley & Comp. sind fest auf 11¼, Pilling's sind zu 12⅛ d. engagirt.

In niedrigen Nummern Mule und Water ist viel umgegangen und die Spinner zeigen sich fest auf den notirten Preisen.

Warps und Cops sind sehr gesucht und ist dafür ein fernerer Avanz bewilligt worden.

Baumwolle. Der Umsatz seit Freitag beläuft sich auf circa 13,000 Ballen zu unveränderten Preisen.

---

* Liverpool, 29. Juli.

Baumwolle ruhig; es sind nur 3000 B. umgegangen. Preise unverändert: Bowed 4¼, Mobile 4⅜, Orleans 4⅛ d.

---

* New-York, 14. Juli.

Baumwolle. Die Preise stehen ⅛ C. höher, wovon die Hauptursache wohl in den günstigen Berichten aus Liverpool zu suchen ist. Die Umsätze waren fortwährend sehr beträchtlich und erreichten oft täglich 12 bis 1500 B. Die jetzigen Notirungen sind:

	Upland u. Florida	Mobile u. New-Orleans
Inferior	5 nominal	nominal
ordinary to good ord.	6 bis 6¼	6 bis 6¼ C.
middling to good middl.	6⅛ „ 7	7 „ 7½ „
middling fair to fair .	7¼ „ 7⅜	7⅛ „ 8⅛ „
fully fair	7¼ „ 7⅜	8⅛ „ 8⅜ „
good fair.	8 „ 8⅛	8⅜ „ 9 „
fine	nominal	nominal

Pottasche schwerfällig; man notirt 3 D. 87 C., Perlasche 4¼ D.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Berlin, 31. Juli. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *87½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 101½; ditto Pr.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 106½. Rheinische Eisenb. 99½; ditto Prior.-Stamm. 4%, 106½; ditto Prioritäts-Actien 99½; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139¼. Köln-Mind. Eisenb. 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. 104½; Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 122½. Arnheimer Eisenb. 111¼.

Amsterdam, 2. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61½; 4% ditto 101. 4½% Amortis.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 165½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109½. Amstero.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 116½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 29. Juli. 5% Metall. 113⅜; 4% ditto 102½; 3% ditto 78. 1834 Loose 159; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1629. Esterhazy —. Nordbahn 210½. Mailand 139. Wien-Gloggnitz 156¼.

Paris, 1. Aug. 5% Rente compt. 121„; 3% ditto compt. 83„. Neapol. Falconet 101„. Spanische 5% 36.

London, 31. Juli. Consols 98⅝. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½ %, 62½. Portug. 5%, 64½. Brasil. 91. Span. activ. 5%, 26⅛; ditto 3%, 37½. Mexikan. 36½. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 68½.

Hamburg, 1. Aug. Hamb.-Berged. Eisenb. *105 104½. Hamb.-Berliner Eisenb. *115½ 115. Altona-Kieler Eisenb. *112½ 112. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98. Hanseat. Dampfsch. *112.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 3. August.

Abgefahren: J. Zeiler nach Koblenz; C. Rees nach dem Niedermain; J. Geiger nach dem Obermain; S. Stäßlin nach Mannheim; geschleppt durch den „Oberstolz".

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam N. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Hesper; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied A. Boking; nach Koblenz u. der Mosel G. Weidner; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain J. Geiger (Dom); nach dem Mittel- und Obermain N. Messerschmidt; nach Heilbronn Franz Müssig; nach Cannstatt und Stuttgart G. A. Nee; nach Worms und Mannheim M. Görgens.

Ferner: nach Amsterdam Schleppl. „Köln Nr. 13", Capt. Peer; nach Rotterdam Schlepplahn „Köln Nr. 2", Capt. Koenen.

Zur Anfertigung der Auszüge liegen offen die Declarationen der Schiffer Daamen und Franzen.

Rheinhöhe: 10 Fuß 7¼ Zoll.

Anzeigen.

114. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8 „ „	Koblenz-Mannheim,
„	10½ „ „	„
Nachmittags	4 „ „	Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 „ „	Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

103. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim und Mainz der Schleppkahn „Gürzenich I."

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4½ „	„ „ Düsseldorf.
„	4½ „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Kölner Waarenpreise am 4. August 1845.

Alaun	106	Pfd.	Rtlr.	5	Java, gelb	Pfund	Sg.	7½à8	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, sächsischer	100	„	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100	Pfd.	„ 15à13
Asche, Pott-	106	„	„	7½à9	Surinam	„	„	—	Stärke in Stang.	101	„	„ 6½
Bleiweiß, fein	101	„	„	8à9½	Kakao	„	„	5½	Stockfisch	300	„	„ 20½
ordinär	„	„	„	6à7	Korinthen, Zante	101	Pfd.	Th. 15½	Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz-	130	Qu.	„	16	Laberdan, Salz,	Tonne		„ —	Gunpowder	„	„	40
ordinär	„	„	„	13	in Pickel	„	„	15½	Haisan	„	„	31
recher 80° Spiritus	„	„	„	22	Leim,	106	Pfd.	„ 19	Haisanstin	„	„	28
Flachs	Stein		Sg.	24à42	Mandeln, süße,	101	„	„ 22¼	Kengo	„	„	24
gehechelt	Pfund		„	7à15	Prinzeß-	„	„	„ 30	Pekko	„	„	68
Gewürze:					Oel, Hanf-	260	„	„ —	Theer	Tonne	Th.	7½
Kaneel, Zeilon	„		Th.	2à3	Leins	„	„	„ 29	Thran, Archangel	176	Mß.	„ 52à56
China	„		Sg.	8½	Magsamen	2½	Pfd.	Sg. 10½	Südsee-	„	„	„ 42½
Macis	„		„	32	Lüller	„	„	„ 10½	Berger Leber-	Tonne		„ 27½
Muskatnuß	„		„	32	Provencer	„	„	„ 20à21	Zicherien	100	Pfd.	„ 4½
Nägelein (Nelken)	„		„	13½à12	Rüb-, effektiv	256	„	Th. 32½	Zucker, Raffinade	102	„	„ 22½
Pfeffer, schwarz	101	Pfd.	Th.	15½à16½	„ „ Oct.	„	„	„ 32½à33	Melis 1.	„	„	„ 21½à22
Piment, Jamaica	„		„	18½	„ pr. Mai 1846	„	„	„ 32	„ 2.	„	„	„ 21
Häringe, Holländ. die	⅛	Tonne	„	—	geläutert	Maß		Sg. 10½	„ Lompen	„	„	„ —
Käse, Edamer	106	Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000	St.	Th. —	„ Stampf	101	„	„ —
Gauda	„		„	12	Lein-	„	„	„ —	Kandis, weiß	„	„	„ 25
Limburger	„		„	16	Pettloth	100	Pfd.	„ 4	„ halbw.	„	„	„ 24
Kantert	318	„	„	—	Reiß, Karolina	101	„	„ 9à¾	„ gelb.	„	„	„ 22½
Kaffee, Brasilien	Pfund		Sg.	4½à5½	Java	„	„	„ 6½à8	„ hellbraun	„	„	„ 22
Cheribon, gelb	„		„	6½	Bengal	„	„	„ 6½à¾	„ mittelbr.	„	„	„ 20½à21
blank	„		„	6	Rosinen, Smyrna	„	„	„ 14	„ braun	„	„	„ —
ordinär	„		„	5⅝	neue	„	„	„ —	Farin, hellgelb	„	„	„ 15
Domingo	„		„	5⅛	Muskat, neue	„	„	„ 20à22	„ gelb	„	„	„ 14
Gefärbt	„		„	6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130	Qrt.	„ 54à90	„ hellbraun	„	„	„ 13à½
Havana	„		„	—	Saffron	Pfund		„ 8à20	Syrop	„	„	„ 8
Java, braun	„		„	11½	Sago	„	„	Sg. 2	Zwetschen, neue	106	„	„ 7
hellbraun	„		„	8½à9	ächter	„	„	„ 7à9	jährige	„	„	„ —

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 94. **Köln, Donnerstag den 7. August** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Der deutsche Handel in Canton.

Aus einem dem britischen Parlamente vorgelegten amtlichen Berichte des britischen Consuls M'Gregor in Canton über den auswärtigen Handelsverkehr, welcher im Jahre 1844 in China stattgefunden hat, geht hervor, daß an deutschen Schiffen drei, ein Hamburger, ein Bremer und ein preußisches, von Canton ausclarirt worden sind. Diese drei Schiffe hatten zusammen 724 Tonnen Gehalt, waren resp. nach Hamburg, Bremen und Singapore bestimmt und ihre Ladung hatte einen Werth von zusammen 122,888 Dollars. Was die Aussichten des deutschen Handels für die Einfuhr in China betrifft, so bemerkt Hr. M'Gregor darüber Folgendes: „Die deutschen Fabrikanten haben eben so viel Aufhebens gemacht von dem zu erwartenden Absatz ihrer Producte auf den chinesischen Märkten, wie die Fabrikanten mancher anderen Nation, sie haben auf ungeheuren Gewinn von ihren Consignationen gerechnet; sie haben indeß sicher jetzt schon zu ihrem Schaden die Erfahrung gemacht, daß sie es mit einem sonderbaren Volke zu thun haben, daß an seinen alten Gewohnheiten hartnäckig festhält, und daß Fabrikate auf diesem Markte geradezu unverkäuflich sind, wenn sie nicht ganz genau dieselbe Qualität, Länge oder Breite und dieselbe Verpackung haben, wie diejenigen, mit denen der Markt bis jetzt durch die britischen Kaufleute versehen worden ist. In Wollenwaaren mögen die deutschen wohl mit der Zeit unsere Nebenbuhler werden, nachdem sie sich mit dem besondern Geschmacke der Chinesen bekannt gemacht haben, aber sehr unwahrscheinlich ist es, daß es ihnen jemals gelingen wird, in der Versorgung des chinesischen Marktes mit Baumwollenwaaren erfolgreich mit uns zu concurriren, da wir in der Fabrikation derselben Vortheile besitzen, die uns eigenthümlich und andern Nationen, außer den Amerikanern, nicht erreichbar sind." Ueber den deutschen Verkehr mit den übrigen chinesischen Häfen enthält der Bericht des Herrn M'Gregor nichts, als daß hanseatische Schiffe bis nach Chusan hinauf gelangt sind, wo eines von ihnen (das Bremer Schiff „Wilhelm Ludwig") verunglückt ist. (Hamb. Börs.-Halle.)

Correspondenz.

† Köln, 6. August.

Rüböl kostet heute per comptant 32⅞, per Sept. 32⅛, Oct. 33, Mai 1846 32 Thlr.

Neuß, 5. August.

Weizen		72	Sg. p. Schfl.	Rappsamen		Thlr. 3,26	pr. Schfl.
Roggen	alter	55	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	35,15	„ 252 Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„	—,—	„ „ „
Gerste, Winter		43	„ „ „	„ „ Oct.	„	35,—	„ „ „
„ Sommer		42	„ „ „	„ gereinigt	„	37,7½	„ „ „
Buchweizen		50	„ „ „	Rüböl, Stampf-	„	33,—	1000 St.
Hafer		33	„ „ „	„ Preß-	„	28,—	2000 Pfd.
Erbsen		66	„ „ „	Branntwein 18°	„	10,20	Ohm.
Kartoffeln		12	„ „ „				

Bremen, 31. Juli.

Fettwaaren. Der Verkauf blieb abermals auf ein Paar hundert Tonnen Südsee-Thran, 50 T. Berger blanken, 15,000 Pfd. Leinöl und 10,000 Pfd. Rüböl für das laufende Geschäft beschränkt.

Tabak. Von nordamerikan. Gattungen wurden in dieser Woche verkauft: 14 F. coul. und gelber Bay, 20 F. ord. br. und coul. Ohio, 262 F. ord., gut ord., br., m., f. br. und scrubsartig reiner Maryland, 155 F. ord., gut ord. leicht Schneidegut und ord. u. m. Kentucky-Spinngut, 72 F. gut ord., m. u. f. Virginy-Stengel; ferner in Auction: 12 K. Ohio, durchschnittlich zu 5¼ Gr. und 17 F. Kentucky durchschnittlich zu 3½ Gr. Der monatliche Umsatz bestand aus 2050 F. Maryland, 114 F. Virginy, 518 F. Kentucky und 368 F. Stengel, wonach auf dem Lager verbleiben: 6171 F. Maryland, 2653 F. Virgini, 4653 F. Kentucky und 709 F. Stengel. Südamerikan. und westind. Tabak: 255 Sur. Havana, m. und ord. Deckblatt und Einlage alter Waare, 84 Sur. blodig. Cuba u. Einlage, 685 P. Blätter-Puertorico, 17 K. Seedleaf, 19 K. Florida und 130 P. Java sind in dieser Woche, desgleichen im ganzen Monate 329 Sur. Havana, 606 Sur. Cuba, 65 Sur. Domingo, 90 K. Seedleaf, 1469 P. Blätter-Puertorico, 748 P. Brasil in Blättern, 241 P. Java und 64 K. Florida, zu der Qualität angemessenen, festen Preisen verkauft, wonach der heutige Vorrath der ersten Hand besteht in 580 Sur. Havana, 700 Sur. Cuba, 2720 Sur. Domingo, 550 K. Seedleaf, 4790 P. Blätter-Puertorico, 280 Kb. Varinas in Rollen, 300 P. Brasil in Blättern, 216 K. Florida und 490 P. Java.

Kaffee. Seit einigen Tagen veranlaßte wieder eine günstigere Stimmung lebhafte Käufe, zum Bedarf sowohl, als auf Spekulation, bei einer Preis-Erhöhung von circa ¼ Gr. wurden verkauft aus erster Hand: 1600 B. Brasil zu 6½ bis 7½ Gr. und 100 B. Havana zu 10 Gr., so wie aus zweiter Hand 1500 Säcke Domingo und 800 B. Brasil zu ähnlichen Preisen. Die monatliche Zufuhr war ungefähr 300,000 Pfd., der Verkauf 1,000,000 Pfd. und der gegenwärtige Vorrath nur 2,000,000 Pfd.

Zucker. Verkauft wurden zu festen Preisen 378 F., 150 Quarti. Muscovaden zu 5⅞ bis 5⅞, 1682 Matten braunen Manilla zu 6½ Gr. und 4500 Brod Melis und 300 T. und K. Candis. Der Artikel erfreute sich auch in diesem ganzen Monat wieder einer sehr guten Haltung und sind nur durch Mangel an Vorrath, namentlich an Havana, die Verkäufe in demselben beschränkt geblieben auf 1300 K. gelb. und br. Havana, 1682 Matten Manila, 378 F. und 150 Quart. Muscovaden.

Baumwolle. Die erhöhten Forderungen der Inhaber verhinderten in dieser Woche den Umsatz, welcher dagegen in den vorhergegangenen des Monats das für Bremen ungewöhnlich große Quantum von 4601 P. nordamerikan. und 461 B. westind., mit einer Steigerung gegen Juni von circa 1 Gr. betrug und nur 2417 P. von erster und 126 B. von westind. als Vorrath zurücklässt. Die günstige Meinung hält an.

Thee. Verkauft sind „¼ K. Imperial, 63 K. Gunpowder, 20 Kisten Congo, 10 K. Souchong, und im ganzen Juli 57⅞, 24¼, 183 53¼ K. Imperial, 50, 63 K. Gunpowder, 24, 620 K. Urim, 40 K. Bohe, 20 K. Congo und 10 K. Souchong, gegen eine monatliche Zufuhr von 794, 589 und 305 K.

Reiß, Gewürze, Früchte wurden in den letzten 8 Tagen nur für den Bedarf gekauft. Von

Drogueriewaaren fanden 28 K. G. Benzoe, 10 K. G. Guttae, 10 K. Damar, 5 K. Zinober und 20 K. raffin. Borax Käufer.

Farbholz. 50,000 Pfd. Domingo Blau- und 10,000 Pfd. Sapan Rothholz sind begeben.

Häringe. Einige Tonnen neuen Berger Voll- und von den übrigen Sorten circa 50 Tonnen wurden verkauft.

80 F. amerik. Stein-Asche und 50 T. **Theer** gingen ab.

* * Hamburg, 1. August.

Zucker, robe, bleiben steigend und zu ⅛ d. höheren Preisen sind seit 8 Tagen verkauft: 1000 Kisten Bahia, weiße 7½ bis ⅝, braun 6¼, 90 K. Pernambuco braun 5¼, 1000 K. Havana braun bis gelb 6⅛ bis 7¼ d. Raffin. Mit hiesigen Raffinaden blieb es angenehm und gefragt und was von gut ord. zu 10⅛ bis ⅜ d. an den Markt gebracht wurde, ist genommen. Einzelne Partien bessere Waare wurden mit 10⅝ bezahlt. Von fremden raffin. Zuckern wurden nur 7000 Broden französ. zu 45 fr. auf Lieferung gemacht. Syrop 11 Mk. 4 ß. Candis weiß 9½ bis 11, gelb 8½ bis 9¼, braun 7⅛ bis 8½ d.

Kaffee. Umsätze seit dem 25. Juli betragen: circa 22,000 Säcke Rio, ord. 2¼ bis 3⅛, reell ord. 3¼ bis ⅜, gut ord. 3½ bis ⅝, fein ord. 3¾ bis 4; 2500 S. Domingo, ord. 3¼, reell ord. 3⅜, gut ord. 3½ bis ¾ ß.; 5000 S. Laguayra, Brenn-Kaffee 2½ bis 3⅜, reell ord. bis mittel 3½ bis 5¾ ß.; zusammen 29,500 Säcke. Preise aller Sorten ⅛ ß. höher. Portorico und Havana sind sehr begehrt. Laguayra zu 4¼ bis ⅛ ß. gut abzusetzen.

Cacao ohne Umsatz; Para zu 3⅛ ß., Domingo 3⅜, Guayaquil 4, Bahia 3⅛, Caracas 5⅛ bis 7 ß.

Reiß. Verkäufe beschränken sich auf: 200 S. ord. Patna zu 12 Mk., 200 S. Bengal zu 9 Mk. und 9 Mk. 4 ß.

Gewürze. Pfeffer bleibt flau und leichter Batavia 2⅛, guter 3 ß. käuflich. Piment gefragt und wieder 3⅛ ß. zu bedingen. Bourbon und Cayenne Nelken 9⅝, Amboina 11⅛ ß. Ostind. Ingber 2½ bis ¾ ß. Malabar Cardamom 42 bis 46 ß.

Cassia lignea still, 1prc. Bundeln 7⅛ bis 8 ß. Cassia flores 8 ß.

Südfrüchte still; Mandeln eher billiger zu kaufen; süße fijil. 34½ bis 35, Valence 36 u. 46, Porto 33, Barb. 31, Prov. 35; bittere fijil. 46, Barb. 42½ Mk. Neue Smyrna Rosinen 18½, alte 15½, neue Malaga 16, Trauben 7 Mk. Neue Zante Korinthen 21½ bis 23, alte 20¼ bis 21 Mk.

Honig. Circa 75 Orbest Havana verkauft; geringe braune Waare 17,8. gelbl. 18,8 bis 19 Mk., ausgesuchte weiße Orbeste 20,8. Vorrath 300 Gebinde.

Farbhölzer. Blauholz still; Domingo 3,6, Laguna 5 Mk. 8 ß. Gelbholz fehlt, Cuba 7 Mk., Portorico 3,8, Tampico 4,8. Sandelholz 3,4, Japan 9 bis 9,8. 100,000 Pfd. Lima Rothholz zu 9 Mk.; eine Ladung erwartet, wofür mehr als 9 gefordert wird. Quercitron ohne Umsatz; feine 5,8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Cochenille still; graue zu 4 Mk. bis 2 ß., schwarze 4 Mk. bis 4,4. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3⅝ bis ⅞, gut violet 3⅞ bis 4, fein violet 4⅛ bis ⅛, Madras 2⅞ bis 3, Kurpah 2⅞ bis 3⅛ Mk.

Camphor. Roher 10, raffinirter 14 ß.

Harz. Br. amerik. 27 ß., heller 44 bis 64 ß., gelber raffinirter 3,5 bis 3 Mk. 8 ß.

Salpeter. Eine Ladung Südsee auf der Elbe; Notirung noch 8,4 bis 9 Mk.

Schwefel. Roher fijil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6,4.

Hopfen augenblicklich kein Verkauf zu bewirken und Notirung für amerik. gar nicht anzugeben.

Baumwolle. Umsätze der Woche betragen: 1271 B. amerik., 100 B. dergleichen auf Lieferung. DD wird bis 4¼ ß. bezahlt und D Sortiment bei geringer Auswahl nicht unter 4½ bis ¾ ß. zu haben.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 1400 Pck. Portorico-Blätter zu 3½, 400 Pck. dito altes Gewächs 2¾ bis 3¼ ß., 1100 Pck. dito, 650 Pck. Portor.-Rollen, 35 Sur. Havana 10½ bis 32 ß. Ferner in Auction: 100 Sur. Havana von 8½ bis 10⅝ ß. Durchschnitt 9 ß.

Fettwaaren. Baumöl ohne Frage; Gallipoli, Malaga, Sevilla und Messina in loco 26 Mk. gehalten; Sevilla auf Lieferung billiger zu haben; Genueser 27 bis 32 Mk.; Provence 6¼ bis 7¼ ß. Rüböl Ende der Woche fester als Anfangs derselben; loco 23¾, October 23 Mk. 8 ß. Leinöl etwas höher und mit Käufer zu 16„12, sowohl loco als Lieferung auf 17 Mk. gehalten. Südsee-Thran nicht umgegangen; aus 2. Hand ist eine Kleinigkeit zu 35 Mk. loco begeben, indessen augenblicklich nicht ferner anzukommen.

Getreide. Von **Weizen** sind in den vergangenen acht Tagen reichlich 1200 Last für England genommen, und zeigen die höchst bezahlten Preise eine Steigerung von 4 bis 6 Thlr. Bewilligt wurde in loco für 131pfd. Wahrener 118, 128pfd. märk. und Saal 112 bis 115 Thlr. Crt.; ferner für 130/31pfd. ab Pommern 85 bis 87½, 129/30pfd. ab Holstein 79, 129/30pfd. ab Dänemark 72 bis 74 Thlr. Bco. Seit gestern war die Frage weniger dringend, indessen trugen die um fernere 2 Thlr. erhöhten Forderungen das ihrige dazu bei, das Geschäft bis zum Eintreffen der nächsten englischen Post zu vertagen. **Roggen** vernachlässigt. In loco wird 125pfd. Wahrener auf 80, 122pfd. märk. auf 75, 120pfd. schlesischer auf 72 Thlr. Crt. gehalten. Ab auswärts ist eben nicht viel angeboten, 120pfd. ab Holstein zu 62, 124/25pfd. ab Pommern 65, 120pfd. Dänemark auf Lieferung der kommenden Ernte zu 50 Thlr. Bco. **Gerste** fand für Schottland mehr Beachtung. Von loco Waare sind reichlich 200 Last 107/8pfd. mit 64 bis 67 Thlr., was einige Thlr. höher, bezahlt. Von Dänemark sind circa 100 Last 111/12pfd. zu 5 Mk. 8 ß. bis 5„10 genommen, zu welchen Preisen indessen angeboten bleibt. **Hafer** anhaltend ohne Geschäft; 80pfd. ab Schweden und Dänemark nominell 30 bis 32 Thlr. Bco.

Samen. **Rapssaat** findet noch immer keine regelmäßige Frage, und gelang es selbst den Preis für Lieferungs-Verkäufe ab Ost-Küste um 4 Thlr. Bco., gegen den letzten Abschluß zu drücken, indem 75 Last zu 127 Thlr. Bco., wie es scheint für Belgien verschlossen wurden. Die Orders aus Stettin auf Lieferungssaat sind zurückgenommen, wohingegen eine kleine Ladung disponible Saat ab Kiel noch für diese Bestimmung zu 136 Thlr. Bco. gekauft ist. Die Ernte von Rapssaat ist jetzt überall in erwünschtem Fortgang und da das Wetter überhaupt der Ernte nicht ungünstig geworden, so ist die Meinung vorherrschend, daß jedenfalls trockene Saat ankommen wird, da die Pflanze die schönste Reife erhalten hat und bei vollkommen trocknem Wetter geschnitten wurde. Von einem Tage zum andern erwarten wir zuverlässige Proben und dürfte das Geschäft in einigen Wochen regelmäßig werden. Von neuer weißer böhmischen Kleesaat kamen ein Paar kleine Anstellungen vor, welche interessen bei Forderungen von 48 Mk. noch zu keinem Geschäft führten. Rothe unverändert.

Metalle. Forderung für **Zink** heute 15 Mk. 12 ß. Banca **Zinn** 10¼ ß. gefordert, aber wenig zu haben. **Blei**, 1ma span. zu 12 Mk. vorhanden, 800 Bleche angekommen, und zu 11 Mk. am Markt.

Einfuhr. Die angekommenen Schiffe: Sophie von Valparaiso; Vene von Rio; Norval und Ocean von Bahia; Neptun, Renner, Danae, Juliane von St. Thomas; Ellen Gower von Domingo; Johanna von Para; Soto u. Georg von Laguayra; Tell von Porto Cabello; Miles von New-York; Mercurius von Havana sind noch nicht einclarirt.

P. S. Die englische Post bringt eine neue Erhöhung für Weizen, welches hier, obgleich die Briefe an der Börse noch nicht ausgegeben waren, einen Umsatz von 150 Last 127/28pfd. märkischen Weizen in loco zu 116 Thlr. Crt. und 1000 Tonnen ab Kiel 129/30pfd. per medio September zu 81 Thlr. Bco. veranlaßte, was neuerdings 3 bis 4 Thlr. höher ist.

Course: London 2 M. 13„9¼, k. 13 Mk. 10½ ß.; Paris 2 M. 188¼, k. 187½; Bordeaux 2 M. 190 fr.; Amsterdam 2 M. 36„25, k. 36„10 fl.; Antwerpen 2 M. 35„85, kurz fl. 35„05; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88⅛ fl. 24fl.-F. per 100, Prag 2 M. 140½ fl. per 200, Wien 2 M. 140 fl. per 200, Breslau 2 M. 152¼ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150¼ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2½ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4 bis ¼ fl. C.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 5¾, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½ bis ¾, Breslau 6¾, Magdeburg 3¼ Thlr. preuß. Crt. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6½, dito per Verschlußkahn 6½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 14 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo Juli 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Ball.	31,083	40,615	55,968	31,466	46,357
	Pack.	—	1,818	628	1,152	1,062
	Sck.	1,498 Sur.	1,044	148	56	7
Cacao . .	Sck.	4,486	3,491	8,143	5,978	4,057
	Pfd.	855,000	420,000	—	—	30 F.
	Ball.	—	—	124	61	441
Kaffee . .	Pfd.	38,500,000	41,000,000	45,900,000	40,500,000	44,600,000
Cassia . .	Kt.	3,174	6,522	10,926	7,669	6,761
	Matten	3,485	3,727	60	80	1,000
Korinthen	Ohd.	994	1,020	2,721	1,257	1,672
Häute . .	Stück	181,959	114,597	166,551	152,611	272,610
	Pack.	814	1,562	426	526	1,988
	Bund	—	—	2,382	1,431	925
Indigo . .	Kist.	2,541	3,117	4,670	3,529	3,633
	Sur.	408	68	84	21	51
	Fäss.	—	57	11	18 Col.	23 C.
Ingber . .	Sck.	2,161	768	1,453	526	2,008
	Pack.	77	306	578	335 Körbe.	201
Pfeffer . .	Sck.	12,830	7,371	2,200	5,780	9,412
	Ball.	24	205	23	826	145
Piment . .	Sck.	3,748	3,925	6,014	275	918
	Fäss.	—	36	—	75 B.	158 B.
Reis . . .	½ Ton.	9,626	7,776	8,197	2,321	4,105
	½ „	1,202	509	804	3,421	247
	Sck.	12,445	14,973	15,092	33,528	20,106
Zucker . .	Pfd.	15,000,000	63,000,000	65,000,000	43,000,000	50,000,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. Juli	1844		1845	
	Fässer	Säcke	Fässer	Säcke
Brasil	21	101,111	34	163,450
Domingo	7	35,585	—	56,027
Havana	217	9,476	71	6,691
Cuba	1,256	923	1,398	1,070
Laguayra	1,699	39,605	1,296	42,852
Portorico	3,277	23,192	1,259	8,335
Ostind.	—	63,007	14	22,838
Diverse	14	1,357	190	12,574
	6,491	274,256	4,252	313,857

Zucker-Einfuhr bis ult. Juli	1844	1845
Brasil	9,326 K.	12,290 Kisten.
„	1,168 F.	853 Fässer.
„	522 S.	1,309 Säcke.
Havana	47,998 K.	25,832 Kisten.
„	3 F.	— Fässer.
Portorico	— F.	5,027 Fässer.
Ostind.	10,925 S.	111,20 Säcke.
„	4,476 Kbe.	5,773 Körbe.
Diverse	2,200 F.	3,990 Fässer.
„	607 K.	4,064 Kisten.
„	2,890 S.	3,164 Säcke.
„	7,300,000 Pfd.	5,600,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo Juli:

	1845	1844	1843	1842	1841
Zucker . . .	9	16	30	27	10 Mill. Pfd.
Kaffee . . .	17½	17	23	16	12½ „ „
Baumwolle	13,000	22,000	22,000	16,200	10,000 Ballen.
Reis	500	200	2,000	6,500	7,000 Tonnen.
	5,000	14,000	4,000	6,000	5,000 Säcke.

Lübeck, 31. Juli.

Hanföl. Der Umsatz war in der letzten Zeit sehr beschränkt, und nur kleine Posten wurden genommen; von den Inhabern selbst ward Verschiedenes verlangt. Die Forderung ist jetzt 24 Mk. 12 ß. bis 25 Mk. Crt. per 112 Pfd. Auf Lieferung wird nichts angeboten, indem nur Käufer zu billigen Preisen sich zeigen würden.

Pottasche. Von kasanscher wurden 25 Fässer zu 18 Mk. 8 ß. genommen. Es ist neue Waare eingetroffen, die aber etwas höher im Preise gehalten wird; auf Lieferung ist interessen unter 18 Mk. 8 ß. per 100 Pfd. zu kaufen. Verschiedene Posten von finnischer, zusammen circa 100 F., sind zu 17„4 per 100 Pfd. placirt, und nur mit Mühe ist ferner hierzu anzukommen, da die Inhaber auf 17„8 und darüber halten.

Talg. Von Petersburger Seifen- fanden circa 50 Fässer zu successive höheren Preisen von 23 bis 24 Thlr. per 280 Pfd. Nehmer; zum letzteren Preise ist noch etwas zu haben, allein manche Inhaber halten auf 25 Thlr. In andern Sorten Talg war der Umsatz höchst unbedeutend.

Theer. Die Zufuhren sind gegen voriges Jahr sehr klein, und wir sind bis jetzt circa 8000 Tonnen zurück. Es fand ein bedeutender Umsatz statt, und es wurden circa 2000 Tonnen zu 9 Mk. für dünne und 8 Mk. für dicke Waare genommen, wodurch die Vorräthe in erster Hand sich räumten. Gestern indessen trafen neue Zufuhren ein, die auf 9 Mk. 8 ß. und 8„8 per Tonne gehalten werden.

Pech. Auch dieser Artikel genoß einer guten Nachfrage und circa 250 Tonnen fanden zu 13 bis 14 Mk. per Tonne, nach Qualität, Käufer. Der Vorrath hiervon ist ebenfalls klein, neue Anfuhren jedoch täglich zu erwarten.

Eisen. Von schwedischem sind circa 500 S.-Pfd. zu verschiedenen Preisen begeben worden, von den Händlern außerdem bedeutende Posten verfauft.

Alaun. Von schwedischem ging Einiges zu 23 Mk. per 300 Pfd. ab, wozu auch ferner zu kaufen ist.

Kummel. Davon wurden nur circa 5000 Pfd. genommen. Es ist sehr stille damit, und wird erst wieder Leben eintreten, wenn die Zufuhren vom Norden eintreffen, die in 4 bis 6 Wochen zu erwarten sind.

Anis. Russische Waare geht sparsam zu 22 Mk. per 100 Pfd. in andere Hände über.

Fenchel gilt gleichen Preis von 22 Mk., doch ohne Umsätze.

* Amsterdam, 5. August.

Kaffee. Der Artikel zeigte sich gegen Ende der Woche so lebhaft und die Kauflust so allgemein, daß der Java von 25 auf 26½ stieg. Auch Brasil und Sumatra fingen an, die Aufmerksamkeit mehr auf sich zu ziehen, da man allgemein einsieht, daß im Vergleich der Java-Preise diese Sorten zu niedrig stehen und deshalb nothwendig in die Höhe gehen müssen. Die Umsätze darin können für die verg. Woche wenigstens auf 15,000 B. angeschlagen werden.

Thee. Die Ladung aus dem Pollux ist die ver. Woche in Rotterdam verkauft. (Siehe Preise vor. Nr. unter Rotterdam).

Tabak. Die Verkäufe aus erster Hand bestanden aus 189 F. Maryland und 34 F. Kentucky zu unveränderten Preisen. In anderen Sorten ist außer den Auctionen vom 29. und 30. Juli nichts umgegangen, während der Vorrath durch eine neue Zufuhr heute vermehrt wird um 528 F. Maryland und 100 F. Virginia, so daß derselbe jetzt besteht aus 1810 F. Maryland, 2947 F. Virginy, 3082 F. Kentucky, 113 F. Stiele. Am 1. August vor. J. befand der Vorrath aus: 1477 F. Maryland, 2954 F. Virginy, 3160 F. Kentucky und 64 F. Stiele.

Baumwolle. Der Markt bleibt in fester Stellung. 400 B. amerik. wurden mit Avanz begeben. Amerik. gilt von 21 bis 30 C., Surinam 30 bis 37, dito kurz 27 bis 30, Nickerie 30 bis 33, ostind. 16 bis 22. Heutiger Vorrath 11,000 B. amerikan., 1000 B. Surinam und Nickerie, 400 B. ostind., 500 B. Brasil, 1500 B. Valenzia und 100 B. Laguayra.

Zucker, roher. Wenig Geschäft in vergangener Woche, doch wurden von Surinam sowohl privatim als in öffentlicher Verkaufung 400 F. zu 34½ bis 37½ fl. umgesetzt. Die Notirungen sind unverändert. Raffin. Die letzten Preise werden geboten, allein die Fabrikanten erwarten höhere. Für ord. 2da Melis muß man 43½, für Syrup 20 und für dito Dampf- 18 fl. anlegen.

Gewürze steigend und gesucht. Es wurden bezahlt Muscatnüsse Nr. 1 mit 250 C., Nr. 2 u. 3 mit 175 C., Nr. 4 mit 97 C.; Blüthe B C D mit 210 u. 215 C.; Amboina Nelken mit 80, Bourbon mit 65 u. 66 C. Heute wird man schon höhere Preise als die jetzt gemeldeten anlegen müssen, für Nüsse wenigstens 5 C. schon mehr.

Reis gesucht und steigend; gesch. Java 9½ bis 10½, gesch. Tafel- 11¼ bis ½ fl. Andere Sorten sind wenig am Markte.

Südfrüchte. Rosinen, Smyrna schöne Qual. 17 Fl., ord. Sorten 13 bis 15. Korinthen, Zante neue 21 bis 21½, jährige 20 bis 20½ Fl. Pottasche ganz unverändert; New-Yorker 1. Sorte 1845r 13 Fl. Entr.

Metalle. Banca-Zinn 59; Dronthelmer Kupfer 53½ Fl.; Blei unverändert.

Hanf. Riga Ukrainer Rein- 60, Heede 37, Pernau Paß- 53, Venezianer 45 bis 47, Heede 42 Fl.

Haute. Von westind. Sorten hatten leicht und mittel Gewicht mehr Frage und die Eigner zeigten sich nicht geneigt zu den gemachten Geboten nachzugeben, so daß sich die Umsätze bloß auf den nothwendigsten Bedarf beschränkten. — Ostindische Sorten gingen lebhaft ab. Die Verkäufe umfaßten 2100 Stück getr. Java Rinder- und 3000 St. Büffel- u. Carabou, ferner 10,000 St. Bengal und Calcutta sowohl zum Export als zum Consumo, alles in diversen Preisen nach Gewicht und Qual.; die 3000 Stück Java Rinder- sind mit 4½ St. Minas Geraes in publiker Anerbietung per den 14. d. M. angekündigt. Angeführt wurden aus Batavia 1500 Stück getr. Rinder-, Ochsen- und Kuhhaute. — Unsere inländ. Häute und Felle finden wenig Absatz.

Farbwaaren. Indigo findet, was zu Marktpreisen angeboten wird, eilig Nehmer. Cochenille gut preishaltend, aber ohne viel Handel, weil wenig am Markte ist, auch die Maatschappy hat wenig Vorrath. Farbhölzer unverändert. Krapp bleibt immer in derselben günstigen Stellung.

Spirituose. Genever, Amsterdam. Probe 16½ bis 18, amerikan. 16½ bis 19 Fl.

Fische. Häringe, volle 32 Fl., Matjes (Junfernhäringe) 52 Fl., es sind vor. Woche 4 Schiffe angekommen; Rundfisch 24, Anschoven 40 bis 50 Fl.

Getreide. Weizen und Roggen in günstiger Stimmung mit gutem Handel und wie es scheint steigend. Weizen, 129pfd. pomm. E. 250 Fl., 122pfd. dänischer E. 218 Fl., 126pfd. bunt. poln. 295 u. 300 Fl., 126pfd. alter Groninger 245, 120pfd. friesl. 200, 129pfd. Neustädter 285 Fl. Roggen, 120pfd. Odessa 178 Fl., 119pfd. alter preuß. 180, 119pfd. fr. Flandern 178, 118pfd. Archangel E. 185 Fl. Gerste gestiegen, 114pfd. dänische 148 Fl., 118pfd. dän. Chevalier 161 Fl. Hafer ohne Handel. Buchweizen, Folge des geringen Vorrathes und des steten Begehrs, hoher gegangen; 120pfd. friesl. 215, 117pfd. Amersf. 212, 115pfd. groß Brabant, 213 Fl.

Samen. Kohlsaat auf Lieferung im Sept. 66, auf 9 F. sogleich zu nehmen geringe Qual. 65, Sept. 66½, in Auction dän. 57 L. Leinsaat unverändert; 110pfd. Kön. 250, 105 6pfd. Memel 260 Fl.; 109, 110, 111, 122pfd. Rigaer 255 Fl.

Fettwaaren. Thran, Südsee- 29 Fl. Rüböl, gleich sehr preishaltend, auf Lieferung nicht lebhaft. 6 W. 39, effect. 38, Sept. 38½, Oct. 39, Nov. 39 bis ¼, Dez. 39¼ bis ½, Mai 38¾ bis ½ Fl. Leinöl 6 W. 30, effect. 29; Hanföl 6 W. 32½, effect. 31½ Fl. Rubkuchen 62 bis 65, Leinkuchen 7½ bis 9½ Fl.

---

† Antwerpen, 2. August.

Kaffee gegen Ende dieser Woche lebhafter als seither, wobei zu bemerken, daß die Kauflust seit Ankündigung der holländ. Verkäufe zugenommen hat; es wurden begeben: 5300 B. St. Domingo, per Leo dieser Tage angebracht und noch nicht ausgeladen, zu 20 C.; 1800 B. St. Dgo. sehr ord. bis ord. zu 20 bis ¾; 700 B. ordin. farblos Brasil zu 17½; 1200 B. blaß grünlich süßlich Brasil, mit ziemlich Bruch, zu 18¼; 1000 B. ord. gelb Sumatra zu 17; 1800 Ballen Java von 25½ bis 27½ C.; zusammen 11,800 B., wodurch sich der Artikel neuerdings befestigt und der Markt sich nun auch für die bisher stabil gebliebenen Braitsorten in Bewegung gesetzt hat indem der Abschluß der 112 B. wirklich ½ C. über die bisherige Taration stattgefunden. Wir halten besonders die besseren Sorten einer weiteren Erhöhung fähig, die mehr und mehr beiraumen und vor Ende Oct. aus der neuen Ernte nicht zu ersetzen sind, indem von der vorigjährigen nichts Gutes nachgeblieben, daher denn auch die in dieser Woche eingetroffenen 6500 B., sowie die noch erwarteten circa 20,000 B. aus ordin. Qual. bestehen. Laut Berichten vom 7. Juni aus Rio waren die Preise in Folge starker Einkäufe für amerik. Rechnung auf die Parität von 21 bis ½ C. gestiegen, bei welcher Erhebung es nicht verbleiben wird, sobald die Nachrichten über die holl. Combination daselbst bekannt werden. Wir halten also die Brasil-Kaffees, die von allen Sorten noch am wenigsten hier gestiegen, der ganzen Beachtung werth; die man heute noch zu folgenden Preisen anschaffen kann: sehr ord. 15½ bis 16, ord. 16½ bis 17, ord. fard. 17½ bis ¾, gut ord. grünl. 18½ bis ½, recll gut ordin. 18¾ bis 19, schön und fein ord. 19½ bis 21, ord. St. Domingo 20 bis 21½, gut ord. 21 bis ½, gelb 21¼ bis 22, braun Sumatra 17 bis ½, gelb 17½ bis 18 C.

Zucker. Die Zufuhren dieser Woche belaufen sich auf 7000 K. Havana und 668 K. Portorico, direct hier angebracht, welche den Geschäften neues Leben verleihen werden. Vom Vorrathe wurden nur begeben: 700 K. blond Havana zu 19½ und 65 F. Brasil 16½ Fl.

Reis. Die fortwährend regnerische Witterung nährt die allgemein bestehende gute Idee für diesen Artikel und haben sich die Geschäfte in dieser Woche zu einer größeren Lebhaftigkeit erhoben. Da die Liebhaber die verlangten höhern Preise willig anlegten. Es wurden 450 F. Carol. neue Waare zu 13½ bis 14, und jährige zu 12 bis ½, so wie auch 1000 B. Bengal zu 7¾ bis 8¼ Fl. im Entrepot begeben. Patna in geringer Waare zu 8¼ und in schöner 10 bis 11 gesucht, Ima bedingt 11¼ bis 12 Fl.

Gewürze. Pfeffer gefragter; 300 B. leicht Sumatra mit Stiel u. Stand wurden zu 14½ C. begeben. Jamaica Piment trotz der Steigerung in England noch zu 19 bis ¼ Fl. zu bedingen. Chines. Zimmt in Kisten 39 bis ½, in Mätchen 36 C. Schöne Bourbon Nelken 56 bis 57 C. per ½ Kil.

Südfrüchte. Frische Citronen 2. Pflück. treffen ein und sind denklich zu 25 fr. fco. Eisenbahn zu facturiren. Smyrna Rosinen 15 Fl., Malaga Trauben- 11½ fr. per Kiste. Zante Korinthen 20¼ bis ½ Fl. per 50 Kil.

Fettwaaren. Mit Südsee-Thran ist es etwas stiller, jedoch unter 28 Fl. in loco Nichts zu haben, und was segelnd ausgeboten war, hat schon längst Nehmer gefunden. In 1. Hand ist kein Vorrath mehr; die 2. Hand besitzt nur 5000 Pect., wofür man auf 29½ bis 30 Fl. spekulirt. Talg, inländ. fest auf 20½ Fl. für gute Waare; die in letztem Berichte erwähnte Partie Buenos-Ayres ist von schöner, reiner und frischer Qual. Preis wird dafür noch nicht gemacht. — Cocosnußöl auf 20 Fl. und Palmöl auf 17½ gestiegen; von beiden Sorten ist fast kein Vorrath mehr hier. Talgöl 65 fr. per 100 Kil.

Baumwolle wird wenig ausgeboten, oder zu Preisen, die heute noch nicht zu erreichen sind, da die Käufer erst die angekommenen, aber noch nicht gelandeten 3000 B. nordamerik. am Markte erwarten wollen.

Pottasche 13 bis ¼ Fl. für 1ma New-Yorker 1845. — **Harz** fest auf 1½ Fl. im Entrepot.

Blauholz. Für 30,000 Kil. St. Domingo ist 3¼ Fl. im Entrepot bezahlt, wozu wir von der eben eingetroffenen neuen Partie noch zu laufen hoffen. Laguna 5 Fl. im Entr.

Course: Amsterdam k. S. 209¼; Paris k. ⅛ Av., dito 3 M. ¾ P.; London k. 25,65, 2 M. 25,52½; Hamburg k. 186½, dito 3 M. 184½; Frankfurt a. M. k. 213, 3 M. 211.

---

* London, 2. August.

(Wochenbericht.)

Zucker, Mauritius fortwährend in derselben günstigen Stimmung. Die Eigner halten fest und die Nachfrage ist lebhaft. Die Geschäfte unter der Hand sind alle mit Avanz geschlossen worden. In Auction erhielten 188 K. mittel blond 46½ bis 47½, gering 44½ und fein braun 42½ sh.

Ostindischer. Bengal weiß erhielt unter der Hand 56 bis 59 sh. für gut bis fein und 53 bis 55½ für gering bis mittel. In braun wurden bedeutende Partien für den Export zu 34 bis 36 sh. genommen. Die blonden Sorten waren ebenfalls sehr begehrt und erhielten Avanz. Auch sind einige Partien fremden Zucker freier Arbeit hierher gekommen, indessen beträgt doch immer unser Vorrath noch nicht die Hälfte als wie im vor. Jahre. In Auction erhielten 956 S. Siam im Entrep. gut weiß trocken 34, mittel 31 bis 31½, gering 30 bis 30½ und feucht 30 sh. — Manilla für den Export sehr gesucht und erhielten 32,000 M. 26½ bis 27 sh.; in Auction ist nichts vorgekommen. — Java ging ebenfalls zu erhöhten Preisen ab. Der geringe Vorrath ist nicht im Stande, dem Bedürfnisse zu genügen.

Fremder. Havana blond war fortwährend so begehrt, daß Alles, was disponibel ist, verkauft wurde; unter andern wurden 1500 K. mit 29 bis 32 bezahlt, viele Ordres blieben ganz unausgeführt. Weiß war sehr gesucht und erhielt die vollen früheren Preise; 800 K. wurden zu 39 verkauft und einige Partien fein erhielten 40 bis 42 sh. Jedes Gebot unterhalb dieses Preises wurde selbst bei den größten Partien rund abgeschlagen. — Portorico findet zu vorigen Preisen fortwährend Nehmer; 130 F. erhielten in Auction 24 bis 24½ für gesund gering blond weich und 25 bis 25½ für mittel. — Brasil braun und weiß gingen coulant zu den letzten Preisen ab, 500 K. Rio braun gering zu 24¼ bis ½; eine Ladung Maceio schwimmend holte 29½ und 524 S. Zanzibar, **afrikanischer Zucker,** die erste Zufuhr dieser Sorte in unserer Stadt, erhielten in Auction recht gute Preise, nämlich 24 sh. für braun mittel feucht und 23 sh. für gering und zwar zum Export, da derselbe, von Sclaven-Arbeit herrührend, dem hohen Zoll von 63 sh. per Ztr. unterliegt.

Kaffee. Ceylon wenig gefragt; von 3426 S., die heute ausgeboten wurden, hat nun ein Theil Nehmer gefunden und nur zu 2 bis 4 sh. Abschlag. — Mocca dagegen hält sich fest und für gering mittel bis mittel ungemischt wurde 58 bis 62 sh. bezahlt und für die besseren Sorten 63 bis 70 sh. — Singapore Java sehr begehrt: 3000 S. holten 36 bis 37 für gut ord. und kleinere Partien besserer Qualitäten 38 bis 41, in den Gattungen der Compagnie blieben die Geschäfte in den Preisen von 45 bis 47 sh. beschränkt; die anderen ostindischen Sorten gingen coulant ab, allein ohne Avanz. — Padang gut ord. holte 25½ bis 26, Sumatra 22 bis 23, Batavia ordin. 29 bis 30 sh., wozu 1000 B. genommen wurden; 1400 S. Rio erhielten 30½ für ordin. und 32 bis 32½ für gut ordin.; 800 B. St. Domingo 30 für gut ord. mit schwarz meliert. — In Auction erhielten 20 F. Domingo 33½ sh. für fein ord. farbig, 80 B. Rio 29½ bis 30 für ord., 49 für mittel und 66 für mittel coulant.

Thee. In dieser Woche haben keine öffentl. Verkäufe statt gehabt, allein es sind mehrere angekündigt. Die Eigner von Congo wollen durchaus nicht mit ihren Forderungen abwärts gehen; in den feineren Sorten ist wenig gemacht, allein in den geringeren war der Umsatz nicht unbedeutend, 9 bis 9¼ d. wurde für common und 10 bis 10½ für good com. gemacht; Pouchong hielt sich fest auf 6 bis 9 d. für gut und 5 bis 5½ für gering; Twankay war nicht sehr gesucht und man nahm gerne 13½ bis 14 d. für blond gemein ungemischt; Hyson verkauft sich schwierig. für 2 sh. 4 bis 7 d. kann man für common bis middl. recht gut unterkommen und zu 2,8 bis 3,6 für good bis fine. Für Imperial und Guapowder wäre man wohl Käufer zu etwas niedrigeren Preisen finden.

Reis genoß einer lebhaften Nachfrage; verschiedene Partien wurden zu 11½ bis 13½ verhandelt, aber der größte Theil doch zu 11½ bis 12; 1001 S. erhielten in Auction 12½ bis 13 für gut weiß gepellt; fremder ostind. gesucht, aber selten; Madras gilt 10 bis 11, Carolina gesucht zu 23 bis 27, Patna zu 15 bis 20 sh.; für den Export sind mehrere Partien zu 15 bis 16 sh. genommen.

Pfeffer, Sumatra 2⅛ bis 2⅛, Malabar 3⅛ bis 3½, weißer ist sehr gesucht, 22 Säcke holten in Auction 4¼ für gut ordin. und 3½ für ordinär.

Getreide. Weizen war heute sehr gesucht, allein die Zufuhr schwach, man erhielt 1 bis 2 sh. Avanz per Quarter, von fremdem erhielt eine ansehnliche Partie Käufer zu 2 sh. Aufschlag. Gerste fand guten Absatz. Hafer nicht so.

Baumwolle. Die Meinung ist dem Artikel fortwährend günstig, es fanden nicht unbedeutende Geschäfte zu den letzten Preisen statt, auch in einigen Fällen sogar mit Avanz. Verkauft wurden diese Woche: 2850 B. Surat zu 2⅛ bis 3⅛, 450 Madras zu 2¼ für Western, 400 B. amerik. zu 4 bis 4⅛ d.

---

* Liverpool, 1. August.

Baumwolle. Die Nachfrage war diese Woche wieder etwas stiller, so daß man wohl annehmen darf, daß die Tendenz der amerikanischen Wollen nicht mehr steigend, sondern fallend ist, obwohl nur in sehr wenigen Fällen ⅛ d. weniger gemacht wurde. Brasil, Egypten, Sea-Island und andere Sorten haben sich fest auf dem Preise gehalten. Die Speculation nahm 7000 B. amerikan., 550 B. Maranham und 50 B. egyptische; der Export aber 2720 B. amerik. und 30 B. Pernams. Zus Innere wurden v. M. verkauft: 9150 B. amerikan., 250 B. Brasil und 200 B. egypt., die hier unverkauft liegen geblieben sind. Die heute declarirten Notirungen sind: Bowed 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 4⅛. Die Verkäufe der ganzen Woche belaufen sich auf 32,970 B., der Import der Woche auf 52,280 B.

---

* Smyrna, 20. Juli.

Wolle bildet jetzt einen sehr lebhaften Artikel; so wie die vorräthige weggekauft wird, ist auch alsogleich neue Zufuhr aus dem Innern am Markt. Dieser Tage erhielten 2000 Ztr. in 2da Sorten 187½ Piaster, während feine nicht unter 287 zu bedingen sind. Seit einiger Zeit kennen wir unsern, sich stets wieder erneuernden, Vorrath auf 6000 Ztr. schätzen.

* Neapel, 20. Juli.

Oel. Die Berichte von fast allen Seiten lauten ungünstig, weshalb die Preise steigend; vorzüglich beklagt sich die Provinz Lecce. Gallipoli 21½ bis 22 disponible, und 22½ bis 23 auf Lieferung, Gioja disponibel 55 bis 56, auf Lieferung 58 bis 59 d.

* New-Orleans, 3. Juli.

Tabak. In Folge der niedrigen Gewässer, bleibt unser Markt sehr fest zu folgenden Preisen: ordin. R 1¾ bis 1⅞ C., fair 2 bis 2⅛, good und ausgewählt 2¼ bis ⅓, fine 5 bis 6 C. Zufuhr 56,957 Boue. gegen 69,468 in 1844.

Baumwolle. Die Saison ist beendigt; die Umsätze waren nicht sehr erheblich, doch zu erhöhten Preisen: ordin. 5⅞ bis ⅞, middl. 6¼, good middl. to fair 6⅞ bis 7⅛ C.

* New-Orleans, 10. Juli.

Baumwolle. Wir haben nur 9000 B. übrig behalten; diese Woche sind nur 1400 B. verkauft; middling galt als Durchschnittspreis 6¼ und fair wurde mit 7⅛ C. bezahlt.

Texas hat unanimiter die Einverleibung mit unserem Staate ausgesprochen, so hat also diese so viel besprochene Sache ohne Krieg und Schwertstreich ihr Ende erreicht, was für unseren Staat von außerordentlichem Vortheile ist.

Bis jetzt war die Witterung für die Ernte nicht ungünstig, obwohl man sich vielfach über große Dürre im Süden beklagt hat. Nach einer so viel als möglich genauen Schätzung kann man folgende Zahlen so ziemlich als richtig annehmen:

	1845	1844	1843	
Gesammt-Ertrag	2,374,729	1,987,233	2,376,207	B.
Ausfuhr	2,009,624	1,520,739	1,947,007	„
„ nach England . . .	1,398,720	1,129,321	1,435,947	„
„ „ Frankreich . .	336,540	268,152	334,531	„
„ „ andern Häfen .	274,364	123,266	176,529	„
Gesammt-Vorrath . . .	109,014	201,237	148,200	„

* Charlestown, 10. Juli.

Baumwolle. Die Geschäfte sind im ganzen Süden so gut als beendigt anzunehmen. Es ist fast gar keine Baumwolle zum Verkauf übrig geblieben. Briefe aus dem Golf vom 7. d. Mts. melden das Nämliche. Hier wurden in der ganzen Woche nur 800 Ballen verkauft; ord. zu 6⅛, middling zu 6½, und fair zu 7⅛, zu Mobile galt fair nur 7¼.

* Alexandrien, 19. Juli.

Trotz des großen Geldmangels gehen die Export-Geschäfte doch leidlich gut.

Baumwolle. 1638 B. sind von 141½ bis 180 P. nach Qual. verkauft, wovon nur 150 nach Triest, 600 nach Frankreich, der Rest aber nach England gegangen ist. Seit dem Verkauf des Gouvernement zu 190 P., hat unser Markt eine größere Befestigung erlangt, demungeachtet können unsere Preise in Folge der starken Zufuhren doch abermals sehr herunter gerückt werden. Unser Vorrath besteht aus: 40,000 Ztr. vom Gouvernement, aus 20,000 Ztr. der großen Länderei-Besitzer und aus 15,000 Ztr. des freien Großhandels, also zusammen aus 75,000 Ztr. dispon. Waare.

Flachs hält sich fest, unsere neue Ernte, die im Sept. zum Vorschein kommen muß, wird auf 150,000 Ztr. geschätzt, deren Hälfte dem Gouvernement und die andere Hälfte den Gutsbesitzern gehört. Die Preise sind 80 bis 90 P. für roh und 105 bis 110 für verarbeiteten.

Getreide. Weizen steht 47 P. ohne Geschäft. Bohnen 40 bis 41, Leinsamen gilt 78 bis 95 nach Qual., Gerste 30 P.

Course fallend; London 72½, Marseille 535 bis 536, Rotterdam 102.

P. S. Ein colossales Geschäft ist zu Stande gekommen; das Haus T hat vom Gouvernement so eben 40,000 Ztr. Baumwolle zu 9½ Tallari und 40,000 Ztr. Flachs zu 6¾ T. gekauft, zahlbar in verschiedenen Scadenzen, und Appoints von 100,000 Tallari per Monat, in Wechsel auf Europa; der letzte Verfall ist auf nächsten März gestellt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 6. Aug. Bonn-Kölner Eisenbahn *139½; Rheinische Eisenb. *101½; Priorit.-Stamm- 106. Colonia-Actien *113; Agrippina —. Rheinische Dampfschiffahrt 97 bez.; ditto Schleppschiffahrt 121. Düsseldorf-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *129⅛; Arnheim 115¼.

Frankfurt a./M., 4. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98¾. Darmstadt, 3½% Obl. 98¾; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 80¼; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Obligat. 98⅜; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *93⅛; ditto 3½% Obl. *102. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 378½; ditto per ultimo Aug. 379. Spanien 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 29¼; ditto 5% Ard. incl. 9 Coupons —.

Berlin, 2. Aug. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *87¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100⅛. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 101½; ditto Pr.-Actien 4%, 99⅞. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% *107. Rheinische Eisenb. *99¾; ditto Prior.-Stamm. 4%, *100; ditto Prioritäts-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139¼. Köln-Mind. Eisenb. 107½. Steele-Vohwink. Eisenb. 104½; Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 125½. Arnheimer Eisenb. 112⅞.

Amsterdam, 4. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64⅛; 4% ditto 100⅛. 4½% Amortis.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 166½. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% 23¼. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109⅜. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 116⅜. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 30. Juli. 5% Metall. 113½; 4% ditto 102½; 3% ditto 78. 1834 Loose 158½; 1839 ditto 129. Bank-Actien 1628. Esterhazy —. Nordbahn 208. Mailand 134¾. Wien-Glogganitz 155½.

Paris, 2. Aug. 5% Rente compt. 121,40; 3% ditto compt. 83,75. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 2. August. Consols 98⅜. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½ %, 62½. Portug. 5%, 65. Brasil. 90½. Span. activ. 5%, 26½; ditto 3%, 37¼. Mexikan. 36½. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 89¾.

Hamburg, 2. Aug. Hamb.-Bergedv. Eisenb. *106 105½. Hamb.-Berliner Eisenb. *115⅜ 115½. Altona-Kieler Eisenb. *113¼ 113. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99. Hanseat. Dampfsch. *115.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 6. August.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	139⅞	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 Mon.	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6„26¼	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅞
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅞	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½à17	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20à19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½à12	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 5. August.

Angekommen: Capt. Linkewitz von Amsterdam mit 3156 Ztr.; Capt. Hollenberg von Rotterdam mit 3565 Ztr.; Capt. Kirschreiber von Rotterdam mit 4110 Ztr.

Abgefahren: Ww. Jakob Schaaff nach Wesel.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam N. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Hesper; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied A. Böcking u. P. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel G. Weidner; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain J. Geiger (Dom); nach dem Mittel- u. Obermain N. Messerschmidt; nach Heilbronn L. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart G. A. Klee; nach Worms und Mannheim M. Görgens.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 12", Capt. Linkewitz; nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber.

Rheinhöhe: 11 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

114. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8 „	„ Koblenz-Mannheim,
„	10½ „	„
Nachmittags	4 „	„ Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 „	„ Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4½ „	„ „ „ Düsseldorf.
„	4½ „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 95. Köln, Samstag den 9. August 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Zur Schutzzollfrage

Frankreichs Handelszunahme unter seinem Schutzsystem.

Paris, im Juli. Bei der jetzt obschwebenden Lebensfrage des deutschen Gewerbfleißes, ob Schutzzölle, ob Handelsfreiheit, möchte nichts mehr geeignet sein, uns über diese Frage aufzuklären, als nachstehende Mittheilung in Zahlen nach offiziellen Quellen:

Der „Moniteur" theilt eine kurze und dürre Uebersicht der Zollverwaltung über Frankreichs Waarenverkehr mit, der in einigen Zeilen die Bilanz von Frankreichs kaufmännischem Vermögen, wenigstens von dem Verkehr mit dem Auslande und seinen Colonien bildet.

Im Jahre 1844 erhob sich derselbe auf 2 Milliarden und 347 Millionen, 168 Millionen mehr als 1843, 265 Mill. mehr als 1842. Mit 1841 verglichen, nur 160 Mill. mehr. Der im J. 1842 gedrückte Handel hob sich rasch im J. 1843 und machte im J. 1844 noch größere Fortschritte. Zu keiner Zeit war derselbe so bedeutend und der jetzige auswärtige Handel ist jetzt mehr als doppelt dessen, was er in den Jahren 1831 und 1832 war.

Ein merkwürdiges Resultat, welches das J. 1844 bietet, ist der außerordentliche Antheil, welchen die Ausfuhr an der Zunahme hat; von den 168 Mill. mehr, kommen ihr 161 zu, der Einfuhr nur 7 Mill. Im Jahre 1843 hatte sich die Einfuhr unmäßig vermehrt, im J. 1844 die Ausfuhr. Solche Resultate können uns nicht wundern, denn wenn eine große handeltreibende Nation bei der einen kauft, so wird sie ihren Einkauf wieder durch Verkauf ausgleichen müssen.

Wie dem auch sei, ein Fortschritt ist eingetreten, ein Fortschritt in allen Theilen des allgemeinen Handels, (Commerce général): die Einfuhr ist von 1 Milliard 187 Millionen auf 1 Milliard 193 Millionen gestiegen, die Ausfuhr aber von 992 Millionen auf 1 Milliard und 153 Millionen. Was den Special-Handel (Commerce spécial) betrifft, der sowohl alle importirten fremden Waaren umfaßt, die in unseren eigenen Consumo übergehen, als auch den Export aller Erzeugnisse des Bodens und des französischen Fleißes, so betrug die Gesammt-Zunahme desselben 131 Mill., nämlich 21 Mill. mehr in der Einfuhr und 110 Millionen mehr in der Ausfuhr. Hieraus ersieht man deutlich, daß der Absatz unserer fabricirten Waaren bedeutend zugenommen und der Fleiß unserer Arbeiter hinreichende Verwerthung gefunden hat.

Trennen wir den See- und Landhandel, so sehen wir, daß der Seehandel, der im Jahre 1843 nur 1 Milliard und 518 Millionen betrug, im Jahre 1844 auf 1 Milliard 666 Millionen gestiegen ist, also Zunahme 98 Millionen. Der Landhandel, der 1843 nur 611 Millionen betrug, erhob sich 1844 auf 681, Zunahme 70 Mill. Es hat demnach unser Austausch zur See am meisten an Thätigkeit zugenommen. Betrachtet man den Gesammtwerth aller zur See transportirten Waaren, so hat sich der auf unsere Flagge kommende Antheil auf 773 Millionen gehoben, oder 42 Mill. mehr als in 1843. Der Transport der fremden Flaggen, der nur allzu oft den größten Theil ausmachte, hat sich dieselmal nur um 16 Millionen vergrößert. Alle diese Thatsachen beweisen aufs deutlichste, sowohl die Gesundheit der französ. Handels-Ansichten, als auch, daß in den Handels-Operationen zur See eine ganz andere Activität eingetreten ist, die nothwendig in ihrem Gefolge die allergünstigsten Resultate für das Gesammtwohl mit sich führen muß.

Setzen wir nun von der Betrachtung des Geldwerthes ab und zum Tonnengehalt der unserer Schiffahrt über, so finden wir die nämlichen erfreulichen Resultate. Der Gesammt-Tonnengehalt unseres Seetransports in 1844 betrug 3,828,000 Tonnen, gegen 1843 ein Zuwachs von 41,000 T.; die französische Flagge war dabei mit 1,256,000 T. betheiligt, Zuwachs gegen 1843: 51,000 T.; fremde Flaggen waren dabei mit 2,032,000 T. betheiligt, 10,000 T. geringer als in 1843.

So ist demnach der Zuwachs im Seetransport ganz allein auf franz. Seite; unser Antheil an unserer Gesammt-Schiffahrt ist von 37,6 % auf 39,6 gestiegen; freilich läßt sich hier nur bedauern, daß auf unsere Flagge so wenig und auf die fremden 62% kommt; allein es scheint ein solches unangenehmes Mißverhältniß vielfach in der Natur der Sache begründet zu sein, da unser Boden die vielen schweren in's Gewicht fallenden Erzeugnisse nicht besitzt, welche die fetten und Gewinn bringenden Frachten anderer Nationen ausmachen, als da sind: amerikanische rohe Baumwolle, Holz aus dem Norden, Zucker und Kaffee aus Brasilien, Häute und Felle aus dem Süden, Steinkohlen aus England ꝛc.

Dagegen müssen wir aber nicht außer Acht lassen, daß die Ladung eines einzigen französischen Schiffes, wo eine Masse von reichen und werthvollen Fabrikaten in einen kleinen Raum zusammengepreßt, den Werth von drei oder vier amerikanischen, dänischen, holländischen oder sardinischen Schiffen überwiegt. — Hier findet sich nun, wie J. B. Say sagen würde: force des choses, welche sehr schwer, wenn nicht unmöglich zu überwinden sein wird; dennoch müssen wir nach diesem Ziele streben, denn wir können unmöglich annehmen, daß ein solcher relativer Zustand immerwährend bleiben müßte. Uebrigens darf es zu unserer Zufriedenheit beitragen, daß unser Antheil am Ballast gegen 1843 bedeutend sich vermindert hat. Der durchschnittliche Tonnengehalt von 1844 betrug per Schiff 136 T., in 1843 nur 116 T.

„Wir kommen jetzt zur Hauptsache auf den Waaren-Export, auf „die Erzeugnisse unseres eigenen Fleißes, die den Hauptzuwachs in der Bi„lanz von 1844 bilden."

„Unser Krapp, unsere Seife, Salz und Branntweine haben keinen Theil „an dem Zuwachs unseres Exportes gehabt. Der Wein-Export ist von 48 „auf 51 gestiegen. Hanf und Flachs, Getreide und Mehl und unter den „fabrizirten Gegenständen, Metallwaaren, gegerbtes Leder und bearbeitete „Felle, raffinirter Zucker, Glaswaaren, Porzellan und alle Arten von Ge„weben hatten den meisten Antheil am Zuwachs unseres Exportes, namentlich „unsere Cottonaden, deren Werth von 82 auf 118 Millionen gestiegen „ist; unsere Seidenwaaren von 129 auf 144; unsere wollene Waaren von „90 auf 104 Millionen."†

Diese letzten Thatsachen sind es, die den schlagendsten Beweis liefern, wie unter unserem jetzigen Schutzsystem unsere Fabriken emporgekommen sind.

Aus dem obengesagten geht nun ganz deutlich hervor, daß die Lage unseres Handels in jeder Hinsicht zufriedenstellend ist. Der Handel Frankreichs ist fortdauernd gestiegen, so daß er jetzt schon dem Werthe nach ¼ des Handels von England repräsentirt, er ist zweimal größer als derjenige der Ver. Staaten, den man auf 1 Milliard und 200 Millionen anschlagen kann; zweimal stärker als der Handel des gesammten deutschen großen Zollvereins. Er erhebt sich auf das dreifache des Handels von Holland, Oestreich, Rußland, den man von jedem dieser Länder auf 700 bis 730 Millionen schätzt; er übersteigt um das vierfache den belgischen Handel (515 Millionen), um das achtfache den Spaniens (250 Mill.), und um das 9- oder 10fache den Gesammtverkehr Italiens. Soviel ist gewiß, daß unser auswärtiger Handel der großen Stellung, die unser Land einnimmt, nicht nachsteht, mit anderen Worten: wir genießen jetzt schon die Früchte einer fest einherschreitenden weisen und gemäßigten Handels-Politik, die ohne mit der Vergangenheit gewaltsam und auf einmal gebrochen zu haben, wie von so vielen unbedachtsamen Stimmen gefordert wurde, ohne das frühere Handelssystem, auf welchem eine Menge legitimer Interessen beruhten mit einem Male umzustürzen, dennoch den Handel auf diesen blühenden Punkt gebracht hat.

Das sind wahrlich nicht die Folgen abenteuerlichen Versuche von Schul-Theorien, wohl aber der unausbleiblichen Folgen einer gesunden Handels-Politik, gegründet auf schlichten Menschenverstand, auf Ordnung, auf conservatives Wesen, ebensowohl als auch auf unaufhörlichen Fortschritt.

Nachschrift.

Die französische „Douane" hat in der Fortsetzung ihrer Mittheilungen auch schon den Import des ersten Semesters 1845 mitgetheilt: Die Hauptzunahme des Imports im ersten Semester 1845, verglichen mit dem ersten Semester 1844, betrifft Zucker, Kaffee, Wolle, Baumwolle, Steinkohlen und Oelsamen; folgende Artikel zeigen ebenfalls eine Zunahme, obwohl minder als die so eben benannten, sie sind: Kupfer, Talg, Oel und Farbwaaren. Diese Zunahme, sagt der „Moniteur", ist begründet in dem allgemeinen Aufschwung unseres Consumos und unserer Fabriken.

Namentlich ist die Vermehrung der Baumwolle hervorzuheben, die im ersten Semester 1844 nur 27 Millionen Kilo betrug und im ersten Semester 1845: 35 Millionen erreichte. Steinkohlen wurden 987,000 Tonnen eingeführt, obwohl die Ausbeute unserer eigenen Werke sich außerordentlich vermehrt hat, da dieselbe sich jetzt auf 4 Millionen Tonnen beläuft, die noch vor 10 Jahren kaum die Hälfte betrug.

Was die Zunahme des eingeführten Oelsamens betrifft, so ist dieselbe mehr die Folge der großen Parlaments-Debatten, die über diesen Gegenstand stattgefunden haben, in deren Folge man sich großen Vorrath eingelegt hat; dagegen sind aber andere Artikel stehen geblieben, deren Import sich nicht vermehrt hat, darunter finden wir Seide und Leinwand, einige Artikel haben gar abgenommen, als: Leinengarn, Eisenguß, Zink, Zinn, Blei und Cerealien. —

Daß die Rohseiden-Einfuhr nicht zugenommen hat, ist sehr leicht erklärlich durch die zunehmende Seiden-Erzeugung in unserem eigenen Lande, die man schon jetzt auf 2½ Millionen Kilo schätzt, durch welche Zunahme die Einfuhr fremder Rohseide natürlich sich vermindern muß. — Die Abnahme in der Einfuhr des Leinengarns und der Leinwand ist aber directe Folge des neuen Tarifs gegen Leinen, der die Einfuhr aus Belgien und England vermindert.

Hinsichtlich der Metalle, hatte deren Einfuhr im vorigen Jahre die Consumtion sichtbar überstiegen.

Was nun endlich die Cerealien betrifft, deren Import nur 20 Mill. Kilo anstatt 102 betrug, so ist kein Artikel der Veränderlichkeit und der Bewegung so unterworfen als Getreide; nicht weil unser Consumo geringer geworden ist, da wir fast nie Getreide vom Auslande beziehen, sondern dessen Import nur betreiben, um nach der Verarbeitung dasselbe wieder in's Ausland als Fabrikat zu reexportiren.

Das Resultat ist abermals, daß der Handel sich überall bei uns gebessert hat, und daß die „Douane", die im ersten Semester 1843 nur 71 Millionen eingenommen hat, im ersten Semester 1844 bei 76 Millionen einnahm. Es ist erfreulich aus diesen Thatsachen zu ersehen, daß das Jahr 1845 sich noch bedeutend besser und vortheilhafter stellen wird, als das Jahr 1844.

Ostindien.

Neuer Zolltarif. Die englisch-ostindische Regierung hat vom 1. Juni an einen neuen Zolltarif in Wirksamkeit treten lassen, laut welchem engl. Waaren auf engl. Schiffen eingeführt 5%, auf fremden Schiffen 10%, fremde Waaren auf engl. Schiffen 10%, auf fremden 20% zu entrichten haben; dieses gibt dem fremden Handel einen bedeutenden Schlag. Die Regierung sah die Errichtung von Schweizer- und deutschen Etablissements, die Zunahme fremder Schiffe, mit scheelen Augen an, und wollte durch jene Maßregel alle fremden Concurrenten beseitigen. Während die Engländer, wo sie nur können, den deutschen Handel zu drücken, ja zu vernichten suchen, will man in dem langmüthigen und gutmüthigen Deutschland Anstand nehmen, zum Schutze der nationalen Industrie die englischen Garne mit einem etwas höhern Zoll zu belegen, und dies aus Rücksichten für die gegen Deutschland so wohlwollenden Insulaner.

Die Bank von Java hat ihre Baarzahlungen eingestellt.

China.

Hongkong, 6. Mai. Die üble Stimmung der Bewohner von Canton gegen die Engländer dauerte fort. Am 18. März Abends wurden drei Engländer, der ehrenwerthe Montgomery Martin, der Vicecensul Herr Jackson und der Colonialcaplan Herr Stanton, als sie längs der nördlichen Mauer außerhalb von Canton lustwandelten, von einem chinesischen Pöbelhaufen angefallen, geplündert und mißhandelt. Herr Davis, der brittische Generalbevollmächtigte und Statthalter von Hongkong, richtete alsbald an Ki-Ying eine energische Genugthuungsforderung; mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt. Die kleine Insel Kolungsu war am 23. März von den Engländern vertragsmäßig geräumt und den Chinesen zurückgegeben worden. Dingegen wurde die Besatzung auf Tschusan verstärkt. Die auf Hongkong und in Canton erscheinenden englischen Zeitungen beklagten sich bitter über den schutzlosen Zustand der dem Handel mit dem Auslande eröffneten Häfen: in Canton, Amoy, Futschensu, Ningpo und Schanghay sei seit Monaten keine brittische Kriegsflagge gesehen worden. Die früher gegebene Nachricht, daß der Kaiser von China ein Decret erlassen, welches die Duldung der christlichen Religion in seinem Reiche ausspreche, wird dahin beschränkt, diese Duldung betreffe nur die den Fremden geöffneten fünf Hafenstädte; die Verbote gegen Proselytenwerbung im Innern bestehen nach wie vor. Jene theilweise Duldung verdankt man nicht zunächst den Engländern und ihren Missionen, sondern den Bemühungen des französischen Bevollmächtigten Herrn Lagréné. In Bezug auf den englisch-chinesischen Handel enthält der „Manchester Guardian" in seiner neuesten Nummer höchst günstig lautende Berichte nach Privatbriefen, besonders in Bezug auf brittische Baumwollenwaaren. So hatten nicht weniger als sechs Handelsschiffe, die im October v. J. von England abgesegelt, in Schanghai binnen drei Wochen ihre ganzen Ladungen zu befriedigenden Preisen abgesetzt. Auch Sir Henry Pottinger äußerte bei dem Festmahle, welches ihm neulich der Lordmayor von London gegeben: einen solchen Aufschwung dieses Handels in so kurzer Zeit habe er selbst nicht zu hoffen gewagt.

Dagegen machen deutsche in Alexandria angekommene Reisende eine traurige Schilderung der Handelsverhältnisse jenes Reiches; die dahin gemachten Sendungen, mit wenigen Ausnahmen, werden bedeutende Verluste geben; alles strömte in jene Gegend, in der Hoffnung, großen Gewinn zu machen, allein bittere Enttäuschung war die Folge; große Vorräthe von europäischen Artikeln liegen aufgehäuft, ohne Abnehmer zu finden.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

VI. Fabrikate aus Eisen.

Exp.-Nr. 490. Das fürstlich **Metternich**'sche Eisenwerk zu Plaß in Böhmen umfaßt einen Hoch- und einen Kupolofen, fünf Frischfeuer zu Plaß und Trzemoschna, zwei Zeug- und einen Zainhammer, außerdem einen Puddel- und einen Schweißofen, letztere außer Betrieb. Obwohl der Hochofen mit dem neuen Cylindergebläse, nach bereits abgelegten Proben, einer jährlichen Erzeugung von 31,200 Ztr. Roheisen fähig wäre, so producirte derselbe im Durchschnitte der letzten drei Jahre nur jährlich 20,100 Ztr. Die Gußwaaren-Erzeugung beträgt jährlich 11,000 Ztr., worunter sich circa 700 Stück verzierte Etage-Oefen, Maschinenguß-, Architectur-, Garten- und Hauseinrichtungs-Gegenstände befinden. Zu diesem Werke sammt den dazu gehörigen Werkstätten, welches im Ganzen 405 Arbeiter beschäftigt, gehören mehrere Steinkohlengruben, deren Ausbeute bis jetzt, ungeachtet der angewandten rationellen Versuche der Eisenmanipulation, nicht zugewendet, sondern nur zum Betriebe der Dampfmaschine und zum Heitzen verwendet werden konnte. Zur Erweiterung des Werkes ist ein Streckwalzwerk in Antrag gestellt. Die mechanische Werkstätte ist für 50 Schlosser mit allen Hilfswerkzeugen neuer Construction eingerichtet, und hat ein großes Bohr- und zwei Drehwerke, drei Maschinendrehbänke, sechs Schmiedessen, ein Hobel-, eine Schraubschneid-, zwei Bohr- und eine Loschmaschine, und beschäftigt sich vorzüglich mit dem Bau der Dampf-, Feuerlösch- und Wasserhebungsmaschinen, größerer Cylindergebläse, Brettsägen, Appretur der Guß- und Erzeugung der Schlosserwaaren, dann architektonischer Gegenstände. Die jährliche Production der fünf Frischfeuer ist auf 5000 Ztr. Stabeisen beschränkt, kann aber dem allgemeinen Begehr nicht genügen und kaum die Hälfte der Bestellungen effectuiren. Wegen seiner vorzüglichen Qualität und reinen Schmiedung steht es auch um 1½ Fl. höher als das der umliegenden Werke. Das Plasser Eisenwerk schreitet durch 7 Jahre der böhmischen Kunstgießerei voran, und hat mit großen Opfern eine bedeutende Zahl geschickter Former und Gießer gebildet, welche nun in mehreren Provinzen der Monarchie arbeiten und zur Hebung dieses schönen Zweiges der vaterländischen Industrie wesentlich beitragen. Sprechende Beweise von der fürstlichen Munificenz des hohen Besitzers dieser Werke sehen wir in einer großen Zahl ausgestellter Gegenstände des Kunstgusses, von denen wir die äußerst geschmackvolle Garteneinrichtung dann mehrere Oefen, worunter jener mit den mittelalterlichen Figuren ein wahres Prachtstück ist, die Statue des säugenden Schmerzenreich, das große Bassin, die Monumente, Candelaber und Gitter besonders hervorheben. Hier wollen wir im Allgemeinen erwähnen, daß Manche, welche neben der künstlerischen Vollendung solcher Gußwerke auch noch die Reinheit des Gusses mit dem kritischen Auge des Technikers beurtheilen wollen, das Broncieren und Ueberfirnissen störend entgegentritt; wir aber glauben, daß bei vielen Stücken diese äußerliche Ausstattung zur Erzielung des Totaleindruckes etwas Wesentliches ist und wohl nicht beseitigt werden kann. Das Plasser Eisenwerk hat ferner auch die neuesten Modelle von Gußstücken zu gewerblichen und häuslichen Zwecken herbeigeschafft und genießt nun die Genugthuung, diese mit allgemeinem Nutzen auf andere Werke übergehen zu sehen.

Exp.-Nr. 73. **Rosthorn** und **Dickmann** zu Prevali in Kärnthen. Ueber die Verdienste der Gebrüder Rosthorn in Betreff der nach großen Opfern durchgeführten ausschließlichen Anwendung der Braunkohle zum Walzwerkbetrieb haben wir unter der Rubrik: „Fossile Brennstoffe" gesprochen. Nachdem sie im Jahre 1837 den alleinigen Besitz von Prevali angetreten hatten, gelang es ihnen nach mehrfachen Versuchen die eigene Puddlingsfrischerei durchzuführen, und in den Jahren 1841—43 die Erzeugung der Rails auf jährliche 30—50,000 Ztr., alle aus selbst gepuddeltem und geschweißtem Eisen zu bringen. Im Jahre 1844 trat Herr Eugen Ritter von Dickmann-Secherau, Besitzer der beiden Hochöfen in der Lölling, welche in der ganzen Monarchie die größte Roheisenproduction aufzuweisen haben, zu gleichem Antheile in die Gesellschaft mit den Gebrüdern Rosthorn, und durch ihre vereinten Kräfte, welche das beste Holzkohlen-Roheisen, Wasserkraft, Brennstoff und Geldmittel hinreichend darbieten, ist Prevali bei den zugleich immer fortschreitenden Verbesserungen in der Manipulation gegenwärtig in der Lage, jährlich bei 80—85,000 Ztr. Eisenbahnschienen, 12 bis 15,000 Ztr. Tires für Eisenbahnräder und Achsen für Eisenbahnwägen in anerkannt vortrefflicher Güte zu erzeugen. Die Hütte besteht aus 2 Walzenbahnen, 2 großen Stirnhämmern, 20 bis 22 Puddling- und Schweißöfen, 1 engl. Ziegelofen, der Zinkhütte mit 2 Zinkdestillröfen, und beschäftigt über 350 Puddler, Schweißer, Heizer, Walzer, Richter, Schlosser, Schmiede, ꝛc. Der Bergbau mit seinen drei mit Eisenbahnen versehenen Hauptstollen liefert jährlich 4—500,000 Ztr. Braunkohle und wird von 230 Knappen versehen. Die baaren Ausgaben für Besoldungen, Löhnungen, Hilfsmaterialien, sonstige Anschaffungen an Geräthen, Werkzeugen und für Frachten belaufen sich monatlich auf 20—25,000 Fl. C.-M.; dabei finden durch die Frachten eine große Anzahl Landleute auch aus weiterer Ferne durch das ganze Jahr einen ansehnlichen Erwerb, so wie überhaupt seit dem schwunghaften Betriebe des Werkes durch die zahlreichen Arbeiter die Bedürfnisse sich namhaft gesteigert, und Gewerbe und Landbau der Umgegend sichtbar gewonnen haben. Ueber die ausgezeichneten Eigenschaften der ausgestellten, zur Probe gewundenen, gebogenen und abgebrochenen Rails, der geschweißten Radreife (Tires) für Locomotive, Waggons und Tenders, die Locomotiv- und Wagenachsen, ist nur eine Stimme, die der ungetheiltesten und lautesten Anerkennung zu vernehmen.

Ery.-Nr. 561—563—565. **Fürstlich Fürstenberg'sche Eisenwerke** zu Neu-Joachimsthal, Althütten und Neuhütten auf der Herrschaft Pürglitz in Böhmen. Diese ausgedehnten Werke bestehen aus 2 Hochöfen, 1 Kunstgießerei und mechanischen Werkstätte zu Neu-Joachimsthal, dem Walzwerk zu Althütten 1 Hochofen, 6 Stab-, 3 Zain- und Reckhämmern, 1 Dreh-, Bohr- und Zeughammerwerk zu Neuhütten und 7 Stab- und 1 Zainhämmern zu Rostock. Die Roheisenerzeugung sämmtlicher Werke betrug im Jahre 1842 52,488 Ztr. (spätere Angaben sind uns nicht bekannt). Von diesem Quantum treffen bei 20,000 Ztr. auf Gußwerk und über 25,000 Ztr. auf geschmiedetes und gewalztes Eisen. Beschäftigt sind hier über 800 Personen. Ausgestellt waren Oefen, Monumente, Crucifixe, darunter ein kolossaler Christus mit gegossenem Kreuz, Kirchenleuchter, Vasen, Gitter, gezähnte Maschinenräder, Kochtöpfe und eine Kette mit in einander gegossenen Gliedern, dann 2 Reliefbilder von Christus und der Madonna, welche durchaus als sehr gelungene Gußstücke den hohen Ruf rechtfertigen, welcher die Neu-Joachimsthaler Gießerei genießt. Außerdem fanden wir noch geschmiedetes Eisen in verschiedener Form, geschmiedete und gegossene Glasschleifscheiben, gewalztes Hufnageleisen und ein 9' langes und 36" breites, aus freier Hand erzeugtes Kesselblech, eines der schönsten in dieser Art zur Ausstellung gelangten Stücke. Im Jahre 1836 erhielt diese Fabrik in Prag die goldene Medaille.

Ery.-Nr. 818. Die gräflich **Franz Ernst Harrach'schen Eisen-, Schmelz-, Guß-, Hammer- und Walzwerke**, nebst Eisenblech-Verzinnerei der Herrschaft Janowitz brachten schwarzes und weißes Rinnen-, Spengler- und Kreuzblech, Kardätschen-, Schlingen-, Strick- ꝛc. Draht, Rundeisen. Diese seit undenklichen Zeiten bestehenden Eisenwerke liegen am Abhange des Sudeten-Gebirges an der Troppau-Gabler Straße in einer holz- und eisenreichen Gegend, und werden mit Wasserkraft betrieben. Durch den jetzigen Besitzer wurden diese Werke in den Jahren 1835—38 bedeutend vergrößert, und zu einem ausgedehnteren Betriebe hergerichtet. Die erste Abtheilung im Orte Janowitz umfaßt einen neugebauten, zu bedeutender Gußwaaren-Erzeugung eingerichteten großen Hochofen mit den nöthigen Pochwerken, einen Kupolofen, drei Stabhämmer, einen Zainhammer, ein großes Blechwalzwerk und Blechverzinnerei, eine Kunstschlosserei sammt Bohr- und Drehwerk, und eine Modelltischlerei. Die zweite Abtheilung im Orte Karlsdorf besteht aus einem ältern Hochofen, fünf Stabhämmern. Erz- und anderen Pochwerken. Gegenwärtig ist nur der Janowitzer Hochofen im Betriebe und liefert wöchentlich 560—580 Ztr. Roheisen und Gußwaaren; letztere in einer jährlichen Erzeugung von circa 6—8000 Ztr. werden von dem leichtflüssigen grauen Roheisen aus dem Schörlbeerde erzeugt. Etwa 5000 Ztr. des Stabeisens werden auf den eigenen Walzwerken zu Blech verarbeitet. Es werden 4 Gattungen Kleinblech, 11 Gattungen Rinnen- oder Dachblech und 8 Gattungen Schüsselblech nebst allen nach Angabe bestellten Gattungen dargestellt. Die größte Menge dieses Bleches wird verzinnt und meistentheils im gräflichen Hause in Wien, Freiung, verkauft. Eine zweite Quantität Stabeisen von circa 5000 Ztr. jährlich wird an die Karlsdorfer und Großmohrauer 7 Drathgewerke zur Drathfabrikation abgesetzt. Endlich werden etwa 4000 Ztr. Current-Stabeisen an umliegende Eisenhändler und Handwerker verwerthet. Die bedeutende Blech- und Dratherzeugung gibt den Beweis von der vorzüglichen Eisenqualität. Hier werden an stabilem Hüttenpersonale etwa 300 Personen, außerdem eine bedeutende Anzahl Holzschläger, Holzrücker, Köhler und Erzführer beschäftigt; für sämmtliche Hüttenarbeiter, Bergleute und Holzschläger besteht eine obrigkeitlich gegründete Pensions-Anstalt, aus welcher jene, wenn sie dienstunfähig, alt oder gebrechlich sind, so auch deren Witwen und Waisen mit Pensionen betheilt werden. — Das in Oestreich erzeugte Weißblech steht bekanntlich dem englischen noch immer nach, wie wir auch bei der Einfuhr dieses Artikels gesehen haben; um so mehr freut es uns, zu erfahren, daß einige Hoffnung vorhanden ist: der hochgestellte Besitzer der genannten Fabrik, als einer der eifrigsten und vielseitigsten Beförderer der östreichischen Industrie, werde, die Vortrefflichkeit seiner Erze benützend, bei einer einfachen Umänderung der Manipulation auf englische, zugleich Holzersparende Art, künftighin ein Weißblech mit reinerer Verzinnung und das im Verbrauche so gesteigerte und bei befriedigender Qualität gewiß sehr lohnende Kesselblech erzeugen lassen, und so eine der fühlbarsten Lücken der vaterländischen Industrie ausfüllen.

Correspondenz.

† Köln, 8. August.

Rüböl kostet heute per comptant 33½ bis ⅔, per Oct. 31⅓ per Mai 1846 32 bis ⅓ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfr. 28 Thlr.

Berlin, 2. August.

Oelsamen. Eine kleine Partie halb Rapps, halb Rübsen, per Eisenbahn fr. hier zu liefern, ist mit 86 Thlr. am Markte, 84 Thlr. darauf vergeblich geboten.

Fettwaaren. Rüböl ist in namhaften Posten loco, wie alle Termine, besonders per Herbst, gehandelt worden. Die Preise für letztere Lieferzeit variirten ab und auf um circa ⅓ Thlr. und schlossen heute: loco 14⅓ Thlr. Briefe 14 Thlr. Geld, an Benöthigte in kleinen Posten 14⅓ Thlr. zu machen, per Aug.-Sept. 13¾ Br. 13½ bezahlt, Sept.-Oct. 13¾ Br., zu 13⅔ Thlr. verkauft, Oct.-Nov. 13⅔ Br. 13⅚ G., Nov.-Dez. 13⅚ Br. 13½ G., Dez.-Febr. 13 Br. Leinöl vernachlässigt, 11½ à ⅔ Thlr. loco wie auf Lieferung. Hanföl 13⅓, Palmöl 10¼ bis ⅓, Mohnöl 13½ Thlr., Südsee-Thran 9⅓ à 9 Thlr. Br. und 9 Thlr. bezahlt.

Spiritus loco 16⅔ à ½ Thlr. Br. und für den Stadtbedarf bezahlt; für Poste loco wie Lieferung keine Käufer über 15 Thlr., nächste Brennzeit 14½ Thlr.

† Danzig, 28. Juli.

Getreide. Es hat sich im Laufe dieses Monats mehr Lebendigkeit in unserem Handel herausgestellt, wenngleich es an Aufträge vom Auslande gefehlt hat und die Verladungen seewärts von geringem Belange gewesen sind. Für Weizen hat sich nach und nach eine Speculationslust am Orte gezeigt, in Folge dessen successive circa 5000 Lasten nach Qual. zum Preise von 350 bis 420 Fl. per Last gekauft worden. Roggen ist mehrentheils für das durch Ueberschwemmung gelittene Inland gekauft und nach Qual. von 260 bis 320 Fl. bezahlt worden: der Bestand dieser Getreidegattung ist diesen Augenblick bei uns sehr geringe. Gerste ist in den letzten 4 Wochen nur bei unbedeutenden Partien am Markte gewesen und hat 240 bis 250 Fl. bedungen. Hafer wurde mit 180 Fl. die Last bezahlt. Kleine Pöschen Erbsen gingen willig zu 330 bis 350 Fl. ab.

Oelsamen. Darin konnte wegen Mangel an Waare nichts umgehen. Seit einigen Tagen wird eine bedeutende Post poln. Leinf. zum Preise von 570 Fl. per Last zum Verkauf gestellt. Rübsen und Rappsamen von der neuen Ernte sind bis jetzt nicht vorgekommen. So sehr besorgt man früher der großen Dürre in unseren Gegenden wegen, um die diesjährige Ernte gewesen, so sehr hofft man jetzt, daß letztere nicht zu den Schlechtesten gehören wird. Namentlich haben die Kartoffelfelder ein gutes Aussehen.

Spiritus, der vor ungefähr 3 Wochen bis auf 21 Thlr. per Ohm gestiegen war, ist bis auf 17 Thlr. gewichen.

Die Platz-Verladungen seewärts blieben auch in diesem Monat sehr lebendig, unsere Holzfelder sind demnach in besonderer Thätigkeit, und ist glücklicherweise die diesjährige Ablunft der rohen Hölzer von Posten ziemlich bedeutend.

Triest, 28. Juli.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der verflossenen 8 Tage sind 2873 Ballen abgegangen, nämlich: 677 B. Malo zu 27 bis 30, 140 B. levanter zu 22 bis 24, 58 cypriſche zu 20 bis ½, und 1998 B. nordamerikan. zu 22 bis 24½ Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Während der verflossenen 8 Tage erfolgten mehrere Abschlüsse auf ord. Kaffee zu steigenden Preisen; feine Sorten halten sich aufrecht. Auch roher Zucker veranlaßte einige Geschäfte zu höheren Preisen; gestoßener war zu den Preisen während der vorangegangenen Woche nicht zu bekommen. Die Verkäufe betrugen: 1000 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 19½ bis 21, 1700 dito von St. Domingo zu 18½ bis 19, 130 dito von Java zu 23½ bis 25, 25 S. dito von Jago zu 20 bis 35, 14 F. Malo zu 32 Fl.; 200 K. Zucker von Java auf Lieferung zu 17, 21 F. dito von Portorico zu 14¼, 100 F. und 20 K. dito gestoßen zu 22¼ bis 23½ Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Der Umsatz beschränkte sich auf 15 Ztr. pers. Kreuzbeeren zu 150 bis 165 Fl. per Ztr.

Getreide. Der Umsatz ging während der verflossenen Woche lebhaft von statten und betrug 12,000 Star Weizen von der Donau zu 3¼ bis ⅞, 5000 St. dito von Rumelien, ord. zu 2⅞ bis 3, 6300 St. dito vom schw. Meere zu 3½ bis ⅞, 2000 St. dito vom Banat zu 3⅛, 700 Star Mangkorn von Salonich zu 3¼, 8700 St. Mais v. d. Donau zu 2¼, 2500 St. dito schadhaft zu 1⅞ bis 1¹⁵/₁₆, 1400 St. Hafer v. d. Levante zu 1⅝ und 1600 St. dito von Croatien zu 1⅛ bis 1⅜ Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 395 Ztr. abgegangen, und zwar: 100 Ztr. arabicum in Sorten zu 63½ bis 69, 70 Ztr. in Granis zu 48 bis 53, 75 Ztr. Embavi zu 53 bis 54, 30 Ztr. Geda zu 62 bis 63 und 120 Ztr. in Sorten zu 45 bis 46 Fl. per Ztr.

Hanf. Es erhielten 150 B. von Ferrara 10 bis 13½ Fl. per Ztr.

Haute. Während der verflossenen Woche erhielten 600 hiesige trock. Ochsen- 41 bis 45, dito dalmat. 38 bis 45, 1500 dito von Rio u. Montevideo 32½ bis 34½, 3500 von Calcutta 28 bis 50, 300 trock. von Valparaiso 34 bis 35½, 500 von Angostura u. Chili 34 bis 36, 600 gesalzene levanter 33 bis 34, 500 amerik. 25 bis 26, 1100 egypt. 19½ bis 21, 2000 hiesige und croat. Kalbsfelle 60 bis 75 Fl. per Ztr.; 9500 egypt. u. dalm. Bockfelle 10½ bis 15 Kr. per Pfd.; 28,000 Lammfelle 28 bis 53, 12,000 hiesige und dalmat. Ziegenfelle 28 bis 35 Fl. per 100 Stück; 1000 grüne gegerbte von Rio 40 bis 42 und 2500½ St. Leder 55 bis 65 Fl. per Ztr.

Knoppern. Während der verflossenen Woche sind 420 Zentner von Smyrna zu 8½ bis 9, und 250 Ztr. vom Golf und der Morea zu 5½ bis 6¼ Fl. per Ztr. abgegangen.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 3200 Ornen waren 900 O. pugl. zu 18½ bis 19½, 650 O. dito eßbares zu 22 bis 23, 300 O. von Corfu zu 19, 250 O. von Albanien zu 18 und 1100 O. dalmat. zu 20 bis 21 Fl. per Orna.

Sardellen. Es erhielten 40 F. sizilianische 28 Fl. per Ztr.

Schwämme. Die Verkäufe beliefen sich auf 170 B. Pferdeschwämme zu unbekannten Preisen.

Südfrüchte. Der Umsatz betrug: 150 K. Citronen von Messina und Catania zu 5 bis ½, 250 K. vom Garvasse zu 16½ bis 17 Fl. per Kiste; 80 Ztr. süße pugliese Mandeln zu 27 bis ½, und 150 Ztr. dito sizilian. zu 26 bis ½ Fl. per Ztr.

Wachs. Die Verkäufe beliefen sich auf 150 Ztr. Smyrna zu 98 bis 100 Fl. per Ztr.

Wolle. Während der verflossenen Woche wurden 39 B. weiße gewaschen von Salonich zu 46, 60 dalmat. zu 31, 50 B. von Missolungi zu 34 bis 35 und 40 B. von Cairo zu 20 bis 39 Fl. per Ztr. verkauft.

(Oestr. Lloyd.)

* Rotterdam, 6. August.

Kaffee. Java ist mit 27 bezahlt worden, Sumatra mit 18½; 1500 B. ord. Domingo erhielten gestern 21 C. im Entr.

Reis ½ Fl. gegen vorige Woche gestiegen; für Java ungesch. wird 9 Fl. vergeblich geboten. Gesch. wird mit 10 bis ½ bezahlt. Carolina, neue schöne Qual., gilt 13¼ bis 14 Fl.

* Havre, 5. August.

Baumwolle. Der Umsatz stockt: die Eigner, die realisiren wollen, sind schon gezwungen, den Ankäufern Concessionen zu machen. Gestern sind 296 B., heute Morgen 200 B. verkauft.

* Marseille, 1. August.

Fabrik-Olivenöl ist abermals eine Kleinigkeit abwärts gegangen, wahrscheinlich in Folge der vielen Zufuhren, welche hier zur Ausführung der Lieferungs-Verkäufe per v. M. eingetroffen sind. Die ersten Sorten levantiner, die zuerst noch 106¼ fr. erlangten, finden jetzt kaum Nehmer zu 105,45 per Hectol. Auf Lieferung sind die 3 und 4 letzten Monate d. J. zu 107,50 contrahirt worden, die 3 und 4 ersten Monate von 1846 erhielten 107 bis 107,40.

Oelsamen. Sesam, 900 Ztr. Xeros erhielten 57½ fr. per 100 Kil., egypt. Sesam gilt 55 bis ½ fr. Russ. Leinf. ohne Handel; gilt nominell 34 fr. mit 2% Sconto.

Seife unverändert; blos und lebhaft zum Export ist zu 27 bis 28½ notirt, weiß 36½ bis 37, aufgekochte 29½ bis 30 fr. Exportirt wurden vergangenen Monat nach den Häfen des Oceans 14,019 Kisten.

Spirituosen. ⅚ sowohl effectiv als auf Anweisung ist auf 100 fr. gestiegen; Nov./Dez. wird auf 72 gehalten. Marcs 80, Branntwein 63 fr. Napolit. ⅚ ist auf 75 fr. geblieben.

---

* Cette, 1. August.

Spiritus. ⅚ disponi. ist auf 95½ fr. per Hectol. festgestellt; per Nov./Dez. 71, 100 Piècen per Oct. behangen 74 fr.

---

* Liverpool, 4. August.

Baumwolle. Heute sind 6000 B., wovon die Hälfte amerikan. auf Speculation umgesetzt. Der Markt ist fest und die Preise halten sich. Bowed 4⅛, Mobile 4⅜, Orleans 4⅞.

Riga, 28. Juli.

Getreide. Der Begehr für **Roggen** in loco war nur schwach und bezahlte man für schweren aus den Barken 87 R.; auf Lieferung per ult. Mai 1846 stellte sich der Preis von 70 R. mit 10% Vorschuß, wozu Anfangs zu haben war, nach einem zu 71 R. gemachten Abschlusse von 300 Last, an den Ufern der Düna zu liefern, wieder fester und ward jüdischerseits 71½ R. bewilligt, zu welchem Preise noch zu haben war.

Samen. In **Schlagleinf.** ist Mehreres umgegangen, zusammen 6 bis 7000 Tschetwert, in größtentheils poln. Waare zu 24½ à 21½ R. nach Qualität. Unter den in vor. Woche bezeichneten Conditionen ward in **Hanfs.** nichts weiter gemacht; 16½ R. ward freilich noch geboten, doch scheiterte das Geschäft an der Bedingung, daß die Waare 90 Pfund schwer sein solle. In loco waren für Partien keine Käufer, nur ein geringes Quantum ward zur Completirung einer Ladung zu 15½ R. gekauft.

Hanföl befindet sich fast nur in Einer Hand, und ist in diesem Artikel nichts gemacht; per Mai 1846 ward russischerseits 85 R. mit 10% Vorschuß offerirt. In

Hanf ging Mehreres um, vorzüglich Ukrainer Rein- in ausgesuchter Waare zu 79 bis 80 R.; gewöhnl. poln. Rein- war zu 79 R. zu haben, so wie Ausschuß zu 77 R. Pas- war zu 74 bis 75 R. gefragt, schwarzer zu 68 bis 71 R. Für feinen Hanf bewilligte man 88 bis 90, 81 bis 82 und 77 R. In Torse ging nichts um.

Flachs. Die Preise wichen auf 36 R. für Marienb. Kron-, 35 für Partiegut, 33 für engl. Kron-, 29 für Badstuben geschnittenen und 26 R. für Risten-Dreiband, wozu Einiges gekauft wurde. Heede 13 R.

Einfuhrwaaren. In Liverpooler Salz ward etwas zu 65 R. gemacht, wozu auch schon in voriger Woche erlassen wurde. Einige neuerdings angekommene Ladungen Liverpool und Terravecchia sind noch nicht am Markte. Häringe, wovon wiederum neue Verstärkungen eingetroffen sind, gehen schwach ab.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 6. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98⅝. Darmstadt, 3½% Oblig. 98⅜; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 80; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Obligat. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95⅛; ditto 3½% Obl. *102. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *377¼ 377½; ditto per ult. Aug. *378⅛ 378¼. Spanien 3% Obl. —; ditto innere Schuld *29⅝ 29½; ditto 5% Ard. incl. 9 Coup. *26⅛ 26¼.

Berlin, 4. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *87. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 102; ditto Prior.-Actien 4%, 99⅞. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 107. Rheinische Eisenb. *100; ditto Prior.-Stamm. 4% 106¼; ditto Prioritäts-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139½. Köln-Mind. Eisenb. 107⅛. Steele-Bohwink. Eisenb. 104¾; Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 125. Arnheimer Eisenb. 113.

Amsterdam, 6. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64⅛; 4% ditto 100⅝/₁₆. 4½% Amortis.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 168⅝. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% 24. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109½. Amstern.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 116⅛. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 2. Aug. 5% Metall. 113¾; 4% ditto 102; 3% ditto 79. 1834 Loose 159¼; 1839 ditto 129¼. Bank-Actien 1630. Esterhazy —. Nordbahn 208½. Mailand 137⅛. Wien-Glogauitz 157¼.

Paris, 6. Aug. 5% Rente compt. 122,45; 3% ditto compt. 84,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 5. August. Consols 98⅞. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½ %, 62⅛. Portug. 5%, 64½. Brasil. 88. Span. activ. 5%, 26⅛; ditto 3%, 37⅛. Mexikan. 36. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 89.

Hamburg, 5. Aug. Hamb.-Berged. Eisenb. *107½ 107. Hamb.-Berliner Eisenb. *116⅛ 115⅛. Altona-Kieler Eisenbahn 116. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 100. Hanseat. Dampfsch. 116.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 7. August.

Angekommen: C. Schleicher und C. Hegewein vom Obermain; H. Stammel von Mannheim; C. Hartig vom Niedermain; P. Becherl von Heilbronn; W. Daamen von Rotterdam mit 3027 Ztr.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam R. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Hesper; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach und Neuwied J. Krämer u. P. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel G. Weidner; nach Bingen Wwe. J. B. Mundschenk; nach Mainz A. Bender; nach dem Niedermain J. Geiger (Dont); nach dem Mittel- u. Obermain M. Roth; nach Heilbronn L. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart C. A. Klee nach Worms und Mannheim Wwe. H. Dunk.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 12", Capt. Linkewitz; nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber.

Rheinhöhe: 10 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Hamburg.

115. Am 15. bevorstehenden August des Morgens sollen circa 800 Ballen von 80 à 90 Pfd. schöne peruanische Schafwolle in öffentlicher Auction in Hamburg verkauft werden. Da die Waare von der nämlichen Qualität ist wie die, einer Partie von 1000 Ballen, die kürzlich für Rheinpreußen ebenfalls in Hamburg in Auction angekauft worden ist, so möchte gegenwärtige Anzeige der Beachtung von Tuchfabrikanten oder Wollhändlern werth sein.

Denjenigen geehrten Reisenden, welche auf ihrer Reise-Route meinen Gasthof mit ihrem gefälligen Besuche zu beehren gedenken, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß bei Ankunft der Dampfschiffe hierselbst mein bequem gebauter Wagen am Rhein steht, um sie meinem Hôtel zuzuführen.

Das ich stets bemüht sein werde, das mir in einem so hohen Grade gütigst geschenkte Zutrauen zu befestigen und zu erhalten, bedarf wohl keiner Versicherung.

Wesel, am 28. Juli 1845.

Ferdinand Gebauer,
Gastgeber zum bayerischen Hofe.

---

107. **NIEDERLÄNDISCHE**

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass sie

Donnerstag den 21. August d. J. zu Rotterdam

zum öffentlichen Verkauf bringen wird:

JAVA-ZUCKER.

25,356	Kranjangs und Kanassers, lagernd zu Rotterdam.		
37,149	„ „ „	„ „	Amsterdam.
140	Kisten		
1,964	Kranjangs und Kanassers,	„ „	Middelburg.
1,828	„ „ „ „	„ „	Dortrecht.

Die Notizen und sonstigen Bedingungen werden wie gewöhnlich zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, den 19. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

---

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Von Samstag den 9. August an ist die jetzige Fahrt Morgens 10½ Uhr nach Koblenz wiederum auf 10 Uhr Morgens zurück verlegt.

---

117. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim Schleppkahn „Gürzenich 1."

Die Frachten dorthin sind gleich jenen der Segelschiffer.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 33.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 33. **Köln, Samstag 9. August** **1845.**

Postwesen.

Belgien. Die im März vom Handelsstande niedergesetzte Commission zur Untersuchung der Frage über die Postreform hat jetzt ihren Bericht abgestattet. Sie schlägt die Ermäßigung des Porto für alle Briefe des Inlandes auf 10 Centimes vor, in welchem Falle die inländische Correspondenz um das 3- und 4fache wachsen müßte, wenn der Staat gar keinen Ausfall in seinen Einkünften erleiden soll. Ein so günstiges Ergebniß erwartet sie fürs erste nicht, vielmehr stellt sie einen Ausfall im ersten Jahre von 605,234 Fr., im zweiten von 351,273 Fr., im dritten von 97,313 Fr., der dann durch Zusatzcentimes auf die Patente der höher besteuerten Classen gedeckt werden soll, im vierten dagegen schon einen Ueberschuß von 156,648 Fr. in Aussicht. Auch beantragt sind noch andere Reformen z. B. in Betreff der Geldsendungen, des Francaturzwanges durch Vervorpelung des Porto, der recommandirten Briefe ꝛc.

Rußland. In Gemäßheit einer Uebereinkunft mit der königl. preuß. Postverwaltung ist vom 1. (13.) Juli d. J. an das Porto für Briefe, die von Rußland nach Preußen und zurück gehen, ermäßigt worden, und sollen demnach für jeden Brief von 1 Lotd preußischen Gewichts gezahlt werden:

a) Von Rußland nach Orten innerhalb der angränzenden preußischen Bezirke: Memel, Heidekrug, Niederung, Tilsit, Ragnit und Pillkallen, und von da rückwärts, Porto- und Gewichtsgeld 15 Kop. S.

b) Von Rußland nach Orten in den preußischen Bezirken: Gumbinnen, Königsberg, Danzig, Marienwerder, Köslin und Bromberg, und rückwärts, Porto- und Gewichtsgeld 19½ Kop. S.

c) Von Rußland nach Orten aller übrigen Regierungsbezirke des Königreichs Preußen und nach ausländischen Orten, wo preußische Postcomptoirs sind, und rückwärts, Porto- und Gewichtsgeld 29½ Kop. S.

Das ermäßigte Briefporto bezieht sich, nach bisher bestehender Grundlage, auch auf Sendungen von Druckfachen in Banderollen und auf Waarenproben in Briefen oder diesen angehängt.

Große europäische Eisenbahn-Linie

von Lissabon nach Königsberg.

Das „Journal des chemins de fer" sagt: Bei Betrachtung der Charte unseres Continents, auf welcher wir fortwährend jede neue Eisenbahnlinie aufzeichnen, bemerken wir, daß eine große Betriebsal-Linie durch Europa sich bildet, anfangend von den Mündungen des Tage bis nach Ostpreußen.

Die verschiedenen Strecken aneinander gereiht sind nebst Angabe ihrer Länge in Kilometres wie folgt: Kil.

1) Von Lissabon bis Madrid (Project einer englisch-portugiesisch-spanischen Compagnie), über Alcantara, Almaraz, Talavera, Escalona. Länge 560

2) Von Madrid bis zur französ. Gränze, bei Bayonne über Calatayel und Pamplona (Projekt einer englischen Comp.). Länge ungefähr 400

3) Von Bayonne bis Bordeaux (wofür mehrere Compagnien in Concurrenz getreten sind,) da die Strecke zwischen Bordeaux und Tête de Buch schon dem Verkehr übergeben ist. Gesammt-Länge . . 180

4) Von Bordeaux bis Orleans über Angoulême, Poitiers, Tours, in der Arbeit, womit die Compagnie Mackenzie concessionirt ist. Länge 460

5) Von Orleans nach Paris, einer französ. Compagnie übertragen, dem Verkehr seit 1843 eröffnet. Länge 133

6) Die große französ. Nordbahn von Paris über Creil, Clermont, Amiens, Arras, bis Lille und Valenciennes, vom Staate unternommen und beinahe gänzlich beendigt. Gesammt-Länge 336

7) Von Valenciennes nach Brüssel, theilweise vom belgischen Gouvernement übernommen und seit 1841 dem Verkehr übergeben. Länge 84

8) Von Brüssel nach Lüttich, vom belg. Gouvernement ausgeführt. Länge 76

9) Von Lüttich bis Aachen und Köln, seit 1843 im Gebrauch 166

10) Von Köln über Minden, Hildesheim nach Braunschweig in Arbeit. 336

11) Von Braunschweig über Magdeburg nach Berlin (fertig). 160

12) Von Berlin nach Stettin (fertig) 144

13) Von Stettin über Stolpe, Danzig, Elbing nach Königsberg in Arbeit unter der Leitung von preuß. Ingenieurs. 385

Zusammen 3420

Ein Jeder wird mit uns einsehen, daß diese Linie bedeutender Rectificationen fähig ist: eine Hauptverbesserung wäre wohl schon diejenige, wenn die Passage über Brüssel vermieden und direct von Paris nach Köln geführt würde, welches sehr leicht durch eine Verzweigung von Creil nach Saint Quentin über Maubeuge, Charleroi und Namur bis Lüttich zu bewerkstelligen ist.

Eisenbahnen.

England. Herabsetzung der Fahrpreise. Der Verkehr auf der Grand-Junction-Eisenbahn hat in Folge des ermäßigten Tarifs so ungeheuer zugenommen, daß die Gesellschaft jetzt eine weitere Tarifherabsetzung angeordnet hat. Diese Verkehrszunahme beschränkt sich übrigens nicht auf die gedachte Bahn, sondern ist auf der Bahn von Liverpool nach Manchester und auf den andern großen Bahnen, welche ihre Preise ermäßigt haben, in gleichem Maße eingetreten. Selbst auf denjenigen Bahnen, wo es früher fast unmöglich schien, einen bedeutenden Passagierverkehr zu Wege zu bringen, wie z. B. auf der St. Helensbahn, zeigt sich jetzt in Folge der herabgesetzten Fahrpreise eine mit jeder Woche zunehmende Frequenz.

Unglück in Padua. Ein Zufall, oder die Fügung der Vorsehung, hat die Stadt Padua vor einer Katastrophe bewahrt, die viele Familien in Betrübniß hätte stürzen können. Am 23. Juli Morgens, als kaum 10 Minuten früher der stark besetzte Train auf der Eisenbahn nach Venedig abgegangen, stürzte ein Theil des Daches des Säulenganges, unter dem die Wagen stehen, mit furchtbarem Getrach zusammen. Nur 10 Minuten früher, und 6 mit Menschen vollgepfropfte Wagen wären zu Staub zermalmt worden! Bei der Kunde von diesem in der Geschichte der Eisenbahnen unerhörten Falle äußerte sich im Publicum eine Stimme des höchsten Unwillens; man erinnerte sich, daß der wackere aber leider zu früh, vor zwei Monaten verstorbene Bauunternehmer Padrin schon im Augenblicke des Aufbaues die Ingenieure der Eisenbahn darauf aufmerksam machte, daß bei der großen Tragweite der Querbalken des Daches und der deshalb nöthig gewordenen Anstuckelung eiserne Mauerklammern unentbehrlich wären. Trotz dieser Warnung aus dem Munde eines erfahrungsreichen Mannes blieben die Klammern weg. Und nun bogen sich die Balken in der Mitte; dadurch an den Enden schiefgestellt, drückten sie die Säulen heraus, die vielleicht auch der kurz zuvor stark tobende Sturm erschüttert haben mag, da sie weniger als die gegenstehenden durch die nahen Gebäude geschützt waren. Nicht genug, schreibt der Berichterstatter, in der „Allg. Ztg." weiter, wir mußten auch noch die Köpfe der gebrochenen Balken — nach nur zweijährigem Bestehen — verfault erblicken. Und unter diesen Dächern, die wie ein 50 Klafter breites Schwert des Damokles täglich über 1000 und 1000 Menschen schwebten, stiegen wir wohl jeder Einzelne aus der Stadt und Umgebung unzähligmal ein und aus und weilten oft da und scherzten, und freuten uns des schmucken und leichten Daches, das so luftig das nette Haupt erhob. Da stürzt dieses Dach ein, glücklicher Weise im Augenblicke, wo kein einziger der Hunderttausende darunter weilt, die es beschattete in den 1000 Tagen seines unsichern Bestehens! Nach zehnjähriger Arbeit und einer Ausgabe von fast 27,000,000 L. A. haben wir bisher nur 3½ Meilen Eisenbahn in Betrieb, und andere 9 Meilen halb vollendet. Und schon fangen die Gebäude an zu stürzen nach zwei- bis dreijährigem Bestande, und mit Grauen sehen wir selbst auf das eben aufgeführte Aufnahmsgebäude, da auch diesem unser unersetzlicher Padrin ein schlimmes Prognosticon soll gestellt haben. Sicherlich wäre uns nichts der Art begegnet, wenn wir eine Staatseisenbahn hätten.

Eisenbahnbau und Flußbenutzung.

Von der Lahn. Von dem Eisenbahnwesen wird es im Nassauischen wieder stiller. Die Actien des Baues von Biebrich nach Rüdesheim sollen, wie man hört, nicht in dem Grade, wie man erwartete, gesucht werden. Man will wissen, daß es in Rüdesheim an einem guten Landungsplatze fehlen werde, und da das ganze Unternehmen darauf basirt ist, daß der Gütertransport nach Frankfurt mit Umgehung von Mainz gelangen könne, so ist dies kein recht erheblicher Punkt.

Daß Herr Moldenhauer mit dem Projecte der Führung einer Eisenbahn von Gießen nach Koblenz bei dem hessen-darmstädtischen Gouvernement keine günstige Aufnahme gefunden hat, ist als gewiß anzunehmen, und so wird der Plan wohl vorerst auf sich beruhen. Man glaubt, daß nicht Mistrauen in das Unternehmen allein, welches in Betracht der Personen, die hinter den Coulissen stehen, sich als Actienspeculation darstellt, sondern auch der Gedanke der Regierung vorschwebe, daß sie der Stadt Gießen durch die Concessionirung einer solchen Bahn schaden werde, indem diese kein Ruhepunkt für Personen und Güter sein könne, die den Niederrhein erreichen wollen. Mit der Zeit wird es doch einmal zur Ausführung des Projects kommen. — Die Arbeiten zur Schiffbarmachung der Lahn werden im preußischen Gebiete, wo sie bis gen Wetzlar vorgerückt und auch jenseits dieser Stadt begonnen sind, in zwei Jahren wohl vollendet sein; auf großherzogl. hessischem Territorium haben sie noch nicht angefangen, und es scheint auch, nicht in der Absicht zu liegen, sie weiter ins Kurhessische zu führen. Da im Lahngebiete große Schätze von Mineralien, besonders Eisenerzen, liegen, so mag die Schiffbarkeit des Lahnstromes wohl dazu dienen, den industriereicheren Gegenden das vortreffliche rohe Material, welches die Vergleichung mit dem Siegener Eisen aushält, zuzuführen. Gingen doch bisher schon große Transporte nach Straßburg und Basel.

Main-Dampfschleppschiffahrt.

Würzburg, 31. Juli. Ein wichtiger Beschluß der Plenarversammlung der Main-Dampfschiffahrts-Actionaire ist der, auf dem Maine nunmehr auch die Dampfschleppschiffahrt einzuführen. Bei der Eröffnung des Ludwigscanals, bei der immer umfassender werdenden Correction des Mains und endlich bei der zu hoffenden Aufhebung der Mainzölle verspricht dieses Unternehmen einen erfreulichen Erfolg. Der Verwaltungsrath wurde beauftragt, die erforderlichen Einleitungsmaßregeln zu treffen und das Resultat derselben einer außerordentlichen Plenarversammlung ihrer Zeit vorzulegen. Ferner wurde genehmigt, daß für die nächste ordentliche Plenarversammlung eine eigene Rechnungsrevisions-Commission bestimmt werde. Auch fand die nach den neuen von allen betheiligten Staaten nunmehr genehmigten Statuten vorzunehmende Wahl des größern Verwaltungsrathes für die folgenden zwei Jahre statt. Derselbe wird aus 20 Mitgliedern bestehen, und wählt nun aus seiner Mitte den engern Verwaltungsrath und Präsidenten. (Würzb. Ztg.)

Bewegung auf den deutschen Eisenbahnen in den Monaten April und Mai 1845.

Fahrbar 326 geographische Meilen oder ungefähr 2434 Kilometer (15 geographische Meilen = 112 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.	A. Im Monat April.					Länge in Meilen	Tägl. Einn. per Meile.	B. Im Monat Mai.					Tägl. Einn. per Meile.
	Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.			Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.	
1. Linz-Budweis ..... Fl. C.	2435	—	47049 31 330 Kl.-Holz	—	20393	17,34	39,21	2030	—	50978 76 294 Kl.-Holz	—	21356	39,73
2. Linz-Gmunden ..... „	11850	—	77238 40 142 Kl.-Holz	—	20751	9,17	75,41	15339	—	89077 91 121 Kl. Holz	—	23308	81,10
3. Kaiser-Ferdin.-Nordbahn ..... „	37873	59349	98132	43212	102561	42,00	81,40	67124	92720	188486	79406	172126	132,21
4. Wien-Gloggnitz ..... „	54190	36580	98073 57	20485	61738	10,00	205,80	84580	54151	132382 64	21367	81313	262,30
5. Kaiserlich-Oesterreichische Südbahn. „	—	—	—	—	—	12,60	—	—	—	—	—	—	—
6. Bayer. Staatsb. Augsburg-München .. Fl. rh.	12835	14332	—	6468	20800	8,13	85,20	20556	22109	—	5154	27262	108,17
Augsburg-Donauwörth „	8641	3743	—	872	4615	5,13	29,99	13341	5423	—	1222	6644	41,78
Nürnberg-Bamberg .. „	29356	10561	—	4061	14622	8,00	60,93	54596	20160	—	2471	22631	91,26
7. Nürnberg-Fürth ..... „	42593	4650	280 21 126 St. Vieh	20	4670	0,80	194,59	40334	4574	156 St. Vieh	10	4585	184,88
8. Taunus-Bahn ..... „	39818	—	—	—	22856	5,75	132,50	64290	—	—	—	36518	204,87
9. Badische Bahn ..... „	118257	54652	92920 84	34036	88688	21,50	137,51	172357	81613	112929 78	44129	125742	188,67
10. Hamburg-Bergedorf ..... Mk. C.	13877	5525	—	1045	6570	2,17	100,93	19889	10217	—	790	11006	163,61
11. Altona-Kiel ..... „	24317	29324	—	28469	57793	14,09	136,73	37170	43632	—	27911	71543	162,79
12. Berlin-Anhalt ..... Thlr.	30907	41455	76797	21669	63124	20,34	103,45	33096	41053	53860	12600	53653	85,09
13. Berlin-Frankfurt ..... „	14420	12178	17246 71	2970	16828	10,75	52,18	20488	16050	15937 60	2599	20071	60,23
14. Berlin-Potsdam ..... „	26553	9954	14036	1621	11575	3,50	110,24	45552	17742	14221	1702	19444	179,21
15. Berlin-Stettin ..... „	17469	18378	83705 31	15739	34117	18,00	63,18	25357	25601	73900	12657	38259	68,57
16. Oberschlesische Eisenbahn ..... „	13917	6719	—	1732	8451	10,75	26,21	24913	12021	—	3922	15943	47,85
17. Breslau-Schweidnitz-Freiburg .. „	15482	6253	62794 66	4938	11191	8,75	42,71	21098	9694	81256 100	5934	15628	57,62
18. Niederschlesisch-Märkische Bahn. „	9996	—	2650 37	—	6903	8,40	27,40	19459	—	1751 97	—	11188	42,97
19. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn. „	29195	17411	46489 17	6517	23928	9,00	88,63	17994	9394	35936 78	4666	14061	50,40
20. Leipzig-Dresden ..... „	43807	36996	90578	21228	58224	15,50	125,22	42809	32568	83910 74	16353	48921	101,82
21. Magdeburg-Leipzig ..... „	58466	—	152383¾	—	76124	16,00	158,60	65909	—	123785	—	60966	122,92
22. Magdeburg-Halberstadt ..... „	16505	—	50941½	—	13295	7,75	57,19	—	—	—	—	—	—
23. Braunschweigische Eisenbahn. „	37452	11721	—	11899	23620	13,00	60,52	43697	12859	—	5988	18847	46,77
24. Hannoversche Eisenbahn. ..... „	11926	5761	38905	3996	9757	8,17	39,81	19019	7730	36790	3426	11157	44,06
25. Düsseldorf-Elberfeld ..... „	20206	5929	84522½	7556	13508	3,50	128,66	36463	10001	101796¾	8078	18100	166,83
26. Rheinische Eisenbahn. ..... „	26017	18088	294168	26482	44570	11,50	129,19	35501	27000	285765	24410	51410	144,21
27. Wenn-Köln ..... „	44004	8308	—	487	8795	3,88	75,56	60081	11851	—	454	12304	102,30

Zusammen im April 1845: 812,064 Personen und 1,429,211 Ztr. 90 Pfd.; — im Mai 1845: 1,103,042 Personen und 1,482,764 Ztr. 76 Pfd.
„ „ „ 1844: 762,067 „ „ 1,208,677 „ 64 „ — „ „ „ 1,015,705 „ „ 1,157,066 „ 76 „
Mehr „ „ 1845: 19,997 Personen und 220,534 Ztr. 26 Pfd.; — „ „ „ 87,337 Personen und 325,698 Ztr. — Pfd.

Einnahme im Monat April

1845 . . .	Fl. C.-M.	205,442.24	= Fl. rh.	251,688.59½
	Fl. rh.	156,251.11	= „	156,251.11
	Mk. Crt.	64,363.15	= „	45,054.45½
	Thlr. pr.	424,011.8.9	= „	742,019.45½
	Thlr. pr.	682,865.16	= Fl. rh.	1,195,014.41
1844 . . .	„	632,016.26.10	= „	1,106,029.33½
1845 mehr	Thlr. pr.	50,848.19.2	= Fl. rh.	88,985. 7½

Einnahme im Monat Mai

1845 . . .	Fl. C.-M.	298,103.10	= Fl. rh.	365,176.22½
	Fl. rh.	223,381.28	= „	223,381.28
	Mk. Crt.	83,549. 2	= „	57,784.23¼
	Thlr. pr.	409,951.12.4	= „	717,414.59½
	Thlr. pr.	779,289.24.7	= Fl. rh.	1,363,757.12
1844 . . .	„	693,751.26	= „	1,214,065.27
1845 mehr	Thlr. pr.	85,537.28.7	= Fl. rh.	149,691.25

Bemerkungen für den Monat April.

Zu 3. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Transport für eigene Regie 16,250 Ztr.

Zu 4. Wien-Gloggnitz. Unkosten für Fuhrlöhne und Provisionen 2936 Fl. 53 Kr.; diverse Einnahmen 4672.46.

Zu 9. Badische Bahn. Uebergewichtstaxen 1726 Fl. 30 Kr., Gütertaxen 29,223.46, Lagergebühren 40.39, Equipagen 1638.1, Vieh 1416 Fl. 54 Kr.

Zu 10. Hamburg-Bergedorf. An Wochentagen sind gefahren 10,695 Personen = 4204 Mk. 10 ß. Crt., an Sonn- und Feiertagen 3182 Personen = 1320.5.

Zu 13. Berlin-Frankfurt. Mit den Personen wurden gleichzeitig 33 Equipagen befördert; die Ueberfracht ertrug 332 Thlr., die 555 Ztr. 10 Pfd. Eilfracht 309.27, das Vieh 1037.29.

Zu 18. Niederschlesisch-Märkische Bahn. Weiterer Transport: 34 Equipagen, 57 Hunde, 4 Pferde und 4650 Stück Schwellen.

Zu 20. Leipzig-Dresden. Das erste Quartal ergab: 1) für 58,754 Personen = 53,722 Thlr. 29 Sgr.; 2) für Fracht, Brutto 35,516.19, von der königl. Post 946.29, für Salzfracht 7173.11; 3) Magdeburger Antheil 4808.7, zusammen 102,168 Thlr. 5 Sgr.

Zu 21. Magdeburg-Leipzig. Eigener Betrieb ergab 56,483 Thlr. 5 Sgr., der Anhalter Antheil 19,640.26.2.

Zu 22. Magdeburg-Halberstadt. Eigener Betrieb 6775 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., braunschweigischer Antheil 6518.24.5.

Zu 24. Hannover'sche Bahn. Die ganze Bahn haben befahren 4870 Personen; außerdem sind befördert 28 Equipagen, 113 Hunde, 2 Pferde, 7 Schweine, 3 Kälber und 2 Schafe.

Zu 25. Düsseldorf-Elberfeld. 930½ Ztr. Passagier-Effecten ertrugen 267 Thlr. 9 Sgr., die Hunde 9.29, 799½ Ztr. Gemüse 76.10.8, 814½ Ztr. Postgüter über 2 Pfd. 122.4.6, Vieh und Equipagen 119.24.

Bemerkungen für den Monat Mai.

Zu 3. Kaiser-Ferdinand-Nordb. Transport für eigene Regie 49,676 Ztr.

Zu 4. Wien-Gloggnitz. Unkosten für Fuhrlöhne und Provisionen 2725 Fl. 2 Kr.; diverse Einnahmen 2794.17.

Zu 7. Nürnberg-Fürth. Das Ergebniß über die Kreuzung bei Muggenhof mit der königl. Staatsbahn ist noch nicht bekannt.

Zu 9. Badische Bahn. Uebergewichtstaxen 1812 Fl. 15 Kr., Gütertaxen 37,835.55, Lagergebühren 55.3, Equipagen 2201.11, Vieh 2224.41.

Zu 10. Hamburg-Bergedorf. An Wochentagen sind befördert worden 10,339 Personen = 5235 Mk. 14 ß., an Sonn- und Feiertagen 9550 Personen = 4980.2.

Zu 13. Berlin-Frankfurt. Mit den Personen wurden befördert 57 Equipagen, die Ueberfracht ertrug 318 Thlr. 25 Sgr., die 258 Ztr. 39 Pfd. Eilfracht 146.5.6, das Vieh 956.5.

Zu 15. Berlin-Stettin. Bei der Gesammteinnahme sind 807 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für Extrazüge. Nach der Notiz von diesem Monate sollte die Einnahme seit 1. Januar betragen 150,252.1.10; diese Angabe differirt nach unsern angegebenen Notizen um ein Mehr von 360.27.7. — Sollte diese Summe von außerordentlichen Einnahmen herrühren?

Zu 18. Niederschlesisch-Märkische Bahn. Weiterer Transport: 51 Equipagen, 89 Hunde, 19 Pferde und 11,676 Stück Schwellen.

Zu 21. Magdeburg-Leipzig. Im eigenen Betriebe wurden erzielt 48,200 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., der Anhalter Antheil ergab 12,765.6.7.

Zu 24. Hannoversche Bahn. Die ganze Bahn ist befahren von 6093 Personen, und außerdem sind befördert 27 Equipagen, 79 Hunde, 5 Pferde, 30 Schweine, 6 Kälber und 1 Schaf.

Zu 25. Düsseldorf-Elberfeld. 1381½ Ztr. Passagier-Effecten ertrugen 402 Thlr. 8 Pf., die Hunde 6.29, 1053 Ztr. Gemüse 94.21.4, 760½ Ztr. Postgüter 114.1.6, Vieh und Equipagen 156.3. Alles ist oben eingerechnet.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 96. Köln, Dienstag den 12. August 1845.

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Industrie in Deutschland.

Paris, 5. August. Der französische Handelsminister hat die Berichte der Herren Legentil und Goldenberg, die nach Berlin zur Ausstellung geschickt waren, veröffentlicht.

Im Eingang wird gesagt, daß, nachdem Frankreich die Initiative der Ausstellungen gegeben hat, die meisten Nationen dieselben nachgeahmt haben; interessen scheint diejenige von Berlin die allermerkwürdigste und könnte nur durch eine in London ausgestellte übertroffen werden, da der Zollverein mit bestügeltem Schritt der Vervollkommnung entgegen geht. Er besitzt 28 Millionen Deutsche, deren Aller Streben der industriellen Thätigkeit zugewendet ist; dazu kömmt noch, daß die deutschen Regierungen diese Bestrebungen aufrichtig und mit einer ungewöhnlichen Intelligenz unterstützen.

Die oben erwähnten, vom französischen Gouvernement ausgesandten Herren sagen in ihrem Bericht:

Die deutsche Industrie datirt von viel jüngerer Zeit als die Unsrige; sie hat deshalb weniger Ressourcen, weil sie über weniger Capital zu verfügen hat; sie ist minder reich, weil sie noch nicht so lange gearbeitet hat als wir und deshalb noch nicht so viel Capitalien durch ihren Fleiß gesammelt haben kann; denn, um ein großes Capital angehäuft zu haben, muß ein Land schon durch längere Zeit die Industrie gepflegt haben. Nur durch die Länge der Zeit kommt man zu einer solchen Production, wozu das Maschinenwesen mit Vortheil gebraucht werden kann. Die deutsche Industrie ist also bloß deshalb minder vorwärts geschritten, weil sie noch nicht lange genug existirt hat, und dennoch haben verschiedene Umstände beigetragen, ihr in einigen Branchen einen Grad von Vervollkommnung zu verleihen, der der Unsrigen allermindestens beikommt. Unter den Ursachen, die einen großen Einfluß auf den Stand der Industrie haben, gehört in erster Reihe die Größe des Marktes. Der Zollverein steht in dieser Hinsicht Frankreich wenig nach, er hat 28 Millionen Consumenten gegen 35 in Frankreich. Eine andere nicht minder wichtige Bedingung zum Aufblühen der Industrie sind die Communicationen eines Landes. In dieser Hinsicht steht Deutschland wohl etwas hinter uns zurück; es hat wenig schiffbare Flüsse, es besitzt kaum einige Kanäle, und doch sind gerade diese die wohlfeileren Communicationsmittel; seine Straßen sind gut und geben den unsern nichts nach, allein sie sind mit Zöllen belastet.

In Betreff der Eisenbahnen steht es mit Frankreich gleich, es hat sie in Aussicht, allein in sehr naher Aussicht. Eine andere Hauptsache für die Industrie ist der Preis des rohen Materials: Kohlen, Eisen und andere Metallen, Wolle, Flachs, Baumwolle, Seide.

Ist nun Deutschland hinsichtlich seiner natürlichen Lage mehr oder weniger günstig wie Frankreich gelegen? —

Kohlen sind in einigen Provinzen, als: Schlesien, an der Ruhr, in Westphalen und in Saarbrücken in Ueberfluß; die Preise stehen ohngefähr gleich mit denen in Frankreich; der Zollverein produzirt jährlich 2 Mill. 750,000 Tonnen; Frankreich 3½ Millionen; England wird auf 30 Millionen Tonnen geschätzt.

Eisen, obwohl nicht so wohlfeil als in Belgien und England, bietet sich dennoch den Consumenten zu besseren Bedingungen dar(!). Herr Goldenberg schätzt die Tonne (1000 Kilogramm) grauen rohen Coke-Guß auf 85 fr., während derselbe in Frankreich 130 fr. kostet, grauen rohen Guß mit Holz auf 120 und 170 fr. Die Deutschen sind geschickte Metallurgisten und ausgezeichnet in Gußarbeiten, die sie mit vielem Geschmacke und seltener Vollkommenheit hervorbringen. Aus ihrem Erz (genannt spathique) ziehen sie einen sehr renommirten Stahl. Frankreich besitzt dasselbe Erz in der Dauphiné, hat es aber bis jetzt noch nicht benutzt und der feine Stahl, die erste Bedingung für feine Instrumente, ist in Frankreich sehr theuer. — Was andere Rohstoffe betrifft, die der Agricultur angehören, so hat in denselben Deutschland bedeutende Vorzüge, sei es nun den Mitwirkungen der Regierungen oder dem gesunden Menschenverstande der Privatleute zuzuschreiben. Die Wollen in Deutschland sind von einer vorzüglichen Güte. — Welches Fabrikat würden unsere Fabrikanten in Elbeuf und Sedans aus einem solchen Material liefern! —

Schon seit langen Zeiten hat der sächsische und schlesische adelige Gutsbesitzer, anstatt wie bei uns an den Höfen der Könige zu brilliren, seine Sorgfalt der Schafzucht zugewandt, deren Vortheile heutigen Tags das Land erntet. Deutschland hat prachtvolle Wollen! — Im Jahre 1837 schätzte man die Zahl der Wollthiere auf 19 Millionen, deren Vließe 94 Millionen jährlich werth waren. Im Jahre 1841 schätzte man die Schäfereien in Frankreich auf 2 Millionen 151,000 Köpfe, welche, Wolle und Fleisch zusammen, nur einen Werth von 120 Mill. repräsentirten. Dieser Calcul zeigt deutlich, wie viel das Thier in unseren Schäfereien hinter dem deutschen zurücksteht.

Flachs wird mit großer Sorgfalt und glücklichem Erfolge im Zollverein gebaut. Seiden-Erzeugung existirt nur in der Idee, weil das Klima zu rauh ist; indessen fängt man doch wieder an, neue und großartige Versuche zu machen, die schon Friedrich der Große so sehr ermuthigt und begünstigt hatte; man bezieht aber die Seide vortheilhaft aus Italien.

Baumwolle bezieht Deutschland zu den nämlichen Bedingungen wie Frankreich. Porzellanerde ist weniger rein als im Limousin. Im Ganzen aber sieht man, daß der Zollverein, was die Rohstoffe betrifft, nicht hinter Frankreich zurücksteht, sondern man kann sagen, er ist allermindestens eben so gut ausgestattet. Uebrigens hatten schon seit einer Reihe von Jahren, die Sorge der Fürsten oder der Eifer von Privatleuten einigen speciellen Artikeln eine mehr als gewöhnliche Thätigkeit gewidmet: die Vollkommenheit der königlichen Porzellanfabrik in Meißen und die feinen Damaste Sachsens sind weltberühmt; bis zur Ausstellung in Paris glaubte man in Europa, nichts diesem letzteren Artikel gleichstellen zu können, jetzt aber wird es Sachsen schwer fallen, eine ähnliche Waare, wie sie bei uns ausgestellt war, zu liefern.

Die Handarbeit, die im Manufacturwesen eine so große Rolle spielt, ist in Deutschland bedeutend wohlfeiler. *)

In Schlesien, wo der Arbeiter in seiner Hütte seine Zeit zwischen der Arbeit des Bodens und seinem Webstuhle theilt, verdient derselbe nicht mehr wie Einen Thaler (3 fr. 75 c.) die Woche, also weniger wie 63 c. täglich; in den Tuchfabriken derselben Provinz verdient der Arbeiter schon das Doppelte, aber doch also nur den geringen Tagelohn von 1 fr. 26 c.; die Frauen verdienen die Hälfte.

In Sachsen verdient der Arbeiter in den Gebirgs-Districten, der bei sich zu Hause arbeitet, 5 bis 5½ fr. per Woche, der Arbeiter in der Ebene hat schon etwas mehr. Die Baumwollspinner verdienen 7½ fr. und die Zeugdrucker 3 bis 6 Thaler. In Berlin ist der Lohn höher. In Nürnberg, der gewerbfleißigsten Stadt seit undenklichen Zeiten, ist der gewöhnliche Lohn eines Mannes 3 Gulden (6½ fr.) per Woche.

Da nun in Deutschland die Subsistenzmittel eben so theuer sind als in Frankreich, so steht sich also der Arbeiter in Deutschland minder gut als bei uns. Nach dem Herrn Legentil besteht die Kost eines deutschen Arbeiters: des Morgens Kaffee, Frühstück mit Roggenbrod von sehr schlechter Beschaffenheit, mit einem Schein von Butter bestrichen; zum Mittagessen Erdäpfel und zum Nachtessen abermals. Dieser mit Recht kärglich benannten Nahrungsweise schreibt der Abgesandte es zu, daß der deutsche Arbeiter weniger hervorbringt, weniger ausrichtet als der französische Arbeiter. Eine substantielle Nahrung, sagt er, hat einen großen Einfluß auf die Quantität der Arbeit, deshalb ist auch schon der englische Arbeiter dem französischen in dieser Hinsicht überlegen und mehrere Versuche haben bewiesen, daß, wenn man dem Franzosen die nämliche substantielle Nahrung gab, wie der Engländer sie stets gewohnt ist, Ersterer eben so lange und eben so ausdauernd arbeitete wie Letzterer.

Dieser Umstand aber ist es nicht allein, der die productive Kraft des deutschen Arbeiters vermindert und den Nutzen des geringen Tagelohnes für den Fabrik-Unternehmer verringert.

Der deutsche Arbeiter, sagt Herr Legentil, ist gleichgültiger, hat weniger Sinn für Genüsse; die politische Lage Deutschlands übt ihren nachtheiligen Einfluß auf die Fruchtbarkeit seiner Arbeiter. Er fühlt weniger lebhaft das Bedürfniß der Gleichheit, das sich so stark und so heftig in dem französischen Arbeiter ausprägt, und einem Jeden der Unserigen die Hoffnung und den Ehrgeiz gibt, auch einmal das Ziel zu erreichen, das Andere schon erreicht haben. Der deutsche Arbeiter hingegen resignirt sich leicht, in der Sphäre, worin er geboren, zu leben und zu sterben, er arbeitet nur gerade soviel, um das Allernothdürftigste zum Leben zu verdienen.

*) Man vergl. „Bemerkungen über Industrie und Fabrikwesen" im Organ Nr. 155 u. 157 des vor. Jahres und Nr. 1 von diesem Jahre.

Allein der Zeitgeiſt ſchreitet auch im Zollverein mit Rieſenſchritten, namentlich in Preußen, das die Hälfte der Bevölkerung deſſelben ausmacht, voran. Die liberalen Ideen verbreiten ſich ſeit einiger Zeit überall und eine repräſentative Verfaſſung ſcheint von dieſer jungen und kräftigen Monarchie nicht mehr weit entfernt zu ſein, in der das Licht ſtrahlt und in der man ſeit 1813 eine Conſtitution erwartet. Natürlich wird dadurch das Bedürfniß und Gefühl einer allgemeinen Gleichheit vor dem Geſetze in der ganzen Ausdehnung des Zollvereins genährt.

Hat nun auch bis jetzt der deutſche Arbeiter weniger Federkraft, und iſt auch ſeine perſönliche Kraft minder ſtark wie die des franz. Arbeiters, ſo iſt er dagegen beſſer unterrichtet als der unſere. Ein Mann, der nicht leſen und ſchreiben kann, iſt eine Seltenheit im Zollverein. In Specialſchulen, Jedermann zugänglich, für alle geöffnet, lehrt man die Geheimniſſe der verſchiedenen Profeſſionen. Die Fabrik-Unternehmer feuern ſich gegenſeitig an und beſtreben ſich gleich ihren Fabrikarbeitern immer Neues zu erlernen. Demnach kann es nicht mehr lange andauern, daß der deutſche Arbeiter in ſeiner productiven Fähigkeit dem franzöſiſchen beikommt.

Nach dieſen allgemeinen Andeutungen fährt der Bericht fort, kann man ſehr leicht die Leiſtungen der deutſchen Induſtrie in der allernächſten Zukunft vorausſetzen, ohne gerade prophetiſche Gaben zu beſitzen; es iſt klar, daß dieſe Zukunft glänzend ſein muß, und daß der Zollverein, was Gewebe betrifft, dieſelben ſehr bald von keinem Fremden mehr zu beziehen braucht; und daß im Gegentheil er ſeine Eigenen exportiren wird.

Die Vergangenheit zeigt hier am beſten an, was in der Zukunft geſchehen wird: Im Jahre 1834 führte der Zollverein 5½ Millionen Kilogr. roher Baumwolle ein, die zu Geweben und Gegenſtänden aller Art verarbeitet wurden. Im Jahre 1843 ſchon 15 Millionen, alſo beinahe das dreifache. Zu dem nämlichen Gebrauche bezog er aus England 1834, 13¼ Millionen Kilogr. Baumwollgarn. Im Jahre 1843 ſchon 24 Millionen und 300,000 Kilogr., alſo beinahe das Doppelte. Der Zollverein ſchickt ins Ausland, namentlich nach den Märkten Amerikas, Tuche, Leinwand und ſelbſt baumwollene Strumpfwaaren, die in Sachſen ſo wohlfeil gemacht werden, daß ſelbſt England, obwohl Erfinderin der Strumpf-Stühle wegen dortiger wohlfeileren Handarbeit nicht concurriren kann. Die Induſtrie der Seiden-Fabrikate entwickelt ſich beinahe ebenſo wie die der baumwollenen Stoffe. Die Gerbereien ſind weit vorgerückt.

In Wachs werden treffliche Arbeiten geliefert. Die Papierfabrikation iſt ſehr ausgedehnt und verbeſſert ſich; die Papparbeiten, Spielſachen und Holzwaaren ſind in Deutſchland alt und einheimiſch; die Mechanik iſt weder in ihrer Ausübung noch als Wiſſenſchaft zurückgeblieben.

„Mit einem Worte, der Zollverein iſt eine große Macht geworden, die „Frankreich und England bald drücken wird. Die Manufacturen des Zoll„vereins von einer Seite, diejenigen der vereinigten nordamerikaniſchen „Freiſtaaten von der anderen, werden den Handel der beiden Hauptvölker, „die denſelben bisher allein in der Hand hatten, wenn nicht an ſich reißen, „doch mit denſelben theilen."

Obiges gibt nur eine ſchwache Idee der Forſchungen der franzöſiſchen induſtriellen Abgeſandten. Die Berichte enthalten werthvolle Belehrungen hinſichtlich der Zahlen-Angaben und werden gewiß von Allen mit Theilnahme geleſen werden, welche die neuen Nebenbuhler Englands und Frankreichs näher kennen lernen wollen. Jedermann wird es den Abgeſandten Dank wiſſen, die, ihre eigenen großen Geſchäfte zu Hauſe verlaſſend, den Wunſch des Handels-Miniſteriums zum öffentlichen Wohle berückſichtigend, ſich einer ſo mühevollen Miſſion unterzogen haben. Es wäre zu wünſchen geweſen, daß man dieſen Herren einen Mechaniker und Chemiker zugeſellt hätte, ebenſo wie es wünſchenswerth geweſen, wenn auch die Ausſtellungen zu Madrid und Wien erforſcht worden wären.

Tarif-Aenderung in Oſtindien.

Kraft des unter dem 17. Mai 1845 vom Gouverneur von Indien, im Regierungsrath, erlaſſenen und am 21. Mai bekannt gemachten Geſetzes bezahlen die nachſtehenden Waaren bei der **Einfuhr** in die Häfen der Präſidentſchaften Fort William in Bengalen, Bombai oder Fort St. George Zoll wie folgt:

	In engl. Schiff.	fremd. Schiff.
Schiffsbedarf (marine stores), aus dem Verein. Königreich und aus engl. Beſitzungen herrührend	5%	10%
Desgl. andern Urſprungs	10 „	20 „
Metalle, rohe und geſchmiedete, (wrought or unwrought), aus dem Verein. Königreich und aus engl. Beſitzungen herrührend	5 „	10 „
Desgl. andern Urſprungs	10 „	20 „
Wollenwaaren, aus dem Ver. Königreich und aus engl. Beſitzungen herrührend	5 „	10 „
Desgl. andern Urſprungs	10 „	20 „
Baumwollenwaaren und Seidenſtoffe (ausgenommen Zwirn und Garn) und Baumwollen- und Seiden-Fabrikate, mit Beimiſchung andern Materials, aus dem Ver. Königreich und aus engl. Beſitzungen herrührend	5 „	10 „
Desgl. andern Urſprungs	10 „	20 „
Baumwollen-Garn (cotton thread, twist and yarn), aus dem Ver. Königreich u. aus engl. Beſitzungen herrührend	3½ „	7 „
Desgl. andern Urſprungs	7 „	14 „
Porter, Ale, Bier, Cider und andere dergl. gegohrene Getränke	5 „	10 „
Wein u. Liqueurs, d. Imper. Gallon	1 Rup.	2 Rup.
Spirituoſen (spirits) „ „	1½ „	3 „

Der Zoll von Spirituoſen ſteigt mit den Stärkegraden über London proof, und, wenn in Flaſchen eingeführt, gelten 5 Quartiersbouteillen für 1 Imper. Gallon.

Alle in dem obigen Verzeichniſſe nicht einbegriffenen Fabrikate 5% 10%

Die bisherigen Zollgeſetze ſind, in ſo weit ſie ſich auf die genannten Einfuhrwaaren beziehen, vom 1. Juni d. J. an außer Kraft geſetzt.

Kaffee-Auction.

Beſchreibung und Taxe des durch die N. H.-M. in Auction kommenden Kaffee.

Zu Amsterdam, 15. September 1845.

Nr.								
„	1.	1814 balen	Java,	grauuw geel iest beslagen	32	à	34	c.
„	2.	2901 „	„	geel menado enk. beslagen	32	„	33	„
„	3.	1533 „	„	bont geel Preanger	30	„	31	„
„	4.	9488 „	„	blank Preanger	28	„	28⅓	„
„	5.	16930 „	„	blank groenachtig dito	27½	„	—	„
„	5*.	6006 „	„	groenachtig dito	27½	„	—	„
„	6.	9766 „	„	goed blank vrij grof	27½	„	28	„
„	7.	8883 „	„	ord. blankacht. Havana aard.	27	„	—	„
„	8.	14320 „	„	ord. bleek groenacht. dito	27	„	—	„
„	9.	1743 „	„	ord. ros blankachtig	26½	„	27	„
„	10.	5570 „	„	fijn blauuw	36	„	37	„
„	11.	1868 „	„	„ „ iets minder	34	„	35	„
„	12.	2041 „	„	fijn groen W. I. aard	36	„	37	„
„	13.	3006 „	„	„ „ „ minder	34	„	35	„
„	14.	6275 „	„	mooi groen „ aard	33	„	33½	„
„	15.	8864 „	„	goed gr. „ aard enk wit	28½	„	29	„
„	16.	1415 „	„	„ „ „ iets beter	29	„	—	„
„	17.	4939 „	„	redel. gr. „ aard enk. wit	28	„	28½	„
„	18.	6576 „	„	gd. groena. „ aard m. wit	27½	„	—	„
„	19.	7979 „	„	bl. groena. W. I. aard vrij groof	27½	„	—	„
„	20.	2667 „	„	bont bleek dito	27	„	27½	„
„	21.	10090 „	„	ros groen Preanger	28	„	28½	„
„	22.	1754 „	„	goed groenachtig ros	27½	„	—	„
„	23.	28249 „	„	groenachtig	27	„	—	„
„	24.	23102 „	„	„	27	„	—	„
„	25.	10992 „	„	„ iets minder	27	„	—	„
„	26.	1501 „	„	ord. ros groenachtig	26	„	26½	„
„	27.	1706 „	„	grauuw groenachtig	27	„	—	„
„	28.	1326 „	„	grauuw groena kleinboonig	27	„	—	„
„	29.	4139 „	„	bont groenachtig kadoe	27	„	—	„
„	30.	250 „	„	licht bruin	42	„	44	„
„	31.	529 „	„	grauuw geela. iets beslagen	30	„	31	„
„	32.	443 „	„	geela. Menado met veel B. S.	29	„	30	„
„	33.	500 „	„	blank geela. dito enk. B. S.	29	„	30	„
„	34.	721 „	„	ord. bleek Havana aard	26½	„	27	„
„	35.	600 „	„	groenachtig zeer ros	26	„	—	„
„	36.	722 „	„	donker groen dof	30	„	31	„
„	37.	654 „	„	vrij knap groen W. I. aard	29½	„	30	„
„	38.	506 „	„	„ „ „ in het rosse	28	„	29	„
„	39.	161 „	„	egaal bleek groena. W. I. aard	28	„	—	„
„	40.	161 „	„	ord. waterig Havana aard	26	„	—	„
„	41.	256 „	„	gemeen waterig	24	„	25	„
„	42.	341 „	„	goed groenachtig Preanger	27½	„	28	„
„	43.	532 „	„	fijn groen W. I. aard	34	„	34⅓	„
„	44.	604 „	„	„ „ „ „	34	„	34½	„

Zu Rotterdam, 11. September 1845.

Nr.								
„	1.	650 balen	Java,	knap geel Preanger	30	à	31	c.
„	2.	2750 „	„	geel Menado enk. B. S.	31½	„	32½	„
„	3.	3163 „	„	bl. iets geelachtig Preanger	28	„	29	„
„	4.	9202 „	„	blankachtig Preanger	27½	„	28	„
„	5.	7134 „	„	„ iets minder	27½	„	—	„
„	6.	7161 „	„	goed blank vrij grof	27½	„	28	„
„	7.	9674 „	„	blank iets groenachtig dito	27	„	27½	„
„	8.	11021 „	„	ord. blank	27	„	—	„
„	9.	19186 „	„	bleek groenacht. iets ros	26½	„	27	„
„	10.	917 „	„	knap groen W. I. aard	30	„	—	„
„	11.	1527 „	„	vrij knap groen W. I. aard	29½	„	30	„
„	12.	3431 „	„	goed groen vrij grof	28	„	28½	„
„	13.	3132 „	„	vrij knap groen W. I. aard	29	„	30	„
„	14.	2016 „	„	„ „ „ minder	28	„	28½	„
„	15.	18166 „	„	goed groenachtig	27	„	27½	„
„	16.	13005 „	„	bont groenachtig kadoe	27	„	—	„
„	17.	24444 „	„	groenachtig	27	„	—	„
„	18.	1981 „	„	bont groen Demerary aard	28	„	28½	„
„	19.	3983 „	„	„ „ „ „	28½	„	—	„
„	20.	983 „	„	goed groena. W. I. a. enk. wit	27½	„	—	„
„	21.	996 „	„	grauuw groenacht. W. I. a.	27½	„	28	„
„	22.	547 „	„	geelacht. Menado enk. B. S.	30	„	31	„
„	23.	729 „	„	ord. bont. Hav. a. met zwart	26	„	—	„
„	24.	559 „	„	ord. blank zwaar beschadigt.	23	„	24	„
„	25.	22 „	„	gemeen ros	25½	„	—	„
„	26.	869 „	„	ord. bont Hav. a. met zwart	26	„	—	„

„ 27.	191	balen	Java,	gebroken Demerary aard	24	à 25	c.
„ 28.	70	„	„	egaal bleek groen, W. I. a.	28½	29	„
„ 29.	66	„	„	egaal donker groen kadoe	32	„ 33	„
„ 30.	37	„	„	grauuw groenacht. iets basl.	27¼	28	„
„ 31.	154	„	„	redelijk goed groen	27½	—	„
„ 32.	488	„	„	goed groen vrij grof	28	„ 28½	„
„ 33.	35	„	„	egaal bleek groena, W. I. a.	28	„ —	„
„ 34.	515	„	„	ord. bont groenachtig	26	„ 26½	„
„ 35.	380	„	„	„ „ iets beter	26½	27	„
„ 36.	478	„	„	groenachtig ros	26½	—	„
„ 37.	172	„	„	grauuw groena, kleinboonig	26½	27	„
„ 38.	50	„	„	„ „ „	26½	27	„

Zu *Middelburg*.

Nr. 1.	8520	balen	Java,	good blank	27	à —	c.
„ 2.	3966	„	„	goed groenachtig W. I. aard	27½	„ 28	„
„ 3.	216	„	„	knap groen W. I. aard enk. wit	29	„ 30	„
„ 4.	288	„	„	groenachtig W. I. aard	27	„ 27½	„

Correspondenz.

Breslau, 2. August.

Getreide. Mit Weizen blieb es im Laufe dieser Woche an unserem Markte ziemlich angenehm, und wenn schon an einigen Tagen die Kauflust etwas schwächer war, so haben sich die Preise der vorigen Woche doch fest behauptet und sind für gute schwere Waare eher etwas höher gegangen. Roggen wurde für Oberschlesien wieder mehrfach gesucht und erfuhren die Preise eine kleine Erhöhung. Gerste und Hafer behaupteten sich dagegen unverändert im Werthe. Die Zufuhr war, der begonnenen Ernte wegen, sehr gering. Nach den bezahlten Preisen notiren wir: geld. Weizen mit 52 bis 57 Sgr., weißen 53 bis 59, Roggen 39 bis 43, Gerste 32 bis 35, Hafer 25 bis 28 Sgr., alles per Scheffel nach Qualität.

Samen. Von Winter-Rappe kamen einige kleine Partien zu 3¼ bis ⅞ Thlr. per Scheffel zu Gelde. Winter-Rübsen blieb mit 84 bis 86, Sommer- mit 76 bis 80 Sgr. per Scheffel bezahlt. Im Allgemeinen macht sich noch keine besondere Kauflust für Oelsamen bemerkbar. — Von neuem weißen Klee, zeigten sich einige Kleinigkeiten, die ziemlich hell von Farbe waren und wofür 14⅔ bis ⅞ Thlr. bedungen wurde. Feiner alter Samen findet einzelne Käufer und holte nach Qualität 12½ bis 13½ Thlr., geringere Sorten sind weniger beachtet. Rother Samen ohne Geschäft.

Rüböl, mit rohem bleibt es noch immer ohne Leben, 14½ bis 14⅔ Thlr. bei Kleinigkeiten bezahlt.

Spiritus unverändert, bei trägem Geschäft.

Stettin, 4. August.

Getreide. Im Handel ist es still; Weizen auf bisherige Forderungen gehalten; die Kauflust ist nur beschränkt und 130pfd. märk. mit 54½ Thlr., vorjähriger gelber schlesischer mit 48½ bis 53 Thlr. bezahlt. Am Sonnabend fand noch eine Partie bunter poln. 87½/88pfd. Weizen vom Wasser mit 44 Thlr. einen Nehmer. Roggen ganz flau und gegen die letzten Notirungen noch wieder billiger erlassen; per August ist etwas mit 32½ Thlr. gehandelt, wozu man vielleicht noch ankommt; 85/86pfd. in loco mit 35 Thlr. fr. a. B., bezahlt, vom Boden für ähnliche Waare 35½ bis 36 Thlr. gef., leichtere Waare wurde zu demselben Preise wie per August erlassen werden; per Sept./Oct. 34 Thlr., Br.; per Frühjahr 33½ Thlr. zuletzt bezahlt. Hafer und Gerste, so wie Oelsamen, ohne Handel.

Fettwaaren. Rüböl, per Sept./Oct. zu 13⅞ Thlr. Verkäufer, 13½ Thlr. bezahlt. Südsee-Thran 8¼ Thlr. bezahlt und Geld, 8⅝ bis 9 Thlr. gef.

Spiritus in loco 23⅔ bezahlt. — **Roheisen**, engl. 1¾ Thlr.

Danzig, 4. August.

Getreide. In den beiden letzten Tagen der voriger Woche kam, in Folge einer Nachricht, daß es in London am 26. v. Mts. wieder geregnet hätte, und daß die Amsterd. Berichte, ebenfalls gefallenen Regens wegen, etwas fester wären, ein Umsatz von etwa 500 Last Weizen statt; in der ganzen Woche aber sind circa 3000 Last umgesetzt worden. Wenngleich die Berichte vom Norden Englands keineswegs anregend waren, so wurden doch namentlich am letzten Tage für Mittelsorten 5 bis 10 Fl. höhere Preise bewilligt, als am 31. ver. Mts. Rothen alten 131/32 bis 132/33pfd. Weizen bezahlte man mit 340 bis 50, und für 134/35pfd. hochbunten bewilligte man nicht über 440 Fl.; nur 10 Last weißer erreichten 445 Fl. per Last.

An unserem heutigen Markte zeigten sich, bei reicher Auswahl, wenig Käufer, und der Umsatz beschränkte sich auf 23 Last 129pfd. bunter Weizen aus dem Wasser zu 365; 19 Last 130/31pfd. alten schönen hellbunten zu 390; 360 Last vom Speicher zu 329, 124/25pfd. bunt. 410, 131pfd. feinen bunt. 427½, 130pfd. schönen weißen 460, 134/35pfd. schönen hochbunten zu unbek. Preise, so daß im Ganzen die Steigerung, im Vergleich zu den Preisen vom 31. vor. Mts., durchschnittlich und bei schwierigem Verkauf nicht über circa 10 Fl. anzunehmen ist. Eine kleine Partie 136pfd. extra schöner Weizen erreichte 470 Fl. In anderen Getreide-Arten hat nur ein geringer Umsatz stattgefunden.

Richmond, 12. Juli.

Tabak. Die Nachrichten von den Districten sind fortwährend sehr betrübender Art in jeder Hinsicht. Die Stauden verrotten und da das Wetter gleich dem in 1838 ist, so werden wir eine sehr kleine und schlechte Ernte haben, und kaum die Hälfte eines Durchschnitts-Quantums. Die Preise von Virginy-Tabak sind bereits namhaft gestiegen, nämlich 1 bis 1½ Doll. für die besten, ¾ bis ⅞ Doll. für die geringern Sorten. Unsere Exporteurs werden demnach Ordre nach Europa ertheilen, mit ihren Tabaken anzuhalten, es sei denn, daß höhere Preise bedungen werden können, was binnen einiger Zeit der Fall sein muß. Auch die Ernte im Westen wird kleiner, als früher angeschlagen. Innerhalb 1 bis 2 Monate erwarten Manche eine fernere und bedeutende Steigerung der Tabak-Preise; der Artikel war in der letzten Zeit zu niedrig, um nicht das Augenmerk von Spekulanten auf sich zu ziehen. Tabake können keinenfalls schlechter gehen, und ist es daher wohl anzurathen, sich in Europa mit Verkäufen nicht zu übereilen, denn wenn sich erst Speculation auf den Artikel wirft, wie es allen Anschein hat, so geben Preise bedeutend höher; die Importeurs werden daher sehr recht thun, den Lauf der Verhältnisse einigermaßen abzuwarten. Stengel bleiben fest und begehrt, 2½ bis 2¾ für Ima, 2 bis 2½ für gute mittel Qualität.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 9. Aug. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98⅜. Darmstadt, 3½% Oblig. 98½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 80; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Obligat. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101⅛. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *376 375¼; ditto per ult. Aug. *377 376½. Spanien 3% Oblig. 38½. ditto innere Schuld *29¼ 29⅛; ditto 5% Ard. incl. 9 Coup. *26¼ 26⅛.

Berlin, 7. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *87. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 103; ditto Prior.-Actien 4%, 99⅛. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *106¼. Rheinische Eisenb. *99⅜; ditto Prior.-Stamm. 4%, 106¼; ditto Prioritäts-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139½. Köln-Mind. Eisenb. 107½. Steele-Vohwink. Eisenb. *104¾; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 124¼. Arnheimer Eisenb. 112.

Amsterdam, 9. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64½; 4% ditto 101. 4½% Amortisat.-Syndikat 100½. Actien der N. H.-M. 4½% 169⅜. Span. act. Schuld Arr. 85 ℔. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117½. Amsterdam-Rotterdam 129¼.

Wien, 4. Aug. 5% Metall. 113⅛; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 159 ; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1632. Eisenbahn —. Nordbahn 201½. Mailand 138½. Wien-Gloggnitz 158.

Paris, 8. Aug. 5% Rente compt. 122,00; 3% ditto compt. 84,00. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36½.

London, 7. August. Consols 98⅛. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½ %, 62⅛. Portug. 5%, 65. Brasil. —. Span. activ. 5%, 26⅛; ditto 3%, 38. Mexikan. 35⅛. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 89.

Hamburg, 8. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenbahn *105. Hamb.-Berliner Eisenb. *115½ 115¼. Altona-Kieler Eisenb. *114¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99 98. Hanseat. Dampfsch. 116.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 10. August.

Abgefahren: Ww. J. B. Mundschenk nach Bingen; G. Weidner nach Coblenz.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam N. v. d. Hark; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Badberg; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Coblenz und der Mosel D. Schlaegel; nach Bingen Ww. Jonas; nach Mainz A. Bender; nach dem Niedermain J. Geiger (Doni); nach dem Mittel- u. Obermain M. Rotd; nach Heilbronn L. Schmidt; nach Worms und Mannheim Wwe. H. Dunk.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 12", Capt. Linkewitz; nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 16", Capt. Kirschreiber.

Rheinhöhe: 10 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Hamburg.

115. Am 15. bevorstehenden August des Morgens sollen circa 800 Ballen von 80 à 90 Pfd. schöne peruanische Schafwolle in öffentlicher Auction in Hamburg verkauft werden. Da die Waare von der nämlichen Qualität ist wie die, einer Partie von 1000 Ballen, die kürzlich für Rheinpreußen ebenfalls in Hamburg in Auction angekauft worden ist, so möchte gegenwärtige Anzeige der Beachtung von Tuchfabrikanten oder Wollhändlern werth sein.

113. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die Spätjahrs-Kaffee-Verkäufe der Gesellschaft von 1845 hier an unten bezeichneten Tagen und Plätzen gehalten werden sollen und aus den hier unten gemeldeten Quantitäten bestehen werden.

Zu Middelburg am Donnerstag den 4. Sept. 1845:

12,990 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst,

Zu Rotterdam am Donnerstag den 11. Sept. 1845:

150,555 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Zu Amsterdam am Montag den 15. Sept. 1845:

215,908 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Die Direction gibt die Versicherung, dass sie vor dem 15. April 1846 keinen andern Kaffee als die vorgemeldeten Partieen an den Markt bringen wird.

Die Muster werden am Dinstag den 5. August zu haben sein, während die Notizen mit den Verkaufsbedingungen zeitig ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, 26. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär*

112. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass der Specerei-Verkauf der Gesellschaft

zu Rotterdam am Montag den 8. September 1845

soll gehalten werden und aus folgenden Quantitäten bestehen wird:

241	Fässer	*Muscatnüsse*	Nr. 1, lagernd zu	Rotterdam.
498	»	»	» »	Amsterdam.
158	»	»	» »	Rotterdam.
172	»	»	» »	Amsterdam.
54	»	»	Nr. 2, »	Rotterdam.
132	»	»	» »	Amsterdam.
16	»	»	Nr. 3, »	Rotterdam.
34	»	»	» »	Amsterdam.
42	»	»	Nr. 4, »	Rotterdam.
88	»	»	» »	Amsterdam.
62	»	*Muscatblüthe*	C., »	Rotterdam.
91	»	»	» »	Amsterdam.
72	»	»	D., »	Rotterdam.
131	»	»	» »	Amsterdam.
28	»	»	E., »	Rotterdam.
50	»	»	» »	Amsterdam.
2	»	»	Gries u. Staub »	Rotterdam.
8	»	»	» »	Amsterdam.
310	»	*Amboina-Nelken*	Nr. 1, »	Rotterdam.
103	»	»	Nr. 2, »	»
184	»	»	» »	Amsterdam.
47	»	»	Nr. 3, »	»
1004 Loose 20 Kisten 358 Säcke u. Päcke		*Java-Kaneel*,	»	Rotterdam.
330 Loose 683 Säcke u. Päcke		»	»	Amsterdam.
19	Kisten	*Nussseife*	»	Rotterdam.
38	»	»	»	Amsterdam.
3062	Ballen	*Pfeffer*	»	Rotterdam.
3587	»	»	»	Amsterdam.
259	»	*Schwarzpfeffer* . . .	» »	»

Die Muscatnüsse, Muscathlüthe und Gewürznelken sollen jede besonders in Masse, und also nicht in Loosen, zum Verkauf ausgestellt werden; in dem Sinne, dass für die verschiedenen Nummern und Sorten, woraus jede Masse besteht, ein Mittelpreis muss geboten werden. Für den Empfang sollen sechs Monate gegen den gewöhnlichen Abzug von Ein Procent, mit einem Extra-Abzug von 1½ Procent bei Vorauszahlung binnen den drei Monaten, zugestanden werden. Der Empfang muss mit wenigstens 25 Theilen oder 50 Fässern auf einmal stattfinden.

Wenn für eine oder mehre der Massen kein annehmbares Gebot gethan wird, so soll die zurückgehaltene Masse, auf einem näher zu bestimmenden Fuss, an dem Markte bleiben.

Beim Verkauf einer oder mehrer Massen gibt die Gesellschaft die Versicherung, dass sie vor dem 1. Sept. 1046 keine ähnliche Specereien an den Markt bringen wird, und dass, wenn alsdann ein Specerei-Verkauf gehalten werden wird, derselbe aus keinen grössern Quantitäten, als 1000 Fässern Muscatnuss, 360 Fässern Muscatblumen und 600 Fässern Gewürznelken bestehen soll.

Der Java-Kaneel, Nussseife und Pfeffer sollen in Loosen zum Verkauf ausgestellt werden, so wie dieselben durch die Notizen sollen angewiesen werden.

Die Muster werden am Freitag den 8. August nächsthin zu haben sein, während die Notizen mit den Verkaufsbedingungen ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, 26. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
T. Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

118. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Am Dienstag den 12. August geht das Nachtboot erst nach der Rheinbeleuchtung, statt um 8, um 11 Uhr Abends, ab.

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
»	7 »	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
»	8 »	» Koblenz-Mannheim,
»	10 »	» »
Nachmittags	4 »	» Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 »	» Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
»	8½ »	» » » **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	4½ »	» » » **Düsseldorf.**
»	4½ »	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 97. Köln, Donnerstag den 14. August 1845.

Erscheint dreimal wochentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Correspondenz.

† Köln, 13. August.

Rüböl kostet heute per comptant 33½ bis ⅝, per Oct. 33½, per Mai 1846 32½; raffin. Oel 34¼ bis 35 Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 27½ à ¼ Thlr.

Neuß, 12. August.

		Sgr. p. Schfl.				Thlr.	pr. Schfl.
Weizen		73	„	„	Rappsamen	3„26	„
Roggen	alter	57	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 35„15	„ 282 Pfd.
	neuer		„	„	„ pro Mai	„ —„—	„ „ „
Gerste, Winter		43	„	„	„ „ Oct.	„ 35„15	„ „ „
„ Sommer		42	„	„	„ gereinigt	„ 37„7½	„ „
Buchweizen		50	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 33„—	1000 St.
Hafer		33	„	„	„ Preß-	„ 28„15	2000 Pfd.
Erbsen		66	„	„	Branntwein 18°	„ 10„25	Ohm.
Kartoffeln		12	„	„			

Berlin, 8. August.

Getreide. Für **Weizen** gibt sich im Allgemeinen kein so reges Leben kund, als man nach dem Eintreffen so animirender engl. Posten und nach dem Maßstab früherer Jahre zu erwarten berechtigt wäre. Eine wesentliche Ursache dieser Geschäftsstille dürfte aber wohl in der geringfügigen Qualität des hier vorhandenen Weizens zu finden sein, welche viele unserer Reflektanten zurückhielt, etwas von Belang zu unternehmen. Vom Boden wurde im Laufe der Woche mehreres gehandelt, und zwar bezahlte man hier eine Partie von circa 140 Wspl. 85/87pfd. bunten poln. mit 45½ Thlr. franco Kahn, für 86pfd. bunten poln. 47½, für 86pfd. weißen poln. 50 Thlr.; 85/88pfd. gelben schles. 48 bis 52, 85/88pfd. weißen schles. 50 bis 56 Thlr. Mit Roggen in loco ist es ganz stille. Die Zufuhren wasserwärts bleiben noch immer geringfügig, dessenungeachtet regt sich aber keine Frage. Auf Lieferung per August brachten einige Ankündigungen Anfangs der Woche einen sehr flauen Eindruck hervor, seitdem ist eine etwas festere Stimmung in den Markt gekommen, die durch einige Kauf-Aufträge per Herbst und Frühjahr unterstützt wurde. Vom Boden 82/83pfd. 34 Thlr. Br., am Wassermarkt mit 33½ Thlr. verkauft; per August 82pfd. 34 Thlr. Br., 33½ Thlr. Geld; per Sept./Oct. 82pfd. 34½ Thlr. bezahlt und Br.; per Frühjahr 82pfd. 33½ bis ¾ Thlr. bezahlt. **Gerste** ohne Handel. **Hafer**, in loco 48/52pfd. 19 bis 21 Thlr. Br.; 48pfd., zur Hälfte per Herbst, zur Hälfte per Frühjahr, 18½ Thlr. bezahlt. **Erbsen**, Futterwaare 38 bis 39 Thlr. Br.

Samen. In **Oelf.** wurde kein Geschäft bekannt; ½ **Rapps**, ½ **Rübsen** wurde mit 83 bis 84 Thlr. offerirt, 80 bis 81 Thlr. wäre zu machen sein; auf sofortige Lieferung 1 Thlr. mehr. In **Kleesamen** wurde nichts gehandelt.

Oel. In **Rüböl** bleiben die Anerbietungen größer, wie sich Käufer dazu finden, so daß sich die Preise wieder etwas niedriger gestellt haben; in loco 13¼ Thlr. Br., per August 13½ per Sept./Oct. 13½ Thlr. Br., 13⅜ bis 5/12 Thlr. zu machen; per Oct./Nov. 13¼ bis ⅜ Thlr.; per Nov./Dez. 13 Thlr. Br. und bezahlt. **Leinöl** flau, mit 11½ Thlr. angetragen.

Spiritus flau; mit 10⅓ bis ⅓ Thlr. angetragen, mit Fässern würde schwer zu verkaufen sein; per Wintermonate 14½ bis ⅔ Thlr. per 10,800 %. Tr.

Butter. Mecklenburger wird zwar höher gehalten, bewirkte jedoch auf die übrigen Gattungen noch keine Preiserhöhung. Wir notiren mecklenb. 22½ bis 26, preuß. 19 bis 19½, schles. 18½ bis 19½ Thlr.

Stettin, 8. August.

(Vor der Börse.)

Getreide. Wenngleich die Kauflust für **Weizen** nur mäßig bleibt, so sind doch täglich mehrere Umsätze gemacht und zuletzt für märk. und uckermärk. nach Qualität 54½ bis 57 Thlr., für vorigjähr. gelben schles. bis 54 Thlr. bezahlt worden. Für poln. Weizen ist 45 bis 46 gefordert, 44 bis 45 bezahlt, pomm. 53 bis 55, 1842r gelb. schles. 58 Thlr. bezahlt. Die disponibeln Vorräthe sind ziemlich geschmolzen. Es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß die Besserung im Weizen-Geschäft von Bestand bleibt, da die Berichte von England fortwährend animirend sind und sich einstimmig darüber aussprechen, daß die Ernte jedenfalls sehr spät zu erwarten steht. Nachdem es mit **Roggen** längere Zeit sehr flau ging, hat sich seit gestern, namentlich auf Termine, vermehrte Kauflust gefunden, und bezahlte man per August 33½, per Sept./Oct. 34, per Frühjahr 32½ bis 33 Thlr. Loco-Waare ist nicht begehrt und wird nach Qualität auf 33 bis 33½ Thlr. gehalten. Obgleich die Vorräthe von diesem Korn hier noch ziemlich wesentlich sind, so halten die Inhaber doch fest auf ihre Forderungen; in loco zuletzt 32½ bis 35 Thlr. nach Qualität bezahlt. In Sommergetreide ging nichts um. Große vorpomm. 108/10pfd. **Gerste** vom Boden mit 26½ Thlr. erlassen. Schwerer vorpomm. **Hafer** 20 Thlr. gefordert.

Samen. Von neuem Winter-**Rübsen** ist eine Partie sehr guter, trockner Qualität, mit 82 Thlr. bezahlt worden. Für einige andere von geringer Beschaffenheit war ein solcher Preis nicht zu machen und sind solche zu Boden genommen. Für Winter-**Rapps**, wovon nichts angetragen ist, würde ebenfalls, bei guter Qualität, nicht über 82 Thlr. zu machen sein. **Schlagleinf.** nach Qualität 50 bis 55 Thlr. gefordert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle, auch aus zweiter Hand 23⅔, wozu anzukommen. Auf Lieferung per Oct. und per Frühjahr 1846 24⅔ gefordert, wozu aber keine Kauflust.

Fettwaaren. **Rüböl** bleibt matt, in loco 13¼ Thlr. gefordert, per Sept./Oct. 13⅓ Thlr. bezahlt und über dem nicht zu machen. **Leinöl** 11¼ Thlr. **Palmöl** 10⅝ bis 11 Thlr. **Baumöl**, Gallipoli 14 Thlr. unverst. bezahlt. **Thran**, Südsee- 8⅓ à ⅔ Thlr., Berger Leber- hin und wieder etwas billiger, Astrach. 10⅓ bis 11 Thlr.

Robeisen, schott. Nr. 1 1⅓ Thlr., wozu Verkäufer.

Haringe. Die jüngst erwähnten zwei Ladungen schott. Matjes, größtentheils aus Ballwaare bestehend, sind theils nach dem Innern abgeladen theils hier verkauft und nichts mehr davon übrig. Auch anderweitig ist von neuem schott. Matjes, der auf 15 bis 16 Thlr. verst. gehalten wird, nur noch eine Kleinigkeit vorhanden. Dagegen sind bereits ein Paar Ladungen neuer schott. gestempelter Fullbrand-Häring auf hier schwimmend, und wird dafür 8½ Thlr. unverst. auf Lieferung gefordert. Von vorigjähr. schott. ist fast der ganze vorhandene Vorrath zu nicht bekannt gewordenen Preisen in wenige Hände übergegangen, und wird dafür 4½ bis 5 Thlr. unverst. nach Qual. gefordert. Von Norweg. Waar-Häring ist noch wieder etwas zum Export nach Petersburg gekauft, und Stavanger bis 4½ Thlr. unverst. bezahlt. Da Zufuhren von Norwegen fast ganz ausbleiben und die Preise in Bergen neuerdings gestiegen sind, wurde jetzt nur noch wenig und nichts anders als zu erhöhten Preisen von dieser Gattung zu kaufen sein. Auch norweg. Fetthäring bleiben die Zufuhren ganz aus, und behalten Preise derselben volle Festigkeit. Sommer-Berger finden zu dem erhöhten Preise von 4½ Thlr. unverst. augenblicklich keine Berücksichtigung, da man den Preis der alten Schottischen verhältnißmäßig billiger findet. Küstenhäring ist ziemlich erheblich zum Versand nach der Netze und Warthe zum Preise von 4⅛ bis 4¼ Thlr. gekauft.

Zur **Sardellen** von 1845 ist der Preis, da der neue holländische Fang, ganz fehlgeschlagen ist, auf 30 Thlr. versteuert erhöhet worden.

Südfrüchte. Smyrna **Rosinen** bleiben fest zu den letztgemeldeten Preisen, obgleich sie in England etwas billiger geworden sind. **Korinthen** unverändert und still; Zante 11½ Thlr. unversteuert. Süße **Mandeln** etwas höher gehalten, da der Preis in Sicilien gestiegen ist.

Reis unverändert und fest, theilweise aber ein wenig höher gehalten, da die hiesigen Preise größtentheils verhältnißmäßig unter Engl. Notirungen sind. Mit

Zuckern und **Syrop** bleibt es angenehm. Für raffinirten **Zucker** sieht man einer neuen Preiserhöhung von unseren Siedereien entgegen. **Syrop** wird von unseren Siedereien auf 9¼ Thlr. gehalten und ist wenig zu haben. Anderweitige Verkäufer des Artikels fehlen augenblicklich fast ganz.

Kaffee und **Gewürze** unverändert, wie letztgemeldet.

** Halberstadt, 9. August.

Samen. In Folge eines Zeitung-Artikels vom 27. Juli von hieraus datirt, in welchem die ganze Sommersaat-Ernte in hiesiger Gegend als verloren dargestellt wird, besuchte ich das viele Meilen umfassende Terrain der Sommersaat-Felder und fand, daß jener Bericht durchaus Unwahres mitgetheilt hat. Die Sommersaat steht vielmehr so ausgezeichnet schön und ist in solcher Menge gebaut, wie dies im gleichen Grade noch nie zuvor dagewesen ist. Die Käfer haben bei der so überaus günstigen Witterung äußerst wenig Schaden gethan und sind jetzt gänzlich verschwunden.

Auch die **Lein-** und **Mohn-Felder** haben das beste Ansehen und versprechen eine gute Ernte.

Bei diesen Aussichten bleiben die von den Oeconomen gemachten Anerbietungen von **Rapps** vernachlässigt und kommt die Masse von Oelkörnern an den Markt so kann eine große Reaction der so unnatürlich in die Höhe getriebenen Oelpreise nicht ausbleiben.

Bremen, 7. August.

Tabak. Von nordamerikan. wurden verkauft: 306 F. ord. br., coul. und gelber Bay, 282 F. ord. br., coul. und gelber Ohio, 40 F. gut. ord. m. und f. Scrubs, 293 F. ord., gut ord., br., m., f. br. und scrubsartig. reiner Maryland, 22 F. gut ord. und ord. fett Virginy, 132 F. ord., gut ord. und leicht Kentucky-Schneidegut, 49 F. m. Virginy-Stengel; ferner in Auction: 2 Fasser Maryland und 20 F. Scrubs, im Ganzen 1146 F. Hiernach besteht das heutige Lager in erster Hand aus: 2631 F. Virginy, 5843 F. Maryland, 5191 F. Kentucky und 698 F. Stengel. Der Umsatz in den südamerik. und westind. Tabaksorten betrug außer 775 Sur. Domingo mittel, fein mittel und ord. Deckblatt zu seitherigen Preisen, nur 20 Sur. blasiger Cuba, 14 K. Seedleaf, 13 K. Florida und 6 P. Java. Es blieben in erster Hand als Vorrath: 580 Sur. Havana, 680 Sur. Cuba, 2190 Sur. Domingo, 540 K. Seedleaf, 5790 P. Blätter-Puertorico, 280 K. Varinas in Rollen, 300 P. Brasil in Blättern, 260 K. Florida und 480 K. Java.

Kaffee war in dieser Woche, wie an andern größern Märkten, so auch in Bremen, Gegenstand lebhafter Kauflust, welche die Preise, besonders für gut ordin. Domingo, wieder um circa ⅛ Gr. auftrieb. Man kaufte aus erster Hand 1600 S. Brasil zu 6⅞ bis 7⅛, 300 S. ditto ord. zu 4½ bis 4⅝ Gr. und 170 S. Havana zu 10 Gr.; aus zweiter Hand circa 3500 S. Domingo zu 7 bis 7⅛, 1200 S. Brasil und in Auction 368 S. ditto beschätzt.

Zucker blieb abermals durch den sehr kleinen Vorrath von rohem auf den Verkauf von 50 Fässer Puertorico-Muscovaden beschränkt. Von raffinirtem ist das fertig Gelieferte, circa 5000 Brode Melis und Raffinade und 400 K. und T. Candis, wieder rasch zu gestiegenen Preisen begeben.

Baumwolle. 460 P. nordam. gingen zu unverändertem Preise in Versenders Hände über.

Reis und **Thee** hatten kleinen Umsatz zu behaupteten Preisen.

Gewürze. Von Pfeffer kaufte man 100 S. und ungefähr eben so viel von Piment aus zweiter Hand zu 6¾ Gr.

Salpeter. 60 S. ostind. bedangen circa 8½ Thlr.

Terpentinöl. 100 Barrels amerikan. fanden prompt Käufer zu 10½ Thlr.

Häringe. Norweg. waren begehrt, so daß 200 T. zu bestehenden Preisen gekauft und darauf diese um ⅓ Thlr. erhöht wurden. Die angekommenen neuen Brater Jäger- fanden einen Nehmer.

Theer. 200 T. Stockholmer sind zum Export gekauft, nachher mußte man etwas mehr dafür bezahlen. Eben so für einige Tonnen Stockholmer Kron-Pech; 60 T. Archangeler gingen seewärts wieder ab.

Asche. 52 F. Petersburger Pott- sind zu 6¼ Thlr. von der Schlachte zu empfangen, gekauft; desgl. circa 28 F. amerik. Stein- und Perl-Asche.

Fettwaaren in allen Gattungen gaben zu keiner speciellen Erwähnung Veranlassung; nur Cocosnußöl bedang den höhern Preis von 10¾ Thlr. für beste Qualität, und die per „Conradine" angebrachte Ladung afrikan. Palmöl ging aus dem Markte.

---

* * Hamburg, 8. August.

Zucker, rohe. Die beschränkte Auswahl verhinderi die Ausführung der einlaufenden Aufträge. Die Umsätze der Woche betragen: 1000 K. Havana, braun 6⅞ bis ⅞, gelb 6¾ bis 7⅛; 100 K. ord. dr. Bahia 6¾, 1200 Kbe. braune und ord. gelbe Batavia 6⅝; 190 K. ord. weiße Bahia schwimmend zu 27 sh. mit engl. Conditionen. Ohne neue Erhöhung würde heute nicht zu kaufen sein.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9½, ord. 8 bis ⅓ d. anzunehmen, blond 7¾ bis ⅛, gelb fein 7⅛, mittel 6¾ bis 7, ordin. 6⅝, braun 6⅝ bis ⅓; Bahia, weiß 7⅛ bis 8, braun 6¾; Pernambuco fehlen, weiß 7 bis ⅛, braun 5½ bis 6⅛; Rio fehlen, braun 5¼ bis ⅜, weiß 6⅞ bis 7; Portorico Muscovaden 6⅞ bis ⅛; Java, grau 7⅛ bis ¾, gelb 6¾ bis 7, braun 6⅛ bis ⅛; Manilla 6¼ bis 7 d.

Raffin. Raffinaden matter und bei einzelnen Partien ⅛ d. billiger weggegeben. Von fremden raffin. sind verkauft: 40,000 Kil., prima de Brunye 49½ f., 40,000 Pfd. feine P zu 9½, 3000 Broden R & Z zu 9 d. Candis weiß 9¼ bis 10½, gelb 8¼ bis 9¼, braun 7⅛ bis 8¼ d. — Syrop sehr begehrt, 12 Mk. bis 14,8.

Kaffee. Umsätze seit dem 1. August betragen: circa 27,000 S. Rio, ord. 3 bis ⅛, reell ord. 3⅛ bis ⅛, gut ord. 3¼, fein ord. 4; 10,400 S. Domingo, ord. 3⅛, reell ord. 3½ bis ¾, gut ord. 3¾ bis 4; 5000 S. Laguayra, 4¼ bis 5⅛; 600 S. Havana 4¾ bis 5; 1000 S. Batavia 4⅛ ß. im Durchschnitt; zusammen 43,000 Säcke. Preise aller Sorten neuerdings ⅛ ß. höher, mit Aussicht fernerer Steigerung. — Der Absatz nach Deutschland vermehrt sich, und auch nach dem Rhein und Holland geht viel ab. Zu keiner Zeit ist das Debouché von Kaffee so bedeutend gewesen als seit 8 Tagen. Blasse reell ord. Domingo bedingen 3¾, blasse Rio 3⅛ ß., sind aber fast ganz aufgeräumt.

Cacao. 300 S. Domingo zu 3⅜ ß. verkauft und jetzt 3⅛ ß. zu bedingen. Para gilt 3⅛ ß., Bahia 3¾, Guapaquil 3⅝ bis 4, Caracas 5¼ bis 7 ß.

Reis. Verkäufe seit 8 Tagen: 116 T. Caroliner zu 14 Mk. 8 bis 12 ß., 300 S. alten gesch. Java zu 11¼. Preise bleiben fest.

Gewürze. Pfeffer sehr flau; leichter und sticliger Batavia 2⅛ ß., gewöhnl. 2⅛, guter 3, gefegte 3⅛, engl. 3½ ß. Piment mehr Frage zu 3¼ bis ⅜ ß. leicht zu bedingen. Bourbon und Cayenne Nelken 9¾ ß., nachdem 50,000 zu 9½ verkauft sind, Amboina 11½ bis 12 ß. Ostind. Ingber 2½ bis ¾ ß. Muskat-Nüsse 28 bis 35 ß. Macis-Blumen 28 bis 34 ß. Cardamom 43 bis 47 ß.

Cassia lignea in 1pfr. Bündeln 7½ bis ¼ ß., in 2pfr. Bündeln 6¾ ß. Cassia flores 8 ß.

Südfrüchte. In Mandeln nichts umgegangen; Notirung für süße sizil. 34½ bis 35, Valence 36 u. 46, Porto 32½, Barb. 30½, Prov. 35; bittere sizil. 45½, Barb. 41½, Mk. Von Rosinen sind zugeführt 1330 F. Smyrna, 800 F. Elemé, 400 F. und 800 K. Malaga: neue Smyrna 18 bis ½, alte 15½, neue Malaga 16 Mk. Neue Zante Korinthen 21½ bis 22, alte 20½ Mk.

Honig. Seit 8 Tagen sind 140 Gebinde Havana abgesetzt und die bezahlten Preise für braunen 18, gelbl. 19, hellen 20, ausgesuchte Orbofie 21 Mk. 8 ß., sind circa 8 ß. höher. Vorrath 190 Gebinde.

Farbhölzer. Circa 300,000 Pfd. Domingo Blauholz zu 3 Mk. 4 ß. verkauft. Laguna fehlt, zu 5„8 aus 2. Hand zu haben. 100,000 Pfd. Tampico Gelbholz zu 4 Mk. 8 ß., Cuba 7, Portorico 3„8. Sandelholz 3„4, Japan 9 bis 9„8. Luna Rothholz zuletzt 8 Mk. 12 ß. bezahlt. Eine Ladung circa 300,000 Pfd. erwartet. Quercitron ohne Umsatz; feine 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. 18 Sur. graue Cochenille zu 3 Mk. 12 ß. begeben, schwarze gilt 4 Mk. bis 4„4. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3⅜ bis ½, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ⅓. Madras 2¾ bis 3, Kurpah 2½ bis 3½ Mk.

Camphor, Reiner 10½, raffin. 14 bezahlt, jetzt 14½ ß.

Harz. Amerik. 27 bis 28, heller 41 bis 61, gelber raffin. 3 Mk. 6 bis 8 ß.

Pottasche flau; Kasan zu 15„4 auf Lieferung angeboten; Steinasche angekommen, 14½, 2da 13½, 3a 12 Mk. gehalten; Perlasche 16 Mk.

Salpeter. Eine Ladung Südsee- zu 8„4 vom Bord verkauft, jetzt unter 8„8 nichts zu haben. Ostind. fehlt, 19 Mk.; raffin. 22 Mk.

Schwefel. Roher sizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Hopfen ohne Frage; Preise weichend. Vorrath 800 Ballen amerik., meistens geringe und mittel Waare. In Auction sind 100 B. mittel Waare heute zu 5 bis ⅝ ß. verkauft.

Baumwolle. Seit dem 1. August sind verkauft: 1296 Pk. nordamerik., 75 Pk. Augustura, grostentheils aus 2. Hand und Einiges davon zu Preisen über den in voriger Woche notirten begeben. Zugeführt sind dagegen 1081 B. New-Orleans, 119 von New-York, 251 von Bombay, 887 B. von Westindien.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 1252 Packen Portorico-Blätter zu circa 3½, 168 P. Brasil-Blätter zu 3¼ ß. Auf Varinas-Canaster gehen mehr Aufträge ein. 1843r Gewächs gilt 8½, 1841r 7½, ganz alte Waare 11 bis 12 ß.; Brasilrollen in Durchschnitts-Partien zu 2½ bis 3½ ß. zu haben, schöne blanke Rollen 3 bis ⅓, aufgesaucete 4½ bis 5¼ ß.

Fettwaaren. Die angekommenen Zufuhren von Oel: 129 Gebinde Triest, 50 Geb. Sevilla, 30 Geb. Malaga sind noch unverkauft. Notirung bleibt 26 Mk. und für Genueser 27 bis 29, doch sind solche Preise nicht zu bedingen. Rüböl höher, loco 23„10 bis 23„12, Sept. bis Dez. 23„12 bis 23 Mk. 14 ß. Leinöl ebenfalls gestiegen, per Herbst 17„8 geboten und auf 17 Mk. 10 ß. gehalten. Hanfol zu 18 Mk. auf Lieferung zu placiren. Palmöl wenig vorräthig, 1ma 18 bis ¼ Mk. Cocosöl 21½, Olein 16 Mk. — Südsee-Thran fester; eine schwimmende Ladung ist in Speculanten Hände übergegangen. Loco auf 36½ bis 37 Mk. gehalten. Die letzten Zufuhren werden gespeichert. Engl. und grönl. 45, Arch. 45, Newfoundl. 47, gelber 45, Leber- 46, 3 Kronen 64, klarer Hamb. 46½ Mk.

Wallfischbarden. Grönl. 180, Nordwest und Südsee 125 bis 135, reine 135 bis 146 Mk.

Getreide. Weizen in Folge des häufigen und schweren in letzteren Tagen sehr anhaltenden Regens, mit bedeutender Kaufluß zum Versand und auf Speculation. Die Umsätze der Woche umfaßten reichlich 1300 Last und würden bei größerer Auswahl noch namhafter gewesen sein. Die Preiserhöhung seit unserm letzten Bericht beträgt circa 15 Thlr. Man bewilligte für loco Waare bis 132 Thlr. Crt. für 131pfd. Wahrener, 130 Thlr. Crt. für 127/28pfd. Saal und 128pfd. märk. Auswärtige Anerbietungen fehlen gänzlich, nur wenige 50 Last sehr ord. Weizen ab Dänemark sind zu 85 Thlr. Bco. und 1000 Tonnen mittel Qualität ab Holstein zu 90 Thlr. Bco. gemacht. Roggen in loco ebenfalls begehrter und holte 5 bis 8 Thlr. höhere Preise. 124pfd. Mecklenburger zu 85 Thlr. Crt. gekauft. Der Artikel erregte ziemlich allgemeine Aufmerksamkeit, doch konnte des unbedeutenden Vorraths unbeachtet Waare wegen, keinen Anlaß zu nennenswerthen Einkäufen geben. Ab Auswärts war ebenfalls nur sehr beschränkte Auswahl. 120pfd. ab Dänemark auf 60 Thlr. Bco. gehalten. Ab Demmin kamen wenige 25 Last 124/25pfd. an den Markt, wofür die Forderung 65 Thlr. Bco. Gerste in loco blieb still. 107/8pfd. Saal zu 70 Thlr. Crt. zu kaufen. Ab Dänemark sind einige 100 Last auf Meinung zu vollen Preisen genommen, wozu indessen noch zu kaufen blieb. 111/12pfd. 5 Mk. 8 ß. bis 5„10 Bco., 101/2pfd. zu 4„3 Bco. Hafer stille. 40 Last 80pfd. ab Schweden zu 29½ Thlr. Bco. verkauft.

Saamen. In Rappsaat kam kein Geschäft zu Stande, indem bei der eingetretenen Nässe Käufer und Verkäufer gleich besorgt über den Ausgang der Ernte schienen. Inzwischen waren erstere häufiger als letztere und würde für trockene Saat per October 132 bis 133 Thlr. Bco. zu bedingen gewesen sein. Unter den obwaltenden Umständen ist es gewagt, über die Qualität der neuen Saat zu urtheilen. Jedenfalls dürfte dieselbe sehr verschieden fallen. Auf Fühnen, wo die Ernte zuerst stattfand, soll in der That vieles in gutem Zustande eingekommen sein. Auf Jütland hingegen, so wie an der höheren Westküste muß die Saat noch meistens auf dem Felde gelegen haben. Ergiebig wird der Ertrag wohl nirgend sein. Von neuer weißen böhmischen Kleesaat kamen einige Postchen in hübscher heller, aber etwas kleinkörniger Waare zu 43 Mk. auf Lieferung zu Gelde und von alter Waare würde etwas auf Meinung zu 28 Mk. für geringe und 41 Mk. für feine Qualität genommen. Rothe noch ohne Beachtung.

Metalle. Zink ruhig, Notirung 15 Mk. 8 ß. Banca Zinn heute nicht unter 10½ ß. zu haben, aber selbst dazu nur wenig anzuschaffen. 50,000 Pfd. hartes span. Blei zu 10 Mk. 12 ß. verkauft, 100,000 Pfd. dergleichen zu 11 Mk. vergebens angeboten; 1ma weiches, wovon 80,000 Pfd. vorräthig zu 12 Mk. zu haben; 1ma Goßlar 12 Mk. Von Kupfer 100,000 Pfd. Peru auf späte Lieferung zu 52 Mk. angeboten und 51 Mk. dafür ausgeschlagen.

Einfuhr seit dem 2. August.

Von New-York per Miles, Excellent: 109 B. Baumwolle, 1790 St. 31 Tons Blauholz, 83 F. Asche, 23,750 St. Cigarren, 206 F. Harz, 5 Planken Zebraholz, 120 Tierc. Reis, 30 F. Tabalsstengel, 97, 41½ K. Thee, 312 F. Thran, 204 F. Zucker.

Von New-Orleans per Atlas den Andra: 1081 B. Baumwolle, 361 St. Blauholz, 18 F. Blättertabak.

Von Laguayra & Porto Cabello per Soto, Triton, Georg, Tell: 10,800 S. Kaffee, 601 Ballen Baumwolle, 1213 St. Häute, 36 Anker Cognac, 7 K. Indigo.

Von Portorico per St. Thomas Packet, Neptun, Renner, Danae Juliane: 58 F. 692 S. Kaffee, 1569 F. Zucker, 120 Punc. Rum, 3002 B. 116 Sur. Blättertabak.

Von St. Domingo per Ellengowan, Renner: 6357 S. Kaffee, 213 B. Baumwolle, 320 S. Cacao, 939 St. und 24,500 B. Blauholz, 240 St. Brasilholz.

Von Havana per Mercurius, Corinth: 15 F. 3485 K. Zucker, 17 Sur. Bast, 2,421,000 St. Cigarren, 70 Quintal Blauholz, 100 St. Häute, 25 St. Kaffeeholz, 128 S. Grenadillholz, 60 B. 180 P. 14 Sur. Blättertabak.

Von Mexico per Hermine: 1500 St. Häute, 3200 St. Hörner, 19 B. Wolle, 1000 Quintal Gelbholz.

Von Bahia per Taruio, Ocean, Crerdale, Norval: 150 S. Kaffee, 44 F. 1653 K. Zucker, 603 B. 42 P. Blättertabak, 4040 St. Hörner, 40 S. 50 F. Sago, 300 Bunde Hanf, 55, 10½ Planken, 6 Dyd. Jacarandaholz.

Von Para per Johanna: 37 B. Baumwolle, 5988 Aroben Cacao, 63 F. Gum. elastic., 47 F. Gummischuhe, 28 P. Orlean.

Von Rio-Janeiro per Knickerbocker, Ocean, Princeß Royal: 9434 S. Kaffee, 13 S. Cacao, 807 S. Häute, 5 P. Schweinehäute, 2000 St. Salzhaute, 29,880 St. Hörner, 9 P. Pferdehaare, 92 St. Pelz, 40 F. Sago.

Von Valparaiso per Sophie: 6 B. Baumwolle, 1 F. Robbenfelle, 3 F. 6 S. Gummi, 798 St. Häute, 5000 St. Hörner, 38 B. Orseille, 27 Sur. Katania, 67 K. 230 Sur. Rinde, 17 Sur. Tabak, 112 K. Thee, 1108 B. Wolle, 2172 S. Salpeter.

Von Bombay per Cambyses: 6 F. Aloe, 25 K. Arrow-Root, 251 B. Baumwolle, 26 B. 1 K. Kaffee, 300 K. Cassia, 10 S. kr. Cyillies, 262½ Ztr. Japanholz, 23 K. Gum. Copal, 17 K. Olibanum, 31,655 St. Büffelhörner, 36 B. Krapp, 10 S. kr. Mangoes, 149 S. Myrabolanen, 68 S. Nelken, 10 K. Cassorel, 18 K. Cocosnußöl, 402 S. Pfeffer, 8 S. Pulverflower, 1054 S. Leinsamen, 375¼ Ztr. Soda, 69 Bo. Wachs, 240 K. Wein, 222 B. Wolle, 2 K. Zimmet, 2 K. Schildkrötenschaalen.

Course: London 2 Mon. 13„8½, k. 13 Mk. 10 ß.; Paris 2 M. 189, k. 187½; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36„25, k. 36„10 fl.; Antwerpen 2 M. 35„85, kurz fl. 35„65; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88¼ fl. 24fl.-F. per 100; Prag 2 M. 146¼ fl. per 200, Wien 2 M. 146 fl. per 200, Breslau 2 M. 152¼ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150 Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2 ß.

Frachten zu Lande: Wien 4½, Prag 4 fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Baypreuth 6 bis ⅞ Thlr. M.-M.; Braunschweig 2. Leipzig 2½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 3½, ditto Baumwolle 3½, Berlin 5½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6½, ditto per Verschlußkahn 6½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 14 Sgr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmte Waaren unter Assecuranz. Prämie ½ %.

* Amsterdam, 12. August.

(Wochenbericht.)

Kaffee. Die fortdauernde günstige Stimmung erhält sich und die Preise bleiben. Außer den auf den 20. d. M. in Auction kommenden 8600 B. Sumatra zu 17½ bis 18 und 1500 B. Java zu 20 C. wurden noch verschiedene Partien, sowohl aus der ersten als aus der zweiten Hand verkauft; gut ordin. Cheribon ist nicht mehr unter 27 C. zu bekommen, während man für bessere Sorten folgende Preise anlegen muß; für grünlich 27½, blank 28 bis 28½, gelblich 29 bis 30, gelb 31 bis 32, hochgelb 33 bis 40. Sumatra erste Sorte 18½, 2da 17½ bis 18; Brasil wird auf 18 bis 25 nach Qual., Domingo auf 21½ bis 25 gehalten.

Thee. Ausgenommen die 400¼ K. durch „Aletta" ist die vor. Woche nichts umgegangen.

Tabak. Aus der ersten Hand wurden 245 F. Maryland umgesetzt; aus der zweiten Hand waren die Geschäfte gering. Man erwartet 1312 B. Java, die die Woche zugeführt worden sind, an den Markt.

Baumwolle unverändert, bei geringem Vorrath immer gleich fest.

Zucker, roher. Der Markt erschien etwas flauer, indem die Preise der vor. Woche nicht mehr zu bedingen waren. Außer den 151 F. Surinam, die in Auction zu etwas ermäßigten Preisen abgingen, wurden noch 500 Kranj. Java zu 35½ unter Maatsch. Conditionen verkauft. Die Die 1675 Matten Java in Auction kamen inzessen über die Tare. — Raffin. Der Markt bleibt unverändert fest und die letzten Preise werden vergeblich geboten, da man höhere verlangt; ordin. 2da Melis wird auf 45 Fl. gehalten, gut dito 46 bis 47, hübsch 48 bis 49, Dampf- dito 45 bis 51; Syrup 21, Dampf- dito 19 Fl.

Reis. Durch die anhaltend ungünstigen Berichte über die Erdäpfel ist derselbe fortwährend gestiegen. Zur hübsch Carolina ist 20 Fl. bezahlt, für geich. Java 16 bis 18, gesch. ordin. nach Qual. 12 bis 14. Der Vorrath in ungesch. ordinär. besteht aus 6000 B., die aber noch nicht zu Markt gebracht sind.

Gewürze. Muscat-Nüsse Nr. 1 hält man auf 245, zu 240 sind bedeutende Partien angekauft; für Nr. 2 und 3 ist 185 gemacht, jetzt fordert man 190 C., Nr. 4 gilt 103 bis 105; Nelken 83 bis 84 bei wenig Vorrath. Pfeffer braun 18 C., Piment 22 Fl.

Südfrüchte. Rosinen grob roth Smyrna 16 bis 17, Samos dito 11; Korinthen neue Zante 20½, jährige 20 Fl.

Pottasche eher flau zu nennen; New-Yorker 1ma 12¼ Entr.; 1845 13¼; Perl- 1ma 13½ Entr.; Petersb. Pott- 13½ in Consumo. In Toscaner geht nichts um, da sie zu hoch gehalten wird.

Honig. Havana und ostfries. gilt 21 bis 22, Amsterd. Bretagne 23.

Wachs, gelber 96 Fl.

Metalle. Das Geschäft war in allen Arten nicht lebhaft. Banca Zinn wird auf 59 gehalten, Kupfer 53½, engl. u. deutsches Blei auf 11½, welcher Preis auch für amerik. zu machen wäre.

Häute. Aus Mangel an neuen Zufuhren sehr still, deshalb Montevideo und Buenos-Ayres leicht Gewicht preishaltend. Auf den 14. sind 400 St. Minas Gerath in Auction angekündet. Von Java, Bengal und Calc. Kinder- mittel bis zu gering Gewicht bedangen 2300 Stück unverändert die letzten Preise; auch für die am 14. in Auction kommenden 3000 St. Java war man willens, die Tare zu bieten. Die Carabon sind aufgeräumt. Vorrath in 1. Hand: Buenos-Ayres und Montevideo 5372 St. getr., 107 St. dito gesalz., 122 St. getr. Rio-Grande, 200 St. dito ges., 602 St. Bahia und Fernamb., 450 St. Brasil und 4500 Java Kuh-, zusammen 11,353 St. gegen 11,214 St. gleichzeitig im vor. Jahre und gegen 30,318 in 1845. Inländ. Häute und Felle sind sehr begehrt, allein man verlangt auch höhere Preise.

Wolle. Grobe u. mittel Sorten sind sehr gesucht und die Erhöhung in den Preisen unseres Marktes folgt dem allgemeinen Impulse aller anderen europäischen Marken. Vorrath sehr gering.

Hanf. Ukrainer Rein- mit 60 Fl. bezahlt, P. Heede 37, Venetianer Hanf 45, dito Heede 42 Fl.

Spirituosen. Genever, Amsterd. Probe 17 bis 18½, amerikan. 17 bis 19¾ Fl.

Fettwaaren. Amsterd. Schmier 24; Talg, gelber Petersb. 25½ bis 26; Seife 24½ bis 25; Süder-Thran 28 Fl., wozu in Rotterdam für hier auf Speculation 3500 Faßer gekauft sind, und wofür heute schon vergebens ½ Fl. Avanz geboten wurde. — Rüböl, 6 W. 40, effect. 39, Sept. 39 bis ½, Okt. 39½ bis 40, Nov./Dez. 40 bis ¼, Mai 39 bis ½ Fl. Leinöl 6 W. 30½, effect. 29¾ bis ⅔; Hanföl 6 W. 33, effect. 32 bis ¾ Fl. — Rübkuchen 62 bis 65, Leinkuchen 7½ bis 9½ Fl.

Getreide. Weizen und Roggen zu erhöheten Preisen (um 25 Fl. höher seit unserem letzten Bericht vom 5. Aug., Organ Nr. 91) lebhaften Handel in Folge des ungünstigen Wetters und den dadurch hervorgerufenen Befürchtungen. Weizen im Entr.: 128/29pfd. bunt poln. 295 und 310 Fl. 131pfd. Rostocker 293, 127pfd. pomm. 274, 129pfd. Anclam 287, 129pfd. roth bunt poln. 300, 128pfd. dito 295 u. 300, 129pfd. dito 300 Fl.; in Consume: 128pfd. poln. 330, 126pfd. dito 310 u. 315 Fl., 127/28pfd. dito 325 u. 330, 130pfd. alter Zeeuwe 325, 126pfd. Norder 290, 124/25pfd. Zeeuwe 250, 118-19pfd. Brieel. 223 u. 225 Fl. Roggen, 124pfd. Rostocker 215 Fl., 117-, 119-, 120- u. 121pfd. preuß. 204, 210, 213 und 216 Fl., 122pfd. dito 219, 125pfd. Rostock und Anclam 220 Fl. Gerste bedeutend höher verkauft; 110pfd. dän. 180, 181 u. 185 Fl., 110/12pfd. dito 188, 111pfd. dito 184, 184 u. 190, 116/17pfd. dito 200, 111pfd. Rost. 185 bis 192, 112pfd. ger. dän. 180 Fl. Hafer auch höher verkauft; 91pfd. dicker 125, 82/87pfd. 112, 118 Fl.; 84pfd. 112, 87pfd. feine 125 Fl. Buchweizen wäre willig zu 15 Fl. höher als vor. Samstag verkauft; 121pfd. Brief. 225 an der Jaan; 118pfd. brab. 250, 117pfd. Amersfoort und Rijkerk 250, 113pfd. Geld. 223, 112pfd. franz. 220 Fl.; der Vorrath ist so gering, daß keine ord. Partie mehr zusammen zu bringen ist.

Samen. Kopfl. 1 K. höher; dän. 60½, Blaamsch 57½, ostfries. 59½, neu Gron. 55, auf 9 F. gleich ins, Sept. 68, Okt. 68 bis 68½ K. Leinsaat unverändert; 110pfd. Petersb. Morsh. 285 Fl.

---

† Antwerpen, 9. August.

Kaffee. In den ersten Tagen der Woche wurden nach und nach 6000 B. gut ordin., meist trübe Waare, von 17 bis 20 C. im Entr. und heute ferner 4000 B. ord. bis hübsch gelb und blank von 17 bis 20¼ C. genommen, der letzte Abschluß größtentheils für inländ. Bedarf; wir dürfen in Folge dieser Umsätze eine neue Erhöhung von 1 bis 1½ C. annehmen. In anderen Sorten wurden im Entrepot begeben: 2000 B. ordin. bis gut ord. St. Domingo zu 20½ bis 21¾, 800 B. hübsch egal blank St. Domingo 22½ bis 23, 1000 B. gut ordin. Batavia 20½ bis 27¼, 1600 B. ord. bis gelb Sumatra zu 17½ bis 18¼ C., wodurch unser Vorrath in 1. Hand auf 55,000 B. gegen 109,000 B. im vor. Jahre zu gleicher Epoche reduzirt ist. Unser Haupt-Vorrath besteht noch immer aus Brasil-Sorten, circa 40,000 B., allein es ist davon augenblicklich so zu sagen Nichts am Markte. Die nachfolgenden Notirungen sind daher mehr auf die letzten Abschlüsse als auf die heutigen Forderungen begründet, die, wenn etwas ausgeboten werden sollte, jedenfalls höher gestellt werden dürften. Brasil sehr ord. bis ord. zu 17½, reell ord. grünl. 18 bis ¾, gut ord. grünl. 19½ bis 20, reell gut ord. grünl. 20½ bis 21, fein ord. 21 bis 22, blank egal 22¼ bis 23¼ C.; St. Domingo ordin. 20½ bis 21, gut ordin. grünlich 21½, geld 22 bis 23; ordin. Sumatra 17½, geld 18 bis 19 C.

Zucker. Die eingetroffenen Zufuhren aus der neuen Ernte haben zu folgenden Abschlüssen geführt: 1400 K. ord. blond Havana zu 18¾, 2800 Kist. gut blond dito zu 20, 800 F. Portorico zu 16¼ bis 17; unbegeben blieben heute noch 5500 K. Havana, 700 K. u. 95 F. Brasil und 174 F. Portorico.

Reis in wilder Bewegung, in Folge der sich mehr und mehr bestätigenden Befürchtungen eines gänzlichen Mißrathens der Kartoffel-Ernte in unserem Lande. Die Preise sind in 2 Tagen um 6 bis 7 Fl. gestiegen, indem heute neuer Carolina bis 21, und Java u. Bengal zu 12½ bis 13 Fl. im Entrepot bezahlt worden. Notirungen sind heute gar nicht mehr anzugeben, da Niemand verkaufen will, und Alles andeutet, daß wir noch weit vom Ziele der Erhöhung stehen.

Gewürze ebenfalls animirter. Pfeffer wird für inländ. Bedarf im Verhältniß von 14½ in guter leichter Waare genommen und scheint einer weiteren Besserung entgegen zu gehen. Jamaica Piment noch zu 19 bis ½ Fl. zu bedingen; verdient Aufmerksamkeit. Chines. Zimmt in Kisten 39 bis ⅝, in Mattchen 36½. Bourbon Nelken zu 57 C. geräumt.

Südfrüchte unverändert, mit Ausnahme von Malaga Citronen, die in frischer Waare zu 21 fr. und Malaga Trauben-Rosinen, die zu 10 fr. per Kiste fco. Eisenb. facturirt werden können.

Fettwaaren. Südsee-Thran wird auf 28½ Fl. gehalten, wozu aber nichts aufzufinden sein dürfte, da der Haupt-Vorrath unseres Platzes in die Hände eines Speculanten übergegangen ist. Buenos-Ayres Talg gute Qualität, ist die letzte Zufuhr von circa 60,000 Kil. zu unbekannten Preisen auf Speculation begeben. Inländ. Talg wird in 1ma Qualität gerne mit 21 Fl. bezahlt, wir halten den Artikel aller Aufmerksamkeit werth. Cocosnußöl 19½ bis 20 Fl. 1ma Palmöl 17 Fl. bei sehr beigeräumten Vorräthen. Talgöl 65½ fr. per 100 Kil. im Entrep. Gallipoli Oel ist zu 65 bis 66 Fl. per Ahm belg. Leinöl können zu 29¼ effect. und 29¾ per Oct. fco. Eisenb. facturirt werden.

Baumwolle etwas stiller auf die flaueren englischen Berichte, nichts desto weniger halten unsere Eigner auf den früheren Preisen von 23½ bis 27 C. für ganz ord. bis sehr ord. Georgia und New-Orleans, die für den nächsten Bedarf unserer Fabriken auch ehestens angelegt werden dürften. Vorrath 25,000 B. gegen 30,000 v. J.

Pottasche. 700 F. 1845 New-York sind zu 43 Fl. im Entr. begeben.

Harz, braunes amerikan. findet zu dem feststehenden Preise von 1¾ Fl. bereitwillig Nehmer; gelbes 3¼ bis ¾ Fl.

Honig. Havana auf 19 Fl. im Entrepot, wozu noch einige wenige Fäßer in 1. Hand zu haben sind.

Farbholzer. Von St. Domingo Blauholz sind 60,000 Kil. am Markte, wofür 3½ Fl. im Entr. bisheran vergeblich geboten wurden; man hält fest auf 3¼ Fl., wozu auch 150,000 St. segelnd zu haben sind. Laguna circa 20,000 St. Cuba Gelbholz sind eingetroffen, aber noch nicht ausgeladen.

Course: Amsterdam k. S. 209½; Paris k. ⅛ Ag., 3 M. ¼ P.; London k. 25,65, 2 M. 25,52½; Hamburg k. 186¾, 3 M. 184½; Frankfurt a. M. k. 212¾, 3 M. 211.

---

* London, 9. August.

(Wochenbericht.)

Zucker, roher. Mauritius, Vorrath in erster Hand 30,000 S. Die Preise bleiben fest, obwohl der Umsatz nicht bedeutend war.

Ostindischer. Nach allen Sorten Bengal war lebhafte Nachfrage zu festen Preisen; 1395 S. in Auction erhielten 1 sh. Avanz. — Madras sehr gesucht; viele Umsätze geschahen mit ½ bis 1 sh. Erhöhung, gering und mittel hatten die größte Nachfrage. — In Siam war der Markt sehr gut versehen und mehrere gute Offerten sind benutzt worden; good bis fine gilt 33 bis 35, gering bis mittel 30 bis 32, blond u. braun 25 bis 29 sh. — Java fand weniger Nachfrage, aber die Preise sind geblieben. Künftigen Freitag kommen 2740 S. in Auction. — Für Madras forderten die Eigner abermals erhöhte Preise, weshalb auf diese Sorte weniger Rücksicht genommen wurde; doch sind 350 S. fine zu 28 sh. verhandelt.

Fremder. Der Markt bleibt für alle Gattungen fest. Es hat gar keine Auction darin stattgefunden. — Brasil wurde zu den letzten Preisen verkauft. — Bahia, 160 K. braun erhielten loco 20½ sh., Ausladungskosten zu Lasten des Ankäufers. 150 K. Maroim weiß erhielten loco 31, und ein Cargo Pernamburo braun schwimmend 24½ sh. für einen benachbarten Hafen. — Havana blond fortwährend begehrt, allein von den Eignern zu hoch gehalten, was die Umsätze verhindert; kleine Partien zu 25 bis 32 verhandelt; braun wird auf 25 bis 27 gehalten; weiß ist sehr gesucht; 100 K. weiß trocken erhielten 40½ sh. Für alle andern Sorten bleiben die Preise fest und hoch. 250 F. Mustovaden holten 25¼ und einige Partien Portorico 24½ bis 25 sh.

Kaffee. Ceylon ist im Ueberflusse am Markte, weshalb die Preise 1 bis 2 sh. nachgegeben haben; indessen hat sich heute wieder größere Nachfrage eingestellt und 978 S. in Auction erhielten Nehmer zu festeren Preisen. — Mokka bleibt fest, ord. bis gut ord. 55 bis 57, gering mittel 58 bis 59, mittel 59½ bis 62, gut m. bis gut 63 bis 72 sh. — Singapore Java um 1 sh. gestiegen; 3000 B. gut ord. erhielten 38 bis 40, derjenige der Compagnie 45 bis 48 sh. Padang ist bezahlt mit 26 bis 27½, Batavia mit 29 bis 30, Sumatra 23 bis 24 sh. — In fremdem ist eine neue Erhöhung von 1 sh. für alle Sorten eingetreten, allein wenig Umsätze, da die Eigner noch nicht realisiren wollen. 4000 B. erhielten für Domingo unter der Hand 32 sh. für gut ord., 31 bis 33 für Rio ord. bis gut ord. Mehrere Orders sind noch unausgeführt geblieben.

Thee. Congo sehr gesucht, vorzüglich in den geringen Sorten, von 8 bis 8¼ d. für gering, 9 d. für gemein gesund, 9½ bis 10 d. für good common. Für Ponchong erschienen mehr Käufer wie gewöhnlich, weil ein geringer Abschlag erfolgt war; verschiedene Partien sind mit 4½ bis 7 d. bezahlt, eine bessere Qualität erhielt 8 bis 10 d. Twankay good to fine war sehr gesucht und wurde mit 1„1 bis 2 sh. bezahlt, aber common und low blieben vernachlässigt und man acceptirte sogar 1„1 bis 1„2. Hyson still, man fordert 2„2 bis 2„4 für common, hübsch 2„5 bis 2„6, gut bis fein 2„7 bis 3„4 und superior gilt 3½ bis 4 sh. Pekoe ist nicht gesucht, man fordert 2„10 bis 3„2 für good to fine. Imperial findet wenig Käufer.

Reis, Bengal, gut 12 bis 13½; in Auction erhielten 2065 B. und 4008 S. folgende Preise: fein 13 bis 13½, gut 12½ bis 13, mittel 12½, Bruch 12 bis 12½.

Baumwolle. Ostindische Sorten waren diese Woche sowohl für den Consumo als auch für den Export gesucht und die Preise bleiben fest. — 2650 B. Surate erhielten unter der Hand 2⅛ bis 3¼ d. und 300 B. Madras 2¾ bis 3½ d.

Wolle seit den öffentlichen Verkäufen fortwährend sehr lebhaft bei festgehaltenen Preisen. Die Zufuhren dieser Woche betrugen 4343 B., wovon 3995 B. aus den Colonien.

Pfeffer, schwarzer bleibt fest bei geringem Vorrath, Malabar gilt 3 bis 3½, Sumatra 2⅛ bis ⅜, Penang 2⅛ bis ¾; weißer gesucht bei steigendem Preise. (Schluß folgt.)

---

* Liverpool, 8. August.

Baumwolle. Heute sind 8000 Ball. verkauft, wovon 2000 B. die Speculation nahm. Der Markt schloß heute wieder sehr fest; Sea-Island mit einem Avanz von ¼ bis ½; die heutigen Notirungen sind: Bowed 4½, Mobile 4½, Orleans 4½. Die Verkäufe der ganzen Woche betrugen 36,960 B., die Zufuhr nur 15,172 B.

Havana, 10. Juli.

Zucker. Die Frage blieb seit unserm letzten Berichte ziemlich lebhaft und erhielten sich unsere Preise fest auf ihrem dermaligen Standpunkte. Man bezahlte willig:

6¾	bis 7¼	R.	für braun. Zucker	b. u. 2 Lst. 16% Pr.	gleich sh.	22„6 bis 24„10
8	„ 9	„	„ ord. b. f. m. gelb.	dito dito	„	25„5 „ 27„ 9
9¼	„ 11	„	„ f. b. florete gelb.	dito dito	„	28„4 „ 32„ 4
12	„ 13	„	„ weiß.	dito dito	„	34„7 „ 39„ 2

8, 12 bis 10 u. 14 rs. f. assort. ord. b. flor. b. 2½ Lst. u. 16% gleich 25 sh. 5 d. u. 34„7 bis 30 sh. 1 d. bis 39„2.

und fand auch die Mehrzahl der Pflanzer geneigt, zu diesen Preisen zu realisiren. Indeß seit Ankunft des Juni-Paquets und dem Bekanntwerden der günstigen Berichte ist dem Artikel ein neuer Impuls gegeben worden; die Pflanzer haben ihren ganzen Muth wieder gewonnen und hegen die sanguinsten Erwartungen von dem ferneren Gange der Preise. Die wenigen Umsätze der letzten Tage zeigen bereits eine Erhöhung von ¼ bis ½ rs. auf obige Quotirungen, doch scheinen sich die meisten Inhaber nicht damit begnügen zu wollen, sondern spannen ihre Forderungen bis 12 und 16 rs. für superiore Waare, geringere in Proportion. Der gesammte in und um Havana und Matanzas bleibende Vorrath wird, nach Abzug des zum Consumo Erforderlichen, auf circa 90 bis 100,000 K. geschätzt, wonach also unsere Ernte im Ganzen nicht viel über 300,000 K. zum diesjähr. Export liefern wird. Die Verschiffungen des letzten Monats bestanden besonders aus ordin. und Mittelsorten, weshalb die feineren Qualit. jetzt verhältnißmäßig viel reichlicher vorhanden sind.

Kaffee ist in letzter Zeit für Frankreich und das mittelländ. Meer zu 7 bis 8½ Doll. nach Qual. gefragt gewesen, und unser Vorrath, der auf 10,000 S. hier und 5000 S. in Matanzas geschmolzen ist, wird fest auf diesen Preisen gehalten. Die herannahende Ernte wird allem Anscheine nach einen außerordentlich geringen Ertrag liefern.

Rum 32 bis 33 Doll. per Pipe. **Melassen** 3 bis ⅓ rs. per Keg von 5½ Gallons. **Honig** fehlt. **Wachs** 8½ D. per Arroba für gelbes und 11 D. für weißes.

Tabak ist in letzter Zeit reichlicher an den Markt gekommen und sind einige Partien zu erniedrigten Preisen für den Norden Europas genommen worden. Deckblatt bleibt indeß sehr rar.

Cacao von Guayaquil 8½ bis 9 Doll. per Quint. im Depot. Von **Tasajo** sind drei Ladungen mit 11,700 Quint. zu 10⅝, 11¾ und 12 rs. verkauft worden. **Russia Sheetings** 9¾ bis 10¼ Doll. für echte und 8 bis 9½ für engl. Imitationswaare. **Manufacturen** liegen sonst im Allgemeinen noch ganz darnieder und ist vor der Hand keine Besserung abzusehen.

Frachten, die im Weichen waren, sind, in Folge der sehr geringen Anzahl Schiffe im Hafen, seit den letzten Tagen wieder decidirt höher und heute auf 2 Lst. 10 sh. für Cowes anzunehmen.

Cours auf London 16%, Paris 1 bis 2% Pr., Mexican. Dollars am Bord des Packets 4¼% Pr.

In Matanzas hat ein verheerendes Feuer einen Theil der unteren Stadt, meist nur hölzerne Gebäude, zerstört; doch trifft der Verlust fast nur die begüterten Einwohner. Von Zucker wurden circa 800 Kisten ein Raub der Flammen.

Der neulich erwähnte neue, erniedrigte Zolltarif ist jetzt fertig, soll indeß vor der Hand noch nicht in Kraft treten — wahrscheinlich in Folge der sehr verringerten diesjähr. Einnahmen unserer Insel, welche jetzt keine solche Reductionen gestatten.

Die engl. Dampfboote werden in Zukunft, außer Baarsendungen, auch Kaffee, Tabak, Cigarren und sonstige leichte Güter auf Fracht nehmen; Zucker, Melassen, Baumwolle und Spirituosen bleiben indeß ferner ausgeschlossen. Der Frachtarif ist übrigens sehr hoch.

Export von Havana und Matanzas bis ultimo Juni:

1844	1845		1844	1845
620,902	228,087	K. Zucker	678,413	137,337 Arr. Kaffee.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Banko.

Köln, 13. Aug. Bonn-Kölner Eisenbahn *139½; Rheinische Eisenb. *101⅓; Prior.-Stamm- —. Colonia-Actien *113; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 96½; dito Schleppschiffahrt 121. Düsseldorf-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer 129; Arnheim 116.

Frankfurt a./M., 11. Aug. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Oblig. 98¼; dito 4% 102¾; dito 50 Fl. Loose 80⅓; dito 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Obligat. 98⅝; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; dito 3½% Oblig. *101. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *376½ 376; dito per ult. Aug. *377 376½. Spanien 3% Obligat. 39; dito innere Schuld *29⅞ 29¼; dito 5% Ard. incl. 9 Coup. *27⅛ 27½.

Berlin, 9. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *87. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 103; dito Prior.-Actien 4%, 99⅝. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *107 106½. Rhein. Eisenb. *99½; dito Prior.-Stamm. 4%, 100; dito Prioritäts-Actien *100; dito 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139. Köln-Mindener Eisenb. 107½. Steele-Vohwink. Eisenb. 104¾; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 124¼. Arnheimer Eisenb. 112.

Amsterdam, 11. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64½; 4% dito 100⅞. 4½% Amortis.-Syndikat 100⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 170¼. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% 23⅛. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117⅛. Amsterdam-Rotterdam 129½.

Wien, 6. Aug. 5% Metall. 114; 4% dito 101¼; 3% dito 78. 1834 Loose 159; 1839 dito 129½. Bank-Actien 1632. Esterhazy —. Nordbahn 211⅓. Mailand 138¼. Wien-Gloggnitz 157½.

Paris, 11. Aug. 5% Rente compt. 121„—; 3% dito compt. 84„—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 9. August. Consols 99. Belgien 100. Holland 5% —; dito 2½ %, 62⅛. Portug. 5%, 64. Brasil. 90. Span. activ. 5%, 26⅞; dito 3%, 37⅛. Mexik. 35½. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 89.

Hamburg, 9. Aug. Hamb.-Berged. Eisenb. *105½ 105. Hamb.-Berliner Eisenb. *115¼ 115. Altona-Kieler Eisenb. *113¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *100. Hanseat. Dampfsch. *120 118½.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 13. August.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	139⅝	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 Mon.	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6„25¾	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅝
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅝	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅝	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅞	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½ à 17	Fünffrankenstücke	Sgr. 40„—
10 Guldenstücke	„ 5„20 à 19½	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20 Frankenstücke	„ 5„12½ à 12	Franz.	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 12. August.

Angekommen: C. Wenneis und C. Mutzbauer vom Niedermain; Capt. Coesen von Rotterdam mit 4831 Ztr.; Capt. v. Aken von Amsterdam mit 4752 Ztr.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam N. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel D. Schlaegel; nach Bingen Ww. Jonas; nach Mainz A. Bender; nach dem Niedermain Ph. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn P. Bechert; nach Worms und Mannheim Wwe. P. Dunk.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 3", Capt. Hollenberg; nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 17", Capt. Kamps.

Rheinhöhe: 13 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

119. Die Gläubiger des Fallitments des zu Mülenbach, Kreis Gummersbach, wohnenden Winkeliers Johann Peter Kruse werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 20. September l. J. abläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Fallitments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Fallitments am 8. Sept. 1845 eröffnet werden.

Köln, den 11. August 1845.

Der Syndik des Fallitments,
H. Weynen.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. August 1845.

Versicherte	13,265	Personen.
Summe der bestehenden Versicherungen	21,217,700	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar Versicherte	621	Personen.
Versicherungssumme	970,400	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	519,830	„
Ausgabe für 139 Sterbefälle	231,700	„
Betrag der verzinslichen Ausleihungen	4,041,000	„
Gesammtfonds	4,160,000	„
Dividende für 1845, aus 1840 stammend	24%	

Versicherungen werden vermittelt durch

Neuß-Zaefferer in Köln.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 98. **Köln, Samstag den 16. August** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 16.

Vaterländischer Bergbau.

Unter denjenigen Gegenden, welche in einem kurzen Zeitraume von etwa 30 Jahren hinsichtlich des Bergbaues und Hüttenbetriebes einen bedeutenden Aufschwung genommen haben, zeichnet sich Westphalen besonders aus. Vor dieser Zeit lag fast Alles darnieder, und jetzt schon herrscht eine nicht gehabte Regsamkeit.

Innerhalb dieses Zeitraumes machte Herr Ulrich in Bredelar mit dem Eisenhüttenbetriebe den Anfang, zu welchem Behufe er eine ehemalige Abtei vom Staate käuflich übernahm. Starker Bergbau, Hochofen- und Hammerbetrieb waren die Folge davon, und ihm schlossen sich die Eisenbetriebe anderer Gewerkschaften nach und nach an.

Eine andere Gewerkschaft, worunter hauptsächlich der Herr Cosack in Arnsberg, setzten den alten Blei- und Silberbergbau in der Gegend von Ramsbeck, unweit Meschede, wieder in Betrieb und brachte ihn durch Erbauung zweckmäßig eingerichteter Poch- und Waschwerke, so wie Hüttenwerke sehr in Aufschwung.

Eine dritte Gewerkschaft in Altena, an deren Spitze der Herr Roehr, jetzt in Wiesbaden wohnend, stand, übernahm vom Staate die alten Kupferbergwerke bei Stadtberge und brachte durch Anlegung sehr kostspieliger Apparate, Hütten ꝛc. es sehr bald dahin, daß sich dieser Betrieb eines nie gekannten Flors zu erfreuen hat.

Eine vierte Gewerkschaft, bestehend aus den beiden schon genannten Herren Roehr und Ulrich, ging gemeinschaftlich auf die Aufnahme des längere Zeit stillgelegenen Galmei-(Zink-)Lagers bei Brilon ein. Dieser früher sehr bedeutend gewesene Bergbau läßt bei gehöriger Ausdauer den ausgebreitetsten und lohnendsten Betrieb hoffen. Da der Verlaß von einigen Punkten durch jetzt noch lebende Bergleute als sehr edel bekannt geworden ist, die Gewerkschaft auch bereits einige Punkte wieder in frischen Anbruch gebracht hat, und sie dem Vernehmen nach bereits auf eine großartige Hüttenanlage sinnt, so wird sie sich bei der Nähe der westphälischen Steinkohlenlager eines großartigen Erfolges zu erfreuen haben, was ihr in der ganzen Umgegend sehr gewünscht und gegönnt wird. Möge es sich bewähren!

Moldau und Wallachei.

Aus zuverlässiger Hand erhalten wir folgenden Bericht zur Mittheilung:

Die Einwohnerzahl der Moldau wird jetzt auf 1,500,000 geschätzt und es befinden sich darunter 10,000 Bojarenfamilien oder 50,000 Personen, nebst einer Anzahl reicher Kaufmannsfamilien, welche großen Luxus treiben. Die Bojaren leben auf europäische Weise, indem sie meistens den Pariser Moden huldigen; die höhere und ein Theil der städtischen Geistlichkeit gehört zu ihrer Zahl oder schließt sich an sie an und folgt in gewissem Grade ihrer Lebensweise; die Landgeistlichen hingegen gehören, ihrem äußern Erscheinen wie ihrer Bildung nach, einer niedrigern Klasse an; zu dieser Klasse kann man außer ihnen die kleinen Detaillisten, Handwerker, die kleinen Landbesitzer und Pächter rechnen; ihre Zahl findet sich nicht genau angegeben. Sie bedienen sich ordinärer Geräthe und Kleidungen, ja tragen oft den größten Theil des Jahres einen schlechten Pelz als hauptsächliche Bedeckung. In die letzte Klasse kommen die niedrigern Arbeiter und auf den Landgütern der Bojaren freie Bauern und leibeigene Zigeuner. Der Bauer hat das Jahr über ungefähr drei Dukaten auf Manufacturwaaren zu verwenden, wenn er das Geld nicht vertrinkt; doch verleitet ihn, wie auch die niederern Klassen in den Städten, der wohlfeile Wein häufig zum Trunke, da dieser mit einem Silbergroschen die Flasche erkauft wird. Von den Zigeunern wird ein Drittel von den Bojaren zu häuslichen Diensten und zum Ackerbau verwendet; die andern zwei Drittel werden von ihren Herren periodisch umhergeschickt, um als Kesselflicker, Musikanten und Bärenführer Geld zu erwerben; bei ihrer Rückkehr überliefern sie eine vorher bestimmte Summe ihrem Herrn, das Uebrige verbleibt ihnen als Geschenk; Bauern und Zigeuner tragen Winter und Sommer, fast ohne Unterbrechung, den Schafspelz nebst wenigen, aus baumwollenen Stoffen angefertigten Unterkleidern; die Beinkleider und Hemden sind indeß nicht selten aus grober Leinwand gemacht und die Beinkleider im Winter auch aus ordinärem Tuche. Die grobe Leinwand war bis vor Kurzem von den Landleuten selbst gewebt, jetzt kommt sie zum größten Theil aus dem östreichischen Gallizien; auch die ordinären Tuche kommen meistens aus Oestreich.

In der Moldau ist keine Fabrik irgend einer Art und die Arbeit der Handwerker ist meistentheils schlecht und theuer; auch ist es, bei der geringen Bevölkerung des Landes und dem hohen Arbeitslohne, unmöglich, daß in einer zu berechnenden Zeit Fabriken daselbst entstehen sollten. Alle Manufacturwaaren kommen also vom Auslande. Die Gewinnste darauf sind bis vor Kurzem so beträchtlich gewesen, daß sie sich für den Kaufmann, der zugleich Detaillist war, meistens auf 100% beliefen. In der letzten Zeit sind die Preise durch zu starke Sendungen von England und zu große Einkäufe auf der Leipziger Herbstmesse gedrückt worden (die letzten belaufen sich, nach Ausweis der moldauischen Zollregister, auf 12,500,000 moldauische Piaster ungefähr 1,100,000 Thaler), aber der Bedarf muß sich immer erneuern. Ein Uebelstand für den Handel ist das Creditwesen, wozu die Bojaren das Beispiel geben, indem sie zum großen Theil nur alle sechs Monate bezahlen, den 5. Mai und den 5. November, an den Tagen, an welchen sie ihre Pacht empfangen; sie bezahlen dafür allerdings die Waaren theurer als wenn sie sie mit baarem Gelde kauften, aber geben allen anderen Klassen, und namentlich den Kaufleuten unter einander, den Vorwand, auf einen langen Credit Anspruch zu machen.

Von den in die Moldau eingeführten Waaren sendet England die meisten Baumwollenwaaren, die feineren Stahlwaaren und die allerordinärsten gegossenen Eisenwaaren. Von Frankreich kommen die zahlreichen Nipps, überhaupt Quincaillerie-Waaren, namentlich auch façonirte Seidenwaaren und Shawls. Oestreich liefert hauptsächlich Silberwaaren, Wagen, Waffen, geschmiedete Messer, Gabeln und verschiedenes Eisengeräthe anderer Art, die ordinären Tuche, ordinäre Leinwand, Papier, Spielkarten, Riemer- und Sattler-Arbeiten, Handschuhe, Hüte, Kleidungen und Bettgeräthe, auch façonirte Seidenwaaren und Shawls. Von den deutschen Zollvereinsstaaten, hauptsächlich von der Leipziger Messe her, bezieht man baumwollene Strumpfwaaren, gestreifte baumwollene Köper, die mittleren Gattungen der Leinwand und mitunter auch etwas feine; baumwollene, leinene und gemischte Bänder; die mittleren und theilweise feinen Tuche, erstere vorzüglich aus den Fabriken der Lausitz, letztere aus Aachen, Lennep ꝛc.; dasselbe gilt von Buckskins; façonirte Seidenwaaren werden zum Theil auf der Leipziger Messe gekauft, zum Theil von Berlin her bezogen; sie concurriren mit den bessern französischen, weil sie wohlfeiler sind als diese. Möbeln kamen früher von Breslau, jetzt liefert sie vorzugsweise Berlin, wo sie geschmackvoll und billig gearbeitet werden. Pelze werden viel auf der Leipziger Messe gekauft; Bronzewaaren zur Befestigung der Gardinen kommen aus verschiedenen Theilen der Zollvereinsländer.

Obgleich also ein nicht unbedeutender Theil der in der Moldau verbrauchten Manufacturwaaren aus den Fabriken der deutschen Zollvereinsländer hervorgeht, so stehen wir doch in vielen Artikeln noch hinter unsern Concurrenten zurück. Namentlich leiden wir viel durch die Wohlfeilheit der englischen Baumwollenwaaren, denn man bedient sich ihrer in der Moldau nicht allein zu denselben Zwecken wie bei uns, sondern sie nehmen auch die Stelle der Leinwand ein; sie werden allgemein zu Bettzeugen und zum großen Theil zu Hemden, Tischzeugen ꝛc. gebraucht. Manche Consumenten werden allerdings zu jeder Zeit zu ihrem Gebrauche solche Artikel kaufen, welche am wohlfeilsten zu erhalten sind, ohne Rücksicht darauf, ob nicht eine etwas theurere Waare wegen ihrer größeren Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit sich mit der Zeit als die wohlfeilste erweisen würde; aber im Allgemeinen läßt sich dennoch annehmen, daß unsere Leinwand den Augenblick zu theuer ist, um dem Käufer einen überwiegenden Vortheil gegen die billigere Baumwollenwaare zu bieten. Wir müssen suchen, jenes Hauptproduct unserer Industrie wohlfeiler zu machen, damit wir es auf fremden Märkten den Baumwollenwaaren entgegensetzen können. Auch Eisen- und Stahlwaaren, ordinäre Tuche und Seidenwaaren, wenn nicht die Baumwollenwaaren selbst, müßten wir uns bestreben, dem fremden Consumenten wohlfeiler zu liefern. Darauf wird hauptsächlich der Fabrikant hinzuwirken haben, aber etwas kann auf kaufmännischem Wege erlangt werden: die Versendung der Waaren nach Leipzig erhöhet ihren Preis um viele Procente; sie werden genöthigt, Umwege zu machen, gehen zum Theil von Schlesien nach Leipzig, um wieder durch Schlesien zurück nach der Moldau verführt zu werden; der verlängerte Transport und jedenfalls das Uebergehen in verschiedene Hände verursachen Frachtkosten, Spesen und Commissionen; dabei leidet die Waare selbst theilweise durch das Aus- und Einpacken, durch das Manipuliren; der Fabrikant hat die Kosten seiner

Reise, des Magazins und Aufenthalts in einer theuern Stadt zu tragen, während seine Geschäfte zu Hause vernachlässigt, während von der andern Seite her dem Moldauer und sonstigen fremden Käufer die lange Reise nach Leipzig theuer und zeitraubend wird; er muß sich durch wohlfeilere Einkäufe entschädigen oder, was meistens der Fall ist, er kauft, mit der Absicht zu bezahlen, wenn er beim Wiederverkauf in seiner Heimath einen hinlänglichen Gewinn zieht, oder die Waare unbezahlt zu lassen, wenn sein Geschäft einen ungünstigen Ausgang nimmt. Er kauft daher fast nie anders als auf sechs Monate Credit und gibt nichts als sein eigenes Billet zur Sicherheit; dies Billet kann der Verkäufer nicht einmal zum Zwecke des Discontirens benutzen, ohne seinem Credite zu schaden; sein Capital liegt also todt bis zum Augenblicke der Einlösung des Billets durch den Käufer. Nach sechs Monaten wird letzteres häufig auf andere sechs Monate verlängert und der Inhaber zum Verkaufe neuer Waaren und Erweiterung des gegebenen Credits genöthigt, damit sein Schuldner sein Geschäft fortsetzen und, bei einer glücklichen Wendung desselben, ihn endlich für Alles bezahlen könne. Wenn der fremde Käufer aber, von anderen Gläubigern gedrängt, oder um sich durch einen Accord des größeren Theils der alten Schulden zu entledigen, sich bankerott erklärt, dann darf sich sein Leipziger Gläubiger glücklich schätzen, wenn er 20% seiner Forderung ausbezahlt bekommt; er hat meistens, außer seinem Verluste, noch schwerere Kosten für diese Abfindung zu tragen. Allen vorstehend bezeichneten Uebelständen kann auf kaufmännischem Wege abgeholfen werden, durch Anknüpfung sicherer directen Verbindungen, namentlich in der Moldau und Wallachei.

In Jassy, wie überhaupt in der Moldau und Wallachei, sind keine Feuerversicherungsanstalten, aber man lagert die Waaren in steinernen Gewölben und hat kaum ein Beispiel von der Zerstörung eines solchen Lagers durch Feuer.

Die deutschen vereinsländischen Waaren kommen nach Jassy meistens per Achse über Lemberg und Czernowitz, zum geringern Theil über Gallatz bis zum letztern Orte dann meistens die Donau herunter; Weniges kommt zur See. Die südlichsten Theile der Moldau, namentlich Fockschan, werden vorzugsweise von Gallatz aus mit vereinsländischen Waaren versorgt, weil bis dahin der theilweise Transport die Donau herunter, wenn auch an sich nicht wohlfeiler, doch rascher und dadurch vortheilhafter ist. Waaren von Leipzig gelangen nach Fockschan die Donau herunter, um mehrere Wochen früher als vermittelst des Landweges. Gallatz ist, gleich den übrigen Städten der Moldau und Wallachei, hinlänglich mit steinernen Gewölben zum Zwecke von Waarenlagern versehen.

Die gewöhnliche Fracht per Wiener Zentner ist von Breslau nach Czernowitz 6 bis 6½ Fl. C.-M., von Czernowitz nach Sinowitz, dem österreichischen Gränzorte, 16 bis 20 Kr. C.-M.; von Sinowitz nach Jassy, je nach Beschaffenheit der Wege und der Jahreszeit, 1 Fl. 20 Kr. bis 2,20 C.-M. Die Spediteur-Commission ist 12 Kr. C.-M. bis Jassy; Amtsspesen bis zur Moldau hin betragen 20 Kr. C.-M. per Collo. In der Moldau ist keine andere Abgabe als 3% Zoll. Briefporto wird der Auslage gemäß nachgenommen. Vorstehende Sätze sind die des Stephan Mikuli, eines der beiden ersten Spediteure in Czernowitz; der andere, Mendel Amster, berechnet sämmtliche Kosten, als: Frachten in guter Jahreszeit, Durchfuhrzoll durch Oestreich, Provision, Briefporto, in runder Zahl auf 9 Fl. C.-M. per Wiener Zentner von Leipzig nach Jassy. Die Transportkosten im letzten Sommer von Leipzig nach Wien per Dampfschiff die Donau hinunter bis Galatz waren wie folgt:

19 Colli wiegend 5874 Pfd. Wiener Gewicht.

Fracht von Leipzig bis Wien	Fl. C.-M.	148„—
Transito-Zoll	„	19„50
Geschworne Mauthspesen	„	13„20
Einladen und Expeditionsspesen . . .	„	6„40
Spesen-Nachnahme	„	6„—
Ekto-Zoll und Sigliren	„	4„30
Speditions-Provision	„	36„30
Zusammen	„	235„—

Von Wien bis Gallatz mittelst Dampfschiff per 100 Pfd. gleich 4 Fl. C.-M., Assecuranz per 100 Fl. C.-M. gleich 50 Kr.

Die Gesammtkosten von Leipzig bis Gallatz würden sich also auf ungefähr 9 Fl. C.-M. per Wiener Zentner belaufen. Von Gallatz nach Jassy ist die Fracht bei schlechtem Wetter 9 Fl. C.-M. per 100 Pfd. Dazu kommen Expeditionsspesen und alle andern per Collo 2 Fl. 20, Fracht von Sinowitz nach Gallatz bei schlechter Zeit 3 Fl. C.-M., bei guter Zeit 1 Fl. C.-M. per 100 Pfund.

Das Gewicht der per Dampfschiff die Donau hinunter gehenden Colli ist von 2 bis 4, auch bisweilen 8 Wiener Zentner. Die zur See von England kommenden wiegen meistens 18 bis 20 Ztr. Die gewöhnliche Fracht von Antwerpen nach Gallatz würde sich ungefähr auf 1 Fl. C.-M. per Wiener Ztr. stellen. Dazu kommen hohe Assecuranz, Provisionen ꝛc. die Berücksichtigung einer langen Reise von durchschnittlich drei Monaten und die Gefahr der theilweisen Beschädigung der Waaren durch Seewasser oder Deterioirung durch die Seeluft, so daß der Seeweg sich nur für eiserne und andere Waaren eignen würde, welche in Verhältniß zu ihrer Schwere geringen Werth haben und dem Verderben nicht so sehr ausgesetzt sind, wie Tuche, Seidenwaaren u. s. w. Die englischen gebleichten und ungebleichten Baumwollenwaaren eignen sich ganz besonders zur Versendung zur See und kommen auf diesem Wege in großer Menge. Auf dem Transporte die Donau herunter, werden indeß auch manche Waaren beschädigt oder veruntreut; sie leiden vermuthlich durch das Umladen bei Orsova und den theilweisen Landtransporten von jener Stadt aus. (Schluß folgt.)

Wollhandel.

Breslau, 31. Juli. In schlesischen Lammwollen ist der Verkehr noch nicht so bedeutend wie im vor. Jahre zu dieser Zeit, und sind die gezahlten Preise nur wenig höher, als die damaligen. In guten schlesischen Locken von 65 bis 72 und in poln. von 52 bis 58 Thlr. fanden ebenfalls einige Umsätze statt, dahingegen bleiben schlesische Sterblings- und Pell-Wollen sehr vernachlässigt. Unsere Vorräthe sind jetzt ziemlich beträchtlich und wir haben circa 8000 Ztr. schöne schlesische Einschuren von 80 bis 110 Thlr., circa 800 Ztr. dergleichen Lammwollen in denselben Preisen, circa 1000 Ztr. schlesische Sterblinge in Bündeln von 72 bis 82, circa 1000 Ztr. schles. Schweißwolle von 52 bis 68, circa 12,000 Ztr. gute polnische Einschuren von 72 bis 90 und circa 3000 Ztr. ungar. und russ. Wollen von 68 bis 76 Thlr. Von poln. Wollen, so wie von den letztgenannten Sorten erhalten wir fortwährend neue Zufuhren, bei denen sich aber in der Regel nur wenige Pöstchen von geringer Qual. und in den sechsziger Thalern befinden, welche gewöhnlich gleich bei Ankunft reißend schnell vergriffen werden. Man ist allgemein der Ansicht, daß in der ersten Hälfte des August-Monats, zu welcher Zeit mehrere ausländ. Käufer erwartet werden, ein lebhaftes Geschäft mit den besseren Wollen beginnen wird.

Belgien. Getreidezoll.

1. Die Einfuhr von Weizen ist vom 12. August an ganz frei. 2. Der Roggen aber bleibt einem Einfuhrzolle von 21¼ fr. per 1000 Kilo unterworfen. 3. Der Ausfuhrzoll von beiden bleibt auf 25 cent. per 1000 Kilo bestimmt.

Correspondenz.

† **Köln**, 15. August.

Rüböl effect. 33½, per Oct. 33 bis 33¼, per Mai 1846 32 Thlr.

Berlin, 9. August.

Getreide. Weizen hatte während der letzteren Tage der Woche einigen Umsatz zu erhöhten Preisen. Vom Lager 100 Wispel 86pfd. bunt. poln. zu 47½, 60 Wispel 88pfd. gelber schlesischer 55 Thlr.; vom Wasser: eine Ladung 85pfd. bunter poln. 47¼ und eine andere 86pfd. bunt. poln. 48½ Thlr. Gestern wie heute hatten wir von Hamburg sehr animirende Berichte für Weizen und Roggen, welche hier jedoch ohne Einfluß blieben, weil das Wetter seit einigen Tagen freundlicher ist. Die Berichte aus London vom 4. d. melden starke Zufuhr von engl. Weizen, welcher zu letzteren Preisen nicht völlig placirt werden konnte. Das Wetter war freundlicher gewesen. In Bondwaare ging zu vor. Preisen nur wenig um. Von Roggen am Markte sind einige Ladungen 82pfd., laut Connoissement, zu 33¾ Thlr. an Detaillisten übergegangen. Auf Lieferung war der Verkehr nicht von Umfang; per August und August/Sept. 82pfd. auf 34½ Thlr. gehalten, 34 Thlr. Geld; Sept./Oct. 82pfd. 34½ Thlr. bez. und Br., 34¾ Thlr. G.; per Frühjahr 33¼ Thlr. bez. u. Br. Gerste, Hafer u. Erbsen hatten in dieser Woche keinen Handel; dasselbe können wir auch nur von Oelfrüchten sagen. Preise bleiben daher, wie zuletzt gemeldet, ganz nominell.

Fettwaaren. Rüböl hat zu Mitte der Woche, in Folge ansehnlicher Verkäufe, noch etwas im Werthe nachgegeben; heutige Schlußpreise sind loco 13¾ Thlr. bez. u. Br., 13¾ G.; per August 13½ Br., 13¾ G.; Aug./Sept. u. Sept./Oct. 13½ Br., 13¾ verk., 13¾ G.; per Oct./Nov. 13¾ Br., 13½ G.; Nov./Dez. 13 Thlr. bez. u. Br.; Dez./Febr. 13 Br. 12¾ Thlr. G. Leinöl loco 11½ à ⅓ Thlr., ebenso auf Lieferung bei sehr stillem Geschäft. Mohnöl 13 à 12½, Palmöl 10½, Hanföl 13½ Thlr. Südsee-Thran 9¼ à 9 Thlr.

Kleesamen ohne Handel, wie ohne Preisveränderung.

Spiritus per 10,800% loco, Faßtage zurück, mit 16⅓ Thlr. bei kleinen Posten zum nöthigsten Bedarf gekauft; Faßtage zu bezahlen, selbst bei kleinen Partien ohne Käufer und zu 16 Thlr. vergeblich erlassen.

Stettin, 11. August.

Getreide. In Weizen wurde am letzten Sonnabend neuerdings nicht unbedeutend umgesetzt. Ein ziemlich starker Posten 128/30pfd. Pomm. wurde zu 58 Thlr. begeben, leichterer gelber u. rother bis 54 abwärts. Einige Partien 124/26pfd. bunter poln. bedangen 45 bis ¼ Thlr. Seitdem ging eine neue engl. Post ein, in Folge deren es stiller mit Weizen geworden ist. Die Preise behaupten sich jedoch, und es ist billiger bis jetzt nicht anzukommen. Roggen in loco schwer verkäuflich, 33 bis 35 Thlr. nach Qual. dafür gefordert. Auf Lieferung ist einiges umgesetzt und per August 33, Sept./Oct. 34, Frühjahr 1846 33 Thlr. bezahlt. Gerste und Hafer ohne Kauflust, wie am Freitage gemeldet.

Landmarkt vom 9. d. Mts.:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Zufuhren . .	8	12	—	3	— Wispel.
Preise	48 bis 52	34 bis 36	25 bis 27	19 bis 21	36 bis 38 Thlr.

Samen. Winter-Rübsen mittelmäßiger Qual. würde heute zu 80 Thlr. käuflich sein. Recht gute Qual. fehlt, ebenso von Winter-Rapps, der bis jetzt in irgend erheblichen Partien noch gar nicht offerirt wurde. Am Landmarkt bei Kleinigkeiten wird neuer Winterrübsen und Rapps zu 75 bis 73 Thlr. gekauft. Schlagleinf. 50 bis 51 Thlr. nach Qualität zu haben.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 23 à 22½%. Der Markt ist entschieden fester und für Waare in 2. Hand 23% vergebens geboten.

Fettwaaren. Rüböl stellte sich am Sonnabend neuerdings etwas billiger. Es wurde mehreres per Sept./Oct. zu 13½ à ⅓ Thlr. gekauft. In loco ohne Kauflust und für den Augenblick nominell. Der verhältnißmäßig billigere Preisstand anderer Fettwaaren wirkt auf den Artikel nachtheilig ein. Leinöl 11¼, Palmöl 11 Thlr. gefordert; Baumöl, Galliopoli 14¼ Thlr. unversteuert. Thran, Südsee- 8½ bis 9 Thlr.

Leipzig, 9. August.

Getreide. Wir hatten in dieser Woche ziemlich gutes Erntewetter, so daß der Roggen großentheils unter Dach ist und auch der Anfang mit Schneiden und Einernten der Gerste gemacht werden konnte. Diese plötzliche Aenderung der Witterung ist nicht ohne großen Einfluß auf den Getreidemarkt geblieben. Die Meinung vom vor. Sonnabend ist so herabgestimmt worden, daß man sich heute vergeblich nach Verkäufen drängte und nur Kleinigkeiten gehandelt werden konnten. Weizen, den man bis auf 52 Thlr. getrieben hatte, konnte in kleinen Posten höchstens auf 50, und Roggen, der bereits mit 40 Thlr bezahlt worden war, kaum auf 38 gebracht werden. Von Gerste ist einiges mit 26 Thlr. bezahlt. Hafer auf 20 bis 21 Thlr. gehalten und bezahlt.

Oelsamen. Der Rückgang der Oelpreise in dieser Woche hat den Handel in Oelsamen ganz und gar zum Stillstande gebracht. Man bezahlte zuletzt Rapps mit 81, Rübsen mit 76 bis 77 Thlr. Heute boten die Müller 6 bis 9 Thlr. weniger, manche auch gar nichts, was natürlich zu keinem Resultat führen konnte, weil die Oeconomen viel höher mit den Preisen hinaus wollen.

Oel. Der unnatürliche Stand der Rüböl-preise in Leipzig scheint sich nunmehr brechen und das Geschäft seinen natürlichen und soliden Weg wieder finden zu wollen. Es ist eine bekannte Sache, daß Sachsen mehr von Samen und Oel producirt, als es consumirt, und daher, wenn es sich seine Ausfuhr erhalten will, Preise stellen muß, die zum Ankauf animiren. Es kann dies um so eher, weil der Ausfall der Ernte nicht so groß ist, als man glaubte, und alle Aussicht vorhanden, den Ausfall an der Winterfaat durch die Sommerfaat ersetzt zu erhalten. Ist der Rüböl-handel hier auch überaus groß, so vermag Leipzig doch nicht, den Ton anzugeben, um mit eiserner Festigkeit den Preis halten zu wollen. Heute wurde Rüböl, wie man sagt, durch einige forcirte Verkäufe bis auf 13 Thlr. in loco zurückgedrängt; spätere Lieferung 13⅓ bis ⅙ Thlr. Br. u. Geld.

Spiritus schwankend, rohe Waare von 22 bis ⅛, gereinigte 30 bis 30⅓ Thlr. — Neue **Häringe** 18, alte 8 bis ¼ Thlr. (B.-N. d. D.)

Triest, 4. August.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 1986 B., und zwar 1190 B. Mako zu 29½—31, 60 B. levanter zu 22—24, 50 B. cyprische zu 21 und 686 B. nordamer. zu 23 bis 24 fl. per Ztr. Am 1. August waren **vorräthig** 38,521 B. nämlich 13,781 B. Mako (3300 B. in 1. Hand), 1550 B. levanter, 560 B. syrische, 2460 B. macedonische, 10,080 B. (6880 B. in 2. Hand), 1003 B. brasilian. (80 B. in 2. Hand) und 90 B. Surate.

Colonialwaaren. Sowohl **Zucker** als ord. **Kaffee** veranlaßten während der verflossenen Woche Verkäufe zu höheren Preisen. Dieselben beliefen sich auf 700 S. **Kaffee** von Rio-Janeiro zu 19 bis 19½, 2450 von St. Domingo zu 19 bis 19½, 323 S. von Portorico zu 30 fl., 205 K. **Zucker** Bahia weiß, 933 F. und 250 S. Pernambuk, 306 K. 189 F. und 171 S. Maceio zu 18 bis 19 fl., 583 F. St. Jago zu 15 bis 15½, 230 K. Havana blond auf Lieferung zu 17½, 85 F. holland. gestoßen zu 23 bis ½ und F. Melis zu 22½ fl. per Ztr. Außerdem wurden 400 Cacao auf Liefer. zu 20 fl. u. 900 S. Piment zu 17½ fl. per Ztr. abgeschlossen.

Der **Vorrath** an Colonialwaaren umfaßte am 1. August an **Kaffee**: 10,065 Ztr. St. Domingo, 14,200 Ztr. Rio-Janeiro, 2160 Ztr. Havana, 17,425 Ztr. St. Jago, 2356 Ztr. Portorico, 2470 Ztr. Laguayra, 1452 Ztr. Mocka, 614 Ztr. Bahia und 730 Ztr. Java, zusammen 51,471 Ztr.; **Zucker**: 15,757 Ztr. rohe und 27,405 Ztr. raffinirte und gestoßene, und zwar: 739 K. Pernambuk weiß, 266 K. Bahia ditto, 1186 F. Brasil ditto, 638 S. Santos blond, 229 K. Havana weiß, 1562 F. 374 Tiere, u. 700 Fäßch. holl. gestoßen, 305 K. ditto belg., 10 F. engl. 133 F. Melis, 8 F. engl. Lampen u. 92 F. franz. gestoßen, ferner 1735 Ztr. **Cacao**, 7260 Ztr. **Pfeffer** 822 Ztr. **Piment**, 630 F. **Zimmt**, 271 Ztr. **Gewürznelken** und 40 Ztr. **Ingwer**.

Farbholz. Die andauernd hohe Fracht ist bedeutenden Geschäften mit den Provinzen hinderlich, und die unten angeführten Verkäufe sind größtentheils durch die Messe von Sinigaglia hervorgerufen worden. Savan- und Pernambukholz wurde bei größeren Vorräthen zu mäßigen Preisen Umsätze veranlaßen. Gelbholz von Cuba behauptet sich; andere Sorten halten sich nur schwach. Die Verkäufe während des verflossenen Monats betrugen 1800 Ztr. St. Domingo zu 3½ bis 3¾, 1000 Ztr. Blauholz von Tabasco und Laguna zu 4 bis 4½, 1300 Ztr. Gelbholz zu 3 bis 5, 350 Ztr. St. Mertens- zu 10 bis 12½, 500 Ztr. Sandel zu 3¾ bis 4, 100 Ztr. Sapan- zu 9 bis 9¼ und 300 Ztr. Limaholz zu 8½ fl. per Ztr. Vorräthig sind 10,800 Ztr. Blauholz, span. und Laguna, 3000 Ztr. Tabasco, 12,000 Ztr. St. Domingo, 1400 Ztr. Gelbholz u. s. w., 1320 Ztr. Lima, 6400 Ztr. Sandel-, 200 Ztr. Pernambuc- und 100 Ztr. Sapanholz.

Farbwaaren. Die Verkäufe beschränkten sich auf 200 Ztr. levanter Gallus zu 28½ bis 33 fl. per Ztr. Vorräthig sind: 370 Ztr. Alizari, 1500 Ztr. Safflor, 10 Ztr. Cochenille, 3400 Ztr. Gallus, 450 Ztr. pers. Kreuzbeeren, 220 K. und 30 Sur. Indigo.

Getreide. Während der verfloss. Woche war der Markt sehr belebt. Der Umsatz erreichte 75,100 Star, und zwar: 41,000 Star **Weizen** vom schw. Meere zu 3½ bis 4, 6200 St. ditto von Marianopel zu 3⅛ bis 4, 5000 St. ditto von der Donau und Rumelien zu 3¼ bis ⅓, 1000 Star von der Romagna zu 4, 2000 Star Mangstorn von der Donau zu 3½; 15,000 St. Mais v. d. Donau zu 2½ bis ⅝, 2,000 St. ditto ordin. zu 1⅝ bis 1¾; 1400 Star Roggen v. schw. Meere zu 2⅓, und 500 St. ditto ordin. zu 1⅓ fl. per St. Am 1. August waren vorräthig: 27,500 St. harter, 177,300 St. weicher Weizen, 300,000 St. Mais, 41,000 Star Roggen, 10700 St. Hafer, 15,400 St. Gerste, 2700 St. Erbsen, 1720 St. Leinsaat und 700 St. Sesam.

Gummi. Während der verfloss. Woche sind 270 Ztr. abgegangen, nämlich: 50 Ztr. arab. in Sorten zu 64 bis 67 fl., 60 Ztr. Fabrikorte zu 60, 30 Ztr. in Granis zu 53 bis 56, 70 Ztr. Gerda zu 62 bis 63, 30 Ztr. ditto in Sorten zu 48, und 30 Ztr. Embari zu 53 bis 55 fl. per Ztr. Vorräthig sind: 200 Ztr. arabicum, 1500 Ztr. Gerda, Embari und Senegal; ferner 1850 Ztr. **Weihrauch**.

Hanf. Während der verflossenen Woche sind 150 B. von Ferrara zu 10½ bis 12 fl. per Ztr. abgegangen. Vorräthig sind 1000 Ballen.

Knoppern. Während der verflossenen Woche sind 1000 Ztr. von Smyrna zu 8 bis ½ und 400 Ztr. vom Golf und von der Morea zu 5 bis ⅝ fl. per Ztr. abgegangen. Vorräthig sind 31,790 Ztr.

Metalle veranlaßten kein bemerkenswerthes Geschäft. Am 1. August waren vorräthig: 5600 K. Stahl, 4580 Weißblech, 1,070,005 Pfd. engl., ruff. und schwed. Eisen, 15,700 Blöcke Blei, 900 Ztr. Kupfer, 1965 Scheiben und 20 F. Zinn.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 4600 Ornen waren 2400 O. calabr. und pugl. zu 18½ bis 19, 300 O. halbfeines eßbares pugl. zu 21 bis 23, 1500 O. albaneser zu 17½ bis 18 und 400 O. dalm. zu 20½ bis ¾ fl. per Orna.

Vorräthig sind 34,700 Ornen, nämlich: 3400 dalmat. und istrianer, 6000 pugl., 13,000 ditto ordin., 12,000 levanter und 300 O. Genueser und Lucheser.

Schwämme. Während der verflossenen Woche wurden 146 Ballen Pferde- und 4 B. feine Schwämme zu unbek. Preisen verkauft.

Seide. Während der verflossenen Woche sind 22 B. abgegangen, darunter 1 Brussa zu 8¾ per Pfd. und der Rest zu unbek. Preisen. Der Vorrath umfaßte 141 B.

Südfrüchte. Der Umsatz beschränkte sich auf 40 K. Citronen vom Garafee zu 16½ fl. per Kiste, 60 Ztr. süße pugl. Mandeln zu 27½ und 120 Ztr. ditto fizil. zu 26 bis ¼ fl. per Ztr.

Vorräthig sind: 3400 Ztr. Mandeln, 2500 Ztr. Feigen von Calamata, 100 Ztr. schwarze Rosinen, 2500 Ztr. Korinthen und 650 Ztr. fizil. Weinbeeren.

Wachs. Während der verflossenen Woche wurden 120 Zentner von Smyrna zu 100 bis 101, 60 Ztr. von Constantinopel zu 98 bis 100 und 30 Ztr. von Bosnien zu 97 fl. per Ztr. verkauft. Vorräthig sind 530 Ztr.

Wolle und Haare. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 62 B. weiße gewaschene von Taganrog zu 33½, 120 B. ditto ungew. von Mißolungi zu 19, 100 B. schwarze, graue ungew. von Cairo zu 18, 58 B. weiße ungew. feine von Salonich zu 30 fl. per Ztr. und 30 B. ungew. Lammwolle von der Morea zu unbek. Preisen; außerdem 9 B. rothe und schwarze Wickelwolle zu 58 bis 60 fl. per Ztr. — Vorräthig sind: 335 B. gekalkte, 830 B. gewaschene und 225 B. ungew. Arbeitswolle, 320 B. gewaschene und 380 B. ungew. Matrazenwolle, 225 B. Kameelhaar und 85 B. Wickelwolle.

Vorräthe verschiedener Artikel am 1. August: 900 Ztr. Lakrizensaft, 36 Ztr. Thee, 1800 Ztr. Stockfisch, 60 B. egypt. Flachs, 7500 Ztr. Reis, 6000 Ztr. Soda, 500 F. Branntwein, 800 F. Rum, 400 F. Spiritus, 1400 Ztr. Schwefel. (Oestr. Lloyd.)

London, 9. August.

(Schluß zu London vor. Bl.)

Muskatnüsse gesucht und 21 K. Penang u. Singapore in Auction bezahlt mit 4 sh. bis 2 d. für fine bold, good 3„7 bis 3„9.

Haute. Ostindische haben einen besseren Absatz zu erhöhten Preisen gefunden. Der Import im v. Monat betrug 93,500 St. und der Vorrath am 1. d. M. 221,000 St.

Auf der vorgestrigen Auction war etwas mehr Concurrenz für den Export wahrzunehmen und die Preise gingen um eine Kleinigkeit höher. 359 Stück trock. Buenos-Ayres Ochsen- und Kuh- best leicht 6¼ und 2da 6 d., 270 trock. ges. ditto best, durchschnittlich 54½ Pfd., 4½„ inferior 2½ bis 3½; 62 St. tr. Rio-Grande 6½; 3026 St. trock. Bahia best, durchschnittlich 20¾ Pfd., 5, 2da 4½, inferior 2¼ bis 3½, 238 tr. ges. 3 bis 4½; 234 Stück Puerta Arenas 1ma 5½, 2da 4½, inferior und 3. Sorte 2½ bis 3½; 55 St. tr. westindische 4½; 19 St. tr. Valparaiso 4; 1615 St. trock. afrikan., 1ma leicht 5½ bis 6¼, 2da 4½ bis 5½, schwer 4½, beschäd. 2¼ bis 3½; 200 St. tr. Zanzibar, durchschn. 14 Pfd. 4 d.; 78 St. ges. B.-Ayres Ochsen-, 5 Pfd. Tara, 3¼; 3456 St. ges. Bahia, 5 Pfd. Tara, durchschn. 53 Pfd., 3½, 4 Pfd. Tara, 1ma 3½ bis ⅝, inferior 2⅞, Schnitzel 1½ und 2 Pfd. Tara 3½ bis 4; 400 St. gesalz. New-South-Wales 2¾ bis 3 d. per Pfd.

Talg. Gelber Licht- ist gesucht, loco zu 39¼ bis 40¼ sh. per Ztr.

Getreide. Wegen den vielen Berichten über das ungünstige Wetter, herrscht allgemein eine günstige Stimmung und die Eigner halten fest. Für die gestern angekommenen Zufuhren forcirte man viele Preise vom vor. Montag.

Durchschnittspreise

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
in London v. 5. August sh.	58„ 9	30„—	22„ 9	33„ 9	42„ 4	40„11
v. 28. Juni b. 2. August „	49„11	29„ 5	22„ 7	32„ 8	35„ 8	39„ 5
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 13. August . . . „	20„—	9„—	6„—	10„ 6	3„ 6	3„ 6
auf Colonial-Getreide „	5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6

Auf fremdes Mehl 6„10½, Mehl aus den Colonien 1 sh. 8½ d. per Ct.

Garnmarkt. Manchester, 6. August.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water	6/12r	7 à 7¼	7½à 7¾	8¼à 8½	8½à 8¾	8¾à 9
	20r	8⅛„ 8⅜	8½„ 8¾	9¼„ 9½	9½„ 9¾	9⅞„10
	30r	10⅛„10⅜	10¾„10⅞	11⅜„11¾	11¾„11⅞	12 „12¼
	40r	13⅛„13½	13⅝„13¾	14⅜„14½	14¾„15	15¼„15¾
Mule	6/12r	6⅝„ 6¾	7⅛„ 7¼	7⅝„ 7¾	7¾„ 8	8¼„ 8½
	20r	7⅝„ 7⅞	8⅛„ 8⅜	8⅝„ 8¾	8⅞„ 9	9¼„ 9½
	30r	9⅝„ 9¾	9⅞„10	10¼„10⅝	10¾„11	—
	40r	10⅞„11	11¼„11¾	11¾„12¼	12⅜„12½	12¾„13
	50r	12⅛„12¾	12⅝„13	13⅛„13½	13¾„14	14¼„14½

		gut 2da	best 2da			gut 2da	best 2da
Warps	16r	8¼„ 8¾	9 „ 9¼	Yincops	12r	7¼„ 7¾	7⅝„ 7⅞
	20r	9 „ 9¾	9¼„ 9½		16r	7½„ 7⅞	7¾„ 8⅛
	24r	9½„ 9¾	10 „10¼		20r	7¾„ 8⅛	8¼„ 8½
	28r	10¼„10½	10¼„10⅝		24r	8¼„ 8½	8½„ 9¼
	30r	10¾„10⅞	11 „11¼		30r	9¼„ 9⅝	9½„ 9¾
	36r	12¼„13	13 „13¼		40r	10½„10⅞	11¼„11⅝

Warps und Cops gesucht, und für niedrige Nummern Water zeigte sich gestern auch eine vergrößerte Frage, in Folge dessen erlangten die Spinner nicht allein willig die Preise vor Woche, sondern manche hielten auf ⅛ bis ¼ d. per Pfund Avanz. Im Allgemeinen herrschte aber weniger Kauflust und einige Spinner zeigten mehr Neigung zu verkaufen, ohne sich jedoch bis jetzt zur Annahme niedrigerer Preise bequemen zu wollen. In unserer Preisnotirung können wir daher wenige Veränderung treffen, mit Ausnahme in niedrigen Nummern Water und in einigen Gespinnsten reell best 2da 40r Mule, welche gestern ¼ d. per Pfund höher gehalten wurden.

Baumwolle. Im Markte ist es seit Ende voriger Woche stiller, ohne daß sich indeß Preise wirklich verändert haben. Der Umsatz seit Freitag bis gestern Abend beläuft sich auf circa 14,000 Ballen.

Riga, 4. August.

Getreide. Die Frage nach Roggen in loco ist schwach; zu 84 R. sind Verkäufer, und ware wohl zu 83 R. anzukommen. Auf Lieferung pro Mai 1846 ging Einiges um zu 70 R., mit 10% Vorschuß, wozu noch zu haben ist.

Samen. In Schlagleinsamen haben, dem Vernehmen nach, keine Geschäfte stattgefunden. Die Käufer für Hanfsamen auf Lieferung per nächstes Jahr haben sich zurückgezogen; am Platze fanden circa 4000 Tschetw. Nehmer zu 13½, und blieben dazu Geber.

Hanfsamen ohne Geschäft. Die Preise von **Hanf** blieben unverändert, bei geringem Verkehr. Auch

Flachs behielt die letzten Preise; der Begehr war nicht bedeutend, die Zufuhr nur klein, und drängte man sich nirgends zum Verkauf. — Flachsheede 15 R.

Einfuhrwaaren. Die Zufuhren von Terravecchia-Salz wurden zu 87 R. realisirt. Liverpool- hatte zu 65 R. guten Absatz, 66 R. war aber nicht zu machen. In Häringen ging sehr wenig um; doch notirt man noch 83 und 81 für Berger und 82 u. 80 R. für Stavanger.

St. Petersburg, 1. August.

Talg. Die Trägheit im Geschäft hält an und obgleich die Preise sich erhalten, so dürfte dies jedoch nicht von langer Dauer sein, wenn nicht bald größere Lebhaftigkeit eintritt. Ukrainer gelber Lichten- ward zu 106 R. gemacht und dazu wäre kaum mehr zu haben; gewöhnl. ditto wurde zu 105½ à 105 R. gemacht. Weißer ist 105 R. zu notiren, bei sehr geringem Absatze. Lapainol schätzt man zu 102, Seifentalg zu 91 R. Von

Hanfol hätte man dieser Tage wahrscheinlich zu 7½ R. Einiges erhandeln können; im Allgemeinen wird aber auf 7¾ gehalten.

Hanf. Darnach erhält sich die Frage und die Verkäufungen gehen rasch vor sich. Man zahlt für Rein- 71 bis 75 R., Ausschuß- 65 bis 69, paßheim- 66 bis 67 R. nach Qual.

Leinsamen. Zu 25 Rubel wurde ziemlich gute Waare in loco und schöne morschandk. auf Lieferung im August umgesetzt. Mit

Roggen u. Roggenmehl ist es hier etwas stiller; jedoch erhalten sich die Preise noch ziemlich fest, indem selbige im Innern, in Folge der früheren großen Frage, hier bedeutend anzogen. Auf Lieferung im August bezahlte man Roggen mit 16 R.

---

* Constantinopel, 22. Juli.

Niederländ. Tuche hatten wie immer auch die letzteren Monate guten Abzug; das Nämliche läßt sich freilich nicht von den großen Massen baumwollener Waaren sagen. Unsere Ausfuhrartikel sind in der letzteren Zeit Gegenstand eines lebhaften Verkehrs gewesen. Angora Haar, von welchem man jetzt auch schon in Brussa anfängt schöne Waare zu liefern, die die europ. Lama-Waaren bedeutend an Glanz und Ansehen übertreffen, galt gegt 20 P. per Oca. Gallus, schwarzer, 6 Piaster die Oca. In Opium ist der ganze Vorrath vergriffen und theilweise schon bis zu 200 P. bezahlt. Kreuzbeeren Rum-Ili gelten 6¼ bis ½ die O. Wolle in Folge der bedeutenden Umsätze, ohne Vorrath. Wachs, gelbes, beste Sorte 21 P. Rosenöl 20 P. Metikal.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Vortr.

Frankfurt a./M., 13. Aug. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 95½. Darmstadt, 3½% Obligat. 95⅞; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 80; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *376½ 376; ditto per ult. Aug. *377¼ 377. Spanien 3% Obligat. 39; ditto innere Schuld *30½ 30¼; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *27½ 27¼.

Berlin, 11. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *87. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *103; ditto Prior.-Actien 4%, 99⅞. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *107¼. Rheinische Eisenb. 99¼; ditto Prior.-Stamm. 4%, *106¼; ditto Prioritäts-Actien 100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139. Köln-Mindener Eisenb. 107½. Steele-Vohwink. Eisenb. 104¼; Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 124. Arnheimer Eisenb. 112.

Amsterdam, 13. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64; 4% ditto 100⅞. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N. H.-M. 4½% 168¼. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23⅛. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 9. Aug. 5% Metall. 113⅞; 4% ditto 102; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 159½; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1630. Esterhazy —. Nordbahn 218¾. Mailand 138½. Wien-Glogauitz 159⅞.

Paris, 13. Aug. 5% Rente compt. 121,75; 3% ditto compt. 84,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 12. August. Consols 99¼. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½%, 62⅛. Portug. 5%, 64½. Brasil. 87. Span. activ. 5%, 27¼; ditto 3%, 33¼. Mexik. 35¾. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 89.

Hamburg, 12. Aug. Hamb.-Berged. Eisenb. *105¾ 105¼. Hamb.-Berliner Eisenb. *115¼ 115. Altona-Kieler Eisenb. *114¾ 114. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99 98. Hanseat. Dampfsch. *120 118.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. August.

Angekommen: C. Königsfeld von Duisburg; Jakob Schmidt von Heilbronn; J. Acker von Mainz.

In Ladung: Nach Amsterdam und Rotterdam N. v. d. Hurk; nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich W. Peich; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel D. Schlaegel; nach Bingen Ww. Jonas; nach Mainz Joh. Kiefer; nach dem Niedermain Ph. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain Th. Messerschmidt; nach Heilbronn H. Bechert; nach Kannstatt und Stuttgart L. Hermanns; nach Worms und Mannheim Wwe. H. Dunk.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 3", Capt. Hollenberg; nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 17", Capt. Kampe.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers Scholten.

Rheinhöhe: 12 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Denjenigen geehrten Reisenden, welche auf ihrer Reise-Route meinen Gasthof mit ihrem gefälligen Besuche zu beehren gedenken, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß bei Ankunft der Dampfschiffe hierselbst mein bequem gebauter Wagen am Rhein steht, um sie meinem Hôtel zuzuführen.

Das ich stets bemüht sein werde, das mir in einem so hohen Grade gütigst geschenkte Zutrauen zu befestigen und zu erhalten, bedarf wohl keiner Versicherung.

Wesel, am 28. Juli 1845.

Ferdinand Gebauer,
Gastgeber zum bayerischen Hofe.

---

102. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die Auctionen des Spätjahres 1845 von Indigo und Cochenille an folgenden Tagen und Orten gehalten werden und in den nachstehenden Quantitäten bestehen sollen:

Zu Amsterdam am Montag den 22. Sept. 1845:

463 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
3063 ½ u. ¼ „ „ „ „
unter Vorbehalt diese Quantität zu vermehren mit ungefähr 200 ganze Kisten Indigo (oder kleinere Kisten, aber keine grössere Quantität als diese enthaltend) und 85 Kisten Cochenille, falls das Schiff, mit welchem diese Anfuhr erwartet wird, zeitig genug eintrifft.

Zu Rotterdam am Donnerstag den 25. Sept. 1845:

348 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
1556 ½ u. ¼ „ „ „ „
204 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Die Direction gibt gleichzeitig die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Frühjahrs-Auctionen 1846 keine andern Partien Indigo und Cochenille als die obenbenannten an den Markt bringen will.

Notizen und sonstige Bedingungen werden zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, 9. August 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

---

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

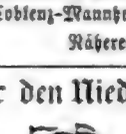
Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8	„	„ Koblenz-Mannheim,
„	10	„	„ „
Nachmittags	4	„	„ Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8	„	„ Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½	„	„ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	4½	„	„ „ Düsseldorf.
„	4½	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 99. Köln, Dienstag den 19. August 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Moldau und Wallachei.

(Schluß.)

Die Wege sind in der Moldau meistens schlecht, weil man nichts für sie thut, obgleich der Boden eine natürliche Festigkeit hat, wodurch er sich zur Anlegung von Kunststraßen besonders eignen würde. Die Entfernungen sind nicht genau gemessen, sondern werden nach dem Gange eines Stiers berechnet; darnach ist die Entfernung von Sinewitz oder dem nahe daran liegenden moldauischen Gränzorte Michaelitz bis Bottuschan 10 Stunden, von Bottuschan bis Jassy 17 Stunden, von dem Gränzorte Boranza bis Foltischan 2 Stunden, von Ditatz an der ungarischen Gränze bis Fockschan 20 Stunden, von Jassy bis Galatz 54 Stunden. In der Wallachei wird auch nach Stunden gerechnet, aber die Stunden sind viel größer als in der Moldau und von ungleicher Länge.

Die Wallachei bietet in Beziehung auf den Handel ganz ähnliche Verhältnisse dar wie die Moldau. Die Einwohnerzahl der ersteren ist größer als in dieser, sie wird auf 2,500,000 angeschlagen. Die Bedürfnisse an Waaren sind, mit Berücksichtigung jenes Unterschiedes, dieselben wie in der Moldau, nur machen die wallachischen Bojaren etwas weniger Aufwand und bezahlen weniger bereitwillig extravagante Preise als die moldauischen, weil sie weniger reich sind als letztere.

Der Weg, welchen die deutschen vereinsländischen Waaren nach Bucharest nehmen, ist auf Wien und von dort aus per Dampfschiff die Donau hinunter bis Giurgevo, dann zu Lande bis Bucharest. Nur sehr werthvolle Waaren sendet man den Landweg über Pest und Hermannstadt, weil für diese die theuere Landfracht durch die Ersparung von 1% Assecuranz mehr als aufgewogen wird. Das erste Speditionshaus in Wien ist das von Stametz & Comp. Die Fracht von Wien bis Giurgevo per Dampfschiff war im vorigen Jahre 3 Fl. C.-M. per 1 Wiener Ztr.; Assecuranz ist 1%. Die Fracht von Giurgevo bis Bucharest ist 20 Kr. C.-M. per 1 Wiener Ztr. An Commission sind zu bezahlen in Wien 15 Kr. C.-M. per 1 Wiener Ztr.; in Giurgevo 20 Kr. C.-M. per Collo. Der Durchfuhrzoll in Oestreich beträgt ungefähr ½% vom Werthe der Waaren, andere Kleinigkeiten, wie Emballage, Trägerlohn, ꝛc. werden im Ganzen auf ungefähr ¼% berechnet. Der Einfuhrzoll ist in der Wallachei wie in der Moldau 3% vom Werthe nach Factura.

Für den Ausfuhrhandel ist in der Moldau Galatz der Hafen; in der Wallachei ist es das zwei Meilen höher an der Donau gelegene Ibraila; letzteres ist für diesen Handel bedeutender als Galatz, weil es von der obern Donau her vorzugsweise mit Ausfuhr-Artikeln versorgt wird. Der Hafen von Ibraila ist tief genug für die größten Schiffe, aber die Schwierigkeit für Schiffe großer Bauart, den Hafen zu benutzen, liegt in der Versandung der Sulina-Mündung. Schiffe, welche tiefer als 9 Fuß gehen, müssen hier Leichter nehmen, welche kostbar sind, und wodurch die Waaren der Beschädigung ausgesetzt werden. Der Plan, einen Kanal von Cjernavoda nach Kostendje zu graben, ist unausführbar, weil das Land vom erstern bis zum letztern Orte hin allmälig bis auf 180 Klafter über der Meeresfläche steigt; wohl aber konnte, wenn nicht politische Hindernisse im Wege stünden, ein Kanal von Cjernavoda her drei türkische Stunden südlich von Kostendje in das Meer geleitet werden, mit Benutzung des eigentlichen Bettes des alten Trajan-Kanals, weil dort das Land keine merkliche Erhöhung hat. Gespeist müßte der Kanal aus der Donau werden, weil das Land, durch welches er fließen würde, sehr wasserarm ist und selbst das Graben nach Quellen nur in wenigen Fällen und nur dann Wasser bringt, wenn man sehr tief gräbt. Meine Autorität für vorstehende Bemerkungen sind: Said Pascha, Gouverneur von Silistria, welcher nicht unbedeutende Güter in der fraglichen Gegend hat und der Wassernoth durch kein Mittel abhelfen kann, und außerdem verschiedene Oestreicher, welche lange in jener Gegend gewohnt haben, namentlich Leute, welche während verschiedener Jahre Fuhrwerk hielten, zum Transport von Reisenden und Waaren von Cjernavoda nach Kostendje, ehe die Dampfschiffe eingerichtet waren. Alle sprachen einstimmig von der Wassernoth in jenem Lande und der Unmöglichkeit, derselben abzuhelfen, wie sehr es auch in ihrem und anderer Interesse gelegen habe, es zu thun. Der Oberst Birago ist von einem gewissen Daznuß mit Absicht irre geleitet worden; Letzterer kennt das fragliche Terrain sehr genau, glaubte aber, seine eigenen Zwecke zu fördern, wenn er den Obersten Birago auf eine falsche Spur leitete; er gewann diesen, dem er nur zufällig auf seiner Reise zu begegnen schien, durch sein einnehmendes Wesen so sehr, daß der Oberst sich nicht die Mühe nahm, das Land selbst zu untersuchen, sondern nach einer flüchtigen Durchfahrt in der Zeit von wenig mehr als einem Tage, seinen Bericht, Daznuß's Angaben gemäß, in seinem Zimmer anfertigte. Daznuß erwartet russischer Consul in Varna zu werden.

Die hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel für Galatz und Ibraila sind: Weizen, Gerste, Mais, Leinsaat, Wachs, Talg, Tscherwis (ausgekochtes Mark), Knochen, Rindfleisch, Wolle, Fahrdauben und Wein. Feiner harter Weizen kostete im Herbste 1844 frei an Bord der Stara (Triester Maß) 2 Fl. 45 Kr. C.-M., schöner Mais 1 Fl. 40 Kr., Talg kostete zu derselben Zeit am Orte 90 bis 92 Para die Oka (gleich 2¾ Wiener Pfd.), Gerste per Chile 58 bis 60 Piaster, Leinsaat die 100 Oka 50 bis 55 Piaster Bucharester Geld. Das auszuführende Fleisch wird in einer großartigen, von Engländern errichteten Anstalt zwischen Galatz und Ibraila gekocht, und nachdem vermittelst des Kochens selbst die Luft zum größten Theil aus den Gefäßen getrieben ist, werden diese hermetisch geschlossen. Das Fleisch soll zunächst nach England ausgeführt werden, um dort zur Verpflegung der Marine zu dienen. Der Versuch ist ganz neu; die erste Ladung lag im Dezember in der Donau eingefroren. Zu Lande wird von der Moldau und Wallachei Rindvieh heerdenweise nach Oestreich ausgeführt; der Ausfuhrzoll ist ½ Ducaten per Stück. Gutes Rindfleisch kostet in Ibraila 1 Piaster (gleich 3 Sgr.) per Oka. Das von Galatz und Ibraila ausgeführte Getreide geht zum großen Theil nach Italien, Marseille und England; der Weizen ist aber ordinär und verdirbt nicht selten auf der See, weil er oft nicht in dem gehörig trockenen Zustande ist; auch leidet er vom Wurm. Die Wolle ist gleichfalls ordinärer Art, die beste wallachische ist der polnischen langhaarigen ähnlich, doch besser; sie kostet gewaschen in Ibraila frei an Bord 40 bis 42 Fl. C.-M. per 100 Wiener Pfund und die, welche von dem Wollhändler Simon in Bucharest, dem größten Wollhändler in der Wallachei abgesendet wird, wird die Giurgevo vermittelst hydraulischer Pressen so fest zusammengepreßt, daß man die Fracht dafür nach dem Gewicht berechnet; sie zahlt selbst auf den Dampfschiffen von Giurgevo bis Wien nur 2½ Fl. C.-M. per Zentner Fracht, obgleich die gewöhnliche Fracht 3 Fl. ist. Die bezeichnete Qualität wird viel nach Belgien hin versandt. Die Fahrdauben werden theils an der Save, theils an der Donau in der kleinen Wallachei geschlagen und kommen die Donau herunter bis Ibraila, wo sie in Seeschiffe verladen werden. Früherhin flößte man sie, aber seitdem im letzten Jahre die Stürme sie häufig zerstreuten, läßt man sie jetzt in großen Böten von den Dampfschiffen schleppen. Folgendes ist eine Berechnung über die Kosten der Fahrdauben, doch ist zu bemerken, daß wenige in Ibraila zum Verkaufe ausgeboten werden, indem die meisten auf Rechnung der Entrepreneurs Bennet und Condamine, welche sie in Slavonien und der kleinen Wallachei schlagen lassen, nach Marseille gehen:

5500 Stück Fahrdauben, 6 französ. Fuß lang, 5' bis 6' breit, 1¼' bis 1½' dick, à 2 Bucharester Piaster per Stück, macht . . B. P. 11,000„—

		in Galatzer Piast.	15,125„—
Spesen:	Zölle und städtische Abgaben	„	233„—
	Transport bis Ibraila	„	295„—
	Transport bis an Bord	„	250„—
	Courtage ½%	„	79„25
	Provision 3%	„	479„16
	Zusammen . . .	„	16,458„35

Fracht die 42 französische Cubikfuß bis Marseille 40 fr. und 5%. Fahrdauben von 5 franz. Fuß Länge, 5' bis 6' breit, 1½' bis 1¾' dick, kosten per Stück Buchar. Piaster 1„32 Para; 4½' lang, 4½' bis 5' breit und von obiger Dicke kosten B. P. 1„28; 3' lang, 4½' bis 5' breit und von obiger Dicke kosten B. P. 1„18. Die Spesen sind für alle Länge wie oben.

Schiffe finden in Galatz oder Ibraila immer Ladungen, aber die Frachten wechseln sehr stark nach Verhältniß der Jahreszeit und der Anzahl der frachtsuchenden Schiffe daselbst; besonders drücken die schlechten griechischen Schiffe die Frachten, wenn sie, was öfter der Fall ist, in großer Menge ankommen. Die Frachten im Herbste 1844 waren für Weizen in Triest per Stara 42 Kr. C.-M., nach Venedig 44 Kr. C.-M., nach Livorno per Sack 38 Soldi, nach Marseille per Baril 4 fr. 10 c., nach England

Digitized by Google

per Quarter 10 sh. und für Knochen 52 bis 55 sh. per Tonne. Das erste Haus für das Ausfuhrgeschäft in Gallatz und Ibraila ist das von J. Mendel, Compagnon von de Wertheimstein sel. Sohn in Wien.

Die Münze, nach welcher in der Moldau und Wallachei gerechnet wird, ist der Piaster und der Para, von welchen 40 einen Piaster geben. Der Werth des Piasters ist verschieden in Gallatz von dem Werthe des Piasters in Jassy und Bucharest. Man berechnet den Unterschied am sichersten nach dem Werthe des kaiserlichen oder auch holländischen Ducatens. Letztere haben nämlich in allen drei Städten den Werth von 14 Zwanzigern (4 Gulden 40 Kr. C.-M.), einer in den Donaufürstenthümern sehr gangbaren Münze. Dagegen ist 1 Ducaten gleich in Jassy 35 Piaster, in Gallatz 44 Piaster 10 Para, in Bucharest 32 Piaster 20 Para.

Der Ducaten steht dem gesetzlichen Münzwerthe nach, zu welchem er in den öffentlichen Cassen angenommen wird, niedriger, z. B. in der Wallachei zu Piaster 31„20, aber die Nachfrage nach Ducaten zum Gebrauch für Reisende und die Leipziger Messe gibt ihm jenen höheren Werth. Der Cours von Wien auf Bucharest am 26. November vor. Jahres war 276 Para für 1 Gulden, also nur 32 Piaster 8 Para für 14 Zwanziger. Der Cours wird in Wien übrigens nur auf Bucharest gemacht, weder auf Jassy noch auf Gallatz. Die Wechselgeschäfte für die Moldau sind größtentheils in den Händen von Michel Daniel & Söhne, sie kaufen namentlich in Gallatz Wechsel auf Triest, Livorno, Genua, Marseille, London ꝛc., welche zur Bezahlung für Getreide und andere Gegenstände der Ausfuhr nach jenen Oertern ausgestellt sind. Der Cours stellt sich für den Käufer solcher Papiere am günstigsten in den sechs Monaten der Ausfuhr: März, April, Mai, Sept., Oct. und Nov. Er ist dann oft 9 Piaster 5 bis 6 Para für einen Gulden C.-M., statt daß er zu andern Zeiten auf 9 Piaster 18 bis 19 Para steigt. Michel Daniel & Söhne indersiren die gekauften Wechsel auf ihre Correspondenten in Wien und diese kaufen dafür anderes Papier, welches sie, Michel Daniel's Anweisung gemäß, zur Uebermachung des Erlöses aus den in der Moldau abgesetzten Manufacturwaaren ꝛc. nach irgend einem Orte in Deutschland oder andern Ländern einsenden, ofern derjenige, dem ein solcher Saldo zukommt, nicht vorzieht, denselben in Wien zu seiner Verfügung stehen zu lassen, wie es häufig der Fall ist; so benutzen z. B. Tuchfabrikanten Guthaben in Wien zum Ankaufe von roher Wolle ꝛc. M. Daniel & Söhne ziehen auch gegen die durch Indorsement von ihnen auf ihre Wiener Correspondenten übermachten Tratten neue Wechsel auf diese Häuser, haben auch Credit genug um ohne augenblickliche Deckung zu ziehen und geriren selbst solche Wechsel dem Bedürfniß ihrer Geschäftsfreunde gemäß. Es geht aus Vorstehendem hervor, daß wenn der vereinsländische Handel in den Donaufürstenthümern ein directer werden sollte, auch die Wechselgeschäfte direct von Berlin aus betrieben werden können, wenn die dortige Börse die in Gallatz auf Triest ꝛc. gezogenen Wechsel aufnimmt, weil diese Wechsel dann eben sowohl nach Berlin als nach Wien indorsirt werden könnten. Dadurch würden in vielen Zöllen Kosten erspart und den Banquiers der Hauptstadt ein einträgliches Geschäft zugewandt werden.

Vor Prozessen muß sich jeder in der Moldau und Wallachei hüten, weil sie in der Regel nur durch Bestechungen und mit großen Kosten gewonnen werden können; doch scheuen sich die guten kaufmännischen Häuser jener Länder eben so sehr davor als fremde. Das sicherste Mittel, sie zu vermeiden besteht darin, daß man sich nur mit Häusern einläßt, welchen ihr Credit von Werth ist.

Erdäpfel aus den Azoren.

In London ist in Folge des neuen Zoll-Systems von Sir Robert eine Ladung Erdäpfel aus den Azoren angekommen, die weit mehliger sind wie die englischen. — Man kann dort also jetzt die Freude haben, stets einen Monat früher wie sonst ganz reife Erdäpfel zu essen. —

Ertheilte Patente.

Für Platin-Feuerzeug dem Uhrmacher Ferd. Leonhard zu Berlin, vom 24. Juli, auf 8 Jahre.

Für eine Vorrichtung an Wölfen zum Auflockern und Reinigen der Wolle dem Eduard Semper zu Werden, vom 24 Juli, auf 8 Jahre.

Für einen Rotenwender dem Carl Fr. Raabe in Berlin, vom 27. Juli, auf 6 Jahre.

Zur Verhinderung der Incrustation in Dampfkesseln dem praktischen Arzte Dr. Wetzlar zu Aachen, vom 27. Juli, auf 8 Jahre.

Correspondenz.

* Mainz, 15. August.

Getreide. Weizen effect. pfälz. 12 bis 12¼, fränk. 11½ bis 12, per Aug. 11¼ bis 12, per Oct. u. März 1846 11¾, alles per 100 Kil. Roggen gleich zu empfangen alter pfälz. 7½ bis 8, neuer dito 7 bis 7¼, alter fränk. 7¼ bis 8, per Oct. u. März 7½ bis 7¾ Fl. In effect. Gerste ging nichts um; per Oct. zu liefern dauerte zu 5½ bis 6 Fl. Hafer gleich zu 4 und per März zu 3½ Fl. Bicken zu 6½ bis 7 Fl.

Samen. In Rohns. effect. ging nur wenig zu 15 Fl. um, auf Lieferung nichts; der im Felde stehende kann bei dem anhaltenden Regen nicht reif werden und soll da und dort in den Kapseln zu faulen anfangen. Rohls. fiel; die Müller wollen die Forderung von 17½ bis 18½ Fl. nicht anlegen; auf Lieferung geschah nichts.

Fettwaaren. Effect. Rüböl 200 Pfd. l. Gew. o. F. 45½ Thlr., die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 44½, per Oct. 44¼ bis ¾, und per Mai 42¼ bis ½ Thlr. Mohnöl nicht unter 16 per % o. F. zu kaufen. Leinöl wie früher. Andere Oel- und Thransorten unverändert: roher Talg aber nicht mehr unter 19 per % o. P. zu kaufen.

Mehl. feinstes Vorschuß- 14, 2. Sorte 12½; Weiß- 1. Sorte 11, 2. Sorte 10; Kornvorschuß- 9 Fl. per 140 Pfd.

Breslau, 11. August.

Getreide. Die fortwährend eingehenden günstigen engl. Berichte für Weizen haben an unserem Producten-Markte die gute Meinung für diesen Artikel nicht nur erhalten, sondern auch gehoben, so daß eine Preiserhöhung von 5 bis 6 Sgr. seit den zuletzt gemeldeten Preisen anzunehmen ist. Es wurde für gelben Weizen 64 bis 68 Sgr. nach Qualität, und für weißen 67 bis 73 Sgr. willig bezahlt, doch sind für schöne Waare auch Preis-Anlagen von 80 bis 85 Sgr. bekannt, da wirklich schöne und schwere Posten zur Saat gesucht sind. Es ist sehr traurig, daß die Oekonomen fast gar keine Weizen-Ernte haben werden, wodurch nicht nur das nächste, sondern auch das diesjährige Geschäft ganz in's Stocken kömmt, da dieselben für ihre jetzigen Bestände enorme Forderungen machen, die sie ermäßigen würden, wenn sie nicht der Meinung wären, bedeutend höhere Preise zu erhalten, wenn erst der Bedarf von Saat-Weizen laut werden wird. Für Roggen zeigt sich jetzt viel Begehr, so daß die Preise dadurch wesentlich angezogen haben; man zahlte dafür gern nach Qualität 44 bis 46 Sgr., doch sind dazu keine Abgeber mehr. Dieser Aufschlag ist jedoch nur durch einen momentanen Bedarf Oberschlesiens erzeugt, da die Ernte im Allgemeinen keinen Ausfall ergeben dürfte, sich die Preise also wohl bald ermäßigen werden. Gerste ist sehr angenehm, 34 bis 39 Sgr. Hafer flau, 22 bis 25 Sgr. Erbsen und Bicken ohne Handel.

Samen. In Oels. fängt das Geschäft an, belebter zu werden; man zahlt für Sommer-Rübsen 85 bis 90, Winter-Rübsen 92 bis 95 Thlr., für Winter-Rapps 3½ Thlr. und bleiben dazu Nehmer. In weißem Klees. ist in dieser Woche wieder wenig umgegangen, da die Qualitäten alten Samens nicht befriedigen und von neuem, welcher sehr schön ausfällt, zu wenig zugeführt wurde; der Artikel bleibt begehrt und erhält sich auf früher gemeldeten Preisen. Rother Samen ohne Handel.

Rubol, rohes 14½ Thlr., ohne Umsatz. **Leinkuchen** 55 Sgr.

Spiritus flau, loco 6⅞ Thlr. Br.

Danzig, 11. August.

Getreide. In der vorigen Woche fand an unserem Markte wieder ein recht lebhafter Verkehr im Getreide-Geschäfte statt. Es sind im Ganzen vom Speicher sowohl als auch aus dem Wasser gegen 2800 Last Weizen umgesetzt worden, und zwar zu einer abermaligen Preiserhöhung von 10 bis 20 Fl. Bezahlt wurde für 132pfd. feinen hochd. 450 à 430, 131pfd. 420 à 417½, 130pfd. 410 à 407, 131pfd. guten bunten 400, 395, 380 Fl.; 128,29pfd. dito 370 Fl. Außer 8 Last 122pfd. Roggen, wovon man aber den Preis nicht hat erfahren können, ist in anderen Getreidearten nichts umgegangen. — Am heutigen Markte war es zwar nicht so lebhaft wie vor 8 Tagen, indem die letzten auswärtigen Berichte nicht recht günstig lauteten, indeß hat man dennoch für die gekauften Partien nicht billigere Preise bedungen. Im Ganzen sind aus dem Wasser circa 110 Last Weizen umgesetzt worden, und zwar 130pfd. guter bunter zu 400 Fl., 129pfd. 390 und 131 32pfd. bunter zu 385 Fl.

Hamburg, 15. August.

Getreide-Markt. Hier am Platze. Der Zustand unseres Marktes war in den letzten 8 Tagen der seltensten Art. Vom letzten Freitag bis Dienstag dieser Woche sind Anfangs durch besseres Wetter und dann durch flauere Berichte aus England die Preise für Weizen 5 bis 7 Thlr. per Last gedruckt worden. Am Dienstag bekam aber Alles schnell eine Wendung, welche zu einer großen Lebhaftigkeit im Getreidegeschäfte überging, denn die Briefe aus Holland brachten ein bedeutendes Steigen der Gegend treidepreise in Folge des anhaltenden Regens und wegen der großen Klagen über eine Krankheit, welche die Kartoffeln zu Felde im erwähnten Lande betroffen haben soll; dazu kam, daß es seit Sonntag auch hier jeden Tag mehr oder weniger geregnet hat. Dieses Alles hat die Kauflust für Getreide angeregt und es wurde von Weizen ziemlich bedeutend gekauft und zuletzt 7 bis 10 Thlr. höhere Preise als Anfangs dieser Woche bezahlt; das ist 2 bis 3 Thlr. über die Preise am Freitag voriger Woche. Heute wurde Anfangs noch mehr geforert, aber die während der Börse mit flauen Berichten angekommene holländer Post, hat die Verkäufer genügt gemacht, Weizen zu gestrigen Preisen zu verkaufen, welche man aber nicht bewilligen wollte; es wurde daher heute nur wenig gekauft und die Stimmung für Weizen war weniger gut als vor der engl. Post. Den Umsatz in Weizen seit acht Tagen schätzt man auf circa 800 Last. — Von Roggen wurde auch vieles gekauft und 4 bis 5 Thlr. höher bezahlt. Dazu blieben heute noch Nehmer. — Gerste wurde besonders beachtet und es sind mehrere hundert Last, hier lagernd, 2 bis 3 Thlr. über die Preise wie vor acht Tagen, genommen worden. — Hafer, feinste Waare etwas theurer, andere Sorten preishaltend. — Erbsen müssen auch einige Thaler höher notirt werden. Zufuhren davon sehr klein. — Für Bohnen und Bicken werden auch bessere Preise verlangt. — Rapssamen, alter feiner reichlich preishaltend, geringe Waare wenig beachtet. Von neuem Samen wird es leider nun viele feuchte Partien geben. — Leinsamen wird auf vorige Preise gehalten. — Leinkuchen angenehmer. — Rapskuchen begehrt und ein paar Mark theurer. — Weizenmehl und Schiffbrod wird beides höher gehalten.

Ab auswärts. Die Ursachen, welche im Eingange des obigen Berichts erwähnt sind, haben auch in Getreide ab auswärts mehr Begehr gebracht. Weizen wurde wieder mehrere Thaler höher bezahlt als Ende vor. Woche. Mit Roggen war es auch angenehmer und mehrere Partien fanden zu letzten Preisen Abnehmer. In Gerste ist hier seit Dienstag ein sehr großes Geschäft gemacht worden; denn es wurden bis incl. heute nahe an 2000 Last, meistens ab Dänemark, gekauft, wodurch die Preise um 3 bis 5 Thlr. Bco. per Last höher getrieben worden sind. Heute hat man Anfangs noch mehr verlangt, aber die Käufer zogen sich zurück und man konnte zuletzt wieder zu vorigen Preisen kaufen. Hafer fand auch einige Abnahme zu unveränderten Preisen. Von Erbsen, Bohnen u. Bicken waren keine Anerbietungen. — Rapssamen, feiner alter wird höher gehalten; neuer Samen auf Lieferung wird fest auf frühere Forderungen gehalten. In Leinsamen ging nichts um. Leinkuchen zu letzten Notirungen verkäuflich. Rapskuchen bleiben begehrt und letzte Preise willig dafür zu machen.

Aalborg, 9. August.

Ernte. Die Aussichten zur bevorstehenden Ernte sind in hiesiger Gegend, so wie, laut übereinstimmenden Berichten von andern jütländischen

Gegenden, im Allgemeinen günstig zu nennen; jedoch hat der Roggen auf vielen Stellen bedeutend gelitten und wird keinen großen Ertrag liefern können. Auch gilt dieses in mancher Gegend von der Gerste, die durch die späte Aussaat im Frühjahr sehr zurückgesetzt wurde. Der Roggen wird hier bald erntefähig sein. Zwischen der Roggenernte und der des Sommerkorns wird sich aber drei Jahr ein größerer Abstand als gewöhnlich stellen, und das Sommerkorn überhaupt spät geerntet werden, so daß diese Saatgattung noch sehr dem Einfluß der Witterung unterworfen sein wird. Wir haben in der letzten Zeit häufige Regenschauer gehabt, aber mit ziemlich hinlänglichen trocknen Intervallen, so daß für die trockne Einbringung des Kartoffelsamens hier noch nichts zu befürchten und Mehreres auch schon in schönem trocknen Stande und guter Qualität sichtbar geworden ist. — Die Heu-Ernte ist dies Jahr hier sehr groß, doch stehen bedeutende Quantitäten noch aus, die hoffentlich aber alle noch gut eingebracht werden dürften.

---

* Amsterdam, 15. August.

Getreide. In diesem Handel ist ein Stillstand gegen die vorherigen Tage eingetreten; keineswegs aber sind die Preise niedriger gegangen, da die Eigner hartnäckig auf die letztgemachten Preise bestehen, weshalb auch nur geringe Umsätze zum Abschluß gekommen sind. 117pfd. alter preuß. Roggen erhielt 212, 118pfd. Stettin 210 fl. Gerste errang schon etwas niedrigere Preise; 110/111pfd. dän. 165, 167; 112pfd. ditto 169 fl. Buchweizen, sehr schöne Qual. 117pfd. Amerik. 290 fl.

Am 17. August kommen 12 Last alt. franz. Buchweizen, 114/115 Pfd. schwer, in Auction.

Samen. Kohlsaat unverändert; franz. 59, auf 9 Jaß im Sept. u. Oct. 67½, Nov. 68, April 67 fl. Leinsaat 109/110pfd. Riga 257½ fl.

Oel. Rüböl still; 6 W. 39½, effect. 38½ bis 39 fl.; Sept. 38½ bis ½, Oct. 39 bis 39¼, Nov. 39½, Dez. 39½ bis ½. Leinöl 6 W. 30½, effect. 29½ bis 30. Hanföl 6 W. 33, effect. 32 fl.

Amsterdam, 16. August.

Getreide. Roggen mit viel Handel zu etwas erniedrigteren Preisen; 121pfd. preuß. 226 fl., 120pfd. dän. 200 fl. im Entr., 120pfd. preuß. 217, 119pfd. ditto 214 fl., 120pfd. pomm. 200 fl. Entr. — Auf dem Markte zu Utrecht wurde heute verkauft 118/19pfd. Amerik. Buchweizen zu 295 bis 300 fl.

---

* Rotterdam, 15. August.

Kaffee. Die Stimmung ist in den letzten Tagen und vorzüglich nach Ankündigung der Auction von 165,000 B. auf den 20. d. M. noch günstiger geworden; Alles was von gut ord. Java noch zu 27 C. disponibel war, fand begierig Käufer, so daß unter 27½ jetzt nichts zu kaufen ist. Sumatra wurde demnach auch mehr beachtet und mit 20 C. bezahlt; gut ord. Domingo erhielt 22 C. im Entrepot.

Thee bleibt fest.

Tabak veranlaßte bedeutende Umsätze, obwohl zu unbekannten Preisen, sowohl Maryland und Kentucky als auch Virginy.

Zucker. 180 T. Porterico aus dem Schiffe Elisa sind diesen Morgen zum inländ. Gebrauch verkauft, aus Mangel ist nichts mehr gemacht worden. Raffin. wie in unserem vor. Berichte.

Reis. Anfangs der Woche wurden enorme Preise bezahlt, jetzt aber hat sich das Blatt schon gewendet und man würde solche Preise nicht mehr anlegen, doch halten die Eigner immer noch fest, da die Ursache des Steigens noch nicht gehoben ist.

Gewürze. Nüsse Nr. 1 250 C., Blüthe D 240 C.; Nellen 80 bis 85 C.; Pfeffer mit 24 C. bezahlt; Jamaica Piment 23 fl.; chin. Kaneel 41 C. Entrepot.

Korinthen 21 fl.

Metalle. Zinn 59; engl. Blei 11½ Entr., span. 5¼ fl.

Südseethran 28½ fl.

---

* Marseille, 8. August.

Fabrik-Olivenöl still und flau; die ersten Qual. Levantiner sind zu 101,70 verkauft. Auf Lieferung ist per die letzten 3 Monate 107,40 bis 107,80 bezahlt.

Oelsamen. Sesam gilt fortwährend 55 bis 56½, Leins. 33½ bis 34 francs.

Seife, blau blaß und lebhaft 27 bis 28, weiß 36½ bis 37 fr. im E.

Spirituosen. Die vielen kalten aus Norden kommenden Regen haben dem Artikel einen neuen Impuls gegeben; ganz gute Waare ⅚ ist nicht unter 99 fr. zu haben; ¾ etwas geringer, gilt allermindestens 96 fr. Auf Lieferung per Sept. fordert man 98, per Nov./Dez. würde man gerne 73 fr. anlegen, wozu aber keine Verkäufer vorhanden sind. Mares 80 fr. bieronidele, 58 bis 59 auf Lieferung. Branntwein 63 bis 64 fr.; ⅚ neapolit. ist abgeschlagen; 30 Pieces sind zu 70,50 verkauft worden, indessen würde man schwerlich einen zweiten Verkäufer zu diesem niedrigen Preise finden.

Getreide. Ganz unseren früheren Ansichten entgegen, haben die vielen neuerdings erfolgten Zufuhren, anstatt den Preis zu drücken, dem Geschäft einen neuen Aufschwung gegeben, was wohl in nichts anderem gesucht werden kann, als in den Berichten der so äußerst ungünstigen Witterung im Norden und den großen Ankäufen in den italienischen Seehäfen. Poln. Weizen ist mit 34½ bis 35 fr. per 160 Litres verkauft. Odessa gilt 33½ bis 34, doch wollen die Käufer noch nicht recht in diese Preise einwilligen, da sie das von den Eignern prognosticirte Uebel nicht einsehen wollen.

---

* Avignon, 7. August.

Krappe. In Carpentras sind 47½ für die Rosés per 50 Kilo bezahlt. Paluds werden immer auf 52 bis 53 fr. gehalten.

---

* Löwen, 16. August.

Getreide. Weizen 24,69, 24,20, 23,70. Roggen 14,81, 14,52, 14,22. Hafer 8,54, 8,03, 7,51. Gerste neue 10,96. — Colzasaat 22,52. Colzaöl 86,39. Leinöl 57,82. Hanföl 59,17.

---

* London, 15. August.

Baumwolle. Der Markt in Liverpool blieb die ganze Woche ohne alle Veränderung bei Umsätzen von 5 bis 6000 Ballen per Tag, Preise behaupten sich fest; man sieht klar durch diese Festigkeit, welche Wendung der Markt nehmen wird, sobald die Besorgnisse für die **Getreide-Ernte** mehr beseitigt sind. Das **Wetter** war die letzten Tage ziemlich gut, anhaltenden Regen hatte man nicht, nur vorübergehende Schauern, die auch nur in einzelnen Gegenden fielen. Schaden haben solche bis jetzt durchaus nicht gethan, nur nimmt man an, daß die Ernte 8 bis 14 Tage verspätet ist; unser Kornmarkt war heute auch wieder flau und beweist die Masse von Korn, welche ausgeboten, daß die Pächter nicht so drängstigt sind für das zu Felde stehende, wie mancher Korn-Speculant es gerne sähe.

Sollten die nächsten Wochen selbst trübe sein, so ist ein Weichen der Baumwolle von nur einiger Bedeutung durchaus nicht zu befürchten, dagegen ist eine gute Erhöhung bei schönem Wetter als sicher anzunehmen. Von Amerika erwarten wir stündlich das Dampfboot vom 1. August; per Segelschiff kamen vor einigen Tagen neuere Briefe; die Baumwoll-Ernte war so zu sagen ganz beendigt; der Unterschied der Mehr-Zufuhren dieses Jahr gegen 1843 betrug nur noch circa 17,000 Ballen, während er sich auf circa 76,000 B. vor 4 Wochen belief.

Hier wurden die letzten Tage 2500 Ballen Surate u. Madras verkauft zu den höchsten Preisen der vorigen Woche. (Schluß folgt.)

---

* Liverpool, 13. August.

Baumwolle. Heute sind 6000 B. umgesetzt, wovon 500 die Speculation nahm. Der Markt ist fest geblieben, und hatte eher noch eine etwas steigende Tendenz. Egypt. 5⅝ bis ⅞, Sea-Island 11½ bis 15, amerik. 3½ bis 5 d.

---

* Liverpool, 1. August.

Eisenhandel. Seit der Herabsetzung der Eisenpreise um 2 Lst. per Ton, welche im vorigen Monate durch die Grubenbesitzer stattfand, sind die Notirungen fest geblieben, was eine vermehrte Nachfrage zur Folge hatte. In den Preisen von schottischem Roheisen hat ebenfalls eine Reduction von 10 sh. per Ton stattgefunden, indem die Produzenten den früher notirten Preis von 90 auf 80 sh. herabsetzten und in einer Versammlung am 30. v. M. eine fernere Herabsetzung bis auf 65 sh., mit 2½ % Decort für contante Verkäufe, anzeigten, indem die erste Herunterstetzung sich als ganz ungenügend auswies, da Eisen von Speculanten in Glasgow zu 60 bis 65 sh. nach Qualität zu haben war, ein Resultat, welches nur der übertriebenen Speculationslust im Frühjahr zugeschrieben werden kann, wobei natürlich eine Reaction nicht ausbleiben konnte. Es leidet jedoch keinen Zweifel, daß sowohl die übermäßige Steigerung der Preise, als ein zu großes Herabdrücken derselben dem Handel nur schaden kann, und Beides dürfte in dem vorliegenden Falle wohl zum Theil daher entstanden sein, daß genaue, zuverlässige Berichte über den eigentlichen Stand des Eisenhandels im Allgemeinen zu wenig bekannt wurde. Um nun über den jetzigen Stand des Artikels befriedigende Aufschlüsse zu erhalten, muß man über folgende 3 Punkte Gewißheit haben, nämlich zuerst, ob die Vorräthe größer als in früheren Jahren sind, dann, ob die Production zugenommen hat oder nicht, und endlich, ob der Begehr für den Artikel nicht allein die jetzigen Preise rechtfertigt, sondern ob er wirklich höhere Preise verspricht? — Was die Vorräthe betrifft, so herrscht bei Wohlunterrichteten die Ansicht vor, daß das Quantum, wenn überhaupt, nur wenig die Vorräthe früherer Jahre übertrifft. Der eigentliche Bestand war nur den Producenten selbst bekannt, und die allgemeine Ansicht, daß dieselben in diesem Jahre sehr stark über das vorräthige Quantum verkauft hätten, veranlaßte die plötzliche große Frage nach Eisen. Ueber den zweiten Punkt können wir genauer urtheilen. Aus der Anzahl der jetzt in Thätigkeit befindlichen Oefen geht hervor, daß die Production in starkem Aufschwung ist. Man muß jedoch nicht vergessen, daß diese Zunahme erst kürzlich eintrat und die ersten 4 Monate dieses Jahres keinen großen Ueberschuß über die Durchschnitts-Production von 1843 ergeben. Die Production des verflossenen Jahres betrug etwa 350,000 Tons, wogegen die Durchschnitts-Production dieses Jahres für die ersten sechs Monate circa 200,000 Tons oder ungefähr 8000 Tons per Woche ergibt. Die ersten drei bis vier Monate zeigen nämlich ein Resultat von 7250 Tons und die folgenden beiden von circa 8500 Tons per Woche. Demnach beträgt die Zunahme in dem halben Jahre 25,000 Tons oder etwa 14%. Aus dem Folgenden wird sich ergeben, ob und in wie fern der Begehr mit diesem Verhältniß Schritt gehalten hat.

Der Export von Roheisen, von Glasgow und Grangemouth, sowohl nach auswärts als küstenwärts, belief sich in den ersten sechs Monaten des vorigen Jahres auf 63,558 T., gegen 66,738 Tons gleichzeitig in diesem Jahre, was eine Zunahme von 3180 Tons ausweist. Die Ausfuhr von Schottland hat sich daher nicht, wie man vermuthete, vermindert, sondern vergrößert. Betrachtet man dagegen die hohen Preise dieses Frühjahrs und das Einlaufen derselben seit März, so muß man annehmen, daß Briefe nur darauf berechnet war, die Consumenten aus dem Markt zu halten. Fügt man inmitten zu der erwähnten vorjährigen Ausfuhr von Roheisen das in Schottland, Behufs Schmiede- und Gußarbeiten, consumirte Quantum, so ergibt sich ein Resultat, welches dem der ersten sechs Monate dieses Jahres gleich ist oder dasselbe fast übertreffen dürfte. Setzt man nun jede ungewöhnliche inländische Frage für Eisen bei Seite, so dürfte es sich bei dem Blick auf den berechneten Begehr von auswärts und den beispiellosen Flor unserer Fabrik-Districte als ziemlich sicher annehmen lassen, daß der Preis von schottischem Roheisen nicht unter die gegenwärtige Notirung weichen wird, man hingegen nach Verlauf einiger Zeit eine Erhöhung erwarten darf.

Ueber den Vorrath von Eisen in Producentenhänden können wir Folgendes mittheilen: In Glasgow und der Umgegend, wo allein ein wirkliches Quantum vorhanden ist, beträgt der Eisenvorrath circa 140,000 Tons, wovon 90 bis 95,000 Tons bereits in den öffentlichen Magazinen lagern und der Rest sich noch bei den Producenten befindet. In Runcorn belänft sich der Vorrath auf 5 bis 7000 Tons weniger als gewöhnlich, und es ist ausgemacht, daß sowohl Consumenten als Händler im Lande ungewöhnlich von Vorräthen entblößt sind. Nach diesen Thatsachen wird man beurtheilen können, ob, selbst bei der jetzt vermehrten Production in Schottland, ein größerer Vorrath von Eisen vorhanden sein wird, als für den wachsenden Bedarf des Landes, in Betracht der ausgedehnten, überall im Königreich in Arbeit begriffenen Werke und des Einflusses, den eine bevorstehende reichliche Getreideernte auf den Handel im Allgemeinen haben muß, erforderlich ist. Endlich muß man den früher oder später bevorstehenden Bedarf an Roheisen für die jetzt dem Parlament zur Genehmigung vorgelegten Eisenbahnen, nicht vergessen, von welchen die bereits in dieser Session genehmigten eine Strecke von beinahe 3600 Miles betragen, welche mäßig angeschlagen, zu 700 Tons Roheisen per Meile, etwa 2,000,000 Tons im Ganzen in Anspruch nehmen werden. Hiezu kommt noch der Bedarf des europäischen Continents, der Verein. Staaten, Ostindiens für die allenthalben rasch zunehmenden Eisenbahnen, ꝛc., die unserer Eisenausfuhr noch auf lange Zeit ein sehr weites Feld eröffnen.

Die Anzahl der gegenwärtig in Schottland in Thätigkeit befindlichen Schmelzöfen beträgt 88, deren jeder per Woche ein Quantum von 95 Tons liefert.

Odessa, 23. Juli.

Getreide. Die auswärtigen Berichte sind unserem Handel nicht besonders günstig; dessenungeachtet dürften die Preise sich aufrecht erhalten, besonders für niedere Sorten, welche für die Levante sehr stark gesucht werden und in einigen Fällen höher bezahlt wurden; namentlich hat harter Weizen, womit der Platz sehr spärlich versehen ist, einen entschiedenen Aufschlag von 1 bis 2 Bß. per Tschetwert erfahren. Die Verkäufe seit unserem letzten Berichte beliefen sich auf 22,500 Tschtw. weichen poln. Weizen, je nach Qualität zu 11 bis 12½ R., und 11,300 Tschtw. harten von ordin. Qualität zu 12½ bis 14⅜ R. Die Zufuhr aus Polen hat merklich nachgelassen. Einige kleine Partien Roggen wurden zu 8 bis 8½ R. abgeschlossen.

Leinsamen. 1000 Tschtw. erhielten 23½ R.; dieser Artikel erregt aber in diesem Augenblicke wenig Kauflust.

Briefe aus Berdiansk und Mariupol melden, daß in der dortigen Gegend bereits der Schnitt begonnen hat. Die Ernte wird in Hinsicht der Quantität viel zu wünschen übrig lassen, die Qualität derselben aber befriedigend sein. Aus den entfernter liegenden Gegenden gehen günstigere Berichte über die Ernten von Weizen und Oelsämereien ein. — Seit einigen Tagen hat es hier in verschiedenen Zwischenräumen geregnet, und die Hitze ist bei Weitem nicht so groß, wie früher; man hofft daher von diesem Witterungswechsel eine gute Wirkung auf die Saaten im Innern.

---

* Batavia, 16. April.

Kaffee. Java wird auf 22 Fl. gehalten, ohne Käufer zu finden. Padang zu 15⅛ ausgeboten.

Zucker bleibt gesucht, allein die Zufuhren sind unbedeutend. 700 Pikul Pekalongan holten für 1ma 15⅞ und für 2da 13⅛.

Reiß neuerdings aufgeschlagen bis 175 Fl. in Folge des Begehrs für Samarang, wo man 210 Fl. per Copang bezahlt.

Einfuhr-Artikel sind, wie schon seit langer Zeit, ohne Nachfrage, ausgenommen Leinwand; Eisen fortwährend in Abschlag, wird zu 6 Fl. für englisch und zu 12 für schwed. ausgeboten. Glaswaaren, flau und überführt. Tuche nicht begehrt.

Frachten 50 bis 60 Fl. ohne Kaplacken. Course 70 bis 80 auf Holland, 15⅝ Lst. auf London.

* Batavia, 25. April.

Zinn, Banca. Die Verkäufe des Gouvernements realisirten sich wie folgt: 100 Picul zu 50, 100 zu 47¾, 200 zu 47½, 2100 zu 46¾, 500 zu 46⅝, 1000 zu 46½, 400 zu 46⅜, 100 zu 46⅛, 2100 zu 46¼, 2100 zu 46, 200 zu 45¾, 100 zu 45½; 2000 P. an französ. Häuser verkauft, 2400 an holländ., 1100 an englische, 300 an deutsche, 3300 an arab. und chinesische Häuser und 900 sind auf Speculation genommen. Die Factorei der Handels-Maatsch. hat gar nichts gekauft.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur der mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 16. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101¾. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obligat. 98; ditto 4% 102¾; ditto 50 Fl. Loose 80; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 98½; ditto 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101¾. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *375½ 375; ditto per ult. Aug. *376 375½. Spanien 3% Oblig. 38⅝; ditto innere Schuld *29⅞ 29⅝; ditto 5% Arb. incl. 9 Coup. *27⅛ 26⅛.

Berlin, 14. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *87. Staats-Schuld-Scheine 3½% 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *103; ditto Prior.-Actien 4% 100. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% *107. Rheinische Eisenb. *99¼; ditto Prior.-Stamm. 4% *106¼; ditto Prioritäts-Actien 100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% *139. Köln-Mindener Eisenb. 107⅛. Steele-Vohwink. Eisenb. 104¾; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn 123¾. Arnheimer Eisenb. 112½.

Amsterdam, 16. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64; 4% ditto 100⅝. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N.H.-M. 4½% 169. Spanische act. Schuld Arb. 85 L. 5% 24. Russische Obl. Pope 1798/1816 5% 109. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam 130.

Wien, 12. Aug. 5% Metall. 114; 4% ditto 102¼; 3% ditto 78¼. 1834 Loose 159¾; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1630. Esterhazy —; Nordbahn 217½. Mailand 137½. Wien-Gloggnitz 157¼.

Paris, 15. Aug. 5% Rente compt. 121,25; 3% ditto compt. 84,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 14. August. Consols 99½. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½ % 62½. Portug. 5% 64½. Brasil. 87. Span. activ. 5% 27¼; ditto 3% 38¼. Mexik. 35½. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 89.

Hamburg, 15. Aug. Hamb.-Berged. Eisenb. *105½ 105. Hamb.-Berliner Eisenb. *114¼ 114½. Altona-Kieler Eisenb. *113½ 113. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98½. Hanseat. Dampfsch. *120 118.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 17. August.

Abgefahren: D. Schlaegel nach Koblenz; Anton Bender nach Mainz; J. Geiger nach dem Niedermain; M. Roth nach dem Obermain; Wwe. Dunk nach Mannheim; L. Schmidt nach Heilbronn; sämmtlich durch das Schleppboot „Kraft" geschleppt. Capitain Range, Brigg „Hoffnung" nach Stettin mit 5985 Ztr.

In Ladung: Nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied Peter Gies und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Bingen A. Hartmann; nach Mainz Joh. Kiefer; nach dem Niedermain Ph. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain Th. Messerschmidt; nach Heilbronn H. Bechert; nach Kannstatt und Stuttgart L. Hermanns; nach Worms u. Mannheim B. Dunk.

Rheinhöhe: 12 Fuß 2½ Zoll.

---

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach	**Mainz-Frankfurt,**
„	7 „	nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8 „	„	Koblenz-Mannheim,
„	10 „	„	„
Nachmittags	4 „	„	Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 „	„	Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

---

121. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim ein Schleppkahn.

Die Frachten sind wie bei den Segelschiffer.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach	**Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„ „	**Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	4½ „	„ „	**Düsseldorf.**
„	4½ „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach	**Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

---

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31 März 1845.

Die Agenten **Smith & Comp.**

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 34.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 34. Köln, Dienstag 19. August **1845.**

Große europäische Eisenbahn-Linien.

In Nr. 33 unseres Beiblattes haben wir über die große Linie von Lissabon nach Königsberg berichtet; außer dieser bilden sich, wie das „Journal des chemins de fer" im Geiste vorhersagt, zwei andere nicht minder wichtige, obwohl viel weniger in der Ausführung vorgerückt.

Die erste, von den Mündungen der Loire ausgehend, berührt, über Paris gehend, den Rhein bei Mainz, durchschneidet Hessen, Thüringen und Sachsen, tritt über Breslau auf das polnische Gebiet bei Winlun, um sich bei Petrikau mit der Linie von Warschau nach Krakau zu vereinigen, die schon in der Arbeit begriffen ist.

Von Warschau aus wird sich diese Linie über Lithauen, Weißrußland bis nach Moskau und noch weiter darüber hinaus auszudehnen haben, um die große Wasser-Arterie des Kaiserreichs, die Wolga, zu erreichen. Wenn wir nun untersuchen, welche Theile dieser Linie bloß projectirt oder im Bau begriffen und welche wirklich genehmigt sind, so sehen wir in Frankreich die Strecke von Nantes und Saarbrücken über Paris concessionirt, oder wenigstens nahe daran, concessionirt zu werden. Die Länge dieser Linie, an welcher schon theilweise gearbeitet wird, beträgt 886 Kilom. Zwischen Saarbrücken und Mainz ist eine Lücke von 120 Kilom., die, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten neulich in der Deputirtenkammer behauptete, von den deutschen Regierungen dergestellt werden wird, einerseits von Saarbrücken nach Mannheim und andererseits von Saarbrücken nach Mainz. Zwischen Mainz und Frankfurt a. M. existirt schon die Bahn (Taunus-Bahn), 10 Kilom. lang, wenn man die Verzweigung über Wiesbaden dazu rechnet.

Zwischen Frankfurt und Leipzig ist abermals eine Lücke, die nach den Abschlüssen von 1844 zwischen Sachsen und Thüringen auch mit Schienen belegt werden soll. Es ist zu bedauern, daß die Realisirung dieses Weges der zwei so bedeutenden großen Handelsstädte, wie Leipzig und Frankfurt, vereinigen soll, so schwer in Ausführung kommt.

Die Strecke zwischen Leipzig und Dresden wird durch einen Schienenweg von 124 Kilom. schon befahren.

Von Dresden bis Breslau, 224 Kilom., ist die Bahn in Arbeit und schon an einem Ende fahrbar bis Freiburg, am anderen bis Liegnitz.

Von Breslau nach Warschau ist noch bloß die Strecke von Warschau bis Petrikau in Angriff genommen und theilweise schon in Betrieb. Die fertige Strecke wird circa 40 Kilom. sein, die in Angriff genommene 160, also circa 200 Kilom. auf 400 als den Betrag der Länge zwischen Breslau und Warschau, deren Lücke also 200 Kilom. beträgt.

So sind demnach auf dieser Linie von Nantes nach Warschau, deren Länge circa 2054 Kilom. beträgt, 1362 in Angriff genommen und 400 Kilom. schon im Betriebe.

Die zweite europäische Linie, von der hier die Rede sein soll, wäre die von Bordeaux durch das Centrum von Frankreich, Dijon und Besançon nach Basel, die über Constanz das Donau-Thal zu erreichen hätte. Diese ging dann dem natürlichen Depressions-Typus von Osten nach Westen folgend, direct nach Wien über Regensburg und Linz.

Von Wien aus ging dann ein Fragment über Pressburg, Raab und Ofen nach Debreczyn und ein anderes nach Belgrad und Bukarest bis zu den Donau-Mündungen und selbst vielleicht später über Varna bis nach Constantinopel.

Diese Linie aber existirt so zu sagen noch nicht, denn in Frankreich ist die Distanz zwischen Bordeaux und Dijon noch nicht einmal aufgenommen, die Strecke zwischen Dijon und Basel (250 Kilom.) aber doch schon den Kammern vorgelegt, um in der nächsten Session votirt zu werden.

Im Großherzogthum Baden soll noch dieses Jahr die Linie zwischen Basel und dem Constanzer See den gesetzgebenden Kammern vorgelegt werden.

Allein von Constanz nach Ulm wissen wir noch nichts. Das Königreich Bayern beschäftigt sich jetzt mit Nebenlinien, weshalb zu hoffen steht, daß es diese Große und Bedeutende nicht außer Acht lassen wird; in Oestreich aber wird diese große Linie bald nicht mehr in der Idee existiren, sondern sie wird allem Anscheine nach bald befahren werden können. — Von Wien aus ist die Wien-Raaber fertig, die auch jetzt bis Pesth und Debreczyn verlängert wird.

Wiener Ausstellung.

(Forts. zu Nr. 95 des Org.)

VI. Fabrikate aus Eisen.

Erp.-Nr. 210. Fürstlich Schwarzenberg'sches Eisenwerk zu Adolphsthal in Böhmen. Nach einem mit dem Fürsten Schwarzenberg, als Besitzer der Herrschaft Krumau, abgeschlossenen Holzbezugs- und Grundüberlassungs-Contracte auf 20 Jahre an eine im Jahre 1840 gebildete Solidar-Gesellschaft (P. Lanna, Prehaska und Klawil, als Pächter), erhielt diese die Bewilligung zur Errichtung eines neuen Eisenwerkes, bestehend aus 1 Hochofen, 8 Stab- und Frischhütten, dann einer Zainhütte auf der genannten Herrschaft. Der Bau begann 1841 und mit Ende Juli 1843 war derselbe so weit gediehen, daß der Hochofen, 3 Stab- und Frischhütten in Betrieb gesetzt wurden. Die in der Umgegend des Eisenwerkes dann bei Budweis und Frauenberg acquirirten Eisensteingruben liefern das Erz in reichlichem Maße. Dieses besteht aus Thoneisenstein und einem zum Ocker verwitterten Brauneisenstein, welcher in starken Nestern im Serpentingebirge vorkommt, und da mittelst Schachtbau aus 5—8 Klafter Tiefe erobert wird; diese Eisensteingattung gibt bei 24% Roheisen. Der Hochofen wird mit erhitzter Gebläseluft und doppelförmig betrieben; auch bei dem Roheisenfrischprocesse bedient man sich der heißen Gebläseluft und der in Böhmen üblichen Anlauffrischmethode. Das allein zu Adolphthal erzeugte Roheisen wird zur schnelleren Consumirung auf 3 Stab- und Frisch-, dann 1 Zainhütte und 1 Nagelschmiede, auf der Herrschaft Neuhaus gelegen und ebenfalls von der Gesellschaft auf 15 Jahre in Pacht genommen, verarbeitet. Im Jahre 1844 wurde zu Adolphsthal auch noch ein Bohr- und Drehwerk, bestehend aus 3 Straßen, errichtet und steht bereits in fleißigem Betriebe; ein neuer Kupolofen ist zur Feuerung mit Holzkohlen eingerichtet. Ungeachtet dieses Werk erst seit 2½ Jahre im Betriebe steht, dürfte seine Production in diesem Jahre eine Höhe von 16,000 Ztr. Roh-, 5000 Ztr. Guß- und 9000 Ztr. Schmied- oder Stabeisen erreichen, und bereits finden 145 Menschen daselbst Beschäftigung. Die wesentlichsten Erzeugnisse des Eugen- und Adolphsthaler Eisenwerkes sind: Wagenradreife, Hufstäbe, Stegreife, Rahm- oder Ringeisen, Blechflammen, Eisenbahnschienen, Hemmschuhe, Achsenbüchsen (gebohrt und gedreht), Schiffnägel, alle Arten von Maschinenguß nach abzugebenden Modellen, da es in der so kurzen Zeit kaum möglich war, Modelle zu Oefen ꝛc. anzuschaffen.

Erp.-Nr. 1568. Die Fürst von Auersperg'sche Guß- und Schmiedwaaren-Fabrik zu Hof in Krain hat die Ausstellung mit einer ausnehmend schön gegossenen, reich verzierten und sehr rein gegossenen Vase auf einem Piedestal, einem frei stehenden und einem zum Einmauern bestimmten Kamin, 2 Garnituren Feuergeräthen, 1 Christuskörper auf einem hölzernen Kreuz, 1 Mantelofen sammt inwendigen Oefen und mehreren andern Gegenständen bereichert. Seit 1795 bestehend, umfaßt die Hofer Eisenfabrik nebst dem Bergbau auf einem Revier von 40 Quadratmeilen und der mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Holzflößerei (zum Theile im Urwalde), einen Hochofen mit Cylindergebläse und mit Lufterwärmungs-Apparat, 3 Kupolöfen, mit deren Hülfe man Gußstücke von 80—100 Ztr. ausführen kann, die Kunstgießerei, die Frisch-, Fein- und Zainhämmer und eine mechanische Werkstätte. Bei 400 Arbeiter und 430 Fröchter finden hier ihren Lebensunterhalt, und über 10,000 Ztr. Gußwaare kommen von hier aus in den Handel. (Näheres ist uns unbekannt.)

Erp.-Nr. 509. Die gräflich Buquoy-Rothenhaus'schen Eisenwerke zu Kallich, Gabrielhütten und Schmiedeberg in Böhmen bestehen aus 2 Hochöfen, 1 Kupolofen, 9 Frisch- und Zeug-, 2 Zainfeuern, 1 Puddel- und 1 Schweißofen, 1 Streckwerk, 1 Blechwalzwerk, 1 Verzinnungs-Anstalt, 2 Verkohlungsöfen zur Erzeugung des Holzessigs und den nöthigen Bohr- und Drehwerken. Die sämmtlichen Werke beschäftigen 190—200 Arbeiter. Die Hochöfen werden mit Holzkohlen betrieben und erzeugen aus Magnet- und Rotheisenstein jährlich bis 20,000 Ztr. Roh- und 10—12,000 Ztr. Stabeisen, von welchem letzteren bei 3000 Ztr. zu Schwarz- und Weißblechen verarbeitet werden; der Absatz dieser Erzeugnisse wird nur in den östreichischen Staaten erzielt. Da die Qualität des Eisens zu der besten in Böhmen gehört, und die Gewinnung der Erze mit bedeutend hohen Kosten verknüpft ist, das ¾elige Holz im Walde selbst mit 3 Fl. 6 Kr. C.-M. per Klafter bezahlt wird, so kann der höhere Preis, welchen dieses Werk in mehrfachen Artikeln, andern böhmischen Werken gegenüber, stellt, nicht sehr befremden. Zur Ausstellung waren nur diverse Sorten von Weißblech gelangt, welche immerhin zu den bessern bei uns erzeugten gehören, die englischen aber in der Reinheit der Verzinnung noch immer nicht erreichen.

Erp.-Nr. 332. Das dem Freiherrn von Kleist gehörige Eisenwerk zu Neudek in Böhmen kam im Jahre 1833 an den jetzigen Besitzer wurde vollständig reformirt, und durch selben auf einen seinen Betriebsverhältnissen angemessenen Standpunct gebracht; es ist hinsichtlich seiner Betriebsmaterialien auf die Holzkohle beschränkt und besteht aus 1 Hochofen mit Gießerei, 1 Kupolofen, 1 Flammofen, 3 Frischfeuern, 1 Blechwalzwerk und einer Verzinnerei, wobei 200 Menschen beschäftigt werden. Der Hochofenbetrieb liefert bei 15,000 Ztr. gutes, graues Roheisen, welches gleich tauglich zur Gießerei und zum Verfrischen ist. In der Gießerei werden 2000 Ztr. Gußwaare, als: Maschinenbestandtheile, Heizöfen und verschiedene andere Artikel erzeugt, welche starken Absatz finden; der Frischbetrieb liefert 5—6000 Ztr. geschmiedetes Eisen, welches fast ganz zu Blech gewalzt wird, wovon 4000 Ztr. und von diesen nur ein sehr geringer Theil als Schwarzblech verkauft wird. Bei der Verzinnerei werden 2500 Kisten à 300 Blatt Weißblech gefertigt, welches das Haupterzeugniß des Werkes ist, im Inlande den reichsten Absatz findet, und mit dem englischen noch am ersten verglichen werden kann. Unter den Expositionen befindet sich: Roheisen, Stabeisen, sehr schöne Oefen, Schwarzblech, eine Tafel moirirtes Blech, eine gravirte Stahlplatte und ein brennirtes Zagstück, welche beiden letzteren Gegenstände die Leistungen eines erst 16 jährigen Knaben sind, dem nur eine geringe Vorbildung zu Theil wurde.

Erp.-Nr. 871. Die Entstehung des Fürsterzbischöflichen Friedländer Eisenwerkes in Mähren fällt in die Vorzeit und erweist ein Alter von 600 Jahren; 1826 betrug der Stand desselben 3 Hochofen, 7 Frischfeuer und 1 Zainhammer, welcher noch in der eigenen Regie um 6 Frischfeuer vermehrt wurde, und einer Production von 14,000 Ztr. Guß- und 26,000 Ztr. Eisenwaaren fähig ist. Die Anlage einer großartigen Gießerei, eines Walzwerkes, einer vollständigen Maschinen-Werkstätte, welche seit 4 Jahren ganz fabriksmäßig betrieben wird, und aus welcher sich bereits 10 Dampfmaschinen nebst mehreren andern Maschinen in gutem Betriebe befinden, dann mehrere kleinere Werkstätten, dies sind die Raffinerie-Anstalten, wodurch das Werk sein eigener Abnehmer der ersten Producte geworden, und wodurch der Erwerb für die Bewohner auf's Doppelte vermehrt worden ist. Für diejenigen Bestandtheile an Maschinen, wo es sich um eine absolute Haltbarkeit handelt, wird der eine Hochofen mit kaltem Winde in Betrieb erhalten, wogegen der andere mit warmem Winde wieder mehr für Feinguß und das Roheisen für die Erzeugung von 26,000 Ztr. gefrischten Eisens benutzt wird. Bei den Frischfeuern ist die Kleinfrischerei mit erwärmter Luft bereits bei 7 Feuern in Anwendung, und so sind auch die übrigen 6

Frischfeuer'schen im Umbaue begriffen, um auch bei diesen eine möglichste Ersparung von 60% Kohle erreichen zu können. Unter den zur Anschauung gebrachten Gegenständen befinden sich: ein Probedach mit gußeisernen Dachschindeln, ein Kochofen, eine Hobelmaschine, eine Tuchscherer-Maschine, mehrere Sorten Blech in längeren Tafeln, um die Qualität des Eisens zu zeigen, und gehämmertes Eisen. Der ausgezeichnete Ruf dieses Werkes überhebt uns jeder weiteren Anpreisung. Die Maschinen kommen später zur Besprechung.

Exp.-Nr. 70. Das Eisenwerk zu Wrzischt im Besitze des adeligen Damenstiftes Maria Schul zu Brünn. Die Lucovika-Eisenschmelzhütte wurde mit großem Kostenaufwande 1839 an der Stelle des alten und seit dem 15. Jahrhundert bestandenen Werkes erbaut und besteht gegenwärtig aus 1 Hochofen nebst Gießerei, 4 Frischfeuern mit Stabhämmern, 1 Streckhammer, 1 Nagelhütte und producirt jährlich aus 27,000 Metzen Eisensteinen 11,600 Ztr. Roheisen, 100 Ztr. Waseisen, 3200 Ztr. Gußwaaren, 6,900 Ztr. Stabeisen, 600 Ztr. Streckeisen und 40 Ztr. verschiedene Nageleisorten. Von der vorstehenden Roh- und Waseisen-Production werden zum Gußwaaren-Erzeugniß 3,200 und zum Stabeisen-Erzeugniß 8,500 Ztr. verwendet. Die zur Roheisen-Erzeugung verwendeten, aus vielen Gattungen bestehenden Eisensteine enthalten im Durchschnitte 27% Roheisengehalt. Für die von dem vorstehenden Erzeugniß jährlich zum Verkaufe kommenden Waaren werden bei 70,000 Fl. C.-M. gelöst und 162 Menschen erhalten hier Beschäftigung. Dieses Eisenwerk liefert Gußeisen, Maschinen- und Kochheerdtheile; das Streckeisen qualificirt sich besonders wegen seiner Härte und Stahlmeiartigkeit zu Wagenreifen. Der Betrieb dieser Hütte hat sich dermaßen verbessert, daß man zur Erzeugung eines Zentners Roheisen gegen das Jahr 1830 im Jahre 1844 nur die Hälfte des Brennmaterials bedarf; denn Hochofen und den Frischfeuern wird erwärmte Gebläseluft angewendet.

Exp.-Nr. 286. Der Wolfsberger Eisenwerkscomplex im Lavantthale besteht aus den Eisenwerken St. Leonhard, St. Gertraud, Frantschach und Kellnitz und den Eisensteinbergbauen zu Loben und Wolch. (Der ebenfalls dazu gehörige Steinkohlenbau der Dachshöhe ist bereits besprochen.) Die Lavantthaler Hütten erscheinen schon im J. 1548 urkundlich und kamen 1759 käuflich an Oestreich zurück. Während der Zeit des französischen Revolutionskrieges wurden sie vorzüglich zum Munitionsgusse und zur Anfertigung von Artillerie-Eisen verwendet, bis sie 1825 an die Gebrüder Rossbora verkauft wurden, welche die schwierige Aufgabe lösten, die gesammten Werke zweckmäß umzustalten, und aus dem unbedeutenden Hammerwerk Frantschach eine Frischhütte nach englischer Art herzustellen; 1836 traten sie jedoch aus der neu gebildeten Actiengesellschaft aus. Der Eisensteinbergbau arbeitet auf Braun- und Spatheisenstein und gewinnt in Loben jährlich 60—70,000 Ztr., auf der Welch 90,000 Ztr. Erze. Das Hüttenwerk St. Leonhard besteht aus einem Hochofen mit Lufterwärmungs-Apparate, Cylindergebläse, Gichtaufzug, 3 Röstöfen, Schlackenstampfe, Pochhammer und Zeugschmiede. St. Gertraud hat 1 Hochofen mit Lufterwärmungs-Apparat, 1 Gebläse mit 3 Cylindern, 7 Röstöfen, 1 Erzquetsche, 1 Pochhammer, 1 Schlackenstampfe, 1 Schmied- und 3 Zeugfeuer, 1 Grob- und 1 Zeughammer, 1 Glühofen zum Biegen der Tyres, 1 Kupolofen mit Wärmungs-Apparat zur Gußwaaren-Erzeugung und 1 Flammofen zum Walzengießen. Frantschach besitzt 4 Frischfeuer, 2 Grobhämmer, 3 Holz- und 1 Steinkohlen-Puddlingsofen mit einem großen Puddlingshammer, 4 Schweißöfen mit 1 Railswalzwerk nebst vielen andern bedeutenden Werkstätten. Kellnitz beschäftigt 6 Frisch-, 1 Brat- und 1 Schmiedfeuer mit 4 Gros- und 1 Zeughammer. Jeder Ofen erzeugt durchschnittlich wöchentlich 900—1100 Ztr. Roheisen. Zum Verschleiße gelangen jährlich ungefähr 1000 Ztr. Gußwaare, 6000 Ztr. Wallaß, 30,000 Ztr. diverse Streckwaare und über 7000 Ztr. Platten im Gesammtwerthe von 415,000 Fl.; diese Erzeugung geht vom Urproducte an einzig und allein nur durch die eigenen Kräfte dieser Werke, welche bei 900 Menschen beschäftigen. Exponirt wurden 41 Stücke, und unter diesen 1 Waggonrad und Achse, Blechstreifen, Schiffsplatte, eine Dampfschiffplatte, Winkeleisen, Railsstange, 17½ Schuh lang und 207 Pfd. schwer, Gitittereisen, Draht- und Nagelwallaß, Roheisen ꝛc. Die ausgezeichneten Leistungen dieser Werke sind landeskundig.

Exp.-Nr. 1719. Freiherrlich v. Zois'sche Stahl- u. Eisenwerke zu Jauerburg, Rothwein und in der Wochein in Oberkrain. (Eigenthümerin: Frau Seraphine Zois, Freiin von Edelstein, geb. Gräfin von Auersperg.) Diese Eisenwerke sind jedenfalls über 300 Jahre alt, und scheinen in der ersten Zeit besonders durch italienische Unternehmer betrieben worden zu sein, ohne zu Bedeutung erlangt zu haben. Erst als vor etwa 100 Jahren Michel Angelo Freiherr von Zois ihren Betrieb übernahm, erlangten sie eine zweckmäßige Ausdehnung, welche in den folgenden Jahren bis zu den französischen Revolutionskriegen immer zunahm. Die durch den Krieg herbeigeführte Unterbrechung des directen Handels mit Italien, wohin der Hauptabsatz führte, so wie die bei der französischen Occupation Illyriens aufgelegten Contributionen und sonstigen Verluste lasteten schwer auf den Eisenwerken, und hemmten nicht nur für den Augenblick, sondern noch für mehrere Jahre in der Nachwirkung jede Ausdehnung der Unternehmung, bis endlich der letztverstorbene Besitzer, Carl Freiherr von Zois, im Jahre 1831 sich nach Italien begab, um directe Verbindungen mit dem Auslande anzuknüpfen. Von dieser Zeit datirt eigentlich der neue Aufschwung der Werke, welcher bis in die neueste Zeit stetig zugenommen hat. Die gesammten freiherrlich von Zois'schen Stahl- und Eisenwerke bestehen gegenwärtig aus 45 Eisen- und 5 Steinkohlen-Feuern und vielen Muthungen, 2 Hochöfen, 10 Frischfeuern und 5 Streckfeuern mit den dazu gehörigen Hämmern, 4 Zainhämmern, 16 Nagelschmiedöfen, wovon nur 3 im Betriebe, 2 Puf- und 2 Bergschmieden, welche Hüttenwerke eigentlich in 2 Werkcomplexe, die schon natürlich durch verschiedenes Vorkommen und verschiedene Beschaffenheit der Erze geschieden sind. Der eine dieser Werkcomplexe, bestehend aus dem Schmelz- und Hammerwerke Jauerburg und den Hammerwerken Rothwein und Hohenbrucken, erhält seine Erze aus der Liasformation des kärntnerisch-krainerischen Gränzgebirges. Die Erzeugung betrug im Durchschnitte der 10 Jahre von 1836 bis 1845 jährlich 12,334 Zentner, im letzten Jahre dieser Perioden aber 20,904 Ztr.

Exp.-Nr. 1719. Freih. v. Zois'sche Eisenwerke in Oberkrain (Schluß). Der zweite dieser Werkcomplexe besteht aus dem Schmelz- und Hammerwerke Feistritz, Althammer und Posableno in der Wochein. Die Erze für den Hochofen zu Feistritz liefert das die Illouza und Poklouka, zwei mit einzelnen Bergkuppen und unzähligen trichterförmigen Einsenkungen bedeckte Hochebenen, bildende Jurakalkgebirge. Der Gesammt-Kohlenverbrauch beträgt gegenwärtig 207,201 Schirgel à 3 Wiener Metzen, jährlich. Die Stahlerzeugung wird auf den Hammerwerken in Jauerburg und Rothwein mit 6 Frischfeuern, und aushilfsweise 4—6 Monate jährlich auf dem Hammerwerke zu Feistritz in der Wochein mit 2 Frischfeuern betrieben, und dazu blos Jauerburger Roheisen verwendet. Die Manipulation ist die kärntnerische Stahlarbeit oder unechte Brescianschmiede mit einigen Abänderungen. Der bei weitem größte Theil des erzeugten Stahles wird in Kisten zu 125 Pfd. verpackt und nach Nummern 00—VIII in den Handel gebracht, deren Bezeichnung und Schmiedung aus dem eingeschickten Sortimente zu ersehen ist. Auch werden alle diese Nummern auf Verlangen ungehärtet in Buschen zu 50 Pfd. versendet, wovon 1 Buschen Nr. IV als Beispiel beigegeben ist. Außerdem werden noch für gewöhnlich Flachstahl (Acciallon) mit und ohne Rosen (bianco e macchia), und auf Verlangen jede Art von Schmiedung nach Mustern angefertigt, wie z. B. die mitgesandte Liste Musterstahl bezeugt, und in Kisten versendet. Eine bedeutende Menge Stahl wird aber, als sogenannter Sägestahl, ungehärtet in Buschen zu 200 Pfd., und zwar gewöhnlich in 4 Sorten, da I, II, III, e IV ordini (welche der Sendung beigegeben sind), auf Verlangen aber in jeder Schmiedung bis zu einem Gewichte von 1 Ztr. für die Schiene angefertigt. Die gesammte Erzeugung an Stahl für den Verkauf betrug im Durchschnitte der Jahre 1835 — 45 jährlich 7118 Ztr. im letzten Jahre dieser Periode aber 9883 Ztr. wobei zu berücksichtigen ist, daß das ganze Hammerwerk Rothwein mit 3 Stahlfeuern und einer monatlichen Erzeugung 500 Ztr. fertigen Stahl, wegen nothwendigen Wasserbauten durch 4 Wochen außer Betrieb war, so daß sich ohne diese Störung die Erzeugung des Jahres 1844 auf 10,300 Ztr. wenigstens stellen würde.

Die Eisenerzeugung wird aus Roheisen vom Hochofen in Feistritz auf dem Hammerwerke Althammer mit 2 Frischfeuern, und auf dem Hammerwerke Feistritz theilweise betrieben. Es wird aus dem grauen Roheisen in Form der kärntnerischen Flossen, ohne Vorbereitung durch die steirische Einmalschmelzerei mit den durch die Qualität des Roheisens bedingten Abänderungen, ein sehr weiches und zähes Eisen erzeugt, welches mit geringer Ausnahme des eigenen Bedarfes ausschließlich zu Nageleisen verarbeitet wird. Die gesammte Eisenerzeugung betrug im Durchschnitte der Jahre 1835—45 jährlich 4878 Ztr., im Jahre 1844 aber 5240 Ztr. Bei weitem der größte Theil dieses Eisens wird, wie erwähnt, zu Zaineisen verarbeitet, welches in Buschen zu 50 Pfd. in den eingesandten 5 Sorten gewöhnlich in den Handel kommt; auf Verlangen werden die Zaine aber auch in beliebiger Stärke und beliebigen Gebunden versertigt. Außer Zaineisen wird gegenwärtig keine Stabeisensorte für den Handel im Großen erzeugt. Die gesammte Zaineisenerzeugung betrug im Durchschnitte der Jahre 1835—45 jährlich 1031 Ztr., im letzten dieser Periode aber 4189 Ztr. Das Zaineisen kommt meistens als solches in den ausländischen Handel, und nur ein geringer Theil wird an inländische Consumenten abgegeben, und von den eigenen Nagelschmieden werden nur die fehlerhaften Zaine verarbeitet, weshalb die Nagelfabrikation in den Unternehmungen der Freiherrlich Zois'schen Werke nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Die erzeugten Nägel kommen in dem gewöhnlichen krainerischen Sortimente von 18,000, 12,000 und 9000 Stück per Nagel zu 120 Pfd. in den Handel, und werden größtentheils zu eigenem Gebrauche bei Bauten, zu den Stahlhüten und dgl. verwendet. Die ganze Erzeugung betrug im Durchschnitte der Jahre 1835—45 jährlich 266 Ztr. und im Jahre 1844 305 Ztr.

Ein bedeutendes Hinderniß gegen die Ausdehnung des Werksbetriebes liegt theils in den ungünstigen Localverhältnissen, welche eine schnelle Vermehrung der Vorräthe nicht gestatten, und eine große Zersplitterung der Hüttenanlagen bedingen, welche insgesammt mehr oder weniger an Wassermangel leiden und theilweise wochenlang dadurch außer Betrieb gesetzt werden, theils in der Schwierigkeit, sich fähige Arbeiter zu verschaffen. Die gesammten Werke beschäftigen gegenwärtig 2192 Personen. Die ganze Summe der bezahlten Arbeits- und Fuhrlohne betrug im Jahre 1844 117,608 Fl. 53 Kr. C.-M., ohne Einrechnung des Gehaltes angestellten 10 Beamten.

Diese ganze Geldsumme wird aus dem Auslande beigeschafft, indem diese Gewerkschaft, von der Ansicht ausgehend, daß den oberreichischen Eisenwerken nie die Wohlfeilheit, sondern allein die vorzügliche Qualität den ausländischen Absatz sichern könne, sich stets bemüht hat, Alles, was sie liefert, in möglichster Vollkommenheit und genau so zu liefern, wie es der Abnehmer wünscht, und lieber auf vorübergehenden Gewinnst als auf den Ruf einer soliden Fabrik verzichtete. Es ist hier durch diese Handlungsweise gelungen, ihrem Fabrikszeichen einen sehr erfreulichen guten Ruf bei allen Abnehmern zu verschaffen, und trotz des gedrückten Handels auf ausländischen freien Märkten den Absatz ihrer Erzeugnisse von Jahr zu Jahr zu steigern, so daß es gegenwärtig unmöglich ist, allen Bestellungen zu genügen. Zur Beurtheilung des Antheiles, welchen diese Werke an dem östreichischen Handel nehmen, dient die Vergleichung mit der Gesammtausfuhr des Kaiserstaates. Nach dem vom Journale des östreichischen Lloyd ausgegebenen Prospetto commerciale del porto franco di Trieste betrug im Jahre 1844 die Gesammtausfuhr Oestreichs an Stahl über Triest 34,038 Ztr. zu welcher Summe die Freih. v. Zois'schen Werke allein 9821 Ztr., somit nahe 29% betrugen, und es würde sich dieses Verhältniß noch günstiger stellen, wenn nicht aus den oben angegebenen Gründen die Erzeugung gerade in diesem Jahre um ungefähr 500 Ztr. zurückgesetzt worden wäre. Dieses ganze Quantum wurde meist nach Italien, Frankreich, Spanien, den jonischen Inseln und die Levante abgesetzt, und zwar etwas mehr als die Hälfte, nämlich 5008 Ztr. directe an ausländische Handelshäuser und Stahlwaarenfabrikanten in Neapel, Genua, Livorno, Florenz, Rom, Ancona, Sinigaglia, Rimini, Constantinopel u. a. m., der Rest aber von 4813 Ztr. mittelbar durch Triester Handlungshäuser. Beinahe ausschließlich werden von hier aus das Königreich beider Sicilien und der Kirchenstaat mit Stahl versehen. Oestreich's Gesammtausfuhr in das eigentliche Königreich Neapel wird in obigem Prospetto commerciale auf 2000 Ztr. angegeben, während die directe Ausfuhr von hier allein 2641½ Ztr. betrug. Die Insel Sicilien ist in demselben Prospetto mit 3074 Ztr. angeführt, und hat von dem nach Triest abgesetzten Quantum dießigen Stahls ungefähr wenigstens 2500 Ztr. oder über 80% des ganzen Verbrauchs erhalten.

Der Kirchenstaat hatte im Jahre 1844 nach der angeführten Quelle aus Triest 1118 Ztr. Stahl eingeführt, 1080½ Ztr. oder 97% davon haben die Freih. v. Zois'schen Werke direct dahin abgegeben.

An der Stahlausfuhr in das Königreich Sardinien, welche mit 1712 Ztr. angegeben erscheint, haben diese Werke mit 936 Ztr. oder 54¼% durch directe Ausfuhr Theil genommen, und außerdem wurde noch ein bedeutendes Quantum dießigen Stahls durch Triester Handlungshäuser dahin abgegeben. In das Königreich Neapel und Sicilien, so wie für den Kirchenstaat, werden besonders mittlere Nummern II—V, und für letztern noch Sägestahl, welcher zu Sägen und Sicheln verarbeitet wird, und nach Mustern geschmiedeter Feilenstahl versendet. Der Umsatz an Sägestahl auf der Sinigaglier Messe 1843 betrug nach Nr. 78 des Journals des östreichischen Lloyd 300 Buschen und die Freih. v. Zois'schen Werke haben im Jahre 1844 250 Buschen eben dahin verkauft. In das Königreich Sardinien werden mehr grobe Nummern (z. B. auch der eingesandte Musterstahl) und ungehärteter Stahl in Buschen, und besonders Acciaion bianco und macchia (100 Kisten im Jahre 1844 allein nach Genua) begehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 100. **Köln, Donnerstag den 21. August** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Baumwolle.

Uebersicht der Production in den Ver. Staaten und des durchschnittlichen jährlichen Verbrauchs in Europa und den Ver. Staaten von 1827—1844 incl.

	Production.			Verbrauch.	
Ernte von	Ballen.	Durchschnitt.	Jahr.	Ballen.	Durchschnitt.
1827—28	712,000	— B.	1828	829,000	— B.
1828—29	858,000	— „	1829	877,000	— „
1829—30	978,000	914,800 „	1830	880,000	932,800 „
1830—31	1,039,000	986,200 „	1831	1,016,000	985,000 „
1831—32	978,000	1,035,800 „	1832	1,062,000	1,050,200 „
1832—33	1,070,000	1,111,000 „	1833	1,090,000	1,125,000 „
1833—34	1,205,000	1,175,400 „	1834	1,203,000	1,190,400 „
1834—35	1,254,000	1,262,000 „	1835	1,254,000	1,254,800 „
1835—36	1,361,000	1,408,800 „	1836	1,343,000	1,364,400 „
1836—37	1,423,000	1,430,000 „	1837	1,384,000	1,400,000 „
1837—38	1,501,400	1,624,800 „	1838	1,638,000	1,528,000 „
1838—39	1,361,000	1,676,600 „	1839	1,381,000	1,595,600 „
1839—40	2,178,000	1,728,800 „	1840	1,894,000	1,670,000 „
1840—41	1,620,000	1,844,520 „	1841	1,681,000	1,745,200 „
1841—42	1,684,000	1,978,400 „	1842	1,756,000	1,867,000 „
1842—43	2,379,600	2,107,000 „	1843	2,014,000	1,980,000 „
1843—44	2,030,400	2,244,000 „	1844	1,990,000	2,109,000 „

Die jährliche Durchschnitts-Zunahme der Production beläuft sich auf eine Kleinigkeit über 6½%. — Die jährliche Durchschnitts-Zunahme des Verbrauchs ergibt ein Verhältniß von beinahe 6%. (D. B.-H.)

Differentialzoll in Rußland für fremde Schiffe.

Kaiserlich russischer Ukas vom 1. Juli.

Petersburg, den 4. August. In Betracht, daß Schiffe unter russischer Flagge und die Waaren, welche sie führen, in vielen ausländischen Häfen mit mehr oder minder bereitenden Nebenabgaben belastet sind, während in den Häfen Rußlands zwischen den russischen und fremden Schiffen rücksichtlich des Betrages der Zollabgaben kein Unterschied gemacht wird, und selbst hinsichtlich der Schiffsabgaben die ausländische Flagge nur in sehr wenigen Fällen höher belastet ist als die russische, und mit dem Wunsche bei so bewandten, der gewünschten Ausbildung der russischen Handelsmarine bisher hinderlichen Umständen, denen Unserer getreuen Unterthanen, welche ihre Capitalien auf den Bau und die Ausrüstung von Kauffahrteischiffen anlegen, möglichste Hülfe und Schutz zu gewähren, befehlen Wir:

1) Die Küstenschiffahrt, d. h. der Waarentransport aus einem russischen Hafen nach einem andern an ein und demselben Meere gelegenen, soll fortan, wie es auch bisher war (gemäß dem Art. 722 des Swods der Handelsgesetze), ausschließlich der russischen Unterthanen und Schiffen die unter russischer Flagge segeln, vorbehalten sein.

2) Für Waaren, welche unter fremder Flagge eingeführt werden, gleichviel welchen Ursprungs sie seien, soll ein Zuschlagzoll von 50% über den für diese Waaren im Tarif festgesetzten Zoll erhoben werden.

3) Ausländische Schiffe sollen in Unseren Häfen ein Lastgeld von 1 R. S. von jeder Last, bei der Ankunft und eben so viel bei der Abfahrt, zahlen.

4) Die Verordnungen unter §. 2. und 3. treten mit Eröffnung der Navigation des Jahres 1846 in Kraft und behalten sie so lange wie die Umstände, durch welche diese Maßregeln hervorgerufen worden, bestehen werden. Dagegen soll die unter §. 2 vorgeschriebene Erhöhung der Zollabgaben auf diejenigen Waaren keine Anwendung finden, die im Laufe des Jahres 1845 eingeführt werden und für welche, den bestehenden Regeln gemäß, der Zoll erst im nächsten Jahre bezahlt werden kann.

5) Von den Verordnungen der §§. 2 und 3 sind die Schiffe derjenigen Nationen ausgenommen bei denen, auf den Grund besonderer Tractate oder anderer Anordnungen, die russische Flagge schon einer gleichen Behandlung mit der Nationalflagge oder der Flagge der am meisten begünstigten Nation genießt, da die Schiffe dieser Nationen in den Häfen des russischen Reichs und des Großfürstenthums Finnland rücksichtlich der Zoll- und Schiffsabgaben, durchaus eben so behandelt werden müssen wie die russischen.

6) In Folge der im vorhergehenden Paragraph aufgestellten Regel, wird jeder, in den Häfen des Reichs oder des Großfürstenthums Finnland zwischen russischen und fremden Schiffen noch bestehende oder Kraft dieses Ukases in Zukunft sich ergebende Unterschied hinsichtlich der Zoll- und Schiffsabgabenzahlung zu Gunsten einer jeden Nation, deren Regierung der russischen Flagge vollkommene Reciprocität gewährt, aufgehoben werden.

Der dirigirende Senat wird nicht ermangeln, diesem gemäß die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Correspondenz.

† **Köln**, 20. August.

Rüböl effect. 33½, per Oct. 33, per Mai 1846 32 Thlr.

Neuß, 19. August.

Weizen	80	Sg. p. Schfl.		Rappsamen	Thlr. 4„—	pr. Schfl.	
Roggen	alter 60	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„ 30„—	„ 282 Pfd.
	neuer 56½	„	„	„	„ pro Mai	„ —„—	„ „
Gerste, Winter	43	„	„	„	„ „ Oct.	„ 35„22½	„ „
„ Sommer	42	„	„	„	„ gereinigt	„ 37„22½	„ „
Buchweizen . .	50	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„ 31„—	1000 St.
Hafer	33	„	„	„	„ Preß-	„ 29„—	2000 Pfd.
Erbsen	66	„	„	„	Branntwein 18°	„ 11„10	Ohm.
Kartoffeln . .	12	„	„	„			

Bremen, 14. August.

Tabak. Die Umsätze in nordamerik. Sorten umfaßten diese Woche: 113 F. ord. br., coul. und gelber Bay, 64 F. ord. br., coul. und gelber Ohio, 1052 F. ord., gut ord., br. m., f. br. und serubartig. reiner Maryland, 30 F. gut ord. und ord. fett Virgini, 401 F. ord., gut ord. leicht Schneidegut und ord. m. f. Kentucky-Spiangut, 97 F. Virgini und Kentucky-Stengel, im Ganzen 1757 F. Ferner sind zur Regulirung des Lagers abgeschrieben: 1400 F. Maryland, 300 F. Virgini, 800 F. Kentucky und 240 F. Stengel, wonach der Vorrath der ersten Hand besteht aus: 3880 F. Maryland, 2344 F. Virgini, 4271 F. Kentucky und 469 F. Stengel. In westind. und südamerik. Gattungen fanden die neuen Blätter-Puertorico, 2286 P., eifrige Käufer zu angemessenen Preisen, das Gleiche war der Fall bei 341 Sur. neuen Domingo, welche der Qualität gemäß theilweise sehr hoch bezahlt wurden. Außerdem bedangen 25 Sur. Havana, 79 Sur. bladiger Cuba und 45 P. Java die seitherigen Preise. Lager: 480 Sur. Havana, 610 Sur. Cuba, 1920 Sur. Domingo, 550 K. Seeblatt, 3200 P. Blätter-Puertorico, 280 Kisten Varinas in Rollen, 300 P. Brasil in Blättern, 260 K. Florida und 430 P. Java.

Kaffee. In Folge der angenehmen auswärtigen Berichte fand auch hier wieder zu ansehnlich gesteigerten Preisen ein lebhafter Umsatz statt, und zwar: 900 S. Brasil zu 6¾ bis 7¼, 1100 S. reell Domingo zu 8 bis 8⅝ und 54 Ort. und 700 S. Puertorico zu 10 bis 11½ Gr. aus erster Hand, so wie aus der zweiten circa 2000 S. Brasil und Domingo zu ähnlichem Preisverhältniß.

Zucker. Roher ward in dieser Woche bei einer abermaligen Steigerung um ⅛ Gr. aus erster Hand beinahe gänzlich geräumt und bleibt in günstiger Meinung. Verkauft sind: 60 K. br. Havana zu 6⅛, 1675 Kani. Java zu 6½ bis 7¼, 156 F. Muscovaden zu 5⅛ bis 6⅛ Gr. Auch raffinirter ist wieder ⅛ Gr. höher bezahlt, wobei das kleine an den Markt gebrachte Quantum, 3500 Brod Melis und 400 Tonnen und Kb. Candis, eifrig gekauft wurde.

Baumwolle blieb still.

Thee. 223 K. Urim, 100 K. und 153 K. Congo und 23 K. Souchong sind zu der Qualität angemessenen guten Preisen begeben.

Reis war in diesen Tagen, wie an andern Märkten, so auch hier, ein Lieblingsgegenstand der Speculation, welche den Preis rasch um 1¼ Thlr. und wohl noch darüber erhöhte. Aus erster Hand sind 1031 F. und 35 F. Carolina, wovon ein Theil auf Lieferung, und 3324 S. Java verkauft; dazu mögen aus zweiter Hand reichlich 1000 F. Carolina zu 7 bis 8¼ Thlr. und 6000 S. Java und Bengal zu 4¾ bis 6½ Thlr. begeben sein.

Gewürze. 100 S. Piment bedangen 6¾ Gr. Auch für Pfeffer zeigte sich Kauflust zu erhöhten Preisen.

Blauholz. 100,000 Pfd. Domingo sind verkauft.

Honig. 50 F. Havana, schöner Qualität, fanden zu 8½ Thlr. rasch Käufer.

Ingber. Für 100 K. cand. bezahlte man circa 1¼ Thlr.

Häringe. Im Ganzen sind circa 140 T., meistens neue norwegische, zu 5 bis 5¼ Thlr. und jährige schottische zu 6½ bis 7 Thlr. begeben.

Fettwaaren fanden etwas mehr Berücksichtigung. Aus erster Hand sind circa 170 T. zu 16 Thlr. und aus zweiter Hand circa 800 T. Sueser-Thran, 80 T. Berger blanken, 120 T. grönländ. Robben- zu 19 Thlr. begeben; außerdem 20,000 Pfd. Rüböl und 60 F. Buenos-Ayres Talg.

* * Hamburg, 15. August.

Zucker, rohr. Die Umsätze seit dem 8. August betragen: 1000 K. Havana, meistens gute gelbe bis fein mittel gelbe 7⅞ bis ⅝, und etwas braune 6½ bis ¼; 700 F. Portorico Muscov. 6¼; 160 K. weiße Bahia 7¼ bis 8¼; 200 K. braune dito 6¼ bis ½ d.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9½, ord. 8 bis ⅛ d. anzunehmen, blond 7⅝ bis ⅛, gelb fein 7⅛, mittel 6¾ bis 7, ordin. 6⅝, braun 6½ bis ⅜; Bahia, weiß 7¼ bis 8¼, braun 6¼ bis ⅜; Pernamb. fehlen, weiß 7 bis ⅛, braun 5½ bis 6⅝; Rio fehlen, braun 5¼ bis ¾, weiß 6½ bis 7; Portorico Muscovaden 6½ bis ⅛; Java, grau 7⅛ bis ¾, gelb 6¼ bis 7, braun 6¼ bis ⅝; Manilla 6¼ bis 7 d.

Raffin. Wenig Umsatz bei unveränderten Preisen; 2500 Broden diesige gut ord. Raffinaden sind zu 10¼ d. verkauft. Von fremden 2000 Br. B & H Melis zu 8¾ genommen. Candis ohne Veränderung; weiß 10 bis 11, gelb 8½ bis 9¼, braun 7¼ bis 8¼ d. — Sprop gefragt zu 11 Mk., f. brauner 11„12, gelber bis 14 Mk. 12 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 8. August werden angegeben: circa 24,000 S. Rio, ganz ordin. 3 bis ¼, ord. 3⅜, reell ord. 3½ bis ⅝, gut ord. 3¾ bis ⅞, fein ord. 4 bis ⅛; 20,000 S. Domingo, ord. 3⅜ bis ½, reell ord. 3¾ bis ⅞, gut ordin. 3¾ bis 4; 4000 S. Laguayra, 4⅛ bis 5¼ ß; zusammen 48,000 Säcke. Preise sind abermals gestiegen und seit 2 Tagen wird zu den höchsten zuletzt bezahlten Preisen nur sehr wenig angeboten.

Cacao keine neue Umsätze; 900 S. Para zu 3¼ ß. käuflich, Bahia gilt 3⅝, Guayaquil 3⅜ bezahlt, Caracas 5½ bis 7 ß.

Reiß. In Folge der in Holland eingetretenen Steigerung sind auch hier die Preise rasch in die Höhe gegangen, nachdem Alles, was in loco und auf Lieferung zu kaufen war, in die Hände einiger Häuser übergegangen und seit 3 Tagen im Ganzen verkauft sind: circa 1200 T. Carolina loco und Lieferung zu 14„12 bis 20 Mk., 2500 S. Java und Bengal zu 10 bis 15 Mk. Für Carolina jetzt 20 und ordin. Java 13, geschälter 16, Bengal 13 bis 16 Mk. zu bedingen, aber nicht anzuschaffen.

Gewürze. Pfeffer wenig begehrt; Batavia mit Stengel u. Staub 2½ ß., Sumatra 2⅛, Madras 3, schöne engl. 3½ ß. 400 S. Bombay von sehr schöner, schwerer und staubfreier Qual. sind angekommen. Piment 3½ bis ⅞ ß. Bourbon und Cayenne Nelken auf 9¾ bis 10 ß. geliegen, Amboina zu 13 ß. Muscat-Nüsse 28 bis 38 ß. Macis-Blumen 28 bis 36 ß. Cardamom 44 bis 47 ß. Ostindischer Ingber 2½ bis ¾ ß.

Cassia lignea in 1pfd. Bündeln 7⅛ bis ¾ ß., in 2pfd. Bündeln 6¾ bis 7 ß. Cassia flores 8 ß.

Südfrüchte. Mandeln ohne Geschäft; Notirung für süße fizil. 35, Valence 38 u. 48, Porto 33, Barb. 31½, Prov. 35; bittere fizil. 45½, Barb. 42 Mk. Von Rosinen sind 60 Faß kleinbeerige Smyrna zu 17 Mk. 2 ß. verkauft; großbeer. gute Waare 18 à 17½ werth, alte 15½, neue Malaga 16 Mk. Neue Zante Korinthen 21½ bis 22, alte 20½ Mk.

Honig. Havana höher und unter 20 Mk. gar nichts zu haben, brauner fehlt; von geldr. und besseren sind 190 Gebinde am Markte.

Farbhölzer. Domingo Blauholz zu 3„1, Laguna zu 5 Mk. 8 ß. aus 2. Hand zu haben. 100,000 Pfd. Tampico Gelbholz zu 4„8, Cuba 7, Portor. 3„8. Sandelholz 3„4, Japan 9 Mk. bis 8 ß. Luna Rothholz jetzt bezahlt 8 Mk. 12 ß. bezahlt; eine Ladung circa 300,000 Pfd. erwartet. Quercitron ohne Umsatz; feine 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Graue Cochenille zu 3 Mk. 12 ß., schwarze gilt 4 Mk. bis 4 ß. Notirung für Indigo: mittel viol. Bengal 3½ bis ⅝, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2⅞ bis 3, Kurpah 2½ bis 3½ Mk.

Camphor. Roher 10½ bis 11, raffin. 15½ ß. bezahlt.

Harz. Amerik. 27 bis 28, heller 41 bis 64 ß.; gelber raffin. 3 Mk. 6 bis 8 ß.

Pottasche flau; Kasan auf Lieferung zu 15„4 zu kaufen, Stroh- 15, amerik. Perl- 15„4, Stein- 14„8.

Salpeter. Südsee nicht unter 8„8 zu haben, 122 S. ostind. zu 19 Mk. käuflich, raffin. 22 Mk.

Schwefel. Roher fizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6„4.

Hopfen still bei Vorrath von 700 B. amerik., größtentheils geringe und mittel Waare.

Baumwolle stiller aber preishaltend, begeben sind seit 8 Tagen; 381 Packen nordamerikan. 4⅛ bis ⅞, 83 P. dito in Auction 3 bis 4¾, 934 B. Puerto Cabello zu 4½, 380 B. Laguayra zu 4¾, 270 Ball. Domingo 4 bis 5¾, 36 B. Patta zu 4½ bis ⅝, 251 B. Surate zu 3¾ bis ⅞ ß. Zugeführt dagegen nur 421 P. von New-Orleans.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 600 Fäß. Kentucky, theilweise auf Lieferung, 1½ bis 2⅛ ß., 1867 Pk. Portorico-Blätter 3½, 357 Pk. Brasil-Blätter 3½ bis ⅞, 180 Sur. Cuba 8½ bis 9½, 50 Suronen Domingo 5½ ß. Ferner in Auction: den 14. d. M. 29 Sur. Havana von 7⅞ bis ⅞ ß. Durchschnitt 9½ ß. Auf Varinas-Canaster gehen mehr Aufträge ein. 1843r. Gewächs gilt 8½, 1843r 7½, ganz alte Waare 11 bis 12 ß. Brasil-Rollen in Durchschnitts-Partien zu 2½ bis 3½ ß. zu haben, schöne blanke Rollen 5 bis ⅞, aufgesauerte 4½ bis 5¼ ß.

Fettwaaren. Die angekommenen Zufuhren von Oel, 129 Gebinde Triest und 50 Geb. Sevilla sind noch unverkauft; Forderung für letzte auf 25½ Mk. ermäßigt, dazu aber nicht abzusetzen; Gallipoli gilt 26, Genueser 27 bis 29 Mk. Rüböl blieb schleppend, loco 23 Mk. 10 bis 12 ß., Oct. 23„12 bis 24 Mk. Leinöl nicht matter, loco 17, Spätjahr 17 Mk. 8 ß. Südsee-Thran nicht umgesetzt, zu 35½ Mk. besteht vielfacher Begehr, aber selbst zu 36 wären nur wenige 100 Tonnen am Markte.

Wallfischbarden. Grönländ. 100 bezahlt, Südsee 125 bis 135, feine 1½pfd. 135 bis 136 Mk.

Metalle. Zink wenig Geschäft. Banca Zinn heute nicht unter 10¾ ß. zu haben, aber selbst dazu nur wenig anzuschaffen. Hartes span. Blei zu 11 Mk. verkauft, weiches 12, 1ma Goslar 12 Mk. Von Kupfer 100,000 Pfd. Peru auf späte Lieferung zu 52 Mk. angeboten und 51 dafür ausgeschlagen.

Einfuhr seit dem 9. August.

Von New-York per Franklin: 131 F. Asche, 16 F. 6 K. Drogues, 168 St. Blauholz, 34 S. Gummi, 80 B. Horsen, 2 F. Oleum, 238 Tierc. Reis, 20 Punf. Rum, 20 K. Tabak, 50 K. Thee, 389 F. Thran, 231 Bor. Wallfischbarden.

Von New-Orleans per Alfred: 421 B. Bwolle., 100 St. Cevernholz, 4 B. Tabak.

Von Laguayra per Georg Andreas: 3160 S. Kaffee, 600 St. Häute.

Von Portorico per Trient. Swea. Catharina: 178 F. 1734 S. Kaffee, 785 St. Häute, 2091 P. 1583 B. 2750 K. Tabak in Blättern.

Von Bahia per Veloce: 12 Z. 772 K. Zucker, 26,000 St. Cigarren. 1000 St. Häute, 604 24½ Planken Jacarandaholz, 235,000 St. Coquilhos-Nüsse, 50 F. 16 C. Sago. 197 B. Blättertabak.

Von Havana per Narcisa: 22,500 St. Cigarren, 30 Quint. Campecheholz, 12 Pipen Rum, 817 K. Zucker.

Von Venezuela per Johanna: 4060 St. Häute.

Von Rio de Janeiro per Buctouch: 4065 S. Kaffee.

Von Rio-Grande per Delphinen: 4473 trock. und 1746 gesalz. Häute, 4650 St. Hörner.

Von Grönland per Junge Conrad: 2000 St. Robben, 1 Wallfisch.

Course: London 2 M. 13„8½, k. 13 Mk. 9½ ß.; Paris 2 M. 189¼, k. 188; Bordeaux 2 M. 189¼ fr.; Amsterdam 2 M. 36„30, k. Fl. 36„15; Antwerpen 2 M. 35„85, kurz Fl. 35„65; St. Petersburg 2 M. 34⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88¼ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146½ Fl. per 200, Wien 2 M. 146 Fl. per 200, Breslau 2 M. 152⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150½ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 1⅛ ß.

Frachten zu Lande: Wien 4½, Prag 4 Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6½, dito per Verschlußahn 6½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 12 Sgr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmten Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Triest, 11. August.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der verflossenen Woche sind 2,755 B. abgegangen und zwar: 2,015 B. Mako zu 30 bis 31, 50 B. levanter zu 22 bis 24, 23 B. cyprische zu 21 und 667 B. nordamerik. zu 21 bis 23 Fl. per Zentner.

Colonialwaaren. Während der verflossenen Woche veranlaßte die Speculation einen starken Aufschlag der Preise für ordin. Kaffee, und auch Zucker wurde im Detail höher als in der Vorwoche bezahlt. Die Verkäufe umfaßten 12,600 S. und 15 F. Kaffee von Rio-Janeiro zu 19¼ bis 22, 4500 S. dito von St. Domingo zu 19½ bis 20½, 185 S. dito von Havana zu 25½, 24 F. dito von St. Jago zu 27, 86 F. dito von Portorico zu 29, 200 Ztr. Pfeffer zu 15, 200 S. Zucker, Santos weiß zu 18, 638 S. dito blond zu 15¾ bis 16, 577 F. 170 S. und 100 K. dito Pernambuk weiß zu 19 bis 20, 230 K. dito Havana blond zu 17½, 229 K. dito weiß zu 20, 18 F. Melis zu 22½ bis 24, 290 F. und 30 Tierc. holländ. gestoßen zu 24¼ bis 25 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Der Umsatz belief sich auf 300 Ztr. levanter Gallus zu 29 bis 31 Fl. und 85 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 150 bis 165 Fl. per Ztr.

Getränke. Der Umsatz beschränkte sich auf 30 F. inländ. Spiritus mit Certificat zu 15½ bis 16½ Fl. per Eimer.

Getreide. Der Umsatz war auch während der verflossenen Woche bedeutend. Derselbe betrug 20,000 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 3½ bis 4¼, 9100 St. dito von Marianopel zu 4½ bis 5½, 6000 Star dito von der Donau zu 3⅞ bis 4¼, 2000 St. Mangkorn von der Donau zu 3¾, 16,000 St. Mais von der Donau zu 2⅛ bis 2½, 6000 St. dito zu 1¾ bis 2¼, 500 Star von Albanien zu 2¼, 1800 Star Roggen vom schwarzen Meere zu 2½, 700 Star dito zu 2 Fl. und 500 Star levanter Hafer zu 1¾ Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 279 Ztr. abgegangen, nämlich 30 Ztr. arabicum in Sorten zu 60 bis 64, 30 Ztr. Fabrikorte zu 60, 70 Ztr. Embavi zu 54 bis 55, 50 Ztr. Gedda zu 62 bis 68 und 80 Ztr. in Sorten zu 40 bis 43 Fl. per Ztr.

Knoppern. Es erhielten 660 Ztr. von Smyrna 9 bis 10, 1100 dito schadhafte 3½ bis 4 und 900 dito von Caramanien 3½ Fl. per Ztr.

Hanf. Während der verflossenen Woche sind 100 B. von Ferrara und Bologna zu 9¾ bis 16 Fl. per Ztr. abgegangen.

Haute. Während der verflossenen Woche erhielten 700 diesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45, 1200 dito von Fiume und Dalmatien 37 bis 44, 1500 dito von Rio und Buenos-Ayres 33 bis 35, 1800 dito von Valparaiso, Chili, Angostura und Lima 32 bis 36, 10,500 dito trockene gesalzene von Calcutta 28 bis 52, 1200 trockene Kuhhäute von Odessa 45½ bis 46, 1544 Kuh- und Ochsenhäute vom schwarzen Meere 40, 5700 gesalzene levanter 30 bis 33, 800 dito von Pernambuk und Bahia 24 bis 26, 320 trockene von New-Orleans 28, 600 egyptische 21½ bis 33, 4000 diesige trockene croatische, calcutter und irländische Kalbfelle, 47 bis 75 Fl. per Ztr., 10,000 gesalzene Schöpsenfelle von Dalmatien, Constantinopel und Egypten 7 bis 11 Kr. per Stück, 3000 gesalzene dalmatiner Bocksfelle 13 bis 16 Kr. per Stück, 40,000 diesige dalmat., alban. und griech. Lammfelle 28 bis 52, 8000 diesige Ziegenfelle 28 Fl. per 100 St., 10,000 Hasenfelle 22 bis 39 Fl. per 110 St. und 50 B. span. Leder 44 Fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 2410 Ohmen waren 1400 O. puglieser zu 18½ bis 19½, 200 O. von Corfu zu 19 bis 19½, 240 O. von Albanien zu 18 und 600 O. dalmatiner zu 20 bis 21 Fl. per Ohm.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 7 Ballen, und zwar 3 B. von Zagora zu 6½, 2 B. von Dalmatien zu 12 Fl. per Pfd., 1 B. Aja und 1 B. ißirianer zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Die Verkäufe beschränkten sich auf 120 Ztr. süße fizil. Mandeln zu 26 bis 26¼ Fl. und 150 Ztr. neue puglieser Pfirschkerne zu 17 bis 18 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 19. August.

Kaffee unverändert; erst nach der auf morgen abzuhaltenden Auction von 165,000 B. Java läßt sich über die nächste Zukunft dieses Artikels etwas sagen.

Thee. In der Auction am 12. d. M. wurde zu Rotterdam alles zu guten und vollen früheren Preisen verkauft. Der Artikel scheint sich im Allgemeinen mehr zu heben.

Tabak hatte bedeutenden Umsatz, unter 17 C. ist kein gemeiner Maryland und unter 13½ bis 14 fein Virginy u. Kentucky mehr zu kaufen.

Baumwolle. Die Preise soutiniren sich, obwohl wenig Begehr existirt. Außer 50 B. Surinam u. Riderie, die zu ermäßigten Preisen verkauft wurden, sind uns keine Umsätze bekannt.

Zucker, roher. 1000 F. Surinam erhielten unter der Hand 32½ bis 37½ Fl.; es wird jetzt vom Erfolg der auf den 21. d. d. M. angekündigten Auction der N. H.-M. abhängen, ob die jetzt bestehenden Preise sich ändern oder bleiben. Raffin. abermals höher, vorzüglich in Dampfmelis ist viel auf Lieferung per k. M. contrahirt und zwar 49 bis 55 Fl. Man notirt Melis ordin. 2da 46½, gut 2da 47 bis 48, hübsch 48½ bis 49½, fein 50 bis 52, 1ma 55 bis 57; Kandis braun und mittelbraun 40 bis 42, hellbraun 43 bis 46, gelb 47 bis 55, blank 58 bis 65, halbweiß 67 bis 73, weiß 75 bis 85; Sprop 26 bis 27, heute fordert man schon 28.

Reiß in Folge der exorbitanten Preise in den letzten Tagen ohne Handel; man erwartet jetzt, nach dem auf morgen angekündigten öffentl. Verkaufe der N. H.-M. von 5500 B. Java, einen geregelten Markt. Der Vorrath in allen Händen ist gering und besteht in erster Hand, ausgenommen was jetzt in Auction ist, aus den letzten per „Amstel" angeführten 7800 B., denn die 2835 B. per „Canton" angebracht, sind für Rotterdam bestimmt.

Gewürze bleiben fortwähr. gefragt und steigend. Für Nüsse Nr. 1 muß man jetzt schon mehr als 245 C. anlegen und unter 250 C. ist nicht mehr anzukommen, 2. und 3. Sorte sind zu 190 verkauft und 4. Sorte sollte man noch zu 105 C. erhandeln können; Blüthe D 235 bis 240 C. Amboina Nelken 80 bis 85. Pfeffer braun, was am Markte zu 24 C. kam, ist rasch vergriffen. Piment ist mit 24 Fl. bezahlt. In den übrigen Gattungen war wenig Handel.

Südfrüchte. Korinthen, Zante, 21, hübsche jähr. 20½ Fl. Rosinen, Smyrna, 16 bis 17 Fl.

Häute. Außer den in Auction verkauften Minas Gerães sind noch 1300 St. diverse sortirte Buenos-Ayres, Rio-Grande und Beisorten zum Consumo verhandelt worden, leicht u. mittel Rio-Grande sind zum Export faß gänzlich aufgekauft, während der geringe Vorrath nur geringe Auswahl darbot. Für ostindische Sorten blieb gute Nachfrage, denn außer den in Auction 3 bis 3½ C. über Taxe eingebrachten 3000 St. wurden noch 1000 St. Java aus indirecter Zufuhr und 5000 St. Bengal und Calcutta von mittel bis gering coulant abgesetzt, so daß von letzter Sorte wenig Vorrath sich hier befindet. Angeführt wurden per „Amstel" 1100 St. Büffel- und Carabon. Inländ. Haute und Felle ohne nennenswerthen Umsatz.

Indigo. Verkauft wurden 16 K. zu vorigen Preisen. In der angekündigten Auction per den 22. und 25. September sollen 463¾ K. und 3063¾ K. in Amsterdam und 348¾ K. und 1556¼ K. in Rotterdam, zusammen 811 ganze und 4619 viertel Kisten, öffentlich versteigert werden, was gleichbedeutend mit circa 2500 ganze Kisten ist. Mit den früheren Auctionen verglichen stellt also die N. H.-M. 1845: 2500 K. aus, 1844: 6000 K., 1843 aber brachte sie 7200 K. in Auction. — Die Qualität, insofern dieselbe für diese Auction ermittelt ist, besteht aus mittel und gut mittel, meist kräftige, doch beinahe Alles harte Bengalsorten; von fein u. sehr fein ist sehr wenig darin, allein von ordinär ist ebenso wenig dabei zu finden.

Cochenille. 8 K. Java sind zu Auctionspreisen verhandelt.

Metalle geringer Handel. Banca Zinn bleibt auf 58 bis 59 stehen. Drontheimer Kupfer zu 53½ Fl. zu kaufen. Engl. Blei 11½ Fl.

Hanf. Riga Ukrainer Rein- 60 Fl., Petersb. Rein- 56 bis ½, ditto halbrein- 51 Fl.

Stubirohr per 50 Kilog. 11½ bis 12 Fl.

Spirituosen. Genever Amsterd. Probe 18¾ bis 20, amerikan. 18¼ bis 21¼ Fl., Vorlauf unverändert.

Haringe, volle 380, Maatjes 390, Anschoves 50 Fl.

Fettwaaren. Thran, Südsee- nicht unter 29, guter Berger Leber- 44, blank 42½, Archangel 35, Robben- 36 Fl. 40,000 Kil. Palmöl erhielten aus 1. Hand 17 Fl. per 50 Kil. zum Export. Rüböl effect. und auf Lieferung flauer, 6 W. 39½, effect. 38½, Sept. 38¼ bis ½, Oct. 38¼ bis 39, Nov. 39 bis ½, Dez. 39¼, Mai 38¼ bis ½ Fl. Leinöl 6 W. 30½, effect. 29½ Fl. Hanföl 6 W. 33, effect. 32 Fl. — Rübkuchen 70 bis 75, Leinkuchen 8½ bis 10 Fl.

Getreide. In Weizen und Roggen war heute wenig Handel; 135pfd. poln. Weizen 360 Fl., 119pfd. Vries 230, 120pfd. alter und neuer weiß. Oldenburger 235, 128pfd. bunt. poln. 330 Fl. Roggen, 119,20pfd. preuß. 214 bis 217 Fl., 117pfd. ditto 280 Fl. Gerste auf vorige Preise gehalten, dagegen auch nichts verkauft worden ist. Buchweizen nur zur höchsten Nothdurft gekauft. 117pfd. Amersfoorder 285 Fl.

Samen. Kohlsaat flau, franz. 59 L., neue Gron. 56, auf 9 Z. im Sept. u. Oct. 67, Nov. 67½, April 66½. Leinsaat unverändert; 100pfd. Libau 230 Fl., 109 10pfd. Riga 257½ und 255 Fl., 110 11pfd. Petersb. 280, 110pfd. ditto 277½ Fl.

---

* Termonde, 18. August.

Oel. Colza war sehr gesucht und mit 64¼ bis 65 Fl. bezahlt, mit mehr Käufer wie Verkäufer. Leinöl 43¼ bis ½, zu 44¼ Fl. blieben Käufer per Oct. Hanföl 44¼ bis ½ Fl.

Oelsamen beinahe ganz ohne Handel, mit Verkäufer ohne Käufer. Friesl. Colza 13¼ bis ½ mittelm. Qualität.

Getreide. Reichliche Zufuhren, aber die Kauflust wurde dadurch nicht geschwächt. Schöner Weizen, roth u. weiß holte 12 bis 13 Fl. per Hectol.; Roggen 7⅛ bis ⅞ Fl.; Gerste, Winter-, Zeeland 6⅞, Sommer- 1 Fl. geringer.

Alost, 16. August.

Hopfen 2da 40 Fl. per 50 Kilog.

---

* London, 15. August.

(Schluß.)

Zucker, Mauritius. 6401 S. erhielten in Auction einen Avanz von 2 bis 4 sh. für blond und 3 bis 5 für braun.

Ostindischer. Bengal findet fortwährend Nehmer zu erhöhten Preisen, besonders war für braun der Begehr stark und mit 1 sh. Avanz bezahlt. 10,000 S. erhielten unter der Hand 35 bis 39 sh.; blond ebenfalls aufgeschlagen und begehrt. — Madras bei geringem Vorrath sehr gesucht, die unter der Hand bezahlten Preise waren 1 bis 1½ sh. höher als die auf der letzten Auction. — Siam erhielt für 134 S. sehr gering braun feucht 14 bis 15½ sh., gering ditto 16½, weiß gesund 30 bis 35 sh. — Manilla unverändert, allein weniger gesucht wie die verg. Woche; blond ist mit 26 bis 28 bezahlt; in Auction erschien nichts und in erster Hand ist der Vorrath sehr klein. — Java hat die früheren Preise erhalten.

Fremder. In allen Sorten ist der Markt sehr schlecht versehen. — Brasil holte die früheren Preise, doch hat der Export sehr nachgelassen. Ein Cargo schwimmend von 2200 B. u. 130 K. Pernambuc erhielt 25½ sh. loco, indessen die Unkosten des Ausladens zahlt der Käufer. — Portorico wenig Umsatz, er wurde mit 24½ bis 26 bezahlt. — In Havana blond hat der Begehr etwas nachgelassen, doch halten die Eigner fest auf 28 bis 33 sh.; weiß gilt 38 bis 41; 1501 K. Cuba wurden in Auction zurückgezogen, für mittel blond 29 bis 30, gut 30½ bis 31, fein 31½ bis 32½, sehr fein 33 bis 34½ sh. Es ist eben nicht zu wundern, daß der Begehr nach fremden Gattungen abgenommen hat, wenn man die ungeheuern Geschäfte betrachtet, die in diesem Jahre darin gemacht worden sind.

Kaffee. Ceylon ist zu erhöhten Preisen gesucht. Mokka ditto, für mittel nicht melirt wurden 60 bis 63 sh. angelegt. Singapore Java 1 sh. gestiegen; unter der Hand sind 2000 S. zu 40 und 41 sh. gut ord. verkauft; ditto der Compagnie noch gesuchter. — Alle Sorten ostind. waren mehr als gewöhnlich begehrt. 3000 S. Padang erhielten unter der Hand gut fein ord. 28 bis 30, ord. 27; 8000 S. Domingo u. d. H. 33 bis 35 für ord. bis gut ord.; 108 S. Cuba holten in Auction 41½ für fein ord., 36½ für gut ord. und 35 sh. für ord.

Reis. Die ungünstigen Berichte im Anfange der Woche aus Belgien und Holland, brachte eine solche sanguine Stimmung für diesen Artikel hervor, daß die Preise unvernünftig stiegen. 40,000 S. Bengal wurden zu 15½ bis 19½ verkauft, also volle 5 bis 6 sh. höher als vergangene Woche, jetzt aber kann man zu diesem Preise nicht mehr ankommen und 17½ bis 19½ haben für sehr ord. bis gut weißlich angelegt werden müssen. Madras erhielt 13½ bis 14½. Java ist gar nicht mehr zu haben. Patna gesucht und nicht mehr unter 20½ bis 22 zu erringen. Carolina geschält, obwohl einiger Vorrath sich in 1. Hand befindet, wird nichts zu Markte von den Eignern gebracht, obwohl in New-York 1ma nur 3½, höchstens à D. gilt. Diese Steigerung ist eingetreten auf die Nachricht einer Art Peß in den Erdäpfeln, aus Belgien und Holland, auch spätere Berichte aus Frankreich melden Aehnliches, obwohl man auch heute hier schon weiß, daß die Sache so schlimm nicht ist, und das theilweise Abschneiden des Laubes, auch Streuen mit ungelöschtem Kalk, die Erdäpfel erhalten hat. Ebenso verlieren sich jetzt auch die Gerüchte, daß das Getreide nicht eingescheuert werden konnte und zwar darum, daß dasselbe im Auslande ebensowohl als hier zu Lande, dünn über das Feld gestreut wird, wo es dann höchstens 2 Stunden bedarf, um völlig ausgetrocknet zu sein.

Südfrüchte. Barbarice Mandeln süße sind nicht unter 42„6 bis 44 sh., bittere 57„6 bis 60 zu haben, zu etwas niedrigeren Preisen zeigt sich viel Kauflust; Smyrna Rosinen halten sich auf 25„6 bis 24; Korinthen nicht unter 30 sh. in guter Waare zu haben.

Cassia lignea bedingt gern alte Preise, doch wird wenig angeboten, 2 sh. Aconce auf letzte Auctions-Preise werden bewilligt; mittel gut mittel 60„6 bis 66, gering mittel 56 bis 58„6, Bruch 52 sh.

Gewürze. Piment holt höhere Preise, in Auction wurden 400 S. mittel Waare mit 3½ bis ¼ bezahlt und sind dazu jetzt Käufer im Markt. Für Pfeffer zeigte sich viel Speculationslust und scheint der Artikel ferner zu steigen; in Auction holten 3100 S. braun Penang mit viel Staub 2½ bis ⅝, seitdem sind völlig ⅛ bis ¼ höhere Preise bezahlt; gut Penang 2⅝, Sumatra 2½, Malaba ist nicht unter 3¼ bis 3½ zu haben; Bourbon Nelken sind wieder höher bezahlt bis 10½.

Cacao, Bahia bedingt 33 sh., beschädigte Peru holt 28„6 bis 35„6.

Salpeter ist nicht lebhaft, doch werden feste Preise bezahlt; in Auction holten 2570 S. 4¼ bis 6⅝% Refr. 25„6 bis 26, 12 à 7⅛% 24 bis 25, raffinirter 28„6 bis 29 sh.

Fettwaaren. 1ma Cocosnußöl Ceylon wird nun auf 32 Lst. 10 bis 33 Lst. gehalten und ist wenig Waare am Markte, Zanguebar 28 bis 29, Sidney 27 bis 28 Lst.; Leinöl ist nicht unter 28 Lst. 15 sh. ab Hull zu haben; Palmöl fester 26 Lst. bis 28„10; Talg besser zu 28 Lst. bis 28„6; Südsee-Thran für Export auf 25 Lst. à 24„10 gehalten.

---

* Liverpool, 15. August.

Baumwolle. Der Markt war gestern wieder ganz fest; verkauft wurden 7000 B., wovon 1000 B. die Speculation und der Export nahm. Die gestrigen Notirungen waren: egypt. 6½ bis ¾, Sea-Island 11½ bis 15, amerikan. 3½ bis 5. Der Markt bleibt zwar auch heute fortwährend fest, allein ohne besonderes Animo, ebenso als auch in der ganzen vergangenen Woche die stürmische Lebendigkeit nicht mehr zu erblicken war. Es wurden heute 10,700 B. amerikan. umgesetzt, wovon 2300 B. zum Export. Die anerkannten Preise sind: Bowed 4½, Mobile 4½, Orlans 5 d.

---

* New-York, 31. Juli.

Baumwolle. Der Aufschlag hat neuerdings Fortschritte gemacht, sowohl in Folge der engl. Berichte als auch in Folge des hiesigen unglücklichen Brandes am 19. d. M. Die Notirungen des heutigen Tages sind:

	ordinary	middling	middl. fair	fair
New-Orleans u. Mobile	6½ bis 7¼	7½ bis 8	8½ bis 8¾	9 bis 9½
Georgia u. Florida . . .	6¼ „ 7	7¼ „ 7¾	8 „ 8½	8½ „ 9

Unser Vorrath beträgt circa 33,000 B. Die Zufuhr seit dem 1. d. Mts. war 18,401 B. Exportirt wurden vom 1. bis zum 29. Juli 13,352 B. Die Ausfuhr der Verein. Staaten vom 1. Sept. an sind 2,054,831 B., 1844 zur selben Epoche waren sie 1,568,470, 1843 1,981,166 B.

Pottasche in gutem Begehr zum jetzigen Preise von 3⅛ D. Perlasche steht heute 4 bis ¼, allein weniger gesucht. Vorrath 9880 F. Pott- und 3438 F. Perlasche. Der Export vom 1. bis 29. v. M. belief sich auf 4977 F. Pott- und auf 540 F. Perlasche.

Reis gar nicht gesucht und sehr schwer zu verkaufen, doch wollen die Eigner noch die vergangenen Preise machen, nämlich: ordin. 3„12½ bis 3„25, gut bis 1ma 3½ bis 4 D.

Kaffee. Domingo bleibt rar; 500 B. ord. Qualit. holten 5⅞ zum Export.

Thran. Anfangs des vor. Monats geschahen noch bedeutende Umsätze zu 34½ bis ¾, allein in Folge der großen Verminderung des Vorrathes in erster Hand (auf 10,000 F. geschätzt) fordert man jetzt 35 Cents.

Wallfischbarden in fallendem Preise; 9000 Pfd. Nord- erhielten 31½, 5000 Pfd. Süd- 35 C.

Hopfen gesuchter; wir notiren 1ma 1844 12½ bis 15½.

Metalle. 800 Bl. Blei Missouri holten 3 à 2½, Ziel 3 Monate.

Farbholz u. Harz unverändert.

Frachten nach Havre: Baumwolle ½ bis ¾, Pottasche 8 bis 10, Reis 10 Doll.

Course: London 9½ bis 10⅝ Prämie; Paris 5„27½; Amsterdam 39½ bis ⅝, Hamburg 35½.

P. S. Zweifelsohne muß der furchtbare Brand binnen Kurzem in vielen Artikeln eine bedeutende Erhöhung verursachen, doch nicht soviel als Anfangs allgemein vermuthet wurde. Von Baumwolle sind verbrannt, bestimmt gegen 10,000 B., an Kaffee vielleicht 15,000 B. und 10,000 K. Thee.

Woher die Explosionen entstanden sind, die, nachdem der eigentliche Brand schon gelöscht war, eine zweite Feuersbrunst anfachten, die Alles verheerte, ist bis jetzt noch nicht ermittelt, wird auch wohl schwerlich je an's Tageslicht kommen. Die Detonationen glichen denen von Schießpulver herrührend.

Wir hörten mehrfach die Idee aussprechen, daß wir uns damit trösten müßten, in der Periode der Feuersbrünste zu leben, Hamburg, Quebec, neuerdings Smyrna, der Mourillon in Toulon ꝛc.; allein eine solche Feuersbrunst mit Explosionen und zwar verschiedene hintereinander, ist schwerlich noch je vorgekommen; — Broadway, New-street, Broad-street, Stone- und South William-street, Beaver-street, Whitehall-street, Exchange-Place, Market field sind am schwersten mitgenommen. 300 Häuser sind ganz von der Erde vertilgt, indeß ist man von allen Seiten mit Neubauten beschäftigt, so daß schon mehrere Häuser fix und fertig dastehen. Von unseren Deutschen befinden sich schon mehrere in neuen Lokalen, ich will Ihnen nur einige We-

nige nennen, die sich gleich nach der Catastrophe nach anderen Magazinen umsahen. John D. Kleudgen, Metz & Pollitz, Heinecker & Creagh, Faber & Biermann, Oelrichs & Krüger, C. & J. Schumacher, Bretthaupt & Chun, Schrage & Comp., Schmidt & Vogel, Burlage & Hurter, Reiß & Cy., Israel Walter, Röser & Müllmann, Brinkerhoff, Heinr. Allispach, Merian & Benard, Schweizer.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 20. Aug. Bonn-Kölner Eisenbahn *138½; Rheinische Eisenb. *101¼; Prior.-Stamm- 106½. Colonia-Actien *113; Agrippina *113¾. Rheinische Dampfschiffahrt 97; dito Schleppschiffahrt 121. Düsseldorf-Elberfeld *103½; Amsterdam-Harlemer *129¼; Arnheim *116½.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Oblig. 98; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 98¼; dito 25 Fl. Loose 29¼. Frankfurt 3% Oblig. *95; dito 3½% Obl. *101¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *376½ 376; dito per ult. Aug. *377 376½. Spanien 3% Oblig. 35¾; dito innere Schuld *30¼ 30; dito 5% Arr. incl. 9 Coup. *27¼ 26½.

Berlin, 16. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *87. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *102; dito Prior.-Actien 4%, 100½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *105½ 106½. Rhein. Eisenb. *99¼; dito Pr.-Stamm. 4%, *106¼; dito Prior.-Actien 100¼ 100½; dito 3½% v. Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, *139. Köln-Mindener Eisenb. 107½. Steele-Vohwink. Eisenb. 104¾; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn 122½. Arnheimer Eisenb. *112½.

Amsterdam, 18. Aug. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64½; 4% dito 100¾. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N. H.-M. 4½% 109¼. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 24¼. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109½. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, 116. Amsterdam-Rotterdam 130.

Wien, 14. Aug. 5% Metall. 113¼; 4% dito 102; 3% dito 78. 1834 Loose 159¾; 1839 dito 129¾. Bank-Actien 1631. Esterhazy —. Nordbahn 218¼. Mailand 137¼. Wien-Gloggnitz 157¼.

Paris, 18. Aug. 5% Rente compt. 121,50; 3% dito compt. 84,00. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 16. August. Consols 99½. Belgien 100. Holland 5% —; dito 2½ %, 63. Portug. 5%, 64. Brasilian. 87. Span. activ. 5%, 27⅜; dito 3%, 38¼. Mexikan. 35. Russ. 118. Columbia 17½. Dänische 88.

Hamburg, 16. Aug. Hamb.-Berged. Eisenb. *105½ 105. Hamb.-Berl. Eisenb. *114½ 113¾. Altona-Kieler Eisenb. *112½ 112½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98½. Hanseat. Dampfsch. *120 118.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 20. August.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 *Mon.*	139⅛	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 *Mon.*	—	79¾
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅞	—	2 *Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6,23¾	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102½	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	—	149⅝
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅞	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen Thlr.	5,17½	Fünffrankenstücke . Sgr.	40,—
10Guldenstücke . . . „	5,20	Brab. Kronenthaler „	46,—
20Frankenstücke . . „	5,12½	Franz. „ „	46,10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 19. August.

Angekommen: Capt. Wemmers von Rotterdam mit 4802 Ztr. und Capt. Abels mit 6310 Ztr.; Capt. Baumann von Amsterdam mit 4197 Ztr. und H. Wedel mit 2290 Ztr.; S. Seelig vom Obermain.

Abgefahren: C. Schleicher nach dem Obermain; W. Pesch nach Wesel.

In Ladung: Nach Antwerpen M. Lamers; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied Peter Gies und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain Ph. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain Th. Messerschmidt; nach Heilbronn H. Bechert; nach Kannstadt und Stuttgart L. Hermanns; nach Worms u. Mannheim W. Dunk.

Ferner: nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 5", Capt. v. Alen.

Rheinhöhe: 13 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

122. Durch Urtheil vom 18. August 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments der zu Köln wohnenden und unter der Firma J. & F. Lunnebach handelnden Kaufleute Joseph u. Franz Lunnebach, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach dem Gläubiger Arnold Wolff in Köln eine neue Frist von drei Tagen, und den Gläubigern Wagner & Schoemann in Trier eine neue Frist von acht Tagen, sodann den Gläubigern Gustav Lepper in Fürth bei Nürnberg und van der Berg-Clerts in Antwerpen, und allen noch unbekannten Gläubigern, die im Artikel 73 der Civil-Prozeß-Ordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 20. August 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

123. Durch Urtheil vom 18. August 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Bonn wohnenden Buchhändlers Jakob Bisé, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern F. C. Eilen, Opfergeld u. Scheper, G. J. Ferrenheiz, E. Heinrigs u. H. J. Gatti, und Weidenbach u. Fellinger in Köln eine neue Frist von drei Tagen, den Gläubigern Nikolas Freitzheim in Bonn, Gustav Pieper in Düsseldorf, Wilhelm Schmitz in Wuppertfeld, F. Bell u. Comp. in Gräfrath, F. Gagenberg in Solingen, Mähler u. Lenders in Issum, Marx Meyer Sohn in Koblenz, und C. Julien in Trier eine neue Frist von acht Tagen, und den Gläubigern J. B. Frenay und Jos. Halenza in Mainz, J. B. Weber und Mönch u. Cp. in Offenbach, Alois Dessauer in Aschaffenburg, C. Dittmarsch in Stuttgart, A. Rallenberger in Hanau, Gebr. Rosenstein in Cassel, Friedr. Rosenberg in Brandenburg, W. Schreiber u. Söhne in Rathenow, E. Het in Brüssel und H. Gachó, P. M. Dopter und Münch u. Spech in Paris, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 20. August 1845. **Lindlau.**

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8 „	„ Koblenz-Mannheim,
„	10 „	„
Nachmittags	4 „	„ Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 „	„ Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach **Mainz**).
„	8½ „	„ „ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags	4½ „	„ „ „ **Düsseldorf**.
„	4½ „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London)**.

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 101. **Köln, Samstag den 23. August** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bank in Dessau. Bekanntmachung.

Es sind neuerdings die Statuten für eine Actien-Gesellschaft zur Errichtung einer sogenannten deutschen National-Bank in Dessau verbreitet worden, um Theilnehmer für dieses Unternehmen zu gewinnen. Die vorgedachte Bank, welche mit einem, nach Umständen auf 200 Mill. Thlr. zu erhöhenden Actien-Capitale von 100 Mill. Thlr. gegründet und zur Ausgabe eines dem Actien-Capitale gleichkommenden Betrages von Banknoten in Stücken von 1 bis 1000 Thlr. ermächtigt werden soll, ist statutenmäßig dazu bestimmt, ihren Wirkungskreis durch Errichtung von Filialen, Agenturen und Commandite möglichst über ganz Deutschland auszudehnen, und unverkennbar ganz besonders darauf berechnet, in Preußen Geschäfte zu machen. Um irrigen Voraussetzungen, welche in dieser Hinsicht bei der Betheiligung bei obigem Unternehmen stattfinden könnten, zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, das Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Unternehmen seinem Umfange und seiner Beschaffenheit nach, behufs der Gestattung des Geschäftsbetriebes in Preußen, erst einer näheren Prüfung bedürfen würde, daß aber, so weit der Inhalt der Statuten entnehmen läßt, die Gestattung dieses Geschäftsbetriebes und insbesondere des Vertriebs seiner Banknoten in Preußen nicht in Aussicht zu stellen ist, durch Verbot-Maßregeln dagegen einzuschreiten.

Berlin den 16. August 1845.

Der Finanz-Minister. In dessen Abwesenheit: Beuth.

Für den Minister des Innern. Im Auftrage: v. Patow.

Herabsetzung des Ausfuhrzolls auf Seide.

Triest, 3. August. Se Maj. der König von Sardinien hat durch Decret vom 3. Juli den Ausfuhrzoll von Ketten- und Einschlagseide (Organsins und Trame) auf 1 Lira, von purgirter roher auf 2 Lire und von doublirter auf 60 Centesimi per Kilogramm herabgesetzt und die bisherige provisorische Ermäßigung des Zolles von gefärbten Organsins und Trame auf 50 Centesimi per Kilogramm auch ferner bestätigt.

Handelsvertrag zwischen dem Königreiche beider Sicilien und Frankreich.

Der am 14. Juni l. J. zwischen dem Königreiche beider Sicilien und Frankreich geschlossene Handels- und Schiffahrts-Vertrag ist am 19. Juli, nach der an demselben Tage in Neapel erfolgten Ratification, in Kraft getreten. Derselbe enthält im Wesentlichen Folgendes: Im 1. Artikel wird die, in dem zu Paris am 28. Februar 1817 unterzeichneten Tractat zwischen Frankreich und Sicilien, beschlossene Aufhebung aller Privilegien und Befreiungen, deren die beiderseitigen Unterthanen auf Grund früherer Verträge zwischen Spanien, England und Frankreich theilhaftig waren, bestätigt. Dieselbe Bestätigung erfolgt auch im 2. Artikel von Seite Sr. M. des Königs von Neapel, welcher verspricht, keinen Unterthanen irgend einer andern Macht die erwähnten Privilegien zu ertheilen.

Der 3., 4., 5. und 6. Artikel sind ganz gleichlautend mit jenen, in dem zwischen dem Königreiche beider Sicilien und dem Königreiche Großbritannien und Irland am 25. Juni l. J. abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrage, in welchen die Rechte beider Nationen näher bestimmt werden. Im 7. Artikel werden die Capitaine und Patrone der französischen und sicilianischen Schiffe der Verpflichtung enthoben, in den respectiven Häfen sich an die amtlichen Spediteurs wenden zu müssen. Zufolge dem 8. Artikel müssen die Einbringer der Waaren eine Declaration über den Werth derselben ausstellen und wenn dieser den Zollbeamten zu gering angegeben zu sein scheint, so treten dieselben Bestimmungen im 9. Artikel des zwischen Sicilien und dem britischen Königreiche abgeschlossenen Vertrages in Kraft. — Der 9. Artikel ist wieder völlig gleichlautend mit dem 10. Artikel des britisch-sicilianischen Tractates. Der 10. Artikel enthält die Bestimmung, daß die Operationen in Betreff der Rettung gescheiterter, gestrandeter und verlassener Schiffe, der Leitung der respectiven Consuln in beiden Ländern anheim gestellt sein sollen. Solche Schiffe, ihre Theile und Ueberreste, so wie deren Geräthschaften und Zubehöre und alle anderen aus denselben geretteten Effecten und Waaren, oder deren Erlös beim Verkaufe, so wie die an Bord der verunglückten Schiffe vorgefundenen Papiere sollen dem betreffenden neapolitanischen oder französischen Consul oder Viceconsul eingehändigt werden. Die respectiven Ortsbehörden haben die Aufrechthaltung der Ordnung und die Sicherheit der geretteten Personen und Waaren zu überwachen, welche letztere nur dann einem Zolle unterzogen werden, wenn sie zum innern Consum bestimmt sind. Der 11. Artikel bestimmt, daß die französischen und sicilianischen Kauffahrteischiffe, welche durch höhere Gewalt in irgend einen Hafen einlaufen müssen, von allen Schiffahrtsgebühren befreit sein sollen, wenn sie sich daselbst jeder Handelsoperation enthalten. Im 12. Artikel begibt sich Seine Majestät der König der Franzosen des mit dem Artikel 7 der Convention zu Paris am 28. Februar 1817 festgesetzten Vorrechtes zur Reduction von 10% von Seine Majestät der König beider Sicilien verpflichtet sich, dasselbe keinem Unterthanen irgend einer andern Macht zu gewähren. Die weiteren Bestimmungen lauten wieder völlig gleich mit jenen im 14. Artikel des mehrerwähnten britisch-sicilianischen Vertrages.

Der 13. Artikel lautet: Zwischen den hohen contrahirenden Parteien ist das Uebereinkommen getroffen, daß für die Dauer des gegenwärtigen Tractates Seine Majestät der König beider Sicilien sich verpflichtet, um Frankreich eine Entschädigung für die Privilegien zu geben, deren es Kraft des Tractates von 1817 theilhaftig war: 1) den Einfuhrzoll auf gemaltes oder vergoldetes Porcellan, eben so auch 2) den Einfuhrzoll auf Glas- und Krystallarbeiten, mit Ausnahme von Fensterglas, um die Hälfte herabzusetzen; 3) den Einfuhrzoll auf die in der Nomenclatur des gegenwärtig bestehenden Zolltarifs unter dem Namen Prinzmetall-, Bronze-, Messing- und Kupferwaaren vorkommenden Gegenstände, sie mögen gemalt, gefirnißt oder vergoldet sein oder nicht, sie mögen aus gemischten oder nicht gemischten Stoffen bestehen, als: Pendeluhren, Candelaber, große und kleine Ketten, Rosetten, Schilde, Schlösser, Spangen, Capitäler und andere Arbeiten aus derartigen Metallen, mit Verzierungen aus irgend einem anderen Stoffe um ½ herabzusetzen; 4) die Einfuhrzölle auf Modewaaren, wie sie in dem Tarif des Königreichs beider Sicilien classificirt sind, als: Mützen, Hüte, gestickte Streifen, Shawls aus jedem Stoffe, wollene und andere Tücher, natürliche oder nachgeahmte, in jeder Weise gearbeitete Haare, Schmuckfedern, Marabuts, künstliche Blumen, gestickte mousselinene Manschetten, Mantillen, Zwirn-, Seiden- und Baumwollspitzen, und 5) jene auf Tapeten-, vergoldetes, geflammtes oder gefirnißtes Papier um die Hälfte zu reduciren; 6) die Einfuhrzölle auf gefärbtes oder lackirtes Rind- und Kalbleder um ½; 7) auf verarbeitetes Gold um 1/12, und 8) auf Krevy und Schleier, welche bisher unter Seidenwaaren vorkommen, um die Hälfte herabzusetzen. Die mit gegenwärtigem Artikel beschlossene Reduction soll unbeschadet der im vorangehenden Artikel festgesetzten Ermäßigungen von 10% erfolgen.

Der 14. Artikel erklärt alle in dem Tractate vom 28. Februar 1817 enthaltenen Stipulationen für null und nichtig. Zufolge dem 15. Artikel bleibt der gegenwärtige Tractat vom Tage der Ratification an gerechnet, auf 10 Jahre in Kraft. (Oestr. Lloyd.)

Handelsvertrag zwischen Neapel und England.

Neapel, 1. Juli. Endlich ward der neue Schiffahrts- und Handels-Tractat mit England publicirt. Völlige Reciprocität ist die Hauptendenz. Der Vertrag ward den 29. April d. J. geschlossen, ratificirt, und am 28. Juni theilte ihn das „Giornale del Regno delle Due Sicilie" mit. Er enthält 19 Artikel. Die Hrn. Fortunato, der Prinz von Comitini und Antonio Spinelli waren von Seiten Neapels, die Hrn. Temple und Woodbine Parish von Seiten Englands mit der Ausarbeitung und Abfassung beauftragt. Der Tractat, welcher 1816 zu London abgeschlossen wurde und auf alten Schiffahrts- und Handelsverträgen zwischen Spanien, England und Frankreich beruhte (1667, 1713, 1715) ist somit aufgehoben, und alle darin enthaltenen Privilegien und Bevorzugungen von Personen, Flaggen und Schiffen sind für null und nichtig erklärt.

Der König von Neapel verspricht im zweiten Paragraph: keiner Nation die erwähnten Privilegien zu ertheilen.

Im dritten, vierten und fünften Artikel werden alle Rechte beider Nationen an den Plätzen, wo sie Handel treiben und wohnen rc., näher bestimmt.

§. 6 sichert zu, daß keine, von dem für andere Länder bestimmten Zoll abweichende Erhöhung für englische und neapolitanische Producte und Fa-

bricate stattfinden, daß also Gleichheit der Zölle für alle Nationen sein solle. Ferner soll anderen Nationen kein Vorzug irgend einer Art gegeben werden, ohne England auf die gleiche Weise daran Theil nehmen zu lassen.

Der siebente Artikel enthält die Bestimmung, daß in Bezug auf Zölle, Benefícien, Concessionen, Restitutionen ꝛc. kein Unterschied mehr gemacht werden solle, ob Waaren auf englischen oder neapolitanischen Schiffen ein- oder ausgeführt sind.

Im achten Paragraph heißt es, daß Tonnen-, Hafen- und Lootsengelder mit den Abgaben für einheimische Schiffe gleichgestellt sind. Hinzugefügt ist aber, daß dieses nur für Großbritannien und Irland und seine europäischen Besitzungen gelte.

§. 9. Wo für eine Waare kein von den beiden Regierungen festbestimmter Zoll stattfindet, soll der Zoll ad valorem auf folgende Weise bestimmt werden. Der Einbringer unterzeichnet im Zollhause eine, die Werthangabe seiner Waaren enthaltende Declaration. Scheint den Zollbeamten der Werth zu gering angegeben, so haben sie die Freiheit, die Waare zu sich zu nehmen, den angegebenen Werth mit einer Zulage von 10% zu zahlen, müssen aber zugleich den etwa schon gezahlten Zoll zurückerstatten.

Im zehnten Artikel heißt es, daß der gegenwärtige Tractat sich keineswegs auf den Zwischenhandel der einzelnen Häfen des einen oder des anderen Landes erstrecke, und daß dieser Zwischenhandel den nationalen Schiffen vorbehalten bleibe.

§. 11. Weder die Regierungen noch Agenten oder Corporationen dürfen den auf Schiffen ihrer Nation eingeführten Waaren (Rohstoffen oder Manufacturen) direct oder indirect Vortheile oder Privilegien (preminenza o preferenza) gewähren, indem beide Mächte die wahre und echte Reciprorität wollen.

§. 12. Keine Beeinträchtigung des Handels durch Monopole, Contracte ꝛc.; doch behält sich der König von Neapel die Regalien (Reali privativo) des Tabaks, des Salzes, der Spielkarten, des Schießpulvers und des Salpeters vor; ebenso das Recht, Erfindungs- und Vervollkommnungs-Patente zu ertheilen.

Der §. 13 enthält Bestimmungen, wie es im Falle von Schiffbrüchen gehalten werden soll.

Im 14. Artikel verzichtet England, sobald gegenwärtiger Contract in Kraft getreten, für immer auf das Privilegium der bekannten 10%, welches ihm nach dem 7. Art. der Londoner Convention vom Jahre 1816 zukam. Dagegen verspricht der König von Neapel, daß für die Dauer des neuen Vertrags die englischen Unterthanen fortfahren sollen, die genannten 10% zu genießen von den Zöllen, welche alle aus England, Irland, den Colonien und den anderen Besitzungen eingeführten Waaren treffen, und die Engländer zahlen keinen höheren Zoll als die Unterthanen jeder anderen Regierung, wie bereits §. 6 bestimmt worden. Dabei ist jedoch wohl zu bemerken, daß der König sich, in Bezug auf diese 10%, für seine Unterthanen und für andere Nationen, falls es ihm gefallen sollte, dieselben auch andern zu Theil werden zu lassen und sie mit England auf denselben Fuß zu stellen, alle Rechte vorbehält. Ebenso steht es ihm frei, in seinem Königreiche diejenigen Zollveränderungen vorzunehmen, die er für zweckmäßig erachtet.

Im 15. Artikel heißt es: Die jonischen Inseln sollen gleiche Rechte haben, sobald die Regierung dieser Inseln diesen Tractat speciell anerkennt, nur muß dann, um Mißbräuche zu vermeiden, jedes jonische Schiff, welches von dem Vertrag Nutzen ziehen will, mit einem Patent des Lord-Ober-Commissairs oder seines Repräsentanten versehen sein.

Der §. 16 ertheilt Gibraltar, Malta ꝛc. gleiche Rechte mit Großbritannien und Irland.

§. 17 sagt, daß sogleich, nachdem gegenwärtiger Tractat ratificirt, die Convention vom 26. Sept. 1816 für null und nichtig zu erklären sei.

§. 18. Gegenwärtiger Vertrag ist vorläufig auf zehn Jahre geschlossen.

§. 19 enthält Bestimmungen über die Zeit, in welcher der Vertrag ratificirt werden soll.

Dann folgen die Unterschriften der obigen fünf Herren und die des Königs vom 25. Juni 1845.

Palermo, den 26. Juli. Die Flotte ist eingelaufen und der König stigt so eben, es ist 9 Uhr Vormittags (das heißt 13½ Uhr), ans Land, unter Kanonendonner und Geläute aller Glocken. — Zugleich verbreitete sich auch ein gar schlimmes Gerücht, dem, wer etwa zu denken fähig ist, nicht Glauben beizumessen sich getraute und das sich dennoch als wahr erzeigte, daß nämlich der Aufhebung des als Aufmunterung der Handelsmarine und dem Handel bewilligten Nachlasses von 30% auf den Eingangszoll von Waaren mit einheimischen Schiffen aus der Ostsee oder beiden Indien eingebracht. Wie groß die Bestürzung hier ist, mag der Umstand darthun, daß sich gegenwärtig 18 hiesige Schiffe unter Segel befinden, nämlich 1 in Ostindien, 8 nach Nordamerika und 6 in Brasilien, 3 nach der Ostsee, welche alle mit Ladungen hiesiger Producte von hier abgingen, sehr ungewiß, ob die Unternehmung ohne Verlust ablaufen würde, und auf den so heilig versprochenen Nachlaß festrechnend.

Werth des Geldes.

Wir lesen im „Oestr. Lloyd", daß eine Gesellschaft englischer und französischer Capitalisten einen Agenten nach Pesth geschickt hat, der dort den Gemeinden, die sich von ihrer Herrschaft loskaufen wollen, die dazu nöthigen Geldmittel gegen mäßige Zinsen und lange Zahlungsfristen anbietet.

Auch ist uns aus Ungarn gemeldet worden, daß eine franz.-englische Gesellschaft die Absicht hat, die leibeigenen Zigeuner in der Moldau und Wallachei wenigstens theilweise loszukaufen, oder besser gesagt, denselben das dazu nöthige Capital leihen will.

Die zu Agram erscheinende „Luna" enthielt noch vor nicht langer Zeit die Ankündigung eines Verkaufes von 200 Zigeuner-Familien, wegen Erbschaftstheilung des verstorbenen Serdaren Nicolaus Nika in der Vorstadt Sanct Vinere zu Bucharest. Es wird ferner dabei bemerkt, daß von diesen Zigeunern nur von fünf Familien und aufwärts, nicht aber weniger als fünf verkauft werden und daß der Preis um 1 Ducaten per Kopf geringer gehalten würde als andere Eigenthümer gewöhnlich zu verkaufen pflegen. Um die Kauflust noch mehr anzureizen, enthält die Annonce, daß unter diesen 200 Stück Familien Kenner verschiedener Handwerke sich befinden, als: Feldarbeiter, Schmiede, Musikanten, Silberarbeiter, Schuster ꝛc. Endlich sollen die Lusttragenden sich direct mit den Söhnen und Erben in der benannten Vorstadt in Verbindung setzen.

Mehrere von diesen Familien sollen wirklich schon durch diese Gesellschaft losgekauft sein. Sehr wünschenswerth würde es sein, wenn diese löbliche Unternehmung auch noch östlicher ausgedehnt werden möchte! — Wird aber das Geld zu solchen edlen Zwecken verwendet, so muß dessen Werth in unberechenbarer Progression steigen.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln.

(B.-N. v. O.) So viel darüber schon geschrieben worden ist, und so sehr bekannt die mannigfachen Arten der Aufbewahrung sind, unter denen man zu wählen hat, so sorglos und fehlerhaft werden doch immer noch Prozeduren gewählt, von denen längst anerkannt ist, daß sie der guten Conservirung unserer Haupt- und Lieblingsnahrung nachtheilig sind. Seitdem man aber in neuerer Zeit entdeckt hat, daß die Hauptursache ihrer Krankheiten und die alljährlich zunehmende Verschlechterung ihrer Qualität, so wie die Verringerung ihres Ertrages gegen sonst, und gegen neu aus dem Samen gezogene Varietäten, der fehlerhaften und sorglosen Aufbewahrung der Kartoffeln zugeschrieben werden darf, sollten wir doch wahrlich nun aufmerksamer sein, die besten, zweckmäßigsten und geprüftesten Methoden ihrer Aufbewahrung zu beachten.

Bekanntlich werden die Kartoffeln theils in Kellern, theils in Mieten über der Erde, in Gruben unter der Erde sogar in ihrem ursprünglichen Lager in der Erde überwintert. Wer dazu Keller-Räume bestimmt, der muß vor Allem wissen, daß sein Keller trocken, luftig und frostfrei ist. Selten wird vor der Einernte daran gedacht, die Keller gehörig zu reinigen. Man begnügt sich mit der Reinigung des Fußbodens, höchstens auch noch der Wände und Decke. Die Lustreinigung möchte selten Jemand für nöthig halten, und doch ist auch sie von wesentlichem Einfluß auf die darin in Massen bewahrten Kartoffeln. Deshalb ist eine Räucherung mit Wachholderbeeren oder Kraut, woran wir ja bei uns in manchen Gegenden Ueberfluß haben, sehr anzurathen. Gegen die Feuchtigkeit der Kellerwände hat sich der Anstrich mit einer Auflösung von ¾ Pfd. Seife in 10 Pfd. heißen Wassers, und nach 24 Stunden mit einer Auflösung von ½ Pfd. Alaun in 40 Pfd. kalten Wassers sehr bewährt gezeigt. In den meisten Fällen scheint man jedoch die Aufbewahrung in geschlossenen Mieten, der in Kellern vorzuziehen, weil sich einmal selten Kellerräume mit obigen Erfordernissen finden, und weil die gänzliche Abschließung der Luft in geschlossenen Mieten, die Veränderung der Kartoffel-Substanzen verhindert so daß man sie im Juni, und sogar noch später, in demselben Zustande wiederfindet, in welchem sie im Herbst bei der Einbringung waren, vorausgesetzt, daß sie trocken eingebracht und folgendermaßen bedeckt und beschützt wurden.

Die Mieten sind entweder lang und dachförmig oder rund und kegelförmig. Man hat auf diese Weise bis zu 100 Scheffel zusammengebracht. Zweckmäßiger ist es jedoch, nicht mehr Kartoffeln in einer Miete zusammen zu lassen, als der Wirthschaftsbetrieb in einem Tage abfahren kann, um sie vor Frost und Diebstahl zu sichern. Der Boden der Miete, auf den sie zu stehen kommt, muß vorher wie eine Scheunendiele geebnet und festgeschlagen sein. Auch darf hier keine Winternäße den unteren Kartoffeln Schaden bringen. Die Kartoffeln werden nun 6 bis 8 Fuß breit und 5' hoch und glatt aufgeschippt, recht trocken eingebracht und sogleich mit Stroh belegt. Hier ist der Ort, wo man Stroh nicht sparen darf. Die Stroh-Schicht muß mindestens 8 Zoll dick sein, denn von ihrer Stärke hängt größtentheils die Abwehrung des Frostes ab. Die Stärke der darauf liegenden Erdschicht leistet in dieser Hinsicht weniger, denn wir wissen ja aus der frischen Erinnerung des letzten Winters, wie viele Fuß tief der Frost an manchen Stellen durch die Erde drang. Wollte man also in der Erdecke den Hauptschutz suchen, so müßte sie sehr stark sein. Sie würde, nach Beschaffenheit der zur Hand liegenden Erde eingerichtet, oft sehr viele Arbeit erfordern und damit doch weiter nichts bewirken, als daß diese ganze schützende Hülle nur um so schwerer und fester und dadurch ein um so besserer Frostleiter würde. 1 Fuß dicke Erdschichten hält man in compactem Boden schon vollkommen hinreichend und fast zu stark, jedoch ist bei Lehmboden, nach meinen Erfahrungen, noch der besondere Vortheil gewonnen, daß diese in hohen Haufen aufgeschüttete Erde dadurch eine mechanische Verbesserung erfährt, namentlich poröser wird, daher im künftigen Frühjahr auf und um solche Mietstellen ein auffallend lebendiger Wachsthum sichtbar wahrzunehmen ist. Sandboden ist an sich leichter und poröser, und kann also auch höher aufgeschüttet werden. Die Erde wird ringsherum etwas angeschlagen, damit Regen und Schneenäße leichter daran ablaufen.

Die auf den Mieten üblichen Schornsteine von Stroh oder Holz sieht man leider noch heut zu Tage anwenden, in der wohlgemeinten Absicht, den Kartoffeldunst abzuleiten. Man bedenkt aber nicht, daß eben jene Schornsteine durch den dadurch bewirkten Zutritt der Luft, des Regens ꝛc. den Kartoffeldunst hervorbringen und begünstigen müssen, weshalb man auch bei Oeffnung solcher Mieten im Frühjahr fast immer die oberen Kartoffeln im angefaulten Zustand trifft, was bei geschlossenen Mieten nicht der Fall ist.

Hält nun Jemand seine Kartoffelmiete noch nicht hinreichend gegen den Frost geschützt, so wird er mit leichter Mühe derselben noch eine lose Umhüllung geben können. Man hat dazu Mist, Kartoffelkraut oder Wachholderstrauch gewählt. Von den verschiedenen Mistarten habe ich den losen und wärmeren, also Pferde- und Schafmist, dem compacteren, also dem Kuhmist, vorgezogen, es sei denn, daß letzterer sehr strohhaltig wäre. Späterhin ist mir aber diese Mistvergeudung leid geworden, da derselbe in so hoher und loser Aufthürmung seine pflanzennährendsten Bestandtheile der Luft abgibt. Ich habe mit noch besserem Erfolge trockenes Laub oder Nadeln gewählt, und damit der Wind diese Hülle nicht wegweht, noch eine Bekleidung mit starken Wachholdersträuchern darauf befestigt, die wenn sie gut dicht in einander gesteckt, gleichsam geflochten werden, allein schon ohne Laub und Nadeln einen Schutz gegen Frost gewähren, den ich, besonders wegen der loseren Beschaffenheit der Hülle, höher schätze als Mist und noch höher als Erde. Ich habe dazu immer die nadelreichsten Sträucher ausgewählt, und im Vertrauen auf ihren Schutz, meine Erddecke (von Lehmboden) nie stärker als ¼ Fuß gemacht.

Nessel-Weberei.

Von der preußisch-holländischen Gränze, 17. Aug. Während bei uns die Linnen-Industrie eine gänzliche Niederlage erlitten hat, nimmt die Fabrikation des Nessels bei uns einen immer größeren Aufschwung. In den vier Kreisen des nördlichen Münsterlandes: Burgsteinfurt, Ahaus, Coesfeld und Borken, sind bereits zwölftausend Weber beschäftigt. Für Timmermann u. Kümpers in Rheine an der Ems sind allein vierzehnhundert Stühle in Thätigkeit, und da dieses Haus, wie verlautet, einen neuen Absatzweg in Algier gefunden, so läßt sich bei den bedeutenden Mitteln, über welche dasselbe zu gebieten hat, erwarten, daß die Zahl in Zeit einem Jahre zu wenigstens zweitausend anwachsen wird. Auch Koch in Borgdorf, dem es ebenfalls weder an Mittel noch an Eifer fehlt, soll für die Zukunft dem Nessel ein ähnliches Feld bestimmt haben. In der That lohnt diese Industrie auch der Mühe: denn eine Kette, welche dem Fabrikanten zu 17 bis 18 Thlr. kommt, verkauft er nach Umständen zu 20 bis 21 Thlr. 20 Sgr. Eben deshalb dürfte es aber auch sehr zu wünschen sein, daß die Weber etwas mehr verdienten. Man zahlt jetzt für die schmale Sorte 3 Thlr., für die mittlere theils denselben Lohn, theils 3 Thlr. 5 Sgr. und für die breite 3 Thlr. 15 Sgr. und 3 Thlr. 20 Sgr. Zum Weben der betreffenden Kette von 236 Yards brauchen die tüchtigsten Arbeiter neun bis zehn Tage, die meisten aber 2 bis 3 Wochen Zeit. Als Durchschnittsverdienst kann man nicht mehr als acht Sgr. annehmen, wie dies auch noch jüngst einer der Fabrikanten selbst versicherte. Man wird uns also bestimmen müssen, daß der Weber verhältnißmäßig zu wenig verdient, besonders wenn man berücksichtigt, daß er bei einem solchen Lohne 14 bis 16 Stunden täglich sich anstrengen muß. Obgleich er nun freilich, weil Wohnung und Lebensmittel hier noch billig sind, und er gewöhnlich einen kleinen Acker, wenn nicht als Eigenthum, dann doch gepachtet hat, keinen Hunger zu leiden braucht, so werden es doch die Fabrikanten billig finden müssen, diesen Punkt in ihren Versammlungen in Berathung zu ziehen. Hoffentlich werden Timmermann u. Kümpers, die schon früher eine sehr menschenfreundliche Gesinnung gegen die Weber an den Tag gelegt haben, solches beantragen und durchsetzen, eingedenk ihrer Worte, die im Munde des Volkes sind: „Wir haben kein Recht, und es ist unser eigenes Verderben, vom Schweiße des Volkes zu leben." (Köln. Ztg.)

Wollhandel

Riga, 11. August. Zu unserm diesjährigen Wollmarkt waren circa 4200 Pud angeführt und 800 Pud sollten nachgeliefert werden, wogegen das im vorigen Jahre zeitirte Quantum sich auf 5000 Pud belief. Die Nässe des vorigen Jahres und schlecht gewonnenes Winterfutter hatten auch in unserem und den benachbarten Gouvernements sehr nachtheilige Folgen für die Wollzucht gehabt. Viele Thiere waren diesen üblen Einflüssen erlegen; die am Leben gebliebenen hatten nur wenig, durchschnittlich 20% weniger Wolle angesetzt, und daher ließ sich im voraus auf die verringerte Zufuhr dieses Marktes schließen.

Der Handel ging auch hier sehr schnell und der Markt war schon am ersten Vormittage fast gänzlich geräumt, mit einem Aufschwung der Preise von 5 bis 15%, bei einigen wenigen Partien sogar von 20%. Die Preise stellten sich für hochfeine 29 bis 34 R. S., fein mittel 24 bis 28, mittel 20 bis 23, ordin. 16 bis 19, während sie im vorigen Jahre auf 27 bis 33, 24 bis 26, 19 bis 23 und 12 bis 18 R. S. standen.

Correspondenz.

+ **Köln**, 22. August.

Rüböl effect. 33¼, per Oct. 33, per Mai 1846 32 Thlr.

Berlin, 18. August.

Getreide. Weizen, 86/87pfd. bunt. poln. 48 bis 50 Thlr., 86/88pfd. weißb. poln. 58 bis 62, 86/88pfd. gelb. schles. 50 bis 56, dito weiß. 58 bis 62, 86/88pfd. weißb. poln. 54 bis 58 Thlr. **Roggen**, auf dem Wasser wie vom Lager, blieb außer Verkehr; 82pfd. 35 Thlr. zu schätzen, schwimmender 82/85pfd. dagegen wurde zu 35½ bis 36½ Thlr. gehandelt, und 82pfd. per August-Lieferung ward fest auf 36½ Thlr. gehalten; per 82pfd. Sept./Oct.-Lieferung war ein sehr lebhaftes Geschäft und ist bis 36½ Thlr. zugestanden worden, zu 36¼ Thlr. blieb jedoch erlassen, per Frühjahr 82pfd. bis 36 Thlr. bezahlt, 36½ Thlr. Briefe. Die Besorgnisse um das Eindringen der Ernte, welche das überall anhaltende Regenwetter hervorruft, verbunden mit den Klagen, welche aus Holland, Belgien und Frankreich eingehen über die, die Kartoffeln im Felde zerstörende Krankheit, sind als Veranlassung der Werthsteigerung dieses Korns anzugeben. — **Gerste** nicht gehandelt. **Hafer** in loco 48/52pfd. 19 bis 22, per Sept., Oct. und per Frühjahr 48pfd. mit 19 Thlr. zu lassen; Abgeber fehlen. — **Futter-Erbsen** 38 bis 40 Thlr.

Samen. Oels. nominell im Werth. **Rapps u. Winter-Rübsen** 80 bis 84, Sommer-Rübsen, laut Connossement frei hier zu liefern, 69 à 68 Thlr. **Kleesaat** in den besseren Sorten fehlt uns daher kein Handel darin.

Fettwaaren. Rüböl schloß matt und die Anfangs bezahlten Preise blieben zuletzt Forderung; loco 13⅓ Thlr. Br. und bei Kleinigkeiten bezahlt, 13⅓ G.; per Aug. 13⅓ Br., 13⅓ G.; Aug./Sept. u. Sept./Oct. 13⅓ bez. u. Br., 13⅓ G.; Oct./Nov. zu 13⅓ à 13⅓ verkauft u. Br., 13⅓ G.; Nov./Dez. 13⅓ bez. u. Br., 13⅓ G.; Dez./Jan. 13 bez. u. Br.; Jan./Febr. 12⅔ Br., 12⅓ Thlr. Geld. Leinöl 11⅓ à 11⅙ Thlr. loco und Lieferung. Mohnöl 13 à 12, Palmöl 11, Hanföl 13 Thlr. — Südsee-Thran 9 Thlr.

Spiritus ohne Faßtage loco 16⅓ à 16⅔, auf Lieferung fester, für die nächste Brennzeit 14⅓ Thlr. Geld.

Breslau, 17. August.

Getreide. Die Klagen über die Qualität des neuen Weizens sind hier ganz allgemein, und es wird sich selbst später wenig gute Waare finden. Die Eigner von altem Weizen sind deshalb sehr fest und ist guter gelber hier mit 60 bis 62 Thlr. und selbst höher bezahlt; es steht zu befürchten, daß diese Preise noch immer mehr anziehen werden. **Roggen** behält zu steigenden Preisen für Oberschlesien gute Frage und ist heute 85/86pfd. Waare mit 44 bis ½ Thlr. f. a. B. bezahlt worden. Dieser hohe Preis, der nur durch die, während der Erntearbeiten gewöhnlich sehr kleinen Zufuhren herbeigeführt ist, wird hoffentlich bei besserem Marktbesuche bedeutend gedrückt werden, zumal die Ernte von diesem Artikel im Allgemeinen ziemlich gut ausfällt.

Rüböl, rohes, in loco 14½ Thlr., per Herbst zu 14 angetragen, doch nur für auswärtige Rechnung, da unsere Oelmüller nicht so billig abgeben können und wollen. — **Südseethran** 8⅞ Thlr.

Stettin, 18. August.

Getreide. Obgleich für **Weizen** die letzte engl. Post flauer lautet, ist hier doch keine Neigung, billiger zu verkaufen, sichtbar, wozu das anhaltende, die Ernte immer mehr in Gefahr bringende Regenwetter das seinige beiträgt. Eine seitdem gekaufte Partie 126/27pfd. bunt. polnischer Weizen ist sogar effektiv höher bezahlt, mit 51 Thlr.; für 128 bis 131pfd. gelben und rothen bleibt 58 bis 61, 127 bis 30pfd. weißen 58 bis 62 Thlr. nach Qualität gefordert. Auch **Roggen** bleibt fest und ist auf Lieferung im Frühjahre selbst neuerdings höher bezahlt, ehegestern 35, heute 35½, in loco für gewöhnl. Qualit. 36, per Sept./Oct. 36¼ Thlr. Sommer-Getreide dagegen, wenngleich theilweise etwas höher gehalten, noch immer gedrückt. Beste große Gerste zu 27½, pomm. **Hafer** zu 20 zu haben. **Erbsen** 38 bis 42 Thlr. Landmarkt vom 16. d. M.:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	12	16	1	3	2 Wspl.
Preise. . .	50 bis 52	34 bis 37	25 bis 26	19 bis 20	36 bis 40 Thlr.

Samen. Von Winter-Rübsen in geringer Qual. ist etwas zu 79 Thlr. abgegangen. Bessere Qualität, so wie Winter-Rapps fehlend. — Schlagleinsaat 50 bis 55 Thlr.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 22%. Aus 2. Hand ist ebenfalls 22% bezahlt und fortwährend wenig zu haben. Auf Lieferung im Frühjahr 1846 zu 24½% fest.

Rüböl in loco für den Augenblick ohne Verkäufer größerer Partien, per Sept./Oct. 13⅓ Thlr. bezahlt und über dem nicht zu machen. Andere Fettwaaren wie letztgemeldet.

Leipzig, 18. August.

Getreide. Der Roggen ist in hiesiger Gegend sämmtlich gut eingebracht und auch Manches davon schon gedroschen worden. Mehr als 1 bis 1½ Dresd. Scheffel per Schock schüttet er jedoch nicht, also circa 30 bis 50% weniger als im vor. Jahre. Das Gewicht stellt sich auf 156 bis 166 Pfd. per Dresd. oder 2 Berl. Scheffel, mitein 8 bis 10 Pfd. leichter. Auch das daraus gewonnene Mehl soll dem vorjährigen nachstehen. Man gibt die Ernte als eine geringe Mittelernte an. — Von **Weizen** ist auch schon viel geschnitten und Mehreres davon eingefahren, gedroschen jedoch nichts. Die Aehren sind voll und das Korn anscheinend zahlreich. Unsere Ernte dürfte daher wohl zu den besseren gerechnet werden können. — In Sommergetreide, wovon man hin und wieder bereits Schwaden antrifft, verspricht man sich eine besonders gute Ernte. Es läßt sich dasselbe sowohl von der **Gerste** wie vom **Hafer** behaupten.

Sommerrubsen steht vorzüglich schön und verspricht einen überaus reichlichen Ertrag.

Danzig, 11. August.

Getreide. Am heutigen Markte war es nicht so lebhaft, wie vor 8 Tagen, indem die letzten auswärtigen Berichte nicht so günstig lauteten, indeß hat man für die gekauften Partien nicht billigere Preise bedungen. Im Ganzen sind aus dem Wasser circa 110 Last **Weizen** umgesetzt worden, und zwar: 130pfd. guter bunter zu 400, 129pfd. zu 390 und 131/32pfd. bunter zu 385 Fl.

Stockholm, 4. August.

Der Sommer ist bei uns sehr heiß und im mittleren Theile des Reichs von einer ungewöhnlichen Dürre begleitet. Die Mißernte ist hier, in Upland und Wermanland ganz verschieden, besonders was die Gerste betrifft; der Roggen und Weizen haben besser ausgehalten, doch sind auch diese Getreidearten schwach genug. Im vorigen Jahre wurde die überaus reichliche Ernte durch eine so ungewöhnliche Nässe verdorben oder gänzlich zerstört; jetzt steht man einem noch härteren Jahre entgegen. Schon hat der König große Summen für jene Provinzen angewiesen, aber diese reichen nicht hin. — Dagegen blüht die Schiffahrt und der Handel; die Eisen-Ausfuhr ist ziemlich stark, und der Cours steht fortwährend niedrig. Die Reichsbank hat diese Conjunctur benutzt, um seit einem Jahre 2 Mill. Rt. Silber aufzukaufen, und ist an Baarschaft jetzt beinahe doppelt reicher, als sie beim Anfange des Reichstages war. Freilich kann dieser Reichthum schnell wieder zerfließen, in so fern eine große Getreide-Einfuhr nöthig wird, doch wird dieser Fall wahrscheinlich nicht eintreten, weil die sehr reiche Ernte Schoonens, wie man hofft, hinreichen wird, den Bedarf der mittleren Provinzen zu befriedigen.

London, 15. August.

Getreide. Die Fortdauer der für das Reifen des Getreides nachtheiligen Witterung, verbunden mit ungünstigen Nachrichten über die Weizenfelder, hat dem Geschäfte größeres Vertrauen eingeflößt, in Folge dessen die am Montage übriggebliebenen, so wie die am Mittwoch neuangekommenen Partien engl. Weizens, am letzteren Tage, zu vollen Montagspreisen, größtentheils geräumt wurden. Wir hatten heute Morgen ein paar frische Sendungen am Markte, wofür die Factoren ihre Forderungen etwas höher stellten; indessen bleibt Einiges unverkauft. Von Bordwaare wird nur sehr wenig ausgeboten und Umsätze geschehen zu völlig den letzten Bedingungen. Es wurden einige Frei am Bord-Verkäufe von mittelländ. Weizen zu etwas besseren Preisen abgeschlossen; aber die Menge von Offerten ab der Ostsee verhindert eine Steigerung im Werthe dieser Gattungen. Alle Arten Gerste sind in Frage, und sowohl verzollte als gebondete, als auch Frei am Bord-Partien 1 sh. per Qr. theurer. Zu Bohnen und Erbsen bleibt es fest. Schöner Hafer findet ferner prompt Nehmer; schwarzer, sowie geringere Sorten sind dagegen schwierig abzusetzen.

Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen:

	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
im verein. Königreiche v. 5. Juli bis 9. August	„ 51„ 2	29„ 5	22„6	32„11	40„—	39„ 6
Zoll auf fremdes Getreide bis 20. August . . .	„ 19„—	9„—	6„—	10„ 6	2 „ 6	3„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	1 „ 6	—„ 6	—„ 6
„ auf fremdes Mehl	6„10½, Mehl a. d. Colonien 1 sh. 8½ d. per Ct.					

Kopenhagen, 14. August.

In der „Berl. Ztg." wird berechnet, daß die Bank-Direction die Dividende der Actien schwerlich zu minder als 6 Rthlr. per Actie bestimmt werde. Der Ueberschuß für 1843 bis 1844, heißt es nämlich, war 641,000 Rthlr., der für 1843 bis 1845 781,000 Rthlr., macht zusammen 1,422,000 Rthlr. Wenn die Direction nun die Dividende zu 6 Rthlr. per Actie bestimme, so werde dies auf 134,000 Actien 804,000 Rthlr. ausmachen, also noch 608,000 Rthlr. (618,000 Rthlr. für den Reservefond) übrig bleiben.

Windau, 10. August.

Getreide. Im Verhältnisse zu der vorjährigen Ernte können wir in diesem Jahre im Allgemeinen einen reichlicheren Ertrag der Roggen- u. Weizen-Felder versprechen, da die anhaltend warme Witterung das Korn zur vollkommenen Reife gebracht und die bis heute an den Markt gekommenen Proben auf ein reines und schweres Gewächs schließen lassen. Die Preise erhalten sich aber noch auf ihrem festen Stand von 87 bis 88 R. die Last, zur Consumtion.

Flachs. Auch für das Gedeihen der Sommer- und Flachs-Felder hat der seit den letzten 10 bis 14 Tagen abwechselnd eingetretene Regen die Hoffnungen der Landleute neu belebt, doch sind wir augenblicklich noch nicht im Stande, ein festes Urtheil über das Ergebniß der zu machenden Ernte abzugeben. Unser Markt ist von allen Vorräthen so entblößt, daß in der letzten Zeit gar keine Notirungen stattgefunden.

Riga, 11. August.

Getreide. Für russ. Roggen hielt sich der Preis auf 84 R. in lose und 70 mit 10% Handg. auf Lieferung per Mai 1846. Vom Auslande eingeführter schwerer Roggen bedang 84, 128-30pfd. Weizen 113 bis 115, 112/13pfd. Gerste 71 bis 72 R. Russischer Hafer war zu 70 à 68 R. zu haben.

Samen. In Schlagleinf. ging etwas um zu 21¾ R. für gute Mittelwaare, für bessere sollen zu 22¾ Käufer gewesen sein. Von Hanff. wurden zum Export circa 3000 Tschetw. zu 15 R. geschlossen, wozu aber nicht alle Inhaber abgeben wollten.

Hanfol findet zu 82½ à 82 R. keine Frage für das Ausland, und da die Inhaber auf den Absatz hier am Platze rechnen, so wollen sie mit ihrer Forderung nicht herunter. Wenn gleich die Ankäufe von **Hanf** nicht bedeutend waren, so behaupteten sich die Preise doch unverändert fest, und man zahlte für gewöhnliche Waare 79 bis 80, 76 bis 77, 74 bis 75, so wie für feine 88 bis 90, 81 bis 82 und 77 R. Gewöhnl. schwarzer Paßhanf ward zu 68 R. erlassen. Torfe hielt sich auf 50 bis 51 für lange, 46½ für halblange, 44 R. für gewöhnliche.

Flachs bot etwas mehr Leben dar; es wurde gemacht zu: 36 R. für Marienb. Kron, 35 für Partiegut, 33 für engl. Kron, 29 für Badstuden geschnitten, 26 für Risten Dreib., 34 für Puik Hofs Dreib., 30 für Hofs Dreib. Auch in Flachsheede ging zu 13 R. Mehreres um.

Einfuhrwaaren. Salz fand willige Käufer zu 87 R. für Terraverchia, 88 für roth Cette, 74 für Liffabon, 66 R. für Liverpool common. Für Häringe sind augenblicklich gar keine Nehmer; wenngleich man nicht unter den früheren Notirungen verkauft haben wollte, so waren diese doch nicht mehr zu bedingen.

St. Petersburg, 8. August.

Talg. Die Frage nach diesem Artikel schien sich nach Ankunft des engl. Dampfbootes etwas beleben zu wollen, und man bezahlte für gelben ukrainer 107 R., später waren jedoch willigere Abgeber zu 106½ u. 106, wozu noch zu erhalten ist; gewöhnl. gelber ist zu 105 R., Lapotnel zu 99, weißer Lichten- zu 105 und Seifentalg zu 91 R. geschlossen.

Hanfol ist im Ganzen etwas fester, und für den Augenblick scheint keine Hoffnung zu sein, zu 7½ R. ankommen zu können; gefordert wird 7¾ R.

Hanf. In Rein- wurde viel zu 70 bis 73 R. nach Qual. gemacht, Ausschuß- ist mit 68, Halbrein- mit 65 bis 66 R. anzuführen.

Roggen u. Roggenmehl stiller; von ersterem sind zu 17½, von letzterem zu 17 bis 18 R. nach Qual., auf Lieferung per August zu 16 R. Abgeber.

Zucker. Weißer Havana, nicht sehr hohe Qualität, ist zu 31½ R. gemacht.

Odessa, 28. Juli.

Getreide. Seit dieser Tage erfolgten mehrere Abschlüsse auf Weizen, zusammen von 65,000 Tschetwert, zu 12½ bis 19 Re. Am meisten wurde gute Waare gekauft. Die Preise stehen jetzt um 1 Re. höher, als in der verfloss. Woche, und dürften, wenn die Briefe aus England ferner unserem Markte günstig bleiben, noch einen weiteren Aufschlag erfahren.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Banier.

Frankfurt a./M., 20. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98¾. Darmstadt, 3½% Obl. *98½; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 79½; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 98¾; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *376½, 376; ditto per ult. Aug. *377 376½. Spanien 3% Obligat. 39; ditto innere Schuld *30½, 30⅝; ditto 5% Ard. incl. 9 Coup. *27½, 26⅝.

Berlin, 18. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%. 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 103; ditto Prior.-Actien 4%, 100¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 106¾. Rheinische Eisenbahn *98¼; ditto Prior.-Stamm. 4%, *106; ditto Prior.-Actien 100½; ditto 3½% vom Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 137½. Köln-Mind. Eisenb. *107 106¾. Steele-Vohwink. Eisenb. *104¼; Amstero.-Rotterdamer Eisenbahn 122½. Arnheimer Eisenb. 111.

Amsterdam, 20. August. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 64; 4% ditto 100⅛. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N.H.-M. 4½% 169½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 24. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% 109¼. Amstero.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 116½. Amsterdam-Rotterdam 128.

Wien, 16. Aug. 5% Metall. 113¼; 4% ditto 101¼; 3% ditto 78. 1834 Loose 159; 1839 ditto 129¼. Bank-Actien 1629. Eisenbahn —. Nordbahn 216½. Mailand 137⅛. Wien-Glogganitz 156½.

Paris, 20. Aug. 5% Rente compt. 121,00; 3% ditto compt. 84,25. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 19. August. Consols 99. Belgien 100½. Holland 5% —; ditto 2½ %, 63. Portug. 5%, 64⅜. Brasilian. 90. Span. actio. 5%, 27¼; ditto 3%, 38¼. Merik. 34¼. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 89.

Hamburg, 19. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 105½. Hamb.-Berl. Eisenb. *114½, 114. Altona-Kieler Eisenb. *112½, 112½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 98½. Hanseat. Dampfsch. *120 118.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. August.

Angekommen: A. Schneider vom Obermain; H. C. de Haas von Mannheim; J. Giesing von Rotterdam mit 4145 Ztr.; A. Meyer von Duisburg; Wwe. C. Müller von Mannheim; G. Goob von Heilbronn.

Abgefahren: L. Dacoffre nach Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach u. Neuwied G. Krämer; nach Koblenz u. der Mosel L. Tillmann; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain Ph. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain Th. Messerschmidt; nach Heilbronn H. Bechert; nach Kannstadt und Stuttgart L. Hermanus; nach Worms u. Mannheim H. Stammel.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 11", Capt. Baumann; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Rheinhöhe: 14 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

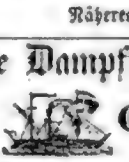
Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5 Uhr	in Einem Tage nach	Mainz-Frankfurt,
„	7 „	nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8 „	„	Koblenz-Mannheim,
„	10 „	„	„
Nachmittags	4 „	„	Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8 „	„	Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

121. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim ein Schleppkahn.

Die Frachten sind wie bei den Segelschiffern.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 102. Köln, Dienstag den 26. August 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Der Schutzzoll und die Arbeiter.

(Aus dem Wupperthale.) Der wichtigste Einwand, den die Anhänger des Freihandels dem Schutzzolle gewöhnlich machen, ist: Schutzzölle sind nur allein Gewinn für den Fabrikanten; die Arbeiterklassen bleiben nach wie vor brodlos.

Dieser ungegründeten Behauptung gegenüber kann man nichts besseres thun, als hier einen Auszug aus dem im Organ in Nr. 155 und 157 des vorigen und Nr. 1, 7 u. 8 des laufenden Jahres mitgetheilten Aufsatz „Bemerkungen über Industrie und Fabrikwesen, so wie über die Lage der Arbeiterklasse" zu geben, um denselben mit den Angaben der beiden französischen Abgeordneten für die Berliner Industrie-Ausstellung zu vergleichen.

Die trefflichen, uns die Möglichkeit einer besseren Zukunft darlegenden Worte des Herrn Rittinghausen lauteten:

„Der dem Arbeiter ausgezahlte Lohn ist fast überall, und besonders in manchen Gegenden Deutschlands, nicht in einem richtigen Verhältnisse zu den Bedürfnissen, auf deren Befriedigung jeder Mensch, der arbeitet, oder auch nur arbeiten will, gegründete Ansprüche erheben darf. Es entsteht daher die Frage: was ist der eigentliche Grund dieser Erscheinung?

Bei einigem Nachdenken kommt man auf die folgenden metaphysischen Wahrheiten:

Es liegt nicht in der Natur, sondern nur in den menschlichen Verhältnissen, daß der obenangeführte Zustand eingetreten, denn die Erstere bietet uns Lebensmittel, Stoff zur Bekleidung, Material zum Bauen und Brennen in einer solchen Fülle dar, daß bei gehöriger Benutzung und Vertheilung kein Mensch zu Klagen Veranlassung haben könnte. Es ist aber selbstredend, daß alle diese Schätze durch Arbeit müssen gehoben werden, und in dieser schönen Aufgabe spielt die Industrie eine der Hauptrollen. Da nun unsere Bedürfnisse unermeßlich sind, und stets mit unserer Civilisation steigen, da ferner ihre Befriedigung vermittelst der uns zu Gebote stehenden Menge Naturgaben möglich ist, so kann es auch an Arbeit nie fehlen, wenn nicht, was selten ist, Gewalt, oder wie es meistens vorkommt, Unwissenheit und die Folgen der Letztern, schlechte Einrichtungen und unrichtige Maßregeln, das Gegentheil bewirken. Ist aber Arbeit in Masse vorhanden, so wird solche auch dem Arbeiter immer nach ihrem wahren Werthe, der dem ihm gebührenden Antheil an den Naturschätzen gleichkommt, bezahlt werden. Auf diese Weise würde dem Menschen nichts zu wünschen übrig bleiben; ja, es würden ihm die schon erfundenen und noch zu erfindenden Maschinen obendrein eine ungemeine Erleichterung seiner Arbeit gewähren, indem ihr Gebrauch keine so große Anstrengung erfordert wie Handarbeit.

In der Wirklichkeit besteht aber ein ganz anderes Verhältniß, als das hier vorgeführte, welches übrigens nur dann zur Wahrheit werden könnte, wenn wir Alle unfehlbar wären, und welchem mehr oder weniger uns zu nähern, wir uns begnügen müssen.

In der Wirklichkeit bemerken wir einen höchst empfindlichen Mangel an Arbeit, und nur allein diesem Mangel kann der niedrige Stand des Lohnes zugeschrieben werden. Melden sich zehn oder zwölf Arbeiter zu einer einzigen Stelle, so wird Jeder den Andern, um solche zu erhalten, in der Herabstellung seiner Ansprüche überbieten, und so muß nach und nach ein Zustand allgemein werden, der nur durch das Herbeischaffen von hinlänglicher Beschäftigung wieder gehoben werden kann. So ist der Fall vorgekommen, daß viele von den müßigen Leinwand-Arbeitern in Flandern Feldbestellung für den vierten Theil des Lohnes verrichteten, welcher gewöhnlich den Tagelöhnern zuerkannt wird. Fände dagegen der Arbeiter stets Gelegenheit zu dauernder Thätigkeit, so würde keine Macht in der Welt im Stande sein, ihm etwas von dem wohlverdienten Lohne zu entziehen, und hätte sich irgend Jemand eine Verkürzung einfallen lassen, so wären seine Werkstätten öde geworden, und der Thor würde dann sein Beginnen bitter bereut haben. Sogar eine Uebereinkunft der Arbeitsherren in einem Orte, wenn solche auch, trotz der Concurrenz und des Brodneides möglich wäre, würde dann keinen nachtheiligen Einfluß auf den Lohn ausüben können. Die Welt ist groß und der Arbeiter würde anderswo Beschäftigung suchen und finden, ohne seinem Rechte etwas zu vergeben. Was man also von Herabdrückung des Arbeitslohnes durch hartherzige Fabrikanten faselt, ist ein wahrer Unsinn, und wenn man der Sache bis auf den Grund nachging, so würde man bald überzeugt sein, daß Hartherzigkeit wenig Einfluß auf das Wohl der Fabrikleute ausübt. Ich habe Fabrikanten gekannt, welche der Ruf dieses Lasters, den man ihnen mit Unrecht geschaffen nöthigte, einen höhern Lohn zu zahlen, als alle andern Fabrikanten, deren Güte und Milde zum Theil allgemein gelobt wurden. Findet der Arbeiter ausreichende Beschäftigung, so wählt er sich seine Fabrik und zieht natürlich die vor, wo er die menschenfreundlichste Behandlung erwartet, und der Haß den jeder Mensch gegen ungerechte Bedrückung nährt, veranlaßt ihn sogar lieber mehr oder weniger Tage im fruchtlosen anderweitigen Arbeitssuchen zu verlieren, als die Stelle anzunehmen, die in der Fabrik des vermeintlichen Hartherzigen leer ist. So wird Letzterer meistens, wenn viele Arbeit da ist, das Opfer seines Rufes, während bei geringer Zumessung derselben sich der Lohn von selbst herunterdrückt, und dieser Umstand ihm also nicht zugeschrieben werden kann. Man bewillige daher allen Gerüchten, die über den Einfluß der Geldgierde des Fabrikanten auf den Arbeitslohn im Umlauf sind, wenig oder gar keinen Glauben, denn nur die Nothwendigkeit, daß heißt, das mehr oder weniger Vorhandensein der Beschäftigung ist für die Bestimmung des zu zahlenden Verdienstes maßgebend, so wie dann dieses Vorhandensein der Arbeit wieder nicht von dem Fabrikbesitzer, sondern von zeitweilig ihm überlegenen und ihm selbst sehr unangenehmen Hindernissen abhängt, die zwar meistens durch größere zweckmäßigere Bildung von seiner Seite, und durch wirksame Maßregeln von Seiten des Staates entfernt werden könnten.

Findet eine Industrie im Lande keine Unterstützung, keinen Schutz, stehen dadurch die Productionskosten der durch sie geschaffenen Waare höher, als die der im Auslande erzielten; überschwemmt Letztere das Inland oder verdrängt sie die unsrige von den auswärtigen Märkten, so stockt gleich der Verkauf des inländischen Manufactes; unser Fabrikant erhält weniger Bestellungen, und es bleibt ihm nur die eine Wahl: (wenn er nicht sein Vermögen einbüßen will, was die Billigkeit nicht fordern darf), entweder seine Fabrik zu schließen, und seine Arbeiter alle fortzuschicken, oder durch Herabsetzung des Lohnes das Gleichgewicht der Preise seiner Waare mit dem Preise der vom Auslande gelieferten, so viel wie möglich, wieder herzustellen. Erklärt er sich für das Erstere, so leiden alle seine Leute Hunger, und er selbst büßt sein Anlage-Kapital zum Theil ein; wählt er dagegen das Letztere, so finden seine Arbeiter wenigstens eine halbe Nahrung, weßhalb er sich schon aus Menschlichkeit hierzu bereit finden müßte. — Dasselbe ist der Fall, wenn Unwissenheit in den Leistungen der Mechanik und Chemie Veranlassung zu einfältigem Zurückstoßen der durch neue Erfindungen zu erlangenden Vortheile gibt, wie solches jetzt in Schlesien und Westphalen der Fall ist. Es tritt in aufgeklärteren Gegenden wohlfeilere Fabrikation ein, mit welcher man nur durch die dem Arbeiter nachtheilige Operation des Lohnabzugs in eine ohnehin nur kurzdauernde Concurrenz zu treten vermag, da man das einzige Mittel, das den Uebelstand heben könnte, — Anwendung der Maschinen, — verschmäht.

Unzulänglicher Schutz, mangelhafte Unterstützung von Seiten des Staates und Vorurtheil gegen neue Fabrikations-Methoden oder was dasselbe ist, Unwissenheit: dies sind also die beiden Hauptursachen der mangelhaften Zustände unserer Arbeiterklassen; es lohnt sich kaum der Mühe, anderer zufälliger und nur selten eintreffender Begebenheiten, wie es z. B. der Ausbruch eines Krieges, einer ansteckenden Krankheit, das Auffinden einer zweckmäßigeren Handelsstraße für Concurrenten sind, zu erwähnen. Wo die Natur auf eine Industrie hinweiset, wird diese immer trotz dieser Hindernisse aufblühen; nicht aber, wenn sie mit zu geringem Schutze und grober Unwissenheit zu kämpfen hat."

Also nach Rittinghausen mit Schutzlosigkeit, mit Freihandel: niedriger Lohn und Armuth! mit Schutz und Ausbildung im Fabrikwesen: immer besserer Lohn bis zu endlicher allgemeiner Wohlfahrt!!

Wie richtig diese Erklärung des inneren Wesens unserer industriellen Zustände ist, beweisen uns nun die obengenannten beiden französischen Herren in ihrem Berichte an Frankreichs Handelsminister. (S. Organ von d. J. Nr. 95.) Dort heißt es:

„Die Handarbeit, die im Manufacturwesen eine so große Rolle spielt, ist in Deutschland bedeutend wohlfeiler.

In Schlesien, wo der Arbeiter in seiner Hütte seine Zeit zwischen der Arbeit des Bodens und seinem Webstuhle theilt, verdient derselbe nicht mehr wie Einen Thaler (3 fr. 75 c.) die Woche, also weniger wie 63 c. täglich; in den Tuchfabriken derselben Provinz verdient der Arbeiter schon

das Doppelte, aber doch also nur den geringen Tagelohn von 1 fr. 26 c.; die Frauen verdienen die Hälfte.

In Sachsen verdient der Arbeiter in den Gebirgs-Districten, der bei sich zu Hause arbeitet, 5 bis 5½ fr. per Woche, der Arbeiter in der Ebene hat schon etwas mehr. Die Baumwollspinner verdienen 7½ fr. und die Zeugdrucker 3 bis 6 Thaler. In Berlin ist der Lohn höher. In Nürnberg, der gewerbfleißigsten Stadt seit undenklichen Zeiten, ist der gewöhnliche Lohn eines Mannes 3 Gulden (6½ fr.) per Woche.

Da nun in Deutschland die Subsistenzmittel eben so theuer sind als in Frankreich, so steht sich also der Arbeiter in Deutschland minder gut als bei uns. Nach dem Herrn Legentil besteht die Kost eines deutschen Arbeiters: des Morgens Kaffee, Frühstück mit Roggenbrod von sehr schlechter Beschaffenheit, mit einem Schein von Butter bestrichen; zum Mittagessen Erdäpfel und zum Nachtessen abermals. Dieser mit Recht kärglich benannten Nahrungsweise schreibt der Abgesandte es zu, daß der deutsche Arbeiter weniger hervorbringt, weniger ausrichtet als der französische Arbeiter. Eine substantielle Nahrung, sagt er, hat einen großen Einfluß auf die Quantität der Arbeit, deshalb ist auch schon der englische Arbeiter dem französischen in dieser Hinsicht überlegen und mehrere Versuche haben bewiesen, daß, wenn man dem Franzosen die nämliche substantielle Nahrung gab, wie der Engländer sie stets gewohnt ist, Ersterer eben so lange und eben so ausdauernd arbeitete wie Letzterer."

Wer möchte nach diesem offiziellen Berichte, der unseren industriellen Streitfragen fernstehenden Fremden, noch an dem wohlthätigen Einflusse der Schutzzölle auf das Loos der Arbeiterklassen zweifeln wollen? denn Frankreich benutzt schon lange, was wir erstreben und seine Einsicht trägt, wie man sieht, die schönsten Früchte.

Welch furchtbarer Schlag wird nicht durch diese Vergleichung der französischen Arbeiter mit unseren Leuten, den hohlen Declamationen über deutsche Kraft, deutsche Fäuste und die klassischen deutschen Hiebe versetzt! Soll man da den Liebhabern deutscher Kern-Naturen nicht den guten Rath geben, ihren Landsleuten vor dem Anfange einer gründlichen und ernsthafteren Kraftvergleichung statt der bis jetzt gereichten Freihandel-Kartoffelsuppe einen tüchtigen Schutzzoll-Braten vorzusetzen.

X.
Fabrikarbeiter und Werkmeister.

Correspondenz.

† Köln, 25. August.

Rüböl kostet heute per comptant 33½, per Oct. 33, Mai 1846 32 Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 27½ Thlr.

* Mainz, 25. August.

Getreide. Das Wetter war jetzt seit mehreren Tagen trocken und schön, seitdem sind die größten Befürchtungen entschwunden und der Markt deshalb für den Käufer viel gemächlicher geworden, um so mehr da das bis jetzt schon Eingebrachte gut von Qualität ist und dem Consumenten eine gute Nahrung verspricht. Auf die früheren Berichte von erhöhten Preisen trafen dann auch die verg. Woche größere Zufuhren bei uns ein, die zwar noch hohe Preise erhielten, allein das nächstemal einer nicht geringen Ernte entgegen zu sehen haben. — Partienweise erhielt man in vor. Woche folgende Preise: Weizen, effect. alt. pfälz. 12½, neuer 11½; alt. fränk. 12½, neuer 11¼, gut lieferbare Waare per Sept./Oct. 11½ bis ¾, März 11½ Fl. per 100 Kil. Roggen, effect. alt. pfälz. 8, neuer 7½; alt. fränk. 8, gut lieferbare Waare per Sept., Oct. u. März 8 Fl. per Malter. Von alter Gerste ist nur noch eine kleine Partie von nicht ganz schöner Waare am Markte, wofür man 6 Fl. fordert; für neue gleich zu empfangen, bewilligte man 6½, per Sept., Oct. u. März 6¾ Fl. — Hafer gilt effect. und per Sept. 4, auf Lieferung per Oct./März 3½ Fl. Wicken effect. 6½ bis 7, Erbsen 8½ bis 9, Linsen 7½ bis 8, Bohnen 11 bis 12 Fl. Was davon im Felde steht, kann weder hinsichtlich der Menge noch Güte jetzt schon beurtheilt werden; die seitherige Witterung soll jedenfalls Nachtheil gebracht haben.

Samen. Kohlsf. still, Preis wie früher. Mohnsf. hat dagegen angezogen, weil der im Felde stehende bestimmt gelitten haben soll; man will heute effect. Waare nicht mehr unter 16 Fl. abgeben und auf Lieferung sind keine Verkäufer am Markte.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 11, 2. Qual. 12½; Weiß- 1. Qual. 11½, 2. Qual. 10½; Korn-Vorschuß 9¾ Fl. per 140 Pfd.

Kartoffeln stehen gut und man kann sagen recht gut.

Wein. Das Geschrei einer Mißernte erscheint auch nicht gegründet, denn diejenigen Weinberge, die nicht vom Hagel heimgesucht wurden, zeigen schöne Trauben; Futter und Gemüse könnten nicht schöner und besser sich zeigen.

Fettwaaren. Rüböl effect. angenehmer; wären nicht einige Partien rheinaufwärts gekommen, so hätten wir fast gar nichts Disponibles davon am Markte; schon am letzten Samstag hat man 38" Waare mit 46 Thlr. per 200 Pfd. l. Gew. o. F. und 45½ Thlr. per 250 Pfd. l. Gew. m. F. dafür bewilligt, und kann man heute nicht immer zu diesem Preise ankommen. Auf Lieferung dagegen ist es eher etwas flauer damit, per Oct. ist zu 44½, Mai zu 42½ Thlr. angeboten. Leinöl fest 37½ Thlr., im Inlande 37¼ per Oct. Mohnöl sehr rar und gesucht; was vorkommt wird gerne zu 17 per ⅞ o. F. genommen, die Verkäufer sind dazu nicht immer zu finden. Roher Talg 19½ bis Fl. per ⅞ o. P.

* * Hamburg, 22. August.

Baumwolle. Damit war es im Anfange dieser Woche sehr still, bald aber belebte sich der Markt wieder und schloß nach einem Umsatz von 610 B. nordamerik. zu 4 bis ⅛, 95 B. ditto in Auction zu 3¹⁵/₁₆ bis 4⅛, 42 Ball. Tortola zu 5⅛ bis ½ ß. gestern sehr fest. Zugeführt sind nur: 100 B. von New-York, auch ist nicht mehr viel zu erwarten, und für ein Schiff, welches mit 1000 B. schon ziemlich lange von New-Orleans gesegelt ist, hegt man ernstliche Besorgnisse, daß es nicht mehr zum Vorschein kommen werde.

Cacao ruhig; 900 S. Para zu 5¾ ß. am Markte. Bahia gilt 5¾, Guayaquil 5¹⁵/₁₆, Domingo 5⅜, Martinique 5, Caracas 5½ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 15. August werden angegeben: circa 1200 S. Rio, ganz ordin. 3 bis ⅛, ord. 3⅛, reell ord. 3½ bis ⅝, gut ord. 3¾ bis ⅞, fein ord. 4 bis ⅛; 2600 S. Laguayra, 4⅛ bis 5½; 1500 S. Domingo, ord. 3⅛ bis ⅛, reell ord. 3⅛ bis ¼, gut ordin. 3⅛ bis 4 ß. Preise unverändert.

Campher höher; roher 11 bis 12 ß. werth, raffin. 15½ bis 16 ß. zu lassen.

Farbhölzer. Kleinigkeiten Domingo **Blauholz** zu 3 Mk. 4 ß. verkauft; zwei Ladungen erwartet; Laguna zu 5,8 aus 2. Hand zu haben. Tampico **Gelbholz** gilt 4,8, Cuba 7 Mk., 100,000 Pfd. Portorico zu 3 Mk. verkauft. **Sandelholz** 3,4, Japan 9 bis 9,8. Von Lima **Rothholz** sind Zufuhren unterwegs, zuletzt 8,12 ß. bezahlt. **Quercitron** ohne Umsatz; feine 5,8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Graue **Cochenille** zu 3 Mk. 12 ß., schwarze 4 Mk. bis 4 ß. Notirung für **Indigo**: mittel violet Bengal 3¾ bis ⅞, gut violet 3¾ bis 4, fein violet 4¼ bis ½, Madras 2¾ bis 3, Kurpah 2¼ bis 3¼ Mk.

Gewürze. In **Pfeffer** fanden lebhafte Umsätze statt. Im Ganzen sollen 4000 S. verkauft sein. Es bedangen ganz ord. stielige Waare 2½, guter gewöhnl. Sumatra 3 bis ⅛, gesiebter 3½ ß. — Die Einfuhr beträgt bis jetzt ¼ ß. und sind augenblicklich nur 400 S. schöner Bombay zu 3⅝ ß. käuflich. Von **Piment** sind 2500 S. verkauft und Preise von 3⅛ bis ⅛ auf 3⅜ bis ⅝ ß. gestiegen. Bourbon und Cayenne **Nelken** 9½ bis 10, Amboina zu 13 ß. **Muskat-Nüsse** 28 bis 38 ß. **Macis-Blumen** 28 bis 36 ß. **Cardamom** 44 bis 49 ß. Ostind. **Ingber** 2½ bis ¾ ß. **Cassia lignea** in 1pfd. Bündeln 7⅛ bis ¾ ß., in 2pfd. Bündeln 7 bis ⅞ ß. **Cassia flores** 8¼ ß.

Harz. Amerik. 27 bis 28 ß., helles 44 bis 64 ß., gelbes raffinirtes 3,6 bis 3 Mk. 8 ß.

Honig. Havana höher und unter 20 Mk. bis 8 ß. gar nichts zu haben, brauner fehlt; von gelblichen und besseren sind circa 130 Gebinde am Markte.

Hopfen. Die vorräthigen 700 B. geringe und mittel amerikan. sind 5½ bis 6½ ß. werth, dazu aber nicht abzusetzen.

Fettwaaren. Baumöl ohne Umsatz; Notirung für levant. 26 Mk., Gallipoli 25½ bis 26, Genueser 28 bis 30, Malaga 26, Sevilla 25½, Provence 6½ bis 7⅛ ß. Rüböl loco 23,10 bis 23,12, Sept. 23,10 bis 23,12 mit Nehmern und Gebern, October zu 24,4, Nov./Dez. zu 24 Mk. mehr angeboten als gefragt. Leinöl 17 Mk. Hanföl zu 18 Mk. auf Lieferung ohne Käufer. 1ma Palmöl 18 Mk., fast geräumt. Cocosöl höher, 1ma 22 Mk. bezahlt. Olein zu 16 Mk. wenig abzusetzen.

Reis. Im Laufe der Woche sind aus 2. Hand circa 100 T. Carol. zu 18 Mk. bei Kleinigkeiten verkauft worden. Hauptinhaber sind nicht am Markte und fordern 20 bis 22; 100 S. schöner Patna bedangen 15 Mk.

Pottasche. Kasan 15 Mk. auf Lieferung, Strohasche 14½ auf Lieferung, finnländ. 14, amerik. Perl- 15½ und Steinasche zu 14 verkauft.

Salpeter. Südsee- begehrt und 8 Mk. 12 ß. werth, 122 S. ostind. zu 19 Mk. gefordert, raffin. 22 Mk.

Schwefel. Roher sizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Südfrüchte. Mandeln ohne Geschäft; Notirung für süße sizil. 35, Valence 38 u. 48, Porto 33, Barb. 31½, Prov. 35; bittere sizil. 45½, Barb. 42 Mk. Rosinen flauer; neue Smyrna 16½ bis 17½, Malaga 16 Mk. Neue Zante Korinthen 21 bis ½, alte 20 bis ¼ Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 648 Sar. Domingo 7, 204 Pad. Porter.-Blätter 3½, 30 Z. Kentucky 2½ ß. Ferner in Auction: 57 Fäßer Maryland von 2¼ bis 3½. Durchschnitt 2½ ß.

Thran, Südsee- ist auf Lieferung mit 36½ Mk. bezahlt und bleibt dazu noch in loco anzubringen.

Wallfischbarden. Grönländ. 165, Nordwest und Südsee 125 bis 135, feine 1¼pfd. 135 bis 146 Mk.

Zucker, roher. Die Umsätze seit dem 13. Aug. betragen: circa 250 K. weiße Bahia 7⅞ bis 8, 500 K. braune ditto 6⅛ bis ⅝, 200 Z. Portorico-Muscovaden 6½ d., 2000 K. Havana braune und gelbe 6 bis 7⅛, 200 K. ditto ord. weiße 8¼ d.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9½, ord. 8¼ d. anzunehmen, blond 7¼ bis 8, gelb fein 7½, mittel 7 bis ⅝, ordin. 7, braun 6½ bis ⅝; Bahia, weiß 7¼ bis 8¼, braun 6½ bis ⅝; Pernamb. fehlen, weiß 7 bis ½, braun 5½ bis 6⅛; Rio fehlen, braun 5¼ bis ⅝, weiß 6½ bis 7; Portorico Muscovaden 6½ bis ⅝; Java, grau 7⅛ bis ¾, gelb 6¾ bis 7, braun 6½ bis ⅝; Manilla 6½ bis 7 d.

Raffin. Preise heben sich, gut ord. 10¾ bis ⅞, fein ord. 10¾ d. bezahlt. In fremden raffin. Zuckern sind verkauft: 3000 Brode R & Z zu 9, 2500 Br. B & H zu 8⅛, 2000 Br. französ. zu 9⅛ d. — Syrop 12 Mk. Candis ohne Veränderung; weißer 10 bis 11, gelb 8½ bis 9¼, braun 7½ bis 8¼ d.

Getreide. Das Geschäft blieb in den verflossenen acht Tagen in Vergleich zu den vorhergehenden, ruhig. Die Berichte vom Auslande konnten die Kauflust nicht steigern, während auch das Wetter, namentlich Anfangs der Woche minder feucht als früher war. Weizen in loco wenig begehrt und da einige Zufuhren auf Liegegeld lagen, so wäre bei einigen Inhabern wohl 2 bis 3 Thlr. niedriger anzukommen gewesen, während die übrigen auf feste Preise bestehen. 128- bis 130pfd. märk. und Bahrener 125 bis 127 Thlr. Bco. Ab Auswärts fand das Angebotene hingegen willige Nehmer zu den höchsten Preisen. Circa 200 Last 129/30pfd. ab Holstein mit 96 Thlr. Bco. bezahlt. Alles was davon an den Markt erschien. **Roggen** in loco matt 2 bis 3 Thlr. niedriger anzukommen. 125-pfd. auf 92, 119/20pfd. zu 88 Thlr. Crt. angeboten. Ab auswärts fand der Artikel noch mehrseitige Frage und dürfen reichlich 200 Last selbst zu höhern Preisen genommen sein. 121/22pfd. ab Stettin bedang 66 Thlr. Bco., 122pfd. ab Dänemark 64 Thlr. Bco. Beim Schlusse des Marktes blieb nur noch 120pfd. ab Stettin zu 64 Thlr. Bco. am Markt. **Gerste** in loco fest. 107pfd. Saal auf 71 Thlr. Crt. gehalten und zu 69 Thlr. Crt. begehrt. Für auswärtige Waare zeigte sich zuletzt wieder mehr Kauflust. Es war indessen hauptsächlich nur jütländ. Waare am Markt, wofür 5 Mk. 10 ß. vergebens geboten wurde. Man hielt dieselbe fest auf 5 Mk. 12 ß. Bco., dasselbe Gewicht ab Seeland 6 Mk. 113/14pfd. auf 6 Mk. 4 ß. Bco. **Hafer** vernachlässigt; 80pfd. ab Dänemark nominell 132 Thlr. Bco.

Samen. Rapssaat wurde neuerdings eine Partie ab Dänem. auf Liefer. zu 132 Thlr. Bco. von einem Special. genommen, während auch die erste Ladung nach Probe, die indessen nur von mittelmäßiger und feuchter Qual., ab Jütland zu 134 Thlr. Bco. angeboten wurde. 132 Thlr. Bco. ist dafür ausgeschlagen. Der Ausfall der Ernte scheint unbedingt klein. Ueber Qualität ist noch immer kein zuverlässiges Urtheil abzugeben. Mehreres dürfte sich zwar zum Versand im Herbst eignen, doch wird eine genaue und vorsichtige Auswahl sehr nothwendig bleiben. An der Westküste ist die Ernte noch nicht beendet, sie wird jedenfalls nur unbedeutend sein. Die Offerten von neuer weißer böhmischen **Kleesaat** sind während der Woche nicht bedeutend gewesen und fand das Angebotene zu festen Preisen, 43 bis 43½ Mk., prompt Nehmer. Alles weißes ist bis 46 Mk. werth. Nach feiner rother Saat, wovon nur wenig da ist, zeigt sich mehrseitig

Frage und haben die Preise um 2 Mk. angezogen. Geringere Sorten sind weniger begehrt.

Metalle. Zink 15 Mk. 8 ß. Banca Zinn 10½ ß. 50,000 Pfd. span. Blei 11 Mk. 14 ß. verkauft; 1ma Goslar Blei 12 Mk.

Einclarirt seit dem 15. August: Von New-York 72 F. Asche, 100 B. Baumwolle, 186 S. Kaffee, 7 K. Dragues, 10 B. Felle, 10 K. Gummi Copal, 10 B. Hanf, 140 F. Harz, 62 B. Hopfen, 13,590 St. Porzellanspitzen, 283 F. Mehl, 29 F. Perlasche, 20 F. Pottasche, 233 F. 314 S. Reiß, 52 Pun. Rum, 23 Bbe. Wallfischbarten, 224 F. Zucker.

Course: London 2 M. 13„8½ k. 13 Mk. 9½ ß.; Paris 2 M. 189¼, k. 188; Bordeaux 2 M. 189¼ fr.; Amsterdam 2 M. 36„10, k. Fl. 36„15; Antwerpen 2 M. 35„95, kurz Fl. 35„75; St. Petersburg 2 M. 34¼ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88¼ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 146½ Fl. per 200, Wien 2 M. 146 Fl. per 200, Breslau 2 M. 152⅓ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150⅔ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 1¼ ß.

Frachten zu Lande: Wien 4½, Prag 4 Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅝, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4⅝, Altenburg 5½, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6½, dito per Verschluß 6½ Sgr. Breslau 10 Sgr., Dresden u. Meißen 12 Sgr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmten Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Temeswar, 5. August.

Aus der Wallachei sind uns über Mehadia die günstigsten Berichte hinsichtlich des dortigen Getreidestandes aus Crajova, Calefat und Javor eingegangen, indessen ist es bei uns leider nicht so. Schon seit vier Wochen liegen in Garben gebundene Früchte auf Kreuze oder Mandeln, die nur zum Theil auf Triften oder Feimen gebracht werden konnten, weil fast täglich hereinbrechende Gewitter, die heuer mehr als sonst Hagel mit sich führen, jede Feldarbeit hindern. Ein merkwürdiges Hagelwetter von seltener Ausdehnung (gegen drei Grade östlicher Länge) schien gegen Ende Junius hiezu den Anfang gemacht zu haben. Es hatte von Titel an der Theiß in ostsüdöstlicher Richtung über die Sandflächen von Alibunar über die Stadt Weisskirchen, auf deren Markung es über 3000 Banater Joche verwüstete, seinen Strich genommen. Es sollen hier Schlossen 2 bis 3 Pfd. schwer gefallen sein. Merkwürdig sind überhaupt die Formen der einzelnen Schlossen, an denen man die Festigkeit, womit ihre Entstehung bewerkstelligt wird, wahrnehmen kann. Außer den mehr oder weniger runden findet man eckig platt gedrückte, dann wieder schneckenförmige mit weißer und klarer Schattirung ähnlich kleinen Ammoniten, auch länglichen Grastropfen ähnlich, oder cylindrisch geformte mit Stielen, die ihnen ein pilzenähnliches Ansehen geben, die größten aber sind wie Conglomeratstücke und erscheinen formlos roh zusammengeballt. Von Weisskirchen aus setzte das Gewitter in der Nähe des Bergortchens Szaszka übers Gebirg und verschlug die Almas bei und um Talboschetza, wo es neue und alte Schindeldächer wie Papier zerriß, Bäume entlaubte, entastete und die Rinde wie abschälte. Von hier setzte es wieder über die Berge und ging in der Wallachei über Krajova nieder. Zu gleicher Zeit verheerte ein anderes Hagelwetter die Gegend um Temeswar und Karansebesch. Seither hört man wöchentlich von Unglücksfällen da und dort, welche Hagel und Unwetter anrichteten. Die Früchte, welche, wie es heuer überhaupt den Anschein hat, mehr ins Stroh als ins Korn gewachsen sind, können daher nur langsam und nur mit doppeltem Arbeitsaufwand eingeheimst werden, wobei noch immer empfindliche Verluste stattfinden. Schon der Rapps zeigte sich hier so ziemlich mißrathen; Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind so ungewichtig, daß jetztrecht zwei Garben dehl, wer in sonstigen Jahren an einer zu tragen hat. Wenn der Weizen auf der Mühle ebenso schlecht ausgeben wird, wie beim Austreten, so steht alle Hoffnung nur noch auf den Mais, für welchen deßhalb ein trockener Herbst doppelt wünschenswerth ist. Die Heuernte litt unter denselben Uebelständen. Viel ging durch Ueberschwemmungen ganz hin, oder ist verschlammt und verdirbt jetzt in draußen aufgeschobertem Zustande. Das elende Aussehen sämmtlichen Weideviehs trotz des vielen Graswuchses läßt nicht mit Unrecht auf ein kraft- und gehaltloses Trockenfutter schließen, welches davon erzeugt wird. Für Bucheln und Eicheln sind in diesem Jahre recht gute Aussichten, die manche Lücke werden ausfüllen müssen, falls es auch der Mais an Starkmehlgehalt fehlen lassen sollte. Unsere Notirungen sind heute:

Weizen 1ma per Kübel 19½ Fl., 2da 8 bis 9, Halbfrüchte 6, Gerste 4½, Hafer 3½, Mais 5 Fl.; diese Preise wurden aber nur meist für den Platz-Consumo bezahlt; Speculanten halten sich Käufer vom Markte entfernt. Rapps heuriger gilt 15 Fl., es wurde vergeblich 14½ geboten; Knoppern 10 bis 11 per Kübel, Talg 16, Schweineschmalz 42, Speck per 100 Pfd. Slivowitz 1843 gilt 22, 1844 aber 16 per Eimer.

---

* Rotterdam, 23. August.

Zucker. In der vorgestern abgehaltenen Auction der Maatsch. von 66,297 Cranj. und 140 K. Java ist das Ganze zu 33 bis 39½ Fl., also 1 bis 1½ Fl. über Taxe verkauft worden, wozu heut noch Käufer zu finden waren.

Kaffee. Der Erfolg des Verkaufs der Maatsch., daß kaum 20,000 B. verkauft werden konnten, gab dem bisherigen übertriebenen Vertrauen in diesem Artikel einen harten Stoß, obwohl es eine Partei gibt, die sich überreden mochte, daß eine so kleine in den Handel gebrachte Quantität nur wohlthätig einwirken könnte, während Andere daraus den sichersten Beweis hernehmen, daß die künstliche Steigerung des Java jetzt allgemein eingesehen wurde. Von Domingo liegen noch einige Partien hier, die in Folge des ersten Raisonnements von den Eignern einstweilen zurückgehalten wurde, sonst wurde gut blank in dieser Bohne gewiß gleich Käufer finden.

Thee höher gegangen, bessere Stimmung.

Reiß. Der Schwindel ging rasch vorüber, er gilt jetzt 14 Fl. für ungesch. Java, und Eigner wollen nicht darunter abgeben, wegen der fortwährend anhaltend ungünstigen Berichten über die Ernteäpfel.

Gewürze. 1ma Muscatnüsse 250 C.; Pfeffer 22 C. Entrepot; Piment 23 Fl.

Krapp unter 40 Fl. 1844r unber. ist nichts zu finden, geringe Sorten gänzlich ohne Nachfrage.

Farbholz. Jam. und Domingo Campeche zu 3½ C. gesucht.

Pottasche. 1845r New-York 13⅛ Entr., 1844r 12⅞, Perl 1845 13¾ Entr.

Metalle. Zinn, Banca unter 60 Fl. jetzt nichts mehr zu finden. Blei engl. 11½ Fl. Entr., span. ⅛ höher.

Cudseethran 29½ Fl.

---

* Antwerpen, 21. August.

Getreide. Der fortwährende Regen hat die Preise überall in unserem Lande gesteigert. Der Aufschlag in der letzten Woche auf Weizen ist stark fortgeschritten. Roggen, der bisher noch immer unter 13 francs stand, ist diese Woche so gestiegen, daß vom 25. August an die Einfuhr frei sein wird. Der Mittelpreis des Weizens ist als Regulator auf 21 fr. 98 c. gesetzt, also um 1„36 höher; der Mittelpreis des Roggens auf 14„07, also 1„29 Plus-Differenz. Auf den Weizen war in Hasselt der Aufschlag 25 c., in Arlon 1 fr., in Lüttich 1„32, in Mons 1„70, in Löwen 1„79, in Namur 3„13 und in Brügge 3„29. Antwerpen und Brüssel konnten nicht notirt werden, wegen des Feiertages (Maria-Himmelfahrt). Beim Roggen war die Steigerung zu Arlon 67 c., Namur 78, Mons 86, Lüttich 90 c., Löwen 1„14, Hasselt 1„89, Gent 2„06, Brügge 3„29.

---

* Marseille, 16. August.

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. Die ersten Qual. sind unverändert auf 104„70 bis 105„10 stehen geblieben. Die Verkäufe auf Lieferung per den laufenden Monat sind mit 105„10 bezahlt und wurden heute allenfalls 30 cent. mehr erhalten. Uebrigens ist es mit Lieferungs-Geschäften flau; doch ist einiges per die letzten 3 Monate zu 107„05 verhandelt, und die ersten 3 und 6 Monate des künftigen Jahres bedangen bei kleineren Partien 107 fr. 80 c. Heute Abend an der Börse blieben zu diesem Preise noch Verkäufer.

Oelsamen. Der Artikel ist unverändert in einer nicht lebhaften Stimmung geblieben, die Eigner halten zwar fest, finden aber in Folge der Flauheit der Oele keine Käufer. Es ist uns nur ein Verkauf von 800 metr. Ztr. levant. Sesam zu 56½ bekannt geworden; egypt. gilt 55½ fr. Leinf., der vorige Woche etwas angezogen hatte, ist so stehen geblieben. 2800 metr. Ztr. ruff. Provenienz holten 34 fr. mit 1½% bis 34½ mit 1% Sconto; egypt., der bald ankommen wird, wird auf 33 fr. mit 1% gehalten.

Seife 34½ bis 37½ fr. die 50 Kil. blau blaß und blau lebhaft, und 43½ bis 44½ für weiß, zu welchem Preise circa 1000 K. verzollt in den Consumo gingen. Der Preis im Entr. ist 26½ bis 28 fr. für pâle & vif weiß 35½ bis 36½, wieder aufgekochte 29 bis 30, wofür 2400 K. exportirt wurden.

Spirituosen. ¾ effectiv 99, per Sept. 98, Nov./Dez. 75 fr., wozu jedoch wohl eher Käufer als Verkäufer zu finden sind. Mares 80, disponibele 58 bis 60 fr. auf Lieferung. ¾ neapolitan. würde wohl ebenso hoch stehen als der einheimische ⅚, indessen wird derselbe zu häufig ausgeboten, wodurch der Preis auf 61 fr. gefallen ist, wofür 200 Pieçen auf Nov. u. Febr. verhandelt sind. Dispon. ist aber auf 72 bis 73 gestiegen.

Getreide. Ansehnliche Einkäufe durch das in vielen Ländern vorherrschende ungünstige Wetter haben einen fühlbaren Aufschlag zu Wege gebracht. Im Entrep. wurden 10,000 Hectol. Dorfa weicher Weizen zu 20¼ bis 22 fr. verkauft, während 15,000 Hect. poln. 21 bis 22 erhielten. Weizen zum Consumo ging weniger gut ab; 3200 Hectol. Saint Malo holten 33 fr.

London, 18. August.

Getreide. Während der vorigen Woche lauteten die Berichte vom Lande über den Zustand der Weizenfelder, so wie über die Märkte des Inlandes sehr verschiedenartig; an der Süd- und Westküste war die Witterung ziemlich gut, man machte einige Fortschritte mit der Ernte, und seiner neuer weißer Weizen würde in Exeter selbst zu 56 sh. pr. Qr. verkauft; dagegen trafen von der Ostküste, welche das Land hauptsächlich mit Vorrath zu versorgen pflegt, ungünstigere Nachrichten ein, die Felder waren daselbst allgemein von heftigem Regen und Wind gelegt und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselben ganz bedeutend gelitten haben; an jenen Märkten waren die Zufuhren einheimischer Waare gegen Ende der Woche viel geringer als bisher in der letzten Zeit, und die früheren Preise wurden völlig behauptet. Auch von Schottland mehren sich die Klagen, und der Werth stieg daselbst 1 sh. bis 1„6 per Qr. Die Umsätze in Gras- und frei an Bord Weizen waren an unserem Markte nicht bedeutend, ersterer bedang übrigens volle Preise, von letzterem wurde jedoch sehr viel ausgeboten, was Inhaber veranlaßte, sich mit 1 bis 2 sh. per Qr. unter den letzten höchsten Ansätzen für Danziger und geringere Ostseewaare zu begnügen; für mittelländische Sorten herrschte Begehr und man erlangte etwas bessere Preise, 62½pfd. Marianopel holte 41 sh. 61pfd. polnisch-odessaer zweiter Qualität 40 sh. und 60/60½pfd. gewöhnlicher Dressaer 38"6 bis 39 sh. per Qr., sämmtlich f. a. B., inclusive Fracht. — Gerste fand mehr Beachtung und stieg 1 sh. per Qr., unverzollte und f. a. B. Parteien waren in Nachfrage für Holland, zu welchem Zwecke einiges ab Rostock und Pommern zu 18 bis 19 sh. per Qr., f. a. B. und ab Dänemark zu 21 bis 22„6 inclusive Fracht genommen wurde. — Bohnen und Erbsen blieben rar und hielten ihren Werth aufrecht. — In Hafer fiel keine Veränderung vor.

Die Ankunft von 19,793 Qr. englischen Weizens (die bedeutendste Sendung seit dem Jahre 1826) während der letzten acht Tage, eine diesen Morgen wiederum für die jetzige Jahreszeit bedeutende Ausstellung von Proben aus den benachbarten Grafschaften, so wie das seit Freitag vorherrschende bessere Wetter, machten unsere Müller am heutigen Markte abgeneigt, zu kaufen, und nur einige wenige Parteien bester Qualität fanden, bei einer Erniedrigung von 2 sh. per Qr. auf die Preise von letztem Montage, Nehmer; mit dem Absatze der geringeren Sorten konnte man nicht zu Stande kommen, bis gegen Ende des Marktes, wo Alles, was von geringeren Gattungen, bei einer Ermäßigung von 2 bis 3 sh. per Qr., zu haben war, von Speculanten geräumt wurde. Verzollter und gedonderter Weizen sind vernachlässigt, Inhaber drängen sich indessen mit ihrer Waare nicht zum Verkaufe. Es wurden nur ein paar f. a. B. Geschäfte abgeschlossen und man bezahlte für Marianopel 40 sh. incl. Fracht, für 61pfd. Stettiner 42 sh. 6 d. incl. Fracht, und für 60pfd. schlesischen 38 sh. per Qr., f. a. B. — Gerste ist 1 sh. per Qr. höher zu notiren als heute vor acht Tagen. — Bohnen und Erbsen behaupten sich völlig. — Gute Sorten Hafer sind zu vorigen Notirungen gefragt, geringere dagegen nur mit vieler Mühe zu begeben.

---

† London, 22. August.

Baumwolle. Der Liverpooler und hiesige Markt wird augenblicklich allein vom Wetter regiert; Anfangs der Woche hatte man in Liverpool kaltes regnerisches Wetter, die Stimmung am Markte war dadurch nichts weniger als lebhaft und angenehm, aber dennoch behaupteten sich Preise vollkommen, was den gesunden Stand des Artikels durch den guten Geschäftsgang unserer Fabriken beweist. Seit 3 Tagen ist in der Witterung nur eine entschiedene Besserung eingetreten; das Wetterglas ist fortwährend steigend und die Atmosphäre klar und hell, so daß die begonnene Ernte, die im Allgemeinen sehr gut steht, gut eingebracht wird; das Geschäft wird dann ungehört lebhaft fortgehen und eine Besserung der Baumwolle scheint dann außer Zweifel. Gestern, wo man in Liverpool auch schönes Wetter hatte, war die Frage gleich animirter, und soll man für mehrere Partien

⅛ d. mehr angelegt haben als wozu solche Anfangs der Woche zu kaufen waren. Gestern hatten wir eine Auction von 2224 B. Surate und 101 B. Western; von Ersterer wurden circa 600 B. gleich zurückgezogen, von dem Uebrigen wurden circa 800 B. verkauft zu den höchsten bisherigen Preisen, der Rest wurde ⅛ und mehr über Werth eingekauft. Die Western gut ord. unter anderem 3 d. Unter der Surate sind circa 1000 Ball. so voll Samen, wie wir selten sahen, für Export ganz unbrauchbar. Die Stimmung ist heute sehr gut, wären Verkäufer nicht so zurückhaltend, würde ein ansehnliches Geschäft gemacht werden. Anfangs der Woche traf die amerikan. Post vom 1. August ein, über Baumwolle wenig Neues, der Vorrath in allen Häfen zusammen war auf 60,000 B. zusammengeschmolzen, was man kaum genug für die amerik. Consomation beschaute; über die neue Ernte lauten die Berichte aus New-Orleans und benachbarte Gegenden gut; dagegen entschieden schlecht von den Häfen im atlant. Meere, so daß die vorsichtigsten Leute die nächste Ernte, wenn ferner alle Umstände günstig bleiben sollten, höchstens gleich der diesjähr. schätzen. (Schluß folgt.)

* Liverpool, 20. August.

Baumwolle. 4000 B. sind heute verkauft, worunter 1000 B. Surate. Der Markt ist bei bedeutendem Vorrath ruhig; Preise unverändert. Bowed 4½, Mobile 4⅝, Orleans 5 d.

* Havana, 5. Juli.

(Ueber New-York.)

Zucker. Die wenigen Umsätze des verg. Monates fanden zu etwas niedrigen Preisen statt, nämlich: zu 7½ bis 11½ R. für fair, 8 bis 12 für good und 8¾ bis 12½, und 8½ bis 12⅛ für die feineren und besseren Sorten; doch muß man nicht dabei außer Acht lassen, daß die zu diesen Preisen ausgebotenen Partien auch augenblicklich ihre Käufer fanden und daß jetzt schon nicht mehr dafür anzukommen ist, weßhalb unsere heutigen Notirungen lauten: Cucuruchos 6½ bis 7 R., ordinär geld 7¼ bis ⅞, middl. 8 bis 8½, fine dito 8¾ bis 9¼, floretes 9½ bis 10, weiß ordin. 11½ bis ¾, dito middl. 12 bis ⅞, fine dito 12½ bis ¾, dito floretes 13 bis 13½ R. Unser jetziger Vorrath besteht aus 60,000 K., von welchen ⅓ in zweiter Hand sich befindet; es ist deßhalb schwer zu kaufen, wenn man nicht ganz volle Preise bezahlt, und es läßt sich schwerlich eine Chance denken, die zu niedrigeren Preisen Anlaß geben könnte, denn daß die Ver. Staaten in Zukunft Zuckerrohr ziehen werden, wollen wir nach den vort gemachten Versuchen nicht in Abrede stellen, allein es wird eine längere Zeit dazu erforderlich sein, sich den ganzen Bedarf für die dortige Bevölkerung zu ziehen, als jetzt die dortigen Versuche den Nord-Amerikanern glauben machen.

Für den Augenblick wollen wir uns also noch nicht bange machen lassen und die Quantität, die für dieses Jahr unser Markt darbietet, ist so gering, daß die Eigner wohl noch das Schwert in Händen haben, den Preis zu bestimmen. Zur Muscovados sind 5½ bis 6 R. für ord. bezahlt. Was die zukünftige Ernte betrifft, so sind wir noch zu entfernt von dieser Zeit, als daß es möglich sein könnte, ein gültiges Urtheil darüber zu bilden; indessen sieht bis jetzt das Rohr so gut, daß man eine reichliche Ernte erwarten darf.

Kaffee unverändert bei wenig Umsatz; Preise 7½ bis 8½ Dollars. Die Bäume haben allem Anscheine nach sich noch nicht völlig von dem vergangenen Orkan erholt und die Ernte wird nicht viel mehr als die letzte betragen, d. h. ⅓ einer gewöhnl. Ernte ausmachen.

Course steigend. London 16 bis 17% Prämie; Paris 1 bis 2%. **Frachten** 1 Lst. 15 sh. bis 2 Lst.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Berlin, 21. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *101. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 102½; dito Prior.-Actien 4%, *100½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106½. Rheinische Eisenbahn *98¼; dito Prior.-Stamm. 4%, *106; dito Prior.-Actien 100¾; dito 3½% vom Staate garant. *97¼. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. *104½; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn *122½. Arnheimer Eisenb. *111½.

Amsterdam, 23. August. 2½% niederl. wirkl. Schuldsch. 63½; 4% dito 100⅝. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N. H.-M. 4½% 165½. Span. act. Schuld Arr. 86 K. 5% 23¾. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109¾. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 115½. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 19. Aug. 5% Metall. 113; 4% dito 101½; 3% dito 78. 1834 Loose 159½; 1839 dito 129½. Bank-Actien 1630. Eisenbahn —. Nordbahn 213¾. Mailand 134¼. Wien-Gloggnitz 154½.

Paris, 22. Aug. 5% Rente compt. 121,40; 3% dito compt. 83,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 21. August. Consols 99. Belgien 100½. Holland 5% —; dito 2½ % 63¼. Portug. 5% 64½. Brasil. 90. Span. activ. 5% 27⅝; dito 3% 38½. Mexik. 34¼. Russ. 118. Columbia 17¼. Dänische 80¼.

Hamburg, 22. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *105. Hamb.-Berl. Eisenb. *114⅛ 113⅞. Altona-Kieler Eisenb. *112¼ 112. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 98½. Hanseat. Dampfsch. 120.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. August.

Angekommen: A. J. B. Brilmeyer von Mannheim.

Abgefahren: W. Dunk nach Mannheim; C. Mußbauer und Ph. Meyer nach dem Niedermain.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach u. Neuwied L. Becking u. P. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel P. G. Schlägel; nach Mainz Wm. Jonas; nach dem Niedermain C. Hartig; nach dem Mittel- und Obermain Fr. Schneider; nach Heilbronn J. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart L. Hermanns; nach Worms und Mannheim P. Stammel.

Ferner: Nach Rotterdam Schleppk. „Köln Nr. 14", Capt. Baumann; nach Amsterdam Schleppk. „Köln Nr. 7", Capt. Wemmers.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers Leidecker.

Rheinhöhe: 12 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 3. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt.
„	7	„	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
„	8	„	„ Koblenz-Mannheim,
„	10	„	„
Nachmittags	4	„	„ Düsseldorf-Elberfeld-Uerdingen.
Abends	8	„	„ Coblenz-Mannheim-Straßburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

121. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim ein Schleppkahn.

Die Frachten sind wie bei den Segelschiffern.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

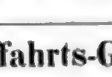
Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½	„	„ „ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	5	„	„ „ Düsseldorf.
„	5	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

65. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein-  **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 103. **Köln, Donnerstag den 28. August** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Portugal und Mecklenburg-Schwerin.

(Abgeschlossen in Berlin am 11. Februar 1845, ratificirt am 26. April.)

Art. 1. Es soll gegenseitige Freiheit des Handels und der Schiffahrt zwischen den Staaten ihrer Allergetreuesten Majestät und denen Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin bestehen. Den Unterthanen eines jeden der beiden hohen contrahirenden Theile soll es gestattet sein, sich nach den Häfen, Plätzen und Flüssen der Gebiete des anderen Theiles, überall wo der fremde Handel erlaubt ist oder in Zukunft erlaubt sein wird, zu begeben. Sie sollen in jedem Theile der gedachten Gebiete sich aufhalten und Wohnsitz nehmen dürfen, um dort ihre Geschäfte zu besorgen, und sie sollen zu diesem Behufe derselben Sicherheit und desselben Schutzes wie die Nationalen genießen, dagegen aber auch dieselben Abgaben entrichten und sich den Gesetzen und Verordnungen des Landes, so wie den auf den Verkehr bezüglichen Reglements, welche daselbst bestehen oder in Zukunft erlassen werden, unterwerfen.

Art. 2. Die portugiesischen und mecklenburgischen Schiffe, welche, woher es auch sei, mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen des anderen der hohen contrahirenden Theile einlaufen, sollen daselbst, sowohl bei ihrer Ankunft als auch während ihres Aufenthaltes und bei ihrem Ausgange, hinsichtlich der Hafen-, Tonnen-, Leuchtthurms- und Lootsengelder, so wie hinsichtlich der Gebühren der öffentlichen Beamten, und in Betreff aller anderen Abgaben oder Lasten irgend einer Art oder Benennung, welche im Namen oder zum Vortheile der Regierung, der Ortsbehörden oder irgend welcher Privat-Anstalten erhoben werden, auf eben dem Fuße, wie die von demselben Orte kommenden Nationalschiffe behandelt werden.

Art. 3. Es sollen als portugiesische oder mecklenburgische Schiffe diejenigen angesehen werden, welche als solche in dem Staate, welchem sie angehören, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze und Reglements anerkannt werden. Die hohen contrahirenden Theile behalten sich vor, Erklärungen auszuwechseln, welche eine deutliche und bestimmte Bezeichnung der Papiere und Documente enthalten, womit, ihren Anordnungen gemäß, ihre Schiffe versehen sein müssen. Wenn nach dieser, spätestens 3 Monate nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrags, vorzunehmenden Auswechselung einer der hohen contrahirenden Theile sich in dem Falle befinden sollte, seine in Beziehung hierauf bestehenden Vorschriften abzuändern oder zu modificiren, so soll dem anderen Theile davon amtliche Mittheilung gemacht werden.

Art. 4. Auf die gesetzlich beschaffte Einfuhr der Erzeugnisse des Bodens oder des Kunstfleißes des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin in das Königreich Portugal, mit Einschluß der Inseln der Azoren, Madeira und Porto-Santo und auf die Einfuhr der Erzeugnisse des Bodens oder des Kunstfleißes des Königreichs Portugal, seiner Gebietstheile und Besitzungen in das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin sollen weder andere noch höhere Abgaben gelegt werden, als diejenigen, welche auf dieselben Artikel, wenn sie Erzeugnisse des Bodens und des Kunstfleißes der begünstigsten Nation sind, gelegt sind oder gelegt werden möchten.

Derselbe Grundsatz soll in Betreff der Abgaben von der Ausfuhr und Durchfuhr beobachtet werden.

Die hohen contrahirenden Theile verpflichten sich, weder die Einfuhr irgend eines Artikels, welcher das Erzeugniß des Bodens oder des Kunstfleißes des anderen Landes ist, noch die Ausfuhr irgend eines Handels-Artikels nach dem anderen Lande, mit einem Verbote zu belegen, wenn nicht dieselben Verbote sich gleichmäßig auf jeden anderen europäischen Staat erstrecken.

Die Ausfuhr von Salz aus dem Hafen von Setubal soll auch ferner den daselbst bestehenden besonderen Reglements unterworfen bleiben.

Art. 5. Alle Erzeugnisse des Bodens oder des Kunstfleißes des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, welche auf directem Wege und auf mecklenburgischen Schiffen aus den Häfen dieses Großherzogthums in die Häfen des Königreichs Portugal, mit Einschluß der Inseln Madeira und Porto-Santo und der Azoren, sowie alle Erzeugnisse des Bodens oder des Kunstfleißes des Königreichs Portugal und seiner Gebietstheile und Besitzungen, welche auf directem Wege und auf portugiesischen Schiffen in die mecklenburgischen Häfen eingeführt werden, sollen in den beiderseitigen Häfen weder andere noch höhere Eingangs- oder Durchgangs-Abgaben entrichten, als wenn die Einfuhr derselben Erzeugnisse unter der National-Flagge oder unter der Flagge der begünstigsten Nation stattfände.

Art. 6. Waaren, welche nicht inländische Erzeugnisse sind, sollen auf directem Wege aus den Häfen des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin unter mecklenburgischer Flagge in die Häfen des Königreichs Portugal, mit Einschluß der Inseln Madeira und Porto-Santo und der Azoren und umgekehrt aus den portugiesischen Häfen unter der National-Flagge in die mecklenburgischen Häfen in derselben Weise und unter denselben Bedingungen eingeführt werden dürfen, unter welchen den Schiffen der begünstigsten Nation gestattet ist, fremde Erzeugnisse auf directem Wege aus den Häfen des Staates, welchem sie angehören, in die Häfen des anderen der contrahirenden Theile einzuführen. (Schluß folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 27. August.

Rüböl kostet heute per comptant 33½, per Oct. 33, Mai 1846 32 bis ⅝; Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 27½ Thlr.

Neuß, 26. August.

Weizen		80	Sg. p. Schfl.	Rappsamen		Thlr. 3„29	pr. Schfl.
Roggen	alter	60	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„ 35„15	„ 282	Pfd.
	neuer	57	„ „ „	„ pro Mai	„ —„—	„ „	„
Gerste, Winter		43	„ „ „	„ Oct.	„ 35„15	„ „	„
„ Sommer		42	„ „ „	„ gereinigt	„ 37„7½	„ „	„
Buchweizen		55	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„ 35„—	1000	St.
Hafer		35	„ „ „	„ Preß-	„ 31„15	2000	Pfd.
Erbsen		66	„ „ „	Branntwein 18°	„ 12„15	Ohm.	
Kartoffeln		12	„ „ „				

Stettin, 20. August.

Getreide. Roggen neuerdings etwas angenehmer; in loco ist nicht unbedeutend zur Verschiffung nach Holland, Preußen ꝛc. gekauft und 36 bis 37 Thlr. nach Qual. bewilligt worden. Auf Lieferung per Sept./Oct. 36½ bis ⅞, per Frühjahr 1846 35½ Thlr. bezahlt. Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	8	12	2	1	½ Wspl.
Preise	50 bis 54	36 bis 38	25 bis 26	20 bis 21	38 bis 40 Thlr.

Heu per Ztr. 13½ bis 17½ Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Rationsbunden 6 bis 7 Thlr. — **Kartoffeln** 20 Sgr. per Scheffel.

Rüböl per Sept./Oct. 13½ Thlr. bezahlt und noch zu haben, in loco Abgeber rar, doch über 13 Thlr. schwerlich zu machen.

Stettin, 22. August.

(Vor der Börse.)

Getreide. Für Weizen werden hier, bei geringem Vorrathe, jetzt größtentheils Preise gefordert, die über die der ausländischen Märkte hinausgehen, was jeden größeren Umsatz hemmt. Nur kleine Partien zur Completirung ladender Schiffe und Befriedigung anderer dringender Bedürfnisse sind im Laufe dieser Woche gekauft und 129/30pfd. gelber bis 60, leichterer ditto 55½ bis 58 Thlr. bezahlt worden, während 1 bis 2 Thlr. mehr im Allgemeinen verlangt wird. Für 105/7pfd. bunten poln. wird 50 bis 54 Thlr. gefordert; von 128pfd. neuem märk., der zwar etwas glasigt, aber sehr trocken und sonst gut von Qual. fällt, wurde etwas zu 60 Thlr. angestellt. Von Roggen in loco ist seit Montag nicht unbedeutend zur Verschiffung nach Holland, Preußen ꝛc. gekauft worden. Auch gestern noch wurden zu gleichem Zwecke gegen 500 Wispel gekauft und mit 36½ bis 37 Thlr. für 117 bis 120pfd. Waare bezahlt. Seitdem ist es wieder stiller, doch nicht gerade billiger anzukommen. Lieferung per Aug., Sept. u. Oct. 36¼ à ⅜, per Frühjahr 1846 35½ Thlr. bezahlt und auf alle Termine zu den letztbezahlten Preisen für den Augenblick noch zu haben. Gerste still; für 105/8pfd. große wird 27½ bis 29 Thlr. gefordert, 106/7pfd. große pomm. ist 27½ zuletzt bezahlt, was aber nicht mehr zu machen sein dürfte. Hafer ebenfalls ohne Umsatz, schwerer pomm. auf 20 Thlr. gehalten. Erbsen ohne Frage und nominell, große 40½ bis 42, kleine 38 bis 39 Thlr.

Samen. Das Geschäft in Rapps und Rübsen bleibt im Stillstande, da wenig zu haben ist und dafür meistentheils Preise gefordert werden, die nicht zu bedingen sind. Für Winter-Rübsen wird augenblicklich 83 Thlr. verlangt, während nicht einmal 80 geboten ist. Schlagleins. auf 50 bis 55 Thlr. gehalten. Kleef. still und unverändert.

Rappkuchen für dringenden Bedarf bei kleineren Partien 1 Thlr. 10 bis 12 Sgr. bezahlt. Bei größeren Partien und auf spätere Lieferung würde man merklich billiger verkaufen müssen.

Spiritus neuerdings angenehmer; aus 1. Hand zur Stelle 22 à 21⅞, was auch aus 2. Hand steigend bedungen ist. 20½/⅝ ferner verlangt. Auf Lieferung per Frühjahr 23½/⅝ bezahlt, per Sept./Oct. 23⅝ zu machen.

Fettwaaren. Rüböl bleibt matt und ohne erheblichen Umsatz, in loco 13½ Thlr. gefordert, per Sept./Oct. 13½ einiges bezahlt. Leinöl zu 11 Thlr. erlassen. Palmöl 11 à 10⅝ Thlr. Baumöl, Gallipoli 13⅝ Thlr. unverst. bezahlt, auf 14 unverst. gehalten. Thran, Südser-

8¼ à ¾ Thlr. erlassen, brauner Astrach. 10⅝ per Ztr., Berger, br. Leber 25 bis ⅞ Thlr. per Tonne.

Häringe im Ganzen wenig verändert. Von neuem schott. ungestempelten Vollhäring ist wieder einiges angekommen, doch der Vorrath davon im Ganzen nur mäßig und 7⅛ à ½ Thlr. unverst. bei größeren, 8 bei kleineren Partien unversteuert zuletzt bezahlt. Wie bald von gestempelter Waare eintreffen wird, läßt sich noch nicht bestimmen. Inzwischen ist einiges darin auf Lieferung zu 7⅝ bis 8 Thlr. unverst. umgesetzt. Die letzten Nachrichten über den Fang Schottlands lauten nicht gerade günstig. Alter schott. geht zu 4¼ unverst. zieml. gut ab. Berger Waar ist nicht zu haben. Dagegen ist einmal wieder eine Ladung Stavanger angekommen, die, ebenso wie eine gleichfalls angekommene kleine Ladung Fetthäring, nächstens in Auction kommen, wo Preise für diese Gattungen sich dann neuerdings feststellen dürften. Sommer Berger 4½ unversteuert zu haben. Küstenhäring etwas höher gehalten, auf 4½ Thlr.

Butter wird noch immer wenig zugeführt und ordin. fehlt für den Augenblick ganz. Preise sind neuerdings etwas höher, feine 24 bis 25, mittel 19 bis 20 Thlr. per Ztr.

Metalle. Roheisen, schottisch Nr. 1 bleibt zu 1¾ Thlr. käuflich. Zink 7¼ Thlr.

Raff. Zucker und **Syrop.** Der Vorrath von raffin. Zucker wird fortwährend geringer, und mehrere ord. Sorten fehlen ganz. Sollte die gestern abgehaltene holl. Auction höhere Preise bringen, so steht auch hier ein neuer Aufschlag derselben zu erwarten. Von Syrop ist bei unseren Siedereien noch ziemlicher Vorrath, während von Köln. zur Stelle nichts zu haben ist. Nur auf Lieferung würde man davon kaufen, und zu 10 Thlr., bei Partien, auch wohl noch etwas billiger, ankommen können. Von engl. Syrop sind 6 Kleingleiten eingetroffen, wofür 5¼ Thlr. unversteuert verlangt wird.

Reis hat vermehrte Bewegung gehabt. Nachdem hier für Hamburger Rechnung circa 3000 Ztr. verschiedener Gattungen gekauft worden, haben unsere Preise einen neuen Aufschwung erhalten, der jedoch verhältnißmäßig noch immer nicht ganz so weit gegangen ist, als der mehrerer anderer Plätze. Java in guter Mittel-Waare mit 7 Thlr. bezahlt, auf 7¼ bis ½ ferner gehalten. Gesch. Patna 7½ bis 8, Bengal 6 Thlr. Carolina, bei sehr kleinem Vorrath nach Qual. 10 bis 11 Thlr., alles unverst. gehalten.

Gewürze haben ebenfalls neue Frage und neuen Umsatz gehabt, und Preise sind größtentheils etwas höher. Von Pfeffer sind 200 S. Penang zu 10¼ bis ⅝ Thlr. unverst. abgegangen. Piment, engl. 11¾ Thlr. unverst. bezahlt. Von Macis-Nüssen und Blumen ist der Vorrath sehr geringe; letztere jedoch auf Lieferung in blanker Waare zu 1⅞ Thlr. unversteuert zu haben. Nelken, große Bourbon mit 10½ Sgr. per Pfd. unverst. bezahlt.

Südfrüchte. Korinthen ganz ohne Frage und nominell. Smyrna Rosinen, haltbare aber etwas kleinbeerige Waare, mit 9½ Thlr. unverst. bezahlt. Süße sizil. Mandeln auf 20 Thlr. unverst. gehalten.

Blauholz. Domingo aus löschenden Schiffen zu 2⅞ Thlr. zu haben. Campeche 3¼ bis ½ Thlr.

---

† Königsberg, 19. August.

Getreide. Die Befürchtungen, welche schon seit geraumer Zeit aus England laut wurden, daß die dort vorherrschende naßkalte Witterung die Ernte gefährden könne, jedenfalls verspäten müsse, konnten bei der successiven Preiserhöhung für Weizen und bei den vermehrten Umsätzen an allen engl. Märkten nicht ohne Einfluß bei uns bleiben, denn es war leicht begreiflich, welche gewaltigen Folgen ein einigermaßen fühlbarer Ausfall in dem Ernte-Ertrage in England gerade jetzt ausüben mußte. Daraufhin zogen sich unsere Weizeninhaber vom Markte zurück oder machten Forderungen, die Niemand bewilligen wollte. Es hat daher bei uns nur ein geringer Umsatz stattgefunden. Für feinen hochbunten alten 130/31pfd. Weizen hat man 445 bis 50, für gute bunte u. rothe 127/28pfd. Sorten 395 bis 400 Fl. bewilligt, wozu jedoch nicht mehr leicht anzukommen ist. Die ferneren Nachrichten aus England werden hauptsächlich maßgebend für unsere Preise sein, die schwerlich einen erheblichen Fall erleiden werden, selbst nicht, wenn es weniger bedeutlich mit der Ernte sein sollte, als man bisher annahm. Die Meinung hat sich fixirt, die Ernte wird später zur Consumtion bereit, die Qual. und Beschaffenheit des Weizens wird zum Theile mangelhaft sein, und der Verbrauch ist bei dem regen Fabrikbetriebe sehr bedeutend; dem aber steht auch andererseits entgegen, daß im vorigen Jahre eine so reichliche Weizenernte in England wie noch nie zuvor gehalten wurde.

Das wohlunterrichtete englische Journal „Bonker's Circular" gibt das vorigjähr. Weizen-Quantum der englische Ernte zu 24 Mill. Quarters an und bemerkt dabei, daß, obwohl die Consumtion bedeutend gestiegen, doch dieses große Quantum für wenigstens 16 Monate ausreiche, und deshalb bei den jetzigen Getreide-Aussichten keineswegs auf eine Steigerung zu speculiren ware.

Hier auf dem Platze aber sagen wir: England hat ungewöhnlich kleine Vorräthe von fremdem Weizen; auf dem Continent ist angesichts von Regengüssen und verheerenden Ueberschwemmungen, welche die Ernte bedrohen, nirgends Ueberfluß; es dürfte schwer halten, aus sämmtlichen Ostseehäfen in diesem Jahre 50,000 Last Weizen zu verschiffen, während ein Deficit von nur ⅛ in Englands Ernte einen Ausfall von 300,000 Last ergeben würde, — ein nicht zu deckendes Quantum! dieser mögliche Zustand und anhaltender Regen nach vorhergegangener sehr trockener Witterung geben der Speculation einen festen Halt.

Für Roggen hat sich die Kauflust ebenfalls vermehrt und gute Qual. ist unter 280 bis 285 Fl. nicht zu kaufen. Frische Erbsen, Bohnen und Wicken werden hohe Preise holen.

Die Ernte bei uns ist mit Rücksicht auf die nachtheiligen Aussaatverhältnisse besser ausgefallen als man früher erwarten konnte. Von Wintersaat ist bedeutend weniger bestellt worden als in gewöhnl. Jahren, daher wird der Ertrag vergleichsweise klein sein und muß sich durch den größeren von Sommergetreide ergänzen, welches gut zu Felde steht. Die Kartoffeln haben sich auch erholt und versprechen eine reichliche Ausbeute. Von Heu war der Schlag nicht reichlich, aber von bester Qual. und Grummet verspricht ein großes Quantum, wenn nicht Ungunst des Wetters das gute Einbringen hindert.

Frachten sind steigend; man würde 4 sh. bis 6 d. per Qr. Weizen nach der engl. Ostküste und 21 Fl. holl. per Roggenlast nach Amsterdam anlegen.

Danzig, 16. August.

Getreide. Die Umsätze von Weizen an unserem Markt waren in dieser Woche nicht so bedeutend, als in den früheren; im Ganzen betrugen dieselben circa 900 Last. Schöner Weizen aus den früheren Jahrgängen genoß nicht, wie bisher, ausschließlich die Aufmerksamkeit der Käufer; auch die hochbunten und besseren Mittelsorten von der Ernte 1844 fanden Nehmer. Die letzten, weniger ermunternden englischen Berichte hatten keinen Einfluß auf die hiesigen Preise, leidige blieben vielmehr fest; man zahlte für 128, 135pfd. 360 bis 480 Fl. Zur Roggen zeigt sich bei schwacher Zufuhr etwas mehr Frage; 114/15pfd. ist zu 250, 122/123pfd. zu 270 Fl. begeben; selbst auf Frühjahrslieferung, auf welche man hier erst während des Winters einzugehen gewohnt ist, fanden sich Käufer; zu 230 bis 237½ Fl. ist auch Einiges gemacht worden. Von der neuen Ernte sind landwärts bereits einige Zufuhren eingetroffen, sämmtlich in recht schöner Qualität, und 125/28pfd. Roggen von Bäckern mit 50 bis 52, 108/14pfd. kleine Gerste mit 36 bis 38, 75/78pfd. Hafer mit 25 bis 26 Sgr. bezahlt.

Samen. Rapps und Rübsen 3½ bis 3¾ Thlr. per Scheffel.

Oel. Rüböl 15 bis 15½, Leinöl 13 Thlr. per Ztr.

Spiritus, Lorewaare 16 Thlr. per 9600 % Tr.; auf Lieferung per Oct. bis Juni zu 13 Thlr. Käufer.

P. S. Nach Ankunft der Amsterdamer Post fordert man hier 20 Fl. per Last höhere Preise für Weizen.

Bremen, 21. August.

Tabak erfreute sich hier wie an andern Märkten, sowohl in nordam. als südamerik. und westind. Sorten, lebhafter Kauflust und höherer Preise. Das Verkaufte bestand aus: 104 F. ord. br., coul. und gelben Bay, 116 F. ord., br., coul. und gelben Ohio, 325 F. ord., gut ord., m. und f. m. Scrubs, 1028 F. ord., gut ord., br. m., f. br. und scrubsartigen reinen Maryland, 89 F. ord., gut ord. und ord. und mittel fett Virgini, 929 F. ord., gut ord. und leicht Schnitzgut, ord. m. und f. Kentucky-Spinngut, 64 F. Stengel. Hiernach enthält das Lager der ersten Hand noch 2911 F. Maryland, 2255 F. Virgini, 3557 F. Kentucky und 475 F. Stengel. Ferner verkaufte man von Blätter-Puertorico 1440 P., 67 K. Seedleaf, 25 K. Florida, 107 P. Brasil in Blättern, 278 P. Java und 275 Körbe Varinas in Rollen aus zweiter Hand. Vorrath: 480 S. Havana, 610 Sur. Cuba, 2030 Sur. Domingo, 480 K. Seedleaf, 1775 P. Blätter-Puertorico, 270 Körbe Varinas in Rollen, 200 P. Brasil in Blättern, 230 K. Florida und 165 P. Java.

Fettwaaren gaben in dieser Woche zu bedeutenden Geschäften Gelegenheit. Man kaufte circa 7000 T. Südsee-Thran zu 16 Thlr., 800 T. dito, unter welchem raffin. zu 16½ bis 17 und Bremer Hell zu 18 Thlr. aus zweiter Hand, 200 T. Berger blanken zu 21 bis 21½, 100 T. Tromsoer Leber- zu 22 und 21, 150 T. englischer und Bremer grönländischer Thran zu 19 bis 19½ Thlr.; 50,000 Pfd. Rüböl zu 11¼ bis 11½ Thlr.; 200,000 Pfd. engl. Leinöl zu 8 Thlr. und 10,000 Pfd. Palmöl zu 8 bis 8¼ Thlr.

Asche. Es sind zu Marktpreisen nur 25 F. Perl-, 25 F. Stein- und 10 F. Petersburger Pottasche gekauft.

Häringe, Theer u. s. w. gingen nur für den Bedarf ab.

Baumwolle blieb still und auch von **Thee** sind nur 15⅛ K. Imperial verkauft.

Droguen. 50 K. cand. Ingber, 10 K. Sternanis, 4 K. Cassiablüthe und circa 10 B. amerikan. Terpentinöl fanden Nehmer.

Gewürze. Pfeffer und Piment waren lebhaft begehrt, und sind von ersterem reichlich 1000 S. bis 7 Gr., so wie von letzterem über 500 S. zu wesentlich höherm Preise, meistens zu 7½ Gr., begeben. Nach

Rosinen war mehr Frage, da von guter Waare aber nur kleiner Vorrath ist, so beschränkte sich der Umsatz auf circa 50 F.

Zucker fuhr fort zu steigen, wobei sich der Vorrath von gelbem und braunem Havana auch aus zweiter Hand gänzlich räumte. Der Umsatz bestand aus 760 K. gelb. und br. Havana zu 5¼ bis 7, 38 Kranj. Java zu 7, 73 F. Muscovaden zu 6 Gr. und 3500 Brod Melis und Raffinade, 300 K. und T. Candis.

Kaffee erfreute sich günstiger Meinung, besonders bezahlte man für die farbigen Qualitäten gute Preise. Verkauft sind 100 Ortzeff und 500 S. Puertorico zu 10 bis 12 Gr., 100 Orb. Cuba zu 11 bis 13¼, 2000 S. Laguayra zu 9 bis 10½, 600 S. Domingo zu 8 bis 9, 600 S. Santos (Brasil) zu 7½ bis 8½ und 300 S. Rio zu 6¾ bis 7¼ Gr.

Reis war dagegen in dieser Woche stiller, auch sind vorläufig die höchsten Preise der vorigen nicht zu bedingen, welche man in den ersten Tagen noch für mehrere Partien Carolina, Java und Bengal bewilligte.

Eine kürzlich von Laguayra angebrachte Partie Hörner, Hornspitzen und Hornringe fand einen Käufer; desgleichen die von Mazatlan erhaltene Partie Rothholz.

Triest, 18. August.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der verflossenen Woche sind 912 B. abgegangen, nämlich: 250 B. Malo zu 30½, 610 B. nordamerikan. zu 22 bis 26 und 52 B. Sudugé zu 23 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Auch während der verflossenen Woche war der Markt belebt und die Preise haben, wie aus unserer Preisliste hervorgeht, theilweise wieder aufgeschlagen. Die Verkäufe betrugen 600 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 21 bis 22 Fl., 4000 S. dito von St. Domingo zu 20 bis 20½, 185 S. 20 F. dito von Havana zu 25½ bis 27, 13 F. dito von St. Jago zu 32 bis 39, 118 K. 250 F. und 359 S. Zucker Pernambuk weiß zu 19 bis 21, 106 K. dito Bahia weiß zu 19 Fl. per Ztr., 1268 K. Trinidad und Havana blond. 735 F. dito Portorico und St. Jago auf Lieferung zu unbek. Pr. und 200 F. geschossen zu 23 bis 24 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen 5 K. Indigo Java zu 3 bis 3½, 14 K. dito Madras zu 1½ bis 1¾, 50 Ztr. persischer Saflor zu 50 bis 51 und 40 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 155 bis 165 Fl. per Ztr.

Getreide. Der Umsatz war während der verflossenen Woche sehr lebhaft; derselbe betrug 3500 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 4⅛ bis 4⅓, 9000 St. dito von der Donau zu 3½ bis 4½, 5000 St. dito harter von Berdiansk zu 4½, 5500 St. Roggen vom schwarzen Meere zu 2½, 2000 St. dito von der Donau schadhaft zu 2½, 1500 St. Mais von der Donau schadhaft zu 2½, 1500 St. Mais von der Donau zu 2½ bis 2½, 1100 St. dito von Albanien zu 2½, 5000 St. Gerste von der Donau und der Levante zu 2, 1600 St. Hafer von der Levante zu 1¾ und 2400 St. sizil. Leinsaat zu 5½ bis 5½ Fl. per Star.

Häute. Es erhielten 400 hiesige trockene Ochsenhäute 41 bis 45, 800 dito und Kuhhäute aus der Umgegend, Fiume und Dalmatien 37 bis 44, 5800 dito von Rio und Montevideo 27 bis 34, 380 dito von Bahia 21, 600 dito von Chili, Angostura und Valparaiso 34 bis 36½, 2200 von Calcutta 28 bis 30, 700 dito gesalzene von Pernambuk 25 bis 26, 550 frische von Montevideo 18, 4200 smyrnaer 28 bis 33, 600 egyptische 20½ bis 21½ Fl. per Ztr. und 20,000 hiesige dalmatiner und levanter Lammfelle 35 bis 50 Fl. per 100 Stück.

Knoppern. In Folge der Berichte aus Ungarn und Deutschland, daß heuer daselbst nur eine geringe Ausbeute zu erwarten ist, hat sich die

Speculation sogleich des Artikels bemächtigt und während der verflossenen Woche haben bedeutende Verkäufe stattgefunden. Dieselben betrugen 5600 Ztr. von Smyrna zu 7 bis 9½, 750 Ztr. dito ordin. zu 3½ bis 6½, 9500 Ztr. von der Morea (camata) zu 5½ bis 8 und 5840 Ztr. vom Golf (mezza camata) zu 5 bis 7 Fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 3450 Orken waren 1100 O. puglieser zu 18¾ bis 19 Fl., 300 O. von Durazzo zu 18½, 1800 O. von Albanien zu 17½ bis 18 und 250 O. dalmatiner zu 20 bis 21 Fl. per Orka.

Sardellen. Die Verkäufe beliefen sich auf 50 F. sizilian. zu 28 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen Woche sind 5 B. istrianer zu 11½ Fl., 2 B. Aja zu 7, 1 B. neue Morea Uso Piemontese zu 10½ Fl. per Pfd., 1 B. georgische und 1 B. Pirgos zu unbek. Pr. abgegangen.

Südfrüchte. Der Umsatz belief sich auf 250 K. Zitronen von Catania und Messina zu 3½ bis 4½, 150 K. dito vom Garvasse zu 15 bis 17, 400 Ztr. alte und neue puglieser und sizil. Pfirsichkerne zu 19 bis 20 und 150 Ztr. süße puglieser Mandeln zu 27½ bis 28 Fl. per Ztr.

Wolle. Während der verflossenen Woche sind 274 Ballen abgegangen und zwar 30 B. weiße gewaschene von Missolungi zu 34, 220 B. bosnische zu 32 bis 33½, 20 B. widdiner zu unbek. Pr. und 4 B. vom schwarzen Meere zu 34 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 26. August.

Kaffee in Folge der von der N. H.-M. bei ihrer großen Auction gemachten Bedingung nicht unter 27½ C. abgeben zu wollen, wurden nur 20,600 Ballen verkauft; da nun nur eine solche geringe Quantität in den Handel gebracht worden ist, so ist natürlich, daß die Preise soutenirt werden mußten und zwar um so mehr, da man erfahren hat, daß die aufgehaltenen Partien nicht an den Markt gebracht werden sollen.

Auf den 9. September sind die einzigen noch in erster Hand sich befindenden 2400 B. Sumatra in Auction angekündigt.

Thee hat die allgemeine Steigerung aller Colonialwaaren getheilt, da für's Erste keine bedeutende Zufuhren zu erwarten sind. Für gute Sorten ist 85 und 90 C. bezahlt.

Am 28. d. M. ist die Auction der N. H.-M. von Java-Thee angesagt.

Tabak hält sich in guter Stimmung; umgesetzt wurden 300 F. Maryland und 1000 F. Kentucky; in Java und ähnlichen Sorten bleibt es still. In dieser Woche werden noch 354 F. Kentucky zum Verkaufe an den Markt gebracht.

Baumwolle. Außer 209 B. amerikan. zu 22¼ C. sind uns keine Verkäufe bekannt geworden, doch wurde noch eine kleine Partie Surinam aus St. Martin zu 45 C. begeben. Der Artikel bleibt fortwährend preishaltend.

Zucker, roher, fortwährend fest, wozu auch noch der Erfolg des Verkaufes der N. H.-M. beitrug, wo 1 und 1½ Fl. über Tare realisirt wurde und wozu sich noch fortwährend Käufer darbieten. Surinam erhielt für 400 F. 35 bis 36¼ Fl.; die fernere Haltung des Artikels auf unserem Platze hängt nun von dem Ablaufe der auf den 28. d. M. angesagten Auction der N. H.-M. von Surinam Zucker ab. Man notirt heute Surinam 31 bis 37, Java 30 bis 49, Havana weiß 46 bis 53, blond 34 bis 45 Fl. Raffin., ord. 2da Melis 47, gut 47½ bis 49, hübsch 49½ bis 51, fein 53 bis 54; Lomps 45 bis 50 nach Qual.; Dampf-Melis 49½ bis 55; Syrop 27, Dampf- 26 Fl.

Pottasche nicht lebhaft; New-Yorker 1845r Entrep. 13¼, 1844r E. 12¾; Perl- 1ma 13¾, 2da 12½ C., Petersb. 13½ Fl.

Gewürze sehr preishaltend. Muscat-Nüsse 1ma 245, zweite und dritte Sorte 190, vierte 105; Blüthe D 235 C. Amboina Nelken 80 bis 85; Piment 24 Fl.; Pfeffer braun 22 C.

Reiß. Nach der stattgefundenen Auction von 5500 B. Java, die zu 16 Fl. aufgehalten, indessen später zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft wurden, stellten sich wieder Nachfragen ein, in deren Folge diverse Partien verhandelt wurden, als: gelb. Java zu 15 bis 17, dito Tafel- 18, Carolina 20 bis 22 Fl. Der Vorrath von ungelb. Java in erster Hand besteht aus 2400 B.

Haute. Buenos-Ayres und Montevideo waren in leicht und mittel Gewicht zum Consumo mehr begehrt, 3000 St. wurden hiezu mit diversen Preisen bezahlt. Die geringe Auswahl hier am Platze haben dem Export geschadet. Java 1ma Rinderh. bleiben fortwährend in allen Gewichten gesucht. In Bengal, Calcutta und Madras fanden 2000 St. raschen Absatz. In inländ. Waare ging wenig um, da die Eigner zu hoch halten.

Farbwaaren u. Metalle unverändert Banca-Zinn wäre vielleicht jetzt unter 50 zu kaufen.

Spirituosen. Genever, Amsterd. Probe 17½ bis 19¼, amerik. 17½ bis 20 Fl.

Fettwaaren. Petersb. gelber Lichttalg 25, Seife 24, Amsterd. Schmier 23½, Südsee-Thran 29 Fl. Entrepot.

---

† Antwerpen, 23. August.

Kaffee. Die Umsätze sind in dieser Woche zwar nicht so bedeutend wie in der vorigen gewesen, haben aber zu nicht minder regelmäßigen festen Preisen wie seither stattgefunden und bestehen in 2400 B. leicht grünl. Brasil zu 19½, 800 B. ordin. grünl. dito zu 18½ bis 19, 800 B. fein grünl. St. Domingo zu 23½. Die Frage nach reellen farbigen Brasil dauert fort und würde man 20 bis 20½ C. gerne anlegen, wenn solche Waare zu finden wäre. In nächster Woche wird eine Ladung von circa 9000 B. am Markte erwartet. Da solche aber unter belgischer Flagge angebracht ist und bei der Verzollung dadurch einen Vortheil genießt, so ist sie vorerst auf den inländ. Consumo angewiesen; es sei denn, daß man für das Ausland die ⅝ C., worin die Differenz besteht, mehr anlegen wollte. Guten Sumatra ist mit 18¾ bis ¾, gelber 19 bis 19¼ bezahlt und so noch zu haben; gut ordin. grünl. St. Domingo 22 bis 22½, blanken 22½ bis 23.

Zucker hat sich auf den günstigen Ausgang der holländischen Auction neuerdings höher gestellt und wurden begeben: 1000 K. blond. Havana 20, 1100 K. schön. dito 21, 30 K. weiß. Bahia 22 Fl., 250 F. Portorico zu geheim gehaltenen Preisen. Unser Vorrath ist auf 6500 Kisten Havana, 640 K. Brasil und 39 F. Portorico reducirt.

Baumwolle bleibt vernachlässigt, ungeachtet die Berichte von den amerikan. und engl. Märkten Besserung verkündeten. Unsere Fabriken sind indessen schlecht versehen und müssen nächstens wieder Einkäufe machen. — Notirungen bleiben unverändert.

Reiß wird nur für den dringenden Bedarf gekauft, indessen sind die Erwartungen der Bedarfshabenden auf einen namhaften Abschlag bis jetzt sehr getäuscht worden, da die Eigner von ihren Forderungen durchaus nichts ablassen wollen. — Der Vorrath war noch nie so klein und die ungünstigen Berichte über die neue Ernte in Carolina, so wie die sich mehrenden Klagen über den traurigen Zustand der Kartoffelernte sind nicht geeignet, eine Erniedrigung von Belang herbeizuführen. Wir kaufen neuen Carolina zu 21 bis 22, guten 20, übrigen 18 bis 19, Patna 14 bis 15, guten Java 13 bis 14, Bengal 12½ bis 13½, geringer Madras 10½ bis 11 Fl. 50 Kr.

Gewürze. Was von Pfeffer in guter leichter Waare zu 17½ C. zu haben war, hat prompt Nehmer gefunden. Auf Lieferung hoffen wir zu 18 C. und für braun halbschwer zu 18½ C. anzukommen. Die letzte Partie von Jamaica Piment erster Hand ist heute begeben, man hält auf 24 Fl.; für gut mittel Waare Bourbon Nelken 62 C.; chinesischer Zimmet in Kisten 39 bis 41, in Mätzchen 36 C.

Südfrüchte. Von Zante Korinthen sind uns neue Zufuhren geworden, die ohne Zweifel den Preis auf 19½ Fl. herabdrücken werden. Smyrna Rosinen in großbeeriger Waare zu 15 Fl. zu bedingen, Malaga Trauben-Rosinen 11½ Fr., auf Papier 16 Fr. franco Eisenbahn, bei Partien von 25 Kisten billiger.

Fettwaaren. Südsee-Thran. Der Hauptvorrath unseres Platzes ist in einer Hand concentrirt und auf 29 Fl. gehalten, einzelne Partien sind von Zeit zu Zeit noch zu 28½ Fl. zu bedingen, Zufuhren dagegen nicht erwartet. Talg wird für Deutschland gekauft und ist in 1ma Waare zu 21 Fl. gesucht, aber unter 21½ Fl. nicht zu haben; Buenos-Ayres 19 bis 20 Fl. je nach Qualität. Cocosnußöl in 1ma Waare 20¼ Fl.; Palmöl 17 Fl.; Talgöl 65 bis 66 Fr. per ½ K.; Leinöl noch zu 29½ Fl. per Hectol. mit Faß franco Eisenbahn zu facturiren; bei dem bestehenden bedeutenden Unterschiede gegen Rüböl (13 bis 14 Fl. per Hectol.) ist zu erwarten, daß Leinöl sich heben muß.

Pottasche steigend und 1ma New-Yorker 1845r vergebens zu 13¼ gesucht, man hält auf 13⅝ bis ½ Fl.

Harz steht auf 1½ Fl. für braunes und 3½ Fl. für gelbes.

Farbholzer. Für 35,000 Stück Cuba Gelbh. ist 6 Fl. angelegt. St. Domingo Blauh. kann man zu 3¼ Fl. auf Lieferung bedingen.

Course: Amsterdam k. 209½; Paris k. ⅛ Ag., 3 M. ¼ P.; London k. 25,62½, 2 M. 25,50; Hamburg k. 187¼, 3 M. 185½; Frankfurt a. M. k. 212¼, 3 M. 210½.

---

† London, 22. August.

(Schluß.)

Zucker. Damit war es diese Woche nicht sehr lebhaft, doch was verkauft ward, bedang sehr volle Preise. 1000 K. weiße Havana 41 sh., 500 K. gelbe 30„6 und 100 K. weiße Bahia 32; außerdem eine Ladung gelbe Havana für einen nahen Hafen 31 und 120 K. weiße Bahia 31 sh. für Triest. Syrop hält sich auf 14 sh.

Kaffee war auch nicht so lebhaft wie früher, doch fanden starke Umsätze statt, welche nicht ganz volle Preise bedangen. Unter der Hand wurden verkauft: 1500 Säcke Domingo 32 bis 33, 500 S. Java 42, 500 S. Padang 28, 200 S. Havana 41, und 1500 S. Brasil 34 sh.; in Auction hatten 7800 S. meist Padang, welche 28 bis 29 holten, Java 40 bis 43, gemischt Batavia 30 bis 32, Manilla 41„6 bis 42„6, ord. bis gut ordin. Brasil 31 bis 33, und 194 Zch. feine Brasil 46„6 bis 67„6; Mokka ist mehr gefragt, 62„6 bis 79; Costa Rica holt 46 bis 61„6.

Südfrüchte. Mandeln sind etwas fester; süße werden täglich mit 42„6 bezahlt, bittere sind nicht unter 57„6 bis 60 sh. zu haben. Smyrna Rosinen bleiben 23„6. Korinthen werden gern mit 30 sh. bezahlt.

Cassia lignea. Davon kamen 100 K. vor, welche 61„6 bis 65 für mittel bis gut m. holten, was etwas bessere Preise wie früher sind.

Gewürze. Piment ist begehrt und haben die Preise ¼ d. angezogen; in Auction holten 165 S. mittel Waare 3¼ bis ⅜, seitdem ward badische Qual. mit 3½ bezahlt und wird wenig angeboten. Pfeffer ist nicht so lebhaft wie früher gewesen, doch Preise sind fest; 4000 Säcke in Auction bedangen 2¾ bis ⅞ für Penang, 2¾ bis ⅝ für Sumatra, 160 S. Malabar wurden mit 3¼ bis ½ bezahlt, unter der Hand fanden 3000 S. dazu Nehmer; weißer ist sehr gesucht und ½ d. höher, 5½ bis 6 wird bezahlt. Bengal Ingber bedang 21 sh.

Reiß war diese Woche nach der wilden Steigerung in der vorigen sehr flau und die Preise sind nur nominell; wer verkaufen will, muß natürlich viel niedrigere Preise nehmen wie früher, doch zeigen sich sehr wenig Käufer. Heute brachte ein Eigner unerwartet 4000 S. in Auction, 500 Säcke verkaufte 13 bis 15„6, wozu viele Nehmer waren, doch den Rest zog er ohne Preis zurück und hat er seitdem für 2000 S. 14 bis 14„6 refüsirt, unter 15 bis 16 sh. ist kein Bengal jetzt zu haben, Patna notiren 18 bis 21, Java 22 bis 25, Carolina 26 bis 29 sh.

Salpeter ist gedrückt, in Auction holten 1700 B. Bengal 15½ mit 8⅛% Refr. 24 bis 24„6, mit 4½ à 3⅝% Refr. 26 bis 27 sh.; 900 Säcke Madras 13 à 12% Refr. 23„6 bis 24 sh.; raffin. 28„6 bis 29 sh.

Fettwaaren. Cocosnußöl hält sich hoch, in Auction ward für Fabrikwaare 31„15 bis 33 Lst. bezahlt und bleibt wenig angeboten; Jangudar bedingt 28 bis 29 Lst. Palmöl ist begehrter; 124 F. holten in Auction 24„5 bis 29 Lst. nach Qual. Talg ist fest, 38 sh. Leinöl wird gern mit 23 Lst. 15 sh. bezahlt. Südsee-Thran wird höher gehalten, auf 25 Lst. 10 sh.

---

* London, 24. August.

Zucker, Mauritius zu den letztvergangenen Preisen sehr gesucht, allein nicht ausgeboten.

Ostindischer. In Bengal braun sind viele Geschäfte zu erhöhten Preisen gemacht; allein weiß ist nicht minder begehrt; gering bis mittel gilt 53 bis 58, gut bis fein 59 bis 64, blond holte volle Preise; Madras wurde mit 40 bis 54 sh. bezahlt; 704 S. Singapore (Zoll 18 sh. 8 d.) verzollt, erhielten für gut grau 56 bis 56½, mittel 54½, gering blond 47 bis 48, feucht 46 bis 47. — Manilla ist fest, allein ohne großen Umsatz, mittel gut blond wird auf 26 bis 28 gehalten. — Java unverändert.

Fremder. Havana blond gute Geschäfte bei vollen früheren Preisen; unter der Hand holten 1200 S. gute Qual. 31 sh. für einen benachbarten Hafen, 500 S. loco erhielten 29 bis 32 sh.; die Umsätze würden noch bedeutender gewesen sein, wären die Eigner nur nicht so eigensinnig. Weißer dito hatte große Nachfrage, 1200 K. gute Qual. erhielten 41 sh. — Brasil wurde zum Export sehr gesucht, allein der Vorrath am Platze ist sehr gering. — 400 K. Bahia weiß erhielten 31 sh. und 80 K. etwas bessere Qualität holte 32 sh. — Portorico ist zu 25½ bis 26 sh. gesucht und bezahlt, aber wenig am Markte; auch werden keine bedeutende Zufuhren mehr in diesem Jahre erwartet.

Raffinirter. Crushed holländ. superfein 43½, Nr. 2: 42½, gering 42, crushed belgisch 36 bis 38 sh.

Kaffee, Ceylon gesucht und zu erhöhten Preisen bezahlt, gut ordin. mit 46 bis 48 bezahlt. Mokka bei geringem Vorrathe steigend, um so mehr, da sich die Meinung der Consumenten zu Gunsten dieser Bohne ausspricht. Singapore Java wurde mit 41 bis 43 für gut ord. bezahlt, derjenige der Compagnie hält sich fest auf dem Preise und ist zu 44 bis 50 und 52 bis 58 für superior gesucht. Alle sonstigen Gattungen

ostindischer Herkunft fanden coulanten Abzug; 7132 B. kamen im Ganzen in Auction vor, wofür folgende Preise gemacht wurden: Pavang gut ord. weißlich mit schwarz melirt 29 sh., gut ord. braun mel. 28½ bis 29, gut ord. grünl. mel. 28 bis 28½ (unter der Hand erhielten 3000 S. 28 bis 30 sh.); Sumatra gering gut ord. braun 27, gut ord. 28, bavarirt 24; Manilla ord. mit schwarz mel. 30; Batavia bavar. 25 bis 33 sh. Im Allgemeinen war der Begehr nach fremdem Kaffee gut und die letzten Preise haben sich erhalten. Domingo gut ordin. mit schwarz melirt bis gut ord. wurde mit 32 bis 34 bezahlt; Rio ord. bis gut ord. 31 bis 35, Pavana gut ord. mit 41 sh.

Thee in allen Gattungen gesucht; Congo gemein gesund gilt 9½, gut gemein 10 bis 10½; Twankay 13½ bis 14 für ord.; Pouchong vorzüglich in den Preisen von 6 bis 7 d. gesucht und viel umgesetzt. Hyson erhielt 2 sh. 2 bis 4 d. für gemein, 2,5 bis 2,8 für mittel und gut, 2,9 bis 3½ sh. für fein bis superfein.

Pfeffer, schwarzer unverändert zu den vor. Preisen gesucht, ausgenommen Sumatra, der ⅛ d. niedriger gegangen ist.

Reis, Bengal nicht lebhaft; es gibt Verkäufer zu ermedrigten Preisen, gering bis mittel gilt 14 bis 16, gut bis fein 16½ bis 18 sh. Nach ostindischem ist überhaupt wenig Nachfrage, allein die Vorräthe sind auch sehr gering; Madras gilt 12 bis 14, Java 14 bis 16, Carolina aber 31 bis 36, Patna 20 bis 25 sh.

Getreide. Für inländ. melden sich Verkäufer zu ermedrigten Preisen, allein ohne Käufer zu finden; auch in fremdem war der Umsatz unbedeutend. Gerste ist nicht abgeschlagen, aber doch ohne Geschäft.

* Liverpool, 22. August.

Baumwolle. Der Markt war die ganze Woche schwerfällig, aber die Preise haben sich dennoch gehalten; indessen da heute besseres Wetter eingetreten ist, hat sich auch die Kauflust vermehrt und 5 bis 6000 Ballen sind umgesetzt. Im Ganzen wurden die Woche 32,040 B. verkauft, während der Import sich nur auf 8487 B. belief. Bowed gilt 4⅛, Mobile 4⅛, Orleans 5 d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 27. Aug. Bonn-Kölner Eisenbahn *138; Rheinische Eisenb. *101⅛; Pr.-Stamm- *106½. Colonia-Act. *112½; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 98; dito Schleppschiffahrt *121½. Düsseldorf-Elberfeld *103½; Amsterdam-Harlemer *125⅞; Arnheim *116.

Frankfurt a.M., 25. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102¾; dito 50 fl. Loose 79¾; dito 25 fl. Loose 32. Nassau, 3½% Obligat. 98; dito 25 fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. *93; dito 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 fl. *375¾, 375½; dito per ult. Aug. *375¾, 375½. Span. 5% Obl. 38¾; dito innere Schuld *30⅛, 30; dito 5% Arr. incl. 9 Coup. *27⅛, 27.

Berlin, 23. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *102; dito Prior.-Actien 4%, *100¼, 100½. Bergisch-Märk. Eisenb.-Act. 4%, *106¾. Rheinische Eisenbahn *98⅝; dito Prior.-Stamm. 4%, *100; dito Prior.-Actien *100¼; dito 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mind. Eisenb. *106⅞, 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. *103¼; Amstrd.-Rotterdamer Eisenbahn *122. Arnheimer Eisenb. *111⅛.

Amsterdam, 25. August. 2½% niederl. wirkl. Schuldsch. 63¹⁵/₁₆; 4% dito 100½. 4½% Amortisations-Syndikat 100. Actien der N.H.-M. 4½% 167½. Span. act. Schuld Arr. 85 2. 5% 23⅛. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109⅛. Amstrd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 115⅝. Amsterdam-Rotterdam 127½.

Wien, 21. Aug. 5% Metall. 112¼; 4% dito 101¼; 3% dito 78. 1834 Loose 159¼; 1839 dito 129¾. Bank-Actien 1626. Esterhazy —. Nordbahn 216. Mailand 134⅛. Wien-Gloggnitz 154⅛.

Paris, 23. Aug. 5% Rente compt. 121,00; 3% dito compt. 84,00. Neapol. Falconet 101,00. Spanische 5% —.

London, 23. Aug. Consols 99⅛. Belgien 100½. Holland 5% —; dito 2½ %, 63. Portug. 5%, 64½. Brasil. 90. Span. activ. 5%, 27⅜; dito 3%, 38½. Mexik. 34½. Russ. 118. Columbia 17⅛. Dänische 89.

Hamburg, 23. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *105. Hamb.-Berliner Eisenbahn 114. Altona-Kieler Eisenb. *112 111¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98. Hanseat. Dampfsch. *120.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 27. August.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2	*Mon.*	139⅛	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅝	„		—	80⅛
					3	*Mon.*	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„		6,25½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	150⅛	—	„		149⅛	—
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅛	„		—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr. 5,17½	Fünffrankenstücke	Sgr. 40,—
10Guldenstücke	„ 5,20	Brab. Kronenthaler	„ 46,—
20Frankenstücke	„ 5,12½	Franz. „	„ 46,10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. August.

Angekommen: G. W. Schalten (G. Prenger) von Antwerpen mit 3330 Ztr.; Wwe. A. Distel von Bingen; Kapt. Kamps von Rotterdam mit 5584 Ztr. und Kapt. Stempel mit 1711 Ztr.; C. W. Müller vom Obermain; Joh. Budberg von Duisburg.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesing; nach Rahrort bis Emmerich J. W. Had; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied A. Seding u. P. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel P. G. Schlägel; nach Mainz Ww. Jonas; nach dem Niedermain C. Hartig; nach dem Mittel- und Obermain Fr. Schneider; nach Heilbronn J. Schmidt; nach Worms und Mannheim H. Stammel.

Ferner: Nach Rotterdam Kapt. Stempel Schleppk. „Köln Nr. 11;" nach Amsterdam Kapt. Abels Schleppk. „Köln Nr. 25".

Rheinhöhe: 12 Fuß 1⅛ Zoll.

Anzeigen.

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

120. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die Auctionen des Spätjahres 1845 von Indigo und Cochenille an folgenden Tagen und Orten gehalten werden und in den nachstehenden Quantitäten bestehen sollen:

Zu Amsterdam am Montag den 22. Sept. 1845:

463 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
3063 ½ u. ¼ „ „ „ „
unter Vorbehalt diese Quantität zu vermehren mit ungefähr 200 ganze Kisten Indigo (oder kleinere Kisten, aber keine grössere Quantität als diese enthaltend) und 85 Kisten Cochenille, falls das Schiff, mit welchem diese Anfuhr erwartet wird, zeitig genug eintrifft.

Zu Rotterdam am Donnerstag den 25. Sept. 1845:

348 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
1556 ½ u. ¼ „ „ „
204 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Die Direction gibt gleichzeitig die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Frühjahrs-Auctionen 1846 keine andern Partien Indigo und Cochenille als die obenbenannten an den Markt bringen will.

Notizen und sonstige Bedingungen werden zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, 9. August 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

Vom 28. August an laufen die jetzt Nachmittags 4 Uhr von Köln nach Uerdingen gehenden Schiffe nur bis Düsseldorf.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam und Havre.

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam 31 März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 104. Köln, Samstag den 30. August 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Portugal und Mecklenburg-Schwerin.

(Abgeschlossen in Berlin am 11. Februar 1845, ratificirt am 26. April.)

(Schluß.)

Art. 7. Die Erzeugnisse und andere Handelsgegenstände irgend einer Art, welche gesetzlich aus den Häfen der hohen contrahirenden Theile auf National-Schiffen ausgeführt oder wieder ausgeführt werden dürfen, sollen in gleicher Weise von dort auf Schiffen des anderen Theils ausgeführt oder wieder ausgeführt werden dürfen, ohne andere oder höhere Abgaben oder Lasten zu tragen, als wenn die Ausfuhr oder Wiederausfuhr derselben Gegenstände auf National-Schiffen erfolgte.

Art. 8. Die Prämien, Abgabenerstattungen oder anderen Begünstigungen dieser Art, welche in dem Gebiete des einen der hohen contrahirenden Theile der Einfuhr oder Ausfuhr auf National-Schiffen bewilligt werden, sollen in derselben Weise bewilligt werden, wenn die Einfuhr auf directem Wege zwischen den beiden Staaten (Art. 5) oder die Ausfuhr (Art. 7) auf Schiffen des anderen Staats erfolgt.

Art. 9. In Betracht, daß die an den Mündungen der Elbe und Trave gelegenen Häfen, mit Rücksicht auf die geographische Lage des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, der Zahl der für seine Einfuhr und Ausfuhr wichtigsten Wege beigerechnet werden müssen, sind die hohen contrahirenden Theile übereingekommen, diese Häfen den mecklenburgischen Häfen in Allem, was auf die gegenseitige Einfuhr der beiden Länder Bezug hat, gleichzustellen. Demgemäß sollen die Erzeugnisse des Bodens oder des Kunstfleißes des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, welche auf mecklenburgischen Schiffen in den gedachten Häfen verladen und auf directem Wege in die portugiesischen Häfen eingeführt werden, dort genau eben so zugelassen und behandelt werden, als wenn sie auf directem Wege aus einem Hafen des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin und unter mecklenburgischer Flagge kämen. Gegentheilig sollen die Erzeugnisse Portugals und seiner Gebietstheile und Besitzungen, welche unter portugiesischer Flagge in die gedachten Häfen eingeführt werden, bei ihrer demnächstigen Einfuhr in Mecklenburg ebenso behandelt werden, als wenn sie auf directem Wege auf portugiesischen Schiffen in einen mecklenburgischen Hafen eingeführt wären.

Ueberdies bewilligen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die portugiesischen Schiffe und deren Ladungen, wenn sie aus den gedachten Häfen in mecklenburgische Häfen eingehen, ebenso behandeln zu lassen, als wenn sie auf directem Wege aus einem portugiesischen Hafen gekommen wären.

Man ist dahin einverstanden, daß diese Gleichstellung der in diesem Artikel gedachten fremden Häfen mit den mecklenburgischen Häfen nur unter der Bedingung wird stattfinden können, daß in jenen Häfen die portugiesischen Schiffe, welche von portugiesischen Häfen kommen oder dorthin gehen, nicht weniger günstig als die mecklenburgischen Schiffe werden behandelt werden.

Art. 10. Die Erzeugnisse, welche aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin oder aus den im vorhergehenden Artikel gedachten fremden Häfen kommen, sollen von Ursprungs-Zeugnissen begleitet sein, welche von den portugiesischen Consuln oder Consular-Agenten oder von den competenten mecklenburgischen Behörden ausgestellt und dann durch obgedachte Consuln gehörig beglaubigt sind.

Art. 11. Was den indirecten Einfuhrhandel betrifft, so sollen die Ladungen, welche auf mecklenburgischen Schiffen aus fremden Häfen in die Häfen Portugals, mit Einschluß der Inseln Madeira und Porto-Santo und den Azoren, eingeführt werden, und gegentheilig die Ladungen, welche auf portugiesischen Schiffen aus fremden Häfen in die mecklenburgischen Häfen eingeführt werden, in diesen Häfen auf dem Fuße der begünstigsten Nation zugelassen und behandelt werden. Die Einfuhr von Erzeugnissen und Waaren aus Asien in die Häfen von Portugal soll den bestehenden Gesetzen und Reglements unterworfen bleiben.

Art. 12. Die hohen contrahirenden Theile sind übereingekommen, daß keiner von ihnen in Zukunft anderen Nationen in Beziehung auf den Handel und die Schiffahrt irgend welche Privilegien, noch irgend welche Begünstigungen oder Befreiungen gewähren will, welche nicht ebenfalls und sofort auch auf die Unterthanen des andern Theiles in Anwendung gesetzt würden, und zwar unentgeltlich, wenn die Bewilligung unentgeltlich geschehen ist, oder wenn letztere gegen ein Aequivalent stattgehabt hat, gegen Gewährung desselben Aequivalents, oder in dessen Ermangelung, einer billigen und angemessenen Vergeltung.

Insbesondere ist man darüber einverstanden, daß im Falle, wo die eine der beiden Regierungen einem anderen Staate in Folge eines Handelsvertrages oder einer besonderen Uebereinkunft, und zur Vergeltung gewisser von diesem anderen Staate gewährten Abgaben-Ermäßigungen, Vortheile oder Begünstigungen, auch ihrerseits Ermäßigungen der Abgaben auf dessen Erzeugnisse des Bodens oder des Kunstfleißes bewilligen, oder demselben andere Vortheile oder besondere Begünstigungen in Beziehung auf Handel und Schiffahrt zugestehen sollte, die andere der beiden Regierungen dieselben Vortheile und Erleichterungen nur dann für den Handel und die Schiffahrt ihrer Unterthanen soll in Anspruch nehmen können, wenn sie, in Ermangelung gleicher Vortheile von derselben Art und Ausdehnung, Aequivalente und Vergeltungen anbietet, welche durch ein besonderes Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen gehörig festzustellen sein würden.

Art. 13. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages sollen auf die Küstenschiffahrt zwischen den Häfen eines jeden der beiden Länder keine Anwendung finden, indem diese Art des Verkehrs den Nationalschiffen vorbehalten bleibt.

Man hat sich aber darüber verständigt, daß es den Schiffen des einen der hohen contrahirenden Theile, nachdem sie in die Häfen des anderen eingelaufen sind, freistehen solle, nur einen Theil ihrer Ladung zu löschen, und mit dem Ueberreste frei wieder abzugehen, um sich entweder nach einem anderen Hafen desselben Landes oder anderswohin zu begeben, ohne andere oder höhere Abgaben zu entrichten, als die National-Schiffe in demselben Falle zu entrichten gehabt haben würden.

Art. 14. Im Falle, daß ein Schiff des einen der hohen contrahirenden Theile an den Küsten oder in einem Hafen des anderen Strandung oder Schiffbruch erlitten haben sollte, wird dem Capitain und der Mannschaft sowohl für ihre Personen, als auch für das Schiff und dessen Ladung alle mögliche Hülfe und Beistand geleistet werden.

Die geborgenen Gegenstände sollen erforderlichen Falles unter Aufsicht der competenten Behörden gestellt und dem Berechtigten zurückgegeben werden, nachdem die Bergungs- und anderen Kosten berichtigt sind, welche nicht höher sein sollen als diejenigen, denen die Nationalschiffe in gleichem Falle unterworfen sein würden. Es sollen davon keine Abgaben erhoben werden, insofern die fraglichen Gegenstände nicht zum Verbrauche im Lande bestimmt sind.

Art. 15. Jedes einem Unterthanen der contrahirenden Theile angehörende Handelsschiff, welches in einen Hafen des anderen Theiles im Nothfalle einläuft, soll daselbst von allen Hafen- oder Schiffahrts-Abgaben frei sein, wenn die Ursachen, welche das Einlaufen in den Hafen nothwendig gemacht haben, wirklich vorhanden und dargethan sind, vorausgesetzt, daß das Schiff in dem Nothhafen keine Handels-Operation durch Einladung oder Löschung von Waaren vornimmt, — wobei indeß die zum Zwecke der Ausbesserung des Schiffes erforderlichen Löschungen und Wieder-Einladungen nicht als eine Handelsoperation betrachtet werden sollen, wodurch die Entrichtung von Abgaben veranlaßt würde, — und daß dasselbe seinen Aufenthalt in dem Hafen nicht über die nach den Umständen nothwendige Zeit hinaus verlängert.

Art. 16. Ein jeder der hohen contrahirenden Theile gesteht dem andern die Befugniß zu in seinen Häfen und Handelsplätzen General-Consuln, Consuln, Vice-Consuln oder Handels-Agenten zu haben, behält sich jedoch das Recht vor, von dieser Befugniß nach seinem Ermessen einen oder den anderen Ort auszunehmen.

Die gedachten Consular-Agenten jeder Classe sollen, sobald sie von ihren respectiven Regierungen in gehöriger Form ernannt sind und das Exequatur von derjenigen Regierung, in deren Gebiete sie residiren sollen, erhalten haben, daselbst sowohl für ihre Personen, als auch hinsichtlich ihrer Amtsverrichtungen, denselben Privilegien wie die derselben Classe angehörenden Consular-Agenten der begünstigsten Nation, genießen.

Art. 17. Die gedachten General-Consuln, Consuln, Vice-Consuln oder Handels-Agenten sollen befugt sein, zum Zwecke der Ergreifung, Festnahme und Verhaftung der Deserteurs von den Kriegs- und Handels-Schiffen ihres Landes den Beistand der Ortsbehörden anzurufen; sie werden sich in dieser

Hinsicht an die competenten Gerichtshöfe, Richter und Beamten wenden, und die in Rede stehenden Deserteurs schriftlich reclamiren, wobei sie durch Mittheilung der Schiffsregister oder Musterrollen, oder durch andere amtliche Documente den Beweis zu führen haben, daß diese Individuen zur Mannschaft des betreffenden Schiffes gehört haben; auf die in solcher Weise gerechtfertigte Reclamation soll die Auslieferung bewilligt werden.

Wenn dergleichen Deserteurs ergriffen sind, sollen sie zur Disposition der gedachten General-Consuln, Consuln, Vice-Consuln oder Handels-Agenten gestellt, auch können sie auf Requisition und Kosten des reclamirenden Theils in den Gefängnissen des Landes festgehalten werden, um demnächst den Schiffen, denen sie angehören, oder anderen Schiffen derselben Nation zugesendet zu werden. Würde aber diese Zurücksendung nicht innerhalb zweier Monate vom Tage ihrer Verhaftung an erfolgen, so sollen sie in Freiheit gesetzt und wegen derselben Ursache nicht wieder verhaftet werden.

Es versteht sich jedoch, daß, wenn der Deserteur irgend ein Verbrechen oder Vergehen begangen haben sollte, seine Auslieferung ausgesetzt werden darf, bis der Gerichtshof, bei welchem die Sache anhängig ist, sein Urtheil aufgesprochen haben und dieses Urtheil vollstreckt sein wird.

Art. 18. Die Unterthanen eines jeden der hohen contrahirenden Theile, welche in dem Gebiete des andern Theiles jetzt oder in Zukunft Erbschaften zu erheben haben, oder welche ihr Eigenthum oder Effecten irgend einer Art von dort herausziehen wollen, sollen keine andere Abgaben, Lasten oder Auflagen entrichten, als solche, welche unter gleichen Umständen von den Nationalen zu entrichten sein würden.

Art. 19. Der gegenwärtige Vertrag soll bis zum 1. Januar 1848 in Kraft bleiben.

Wenn der eine der hohen contrahirenden Theile nicht dem andern seine Absicht, die Wirksamkeit des Vertrages aufhören zu lassen, mittelst einer officiellen Erklärung sechs Monate vor dem 1. Januar 1848 angezeigt haben sollte, so wird der Vertrag noch bis zum 1. Januar 1854 verbindlich bleiben. Von dem 1. Januar 1854 an soll derselbe seine Rechtsbeständigkeit nicht anders verlieren, als zwölf Monate nachdem der eine der hohen contrahirenden Theile dem anderen seine Absicht erklärt haben wird, ihn nicht ferner aufrecht halten zu wollen.

Einerntung von Getreide.

Auf Veranlassung der seitherigen regnigten Witterung empfiehlt die Ackerbau-Gesellschaft von Lille ein Verfahren des Einerntens von Getreide, welches wie sie versichert, eines ihrer Mitglieder seit mehreren Jahren mit großem Nutzen angewendet hat. Es besteht darin, das Getreide erst dann zu schneiden, wenn es völlig trocken und reif ist und es dann nicht erst auf die Schwade legen, sondern gleich binden und in Hansen stellen zu lassen. Es wird versichert, daß das im vor. Jahre so behandelte Getreide, obgleich es in den aufgestellten Hansen viel Regen auszustehen hatte, durchaus nicht gekeimt habe und in bester Beschaffenheit eingebracht sei.

Correspondenz.

† Köln, 29. August.

Rüböl kostet heute per comptant 33½, per Oct. 33, Mai 1846 32 Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 27½ Thlr.

Berlin, 23. August.

Samen. Winter-Rübsen wurden in loco mit 83 Thlr., Sommersamen auf Lieferung frei hier mit 70 Thlr. bezahlt. Diese Preise dürften aber nicht mehr zu holen sein, da der Werth von Rüböl inzwischen gewichen ist. Der Kleesamen-Handel ruht noch gänzlich.

Fettwaaren. Die Ankündigungen von Rüböl per August übersteigen den Consumtionsbedarf und zur vermuthlichen Versendung oder Lager ist bisher nur wenig erst empfangen worden; loco wie per August mit 13⅓ Thlr. vergeblich offerirt, kaum 13⅓ Thlr. zu bedingen, per Aug./Sept., Sept./Oct. 13⅓ bezahlt u. Briefe, 13⅓ Geld, Oct./Nov. 13⅓ Br. 13 G., Nov./Dez. 13⅓ Br. 13 G., Dez./Febr. 12⅔ Br. 12⅔ bis ⅔ G., Febr. und April 12⅔ Br. 12⅓ Thlr. G. Leinöl, wovon wieder Zufuhren in der Nähe, loco wie Lieser. 11⅔, Mohnöl 12⅓ bis 13, Hanföl 12 à 11⅔, Palmöl 11 à 10¾ Thlr. Südsee-Thran 9 Thlr. Br., mit 8⅚ Thlr. verkauft, 8¾ Thlr. Geld.

Spiritus loco bis 16⅔ Thlr. per 10,800% bezahlt, für die Wintermonate 15 Br. 14⅔ G., per März/Mai 15 bezahlt und wohl noch anzukommen, 15⅓ Thlr. gefordert.

Leipzig, 23. August.

Getreide. In Folge des hier seit einigen Tagen eingetretenen Wechsels der Witterung, die beständiger geworden ist, die Ernte fördert und einen schönen Herbst hoffen läßt, wie auch theilweise in Folge flauer englischer Berichte, hatten wir heute einen sehr matten Markt und gedrückte Preise. Weizen, wofür man vorgestern noch 56 Thlr. bewilligte, konnte heute nicht über 52 bedingen, und selbst dazu konnte man sich nicht entschließen, Posten zu erhandeln. Roggen, welcher bis 40½ Thlr. bezahlt worden, war heute zu 39½ angetragen und wurde nur zu 39 genommen. Ein einziger Posten von 20 Wispeln erreichte 39¾ Thlr. Gerste ohne Handel, bleibt zu 25 bis 26 Thlr. ausgeboten. Hafer 20 bis 21 Thlr. preishaltend.

Oelsamen. Der Umsatz ist, der hohen Forderungen wegen, noch immer sehr unbedeutend. Bezahlt wurde heute:

Winter-Raps	per Dresd. Scheffel	6⅓	bis	⅓,	per Wispel	76	bis	78 Thlr.
„ Rübsen	„ „ „	6⅙	„	⅙,	„ „	74	„	75 „
Sommer-Rübsen	„ „ „	5⅓	„	—,	„ „	65	„	— „
Dotter	„ „ „	4⅚	„	5,	„ „	58	„	60 „

Spiritus höher gehalten, 22⅓ Thlr. Br. und 21⅔ G.; gereinigter 30 bis ⅓ Thlr.

Vollbaringe. Englische ungestempelte 12⅓ Thlr.

Fettwaaren. Die Rüböl-Preise sind etwas fester. Es wurde in diesen Tagen in loco 13⅓ Thlr. mehrfach bezahlt, und auch heute dieser Preis bedungen. Lieferung per Sept./Oct. 13⅓ bei Kleinigkeiten bezahlt, per Oct./Nov. 13⅓ Br. 13⅔ Thlr. bezahlt. Leinöl bleibt zu 12⅔ Thlr. angetragen. Mohnöl 13 Thlr. Thran ohne Frage.

* Amsterdam, 28. August.

Kaffee. Gestern wurden aus 1. Hand 500 B. Sumatra zu 19 C. verkauft.

Getreide. Weizen mit wenig Handel; 127pfd. bunter poln. 326, 128pfd. 325 à 320, alter Gron. 260 Fl. Roggen fest; 126pfd. Stettin. 206, 119pfd. mindere Qualität 198, 114/15pfd. Gron. alter 170, 119pfd. preuß. 210, 118pfd. Stett. 200 Fl. Gerste fest; 110, 112, 113pfd. dän. 165, 170, 172 Fl. Hafer, 85pfd. dicker 105 Fl.

Oelsamen. Colza, ostfries. 59½, Zeland 60 per 9 Faß im Sept. 68, Oct. 68½ L. Leinf., Riga 110/11pfd. 257½ Fl.

Oel. Rüböl 6 W. 39¼, Sept. 39¼, Oct. 39¼, Nov. 39¼, Dez. 39¼ bis ¼, Mai 39 Fl. Leinöl 6 W. 30, compt. 28¾ bis 29¼ Fl. Hanföl 6 W. 33½, compt. 32½ Fl.

* Rotterdam, 27. August.

Zucker. In Dordrecht erhielten 120 Cranz. Java 43¼ Fl. und 320 Cranz. dito 45 Fl. zu den Bedingungen der Raatsch.

* Termonde, 25. August.

Getreide. Weizen, weißer neuer ist mit 10¼ bis 11¼ Fl. bezahlt, rother alter 11¼ bis 12¼, neuer dito 10½ bis 11¼ Fl. Roggen, alter holte 7¼ bis ½, dito 1845 6½ bis 7½ Fl. per Hectol.

Oel. Colza bleibt gesucht und wurde mit 65¼ bis ½ Fl. bezahlt. Leinöl 43¼ bis ½, Sept./Oct. 43½ bis ¾ Fl. Hanföl vernachlässigt, allein der Preis hat sich gehalten, man hat 44 bis ½ bezahlt, Sept./Oct. ¼ Fl. mehr.

Oelsamen beinahe ohne allen Handel. Riga Leinf. gilt 9½ bis ¾, Peterab. 10¾ bis ¼ Fl.; für Hanff. fanden sich indeß Käufer, die 6½ Fl. boten, wogegen 6¾ per Hectol. verlangt wurde.

Oelkuchen. Colza- 93 bis 95, Hanf- 82, Lein- 137 bis 140 Fl.

* Havre, 22. August.

Baumwolle. Auch diese Woche haben wir nur eine geringe Zufuhr von 2680 Ball. erhalten; dagegen waren auch die Verkäufe nur 3484 B. Der ganze Vorrath am Platze beträgt 66,000 Ball. gegen 107,500 B. im vor. Jahre gleichzeitig. Unser Markt ist so still als möglich, es regt sich keine Kauflust, nichts destoweniger sind unsere Preise beinahe ganz so geblieben, wie sie waren. Man notirt:

	geringe	fehr ord.	ord.	gut ord.	kleine Fair	Fair	gut Fair	nach Wahl
New-Orleans	fr. 59	67	75	81	86	88	90	—
Mobile	„ 59	67	74	79	84	—	—	—
Georgia	„ 58	65	70	74	78	—	—	—

Kaffee. Rio, 28 Boue. und 28 Quarts holten schwimmend 75 fr., 437 S. Rio loco erhielten 52½, 150 S. dito 48 bis 49½, und 50 Quart dito 48½ fr. im entrepot franc. Lagunayra 46 Quart erhielten 45 fr. im entrepot franc. Zufuhr diese Woche aus Rio 2650 S. 28 Boue. u. 106 Quart.

Reiß hält sich fest auf dem Preise und im Begehr. 390 Tierc. Carol. erhielten 40 bis 41, 48 Tierc. auf dem Platze im Wiederverkauf 42 verzollt, 200 S. ostind. bedangen 30 fr. verzollt. Die letzte Partie kam aus London, was dem hohen hier stattfindenden Preise zuzuschreiben ist.

Frachten per Segel: nach Antwerpen u. Amsterdam 8 bis 10, Rotterdam 8 Fl.; per Dampf: nach Rotterdam 25 bis 35 und 25%, nach Amsterdam über Rotterdam 10 Fl. mehr.

* Liverpool, 25. August.

Baumwolle. Heute wurden 6000 B. zu unveränderten Preisen umgesetzt. Bowed 4⅛, Mobile 4⅝, Orleans 5 d.

Riga, 18. August.

Getreide. In Folge der aus dem westlichen Europa eingelaufenen ungünstigen Witterungsberichte wurde es mit Roggen auf Lieferung im l. J. fester. Am Sonnabend bewilligte man mit 10% Vorschuß 71 R.; für Vorwaare blieb der Preis 84 à 83 R. nominell. Fremdes Getreide, Roggen und Gerste, fand keine Käufer und muß zu Boden genommen werden.

Oelsamen hatte, trotz der wenig animirenden auswärtigen Berichte doch einige Frage. Von Schlagleinf. wurden mehrere Partien zu 22½, 22⅞ u. 24 R. Bco. per Tschetwert genommen. In Hanff. ging Einiges zu 15 R. um und wurde am Sonnabend die Forderung dafür erhöht. Für russische Rechnung ist auf Lieferung per ult. Mai 9pf. Waare mit 10% zu 16½ R. B. contrahirt worden.

Hanfol. Eine Kleinigkeit wurde aus zweiter Hand zu 85 R. B. verkauft. — Für

Hanf blieben im Allgemeinen die Preise unverändert. Ein Kauf von 1000 Berkow. Ukrainer Hanf, von dem die Bedingungen nicht genau bekannt sind, machte keinen besondern Eindruck. Für Tore beste lange Waare bewilligte man 52 R.

Flachs. In letztverflossener Woche war der Markt darin flau. Käufer hielten sich vom Markte entfernt und brachten dadurch einen Andrang zum Verkaufe hervor, so daß zu erniedrigten Preisen wohl anzukommen gewesen wäre.

Einfuhrwaaren. Von Salz war nichts am Markte. In Norder Häringen blieb der Umsatz beschränkt. Die Notirung ist 82 und 80 R. S. für Berger und 81 u. 79 R. für Stavanger Waare. Kleine Häringe sind nicht höher als 4½ bis 6 R. S. nach Qualität und Größe per Tonne anzunehmen und auch dazu nur mühsam zu verkaufen.

Petersburg, 15. August.

Talg. Die Umsätze beliefen sich im Laufe der Woche auf circa 3000 Fässer, wobei sich die Preise hielten; gelber Licht- ward zu 107, 106½ à 106 u. 105½ R. nach Qual. geschlossen. Zuletzt blieb es aber damit eher etwas flauer. Seifen- dagegen war fester, da sich bei den so billigen Preisen derselben für England Kauflust zeigte. Man bewilligte 91 bis 92 R. für 700 P.

Pottasche ist ein Geringes zu 60 R. genommen.

Hanfol. Die Anregung in loco blieb nicht stark und man hat nur Kleinigkeiten zu 7 R. 60 Kop. gemacht. Auf Lieser. der Juni/Juli 1846 sind 300 P. zu 8 R. 5 Kop. mit 1 R. Handgeld unter russ. Speculanten umgegangen; man konnte dazu noch willig haben, da die Aussichten für die Ernte bis jetzt nicht schlecht sein sollen. Nach

Hanf bleibt der Begehr anhaltend, besonders zeigen sich Ausschuß- und Halbrein- selten, die man verhältnißmäßig sehr hoch bezahlen muß;

Rein- zu 71 bis 75, Ausschuß- zu 69 bis 70, Halbrein- zu 66 bis 69½ R. nach Qualität.

Leinsamen. Die Eigner sind etwas zurückhaltender, da am Platze sich nicht viel versindet und die Haupt-Zufuhren per August noch ausbleiben; geringe Qual. gilt 19½ bis 21, bessere Sorten 24 bis 25½ R.

Getreide. Bei den weichenden Preisen in den Ostsee-Provinzen ist auch hier eine Erniedrigung unausbleiblich, da die frühere Steigerung sich nur auf das Bedürfniß jener Provinzen stützte. Roggen und Roggenmehl ist zu 16½ bis 17 Rubel am Platze willig zu haben. Circa 2000 Tschetw. weicher Weizen fanden für England zu circa 19 R. Käufer.

Smyrna, 9. August.

Auf unserem Markte beginnt endlich wieder die alte Geschäftsthätigkeit zurückzukehren.

Wolle. Ungewaschene wurde für Amerika zu 290 bis 93 P. gekauft.

Farbwaaren. Neue Alizzari von Bakir gilt 300 bis 320, andere Sorten 280 bis 300 P. Einige tausend Okа Kreuzbeeren aus Angora sind eingetroffen, für welche, obgleich sie von minder guter Qual. als jene von Taifar, 38 P. per Oka vergebens geboten wurden, da die Besitzer auf höheren Preisen beharren.

Opium trifft in geringer Quantität ein; einige Ballen erhielten anfangs 120, später 130 und heute ward eine zu 150 P. bezahlt. Ueber den künftigen Gang dieses Artikels läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, da man den Umfang der heurigen Ausbeute noch nicht kennt, die jedoch in keinem Falle reichlich sein wird.

Getreide. Die Regierung hat, in Betracht der geringen Ernte überhaupt und des sich im Innern und in Syrien äußernden Bedarfs, die Ausfuhr verboten. In

Oel ist es still. Ungeachtet des in Europa erfolgten Abschlages wollen unsere Besitzer von ihren Preisansprüchen nicht abgehen. Im Golf von Adrali und bei der Insel Metelin liegen mehrere Schiffe, um Oel nach verschiedenen Gegenden zu verladen. Die bevorstehende Oliveneinsammlung läßt kein günstiges Resultat erwarten.

Früchte, besonders Feigen, sind sehr gut gerathen. Bereits sind Sultan-Rosinen am Markte erschienen, deren Qual. nichts zu wünschen übrig läßt. Bald werden auch schwarze Rosinen eintreffen.

Samen. Leins. wird heuer in Rumelien nur halb so viel wie gewöhnlich bieten. Sesam ist gut gerathen und wird wegen des erhöhten Zolles in Frankreich zu mäßigen Preisen zu bekommen sein.

Seide hat seit dem Beginne der Saison in Artianopel um 15% aufgeschlagen; Pajambol ward hier für Frankreich zu 134 P. gekauft.

Rosenessenz steigend. (Oestr. Lloyd.)

---

* Alexandrien, 8. August.

(Ueber Marseille.)

Seit unserem letzten Berichte vom 26. Juli sind die Geschäfte ziemlich belebt gewesen, vorzugsweise in Baumwolle und Bohnen.

Baumwolle. Bei großen Umsätzen sind 15 P. Avanz bewilligt worden, da die allgemeine Meinung diesem Artikel noch immer eine Steigerung beilegt, so daß die Einkäufe anfangen sehr schwierig zu werden und zwar um so mehr, da unser einziger Eigner seine Forderungen immer höher stellt; alles, was sich in 2. Hand befindet, ist sammt und sonders für England aufgekauft; so wurden für dieses Land 1537 B. von 161 bis 175 P. genommen, dagegen nahm Frankreich nur 700 B. zu 180 P. Es sind dieser Tage dem Abbas Pascha für 3000 Ztr. 9 Talari geboten, aber das Gebot, als zu gering refüsirt, dagegen auf 9¼ beharrt worden. Der ganze Vorrath hier beläuft sich auf 40,000 Ztr. vom Gouvernement und 20,000 Ztr. in Privathänden.

Bohnen. Die letzten Berichte aus England verursachten das Steigen derselben von 43 auf 49 P., wozu 12,000 Ardebs verkauft wurden, allein der letzte Preis kann sich nicht auf dieser Höhe halten.

Weizen. Die Preise sind für unseren Platz zu hoch. Für 100,000 Ardebs sind dem Ibrahim Pascha 50 P. geboten, während derselbe auf 60 fortwährend beharrt, und zwar in Folge seiner Correspondenten aus Europa, die eine theilweise dort zu befürchtende Misernte ihm eingeredet haben.

Flachs wird zu 80 bis 90 für rohen und 105 bis 110 für gebechelten bezahlt.

Wolle wie überall auch hier gesucht; weiße 200 bis 270, rothe und schwarze 160 bis 170 P.

Gummi arabicum erhielt 435 P.

---

* Manilla, 12. April.

Zucker. Für amerik. Rechnung sind bedeutende Ankäufe gemacht und 3⅛ à 3⅜ D. per Picul bezahlt; dagegen ist für engl. Rechnung fast nichts gemacht, weil keine Schiffe hier waren, um nach dort zu laden. Der Export 1844 beträgt 15,450 F. terré und 6078 nicht terré.

Kaffee. Die Ernte wird mindestens 15,000 Pic. ergeben. Es sind schon Umsätze zu 11 und 12 Doll. per Pic. gemacht, jetzt aber kann man schon zu 9, selbst zu 8½ Doll. ankommen.

Hanf steht 3¼ D. per Pic. und ist ebenfalls für amerik. Rechnung meist weggekauft, weshalb man erhöhten Preisen entgegen sieht.

Cigarren sind rar und schlecht. Die Regie hat zu hohen Preisen bis jetzt verkauft, indessen reicht die verkaufte Quantität nicht hin, um die zehnmal größeren Ordres, die hier liegen, auszuführen.

---

* Bahia, 10. Juli.

Zucker. Der Export vom 10. Oct. bis 30. Juni betrug 58,180 K. und 2900 F., wovon 15,992 K. und 832 F. nach dem Kanal gingen; 9422 K. und 155 F. nach Hamburg, 7666 K. und 230 F. nach Triest, 420 F. nach Preußen, 5302 K. und 10 F. nach Schweden und 4238 K. 270 F. direct nach London. Man notirt den Preis für weißen in Kisten 1400 bis 1450 reis, 1400 rs. für Muscov. über Ferros, für weißen in Fässern 2700 bis 3100 rs. und 2000 für Muscov.

Baumwolle gilt 4700 rs. **Häute** 127 bis 128 rs.

Course auf London 25 bis ⅛ d.

---

* Pernambuc, 30. Juni.

Zucker. Im Anfange des Monats war der Preis in Säcken 1200 bis 1250 rs. über Ferros für weiß, 1150 bis 1200 für Muscovados. In Folge der günstigen Berichte sind die weißen um 200 bis 350 rs. gestiegen und 150 bis 200 für Muscov. per Arobba. Seitdem sind sie wieder rückwärts gegangen und sind jetzt zu 1400 für weiß u. 1300 rs. für Muscov. zu bedingen. Heute notirt man Fässer 2600 bis 3050 und 1850 rs. Der Vorrath hier ist sehr beschränkt. Unser Export seit dem 1. Nov. bis heute beträgt 2,215,817 Arobbas. Die Ernte verspricht sehr gut zu werden, man glaubt, sie könne auf 50,000 Fässer kommen; die Baumwoll-Ernte dagegen läßt nicht viel gutes hoffen.

Haute, trock. gesalz. 127 bis 128 rs.

* Pernambuc, 14. Juli.

Zucker. Die Witterung bleibt der Ernte sehr günstig, so daß jede Partie, wie sie fertig wird, zu Markte kommt, und da nichts mehr im Inlande von alter Waare übrig geblieben ist, um den neuen Zucker zu vermischen, so muß die Qualität nothwendig besser als gewöhnlich ausfallen, weshalb die hohen Preise um so mehr stehen bleiben müssen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 27. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigshafen-Actien 78. **Baden**, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅔; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 79⅝; ditto 25 Fl. Loose 31⅞. Nassau, 3½% Oblig. 98; ditto 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *376 375¾; ditto per ultimo August *376 375¼. Span. 3% Obl. 38¾; ditto innere Schuld *30⅛ 30; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *27¼ 27.

Berlin, 25. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101⅓; ditto Prior.-Actien 4%. *100½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Act. 4%, *106½. Rheinische Eisenbahn *98; ditto Prior.-Stamm. 4%, *106; ditto Prior.-Actien *100½; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mind. Eisenb. *106⅔, 106⅓. Steele-Vohwink. Eisenb. *104¼; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn *122. Arnheimer Eisenb. *111.

Amsterdam, 27. August. 2½% niederl. wirkl. Schuldsch. 63½; 4% ditto 100⅝. 4½% Amortisations-Syndikat 100. Actien der N.H.-M. 4¼% 168. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23¾. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% 109⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 115⅛. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 23. Aug. 5% Metall. 112½; 4% ditto 101⅓; 3% ditto 77¼. 1834 Loose 159⅝; 1839 ditto 129⅛. Bank-Actien 1624. Esterhazy —. Nordbahn 215⅛. Mailand 134⅛. Wien-Gloggnitz 155⅛.

Paris, 27. Aug. 5% Rente compt. 121,40; 3% ditto compt. 84,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36½.

London, 26. Aug. Consols 99⅛. Belgien 100½. Holland 5% —; ditto 2½ %, 62⅛. Portug. 5%, 64. Brasil. 89. Span. activ. 5%, 27⅝; ditto 3%, 38¼. Mexik. 34¼. Russ. 118½. Columbia 18. Dänische 89.

Hamburg, 26. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *105. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114 113¾. Altona-Kieler Eisenb. *112½, 112¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98½. Hanseat. Dampfsch. 120.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. August.

Angekommen: Jakob Leibecker von Amsterdam mit 3283 Ztr.; Ph. Würges vom Niedermain; C. Staab von Kannstadt.

Abgefahren: L. Tillmann nach Koblenz; J. Acker nach Mainz; Th. Messerschmidt nach dem Obermain; H. Buchert nach Heilbronn; L. Hermann nach Kannstadt und Stuttgart; S. Stephan nach Mainz; sämmtlich geschleppt durch das Schleppboot „Kraft". C. Königsfeld nach Duisburg.

Zu Ladung: Nach Antwerpen J. Giesingh; nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied J. Krämer u. P. Schäfer; nach Koblenz u. d. Mosel P. G. Schlägel; nach Mainz Wwe. Jonas; nach dem Niedermain C. Hartig; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Seelig; nach Heilbronn J. Schmidt; nach Worms u. Mannheim H. J. Buschhammer; nach Kehl und Straßburg L. Maurer.

Ferner: Nach Rotterdam Kapt. Stempel Schleppk. „Köln Nr. 11;" nach Amsterdam Kapt. Abels Schleppk. „Köln Nr. 25".

Rheinhöhe: 11 Fuß — Zoll.

Anzeigen.

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

---

120. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die Spätjahrs-Kaffee-Verkäufe der Gesellschaft von 1845 hier an unten bezeichneten Tagen und Plätzen gehalten werden sollen und aus den hier unten gemeldeten Quantitäten bestehen werden.

Zu Middelburg am Donnerstag den 4. Sept. 1845:

12,990 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Zu Rotterdam am Donnerstag den 11. Sept. 1845:

150,555 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Zu Amsterdam am Montag den 15. Sept. 1845:

215,908 Ballen JAVA-KAFFEE, lagernd daselbst.

Die Direction gibt die Versicherung, dass sie vor dem 15. April 1846 keinen andern Kaffee als die vorgemeldeten Partieen an den Markt bringen wird.

Die Muster werden am Dinstag den 5. August zu haben sein, während die Notizen mit den Verkaufsbedingungen zeitig ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, 26. Juli, 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

112. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass der Specerei-Verkauf der Gesellschaft

zu Rotterdam am Montag den 8. September 1845

soll gehalten werden und aus folgenden Quantitäten bestehen wird:

241	Fässer	*Muscatnüsse*	Nr. 1,	lagernd zu	Rotterdam.
498	»	»	»	»	Amsterdam.
158	»	»	»	»	Rotterdam.
172	»	»	»	»	Amsterdam.
54	»	»	Nr. 2,	»	Rotterdam.
132	»	»	»	»	Amsterdam.
16	»	»	Nr. 3,	»	Rotterdam.
34	»	»	»	»	Amsterdam.
42	»	»	Nr. 4,	»	Rotterdam.
88	»	»	»	»	Amsterdam.
62	»	*Muscatblüthe*	C.,	»	Rotterdam.
91	»	»	»	»	Amsterdam.
72	»	»	D.,	»	Rotterdam.
131	»	»	»	»	Amsterdam.
28	»	»	E.,	»	Rotterdam.
50	»	»	»	»	Amsterdam.
2	»	»	Gries u. Staub	»	Rotterdam.
8	»	»	»	»	Amsterdam.
310	»	*Amboina-Nelken*	Nr. 1,	»	Rotterdam.
103	»	»	Nr. 2,	»	»
184	»	»	»	»	Amsterdam.
47	»	»	Nr. 3,	»	»
1004 Loose, 20 Kisten, 358 Säcke u. Päcke		*Java-Kaneel*,		»	Rotterdam.
330 Loose, 683 Säcke u. Päcke		»		»	Amsterdam.
19	Kisten	*Nussseife*		»	Rotterdam.
38	»	»		»	Amsterdam.
3062	Ballen	*Pfeffer*		»	Rotterdam.
3587	»	»		»	Amsterdam.
259	»	*Schwarzpfeffer* . . .		»	»

Die Muscatnüsse, Muscathlüthe und Gewürznelken sollen jede besonders in Masse, und also nicht in Loosen, zum Verkauf ausgestellt werden; in dem Sinne, dass für die verschiedenen Nummern und Sorten, woraus jede Masse besteht, ein Mittelpreis muss geboten werden. Für den Empfang sollen sechs Monate gegen den gewöhnlichen Abzug von Ein Procent, mit einem Extra-Abzug von 1⅛ Procent bei Vorauszahlung binnen den drei Monaten, zugestanden werden. Der Empfang muss mit wenigstens 25 Theilen oder 50 Fässern auf einmal stattfinden.

Wenn für eine oder mehre der Massen kein annehmbares Gebot gethan wird, so soll die zurückgehaltene Masse, auf einem näher zu bestimmenden Fuss, an dem Markte bleiben.

Beim Verkauf einer oder mehrer Massen gibt die Gesellschaft die Versicherung, dass sie vor dem 1. Sept. 1046 keine ähnliche Specereien an den Markt bringen wird, und dass, wenn alsdann ein Specerei-Verkauf gehalten werden wird, derselbe aus keinen grössern Quantitäten, als 1000 Fässern Muscatnuss, 360 Fässern Muscatblumen und 600 Fässern Gewürznelken bestehen soll.

Der Java-Kaneel, Nussseife und Pfeffer sollen in Loosen zum Verkauf ausgestellt werden, so wie dieselben durch die Notizen sollen angewiesen werden.

Die Muster werden am Freitag den 8. August nächsthin zu haben sein, während die Notizen mit den Verkaufsbedingungen ausgegeben werden sollen.

Amsterdam, 26. Juli 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
T. Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

116. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Vom 28. August an sind die

täglichen Abfahrten von Köln:

Morgens	5	Uhr	in Einem Tage nach Mainz-Frankfurt,
»	7	»	nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel,
»	8	»	» Koblenz-Mannheim,
»	10	»	»
Nachmittags	4	»	» Düsseldorf.
Abends	8	»	» Coblenz-Mannheim-Strasburg.

Näheres auf der Haupt-Agentur.

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim ein Schleppkahn.

Die Frachten sind wie bei den Segelschiffern.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach	Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
»	8½	»	»	Koblenz und Mainz.
Nachmittags	5	»	»	Düsseldorf.
»	5	»	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach	Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der grossherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der grossherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

65. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 105. Köln, Dienstag den 2. September 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Reactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Barmen und seine Industrie.

(Eingesandt.)

Barmen im Wupperthal, 34,000 Einwohner, sehr bedeutende Handels- und Fabrikstadt, blühende Industrie in der mannichfaltigsten Art, als: in Seide und Halbseide, Baumwollen-, Wollen- u. Halbwollenwaaren, baumwollen Strick- und Nähgarn, sehr bedeutend in neu und façonnirten Seiden und Halbseiden, Wollen, Baumwollen, Leinen, Draht und Flor, Bändern, Kordel, Litzen und Schnüren, Nähzwirn, gewebten Spitzen und Kanten, in Patent-, Perm- und gewebten, so wie in fein vergoldeten, silberplättirten und ord. Metall-Knöpfen, Neugold, Bijouterie- u. Neusilberwaaren, Metallwebeblättern, Plattir- u. Daguerreotypplatten-Fabrik, Caoutchoucschneiderei und daraus verfertigte Waaren, Peitschen, Pianoforte- und Orgelbau, Möbel, Oefen, Zinngießerei und Blechwaaren, Blei- und Zinkwalzerei und Röhrenfabrik, Lilliengießerei, Dampfmaschinen- und Locomotiven-Fabrik, Spinnerei, Seidenzwirnerei, Druckerei, Türkischroth- und Couleuren-Färberei, Bleicherei, sehr bedeutende Fabriken in Soda und chemischen Erzeugnissen, in Oel- und Talg-Seife nach Marseiller Art, Talg- und Stearin-Lichter, Pottaschensiederei, Bleiweiß-, Tabak-, Cichorien- und Dampf-Senf-Fabrik, Loh- und Weißgerberei und Lederlackirfabrik, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fabrik in Liqueur, Eau de Cologne und Chocolade, Farbmühlen, Wasser- und Dampfmühlen nach amerik. Art, Ziegel- und Kalkbrennereien. —

Die Erzeugnisse des Barmer Industriefleißes gehen direct oder indirect nach allen Theilen der Welt, wenngleich der ehemals so bedeutende Absatz nach Frankreich und Spanien in Folge der politischen Umwälzungen sich beträchtlich vermindert hat. —

5 Kirchen, höhere Stadt- und 16 Elementarschulen, 2 Armenhäuser, Krankenhaus, Missionshaus der rheinisch.-westphäl. Missions-Gesellschaft, Bibel- und Tractat-Gesellschaft, Mäßigkeitsverein, Kleinkinder-Bewahranstalten, Sparkasse, Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft, Sonntags-Freischulen zur Vorbildung angehender Handwerker, Zeichnen- und Webeschule, letztere in's Leben gerufen durch den Verein für Kunst und Gewerbe. Zur Vermittelung des Verkehrs mit der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn bestehen mehrere großartige Omnibus-Gesellschaften und erhält Barmen zwei Drittheil sämmtlicher auf genannter Bahn transportirten Gütermassen. Bei der im Bau begriffenen Bergisch-Märkischen Bahn erhält die Stadt Barmen zwei Haupt-Bahnhöfe. Die Erbauung einer directen Bahn über Lennep nach Köln ist im Project. Die Stadt hat ein Königsdenkmal. Sie liegt in einem fast zwei Stunden langen Thale in einer der romantischsten Gegenden Deutschlands, und wird von der Wupper und einem Arm derselben, dem Mühlengraben, der Länge nach durchschnitten, über welche 9 steinerne und 7 hölzerne Fahr- und 6 Fußbrücken führen, und besteht aus den Stadttheilen Unterbarmen, Gemarke, Wupperfeld, Rittershausen, Heckinghausen und Wichlinghausen. Außerdem wird in Barmen eine Hauptbörse für Barmen, Elberfeld und die ganze Umgegend gehalten.

Eisen-Production in Frankreich.

Aus dem „Journal des Debats" entnehmen wir Folgendes: Wie in Frankreich so auch überall gewinnt diese Production fort und fort an Ausdehnung und obwohl sie in allen Ländern Europas um das Doppelte zugenommen hat, so kann es doch nicht ausbleiben, daß sie in noch ganz anderer und größerer Progression fortschreiten muß, wenn sie den Bedürfnissen der Gegenwart und der nächsten Zukunft beikommen will, denn die bis jetzt noch auf dem Papier sich befindenden Eisenbahn-Bauten werden doch im nächsten Decennium fertig gemacht werden. Betrachten wir ferner, daß Rußland kaum auf dem Wege ist, Eisenbahnen besitzen zu wollen; daß Spanien noch gar keine hat, aber durchaus deren besitzen will und muß, daß ferner Deutschland und Italien ihre Tracen noch nicht ausgebildet haben, daß die Verwendung des Eisens zu Gebäuden, Schiffen, Monumenten ꝛc. mit jedem Tage mehr hervortritt, so ist es klar, daß wir im eisernen Zeitalter leben, und daß das Eisen, anstatt daß dasselbe zu den Zeiten des goldenen und silbernen Zeitalters nur zu tödtlichen Zwecken gebraucht wurde, dasselbe jetzt zu Schöpfungen des Friedens und des Comforts dient.

Im Jahre 1843 erzeugte Frankreich 8,452,440 Ztr. Roheisen, welches zu 6,168,900 Ztr. Schmiedeisen und 186,780 Ztr. Stahl verarbeitet wurde, gegen 3,060,000 Ztr. Schmiedeisen und 128,000 Ztr. Stahl im Jahre 1833. Die Production hat sich also im Laufe von zehn Jahren verdoppelt. Gehen wir bis zum Jahre 1820 zurück, so finden wir nur eine Production von 2,250,000 Ztr. Roheisen und der Zuwachs bis 1843 verhält sich also wie 1 zu 4. Die Einfuhr thut, Dank dem bestehenden Tarif, der inländischen Erzeugung keinen Eintrag. Im J. 1843 wurden aus der Fremde, nämlich aus England und Belgien, 42,000 Tonnen Guß- und nur 10,000 Tonnen Schmiedeisen eingeführt. Ueberhaupt kann also Frankreichs Bedarf an Roheisen auf 9,300,000 Ztr. angenommen werden, oder ⅓ der Gesammt-Production Englands, dessen gewaltige Hochöfen jährlich 1⅘ bis 1¾ Millionen Tonnen gleich 26 Millionen Ztr. Eisen in den Handel bringen.

Frankreich consumirt weit weniger Eisen als England; allein die Industrie steht der britischen gegenüber keineswegs sehr nach. England hat einen bei weitem nicht so großen Forstreichthum wie Frankreich, dem also viel mehr Holz als ihm zu Gebote steht. Großentheils verdanken wir der Anwendung der Steinkohle die in der Metall-Industrie erzielten Fortschritte. Dieselbe begann gegen 1829 und nahm anfangs einen langsamen Gang. Im J. 1839 zählte man in Frankreich nur 10 theils mit Holz theils mit Coals, und 32 ausschließlich mit Steinkohlen geheizte Hochöfen; im Jahre 1843 betrug diese Zahl resp. 26 und 45, während die Zahl der mit Holz oder Holzkohlen geheizten Oefen im J. 1828 sich auf 326 belief und jetzt nicht wesentlich verändert ist. Die mittels der Coals bewerkstelligte Ausbeutung des Eisenerzes ist in demselben Zeitraume von 75,000 Tonnen auf 1,309,000 gestiegen; jene mit Holz hat sich nur um etwa ⅙ gehoben. Unter den 597 Hochöfen im J. 1843 waren 126 in Unthätigkeit; jeder der im Gange befindlichen hat also im Durchschnitte 897,000 Kilogr. erzeugt, gegen 732,000 Kil. im J. 1839 und nur 320,000 Kil. im J. 1819. Wir glauben, daß die Zahl der unthätigen Oefen sich im J. 1844 und besonders im J. 1845 beträchtlich vermindert haben muß; denn der Begehr nach Eisen hat allenthalben zugenommen; die Preise sind in den letzten sechs Monaten merklich gestiegen und die gegenwärtige Eisenerzproduction Frankreichs dürfte wohl 1,500,000 Tonnen erreichen.

Zur Erzeugung von 308,000 Tonnen Grobeisen, welche zu 30 Kilogr. Rails per Meter, oder 120 für 2 Geleise angenommen, eine Ausdehnung von beinahe 2000 Kilom. doppelgeleisigen Eisenbahnen, oder mehr als die Hälfte des projectirten Bahnnetzes darstellen, hat man dem Boden 1,202,000 Tonnen Eisenerz entziehen 407,000 Tonnen Gußeisen, 606,000 T. Holzkohlen, 607,000 T. Steinkohlen und 633,000 Stères Holz verwenden müssen. Dabei waren 161 Dampfmaschinen von 4830, 2427 hydraulische Maschinen von 20,357 Pferdekraft und endlich 49,375 Menschen in Thätigkeit, ohne wenigstens eben so viele Arbeiter aller Art zu rechnen, welche außerhalb den Schmieden und Hammerwerken den Transport, die Verkohlung des Holzes und eine Menge anderer untergeordneter Arbeiten besorgen. Der durch die Eisen-Industrie gebildete Gelewerth stellte sich im Jahre 1843 auf 152½ Mill. francs (gleich ungefähr 63 Mill. Fl. C.-M.), in welcher Ziffer das Eisenerz oder der eigentliche Rohstoff mit 15½ und das Brennmaterial mit beinahe 59 Mill. fr. figurirt. Das letztere betrug also 38½ Procent des Gesammtwerthes gegen 45 Procent im Jahre 1839. Zu dieser Ersparung haben die niedrigeren Preise der Steinkohlen und vielleicht auch des Holzes, die Verbesserung gewisser Landstraßen und besonders die zweckmäßigere Anwendung des heißen Gebläses beigetragen.

Dies ist im Wesentlichen der Stand unserer (Frankreichs) Eisen-Industrie. In allen Zweigen derselben gibt sich ein Fortschritt kund. Dieser tritt noch mehr hervor, wenn erwogen wird, daß Eisen seit 1831 von 41 auf 32 fr. gesunken ist. Die Lage der französischen Eisenwerke bildete sich auf eine merkwürdige Weise. Die Production des Eisens mittelst mineralischer Brennstoffe nimmt einen steigenden Aufschwung und die Vervollkommnung unserer Wasserwege vermehrt mit jedem Tage die Zahl und Erzeugung der Hochöfen mittelst Coals. So wird die Vollendung des Canals von Berry in der Nähe der Steinkohlengruben von Commentry die Schöpfung der mit Steinkohlen dieses Departements und mit dem aus dem Eisenerze des Departements Cher genährten Hochöfen bestimmen. Die Arbeiten zur Verbindung der Saône mit der Marne mittelst eines Canals werden der französischen Eisen-Industrie den größten Impuls verleihen, da sie das reichste Steinkohlenlager der Loire mit den Eisenwerken von Haute-Marne, also die an Erz und Steinkohlen reichsten französischen Gebiete verbinden werden.

Braunschweigs Sommermesse.

† Braunschweig, im August.

Von der gegenwärtig abgehaltenen Sommermesse schien man hier zu einem nennenswerthen günstigeren Ergebnisse, als das ihrer nächsten Vorgängerinnen war, noch kein besonderes Vertrauen zu hegen. Auch hatten die seit Ende des Monats März zwischen dem Zollvereine und dem Steuervereine angeknüpften Verhandlungen hinsichtlich verschiedener Verkehrserleichterungen u. s. w. noch zu keinem Schlusse geführt. Am Montage, den 4. d. M., an ihrem Anfangstage, blieben in den Privathäusern noch viele Gewölbe und Räume, die zu den im Laufe der Woche zu eröffnenden en gros-Geschäftszweigen geeignet und in Bereitschaft waren, disponibel. Nun trafen aber am Abend desselben Tages, sowie am folgenden, Fremde von allen Seiten, namentlich so außerordentlich von Meßbesuchern besetzte Eisenbahnzüge aus den Richtungen von Magdeburg, Halberstadt und Hannover ein, daß am 5. bald sämmtliche nach Wunsch gelegene Gewölbe in Beschlag genommen und zahlreiche Verkaufs-Zirmen zum ersten Male am Platze zu sehen waren.

Nürnberger und sogenannte kurze Waaren erfuhren zuerst, daß auch viele neue Käufer sich eingestellt hatten. Den Besitzern von Lagern dieser mannichfaltigen Artikel werden sich stets mehr vereinsländische Abnehmer zu, und von Eisenwaaren-Händlern wurde sowohl die Versicherung, daß ihr Meßgeschäft seit 1842 nach und nach einen weit solideren Umfang gewonnen habe, als auch die Ansicht ausgesprochen, daß für ihre Waaren „im freien Verkehre" die Zukunft sich noch günstiger zeigen werde.

Unter den baumwollenen Manufacturartikeln nahmen die vereinsländischen von Jahr zu Jahr zu, aber auch fremde, namentlich größtentheils englische, erschienen diesesmal wieder in beträchtlicherem Umfange. In beiden fanden rasche und ansehnliche Umsätze statt. Zeuge von Baumwolle mit Wolle, Seide u. s. w. gemischt, boten ebenfalls eine große und hübsche Auswahl dar, der auch ein umfangsreicher Absatz entsprach. In den Manufacturartikeln dagegen, die dem Luxus und der höchsten Mode, vorzugsweise im Damenputze, angehören, schienen fremde Lager zur völligen Assortirung en gros nicht sehr geeignet, jedoch ersetzten den einzelnen Consumenten die hiesigen Handlungen ohne Zweifel das Mangelnde.

Nach wollenen Waaren, Tuchen, Paletotstoffen, Bucksking, mousselines de laine und anderen Gattungen neuerer Erfindung, war die Nachfrage sehr erheblich, und viele Lager räumten sich schnell fast gänzlich. Von den Verkäufern wurde auf Preise, welche im Verhältnisse zu der gestiegenen Wolle standen, noch nicht gehalten; in einem großen Theile der Waaren steckte noch das billigere Material, dessen Verarbeitung auch theilweise durch den lange angehaltenen Winter sich verzögert hatte.

Die Lager fertiger Bekleidungsgegenstände vermehrten sich sowohl der Zahl als dem Umfange nach. Die fremden Lager dieser Art kehrten erst seit 1842 ein. Ihre Zunahme läßt wohl auf gute Geschäfte schließen. Die hiesigen Unternehmer sind bisher nur Kleidermacher selbst, die mit den fremden Händlern in Concurrenz treten. Im Orient spielten die Kleider-Bazars von jeher eine wichtige Rolle; wenn der fremde Reisende in irgend einer nennenswerthen Handelsstadt dort im Aeußern als Türke, Grieche, Egyptier, Araber u. s. w. zu erscheinen wünscht, so hat er dazu stets Gelegenheit. Und in Nordamerika, wo Alles fabelhaft schnell geht, und die Menschen sich fast stets unterwegs befinden, sind Kleiderladen (die, nach Gerstäcker, Ausland, 1845, Nr. 151 ff., besonders von deutschen Juden gehalten werden) unentbehrlich, — wie hätte ein Amerikaner Zeit, sich einen Rock anmessen und nachher machen zu lassen?

Die Meßgeschäfte in den leinenen Manufakten, diesen so schätzbaren Artikeln, sind in einen gedrückten Zustand gerathen. Der Manufakturbetrieb hat in dieser Beziehung seit geraumer Zeit durch ein fortwährendes Schaffen der Surrogate aus der traktabeleren Baumwolle und durch sonstige neuere Betriebsverhältnisse eine ganz andere Wendung genommen, welche auch diejenigen hiesigen Häuser, die zugleich die solideren bunten und gemusterten baumwollenen und gemischten Artikel arbeiten lassen, beklagen, indem namentlich en gros-Geschäfte so große Schwierigkeiten verursachen und nicht lohnen wollen.

In den verschiedenen Ledergattungen waren nur mäßige Vorräthe aufgestapelt. Jedoch blieb Sohlleder, ungeachtet einer guten Nachfrage, ziemlich auf den vorigjährigen Preisen. Zahlleder-Sorten gingen etwas höher; das Oberleder war sehr gesucht, und eigenthümlich stellt sich für Roßleder ein solcher Begehr ein, wie er wohl nicht vorherzusehen stand. Die am Platze befindlichen ansehnlichen Quantitäten von Häuten und Fellen veranlaßten beträchtliche Umsätze.

Bei der Wolle hatte der Juli-Markt (vom 1. bis 4.) gezeigt, daß die Producenten an Ort und Stelle von den Käufern vorher sehr aufgesucht worden waren und daher das Markt-Quantum dem verflossenen Jahre um ein Bedeutendes nachstand. Es waren nur 1611 Ztr. zugeführt, dieser aber auch bei der Anwesenheit und durch die Concurrenz mehrer auswärtigen Käufer rasch zu überall gestiegenen Preisen bis auf eine Kleinigkeit verkauft. Für den mit der Sommermesse verbundenen und so eintretenden August-Markt (dieses Mal vom 11. bis 14.), daß den noch anwesenden Manufakturisten wollener Waaren die Gelegenheit sich biete, mit dem rohen Material sich sofort zu versehen, waren, aus oben angeführtem Grunde, nur gar 747 Ztr. eingegangen, von denen am Schlusse des Marktes noch etwa 40 Ztr. übrig blieben.

Der Meß-Viehmarkt umfaßte zwischen 700 und 800 Pferde (eine genaue Zahl steht nicht mehr zu ermitteln, weil die vereinsländischen Thiere frei zugehen und es daher keiner Controle mehr bedarf) und ungefähr 700 Schweine. Unter den ersteren war der Verkehr bei mittelmäßigen Preisen lebhaft; der Preis für letztere erfuhr ein Fallen von etwa 15% gegen voriges Jahr.

Die Geldgeschäfte bewegen sich nur in Gold und Courant; der Cours des ersteren blieb ziemlich unverändert 12%.

Der Meß-Detailhandel scheint an Ausdehnung zu gewinnen, wozu die sich mehrenden fertigen Bekleidungs- und sonstige gewerkliche Gegenstände ihren Theil beitragen. Daß das Zufahren dieser Gegenstände einige staatischen gewerklichen Verhältnisse empfindlich berührt, wird begreiflich. Unser Gewerksstand steht indeß in vielen Zweigen auf einer so soliden Stufe und verbindet mit der Thätigkeit so viele Intelligenz, daß er auch auf neue concurrirende Unternehmungen ferner glücklich eingehen kann und wird.

Das Resultat der Sommermesse ist nun — wenn auch die früheren größeren Privatvortheile aus der Miethe u. s. w. sich minderten — im Allgemeinen als ein günstiges zu bezeichnen; und wir stimmen der Ansicht bei, daß dasselbe für die Zukunft unserer Messen als Bürgschaft gelten kann.

Correspondenz.

† Köln, 1. September.

Rüböl hat seit der Ernte des Winterraps und trotz dem anerkannten mangelhaften Ausfall, wenn auch eine feste, doch aber eine gedrückt erhaltene Stellung erfahren.

Der Markt desselben variirte selten über 33 Thlr. per Ohm, da sich immer eine Partei bemühte, ihn nicht auf einen höheren, der natürlichen Lage angemesseneren Punkt kommen zu lassen. Abzug von hier aus fand besonders nach dem Oberlande und der Schweiz statt, wohin namhafte Posten gegangen sind und noch täglich versendet werden.

Dies aber verhinderte, daß der Preis nicht noch weiter geworfen wurde, der ohnehin schon lange unter dem Calcule steht, welches sich aus den Preisen, die noch fortwährend für Samen bezahlt werden, ziehen läßt.

Sobald der Monat October vorüber ist, auf welchen so viele Interessen hinaus laufen, und wodurch das Geschäft hier eben so unnatürlich unterhalten wird, als es dabei unsolide ist, wird sich hoffentlich eine richtigere Tendenz in demselben geltend machen.

Auf die von Holland zuletzt erfolgten Berichte, daß dort einige Saat-Einkäufe von Bedeutung stattgefunden haben, und sich belgische Häuser zum Empfange rüsteten, sind auch hier schon Veränderungen erfolgt, und effect. Oel, sowie per Oct., ½ bis ¾ Thlr. besser anzunehmen. Effectiv 33½ bis ⅔, Oct. 33½ bis ⅔ Thlr. willig bezahlt.

Spiritus. Hierin haben in den letzten 2 Wochen namhafte Geschäfte zu Stande gebracht werden können, wie dies bei diesem Artikel, der bisher hier noch gar keine Allgemeinheit im Handel hatte, noch nicht vorgekommen ist!

In Folge der zu beklagenden Krankheit der Kartoffeln, welche wir in diesem Jahre außer in Holland und Belgien, auch in der Rheingegend erfahren mußten, war hier eine Spekulationslust rege geworden, die, so sehr sie auch einigen Grund hat, doch den Stempel der Voreiligkeit trägt.

Es sind hier so viele Spiritus-Einkäufe u. besonders von Sachsen her gemacht worden, daß das Quantum zu einer so enormen Höhe steigt, daß wenn auch gar keine Kartoffeln hier geerntet werden, der aufgekaufte Spiritus in hiesiger Gegend dennoch nicht consumirt werden kann.

Die Kartoffelernte fällt nun allerdings hier nicht lobenswerth, aber so verschieden aus, daß es noch zu früh ist, um darauf gewisse und sichere Folgerungen jetzt schon basiren zu können.

Einige Striche unserer Gegend haben Grund sehr zu klagen, doch andere sind durchaus nicht von jener Seuche heimgesucht worden. Ueberhaupt betrifft solche fast nur die Frühkartoffeln, und hierunter besonders nur die blaue und rothe Sorte, wie Schreiber Dieses sich selbst überzeugt hat. Die weißen Winterkartoffeln haben nicht gelitten und das nunmehr eingetretene schöne Wetter läßt uns hoffen, daß eben diese noch eine recht gute Ausbildung und Reife erlangen, was fast alles wieder gutmachen kann.

So ist es denn gekommen, daß durch dieses plötzliche, eilige Zugreifen nach Spiritus die Preise desselben von 20 auf 21⅓ bis 22 Thlr. gestiegen sind, da die Verkäufer nur aus einigen sächsischen Häusern bestehen konnten, dahingegen der Käufer gar viele waren, worunter die meisten nur Spekulanten auf Gewinndifferenzen.

Dies eben möchte später den Consumenten Veranlassung zu guten Einkäufen geben, und um so mehr, wenn die Kartoffeln sich, was zu erwarten steht, hier noch gut herausmachen, und s. Z. die Massen Spiritus heranrücken. — In Sachsen, in der Altmark und noch weiter herauf in Preußen sollen die Kartoffeln eine reichlichere Aussicht eröffnen, als dies lange nicht der Fall war.

Anderseits des Rheines klagt man weniger, in Westphalen gar nicht!

Getreide. Unsere Ernte dürfen wir für Roggen auf etwas minder als eine mittelmäßige schätzen, Weizen aber nur auf eine ⅔, höchstens ¾ Ernte. Die Quantität deckt den Bedarf unserer Provinzen bis zur nächsten Ernte und zwar um so eher, da wir schon 2 Monate weiter in das neue Jahr mit dem restirenden Vorrath des alten Jahres gekommen sind; freilich sind auch jetzt unsere Vorräthe in altem Weizen sehr geringe, was um so weniger zu verwundern ist, da unsere Gegend bedeutende Exporten nach Belgien und via Straßburg, auch nach Frankreich gemacht hat, denen auch theilweise unsere hohen jetzigen Preise zuzuschreiben sind.

Unsere heutigen Verkäufe wurden wie folgt abgeschlossen: Weizen neuer holte 6½ bis ⅔ Thlr. per Malter von 2½ Scheffel, alter würde aber schwer unter 7 Thlr. zu bedingen sein; Roggen wird mit 5 bis 5⅓ Thlr. nach Qual. bezahlt.

---

* Mainz, 31. August.

Getreide. Unsere Ernte ist beendigt, in Qualität ist sie mittelmäßig ausgefallen, an Gehalt aber besser als man geglaubt hatte. Es sind bedeutender Zufuhren bei uns eingetroffen; geht das so fort, so müssen die Preise noch mehr weichen. Unsere Umsätze geschahen wie folgt: Weizen effect. alter pfälz. 12, neuer 11½; alter fränk. 11¾, neuer 11, gut lieferbare Waare per Sept. 11¼. Oct. 11¼, März 11¾ Fl. per 100 Kilogr. Roggen effect. alter pfälz. 7½, neuer 7½; alter fränk. 7¼, gut lieferbare Waare per Sept., Oct., Nov. u. März 7¾ Fl. Gerste effect. per Sept. u. Oct. 6, März 6¼ Fl. Hafer effect. und per Sept. 3½ bis 4, Oct. u. März 3½ Fl. Wicken gleich zu empfangen 6¼ bis 7, Erbsen 8 bis 9½, Linsen 7½ bis 8, Bohnen 11 bis 13 Fl.

Samen. Kohlf. effect. alter pfälz. 18 bis 18½, neuer 17½, per Sept. u. Oct. gut lieferbare Waare 18 Fl. Mohnf. effect. 16 Fl. per Malter, auf Lieferungen ging in letzterem nichts um.

Mehl. Feinstes Vorschuß gilt 13 Fl. 30 Kr., 2. Sorte 12; Weiß-1. Sorte 11, 2. Sorte 10 und Kornvorschuß 9 Fl. per 140 Pfd.

Fettwaaren. Von Rüböl haben wir neuerdings Zufuhren rheinaufwärts empfangen und kann man nun etwas gemächlicher kaufen; die 290 Pfd. l. G. o. F. zu 46 Thlr., die 280 Pfd. m. F. zu 45, per Oct. zu 44 à 43½, Mai 42½ Thlr. Mohnöl sehr rar; Leinöl wie früher; andere Oele und die Thransorten unverändert. Roher Talg steht heute 20½ à 21 Fl. per ℔ o. P.

Breslau, 23. August.

Getreide. Wenn schon die Preise der Hauptgetreide-Gattungen hier eine solche Höhe erreicht haben, daß Beziehungen von hier augenblicklich nicht zulässig sind, so unterlassen wir doch nicht, über den Stand unseres Marktes zu berichten, weil dies doch nicht ohne einiges Interesse sein dürfte. Die in Quantität, wie in Qualität sehr gering fallende Ernte von Weizen hat den Preis von vorjähriger Waare um so rascher und bedeutender gesteigert, als von diesem Gewächse nicht nur der laufende Consumo zum Vermahlen, sondern auch größtentheils der Bedarf zur Saat befriedigt werden muß. Zum Vermahlen hat man für 87/88pfd. gelben Weizen 62 bis 63, für 86/87pfd. 60 bis 61 Thlr., fr. Kahn, zur Saat aber häufig 2 bis 5 Thlr. mehr bewilligt. Für weißen Weizen ist nach Qualität 60 bis

65 Thlr., fr. Kahn, bezahlt. **Roggen** hat bei sehr beschränkter Zufuhr und ziemlich starkem Begehr für den Bedarf der Provinz eine ansehnliche Steigerung erfahren, und ist vorgestern für 84/86pfd. loco 48 bis 50, per Sept./Oct. 39 bis 41 Thlr. franco Kahn, bezahlt. Der Preis für Loco-Waare stellte sich gestern bereits niedriger, und war heute zu 42 bis 44 Thlr., fr. Kahn, zu kaufen; Sept./Oct.-Lieferung wurde auf 38 bis 40 Thlr., fr. Kahn, gehalten. Der neue Roggen soll in Qualität häufig schöner als der vorjährige fallen, doch klagt man, daß er wenig schaffte. **Gerste** war in alter Waare zu 29 bis 32 Thlr., fr. Kahn, für den hiesigen Consum gefragt; die neue Gerste soll hübsch von Farbe, doch etwas flach im Korn und der Ertrag nicht überall befriedigend sein. **Hafer** findet zu 23 bis 26 Thlr., fr. Kahn, Käufer, die diesjährige Ernte scheint ziemlich gut und reich.

Samen. Von weißem **Klee**, kommt sehr wenig zu Markt, und meist nur geringe Qualitäten; es scheint sich danach zu bestätigen, daß die neue Ernte unergiebig ist und wenig feinen Samen liefert. Feiner Samen gilt 14 bis 16 Thlr., fr. Kahn, gereinigt, abfallende Waare 1 bis 4 Thlr. weniger. Alter rother Samen wird nicht angetragen, von dem zweiten Schnitt erwartet man eine ziemliche Ausbeute, doch fürchtet man, daß der häufige Regen der Qualität schaden wird. **Winter-Rapps** bedingt 83 bis 85, Winter-**Rübsen** 77 bis 79, Sommer-Rübsen 73 bis 75 Thlr. fr. Kahn; das Geschäft ist inzwischen schleppend, da die Oelmüller nur vorsichtig kaufen, während unsere Producenten hohe Forderungen machen.

Rubol, rohes in loco 14⅓, per Herbst 14⅓ bis 14⅔ Thlr., per Oct./Dez. 14 Thlr. bezahlt.

Spiritus in loco angenehmer und mit 7⅓ Thlr. bezahlt; per Sept., Oct. 6⅔ Thlr., per Oct./März auf 6⅓ Thlr. per 4800 % erste Kosten gehalten.

Die Erntearbeiten schreiten bei der sehr veränderlichen und unfreundlichen Witterung nur langsam vor und ist man nicht ohne Besorgniß für das rechtzeitige Einbringen der Kartoffeln und Runkelrüben.

P. S. Für alten rothen mittel **Kleesamen** zeigte sich heute etwas Frage.

Danzig, 23. August.

Getreide. Obgleich die Eigner von **Weizen** zurückhaltender geworden sind, so hat doch ein lebhafter Verkehr stattgefunden, den man vom Boden auf circa 3000 Last schätzen kann. Die Preise sind sehr verschieden; alter schwerer Weizen wurde mit 460 bis 480, einzelne Partien sogar mit 500 bezahlt, leichtere Sorten wurden mit 350 bis 420 Fl. bezahlt. Von den Zufuhren aus dem Wasser wurden ebenfalls an 1000 Last verkauft: 131/32pfd. zu 460 bis 475, 129/30pfd. zu 390 bis 450 Fl. **Roggen** wird sehr sparsam zugeführt, für 120pfd. wurde 282½, für weiße **Erbsen** 300, für frischen **Hafer** 138 Fl. gezahlt. Von frischem Getreide wird noch wenig zu Markte gebracht, da die Feldarbeiten bei ziemlich guter Witterung die Zeit in Anspruch nehmen.

---

* Amsterdam, 29. August.

Kaffee. Domingo bleibt auf 21½ bis 24, Brasil 21 bis 24 C. für ord. bis vollfarbig; Sumatra wurde zu 19 bis ½ C. gethan; Surinam fand auf festen Preisen für die besseren Qual. mehr Abzug.

Zucker. Von Havana schätzt man jetzt das Deficit des Exports auf 500,000 Kisten, 350,000 gegen 850,000 K., die im vorigen Jahre versandt wurden. R & Z und B & H Melis in blauem Papier gelten 49, französ. Patent 46½ bis 47, gewöhnlicher fabr. ord. und gut 2da 47½, reell gut 48½, schön 49 bis 50; brauner Cassis 41 bis 43, mittelbr. 42 bis 44, hellbr. 45 bis 47, gelb 48 bis 50 Fl. — **Raffin.** Surinam, der gestern in Auction kam, bedang folgende Preise: 35 F. zu 35¼ bis 37, 150 F. 35¼ bis 37, 282 F. Niterie 44½ bis 36½; ebenso fanden 655 Kisten Havana in Auction Nehmer zu 38 bis 43 Fl., jedoch wurde Mehreres davon eingezogen.

Gewürze. In Muskat-Nüssen, Macis u. Nelken hat sich nichts verändert. Chines. Zimmt ist mit 43 bis 44, Pfeffer 22 bis 23, Jam. Piment 23 bis 24 Fl. bezahlt.

Reis ist noch immer ohne festen Werth, seitdem man sich zu Bewilligung von überspannten Preisen hatte verleiten lassen.

Tabak. Die Erhöhung von nordamerik. hat sich auf ordin. Java, den man 2 bis 3 C. höher bezahlt, ausgedehnt, namentlich aber den inländ. Blättern Impuls gegeben. Man bezahlt sie 12 bis 15%, ordin. Virginy wohl 50, Kentucky 40 bis 50 c., Maryl. 12 bis 15% höher wie zuvor.

Fettwaaren. Brauner Berger-Thran ist wieder zu 43 bis ½ Fl. zu bringen. Von Südsee- wurden circa 3000 Hectol. zu geheim gehaltenen Preise begeben; man notirt 29 Fl. im Entr. Rubol 6 W. 40¼, compt. 39½ bis ¾, Sept. 39¼ bis ¾, Oct. 40½, Nov. 40¼ bis ½, December 40½, Mai 39½ bis 40 Fl. Leinol 6 Wochen 30¼, comptant 29½ Fl. Hanföl 6 W. 34½, compt. 32½ Fl.

Getreide zu den letzten Preisen. **Weizen**, 130pfd. schles. im Entr. 285 Fl., 131pfd. bunt poln. 325, 119pfd. fries. 220, 122pfd. b. poln. 288 Fl., weniger den Zoll im Entr. **Roggen**, 124pfd. Rostocker 215, 124pfd. Wismar 215, 122pfd. dito 208, 116/17pfd. neu Drent 170 bis 172, 119pfd. Oppeln 180, 119pfd. preuß. 166 Fl. **Gerste** ruhig; 112pfd. dän. 166 Fl. **Hafer** ohne Handel.

Samen. Zur 9 Faß im Sept. u. Oct. 70, Nov. 70½, April 68 P. **Leins.** 10½/9pfd. Arch. 265, 109/10pfd. Petersburger 272½ Fl. Noch ist eine Partie 130pfd. bunt poln. Weizen zu 320 Fl. verkauft.

Course: Paris 2 M. 57¼ Fl. G., kurz 57½ P.; Frankfurt a. M. 6 W. 101⅞ G.; Wien 6 W. 87 P.; Augsburg 6 W. 36⅛ G.; London 2 M. 12,20 P., l. 12,25 G.; Hamburg 2 M. 35⅝ P., l. 35⅞ Fl. G.

---

* Rotterdam, 29. August.

Kaffee ohne bedeutendes Geschäft. Heute kamen 2300 B. gründlich Domingo an den Markt, wofür 23 C. Entr. geforcert werden, gut ord. gilt 21½ bis 22 Entr., Sumatra 19 bis 19½ in Consumo; Brasil mangelt in erster Hand, in zweiter muß man 20 bis 22 bezahlen.

Zucker, roher fest; hier ist nichts disponibel. Zu Dortrecht sind diese Woche die 440 Kranj., durch das Schiff „Timor" angeführt, zu Auctionspreisen verkauft; andere 900 Kranj., welche das Schiff „Jeannette" brachte, werden erster Tage auf dem Markte erscheinen. **Raffin.** unverändert und müssen die hohen Preise bewilligt werden.

Heute bot man 220 F. Surinam in Auction aus; 12 Loose (121 F.) erhielten 34 und 35½, die restirenden 11 Loose von 105 Fässer wurden zu obigem Preise von 34 und 35½ zurückgezogen, nach der Auction aber zum selben Preise unter der Hand verkauft.

Thee. Nach der abgehaltenen Auction hat sich eine verbesserte günstige Stimmung für den Artikel gezeigt.

Reis. Die ungünstigen Berichte über die Erdäpfel veranlassen die Eigner nichts an den Markt zu bringen, damit die Preise hoch gehalten werden, deshalb wird für ungeschält. Java 13 bis 14 gefordert, weshalb auch keine Käufer sich zu einem solchen Preise melden, eher könnte man noch für Carolina ganz gute Qual. 20 bis 22 Fl. anlegen, wofür man überall unterkommen kann.

Gewürze unverändert. — **Südfrüchte.** Korinthen 21, Smyrna Rosinen 16 Fl.

Farbholz. Jamaica u. Domingo **Campeche** 3½ bis ⅝ Entrep., spanisches 5½.

Pottasche, New-Yorker, circa 500 F. 1845r holten 13⅛ Entrepot, wozu Begehr bleibt; 1841r 12⅞ mit wenig Vorrath, 1843r 11¼ bis ⅝ Entr.; **Perl**- 1845r 13½ bis ⅝ Entr., Petersb. Pott- 13½ in Cons.

Metalle. Zinn, Banca nicht mehr unter 60 Fl. zu haben. **Blei**, engl. 11½, span. 11⅛ Entr.

Südseethran 29 Fl. bezahlt.

---

* Antwerpen, 29. August.

Getreide. Anfangs der Woche war es sehr flau und es wurden **Weizen**, poln. Odessa zu dem reducirten Preise von 10¼ Fl. (19½ fr.), pomm. 10¾ bis ¼ (19,05 bis 19 fr. 50 c.) per 80 Kil. verkauft. Zu diesem Preise erschien aber größere Kauflust und man würde heute gerne für letztere Sorte 10¾ anlegen, allein die Eigner halten ihrerseits jetzt wieder fest auf 11 Fl. (19 fr. 95 c.) und Rost. auf 11½ bis ½; weicher Odessa ist zu 10 bis ½ Fl. zu haben. **Roggen**, inländ. zu 7¼ bis ⅜ Fl. gesucht per 70 Kil., gute Qual. Odessa erhielt 6¾, Archangel 7¼ Fl. gefordert, 7 ausgeschlagen. **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

---

* Marseille, 22. August.

Fabrik-Olivenöl. Lebhafter Begehr die ganze vergangene Woche. 1000 Hectol. neapol. Provenienz erhielten 105¼ fr. mit ½% Sc. Levantiner 1. Qual. wurde mit 105½ bis 106¼ fr. bezahlt. Auf Lieferung per laufenden Monat zahlte man 105,85, gestern Abend forderte man an der Börse 106¼ fr. Per die 3 letzten Monate kamen einige bedeutende Abschlüsse zu 107,05 zu Stande, während die 3 letzten und 6 ersten Monate 107,45 bis 107,80 bedangen.

Oelsamen. 2100 Ztr. levant. **Sesam** erhielten 54 fr. per 100 Kil. Russ. **Leins.** erhielt für einige kleine Partien 34 fr. mit 1, 1½ bis 2% Sc. **Seife**, 7 bis 800 Kisten ginzen verzollt zum Consumo zu 34½ bis 37½ fr. per 50 Kil. für blau blaß und blau lebhaft, 250 K. weiß zu 43½ bis 44½, im Entr. erhielten 150 K. blaß und lebhaft 26½ bis 28; 200 K. weiß 35½ bis 35½, 2000 K. aufgekochte 29 bis 30 fr.

Spirituosen steigend; ⅝ gilt 100 fr. in Cette, ein Preis, der am Vorabende der Ernte vielleicht noch nie dagewesen ist; hier am Platze würde man 105 fr. für disponible Waare erhalten, aber es ist auch keine einzige Piece vorräthig, weshalb sich die Käufer mit der geringen Qual. zu 97 u. 98 fr. begnügen müssen. Per Ende d. Mts. fordert man 100, per 6 M. 98, per Nov. u. März 76 fr. **Marcs** 80 fr. dispon., auf Lieferung 58 bis 59. **Branntwein** 62 bis 65 fr. ⅝ napolitaner steht auf 78 francs.

Getreide. Die steigende Bewegung der vorigen Woche hat sich nicht gehalten.

---

* Bruges, 30. August.

Getreide. **Weizen** erhielt heute 17 fr. 95 c. bis 22,85 per Hect., **Roggen** 12,33 bis 14,87, **Gerste** 10,50 bis 13, **Bohnen** 11,50 bis 14,50, **Hafer** 6,53 bis 8,44, **Buchweizen** 14,51 bis 15,41.

---

* London, 26. August.

Getreide-Markt. Vorigen Mittwoch den 20. d. M. wurde fast Alles für inländ. Rechnung, was von engl. **Weizen** am Markte war, zu 2 sh. Zoang gegen Montags-Preise, also zu 62 sh. weggekauft; an dem nämlichen Tage aber, am 20. ist das Wetter für die Ernte so günstig geworden, daß die Preise wieder zurückgingen und obwohl man jetzt gerne zu den Montags-Preisen verkaufen möchte, doch keine Käufer dazu sich melden; die Umsätze sind demnach so beschränkt, daß die Preise nur nominell sind, das gilt namentlich vom fremden freien und Bond-Weizen; englischer Weizen war heute wenig am Markt. **Hafer** wurde viel von Irland u. Archangel zugeführt, allein auch dieser Artikel ist flau, da noch viele Zufuhren erwartet werden; vom Lande war einige Frage zu 6 d. niedriger als vor Freitag, da man heute nur 21½ sh. anlegen will und vor Freitag noch 22,3 bezahlen mußte.

---

* Liverpool, 27. August.

Baumwolle. Heute sind 6000 B. verkauft, worunter 700 B. Surate zu 2⅞ bis 3⅛ und 1000 B. amerikan. auf Speculation. Der Markt ist fest und die Preise behaupten sich ohne Mühe. Bowed 4⅛, Mobile 4⅜, Orleans 5 d.

* Liverpool, 28. August.

Baumwolle. 8000 B. sind heute verkauft, worunter 2000 B. auf Speculation, alles zu vollen Preisen. — Die heute mit dem Steamer „Cambria" eingetroffenen Nachrichten lauten sehr günstig, weshalb dann auch der Markt das feste Ansehen behalten hat. Bowed 4⅛, Mobile 4¼, Orleans 5 d.

---

* New-York, 6. August.

Baumwolle ruhig und die Eigner halten fest, allein der Artikel erscheint doch etwas mehr ausgeboten. Die letzten 3 Tage sind 1750 Ballen verkauft. Unsere Notirungen sind:

	Upland u. Florida	Mobile u. New-Orleans
ordinary	6¼ bis 6⅞	6½ bis 6¾ C.
middling	7 „ 7⅛	7¼ „ 7½ „
good middl.	7¼ „ 7⅜	7¾ „ 8 „
middling fair	7¾ „ 8	8¼ „ 8½ „
fair	8 „ 8¼	8¾ „ 9 „
fully fair	8½ „ 9	9¼ „ 9½ „
good fair	9¼ „ 10	10 „ 11 „
fine	— „ —	11½ „ 12½ „

Pott- und Perlasche unverändert. Pott- 3,75 bis 3,81½, Perl- 4 D. 06½ C.

Cours auf London 109½ bis 110 und 110½.

New-Orleans, 20. Juli

(Per „Great Western")

Tabak. Der Grund, weßhalb wir die diesjährige Ernte klein und nach aller Wahrscheinlichkeit gering an Qualität fallend annehmen, erfordert einige Aufklärung.

Circa Mitte Januar fangen die Pflanzer in Kentucky und Tennessee an, die erste Saat zu säen und fahren damit bis Ende Mai fort, in Zwischenräumen von circa 14 Tagen; später kann nicht mehr nachgesäet werden, denn es dauert circa 6 Wochen, ehe die Umpflanzung geschehen kann.

Mit geringer Ausnahme fehlt es unsern Pflanzern an Leuten, und weil Tabak so viel Sorgfalt erfordert, können sie nur in Zwischenräumen ernten, weßhalb die Aussaat zu verschiedenen Perioden bewirkt wird und werden muß. — In diesem Jahre sind, mit geringer Ausnahme, die Pflanzen entweder erfroren oder vertrocknet und nur die letzte Saat hat sich ziemlich erhalten. Aus diesem Grunde muß die Ernte zu einer Zeit stattfinden und zwar sehr verspätet, und eine späte Ernte ist immer eine sehr gefahrvolle, sowohl was Quantität als Qualität anbetrifft..

Die mehrsten Pflanzer, um ihre ganze Ernte nicht zu verlieren durch Kälte und Frost, werden, ehe der Tabak reif ist, anfangen zu schneiden, und wir werden im nächsten Jahre sehr viel schlechtes Zeug erhalten, und sollte ein früher Frost eintreten, so muß die Ernte ungewöhnlich klein ausfallen.

In Mason County nimmt man das Quantum ½ bis ⅔ kleiner an, als im vorigen Jahre. In einigen Districten in Kentucky und Tenessee wird aus Mangel an Pflanzern in diesem Jahre kein Tabak gezogen. In Missouri soll die Ernte nur sehr klein sein, sich aber durch Regen etwas erholt haben. Die Berichte von Cumberland und Green River lauten ebenso. — Dies ist Alles, was wir bis so weit über die neue Ernte mittheilen können.

In circa 10 Tagen werden unsere Zufuhren, die nun größtentheils noch aus Strips und Stengel bestehen können, aufhören. Wir erwarten, daß wir hier circa 65,000 F. Tabak, Strips und Stengel mit eingeschlossen, erhalten werden. Im vorigen Jahre betrugen unsre Zufuhren circa 82,000 F., aber die Ernte muß über 95,000 F. gewesen sein, denn wir haben in diesem Jahre vom alten Tabak in Blatt über 12,000 F. erhalten, ein ungewöhnlich großes Quantum, aber man muß zu gleicher Zeit auch annehmen, daß fast immer 4 bis 6000 F. jährlich im Innern zurückbleiben; nehmen wir dieses an und ziehen zu den oben erwähnten 65,000 F. 6000 F. zu, so ergibt sich, daß die vorigjährige Ernte 47,000 F. gewesen sein muß, also circa 21,000 F. kleiner als die Ernte von 1843.

Es wird hier noch stark eingekauft, in großen Partien von 500 bis 800 F., besonders für Frankreich, Italien und England; Preise behaupten sich daher fest auf ihrem frühern Standpunkt. Die großen Einkäufe für Frankreich sind auffallend und dürften auf den nächstjährigen Contract Bezug haben, vielleicht, um sich passende Waare zu sichern.

Seit den letzten 4 Jahren schrieb man immer von Europa, man verlange fette Waare, wenig gepreßt und das Blatt sollte sich frei öffnen. Die Folge war, daß die Exporteurs die Importeurs auf diesen Gegenstand aufmerksam machten; Letzteren ist es nach und nach gelungen, diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen, ungeachtet daß alle alten erfahrenen Pflanzer dagegen waren, behaupteng, daß sich die feite Waare nicht halten könne und durch die Fermentation leichter würde und zugleich ein größerer Gewichtsverlust stattfinden müßte. Es scheint nun, daß diese Leute Recht hatten, sonst wäre die Klage, Mangel an Fett, bei der vorjährigen Ernte unmöglich.

Unsere Inspectoren könnten besser sein und lassen Vieles zu wünschen übrig, sonst könnten so viele Fässer nicht unecht fallen, wovon die Proben hier nichts zeigen. Für ausgehenden Maien County Tabak wurde gestern vergebens 14 C. geboten.

Die Umsätze in dieser Woche bestehen aus circa 2500 F. Preise müssen heute wie folgt notirt werden: inferior 1½ bis 2½, common 2¾ bis 3, fair 3½ bis 4, fine 4½ bis 5, choice 5¼ bis 6, Segar leaf 8 bis 14 C.

Vorrath . . . . 17,867 F., gegen 20,364 F. im vorigen Jahre.
Export . . . . 52,409 „ „ 61,255 „ „ „

Baumwolle. Darin geht, wegen gänzlichen Mangels an Vorrath, wenig um; Preise sind in Folge dessen als nominell anzunehmen. Vorrath kaum 1000 B., gegen 33,400 B. im vorigen Jahre. Export 976,560 B., gegen 861,630 B. im v. J. — New-Orleans Classification: Louisiana und Mississippi, inferior 4¾ bis 5⅜, ordinary 5⅜ bis 5⅞, middling 6⅛ bis 6⅜, good middling 6⅞ bis 6⅞, middling fair 6¾ bis 7, fair 7¼ bis 7½ C.

Blei ist kürzlich bis 3 Doll. 40 C. gestiegen.

Course behaupten sich; London 9¾ bis 10⅛; New-York 60 Tage Sicht ¼% Discento.

Frachten flau. Baumwolle nach Hamburg ⅜ bis 1 C., Tabak 32 s. 6 d. bis 35 s. (Hamb. Börs.-Halle.)

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur wo mit einem * bezeichnet, Papier.

Frankfurt a./M., 30. Aug. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 97⅝; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 79⅛; ditto 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Oblig. 98; ditto 25 Fl. Loose 29⅛. Frankfurt 3% Oblig. 94¾; ditto 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *376¼ 376; ditto per ult. August *377½ 377½. Span. 3% Obl. 38⅛; ditto innere Schuld *30⅞ 30⅝; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *27¼ 27⅛.

Berlin, 28. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1812 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101⅓; ditto Prior.-Actien 4%, *100¼. Bergisch-Märkische Eisenb.-Act. 4%, *106½. Rheinische Eisenb. *97¾; ditto Prior.-Stamm. 4%, 105¼; ditto Prior.-Actien *100¼; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Actien 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 100⅝. Steele-Bohwink. Eisenb. *104; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn 122¾. Arnheimer Eisenb. *111.

Amsterdam, 30. August. 2½% niederl. wirkl. Schuldsch. 63⅞; 4% ditto 100⅛. 4½% Amortisations-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 168¾. Span. act. Schuld Arr. 85 ℔. 5% 23¾. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109¾. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 116. Amsterdam-Rotterdam 129.

Wien, 25. Aug. 5% Metall. 112⅝; 4% ditto 101¼; 3% ditto 77¼. 1834 Loose 159; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1020. Eisenbahn —. Nordbahn 214¼. Mailand 134½. Wien-Gloggnitz 154½.

Paris, 30. Aug. 5% Rente comptt. 121,40; 3% ditto compt. 84,40. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36⅞.

London, 29. Aug. Consols 99¾. Belgien 100½. Holland 5% —; ditto 2½ % 62½. Portug. 5% 64. Brasil. 88. Span. activ. 5% 27⅝; ditto 3% 38⅛. Mexik. 33½. Russ. 118. Columbia 18¼. Dänische 80.

Hamburg, 29. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 105. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114½ 114. Altona-Kieler Eisenbahn *114½ 114. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98½. Hanseat. Dampfsch. *120 118.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 31. August.

Angekommen: Captain v. Emster von Rotterdam mit 6583 Ztr.; Capt. Jurriss von Rotterdam mit 4561 Ztr.; Capt. Prenger von Rotterdam mit 5722 Ztr.; Capt. Breynks von Amsterdam mit 4634 Ztr.; Capt. Wilsen von Amsterdam mit 5075 Ztr.; sämmtlich durch den „Oberstolz" geschleppt. Joh. Rippert von Mannheim.

Abgefahren: P. G. Schlägel nach Koblenz; C. Hartig nach dem Niedermain; F. Schneider nach dem Obermain, und H. Stammel nach Mannheim, per „Oberstolz" geschleppt.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesing; nach Ruhrort die Emmerich J. A. Otto; nach Düsseldorf die Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain C. Bennels; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. M. Seelig; nach Heilbronn J. Schmidt; nach Kannstadt und Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim H. J. Buschhammer; nach Kehl und Straßburg L. Maurer.

Ferner: Nach Rotterdam Kapt. Stempel Schleppk. „Köln Nr. 11;" nach Amsterdam Kapt. Abels Schleppk. „Köln Nr. 25".

Rheinhöhe: 9 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 28. August an.

Von **Köln** nach **Mainz-Frankfurt in Einem Tage** Morgens 5 Uhr
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . „ 7 „
„ „ „ Koblenz-Mannheim . . . . . „ 8 „
„ „ „ . . . . . „ 10 „
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld . . . . . Nachmitt. 4 „
„ „ „ Coblenz-Mannheim-Straßburg . . . Abends 8 „

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

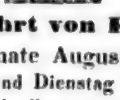
Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von **Köln**:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach **Mainz**).
„ 8½ „ „ „ **Koblenz** und **Mainz**.
Nachmittags 5 „ „ „ **Düsseldorf**.
„ 5 „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London)**.

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

65. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein-  **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 35—36.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 35-36. **Köln, Dienstag 2. September** **1845.**

Eisenbahnen.

Verbindung der Nahe mit Metz. Die „Fr. O.-P.-A.-Z." bringt aus Rheinhessen 17. Aug. folgenden mit „Eingesandt" bezeichneten Artikel: Preußen hat sicherm Vernehmen nach bereits mit der französischen Regierung wegen Anschluß der Nahebahn an die Metzer unterhandelt und das Ministerium hat seine Zusicherung gegeben. Die Nahebahn wird also nicht allein die ausschließliche Kohlenbahn für die Saarkohlen, sondern auch für den französischen Handel. Für Bingen blüht daher eine bedeutende Zukunft, da von dort der Waarenzug auf der Rüdesheimer Bahn nach Deutschland gehen wird. Der Handel wird also Mainz verlassen, das sich als Festung ohnedies weniger zum Handelsplatz eignet. Eben so wird die Berbacher Bahn und Ludwigshafen, die blos auf den Kohlentransport berechnet sind, sich nicht halten können. Es soll daher bereits eine bedeutende Entmuthigung unter den Bauunternehmern in Ludwigshafen sich bemerkbar machen. Preußen hat bereits die feste Zusicherung gegeben, daß es der Nahebahn die Concession ertheilen werde. 1% ist bereits zur Vornahme der Vorarbeiten eingezahlt. (Man sagt, diese Bahn werde nicht unter 12 Mill. Thaler herzustellen sein, da die Bodenverhältnisse große Schwierigkeiten darbieten.)

Frankreich. Coalition der Eisenbahn-Compagnien. Die fünf Actiencompagnien, die sich um die Nordeisenbahn bewerben, haben sich jetzt in eine vereinigt, d. h. sie haben die Actien unter einander vertheilt. Nach dem „National" kommen auf das Haus Rothschild 51½ Mill., auf Laffite und Blouet 41½ Mill., ebensoviel auf Hottinger, 20 Mill. auf Rosamel und 15 auf Pepin-Lehalleur. Die beabsichtigte Concurrenz bei der öffentlichen Aufstreichsverhandlung ist dadurch für die HH. Speculanten glücklich beseitigt.

England. Neue Eisenbahnen. Nun die für die Geschichte der Eisenbahnen wichtigste Parlamentssession ihr Ende erreicht hat, sind wir im Stande aus amtlichen Quellen folgendes als die großen Ergebnisse ihrer Gesetzgebung mitzutheilen. Das Parlament hat die Anlegung von 2090 engl. Meilen neuer Eisenbahnen in England und Schottland, und von 560 engl. Meilen in Irland sanctionirt (2½ engl. Meilen 1 deutsche). Die Summe der Eisenbahnen in Großbritannien, abgesehen von Irland, das bis jetzt nur einige kurze Strecken besitzt, wird dadurch verdoppelt. Das Kapital, zu dessen Aufbringung in Acten für diesen Zweck die Ermächtigung ertheilt ist, beträgt 31,680,000 Lst., ungerechnet 6,800,000 Lst., welche für die irischen Bahnen nöthig sind. Diese Summen sollen in den nächsten 2 bis 3 Jahren verbaut werden. Die Kosten der neuen Eisenbahnen werden alle per Meile beträchtlich weniger betragen als die der bereits fertigen Linien — nämlich durchschnittlich 15,000 Lst. die englische Meile, während eine Meile der alten Bahnen durchschnittlich 30,000 Lst. kostete. Hieraus ersieht man, daß der für die neuen Bahnen zu beschaffende Actienbetrag nicht so enorm ist, als man nach der Zahl der dem Parlament vorgelegten Eisenbahnbills vermuthet hatte. Zugleich ist er aber groß genug, um ernste Erwägung zu erheischen, und dem Fortgange rücksichtsloser Speculation, resp. Schwindelei, Einhalt zu thun. 10 Mill. Lst. jährlich für die nächsten drei Jahre können leicht von einer Nation erübrigt werden, deren jährliche Ersparnisse man auf mehr als 50,000,000 Lst. berechnet. Durch vortheilhafte Anlegung jener 30,000,000 Lst. wird sich das Land bereichern, und Tausende werden bleibenden Nutzen daraus ziehen. Zugleich wird aber die Nachfrage um Geld groß genug werden, um allen müßigen und thörichten Planen ein Ziel zu setzen. Die erwartete Revenue von diesen neuen Eisenbahnen steigt weit über 2,000,000 Lst.

— Actien. Nach der „Times" müssen in diesem Jahre gegen 10 Millionen Lst. außer Landes geschickt werden, damit die brittischen Inhaber ausländischer Eisenbahn-Actien ihren Verbindlichkeiten, bezüglich der Einzahlungen ꝛc., nachkommen können, und man kann danach ermessen, wie groß die vorher schon für denselben Zweck weggesandten Summen sind. Die Times räth den Spekulanten, in ihren Actienkäufen möglichst vorsichtig zu sein und den nachtheiligen Einfluß zu bedenken, welchen das Verschwinden so großer Kapitalien vom Geldmarkte auf den allgemeinen Geld-Umlauf üben müsse. Nimmt man nun noch dazu, daß das Parlament in seiner letzten Session 1000 Meilen neue Eisenbahnen conzessionirt hat, so sollte man sagen, daß England sein Geld selbst für den Augenblick gebrauchen könne, wenn nicht anderweitige bis jetzt unbekannte Motive dasselbe veranlassen, auf dem europäische Continente die Communicationsmittel für sich zu gewinnen. Wie die Motive auch sein mögen, pecuniär oder politisch, jedenfalls sind die Erfolge sehr ungewiß, die daraus herzuleiten waren.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

VI. Fabrikate aus Eisen.

Gegenwärtig notirt die Freih. v. Zois'sche Gewerkschaft für ihre Stahlsorten folgende Preise loco Triest: Nr. 00 138—140 Fl., Nr. 0 134—136 Fl., Nr. I 129 Fl., Nr. II 120 Fl., Nr. III—IV 115 Fl., Nr. V—VIII 111 112 Fl., Accialon bianco 111 Fl. Acciulon macchia 117 Fl. Sägestahl 114 Fl. im Sortiment, sämmtlich per Meiler zu 10 Ztr.

Eines eben so vorzüglichen Rufes als bei ihren Stahlwaaren erfreut sich die waren Zois auch bei ihrem Zaineisen, welches beinahe ausschließlich auf der Sinigagliar Messe verkauft, und in dem Kirchenstaate und dem angränzenden Königreiche Neapel verbraucht wird, wo es wegen seiner verläßlichen Güte und Sortirung für gewisse Zwecke noch immer vorgezogen wird. Die ganze Ausfuhr betrug im Jahre 1844 7013 Buschen oder 3506 ½ Ztr., wovon 6153 Buschen oder 3076½ Ztr. in den Kirchenstaat gingen. Die gegenwärtig loco Triest notirten Preise sind für gewöhnliche 5 Sorten: Verzella sopraffina finissima 118 Fl., Verzella sopraffina 115 Fl., Verzella fina 112 Fl., Verzella mezzana und grossa 109 Fl., sämmtlich per Meiler. Der Nägelverkauf ist wie erwähnt unbedeutend, und betrug im Jahre 1844 nur 160 Lagel à 120 Pfd. oder 192 Ztr.

Wir glauben der bevorstehenden Abhandlung nicht blos wegen ihrer gründlichen Darstellung, sondern vorzüglich deßhalb einen größeren Raum gönnen zu sollen, weil sie ein Werk bespricht, welches unter allen uns bekannten Eisenfabriken in Bezug auf den Absatz in das Ausland besonders bemerkenswerth erscheint, und die hier erörterten Verhältnisse unseres Wissens noch nicht so erschöpfend dargestellt wurden.

Exp.-Nr. 56—611—1455. Franz Anton Graf v. Kolowrat-Liebsteinsky, Eigenthümer der Eisenwerke zu Rosahütte und Reichenthal in Böhmen. Der Reichenthaler Hochofen im Böhmerwald erzeugt bei 20,000 und die Rosahütte im Königgrätzer Kreis nahe 18,000 Ctr. Roheisen; ersterer verwendet zum Theil bayerisches leichtflüssiges Erz und hat durch die Anwendung des warmen Windes bedeutende Kohlenersparung eingeführt. Die zur Ausstellung gekommenen mit Lit. A bezeichneten Platten werden größtentheils im böhmischen Erzgebirge zu Lossein, und die mit Lit. B. versehenden Rohrplatten zu Weippert an der sächsischen Gränze von den dortigen Lieferanten zu Militärfeuergewehren verarbeitet. Zu Rosahütte werden 5—6000 Ztr. Schmiedeisen, als: Reif- oder Zeder-, Rahm-, Hufstab-, Gitter-, Schlosser-, feines Nagel- und Zain-Eisen producirt, deren gute Qualität aus den eingesandten Mustern erhellt.

Exp.-Nr. 1563. Die Erzherzoglich Hoch- und Deutschmeister'schen Eisenwerke zu Ludwigsthal in Schlesien bestehen aus 2 Hochöfen, von denen der eine zu Ludwigsthal, der andere in Karlsbrunn liegt, 6 Frischfeuern, 1 doppeltem Blechwalzwerk, 1 Zain- und Flacheisenhammer, einer Schwarzblämmerei und Topfmacherei zur Verarbeitung des Bleches. Die auf diesem Werke zur Verschmelzung kommenden Erze sind von vorzüglicher Qualität und werden in dem nortigen Urgebirge zu Tage gefördert; als Brennstoff wird die Holzkohle angewendet, und die Frischfeuer mit der Anlaufmanipulation betrieben. Bei den Hochöfen und den 6 Frischfeuern, welche mit warmer und kalter Luft gespeiset werden, bestehen Cylindergebläse. Die hier exponirten guten Bleche sind von derselben Gattung, wie sie zum Verkaufe gelangen.

Exp.-Nr. 208. Das Zakopaner Eisenwerk in Galizien, den Homolatsch'schen Erben gehörig, umfaßt einen Hochofen, 4 Condefeuer, 3 gewöhnliche Frischfeuer, 1 Grobeisen-, 1 Streckeisen- und 1 Blechwalzwerk, 1 Schlosserei mit Maschinen-Werkstätten, 1 Nagelschmiede, 1 Zainhammer, beschäftigt über 118 Menschen und verarbeitet jährlich 305,000 Ztr. Eisensteine, welche in mehreren dem Werke eigenthümlichen Gruben zu Tag gefördert werden, dann Rohmaterial (im Werthe von 26,000 Fl. C.-M., welches von der von Traugons'schen Hütte eingeführt wird. Unter den zur Exposition eingesendeten Gegenständen bemerken wir das Modell eines Stabeisen-Walzwerkes, welches die Hüttendirection dem k. k. polytechnischen Institute als Eigenthum zur Belehrung angehender Hüttenmänner überläßt, und 2 Stück gegossene Hartwalzen, deren besondere Güte sich der Art bewährt hat, daß nach einer Production von 5000 Ztr. Streckeisen keine Abschlichtung nöthig war.

Exp.-Nr. 186. Die Joseph Seßler'schen Eisenwerke in Steiermark bestehen aus einem Hochofen in Vordernberg, welcher bei 22,000 Ztr. Flossen erbläst, dem Hammerwerke zu Feistritz nächst Krieglach mit 2 Zerren-, 1 Streckfeuer, 1 Grobschmiede und 1 Dreh- und Bohrwerke. Hier werden jährlich über 5000 Ztr. Flossen zu mehr als 2000 Ztr. Kaufmannsgut verfrischt. Ferner gehören zu diesem Werkscomplex das Hammerwerk zu Höngsthal mit 1 Zerren- und 1 Streckfeuer, 1 Hauen- und Schaufelschmiede, 1 Zainhammer, 1 Hus- und Nagelschmiede, wo 2000 Ztr. Flossen verfrischt, 37,000 Stück Schaufeln und Hauen, 1000 Ztr. kleine Streckwaaren, bei 600 Ztr. Hufeisen und 600 Ztr. verschiedene Nägel erzeugt werden; das Walzwerk bei Krieglach, welches 3000 Ztr. Grobeisen auswalzt und dessen zugehörige Puddlings-, Schweiß- und Glühöfen 11 bis 12,000 Ztr. Flossen verpuddeln, während die Schweißöfen jährlich 11,000 Ztr. Puddlings-Packete verschweißen, woraus 9000 Ztr. Plattenbleche gewalzt werden. Noch besitzt diese Gewerkschaft ein ganz neu erbautes Maschinen-Fabrikgebäude sammt vollkommener Einrichtung, wo bei 7000 Ztr. verschiedene Artikel appretirt werden; ferner die Sensenfabrik zu Fresnitz, welche 45—50,000 Stück Sensen erzeugt; den Großzeughammer zu Wartberg mit einer jährlichen Erzeugung von 1000 Ztr. Zeugschmiedwaaren und 7—800 Ztr. Zinneisen und Hufschrunten; die Hacken- und Hufschmiede im Messinggraben; die Hufschmiede bei Krieglach mit 500 Ztr. Hufschmied-Erzeugung; das untere Großhammerwerk, worin jährlich mit 4500 Ztr. Flossen verfrischt werden; das mittlere Hammerwerk in Stanz, wo 5000 Ztr. Roheisen zu Grobeisen verfrischt wird; einen Zeug-, Zain- und Hufschmiedhammer, das obere Hammerwerk in Stanz, die Hacken-, Hus- und Nagelschmiede ebendaselbst, welche Werke zusammen 800 Ztr. Zeugschmiedwaaren, bei 50,000 Sensen, 600 Ztr. Hufeisen und Ketten, 1000 Ztr. verschiedene Kunst-Großzeugschmied-, 300 Ztr. Eisenbahn-Artikel erzeugen, 2000 Ztr. Flossen verfrischen und circa 300 Ztr. Feilen, Gerbstahl und kleinere Eisenbestandtheile liefern. Sämmtliche hier angeführte Werke, außer den Walzwerken und Sensenfabriken, werden meistens mit Holzkohlen betrieben, und beschäftigen 530 Menschen. Zur Ausstellung gelangten verschiedene Gattungen Flossen, Puddlingplatten, Stahlgattungen, Hauen, Schaufeln, Schiffanker, diverse Nägel, Sensen, Dampfschiffbleche u. s. w.

Exp.-Nr. 1690. Das fürstl. Schwarzenberg'sche Stahl- und Eisenwerk zu Murau in Steiermark. Diese Werke bestehen aus einem Hochofen in Vordernberg und einem zweiten in Turrach, 7 Frischfeuern auf Eisen und 21 auf Stahl, welche zusammen circa 65,000 Ztr. Roheisen, Stahl und Stabeisen erzeugen. Das Roheisen von Turrach eig-

Digitized by Google

net sich besonders zur Stahlerzeugung, und findet als solcher unter dem Namen Tannenbaumstahl nicht nur im In- sondern auch im Auslande, vorzüglich der Schweiz, in Frankreich und dem Gebiete des Zollvereins starken Absatz. Zur Ausstellung gelangte Rohstahl aus Vordernberger Roheisen, erzeugt mittelst der steirischen Frischmethode, verschiedene Sorten gegerbten Stahles, unschweißbarer Gußstahl, ein geschmiedeter 6" breiter Rundeisen aus hartem Eisen, Münzstahl in langen Stangen aus Turracher Eisen, mit einer ganz eigenthümlichen Frischmethode erzeugt (eine Sorte des reinsten und härtesten Rohstoffes) u. s. w.

Exp.-Nr. 1685. Die E. von Dickmann'schen Eisen-Schmelzwerke bestehen aus 2 Hochöfen unter einem Dache, die durch 8 roppelbläge Cylinder seit dem Frühjahre 1839 mit heißem Winde gespeist werden und im Jahre 1843 über 132,000 Zentner Roheisen anfrachten. Das Eisenerz wird aus den Knappenberger Gruben gewonnen, die eine jährliche Ausbeute von 300,000 Ztr. Erz liefern. Es werden 235 Menschen fortwährend beschäftigt und über 250,000 Fl. C.-M. in Umlauf gebracht. Die jährliche Production dieses Werkes erreichte in den Jahren 1840 bis 1844 im Durchschnitte über 130,000 Ztr. Unter den ausgestellten Erzeugnissen verdienen eine besondere Würdigung: ein Stück weiße Floße mit wenigen Graphitaugen, zur Stahlerzeugung besonders geeignet, halbgraue Floßen mit zellenartigen Blasen mit heißem Wind erzeugt, ein Blattel (Scheideneisen, eine blos für Kärnten eigenthümliche Roheisenform) u. s. w. Volle Anerkennung verdient dieses Werk durch sein Bestreben, das Minimum von Brennmaterial zu erzielen, die Qualität des Productes zu heben und einen ungewöhnlich großen Verkehr zu unterhalten. Siehe auch Rosthorn und Dickmann in Prevali Nr. XIII, Exp.-Nr. 73.

Exp.-Nr. 64 und 95. Die Franz Ritter von Fridau'schen Werke zu Oedlern, Liezen, Vordernberg, in der Walch und Donawitz in Steiermark. Die Production des Donawitzer Walzwerkes, zu welchem noch 3 Flammöfen mit Steinkohlenfeuerung, ein Schmied-Schlosserfeuer und mehrere Werkstätten gehören, beträgt 6—7000 Ztr. Blech und Streckeisen. Zur diesjährigen Ausstellung wurden eingesendet: Spatheisensteine, Blatt- und Stirgel-Roheisen von verschiedenen Exemplaren für die Puddlingfeuer, Flossen-Roheisen, flaches grobes Flammeisen vom Zerrennherd durch die einmalige Schmelzerei, Ball- und Maßeisen aus dem Rostpuddling- und Schweißheerde, welche aus dem Gas- und Rostpuddlingsofen hervorgehen, und mehrere Blechsorten. Der Hochofen befindet sich in Vordernberg.

Exp. Nr. 9. Daniel Fischer's Eisenberg- und Hüttenwerk zu Niederalpl in Steiermark exponirte Rohstabeisen und graues Roheisen, bei kaltem Winde erzeugt, graues Roheisen bei heißem Winde erblasen, und Stirgel für den Kupolofen zum Umschmelzen. Diese Eisengattungen sind aus manganhaltigem Spatheisenstein erblasen.

Exp.-Nr. 1470. Im Jahre 1833 übernahm Herr A. Fischer die Eisenwaaren-Fabrik zu St. Egyd und Furthof in Niederösterreich von seinem Vater und leitet persönlich den Betrieb dieses ausgezeichneten Etablissements, welches 7 Frisch-, 2 Stahlgerrenn-, 6 Stahlraffinir-Feuer, 1 Feilhauerei, 1 Drahtzug, 1 Feineisensorten-Walzwerk, 1 Drahtnägel-Erzeugung, 1 Blechwalzwerk und 1 Sabelfabrik umfaßt. Die vorzüglichsten Leistungen dieser Fabrik bestehen in Feilhauer-Arbeiten, durch deren Erzeugung 200 Menschen ihren Erwerb finden, und in diversen Drahtsorten, deren Vervollkommnung man mit vielen Opfern dahin brachte, daß eine Anzahl Arbeiter statt früher 800 Ztr. nun 5000 Ztr. erzeugen. Mit dem neu errichteten Drahtzugwerke brachte A. Fischer ein Feineisensorten-Walzwerk in Verbindung, welches den bedeutenden Bedarf von 15—18,000 Ztr. liefert, und seiner innern Qualität und hocht vollendeten äußeren Erscheinung nach, jedem englischen die Spitze bieten kann. Schade, daß bei diesem Walzeisen, welches einen der hervorragendsten Glanzpunkte der ganzen Ausstellung bildet, kein Preistarif zu sehen war, ein Mißstand, der überhaupt bei den meisten Exponenten zu bedauern ist. Die Drahtnägel-Fabrikation erfreut sich eines bedeutenden Absatzes, so wie sein Gerbstahl den anerkannt guten Ruf stets behauptet, und die Erzeugnisse des Blechwalzwerkes ihre Concurrenz mit den besten inländischen Fabriken gleich erhalten haben. Obwohl in der jetzigen Friedensepoche die Sabelfabrikation bedeutend abgenommen hat und sich beinahe nur auf den vom hohen Aerar in Anspruch genommenen Bedarf beschränkt, so strebt A. Fischer dennoch, diesen Fabrikationszweig mehr und mehr zu heben. Den Bedarf an Roheisen bezieht die Fabrik aus dem Eisengerwerke am Nieder-Alpl in Steiermark und beschäftigt im Ganzen bei 600 Arbeiter, welche in der unfruchtbaren Gegend ohne diesen Erwerbszweig dem Mangel preisgegeben waren.

Diesen verschiedenartigen, so kräftig in einander greifenden industriellen Unternehmungen konnte nur dadurch ein günstiges Resultat gesichert werden, daß alle Fabrikate vom ersten Urproducte bis zu ihrer Vollendung durch denselben Erzeuger hergestellt werden. Bei der Industrie-Ausstellung zu Wien im Jahre 1839 erhielt dieses Etablissement die goldene Medaille. Zur gegenwärtigen Exposition gelangten diverse Drahtgattungen, 1 Maizbartblatt, 2 Stangen Drateisen, 4 damascirte Sabelklingen, Stahlblech, Rohstahl, Walz-, Wannen-, Gitter-, Rund- und Breitringeisen, letztere Sorten bei weitem das Vorzüglichste, was bei uns in dieser Art gesehen wurde. Die Fischer'schen Feilen sind sogar in England unter dem Namen „deutsche Ankerfeilen" bekannt, wie sich denn diese Fabrik überhaupt große Verdienste um die gesammte Feilhauerei und die von ihr abhängigen Industriezweige erworben hat. Die unter der Firma: „Wurm und Fischer" patentirten Drahtseile ohne Ende (eines von 60' Länge) werden wir bei der dazu gehörigen Maschine näher kennen lernen.

Exp.-Nr. 40. Graf Ferdinand von Egger zu Lippitzbach, Irrsbach und Ober-Feistritz. Lippitzbach, das älteste Walzwerk der Monarchie, wurde im Jahre 1793 gegründet und besteht aus 4 Frischfeuern, einem Blechband- und Stabeisenwalzwerk, einer Weißblechfabrik sammt den erforderlichen Bewerken, endlich einem Walzwerke. Im Jahre 1837 fertigte dieses Werk über 3479 Ztr. verschiedene Bleche, Bandeisen, Reife u. dgl. Feistritz besitzt 3 Frischfeuer, 1 Walzwerk und 27 Drahtspitzer zur Erzeugung aller Gattungen Drahte, nebst verschiedenen Hilfswerkstätten. Dieses Etablissement erzeugte 1841 in Summe 4000 Ztr. verschiedene Drahtgattungen. Neuere Daten sind uns nicht zugekommen. Irrsbach ist auf Erzeugung des Wallfeisens für die Nägel- und Stahlsorten-Fabrikation bauirt; die jährliche Erzeugung dieses Werkes beträgt 25,000 Ztr. im Werthe von 200,000 Fl. C.-M. Diese 3 Werke, bei welchen nahe 200 Arbeiter Unterhalt finden, haben verschiedene Drahtsorten, fertige Musketenlaufstöcke aus gewalztem Stahl, Bandeisen, Rund- und Reifeisen, Wagenfedernstahl Weißblech, Brescianer Stahl, Tannenbaum-, Müller- und verschiedene andere Stabsorten ausgestellt und erhielten im Jahre 1841 zu Klagenfurt die goldene Medaille.

Exp.-Nr. 11. Gustav Graf v. Eggersche Eisensteinbergbau zu Hüttenberg und Radgewerkschaft zu Treibach bei Althofen. Diese Gewerke umfassen das Rad- und Hammerwerk zu Treibach, die Gußstahl-Fabrik Mayrhofen, derenn mit einer Schmelztiegelfabrik, das Hammerwerk, den Drahtzug und die Nagelfabrik bei Villach, und erzeugten im Jahre 1843 über 65,000 Ztr. Roheisen, 1500 Ztr. Guß- und Munzstahl, bei 9000 Stück Schmelztiegel, 4000 Ztr. Wallaß- und Grobstreckeisen, 1950 Ztr. Zaineisen, 1500 Ztr. Streckeisen, 900 Ztr. Draht- und 1000 Ztr. Nägel. Hierbei finden 220 Arbeiter Beschäftigung. Neuere Angaben fehlen. Unter den Expositionen dieser Gewerke finden wir faserigen pfauenschweifigen Braunseisenstein, rhomboedralischen Brauneisenstein mit Kalkspath-Ueberzug, Spatheisenstein, Bergkrystalle auf Brauneisenstein, Roheisen in Blattform und eine Roheisenplatte mit kalter Luft erblasen.

Exp.-Nr. 63, 64, 65. Gewerke der Radmeister-Communität zu Vordernberg in Steiermark. In Vordernberg bestehen 14 Eisenschmelz- oder Radwerke, welche mit Nr. 1 bis 14 bezeichnet sind, eigene Werkzeichen führen, und 14 Besitzern eigenthümlich angehören. Das Bestehen dieses Vereines, läßt sich bis zum Jahre 1510 zurückweisen, und derselbe hat sich, besonders seit dem Jahre 1824, in seinem gemeinschaftlichen Besitzthume mehr und mehr erweitert und ausgebildet. Das Werks-Arbeitspersonale besteht aus 750 Mann, außer welchen noch 390 Holzarbeiter und 120 Köhler fortwährende Beschäftigung finden. Die Radwerke Nr. 6 und 9 blasen mit erhitzter, die übrigen mit kalter Luft. Die jährliche Roheisen-Erzeugung beträgt 300,000 Ztr., zu deren Erzeugung 3,200,000 Wiener Metzen Holzkohlen benöthigt werden. Zur Anschaffung wurden Flossen, bei kaltem und heißem Winde erblasen, abfallende Schlacken und verschiedene Eisenerze gebracht. Die ausgezeichnete Qualität des Vordernberger Roheisens ist notorisch.

Exp.-Nr. 34. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Johann, Besitzer der Radwerke Nr. 2 und 5 in Vordernberg: Gußeisen, bei kaltem und heißem Winde erblasen, Schlacken, Eisenerze, Chromerze und Schlich.

Exp.-Nr. 150. Das den Graf Stadion'schen Erben gehörige Eisenwerk zu Josephsthal in Böhmen besteht aus 1 Hochofen, 1 Kupolofen, 6 Frischhämmern, 1 Zain-, 1 Fassreifhammer, 1 Zaineisenstreckhammer, 1 Schweißofen, 1 Schlosserei sammt Werkstätten, beschäftigt 256 Menschen, verfeinert seine eigenen rohen Producte selbst und bringt sie sodann in den Handel. Die Erzeugnisse dieses Eisenwerkes sind Roh-, Guß-, Stab- und Stangeneisen, feinere Gattungen Zain-, Roh- und Gußeisen. Seit 1841 ist beim Hochofen heißer Wind eingeführt; die wöchentliche Erzeugung an Roheisen beträgt durchschnittlich 450 Ztr., die Stabeisen-Erzeugung 240 Ztr. Die zur Ausstellung eingesandten Gegenstände sind: Radreifen, Stegreifen oder Schließen, Gitter-, Rahm-, oder Ring- und Zaineisen.

Exp.-Nr. 609. Die den Gebrüdern Klein gehörige k. k. privilegirte Eisenfabrik zu Zöptau, Wiesenberg, Petersdorf und Reutenhau in Mähren besitzt 2 Hochöfen mit kalter Gebläseluft, 1 Gußflamm- und Kupolofen, 5 Frischfeuer sammt den damit verbundenen Gasofen, 6 Puddel-, 5 Schweiß- und 1 Blechglühofen, 4 Walzstraßen, 13 Hammerschlagwerke, 1 mechanische Werkstätte und 1 Nagelhütte. Die vorzüglichsten Erzeugnisse dieses Werkes sind: Rails, Flachschienen, gewalztes, gehämmertes, grobes und feines Stangengut, verschiedene Gußwaaren für Dreyscheiben, Wasserstationsvorrichtungen, Walzwerke, Cylindergebläse und Maschinen. Zur Materialdeckung dieser Anstalten dienen 32 eigenthümliche Eisensteingruben, die Holzausbeute der eigenen Waldungen, der Ertrag eines ausgedehnten Torfmoores und der jährliche Anlauf von 70,000 Ztr. Schwarzkohle von M. Ostrau. Der Erz- und Steinkohlenbedarf muß auf 4, 8 und 16 Meilen Entfernung zugeführt werden. Dieses Eisenwerk beschäftigt direct bei 700 Arbeiter und erwirkt eine jährliche Geldcirculation von 400,000 Fl. C.-M. Zur Exposition gelangten Rails nach dem Profil der k. k. Staatseisenbahnen, Flachschienen, Flacheisen und Rundstangen. Bemerkenswerth ist ein Stück Rail von 47' 4" Länge und 5 Ztr. 70 Pfd. Schwere. Weit schwerere Walzstücke werden bekanntlich in Belgien und namentlich zu Boegspriet-Stangen für die holländischen Schiffe häufig erzeugt.

Exp.-Nr. 812. Die Fürstlich Windischgrätz'sche Weißblechfabrik zu Tachau in Böhmen exponirte verzinntes Weißblech in Tafeln, schwarzes Blech zum Ueberziehen der Knöpfe in Tafeln ꝛc.

Exp.-Nr. 346. Andreas Zopper, Besitzer der Eisen-, Stahl-, Walzenblech- und Maschinennägel-Fabrik zu Neubruck bei Scheibbs, zugleich Berg- und Großzerrenn-Hammergewerk zu Gaming in Niederösterreich. Die Fabrik zu Neubruck besteht aus 4 Zerrennfeuern, welche 8 Flammöfen bedienen, dann 4 Streckflammöfen, 1 Flammofen, 4 Zerrenn- und 1 Streckhammer, 4 Blechwalz-, 4 Streckwalzwerken, 4 Schneidwalzen, 3 Zeugschmiedefeuern, 3 Drehwerken und einer Nagelfabrik sammt allen nöthigen Werkstätten. Eine halbe Stunde von der Fabrik entfernt liegt das Großzerrenn-Hammerwerk zu Gaming mit 2 Zerrennfeuern, 2 Zerrennhämmern und 2 Heizfeuern, und 3 Stunden weiter bei Lunz ein in gleicher Weise eingerichtetes Großzerrenn-Hammerwerk. Dieses Etablissement beschäftigt in allen seinen Werken 400 Arbeiter, verarbeitet 25,000 Ztr. Roheisen zu 22,500 Ztr. Blechflamm-Eisen und aus diesem zu 20,000 Ztr. Kaufmannsgüter, und bezieht das nöthige Roheisen von Eisenerz und Vordernberg aus Steiermark. Der Absatz der Erzeugnisse beschränkt sich vorzüglich auf die östreichische Monarchie, und in neuerer Zeit wurden Schienenlieferungen über Triest nach Alexandrien gemacht. Zur Vertretung dieses ausgezeichneten Etablissements wurden 1 Stabl-Locomotiv-Radkranz, Stahl-Walzenbleche, Schiffsbleche, Deckbleche, Bandeisen und Musterwalzeneisen, Latten-, Boden-, Schiff- und Schindelnägel, Blechflamm- und Stangeneisen eingesendet.

Unter Exp.-Nr. 1774 exponirte Ignaz Stadler 1 Stück Staatsbahn-Tenderrad mit flachen Speichen und 2 Maschinenräder mit versetzten runden Speichen, in seinem Eisen- und Drehwerke zu Erlach bei Reichenau in Nieder-Oestreich angefertigt.

Exp.-Nr. 30. Georg Schirhagl's Hammergewerk zu Hörbag in Ober-Oestreich: Gitter-, Stegreife, Rahm- und Schmiedreifen, darunter eine 13' lange geschmiedete Stange, welche, wenn sie nicht zusammengeschweißt ist, für die Geschicklichkeit des Schmiedes spricht.

Exp.-Nr. 37. Joseph Dillinger zu Bruck an der Mur in Steiermark: Stegreife, Fassreife, abgerundetes Rundeisen, Achsenbleche, Mühlstangen, Zaneisen und Stahl. Diese Fabrik besteht aus 1 Groß- und 1 Streckhammer mit 2 Zerrenn- und 1 Streckfeuer, bezieht zur Erzeugung ihrer Fabrikate jährlich 4000 Ztr. Vordernberger Roheisen und beschäftigt 11 Arbeitsleute.

Exp.-Nr. 564. Schlegel und Melling, Besitzer des Eisenwerkes Buchscheiben in Kärnten, exponirten 3 Stück mit dem Hammer ausgeschmiedete Wagennachsen nach eigenthümlicher Art der italienischen zweirädrigen Karren, wovon ist ein Stück im kalten Zustande der Probe ausgesetzt werden; bekanntlich ist das Ausschmieden die stärkste Probe für das Puddlingeisen im warmen Zustande.

Exp.-Nr. 477. Franz Mayr in Leoben besitzt das Puddlingwerk Donawitz, das Zerrennhammerwerk am Waasen, das Zerrenn- und Streckhammerwerk Erlach und 1 Zerrennhammer zu Bruck eigenthümlich, das Zerrennhammerwerk und die beiden Zeugschmieden zu Siebenbrünn und St. Michael bei Leoben in Pacht. Das Puddlingwerk zu Donawitz verwendet seit dem Jahre 1841 Steinkohlen zum Schweißen des Eisens und betreibt gegenwärtig 2 Puddling- und 2 Schweißöfen, bei welchen jährlich

18,000 Ztr. Roheisen zu Stabeisen verarbeitet, über 5000 Ztr. verschiedene gegerbte Stahlsorten erzeugt und 60 Arbeiter beschäftigt werden. Bei den Zerrennhammerwerken am Waasen, in Erlach und Siebendrünn werden jährlich bei 10,000 Ztr. Roheisen zu Stahl verarbeitet und 62 Arbeiter verwendet. In der Fabrik zu Bruck werden Federn für Locomotiven, Tender und Eisenbahnwaggons erzeugt und 40 Arbeiter beschäftigt. Diese Werke exponirten Rund-, Flach- und Gitstereisen, Wagen-, Locomotiv-, Waggonfedern und Stahlblechtafeln.

Exp.-Nr. 296. Die k. k. priv. Schrauben- und Metallwaarenfabrik des G. Brevillier und Comp. zu Neunkirchen in Nieder-Oestreich (wegen ihrer Eisengießerei hier abgehandelt), erzeugt Holzschrauben und Schrauben mit Eisengewinden, Charnier- und Aufsatzbänder, Riffelwalzen, Bestandtheile für Spinnmaschinen, Maschinen-Gußwaaren sowohl von Graueisen, als weichem hämmerbaren Eisenguß oder Cementeisen, und kann als das größte derartige Etablissement in der Monarchie angesehen werden. Es besteht seit 1823 und über 300 Individuen werden daselbst beschäftigt; der Absatz ist vorzüglich im Inlande, doch gehen auch bedeutende Sendungen ins Ausland. Eine namhafte Erzeugung sind gegenwärtig die Bestandtheile zu den Gewehrschlössern, welche an die hiesige k. k. Feuergewehrfabrik geliefert werden, und es sind bereits über 300,000 Stück abgegeben. Zur Ausstellung gelangten: eine Musterkarte von verschiedenen geschmiedeten und gegossenen Gewehrbestandtheilen, Aufsatzbänder von Messing und Schmiereisen, diverse Schrauben, verschiedene Räder von grauem Eisenguß, Maschinengußwaaren sowohl von Grau- als Cementeisen und fertige Scheeren. — Das bei den früheren Ausstellungen von allen Sachkennern gefällte und mit der Verleihung der goldenen Medaille bekräftigte Urtheil über die hohe Vollkommenheit der Leistungen dieser Fabrik bewährte sich bei der diesjährigen Ausstellung vollkommen, und ruft das Verdienst der Neunkirchner Fabrik um alle, ihrer mannigfaltigen Erzeugnisse benürsenden technischen Gewerbe lebhaft in's Gedächtniß zurück.

Exp.-Nr. 479. **Georg Graf von Thurn**, Besitzer der Eisen- und Stahlhammerwerke zu Schwarzenbach und Streitleben in Kärnthen. Diese Werke bestehen aus: 1 Wallaßhammer mit 4 Zerrenn- und 1 Bratfeuer, dann zu Muß 1 Wallaß- mit 1 Zerrennhammer zusammen mit 3 Schlägen, 1 feinem Streckhammer, 3 Zainhämmern, 7 Drahtzangen in Verbindung mit Walzen; zu Streitleben 3 Stahlfeuer mit 2 Schlägen und 1 Zieghammer mit 1 Feuer. Die Erzeugung beläuft sich auf 11,000 Ztr. Wallaß- und 5000 Ztr. Zaineisen, 3000 Ztr. verschiedene Stahlsorten, 3500 Ztr. Drahtgattungen und 1000 Ztr. Nägel, welche letztere beinahe ganz in Triest abgesetzt werden; über 200 Menschen finden hier ihren Lebensunterhalt, und der jährliche Geldumsatz beträgt 120,000 Fl. C.-M. Zur Anschauung wurden Nägelgattungen, Eisendraht, verschiedene Stahlarten und Streckeisen von bekannter guter Qualität gebracht.

Exp.-Nr. 1481. Das St. Eleonoren-Eisenwerk zu Schlackenwerth, über dessen Betriebsverhältnisse uns nichts bekannt ist, hatte eine freistehende Schneckenstiege, eine gegossene Betriebstätte, englische Kamine, Pferdeschüffeln, Oefen Stabeisen ꝛc. exponirt.

Exp.-Nr. 93. **Ferdinand Ritter von Tinnfeld**, Hammergewerk zu Feistritz und Waldstein in Steiermark. Diese Gewerke bestehen aus 2 Zerrenn- und 1 Streckfeuer zu Feistritz, 2 Zerrenn- und 1 Streckfeuer zu Waldstein und 1 Zainhammer zu Preming bei Waldstein, verarbeiten jährlich 7—8000 Ztr. Roheisen zu 2500 Ztr. Blechflammen und Zainrügel, 3000 Ztr. Streck- und 1200 Ztr. Zaineisen, und beschäftigen 18 Arbeiter. Der Absatz beschränkt sich auf die Umgebung und nur ein unbedeutender Theil geht nach Ungarn und Croatien.

Exp.-Nr. 1017. **Carl Jocher**, Inhaber eines Kupfer- und Eisenblech-Walzwerkes zu Steier in Ober-Oestreich, beschäftigt im Ganzen 80 Menschen und stellt Eisenblech in verschiedenen Nummern, Nageleisen, kupferne Gußformen, Wasch- und Ofenkessel aus. — Unter Nr. 1729 exponirte **Florentin v. Glaß** aus Ottengrün in Böhmen 4 runde Eisen (3 Stab- und 1 Zaineisen); unter Nr. 92 **Joseph Plochl** zu Au in Steiermark: Feilkessel, Pfannen, Wagen, feines Zain-, Faß-, Wannen- und Rundeisen, Gitterstäben und mehrere Stück Wagenachsen, und unter Nr. 202 **Joseph Pichelmayer**, Hammerwerksbesitzer zu Laming in Steiermark: leichte Wagenachsen, Rad- und Stiegreife.

Exp.-Nr. 808. Die Email-Eisenwaarenfabrik der Gebrüder **Bartelmus** und **Bernardi** zu Neu-Joachimsthal bei Beraun in Böhmen, großartige vollkommen eingerichtete Localitäten umfassend, erzeugt im Jahre 1844 3605 Ztr. 80 Pf. (108,150 Stück) emaillirte Poterie und 150 Ztr. Brunnenröhren, und consumirte 4012 Ztr. 75 Pfd. Gußwaaren, welche sie von der fürstl. Fürstenberg'schen Hüttendirection bezieht. Der Absatz beschränkt sich größtentheils auf das Inland und erreichte im vergangenen Jahre 63,169 Fl. C.-M. Diese Fabrik, welche bei 50 Individuen ihren Unterhalt gewährt, erhielt bei der Gewerbe-Ausstellung zu Wien im Jahre 1835 die bronzene Medaille, deren Erneuerung 1839 Statt fand. Unter den ausgestellten Gegenständen bemerken wir Sparherdtöpfe, Casserols, Bratpfannen, Stubenöfen, Wasserleitungsröhren und Pferderippen. Diese Fabrik war eine der ersten, welche emaillirte Eisenwaaren in den Handel brachte und zur bedeutenderen Consumtion von Gußwaaren beitrug.

Exp.-Nr. 809. **Leese** und **Grimm** errichteten im Jahre 1836 aus dem fürstl. erzbischöflichen Eisenwerke zu Friedland in Mähren eine Emailliranstalt, welche jährlich einige tausend Ztr. emaillirte Küchengeschirre, Wasserröhren, Pferderippen, Kessel u. dgl. liefert, die ihren Absatz im Inlande finden.

Exp.-Nr. 809. Die k. k. landesbefugten Zein-Eisen- und Walzendraht-Fabriken des **Carl Schedl** zu Wasserburg, Frauenthal und am Gries bei Klein-Zell in Nieder-Oestreich erzeugten im Jahre 1844 12,260 Ztr. Eisendrähte, unter welchen 5800 Ztr. an feinen, mittleren und ordinären Sorten, dann 6460 Ztr. Walzendraht und Stroffett sind, wobei ein Arbeitspersonale von 150 Individuen beschäftigt wird. Unter diesen Sorten befinden sich vorzüglich jene Nummern, die zu Kremelbelegen verwendet werden, und die früher größtentheils aus Frankreich und England bezogen wurden; der Holzbedarf wird durch eigene Waldungen gedeckt. Die genannten ausgezeichneten Fabrikate haben ihren Absatz in allen Theilen der Monarchie, über Brody nach Rußland, über Triest nach Griechenland, Egypten und überhaupt der ganzen Levante, in die italienischen Staaten, nach der Moldau, Walachei und der Türkei; in der neuesten Zeit wurden Versuchssendungen nach Ostindien unternommen, deren vorläufige Resultate eine Geschäftsfortsetzung erwarten lassen. Das Umsatz-Capital beläuft sich im Durchschnittspreise zu 19½ Fl. C.-M. per Ztr. auf 240,000 Fl. C.-M. Zu Gunsten des Arbeitspersonales besteht eine Vereinscasse, durch geringe Einlagen begründet und erhalten. Das große Verdienst dieser Fabrik spricht sich nicht nur in dem Vorstehenden, sondern insbesondere in der vortrefflichen Qualität der ausgestellten Drahtgattungen aus.

Unter Exp.-Nr. 291 sandte **Ernst Schindler** und Comp., Drahtzugsinhaber zu Steier in Ober-Oestreich, ein Sortiment von Eisendraht (rund und viereckig), ein Etui mit feinen Eisendrähten, darunter Kardätschendraht und Claviersaiten ein.

Exp.-Nr. 792. Eisendrathfabrik und Eisenhammerwerk des **Carl Schmidt** zu Duin in Nieder-Oestreich. Dieses Etablissement besteht aus einem Walzwerke, Drathzug, Glühhause, der Beize dem Schupf- und Rollwerke, beschäftigt 34 Arbeiter und erzeugt 1800—2000 Ztr. Eisendrath, welcher im Inlande seinen Absatz findet. Zur Ausstellung gelangten diverse Drathgattungen und Walzeisen.

Ueber den großen Gußstahl von **Martin Müllers Söhnen**, Exp.-Nr. 1579, über **J. Glanz** Exp.-Nr. 1429, und **G. Zschke's** Exp.-Nr. 846, Eisenguß-Galanterie, werden wir bei den Haupterzeugnissen dieser Aussteller sprechen, so wie hier nur vorübergehend erwähnt werden kann, daß **A. Sieberer** und **J. Prantl** zu Schönberg in Mähren unter Nr. 165 und **Thomas Poschacher** zu Rattenberg in Tyrol unter Nr. 167, unter andern auch Eisenerze exponirten.

b) Grobzeug- und Schneid-Schmiedarbeiten, d. i. Sensen, Sicheln, Strohmesser, Nägel, Stiften, Hacken, Schaufeln, Sägeblätter, Ketten, Ambosse, Schraubstöcke, Pfannen u. s. w.

Sensen, **Sicheln** und **Strohmesser** bilden bekanntlich unter den verschiedenen Branchen der veredelnden Eisenindustrie einen der bedeutendsten Gegenstände des reinen Activ-Handels mit dem Auslande und bringen jährlich eine Summe von wenigstens 1,500,000 Fl. C.-M. in das Land. Die Menge der jährlich in Oestreich angefertigten Sensen, Sicheln und Strohmesser erreicht 5,200,000 Stück, im Werthe von nahe 2,200,000 Fl. C.-M., wovon über 4,000,000 auf Sensen allein fallen. Im ganzen werden durch diese Industrie über 10,000 Personen beschäftigt. Die vorzüglichste Corporation von Sensengewerken besteht im Lande ob der Enns zu Kirchdorf und Micheldorf im Traunkreise, wo in mehr als 30 mit Wasserkraft betriebenen Sensenwerken, welche theils in den genannten Orten selbst, wie auch in Leonstein, Mellu, Spital am Pyhrn, Windischgarsten, Scharnstein und zu Freistadt im Mühlkreise etablirt sind, ihre Waare meistens für das Ausland producirten und als gemeinschaftliches Zeichen ihrer Corporation jeder einzelnen Sense den Beschlag KM aufdrücken. In der Quantität der Erzeugung wird Ober-Oestreich von Steiermark noch übertroffen, indem letzteres über 1,800,000 Stück dieser Ackerbauwerkzeuge in den Handel bringt. Bei der diesjährigen Ausstellung waren nur 8 Exponenten aus Steiermark, 5 aus Nieder-Oestreich, 1 aus Kärnthen, 1 aus Tyrol und die übrigen 18 aus Ober-Oestreich, erschienen. So wie im vorigen Jahrhundert behaupten auch gegenwärtig die Familienamen **Zeitlinger** und **Weinmeister** nicht nur in Ober-Oestreich, sondern der ganzen Monarchie, den von ihren Vorältern erworbenen Ehrenrang. Unter diesen durch eigene Zeichen unterschiedenen Gewerken nennen wir zuerst die unter Exp.-Nr. 160 vertretene **Caspar Zeitlinger'sche** k. k. priv. Sensenfabrik zu Micheldorf in Ober-Oestreich, welche aus 3 Sensenhämmern, dann 1 Hammer- und Hackenschmiede besteht. Das Ganze jährliche Erzeugniß beträgt bei 180,000 Stück, der Jahresbedarf an Brennstoff 3500 Mutt Holzkohlen, jener an Erzeugungsstoffen 1500 Ztr. Stahl, 1500 Ztr. Meck (Rohstahl) und 1200 Ztr. Eisen, und die jährlichen Auslagen zur Herbeischaffung dieser Brenn- und Erzeugungsstoffe 57,900 Fl. C.-M. Das Arbeitspersonale beläuft sich auf 165 unmittelbar verwendete Arbeiter und 250 Individuen, welche indirect Beschäftigung erhalten, und mit den ersteren eine jährliche Summe von 60,000 Fl. C.-M. aus diesem Geschäfte beziehen. Die innere Einrichtung dieses Etablissements besteht aus 4 Werkstätten mit 18 Hämmern, welche sämmtlich durch Wasserkraft bewegt und 27 Feuern, von denen 17 mittelst eines Ventilators in Betrieb gesetzt werden. Je nach dem Lande, wohin die östreichische Sense ihren Abzug hat, richtet sich auch deren Form und Größe, so daß die 6, 6½, 7 und 8händige Sense nach Polen, Sibirien und Rußland überhaupt, die 8½ und 9händige nach Ungarn, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen und die Donaufürstenthümer, die 5 und 8½spännige Breslauer Sense nach Preußisch-Schlesien, die 6½, 7½, 8, 8½ und 9händige Klang- oder Reichsformsense mit Schnabel nach der Schweiz, die 5½ und 6spännige Leipziger Sense (in der Handwerkssprache Gänsetragen) nach Norddeutschland, die 7½, 8 und 5spännige böhmische Sense nach Böhmen und Mähren, die 5½ bis 8händige gerade polnische Sense nach der südlichen Schweiz, Savoyen, Frankreich und Baiern ausgeführt werden. Die zur Ausstellung gelangten Nummern von 1 bis 21 stellen die Phasen vor, welche die Sense vom Stahl- und Mocklumpen an bis zu ihrer Vollendung zu durchlaufen hat. Das Exemplar Nr. 1 ist der Stahl, wie er von den Sensengewerken aus den Zeughämmern bezogen wird, aus diesem wird die Schiene (Nr. 3) angefertigt; 19—20 solcher Schienen werden zusammengegerbt und daraus die Schneidestange (Nr. 5) erzeugt; 2 solche Schneidestangen werden dann abermals zusammengegerbt (Nr. 6) und daraus die gröbere Schneide (das kleinere Stück Nr. 8) erzeugt; das Stück Nr. 2 ist Meck, woraus die Schiene (Nr. 4) hervorgeht; aus mehreren solchen Schienen wird die sogenannte Rückengerbe (Nr. 7) und aus dieser das Rückeneisen (das größere Stück Nr. 8) angefertigt. Die beiden Stücke Nr. 8 werden dann zusammengeschweißt und daraus der Zain mit der Hamme (Nr. 10) dargestellt. Sodann wird der Zain abgebogen, an der Hamme die daselbst angebrachte Erhöhung (Warze) und verne die Spitze (Nr. 11) angefertigt; hierauf gelangt der Zain unter den Gleichhammer und wird abgeglicht (Nr. 12); der Zain kommt nun unter den Breithammer und erhält die sogenannte Langbreitbreite (Nr. 13), hierauf wird unter dem Breithammer die Spitze der Sense gebreitet (Nr. 14); endlich unter dem Breithammer der Bart (das hervorragende Ende an dem, nächst der Hamme befindlichen Ende des Blattes) gebreitet (Nr. 15), sodann der Rücken übergebaut, gesetzt und die Spitze geformt (Nr. 16); von hier kommt die Sense (Nr. 17) unter den Grauhammer, wird grau gehämmert, an dem Theile, welcher die Schneide bildet, beschnitten und das Meisterzeichen aufgeschlagen (Nr. 18); nun wird die Sense gehärtet und gelangt (Nr. 19) auf die Schabmaschine, wo sie ein gefälligeres Ansehen bekommt; hierauf passet sie (Nr. 20) an das Färbefeuer und wird blau angelaufen, polirt, getengelt ꝛc. Endlich (Nr. 21) gelangt die Sense noch unter 3 Polirhämmer, damit sie nach ihrer vollen Länge und Breite den Glanz und die Politur erhalte. Nach Vollendung dieses Reinigungsprocesses kommt sie in die Hände des Patroneurs, welcher der Sense das Landes-Fabrikprivilegium in Goldschrift aufträgt und die Sense als vollkommen fertig (Nr. 22 dargestellt.

Die ausgezeichneten Leistungen dieser Fabrik, ihr reges Streben zur Förderung der Industrie und die auffallenden Verbesserungen, welche sie vorgenommen, wurden bei der Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1840 durch Verleihung der silbernen Medaille anerkannt. Das oben angeführte sinnreiche Assortiment vom Rohstoff bis zur fertigen Waare ist zur öffentlichen Belehrung dem k. k. polytechnischen Institute gewidmet.

Besondere Würdigung verdient der Umstand, daß trotz der in Frankreich, namentlich zu St. Etienne, und zu Tula in Rußland in neuerer Zeit mächtig auftauchenden Concurrenz selbst bei erhöhtem Eingangszoll in jene Staaten und um 50% ermäßigten Preisen die östreichische Waare nicht zu drücken vermag.

(Fortsetzung folgt.)

Bewegung der deutschen Eisenbahnen im Monat Juni, nebst Uebersicht pr. 1. Sem. 1845.

Fahrbar seit 1. August 355 geographische Meilen oder ungefähr 2501 Kilometer (15 geogr. Meilen = 112 Kilometer).

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.		Im Monat Juni.					Geogr. Meilen	Einn. in Sgr.	Tägl. Einn. per Meile.	Im ersten Halbjahre.				
		Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.				Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.
1. Linz-Budweis	Fl. C.	1901	—	60358 44 240 Kl. Holz	—	23848	17,34	45,85		6366	—	293434 89 1666 Kl.-Hz.	—	115042
2. Linz-Gmunden	„	15242	—	86115 56 134 Kl. Holz	—	24520	9,17	89,14		57708	—	392772 66 2861 Kl.-Hz.	—	100601
3. Kaiser-Ferdin.-Nordbahn	„	60686	87849	221487	84937	172786	42,00	137,14		288777	394470	967624	389351	783821
4. Wien-Gloggnitz	„	146829	84559	126244 62	23373	111346	10,00	371,12		384660	240899	690390 38	125966	390183
5. Kaiserlich-Oestreichische Südbahn	„	—	—	—	—	—	12,60	—		—	—	—	—	—
6. Bayer. Staatsb. Augsburg-München	Fl. rh.	21677	20376	—	2338	22715	8,13	93,14		82607	88512	—	29415	117927
Augsburg-Donauwerth	„	16122	6203	—	1307	7511	5,13	48,81		54710	22333	—	4744	27077
Nürnberg-Bamberg	„	48095	19448	—	7267	26716	8,00	111,32		193044	70163	—	18940	89103
7. Nürnberg-Fürth	„	42066	4693	142 Ztr. Vieh	9	4703	0,80	195,96		220510	25835	908 Ztr. Vieh	85	25919
8. Taunus-Bahn	„	86932	—	—	—	47756	5,75	276,85		279492	—	—	—	155032
9. Badische Bahn	„	156804	79818	115684 98	46002	125820	30,50	195,07		692289	326078	498877 88	186915	512933
10. Hamburg-Bergedorf	Mk. C.	14736	9936	—	639	10575	2,17	162,14		82641	37021	—	6513	43534
11. Altona-Kiel	„	33334	40762	—	20800	61562	14,09	145,65		144479	167435	—	109525	276960
12. Berlin-Anhalt	Thlr.	32320	44486	48034	12129	56615	20,34	92,79		140025	192714	322872	86634	279348
13. Berlin-Frankfurt	„	22550	19087	30029 70	7107	28323	10,75	87,83		97315	86541	146576 98	29639	127419
14. Berlin-Potsdam	„	40548	17850	12465	1515	19366	3,50	184,44		181838	70000	87465	9183	79182
15. Berlin-Stettin	„	26277	28943	62855 93	13900	43651	18,00	80,84		109841	114622	443369 48	78919	193542
16. Oberschlesische Eisenbahn	„	26700	13392	—	6881	20272	10,75	62,86		107207	53125	—	19927	73053
17. Breslau-Schweidnitz-Freiburg	„	29001	14365	86518 39	5686	20051	8,75	76,39		95316	44179	379934 30	28395	72574
18. Niederschlesisch-Märkische Bahn	„	21302	—	1782 47	—	11671	8,40	46,32		73402	—	9443 45	—	45517
19. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn	„	18130	10141	48137 56	6235	16376	9,00	60,66		96143	53296	231910 31	29790	83086
20. Leipzig-Dresden	„	41790	32212	90306	16936	49148	15,50	105,70		187161	145500	432294	90034	277724
21. Magdeburg-Leipzig	„	62483	—	102258½	—	58820	16,00	122,55		291190	—	635640	—	301413
22. Magdeburg-Halberstadt	„	19276	—	65854	—	14097	7,75	60,64		92719	—	243443	—	62567
23. Braunschweigische Eisenbahn	„	47282	13829	—	8232	22062	13,00	56,57		215116	62895	—	39880	102775
24. Hannoversche Eisenbahn	„	17753	7673	52832	4399	12072	8,17	49,26		73538	34130	207350	19853	53983
25. Düsseldorf-Elberfeld	„	35128	9535	123950	8493	18028	3,50	171,70		133224	38175	455362	33987	72344
26. Rheinische Eisenbahn	„	44671	33086	306157	25303	58389	11,50	169,25		161833	116373	1,491228	125287	241659
27. Bonn-Köln	„	59661	—	—	—	12016	3,88	103,24		257836	—	—	—	52322

Zusammen im Juni 1845: 1,200,298 Personen und 1,641,661 Ztr. 24 Pfd.; im ersten Halbjahre: 4,809,987 Personen und 7,929,989 Ztr. 82 Pfd.
„ „ „ 1844: 1,177,409 „ „ 1,182,290 „ „ „ „ „ „ 4,382,660 „ „ 6,377,907 „ 73 „
Mehr „ „ 1845: 22,887 Personen und 459,371 Ztr. 24 Pfd.; „ „ „ 427,321 Personen und 1,552,082 Ztr. 9 Pfd.

Einnahme im Monat Juni

1845 . . .	Fl. C.-M.	332,499 „ 2	=	Fl. rh.	407,311„18½
	Fl. rh.	235,220„10	=	„	235,220„10
	Mk. Crt.	72,137„ 5	=	„	50,490„ 7½
	Thlr. pr.	460,953„20„10	=	„	806,670„42½
	Thlr. pr.	856,970„ 9	=	Fl. rh.	1,499,698„19
1844 . . .	„	751,852„17„5	=	„	1,315,742„ 1
1845 mehr	Thlr. pr.	105,117„11„7	=	Fl. rh.	183,956„18

Einnahme im ersten Halbjahre

1845 . . .	Fl. C.-M.	1,390,746„33	=	Fl. rh.	1,703,684„31½
	Fl. rh.	928,051„21	=	„	928,051„21
	Mk. Crt.	320,494„15	=	„	224,346„27½
	Thlr. pr.	2,118,510„26„10	=	„	3,707,393„50½
	Thlr. pr.	3,750,546„15„4	=	Fl. rh.	6,563,456„10½
1844 . . .	„	3,264,376„10„4	=	„	5,712,658„36½
1845 mehr	Thlr. pr.	486,170„ 5	=	Fl. rh.	850,797„34½

Bemerkungen für den Monat Juni.

Zu 3. Kaiser-Ferd.-Nordbahn. Transport für eigene Regie 36,426 Ztr.

Zu 4. Wien-Gloggnitz. Die Frachtlöhne und Provisionen für den Gütertransport betragen 3120 Fl. 5 Kr. C.-M., die diversen Einnahmen 3413„29.

Zu 6. Bayrische Staatsb. (München-Augsburg). Die Einnahme für den Gütertransport war seit einigen Jahren fast ununterbrochen im Steigen; es fällt daher auf, daß in diesem Monate die Einnahme plötzlich um fast 3000 Fl. gegen den Monat Mai, um mehr als 4000 Fl. gegen den Monat April, um 5700 Fl. gegen den Mai vor. Jahres und um 6100 Fl. gegen den April vor. Jahres geringer ist. Sollte dies in der neuern Einrichtung des Transportwesens liegen?

Zu 9. Badische Bahn. Die Einnahme für Uebergewicht beträgt 2268 Fl. 45 Kr., für den Gütertransport speciell 38,980„15, für die Lagergebühren 72„24, für Equipagen 2887„57, für Vieh 1792„55.

Zu 10. Hamburg-Bergedorf. Befördert wurden an Wochentagen 10,601 Pers. = 5257 Mk. 2 ß. Crt., an Sonn- und Feiertagen 9135 Pers. = 4678„12.

Zu 13. Berlin-Frankfurt. Mit den Personen wurden 58 Equipagen befördert, die Ueberfracht ertrug Thlr. 431„22„6, die 1232 Ztr. 28 Pfd. Eilfracht 722„24„6, das Vieh 975„2„6.

Zu 18. Niederschlesisch-Märkische Bahn. Weiterer Transport: 63 Equipagen, 78 Hunde, 24 Pferde und 6279 Stück Schwellen.

Zu 20. Leipzig-Dresden. Das zweite Quartal ergibt: 1) für 128,407 Personen Thlr. 101,778„16; 2) für Fracht: Brutto-Einnahme 54,517„8, von der königl. Post 1341„1, für Salzfracht 8198„15; 3) die Magdeb. Bahnstrecke Thlr. 9722„25; zusammen Thlr. 175,556„5.

Zu 21. Magdeburg-Leipzig. Eigener Betrieb Thlr. 43,510„26„2, Anhalter Antheil 15,308„21„11.

Zu 22. Magdeburg-Halberstadt. Nachzutragen ist die Frequenz vom Monat Mai: Einnahme Thlr. 48,470„5„6 (eigener Antheil Thlr. 9329„2„3, braunschweiger 3496„3„8), Personen 19,929, Güter 46,066¼ Ztr. Im Juni war der eigene Antheil Thlr. 10,582„3„3, der braunschw. 3514„22„7.

Zu 24. Hannover'sche Bahn. Die ganze Bahn haben befahren 6293 Pers.; außerdem wurden befördert 36 Equip., 59 Hunde, 6 Pferde, 37 Schweine,

Zu 25. Düsseldorf-Elberfeld. Ertrag der Passagier-Effecten für 1317½ Ztr. Thlr. 364„2„4, der Hunde 7„17, der 2084½ Ztr. Gemüse 204„20, der 718½ Ztr. Postgüter 107„22„6, des Viehes und der Equipagen 80„1; außerordentliche Einnahmen waren Thlr. 56„9„3. Bilanz am 1. Juli: Totaleinnahme Thlr. 137,208„13„3, Totalausgabe 78,078„17„8.

Bemerkungen für das Halbjahr.

Zu 1. Linz-Budweis. Zu obigem Gütertransport kommen noch, für die Monate, Januar, Februar und März, 24 Ladungen Fische.

Zu 3. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Der Transport für eigene Regie beträgt während dieser sechs Monate 169,367 Ztr., wodurch die Gesammtgüterzufuhr sich auf 1,137,491 Ztr. erhöht.

Zu 4. Wien-Gloggnitz. Für Fuhrlöhne, die stets von der Gütereinnahme in Abrechnung gebracht werden, sind verausgabt worden 16,979 Fl. 59 Kr. C.-M.; dagegen sind an verschiedenen andern Einnahmen, die der Hauptsumme stets beigezählt sind, eingegangen 14,317 Fl. 58 Kr., so daß sich jene Unkosten hierdurch wieder grösstentheils decken.

Zu 7. Nürnberg-Fürth. Die obige Angabe ist etwas zu gering, da die Frequenz der Kreuzung bei Maggenhof für Mai und Juni noch nicht bekannt ist; hierin liegt auch der Grund wegen Nichtverzeichnung der Güterfracht.

Zu 10 Hamburg-Bergedorf. An Sonn- und Feiertagen wurden befördert 28,135 Personen = 13,451 Mk. 13 ß. Crt., an Wochentagen 54,506 Personen = 23,569 Mk. 14 ß. Crt.

Zu 11. Altona-Kiel. Ob obige Angaben ganz genau sind, können wir nicht verbürgen, da wir bis jetzt leider von der Direction keine besondern Einsendungen erhalten und wir uns für die Monate April und Mai auf die Angaben öffentlicher Blätter stützen mußten.

Zu 13. Berlin-Frankfurt. Im ganzen Halbjahre wurden 206 Equipagen befördert, die Ueberfracht ertrug Thlr. 1847„15, die 6370 Ztr. 15 Pfd. Eilfracht Thlr. 3738„21 und das Vieh Thlr. 5309„10.

Zu 18. Niederschlesisch-Märkische Bahn. Der Transport bestand außerdem in 200 Equipagen, 390 Hunden, 50 Pferden und 48,295 Stück Schwellen.

Zu 21. Magdeburg-Leipzig. Eigener Betrieb Thlr. 225,172„21„4, Anhalter Antheil Thlr. 76,240„18„8.

Zu 22. Magdeburg-Halberstadt. Eigener Antheil Thlr. 40,769„28„6, braunschweigischer Thlr. 21,797„9.

Zu 23. Hannoversche Bahn. Die ganze Länge der Bahn wurde befahren von 27,423 Personen, und sonst befördert 131 Equipagen, 398 Hunde, 22 Pferde, 140 Schweine, 18 Kälber und 15 Schafe.

(Augsb. Allgem. Ztg.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 106. **Köln, Donnerstag den 4. September** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Correspondenz.

† Köln, 3. September.

Rüböl kostet heute per compt. 34, per Oct. 34, Mai 1846 32½, bis 33 Thlr. **Kölner Preßkuchen** die 1000 St. oder 2000 Pfd. 27½ Thlr.

Berlin, 26. August.

Fettwaaren. Für Rüböl ist die Meinung noch mehr herabgestimmt, so daß es augenblicklich sehr flau damit ist und um so mehr an einen ferneren Rückgang geglaubt wird, indem die jetzige günstige Witterung für die Sommersaat eine recht reiche Ernte verspricht. Die Preise waren heute: in loco alte Waare 13½ Thlr. Br., neue 13½ Br. und auch bei Kleinigkeiten bezahlt; per Aug./Sept. u. Sept./Oct. 13¼ Thlr. zu haben und 13¼ Thlr. zu machen; Oct./Nov. 13⅛ Br. 13 G.; Nov./Dez. 13⅛ gefordert, 13 Thlr. bezahlt und noch geboten; per Jan./Febr. 12⅞ Thlr. angetragen, zu 12⅞ Thlr. nur Nehmer; per Febr./März u. März/April 12⅞ Thlr. zu haben, 12½ Thlr. G. Leinöl in loco wenig gesucht, 11¼ Thlr. nur bei kleinen Posten zu machen; auf Lieferung fast gar kein Begehr, zu 11¼ zu haben und 11 Thlr. geboten. Mohnöl 12½ Thlr. Br., Hanföl 12 bis 12½ Thlr., Südsee-Thran 8⅞ bis ⅞ Thlr. zu haben.

Oelsamen geht bei der geringen Zufuhr nur wenig um. Für Winter-Rapps wird 84 Thlr. gefordert und 82 geboten; Rübsen mit 83 Thlr. geblieben, bl nur Geld; Sommer-Rübsen ist mit 70 Thlr., auf Besicht bei Ankunft, bezahlt worden und per Connoissement mit 68 Thlr. gekauft.

Getreide. Weizen, bunt. poln. 86/87pfd. Waare mit 51 Thlr. zu haben, 50 Geld; andere Sorten von 46 bis 52 Thlr. bezahlt. Roggen in loco zu 37 bis 38½ Thlr. gehandelt, auf Lieferung per Sept./Oct. 36 bez. u. G., per Frühjahr 1846 35½ Thlr. G. Hafer per Herbst zu 18¾ Thlr. Käufer, 19 gefordert, per Frühjahr 1846 18½ Thlr. geboten, 19 Thlr. gefordert.

Spiritus in loco mit 17 Thlr. bezahlt, auf Lieferung 14½ Thlr. zu bedingen, 15 Thlr. gefordert.

Breslau, 26. August.
(Ernte-Bericht aus Schlesien.)

Getreide. Die Witterung ist während des ganzen Sommers den Feldfrüchten im Allgemeinen nichts weniger als günstig gewesen, gewaltige Hitze wechselte im Juni und Juli mit Kälte und verheerenden, sich weit verbreiteten Gewittern. Gegen 100 Ortschaften verloren durch Vogelschlag ihre Ernten und darauf folgende anhaltende Nässe war vorherrschend. Der häufige Regen entwickelte den, dem Weizen besonders so nachtheiligen Rost. Nach den bis jetzt angestellten Ermittelungen ist leider die Hälfte unserer Weizen-Ernte zum Vermahlen unbrauchbar. Der Schaden ist so bedeutend, daß sämmtliche Vorräthe alten Weizens, theils von Gutsbesitzern zur Saat, theils von Mühlen zu rasch steigenden Preisen aufgekauft werden. Roggen fällt in Qualität sehr verschieden aus, es gibt viel schönes, aber auch viel feuchtes Korn, in Quantität scheint hochstens ⅓ unter einer gewöhnlichen Mittel-Ernte gewonnen zu sein. Gerste und Hafer haben gleichfalls gelitten und erzielen kaum eine Mittel-Ernte. — Ueber Kartoffeln hört man klagen, da sie zu sehr in's Kraut gewachsen und wenige Knollen angesetzt haben.

Samen. Von Winter-Rapps ist nicht viel mehr geerntet, als zur Aussaat erforderlich, wogegen der Sommer-Rübsen einen ziemlich Ertrag liefert, obgleich bedeutend weniger, als man erwartet hatte. Weißer Kleesamen muß fast gar keinen Ertrusch geben, denn es vergehen oft 8 Tage, ohne daß ein Pöstchen zum Vorschein kommt, während im vorigen August täglich hunderte von Zentnern angeboten wurden. Rother dürfte einen ziemlichen Ertrag gewähren, wenn die Witterung des Septembers günstig ist.

Flachs und **Leinsamen** versprechen eine reiche Ernte.

Notirungen nach den in den letzten Tagen bezahlten Preisen: guter gelb. 86/87pfd. Weizen 60 bis 62, 88/89pfd. 63 bis 65 Thlr. per 25 Schfl. fco. Kahn; weißer eben so hoch. Für Roggen zahlte man vor 6 Tagen, bei 83/84pfd. 48 bis 50, 85/86pfd. 51 bis 52 Thlr.; seit letztem Sonnabend aber sind die Preise um 4 bis 6 Thlr. billiger. 83/84pfd. 43 bis 44 Thlr. fco. K. Gerste, 24/75pfd. 30 bis 32 Thlr. Hafer, 50/54pfd. 22 bis 24 Thlr. Winter-Rapps 90 bis 92 Thlr. Winter-Rübsen 82 bis 84, Sommer-dito 73 bis 76 Thlr. fco. Kahn. Weißer Kleesamen, feiner 15 bis 16, fein mittel 13 bis 14, mittel 12 Thlr.; rother dito 12 bis 16 Thlr. nach Qual. per 110 Pfd. ab hier incl. Prov. Spiritus, in loco 7⅞ Thlr.; per Herbst 6⅞ bis ⅞ Thlr. per 4800% ab hier incl. Prov. Rüböl, rohes in loco 14½ bis ⅞ Thlr.; per Herbst 14⅛ bis ⅛ Thlr. Südsee-Thran 9⅛ bis ⅛ Thlr. per Ztr.

Stettin, 25. August.

Getreide. Obgleich für Weizen die letzten englischen Posten flauer lauten, blieb es hier doch fest damit, da nur sehr wenig zu haben ist und fortwährend einiger Bedarf zur Completirung ladender Schiffe und zu sonstigen Zwecken sich zeigt. Bester 130/31pfd. gelber ist mit 60, leichterer von 54½ bis 58½ Thlr. bezahlt. In weißem, wovon am wenigsten zu haben, ist nichts gemacht. Für 125/27pfd. bunten poln. bleibt 50 bis 52 Thlr. gefordert. Roggen in loco sehr fest, da der disponible Vorrath, welcher augenblicklich nur noch auf circa 2000 Wispel geschätzt wird, durch anhaltende Verschiffungen sich zusehends vermindert. Man hat für 117 119pfd. Waare wiederholt 36½ bis 37 Thlr. bezahlt und ist unter dem nicht anzukommen. Auf Lieferung per August ist 36½ bis ¾ Thlr. zuletzt bezahlt, per Sept./Oct. etwas schwankend, 36½, 36 und zuletzt wieder 36¾ bis 37 Thlr. bezahlt, was neuerdings etwas höher ist. Lieferung per Frühjahr ebenfalls schwankend, 35½, 34½, zuletzt wieder 34¾ bis 35 Thlr. bezahlt. Sommergetreide noch ziemlich unverändert. Für große Gerste 27½ bis 29 Thlr. gefordert. Hafer etwas billiger erlassen, pommerscher 19 Thlr.

Samen. Für Winter-Rapps u. Rübsen gesunder Qualität würde 82 Thlr. augenblicklich zu machen sein, wozu aber nichts zu haben ist. Für Dotter- 66, Schlagleins. 50 bis 54 Thlr. gefordert.

Rubol per Sept./Oct. 13⅛ Thlr. bezahlt, in loco über 13⅛ Thlr. nicht zu machen und im Ganzen ohne Kauflust.

Spiritus aus erster Hand, zur Stelle auch aus zweiter Hand, 21⅛ à 21⅝ bezahlt und fortwährend wenig zu haben. Auf Liefer. im Frühjahre 23⅛ zu machen.

Roheisen. Für schottisches ist die Forderung auf 1⅝ Thlr. erhöht.

Stettin, 27. August.

Getreide. Roggen in loco neuerdings angenehmer, 37⅛ bis 38⅛ Thlr. bezahlt, 38 bis 40 nach Qual. jetzt gefordert, per Sept./Oct. 37⅛ bis ⅛ Thlr. bezahlt und dazu ziemlich fest, per Frühjahr zu 35 à 34⅛ Thlr. gekauft und noch zu haben.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	16	20	½	2	— Wspl.
Preise. . .	52 bis 56	36 bis 39	25 bis 27	20 bis 21	40 bis 44 Thlr.

Heu per Ztr. 12½ bis 17½ Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Rationsbunden 5½ bis 6 Thlr. — **Kartoffeln** 20 Sgr. per Scheffel.

Rubol in loco zu 13⅛ Thlr. zu haben, per Sept./Oct. in einem Falle 13⅛ Thlr. bezahlt, im Ganzen ohne Kauflust.

Bremen, 29. August.

Tabak war auch in dieser Woche wieder sehr begehrt, wobei die Preise abermals etwas stiegen. Verkauft sind: 44 F. br., coul. u. gelber Bay, 132 F. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 321 F. ord. br., mittel und strubsartiger reiner Maryland, 517 F. ord., gut ord. u. ord. m. fein m. seit Virginy, 1165 F. ord., gut ord. leicht Schneidegut und ord. m. u. f. Kentucky Spinngut und 60 F. Stengel. im Ganzen 2239 F.; in der Woche vorher sind 2655 F. verkauft. Das Lager besteht heute aus 2414 F. Maryland, 2124 F. Virginy, 2891 F. Kentucky und 911 F. Stengel. — Von westind. und südamerikan. Tabak sind verkauft: 196 Sur. Domingo, 330 P. Blätter-Portorico, m. gut ord. u. ord. Schneidegut, 54 K. Seerleaf, 20 K. dito in Auction, 25 P. Brasil in Blättern, 34 K. Florida und Einiges von Cuba aus zweiter Hand zu bestehenden guten Preisen. Vorrath: 490 S. Havana, 720 Sur. Cuba, 2610 Sur. Domingo, 425 K. Seerleaf, 3300 P. Blätter-Portorico, 230 Kbe. Varinas in Roll., 275 P. Brasil in Blättern, 190 K. Florida und 165 P. Java.

Zucker bleibt noch immer knapp und daher die Umsätze klein; in dieser Woche bestanden sie aus 100 K. weißen Havana zu 10 Gr., 21 F. Muscovaven zu 6¼ und 104 B. br. u. weißen Santos zu 6½ bis 8 Gr.; ferner von raffinirtem aus 8500 Brod Melis und Raffinade und 600 K. und Tonnen Candis.

Kaffee war weniger lebhaft; 1215 B. Santos (Brasil zu 7½ bis 8¼, 100 B. Rio zu 7¼ bis 8¼ Gr. und 300 S. Laguayra zu 8¼ bis 10¼ Gr. waren die Hauptgeschäfte.

Reis. Zu etwas billigeren Preisen fanden 150 F. Caroliner zu 7½ bis ¾ Thlr. und mehrere Partien Java von 5¼ bis 6¼ Thlr. nach Qual. Absatz; heute ist es wieder fester mit diesem Artikel.

Gewürze. Pfeffer ist stiller und wohl auch wieder etwas billiger zu kaufen, während von Piment einige Partien zu festem Preise gekauft sind.

Rosinen, Smyrna, werden höher gehalten.

Fettwaaren. Da die Inhaber von Südsee-Thran ihre Preise erhöhten, so fand kein größerer Umsatz davon statt; von grönländ. Thran dagegen sind 1500 bis 1600 T. zur Ausfuhr gekauft. Außerdem gingen 40,000 Pfd. Hanföl, 40,000 Pfd. Rüböl zu etwas besseren Preisen und 10,000 Pfd. engl. Leinöl in Consumenten Hände über.

Häringe. Man kaufte 194 Tonn. neuen Norweger Fettheering und 40 T. von den übrigen Gattungen zu bestehenden Preisen.

Lohe. 1500 T. bevangen 48 bis 50 Gr.

Häute. 4000 St. afrikan. und 903 St. Portorico, so wie 2500 St. Robbenfelle fanden Käufer; desgleichen 11,000 Malacca Stocke.

Baumwolle. 440 P. nordamerikan. sind zu vollen Marktpreisen verkauft.

** Hamburg, 29. August.

Baumwolle. Für diesen Artikel machten die Liverpooler Berichte vom 22., die von einem der Getreide-Ernte in England günstigen Witterwechsel und einer dadurch angeregten größeren Lebhaftigkeit des Baumwollmarktes sprachen, einen vortheilhaften Eindruck; es gingen in dieser Woche 1131 Pck. nordamerik. zu 4 bis ⅝, 611 Bll. Angostura zu 4⅜ bis ⅞ u. m. Gute nordamerikan. Waare, die selten und gefragt blieb, war theilweise etwas höher bezahlt. Die verloren gegebene Ladung von New-Orleans ist nach einer sehr langen Reise eingetroffen.

Cacao. Circa 900 S. Para zu 3⅛ ß. verkauft. Bahia gilt 3⅛, Guayaquil 3⅛, Domingo 3⅛, Martinique 5, Caracas 5½ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 22. August werden angegeben: circa 1800 S. Rio, ganz ord. 2¾ bis 3, ord. 3⅛ bis ⅜, reell ord. 3½ bis ⅝, gut ord. 3¾ bis ⅞, fein ord. 4 bis ⅛; 1300 S. Domingo, ord. 3¼ bis ⅜, reell ord. 3⅝ bis ¾ ß. Preise ohne erhebliche Veränderung.

Camphor steigt; roher 13 bis 14, raffin. 17 ß. werth.

Farbholzer. Circa 200,000 Pfd. Domingo Blauholz zu 3 Mk. 4 ß. verkauft; Laguna nur in 2. Hand zu haben zu 5„8. Tampico Gelbholz gilt 4„8; Portor. 3 Mk. bezahlt. Sandelholz 3„4, Japan 9 bis 9„8. 20,000 Pfd. zugeführt. Eine Ladung Lima Rothholz angekommen, 8„12 zuletzt bezahlt. Quercitron ohne Umsatz; feine 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Graue Cochenille zu 3„12, schwarze 4 bis 4„4. Notirung für Indigo: mittel violet Bengal 3⅝ bis ⅞, gut violet 3¾ bis 4, fein viol. 4¼ bis ⅓; Madras 2¼ bis 3; Kurpah 2⅛ bis 3¼ Mk.

Gewürze. Pfeffer flau, ord. fleckige Waare 2½, guter Sumatra 3⅛, gesucht 3⅛, schöner Bombay 3⅜ ß. Piment 3¾ bis ½ ß. gut abzusetzen. Bourbon u. Cayenne Nelken 9¾ bis 10, Amboina zu 13 ß. Muskat-Nüsse 28 bis 40, Macis-Blumen 28 bis 38, Cardamom 44 bis 50 ß. Ostind. Ingber 2½ bis 2¾ ß.

Cassia lignea. Nach guter ist viel Frage; 500 K. 1pfd. Bündeln 7⅝ bis ⅞ ß. verkauft, feine 8 ß. werth.; 2pfd. Bündel 7 bis ⅞ ß. — Cassia flores 8¾ ß.

Harz. Amerik. 27 bis 28, heller 44 bis 64 ß., gelber raffin. 3„6 bis 3 Mk. 8 ß.

Honig. Gelber u. heller Havana bedingt 20 bis 22 Mk., br. fehlt.

Hopfen. Die vorräthigen 700 B. geringe und mittel amerik. sind 5½ bis 6½ ß. werth, dazu aber nicht abzusetzen.

Oel. Baumöl ohne Absatz; circa 250,000 Pfd. von Triest neuerdings angekommen; Gallipoli 25, Malaga 25½, Sevilla 25, Genueser 27 bis 30 Mk., Provence 6½ bis 7¼ ß. zu notiren. Rüböl flau, loco 23„8, Oct. 23„10 bis 23„12 mit Abgebern. Leinöl zu 16 Mk. 10 ß. abgegeben, 16„8 vergebens geboten.

Reis. Circa 100 Tonnen Carol. bedungen 18 Mk.

Pottasche. Kasan 15½, finnländ. 14, amerikan. Stein- 12 bis 16, Perlasche 15 bis ½ Mk.

Salpeter. Südsee 9, ostind. 19, raffin. 22 Mk.

Schwefel. Roher fizil. fehlt, circa 3 Mk. werth; raffin. 6„4.

Südfrüchte. Mandeln still; süße fizil. 34½ bis 39, Valence 36 bis 46, Portor. 31½, Barb. 30½, Provence 35; bittere fizil. 45, Barb. 41½ Mk. 500 K. Clemé Rosinen zu 17¼ Mk. verkauft; alte Smyrna 15, Malaga 16, Trauben- 7 bis 9 Mk. Crt. Neue Zante Korinthen 20 bis 21, alte 19 bis 20 Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 2500 Pack. Portor.-Blätter, 3½ u. 3¾ ß. für ⅓ ersten und ⅔ zweiten Schnitt; 2700 Pk. Portorico-Rollen circa 4½, 123 F. Kentucky 2½, 100 Sur. Domingo 8 ß. Ferner in Auction: den 22. Aug. 23 Sur. Havana von 8⅝ bis 17⅝ ß., Durchschnitt 11⅝ ß.; den 25. 43 Sur. dito von 8⅝ bis 14⅝, Durchschn. 9⅞; den 28. 255 Packen Portor.-Blätter von 2⅞ bis 3½, Durchschn. 3 ß.

Thran, Südsee- fest aber wenig umgegangen. Notirung 36½ bis 37 Mk. Bco.

Zucker, rohe bleiben steigend. Umsätze seit dem 22. August: 360 K. weiße Bahia 7⅛ bis 8¼, 400 K. braune dito 6¾ bis ⅞, 1000 Kist. br. und gelbe Havana 6¾ bis 7¾ d.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10, mittel 9⅝, ord. 8¾ d. anzunehmen, dton 7⅛ bis 8, geld fein 7⅞, mittel 7 bis ¾, ordin. 7, braun 6½ bis ¾; Bahia, weiß 7¾ bis 8½, braun 6½ bis ⅝; Pernamb. fehlen, weiß 7 bis ⅛, braun 5¾ bis 6⅛; Rio fehlen, braun 5¼ bis ¾, weiß 6½ bis 7; Portorico Muscovaden 6¾ bis ⅞; Java, grau 7⅛ bis ¾, geld 6¾ bis 7, braun 6½ bis ⅝; Manilla 6½ bis 7 d.

Raffin. Dickige Raffinaden bleiben gefragt und gut ord. 10½ bis ¹¹⁄₁₆, für fein ord. 10¾ bis ⅞ d. bezahlt. Von fremden raffin. Zuckern sind verkauft: 10,000 Brocen B & H und 3000 Br. R & Z zu 9 d. Vorrath geräumt. Candis, weiß 11 bis ¹⁵⁄₁₆, geld 9½ bis 10, braun 7¾ bis 9 d. — Syrop 12 Mk. 8 ß.

Getreide. Bei flauern auswärtigen Berichten konnte die Meinung für Weizen sich an unserm Platze um so weniger heben, als das Wetter allein nicht mehr zu Speculations-Ankäufen veranlaßte und der disponible Vorrath anwächst und besonders so lange auf den Markt drückt, bis er auf die eine oder andere Weise, wenn auch durch Aufspeicherung aus dem Wege gebracht ist. Loco Weizen wurde 6 bis 8 Thlr. niedriger abgegeben und blieb in dem Verhältniß am Markt. Seit 8 Tagen sind davon etwa 500 Last zum Versand nach England, Belgien und Rheinigkeiten nach Polland genommen. 125/26pfd. zu 115 Thlr. Crt., 127/28pfd. mark. und Magdeb. zu 116 bis 118, 132pfd. wahren. zu 123 Thlr. Crt. verkauft. Ab auswärts bleibt der Umsatz, theilweise auch der geringfügigen Anstellungen wegen, ohne Bedeutung; 129pfd. guter Holst. zu 80 Thlr. Bco. zu kaufen; dan. fehlt. Roggen in loco 4 bis 5 Thlr. niedriger. 123/24pfd. Mecklenburg. zu 83, 125pfd. feiner mark. zu 80 Thlr. Crt. gemacht. Ab auswärts keine nambaften Posten am Markt. 120/21pfd. ab Stettin auf 63 Thlr. Bco., 119/20pfd. ab Dänemark, schlechte Qualität mit Geruch auf 58 Thlr. Bco. gehalten. Ab Pommern fehlen Anstellungen. In der Saal in loco reichlich vorhaltend, indem 107/8pfd. 70 bis 73 Thlr. Crt. bolte. Ab auswärts zeigte sich zu den bestehenden Preisen sehr guter Begehr, während jetzt nur noch wenig disponibel bleibt und hoch gehalten wird. 110/12pfd. ab Jütland bedang 5 Mk. 10 ß. bis 5„12 Bco. ist jetzt, selbst bei mittelmäßiger Qualität nicht unter 6 Mk. am Markt. Ab Seeland bolte 111/13pfd. 5„12 bis 6 Mk. Bco., während von 115/16pfd. noch einiges, aber nicht unter 6„12 bis 7 Mk. Bco. zu haben wäre. Kleine Gerste bleibt unbeachtet und 105pfd. ab Jütland zu 5 Mk. 2 ß. Bco., 101/2pfd. zu 4„4 Bco. zu kaufen, besonders letztere wohl nur zu Futter dienlich. Hafer lebles.

Samen. Auch in Rapssaat zeigt sich noch kein reges Leben, wenngleich neuerdings ein paar Partien ab Dänemark nach Probe zu 132½ Thlr. Bco., ohne Probe zu 132 Thlr. Bco. verschlossen wurden. Die Ernte nahet jetzt ihrem Ende und bestätigt die Erwartung eines sehr beschränkten Ertrags. Ueber Qualität läßt sich noch immer nichts Zuverlässiges sagen; bis jetzt ist uns keine Saat vorgekommen, welche wir, als zum Herbst-Versand tauglich hätten empfehlen mögen. Hoffentlich werden wir darüber bald anders berichten können. Das Wetter ist hier sehr schön. Neue weiße Kleesaat war in den letzten 8 Tagen wenig angestellt und bedang etwas höhere Preise; ab Böhmen wurde heute 45 Mk. bewilligt; in weißer geht wenig um. Für rothe war viel Begehr, zum Theil für den Rhein, und ist Verschiedenes von deutschem, französischem und amerikanischem in den Preisen von 36 bis 42 Mk. genommen worden; in feiner Waare ist Mangel.

Metalle. Zink still. Banca Zinn 10 ß. 1ma span. Blei 11 Mk. 14 ß. verkauft; 300,000 Pfd. 2da zu 10„12 vorrätzig.

Einfuhr seit dem 23. August.

Von New-York per Hercules, Howard und Hardy: 36 F. Asche, 215 B. Baumwolle, 279 S. Kaffee, 4028 Stück Blauholz, 99 St. Cocosholz, 60 B. Felle, 10 B. Popfen, 444 S. Piment, 50 F. Pottasche, 243 Tier. Reis, 99 F. Samen, 57 B. u. 26 Sur. Saffaparille, 147 S. Steinnüsse, 241 F. Thran, 471 F. Zucker, 305 F. Tabak, 30 Pun. Rum, 23 P. Wachs, 1089 Bbe. Wallfischbarden, 14 K. Gummischuhe.

Von Newberyport per Vesta: 52 F. Pottasche, 236 S. Salpeter, 308 F. Thran.

Von New-Orleans per Juniata: 801 B. Baumwolle, 339 St. Blau- und 101 St. Gelbholz, 125 F. Tabak.

Von Portorico per Irene, Henriette u. Bertha: 41 S. Kaffee, 25 F. Zucker, 15,000 St. Cigarren, 2400 St. Hörner, 19 Bl. und 52,890 Pfd. Mahagoniholz, 160 St. Pockholz, 167 Pun. Rum, 1209 B. 178 Bbe. 618 Pck. 125 K. Blättertabak.

Von Bahia per Johann Christoph: 45 F. 421 K. Zucker.

Von Rio-Grande per Franklin: 403 F. Thran.

Von Afrika per Alf: 1000 St. Cocosnüsse, 77 Packen Gummi arab., 15 S. Copal, 4 Pck. Myrrhen, 37 Pck. Olibanum, 60 St. Häute, 16 Säcke Nelken, 84 S. Simsaem Samen, 7 S. Sennesblätter.

Von Batavia per Marie Christine: 1048 Kbe. Zucker, 116 Bbe. Japanholz, 64 K. Dam. Damar, 30 B. Häute, 426 S. Pfeffer, 362 Bbe. Malacca Stöcke.

Course: London 2 M. 13„8½, k. 13 Mk. 9¾ ß.; Paris 2 M. 189¾, k. 188½; Bordeaux 2 M. 189½ fr.; Amsterdam 2 M. 36„40, k. fl. 36„25; Antwerpen 2 M. 36„—, kurz fl. 35„50; St. Petersburg 2 M. 33⁹⁰⁄₁₀₀ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 88⅛ fl. 24 fl.-F. per 100, Prag 2 M. 145¼ fl. per 200, Wien 2 M. 146¼ fl. per 200, Breslau 2 M. 152½ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 152⅝ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150¾ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 1½ ß.

Frachten zu Lande: Wien 4½, Prag 4 fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3⅞, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 5½, dito per Eilschlußladen 5½ Sgr. Breslau 12 Sgr., Dresden u. Meißen 12 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmten Waaren unter Assecuranz. Prämie ⅛ %.

Triest, 25. August.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der verflossenen 8 Tage sind 970 B. abgegangen, nämlich: 831 B. Malo zu 31 bis ½, 41 B. levant. zu 24, 20 B. macedon. und 38 B. cyprische zu 21 und 40 B. nordamerikan. zu 23 fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Der Markt war auch während der verflossenen Woche belebt und die Preise sind theilweise wieder gestiegen. Die Verkäufe betrugen: 3000 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 21 bis 23, 6256 S. dito von St. Domingo zu 20½ bis 23, 300 S. dito von Java zu 25 bis 26, 1760 S. dito von Laguayra zu unbek. Pr., 425 S. dito von Havana zu 26, 483 S. Triage zu 14½ bis 15½, 308 F. und 135 S. dito von St. Jago zu 26½ bis 43 fl. 200 Fäßer Gewürznelken zu 54 bis 56 fl. 202 K. und 500 S. Zucker Pernambuk weiß zu 19½ bis 20½, 313 dito Paraiba weiß zu 20, 400 K. dito Bahia weiß zu 19½, 47 K. und 100 F. dito Pernambuk Moscov. zu 15½, 2927 K. dito Havana blond zu unbek. Pr., 14 F. Melis zu 23, 270 F. und 45 Tierc. gestoßen zu 23¼ bis 24½ fl. per Ztr.

Farbwaaren. Der Umsatz belief sich auf 10 K. Indigo von Manilla zu 2 fl. per Pfd., 300 Ztr. pers. Saflor zu 50 bis 52 und 100 Ztr. pers. Kreuzbeeren zu 155 bis 175 fl. per Ztr.

Getreide. Die Verkäufe gingen auch verflossene Woche lebhaft von statten. Dieselben betrugen 5000 Star Weizen v. schw. Meere zu 4½ bis ⅔, 5000 St. dito von der Donau zu 4 bis ½, 1000 St. taganroger zu 5; 5000 St. Mais v. d. Donau zu 2½ bis ⅞, 10,000 St. dito ord. zu 2⅛ bis 2½, 1000 Star von Albanien zu 2½; 8500 Star Roggen von Taganrog zu 2½ und 2500 Star Hafer von der Levante zu 1⅝ fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 230 Ztr. abgegangen und zwar: 50 Ztr. arab. in Sorten zu 64 bis 72, 60 Ztr. dito verarbeitet zu 80 bis 95, 70 Ztr. dito Fabrikorte zu 58 bis 60, 60 Ztr. dito in Granis zu 48 bis 56, 50 Ztr. Embavi zu 55 bis 56, und 30 Ztr. Senna in Sorten zu 45 bis 46 fl. per Ztr.

Haute. Es erhielten 700 pieße trock. Ochsen- 41 bis 45, 500 dito von Kühe 38 bis 43½, 2500 dito von Rio, Montevideo und Buenos-Ayres 32 bis 35, 900 dito von Angostura u. Valparaiso 31 bis 36, 2200 dito von Odessa 35½ bis 45, 3500 gef. levant. 30 bis 34, 200 dito frische von Montevideo 18, 1200 Kalbsfelle 72 bis 75 fl. per Ztr.; 20,000 pieße dalm. u. levant. Lammfelle 32 bis 52 fl. per 100 Stück, und 20,000 Pasenfelle verschied. Provenienz 13 bis 31 fl. per 110 Stück.

Knoppern. Die Verkäufe während der letzten acht Tage erreichten 10,700 Ztr. und zwar: 2800 von Smyrna zu 7½ bis 10½, 1750 von der Morea (camata) zu 7½ bis 8, 4400 vom Golf zu 7 bis ⅛, und 1600 Ztr. von Caramanien zu 4 bis 5½ fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verfloss. Woche abgegangenen 3500 O. waren 1000 Orneu von den Abrutzen zu 15½ bis 19, 700 O. halbfeines zugliefer zu 19½ bis 20, 300 O. dito feines Tafelöl zu 22 bis 23, 800 O. levant. u. alban. zu 18½ bis 19, 700 O. dito alban. zu 18 und 1000 O. dalm. zu 20 bis 21 fl. per Orna.

Sardellen. Der Umsatz beschränkte sich auf 20 F. sicilian. zu 27 bis 28 fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen Woche sind 14 B. macedon. zu 7 fl. per Pfd., 3 Ballen dalmat. und 1 B. Pirgos zu unbekannten Preisen abgegangen.

Südfrüchte. Die Verkäufe während der verfloss. Woche betrugen: 500 Ztr. Feigen von Calamata zu 4 bis ½; 100 Kisten Citronen vom Garbasee zu 16 bis 18, 100 K. dito sizilian. 4 bis 5½ fl. per Kiste; 150 Ztr. süße ungl. Mandeln zu 26½, 100 Ztr. dito-mal. zu 28, 100 Ztr. Korinthen von der Morea zu 13½, 15 Ztr. neue Sultan-Rosinen zu 30 fl. per Ztr.

Wolle und Haare. Während der verfloss. Woche sind 799 Ballen abgegangen, nämlich: 240 B. grobe weiße gewaschene von Bosnien zu 33, 100 B. alban. zu 30, 20 B. v. schw. Meere zu 34, 50 B. halbfeine serb. zu 38½, 33 B. Wiedner zu unbek. Pr., 300 B. ungew. von Mitolunzi zu 19 bis 20, 26 Ballen dito feine gekalkte Wiedner zu 35 fl. per Ztr. Außerdem erhielten 15 Ball. schwarze und rothe gelöste Wickelwolle 52 bis 59 und 6 B. engl. Kammgarn zu 60 bis 108 fl. per Ztr.

(Oestr. Lloyd.)

* Amsterdam, 2. September.

Kaffee. Der Markt war in den letzten acht Tagen ausnehmend still; außer 500 B. Sumatra zu 19 C. sind uns keine bemerkenswerthe Verkäufe bekannt, so daß es scheint, als wolle man vor den Spätjahre-Auctionen der Nautsch. sich zu keinen weiteren Einkäufen entschließen. Der Preis von ord. Cheribon steht auf 26½ bis 27 und obwohl für den augenblicklichen Bedarf nicht unter diesem Preise anzukommen ist, so wäre bei gezwungenen Verkäufen doch ein solcher Preis schwerlich zu erreichen.

Thee. Durch die Verkäufe des Java-Thee ist die Aufmerksamkeit dem chinesischen entzogen worden; doch sind beide gleich preishaltend. Ersterer wird heute noch zu Auctions-Preisen genommen.

Tabak. Aus erster Hand wurde verkauft: 41 F. Maryl. und 155 F. Kentucky. Die Preise haben sich ganz gut und fest gehalten. Durch den geringen Vorrath von Maryl. und das Nicht-Erscheinen der hier anwesenden Partien Virginia sind größere Umsätze durchaus verhindert worden. Außer 497 B. Java, durch das Schiff „Canton" eingeführt, die zu geheimen Preisen abgesetzt wurden, und noch anderer 107 B. aus einer früheren Ladung ist in anderen Sorten diese Woche nichts umgegangen. Der Vorrath in erster Hand auf primo Sept. d. J. verglichen mit primo Sept. v. J. stellt sich wie folgt:

	1. Sept. 1845	1. Sept. 1844
Maryland	760 F.	1500 F.
Virginia	2914 „	2914 „
Kentucky	2503 „	4140 „
Stiele	113 „	61 „

Auf den 8. Sept. sind 800 F. Tabak in Auction angekündigt, die mit dem Schiff „Orpheus" aus Surabaya angebracht sind.

Baumwolle. Obschon keine Veränderung in diesem Artikel vorgegangen ist, so spürt man doch zu den jetzt notirten Preisen wenig Frage, nur 200 B. amerikan. fanden zu 22½ bis 23¼ Nehmer. Unsere Notirungen sind: amerik. 21 bis 29 C., Surinam 30 bis 37, Sea Island 30 bis 42, kurze 24 bis 28, Nicerie 30 bis 33, ostind. 16 bis 22. Der heutige Vorrath besteht aus: 10,000 B. amerik., 1000 B. Surinam und Nicerie, 400 B. ostind., 500 B. Brasil, 1500 Ballen Valenzia und 190 B. Lagunayra.

Zucker, roher, bleibt fortwährend sehr fest, so daß auf die meisten Nummern der letzten Nautsch.-Auctionen 1, auch 1¼ Fl. Avanz geboten wurde. Auch Surinam ist nicht williger, da privatim zu dem Preise der letzten Auction nichts zu erkaufen ist. Außerhalb den Auctionen sind noch aus der Hand verkauft: 300 F. zu 35 bis 37 Fl.; übrigens ist hinsichtlich der Preise gar keine Veränderung vorgekommen. **Raffin.** Preise unverändert, allein die Vorräthe sind sehr gering. Die Umsätze beschränkten sich auf einige nicht unbedeutende Partien von franz. Dampf-Melis zu 46½ bis 47, dann einzelne Partien gewöhnl. ditto zu 48 bis 50. **Kandis** sehr begehrt, aber wenig am Markt. **Syrup** 28, Dampf- ditto 26 Fl.

Spirituosen. Genever Amst. Probe 18 bis 20%, amerik. 18 bis 20%, Vorkauf ⅛ 21 bis 23½ L.; Arak 150 bis 200 Fl. nach Qualität; Rum Surinam 16 bis 19, Jamaica 25 bis 38 Fl.

Samen. **Kohlsaat** preishaltend; auf Lieferung 1 L. höher gegangen; Nordh. 62½, auf 9 J. im Sept. und Oct 71, Nov. 71½, April 69 L. Leinsaat wie früher; 110/111pfd. Riga 200 Fl.; 108/109pfd. Arch. 165 Fl.

Fettwaaren. **Rüböl** gegen 5 Uhr williger wie folgt: 6 W. 41, compt. 39¾, bis 40, Sept. 39¾, 40 bis 40¼, Oct. 40¼ bis 41, Nov. 40¾ bis 41, Mai 40 Fl. **Leinöl** 6 W. 30½, compt. 29½ bis ⅝, Sept. 29 bis 29¼ Fl. **Hanfol** 6 W. 33½, compt. 32½. — **Rubkuchen** 68 bis 72, **Leinkuchen** 8 bis 10.

Getreide. **Weizen** zu vorigen Preisen; 132pfd. bunt poln. 330. 122pfd. friesischer 218 Fl., 128pfd. bunt. poln. 315, 320 Fl.; 130pfd. ditto 203 Fl. **Roggen** mit gutem Handel; 117- bis 118pfd. Archangel 193 bis 198, 119pfd. preuß. 210. 116pfd. Oberpfälz 165 Fl.; 125pfd. Rostocker 216 Fl., 118pfd. Stettin 205 Fl., 119, 120, 121pfd. preußischer 210, 213, 216 Fl.; 117pfd. ditto 203 Fl. **Gerste** preishaltend; 110pfd. dän. 163, 115pfd. ditto 175, 107pfd. feine ditto 148, 111pfd. dän. 171 Fl.; **Pakt** wie früher 86pfd. fein 109 Fl. **Buchweizen** preishaltend, allein wenig am Markt; 117pfd. Amerik. 225, 113pfd. Bosch 205 Fl.

Brodpreise vom 1. Sept. anfangend: Weizenbrod die feinen weißen Brochen von 5 Cens müssen 15½ Loth wiegen; kleine Weizenbrode von 40 Loth kosten 13 C.; Mastelmanbrod (halb Roggen, halb Weizen) 60 Loth, 19 C.; die langen Weizenbrode von 80 Loth 25½ C.; ungebeutelt Weizenbrod mit Wasser gebacken, kosten 50 Loth 9½ Cens. — Roggenbrod von 75 Loth kostet 9, 150 Loth 18, 300 Loth 36 C. ꝛc. (100 Cens sind circa 17 Sgr. und 100 holl. Loth sind hiesige 107 Loth.)

* Termonde, 1. September.

Getreide. Heute zeichnete sich der Markt durch eine große Lebhaftigkeit aus. Man riß sich um das Getreide, obwohl der Markt sehr gut versehen war. Weizen, alter roher wurde mit 12½ bis ¼ Fl. bezahlt, neuer mit 11½ bis ¼; weißer alter mit 13½ bis 14, neuer mit 12 bis 12½ Fl. per Hectol.

Oel. **Colza** sehr begehrt, weshalb derselbe um ½ bis 1 Fl. per Ohm gestiegen; es wurde 66½ bis 67 bezahlt. Auch in **Leinöl** wurden gute Geschäfte gemacht zu den Preisen von 43¾ bis ½ Fl. comptant. **Hanfol** hatte Käufer und Verkäufer gleichmäßig zu 44¼ bis ½ compt.; auf Lieferung per Oct. 44¼ Fl. per Ohm von 38 Litres.

Oelsamen fand ebenfalls größere Nachfrage; **Colza** zu 14½ bis 15 Fl.; **Leinf.**, Odessa 11½ bis ¾, Peterob. 10½ bis ¾; für **Hanff.**, Riga von 52½ Kilo, wurde 6¾ Fl. per Hectol. bewilligt.

Oelkuchen. **Lein-** 138 bis 140, **Colza-** 93 bis 96, **Hanf-** 82 Fl. die 1215 Kilogr.

† Antwerpen, 30. August.

Kaffee. Wir haben für diesen Artikel im Ganzen eine stille Woche gehabt, die erst in den letzten durch den Abschluß von 14 bis 1500 Ballen ord. früh bis schön blank Brasil zu 21½ bis 23 C. acq. (2½ C. weniger für Entr.) unterbrochen werden; der größte Theil fand Nehmer zu inländ. Bedarf. Für Deutschland war nur wenig Passendes darunter, und übrigens im Preise durch den geringen Zollabzug (wegen National-Flagge) zu hoch. Außerdem mögen noch 1500 B. ähnliche Qual. in verschiedenen Partien die Hände gewechselt haben. Es ist bemerkenswerth, daß bei unserem noch ziemlich bedeutenden Brasil-Vorrathe und trotz den gesteigenen Preisen keiner unserer großen Inhaber an den Markt kommen will, daher es denn auch wahrscheinlich ist, daß wir mit dieser Sorte, wovon vor Nov. keine neue Zufuhren eintreffen können, noch höher gehen müssen. Die Gesammt-Zufuhren von Kaffee an unserem Platze betragen seit Jan. 214,000 B. gegen 244,500 im vor. Jahre um gleiche Zeit, und die Vorräthe verhalten sich wie folgt:

	Java	Sumatra	St. Domingo	Brasil
1845 . . .	6,800	5,300	9,700	39,800
1844 . . .	10,400	5,100	37,300	56,000

zusammen 1845 61,600 B. und 109,100 B. 1844. Wir notiren heute wie folgt: ord. Brasil 16 bis 17 C., recht ord. 18 bis ½, gut ord. 19 bis 20, recht gut ord. grünl. 20½ bis 21, fein grünl. 21½ bis 22, ord. St. Domingo 21 bis ½, gut ord. 22 bis ½, feine grünl. 23½ bis 24, Sumatra 19 bis ½ C.

Zucker. Die allzuhohen Forderungen unserer Eigner haben die Geschäfte in diesem Artikel beschränkt.

Reis. Die Stellung dieses Artikels hat sich in dieser Woche bedeutend befestigt und ist heute als durchaus gesichert anzunehmen. Der Contre-Cours der allzuraschen Steigerung in Holland ist vorüber und der Artikel nimmt seine frühere günstige Lage wieder ein, da es mehr und mehr offenbar wird, daß wir mit unseren geringen Vorräthen (600 F. Carolina und 7500 S. diverse gegen 5200 F. und 12,700 S. in 1844), dem durch die mißrathene Kartoffel-Ernte gesteigerten Bedarf nicht genügen können. Man hat in den letzten Tagen die folgenden Preise angelegt: gut bis schön Carolina 20 bis 21½ Fl. im Entr., Patna 13½ bis 14½, gut Java 12½, bis 13½, Bengal 12½, Madras 10 bis 11½ Fl.

Gewürze. **Pfeffer** sehr fest bei kleinem Lager, gute leichte Waare ist zu 17½ bis ¾ gesucht; braune halbschwere zu 18½ C. zu bedingen. Jam. **Pimento** 20½ Fl. in 1. Hand geräumt. Bourbon **Nelken** 62 bis 63 C. Chin. **Zimmt** in Kisten 30 bis 40, in Mätchen 36 C.

Fettwaaren. Südsee-Thran wird fest auf 28½ Fl. im Entr. gehalten, nachdem eine kleine von Boston eingetroffene Partie von 350 Hect. zu 27½ erlassen worden. Von weiteren Zufuhren ist uns nichts bekannt. **Talg** fährt in steigender Richtung fort und ist für 1ma Waare bereits 22 bewilligt, man hält nun 22½ Fl.; Buenos-Ayres 19½ bis 20½ Fl. — Cocosnußöl ist gefragter und der kleine Vorrath räumt sich zu 20 Fl. für 1ma Waare täglich mehr bei. **Palmöl** 17 bis ½ Fl. **Talgöl** 65 Fr. per 100 Kil. **Leinöl** verdient bei dem noch sehr niedrigen Stande die größte Beachtung. In Voraussicht der nahen Steigerung ist bereits Vieles auf Lieferung gekauft; presente Waare hoffen noch zu 29½ Fl. per Hect. mit Faß fco. Eisenbahn verschaffen zu können.

Baumwolle bleibt ohne namhafte Umsätze, jedoch fest auf Preis gehalten. Die Zufuhren bestehen in 12,700 Ballen nordamerikan. direct importirt.

Pottasche. 1ma New-Yorker kaufen deutlich wieder zu 13¼ Fl.

Farbhölzer. Eine Partie von 163,000 Kil. schönes St. Domingo **Blauholz** hat zu dem ermedrigten Preise von 3½ Fl. Nehmer gefunden.

P. S. Es hat eine bedeutende Reduction in den Frachten per Eisenb. stattgefunden, da der officielle Tarif noch nicht ausgegeben ist, so müssen wir unsere Mittheilung auf folgende Artikel beschränken: Kaffee 2 fr. statt 2 fr. 65 c., Zucker 2 statt 2,40, Blauholz 2 statt 2,25, Thran u. Pottasche 2,25 statt 2,65, Reis 2,25 statt 2,65; alles per 100 Kil. Man darf annehmen, daß dieses nicht allein für die directen Beziehungen von unserem Platze, sondern auch für die über denselben von großem Einflusse sein werde, wodurch unser Platz hinsichtlich seiner Spedition bedeutend gewinnen wird.

Course: Amsterdam k. S. 209¼, 3 M. 207½; Paris k. S. ⅛ Ag., 3 M. ¼ P.; London k. 25,67½; Hamburg k. 187½, 3 M. 185¼; Frankfurt a. M. k. 212¼, 3 M. 210¾.

Havre, 29. August.

Baumwolle. Unsere Preise sind heute:

	geringe	sehr ord.	ord.	gut ord.	klein Cour.	Cour.	grß Cour.	nach Wahl
New-Orleans	fr. 57	66	75	81	86	88	90	—
Mobile	„ 57	66	74	79	84	—	—	—
Georgia	„ 56	64	70	74	78	—	—	—

Wir haben diese Woche 6750 B. zugeführt erhalten; außerdem noch 1500 B., die noch nicht ausgeladen sind. Verkauft wurden diese Woche 4500 B. Vorrath heute 70,000 B.

Kaffee stiller nach den eben nicht aufmunternden Berichten aus Holland. 3000 S. Dagli erhielten 41½ bis 42 fr. im Entrep. Brasil holte für 150 S. u. 30 Oct. 60 fr., andere 775 S. ditto erhielten nur 42 bis 48 fr. und 50 S. sehr gering 35 fr. Entrepot.

* Havre, 30. August.

Baumwolle. Die heute per „Cambria" hier eingetroffenen Berichte sind ganz verschiedenartig ausgelegt worden, dennoch haben sich die Preise gehalten. Gestern sind 705 B. und diesen Morgen 1148 B. verkauft.

London, 25. August.

Getreide. Seit Dienstag-Abend war die Witterung im Süden Englands günstig für die Ernte, dagegen an der Ostküste, im Norden und in Schottland dem Reifen der Weizenfelder sehr unzuträglich, und wie man uns schildert, sollen dieselben wesentlich gelitten haben. Ueberall, wo man mit dem Ausreifen begonnen hat, finden wir unsere früher ausgesprochene Ansicht wegen des mangelhaften Ertrages vollkommen bestätigt. An einigen der inländischen Land-Märkte waren die von der neuen Ernte zum Verkauf gebrachten Proben, ihrer schlechten Qualität halber, unverkäuflich. Im Süden Europas sind die Weizenpreise ferner im Steigen; laut Nachrichten aus Marseille vom 20. d. wurden daselbst Einkäufe für die Schweiz, die Bretagne, Holland und Belgien gemacht, und 62pfd. polnisch-odessaer war nicht unter 45 sh., inclusive Fracht, zu haben; in Livorno waren am 16. d. 2750 Qr. Weizen für Belgien genommen und leichter geringer Odessaer mit 31 sh. 2 d., Marianopel mit 36,8 und 62pfd. poln. mit 37,4 per Qr. f. a. B., bezahlt worden; Briefe aus Odessa vom 8. August theilen uns mit, daß 150,000 Qrs. umgesetzt waren, darunter ein großer Theil für engl. Rechnung zu Preisen von 19,6 bis 27 sh. per Qr., f. a. B.; es dürften ungefähr noch 300,000 Qr. disponible, die Zufuhren hatten aufgehört und man erwartete erst gegen October wieder neue Ankünfte; die Ernte in Polen soll mangelhaft ausfallen. Die Sendungen von englischem Weizen waren heute Morgen geringe, fanden aber dessenungeachtet anfänglich nur langsamen Absatz und bedangen kaum die Notirungen von vorigem Montage; gegen Ende des Marktes wurde fast Alles, was noch da war, von Speculanten geräumt. Ein paar Proben neuer Waare erschienen am heutigen Markte, im Ganzen unter 100 Qrs., die Condition derselben war sämmtlich schlecht und das Weiße nur an Stärkefabrikanten und zum Darren zu kaufen, die bedungenen Preise variirten zwischen 48 und 63 sh. per Qr.; verzollter fremder und Bond-Weizen waren vernachlässigt. Inhaber von Gerste bewahren Festigkeit, eine Ladung guter Saal-Gerste zum Malzen holte 34 sh. per Qr. Von Bohnen und Erbsen ist nur wenig am Markte und der Werth nominell unverändert; neue Erbsen wurden mit 38 bis 42 sh. per Qr. bezahlt, das Quantum war indessen zu klein, um als Richtschnur dienen zu können. Gute Arten Hafer bleiben zu vollig den letzten Anlagen gefragt, geringere, so wie fremde, die zum Verkaufe gedrängt werden, hatten dagegen kaum ihren Werth aufrecht.

Samen. Von neuem **Senff.** war eine Probe am Markte, die zu 13 sh. per Bushel begeben wurde. Von neuer brauner Waare bot man Mehreres an; da Käufer aber nicht geneigt waren, die Forderungen zu bewilligen, blieb es unverkauft. Die Zufuhr von neuem **Rapsf.** war

klein und derselbe brachte 26 Lst. 10 sh. per Last. Rother Klees. findet etwas Begehr auf Speculation, und für alten Bordeauxer verweigerte man 48 sh. per Ztr. in Bond. (Hamb. Börs.-Halle.)

* London, 30. August.

Das schöne Wetter, welches sich Mitte voriger Woche einstellte, hat bis jetzt beständig angehalten und darf man allem Anscheine nach auf eine Fortdauer desselben rechnen. Für das Einbringen der Getreide-Ernte wird das schöne Wetter benutzt und zeigt sich das Resultat sehr ergiebig, so daß das frühere schlechte Wetter doch keinen Schaden gethan hat. Der Korn-Markt ist sehr flau und Preise ganz nominell; von einigen Gegenden ist schon neuer Weizen angebracht worden.

Baumwolle. Die guten Ernte-Berichte verfehlten ihren Einfluß besonders auf den Liverpooler Markt nicht; die Frage war daselbst sehr gut und notirt man Preise für alle Qualitäten unter fair ⅛ höher, mit einer animirten Stimmung schloß der Markt; eine fernere Besserung ist daher sehr wahrscheinlich.

Hier war es auch angenehm, und müssen wir bei einem Umsatz von circa 3000 B. Preise in den meisten Fällen ⅛ höher notiren und dazu sind Käufer, ohne oder mit nur wenigen Verkäufern. Auf letzter Auction bezahlte man ⅛ Avanz. Von Amerika traf die mittmonatliche Post ein, bringt aber wenig Neues über Baumwolle; die Zufuhren hatten circa 2,400,000 Ballen erreicht, scheinen aber auch beendigt zu sein, weil fast nichts mehr im Innern übrig blieb; diese Total-Zufuhr umfaßt auch Baumwolle, die nicht in den Vereinigten Staaten producirt wurde, so daß man deren Erzeugniß unter 2,400,000 Ballen schätzt. Ueber die neue Ernte lauten die Nachrichten wie bisher, daß nämlich dieselbe gut stand in den Staaten an den mexicanischen Meerbusen stoßend; dagegen hat die Pflanze in denen am atlantischen Meere sehr durch ungeheure Trockenheit gelitten, die Dürre soll ohne Beispiel gewesen sein. Schätzungen wären noch zu voreilig. In

Zucker ging diese Woche nicht viel um, was hauptsächlich den höhern Forderungen der Inhaber seit dem guten Ablauf der holländ. Auction zuzuschreiben ist; verkauft wurde eine Ladung weiß Havana 42 sh. für Petersburg, eine Ladung Bahia für einen nahen Hafen weiß 31, braun 27 sh.; 120 K. braun Bahia 26 sh. 6 d. und 170 K. braun 26 sh. für Hamburg. Syrop wird heute auf 15 sh. gehalten, zu 14„6 würde man vielleicht kaufen können. Mit

Kaffee ist es so ziemlich fest, doch ist die Kauflust nie so allgemein wie früher; in Auction holten 131 F. mittel Brasil 57, 1100 S. Sumatra 26 bis 27 sh., Padang und Batavia 27„6 bis 31, 500 S. Brasil ord. gut ord. 29„6 bis 33; unter der Hand bedangen 700 S. Padang 29 und 2500 S. Domingo u. Brasil 32 bis 34 sh. Java ist nicht unter 40 bis 45 sh. zu haben. Mocka ist besser und holte mittel Waare 59„6 bis 66 sh.

Südfrüchte. Mandeln halten sich fest; süße 42„6, bittere 55 sh.; unter diesen Preisen sind verschiedene Orders hier, welche nicht ausgeführt werden können. Smyrna Rosinen sind geprückt, gute Waare in Fässer können 22 bis 22 sh. 6 d., in Kisten 21 bis 21„6 kaufen. Zante Korinthen kaufen 29„6 bis 30 sh. nach Qualität.

Gewürze. Piment hat ferner angezogen; in Auction kamen 100 S. vor; geringe Waare, welche mit 3⅛ bis 3¼ bezahlt wurden, mittel Qual. würde gern 3⅜ bis 3½ haben, doch wird wenig offerirt, da Vorrath und Zufuhren klein sind. Pfeffer findet zu den früheren Preisen gern Nehmer; Penang wird mit 2¾ bis 2⅞, Sumatra 2⅛ bis 2⅜, Malaba 3⅛ bis 3⅜, weißer mit 5¼ bis 6 bezahlt. Bengal Ingber ist selten 21, Bourbon Nelken fest 9⅞ bis 10⅛.

Cassia lignea ist unverändert; die Preise fest und wenig am Markt.

Reis ist wieder angenehmer; es zeigte sich lebhaftere Frage wie vorige Woche und die Preise haben seit letzter Auction 2 sh. 6 d. bis 3 sh. angezogen; für geringe Waare wird 15 bis 15„6 bezahlt, mittel 16„6 bis 18 und zeigen sich selbst dazu wenig Verkäufer; man erwartet fast allgemein höhere Notirungen, unser Vorrath ist ungewöhnlich klein, 58,000 und gegen 114,000 S. voriges Jahr und die Zufuhren werden vorerst nur klein sein. Patna wird mit 18 bis 21 sh. bezahlt, Carolina 26„6 bis 29„6, Bruch- 16 bis 17 sh.

Salpeter ist gedrückt; 4346 S. kamen in Auction, von welcher theils Nehmer fanden 4½ à 2¼% Refr. 26 sh. bis 26 sh. 6 d., 7½ à 5¼% 25 bis 26, 14¾ à 8% 24„6 bis 24„6; Chili still 17 bis 18, raffin. 28„6 bis 29 sh.

Fettwaaren. Cocosnußöl wird für gute Waare mit 31 Lst. 10 sh. bis 32„10 bezahlt und wird wenig offerirt; Zanguebar holte heute in Auction 29„15 bis 30„5. Palmöl bedingt nach Qualität 26 bis 29 Lst. Talgöl 24 bis 25, Leinöl fest 23 Lst. 15 sh. in Hull. Südseethran nicht unter 25 Lst. zu haben.

---

* Liverpool, 29. August.

Baumwolle. Obwohl die Geschäfte diese Woche nicht sehr bedeutend waren, so haben doch alle amerikan. Sorten eine steigende Tendenz behalten, namentlich in den Qualitäten im Preise, die unter 4 d. liegen, denn diese sind bis zu ⅛ d. höher gegangen und müssen auch jetzt mit diesem Avanz bezahlt werden. — Brasil hält sich fest auf dem Preise. — In egyptische ist die Speculation getreten, wodurch die Sorten unter 6½ d. abermals fester geworden sind. — Surate ebenfalls steigend. — Sea-Island ist zu vollen Preisen bezahlt worden. — Die Gesammtverkäufe der Woche umfassen 48,930 B., der Import aber nur 29,862 B. Unser Markt schloß heute sehr fest mit folgenden Preisen: Bowed 4¾, Mobile 4¾, New-Orleans 5 d. — Heute wurden 8 bis 10,000 B. verkauft, worunter 2500 B. auf Speculation.

Kopenhagen, 28. August.

Zucker. Wir erinnern uns seit vielen Jahren keines so schnellen Absatzes von unsern westindischen Zuckern als diesesmal, und zwar auch zu successive steigenden Preisen. Die neulich angekommenen sieben Ladungen, betragend an 2½ Millionen Pfd., sind fast alle schon verkauft.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, aus die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 3. Sept. Bonn-Kölner Eisenbahn *138; Rheinische Eisenb. *100½; Prior.-Stamm- *106. Colonia-Act. *112½; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 95½; dito Schleppschiffahrt *121½. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *125½; Arnheim 116.

Frankfurt a./M., 2. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. 98½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Oblig. 98; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Oblig. *95; dito 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *376½; dito per ult. September *378 377½. Spanien 3% Oblig. —; dito innere Schuld —; dito 5% Anl. incl. 9 Coup. 26⅞.

Berlin, 30. Aug. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101¼; dito Prior.-Actien 4%. *100½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Act. 4%, *106½ 106¼. Rhein. Eisenb. *97½; dito Pr.-Stamm. 4%, *105½; dito Priorit.-Actien *100; dito 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenb.-Actien 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 106¼. Steele-Vohwink. Eisenb. *104; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn 121½. Arnheimer Eisenb. *111.

Amsterdam, 1. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63½; 4% dito 100⅜. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N.-H.-M. 4½% 168½. Span. act. Schuld Anl. 85 L. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 116½. Amsterdam-Rotterdam 126¾.

Wien, 27. Aug. 5% Metall. 112½; 4% dito 101¼; 3% dito 77½. 1834 Loose 159; 1839 dito 129¼. Bank-Actien 1618. Eisenbahn —. Nordbahn 213. Mailand 134½. Wien-Gloggnitz 152½.

Paris, 1. Sept. 5% Rente compt. 121„; 3% dito compt. 84„. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 30. Aug. Consols 99½. Belgien 100½. Holland 5%, —; dito 2½ %, 62½. Portug. 5% 63½. Brasil. 88. Span. activ. 5%, 27⅜; dito 3%, 38⅛. Mexik. 33½. Russ. 118. Columbia 18½. Dänische 89.

Hamburg, 30. Aug. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 104½. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114½ 114⅜. Altona-Kieler Eisenbahn 114½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 98. Hanseat. Dampfsch. *120 118.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 3. September.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	*250 Fl.*	„	140⅛	—	2 *Mon.*	139⅛	—
Paris	*300 fr.*	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 *Mon.*	—	79⅞
Frankfurt	*150 Fl.*	„	85⅞	—	2 *Mon.*	85⅛	—
London	*1 Lst.*	„	—	—	„	—	6„25¾
Berlin	*100 Thlr.*	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	*150 Fl.*	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	*300 Mk.*	„	—	150⅛	„	—	149⅛
Antwerpen	*300 fr.*	„	—	80⅜	„	—	—
Brüssel	*300 fr.*	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	*100 Thlr.*	„	—	111⅜	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5„17½	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Gudenstücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . . .	„ 5„12½	Franz- „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. September.

Angekommen: P. J. Brand vom Obermain.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesing; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Budberg; nach Andernach u. Neuwied B. Schilewski u. C. Schäfer; nach Koblenz u. d. Mosel Jakob Tillmann; nach Bingen Wwe. A. Distel; nach Mainz J. L. Messinger; nach dem Niedermain C. Wenneis; nach dem Mittel- u. Obermain Wwe. M. Seelig; nach Heilbronn G. Goeb; nach Kannstadt und Stuttgart C. Staab; nach Worms u. Mannheim H. J. Buschhammer; nach Kehl und Straßburg L. Maurer.

Ferner: Nach Rotterdam Kapt. Wilson Schleppk. „Köln Nr. 24;“ nach Amsterdam Kapt. Breyns Schleppk. „Köln Nr. 21“.

Rheinhöhe: 9 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Koln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 107. **Köln, Samstag den 6. September** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Die Zucker-Rohr-Cultur in der nordamer. Union

macht jedes Jahr neue Fortschritte und man glaubt binnen wenig Jahren den heimischen Consumo decken zu können. Das „New-Orleans Bulletin" sagt, man habe nach der Einführung dieser exotischen Pflanze geglaubt, dieselbe gedeihe bloß in dem alleräußersten südlichen Theile der Republik, man sei aber nun durch die Erfahrung überzeugt worden, daß das Zucker-Rohr auch unter bedeutend nördlichern Graden sie acclimatisire, wie die schönen und gut stehenden Ernten in Alexandria, am Red-River ꝛc. beweisen und daß mehrere Baumwollpflanzungen von Rapides Parish ihre Baumwoll-Cultur jetzt mit Zuckerbau vertauschen; — wie weit es nun in der Zukunft möglich sein wird, das Zucker-Rohr nordwärts zu verschieben, muß die Erfahrung zeigen; gewiß erscheint es bis jetzt, daß die Pflanze eine bedeutende Zähigkeit zeigt, sich gegen die Kälte abzuhärten und vor und nach wohl so gewöhnt werden könne, ein noch nördlicheres Clima wie Alexandria auszuhalten; ja es wäre vielleicht gar möglich, daß ganz Louisiana zur Production des Zuckers geeignet wäre. Rechnet man dazu, daß die Verein. Staaten das Territorium von Texas aufgenommen habe, das, bedeutend südlicher, leichter die tropischen Gewächse acclimatisiren kann, so scheint der Schluß nicht zu gewagt, daß die Freistaaten vielleicht in der nächsten Zukunft ihren Bedarf an Zucker selbst erzeugen können. Daß man in Ohio sich viel Mühe mit dem Weinbaue gibt, ist allgemein bekannt, ebenso daß man dort auch schon ganz gute wohlschmeckende Weine gezogen hat, wozu man vorzugsweise Isabella und Catawba Trauben zieht. Der daraus gekelterte Wein hat sich schon einen guten Markt dort gebildet und der Weinbauer ist mit den Preisen zufrieden.

Eisenproduction in England und Eisenpreise.

In unserem letzten Blatte Nr. 105 haben wir die Eisenproduction Frankreichs mitgetheilt; wir entnehmen nachfolgenden Bericht über England der „Indépendance":

Alle Zweige der metallurgischen Industrie entwickeln jetzt eine nie vorher da gewesene Thätigkeit in England, die hinsichtlich der Regsamkeit und Energie selbst die Baumwollbranche zu überflügeln droht.

Das Parlament hat in seiner letzten Session 3000 Meilen Schienenwege concessionirt, welche augenblicklich in Angriff genommen werden können. Neue Eisenbahnen sind fast auf allen Punkten des Erdballs projectirt und müssen nothwendig den schon so bedeutenden Bedarf noch vermehren helfen. Zu allen Zeiten hätte eine solche Lage der Dinge, die Preise auf eine enorme Höhe schrauben müssen und doch ist dem nicht so; man muß sich im Gegentheile wundern, daß die Preise so vor und nach gleichmäßig fortgeschritten sind. — Denn als nach den sanguinen Hoffnungen dieser großen in England projectirten Strecken von Schienenwegen durch Bestellungen nach der ganzen Welt für Schienen, Häuser, Schiffe und Maschinen, das Stangeneisen auf den Nominal-Preis von 10 Lst. stieg, obwohl die bedeutendsten Operationen zur selben Zeit zu 2 Lst. minder ausgeführt wurden, so ist doch in der letzten Quartal-Session der Eisenhütten-Besitzer der Preis definitiv auf 8 Lst. per Tonne festgestellt worden.

Schottisch Roheisen, das für eine kurze Zeit nominal mit 80 bis 90 sh. notirt wurde, ward gleichzeitig jetzt auf 65 sh. festgesetzt. Jetzt ist der Preis von Stangeneisen 7 Lst. 10 sh. bis 8 Lst.

Es wäre in vielen Beziehungen sehr interessant sein, eine genaue Nachweise über die Production, den Bedarf und die Vorräthe in England zu haben; allein da nur die Fabrikanten selbst einen solchen Nachweis geben könnten und diese öfter Grund zu schweigen haben, so muß man sich mit approximativen Angaben begnügen. Die Production von schottisch Roheisen ist in den ersten 6 Monaten dieses Jahres nicht viel größer gewesen als im vorigen Jahre. Das Erzeugniß von 1844 belief sich auf 350,000 Tonnen, wenn man nun nach der Production des ersten Semesters 1845 schließen darf, so wird die ganze Ausbeute dieses Jahres nicht 400,000 Tonnen überschreiten, was auf die Woche ein Ergebniß von 7695 T. ausmacht. Der Export von schottisch Roheisen mit den beiden vorhergegangenen Jahren verglichen, hat sich dieses Jahr um 3180 T. vermehrt und wenn man den inneren nothwendigen Consumo betrachtet und den immer zunehmenden stärkeren Export, so können die Preise unmöglich niedriger gehen.

Rechnet man ferner, daß zu jeder engl. Meile Eisenbahn 750 Tonnen gehen, so bedarf England zu seinen 3000 Meilen 2,250,000 T.; glücklicherweise wird diese Quantität auf mehrere Jahre vertheilt. Die Zunahme der Production betreffend, so betrug im Jahre 1740 die Quantität des Roheisens durch 59 Hochöfen dargestellt 17,000 T.; 1750 schon 22,000 T.; 1788 68,000 T., wo die Anzahl der Hochöfen schon auf 121 angewachsen war. Im Jahre 1806 zählte man schon 169 Hochöfen, deren Product sich schon auf 250,000 T. belief; 1820 producirte England schon 400,000 T. Gußeisen und 1845 schon mehr als 800,000 T.

Eisen in Oestreich.

Das „Journ. d. östr. Lloyd" zu Triest theilt Folgendes aus den statistischen Tafeln des k. k. General-Rechnungs-Directoriums mit:

Im Jahre 1841 besaß die östreichische Monarchie 226 Hochöfen, 32 Cupolöfen; 835 Eisen- und Stahlhämmer mit 1935 Feuern und 1538 Schläge; 15 Puddlingswerke mit 54 Puddlingsöfen, 38 Walzenpaare und 32 Schweißöfen; 40 Blech- und Streck-Walzwerke mit 112 Walzenpaaren und 94 Glühöfen; 9 Gußstahlöfen und 31 mechanische Werkstätten. Die Betriebs-Ergebnisse waren: an Roh-Erzeugung 2,192,640 Ztr. Roh- und 364,130 Ztr. Gußeisen, zusammen werth 8,893,825 Fl. C.-M.; Verarbeitung 1,375,659 Ztr. Stabeisen, darunter 182,453 Ztr. gewalztes; 11,056 Ztr. Weißblech, 101,646 Ztr. Schwarzblech; 1120 Ztr. Zementstahl, 4119 Ztr. Gußstahl, 39,235 Ztr. Streckstahl, 25,416 Ztr. Gärbstahl, 138,051 Rohstahl; — zusammen an verarbeitetem Eisen 1,696,740 Zentner, werth 16,065,339 Fl. C.-M.

Die Eisengewinnung verbreitet sich in Oestreich über alle Provinzen, mit Ausnahme von Venedig, Küstenland und Dalmatien; die größte Ausbeute liefern Steiermark, Böhmen, Ungarn, Kärnthen und Mähren, welche Provinzen allein über 2 Millionen Zentner Eisen jährlich erzeugen. Verschieden sind die Verhältnisse, unter welchen die Eisenerzeugung und Verarbeitung in den südlichen und in den nördlichen Provinzen stattfindet. In Steiermark, Kärnthen und Ungarn concentrirt sich die Roheisengewinnung ihrem bei weitem größeren Theile nach auf einzelne Gegenden, welche ausgedehnte Eisensteinlager haben und in denen die Erzgewinnung und Schmelzung der großartigen Gewerkschaften, so wie auch von einzelnen größeren Gewerken betrieben wird. Solche Erzlagerstätten finden sich in Steiermark am Erzberge, aus dessen Eisensteinen von trefflichster Beschaffenheit die Innerberger Hauptgewerkschaft und die Vordernberger Radmeistercommunität jährlich 450,000 Ztr. Roheisen erschmelzen; in Kärnthen an der sogenannten Eisenwurzen, welche das Erz zu 350,000 Ztr. Roheisen jährlich liefert; in Ungarn die Abhänge der Karpathen in der Königsalpe im Gömörer Comitate, wo ein Gewerk (Prinz von Sachsen-Coburg) nebst den drei Gewerkschaften Concordia, Coalition und Union über 150,000 Ztr., mit den übrigen Gewerken zusammen aber über 230,000 Ztr. Roheisen jährlich erschmelzen. Die Verarbeitung des Roheisens erfolgt in Steiermark und Kärnthen größtentheils auf Hämmern, welche nicht mit den Schmelzwerken vereinigt, sondern als selbstständige Betriebsanstalten über das ganze Land nach Maßgabe des Vorrathes an Brennstoffen und der Wasserkräfte vertheilt sind*), während in Ungarn die Frischhütten und Walzwerke mit den Hochöfen in näherer Verbindung stehen, da sie denselben Eigenthümern gehören. In den nördlichen Provinzen, namentlich in Böhmen und Mähren, verbreiten sich die Eisenwerke gleichmäßiger über die gesammte Provinz; sie gehören fast durchaus den Besitzern der Landgüter, in welchen sie gelegen sind und werden von diesen zunächst unterhalten, um das Holz ihrer von anderen Verbrauchsorten entfernten Wälder zu verwerthen. Nach diesem Maßstabe richtet sich ihr Betrieb; sie umfassen gewöhnlich die gesammte Eisenindustrie von der Erzgewinnung und Schmelzung bis zu der manchfachsten Raffinirung sammt dem Vertriebe der erzeugten Waaren, und es wird darin bei günstigem Absatze so viel Eisen erzeugt und verarbeitet, als die jährlich forstmäßig abgetriebene und verfügbare Menge Holzes zuläßt.

Die Zahl der 1841 im Betriebe gestandenen Schmelzwerke beträgt 226, und die durchschnittliche jährliche Erzeugung eines jeden 11,300 Ztr.

*) Die Ursachen dieser Vereinzelung hängen mit dem Entstehen der Hammerwerke in frühester Zeit zusammen, da ursprünglich in den Provinzen Inner-Oestreichs sämmtliche Waldungen ein Regal der Regierung bildeten, und diese bei der Ertheilung der Concession an die einzelnen Hammerwerke denselben zugleich den Bezug einer bestimmten Menge Holzes in dem hierzu angewiesenen Bezirke bewilligte.

Die stärkste Erzeugung entfällt auf die hauptgewerkschaftlichen Hochöfen zu Eisenerz in Steiermark, deren jeder 60,000 Ztr. Roheisen jährlich liefert, dagegen die geringste Erzeugung, oft nur wenige hundert Ztr. betragend, in den kleinen, nach althergebrachter Art mit bedeutendem Kohlenaufwande betriebenen Blau- und Stucköfen gewonnen wird. Unter den 226 Schmelzwerken befinden sich 193 Hochöfen, 6 Blau- und 27 Stucköfen. Zu der Aufzählung sämmtlicher Orte, bei welchen Hochöfen und Hämmer bestehen, können wir den amtlichen Tafeln wegen Mangel an Raum nicht folgen; ebenso bedauern wir, daß wir aus derselben Ursache die höchst interessante und belehrende Erklärung der manchfaltigen Frischmethoden übergehen müssen.

Das in Oestreich erzeugte Gußeisen wird größtentheils aus Erzen erschmolzen und vom Hochofen in die Formen abgelassen; bedeutend geringer ist die Erzeugung desselben durch Umguß aus Roheisen auf Cupol- und Flammengußöfen. Zu ersterem Behufe sind in den nördlichen Provinzen und in Ungarn mit den meisten Roheisenhochöfen Gußwerke verbunden, wo das gewöhnliche Gußeisen nach Bedarf erzeugt wird. Für sich bestehende Gußwerke, welche sich blos mit der Erzeugung von Gußwaaren aus umgeschmolzenem Roheisen, Behufs anderweitiger Verwendung zu Maschinen ꝛc., beschäftigen, sind in Oestreich ob der Enns an der Noitzmühle, in Kärnthen zu St. Johann am Brückl (2 Cupolöfen), in Tyrol zu Dornbirn und Frastanz, in Galizien zu Weldziez und zu Trieft vorhanden. Außer den oben angeführten 6 Cupolöfen können deren noch bei nachstehenden Eisenwerken namhaft gemacht werden: in Steiermark zu Maria-Zell 2, in Krain zu Hof 3, in Böhmen zu Hollaubkau, Plaß, Plan, Libitz (Eleonorahütte), Neudek, Ranslo und Pelles, Neujoachimsthal, Komoran (Horzowitz); in Mähren zu Klepaczow und Jedowniz 2 (Marien- und Hugohütte, Blanskoer Eisenwerk), Zöptau (Flammgußofen), Witkowitz (2 Cupol-, 2 Flammgußöfen, 1 Tiegelofen), in der Lombardei zu Dongo 2, in Siebenbürgen zu Altlimpert. Als die großartigsten Gußwerke sind zu bezeichnen in Steiermark: Maria-Zell und St. Stephan; in Böhmen: Ranslo und Pelles, Neujoachimsthal, Hollaubkau, Aitthütten (Dobrzisch), Komoran (Horzowitz, Plaß, Mayerhöfen und Stiahlau); in Mähren: Blansko, Friedland, Zöptau, Witkowitz; in Galizien: Wengierska Gorka; in Kärnthen: St. Gertraud (Wolfsberger Gewerkschaft), Eberstein und St. Johann am Brückl; in Krain: Hof; in der Lombardei: Dongo und Cerveno; in Ungarn: Reschitza und Rohnitz; in der Militärgränze: Rußberg. Bei mehreren der größeren Gußwerke werden auch Arbeiten im Feinguße erzeugt, wie in Maria-Zell, St. Stephan, Hof, St. Johann am Brückl, Komoran, Neujoachimsthal, Blansko, Zöptau, Witkowitz u. a. — Endlich gibt es außer den oben genannten noch mehrere Eisengießereien, welche einen Bestandtheil von Maschinenfabriken oder ähnlichen technischen Anstalten bilden und deshalb hier nicht in Betracht kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 5. September.

Rüböl kostet heute per compt. 34, Oct. 33⅞ à ⅔, Mai 1846 32⅔ à ⅓ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 St. oder 2000 Pfd. 27½ Thlr.

Reuß, 2. September.

Weizen	alter	77	Sg. p. Schfl.	Kartoffeln . .	Sgr.	12 pr. Schfl.		
	neuer	74	„ „ „	Rappsamen	Thlr.	„ „ „		
Roggen	alter	61	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	36„7½ „	282 Pfd.	
	neuer	59	„ „ „	„ pro Mai	„	—„— „	„	„
Gerste, Winter		45	„ „ „	„ „ Oct.	„	36„— „	„	„
„ Sommer		44	„ „ „	„ gereinigt	„	38„— „	„	„
Buchweizen . .		55	„ „ „	Rübkuch., Stampf-„		35„—	1000 St.	
Hafer		35	„ „ „	„ Preß- „		32„15	2000 Pfd.	
Erbsen		66	„ „ „	Branntwein 18°	„	12„15	Ohm.	

Berlin, 30. August.

Samen. Von Rapps u. Winter-Rübsen kam nichts vor; zu notiren: 85 Thlr. Br., 82 bis 83 G. Sommersamen auf Lieferung frei hier effect. zu 70, laut Connossement zu 68 Thlr. gehandelt.

Fettwaaren. Der Handel in Rüböl ist nicht von Bedeutung. Die spärlichen Umsätze schienen aus Gewinn-Realisationen und Deckungen zu bestehen, daher bald mehr Verkäufer, bald mehr Käufer sich am Markte zeigen, jedoch keinerseits in reichlicher Zahl. Die Lieferungsgeschäfte per Aug. sind bereits geordnet zwischen 13⅓ bis 14, heute loco 13⅓ Thlr. bez. u. Br., per Sept., wie Sept./Oct. 13⅓ Br. 13⅓ G.; Oct./Nov. 13⅓ Br. 13 G.; Nov./Dez. 13 à 12⅔; Dez./Febr. 12⅔ bis ⅚; Febr./April 12⅔, ⅚ Thlr. Leinol loco wie Lieferung 11⅔. Mohnöl 13 à 13⅓. Hanfol 12⅓ à 12. Palmöl 11. Sueser-Thran 8¼ à 8⅓ Thlr.

Spiritus in loco auf 18 Thlr. per 10,800 % getrieben, von Benöthigten 17⅓ zu lösen, sonst nicht 17 zu bedingen, auf Lieferung zu den verlangten Preisen von 15 Thlr. für die nächste Brennzeit in monatlichen Raten von 15⅓, per März/Mai wenig beachtet und kaum 14½ und 15 Thlr. als Geld zu notiren.

Stettin, 1. September.

Getreide. Das Geschäft in Weizen ist auch seit Freitag leblos geblieben, da die fortgesetzten flauen Berichte aus England keine Kauflust zu erwecken vermögen. Inhaber und Verkäufer sind andererseits wenig geneigt, billiger abzugeben, daher bei dem Bedarf noch die letztbezahlten Preise bewilligt werden müssen und Notirungen noch ganz wie am Freitage sind. Auch mit Roggen war es in den letzten Tagen stiller und theilweise ein wenig billiger; in loco 38 Thlr. bezahlt; per August zu 38 regulirt; per Sept./Oct. 37½ gefordert, 37 geboten; per Frühjahr wieder etwas höher und 35 Thlr. bezahlt. Gerste unverändert, für große 27½ bis 28½ Thlr. gefordert. Hafer, pomm. auf 20 Thlr. gehalten, 19 geboten. Erbsen wie letztgemeldet.

Landmarkt vom 30. August:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren . .	14	16	1	4	¼ Wspl.
Preise . . .	52 bis 56	37 bis 39	26 bis 27	20 bis 21	40 bis 44 Thlr.

Samen. Winter-Rapps u. Rübsen fortwährend nicht am Markte. Für Sommer-Rübsen wird 75 Thlr. gefordert. Dotter- 65, Schlagleinf. 50 bis 54 Thlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21 bis 21½ %; aus zweiter Hand ohne Faß 21%, mit Uebernahme von Fässern 22 % gefordert. Auf Liefer. im Frühjahre 23¼ % bezahlt und gefragter.

Rüböl, wovon heute bereits ein ziemliches Quantum auf September-Lieferung angemeldet sein soll, bleibt gedrückt und ohne Kauflust; per Sept. ein Pöschen mit Einschluß von Faßtage 13⅓ Thlr. bezahlt; in loco 13⅓ Thlr. gefordert, aber nicht zu machen. Alles Uebrige unverändert.

Königsberg, 25. August.

Getreide. Die Witterung hat sich bei uns seit einigen Tagen gebessert, und der bisher so störende Regen hat trockenem warmen Wetter Platz gemacht, welches die Ernte-Arbeiten bedeutend fördert, so daß von Roggen und Weizen in unserer Gegend das Meiste bereits geschert ist; Gerste dagegen, sowie Hafer u. Erbsen, stehen größtentheils noch zu Felde. Dieser Witterungswechsel, so wie die flauer lautenden Nachrichten aus Holland, haben der Kauflust an unserem Markte Einhalt gethan, und obgleich die Eigner von Weizen ihre Forderungen keineswegs ermäßigen, besonders so lange das Schicksal der Ernte in England unentschieden ist, so hat doch die Meinung für den Artikel etwas nachgelassen. Einige hundert Last Weizen, welche dieser Tage zum Umsatz kamen, holten die früheren Preise, und zwar: 412 bis 423 Fl. für 131pfd. hochbunte und 396 bis 400 für gute 130pfd. bunte Waare. Roggen ist ebenfalls etwas matter; gute 120pfd. Qual. wird von den Inhabern auf 300 gehalten, der zuletzt bezahlte Preis war 293 Fl., man will aber auch dazu sich nicht mehr verstehen, und ist es daher zu keinen Verkäufen in diesem Korn gekommen. Von Gerste ist Einiges zu 215 Fl. per Last gekauft worden.

Hulsenfruchte waren bisher noch nicht am Markte.

Samen. Schlagleinf. in guter Qual. ist noch zu 370 Fl. zu kaufen, geringere Waare 360 per Last. Kleef., sowohl rother als weißer, ist bis jetzt nur sehr sparsam am Markte gewesen; es scheint, daß der Artikel von dem letzten anhaltenden Regen gelitten hat. Thymotheef. ist dagegen frühzeitiger geerntet worden, und haben wir ziemlich bedeutende Zufuhren gehabt; für 40,000 Pfd. hat man den Preis von 3 Sgr. angelegt, seitdem bietet man aber nicht mehr als 2½ Sgr. per Pfund, wozu später wahrscheinlich namhafte Posten zu kaufen sein werden.

Leinkuchen sind auf 2½, **Rappkuchen** auf 1⅔ Thaler per Ztr. gestiegen.

Kartoffeln haben sich bei der früheren nassen Witterung erholt und versprechen einen reichlichen Ertrag.

Flachs. Die Preise sind für die besten Qual.: von Druj. u. Oberl. Kron 11, Povoler 12 bis ¼, Slanitz 8½, Neustädter 7 Fl.

Hanf. Die Preise sind: Reinlagen 11, Schnittlagen 9½, ruff. Lagen 9½; Heede 4 bis 5 Fl.

Leipzig, 30. August.

Das Wetter ist in dieser Woche so anhaltend günstig gewesen, daß unsere Ernte als ziemlich vollendet angesehen werden kann. Nur von Hafer ist noch Einiges im Felde und man benutzt inmittelst das schöne Wetter, um das Grummet, dessen Ernte sehr reichlich ist, hereinzubringen.

Getreide. Im Handel wenig Veränderung. Man hat, weil die Ernte in Sachsen im Allgemeinen mehr als mittelmäßig geschätzt wird, zu den Preisen kein rechtes Vertrauen, um Getreide zum Gegenstand der Speculation zu machen und kauft nur den nächsten Bedarf. Alter Saal-Weizen im Gewicht von 180 Pfd. per Dresd. Scheffel wird auf 55 Thlr. gehalten, kann dies aber nicht erreichen. Etwas abfallende Qualität bedingt 52 bis 54 Thlr. Auch von neuem Weizen kommen schon Kleinigkeiten zum Handel. Derselbe fällt außerordentlich verschieden, gut und schlecht aus. Der bessere soll dem vorjährigen ziemlich gleichkommen und ist mit 50, geringerer nur mit 47 bis 48 Thlr. bezahlt worden. Vorjähr. Roggen zu 174 Pfd. wird auf 42 Thlr. gehalten, 40 bis 41 bezahlt, 168/70 pfd. 39 à 38½; neuer bedingt 37 bis 38 Thlr. und ist in Qualität ebenso verschieden wie der Weizen. Alte Gerste war für Brauereien heute gefragter und wurde ½ bis 1 Thlr. höher gehalten, was den Preis auf 26 bis 27 Thlr. stellte. Hafer, alter unverändert 20 bis 21 Thlr.; auch von neuem war schon eine Kleinigkeit am Markte, die 18 bis 19 Thlr. erhielt.

Samen. Oelf. durchweg matt, weil das Wetter nunmehr mit ziemlicher Gewißheit eine ausgezeichnete Sommer-Ernte verspricht. Man bot für Rapps heute gar nur 72 Thlr.; Geschäfte wurden nicht gemacht. — Za Kleef. ist vorläufig noch kein Geschäft und die Preise nominell; weißer 11 bis 13, rother 11½ bis 14 Thlr.

* Amsterdam, 2. September.

(Schluß.)

Reis. In dieser Woche sind einige Partien wie folgt verhandelt: gesch. Tafel- 17 bis 18, gesch. Java 15 bis 16, ungesch. 13 bis 14, Carolina 20 Fl. Zu diesen Preisen war nicht viel am Markte.

Gewürze nicht mehr ganz so lebhaft; für 1ma Muscatnüsse wird 245 C. bezahlt, zu welchem Preise kaum mehr etwas zu finden ist; 2. u. 3. Sorte gilt 185, 4. Sorte wird auf 105 gehalten, Bluthe D auf 240; Amboina Nelken 80 bis 82, Bourbon 70 C.; Pfeffer braun jetzt etwas flauer, man fordert 21 bis 22 C. Entr.; Piment 24 Fl.

Südfruchte im Augenblicke ohne Handel, wegen der angekündigten Auction auf den 26. Sept. Korinthen, neue Zante 20½, gute jährige 20; Rosinen, große rothe Smyrna 16½ bis 17, rothe Samos 11 Fl.

Honig. Die Partie, die in Rotterdam durch das Schiff „der Holländer" angebracht ist, war früher schon schwimmend verkauft. Der hiesige Vorrath von Havana wird auf 22 bis 23 gehalten, neuer inländ. 19 bis 22; der Gewinn darauf soll, wie wir vernehmen, äußerst gering sein.

Wachs geht wenig um; inländ. gelber wird auf 93 bis 94 Fl. gehalten, weißer dito gilt 100 bis 110 Fl.

Fettwaaren. Amiero. Schmier 23½; Thran wird in Erwartung neuerer amerik. Berichte noch immer auf 29 Fl. gehalten. Von Palmöl ist in Folge der auf nächsten Donnerstag angekündigten Auction nichts umgegangen.

Farbwaaren. Indigo bleibt begehrt und wird demselben fortwährend Aufmerksamkeit gewidmet. Cochenille war ebenfalls gesucht, namentlich die niederen Sorten. Farbholz unverändert mit etwas vermehrtem Umsatz. Krapp preishaltend.

Haute. Die Umsätze in getrockn. westind. leichten und Mittelsorten blieben hauptsächlich auf den eigenen Consumo beschränkt. — Auf den 24. d. M. sind in Auction angekündigt: 5000 St. Montevideo und Buenos-Ayres und 600 St. Pernambuco und Bahia. — Von ostindischen wurden

1500 St. Java Nieder-; durch das Schiff „Max Theodor" angebracht, augenblicklich verkauft. In Bengal und Calcutta wenig Auswahl.

Hörner. 13,000 St. Brasil bedangen zum Export verbesserte Preise.

Metalle. Banca-Zinn ohne Umsatz gilt 59 bis 60 Fl.; Blei, engl. u. deutsch. 11½; Kupfer, Dronthemer 53½ Fl. gefordert.

Hanf. Der Handel, der stets unbedeutend bleibt, beschränkte sich auf einzelne Gebinde Riga poln. Rein- zu 62 Fl., feiner poln. dito 66 Fl., Heede 37, Ukrainer Rein- 60, Petersb. Rein- 56½, Ausschuß 54, Halbrein- 51 Fl.

Bindstuhlrohr wenig am Markte, gilt 12 Fl.

Riga, 25. August.

Getreide. In Folge der am 20. d. eingetroffenen besseren Berichte aus Holland gestaltete sich hier die Meinung für Roggen nicht allein günstiger, sondern es wurde auch zur Verschiffung nach Holland 117/18pfd. Waare zu 84½ bis 85 R. gekauft. Der Preis auf Lieferung im nächsten Jahre hatte sich schon vor Eingang jener Nachrichten auf 70 R. mit 50 und 72 mit 10% Vorschuß gestellt, und ging nun auf 72½ bis 73½ R. mit 10%; auch fanden mehrere Abschlüsse zu 69 mit der Bedingung statt, daß der ganze Betrag am 1. Dez. im Voraus bezahlt wird. Die Ende vor. Woche eingegangenen weniger günstigen Berichte haben hier keinen wesentlichen Einfluß gehabt; doch blieben zu den Preisen auf Lieferung Verkäufer. Von ausland. Roggen ist etwas gekauft worden, ohne aber den Preis bekannt werden zu lassen. Fremde Gerste war nicht anzubringen. Hafer aber holte im Gewicht von 80 Pfd. 66 bis 67 Thlr.

Samen. Die Frage nach Schlagleinf. war ziemlich lebhaft; man zahlte für Mittelwaare 22½ bis 23¼ R., für bessere 24½ bis 26½ R., und ist demnach ein Aufschlag von ½ bis ½ R., vorzüglich in den besseren Sorten, anzunehmen. In Hanfs. ging Einiges um zu 15½ R. und dürfte dazu auch jetzt noch anzukommen sein. Auf Lieferung per ult. Mai 1846 blieben russischerseits Käufer für 90pfd. Waare zu 16½ R. mit 10% Vorschuß, wozu einige Abschlüsse stattgefunden haben. Für

Hanfol ward 85 R. bezahlt und zwar für 20 T. in 2. Hand, wodurch der Vorrath in 2. Hand geräumt ward. Aus 1. Hand ist augenblicklich nichts zu haben, da Inhaber sich zurückhalten. Für

Hanf zeigte sich größerer Begehr und volle Marine-Reinhanf 84 bis 85, gewöhnl. Rein- 80 R. Ohne Reinhanf mitzunehmen, waren Sorten schwer zu haben; für Ausschuß- zahlte man 77½, für Paß- 75½ R.; von letzterer Gattung ist wenig vorhanden. Schwarzer Paß- fehlt; feiner Hanf gilt 88½ bis 90, 82 u. 78 bis 79 R. Nachdem für

Flachs die Preise sich niedriger gestellt hatten, fand ein ansehnlicher Umsatz statt zu 35 R. für Marienb. Kron, 34 für Partiegut, 32 für engl. Kron, 28 für Badstuben gesch., 24 für Kisten Dreh., 31 für Puik Hofs Dreh., 30 R. für Hofs Dreh., und blieben zu diesen Preisen vielseitig Käufer. Flachsheede hielt sich auf 13 R.

Einfuhrwaaren. Zu Salz ging nichts um. Mit Häringen ist es unverändert.

Petersburg, 22. August.

Talg. Im Laufe dieser Woche hat sich, in Folge besserer Berichte von England, der Markt sehr verbessert. Es sind zu steigenden Preisen circa 6000 P. gelber Licht- zu 106 bis ½ und 107 bis 108 R., und beste ukrainer Waare selbst zu 110 R. gekauft, wozu man noch hätte ankommen können; 2da gelben machte man zu 102 bis 4 nach Qual., Kapatnoi- zu 104 R. Auch in Seifen- blieb anhaltender Begehr für engl. Rechnung, so daß circa 2000 P. davon umgesetzt sind, und nachdem man zuerst zu 92 R. kaufte, mußte man zuletzt 94 bis 95 bewilligen.

Asche. Die Eigner von Pott- halten etwas höher, und ward für Casansche 60 R. geboten. Stroh- blieb zu 59 bis 60 R. nach Qualität verkäuflich.

Hanfol. Die Forderung, bei sehr geringem Umsatze, bleibt 7 R. 60 Kop., und wäre es wahrscheinlich, daß bei einem Posten zu 7½ R. sich Verkäufer finden würden. Der Gang des Artikels hängt ganz von den Nachrichten über die neue Ernte, die jetzt aus dem Innern eintreffen werden, ab.

Hanf wird bei steigenden Preisen genommen, da sich die disponibelen Vorräthe immer mehr verringern. Für Reinhanf ist 75 R. bewilligt, und für gute Waare wird selbst einige Rubel mehr verlangt. Ausschuß- ist mit 71 willig bezahlt, sowie Halbrein mit 68 bis 70 R. nach Qual.

Leinsamen. Da die neuen Zufuhren ausbleiben, so ist wenig in loco disponibel, und man mußte für beste Waare 26 R. bewilligen.

Getreide. Für Roggen hat sich Begehr zum Export gezeigt, und auf Lieferung per August ist 16 R. bewilligt; per 15. Sept. wird auf 16½ gehalten, und werden 16 gern zugestanden. Auch weicher Weizen ist zu steigenden Preisen, mit 19 bis 22 R., aufgekauft, und zu letzterem Preise bleibt noch Kauflust.

Constantinopel, 11. August.

Der Ausfuhrhandel ist fortwährend sehr belebt.

Seide. Persische und georgische fehlt; Sorten von Adrianopel sind in geringer Quantität vorhanden und die hin und wieder eintreffenden kleinen Partien von Brussa werden zu 270 bis 370 P. per Tesse bezahlt.

Wolle sehr gesucht. Gelbes **Wachs** gilt 20 P.

Farbwaaren. Alte Kreuzbeeren von der Walachei u. Rumelien sind vergriffen; neue riefen bisher keinen Abschluß hervor. Ungefähr 10,000 Okа Gallus erhielten 6 P. 3 Para per Oka.

Opium, Rosenessenz und **Leinsaat** sind jetzt nicht zu bekommen.

Catania, 13. August.

In dem Maße als die neuen Producte aus dem Innern eintreffen, nimmt die Geschäftsthätigkeit unseres Marktes zu.

Soda. Das Ergebniß der Ausbeute soll nicht sehr befriedigen. Von den im Laufe dieser Woche angelangten 2800 Ztr. wurde ungefähr die Hälfte zu 40 bis 41 Tari abgesetzt. Der künftige Stand dieses Artikels ist völlig von dem Umfange der auswärtigen Anträge bedingt.

Leinsaat ist beinahe in allen Theilen der Insel sehr schön gerathen; die ersten Sendungen sprachen an und da die Speculation sich immer lebhafter an diesem Artikel betheiligt, so sind die Preise ungeachtet des reichen Ernte-Ertrages sehr steif. Während der verfloss. 8 Tage sind 1200 Ztr. je nach Qual. zu 3⁹⁄₁₀ bis 4½ Onc. bezahlt worden. Auf

Lakrizensaft sind neuerdings Bestellungen aus den Nordamerik. Freistaaten und England eingelangt. Die Besitzer steigern demnach immer mehr ihre Preisansprüche. In der verfloss. Woche erfolgte ein Abschluß von 400 Ztr. auf Lieferung zu 6 Onc. per Ztr. gegen ½ Vorschuß.

Mandeln sind besser gerathen als man anfangs glaubte, ohne daß die Preise deshalb bisher eine Veränderung erfahren hätten; dieselben dürften sich aber nur bei sich äußerndem stärkeren Bedarf für den Consum aufrecht erhalten.

Pfirsichkerne gelten 5¼ bis ⅝ Onc. per Ztr. Auf

Schwefel wird die Abschaffung des Ausfuhrzolles von 2 Tari per Cantar nicht ohne Wirkung bleiben und man darf im kommenden Jahre einen gesteigerten Export erwarten.

Seide, besonders schöne Sorten, fehlt: rohe 29 T., Organsins beste Qual. 42 T. per Libbra.

Cours auf Triest 118. (Oestr. Lloyd.)

---

* New-York, 15. August.

Baumwolle. Die uns durch die „Cambria" aus Europa gebrachten Berichte gaben dem Artikel eine Bewegung zum Steigen, allein die Briefe, die das neue Riesenschiff „Great-Britain" uns übergab, dämpften sehr rasch diese Hausse und die Umsätze geschahen mit ¼ à ⅝ C. Reduction, so daß wir heute notiren:

	ord.	middl.	middl. fair	fair
New-Orleans u. Mobile	6¼ bis 7	7¼ bis 7⅞	8⅛ bis 8½	8⅝ bis 9
Upland u. Florida . . .	6¼ „ 6⅞	7 „ 7⅞	7⅞ „ 8	8¼ „ 8⅝

Die Berichte aus dem Süden für die neue Ernte lauten sehr günstig. Unsere Märkte alle zusammen ergaben:

	1845	1844	1843
Gesammt-Ertrag	2,406,666	2,010,870	2,368,959 B.
Ausfuhr	2,066,160	1,598,870	1,990,250 „
„ nach England . . .	1,433,366	1,183,464	1,465,102 „
„ „ Frankreich . .	350,350	277,916	343,309 „
„ „ Norden v. Europa	131,809	63,568	114,732 „
„ „ andern Häfen .	150,435	73,922	73,107 „
Gesammt-Vorrath	69,866	118,952	85,706 „

Pottasche war während den letzten 14 Tagen sehr ruhig und still. Der Preis war 3½ bis ⅜ je nach der Tara, allein seit einigen Tagen hat sich die Stimmung wieder gehoben und so stehen wir jetzt auf 3⁵⁄₈ bis ⅞ D. Die Zufuhren erscheinen auch minder als das vor. Jahr zu dieser Epoche, so daß die Preise wohl steigen konnten. Exportirt wurden vom 1. bis 12. August 1240 F. Pottasche.

Reis. Für den Export wurde gar nichts gemacht. Unsere Preise sind für ord. 3„12½ bis 3„25 und für gut bis 1ma 3⅜ bis 4 D.

Kaffee. Domingo für den Export vielfach begehrt und mit 6½ für ord. und mit 6¾ bis ⅞ für die guten Sorten bezahlt.

Zucker, roher, zum Export bildet ein ganz regelmäßiges Geschäft dar. Mehrere Cargos Portorico erhielten für den Norden von Europa 4⅛ bis ⅜, heute fordert man aber schon 5 für die guten Qualitäten. Havana gut wird mit 6 bis 6⅛, blond mit 7 bis 7⅛ bezahlt.

Talg und **Schweinefett.** Wegen der anhaltenden Dürre, die denselben sehr geschadet, waren die Preise zum Export zu hoch und scheinen dieselben noch höher gehen zu wollen.

Blei, Missouri gilt 3„87½ bei steigender Tendenz.

Tabak, Kentuck sehr fest, gilt von 2½ bis 7, Virginy 2¼ bis 6.

Frachten nach Havre ⅛ bis ¼ C. für Baumwolle, 8 bis 10 D. für Pottasche und 10 D. für Reis.

Course: London 9⅛ bis 10⅛, Paris 5„25 bis 26¼, Amsterdam 39⅛ bis ⅜, Hamburg 35⅛.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 3. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. *98⅛. Darmstadt, 3½% Obl. *97¼; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obligat. 98; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; dito 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *374½ 374½; dito per ult. Sept. *376½ 376½. Span. 3% Obl. 38⅝; dito innere Schuld *31 30⅝; dito 5% Ard. incl. 9 Coup. *27 26⅞.

Berlin, 1. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86 Staats-Schuld-Scheine 3½%, *100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101; dito Prior.-Actien 4%. *100¼. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%. *106½ 106½. Rhein. Eisenb. *97¼; dito Prior.-Stamm. 4%, 106; dito Prior.-Actien *100¼; dito 3½% v. Staate garant. *97½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mind. Eisenb. *106½ 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. *104¼; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn 122½. Arnheimer Eisenb. *111.

Amsterdam, 3. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63½. 4% dito 100½. 4½% Amortisations-Syndikat 100. Actien der N. U.-M. 4½% 163½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23⁹⁄₁₆. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 116. Amsterdam-Rotterdam 126⅛.

Wien, 30. Aug. 5% Metall. 112⅝; 4% dito 101½; 3% dito 77¼. 1834 Loose 159; 1839 dito 129. Bank-Actien 1615. Esterhazy —. Nordbahn 213¼. Mailand 133. Wien-Gloggnitz 152½.

Paris, 3. Sept. 5% Rente compt. 121,40; 3% dito compt. 83,—. Neapel. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 2. Sept. Consols 99½. Belgien 100. Holland 5% —; dito 2½ %, 62¼. Portug. 5%, 63½. Brasil. —. Span. actiu. 5%, 27½; dito 3%, 38½. Mexikan. 33. Russ. 118. Columbia 18¼. Dänische 89.

Hamburg, 1. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *105. Hamb.-Berliner Eisenbahn 115. Altona-Kieler Eisenbahn *115½ 115. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 98. Hanseat. Dampfsch. *121 119.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. September.

Angekommen: Johann Hirschmann von Mainz; Phil. Kimpel von Mainz; Fr. Gerling vom Niedermain; Louis Ducoffre von Duisburg.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesingh; nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Vaudberg; nach Andernach u. Neuwied C. Kaiser u. C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Bingen H. Harling; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Sebast. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain P. Schneider; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Cannstadt und Stuttgart C. Staab; nach Worms u. Mannheim H. J. Buschhammer; nach Kehl und Straßburg L. Maurer.

Ferner: Nach Rotterdam Kapt. Wilson Schleppl. „Köln Nr. 24;" nach Amsterdam Kapt. Breyuks Schleppl. „Köln Nr. 21".

Rheinhöhe: 8 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

126. Die admittirten Gläubiger des Falliments des zu Bonn wohnenden Buchhändlers Jakob Bisé werden hiermit ersucht, sich zu dem im 3. Buche 1. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Dienstag den 16. l. Mts. September, Nachmittags 3 Uhr in dem Lokale des königl. Handelsgerichtes zu Köln zu versammeln.

Köln, den 3. September 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
Friedr. Burkart.

---

124. Das Geschäfts-Lokal der

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Koln.

ist von heute an aus dem Tempelhause in das Haus Nr. 24 im Filzengraben hierselbst (ehemalige Faßbinder-Zunft), straßenwärts, eine Treppe hoch, verlegt worden.

---

125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 28. August an.

Von	Köln	nach	Mainz-Frankfurt in Einem Tage	Morgens	5 Uhr
„	„	„	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	„	7 „
„	„	„	Koblenz-Mannheim	„	8 „
„	„	„		„	10 „
„	„	„	Düsseldorf-Elberfeld	Nachmitt.	4 „
„	„	„	Coblenz-Mannheim-Straßburg	Abends	8 „

---

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½	„	Koblenz und Mainz.
Nachmittags	5	„	Düsseldorf.
„	5	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

---

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September
jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr
nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

Kölner Waarenpreise am 5. September 1845.

Alaun	106 Pfd.	Thlr.	5¼	Java, gelb	Pfund	Sg.	8½	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, sächsischer	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100 Pfd.	„	15à13
Asche, Pott-	106 „	„	7½à8¼	Surinam	„	„	—	Stärke in Stang.	101 „	„	6½
Bleiweiß, fein	101 „	„	9	Kakao	„	„	5½	Stockfisch	300 „	„	24½
ordinär	„ „	„	7½	Korinthen, Zante	101 Pfd.	Th.	15	Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz-	130 Qu.	„	18	Laberdan, Salz,	Tonne	„	—	Gompowder	„	„	40
ordinär	„ „	„	14	in Pickel	„	„	15½	Haisan	„	„	31
roher 80° Spiritus	„ „	„	21¼	Leim,	106 Pfd.	„	18	Haisanstin	„	„	28
Flachs	Stein	Sg.	21à42	Mandeln, süße,	101 „	„	24½	Kongo	„	„	24
gehechelt	Pfund	„	7à15	Prinzeß-	„	„	29	Pekko	„	„	68
Gewürze:				Oel, Hanf-	260 „	„	—	Theer	Tonne	Th.	7¼
Kanel, Zeilen	„	Th.	2à3	Lein-	„ „	„	29	Thran, Archangel	176 Mß.	„	53
China	„	Sg.	8¼	Magsamen	2½ Pfd.	Sg.	10½	Südsee-	„ „	„	42à41½
Macis	„	„	38à39	Lüller	„ „	„	10¼	Werger Leber-	Tonne	„	27½
Muskatnuß	„	„	39à42	Provencer	„ „	„	20à21	Zichorien	100 Pfd.	„	4¼
Nägelein (Nelken)	„	„	16à13	Rüb-, effektio	256 „	Th.	34	Zucker, Kaffinade	102 „	„	24
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	18	„ „ Oct.	„ „	„	33½à34	Melis 1	„ „	„	22¾
Piment, Jamaica	„	„	19	„ pr. Mai 1846	„ „	„	32½à33	„ 2	„ „	„	22½à¼
Häringe, Holländ. die ¼ Tonne		„	—	geläutert	Maß	Sg.	10½	„ Lompen	„ „	„	21¼
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000 St.	Th.	—	„ Stampf	101 „	„	21
Gauda	„	„	12	Lein-	„ „	„	—	Kandis, weiß	„ „	„	27
Limburger	„	„	16	Pottloth	100 Pfd.	„	4	„ halbw.	„ „	„	25½
Kantert	318 „	„	—	Reis, Karoline	101 „	„	12½	„ gelb.	„ „	„	23½à24
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4½à5¼	Java	„ „	„	10½à8¾	„ hellbraun	„ „	„	23
Cheribon, gelb	„	„	6½	Bengal	„ „	„	8	„ mittelbr.	„ „	„	22½
blank	„	„	6¾	Rosinen, Smyrna	„ „	„	13¼	„ braun	„ „	„	22
ordinär	„	„	6¼à½	neue	„ „	„	—	Farin, hellgelb	„ „	„	17½
Domingo	„	„	5¼	Muskat, neue	„ „	„	20à22	„ gelb	„ „	„	15
Gefärbt	„	„	6¼	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Qrt.	„	92	„ hellbraun	„ „	„	14
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	13	Syrop	„ „	„	9
Java, braun	„	„	12	Sago	„ „	Sg.	2¼	Zwetschen, neue	106 „	„	7
hellbraun	„	„	9¼	ächter	„ „	„	7à9	jährige	„ „	„	7¼

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 108. Köln, Dienstag den 9. September 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Belgien. Freie Einfuhr von Lebensmitteln.

Am 5. September ist aus Brüssel folgende königl. Ordonnanz erschienen:

Art. 1. Bis zu der von dem Gesetz festgesetzten Epoche können abgabenfrei eingeführt werden: Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen, Mais, Bohnen und Wicken, Erbsen, Hafer, Grütze und geschälte Gerste, Kartoffelmehl und sonstige mehlige Substanzen, Fadennudeln, Macaroni und sonstige Suppennudeln, Kartoffeln und Reis. — Von diesen Gegenständen soll ein Wagegeld von 10 Cent. für 100 Kilogramme erhoben werden. Art. 2. Die Ausfuhr von Buchweizen und Kartoffeln ist untersagt.

Um die Zeitfrist zu bestimmen, während welcher die Einfuhr stattfinden soll, sind die Kammern auf den 16. September einberufen worden.

Verordnung. Rußland.

St. Petersburg, 19. August. Nach einem hier erschienenen Ukas des dirigirenden Senats vom 23 Juli hat der Kaiser, auf Vorstellung des Hrn. Finanzministers und in Rücksicht, daß der den fremden Schiffen gestattete Termin, während welchem es ihnen erlaubt war, Küstenschiffahrt zwischen den Häfen des schwarzen Meeres zu treiben, am 19. März 1845 abgelaufen ist, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß dieser Termin auf neue 3 Jahre, d. h. bis zum 19. März 1848, verlängert werden soll, aber nur zwischen den Häfen der Ostküste des Schwarzen Meeres, von Anapa bis Redut-Kale einschließlich.

Steinkohlen-Ausbeute in Frankreich.

Das „Journal des Débats" theilt folgende Notizen mit: 1790 war die Ausbeute 2½ Mill. metr. Zentner, 1810 8,800,000, 1820 10,936,000, 1830 18,626,800, 1840 30,338,000, 1843 36,925,000; zu dieser letzten Quantität wurden noch aus Belgien und England 16,627,000 Ztr. bezogen, was unseren Gesammt-Kohlenverbrauch (nach Abzug von exportirten 600,000 Ztr.) auf beinahe 53 Millionen metr. Ztr. bringt. Von 1830 bis 1843 hat sich unsere Production verdoppelt und der Import, der im Jahre 1830 nur 6 Millionen betrug, hat sich nun verdreifacht. Es ist demnach unsere Ausbeute, obwohl sie sich ungemein entwickelt hat, dennoch nicht fähig gewesen, dem Bedürfniß des Landes zu entsprechen. Daraus geht deutlich hervor, daß unsere Transportmittel noch nicht ausreichen, da ein ganzes Drittel unserer Kohlenminen noch unbenutzt liegen.

Noch ist ein bedeutender Fortschritt zu bemerken, d. i. die Gewinnung des Anthracits, ein Brennstoff, dessen große Wichtigkeit man vor 12 Jahren noch kaum bei uns ahnte, dessen Production im Jahre 1839 kaum 675,000 Ztr. betrug und die jetzt schon auf beinahe 6 Millionen gestiegen ist.

Frankreich ist reich an Anthracit-Minen; in der Mayenne, Isère, Hautes Alpes wie im Norden sind große Lager, welche, zur Kalkbrennerei benutzt, einen entschieden günstigen Einfluß auf die Fortschritte unseres Ackerbaus gehabt haben. Hier ist noch eine Quelle des Reichthums für die Zukunft. In Hinsicht der Quantität der Kohlen-Ausbeute könnte man die Länder folgendermaßen klassificiren: England, das man so zu sagen, eine immense Kohlengrube nennen könnte, fördert jetzt Jahr 280 bis 289 Mill. metr. Ztr. zu Tage, von denen 20 Millionen exportirt werden, mithin dem britischen Consumo eine fünfmal größere Quantität als die unserige verbleibt. Belgien producirt 40 Mill., wovon 9 exportirt werden; Frankreich 37, Preußen 15, Nordamerika 5 Millionen. Man könnte beinahe die industriellen Kräfte der verschiedenen Länder darnach bemessen.

Eisen in Oestreich.

(Fortsetzung.)

Bei der großen Verschiedenheit, welche zwischen den einzelnen Provinzen in der Verarbeitung des Eisens auf den Hämmern obwaltet, ist es schwierig, diese Betriebsanstalten in eine gleichmäßige und übereinstimmende Abtheilungen enthaltende Uebersicht zusammenzustellen. Es erübrigt nichts, als diese Verschiedenheiten anzudeuten, und die vergleichende Auffassung auf das letzte Element dieser Anstalten, auf die Zahl der Feuer, zu beschränken. Man unterscheidet nach dem Gegenstande der Erzeugung Eisen- und Stahlhämmer; ferner nach dem Grade der Verfeinerung des Productes Grob- (oder Zerrenn-), Streck-, Zainhämmer, dann Sensen-, Sichel-, Pfannen-, Zeug- und andere Manufacturhämmer. Diese Abtheilungen sind jedoch nicht immer streng geschieden, sondern es vereinigt oft eine Betriebsanstalt mehrere derselben. Endlich liegt ein fernerer Unterschied darin, daß diese Hämmer entweder selbstständige Werke bilden, oder mehrere mit einander, so wie auch mit Schmelz- und weiteren Raffinirwerken zu einer Anstalt vereinigt sind. In Steiermark, Kärnthen und Krain, wo diese Verhältnisse die früheste Ausbildung fanden, unterscheidet man folgende (den Conzessionen zum Grunde liegende) Abstufungen: 1) Wällischfeuer (oder Hämmer) in Kärnthen, Wallaschfeuer genannt; 2) Zerrenfeuer; 3) Bratfeuer; 4) Stahlfeuer; 5) Blechfeuer; 6) Streckhämmer und 7) Stahl-, Gärbe- und Streckfeuer.

In den Puddling- und Großstreckwerken wird das Roheisen in Flammen- oder Puddlingöfen verfrischt, die gefrischten Luppen werden unter großen Stirnhämmern gequetscht, dann unter Vorwalzen geformt, wonach das hierdurch erhaltene Materialeisen (Millbars oder Plums) in Schweißöfen ausgeheizt und sohin in den Vollendwalzwerken weiter raffinirt wird. Die Puddlingwerke sind in Oestreich noch nicht sehr verbreitet; das erste solche Werk ward durch Professor Rieyl bei dem Witkowitzer Eisenwerke vor ungefähr 15 Jahren errichtet, welchem das Frantschacher Puddlingwerk in Kärnthen folgte. Bis zu Ende des Jahres 1841 waren 15 Puddlingwerke mit 54 Puddlingöfen angelegt, nämlich in Oestreich unter der Enns zu Lilienfeld (Oesterlein); in Steiermark zu Neuberg (Aerar), Krieglach (Seßler), Rottenmann (Pesendorfer), Donawitz (Mayr), Walch bei Mautern (Ritter von Friedau). Das umfassendste und am frühesten angelegte hiervon ist das kaiserliche Puddlingwerk „Fürst Lobkowitz" zu Neuberg, welches 4 Puddling- und 2 Schweißöfen, 1 Luppenwalzwerk, 1 Puddlinghammer, 1 Plattenwalzwerk, 1 Planirhammer und einen Flammenofen in sich begreift. — In Kärnthen besteht eines zu Frantschach (Wolfsberger Gewerkschaft) und eines zu Prävali (Rosthorn); — in Böhmen zwei zu Plan (Graf Nostiz) und Eleonorahütte (Dr. Schmidt); — in Mähren zwei zu Witkowitz (das größte in Oestreich mit 18 Puddling- und 9 Schweißöfen (Baron Rothschild) und Löptau (Graf Mittrowsky, jetzt den Gebrüdern Klein gehörig); — in der Lombardie eines zu Dongo (Scalini, Falk & Comp.); — in Ungarn zwei zu Rohnitz (Aerar) und Pohorella (Prinz Coburg). Seither wurden sechs andere Puddlingwerke in Böhmen und eines zu Ferdinandsberg bei Rußdorf in der Militärgränze angelegt.

Mit den Puddlingwerken sind allenthalben auch Raffinirwalzwerke zur weiteren Bereitung des gepuddelten Eisens verbunden, in welchen dasselbe nach vorläufigem Ausglühen in Flammenöfen zwischen massiven Walzen zum Stabeisen und Blech ausgearbeitet wird. Es bestehen aber nebstdei mehrere Walzwerke, in denen man auf gleiche Weise aus Herde gefrischtes Eisen zur Streckwaaren und zu Blech verarbeitet. Die Ende 1841 thätigen Feinwalzwerke waren nachstehende: In Oestreich unter der Enns zu Lilienfeld (Oesterlein), Neubruck (Töpper) und St. Egidy (Fischer); in Oestreich ob der Enns an der Neitzmühle bei Weis (Actiengesellschaft); in Steiermark zu Neuberg (Aerar) 2, Donawitz (Jandl und Ritter von Friedau) 2, Ratten (Fürst Schönburg, jetzt Plattensteiner), Krems (Schweighofer), Krieglach (Seßler), Rottenmann (Pesendorfer); in Kärnthen zu Prävali (Rosthorn), Frantschach (Wolfsberger Gewerkschaft), Leppitzbach (Graf Ferd. Egger) 2, Gösering (Wordel), Aloisiushütte (Gmünd, Graf Lodron); in Böhmen zu Neudeck (B. Kleist), Kallich (Graf Bucquoi) 2 Komorau und Giney (Horzowitz Graf Wrbna) 2, Rothau (Graf Erw. Nostiz), Tachau (Fürst Windisch-Grätz) 2; in Mähren und Schlesien zu Klepatzow und Daubrawitz (Blansko, Fürst Salm) 2, Altendorf (Janowitz, Graf Harrach), Löptau (Löptau und Reitenau, Gebrüder Klein) 3, Friedland (Fürst Erzbischof) 2, Witkowitz (Baron Rothschild) 2, Endersdorf (Tlach und Keil) 2; in Ungarn zu Rhonitz (Aerar) 2, zu Zlathno, Ferdinandshütte und Pohorella (Prinz Coburg) 3. Außer den obengenannten besteht noch ein Streckeisenwalzwerk zu Zaworina in Ungarn (mit 12,000 Ztr. Walzeisenerzeugung); dann wurden seit dem Jahre 1841 neu errichtet: das Blechwalzwerk zu Hollandkau, Althütten (Herrschaft Dobrzisch), Dobrnitz, Carolinengrund (Plan), Theresienthal, Bienenthal, Prommenhof und Althütten (Herrschaft Pürglitz, Streckeisenwalzwerk), endlich das Walzwerk zu Ferdinandsberg in der Militärgränze.

Von diesen Walzwerken erzeugen Nails 5, d. i. jene zu Neuberg, Prävali, Frantschach, Witkowitz und Zöptau; Feinstreckeisen 14, d. i. jene zu Lilienfeld, Neubruck, St. Egidy, Neitzmühle, Neuberg, Krieglach, Lippitzbach, Blansko, Reitenau, Friedland, Witkowitz, Dongo, Rohnitz,

Zlatkus; Blech 29, d. i. jene zu Lilienfeld, Neubruck, St. Egydy, Roitzmühle, Neuberg, Donawitz 2, Ratten, Krems, Rottenmann, Lippitzbach, Gösserling, Gmünd, Neudeck, Kallich 2, Horzowitz 2, Rothau, Tachau 2, Blansko, Enersdorf 2, Zöptau, Altendorf, Friedland, Rothitz, Ferdinandshütte und Pohorella; hiervon insbesondere Kesselbleche: Neuberg und Neubruck; Weißblech: Krems, Lippitzbach, Horzowitz, Neudeck, Rothau, Altendorf, Enersdorf. Die Blechwalzwerke haben beinahe allenthalben durch ihr wohlfeileres Erzeugniß die Blechhämmer verdrängt, von denen nur noch in Salzburg und in der Lombardie einige bestehen, jedoch mit einer nicht bedeutenden Erzeugung; überhaupt aber muß bemerkt werden, daß der neuerlich erfolgte Aufschwung der österreichischen Eisenindustrie mit der Einführung der Puddling- und Walzwerke, so wie mit der Anwendung der verbesserten Arbeitsmethoden zusammenfällt.

In den Gußstahlöfen wird in feuerfesten Tiegeln das Roheisen mit einigen Zusätzen oder der Materialstahl eingeschmolzen, der geschmolzene Stahl in Formen gegossen und dann bei Stahlstreckhämmern in feine Stäbe ausgeschmiedet. Es gibt Gußstahlöfen zu Wien, Erlach, St. Egidy und Hainfeld in Oestreich unter der Enns, zu Eisenerz und Murau in Steiermark, zu Obervellach in Kärnthen, zu Jenbach in Tyrol. Hierher gehört auch die Cementstahl-Erzeugung, welche bloß zu Neumarktl in Krain, dann zu Bagolino in der Lombardie stattfindet.

Bei den meisten größeren Eisenwerken bestehen eigene mechanische Werkstätten, insbesondere Bohr- und Drehwerke, welche das Guß- und Stabeisen zu Maschinentheilen oder zu sonstigen in den Verkehr gelangenden Werkzeugen und Gebrauchsgegenständen verarbeiten. Dergleichen Werkstätten sind vorhanden: bei den Eisenwerken zu Neubruck in Oestreich unter der Enns; zu Maria-Zell und Neuberg in Steiermark; zu St. Johann am Brückl und Frantschach in Kärnthen; zu Hof und Neumarktl in Krain, zu Dobrzisch, Horzowitz, Hollaukau, Engenthal, Rankle, Neudeck, Eleonorahütte, Rosahütte, Kuttenplan (Prommenhof), Plan, Klabawa, Tachau, Neujoachimsthal, Kallich in Böhmen; zu Blansko, Zöptau, Witkowitz, Friedland in Mähren. Einige dieser Anstalten, wie die sämmtlichen mährischen, Maria-Zell, Neujoachimsthal bilden förmliche Maschinenfabriken, in denen die großartigsten Betriebswerke, als: Dampfmaschinen, Wasserwerke aller Art ꝛc. vollständig erzeugt und zusammengesetzt werden. Die Zahl der mechanischen Werkstätten bei den Eisenwerken dürfte noch viel bedeutender sein; es wurden aber nur jene angeführt, worüber Nachweisungen eingelangt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 8. September.

Rüböl kostet heute per compt. 33¾ bis 34, Oct. 33⅝ bis ¾, Mai 1846 32¼ Thlr.

* Mainz, 7. September.

Getreide. Die vorige Woche fanden hier aus Franken ansehnliche Zufuhren von altem Weizen statt, wo noch bedeutende Partien alter Waare lagern, die jedenfalls den etwas geringeren Ertrag der heurigen Ernte minder fühlbar machen. Unsere Verkäufe geschahen zu folgenden Preisen: Weizen gleich, alter pfälz. 11⅝ bis 12, neuer 11½; alter fränk. 11¾, neuer 11½, gut lieferbare Waare per Sept., Oct. u. Nov. 11½ und per März 11⅔ bis ½ Fl. per 100 Kil. Roggen effect., pfälz. u. fränk. 8, per Sept. 8, Oct. 8⅛, März 8¼ Fl. Gerste gleich und per Sept. 6½, Oct. u. März 6½ Fl. Hafer gleich 3½ bis 4, per Oct. 3½ bis ¾, März 3½ bis ¾ Fl. Wicken effect. 6¾ bis 7 Fl.; hierin ging diese Woche auf Liefer. nichts um. Erbsen 8 bis 9, Linsen 8 bis 11, Bohnen 11 bis 12 Fl. Wie die Hülsenfrüchte gerathen, kann man noch nicht genau angeben; jedenfalls wird der Ertrag nur mittelmäßig sein.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 14 Fl., 2. Sorte 12„30; Weiß- 1. Sorte 11, 2. Sorte 10; Kornvorschuß 9„20 per 140 Pfd.

Kartoffeln stehen bei uns gesund und reichlich in allen Sorten im Felde, und hat man davon auch schon Vieles geärntet.

Trauben machen sich bisher täglich besser, und bleibt es warm und trocken, so steht uns ein ziemlich guter Herbst in Aussicht.

Samen. Kohls. mit wenig Handel; man notirt effect. Waare, alte pfälz. 18½, neue 17½; alte fränk. 18, alte niederrhein. 17½ Fl. Mohns. genießt mehr Frage, alter und neuer 16 bis 17 Fl. nach Qualität. Die neue Ernte davon ist geringer ausgefallen als man vermuthete, jedoch besser auf dem linken als auf dem rechten Rheinufer. Sommer-Rapps wird zwar in unserer Gegend nicht viel angebaut, das Wenige wird aber gut ausgeben; und wenn die Witterung trocken bleibt, dann wird bei uns auch Kleef. jeder Art noch gewonnen werden.

Fettwaaren. Rüböl sehr angenehm; wir haben zwar noch einige Partien rheinaufwärts zu empfangen, aber die höhern Notirungen am Nieder- und Mittelrheine rentiren selbst zu unsern jetzigen Preisen nicht mehr, so daß wir mehr auf uns vor der Hand beschränkt sein werden; heute sind bereits die 290 Pfd. l. Gew. o. F. mit 46½ bis 47, die 280 Pfd. l. Gew. m. F. mit 45½ bis 46 Thlr. bezahlt; auch per Oct.-Mai war ansehnliches Geschäft, zu ersterer Frist wurden bereits 45½ und per Mai 43 Thlr. angelegt, und wenn sich die auswärtigen Notirungen behaupten, wozu es Anschein hat, dann wird dieses Zeit auch bei uns höher gehen. — Leinöl holte effect. 37½, per Sept. 37¼ Thlr. im Inlande. Mohnöl rar; effect. Waare ist nicht mehr unter 17½ Thlr. per ℔ o. F. zu haben. Roher Talg bedang heute 21 Fl. per ℔ o. F.

Breslau, 1. September.

Getreide. An unserem Platze ist seit unserem letzten Bericht vom 25. August in Weizen wenig umgegangen, da die Bestände im Ganzen gering sind und die Zufuhren schwach bleiben. Die Preise haben sich dafür erhalten und machen die auswärtigen flauern Berichte durchaus keinen Eindruck auf unseren Markt, da wir in Schlesien selbst belangreiche Consumenten haben und der Bedarf nicht unbedeutend ist. Für gelbe Waare wurde nach Qualität 70 bis 75 Sgr., für weiße 72 bis 80 Sgr. gegeben. Roggen zeigte sich Anfangs vor. Woche in reicher Menge an unserem Markte und wurde namentlich viel neue Waare zugeführt, die in Qual. nichts zu wünschen übrig läßt, namentlich aber schwereres Gewicht hat und deshalb der alten vorgezogen wird. In Folge der mäßigen Preise, die für diesen Artikel in den ersten Tag der vor. Woche bezahlt wurden, fingen auch die Zufuhren bald an wieder schwächer zu werden und so stiegen die Preise auch allmählig und man bewilligte heute schon wieder 50 bis 53 Sgr. Gerste holt in guter alter Waare 38 bis 40 Sgr. Alter Hafer bedingt 24 bis 27 Sgr., neuer 22 bis 25 Sgr.

Samen. In weißem Kleef. hat sich der Handel nicht verändert, feine Waare bleibt begehrt, in loco 15 bis 15½ Thlr. zu bezahlen, dagegen bedingt fein mittel und mittel nur die letztgemeldeten Preise von 11 bis 12½ Thlr. Von rothem Samen wurde ebenfalls Einiges in feiner Waare gehandelt und zu 14 bis 15 Thlr. begeben; mittel Waare bleibt unbeachtet. Oelsamen wurde schwach zugeführt und bedingt Winter-Rapps 3½ Thlr. Winter-Rübsen 90 Sgr., Sommer-Rübsen 82 bis 86 Sgr.

Rüböl, rohes, knapp; in loco 14½, per Herbst 16 Thlr.

Leinkuchen 56 bis 58 Sgr. **Spiritus** angenehm; in loco 7½ Thlr.

† Danzig, 25. August.

Getreide. Unser Markt ist in diesem Monat, namentlich für Weizen, ein lebhafter, zu steigenden Preisen, gewesen, und wenn gleich seit mehreren Posttagen die Berichte Englands den großen Erwartungen nicht entsprechen, die die bessere Meinung für diesen vorzüglichen Zweig unseres Handels hervorgebracht, so lassen darum die Preise nicht nach und es zeigt sich daher, daß man einiges Vertrauen zu dieser Crisis hat. Weizen ist nach Qual. von 390 aufwärts bis 460, selbst bis zu 480 Fl. per Last in sehr bedeutenden Partien, von jedesmal einigen tausend Lasten, gekauft worden, ohne daß gerade die Verschiffungen davon seewärts bedeutend zugenommen hätten. Frischer Roggen von besonders schwerem Gewicht (125 Pfd.) ist mit 300, und geringere Gattungen abwärts bis 280 Fl. per Last bezahlt. Von den frischen zu Markte gekommenen Gütern hat man Gerste mit 36 bis 38, Hafer mit 24 bis 25, Rapps mit 90, und Rübsamen mit 87 Sgr. per Scheffel gekauft.

Kartoffeln. Die Erwartungen von unserer Ernte sind sehr verschieden, während einige Gegenden sehr zufrieden gestellt zu werden hoffen, klagen andere über alle Maßen und glauben nur dann für den Bedarf genügend versehen zu sein, wenn man den Branntweinbrennereien für dieses Jahr Einschränkungen macht.

Spiritus, der nach und nach bis auf 17 Thlr. per Ohm heruntergegangen ist, scheint seinen niedrigsten Preis erreicht zu haben und später von dem mehr oder weniger günstigen Resultate der Kartoffelernte im Allgemeinen, abhängen zu wollen.

* Danzig, 1. September.

Weizen. Die Speculation zeigte sich diese Woche etwas kühler, da 15 und selbst 20 Fl. per Last weniger geboten und theilweise auch angenommen wurden; — ganz gute Gattungen fanden indes zu diesen geringen Geboten keine Verkäufer. Roggen war nur sehr wenig am Markte, die zu 300 bis 315 in den Consumo gingen. Von Zufuhr neuer Ernte sind nur sparsame Sendungen angekommen, deren Qual. allgemein als sehr gut anerkannt wurde, die Quantität indessen soll nicht sehr ergiebig ausgefallen sein. Was hier von neuer Waare untersucht ist, war sehr schwer von Gewicht: 134/35pfd. für Weizen und 127/28pfd. für Roggen.

Kartoffel haben, wie man hört, wenig Frucht angesetzt, das Wetter ist günstig und der nächste Monat wird über den Ertrag entscheiden.

Lübeck, 1. September.

Hanföl. Es fand keine lebhafte Frage für diesen Artikel statt, und es wurden nur circa 50 F. etwas unter Notirung begeben. Die Forderung ist jetzt 24 Mk. 4 bis 8 ß. Crt. per 112 Pfd., wozu auch auf Lieferung zu kaufen.

Pottasche. Eine Partie von circa 90 Fässer alte Petersb. holte in Auction 15 Mk. bis 2 ß. Crt. per 100 Pfd. und fand zu diesen Preisen prompte Nehmer. Von neuer Kasan- wurde Verschiedenes zu 18„8 Crt. per 100 Pfd. genommen und ist ferner dazu zu kaufen. Finn. wird auf 17 Mk. Crt. per 100 Pfd. gehalten, bleibt aber jetzt zu diesem Preise unbeachtet, obgleich vor einiger Zeit circa 100 F. dazu begeben worden sind.

Talg. Nur in Petersb. Seifen- ging etwas um, und ist noch Frage dafür; allein man will den nun geforderten Preis von 25 Thlr. per 280 Pfd. nicht anlegen.

Hanf. Ein Posten von circa 100 Sch.-Pfd. Rigaer Paß- fand unter Notirung einen Käufer. Von den übrigen Sorten fand von den Händlern gute Versendung statt.

Theer. Es wurde circa 1500 T. zu 9 Mk. 4 ß. für dünne und 8„4 für dicke Waare umgesetzt, und ist noch zu diesen Preisen zu kaufen, obgleich die Zufuhr bis Ende August gegen vor. Jahr um 7000 bis 8000 T. differirt.

Pech. Einige Pöste, circa 200 T., wurden zum Versandt zu 13 Mk. bis 8 ß. per Tonne nach Qual. gekauft und ist ferner zu diesen Preisen zu haben.

Kummel. Die erste Zufuhr von neuer nordischer Waare ist eingetroffen, und wurde die kleine Partie von circa 15,000 Pfd. zu 18 Mk. Crt. per 100 Pfd. placirt. Wir sehen weiteren Zufuhren täglich entgegen.

Anis. Davon wurden nur circa 3000 Pfd. in guter russ. Waare zu 22 Mk. per 100 Pfd. genommen.

Alaun. Schwed. Waare geht zu 23 Mk. per 300 Pfd. ab.

** Hamburg, 5. September.

Baumwolle. Darin beschränkten sich die Verkäufe dieser Woche auf: 360 Pk. nordamerikan. zu ⅛ bis ⅛ ß. höheren Preisen. Zugeführt sind nur 165 Pk. von New-York.

Cacao ohne Umsatz; Para 3¼, Bahia 3¼, Guayaquil 3⅛, Domingo 3⅛, Martinique 5, Caracas 5½ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 29. August werden angegeben: circa 3400 S. Rio, ganz ord. 2½ bis 3, ord. 3½ bis ⅞, reell ord. 3½ bis ⅞, gut ord. 3⅞ bis ⅞, fein ord. 4 bis ⅛; 800 S. Domingo 3½ bis ⅛; 50,000 Pfd. Portorico 5⅛ bis ¼ ß. Unter den verkauften 3400 S. Rio waren 1200 S. neuer Ernte, sehr frisch und Laguayraähnlich, die zu 4 bis ⅛ ß. rasch Nehmer fanden. Laguayra sind begehrt und für feine Portorico wird jetzt ⅛ bis 1 ß. mehr bezahlt als im Frühjahr.

Camphor steigt; roher 13 bis 14, raffin. 18½ ß. werth.

Farbhölzer. Circa 200,000 Pfd. Domingo Blauholz auf Lieferung zu 3 Mk. 3 ß. verkauft; Laguna nur in 2. Hand zu 5„8 zu haben. Tampico Gelbholz zu 5 Mk. bezahlt; 80,000 Pfd. geringes Portorico zu 2„12 verkauft. Sandelholz 3„4, Japan 9 bis 9„8; 20,000 Pfd. zugeführt. 300,000 Pfd. Lima Rothholz zu 10„8 am Markte. Quercitron 5„8 bezahlt, grobe 7 Mk. gefordert.

Farbwaaren. Grane Cochenille zu 3„12, ſchwarze 4 bis 4„4. Notirung für Jndigo: mittel violet Bengal 3⅝ bis ⅞, gut violet 3¾ bis 4, fein viol. 4⅛ bis ⅜; Madras 2¾ bis 3; Kurpah 2½ bis 3⅛ Mk.

Gewürze. Pfeffer mehr Frage; 400 Säcke oſtind. leichten 3⅝ ß. verkauft; guter Sumatra gilt 3⅞, geſucht 3⅞ bis ⅞ ß.; 400 S. ſchöner ſchwerer Bombay ſind 3⅞ bis ⅞ ß. werth. **Piment** 3⅝ bis ⅝ ß. begehrt. Bourbon Nelken 9⅛, Cayenne 10, Amboina 13 ß. bezahlt. Macis-Nüſſe 2⅜ bis 40, Blumen 28 bis 38 ß. Cardamom 48 ß. bezahlt, 49 bis 50 gefordert. Oſtind. Jngber 2⅝ bis ¾ ß.

Caſſia lignea 7⅛ bis ⅞, feine 8 ß. werth.; 2pfd.-Bündel 7 bis ⅞ ß. — Caſſia flores 8⅛ ß.

Harz. Amerik. 27 bis 28, heller 44 bis 64 ß.; gelber raffin. 3„6 bis 3 Mk. 8 ß.

Honig. Circa 170 Gebinde Havana verkauft; gelbl. 21, heller 22 bis 23, ausgeſuchte Orhofte 25 Mk., was 1 Mk. höher iſt. Vorrath 80 Gebinde.

Hopfen ohne alle Frage; der hieſige Vorrath beſteht nur aus gering und mittel amerikan. zu 5½ bis 6½ ß.

Oel. Von Baumöl ſind verkauft 10,000 Pfd. Liſſaboner und 10,000 Pfd. Gallipoli zu 25 Mk., Sevilla ſoll 25, Genueſer 27 bis 30 Mk., Provence 6½ bis 7½ ß. gelten. Rüböl feſter, loco u. Oct. zu 24 Mk. zu laſſen, Nov. u. Dec. zu demſelben Preiſe zu haben. Leinöl auf 16⅛ bis 17 Mk. gehalten. Hanföl 18 bis ½ Mk. 336 ß. Palmöl ſind noch unverkauft. Cocosöl 23½ bis 24. Dlein 16 Mk.

Reiß. Jm Laufe der Woche ſind circa 200 T. Caroliner zu 18 bis 19, 750 S. Bengal zu 11 bis ½, 500 Säcke Patna 13 bis ½ Mk., theilweiſe zum Verſandt und theilweiſe auf Meinung genommen worden. Preiſe ſind circa 1 Mk. höher als vor 8 Tagen.

Pottaſche. 50 ß. Kaſan zu 14„8 auf Lieferung verkauft. Stroh- 14¼, finländ. 14, amerik. Perl- 15 bis ¼, Steinaſche 14½ Mk.

Salpeter höher; Südſee- 9 Mk. 4 bis 8 ß. bezahlt, oſtindiſch. 19, raffinirter 22 Mk.

Schwefel. Roher ſizil. fehlt, circa 3 Mk. werth, raffin. 6 Mk. 4 ß.

Südfrüchte. Circa 25,000 Pfd. ſüße ſizilian. Mandeln zu 34½, 10,000 Pfd. Porto zu 32½ bis 33 Mk. verkauft; ſizil. 35 bis ⅛ geſucht, Valence 36 u. 36, Porto 33½, Barb. 31, Provence 36; bittere ſizil. 45½ bis 46, Barb. 40½ Mk. Circa 700 K. Elemi Roſinen zu 17 bis ½ Mk. verkauft; neue Smyrna 16½ bis 17½, alte 15, neue Malaga 15, Trauben- 6½ bis 9 Mk. Crt. Korinthen ſtill; neue Zante 20½ bis 21, alte 19 bis 20 Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 334 Sur. Domingo zu 9⅞ bis 10½, 30 Sur. Havana 9, 204 Sur. Portorico-Blätter zu circa 2⅞ ß. Ferner in Auction: 137 Sur. Havana von 7 bis 16½, Durchſchnitt 9⅛, 78 Sur. Cuba von 9 bis 9⅛, Durchſchn. 9½, 15 ß. Kentucky von 3 bis 4½, Durchſchn. 3⅝ ß.

Thran. Eine Ladung Südſee- ging in Speculanten-Hände über. Schöne Waare unter 36½ bis 37 Mk. nicht am Markte; engl. u. grönl. 45, Archang. 44, heller Newfoundl. 47, gelber 46, Leber- 46, 3 Kronen 63, klarer Damb. 46 Mk.

Wallfiſchbarden. Grönländ. 160, Nordweſt und Südſee 122 bis 132, reine 1¼pfd. 133 bis 144 Mk.

Zucker, roher. Umſätze ſeit dem 29. Auguſt: 400 K. weiße Bahia 7⅞ bis 8⅛, 1000 K. braune dito 6½ bis 7, 1500 K. br. und gelbe Havana 6½ bis 8, 400 Kbe. Batavia 7½ bis 8, 200 ß. Portorico Muscov. 7 bis ⅞ d. Preiſe ſind ſeit 8 Tagen wieder ⅛ d., in einzelnen Fällen ſelbſt ¼ höher anzunehmen.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10 bis 11, mittel 9½ bis ¾, ord. 8½ bis 9½, d. anzunehmen, blond 8½ bis ⅞, gelb fein 8, mittel 7¾, ordin. 7 bis ½, braun 6¾ bis 7; Bahia, weiß 8 bis ¾, braun 6¾ bis 7½; Pernambuco fehlen, weiß 7½ bis 8, braun 6 bis ½; Rio fehlen, weiß 7 bis ¾, braun 6 bis 7; Portorico Muscov. 7 bis ⅞, Java, grau 7¾ bis 8⅛, gelb 7¼ bis ½, braun 6½ bis 7; Manilla 6¾ bis 7½ d.

Raffin. bei geringer Auswahl unverändert, gut ordin. vorkommend mit 10½ bis ⅝ und fein ord. mit 10⅞ bis ¾ d. bezahlt. Von fremden raffin. Zuckern iſt einiges angekommen, welches wie folgt begeben iſt: circa 30,000 Pfd. franz. Weiß 9½, 40,000 Pfd. feine I° Weiß 9¾, 50,000 Pfd. ord. Genter Weiß 8½ d. Candis unverändert. — Syrop brauner zu 12 Mk. 8 ß. prompt zu begeben.

Getreide. Weizen in loco ſeit 8 Tage ſucceſſive 5 bis 6 Thlr. niedriger erlaſſen, wozu aber reichlich 400 Laſt auf Speculation für oberländ. Rechnung und zum Verſandt nach Bremen gekauft wurden. Der Markt ſchloß daher feſter und ſteigerten die Jnhaber ihre Forderungen um 4 bis 5 Thlr. Begeben iſt: 125pfd. 106 bis 7, 126pfd. 108 bis 10, 128pfd. 112 bis 14 Thlr. Crt. Ab auswärts war der Mangel an Anſtellungen ſehr fühlbar, da ſich zu den Preiſen der vorigen Woche mehrfach Frage zeigte. Dän. Weizen nicht angeboten und Holſtein nur ganz einzeln zu 90 Thlr. Bco. für 128/29pfd. Roggen, Loco-Waare 3 bis 4 Thlr. niedriger, 120pfd. mecklenburg. 80 bis 82 Thlr. Crt. verkauft. Ab Auswärts wenig am Markte und zu vor. Preiſen gut zu laſſen. 120-21pfd. ab Stettin indeſſen auf 66 Thlr. Bco. gehalten. Gerſte in loco preishaltend aber lebles; 108pfd. 71 bis 72 Thlr. Crt. Ab Dänemark hält die Kaufluſt an und was davon angeboten, fand ſelbſt zu höheren Preiſen Nehmer, ohne die Frage zu erſchöpfen; 111/12pfd. 5„14, 113/14pfd. 6„2 bis 6 Mk. 4 ß. Bco. Zu dieſen Preiſen hält der Begehr an, doch fehlte es ferner an Abgebern und ſcheinen die Vorräthe überhaupt von wenig Erheblichkeit mehr zu ſein. Hafer matt; 84pfd. ab Danem. zu 32 Thlr. erlaſſen. Buchweizen ab Weſtküſte 111/12pfd. zu 58 bis 60, 108pfd. ab Oſtküſte zu circa 54 Thlr. Bco. auf Lieferung zu laufen.

Samen. Die Frage nach Rappſ. hat zugenommen, doch ſcheiterte das Geſchäft an den erhöhten Forderungen der Jnhaber. Für Samen von Jütland, gut von Anſehen, aber nur mittelmäßig trocken, auf 134 Thlr. Bco. gehalten, 133 vergebens geboten. Samen ab Fühnen, weniger ſchön von Aeußerem, aber in beſſerer Beſchaffenheit als jener, wäre wohl zu 133 zu kaufen geweſen, man ſchlug d. für indeſſen 1 Thlr. weniger aus. Ab Eyder waren die Proben nicht trocken; Forderung 136 bis 138 Thlr. Bco. Rother Kleef. genießt noch Frage, namentlich in Mittel-Qual., und die Preiſe bleiben feſt, indeſſen kam in den letzten Tagen etwas mehr Waare an den Markt. Feiner franzöſ. iſt zu 45, amerik. 43, Mittelwaare 36 bis 39, und geringe zu 30 bis 35 Mk. anzuſchaffen. Von neuem weißen Samen ab Böhmen war wenig angeſtellt und gelang es deshalb den Verkäufern, eine Erhöhung zu bedingen, indem man bis 46 Mk. bewilligte. Jn altem geht wenig zu unveränderten Preiſen um.

Metalle. Zink ohne Umſatz. Banca Zinn zu 9¼ ß. verkauft. Jma ſpan. Blei zu 12, engl. zu 13 Mk. zu haben.

Courſe: London 2 M. 13„9¼, k. 13 Mk. 10½ ß.; Paris 2 M. 189⅞, k. 188½; Bordeaux 2 Mon. 190 fr.; Amſterdam 2 M. 36„35, k. Fl. 36„20; Antwerpen 2 M. 36„—, kurz Fl. 35„80; St. Petersburg 2 M. 33⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Bco.; Frankfurt 2 Mon. 88⅝ Fl. 24 Kl.-Z. per 100, Prag 2 M. 146¼ Fl. per 200, Wien 2 M. 146⅛ Fl. per 200, Breslau 2 M. 153⅛ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150⅛ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2¼ ß.

Frachten zu Lande: Wien 4½, Prag 4 Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅝, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunſchweig 2, Leipzig 3½, Dresden 3⅝, Altenburg 3½, Chemnitz 3⅝, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Waſſer: Magdeburg per ord. Jacht 5½, dito per Verſchlußkahn 5½, Sgr. Breslau 12 Sgr., Dresden u. Meißen 12 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeſchrieben iſt, gehen die für Harburg beſtimmten Waaren unter Aſſecuranz, Prämie ⅛%. (Schluß folgt.)

---

* Venloo, 4. September.

Erdäpfel. Jn deren Zuſtand iſt noch keine Verbeſſerung eingetreten; im Gegentheil lauten die Berichte noch ungünſtiger, da namentlich diejenigen Sorten, die ſich am längſten halten, von der Krankheit vorzugsweiſe befallen ſind; glücklich ſind wir jedoch noch zu ſchätzen, da die übrigen Feldfrüchte eine gute Ernte geliefert haben und Alles gut einkommt; allein an Baumfrüchten werden wir ſehr wenig erhalten.

---

* Groningen, 4. September.

Erdäpfel. Obwohl die Pflanze in faſt allen Strichen unſerer Provinz eine ſchwarze Farbe angenommen hat, ſo hegt man doch noch verſchiedentlich die Hoffnung, daß das ſchöne trockene Wetter die Lage der Sache noch günſtig wenden könne und daß dann durch die bedeutende Menge, die bei uns gebaut iſt, noch mehr hervorgebracht werden könne, als wir conſumiren.

Getreide. Die Qualität iſt trotz aller Befürchtungen gut ausgefallen. Roggen hat ein Gewicht von 69 bis 72 niederl. Pfd. Buchweizen iſt dieſes Jahr von beſſerer Qual. als im vorigen. Wintergerſte iſt wenig gebaut worden und nicht ſo ergiebig als die Sommergerſte, die eine reiche Ausbeute gebracht hat. Hafer iſt in dicker und ſchwarzer Waare ſehr ſchön am Markte geweſen und ſchwerer ausgefallen als das vergangene Jahr. Jn Bohnen wird eine reichliche Ernte mit zieml. Sicherheit erwartet. Jn

Kohlſaat können wir uns auch ganz zufrieden erklären.

---

* Rotterdam, 5. September.

Kaffee. Jn Erwartung der nahen Auctionen der N. U.-M. haben bei uns wenig Umſätze ſtattgefunden. Jn Domingo iſt außer den zu 23 C. verkauften Partien von 2300 B. gut farbig kein Geſchäft zu Stande gekommen. Jn Braſil iſt nichts vorräthig. Sumatra gilt 19 bis 19½.

Thee ſehr angenehm; alles, was noch zu den niedrigen Preiſen vorkommt, wird ſchleunig aus dem Markt weggenommen.

Tabak. Aus der Ladung St. Lawrence ſind 61 und 34 ß. Maryland heute verkauft.

Zucker, roher iſt fortwährend zu den letzten Auctionspreiſen anzubringen und ſelbſt ohne Mühe ein Avanz zu erlangen. — Raffin. Jn den einigermaßen etwas ermäßigten Preiſe hat ſich wieder mehr Nachfrage eingeſtellt, indeſſen iſt ſehr wenig disponible Waare hier vorräthig. Für Kandis aber erhält man noch die alten hohen Preiſe.

Gewürze zu ſteigenden Preiſen fortwähr. lebhaftes Geſchäft. Muscatnüſſe 1ma erhielten 255, Nr. 2 u. 3 205 C.; Nelken 88 C., doch iſt zu dieſen Preiſen jetzt nicht mehr zu kaufen. Jamaica Piment 23 bis 24 Fl.; chines. Kaneel 43 C.; für braunen Pfeffer iſt zu 21 C. mehr Frage gekommen.

Reiß zieht in Folge der traurigen Erdäpfel-Berichte immer wieder aufs Neue die Aufmerkſamkeit auf ſich. Für Carolina wird vergebens 20 Fl. geboten; geſchält. Java Tafel- 17 bis 18, dito Java Reiß 15 bis 16; ungeſch. dito iſt nichts zu 13½ Fl. zu kaufen. Bengal 13 bis 13½ Fl.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21, Smyrna Roſinen 17 Fl.

Farbholz. Campeche, Jamaica u. Domingo 3½ bis ⅞ Entrep.; fran. mangelt.

Pottaſche, New-Yorker 1845r gilt 13⅜ Fl. Entr., 1844r 12⅞ bis 13 Entr., 1843r 11½ bis ⅝ Entr.; Perl- 1845r 13½ bis ⅞ Fl.

Metalle. Banca-Zinn 60 Fl.; Blei, engl. 11½ Entr., ſpaniſches 11⅛ Fl.

Südſeethran 29 Fl.

---

* Middelburg, 4. September.

Kaffee. Die heute in Auction gebrachten 12,990 B. Java wurden alle verkauft und erhielten den Preis von 26½ bis 28 C.

---

* Havre, 4. September.

Baumwolle. Hier war heute der Markt ſehr ruhig und der Begehr unſerer Spinnereien nicht groß; in der jetzigen Jahreszeit iſt indeſſen dieſe Erſcheinung öfters beobachtet worden. Die Preiſe variiren ſehr wenig. Die geſtrigen Verkäufe betragen 1036 Ballen, heute Morgen ſind 682 B. verkauft.

---

* Liverpool, 3. September.

Baumwolle. Der heutige Markt war ungewöhnlich lebhaft. Die Speculation und der Conſumo vereint, nahmen 12000 B. aus dem Markt weg, darunter ſind 200 B. Surate zu 3 bis 3¼ d., 1000 B. Egyptен zu 6¼ bis 7½, 600 Bahia 6½ bis 6¾, 400 Pernams und Maranham zu 5 bis 6⅞, der Reſt amerikan. im Preiſe von 3¼ bis zu 6⅞, ſo kann man alſo im Ganzen ⅛ d. Aufſchlag ſeit vor. Freitag annehmen.

Bedford, 28. Juli.

Getreide. Die Dürre in dieſer Grafſchaft dauert fort. Jn vielen Theilen derſelben und von Campbell iſt ſeit März nicht genug Regen gefallen, um den Boden auf 2 Zoll Tiefe zu durchnäſſen. Die Landleute fürchten, daß ſie nicht genug Getreide (Weizen eingeſchloſſen) zu Brod bekommen werden. Mais iſt auf vielen Stellen ganz mißrathen; die Meiſten werden nur den vierten Theil einer gewöhnlichen Ernte bekommen.

Man ſchickt Getreide jetzt 20 bis 30 engliſche Meilen weit zur Mühle. Beinahe alle Flüſſe des Landes ſind ausgetrocknet. Selbſt der „Bigg Otter" hat nicht Waſſer genug, die Mühlen in demſelben zu treiben, und man muß wegen Mehl nach Lynchburg gehen. Die Ausſichten für das nächſte Jahr ſind wirklich trübe.

Tabak wird faſt gar nicht gewonnen werden.

New-York, 15. Auguſt.

Seit der vorigen Dampfbootespoſt haben ſich die Geſchäfte in vielen Hauptartikeln ferner gehoben. Da der Vorrath im Jnnern mäßig iſt, ſo zeigen die Händler noch viel Kauflust, was noch vier bis ſechs Wochen ſo fortdauern dürfte. Disconto 6%, wozu Geld genug zu haben iſt.

Asche. Stein- findet zu 3 Doll. 75 C. bis 3,81¼ C. willige Käufer; Perl- 4,6¼ C. fest. Vorrath von Stein- circa 8500 F. und von Perl- circa 3200 F. Mit

Kaffee bleibt es fest; 8000 S. Brasil sind zu 6¾ bis 8¼ C. verkauft; 1000 S. „superior washed" wurden zur Ausfuhr nach dem mittell. Meere zu 8⅛ C., auf 4 Mt. Zeit, genommen.

Baumwolle. Die Preise waren bei der Abfahrt des „Great Western" etwas schwankend, da die Eigner hohe Forderungen machten. In Folge der mit der „Cambria" erhaltenen günstigen Berichte trat im Handel mehr Leben ein; circa 3000 B. wurden zu den früheren Preisen begeben. Nachgehends hat die Frage wesentlich abgenommen und der Markt war sehr still, mit wenigem Umsatz, eher zu Gunsten des Käufers. Notirung: New-Orleans und Mobile inferior 6 C., ordinary 6½ bis 7, middling 7⅛ bis 7¼, middling fair 8 bis 8⅛, fair 8¼ bis 9 C.; Upland und Florida inferior 6 C., ordinary 6¼ bis 6⅞, middling 7 bis 7⅛, middling fair 7¼ bis 8, fair 8¼ bis 8¼ C. Vorrath heute circa 40,000 B. Umsatz seit dem 1. d. 9250 B.; Zufuhr 7352 B.; Ausfuhr vom 1. bis zum 12. d. 4403 B. In allen Häfen der Ver. Staaten sind seit dem 1. September 1844 angekommen: 2,406,600 B., gegen 2,010,800 B. in 1844 und 3,369,000 B. in 1843. Ausfuhr aus allen Häfen der Ver. Staaten seit dem 1. Sept. 1844: 2,066,000 B., gegen 1,599,000 B. in 1844 und 1,996,000 B. in 1843.

Farbholz. Damit ist es fest bei mäßigem Abzug. Vorrath von Blauholz genügend, von Gelbholz aber, besonders von den feineren Sorten, klein. 200 Tons Laguna Blauholz verkauft zu 29 Doll., baar, mit dem Vorbehalt, daß es von schöner Qualität sei; Tabasco 27½ bis 28 Doll.; Domingo 17¾ bis 18, Jamaica 16 Doll. Cuba Gelbholz 27 bis 28, Savanilla 16 bis 17, Maracaibo 15 bis 16 Doll.

Weizen kommt reichlich heran und die Preise sind gewichen; neuer wurde zu 90 C. verkauft. Mit

Mehl ist es eher stiller zu 4 Doll. 25 C. bis 4,31¼ für Genesee und 4,18¾ bis 4,25 C. für Ohio und Michigan.

Hopfen hat bei geringem Vorrath mit kleinem Absatz 12½ bis 15 C. bedungen.

Metalle. Blei ist im Preise auf 3 Doll. 75 C. bis 3,88 gestiegen. Zink nominell 5¼ bis 5½ C.

Thran ist nach Ankunft des „Great Western" zu 33¾ C. verkauft worden. Seit dem letzten Bericht wurden zur Ausfuhr 5150 F. gekauft, zum inländischen Verbrauch 900 F. Zufuhr seit dem 1. d. 11,100 F.; Vorrath 21,450 F.; Gesammt-Zufuhr in diesem Jahre 949,300 F.; Ausfuhr 135,800 F.; Verbrauch 104,950 F.

Reis. Die günstigen Berichte mit der „Cambria" brachten viele Käufer in den Markt, und alle schönen Partien wurden für Frankreich zu 4 bis 4¼ Doll. genommen. Seitdem haben wenige Abschlüsse stattgefunden und die Preise sind fest 3 D. 31½ C. bis 4 D. Von schöner Qualität ist fast nichts mehr nach. Man sieht einer kleinen Ernte entgegen. Zufuhr vom 1. Jan. an bis zum 1. d. 15,113 T., gegen 21,900 T. in 1844 und 25,618 T. in 1843.

Harz still; Willington 70 bis 72, North County 55 bis 58 C.

Kleesamen ist durch Speculationskäufe rasch auf 7¼ bis 7¾ C. für Ohio und auf 8½ bis 9 C. für schönen Pennsilvanischen gestiegen und wird jetzt auf höhere Preise gehalten, als die Käufer glauben anlegen zu dürfen. Von

Zucker haben bedeutende Einkäufe stattgefunden zu gesteigerten Preisen: 500 S. Puertorico wurden zu 4½ C. für Antwerpen genommen und die Preise sind im Allgemeinen ¼ C. höher; nach der Ankunft des „Great Britain" mit günstigeren Berichten hat sich viele Frage zur Ausfuhr eingestellt und die Eigner haben Offerten von 4½ C. baar für f. m. ausgeschlagen und nur kleine Poste haben zu 4¾ bis 4⅞ C. Nehmer gefunden. Unser Vorrath nimmt ab, und von Havana dürfen wir nur noch 4500 K.

Tabak fest im Preise. Die Berichte von Kentucky und Virginien enthalten noch Klagen über eine kleine Ernte. Zufuhr vom 1. Jan. an bis zum 1. d. 3956 F. und 6120 B., gegen 5497 F. und 9464 B. in 1844, und 8125 F. und 10,879 B. in 1843.

Wallfischbarden waren nach Ankunft der Briefe mit der Cambria mehr gefragt, und einige Poste N.-W.-Küste wurden für Frankreich zu 33 C. gekauft. Seitdem haben Umsätze von N.-W.-Küste zu 32 C., und von Südsee- zu 35 C. stattgefunden, zu welchen Preisen am Schlusse des Marktes wohl gut zu begeben war. Seit dem 1. d. M. wurden für das Ausland gekauft: 46,000 Pfd., und zum inländischen Verbrauch 18,000 Pfd. Vorrath 899,000 Pfd.; Zufuhr seit dem 1. Januar 2,537,000 Pfd., Ausfuhr 1,621,000 Pfd.; Verbrauch 327,000 Pfd.

Fracht nach Liverpool für Baumwolle auf ⅜ d. gestiegen, nachdem viele Abschlüsse zu ⅛ d. stattgefunden hatten; nach Havre hat man Baumwolle zu ½ C. Fracht verladen, nach dem nördlichen Europa flüssige Waaren zu 2½, Maaßgüter zu 17 sh. 6 d. bis 20 sh., Asche zu 20 sh., Baumwolle nominell ½ C. gefordert.

Wechselcours: London 9½ bis 10⅝; Paris 5 fr. 25 c. bis 5,26¼; Amsterdam und Antwerpen 39½ bis 39⅝ C.; Bremen 78 bis 78¼; Hamburg 35⅛ bis 35¼.

New-Orleans, 4. August.

Tabak. Die Zufuhren sind sehr beschränkt und die Auswahl in Folge dessen schlecht. Man bezahlte für refused: ganz ord. Waare 1¾ C., ord. Partien 2, gute 2½, selections 2¾ bis ¾, feine admitted bedingen vollkommen die früheren Preise von 3½ bis 6 C. Cigarren-Deckblatt 7 bis 14 C. Im

Baumwolle geht in Folge des geringen Vorraths wenig um. Es scheint, die nächste Saison wird, verschiedener dem Artikel günstig sprechender Umstände halber höher eröffnet werden, als die letzte geschlossen wurde. Von der neuen Ernte sind bis jetzt circa ein Dutzend Ballen angekommen und wie gewöhnlich zu enorm hohen Preisen von 12½ bis 15 C. für good fair verkauft worden.

Blei mit 3 Doll. 40 C. bezahlt.

Cours unverändert; London 9½ bis 10¾, New-York ¾% für 60 Tage Sicht.

Frachten sehr flau. Baumwolle nach Liverpool ⅜ d., Tabak 35 sh. Nach Hamburg und Bremen liegt kein Schiff in Ladung.

Havana, 31. Juli.

Zucker. Die hohen Forderungen der Inhaber hindern den Umsatz sehr; man bezahlte recht guten, aber nicht Florete mit 10 und 14 R., Cucuruchos hält man auf 8 R. und ordin. gelbe bedingen bis 8½ R. Der Vorrath umfaßt nur 50,000 K. In Havana und Matanzas circa 20,000 K.

Frachten still, nach Cowes 50 sh. — Course fester 15¼ bis 16% bedungen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 6. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *98. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 79¼; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Oblig. 97⅛; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101⅜. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *376 375½; ditto per ult. Sept. *377 376½. Spanien 3% Obligat. 39; ditto innere Schuld *31¼ 31; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *27 26⅞.

Berlin, 4. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *101; ditto Prior.-Actien 4%, 100½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106¾. Rheinische Eisenbahn 98; ditto Prior.-Stamm. 4%, *106½; ditto Prior.-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. *97⅞. Bonn-Kölner Eisenb.-Actien 5%. —. Köln-Mind. Eisenb. *107⅛ 107. Steele-Vohwink. Eisenb. 104½; Amsterd.-Rotterdamer Eisenbahn *124¼. Arnheimer Eisenb. 111⅞.

Amsterdam, 6. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63⅛. 4% ditto 100⅜. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N.H.-M. 4½% 170. Spanische act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam 127½.

Wien, 2. Sept. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 101⅛; 3% ditto 77½. 1834 Loose 159¼; 1839 ditto 129¼. Bank-Actien 1612. Esterhazy —. Nordbahn 219¼. Mailand 134½. Wien-Glogganitz 155.

Paris, 6. Sept. 5% Rente compt. 121,25; 3% ditto compt. 84,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36.

London, 5. Sept. Consols 98⅞. Belgien 100. Holland 5% —; ditto 2½ %, 62. Portug. 5%, 63½. Brasl. 80½. Span. activ. 5%, 27⅜; ditto 3%, 38½. Mexik. 32½. Russ. 116. Columbia 18½. Dänische 90.

Hamburg, 5. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *104½. Hamb.-Berliner Eisenb. *116 115⅞. Altona-Kieler Eisenbahn *115½. 115½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99½ 98½. Hans. Dampfsch. *121 120.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 7. September.

Angekommen: Jos. Zeiler von Coblenz; J. B. Mundschenk von Mannheim; Capt. Holz von Amsterdam mit 4591 Ztr.; Capt. Haasters von Doret mit 917 Ztr; Capt. Kenen von Rotterdam mit 4656 Ztr.; J. Hesper von Wesel.

Abgefahren: Jakob Tillmann nach Coblenz, C. Wenneis nach dem Niedermain, Wwe. M. Seelig nach dem Obermain, G. Goob und J. Schmidt nach Heilbronn, H. J. Buschdammer nach Mannheim, sämmtlich geschleppt durch das Boot „Kraft"; J. A. Messinger nach Mainz; J. A. Orts nach Wesel.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesingh; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. Jakob Schaaff; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr J. Badberg; nach Andernach u. Neuwied Peter Gies; nach Koblenz und der Mosel Jakob Zeiler; nach Bingen H. Harling; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Sebast. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain P. Schneider; nach Heilbronn Fr. Kuhnle; nach Kannstadt und Stuttgart C. Staab; nach Worms u. Mannheim Wwe. C. Müller; nach Kehl und Straßburg L. Maurer.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Wilson Schleppk. „Köln Nr. 24;"
" " Amsterdam Kapt. Breyuks Schleppk „KölnNr. 21".

Rheinhöhe: 8 Fuß 2 Zoll.

Anzeigen.

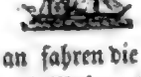
125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 28. August an.

Von Köln nach	Mainz-Frankfurt in Einem Tage		Morgens	5 Uhr
„ „ „	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel		„	7 „
„ „ „	Koblenz-Mannheim		„	8 „
„ „ „	„		„	10 „
„ „ „	Düsseldorf-Elberfeld		Nachmitt.	4 „
„ „ „	Coblenz-Mannheim-Straßburg . . .		Abends	8 „

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach	**Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).	
„	8½ „	„ „ „	**Koblenz** und **Mainz.**	
Nachmittags	5 „	„ „ „	**Düsseldorf.**	
„	5 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach	**Rotterdam (London).**	

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 109. **Köln, Donnerstag den 11. September** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Correspondenz.

† Köln, 10. September.

Rüböl loſtet heute per compt. 33¼, October 33½, Dez. 33, Mai 1846 32½ Thlr.

Getreide. Weizen, alter 7, neuer 6½; Roggen, alter 4½, neuer 4¼ bis ⅝; Gerſte 4 bis 4½; Hafer 2½ Thlr.

Neuß, 9. September.

Weizen	alter	81	Sg.	p.	Schf.	Kartoffeln . .	Sgr.	12 pr. Schf.
	neuer	73½	„	„	„	Rappſamen	Thlr.	4„3½„
Roggen	alter	—	„	„	„	Rüböl, ohne Faß	„	36„7½„ 282 Pfd.
	neuer	61	„	„	„	„ pro Mai	„	—„—„ „ „
Gerſte, Winter		45	„	„	„	„ „ Oct.	„	35„22½„ „ „
„ Sommer		44	„	„	„	„ gereinigt	„	38„— „ „ „
Buchweizen . .		48½	„	„	„	Rübkuch., Stampf-	„	37„— 1000 St.
Hafer (neuer) .		26	„	„	„	„ Preß-	„	34„— 2000 Pfd.
Erbſen		66	„	„	„	Branntwein 18°	„	12„25 Ohm.

Berlin, 4. September.

Getreide. Nachdem die letzten engl. Poſten für Weizen eine Preiserniedrigung meldeten, und auch die Hamb. Berichte weſentlich flauer lauteten, hat ſich der uns die Kaufluſt augenblicklich verloren, und nur in geſunder ſchwerer Waare zeigte ſich hin und wieder Kaufluſt, wovon Mehreres zu nachſtehenden Notirungen umgeſetzt wurde: bunter poln. 88½pfd. mit 51½ Thlr. bezahlt, geringern Sorten 86/87pfd. mit 49 bis 51 offerirt, ohne Kaufluſt; circa 120 Wiſpel 87pfd. bunter poln. nicht ganz geruchfreier Weizen holten 48, weißer poln. 87/88pfd. 55 bis 58 Thlr. Br.; ſchleſiſche Sorten fehlen. Die Zufuhren waren ziemlich bedeutend, beſchränken ſich aber großentheils auf die geringen poln. Sorten. Roggen vom Boden räumt ſich immer mehr auf, und kam davon einiges zu höheren Preiſen in dieſen Tagen zu Gelde; die Zufuhren waſſerwärts blieben noch fortwährend überaus ſparlich. Auf Lieferung war das Geſchäft in der letzten Zeit wieder recht lebendig, da neuerdings vielfache Kaufordres auf Herbſt- und Frühjahrs-Termin aus den Provinzen eingegangen zu ſein ſcheinen. Heute war es damit etwas ſtiller, und ½ Thlr. unter den geſtrigen Notirungen anzukommen. Vom Boden 82/83pfd. 37½ bis 38 Thlr. bezahlt, ſchwimm. nichts offerirt; per Sept. 82pfd. 38½ Br. u. bez., per Sept./Oct. 82pfd. 37½ Br. u. bez., per Frühjahr 82pfd. 36½ Thlr. bezahlt u. Geld. Hafer in loco 48/50pfd. 19½ bis 20½ Thlr. Br.; per Herbſt 48pfd. 19½ Br., per Frühjahr 20 Br. u. bez. Auf Frühjahrs-Lieferung konnten die Aufträge nicht ſämmtlich effectuirt werden.

Oelſamen. Darin wurde zuletzt nichts gemacht. Winter-Rapps 82 bis 84 Thlr. Sommer-Rübſen, vor Schluß der Schiffahrt zu liefern, 70 Thlr. zu machen. — Kleef. ohne Handel; Offerten von neuem weißen und rothen blieben der hohen Forderungen wegen bisher unberückſichtigt.

Fettwaaren. Wenn auch das Rüböl-Geſchäft im Laufe dieſer Woche nicht von Bedeutung und größtentheils auf Regulirungen früherer Engagements beſchränkt war, zogen die Preiſe doch etwas an, und Abgeber hielten auf ihre Forderungen feſt. Loco 13½ Thlr. Br. u. bez.; per Sept. Oct. 13½ Br. 13½ G.; per Oct. Nov. 13½ Br. 13½ G.; per Nov./Dez. 13½ Br. 13 Geld; per Dez./Jan. u. Jan./Febr. 13 Br. 12½ G.; per März/April u. April/Mai 12½ Br. 12½ Thlr. Geld. Leinöl 11½ Br. 11 bis ½ Thlr. bezahlt. — Südſee-Thran 9 à 8½ Thlr.

Butter in friſcher, guter Qual. geſucht; Mecklenburger 23½ bis 26, ſchleſ. 19 bis 20, preuß. 18 bis 19½ Thlr.

Stettin, 5. September.

Getreide. Mit dem Weizenhandel iſt es hier ſehr ſtill geworden, was lediglich als Folge der auch in England in dieſem Artikel eingetretenen Flaue zu betrachten iſt, die natürlich hier jetzt alle Speculationsgedanken darnieder hält. Für ſchwere überſeeiſche gelbe Waare wird 59 bis 60 Thlr., leichtere Sorten nach Beſchaffenheit 53 bis 58 Thlr. gefordert. Eine Partie alter 131,32pfd. gelber wurde zuletzt mit 58 und bunt. poln. mit 49 Thlr. bezahlt, 48 für letztere Sorte nur geboten. — Mehr Aufſchwung hatte das Roggen-Geſchäft genommen. Im Hinblick auf die mehr und mehr ſchwindenden Läger, die ſich jetzt größtentheils geräumt haben und bei der Fortdauer eines reellen Abzuges — hauptſächlich nach Holland — ſehen ſich Kaufer genöthigt, nach und nach immer höhere Preiſe zu bewilligen. Binnenwärts haben die Zufuhren ſeit einiger Zeit faſt gänzlich aufgehört und es ſcheint ganz, als ob die hohen Preiſe eine dauernd feſte Haltung annehmen würden. In loco iſt 38 bis 38½ Thlr. bezahlt und auf 39 gehalten; per Sept./Oct. Anfangs der Woche 37 bis 37½ Thlr. bezahlt, bedang zuletzt 37½ bis ¾, 38 gefordert, 37¾ à ½ geboten; per Frühjahr zuletzt mehrfach mit 35½ bezahlt, 36 Thlr. gefordert.

Samen. Von Rapps und Rübſen blieben Anſſellungen fortwährend fehlend; für guten Wintersamen würde 82 bis 83 Thlr. zu bedingen ſein. Für Dotterſ. 63 Thlr. zu machen.

Spiritus. Die Klagen aus den Niederlanden und den Rheingegenden wiederholen ſich täglich, ſo daß dieſelben dazu beigetragen haben, Speculationsluſt zu erwecken, wofür heute per Frühjahr bereits 22½ bewilligt iſt, in loco 20½ bis 21½ zu notiren.

Rüböl feſter; per Sept./Oct. 13¾ bis ⅞, Oct. 13¾ bis 14 Thlr. bezahlt. Andere Fettwaaren unverändert.

Häringe. Zufolge der letzten Nachrichten aus Schottland, ſoll der diesjährige dortige Häringsfang bereits beendigt ſein und nur ungefähr die Hälfte eines Durchſchnittsfanges geliefert haben, in Folge deſſen die Preiſe des neuen Härings an dortigen Märkten um 2 ob. per Tonne geſtiegen waren. Hier iſt es auf Grund deſſen mit ſchott. Häringen ebenfalls etwas angenehmer und ungeſtempelter 8, geſtempelter 8¼ Thlr. unverſt. bezahlt, wozu nicht alle Inhaber mehr abgeben wollen. Im Ganzen ſind bis jetzt circa 25,000 T. neue ſchott. Häringe hier angekommen, worunter circa 5000 T. geſtempelter. Alte ſchottiſche gehen fortwährend coulant ab, und iſt der Preis derſelben auf 5 Thlr. unverſt. erhöht worden. Von norweg. Baarhäringen ſind einige neue Zufuhren eingetroffen, die, gleich den vorherigen, feſt gehalten blieben und nicht an den Markt gebracht werden. Auch von neuen norweg. Zetthäringen iſt Einiges eingetroffen und davon zu 5½ bis 7 Thlr. unverſt. verkauft worden. Die Waare fällt meiſtentheils nicht hübſch aus es iſt anzunehmen, daß der Fang dieſer Gattung für Norwegen keineswegs günſtiger ausgefallen als man ihn ſeither von daher ſchilderte. Sommer Berger 4½ Thlr. unverſt. bezahlt. Küſtenhäringe feſt, wie letztgemeldet.

Kaffee. Der Umſatz beſchränkt ſich auf einzelne kleine Partien, doch bleiben Preiſe im Allgemeinen feſt. Braſil. reell bis fein ordin. 3½, ½ bis ½ Sgr. unverſt.; Java, deſſen Preiſe hier noch immer unter den holländiſchen ſtehen, 4½ bis ⅝ Sgr. unverſt. für mittel bis gut mittel; feine Gattungen fehlen. Für Portorico guter Qual. wurde 4¾ Sgr. unverſt. zu bedingen ſein. Feiner Mokka 7½ Sgr. unverſt. Von ord. Mokka iſt eine Partie am Platze, wofür zu 2¼ unverſt. anzukommen ſein würde.

Zucker. Raffinirte bleiben zu den höheren Preiſen ſtark gefragt, einzelne Sorten ſetzten ganz. Die gegenwärtigen Notirungen unſerer Siedereien ſind wie folgt: Raffinade, mittel 25, f. ord. 24½, ord. 23½ Thlr.; Melis, f. fl. 23½, mittel 22½, f. ord. 22½, ord. 22, gebrochen 21½ Thlr.; Lompen, fein 22, ord. 21½, gebrochen 21½ Thlr.; Farin, weiß 20¼, fein gelb 19½, mittl. gelb 18¾, ord. gelb 17½, braun 17¼ Thlr.; Candis, weiß 27½, 28¼ u. 29½, gelb 24½, 25½ u. 26½, braun 22½, 23 u. 23½.

Syrop bezahlt ebenfalls gute Frage; von kölniſchem iſt noch immer kein Vorrath wieder. Die von Köln mit dem Schiffe „Hoffnung“ zu erwartenden 3000 Ztr. ſind zu 9¾ bis 10 Thlr. raſch auf Lieferung begeben worden. Von engl. Syrop iſt augenblicklich faſt nichts vorhanden, da die Einkaufspreiſe in England zu hoch ſtehen, um zu Beziehungen zu animiren.

Reiß fängt wieder an, ſich zu regen. Guter Carolina 10 bis 10½, geſchalter Java und Patna 7¾ bis 8 Thlr., Bengal ungeſiebt 6½ bis ⅝ Thlr. unverſteuert, welche Preiſe theilweiſe bezahlt ſind. Die Eigner drängen ſich nicht zum Verkaufe, da vorſtehende Preiſe noch immer unter jenen der fremden Märkte ſtehen.

Gewürze haben manchen neuen Umſatz gehabt und bleiben im Allgemeinen gefragt. Pfeffer, Penang 10½ Thlr. unverſt. bezahlt, wozu nicht mehr anzukommen iſt. Engl. Piment 10½ bis ¾ Thlr. unverſt. Macis, Blume und Nüſſe auf 36 bis 40 Sgr. per Pfd. unverſt. gehalten. Bourbon Nelken 10½ Sgr., feiner Caſſia 7½ Sgr. per Pfd. unverſt. bezahlt.

Südfrüchte. Korinthen und Roſinen wenig gefragt; erſtere 10½ à ¾ Thlr. unverſt. ganz nominell. Smyrna Roſinen zu 9½ Thlr. unverſt. zu haben. Mandeln blieben ziemlich gefragt; ſüße ſizilianiſche auf 20 Thlr. unverſt. gehalten.

Bremen, 5. September.

Kaffee. Der Begehr war im Laufe dieſer Woche etwas belebter, Preiſe befeſtigten ſich wieder, und wurden umgeſetzt: 50 S. Puertorico zu 10¾ bis 11½, 100 S. Braſil- (Rio-) zu 7½ bis 7¾, 800 B. Braſil- (Santos-) zu 7½ bis 8¼ Gr. und 600 S. Domingo zu 8 bis 8¼ Gr. Der Vorrath am 1. Sept. wird nur auf 1,250,000 Pfd. angeſchlagen. Verkäufe im Auguſt betragen 300 S. Cuba, 240 S. Puertorico, 170 B. Havana, 2500 S. Laguaira, 2400 S. Domingo, 6500 B. Braſil- und 150 B. Java, total 1,900,000 Pfd., gegen eine Zufuhr von 500 S., 312 Barrel, 855 S. Puertorico, 4466 S. Laguaira, 3732 S. Domingo und 3164 B. Braſil directe, ſo wie 120 S., 347 S. diverſe indirecte, zuſammen 1,800,000 Pfd.

Zucker. Roher fortdauernd lebhaft gefragt. Bis auf wenige Muscovaden und Manillas iſt unſer Vorrath in dieſer Woche durch den Verkauf von 440 K. gelben Havane zu 7¼ Gr., 858 Kranj. Java zu 7½ Gr. und 700 S., 70 Tierc., 220 Muscovaden zu 6 bis 6½ Gr. ganz geräumt worden. Zufuhr von New-York 20 S., von Baltimore 41 S. Muscovaden und von Trinidad de Cuba 181 K. weißer, 89 K. gelber Zucker und 350 S., 45 Tierc., 64 Muscovaden. Der Umſatz ſeit 1. Aug. beträgt: 100 K. weiß., 1260 K. gelb. Havana, 999 S., 70 Tierc. 174 Muscovaden, 2571 Kranj. Java und 104 S. Santos. Vorräthig bleiben uns heute nur wenige 61 Fäſſer Muscovaden und 250 Can. Manilla.

Raffinirter. An den Markt gebrachte Partien, 6000 B. Melis und Raffinade und 450 K. u. T. Candis wurden raſch begeben.

Baumwolle. Zu unveränderten Preiſen kamen 1580 B. nordamerik. aus erſter und zweiter Hand zum Verkauf. Im Auguſt ſind 1632 B. nordam. eingeführt. Vorrath bleiben uns 2831 Ballen nordamerikan. und 126 B. weſtindiſcher in erſter Hand. Jn

Thee fand ſeit acht Tagen kein Umſatz von Belang ſtatt. Die Vorräthe in erſter Hand werden auf 954¼, 23¼ K. Congo, 425¼, 315⅛ Souchong, 50¼ 10¼ Coper-Souchong; 333¼, 924¼, 40¼ Ponchong, 80½ Pecco-Souchong; 190¼, 49⅛ Pecco; 590¼, 350⅛ Hapſanchin, 5¼ Tonkai, 150¼

Urim, 100/4 Hapsan; 180/4, 170/10 Imperial und 12/4, 50/10 Gunpowder angegeben.

Reis. Die für diesen Artikel in unserm letzten Bericht gemeldete Stille machte seit einigen Tagen und namentlich gestern einer wieder sehr belebten Frage Platz; es wurden zu steigende Preisen, außer 200 F. Carolina aus der zweiten Hand, mehrere starke Partien Java und Bengal gekauft. Es ward circa 1 Thlr. über bisherige Preise angelegt.

Farbholz. 210,000 Pfd. Domingo Blauholz holten seitherige Preise, und wurden außerdem kürzlich eingetroffene kleine Partien Cuba Gelbholz begeben. 20 F. Quercitron zu 2¾ Thlr.

Honig. Circa 100 Gebinde westind. wurden, vom Bord zu empfangen, bis 8¾ Thlr. per 100 Pfd. bezahlt.

Pfeffer und Piment. Ersterer hatte keine Frage, von Letzterem sind circa 150 S. umgesetzt.

Häute. Im verflossenen Monat sind bei lebhafter Frage 4000 afrikanische, 1300 Puertorico, 500 Angostura und 1500 Java begeben. Als Vorrath bleiben uns, inclusive der vor wenigen Tagen per „Olive Branche" vom La Plata eingetroffenen, aber noch nicht gelaudeten Zufuhr, 12,000 südamerikan., 3700 Barcelona, 5000 California u. 1100 Java.

Felle. Hirsch- und Bock- gesucht, jedoch nichts davon vorhanden. Robben- flauer, es sind noch circa 6000 St. zu haben.

Theer. 670 L. Stockholmer wurden, vom Wasser zu empfangen, zu 4½ Thlr. vertheilt, und ist augenblicklich nichts mehr davon disponible. Eingetroffene 115 T. englischer Kohlen-Theer waren bereits vor Ankunft auf Lieferung begeben. Von

Pech kamen 50 T. Stockholmer an, von denen ein Theil, unten vom Bord in Empfang zu nehmen, realisirt wurde.

Asche ohne Veränderung.

Oel und Thran. Umsätze beschränkten sich während der letzten acht Tage ohne weitere Preis-Veränderungen auf 10,000 Pfd. Rüb-, 10,000 Pfd. Lein- und 5000 Pfd. Cocosnußöl, so wie von Thran auf 300 T. Südsee- auf Lieferung aus erster Hand und vom Bord zu empfangen und wenige 40 T. Leber-Thran. Der Vorrath von Suelee- am 1. Sept. in erster Hand wird auf 4500 T. angeschlagen. Im August wurden umgesetzt: 7000 T. Südsee- per „Roper", 1500 T. raffin. dito und Bremer Hell-, 300 T. Berger blanken, 250 T. Leber und 2000 T. Grönland-Thran; und von Oel 10,000 Pfd. Baum-, 30,000 Pfd. Hanf-, 135,000 Pfd. Rüb-, 220,000 Pfd. Lein-, 210,000 Pfd. Palm- und 6000 Pfd. Cocosnuß-.

Barden. In einer vorgestern über eine Partie grönland. gehaltenen Auction ward nichts, nach derselben aber ein Theil verkauft.

Verkauft sind 700 F. Harz, 50 T. engl. **Alaun** zu 3½ Thlr. und 1200 Bl. Missouri-**Blei** auf Lieferung. Die von letzterm per „Timoleon" angebrachte Partie ist noch unbegeben.

Tabak. Nordamerik. Sorten erhielten sich auch während der letzten acht Tage, wenn auch nicht in ganz so lebhafter, doch in guter Kauflust; es wurden begeben:

		Heutiges Lager i. Hand:
290 F. Ohio und Bay	} 2569 F.	
609 „ Scrubs und Maryland		
— „ Virginy	2306 „	
102 „ Kentucky	2729 „	
26 „ Strugel	1241 „	
1087 F.		8845 F.
11 S. Havana (Cabanas)		470 Cur.
146 „ Cuba		500 „
462 „ Domingo		2150 „
— Ø. Puertorico in Blättern		3300 B.
100 „ Brasil in Blättern		300 Cur.
— Kb. Barinas in Rollen		230 Körbe.
— Java		165 Pack.
— L. Seedleaf		425 Kisten.
10 „ Florida		180 „
719 Cur. Pack. u. Kb. 10 Kist.		7205 Cur., Pck. u. 605 Kist.

* * Hamburg, 5. September.

(Schluß.)

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo August 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Bll.	37,816	42,495	59,953	38,496	53,123
	Pack.	—	—	028	50	672
	Cur.	1,598	2,808	148	1,452	1,062
Cacao	Sck.	4,846	3,571	8,190	6,068	4,440
	Pfd.	900,000	420,000	—	—	30 F.
	Ball.	—	—	135	61	441
	Kr.	—	—	—	—	5,988
Kaffee	Pfd.	47,000,000	45,500,000	50,600,000	43,600,000	48,500,000
Cassia	Kt.	3,894	6,645	11,451	8,616	7,449
	Matten	3,385	3,727	69	80	1,000
Korinthen	Geb.	1,041	1,077	3,225	1,559	2,234
Häute	Stück	219,101	136,685	185,759	194,650	304,410
	Pack.	893	1,043	405	658	2,218
	Bund	—	—	2,368	1,532	1,009
Indigo	Kist.	4,573	5,214	3,512	4,756	4,465
	Cur.	173	170	87	23	80
	Fäss.	—	73	5	41 Col.	24 C.
Ingber	Sck.	2,161	1,872	1,663	526	2,309
	Pack.	77	434	20	335 Körbe.	200
Pfeffer	Sck.	13,844	8,917	4,112	7,376	11,716
	Ball.	44	205	125	836	145
Piment	Sck.	3,904	3,984	6,819	1,236	10,358
	Fäss.	—	36	—	—	2
	Ball.	—	—	—	138	198
Reis	¼ Ton.	9,676	7,803	8,635	6,019	4,961
	¼ „	1,302	599	572	216	237
	Sck.	12,003	17,181	21,835	41,534	23,360
Zucker	Pfd.	59,000,000	76,000,000	78,500,000	51,000,000	59,000,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. August

	1844		1845	
	Fässer	Säcke	Fässer	Säcke
Brasil	21	113,879	45	180,774
Domingo	7	41,241	—	62,600
Havana	227	9,506	71	6,091
Cuba	1,302	923	1,441	1,070
Laguayra	1,750	46,664	1,296	56,752
Portorico	3,455	24,075	1,601	10,801
Ostind.	—	65,092	14	24,801
Diverse	24	3,431	183	12,733
	6,786	304,811	4,651	356,222

Zucker-Einfuhr bis ult. August

	1844	1845
Brasil	12,128 K.	15,506 Kisten.
„	1,460 F.	122 Fässer.
„	622 S.	1,309 Säcke.
Havana	52,074 K.	30,134 Kisten.
„	3 F.	15 Fässer.
Portorico	— K.	7,643 Fässer.
Ostind.	10,925 S.	11,129 Säcke.
„	4,522 Kbe.	7,038 Körbe.
Diverse	2,368 K.	4,500 Fässer.
„	687 K.	4,081 Kisten.
„	3,980 S.	3,180 Säcke.
„	9,000,000 Pfd.	6,000,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo August:

	1845	1844	1843	1842	1841
Zucker	8	10	36	30	15 Mill. Pfd.
Kaffee	14	15½	22½	16	12½ „ „
Baumwolle	10,000	18,000	22,000	15,200	19,000 Ballen.
Reis	600	300	800	1,100	7,000 Tonnen.
	4,000	10,000	4,500	1,000	8,000 Säcke.

Einfuhr seit dem 30. August.

Von Portorico per Choctaw: 6 F. Kaffee, 951 St. Gelbholz, 534 B. 675 Cur. Tabak, 17 Cur. Wachs.

Von St. Croix per Niord: 224 F. Zucker, 54 F. 189 Pun. Rum, 15 B. Tabak.

Von Bahia per Esper, Helena, Christina Elisabea: 21 F. 1274 K. Zucker, 1000 St. Häute, 8800 St. Hörner, 165,600 St. Coquillosnüsse, 4 F. 70 S. Sago, 244 B. Tabak.

Rio-Janeiro per Jeronia, Josephine: 22 F. 6505 S. Kaffee, 200/4 St. Häute, 3500 St. Hörner, 136 F. 1 K. Tabak.

Von Valparaiso & Papta per Johann Cesar: 1581 St. gesalz. 5640 St. trock. Häute, 8000 St. Hörner, 211 Stang. Kupfer, 9 S. Baumwolle, 4 Pf. 4 S. Goldstaub, 14 Cur. Rinde.

Von Mazatlan per Christian: 3439 Quint. Brasilholz, 6 S. Wolle.

Von Afrika per Danwarf: 62 St. Elfenbein, 16 Tons, 503,016 Pfd. Farbeholz, 564 St. gesalzene Häute, 1900 St. Hörner, 8 F. altes Kupfer, 336 F. Palmöl.

* Amsterdam, 9. September.

Kaffee. Obgleich die Auction zu Middelburg von circa 13,000 B. Java coulant abgelaufen ist, so ist doch hier der Markt still geblieben und existirt hier sowohl wie in Rotterdam in Erwartung der Spätjahrs-Auctionen wenig Nachfrage, während jedoch von Seiten der Verkäufer auch nichts zu ermedrigteren Preisen ausgeboten wird. Von westind. Sorten ist gar nichts am Markte.

Thee ist in allen Sorten ganz preishaltend, indeß Java Tonkay mehr als früher gesucht wird.

Tabak. Man kann nicht sagen, daß der Handel in demselben während den vergangenen acht Tagen sehr lebendig war; demnach ist weder in den Preisen von Maryland noch Virginia irgend ein Zurückgehen bemerkbar, was ohne Zweifel den nicht günstigen Berichten wegen der Ernte in Nordamerika zuzuschreiben ist. Außer 19 F. Stielen ist nichts umgegangen.

Baumwolle ist sehr preishaltend; 300 Ballen sind zu festen Preisen verkauft.

Zucker, rohe. Der Markt bleibt in einer flauen Stimmung; Surinam wurde zu ermedrigteren Preisen abgegeben: 400 F. erhielten 35 bis 36½ Fl. Raffin. Die Umsätze beliefen sich die Woche nur auf einige Partien gewöhnliche und Dampf-Melis, zu etwas ermedrigten Preisen: Man notirt ord. 2da Melis zu 46, gut dito 47 bis 48, hübsch dito 49 bis 50, Dampf- 48 bis 54 nach Qual., Lomps 44 bis 48, Candis sehr gesucht, man muß 42 bis 43 Fl. für braun anlegen, für mittel braun 43 bis 44, helldr. 45 bis 48, geib 49 bis 54; Sprop 26, Dampf- 25 Fl.

Reis war minder gesucht, für Java zahlte man 13½ bis 14, gesch. dito 14½ bis 17, gesch. Tafel- 17 bis 18, Carolina 20 bis 22 Fl.

Gewürze. Die Preise werden sich nach der am 8. d. M. zu Rotterdam abgehaltenen Auction reguliren; inzwischen zahlt man jetzt für Muscat-Nüsse Nr. 1 225, Nr. 2 u. 3 200, Nr. 4 105; Blüthe C 255, D 230, E 245 Cents. Nelken 85 Cents. Piment 23 bis 24 Fl. Für Pfeffer werden sich die Preise erst durch den Erfolg der heutigen Auction der Mastsch. näher bestimmen lassen.

Südfrüchte. Korinthen, Zante 20¾ bis 21, grob. Smyrna Rosinen 16¾ bis 17, roth Samos 11, schwarz 8 Fl.

Pottasche. New-Yorker Perlasche 200 F. verkauft; 1. Sorte zu 13½, 2. zu 12½ Entrey. Pottasche 1845 gilt New-York 1ma 13 bis 13¼, 1844 12¾ bis 13 Entr., Petersb. 13¼ Entr., Toskan. nominell 14 Fl. ohne Umsatz.

Farbwaaren. Krapp, was davon diesjähriges Wachsthum an den Markt kam, war sehr ordinär. Indigo bleibt fortwährend gefragt und preishaltend. Farbholz und Cochenille ebenfalls.

Haute. Aus Mangel an Vorrath und Zufuhr, sowohl in westind. als auch in ostind. Gattungen bleiben die Umsätze gering und das Geschäft leblos, während alle sortirten Partien in der auf den 24. d. M. bestimmten Auction der Mastsch. vorkommen; indessen sind weder Häute noch Felle zu niedrigeren Preisen zu erstehen.

Horner. 24,000 St. Brasil erhielten zum Export 26, inländ. 6½ Fl.

Metalle ohne Veränderung. Zinn, Banca ist von 60 auf 59 gegangen, obwohl am 26. März 1845 der Befehl von hier aus an das indische Gouvernement ergangen ist, die Zinn-Auction, die dasselbe auf den Juli festgesetzt hatte, bis auf weitere Ordre nicht halten zu lassen. Dieser Befehl ging am 1. April durch das Schiff „Abel Tasman" Capt. van Hasten ab und wurde der Sicherheit wegen abermals der Overland Mail vom 1. April anvertraut; dabei wurde versichert, daß, falls dennoch die Auction abgehalten wäre oder würde, die Frühjahrs-Zinnauction hier um die nämliche Anzahl von Blöcken vermindert werden sollte, die in Java verkauft worden sein möchte.

Spirituosen. Genever, Amst. Probe 19¼ bis 21½, amerikan. 19 bis 22½; Vorlauf ¾ 23 bis 23¼ L. Jamaica Rum 25 bis 38, Surinam 17 bis 20, Arrak 130 bis 200 Fl. nach Qual.

Fettwaaren. Südseethran preishaltend auf 29 Fl., 700 F. sind schwimmend verkauft; brauner Leber- gilt 42½, blank 42. Talg in zweiter Hand wird auf 25½ gehalten. Seife 24½, Amsterd. Schmier 23½ bis ¾ Fl. Palmöl 17 Fl., wozu 250,000 Kilogr. umgingen. Rüböl flauer; 6 W. 41, compt. 40, Oct. 40¾ bis ½, Nov. 40½ bis ¾, Dez. 40¼ bis 41, Mai 39 bis ¼ Fl. Leinöl 6 W. 30¾, compt. 29¾ Fl. Hanföl 6 Woch. 33½, compt. 32½ Fl. — Rübkuchen 68 bis 72, Leinkuchen 8 bis 10 Fl.

Digitized by Google

Fische. Pärlinge 360, Kaschovis 50, Rundfisch 27 Fl.

Getreide. Weizen preishaltend mit gutem Handel. Im Entrepot: 129pfd. pomm. 280, 127pfd. bunt poln. 277. In Consumo: 133pfd. alter weißbunt. poln. 360 Fl., 129pfd. bunt. ditto 320, 119pfd. Friesl. 225 Fl., 124pfd. rothbunt. poln. 300, 128pfd. ditto 320, 325; 129pfd. oberländ. 308, 129pfd. weißb. poln. 335, 122pfd. seeländ. 253, 126pfd. bunt. poln. 308 Fl. Roggen mit viel Handel etwas höher, ganz gute Qual. ist rar; 119pfd. preuß. 220, 222, 223 Fl., 120pfd. ditto 224, 225, 226 Fl., 118pfd. ger. ditto 217, 219; 125pfd. Anclam 227 Fl., 114pfd. neue Gron. 180 Fl.; 117, 118pfd. Archangel 210, 213 Fl. Gerste etwas höher verkauft; 103, 113, 114, 115pfd. dän. 166, 181, 183, 185 Fl. Buchweitzen viel gesucht und wenig zu Kauf, verkauft wurde: 116pfd. jähriger Amersfoord aan de Zaan op Solder 250 Fl., womit die guten Sorten alle aufgeräumt sind; neuer von guter Qualit. kam an den Markt und wurde rasch vergriffen: 116, 117, 118, 119pfd. Amersf. und Rykeller 257, 260, 263, 266 Fl.

Samen. Kohlsaat unverändert; neuer friesischer 60 L., auf 9 F. im Sept. und Oct. 70½, Nov. 71 L. Leinsaat unverändert; 110pfd. Kön. 250 Fl.; 108, 109pfd. Arch. 265 Fl.

* Termonde, 8. September.

Oel. Die Umsätze waren geringer als vor. Woche, allein die Preise sind ganz fest geblieben. Colza ist mit 66½ bis ¾ Fl. bezahlt worden. Leinöl mit 43 bis ⅞, sowohl für den Export als auch für den Consumo. In Hanföl ist wenig gemacht, das Wenige zu 44½ bezahlt, während man vergeblich 45 Fl. auf Lieferung per nächsten Oct. bot.

Samen. Für Leins. gab es mehrere Verkäufer; Odessa wurde zu 11⅞ Fl. ausgeboten, während Archangel 10⅞ wirklich erhielt, für Petersb. wurde 10⅞ bis ⅝ gefordert. Riga Hanfs. konnte man zu 6⅞ à ⅝ Fl. kaufen. In Colzas. ist uns kein Geschäft bekannt geworden, man wird ihn aber zu 14 bis 15 notiren müssen.

Kuchen sind wenig am Markte; Hanfs. gelten 82 bis 84½ Fl.; Colzas. 94 bis 96; für Leink. fanden sich Käufer zu 140 bis 143 Fl. die 1215 Kil.

Getreide. Unser Markt zeigte wenig Vorrath; Weizen, rother 1844 gilt 13¾ bis 14½, neuer 12 bis ¾; weißer 1844 12¾ b. 13½, neuer 12 bis ¾ Fl. Roggen, alter 9½ bis ¾, neuer 8⅞ bis 9⅛ Fl. Hafer 3¾ bis 4¼ Fl.

* Havre, 6. September.

Baumwolle. In Folge der günstigen Berichte aus Liverpool war die Stimmung des Marktes sehr gut; gestern wurden 3160 B. und diesen Morgen 1583 B. verkauft. Unsere Preise sind geblieben, wie folgt: New-Orleans, sehr ord. 66 fr., ordin. 75, gut. ord. 81; Mobile, sehr ord. 66, ordin. 74, gut ord. 79; Georgia, sehr ord. 64, ordin. 70, gut ord. 74 fr.

London, 1. September.

Das Wetter blieb während der vorigen Woche anhaltend schön, begünstigte das Einbringen der Ernte in vortrefflicher Condition und hatte den gewöhnlichen Einfluß, indem es Flauheit im Weizenhandel bewirkte und die Preise an den bedeutendsten Märkten Englands um circa 1 bis 2 sh. erniedrigte. In Schottland blieb Festigkeit vorherrschend, wenngleich die Geschäfte weniger lebhaft als bisher waren; in einigen Theilen daselbst soll sich viel Rost im Weizen zeigen. Aus Irland lauten die Berichte über die Weizenfelder günstig. Es verdient beachtet zu werden, daß die Zufuhren von alt. Weizen an den engl. Märkten bedeutend abgenommen haben, und obgleich dies theilweise den Erntearbeiten zuzuschreiben ist, so fragt es sich doch, ob der Vorrath in den Händen der Landleute nicht viel kleiner ist, als man, den früheren Anzeichen nach, hätte glauben sollen. Sommerkorn fordert zu keiner besonderen Aufmerksamkeit auf, und die disponibeln Vorräthe alter Waare sind unbedeutend.

Amerikan. Briefe vom 15. August berichten, daß an jenen Märkten Flauheit herrscht, die Mehlpreise schienen weichen zu wollen; über die Qual. der Weizenernte äußerte man sich vortheilhaft, die Quantität soll gut, aber nicht so groß sein, wie man bisher erwartet hatte; die ungünstigen Nachrichten über die Aussamen-Ernte hatten bedeutende Speculationen erzeugt und die Preise auf 8½ C. (circa 39 sh. per Ztr.), s. a. B., getrieben. Laut Berichten aus Montreal vom 13. August hatte daselbst am Anfange des Monats ein thätiges Geschäft in Mehl, bei einer Steigerung von 6 d. per Tonne, stattgefunden, seitdem war es damit jedoch wieder flauer geworden. In Ober-Canada war die Qual. des neuen Weizens ausgezeichnet schön, der Ertrag dagegen ein Drittheil weniger, als man geglaubt hatte. Nachrichten aus Odessa vom 15. August melden, daß sich daselbst lebhafter Begehr für Weizen, theilweise für engl. Rechnung, eingestellt hatte, es waren in der letzten Woche ungefähr 30,240 Qrs. umgesetzt und man bezahlte bis 28 sh. 6 d. per Qr., f. a. Bord. Es herrschte Mangel an engl. und russ. Schiffen, wofür man vergeblich 10 sh. per Qr. Fracht geboten hatte, dagegen waren ungefähr 80 mittelländ. Schiffe im Laden begriffen.

Getreide. Wir hatten heute Morgen eine ziemlich gute Weizen-Zufuhr aus Essex, Kent und Suffolk, wovon ungefähr zwei Drittheile aus neuer Waare bestanden, der größere Theil aus ersterer Grafschaft; die Qual. und Condition fällt besser als man hätte vermuthen sollen, das Gewicht ist 2 bis 3 Pfd. leichter und der Werth 5 bis 7 sh. geringer als im vor. Jahre, die besten Sorten fanden ziemlich guten Absatz an die Müller; alter Weizen verkaufte sich langsam und ist 1 bis 2 sh. per Qr. niedriger zu notiren; freier fremder und gedarrter bleibt vernachlässigt. Es waren einige Proben neuer Gerste am Markte, deren Qual. ziemlich gut, aber nicht besonders fein war, dieselben bedangen 32 bis 34 sh. per Qr. Neue weiße und große Erbsen kommen in guter Beschaffenheit und holen 38 bis 40 sh. per Qr. Hafer ist schwierig zu begeben und alle Gattungen, aufgenommen die feinsten, sind 6 d. per Qr. niedriger, was hauptsächlich den reichlichen Ankünften vom Auslande, namentlich von Archangel, zuzuschreiben ist.

Samen. Von neuem Senfs. war nur wenig am Markte; weißer, wovon man circa 200 Qrs. zum Verkaufe anbot, erlangte 14 bis 18 sh. brauner 10 bis 14 sh. per Bushel. Für weißen Klees. herrscht eine etwas bessere Stimmung, rother bleibt fest.

Kartoffeln. Wir vernehmen, daß die Krankheit, an welcher die Felder leiden, noch im Zunehmen ist, und glauben, daß die Folgen ernstlicher sein werden, als man sich bis jetzt vorstellt.

* London, 6. September.

(Wochenbericht.)

Zucker. Im Allgemeinen kann man von der verg. Woche sagen, daß in diesem Artikel mehr Lust zum Verkaufen als zum Einkaufen existirte. Rober. Mauritius. Privatim wurde wenig gemacht und in Auction ist auch nichts erschienen.

Ostindischer. Bengal weiß und blond sehr gesucht; braun fand mindere Frage. 8141 S. in Auction erhielten theils während des Verlaufes, wie nach demselben, folgende Preise: fein weiß 60 sh., gut 58½, gut mittel 56½, bis 57, mittel 55½, feucht 54 bis 59; Madras ist mit Zoang begehrt, allein es ist kein Vorrath. Die anderen ostind. Sorten sind weniger gesucht. — Manilla wurde unter der Hand mit 26 bis 28 für mittel bis fein blond bezahlt. — Java, obwohl nicht sehr gesucht, blieb doch auf dem Preise. 110 S. in Auction erhielten 53½ bis 54 für mittel blond gräulich.

Fremder. Die Eigner brachten trotz den hohen Preisen wenig an den Markt, das wohl in Folge des nicht so lebhaften Begehrs für Havana blond angenommen werden darf. Eigner beharren fest auf den früheren ganz vollen Preisen. Ein Cargo schwimm. bedang für einen nahe liegenden Hafen 30½ sh., während einige kleinen Partien loco 30 bis 32 bedangen. — Weißer, obwohl keineswegs niedriger gegangen, war doch weniger gesucht: fein wird auf 41 bis 43 gehalten, mittel bis gut auf 38 bis 40 sh. und gering auf 36 bis 37 sh. — In Brasil bleiben die Preise ebenfalls fest, obwohl der lebhafte Begehr auch in etwa nachgelassen hat; nur 171 K. Bahia braun sind umgesetzt und erhielten 26 sh. — Von Portorico kamen gestern 111 F. u. 1 Tierc. in Auction und mußten niedrigere Preise als die letztvorherigen annehmen: fein blond erhielt 26½ bis 27, gut 25½ bis 26, mittel 25, und ein Loos geringere Waare nur 22½ sh.

Raffinaden. In holländ. crushed gemeine Qual. sind bedeutende Geschäfte vorgekommen, in den besseren Qualit. weniger. Man notirt: superf. 43½ sh., Nr. 1 43, Nr. 2 42½, inferior 41 bis 42, belg. crushed 36 bis 38 sh. Die Zufuhren mehren sich.

Kaffee erschien diese Woche nicht so fest als die vorige. Ceylon genießt einer guten Nachfrage: gut ord. die sehr gut ord. erhielt 47½ bis 49 sh. Mokka zu steigenden Preisen sehr gesucht, allein ohne Vorrath; gut mittel Qual. wurde mit 62 bis 64 bezahlt, gering mittel mit 59 bis 61 sh. Singapore Java bei fester Haltung wurden unter der Hand Partien zu 40 bis 43 sh. für gut ordin., derjenige der Compagnie erhielt 40 bis 50 und für die höheren Gattungen wurden 52 bis 58 sh. bezahlt. Padang erhielt 28 bis 30, Sumatra 26 bis 27½, Batavia 30 bis 36 sh. Von fremdem unter der Hand fanden 5000 B. Rio Käufer, ord. zu 32, gut ord. zu 34, fein ord. 35 bis 36; St. Domingo ord. erhielt 32, gut ord. 34 sh. Der Hauptabsatz fand nach dem Mittelmeere statt.

Thee. In Congo wurde viel gemacht. Preise: gemein gut 9½ bis 10, gut gemein 10½ bis 11; Pouchong ist sehr fest, die Verkäufe geschehen zu 4½ bis 5½ und von 6 bis 10 d.; Twankay ist nur mit Schwierigkeit zu folgenden Preisen zu kaufen: common 13 bis 13½, good common 14 bis 15; Hyson ist stehen geblieben und zu haben zu 2 sh. 2 bis 3 d. für common 2,4 bis 2,5 für middl. und 2,6 bis 2,8 für good; superior gilt 3,2 bis 3,8.

Baumwolle. In Liverpool blieb der Markt die ganze Woche sehr animirt, wozu das continuirlich schöne Erntewetter viel beitrug. Die Frage von Spinner und Speculanten lebhaft; circa 10 bis 12,000 B. gingen per Tag um und notirt man amerik. Sorten unter fair ⅛ bis ¼, die Bessere und Surate ⅛ höher seit vor. Woche.

Unser Markt hier war auch angenehm und gingen 2000 B. um, zu ⅛ höheren Preisen; unter 3 bis ⅜ ist gut ordin. Surate nicht mehr zu finden, die Auswahl bleibt sehr beschränkt, was größere Umsätze verhindert; vor Ende November dürfen wir auch fast keinen Zufuhren entgegensehen, das Wenige, was vor der Zeit eintreffen kann, soll sehr ord. Qual. sein, Reste der letzten Ernte und dazu noch viel mehr wie bisige Preise kosten. Mit Manufacturen und Garnen war es in Manchester auch wieder besser und Preise zogen an.

Südfrüchte. Barb. Mandeln sind besser; im Anfange der Woche wurden 100 Sur. süße zu 42,6 verkauft und jetzt wird der Preis vergebens geboten, 45 sh. fordern die Inhaber für gute Waare, 47,6 für beste Qualität, 55 für bittere. Smyrna Rosinen halten sich auf 21 bis 22,6. Zante Korinthen bleiben 29,6 bis 30 nach Qual.

Cassia lignea bedingt gerne alte Preise: fein mittel 68 bis 70 sh., mittel bis gut mittel 62,6 bis 65, ordin. gering mittel 56 bis 60, Bruch 52 bis 53 sh.

Gewürze. Piment bleibt gefragt, wenige 100 Säcke bedangen in Auction für mittel 3⅜ d., gering 3½ und ist unterdem nichts zu haben. Pfeffer hält sich, für Penang 2¾ bis ⅞, Sumatra 2⅝ bis ¾, Malabar 3⅞ bis ⅞. Ingber, Bengal zu 21 sh. selten. Bourbon Nelken holten heute 10 bis ¼.

Reis ist diese Woche wieder lebhaft gewesen und die Preise sind völlig 1 sh. höher, 1200 S. sind verkauft: gering gut Bengal 16,6 bis 19,6, wozu sich wenig Verkäufer mehr zeigen, unser Vorrath von Bengal und Java ist jetzt 52,000 S. gegen 114,000 S. vor. Jahr und nach den letzten Nachrichten von Calcutta haben wir vorerst sehr wenig Zufuhren zu erwarten. Eine Partie von 2700 S. Madras, Bengal-Sorte, eben gelandet, wurde unter der Hand 14,6 bis 15 verkauft, Patna bedingt 20 bis 22, Carol. ist 1 sh. höher, 27 bis 30 sh.

Salpeter wird etwas fester gehalten; in Auction holten 1800 Sur. theilweise 9% Ref. 25 sh., 6% 25,6, und 4½% 26; raffin. 28,6, Chili 18 sh.

Fettwaaren. Von Cocosnußöl waren diese Woche 50 Butte Ceylon in Auction, welche zu 32 Lst. Nehmer fanden, und ist dazu jetzt nicht mehr zu haben; Zanzebar und Sydney kostet 30 Lst. Palmöl wird jetzt hier auf 30 bis 31 Lst. in 1ma Waare gehalten und scheint fest ferner anzuziehen, da sich sehr gute Frage zeigt; in Liverpool ist der Preis auf 32 gestiegen. Talgöl 24 bis 25 Lst. Leinöl ist sehr gefragt, 23 Lst. 15 sh. in Hull. Sudsee-Thran auf 25 Lst. gehalten.

Garnmarkt.

* * Manchester, 3. September.

		ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	fein 1ma
Water	6/12r	7 à 7⅛	7⅛à 7⅜	8⅜à 8½	8½à 8⅝	8⅝à 9
	20r	8⅛„ 8⅜	8½„ 8¾	9⅜„ 9½	9½„ 9¾	9⅞„10
	30r	10½„ —	10⅝„10⅞	11⅛„11¼	11½„11¾	12 „12¼
	40r	13½„13⅝	13⅞„14⅛	14¼„14¾	15 „15¼	15½„15¾
Mule	6/12r	6⅝„ 6⅞	7 „ 7⅛	7⅛„ 8	8⅛„ 8½	8½„ 8⅝
	20r	7⅛„ 8	8⅛„ 8⅜	8⅜„ 9	9¼„ 9¾	9¾„ 9⅞
	30r	9⅜„ 9¾	9⅞„10	10⅛„10⅜	10⅜„11	—
	40r	11 „11½	11⅞„11⅞	11⅞„12¼	12½„12¾	12⅞„13
	50r	12½„ —	12⅝„12⅞	13¼„13½	13½„14	14½„14½

		gut 2da	best 2da
Warps	16r	8½„ 8⅞	9 „ 9¼
	20r	9½„ 9⅞	9¼„ 9¾
	24r	9⅝„ 9⅞	10 „10¼
	28r	10⅜„10⅝	10⅜„11
	30r	10⅞„11⅛	11⅛„11⅜
	36r	13 „13½	13⅜„13⅝

		gut 2da	best 2da
Pincops	12r	7½„ 7⅝	7⅝„ 8
	16r	7⅝„ 7⅞	8 „ 8⅛
	20r	8½„ 8⅝	8⅜„ 8½
	24r	8⅝„ 9	9½„ 9⅝
	30r	9½„ 9⅝	9⅝„ 9¾
	40r	10⅝„10⅞	11⅛„11⅜

Ordres, die uns von allen Seiten zugekommen sind, haben den Markt wieder sehr lebhaft gestimmt. In niedrigen Nummern Mule und Water,

ord. bis reell gut 24s, wurde gestern selbst von den mürrischen Spinnern ein ferneres Avanz in Anspruch genommen, und obgleich Käufer sich dagegen sehr opponirten, so war die Frage darnach doch der Art, daß in vielen Fällen ⅛ d. per Pfd. Aufschlag zugestanden wurde.

12/20r Mule erlangten in gut 24s willig 8⅞ d. und viele Spinner erhielten selbst diesen Preis; reell gut 24s wird auf 8⅝ d. gehalten.

12/26r Water waren gestern sehr gefragt und für eine gewöhnl. gute 24s rasch 8⅞ d. gemacht; gut bis reell gut 24s erlangten leicht 9 d. und etwas bessere Qualitäten waren allgemein fest auf 9⅛ d.

30r Water behaupten sich fest im Preise, ohne indeß sehr begehrt zu sein; für best ord. 24s wird fest 10⅛ und für gut 24s 10⅛ d. verlangt; reell gut 24s sind nicht unter 11 und best 24s nicht unter 11⅛ d. anzuschaffen.

40r Mule und Medio finden zu den aufgeführten Preisen hinlänglichen Absatz, um Preise dadurch vollkommen aufrecht erhalten zu können.

50r Mule waren gestern etwas angenehmer und in gut 24s nicht unter 12⅝ d. zu erhandeln.

40r Zweidraht finden in guter Qual. Absatz zu 12½ d.; höhere Nummern ohne Veränderung.

Warps, namentlich in 24/28r bleiben sehr gefragt und in einer commenabelen Waare zeigt sich unter 10 d. fast nichts am Markte.

Für Cops 12/20r und 24/26r wurde für gut 24s bis zu 7¾ d. per 12r verlangt.

Baumwolle fortwährend lebhaft. Zu einem ferneren Avanz von ⅛ d. per Pfund sind seit Freitag Abend circa 25,000 B. in Allem begeben worden.

---

* Liverpool, 5. September.

Baumwolle. Diese Woche war das Geschäft sehr lebhaft; die Preise sind um ⅛ höher gegangen. Die Speculation nahm allein 26,500 Ballen amerikan., 850 B. Brasil., 3700 egypt. und 250 B. Surate, während der Export nur 1200 B. amerikan. nahm. Den vergangenen Monat wurden ins Innere gesandt: 2500 B. amerikan. und 750 B. egypt., die hier unverkauft blieben. Die Verkäufe von dem heutigen Tage betragen 6000 B. Der Markt ist heute ohne Animo geschlossen worden. Man notirt: Bowed 4⅝, Mobile 4⅝, Orleans 5⅛ d.

Bombay, 19. Juli.

Seit dem letzten Bericht ist es im Import-Geschäft, wie gewöhnlich in der letzigen Jahreszeit, nur still gewesen. Der Eintritt der Regenzeit hat sich bis jetzt erst in langen Zwischenräumen guten Wetters kundbar gemacht, doch ist im Ganzen ziemlich viel Regen gefallen und die Pflanzer haben gute Ernte-Aussichten. Jn

Baumwollenwaaren ist nichts Erwähnenswerthes umgegangen. Die Inhaber sind indessen fest geblieben und waren selbst bei einem auf frühere Preise bewilligten Avanz für graue Madapollams und gebleichte Shirtings nicht geneigt, zu den letzigen Notirungen abzugeben. Von grauen Longcloths sind 1000 St. zu 5 R. 10 und 370 St. gebleichte Mulls zu 4,9 bis 5,10 verkauft; ferner 1000 St. Dorias zu 1,9, 400 St. Cambrics zu 5,11 und 100 St. Book Mousselines zu 2,4.

Metalle. Jn allen Sorten fand sehr wenig Geschäft statt, doch haben sich die Notirungen einiger Artikel verändert, obgleich die Preise fast nur als nominell zu betrachten sind. Kupfer ist 5 R. bis 2 R. per Cwt. höher als im vor. Monat, indem „Tile" von 50½ auf 51 R., Nägel- von 51 auf 52 R., Schiffsblatt- von 53 auf 54, Schmiede- von 54½ auf 57 R. und erhöhtes Boden- von 55 auf 57 R. p. Cwt. gestiegen ist. Jn Eisen ist auch wenig umgegangen. Viereckige Stangen 30½ R. d. Candy; schwedische Stangen 40½ R. d. Candy. Etwas Stahl in Bunden soll zu 12¾ R. d. Cwt. und etwas schwedischer Faß-Stahl zu 10½ R. verkauft sein.

Baumwolle scheint weichen zu wollen; Verkauft sind 200 Candy Comptа- zu 75 R. u. 100 Candy Parsee zu 78 R.

Die Fracht fiel Ende des vor. Monats plötzlich auf 3 Lst., sowohl nach Liverpool als nach London, stieg aber bald wieder auf 3 Lst. 10 sh. bis 3,15. Bei den hohen Waarenpreisen finden sich wenig Güter.

Cours 1 sh. 10⅞ d. für 6 M. Wechsel zu notiren. Obgleich bedeutende Umsätze zu 1 sh. 10⅞ d. stattgefunden haben, so können 30 Tage Wechsel doch 1 sh. 9½ d. notirt werden.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur der mit einem * bezeichnete, Papier.

Köln, 10. Sept. Bonn-Kölner Eisenbahn 138; Rheinische Eisenb. *101; Prior.-Stamm. *106⅛. Colonia-Act. *112⅝; Agrippina 113⅜. Rheinische Dampfschiffahrt 99; dito Schleppschiffahrt *121½. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer 127; Arnheim *116.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101⅛. Ludwigshafen-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *98. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79⅛; dito 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Oblig. 92⅜; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; dito 3½% Obl. *101⅛. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *373½ 375⅛; dito per ult. Sept. *376⅜ 376⅞. Spanien 3% Obl. 39; dito innere Schuld *31⅝ 31¾; dito 5% Arr. incl. 9 Coup. *27⅜ 26⅝.

Berlin, 6. Sept. Seeh.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *80⅛ 86. Staats-Schuld-Scheine 3½%. *100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *100⅛; dito Prior.-Actien 4%, *100⅛. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *100⅛. Rheinische Eisenbahn *98⅛; dito Prior.-Stamm. 4%, *106; dito Prior.-Actien *100; dito 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien 5%, 137. Köln-Mind. Eisenb. *100⅛. Steele-Vohwink. Eisenb. 105; Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. *123½ 123. Arnheimer Eisenb. 111½.

Amsterdam, 8. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63⅛; 4% dito 100⅛. 4½% Amortisat.-Syndikat 100⅛. Actien der N.H.-M. 4½% 109⅝. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 3% 23⅝. Russische Obl. Pove 1798/1816 5% 109¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½% 113⅜. Amsterdam-Rotterdam 127½.

Wien, 3. Sept. 5% Metall. 112½; 4% dito 101¼; 3% dito 77⅛. 1834 Loose 159; 1839 dito 129¾. Bank-Actien 1612. Eisenbahn —. Nordbahn 223½. Mailand 136⅞. Wien-Gloggnitz 155½.

Paris, 8. Sept. 5% Rente compt. 118,50; 3% dito compt. 84,25. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 30⅜.

London, 6. Sept. Consols 98½. Belgien 100. Holland 5% —; dito 2½ %, 63½. Portug. 5%, 63½. Brasil. —. Span. activ. 5%, 27½; dito 3%, 38½. Mexik. 33. Ruff. 118. Columbia 18½. Dänische 90.

Hamburg, 6. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *104. Hamb.-Berliner Eisenb. *115⅞ 115⅓. Altona-Kieler Eisenbahn *115⅞ 115. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99. Hans. Dampfsch. 120.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 10. September.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅜	—	2 Mon.	139¾	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 Mon.	—	79⅞
Frankfurt	150 Fl.	„	—	85⅛	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	—	6,25½
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅝	—
Augsburg	150 Fl.	„	102½	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	150⅜	—	„	149⅝	—
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111¼	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	5 Thlr. 17½	Fünffrankenstücke	Sgr. 40,—
10Guldenstücke	„ 5,20	Brab. Kronenthaler	„ 46,—
20Frankenstücke	„ 5,12½	Franz. „	„ 46,10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 9. September.

Angekommen: J. Drischler vom Niedermain; J. Jonas von Bingen.

Jn Ladung: Nach Antwerpen J. Gleingh; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. Jakob Schaaff; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach u. Neuwied Peter Gies u. Pet. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jakob Zeller; nach Bingen H. Harling; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Sebast. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain P. Schneider; nach Heilbronn Fr. Kuhnle; nach Kannstadt und Stuttgart C. Staab; nach Worms u. Mannheim Wwe. C. Müller; nach Kehl und Straßburg L. Maurer.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Prenger Schleppk. „Köln Nr. 27;"
„ „ Amsterdam Kapt. Haasters Schleppk „Köln Nr. 22".

Rheinhöhe: 7 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

129. Durch Urtheil vom 5. Sept. 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Gastwirth **Hermann Kayser** sallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den **21.** August l. Jahres bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Farina zum Commissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Johann Peter Mahn zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Fallits in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. **457** des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 8. September 1845. **Lindlau.**

Vakante Stelle.

Ein bedeutendes Handlungshaus sucht einen soliden Gehülfen, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten, insbesondere der deutschen Correspondenz vertraut sein und darin große Gewandtheit besitzen muß. Letztere Eigenschaft ist unerläßlich. Portofreie Anträge unter **M. D.** befördert die Expedition dieses Blattes.

93. Dampfschiffahrts-Gesellschaft Rhein- Yssel.

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 110. **Köln, Samstag den 13. September** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Eisen in Oestreich.

(Fortsetzung.)

Die Gesammtmasse des in Oestreich im Jahre 1841 erblasenen Roh- und Gußeisens betrug über 2½ Mill. Wiener Zentner; hieran nahm das Roheisen mit 2,192,640 Ztr. und das Gußeisen mit 364,130 Ztr. Theil. *) Letzteres erreicht jedoch die Summe von 400,000 Ztr. oder macht nahezu den sechsten Theil des Gesammterzeugnisses aus, wenn man das Gußeisen, welches nicht aus Erzen, sondern aus Roheisen erschmolzen wurde, hinzurechnet. Die Eisengewinnung vertheilt sich nach den Gebirgssystemen in drei Gruppen, in die Gruppe der Alpenländer (Oestreich ob und unter der Enns, Steiermark, Krain, Kärnthen, Tyrol mit der Lombardie), in jene der Sudeten (Böhmen, Mähren und Schlesien) und in jene der Karpaten (Galizien, Ungarn, Siebenbürgen und die Militärgränze). Mehr als die Hälfte der Gesammterzeugung, 1,399,214 Ztr., entfallen auf die Alpenländer, ein Viertheil, 672,053 Ztr., auf die Sudetenländer, und weniger als ein Viertheil, 485,503 Ztr., auf die Karpathenländer. Doch muß zu der karpathischen und sohin auch zu der Gesammterzeugung eine Ergänzung von wenigstens 100,000 Ztrn. gemacht werden, da (wie bereits bemerkt) die Erzeugung von 20 Hochöfen und 6 Blauöfen in Ungarn nicht bekannt ist, und deshalb auch in obige Summe nicht einbezogen wurde, wodurch sich das Verhältniß ziemlich gleichmäßig derart gestaltet, daß die Alpenländer die Hälfte, die Sudetenländer ein Viertheil und die Karpathenländer ebenfalls ein Viertheil der Gesammterzeugung liefern. Unter den einzelnen Provinzen steht Steiermark, welches über 600,000 Ztr. oder mehr als ein Viertheil der Gesammterzeugung liefert, oben an; dieser folgt Böhmen, Ungarn und Kärnthen, welche (wenn man bei Ungarn die muthmaßliche Ausbeute der nach ihrem Betriebe nicht bekannten Eisenwerke hinzuschlägt) zwischen 4 bis 500,000 Ztr. erzeugen, dann Mähren und Schlesien mit 2 bis 300,000 Ztrn. In der zweiten Reihe stehen die Lombardie mit mehr als 100,000 Ztr., Krain mit 80,000, Tyrol mit 75,000, Siebenbürgen mit nahe an 55,000 und Galizien mit 53,000 Ztr.; in letzter Ordnung endlich folgen Oestreich ob der Enns mit 40,000, Oestreich unter der Enns und die Militärgränze mit 20,000 Ztrn. jährlicher Ausbringung.

Das Gußeisen wird am häufigsten in den nördlichen Provinzen, in Böhmen und Mähren, wo die zahlreichen Industrieanstalten einen großen Bedarf an Maschinen hervorrufen, bereitet; diese beiden Provinzen liefern über 216,000 Ztr. oder nahe an zwei Drittheile der Gesammtmenge; nach ihnen ist nur noch Ungarn mit 36,000 Ztr. und Steiermark mit 30,000 Ztr. von Bedeutung.

Wenn man den Antheil, welchen die einzelnen Eisenwerksbesitzer an der Erzeugung in den verschiedenen Provinzen nehmen, betrachtet, so erscheinen nachstehende als die bedeutendsten Producenten. In Oestreich unter der Enns fällt die ganze Erzeugung von 20,000 Ztr. auf das gräflich Pergen'sche Eisenwerk Pitten. — In Oestreich ob der Enns beinahe die gesammte oder 32,000 Ztr. auf die ärarischen Hochöfen in Salzburg. — In Steiermark erzeugt die Radmeister-Communität zu Vordernberg auf 14 Hochöfen 283,000 Zentner, die Innerberger Hauptgewerkschaft (beinahe ausschließlich ein Eigenthum des Montan-Aerars) 220,000 Zentner und Fürst Schwarzenberg auf dem Hochofen von Turrach 42,000 Zentner. — In Kärnthen erscheinen als die vorzüglichsten Gewerken: Ritter von Dickmann (2 Hochöfen zu Lölling) mit 111,000 Zentner, Rauscher und Compagnie (in Heft und Mossinz, 2 Hochöfen) mit 76,000 Zentner, Graf Gustav Egger in Treibach mit 66,000 Zentner, Graf Christallnig in Eberstein mit 31,000 Zentner, die Wolfsberger Gewerkschaft mit den Hochöfen Sant Gertraud und Sant Leonhard mit 30,000 Zentner, das Bisthum Gurk in Sant Salvator und Fürth mit 23,000 Zentner. — Krain gehören an: das Rudhard'sche Eisenwerk Sava mit 37,000 Ztr. und die zwei Hochöfen Jauerburg und Feistritz (in der Wochein) der Freiin von Zois mit 28,000 Ztr. — In Tyrol entfallen auf die drei ärarischen (gewerkschaftlichen) Hochöfen von Jenbach, Pillersee und Kiefer 54,000 Ztr. — In den vorzüglichsten Eisenproducenten in Böhmen gehören das Aerar (4 Hochöfen) mit 64,000 Ztr., Fürst Dietrichstein (2 Hochöfen zu Ransko und Pelles) mit 58,000 Zentner, Fürst Fürstenberg (3 Hochöfen zu Neujoachimsthal und Neuhütten) mit 50,000 Ztr., Graf Kolowrat (3 Hochöfen zu Frauenthal und Rosahütte) mit 25,000 Ztr., Fürst Colloredo-Mannsfeld) 2 Hochöfen zu Obeznitz und Althütten, Herrschaft Dobrzisch) mit 20,000 Ztr., und Graf Wrbna (2 Hochöfen zu Komorau und Giney, Herrschaft Horzowitz) mit 20,000 Ztr. — In Mähren und Schlesien erzeugen Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl auf 3 Hochöfen, Ustron, Trzinietz und Baschta 36,000 Ztr., Fürst Salm auf 2 Hochöfen zu Klepatzow und Jedownitz (Blansko) 36,000 Ztr., der Fürst-Erzbischof von Olmütz auf 2 Hochöfen zu Friedland 32,000 Ztr., Gebrüder Klein auf 2 Hochöfen zu Zöptau 29,000 Ztr., und Baron Rothschild auf dem Hochofen zu Witkowitz 28,000 Ztr. — Galizien umfaßt blos ein Eisenwerk von Bedeutung, jenes von Jakobeni, dem Edlen Manz von Marienfee gehörig, mit 2 Hochöfen und 17,000 Ztr. — In der Lombardei sind zu erwähnen die Gewerke von Pisogne und Capo di Ponte mit 27,000 Ztr., jene von Schilpario mit 23,000 Ztr., dann Zall, Rubini, Scalini & Comp. zu Dongo mit 18,000 Ztr. Erzeugung. — Ungarn umfaßt die ärarischen Eisenwerke mit 11 zum Theil gewerkschaftlichen Hochöfen und 147,000 Ztr., die Eisenwerke des Prinzen von Coburg-Cohary zu Dobschau und Poporella mit 3 Hochöfen und 82,000 Ztr., die Muraner Union mit 2 Hochöfen und 31,000 Ztr., die Rima-Brezöer Coalition mit 2 Hochöfen und 30,000 Ztr. — In Siebenbürgen sind die ärarischen Eisenwerke zu Vajna-Hunyad und Strimbul mit 2 Hochöfen und 25,000 Ztr., — in der Militärgränze jene von Hoffmann und Madersbach zu Ruskberg mit 16,000 Ztr. hervorzuheben.

Die Verarbeitung des Roheisens zu den verschiedenen Gattungen des in den Verkehr gelangenden raffinirten Eisens richtet sich zunächst nach dem Bedarfe, dann aber nach der mehr oder minder günstigen Lage der Provinzen hinsichtlich des Bezuges des Roheisens, der Brennstoffe, so wie hinsichtlich der zu benutzenden Wasserkräfte. Wenn daher auch feststeht, daß im Allgemeinen so viel Roheisen erzeugt wird, als durch die Verarbeitung verwerthet werden kann, und umgekehrt, daß die Gesammtmasse des erzeugten Roheisens auch verarbeitet wird, so erhellt daraus von selbst, daß die Menge des rohen und des verarbeiteten Eisens sich in einem bestimmten Jahre weder in der ganzen Monarchie, noch viel weniger aber in den einzelnen Provinzen ausgleichen wird. Es ist daher die Menge des verarbeiteten Eisens aus der Menge der verschiedenen Gattungen des raffinirten Eisens mit Hinzuschlagung des Abganges, welchen der Rohstoff in den verschiedenen Stadien der Verarbeitung erleidet, aufzufinden.

Betrachtet man die Ergebnisse der Raffinirung im Allgemeinen, so zeigt sich, daß ungefähr die Hälfte des gesammten Erzeugnisses als Grobeisen in den Handel kommt. Die gewalzten Eisengattungen (mit Einschluß der Bleche), deren Erzeugung erst seit wenigen Jahren stattfindet, machen bereits 257,000 Ztr. oder den fünften Theil der gesammten Eisenerzeugung aus. Die Stahlerzeugung ist, obwohl der Wesenheit nach auf wenige Provinzen beschränkt, dennoch sehr bedeutend, da sie dem siebenten Theile der Eisenerzeugung gleichkommt, und ein Achtheil der Gesammtproduction bildet.

An der Erzeugung des gefrischten Eisens, mit Einschluß des Streck- und Zaineisens, nahmen nachstehende Hammerwerksbesitzer den vorzüglichsten Antheil: *) in Oestreich unter der Enns: Andreas Töpper 14,500 Ztr.; in Oestreich ob der Enns: das Aerar 14,000 Ztr.; in Steiermark: das Aerar 88,000 Ztr. (wovon auf die Innerberger Hauptgewerkschaft allein 52,000 Ztr. entfallen), Fürst Schönburg 21,000 Ztr., v. Benazza 18,000 Ztr., Joseph Seßler 12,000 Ztr., Vincenz Herzog 11,000 Ztr., Mathias Jandl 10,000 Ztr.; in Kärnthen: die Wolfsberger Gewerkschaft 23,000 Ztr., Graf Widmann 17,000 Ztr., Johann Riener 17,000 Ztr., Fürstbisthum Gurk 15,000 Ztr., Graf Ferdin. Egger 11,000 Ztr., Graf Thurn 10,000 Ztr.; in Tyrol: das Aerar 30,000 Ztr.; in Böhmen: das Aerar 30,000 Ztr., Fürst Fürstenberg 21,000 Ztr., Graf Kolowrat 16,000 Ztr., Fürst Colloredo-Mannsfeld 12,000 Ztr., Fürst Dietrichstein 10,000 Ztr.; in Mähren und Schlesien: Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl 14,500 Ztr., Fürst-Erzbischof von Olmütz 15,000 Ztr., Fürst Salm 10,000 Ztr.; in Galizien: Manz v. Marienfee 15,600 Ztr.; in der Lombardie: Rubini, Zall & Comp. 12,000 Ztr.; in Ungarn: das Aerar 94,000 Ztr. (unter den Privatbesitzern erzeugt Prinz Coburg-Cohary am meisten, ungefähr

*) Die Eisenproduction im J. 1843 erreichte 2,351,279 Ztr. Roh- und 369,542 Ztr. Gußeisen.

*) Die neuesten Angaben über die Erzeugung vieler der hier angeführten Werke enthält unser Bericht „Wiener Ausstellung". Wir lassen deshalb auch die belehrenden Noten über die sonstigen Betriebsverhältnisse hier weg.

30,000 Ztr.); in Siebenbürgen: das Aerar 16,000 Ztr. — Bei der Stahlerzeugung sind zu nennen: die Innerberger Hauptgewerkschaft mit 22,000 Ztr. (worunter von dem berühmten Scharfachstahl 19,000 Ztr.), Fürst Schwarzenberg mit 10,000 Ztr., Johann Pachernegg mit 6000 Ztr. in Steiermark; das Domstift Gurk mit 9600 Ztr., Johann Riener mit 6600 Ztr., Fürst Lichtenstein mit 6000 Ztr. in Kärnthen; Freiin Zois mit 9400 Ztr. in Krain; das Aerar mit 8600 Ztr. in Tyrol. — An gewalztem Eisen wurde am meisten erzeugt in Oestreich unter der Enns: von Andreas Töpper 4800 Ztr.; in Oestreich ob der Enns: bei dem Roißmühler Walzwerke 6000 Ztr.; in Steiermark: vom Aerar 22,000 Ztr.; in Kärnthen: von den Gebrüdern Rosthorn 30,000 Ztr., von der Wolfsberger Gewerkschaft 30,000 Ztr., vom Grafen Ferdinand Egger 6200 Ztr., vom Grafen Lodron 5600 Ztr.; in Mähren und Schlesien: vom Freiherrn von Rothschild 31,500 Ztr., von Gebrüder Klein 16,000 Ztr., vom Fürst-Erzbischof von Olmütz 3500 Ztr.; in der Lombardie: von Falk & Comp. 3000 Ztr.; in Ungarn: vom Aerar 6000 Ztr., vom Prinzen von Sachsen-Coburg-Cohary ungefähr 12,000 Ztr. — An Blechen: in Oestreich unter der Enns: Andreas Töpper 7700 Ztr., Anna Osterlein in Lilienfeld 5300 Ztr., Anton Fischer in St. Egidy 5100 Ztr.; in Oestreich ob der Enns: Roißmühler Walzwerk 3500 Ztr.; in Steiermark: Peseadorfer 15,000 Ztr., das Aerar 8000 Ztr., Joseph Seßler 7500 Ztr., Katharina Schweighofer 6200 Ztr., Fürst Schönburg 3800 Ztr.; in Kärnthen: Graf Ferd. Egger nahe an 3000 Ztr.; in Böhmen: Graf Wrbna 2800 Ztr., Baron Kleiß 2300 Ztr., Graf Erwein Nostiz 2100 Ztr.; in Mähren und Schlesien: Graf Harrach 3000 Ztr., Erzherzog Deutschmeister (Ludwigsthal) 3000 Ztr., Fürst Salm 2400 Ztr.; in Ungarn dürfte Prinz Coburg-Cohary an 6000 Ztr. Blech erzeugen. — Wird endlich die Gesammtsumme des in den Handel gebrachten raffinirten Eisens, einschließlich des Gußeisens, betrachtet, so erscheint als der erste Eisenproducent das Aerar mit 405,032 Ztr. (darunter 94,314 Ztr. Gußeisen) und 3,785,000 Fl., Fürst Dietrichstein mit 48,000 Ztr. (darunter 38,000 Ztr. Gußeisen) und 267,000 Fl., Fürst Fürstenberg mit 47,000 Ztr. (darunter 20,000 Ztr. Gußeisen) und 286,000 Fl., die Wolfsberger Gewerkschaft mit 45,745 Ztr. (darunter 40,000 Ztr. Gußeisen) und 405,300 Fl., Freiherr von Rothschild mit 40,000 Ztr. (darunter 5000 Ztr. Gußeisen) und 439,000 Fl., Fürst Erzbischof von Olmütz mit 34,000 Ztr. (darunter 13,000 Ztr. Gußeisen) und 282,000 Fl., Fürst Salm mit 31,000 Ztr. (darunter 18,000 Ztr. Gußeisen) und 230,000 Ztr. Fl., Gebrüder Rosthorn mit 30,200 Ztr. (Rails) und 332,200 Fl. Gebr. Klein mit 30,000 Ztr. (darunter 9000 Ztr. Gußeisen) und 216,000 Fl., Graf Kolowrat mit 30,000 Ztr. (darunter 4000 Ztr. Gußeisen) und 237,000 Fl., Se. kais. Hoheit Erzherzog Carl mit 275,000 Ztr. (darunter 11,000 Ztr. Gußeisen) und 202,000 Fl., Fürst Schönburg mit 26,000 Ztr. und 240,000 Ztr. (darunter 2000 Ztr. Gußeisen) und 162,000 Fl., Fürst Colloredo-Mannsfeld mit 20,000 Ztr. (darunter 8000 Ztr. Gußeisen) und 183,000 Fl. In Ungarn erzeugt Prinz Coburg ungefähr 50,000 Ztr. zu 450,000 Fl., und in der Lombardie Rubini, Falk & Comp. 20,000 Ztr. (darunter 5000 Ztr. Gußeisen) zu 200,000 Fl.

(Fortsetzung folgt.)

Getreidehandel.

Paris, 1. Sept. Getreidezoll, den Hect. nach der Regulativ-Tabelle.

Klasse.	Section.	Eingangszoll in franz. Schiffen u. zu Lande fr. c.	Eingangszoll in fremden Schiffen fr. c.	Ausgangszoll fr. c.	
I.	einzige	7„75	9„—	—„25	p. Hect.
II.	1	4„75	6„—	—„25	„
	2	6„25	7„50	—„25	„
III.	1	—„25	1„50	6„—	„
	2	4„75	6„—	—„25	„
	3	4„75	6„—	—„25	„
IV.	1	4„75	6„—	—„25	„
	2	2„25	3„50	—„25	„

Jeder dieser Zollangaben ist ein Zehntel hinzuzufügen.

Correspondenz.

† **Köln**, 12. September.

Rüböl kostet heute per comptant 34, per October 33½, Mai 1846 32¼ Thlr.

Berlin, 7. September.

Getreide. Weizen in flauer Stimmung; verkauft wurden 86/87pfd. bunter poln. zu 48, 48½, 50, 51¼ Thlr. nach Qual. Roggen lebhaft bei steigenden Preisen. Man notirt: 82pfd. 40 Thlr. Br. 39 G.; für 85pfd. sind 40 bezahlt. Die Zufuhren von Gerste u. Erbsen decken kaum den Consumo, es ist also an Handel nicht zu denken.

Samen. Bei der kärglichen Ernte von Winter-Oelfrüchten sind diese im Lande bereits an die Oelmüller übergegangen, so daß dispon. Zufuhren selten an unseren Markt kommen. Eine Ladung Rapps u. Rübsen im Verbande holte 841 Thlr., Sommersamen von Polen, frei hier bei Ankunft zu liefern, erhält sich auf 70 Thlr., laut Connossement auf 68, zu welchen Preisen einige Umsätze stattfanden; dieser Samen soll weniger gut schütten, als erwartet worden. Die neue Aussaat der Winterrübsaat soll überall befriedigend stehen.

Fettwaaren. In Rüböl ist nicht unwesentlich gehandelt worden; während die Umsätze in Loco-Waare durch die Consumtion und winzigen Verladungen nach Schlesien bedingt waren, hatte das Geschäft per Sept. u. Oct. die Abwickelungen für diesen Termin zum Zweck, dagegen ist auf die folgenden Termine auf Speculation viel gethan worden. Die Preise waren heute loco 13⅓ Thlr. Br. 13⅓ G.; per Sept./Oct. Vormittags zu 13⅓ Weniges gehandelt, weil allgemein, in Folge höherer Notirungen von Stettin, auf 13⅓ gehalten wurde, an der Börse 13⅓ bez. u. G., 13⅓ Br.; per Oct./Nov. 13⅓ bez. u. G. 13⅓ Br.; per Nov./Dec. 13⅓ Br. 13⅓ bez.; per Dec./Jan. 13⅓ bezahlt u. Br.; Jan./Febr. 13⅓ à 13⅓; Febr./April 13⅓ Br. 13 G., bis 13⅓ Thlr. zu lösen. Leinöl loco wie Lieferung 11⅓ à 11⅓ Thlr. Hanfol 12⅓ à 12, Palmöl 11⅓ à 11, Mohnöl 14 à 13⅓ Thlr. — Südsee-Thran 8⅓ Thlr.

Spiritus loco 18 à 17⅓ Thlr. per 10,800 %, für die Brennzeit Oct. u. April 16⅔ Gebot, per Frühjahr 16 bis ⅓ Thlr. Gebot, Abgeber fehlen.

Stettin, 8. September.

Getreide. Die letzten Berichte aus England haben die flauere Stimmung unseres Marktes für Weizen noch vermehrt, dessen Preise um 2 bis 3 Thlr. billiger als vor 7 Tagen sind. Sehr guter 129/30pfd. alter märk. ist zu 58 à 57 Thlr., 125/26pfd. bunter poln. zu 50 à 49 Thlr. gekauft worden. Mit Roggen ist es dagegen neuerdings angenehmer, wozu die immer mehr schwindenden Vorräthe und die nichts weniger als günstigen Berichte über die neue Ernte, welche fast von allen Punkten eingehen, das Mehrste beitragen. In loco ist 38½ bis 39 Thlr., auf Lieferung per Sept./Oct. Ende voriger Woche 38, heute 38½, per Frühjahr 1846 Ende vor. Woche 36, heute 36¼ Thlr. bezahlt. Von Gerste, Hafer und Erbsen ist für den Augenblick fast nichts angetragen und der Markt dafür unverändert.

Landmarkt vom 6. September:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	
Zufuhren .	18	12	1	2	2	Wspl.
Preise. . .	52 bis 56	38 bis 40	26 bis 27	18 bis 20	40 bis 44	Thlr.

Samen. Für Rübsen, Winter- ist 84, Sommer- 72 gefordert, was aber nicht zu machen ist. Für Dotter guter Qual. würde bis 60 Thlr. zu bedingen sein, wozu man aber noch nicht verkaufen wollte.

Fettwaaren. Rüböl neuerdings etwas angenehmer; in loco und per Sept./Oct. 13 Thlr. bezahlt, wozu noch Geld bleibt. Palmöl auf 11¼ gehalten, 11 Thlr. bezahlt. Baumöl, Gallipoli 14 Thlr. unverst. bezahlt. Südsee-Thran hat 8¼ Thlr. zuletzt bedungen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21⅓, auf Liefer. im Frühjahr 21⅔ zuletzt bezahlt, wozu aber heute wieder zu haben ist.

Metalle. Zink 7⅓ Thlr. bezahlt; schott. Roheisen auf 1¼ bis 2 Thlr. gehalten.

Häringe, schott. gestempelte 8¼ Thlr. unverst. bezahlt.

Leipzig, 6. September.

Nachdem die Ernte in hiesiger Gegend nunmehr beendet ist, stellen sich vorläufig folgende Resultate heraus:

Getreide. Von Weizen wurden auf den Acker 10 bis 15 Schock gebunden. Das Schock liefert ½ Dresd. Scheffel Ausdrusch, im Gewichte zu 165 bis 172 Pfd. Mithin 4 bis 10 Pfd. leichter als der vorigjährige. Die übrige Qualität ist im Allgemeinen zufriedenstellend, doch außerordentlich verschieden. Man zahlte heute für alten 173pfd. 54, für neuen 172pfd. 50 bis 50½ Thlr. Das Gedinge von Roggen war 8 bis 10 Schock auf den Acker. Der Ausdrusch lieferte circa 1 Scheffel per Schock. Das Gewicht fällt von 160 bis 168 Pfd., mithin 4 bis 8 Pfd. leichter als das vorigjährige. Auch fällt die Qualität sehr verschieden, je nachdem die gebauene Frucht mehr oder weniger Regen bekommen hat. Unsere Ernte würde im Ganzen wohl noch ziemlich lohnend geworden sein, wenn nicht im Frühjahre viele Felder hätten umgepflügt werden müssen. Wie sie ist, läßt sie sich nur als mittelmäßig bezeichnen. Man bewilligt heute für alten 172pfd. 42 bis 43, für neuen 160pfd. 39 bis 40 Thlr. Von Gerste hat man 6 bis 8 Schock gebunden, das Schock gibt 2 bis 3 Scheffel und der Scheffel wiegt 145 bis 155 Pfd., auch wohl noch mehr, woraus folgt, daß die neue Gerste der alten an Schwere nicht nachsteht und die Ernte in jeder Beziehung eine recht günstige ist. Für alte u. neue 146pfd. wird 30 Thlr. gefordert und 28 geboten. Auch von Hafer ist der Ertrag, sowohl an Schocken wie an Scheffeln, recht gut. Hinsichtlich der Schwere übertrifft der neue Hafer den alten noch um 5 bis 10 Pfund per Dresd. Scheffel. Vorigjähr. gilt 20 bis 21, diesjähr. 18 bis 19 Thlr. Erbsen haben durch die Dürre und in der Erntezeit sehr durch Regen gelitten, wodurch wohl die Hälfte verloren gegangen ist. Wicken liefern etwas besser als die Erbsen, doch auch nicht besonders. — Futterkräuter und Grummet liefern guten Ertrag.

Kartoffeln versprechen einen guten Ertrag, auch die Qualität ist in hiesiger Gegend durchweg gut.

Oelsamen. Hätte man sich im Frühjahre mit dem Umpflügen der Felder nicht so übereilt, würde die Ernte von Winter-Rapps und Rübsen noch immer leidlich geworden sein, während jetzt vielleicht kaum die Hälfte einer gewöhnlichen Ernte gewonnen worden ist. Dieser Ausfall wird aber in unserer Gegend reichlich gedeckt durch den starken Anbau von Sommer-Rübsen und Dotter. Was von diesen Gattungen etwas zeitig bestellt worden, liefert nur eine leidliche Qualität und mäßige Quantität, da die große Hitze nachtheilig darauf gewirkt hat. Später bestellte stehen dagegen sehr schön und werden so ergiebig sein, daß unsere Ernte im Ganzen eher auf niedrigere als höhere Oelpreise schließen läßt. Rapps gilt 72 Thlr., Sommer-Rübsen 64 bis 66, Dotter 54 bis 56 Thlr.

Oel. Rüböl zuletzt mit 13 Thlr. bezahlt, heute um ⅓ bis ½ Thlr. höher; Leinöl 12⅓, Mohnöl auf 15 Thlr. gestiegen.

Triest, 1. September.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Der Umsatz während der verfloss. 8 Tage beschränkte sich auf 180 B. Mako zu 31 und 400 B. nordamerik. zu 23 Fl. per Ztr. Vorräthig sind 37,738 B. und zwar: 14,105 B. Mako, (2600 in 2. Hand), 1400 levanter, 2400 macedon., 490 syrische, 18,250 nordamerik. (6250 in 2. Hand), 1003 B. brasilian. (80 B. in 2. Hand) und 90 B. ostindische.

Colonialwaaren. Die Thätigkeit hat in den letzten 8 Tagen etwas nachgelassen, die Preise behaupteten jedoch eine feste Haltung und sind theilweise wieder höher notirt; dies gilt besonders von Droguen. Die Verkäufe betrugen: 700 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 22 bis 23, 614 S. dito von Bahia zu 21⅓, 980 S. dito von St. Domingo zu 22 bis ½, 300 S. dito von Havana zu 26, 60 F. dito von St. Jago zu 31 bis 41; 270 Ztr. Gewürznelken zu 58 bis 61; 700 S. Piment zu 18; 900 Ztr. Pfeffer zu 15; 200 S. Cacao zu 20; 100 F. 93 S. Zucker Pernambuk weiß zu 20, 12 K. dito von Bahia und 150 S. dito Pernambuk Mascov. zu 15½ bis 16, 179 F. und 268 K. dito gestossen zu 22½ bis 24¼ Fl. per Ztr.

Der Vorrath an Colonialwaaren umfaßte am 31. August: Kaffee, 10,025 Ztr. St. Domingo, 14,000 Rio-Janeiro, 1550 Havana, 15,904 Jago, 2185 Portorico, 3835 Laguayra, 1430 Mola, 130 Triage, 750 Bahia,

250 Sumatra und 1370 Ztr. Java, zusammen 51,432 Ztr.; Zucker, 696 K. und 500 S. Pernambuk weiß, 1474 K. Bahia dito, 171 K. Paraiba dito, 175 K. Brasil dito, 500 K. Havana blond, zusammen 30,422 Ztr. Rohzucker; außerdem 20,363 Ztr. geflossen, und zwar: 1408 K. 410 Tiercons und 678 Fäß. holländ., 419 K. belgisch, 9 K. engl. geflossen, 109 K. Melis, 6 K. engl. Lompen und 79 K. franz. geflossen; ferner 1560 Ztr. Cacao, 6330 Ztr. Pfeffer, 1335 Ztr. Piment, 16 Sur. Cochenille, 16 K. Zimmt, 638 Zentner Cassia lignea, 335 Ztr. Gewürznelken und 320 Ztr. Ingwer.

Farbholz. Schönes Blauholz von Laguna ist in sehr geringer Quantität vorhanden und würde willige Abnahme finden; Sorten von Tabasco, Jamaica und St. Domingo veranlaßten im verflossenen Monate einige Verkäufe zu besseren Bedingungen als früher. Gelbholz hält sich nur schwach; besser geht es mit jenem von Cuba und Lima, Sapan und Pernambuk; Lima vergriffen und gesucht. St. Martens unbeachtet. Die übrigen Sorten boten keine Veränderung und werden nicht gesucht. Im Monat August beliefen sich die Verkäufe auf 1600 Ztr. Blauholz zu 4½ bis ⅞, 5000 Ztr. von Jamaica und St. Domingo zu 2¾ bis 3½, 3000 Ztr. Gelbholz verschiedene Sorten zu 2¾ bis 3¼, 500 Ztr. dito von Cuba zu 4¼ bis 5⅞, 100 Ztr. St. Martens zu 10¾ bis 13 Fl. per Ztr., eine ganze Ladung von 7000 Ztr. Sandel- auf Speculation zu unbek. Preisen. Von letzteren wurden 1200 Ztr. zu 3 bis ⅛ Fl. wieder verkauft. Vorräthig sind: 6400 Ztr. Sandel-, 9000 Ztr. Blauholz, 1500 Ztr. Tabasco-, 12,500 Ztr. St. Domingo-, 1300 Ztr. Gelbholz von Cuba, 3200 Ztr. dito andere Sorten, 1100 Ztr. St. Martens-, 100 Ztr. Lima- und 250 Ztr. Pernambukholz.

Farbwaaren. Die Verkäufe während der verfloss. Woche beschränkten sich auf 5 K. Indigo Bengalen zu 2⅞ bis 3⅛, 6 K. dito Madras zu 1¾ bis 5⅞ Fl. per Pfd. und 55 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 155 bis 165 Fl. per Ztr.

Getreide. Der Wochenumsatz betrug 12,000 St. Weizen von der Donau zu 4¼ bis ⅛, 1100 St. dito v. schw. Meere zu 3⅛ bis 4 Fl., 1000 St. harter dito von Taganrog zu 5; 1100 St. Roggen vom schw. Meere zu 2⅛ bis ⅝; 9400 St. Mais von der Donau ord. zu 2⅛ bis ⅞, 800 St. dito von der Levante zu 2⅛ und 400 Star Leinsaat von den Ukrainen zu 5½ Fl. per Star.

Der Vorrath beträgt: 21,200 St. harten und 114,750 Star weichen Weizen, 250,000 Mais, 16,000 Roggen, 9200 Hafer, 13,900 Gerste, 2700 Erbsen, 1900 Leinsaat und 700 St. Sesam.

Gummi. Während der letzten 8 Tage erhielten 60 Ztr. arabicum in Sorten 64 bis 70, 50 Ztr. dito verarbeitet 95 bis 100, 160 Ztr. Fabrikssorte 58 bis 60, 80 Ztr. Tendaui 56 bis 58, 60 Ztr. Gerda 58 bis 60, und 200 Ztr. in Granis 50 bis 52 Fl. per Ztr.

Hanf. Während der verflossenen Woche sind 800 Ztr. von Ferrara zu 9 bis 14½ Fl. per Ztr. abgegangen.

Häute. Es erhielten 500 pièçige Ochsenhäute 41 bis 45 Fl., 800 dito dalmat. 38 bis 44, 1800 dito von Rio-Janeiro u. Montevideo 28 bis 34, 1100 dito von Valparaiso, Porto Cabello und Angostura 33 bis 37 Fl. per Ztr. 25,000 pièçige u. levanter Lammfelle 32 bis 52 Fl. per 100 St., 30,000 Hasenfelle 12 bis 30 Fl. per 110 Stück.

Knoppern. Während der verflossenen Woche sind 2950 Ztr. abgegangen, nämlich: 600 Ztr. Smyrna zu 8 bis 10½ Fl., 1750 Ztr. von der Morea und dem Golf zu 6 bis 8¼ und 600 Ztr. von Caramanien zu 4¼ bis 5¼ Fl. per Ztr. Vorräthig sind 23,490 Ztr.

Metalle veranlaßten im verflossenen Monate kein bemerkenswerthes Geschäft. Vorräthig sind: 3670 K. Stahl, 4380 K. Weißblech, 1,113,000 Pfd. Eisen, 19,400 St. Blei, 50 Z. und 2059 Schreiben Zinn und 476 Ztr. Kupfer.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 3950 Ohmen waren 1800 O. pugl. zu 18¾ bis 19½, 350 O. dito feines ephasus zu 23 bis 27, 200 O. dito halbfeines zu 20 bis 21, 250 O. dito von Corfu zu 19½, 350 O. dito von der Levante und Albanien zu 18½ bis 19, und 1000 dito dalmatiner zu 20½ bis 21¼ Fl. per Ohm.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 7 B. Zagora zu 6⅛ Fl. per Pfd. Vorräthig sind 126 B.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz betrug 90 K. Citronen von Gardasee zu 17 bis 18, 150 K. dito von Messina zu 4, 60 K. dito von Genua zu 8½ Fl. per Kiste; 150 Ztr. süße fäll. Mandeln zu 26½ bis 27, 350 Ztr. dito pugl. zu 28 bis ⅛; 1000 Ztr. Korinthen von der Morea zu unbek. Pr.; 25 Ztr. neue Sultan-Rosinen zu 30 und 100 Z. fäll. Weinbeeren zu 13½ Fl. per Ztr.

Die hier eingetroffenen neuen Sultanrosinen wurden anfangs zu 30 Fl. bezahlt; da aber mit dem letzten Dampfboote abermals 400 Ztr. ankamen, so verlangt man jetzt nur 28 Fl. per Ztr. Gleichzeitig erhielten wir auch ungefähr 240 Ztr. Feigen von Smyrna, für welche man 20 bis 22 Fl. per Ztr. verlangt. Diese Frucht ist sehr gut gerathen und von befriedigender Qual., daher auch mäßige Preise zu erwarten sind. Unsere Briefe von Smyrna melden, daß daselbst nächstens 6 Schiffe mit Früchten für Triest absegeln werden, daß aber die engl. Concurrenz die Besitzer sehr beharrlich in ihren Preisansprüchen macht. In der Morea wurden 5 Schiffe mit Korinthen für Triest befrachtet. Diese letztere Frucht ist heuer von sehr guter Qual., allein der Gesammtbetrag steht dem vorjährigen nach.

Wolle. Die Verkäufe beschränkten sich auf 140 B. weiße gewaschene grobe von Bosnien zu 32½ bis 33 und 27 B. ungew. Lammwolle zu 13 bis 15¼ Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 10. September.

Getreide. Weizen mit viel Handel; im Entr. verkauft: 130pfd. bunt poln. 318, 128pfd. Stett. 288, 125pfd. bunt. poln. 290 Fl.; in Consumo: 128pfd. bunt. poln. 335, 126/27pfd. dito 320, 328 Fl., 118, 119 u. 120pfd. friesl. 225, 230 Fl. schwimmend, 120/22pfd. dito 230, 240 an der Zaan; 129pfd. Neustadt 310, 129pfd. schlesischer 315, 121pfd. seeländ. 255, 124pfd. bunt. poln. 312, 129pfd. Rost. 312 Fl. **Roggen** höher verkauft, mit viel Handel; Entr.: 122pfd. preuß. pomm. 228, 119pfd. preuß. 227; in Consumo: 120pfd. preuß. 230, 233 Fl., 117pfd. ger. dito 220, 118pfd. bessere 226, 117pfd. Archangel 216, 218 Fl., 120pfd. Stett. 226, 230 Fl. **Gerste** unverändert; 112/13pfd. dän. 177, 180 Fl. **Hafer** gut preishaltend; 85/86pfd. fein 119, 125, 73pfd. Futter 105 Fl.

Samen. Rodsaat ½ K. niedriger; auf Lieferung im April 68 K., Sept. und Oct. 70, Nov. 70½ K. Leinsaat ohne Handel.

Oel. Rüböl, 6 Woch. 41, compt. 39⅞ bis 40¼, Oct. 40 bis ⅛, Nov. 40½, Dez. 40½ bis ⅜, Mai 39 Fl. Leinöl, 6 W. 30½, compt. 29 bis ¼ Fl. Hanföl, 6 W. 33½, compt. 32½ Fl.

---

* Rotterdam, 5. September.

Die gestern abgehaltene Auction ergab Folgendes: Das Haus Hoffmann und Dorrepaal hier steigerte in einem Kaufe 1435 Z. Muscatnüsse zu 236 C. an, das Haus W. J. Fuchs u. Comp. 445 Z. Muscatblüthe zu 231 C., ein Amsterdamer Haus aber 644 Z. Ben.-Nelken zu 81 C.; Java-Canel zu verschieden. Losen wurde von 41 bis zu 246 C. zugeschlagen; Pfeffer (6793 B.) zu 20 und 21 C.; Schwanzpfeffer 299 Matten 55 und 24a zu 32 bis 33 C.; 57 K. Muscatseife zu 61 bis 62 C.

Gewürze. Der Handel war heute sehr lebendig; von 1ma Muscatnüsse ist Alles zu 245 C. weggekauft, dito Nr. 2 u. 3 zu 225, Blüthe D zu 275. Für Nelken wurde 85 C. bezahlt.

Zucker. 43 Kranj. Java wurden zu geheimen Preisen begeben.

Tabak. In die heutige Auction kamen 71 Z. Virginia, wovon die Hälfte fleckig und verdorben, mit 50% Refract., 2 Kabel. zu 11 u. 15 C. verkauft. Der Rest aufgehalten.

St. Petersburg, 29. August.

Talg. Obgleich die Umsätze von gelbem Licht- im Laufe der letzten Woche nicht so ansehnlich wie kürzlich waren, indem nur circa 2000 Fäßer genommen sind, so hielten sich doch die Preise so ziemlich auf demselben Stand, und man bewilligte 108 bis 109½ R. nach Qual., für Lapalmöl 104½, für weißen 105 bis 106, und für Seifen-, circa 1500 Z., 95 bis 96 Rubel. Man würde wohl mehr gekauft haben, wenn es nicht so sehr an Schiffsraum mangelte. Verschifft sind circa 50,000 Z.

Oleïn wurde zuletzt zu 62½ R. gemacht.

Pottasche. Die Eigner sind zurückhaltend, und man bietet ihnen heute 60 R. vergebens. Es ist sehr dem Zweifel unterworfen, ob sie Partien zu 61 abgeben würden.

Hanf. Die Preise halten sich in fortwährendem Steigen; Rein- in gewöhnlicher Waare ist nicht mehr unter 77 R. zu erhalten, und wird selbst 78 R. dafür verlangt; für Ausschuß- 72 bis 73 R. bewilligt. Halbrein- 68 bis 70 R. Die unverkauften Vorräthe bleiben sehr unbedeutend.

Leinsamen. Bei dem langen Ausbleiben frischer Zufuhren ist der Artikel fast ganz geräumt, und schöne Waare wird unter 27 Rubel nicht erlassen.

Getreide. In loco hatten die Eigner von Eigner von Roggen auf 17 und per 15. Sept. auf 16½ R. Weicher Weizen ist wieder zum Export zu 22 R. genommen worden.

Riga, 1. September.

Getreide. Trotz der Rückschritte der Preise an auswärtigen Märkten hielt hier die Frage nach Roggen an und stellten sich die Preise auf Liefer. per ult. Mai 1846 auf 74 R. mit 10% und 72 mit 50% Vorschuß; per compt. war nicht unter 69½ anzukommen. Wenngleich die gegenwärtigen Umsätze mit der Bedingung, s. Z. am rechten wie linken Düna-Ufer zu liefern, nicht sehr bedeutend sind, so bleibt die Meinung für den Artikel doch günstig, zumal der Preis in loco auf 88 R. gestiegen ist. In ausländ. Getreide ging nichts um.

Samen. Schlagleinsamen war wenig begehrt; etwas geringe Waare ward zu 21½ R. genommen. Unverkauft mögen sich noch 20,000 Tschetw. hier befinden. Der Verkehr in Hanfsamen war dagegen ziemlich lebhaft; man zahlte 15⅝ R., wozu noch zu haben war, obschon die Vorräthe auf den Bauern sehr zusammengegangen sind.

Hanf. Ungeachtet der Begehr nur mäßig war, hielten sich die Preise nicht nur fest, sie gingen selbst etwas höher, und bewilligte man für gewöhnl. Hanf 80 bis 81, 77½ u. 75½ bis 76, für feinen 89 bis 90, 82½ bis 83 und 78 bis 79 R. Gewöhnl. schwarzer Paß- steht 70 bis 71 R., ist aber wenig zu haben. Die Inhaber von

Flachs waren so zurückhaltend, daß der Umsatz nicht bedeutend war; gekauft ward Marienb. Kron zu 35, Partiegut zu 34, engl. Kron zu 32, Bauskasch. geschn. zu 28, puud Bauskasch. geschn. zu 30, Kirken Dreib. zu 24 R.; bei einzelnen Ankäufen und wo das Assortiment den Verkäufern nicht zusagte, ward ½ R. mehr bewilligt, für puud Bauskasch. geschn. sogar 31 bis ½ R. bezahlt. Flachsheede blieb auf 13 R.

Einfuhrwaaren. Salz hatte bei erhöhten Preisen guten Umsatz. Terravecchia zu 90, roth Ertte zu 91 R. Für Häringe blieben die Forderungen 80 bis 82 R. für Berger und 79 bis 81 für Stavanger; englische Häringe waren zu 120 R. genommen.

Smyrna, 23. August.

Südfrüchte haben heuer früher als gewöhnlich ihre Reife erlangt und kommen bereits täglich aus dem Innern an. Die Preise für Sultan-Rosinen von Caraburnu sind auf 215 und von Burla auf 200 P. festgesetzt worden, dürften aber steigen; für die bisher in geringer Quantität angekommenen schwarzen Rosinen wurden 36 geboten, allein die Besitzer verlangen 40 Piaster. Feigen sind sehr gut gerathen; es sind schon 700 Charges eingetroffen, welche bis 180 P. bezahlt wurden. Der Preis dürfte jedoch in Betracht der reichen Ausbeute niedriger gehen. Ein griech. Haus hat ein Dampfboot gemiethet, um mittelst desselben eine volle Ladung an Feigen und Sultan-Rosinen nach London zu befördern. Binnen einigen Tagen wird der Preis der Rosinen in Tschesme und Burla festgesetzt werden. Aus dem nördlichen Europa sind bedeutende Aufträge und mehrere Schiffe zur Uebernahme der bedungenen Waare vorhanden und die Besitzer der Früchte steigern, hierauf gestützt, ihre Ansprüche. In Folge des Brandes sind auch die Gebinde viel theurer als sonst.

Oel hält sich ungeachtet der nicht sehr günstigen Berichte aus Europa unverändert.

Farbwaaren. Alizzari von Bakir wurde zu 320 P. bezahlt und dürfte nach allem Anscheine noch höher gehen. Mit Kreuzbeeren ist der Markt spärlich versorgt; im Innern zahlt man 30 bis 35 P. die Oka.

Seide von Pasambal fest 134 P., zu welchem Preise fast aller Vorrath aufgekauft wurde.

Opium unbeachtet, da die Speculation sich jetzt nicht am Geschäfte betheiligt. Der Preis ist nominell 140 bis 150 P.

Getreide. Das Verbot der Ausfuhr beschränkt sich nur auf die asiat. Türkei; die europ. ist davon ausgeschlossen, da die Ernte daselbst ziemlich gut war.

Man macht jetzt Vorbereitungen zu Waarensendungen nach Baltafeser, erwartet jedoch kein glänzendes Resultat von der heurigen Messe, da auch dieser Marktplatz vor einigen Monaten durch eine Feuersbrunst zum Theile zerstört worden ist und außerdem wegen Mißernte große Armuth im Lande herrscht. Alle Hoffnung ist nur auf die zu erwartenden Caravanen, besonders jene von Aleppo gerichtet. (Oestr. Lloyd.)

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Falsche doppelte Georgsd'or sind in Berlin zum Vorschein gekommen; die runden Platten sind künstlich ganz dünn von echten abgeschnitten und auf anderes Metall befestigt. Das abgeschnittene Gold hat nur 4 Thlr. 17 Sgr. an Werth, so daß diese falsche Münze also 6 Thlr. 28 Sgr. weniger werth ist. Ein angehaltenes Weißstück trug die Jahreszahl 1824 und das Münzzeichen B. Aus der Bezeichnung in der Arbeit

desselben kann man vielleicht nicht mit Unrecht schließen, daß diese Prozedur auch auf andere Goldstücke angewendet sein wird, weshalb die größte Vorsicht bei der Annahme des Goldes eintreten muß. Der Klang wird das beste Erkennungsmittel sein.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 10. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigshafen-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 79¼; ditto 25 Fl. Loose 31⅞. Nassau, 3½% Oblig. 97½; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; ditto 3½% Obl. *101½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *375½ 376; ditto per ultimo Sept. *376½ 376. Spanien 3% Obl. 30; ditto innere Schuld *31½ 31¼; ditto 5% Anl. incl. 9 Coup. *27½ 27⅝.

Berlin, 8. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 100. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *100½; ditto Prior.-Actien 4%, 100½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 106⅜. Rheinische Eisenbahn 4%; ditto Prior.-Stamm. 4%, *106; ditto Prior.-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garant. 97. Bonn-Kölner Eisenbahn-Actien 6½, —. Köln-Mind. Eisenb. 106½. Steele-Vohwink. Eisenb. 105¼; Amsterd.-Rotterd. Eisenb. *124 123⅞. Arnheimer Eisenb. 114½.

Amsterdam, 10. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 63⅛; 4% ditto 100. 4½% Amortisations-Syndikat 100. Actien der N. H.-M. 4½% 168. Span. act. Schuld Anl. 85 L. 5% 23½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 109. Amsterdam-Arnheimer Eisenbahn 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam —.

Wien, 6. Sept. 5% Metall. 112⅜; 4% ditto 101½; 3% ditto 77½. 1834 Loose 159½; 1839 ditto 130. Bank-Actien 1613. Esterhazy —. Nordbahn 221¼. Mailand 133½. Wien-Glognitz 154½.

Paris, 10. Sept. 5% Rente compt. 119; 3% ditto compt. 84,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36¼.

London, 9. Sept. Consols 98⅞. Belgien 100. Holland 5% 99½; ditto 2½ % 62. Portug. 5%, 63½. Brasil. 80½. Span. activ. 5%, 27⅜; ditto 3%, 38½. Mexik. 34. Russ. 115½. Columbia 18. Dänische 90.

Hamburg, 9. Sept. Hamb.-Berged. Eisenb. *104 103. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115 114½. Altona-Kieler Eisenbahn *114 113½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *99½. Hanf. Dampfsch. *122.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 11. September.

Angekommen: Fr. Mussig von Heilbronn; C. Rees vom Niedermain; P. Kühnle von Kannstadt; C. Königsfeld von Duisburg; G. Weidner von Koblenz.

Abgefahren: L. Maurer nach Straßburg; J. Budberg nach Duisburg.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Gießingh; nach Ruhrort die Emmerich Wwe. Jakob Schaaff; nach Düsseldorf die Mülheim an der Ruhr L. Dueffre; nach Andernach u. Neuwied G. Krämer u. Pet. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jakob Zeiler; nach Bingen H. Harting; nach Mainz Phil. Kimpel; nach dem Niedermain Schaff. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain P. Schreiber; nach Heilbronn Fr. Mussig; nach Kannstadt und Stuttgart C. Staab; nach Worms u. Mannheim A. J. Müller.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Prenger Schleppk. „Köln Nr. 27;"
„ „ Amsterdam Kapt. Haasters Schleppk „Köln Nr. 22".

Rheinhöhe: 7 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

120. NIEDERLÄNDISCHE

HANDELS-MAATSCHAPPY.

Die Direction macht bekannt, dass die Auctionen des Spätjahres 1845 von Indigo und Cochenille an folgenden Tagen und Orten gehalten werden und in den nachstehenden Quantitäten bestehen sollen:

Zu Amsterdam am Montag den 29. Sept. 1845:

463 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
3063 ½ u. ¼ „ „ „ „
unter Vorbehalt diese Quantität zu vermehren mit ungefähr 200 ganze Kisten Indigo (oder kleinere Kisten, aber keine grössere Quantität als diese enthaltend) und 85 Kisten Cochenille, falls das Schiff, mit welchem diese Anfuhr erwartet wird, zeitig genug eintrifft.

Zu Rotterdam am Donnerstag den 25. Sept. 1845:

348 ganze Kisten JAVA-INDIGO, lagernd daselbst,
1556 ½ u. ¼ „ „ „ „
204 Kisten JAVA-COCHENILLE, „ „

Die Direction gibt gleichzeitig die Versicherung, dass sie vor ihren gewöhnlichen Frühjahrs-Auctionen 1846 keine andere Partien Indigo und Cochenille als die obenbenannten an den Markt bringen will.

Notizen und sonstige Bedingungen werden zur gehörigen Zeit ausgegeben werden.

Amsterdam, 9. August 1845.

Van der Oudermeulen, *Präsident.*
Schuurmann, *Director, z. Z. Secretär.*

Vakante Stelle.

Ein bedeutendes Handlungshaus sucht einen soliden Gehülfen, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten, insbesondere der deutschen Correspondenz vertraut sein und darin große Gewandtheit besitzen muß. Letztere Eigenschaft ist unerläßlich. Portofreie Anträge unter M. D. befördert die Expedition dieses Blattes.

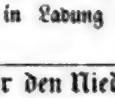
125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 28. August an.

Von Köln nach Mainz-Frankfurt in Einem Tage				Morgens	5 Uhr
„ „ „	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel			„	7 „
„ „ „	Koblenz-Mannheim			„	8 „
„ „ „				„	10 „
„ „ „	Düsseldorf-Elberfeld			Nachmitt.	4 „
„ „ „	Coblenz-Mannheim-Straßburg			Abends	8 „

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich	nach Mainz und Mannheim (in einem Tage nach Mainz).
„	8½ „	„	„ Koblenz und Mainz.
Nachmittags	5 „	„	„ Düsseldorf.
„	5 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag	nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 111. Köln, Dienstag den 16. September 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Russische Zollverordnung in Betreff der Einfuhr von Thee ꝛc. aus China.

Zur Beförderung des Handels in Kjachta haben Se. Maj. der Kaiser verordnet, daß der Einfuhrzoll von Thee, welcher bisher 60 Kop. Silber per Pfd. für alle Sorten betragen, dahin zu verändern, daß für ord. Thee nur 40, für Blumen-Thee aber und die feineren Sorten 80 Kop. Silber per Pfd. bezahlt wird. Für die übrigen Sorten mit verschiedenen Benennungen, so wie für ordin. grünen Thee, gilt die frühere Zollbestimmung. — Anis, Stern-Anis, rohe Baumwolle, gefärbtes und ungefärbtes Baumwollengarn, Denfui (ein medicinisches Gewächs), Ingwer aller Art, rohe Seide, gesponnene Seide, Wolle u. s. w. sind zollfrei von China einzuführen erlaubt. Für die Ausfuhr verschiedentlicher Baumwollenzeuge nach China werden Prämien von 5 bis 6 Rubel Silber per Pfd. bezahlt. — Demnächst wird die ältere Bestimmung, daß Canton-Thee, der confiscirt worden, unter Bedingung der Wiederausfuhr aus dem Reiche verkauft werde, dahin geändert, daß solcher confiscirte Thee am Zoll zu vernichten ist. Der Angeber von solchem verbotenen Thee erhält eine Belohnung von 30 Kop. Silber für jedes Pfund, und diese Belohnung geht von den Zollmitteln aus, wenn der Eigenthümer oder Importeur nicht entdeckt werden können, im entgegengesetzten Falle aber soll sie von diesem bezahlt werden.

Einstellung der Salzverkäufe in Cette.

Die Bevollmächtigten der Salinen-Eigenthümer in Languedoc haben mittelst Rundschreiben bekannt gemacht, daß ihre Vorräthe von Seesalz vom Jahre 1844 fast ganz erschöpft sind, die Ausbeute von 1845 sich nur spärlich herausstellt, und sie, um nicht Südfrankreich einem Mangel an Salz für den heimischen Bedarf ausgesetzt zu sehen, beschlossen haben, den Salzverkauf zur Ausfuhr nach den nördlichen französischen Häfen und nach dem Auslande einzustellen, bis man Gewißheit über den wahren Ertrag der bevorstehenden Einsammlung erhalten haben wird. Die gewöhnlich für das baltische Meer, so wie die nördlichen französischen Häfen während der Monate August und September in Cette ladenden Schiffe werden sich demnach nach Sicilien wenden müssen.

Englands Handelslage

war im Allgemeinen nie günstiger. Die Fabriken sind auf feste Ordres reichlich beschäftigt. Die Arbeiter empfangen reichlichen Lohn, der meist den Detaillisten wieder zufließt und so eine große und allgemeine Frage nach allen Arten Colonialwaaren hervorgebracht hat. Jedoch ist es keine Frage, daß die Ausdehnung des Handels der reichlichen, in den südlichen und westlichen Grafschaften schon eingebrachten Ernte, die auch in den nördlichen Districten rasch fortschreitet, zuzuschreiben ist. Briefen von uninteressirten Personen zufolge, haben wir eine volle Durchschnittsernte von Weizen und eine sehr reichliche von Gerste und Hafer zu erwarten. Da einige neue Eisenbahn-Compagnien ihre Arbeiten begonnen haben, so ist natürlich in vielen Orten große Frage nach Arbeitern; zugleich sind große Contracte über Schienen diese Woche gemacht und die enorme Consumtion von Eisen in beinahe der ganzen civilisirten Welt scheint den Flor der Eisengruben für mehrere Jahre hinaus zu garantiren.

Eine Gefahr indeß, größer noch als die, welche durch eine fehlgeschlagene Getreide-Ernte entstanden wäre, droht unseren Geldinstituten und überhaupt unserem ganzen Finanzsystem, und wie sehr auch Erfahrung und Vorsicht den einzelnen schützen mögen, so ist doch kein Zweifel, daß eine Krisis herannahet, welche in ihren Verzweigungen und Folgen zerstörender wirken möchte, als die der verhängnißvollen Jahre 1720, 1826 und 1837.

In Deutschland und Frankreich hat die Erfahrung gelehrt, wie weit der Schwindel in dem Handel mit Eisenbahn-Actien sich ausdehnen könne; wer sich aber die Mühe nehmen will, den Umfang dieser Manie hier zu beobachten, der wird bald den kleineren Maßstab aller Continental-Entrepriesen der Art entdecken.

Es ist völlig richtig, daß in vielen Zällen Bewegung, Concurrenz und Geschäft (trade) entsteht, wenn erst eine Eisenbahn, welche bisher nicht existirte, gebaut wird, allein hier baut man mehr, als möglicher Weise bei der jetzigen Population in Anwendung gebracht werden kann. Der Werth aller Eisenbahnen welche schon existiren oder im Bauen begriffen sind, wird auf 150,000,000 Lst. geschätzt, die eine Brutto-Revenue von 12,000,000 Lst. jährlich abwerfen müssen, um den Eignern einen Netto-Gewinn von wenig mehr als 5% pro anno zu gewähren. Es müssen also künftig 33,000 Lst. täglich auf den Eisenbahnen erhoben werden, um jenes Resultat zu erreichen. Man schätzt, daß jetzt schon 11,600,000 Actien existiren, auf welche schon eine Preiserhöhung oder Prämie von 16,000,000 Lst. fällt. Aber dies ist nicht genug. Man kennt schon jetzt die Namen von 20 Eisenbahnen im Auslande, und es wird versichert, daß die Actien, welche sich davon in den engl. Märkten befinden, allein 10,000,000 Lst. betragen, und schon mehr als der vierte Theil davon ist in baarem Gelde nach dem Auslande gegangen. Wenn also Geld, welches von hier in großen Massen in's Ausland geht, um Weizen zu kaufen, dem finanziellen Interesse des Landes nachtheilig ist, kann der Bau von fremden Eisenbahnen mit so vielem englischem Gelde anders wirken?

Aus einem officiellen dem Parlament vorgelegten Status geht hervor, daß im Anfange der diesjährigen Session Applicationen für nicht weniger als 209 neue Eisenbahnen, oder Verlängerung der alten gemacht wurden. Die Summen von 2000 Lst. und aufwärts, welche von einzelnen Individuen dafür subscribirt wurden, belaufen sich auf nicht weniger als 61,603,707 Lst. 16 sh. 8 d., und von dieser enormen Summe kommen 200,000 Lst. bis nahe an 800,000 Lst. auf einzelne Genannte.

In der im vorigen Monat beendigten Parlaments-Sitzung wurden 104 neue Eisenbahnen, oder die Extension einiger älteren, von der Legislatur sanctionirt. Die Total-Länge derselben beträgt 2746 Miles; die Zahl der Actien, für welche subscribirt, ist 723,819; das Total-Kapital 31,800,474 Lst. Außerdem dürfen noch 697,927 neue Actien creirt und darauf ein additionelles Kapital von 13,678,038 Lst. angeliehen werden.

Wir führen diese Zahlen nur an als die einzigen uns zu Gebote stehenden Mittel, überhaupt eine oberflächliche Beschreibung des Umfangs dieser Transactionen zu geben. Daß die täglichen Umsätze, hier und in den Provinzial-Städten, in Actien der wirklich existirenden und noch erst zu errichtenden Eisenbahnen in noch viel größere Summen gehen, ist bekannt genug.

Eisenbahnen sind in allen Ländern, wo sie durch Privat-Kapital in's Leben gerufen sind, eine ganz neue Klasse von Eigenthum, creirt durch die Ersparnisse und mechanischen Talente von Individuen. Solche Bahnen also, die in täglicher Concurrenz und fortlaufendem Geschäft stehen, sind in ihrer Natur und Sicherheit gleich mit den öffentlichen Fonds eines Landes, denn überall sind sie durch Regierungen oder Legislatur sanctionirt und gesichert. Wenn wir aber erfahren, daß Millionen täglich umgesetzt werden in den nicht existirenden Actien von projectirten Eisenbahnen, von welchen eine große Anzahl, wie es in dieser Parlaments-Sitzung der Fall war, gar nicht zum Entstehen kommt, dann kann eine Furcht vor der zerstörenden Explosion eines bisher unerhörten Schwindels nicht grundlos erscheinen.

In den finanziellen Verhältnissen des Landes sind allerdings Symptome bemerkbar, welche ernsthafte Beachtung verdienen und jedes Geschäfts-Institut zur Vorsicht auffordern müssen, wenngleich sehr nahe Gefahr noch nicht daraus hervorgeht. Immer noch bleibt die Masse von Bullion (Geld und Silber) groß, und ist auch jetzt noch etwas über 15,000,000 Lst. in den Gewölben der Bank von England. Aber diese Summe ist um mehr als Eine Million Lst. kleiner, als sie vor noch nicht vollen zwei Monaten war, und die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich ferner verkleinern werde, liegt zu nahe, als daß sie verkannt werden könnte. Die Bank von England ist nach dem neuen Gesetz mehr als vorher in die Competition mit andern Geld-Instituten des Landes getreten, und hat daher mehr wie sonst auf den eigenen Vortheil zu sehen, welches nun um so leichter geschehen kann, da das Gesetz die Quantität der Noten vorschreibt, welche in Circulation sein dürfen, bekanntlich nach dem Verhältniß der bestehenden Massen von Bullion. Die Bank von England wird also zunächst ihren eigenen Vortheil im Auge haben, selbst dann auch, wenn anscheinend Gefahr in der Perspective läge; denn ein Vorwurf über zu viele oder zu wenige in Circulation schwebende Noten kann ihre Administration nicht mehr treffen, da, wie gesagt, das Gesetz solche vorschreibt. Daher fährt die Bank auch jetzt noch fort, die besten Securitäten um 2½% pro anno zu discontiren, und hat keine Befugniß, wie man sie neuerlich in Amsterdam entdeckte, den Dis-

conto zu erhöhen, um wenigstens den Anfang zur Beschränkung der Facilitäten zu zeigen. Vermindert sich einmal in dem Zeitraume weniger Wochen durch Wucher im Auslande in Getreide und Eisenbahn-Actien der Stock von Bullion schneller als man es vermuthete, so muß eine vielleicht plötzliche Beschränkung der Banknoten-Circulation eintreten, deren zerstörende Folgen um so weniger zu berechnen sein werden, da sie eine ganz neue Nuance in den finanziellen Verhältnissen des Landes bilden wird; denn der todte Buchstabe des Gesetzes wirkt dann ganz allein, nicht die vielleicht practische und verständige Beurtheilung der Bank-Administration. In andern Branchen der Industrie erhält sich ein erhöhter Zinsfuß, und nicht unbemerkt darf es bleiben, daß allein in zwei Wochen die Depositionsgelder, welche von Privat-Etablissements bei der Bank von England sich befunden, um 1,778,893 Lst. vermindert sind. Sie belaufen sich nach der Angabe in letzter Woche nur auf 8,408,887 Lst. Daß der Zinsfuß in allen weniger stabilen und gesicherten Geschäftszweigen zuweilen eine Höhe erreicht, die man im Auslande kaum glauben wird, ist, wenigstens hier, bekannt genug, und man erzählt von 50, 60 und 70% pro anno, die für kurze Perioden auf unseren Actienbörsen (Share-Markets) gezahlt worden sind. Jede Fabrikstadt hat nun solche Börsen, und der Umsatz übersteigt allen Glauben, weshalb wir auch Details, die als außerordentliche Anecdoten die Zeitungen ausschmücken, nicht weiter anführen, obgleich viele Thatsachen die Bestätigung ankünden. Ueberall bilden sich neue Etablissements für die Facilität des Wuchers in Actien, und unter Anderm erfahren wir von Glasgow, wo sich bereits fünf Bank-Institute von anerkannter Respectabilität und großen Geldmitteln befinden, daß noch fünf andere Banken errichtet werden sollen, ohne Zweifel um Wucher zu treiben mit Anleihen auf Actien ꝛc.

Wir bemerken in neuerer Zeit, daß alle unsere besseren Geld-Institute mit größerer Vorsicht als jemals vorher handeln.

Die Thätigkeit in unseren Fabrik-Districten scheint aufs Neue einen Aufschwung gewinnen zu wollen, welches in den Gegenden, wo Schafwolle verarbeitet wird (Leeds etc.), und wo das Geschäft in den letzten Monaten nicht lebhaft war, besonders und wohlthuend bemerkbar wird. Alle geringen Klassen der Einwohner, selbst die der Agricultur-Arbeiter, haben fortwährend nicht allein volle Beschäftigung, sondern in den mehrsten Fällen größern Verdienst als jemals vorher. Es ist daher natürlich, daß der inländische Verbrauch aller Gegenstände ungemein groß ist und sich immer noch vermehrt; aber auch das Ausland fordert unsere Waaren in größern Quantitäten als bisher, weil wir sie besser und wohlfeiler liefern können als andere. Es ist ganz evident, daß eine noch größere Fabrik-Industrie sich entwickeln würde, wenn mit mehr Energie und Kapital in den letzten 12 oder 18 Monaten die Werke zur Verarbeitung der rohen Materialien bis zu dem Grade ausgedehnt wären, wie die Elemente unbezweifelt sich dazu darboten. Aber auch hier setzen wir den nachtheiligen Einfluß, der dadurch entsteht, daß sehr große Kapitalien der Fabrik-Industrie entzogen und im Handel mit Eisenbahn-Actien employirt werden. Seit beinahe zwei Jahren verdienen unsere Spinner 25 bis 30% auf die Umwandlung der Baumwolle in Garn. Ein solcher Gewinn wurde nie vorher gekannt. Nichts also wäre natürlicher, als die Erbauung einer Menge neuer Twistmühlen, und ein paar Millionen Lst. würden sehr weit reichen, um vielleicht 20% Baumwolle mehr in Twist zu verwandeln, als es nun wirklich geschieht. Von Baumwolle sind hier immer Vorräthe vorhanden, die nach dem jetzigen Maßstab der Consumtion auf sechs oder acht Monate ausreichen, und außerdem weiß man, daß die Production sich immer noch vermehrt, es also daran nie fehlen wird. Wir wollen durch das Gesagte nicht andeuten, daß keine Twistmühlen gebaut werden, aber es geht damit viel langsamer, als es nach den Umständen gehen sollte.

Iquique, Westküste Amerika's.

Iquique, Arica und Islay bilden die Puertos-Entremedios, die Stapelorte von Bolivia; im vorigen Jahrhundert noch nicht in der kaufmännischen Welt bekannt. Im Jahre 1820 war der Export dieser Entremedios-Häfen schon 300,000 Thaler, 1834 aber belief sich derselbe auf 3 Millionen. Salpeter, Kupfer, Silber, Zinn, Chinarinde, Wolle und Felle bilden die Haupt-Export-Artikel. Die Einfuhren sind denen des übrigen spanischen Amerika's ähnlich und können auf 1 Million Thaler angeschlagen werden.

Die **Salpeter-Ausfuhr** aus Iquique betrug im vor. Jahre 363,630 Ztr.; davon wurden nach England ausgeführt 199,263 Ztr., nach Frankreich 94,987 Ztr., nach den Ver. Staaten 15,728 Ztr., nach Hamburg 13,792 Ztr., nach Belgien 10,486 Ztr., der Rest in kleineren Quantitäten nach Peru, Sardinien, Dänemark, Oestreich, Preußen und Bremen. Die Gesammt-Ausfuhr von Salpeter aus Iquique während der letzten 11 Jahre belief sich auf 2,507,725 Ztr.

Correspondenz.

† Köln, 15. September.

Rüböl kostet heute per compt. 31, per Oct. 31⅞ bis 32, Mai 1846 32½ bis ⅝ Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 32 Thlr.

Getreide. Weizen, neuer 6⅞, alter 7 Thlr.; Roggen, neuer 5⅞ bis 6, alter 5⅓ Thlr.; Hafer 2½ bis ⅔ Thlr.; Gerste 4⅓ bis ⅔ Thlr.; Kartoffeln 15 Sgr. per 110 Pfd. Liefer. per Oct./Nov.

* Mainz, 13. September.

Getreide. Der Verkehr war hauptsächlich auf disponible Waare effectiv gerichtet. Weizen effect. alter pfälz. 12, neuer 11⅔, alter fränk. 12, neuer 11½, gut liefernd. Waare wurde per Oct. zu 11⅔ und per März zu 12 Fl. per 100 Kil. genommen, was vorkam und blieben viele Käufer unbefriedigt. Roggen effect. alter pfälz. 8½, neuer 8, per Sept. 8½, Oct. 8¾, März 9 Fl. Gerste gleich 6½, per März 6 Fl. Hafer gleich 4, per März 3¾ Fl. Wicken gleich 7 Fl. Erbsen 9 bis 10, Linsen 9 bis 14, Bohnen 12 bis 13 Fl. Von Linsen kam heute etwas von diesem Jahre vor, so ziemlich schön waren.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 14½ Fl., 2. Sorte 13; Weiß- 1. Sorte 12, 2. Sorte 11; Kornvorschuß 9¾ Fl. per 140 Pfd.

Kartoffeln gleich uns per Oct. 2½ Fl. per Malter.

Samen. Kohls. unverändert, alter pfälz. 19, neuer 18, alter niederrhein 17½ bis 18 Fl. Mohns. effect. mit 16 Fl. bezahlt; in beiden Samen gingen auf Liefer. nichts um.

Fettwaaren. Rüböl blieb angenehm; die 200 Pfd. l. Gew. o. F. wurden heute mit 46⅓ Thlr., die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 45⅔ Thlr. bezahlt, auf Liefer. bewilligte man per Oct. 45¾, Mai 43¾ a 43 Thlr. Leinöl hat nachgegeben, indem man heute zu 37 Thlr. im Inlande kaufen konnte, sonst ist die Haltung 37½ Thlr. Mohnöl bleibt rar, es geht aber auch noch immer nicht viel darin um, zu 17 Thlr. per ⅔ o. F. ist es gesucht, 17½ Thlr. wird gefordert. Roher Talg steht 21½ bis 22 Fl. per ⅔ o. P. — Rappskuchen finden immer guten Absatz, jene von unserer Dampfmühle stehen 65 Fl., die aus dem Maine 60, Neußer 58 Fl.

Zwetschen. Von neuen sind die Erstlinge angekommen, allein sehr wenig; man bezahlte sie mit 13¼ Fl. per ⅔ o. F., während jährige nicht unter 13 Fl. zu haben sind.

Breslau, 6. September.

Getreide. In den Verhältnissen an unserm Markte hat sich im Laufe dieser Woche nichts wesentlich geändert, da bei schwacher Zufuhr nur für den Consum gekauft wurde. Nach den bezahlten Preisen ist zu notiren: gelber Weizen mit 70 bis 76 Sgr., weißer 72 bis 78, Roggen 52 bis 55, Gerste 38 bis 43, Hafer 24 bis 28 Sgr. per Scheffel nach Qualit.

Samen. Von Oelf. bleibt die Zufuhr schwach und bedingt Winter-Rapps 3¼ bis 3⅓ Thlr., Winter-Rübsen 88 bis 90 Sgr., Sommerrübsen 82 bis 85 Sgr. per Scheffel nach Qualität. Feiner weißer Kleef. findet willige Käufer, kommt aber nur bei Kleinigkeiten vor und bedingt nach Qualität gern 13½ bis 14⅓ Thlr., mittel und ordin. Gattungen zu 10 bis 12½ Thlr. willig erlassen. Feiner rother Samen fehlt; in Mittelsorten nichts gemacht.

Rubol, rohes (Loco-Waare) bleibt knapp, und ist unter 14⅔ Thlr. nicht zu haben.

Spiritus behauptet sich fest auf unserer letzten Notirung.

Berlin, 11. September.

Fettwaaren. Der Oelpreis hat bedeutend angezogen, wozu insbesondere die Steigerung in Stettin den Impuls gegeben hat. Am Sonnabend schloß der Preis in loco und per Sept./Oct. mit 13½ u. 13⅓ Thlr. heute ist die 14 auf beide Termine zu notiren, und viel Kaufluß für Rüböl rege, mehr aber noch auf spätere Lieferzeit; per Oct./Nov. 13⅔ Br. u. auch bezahlt; Nov./Dez. 13⅔, gef., 13½ Thlr. zu machen; per Dez./Jan. und Jan./Febr. ebenso. In Folge der günstigen Witterung fand in Leinöl zu gerückten Preisen ein ziemlich lebhafter Umsatz Statt; auf Lieferung und per Sept./Oct. 11 Thlr. geboten, 11⅙ bis ⅓ hin und wieder zu machen. Panfel unverändert 12½ Thlr. Südsee-Thran 8¼ Thlr. Br. u. G.

Oelsamen. Darin ist seit einigen Tagen nichts gehandelt; Verkäufer halten sich vom Markte zurück und wollen den ferneren Gang der Oelpreise abwarten.

Getreide sehr angenehm; Weizen bunter poln. 52 Thlr. bezahlt, schles. fehlt. Roggen steigend; per Herbst, Sept./Oct. 38⅓ bis ⅔ Thlr. G.; per Sept. allein 38 per 82 Pfd. zu machen, 39½ Br.; per Frühling 1846 38 Thlr. bez. u. Geld. Gerste 29 bis 30 Thlr., darin aber wenig Verkehr. Hafer, 48pfd. in loco 21 bis 22; per Herbst 20 Br. 19½ zu machen; per Frühling 1846 21 gefordert, 20½ Thlr. bez. u. G.

Kümmel, Bruch 11 bis ⅔, Hall. 11¼ bis ⅔ Thlr. per Ztr.

Spiritus, in loco auf 18 Thlr. steigend; über Winter zu liefern 15½ bis 16 Thlr. gef., 15 zu machen; per Frühling, vom 1. April bis 15. Mai zu liefern bis 18 Thlr. bezahlt, und Geld geblieben. Die Krankheit der Kartoffeln im Auslande und eine muthmaßlich geringe Durchschnitts-Ernte im Lande lassen für Spiritus viel Speculation aufkommen.

P. S. Rüböl per Sept./October gab an der Börse bis 13⅙ a 13¼ Thlr. nach.

Stettin, 10. September.

Getreide. Mit Roggen ist es neuerdings angenehmer, in loco 39 bis 40 Thlr. gefordert, 39 bezahlt; per Sept./Oct. 39 bis ½ bezahlt; per Frühjahr 1846 37½ Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	12	14	1½	2	3 Wspl.
Preise . . .	52 bis 56	38 bis 40	26 bis 27	20 bis 21	40 bis 42 Thlr.

Heu per Ztr. 12½ bis 17½ Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Rationsbunden 5⅓ bis 6 Thlr. — **Kartoffeln** 10 Sgr. per Scheffel.

Rubol wieder ein wenig höher, in loco und per Sept./Oct. 14⅛ bis ⅛ Thlr. bezahlt.

Rostock, 2. September.

Getreide u. Samen. Unsere Ernte ist im Durchschnitt an Quant. und Qual. reichlich und gut zu heißen, d. h. vom Korn. Rapps ist wenig, schlecht oder gar nicht gebaut. Die letztbezahlten Preise sind: Weizen 1 Thlr. 12 bis 24 ß., Roggen 40 bis 45 ß., Gerste 30 bis 35, Hafer 23 bis 26, Erbsen 38 bis 42 ß., Rübsen 1,40 bis 2 Thlr., Rappsamen 1,44 bis 2,4. Wenn sich die bisherigen engl. Nachrichten bestätigen, mögen sich die eben aufgeführten Preise halten, sonst schwerlich.

Kartoffel. Von unserer zu erwartenden Ernte ist eben wohl nur gute Hoffnung zu hegen. — **Butter** überall gefragt und gestiegen.

* Ulm, 6. September.

Mit der Ernte können wir in unserer Gegend wohl zufrieden sein, obwohl die Winterfrüchte nicht so ergiebig gewesen sind als im vergangenen Jahre. Kartoffeln stehen recht gut.

* * Hamburg, 12. September.

Baumwolle. Davon wurden bei steigenden Preisen in den letzten 8 Tagen 545 Packen nordamerik., 100 Ballen Laguayra begeben. Dto ward zuletzt mit 4¾ ß. bezahlt und blieb dazu in guter Waare gefragt. Zufuhren sind nicht eingetroffen.

Cacao wenig unverkauft; Para 3½, Bahia 3½, Guayaquil 4, Domingo 3¼, Martinique 5, Caracas 5½ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 5. Sept. betragen: circa 4000 S. Rio, ganz ord. 2¾ bis 3, ord. 3⅛ bis ⅜, reell ord. 3½ bis ⅝, gut ord. 3¾

bis ⅞ fein ord. 4 bis 4¼ ß. Für fein ord. Rio neuer Ernte wird 4 bis 4⅛ ß. gern bewilligt, mit altem Rio und mit Domingo iſt es ruhig. Farbige Sorten, wovon wenig vorräthig, ſind begehrt.

Camphor. Roher 13 bis 14, raff. 18½ ß. werth.

Farbehölzer ohne Geſchäft; Domingo **Blauholz** zu 3 Mk. 4 ß., Laguna zu 3,8 werth; Tampico **Gelbholz** 5 Mk., Portorico 3 bis 3,8; Sandelholz 3,8, Japan 9 bis 10 Mk.; 300,000 Pfd. Lima **Rothholz** zu 10,8 vergebens angeboten; **Quercitron** 5,12 etwas höher, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Graue **Cochenille** zu 3,12, ſchwarze 4 bis 4,4. Notirung für **Indigo**: mittel violet Bengal 3½ bis ⅞, gut violet 3⅞ bis 4, fein viol. 4⅛ bis ⅞, Madras 2⅞ bis 3; Kurpah 2⅞, bis 3⅛ Mk.

Gewürze. Von **Pfeffer** ſind 400 S. ſchöner ſchwerer engl. zu 3⅛ ß. verkauft, leichter oſtind. 3⅛ bis 3⅜ ß. bezahlt. Sumatra mit Staub und Stiel 2⅞ ß. **Piment** 3⅜ bis 3½ bezahlt. Bourbon **Nelken** 9¼ ß., Cayenne 9⅞, Amboina 13 ß. nominell. **Macis-Nuß** 28 bis 42, **Macis-Blumen** 28 bis 42 ß. **Cardamom** 46 bis 50 ß. bezahlt. Oſtind. **Ingber** 2⅛ bis 2⅜ ß.

Caſſia lignea 7½ bis ⅞, feine 8 ß. werth.; 2pfd. Bündel 7 bis ⅞ ß. — **Caſſia flores** 8¼ ß.

Harz. Amerik. 27 bis 28, heller 44 bis 72 ß., gelber raffin. 3 Mk. 6 ß. bis 3,8.

Honig. Wenig unverkauft und Preiſe neuerdings höher; gelblicher 21, heller 22 bis 23, ausgeſuchte Orhofte bis 25 Mk.

Hopfen ohne alle Frage. Der hieſige Vorrath beſteht nur aus gering und mittel amerik. zu 5½ bis 6½ ß.

Oel. **Baumöl**, 20,000 Pfd. Sevilla zu 25 Mk. verkauft; Levant. 25, Gallipoli 25 bis 25½, Genueſer 28 bis 30, Provence 6½ bis 7¼ ß. Gallipoli auf Lieferung zu 24 Mk. käuflich. **Rüböl** feſt und alle Termine ſind auf 24 Mk. 4 ß. Bco. zu notiren. **Leinöl** mit beſchränktem Umſatz zu 16¾ Mk. **Pankol** zu 18½ Mk. auf Lieferung angetragen, zu 18 Mk. Käufer. 336 Zäſſer Palmöl noch unverkauft; 1ma 19 Mk. gehalten; **Cocosöl** 24 Mk.; **Olein** 16 Mk.

Reis. Seit dem 5. Sept. ſind verkauft: circa 150 Tonnen Carol. zu 18,8 bis 19 Mk., 200 B. geſch. Java zu 14,8 bis 15 Mk., 100 Ball. geringe Bengal zu 11 Mk. Preiſe ſind höher und in Folge der heutigen holländ. und belg. Berichte halten Verkäufer auf 20 Mk. für Carolina Vorrath ſehr klein.

Pottaſche. Kaſan 14¼, Streh- 14½, finnländ. 14, amerik. Perl- 15, Stein- 14¼ Mk.

Salpeter. Roher Südſee- 9 Mk. 4 ß. bezahlt, jetzt 9,8 gefordert. Roher oſtind. 18 bis 19, raff. oſtind. 22 Mk. bezahlt.

Schwefel. Roher ſizil. fehlt, circa 3 ß. werth; raff. 6,4.

Südfrüchte. Nur nach Faßen ſizilian. **Mandeln** zu 35 bis 37½ Mk. Frage, Forderung 38 bis 41 Mk.; Valence 36, Porto 34, Barbar. 30½, Provence 36; bitter ſizil. 45½, Barb. 40½ Mk. Neue Smyrna **Roſinen** 16 bis 17, alte 14 bis 15, neue Malaga 15, Trauben- 6½ bis 9 Mk. Crt. Circa 20,000 Pfd. beſte neue Zante **Korinthen** zu 20 bis 21 Mk. verkauft; alte 18¾ bis 19, Trieſter 20 bis 21 Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: Circa 200 Packen Brasil-Blätter 3⅛ bis ⅞, 200 Suron. Domingo 8 bis 10¾ ß. Ferner in Auction: 81 Pack. Portorico-Blätter von 2⅞ bis 3⅛, Durchſchnitt 2¾ ß.; 28 Pack. Maracaibo von 5⅜ bis 5½, Durchſchnitt 5½; 34 Sur. Havana von 8¾ bis 23, Durchſchnitt 12½ ß.

Thran, Südſee- findet auf die jetzigen niedrigen Preiſe mehr Aufmerkſamkeit; zu 35½ Mk. wären nur wenige 100 T. loszumachen. Engl. und grönl. 45, Arch. 45, heller Newf. 47, gelber 46, Leder- 40, 3 Kronen 63, klarer Hamb. 46 Mk.

Wallfiſchbarden. Grönl. 155, Nordweſt und Südſee 120 bis 130, rein 1½pfd. 131 bis 142 Mk.

Zucker, rohe. Bei geringer Auswahl und höheren Forderungen beſchränkten ſich die Umſätze ſeit dem 5. Sept. auf circa 1000 K. Havana, braune und gelbe 7 bis 8⅛ d., 200 K. Bahia, braune 6¾ bis 6⅞, 150 K. dito weiße 7¼ bis 8½ d. Für Zuckern guter Qualität zeigt ſich vermehrter Bedarf auch für Gegenden, die ſonſt ſelten unſern Markt benutzen. Namentlich ſind feine weiße und braune Bahia und feine blonde Havana geſragt.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10 bis 11, mittel 9½ bis ⅝, ord. 8¼ bis 9¼ d. anzunehmen, blond 8¼ bis ½, gelb fein 8, mittel 7⅝, ordin. 7 bis ½, braun 6⅝ bis 7; Bahia, weiß 8 bis ¼, braun 6¾ bis 7½; Pernambuco fehlen, weiß 7½ bis 8, braun 6 bis 7; Rio fehlen, weiß 7 bis ¾, braun 6 bis 7; Portorico Muscov. 7 bis ¼, Java, grau 7¾ bis 8¼, gelb 7¼ bis ½, braun 6½ bis 7; Manilla 6¾ bis 7½ d.

Raffin. etwas ſtiller und ⅛ d. niedriger zu nennen; Umſatz unbedeutend. Von fremden raffinirt. Zuckern ſind 150,000 Kilogr. ſchöne 2da Melis per Sept. pari zu 9⅝ d. verkauft und circa 60,000 Pfd. belgiſche Patentlompen zu 43 fr. auf Lieferung. **Candis** weißer 11½, gelber 9¼ bis 10, brauner 7¼ bis 9 d. — **Syrup** geſragt zu 13 Mk. zu bedingen.

Getreide. **Weizen** fand in letzterer Woche vermehrte Frage, in Folge deſſen in loco reichlich 1000 Laſt und ab Auswärts circa 500 Laſt zum Verſandt, größtentheils nach Belgien gekauft wurden. Die Steigerung betrug in einigen Fällen bis 10 Thlr. Crt., indem in loco 131pfd. Wahrener 131 Thlr. Crt., 128pfd. Saal und Magdeburger 128 bis 129 Thlr. Crt., 126pfd. dito 122 bis 126 Thlr. Crt. holte. Ab Holſtein und Dänemark iſt bis 94 Thlr. Bco. für 128pfd. angelegt. Zu den höchſten Preiſen ſchloß der Markt indeſſen matter und blieb dazu willig anzukommen. **Roggen** in loco 5 Thlr. höher bezahlt aber nur an Conſum abgeſetzt. 118pfd. bezung 90 Thlr. Crt., höhere Gewichte fehlen augenblicklich gänzlich, ſo wie auch von neuem Roggen noch keine Zufuhren eintreffen. Jährige (1844) Waare ab Auswärts ſcheint gänzlich vergriffen, während dafür gute Preiſe zu bedingen wären. Von neuer Waare iſt nur eine kleine Ladung 122/24pfd. gewarrte ab Dänemark, Medio November zu liefern, zu 60 Thlr. Bco. verſchloſſen. Zu dieſem Preiſe blieben Nehmer, doch keine Verkäufer, die vielmehr auf 63 bis 64 Thlr. Bco. beſtanden. **Gerſte** in loco feſt, aber ohne Umſatz, wegen zu hoher Preiſe im Verhältniß zu Mahl-Sorten. 108- Saal auf 72 Thlr. Crt., 100/7pfd. auf 70 Thlr. Crt. gehalten. Ab Dänemark fand der Artikel dagegen anhaltende und lebhafte Frage, konnte aber, da die Vorräthe durchaus zu Ende zu ſein ſcheinen, nur zu unbedeutenden Abſchlüſſen führen, wenngleich hohe Preiſe bewilligt wurden. Für ord. Gerſte ab Jütland 110pfd. iſt 6 Thlr. Bco., gute Qualität ab Seel. 114pfd. 6 Mk. 10 ß. bezahlt, wozu große Kaufluſt unbefriedigt blieb. Unter ſo bewandten Umſtänden wurde neue Gerſte lebhaft geſucht, obſchon davon nichts vor 1. November zu liefern angetragen war. Für 111/12pfd. wurde raſch 6 Mk. 2 ß. Bco. bewilligt, bald darauf bis 6,4 Bco. für unbemuſterte Waare, die ebenfalls erſt ultimo October disponibel, vergebens geboten und damit feſt auf 6,8 gehalten. Kleine Gerſte dürfte ebenfalls nicht vor November zur Verſchiffung kommen, wenigſtens wollten Verkäufer ſich noch keinem früheren Termin unterwerfen. Nur ab Jütland zeigten ſich Abgeber für 102pfd. per 20. October zu 5 Thlr. Bco. Ab Seeland 105pfd. per ultimo October auf 5 Mk. 10 ß. Bco. gehalten. **Hafer** bleibt unbeachtet. 80pfd. ab Dänemark nominell 32 Thlr. Bco. Die **Buchweizen**-Ernte, bereits ſo nahe und reich verkündet, ſcheint in ſo ferne für jetzt zu beurtheilen, dieſen Erwartungen nicht zu entſprechen. Ab Weſtküſte forderte man, ultimo October zu liefern, für 112pfd. 65 bis 67 Thlr. Bco., während es zu Abſchlüſſen von einigermaßen namhaften Quantitäten noch durchaus an Gelegenheit fehlte. Ab Dänemark wird 108pfd. Waare und Preiſe auf etwa 56 bis 58 Thlr. Bco erwartet.

Kartoffeln ſind ab Dänemark angeboten, indeſſen in weit kleineren Partien als in Ausſicht geſtellt, überdies von Sommer-Kartoffeln, über deren Haltbarkeit die Meinungen ſehr vertheilt ſind. Man fordert dafür 2 Mk. Bco. die Tonne. Von hier aus dürfte die Frucht ſchwerlich zur Ausfuhr kommen, da über deren Ertrag ſowohl in Betreff der Qualität als Quantität leider ernſte Klagen laut werden.

Samen. Von **Rappſaat** wurden Ende voriger Woche einige 100 Laſt, wie es ſcheint auf Meinung, aber in Rückſicht auf Holland und Belgien zu 134 Thlr. Bco. für ſchöne Waare und nach trockener Probe ab Jütland verſchloſſen. Seitdem iſt nur noch eine kleine Ladung für Pommern zu 133Thlr. Bco. genommen und dürfte zu dieſem Preiſe ferner gute Qualität zu haben ſein. Von neuer weißer böhmiſchen **Kleeſaat** iſt zu alten Preiſen einiges gekauft worden, doch war im Ganzen die Frage nur ſchwach; alte ohne Begehr. Rothe Saat iſt unverändert bei beſchränktem Umſatze.

Metalle. **Zink** ſtill. **Banca Zinn** 9¼ ß., Straits 9¼ ß. **Blei** ſtill; Weißes ſpan. 12, 2da zu 10 Mk. 8 ß., vielleicht darunter zu haben.,

Courſe: London 2 Mon. 13,8, k. 13 Mk. 9¼ ß.; Paris 2 M. 190¼ k. 189¼; Bordeaux 2 M. 190¾ fr.; Amſterdam 2 M. 36,55, k. fl. 36,40 Antwerpen 2 M. 36,20, kurz fl. 36,—; St. Petersburg 2 M. 33⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¾ fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 89⅛ fl. 24fl.-F. per 100, Prag 2 M. 147¼ fl. per 200, Wien 2 M. 147¼ fl. per 200, Breslau 2 M. 153½ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 153⅛ Thlr. per 300 M. Bco.; preuß. Cour. 150⅞ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 1⅛ ß.

Frachten zu Lande: Wien 4¼, Prag 4 fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunſchweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 5½, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Waſſer: Magdeburg per ord. Jacht 5½, dito per Verſchlußkahn 5½ Sgr. Breslau 12 Sgr., Dresden u. Meißen 12 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeſchrieben iſt, gehen die für Harburg beſtimmten Waaren unter Aſſecuranz. Prämie ⅛ %.

---

* Amſterdam, 15. September.

Getreide. **Weizen** im Entrep. verkauft: 128pfd. b. poln. 308 fl., 126, 127/28pfd. dito nach Qual. 305, 130/32pfd. Roſtocker 300, 310 fl., 133pfd. Holſteiner 310 fl. In Conſumo: 131pfd. b. poln. 345 fl., 129pfd. weißb. dito 350, 127/29pfd. b. poln. 340, 345 fl., 126pfd. alt. Groninger 275 fl. **Roggen**, 120pfd. Odeſſa 237 fl., 120pfd. Stettin 230, 124pfd. Wismar 236, 117/18pfd. dito 230, 233 fl.

Rotterdam, 12. September.

Kaffee. Der gegen alle Erwartung niedrige Ablauf der geſtr. Auction der N. H.-M. hat die Kauflust erweckt und was von derſelben ausgeboten wird, findet raſch Nehmer. Der fernere Verlauf des Artikels hängt von der Auction am künftigen Montag ab.

Thee hält ſich auf dem Preiſe.

Tabak. Geſtern und heute ſind verkauft 74 F. Maryland und 5 F. Stiele.

Zucker, roher. Die heute in Auction geſtellte Quantität von 659 Kranj. Java und 578 Kan. dito ſind zu 37¾ bis 41¼ und die 181 Kranj. von 36 bis 43¾ fl. zu N. H.-M. Conditionen abgethan. — **Raffin.** aus Mangel an Vorrath und durch zu übertriebenen Forderungen der Raffinadeurs ohne Geſchäft.

Gewürze fortwährend lebhaft. **Muscat-Nüſſe** Nr. 1 285 C., **Blüthen** 280 C.; **Nelken** 88 C.; **Jam. Piment** 24 fl.; **chin. Kaneel** 43 C.; **Pfeffer** 21 C.

Reis bei vieler Frage ſteigend; Carolina bei Partien 21, bei Kleinigkeiten 22 fl., für ungeſch. Java bietet man vergeblich 15½, Tafel- u. geſchält. Java iſt faſt nichts am Markte, man würde ſonſt 18 bis 19 für Tafel- und 15 bis 16 für geſch. Java machen können; Bengal gilt 14 bis 14½ fl.

Südfrüchte. Smyrna Roſinen 17, Zante Korinthen 21 fl.

Farbwaaren. **Indigo** unverändert. Die nahen Auctionen werden den näheren Gang des Artikels beſtimmen. In **Krapp**, obwohl unverändert, geht wenig um. **Farbholz**, Jamaica u. Domingo Campeche im Entrep. 3½ fl., von ſpaniſchem wird eine Ladung erwartet.

Pottaſche, New-Yorker 1845r 13½ bis ⅞ fl. Entr., 1844r 12⅞ Cntr., 1843r 11½ bis ⅞ fl.

Metalle. **Banca-Zinn** nominell 60 fl.; **Blei**, engl. 11⅛, ſpan. 11⅛ fl. Cntr.

Südſeethran 29 fl. Entrep.

---

* Marſeille, 5. September.

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöle unverändert, erſte Qual. gelten 105½ fr. gleichwie vorigen Samſtag.

Oelſamen. **Seſam** gilt 56 fr., wozu 1000 Ztr. mit 1% Sconto begeben ſind. **Leinſ.** wurde zu 35 mit 1% verkauft.

Seife, verzollt, 34½ bis 37½ für blau blaß u. lebhaft und 43½ bis 44½ für weiße bezahlt; im Entr. notirt man erſtere zu 26½ bis 28 und letztere zu 35½ bis 36½; die aufgekochte 29 bis 30 fr. per 50 Kilogr. — Im Auguſt ſind nach den Häfen des Oceans nur 10,782 K. verſandt.

Spiritus. ⅚ dispon. iſt nicht unter 105 fr. zu haben. 200 Pieçen wurden Ende vor. Mon. zu 103 fr. regulirt. **Marcs** 82 fr. dispon., 60 auf Lieferung. **Branntwein** 65 fr. Neapolitan. ⅚ 78 fr. dispon. und 65 fr. auf Lieferung.

---

* Avignon, 7. September.

Seit drei Wochen iſt viel gekauft worden. Die **Roſées** zu 40 bis 41 fr. per 50 Kilo und die **Palus** zu 46 bis 47 fr.

Es ſcheint, daß dieſes Jahr wegen der zur Ausmiſtung ſo günſtigen Witterung die Ernte eher einkommen wird als das vergangene; es iſt dies um ſo wünſchenswerther, da dann nichts mehr von dem Einfluſſe des ſchlechten Wetters bei der Einſammlung zu befürchten ſteht.

---

* Celle, 8. September.

Spiritus. ⅓ hält ſich auf 102 fr. auf Liefer., per die erſte Hälfte Oct. 90, per ganzen Oct. 80, Nov./April 77 fr.

* Beziers, 5. September.

Spiritus. Obwohl die Kauflust etwas nachgelassen hat, so finden sich doch keine Verkäufer unter 160 fr. für disponi., wozu heute 275 Pieces verkauft sind. Auf die Berichte aus dem Norden sind unsere Preise wieder fester geworden, so daß heute keine Verkäufer für disponi. zu 160 fr. zu finden waren.

Riga, 23. Aug./6. September.

Hanf. Darin geht wenig um, bei unveränderten Preisen. Das seit einiger Zeit schon sich verbreitete Gerücht, daß ein Lieferungs-Geschäft per ultimo Mai 1846 gemacht sei, hat sich jetzt bestätigt, denn es wurde eine Partie von 4000 Berk., die früher an einen Hanshändler aus dem Innern käuflich übergegangen ist, mit einer kleinen Erhöhung im Preise verkauft; der zuletzt von ihm bewilligte Preis ist 79, 74 u. 69 Ro. mit 10% Vorschuß, zu welchem auch andere russ. Speculanten nehmen zu wollen schienen.

Flachs. Der Umsatz darin gewann wieder mehr Umfang, da zu den Notirungen von 35 Ro. für Marienb. Kron, 34 für Partiegut, 32 für engl. Kron, 28 für B. G. und 24 Ro. für R. D. Käufer und Verkäufer waren. Flachsheede wurde zu 13 Ro. gemacht.

Samen. Hanfs. blieb unverändert im Preise, doch ging wenig zu 15 15/16 (10 1/2) Ro. um; ein späteres Gebot von 15 (10) wurde noch zurückgewiesen. Schlagleinsamen ohne Handel; es waren Unterhandlungen auf geringe und mittel Waare zu 22 1/2 (14 1/2) und 22 1/2 (15 1/2) Ro. aber ohne Resultat.

Getreide. Die Speculation für Roggen auf Lieferung per ultimo Mai k. J. blieb rege, und bewilligte man den höheren Preis von 75 bis 1/2 Ro. mit 10% Vorschuß; die Verkäufer aus 1. Hand waren meist zurückhaltend. Am Platze stellte sich auch mehr Frage ein; man bewilligte für russ. Roggen 88 bis 90, und für fremden 87 bis 1/2 Ro.

Einfuhrwaaren. Von Salz war nichts am Markte; eine Ladung Liverpool ist so eben erst angekommen. Häringe in guter gleichfallender Waare behaupteten die letzten Preise von 82 und 80 Ro. für Berger und 81 u. 79 für Stavanger.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 13. Sept. Bayern, 3 1/2% Oblig. *101 1/2. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3 1/2% Obligat. 97 1/2. Darmstadt, 3 1/2% Obl. 97 1/2; dito 4% 102 1/2; dito 50 Fl. Loose 79 1/2; dito 25 Fl. Loose 31 1/2. Nassau, 3 1/2% Oblig. 97 1/2; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *95; dito 3 1/2% Obl. *101 1/2. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 376; dito per ultimo September 376 1/2. Spanien 3% Obligat. 38 1/2; dito innere Schuld *31 1/4 31 1/2; dito 5% Anl. incl. 9 Coup. *27 1/2 27.

Berlin, 12. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86 1/4. Staats-Schuld-Scheine 3 1/2%, 99 1/4. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien *100 1/2; dito Prior.-Actien 4%, *100 1/4. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106 1/2. Rheinische Eisenbahn 96 1/2; dito Prior.-Stamm. 4%, *106; dito Prior.-Actien *100; dito 3 1/2% vom Staate garant. *97 1/4. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mind. Eisenb. *106 5/8, 106 1/2. Steele-Vohwink. Eisenb. 105 1/2; Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 123. Arnheimer Eisenb. *111 1/2 111.

Amsterdam, 13. Sept. 2 1/2% niederl. wirkliche Schuldsch. 62 1/16; 4% dito 99 1/8. 4 1/2% Amortisations-Syndikat 99 1/2. Actien der N. H.-M. 4 1/2% 165 1/2. Span. act. Schuld Anl. 85 k. 5% —. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% —. Amsterdam-Arnheimer Eisenbahn 4 1/2%, 114. Amsterdam-Rotterdam 128.

Wien, 9. Sept. 5% Metall. 113 1/16; 4% dito 101 1/2; 3% dito 77 1/2. 1834 Loose 159 1/4; 1839 dito 130 1/4. Bank-Actien 1614. Esterhazy —. Nordbahn 226 1/2. Mailand 134 1/2. Wien-Gloggnitz 154 1/2.

Paris, 13. Sept. 5% Rente compt. 118,00; 3% dito compt. 84,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 12. Sept. Consols 98 1/4. Belgien 100 1/4. Holland 5% 99 1/4; dito 2 1/2 %, 62 1/2. Portug. 5%, 63 1/2. Brasil. 89. Span. activ. 5%, 27 1/2; dito 3%, 38 1/4. Mexik. 32 1/2. Russ. 115 1/2. Columbia 18 1/4. Dänische 90.

Hamburg, 12. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *104. Hamb.-Berliner Eisenbahn *115 114 1/4. Altona-Kieler Eisenbahn *114 113 1/2. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *97. Hans. Dampfsch. *121.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. September.

Abgefahren: Seb. Schulz nach dem Niedermain.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesing; nach Ruhrort die Emmerich Joh. Heyer; nach Düsseldorf die Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied A. Böcking; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz J. Jonas; nach dem Niedermain Phil. Wagners; nach dem Mittel- und Obermain C. Hegewein; nach Heilbronn Fr. Mäsig; nach Cannstadt und Stuttgart P. Kühnle; nach Worms und Mannheim A. J. Brillmeyer.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Prenger Schleppt. „Köln Nr. 27;"
„ „ Amsterdam Kapt. Paaeters Schleppt „Köln Nr. 22".

Rheinhöhe: 7 Fuß 1 Zoll.

Anzeigen.

Vakante Stelle.

Ein bedeutendes Handlungshaus sucht einen soliden Gehülfen, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten, insbesondere der deutschen Correspondenz vertraut sein und darin große Gewandtheit besitzen muß. Letztere Eigenschaft ist unerläßlich. Portofreie Anträge unter **M. D.** befördert die Expedition dieses Blattes.

125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 28. August an.

Von Köln	nach	Mainz-Frankfurt	in Einem Tage	Morgens	5 Uhr
„ „	„	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel		„	7 „
„ „	„	Koblenz-Mannheim		„	8 „
„ „	„	„		„	10 „
„ „	„	Düsseldorf-Elberfeld		Nachmitt.	4 „
„ „	„	Coblenz-Mannheim-Straßburg . . .		Abends	8 „

---

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 17. August an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6 Uhr	täglich nach	**Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).	
„	8 1/2 „	„ „	**Koblenz** und **Mainz.**	
Nachmittags	5 „	„ „	**Düsseldorf.**	
„	5 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**		

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

---

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

---

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate August und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 37—38.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 37-38. **Köln, Dienstag 16. September** **1845.**

Postwesen.

Preußen. Um dem inländischen Publikum diejenigen Vortheile zu gewähren, welche zur Zeit die Verhältnisse in Betreff der Correspondenz nach und aus England und allen transatlantischen Ländern gestatten, ist verfügt worden, daß vom 1. September d. J. an die durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 18. August v. J. ermäßigte inländische Briefporto-Taxe auch auf die gedachte Correspondenz von und bis zur preußischen Gränze in Anwendung gebracht werden soll. Zugleich sind die nöthigen Maßregeln getroffen worden, um so weit als möglich die Nachtheile zu beseitigen, welche daraus entstehen, daß die großbritannischen Postanstalten fortfahren, Briefe aus England nach der preußischen Rheinprovinz und Westphalen über Kurhaven und Bremen in dem Falle zu senden, daß die Spedition über Belgien vom Absender auf der Adresse nicht ausdrücklich verlangt worden ist.

Britisches Eisenbahnwesen.

Das Parlament hat die Erbauung von 2841 englischen Meilen (617 geographische Meilen) neuer Eisenbahnen in den vereinigten Königreichen (wovon 500 Meilen in Irland) gestattet, welche einen Capitalaufwand von 41,322,235 Lst. (301,390,000 Thlr.) erfordern, einen Brutto-Ertrag von 4,672,264 Lst. liefern und eine Dividende von 2,817,811 Lst. ergeben sollen. Daraus geht hervor: eine Durchschnittsabgabe von 15,000 Lst. für die Kosten des Baues und der Einrichtung einer engl. Meile Eisenbahn (488,433 Thlr. für eine geographische); eine durchschnittliche Bruttoverzinsung von 10⅓ %; eine Durchschnittsdividende von 6,68 % des Brutto-Ertrages. Die durchschnittliche Ausgabe für Bau und Einrichtung der jetzt im Betriebe befindlichen englischen Eisenbahnen ist für die englische Meile 30,150 Lst. gewesen; die durchschnittlichen Verwaltungs- und Betriebskosten waren bisher 58 % des Brutto-Ertrages. Sollten daher die obigen Anschlagssummen wirklich innegehalten werden, so hatten die engl. Gesellschaften einen sehr großen Vorschritt im Ersparen gemacht; wir erlauben uns mindestens hinsichtlich der Betriebskosten vorläufig noch daran zu zweifeln. Jene 2841 Meilen Eisenbahnen sollen binnen drei Jahren vollendet sein, mithin sind jährlich 100 Millionen Thlr. auszugeben; dazu kommen 68 Mill. Thlr. jährliche Ausgabe für die bereits im Bau begriffenen und 84 Mill. Thlr. für die bis jetzt mit engl. Geld begonnenen Continental-Eisenbahnen. Die Capitalisten Englands werden also in jedem der nächsten Jahre eine Ausgabe von mindestens 250 Mill. Thlr. für Eisenbahnen haben. So groß diese Summe nach deutschem Maße sein mag, so wenig bedeutend kann sie den engl. Statistikern erscheinen, welche den Gewinn ihres Gewerb- und Handelsbetriebes für Mitteljahre auf 340 Millionen Thaler berechnen.

Die Gesammtlänge der ganz oder theilweise eröffneten Eisenbahnen Englands ist etwa 410 deutsche Meilen, ein Anlagecapital von 455,000,000 Thlr. darstellend; die Gesammtlänge der dem Betriebe übergebenen Bahnstrecken Deutschlands*) ist jetzt fast 370 Meilen, welche an 82,000,000 Thlr. gekostet haben. Für die im Bau begriffenen und gesicherten 812 Meilen deutscher Schienenwege werden binnen den nächsten vier Jahren etwa 133,000,000 Thlr. erforderlich sein, jährlich also etwa 33,000,000 Thlr., welcher Anschlag wohl nicht zu hoch scheinen wird, wenn man erwägt, daß von den außerdem projectirten Bahnen auch noch manche in die Reihe eintreten werden. Unter den vom Parlament in der Sitzung von 1845 genehmigten 108 Projecten sind von 20 deutschen Meilen Länge (92 engl. Meilen) und darüber nur fünf, nämlich: Caledonian 137 engl. Meilen; Oxford, Worcester and Wolverhampton 103½; South Wales 132½; Wilts, Sommerset and Weymouth 129½; Great Southern and Western 98½ engl. Meilen. Von 15 bis 20 deutschen Meilen Länge (69 bis 92 engl. Meilen) nur vier, nämlich: Newcastle and Berwick 90½; Dublin and Belfast Junction 73½; Dublin to Mullingar and Athlone 77½; Waterford and Limerick 78 engl. Meilen. Von 10 bis 15 deutschen Meilen Länge (46 bis 69 engl. Meilen) nur neun, nämlich: Aberdeen 58; Great Grimsby and Sheffield 50½; Syston to Petersborough 47½; Oxford and Rugby 50½; Scottish Central 47½; Southampton and Dorchester 62; Trent Valley 49½; Londonderri and Enniskillen 56½; Newry and Enniskillen 55½ engl. Meilen. Von 5 bis 10 deutschen Meilen Länge (23 bis 46 engl. M.) nur fünf und zwanzig; so daß von jenen 108 conzessionirten Eisenbahnen 65 oder sechs Zehntel nicht völlig fünf deutsche Meilen lang sind. Unter diesen Umständen kann allerdings weder die große Zahl der Projecte, noch die Schnelle ihrer Ausführung besonderes Erstaunen erregen; um so weniger, wenn man weiß, daß unter den 83 Eisenbahnen, welche in Deutschland gebaut, im Bau oder gesichert sind, sich nur achtzehn von weniger als fünf Meilen Länge befinden.

Von 37 der wichtigsten engl. Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von 470 deutschen Meilen werden regelmäßige Betriebsberichte veröffentlicht (Bristol und Birmingham mit 90½ engl. M. und Hull und Selby mit 31 engl. M. sind nicht aufgeführt.) Zur diese 370 deutschen Meilen war bis zum 1. Jul. d. J. eine Gesammtausgabe von 169,952,000 Thlr. oder durchschnittlich die Meile 1,108,000 Thlr. nöthig gewesen, während die im Betrieb befindlichen Actienbahnen Deutschlands nach v. Reydens deutschem Eisenbahnbuch nur 295,000 Thlr. die Meile, also nur wenig über ein Viertel jener Summe gekostet haben.

Die Brutto-Einnahme der letzten Woche im Juni war 929,138 Thlr., also die deutsche Meile durchschnittlich 2510 Thlr. (80% durch Personen, 20% durch Güterbeförderung), während solche auf den deutschen Eisenbahnen im großen Durchschnitt nicht höher als etwa 486 Thlr. zu berechnen ist, mithin noch nicht zu einem Fünftel des Ertrags der englischen Bahnen.

*) Vergl. v. Reyden deutsches Eisenbahnbuch, Berlin 1845, A. Cumprecht.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1845 haben jene 37 englischen Eisenbahnen einen Bruttoertrag von 19,500,000 Thlr. geliefert (vom 1. Jan. bis ult. Junius 1844 nur 16,622,000 Thlr.), also für die deutsche Meile im Durchschnitt des Halbjahrs fast 53,000 Thlr. Im nämlichen Zeitraum ertrugen 25 deutsche Eisenbahnen 3,739,000 Thlr. (vom 1. Jan. bis Ende Junius 1844 nur 3,285,000 Thlr., wovon auf die deutsche Meile durchschnittlich noch nicht völlig 12,000 Thlr. fallen, also fast ein Viertel des Ertrags der engl. Bahnen.

Es ergibt sich hieraus daß, im Verhältniß zu den Anlagekosten, der Brutto-Ertrag der deutschen Eisenbahnen schon jetzt dem Durchschnitt der englischen Bahnen sehr nahe kommt; der reine Ertrag aber der deutschen Bahnen ist im Allgemeinen bedeutend höher als der Nettoertrag der engl. Schienenwege, weil die engl. Verwaltungskosten und Betriebsausgaben ungleich großer sind.

Eisenbahnen.

Schlesien. Breslau, 29. August. Unsere Eisenbahnen verlängern sich in diesem Jahre um nahe an 20 Meilen, denn es soll auf der oberschlesischen die Strecke von Oppeln bis Gleiwitz (gegen 12 Meilen), und auf der niederschlesisch-märkischen die Linie von Liegnitz bis Lunslau (ungefähr 5 bis 6 Meilen) fahrbar und am 15. Oct. (dem Geburtstag unsers Königs) eröffnet werden. Die letztgenannte hatte mit Mißgeschicken mancherlei Art zu kämpfen. Am günstigsten ist bis jetzt das Gedicht der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn gewesen; denn sie hat noch wenig Reparaturen gehabt, hat auch nicht wie die oberschlesische, Beschädigungen durch Ueberschwemmung erlitten. Zudem ist die Personenfrequenz auf ihr so groß, daß sie schon in einer Woche nahe an 7000 betragen hat.

Obere Neckarbahn. Auf Aufforderung der HH. Graf v. Bissingen, Frhr. v. Cotta und Frhr. v. Baz fand am 2. Sept. in Rottenburg eine zahlreiche Versammlung statt, um sich über Ausführung der oberen Neckarbahn zu besprechen. Nachdem ein Abgeordneter von Reutlingen die Anwesenden mit den Schritten bekannt gemacht hatte die bereits um das Zustandekommen der Linie zu sichern geschehen sind, entstand bei der Wahl eines Geschäftsausschusses eine stürmische Debatte. Besonders traten sich die Wünsche der Reutlinger, Tübinger und der Anwesenden vom obern Neckar schroff entgegen, und die ganze Versammlung schien ohne Resultat zu bleiben, da kein Theil von seinen Particularinteressen etwas opfern wollte. Endlich einigte man sich auf den Vorschlag des Frhr. v. Cotta dahin: einen Ausschuß von 24 Mitglieder für die obere Section von Rottenburg bis Rottweil zu wählen, den engern Ausschuß der Reutlinger Commission-vorerst fortbestehen zu lassen und zu verstärken, beide Comités aber zu vereinigen sobald von der Regierung ein Bescheid auf das Gesuch um Conzessionirung der Bahn ertheilt sei. Bei dem darauf folgenden Mittagsmahle wurden die Differenzen noch mehr ausgeglichen, und man schied mit dem gegenseitigen Versprechen das Werk in Eintracht fordern zu wollen.

Unglücksfälle in England. Der Schnellzug von Leeds nach Manchester, welcher Leeds am 18. August um 6 Uhr Nachmittags verließ, kam in der Nähe von der Methleystation aus dem Geleise. Die Locomotive stürzte einen Damm hinab und zwar in eine Tiefe von 30 Fuß, so daß sie in Stücke zerschmettert wurde. Nur zwei Waggons bildeten glücklicherweise den Zug, einer von der ersten und einer von der zweiten Klasse; der erstere war von der Locomotive losgerissen und durch den dadurch erhaltenen Impuls stürzte er ebenfalls von dem Damme herunter; der andere Waggon blieb wunderbarerweise auf der Bahn nur seitwärts geworfen, so daß seine Passagiere geringe Beschädigung erhielten. Zum Glück waren nur 8 Passagiere bei dem Zuge, von denen 3 in dem Waggon erster Klasse, welcher ganz neu gebaut, nun ganz und gar zertrümmert wurde. Mehr als ein Wunder ist es aber, daß der darin sitzende Mühlenbesitzer nebst Frau und Tochter ohne gefährliche Verletzung davon kamen, und die Folgen ihres Sturzes kein Bedenken erregen. Sie wurden nur am Kopfe verletzt, und dem sie stark bluteten. Ihre auffallende Rettung ist nur dadurch zu erklären, daß sie bei dem Herausschnellen der Waggons durch die Gewalt des Stoßes herausgeworfen wurden, denn wären sie in demselben geblieben, so wäre ein unvermeidlicher Tod ihr Loos gewesen. Der Heizer und der Locomotivführer waren bedeutend verletzt. Man will die Ursache des Zufalls im Bruch der eisernen Unterlage eines Verbindungspunktes der Schienen suchen. — Auf der Northern und Eastern Eisenbahn ereignete sich am 19. August wieder ein schrecklicher Unfall, der noch schrecklichere Folge hatte im Geleise haben können. Mehrere Passagiere trugen erhebliche Verletzungen davon; daß sie mit dem Leben davon gekommen, ist kaum zu erklären. In der Nähe von Waterbuch lief neulich die Locomotive aus dem Geleise, den Tender und alle Waggons mit fortreißend. Zum Glück waren hier keine Dämme, sondern ebenes Land 60 bis 80 Schritt eilten sie fort, bis sie mit dem Tender in eine Pfütze stürzten, so daß der Zug plötzlich stehen blieb. Außer schweren Kontusionen kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon. — Auf der Norfolk Eisenbahn ereigneten sich am 16. August drei Unfälle, wenngleich nicht so bedeutender Art. Einmal liefen drei Pferde auf den Zug zu, die, gleich germalmt, den Zug nicht gefährdeten; dann brach ein Rad der Maschine an der Achse, ohne daß jedoch sonst Unheil folgte; endlich lief eine Schafheerde über die Bahn, so daß mehrere Schafe getödtet wurden, ohne daß sonst die Fahrt unterbrochen wurde. — Es ist nicht zu leugnen, daß die häufigen sich fast täglich wiederholenden Unglücksfälle auf den englischen Bahnen das Vertrauen des Publikums sehr zu erschüttern anfangen, und das ernstliche Einschreiten des Gouvernements von Nöthen machen.

Digitized by Google

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

VI. Fabrikate aus Eisen.

Unter Exp.-Nr. 162 sandte Michael Zeitlinger, k. k. landesprivilegirter Sensenfabrikant und Inhaber des Sensenwerkes zu Blumau in Ober-Oestreich, 70 Stück verschiedene Sensen ein, worunter sich 4—5spännige und 8händige angezogene großbärtige, 4 bis 5spännige angezogene und schmale, dann 8händige Leitzinger und andere Sensengattungen als Muster befinden, wie sie unter der vorstehenden Exp.-Nr. 160 erörtert wurden. Von den verschiedenen Sensengattungen werden in dieser Fabrik jährlich 5000 Stück erzeugt, wozu selbe 600 Ztr. Stahl, 500 Ztr. Mock, 8 Ztr. Unschlitt, 1000 Muth Holzkohlen verwendet und bei 70 Menschen beschäftigt.

Ein im südlichen Frankreich und Spanien seit einem Jahrhundert rühmlichst bekanntes Sensenzeichen ist jenes des wilden Mannes, welches wir an der Sensenpartie des Joseph Zeitlinger aus Spital am Pyhrn erblicken. Dieses Werk umfaßt 4 Feuerstellen, 2 Hammerschläge sammt Polirhammer und eine Schleife mit Räderwerk, erzeugt jährlich über 16,000 Ztr. (im Jahre 1839 37,480 St.) und beschäftigt über 20 Menschen.

Ohne äußere Ausstattung erwarten diese ausgestellten Sensengattungen, sich auf ihren inneren Gehalt verlassend, das Urtheil der Sachkundigen, Leider ist es den industriosen Franzosen gelungen, in St. Etienne ein ähnliches Fabrikat in mehreren großartigen Sensen-Etablissements zu erzeugen, welches, durch einen hohen Schutzzoll geborgen, diese Sense in neuerer Zeit immer mehr entbehrlich macht.

Unter der Exp.-Nr. 277 legte Franz de Paula Zeitlinger, Sensenfabrikant zu Kairen in Ober-Oestreich, unter Nr. 263 Joseph Zeitlinger's Sohn zu Mollu, und unter Exp.-Nr. 221 Franz Zeitlinger's Wittwe zu Molln in Ober-Oestreich, verschiedene Sensengattungen bekannter Güte zur Beurtheilung vor.

Carl Scheyrer, k. k. Hof- und bürg. Eisenhändler in Wien und Inhaber der k. k. priv. Sensen- und Maschinennägel-Fabrik zu Hainfeld im V. O. W. W., exponirte unter Nr. 471 walachische, östreichische, ungarische, russische, polnische und americanische Sensen, Stroh-Maschinen, Krauthobelmesser und verschiedene Nägelgattungen. Er versendet von seinen eigenen Sensenerzeugnissen über 50,000 Stück und noch 80,000 Sensen von verschiedenen andern Gewerken. Bei der Industrie-Ausstellung im Jahre 1839 erhielt der Herr Einsender die bronzene Medaille.

Exp.-Nr. 275. Christoph Weinmeister, Sensenfabrikant zu Micheldorf in Ober-Oestreich, trat sein gegenwärtiges Etablissement im Jahre 1831 als eigenthümliches Besitzthum an und erzeugte im ersten Jahre bei 20,000 Stück Sensen; durch eifriges Bestreben diesen Industriezweig zu heben, die Qualität und Quantität der Waare zu erhöhen, brachte er es dahin, daß er im Jahre 1844 über 40,000 Stück Sensen anfertigte. In der Fabrik befinden sich 3 Feuer, 5 Wärmöfen, 3 Hämmer, 1 Polir-, 1 Schabmaschine und 3 Schleifen; die Hämmer, Maschinen und Schleifen werden sämmtlich durch Wasserkraft betrieben, und unmittelbar 30 Arbeiter beschäftigt. Von jährlichen Erzeugnissen von 40,000 Stück Sensen finden 30,000 in Polen und Rußland, 4000 in der Schweiz und Frankreich, und 5000 Stück im deutschen Zollvereinsgebiete ihren Absatz, während sich der Verbrauch im Inlande auf 1000 Stück beschränkt. Der jährliche Bedarf an Brenn- und Erzeugungsstoff weist sich mit 600 Ztr. Stahl, 350 Ztr. Mock, 300 Ztr. Eisen und 800 Muth Kohlen aus, zu dessen Herbeischaffung und zur Auszahlung der Löhnungen ein jährlicher Geldaufwand von 26,000 Fl. C.-M. nöthig ist. Unter den vielen Sensengattungen, welche zur Exposition gelangten, sind 2 Mustersensen aus Gußstahl, nämlich eine 4½ spännige, großbärtige angezogene, dann 8händige bärtige französische Sense besonders bemerkenswerth. Der Herr Fabriksbesitzer wurde bei der Industrie-Ausstellung zu Gratz 1841 durch Verleihung der bronzenen Medaille und eines Diplomes ausgezeichnet.

Exp.-Nr. 133. Der den HH. Jos. und Al. Offner gehörige Sensenhammer zu Wolfsberg in Kärnthen, schon im Jahre 1759 ein auf ein Feuer mit einem Schlag berechtigter Blechhammer, wurde 1821 erbaut und mit 5 Feuern und 5 Schlägen eingerichtet, 1843 durch eine neue Pau- und Polirmaschine verbessert, durch welche der Waare mehr Eleganz gegeben und 3—4 Menschen erspart werden, erzeugt jährlich 50,000 Stück Sensen und beschäftigt über 30 Arbeiter. In neuerer Zeit wurden bei 2 Feuern Steinkohlen in Anwendung gebracht und man hofft auch die Anwendung dieses Materials auf mehrere Feuerstellen auszudehnen, wodurch eine bedeutende Ersparung an Brennmaterial erzielt würde. Die Erzeugnisse dieser Fabrik finden Absatz nach den türkischen Provinzen, nach Ungarn, Siebenbürgen, Rußland, Frankreich, der Schweiz, den Zollvereinsstaaten und selbst nach Nordamerika. Die 14 Stück Mustersensen, welche exponirt wurden, bezeugen ihre gute Qualität. Auch in Berlin fanden sie Anerkennung.

Exp.-Nr. 128. Joseph Fürst's Sensenfabrik zu St. Anton bei Scheibs in Niederöstreich besteht aus 1 Breit-, 1 Gerb- oder Zain-, 1 Polir- und 1 Ebenhammer, 1 Schleife, 1 neu errichteten Schadmaschine, 1 mit Steinkohlen befeuerten Breitofen, 1 Gerb- oder Zainfeuer, 1 Hofofen, 1 Handfeuer, 1 Färbfeuer und beschäftigt 45 Arbeiter, deren jährliche Besoldung und Verpflegung 18,000 Fl. C.-M. beträgt. Bei einem Bedarfe von 1000 Muth Kohlen, 800 Metzen Steinkohlen und 900 Ztr. Gußstahl wurden 1841 bei 70,000 Stück Sensen und Strohmesser verfertigt, von denen ein reiches und schönes Sortiment zur Anschauung eingesendet wurde.

Unter Exp.-Nr. 881 exponirte Michael Weinmeister, Sensenfabrikant zu Michelsdorf 1 Stück Sense aus damascirtem Gußstahl mit dem neuen Zeichen „Kaiser Ferdinand", welche nicht wie englische Gußstahlsensen zum Schleifen, sondern zum Tengeln mit dem Hammer eingerichtet sind, ein Vorzug, welcher diesem Fabrikat künftig einen bedeutenden Absatz im Lande verschaffen kann.

Exp.-Nr. 409. Johann Zeitlinger, Sensenschmiedmeister zu Hainfeld in Oestreich V. O. W. W., lieferte 4 Stück Sensen und 2 Weinmesser.

Exp.-Nr. 90. Die Sensengewerke Oberhammer und Saghammer bei Freistatt in Oberöstreich, dem Sensenschmiedmeister Mathias Greifenegger angehörig, bestehen aus 6 Feuern und 5 Schlägen in Oberhammer und aus 5 Feuern mit 4 Schlägen in Saghammer. Die Zeichen, welche Oberhammer aufschlägt, sind ein Halbmond und Stern, die des Saghammer: im Schilde 3 Kronen; beide Hammerwerke werden von der schwarzen Aist in Bewegung gesetzt und beschäftigen zusammen 125 Personen, welche jährlich 30,000 Sensen und 26,000 Strohmesser erzeugen. Der Verbrauch an Materialien weist sich für das Jahr 1844 mit 1400 Ztr. Roheisen, 950 Ztr. Kärntner-, und 150 Ztr. Rohstahl und 2600 Muth Kohlen aus. Das Eisenmateriale wird von der k. k. Eisenwerks-Direction Eisenerz, das Holz von Harrachsthal, das wenigste aus eigenem Besitze bezogen. Der Handel mit den Gewerbsproducten wird sowohl im Großen in das Ausland, als auch im Kleinen im Inlande betrieben, doch beschränkt sich der letztere meistens auf Ausschußwaaren oder mindere Gattungen, wie selbe Bauern oder Pausirer kaufen, und ist unbedeutend. Der Hauptzug des Großhandels geht nach Preußen, Krakau und Polen. Zur Beurtheilung liegen Getreide- und Grassensen, Karpfen-, Kamm- und andere Messergattungen vor.

Exp.-Nr. 442. Johann Steininger, Sensenschmiedmeister in St. Oswald bei Freystadt in Oestreich. Dieses Werk besteht aus einem Zain-, Breit- und Zerrenhammer und dem erforderlichen Gebäude, verarbeitete im Jahre 1844 890 Ztr. Stahl und Mock und 150 Ztr. Eisen, welche aus Murau bezogen werden, zu 15,000 Stück Sensen und 16,380 Stück Strohmessern, welche meistens in Sachsen, Baiern, Polen, Böhmen, Mähren und Schlesien ihren Absatz finden, und beschäftigt bei 40 Personen. Eingesandt wurden Maschinen-, Streb- und Krummesser und breite Sensen.

Exp.-Nr. 580. Das Sensenwerk Hopfgarten in Tirol, dem Mathias Schachner angehörig, besteht in 4 Feuern mit einem neu errichteten Kastengebläse, wovon 2 Feuer in Flammöfen umgestaltet wurden, welche mit Steinkohlen betrieben werden, erzeugt jährlich bei 50,000 Stück Sensen, welche in Amerika, Frankreich, der Schweiz, den Zollvereinsstaaten, besonders zu Frankfurt a. M. und Mannheim ihren Absatz finden, und gewährt über 40 Personen einen täglichen Verdienst. Zur Ausstellung gelangten großbärtige, amerikanische, Reichs-, russische, ungarische und steirische Sensen.

Exp.-Nr. 730. Sebastian Pammer, Sensen- und Strohmesser-Fabrikant zu Schalchen bei Mattighofen in Ober-Oestreich, beschäftigt 20 Arbeiter und erzeugt jährlich 20,000 Sensen und 10,000 Stück Reichsform-Silberstrich-Strohmesser, welche größtentheils in's Ausland gehen, während im Inlande nur Krain und Steiermark bedeutende Partien beziehen. Zur Beurtheilung gelangte 1 Reichsformsense und 1 Reichsform-Silberstrich-Strohmesser. Unter Exp.-Nr. 476 stellte Joseph Salmutter, Hammer-, Sensengewerk- und Nagelfabrikant zu Kindberg in Steiermark 3 Stück Sensen mit dem Zeichen „Kamm" aus.

Exp.-Nr. 352. Joseph von Reichenberg, Sensenwerksbesitzer zu Kindthal in Steiermark. Diese Sensenfabrik, welche täglich 200 Stück Sensen erzeugt und 16 Arbeiter beschäftigt, führt als Werkszeichen 3 Lilien, und legt zur Beurtheilung mehrere Sensen und Strohmesser vor.

Unter Exp.-Nr. 91 stellte Vincenz Huber, Hammergewerk zu Mürzzuschlag in Steiermark: 6 Stück Sensen; unter Exp.-Nr. 214 Andreas F. Moser, Sensenfabrikant zu Mauerkirchen in Ober-Oestreich: eine fünfspännige Leitzinger Bartsense; unter Exp.-Nr. 285 G. F. Polzinger zu Micheldorf in Oberöstreich: mehrere Sensengattungen, und unter Exp.-Nr. 223 der Sensenfabrikant Gottlieb Pierzenberger zu Leonstein in Oberöstreich, ebenfalls Sensen aus.

Exp.-Nr. 1303. Johann Pachernegg, k. k. landesprivilegirter Sensen-, Sichel-, Eisen- und Stahlgewerksbesitzer zu Ueblbach in Steiermark. Die Sensenfabrik zu Kleinthal nächst Ueblbach erzeugt jährlich bei 80,000 Sensen, im Werthe von 45,600 Fl. C.-M., die das Zeichen „7 Sterne" tragen und größtentheils nach Rußland, kleinere Partien in die Türkei, theilweise auch nach Ungarn verkauft werden. Die Sichelfabrik zu Feistritz bei Peggau producirt jährlich 150,000 Sicheln, im Werthe von 22,500 Fl., mit dem Zeichen „Säbel", von denen die Hälfte nach Frankreich und Wurtemberg, das übrige nach Mähren, Schlesien und Ungarn geht. Außerdem produciren die Stahlhammerwerke zu Kleinthal, Feistritz und Zurth 9900 Ztr. Stahl und Mock, im Werthe von 90,200 Fl. C.-M., welche theils zur eigenen Sensen- und Sichel-Erzeugung verwendet, theils an die Sensenfabriken nach Ober-Oestreich abgesetzt werden. Das Hammerwerk Eisod bei Bruck erzeugt 2000 Ztr. Stahl, welcher daselbst auf feinere Stahlwaare raffinirt und nach der Türkei, Ungarn und der Umgebung im Werthe von 30,000 Fl. C.-M. verkauft wird. Sämmtliche vorstehende Werke beschäftigen 160 Personen. Zur Ausstellung gelangten verschiedene Sensen- und Sichelgattungen, deren starker Absatz ihre vorzügliche Güte hinlänglich bekundet.

Antonia Fürst, Sensenhammerwerks-Besitzerin zu Gaming in Nieder-Oestreich, exponirt unter Nr. 1450 5 Stück verschiedene Sensen, deren höhere Preise sich durch ihre ausgezeichnete Qualität erklären.

Unter Exp.-Nr. 186 bringt Joseph Seßler, dessen Gesammtgewerke wir bereits ausführlich besprochen haben, aus seiner Sensenfabrik zu Gresnitz, welche jährlich bei 50,000 Stück Sensen mit dem Zeichen „zwei Pfeile, dem kaiserl. Adler und den Buchstaben J S." erzeugt, Proben seiner Waare, die ihren Absatz nach Ungarn, Polen und Rußland findet.

Nägel werden in Oestreich größtentheils in kleineren Werkstätten, namentlich in der Lombardei, in Oberkrain, Oestreich unter der Enns, Steiermark ꝛc. erzeugt, doch gibt es auch mehrere fabriksmäßig betriebene Etablissements, welche wir im Verlaufe dieser Darstellung mit wenig Ausnahmen werden kennen lernen. Die ganze Nagelerzeugung Oestreichs wird von Sachkennern auf mehr als 80,000 Ztr. im Werthe von 1,200,000 Fl. gerechnet.

Unter Exp.-Nr. 1470 stellt Anton Fischer zu St. Egyd und Furthof in Nieder-Oestreich ein reiches Sortiment Drahtnägel aus, welche seinen übrigen ausgezeichneten Leistungen vollkommen an die Seite gestellt zu werden verdienen, da selbe aus sehr solidem, schwer biegsamen Material erzeugt sind, was bei manchen andern exponirten gleichartigen Erzeugnissen nicht in gleichem Maße gerühmt werden kann. Die detaillirte Beschreibung dieses Etablissement ist bereits bei der Schilderung seiner Hauptерzeugnisse vorgekommen.

Exp.-Nr. 2. Die gräflich Dubsky'sche Drahtstiftenfabrik zu Lissitz in Mähren ist auf eine tägliche Erzeugung von 5—600,000 Stück, im durchschnittlichen Werthe von 4—500 Fl. C.-M., wozu 5—6 Ztr. Draht erforderlich sind, eingerichtet; die Maschinen werden mittelst Dampfkraft betrieben. In dieser Fabrik werden nicht nur die bereits früher üblichen kleinen Stiftensorten, sondern viele ganz neue größere und stärkere Gattungen, dann Blech- und Fahnieten producirt. Die verschiedenen Sorten eignen sich wegen der gleichförmigen Länge, der scharfen Spitze und netten Köpfe zu Sattler- und Tapezierer-Arbeiten, für Kardätschen oder Krempel in Spinnereien, für Tischler- und Morell-Arbeiten, und wegen ihrer durch die cylindrische Form bewirkten Haltbarkeit für Fußböden; auch dürften die ungleich billigeren Preise berücksichtigt werden. Es finden daselbst 33 Arbeiter fortwährende Beschäftigung.

Unter den bereits unter Exp.-Nr. 125 besprochenen Einsendungen des k. k. niederungarischen Oberst-Kammergrafenamtes zu Schemnitz in Ungarn müssen wir noch der Nägel-Fabrikation, die sich auf 3,218,000 Stück geschmiedete und 4,938,000 Stück Maschinennägel beläuft, gedenken; auch Graf Gustav Egger, Exp.-Nr. 41, und Andreas Töpper, Exp.-Nr. 346, haben Nägel exponirt.

Exp.-Nr. 376. Die k. k. priv. Drahtstiftenfabrik des Joseph Ritter von Hohenblum zu Klosterneuburg in Nieder-Oestreich besitzt 11 Maschinen, welche mit Wasserkraft betrieben werden, und täglich bei 500,000 Stiften erzeugen, die ihren Absatz nicht nur im Inlande, sondern in neuerer Zeit in den italienischen Staaten, der Levante und Griechenland finden.

Exp.-Nr. 421. Stephan Pojacz, bürg. Eisenhändler, Inhaber eines Zeughammers und einer k. k. landespriv. Maschinen-Nägelfabrik zu Osla-

wan in Mähren. Dieses Etablissement besitzt 3 Maschinen, und zwar: 1 Schmier-, Preß- und Kopfmaschine, verbraucht jährlich 200 Ztr. Schieneneisen, beschäftigt 8 Arbeiter und erzeugt jährlich bei 2,000,000 Nägel, im Durchschnittspreise à 1 Fl. 12 Kr. C.-M. per 1000. Zur Ausstellung wurden Kardätschen, Spalier- und Schieferdachnägel eingesendet.

Ery.-Nr. 76. Stephan Hanty zu Neusohl in Ungarn hat 6 Karten mit Nägeln und das Modell einer Maschine geliefert, welche im Großen wirklich praktische Anwendung findet, indem mittelst eines abgerichteten Hundes das Treten des Rades besorgt, und so den früher häufig vorgekommenen Verstümmelungen der beim Ziehen des Blasbalges beschäftigten Arbeiter vorgebeugt werden soll.

Ery.-Nr. 507. Die k. k. ausschl. priv. Maschinen-Nägelfabrik von J. A. Desmarest und Comp. in Wien besitzt 9 Maschinen, die in einem Tage 50—60,000 Nägel verfertigen; unter Ery.-Nr. 217 stellte Michael Begsteiger, Nägel-Fabrikant zu Sirning in Ober-Oestreich, eine Musterkarte mit Maschinen-Nägeln; unter Ery.-Nr. 475 Valentin Christoph, Ketten-, Ring- und Schnallen-Fabrikant zu Gratz in Steiermark, Maschinen- und Schindelnägel; unter Ery.-Nr. 522 Leopold Hinterleutner, Bürg. Nagelschmied zu Enns in Ober-Oestreich, Latten- und Verschlagnägel; unter Ery.-Nr. 1499 mehrere Meister der Stadt Steier in Ober-Oestreich, 2 Karten Nagel; unter Ery.-Nr. 189 Joseph Kaspermayer, k. k. priv. Nagel-Fabrikant zu Frohnleiten in Steiermark, 1841 zu Gratz mit der silbernen Medaille betheilt, diverse Maschinen-Nägel, und unter Ery.-Nr. 471 Carl Scheyrer, bereits früher ausführlicher besprochen, ebenfalls mehrere Nägelgattungen aus. Die Nagel des Anton Seidenfel und Comp. unter Ery.-Nr. 901 werden bei Besprechung seiner Hauptergzeugnisse erwähnt werden. Unter Ery.-Nr. 1055 hatte Leopold Krenn, Claviersaiten-Erzeuger in Wien, und unter Ery.-Nr. 1768 Georg Ebner in Wien mehrere Stimmnagel für Claviere, und unter Ery.-Nr. 247 Anton Wingert in Stadt Steier eine Mustertafel mit Vorschlag- und Aufzwickzwecken für Schuhmacher eingeliefert.

Achsen. Außer den bereits angeführten größeren Werken, welche Achsen einsandten, sind noch unter Ery.-Nr. 835 Joseph Winter's Sohn zu Gaming in Nieder-Oestreich und unter Ery.-Nr. 94 Joseph Hillebrand zu nennen.

Leider konnten wir über diese beiden Etablissements, von welchen besonders das erste ausgezeichnete Arbeiten liefert, keine Details erhalten.

Ambosse und **Schiffsanker** fanden sich unter Ery.-Nr. 902 von Leopold Zagler, dann unter Nr. 256. von J. Kropfberger's Witwe, beide aus Romsau bei Hainfeld in Nieder-Oestreich. In dem Hammerwerke der letzteren werden beständig 12 bis 15 Arbeiter beschäftigt, jährlich bei 500 Stück Schiffsanker im beiläufigen Gewicht von 1000 Ztr. verfertigt und größtentheils nach Pesth, Szegedin, Neu-Berse und Essegg versandt.

Schraubstöcke lieferten zur Ausstellung Caspar Eisenbach, Eisen- und Metallwaarenfabrikant zu Würbenthal in Schlesien, unter Nr. 1731; Joseph Neßmann zu Klein-Raming in Ober-Oestreich unter Nr. 271, dann Wolfgang Holzinger zu Pichlern bei Stadt Steier unter Nr. 273. Die Eisenbach'schen Schraubstöcke genießen in allen Theilen der österreichischen Monarchie eines wohlverdienten Rufes.

Ketten wurden außer den bereits angeführten noch von Joseph Schneiderlechner zu Hohenberg nächst Lilienfeld in Nieder-Oestreich nebst geschweißten Brunnenbüchsen, dann ein Sortiment von Ketten, Schnallen, Ringen und Haken für Kumet- und Sattlerarbeiten von Valentin Christoph zu Gratz in Steiermark, unter Nr. 475 exponirt.

Pfannen und andere Erzeugnisse der sogenannten Pfannenhämmer, deren sich in Oestreich ob und unter der Enns, namentlich in der Gegend von Waidhofen an der Ybbs, dann in Steiermark und Illyrien über 40 befinden, waren nur durch jene von Vincenz Huber zu Murzzuschlag in Steiermark unter Nr. 91, Joh. Nik. zu Matzberg bei Ybbsitz in Nieder-Oestreich unter Nr. 780 Leop., Franz und Anton Schrottmüller zu Ybbsitz unter Nr. 782, 784 und 786, dann von J. Rudorfer zu Haselgraben bei Ybbsitz unter Nr. 788 vertreten.

Sägeblätter fanden sich von Anton Brunner in Wien unter Nr. 306 und von Franz Klement unter Nr. 215, über dessen Gewerbsproducte wir später sprechen werden.

Haken wurden von D. Schönhammer zu Ybbsitz (Ery.-Nr. 142) nebst Reif- und Schnittmessern; ferner von J. Weißenhofer (Nr. 753), Leop. Weißenhofer (Nr. 791), M. Spitzhirn (Nr. 757), A. Fahrengruber (Nr. 761), J. Kosler (Nr. 749), J. Schirmer (Nr. 765) und von Ferd. Fürnschlif (Nr. 775), dann Krautmesser von J. Lietz (Nr. 769) und Ther. Damisch (Nr. 767), sämmtlich von Ybbsitz eingesandt. Hierher gehört auch die unter Nr. 763 v. A. Hofer exponirte ungarische Deuschere.

c) Zeinzeug- und Stahlarbeiten, d. i. Messerschmiedwaaren, Klingen und Waffen, chirurgische Instrumente, Schreibwerkzeuge, Bohrer, Ahlen, Krempelbelege und Webekämme, Feuergewehre u. s. w.

Messerschmiedarbeiten werden handwerksmäßig nicht nur in den meisten Städten der Monarchie (fabriksmäßig zu Nixdorf in Böhmen), dann in dem größeren Umkreise von Steier in Ober-Oestreich erzeugt. Diese Stadt allein beschäftigt in diesem Artikel 48 Meister mit mehr als 100 Hilfsarbeitern und erzeugt jährlich über 50,000 Dutzend Eßbestecke. In der ganzen Umgegend aber sind über 150 Messerschmiede ansässig, welche jährlich über 6,000,000 Eßbestecke, Taschen- und Rasirmesser produciren.

Von den Messerschmiedmeistern in Steier, über deren einzelne Productionen nur sehr unvollständige Daten vorliegen, hatten sich folgende mit mehr oder minder reichen Sortimenten ihrer Erzeugnisse eingefunden: Ery.-Nr. 693 Joseph Mitter jun., mit besonders schönen Taschen-, Feder-, Tafel-, Garten-, Jagd- und Rasirmessern, Scheeren ꝛc.; Ery.-Nr. 967 Anton Heindl, einer der stärksten Erzeuger currenter Tafelbestecke mit dem bekannten Zeichen 1 (Krone) J., von welchen jährlich bei 65,000 Paar in den Handel kommen; Nr. 243 Alois Stierl mit seinen unter dem Sporn zeichen bekannten guten und billigen Scheeren, welche in Italien, Ungarn und Siebenbürgen ihren Absatz finden; Nr. 281 Johann Stuckhart mit dem Zeichen Pfeil, einem sehr bedeutenden Betrieb und großem Absatz nach Italien und der Türkei; Nr. 965 Johann Breitenlehner mit Tafelbestecken und Küchenmessern und Nr. 980 Math. Müller, welcher unter verschiedenen Zeugschmiedwaaren auch Messer lieferte. Ery.-Nr. 249 Gottfried Pils zu Neuzeug bei Steier brachte 1 Karte ganz stählerner Tafelmesser; Nr. 251 Leop. Forster, gleichfalls aus Neuzeug, verfertigt mit 50 Hilfsarbeitern wöchentlich bei 200 Dutzend Bestecke, welche steten Absatz nach der Levante, Italien, Ungarn und Siebenbürgen finden; Nr. 257 Jos. Doppler zu Steier sendet bedeutende Lieferungen in die Levante, geringere nach Ungarn und Italien; Nr. 259 Leop. Doppler verkauft seine Waare im Inlande; Nr. 313 Vincenz Osterberger mit dem Zeichen P und einem ausschließlichen Absatz nach der Levante und Afrika; Nr. 343 und 344 mehrere Messerschmiede in Steier mit mittelfeinen Rasirmessern, wovon die ordinären Gattungen nach der Levante und den Barbareskenstaaten, die mittelfeinen Rasirmesser aber auch nach Norddeutschland, in allen österreichischen Staaten, Ungarn und Siebenbürgen abgesetzt werden. Von Sirning und Sirningshofen bei Steier fanden sich: Nr. 237 Franz Helm; Nr. 239 Alois Wolf und Nr. 253 Joseph Huber, deren Erzeugnisse nur in den österreichischen Staaten, Ungarn und Siebenbürgen verkauft werden; Nr. 975 Joseph Heiserer; Nr. 241 Gottlieb Pesl und Nr. 979 Anton Kraupa.

Von den Wiener Messerschmiedwaaren, welche im Durchschnitte eine größere Eleganz, aber nicht so ausgebreiteten Absatz wie die Steirer Erzeugnisse für sich haben, sind zu nennen: Ery.-Nr. 841 Joseph Tar, Ery.-Nr. 1302 Michael Koch, Ery.-Nr. 1519 Joseph Purtscher, Ery.-Nr. 1102 Anton Steiner, Ery.-Nr. 1501 David Graubner jun., endlich der Klagenfurter Joseph Krammer unter Ery.-Nr. 850. Von allen diesen Einsendern sind uns die Betriebsverhältnisse und Absatzwege nicht bekannt geworden; dasselbe bedauern wir von der folgenden Fabrik, bei welcher wir uns aber nicht enthalten können, aus älteren Quellen etwas mitzutheilen. Ery.-Nr. 822 Ignaz Rösler, Inhaber der Stahl- und Nürnbergerwaaren-Fabrik zu Nixdorf in Böhmen, mit mehreren Medaillen ausgezeichnet, producirte 1842 mit etwa 300 Individuen 4000 Dutz. Rasirmesser, 2000 Dutz. Scheeren, 30,000 Dutz. Pfeifenbeschläge, 2000 Dutz. Zingerhüte, nebst einem bedeutenden Quantum von Tischmessern, Schnallen und anderen Quincailleriten; ferner werden daselbst etwa 20 Individuen beim Malen der Porzellan-Pfeifenköpfe beschäftigt. Die Erzeugnisse dieser Fabrik, der einzigen dieser Art in Oestreich, finden einen ausgebreiteten Absatz im In- und Auslande, namentlich in Italien, in der Levante und Amerika, wo sie sich trotz der englischen Concurrenz durch Billigkeit und gute Qualität Bahn zu brechen wußten.

Beim Schlusse dieser Unterabtheilung müssen wir noch der **Schafscheeren** von Johann Weißenhofer und Joseph Wurm unter Ery.-Nr. 760 und 762, beide von Ybbsitz, erwähnen.

Klingen. Ery.-Nr. 879. Ferdinand Kiebler, Büchsenmachermeister und Damascener-Stahl-Erzeuger zu Spital in Ober-Oestreich, brachte außer einem Doppelgewehre, welches später besprochen werden wird, 12 Stück damascirte Säbel- und Hirschfängerklingen zur Ausstellung. Die Fabrik umfaßt 3 Schleifen-, 1 Hammer-, Feuer- und Polierwerke, einen Schmelzofen mit Ventilator und wurde bei den Gewerbsproducten-Ausstellungen in den Jahren 1835 und 1839 zu Wien mit silbernen Medaillen ausgezeichnet.

Unter Ery.-Nr. 289 treffen wir Degen-, Pallasch- und gewöhnliche Säbelklingen, Jagd- und Reisemesser aus der Werkhütte des Schwertschmiermeisters Joseph Mitter sen. zu Steier. Die ausgezeichneten Eigenschaften dieser Klingen, zumal der Elasticität, sind landeskundig und erwarben bei der Industrie-Ausstellung zu Gratz im Jahre 1841 die goldene Medaille. Noch erwähnen wir des Säbels, welchen J. Goldschmidt und Sohn unter Ery.-Nr. 1529 einsandte, der aber unter die Juwelier-Arbeiten gehört und dort seine Anerkennung finden wird; dann der trefflichen A. Fischer'schen Klingen.

Werkzeuge. Ery.-Nr. 1263. Franz Werthheim jun., Besitzer der k. k. ausschl. priv. ersten Stahlschneid- und Tischlerwerkzeug-Fabriken und Gewerke zu Scheibbs und Krems, vormals A. Gruber, k. k. Hofwerkzeug-Fabrikant zu Wien. Der Exponent besitzt 3 Fabriken, wo diverse Tischler-, Binder-, Zimmermanns-, Instrumenten-, Wagner- und Gerberwerkzeuge erzeugt werden. Die erstere besteht aus Zerrennfeuern und Streckhämmern zu Scheibbs, V. O. W. W., und wurde nach Ableben des A. Gruber im Jahre 1842 sammt dem Privilegium käuflich an den jetzigen Besitzer gebracht. Da die Fabrik zur Erzeugung einer größeren Anzahl von Werkzeugen nicht groß genug war, so errichtete er eine zweite in Krems für Stahlschneidwerkzeuge mit einem besondern Privilegium, während in einer dritten Fabrik zu Zurib bei Gottweih, V. O. W. W., die zu den Stahlschneidwerkzeugen gehörenden Holzgestelle und Montirungen erzeugt werden. Im Ganzen werden hier bei 80 Menschen beschäftigt. In den Werkstätten befinden sich 10 Feuer (2 Zerrennfeuer), 3 große und 6 kleine Streckhämmer ꝛc.; bemerkenswerth ist die in ihrer Art erste und einzige Zahneisen-Schneidmaschine. Von den reellen Leistungen dieses Etablissements gibt der bedeutende Absatz, welchen es in allen Theilen der Monarchie und im Auslande genießt, das beste Zeugniß. Pesth, welches früher meistens die nöthigen Hobeleisen aus dem Auslande bringen ließ, bezieht mehrere 1000 Dutz. aus dieser Fabrik. Durch die Vergrößerung und Erweiterung der Fabrik und des Geschäftes ist es dem Herrn Exponenten möglich geworden, das doppelte von dem zu erzeugen, was der frühere Besitzer lieferte, die Qualität bedeutend zu verbessern, und die erzeugte Waare um 15% billiger zu liefern. Er verfertigt, ohne Einrechnung der kleineren Werkzeuge, 25,000 Hobel, welche auch consumirt werden; die zur Fabrikation nöthigen Urstoffe bezieht er durchgehends aus dem Inlande. Die Exportionen dieses Fabrikbesitzers wurden schon im vergangenen Jahre bei der Industrie-Ausstellung zu Laibach der Auszeichnung der silbernen Medaille würdig erkannt und in der neuern Zeit wurden ihm die Lieferungen zur Einrichtung der Werkstätten für die Staatseisenbahnen übertragen. Unter seinen Erfindungen müssen auch die Hobel mit gußeisernem Gestell bemerkt werden, die er per Stück um 40—50 Kr. C.-M. liefern kann. Ueberseben darf nicht werden, daß die einfachen und doppelten Hobeleisen, Brabanter Falze für Gerber, Schab-, Wagner- und andere Messer auf eine eigene Art erzeugt sind, so zwar daß die Mitte des Blattes aus Stahl, die Seitenwände und der platiere, nicht zum Abschleifen kommende Theil aus Eisen besteht.

Ery.-Nr. 1092. Johann Weiß und Sohn, k. k. priv. Werkzeugfabrik in Wien. Dieses Etablissement steht seit dem Jahre 1820 in fortwährendem Betriebe und beschäftigt 35 Arbeiter im eigenen Fabrikgebäude bei 50 Arbeiter außer demselben und setzt seine Erzeugnisse nicht nur im Inlande in allen Provinzen, sondern auch nach Polen, Preußen, Baiern, Türkei, Serbien und Griechenland ab. Das jährliche Umsatzcapital beläuft sich auf 60,000 Fl. C.-M. Der Exponent, welcher in der Fabrikation der Werkzeuge wesentliche Erfindungen und Verbesserungen gemacht und auf diese 2 k. k. ausschließende Privilegien erhalten hat, legte ein vollständiges Sortiment von Werkzeugen zum gewöhnl. Gebrauche und eine kleinere Sammlung von neu erfundenen oder verbesserten Werkzeugen zur Beurtheilung vor. Der bedeutende Absatz dieser Fabrik nicht nur an Private, sondern auch an das k. k. hohe Aerar geben ein genügendes Zeugniß über ihre Leistungen. Die Eisentheile werden von dem Nachfolgenden bezogen.

Ery.-Nr. 1724. Joseph Herrmann, Besitzer der k. k. pr. Schneidwerkzeug-Fabrik und des Hammergewerkes zu Scheibbs in Nieder-Oestreich, verfertigt jährlich 80—100,000 Stück Schneidwerkzeuge und setzt sie sowohl im ganzen Inlande als auch im Auslande ab. Durch seine Bemühungen und langjährige Erfahrungen ist es ihm gelungen, die Werkzeuge, welche

Digitized by Google

früher mit englischem Gußstahl aufgelegt wurden, mit Eisenerzen zu belegen, ohne ihrer Güte Abbruch zu thun.

Ery.-Nr. 47. **Joseph Mayer**, Zeugschmied zu Waidhofen an der Ybbs in Nieder-Oestreich, beschäftigt 5 Arbeiter, unterhält 2 Feuer, consumirt 120 Ztr. Stahl und setzt für 2000 Fl. C.-M. Waaren ab. Zur Ausstellung gelangten verschiedene Werkzeuge, als: Stemmzeug, Hobeleisen, Schnitzer ꝛc.

Unter Ery.-Nr. 215 sandte **Franz Klement**, Zeugschmiedmeister zu Steier in Ober-Oestreich, unter Anderem ein Sortiment von Werkzeugen, als Wagner-, Hohl- und Stemmeisen, Stechwerkzeuge, Hobeleisen, Schnitzer u. s. w. mit dem Zeichen Reichsapfel und einem Kreuze. Diese Waaren finden ihren Absatz größtentheils in Oestreich und Ungarn. — Ery.-Nr. 250. **Joseph Sailer** (Firma Mathias Müller), Zeugschmiedmeister zu Steier in Ober-Oestreich, brachte verschiedene Werkzeuggattungen und Feilen; Ery.-Nr. 255 **Ignaz Bachner**, Schuhmacherwerkzeugmacher zu Steier, Schuhmacherwerkzeuge und eine Karte mit Stiften aus Eisen- und Messingdraht, welche ihren Absatz nach Ungarn, Siebenbürgen und im Inlande finden.

Ferner stellten aus: unter Ery.-Nr. 758 **Caspar Schnabel**, Reifmesser-Schmiedmeister und Zeugschmied zu Ybbsitz in Nieder-Oestreich, verschiedene Hobeleisen, Bunder-Krummeisen und Wagnermesser; Nr. 195 **Ludwig Ponfard**, Zeugschmiedmeister in Wien, außer den bereits früher erwähnten Gegenständen, Polirstöcke, Doppel-Kupferschmied- und Spannhammer, Sperrbaken und Schweifstöcke, durchaus höchst ausgezeichnete Leistungen; Nr. 756 **Jos. Schnabel**, Federer- und Führmesser, dann englische Zalj; Nr. 797 **Ferdinand Haberfellner**, Reifmesser-Schmiedmeister zu Ybbsitz, Hobeleisen, und Stemmzeuge für Tischler, endlich Nr. 844 **Jos. Joachim**, Stahlwaarenfabrikant zu Schlan in Böhmen, Hobeleisen, Wagballen u. s. w. Diese letztere Fabrik beschäftigt 14 Menschen, verarbeitet jährlich 200 Ztr. böhmisches Eisen, 8 Ztr. englischen Stahl, 4 Ztr. steirischen Stahl, 8 Ztr. mährisches Eisen, 12 Fuhren Holzkohlen und 300 Ztr. Schmierersteinkohlen im Werthe von 2353 Fl. C.-M., und hat ihren Absatz im Inlande; ihre Leistungen wurden bei mehreren Gewerbs-Productenausstellungen in den Jahren 1831, 1835, 1836 und 1839 mit der bronzenen Medaille belohnt.

Unter Nr. 525 hatte **Joh. Degenhart**, Messerschmiedmeister in Wien, verschiedene Gartenwerkzeuge, unter Nr. 773 **Georg Damisch** Hohlhippeneisen und unter Nr. 777 **Caspar Ritzinger**, einen Gerberschlichmond, Ziegelhammer und ein Zischmenmesser; unter Nr. 787 **Franz Molterer**, ein Lederfalzeisen; Nr. 789, 791, 793, 795 **Michael, Leopold, Georg, Ignaz Weißenhofer** sämmtlich aus Ybbsitz, verschiedene Werkzeugmesser eingesandt. Unter Nr. 908 fanden wir **Michael Pfurtscheller** zu Bruneck in Tirol mit diversen Werkzeugen, als: Bohrer, Hämmer, Reifmesser, Schnitzer u. s. w. Dieser Einsender ist der einzige Vertreter des wegen seiner Eisengeschneid-Industrie bekannten Stubayer Thales. Unter Nr. 1179 exponirte **Franz Reuner** in Wien ein Sortiment von Werkzeugen, als: Triebscheren, Globen, Bohrer, Hämmer, Zangen, Meisel, Stahle zu verschiedenem Gebrauch, Backen, Krücken, Schraubstöcke u. s. w.

Hier wollen wir die Firma **Martin Miller Söhne**, Ery.-Nr. 1579, einreihen, deren k. k. landesbefugte Fabriken zu Wien und St. Egyd am Neuwald in Nieder-Oestreich bestehen, und Gußstahl, Uhrfedern und Stahlwaaren erzeugen. Dieses Etablissement hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Gegenstände aus Stahl zu erzeugen und davon einige Sorten ihrer Fabrikate zur Prüfung eingesendet, als: fein gegossenen Stahl nach allen Dimensionen, ganz rein und zähe, welcher sich zur Anfertigung aller Gattungen Schneidinstrumente, Stahlblech, Stahldraht und Uhrfedern eignet. Für die Qualität dieses Gußstahles spricht das bedeutende Quantum von 1300 Ztr., welches erzeugt und auch consumirt wird. Es finden sich ferner Uhrfedern für 30 Stunde-, 8 Tag- und Monatuhren, welche in alle österreichischen Provinzen, nach Baiern und Preußen versendet werden und deren Consum 10,000 Fl. C.-M. beträgt; Schnecken- und Ziegenmesser für Tuchscheerer-Maschinen, deren Erzeugung sehr schwierig ist, da selbe an der Scheide glashart sein müssen; alle Gattungen Tischler- und Fournirsägen, Zieblklingen; Schlichtmond und Lederfalzer für Gerber, 1 Stückscheere zum Abscheeren der türkischen Kappen, viele Gattungen Sägen; ein Sortiment Silberstahl für Goldrathzugeisen, der nicht nur im Inlande, sondern in bedeutenden Lieferungen nach Baiern, Preußen, Frankreich, Spanien, Rußland und Amerika Absatz findet; eine Stahlplatte zum Satiniren des Papiers, eine Auswahl Mineralmagnete, worunter ein fünffacher Magnet mit 6 Pfund Schwere und 60 Pfund Anziehungskraft: 1 Stück gehärtete Gußstahlwalze, 5" lang und 4" dick (die Erzeugung solcher Walzen ist die schwierigste Aufgabe für gegossenen Stahl und bedingt daher eine besondere Güte); 2 Streckwalzen, endlich ein Gußstahl von 650 Pfd., wohl das größte bisher erzeugte Exemplar dieser Art, dessen gute Qualität aus dem beigegebenen, von diesem großen Stücke abgeschmiedeten Messer erhellt. Durch die Erzeugung dieses gegossenen Stahles in schweren Stücken, worauf diese Fabrik jetzt eingerichtet ist, wird es nun möglich sein, Feineisen- und Stahlblech-Walzen viel reiner, härter und vollkommener darzustellen. Diese beiden Fabriken beschäftigen bei 90 Arbeiter. — Auch unter Nr. 1253 exponirte **P. Contesse's Witwe** in Wien und unter Nr. 45 **Dietmayr** in Sechshaus diverse Uhrfedern.

Ahlen wurden von nachstehenden Meistern bei und zu Steier in Ober-Oestreich eingesendet: unter Ery.-Nr. 223 **Franz Rothhaft**; Nr. 225 **J. Schaffenberger**; Nr. 227 **Math. Steirl**; Nr. 231 **Jos. Wiesinger** und Nr. 229 **Johann Molterer**; Nr. 961 **Jos. Kettenhuber** und Nr. 188 **Jos. Molterer** Musterstafeln mit Ahlen für alle Gewerbe; ferner unter Ery.-Nr. 764. **Joh. Molterer** zu Ybbsitz in Nieder-Oestreich. Proben von Nadeln und Ahlen für Riemer und Schuster, deren Erzeugnisse im Inlande, im Zollverein, in Italien und der Türkei abgesetzt werden.

Bohrer lieferten **Mich. Gruber** unter Nr. 768 (auch Schelwurm- und Spaltscheeren); **Georg Forstner** unter Nr. 770; **Benedict Pirkel** (Nr. 772) und **Joseph Hofler** (Nr. 774), alle vier aus Ybbsitz.

Feilen brachten zur Anschauung: Ery.-Nr. 1470 **A. Fischer**, dessen verdienstliche Leistungen wir bereits anerkannt, ferner unter Nr. 125 das ebenfalls schon beigerochene k. k. **niederungarische Oberst-Kammergrafenamt** zu Chemnitz; Nr. 207 **Franz Unzeitig**, bürg. Feilhauermeister zu Steier, mit dem Zeichen: im Kreise ein Kreuz, dessen Erzeugnisse nach Italien, der Türkei und nach Ungarn versendet werden; Nr. 874 **Georg Fischer**, Gußstahl- und Feilenfabrikant zu Hainfeld in Nieder-Oestreich, ein Sortiment anerkannt guter Feilen, Raspeln, Guß- und Federstahl, Schmelztiegel und Maulspindeln aus Gußstahl, welche letztere das französische Fabrikat verdrängen und den Ruf dieser bereits mit der bronzenen Medaille ausgezeichneten Fabrik immer mehr erhoben. Auch **W. Rechenberger** und **Siegert** bei Brüx in Böhmen, hatten unter Nr. 887 Stahlspindeln für Baum- und Schafwollspinnereien exponirt.

Ery.-Nr. 263. **Mathias Lechner**, Feilenfabrikant zu Steier in Ober-Oestreich, führt als Zeichen ein Kleeblatt und erzeugt jährlich über 40,000 Bund zu 20 Stück ordinäre Stroh- und englische Bundfeilen und etwa 2000 Dutzend englische feine Feilen, welche sämmtlich aus k. k. hauptgewerkschaftlichem Innerberger Feinstahl, die feinste Gattung aber aus gegerbtem Gußstahl verfertigt werden, er beschäftigt 30 Menschen. Der Materialaufwand beläuft sich auf 8—900 Ztr. Stahl und bei 6000 Metzen Kohlen, 60,000 Pfd. Ochsenklauen und 6000 Pfund Salz. Diese Feilen empfehlen sich durch die Güte des dazu verwendeten Stahles, durch Reinheit, richtige Lage, Gleichheit des Hiebes und vorzügliche Härte, und erfreuen sich eines großen Absatzes nach der Lombardei, nach Neapel, Frankreich und der Schweiz; geringer ist derselbe in Oestreich und Böhmen.

Ery.-Nr. 269. **Mathias Prettler**, bürg. Feilhauermeister zu Steier, exponirte eine Mustertafel verschiedener Feilen mit dem Zeichen B, welche vorzüglich in der Schweiz, in Frankreich und Neapel abgesetzt werden; Nr. 265 **Franz Furtner**, Feilhauermeister zu Waidhofen an der Ybbs in Nieder-Oestreich, Feilen und Raspeln mit dem Zeichen Stern und Rindvolvi, und unter Nr. 1774 **Weissensteiner** in Weyer bei Enns in Ober-Oestreich, Ery.-Nr. 279 **Joseph Schitz**, Feilhauermeister zu Steier, führt das Zeichen L und liefert seine Waare nach der Levante und Siebenbürgen; Nr. 287 **Anton Sonnleitner**, Feilhauermeister zu Steier, markirt mit K und setzt seine Erzeugnisse in Italien, Böhmen, Ungarn und Siebenbürgen ab. Nr. 381 **Joh. Offenheimer**, Feilenfabrikant zu Künfhaus nächst Wien, exponirt Feilen für Bildhauer und Drechsler, und Nr. 1307 **F. M. Bröll**, Feilhauer zu Dornbirn in Vorarlberg, ein Sortiment verschiedener Feilen.

Feuerstahle bemerken wir unter Ery.-Nr. 245 von **Elisabeth Kerschbaummayr** zu Sirning bei Steier, von denen vorzüglich die Magnet-Feuerstahle nach der Levante, die andern Sorten nach Italien, den österreichischen Staaten, Ungarn und Siebenbürgen abgesetzt werden.

Stiefeleisen sandte **Franz Ziermayr** zu Sirning bei Steier, die ihren Absatz bloß in Oestreich finden, unter Nr. 211, und **Franz Berger** von Sirninghofen unter Nr. 252.

Maultrommeln sandten unter Ery.-Nr. 1408 mehrere Meister der Stadt Steier. Die Erzeugung der Maultrommeln zu Grunberg bei Steier beträgt jährlich bei 175,000 Stück; zu Molln, Breitenau, Ramsau ꝛc. 1,360,000 Stück und ihr Absatz ist meistens nach den Hansestädten gerichtet, von wo aus sie in den Besitz der Matrosen fast aller seefahrenden Völker gelangen.

Fischangeln, von welchen die Gegend von Steier jährlich bei 18,000,000 Stück producirt, kamen nicht zur Ausstellung.

Feuergewehre werden in der österreichischen Monarchie in den meisten Städten, vorzüglich zu Wien, Steier, Graz, Prag, Villenfeld, Spital am Pyhrn, zu Ferlach in Kärnthen, in der Gegend von Brescia u. s. w. erzeugt. Trotz dem, daß sich in den genannten Orten und deren Umgegend eine große Zahl von Rohrhämmern befindet, werden in Oestreich noch immer sehr wenig Läufe für Jagdgewehre producirt, sondern aus England und Frankreich, hauptsächlich aber aus Lüttich bezogen. Unter allen zur Ausstellung gelangten Feuergewehren befanden sich nur 8 im Inlande verfertigte Gewehrläufe, worunter einer gehörte aus Gußstahl. Im ganzen ist diese Fabrikation sehr dürftig vertreten, denn nur folgende 7 Einsender hatten sich eingefunden: Ery.-Nr. 1205 **Carl Hirko**, bürg. Büchsenmacher in Wien, lieferte Scheibenbüchsen, Pürschstutzen, einfache und doppelte Flinten, Schlösser und Sicherheitsvorrichtungen. Besonders bemerkenswerth ist ein Jagdgewehr mit chemischem Zündband, welches sich bei jedem Schuß von selbst abwickelt und abschneidet. Die Arbeiten dieses bekannten Industriellen zeichnen sich durch besondere Nettigkeit und Eleganz aus. Nr. 691 **Franz Conteiner**, bürg. Büchsenmacher in Wien, 1839 mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet, stellte blos eine zwanzigläufige gedrehte Drehpistole aus einem Stücke Gußstahl aus. Nr. 1733 **Mathias Nowotny**, bürg. Büchsenmacher in Wien, brachte Doppelgewehre und ein Paar Scheibenpistolen, und **Körner und Sohn** Nr. 761, Büchsenmacher zu Pesth in Ungarn, Jagdrequisiten u. Gewehre von ganz vorzüglicher Arbeit. Bemerkenswerth ist eine Büchsenflinte, mit der man aus 2 Läufen 4 Schüsse auf einem Abzug losfeuern kann. Nr. 1434 **Joseph Berger**, Büchsenmacher zu Graz, wo er im Jahre 1841 die bronzene Medaille erhielt, lieferte verschiedene Jagdgewehre; Nr. 1436 **Dasch's Erben**, bürg. Büchsenmacher in Graz, daselbst mit der silbernen Medaille bethelt, Jagdgewehre von notorisch ausgezeichneter Qualität, Nr. 1440 **Franz Nowak**, k. k. Hofbüchsenmacher zu Prag, Doppelgewehre. Er beschäftigt 30 Personen und verarbeitet böhmische und Lütticher Läufe im Werth von 12,000 Fl. C.-M. Seine Erzeugnisse finden ihren Absatz in der ganzen Monarchie, Deutschland, Polen, Rußland, zu Segar in Frankreich und England. Bei diesen böhmischen Gewerbe-Ausstellungen in den Jahren 1829 und 1836 erhielt er die silberne und bronzene, und zu Berlin 1841 die bronzene Medaille. Nr. 1821 **Mathias Maringer**, bürg. Büchsenmacher in Wien, lieferte 2 Bolzbüchsen und unter Nr. 1615 **Barth. Fischer** zu Traisen in Niederösterreich, unter Anderm 50 complete Gewehrschloß-Garnituren zu einem Percussions-Feuergewehr, sämmtliche Gegenstände von hämmerbarem Guß. Auch **Ferdinand Riedler** (Nr. 879), von Spital am Pyhrn, hatte ein schönes damascirtes Doppelgewehr ausgestellt. 1835 wurde ihm die silberne Medaille zugedacht.

Hier erwähnen wir des Modelles einer angeblich verbesserten Kanone von **Michael Sapper** in Essegg, unter Nr. 537 eingesandt, ein Gegenstand, der sich zu einer Industrie-Ausstellung kaum eignet, dann der damascirten Stahlarbeiten, als: Pistolenläufe, Säbelklingen, Tischmesser u. s. w. von **Jos. Wirker** in Steier, unter Nr. 897.

Clavierfaiten. Nr. 45 **Joseph Dietmayr**, Rundstahlfabrikant zu Sechshaus nächst Wien, stellte polirte Rundstahl- und Clavierfaiten von mehreren Nummern, dann die schon erwähnten Resonanzfedern aus. Die von ihm erzeugten Clavierfaiten sollen besonders in den stärkeren Nummern den englischen nicht nachstehen, was auch von seinen Resonanzfedern behauptet wird, von denen in früheren Jahren bedeutende Lieferungen in die Gegenden des Schwarzwaldes gemacht wurden, welche jedoch später der englischen Waare fast ganz weichen mußten.

Stahlschreibfedern. Nr. 678 die Stahlschreibfeder-Fabrik des **Carl Kuhn** in Wien übergab 3 Rahmen mit 60 Karten, à 1 Dutzend, Stahlschreibfedern, welche sich in mehr oder weniger feinen Spitzen, in der Elasticität, in dem Spalt und in den Seitenschlitzen, in der Größe und in der Façon, im Metall und in der Farbe wesentlich unterscheiden. Diese Federn sind, wie allgemein bekannt, nicht nur in der Form, sondern auch in der Güte den englischen ganz gleich zu stellen, und zeichnen sich noch durch Billigkeit vortheilhaft aus.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhandler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 112. Köln, Donnerstag den 18. September 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das vierte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Einfuhr von Lebensmitteln in Holland.

Laut königl. Decret vom 14. September sind vom 15. September anzufangen die Eingangsrechte folgender Gegenstände bestimmt:

Erdäpfel 5 Cents die 10 Sack (16 Sack ist 1 Last);
Gerste 1 Cent die 100 Pfd.;
Reis 1 Cent die 100 Pfd.
Bohnen, Erbsen und Linsen 10 Cents per Last.
Grütze und gemahlene Gerste 3 Fl. per 100 Pfd.
Mehl 5 Fl. per 100 Pfd.

Correspondenz.

† Köln, 17. September.

Rüböl kostet heute per compt. 34, per Oct. 33⅞ bis 34, Mai 1846 32⅝ Thlr. — Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfund 32 Thlr.

Getreide. Weizen, alter 7½ bis ⅔, neuer 7 Thlr.; Roggen, alter 5⅔, neuer 6 Thlr.; Hafer 2½ bis ⅔ Thlr.; Gerste 4 bis ⅔ Thlr.; **Reis.** Carolina 13 bis 14, Java Tafel- 11½, Java 9½ bis 10, Bngal 9½ Thlr

Neuß, 16. September.

Weizen	alter	85	Sg. p. Schff.	Kartoffeln . .	Sgr.	15	pr. Schff.
	neuer	80	„ „ „	Rappsamen	Thlr.	4,5	„
Roggen	alter	68	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	36,15	„ 262 Pfd.
	neuer		„ „ „	„ pro Mai	„	—„—	„ „ „
Gerste, Winter		50	„ „ „	„ Oct.	„	36„—	„ „ „
„ Sommer		50	„ „ „	„ gereinigt	„	38„7½„	„ „
Buchweizen. .		58	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer (neuer) .		27	„ „ „	„ „ Preß-	„	34„—	2000 Pfd.
Erbsen.		75	„ „ „	Branntwein 18°	„	13„15	Ohm.

Breslau, 9. September.

Getreide. Hier hat sich in den Preisen nichts verändert und die Zufuhren bleiben sehr klein; gelber Weizen wird mit 70 bis 75, weißer mit 80 Sgr. und darüber bezahlt. Roggen nach Qual. 52 bis 55 Sgr. per Scheffel. Die Ernte von Erbsen soll ganz gut ausgefallen sein, indeß ist davon noch nichts zum Vorschein gekommen.

Rüböl, für rohes per October vergebens 15 Thlr. geboten, raff. bis 16 Thlr. bezahlt.

Südseethran 9¼ bis ½ Thlr. auf 4 M. Zeit bezahlt.

Spiritus fand hier in den letzten Tagen lebhafte Frage; Loco-Waare 8 Thlr., auf Lieferung in den Wintermonaten bis 7½ Thlr. bezahlt, und dazu Käufer.

Samen und **Oelkuchen.** Rappkuchen sind hier bereits mit 38 Sgr. erste Kosten bezahlt, wozu Käufer bleiben. Schlesien hat in diesem Jahre äußerst wenig Kuchen abzulassen, und sind unsere Landwirthe schon jetzt thätig, ihren Bedarf für das ganze Jahr anzukaufen, da unsere Mühlen kaum für ein Paar Monate Rapps und Rübsen auszuschlagen haben, und von Gutsbesitzern bei kleinen Quantitäten von 50 bis 100 Ztr. 40 Sgr. bewilligt erhalten.

P.S. Heute sind 1000 Ztr. rohes Rüböl per Oct. bis Dez. zu 15 Thlr. von Spekulanten gekauft, und bleiben dazu noch Käufer. Für Südseethran 9⅛ Thlr. auf Zeit geboten. Rapskuchen mit 38½ Sgr. bezahlt.

Stettin, 12. September.

Getreide. Aufträge von außerhalb auf Weizen fehlen seit Kurzem fast ganz, oder sind nur zu billigern und solchen Preisen vorhanden, wozu es wieder an Abgebern fehlt. Inhaber scheinen die Entwickelung der Dinge ferner abwarten zu wollen, und inzwischen um so weniger geneigt, irgend wesentlich billiger, als seither, zu verkaufen, da die Vorräthe von Weizen überall mehr oder minder beschränkt sind. Unter diesen Umständen ist hier auch sein Montag nur wenig in Weizen umgesetzt, wofür im Allgemeinen nach Qualität 52 bis 59 Thlr. gefordert wird. Bezahlt ist 130/31pfd. alter gelber schles. oder märk. 57, 128pfd. sehr guter vorjähr. bunter poln. 53, 127/29pfd. neuer (diesjähr.) gelber märk. und uckermärk. 52 bis 53 Thlr. Roggen bleibt im Steigen und gewinnt immer mehr die schon früher vermuthete Stellung, indem, bei anhaltendem Begehr, der Vorrath davon vermuthen schwindet, daß jetzt nirgendwo mehr etwas irgend Erhebliches davon aufzutreiben ist. In den letzten Tagen ist Roggen in loco 39½ bis 40 Thlr. bezahlt, 42 Thlr. ferner verlangt, auf Lieferung per Sept./Oct. 39½, per Frühjahr 1846 37 bis 37½ Thlr. bezahlt und auf beide Termine wenig Abgeber. Sommergetreide wird, bei sehr geringen Vorräthen, ebenfalls theilweise höher gehalten, hat aber dazu bis jetzt keine Kauflust. Gerste, 105 7pfd. vorjähr. große 28 bis 29 Thlr. Neue fehlt bis jetzt. Hafer, pomm. 22 Thlr. gefordert. Erbsen kommen nur bei Kleinigkeiten am Landmarkt vor, wo 40 bis 42 Thlr. dafür bewilligt wird und fehlen in größern Partien ganz.

Samen. Von Winter-Rappe und Rübsen ist fortwährend nichts angetragen. Für Sommer-Rübsen wird 72, Dotter 62 Thlr. gefordert, wozu sich aber keine Liebhaber zeigen. Schlagleins. nach Qual. 49 bis 54 Thlr. Zur weißen Kleesaat in ferner Qualität zeigt sich hin und wieder Frage, während nur wenig davon zu haben ist. Zu notiren ist: nach Qual. weißer 9 bis 16, rother 10 bis 15 Thlr. Neuer Thimothee ab Königsberg zu 9 Thlr. angetragen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand 20⅛ bis 20⅜, bei sehr kleinen Partien auch selbst ein wenig höher noch bezahlt. Auf Lieferung im Frühjahr 21⅛ gefordert, was man nicht bewilligen will.

Fettwaaren. Rüböl hat wenig Abgeber und behauptet die letzten Notirungen; in loco und per Sept. Oct. 14⅛, per Oct./Nov. 13½ Thlr. bezahlt. Leinöl 11 Thlr. gefordert. Palmöl neuerdings etwas höher gehalten, 11½ bis 12 Thlr. Baumöl fest. Gallipoli 14 Thlr. unverst. bezahlt. Südseethran etwas angenehmer, 8⅝ Thlr. bezahlt, und für kleine Gebinde 9 Thlr. ferner geboten; Astrachan. 10½ bis ¾. Berger br. Leber- 24½ Thlr. per T. Zu Auction wurde blanker Dronthemer zu 24 Thlr. eingenommen. — Rappkuchen, bei größeren Partien 1 Thlr. 10 Sgr. für Zungen-, 1 Thlr. 8 Sgr. für runde Form bezahlt, was bei kleineren Partien und auf spätere Lieferung aber nicht zu machen ist.

Häringe. Mit neuen schott. ist es, in Folge des wenig ergiebigen Zuges und der höhern Notirungen aus Schottland, abermals angenehmer, gestempelte 8½, bis 8¾ Thlr. unverst. bez., auf 9 Thlr. unverst. ferner gehalten. Ungestempelte auf 8⅝ Thlr. unverst. gehalten, jedoch etwas unter dem wahrscheinlich noch zu haben. Im Ganzen sind von neuen schott. aller Gattungen gegen 30,000 T. bis jetzt hier. Alte schott. gehen fortwährend gut ab und räumen sich immer mehr, auf 5 Thlr. unverst. fest gehalten, was auch bezahlt ist. Norweg. Baarhäringe, Stavanger sind unter 5 bis 5¼ Thlr. unverst. ex Schiff nicht zu haben, und was dazu nicht verkauft wird, geht zu Lager. Berger Baar- nicht vorhanden. Von neuen norweg. Zeithäringen ist mittel ex Schiff 5½ bis 6 Thlr. unverst bezahlt, bessere Waare, namentlich Kaufmanns- nicht zu haben. Alte Kaufmanns- ex Schiff 5 Thlr. unverst. bezahlt. Sommer Berger wenig beachtet. Küben unverändert, 4¼ bis ½ Thlr.

Metalle. Roheisen, schott. Nr. 1 1¼ Thlr. per compt. bezahlt. Zink 7½ Thlr. zuletzt bezahlt.

Reis bleibt im Allgemeinen angenehm. Carol., gering 2da mit viel Bruch 9⅛ Thlr. unverst. bezahlt; 1ma auf 10⅝ Thlr. unverst. gehalten; Patna 7⅛ bis ½ Thlr.; Java 7½ bis ⅝ Thlr. unverst. bezahlt.

Kaffee gegen letzte Notirung nicht verändert und im Allgemeinen fest.

Zucker. Raffin. ebenfalls noch in letztgemeldeter Position und fortwährend gefragt bei geringen Vorräthen; Syrop, Köln. 9⅞, bis 10 Thlr. zuletzt bezahlt, findet auch auf spätere Lieferung Nehmer, während es an Abgebern fehlt.

Gewürze erhalten sich angenehm. Pfeffer 11 bis 12 Thlr. Piment, engl. 12½ bis 13 Thlr. unverst. Macisblüthe 39½ Sgr. unverst. bei Partien bezahlt und dazu nicht mehr zu haben. Nüsse 36 Sgr. Bourbon Nelken 16¼ Sgr. per Pfd. unverst.

Farbhölzer unverändert; blau Campeche auf 3½ bis ⅝ Thlr. gehalten, Domingo 2½ bis ⅝ Thlr. bezahlt. Von letzterer Gattung ist noch eine starke Ladung auf hier schwimmend, wofür aber noch kein Preis gemacht ist.

Südfrüchte. Rosinen und Korinthen fortwährend mit wenig Umgang und noch wie letztgemeldet zu haben. Mandeln dagegen neuerdings höher gehalten, auf 21 Thlr. unverst.

Bremen, 11. September.

Tabak. Von nordamerikan. Sorten sind verkauft: 65 F. cont. und gelber Bay, 14 F. ordin. Ohio, 109 F. ord., gut ord., br., m. br. und strubbartiger reiner Maryland, 72 F. gut ord. und leicht Schneidegut und ord., m. u. f. m. Kentuch-Spinngut, 148 F. gut ordin., mittel und feine Stengel, im Ganzen 408 F.; hiernach bleibt als Lager: 2381 F. Maryland, 2306 F. Virginy, 2663 F. Kentuchy und 1110 F. Stengel. Von westind. und südamerikan. Tabak waren besonders Blätter-Puertorico begehrt, so daß im Ganzen 2221 P. zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer fanden; von Brasil in Blättern bedangen 262 P. gleichfalls die seitherigen Preise. Außerdem sind nur 8 K. Florida, m. und ordin., 12 P. Havana und 22 P. Java verkauft. Die erste Hand besitzt heute noch an Vorrath 455 S. Havana, 590 Sur. Cuba, 2150 Sur. Seedleaf, 980 P. Blätter-Puertorico, 230 Kb. Barinas in Rollen, 250 P. Brasil in Blättern, 170 K. Florida und 130 P. Java.

Kaffee. Man kaufte 500 B. Santos zu 7 bis 8¾ Gr., 400 S. Domingo zu 8½ bis 8¾, 200 S. Laguaira zu 9 bis 9¼ Gr. und 40 Ord. und 100 S. Puertorico zu 10 bis 13¼ Gr., und zwar bedangen Domingo etwas höher, die übrigen Sorten blieben unverändert.

Zucker. Der Vorrath in erster Hand von rohem ward durch den Verkauf von 61 F. Muscovaden zu 6⅛ bis 6¼ Gr. geräumt; dagegen

Digitized by Google

kam von raffinirtem etwas mehr an den Markt, und führte einige Nachgiebigkeit von Seiten der Inhaber den Verkauf von 11,500 Brut Melis und 300 K. u. T. Candis herbei.

Baumwolle. 1402 B. nordamerikan. sind sowohl aus erster als zweiter Hand begeben; der Artikel bleibt, wie an andern Märkten, so auch hier, in günstiger Meinung.

Quercitron. 30 Fässer kaufte man, von Bord zu empfangen.

Thee. 39 K. Souchong, 10 K. Perco und 45 K. Imperial fanden Käufer.

Piment, circa 800 S. bewegen sich bis 7½ Gr. für schöne Waare.

Reiß. Von Carolina wurden 49 F., in Bremerhaven zu empfangen, gekauft, auch aus zweiter Hand fanden mehrere Partien zu 8¼ bis 8¾ Thlr. Käufer. Von ostind. sind circa 500 B. Madras zu 4½ bis 4¾, 800 B. gesch. Java zu 6 bis 7⅛, 800 B. Bengal zu 5¾ bis 6½ Thlr. begeben, und ist aufs Neue für alle Gattungen lebhafte Kauflust. Von

Pottasche sind keine bemerkenswerthe Umsätze zu berichten.

Theer. 207 T. Archangeler sind von Empfängern seewärts disponirt; auch 100 T. Archangeler **Pech** gingen von Bord ab.

Häringe. 60 T. Bremer wurden rasch gekauft, die Vorräthe von Emdener und holländ. sind geräumt.

Fettwaaren blieben ziemlich vernachlässigt. Verkauft sind 250 T. Südsee und raffin. Thran zu seitherigen Preisen, in Auction 25 T. Tromsoer blanker Thran. Auch kam außer einigen Pipen Hanföl das erste größere Geschäft in dem für unsern Markt neuen Artikel Erdnußöl durch den Verkauf von circa 15,000 Pfd. zu Stande. Talg ist etwas gestiegen; verkauft sind circa 20 F. Petersburger und Buenos-Ayres.

Posen, 9. September.

Getreide. Die Befürchtungen hinsichtlich der Roggen-Ernte haben sich leider auch bei uns bestätigt, und ist der Ausfall an Körnern so bedeutend, daß der größte Theil unserer Landleute mindestens den 6ten Theil weniger gedroschen hat, als im vergang. Jahre. Es ist dies um so empfindlicher, da in vielen Strichen Polens der Roggen theilweise und mitunter ganz von der Sonne ausgebrannt ist. Die Preise, die augenblicklich eine enorme Höhe hier haben, nämlich 11 Fl. poln. Crt. per Viertel, was circa 40 Thlr. preuß. Crt. per Wispel von 25 Schff. macht, dürften, wenn auch nicht bedeutend, doch um 1 bis 2 Fl. zum Nov.-Dez. heruntergehen, wogegen wir aber zum Frühjahr wieder höhere Preise zu erwarten haben. Die Qual. des diesjähr. Roggens läßt nichts zu wünschen übrig, das Korn ist hübsch voll und wird gewiß ein gutes Gewicht liefern. Ein Preis von 9 Fl. per Viertel, wie wir ihn vielleicht gegen Dez. zu erwarten haben, macht 33⅓ Thlr. per Wispel, und möchte es dann wohl gerathen sein, seine Einkäufe zu machen.

Was die Weizen-Ernte betrifft, so läßt sich darüber ziemlich dasselbe sagen, wie über die Roggen-Ernte, doch scheint augenblicklich hier weniger Meinung für diese Getreideart als für Roggen zu sein, da die Preise im Verhältniß zu denen des Roggens niedrig zu nennen sind. Der zuletzt am Landmarkte bezahlte war 14 Fl. per Viertel, was 52 Thlr. per Wispel von 25 Schff. macht. Man kann jedoch auch diese Preise durchaus nicht als Norm ansehen, da nur sehr geringe Zufuhren bis jetzt an den Landmarkt gekommen, die theils von den Bäckern, theils zur Aussaat aufgekauft sind. Erst später, wenn die Feldarbeiten beendigt sind und die Landleute größere Quant. an den Markt bringen, wird das Geschäft geregelter werden, und haben wir dann auch gewiß niedrigere Preise zu erwarten.

Die Qualität des diesjähr. Weizens ist ganz gut und schön trocken, da unsere Landleute bei der Ernte vom Wetter sehr begünstigt wurden.

Von altem Weizen sowohl wie Roggen, ist gar kein Vorrath mehr am Platze, und sind die letzten Vorräthe noch nach Stettin abgeladen werden.

Die Aussichten für das Sommer-Getreide sind sehr schlecht, da dasselbe durch die anhaltende Trockenheit bedeutend gelitten hat. Auch dies möchte Einfluß haben auf die Roggenpreise, da viele Landleute später, zum Frühjahr, wenn ihre Futterkörner nicht mehr ausreichen, theilweise Roggen verfüttern dürften.

Spiritus ist sehr hoch im Preise. Man bezahlt solchen mit 14 bis 15 Thlr. per Tonne von 120 Quart, und dürften die Preise wohl nicht viel weichen, da man auch wegen der Ausbeute der Kartoffel-Ernte besorgt ist.

Fracht nach Stettin: für Roggen 1½, für Weizen 1⅓ Thlr.

---

* Amsterdam, 15. September.
(Wochenbericht.)

Kaffee. Der Markt hat einen bedeutenden Schlag erlitten; in der am 11. d. M. zu Rotterdam abgehaltenen Auction ist gegen alle Erwartung 3 C. niedriger als zu Middelburg verkauft worden, was man hauptsächlich den wenigen Ordres vom Auslande zuschreiben will. Die Folgen der heutigen Auction hier, die 4 C. durchschnittlich unter der Taxe ausgel, wird den Artikel näher fixiren.

Thee. Von dem unlängst aus Amerika angelangten Urim ist eine Partie von 155/8 K. verkauft, ebensowohl als 80/4 K. Congo aus der Zufuhr von 1844. Durch die Rotterdamer Kaffee-Auction ist die Aufmerksamkeit auf Thee abgeleitet worden, weshalb denn auch weniger Umsätze stattfanden.

Tabak. Der Markt blieb sich in den letzten 8 Tagen gleich, obwohl wenig Geschäft in dem Artikel war. Von Maryland sind nur 60 F. umgegangen, da wegen zu hoher Forderungen der Eigner die Käufer sich zurückzogen. Kentuky 120 F. verkauft. 120 F. Richmond-Stiele sind aus erster Hand nach dem Auslande versandt. Ferner wechselten noch 165 B. Portorico aus Curaçao angeführt die Hand. Die 800 B. Java in Auction holten 15⅛ bis 27¾ C. Zufuhr 300 F. Maryland.

Zucker, roher. Der Handel beschränkte sich in den letzten 8 Tagen hauptsächlich auf die 2800 Kranj. und Kan. Java in Auction von 30¾ bis zu 46¾, wovon das Eingezogene theilweise unter der Hand abging. In Surinam ist nichts umgegangen, da man allgemein die Auction am 18. d. M. abwartet, nach welcher sich dann auch der Markt reguliren wird, der einstweilen gerückt erscheint. Der Umsatz von raffin. beschränkte sich auf einige Verkäufe in franz. Dampfmelis und gut bis hübsch 2da. Man notirt: ord. 2da 45½, gut 3da 47½, hübsch 4da 48 bis 49, fein 52 bis 53; Dampfmelis 48 bis 54; Candis sehr rar und gesucht, man muß für braun 43 bis 44 und für mittelbraun 44 bis 45 Fl. anlegen, hellbraun 46 bis 48, Syrop 26 bis 27 nach Qual.

Gewürze mit viel Handel fortwährend gesucht; was zu folgenden Preisen und unter denselben zu Markte kam, wurde rasch vergriffen: Nüsse, 1ma Sorte 285, 2da und 3a 225, 4a 125 C. Von den 415 Fsch. Blüthe aus der letzten Auction wurde die Hälfte zu 270 C., also 25 C. über den Einkaufspreis verkauft; jetzt hält man fest auf 285 bis 290 C. Ambeina Nelken 92 C.; im Allgemeinen aber hält man jetzt alle Preise höher. Für Java Kaneel wird vergeblich 5 C. Avanz geboten. Piment gilt 24 Fl. Brauner Pfeffer 21 C.

Reis lebhaft und steigend; blank ungesch. Java ist bei Partien mit 17 bis ½ Fl. bezahlt worden, für geschälten dito zahlte man 17½ bis 20, gesch. Tafel- 20 und 21, Carol. mit 23 bis 25 bezahlt.

Südfrüchte. Korinthen, Zante hält man auf 20½ bis 21 Fl.; in Auction erhielten 20 Boten 18⅛ bis 20 Fl. Rosinen, grobe rothe Smyrna 16½ bis 17, rothe Samos 11, schwarz dito 8 Fl.

Hanf. Westind. Sorten sind zum Consumo gesucht; 300 St. Rio-Grande und New-South-Wales leicht und mittel Gew. holten verschiedene Preise; Rio-Grande geir. sind für den Export gesucht, aber nicht vorräthig. von ostind. wurden 4000 Stück Java, Bengal und Madras abgesetzt, dagegen 3000 St. aus England importirt.

Metalle. Kupfer, Drontheim, 6000 Kil. zu 53½ verkauft; die anderen ohne Handel. Banka Zinn nominal 50 Fl.

Wachs, gelb 93 bis 94 Fl. **Honig,** Havana 21 bis 22, ostfriesl. 20, inländ. 19 bis 21 Fl.

Spirituosen steigend; Genever, Amsterdamer Probe 20½ bis 22, amerik. 20½ bis 23½ Fl. Arak 145 bis 220 Fl.

Fettwaaren. Südseethran hält man auf 29 Fl. in Entr., 1000 F. schwimmend zu unbek. Preisen verkauft; braun Leber- 42½, blank 42, Archangel 31½ bis 35½ nach Qualität; Robben 35, brauner Finnmarker Leber- 40½, dito blank 40, Rundfisch- 25, Anschovis- 45 bis 50. Petersb. Talg 45½, Amsterr. Schmier 24, Seife 24½. — Rüböl 6 W. 41½, compt. 40 bis 40½, Oct. 40½, Nov. 41, Dez. 41 bis 41½, Mai 39 bis 39½. Leinöl 6 W. 30½, compt. 29½. Hanföl 6 W. 33½, compt. 32½. — Rubkuchen 72 bis 76, Leinkuchen 8½ bis 10½ Fl.

Getreide, viel Handel zu erhöhten Preisen. Weizen im Entr. 128pfd. roth bunt poln. 310 Fl.; 126, 128pfd. pomm. 293, 300 Fl.; 130pfd. Stettiner 308, 122pfd. bunt poln. 285 Fl.; 130pfd. dito 328, 126pfd. dito 300, 309 Fl. Im Consumo 128pfd. bunter poln. 350, 127pfd. Norder 300 Fl.; 126pfd. bunt poln. an der Zaan 335, 129pfd. bunt. poln. 340, 130pfd. alter oberl. 320 Fl. Roggen in Entr. 123pfd. Stettiner 242 Fl.; 120-, 121pfd. preuß. 252, 255 Fl.; 117, 118pfd. dito 245, 248 Fl.; 120pfd. Odessa 245 Fl.; 119pfd. ger. Stettiner 235, 125pfd. Anclam 250 Fl.; 122pfd. Rostocker 240, 120pfd. pomm. 235, 120pfd. Stettiner 245, 125pfd. Rostocker 248, 250 Fl.; 117pfd.. neu Archangel 235 Fl. Gerste um 8 Fl. höher verkauft; 110pfd. pomm. 186 Fl. Entr.; 110, 111, 112, 116pfd. dän. in Cons. 170, 180, 185, 196 Fl.; 119pfd. Chevalier 210 Fl., 110pfd. böhm. 181 Fl. schwimmend verkauft. Hafer 6 bis 8 Fl. höher; 87, 88pfd. feiner 134, 135 Fl.; 80, 83, 90 Drents 115, 118, 130 Fl.; 70pfd. Futterg. 105 Fl. Buchweizen wenig am Markt und willig um 30 bis 40 Fl. höher gekauft. 120-, 122pfd. Amerik., Roterker, Stichtsche und Groi 315, 322 Fl.; 118pfd. franz. 270 Fl.

Samen. Kohlsaat unverändert; friesl. 56½ L., ostfriesl. 59 bis 59½, auf 9 F. im Oct. 70, April 1841 68, Sept. 1845 62 L. Leinsaat unverändert; 109pfd. Archangel 265 Fl.

---

† Antwerpen, 13. September.

Kaffee. Die Nachricht über den gegen alles Erwarten niedrigen Ablauf der Rotterdamer Auction hat auf unserm Markte alle Bewegung in dem Artikel aufgehalten; der nachtheilige Einfluß, den dieser plötzliche Fall nothwendigerweise herbeiführen mußte, ist trotz zum Theile durch die höchst geringen Ausbietungen, die mit großer Bereitwilligkeit angenommen wurden, und durch die allgemeine Ansicht, daß das Resultat der Amsterdamer Auction für den Artikel günstiger ausfallen würde, einigermaßen balancirt worden. Auch haben wir gehört, daß man Java u. St. Domingo billiger wie vorher angetragen, allein von Käufern war eben so wenig die Rede. Mit großer Spannung sieht man dem Ablaufe der Auction vom 15. d. entgegen, wonach sich ohne Zweifel die fernere Richtung des Artikels, was Java u. St. Domingo Sorten anbetrifft, fixiren wird. Brasil und vielleicht auch Sumatra halten wir vor irgend einer rückgängigen Bewegung gesichert, da die Preise dieser Sorten mit jenen der andern weniger gleichen Schritt gehalten und die Stellung derselben in sich selbst fester begründet ist. Wir können daher in unsern seitherigen Notirungen keine Aenderung berichten, werden aber in unserm nächsten Berichte weiter darauf zurückkommen.

Zucker ohne wesentlichen Umsatz; bei unsern geringen Vorräthen roher Waare wollen die Eigner von ihren seitherigen Forderungen nichts ablassen, wozu sich aber keine Käufer finden.

Baumwolle hat theils für den Bedarf unserer Fabriken, theils für Speculation große Aufmerksamkeit gefunden und sind im Laufe dieser Woche 1600 B. Georgia u. New-Orleans sehr ord. bis ord. Waare zu 22½ bis 26 begeben worden.

Reiß in Folge der gänzlichen Aufhebung der Eingangsrechte von 2 bis 2½ Fl. auf diesen Artikel hatte man auf einen kleinen Rückgang der Preise gerechnet, allein das Gegentheil hatte stattgefunden, da die Frage sich mit aller Macht auf Alles warf, was present und auf Lieferung angeboten wurde, und gingen die Preise für Patna und Bengal nicht allein um den ganzen Betrag der Eingangsrechte, sondern auch außerdem noch ½ bis 1 Fl. höher, so daß wir heute unter folgenden Notirungen nicht kaufen können: Madras 13½ bis 14 Fl., ord. Java 14 bis 15, Bengal 14 bis 15½, Patna 17 bis 18; neuer Carolina hat fast seinen alten Stand noch behauptet und ist zu 21½ bis 22½ Fl. zu bedingen. Die Umsätze belaufen sich auf 3500 bis 4000 S. und der Begehr dauert fort.

Gewürze. Pfeffer augenblicklich ohne Frage, gute leichte Waare ist zu 17 und halbschwere zu 18 C. zu bedingen; Jamaica Piment nicht mehr unter 21 Fl.; chinesisch. Zimmt in Kisten 39 bis 40 C.; Bourbon Nelken in schöner Qual. 66 bis 67 C., scheinen bei dem hohen Ablaufe der Maatschappy-Auction Aufmerksamkeit zu verdienen.

Fettwaaren. Nachdem in Südsee-Thran eine Kleinigkeit zu 27½ Fl. erlassen worden war, hat man für eben eingetroffene 700 Pect. wieder 27½ Fl. bewilligt, womit der Vorrath in erster Hand sich geräumt findet. Die zweite hält sehr fest auf 28½ Fl. Entr. Nach inländ. Talg ist eine äußerst lebhafte Frage eingetreten, die, was zu 25 Fl. in bester Waare zu finden war, weggenommen hat; man hält nun auf 24 Fl. Buenos-Ayres Talg 19½ bis 21 Fl. je nach Qualität gehalten. Cocosnußöl wird gerne mit 20 Fl. und Palmöl mit 17 Fl. bezahlt, da diese Notirungen weit unter den engl. Märkten stehen. Leinöl hat in bester klarer Waare 29½ und auf Liefer. per Entr d. M. 29¼ Fl. per Pect. mit Faß franco Eisenb. angeschafft werden können. Br. Berger Lederthran 44 Fl. p. Ton.

Pottasche könnte man 1ma 1845r New-Yorker zu 13 Fl. segelnd an sich bringen.

Farbhölzer. Eine Partie von 91,000 Stück hübsches St. Domingo Blauholz hat zu 3½ Fl. Nehmer gefunden, wozu man auch noch anzukommen hoffen darf; 70,000 St. Laguna Campeche sind zu 5 Fl. begeben.

Harz unverändert auf 1¾ Fl. für braunes, 3¼ Fl. für helle Waare.

Course: Amsterdam k. 209⅝; Rotterdam k. 209; Paris k. ⅛ Av., 3 M. ¼ P.; Hamburg k. 187¼, 3 M. 185½; London k. 25„70; Frankfurt a. M. k. 212⅞, 3 M. 210⅛.

* Havre, 13. September.

Baumwolle. Das Geschäft ist still, allein die Preise halten sich. Gestern sind 1072, heute 587 B. verkauft. Unsere Notirungen sind:

	gering.	ord.	ord. gut	gut ord.	Liefrgsqur.	Qour. gut	four.	nach Wahl
New-Orleans	fr 57	66	75	81	86	88	90	—
Mobile	„ 57	66	74	79	84	—	—	—
Georgia	„ 56	65	70	74	78	—	—	—

London, 8. September.

Die Gerüchte über die Mangelhaftigkeit der Ernte vermehren sich, ebenso über die Krankheit der Erdäpfel.

Getreide. Das Weizen-Geschäft blieb im ganzen verein. Königreiche flau, die Preise fielen in England völlig 2 sh per Quarter und in Schottland und Irland 1 bis 2 sh. per Qr.; gegen Ende der Woche wurde die Stimmung indessen wieder fester. Bondwaare war allgemein vernachlässigt und konnte zu ermäßigten Bedingungen gekauft werden; an unserem Markte wurden einige Ladungen geringer Ostseesorten zur Ausfuhr nach Belgien zu 30 bis 37 sh per Qr. genommen. Gerste blieb ohne Veränderung, aber ein paar Bond-Partien vom Mittelmeere fanden zu etwas besseren Preisen zum Export Nehmer. Bohnen und weiße Erbsen blieben wie zuletzt gemeldet; graue Erbsen wichen hier 1 bis 2 sh. per Qr. Hafer zeigte eine bedeutende Tendenz.

Die Zufuhr von engl. Weizen war heute Morgen klein und bestand fast ganz aus neuem, dessen Qualität geringer als in der vorigen Woche kam; derselbe wurde zu den äußersten Preisen von heute vor acht Tagen prompt geräumt. In verzolltem fremden Weizen wird wenig umgesetzt, der Werth bleibt nominell derselbe. Die Ankunft fremder Waare betrug während der letzten Woche 27,800 Qr., seit welcher Zeit ferner einige Ladungen eintrafen; es wird aber dennoch nur wenig zum Verkaufe ausgeboten, indem die meisten Inhaber vorziehen, ihre Waare in Bond zu landen; gegen Ende des Marktes herrschte lebhafte Nachfrage zur Ausfuhr; dänische und geringe Gattungen Ostseewaare fanden Käufer zu 38 bis 39 sh. in Bond und einige Partien ersterer zu 40 sh. f. a. B., incl. Fracht nach Antwerpen. Gerste, Bohnen und weiße Erbsen behaupten unsere Notirungen; graue Erbsen sind 1 bis 3 sh. niedriger und meistens von weicher Beschaffenheit, mehrere tausend Quarter weiße in Bond wurden zu 32 bis 36 sh., hauptsächlich zur Ausfuhr, gekauft. Hafer ist begehrt und 6 d. bis 1 sh. per Qr. höher.

Samen. Es waren circa 700 Quart. weißer Senff. am Markte, welche zu 10 bis 16 sh. per Bushel nach Qualität und Condition verkauft wurden; brauner findet trägen Absatz und wird bis 13 sh. per Bushel bezahlt. Einige Proben von dänischem und holländischem Senfsamen wurden am Markte gezeigt, deren Werth 5 sh. bis 5„6 per Bushel f. a. B. war. Von neuem Rappf. wurde nur wenig angeboten, welches zu 26 Lst. 10 sh Abnehmer fand. Rother Kleef. bleibt fest zu letzten Ansätzen; wir hörten nicht, daß in weißem etwas umgesetzt wurde.

Preisnotirungen.	frei sh.		unter Schloß sh.	
Weizen, englischer	45	bis 65		
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	56 „ 60		40	bis 48
dito feiner weißer und ausgewählter	62 „ 65		48 „ 50	
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	52 „ 56		38 „ 42	
„ „ „ besser	56 „ 61		40 „ 44	
schlesischer rother	52 „ 58		38 „ 42	
„ weißer	54 „ 60			
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	48 „ 52		34 „ 38	
poln. Odessa und Marianopel	50 „ 56		34 „ 40	
Erbsen, englische	32 „ 42			
fremde grüne	28 „ 36			
„ graue	30 „ 38			
„ weiße Koch-	34 „ 40		30 „ 38	
„ gelbe „	38 „ 42		34 „ 38	
„ Futter-	33 „ 36		28 „ 30	
Roggen, englischer	28 „ 30			
fremder	— „ —			
Bohnen, englische	32 „ 44			
fremde	32 „ 44		28 „ 40	
„ große	32 „ 36			
egyptische	31 „ 35		20 „ 30	
Gerste, Malz-	30 „ 35		23 „ 28	
Mahl- und Distillir-	24 „ 30		15 „ 22	
Hafer, englischer	15 „ 25			
holländischer	20 „ 24		12 „ 19	
dänischer, schwedischer und russischer	16 „ 22		12 „ 17	
Bicken, rhein., dänische und Hamb.	24 „ 32			
große französische	30 „ 56			
Mehl, englisches per Sack	44 „ 53			
Danziger u. schles. er sup. per Tonne	— „ —			
amerikanisches und Canada-, süßes	28 „ 32		24 „ 26	
„ saures	24 „ 30		22 „ 24	
Leinsamen, Odessa pr. Qr. sh.	40	bis 49		
Ostsee „ „	36 „ 42			
Rappsamen, engl. pr. Last Lst.	25 „ 27			
fremder „ „	22 „ 24			
Kleesamen, weißer deutscher pr. Ztr. sh.	40 „ 65		30 „ 50	
rother dito „ „	— „ —			
rother neuer französ. „ „	48 „ 59		42 „ 48	
dito amerikan. „ „	38 „ 54		28 „ 44	
Kümmel „ „	35 „ 48		25 „ 38	
Canariensamen pr. Qr. „	42 „ 54			
Leinkuchen, deutsche und franz. pr. Ton Lst.	6„10	bis 8„10		
Rappkuchen, „ holländ. „	—	—		

* London, 12. September.

(Wochenbericht.)

Zucker. Mauritius gute Nachfrage bei völlig fouteinirten Preisen. Ostind. Bengal weiß u. blond zu steigenden Preisen gekauft, zu ⅛ bis 1 sh. Avanz. In Auction erhielten 1091 S. blond, nicht gekornt, 52¼ bis 53½, mittel 51½, feucht 51 bis 53. In braun wurden ebenfalls nicht unbedeutende Abschlüsse zu 6 d. Avanz gemacht; 36 bis 37 ward für gering Khaur bezahlt. Madras auch zu steigenden Preisen gesucht, aber nur sehr geringer Vorrath am Markt. In Manilla hingegen war der Markt schwerfällig und die alten Preise nicht mehr zu bedingen. Mit Java-Zucker ist derselbe Fall eingetreten, so daß 134 S. zum Gebot von 56 sh. wieder zurückgezogen werden mußten. — Fremder. Die Eigner sind im Allgemeinen mehr zum Verkauf geneigt wie früher; Brasil ist um 1 sh. für weiß und um 1½ sh. für braun abgeschlagen und doch waren die Umsätze auch zu diesem Preise noch gering. In Auction erhielten 120 K. Bahia: gut mittel weiß 31¼ bis 32, mittel 30½, gering 28½, fein braun 26 bis 26¼, gut 25, mittel 24½, gering 23 bis 24. Havana blond ist auch nicht mehr fest fouteniert; 700 K. gingen zu 34½, für fair ab; für weiß wurden die letztvergangenen Preise meist aber für russische Rechnung bewilligt; 2400 K. fein neu trocken erhielten unter der Hand 42 sh., und 1300 K. sehr gering feucht all 37½ sh. In allen übrigen Sorten fremdem Zucker wurde sehr wenig umgesetzt. Cuba Muscovaden in Auction 171 J. holten für gut blond 25½ bis 26, mittel 24¼ bis 25. 434 K. Havana weiß, die heute noch in Auction kamen, mußten ebenfalls zurückgezogen werden und zwar zu 41 bis 41½ für gut mittel und 40 bis 40¼ für mittel. — Raffin. Holl. Crushed gilt superfein 43¼, Nr. 1 43, Nr. 2 42½; inferior wird mit 40 bis 42 sh. bezahlt.; Belg. Crushed gilt 36 bis 38. Wir haben bedeutende Zufuhren. Syrup ist auf 16 sh. gestiegen, 15½ vergeblich geboten.

Kaffee. In Zeilon sind gute Geschäfte gemacht und man zahlte für ord. blaß 47½ bis 48 sh. Mokka holte unter der Hand 60 bis 61 für ger. mittel, 62 bis 65 für mittel und 66 bis 70 für gut. In Singapore Java reicht der Vorrath nicht hin, Preis 40 bis 43 für gut ordin. dito der Comp., der sehr gesucht ist, wird auf 47 bis 50 für gut ordin. gehalten, fein 52 bis 58 sh. Andere Sorten ohnd. sind gesucht und fest; unter der Hand erhielten 3000 S. Padang ord. und gut ord. 28 bis 29 sh., einige Partien Surinam 26 bis 28, Batavia 30 bis 36, bessere Qual. 37 bis 39. In fremdem war zu früherem Preise gute Nachfrage. 4000 S. Rio u. Domingo erhielten für Rio 32 bis 35, von gemein bis fein ord. und St. Domingo 32 bis 34 für ordin. bis gut ordin. 515 B. Bahia fein ord. farbig erhielten in Auction 38 bis 39½, gut ordin. mit schwarz melirt 34½ bis 35¼ sh.

Thee preishaltend; Congo gilt 10 d. für gemein und 10½ bis 11 für good common Twankay, 14 bis 14½ für common; Pyson gemein 2 sh. 4 bis 5 d., fein 2„10 bis 3„8.

Südfrüchte. Barbarice Mandeln sind sehr gesucht und die Preise haben 5 sh angezogen; es wurden verkauft: 200 Sur. süße 46 bis 50 sh., und ist unter letzterem Preise nichts mehr zu haben in guter Waare, die Importeurs wollen selbst nicht unter dem abgeben. Der Vorrath ist nicht groß und die Zufuhren bleiben klein; bittere sind auf 57 sh. d. gestiegen. Smyrna Rosinen sind still, 21„6 bis 22„6 nach Qualität. Korinthen holen 29„6 bis 30 sh.

Gewürze. Piment ist wenig hier und erhalten wir fast keine Zufuhren, weshalb der Artikel Aufmerksamkeit verdient; 80 S. geringe Waare holten in Auction 3½ bis ⅝, mittel wird zu 3⅝ gesucht. Von Pfeffer kamen in Auction vor: 1100 S. Malabar, welche auf 3¼ bis ⅜ gehalten wurden, und 2850 S., welche zu 2¼ bis ⅞ für Penang und 2¼ bis ⅝ für Sumatra meist Nehmer fanden; für gesiebte Sumatra ward 3 bis ⅛ vergebens geboten. Bengal Ingber wird auf 21 bis 23 sh. bei wenig Vorrath gehalten. Nelken, Bourbon auf 10 bis 11. Macis 4„9 bis 5„2, Macisnüsse 3„6 bis 3„11, was 1„6 bis 2 sh. höher als am niedrigsten Standpunkte ist.

Cassia lignea ist selten und wird gern mit 2 bis 2„6 Avanz auf letzte Auctions-Preise bezahlt; mittel bis gut m. 62„6 bis 66, gering m. 58 bis 60, Bruch gesucht 53 sh.

Reis. Davon haben die Preise diese Woche wieder 2 sh. angezogen und es bleibt zu den jetzigen Notirungen wenig am Markte, aber fortwährend gute Kauflust. In Auction wurden heute 700 S. schöne Bengal zu 23 bis 25 sh. eingekauft, 22 bis 23 wird dafür vergebens geboten, die beschäd. holten 14„6 bis 20„6. Unter der Hand wurden diese Woche 12 bis 15,000 Säcke Bengal verkauft, 19 bis 21„6, zu 20 sh. ist keine mittel Waare mehr zu finden; 3000 S. Patna wurden verkauft zu 23 bis 26 sh. und 500 T. Carol. 30„6 bis 32, und zu diesen Notirungen ist jetzt nichts mehr zu haben; gebroch. Carol. wird auf 20 bis 21 sh. gehalten. Unser Vorrath von Reis ist jetzt 38,000 gegen 104,000 S. voriges Jahr; geringe Sorten, als Cargo, Siam, fehlen fast ganz.

Salpeter. Davon holten 4000 S. in Auction, welche fest gehalten wurden, 4⅞% Refr. 26 sh., 5½ à 5⅝ Refr. 25 bis 25„6, 9¾% Refr. 24 bis 24„6. Raffin. vielleicht zu 28 bis 28„6 zu haben, Chili 18 sh.

Fettwaaren. Ceylon Cocosnußöl wurde heute in Auction mit 33 Lst. bezahlt in schöner Waare, gute Qual. bedingt gern 32„10, geringe 31 bis 31„10; Zanzebar ist zu 30 Lst. geräumt. Sidney fehlt. Palmöl wird auf 31 bis 31„10 in 1ma Waare gehalten, gering holte in Auction (heutiger) 27 bis 28 Lst. Talgöl 24 bis 26; Leinöl 23„15 fest in Hull, hier 24 Lst. Südsee-Thran für Export 25 Lst., die letzten Nachrichten von Straits lauten gut, 2000 Tons waren gefangen.

Baumwolle. Die Umsätze am Liverpooler Markte waren diese Woche nicht sehr groß, in den ersten Tagen betrugen solche nur 3 bis 4000 Ballen per Tag, in den letzten jedoch wieder 6000 B. zu ganz unveränderten Preisen. Die Spinner hielten sich etwas vom Markte zurück, weil sie zu befürchten schienen, ihr bedeutendes Kaufen vereint mit dem der Speculanten würde die Preise schnell in die Höhe treiben; Letztere haben sich indessen bis jetzt nicht abhalten lassen, ihre Operationen fortzusetzen und nahmen täglich circa 2000 B.; bei dem ungeheueren Consumo können die meisten Spinner nicht lange aus dem Markte bleiben, so daß ein bedeutenderes Geschäft in den nächsten Tagen wieder zu erwarten ist. In Manchester bleiben Garne und Manufacturen sehr begehrt, und für augenblickliche Ablieferung ist von Ersteren selbst zu höheren Preisen fast nichts zu haben, indem die meisten Spinner für längere Zeit unter Contract sind.

Hier wurden diese Woche 2500 B. Surate und Madras verkauft zu den höchsten Preisen vor Woche. Gestern kamen in Auction 600 B. Madras, bestehend in circa 250 B. ord. Tinnevelly, welche 3⅛ bis ¼, 250 B. gut ord. Western 2¼ bis ⅜ und 100 B. gut ord. Northern (fein von Haar aber schwarzlaubig) 2⅞ bis 3 verkauft wurden, welche Preise wir ⅛ höher beschauen, als wir in den letzten Tagen ohne Prompt. im Markte anlegten.

* Liverpool, 10. September.

Baumwolle. Heute sind 6000 B. verkauft, wovon 1200 amerikan. und 200 egypt. auf Speculation. Der Markt ist zwar ruhiger heute, aber ganz preishaltend. Unter den oben bemerkten Verkäufen befinden sich: 600 B. Surate zu 3 bis ⅛, 800 B. egypt. zu 6⅜ bis 7⅛, 150 Bahia zu 6 bis ⅜, 100 Maranham zu 6 bis ¾, der Rest amerik. im Preise von 5¾ bis zu 5¾ d.

* Liverpool, 12. September.

Baumwolle. Die Verkäufe dieser Woche betragen 32,980 Ballen, wovon 11,500 amerikan., 2000 egypt. und 500 B. Surate auf Speculation und 350 amerik. und 100 B. Surate auf den Export kommen. Bowed 4⅛, Mobile 4⅜ und Orleans 5⅛ d. Der Markt schloß heute fest; es sind 7000 B. umgegangen, wovon 2000 die Speculation nahm.

Digitized by Google

Garnmarkt. * * Manchester, 9. September.

	ord. 2da	gut 2da	beſt 2da	extra beſt 2da	klein 1ma
Mule 6/12r	6 à 7	7½à 7¾	8 „ —	8½à —	— à —
20r	7¾„ 8¼	8½„ 8¾	9 „ —	9¼„ —	— „ —
30r	9½„ 9¾	10 „10¼	10½„ —	11 „ —	— „ —
40r	11 „11¼	11¼„11½	12 „ —	12¼„ —	12¼„ —
50r	12¼„12½	12½„13	13½„ —	14 „ —	14½„15
60r	14 „14¼	14½„15	16 „16½	17 „17¼	17 „18
70r	16¾„ —	17 „17½	19 „ —	21 „ —	— „ —
80r	19 „ —	20 „ —	21½„ —	23½„ —	2„—
100r	2„1	2„2	2„5	2„8	2„10
120r	—	3„—	3„2	3„3	3„4
Water 6/12r	6¾„ 7¼	7½„ 8	8¼„ —	8¾„ —	—
20r	8¾„ 9	9¼„ 9¾	9½„ —	9¾„ —	—
30r	10¼„10½	10¾„11	11 „11¼	11¾„ —	12¼„—
40r	— „ —	14 „ —	14½„—	15 „ —	15¾„—

Warps, gutd. beſt Nr. 16	8½à —	Pincops . . . . . Nr. 16	à —
„ 20	9¼„ 9½	„ 26	„ —
„ 24	10¼„10	„ 30	9½„ —
„ 26	10½„ —	beſte Selfactors „ 26	„ —
„ 28	11 „11¼	„ 30	9¾„ —
„ 30	11½„ —	„ 40	„ —

Der Begehr für Rußland hat freilich jetzt ſchon in Folge der wenig erfreulichen Nachrichten von dort her, ziemlich nachgelaſſen, indeſſen iſt ſolches, da die meiſten für dieſe Gegenden paſſenden Geſpinnſte noch bis Mitte nächſten Monats unter Contract ſtehen, wenig oder nur inſofern ſühlbar, als im andern Falle die Preiſe von namentlich 30r Water und 40r Mule zweifelsohne noch viel ſteigen würden und wahrſcheinlich alsdann ſchon höher ſtänden, als ſie es jetzt ſind.

Für Deutſchland und andere Länder bleibt die Frage ziemlich lebhaft und iſt beſonders ſo für 20/28r Warps und 20/30 Pincops, welche kaum und nur durch Bewilligung immer höherer Preiſe und längerer Lieferungstermine befriedigt werden kann. 26r Warps werden zum Beiſpiel heute ſchon mit 10½ d. bezahlt. 6/24r Water und Mule ſind ebenfalls ſehr knapp und vollkommen ¼ d. höher als vor acht Tagen; erſtere in reell gut 2da Qualität ſind nicht unter 9¼ d. am Markte, wenngleich dieſe ſehr gut 2da Qualität noch zu 9¾ d. zu haben iſt; für 20r reell gut 2da Mule wird 8½ d. verlangt; 6/14r Sortiment iſt äußerſt ſchwer zu haben, da faſt alle Geſpinnſte auf lange Zeit unter Contract ſtehen.

In den übrigen Sorten finden wir wenig Veränderung aber große Feſtigkeit der Preiſe.

40r Medio Wilkinſon iſt bis Ende der Saiſon zu 12¼ d. engagirt; Marring verkaufte zu 12⅝ d.; reell beſt 2da wie S K, Y W iſt zu 12 d. käuflich.

30r Water beſt ord. D L wurde wieder mit 10¾ d. bezahlt und verlangt Healey 10¾ d.; reell beſt 2da Z Y 11 d.

Getreide. Die Befürchtungen, welche vor einigen Wochen noch wegen eines ſchlechten Ausfalls der Ernte rege waren, verſchwinden bei der äußerſt günſtigen Witterung, die anhaltend bei uns vorherrſcht, immer mehr und mehr und in gleichem Maße befeſtigt ſich das Vertrauen an unſerer Börſe für den ferneren Geſchäftsgang.

St. Petersburg, 24. Auguſt/5. Sept.

Talg. Die Umſätze in der letzten Woche beliefen ſich auf circa 3000 Zaß, und wurde für gelb Lichten- 108, 108½ und 109 Ro. bewilligt; für beſten ukrainer verlangte man 110; weißen und Lapatinoi ſchloß man zu 105 bis 6, Seifen zu 95 Ro. Die Verkäufer kommen den Käufern im Ganzen willig entgegen, und ſcheint ſich der Preis ziemlich regelmäßig erhalten zu wollen.

Pottaſche wurde zu 62 Ro. geſchloſſen und wird unter dem auch nicht mehr abgegeben.

Hanfol, bei geringer Frage, hauptſächlich zum Conſum der Stadt, 7 Ro. 60 bis 65 Kop.

Hanf bleibt hoch gehalten, da wenig mehr unverkauft iſt. Verſchifft ſind ſchon circa 1,500,000, und verkauft und nicht verladen circa 200,000 Pud, daher ein Weichen der Preiſe ſich nicht erwarten läßt. Man notirt: Rein- 76 bis 78, gekappten 86, Ausſchuß- 73 bis 74, gek. 82, Halbrein- 68 bis 70, gek. 73 bis 75 Ro.

Leinſamen. Davon wurden circa 4000 Tſchetw. Mittel-Waare zu 25½ Ro. geſchloſſen.

Getreide. Von Weizen ſind einige Partien zu 21 Ro. per 15. Sept. und zu 22 in loco gemacht. Im Ganzen iſt es damit viel ſtiller geworden. Roggen ohne Anregung.

Courſe: Hamburg 34⅜/½ à ⅝/½, London 38½ à 38, Amſterdam 194¾, Paris 407 bis 409.

Odeſſa, 22. September.

Getreide. Weizen ſtill; während der letzten acht Tage ſind wieder 34,500 Tſchetwert zu 14 bis 19¼ Ro. Bco. abgegangen; für ſehr ſchöne Waare zahlte man ſogar 20 bis ½ Ro. Die Zufuhr fängt an lebhafter zu werden. Heute fand kein Umſatz Statt, da die Käufer die nächſte Poſt abwarten wollen, und ſich daher vom Markte zurückgezogen haben.

Havana, 10. Auguſt.

Zucker. In Folge der anhaltend günſtigen Berichte von Europa und einiger Speculations-Ankäufe, hat ſich der Markt ſehr befeſtigt und ſind die Preiſe, wenn man die jetzige geringe Qual. der Zucker berückſichtigt, faſt eben ſo hoch, wie der höchſte Standpunkt, den ſie in dieſer Saiſon erreicht. Wir quotiren:

7½ bis 8¾ R.	für braun. Zucker	d. 3 Lst. u. 10%	Pr. gleich	ab 24„	9 bis 26„	6
8½ „ 9¼ „	„ ord. d. f. m. geld.	ditto	ditto	„	„ 27„ 1 „ 29„	5
10 „14½ „	„ f. d. floreta geld.	ditto	ditto	„	„ 30„ 7 „ 33„	11
11½ „14½ „	„ weißen Zucker	ditto	ditto	„	„ 33„ 11 „ 40„	10

8½ „12½ u. 11 bis 15 R. f. affort. ord. d. flor. d. 3 Lst. u. 16% gleich 27 sh. 1 d. u. 36„3 bis 32 sh. 10 d. bis 42 sh.

Die Frage zu dieſen Preiſen iſt indeß höchſt beſchränkt und nur für Spanien wurden einige Partien von Belang zu 9¼ u. 13½, bis 11 u. 15 R. genommen. Der Vorrath beträgt circa 70,000 K. hier und 15,000 K. in Matanzas. Die Berichte über die neue Ernte lauten, mit Ausnahme einiger Diſtricte, die über Dürre klagen, im Ganzen günſtig aus allen Theilen der Inſel.

Kaffee iſt vernachläſſigt. Für Spanien ſind Kleinigkeiten mit 7¼ bis ¾ Doll. bezahlt worden. Unſere Quottirungen bleiben unverändert 7 bis 8½ Doll. nach Qual.

Rum flau zu 30 D. **Melaſſen** 3 bis ½ R. **Honig** fehlt gänzlich. **Wachs** ebenfalls nicht vorräthig.

Tabak iſt etwas niedriger gegangen; indeß bleibt gute Waare und namentlich Deckblatt außerordentlich rar. Mit

Manufacturen bleibt es im Ganzen grundſchlecht; Zlemes behaupten ſich indeß noch auf 9½ bis 10½ D. für echte und 8 bis 9½ für engliſche Imitations-Waare. Von **Taſajo** ſind zwei Ladungen zu 12½ bis 13 R. verkauft worden.

Frachten ſtill; für Cowes iſt zuletzt 2 Lst. 10 sh. bis 2„12„6 bezahlt worden, und für Puertorico ſind ſeit letztem Paquet 7 Schiffe zu 3„2„6 aufgenommen worden, um Moscovaden zu laden.

Cours auf London 15½ bis 16%, Paris ½ bis 1% Pr., New-York 5%, merik. Dollars am Bord des Dampfboots 4½% Pr.

Export von Havana und Matanzas bis ultimo Juli:

279,162 K. Zucker. 141,346 Arr. Kaffee.

Die Verſchiffungen nach St. Petersburg betragen im Ganzen 38,212 K. und es liegt nichts mehr für dort in Ladung.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 17. Sept. Bonn-Kölner Eiſenb. 138½ bez.; Rhein. Eiſenb. *100½; Prior.-Stamm —. Colonia-Act. 112½ bez.; Agrippina 113¾. Rheiniſche Dampfſchiffahrt 99½; dito Schleppſchiffahrt 121½. Düſſeld.-Elberfeld —; Amſterdam-Harlemer 127¾; Arnheim 114.

Berlin, 13. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86½. Staats-Schuld-Scheine 3½% *99½. Düſſeld.-Elberfelder Eiſenb.-Actien *100½; dito Prior.-Actien 4% *100¼. Bergiſch-Märkiſche Eiſenb.-Actien 4%, *106½. Rheiniſche Eiſenbahn 97; dito Prior.-Stamm. 4% *106; dito Prior.-Actien *100; dito 3½% vom Staate garantirt 97. Bonn-Kölner Eiſenb.-Act. 5%. 137½. Köln-Mindener Eiſenb. 106¾. Stolle-Schwink. Eiſenb. *105½; Amſterdam-Rotterdamer Eiſenb. 123¼. Arnheimer Eiſenb. 111¼.

Amſterdam, 15. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldſch. 62⅞/16; 4% dito 99¼. 4½% Amortiſations-Spnd. 99¹³/16. Actien der N. H.-M. 4½% 166. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23⅛. Ruſſiſche Oblig. Hope 1798/1816 5% 108⅜. Amſterdam-Arnheimer Eiſenb. 4½%, —. Amſterdam-Rotterdam —.

Wien, 10. Sept. 5% Metall. 112⅞; 4% dito 101¼; 3% dito 77½. 1834 Looſe 159¼; 1839 dito 130¼. Bank-Actien 1613. Eiſenbahn —. Nordbahn 221½. Mailand 132⅝. Wien-Gloggnitz 152½.

London, 13. Sept. Conſols 98¾. Belgien 100. Holland 5% 99¼; dito 2½ %, 62⅛. Portug. 5%, 63. Braſil. 89½. Span. activ. 5%, 27; dito 3%, 38¼. Merikan. 32½. Ruſſ. 115. Columbia 18⅝. Däniſche 90.

Hamburg, 13. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eiſenb. *104. Hamb.-Berliner Eiſenbahn *115 114⅛. Altona-Kieler Eiſenbahn *114 113¾. Glückſt.-Eimsb. Actien-Zeichn. *97. Hanſ. Dampfſch. 120.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 15. September.

Angekommen: Joh. Hirſchmann von Mainz; J. Sandhövel von Mannheim.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Gieſingh; nach Ruhrort die Emmerich Joh. Peeper; nach Düſſeldorf die Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied A. Becking; nach Koblenz und der Moſel G. Weidner; nach Mainz J. Jonas; nach dem Niedermain Phil. Bürgers; nach dem Mittel- und Obermain C. Hegewein; nach Heilbronn Fr. Müſſig; nach Cannſtadt und Stuttgart P. Kuhnle; nach Worms und Mannheim A. J. Brillmeyer.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Kirchreiber Schleppk. „Köln Nr. 16;“

„ „ Amſterdam Kapt. v. Emſter Schleppk. „Köln Nr. 26“.

Rheinhöhe: 6 Fuß 11½ Zoll.

Offizieller Wechſel-Cours.

Köln, den 17. September.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amſterdam	250 Fl.	K. S.	140⅞	—	2 Mon.	139⅞	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 Mon.	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	—	83⅞	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	—	6„25½
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅜	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	150⅛	„	149⅛	—
Antwerpen	300 fr.	„	—	80⅜	„	—	—
Brüſſel	300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	—	111⅞	„	—	—

Geld-Courſe.

Auswärtige Piſtolen	Thlr. 5„17½	Fünffrankenſtücke .	Sgr. 46„—
10Guldenſtücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenſtücke . .	„ 5„12½	Frang. „	„ 46„10

Bekanntmachung.

131. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Gaſtwirthes Herrmann Kayſer werden hiermit erſucht, Samſtag den 20. l. Mts. Sept. 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln ſich zu verſammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liſte der für die Verwaltung des Falliments vorzuſchlagenden proviſoriſchen Syndike, nach Vorſchrift des 480. Artikels des Handelsgeſetzbuches anzufertigen.

Köln, den 12 September 1845.

Der zum Commiſſar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,

J. M. Farina.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbuſch.

Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 113. Köln, Samstag den 20. September 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das vierte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Belgische Zollverordnung

vom 5. September 1845.

Leopold, König der Belgier, unsern Gruß zuvor.

Auf den Vorschlag und nach der einstimmigen Meinung Unsers Ministerialraths haben wir beschlossen und beschließen Wir:

Art. 1. Bis zu einem durch das Gesetz zu bestimmenden Zeitpunkt werden frei zugelassen: Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen, Mais, Bohnen und Wicken, Erbsen, Hafer, Grütze und Graupen, Kartoffelmehl und andere derartige Stoffe, Nudeln, Macaroni und Körnernudeln (semoules), Kartoffeln und Reis.

Von diesen Gegenständen soll ein Waagegeld von 10 Centimen per 1000 Kilogr. erhoben werden.

Art. 2. Zur Ausfuhr sind verboten: Buchweizen und Kartoffeln.

Art. 3. Unsere Minister der Finanzen, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten sind, Jeder, so weit es ihn angeht, mit der Ausführung dieser Verordnung, welche mit dem Tage nach deren Bekanntmachung im „Moniteur" (den 6. Sept. 1845) in Kraft tritt, beauftragt.

Ernte und Gewichts-Mißbrauch.

Königsberg, im September. Ob wir in der bevorstehenden Periode in Bezug auf Getreide exportirend auf dem allgemeinen Markt erscheinen werden, darüber sind bei der Störung, welche die vorigjährige Ernte unter unsere Agricultur-Verhältnisse gebracht hat, die Meinungen getheilt. Mit ziemlicher Gewißheit kann man jedoch aussprechen, daß mindestens für den eigenen Bedarf im Lande hinlänglich gebaut, wenn auch Umsätze unter einzelnen Localitäten erforderlich, und etwaige Proviantirungen von auswärts scheinen uns eben so überflüssig, als sie im verwichenen Herbst mit wenig Forschungskraft unerläßlich sich darstellen mußten. Wie es aber häufig geht, so mag auch hier die frühere Unterlassung und deren bittere Folgen jetzt zur Uebertreibung eingeschüchtert haben. In der Erwartung einer Wiederaufnahme der normalen Verbindung mit dem Auslande unserer Seits halten wir es für ersprießlich, abermals auf die erschütterten Rechtsverhältnisse in diesem Theile unseres Exportgeschäfts zurückzukommen und die Betheiligten wissen zu lassen, wie sich das hiesige Getreidegewicht leider noch in demselben fehlerhaften Zustande befindet, welcher es vor 2½ Jahren zum Gegenstande des Streits machte, der dem handelnden Publikum durch die Presse nicht unbekannt sein dürfte. Zur Ergänzung holen wir nach, daß sich gegen damalige Hamburger Verwägung Differenzen von 2½ bis 4 Pfd. bei schwerem Weizen herausstellten, auch hiesige Regierung erklärte, wie diese Abweichung hiesigen Orts zum Verderben von Schiffsladungen Getreide geführt und dieser Umstand allgemein bekannt sei. Wahrscheinlich mögen sich die Geschäfte mit solchen Grundlagen in einigen Fällen erschwert haben, und wurde daher von hiesiger Kaufmannschaft bereits vergangenen Herbst die Aenderung der Füllart — in welcher der Hauptübelstand lag — beantragt. Die Nothwendigkeit scheint geboten zu haben, was der gute Wille von Hause aus gethan, und man hat einen Trichter mit etwas erweiterter Oeffnung beschafft, selbiges jedoch dadurch fast vollkommen illuserisch gemacht, daß man sie durch innerhalb derselben angebrachte Schieber wiederum verkleinert, so daß wir ganz auf dem alten Punkte uns befinden, und Jeder, der holländisch Gewicht behandelt, nach dieser Abmachung wesentlich gekränkt wird, namentlich, was die Haltbarkeit des Getreides anbetrifft, in welcher Hinsicht unser fehlerhaftes Verwägen am entstellendsten ist. Trotz aller Behauptungen der Unwissenheit und Irrthum kann sich jeder Techniker oder Laie den nothwendigen Erfolg durch eigene Versuche darstellen. Es scheint fast, als ob in dieser Hinsicht die Stabilität der tistorischen Schule bei uns ihre Anerkennung erhalten soll. Auf diese neue Mißgeburt eines richtigen Korngewichts sollen nun Atteste, nicht etwa „holländisch Gewicht" sondern „holländische Pfunde nach Königsberger Börsengewicht" ausgestellt werden, welches uns klingt wie „preußisch Courant in Piastern". — Ehe nun die Evaluation zwischen diesen Ansätzen ermittelt, wird natürlich jeder vorsichtige Kaufmann sich hüten, darauf einzugehen, denn er würde bei einer Nachsuchung seines Rechts offenbar von unsern Gerichten beschieden werden, daß es hier kein anderes Gewicht gäbe und Jeder sich nach den Gebräuchen eines Orts zu erkundigen habe, der an und mit demselben Geschäfte machen wolle, während jeder Schwindler, deren an unserm Orte, wie allerorts, sich finden, den fremden Käufer mit dem Beiwort „holländisch" ködern kann und die ganze Sache unter solcher, keineswegs gesuchter Conjectur einer Rattenfalle so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Eine Auskunft ließe sich finden, wenn man mit hiesigem Orte fernerhin nur in Berliner Scheffeln nach Gewichtsfeststellung in Berliner Pfunden Abschlüsse machte, wovon sich jeder Empfänger bei wirklicher Uebergabe Gewißheit verschaffen kann und selbst alle Mißbräuche im Maaß dadurch aufgehoben oder doch sehr beeinträchtigt werden müßen. Zu einer neuen Meßerung haben wir denn auch alle Aussicht; seit drei Lustren, zu deutsch, seit fünfzehn Jahren, sind mit beispielloser Ausdauer Aktenstücke angefertigt, die bis zum Papier-Müller hinab alle Anerkennung finden werden, und wird daher eine Generation wohl im Stande sein, in dieser Angelegenheit einen Schritt vorwärts zu kommen, ohne daß die Ewigkeit sie übereilt; daß inzwischen der größte Unfug besteht und jeder vereidigte und nicht vereidigte Arbeitsmann und Lehrling dessen Ausdeutung als den eigentlichen Erwerb im Handel kennen lernt, ist ein Uebel der Zeit, welches gewiß jeder Mann anerkennen wird, wenn er nicht der Wahl zwischen Stehler und Hehler für seine Persönlichkeit anheim fallen will. In unserm Orte der gesinnungstüchtigen Ehrenhaftigkeit kann solches nicht geschehen? (P.B.-H.)

Kartoffeln.

Hannover, 10. September. Hier ist unterm 8. d. M. folgende Bekanntmachung der königl. Landdrostei erschienen:

Obgleich die unlängst benachbarten Ländern beobachtete sogenannte Faulseuche der Kartoffeln dergestalt in vielen Orten des hiesigen Verwaltungs-Bezirks ausgebrochen ist, so ist doch, so weit die bislang eingegangenen Nachrichten und Beobachtungen ergeben, die Hoffnung vorhanden, daß weder eine allgemeine Verbreitung dieses Uebels, noch auch bei der eingetretenen trockenen Witterung, ein weiteres Umsichgreifen desselben an den damit behafteten Kartoffelfeldern und selbst an den theilweise von der Seuche ergriffenen Pflanzen stattfinden werde. Wie sehr es nun auch an zuverlässigen Erfahrungen über die Mittel zur Abhülfe gegen diese bisher ganz unbekannte Kartoffel-Krankheit, so wie über den Einfluß, welchen der Genuß der angesteckten Knollen auf die Gesundheit der Menschen und des Viehes äußert, noch zur Zeit mangelt, so sieht sich die unterzeichnete Landdrostei doch schon jetzt, um Mißgriffen vorzubeugen, veranlaßt, auf den Grund der von verschiedenen bewährten Sachverständigen eingezogenen Gutachten, folgende vorläufige Rathschläge zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zur Beachtung zu empfehlen:

1) Das an mehreren Orten versuchte Abschneiden des Kartoffelkrauts wird als unnütz zur Verhinderung der weiteren Entwickelung der Krankheit und als nachtheilig für den Wachsthum der Knollen gänzlich widerrathen.

2) Die zur Reife gediehenen, etwa noch nicht eingeernteten Frühkartoffeln sind baldthunlichst aufzunehmen, die bereits angefaulten, oder an den röthlichen und braunen Flecken und Pusteln der Oberfläche leicht kenntlichen, mit der Faulseuche behafteten Knollen sind sorgfältigst auszusondern, die gesundgebliebenen aber, ehe sie in die Keller gebracht werden, bei trockener Witterung auf dem Felde, sonst aber auf Böden und Dreschdielen zum Abtrocknen auszubreiten, und nur in diesem Zustande zur Aufbewahrung an möglichst luftigen und kühlen Orten niederzulegen.

3) Die zum Wintergebrauch bestimmten Spätkartoffeln, welche zur Zeit ihre Reife noch nicht erlangt haben können, dürfen noch nicht aufgenommen werden, wenn man nicht Gefahr laufen will, die gesund gebliebenen, die im ungereiften Zustande nicht haltbar sind, vor dem Eintritt des Winters durch Fäulniß ebenfalls zu verlieren.

4) Bei ihrer demnächstigen Einernung ist hinsichtlich der Aussicherung der angefaulten und angesteckten Knollen und hinsichtlich ihrer Eindringung mit derselben Vorsicht zu verfahren, die oben (unter Nr. 2) bei den Frühkartoffeln empfohlen ist.

5) Die Aufbewahrung für den Winter geschieht am zweckmäßigsten in Haufen über der Erde auf trockenen Stellen mit einer Bedeckung von Stroh

und Erde. Je stärker die Strohbedeckung gemacht, und je sorgfältiger die Ausdünstung der Haufen durch aufrecht hineingestellte Strohbündel erleichtert wird, desto mehr wird die Gefahr der Fäulniß beseitigt werden. Die nähere Beschreibung dieser Aufbewahrungsart für diejenigen Gegenden, wo dieselbe noch nicht gebräuchlich ist, wird einer späteren Bekanntmachung vorbehalten.

6) Da es an zuverlässigen Erfahrungen fehlt, ob und in welchem Maße der Genuß des anscheinend gesund gebliebenen Theils der von der Seuche nur theilweise ergriffenen Kartoffeln-Knollen, nach Ausschneidung der schadhaften Stellen, für Menschen und Vieh nachtheilig sei, so wird bis dahin, daß die darüber angeordneten sorgfältigen Untersuchungen zu sicheren Resultaten geführt haben werden, vor dem Gebrauche der auch nur an der Oberfläche, mit den Merkmalen der Krankheit behafteten Kartoffeln selbst zum Branntweinbrennen gewarnt. Diejenigen Kartoffeln, bei welchen die Krankheit weiter vorgedrungen ist, sind wegen ihres widerlichen Geruchs ohnehin ungenießbar.

7) Schon jetzt hat man wahrnehmen zu können geglaubt, daß die Fäulniß an denjenigen Kartoffeln-Knollen, welche davon nur bis zu einem gewissen Grade oberflächlich ergriffen sind, sobald sie aus der Erde genommen und trocken aufbewahrt werden, nicht weiter um sich greift. Es erscheint daher immer rathsam, die bei der Einerntung sich vorfindenden, nur wenig angesteckten Kartoffeln, jedoch streng gesondert, bis dahin, daß über den etwaigen unschädlichen Gebrauch des gesund gebliebenen Theils zuverlässige Erfahrungen gemacht sein werden, einstweilen an trockenen und kühlen Orten auszubreiten und aufzubewahren. Dies darf jedoch in bewohnten Räumen nicht geschehen.

8) Vor den voreiligen Aufkäufen von Kartoffeln in größeren Quantitäten wird, da sich weder der Ausfall der Ernte zur Zeit übersehen läßt, noch auch die Maßregeln, zu denen die Regierung hinsichtlich solcher Aufkäufe im Nothfalle vielleicht schreiten müßte, sich schon jetzt bestimmen lassen, ernstlich gewarnt.

Schließlich dient Denjenigen, welche durch die Erscheinung der Kartoffelnseuche etwa beunruhigt sein sollten, zur Nachricht, daß die königliche Regierung diesem Gegenstande seit der ersten Wahrnehmung des Uebels die größte Aufmerksamkeit und die unausgesetzteste Sorgfalt widmet, und daß zu Besorgnissen über entstehenden Mangel oder Uebertheuerung jenes wichtigen Nahrungsmittels noch zur Zeit kein Grund vorhanden ist.

Wollhandel.

Wien, den 30. August. Der Pesther August-Markt ist nun auch beendet und hat den glänzenden Erwartungen, welche die Woll-Speculanten von demselben hatten, nicht entsprochen. Es ist zwar auf demselben ein bedeutendes Quantum Wolle, man sagt 25,000 Ztr. verkauft worden, und die bezahlten Preise mögen denen der beiden vorhergehenden Märkte ungefähr gleichstehen, allein ein weiteres Steigen derselben, welches manche Besitzer von Wolle erwarteten, fand nicht statt; einige Partien, welche nach dem letztvorhergehenden Markte theuer eingekauft waren, wurden mit einigen Gulden per Ztr. Schaden losgeschlagen, und es blieb ein Vorrath von allen Gattungen, besonders aber von besseren Qualitäten, liegen, welcher dem abgesetzten Quantum mindestens gleich kommt. Die nicht ganz günstigen Nachrichten aus England machten die ohnehin wenig zahlreichen ausländischen Käufer zurückhaltend; die inländischen waren es wohl darum, weil alle Producte, außer Wolle, im Steigen sind und der Tuch-Markt eher schlecht zu nennen war. Die übrig gebliebenen Wollen, meist in zweiter fester Hand, haben nun wohl ihr Schicksal meistens davon zu erwarten, wie die Ernte in England ausfallen wird, denn wenn auch das Inland bei Weitem nicht bis zur Schur seinen Bedarf angethan hat, so möchte doch das übrig Bleibende zu viel sein, um die seitherigen Preise zu erhalten.

Kaffee-Auction.

Abgehalten zu Rotterdam am 11. d. M. durch die Handels-Gesellschaft.

Probe.		Beschreibung.	Ablauf.		Verkauft.	
Nr. 1.	650 B.	gelbl. Preanger	30 C.		7 Cav.	
„ 2.	2750 „	buntgelb Menado-einz. besch.	28 „		27 „	
„ 3.	3173 „	blank gelbl. Preanger	27 „		32 „	
„ 4.	9202 „	blank etwas grünl. dito	24½ „		92 „	
„ 5.	7131 „	„ „ „	24 „		71 „	
„ 6.	7161 „	gut blank, zieml. grobbohn.	26 „		72 „	
„ 7.	9574 „	blank grünlich	23½ „		97 „	
„ 8.	11010 „	ord. blank, etwas fuchsig	23½ „		109 „	
„ 9.	19166 „	ord. grünlich	23½ „		191 „	
„ 10.	917 „	hübsch grün westind. Art, einz. weiß	30 „		9 „	
„ 11.	1527 „	gut grün, etwas fuchsig	28 „		15 „	
„ 12.	3431 „	zieml. grün mit weiß	25 „		34 „	
„ 13.	3150 „	grobbohn. westind. Art	28½ „		32 „	
„ 14.	2916 „	„ etwas geringer	26½ „		32 „	
„ 15.	18177 „	ord. grünlich	23½ „		183 „	
„ 16.	13005 „	bunt grün. Kaboe	23½ „		131 „	
„ 17.	24362 „	ord. blaß grünlich	23½ „		244 „	
„ 18.	1981 „	grünl. Demarara-Art, bunt	27½ „		20 „	
„ 19.	3983 „	„ „ sehr bunt	26½ „		40 „	
„ 20.	983 „	blaß grünl. westind. Art	25 „		10 „	
„ 21.	997 „	duff grünl. Preanger	25½ „		11 „	
„ 22.	547 „	gelbl. Menado, einz. besch.	28½ „		5 „	
„ 23.	729 „	sehr ord. Hav. Art	23½ „		7 „	
„ 24.	559 „	gelbl. mit viel beschad.	23½ „		5 „	
„ 25.	22 „	ord., sehr fuchsig	26½ „		1 „	
„ 26.	899 „	ord. Hav. Art mit schwarz	23 „		8 „	
„ 27.	191 „	gebrochen Demarara-Art	23 bis 23½ „		2 „	
„ 28.	70 „	egal blaß grün westind. Art	27½ „		1 „	
„ 29.	85 „	f. egal dunk. gr. (Sum.-A.)	29½ „		1 „	
„ 30.	37 „	duff grünlich	28 „		1 „	
„ 31.	154 „	ord. grün bunt	23½ „ 24 „		2 „	
Nr. 32.	488 B.	gut grünl. westind. Art	26½ C.		4 Cav.	
„ 33.	35 „	blaß westind. Art	27½ „		1 „	
„ 34.	515 „	ord. grünlich Havana-Art	23 bis 23½ „		5 „	
„ 35.	380 „	ord. sehr fuchsig	23½ „		4 „	
„ 36.	478 „	fuchsig Havana-Art	23½ „		5 „	
„ 37.	181 „	ord. grau kleinbohnig	23 „		2 „	
„ 38.	50 „	„ „ „	23 „		1 „	

Ablauf der Java-Kaffee-Auction zu Amsterdam am 15. September.

Loos Nr. 1, 1814 B., 27 bis ½ C.; Nr. 2., 2901 B., 28½; Nr. 3, 1533 B., 27; Nr. 4, 9488, 24; Nr. 5, 16,930, 23½; Nr. 5, grünlich blaß Preanger, 6005, 23½; Nr. 6, 9766, 24½; Nr. 7, 8883, 23½; Nr. 8, 14,320, 23½; Nr. 9, 1743, 23½; Nr. 10, 3570, 31; Nr. 11, 1868, 32½; Nr. 12, 2031, 32½; Nr. 13, 3006, 31; Nr. 14, 6275, 29½; Nr. 15, 8864, 24½; Nr. 16, 1415, 26; Nr. 17, 4939, 24½; Nr. 18, 6576, 24; Nr. 19, 7979, 23½; Nr. 20, 2657, 23½ bis 24; Nr. 21, 10,990, 23½; Nr. 22, 1754, 23½; Nr. 23, 28,249, 23½; Nr. 24, 23,102, 23½; Nr. 25, 10,922, 23½; Nr. 26, 1501, 23½; Nr. 27, 1706, 24; Nr. 28, 1326, 23½; Nr. 29, 4139, 23½; Nr. 30, hellbraun, 250, 41 bis ½; Nr. 31, 524, 24½; Nr. 32, 443, 27½; Nr. 33, 506, 27 bis ½; Nr. 34, 721, 24½ bis 24; Nr. 35, 600, 23; Nr. 36, 722, 25½ bis 26; Nr. 37, 654, 29; Nr. 38, 506, 28; Nr. 39, 161, 27½; Nr. 40, 161, 23½; Nr. 41, 256, 22; Nr. 42, 341, 24; Nr. 43, 532, 31½; Nr. 44, 604 B. zu 31 Cents.

Korinthen- u. Rosinen-Auction.

Abgehalten zu Amsterdam am 16. September.

343 F. Rosinen klein roth Smyrna 8⅞ bis 9⅛ Fl.; 59 F. grob roth ditto 15½ bis ⅝; 293 F. Samos Rosinen, gesunde zu 10, beschäd. zu 9⅛ bis ⅜, schwer beschäd. zu 8 bis 9⅜; 242 F. Rosinen schwarz 7⅝; 30⅛ Both Zante Korinthen 18 bis 19⅜; 20 F. Smyrna Korinthen 16 bis 17½; 46⅛, 13⅜, 13⅛ Both schlechtere Qual. Samos Rosinen von 7⅛ bis 8¾ Fl. verkauft; 300 K. candirter Ginber, diverse Qual. zu 48, 60 u. 70 C. aufgehalten.

Correspondenz.

† Köln, 19. September.

Rüböl kostet heute per comptant 34, per October 33⅓, Mai 1846 33 Thlr. Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 31 Thlr.

Herdecke, 15. September.

Markt-Preise. Weizen: 1. Sorte 3 Thlr. — Sgr., 2. 2„25, 3. 2„20; **Roggen**: 1. Sorte 2„20, 2. 2„11, 3. 2„4; **Gerste**: 1. Sorte 1„23 2. 1„20, 3. 1„18; **Hafer**: 1. Sorte 1„3, 2. 28 Sgr.

Berlin, 13. September.

Samen. Oels. ist in der letzteren Zeit nicht angestellt worden; es würde für Rappe 84 bis 85, für Winter-Rübsen 83 bis 84, und für Sommerlaaten effectiv, frei hier zu liefern, 71 Thlr. zu bezahlen sein; Kleef. in neuer Waare nicht zugeführt und in alter unbeachtet, letztere in roth 14 bis ⅓, in weiß 12⅓ bis 14⅓ Thlr. nominell zu notiren.

Fettwaaren. Rüböl ist seit 8 Tagen circa ¼ Thlr. höher und auf Lieferung Oct./April sehr in Frage gewesen, während Sept. u. Sept./Oct. weniger beachtet und loco nur zum Bedarf gekauft worden. Wir notiren als heutige Schlußpreise: loco auf 14 Thlr. gehalten, 13⅔, für Kleinigkeiten bezahlt, 13⅝ G.; per Sept. 13⅝ Br. 13¾ zu lösen; Sept./Oct. 13⅝ Br., 13¾ G.; Oct./Dez. 13½ Br., 13⅔ G.; Dez./Febr. 13½ Br. 13⅝ G.; Febr./März 13¾ Br., 13⅞ G.; März/April 13⅞ Br. 12⅞ G., wohl aber bis 13 Thlr. zu bedingen. Leinöl loco wie Lieferung 11⅔, Mohnöl 15 à 14½, Palmöl 12 à 11⅓, Hanfol 12 à 11½ Thlr. — Südsee-Thran 9 Thlr. bezahlt u. Br.

Spiritus loco 18 à 17¾ Thlr. per 10,800%, per Frühjahr 17½ bezahlt, auch so anzukommen, 17¼ Thlr. Gebot.

Halberstadt, 11. September.

Oel u. Samen. Unsere Sommerrübsen-Ernte ist in vollem Gange, und verspricht einen sehr reichen Ertrag; von besonderem Schaden, den der kürzlich stattgefundene Frost angerichtet haben soll, hörten wir bisher nichts, und scheint es, als wenn dies Gerücht nur von einigen ängstlichen Gemüthern ausgesprengt sei. Jedenfalls werden sich nun die Producenten beeilen, ihre Ernten so schnell wie möglich zu Markte zu bringen, da der augenblickliche Mangel an andern Oelfrüchten auf ziemlich hohe Preise rechnen läßt. Ob aber diese dauernd sind, wird sich erst später feststellen, da augenblicklich Rüböl nach den Reinigegenden nicht rentirt, und die Abzüge hiervon bisher nicht belangreich gewesen. Sollte jedoch der Consumo stärker als in früheren Jahren werden, dann haben wir auf alle Fälle eher höhere als niedrigere Preise zu gewärtigen. Notirt wird für Rüböl 13½ Thlr., wozu indeß Käufer bleiben. In Mohnöl hat sich, in Folge der lebhaften Frage, eine plötzliche und rasche Steigerung bemerklich gemacht, und ist sogar auf den Mühlen bis 14½ Thlr. bezahlt worden. Mohnsamen macht sich sehr knapp, und wenn man die diesjähr. Ernte mit der vorigjähr. und vorvorjähr. vergleicht, so ergibt sich gegen diese allerdings ein bedeutender Ausfall, und möchte demnach der bewilligte Preis von 80 Thlr. noch nicht seinen Culminationspunkt erreicht haben. Leinöl wenig gefragt und zu 11¼ bis ½ Thlr. viel käuflich. Die Leinsamen-Ernte ist ziemlich bedeutend, allein die Saat soll sehr befallen sein, und dürfte demnach wenig Oel-Ertrag liefern; bezahlt wird 48 bis 52 Thlr. **Stadtpreise** für Rüböl 14, raffin. 14½, Mohnöl 15½, Leinöl 12 Thlr.; Ziel 2 Monat.

Getreide. Preise sind für Weizen 44 bis 51, Roggen 39 bis 41, Gerste 26 bis 30, Hafer 17½ bis 21 Thlr.

Butter. Dafür ist lebhafter Begehr und auf 15 Thlr. per Ztr. gehalten. **Gries** 6 Thlr.

Spiritus nicht mehr unter 21½, bis 22 Thlr. erhältlich.

Kartoffel. Die Ernte ist hier als eine durchgängig gut ausfallende zu betrachten, von der aus anderen Gegenden gemeldeten Krankheit weiß man hier nichts, nur hat der kürzlich stattgefundene Frost das Kraut sämmtlich schwarz gefärbt, worauf man jedoch nichts gibt.

Stettin, 15. September.

Getreide. Mit Weizen ist es im Ganzen fester. Seit Freitag sind neuerdings einige Partien davon gekauft und ist 130pfd. vorjähriger pomm. mit 58 Thlr. bezahlt worden. Für 127/30pfd. ein- und zweijähr. gelben schles. wird 55 bis 58. 125/26pfd. bunten poln. 53 Thlr. verlangt. Roggen ist seit Freitag abermals höher und Ende letzter Woche in loco bis 41, Lieferung per Sept.-Oct. 40, per Frühjahr 38½ Thlr. bezahlt. Heute ist aufs Neue höher damit gehalten und Lieferung per Sept./Oct. 40½, per Frühjahr 39 Thlr. bezahlt. In loco ist der Vorrath nur noch äußerst geringe und 42 Thlr. gefordert. Von Gerste hat eine Partie 107 Pfd. große 30 Thlr. bedungen, was ebenfalls ein wenig höher ist; für 105/6pfd. große wird 28½ bis 29 Thlr. verlangt. Pomm. Hafer 21 Thlr. bezahlt. Erbsen nicht angetragen.

Landmarkt vom 13. September:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	20	12	3	4	3 Wspl.
Preise . . .	52 bis 54	38 bis 40	36 bis 38	20 bis 21	40 bis 43 Thlr.

Oelsamen noch wie am Freitag gemeldet.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand zu 6 19⅔. Auf Lieferung im Frühjahr 21⅓. bezahlt.

Rüböl fest, per Sept.-Oct. und in loco 14⅓ Thlr. bezahlt. Palmöl 11⅓ Thlr. bezahlt.

Rohreisen, schott. Nr. 1 bei sehr geräumten Vorräthen auf 2 Thlr. gehalten, 1 Thlr. 29 Sgr. bezahlt.

Danzig, 8. September.

Getreide. Unser Markt zeigte sich heute, so wie die ganze vorige Woche, in einem sehr leblosen Zustande, und gingen nur um: circa 53 Last 130/32pfd. bunter Weizen aus dem Wasser zu 397½, 405 bis 410, circa 14 Last 135pfd. hochbunter dito von der diesjähr. Ernte in schöner Farbe zu 465 Fl.; dabei war ein allgemeiner Mangel an Kauflust bemerkbar. Die Erniedrigung der Preise ist auf wenigstens 10 Fl. für feine, 20 für mittel und 30 für ord. Sorten gegen unsere höchsten Notirungen der Woche vorher anzunehmen. In der letzten hat nur ein Umsatz von circa 300 Last Weizen stattgefunden und man bedang: für 132/33pfd. guten alten hochbunten 460 à 452, 130/31pfd. 440, 132pfd. bunten 425, 131pfd. 420, 415 à 410, 126pfd. 400, 125pfd. 380 Fl. Von Roggen sind 13 Last 123/24pfd. zu 315 und von Gerste 4 Last 106pfd. zu unbel. Preisen umgesetzt worden. Für frischen 128/30pfd. Roggen wird 330 bis 40 Fl. gefordert, zur Consumtion doch nur bei Kleinigkeiten bezahlt.

Leipzig, 13. September.

Getreide. Die Anerbietungen blieben überaus schwach, und wären nicht einige Verkäufer von der Saale und aus dem Anhaltischen hier gewesen, hätten wir heute der Anstellungen davon ganz entbehrt. Es ist das aber auch ganz natürlich, da von neuer Frucht noch fast nichts hat gedroschen werden können und unsere Producenten so mit Feldarbeiten beschäftigt sind, daß sie den Markt nicht versorgen können. Daß unter diesen Umständen hohe Preise verlangt werden und Consumenten, die gerade Bedarf haben, solche anlegen müssen, darf nicht befremden. Die heute bezahlten Preise waren: alter Weizen, zu 180 Pfd. per 2 Scheffel, 58 bis 60 Thlr. gef., 55 Thlr. bewilligt; neuer fehlt. Alter Roggen zu 172 Pfd. 43 Thlr. bez.; neuer zu 160 Pfd. 40 Thlr. bez. Alte Gerste 30 bis 32 Thlr. gef., für Brauereien 30 Thlr. bewilligt; neue fehlt. Alter Hafer hat 20 bis 20½ Thlr., diesjähriger 18 bis 19 Thlr. bedungen.

Spiritus angenehmer und höher gehalten, 23⅓ Thlr. Br., 22½ bis 23 Thlr. Geld. Auf Lieferung keine Abgeber Unter den bedeutenden Bezeichnungen dieses Artikels, welche die Rheinländer jetzt machen, ist viel, was Magdeburger Speculanten hier zu 22 Thlr. kauften, und wofür sie jetzt ab Magdeburg 27 Thlr. erhalten. Trotz der Fracht bleibt doch noch ein hübscher Nutzen dabei. Gereinigte Waare in loco 33⅓ Thlr. Br., 33 Thlr. Geld.

Haringe etwas höher gehalten, auch bezahlt; fullbrand 12⅔ Thlr.

Oel. Rüböl höher; in loco 13⅔ Thlr. bezahlt, auf 13½ Thlr. gehalten. Auf spätere Lieferungen will man nicht unter 14 Thlr. verkaufen. Leinöl 12 Thlr. Mohnöl ist auf 15½ Thlr. geblieben.

Samen. Rappe und Rübsen höher gehalten, aber noch nicht so bezahlt. Ueber Kleesaat läßt sich Folgendes sagen. Die diesjährige Ernte von weißem in Sachsen ist geringer, als mittelmäßig zu bezeichnen. In den meisten Gegenden Sachsens ist nur sehr wenig davon gewonnen worden. Obgleich noch hin und wieder einiges von vorigjährigem Samen zu finden ist, läßt sich eine Erniedrigung der Preise um so weniger erwarten, da sich Alles in sehr festen Händen befindet. Auch von rothem Samen erwartet man nur einen mäßigen Ertrag. Der alte Vorrath davon ist wohl etwas größer, als der von weißem, doch ebenfalls immer nur geringe zu nennen, daher man auch für diese Sorte eher höhere, als niedrige Preise erwartet.

Triest, 8. September.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Der Umsatz beschränkte sich auf 716 Ballen, nämlich 100 B. Mako zu 34 Fl., 316 B. zu 30½ bis 31 und 300 B. nordamerik. zu 23 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Während der verflossenen Woche war Pfeffer Gegenstand der Speculation. In Kaffee von St. Domingo herrschte Regsamkeit, weniger in Sorten von Rio-Janeiro. Cacao, Piment und Gewürznelken veranlaßten Umsätze zu steigenden Preisen. Gestossene Zucker haben ebenfalls aufgeschlagen, raffinirte aber nur theilweise. Ueberhaupt war der Markt belebt. Die Verkäufe betrugen 200 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 22 bis 24 Fl., 3000 S. dito von St. Domingo zu 22 bis 24½, 500 S. dito von Laguayra zu 25½ bis 32, 144 F. dito von St. Jago zu 36 bis 42, 200 S. Cacao zu 20 bis 20½, 50 Coll. Gewürznelken zu 62 bis 63, 200 Ztr. Pfeffer von Sumatra zu 15 Fl., 1600 S. dito von Singapore disponibel und auf Lieferung zu 14 bis 14½, 400 S. Piment von Jamaica zu 18½ bis 19½, 150 F. dito Portorico zu 15½, 120 F. 75 Tierces und 100 Fäßchen dito gestossen zu 23½ bis 25 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen 9 K. Indigo Bengalen zu 3 bis 3½ Fl., 23 K. dito Madras zu 1½ bis 1⅔ Fl. per Pfd. und 130 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 160 bis 170 Fl. per Ztr. Am 1. Sept. betrug der Vorrath 335 B. Alizari, 1600 B. Saffior, 10 Ztr. Cochenille, 3100 Ztr. Gallus, 250 Ztr. persische Kreuzbeeren, 180 K. u. 30 Sur. Indigo.

Fischtbran. Es erhielten 200 F. drei Kronen von Hamburg 52 Fl. In erster Hand sind nur noch 40 F. vorräthig.

Getränke. Während der verflossenen Woche sind 50 F. puglieser Branntwein zu 8 Fl. per Barile und 600 Eimer inländ. Spiritus zu 14½ bis 16½ Fl. per Eimer abgegangen. Am 1. l. M. betrug der Vorrath 400 F. Branntwein, 850 F. Rum, 300 F. Spiritus.

Getreide. Der Wochenumsatz betrug 1400 St. Weizen vom schwarzen Meere zu 4 Fl., 3700 St. Roggen zu 2½ bis ⅔ Fl. und 28,000 St. Mais vom schwarzen Meere und der Donau zu 2½ bis 3 Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 100 Ztr. Arabicum in Sorten zu 68 bis 72 Fl., 60 Ztr. feines zu 98 bis 100, 160 Ztr. Fabrikforte zu 52 bis 60, 80 Ztr. Gedda in Sorten zu 48 bis 50 und 20 Ztr. Embavi zu 60 bis 62 Fl. per Ztr. abgegangen. — Am 1. Sept. waren 200 Ztr. Arabicum und 800 Ztr. Gedda, Embavi und Senegal, dann 1600 Ztr. Weihrauch vorräthig.

Häute. Es erhielten 500 pieffige trockene Ochsen. 41 bis 45½ Fl., 800 von Istrien, Dalmatien und Flume 37 bis 41½, 1800 von Rio und Montevideo 24 bis 34, 1900 von Valparaiso, Angostura und Bahia 30 bis 36, 400 von Odessa 35 bis 45½, 350 gesalzene frische von Montevideo 18, 1200 dito von Bahia und Pernambuco 25 bis 26, 4200 egyptische 17 bis 21½, 1700 gesalzene levanter Kuhhäute 30 bis 33, 3800 calcuttier 28 bis 52, 5500 trockene u. frische gesalzene irländische Kalbfelle 22 bis 74 Fl. per Ztr., 7500 Ziegen- und Schöpsenfelle 1½ bis 1½ Fl. per Stück.

Oel. Von den während der verflossenen Woche abgegangenen 4400 Ohmen erhielten 1000 O. puglieser 18½ bis 19½ Fl., 500 O. dito feines ebbares 23 bis 24, 350 O. dito halbfeines 20 bis 21, 450 O. Aivali 19½ bis ½, 300 O. Corfu 19½, 500 O. Durazzo 18½, und 1100 dalmatiner 20½ bis 21 Fl. per Ohm. Am 1. Sept. waren 33,500 O. vorräthig.

Schwamme. Die Verkäufe beliefen sich auf 77 B. feine zu 100 bis 200 Fl. und 180 B. Pferdeschwämme zu 55 bis 57 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen Woche sind 30 B. abgegangen, darunter 2 B. istrianer zu 11½ und 3 B. candiotische zu 7 Fl. per Pfd.

Südfrüchte. Der Umsatz beschränkte sich auf 45 Ztr. neue Smyrna Feigen zu 20 Fl., 600 Ztr. ord. von Calamata zu 3½, und 12 F. dito zu 4½, 100 Ztr. neue süße puglieser Mandeln zu 32½, 150 Ztr. dito alte zu 29, 40 Ztr. neue Sultan-Rosinen zu 27 und 50 Ztr. neue Korinthen von der Morea zu 13½ Fl. per Ztr. — Am 1. Sept. waren vorräthig: 2800 Ztr. Mandeln, 1950 Ztr. Feigen, 500 Ztr. rothe Rosinen, 1100 Ztr. Korinthen und 600 Ztr. sicilianische Weinbeeren.

Wolle und Haare. Während der verflossenen Woche sind 592 B. abgegangen, nämlich 397 B. weiße grobe gewaschene von Bosnien zu 32 bis 33 Fl., 20 B. dito von Tagantog zu 33½ bis 34, 100 B. halbfeine von Serbien zu 35½ Fl. per Ztr., 60 B. ungewaschene von Missolungi und 15 B. von Cairo zu unbek. Pr. und 14 B. rothe gelöste Wickelwolle zu 58 bis 59 Fl. per Ztr. — Am 1. September. waren 4430 B. vorräthig, nämlich 300 B. gelaikte, 1090 B. gewaschene und 370 ungewaschene und Arbeitswolle, 650 B. gewaschene und 1330 B. ungewasch. Matratzenwolle, 215 B. Kameelhaar und 75 B. Wickelwolle.

Vorräthe verschiedener Artikel am 1. Sept.: 350 Ztr. Wachs, 800 Ztr. Lakrizensaft, 30 Ztr. Thee, 1500 Ztr. Stockfisch, 300 B. Hanf, 50 B. Flachs, 3600 Ztr. Reis, 1000 Ztr. roher und 500 Ztr. raffinirter Schwefel. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 17. September.

Getreide. Weizen mit gutem Handel zu festen höher strebenden Preisen verkauft; im Entrepot: 132pfd. Warener 325 Fl., 130pfd. Rostocker 320, 128pfd. roth. bunt. poln. 320, 127pfd. pomm. 300, 120pfd. schles. 300, 127pfd. Neustädter 295, 127pfd. bunt. poln. 315, 125pfd. dito bessern 315, 130pfd. weiß. b. bunt. 340, 120pfd. bunt. 330, 130pfd. Mecklenburger 315, 130pfd. Saale 316 Fl.; — in Consumo: 129pfd. oberl. 345, 126/30pfd. alt. Seest. 300, 345 Fl., 122pfd. Fabr. dito 280, 121pfd. Friesl. 262, 122/23pfd. Gron. 262, 265 Fl. Roggen guter Absatz, 121pfd. preuß. 256, 119pfd. dito 249, 124/25pfd. Rostock. 248, 250, 120pfd. preuß. 232 Fl. Gerste preishaltend; 111pfd. dänische 180 Fl. Entrep., 112/13pfd. dito 188, 190 Fl. Entr., 113pfd. dän. 195 u. Conf. Hafer preishe; 87/88pfd. fein. 133, 135 Fl., 84pfd. dicke 116, 70pfd. Futter- 112 Fl. Buchweizen wenig ausgeboten, aber auch wenig gesucht; 120pfd. Ryterfer polle 315 Fl.

Samen. Kohlsaat, Polder 54 L., Sept. 62 L., auf 9 F. gleich, Sept. u. Oct. 71 L., Nov. 71½, April 1846 69 L., Sept. 1846 62 L. Leinsaat unverändert und gesucht; 108pfd. dänische 265 Fl., 103/9pfd. Archangel 265 Fl.

Oel. Rüböl 6 W. 41½, compt. 40½ bis 41, Oct. 41, Nov. 41¼ bis ⅜, Dez. 41⅛ bis ¾, Mai 39½ bis ¾; Leinöl 6 W. 30¼, compt. 29¾ bis ⅞; Hanföl 6 W. 33½, compt. 32½ bis 33 Fl.

---

* Liverpool, 10. September.

Eisen. Roh- steht auf 80 sh., indessen wollen die Käufer sich noch nicht recht zu diesem Preise bequemen, obwohl wir der Meinung sind, daß in Folge des großen und bedeutenden Bedarfs die Preise nicht niedriger gehen werden.

Die letzthin im Parlament durchgegangenen Bahnen sollen jetzt schleunig in Angriff genommen werden, die anzufertigende Strecke beträgt 2841 Meilen, nimmt man die Schienen per Yard zu 70 Pfd., die Chairs 20 Pfd. jeden, ferner Locomotiven ꝛc., so braucht man 500 Tonnen geschmiedetes Eisen per Meile, mithin 1,420,500 T., was gleich ist mit 1,800,000 T. Roheisen, und da die Bahnen binnen drei Jahren beendet sein sollen, circa 600,000 T. per Jahr.

Außer diesen schon vom Parlament genehmigten Bahnen, müssen auch alle die neuen Projecte, die vorliegen und schon angemeldet sind, in Betracht gezogen werden; man ist hier der Meinung, daß im nächsten Jahre 2000 Meilen und im folgenden 1000 Meilen concessionirt werden müssen. Bei diesem Calcul ist das Ausland gar noch nicht in Anschlag gebracht worden. —

Sollten sich auch nun später diese Annahmen als übertrieben darstellen, so kann man doch daraus abnehmen, daß der Preis von 80 sh. nur mäßig genannt werden kann, und schwerlich an eine Chance zu denken ist, die den Preis niedriger stellen könnte.

Riga, 8. September.

Getreide. Von 116/17pfd. russ. Roggen ward auf Speculation Mehreres gekauft zu 75 bis ½ R. mit 10% Vorschuß auf Lieferung per ult. Mai 1846, und hielten sich Verkäufer aus 1. Hand größtentheils vom Markte zurück. Auch der Begehr in loco hielt an; für russ. Roggen ward 88 bis 90, und für fremden 87 bis ½ R. bez.

Samen. In Schlagleinf. ging nichts um, obgleich auf geringe und Mittelwaare zu 22½ und 22½ R. unterhandelt ward. Für Hanff. ward 15 R. vergebens geboten; auch zu 15½ Mehreres genommen.

Hanf. Die Ankäufe beschränkten sich auf geringe Quantit. bei unveränderten Preisen. Dagegen sind auf Lieferung per ult. Mai l. J. 4000 Berkow., die schon früher contrahirt waren, an inländ. Hanfhändler mit

Digitized by Google

einer unbedeutenden Preiserhöhung übergegangen, und ſcheinen zu den von ihm bezahlten Preiſen von 79, 74 und 69 R. mit 10% Handgeld ferner noch ruſſiſcherſeits Käufer zu ſein. Nachdem ſich für

Flachs zu den Preiſen von 35 R. für Marienb. Kron, 34 für Particgut, 32 für engl. Kron, 28 für Barſt. geſchn. und 24 R. für Riſten Dreſ. Abgeber zeigten, wurde Mehreres von dieſem Artikel gekauft. Flachsheede blieb auf 13 R.

Einfuhrwaaren. Von Salz nichts am Markte. In Häringen keine Veränderung.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 17. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97¾. Darmſtadt, 3½% Obl. 97½; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Looſe 79¼; ditto 25 Fl. Looſe 31¼. Naſſau, 3½% Oblig. 97¾; ditto 25 Fl. Looſe 29. Frankfurt 3% Oblig. *94¼; ditto 3½% Obl. *101. Taunus-Eiſenb.-Act. zu 250 Fl., 376; ditto per ultimo September 376½. Spanien 3% Obligat. 38; ditto innere Schuld *31⅝ 31⅜; ditto 5% Arr. incl. 9 Cour. *27 26⅞.

Berlin, 15. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99⅛. Düſſeld.-Elberfelder Eiſenb.-Actien *100⅔ 100; ditto Pr.-Actien 4%, *100¼. Bergiſch-Märk. Eiſenb.-Actien 4%, *106½ 106¼. Rhein. Eiſenb. *96½ 96; ditto Pr.-Stamm. 4%, *106; ditto Prior.-Actien *100; ditto 3½% vom Staate garantirt 97. Bonn-Kölner Eiſenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eiſenbahn 106⅞. Steele-Vohwink. Eiſenb. *105¼; Amſterdam-Rotterdamer Eiſenb. 123. Arnheimer Eiſenb. *111.

Wien, 13. Sept. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 101⅛; 3% ditto 77¼. 1834 Looſe 159¼; 1839 ditto 130. Bank-Actien 1614. Eſterhazy —. Nordbahn 222¼. Mailand 132⅞. Wien-Glogguitz 152¼.

Hamburg, 16. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eiſenb. *103¼. Hamb.-Berliner Eiſenb. *115⅛ 114¼. Altona-Kieler Eiſenbahn *114¼ 114. Glückſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. *96. Hanſ. Dampfſch. 120.

Amſterdam, 17. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldſch. 61¹⁵/₁₆; 4% ditto 98⅛. 4½% Amortiſations-Synd. 99⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 163½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22½. Ruſſiſche Oblig. Hope 1798/1816 5% —. Amſterdam-Arnheimer Eiſenb. 4½%, 117¼. Amſterdam-Rotterdam 128⅛.

Paris, 17. Sept. 5% Rente compt. 118; 3% ditto compt. 83,—. Neapol. Falconet —. Spaniſche 5% 37.

London, 16. Sept. Conſols 98⅝. Belgien 100¼. Holland 5% 98¾; ditto 2½ %, 61¼. Portug. 5%, —. Braſil. 90. Span. activ. 5%, 27; ditto 3%, 38. Mexikan. 32½. Ruſſ. 114½. Columbia 18¼. Däniſche 90.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 17. September.

Angekommen: A. Mayer von Duisburg; Capt. v. Alen von Amſterdam mit 2662 Ztr.; G. J. Schön vom Obermain; M. Diehl von Bingen.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Gieſingh; nach Ruhrort bis Emmerich Joh. Hesper; nach Düſſeldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied J. Krämer und C. Schäfer; nach Koblenz und der Moſel G. Weidner; nach Mainz J. Jonas; nach dem Niedermain Phil. Würgers; nach dem Mittel- u. Obermain C. Hegewein; nach Heilbronn Fr. Müſſig; nach Kannſtadt und Stuttgart P. Kühnle; nach Worms und Mannheim A. J. Brümmeyer; nach Kehl und Straßburg J. Sommer.

Ferner nach Rotterdam Capt. Coeſen Schlepp. „Köln Nr. 15;“

„ „ Amſterdam Capt. v. Loosen Schlepp. „Köln Nr. 9“.

Emmerich vorbeigefahren am 16. September: Peter Hartmann von Amſterdam nach Köln mit 2578 Ztr.

Rheinhöhe: 7 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

132. **Concentrirte Grundeſſenzen.**

Den Herren Deſtillateurs und Liqueurfabrikanten erlaube ich hiermit meine anerkannt vorzüglichen Grundeſſenzen zur

Branntwein-, Rum- & Liqueur-Bereitung

zu empfehlen. Es beſtehen dieſelben aus den höchſt concentrirten ſpirituöſen Extracten der vegetabiliſchen Stoffe, Gewürze ꝛc.

Preislisten und Broſchüren, die Zuſammenſtellungen aller ſpirituöſen Flüſſigkeiten enthaltend, ſtehen auf gefälliges ſchriftliches Verlangen ſtets gratis zu Dienſten.

Eiſenach, den 10. September 1845.

G. F. Kutſchbach.

Vakante Stelle.

Ein bedeutendes Handlungshaus ſucht einen ſoliden Gehülfen, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten, insbeſondere der deutſchen Correſpondenz vertraut ſein und darin große Gewandtheit beſitzen muß. Letztere Eigenſchaft iſt unerläßlich. Portofreie Anträge unter **M. D.** befördert die Expedition dieſes Blattes.

125. **Rheiniſche Dampfſchiffahrt.**

Kölniſche **Geſellſchaft.**

Veränderter Fahrplan vom 28. Auguſt an.

Von Köln	nach	Mainz-Frankfurt in Einem Tage	Morgens	5	Uhr
„ „	„	Düſſeldorf-Elberfeld-Weſel	„	7	„
„ „	„	Koblenz-Mannheim	„	8	„
„ „	„	„	„	10	„
„ „	„	Düſſeldorf-Elberfeld	Nachmitt.	4	„
„ „	„	Coblenz-Mannheim-Straßburg . . .	Abends	8	„

123. **Rheiniſche Dampfſchiffahrt.**

Kölniſche **Geſellſchaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelſchiff-Tarif.

Dampfſchiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düſſeldorfer **Geſellſchaft.**

Vom 17. Auguſt an fahren die Boote von Köln:

Morgens	6	Uhr	täglich nach **Mainz** und **Mannheim** (in einem Tage nach Mainz).	
„	8½	„	„ „ **Koblenz** und **Mainz**.	
Nachmittags	5	„	„ „ **Düſſeldorf**.	
„	5	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerſtag und Samſtag nach **Rotterdam (London)**.	

Auf allen Hauptſtationen der Geſellſchaft werden nach allen Hauptſtationen der großherzoglich badiſchen Eiſenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptſtationen der großherzoglich badiſchen Eiſenbahnen nach allen Hauptſtationen der Geſellſchaft directe Einſchreibungen geleiſtet.

47. **Dampfſchiffahrt**

zwiſchen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfſchiffahrt zwiſchen hier und Havre wieder eröffnet iſt und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats ſtattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten **Smith & Comp.**

95. **Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während der Monate Auguſt und September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber **Ed. Wellenbusch.**

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 114. **Köln, Dienstag den 23. September** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das vierte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Theuerung in Ungarn.

Von der mittleren Donau. Was mag der Fremde, welcher Ungarn als: „Getreidekammer der östreichischen Monarchie", als „Utopien, wo Alles wächst, wo der Producent im eigenen Zeit erstickt" (dies ist ein besonders beliebter Ausdruck) schildern gehört hat, wohl denken, wenn er die Hilfsrufe der Arvaer, die wahren Geschichten von Kinderverkauf um 10 und 20 Kreuzerstücke durch die eigenen Eltern, gelesen hat, und nun wieder von Lebensmitteln und Holztheuerung reden hört? — Wirklich stand eine allgemeine Theuerung nahe bevor, wahrlich nicht Mißwachses willen. — Der Bauer steht in Ungarn fast durchgehends auf der niedrigsten Stufe der Civilisation, so daß er, beinahe dem Thiere ähnlich, nur dem Augenblicke, nie aber der Zukunft lebt, die Ernte schon verpfändet und vertrunken hat, welche noch als Saat auf dem Felde grünt. Hier fehlt Unterricht und Erziehung. Der Gutsbesitzer hat noch immer dem halborientalischen Trachten nach behaglichem Nichtsthun, äußerm Schein und Glanz, dem Hausmachen, nicht entsagt, wodurch er sich ehrenfester Männlichkeit, der pünktlichen Sorge für Haus und Familie entfremdet. Hierzu kommt, daß Gutsbesitzer und Bauer in der Landwirthschaft dem Beispiele des Großvaters nachahmen, und Alles eher, als rationelle Oekonomen sind. Man hat wohl Jura, aber durchaus nicht Wirthschaften erlernt, und mißräth die Fechsung, welche die Familie von einem Jahre zum andern auf den Beinen erhalten muß, so ist eine Schuld beim Hausjuden am Ende keine Schande, ist ja doch heuer nichts gewachsen! So arbeiten beide Producenten nach Kräften dem Speculanten in die Hände, welcher mit gefüllter Kasse Frühjahrs Bäcs, das Banat ꝛc. bereist, dem Edelmann Geld anticipirt und obendrein die ihm unangenehme Mühe erspart, seine Producte zu offeriren. — Wer ist aber Speculant? Nicht der Jude allein, den man bei Wucher und Betrug überall als Lückenbüßer in den Vordergrund stellt, beinahe Jeder, der sein Vermögen nicht in Grundbesitz fixirt hat. Unsere Schuldengesetze sind so mangelhaft, daß bei Capitalausborgung nicht viel weniger, als beim Handel riskirt wird, so zieht der Capitalist diesen vor. Die Zahl der Vermittler zwischen Producent und Consument wird dadurch über die Gebühr durch Leute vergrößert, die ohnehin zu leben haben, daher die höchsten Preise abwarten können, und es ist so bequem, im Herbste einige Magazine mit Knoppern, Tabak, Getreide, Wein ꝛc. voll zu stopfen, die Schlüssel zum eigenen Vermögen in der Tasche zu tragen, mitunter ein wenig nachzusehen, und im nächsten Frühjahr oder Sommer 10, vielleicht auch 40% zu gewinnen. Daher schwanken die Preise so bedeutend im Verhältnisse zur Lagerungszeit des investirten Capitals. Im Monat Juli steigt alles Getreide oft um 50%. Gewöhnlich aber fließt dieser Gewinn nicht in eine Tasche, denn in Baja, Pest, Raab und Wieselburg wird je nach den Berichten aus Niederungarn förmliche Agiotage getrieben, die nämliche Waare geht noch im Magazin in wenig Monaten durch die Hände von 3, 4 Käufern; einige Spediteurs pachten mitunter sämmtliche Magazine, kommt nun ein Schiff an, so muß der Eigenthümer, zum Ausladen gezwungen, sich in die, wie immer übertriebene Aftermiethe fügen, der Mäkler will seine Sensarie, so gehts darauf los, Jeder will leben, bis der arme Consument nichts mehr zum Leben kaufen kann, um der überspannten Preise willen. Heuer ist man nun besonders stutzig geworden, man will dem Uebel mit einem Schlage abhelfen und verfällt auf die absonderlichsten Ideen. Man will ein Ausfuhrverbot erwirken; man will öffentliche Kornmagazine anlegen; einer wollte gar, daß Getreide aus Rußland zugeführt werde; kurz, man glaubt am Ende wirklich an Mißwachs. Die Idee der Kornmagazine ist der deutlichste Beweis, daß die Staatswirthschaftslehre bei uns noch in den Windeln liegt. Kornmagazine! doch wenigstens eins für je 2 Comitate? Wer soll die enormen Summen zum Bau, zum Getreideankauf vorschießen, wer die Zinsen davon, den bei Gebäuden entstehenden jährlichen Capitalverlust, die Reparaturen, den Beamten bezahlen, wie wird der Einkaufspreis und hauptsächlich bei Mißwachs der Kaufspreis limitirt, wer wird verhindern, daß der Händler sich dann aus dem Magazin seinen Bedarf hole und der Consument selbst leer ausgehe?

Aufhebung des Colonial-Systems, Bodenbesitz für den Bauer, gute Chausseen, bessere Erziehung dem gemeinen Manne, daß er früher lesen lerne, ehe ihm Volksschriften in die Hände gegeben werden, (das neue Lehrsystem, welches vielleicht nach einem Jahre ins Leben treten dürfte, beschäftigt sich viel mit Volks- und Schullehrerbildung), rationelle Landwirthschaft, hauptsächlich aber Sicherheit für den Gläubiger, sind für öffentliche Berathungen näher liegende Fragen, als die Sprachen- und Nationalitäts-Conflicte, welche im Auslande nur Bitterkeit erzeugen, was man aber hier noch lange nicht begreifen wird. Das „après moi le déluge" scheint hier zu Lande, wenn auch nicht Princip, doch Empfindung zu sein. G. Steph. Sz. wird noch, „dum illum habebit humus," in goldenen Rahmen gefaßt sein, wenn andere homunciones längst zu Boden gesunken sind im Meere der Vergessenheit. (Oestr. Lloyd.)

Correspondenz.

† Köln, 22. September.

Rüböl kostet heute per comptant 34, per October 33½, Mai 1846 33 Thlr. **Kölner Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 33 Thlr.

Getreide. Weizen, neuer 7¼, alter 7½ bis ⅞ Thlr.; Roggen, neuer 6⅛, alter 6; Hafer 2⅛; Gerste 4⅛ bis 5⅛ Thlr.

Mainz, 19. September.

Getreide. Weizen, effect. alter pfälz. 13 bis 13¼, neuer 12⅝; alter fränk. 13, neuer 12¾; gut lieferbare Waare per Oct. 12½ bis 13, März 13 bis 13¼ Fl. per 100 Kil. Roggen, effect. neuer pfälz. 9⅞ bis 10; alter fränk. 9½ bis ⅞, per Oct. 9⅝ bis 10¼ Fl. Gerste, effect. und per Oct. 7½, März 7¾ bis ⅞ Fl. Hafer, effect. und per Oct./März 4¼ bis ½ Fl. In Wicken ging in effect. Waare etwas zu 7 Fl. um. Erbsen 11 bis 12, Linsen 12 bis 16, Bohnen 15 Fl. per Malter.

Mehl. Die feinern Sorten sind gestiegen; man bezahlte feinstes Vorschuß- mit 15, 2. Sorte 13„30; Weiß- 12„30, 2. Sorte 11„30; Kornvorschuß- 10 Fl. 45 Kr. per 140 Pfd.

Samen. Kohlsf. gilt nach Qual. 18 bis 19, Mohnsf. mit 17 Fl. bereits bezahlt.

Fettwaaren. Rüböl hat wieder mehr Frage, obschon man heute noch zu früheren Preisen kaufen kann; die 290 Pfd. l. Gew. o. F. kosten fest 46½, die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 45½, per Oct. 45¼, Mai 43½ Thlr. Mohnöl sehr rar zu 18 bis 18½ Thlr. per ⅝ o. F. gesucht und zu 19 Thlr. zu haben, per Frühjahr fordert man 20 Thlr. Leinöl zu 37 Thlr. verkauft; Forderung 37½ Thlr. Roher Talg war auf 22½ bis geltern, während heute einmal zu 22 Fl. per ⅝ c. P. gekauft wurde.

Spiritus steht nominell 64 Fl. per Ohm. **Branntwein** 30 Fl. per Ohm. Da viele **Kartoffeln** zu 2½ bis ⅞ Fl. per Malter ins Ausland gehen, so muß der Preis steigen.

Breslau, 13. September.

Nachdem wir nun unsere Ernte als ziemlich beendigt ansehen dürfen, können wir Folgendes über deren Resultat berichten:

Getreide. Von allen Kornarten dürfte Weizen den geringsten Ertrag geliefert haben und hier beinahe von einer Mißernte die Rede sein. Im Ganzen ist wohl kaum ⅓ einer Durchschnittsernte gewonnen und davon etwa nur die Hälfte, theils gute, theils erträgliche Qualität. Das Korn ist nämlich, in Folge des allzuraschen Witterungswechsels, in den meisten und leider auch besten Weizengegenden zusammengeschrumpft, schüttet daher schlecht und liefert ein sehr niedriges Gewicht, Umstände, unter denen wir an Export nicht denken dürfen. Was von dergleichen Waare bis jetzt an den Markt kam, fand nur zu wesentlich niedrigeren Preisen als die vorjährige Frucht, deren Stand wir weiter unten berichten, Nehmer. Der quantitative Ausfall der Ernte von Roggen ist ziemlich derselbe wie beim Weizen, und unser sonst stark exportirendes Oberschlesien dürfte von dieser Frucht sogar Beziehungen machen müssen. Qualität und Gewicht hingegen fallen bei weitem befriedigender als erwartet, wie dies bis jetzt fast alle zu Markt gekommenen Muster bestätigten. Der Ertrag der Gerste ist auch nicht der einer guten Durchschnittsernte, und das allgemein sehr flach fallende, gewöhnlich auch noch braunspitzige Korn hat sehr schwach geschüttet. Wir werden wenig schöne Qual. davon aufzuweisen haben. Hafer steht noch theilweise im Felde und würde gleichfalls einen nicht unerheblichen Korner-Ausfall geliefert haben, wenn dieser nicht durch die im Ganzen größere Aussaat — die im Herbste unbestellt gebliebenen Winteräcker wurden nämlich meist mit Hafer besäet — gedeckt wäre. Die Qualität fällt nur theilweise, d. h. von den frühbestellten Feldern, schön; die späten Saaten dagegen — und das sind die meisten — haben ebensowohl durch Nässe als darauf folgende Dürre in ihrer Beschaffenheit gelitten. Erbsen sind wohl gerathen, halten sich aber dennoch durch die hohen Roggenpreise hoch, zumal vor der Hand wenig davon ausgedroschen wird.

Bis jetzt blieb die Zufuhr aller Cerealien an unserm Markte noch immer schwach, weshalb ebensowohl günstigere Berichte ihn schnell aus dem Verhältnisse mit den auswärtigen Märkten hoben, als flauere, durch Ankäufe der Concurrenten ziemlich wirkungslos gemacht wurden. Von

diesen vorzugsweise wurde heute bewilligt: für Weizen, weißen 67 bis 71, gelben 62 bis 65; Roggen 47 bis 50; Gerste 32 bis 35 Thlr. per 25 Scheffel; Hafer 23 bis 26 Thlr. per 26 Scheffel fr. Kahn, resp. die entsprechenden Scheffelpreise. **Erbsen** dem **Roggen** gleich bezahlt.

Kartoffeln sind im Ganzen auch befriedigend, in manchen Gegenden sogar sehr reichlich gerathet worden, jedoch verlauteten bei der anhaltend trockenen Witterung Befürchtungen für die Spätkartoffeln. Von einer Seuche sind wir verschont.

Heu. Die diesjährige Ernte ließ nichts zu wünschen übrig.

Samen. Von **Rapps** ist kaum der vierte Theil einer Durchschnittsernte gewonnen, in manche Striche haben gar nichts gerathet, weil man zum Theil auch zu rasch an das Umpflügen der Felder ging. Der Preis würde demnach auch jedenfalls höher, als effectiv, stehen müssen, wenn nicht einerseits in einer guten Rübsenernte eine große Aushülfe vorhanden, andererseits Rüböl besser zu verwerthen wäre. Unsere Oelschläger folgten daher in ihren Preisbewilligungen den Bewegungen im letztgenannten Artikel und legten zuletzt für guten Winter-**Rapps** bis 77½ Thlr., für Winter-**Rübsen** 3 bis 3½, für Sommer-Rübsen 2½ bis 3⅛ Thlr. per Scheffel an. Leinsamen berechtigt zu den günstigsten Erwartungen für die Ernte, sowohl in Hinsicht der Qualität, als der Menge. Alter schlef. Saatlein wird mit 4½ bis 5, Säelein mit 5 bis 6½ Thlr. per Sack von 2 Schffl. bezahlt. Von Rigaer Tonnenlein wurde in den letzten Wochen mehreres zu 5¼ à 4½ Thlr. per Tonne nach dem Original-Inhalt genommen. Die nun vielfach bestätigten Berichte unserer Producenten, daß überhaupt wenig von weißem **Kleesamen**, der kleinste Theil aber nur in unberegneter feiner Waare geerntet sei, so wie der Umstand, daß wir von dieser bisher äußerst wenig und im Ganzen nur geringe Zufuhr von weißem Kleesamen hatten, machen es fast zur Gewißheit, daß die diesfällige Ernte weit hinter früher gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist. Die Eigner schöner Waare lassen daher vorläufig überspannte Forderungen vernehmen, die indeß doch am Ende erfüllt werden müssen, wenn es an feinen Qualitäten fehlen wird. In diesen Tagen fand sich bereits lebhafte Kauflust ein, und man nahm rasch zu den Preisen von 8 bis 16 Thlr. per Ztr., besonders die besseren Sorten, so gut sie nur zu haben waren, um nur Partien zusammen zu bringen, was in der That noch immer schwer hält, wenn man in der Qualität sehr gewählt ist. Von rothem Samen werden wir uns dieses Jahr meist fremder Beschaffenheit, bei einem mäßigen Durchschnittsertrage erfreuen. Am Markte gewesene schöne, jedoch ungereinigte Muster bedangen bereits 14 bis 15 Thlr. per Ztr.; ein Geschäft hat sich noch immer nicht in dem Artikel gemacht.

Fettwaaren. Abweichenden auswärtigen Berichten, die die Speculation anregten, so wie dem Bedürfnisse für die nächste Saison verdanken wir die bisherigen Umsätze und Steigerungen in rohem und raffinirtem Rüböl. In ersterem ging dieser Tage Mehreres zu loco und auf Liefer. per Nov. Dez. zu 15 Thlr. um, noch sollen fernere schon billige Abgeber aufgetreten sein; raffinirtes in loco 16 Thlr. Br. Leinöl 12½, Br. Rappkuchen mit 35 Thlr. bezahlt, 40 Br.; Leinkuchen 38 Thlr. Geld, 60 Thlr. Br.

Spiritus. Günstige auswärtige Berichte, zum Theil von ansehnlichen Aufträgen begleitet, so wie Speculation am Platze, brachten Mute dieser Woche eine schnelle Steigerung und nicht unerhebliche Umsätze in dem Artikel auf unserem Markt. Die stärkste Nachfrage war auf Frühjahrslieferung gerichtet und man bewilligte bis 7⅞ Thlr., seitdem ist es etwas flauer und heute nicht mehr als 7½ Geld, bei 7⅝ Br. Lieferung per nächste Monate wird auf 7⅛, loco auf 8 Thlr. per Eimer gehalten.

Metalle. Zur schles. u. engl. **Kohleisen** wird 57 Sgr. gefordert. **Zink** 7½ bis ⅞ Thlr.; ab Kosel nichts angetragen.

Danzig, 13. September.

Getreide. An unserem Markte war die Zufuhr schwach und vom Boden wird wenig ausgeboten, da die Eigner den ferneren Gang der auswärtigen Märkte abwarten wollen. Gestern wurden vom Boden 100 Last **Weizen** zu 445 u. 465 Fl. gekauft, aus dem Wasser für 129/30pfd. 390 bis 410 Fl. **Roggen** ist begehrter, 120-21pfd. 300 bis 10, frischer 124/26-pfd. 315 bis 25 Fl. **Erbsen** fehlen und würden für den inländ. Bedarf und die Proviantirung der Schiffe hohe Preise aufdringen.

Kartoffeln werden zwar keine ergiebige Ernte liefern, indeß hat sich bis jetzt noch keine Spur der Krankheit gezeigt.

Die Verschiffung von Getreide, Rapp- und Leinsamen und Mehl vom 1. bis 31. August belief sich auf 8426 Last 54 Schfl. Weizen, 82 Last 10 Schfl. Roggen, 2 Last Erbsen.

---

* * **Hamburg**, 19. September.

Baumwolle still aber preishaltend; die Umsätze dieser Woche blieben auf 101 Pck. nordamerik. D mit etwas DD zu 4¾ ß., 213 Pck. ditto beschädigt in Auction zu 2¼ bis 4½, 58 B. Para von 5¼ bis ¼, 166 B. Laguayra zu 4¾ ß. beschränkt; Zufuhren sind dagegen auch nicht eingetroffen.

Cacao war etwas mehr gefragt; Guayaquil 4¼ ß., Para 3⅞, Domingo 3⅜ bezahlt und nicht mehr zu haben, Caracas 5½ bis 7 ß. Angekommen ist eine Partie Para.

Kaffee. Die Umsätze seit dem 12. Sept. umfassen nur: 2000 Säcke Brasil, ord. 2¾ bis 3⅛, reell ord. 3¼ bis ⅜, gut ord. 3½ bis ¼, fein ord. 4 ß.; 400 S. Domingo ord. bis f. ord. 3⅝ bis 4¾ ß. In Folge der holländ. Auctionen haben sich die Käufer jetzt zurückgezogen und würde man nur zu billigeren Preisen Nehmer finden; doch weisen die Haupt-Inhaber niedrigere Gebote zurück. Die neulichen Zufuhren von neuem Rio sind in erster Hand geräumt; eben so fehlen Laguayra, Havana und Portorico, die nur noch in 2. Hand bei Kleinigkeiten zu finden sind.

Campher. Raffin. 18½ bis 19 ß.

Farbholzer. Angekommen 330,000 Pfd. Laguna **Blauholz** circa 5 Mk. 4 ß., 200,000 Pfd. Domingo dito circa 3,4 werth. Camp. **Gelbholz** 5 Mk., Portorico 3 bis 3,8. **Sandelholz** 3,8. Japan 9 bis 10 Mk. Lima **Rothholz** zu 10,8 angeboten. **Quercitron** 5,12, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Indigo und Cochenille ohne Aenderung; Notirung: **Cochenille**, graue zu 3,12, schwarze 4 bis 4,4. **Indigo**, mittel viol. Bengal 3⅛ bis ⅜, gut violet 3½ bis 4, fein viol. 4¼ bis ½; Madras 2¼ bis 3; Kurpah 2½ bis 3¼ Mk.

Gewurze. Macis-Nüsse nach Qual. 32 bis 45, Blumen 32 bis 45; Cardamom 46 bis 49; engl. Piment 3¼ bis ½; Pfeffer, schwerer engl. 3⅛. Sumatra 3⅛ bis ¼, mit Stand und Stielen 2¾ ß.

Harz etwas fester; br. amerikan. 28 bis 30, gelber engl. 3 Mk. 4 ß.

Honig. Verkauft sind 30 Gebinde, Vorrath circa 115 Geb. Notirung für gelbl. 22, hellen 23, weißen 25 Mk. **Hopfen** unverändert.

Oel. Verkauft sind 25,000 Pfd. Sevilla zu 24,,12 und von Gallipoli 15,000 Pfd. 24 Mk. 12 ß. und ein großer Posten von 120,000 Pfund zu unbek. Preisen. In 1. Hand von Gallipoli nichts unverkauft. Levant. 25½ Mk., Genueser 28 u. 30, Sevilla 25 Mk., Provence 6¾ bis 7½ ß. **Rüböl** seit 8 Tagen 4 ß. höher, schloß dazu aber matter. Notirung für loco Lieferung 24 Mk. 8 ß. **Leinöl** fester, 16¾ Mk. bezahlt. 25 Fässer **Hanfol** 18 Mk. 12 ß. bezahlt. 336 ß. **Palmöl** zu 18 Mk. im Durchschnitt verkauft. **Cocosöl** wenig Vorrath zu 25, **Olein** 15 bis 16 Mk.

Reis war während der Woche begehrt und höhere Preise sind bewilligt. Verkauft sind: 150 T. Carolina zu 20 bis 21, 400 S. Bengal 12,,8 bis 14, 700 S. gesch. Java zu 16 Mk., und sind jetzt unter 22 für guten Carolina keine Verkäufer.

Pottasche ohne Geschäft; Preise unverändert: Kasan 14½, Stroh-14¼, finnl. 14, amerik. Perl- 15, Steinasche 14 bis ¼ Mk.

Salpeter. Roher ostind. 17 bis 19, raffin. 23, Südsee 9,,4 bezahlt, 9 Mk. 8 ß. gefordert.

Schwefel. Roher fehlt, raffin. 6 Mk. 2 bis 4 ß.

Südfrüchte. Circa 16,000 Pfd. süße sizil. **Mandeln** zu 35 Mk. 12 ß. verkauft, Notirung 36 u. 41; neue fehlen. Valence 36, Porto 34, Barbar. 30¾, Provence 36; bittere sizil. 46, Barbar. 40¼ Mk. Neue Smyrna **Rosinen** 16 bis ½, alte 14 bis 15, neue Malaga 15, Trauben- 6½ bis 8½ Mk. Crt. Neue Zante **Korinthen** 20 bis 21, alte 18 bis 19, Triester 20 bis 21 Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: Circa 1100 Pck. Portorico-Blätter. Ferner in Auction: 208 Sur. Domingo von 6½ bis 10⅝ ß., Durchschnitt 8⅛, 28 Sur. Havana von 7¼ bis 16½, Durchschn. 10, 29 Z. Kentucky von 1⅛ bis 3½, Durchschn. 2½, 110 Sur. Domingo von 6⅛ bis 7⅛, Durchschn. 6⅝ ß.

Thran, Südsee- ohne Umsatz, 36 Mk. Bco.; engl. und grönl. 44, Arch. 43, heller Newfoundl. 47, gelber 46, Leber- 46, 3 Kronen 63, klarer Damb. 46 Mk.

Wallfischbarden. Grönl. 151 Mk. bezahlt und jetzt 155 gehalten, Nordwest und Südsee 115 bis 126, rein 125 bis 138 Mk.

Zucker, rohe. Umgesetzt sind in den letzten 8 Tagen: Circa 600 K. Bahia weiß, schwimm. und in loco 7½ bis 8½; 900 K. dito braun, größtentheils auf Lieferung, 6½ bis ⅝; 800 Kisten Havana, braun 6⅜ bis 7, gelb 7½ bis 8 d. Von den auf Lieferung verkauften Bahia ist der größte Theil in Spekulanten-Hände gegangen, wodurch der Markt nicht allein wieder mehr befestigt, sondern auch einige Eigner zu höheren Forderungen veranlaßt worden. Angekommen sind einige Ladungen Havana u. Bahia, welche die etwas beschränkte Auswahl zu verbessern versprechen.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10 bis 11, mittel 9½ bis ⅝, ord. 8¼ bis 9¼ d. anzunehmen, blond 8¼ bis ½, gelb fein 8, mittel 7⅞, ordin. 7 bis ½, braun 6⅝ bis 7; Bahia, weiß 8 bis ¼, braun 6¼ bis 7⅛; Pernambuco fehlen, weiß 7½ bis 8, braun 6 bis 7; Rio fehlen, weiß 7 bis ⅝, braun 6 bis 7; Portorico Muscov. 7 bis ½, Java, grau 7⅜ bis 8⅛, gelb 7¼ bis ½, braun 6½ bis 7; Manilla 6¾ bis 7½ d.

Raffin. still und nur mit einem Abschlag von ⅛ d. konnten circa 3000 Broten begeben werden; von fremden Zuckern sind nur 4000 Broden ord. belg. Melis zu 8⅝ d. begeben. Candis weiß 10 bis 11¼, gelb 9¼ bis ⅝, braun 7½ bis 9 d. — **Syrop** zu 13 Mk. fehr gefragt.

Getreide. **Weizen** war in Folge Ordres von Belgien und Bremen begehrt und wurden in loco circa 600 Last seit 8 Tagen zu einer Erhöhung von 5 bis 6 Thlr. Crt. gekauft, man bezahlte für Märk. und Saal 128-pfd. 128 bis 130 Thlr. Crt., für 130pfd. Wahrener 132 bis 134 Thlr. Crt., wozu Nehmer blieben, während der geringe Vorrath 1 bis 2 Thlr. höher gehalten wird. Ab auswärts fehlte es an Anerbietungen und wurde deshalb nur ein Postchen Weizen ab Holstein 129/30pfd. aus zweiter Hand zu 98 Thlr. Bco. verkauft, während für neuen Weizen 131pfd. sich zu 100 Thlr. Bco. mehrfache Kauflust zeigte. Von **Roggen** steigerten sich die Preise unsers kleinen loco Lagers um circa 6 bis 8 Thlr. und man bezahlte für 119pfd. bis 100 Thlr. Crt. und für 121pfd. bis 103 Thlr. Crt., wozu bei Partien nichts zu kaufen blieb, indem die Inhaber neuerdings 2 bis 3 Thlr. mehr verlangten. Ab auswärts war viel Begehr für Belgien, wofür das Wenige, was angeboten war, 123pfd. ab Kiel zu 96 Thlr. Bco. und ab Dänemark per ultimo October lieferbar zu 92 Thlr. Bco. genommen wurde. Per Frühling war ebenfalls lebhafte Frage, indessen zeigten sich erst wenig Abgeber, die ab Dänemark fest auf 68 bis 70 Thlr. Bco. hielten. **Gerste** war in loco gesucht, circa 300 Last Saal wurden auf Speculation 106/8pfd. zu 70 bis 74 Thlr. Crt. genommen und ist jetzt nur Weniges von 107/8pfd. geringe Waare zu 74 bis 78 Thlr. Crt. am Markt. Ab auswärts hatten sich die Anerbietungen bedeutend vermindert, indem alle Waare fast geräumt und neue nur noch in geringen Quantitäten zu haben ist; der Umsatz beträgt circa 150 Last ab Dänemark zu 6 Mk. 12 ß. Bco., neue 111/12pfd. zu 6,6 Bco., alte 112/13pfd. zu 6,8, wozu Käufer blieben. Von andern Gegenden sind die Offerten kaum nennenswerth; neuer Gr Gerste ab Seeland, 104/5pfd. 5,10 Bco. bezahlt und dazu zu lassen; alte (mit Geruch) 103pfd. ab Jütland 4,,12 bezahlt. Per Frühling waren Käufer für große Gerste ab Dänemark 111/12pfd. zu 6,2 Bco., wozu indessen nicht anzukommen. Man bestand fest auf 6,4 Bco. **Hafer** mehr beachtet, 82pfd. 34 Thlr. verlangt und 32 Thlr. geboten, doch hörten wir von keinem Umsatz. Gelbe **Erbsen** sehr begehrt, sind wenig angetragen und würde man ab Dänemark 85 bis 90 Thlr. Bco. gerne bewilligen. Grüne und graue zu 10 bis 11 Mk. für erstere und bis 12 Mk. Crt. per 100 Pfd. für letztere sehr gesucht. **Bohnen** und **Wicken** fehlen. **Buchweizen** nicht angeboten. — Die Frage nach allen Getreidesorten war heute an der Börse wieder sehr lebhaft und Weizen und Roggen bedangen 10 Thlr. bessere Preise.

Samen. **Rappsaat** mehr angetragen fand zu 132 Thlr. Bco. ab Ostküste und 136 Thlr. ab Westküste Käufer für England und betrug der Umsatz circa 200 Last, die Vorräthe sind nicht bedeutend. In weißer **Kleesaat** war wenig Umsatz und hin und wieder ist von neuer böhmischen etwas circa 2 Mk. niedriger abgegeben; im Ganzen bleiben aber die Eigner sehr hoch gestimmt und zeigt sich etwas mehr Aussicht auf einen Absatz nach England. Rothe ohne Geschäft.

Metalle. **Zink** ohne Aenderung. Malaga **Blei** 12 Mk.; 1ma Goslar 12, engl. 13 Mk. Banca **Zinn** circa 9¾ ß. verkauft und jetzt nicht unter 10 ß. angeboten. Altes **Schiffskupfer** circa 10¼ ß. abgesetzt.

Einclarirt seit dem 12. Sept.: Von Portorico 489 St. Häute, 2556 Sur. Tabak, 2 Sur. Wachs.

---

* **Rotterdam**, 19. September.

Kaffee. Trotz des niedrigen Ablaufes der Auctionen hier sowohl wie in Amsterdam ist doch die Stimmung für den Artikel nicht so schlecht als man nach dem ungünstigen Resultate der Auctionen hätte glauben sollen. Zu 23½ C. will jetzt Jeder Java Kaffee kaufen, deshalb ist es augenblicklich schwer für diesen Preis eine gute Waare zu finden und so konnte dann vielleicht sehr bald der Fall eintreten, daß man einen Avanz auf die Auctions-Preise bewilligen müßte; indessen sind darüber die Stimmen sehr verschieden, weil man häufig hört: die Preise für den Java sind

künstlich geschraubt mit dem Zusatze: es wird mehr Kaffee producirt als der Consumo bedarf. Sumatra gilt 19 bis 19¼; St. Domingo gut ord. 21½ bis 22 C.

Zucker. Roher still wegen Mangel an Vorrath; zu den letzten Auctionspreisen kann man aber noch gemächlich verkaufen, das Wenige was noch disponibel ist, erhält wenigstens 1 bis 1½ Fl. Avanz. Raffin. unverändert. Kandis fortwährend gesucht.

Reis fletzend; Carolina 23 bis 24, ungesch. Java 18, gesch. Java Tafel- 21 bis 22, gesch. Java 18 bis 19, Bengal 16 bis 16½.

Gewurze. 1ma Muskat-Nüsse 200, Nelken sind mit 92 bezahlt, jetzt fordert man 95 C.; Jamaica Piment 23 bis 24 Fl.; Pfeffer 21 bis 22 C.

Südfrüchte. Korinthen, Zante 21 Fl., Smyrna Rosinen 16½ bis 17 Fl.

Krapp. Verschiedene Fässer sind mit 34 bis 37½ Fl. nach Qualität bezahlt worden.

Pottasche. New-Yorker 1845 13¼ bis ¼ Fl. Entr., 1844 12½, 1843 11½ bis 11¾ Entr.; Peterob. in Consumo 13½ Fl.

Farbholz. Jam. u. Dom. Campeche 3½ Fl. Entr.; von span. wird eine Ladung erwartet.

Metalle. Zinn, Banca 60 nominell; Blei, engl. 11½, span. u. amerik 11¾ bis ⅞ Entr. — **Cudfeerthran** 29 Fl.

---

* Brüssel, 19. August.

Getreide auf dem Markte. Weizen, alter per ½ Hectol. 6„10 bis 7 brab. Fl., neuer 6 bis 6„8; Roggen 4„10 bis 4„12, neuer 305 bis 308; Hafer, alter 204 bis 206. Der Markt war sehr gut versehen und ruhig. Von den Händlern wird Getreide sehr ausgeboten, findet aber wenig Geschäfte. Die bedeutenden Einfuhren nach Antwerpen haben der Speculation ein Ziel gesetzt.

Erdapfel nach den neuesten Berichten aus Irland nicht schlecht gerathen, wie so viele Speculanten ausstreuen, und sind durch sehr bedeutende Zufuhren aus Schottland in mehr als gewöhnlich guter Qual. zu 12 fr. der Sack von 105 Kilo zu haben, werden aber wohl auf die Hälfte zurückgehen, sobald das Geschrei über Mißwachs durch genauere allgemeinere Kenntnißnahme des Gegentheils sein Ende erreicht hat.

Das rühmliche Beispiel eines großen Theiles unserer wohlhabenden Klasse, diesen Winter ganz auf den Genuß der Erdäpfel zu verzichten; ferner der Befehl des Königs, keine Kartoffeln für das königl. Haus einzuthun, wird auch seine wohlthätige Wirkung zu Gunsten der ärmeren Klasse nicht verfehlen und die gegründete Hoffnung allgemein machen, daß diese der arbeitenden Klasse so nothwendig gewordene Nahrung hinsichtlich des Preises in die gewöhnlichen Schranken treten werde.

---

* Marseille, 13. September.
(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. Die neuen Zufuhren aus der Levante hatten unsere Vorräthe im Hafen an Bord auf circa 12,000 Hectol. gebracht, in deren Folge der Artikel in den letzten 8 Tagen einen nicht unbedeutenden Rückschritt im Preise machte, der auf 105„83 und selbst auf 105„45 für die ersten Qualitäten fiel. Tunis ist bei der Ausschiffung mit 103 fr. 12 c., Ziel 60 Tage, bezahlt worden. Auf Lieferung per diesen Monat ist 105„85 bezungen worden. Zu den entferntern Zeitriften fanden sich keine Verkäufer, da der Aufschlag in den Productionsländern sie scheu machte; doch wurden einige Geschäfte per die letzten 3 Monate zu 107 fr. 42 c. abgeschlossen und für die 3 ersten Monate k. J. zu 108„20.

Oelsamen. Unsere Preise, die merklich am Stocken waren, haben sich wieder gehoben; 2500 Ztr. Sesam aus Egypten holten 56 fr. mit 1¼% Sconto. Von russ. Leinf. erhielten 3000 Ztr. für die nahe anzukommende Ladung 35 fr. mit 1% Sconto, 2000 Ztr. dispon. ditto 35 fr. mit 1½ %; Arachide erhielt für 7500 Ztr. per erstes Semester 1846, 36 fr.

Seife. Verkauft wurden zum Consumo verzollt 900 K. blau blaß und blau lebhaft zu 34½ bis 37½ fr. per 50 Kilogr. und 400 K. weiß zu 43½ bis 44½ fr. Im Entrepot holten 400 K. sehr blaß und lebhaft 26½ bis 28 fr., 250 K. weiß 35½ bis 36 und 2000 große Kisten aufgekocht 29 bis 30 fr.

Spirituosen. Obwohl die Ernte von Languedoc ziemlich vorgerückt ist, so haben sich doch die Befürchtungen wegen der höchst unsicheren Witterung nicht vermindert, so daß der Artikel im ganzen Languedoc steigend ist. Auf unserem Platze notirt man ⅗ erster Qual. zu 105 fr., die zweite zu 100 fr.; neapolitan. ⅗ steht 78 bis 79, dispon. und Lieferung 65 fr.; Marcs 81 dispon. und 60 bis 61 auf Liefer.; Branntwein 65 fr.

Getreide. Die Meinung ist demselben fortwährend günstig. Nach Holland und Belgien haben verschiedene Operationen stattgefunden, allein der Mangel an Schiffen hat weitere Geschäfte verhindert. Poln. Weizen ist im Entrepot mit 22½ bis 23 fr. die 100 Litres bezahlt. Ein Cargo aus Ibrail erhielt dagegen nur 20½ fr.

---

* Beziers, 12. September.

Spiritus ⅗ steht 104 fr., wozu gestern 49 Pipen verkauft sind; per Sept. 100, Oct. 92 fr. geboten, ohne Verkäufer; per Nov.-Dez. 79 fr.

---

* Havre, 18. September.

Baumwolle fortwährend stille. Gestern wurden 254 Ballen, heute Morgen 206 B. verkauft.

London, 8. September.

Getreide. Sie werden sehr widersprechende Berichte über die Ernte erhalten, und das ist bei dem jetzigen Stande der Dinge sehr begreiflich. Der ganze Süden Englands litt schwer durch das schlechte Wetter, der Norden vergleichsweise viel weniger; darum hat sich bei dem jetzigen guten Wetter der Norden schneller erholt, und man spricht von einer Mittel-, ja von einer sehr guten Ernte. So viel ist gewiß: hätte das Wetter das über die Hälfte August anhielt, bis zum September gedauert, so hätten wir eine Ernte bekommen wie im Jahr 1816, und wir hätten nur an Weizen 6 bis 8 Millionen Quarter nöthig gehabt, die wir nach den Nachrichten vom Continent und von Amerika zu schließen, nicht hätten zusammen bringen können. Da dieser Stand der Dinge auf die Maßregeln der Minister in der nächsten Session nicht ohne Einfluß bleiben wird, so führe ich Ihnen einige einschlägige Zahlen an. Der Weizen des vorigen Jahrs war, wenn nicht allenthalben gleich gut, doch im Ganzen sehr reichlich, so reichlich, daß manche behaupten wollen am Ende Julius seien in England noch nahe an 6 Millionen Quarters vorräthig gewesen. Nehmen wir diese höchst wahrscheinlich übertriebene Zahl an, so haben wir mit Einschluß des unter Königin Schloß liegenden Weizens etwa für ein Vierteljahr oder bis Ende October Vorrath, dann aber muß die diesjährige Ernte eintreten, und es fragt sich: wie ist diese ausgefallen? Hierüber äußert sich ein gewöhnlich gutunterrichteter Beobachter also: „Was weiß man bis jetzt noch über die Ernte? Wir wagen die Behauptung, daß von allem auf den britischen Inseln gewachsenen Weizen am Ende dieser Woche (6. Septbr.) noch nicht ein Drittheil eingeerntet sein wird, und selbst von dem eingeernteten; wer weiß etwas über seine Schüttung, über seine Qualität, über den Betrag von Mehl, den er in Vergleich mit früheren Jahren geben wird? Ein verständiger Landwirth sagte uns, daß dieselbe Masse Getreide ein Viertheil weniger Mehl geben werde. Wer weiß ferner, wie weit die Kartoffelkrankheit sich ausgebreitet hat? Sie herrscht in Esser, Kent und in all den südl. Grafschaften Englands mehr oder weniger. Sie hat sich in Lancashire bemerklich gemacht, jedoch, so weit wir wissen, noch zu keinem ernstlichen Grad in Irland." Also auch in Irland, wo die Kartoffeln fast die einzige Speise der zahlreichen Armen ist, herrscht die Krankheit, nur weiß man nicht, wie weit sie gedrungen. Das ist kein sehr beruhigender Stand der Dinge, und und wie die Besonnenen während des schlechten Wetters vor Muthlosigkeit gewarnt haben, so warnen sie jetzt vor allzu großer Zuversicht, denn es kann und wird in England gehen, wie in Belgien: man wird im November oder Dezember an vielen Orten keine Kartoffeln mehr haben, und die Lebensmittel konnen somit leicht zu einer beunruhigenden Höhe steigen. Ohne uns auf weitere Speculationen über diesen Zustand der Dinge einzulassen, wollen wir nur bemerken, daß diese Verschlimmerung des Ernteergebnisses nicht ohne wesentlichen Einfluß auf schon früher gefaßte Beschlüsse der Minister bleiben kann. Sir R. Peel selbst und Sir J. Graham haben in der verflossenen Sitzung mehrmals deutliche Winke hingeworfen, daß es bei den jetzigen Korngesetzen sein Bewenden nicht haben werde, und die Ansicht ist ziemlich allgemein, daß diese Ministerium gleich im Beginn der nächsten Session mit einer Aenderung auftreten werden. Die M. Post hat auch gleich nach dem Parlamentsabschied den Landedelleuten dieß in ihrer ländlichen Zurückgezogenheit zu bedenken gegeben, damit der Schlag sie nicht unvorbereitet treffe. „Mancherlei Vermuthungen," sagt sie, "werden über die Pläne des Premiers rege, aber der allgemeine Eindruck scheint zu sein, daß keine Session mehr diese Frage in ihrem jetzigen Zustande lassen kann. Die Landedelleute sollten in ihrer jetzigen Muße von Parlamentsgeschäften diese Lage der Dinge wohl erwägen, damit sie in der nächsten Session nicht wieder die Opfer einer Ueberraschung sind." Daß die Landedelleute in der nächsten Session Peel so wenig wie in der letzten und vorletzten stürzen werden, läßt sich ohne Mühe voraussehen, denn Peel ist durch eine Verkettung von Umständen ein Dictator geworden, wie noch kein Minister vor ihm, und es fragt sich nur, wie weit Peel zu gehen unter den vorliegenden Umständen für zuträglich hält. An eine gänzliche Aufhebung der Korngesetze ist vorerst nicht zu denken, und die Meinungen schwanken, ob er bloß im Allgemeinen eine Ermäßigung vorschlagen oder eine gänzliche Aufhebung in nicht sehr ferne Aussicht stellen werde. Mich bedünkt daß man dabei die Colonien übersehen hat: bis jetzt hat bloß Canada das Recht Korn zu einem sehr reducirten Zoll einzuführen, aber das Cap und mehrere australische Colonien habe um gleiche Vergünstigungen gebeten, die ihnen in der verflossenen Session abgeschlagen wurde, aber sicherlich nicht mehr abgeschlagen werden wird. Die Colonien können jetzt schon gegen eine halbe Million Quarter Weizen liefern, und wenn sie gegen fremde Länder bevorzugt werden, so wird ihre Ausfuhr nach England bald auf eine Mill. steigend, so daß das gewöhnliche Bedürfniß Englands durch sie gedeckt wird. Was die außerordentlichen Bedürfnisse betrifft, so ist dies freilich eine andere Sache, und in dieser Beziehung ist es von Interesse, daß man allmälig darauf dringt, die Regierung soll dafür sorgen, daß stets so ziemlich der Bedarf eines halben Jahres gedeckt sei. Das erfordert aber eine Agriculturstatistik, wie sie England bis jetzt noch nicht hat, zu welcher aber Einleitungen getroffen werden sollen. Bisher hat man auch in England hinsichtlich der Ernährung des Volkes so ziemlich in den Tag hineingelebt; je dichter aber die Bevölkerung wird, desto mehr stellt sich das Bedürfniß vorsorgender Maßregeln heraus.

Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen:

	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
im verein. Königreiche v. 2. August bis 6. Sept.	„ 55„10	30„—	22„6	34„ 2	41„ 5	38„11
in London v. 9. Sept.	sh. 56„ 5	27„10	21„10	33„ 6	43„ 1	39„ 4
Zoll auf fremdes Getreide bis 17. Sept.	„ 17„—	8„—	6„—	8„ 6	1„ 6	4„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6
„ auf fremdes Mehl	6„10½	Mehl a. d. Colonien		1 sh. 8½ d.		per Ct.

† London, 16. September.

Zucker bleibt gedrückt; was in Auction heute vorkam, als: 1662 K. gelb Havanna 27 bis 32 sh., 750 Z. Cuba u. Portorico 25„6 bis 26, 337 K. 210 Z. Macao braun 26, weiß 29„6 bis 33, so wie 60 K. weiß Bahia wurden fast alle eingekauft zu niedrigen Preisen wie früher; unter der Hand fand eine Ladung weiß Pernambuco 30„6 für das Mittelmeer und eine Ladung braun Havana 29 sh. für einen nahen Hafen Nehmer.

Kaffee. 4000 S. Brasil zu 32 sh. verkauft, wie man sagt, und auch einige Padang 27 bis 27„6; der Markt ist gedrückt in Folge des Ablaufes der Rotterdamer Auction. 780 S. Bahia wurden hoch über den Werth, 32 bis 35 sh., in Auction eingekauft.

Südfrüchte. Barbar. Mandeln werden von den Importeurs auf 52„6 gehalten für süße Frucht, höher als 50 sh. ist jedoch noch nicht bezahlt und wird wenig Waare angeboten, da der Vorrath klein ist; bittere halten sich auf 57„6. Rosinen u. Korinthen sind unverändert, 22 bis 22„6 und 29„6 bis 30 sh.

Gewurze. Piment ist für mittel mit 2¾ bis 3 sh. bezahlt, unter dem ist fast nichts zu haben; 180 Säcke kommen diese Tage in Auction. Von Pfeffer hatten heute in Auction 1526 S. gestiebten Sumatra, welche mit 2¼ bis 3 d. bezahlt wurden, gering schwarz mit 2½, Malabar hält sich auf 3½ bis ¾ d.

Cassia lignea holt höhere Preise; fein mittel 70 bis 72, mittel bis gut m. 62„6 bis 67, geringer 56 bis 60 sh.

Reis. Damit ist es wieder angenehmer und man hat für guten Bengal bis 22„6 bezahlt, geringe Waare ist fast nicht mehr zu 20 sh. zu haben, und es sind sehr wenige Verkäufer im Markte; unser Vorrath ist jetzt nur 40,000 S. gegen 104,000 im v. J. Für Madras wird 18 sh. 6 d. geforderd, nach den letzten Nachrichten von Charlestown ist eine sehr kleine Ernte von Carolina Reis zu erwarten, weßhalb hier für gute Waare 33 sh. bezahlt ward und ist zu diesem Preise nicht mehr zu haben, 35 ist nur der Fragpreis; Patna ist mit 24„6 bis 27 bezahlt, gebrch. 20 bis 21 sh.

Salpeter ist still; raffin. vielleicht zu 28 sh. 6 d. zu haben.

Oel. Cocosnußöl findet Nehmer zu 32„10 bis 33 Lst. für gute Waare und ist wenig am Markt. Palmöl bleibt auf 30 bis 31„10 gehalten. Leinöl 23 Lst. 10 bis 15 sh.

Baumwolle. Wir beziehen uns auf unseren Bericht vom 12. d., und beeilen uns, hiermit die Ankunft der amerik. Post vom 1. d. anzuzeigen und die damit eingetroffenen Nachrichten über die nächste Ernte; die Berichte lauten von den Districten am mexikan. Busen gut und erwartet

Digitized by Google

man, wenn ferner das Wetter günstig bleiben sollte, einen Ertrag gleich dem vorigjährigen. In Charlestown, Mobile und den andern Häfen am atlant. Meere sieht es aber schlecht aus. Die Pflanze soll durch die entsetzliche Dürre sehr gelitten haben (die Reis-Ernte soll fast ganz verdorrt sein und nur ein halbes Quantum liefern), und jedenfalls, wenn ferner selbst alle Umstände günstig sein werden, erwartet man viel weniger als die letzte Ernte.

In Liverpool können solche Berichte natürlich nicht ohne einigen Effect sein, Samstag gingen 6000 B. um und notirt man Preise in vielen Fällen ⅛ höher; gestern wurden 8000 B. verkauft, man konnte entschieden nicht so gut kaufen als vorige Woche, überhaupt schien die Meinung sehr rege für den Artikel zu werden. Hier ist die Frage auch gut, allein Mangel an Baumwolle verhindert Umsätze; was begeben wurde betang ⅛ höhere Preise. Wir notiren dennoch heute: Surate, ord. 2¾ bis ⅞, gut ordin. 3 bis ⅛, mittel 3⅛ bis ¼ gut mittel 3⅜, schön m. 3⅝, klein 1ma 3⅛, 1ma 4; Madras, Western ord. 2⅝, gut ord. 2¾, Northern gut ord. 2⅝ bis ¾, mittel 2⅞ bis 3, Tinnevelly gut mittel 3⅛, schön m. 3⅜, fein m. 3¾, für klein 1ma ist 4 d. vergebens geboten.

* Liverpool, 15. September.

Baumwolle. Heute sind 10,000 B. umgesetzt, wovon 4000 B. auf Speculation, worunter 1000 B. Surate zu 3 bis 4¼ d., 1400 B. Madras zu 6 bis 6½, 100 B. Pernams zu 7, 200 B. egypt. zu 6¼ bis 7, amerikan. zu 4 bis 5½ d.

* Liverpool, 17. September.

Baumwolle. Heute sind verkauft 7000 B., wovon 2000 B. auf Speculation; darunter sind 200 B. Pernams zu 6¾ bis 7, 150 B. Maranham zu 4¼ bis 6, 250 B. Bahia zu 6¼, 100 B. Surate zu 3⅞, der Rest amerikan. von 4 bis 5½ d.

* New-York, 30. August.

Baumwolle. In den letzten 14 Tagen war der Markt ruhig und die Preise gingen um ⅛ bis ⅜ d. zurück; allein seit zwei Tagen herrscht eine größere Activität und die Eigner halten fest auf der vorbenannten Reduction. Unser Vorrath wird auf 42,000 B. geschätzt und die Umsätze der letzten Tage 7—8000 B., meist für den Export. Unsere heutigen Notirungen sind:

	ord.	middl.	middl. fair	fair
New-Orleans u. Mobile	6¼ bis 6¾	7 bis 7⅛	8⅛ bis —	8¼ bis 9
Upland u. Florida . . .	6 „ 6⅜	6¾ „ 7¼	7⅛ „ 7⅜	8 „ —

Nach den letzten Daten ist in unseren verschiedenen Häfen folgender Ausweis regulirt:

	1845	1844	1843
Total-Zufuhren	2,411,170	2,016,855	2,374,406 B.
Exportationen	2,074,004	1,611,849	2,005,089 „
nach England . . .	1,436,703	1,190,657	1,468,869 „
„ Frankreich . . .	353,419	280,050	346,096 „
„ Norden v. Europa	135,448	66,940	116,345 „
„ diversen Häfen .	150,434	74,202	74,581 „

Pottasche. Die Zufuhren in diesem Monate stellten sich um 2000 F. geringer als im August 1844. Wir haben viel Nachfrage und wenig Waare am Platze. Der Nominalpreis ist 3⅛ D.; um aber gute Partien zu erhalten, muß man 3⅛ anlegen, und selbst zu diesem Preise würde es unmöglich sein, bedeutende Quantitäten zu erlangen. Perlasche wird zu 4„12½ gesucht. Der Export vom 1. bis 20. d. M. betrug 4389 F. Pott- und 319 F. Perlasche.

Reis in Folge des bedeutenden Exports bis auf 3⅛ bis 4¼ Doll. gestiegen.

Kaffee. St. Domingo neuerdings höher gegangen. Einige neuen Zufuhren fanden rasch Nehmer zu 6¾ bis ⅞ für ord. und 6⅞ bis ⅞ für die besseren Qualitäten.

Zucker. Die Einkäufe für den Export haben den Markt sehr gehoben, und da die Berichte aus Europa fortwährend günstig lauten, so sind die Preise immer steigend. Wir notiren Muscovaden von Cuba und Portorico 4⅞ bis 5⅛, Havana 6½ bis 7¼ für braun bis blond.

Wachs, gelbes 29 bis 29½ C.

Blei feste Preise. Verkäufe geschahen zu 3„95 compt. und 4 D. auf 60 Tage.

Farbholz. Die Ungewißheit unserer Verhältnisse mit Mexico hat eine Speculation in Campeche hervorgerufen; die vergang. Woche wollten unsere Eigner keine Preise machen, indessen heute zeigen sie sich williger und es sind Verkäufe zu 18½ bis 19 für St. Domingo und zu 28½ bis 30 für spanisch abgeschlossen.

Thran. Einige Verkäufe sind zu 34 C. gemacht. **Wallfischbarden** holten 34 bis 35 für Nord- und 37 C. für Süd-.

Frachten steigend; nach dem Norden von Europa: Pott- u. Perlasche 25 bis 27„6, Baumwolle ⅝ Pence, Harz 2 sh. 6 bis 9 d., Oel 3 C.

Course: London 9¾ bis 10⅛ % Prämien, Paris 5„25 bis 23⅝, Amsterdam 39½ bis 39⅞, Hamburg 35⅛ bis 35¼.

* Havana, 19. August.

Zucker. Der Vorrath auf dem Platze beträgt 60,000 K.; weiß gilt 12 bis 14 K., blond 8⅞ bis 11, braun 7⅛ bis 8½ K.

Kaffee ist rar, nomineller Preis 6½ bis 8 D. für 2. u. 3. Qual.

Cours auf London 16½ bis 17⅛ %.

* Pernambuco, 23. Juli.

Zucker. Unsere Vorräthe sind sehr gering. Preise: weiß in Kisten 1500 K. über Terroa, braun 14 bis 1500 K. über Terroa; weiß in Säck. 3000 bis 3200 K., braun dito 20 bis 2100 K.

Baumwolle 4700 K. **Häute** 127 bis 130 K.

Cours 25 d. **Frachten** 5% nach dem Canal.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 20. Sept. Bayern, 3½% Oblig. 101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97½. Darmstadt, 3½% Obl. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79½; dito 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Oblig. 97½; dito 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3% Oblig. *94½; dito 3½% Obl. *101. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *376½ 376½; dito per ult. Sept. *376½ 376½. Spanien 3% Obl. —; dito innere Schuld *31 30½; dito 5% Rtd. incl. 9 Coup. *26⅝ 26⅞.

Berlin, 18. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99⅞. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 100; dito Prior.-Actien 4%, *100½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 100¼. Rheinische Eisenbahn *96; dito Prior.-Actien *100; dito Prior.-Stamm. 4%, 105⅓; dito 3½% vom Staate garant. 97. Lenn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 137½. Köln-Mindener Eisenb. 106⅝. Stettin-Bohwink. Eisenb. *104¼. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 122⅝. Arnheimer Eisenb. *110⅞.

Wien, 16. Sept. 5% Metall. 112⅝; 4% dito 101¼; 3% dito 77⅛. 1834 Loose 158¾; 1839 dito 129¾. Bank-Actien 1610. Nordb. 221¾. Wien-Gloggnitz 151½. Mailand 131⅛. Esterhazy —.

Hamburg, 19. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *103½. Hamb.-Berliner Eisenb. *115½. 115⅝. Altona-Kieler Eisenbahn *113⅛ 113. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 93. Hans. Dampfsch. 118.

Amsterdam, 20. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61⅝; 4% dito 98⅝. 4½% Amortisations-Synd. 99⅛. Actien der N.H.-B. 4½% 163. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22⅝. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% 107. Amsterdam-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 113. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 20. Sept. 5% Rente compt. 118„; 3% dito compt. 83„. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 19. Sept. Consols 99¾. Belgien 100. Holland 5% 98⅞; dito 2½%, 61⅛. Portug. 5%, 60½. Brasil. 92. Span. activ. 5%, 27⅞; dito 3%, 38½. Mexik. 32¼. Russ. 114. Columbia 18¼. Dänische 90.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. September.

Abgefahren: L. Sommer nach Straßburg.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Gieringh; nach Ruhrort bis Emmerich B. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel D. Schlagel; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Phil. Würgers; nach dem Mittel- u. Obermain S. Seelig; nach Heilbronn G. A. Klee; nach Worms und Mannheim J. B. Munscheuk.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Kirchreiber Schleppl. „Köln Nr. 16;"

„ „ Amsterdam Kapt. Corsen Schleppl. „Köln Nr. 15."

Anzeigen.

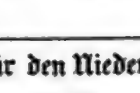
125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 21. September an.

Von Köln nach Mainz-Frankfurt in Einem Tage Morgens 5 Uhr
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . „ 7 „
„ „ „ Koblenz. . . . . „ 10 „
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld . . . . . Nachmitt. 4 „
„ „ „ Coblenz-Mannheim. . . . . Abends 8 „

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 20. September an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich in einem Tage nach Mainz und Mannheim.
„ 8½ „ „ nach Koblenz und Mainz.
Nachmittags 5 „ „ „ Düsseldorf.
„ 5 „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Rotterdam (London).

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurmarkt Nr. 22 und 24 und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 115. Köln, Donnerstag den 25. September 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das vierte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Königl. hannoversche Postverordnung.

In Folge einer mit der königl. großbritannischen Post-Administration abgeschlossenen Convention ist vom 1. Oct. 1845 ab für die hannoversche Correspondenz nach und aus dem Verein. Königreiche Großbritannien und Irland, bei deren Beförderung über Cuxhaven, der bisherige Frankirungs-Zwang aufgehoben. Die Briefe können auf diesem Wege frankirt oder unfrankirt abgeschickt werden, und zwar gegen eine ermäßigte Taxe, welche zwischen allen hannoverschen Postorten und sämmtlichen Postorten im Ver. Königreiche Großbritannien und Irland für den einfachen Brief sechs Gutegroschen beträgt. Der einfache Brief darf bis 1 Loth wiegen; für schwerere Briefe ist über 1 bis 2 Loth zweifaches, über 2 bis 4 Loth vierfaches, über 4 bis 6 Loth sechsfaches Porto u. s. w. zu entrichten. Eine theilweise Frankirung ist nicht stattnehmig.

Zeitungen und andere öffentliche Blätter, welche im Königreiche Hannover in deutscher Sprache, oder im Ver. Königreiche Großbritannien und Irland herauskommen, können, wenn sie unter schmales Kreuz- oder Streif-Band gelegt sind und nichts Geschriebenes enthalten, in beiden Staaten gegen die, sowohl von dem Absender, als auch von dem Empfänger zu entrichtende, ermäßigte Taxe von 8 d. per Zeitungsblatt verschickt werden. Dem Publico bleibt es übrigens unbenommen, die englischen Zeitungen wie bisher bei den Postbüreaus zu bestellen. Für Kreuzband-Sendungen, welche Anderes als öffentliche Blätter enthalten, so wie für Briefe mit Waarenproben, findet eine Tax-Ermäßigung nicht statt.

Auf Verlangen der Absender kann die Correspondenz nach dem Königreiche Großbritannien und Irland auch auf anderen Wegen, als auf demjenigen der directen Verbindung über Cuxhaven, befördert werden, und zwar: über Holland, mit Zwangs-Frankirung bis zur Seeküste; über Belgien, mit Zwangs-Frankirung bis zur Seeküste, und über Frankreich unfrankirt oder frankirt.

Vom 1. Oct. d. J. an, findet in Gemäßheit der obgedachten Verabredung, eine Porto-Ermäßigung auch bei derjenigen Correspondenz statt, welche nach den britischen Colonien und Besitzungen in fremden Welttheilen, so wie nach verschiedenen sonstigen überseeischen Ländern über England befördert wird, und können diese Briefe nach mehreren Staaten auch unfrankirt abgeschickt werden, worüber bei den königl. Postbüreaus nähere Auskunft erlangt werden kann.

Hannover, 18. September 1845.

Königl. hannoversches General-Post-Directorium.
v. Rudloff. Haase.

Eisen in Oestreich.

(Fortsetzung.)

Als ein Product der neuesten Zeit sind die gewalzten Eisenbahnschienen besonders hervorzuheben; der Bedarf darnach rief mehrere Walzwerke ins Leben und erhält sie in Thätigkeit. Bis zum Jahre 1843 lieferten die fünf Walzwerke: Neuberg in Steiermark, Prävali und Frantschach in Kärnthen, Witkowitz und Zöptau in Mähren nachstehende Quantitäten:

		1837	1838	1839	1840	1841	1842	1843
Neuberg	Ztr.	1,257	8,775	3,921	10,126	9,433	5,986	21,489
Prävali	„	4,000	20,442	23,000	22,282	30,200	30,000	48,145
Frantschach	„	—	—	—	28,163	29,207	8,692	31,560
Witkowitz	„	3,541	18,642	30,107	19,719	30,352	27,705	56,152
Zöptau	„	—	—	5,000	4,000	6,000	6,000	14,000
Zusammen	„	8,798	47,859	62,028	84,290	105,192	78,383	171,346

Die steigende Erzeugung von Rails auf den inländischen Walzwerken wirkte auf die Verminderung der Einfuhr vom Auslande. Diese Einfuhr betrug im Jahre 1837: 5889 Ztr., 1838: 20,936 Ztr., 1839: 56,742 Ztr., 1840: 19,328 Ztr., 1841: 4507 Ztr., 1842 und 1843 fand keine Einfuhr mehr statt.

Im Gegensatze zu der Erzeugung von Roheisen und der Eisen-Production der verschiedenen Eisen-, Stahl- und Blechsorten, welche der Montanindustrie anheim fällt, und meist in größeren Werken betrieben wird, kann die weitere Verarbeitung des Eisens und Stahles als Halbfabrikat zu den verschiedenen Gegenständen des Gebrauches, wobei die Kosten der Verfeinerung durch Handarbeit, Kohlenaufwand ꝛc. meist jene des verarbeiteten Stoffes übersteigen, als ein besonderer Zweig, als jener verschiedenartiger Eisenmanufacturen betrachtet werden.

Diese Ausscheidung entspricht der gesetzlichen Eintheilung in montanistische, den Berggerichten unterstehende, und von deren verläufiger Concession abhängige Werke, und in andere durch die allgemeinen Gewerbsvorschriften geregelte Betriebsanstalten. Da es unthunlich erscheint, die Verarbeitung des Eisens bis zu den geringfügigsten Gegenständen des Verkehrs anzunehmen, welche von einzelnen im Lande zerstreuten auf den Ortsbedarf beschränkten Gewerben erfolgt, so kommen hier nur jene Verfeinerungsanstalten in Betracht, welche entweder fabriksmäßig betrieben werden, oder durch Umfang der Erzeugung einige Bedeutung erlangen. Dahin gehören die Erzeugung von Sensen, Sicheln und Strohmessern, von Pfannen und Zeugwaaren, von Draht und Nägeln, endlich die verschiedenartigen Schmiedwaaren der östreichischen (größtentheils in den Städten Steyer und Waidhofen an der Ybbs sammt deren Umgebung befindlichen) Eisen verarbeitenden Gewerbe.

Die Sensenhämmer bilden den Uebergang von der Montanindustrie zu den übrigen Gewerben, da sie meist mit Eisenhämmern, auf welchen das für ihren Bedarf erforderliche Eisen verfrischt wird, verbunden sind und zu den größeren Betriebsanstalten gehören, auch einer Concession des Berggerichtes bedürfen, obgleich sie nicht unter dessen Realgerichtsbarkeit stehen. Sie bestehen je aus einem Zain-, einem Härte-, einem Ausmach-, einem Härte- und zuweilen noch aus einem Färbefeuer, mit einem Zain-, einem Ausmach- und einem Polirhammer. Ihre Zahl und ihre Betriebsverhältnisse weiset folgende Uebersicht*) nach.

Provinzen	Zahl	Feuer	Schläge	Sensen (Stück)	Sicheln (Stück)	Strohmesser (Stück)	Gewicht Ztr.	Werth Gulden
Oestreich u. d. Enns	20	62	60	796,000	180,000	2,500	14,400	316,800
Oestreich ob d. Enns	46	140	140	1,132,460	175,800	25,850	27,672	630,204
Steiermark	38	161	101	1,409,810	376,375	4,995	26,061	576,579
Kärnthen.....	7	40	25	188,204	5,295	1,777	2,914	53,435
Krain	8	20	20	68,150	11,100	1,675	1,579	30,000
Tyrol	14	42	42	210,000	50,000	—	5,000	120,000
Böhmen	10	30	30	150,000	60,000	50,000	3,800	98,000
Lombardie	32	96	96	—	300,000	—	1,800	60,000
Summa	175	591	514	3,964,624	1,158,570	86,797	83,226	1,895,038

Die Sensen- und Sichelhämmer befinden sich an folgenden Orten: Oestreich unter der Enns, V. U. W. W.: Offenbach und Otterthal; V. O. W. W.: Gaming, Gresten, Opponitz 2, St. Anton, Neustift, Hainfeld, Kammerhöfen, Ramsau, Waidhofen 7, Pöllgraben, Lechen. Oestreich ob der Enns, Traun-Kreis: Breitenau 2, Ramsau, Michelsdorf 14, Rodelsdach, Grünburg 2, Leonstein; Hausruck-Kreis: Mondsee und Weinbach; Mühl-Kreis: Saghammer, Oberhammer, Hamel, Guttau 2, Oberstiftung, Haslach, Reichenau 2, Hammer 2, (Harrachsthal, St. Oswald, Haugleithen an der Palten); Inn-Kreis: Kapellen, Holing, Schalchen 2, Unterlachen, Ort, Mauerkirchen, Peibach 3; Salzburger Kreis: Rettenbach und Loser 2. Steiermark, Bruck-Kreis: Kindberg 3, Kindthal, Schwobing 2, Mürzzuschlag, Roßgraben, Spital, Stanz, Göß, Freßnitz; Judenburger Kreis: Mösch itzgraben 3, Rothenthurm, Kainach, Uebelbach 3, Weiz, Modernbruck, Paßhammer, Wardach, Eppenstein, Einöd, Wasserleit, Knittelfeld Siegersdorf, Hopfgarten, Rottenmann 2, Admont 2, Weißenbach; Cillier Kreis: Windischgrätz. Kärnthen, Klagenfurter Kreis: Kleinplödnitz, Wolfsberg, Freistritzgraben; Villacher Kreis: Grieß, Pimmelberg 3. Krain, Laibacher Kreis: Neumarkt 8. Tirol, Unter-Innthal: Ellman, Schuffau, Durchholzen, Erl, Zell, Mayerhofen, Hopfgarten 2, Jenbach, Tarenz, Gossenfaß, Wiesen, Gasteig. In Böhmen: zu St. Theresia, Johannesthammer u. a. O. In der Lombardie, wo bloß Sicheln verfertigt werden: zu Arcisate, Verano in der Delegation Como, S. Bartolomeo, in der Delegation, Brescia u. a. O.

*) Diese Nachweisung gründet sich bezüglich der Provinzen Oestreich unter und ob der Enns, Steiermark, Kärnthen und Krain, deren Erzeugnisse neun Zehntheile der Gesammtproduction bilden, auf meist specielle Erhebungen; die Angaben über Tirol, Böhmen und die Lombardie gelten als annähernde Schätzung.

In Steiermark, Kärnthen und Krain wurden, den gemachten Erhebungen zufolge, zu der nachgewiesenen Erzeugung von 30,559 Ztr. Sensen, Sicheln und Strohmessern verwendet 3,600,120 Cubikfuß Holzkohlen und 33,727 Ztr. Rohstahl und Mock; in Oestreich unter der Ens, B. O. W. W. wurden 12,960 Ztr. Sensen, ꝛc. aus 14,400 Ztr. Rohstahl und Mock bereitet. Wird nach diesem Verhältnisse der Bedarf für die Production der übrigen Provinzen veranschlagt, so ergibt sich für die Gesammterzeugung von 83,226 Ztr. ein Aufwand von 9,767,000 Cubikfuß Holzkohlen und eine Verwendung von 91,797 Ztr. Rohstahl und Mock. Der Werth dieser Rohmaterials beläuft sich ungefähr auf 740,000 Fl.; es entfällt daher auf die Verarbeitung ein Betrag von 1,106,000 Fl. Das Gewicht und der Preis dieser Waaren ist sehr verschieden; letztere wechselt z. B. zwischen 18 Fl. und 100 Fl. für 100 Stück Sensen. Es kann jedoch im großen Durchschnitte das Gewicht einer Sense zwischen 1¼ und 1½ Pfund, jenes einer Sichel zwischen ¾ und ⅞ Pfund, jenes eines Strohmessers zwischen ⅝ und 2 Pfund angenommen werden. Der Preis einer Sense beträgt im Durchschnitte 16 — 26 Kr., jener einer Sichel 15 — 20 Kr. und jener eines Strohmessers 18 — 48 Kr. (Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 24. September.

Rüböl per compt. 34, per Oct. 33⅞, Mai 32¾ bis 33; raffinirtes 35¼ Thlr. Kölner **Preßkuchen** 35 Thlr. die 1000 Stück oder 2000 Pfd.

Getreide. Weizen, neuer 7½, alter 7½ bis ¾ Thlr.; Roggen, neuer 6¼, alter 5½ bis 6; Hafer 2½ bis ⅓; Gerste 4½ bis 5½ Thlr.

Kartoffeln 20 bis 25 Sgr. An einzelnen Stellen in den Feldern ist allerdings diese Frucht mißrathen, doch wünschen die Bauern bei uns, daß jedes Jahr ein solches Geschrei über Mißwachs und Kartoffelkrankheit entstände, damit sie ihr Product so theuer wie in diesem Jahre bezahlt erhalten.

Neuß, 23. September.

Weizen	alter	85	Sg. p. Schfl.	Kartoffeln . .	Sgr.	15	pr. Schfl.
	neuer	82	„ „ „	Rappsamen	Thlr.	4„7	„ „
Roggen	alter	69	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	36„22½	282 Pfd.
	neuer			„ pro Mai	„	—„—	„ „ „
Gerste, Winter		51	„ „ „	„ „ Oct.	„	36„15	„ „ „
„ Sommer		50	„ „ „	gereinigt	„	38„15	„ „ „
Buchweizen . .		59	„ „ „	Rübkuch, Stampf-	„	37„—	1000 St.
Hafer (neuer) .		29	„ „ „	„ Preß-	„	37„—	2000 Pfd.
Erbsen		75	„ „ „	Branntwein 18°	„	13„15	Ohm.

Stettin, 19. September.

Getreide. Weizen bleibt im Allgemeinen fest und neigt sich sofort zur Besserung in den Preisen, wenn Berichte aus England nur etwas günstiger lauten, obgleich andererseits nicht zu verkennen ist, daß unsere gegenwärtigen Preise verhältnißmäßig bereits höher stehen, als die dortigen, und kaum noch eine Chance zum Gewinn auf den engl. Märkten darbieten. Die Forderungen für Weizen sind hier augenblicklich etwas höher wieder, und theilweise auch etwas höhere Preise wieder dafür bewilligt worden. Alter 130/31pfd. gelber und rother mark. und uckerm. auf 60 Thlr. gehalten, 58 Thlr. bezahlt. Für 128/29pfd. vorjähriger gelben schles. wird 58 Thlr. verlangt. Vorjähriger 125/26pfd. bunter poln. ist 54 Thlr. bezahlt. Von neuem märk. und uckerm. Weizen, der, bei gleichem Gewichte, 2 bis 3 Thlr. billiger zu notiren ist, als alter, kommt erst sehr wenig vor. Roggen in loco und auf kurze Lieferung bleibt, bei immer mehr sich reducirenden Vorräthen, im Steigen und scheint noch nicht seinen Kulminations-Punkt erreicht zu haben. In loco ist 45 Thlr., auf Lieferung per Sept./Oct. 41½ bis 42 Thlr. zuletzt bezahlt. Lieferung per Frühjahr ist dagegen etwas williger, 39 Thlr. zuletzt bezahlt und noch dazu zu haben. Von Gerste genießt neue für Brauereien und zum Export einige Frage, während erst wenig davon zu haben ist. Leichte 101/2pfd. neue Oderbruch ist 29 Thlr. bezahlt und noch dazu anzubringen, 105/6pfd. ditto auf 30 Thlr. gehalten. 105- bis 108pfd. alte große Gerste wird auf 28 bis 30 Thlr. gehalten. Hafer würde die letztbezahlten Preise von 22 Thlr. für schweren pomm., 20½ bis 21 Thlr. für andere Sorten bedingen, fehlt aber, bei irgend größeren Partien, augenblicklich ganz. Auch Erbsen sind fortwährend erst bei Kleinigkeiten am Landmarkte zu kaufen, wo 40 bis 42 Thlr. willig dafür gezahlt wird.

Samen. Von Rappó, Rübsen und Dotter ist augenblicklich nichts am Markt, daher sich keine Preise dafür notiren lassen. Wie sehr wahrscheinlich, würden etwas höhere dafür bewilligt werden. Schlag-Leins. bleibt nach Qualität und Gewicht zu 49 bis 54 Thlr. käuflich. Weißer Kleesa. bleibt knapp und wird feine Waare, die fast gar nicht vorkommt, auf 16 bis 17 Thlr. gehalten, mittel nach Qualität 13 bis 15½, ordinär 9 bis 12½ Thlr. Von rothem fehlen noch Zufuhren in neuer Waare, für feinen alten fordert man 14½ bis 15, mittel 12½ bis 14, ord. 9 bis 12 Thlr. Thymothee scheint überall dies Jahr einen sehr günstigen Ertrag zu geben, weshalb hier bereits die Preise für ordin. auf 8½ bis 9 und von feinem auf 9½ bis 10½ Thlr. zurückgegangen sind.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20 à 19½%. Aus zweiter Hand und bei Kleinigkeiten ist bis 19⅝ bedungen. Auf Lieferung im Frühjahr 20% verlangt, 20¼% geboten.

Fettwaaren. Rüböl in loco und per Sept./Oct. ist neuerdings ein wenig höher, 14½ Thlr. bezahlt. Lieferung per Oct. hat selbst 14½ Thlr. bedungen, während per Oct./Nov. noch zu dem Preise, wie vor 7 Tagen, und zwar zu 13⅝ bis ½ Thlr. gekauft ist. Da der disponible und nächst zu erwartende Vorrath in wenigen Händen concentrirt ist, läßt sich der fernere Gang des Artikels nicht wohl beurtheilen. Leinöl 11 Thlr. Palmöl abermals höher gehalten, auf 12½ Thlr. Baumöl bleibt fest, Gallipoli 14 Thlr. unversteuert. Thran, Südsee etwas angenehmer, in loco und auf Lieferung von Amerika 9 Thlr. bezahlt. Astrach. 10¼ Thlr. noch zu haben.

Heringe. Für schott. ist der Markt angenehm geblieben und gestempelter fullbrand 8½ bis ⅝ Thlr. unverst. bezahlt, auf 9 Thlr. gehalten; ungestemp. bedang 8¾ Thlr. unverst. Der gegenwärtige Preis in Schottland von 23 sh. berechnet sich auf 8¾ Thlr. hierher gelegt. Alter schott. räumt sich mehr und mehr und ist unter 5 Thlr. unverst. für kleinere, 4¾ Thlr. für größere Partien nicht zu haben. Mit norweg. Waar bleibt es sehr fest. Von Berger ist fortwährend nichts vorhanden; für Stavanger bleibt 5 bis 5¼ Thlr. unverst. fest gefordert. Eine Abladung von 900 T. wird gegenwärtig nach St. Petersburg gemacht. Von neuen norweg. Fettheringen sind wieder mehrere Partien in Auction gewesen, wo für Kaufmanns- bis 8½ Thlr. unversteuert bezahlt wurde. Kleine Sorten gelten 4 bis 5½ Thlr. unverst. Neuer Sommer-Berger 6¼ Thlr. unverst., alter 4 bis 4½ Thlr. unverst. Gut konservirte alte Kaufmanns-Fettheringe bedingt 5 bis 5½ Thlr. unverst. Küsten-Heringe unverändert, für beste Gattung 4¼ Thlr. verlangt.

Butter bleibt ziemlich angenehm und dürfte bis Mitte October noch höher gehen. Feine gilt 6½ bis ⅞, mittel 5½ bis ⅝ Sgr. Ordinaire fehlt und würde 4½ Sgr. bedingen.

Robbenfelle, schott. Nr. 1 soll bis 2 Thlr. bezahlt sein, ist aber dazu noch zu haben.

Reis. Unser Markt dafür, obgleich successive höher gegangen, ist bis jetzt noch immer um circa 1 Thlr. per Ztr. billiger, als die Märkte in England, Belgien ꝛc. Es hat dies Veranlassung zu vielen Aufträgen von jenen Märkten gegeben und werden hier in diesem Augenblicke mehrere Abladungen nach Holland, Petersburg ꝛc. gemacht. In den letzten Tagen ging es hier mit dem Geschäft darin ziemlich wild, und hat unsere Preise gegen 7 Tage früher neuerdings merklich höher; Patna 7¾ Thlr. unverst. bezahlt, unter 8 Thlr. ferner nicht zu haben; fein Java 9, mittel 8 Thlr. unverst. bezahlt; Bengal 6¼ Thlr. unverst.; Carolina, beste Gattung, auf 11 Thlr. fest gehalten, 10⅝ bis ¾ Thlr. zu machen.

Zucker. Raffin. fortwährend sehr fest, wie letztgemeldet. In Auction wurde Kölner f. fl. Melis mit 22½ Thlr. bezahlt. — Kölner Syrop ebenfalls wieder höher, 10¼ Thlr. bezahlt und in loco nichts mehr davon zu haben. Für Stärke-Syrop, dessen seitheriger Preis 3⅝ bis 4⅛ Thlr. war, wird auf Liefer. von der neuen Campagne 5¼ Thlr. gefordert.

Südfrüchte. Süße Mandeln neuerdings höher und dergl. fällt auf 23 Thlr. unverst. gehalten. Rosinen eher ein bischen billiger zu haben, obgleich die Waare der neuen Ernte an den Abladeplätzen um 15% theurer ist, als die der letzten. Korinthen unverändert. Auch für Lorbeerblätter ist eine kleine Conjunctur entstanden, und sind solche auf 5¼ Thlr. unversteuert gestiegen.

Gewürze erhalten sich sehr angenehm und sind neuerdings höher. Engl. Piment, geringe Waare mit 12½ Thlr. unverst. bezahlt, bessere 13 Thlr. Pfeffer, Penang 12⅝ Thlr. unverst. Macisblüthe unter 45 Sgr. unversteuert schwerlich mehr zu haben; Nüsse eben so gehalten. Nelken, Bourbon 12 Sgr. unverst. bezahlt.

Bremen, 19. September.

Tabak. Von nordamerik. Sorten sind 63 F. ordin. br. coul. und gelber Bay, 407 F. ord. br. u. coul. Ohio, 59 F. ord., gut ord. u. mittel Scrubs, 36 F. gut ord. und braun Maryland, 223 F. leicht Schneidegut und ord., m. u. f. Kentucky-Spinngut, 278 F. Virginy u. Kentucky-Stengel, im Ganzen also wieder 1066 F., verkauft. Der Vorrath in 1. Hand besteht heute aus: 2978 F. Maryland, 2406 F. Virginy, 3747 F. Kentucky und 872 F. Stengel. Die Umfuhr in südamerikan. und westind. Sorten bestanden aus: 228 Sar. neuer und 114 Sar. alter Domingo zu seitherigen Preisen, 50 Sar. Cuba-Einlage, 104 P. Blätter-Puertorico, 441 P. Brasil in Blättern zu festen Preisen, 8 K. Florida und 13 K. Seedleaf; ferner in Auction: 33 Sar. Havana zu 28, 25 K. Florida zu 14, 12 K. Seedleaf zu 7½ Gr. durchschnittlich. Das heutige Lager besteht aus: 420 S. Havana, 340 Sar. Cuba, 1798 Sar. Domingo, 400 K. Seedleaf, 816 P. Blätter-Puertorico, 230 Kb. Barinas in Rollen, 260 P. Brasil in Blättern, 127 K. Florida und 130 P. Java.

Fettwaaren sind nur für das laufende Geschäft gekauft, außerdem 18,000 Pfd. ostfriesl. Talg. Von

Asche gingen circa 50 F. amerik. Stein- ab. 150 T. Stockh. **Theer** und 80 T. Archang. **Pech** fanden Käufer.

Heringe. Nachdem circa 400 T. schott. neue Voll- prompt verkauft waren, mußte man der 2. Hand bei Bedarf Avance bewilligen.

Gewürze u. **Früchte** sind ohne bemerkenswerthe Abschlüsse geblieben. 50¼ K. Imperial-**Thee**, 45 S. Domingo-**Cacao**, 30 P. Veracruz-**Sassaparille** und 27 S. weißer **Pfeffer** fanden Käufer.

Baumwolle war wieder in gutem Begehr und ist der augenblickliche Vorrath durch den Verkauf von 1203 P. nordamerikan. auf 1. Hand bedeutend reducirt.

Reis war in dieser Woche abermals ein Gegenstand sehr bedeutender Geschäfte, da inzwischen dieselben Partien zum Theil mehrere Male die Hand wechselten, so läßt sich der Umsatz wohl nur annähernd auf circa 700 F. Carolina zu 8½ bis 9, circa 10,000 B. Java u. Bengal zu 6 bis 8 und 1000 Sacke Madras zu 5½ bis 6 Thlr. angeben. Heute haben bis jetzt schon wieder beträchtliche Verkäufe zu auf's Neue gesteigerten Preisen stattgefunden.

Zucker. In rohem fand kein Umsatz statt. Von raffin. sind 7000 Brod Melis und 400 T. u. K. Candis verkauft.

Kaffee war wenig begehrt; 500 S. Domingo bedangen 7¼ bis 8⅛, 300 S. Laguayra 9 bis ⅞ und 30 Orh. Puertorico 11 bis ¼ Gr.

Triest, 15. September.

(Wochenbericht.)

Anis. Es erhielten 150 Ztr. puglieser 15 Fl. per Ztr.

Baumwolle. Während der verflossenen 8 Tage sind 1243 B. abgegangen, nämlich 384 B. Mako zu 31 Fl., 70 Subugo zu 23 Fl. und 794 B. nordamerikan. zu 24 bis 24½ per Ztr.

Colonialwaaren. Die Preise behaupten im Allgemeinen eine feste Haltung. Die Verkäufe betrugen 530 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 22 bis 24 Fl., 1250 S. dito von St. Domingo zu 22½ bis 23, 164 S. dito von Havana zu 28½, 370 S. dito von Laguayra zu 25 bis 31½, 266 F. dito von St. Jago zu 33 bis 47, 120 Colli Gewürznelken zu 61 bis 62, 300 S. Pfeffer von Sumatra zu 15 bis 15½, 1700 S. dito von Singapore disponible und auf Liefer. zu 14¼ bis 14⅝, 310 S. Zucker Pernamburo Muscovaden zu 16, 100 dito blond zu 19¼, 160 F. 20 Tierc. 150 F. u. 130 K. holländ. u. belg. gelöschen zu 24 bis 25 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Während der verfloss. Woche sind 60 B. Alizzari von Cypern zu 27, 250 Ztr. egyptischer Safflor zu unbek. Pr., 200 Ztr. Gallus von Aleppo zu 28 bis 35 Fl. und 20 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 165 bis 170 Fl. per Ztr. abgegangen.

Getränke. Die Verkäufe beliefen sich auf 50 F. amerik. Rum zu 45 bis 55 Kr. per Gallon und 1000 Eimer inländ. Spiritus zu 14½ bis 16½ Fl. per Eimer und 40 F. ausländ. zu unbek. Pr.

Getreide. Der Wochenumsatz betrug 6800 St. weicher **Weizen** von Taganrog zu 4¼, 4800 St. dito von Berdiansk zu 4½, 2500 St. vom schwarzen Meere zu 4, 19,500 St. **Mais** vom schw. Meere und von der Donau zu 2½ bis ⅞, 1800 St. sicilian. Leinsaat zu 5½ Fl. und 300 St. dito puglieser zu 5¼ Fl. per Star.

Gummi. Während der verfloss. Woche sind 420 Ztr. abgegangen, nämlich 60 Ztr. Arabicum zu 85 bis 105, 120 Ztr. Gedda zu 59 bis 62, 80 Ztr. Senegal zu 62 bis 63, 70 Ztr. Embavi 58 bis 64 und 90 Ztr. Fabrikorte zu 56 bis 62 Fl. per Ztr.

Digitized by Google

Knoppern. Während der letzten 8 Tage sind 1650 Ztr. abgegangen, nämlich 300 Ztr. von Smyrna zu 9½ bis 10½, 450 Ztr. von der Morea und dem Golf zu 7 bis 8½ und 250 Ztr. von Caramanien zu 5 bis 5¼ Fl. per Ztr.

Lakrizensaft. Die Verkäufe beliefen sich auf 80 K. levantier zu 22, 170 K. calabr. zu 38 und 85 K. dito sizil. zu 23 bis 24 Fl. per Ztr.

Oel. Von den während der verflossenen Woche abgegangenen 4060 Ohmen erhielten 500 Ohmen von den Abruzzen 18½ bis 19 Fl., 1000 D. pugliefer 18½ bis 19½, 450 D. dito ebbares 22½ bis 23, 150 D. Riesi 20, 260 dito Parga 20½, 250 D. dito Corfu 19½ bis 20, 100 D. dito Nicoli 19½, 500 D. dito alban. 18½ und 800 D. dito dalmat. 20½ bis 21½ Fl. per Ohm.

Sardellen. Die Verkäufe beschränkten sich auf 70 F. sizil. zu 26 bis 28 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen Woche sind 10 B. abgegangen, nämlich 3 B. Bugos zu 6½, 1 B. Aja zu 7, 4 B. Selvia, 1 B. ikriener und 1 B. bengal. zu unbek. Preisen.

Südfrüchte. Während der verflossenen Woche wurden verkauft: 250 Ztr. Feigen von Calamata zu 4½, 400 Schachteln dito neue von Smyrna zu 15 bis 24 Fl. per Ztr., 300 K. Zitronen von Catania und Messina zu 4 bis 5, 40 K. dito vom Gardasee zu 17½ Fl. per Kiste, 130 Ztr. neue süße pugliefer Mandeln zu 31½ bis 32, 2000 Schachteln Sultan-Rosinen zu 26 bis 27 und 80 Ztr. Korinthen von der Morea zu 13½ bis 14 Fl. per Ztr.

Wolle. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 136 B. weiße gewaschene halbfeine serbische zu 39, 101 B. widdiner zu 47, 80 B. dito grobe bosnische zu 32½ Fl. und 45 B. dito schwarze und weiße von Cairo zu 29 bis 39 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* **Amsterdam**, 22. September.

Kaffee. Das Resultat der am 15. d. M. so unerwarteter Weise zu niedrigen Preisen abgelaufenen Auction von Java-Kaffee hat den Standpunkt des Artikels consolidirt und ist dann schon auf einzelne Partien ½ C. Avanz bezahlt worden. In Sumatra und fremden Sorten ist nichts umgegangen, weßhalb auch keine Preise anzugeben sind.

Thee preishaltend ohne viel Handel.

Tabak. In amerikan. war wenig Handel; 43 F. Maryland wurden aus erster Hand verkauft, in Virginia und Kentucky ging nichts um, doch halten sich die Preise fest. Der in voriger Woche angekommene Maryland ist nun am Markt, und neuerdings 1000 F. von Baltimore und 600 B. Portorico aus Curacao sammt einer Partie Domingo. Von Java Tabak sind 703 B. angelangt. In ordin. Sorten scheint mehr Nachfrage zu kommen, wovon 200 B. und zwar Manilla aufgeräumt wurden.

Baumwolle. Außer den schon gemeldeten 160 B. amerikan. zu 25 bis 26 C. sind uns keine Verkäufe bekannt geworden, allein demnach halten die Preise fest; würden die Eigner etwas williger werden, so fänden sich gewiß Nehmer. Angeführt wurden 700 B. amerikan.

Zucker, roher. Von 1300 F. Surinam in Auction wurde das Meiste verkauft und zwar von 31 bis 36, was freilich 1 bis 1½ Fl. unter der Taxe ist; dagegen aber sind die Eigner der noch anwesenden Partien keineswegs geneigt, zu diesen erniedrigteren Preisen Waaren an den Markt zu bringen, da indessen die Stimmung für diesen Artikel allgemein flauer geworden ist, so werden sich doch wohl die Eigner binnen Kurzem bequemen müssen. Unsere Notirungen sind heute: Surinam 30 bis 36, Java 30 bis 38, weiß Havana 46 bis 52, blond dito 34 bis 45, Manilla 31 bis 44 Fl. Raffin. In den letzten 8 Tagen haben sich die Umsätze bloß auf einige wenige Partien gut bis hübsch 2da beschränkt. Melis zu folgenden erniedrigteren Preisen: ord. 2da 44½ bis 45, gut dito 45 bis 46, hübsch dito 46½ bis 47, fein 2da 50 bis 52; Dampfmelis 47 bis 54, Lompo 42 bis 45. Candis sehr gesucht und für braun mit 43 bis 44 bezahlt, mittel braun 44 bis 45, hellbraun 46 bis 48, gelb 49 bis 54, blank 58 bis 65, halbweiß 67 bis 73, weiß 75 bis 85 Fl. — Syrop gesucht und auf 28 bis 29 gehalten, dito Dampf 27.

Pottasche still, beinahe flau; New-York 1845 bleibt 13 Fl. im Entr., 1844 12½, Perl- 1. Sorte 13½, Petersb. 13¼ Fl. im Entr.

Gewürze noch immer lebendig; im Muskat-Nüsse 290, 2. und 3. Sorte 235, 4. 125 C. Amboina Nelken 95 C., zu welchen Preisen man nicht einmal überall ankommen kann. Pfeffer braun 21 C. Piment 24 Fl.

Farbwaaren. Indigo, Java; die heutige Auction ist wie folgt abgelaufen: A. erhielt 270 bis 325, A. A. 295 bis 350, 360, 380, 410 C.; A. A. A. 370 bis 400; B. 310 bis 335; B. B. 315, 365, 380, 440; B. B. B. 310, 360, 370; E. E. 255, 320, 300, 360; Nr. 1 260, Nr. 2 275 bis 285, unsort. 240 bis 310.

Farbholz unverändert; von span. Campeche ist eine directe Zufuhr von Laguna angelangt. Quercitron wird erwartet. Krapp etwas stiller, aber preishaltend.

Hanf. Riga Ukrainer Rein- 61 Fl., Petersb. Rein- 57, Ausschuß- 55, Halbrein- 51; Riga poln. Heede 57, amerik. 51 Fl.

Südfrüchte. In der letzten Auction wurde alles rasch weggenommen; jetzt notirt man Korinthen Zante 20½ bis 21, Smyrna Rosinen grob roth 16½ bis 17, rothe Samos 11, schwarz dito 8 Fl.

Spirituosen. Genever, Amst. Probe 21½ bis 23¼, amerikan. 21¼ bis 25; Vorlauf 24 bis 24½; Surinam Rum 17 bis 20, Jamaica 25 bis 38; Arak 145 bis 220.

Fische. In dieser ganzen Woche sind gar keine Häring-Fänger eingelaufen, wodurch die Preise wohl etwas höher gehen können. Anchovis 1844 45 bis 50 Fl., Rundfisch flau zu 25 zu kaufen.

Fettwaaren. Amsterd. Schmier gilt 24½, geld Petersb. 26 bis ¼ Fl. Seife 24½ bis 25 Fl. Palmöl, 30,000 Kil. zu erhöhten aber geheimen Preisen umgesetzt. Rüböl gleich und auf Lieferung flauer; 6 W. 41¼, compt. 40 bis ¼, Oct. 40 bis ½, Nov. 40¼, ½, ¾, Dez. 40½ bis 41, Mai 39 bis ½ Fl. Leinöl 6 W. 30, compt. 29 Fl. Hanföl 6 W. 33¼, compt. 32½ Fl. — Rübkuchen, 80 bis 85, Leinkuchen 9 bis 12 Fl.

Getreide. Weizen und Roggen mit wenig Handel. 126pfd. alter friesl. Weizen 290, 122pfd. neu seel. 280, 121pfd. ger. dito 265, 127pfd. alter Kleef. 308 Fl. Roggen, 117pfd. alter 245, 120pfd. preuß. 252 Fl. Gerste niedriger abgegeben bei gutem Handel; 113pfd. dän. 175 im Entr., 113/14pfd. dito 185, 186 Fl. Hafer 5 Fl. höher; 90pfd. fein 145, 89pfd. dicke 130, 72pfd. Futter 110 Fl. Buchweizen durch die vielen Zufuhren flau und wenig Kaufluß, dennoch holte zum nothwendigen Bedarf 120pfd. neuer Amersfoord 300 Fl.; andere Sorten im Verhältniß bedeutend wohlfeiler ausgeboten.

Samen. Kohlsamen Norder 68 L., auf 9 Faß gleich, Sept., Oct. und Nov. 71, April 68 L., Sept. 1846 63 L. Leinsamen unverändert, 108/9pfd. Archang. 270 Fl.

---

* **Termonde**, 22. September.

Oel. Leinöl und Hanföl still und ruhig; Leinöl holte 42½ bis 43, Hanföl 44 bis 44¼; auf Lieferung per nächsten Februar hat man für Letzteres 45 Fl. bewilligt. Colzaöl war dagegen lebhaft und gute Qual. erhielt 66¼ bis ½ per Ohm von Lockeren.

Oelkuchen sehr gesucht und vorzüglich Hanf- mit 85½ bis 86½ bezahlt; Lein- 142 bis 147 Fl., Colza- 101 bis 102 Fl. per 1215 Kil.

Oelsamen fand wenig Käufer; Rigaer Leinsamen nur zu 9¾ bis 10¼ Fl., Dorfsaat 11¼, Petersb. zu 10¼ bis 11 ausgeboten; während Archangel zu 10 Nehmer fand. Hanfsamen ist zu 6½ bis ⅞ zu haben; in Colzasamen ging nichts um, man notirt 14 bis 15 Fl. per Hectol.

Getreide. Der Markt war sehr reichlich versehen; Weizen, weißer neuer ist mit 12¾ bis 13¾ bezahlt, 1844r mit 13¾ bis 14¼, rother dieslähr. 12 bis 12¾, alter 13½ bis 14¾ Fl. Roggen, neuer u. alter holte 8¾ bis 9¼; Hafer, neuer 3½ bis 4¼ Fl.

---

† **London**, 19. September.

Zucker, Mauritius. Die Nachfrage war heute sehr flau. In Auction kamen heute 4158 S. und 600 K., wovon bloß eine nicht sehr bedeutende Partie Käufer fand und zwar nur durch einen Abschlag von 1 sh.; es erhielt nämlich gut blond 51 bis 52 sh., gut mittel 50 bis 50½, mittel 49 bis 49½, gering 47 bis 48, fein braun 46 bis 46½, gut 44 bis 45½, mittel 42 bis 42½, gering 39½ bis 40 sh.

Ostindischer. Bengal ist um ½ bis 1 sh. für diejenigen Qualitäten gewichen, die über 53½ sh. liegen; indessen war doch heute Nachfrage für weiß und 2245 S. holten folgende Preise: weiß 59, gut 58, mittel 55 bis 56½, feucht 55 bis 57½ u. gering 49 sh. — Madras war wenig gesucht, indeß hielten sich doch aus Mangel an Vorrath die Preise fest. In Java ging wenig um und das Wenige mußte niedrigere Preise annehmen. — Manilla in sehr schwerfällig und kann durchaus nicht mehr die früheren hohen Preise bedingen.

Fremder. Die Eigner von Havana blond sind sehr geneigt, zu realisiren und die Preise um 1 bis 1½ sh. zurückgegangen. Unter der Hand erhielten 800 K. für einen benachbarten Hafen 29 sh. und von 1662 K. in Auction fand bloß ein Theil Nehmer und zwar zu 31 bis 32 für fein blond, 29½ bis 30½ für gut, 28 bis 29 für mittel, 27 bis 27½ sh. für gering. Weiß war wenig begehrt und die Preise neigen sich zum Abschlag. — Brasil konnte nur wenig Käufer finden; die Umsätze darin beschränkten sich auf eine Ladung schwimmend für's Mittelmeer zu 30½ sh.; von 396 K. 140 F. u. 59 S., welche in Auction ausgeboten wurden, fand bloß eine kleine Partie Nehmer, nämlich: Maceio gut weiß zu 33 sh., mittel 30½, gut blond trocken 27½ bis 28, mittel 26 bis 26½, mittel braun 25, mittel grau 30, weiß feucht 31½, grau 29½, blond feucht 26 sh. — Portorico sehr wenig begehrt; 75 F. in Auction mußten zu 26 bis 26½ sh. zurückgezogen werden.

In allen anderen Sorten waren die Geschäfte sehr beschränkt. Von 690 F. Cuba Muscovaden in Auction wurde nur ein Theil zu 26 bis 26½ gekauft.

Kaffee. Ceylon ist fest mit viel Handel; ord. bis gut ord. gilt 46 bis 48½. Mokka zu guten Preisen gesucht, allein wenig Vorrath. In Java weichen die Preise und der Handel ist flau. Die heute von der Compagnie in Auction gekommenen 886 B. mußten zu 47 bis 50 sh. zurückgezogen werden, während 952 B. ostind. Padang für braun zu 35 bis 36 Nehmer fanden und gut ord. 34 erhielt. Unter der Hand fanden alle andern fremde Sorten guten Absatz zu den früheren Preisen. Ein Cargo schwimm. Rio holte für das Mittelmeer 32 und Portorico 56 bis 58 sh.

Thee. Die Eigner halten fest und hoch, und brachten nichts in Auction. Congo blieb namentlich sehr gesucht und holten für gemein gesund 10 bis ¼, gut gemein 11 bis ½, mittel 12 bis 13, Twankay 14 bis ½ für ord. und 15 d. bis 1 sh. 8 d. für gute Qual. Hyson zu unveränderten Preisen gesucht.

Reis. Bengal für den Export so gesucht, daß die Vorräthe nicht hinreichen; gering weiß ist mit 20 bis ½ bezahlt worden, mittel 21 bis ½, gut 22 bis ½, fein 23 bis ½ sh. Madras zu 16 bis 18 gesucht, allein wenig am Markte. Carolina wird auf 36 bis 40 gehalten, wovon mehreres für den Export genommen ist. Patna ist schwerlich zu 27 bis 28 sh. zu haben.

Getreide, sowohl frei als in Bond, ist um 2 sh. höher gegangen; Bohnen um 1 sh. auf die Montagspreise. Erbsen sind zum Export schon mit 63 sh. für ganz schöne Qualität bezahlt.

Südfrüchte. Barb. Mandeln halten sich sehr fest und sind mehr gefragt; neue süße sind nicht mehr zu haben unter 50 bis 52,6, was täglich bezahlt wird und alte gute Frucht wird auf 49 sh. gehalten; bittere 57,6. Smyrna Rosinen holen 21,6 bis 22,6 nach Qual. Korinthen 30 bis 32 sh.

Gewürze. Piment ist wenig am Markte und steigt; in Auction bedangen 180 S. gering mittel Waare 3¾ bis 3¾ sh., was höher ist wie früher. Von Pfeffer kamen 1573 S. gut gesiebter Sumatra vor, welche zu 2¾ bis 3 d. Nehmer fanden; gering Sumatra holt 2¾ bis ½, Penang 2¾ bis ⅞, Malabar ist fest 3¼ bis ⅓ d.

Cassia lignea bedingt folgende Preise: fein m. 70 bis 72, m. bis gut m. 62,6 bis 67, gering mittel 58 bis 60, Bruch 53 sh.

Salpeter bleibt gedrückt; in Auction holten 3500 Säcke nur 3¼ bis 4⅛ Refr. 26 sh., 10% 24 bis 24,6, 13½ bis 27¼% 23 bis 24 sh. Raffin. 28,6, Chili 18 sh.

Fettwaaren. Cocosnußöl wird in 1ma Waare mit 32,10 bis 33 Lst. bezahlt, geringe 31,10 bis 32,10, Zanzebar 30 Lst. Palmöl bleibt für 1ma 31 bis 31,10, gering 28 bis 30 Lst. Leinöl bedingt gern 23,10 in Hull. Von der Davidstraße werden wir 3000 T. Thran erhalten und wir hoffen zu 28 Lst. zu kaufen, jetzt ist der Preis noch 29 bis 30 Lst.

Baumwolle. Die Umsätze in Liverpool bleiben bedeutend, circa 8000 B. per Tag; Preise notirt man gerade nicht neuerdings höher, in so weit ist aber wiederum eine Besserung eingetreten, daß man bei Weitem nicht so gut ankommen kann als vorige Woche. — Hier bleibt die Frage sehr gut und bezahlt man täglich etwas bessere Preise, aber dennoch wird sehr wenig an den Markt gebracht und die Auswahl daher beschränkt, weßhalb es schwer hält, Aufträge nach Wunsch auszuführen.

---

* **Liverpool**, 19. September.

Baumwolle still; heute sind 5000 B. verkauft, wovon 1500 B. auf Speculation. Bowed gilt 4½, Mobile 4¾, Orleans 5⅛ d.

---

* * **Manchester**, 17. September.

Baumwolle. Der Markt ist wieder mehr von Speculation begleitet, ohne daß sich indeß Preise bis jetzt im mindesten verändert haben; seit Freitag Abend sind circa 17,000 Ballen begeben worden.

Digitized by Google

Garne.	ord. 2da	gut 2da	beſt 2da	extra beſt 2da	klein 1ma
Water 6/12r	7⅛a 7⅜	7⅜a 8⅛	8⅛„ 8⅜	8⅜a —	8⅜a 9
20r	8⅛„ 8⅜	8⅜„ 9⅛	9½„ 9⅝	9⅝„ —	9⅝„10
30r	10½„ —	10⅝„10⅞	11⅛„11¼	11½„11¾	12 „12⅛
40r	13½„13⅝	13¾„13⅞	14¼„14¼	15 „15⅛	15⅛„15⅜
Mule 6/12r	6⅛„ 6⅜	7⅛„ 7⅜	8 „8⅛	8⅛„ 8⅜	8⅜„ 8⅝
20r	7⅛„ 8⅛	8⅛„ 8⅜	9 „ 9⅛	9⅛„ 9⅜	9⅜„ 9⅞
30r	9⅝„ 9⅞	10 „10⅛	10½„10¾	10⅞„11⅛	— „ —
40r	11 „11⅛	11⅛„11⅜	11⅝„12⅛	12⅛„12½	12⅝„13
50r	12½„ —	12¾„12⅞	13¼„13½	13¾„14	14¼„14½

	gut 2da	beſt 2da		gut 2da	beſt 2da
Warps 16r	8⅝„ 9	9⅛„ 9⅜	Yncops 12r	7½„ 7¾	7¾„ 8⅛
20r	9¼„ 9½	9⅝„ 9⅞	16r	7¾„ 8	8⅛„ 8⅜
24r	9¾„10	10⅛„10⅜	20r	8⅛„ 8⅜	8⅜„ 8¾
28r	10⅜„10⅞	11 „11¼	24r	8¾„ 9⅛	9¼„ 9½
30r	11¼„11⅝	11½„11¾	30r	9½„ 9¾	9¾„ 9⅞
36r	13¼„13⅝	13½„13¾	40r	10⅝„10⅞	11⅛„11⅜

Unser Twistmarkt befindet sich beständig in der angenehmsten Lage und gestern war der Begehr, namentlich nach niedrigeren Nummern 12/26r Water, wieder so sehr belebt, daß allgemein ein fernerer Avanz von völlig ⅛ d. per Pfd. aufs Neue rasch bewilligt wurde.

In 20r Water wird gut 2da jetzt willig mit 9 d. bezahlt und für reell gut 2da verlangt man allgemein fest 9⅛ d. Die bekannten Gespinnste als Eccles 2da, Wood's 2da, ꝛc. wurden gestern sämmtlich auf 9½ d. erhöht und die 1ma Qualitäten dieser Spinner erlangen rasch 9¾ d.

Nach 8/20r Mule bleibt ebenfalls große Frage und erlangten auch darin viele Spinner gestern ⅛ d. per Pfd. Avanz auf die Preise von vorletztem Dienstage; gut 2da wird jetzt durchgängig fest auf 8½ d. gehalten und eine etwas bessere Qualität 8¾ d.

30r Water, nebst 40r und 50r Mule behaupten sich in den besseren Qualitäten durchaus fest im Preise; dagegen werden 40r Mule in den geringeren Serien etwas mehr ausgeboten und bei einigen Spinnern würde vielleicht ⅛ d. per Pfd. billiger anzukommen sein.

In allen Nummern Zweydrath haben sich Preise nicht im mindesten verändert, und 40r finden in guter Qualität Absatz zu 12½ d. per Pfd.

24/28 Warps sind noch immer sehr gesucht und zu den extremen Preisen von 10 bis 10⅛ d. per 24r und 11 d. per 28r für die besseren Gattungen, sind nicht allein bis Dezember, sondern selbst bis Januar Monat Contracte ausgegeben worden.

Cops, namentlich 12/20r sind auch wieder mehr in Frage gerathen und für gut selfactors wurde selbst 7¼ d. per 12r bezahlt; 24/30r stehen in den besseren Qualitäten auf 9⅝ d. per 30r.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 24. Sept. Bonn-Kölner Eisenb. 139 bez.; Rhein. Eisenb. *98¼; Prior.-Stamm- —. Colonia-Actien *112¼; Agrippina 113½. Rheinische Dampfschiffahrt 99½; dito Schleppschiffahrt *121½. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer —; Arnheim —.

Frankfurt a./M., 22. Sept. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97¼. Darmstadt, 3½% Oblig. 97½; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79; dito 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. 97¼; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Oblig. *94½; dito 3½% Obl. *101. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *375½ 375¾; dito per ult. Sept. *375¼ 375½. Spanien 3% Obl. —; dito innere Schuld *31⅛ 30⅞; dito 5% Ard. incl. 9 Coup. *26⅛ 26½.

Berlin, 20. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *99½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 100; dito Prior.-Actien 4%, *100¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 106⅛. Rheinische Eisenbahn *96; dito Prior.-Actien *100; dito Prior.Stamm. 4%, *105½; dito 3½% vom Staate gar. *97¼. Bonn-Kölner Eisenb.-Actien 5%, 138. Köln-Mindener Eisenb. 106⅛. Steele-Vohwink. Eisenb. *104¼. Amsterd.-Rotterd. Eisenb. *123 122½. Arnheimer Eisenb. *110½.

Wien, 17. Sept. 5% Metall. 112¹⁵/₁₆; 4% dito 101½; 3% dito 77⅛. 1834 Loose 158½; 1839 dito 129¼. Bank-Actien 1610. Nordb. 223¾. Wien-Gloggnitz 155½. Mailand 133. Esterhazy —.

Hamburg, 20. Sept. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. *103½. Hamb.-Berliner Eisenb. *115¼ 115½. Altona-Kieler Eisenbahn *112½ 112. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *92. Hans. Dampfsch. *118.

Amsterdam, 22. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61½; 4% dito 97¹⁵/₁₆. 4½% Amortisations-Synd. 90½. Actien der N. H.-M. 4½% 163½. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% 22½. Russische Oblig. Pore 1798/1816 5% 107½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 112½. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 20. Sept. 5% Rente compt. 118,10; 3% dito compt. 83,25. Neapol. Zaiconet —. Spanische 5% —.

London, 20. Sept. Consols 98⅜. Belgien 100½. Holland 5% 98½; dito 2½%, 61. Portug. 5%, 58. Brasilian. 98. Span. activ. 5%, 27; dito 3%, 38⅝. Mexikan. 32½. Russ. 115. Columbia 18¼. Dänische 89.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 24. September.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 *Mon.*	139⅛	—
Paris	300 *fr.*	„	—	80⅛	„	—	80⅛
					3 *Mon.*	—	79⅝
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	85⅛	2 *Mon.*	85⅛	—
London	1 *Lst.*	„	—	—	„	—	6,25½
Berlin	100 *Thlr.*	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅝	—	„	—	—
Hamburg	300 *Mk.*	„	—	151	„	—	149⅝
Antwerpen	300 *fr.*	„	80⅝	—	„	—	—
Brüssel	300 *fr.*	„	80⅝	—	„	—	—
Bremen	100 *Thlr.*	„	111⅝	—	„	—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. September.

Angekommen: B. Pfaff von Mainz; D. Schlägel von Koblenz; H. Staab von Heilbronn; Kapt. Kohl von Rotterdam mit 4137 Ztr.; A. Rauth von Mannheim; N. Lenz vom Obermain; Peter Hartmann von Amsterdam mit 2579 Ztr.

Abgefahren: G. Weidner nach Koblenz; J. Jonas nach Mainz; C. Hegewein nach dem Obermain; Fr. Müssig nach Heilbronn; Peter Kühnle nach Cannstatt; A. J. Brüllmeyer nach Mannheim, sämmtlich geschleppt durch das Boot „Kraft"; J. Hesper nach Wesel.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giessing; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Phil. Würgers; nach dem Mittel- u. Obermain S. Seelig; nach Heilbronn G. A. Klee; nach Worms und Mannheim J. B. Mundschenk.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Kohl Schleppt. „Köln Nr. 4";
„ Amsterdam Kapt. Willemsen Schleppt. „Köln Nr. 6."

Zur Anfertigung der Auszüge liegen offen die Declarationen der Schiffer Hölzlen und v. d. Wielen.

Rheinhöhe: 8 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten Smith & Comp.

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während des Monates September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 21. September an.

Von Köln nach Mainz-Frankfurt in Einem Tage Morgens 5 Uhr

„	„	„	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	„	7 „
„	„	„	Koblenz.	„	10 „
„	„	„	Düsseldorf-Elberfeld	Nachmitt.	4 „
„	„	„	Coblenz-Mannheim.	Abends	8 „

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 116. Köln, Samstag den 27. September 1845

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das vierte Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Handels- und Gewerbverein zu Cassel.

Köln, 22. September. Von dem leitenden Ausschusse des kurfürstlich hessischen Handels- und Gewerbvereins zu Cassel ist die folgende Bekanntmachung erlassen worden:

Die unterzeichnete Behörde hat die wiederholte Anzeige erhalten, daß fortwährend unrichtige Leinenstücke aus Kurhessen auf auswärtigen Meßplätzen zum Verkaufe gebracht werden, und findet sich dadurch veranlaßt, das handeltreibende Publikum, welches mit der kurhessischen Leinenordnung vom 29. Dezember 1829 nicht bekannt ist, darauf aufmerksam zu machen, daß ein jedes in den Handel gebrachte Stück kurhessisches Schockleinen auf dem äußeren Umschlage mit dem Mangestempel, einem aufrechtstehenden Löwen, so wie an beiden Enden mit dem Längestempel „60 Ellen ¼ breit" (oder ausnahmsweise „60 Ellen ⅝ breit") und der Mangenummer versehen sein muß, daß also Leinenstücke ohne diese vollständige Bezeichnung nicht als richtig angesehen werden können, und daß namentlich, wenn an einem Ende das Zeichen fehlt, sich daraus entnehmen läßt, daß die ursprüngliche Länge durch Abschneiden verkürzt worden ist.

Nachrichtlich wird zugleich bemerkt, daß die kurhessische Elle 252¼ Pariser Linien lang ist.

Cassel, am 28. August 1845.

Aus kurfürstlich hessischem Handels- und Gewerbs-Vereine.

Assuranzwesen.

Rheinische Provinzial-Feuer-Societät. Die Einnahme aus den laufenden Jahresbeiträgen beträgt nach Abzug von 4 Procent für Erhebungskosten und Remuneration der Bürgermeister: 1) von dem am Anfange des Jahres vorhandenen Haupt-Versicherungs-Capitale von 227,459,210 Thlr. 328,084 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf.; 2) von den bis zum 15. d. M. angemeldeten neuen Zutritten und Erhöhungen, welche ein Capital von 3,927,990 Thlr. umfassen, 4,657 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf.; überhaupt Jahresbeiträge 332,741 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. An extraordinären Einnahmen und Zinsen aus rentbar angelegten Beständen kommen hinzu 1734 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. Die Einnahme stellt sich also im Ganzen auf 334,476 Thlr. 5 Sgr. 10 Pfg. Dagegen beläuft sich die Ausgabe, und zwar 1) das aus den vorhergehenden Jahren noch zu deckende Deficit und die neu hinzugekommenen Restausgaben von 127,284 Thlr. 24 Sgr.; 2) die bisher aufgegangenen Verwaltungskosten von 9296 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; 3) für Brandentschädigungen, Taxationskosten und Prämien 118,962 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.; 4) an ausfallenden Beiträgen und extraordinären Ausgaben 730 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf., bis zum 15. Sept. überhaupt 256,274 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Es bleibt also ein Einnahme-Ueberschuß von 78,201 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., welcher für die bis zum Jahresschlusse noch vorkommenden Bedürfnisse verwendbar ist und dazu ausreichen wird, wenn die Ausgaben in den Verhältnisse der ersten neun Monate des Jahres bleiben und keine Unglücksfälle eintreten, welche einen besonders großen Entschädigungsaufwand erfordern. Das vorhanden gewesene Deficit wird also aller Muthmaßung zufolge in dem laufenden Jahre gänzlich gedeckt, und der finanzielle Zustand der Societät erscheint demnach bis jetzt als ein so befriedigender und günstiger, daß die Direction die gegründete Hoffnung hat, für das Jahr 1846 eine Ermäßigung der Beiträge eintreten lassen zu können, falls durch fortgesetzte Aufmerksamkeit der Societätsgenossen und durch wechselseitige schnelle Hülfe die Ausdehnung der Feuersbrünste verhütet, nicht aber, wie es mitunter vorzukommen pflegt, dahin gestrebt wird, den entstandenen Schaden möglichst zu vergrößern, um eine desto höhere Entschädigung zu erlangen.

Die Societät wurde während dieses Jahres von 317 Brandschäden betroffen, wofür die Entschädigungen auch fast sämmtlich bereits angewiesen und nach dem Bedürfnisse der Betheiligten Zahlungen geleistet worden sind; nur in zwei Fällen hat die Direction nicht vermocht, die Entschädigungsbeträge in Uebereinstimmung mit den Betheiligten festzustellen, obgleich von ihrer Seite die annehmbarsten Anerbietungen gemacht wurden. Zur Beseitigung dieser Differenzen wird ferner versucht, eine Einigung zu Stande zu bringen, oder wenn dieses nicht möglich sein möchte, die Feststellung der Entschädigung auf schiedsgerichtlichem Wege bewirkt werden. Zwei Anträge auf Entbindung von der Wiederherstellung abgebrannter Gebäude überhaupt und 27 Gesuche um Verlegung der Baustellen solcher Gebäude sind sämmtlich in competenter Weise bewilligt und nur ein Gesuch der letztern Kategorie zurückgewiesen worden, weil der Besitzer sich des Verdachtes der Brandstiftung schuldig gemacht hatte. Die Direction glaubt hierauf besonders aufmerksam machen zu müssen, weil dem häufig gemachten Einwurfe dadurch begegnet wird, als fänden derartige Anträge Schwierigkeiten; die Bemühung der Direction geht aber vielmehr dahin, die Beschränkung in der Wahl der Baustellen nirgend weiter auszudehnen, als das Interesse der Societät solches erfordert, wie sie denn überhaupt dahin trachtet, die für die Provinz so wichtige wechselseitige Verbindung zum Schutze gegen Feuersgefahr immer mehr zur Anerkennung zu bringen und das Vertrauen zu derselben zu erweitern und zu befestigen.

Zur Auswanderung.

Im Wochenblatt der „Deutschen Schnellpost" wird aus dem Mississippithale berichtet: Von 36,000 Einwohnern, welche St. Louis nach der letzten Zählung in sich schließt, und deren Zahl sich jetzt auf 40,000 belaufen mag, sind wenigstens ein Viertheil Bürger deutscher Abkunft während ein anderes Viertheil aus Irländern und Franzosen und die Hälfte aus Amerikanern bestehen mag. Das Zuströmen der deutschen Bevölkerung datirt sich seit ungefähr 12 Jahren, und fällt mit den in dieser Zeit gemachten Riesenschritten der Stadt zusammen. Die Stadt enthielt damals erst gegen 5000 Einwohner; ganze Strecken, die jetzt mit prächtigen Gebäuden bedeckt sind, waren noch wüstes Land, und mancher Deutsche, der zu jener Zeit mit Capitalien hier ankam und ganze Quadrate von Hausplätzen um wohlfeilen Preis hätte kaufen können, wundert sich jetzt, wie er eine solche Speculation, die seitdem 100fache Interessen getragen hat, verscherzen konnte. Die deutsche Bevölkerung von St. Louis ist so achtungswerth, als die irgend einer andern Stadt der Union, in mancher Beziehung übertrifft sie vielleicht die in den Seestädten, weil letztere nicht bloß den ärmsten Theil der Einwanderung, der aus Mangel an Mitteln nicht weiter reisen kann, sondern auch manche moralische Abfälle, die wie Spreu unter den Weizen sich mischen, und dort ein geeigneteres Feld für ihre Thätigkeit finden, zurück behalten. Die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung von St. Louis besteht aus Handwerkern, von denen Viele durch Industrie und glückliche Speculation zu Wohlstand gelangt sind; doch fehlt es auch nicht an Kunstklassen im Großen und im Kleinen, an Künstlern und Gelehrten. Ein specieller Industriezweig der hiesigen Deutschen ist der Bierhandel geworden. Seitdem deutsche Bierbrauer hier Felsenkeller eingerichtet, und einen Gerstentrank, den selbst ein Altbayer nicht verschmähen würde, eingeführt haben, haben sich die deutschen Bierhäuser in's Unendliche vermehrt und, wenn keinen andern Nutzen, wenigstens den gehabt, das leidige, hier zu Lande übliche Schnapstrinken zu beschränken. Daß übrigens auch einiges geistige Leben sich hier erhalten hat, dafür sprechen die drei deutschen Zeitungen, welche hier erscheinen, die vielen deutschen Kirchen und Schulen, welche verschiedene Religionssecten unter sich errichtet, die rege, obwohl besonnene Theilnahme der Deutschen an der Politik ihrer neuen Heimath, die freilich bloß temporäre Errichtung eines deutschen Theaters, die fortschreitende Bildung deutscher Musikcorps, Militaircorps u. s. w. Im Ganzen genommen sind die St. Louiser Deutschen ein thätiges, soziales, erwerbendes und genießendes Völkchen. (Köln. Ztg.)

Eisen in Oestreich.

(Fortsetzung.)

Die Erzeugung von Pfannen, Kesseln und anderen gegossten Eisenwaaren ist in Oestreich, und zwar in der Gegend von Waidhofen an der Ybbs, dem Hauptsitze der niederösterreichischen Eisenmanufacturen, von vorzüglicher Bedeutung. Nachstehend folgt die Angabe der Pfannenhämmer und ihrer Erzeugung für die Provinzen von Nieder-, Ober- und Inner-Oestreich; die der anderen Provinzen ist nicht bekannt, jedenfalls aber von nicht erheblicher Bedeutung.

Provinzen	Pfannenhämmer. Zahl	Erzeugung Zentner	Werth Gulden
Oestreich unter der Enns	15	14,400	380,000
Oestreich ob der Enns	11	1,165	35,190
Steiermark	8	830	17,200
Kärnthen	6	1,387	35,233
Krain	1	409 *)	8,200
Zusammen	41	18,191	475,823

Ortslage dieser Hämmer:

Oestreich unter der Enns, V. O. W. W.: Gaming, Gersten 5, Hollstein, St. Georgen, Waidhofen a. d. Y., Hobitz 6. — Oestreich ob der Enns, Traun-Kreis: Steyer, Riedelsbach, Weinsbach; Inn-Kreis: Mayrwies, Kolming, Schweibern; Hausruck-Kreis: Mondsee; Salzburger Kreis: Wagrain, Werfen, Imlau, Zwettl. — Steiermark, Bruck Kreis: Au, Spital; Judenburger Kreis: Katsch, Lietzen, Knittelfeld, Allerheiligen, Judenburg; Gratzer Kreis: Unterwald (Liezist). — Kärnthen, Klagenfurter Kreis: Mühlgraben; Villacher Kreis: Himmelberg, Feldkirch, Spital, Heide Tarvis. — Krain, Neustadtler Kreis: Saveschnigg (verfertigt Straßenzeug). Auf jeden Hammer kommen durchschnittlich 3 Feuer und 2 Schläge; obige Hämmer umfassen daher ungefähr 123 Feuer und 82 Schläge.

Zu der vorstehenden Erzeugung von 18,191 Ztr. wurden 24,000 Ztr. Materialeisen und Mock verwendet, und der Kohlenaufwand betrug (nach der Verwendung in Steiermark und Kärnthen veranschlagt) 2,566,000 Kubikfuß. Von dem Gesammtwerthe der Erzeugung von 475,823 Fl. kommen ungefähr 200,000 Fl. auf den Rohstoff und 275,823 auf die Verarbeitung.

Vor nicht langer Zeit wurde der gesammte Draht in Oestreich auf einfachen Drahtzügen erzeugt; erst seit wenigen Jahren entstanden Drahtwalzwerke, welche gegenwärtig bereits die Hälfte des Gesammterzeugnisses liefern. Die folgende Uebersicht enthält annähernd das Erzeugniß von 73 Walzwerken und Drahtzügen, außer welchen besonders in Ungarn wohl noch andere, doch kaum von erheblicher Bedeutung, bestehen mögen.

Provinzen.	Erzeugungs-Anstalten	Erzeugung Zentner	Werth Gulden
Oestreich unter der Enns	16	27,100	379,400
Oestreich ob der Enns	12	10,420	151,940
Steiermark	8	4,000	56,000
Kärnthen	7	8,150	114,100
Tirol	1	377	5,655
Böhmen	18	6,000	100,000
Mähren	9	9,000	51,000
Galizien	1	3,000	45,000
Ungarn	1	245	3,675
Zusammen	73	68,292	906,770

Ortslage der Drahtwerke:

Oestreich unter der Enns, V. U. W. W.: Weißenbach (bei Pottenstein, Walzwerk) Quick; V. O. W. W.: das Walzwerk zu Wasserlueg mit den Drahtzügen zu Frauenthal, Wasserlueg und am Gries bei Klein-Zell, Eschenau, Lilienfeld, Dörfl, Türnitz 2, Schildbach 2, Steinfeld, St. Egidy, Waidhofen a. d. Y. 2. — Oestreich ob der Enns, Traun-Kreis: Klein-Raming, Neuzeug, Sierning, Steier 2, Vorchdorf, Windischgarsten; Hausruck-Kreis: Reuschen; Mühl-Kreis: Josephsthal bei Schwerzberg (seit kurzem Walzwerk), Graben; Salzburger Kreis: Mauterndorf, Unterndorf. — Steiermark, Bruck Kreis: Büchsengut, Thörl; Judenburger Kreis: Müllau, St. Blasen 2; Gratzer Kreis: Filzmoos, Rettenegg 2. — Kärnthen, Klagenfurter Kreis: Feistritz (Walzwerk), Wolfsberg 2, Unterloibl, Schwarzenbach u. Mies; Villacher Kreis: Obervellach, Müllnern u. Mosserau. — Tirol, Unter-Inuthal: Achemrein (Messing-Fabrik). — Böhmen, Saazer Kreis: Klösterle, dann mehrere andere im Elbogner (Grün, Zech, Oberbrand, Neuhammer, Hochofen, Wiesenthal, Seeberg) und Saazer Kreise; Jesseney im Bunzlauer Kreise. — Mähren, Olmützer Kreis: Janowitz, Altdorf, Eversdorf, Carlsdorf 2, Zöptau; Troppauer Kreis: Buchbergsthal, Einsiedl, Mohrau. — Galizien, Bukowina: Jakobeni. — Ungarn, Sohler Comitat: Rohnitz (bei dem kaiserlichen Eisenwerke) nebst Jaworina u. A.

Der Gesammtverbrauch dieser Drahtwerke beläuft sich auf ungefähr 72,300 Ztr. Drahteisen, im Werthe von 650,000 Fl., wornach auf die Verarbeitung ein Betrag von 256,770 Fl. entfällt. Das umfassendste und am meisten vervollkommnete Werk ist die Draht-Fabrik des Herrn Carl Schödl, mit Walzenmaschinen und Drahtzügen bei Klein-Zell, welches jährlich 12,000 Ztr. (worunter 8000 Ztr. gewalzte und 4000 Ztr. gezogene) Drähte erzeugt. Diesem zunächst folgt der Drahtzug des Herrn Fischer zu St. Egidy mit 5 bis 6000 Ztr. Erzeugung, dann das Drahtwalzwerk des Grafen Ferdinand Egger zu Feistritz in Kärnthen, mit 27 Draht-Cylindern und einer Erzeugung von 4000 Ztr.; von Bedeutung sind ferner die Drahtwalzwerke von Weißenbach und Schwerzberg, so wie die Draht-Fabriken zu Janowitz und Jakobeni. (Schluß folgt.)

*) Hiervon entfallen 129 Ztr. Straßenzeug auf zwei Sensenhämmer in Neumarktl.

Correspondenz.

† Köln, 26. September.

Rüböl per comptant 34, per Oct. 33⅓ bis ¾, Mai 1846 33 Thlr.
Kölner Preßkuchen 34 Thlr. die 1000 Stück oder 2000 Pfd.

Getreide. Der Markt ist ruhig; die Preise sind geblieben. Weizen, neuer 7⅓, alter 7⅓ bis ¾ Thlr.; Roggen, neuer 6⅓, alter 5⅔ bis 6; Hafer 2½ bis ⅔; Gerste 4½ bis 5⅓ Thlr.

Kartoffeln zu 20 Sgr. Käufer und Nehmer. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Meinung das Gewächs mehr gesteigert hat, als die Krankheit, denn von einer Mißernte kann jetzt schwerlich mehr die Rede sein. Die Kartoffeln, die hier zu Markte gebracht werden, sind in der Mehrzahl recht gut und mehlicht; daß auch krankes Gewächs mitunter auf unseren Feldern vorkommt, ist gar nicht zu Abrede zu stellen, allein weit weniger als vor mehreren Wochen. Die Mehrzahl der Landleute hier bleibt bei der Meinung, daß bloß der Temperaturwechsel Schuld an der jetzt so verschrieenen Krankheit ist und daß auch wohl frühere Jahre ähnliche Erscheinungen hier vorgekommen sind, doch vielleicht nicht so auffallend wie dieses Jahr; man glaubt hier ferner, daß, wenn aus Holland nicht die übertriebenen Befürchtungen bis hierher laut geworden wären, man hier vielleicht die Krankheit gar nicht oder kaum als etwas Außergewöhnliches beachtet hätte; indessen die Befürchtungen sind einmal laut geworden, man hat von Mißwachs, Hungersnoth ꝛc. ꝛc. gesprochen und so muß dann nun leider der Consument die Meinung anderer Leute bezahlen; der Producent lacht dazu und die Speculation hilft ihm getreulich, indem sie große Lieferungsgeschäfte schließt. So sind dieser Tage von einem Fruchthändler in Brüel bei Bonn 6000 Pfund Kartoffeln auf Lieferung gekauft, wovon uns der Preis nicht bekannt ist. Würden sich diese Lieferungs-Ankäufe vermehren, um in's Ausland versandt zu werden, so wäre es hohe Zeit, daß die Regierung die Ausfuhr hemmte.

Berlin, 20. September.

Getreide. Weizen, welcher seither den anderen Sorten in Beachtung nachstand, wird darin, in Folge der engl. Berichte vom 15. d., wieder gewinnen. Der wöchentliche Umsatz bestand in einigen Ladungen bunt 87pfd. poln. zu 54, 86½pfd. geringer Qual. zu 53¾, 86½pfd. zu 56, und weißen 88pfd. märk. zu 62 Thlr.

Der Begehr für **Roggen** in Holland, Belgien und Frankreich ꝛc. hat denselben auch hier gut unterhalten, was unser eigener Bedarf wohl nicht im Stande gewesen wäre, indem bei kaum nennenswerthen Zufuhren und Lägern noch auf Hamburg verschifft worden ist, in Aussicht, höhere Preise dort zu erreichen, als hier von Consumenten. In den Terminen bestand zu ferner steigenden Preisen ein lebhafter Verkehr; anscheinend betraf derselbe jedoch mehr Deckungen und Gewinn-Realisationen, als neue Speculationen; loco 82/83pfd. ist mit 41 bis 42, eine Ladung schwimm. 83pfd. mit 43 Thlr. verkauft worden; per Sept. 82pfd. mit 42 bis 43 bezahlt und G., 43¼ Br.; per Sept./Oct. 82pfd. mit 40 bis 42 bezahlt, 42¼ verlangt; vor Frühjahr k. J. 82pfd. bis 40 Thlr. bewilligt, hierzu aber noch angeboten.

Mehrere heranschwimmende Ladungen **Gerste** wechselten ihre Eigner zu 32 Thlr.

Was von **Hafer** zugeführt ward, holte 21½ bis 23 Thlr. nach Qual. im Gewicht 48 bis 52 Pfund, befriedigte aber das Consumo nicht, daher dasselbe die vorhandenen geringen Läger aufsuchen und mit 22 bis 24 Thlr. bezahlen mußte. Verkäufer auf Lieferung fehlen, weshalb die Frage dafür bei weitem nicht befriedigt werden konnte. Wir notiren: 48pfd. per Sept. u. Oct. 22½ Br. 22 G.; per Frühjahr für 48pfd. 22¼ Thlr. bez. u. G.

Erbsen fehlen, Kochwaare bis zu 53 Thlr. gefragt.

Samen. Anstellungen von Winter-Oelsamen kommen selten vor, würden sonst coulant zu verwerthen sein. **Rapps** zu 86 bis 87 Thlr., Winter-**Rübsen** zu 85 bis 86, Sommersamen zu 70 bis 71 zu lassen, mit 72 Thlr. dürfte anzukommen sein. **Dotter** zu 62 bis 64 Thlr. **Kleesaat** ohne Handel, Preise wie zuletzt gemeldet, nominell.

Oel. Die Zufuhren von Rüböl disponible für unsern Platz reichen zur Befriedigung des Bedarfs bei weitem nicht aus, weshalb man die höheren Forderungen der Eigner von Lager-Oel steigend bis 14⅓ Thlr. bewilligen mußte. Termin-Oel folgte dieser Bewegung, und Sept./Oct. ward vorgestern, selbst noch gestern, anscheinlich in Deckungen, mit 14⅓ Thlr. bezahlt. Gestern an der Börse sind wahrscheinlich Verkaufsordres zu Gewinnrealisationen eingegangen; es traten Abgeber hervor und sofort traten Käufer zurück, so daß noch mit 14⅓ Thlr. per Sept./Oct. verkauft und so erlassen blieb. Heute ist mit 14⅓ Thlr. abgegeben worden. Wir notiren zum Schluß: loco 14⅓ Br. 14⅓ Geld, per Sept./Oct. 14⅓ Br. 14⅓ bez. 14⅓ G., Oct./Nov. 13⅞ bez. u. Br., 13⅝ bez. u. G., Nov. u. Dez. 13⅞ Br. 13⅔ bezahlt 13⅝ G., Dez./Jan. 13⅔ Br. 13⅓ G., Jan./Febr. 13⅔ Br. 13⅓ bez. 13⅓ G., Jan./Febr. 13⅔ Br. 13⅓ bez. 13⅓ G., Febr./April 13⅓ Br. 13⅓ bez. 13 Thlr. Geld. **Leinöl** matt, loco 11⅓ Thlr. Br., 11⅓ bis ⅙ zu bedingen, 11 Geld; Lieser. Nov./Dez. 11⅓ Br. **Mohnöl** 14 bis 15 Thlr. nach Qualität. — **Südsee-Thran** 9¼ Thlr. Br. 9¼ Geld.

Spiritus loco bis 19 Thlr. bezahlt, per Frühjahr k. J. 18 Thlr. bezahlt, 18½ gefordert.

Stettin, 22. September.

Getreide. Für **Weizen** sind die Forderungen, in Folge der letzten besseren Berichte aus England, wieder etwas gespannter. Von altem schlesischen ist fast nur noch geringere Waare im Gewicht von 125/27pfd. vorhanden, wofür 58 bis 59 Thlr. verlangt wird, 57 geboten; bunter polnischer von 125/26pfd. wird auf 55 gehalten. Gekauft ist seit Freitag, so viel bekannt, nur eine kleine Partie 130pfd. alter pomm. zu 60 Thlr., unter welchem Preise für ähnliche Waare ferner nicht anzukommen ist. **Roggen** in loco und auf baldige Lieferung bleibt noch immer im Anziehen. In loco ist mehrseitig 45, Lieferung per Sept./Oct. 42 bis 43 Thlr. zuletzt bezahlt. Es fehlt sehr an Vorrath und Abgebern und würde etwas irgend Namhaftes in loco nur zu merklich höheren Preisen noch zu haben sein. Lieferung per Frühjahr mehrseitig 39 Thlr. bezahlt, doch ohne entschiedene Kauflust zu diesem Preise. Für neue große Oderbruch **Gerste** bleibt 30 Thlr. gefordert. **Hafer** u. **Erbsen** für den Augenblick gar nicht zu haben.

Landmarkt vom 20. September:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	12	16	5	2	— Wspl.
Preise	52 bis 56	46 bis 48	28 bis 30	20 bis 21	40 bis 44 Thlr.

Samen. Winter-**Rapps** und **Rübsen** wie Dotter nicht angestellt. Schlagleinsaat 49 bis 54 Thlr. nach Qual.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 20 à 19½%. Auf Lieferung im Frühjahr 20% bezahlt.

Fettwaaren im Allgemeinen fest und Rüböl per Sept./Oct. neuerdings höher, 14⅓ Thlr. bezahlt, wozu aber noch zu haben; Oct./Nov. 13⅞ bei wenig Umgang; Nov. bis Jan. 13⅔ gefordert. Für Palmöl 12½ bis 13 Thlr. verlangt. Baumöl, Gallipoli 14 Thlr. unverändert. Von Südsee-Thran ist mehreres auf Speculation zu 9½ Thlr. gekauft, auf 9¼

ferner gehalten. **Talg**, Seifen- 11¾ unverſt. bezahlt; Zur weiß Lichten- 13¼, gelb bis 13¼ Thlr. unverſt. gefordert.

Pottaſche, Caſan 8¼ Thlr.

† Königsberg, 15. September.

Getreide und **Samen**. Unſere Ernte iſt nun beendigt und liefert einen gegen frühere Jahre weit geringeren Ertrag, namentlich was Weizen und Roggen betrifft. Sommergetreide kam mehr zur Ausſaat und iſt die Ernte davon auch reichlicher ausgefallen. Die Qual. des neuen Getreides iſt nachdem, was wir davon bisher am Markte geſehen, recht ſchön und das Gewicht ſchwer. Hülſenfrüchte ſind ziemlich reichlich geerntet worden, doch werden ſich die Preiſe, beſonders von Erbſen, allem Anſcheine nach ſo hoch ſtellen, daß ſie höchſtens in Holland Rechnung geben dürften. — Die Kleeſaaternte ſcheint fehlgeſchlagen, da die Zufuhren davon ganz ausbleiben. Die rege Speculation, welche hier und in Danzig im vor. M. auf Grund der damaligen Nachrichten aus England auftam, iſt bei dem veränderten Anſcheine der Ernte in England wieder zuſammengeſunken, und ſelbſt die neuerdings beſſer lautenden Berichte aus Holland konnten den Speculanten die alte Kaufluſt nicht wieder geben, ſondern dienten nur dazu, die Inhaber von Weizenlagern in ihren Forderungen zu beſtärken, die viel zu hoch ſind, um auf irgend einen Markt des Auslandes für jetzt Rechnung zu geben. Roggen iſt ſeit 14 Tagen höher gegangen und wurde eine gute 119/20pfd. Qual. zuletzt mit 310 Fl. per Laſt bezahlt. In andern Getreideſorten ſind keine Umſätze zu Stande gekommen. Leinſaat iſt, wenn auch nicht reichlich, ſo doch in ſchöner Qualität in unſerer Provinz geerntet worden.

Leipzig, 20. September.

Die bisherigen Berichte über die Ernte von Getreide in Bayern und Würtemberg lauteten ſehr verſchieden. Mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit läßt ſich annehmen, daß ſolche im Ganzen nur eine gute Mittelernte iſt. Von der Kartoffelkrankheit wurde in Bayern, nach den letzten Nachrichten noch nichts verſpürt, obgleich man hier und da verſuchte die Gemüther ängſtlich zu machen. Dagegen läßt ſich der Schwäbiſche Merkur aus Oehringen in Würtemberg ſchreiben, daß die in verſchiedenen Gegenden des Landes wahrgenommene Krankheit der Kartoffeln Veranlaſſung zu einem Zuſammentritt der Mitglieder des daſigen Landwirthſchafts- Bezirks-Vereins und zu einer Beſprechung und Berathung darüber gegeben, bei welcher ſich gezeigt hat, daß die fragliche Kartoffelkrankheit mit den im Schwäb. Merkur bezeichneten Erſcheinungen auch dort und in den angrenzenden Marken häufig vorgefunden werde, und daß allen Beſitzern von Kartoffel-Ländern nicht nur die Befolgung der gegebenen Rathſchläge, ſondern beſonders die Beſchleunigung der Ernte, da, wo ſich Spuren vorfanden, aus dem Grunde dringend anzurathen ſei, weil die Verbreitung der Anſteckung im trockenen Zuſtande, alſo an der Luft und außer der Erde allein gehemmt werden könne, während ſich ſolche in der Erde mit jedem Tage verbreite und die Fäulniß durch das Regenwetter nur vermehrt werden müſſe.

Bei uns in Sachſen zeigt ſich, Gott Lob, noch nichts der Art, wohl aber ſollen die Stocke der Kartoffeln mitunter wenig Früchte haben und die Ernte davon nicht ſo günſtig ſein, als man erwartet hatte.

Getreide. Seit einigen Tagen zeigt ſich hier wieder viel Meinung und unſere Preiſe ſind bedeutend geſtiegen. Man will die Urſachen davon zum Theil weit herbeiholen. Wahrſcheinlich aber liegen ſie nur in den höheren Notirungen von Berlin und dem ſich hier von vielen Seiten zeigenden Bedarf, der durch die gegenwärtigen geringen Anerbietungen nicht befriedigt wird. Am heutigen Markte zeigten ſich zwar einige Landleute mit neuer Frucht, doch war dies zu wenig und hatte keinen Einfluß auf den Preis. Alter Weizen zu 180 Pfd. per 2 Scheffel wurde heute mit 90 Thlr. per Wſpl. bezahlt. Neuer fehlte. Roggen deiner Ernten zu 168 bis 172 Pfd. wird auf 45 bis 47 Thlr. gehalten und bedang 44 bis 45 Thlr. Vorjährige Gerſte, beſte Sorte für Brauereien, 33½ bis 34 Thlr. bezahlt, wird auf 35 bis 36 Thlr. gehalten; diesjährige, welche weniger Zuckerſtoff haben ſoll, iſt ſehr verſchieden im Preiſe, von 24 bis 27 Thlr. bezahlt. Alter Hafer 21, neuer 19 bis 20 Thlr.

Oelſamen hat auch etwas angezogen; man bewilligt bei ſehr hohen Forderungen für Rappſ Winterrübſen Sommerrübſen Dotter

per 2 Scheffel . .	6⅞	6¼ bis ⅞	5⅛	4⅝ Thlr.
per Winſpel . . .	78	74 „ 75	64	58 „

Oel. Von Rüböl wurden geſtern noch einige ſtarke Poſten zu 13⅞ Thlr. verkauft, allein heute gegen 1000 Ztr. in loco zu 14 Thlr.; auf Lieferung ⅛ Thlr. höher gehalten. Lebhafter Abzug und beſſere auswärtige Berichte ſind Urſache der Steigerung. Leinöl 12⅝, Mohnöl 15⅛ Thlr.

Spiritus in loco unverändert, auf Lieferung per Wintermonate 22 bezahlt, per Frühjahr 23¼ Thlr. bewilligt, wozu Meinung vorhanden iſt. Gereinigter 32½ bis 33 Thlr. in loco, per Oct.-Nov. 32 Thlr. G. u. Br.

Häringe, engl., auf 12¼ Thlr. gehalten.

* Havre, 19. September.

Baumwolle fortwährend ſtill und ruhig, ſelbſt die durch das Dampfboot „Hibernia" gebrachten Nachrichten, die doch die frühere Situation des Artikels in Nordamerika als ganz unverändert melden, haben, wie es ſcheint, noch dazu beigetragen, die Mißſtimmung für den Artikel zu vermehren. Unſere Preiſe ſind dennoch geblieben; wenn aber dieſe Stille andauern ſollte, ſo müſſen dieſelben zweifelsohne weichen, vollends weil man hier glaubt, daß die frühzeitige Ernte große Zufuhren vor der Zeit auf den Platz werfen würde; dazu kommt noch, daß 3 oder 4 Ladungen alte Baumwolle an unſerem Platze annoncirt ſind, auf die man gar nicht gerechnet hatte.

Die Zufuhren in dieſer Woche betrugen 3122 B., verkauft ſind nur 2993 B., Vorrath circa 62,000 B. Dem ohnerachtet ſcheinen unſere Eigner und auch die Speculanten noch fortwährend eine gute Stimmung von dem Artikel zu haben, und glauben nicht, daß unſer Platz auf längere Zeit überladen bleiben wird; im Gegentheil ſagen ſie, daß zu Ende der Ernte die Preiſe in Nordamerika ſteigen und dann die wohlfeilen Preiſe bei uns auch in die Höhe gehen müſſen.

Kaffee. Der ſchlechte Ausgang der holländ. Auctionen hat wenig Eindruck bei uns machen können, da der Vorrath hier am Platze ſo ſehr gering iſt; 14 bis 1500 S. Hayti wurden aus dem Entrepot zu 42 bis 43 fr. genommen. Man erwartet neue Zufuhren. (Schluß folgt.)

London, 19. September.

Getreide. Am Mittwoch war unſer Weizen-Handel in einer lebhaften Stimmung und ſowohl einheimiſche als auch unverzollte fremde Waare fand willige Nehmer bei einer Erhöhung von 1 bis 2 sh. per Qr. Ebenfalls in Frei am Bord-Partien ging mehr um als in der letzten Zeit, und einige hundert Laſt beſſer hochbunter Qual., ab Danzig, ſollen bis 44 sh. per Qr. f. o. B. bezahlt ſein; es herrſchte auch vermehrte Nachfrage für ſchwimmende Ladungen, und 61pfd. poln. Odeſſaer holte 42 sh. per Qr., incluſ. Fracht und Aſſecuranz. Die Zufuhren von engl. Weizen waren dieſen Morgen nur geringe und wurden zu obengenanntem Avanz prompt geräumt; der Umſatz in verzolltem fremden war beſchränkt, obgleich Inhaber ſich mit den letzten Preiſen begnügt haben würden; Bondwaare wird allgemein 2 sh. per Qr. höher gehalten. Gerſte behauptet unſere vorigen Notirungen. Bohnen und alle Arten Erbſen ſind 2 sh. per Quarter theuerer. Hafer iſt knapp und bedingt 6 d. bis 1 sh. per Qr. über Montagspreiſen. Im Inland iſt dieſer Artikel in Folge der Klagen über den ſchlechten Ausfall der Kartoffelernte um circa 3 sh. per Qr. geſtiegen. — Der höchſte Preis von beſtem engl. Mehl iſt wiederum 4 sh. per Tonne erhöht.

Durchſchnittspreiſe:

im verein. Königreiche	Weizen	Gerſte	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbſen
v. 9. Aug. bis 13. Sept.	sh. 55„11	30„2	22„6	33„11	41„10	35„2
in London v. 16. Sept.	„ 56„6	31„2	22„3	33„10	43„6	38„11
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 24. Sept.	17„—	8„—	6„—	9„6	1„6	4„6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	„ —„6	2„—	1„6	„ —„6	„ —„6
„ auf fremdes Mehl 6 sh. 10½ d., aus den Colonien 1„8½ per Ztr.						

* Liverpool, 20. September.

Baumwolle. Der Markt war zwar ſchwerfällig, allein die Preiſe ſind geblieben; verkauft wurden 4000 B., wovon die Speculation 1000 B. amerik. nahm. Dowed 4⅛, Mobile 4⅜, Orleans 5⅛ d.

St. Petersburg, 12. September.

Talg. Unſere Preiſe bleiben feſt, hauptſächlich für Seifen- und 2da Licht-, welche ſehr geſucht ſind. Die klareren Nachrichten von London haben keinen Einfluß auf unſeren Markt gehabt, und nach Ankunft der Poſt ſind 1000 K. gelber Licht- und 300 K. Seifentalg umgegangen. Die Umſätze der vergangenen Wochen beſtanden in 1300 K. Seifen zu 95 bis 98, 1800 K. 1ma gelber Licht- zu 109 bis 110, 500 K. 2da dito zu 107 und 250 K. Lapatnoi zu 104 R. Für 1ma gelben Licht- zu 110 Käufer und Verkäufer. Von Seifen- iſt wenig übrig geblieben, daher eine Steigerung der Preiſe wahrſcheinlich iſt. Weißer Talg 107 à 106 R. So eben ſind noch 475 K. Seifentalg mit 100 R. bezahlt.

Hanf. Rein- 76 bis 78, Ausſchuß- 73 bis 74, Halbrein- 67 bis 69 R. Obgleich wenig darin gemacht iſt, ſo halten die Inhaber doch feſt auf ihre Preiſe.

Roggen 16½ bis 17, **Roggenmehl** 16 bis ½ R.

Pottaſche. Dafür 62 bis 63 R. gefordert, 60 geboten.

Hanfol 7 R. 60 Kop., wozu Käufer.

Riga, 13. September.

Getreide. In Roggen fanden in vor. Woche zu ſteigenden Preiſen mehrere Umſätze ſtatt, und kaufte man aus zweiter Hand zu 75½ bis 76 R.; aus erſter Hand war hierzu nichts zu haben, ſondern erſt dann, als man 77 u. 78 R. mit 10% Vorſchuß auf Lieferung per Mai 1846 bewilligte. Mit halbem Gelde kaufte man zu 74½ bis 75 R. Es ſcheint, daß mehrere Ankäufe nach Empfang von Nachrichten aus dem Innern über eine Preiserhöhung dort zur Deckung früher geſchloſſener Contracte gemacht worden ſind. Der Begehr am Platze hält an und zahlte man 90, 92, ſelbſt 93 R.

Samen. Von Säeleinſ. iſt Einiges zur Stadt gekommen; die Qualität iſt ſehr hübſch, gemacht aber noch nichts. In Schlagleinſ. gingen einige nicht erhebliche Partien um zu 22½ und 22¾ R., ſo wie etwas beſter Steppenwaare zu 26½ R. Hanfſamen blieb ohne Handel.

Hanfol auf Lieferung per Mai k. J. hatte Geber zu 82½ à 82 R., mit 10% Handgeld; mehr als 80 R. dürfte aber nicht zu bedingen ſein.

Hanf. Trotz ſehr ſchwacher Frage hielten ſich die Preiſe doch feſt auf 81 à 80, 77½ à 77 u. 76 R. für gewöhnliche und 89 à 90, 82½ bis 83 u. 80 R. für feine Waare. Schwarzer Paßhanf iſt wenig zu haben; 70 bis 72 R. wird leicht bedungen.

Flachs bot wenig Leben dar; die Preiſe blieben aber: Marienburger Kron 35 R., Partiegut 34, engl. Kron 32, Badſtuben geſchnitten 28 R., Riſten-Dreiband 24 R. S., Flachsheede 13 R.

Einfuhrwaaren. Liverpooler Salz bedang 66½ R. Von andern Sorten war nichts am Markte. Häringe unverändert.

* Malaga, 12. September.

Roſinen. Am 8. d. M. erlebten wir hier einen ſolchen Sturmwind, daß der größte Theil unſerer trockenen Roſinen vom Winde weggeweht wurde. Der Orcan kam aus Weſten und S.-W. und riß ſelbſt verſchiedentlich die Bedeckungen der Depots weg.

Nach den Berichten der Winzer ſind alle Roſinen verloren, die ſich nicht in den Depots befanden. Durch dieſen Unfall ſind die trockenen Roſinen heute um 38% und die langen um 66% in die Höhe gegangen, das ſich auch bald in den Stapelplätzen fühlbar machen muß.

* Alexandrien, 9. September.

Baumwolle iſt mit erhöheten Preiſen bezahlt worden; indeß muß man im Auge haben, daß es die beſſere Auswahl von vielen früheren Partien war; ſo erhielten davon 1172 B. 7½ bis 10½ Tallari. Unſer Vorrath beläuft ſich noch auf 60,000 B., wovon 16 bis 17,000 dem Gouvernement gehören.

Getreide. 8000 Ardebs Weizen ſind verkauft; Nieder-Egypt. erhielt 56 und Ober-Egypt. 63 P., man kann ſomit den Abſchlag auf 1½ P. per Ardeb annehmen. Gerſte gilt 41, Erbſen 54 P. Bohnen waren durch Speculation bis zu 51½ P. geſteigert worden, wozu 14,000 Ardeb für engl. Rechnung gekauft wurden; allein nach der Ankunft von neuen Berichten aus England, die dem Artikel nicht ſo günſtig waren, fiel der Preis auf 49½, wozu jetzt wenig Kauflust ſich vorfindet. Vorrath in den Magazinen des Vice-Königs: 216 Ardeb alten Weizen, 26,837 A. neuen, 4572 A. neue Bohnen, 142 A. Gerſte, 2758 A. Linſen und 28,426 Ztr. So eben wird für engl. Rechnung 6000 Ard. Weizen zu 62½ P. angekauft. — 100 Ard. von Cairo gleich 6% Amſterd. Laſt Getreide.

Samen. Leinſ. geht in die Höhe; unſere Ernte war ſehr unbedeutend. 4000 Ard. erhielten 80 bis 80 P., die beſſeren Qualit., die dem Ibrahim Paſcha gehören, werden indeſſen auf 100 gehalten. Seſam wurde auf Lieferung 2% höher als November-Preiſe verkauft.

Flachs. Roher 90 bis 94, halb bearbeitet 100 bis 105, ganz 105 bis 115, vom Gouvernement nomineller Preis 135 P.

Cours: London 72 Piaſt. für 1 Lſt., Marſeille 5 fr. 35 für 1 Tallaro.

Bahia, 24. Juli.

Zucker 2100 bis 2700 rs.; manche Inhaber halten auf 2200 bis 2800 rs. Vorrath 12,000 K. Ernte 79,000 K.

Cours 25⅞ d. Frachten 2 Lſt. 5 bis 7 sh. 6 d.

Digitized by Google

Pernambuco, 2. August.

Zucker, weißer 1500 rs. über ferros, brauner 1450 rs. über ferros. Es sind nur kleine Reste am Markte.
Baumwolle 4700 rs. — **Häute** 130 rs.
Cours 25 d. Frachten 45 bis 50 sh.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

(Mit Geld, wo nichts mit einem * bezeichnet, Papier.

Frankfurt a./M., 24. Sept. Bayern, 3½% Oblig. 101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97⅞. Darmstadt, 3½% Oblig. *97⅛; ditto 4% 102⅝; ditto 50 fl. Loose *79; ditto 25 fl. Loose *31⅞. Nassau, 3½% Obl. 97⅛; ditto 25 fl. Loose 28⅝. Frankfurt 3% Oblig. *93¼; ditto 3½% Obl. *101. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 fl. 375; ditto per ultimo September 375. Spanien 3% Obligationen —; ditto innere Schuld *31 30⅜; ditto 5% Anl. incl. 9 Coup. *26¼ 25⅞.

Berlin, 22. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86⅞. Staats-Schuld-Scheine 3½% 99⅛. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *100; ditto Prior.-Actien 4%, *100¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *106⅛. Rheinische Eisenbahn *95; ditto Prior.-Actien *100; ditto Prior. Stamm. 4%, *105⅛; ditto 3½% vom Staate gar. *97⅛. Bonn-Kölner Eisenb.-Actien 5%, *158. Köln-Mindener Eisenb. 106½. Steele-Vohwink. Eisenbahn *104¼. Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. *122. Arnheimer Eisenb. *100½.

Wien, 20. Sept. 5% Metall. 112⅝; 4% ditto 101⅛; 3% ditto 77¼. 1834 Loose 158⅝; 1839 ditto 129¾. Bank-Actien 1602. Nordb. 224. Wien-Gloggnitz 153. Mailand 132¾. Esterhazy 57½.

Hamburg, 23. Sept. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *102. Hamb.-Berliner Eisenb. *115½ 115. Altona-Kieler Eisenbahn *112½ 112. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *90. Hanf. Dampfsch. *116.

Amsterdam, 24. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldscheine 61; 4% ditto 98⅛. 4½% Amortisations-Synd. 99⅝. Actien der N.H.-M. 4½% 161⅛. Span. act. Schuld Anl. 85 ½. 5% 22⅝. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 108¾. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 112. Amsterdam-Rotterdam 128.

Paris, 24. Sept. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 83,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 22. Sept. Consols 98½. Belgien 100⅛. Holland 5% 97⅝; ditto 2½% 59⅛. Portug. 5% 50½. Brasil. 90. Span. activ. 5% 27⅛; ditto 3% 38⅛. Mexik. 32½. Russ. 114½. Columbia 18⅛. Dänische 80.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. September.

Angekommen: W. Joosten von Rotterdam mit 2795 Ztr.; J. Budberg von Duisburg; H. v. Werden von Amsterdam mit 1917 Ztr.
Abgefahren: C. Königsfeld nach Duisburg.
In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesingh; nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser und Pet. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Jakob Geiger; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain S. Seelig; nach Heilbronn G. A. Lice; nach Worms und Mannheim J. Kippert.
Ferner nach Rotterdam Kapt. Kohl Schleppk. „Köln Nr. 4“;
„ „ Amsterdam Kapt. Willemsen Schleppk. „Köln Nr. 6.“
Emmerich vorbeigefahren, am 22. Sept.: J. Hölzlen von Rotterdam nach Köln mit 6274 Ztr.
Rheinhöhe: 8 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

133. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Gastwirthes Hermann Kayser werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 2. November l. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 3. November l. J. eröffnet werden.

Köln, den 23. September 1845.

Der Syndik des Falliments,
Johann Peter Mohr.

132. ## Concentrirte Grundessenzen.

Den Herren Destillateurs und Liqueurfabrikanten erlaube ich hiermit meine anerkannt vorzüglichen Grundessenzen zur

Branntwein-, Rum- & Liqueur-Bereitung

zu empfehlen. Es bestehen dieselben aus den höchst concentrirten spirituösen Extracten der vegetabilischen Stoffe, Gewürze ꝛc.

Preislisten und Broschüren, die Zusammenstellungen aller spirituösen Flüssigkeiten enthaltend, stehen auf gefälliges schriftliches Verlangen stets gratis zu Diensten.

Eisenach, den 10. September 1845.

G. F. Kutschbach.

134. Im Verlage von H. J. Favarger in Triest (Börsenplatz Nr. 717) ist erschienen und so eben versendet worden:

Stellung und Aussichten des Welthandels

in den ersten Monaten des Jahres 1845.

Ein Beitrag zur Handelsgeschichte neuerer Zeit, verbunden mit einer kritischen Beleuchtung der neuesten Reformen in dem englischen Geld- und Bankwesen, deren Wirkung, und des Einflusses der englischen Kornacte auf den europäischen Getreidehandel im Allgemeinen sowohl als auf den der Stadt Triest insbesondere; von Vincent Nolte. Gr. 8°, 16½ Bogen, geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Außer denen im Titel bezeichneten Untersuchungen zweier der wichtigsten Handelsfragen enthält das Werk manche merkwürdige Aufschlüsse über gewisse Waarenspeculationen, welche in den beiden letzten Jahrzehenden die Aufmerksamkeit der kaufmännischen Welt erregten, und in denen mehrere der mercantilischen Notabilitäten unserer Zeit, die Barings und Rothschild in London, Lafitte in Paris und andere der Reihe nach erscheinen. Diese und eine Schilderung des Charakters des ehemaligen Präsidenten der Bank der Vereinigten Staaten, Nicolaus Biddle, und seiner Verirrungen wird das deutsche Publikum zum ersten Male lesen.

(Zu beziehen durch Ludwig Kohnen in Köln.)

125. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Die jetzige Abfahrt Nachmittags 4 Uhr von Köln nach Düsseldorf ist vom 26. dieses an auf Nachmittags 3½ Uhr verlegt.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 20. September an fahren die Boote von Köln:

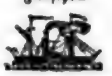
Morgens	6 Uhr	täglich	in einem Tage nach **Mainz** und **Mannheim.**
„	8½ „	„	nach **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags	5 „	„	„ **Düsseldorf.**
„	5 „	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag	nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24 und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

47. ## Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam  und Havre.

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten **Smith & Comp.**

95. ## Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während des Monates September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 117. Köln, Dienstag den 30. September 1845

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Sehwanmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Karzellenstraße Nr. 15.

Ausfuhr-Verbot von Kartoffeln.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Provinzialbehörden sind die Kartoffelfelder in einem großen Theile der Rheinprovinz und Westphalens von einer Krankheit befallen, welche einen bedeutenden Ausfall in dem Ertrage dieser Frucht befürchten läßt. Die hierdurch angeregten Besorgnisse für die stark bevölkerten Fabrikgegenden jener Provinzen werden noch durch den Umstand gesteigert, daß in dem benachbarten Auslande jene Krankheit noch weiter verbreitet und der Ankauf gesunder Kartoffeln in der Rheinprovinz für das Ausland schon angefangen haben soll. Zur Beseitigung dieser Befürchtungen beauftrage Ich Sie, die Ausfuhr der Kartoffeln aus der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen auf der westlichen und nördlichen Landesgränze von Saarbrücken bis Rheine bei Vermeidung der im §. 1 des Gesetzes vom 23. Januar 1838 vorgesehenen Strafen bis auf Weiteres unverzüglich zu untersagen.

Sanssouci, 16. September 1845.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

An den Staats- und Finanzminister Flottwell.

Auf den mir zugegangenen Befehl des Königl. Geheimen Staats- und Finanzministers Herrn Flottwell, Excellenz, vom 26 d. Mts. bringe ich vorstehende Allerhöchste Cabinetsordre zur öffentlichen Kenntniß. Die Zollbehörden sind bereits mit der nöthigen Anweisung zur Ausführung des Verbots der Kartoffelausfuhr versehen.

Köln, 27. September 1845.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Eichmann.

Getreide-Ausfuhr-Verbot.

Im Kurfürstenthum **Hessen** ist unterm 25. September der Gens'darmerie befohlen worden, alle Ladungen an den Gränzen zurückzuweisen. Auch hat die kurfürstl. Regierung unterm 23. Sept. schon Folgendes erlassen:

Da ungeachtet der im Allgemeinen günstigen Ergebnisse der diesjährigen Ernte in der Provinz Hanau seit Kurzem die Preise der Früchte übermäßig in die Höhe getrieben werden, dieser zum Nachtheile des Publikums gereichende Uebelstand aber in wucherlichem Aufkaufe vorzugsweise seinen Grund zu haben scheint, so sieht sich die kurfürstliche Regierung der Provinz Hanau veranlaßt, die in dem Regierungsausschreiben vom 11. Oct. 1817 enthaltene Vorschrift, daß jeder Aufkauf von Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Mehl, in wucherlicher Absicht, das heißt zum Wiederverkaufe, sowohl Inländern als Ausländern, bei Strafe der Confiscation, gänzlich verboten sein soll, hierdurch einzuschärfen und vor Uebertretung dieses Verbots mit dem Bemerken zu warnen, daß die betreffenden Behörden der Provinz Hanau angewiesen worden sind, auf die Befolgung der obigen Vorschrift strenge Aufsicht führen und jeden Contraventionsfall ungesäumt zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung bringen zu lassen.

Baumwollen-Industrie des deutschen Zollvereins
von den Jahren 1841, 1842, 1843 und 1844.

(Aus der Frankf. Ober-Postamts-Ztg.)

1. Einfuhr und Ausfuhr von roher Baumwolle.

	1841	1842	1843	1844	Durchschnitt
a) Einfuhr	273,152	317,939	391,138	358,727	335,246 Ztr.
b) Ausfuhr	50,218	75,032	84,407	92,524	75,545 „
c) Mehreinfuhr	222,934	242,907	306,731	266,203	259,701 „

2. Einfuhr und Ausfuhr an ungebleichtem ein- und zweidrähtigem Baumwollengarn, einschließlich des zu Zettel angelegten Garns.

a) Einfuhr	434,353	477,564	451,788	410,696	443,600 Ztr.
b) Ausfuhr	30,583	35,848	29,458	17,637	28,381 „
c) Mehreinfuhr	403,770	441,716	422,330	393,059	415,219 Ztr.

3. Einfuhr und Ausfuhr an ungebleichtem drei- und mehrdrähtigem, so wie an gezwirntem oder gefärbem Garn.

a) Einfuhr	6,539	5,593	5,638	4,609	5,595 Ztr.
b) Ausfuhr	20,173	22,226	25,906	24,536	23,210 „
c) Mehrausfuhr	13,634	16,633	20,268	19,927	17,615 Ztr.

4. Einfuhr und Ausfuhr von Baumwollenwaaren.

	1841	1842	1843	1844	Durchschnitt
a) Einfuhr	16,504	12,156	10,195	9,513	12,092 „
b) Ausfuhr	87,013	72,569	74,752	81,275	78,902 „
c) Mehrausfuhr	70,509	60,413	64,557	71,762	66,810 Ztr.

5. Vereinsländische Production an Baumwollengarn.

Bringt man von dem Quantum der Mehreinfuhr an roher Baumwolle (1. c) für Verwendung zu Watten und für Abgang beim Verspinnen zu Garn 25% in Abzug, so erscheint das Quantum der vereinsländischen Garnproduction im Durchschnitt auf ein Jahr: 194,776 Ztr.

Die Garnproduction wird nicht gerade in jedem einzelnen Jahre dem Quantum der Einfuhr an roher Baumwolle, abzüglich der Verwendungen zu andern Zwecken, genau entsprechen; sie wird sich der letzteren in der Regel nur annähern. In jedem Jahre wird auch rohe Baumwolle, welche in dem Vorjahre eingeführt worden, versponnen. So mögen im Jahre 1841 noch Vorräthe aus 1840, im Jahre 1842 Vorräthe aus 1841, im Jahre 1843 Vorräthe aus 1842 und im Jahre 1844 Vorräthe aus 1843 versponnen worden sein. Besonders mag das Verspinnen von Vorräthen aus dem Vorjahre im Jahre 1844 stattgefunden haben. Denn das Quantum der Mehreinfuhr an roher Baumwolle im Jahre 1843 scheint den Bedarf der Spinnereien in diesem Jahre überstiegen zu haben. Es ist nämlich dasselbe abzüglich der Verwendung für andere Zwecke etwas größer, als das Quantum auf dessen Verarbeitung, den Angaben von Sachverständigen zufolge, mittelst der im Verein vorhandenen 800,000 Spindeln zu rechnen sein dürfte. Auch mögen im Jahre 1844 wegen der hohen Preise der rohen Baumwolle, welche in einem Theile dieses Jahres bestanden, die in diesem Jahre verarbeiteten Vorräthe aus 1843 nicht wieder vollständig ergänzt worden sein, und so mag namentlich in dem Jahre 1844 das Quantum der Garnproduction ausnahmsweise erheblich größer gewesen sein, als das Quantum der Einfuhr an roher Baumwolle abzüglich der Verwendung der letzteren für andere Zwecke. Sollten, wie wahrscheinlich, zu Anfang der 4jährigen Periode größere Vorräthe roher Baumwolle im Verein vorhanden gewesen sein, als am Schlusse derselben, so würde daraus folgen, daß in der vierjährigen Periode das durchschnittliche Quantum der Garnproduction in der Wirklichkeit etwas größer gewesen, als dasjenige, welches vorstehend nach dem durchschnittlichen Quantum der Einfuhr an roher Baumwolle berechnet worden ist.

6. Gesammtverbrauch an Baumwollengarn im Zollverein.

	Im Durchschnitt auf 1 Jahr.
a) Ausländische Garne (2 c.)	415,219 Ztr.
b) Inländische Garne (5)	194,776 „
c) Zusammen	609,995 Ztr.

7. Vereinsländische Production an Baumwollenwaaren.

Wenn auf der einen Seite außer Acht bleibt, daß im Ganzen unerhebliche Quantitäten Baumwollengarn zu andern Zwecken als der Waarenfabrikation verwendet werden, und wenn dagegen auf der andern Seite dafür, daß bei manchen Artikeln durch Farbe, starken Appreti ꝛc. das Gewicht der fertigen Waare größer ist, als das Gewicht der dazu verwendeten Garne, kein Zusatz stattfindet, so ist die vereinsländische Production an Baumwollenwaaren gleich zu setzen dem vorstehend (6. c) berechneten Gesammtquantum des Verbrauchs an Baumwollenwaaren, nämlich im Durchschnitt auf ein Jahr: 609,995 Ztr.

8. Vereinsländische Consumtion an Baumwollenwaaren.

	Im Durchschnitt auf 1 Jahr.
a) Einfuhr (4. a)	12,092 Ztr.
b) Vereinsländische Production an Baumwollenwaaren (7.)	609,995 „
c) Zusammen	622,087 Ztr.
d) Hiervon ab die Ausfuhr (4. b)	78,902 „
e) Bleibt vereinsländische Consumtion	543,185 Ztr.
f) In der gesammten Consumtion der Vereinslande an Baumwollenwaaren hat das Ausland geliefert	$^{12092}/_{543185}$ „

oder 2¼₁₀%, sage zwei und zwei Zehntel Prozent. Die Jahre 1843 und 1844 für sich betrachtet, beträgt die Consumtion an ausländischen Baum-

Gewürze ohne Handel, nominelle Preise, 290 für 1ma Muscatnüsse, Blüthe D 285 C.; Nelken 95 C.; chines. Kaneel 43 bis 44 C.; Piment 24 Fl.; Pfeffer 20 bis 21 C.

Indigo. Resultat der heute abgehaltenen Auction der N. H.-M.

7	Kisten	A	265 bis —	65	„	B B	320 „ 355
39	„	A A	280 „ 315	104	„	B B B	330 „ 410
38	„	G	210 „ 285	1	„	C	410 „ —
828	„	B	235 „ 310	17	„	F	270 „ 305
346	„	C C	325 „ 360	67	„	nicht sortirt	185 „ 325
329	„	D	290 „ 330	4	„	havarirt	265 „ —
59	„	E	325 „ 365				

Farbholz. Campeche 3⅞ bis ⅛, span. 5¼ bis ½ Entrep.

Pottasche. New-Yorker 1845r 13⅞ bis ¼, 1844r 12⅞, 1843r 11½ bis ¾ Fl. im Entrep.

Metalle. Zinn, 60,000 Bl. zu 60 Fl. verkauft; Blei, engl. gilt 11½, span. und amerik. 11¾ bis ⅞ Entrep.

Südseethran 25½ Fl., wozu 1100 F. im Entrep. verkauft sind.

---

* Marseille, 19. September.
(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. Der Artikel hat sich etwas gebessert; die ersten Qualitäten mit 106 fr. 25 c. bezahlt und werden jetzt auf 107„80 gehalten. Auf Lieferung sind 107„05 gemacht, zu welchem Preise Käufer bleiben. Auch sind einzelne Abschlüsse per die ersten 3 Monate von 1846 zu 109„40 bis 110„15 uns bekannt geworden.

Oelsamen. Auch hierin hat sich etwas mehr Leben gezeigt; der Preis von levant. und egypt. Sesam ist auf 57 fr. mit 1% Sconto gestiegen, wozu 4000 metr. Ztr. abgingen. Auch Leins. steht jetzt auf 36 fr. mit 1%, wozu diese Woche 16,000 Ztr. russischer verkauft sind. 1500 Ztr. Rumelischer erhielten im Entrep. 37 fr.

Seife. Zum Consumo gingen 1200 K. blau blaß und lebhaft zu 34½ bis 37 fr. die 50 Kilo und 500 K. weiß zu 43½ bis 44½ fr. Im Entrepot wurden verkauft 300 K. blaß und lebhaft zu 27½ bis 28½ fr., 250 K. weiß zu 35½ bis 36 und 2500 große Kisten aufgelochte zu 29 bis 30 fr.

Spirituosen. Das Wetter ist fortwährend unbeständig, weshalb die Befürchtungen steigen und somit die Preise ebenfalls. Disponible erste Qual. steht auf 100 fr., zweite 100 bis 102, Nov./Dez. gilt 82, derselbe Preis wird auch für die 3 ersten Monate geboten, wozu indessen schwerlich Verkäufer zu finden sind. Marcs dispon. 82, auf Liefer. 65 bis 66 fr. Branntwein 66; ⅜ neapolitan. gilt dispon. 76, auf Liefer. per dieses ganze zweite Semester 66 bis 67 geboten, Verkäufer verlangen aber 68 fr.

Getreide fortwährend lebhaft begehrt; neuer poln. Weizen, rothe Qualität, erhielt 24 bis 24½ per 160 Litres im Entrep., neuer poln. 25 und alter 23 bis 23½ fr. Auf Liefer. bedang poln. gewöhnl. Qualität 24½ bis 25½ und bessere mit franz. Flagge eingeführt 27½ fr.

---

* Montpellier, 21. September.

Spiritus. Gestern wurde der Preis von ⅝ auf 98 fr. für 18 pieces fixirt, nach dem Markte wollte man aber nicht mehr kaufen. Beziers und und Cette haben einige Stück zu 98 gekauft, später aber zu 97 fr. Für die erste Hälfte vom Oct. fordert man jetzt 94, per ganzen Oct. 83, Nov. u. Dez. 80½ bis 81, geboten wurde 80, wozu aber keine Verkäufer.

Wein. Unsere Lesen haben seit dem 15. d. M. begonnen; man ist mit dem Resultat allgemein sehr zufrieden und fängt Morgen an vielen Orten an, wenn das seit drei Tagen so überaus schöne Wetter fortfährt. Die Qual. wird sehr gut werden, auch mit der Quant. ist man zufrieden, da die Trauben überaus dick geworden sind.

Odessa, 1. September.

Getreide. Ungeachtet der hohen Preise gingen in den letzten 3 Tagen wieder 30,000 Tschetw. Weizen, je nach Qual., zu 18 bis 22 R. Bco. ab. Ueberhaupt herrschte im verfloss. Monate auf unserem Getreidemarkte eine ungewöhnliche Thätigkeit. Am meisten wurde für die Häfen des mittelländischen und adriatischen Meeres gekauft. Auch die Speculation betheiligte sich lebhaft am Geschäfte und viele Partien gingen aus einer Hand in die andere über.

Leinsamen hat zu 24 bis 24½ R. willig Nehmer.

---

* Rio-Janeiro, 29. Juli.

Kaffee. Die überaus günstigen Berichte von den Märkten in Europa, verbunden mit dem geringen Ertrag unserer Ernte, haben einen bedeutenden Einfluß auf die Preise gehabt. Bedeutende Umsätze sind zu erhöhten Preisen effectuirt. Unsere Notirungen sind: Superior 33 bis 3500, gute 1ma 30 bis 3200, ord. 1ma 27 bis 2800, gut 2da 25 bis 2600, ordin. 2da 20 bis 2300, Triage 800 bis 1000 rs. Verkauft wurden d. M. 90,000 B., wovon 6000 heute umgingen. Vorrath 15,000 B.

Zucker ist wenig zugeführt worden und unser Vorrath ist erschöpft. Die heurige Campagne, am 30. Juni beendigt, bietet folgendes Resultat: weiß 4451 K. 13,260 Faß, braun 7927 K. 10,450 F., wonach die jetzige Ernte gegen die vorige sich um 3502 K. und 1051 F. geringer herausstellt. Was die nächste Ernte betrifft, so ist schwerlich ein besseres Resultat vorher zu sehen. Unsere heutigen Notirungen sind: Nevondo 26 bis 2800, Batido 24 bis 2600, Moscavo 1900 bis 2000.

Cours: 25¼ auf London.

Frachten. London 50 sh., Hamb. 47¼ bis 50, Antwerpen 47 bis 50, Mittelmeer 50 bis 55, alles mit 5%; nach Frankreich 10% und 35 bis 40 fr.

---

* Bahia, 11. August.

Zucker sehr gesucht, Mascav. 2300, weiß 2000. Bis den 1. d. M. wurden 80,000 K. exportirt; jetziger Vorrath ist 10,000 K.

Frachten 45 bis 50 sh. Cours 25¼ auf London.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 27. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *97½. Darmstadt, 3½% Obl. *97½; ditto 4% *102½; ditto 50 Fl. Loose *78¼; ditto 25 Fl. Loose *31¾. Nassau, 3½% Obl. *97¾; ditto 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Oblig. *94½; ditto 3½% Obl. *100½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 372; ditto per ultimo September 372. Spanien 3% Obligationen —; ditto innere Schuld *30¼, 30⅛; ditto 5% Ard. incl. 9 Coup. *25½ 25¼.

Berlin, 25. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *101; ditto Prior.-Actien 4%, *99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 106. Rheinische Eisenbahn *95½; ditto Prior.-Actien *99¾; ditto Prior. Stamm. 4%, *105½; ditto 3½% vom Staate gar. 96⅜. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 138. Köln-Mind. Eisenb. *106¾ 106½. Steele-Bohwink. Eisenbahn 103½. Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. *122. Arnheimer Eisenb. *109½.

Wien, 23. Sept. 5% Metall. 112⅝; 4% ditto 101⅛; 3% ditto 77½. 1834 Loose 158¾; 1839 ditto 129¼. Bank-Actien 1603. Nordb. 221. Wien-Gloggnitz 151¼. Mailand 131. Esterhazy 57¼.

Hamburg, 26. Sept. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *102. Hamb.-Berliner Eisenb. *114½ 114¼. Altona-Kieler Eisenbahn *110½ 110. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *86 85. Hans. Dampfsch. *116.

Amsterdam, 27. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61½; 4% ditto —. 4½% Amortisations-Synd. 99¹¹/₁₆. Actien der N. H.-M. 4½% 162¼. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% 21¾. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 108. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 112¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 27. Sept. 5% Rente compt. 117„; 3% ditto compt. 83„. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 26. Sept. Consols 98. Belgien 99½. Holland 5% 98; ditto 2½% 59¼. Portug. 5%, 58. Brasil. 89. Span. activ. 5%, 27; ditto 3%, 38½. Mexikan. 32½. Russ. 114½. Columbia 18¾. Dänische 90.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. September.

Angekommen: G. Lang vom Obermain; H. Meermann von Rotterdam mit 3001 Ztr.; Kapt. Wemmer von Amsterdam mit 2107 Ztr.; Kapt. Kamps von Rotterdam mit 5939 Ztr.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Giesingh; nach Ruhrort bis Emmerich J. Lintewitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied Pet. Gies; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Bingen Wittwe J. B. Mundschenk; nach Mainz Jakob Geiger; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain A. Schneider; nach Heilbronn H. Staab; nach Kannstatt und Stuttgart H. Klee; nach Worms und Mannheim J. Rippert.

Rheinhöhe: 8 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 26. September an.

Von **Köln** nach **Mainz-Frankfurt** in Einem Tage Morgens 5 Uhr

„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . „ 7 „
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld . . . . . Nachm. 3½ „
„ „ „ Coblenz-Mannheim . . . . . Abends 8 „

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim zum Segelschiff-Tarif.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 20. September an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich in einem Tage nach **Mainz** und **Mannheim.**
„ 8½ „ „ nach **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags 5 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 5 „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24 und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 118. Köln, Donnerstag den 2. October 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Lohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Auslieferungs-Tractat
zwischen Preußen und Frankreich.

Der unterm 21. Juni v. J. zwischen Preußen und Frankreich geschlossene, am 20. August ratificirte Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung flüchtiger Verbrecher lautet:

Art. 1. Das preußische und französische Gouvernement verpflichten sich durch die gegenwärtige Convention sich gegenseitig, mit Ausnahme ihrer Nationalen, die von Preußen nach Frankreich und von Frankreich nach Preußen flüchtig gewordenen, durch die competenten Gerichtshöfe als Urheber oder Theilnehmer der unten (Art. 2) aufgeführten Verbrechen zur Untersuchung gezogenen oder verurtheilten Individuen auszuliefern. Diese Auslieferung soll in Folge des von der einen der beiden Regierungen an die andere im diplomatischen Wege zu richtenden Antrages stattfinden.

Art. 2. Die Verbrechen, derentwegen gegenseitig die Auslieferung bewilligt werden soll, sind: 1) Meuchelmord, Giftmischerei, Vatermord, Kindermord, Todtschlag, Nothzucht, vollendete oder versuchte gewaltsame Verletzung der Schamhaftigkeit; 2) Brandstiftung; 3) Verfälschung von amtlichen Schriften oder Handelspapieren und von Privatschriften, mit Inbegriff der Nachmachung von Banknoten und öffentlichen Papieren, wenn die angeschuldigte That von Umständen begleitet ist, die, falls dieselbe in Frankreich begangen wäre, die Anwendung einer peinlichen und entehrenden Strafe zur Folge haben würden; 4) Nachmachung, oder Ausgebung falscher Münzen mit Inbegriff der Nachmachung, Ausgebung oder Verfälschung von Papiergeld; 5) falsches Zeugniß, Verleitung von Zeugen zu einer falschen Aussage; 6) Diebstahl, wenn derselbe von Umständen begleitet ist, die ihm nach der Gesetzgebung beider Staaten den Charakter eines Verbrechens geben; 7) Unterschlagungen Seitens öffentlicher Cassenbeamten, für den Fall, daß dieselben nach den französischen Gesetzen mit einer peinlichen und entehrenden Strafe bestraft werden; 8) betrüglicher Bankerott.

Art. 3. Alle Sachen, welche sich im Besitz eines Angeschuldigten zur Zeit seiner Verhaftung befinden, sollen in dem Moment mit überliefert werden, wo die Auslieferung bewirkt wird, und es wird sich diese Aushändigung nicht blos auf die entwendeten Sachen beschränken, sondern alle diejenigen Gegenstände mit umfassen, welche zum Beweise des Verbrechens dienen könnten.

Art. 4. Die Urkunden, welche zur Unterstützung des Antrags auf Auslieferung beigebracht werden müssen, sind der Verhaftsbefehl, welcher gegen den Angeschuldigten erlassen und in den durch die Gesetzgebung des die Auslieferung begehrenden Gouvernements vorgeschriebenen Formen ausgefertigt ist, oder alle anderen Urkunden, die wenigstens dieselbe Kraft als der gedachte Befehl haben, und sowohl die Natur und Schwere des in Rede stehenden Verbrechens, als auch das darauf anwendbare Strafgesetz näher bezeichnen.

Art. 5. Wenn das Individuum, dessen Auslieferung verlangt wird, in dem Lande, wohin es sich geflüchtet, bereits wegen eines eben daselbst begangenen Verbrechens oder Vergehens zur Untersuchung gezogen oder verurtheilt ist, so braucht dasselbe erst nach Abbüßung der gegen dasselbe erkannten Strafe ausgeliefert zu werden.

Art. 6. Die Auslieferung kann nicht Statt finden, wenn seit den angeschuldigten Thatsachen, seit der eingeleiteten Untersuchung oder der Verurtheilung die Anklage oder die Strafe nach den Gesetzen des Landes, wohin der Angeschuldigte oder Verurtheilte sich geflüchtet hat, verjährt ist.

Art. 7. Die durch die Haft, den Unterhalt und den Transport der Ausgelieferten bis zu dem Orte, wo die Ueberlieferung bewirkt wird, erwachsenen Kosten trägt derjenige Staat, in dessen Gebiete die Ausgelieferten ergriffen worden sind.

Art. 8. Die Bestimmungen der gegenwärtigen Convention können nicht auf Individuen Anwendung finden, die sich irgend ein politisches Vergehen haben zu Schulden kommen lassen. Die Auslieferung kann nur Behufs der Untersuchung und Bestrafung gemeiner Verbrechen erfolgen.

Art. 9. Wenn ein reclamirtes Individuum Verbindlichkeiten gegen Privatpersonen eingegangen ist, an deren Erfüllung es durch seine Auslieferung verhindert wird, soll dasselbe dennoch ausgeliefert werden, und bleibt dem dadurch beeinträchtigten Theile überlassen, seine Rechte vor der competenten Behörde geltend zu machen.

Art. 10. Die gegenwärtige Convention wird erst 10 Tage nach ihrer in Gemäßheit der durch die Gesetzgebung beider Länder vorgeschriebenen Formen erfolgten Publication zur Ausführung gebracht.

Art. 11. Die gegenwärtige Convention bleibt bis zum Ablaufe von 6 Monaten nach der Seitens des einen der beiden contrahirenden Gouvernements erfolgten Aufkündigung in Kraft. Sie wird ratificirt, und die Ratificationen werden binnen 2 Monaten, oder wo möglich früher ausgewechselt werden.

Correspondenz.

† Köln, 1. October.

Rüböl per comptant 34, per October 33½, Mai 1846 32½ Thlr. Kölner **Preßkuchen** 36 Thlr. die 1000 Stück oder 2000 Pfd.

Neuß, 30. September.

Weizen	alter	85	Sg. p. Schfl.	Kartoffeln . .	Sgr.	15	pr. Schfl.
	neuer	82	„ „ „	Rappsamen	Thlr.	4„7	„ „
Roggen	alter	69	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	30„22½	282 Pfd.
	neuer		„ „ „	„ pro Mai	„	—„—	„ „ „
Gerste, Winter		51	„ „ „	„ „ Oct.	„	30„7½	„ „ „
„ Sommer		50	„ „ „	„ gereinigt	„	38„15	„ „ „
Buchweizen . .		39	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„	40„—	1000 St.
Hafer (neuer) .		29	„ „ „	„ Preß-	„	37„—	2000 Pfd.
Erbsen		75	„ „ „	Branntwein 18°	„	15„20	Ohm.

Stettin, 25. September.

Getreide. Die letzten günstigeren Berichte aus England haben an unserem Markt für Weizen neue Spannung zuwege gebracht. Die augenblickliche Forderung für besten gelben und rothen von 130 Pfd. und darüber ist 64 Thlr. Für geringere Sorten gelben und rothen, wie bunten poln. wird bis 57 Thlr. abwärts verlangt. Diese Preise werden im Allgemeinen zu hoch befunden, daher nichts von Belang seit Montag in Weizen hier umgegangen ist. Roggen scheint jetzt seinen höchsten Punkt hinter sich zu haben. Bis ehegestern blieben die Preise fortwährend im Steigen, und wurde in loco bis 47, schwimmend 46 Thlr., auf Lieferung im Sept., Oct. bis 44½ Thlr. bewilligt. Seitdem hat sich, da diese Preise zu sehr außer Verhältniß zu anderen Märkten stehen und unerwartet einige neue Zufuhren aus dem Innern angemeldet worden, ein Rückgang eingestellt. Lieferung per Sept.-Oct. ist wieder zu 43 Thlr. gekauft und dazu noch zu haben, in loco zu 46 à 45 Thlr. erlassen. Nur Lieferung per Frühjahr scheint noch einige Frage zu behalten, und ist 39½ bis 40 Thlr. bezahlt, worauf ferner gehalten wird. Neue Gerste bleibt noch immer knapp. Dergleichen große Oderbruch ist bis 31 Thlr. bezahlt und würde diesen Preis, bei bester Qualität und im Gewicht von mindestens 104 Pfd., wohl noch ferner bedingen. Von Hafer fehlt noch immer jede Anstellung von einigem Belang, und würde 22 Thlr. und darüber für gute pomm. Waare willig zu machen sein. Erbsen sind fortwährend nur bei Kleinigkeiten am Landmarkt zu haben, wo 40 bis 44 Thlr. nach Qualität dafür bewilligt wird.

Samen. Winter-Rapps und Rübsen ist fortwährend nicht am Markt. Für Sommer-Rübsen ist 73 Thlr. gefordert, wozu keine Liebhaber. Dotter fehlt. Schlag leins. nach Qualität 49 bis 54 Thlr. Von weißem Kleesaat in feiner Waare ist fortwährend wenig zu haben, und hält man damit, in Folge der hohen Breslauer Notirungen, auf 17 bis 17½ Thlr., mittel und ord. findet weniger Beachtung. Offerirt wurde ein Posten ord. mittel zu 12 Thlr. Rother in neuer Waare fehlt noch, alter zu 10 bis 15 Thlr. nach Qualität angetragen. Thimothee auf 9 bis 10 Thlr. nach Qualität gehalten.

Rappkuchen fehlen, bei größeren Partien in loco und auf baldigste Lieferung 1 Thlr. 10 Sgr. zu machen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 19½ bis 20%. Die Zufuhren mehren sich und der Markt ist im Ganzen etwas matter. Aus zweiter Hand ist zuletzt zu 20% verkauft, auf Lieferung im Frühjahr 20½% bezahlt.

Fettwaaren. Rüböl ohne sonderliche Kauflust, in loco und per Sept./Oct. 14¼ bis ½ Thlr. bezahlt, auf 14½ Thlr. ferner gehalten, 14¼ Thlr. zu machen. Spätere Termine sehr vernachlässigt und per Oct./Nov. zu 13½ Thlr., Dez. bis Febr. zu 13⅝ Thlr. zu haben. Leinöl 11 Thlr. Palmöl zu 13 Thlr. fest. Baumöl, Gallipoli auf 14 Thlr., Malaga 13¾ Thlr. unverst. gehalten. Thran noch ziemlich unverändert; Südsee in loco 9⅞ Thlr. bezahlt, auf 9⅞ bis ⅞ Thlr. ferner gehalten, auf Lieferung von Amerika 9⅛ Thlr. bezahlt; Astrach. 10⅜ Thlr. zu haben. Für

Robeisen, schott. Nr. 1 bleibt 2 Thlr. gefordert.

Häringe. Mit schott. ist es angenehm geblieben und gestempelte nicht mehr unter 8⅞ Thlr. unverst. in loco, 8⅞ Thlr. auf Lieferung zu haben, 8⅔ bis ¾ Thlr. unverst. in loco zuletzt bezahlt. Für ungestempelte wovon noch wieder einiges eingetroffen ist, würde noch zu 8½ Thlr. unverst. anzukommen sein. Alter schott. behält guten Abgang zu letzter Notirung. Von Stavanger Waar ist eine Ladung zu 5 Thlr. unverst. ex Schiff

begeben, vom Lager 5¼ Thlr. unverſt. bezahlt. Berger Waar fortwährend nicht zu haben. Von neuen norweg. Fettheringen waren neuerdings mehrere Partien in Auction, größtentheils mittel und klein mittel, die mit erhöhten Preiſen von 5½ bis 6½ Thlr. unverſt. bezahlt wurden. Einzelne Tonnen Kaufmanns- darunter, ſtark mit Sommerheringen gemiſcht, bezangen bis 9 Thlr. unverſt. Auch von alten Fettheringen iſt wieder einiges angekommen, größtentheils in geringer Waare, dergleichen nur mit 4 a 3½, beſſere jedoch mit 5 Thlr. unverſt. und darüber bezahlt wurde. Sommer-Berger, neue 7 Thlr. unverſt. bezahlt, alte 4 bis 4½ Thlr. unverſt. Küſten- unverändert, beſte Sorte 4½ Thlr.

Zucker und **Syrop** noch ziemlich beim Alten. Die Kaufluſt für raffin. Zucker hat etwas nachgelaſſen, wogegen Syrop noch zu letzten Preiſen gefragt bleibt; Kölner 10½, dieſ. Siederei 9¼ Thlr.

Kaffee unverändert; der Umgang darin am Platz bleibt ſchwach, wogegen fortwährend guter Abzug davon nach außerhalb ſtattfindet. Die von Rio erwartete zweite Ladung iſt nun ebenfalls angekommen, und die daraus vorläufig erhaltenen Proben zeigen friſche, reelle Waare, deren Preis ſich nach Qualität auf 3½ bis ¼ Sgr. unverſt. ſtellen dürfte. Von Java iſt die Auswahl augenblicklich ſehr geringe. Von f. ord. Cuba iſt eine kleine Partie angekommen, wofür zu 4½ bis ¼ Sgr. unverſt. anzukommen ſein möchte.

Reis wird im Allgemeinen neuerdings eher höher gehalten und hat ſich in ſeinen Preiſen noch mehr befeſtigt. Eine ganze Schiffsladung davon wird augenblicklich hier nach Holland expedirt. Carolina 10½ bis 11, Java 7½ bis 8¼, Patna 7½ bis 8¼ Thlr. unverſteuert nach Qualität. Bengal 6¼ Thlr. unverſt. zu notiren.

Gewürze bleiben gefragt und ſind theilweiſe neuerdings höher. **Piment** engl. 13 bis 13½ Thlr. unverſt. **Pfeffer**, Penang 11 bis 11½ Thlr. per Ztr. **Macis-Blüthe** und **Nüſſe** 1¾ bis ⅞ Thlr. per Pfd. **Nelken**, Bourbon 10¼ Sgr. unverſt. per Pfd. zu notiren.

Südfrüchte. Smyrnaer **Roſinen** bleiben zu 9 bis 9¼ Thlr. unverſt. käuflich. Von Cleme in Kiſten iſt augenblicklich eine Partie an der Stadt, wofür zu 9½ Thlr. unverſt. anzukommen ſein dürfte. **Korinthen** ohne Umgang und noch wie letztgemeldet zu haben. **Mandeln**, ſüße fizilian. bleiben auf 23 Thlr. unverſt. gehalten.

Farbehölzer ohne Veränderung.

Leipzig, 23. September.

Honig. Eine der zum erſten Male angekündigten Meßwaaren iſt Honig aus Havana, und dieſe Stapelwaare dort ſo ergiebig, daß man zur Kühlung als Getränke Honig und Waſſer menget. Der Ueberfluß dieſer Stapellieferung des Honigs in ganz Cuba iſt ſo groß, daß das cubaniſche Zollweſen im Jahr 1844 den Entſchluß faßte, nicht bloß wieder das vorige Herkommen den Honig zollfrei ausführen zu laſſen, ſondern dem ausgeführten Honig eine Ausfuhrprämie zu bewilligen. Es iſt eine ſehr wichtige Speculation, denn weil in Sachſen faſt gar keine Bienenzucht vorhanden iſt, ſo iſt der Honig ſehr theuer.

Reis. Auch dieſer iſt hier, wo kein Kartoffelmangel zu beſorgen iſt, um einen Groſchen per Pfd. aufgeſchlagen, dies wird aber die Folge haben, daß man aus England den immer wohlfeileren (leicht rothlichen) oſtind. Patna-Reis kommen laſſen wird, welcher ſonſt hier nicht verkäuflich war.

Ruſſiſche Pferde mit ruſſiſchen Producten kamen bisher wenige an, meiſtens bringen ſie gewöhnlich Pelzwerk; es wird ſich in der Meſſe entſcheiden, ob die engliſchen oder die ruſſiſchen Pelzwaaren den höchſten Preis davon tragen werden. Ruſſiſcher Talg kommt ſeit einigen Jahren immer weniger an. An Abſatz würde es nicht fehlen, da aber Rußland die fremden Waaren nur gegen ſehr hohe Zölle einführen läßt, ſo können die ruſſiſchen Zuführer nur ſchlecht remirende Rückfracht einnehmen und viele ziehen vor, die Rückreiſe auf einem Wagen oft ohne alle Güterfuhre zu machen, und hier die ihnen entbehrlichen Wagen und Pferde zum Theil zu verkaufen.

Bremen, 26. September.

Tabak. Der Handel in dieſem Artikel war in den verfloſſ. 8 Tagen weniger lebhaft; von nordamerik. Sorten ſind 40 F. ord. dr. und coul. Bay, 64 F. dr., coul. und gelber Ohio, 301 F. ord., gut ord., dr., m. f. dr. und ſtrubsartig reiner Maryland, 13 F. ordin. und mittel Virginy-Stengel; ferner in Auction 19 F. Stengel, durchſchnittlich zu 3 Thlr. 41 Gr. verkauft. Heute ſind an Lager: 5820 F. Maryland, 2390 F. Virginy, 4820 F. Kentucky und 1262 F. Stengel. Von ſüdamerikan. und weſtind. Sorten fanden 308 P. Puertorico und 70 P. Braſil in Blättern unter der Hand, ſowie in Auction 51 K. Seedleaf und 20 P. beſch. Braſil Rehmer. Der Vorrath umfaßt gegenwärtig: 720 Sur. Havana, 1500 Sur. Cuba, 3400 Sur. Domingo, 650 K. Seedleaf, 1800 P. Blätter-Puertorico, 230 Kbe. Varinas in Rollen, 250 P. Braſil in Blättern, 125 K. Florida und 130 K. Java.

Kaffee blieb ohne bemerkenswerthe Geſchäfte auf den Bedarf beſchränkt.

Baumwolle ohne Umſatz.

Zucker, roher ohne Umſatz, dagegen gab der etwas billigere Preis von Melis zu dem Verkauf von 7000 Brod Veranlaſſung, ſo wie 250 T. und K. Candis.

Reis ward in den erſten Tagen der Woche lebhafter als gegen das Ende gekauft; man bewilligte für 145 F. Carolina und 3427 B. ungeſch. ditto der 1. Hand bedeutend höhere Preiſe; eben ſo fanden aus 2. Hand 250 F. Carolina zu 10½ und 2000 S. oſtind. zu erhöhten Preiſen Käufer.

Farbwaaren. Außer 180,000 Pfd. Campeche **Blauholz** u. 30,000 Pfd. ditto von Laguna wurden einige kleinere Partien von Blau- u. Gelbholz genommen; desgleichen 200 Kbe. Gambier.

Thee. Davon ſind nur 50½ Kiſten Gunpowder neben dem für das laufende Geſchäft gekauft.

Fettwaaren. Südſee-**Thran** blieb ohne beſondern Umſatz, indeſſen haben die ſtarken Zufuhren doch keinen bedeutenden Einfluß auf den Preisſtand geäußert. Dagegen ſind von Winterthran 500 T. grönl. und 200 T. Berger blanker etwas billiger begeben. Auch kaufte man 20,000 Pfd. engl. Leinöl und 5000 Pfd. Dantſol zu beſtehenden Preiſen.

Wallfiſchbarden. 10,000 Pfd. Nordweſt ſind zu 52 Thlr. gekauft, desgl. eine kleine Partie Grönland zu 65 Thlr.

Häute. Man kaufte 3716 Barcelona, 881 geſ. und 1389 tr. California, 141 Domingo, 1100 Java, 1100 geſ. Rio de la Plata, und zeigte ſich im Ganzen weniger Begehr für geringe Qual., als für die ſchweren Buenos-Ayres l. und ganz leichte. In 1. Hand befinden ſich gegenwärtig noch 10,000 tr. Rio de la Plata und 2200 California.

Haringe. Von den verſchiedenen Gattungen gingen circa 100 Tonnen ab.

Aſche. Von Stein- ſind circa 60 Fäſſer, von Perl- circa 40 F. und einige F. Petersb. Pott- gekauft.

---

* * Hamburg, 26. September.

(Schluß.)

Schwefel. Roher fehlt, Preis 3⅜ raffin. 6 Mk. 4 ß.

Südfrüchte. Circa 25,000 Pfd. ſüße ſizil. **Mandeln** zu 35½ bis ½ Mk. verkauft. Man fordert für ſizil. 36½ u. 41; Valence 36, Porto 34, Barb. 30½ bis 31½, Provence 37; bittere ſizil. 46, Barbar. 40 Mk. Neue Smyrna **Roſinen** 16 bis ½, alte 14 bis 15, neue Malaga 15, Trauben- 7 Mk. 8 ß. Neue Zante **Korinthen** 20 bis 21, alte 17 bis 19, Trieſter 20 bis 21 Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: 832 Pack. Portorico-Blätter 3¾, 600 Rollen Portorico 4½, 80 Kbe. Varinas-Blätter (neue) 10¾ bis 11, 60 Sur. Domingo 7 ß. Ferner in Auction: 445 Pack. Portorico-Blätter von 1¾ bis 3½, Durchſchnitt 2¾; 28 F. Kentucky, theilweiſe beſchäd., von 1¾ bis 2⅞, Durchſchn. 1¾ ß.

Thran, Südſee- matt, doch von loco zu 35 Mk. nur wenig am Markte; engl. und grönl. 44, Arch. 43, heller Newfoundl. 46½, gelber 45, Leber- 44 bis 45, 3 Kronen 63, klarer Damb. 46 Mk.

Zucker, rohe ohne nennenswerthe Umſatze, indem die flauern holl. und engl. Berichte auch hier die Kauflust geſchwächt haben. Uebrigens ſind die Vorräthe und die zu erwartenden Zufuhren ſo wenig bedeutend, daß ein Drängen zum Verkauf nicht zu erwarten iſt. Vorläufig iſt wenig angeboten.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10 bis 11, mittel 9½ bis ⅞, ord. 8½ bis 9¼ d. anzunehmen, blond 8 bis ¼, gelb fein 7¾, mittel 7½, ord. 6¾ bis 7¼, braun 6⅝ bis ¾; Bahia, weiß 8 bis ¾, braun 6¼ bis 7½; Pernambuco fehlen, weiß 7½ bis 8, braun 6 bis 7; Rio fehlen, weiß 7 bis ¾, braun 6 bis 7; Portorico Muscov. 7 bis ¾, Java, grau 7¼ bis 8¼, gelb 7¼ bis ½, braun 6½ bis 7; Manilla 6¾ bis 7½ d.

Raffin. Piekige Raffinaden ſtill; für gut ord. nicht über 10, und für fein ord. 10¼ d. zu bewingen. In fremden raffin. Zuckern fand kein Umſatz ſtatt und Preiſe ſind ⅛ bis ¼ d. niedriger anzunehmen. Candis weiß 9½ bis 11, gelb 9 bis ½, braun 7½ bis 8¾ d. — **Syrop** 13 bis 18 Mk.

Einfuhr ſeit dem 20. September.

Von New-York per Charlemagne: 251 F. Aſche, 242 B. Baumwolle, 15 F. Campher, 4 B. 16 K. Droguen, 1690 St. Blau- und 1695 Stück Gelbholz, 150 B. Felle, 30 B. Hopfen, 36 F. Quercitron, 48¼ K. Reis, 31 Pun. Rum, 19 B. Sabadilla, 20 B. 2 F. Tabakſtengel, 149¼ K. Thee, 287 F. Thran, 40 Collis Wachs, 194 Bee. Wallfiſchbarden.

Von Jamaica per Almire: 204 Pun. Rum, 91 Tons Blauholz.

Von Pavana per Hieronimus, Prinds Oscar Frederik, Bohemia, Carlos Habanero und Napo: 3527 Kiſten 549 Fäſſer Zucker, 2,825,000 St. Cigarren, 1484 B. Tabak, 80 B. Baumwolle, 66 Stück Häute, 37 Blöcke Cocern- und 27 Bl. Mahagoniholz.

Von Manzanilla per Helena: 27 Pun. Rum, 677 B. Tabak, 310 Bl. Cocern-, 205 ditto Mahagoni-, 40 Tons Gelb-, 7 Tons Cocos-, 3 Tons Pockholz.

Von St. Domingo per Henriette, Ceſar & Helena, Winterfeld, Kronprinz v. Preußen, Auguſt: 9040 S. Kaffee, 53 B. Baumwolle, 487 S. Cacao, Holz: 1,432,000 Pfd. Blau- und 205,590 Pfd. Campeche, 130 Bl. Mahagoni.

Von Laguayra & Puerto Cabello per Eduard: 2690 S. Kaffee, 2176 St. Häute, 10,000 St. Hörner, 134 B. Tabak, 183 B. Baumwolle.

Von Portorico per Esther & Sophie, Lalla Rooth, Hever: 396 F. Zucker, 231 S. Kaffee, 2674 B. 213 Sur. 600 Rollen Tabak, 26 Blöcke Mahagoniholz, 27 Pun. Rum.

Von Laguna per Echo: 3383 Quintal Blauholz.

Von Angoſtura per Fortuna: 1500 S. Kaffee, 6000 St. Häute, 38 B. 80 Kb. Tabak.

Von Maracaibo per Emily: 100 F. 1500 S. Kaffee, 1194 St. Gelbholz, 1500 St. Häute.

Von Para per Chriſtine: 1020 S. Cacao, 103 Arroben 1 K. Gum. elaſt., 136 K. Gummiſchuhe, 405 St. Häute, 222 Körbe Orleau, 17 Bbe. Saſſaparille, 1 K. Tonkabohnen.

Von Bahia per Flor d'Amizade, Johann Julius, Weſtmoreland, Napoleon: 154 S. Kaffee, 25000 St. Cigarren, 54¼ 22/ Blöcke Jacar.-Holz, 368 F. 1487 K. Zucker, 160 Pipen Rum, 5 F. 16 S. Sago, 759 B. Tabak, 2057 St. Häute, 100,000 St. Cocosnüſſe.

Von Rio-Janeiro per Pomona, Kronprindeſſe Joſephine: 45 F. 6858 S. Kaffee, 50½ F. Arrow root, 140 F. Sago, 11,961 St. Hörner.

Von Rio-Grande per Friedrich Franz: 1701 geſ. 5414 trock. Häute, 5540 St. Hörner.

Von Buenos-Ayres per Charlotte: 498 St. geſ. 9800 St. trock. Häute.

Von Batavia per Norma: 1023 Körbe Zucker, 3360 St. Häute, 250 S. Pfeffer, 500 Blöcke Zinn, 11 Kegel Arac.

Von Sincapore per Fortuna: 390 S. Zucker, 272 K. Campher, 882 K. Caſſia lignea, 40 K. flores, 46 S. Curcume, 6 K. Drachenblut, 9504 St. Japanholz, 19 K. Gum. arab., 18 K. Benzoe, 49 K. Damar, 1 K. Gutte, 6708 St. Hörner, 421 S. Ebenholz, 200 K. Ingber, 334 S. Pfeffer, 658 K. Sago, 4 F. 13 Töpfe Soya, 60 K. Sternanis, 1885 Bee. Stuhlrohr, 700 Körbe Terra jap., 276 S. Galange-Wurzeln, 614 Bl. Zinn.

Conrſe: London 2 M. 13,7½, k. 13 Mk. 8½ ß.; Paris 2 M. 190¼, k. 189¼; Bordeaux 2 M. 190¼ fr.; Amſterdam 2 M. 36,50, k. fl. 36,35; Antwerpen 2 M. 36,20, kurz fl. 36,—; St. Petersburg 2 M. 33⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¾ fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 89⅛ fl. 24fl.-F. per 100, Prag 2 M. 147¼ fl. per 200, Wien 2 M. 147¼ fl. per 200, Breslau 2 M. 153¼ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 153¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 150⅞ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2¼ ß.

Trieſt, 22. September.

(Wochenbericht.)

Anis. Es erhielten 150 Ztr. neuer puglieſer 15 bis ½ fl. per Ztr.

Baumwolle. Während der verfloſſenen Woche ſind 1591 B. abgegangen, nämlich: 215 B. Malo zu 31 und 1376 B. nordamerik. zu 22½ bis 25½ fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Während der verfloſſ. 8 Tage war der Markt im Allgemeinen belebt; beſonders aber veranlaßte **Pfeffer** anſehnliche Geſchäfte. Die Verkäufe betrugen 1200 S. **Kaffee** von Rio-Janeiro zu 22 bis 24, 350 S. ditto von St. Domingo zu 22 bis ½, 100 S. ditto von Laguayra zu 27½, 68 F. ditto von St. Jago zu 29 bis 47, 23 F. ditto von Portorico zu 25; 200 S. **Cacao** zu 22; 13,670 Ztr. **Pfeffer** von Sumatra zu 15½ bis 16, 1321 S. ditto von Sincapore dispon. und auf Lieferung zu 14½ bis 15; 345 K. **Zucker**, Bahia weiß zu 19 bis ½, 625 K. ditto Pernambuk weiß zu 20, 550 Kiſten ditto Havana weiß zu 17½ bis 19½, 381 F. 115 Fäſch. und 32 K. geſtoßen zu 25½ bis ½, und 20 F. franz. Melis auf Lieferung zu 24½ fl. per Ztr.

Farbwaaren. Der Umsatz während der verfloss. Woche betrug 40 B. Alizzari von Cypern zu 28; 130 Ztr. Safflor zu 32 bis 54 und 80 Ztr. pers. Kreuzbeeren zu 165 bis 175 Fl. per Ztr.

Getreide. Die Verkäufe während der verflossenen Woche betrugen: 1000 St. Weizen v. schw. Meere zu 4 Fl.; 35,000 St. Mais dito und v. d. Donau zu 2¼ bis 3, 3800 St. dito von Albanien zu 2⅓; 1400 St. Roggen v. schw. Meere zu 2⅔; 1100 St. Gerste v. d. Donau zu 2½; 2000 St. Hafer v. d. Levante zu 2 bis ⅓, und 400 St. Leinsaat von Catania zu 5½ Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 520 Ztr. abgegangen, nämlich: 240 Ztr. arabicum zu 90 bis 110, 60 Ztr. dito Sorten zu 76 bis 85, 70 Ztr. feine Fabrikorte zu 66 bis 70, 30 Ztr. Senegal zu 63 bis 64, 50 Ztr. feines Gedda zu 60 bis 64 und 70 Ztr. in Granis zu 57 bis 62 Fl. per Ztr.

Häute. Während der verflossenen Woche erhielten 800 hiesige Ochsenhäute 41 bis 46, 1300 dito von Istrien und Dalmatien 38 bis 45½, 1400 dito von Rio und Montevideo 33½ bis 35, 600 dito von Bahia, Chili und Montevideo 34 bis 37, 5000 dito von Taganrog 40 bis 45½, 2500 calcutter 28 bis 50, 1500 egyptische 21 bis 22½, 800 gesalzene levanter 34 bis 35 und 600 dito amerikan. 25½ bis 26 Fl. per Ztr.

Knoppern. Die Verkäufe beschränkten sich auf 150 Ztr. von Smyrna zu 9¼ bis 11 Fl. und 800 Ztr. von der Morea zu 7½ Fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 4150 Ohmen waren 2300 O. puglieser zu 19 bis 19½, 100 O. von Viestie zu 20 Fl., 150 O. feines puglieser zu 22½ bis 26, 200 O. von Durazzo zu 19, 100 O. von Corfu zu 20, 650 O. von Antivari zu 18½ und 650 O. von Dalmatien zu 20½ bis 21½ Fl. per Orna.

Sardellen. Es erhielten 100 F. fitil. 27 bis 28 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen Woche sind 39 B. zu unbek. Pr. abgegangen.

Südfrüchte. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 350 Ztr. neue Feigen von Calamata zu 6, 500 Ztr. dito alte zu 4¼ Fl. per Ztr., 450 K. Zitronen von Messina zu 3½ bis 5, 40 K. dito vom Gardasee zu 17 bis 17½ Fl. per Kiste, 100 Ztr. Pfirsichkerne zu 22, 700 Ztr. neue süße puglieser zu 31, 150 Ztr. dito alte zu 29, 300 Ztr. neue Rosinen von Samos zu 5¼ bis 6, 50 F. dito von Stanchio zu 11, 950 Ztr. Sultan- zu 27 bis 28½ Fl. und 350 Ztr. Korinthen von der Morea und dem Golf zu 13½ bis 14 Fl. per Ztr.

Schwämme. Es erhielten 230 B. feine 90 bis 103 Fl. per Ztr.

Wolle und Haare. Der Umsatz belief sich auf 150 B. grobe gewaschene weiße von Bosnien zu 31 bis 32½, 120 B. dito von Scopia und Salonich zu 42 bis 43, 52 B. dito von Cairo zu unbek. Pr. und 170 B. dito von Albanien zu 30 Fl. per Ztr. Ferner erhielten 5 B. Kameelhaar 86 bis 106 Fl. und 13 B. rothe und schwarze gelöste Wickelwolle 56 bis 60 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 30. September.

Kaffee veranlaßte wenig Umsätze, und wenn auch hier und da ein kleiner Avanz auf die letzten Auctionspreise bewilligt wurde, so ist doch wohl anzunehmen, daß man zu Auctionspreisen noch kaufen könnte. Sumatra und westind. Sorten ganz ohne allen Handel.

Zucker, roher. Außer 500 F. Surinam zu 31 bis 35 Fl. ist nichts umgegangen; übrigens ist der Markt noch unverändert. Raffin., worin die Umsätze nicht bedeutend waren, hatten doch etwas mehr Nachfrage, wodurch die Preise sich wieder einigermaßen befestigt haben. Melis 1ma gilt 55 bis 56, fein 2da 50 bis 52, hübsch dito 46½ bis 47, gut dito 45 bis 46, ord. 2da 44½, Dampfmelis 45 bis 52, Lompe 42 bis 45. Bastard weiß und blank 40 bis 41, gelb 29 bis 33, braun 27 bis 28; Syrop rar und gesucht gilt 30, Dampf- 29 Fl.

Reis. Preise bleiben, obwohl die Kauflust nachgelassen hat; Java blank gilt 16½ bis 17, geschält 17 bis 18; gesch. Tafel 20, Carol. 22 bis 24, Bengal 14 bis 15 Fl.

Tabak unverändert und preishaltend, aber der Markt sehr still. Aus erster Hand wurden 138 F. Maryland verkauft. Zufuhr 900 F., 59 F. Stielen und 818 B. Portorico aus Baltimore angebracht.

Baumwolle bei wenig Nachfrage preishaltend; amerik. notirt man 22 bis 29 C., Surinam 32 bis 37, dito kurz 26 bis 30; Sea-Island 32 bis 40, Nickerie 31 bis 34, ostind. 16 bis 23 C. Vorrath 9300 B. amerik., 1000 B. Surinam und Nickerie, 400 B. ostind., 500 B. Brasil, 1500 Pcl. Valencia und 190 Pcl. Laguayra.

Gewürze. Auch in diesem Artikel ist in den letzten acht Tagen keine Veränderung vorgekommen. 1ma Muscatnüsse kann man zu 285 C. kaufen, Nr. 2 u. 3 zu 230, Nr. 4 zu 125; Blüthe D 285 C.; Amboina Nelken 95 C.; Pfeffer braun 21 C.; Piment 24 Fl.

Südfrüchte. Rosinen, 1600 F. schwarze sind zu geh. Preisen verkauft, man fordert jetzt 8 bis 8¾ Fl., grobe rothe Smyrna 16 bis 16½, kleine rothe 9½ bis 10, Samos 10½; Feigen, neue Smyrna 37 Fl.; Korinthen, Zante 20 Fl.

Metalle ohne Handel. Banca-Zinn zu 60 Fl. verkauft; Dronth. Kupfer gilt 53½ bis 54, Blei 11½ bis ⅛ Fl.

Hanf. Petersb. Rein- 57, Ausschuß dito 55, Halbrein- 52, Riga poln. Heede 37, Venez. dito 32, amerikan. 50 Fl.

Spirituosen. Durch den geringen Vorrath bleiben die Preise von Vorlauf stets steigend; man hält ⅝ auf 24½ bis 25 L.; Genever, Amsterd. Probe 20½ bis 23½, amerik. 20¾ bis 24; Arak 145 bis 220; Rum, Surinam 17 bis 20, Jamaica 25 bis 38.

Fettwaaren. Rüböl sehr flau, vorzüglich auf Lieferung; 6 Woch. 40¾, compt. 39½ bis ⅝, Oct. 39¼ bis ½, Nov. 39½ bis 40, Dez. 40 bis 40¼, Mai 38½ Fl.; Leinöl 6 W. 30, comptant 29 Fl.; Hanfol 6 W. 33, compt. 32 bis 32½ Fl. Von Palmöl sind 200,000 Kilo zu 18½ Fl. verkauft. — Schmier u. Talg gesucht mit viel Handel; Amsterd. Schmier 25 bis 25½; Petersb. gelb. Talg 26½ bis 27; Seife 25 Fl.; Südsee-Thran 29 Fl. — Rübkuchen 85 bis 90, Leinkuchen 9 bis 12 Fl.

Getreide. Weizen zu vorigen Preisen verkauft: 127pfd. bunt. poln. 340, 125pfd. schles. 330, 123pfd. bunt. poln. 320, 126pfd. alt. friesländ. 290 Fl. Roggen etwas höher verkauft: 120pfd. preuß. 244 Fl., 121pfd. Stettiner 238, 118pfd. dän. 215, 119pfd. preuß. 241 Fl. Gerste etwas niedriger abgegeben: 113pfd. dän. 165, 118pfd. dito 172, 109pfd. pomm. 166 Fl. Entrey. Buchweizen fand mehr Begehr: 120pfd. Amterd. und Rykerk. 275, 111pfd. Gron. Veen 220 Fl.

Kohlsaat unverändert: ostfries. 59 L., alte dän. 65, auf 9 F. gleich 71 L., Oct. 70½, Nov. 71 L.

---

* Termonde, 29. September.

Oel. Der Markt ist ruhig, die Preise weichend. Colzaöl zu 65½ bis 66 Fl. ausgeboten, fand wenig Liebhaber. Leinöl dito zu 42½ Fl. ausgeboten. Hanfol erhielt 43½ Fl. per Ohm von 138 Litres.

Oelsamen folgte genau der retrograden Bewegung. Colzaf. gut mittel Qual. erhielt mit Schwierigkeit 14½ für friesländ.; Odessa Leinf. 11¼, Petersb. 10½ bis ¾, Archangel 10 bis 10¼, Riga 9½ bis 10 Fl.; Riga Hanff. ausgeboten zu 6½ Fl. per Hectol.

Getreide. Roggen, alt und neu 8½ bis ⅞ Fl.: Hafer 4 Fl.; Gerste, Winter- 6⅝ bis ¾, Sommer- 6½ bis ⅝ Fl.

---

* Antwerpen, 27. September.
(Wochenbericht.)

Getreide. Inländischer Weizen und Roggen sind im Handel stiller. Gerste und Hafer unverändert, Buchweizen gesucht. — Weizen, 11 Last neuer rother von 77 Kilo holten 11½, 7 Last alter von 78½ Kilo 12 Fl.; Roggen, 16 Last neuer von 70 Kilo erhielten 8½, 9 Last alter von 72 Kilo 9 Fl.; Gerste, 18 Last Winter- 60 Kilo 6¼ Fl.; 4 Last Hafer 47 Kilo 4 Fl.; 2½ Last neuer Buchweizen 65 Kilo 7½ Fl.; Erbsen und Bohnen fehlen gänzlich.

Fremder Weizen ist trotz der bedeutenden Umsätze doch etwas gewichen; 140 Last mecklenburg., greifswald. u. pomm. erhielten 11 bis ½, 80 Last dänisch. und holstein. 10¾ bis 11¼, 230 Last poln. und weicher Odessa 10¾ bis ¼ Fl.; Alles per 80 Kilogr. Fremder Roggen, 180 Last Odessa 8 bis 8¾ Fl. per 70 Kilo. Gerste, dicke zu steigenden Preisen gesucht; 120 Last dänische 65 bis 67 Kilo 6¼ bis ⅜, 60 Last egypt. 45 Kilo 4⅞ Fl. Hafer aus Mangel an Vorrath ohne Handel. Weiße Erbsen aus Hull erhielten für 60 Last 13 bis 16 Fl.

Oelsamen für den Consumo ganz vernachlässigt, wogegen Odessa Leinf. viel Nachfrage für Preußen und Holland hatte; 40 Last Colza dänischer holten 14¾ Fl.; 45 Last seeländ., neuer 15 Fl., 40 Last Odessa Leinf. 11¼, 27 Last dito Riga 10 Fl.; Rüb- und Hanff. ganz ohne Geschäft.

Zufuhren in dieser Woche: Weizen 1967 Tonnen und 789 Quart. aus London, 8032 Hect. aus Marseille, 3697 Tschetwert aus Odessa und Berdianski, 726 Quart. aus Poole, 100 Last aus Hull, 200 L. aus Hamburg. Gerste 610 Qr. aus London, 1200 T. aus Samsoe. 3975 Tschetw. Roggen, 7933 T. Leinf. und 283 Tschetw. Rübf. aus Odessa; 2217 Tschetw. Rapps aus Taganrog und 44,458 Pud aus Marianopel; 50 B. Kleef. aus Havre; 573 Qr. Erbsen aus Hull, 43 S. aus London; 4044 Bushel Erdnüsse aus Sierra Leone. (Schluß folgt.)

---

* Cette, 22. September.

Spiritus ⅚. Ein bedeutendes Geschäft wurde heute zu 95 fr. per Ende Sept. zu liefern abgeschlossen; Nov./Dez. sind zu 80 fr. ausgeboten. In dem Augenblick als wir dieses schreiben, herrscht ein ungeheurer Orcan über Montpellier, der sehr großen Schaden befürchten läßt.

---

* London, 26. September.

Zucker, Mauritius. Die Umsätze waren zwar beschränkt, aber die Preise doch nicht gewichen. Es begann sich heute etwas mehr Leben in gering und mittel blond zu bilden, die Nachfragen wurden mit 47 bis 50 sh. beantwortet.

Ostindischer ebenfalls still, doch war Bengal weiß heute gesucht und 500 S. erhielten in Auction 53 bis 56 sh., während einige Partien braun unter der Hand 39 bis 40 sh. bedangen. — Madras, bei wenigem Begehr sind die Preise weichend. — Java ebenfalls. — Manilla wird zu niedrigeren Preisen ausgeboten, findet aber keine Käufer.

Fremder. Der Markt wird immer schwerfälliger und die Preise sind am Sinken. Die Umsätze in Havana sind nicht nennenswerth; gering bis mittel wird zu 26 bis 28¾ ausgeboten, gut bis fein zu 29 bis 32 sh.; auch weiß war sehr wenig gesucht, man hält ihn noch gut bis fein auf 40 bis 42 und fordert für gering bis mittel 36 bis 39 sh. — Brasil braun bei sinkenden Preisen gar wenig begehrt; eine Ladung schwimmend erhielt 30 sh. In allen anderen Sorten waren die Umsätze ganz unbedeutend und man kann allgemein zu erniedrigten Preisen unterkommen. Die günstige Stimmung für den Artikel ist vorbei; 200 K. Cuba Muscovaden erhielten noch 23½ bis 24 sh.

Raffin. Holl. Crushed ohne Handel, Preise nominal: superfine 42, Nr. 1 41½, Nr. 2 41, inferior 39 bis 40; belgisch Crushed 36 bis 38 sh.

Kaffee. Bei beschränkten Umsätzen fangen die Preise auch in diesem Artikel an zu flauen; für Ceylon gut ord. blaß fordert man 47 bis 48; Mokka dagegen ist noch zu früheren Preisen gesucht, allein es ist wenig am Markte; man zahlte 61 bis 65 für schön bis best mittel; Singapore Java konnte ebenfalls die vorherigen Preise nicht erlangen, für gut bis fein ord. fordert man 39 bis 42; auch Sing. Java von der Compagnie ist sehr schwerfällig, gut bis gut ord. weißlich gilt 45 bis 50 sh.; in allen anderen ostind. Sorten ist der Markt ganz still; Padang steht 27 bis 29, Sumatra 25 bis 27, Batavia 30 bis 35, superior 36 bis 38 sh.

Thee. Congo genießt bei guter Nachfrage die früheren Preise. In Pouchong sind bedeutende Geschäfte zu 5 bis 10 d. gemacht. Twankay war bei strigenden Preisen gesucht, man notirt 14 bis 20 d. für gemein bis gut. Hyson bedang folgende Preise: gemein 2 sh. 2 bis 4 d., mittel bis gut 2„5 bis 2„9, fein 2„10 bis 3„4; Gunpowder 2„3 bis 4„4.

Reis. Patna 25 bis 27 und Carolina 36 bis 40 sh. waren weniger begehrt, sind aber preishaltend geblieben. Zum Export zahlte man für Carol. 33 bis 35, Bengal wenig gesucht und heute bezahlt für mitt. blank 19 bis 20½, gut bis fein 21 bis 22; in Java wenig Vorrath, Preis 19 bis 23 und 26 bis 27 nach Qualität.

---

* Liverpool, 25. September.

Baumwolle. Gestern sind 4 bis 5000 B. verkauft, alles zum Gebrauch der inländ. Spinnereien; darunter 300 Maranham zu 5½ bis 6¼, 300 Surate von 3½ bis ¾, 400 egypt. 6½ bis 7½, der Rest amerikan. von 3¾ bis 5 d. Die ganze Woche hindurch erschien der Markt schwerfällig und die Preise neigten sich mehr zum Vortheil des Ankäufers, ohne jedoch eine Veränderung der Preissätze hervorzubringen. Die Speculation nahm heute 6500 B. amerik. und der Export 400 B. amerik., 200 B. Pernam und 200 B. Surate. Notirungen: Bowed 4¼, Mobile 4¼, Orleans 5⅛ d. Die Verkäufe der ganzen Woche betrugen 25,400 B. und der Import 9425 B.

Eisen. Roh- ist heute mit 87½ sh. compt. bezahlt und heute sind keine Verkäufer dazu, da dieselben jetzt auf 90 sh. bestehen; es scheint diese Erhöhung wirklich dem reellen Bedarf, nicht aber der Speculation zuzuschreiben zu sein, und wird wahrscheinlich bleiben, wenn nicht noch mehr ausgedehnt werden, weil erst später sich der Begehr für die vielen im Entstehen begriffenen Bahnen recht fühlbar machen wird. Stangen- ist auf 8½ Lst. erhöht. Nagel- gilt 9 Lst.

P. S. Nach der Börse: Fabrikanten aus Glasgow fordern 100 sh. compt. und wollen nicht darunter weggeben.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * versehenen Papiere.

Köln, 1. October. Bonn-Kölner Eisenb. *130½; Rhein. Eisenb. *98½; Prior.-Stamm- *100. Colonia-Actien *112⅔; Agrippina 113¾. Rheinische Dampfschiffahrt 99½; ditto Schleppschiffahrt *121. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *128; Arnheim —.

Frankfurt a./M., 29. Sept. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigshafen-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *97½. Darmstadt, 3½% Obl. *97½; ditto 4% *102½; ditto 50 Fl. Loose *75½; ditto 25 Fl. Loose *31½. Nassau, 3½% Obl. *97½; ditto 25 Fl. Loose 25½. Frankfurt 3% Oblig. *94½; ditto 3½% Obl. *100½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *365½; 367½; ditto per ult. Sept. *365½; 367½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *29¾ 29¼; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *24¼ 24¾.

Berlin, 27. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *101; ditto Prior.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *100. Rheinische Eisenb. 96; ditto Prior.-Actien 4%, *100; ditto Prior.Stamm. 4%, *105½ 105; ditto 3½% v. Staate gar. 96½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenbahn 106½. Steele-Vohwink. Eisenbahn *100½. Amstrd.-Rotterdamer Eisenb. 122½. Arnheimer Eisenb. 110.

Wien, 24. Sept. 5% Metall. 112½; 4% ditto 101½; 3% ditto 77½. 1834 Loose 159½; 1839 ditto 129½. Bank-Actien 1600. Nordb. 220½. Wien-Gloggnitz 150½. Venedig-Mailand 131½. Esterhazy 57½.

Hamburg, 27. Sept. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *101. Hamb.-Berliner Eisenbahn *113¾ 114¼. Altona-Kieler Eisenbahn *111 111. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *87 85. Hans. Dampfsch. *116.

Amsterdam, 29. Sept. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61½; 4% ditto 97⅞. 4½% Amortisations-Synd. 99¹¹⁄₁₆. Actien der N.-H.-M. 4½% 162½. Span. act. Schuld Arr. 65 L. 5% 21¾. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 107¾. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 112½. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 29. Sept. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 83,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 27. Sept. Consols 98⅛. Belgien 100¼. Holland 5% 98; ditto 2½%, 59¼. Portug. 5%, 58. Brasil. 89. Span. activ. 5%, 27; ditto 3%, 38. Mexikan. 32½. Russ. 114. Columbia 18¾. Dänische 90.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 1. October.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	140⅝	—	2 *Mon.*	139⅛	—
Paris 300 fr.	„	—	80⅝	„	—	80⅛
				3 *Mon.*	—	79⅝
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅞	85⅞	2 *Mon.*	85⅛	—
London 1 Lst.	„	—	—	„	—	6.25¼
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„	99⅝	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	151	„	—	149⅝
Antwerpen 300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	111⅝	—	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr. 5„17½	Fünffrankenstücke	Sgr. 40„—
10Guldenstücke	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 40„—
20Frankenstücke	„ 5„12½	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige.

Köln, 30. September.

Angekommen: v. d. Wielen von Antwerpen mit 3316 Ztr.; J. Holzlen von Rotterdam mit 3272 Ztr.; Anton Bender von Mainz.

Abgefahren: W. Pesch nach Wesel; D. Schlägel nach Koblenz; J. Hirschmann nach Mainz; S. Seelig und Ant. Schneider nach dem Obermain; geschleppt durch den Oberstolz.

In Ladung: Nach Antwerpen J. Gressnich; nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkenbach; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Barberg; nach Andernach und Neuwied Pet. Gies; nach Koblenz und der Mosel L. Tillmann; nach Bingen Wittwe J. B. Mundschenk; nach Mainz Jakob Geiger; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain C. Seelig; nach Heilbronn H. Stark; nach Kannstatt und Stuttgart L. Klee; nach Worms und Mannheim J. J. Rippert.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Kamps Schleppk. „Köln Nr. 25;"
„ „ Amsterdam Kapt. Wemmers Schleppk. „Köln Nr. 3."

Rheinhöhe: 8 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim ein Schleppkahn.

95. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

während des Monates September

jeden Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr

nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im August 1845.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 39—40, nebst einer liter. Beilage, betreffend Wiesbach, Lehrbuch der Mechanik. Dieses Buch ist durch Ludw. Rohnen, Buchhändler in Köln zu beziehen.

Kölner Waarenpreise am 1. October 1845.

Alaun	106Pfd.	Thlr.	5⅓	Java, gelb	Pfund	Sg.	8½	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, sächsischer	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100Pfd.	„	15à13
Asche, Pott,	106 „	„	7⅓à8⅓	Surinam	„	„	—	Stärke in Stäng.	101 „	„	6½
Bleiweiß, fein	101 „	„	9	Kakao	„	„	5½	Stockfisch	300 „	„	24½
ordinär	„ „	„	7½	Korinthen, Zante	101Pfd.	Th.	15	Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz-	130Qu.	„	18	Kaberdan, Salz,	Tonne	„	—	Gunpowder	„	„	40
ordinär	„ „	„	16	in Pickel	„	„	15½	Haisan	„	„	31
roher 80° Spiritus	„ „	„	25½à26	Leim,	106Pfd.	„	18	Haisanstin	„	„	28
Flachs	Stein	Sg.	21à42	Mandeln, süße,	101 „	„	24½	Kongo	„	„	24
gehechelt	Pfund	„	7à15	Prinzeß-	„	„	29	Pekko	„	„	68
Gewürze:				Oel, Hanf-	260 „	„	—	Theer	Tonne	Th.	7⅞
Kaneel, Zeilen	„	Th.	2à3	Leins	„ „	„	29	Thran, Archangel	176Mß.	„	53
China	„	Sg.	8⅛	Magsamen	2⅓Pfd.	Sg.	10½	Südsee-	„ „	„	42à41⅔
Macis	„	„	50	Lüller	„ „	„	10⅓	Berger Leber-	Tonne	„	27½
Muskatnuß	„	„	50	Provencer	„ „	„	20à21	Zichorien	100Pfd.	„	4⅔
Nägelein (Nelken)	„	„	16à13	Rüb-, effektiv	256 „	Th.	34	Zucker, Raffinade	102 „	„	24
Pfeffer, schwarz	101Pfd.	Th.	18	„ „ Oel.	„ „	„	33⅔	Melis I.	„ „	„	22¼
Piment, Jamaica	„	„	19	„ pr. Mai 1846	„ „	„	32½	„ 2.	„ „	„	22¼à½
Häringe, Holländ. die ⅛	Tonne	„	—	geläutert	Maß	Sg.	10⅞	„ Pompen	„ „	„	21¼
Käse, Gidamer	106Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000St.	Th.	—	„ Stampf	101 „	„	21
Gauda	„	„	12	Lein-	„ „	„	—	Kandis, weiß	„ „	„	27
Limburger	„	„	16	Pottasch	100Pfd.	„	4	„ halbw.	„ „	„	25½
Kantert	318 „	„	—	Reis, Karolina	101 „	„	13¾à14	„ gelb.	„ „	„	23½à24
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4⅓à5⅓	Java	„ „	„	11à12½	„ hellbraun	„ „	„	23
Cheriben, gelb	„	„	6½	Bengal	„ „	„	10½	„ mittelbr.	„ „	„	22½
blank	„	„	6¾	Rosinen, Smyrna	„ „	„	13¾	„ braun	„ „	„	22
ordinär	„	„	6⅛à½	neue	„ „	„	—	Farin, hellgelb	„ „	„	17½
Domingo	„	„	5½	Muskat, neue	„ „	„	20à22	„ gelb	„ „	„	15
Gefärbt	„	„	6⅛	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130Qrt.	„	92	„ hellbraun	„ „	„	14
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	13	Syrop	„ „	„	9
Java, braun	„	„	12	Sago	„ „	Sg.	2⅛	Zwetschen, neue	106 „	„	7
hellbraun	„	„	9⅛	ächter	„ „	„	7à9	jährige	„ „	„	7½

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Sinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 39-40. **Köln, Donnerstag 2. October** **1845.**

Olmütz-Prager Eisenbahn.

Berlin, Ende August. Die am 20. August geschehene Eröffnung der östreichischen nördlichen Staatseisenbahn ist in mehr als einer Beziehung ein höchst wichtiges Ereigniß. Diese Bahnstrecke ist der erste Schritt der östreichischen Staatsregierung zu einer Eisenbahnverbindung mit dem Norden Deutschlands; sie ist der letzte Schritt zur Verbindung der Residenz mit einer der wichtigsten Provinzen des Kaiserstaats; sie eröffnet zwischen der Donau und Elbe eine rasche und wohlfeile Frachtstraße; sie verkürzt die Entfernung zwischen Wien und Prag (61 Meilen) bis auf 15 Fahrstunden; sie verkürzt die Entfernung zwischen Wien und Berlin (128 Meilen) auf drei Tagereisen; sie macht es möglich von den steirischen Gebirgen und der Donaumündung bis zur Ostsee und zur Nordsee mit Dampf zu fahren; sie stellt eine Verbindung zwischen Triest und Hamburg her (244 Meilen), welche die Reise jetzt schon binnen etwa 106 Stunden möglich macht.

Der Bau dieser 33,25 Meilen lange Strecke zwischen Olmütz und Prag ist im September 1842 begonnen, sie ist mithin ungeachtet sehr erheblicher Schwierigkeiten binnen nicht voller drei Jahre hergestellt. Vom Bahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Olmütz ausgehend, zieht sich die Bahn in ziemlich gleichmäßiger Höhe mit dem Terrain in dem Marchthal hinauf, dabei Stephanau an der Oslawa, Schwarzbach, Müglitz, Lukawetz und Hohenstadt berührend. Bei Hohenstadt verläßt die Bahn die Thalfläche der March, um sich dem Lauf der Sazawa bis in die Nähe der Wasserscheide des Donau- und Elbegebiets bei Triebitz anzuschließen; sie überschreitet bei Sichelsdorf die mährisch-böhmische Gränze, nachdem sie vorher bei Budigsdorf einen 77 Klafter langen Tunnel durchlaufen hat, und geht in einem offenen, sanft geneigten Terrain dem Höhenpunkt bei Triebitz entgegen, zu dessen Ueberschreitung die Anlegung eines 268 Klafter langen Tunnels erforderlich war. Der höchste Punkt der Bahnlinie liegt jenseits der Stromscheide außerhalb des Tunnels und zwar 108,8 Klafter über dem Bahnhof bei Olmütz und 210,4 Klafter über dem Wasserspiegel der Donau bei Wien. Von hier senkt sich die Bahn, das Thal der Trebowka durchschneidend, nach Wildenschwert, wo sie das romantische Thal des stillen Adlerflusses erreicht, und zieht in diesem fort bis zum Städtchen Chotzen, wo ein schmaler Gebirgsrücken das böhmische Gebirgsland vom Flachland trennt. Ein durch diesen Berg getriebener 130 Klafter langer Tunnel öffnet der Bahn den Eingang in die Ebene, durch welche der Mettaufluß sich schlängelt. Diesen übersetzt sie dreimal, und erreicht alsdann bei Pardubitz die Elbe, deren Lauf sie sich bis Neu-Kolin anschließt, nachdem sie unterhalb Zaborz bei Elbe-Teinitz die Felsenschlucht überschritten hat, durch welche sich die Elbe drängt. Da dieser Fluß bei Neu-Kolin sich gegen Norden wendet, so verläßt die Bahn das Thal desselben und gelangt über Petschel, Böhmisch-Brod, Auwal und Biechowitz an den Fluß des Ziskaberges bei Prag, an dessen nördlichem Abhang sie sich bis zum Bahnhof hinzieht, der in der Nähe des Postmauthgebäudes liegt und seines bedeutenden Umfanges wegen zu den Bahnhöfen erster Klasse gehört. Bahnhof zweiter Klasse ist Pardubitz; Bahnhöfe dritter Klasse zählt die Bahn zu Olmütz, Hohenstadt, Neu-Kolin; Bahnhöfe vierter Klasse zu Littau, Mugliz, Landskron, Wildenschwert, Chotzen, Zamrsk, Uherske, Pyrelautsch, Elbe-Teinitz, Petschel, Böhmisch-Brod, Biechowitz; Bahnhöfe fünfter Klasse zu Stephanau, Lukawetz, Budigsdorf, Rudelsdorf, Trübau, Auwal.

Terrain- und Niveauverhältnisse. Von Olmütz bis die 6½ Meilen lange Thalfläche der March bis Hohenstadt, mit Ausnahme eines Einschnittes im Wald Neuschloß und einiger Aufdämmungen, keinerlei Schwierigkeiten. Das Gefälle auf dieser Strecke ist so günstig, daß die stärkste Steigung nur $^1/_{300}$ beträgt, und das Steigungen wie $^1/_{300}$, $^1/_{100}$ $^1/_{200}$, $^1/_{400}$, auf Strecken von 1200 bis 1500 Klafter Länge stattfinden. Von Hohenstadt bis Luppele, wo die Bahn den Lauf der Sazawa verfolgt, dauern diese günstigen Niveauverhältnisse fort; von Luppele bis Budigsdorf ist das Thal auf eine Länge von 3 Meilen von Schluchten durchschnitten, doch konnte man die Bahn mit mäßigen Krümmungen und ohne Anlage von Tunneln fortführen; die Steigungen erreichen in keiner Strecke das Verhältniß wie 1 : 200, nur mußte die Sazawa an einigen Orten regulirt und mit 17 Brücken übergangen werden. Von Budigsdorf bis Lukau, ja selbst bis zur Wasserscheide bei Triebitz sind die Niveauverhältnisse im Ganzen gleichfalls günstig, doch mußte ein überwölbter Einschnitt und ein Viadact bei Budigsdorf, der letztere deßhalb angelegt werden, um in diesem Dorf so wenig Häuser als möglich einlosen zu müssen. Bei der genannten Wasserscheide geht die Bahn, wie schon erwähnt, durch den 268 Klafter langen Tunnel bei Triebitz, welcher in einer Tiefe von 10¼ Klafter unter dem oberen Kamm des Berges in klebrigem Lehmboden mit Ueberwindung ganz außerordentlicher Schwierigkeiten durchgetrieben wurde. Durch diesen Bau wird die Wasserscheide von 220,9 Klafter auf 210,4 reducirt, und die Steigung von Rudelsdorf aus bis zu derselben in einer Länge von 1¼ Meilen theilweise in dem Verhältniß wie 1 : 150 und 1 : 200 erhalten.

Von Triebitz bis Böhmisch-Trübau und von da bis Wildenschwert, d. h. auf 2¼ Meilen Länge, beträgt das Gefälle, einige Strecken ausgenommen, wo eine Steigerung von 1 : 150 angenommen werden mußte, ebenfalls nicht über $^1/_{200}$. Das Terrain ist aber vielfach durchschnitten, und es mußte die Bahn auf bedeutende Aufdämmungen gelegt und durch tiefe Einschnitte geführt werden. Bei Wildenschwert legt sich die Bahn an die vielfachen Wendungen des stillen Adlerthals, setzt sechsmal über die stille Adler und gelangt bei Chotzen, wo ein schmaler Bergrücken das Gebirgsland vom Flachland trennt, mittelst eines Tunnels in die Ebene, wo sie gegen Kogitz und Elbe-Teinitz unter den günstigsten Niveauverhältnissen fortgeführt werden konnte. Bei Kogitz aber mußten zwei Durchstiche der Elbe von 300 Klafter Länge ausgeführt, und bei Elbe-Teinitz, wo sich die Elbe durch einen Engpaß drängt, mußte die Bahn in die Felsenwände am linken Ufer eingeschnitten werden.

Von Elbe-Teinitz bis zum Czernybach unterhalb Böhmisch-Brod sind die Niveauverhältnisse abermals sehr günstig; wogegen vom Czernybach bis Auwal, um aus dem Elbthal in das Thal der Moldau zu gelangen, Steigungen von $^1/_{100}$ angelegt werden mußten; auch wurden bei Neu-Kolin auf einer Strecke von 300 Klaftern mehrere bedeutende Arbeiten vorgenommen, und die Bahn längs der Elbe hart an dem Fuße der Felsen, worauf die Stadt gebaut ist, hingeführt. Zwischen Auwal und Porzernitz war das Terrain für die Führung der Bahn wieder vortheilhafter; von Porzernitz aber bis Prag mußten mehrere bedeutende und wichtige Kunstarbeiten ausgeführt werden.

Von der ganzen Länge der Bahn, 33¼ Meilen oder 133032,4 Klafter, bilden 102003 Klafter gerade Linien, während die Länge der Krümmungen 31028,4 Klafter beträgt. Auf der Strecke von Olmütz bis Hohenstadt kommen 10 Bahnkurven vor, von denen eine nach einem Radius von 200, die übrigen neun aber nach Radien von 500 bis 2000 Klaftern construirt sind. Zwischen Hohenstadt und Böhmisch-Trübau hat die Bahn 12 Kurven mit Radien von 200 bis 250 Klaftern, und 17 mit Radien von 300 bis 1000 Klaftern. Von Böhmisch-Trübau bis Pardubitz findet man 25 Kurven, darunter 9 nach Radien von 150 und 250 Klaftern; die übrigen Kurven sind mit Radien von 275 bis 1700 Klaftern angelegt. Auf der Strecke von Pardubitz bis Prag sind 45 Kurven mit Halbmessern von 150, 170, 200 bis 1000 Klaftern construirt, und bilden im Ganzen eine Länge von 11253,6 Klaftern.

Der **Unterbau** für die ganze Bahn und die sämmtlichen Bauobjecte sind für ein Doppelgeleise (25 Fuß Wiener Maß auf Dämmen, 24 Fuß in Einschnitten obere Breite) hergestellt worden; indeß wurde die Eisenbahn vorläufig nur mit einem Geleise belegt. Für die Strecke von Prag bis Biechowitz ist die Legung des zweiten Geleises bereits angeordnet, und es ist in der Absicht dieses zweite Geleise nach Maßgabe des eintretenden Bedarfs für die ganze Bahnstrecke herzustellen. Die Spurweite eines Geleises ist gleich mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn (4 Fuß 6½ Zoll). Die Zahl der Geleise auf den Stationsplätzen und Bahnhöfen richtet sich nach dem benützenden und noch zu erwartenden größern oder mindern Verkehr. In den Stationsplätzen fünfter Klasse ist nur ein Geleise vorhanden, in denen vierter Klasse sind drei Geleise; die Stationen dritter, zweiter und erster Klasse haben vier, fünf und noch mehrere Geleise.

Für den Oberbau wurden aus Schmiedeeisen gewalzte hochkantige auf gußeiserne Stühle gelegte und mit eisernen Keilen verkeilte Schienen angewendet, die mit ihren Stühlen auf eichenen Schwellen ruhen, welche in dreißigzölligen Abständen von Mitte zu Mitte auf ein 1½ Fuß dickes Schotterbett gelagert sind. Zur Ableitung des Wassers und der Feuchtigkeit sind bei den Querschwellen, auf welchen die Schienen aneinander gestoßen sind, kleine Abzugsgerinn in die Bankette gelegt. Ueber die hölzernen Brücken und an den Ausweichen in den Stationen sind breitfüßige Schienen angewendet, welche auf den Querschwellen ganz einfach mit Hakennageln befestigt sind, und an deren Stoßfugen schmiedeeiserne Schemel angebracht wurden. Das Gewicht der Schienen beträgt nicht ganz 12 Pfund für den laufenden Fuß; ein einfacher Schienenstuhl wiegt 12 Pfund, ein doppelter 16 Pfund, ein einfacher Keil wiegt 35 und ein paar Doppelkeile 48 Loth; ein Nagel 16 Loth. Sämmtliches Eisenwerk wurde im Inlande erzeugt und von den Hüttenwerken zu Wittkowitz, Hoftau, Prevali, Neuberg, Blansko, Ransko, Schlackenwerth, Josephsthal und andern bezogen.

Die Schwellen, welche 7 Fuß 6 Zoll lang sind, erhielten auf ihrer obern Fläche eine geringere Breite als auf der untern, nämlich bei 6 Zoll Dicke oben 6 Zoll und unten 1 Fuß Breite, um aus dünnern Stämmen möglichst kantige von Splint befreite Schwellen gewinnen zu können. Auf den Strecken welche zuerst in Angriff genommen wurden, kamen außerdem unter jede Stoßschwelle, der Richtung der Schienen entsprechend, zwei Unterlagshölzer von 3 Fuß Länge, 6 Zoll Dicke und 1 Fuß Breite zu liegen. Späterhin wurden jedoch dieselben fortgelassen.

Im Ganzen befinden sich auf der Bahn 482 Durchlässe, Brücken und Wegübergänge, welche theils überwölbt, theils von Holz hergestellt sind. Die wichtigsten Bauobjecte des Unterbaues sind folgende. Die 55 Klafter lange Brücke über die March bei Morawitzan ist das erste große Object, dem man auf der Bahn von Olmütz nach Prag begegnet; es besteht aus zwei massiven Stirn- und vier massiven Mittelpfeilern, über welches eine hölzerne Fahrbahn gelegt ist. Drei dieser Mittelpfeiler konnten auf dem trockenen Lande, der vierte aber mußte im Flusse selbst erbaut werden; ungeachtet man für die Dauer des Baues die March abgeleitet hatte, war die Gründung desselben bei dem häufigen Anschwellen dieses Flusses sehr schwierig. Der Bau begann am 20. September 1842, und war im November deß. Jahres so weit vorgeschritten, daß sich sämmtliche Pfeiler über den höchsten Wasserstand erhoben. Gänzlich beendet wurde die Brücke im Mai 1843.

Ueber die Sazawa führen auf der drei Meilen langen Strecke von Hohenstadt bis Budigsdorf fünfzehn schiefe und zwei gerade Brücken mit einer Gesammtlänge von 396 Klaftern; 3 derselben sind gewölbt und haben in drei Bogen lichte Weiten von 15 und 16 Klaftern, vierzehn aber sind von Holz erbaut. Bei Tattewitz kommt ein 150 Klafter langer und 11 Klafter tiefer Einschnitt vor.

Bei Budigsdorf machte die starke Biegung des Thals außer zwei Brücken einen bedeutenden Einschnitt von 40 Fuß Tiefe erforderlich; im Laufe des Baues hielt man es zur Verhinderung des Ablösens der Felsen- und Erdmassen jedoch besser, denselben an der tiefsten Stelle zu überwölben, wodurch ein kleiner Tunnel von 77 Klaftern Länge entstand. Man beabsichtigte anfänglich dem Gewölbe nur 60 Klafter Länge zu geben, doch das mürbe Gestein der Seitenwände (unten älterer Flötzkalk, oben Kreide) machte 77 Klafter Gewölblänge und außerdem sehr bedeutende Stützmauern in den Einschnitten vor und hinter dem Gewölbe erforderlich.

Auf der Wasserscheide zwischen dem Elb- und Donaugebiet bei Triebitz wurde da, wo sich in der westlichen Sudetenkette bei dem Böhmisch-Trübauer Berge oder dem „Gabler" die tiefste Einsattelung befindet, ein 268 Klafter langer Tunnel angelegt und in dem Zeitraum vom 2. Nov. 1842 bis zum 2. Jun. 1845 glücklich beendet. Die größte Schwierigkeit bei der Ausführung dieses Baues bot die Entwässerung und Durcharbeitung der Erdmasse welche aus schlickartigem blauen Talk besteht, dar; indem die mühevoll gewonnene Oeffnung in den Widerlagen ganz ausgemauert und dann mit Quadern an der ganzen innern Fläche, wie oben, so auch unten, gewölbt werden mußte, so daß der Tunnel ein durch die Bergschlung gearbeitetes, aus Mauerwerk bestehendes und innen mit Quadern bekleidetes Riesenfaß von 228 Klaftern Länge und 4 Klaftern Lichthöhe bildet, einen Kostenaufwand von 600,000 Fl. C.-M. und bloß an Quadersteinen über 1,200,000 Kubikfuß erfordert.

Die gewölbte Brücke über die Trebowka bei Hülldetten hat eine lichte Weite von 19 Klaftern; ihr Bau war mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, und es mußte der Bach abgeleitet werden um die Brückenpfeiler gründen zu können. Bei Widerschwert mußten auf einer Strecke von 400 Klaftern mehrere bedeutende Bauten ausgeführt werden, welche durch den Einfluß der Trebowka in den stillen Adlerfluß und durch die Offenhaltung des Verkehrs bedingt wurden. Ein über die Trebowka führender Viaduct steht einerseits mit einer 28 Klafter langen Bandmauer und der Ueberfahrt der Straße nach Landskron, andererseits mit einer zweiten 32 Klafter langen Bandmauer einer Brücke über den Mühlbach in ununterbrochener Verbindung. Dieses Bauwerk hat eine Länge von 107 Klaftern.

Ueber den stillen Adlerfluß führen von Widerschwert bis Chotzen mit einer Gesammtlänge von 141 Klaftern sechs Brücken, von welchen fünf von Holz erbaut sind. Die sehr bemerkenswerthe erste Brücke mit 23 Klaftern Länge ist gewölbt; ihr Bau veranlaßte die Regulirung des Adlerflusses bei und unterhalb Widerschwert, wie überhaupt dieser Fluß auf sechs Strecken bedeutenden Correctionen unterzogen werden mußte.

In dem weitern Laufe der Bahn erreicht man den Felsentunnel bei Chotzen, der 131 Klafter lang ist, hinsichtlich seiner Ausführung nicht so viele Schwierigkeiten bot als jener bei Triebitz, jedoch wegen der lockern Beschaffenheit des Gesteins mit Mauern ausgeführt und überwölbt werden mußte. Zwei gewölbte Brücken von 12 Klaftern, eine gewölbte Brücke von 16 Klaftern, so wie eine hölzerne Brücke von 16 Klaftern Länge führen über den Taurzkabach.

Von den bis Parvubitz errichteten zahlreichen Bauobjecten verdient noch besondere Erwähnungen die unweit Parvubitz über die Chrudimka führende Brücke von drei Oeffnungen von je 8 Klaftern lichter Weite, mit deren Bau die Regulirung dieses Flusses verbunden war.

Auf der Bahnstrecke von Parvubitz bis Prag sind 134 Wegübergänge und Durchlässe, darunter 19 in Verbindung mit Durchfahrten und 16 Brücken erbaut worden, von welchen letztern die Brücken über den Daubrawafluß von 12 Klaftern und die über den Kleinarkabach und mit 24 Klaftern Länge, ferner die Brücke über den Polkabach und die 15 Klafter lange über den Wegewkabach als die bedeutendsten hervorzuheben sind. Von den sieben erbauten Viaducten sind die bemerkenswerthesten bei Wale, bei Elbe-Teinitz und bei Auwal. Der auf einen Pfahlrost gegründete und mit mancherlei Schwierigkeiten zu erbauen gewesene Viaduct bei Wale besteht aus fünf Bogen, von denen zwei als Durchfahrten dienen. Der auf einem liegenden Rost gegründete Viaduct bei Elbe-Teinitz besitzt drei Bogen. Am 15. April 1844 begann der Bau des Viaducts bei Auwal, und schon am 30. Nov. 1844 setzte Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan den Schlußstein der Gewölbe. Auch dieses Bauwerk mußte bei der schlechten Beschaffenheit des Baugrundes theils auf Pfahlrost, theils auf liegenden Rost gegründet werden.

Die bedeutendsten Felsabsprengungen waren, außer dem bereits erwähnten Chotzener Tunnel, am linken Elbufer bei Teinitz und Kolin in der Höhe von 17 Klaftern nothwendig, und ebenso in der Nähe Prags am Zizlaberge, auf dessen sehr steil abfallendem nördlichen Rücken nicht nur die Basis des Bahnkörpers, sondern auch die denselben fügende Anschüttung dem Felsen abgerungen und das Nachrutschen des zerklüfteten Gesteins sowohl oberhalb als auch unter der Bahn durch bedeutende Mauerwände verhindert werden mußte.

Sämmtliche Bauwerke auf der Bahn, sowohl die kleinern als die größern, machen durch richtige Anordnung der Verhältnisse und solide, dabei mit einer gewissen Nettigkeit verbundene Ausführung einen sehr angenehmen Eindruck auf den Reisenden. Von allen diesen Bauwerken läßt sich sagen daß, ungeachtet einer von gediegenem geläuterten Geschmack zeugenden Einfachheit, jedes Bedürfniß, sogar jede zu Bequemlichkeit der Benutzung wünschenswerthe Einrichtung berücksichtigt ist. Im Ganzen umfaßt der Unterbau in runder Zahl an Erdbewegungen 1,388,000 Felsensprengungen, 165,000 Mauerwerk mit Mörtel von Ziegeln und Steinen, 35,000 trockenes Mauerwerk und Uferterrassirungen, 13,000 Faschinenbau bei Flußregulirungen 7200 Cubikklafter und 1,680,000 Cubikfuß Quadersteine.

Von den Bahnhöfen ist der Bahnhof erster Klasse zu Prag von sehr bedeutender Ausdehnung, welche durch die Bedeutung des Verkehrs, der einst daselbst stattfinden dürfte, wenn die Entwickelung nicht allein des östreichischen, sondern auch des ganzen deutschen Eisenbahnnetzes seine Vollendung erreicht haben wird, vorgeschrieben wurde. Der für den Bahnhof erwählte Platz befindet sich zum Theil zwischen der Florenz-, der Reiter- und der Pflastergasse im innern Stadtraum und zum Theil außerhalb der Stadtmauer der Stadt, jedenfalls aber an einem sehr günstigen Platze, denn er ist der geeignetste zur Verbindung der nach Sachsen zu führenden Bahn; er liegt ferner in der Nähe der Münz- und Postgebäude, der Tabakmagazine und vieler anderer öffentlichen Gebäude, er liegt überhaupt dem belebtesten Theile der Altstadt nahe, und ist endlich nicht den verheerenden und oft wiederkehrenden Ueberschwemmungen der Moldau ausgesetzt. Durch die Festungsmauer der Stadt, welche an dem betreffenden Theile ganz niedergerissen und mit sechs großen Thoren — von denen die drei südlichen für den Personen-, die drei nördlichen aber für den Waarenverkehr bestimmt sind — wieder neu aufgeführt wurde, ist der Bahnhof in zwei Theile getheilt, welche mit dem Hauptzollamt sehr zweckmäßig in unmittelbare Verbindung gebracht sind, indem man zwei Bahngeleise, welche in dem großen Hof des Hauptzollamts und der Postverwaltung auslaufen, im Niveau des Straßenpflasters von der Ankunftshalle aus quer durch die Reitergasse und mitten durch die Hausgärten gelegt hat.

Der innere Bahnhof enthält das Aufnahmsgebäude nebst der Abfahrtshalle, das Ausgangsgebäude nebst der Ankunftshalle, welche durch eine Gallerie mit einander verbunden sind; ferner zwei Waarenmagazine, von denen eines für die abgehenden, das andere aber für die ankommenden Frachtgüter bestimmt ist. Zwischen den genannten Thoren an der neuen Festungsmauer sind geräumige Wagenremisen angebracht. Im äußern Bahnhofgebäude befinden sich die Wasserstation oder das Heizhaus, drei Remisen für Personenwagen, eine Remise für Locomotive, ein Brennmaterialdepot, und endlich die große Maschinen- und Reparaturenwerkstätte. Durch die Anordnung, daß die Räume, welche für die Aufnahme der Güter, und die welche für die Reisenden bestimmt sind, getrennt angebracht wurden, entsteht der Vortheil, daß in dem Bahnhof zu gleicher Zeit mehrere Trains ankommen und von demselben abgehen können, ohne daß dadurch die Ordnung im geringsten gestört würde.

Das Aufnahmsgebäude besteht aus einem zwei Stock hohen Mittelgebäude mit zwei ebenerdigen Flügeln. Der Eingang ist von der Pflastergasse aus durch ein großartig angelegtes Vestibule, an dem links die Kassen und die Locale für die Billetabnahme, rechts aber die Portierswohnung und die nach den obern Etagen führenden Hauptstiegen liegen. Vom Vestibule aus gelangt man in einen 26 Klafter langen und 14 Fuß breiten Verbindungsgang, welcher der Länge nach an die für die Aufnahme des Gepäcks bestimmten Räume anstoßt, an welche sich links die Gepäckkasse und rechts ein Gepäckexpot anschließt, von dem aus man unmittelbar in die Abgangshalle eintreten kann. An diesen Verbindungsgang löst auch noch links ein Boudoir für Damen, und rechts ein geräumiges Rauchzimmer. Die Wartsäle erster und zweiter Klasse der Reisenden befinden sich im ebenerdigen linken Flügel, während sich die für die dritte Klasse in dem rechten Flügel befinden, zu welchen Räumen man mittelst zweier 19 Klafter langen Gänge, welche rechts und links eine Verlängerung des Mittelganges bilden, gelangen kann. Die Aborte für Männer und Frauen liegen am äußersten Ende dieser Gänge. Das Zimmer für die Conducteure steht im rechten Flügel an den Wartsaal der dritten Klasse. An die Wartsäle legt sich die 64½ Klafter lange und 6 Klafter breite Abfahrtshalle an. Der gesammte Flächenraum für die Abfahrtslocalitäten beträgt nahe an 1000 Quadratklafter. Im ersten Stocke des Mittelgebäudes befinden sich Reservelocale für größere Functionen und acht Räume für Kanzleien. Das zweite Stockwerk enthält Kanzleien und Wohnungen für den Hauptexpeditor und Kanzleidiener.

Das Ankunftsgebäude ist ein zwei Stock hoher Bau mit einem Erd- und einem Halbgeschoß. Die Ankunftshalle, welche wie die Abfahrtshalle 66½ Klafter lang und 6 Klafter breit ist, steht durch eine Gallerie mit der Untersuchungshalle in Verbindung. Aborte für die Reisenden liegen am äußersten Ende derselben. Von der Untersuchungshalle kommt man in das erste Vestibule, und von da in einen mit Glas überdeckten Hof, von wo man in ein zweites Vestibule tritt, welches in die Reitergasse führt. Beim Ausgange aus dem Vestibule ist rechts das Paßbureau und die Wachstube für die Polizeimannschaft; links liegt die Linienamtskasse mit Bureau, beim Ausgange die Wachstube für die Finanzwache u. s. w. Die Anordnung des Halbgeschoßes geschah, um dem Vestibule ein richtiges Verhältniß zu geben und die für architektonische Decorationen passende Höhe zu erhalten. Es enthält die Wohnungen für die Amtsdiener. Die erste Etage enthält die k. k. Betriebsinspectionskanzleien, die Wohnung des in Prag stationirten k. k. Staatseisenbahnoberingenieurs, des Ingenieursassistenten u. s. w.

Die übrigen Bahnhöfe auf der Bahnstrecke von Olmütz bis Prag haben im Allgemeinen folgende Anordnung: In denen zweiter und dritter Klasse befinden sich zwei Wartsäle für die Reisenden und die Wohnungen für Maschinenführer und Oberwerkmeister, so wie mechanische Werkstätten; außerdem sind in den Stationen zu Hohenstadt, Landskron-Schelsberg, Böhmisch-Trubau, Parvubitz, Neu-Kolin und Böhmisch-Brod Remisen zur Unterbringung der nöthigen Hülfs- und Reservemaschinen. In den Bahnhöfen vierter Klasse bestehen außer einem Wartzimmer für Reisende ein Kassenlokal und zwei Wohnungen für die Expeditions- und für die technischen Beamten. Zu bedauern ist, daß (mit auch auf den östreichischen Privatbahnen) auf manchen Bahnhöfen keine verdeckten Hallen zum Ein- und Aussteigen vorhanden sind, auch das Freihalten der Geleise zur Zeit der Ankunft und Abfahrt der Züge Schwierigkeiten machen wird.

In den Stationsplätzen Hohenstadt, Triebitz, Parvubitz und Kolin sind die nöthigen Lokale zu den Bureaux und den Wohnungen für das Expeditionspersonal der k. k. Postverwaltung vorhanden.

Für die mit der unmittelbaren Aufsicht über die Bahn beauftragten Bahnwächter sind auf der ganzen Strecke von Olmütz bis Prag 213 Wachthäuser erbaut; außerdem aber befinden sich auf jedem Stationsplatze zwei Wohnungen für Bahnhofswächter. Besondere Anerkennung verdient die Art, wie die Staatsverwaltung für die Beamten der Bahn gesorgt hat; denn namentlich die Wohnungen derselben haben unter Beobachtung der Vorschriften strenger Sparsamkeit mit besonderer Sorgfalt alle Einrichtungen erhalten, welche der beschwerliche Dienst wünschenswerth macht.

Zum Betriebe der Bahn von Olmütz bis Prag sind vorläufig 48 Locomotiven bestimmt, welche theils im Inlande und zwar in den Werkstätten von Prevenzuber in Wiener-Neustadt gebaut, theils aus den Fabriken von John Cockerill zu Seraing, theils (und zwar acht derselben) aus der Reier'schen mechanischen Werkstätte zu Mülhausen in Elsaß, und theils (vier) von Norris in Philadelphia und Wien bezogen wurden. Die Maschinen sind nach dem amerikanischen Systeme mit veränderlichem Dampfdruck (Expansion variable) erbaut, mit dem Klein'schen Funkenapparat versehen und zur Heizung mit Holz und mit Kohlen eingerichtet; doch wird vorläufig nur die Heizung mit Holz in Anwendung gebracht. Die Wagen haben acht Paar Räder und sind in drei Klassen getheilt, von denen die der ersten und zweiten Klasse für 48, die der dritten Klasse aber für 64 Personen eingerichtet sind. Sie gingen aus den Wiener Werkstätten von Daniel Haincorfer, Johann Spiering, William Norris, Kraft, Moser und Angeli hervor.

In den Stationen erster, zweiter, dritter und vierter Klasse, und in der Station Hochstein der fünften Klasse sind Wasserstationen angelegt. In den Stationen erster und zweiter Klasse wird das Wasser mit Pumpwerken, die durch Dampf in Bewegung gesetzt werden, in den kleinern Stationen aber durch Handpumpen in die Wasserbehälter geleitet. In allen diesen Wasserstationen werden die Tender mittelst gußeisernen Krahnen gespeiset.

Für die vorkommenden nöthigen Reparaturen an den Maschinen und den Wagen sind Werkstätten in den Stationen Hohenstadt, Landskron, Böhmisch-Trubau, Parvubitz, Kolin und Böhmisch-Brod eingerichtet. Die Hauptwerkstätte befindet sich im Bahnhofe zu Prag, welche mit allen dem gegenwärtigen Standpunkte der Mechanik entsprechenden Hülfsmaschinen geborig ausgestattet ist.

Wirft man nun einen Rückblick auf das ganze Unternehmen, so kann man demselben nur das Zeugniß geben, daß der Großartigkeit des Entwurfs auch die Energie in der raschen und dabei doch soliden Ausführung würdig zur Seite steht, und daß der Schöpfer der östreichischen Staatseisenbahnen, sichern und festen Blickes dem großen Ziel zugewendet, mit der Besiegung der physischen Schwierigkeiten und der Herbeischaffung der dazu nöthigen, so beträchtlichen Geldmittel, auch die zur Leitung und Ausführung geeigneten Männer glücklich zu wählen wußte, wodurch allein es möglich ward, das Riesenwerk in so verhältnißmäßig kurzer Zeit seiner Vendigung entgegen zu führen. Es wird daher gewiß von Interesse sein, einige Namen dieser Männer zu erfahren, welche an der Spitze des Ganzen standen und noch stehen.

Die oberste Leitung der Staatsbahnen ist dem Freiherrn Lübeck von Lüban als Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer anvertraut. Referent in allen Staatseisenbahn-Angelegenheiten bei dem k. k. Hofkammerpräsidium ist der k. k. Hofrath der allgemeinen Hofkammer Ritter von Kremer. Unter dem k. k. Präsidenten der allgemeinen Hofkammer steht die Generaldirection der Staatseisenbahnen, welche als eine selbstständige technisch-administrative Behörde zur unmittelbaren Geschäftsbesorgung in allen die Staatseisenbahnen betreffenden Angelegenheiten und zur Vollziehung der in dieser Hinsicht allerhöchst vorgezeichneten Grundsätze eingesetzt ist. An die Spitze derselben wurde der k. k. Hofrath Hermengild von Francescoui gestellt; ihm steht als Referent k. k. Regierungsrath Franz Zellner zur Seite. Für die Leitung und Ueberwachung der technischen Ausführung der Eisenbahnen und für deren Betrieb sind drei Inspectoren bestellt, von denen der k. k. Rath und Inspector Dr. Ghega die Aufsicht über die Bauten südlich von Wien führt, während der k. k. Inspector Aloys Negrelli dieselbe Function auf den von Wien nördlich gelegenen Bahnen ausübt, daher auch der Bau der Bahn von Olmütz bis Prag geleitet hat. Der k. k. Inspector Adalbert Schmid leitet sämmtliche Geschäfte des Betriebes der Staatseisenbahnen, besorgt alle dahin gehörigen Gegenstände, die Anschaffung der Maschinen und Wagen, die Einrichtung der Werkstätten und der Stationsgebäude, und verfaßt die Instructionen für das Betriebspersonal.

Die Ausführung der Bahnstrecke von Olmütz bis Prag war dem k. k. Oberingenieur Karl Kreßler, welcher den Unter- und Oberbau von Olmütz bis Parbubitz, und dem k. k. Oberingenieur Johann Perner, welcher den von Parbubitz bis Prag ausführte, übertragen. Die specielle Ausführung der Hochbauten war dem k. k. Oberingenieur Anton Jüngling anvertraut. — Die Haupt-Unternehmer des Unter- und Oberbaues waren die Gebrüder Klein; auch die Hochbauten waren zum Theil von ihnen übernommen, theils wurden sie von den Gebrüdern Fleischmann und andern Unternehmern ausgeführt. Für den Bau des Prager Bahnhofes gesellte sich den Gebrüdern Klein noch Adalbert Lanna bei. Die Mehrzahl der im Vorstehenden Genannten hat durch ihre Leistungen bereits einen bedeutenden wohlverdienten Ruf erworben; allein auch das übrige Beamtenpersonal scheint mit Sorgfalt gewählt, daß man von dem (durch die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn pachtweise auf fünf Jahre übernommenen) Betrieb mit Zuversicht die besten Erwartungen hegen darf.

Brücke über die Weichsel.

Dirschau, 15. Sept. Am Montag den 7. d. wurde hier der erste Spatenstich zu einem der großartigsten Bauwerke Europa's, der festen Brücke über die Weichsel, und hiermit zugleich der Anfang zur großen östlichen Eisenbahn gemacht. Der Bau steht unter der Leitung des Herrn Regierungs-Baurathes Lentze, welcher sich bereits im vorigen Frühlinge hier aufhielt, um den Eisgang zu beobachten, den passendsten Bauplatz zu wählen, und die günstigste Bauart zu bestimmen. Der Entwurf zur Brücke soll allein ein Werk dieses Architekten sein. Er ist von mehreren, in den verschiedenen Fächern bedeutenden Bauverständigen begleitet. Der Bauplatz ist unterhalb der Stadt und sind hier bereits die zum Bahnhofe nöthigen Grundstücke größtentheils angekauft.

Die Brücke wird eine Kettenbrücke und es werden in dem Winterstrombette vier Pfeiler gebaut. Die Brückenköpfe werden befestigte Thürme. Wahrscheinlich wird mit den Brückenpfeilern erst im Jahre 1848 der Anfang gemacht werden, da in diesem und in dem nächsten Jahre noch die Vorbauten alle Kräfte in Anspruch nehmen. Ober- und unterhalb der Brücke werden Krahne zum Aufrichten und Niederlegen der Massen gebaut. Während des Baues der Brücke sollen die Dämme zwischen Dirschau und Marienburg theils erhöht, theils verlegt, dann die Nogat verschlossen und ein mit einer Schleuse versehener Kanal zwischen ihr und der Weichsel angelegt werden. Zuletzt wird die Brücke bei Marienburg gebaut. Gegenwärtig beginnt man mit dem Abtragen eines Berges, um einen Platz für ein großes Commissionshaus zu gewinnen.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

VI. Fabricate aus Eisen.

Nadeln sandten ein: unter Ers.-Nr. 881 Moritz Schloß und Herm. Reuß, Besitzer der Fabrik englischer Näh- und Stricknadeln zu Paisdorf in Niederösterreich. Die Fabrikation sogenannter englischer Nähnadeln, d. h. aus Stahldraht verfertigter Nadeln, existirte vor Errichtung dieses Etablissements in den österreichischen Staaten gar nicht und es wurden nur ganz geringe Sorten aus Eisendraht verfertigt. Die Nähnadeln feiner und feinster Qualität wurden alle, theils aus englischen, theils aus rheinpreußischen Fabriken bezogen. Diese Fabrik, erst im Jahre 1841 von den jetzigen Besitzern errichtet, erzeugte 1842 20,000,000 Nähnadeln, im Werthe von 35,000 Fl. C.-M., im Jahre 1843 bereits 40,000,000 Stück und beschäftigt hierbei über 300 inländische Männer, Frauenzimmer und Kinder mit einem Tagelohne von 6 bis 40 Kr. C.-M. Die Kinder erhalten in der Dorfschule auf Kosten der Fabrik den nöthigen Unterricht. Die zur Erzeugung erforderlichen Maschinen sind größtentheils Erfindung der Besitzer oder von ihnen verbessert; die Schleiferei, Polirbänke, Drillmaschinen u. s. w. werden durch eine Dampfmaschine von 14 Pferdekraft in Bewegung gesetzt. Diese Unternehmung verdient um so mehr lobende Anerkennung, als durch sie ein ganz neuer Fabrikationszweig mit Auszeichnung betrieben Lieser bewirkt gemacht wurde. Nr. 1541 C. L. Müller und G. Pfannkuche, Inhaber der k. k. priv. ersten Maschinenstecknadel-Fabrik in Wien, lieferten Stecknadeln, und Nr. Nr. 1190 Joseph Reutlopp in Wien, Sammtnadeln, welche den früher aus dem Auslande bezogenen ganz gleichgeschätzt werden und bedeutend wohlfeiler sind. Nr. 766 Paul Molterer, Uhrschmiedmeister in Zdenitz, brachte Proben von Nadeln, darunter Lanzennadeln für Wundärzte, Packnadeln und engl. Durchtrieb für Schuhmacher; Joseph Kramm (Nr. 1797), bürg. Nadler in Wien, ein sehr schön gearbeitetes Paniphrome und eine Musterkarte mit Fingerhüten.

Sporerarbeiten fanden sich unter Nr. 1274 von M. Pann, k. k. Hof-Sporer in Wien; dessen Deichselbeschläge, Wederaufsetzen und Mundstücke höchst gelungene Stücke genannt werden dürfen, da sie den Leistungen der Engländer vollkommen zur Seite stehen und deshalb im Jahre 1839 der silbernen Medaille theilhaftig wurden. Bei den Sattlerarbeiten werden noch mehrere Sporerarbeiten vorkommen.

Webekämme. Nr. 1311. A. Bezzi, k. k. ausschl. priv. Webekammfabrik in Wien, exponirte Webekämme von Stahl und Messing, welche mittelst einer Maschine mit bewunderungswürdiger Gleichheit in der gegenseitigen Entfernung der Zähne, welche vom größten Einfluß auf die Dauer des Gewebes ist, verfertigt werden. Der geringere Preis und die Vollkommenheit der Webekämme sind Folgen der angewendeten, mit großen Kosten erbauten, eben so zweckmäßig als sinnreich eingerichteten Maschine, welche in einer Minute an 2 Kämmen über 600 Zähne setzt. Es ist gelungen die Feinheit der Webekämme bis auf 4200 Zähne in einer Wiener Elle zu steigern, was früher im Inlande nie bewerkstelligt wurde. Dieses Etablissement erhielt im Jahre 1835 zu Wien die silberne Medaille und im Jahre 1839 die Bestätigung derselben. Johann Gegendorfer (Nr. 665) lieferte Webekämme für Seidenzeuge, Bänder, Crepins und dergleichen Fabrikate. Felix Eibel (Nr. 873), Stahl- und Messing-Kammbinder in Wien, Webekämme verschiedener Art für Tassel, Tuch, Teppiche, und Riete für Kautschukbänder, Reseaux ꝛc. Diese Gattung Webekämme zeichnet sich durch Gleichheit und Elasticität aus, stehen in untergeordnet höherem Preise als Kämme alter Methode, und sollen viel dauerhafter sein. Georg Winter (Nr. 1078), Webekammbinder in Wien, exponirte ein Sortiment von Webekämmen und Bandblättern.

Krempelbelege stellten aus: A. Herkner (Nr. 1331), Kratzenfabrikant zu Reichenberg in Böhmen, welcher in Prag mit der bronzenen Medaille betheilt, beschäftigt bei der Anfertigung von neuen Webekämmen und bei der Lederegerei 18 Arbeiter, zum Umsetzen schon einmal obgenutzter Belege mit neuen Drähten 60 bis 70 Individuen, und verarbeitet jährlich 600 Stück Leder und 100 Ztr. Draht, welchen er aus dem Auslande bezieht, da der inländische nicht gleichartig an Qual. ist und ihm die unumgänglich nothwendige gute Richtung mangelt. Er setzt seine Erzeugnisse nur im Inlande ab. Nr. 681 Franz Blumenstock, Inhaber einer Schaf- und Baumwollkratzen-Fabrik zu Reichenberg in Böhmen: Kratzen für Schaf- und Baumwollspinnereien, darunter ein Tambourblatt von Kautschuk ꝛc. Sämmtliche Fabrikate sind von inländischem Hanfen und eigener Gerberei, der Draht aber und die zur Drahtsetzung nöthigen Maschinen englisch und französisch; die Consumtion betrug 1843: 750 Kuhhaute und 75 Ztr. Draht, und es fanden 19 Arbeiter in der Fabrik und bei 60 Menschen außer derselben Beschäftigung. Der Absatz beschränkt sich auf das Inland. Nr. 631 Georg Wilhelm Adresch, Schlosser in Wien, Krempelbelege von Kautschuk in Bändern und Streifen für Baumwollspinnereien. Nr. 504 Geschwister Lemmann, Besitzer einer Kratzenfabrik zu Brünn in Mähren, Krempelbelege, als: Trommelblätter und Handrollen für Schaf- u. Baumwollspinnereien und ein Tamburblatt. Dieses Geschäft ernährt in der Fabrik 8 und außer derselben über 80 Menschen, und es können bei der jetzigen Einrichtung circa 3000 Blätter und 30,000 Fuß Bandkratzen für Schafwollspinnereien erzeugt werden. Der ungefähre Verbrauchswerth an Leder ist 6000 Fl., an Draht 3000 Fl.; der Absatz größtentheils im Lande und ein Theil in Rußland. Im Jahre 1845 erhielt diese Fabrik die bronzene Medaille. Nr. 1251 Carl Wolf zu Biala in Galizien: Krempelbelege für Schafwollspinnereien.

Drahtgeflechte exponirten: Nr. 447 M. Hutter, bürg. Siebmacher und Gitterrücker in Wien, beschäftigt bei seinem Gewerbe 4 Gehülfen und setzt seine Waare im Inlande ab. Sein Metalltuch ohne Ende zur Maschinenpapier-Fabrikation sucht eine fühlbare Lücke unserer Industrie auszufüllen. Nr. 811 Carl F. Gierke zu Brünn in Mähren, Tamburblätter von Nr. 8 bis Nr. 20 für Schafwollspinnereien ꝛc. Diese Fabrik besitzt 9 Maschinen, beschäftigt 20 bis 25 Menschen und verarbeitet jährlich bei 300 Häute Maschinenleder und 20 Ztr. Eisendraht. Der Gesammtwerth der jährlichen Erzeugung, welche im Inlande absetzt, beläuft sich auf 8000 Fl. C.-M. Nr. 407 Franz Newosil, Spängler in Wien, Drahtgeflechte, als: Cigarrenhalter, Schmuckträger, Körbe ꝛc., sehr nette Arbeiten.

4. Schlosser- und Blechwaaren, Striegel, Blechlöffel, lackirte Blechwaaren und Lampen.

Schlosserwaaren, deren Erzeugung bei uns, zumal in den Hauptstädten einen hohen Grad technischer Vollendung erlangt haben, brachten zur Anschauung: Ers.-Nr. 1706 Friedrich Gohde, k. k. Hof- und bürg. Schlossermeister in Wien; er beschäftigt nicht nur in seiner eigenen Werkstätte 25 Personen, sondern gibt auch bei 30 unbemittelten Meistern Arbeiten in's Haus, und hat zur Hebung dieses Industriezweiges so bedeutend mit beigetragen, daß er keine Concurrenz des Auslandes zu scheuen braucht. Seine Erzeugnisse finden ihren Absatz in allen Provinzen der Monarchie, in der Wallachei, Türkei und in Griechenland. Die im Kaisersalon angefertigten Schlosserarbeiten, und zwar: die mechanischen Bewegungsrollen sammt Griffen und Schlössern an den Thüren, ferner die zwei zierlich gearbeiteten Feuerhunde beim Kamin, eine Cassette in Buchform von Eisen mit Sammet überzogen und mit Silber und Bronze geziert, gingen aus der Werkstätte des Herrn Exponenten hervor, und sind wegen ihrer Eleganz und künstlichen Arbeit des Platzes würdig, den sie einnehmen. Unter den übrigen ausgestellten Gegenständen zeichnen sich aus: ein Heiz-Apparat für die ärmeren Volksklassen mit Koaks und Steinkohlen, ohne Nachtheil für die Gesundheit heizbar, und mehrere schwarze und braune Cassetten mit künstlichen Schlössern. Seine Leistungen wurden bereits bei der im Jahre 1839 stattgefundenen Industrie-Ausstellung durch Zuerkennung der silbernen Medaille gewürdigt.

Joseph Staus, k. k. Hofschlosser zu Prag in Böhmen (Nr. 1710), betreibt sein Gewerbe seit 28 Jahren und hat Alles aufgeboten, den strengsten Anforderungen zu genügen; er beschäftigt in seiner Schlosserei 40 Arbeiter und findet Absatz in den meisten Provinzen der Monarchie, zu Hamburg, Frankfurt a. M. und andern Städten Deutschlands. Unter den exponirten Gegenständen befanden sich Cassen-, Hausthor- und Sicherheitsschlösser, Thorschließer sammt Drücken und andern Arbeiten von Eisen und Messing. Bei der Berliner Ausstellung im Jahre 1844 wurde ihm die bronzene Medaille zugesprochen. — Joseph Brüll, bürg. Schlosser in Wien (1326), lieferte ein eisernes Doppelfenster sammt Futter; das Modell eines Dachstuhles für den Dom zu Gran, einen eisernen Tisch mit 6 Sesseln und eine Vorrichtung für Reitbahnen, um sie geschlossen zu machen. Er erhielt im Jahre 1841 zu Wien die silberne Medaille. — Joseph Lerch, bürg. Schlosser zu Graz (430), unterhält 2 Feuer mit warmer Luft und beschäftigt 12 Arbeiter. Seine ausgezeichneten Leistungen wurden bei 3 Gewerbe-Ausstellungen mit der silbernen Medaille belohnt. — Wilhelm Knittner, bürg. Schlossermeister in Wien (1076), Kunst-, unaufsperrbare Cassen-, Thür- und Thorschlösser. Bei der Gewerbe-Productenausstellung zu Wien im Jahre 1839 wurden seine fleißigen und geschmackvollen Arbeiten der bronzenen Medaille würdig erklärt. — Ludwig Goller, bürg. Schlossermeister in Wien (1110) bot einen eisernen Kamin nebst allem Zubehör, elegant verziert, und Anton Reutenauer (59), bef. Schlosser in Wien, einen eisernen Spar- und Kochofen in der Form einer Locomotive. — Ant. Seidenädel und Comp., Eisenwaaren-Erzeuger zu Saaz in Böhmen (901), erhielten im Jahre 1827 ein Privilegium auf Erzeugung von Nägeln und Eisenwaaren mittelst Maschinen. Dieses Etablissement gibt 30 Familien in der abwechselnden Zahl von 60—90 Personen beständige Arbeit und Lebensunterhalt, und verarbeitet über 900 Ztr. Eisen im Werthe von circa 16,000 Fl. C. M. Die Gewerbe-Ausstellungs-Commission zu Prag verlieh dieser Fabrik die bronzene Medaille. Der Vertheilung unterliegt ein Sortiment Schlösser, Nägel, Beschläge und anderer Bauschlosserarbeiten, deren Solidität wohl nur durch den

Gebrauch erprobt werden kann. — **Franz Wagner**, Schlosser zu Prag in Böhmen (978), eine Siegelpresse, Pantscher und andere Schlösser. **Philipp Hofmann** (1627), **Martin Albrecht** (1701), und **Wilhelm Schmied** (1602), Schlossermeister zu Wien, verschiedene Schlösser, und ersterer eine Chatouille mit Stahlverzierung. — **Alois Planner**, bürg. Schlossermeister in Wien (1714): unausspreerbare Schlösser; **Joseph Kraus**, Schlossermeister zu Prag (1728): ein Hausthorschloß; **Franz Ullian**, Schlossermeister zu Steier (235): eine Musterkarte mit ersin. Vorhangschlössern; **Andreas Gotthard**, Schlossermeister in Wien (414): eine große Kaffeemühle mit besonderem Schwungrad und ein Circulationsofen von Eisenblech; **Carl Sindel**, Zeugschmied zu Kronstadt in Siebenbürgen (884): ein Wagbalken und eine Kaffeemühle.

Johann Tröber, Besitzer eines Privilegiums auf neu construirte Luftheizung, besondere Oefen und Heerde und bürg. Schlossermeister zu Sechshaus nächst Wien (1342), exponirte einen Luftheizungs-Apparat sammt Zubehör, Oefen und ein Sicherheits-Vorgelege; **Carl Heckmann** (308): eine eiserne Casse und **Jos. Paßlach** (335), Beide in Wien: Oefen mit Luftwärmung; **Georg Heidenwag** in Wien (1517): eine gelochte Malzdörrplatte; **Jos. Nicolaboni** in Wien (578): einen Caloriser, Kamin und Rauchrohr; **Franz Nowak** in Wien (519): einen Maschinherr, **Lor. Berr** in Wien (974): einen Sparherd mit Verbesserungen; **Jos. Sippmayr**, Schlossermeister zu Steier (269): ein Verschließ; **Joh. Poppel**, Schlossermeister zu St. Pölten in Niederösterreich (1789): einen tragbaren recht geschmackvollen Sparherd für Steinkohlen, Torf und jeden Brennstoff; **Andreas Weigel** (1739), **Carl Tschirtner** (1795), **Ernest Wiede** (1811), **Georg Ehrlich** (1812), bürgerlicher Schlossermeister zu Wien: chemische Oefen, Heiz-Maschinen, Heizeisen, Geldcassen ꝛc.; **Joseph Michalsky**, Kupferschmiedmeister und Inhaber eines Privilegiums zu Bruck an der Leitha (311): einen verbesserten Kochapparat und **J. Winkler** in Wien (1859): riverse Oefen.

Exp.-Nr. 1054. **August Kitschelt's** Metallgießerei und Eisenmöbel-Fabrik in Wien besteht aus einer großen Gießerei, einer Formerei, Schmiede, Schlosserei und den übrigen nöthigen Werkstätten, in welchen im Durchschnitte 30 Arbeiter ihren Unterhalt finden und einen Wochenlohn per 250 fl. C.-M. beziehen. Vorzüglich bemerkenswerth sind die sehr geschmackvollen und überaus leichten Eisenmöbel, bei uns ein ganz neues Erzeugniß. Im Handel verkehrt diese Fabrik mit allen inländischen Provinzen, mit Italien und der Walachei; ihre Erzeugnisse sind: Luster, wovon ein sehr schönes Exemplar eingesandt, Arm-Tafelleuchter, Briefbeschwerer, Schreibzeuge u. s. w. aus Eisen- und Zink-Composition, größere Bau- und gemeinnützige Gegenstände, Stiegen und Balcons, Gitter, Capitäle, Consols u. s. w. Das lobenswerthe Streben dieser Fabrik, welches sich auch heuer auf das Ehrenvollste bewährte, wurde im Jahre 1839 durch die Verleihung der silbernen Medaille anerkannt. (Siehe auch bei Zink.)

Auch **Georg Görgen** (826), **Peter Helmsly** (1588) und **Franz Sawischa** (1146), bürgerliche Schlossermeister zu Wien, hatten eiserne Möbel, und zwar Ersterer einen sehr schönen holzartig lackirten Chiffonier, Letztere Bettstätten ausgestellt. Noch gehört hieher **Anton Baldauf** (358), Schlossermeister zu Graz, welcher ein messingenes Thürchen zum Einströmen der kalten oder warmen Luft bei Meißner'schen Heizungen exponirte.

Blechwaaren (mit Einschluß der Arbeiten aus Messingblech, Zink ꝛc), lieferten: **Carl Schweitzer** (1102), bürg. Spängler in Wien, einen Patent-Regulator-Ofen für Steinkohlen oder Holz, einen Kochheerd, Badwanne von Zink, Bain de Siege u. dgl., bei welchem das schöne, glatt gewalzte Blech als englisches Material nicht zu übersehen ist. **Carl Demuth**, Blechwaaren-Fabrikant zu Fünfhaus nächst Wien (1112): das Modell eines Tempels mit gerifftem Blech gedeckt ohne Dachstuhl; **Carl Hartmann**, bürg. Spängler in Wien (297): eine Figur auf einer Tasse von Silber und englisch plattirter Arbeit; **Johann Neubauer** (1058): eine Tafellampe, Kaffee-Rostmaschine ꝛc.; **August Reiß** (1051): Regenbad-Apparate, Stutz-Kaffeemaschine, ein Vogelhaus, Handspritzen von Zinkblech; **Janaz Roth** (689): Vogeltränker aus Messing; **Johann Harbich** (1035) Wärmpfanne von Kupfer, Dampf-Kaffeemaschine, Lavoir von Messing, mit metallartiger Lackirung; ferner: **Friedrich Süttinger** (1041), bürg. Spänglermeister zu Wien: eine Kaffeemaschine von Messing; **Robert Bäter** (799), bürg. Spänglermeister zu Biala in Galizien: eine russische Kochmaschine; fast durchgängig recht lobenswerthe Spänglerarbeiten. **Caspar Heyfar**, Techniker in Wien (184): Siebe von Weißblech für Kaffeemaschinen, darunter polirte Abfälle, welche sich beim Pressen der Löcher ergeben.

Striegel fanden sich vor: von **Peter Tempus**, Striegel-Schmiedmeister und Eisenhändler zu Scheibbs in Niederösterreich (1); **Leopold Weißenhofer**, Striegelschmied zu Ybbsitz (1323); **Engelbert Hofer**, in Kleinpretling bei Ybbsitz (776); dann von **Joseph Ring** zu Ybbsitz (778) Kaffeebrenner und verzinntes Blech.

Blechlöffel lieferten zur Ausstellung: **Carl Schönhammer**, Löffelschmied zu Ybbsitz (779); **Sebastian Schönhammer**, Löffelschmied und Hammergewerk in Haslegraben nächst Ybbsitz (781); **Mar. Hofler** (781) und **Franz Schirmer** (755), Löffelschmiedmeister zu Ybbsitz, endlich **Franz Kerl** (444), Erzeuger von verzinnten eisernen Eßlöffeln zu Platten in Böhmen. Platten ist im Erzgebirge der Centralpunkt der Erzeugung dieses Artikels, und seit 50 Jahren hat der Herr Exponent in diesem Orte 6 bis 7 Schmiedmeister mit einer Arbeiteranzahl von 45 bis 60 Menschen, in den umliegenden Ortschaften, je nach dem Absatze, 4 bis 6 Schmiede mit 30 bis 35 Arbeitern fast ununterbrochen beschäftigt; es waren von ihm und einigen selbstständigen Löffelschmieden zu Platten bei 18 Feuern etwa 130 Menschen, in der Umgegend bei 16 Feuern ebenfalls bei 130 Menschen beschäftigt. Die jährliche Erzeugung von Blechlöffeln, sowohl hier als in den nahe gelegenen Ortschaften, dürfte über 200,000 Dtz. betragen, welches Quantum bei gutem Absatze noch gesteigert werden könnte. Der Absatz beschränkt sich seit dem Bestehen des Zollvereins blos auf die Monarchie.

Lackirte Blechwaaren und Lampen, welche sich von Bronze- und andern Lampen nicht immer scharf trennen lassen, wurden eingesandt von: **August Becker und Comp.**, k. k. ausschließl. priv. Blechwaaren-Lackirfabrikanten in Wien (1347). In dieser Fabrik werden über 60 Arbeiter beschäftigt, und bei 1000 Ztr. Blech mit Maschinen und eisernen Formen in Façon gebracht. Die Besitzer haben weder im Inlande noch in Deutschland eine Concurrenz zu scheuen, da ihre Erzeugnisse zu den vorzüglichsten dieser Art gehören, und vielen als Muster dienen können. Bei der Gewerbe-Ausstellung zu Wien im Jahre 1839 erhielt dieses Etablissement die goldene Medaille.

Christian Kaufmann (1661), Lampenfabrikant in Wien, beschäftigt über 40 Arbeiter und brachte Mechanik-Luster, Lusterlampen, Kerzenluster, ꝛc. zur Anschauung. Die Arbeiten dieses Etablissements sind allgemein bekannt, und ihr bedeutender Absatz spricht für ihre Güte. **G. Bottger** (1459) Lampenfabrikant in Wien, unterhält ein Arbeitspersonal von 22 Personen und seine Erzeugnisse fanden ihren Absatz in allen Theilen der Monarchie, in Neapel, München und Warschau; außer vielen Lampengattungen erzeugt diese Fabrik auch noch alle Arten chemischer Apparate, welche in einem spätern Artikel besprochen werden. An den ausgestellten vielfältigen Artikeln ist die geschmackvolle Form, der schöne Farbenlack und die feine Malerei um so lobenswerther, als diese Fabrik nur nach selbst erfundenen Formen und Mustern arbeitet und die erste im Inlande war, welche Gold- und Kupfer-Bronzirung auf Metall anwandte; im Jahre 1839 erhielt diese, so wie die früher genannte Fabrik, zu Wien die silberne Medaille. Gebrüder **Ditmar** (1210), Fabrikanten von Oehgas-Lampen und lackirten Blechwaaren in Wien. Der Betrieb dieses Etablissements, welches seit 4 Jahren besteht, hat sich seither sehr erweitert, und seine Waaren erfreuen sich des bedeutendsten Absatzes in der Monarchie und selbst auf der Leipziger Messe, wo stets ein größerer Zusammenfluß lackirter Blechwaaren aus den Zollvereinsstaaten zu finden ist. Namhafte Lieferungen gehen nach Rußland und in die Türkei, über Hamburg nach Nordamerika und über Triest nach Südamerika. **Johann Till** zu Schlaggenwald in Böhmen (1017) sandte lackirte Kaffeetassen, Lichtscheerlasten und Brodkörbe, bezieht seine Bleche aus Steiermark, zu kleineren Arbeiten aus Böhmen, und setzt seine Waare im Inlande, in der Türkei, in Griechenland und Egypten ab; der Verkauf beträgt jährlich bei 3000 Dutzend, im Werthe von 20,000 Fl. C.-M. **Maximilian Nitsche**, Lampenfabrikant in Wien (1386), Moderateur-Lampen von Bronze, Porzellan, Meßing ꝛc. in verschiedener Façon, und Kaffeemaschinen.

VII. Quecksilber, Zinn, Kupfer, Zink, Blei, Antimon und Fabrikate aus diesen Metallen.

Quecksilber wird in Oestreich vorzüglich zu Idria in Krain (1843 2715 Ztr. vom Aerar, 39 Ztr. von Privaten), Oberungarn (492 Ztr. von Privatgewerken), Steiermark (2 Ztr. von Privatgewerken), Siebenbürgen (Dumbrava, Zalathna 48 Ztr. von Privat- und 1 Ztr. von ärarischen Gewerken) in einem Gesammtquantum von 3297 Ztr. gewonnen, wovon bei 1000 Ztr. zu Zinnober umgestaltet werden. Von der ganzen Production wurden in demselben Jahre 1510 Ztr., worunter 385 von Aerarialwerken über Triest, 947 über die Gränzen des Zollvereins, 101 Ztr. über Brody und der Rest in geringeren Partien ausgeführt. Das Idrianer Quecksilber ist um 8% reiner als das spanische (jährlich 30,000 Ztr.) und daher ungeachtet des höhern Preises im Handel geschätzter. Als einzige Exp.-Nr. gewahren wir unter 1281 zwei Beutel mit Quecksilber in einer neuen Verpackung, in luftwichter, der Einwirkung des Quecksilbers widerstehenden Kautschuck-Baumwoll-Köper-Stoffen.

Zinn findet sich bei uns nur in Böhmen, und zwar vornehmlich bei Schlaggenwald, Graupen, Zinnwald u. s. w., wo im Jahre 1843 1688 Ztr., wovon 21 auf Aerarialwerken, erbeutet wurden. Dieses Quantum genügt nicht für den inländischen Bedarf, und es mußten z. B. 1843 nach Abzug der geringfügigen Ausfuhr von 68 Ztr. 5095 Ztr. rohes und Bruchzinn meistens aus Sachsen, Baiern, über die Seehäfen und aus den fremden italienischen Staaten zugeführt werden. In neuerer Zeit hat das Banca-Zinn sogar hier und da das englische (jährlich 100,000 Ztr.) verdrängt. Im Jahre 1831 wurden nur 1537 Ztr. eingeführt, und die eigene Erzeugung betrug nur bei 1250 Ztr. Es hat daher der Zinnverbrauch in der Monarchie zugenommen und beträgt vielleicht mehr als während der gepriesenen Blüthe der böhmischen Zinngießerkunst im vorigen Jahrhundert, wo nie mehr als 5000 Ztr. jährlich erbeutet wurden. Mehrere Gegenstände von Zinn wurden exponirt, chemische Apparate ꝛc.

Kupfer wird in der oestreichischen Monarchie vorzüglich in Ungarn, im Schemnitzer und Schmölnitzer Distrikt, in der Militärgränze, und andern Orten (1843 33,250 Ztr. von Privat- und 4187 Ztr. von Aerarial-Gewerken); im Venetianischen zu Agordo (4397 Ztr. vom Aerar); in Tirol bei Kitzbüchel, Klausen, Predazzo ꝛc. (2075 Ztr. von Aerarial-, 1260 Ztr. von Privat-Gewerken; in Böhmen zu Riesenhain, Kupferberg ꝛc. (8 Ztr. von Privat-Gewerken); in Galizien zu Peschoritta (1891 Ztr. von Privat-Gewerken in Siebenbürgen zu Szt. Domokos und Kapnikbánya (1939 Ztr. von Privat- und 13 Ztr. von Aerarial-Gewerken); in Steiermark zu Radmer, Oeblern ꝛc. (865 Ztr. von Privat-Gewerken); im Salzburgischen zu Groß-Arl, Mühlbach, Ebenau und Hüttschlag (350 Ztr. von Aerarial-Gewerken), in Summe 49,454 Ztr. gewonnen. Diese Production des Rohkupfers ist für den oestreichischen Bedarf nicht ausreichend und es mußten z. B. im Jahre 1843 14,814 Ztr. rothes und Bruchkupfer meistens über Triest und aus den nördlichen Zollvereins- und fremden italienischen Staaten eingeführt werden, während nur 7840 Ztr. meistens nach Baiern, Krakau und einigen Gegenden Preußens zur Ausfuhr kamen. Die Einfuhr an Kupfergeschirren wurde nur mit 62 Ztr. ausgewiesen, während die Ausfuhr an Schalwaaren in der ersten rohen Form mit Einschluß der Bleche 2997 Ztr. (meistens über Triest), dann 1464 Ztr. Geschirre meistens nach der Türkei und 21 Ztr. Kupferdraht umfaßte. Auch in der Durchfuhr erscheinen 1343 Ztr., jedoch meistens durch die italienischen Provinzen gehend, dann 214 Ztr. Kupferschalwaaren auf demselben Wege. 2) Aus dem lomb.-venezian. Königreiche, so wie aus Ungarn war dieses Metall repräsentirt.

Sev. Jugmayer und Söhne (28), Eigenthümer des Kupferhammers und Walzwerkes zu Waltegg in Niederösterreich: **gewalztes Kupferblech** zu einem Locomotiv-Feuerkasten, welches sehr rein, ohne Brüche und Schiefer hergestellt ist, ein Walzkupferdraht und einen Eisenpflug, welcher bereits in allen Provinzen mit Vortheil angewendet wurde. Im Jahre 1839 erhielt dieses Werk die silberne Medaille. **Mick und Dolainsky** (1493), k. k. landesbefugte Metallwaaren-Fabrikanten zu Wien: einen ausgezeichnet schön geardeiteten Degrand'schen **Vacuum-Apparat** zum Zuckersieden nebst zwei Kühlpfannen und dem Centrifugal-Cylinder, welche zusammen einen Raum von 18' Breite, 18' Länge und 14' Höhe einnehmen, einen ebenfalls ausgezeichneten kupfernen Spiritus-Brenn-Apparat, ausgeführt nach Schwarz's Patent mit 25' Länge, 8' Breite und 10' Höhe, gewalztes Kupferblech und gezogene Röhren. Ueber den Betrieb dieser großen Etablissements ist uns nichts Näheres bekannt. **Karl Obrist** (991), k. k. Hof- und n. ö. landständischer Kupferschmiedmeister in Wien: Modell der obersten Spitze des St. Stephansthurmes und eine gothische Console in Kupfer getrieben. **Joseph Perger** (948), Besitzer der k. k. landesbefugten Kupferhammer und Walzwerke zu Pirtenberg in Niederösterreich. Diese Werke umfassen 3 Breit-, 1 Platt- und 3 Tieshämmer, 3 Feuerheerde, die nöthigen Werkstätten und beschäftigen 21 Arbeiter. Der Aussteller verarbeitete im letzten Jahre vom 1. Mai 1843 bis 1. Mai 1845 211,296 Pfd. Rohkupfer, wovon gearbeitete Schalwaaren, Bleche und Nieten: 188,096 Pfd. im Inlande, nämlich 34,081 Pfd. in Wien 21,382 Pfd. im Erzherzogthume Oestreich, 13,369 Pfund in Steiermark und Kärnthen, 30,866 Pfd. in Ungarn, 44,500 Pfd. in Böhmen, 19,106 Pfd. im östreichischen Italien und 4858 Pfd. in Tirol; 28,200 Pfd. im Auslande, und zwar: 16,200 Pfd. über Triest und 12,000 Pfd. nach Sicilien, Neapel und Toscana abgesetzt wurden, welches Quantum einen Total-Umsatz von 123,753 Fl. C.-M. ergeben hat. (Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ

für

Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 119. **Köln, Samstag den 4. October** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährlich 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Eisenbahn-Etablissement in St. Petersburg.

Ein französisches Blatt berichtet: In diesem Augenblicke existirt in St. Petersburg ein so großartiges Etablissement, wie weder die alte noch neue Geschichte aufzuweisen vermag.

Die Herren Eastwick & Harrison aus Philadelphia haben einen Contrakt mit dem russischen Gouvernement geschlossen, Alles was zur Herstellung von Eisenbahnen gehört, zu liefern; in dieser Hinsicht haben die genannten Herren ein eigenes Etablissement in Petersburg gebildet, in welchem 3500 Arbeiter beschäftigt sind, welche durch eine Compagnie Soldaten in Ordnung gehalten werden. — Alle fremde Arbeiter, als: Amerikaner, Engländer, Deutsche ꝛc., die sich auf irgend eine bedeutende Weise gegen das dort festgestellte Reglement vergehen, werden augenblicklich verabschiedet; die russischen Arbeiter an ein Holz festgebunden, durchgepeitscht und wieder zur Arbeit zurückgeschickt. Obwohl die letzte Manier den Amerikanern nicht gefallen will, so haben ihre Remonstrationen dagegen doch nichts gefruchtet.

Eisen in Frankreich und England.

Ende vorigen Monats wurde durch die zu Besançon versammelten Hammermeister das feine Gußeisen auf 240 fr. per 1000 Kil. gesetzt; in Glasgow fordert man jetzt 100 sh. per englische Ton.

Runkelrübenzucker in Frankreich.

(Moniteur français.)

1845 Ende August existirten 294 Fabriken, wovon 23 nicht in Activität, die aber noch Zucker-Vorrath haben, also 31 Fabriken weniger als im v. J., aber 27 mehr in Activität als v. J. Es wurden fabricirt: 37,000,000 Kilogr., d. i. 5,500,000 Kil. mehr als im v. J. Zum Consumo gingen: 37,250,000 Kil., d. i. 6,250,000 Kil. mehr als v. J.; endlich ergibt sich, daß die eingenommenen Rechte für den Staat, 2½ Mill. fr. mehr betrugen als in der nämlichen Periode vorigen Jahres.

Brodpreise in Paris.

Das Brod zu 2 Kilogr. In neueren Zeiten ist das Brod nicht unter 30 cent. und nicht über 105 centimes gewesen.

Die niedrigsten Preise waren:		Die höchsten Preise waren:	
1804 Juli	c. 45	1829 Juni	fr. 1,05
1822 November	„ 52½	1817 Mai bis Dez.	„ 1,—
1826 Februar u. März	„ 52½	1818 Januar	„ 1,—
1841 April bis Juni	„ 54	1828 Dezember	„ 97½
1815 August	„ 55	1802 Jan. bis Juli	„ 90
1823 October	„ 55	1812 April	„ 90
1824 Jan. bis April	„ 55	1813 April	„ 90
1825 Februar	„ 55	1816 October	„ 90
1833 Nov. u. Dez.	„ 55	1817 Jan. bis Mai	„ 90
1834 Jan. bis März	„ 55	1839 October	„ 90
1837 Mai	„ 55	1832 Juli	„ 87 ⅛
1826 Febr. bis August	„ 57½	1801 September	„ 85
1842 Dez. bis Mai	„ 58	1840 Jan. u. Febr.	„ 85

So war also in den Hungerjahren 1816 und 1817 das Brod nicht am theuersten, sondern 1828/1829.

Correspondenz.

† Köln, 3. October.

Rüböl per compt. 34, per Oct. 33½ bis ⅝, Mai 1846 32½ Thlr. Kölner **Preßkuchen** 35½ Thlr. die 1000 Stück oder 2000 Pfd.

Kartoffeln 15 Sgr. Das Ausfuhr-Verbot hat sogar schon Verkauf zu 10 u. 8 Sgr. in unserer Provinz zu Wege gebracht. Wir haben Kartoffeln mit Flecken gesehen, die vor 14 Tagen eingebracht waren und bei denen die noch recht gut schälbaren Flecken nicht nachgefault, sondern ganz vertrocknet waren und inwendig die Frucht ganz gut gelassen hatten. Im Allgemeinen ist bei uns die Kartoffel-Ernte nicht so schlecht ausgefallen, als unsere Speculanten haben glauben machen wollen. Man forcirt auch bei uns noch hie und da 20 Sgr., wozu sich aber keine Nehmer mehr finden. Wie wir vernehmen, bildet sich hier ein Verein, der die Kartoffeln in hinreichender Menge zu 15 Sgr. und darunter auf den hiesigen Markt bringt, um den Preis auch im Kleinen wieder in's gewöhnliche Geleise zu bringen.

Herdecke, 29. September.

Markt-Preise. Weizen: 1. Sorte 3 Thlr. 6 Sgr., 2. 2,28, 3. 2,20; Roggen: 1. Sorte 2,24, 2. 2,15, 3. 2,6; Gerste: 1. Sorte 1,24 2. 1,21, 3. 1,18; Hafer: 1. Sorte 1,5, 2. 1 Thlr.

* Erfurt, 30. September.

Die in den ersten Sommer-Monaten gehabte nasse Witterung hat auch auf fast sämmtliche unsere Producte ungünstig gewirkt, und hat dies hauptsächlich auf einen unserer Haupt-Artikel

Anis, nachtheiligen Einfluß gehabt. Der Same ist klein von Kern und dunkel von Farbe, und deßhalb geringer von Qual. als die vorjähr. schöne Waare. Von letzteren ist nun aber fast gar nichts mehr vorhanden, und ist man daher nur auf neuen Samen angewiesen. Da der Ertrag der Ernte auch nur mittelmäßig zu nennen ist, so ist an ein Billigerwerden nicht gut zu denken. Preis 9½, gesiebt 10¼ bis ½ Thlr. per preuß. Ztr. von 110 Pfd. Mit der

Anis-Brennerei wird nun erst begonnen und ist, da die diesjährige Sorten nicht ölreich sein soll, und auch keine Vorräthe da sind, zu erwarten, daß die ersten Einkäufe die billigsten sind, wie dies im vorigen Jahre der Fall war. Preis 3½ Thlr. per Pfd.

Coriander, Preis 3½ Thlr., **Canariensamen** 4½ u. **Schwarzkümmel** 7½ Thlr. per Ztr. ist nicht viel angeboten worden, und es dürften sich die letzigen Preise nicht allein fest behaupten, sondern namentlich erstere Artikel später höher gehen, da alte Vorräthe fast sämmtlich geräumt sind. Die Ernte in

gelbem Senfsamen ist sehr ergiebig ausgefallen, es wurden viel ausgewinterte Felder damit besäet und haben wir dadurch viel von diesem Producte erhalten. Der Preis von 4 Thlr. hat sich billig gestellt, und dürfte bei der schönen Qual. der Waare Beachtung verdienen. Neuer

Fenchel kommt erst in 2 bis 3 Wochen. Die Pflanze soll durch Nachtfröste gelitten haben, weßhalb sich auch der Preis von alter Waare wieder um ½ Thlr. erhöht hat; letziger Preis 8¼ Thlr. Am meisten hat

Mohnsamen durch die gehabte nasse Witterung gelitten; es stellt sich jetzt immer mehr heraus, daß der Ertrag der Ernte geringer war, weßhalb auch der Preis seit Kurzem um 2 bis 3 Thlr. per Malter zu 13 Berliner Scheffel höher ging; blauer kostet 6, weißer 6½ Thlr. per Ztr. Da der Samen wenig ölreich ist, so wurden unsere früheren billigen **Mohnöl**-Preise bis auf ihren gegenwärtigen Stand von 16 Thlr. getrieben. Von

weißen Bohnen hatten wir eine sehr gute Ernte in Aussicht, indem davon sehr viel angebaut worden; indeß werden sich die Erwartungen nicht realisiren, da die Frucht durch die gehabten Nachtfröste so bedeutend gelitten hat, daß wir nur wenig und nicht schöne Waare bekommen werden. Vorrath fehlt.

Linsen 2½ u. **Erbsen** 2½, gebälste 3½, sind auch nicht ergiebig gewesen und finden bedeutende Frage, so daß eine spätere Steigerung der Preise wahrscheinlich ist.

Graupen wurden seit mehreren Wochen ein lebhaft gefragter Artikel. Hauptsächlich wirkte darauf die in einigen Gegenden Deutschlands so gefürchtete Kartoffelkrankheit, wodurch die Aufmerksamkeit auf Graupen gerichtet wurde. Durch die eingelaufenen bedeutenden Ordres steigerte sich der Preis um ½ bis ⅝ Thlr. per Ztr., und da die Frage noch immer fortdauert und ein vermehrter Consum von Graupen wegen der gestiegenen Reißpreise zu erwarten steht, so ist an keinen Rückgang der Preise zu denken, wohl aber kann bei vermehrtem Abzug der Artikel noch mehr in die Höhe gehen. Rohe Gerste der neuen Ernte ist zwar um Einiges billiger geworden, indessen ist solche sehr flach von Kern und leicht im Gewicht, so daß, wenn ein gutes Fabrikat daraus gefertigt werden soll, die Waare theuer zu stehen kommt. Unsere jetzigen Notirungen sind: extra fein Perl Nr. 000 9 Thlr., 00 8½, 0 8½; fein runde Nr. 000 6¼, 00 6¼, 0 6, 1 5¾; mittel feine Nr. 00 4¾, 0 4¾, 1 4¼, 2 4¼; gewöhnliche Nr. 000 4¼, 00 4¼, 0 4¼, 1 4¼, 2 3¾ Thlr.

Pflaumen. Davon haben wir dieses Jahr nichts zu erwarten. Der Preis für jährige Frucht hob sich bis auf 6 Thlr. und wird es nun von dem Ergebniß der Ernte in anderen Gegenden abhangen, wie sich der Preis ferner gestaltet. Der Ertrag unserer

Wald-Ernte war ziemlich günstig; der schon beendigte erste Schnitt hat viel von der schlechten Witterung gelitten und muß man dieses Jahr beim Einkauf vorsichtig sein, da es sehr viel schmutzige Waare gibt. Man notirt: Wald in großen Kugeln vom 1. Schnitt 3½, dito ungarischer 3½, dito in Blättern 4, dito Pastell 4½ Thlr.

Berlin, 27. September.

Getreide. Im Laufe dieser Woche wurden mehrere Muster neuer Weizen aus verschiedenen Provinzen vorgezeigt, welche in der Mehrzahl sehr schöne Qualität nachweisen; gehandelt wurde bereits in neuen polnischen und märkischen Gütern auf hier schwimmend. Die Umsätze im Allgemeinen, wie im Verhältniß zu unseren kleinen Lägern und spärlichen Zufuhren, waren nicht ganz unbedeutend und geschahen zufolge der letzteren günstigen Berichte aus England zu höheren, nachstehend notirten Preisen: alter bunter 86½pfd. polnischer schwimmend 55½ Thlr., desgl. neuer 89 Pfd. polnischer 62 Thlr. und neuer 88 Pfd. märkischer 61 Thlr. vom Boden 87 Pfd. polnischer 60 Thlr. fr. Kahn. Der Verkehr in Roggen auf Lieferung war bis zu Mitte der Woche sehr belangreich, und dessen Werth steigerte sich ziemlich gleichen Schrittes mit den Notirungen von auswärts.

Seitdem haben diese nachgegeben und, ihnen folgend, schließen heute unsere Preise wie folgt: per Sept. 44 Thlr. bez.; per Sept./Octbr. 41½ Thlr. bez., 42 Thlr. Br.; per Frühjahr zu 39½ Thlr. verkauft und anzukommen. Nach Eingang der engl. Briefe an der Börse war es wieder angenehmer; per Sept. 44 Thlr. Geld; per Sept./Oct. 42 Thlr. bez. und Geld; per Frühjahr bis 40½ Thlr. bez., 40 Thlr. Geld; loco wie schwimmende Waare selten und nur zu hohen Preisen zu haben, die man nicht bewilligen wollte, weshalb nichts umging. Gerste, große 72pfd. Oderbruch schwimmend holte 31½ bis 32 Thlr. Eine Ladung 48 Pfd. schwimmender Hafer bedang 23 Thlr., sonst ward nichts offerirt, auch nicht auf Lieferung, wofür per Herbst bei 45pfd. 22 Thlr. Geld, per Frühj. bei 45pfd. bleibt Geld.

Samen. Für Oelsamen sind nur nominelle Preise anzugeben, weil Mangels Offerten Abschlüsse nicht gemacht werden konnten. Rappe 88 à 87, Rübsen 87 à 86. Sommersamen 74 à 72 Thlr.

Fettwaaren. Rüböl loco, wie Sept. u. Sept./Oct., vernachlässigt und nachgebend im Werthe, jenes nur zum nöthigsten Bedarf gefragt, dieses mußten einzelnen Regulirungen gehandelt; dagegen ward der Begehr auf Lieferung per Oct./Jan. Mangels Abgeber nicht befriedigt, die folgenden Termine Jan./April blieben fast indifferent; loco 14⅓ Thlr. bei Kleinigkeiten bez. und Br.; per Sept./Oct. 14⅓ Br., 14⅓ wenigres bezahlt, 14 G.; Oct./Nov. 13⅔ à 13⅓; Nov./Dez. 13⅓ Br. 13⅓ G.; Dez./Jan. 13⅓ Br. 13⅓ G.; Jan./Febr. und März/April 13⅓ Br. 13 Thlr. verkauft und Gebot. Leinöl loco wie Lieferung 11⅓ Br., 11 bis ⅓ Thlr. Geld. Mohnöl bis 16 Thlr. bezahlt. Sussex-Thran 9⅓ à 9⅓ Thlr.

Spiritus. Dafür fehlen Käufer; loco per 10,800⅔ 18⅓ Thlr. Br. 18⅓ G., für die Brennzeit in monatlichen Raten 17 Br., per Frühjahr 18 Thlr. Br.

Danzig, 22. September.

Erntebericht. Unmittelbar nach der ersten Frühlingswärme gewährten die Weizen- und Roggenfelder einen so erfreulichen Anblick, als wenn der lange und harte Winter machtlos an den jungen Pflanzen vorübergegangen wäre; doch sehr bald zeigten sich die Folgen der heftigen Fröste des Januars; viele Felder waren kahl, das Unkraut wucherte Ende April und bedeckte die zurückgebliebenen Pflanzen, nur selten sah man ein kräftig bestandenes Winterfeld, das durch günstige, trockene Lage, Boden-Cultur und sorgfältige frühe Bestellung sich erhalten hatte. Durch bestätigten sich nicht die Besorgnisse des April, da der Mai fruchtbares Wetter brachte und der größtentheils trockene Juni und Juli ein vorzüglich schönes und volles Korn in beiden Winterfrüchten ausbildete.

Weizen zeigt sich daher jetzt bei den Zufuhren in den preußischen Weichselstädten von ausgezeichneter Qualität, die der schönen Ernte von 1834 fast gleichkommt. Das Gewicht differirt von 130 bis 137 Pfd. Danziger Borsengewicht und wird für den Herbst bei trockener Witterung 133/134 Pfd. Durchschnitt liefern. Ob sich dies Gewicht auch bis zum Frühjahr, ohne dann eine Bearbeitung in freier Luft nöthig zu haben, erhalten dürfte, wird hauptsächlich von der trockenen oder feuchten Winterluft beim Dreschen abhängen. In dem gewonnenen Körner-Ertrage herrscht in den einzelnen Districten, sogar auf den neben einander liegenden Gütern, eine so große Verschiedenheit, wie solche früher wohl sehr selten vorgekommen sein mag. Es gibt einzelne Güter, deren Einschnitt vollständig genügend und eben so reichlich als im vergangenen Jahre ausgefallen; die meisten Besitzer führen aber schwere Klagen und taxiren ihre Weizen-Ernte auf den halben, sogar auf ein Drittel-Ertrag: gewiß aber ist, daß auf dem schweren, niedrig gelegenen Boden, in welchen die Herbst-Aussaat spät und naß eingelegt wurde, jetzt kaum die Aussaat wiedergewonnen wird. Rechnet man hierzu noch das Umpflügen mehrerer Felder im Frühjahr, auf welchen die Pflanze ganz ausgestoren war, so wird die Annahme, daß von Weizen reichlich ein Drittheil weniger geerntet worden, als in 1844, nicht übertrieben erscheinen.

Roggen ist gleichfalls von vorzüglicher Qualität gewonnen; das Gewicht zeigt 122 bis 128 Pfund einzelne Partien sogar 130/131 Pfd. Der Durchschnitt wird 124 Pfd. erreichen, wenn trockene Witterung das Dreschen begünstigt. Die Quant. wird sich, wie beim Weizen, kaum auf zwei Drittheile einer Durchschnitts-Ernte herausstellen: wenn auch einzelne Güter nicht klagen, welche zwar ein Drittheil weniger Garben einbrachten, aber eben so viel wie im vergangenen Jahre zu dreschen hoffen, so sind doch die meisten Besitzer der Meinung, daß Roggen eben so wie Weizen im Winter gelitten und höchstens das halbe Quantum der vorjährigen Marktzufuhren veräußert werden könne, wenn die zu erwartende äußerst spärliche Kartoffel-Ernte nicht jetzt noch durch den nun endlich fallenden Regen etwas mehr an Fülle gewinnt.

Erbsen zeichnen sich gleichfalls gegen mehrere der vorhergegangenen Jahre durch schöne Qualität aus, da die Nachschößlinge, welche gewöhnlich grüne und unvollkommene Erbsen bringen, diesmal dadurch zurückgeblieben, daß Honigthau die letzten Blüthen vernichtete, während die schon angesetzten Schoten ihr Korn vollständig ausbildeten. Späte Aussaat, die durch den langen Winter nicht wie gewöhnlich vorkam litt total an diesem Uebel, so daß, da auch weniger wie gewöhnlich gesäet worden, das Deficit einer Durchschnitts-Ernte sich noch bedeutender als beim Wintergetreide herausstellt, und lassen die gleichmäßigen Schilderungen der Landleute nur auf drei Fünftel eines gewöhnlichen Ertrages schließen, der gleichfalls mehr im Lande zur Consumtion als nach dem Auslande übergehen dürfte.

Gerste, wovon mehr wie gewöhnlich, theils auf umgepflügten Weizenfeldern, theils wegen unvollständiger Erbsensaat; gesäet worden, macht in Qualität eine erfreuliche Ausnahme gegen alle anderen Getreidesorten, während das Korn meistens voll ausgebildet und, durch das trockene Erntewetter begünstigt, von schöner heller Farbe eingebracht ist. Das Gewicht der vierreihigen differirt bei den einzelnen Partien von 95 bis 108 Pfd. Zweireihige große Gerste ist bis zu dem seltenen Gewicht von 120 Pfd. vorgekommen. Nur die ganz frühe Saat hat durch die Dürre im Juni zum Theil gelitten, während späte Juni Aussaat vortrefflich gedieh. Es läßt sich annehmen, daß der diesjährige Einschnitt wenigstens dem vorjährigen gleichkommt, wo nicht übertrifft.

Hafer kommt jetzt von heller Farbe und meistens schönem Korn zu Markt. Auch bei dieser Frucht hat die spätere Aussaat mehr gelitten, als die gewöhnlich frühe Bestellung, so daß, da letztere das größere Quantum bildet, keine volle Durchschnitts-Ernte eingebracht wurde.

Heu und Klee sind ausgezeichnet schön und reichlich gerathen, und ist das Einbringen vom günstigen Wetter begleitet gewesen. Da auch der Nachschnitt genügend ausgefallen, so wird an dem erforderlichen Wintervorrath nirgends Mangel sein.

Ueber Kartoffeln läßt sich noch kein bestimmtes Urtheil fällen, und wenn auch die letzten drei Wochen vor der allgemeinen Ernte noch Einiges zur bessern Ausbildung der Knollen beitragen sollten, so ist dennoch anzunehmen, daß durchschnittlich kaum die Hälfte eines gewöhnlichen Ertrages eingebracht wird. Die zu Markte kommenden frühen Garten-Kartoffeln fallen schon aus, doch bleibt es nach dem Urtheil sachverständiger Landwirthe ungewiß, ob die Feld-Kartoffeln bei der höchst unvollständigen Ausbildung durchgängig haltbar bleiben werden, wenngleich von einer eigentlichen Krankheit an Kraut und Frucht in hiesigen Gegenden nicht die Rede ist.

Winter-Rappsamen und Rübsen lieferten eine kärgliche Ernte, wurden jedoch trocken und von schöner Qual. eingebracht. Theils durch den harten Winterfrost, theils durch die Frühjahrs-Ueberschwemmung, gingen in den Weichsel-Niederungen von Thorn abwärts reichlich 20,000 Scheffel verloren, während auf der Höhe kaum ⅓ einer gewöhnlichen Rübsen-Ernte gewonnen wurde. Sommer-Rübsen zeigt sich jetzt gleichfalls trocken und von schöner Qualität an den Märkten; der Ertrag aber so sehr auch die Blüthezeit günstigen Ertrag versprach, bleibt doch weit unter aller Erwartung, so daß kaum die Hälfte des gehofften Quantums geerndten wird. Dotter ist wenig gesäet worden hat aber den trockenen August besser bestanden, und liefert einen mittelmäßigen Einschnitt.

Leipzig, 27. September.

Getreide. Die Preise haben sich in dieser Woche am hiesigen Markte nicht nur gehalten, sondern, was Weizen und Roggen anlangt, sogar noch etwas mehr gehoben. Man hielt heute alten Weizen 178/180pfd. auf 63 bis 64, Roggen 168/170pfd. auf 46 bis 47, neuen 160pfd. auf 43 Thlr. konnte aber nur in Kleinigkeiten für Weizen 62, Roggen, alten 45½ und neuen 42 Thlr. erlangen; da Käufer Anstand nahmen, zu den erhöhten Forderungen zu kaufen. Alte Gerste 130pfd. 37 Thlr. Br., 35 Thlr. Geld, neue 120/122pfd. 25 bis 27 Thlr. bezahlt. Hafer preishaltend, alter 21, neuer 19 bis 20 Thlr.

Oelsamen höher gehalten und zuletzt bezahlt: Rappe 6½ bis ¾ Thlr. per Scheffel oder 78 bis 81 Thlr., Rübsen 5½ bis ⅝ Thlr. per Scheffel oder 61 bis 66, Dotter 4¾ bis 5 Thlr. per Scheffel oder 58 bis 60 Thlr. Von

Rubol wurden zu Anfang dieser Woche gegen 1000 Ztr. in loco zu 14⅓ à ⅓ Thlr. verkauft, mit Dotter gemischtes ⅓ à ⅓ Thlr. billiger. An der heutigen Börse war es wieder matter damit und man vermochte bei 14⅓ Thlr. Forderung nur 14 Thlr. zu erlangen, wozu Abgeber sich aber zurückzogen. Auf Lieferung Nov./Dez. wurden einige Posten mit 14 Thlr. verkauft.

Spiritus, gereinigter, gefragter und höher gehalten, 35 Thlr. Br., 34 Thlr. Geld; roher, loco 22⅓ Thlr. bezahlt. Auf Lieferung fehlen Abgeber.

Häringe, schott. 12½ Thlr. zu haben und zu lassen.

(Nach einem andern Berichte.) Rapps nach Qualität wenig und nur in kleinen Posten käuflich; man bezahlte dafür 84 bis 86 Thlr., Sommerrübsen 72 bis 74, Dotter 65 Thlr. Der erste Bericht ist von einem Müller (Einkäufer) und der letzte von einem Oelhändler; die Mitte wird wohl das Richtige sein.

Leipzig, 28. September.

(Messbericht.) Die Messe läßt sich ganz gut an. Die Straßen sind überfüllt, die Besucher sind sehr früh gekommen. Viele Griechen, Moldauer, Wallacher und Polen sind schon hier. In allen Artikeln scheint viel Begehr zu sein, wenn auch Ost- und Westpreußen durch Ueberschwemmungen gelitten, weniger Begehr zeigen, so existirt ein um so größerer für Bayern, Schweiz, ꝛc.

Wollene Tuche fanden einen lebhaften Absatz, vorzüglich ord. und mittel; so verkaufte ein Fabrikant aus Kirchberg noch heute Ausgepackes beschäftigt. 740 Stück von 15 bis 20 Thlr., wozu sein Vorrath nicht einmal ganz hinreichte. Nach gemischten Wollstoffen findet ein lebhafter Begehr statt, ebenso werden Merino, Thibet ꝛc. rasch verkauft.

Leder ist so gesucht, daß die Vorräthe schwerlich hinreichen, um das Bedürfniß zu befriedigen. Beim Sohlleder beträgt die Steigerung schon 2 Thlr. per Ztr.

Rauchwaaren. Marder, Iltis, Füchse gesucht und höher bezahlt; auch die amerikan. Producte sind zu erhöhten Preisen begehrt. Ueber Englische **Manufacturwaaren** läßt sich nicht sagen, daß die Messe besser wie die vorige sei, indessen ist sie auch für diese Branche nicht schlecht zu nennen.

London, 26. September.

(Schluß.)

Cassia lignea ist für den Augenblick still, in Folge einiger Zufuhren, welche nächstens in Auction kommen; wir notiren gering ordin. bis feine 56 bis 70 sh.

Gewürze. Nelken, bei nachgelassenem Begehre, fest auf Preis gehalten. Muscatnüsse und Macis gefragt und etwas höher bezahlt. Cochenille ist sehr gefragt und die Preise stehen 1 bis 2 sh. höher als früher notirt.

Indigo. Der Markt hat noch ein sehr stilles Ansehen und die letzten Auctionspreise sind nicht zu bedingen. Das am 7. Oct. zu versteigernde Quantum hat sich auf 17,989 K. gemehrt.

Fettwaaren. Neuer St. Petersb. gelber Licht-Talg, 1. Qualität, 41 sh. 3 bis 6 d. und alter 40,9 bis 41 sh. Mit Thran ist es flau und die Preise sind eher etwas niedriger zu notiren.

Zufuhr in voriger Woche: von Westindien 14,936 Pak. Thee, 4508 Pak. Kaffee, 24,554 S. Zucker, 1134 B. Baumwolle, 1161 K. Indigo, 2055 S. Reis, 3081 S. Pfeffer, 6 Pak. Nelken, 3652 Pak. Cassia lignea, 20 Pak. Muscatnüsse, 30 Pak. Ingber, 3557 S. Salpeter, 105 Colli Stückgut, 406 B. Seide; von Ostindien 3061 F. Zucker brit. Pflanz., 736 F. u. Kist. Zucker fremd. Pflanz., 3 Quart. u. Säcke Kaffee fremd. Pflanz., 2 Quart. u. Säcke Kaffee brit. Pflanz., 1054 Geb. Rum, 696 Quart. u. Säcke Cacao, 245 Tons Farbholz, 33 S. Piment, 433 Quart. ꝛc. Ingber, 412 F. Metallen.

Getreide. Wir hatten heute Morgen einige neue Zufuhren von engl. Weizen, welche zu Montagspreisen prompt geräumt wurden; in verzolltem fremden ist keine Veränderung vorgefallen; unverzollter hatte allgemein mehr Frage, Inhaber hielten aber auf zu hohe Preise, um bedeutende Umsätze zu erlauben. Gerste und Bohnen bleiben wie zuletzt gemeldet; weiße und grüne Erbsen behaupten sich völlig, graue finden nicht so guten Absatz als bisher. Hafer ist in diesen Tagen reichlich vom Auslande eingetroffen, weshalb Käufer sich vom Markte fern halten, wo interessen Verkäufe abgeschlossen wurden, geschah es zu vor. Bedingungen.

Durchschnittspreise:

	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
im verein. Königreiche v. 16. Aug. bis 20. Sept.	sh. 55„ 6	30„ 5	22„ 4	33„ 9	42„ 1	37„ 10
in London v. 23. Sept.	„ 57„ 6	31„ 2	24„ 7	35„ 1	39„ 3	41„ 10

Zoll auf fremdes Getreide

bis 1. Oct.	„ 17„—	8„—	6„—	9„ 6	1„—	4„ 6
„ auf Colonial-Getreide	„ 5„—	—„ 6	2„—	1„ 6	—„ 6	—„ 6
„ auf fremdes Mehl	6 sh. 10⅔ d., aus den Colonien 1,8½ per Ztr.					

Die Einfuhr vom Auslande betrug 2374 Qr. Weizen, 855 Qr. Gerste, 4830 Qr. Hafer, 664 Qr. Bohnen, 3605 Qr. Lein- u. 18 Qr. Rappsamen.

Riga, 22. September.

Getreide. Der Preis für Roggen auf Lieferung per Mai 1846 mit 10% Handgeld steigerte sich nach Eingang der besseren Berichte aus Holland von 79½ bis 80 R. auf 80½, 81 bis 82 und ward später sogar 83 R. bewilligt, jedoch bestanden die Abschlüsse größtentheils in solchen wo die Contracte cedirt und die Preisdifferenzen ausgezahlt waren. Ein directes Geschäft fand in 115/16pfd. Waare zu 82 R. statt. Aus dem Innern wird fortwährend von steigenden Preisen berichtet, und in Loco hält die Nachfrage an; in kleinen Partien ward 98 bis 100, bei einzelnen Lasten sogar 103 bis 105 R. bewilligt.

Samen. Von Säeleinf. mögen circa 3000 T. hier sein; 7 R. ist geboten, doch nichts gemacht. Der Preis von Schlageleinf. hat etwas nachgegeben; geringe und gute Mittelwaare ist zu 21, 22½ und 22¾ R. erlassen. Im Hanff. gingen 2000 Tschetw. zu 15 R. ab, wozu noch zu haben war. Auf Lieferung ultimo Mai k. J. kamen unter russ. Händlern einige Abschlüsse zu 16¼ Rubel mit 10% Vorschuß für 90pfd. Waare zu Stande, auch ward dazu anderweitig gemacht.

Hanf hatte wenig Frage und ward hin und wieder etwas unter den früheren Preisen abgegeben. z. B. Marienhanf zu 85, gewöhnl. Reinhanf zu 80. Ausschuß zu 76½ R.; bester feiner Reinhanf holte aber 91 R. Im

Flachs war wenig Geschäft bei unveränderten Preisen.

Einfuhrwaaren. Von Salz war nichts am Markte. Päringe in guter gleichfallender Waare gingen auf 83 u. 81 R. für Berger und 82 u. 80 für Stavanger, wogegen gemischte Waare keine Beachtung fand.

St. Petersburg, 19. September.

Talg. Auch im Laufe dieser Woche sind ansehnliche Partien umgesetzt, besonders gestern, und zwar zu 110 Rubel, mit der Zahlung 1 bis 2 Monate zu warten. Heute blieben zu diesem Preise und auch selbst zu 109 coulante Abgeber, während nur 108 geboten ward. Zu 1ma Seifensiß ebenfalls viel zu 100 und 100½ R. gemacht; 2da Seifen- schloß man zu 92 bis 94, so wie weißen Licht- zu 103 R.

Pottasche fand, bei im Ganzen sehr geringer Frage, zu 62 R. einzelne Käufer.

Hanfol. Dafür scheint etwas mehr Begehr aufzukommen; 7 R. 60 Kop. wird gern geboten, und unter 7¾ R. ist nicht anzukommen.

Hanf scheint etwas matter werden zu wollen, obgleich man die früheren Preise noch notiren muß; Reina 76 bis 77, gekrappter dito 85; Ausschuß 72 bis 73, gek. dito 82; Halbreina 68 bis 70, gek. dito 73 R.

Getreide. Nach Roggen hat sich bedeutende Frage für Holland und Belgien eingestellt; nachdem 16½ bis 17 R. bezahlt worden, wird dieser Preis vergebens geboten, zu 17½ wäre wohl noch etwas zu erhalten. Im Ganzen sind die Vorräthe unbedeutend. Weißer Weizen ohne Umsatz; zu 22 R. wäre geringe Qual. zu erhalten.

Leinsamen. Schöne merchansk. Waare ist zu 27 R. erhältlich.

Kupfer. Von Paschkoff kauft man zu 32½, von K. K. Demidoff zu 31 R., beides in loco.

---

* * Manchester, 21. September.

Garne.	ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	fein 1ma
Mule 6/12r	6¼ 7	7¾ 8	8 „ —	8¼ „ —	— „ —
20r	7¾ 8¼	8¼ 9	9 „ —	9¼ „ —	— „ —
30r	9¼ 9¾	10 „10¼	10½ „ —	11 „ —	— „ —
40r	11¼ 11¾	11¾ 11½	12 „12¼	12½ „ —	12¾ 13
50r	12¾ —	12½ 13	13½ —	14 „ —	14½ 15
60r	14 „ —	14½ 15	16 „16½	17 „17¼	17¾ 18
70r	16¾ „ —	17 „17½	19 „ —	21 „ —	— „ —
80r	19 „ —	20 „20½	21½ „ —	23½ „ —	2„—
100r	2„1	2„2	2„5	2„8	2„10
120r	—	3„—	3„2	3„3	3„4
Water 6/12r	7 à 7½	7¾ 8¼	8¼ „ —	8¾ „ —	— à —
20r	8¼ 9¼	9¼ 9½	9¾ „ —	9¾ „10	— „ —
30r	10¼ —	10¾ 11	11¼ „ —	11¾ „ —	12¼ „ —
40r	— „ —	14 „ —	14½ „ —	15 „ —	15¾ „ —

Warps, gut b. best	Nr. 16	8¼ à 9	Pincops . . . . . Nr. 16 — à —
	„ 20	9¼ 9¾	„ 26 — „ —
	„ 24	10¼ „ —	„ 30 9¼ 9¾
	„ 26	10¾ „ —	beste Selfactors „ 26 — „ —
	„ 28	11¼ „ —	„ 30 9¼ 9¾
	„ 30	11¾ „ —	„ 40 — „ —

Unser Markt nimmt alle Tage an Lebhaftigkeit zu, so daß die beliebtesten Gespinnste in allen Sortimenten, mit Ausnahme von 30r Water, bis Ende dieser Verschiffungs-Saison unter Contract stehen. Für einzelne Sorten, wie z. B. grobe Nummern Water und Mule, Warps und Pincops, wird gern ein Avanz von ⅛ bis ¼ d. bewilligt.

6/12r **Mule** ord. Waare ist unter 6¾ d. nicht am Markte; best ord. bedingt leicht 7, gut 2da ist zu 7¾ bis Ende Nov. engagirt; reell gut 2da Qual. unter 7¾ nicht mehr zu haben, sehr gut 2da J D A nicht am Markte, S A K gab zu 7¾ d. stark ab und verlangt jetzt 8 d. 20r reell gut 2da Mule zu 8¼ d. auf längere Zeit engagirt und dazu nicht mehr zu haben. 30r reell gut 2da Mule bedingt 10 d. 40r best ord. Mule 11¼ bis ⅜, reell bis sehr gut 2da 11¾ bis ½ d., reell best 2da Medio sehr gefragt; Y W S K sind zu 12 bis Mitte November und H G zu 12¼ d. engagirt. Williamson und Warring nicht mehr am Markte; klein 1ma zu 12¾ d. sehr knapp.

20r **Water** reell gut 2da unter 9¼ d. nicht zu kaufen und wird 9⅜ reklärt; sehr gut 2da 9½, reell best 2da 9¾, extra best 2da 9¾ bis 10 d. 30r best ord. Water findet zu 10¼ Nehmer: Imitation B L U, Healey u. Butterworth zu 10¾ engagirt, bestes B L U 10½, Birch und Speakmann zu 11 engagirt, John Pooley verkaufte zu 11¾ d.

---

* New-York, 15. September.

Kaffee, rar und gesucht, wird mit 6¼ bis 7 nach Qual. bezahlt.

Reiß ist nach Erhalt der europäischen Nachrichten augenblicklich auf 4¾ bis 5¼ gestiegen, mit bedeutendem Exporthandel, Holland hat vorzüglich dazu beigetragen; vor der neuen Ernte darf man, wenn der ausländ. Begehr so fortgeht, schwerlich den Preis unter 5 D. erwarten.

Asche. 11 bis 12,000 Barils haben wir d. J. weniger als zur selben Zeit im verg. Jahre empfangen. Der Vorrath ist sehr zusammengeschmolzen, so daß man eine weitere Erhöhung erwarten muß. 3⅞ bis 4⅛ wird für Pott- und 4½ für Perlasche bezahlt.

Blei 4 bis 4 D. 6 C., Preise steigend.

Wallfischbarden. 11,000 Pfund Nord- erhielten 32 bis 32½ C., 24,000 Pfd. Süd- 33 bis 33½ C.

Baumwolle. Unser Markt war sehr lebhaft und um ⅛ bis ¼ C. höher gegangen als die mit dem Great-Western die Befürchtungen wegen der Getreide-Ernte in England hierher brachten und augenblicklich der Sache eine andere Wendung gaben, d. h. den Markt zum Stillstehen brachten; dennoch haben die Eigner fest gehalten und so ging auch dieser Schrecken ohne bedeutende Erniedrigung der Preise ab. Unsere Notirungen sind heute:

	ord.	middl.	middl. fair	fair
New-Orleans u. Mobile	6¼ bis 6¼	7¼ bis 7¼	8¼ bis 8¼	8¼ bis 9
Upland u. Florida . . .	6¼ „ 6¾	7¼ „ 7¾	7¾ „ 7¾	8 „ 8¼

Die Operationen d. J. sind:

Ernte 1844/45		2,394,503 B.
Vorrath am 1. Sept. 1844 in allen Häfen		159,772 „
		2,554,275 B.
Export nach England	1,439,306 B.	
„ „ Frankreich	359,357 „	
„ „ Nord-Europa	134,301 „	
„ „ anderen Häfen	150,392 „	
	2,083,756 B.	
Ab, Baumwolle aus Texas	29,194 „	
	2,054,562 B.	
Zerstört wurden durch das Feuer in New-York.		
Charlestown u. Savannah	16,581 „	
Vorrath in den verschied. Häfen am 1. Sept. d. J.	94,126 „	
		2,165,269 B.
Für den Consumo des Inlandes . . .		389,006 B.

Die Nachrichten aus dem Süden wegen der neuen Ernte sind sehr widersprechend; während am Mississippi die beste Aussicht existirt, klagt man in Alabama und in den atlantischen Staaten. Man denkt aber im Allgemeinen, daß die jetzige der vorjährige Ernte beikommen werde.

Frachten steigend; nach Nordeuropa: Baumwolle ⅝ bis ¾, Pottasche 27½ bis 30, Flüssigkeit 3½ bis ¾.

Cours: London, schwach 109¾ bis 110⅛; Paris, fest 523¾ bis 525; Amsterd. gesucht zu 39⅛ bis ⅜.

Rio-Janeiro, 28. Juli.

Kaffee. In der vor. Woche, nach Abgang des Packetboots „Express" haben bedeutende Umsätze zu unserer Notirung stattgefunden. Seitdem blieb der Artikel zu allmälig gesteigerten Preisen gefragt und die notirten Preise befestigen sich; super., washed and pulped 3,000 bis 3,500, superior 3,300 bis 3,500, 1st good 3,000 bis 3,200, 1st ordin. 2,700 bis 2,800, 2nd good 2,500 bis 2,600, 2nd ord. 2,000 bis 2,300, Triage 800 bis 1000 rs. die Arroba.

Der Umsatz in diesem Monat beträgt 90,000 Säcke, mit Einschluß des heute verkauften Quantums von 6000 S. Vorrath 15,000 S. Der neue Kaffee von Serra acima kommt jetzt an den Markt; die Partien, welche wir gesehen haben, sind von reeller Qual. Ueber die Ausbeute der diesjähr. Ernte läßt sich schwerlich etwas Genaues sagen. Da das Erzeugniß in der Serra als kleiner angegeben wird, so dürfte das Quantum auf jeden Fall nicht größer, aller Wahrscheinlichkeit nach vielmehr nicht einmal so groß sein, als das Quantum, welches im vor. Jahre geerntet ist.

Die Verschiffungen von Kaffee in den letzten sechs Jahren ergeben, wie nachstehende Tabelle zeigt, ein durchschnittliches jährliches Quantum von 1,134,793 S., wonach sich freilich keine wesentliche Zunahme in der Production herausstellt. Jedoch muß man andererseits die Hindernisse nicht vergessen, welche sowohl der fortwährend niedrige Stand des Artikels auf den Consumtionsplätzen, als auch der beschränkter werdende unerlaubte Sclavenhandel und die bedeutenden Kosten des Transports aus dem Innern einer vermehrten Production entgegenstellen. Die oben erwähnten Verschiffungen der letzten sechs Jahre, mit dem 30. Juni d. J. endend, waren wie folgt:

1845	1844	1843	1842	1841	1840
1,193,388	1,241,974	1,164,589	1,093,635	1,000,757	1,108,414 S.

Im Juni wurden zur Verschiffung clarirt: nach den Verein. Staaten 36,435 S., gegen 40,214 S. im Juni vor. Jahres; dem Canal und England 705 S., Hamburg und Altona 6527 S., Antwerpen 8062 S., Havre 5496 S., dem mittelländ. Meere 4985 S., dem Cap der guten Hoffnung 2000 S. rc., — im Ganzen 65,300 S.

In den verflossenen 6 Monaten bis ult. Juni sind im Ganzen clarirt:

	1845	1844
Nach den Verein. Staaten	214,744	262,957 S.
„ dem Canal und England . .	36,002	76,575 „
„ Hamburg und Altona. . . .	85,553	63,442 „
„ Bremen	8,224	10,160 „
„ Schweden und Dänemark . .	31,843	31,533 „
„ Rußland und der Ostsee . .	14,780	— „
„ Antwerpen und Holland . . .	48,680	33,322 „
„ Havre	9,569	12,540 „
„ Triest	6,385	42,302 „
„ sonstigen mittelländ. Häfen . .	34,682	40,565 „
„ Portugal	9,929	4,936 „
„ dem Cap der guten Hoffnung .	6,992	1,166 „
„ dem Platastrome rc.	743	1,100 „
	508,116	584,598 S.

Zucker fast ganz ohne Zufuhr, während die Verkäufe in diesem Monate sich auf 450 K., hauptsächlich für Valparaiso und zum einheimischen Verbrauch bestimmt, zu 2,450 bis 2,800, 2,300 bis 2,600 und 1,900 bis 2000 rs., so wie circa 1100 F. Pernambuco zu 2,500 bis 2,700 für ordin. und 3,200 rs. für bessere Qualität, beschränkten. Der Markt ist gegenwärtig ohne Vorrath. Die Ernte ergibt bis zum 30. Juni folgendes Resultat: Weiß: 4481 ganze K., 13,260 halbe u. viertel K. u. Quart.

Braun: 7927 „ 10,450 „ „ „

was gegen die letzte Ernte einen Minder-Ertrag von 3502 ganzen Kisten und 1051 halben u. viertel Kisten und Quart. zeigt. Die Berichte über die nächste Ernte lauten dahin, daß sie der jetzt beendigten ungefähr gleich kommen werde.

Häute. Darin war ziemlicher Umsatz, und ist sowohl der ganze Vorrath, als auch die übrigens sehr knappen Zufuhren, im Ganzen circa 19,500 Stück, begeben worden, große zu 195 bis 200, mittel zu 200 bis 205 und kleine zu 210 rs.; ferner 11,000 Stück gesalz. vom Platastrom zu 100 bis 105 rs.

Course. Nachdem der Cours auf London seit unserem letzten Bericht sich anfänglich fest auf 24¾ d. gehalten und Anfang d. M. noch bedeutend dazu gemacht wurde, ging man auf 25 d., wozu ebenfalls ansehnliches Geschäft stattfand, und obgleich man Sonnabend und heute 25⅛ u. 25¼ in starken Posten bewilligte, schloß der Cours doch flau zu letzterer Ziffer.

Im Ganzen belaufen sich die Umsätze dieses Monats auf 230,000 Lst. Hamburg setzt 600 bis 695 rs., Paris 373 à 370 rs., Alles 60 Tage Sicht.

Fonds. Unsere 6% blieben bis Anfang dieses Monats fest auf 79½. Dann eröffnete der Markt zwar zu 77½ ex Div., ging aber successive bis 75 zurück, erholte sich jedoch bis 75½, wozu es heute sehr fest ist. Der Fall ist wohl größtentheils dem Geldmangel zuzuschreiben.

Calcutta, 8. August.

Indigo. Seit dem Abgang der letzten Post haben wir ununterbrochenen Regen gehabt, was nothwendigerweise in ganz Bengalen einen betrübenden Einfluß auf die nächste Ernte haben muß; so glaubt man, daß viele Districte nur ', von dem liefern werden, auf das man früher mit Recht zählen zu können, glaubte. Die Districte von Dacca, Mymunsingh, Jurrutpore, Jessore, Nuzeetpore, Pubna, Aungpore, Dinagepore und Purnnah haben am meisten gelitten. Die Striche um Bhangeretty, die im Juni noch reichlichen Ertrag versprachen, werden höchstens nur die Hälfte aufbringen; dagegen werden Kirshnaguar, Ruddeah, Moorsedabad, Malda und Bhaugulpore eine volle Ernte abgeben.

Die Berichte aus dem Tirhoot lauten noch zu widersprechend, um ein einigermaßen richtiges Prognosticon geben zu können.

Die Ernte im Westen, obwohl auch da viel Regen gefallen ist, läßt sich ganz gut an, da sie schon am 1. d. M. begonnen ist. Im Ganzen wird sie nur 5 bis 10% unter der Schätzung vom vor. Monat bleiben. Bis jetzt geben die uns zugekommenen Schätzungen von 110 bis zu 135,000 Maunds. Nächsten Monat wird sich das Resultat mit Gewißheit herausstellen. Seit dem 1. Sept. wurden versandt:

nach England	25,685 Kist.	oder	95,836 Mds.
„ Frankreich	10,359 „	„	36,183 „
„ den Verein. Staaten . .	659 „	„	2,230 „
„ dem rothen Meere . .	1,967 „	„	6,352 „
„ andern Ländern . . .	21 „	„	68 „
Total . . .	38,871 Kist.	oder	140,689 Mds.

Zucker. Nach Empfang der Berichte vom 24. Juni aus London wurde der Begehr außerordentlich lebhaft, so daß trotz unseres enormen Vorrathes dennoch die Preise in die Höhe gingen. **Salpeter** dagegen ist ganz vernachlässigt. **Reiß** gesucht, Frankreich machte bedeutende Einkäufe. **Safranum** flau bei niedrigerem Preise. **Baumwolle** still, aber preishaltend.

Cours auf London 10 M. dato 1 sh. 11 bis 11¼ d.

Pernambuco, 19. August.

Zucker. Davon fast nichts mehr vorräthig, Preis nominell; weißer und brauner in Kisten 1,500 rs. über ferros.

Baumwolle 4,700 bis 4,800 ohne Vorrath.

Häute 125 rs.

Frachten 55 sh. Cours 25¼ d.

Manilla, 12. Juni.

Mit **Baumwollwaaren** ist es im Allgemeinen still.

Zucker. Weißer zu 4⅜ bis 5½ Doll. verkauft, gelber geht zu 3⅞ D. coulant ab.

Reiß. Weißer (am Bord) d. Picul 2¼ D. nominell; Cargo 1 D. 5 R. 9 Cs. bis 1 D. 6 R.; Paddy 1,1 bis 1,1,6.

Cassia lignea in K. von ⅞ Picul, im Entr., 11 Doll. die Picul.

Schildpatt 550 bis 650 D. die Picul, nominell. **Hanf** in gepreßten Packen von 2 Picul 4 Doll.

Cours auf London, Schatzkammer und Bankwechsel, 30 T. S., 4 sh. 2½ d.; Privatwechsel, 6 M. 4 sh. 3½ d.

Schiffe nach London sehr gesucht.

Canton, 12. Juni.

Twist. Der Vorrath von diesem Artikel hat sich sehr vermindert. Von **Longcloths** haben in den letzten 8 Tagen große Verkäufe stattgefunden. Sonst ist in Importen wenig verändert.

Thee ohne Umsatz, die Preise sind nominell.

Frachten. Schiffe gesucht; 5 Lst. 5 sh. ist kürzlich für kleine Quantitäten Waaren bewilligt worden. Da aber täglich Schiffe zu erwarten sind, so dürften wohl nur einige hundert Tons zu einer höheren Fracht als zu 4 Lst. 10 sh. verladen werden.

Cours auf London 4 sh. 2½ d. für 6 M. Wechsel, wozu aber fast gar keine Nehmer.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, wo bei mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 2. Oct. Bayern, 3½% Obligat. *101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *97. Darmstadt, 3½% Obligat. *97; ditto 4% *102½; ditto 50 Fl. Loose 77½; ditto 25 Fl. Loose *31¼. Nassau, 3½% Obl. *97; ditto 25 Fl. Loose *25½. Frankfurt 3% Oblig. *93¼; ditto 3½% Obl. *100¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., 368½; ditto per ult. Sept. 371. Spanische 3% Oblig. —; ditto innere Schuld 29½; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. 24½.

Berlin, 29. Sept. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *100½; ditto Prior.-Actien 4%, *99½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *106. Rheinische Eisenb. *95½; ditto Prior.-Actien 4% *100; ditto Prior. Stamm- 4%, 104½; ditto 3½% vom Staate gar. *96¼. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 138. Köln-Mindener Eisenbahn 106. Steele-Vohwink. Eisenbahn *103½. Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. 121¾. Arnheimer Eisenb. *109½ 109.

Wien, 27. Sept. 5% Metall. 112; 4% ditto 101¼; 3% ditto 77¼. 1834 Loose 138½; 1839 ditto 129¾. Bank-Actien 1605. Nordb. 216¼. Wien-Gloggnitz 146. Venezig-Mailand 128¼. Esterhazy —.

Hamburg, 27. Sept. Hamburg-Bergedorfer Eisenb. *101. Hamb.-Berliner Eisenbahn *114¾, 114½. Altona-Kieler Eisenbahn *111 111. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *87 85. Hans. Dampfsch. *116.

Amsterdam, 1. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61¹⁵/₁₆; 4% ditto 98¹⁵/₁₆. 4½% Amerikanische Synd. 99¼. Actien der N.H.-M. 4½% 163. Span. act. Schuld Arr. 85 K. 5% 22½. Russische Oblig. Hope 1798 1816 5% 107½. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 113. Amsterdam-Rotterdam 128¾.

Paris, 29. Sept. 5% Rente comptt. 117,—; 3% ditto compt. 83,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 29. Sept. Consols 97¼. Belgien 99¼. Holland 5% 97½; ditto 2½% 60½. Portug. 5% 59½. Brasil. 68. Span. activ. 5% 26½; ditto 3% 37¼. Mexik. 31½. Russ. 113. Columbia 18¼. Dänische 90.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. October.

Angekommen: L. Dacosse von Duisburg; M. Görgens von Mannheim.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. Linkenitz; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Burberg; nach Andernach und Neuwied G. Krämer; nach Koblenz und der Mosel Leonh. Tillmann; nach Bingen Wittwe J. B. Mundschenk; nach Mainz Jakob Geiger; nach dem Niedermain Fr. Gerling; nach dem Mittel- u. Obermain C. W. Müller; nach Heilbronn H. Staab; nach Cannstatt u. Stuttgart H. Klee; nach Worms und Mannheim Ph. Schwarz.

Ferner nach Rotterdam Kart. Kamps Schlepp. „Köln Nr. 28.“

„ „ Amsterdam Kart. Wemmers Schlepp. „Köln Nr. 3.“

Rheinhöhe: 9 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

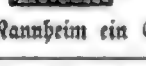
Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 26. September an.

Von **Köln** nach **Mainz-Frankfurt** in Einem Tage Morgens 5 Uhr

„	„	„	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	„ 7	„
„	„	„	Koblenz	„ 10	„
„	„	„	Düsseldorf-Elberfeld	Nachm. 3½	„
„	„	„	Coblenz-Mannheim.	Abends 8	„

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  **Gesellschaft.**

In Ladung nach Mannheim ein Schleppkahn.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 20. September an fahren die Boote von Köln:

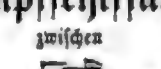
Morgens	6	Uhr	täglich in einem Tage nach **Mainz** und **Mannheim.**	
„	8½	„	„ nach **Koblenz** und **Mainz.**	
Nachmittags	5	„	„ „ **Düsseldorf.**	
„	5	„	jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**	

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24 und auf dem Expeditions-Bureau am Rheinthore.

47. **Dampfschiffahrt**

zwischen

Rotterdam  **und Havre.**

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß die Dampfschiffahrt zwischen hier und Havre wieder eröffnet ist und die Abfahrten am 4., 12., 20. und 27. jeden Monats stattfinden werden.

Rotterdam, 31. März 1845.

Die Agenten, Smith & Comp.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 120. Köln, Dienstag den 7. October 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Sentenmacher Nr. 109), ebenfalls 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Eisen in Oestreich.

(Schluß.)

Die Nägel-Erzeugung fällt meist den kleinen Schmiedewerkstätten anheim, welche sich in der Nähe der größeren Eisenwerke ansiedeln, oder sonst im Lande zerstreut sind. Das Erzeugniß derselben läßt sich nicht wohl berechnen. Eine solche Veranschlagung fand nur hinsichtlich der Nägelfabriken, dann der Nagelerzeugung statt, welche bei größeren Eisenwerken vor sich geht, oder durch eine größere Anzahl nahe bei einander liegender Schmiedewerkstätten erfolgt. Das bei weitem nicht vollständige Ergebniß derselben enthält die nachstehende Uebersicht:

Provinzen.	Erzeugungs-Anstalten	Erzeugung Zentner	Werth Gulden
Oestreich unter der Enns	5	9,150	132,000
Oestreich ob der Enns	2	800	11,500
Steiermark	5	4,100	70,000
Kärnthen	3	2,500	36,000
Tyrol	viele	10,000	150,000
Böhmen	7	731	11,500
Mähren und Schlesien	6	1,200	18,000
Galizien	1	50	750
Lombardie	viele	15,000	300,000
Venezia	"	4,000	60,000
Zusammen		56,251	804,150

Darunter sind einbezogen: in Oestreich unter der Enns: *) die Maschinennagel-Fabriken zu Neunkirchen, Wiener Neustadt (B. U. W. W.), Hainfeld, Herzogenburg und die Nägelfabrik zu Neubruck (V. O. W. W.) — In Oestreich ob der Enns: die Nägelerundfabrik zu Weis und die Nägelfabrik zu Mauternbrof. — In Steiermark: die Maschinennägel-Fabriken zu Graz, Krenahof, Frohnleiten, Kindberg und zu Langenwang. — In Kärnthen: die Erzeugung geschmiedeter Nägel zu Schwarzenbach und Rieß, zu Obervellach, zu Mullnern und Mosseran. — In Krain: die zahlreichen Nagelschmiede zu Eisnern, Kropp und Steinbüchl. — In Böhmen: die mit den größeren Eisenwerken verbundenen, meist für den eigenen Bedarf berechneten Nägelerzeugungsanstalten zu Prilles, Drewitzethal, Hammerstadt, Mayerhofen, Hermannsthal und Bienenthal, dann die Maschinennägelfabrik zu Saaz (391 Ztr.), ungerechnet die zahlreichen Nagelschmiede. — In Mähren: die Eisenwerke zu Janowitz und Wrzischt, die Maschinennägel-Fabrik zu Zwedland (Czelawa), besonders aber die mit dem Eisenwerke von Zöptau verbundenen 2 Erzeugungsanstalten von Nägeln (611 Ztr.). — In Galizien: das Eisenwerk von Jakobeni. — In der Lombardie: die Nagelschmiede der Val Trompia, Val Sabbia und von Salò in der Delegation Brescia. — In Venezig: in den Delegationen Udine, Vicenza, Belluno.

Zu dem Erzeugnisse von ungefähr 15,000 Ztrn. Nägel wurden 15,000 Ztr. Zaineisen verwendet, welche einen Betrag von nahe an 474,000 Fl. ausmachen, wornach auf die Verarbeitung eine Summe von 270,000 Fl. entfällt. Dies ist, wie erwähnt, jedoch nur der kleinere Theil der Nägelerzeugung in Oestreich; von Nagelschmieden wird dieselbe außer den genannten Orten am schwunghaftesten betrieben: in Oestreich, im V. O. W. W. (48 Nagelschmiede, 2½ Millionen Stück Nägel); im Traunkreise (Bezirk Lofenstein 101 Nagelschmiede, 15 Mill. Stück); Bezirk Steyer (mehrere Mill. Pariser-Stifte); Gersten mit 34 Nagel- und 4 Zweckschmieden, 10 Mill. Stück Nägel, 4 Mill. Stück Zwecken; Bezirk Leonberg (11 Nagelschmiede, 3 Mill. Stück Nägel, 1 Mill. Stück Zwecken); in den übrigen Kreisen des Landes ob der Enns (24 Nagelschmiede, 2000 Ztr. Nägel für 20,000 Fl.). — In Böhmen, in der Nähe der gräflich Wrbna'schen, der Aerarial- und der fürstlich Fürstenberg'schen Eisenwerke zu Horzowitz (46 Nagel- und 17 Zweckenschmiede), Pludosch (24 Nagelschmiede), Radnitz (170 Nagelschmiede, 12,000 Ztr. Nägel), dann auf der Herrschaft Pürglitz. In den anderen Provinzen vertheilt sich die Nägelerzeugung mehr über das ganze Land.

*) Die bedeutendsten darunter sind jene des Herrn Schmied in Wiener Neustadt, welche aus 4500 Ztr. Eisen gegen 300 Mill., und jene des Herrn Scheyrer zu Hapsfeld, die aus 2400 Ztrn. Eisen 100 Mill. Stück Nägel erzeugt. Zu den oben genannten Fabriken ist noch jene zu Kierling zu zählen.

Die Zahl der Manufacturhämmer, in welchen Eisen und Stahl zu den verschiedenartigsten Zeugwaaren verarbeitet wird, ist besonders in Oestreich und Steiermark bedeutend.

Es bestehen deren in Oestreich unter der Enns: V. U. W. W. (in Gutenstein 7) 10, V. O. W. W. (in Ybbsitz 13) 37, V. O. M. B. 1, zusammen 73 Hämmer. — Oestreich ob der Enns: Traun-Kreis 7, Mühl-Kreis 17, Hausruck-Kreis 5, zusammen 29 Hämmer. — Steiermark (einschließl. der Nagel- und Zeugschmieden) Bruker-Kreis 102, Judenburger-Kreis 117, Grätzer-Kreis 104, Marburger-Kreis 37, Cillier-Kreis 32, zusammen 392 Hämmer. Darunter befinden sich: 71 Zainhämmer, 102 Nagelschmieden 33 Großzeugschmieden, 9 Zeugschmieden, 135 Hackenschmieden, 5 Zain- und Nagelschmieden, 5 Zain- und Hackenschmieden, 1 Zain- und Großzeugschmiede, 3 Zainschmieden und Sensenhämmer, 1 Zain- und Rostehammer, 1 Großzeug- und Streckhammer, 2 Großzeug- und Hackenschmiede, 1 Nagel- und Hackenschmied, 20 Zeug- und Hackenschmieden, 2 Nagelschmieden, also eigentliche Zainhämmer 86, dann 306 größere Schmiedewerkstätten für weitere Verarbeitung des Eisens zu Werkzeugen und Nageln.

Tirol zählt 21 Zainhämmer in den Landgerichten Breslegg und Pergine.

In der Lombardie, wo die Zain- und Manufacturhämmer mit den Eisenhammern in eine Kategorie zusammenfallen, zählt man außer den bereits erwähnten und 9 Eisengießereien für Manufacturgegenstände (8 kleinere nebst einer erst im J. 1844 errichteten größeren) in Mailand nachfolgende kleinere Hämmer: Delegation Mailand 1, Bergamo 30, Brescia 20, Como 58, Mantua 1, Sondrio 3, zusammen 153 Hämmer.

Venedig, welches keine Eisenerzeugungsanstalten aufzuweisen hat, zählt dennoch mehrere Zain- und Manufacturhämmer, und zwar in der Delegation Verona 1, Udine 14, Padua 3, Vicenza 13, Treviso 15, Belluno 25, zusammen 71 Hämmer.

Ueber Ungarn fehlen die Nachweisungen. — Siebenbürgen hat keine Manufacturhämmer, und die Militärgränze zählt deren blos 3.

In Böhmen und Mähren wurden die Manufacturhämmer bereits bei den Eisenwerken einbezogen. — In Galizien aber befinden sich, nebst den schon bei den Eisenwerken genannten 13 Manufacturhämmer. Es beträgt daher die Summe dieser Hämmer, wenn man die Nägel-, Zeug- und Hackenschmiede in Steiermark hiervon abzieht, 429, welche zu den 216 Sensen- und Pfannenhämmern hinzugezählt, die Gesammtzahl sämmtlicher Eisenhämmer der Monarchie auf 1491 erhöht, bei denen ungefähr 3100 Feuer in Thätigkeit erhalten werden.

Es erübrigt hier noch, die Zahl der mit der Verarbeitung des Eisens beschäftigten Gewerbe anzuführen, um sämmtliche auf die Eisen-Industrie Bezug nehmende Betriebsanstalten nachzuweisen. Man zählte im Jahre 1841:

Provinzen.	Schmiede aller Art	Schlosser u. sonstige Eisenarbeiter	Zusammen
Oestreich unter der Enns	2080	1271	3357
Oestreich ob der Enns	2536	399	2935
Steiermark	1844	263	2107
Kärnthen und Krain	1382	277	1659
Küstenland	348	180	528
Tyrol	1601	416	2017
Böhmen	7731	1687	9418
Mähren und Schlesien	3883	838	4720
Galizien	1600	447	2046
Dalmatien	457	6	463
Lombardie	1756	3702	5458
Venedig	922	2966	3890
Summe	26714	12454	39168
Siebenbürgen	1959	324	2283
Militärgränze	1331	169	1500
Gesammtsumme	29804	12947	42811

Unter der obigen Zahl von 12,947 Eisenarbeitern befanden sich 11,135 Schlosser, 691 Radler-, Ringel-, Haftel- und Schraubenmacher, 425 Stahl-Arbeiter, Sporer und Schwertfeger, 250 Zeltenhauer.

Von den Erzeugnissen dieser Gewerbsanstalten verdienen folgende eine nähere Erwähnung:

In Oestreich unter und ob der Enns: Messer und Gabeln, Klingen, Scheeren, Rasirmesser; im Traun-Kreise verarbeiten zu Gründurg, Wagenhub, Pernzell, Garsten, Ternberg, Steinbach, besonders aber zu Steyer, Sierningshofen, Sierning und Neuzeug 158 Messerschmiede 10,352 Ztr. Stahl und Eisen zu mehr als 2 Millionen Paar Messern und Gabeln, und 6 Millionen Taschen- und Rasirmessern ꝛc., im beiläufigen Werthe von 5—600,000 Fl. (Steyer 50,000 Dutzend Messer und Gabeln, 2½ Millionen Stück Klingen, Umgebung: Sierning, Sierningshofen, Neuzeug 51,726 Dutzend Messer ꝛc.; Gründurg 2½ Mill. Stück Messer und Klingen mit Heften; Wagenhub und Pernzell 600,000 Stück Messerklingen ꝛc.); im V. O. W. W. zu Waidhofen a. d. Y. und Umgebung, deren Erzeugung jener von Steyer am nächsten kommt. Der ausgedehnten Erzeugung an diesen Orten kommt die Wohlfeilheit der Erzeugnisse gleich; man verfertigt Rasirmesser, wovon das Dutzend 18 Kr., und Essbestecke, deren das Dutzend 30 bis 48 Kr. kostet. Die Messer und Klingen von Wien, dann die Rasirmesser von Wien und Baden sind ihrer Vorzüglichkeit wegen bekannt.

Feilen: im Traun-Kreise zu Steyer, Steinbach und Gründurg 3990 Ztr., im Werthe von 65,190 Fl.; im Inn-Kreise zu Braunau, Ried und Mattinghofen 49 Ztr., 2260 Fl.; im Mühl-Kreise zu Freistadt 52 Ztr., 1,300 Fl.; im V. O. W. W. zu Waidhofen und Umgebung (Ybbsitz) 3000 Ztr., 50,000 Fl., nebst den berühmten Feilen von A. Fischer zu St. Egyd, und dem Erzeugnisse von Wien, Haimfeld ꝛc. Im Traun-Kreise und im V. O. W. W. werden zusammen 3½ Mill. Stück Feilen der verschiedensten Gattungen (im Werthe von ungefähr 250,000 Fl.) erzeugt.

Bohrer: zu Steyer, Garsten und Gründurg, im Traun-Kreise 712 Ztr. (1½ Mill. Stück) für 25,000 Fl.

Ahlen: zu Steyer, Neuzeug und Gründurg, dann zu Waidhofen a. d. Y. 546 Ztr. (8½ Mill. Stück) für 20,000 Fl.

Stiefeleisen: zu Neuzeug und Sierningshofen 260 Ztr. (302,400 Stück) für 7800 Fl.

Feuereisel (Feuermesserstahl); 154 Ztr. (200,000 Stück) für 4600 Fl.

Maultrommeln: zu Gründurg 36 Ztr. (173,000 Stück) für 1152 Fl.; zu Molln, Breitenau, Ramsau ꝛc. 1,360,000 Stück.

Schubeisel: zu Gründurg 18 Ztr. (17,000 Stück).

Fischangeln (wovon 400—11,000 auf ein Loth gehen): zu Waidhofen a. d. Y. (15—20 Mill. Stück), Aschbach ꝛc.

Nadelwaaren; zu Waidhofen a. d. Y. (8 Mill. Stück), Nadelburg (30 Mill. Stück) u. a. O.

Sägeblätter: zu Waidhofen; Tischlerwerkzeuge zu Gmünd, Neuberg und Reichberg.

Stein- und Hobeleisen: zu Waidhofen; feine Sägen, feine Zeugwaaren und vorzügliche Krempelbelege zu Wien; Zeugwaaren verschiedener Art: zu Steyer, 8124 Ztr. für 160,000 Fl.

In der Stadt Steyer (ohne deren Umgebung) bestehen 24 verschiedene Gattungen von Gewerben, welche sich mit der Verarbeitung des Eisens beschäftigen, und zwar: 15 Ahlschmiede verarbeiten 196 Ztr. Eisen, 1 Armaturarbeiter 1000, 3 Bohrschmiede 624, 14 Feilhauer 3840, 1 Feuereisel-schmied 50, 4 Friemschlosser 107, 4 Hufschmiede 250, 9 Klingenschmiede 936, 1 Lothschlosser 40, 60 Messerschmiede 2236, 1 Ringelschmied 7, 11 Rasirmesser-Erzeuger 572, 3 Scheerenschmiede 337, 1 Schrottschmied 20, 2 Schwertschmiede 90, 2 Striegelschmiede 60, 1 Windenmacher 10, 4 Zeugschmiede 320, 4 Zirkelschmiede 120, 12 Zweckschmiede 300. Hiezu kommen 2 Drahtzüge 1500, 4 Hammerschmiede 2984, 6 Nagelschmiede 480, 1 Pfannenhammer 120, zusammen 16,193 Ztr. Eisen; dann 1 Kupferhammer verarbeitet 150 Ztr. Kupfer, 3 Kupferschmiede 56, zusammen 171 Gewerbe verarbeiten 16,309 Ztr. Metalle.

Der Werth der in der Stadt Steyer und Umgebung verarbeiteten Rohstoffe und Halbfabrikate beträgt ungefähr 300,000 Fl., und jener der gelieferten Erzeugnisse mag sich auf das Fünffache dieser Summe belaufen.

Der Stadt Steyer zunächst steht in seiner Eisenmanufactur Waidhofen an der Ybbs, wo (ohne die Umgebung) 7 Sensenhämmer, 1 Pfannenhammer, 2 Drahtzüge, 1 Ahlschmied, 7 Bohrschmiede, 8 Feilhauer, 3 Hammerschmiede, 2 Klingenschmiede, 5 Messerschmiede, 3 Nadler, 5 Nagelschmiede, 4 Scheerenschmiede, 6 Scheermesserschmiede, 3 Sägeblätterschmiede, 3 Schrottschmiede, 3 Striegelschmiede, 2 Schlosser, 3 Zirkelschmiede, 2 Zeugschmiede, 1 Schiffhammerschmied, 4 Lothschlosser, 2 Kleinpfannenschmiede, 1 Feuereisenschmied (Feuerstahlmacher), nebst 1 Spengler, 1 Kartätschenmacher, 1 Büchsenmacher, 2 Bronzearbeiter, 1 Kupferschmied vorhanden sind. Nicht minder zahlreich sind diese Gewerbe in der Umgebung, z. B. in dem mit Waidhofen zusammenstoßenden Markte Zell (mit 4 Bohrschmieden, 2 Kleinpfannenschmieden, 2 Nagelschmieden, 1 Ring- und Kettenschmiede, 1 Sägeblätterschmiede, 1 Scheermesserschmiede, 3 Scheerenschmieden, 1 Schlageisenschmiede [Mäusefallenmacher], 2 Striegelschmieden, 7 Feilenhauern); dann in Ybbsitz, welcher Ort 6 Pfannen- und 13 Manufacturhämmer in sich fasst.

Von schwereren Eisenwaaren sind noch zu erwähnen: die Arbeiten von 14 Hackenschmieden in Oestreich ob der Enns (6 im Inn- und 8 im Hausruck-Kreise), 3115 Zentner im Werthe von 60,500 Fl., die Schiffkammern von Waidach und Torren im Salzburger Kreise, 80 Ztr.; die Schraubenmütter, Kesselnieten ꝛc. der Fabrik zu Fürth u. a. im Inn-Kreis, 780 Ztr., 16,000 Fl.; die Erzeugnisse der (einzigen österreichischen) Schraubenfabrik des Herrn von Breviller zu Neunkirchen, die Schraubenstöcke zu Pichlern im Traun-Kreise, die gegossten eisernen Achsen zu Gaming, die gepressten Kochgeschirre von Lanzendorf, die Eisenkochgeschirre zu Neudirtenberg in V. U. W. W.; von den feineren Eisenwaaren aber verdienen die Galanterie-Eisengusswaaren von Glanz und die feinsten eisernen Siebgewebe von Fritz zu Wien Erwähnung.

In Steiermark besteht eine Feilenfabrik zu Göstinz, eine Schnallen-, Ring-, Ketten- und Geschmeidefabrik zu Gratz; Kettenfabriken zu Bruck und Polsterdorf; außerdem sind die Erzeugnisse der Bohr- und Ringelschmiede, der Nadler- und Messerschmiede zu Gratz zu nennen.

Kärnthen hat die Feilenfabrik zu Freibach und die Messerschmiedarbeiten zu Klagenfurt, Krain die Wollkammfabriken in Maria-Laufen und Kropp, dann die Producte der Feilen- und Zeugwaarenfabrik zu Neumarktl (400 Ztr. Sensen, Sägen, Schaufeln ꝛc. für 10,000 Fl., 600 Ztr. Feilen und Werkzeuge für 20,000 Fl.) aufzuweisen.

In Tyrol sind die Eisengeschmeidearbeiten im Sulzbler Thale zu Vulpmes, Telfes, Neustift und Mieders bekannt, wo 29 Hammermeister 60 Kleinmeister mit 350 Hülfsarbeitern 2500 Ztr. Roheisen, 1250 Ztr. Stahl, 250 Ztr. gewalztes Blech, 24 Ztr. Draht zu Küchen- und Feldgeräthen, dann zu Pfannen ꝛc., im Werthe von 160,000 Fl., verarbeiten. Außerdem bestehen Pfannenschmieden zu Küfen, Mühlbach und Leisach im Pusterthale, Nagelschmiede zu Tarenz bei Imst, Welsberg im Pusterthale und in Val di Levro, Hammerschmiede im Bezirke Male, Val di Levro, Tione, Pedrazzo, im Fleimsthale, und Zeugschmiede auf dem Salzberge.

Zahlreich sind die Eisen- und Stahlmanufacturen in Böhmen. Mit dem Eisenwerke zu Horzowitz ist eine Fabriksanstalt zur Erzeugung verzinnter Löffel verbunden. 14 andere solche Erzeugungsanstalten befinden sich im Elbogner Kreise. Die Erzeugnisse der Stahl- und Nürnbergerwaarenfabrik des Herrn Ignaz Rösler zu Kirnorf im Leitmeritzer Kreise (48,000 Stück Rasirmesser, 24,000 Stück Federn- und Taschenmesser, 30,000 Stück Brustfedern, 432,000 Stück Zinzerhüte, 24,000 Stück Scheeren, 360,000 Stück Pfeifendeschläge, Stahlschnallen, Werkzeuge u. a. Waaren, 300 Arbeiter), sind bekannt. Ambosse und Schraubstöcke werden in Schönbach, Zech (Elbogen), Böhmisch-Leippa (Leitmeritz) und Neustadtl (Bunzlauer Kreis) verfertigt. Die Nägel- und Schlosserwaarenfabrik von Seidenbühl in Saaz verarbeitet 10,000 Ztr. Eisen zu Nägeln, Fensterbeschlägen, Thürbändern, Schubriegeln, Ofen- und Sparherrthüren, Bretsägen und Striegeln (130 Arbeiter, Streck- und Zahneisenschneidwerk, 2 große Nägeldruckwerke, 42 Belospfunge-, 10 Spitz- und Kopfdrahtmaschinen, 2 Windöfen, 8 Schlosserfeuer-, Streck- und Walzwerke, Schleifmaschine, 6 Scheerentrommeln). Bekannt sind die feinen Stahlwaaren und Nadeln von Carlsbad (25 Messerschmiede, 27 Nadler), die Nadeln von Lanzkron (2 Million. Näh- und Stecknadeln), die Eisenkochgeschirre von Pürglitz (Bartelmus), Blechwaaren von Schönfeld.

Mähren. Die Verarbeitung des Eisens erfolgt in dieser Provinz theils bei den schon erwähnten Eisenwerken, theils von den Localgewerben. Besonders anzuführen sind noch die eisernen (emaillirten) Kochgeschirre von Blansko und Friedland, und die Eisenkistle der Fabrik zu Lissy. Die hinsichtlich Mährens gemachte Bemerkung gilt auch in Bezug auf Galizien, Siebenbürgen und die Militärgränze.

In der Lombardie sind es vorzüglich die Delegationen Brescia, Bergamo und Como, wo die Eisenmanufactur blüht. Man erzeugt Nägel und Stifte zu Lecco (250 Nagelschmiede) und Introbbio (Como), in der Valtrompia, Valsabia und zu Salo (Brescia), zu Bazza und Clusone (Bergamo); Messer und Gabeln zu Lumezzane (Brescia) 3000 Dutzend, Nadeln zu Como und Varese (78 Nadler), Feilen zu Gardone (Brescia) 18,000 Dutzend, Sägen zu Lumezzane (600 Dutzend, Scheeren ebendaselbst (2000 Dutzend), Hämmer und Zangen, Striegel (4200 Dutzend) zu Vestone (Brescia.)

In den venetianischen Provinzen, wo sich bei dem Mangel von Eisenwerken die Verarbeitung dieses Metalls nur auf einen Theil des Bedarfes beschränkt, ist nur das Schlossergewerbe (2845 selbstständige Arbeiter) zahlreich betrieben, welches inzwischen die meisten Schmiedarbeiter in sich begreift, da es Huf- und Curschmiede nur 323 und sonstige Schmiede 599 gibt.

Die Waffenfabrikation wird vorzüglich in Oestreich, Steiermark, Kärnthen, Böhmen und der Lombardie betrieben. In Oestreich unter der Enns bestehen nebst der Kanonengießerei und Bohrerei zu Wien, Gewehrfabriken zu Freiland, Markt, bei Lilienfeld (Rohrhammer zu Wilhelmsburg) St. Egydi, 4 zu Wien (darunter die k. k. Gewehrfabrik mit der Filialfabrik und den Rohrhämmern unterm Himmel bei Steier, welche 2 Zerren-, 1 Streck-, 2 Schweiß-, 1 Flach-, 1 Bajonetthammer, 1 Bohrwerk, 1 Schleif- und Polirwerk umfassen) zu Fünfhaus und Neulerchenfeld; — in Oestreich ob der Enns die Fabrik zu Spital am Pyhrn mit Säbel- und Degenklingen, Jagdmessern, Gewehren aus damascirtem Stahl; das Rohrhammerwerk zu Pyhrn; — in Kärnthen die Rohr- und Gewehrfabrik (welche jährlich 40,000 Gewehre und Bajonnete liefern kann), dann die Büchsenmachernunft zu Ferlach (308 Meistergerechtsame mit 8 Rohrhämmern, 8 Rohrerschraubern, 25 Rohrausarbeitern, 126 Schloßmachern, 57 Beschlägmachern, 70 Schäftern, 5 Feilhauern und 7 Einsetzern). In Böhmen Waffenschmiedarbeiter (meist für blanke Waffen) zu Elbogen, Weipert, Ronsberg, Oberleinikbort, Riedergeorgenthal, Neumitrowitz, Plaß, Neuhütten, Neureichenau (2,700 Ztr. Eisen verarbeitet). — In der Lombardie, wo die ehemals blühende Gewehrfabrikation der Valtrompia bedeutend abgenommen hat, werden noch Gewehrläufe und Bajonnete zu Gardone, Inzino, Marcheno und Lumezzane, Delegation Brescia (15,000 Gewehre), dann 1000 Säbel zu S. Bartolomeo bei Brescia erzeugt. Die Zahl der Waffenschmiede beträgt 159 in der Lombardie (Jagdgewehre und Pistolen werden in Mailand verfertigt) und 58 in den venetianischen Provinzen.

Die Waffenschmieden in Tyrol sind meist mit Sensenhämmern vereinigt, daher bei letzteren genannt. In Ungarn besteht eine Waffenfabrik zu Kiralyfalva. Die Aerarial-Waffenfabriken werden nach dem Bedarfe der Armee, welcher im Frieden minder bedeutend ist, beschäftigt. Die Gewehrfabrik zu Wien mit der Filiale zu Steier erzeugt ungefähr 60,000 Gewehre jährlich. Die Kanonengießerei liefert jährlich die erforderliche Anzahl Kanonen- und Haubitzenröhren, welche in der Bohranstalt gebohrt werden. Uebrigens besitzt in Brescia eine Aerarialanstalt, wo die von den dortigen Waffenschmieden erzeugten Gewehrbestandtheile zusammengesetzt und zugerichtet werden; sie liefert 4,500 Gewehre, 1,500 Pistolen und 100 Carabiner. Kugeln, Bomben und Granaten werden theils bei dem Aerarialgußwerke zu Maria-Zell, theils bei dem gräfl. Wrbna'schen Gußwerke zu Herzowitz und auf Privatwerken in der Delegation Brescia erzeugt. Die Seitengewehre, Säbel und Bajonnete werden nicht von Aerarial-Anstalten erzeugt, sondern im Lieferungswege von Waffenfabrikanten beigeschafft.

Fleisch-Debit in Wien auf Actien.

In Wien hat sich eine Gesellschaft, den Freiherrn von Rothschild an der Spitze, der Regierung erboten, die Versorgung der Residenz mit Rindfleisch zu wohlfeileren Preisen zu übernehmen, so daß der höchste Preis 8 Kr. C.-M. per Pfund nicht übersteigen würde. Es wirken bis jetzt hauptsächlich das Monopol und der Betrug bei Einkäufen, wonach die Satzung bemessen wird, mit, die Fleischpreise so übermäßig zu steigern.

Correspondenz.

† Köln, 6. October.

Rüböl gilt heute per compt. 31⅛ bis 34, per Oct. 33½, Mai 1846 32⅛, October 1846 32 Thlr. — Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 35½ Thlr.

Mainz, 5. October.

Getreide. Unsere Zufuhren waren sehr bedeutend: Weizen aus Franken, dem Niederrhein und Umgegend; Roggen vom Main und der Pfalz; Gerste und Hafer von allen Seiten. Der Handel beschränkte sich meist auf disponible Waare. **Weizen** effect. erhielt: alter pfälz. 13⅝, neuer 12⅛; alter fränk. 13, neuer 12⅝; gut lieferbare Waare per Oct./Nov. 13, März 13⅛ Fl. per 100 Kilogr. **Roggen** gleich zu empfangen, alter pfälz. 9⅞, neuer 9⅝; alter u. neuer fränk. 9⅛, per März 9⅜ bis ⅝ Fl. **Gerste** effect. und per Oct. 7⅛, März 7⅛ Fl. **Hafer** gleich und per Oct./März 4⅛ Fl. **Wicken** gleich 8, **Erbsen** 13 bis 15½, **Linsen** 12 bis 20, **Bohnen** 17 bis 18½ nach Güte.

Kartoffeln, gute Waare, 2 bis 2½ Fl. per Malter.

Mehl. Feines Vorschuß- 16, 2. Sorte 14; **Weiß-** 12½, 2. Sorte 11½; Kornvorschuß- 11½ per 140 Pfd.

Samen. In **Kohlsamen** geht noch immer wenig um, indem die Müller nicht kaufen können; man fordert für alten pfälz. 19½, für neuen 19 à 18½, per Oct. 19 Fl. **Mohnsamen** wurde öfterer und zwar sowohl gleich zu empfangen als per Oct. zu 17½ Fl. per Malter. **Kleesamen** mangelt beinahe gänzlich.

Fettwaaren. **Rüböl** kam viel rheinaufwärts hier an, was aber immer schon seine Bestimmung hatte; man fordert 46½ Thlr. per 290 Pfd. L. Gew. o. F. und 45½ Thlr. per 280 Pfd. L. Gew. m. F., jedoch konnte man einigemale etwas billiger ankommen. Die flauen Berichte von Holland, Belgien, Nieder- und Mittelrhein, vereint mit der Geldklemme, sind Ursachen, warum in diesem Monat man nun keine höhern Preise erwartet, und obschon zur Ablieferung per Oct. noch wenig gesorgt zu sein scheint, ist diese Devise dennoch billiger angeboten und kann man gemächlich zu 44¾ Thlr. per Oct. und zu 43 Thlr. per Mai kaufen. **Mohnöl** eher noch theurer und zwar auf 19½ bis 20 Thlr. gehalten; es geht zu diesen Preisen aber nur sehr wenig um. **Leinöl** effect. kann man gerne zu 37 Thlr., vielleicht zu 36½ Thlr. per 280 Pfd. L. Gew. m. F. kaufen. Alle andere Oelit und die verschiedenen Thransorten wie früher. **Roher Talg** ist auf 23½ Fl. per ℅ o. P. geblieben.

Zwetschen sehr rar; gute neue, welche überhaupt nur selten vorkommen, holen 15 bis 15½, übrige 13½ Fl.

Breslau, 27. September.

Getreide. In den Verhältnissen an unserem Markte hat sich in dieser Woche wenig geändert. **Weizen**, nur bei Kleinigkeiten angetragen, fand in gelber Waare zu 77 bis 82 Sgr., in weißer zu 76 bis 85 Sgr. per Scheffel nach Qualität an Consumenten willige Nehmer. **Roggen** behauptete sich ziemlich fest auf den letztnotirten Preisen; heute konnte man jedoch bei etwas stärkerer Zufuhr 1 bis 2 Sgr. per Scheffel billiger kaufen. **Gerste** bleibt selten und ist unter 40 bis 45 Sgr. per Scheffel nicht zu haben. **Hafer** mit 22 bis 28 Sgr. per Scheffel nach Qualität bezahlt. **Erbsen** werden nicht angetragen.

Samen. Winter-**Rapps** bedang bei Kleinigkeiten 3½ bis 3⅝, Winter-**Rübsen** 92 bis 95 Sgr. Sommer-Rübsen 84 bis 87 Sgr. per Scheffel. In den **Kleesamen**-Preisen hat sich nichts geändert; feiner weißer Samen kommt wenig vor und wird gern genommen; neuer rother wurde bei kleinen Posten mit 13 bis 14½ Thlr. per Ztr. nach Qualität bezahlt.

Rüböl, rohes behauptet sich auf 15 bis 15¼ Thlr.

Spiritus loco mit 8⅛ per Frühjahr mit 7¹¹⁄₁₂ bis 7¹²⁄₁₂ Thlr. per 60 Quart zu 80% bezahlt.

Stettin, 2. October.

Getreide. **Roggen** ist wieder etwas fester, in loco 43 bis 44 Thlr. gehalten, per Sept./Oct. 42½ bezahlt, per Frühjahr 39½ bezahlt.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	12	16	1	4	2 Wspl.
Preise . . .	60 bis 64	40 bis 42	30 bis 32	21 bis 23	44 bis 48 Thlr.

Heu per Ztr. 15 bis 20 Sgr. nach Qual. — **Stroh** per Schock in Rationsbunden 6½ bis 7 Thlr. — **Kartoffeln** 12 Sgr. per Scheffel.

Rüböl per Sept./Oct. ist etwas billiger gekauft, zu 14 Thlr., per Dez./Jan. 13½ bezahlt.

* * Königsberg, 29. September.

Bei der in unserer Gegend nun beendigten Getreideernte folgt hier nachstehende, was man ziemlich allgemein darüber urtheilt.

Weizen und **Roggen** haben durchschnittlich weniger geliefert als sonst bei uns ein Durchschnitt genannt wird, und da kaum die Hälfte der Winterfelder im vorigen Herbst bestellt werden konnte, so dürften wir zur Versendung nicht viel abzugeben haben. Von Roggen, bei dem eigenen großen Verbrauch, eigentlich gar nichts, wenn wir nicht zum 1. Frühjahr auf Zufuhren aus Polen zu rechnen hätten. Die Qualität und Beschaffenheit des Gewächses ist befriedigend, häufig sogar ungewöhnlich schön und von großem Gewicht. Von

Gerste und **Hafer** ist mehr als gewöhnlich ausgesäet worden, weil die unbestellt gebliebene Winterung zu Sommergetreide benutzt worden ist. Das Quantum ist ein Mittelertrag und die Würde ohne Tadel.

Erbsen, Bohnen und **Wicken** haben in Menge und Güte einer mäßigen Erwartung entsprochen. Alle Gewächse haben aber nur kurzes, daher wenig Stroh geliefert, was ein empfindliches Defizit in der Landwirthschaft ergibt, dessen Ersatz aus den Kornern genommen werden muß.

Heu ist nicht reichlich, aber dagegen von ausgezeichneter Güte geerntet worden. Beim Grummet findet der umgekehrte Fall statt.

Leinsaat ist in Würde gut gerathen, und man hört auch keine Klage über einen Ausfall des Quantums. Rapssaat und Winterrübsen sind zum Theil umgepflügt, zum Theil durch Ueberschwemmung vernichtet worden und das Erhaltene läßt viel zu wünschen übrig.

Klee und **Thimotheesaat** haben einen mittelmäßigen Ertrag von guter Qualität geliefert.

Kartoffeln. Die Frühkartoffel ist nicht reichlich, aber von guter, mehlreicher Frucht ausgefallen und hat bisher die Hauptnahrung für die arme und Mittel-Klasse abgegeben. Die wichtige Spätkartoffel steht noch zu Felde und verspricht eine reichliche Ernte, in mehlreicher, gesunder Frucht, denn wir wissen Gottlob nichts von der verderblichen Krankheit, welche in Holland, Belgien, Frankreich ꝛc. große Verheerungen der Kartoffeln zur Folge hatte. Man darf daher auch erwarten, daß sich der Preis bei uns vergleichsweise mäßig, d. h. nicht über 20 Sgr. per Scheffel stellen werde.

Das Ergebniß der Ernte in dem Theile von Polen, der nach hier importirt, ist mit dem unsrigen ziemlich gleich anzunehmen.

Die Preise aller Getreidesorten haben in letzter Zeit eine steigende Richtung verfolgt und behaupten sich noch auf einem hohen Stande. Zuerst machten die engl. Berichte ihren Einfluß auf Weizen geltend, später setzten die belgischen und holländischen Berichte alle Gemüther in Alarm und steigerten den Werth von Roggen und Hülsenfrüchten ganz beträchtlich. Man ist es nicht gewohnt, aus dem besonnenen Holland so plötzlich vergl. aufregende, mit den dunkelsten Befürchtungen schattirte Berichte zu empfangen, denen noch überdem in den raschsteigenden Preisen die Wirkung auf dem Fuße folgte. Es konnte nicht ausbleiben, daß dieses Ereigniß bei uns mächtig einwirkte; denn es bedarf in der Ostsee weit weniger, eine Aufregung im Getreidehandel hervorzubringen. Ob die Furcht in dem Umfange, wie sie sich kund gab, auch in den Umständen begründet war, wird sich bei ruhiger Prüfung bald herausstellen, und konnte leicht der Aufregung die Abspannung folgen und die Gewalt vom panischen Schreck einen geregelten Gang im Geschäft herbeiführen. In d. J. sind die Spekulationen in Holland heimisch gewesen und haben ansteckend gewirkt. Die Sprünge in den Preisen von Zinn, Kaffee, Gewürzen, Reis erinnerten an die Spannungen der Continental-Zeit, und wenn man bei der allgemein bekannten Exzentrizität der Holländer, Geschäftsleute und bei den großen Mitteln, welche den Operationen zum Grunde lagen, sie eben nicht mit Schwindel bezeichnen kann, so haben sie alles Maß gewöhnlicher merkantilischer Spekulationen so sehr überschritten, daß man sich einer Ueberraschung nicht erwehren konnte. Daß die Absichten nicht durchhaltig erreicht worden sind, hat der Ausgang der Kaffee-Auctionen dargethan. Was nicht naturgemäß ist, kann nur unreife, erkünstelte Früchte tragen. Wir werden sehen, ob die Getreidefrage einen solideren Ausgang nimmt und wollen wir nur wünschen, daß die vielfachen, riesigen Unternehmungen in Europa nicht einer Erschlaffung und verderblichen Geldkrisis Platz machen, welche die Quellen unsäglicher Calamitäten werden müßten.

In **Frachten** ist es ziemlich gut gegangen. Nach England hat man 4 sh. 6 d. per Qr. Weizen, nach Holland 23 Fl. per Last Roggen bewilligt.

Unsere heutigen **Notirungen** sind: Weizen, weißer 132pfd. 510 bis 515 Fl., hochbunter 130/31pfd. 490 bis 500, bunter 130pfd. 480 bis 485, rother 126/29pfd. 460 bis 470; Roggen, 118/20pfd. 340 bis 350, frischer poln. 120/24pfd. 350 bis 360; Gerste, große 110pfd. 225 bis 270, kleine 103/4pfd. 195 bis 220; Hafer 73/75pfd. 150 bis 170; Erbsen, weiße neue 425 bis 440, graue 510 bis 520; Wicken, neue 340 bis 345; Bohnen 330 bis 350; Rapssaat, neue 500 bis 510; Winterrübsen, neue 500 bis 510; Leinsaat, Schlagsaat 113/14pfd. 340 bis 395 Fl., alles per Last von 56⅝ Berl. Scheffel; — neue Säeleinsaat 25 bis 27 Fl. per Tonne; — Flachs, Rak Kron 11 bis 11¼, Drojan. Kron (alter) 11 bis 11½, Pobol. Kron 12½, oberländ. Kron 11, Stanitz 8½ bis 9, Neust. 6½ bis 7½, Codilla 4 bis 6½; Hanf, Reinlagen 11 bis 11½, Schnittlagen 9½ bis 9¾, russ. Lagen 9½ bis 9¾, Heede 4 bis 5½ Fl., alles per Stein von 33 Berl. Pfd. frei am Bord; — Borsten, weiße Deck 1ma u. 2da 15 u. 20 Sgr., graue Deck 1ma u. 2da 12 u. 21, weiße Schuhmacher 42½, graue Schuhmacher 32½, schwarze 32, Kron 1ma u. 2da 11 u. 16, Kronbrad 8 Sgr.; Wachs, gelbes 14 u. 16; Kleesaat, rothe 3½, bis 3¾, alte 3½ bis 4, weiße 5 bis 6 Sgr.; Thimotheesaat, neue 2½ bis 3; Bettfedern, weiße 16, gemischte 14, graue 10, rothe Daunen 35; Häute, getrocknete Ochsen-, Kuh- und Pferde- 6½ bis 7½; Felle, Kalb- 20/22pfd. 10½ bis 11 Sgr., 35/40pfd. ohne Vorrath, alles per Pfund; — Leinkuchen 63 bis 66, Rapskuchen 35 bis 39 Sgr.; Thierknochen 4 Fl. frei am Bord; Schafwolle 50 bis 80 Thlr.; Rüböl und Leinöl (ohne Faß) 14 Thlr.; Spiritus per 9000% Tralles 14 Thlr. zum Transit frei am Bord, alles per Ztr.; — Matten, dastene per 5 Stück 20 Sgr.; — Pottasche, Kron- 80 Fl., NB. 70, Brand- 65 Fl. per Schiffs-Pfund; — Rohe Posen, 150/60pfd 10 Thlr., 140/50pfd. 6, 130/40pfd. 4, 120/30pfd. 2, 110/20pfd. 1½, 100/10pfd. 1½, 90/100pfd. 1½, 80/90pfd. 1 Thlr., 70/80pfd. 25, 60/70pfd. 18. Ecken 10 Sgr. per 1000 Stück; — Schockleinen Nr. 1 8 Thlr., ¾ Elle br. Nr. 2: 7, Nr. 3: 6; Elbinger dito Nr. 1: 6½ bis 7, ¾ Elle br. Nr. 2: 5½ bis 6, Nr. 3: 4½ bis 5 Thlr. per 3 Stück zu 40 Ellen; — Sackleinen ⅞ u. ⅞ Elle br. 1 bis 2½ Thlr.; gebleichte ⅞ Hemden-Leinen 2½ bis 4 Thlr. per Stück zu 40 Ellen.

Aus der Altmark.

Kartoffel-Ernte. Die Nachrichten, welche die Zeitungen jetzt so häufig von den schlechten Ernten und einer deßhalb an vielen Orten drohenden Hungersnoth enthalten, sind zwar hoffentlich übertrieben und wahrscheinlich von zu großer Aengstlichkeit herrührend; sie sind aber doch der Art, daß es zur allgemeinen Beruhigung dienen muß, wenn aus solchen Gegenden, wo ganz entgegengesetzte gewisse Thatsachen stattfinden, auch

diese bekannt gemacht werden, und dies ist glücklicherweise in der Altmark der Fall. Hier kann ganz entschieden die Ernte im Allgemeinen gut genannt werden. Sie ist im großen Durchschnitt im Winterkorn gut, im Sommerkorn zwar nur mittelmäßig, aber in einigen Dingen, z. B. Buchweizen, sehr befriedigend und im Rauchfutter ganz vortrefflich. In den Kartoffeln endlich, welche den Hauptgegenstand aller Klagen bilden, bleibt ebenfalls Nichts zu wünschen übrig. Die Ernte derselben würde wahrscheinlich im Durchschnitt alle früheren übertreffen, wenn nicht die dürre Witterung der letzten sechs Wochen und die Nachtfröste, welche in der Mitte des Monats September einige Nächte stattfanden und das Kraut theilweise zerstörten, dem Wachsthum noch zuletzt viel Nachtheil gebracht hätten. Dennoch ist der Ertrag, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, im Allgemeinen sehr gut, und wird wahrscheinlich bedeutend einen Durchschnittsertrag übersteigen. Dabei hört man nirgends von Fäulniß und Krankheit bei dieser Frucht. Gesetzt aber, es sollten sich in einzelnen niedrigen Stellen auch einzelne faule Kartoffeln finden, so ist dies nach langjährigen Erfahrungen immer in nassen Jahren der Fall gewesen, aber noch niemals ist hierdurch in früherer Zeit ein Mangel herbeigeführt worden. Wenn nun gleich anzunehmen, daß die jetzige allgemeine Kartoffelkrankheit ein anderes Uebel sein kann, so ist es doch zugleich sehr wahrscheinlich, daß nicht überall, wo die Klagen laut werden, eine bisher ganz unbekannte Krankheit entstanden, sondern, daß es mitunter auch die alte wohlbekannte sein werde, die nie stark um sich griff und darum auch nie gefährlich zu nennen war.

Gothenburg, 25. September.

Wir haben diese Nacht, wie schon ein paar Mal im Anfange dieses Monats, starken Frost gehabt und fast den ganzen September hindurch kaltes, regnichtes und unruhiges Wetter, zum Scharren der Gemüsefelder. Mehr nordwärts hin steht auch Sommer-Getreide, zumal Gerste, noch auf dem Halme.

Lübeck, 1. October.

Hanfol. Es war in der letzten Zeit sehr lebhaft mit diesem Artikel und es wurden circa 150 F., Anfangs zu 24 Mk. Crt. und zuletzt zu 25 per 112 Pfd. gekauft. Unser Vorrath mag jetzt wohl circa 500 F. betragen, und nur sehr wenig ist davon zu 25 bis ½ Mk. zu haben, indem die mehrsten Inhaber auf höhere Preise halten. Auf Lieferung ist noch nichts gemacht, da auch nur wenig offerirt wird.

Pottasche. In Petersb. Asche blieb es still und zu 18 Mk. Crt. per 160 Pfd. zu kaufen, zu welchem Preise auch auf Lieferung zu haben ist. Von finnischer wurden circa 200 F. zu 16 Mk. 4 ß. placirt; es wird nur bei einem kleinen Vorrathe auf 16,8 gehalten.

Talg. Von Petersb. weißem und gelbem Licht- wurden einige kleine Posten bezogen, dagegen fand in Seifen- ein lebhafteres Geschäft statt und wurde zuletzt bis 26 Thlr. per 250 Pfd. bezahlt. Der Vorrath ist klein und es hält schwer, noch zu 26 Thlr. anzukommen; auf Lieferung ist zu diesem Preise zu kaufen.

Theer. In 1. Hand ist dieser Artikel geräumt und man bewilligte zuletzt 9 Mk. 8 ß. per Tonne für dünne und 8,8 für dicke Waare in ganzen Waaken. Eine Kleinigkeit dicken Theers ist selbst mit 8,10 bezahlt. Es mögen wohl im Ganzen 2000 T. genommen sein. Wir sehen nun neuen Zufuhren entgegen, die interessen bei der vorgerückten Jahreszeit keineswegs bedeutend sein können, und wir werden wahrscheinlich gegen vor. Jahr in der Zufuhr um circa 3000 T. zurückbleiben; es wird also an keine billige Preise zu denken sein.

Pech. Auch davon wurden manche Posten untergebracht, und der Vorrath beschränkt sich etwa auf 500 T., die auf 13,8 bis 14 Mk. per Tonne nach Qual. gehalten werden. Einige Zufuhr wird noch erwartet.

Kümmel. Dieser Artikel spielte beim Eintreffen einiger Zufuhren eine interessante Rolle. Nachdem die zuerst angekommene kleine Partie von circa 30,000 Pfd. zu 18 bis 19 Mk. per 100 Pfd. geräumt war, brachte uns ein Schiff von Finnland circa 115,000 Pfd., wovon rasch 25,000 Pfd. zu 20 Mk., 15,000 Pfd. zu 20,8 und der Rest zu 21 genommen wurden. Eine darauf angekommene kleine Partie von circa 10,000 Pfd. fand prompt zu 21,8 Nehmer. Wir sehen nun wieder neuen Zufuhren entgegen, die wohl noch circa 200,000 Pfd. betragen können; es scheint noch einiger Bedarf dafür zu sein.

Anis. Damit blieb es still und gute nordische Waare ist zu 22 Mk. per 100 Pfd. zu kaufen.

Alaun. Von schöner schwedischer Waare besitzen wir Vorrath und die Nennung dafür ist 23 bis 24 Mk. per 300 Pfd.

Zwolle, 3. October.

Lebensmittel. Der Markt ist hinlänglich versehen. Weizen gilt 10,75 bis 11,25, Roggen 7 bis 7,50, Buchweizen 7 bis 8, Butter 14½ bis 15 Fl.

Rotterdam, 3. October.

Kaffee. In der vergang. Woche wenig umgegangen. Einzelne Loose der letzten Auctionen sind mit ½ C. Gewinnst realisirt worden. Westind. ohne alles Geschäft.

Thee still, ohne Preisveränderung.

Zucker. Roher genießt wenig Frage und von Raffin. ist fast gar nichts am Platze.

Reis zieht in den ordin. Sorten wieder etwas mehr Aufmerksamkeit auf sich; ord. Java ist mit 15, Bengal mit 14 bis 15 bezahlt, Carolina gilt 22 bis 23, gesch. Java Tafel 20, gesch. Java 17 bis 18 Fl.

Gewürze. Muskat-Nüsse Nr. 1 gilt 285, Blüthe D 280 bis 85 C. Nelken 95 C. Jam. Piment 24 Fl. Chines. Kaneel 43 bis 44 C. Pfeffer 20 bis 21 C.

Farbwaaren. Krapp unverändert preishaltend. **Farbholz.** Campeche, Jam. und Domingo 3½, span. 3 Fl. im Entr.

Pottasche. New-York 1845r 13½ bis ¾, 1841r 12⅞, 1841r 11½ bis ¾ Fl. im Entr.

Metalle. Banca-Zinn seit dem letzten Verkauf der 6600 Bl. zu 60 Fl. ist nichts mehr umgegangen. Blei, engl. 11½, amerik. 11⅝, span. 11⅛ Fl. im Entr.

Südfrüchte. Korinthen, Zante 20½ bis 21, Rosinen, Smyrna 16½ bis 17 Fl.

Südseethran zu 28½ Fl. zu kaufen.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur dieses neuen * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a. M., 4. Oct. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigshafen-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *97. Darmstadt, 3½% Obligat. *97; dito 4% *102½; dito 50 Fl. Loose 77½; dito 25 Fl. Loose *31½. Nassau, 3½% Obl. *97; dito 25 Fl. Loose *28½. Frankfurt 3% Oblig. *91½; dito 3½% Obl. *100½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. 265½; dito per ult. Sept. 371. Spanische 3% Oblig. —; dito innere Schuld 29½; dito 5% Arr. incl. 9 Coup. 24½.

Berlin, 2. Oct. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 101; dito Prior.-Actien 4%, *99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *106. Rheinische Eisenb. *95½; dito Prior.-Actien 4% *99½; dito Prior. Stamm- 4%, 104½; dito 3½% vom Staate gar. 96½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 135½. Köln-Mindener Eisenb. *106. Steele-Vohwink. Eisenbahn *103½. Amsterd.-Rotterdamer Eisenb. *122. Arnheimer Eisenb. *109½.

Wien, 30. Sept. 5% Metall. 110¾; 4% dito 100½; 3% dito —. 1834 Loose 158; 1839 dito 128½. Bank-Actien 1595. Nordb. 215%. Wien-Gloggnitz 146½. Venedig-Mailand 127¾. Esterhazy —.

Hamburg, 3. Oct. Hamburg-Berged. Eisenb. *102 100. Hamb.-Berliner Eisenb. *113⅞ 113⅜. Altona-Kieler Eisenbahn *111 110¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 87. Hans. Dampfsch. *116.

Amsterdam, 4. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61⅛; 4% dito 98. 4½% Amortisations-Syndik. 99¾. Actien der N. H.-M. 4¼% 162½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 21⅝. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 107¾. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, —. Amsterdam-Rotterdam 127.

Paris, 2. Oct. 5% Rente compt. 117,—; 5% dito compt. 83,—. Neapol. Zaconet —. Spanische 5% —.

London, 2. Oct. Consols 95⅛. Belgien 99½. Holland 5% 94⅛; dito 2½% 59. Portug. 5%, 61. Brasilian. 86. Span. activ. 5%, 26¾; dito 3% 37⅛. Mexik. 32½. Russ. 114. Columbia 18¾. Dänische 88.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 5. October.

Abgefahren: L. Tillmann nach Koblenz; Jakob Geiger nach Mainz; C. Seelig nach dem Obermain; J. Rippert nach Mannheim; G. A. Klee nach Heilbronn; sämmtlich geschleppt durch das Schleppboot „Kraft".

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Bunberg; nach Andernach und Neuwied J. Becking u. C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel P. J. Schlägel; nach Bingen Wittwe J. B. Mundschenk; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain C. Rees; nach dem Mittel- u. Obermain C. W. Müller; nach Heilbronn H. Staab; nach Kannstatt und Stuttgart H. Klee; nach Worms und Mannheim Ph. Schwarz.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Kamps Schlepkt. „Köln Nr. 28;"
„ „ Amsterdam Kapt. Wennerts Schlepkt. „Köln Nr. 3."

Rheinhöhe: 13 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

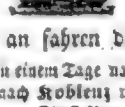
125. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Veränderter Fahrplan vom 20. September an.

Von **Köln** nach **Mainz-Frankfurt** in Einem Tage Morgens 5 Uhr
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . „ 7 „
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „
„ „ „ Düsseldorf-Elberfeld . . . . . Nachm. 3½ „
„ „ „ Coblenz-Mannheim . . . . . Abends 8 „

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 20. September an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich in einem Tage nach **Mainz** und **Mannheim.**
„ 8½ „ „ nach **Koblenz** und **Mainz.**
Nachmittags 3 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 5 „ jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach **Rotterdam (London).**

Auf allen Hauptstationen der Gesellschaft werden nach allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen, und umgekehrt auf allen Hauptstationen der großherzoglich badischen Eisenbahnen nach allen Hauptstationen der Gesellschaft directe Einschreibungen geleistet.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 und 24 und auf dem Expeditions-Bureau am Abenthore.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.

Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 121. **Köln, Donnerstag den 9. October** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Sevenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Correspondenz.

† Köln, 8. October.

Rüböl effectiv 34, auf Lieferung in diesem Monat 33½, per Mai 1846 33 Thlr.

Neuß, 7. October.

Weizen	alter	85	Pfd.	Sch.	**Kartoffeln** . .	Sgr.	17	pr. Schff.
	neuer	82	„	„	**Rapssamen**	Thlr.	4,6	„ „
Roggen	alter	69	„	„	**Rüböl**, ohne Faß	„	30,15	282 Pfd.
	neuer		„	„	„ pro Mai	„	—,—	„ „ „
Gerste, Winter		51	„	„	„ „ Oct.	„	30,—	„ „ „
„ Sommer		50	„	„	„ gereinigt	„	38,7½	„ „ „
Buchweizen . .		50	„	„	**Rübkuch.**, Stampf-	„	40,—	1000 St.
Haser (neuer) .		29	„	„	„ Preß-	„	37,—	2000 Pfd.
Erbsen		80	„	„	**Branntwein** 18°	„	14,5	Ohm.

Berlin, 3. October.

Getreide. Die gute Meinung für Weizen behauptet sich vollkommen. Die zuletzt verkauften Partien verlangen bessere Preise, und kann man die Steigerung von 2 bis 4 Thlr. seit 8 Tagen annehmen; die Zufuhren sind nicht bedeutend, und was von guter Qualität an den Markt kommt, wird rasch geräumt. Es wurde bezahlt für 86/88pfd. bunt. poln. 57 bis 60, 86/88pfd. weiß. poln. 62 bis 64, 88/90pfd. neuen geld. märk. 62 bis 63, 89/90pfd. neuen Bruch 63 bis 64 Thlr. Von **Roggen**, sowohl vom Boden als schwimmend, wird nur wenig offerirt, doch hat sich anderseits der dringende Begehr etwas vermindert. Auf Lieferung war das Geschäft in dieser Woche nur beschränkt, jedoch behaupteten sich die Preise mit kleinen Variationen auf dem Standpunkte, welchen sie Ende voriger Woche einnahmen. Vom Boden 82/83pfd. 42 bis 44, schwimm. 84/85pfd. 45 Thlr. Br., per Oct. 82pfd. 42½ Br. u. bez., per Frühjahr 82pfd. Connossem. 40½ Br. 40 Geld, 82pfd. effect. 40½ Br. und bezahlt. **Gerste**, große 72pfd. Bruchwaare 32 Br., 31½ Thlr. bez. **Haser**, in loco 48/50pfd. 22 bis 24 Br., per Sept.-Oct. 48pfd. 24 bez., per Frühjahr 48pfd. 24 Thlr. bezahlt; es fehlen davon noch immer Abgeber. **Erbsen** sehr gesucht für Koch- bis 36 Thlr. zu machen.

Samen. In Oelf. ging nichts um, unsere letzten Notirungen sind als nominell anzunehmen. Rother Kleef. ohne Handel, ord. weißer 12½ bis 13⅓, bez., für mittel u. fein 14⅓ bis 16 Thlr. geforderl.

Fettwaaren. Die Rüböl-Preise hatten sich vorgestern und gestern mehr befestigt; heute war die Kauflust geringer und der Umsatz zu nachstehenden Preisen unbedeutend: loco 13⅓ à ⅙ Thlr. bez., per Oct. 13⅓ Br., 13⅙ G., per Oct./Nov. 13⅓ Br. 13⅓ G., Nov./Dez. 13⅓ Br. 13⅓ bez., per Dez./Jan. u. Jan./Febr. 13⅓ Br. 13⅓ G., per März u. April 13 Thlr. Br. Leinöl loco und auf Lieferung 11⅙ Br. 11 Thlr. G. Südsee-Thran 9⅓ Thlr.

Spiritus loco 18⅓ à ⅓ Thlr. o. F., auf Lieferung in den Wintermonaten 16⅓ bez., per Frühjahr williger und nicht über 17⅓ Thlr. zu bedingen.

Butter sehr gefragt, besonders in guter Mittelwaare: mecklenburg. 24 bis 27, schles. u. preuß. Stapelwaare 21 bis 22½ Thlr.

Danzig, 1. October.

Getreide. An unserem Markte hat, im Verhältniß zu den besseren Berichten und dem dadurch entstandenen Aufschwung der Preise, nur ein sehr geringer Umsatz in Weizen stattgefunden, welcher sich auf circa 150 Last aus dem Wasser und auf 200 Last vom Speicher beschränkte, und zwar: 128pfd. bunt. 455 bis 60, 134pfd. hochbunt. 520, 132/33pfd. ganz weißer 540 Fl. **Roggen** war nur sehr wenig am Markte; man hat für 122/24pfd. 355, 126pfd. 360 Fl. bezahlt. **Erbsen** bleiben sehr begehrt und bedangen 420 Fl.

Der heutige Markt wurde mit sehr hohen Forderungen für Weizen eröffnet, die sich für 130pfd. feinen hochbt. bis auf 600 Fl. erstreckten, doch hat man nur 580 bewilligt. Der Umsatz bestand in 23 Last 124/26pfd. bunt. 455 bis 80, 80 Last 131 bis 131/32pfd. schönen bellbt. 535 bis 40, 130 Last 132 bis 134/34pfd. guten hochbt. 560, 565 bis 70; einige Kleinigkeiten 134/34pfd. frischer schöner hochbt. Waare erreichten 540 bis 80 Fl. Die Preise für mittel Qual. sind kaum 30, die für schöne aber 40 Fl. höher als in vor. Woche anzunehmen.

Bremen, 3. October.

Fettwaaren. Südsee-Thran blieb vernachlässigt. Der gegenwärtige Vorrath in erster Hand, welcher disponibel ist, beträgt 14,700 T.; importirt sind in diesem Jahre bis 1 Oct. 47,500 T., gegen 24,225 T. 1844 u. 35,200 T. Thran 1843.

Asche. Auch davon ist kein bemerkenswerthes Geschäft gemacht, die Preise blieben stationair; importirt sind in den ersten neun Monaten 1845 1220 B. Perl-, 3262 B. Stein-, 378 F. Ostsee-, gegen 1844 403 B. Perl-, 742 B. Stein-, 378 F. Ostsee-Asche.

Man kaufte in voriger Woche: 50 T. Stockholmer Kron- und 25 T. Archangeler **Pech**, 200 T. Stockholmer **Theer**, 75 T. diverse **Häringe**, 40 K. Bayonner **Lakrizen**, 10 F. **Tapioca**, circa 100 Jässer Smyrna-**Rosinen**.

Farbholz. Blauholz war begehrt, so daß, außer circa 400,000 Pfd. Laguna-Campeche, noch verschiedene Partien, circa 250,000 Pfd. Domingo Käufer fanden; desgleichen circa 20,000 Pfd. Sapan Roth- und 10,000 Pfd. Gelbholz.

Pfeffer. Zur circa 200 S. bewilligte man 5⅓ Gr.

Reis war weniger gefragt. Wir erhielten an Zufuhr bis 1. Oct 1845 4850 F. Carolina, 3427 Bushel ungeschält. dito, 28,370 B. ostind., gegen 7437 F. Carolina und 20,319 B. 1844 und 9005 F. Carolina und 4552 B. ostind. 1843.

Thee. Davon sind in den letzten acht Tagen 100⅓ K. Hasan, 50⅓ K. Peachon, 10⅓ K. Congo, 19⅓ und 12⅓ K. Souchong verkauft. Import vom 1. Jan. bis 1. Oct. 1845: 2119⅓, 2806⅓, 1079⅓ K., gegen 325⅓, 1031⅓, 73⅓ K. 1844 und 3527⅓, 1026⅓, 750⅓, 400⅓ K. 1843. Gegenwärtiger Vorrath: 130⅓, 121⅓ K. Imperial, 12⅓ Gunpowder, 378⅓, 150⅓ Ritm, 591⅓, 150⅓ Hasanskin, 180⅓, 23⅓ Pecco, 42⅓, 315⅓ Souchong, 954⅓, 315⅓ Congo, 332⅓, 878⅓, 30⅓ Pouchong, 50⅓, 10⅓ Caper-Souchong. Von

Baumwolle sind 106 P. nordamerik. gekauft. Wir erhielten in den Monaten vom 1. Jan. bis 1. Oct. 1845 17,800 P., gegen 9122 P. 1841 und 18,242 P. 1843.

Zucker, roher blieb ohne Umsatz, von raffinirtem sind 3700 Brode Melis und 175 Kr. Candis verkauft. Unsere diesjährige Zufuhr betrug circa 15 Millionen Pfd., gegen 11⅓ Mill. Pfd. 1844 und circa 14 Mill. Pfd. 1843.

Kaffee war in den letztern Tagen wieder etwas besser in Meinung. Man kaufte 500 S. Domingo zu 7⅓ bis 7⅔ Gr., 200 S. Brasil zu 7⅔ bis 10 Gr. und 150 Ort. Cuba. Die Importation betrug bis heute 10⅓ Millionen Pfd., gegen 10⅓ Mill. Pfd. 1844 und 11 Mill. Pfd. 1843, der gegenwärtige Vorrath circa 2 Mill. Pfd.

Tabak. Von nordamerikan. Sorten sind in verflossener Woche verkauft: 50 F. br., coul. u. gelber Bay, 11 F. ord. und mittel Scrubs, 500 F. ord. br., coul. und gelber Ohio, 851 F. ord., gut ord., br., m. f. br. und scrubsartig. reiner Maryland, 52 F. ord. u. mittel Virginy, 155 F. ord., gut ord. u. leicht Schneidegut und ord., m. u. f. Kentucky-Strangut, 26 F. m. u. f. Virginy Stengel, ferner in Auction für Assecurad. Rechnung 63 F. Stengel, im Ganzen 1697 F.; hiernach behält die erste Hand an Vorrath: 4400 F. Maryland, 2428 F. Virginy, 4665 F. Kentucky und 1179 F. Stengel. In den ersten neun Monaten erhielten wir 1845 34,302 F., gegen 24,292 F. 1844 und 22,724 F. 1843. Die Umsätze in südamerik. und westind. Tabak bestanden aus 200 Sur. Havana zu guten Preisen, 745 Sur. Cuba neuer Ernte, welche der guten Qualität angemessen bezahlt sind, 181 Sur. Domingo, 278 P. Brasil in Blattern u. 1604 P. Puertorico. Das heutige Lager besteht aus: 925 Sur. Havana, 657 Sur. Cuba, 3117 Sur. Domingo, 650 K. Seedleaf, 2281 P. Blätter-Puertorico, 250 Kb. Varinas in Rollen, 125 P. Brasil in Blättern, 125 K. Florida und 130 P. Java.

Wir erhielten bis zum 1. October 1845 518 K. Varinas, 1504 Kß. Seedleaf, 635 K. Florida, 5767 P. Havana und Cuba, 58 K. und 5014 P. Java, 12,373 P. Domingo, 11,962 P. Portorico, 200 P. Columbia, 4662 P. Brasil. 1844: 11,015 K. Varinas, 1401 K. Seedleaf, 197 K. Florida, 16,263 P. Havana und Cuba, 3205 P. Domingo 19,793 P. Puertorico, 1751 P. Columbia, 1245 P. Brasil. 1843: 130 K. Florida, 12,799 P. Havana, 6657 K. Varinas, 1145 K. Seedleaf, 7157 P. Domingo, 20,486 P. Portorico, 100 P. Columbia.

* * Hamburg, 3. October.

Baumwolle unverändert still; die Umsätze beschränken sich auf: 118 Pk. nordamerik., D u. D D, zu 4⅓, bis ⅛; 300 B. Laguayra zu 4⅓ ß.

Cacao ruhig; Para 3⅓ ß. bedungen, Guapaquil 4⅓, Suhia, Martinique und Domingo fehlen, Caracas 5⅓ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 26. Sept. betragen: 4000 S. Rio, ord. 2⅓ bis 3⅓, reell ord. 3⅓ bis ⅞, gut ord. 3⅞ bis 4⅛, fein ord. 4 ß.; 1000 S. Domingo 3⅓ bis ⅞ ß.

Camphor. Roher 12 bis 13, raffin. 18⅓ bis 19 ß.

Farbholzer. Außer einer Ladung Domingo Blauholz, circa 350,000 Pfund zu 3 Mk. 2 ß. in nichts verkauft; Laguna bleibt zu 3,2 gefragt. Gelbholz still; Lampico 5, Portorico 3 bis 3,8 anzunehmen. 80,000 Pfd. ordin. Cuba Gelbholz angekommen, wofür 6 Mk. gefordert wird. Sandelholz 3,8, Japan 9 Mk. zu bedingen. Lima Rothholz in bester Qual. auf 10,8 gehalten. Quercitron fein gemahlen 5,4 bezahlt, grobe 7 Mk. gehalten.

Farbwaaren. Indigo und Cochenille ohne Aenderung; Notirung: Cochenille, graue zu 3,12, schwarze 4 bis 4,4. Indigo, mittel viol. Bengal 3⅓ bis ⅓, gut violet 3⅞ bis 4, fein viol. 4⅓ bis ⅔; Madras 2⅓ bis 3; Kurpah 2½ bis 3⅓ Mk.

Gewürze. Pfeffer behauptet, staubiger und stieliger 2⅓, leichter 3, Batavia 3⅓ bis 3⅔, schwerer 3⅔ ß. Engl. Piment unverändert; gute Waare 3⅓ ß. werth, geringer mit weißen Körnern 3⅓ ß. Bourbon und Cayenne Nelken 10, Amboina wenig Vorrath, 13 ß. Macis-Nüsse 32 bis 46, Blüthe 30 bis 46 ß. Cardamom 39 bis 50; ostind. Ingber 2⅓ bis 2⅔ ß.

Cassia lignea, ord. 7, mittel 7½, fein mittel 7⅞, 2pfd. Bündel 7 bis ⅞ ß. — Cassia flores 8 ß.

Harz. Brauner amerikan. 29 bis 30, heller 41 bis 72 ß.; engliſcher 3 Mk. 5 ß.

Honig ohne Geſchäft; Vorrath 257 Gebinde; heller Havana 22, ausgeſuchter 25 Mk.

Oel. Von Baumöl ſind angekommen 320,000 Pfd. von Gallipoli, 275,000 Pfd. von Gvali, 100,000 Pfd. von Malaga; verkauft ſind 20,000 Pfd. Trieſter 24, 15,000 Pfd. Liſſabon zu 25 bis 25„8, 10,000 Pfd. Sevilla 24„12, Malaga 25 Mk. notirt; Provencer 6½ bis 7½ ß. Rüböl matt. Okt. 24„6, Nov.-Dezember 24 Mk. 2 bis 4 ß. Bco. Leinöl ſtill zu 16 Mk. 12 ß.

Reiß wenig diſponibel. Verkauft ſind 50 T. Carol. zu 20 bis 21 Mk. und 25 T. Bruchreiß zu 12 Mk. 12 ß.

Salpeter. Südſee bei Kleinigkeiten 9 Mk. 4 ß. bezahlt, oſtind. 17 bis 19, raffin. 23 Mk.

Südfrüchte. Circa 10,000 Pfd. ſüße ſizilian. Mandeln zu 36 bis 36„8 verkauft; Valence 36, Porto 35, Barbar. 33, Provence 37; bittere ſizil. 46 bis 47, Barbar. 40 Mk. Neue Smyrna Roſinen 16 bis ½, alte 14, neue Malaga 20, alte 15, Trauben- 7 bis 9 Mk. Crt. Neue Zante Korinthen 20½ bis 21½, alte 17 bis 18. Trieſter 20½ bis 21 Mk.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 1700 Sur. Domingo 7 bis 11, 200 Pack. Portorico-Blätter 2½, 56 Pck. Braſil-Blätter 3½ ß. Ferner in Auction: 208 Packen Portorico-Blätter von 2½ bis 3½ ß. Durchſchnitt 2¾ ß.

Thran, Südſee- flau und zu 34½ bis 35 Mk. zu kaufen.

Zucker, roher. Verkäufe ſeit dem 26. Sept. betragen: 100 K. braune Bahia 6¼ bis ½, 60 K. weiße dito 7½ bis ⅞, 500 K. braune u. gelbe Havana 6½ bis 7½ d.

Notirungen: Havana, weiße fehlen, fein 10 bis 11, mittel 9½ bis ⅝, ordin. 8½ bis 9¼ d. anzunehmen, blond 8, gelb fein 7⅞, mittel 7¼, ord. 6½ bis 7, braun 6¼ bis ½; Bahia, weiß 7½ bis 8½, braun 6¼ bis ⅜; Pernambuco fehlen, weiß 7 bis ⅛, braun 5½ bis 6½; Rio fehlen, weiß 6½ bis 7⅛, braun 5⅝ bis 6½; Portorico Muskov. 6½ bis 7; Java, grau 7½ bis 8, gelb 7 bis ⅛, braun 6¼ bis ⅜; Manilla 6¼ bis 7½ d.

Raffin. Hieſige Raffinaden ſind unverändert; gut ord. 9½, fein ord. 9⅞ bis 10 d. Von ſtemmen ſind nur 12,000 Brode belg. zu unbekannten Preiſen verkauft. Candis weiß 9¾ bis 10¼, gelb 8¾ bis 9, braun 7¼ bis 8 d. — Syrop 12„12 bis 15 Mk. 8 ß.

Getreide. Unſer Markt wird allmälig ruhiger, ſchon aus dem Grunde, weil Verladungen durch die vorgerückte Jahreszeit und die herrſchenden hohen Frachten ſehr erſchwert werden und überhaupt wegen drückenden Mangel an Schiffen augenblicklich faſt unmöglich ſind. Weizen in loco ſeit 8 Tagen 6 Thlr. beſſer bezahlt und für England gekauft. 126/30pfd. rother bedang 140 bis 145 Thlr. Crt., 129pfd. weißer ſchleſ. ſchon Ende voriger Woche zu 150 Thlr. Crt. verkauft. Ab auswärts ſind 100 Laſt alter und neuer ab Holſtein per Herbſt zu 105 Thlr. Bco. begeben, woran indeſſen namentlich alter am Markt blieb. Per Frühjahr zu liefern verlangt man für 131/32pfd. ab Pommern 112 Thlr. Bco., 110 Thlr. Bco. wurde vergebens geboten. Roggen in loco 5 Thlr. niedriger erlaſſen, ohne Kaufluſt zu erregen. 120pfd. märk. 105 Thlr. Crt., 124pfd. mecklenb. 110 Thlr. Crt. Ab auswärts war per Herbſt etwas niedriger anzukommen, per Frühjahr hingegen feſt gehalten. 122pfd. dän. per Herbſt zu 72 Thlr. Bco. erlaſſen. Per Frühjahr ſind 2000 Tonnen zu 68 Thlr. Bco. gemacht und 122pfd. ab Stettin mit preuß. U.-C. holte 74 Thlr. Bco. Gerſte in loco ſtill, aber preishaltend. Ab auswärts noch ohne Angebot zu weſentlich niedrigeren Preiſen; 106pfd. Saal zu 67 Thlr. Crt. gemacht, per Herbſt 111/12pfd. ab Jühnen mit 6 Mk. 7 ß. Bco., per Frühjahr 111/12pfd. mit 6„6 Bco. bezahlt. Kleine Gerſte ab Seeland 106pfd. per Herbſt auf 6 Mk. gehalten und zu 5„12 ß. Bco. Nehmer. Hafer ohne Anſtellungen und gefragt; 82pfd. ab Dänemark zu 36 Thlr. Bco. für England verſchloſſen. Buchweizen flauer; 112pfd. ab Oſtküſte per Herbſt zu 67 Thlr. Bco. umgeſetzt, bleibt dazu am Markt. Per Frühjahr dürfte zu 68 Thlr. Bco. anzukommen ſein. Ab Weſtküſte werden noch keine Partien zu beikommenden Preiſen angeſtellt. Gelbe Koch-Erbſen fluctuiren täglich, je nachdem Käufer oder Verkäufer zum Vorſchein treten. Ab Dänemark wurde vorgeſtern 94 Thlr. Bco. angelegt und geſtern wieder zu 90 Thlr. Bco. abgegeben, während die neuerdings höhere engl. Poſt wiederum eine Erhöhung verſpricht; ab Holſtein keine Anerbietungen. In loco ſind ſchlecht kochende mit 120 Thlr. Bco. bezahlt und gut kochende ſelbſt auf längern Termin bis zu 130 bis 135 Thlr. Bco. geſucht. Graue Erbſen nach Qual. mit 9 Mk. 8 ß. bis 12 Mk. 8 ß. Cour. per 100 Pfd. bezahlt. Grüne, wovon nur Kleinigkeiten vorkommen, holten 10 bis 10½ Mk. Crt. Weiße Bohnen 18 Mk. Crt.

Samen. Rapsſaat flau und zu 120 bis 130 Thlr. Bco. ab Oſtküſte, 134 bis 135 Thlr. Bco. ab Weſtküſte zu kaufen. Weiße Kleeſaat iſt unverändert im Preiſe und gingen während der Woche ungefähr 160 Fäſſer neue böhm. auf Lieferung zu 43 bis 45 Mk. ab. Alte iſt vernachläſſigt. In rother Saat beſchränkte ſich der Verkehr auf neue böhm. erſten Schnitt, wovon circa 150 Fäſſer zu 34 bis 36 Mk. Nehmer fanden, zweiter Schnitt würde 37 bis 38 Mk. holen, doch iſt davon noch nichts Reelles angeboten. Alte Waare unverändert ſtill.

Metalle. Zink ohne Geſchäft; Zinn flau, Banca 9½ bis 9¾ ß.; Blei unverändert, 1ma ſpan. 12, 1ma Goſlar 12 Mk.

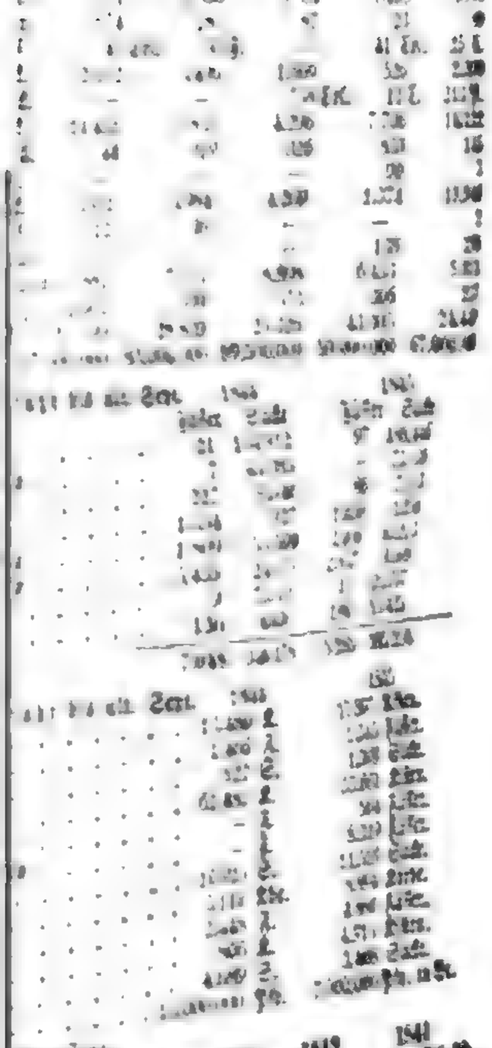
Courſe: London 2 M. 13„7¼, k. 13 Mk. 8½ ß.; Paris 2 M. 190¼, k. 189½; Bordeaux 2 Mon. 191 fr.; Amſterdam 2 M. 36„60, k. Fl. 36„45; Antwerpen 2 M. 36„30, kurz Fl. 36„10; St. Petersburg 2 M. 33⅞ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 Mon. 99½ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 147¾ Fl. per 200, Wien 2 M. 147½ Fl. per 200, Breslau 2 M. 153⅛ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 153⅛ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cour. 148½ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 5 ß.

Frachten zu Lande: Wien 5, Prag 4 Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ⅞, Würzburg 6, Bayreuth 6 bis ⅞ Thlr. R.-M.; Braunſchweig 2, Leipzig 3½, Dresden 4¼, Altenburg 5¼, Chemnitz 3½, dito Baumwolle 3½, Berlin 3½, Breslau 6½, Magdeburg 3½ Thlr. preuß. Courant. Zu Waſſer: Magdeburg per ord. Jacht 6½, dito per Verſchlußkahn 6½ Sgr., Breslau 12 Sgr., Dresden u. Meißen 14 Sgr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeſchrieben iſt, gehen die für Harburg beſtimmten Waaren unter Aſſekuranz. Prämie ⅛ %.

Einfuhr ſeit dem 27. September.

Von New-York per Stephani: 18 K. Ananas, 71 F. Aſche, 159 B. Baumwolle, 3 F. 7 K. 8⅞ Pipen Droguen, 1100 St. Blauholz, 22 B. Felle, 10 K. Gum. Copal, 1 K. Gum. elaſtic., 21 K. Gummiſchuhe, 100 St. Häute, 200 F. Harz, 2 K. Pfeffermünzöl, 173 F. Pottaſche, 96 B. Saſſaparille, 56½ 21½ K. Thee, 169 F. Thran, 25 Pck. Wachs, 225 Bde. Wallfiſchbarden, 7 F. und 6 S. Seneca-Wurzeln, 52 F. Zucker.

Von St. Croix per Manon: 198 F. Zucker, 20 F. 113 Pun. Rum, 1 F. Tamarinden, 90,000 Pfd. Blauholz, 277 St. Gelbholz, 72 St. Pockholz, 3500 St. Hörner.



Leinöl 6 B. 29½, compt. 28½ bis ½ Fl. Hanföl 6 B. 33, compt. 32 Fl. Budser-Thran 29 Fl. Entrep.; die aus New-York kommenden 1150 F. waren schon schwimmend verkauft und für andere 500 F. (im Entrep. sind 28'; geboten: brauner Leder- gilt 42, blanker 43 Fl. — Rüböluchen 80 bis 85, Leinkuchen 9', bis 12.

Getreide. Ganz guter Weizen preishaltend. Im Entrep. 130pfd. weiß. poln. 342, 131pfd. bito 340 Fl; in Consumo 130pfd. weiß. poln. 355, 129pfd. bito 342, 130pfd. fries. 256; 129pfd. schles. 328 Fl. Roggen preishaltend und wenig am Markt; 131pfd. Odessaer 245 Fl; 124pfd. alter Roß. 237, 122pfd. dän. 233, 121pfd. preuß. 235 Fl. nicht schön; 121pfd. Stettiner 240 Fl. Gerste preishaltend; 112, 114, 115pfd. dän. 170, 171, 173, 180, 182; 113pfd. dän. 175 Fl. Hafer eher sinkend; 82, 85, 89pfd. feiner 122, 130, 130 Fl; 72pfd. neuer Zuter- 100, 72 Pfd. schwarz 90 Fl. Buchweizen preishaltend; 120pfd. Amerik. 275 Fl.

Samen. Kohlsaat unverändert; alter Roß. 65 R., alt dän. 64, Rorner 60, auf 9 F. im Oct. 70½, Nov. 71, April 68, Sept. 63½, Leinsaat unverändert; 106, 109pfd. Archangel 270, 99pfd. Libau 250 Fl.

---

* London, 3. October.

In der verg. Woche waren die Zufuhren in allen Artikeln aus den heißen Zonen bedeutend; demzufolge zeigen die Importeurs große Festigkeit und brachten im Allgemeinen wenig in Auction, da der Consume des Inlandes so bedeutend ist. Die Orders nach dem Auslande haben sehr abgenommen, und da trotz den bedeutenden Zufuhren im Entrepot der Unterschied gegen 1841 nur sehr geringe ist, so läßt sich schon daraus abnehmen, daß die arbeitende Klasse hier viel Geld verdienen muß, da sie eine so bedeutende Consumtion abgibt, wozu noch kommt, daß die Hoffnung, den Markt in Deutschland in Folge des Karlsruher Congresses zu behalten und wo möglich noch auszudehnen, neue Projecte zu großartigen Spinnereien hervorgerufen hat, die jedenfalls einer zu vermehrenden Anzahl engl. Arbeiter sichern und anhaltenden Verdienst versprechen. Das steht fest: die arbeitende Bevölkerung ist zu keiner Zeit besser beschäftigt gewesen, was dem Kaufmanne, dem Krämer und dem Ackerbaue zum Nutzen gereicht.

Zucker bleibt im Allgemeinen flau, nur nach allen Gattungen aus den Colonien war der Begehr wieder sehr lebhaft und die Preise im Vergleich der vorigen Woche um ½ sh. höher. Die Verkäufe der vergang. Woche betrugen das bedeutende Quantum von 5130 Fäß.

Mauritius war heute wieder sehr gesucht und man zahlte feste Preise. Bengal wurde wenig ausgeboten, in weiß Dobah wurde unter der Hand viel verkauft und die früheren Preise bewilligt. In Madras kamen 2150 S. in Auction und erhielten 42 bis 43½ für ord. bis gut mittel braun; 850 Kanaf. Java mit Steuer-Certifikat von 23,4 wurden in Auction zu erhöhten Preisen zurückgezogen.

Im Monate Juli hat diese amerik. Periode günstig für Baumwolle, trotz dem war der Liverpooler Markt diese Woche stille, man hält es aber für ein Manöver. Laut Berichte nach Amerika zu senden, da die Märkte zu drücken und für Liverpool dann operiren zu können, die letzten Preise in Amerika waren ⅛ bis ⅛ sh. höher wie die ersten. Unser Markt hier ist fest, Mangel an Verkäufern verhindert ausgedehnte Umsätze. Die ostind. Post, welche gestern eintraf, bringt wiederum sehr kleine Berichte. Die Ernte nach England war bis 20. Juli bis 20. Aug., waren nur circa 3000 B. nach hier und 2000 B. nach Liverpool, dagegen circa 30,000 B. nach China verschifft. Die Ausfuhr vom 1. Jan. 1841 bis 1. Aug. 1842 nach China 182,000, nach England 1 Mill., gegenüber das vorige Jahr nach China 214,000, nach England 212,000, demnach erhält England dieses Jahr 92,000 B. Zufuhr weniger als 1841. Preise Surats in Bombay.

Indigo. Die heute empfangenen Nachrichten von Calcutta bestätigen nicht nur die früheren Berichte über den durch ungünstige Witterung angerichteten Schaden, sondern melden auch, daß von den Distrikten, wo bei Absatz der letzten Post die Aussichten eine reichliche Ernte versprachen, ungünstige Nachrichten seitdem eingelaufen seien. Die Schätzungen sind noch immer sehr verschieden; in vielen Berichten wird die Meinung ausgesprochen, daß die Ernte nicht über 100 Maunds sein wird, andere dagegen halten diese Befürchtungen für übertrieben und geben das zu erwartende Quantum auf 110 bis 120,000 Maunds an. Hier ist es sehr fest, wiewohl in Erwartung der herannahenden Auction von 18,000 Kist., wenig umgeht.

Taffor. Die erste Partie der neuen Ernte, bestehend aus 31 B., ist dieser Tage angekommen, aber noch nicht an den Markt gebracht. Es werden erster Tage noch 100 B. erwartet, erst im Monate November werden schon ziemlich reichliche Zufuhren eintreffen, die bis Ende Januar 600 B. hier und in Liverpool betragen können. Die Berichtigungen von Calcutta bis zum 1. Aug. betragen 12,207 Mds., gegen 7047 Mds. vor. Jahr; da die Ernte angekommen, daß fernere bedeutende Absendung berichtet, werden wir im Ganzen, allem Anscheine nach circa 25', mehr erhalten als vorigen Jahr, worunter wir aber erst in 6 bis 8 Wochen Gewißheit haben werden. Unter diesen Umständen können die in den letzten Monaten bezahlten Preise wohl nicht behauptet werden, doch möchte man sich in der Hoffnung auf so niedrige Preise, im Anfange wenigstens, getäuscht finden, da die Fabrikler u. Färber im Augenblick schwach versehen sind, und daher ohne Zweifel sich eine gute Frage einstellen wird.

Cochenille. Die Zufuhren waren seit kurzer aufeinander ein, unser Vorrath am 1. Oct. betrug 1450 Sac. und seitdem sind wieder 1000 S. angekommen. Der Markt ist etwas weniger fest und in einer Auction, die diese Woche war, wurde schöner Silberkorn 1 bis 2 d billiger verkauft. Einen bedeutenden Rückgang erwartet man indessen nicht und man behauptet, daß die gesammten Zufuhren circa 2500 S. weniger als gewöhnlich betragen werden. Die jetzigen Preise sind: Honduras Silberkorn ord. bis mittel 5 sh. 7 d. bis 5 10, gut bis schön mittel 5 10 bis 6. Ins großkörnig

	Mehl Tonnen	Weizen Ors.	Erbsen Ors.
Die Einfuhr in Montreal betrug	351,842	10,310	3,795
Die Ausfuhr von „ „	183,587	14,900	15,230
„ „ „	53,376	—	2,840

vom Beginne der diesjährigen Schiffahrt bis zum 12. Sept.

Die amerikanischen Briefe bis zum 15. Sept. berichten, daß an jenen Märkten ebenfalls bedeutende Ankäufe gemacht wurden; das in New-York theils verladene, theils zur Verschiffung ausclarirte Quantum Mehl belief sich auf circa 50,000 T., und die Preise für gute Brände waren an letzterem Markte auf 4½ Doll., in Oswego auf 4„43, in Buffalo auf 4„37 bis 4 D. 50 C. per Tonne gestiegen, und man war nicht zum Verkaufen geneigt. In Cleveland notirte man Mehl auf 3„75 bis 4 Doll., und in New-Orleans 3„50 bis 4„50 per Tonne.

Die Zufuhr von Weizen aus den benachbarten Grafschaften war heute Morgen zwar größer als vor. Woche, aber dennoch nur mäßig, und wurde zu den Preisen von heute vor 8 Tagen verkauft; freier fremder bleibt wie zuletzt gemeldet; unverzollter war gut in Frage, namentlich für Käufer vom Lande, wurde aber allgemein auf höhere Preise, als welche bisher zu erlangen waren, gehalten, und der Umsatz war nicht bedeutend. Es scheint, als ob man nicht geneigt ist, Verkäufe zu übereilen, obgleich die Ankünfte vom Auslande mehr als 61,500 Qr. (darunter 41,118 Qr. von Danzig) betrugen. Neue Gerste ist im Werthe unverändert, alte eine Kleinigkeit besser. Graue u. grüne Erbsen finden nicht so raschen Absatz und erstere sind 1 sh. gewichen, weiße sind 4 sh. theurer als zuletzt notirt. Bohnen behaupten sich völlig. Von fremdem Hafer trafen in diesen Tagen 32,559 Qr. ein, darunter mehrere Ladungen außer Condition, das Geschäft war träge und Absätze waren schwierig zu bewirken, außer zu einer Ermäßigung von 6 d. per Qr. — Senfsamen scheint gänzlich vernachlässigt zu sein. Für Kleesamen herrscht Begehr, Inhaber halten aber höher und scheinen nicht zum Verkaufen geneigt, weßhalb wenig umgeht.

Preisnotirungen.

		frei sh.	sh.	unter Schloß sh.	sh.
Weizen, englischer		45 bis 68			
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.		56 „ 65		40 bis 50	
dito feiner weißer und ausgewählter		65 „ 68		50 „ 52	
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.		52 „ 59		42 „ 46	
„ „ „ besser		59 „ 63		46 „ 50	
schlesischer rother		55 „ 60		40 „ 48	
„ weißer		54 „ 62			
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere		48 „ 52		34 „ 38	
poln. Odessa und Marianopel		50 „ 59		34 „ 46	
Erbsen, englische		38 „ 65			
fremde graue		40 „ 65			
„ graue		38 „ 45			
„ weiße Koch-		50 „ 60		50 „ 60	
„ gelbe „		58 „ 63		56 „ 60	
„ Futter-		50 „ 56		48 „ 54	
Roggen, englischer		28 „ 32			
fremder		— „ —			
Bohnen, englische		32 „ 45			
fremde		32 „ 45		30 „ 43	
„ große		32 „ 38		30 „ 36	
egyptische		31 „ 35		29 „ 33	
Gerste, Malz-		30 „ 36		23 „ 28	
Mahl- und Destillir-		24 „ 30		16 „ 22	
Hafer, englischer		15 „ 28			
holländischer		20 „ 24		12 „ 19	
dänischer, schwedischer und russischer		16 „ 22		12 „ 17	
Wicken, rhein., dänische und Hamb.		24 „ 32			
große französische		30 „ 56			
Mehl, englisches	per Sack	48 „ 56			
Danziger u. schles. ex sup.	per Tonne	— „ —			
amerikanisches süßes		29 „ 33		22 „ 26	
„ saures		26 „ 30		20 „ 22	
Canada-, süßes		28 „ 33		24 „ 26	
„ saures		26 „ 30			
Leinsamen, Odessa	pr. Qr.	sh. 40 bis 49			
Östre	„	36 „ 42			
Rappsamen, engl.	pr. Last	Lst. 25 „ 27			
fremder	„	„ 22 „ 24			
Kleesamen, weißer deutscher	pr. Ztr.	sh. 40 „ 65		30 „ 50	
rother dito	„	„ — „ —			
rother neuer französ.	„	„ 48 „ 60		42 „ 50	
dito amerikan.	„	„ 38 „ 54		28 „ 34	
Kümmel	„	„ 35 „ 48		25 „ 38	
Canariensamen	pr. Qr.	„ 42 „ 54			
Leinkuchen, deutsche und franz.	pr. Ton	Lst. 6„10 bis 8„10			
Rappkuchen, „ holländ.	„	„ — „ —			

Verr. im Bond im ver.	Weizen. Qr.	Gerste. Qr.	Hafer. Qr.	Bohnen. Qr.	Erbsen. Qr.	Mehl. Ctr.
Königr., 5. Sept.	444,408	50,727	89,111	48,073	11,420	222,290
Verr. im Bond in London bis z. 5. Sept.	146,712	18,526	36,582	15,452	2,179	39,910
Verzollt in London, 25. Sept.	1,518	340	7,261	385	—	4,750
Ausgeführt b. 19. Sept.	1,348	2,584	45	—	456	941

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

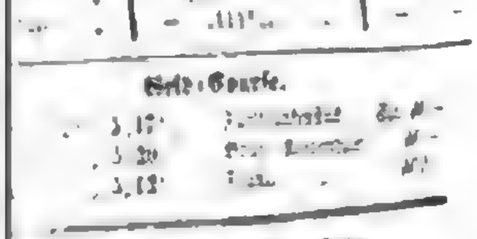
Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 8. October. Bonn-Kölner Eisenbahn *139; Rhein. Obligat. *98; Prior.-Stamm- *105½ Colonia-Actien *112½; Agrippina 113 „. Rhein. Dampfschiffahrt 100 bez.; dito Schleppschiffahrt *121. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *128; Antzeim *113½.

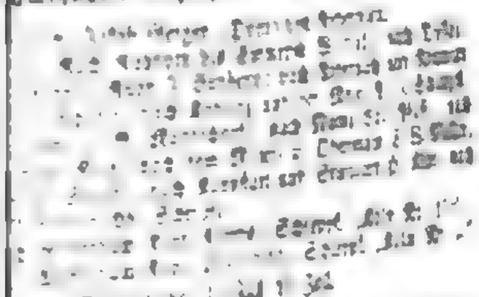
Frankfurt a./M., 6. Oct. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. *97. Darmstadt, 3½% Obligat. *97; dito 4% *102½; dito 50 Fl. Loose 78; dito 25 Fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obl. *97; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3½ Oblig. *94½; dito 3½% Oblig. *100. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *367 366; dito per ult. Oct. *369 368. Span. 3% Obl. —; dito innere Schuld *29¼ 29½; dito 5% Arr. incl. 9 Coup. *21¼ 24½.

Verantwortlicher Redacteur und Herau
Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchdr

Berlin-Course.



Gerichtliche Anzeige.



Anzeigen.

1. Einfuhr und Ausfuhr an roher Schafwolle.

	1841	1842	1843	1844	Durchschnitt
a) Einfuhr	149,437	163,309	150,254	159,955	155,739 Ztr.
b) Ausfuhr	143,660	121,628	132,963	128,206	139,666 „
c) Mehreinfuhr	5,977	41,611	17,271	1,747	16,022 Ztr.

2. Einfuhr und Ausfuhr an einfachem und doubliertem ungefärbtem Wollengarn.

a) Einfuhr	22,065	26,196	33,569	40,241	30,600 Ztr.
b) Ausfuhr	4,587	6,913	6,209	8,113	6,455 „
c) Mehreinfuhr	17,478	19,283	27,360	32,128	24,145 Ztr.

3. Einfuhr und Ausfuhr an weißem drei- oder mehrfach gezwirntem Wollen- und Kamelgarn.

a) Einfuhr	6,324	6,921	8,138	7,228	7,153 Ztr.
b) Ausfuhr	4,024	3,969	4,474	4,291	3,905 „
c) Mehreinfuhr	2,326	2,952	4,664	2,937	3,195 Ztr.

4. Einfuhr und Ausfuhr an Wollenwaaren, einschließlich der Teppiche.

a) Einfuhr	32,627	38,805	33,977	33,852	34,715 Ztr.
b) Ausfuhr	67,709	64,972	69,570	78,336	69,647 „
c) Mehrausfuhr	35,082	26,167	35,593	42,484	34,932 Ztr.

5. Vereinländische Consumtion an Wollenwaaren.

a) Es fehlen zuverlässige Materialien zur Berechnung der vereinländischen Consumtion an Wollenwaaren. Indessen wird man nach Annahmen welche sich in Dieterici's statistischem Werke finden, auf den Kopf ungefähr 1⅓ Pfd. rechnen können. Hiernach und wenn die Bevölkerung aus dem Mittel der Ergebnisse der Zählungen zu Ende 1840 und zu Ende 1843 mit 27,832,703 Köpfen in Berechnung gezogen wird, wäre die vereinländische Consumtion im Durchschnitt auf 1 Jahr . . . . . 329,771 Ztr.

b) Hierzu hat das Ausland geliefert die unter 4. a. aufgeführten Quantitäten . . . . . 34,715 „

Diese Consumtion an ausländischen Wollenwaaren in Verhältniß der unter a. berechneten gesammten Consumtion an Wollenwaaren ausgedrückt, beträgt [illegible] oder 6[illegible] sage Sechs und fünf Zehntel Procent. Dagegen hat im vorjährigen Durchschnitt die Ausfuhr an Wollenwaaren das [illegible]

werken vorgelegt, welche in den letzten Decennien mit so sehr großem Gewinnste sich ausschließlich im Ural und am Altai betreiben werden. Seit dem Jahre 1815, in welchem diese Gewinnungen ihren Anfang genommen haben, bis zu Ende des Jahres 1844 sind ungefähr 5000 Pfund reines Gold zu Tage gekommen, welches einem Werthe von 150,000,000 Rubel oder 600,000,000 Franken entspricht. Die Platingewinnung hat erst im Jahre 1819 begonnen und seit dieser Zeit sind 2000 Pfund Platin ausgebracht worden im Werthe von 7,000,000 Rubel oder 28,000,000 Franken. Die ganze Gewinnung dieser beiden edlen Metalle beträgt daher 11,000 Pfund in einem Werthe von 157,000,000 Rubel oder 628,000,000 Franken.

Algerien.

Paris, 30 Sept. Der Kriegsminister veröffentlicht alljährlich eine Uebersicht der Lage der französischen Niederlassungen in Algerien, welcher wir folgendes entnehmen: Die Bevölkerung Algeriens theilt sich natürlich in die europäische und die einheimische; die erstere besteht aus den von Frankreich und dem Auslande gekommenen Auswanderern; die zweite endlich die Muselmänner, Israeliten oder Neger; allein bis jetzt war es nur möglich, von den letztern jene zu zählen, welche in den Städten, Verkäufen und Gefängnissen des Küstenlandes und des Innern einen festen Wohnsitz haben. Erst seit 1840, wo unsere Herrschaft sich mehr befestigt hat, haben die Auswanderer begonnen, in größerer Anzahl in Algerien anzukommen. Die Vermehrung der europäischen Bevölkerung betrug im Jahre 1841 8500, im J. 1842 8000, im J. 1843 14,000 im J. 1844 17,500. Die Gesammtzahl der europäischen Bevölkerung belief sich zu Ende des Jahres 1844 auf 110,000 Einwohner, Männer, Weiber und Kinder. Auf diese Weise hat die Zahl der Auswanderer seit bloß vier Jahren zwei Drittel der jetzigen europäischen Bevölkerung in Algerien geliefert. Eine zu bezeichnende wichtige Thatsache ist die Vermehrung der Zahl der Franzosen und die Ueberlegenheit, welche sie über jene der Ausländer nimmt, am 31. Dec. 1843 zählte man 28,200 Franzosen und 21,600 Ausländer; an dem nämlichen Tage, im Jahre 1844, betrug die Zahl der Franzosen 39,000 und jene der Ausländer 37,200. Eine andere, ebenfalls bemerkenswerthe Thatsache ist die Vermehrung der Zahl der Frauen: sie betrug zu Ende des J. 1841 bloß 7000; zur nämlichen Zeit im Jahre 1843 belief sie sich auf 14,500, sie hat sich mithin in einem Zwischenraum von zwei Jahren nicht als verdoppelt; sie überflügelt die Zahl jener der Männer, und wahrscheinlich hat sich dieses

kein glänzendes Resultat desselben zu erwarten haben, so darf man doch nicht der Furcht vor einer anhaltenden Flauheit Raum geben, und sind auch unsere Vorräthe sehr bedeutend und über 30,000 Ztr. betragend, so hat es damit doch keine Angst, besonders wenn die Leipziger Tuchmesse so günstig endigt, als sie begonnen. Dann werden unsere inländischen Fabrikanten und Spinner schon die Räume lichten, wie dies in vielen unserer früheren Herbstmärkte der Fall war.

Getreidehandel.

Paris, 1. Oct. Getreidezoll, den Hect. nach der Regulativ-Tabelle.

Klasse.	Section.	Eingangszoll in franz. Schiffen u. zu Lande fr. c.	Eingangszoll in fremden Schiffen fr. c.	Ausgangszoll fr. c.	
I.	einzige	6.25	7.50	—.25	p. Hect.
II.	1	4.75	6.—	—.25	"
	2	4.75	6.—	—.25	"
III.	1	—.25	1.50	6.—	"
	2	3.25	4.50	—.25	"
	3	6.65	7.50	—.25	"
IV.	1	3.25	4.50	—.25	"
	2	2.25	3.50	—.25	"

Jeder dieser Zollangaben ist ein Zehntel hinzuzufügen.

Correspondenz.

† **Köln**, 10. October.

Rüböl gilt heute per compt. 34, per Oct. 33¾, Mai 1846 33 bis ¾ Thlr. — Kölner **Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 35½ Thlr.

Berlin, 5. October.

Getreide. Der diesswöchentliche Umsatz in **Weizen** beschränkte sich auf einige Ladungen; bezahlt wurde: weißbr. 88pfd. poln. 62 bis 62½ und alter 88pfd. schles. vom Boden 65 Thlr. Zu notiren ist: bunter 86/88pfd. poln. 58 bis 60, weißbunter 86/88pfd. poln. 62 bis 64 Thlr.; neuer gelber märk. 88/89pfd. mit 62½ bis 63 Thlr. bez., neuer gelber Bruch 88/89pfd. 63 bis 64 Thlr. Der **Roggen**-Werth hat sich von der Ende voriger Woche gemeldeten Reaction wieder erholt und schließt heute, mit fernerer Neigung zum Steigen: zur Stelle 82/83pfd. zu 45 bis 46 Thlr.; per October 82pfd. mit 43¾ Thlr. bezahlt u. Geld, 44 Thlr. Br.; per Frühjahr 82pfd. 41½ Thlr. bezahlt und Geld, 42 Thlr. Br. Bei der in unseren Gegenden stattfindenden Kartoffel-Ernte zeigt sich kranke, zur Fäulniß geneigte Frucht, und dies hat wohl die höheren Preise für Roggen in Stettin und hier hervorgerufen. **Gerste**, 72pfd. Bruch- holte 32½ Thlr. Unsere **Hafer**-Läger sind größtentheils geräumt; die Zufuhren land- und wasserwärts sind schwach, weshalb für den Bedarf bis zu 24 bis 26 Thlr. nach Qual. angelegt werden muß. Auf Lieferung per Oct., wie per Frühjahr ist für 82pfd. 24 Thlr. bezahlt worden, unter 24½ Thlr. ferner nicht anzukommen. **Erbsen** wurden nicht zugeführt, für gute Kochwaare ist 54 bis 56 Thlr. zu bedingen.

Samen. Oelsamen kommt nicht in den Handel, weshalb unsere letzten Notirungen als nominell nur zu wiederholen sind. **Auch Klees** ist fast ohne Geschäft, weil Anstellungen von neuer Waare fehlen. Alter ist von 11 bis 14 Thlr. nach Qual. offerirt, für alten weißen bestand einzelne Frage und kleine Pöschen hübsche Mittelwaare gingen zu 14 bis 15 Thlr. um. ord. zu 12 bis 13 Thlr.; für **Thymotheesamen** 10 Thlr. gefordert.

Fettwaaren. Die Preise für **Rüböl** gaben zu Ende vor. M. nach, in Folge theils fingirter Anmeldungen, erholten sich aber bald wieder und schließen heute: in loco 14⅛ Thlr. Br. 14⅛ Thlr. bez. und Geld; Oct. 14⅛ Thlr. bezahlt und Br., 14⅛ Thlr. G.; per Oct./Nov. 13⅞ Thlr. Br., zu 13⅞ Thlr. verkäuflich und G.; Nov./Dez. 13⅞ Thlr. Br., 13⅝ Thlr. G.; per Dez./Jan. 13⅝ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Geld; Jan./Feb. 13⅜ bis 13 Thlr.; Febr./April 13 Thlr. Br. 12⅞ Thlr. Geld. Für **Leinöl** fehlt Kauflust in loco, auf Lieferung 11 Thlr. Br. **Mohnöl** 16 Thlr. **Hanföl** 12½ bis 12 Thlr. **Palmöl** 13 Thlr. **Südseethran** 9⅞ bis ⅞ Thlr.

Spiritus fester im Werthe; in loco 10,800% 19 Thlr. bez. und Br., 18⅞ Thlr. bez. und Geld; per Jan./März zu 27 Thlr. zuletzt gehandelt; per Frühjahr auf 18 Thlr. gehalten, 17⅞ Thlr. bezahlt.

Stettin, 3. October.

Getreide. Lauten auch für **Weizen** die letzten Berichte aus England weniger günstig, so sind unsere Inhaber u. Verkäufer, bei den immer mehr sich raumenden Vorräthen davon, doch keineswegs geneigt, billiger abzugeben. Die Forderungen dafür sind, nach Qual., für gelben, rothen und weißen 65 bis 70, für vorjährr. bunten poln. 60 Thlr. Bezahlt ist: für 129/30pfd. alten weiß. schles. 70, für 128/29pfd. neuen uckerm. 66, 126/27pfd. vorjährr. gelben schles. 65, 125/26pfd. vorjähr. dt. poln. 59½ Thlr. Am Landmarkte wurde vorgestern für neuen uckerm. und märk. bis 64 u. 65 bezahlt, was 7 bis 9 Thlr. höher ist, als 7 Tage vorher. **Roggen** gewinnt neue Festigkeit und ist in den letzten Tagen wieder etwas höher bezahlt, in loco zuletzt 43 bis 44, per Sept./Oct. 42½ bis 43, per Frühjahr 39½ bis 40 Thlr. Es sind einige neue Zufuhren davon aus dem Innern eingetroffen, noch andere erwartet, was aber im Ganzen nichts Bedeutendes sein dürfte. **Gerste** hat noch immer keine irgend belangreiche Abgeber wieder. Was davon eintrifft, ist entweder schon disponirt und wird sofort seewärts verladen oder von unseren Brauereien weggekauft. Für einigermaßen gute neue Ostreibruch würde 31 Thlr. und selbst noch darüber zu machen sein. Auch **Hafer** ist fortwährend nur bei Kleinigkeiten zu haben, und wird am Landmarkte 22 bis 24 Thlr. bezahlt. **Erbsen** gelten am Landmarkte 44 bis 48 Thlr. und würden gleiche Preise auch bei größeren Partien bedingen, wenn dergleichen zu haben wären.

Samen. Von Winter-Rappe und Rübsen ist fortwährend nichts am Markte. Für Sommerrübsen bleibt 74 Thlr. gefordert, was man nicht bewilligen will. Von Dotter ist augenblicklich nur eine Partie ab Versammern zu 66 Thlr. offerirt. Schlaglein. bleibt auf 49 bis 54 Thlr. gehalten. Von **Klees**. bleibt weißer in feiner Waare knapp; von rothem sind einige Zufuhren eingetroffen, die nach Qualität auf 11 bis 14 Thlr. gehalten werden. Rother diesjähr. Ernte fehlt noch, seinen alten hält man auf 14 bis ½. mittel 12 bis 13, ordin. 10 bis 11 Thlr. **Thimotheesamen** nach Qual. 9 bis 9½ Thlr.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 20⅞ bis 21⅛, wozu fest einiger

Farbwaaren. Der Umsatz während der verflossenen Woche betrug 150 Ztr. Safflor zu 20 bis 55, 120 Ztr. Gallus von Aleppo zu 29 bis 35 und 70 Ztr. persische Kreuzbeeren zu 170 bis 175 Fl. per Ztr.

Getränke. Die Verkäufe beschränkten sich auf 40 F. Rum von Cuba zu 36 bis 37 Kr. per Gallon.

Getreide. Während der verfloss. Woche erhielten 2700 St. Weizen von der Donau 4, 3300 St. dito vom schwarzen Meere 4, 2200 St. röm. 4½ bis ⅞, 1800 St. dito von den Küsten 4½ bis ⅞, 6200 St. Mais vom schwarzen Meere und von der Donau 2½ bis 3, 7000 St. dito röm. 2½, 6560 St. Roggen vom schwarzen Meere 3 und 2000 St. schadhafter 2½ Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 330 Ztr. abgegangen, nämlich 60 Ztr. Arabicum in Sorten zu 80 bis 95, 40 Ztr. dito verarbeitetes zu 95 bis 105, 80 Ztr. Kindadi zu 65 bis 70, 30 Ztr. Kordofa, feines zu 60 bis 65, 40 Ztr. dito Fabriksorte, feine zu 54 bis 60 und 100 Ztr. in Granis zu 45 bis 48 Fl. per Ztr.

Haute. Es erhielten 600 hiesige Ochsenhäute 41 bis 45½, 800 dito dalmat., fiumer u. venezian. 38 bis 45, 3400 dreßter Kuh- u. Ochsenhäute 43 bis 55, 3300 dito abgegangene vom schwarzen Meere 34, 2000 egypt. 19 bis 22, 2000 trockene von Rio u. Montevideo 33 bis 34, 1000 gesalz. egypt. 25 bis 27, 1100 egypt. Büffelh. 12 bis 15, 1300 gesalz. levantiner Kuhh. 33 bis 34, 1800 calcutter 28 bis 30, 2000 hiesige trockene Kalbfelle 72 bis 75 Fl. per Ztr., 55,000 Lammfelle 13 bis 22 Fl. per 100 Stück, 20,000 gesalzene egypt. Bockfelle unsort. Fr. und 30,000 Geißfelle 20 bis 31 Fl. per 110 Stück.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 5100 Ohmen waren 1800 O. provinzieller zu 19 bis 19½, 300 O. dito feines zu 22½ bis 23, 100 O. dito halbfeines zu 21½, 500 O. corfuer zu 19½ bis ⅞, 2000 O. albanesischer zu 18½, und 500 O. dalmatiner zu 20½ bis 21½ Fl. per Ohm.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 2 B. Ria zu 7 Fl. per Pfd. Vorräthig sind 130 B., darunter 42 B. dalmat. u. istrianer und 51 B. Ria.

Senf. Es erhielten 100 Ztr. provinzieller 10½ bis ⅞ Fl. per Ztr.

Südfrüchte. Während der verflossenen Woche haben folgende Ver-

---

- auf Colonial-Getreide „ 5,— —,6 2,— 1,6 —,6 —,6
- auf fremdes Mehl 6 sh. 10½ d., aus den Colonien 1½ per Ztr.

Der Einfuhr vom Auslande betrug 61,344 Ctr. Weizen, 2840 Ctr. Gerste, 32,559 Ctr. Hafer, 25 Ctr. Bohnen, 552 Ctr. Erbsen, 17 Ctr. Wicken, 16,315 Ctr. Kern- u. 707 Ctr. Rapssamen.

Seit 10 Tagen ist die Witterung im ganzen Lande mehr trocken als naß gewesen, und manche Reste der diesjährigen Getreide-Ernte haben in besserem Zustande gesichert werden können, als es bald nach der Mitte des letzten Monats den Anschein hatte; dennoch ist das Total der Ernte weder reichlich noch gut, und Weizen erhält sich auf einem Werthe, welcher ungefähr um ⅓ höher ist, als in der vor. Saison. Speculations-Neigung ist indessen zu diesen erhöhten Preisen nicht bemerkbar. Die Kartoffel-Ernte ist bereits schlecht, nur in Irland ist sie, wenngleich in manchen Gegenden auch nachtheilig, doch meistens gut.

Unsere Getreidemärkte sind wenig verändert, und die Circulation bleibt ungehindert und ohne Hinderniß.

Die letzten Nachrichten aus Indien und China sind günstig für den Handel, und der Absatz engl. Fabrikate schien an Ausdehnung gewinnen zu wollen. Man zählte nun mehr als hundert Handelshäuser allein in Calcutta, und da viel engl. Kapital sich in den letzten paar Jahren nach Indien gezogen hatte, so ist nun immer reichlich davon vorhanden zu viel niedrigerem Zinsfuß als früher, und mehrere große Compagnien hatten sich gebildet, um unter verständiger Organisation mit großem Kapital zu mäßigen Zinsen die Producte des Landes in größerer Quant. und besseren Qual. zu bauen. Man vermuthete, daß diese Unternehmen von den günstigsten Erfolgen begleitet sein würden, wenn je größer der Absatz britischer Producte und Fabrikate in Indien sein wird, desto mehr dortige Producte werden als Retouren gesordert, und fast in jeder Saison der letzten Jahre ist man genöthigt gewesen, höhere als die europ. Preise in den Märkten von Calcutta, Madras und Bombay zu zahlen, um nur engl. Fonds nach dem Mutterlande zurückzuführen, und wir vermuthen, daß der Gesammtwerth der Exporte nach Indien von britischen Producten und Fabrikaten in diesem Jahre nicht viel weniger, als 10 Mill. L.st. sein werde.

---

* Liverpool, 3. October.

Baumwolle. Der Markt war heute sehr schwerfällig und die Umsätze also auch sehr beschränkt. Verkauft wurden heute 2000 B., wovon 500 für den Export. Preise sind geblieben.

Riga, 20. September.

Getreide. Nachdem in dem Preise für Roggen auf Lieferung per ult. Mai 1850, dem Anscheine nach nicht so sehr in Folge der günstigen Berichte vom Auslande, wie der einmal für den Artikel aufgekommenen Meinung, eine bedeutende Steigerung von 81 K. auf 10½ auf 90 K. mit 10½ Vorschuß stattgefunden hatte, lief das Geschäft nach und stockte letzten Sonnabend, als die eingegangenen ausländ. Berichte nicht mehr so animirend lauteten, sogar ganz. Bei gemischter Frage in lose und anderweitigen Berichten ging der Preis auf 100 bis 7 Rubel für die laufende

St. Petersburg, 26. September.

Talg. Die Umsätze darin betrugen im Laufe der Woche nicht über 2000 P. von allen Sorten. Gelber Licht- ist zu 108 bis 110 Rubel nach Qual. geschlossen, und wird letzterer Preis noch für beste Waare gefordert; 2da gelben schloß zu 104 bis 105, 1ma Seifen- zu 98 bis 100, weißen zu 107½ bis 108 R. Die Vorräthe von allen Sorten bleiben sehr geringe, und an ein irgend bedeutendes Weichen der Preise ist wohl noch nicht zu denken.

Asche, Pott- wurde zu 63, Stroh- zu 62 R. umgesetzt.

Hanföl ist zu 7¼ R. gemacht und unter dem auch nicht zu haben. Auf Lieferung per Juli 1846 bietet man 2¼ R. S. oder 7 R. 87½ Kop. Bco., mit Handgeld.

Hanf ist um ein Bedeutendes billiger; Rein- ist zu 75 bis 76, Ausschuß- zu 72 bis 73, Halbrein- zu 67 bis 68 R. willig zu haben.

Kupfer. Davon soll ein Quantum auf Lieferung geschlossen sein, jedoch ist es unbekannt geblieben, welche Marke und zu welchem Preise.

Leinsamen eher stiller. Man könnte gute Waare zu 26 bis 27 R. willig haben.

Roggen sehr begehrt, und da die Vorräthe sehr geringe sind, so mußte man heute schon 19 R. bewilligen; der geforderte Preis ist jetzt 20. **Roggenmehl** würde dagegen noch willig zu 17 R. zu haben sein. Auf Lieferung per Juni 1846 wird Roggen auf 17½ R. gehalten.

Weizen, weicher, ord. Qual., 23 R. in loco nominell.

---

* Catanien, 20. September.

Citronen-Essenz gilt 11 Tari per Libbra. **Citronensäure** 20 T. per Ztr., Lieferung im November. **Mandeln** 7½ bis ⅞ per Zentner. **Soda** 40 T., geht in bedeutenden Partien nach England.

---

* Alexandrien, 18. September.
(Ueber Marseille.)

Baumwolle flauer, 4 bis 500 Cantar erzielten 9½ Tallari. **Wolle** 80 Para per Occa. **Flachs** 86 Piaster per Cantar.

Getreide. Weizen gilt 53 bis 64 Piaster, wozu circa 15,000 Ardeb verkauft wurden. Gerste 39 bis 42; Bohnen 43 bis 48½ Piast., wozu 5000 Ardeb verkauft.

Samen. Leinf. 78 bis 90 P., ohne Umsatz. Sesam ohne Vorrath, die Ernte hat fast nichts ergeben.

Manufakturwaaren im Ueberfluß. — **Schneidwaare** mangelt und ist begehrt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 8. Oct. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. *96½. Darmstadt, 3½% Oblig. *96½; ditto 4% *102½; ditto 50 Fl. Loose 78; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obl. *96½; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Oblig. *94; ditto 3½% Oblig. *100. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *367½ 366; ditto per ult. Oct. *369½ 368½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *30¼ 30; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *25⅛ 25.

Berlin, 6. Oct. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, *99¼ 99⅛. Düsseld.-Elberf. Eisenb.-Act. 100; ditto Prior.-Actien 4%, 99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *105¾. Rheinische Eisenbahn 93; ditto Prior.-Actien 4% 99½; ditto Prior. Stamm- 4%, 104¼; ditto 3½% vom Staate gar. *96¾. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 138½. Köln-Mindener Eisenb. 105½. Steele-Vohwink. Eisenbahn *103 102¼. Amsterd.-Rotterd. Eisenb. *122. Arnheimer Eisenb. 108½.

Wien, 4. Oct. 5% Metall. 112½; 4% ditto 100¾; 3% ditto 76¼. 1834 Loose 158½; 1839 ditto 128¾. Bank-Actien 1600. Nordb. 204. Wien-Gloggnitz 136. Venedig-Mailand 120¼. Esterhazy —.

Hamburg, 7. Oct. Hamburg-Berged. Eisenb. *102 101. Hamb.-Berliner Eisenbahn *112½ 112. Altona-Kieler Eisenbahn *109½ 109. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *87. Hans. Dampfsch. *116.

Amsterdam, 8. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61¹⁵/₁₆; 4% ditto 97⅛. 4½% Amortisations-Synd. 99⅞. Actien der N.H.-Il. 4½% 162½. Spanische act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 107⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 115½. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 7. Oct. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 83,50. Neapel. Falconet —. Spanische 5% 36½.

London, 6. Oct. Consols 98⅜. Belgien 99. Holland 5% 94¼; ditto 2½%, 59¼. Portug. 5%, 60. Brasilian. 86. Span. activ. 5%, 27½; ditto 3%, 38¼. Mexikan. 32½. Russ. 111. Columbia 18. Dänische 87.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 9. October.

Angekommen: Captain Hollenberg von Amsterdam mit 1170 Ztr.; Capt. Abels von Amsterdam mit 6186 Ztr.; Capt. Wilson von Rotterdam mit 6542 Ztr.

Abgefahren: Wwe. J. B. Mundschenk nach Mainz; Ph. Schwarz nach Mannheim; Franz Gerling nach dem Niedermain; C. B. Müller nach d. Obermain; sämmtlich geschleppt durch den Schlepper „Doerfeld".

In Ladung: Nach Ruhrort des Emmerich W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr L. Dureffre; nach Andernach und Neuwied J. Krämer u. P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel P. J. Schlagel; nach Mainz Val. Pfaff; nach dem Niedermain C. Reeß; nach dem Mittel- u. Obermain P. J. Brand; nach Heilbronn H. Staab; nach Cannstatt und Stuttgart P. Klee; nach Worms und Mannheim Joh. König.

Ferner nach Rotterdam Capt. Kamps; Schlepkl. „Köln Nr. 17;"
" Amsterdam Capt. Hollenberg; Schlepkl. „Köln Nr. 3."

Emmerich vorbeigefahren den 7. Oct.: H. Küp von Antwerpen nach Köln mit 3225 Ztr.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers H. Küp.

Rheinhöhe: 12 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur und Herau
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhä

...ische Gesellschaft.

...in Ladung nach Mannheim

...fahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

...ldorfer Gesellschaft.

...Oktober an fahren die Boote von Köln

...nach Koblenz und Mainz

...Düsseldorf

...nach Rotterdam (Leuken)

...mpfschiffahrts-Gesellschaft

...Rhein- Yssel.

Abfahrt von Köln

...der ersten Tage des Monats Oktober

...und Dienstag Abends ...

...Arnheim. ...

...mentlich aus den Vereinsstaaten auch ferner von den preußischen Zollbehörden zur Ausfuhr verstattet werden sollen, sobald durch ein amtliches Ursprungsattest nachgewiesen wird, daß die zur Ausfuhr bestimmten Kartoffeln wirklich aus dem Auslande herrühren.

Consumtibilien-Ausfuhr-Verbot.

Hannover, 6. Oct. Die mindestens zweifelhafte Ergiebigkeit unserer diesjährigen Kartoffelernte und die daraus herfließende Besorgniß eines demnächstigen Mangels haben, wie verlautet, unser Gouvernement bewogen, die Ausfuhr der Kartoffeln an den Gränzen der Provinz Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim gänzlich zu inhibiren, auch zur Ermäßigung der Preise solcher Consumtabilien, welche zur Vermittlung des vermuthlichen Ausfalls dienen können; als Korn, Hülsenfrüchte, Obst, Gries, Reis u. s. w. die auf denselben lastenden Eingangsabgaben einstweilen aufzuheben.

Heilungs- und Erhaltungs-Mittel für Kartoffeln.

(Moniteur industriel.) Von allen Mittheilungen, welche in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Bezug auf die Kartoffelkrankheit gemacht wurden, scheint die von Victor Paquet die wichtigste zu sein, und zwar weniger aus einem wissenschaftlichen als aus einem landbaulichen und landwirthschaftlichen Gesichtspunkt. In der That, Hr. Paquet hat Heilungs- und Erhaltungsmittel mitgetheilt, die sehr schätzbar, einfach und leicht anzuwenden sind.

Nachdem die Kartoffeln aus der Erde genommen und an Luft und Sonne getrocknet sind, nimmt Hr. Paquet pulverisirten ungelöschten Kalk, mischt denselben mit ¼ Kaminruß und zu Staub gestampfter Holzkohle. Diese Mischung wird über die Knollen, welche wie im Wasser aufgeweicht aussehen, gestreut, und zwar ungefähr in der Art, wie man zum Braten bestimmte Fische mit Mehl bestreut. Diese schnelle und wohlfeile Operation verhindert die Entwickelung des Schwamms (puccinae solanis), als erste Ursache der Krankheit, oder hemmt wenigstens den Fortschritt derselben bei den von ihr angegriffenen Kartoffeln. Diese Mittheilung stützt sich auf Thatsachen und Versuche, welche keinen Zweifel an dem außerordentlichen Nutzen einer so wichtigen Entdeckung lassen.

Während die Gelehrten über die Ursachen des Uebels streiten, kann der Landmann dessen Fortschritt hemmen und sich gegen Nachtheile schützen.

Recht mit der inländischen Flagge oder der der begünstigsten Nationen genießt, indem die Schiffe dieser Nationen in den Häfen Finnlands in Beziehung auf Entrichtung von Zoll- und Schiffs-Abgaben als finnischen Schiffen vollkommen gleich anzusehen sind.

6. In Folge der im vorhergehenden Paragraphen bestimmten Vorschrift soll jede Ungleichheit in der Erhebung von Zollabgaben oder Schiffsungeldern, die in Finnlands Häfen gegenwärtig stattfindet, oder Kraft dieser Verordnung künftig wird stattfinden können zwischen finnischen und ausländischen Schiffen, zum Vortheil jeder Nation aufhören, deren Regierung der russischen Flagge vollkommene Reciprocität zugesteht.

Die wichtigsten Momente der statistischen Mittheilungen über die

Baumwollen-, Leinen- und Wollen-Industrie

des Zollvereins, in einer gedrängten Zusammenfassung.

(Aus der Frankf. O.-P.-A.-Ztg. Vergl. Nr. 117 u. 122 d. Bl.)

	Im 4jähr. Durchschnitt.	Im Jahre 1844.
Die zur Waarenfabrikation im Zollverein erforderlichen Garne werden theils vom Auslande eingeführt, theils im Zollverein producirt. Die Einfuhr hat betragen:		
an Baumwollengarn (Twiste)	415,219	393,059 Ztr.
an Leinengarn	51,150	64,143 „
an Wollengarn	30,600	40,581 „
In Allem an Garn für die drei Industriezweige	496,969	497,783 Ztr.
Wenn die Ein- und Ausfuhren an Garnen aller Art zusammengestellt und bilancirt werden, so ergibt sich im Ganzen eine Mehreinfuhr an Garnen im 4jährigen Durchschnitt 454,985 und im J. 1844 460,355 Ztr.		
Der Gesammtverbrauch an Garnen für die Waarenfabrikation war: *)		
an Baumwollengarn	609,995	628,294 „
an Leinengarn	746,157	768,541 „
an Wollengarn	564,703	581,644 „
In Allem in den drei Industriezweigen	1,920,855	1,978,479 Ztr.

Wenn die Consumtion gesetzt wird gleich 100, so ist die Production:	Im Jahr. Durchschnitt	Im Jahre 1844.
bei Baumwollenwaaren	112	113 Ztr.
bei Leinenwaaren	107	108 „
bei Wollenwaaren	107	106 „
In Allem bei den drei Industriezweigen . . .	108	110 „

Der Ueberschuß der Production über die Consumtion, welcher sich nach dieser Vergleichung ergibt, wird nach dem Auslande ausgeführt. Die wirkliche Ausfuhr ist aber größer als dieser Ueberschuß, weil ein Theil der vereinsländischen Consumtion an solchen Waaren von dem Auslande bezogen und dafür ein entsprechendes Quantum vereinsländ. Fabrikate exportirt wird, so daß die wirkliche Ausfuhr in jenem Ueberschuß zusätzlich dem Quantum der Einfuhr an derartigen Waaren besteht.

Die vereinsländische Gesammtconsumtion besteht zum bei weitem größten Theil in Erzeugnissen der vereinsländ. Industrie. Nur ein sehr kleiner Theil des Bedarfs wird aus dem Auslande eingeführt.

Die Einfuhr an fertigen Waaren für die vereinsländische Consumtion hat nämlich betragen:

an Baumwollenwaaren	12,092	9,513 Ztr.
an Leinenwaaren	7,989	5,814 „
an Wollenwaaren	34,715	33,452 „
In Allem an fertigen Waaren der drei Industriezweige	54,796	48,779 Ztr.

Das Ausland hat demnach zur Consumtion an fertigen Waaren, in Procenten der letzteren ausgedrückt, nur geliefert:

an Baumwollenwaaren	2⁵⁄₁₀%	1⁹⁄₁₀%
an Leinenwaaren	1⁹⁄₁₀ „	⁹⁄₁₀ „
an Wollenwaaren	6⁴⁄₁₀ „	6⁴⁄₁₀ „
In Allem an Waaren der drei Industriezweige .	3 „	2⁶⁄₁₀ „

Die Einfuhr an fertigen Waaren wird bedeutend überwogen von dem Quantum solcher Waaren, welche die vereinsländ. Industrie für das Ausland producirt und dahin ausführt.

Es hat nämlich diese Ausfuhr betragen:

an Baumwollenwaaren	78,902	81,275 Ztr.
an Leinenwaaren*)	57,078	61,931 „
an Wollenwaaren	69,647	76,336 „
In Allem an Waaren der drei Industriezweige .	205,627	222,562 Ztr.

Diese Ausfuhr, gegen obige Einfuhr an fertigen Waaren für die vereinsländ. Consumtion gehalten, zeigt, daß die Ausfuhr bei jeder Waarengattung in einem Mehrfachen der Einfuhr besteht, nämlich:

bei Baumwollenwaaren in dem	7fachen	9fachen
bei Leinenwaaren „ „	7fachen	11fachen
bei Wollenwaaren „ „	2fachen	2fachen u. etw. mehr.
In Allem bei den drei Industriezweigen in dem	4fachen	5fachen

In der oben angegebenen Zentnerzahl der gesammten Production und Consumtion an Waaren der drei Industriezweige (für 1844: Production 1,978,476 Ztr., Consumtion 1,805,423 Ztr.) wird nicht leicht Jemand einen unmittelbaren Anhalt finden, um sich einen Begriff von dem Umfange der Massen dieser Waaren zu machen. Vielleicht sind die folgenden Bemerkungen geeignet, ein einleuchtenderes praktisches Bild in dieser Beziehung zu gewähren.

Das Quantum der Production an Baumwollen-, Leinen- und Wollenwaaren, wie solches für 1844 mit 1,978,476 Zentner gefunden worden ist, würde, wenn es auf Frachtwagen zu je 60 Ztr. verladen werden sollte, 32974 Wagen erfordern, wofür wir hier abgerundet annehmen wollen 33,000 Frachtwagen. Die Länge eines Wagens, mit Einschlag von nahe bei 2 Meter für die Entfernung zwischen der Spitze der Deichsel des Wagens und dem Ende des Hintertheils des vorhergehenden Wagens, kann zu ungefähr 12 Meter angenommen werden. Eine geographische Meile ist 7500 Meter. Auf einer Länge von einer Meile können demnach 625 Wagen hintereinander aufgestellt werden. Um die 33,000 Wagen, welche in dem Quantum der jährlichen Gesammtproduction des Zollvereins an Baumwollen-, Leinen- und Wollenwaaren vollständige Ladung zu je 60 Zentner finden würden, in einer Reihe aufzustellen, wäre demnach eine Straßenlänge erforderlich von $^{33000}/_{625}$ gleich 50⁴⁸⁄₁₀₀ Meilen, wofür wir aber abgerundet annehmen wollen 50 Meilen. Dieses wäre eine Straßenlänge gleich der Entfernung von Frankfurt a. M. bis Leipzig und noch 8 Meilen bis über Leipzig hinaus, etwa bis Gräfenhainichen, drei Meilen diesseits der Stadt Wittenberg an der Elbe.

*) Bei Leinwand ist hier das Quantum der Einfuhr zu inländ. Bleicherein als ein durchlaufender Posten behandelt, daher unter den Einfuhren nicht enthalten und an dem Quantum der Ausfuhr abgesetzt worden. Wäre dasselbe unter der Einfuhr und Ausfuhr derartig, so würde bei Leinwand die Ausfuhr das Dreifache beziehungsweise Vierfache der Einfuhr betragen.

Zucker. Der ordin. Sorten sind vergriffen, also die Auswahl schon besser; so gehaltene sich also das Geschäft die letzten Tage etwas stiller. Unverkauft sind blos mehrere Partien feine Sorten im Preise von 30 Thalern und darüber; von ord. ist wenigstens ¾ verkauft; der Rest muß weiterbesorgt auch noch aufgeräumt werden, obwohl die meisten Fabrikanten schon abgereist sind. Die für ord. Qual. gemachten Preise waren anfangs 4 Thlr. per Stück höher als in der vor. Messe; später aber als die Auswahl mangelhaft wurde, hat man sich mit 2 Thlr. per Stück Erhöhung begnügen müssen; immerhin kann 15 bis 20% als Erhöhung der Preise gegen vor. Messe angenommen werden.

Leder, in vorher hier nie gesehener Quantität angebracht, wurde schnell vergriffen. In gegerbtem Leder war schon am Freitag der vorigen Woche nichts mehr zu haben; in rohem war am 1. d. M. die Messe schon zu Ende. Sohlleder erhielt: Prümmer (Maestricht) 34 bis 36, Siegener (Maestricht) 32 bis 34 deutsches 28 bis 30 Thlr., also 2 Thlr. mehr als voriges Mal. Nur Schaffleder, das in Masse vorhanden war, erhielt 1½ Thlr. per 100 Stück weniger.

Manufacturwaaren, baumwollene. Nach hierin war das Ergebniß günstig zu nennen, doch gegen Ende etwas gestockt. Deutsche Manufacturwaaren fanden eine größere Nachfrage als englische. Eisenberger, Berliner, Chemnitzer und Breslauer Fabrikanten sind alle zufrieden abgereist. Für sammtwollene Gegenstände erschien die Messe nicht ganz so günstig, was auch wohl auch den besseren englischen zuzuschreiben ist. In Seidenwaaren war der Verkauf im Anfange rasch und lebhaft durch Griechen ꝛc.; später zeigten sich viel deutsche Abnehmer, die in größerer Anzahl gekommen waren als man bisher gewohnt war.

Leinen ging sehr gut ab und hatte einen größeren Begehr als das vorige Mal. Ueber die Preise wurde freilich von den Eignern geklagt, allein der Begehr hat sich wieder in erhöhtem Maße gezeigt, was für die Zukunft zu größeren Hoffnungen berechtigt.

---

* * Hamburg, 10. October.

Baumwolle bleibt ohne Leben aber fest, begeben sind in dieser Woche: 438 Pf. nordamerik. zu 4¹⁄₁₆, bis 4¹⁵⁄₁₆, 30 B. Bahia zu 6¹⁄₁₆, 20 Packen Surate zu 3¹⁄₁₆ ß. Zufuhren sind dagegen nicht eingetroffen.

Cacao ohne Umsatz; Notirung für Para 3¹⁄₂, Guayaquil 4¹⁄₂, Caracas 5¹⁄₂ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 3. Oct. beschränken sich auf: circa 2000 S. Rio, ordin. 2¹⁄₂ bis ¹⁵⁄₁₆, recht ord. 3 bis ¹⁵⁄₁₆, gut ord. 3¹⁄₁₆ bis ¹⁵⁄₁₆ ß. Preise sind niedriger und namentlich Domingo außerordentlich billig zu haben. Farbige Sorten fehlen.

Campher. Roher 12 bis 13, raffin. 18¹⁄₂ bis 19 ß.

Farbholzer. Verkäufe haben nicht stattgefunden. Domingo Blauholz zu 3 Mk. 2 ß.; Laguna 3,2 nomp. Gelbholz, Tampico 5 Mk., Portorico 3 bis 3,8, ord. Cuba 2 Mk. Sandelholz 3 bis 3,8 Japan 9 Mk. Lima Rothholz 10,8. Quercitron fein gemahlen 5,4, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Indigo sind Lagerbestände ohne Veränderung; Notirung:

---

* Rotterdam, 10. October.

Kaffee. Die in der heutigen Auktion für Rechnung der Actionäre ausgebotenen 1100 B. Domingo erhielten für 352 B. gesunde 20¹⁄₂ C., für 648 B. havar. 17¹⁄₂, während 100 B. gesund zu 20¹⁄₂ C. Cour. zurückgezogen wurden. Uebrigens fand der Artikel die verg. Woche wenig Aufmerksamkeit, indem fast gar nichts umging.

Tabak. Gestern sind 40 B. Maryland verkauft.

Zucker, roher sehr flau und nur zu ermäßigten Preisen abzusetzen. Raffin. sehr wenig am Markte, die Nachfrage aber ist auch außerordentlich schlecht, es sind keine Umsätze vorgekommen; inzwischen hält sich doch Candis auf dem Preise.

Reis ist ¼ Fl. höher zu notiren, auf ord. Java, zu 16 gehalten, ist 15¹⁄₂ geboten; Bengal ist mit 14¹⁄₂ bis 15 bezahlt; Carolina 21 bis 22; geschälter Tafel- 20, gesch. Java 18 Fl.

Gewürze. Der Verkauf von abermaligen 300 B. Muscatnüsse zum Export, an dieselben Käufer der ersten 300 B., den vierten Theil der durch die Manisch. in die letzte Auction gebrachten 1455 B. zu 24½ C. bildend, mit der Bedingung, daß der Rest von 750 B. in den nächsten 6 Monaten zu keinem Preise zu kaufen sein soll — hat einen so günstigen Eindruck auf diesen Artikel gemacht, daß unter 200 C. nichts mehr zu haben ist. Muscatblüthe fest, man hält auf 250; Nelken 95; ginef. Kaneel 43 C.; Jamaica Pimenta 23 bis 24 Fl.; Pfeffer 20 bis 21 C. Cour.

Südfrüchte. Korinthen 21, Smyrna Rosinen 16¹⁄₂ bis 17.

Indigo begehrt und für courante Kaufmingen 5 bis 10 C. Kranz auf letzte Auctionspreise gefordert. Diese günstigere Stimmung ist durch die Berichte aus Calcutta und den höheren Stand des ersten Auctionstages in Londen hervorgegangen.

Farbholz. Jamaica u. Domingo Campeche 3¹⁄₂ bis ¹⁵⁄₁₆; von franz. Laguna sind 60 Tons zu 5 Fl. im Gelt verkauft.

Pottasche, New-Yorker 1855r 13¹⁄₂, bis ¹⁵⁄₁₆, 1854r 12¹⁄₂, 1853r 11¹⁄₂ bis ¹⁵⁄₁₆, ivan. 11¹⁄₂, alles Cntrep.; Petersb. in Cerisume zu 13¹⁄₂ bis ¹⁵⁄₁₆

Metalle. Zinn nominell 60, allein zu 59 zu haben. Blei, engl. 11¹⁄₂, Spanl. 11¹⁄₂, span. 13¹⁄₂, Zink [illegible]

Frachten zu Lande: Mainz 5, Prag 4 fl. Conv.-M.; Nürnberg 6 bis ¹⁵⁄₁₆, Augsburg 6, Bayreuth 6 bis ¹⁵⁄₁₆ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2, Leipzig 3¹⁄₂, Dresden 4¹⁄₂, Altenburg 5¹⁄₂, Chemnitz 7¹⁄₂, bis Baumwolle 7¹⁄₂, Berlin 3¹⁄₂, Breslau 6¹⁄₂, Magdeburg 3¹⁄₂, Thlr. preuß. Courant. zu Wasser. Magdeburg per ord. Jacht 6¹⁄₂, bis per Personendampfschiff 6¹⁄₂ Sgr., Breslau 11 Sgr., Dresden u. Meißen 14 Ngr. — Wenn nicht anders bemerkt, das Viertel vorgeschrieben M. gehen die für Hamburg bestimmten Waaren unter Zollverschluß. Prämie ¹⁵⁄₁₆.

Einfuhr seit dem 1. October.

Von Rio Janeiro der Johannes. 4783 S. Kaffee, 14½ B. 4 K. Arrowroot, 2413 Stück Hörner, 200 B. Talg, 20 B. 3 K. Zucker.

Von Guayama (Portorico) per Gemini: 241 B. Zucker.

(Schluß folgt.)

erregte die Speculation und wurde zu 350 bis 370 P. für Balle und zu 320 bis 330 für Caramanien bezahlt. Für Kreuzbeeren verlangt man 47 P. per Oka.

Reiß iſt in Folge mehrerer Abſchlüſſe von 18 auf 24 P. per Kilo geſtiegen.

Cours auf Trieſt 426 bis 430.

Bombai, 27. Auguſt.

Die Geſchäfte haben nun zum Theile wieder begonnen, doch war es ſeit der letzten Ueberlandpoſt mit Importen weniger lebhaft, als es in früheren Jahren der Fall zu ſein pflegte. Nicht lohnende Offerten wurden von den Inhabern ſtandhaft zurückgewieſen; die Händler waren dagegen ziemlich begierig, ſich mit den Hauptartikeln zum inländiſchen Verbrauch zu verſorgen, indem ſie weiterhin, auch in Folge der günſtigen Berichte über die nächſte Ernte, ohne Zweifel lebhafte Frage erwarten zu ſehen erwarten.

Metalle. Kupfer von allen Sorten bedeutend höher zu notiren: rohes 53½, Schiffsblatt- 61, Schmiede- und Boden 61 bis 63½, altes Kupfer 50 Rup. d. Cwt. Schwed. Stangen-Eiſen 50 bis 51 Rup. den Candy von 746½ Pfd. engl. Gewicht, und 300 Candy von vorzüglicher Qualität ſind zu 51½ Rup. in die zweite Hand übergegangen; rundes Nagel- 40 bis 45, vierkantiges 33 bis 34 Rup. Schwed. Stahl in Fäſſern 10½, in Bündeln 10 bis 13 Rup. d. Cwt. Zink auch gefragt und es haben mehrere Umſätze zu 15½ bis 16½ Rupien d. Cwt., in kleinen und großen Platten, ſtattgefunden; kleine gelten jetzt 16½ Rup.

Baumwollenwaaren. Der Handel mit dieſem Artikel hat ſich auch mehr belebt und die Preiſe ſind etwas höher gegangen.

Wollenwaaren gehen äußerſt langſam ab und unſer Vorrath davon hat ſich ſehr angehäuft.

Pech 4 Rup. p. Tonne. Mit **Segeltuch u. Tauwerk** iſt es flau. **Genever** etwas höher bezahlt, als im vorigen Monat.

Baumwolle mehr gekauft, zu erhöhten Preiſen. Notirung: Broach und Surate 89 bis 90, Dollera und Domrawutte 82, Barſee 75 bis 80 und Compta 75 Rup. p. Candy von 7 Cwt.

Frachten rar; ſie waren zu einer Zeit, ſowohl nach London, als nach Liverpool, auf 3 Lſt. 5 sh. gewichen, ſind indeß ſeit einigen Tagen wieder bis zu 3 Lſt. 12 sh. 6 d. bis 3 Lſt. 15 sh. heraufgekommen.

Cours ziemlich feſt; 1„10¼ bis 1„10⅝ für 6 Monat und 1 sh. 9⅛ d. für 30 Tage Wechſel.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Aus Oeſtreich, 7. Oct. Auf der Wiener Börſe ſetzte ſich die Bewegung in der Geldkriſis conſequent bis in die letzten Tage der verfloſſenen Woche fort und verwickelte zahlreiche Speculanten in gänzlichen Ruin. Die Symptome der Geldkriſis waren im Ganzen genommen dieſelben, wie 1840, mit dem Unterſchiede, daß damals die politiſchen Conjuncturen einwirkten, während jetzt die Agiotage ſo zu ſagen in die ſelbſtgegrabene Grube ſtürzte. Es konnte kaum ausbleiben, daß bei dem erſten ungünſtigen Windſtoße das papierene Gebäude zuſammenſtürzte; ja, wir gehen unbedenklich weiter, wir behaupten ſogar, daß die Kriſis ſich noch nicht einmal gehörig vollendet habe, daß ſie bei erſter, beſter Gelegenheit wiederkehren wird, und ſtützen uns hierbei auf den naturwidrigen Stand der Eiſenbahnpapiere, die doch hinaus über ihren Realwerth getrieben wurden, ſo daß man mit Fug annehmen darf, nur die fortgeſetzte Illuſion des Publikums und der Speculanten über die Ertragsfähigkeit der Bahnen und die Steigerung der Zahlfrequenzen könne ſie eine gewiſſe Zeit lang auf dieſem Punkte erhalten. Wenn die einfache Beſchränkung der bisher von der Bank gewährten Crevüe hinreichte, eine ſo außerordentliche Baiſſe hervorzubringen, wie ſie in den letzten Tagen ſtattfand, ſo dürfte dies wohl noch in höherem Grade der Fall ſein, wenn einmal ernſte politiſche Schläge über die jetzt im behaglichen conſervativen Halbſchlummer verſunkene Welt hereinbrechen ſollten. Uebrigens ſoll unſer Finanzchef feſt entſchloſſen ſein, auf dem bezüglich der Bank ergriffenen Syſteme zu beharren. Die drei Häuſer Rothſchild, Sina und Arnſtein et Eskeles beſchloſſen, Vorſchüſſe auf jene Gattung von Bahnpapieren zu geben, womit ſich jedes derſelben vorzugsweiſe befaßt. Auch die Staatsverwaltung ſoll ſich geneigt zu einer angemeſſenen Hülfe gezeigt haben. Im Augenblicke hat ſich alſo der Stand der Dinge gebeſſert, obwohl, wie geſagt, nicht radical genug, wenn anders die Agiotage ihre ſchwindelhaften Procedureen auch weiterhin fortzutreiben für gut findet.

Alles Geld, war bei mit einem * bezeichneten, Course.

Frankfurt a./M., 9. Oct. Bayern, 3½% Oblig. *101½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Oblig. *96½. Darmſtadt, 3½% Oblig. *96½; ditto 4% *102½; ditto 50 Fl. Looſe 78; ditto 25 Fl. Looſe 31¼. Naſſau, 3½% Obl. *96¾; ditto 25 Fl. Looſe 29¾. Frankfurt 3% Oblig. *93; ditto 3½% Oblig. *100. Taunus-Eiſenb.-Act. zu 250 Fl. *365 364; ditto per ultimo October *368 367. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *29¾ 29½; ditto 5% Anl. incl. 9 Coup. *24¾ 24½.

Berlin, 9. Oct. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 99. Düſſeldorf-Elberfelder Eiſenb.-Actien —; ditto Prior.-Actien 4% *99½. Bergiſch-Märkiſche Eiſenbahn-Actien 4% *104½. Rheiniſche Eiſenb. *93½; ditto Prior.-Actien 4% *99½; ditto Prior. Stamm- 4%, *104½; ditto 3½% vom Staate gar. *96¼. Bonn-Kölner Eiſenb.-Actien 5%, —. Köln-Mindener Eiſenb. 104½. Steele-Vohwink. Eiſenbahn —. Amſterdam-Rotterdamer Eiſenbahn *120. Arnheimer Eiſenb. *108.

Wien, 7. Oct. 5% Metall. 112½; 4% ditto 100¾; 3% ditto 76¼. 1834 Looſe 158; 1839 ditto 128¼. Bank-Actien 1595. Nordbahn 204. Wien-Glogauth 133. Venedig-Mailand 120½. Eiſenbahn —.

Hamburg, 10. Oct. Hamburg-Berged. Eiſenb. *100½. Hamb.-Berliner Eiſenb. *112¾ 112½. Altona-Kieler Eiſenbahn *109½ 109. Glückſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. 87. Hanſ. Dampfſch. 116.

Amſterdam, 11. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldſch. 61⅛; 4% ditto 97¹⁵/₁₆. 4½% Amortiſations-Synd. 100. Actien der N.H.-M. 4½% 163. Spaniſche act. Schuld Anl. 85 k. 5% —. Ruſſiſche Obl. Porz 1798/1816 5% 107½. Amſterd.-Arnheimer Eiſenb. 3½%, 115⅛. Amſterdam-Rotterdam —.

Paris, 9. Oct. 5% Rente compt. 117,₀₀; 3% ditto compt. 83,₄₀. Neapol. Zaltenti —. Spaniſche 5% —.

Verantwortlicher Redacteur und Herau

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhän

große sehr gefragt, doch sind keine Abgeber, und 32 bis 33 Thlr. zu bedingen. Hafer, in loco 48/52pfd. 25 bis 26 Thlr. Br., per Oct. 49pfd. 24½ Br. 24 bez., per Frühjahr ebenso. Erbsen ohne Handel, da entsprechende Anstellungen fehlen. Eine Ladung gute Kocherbsen war mit 56 Thlr. zu erstehen.

Samen. In Oelsamen ward nichts gehandelt, da die Forderungen den Reflectanten zu hoch waren. Winterrapps 84 bis 85 Thlr., für Sommerrübsen, Connexion. zu liefern, 76 Thlr. gefordert, 51 bis 74 Thlr. zu machen. In Kleef. findet sich immer noch kein Geschäft, weil Zufuhren von neuer Ernte fehlen und die alten Bestände unbedeutend sind.

Fettwaaren. In Rüböl blieben die Preise in dieser Woche sehr schwankend und gingen namentlich am Montage um ½ Thlr. zurück. Dieselben steigerten sich gestern, heute schloß es hingegen matt und die letzten Preise sind zu notiren: loco 14½ à 14 Thlr. verkauft, per Oct. 13½ Br. 13¾ verkauft u. 13½ Geld, per Oct./Nov. 13¾ Br. 13½ G., per Nov. u. Dez. 13½ Br. 13 G., per Dez./Jan. und Jan./Febr. 13 Br. 12½ zu machen, per März/April 12½ gefordert. 12½ Geld. Leinöl 14 Thlr. Br. Südsee-Thran 9½ Br., 9 Thlr. zu machen.

Spiritus loco 18½ Thlr. bez., auf Wintermonate fehlen Verkäufer; per Frühjahr 18½ bis ½ Thlr. bezahlt.

Butter höher bezahlt und viel Kaufluft dafür vorhanden; meckleng. 27 bis 30, schles. u. preuß. Stoppel- 23 bis 24, pomm. 22 bis 23 Thlr.

Die Geldnoth fängt auch hier an sich bemerkbar zu machen, weniger aber im Waaren, wie im Zonoszeschäft; die königl. Bank hat den Disconto und Zinsfuß für Darlehn auf 5% erhöht.

Stettin, 10. October.

Getreide. Weizen bleibt, bei geringen Vorräthen, sehr fest und hat theilweise neuerdings ein wenig mehr bedungen; alter 129/30pfd. geld. und roth. mark., ukerm. und schles. auf 68 bis 70 Thlr. gehalten, 66 bis 67 Thlr. bezahlt; neuer 128/30pfd. märk. und ukerm. 66 Thlr. bezahlt; 125- bis 127/28pfd. bunter poln. auf 62 bis 64 Thlr. gehalten. Am heutigen Landmarkt wurde 128/30pfd. bester märk. und ukerm. 67 bis 68 Thlr. bezahlt. Roggen auf Lieferung im Frühjahre ist während dieser Woche steigend geblieben und 42 Thlr. zuletzt bezahlt; auf andere Termine seit Montag wenig verändert und eher etwas matter; in loco 43½ bis 44 gefordert, 43 bezahlt; per Oct. 44 gefordert. Von neuer Gerste kommt noch immer wenig zum Vorschein: 104/5pfd. große Oderbr. auf 33½ Thlr. gehalten. Hafer fehlt bei größeren Partien fortwährend ganz und ist nur bei Kleinigkeiten am Landmarkt zu haben, wo 21 bis 23 Thlr. dafür bewilligt wird. Mit Erbsen ist es ziemlich eben so und der Preis derselben im Steigen. Man hat am Landmarkt von 44 bis 54 Thlr. und selbst noch mehr dafür bewilligt, kann aber nur bei sehr kleinen Partien davon kaufen werden.

Samen. Winter-Rapps fortwährend nicht angestellt. Für Sommer-Rübsen ist 73, Dotter 65, Schlagleins. 49 bis 52 Thlr. verlangt. Von weißem Kleef. sind einige Posten mittel Waare zu 13½ bis 14¼ Thlr. offerirt, wozu aber keine Käufer. Alter rother in f. mittel wird zu 14 Thlr. angetragen. Thymothee unverändert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21½. Auf Lieferung bis Ende d. Mts. ist zu 21⅛ ¾ gekauft. Lieferung per Frühjahr ist etwas höher, 19¾ bis 20½.

Fettwaaren. Rüböl in loco und per Oct. hält sich auf 13½ bis 14 Thlr., welche beide Preise im Laufe dieser Woche bezahlt sind. Es ist dies weniger Wirkung von reellem Bedarf, als von den noch per Oct. laufenden und zu deckenden Lieferungsverbindlichkeiten; per Oct./Nov. ist zu 13½, Nov./Dez. und Jan. zu 13½ Thlr. zu haben. Für Leinöl bleibt 11 Thlr. gefordert. Palmöl auf 12½ bis 13 Thlr. fest gehalten. Cocosnußöl bei geringem Vorrath 13 Thlr. Baumöl, Gallipoli ex Schiff 14 bis 14½, Malaga 13½ Thlr. unverst. Südseethran ist wieder fester, aus dem Lager und Schiff 8½ bis 9 Thlr. bezahlt, auf 9 Thlr. ferner gehalten. Astrachan. dürfte noch etwas unter 10½ Thlr. bei größeren Posten zu haben sein. Robbenthran, hellgelber 11½, wasserheller 12 Thlr. Berger dr. Leder- bei Partien aus dem Schiff nicht unter 24 Thlr. per T. zu haben. Für dergleichen blanken 24½, für Meerkalbthran 25 Thlr. gefordert.

Pottasche, Casan. 8½, amerikan. Steinasche 8 Thlr. gefordert.

Roheisen, schott. Nr. 1 2 Thlr. bezahlt.

Häringe im Allgemeinen fest; schott. gestempelte 8⅝ Thlr. unverst. zuletzt bezahlt, auf 8⅝ bis 9 Thlr. unverst. ferner gehalten; Ungestempelte 8½ bis ⅞ Thlr. unverst.; norweg. Waar neuerdings ein wenig höher, Stavanger 5⅝ Thlr. unverst. bezahlt; Berger fortwährend nicht vorhanden. Von Zeithäringen bleibt neue Waare gesucht, dergleichen in Auctionen zu getriebenen Preisen gewöhnlich abgeht. Dagegen konnte ein in Auction gebrachtes Lager von alten Zeit- und Sommerhäringen sehr geringe Qualität nur zu sehr niedrigen Preisen geräumt werden. Küsten- unverändert, beste Gattung auf 4½ Thlr. gehalten.

Butter. Bei geringer Zufuhr ist zu notiren: f. Holst. 7½ bis 8, f. vorpomm. 6¼ bis 7, f. hinterpomm. 5¾ bis 6¼ Sgr. per Pfd., mittel hinterpomm. Butter fehlt sehr, 5½ Sgr. zu notiren.

Reis etwas stiller; Carolina, in Kopenhagen und England gesch., bei größeren Partien zu 10⅝ Thlr. unverst. zu haben, 2da 10½ bis ⅝ Thlr. unverst. Java nach Qual. 7½ bis 8 und 9 Thlr., Patna nach Qual. 7¾ bis 8, Senegal 6½ bis ⅝ Thlr. unverst.

Zucker, raffin. werden noch auf letzte Notirungen gehalten, sind jedoch theilweise etwas billiger zu kaufen. — Syrop noch ziemlich unverändert; bester Kölner aus der Fabrik von Joest nicht unter 10 Thlr. zu haben, 2da 9¾ Thlr.; Ziotower zu 9½ Thlr. käuflich; engl. 6 Thlr. unverst. In einer gestrigen Auction über eine Partie Königsberger wurde nichts verkauft und Alles zu 9½ Thlr. eingerufen, da die Qualität der Waare nicht befriedigte.

Kaffee. Aus der von Rio gekommenen Ladung per Superior ist bereits mehreres abgesetzt und ord. bis gut ord. zu 2⅝ bis 3 Sgr. unverst. bei ziemlich starken Posten verkauft, wozu nicht mehr anzukommen. Farbig ord. auf 3⅛ f. ord. auf 3¼ Sgr. unverst. gehalten. Von anderen Gattungen Kaffee ist Vorrath und Auswahl beschränkt und geht nichts darin um.

Gewürze im Allgemeinen behauptet. **Pfeffer,** Sumatra 11⅛ bis ⅛, Penang 11⅛ bis ⅜ Thlr. unverst.; Piment nach Qual. 12½ bis 13 Thlr. unverk.; Muscatnüsse bei geringem Vorrath, zu 40 Sgr. per Pfd. gesucht; Macisblumen 42½, Cardamom 45 Sgr. verk.

Südfrüchte. Rosinen, beste Eleme zu 9 Thlr. unverst. zu haben, Eleme in Kisten 9⅝ Thlr. unverst., aus England zugeführte Smyrnaer 8⅞ Thlr. unverst.; Corinthen 11 Thlr. unverst.; Mandeln, süße still, vielleicht wieder etwas unter 21¼ Thlr. unverst. zu haben; bittere nach Qual. 28½ bis 32 Thlr. versteuert.

Talg. Für ra
cent. Ca. 7, 20 L. en
f. br. u. e. sonderung.
mittel fett Segni, 57
Tägern Dachtalg, 90
u. Lampen für Läden
Ein Lager blanken der
L. Ansatz und 100
ins verkauft. A. Sc
bote Preise herunge.
221 P. Pantieres in
anderen in Amton
Br., 19 L. Flonta e
Gn. zu 8⅝ Gr. De
Sor. Canada 650 S
480 P. Stimm-Spar
in Kartons, 125 L.

Kaffee. Man
une 130 L. Saba zu
Sorte verkäufig gera

Zucker. Da n
Muscovaden von Ja
zu 6 Gr. verkauft w
soll und die Preise g
und 300 L. und K.

Baumwolle.
Reis. Man b
Java und Carolina
deren Preisen.

Farbwaaren.
holz und der Rest

Salpeter. 10

Theer. 74 L. dün

Thee. 34¼ u

Droguerien.
Damar und 25 C

Fettwaaren.
blicklich nur schwac
Palmöl war bez
fanden circa 2000
6000 Pfd. Rüböl

Asche. 30 P
abgesetzt.

Getreide. T
rend in der verg
der Markt sehr e
hoch gehalten, w
143 Thlr. Br.,
Thlr. Cri. Ab
holte 132pfd. ab
Thlr. Bco., zu n
noch nichts ange
Umsatz; 120/22
williget anzukom
höher Forderun
ab Dänemark 7
Bco. gesucht, de
ab Stettin per
mern 73 bis 7
loco fest, aber
selbst per Herb
tirung gefragt,
alte und neue
auf 6,10 Bco.
gesucht, ab Pe
per Herbst zu
Bco. zu notir
per Herbst auf
ling auf 42
unter 68 bis
niedrigeren P
nemark von
hat sich aber
bis 92 Thlr.
nach Qualit

An den
neue Umsätz

Samen
Herbst niedr
Westküste b
war ein re
Lieferung
Rehmer.
gegen wen
zeigte sich
mehr nach
der Woche
amerikan.

Met
notirt; in

Bal
gegangen
40 mace
23 bis 2

Am
(2550 T
16,520
und 90

Es
einige

namentlich Carolina, nicht allein hier, sondern faß in allen europäischen Seehäfen, dürfte es wohl anzurathen sein, den gegenwärtigen ruhigen Monat zu benutzen, um sich für die nächste Zeit zu versehen, der geringste Anstoß von Außen bringt den Artikel wieder auf seinen früheren hohen Standpunkt, auf welchem er sich dann um so eher halten wird, als die wenigen Vorräthe, welche die diesjährige Ernte von Kartoffeln und Früchten gegeben hat, schon mehr dezimirt sein wird. Der Consumo unseres Landes muß den aller früheren Jahre weit übersteigen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir bis 30 Fl. für Carolina und so im Verhältnisse hinaufgehen werden. Das Ausland, welches bei den gegenwärtigen Preisen ruhiger Zuschauer war, fängt schon an mit Aufträgen einzukommen, und scheint es daher, daß die bisherigen Vorräthe schon in den Consumo übergegangen sind. Nicht unwahrscheinlich dürfte es sein, daß, wenn einmal die Kartoffel-Ernte vorüber ist und sich in Deutschland solcher Ausfall zeigt, wie wohl befürchtet wird, die Vereinsstaaten gleich Belgien die Eingangsrechte auf Reis aufheben, eine solche Maßregel, die von der fürsorglichen preuß. Regierung, wenn es Noth thut, zu erwarten wäre, dürfte den Artikel sehr heben. Der Transport auf der Eisenbahn ist für Reis auf unseren Staatsbahnen für den inländ. Bedarf um 50% herabgesetzt worden, es würde vielleicht auch für das Ausland diese Erleichterung in Uebereinstimmung mit der andern Gesellschaft ausgedehnt werden können. Nach dem Gesagten sollte man also den jetzigen Zeitpunkt nicht ungenützt vorüber gehen lassen.

Gewürze. Obgleich die Consumtions-Zeit von Pfeffer begonnen, bleibt es mit dem Artikel stille; wir notiren heute: halbschweren 16¾, leichten 16 bis ⅞ C. Piment 21 Fl. Chines. Zimmt in Kch. 40, Zanzibar Reifen 63, Bourbon 65 C.

Fettwaaren. Bei wenig Frage bleiben die Preise fest; es fanden Abschlüsse statt in Südsee-Thran zu 27½ Fl., Leinöl 29½ Fl., Cocosnußöl sehr steigend und auf 21 gehalten, Palmöl ist mit 18½ bezahlt, belg. Talg 1ma 23, Berger Leber-Thran 41 Fl.

Harz, brauner amerik. 1⅛ Fl. segelnd verkauft.

Pottasche. 1ma 1815r New-York 13 Fl. segelnd abgeschlossen.

---

† London, 10. October.

(Schluß.)

Zucker, Mauritius. Die Preise derjenigen Sorten, die unter 47 sh. liegen, sind um 1 bis 2 sh. zurückgegangen, die anderen Gattungen sind geblieben. In Auction erhielten 4407 S. von 46 bis 53½ für gering bis fein blond und 37 bis 45 für gering bis fein braun.

Ostindischer. Bengal blond hatte lebhafte Nachfrage zu vollen Preisen; demnach sind die Qual. unter 47 sh. ebenfalls ½ sh. gewichen. In Braun waren die Umsätze nicht unbedeutend, allein nur durch eine Preis-Reduction von 1 bis 2 sh. Im Ganzen kamen diese Woche 9619 S. in Auction, die auch größtentheils Nehmer fanden. — Madras ist zu vorigen Preisen gesucht und bezahlt. — In fremdem ostind. ist der Markt überaus schwerfällig, obwohl die Vorräthe sehr gering sind. — In Manilla ist nichts unter der Hand verkauft und 9805 S. u. 92 K. in Auction gestellt, mußten zurückgenommen werden. — Java ist ganz vernachlässigt und 379 S. verzollt in Auction gestellt, sind zurückgezogen worden, zu 55½ sh. für fein blond trocken, zu 54½ für gut, zu 52 für gering und zu 53 für feucht.

Fremder. Der Markt war in allen fremden Sorten sehr schlecht versehen. Brasil braun, obwohl zu sinkenden Preisen ausgeboten, fand keine Käufer; 30 K. Rio fanden in Auction Nehmer zu ½ bis 1 sh. Abschlag gegen die Preise von vor. Woche; es wurde bezahlt für gut grau 29, mittel 27½ und mitt. braun 22½ sh. — Havana blond hatte bei sinkender Tendenz sehr geringen Umsatz; weiß sehr schwer im Verkaufe: fein zu 40 bis 41 sh. ausgeboten, gut zu 28 bis 39, gering bis mittel 34 bis 37 sh.; alle andere Gattungen sind ganz flau und können die vergangenen Preise nicht mehr erreichen.

Kaffee, Ceylon erzielt zu vollen Preisen gute Geschäfte, ausgenommen aus jenen Pflanzungen, deren Product um 1 u. 2 sh. gewichen ist. — Mokka ist bei geringem Vorrath auch um 1 bis 2 sh. zurückgegangen, doch ohne Nehmer gefunden zu haben. — Java der Comp. erhielt unter der Hand 45 bis 50 sh. für schön bis gut ordin. gelblich. — Singapore still; 700 B. in Auction wurden zu 37 für gut ord. blaß gelblich zurückgezogen, später fanden sich Kauflustige zu 36 sh. — In östind. Gattungen neigen sich auch alle Preise zur Baisse. Padang erhielt privatim 24 bis 25, Sumatra 23 bis 24, Batavia 30 bis 38 sh. — In fremdem Product waren die Umsätze äußerst beschränkt, obwohl zu ermedrigten Preisen ausgeboten wurde.

Thee. Congo wird bei geringem Umsatz auf früherem Preise gehalten; Hyson, gesund, ist nicht unter 2⅛ sh. zu haben; alle übrigen Sorten unverändert.

Reiß, Bengal 1 sh. niedriger gegangen, weshalb der Export bedeutende Geschäfte veranlaßte. 961 B. erhielten heute in Auction 19½ bis 20 sh. für gut mittel blank und 18½ für mittel. — Madras ist zu 16 bis 18 für gesund gesucht. — Java mangelt. — Carolina bleibt auf 36 bis 40 stehen, allein für Patna hat man 22½ bis 26 annehmen müssen.

Gewürze. Pfeffer wenig Geschäft; Sumatra 276 B. holten in Auction 2½ bis 3 d.; 325 B. blank wurden heute in Auction zu 5 bis 6 für mittel bis gut m. eingezogen. Ingwer, Bengal 21 bis 23; Reifen, Bourbon 10 bis 11; Piment ⅛ höher, 200 S. fein gering mittel bezogen in Auction 3⅛ bis ⅛ d.

Cassia lignea. Davon hatten heute die 3640 K. in Auction, welche schnell Nehmer fanden zu 3 bis 4 sh. höhern Preisen wie früher, mittel bis gut mittel bedang 61,6 bis 70,6, gering mittel 59,6 bis 63, beschlagen 59 bis 64, beschäd. 47 bis 661, Bruch 57,6 bis 58 sh. 6 d.

Südfrüchte. Mandeln sind still, süße Bard. werden noch auf 50 bis 52,6, bittere auf 57,6 bis 60 sh. gehalten, doch hoffen wir mit Orders in Händen billiger zu kaufen. Korinthen 29 bis 30, Smyrna Rosinen 19 bis 21 sh.

Salpeter wird höher bezahlt, in Auction bedangen 1800 S. Bengal 2¾% Refr. 26,6 bis 27, 7½ à 6% 25 bis 26, 314 S. Madras 10 à 5¾% 24,6 bis 25,6. Raffin. wird auf 29 sh. bis 6 d. gehalten.

Fettwaaren. Cocosnußöl ist nicht unter 32,10 bis 33 Lst. in guter Waare zu haben. Palmöl bleibt auf 31 bis 32 Lst. in 1ma Waare. Leinöl ist mit 23,15 bezahlt und nicht unterem in Hull zu haben; für Frühjahrs-Lieferung ist der Preis 23,10 bis 25 Lst. Südsee-Thran hält sich zu 23 bis 24,10; grönländ. hoffen wir 28 Lst. zu kaufen.

Indigo. Die große Auction fing letzten Dienstag an; die Kauflust ist nicht so animirt, als viele erwarteten, die Preise zeigen aber doch 2 bis 3 d. für geringe und 4 bis 6 über Juli-Preise. 1040 Kisten wurden eingekauft, 4339 K. zurückgezogen.

Verantwortlicher Redacteur und Heraus
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhän

Es wird daher eventuell wegen dieses Punktes seiner Zeit das nähere Benehmen mit der letztgedachten Eisenbahn-Gesellschaft einzuleiten sein. — Hinsichtlich der eingereichten Vorarbeiten und des Status behalte ich mir die weitere Eröffnung vor."

Berlin-Anhalt. Das 32. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2621 die Allerhöchste Genehmigungs- und Bestätigungs-Urkunde, betreffend den Nachtrag zu dem Statute der Berlin-Anhalt'schen Eisenbahn-Gesellschaft, wegen einer Zweigbahn von Juterbogk nach Riesa und wegen Erhöhung des Stamm-Actien-Capitals um 3,000,000 Thlr., vom 2. Sept. d. J.; und unter Nr. 2622 die Bekanntmachung für die unterm 2. Sept. d. J. erfolgte Bestätigung des Statut-Entwurfs der für den Bau und die Erhaltung einer Chaussee von Braunsberg nach Plaswig zusammengetretenen Actien-Gesellschaft, vom 30. desselben Monats.

Mainz-Ludwigshafen. In der am 8. October abgehaltenen ersten Generalversammlung ist der Verwaltungsrath definitiv ernannt, bestehend aus den Herren Lautern, Heidelberger, Korn und Pumana von Mainz und Herr Baldenberg aus Worms. Deren Stellvertreter, die Herren: G. Wittekind, Nicolaus Rau, C. Mellinger, Carl Hestermann von Mainz und Georg Renz von Worms. Revisoren der Rechnungsablage des provisorischen Comité's, die Herren: Georg Dael (Vater), J. A. Leisler, Eng. Flatten von Mainz. Mitglieder des Ausschusses zur Prüfung der Statuten, die Herren: Georg Dael (Vater), Dr. Glaubrecht sen., Obergerichtsrath Aull, J. A. Leisler, Kriegsgerichts-Vicepräsident Dr. Schmitt junior, Anwalt Bernays von Mainz und S. B. Speyer von Frankfurt. — Die Statuten sollen später revidirt und verbessert werden.

Belgien. Der „Moniteur" hat die Uebersicht der Eisenbahn-Transporte und Einnahmen während des Monats August veröffentlicht. Die Gesammtsumme der Einnahmen betrug in diesem Monate 1,365,393 fr. 82 c. Die Resultate des Betriebs sind während des Monats August die befriedigendsten gewesen; das Fortschreiten der Einnahmen ist wieder sehr merklich gewesen und übertrifft wirklich alle Vorhersehungen. Im August 1844 war die Gesammtsumme der Einnahmen 1,205,000 fr.; es hatte mithin in dem gleichen Monate dieses Jahres eine Vermehrung von 160,000 fr. statt, nämlich 80,000 fr. für die Reisenden, 7000 für das Gepäcke und 73,000 fr. für die Waaren. Man konnte schwerlich mehr unter ähnlichen Umständen und unter der Herrschaft des nämlichen Tarifs wünschen. Der Unterschied zwischen den Resultaten vom Juli und vom August ist 140,000 fr. zu Gunsten dieses letztern Monats; er rührt fast ganz (für 108,000 fr.) von der Verbesserung der Bewegung der Reisenden her; der Ertrag des Gepäcke-Transports hat sich um 14,000 fr., jener des Waaren-Transports hat sich um 18,000 fr. vermehrt, obgleich eine Verminderung in der Quantität und dem Gewicht der Waaren eingetreten ist. Im Juli beförderte die Eisenbahn 353,256 bürgerliche Reisende (gewöhnlicher Dienst mit Ausschließung der Militär- und außerordentlichen Transporte); im August stieg die Zahl der Reisenden auf 368,489 oder 15,000 mehr, und dies in einem Monat, der durch das häufige schlechte Wetter und eine für die Reisen sehr wenig angenehme Temperatur merkwürdig war.

England. Mit der außerordentlichen Vermehrung der Eisenbahn-Projecte ist auch der Lohn und die Remuneration der zur Ausführung derselben in Anspruch genommenen Ingenieure ganz außerordentlich gestiegen. Echt kaufmännisch berichtet das „Railway Magazine" darüber: „Der Preis der Ingenieure ist dermaßen am Markt gestiegen, daß Sir John Rennie für die Oberaufsicht des Baues einer nördlichen Bahn nicht weniger als 1000 Lst. (nahe an 7000 Thlr.) wöchentlich erhält."

Auch die Einnahme des zweiten Semesters hat sich für die Eisenbahnen Englands sehr günstig erwiesen und dürfte gegen 500,000 Lst. mehr ergeben, als das correspondirende Semester v. J.

— **Eisenbahn-Klubb in London.** In der London-Tavern waren am 7. Oct. etwa 250 als Directoren, Actionäre ꝛc. bei den Eisenbahnen betheiligte Personen versammelt, um über die Errichtung eines Eisenbahn-Klubbs zu berathen, dessen Hauptzweck dahin gehen soll, Nachrichten und Kenntnisse, welche für die Eisenbahnmänner von Wichtigkeit sind, rasch zu verbreiten und gegenseitig auszutauschen. Die Errichtung des Klubbs wurde beschlossen und sofort ein Comité ernannt. Einer der Anwesenden meinte, daß eine neue, ausschließlich den Eisenbahngeschäften gewidmete Börse ebenfalls dringendes Bedürfniß sei.

Madrid-Valencia. Die englische Gesellschaft, welcher die Concession zum Bau dieser Bahn ertheilt worden ist, hat so eben die vertragsmäßig festgesetzte Caution von 30,700 Lst. in der Bank von England hinterlegt.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

VII. Quecksilber, Zinn, Kupfer, Zink, Blei, Antimon und Fabrikate aus diesen Metallen.

Galvanoplastische Gegenstände waren der Zahl nach nur spärlich vertreten, obgleich diese neue Industrie sich bereits als sehr tauglich zu vielseitigen Diensten erwies. Wir finden, ohne die später zu besprechenden Metallschriften von Frankenstein, nur folgende 4 Exponenten, und zwar: Franz Theyer (1431), Inhaber einer galvanisch-artistischen Anstalt in Wien, stellte über 120 Stück Kupferplatten aus, unter denen nur theils glatte Platten für Kupferstecher, theils Vervielfältigungen von gestochenen Original-Kupferplatten, endlich galvanographische Proben erblicken. Wir können nicht umhin, sämmtlichen Arbeiten dieses Instituts unsere vollste Anerkennung zu zollen, und glauben, daß die ausgezeichneten Berichte in öffentlichen Blättern von Jacobi, dem Erfinder der Galvanoplastik, von Kobell, dem Erfinder der Galvanographie, von Berres und Andern, die Anerkennung eines Arago und der Ausspruch der Pariser Akademie der Wissenschaften, die Verleihung der goldenen Berliner und Salvator-Medaille, die namhaften Bestellungen von Pariser, Londoner, Münchener und andern Kupferstechern, die Lieferungen der von D. Riedl gestochenen Kunstvereinsplatte nach Nürnberg, gleicher Platten nach Stuttgart, Wien, u. s. w., als hinlängliche Beweise von dem hohen Standpunkte des Theyer'schen Etablissements gelten können. — Durch die wissenschaftlichen Forschungen des Dr. Wagele unterstützt, und nur nach manchen bedeutenden Opfern gelang es dem Exponenten, sein Institut zu Stande zu bringen, ausgezeichnete Künstler für dasselbe zu interessiren, und endlich bei dem großen Anklange, welchen die erste Ausstellung seiner Producte im Volksgarten erregte, von S. Majestät dem Kaiser eine namhafte Unterstützung aus dem Staatsschatze zur weiteren Vervollkommnung seiner Arbeiten zu erhalten. — Die glatten von ihm erzeugten Kupferstecherplatten besitzen vor den auf mechanischem Wege erzeugten bedeutende Vorzüge, da das galvanische Kupfer

Aus dieser Werkstätte ist das galvanisch vergoldete Kreuz sammt Kugeln auf dem Kirchthurme zu Ohrenberg hervorgegangen.

Alois Scholler (693), Inhaber der Bernsdorfer Metallwaarenfabrik bei Pottenstein in Niederösterreich, ist im Besitze einer von Friedrich Krupp in Adenuprenßen erfundenen Maschine, welche rohe gewalzte Platten von mehr oder minder geschmeidigem Metalle mit größter Schnelligkeit in fertige Bestecke verarbeitet, welche nur mehr des Polirens bedurfen. Sie erzeugt täglich 200 bis 300 Dz. Löffeln oder Gabeln nach beliebiger Façon, glatt oder in getriebener Arbeit; nach Bedarf konnte dieses Quantum sogar verdoppelt werden. Die zur Ausstellung gelieferten Bestecke zeichnen sich durch schöne und geschmackvolle Form und eigenthümliche Verzierungen vortheilhaft aus.

Plattirwaaren. F. Machts (1490), Inhaber der k. k. landesprivilegirten Gold- und Silberplattirwaaren-Fabrik in Wien. Diese Fabrik beschäftigt bei 100 Individuen und besitzt zahlreiche Maschinen, als: ein großes Walzwerk, welches mit 2 Pferden getrieben wird, Fallhämmer, Pressen, Planirhämmer, eine Draht- und Rohrzugmaschine, Cordonir-Maschine, große und kleine Drehbänke, Silberschmelzöfen, Plattir- und Glätteisen und verschiedene kleinere Maschinen. Der Verbrauch der Rohproducte beträgt jährlich 150 Ztr. feines Kupfer, 600 Mark fein Silber, 40 Ztr. Zinn und 30 Ztr. Blei; der jährliche Verkauf an Waaren im In- und Auslande erreicht 100,000 Fl. C.-M., welcher Betrag durch die erst in neuerer Zeit in den Handel gebrachten schweren Waaren bedeutend erhöht wird. Der Besitzer unterhält eine Niederlage zu Wien, eine zu Prag und zur Meßzeit eine in Leipzig. Ungeachtet der Belastung von 100 Thlr. Steuer per Zollcentner auf diese Erzeugnisse ist es ihm dennoch gelungen, die Concurrenz mit den französischen und englischen Waaren in den Vereinsstaaten zu halten. Die Erzeugung theilt sich in schwere Waare, für welche ein stark mit Gold und Silber plattirtes Metall, und in gewöhnliche Waare, zu welcher ein schwächer plattirtes Metall verwendet wird. Aus seinem überaus reichen Sortiment der elegantesten Plattirwaaren leuchtet besonders der unvergleichlich schöne Luster mit den Ameretten auf den Armen desselben, der große Aufsatz, so wie die Figuren, Page und Zofe vorstellend, auf den beiden Candelabers hervor, da die Ausführung ähnlicher Gegenstände bis jetzt zu den schwierigsten Aufgaben gehörte. Welche Stufe der Vollkommenheit diese Fabrik erreicht hat, beweisen die verschiedenartigen Erzeugnisse (1500 an der Zahl) und deren Solidität. Sie erhielt bei den Gewerbe-Ausstellungen im Jahre 1835 zu Wien und 1844 zu Berlin die silberne Medaille.

Joseph Lang (548), Plattirwaaren-Fabrikant in Wien: ein Sortiment Plattirwaaren, Leuchter, Thee- und Kaffeemaschinen und dgl. Hier erwähnen wir noch des bereits genannten Carl Hartmann (297), Spengler in Wien: welcher eine Figur auf einer Tasse von Silber und englisch plattirter Arbeit ausstellte.

Arbeiten aus Glockengut. Anton Samassa (1161), Glockengießer zu Laibach in Krain. Dieses Etablissement wurde im Jahre 1795 neu erbaut und besteht aus dem Gußhause, Formhause für Sand- und Lehmformerei, 2 größeren Windöfen zum Messingschmelzen, ferner einem Trockenofen, einer vollständigen Schmiede u. s. w. Die Erzeugung der Thurmglocken stellt sich jährlich auf 100 bis 200 Ztr., wovon sehr viele neu erzeugt, einige bloß umgegossen werden. Vom Jahre 1835—1845 hat der jetzige Besitzer 578 Stück Thurmglocken gegossen, die ihren Absatz in Krain, Illyrien, Kroatien und Untersteiermark fanden. Daß er von diesem seinem Hauptverwerbsartikel nichts ausstellte, liegt in der Natur der Sache, doch spricht der gute Ruf, welchen diese Fabrik allgemein, vorzüglich in dem an Kirchengeläuten so reichen Krain genießt, für die Güte seiner Erzeugnisse. Der jährliche Bedarf an Metall, 100—200 Ztr. Bronze-Kanonen und Kupfer verschiedener Gattung, dann Zinn, wird meistens von Triest bezogen, wohin es aus Odessa, Griechenland, Egypten und England gelangt. Der Aussteller beschäftigt 12 Arbeiter und verfertigt auch die gangbarsten größeren Messingwaaren, Maschinentheile, Feuerlöschspritzen, Brunnenwerke, Bestandtheile zu Bräu- und Brennapparaten und die verschiedensten Gußstücke, die zum technischen und mechanischen Bedarfe gehören. Bei der inneröstreichischen Industrie-Ausstellung im Jahre 1838 zu Klagenfurt erhielt er die bronzene und 1844 zu Laibach die silberne Medaille. Zur Exposition gelangten: eine Wasserpumpe nach neuer Construction, eine Feuerspritze mit Einsaugvorrichtung und eine Wurstpresse mit liegendem Cylinder, sehr vorzügliche Arbeiten.

J. Cavedini (342), Glockengießer zu Verona im lomb.-venet. Königreiche, sandte ein Glockenmodell.

Bronzewaaren, welche sehr zahlreich zur Ausstellung gekommen waren, werden in zunehmender Menge, vorzüglich in Wien, Mailand und Venedig, producirt. Joseph Glanz (1429), Inhaber einer k. k. landesbef. Bronze-, Eisenguß-, Gold- und Silberwaaren-Fabrik in Wien. Diese Fabrik wurde vor 14 Jahren begründet und verfertigte nur Erzeugnisse aus Gußeisen, von 1839 aber auch Bronze- und Silberwaaren, beschäftigt bei 50 Arbeiter und findet ihren Absatz in allen Provinzen des Inlandes, in Rom, Neapel, Toscana, Sardinien, und hat Niederlagen zu Wien, Mailand, Prag, Pesth und Mariazell. Zu ihren vorzüglichsten Leistungen gehören größere Monumentarbeiten und Büsten aus Bronze, eine neue Art Schmuck von schwarzen Steinen mit in Gold gegossenen Ornamenten und Trauerschmuckwaaren; kleine Figuren (Hohlgüsse), Bracelets rc. aus Silber; Statuen und architektonische Verzierungen aus Zink. Die billigen Preise, die geschmackvolle und reine Ausführung machen es dem Exponenten möglich, mit dem englischen und französischen gleichartigen Fabrikaten zu concurriren. Unter den ausgestellten Gegenständen heben wir die Kapelle nach einer Originalzeichnung von Heidt und den Knaben mit dem Schwane nach Kalide hervor. John Morton und Sohn (1415), Bronze-Fabrikanten in Wien, etablirten sich 1838 in Oesterreich. Ihre Waaren zeichnen sich durch schöne Vergoldung aus, doch sind uns über den vorschreitenden Betrieb dieses Etablissements seit dem Jahre 1839, in welchem es durch die Verleihung der goldenen Medaille für die Einführung neuerer technischer Verfahrungsweisen in diesem Fache belohnt wurde, keine neueren Daten bekannt. Zur Ausstellung gelangten: Candelabers, Girandoles, Leuchter, Glocken, Monstranzen u. dgl. Johann Georg Danninger (1689), k. k. Hof- und priv. Bronzewaaren-Fabrikant in Wien, erfreut sich einer 40jährigen Geschäftsthätigkeit und erhielt bei den Gewerbe-Ausstellungen zu Wien in den Jahren 1835 die silberne und 1839 die goldene Medaille. Exponirt wurden: ein gefirnißter Bronze-Luster im Blondel'schen Style mit 2 Etagen für 75 Lichter, ein Plateau, bestehend in einer reichen Galerie mit Arabesken, Lorbeeren, Rindern mit Lanzen und Haken, gut gearbeitet, in Feuer vergoldet; eine Vase von Bronze im Blondel'schen Style, 26" hoch mit achteckigem geschweiftem Sockelpostament, runden Fuß mit doppeltem Karnies, Arabesken-Verzierungen und glattem Hals; gleiche Leistungen sahen wir schon in früheren Jahren aus diesem Etablissement.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und

ſtimmtes ſagen; einige Stimmen wurden ſchon laut über „geringe Farbe", „grün ſein", „wenig geiſtig" ꝛc. ꝛc., die Wahrheit wird ſich wohl bald herausſtellen.

Spiritus ½ disponibel 100 ſr., per Ende d. M. 86 bis 88 ſr.

Wollhandel.

Breslau, 9. October. Wir haben es zwar ſchon oft erfahren, daß lebhafte Geſchäfts-Perioden mit minder lebhaften und flauen wechſelten und umgekehrt; aber ein ſo jäher Uebergang von abenteuernd hohen, zu faſt nominellen Preiſen, von rapider Geſchäftswuth zu gänzlicher Geſchäftsabnahme, iſt uns in unſerer vieljährigen Praxis noch nicht vorgekommen und dürfte ſich wohl auch nicht ſo bald wieder ereignen. Der Grund dieſer ſchroffen Gegenſätze war hauptſächlich das immer größer gewordene Mißverhältniß zwiſchen den Preiſen des rohen Productes und denen des Fabrikats, welches zuletzt ſo bedeutend geworden iſt, daß viele kleine Fabrikanten ihr Geſchäft aufgeben und die größeren es ſehr beſchränken mußten. Daher kam es denn auch, daß in den letzten drei Monaten, bei ununterbrochenen Zufuhren und übermäßig hohen Forderungen, faſt kein Geſchäft von Bedeutung bis kurz vor dem Wollmarkte zu Stande kam, und die Vorräthe ſich ſo anhäuften, daß ſich bis mit. September ein Beſtand herausſtellte von

circa	31,000 Ztr.
Hierzu kommen noch bis zum 7. Oct. incl. Sommerwolle	6,000 „
Alſo im Ganzen zum Verkauf geſtellt circa . . .	40,000 Ztr.
Im Oct. 1843 waren am Markte circa	16,000 „
Demnach in dieſem Jahre ein plus von circa . . .	24,000 Ztr.

Dieſes ungewöhnliche Quantum hätte, bei den aus England eingetroffenen flauen Erntеberichten und dem überall ſich kundgebenden Geldmangel, ganz gewiß ein außerordentliches Sinken der Preiſe hervorgebracht, wenn nicht die günſtige Leipziger Tuchmeſſe einigermaßen vermittelnd eingewirkt und eine Preisherabſetzung von nur 5 bis 6 Thlr. per Ztr. zugelaſſen hätte. Es hatten ſich nämlich vom 4. bis zum 7. d. eine bedeutende Anzahl kleiner Fabrikanten aus Leipzig hier eingeſtellt, welche circa 10,000 Zentner poln. Einſchuren in den Preiſen von 61 bis 74 Thlr. gekauft und dieſe haben diesmal den eigentlichen Markt gemacht, denn die wenigen hier anweſenden engliſchen und niederländ. Käufer haben zuſammen kaum 5000 Ztr. aus dem Markte genommen. In Kammwolle war der Umſatz ebenfalls ſehr unbedeutend, da die acuerdings herabgeſetzten Garnpreiſe zu keinen großen Unternehmungen aufmuntern, und nur ein Gothaer Kämmer hat einige Tage vor dem Markte circa 500 Ztr. in den Sechziger Thalern an ſich gebracht, und im Laufe deſſelben kaufte nur die hieſige Kammgarnſpinnerei der Seehandlung einige zunerer Zentner. — Man zahlte folgende Preiſe per Ztr.:

Schleſiſche	Einſchurwolle,	hochfeine . . .	95 bis 100 Thlr.
„	„	feine	85 „ 90 „
„	„	mittelfeine . . .	75 „ 80 „
„	„	geringere	70 „ 75 „
„	Winterwolle,	feine	72 „ 76 „
„	„	mittelfeine . . .	70 „ 74 „
„	„	geringere	58 „ 64 „
„	Sommerwolle,	feine	68 „ 72 „
„	„	mittelfeine . . .	60 „ 66 „
„	„	geringere	55 „ 59 „
„	Lammwolle,	hochfeine	100 „ 110 „
„	„	mittelfeine . . .	85 „ 90 „
„	„	geringere	70 „ 80 „
Polniſche	Einſchurwolle,	feine	72 „ 74 „
„	„	mittelfeine . . .	62 „ 68 „
„	„	geringere	57 „ 61 „
Polniſche und ungariſche		Sommerwolle . .	55 „ 58 „
Sterblingswolle,		feine	75 „ 80 „
„		mittelfeine	64 „ 68 „
„		geringere	58 „ 62 „
Schweißwolle			60 „ 66 „
Gerberwolle			48 „ 52 „
Schleſiſche Locken			58 „ 64 „
Polniſche „			43 „ 46 „
Zackel- und Leiſten-Winterwolle,		weiße . . .	20 „ 24 „
„ „ „		ſchwarze . .	18 „ 20 „
„ „ „		Zigeier . .	32 „ 38 „

Sommerwollen wurden, incl. der polniſchen, circa 1400 Ztr. hereingebracht, alſo circa 400 Ztr. mehr als im vorigen Jahre.

Der größte Theil der Wolle wurde uns aus Polen und Rußland zugeführt; aber auch aus Oeſtreich und Ungarn hatten wir nicht unbedeutende Zuſendungen erhalten, welche jedoch an Qualität den polniſchen weit nachſtanden.

Den größten Abzug haben die polniſchen Wollen zu 75 bis 80 Thlr. erfahren, für welche 5 bis 6 Thlr. unter Juni-Marktpreiſen gezahlt worden ſind.

Für Wollen von 64 bis 68 Thlr. wurden 3 bis 5 Thlr. weniger angelegt. Schleſiſche Einſchurwollen waren zwar nur wenig gekauft, aber ebenfalls mit einer Preisreduction von 3 bis 5 Thlr. Leiſten- und Zackelwollen ſind begehrt und theurer als im Frühjahrsmarkte.

Das Quantum der übriggebliebenen Wollen beläuft ſich jetzt auf circa 25,000 Ztr. Es ſind aber noch viele Käufer am Platze und dürften wohl noch im Laufe der nächſten Woche einige tauſend Zentner zu allerdings noch mehr reducirten Preiſen verkauft werden.

Wir erlauben uns hier noch, an den Schluß unſeres vorjährigen Herbſtmarkt-Berichtes zu erinnern, welcher bei Contrahirungen für die nächſte Schur die größte Vorſicht anempfohlen hatte und vor gefährlicher Treiberei und Speculationsſchwindel warnte. Es darf dieſe Warnung, obſchon die Preiſe geſunken, auch diesmal wiederum an alle Speculanten ergehen; denn noch immer iſt das Gleichgewicht zwiſchen Woll- und Tuchpreiſen nicht hergeſtellt und würden, wenn dies ſtattfinden ſollte, bei neuen Unternehmungen die Preiſe von 1843 als Norm dienen müſſen.

Correſpondenz.

† **Koln**, 17. October.

Ruböl gilt heute per compt. 34, per Oct. 33½, Mai 1846 33⅛ Thlr. **Kölner Preßkuchen** die 1000 Stück oder 2000 Pfd. 36 Thlr.

Berlin, 13. Oct. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86. Staats-Schuld-Sch. 3½% 98½. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 100; dito Prior.-Actien 4%. *99½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%. *103. Rheinische Eisenbahn 90; dito Prior.-Actien 4% *99½; dito Prior. Stamm- 4%. *104; dito 4½% v. Staate garant. *96½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mind. Eisenb. *103½ 104½. Eberfeld-Bohwink. Eisenb. —. Amsterd.-Rotterd. Eisenb. 118½ Ende *118. Arnheimer Eisenb. 109½.

Wien, 11. Oct. 5% Metall. 112¼; 4% dito 100¾; 3% dito 76½. 1834 Loose 158½; 1839 dito 130¾. Bank-Actien 1612. Nordbahn 212. Wien-Gloggnitz 141¾. Venezig-Mailand 125½. Eisenbahn —.

Hamburg, 14. Oct. Hamburg-Bergedr. Eisenbahn *100. Hamb.-Berliner Eisenbahn *111 110¾. Altona-Kieler Eisenbahn *108 107½. Glücks.-Elmsh. Actien-Zeichn. 87. Hans. Dampfsch. 114.

Amsterdam, 15. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅛; 4% dito 97⅛. 4½% Amortisations-Synd. 99⅞. Actien der N. H.-M. 4¼% 162. Spanische act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106½. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%. 115. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 14. Oct. 5% Rente compt. 117,00; 3% dito compt. 83,25. Neapel. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 13. Oct. Consols 98½. Belgien 99¼. Holland 5% 94½; dito 2½% 60¼. Portug. 5%, 60½. Brasil. 86½. Span. activ. 5% 26⅛; dito 3% 37⅛. Mexik. 31½. Russ. 112. Columbia 17¾. Dänische 88.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 17. October.

			Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.		140	—	2 *Mon.*	139⅞	—
Paris 300 fr.	„		80⅝	—	„	80⅝	—
					3 *Mon.*	79⅝	—
Frankfurt 150 Fl.	„		—	85⅝	2 *Mon.*	85⅛	—
London 1 Lst.	„		—	—	„	6,25¾	—
Berlin 100 Thlr.	„		99⅛	—	„	99⅝	—
Augsburg 150 Fl.	„		102⅛	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„		—	151⅛	„	150	—
Antwerpen 300 fr.	„		80⅛	—	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„		80⅛	—	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„		—	111⅞	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 16. October.

Angekommen: Wwe. H. Dunk von Mannheim; L. Schmidt von Heilbronn; A. Meyer von Duisburg; Joh. Acker von Mainz; J. Zeller von Koblenz.

Abgefahren: P. G. Schlägel nach Koblenz; B. Pfaff nach Mainz; P. J. Brand nach dem Obermain; H. Stahl nach Heilbronn; H. Kier nach Kannstadt; Joh. König nach Mannheim; alle geschleppt durch den Schlepper „Kraft". L. Ducoffre nach Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Mainz Johann Kieser; nach dem Niedermain Fr. Spätz; nach dem Mittel- und Obermain Jak. Orschler; nach Heilbronn H. Becherl; nach Kannstatt u. Stuttgart L. Hermanns; nach Worms und Mannheim A. Rauth.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Abels; Schleppk. „Köln Nr. 25;"
„ „ Amsterdam Kapt. Wilson; Schleppk. „Köln Nr. 24."

Rheinhöhe: 15 Fuß 1 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

136. Die Gläubiger des Fallitments der in Köln wohnenden Handelsfrau **Katharina Schmidt**, Ehefrau Mathias **Knott**, werden hiermit ersucht, Samstag den **25.** d. Mts. October, **3** Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Fallitments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 16. October 1845.

Der zum Commissar des Fallitments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,
C. H. Kotthaus.

137. Bei W. Langewiesche in Barmen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Uebersicht der wöchentlichen Preise von Twist und Baumwolle in Manchester und Liverpool, Angaben über Einfuhren und Umsätze von Baumwolle in Liverpool, nebst Auszügen aus authentischen Marktberichten, seit Anfangs 1835.

Geh. Preis für die Uebersicht der 10 Jahre 1835—1844: 1 Thlr., — für jede später erscheinende Jahres-Tabelle 5 Sgr.

Dies Werkchen ist Jedem zu empfehlen, der sich einen raschen Rückblick auf stattgehabte Veränderungen und Vorfälle im Twist- und Baumwollhandel zu verschaffen wünscht. Es enthält in bequemster tabellarischer Form nicht nur die wöchentlichen Preisnotirungen, sondern auch in den wöchentlichen Auszügen theils Bemerkungen über den Zustand der Märkte, theils Andeutungen über die Verhältnisse, welche auf den Werth eingewirkt haben, und die Ursachen des Steigens oder Fallens der Preise gewesen sind.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchdr.

gründen entgegentreten, iſt allzeit ein eitles Unterfangen. Auch wollen wir dieſe beſondere Manie nicht mit harten Worten anfahren; denn das Land hat allerdings ſchon ſchlimmere erlebt. Wo Capital und Energie ſind, werden immer mehr oder minder gewagte Unternehmungen vorkommen, und nützlichere Zwecke könnten ſie nicht verfolgen als die dauerhafte Verbeſſerung der Verkehrsmittel im Lande. Jedenfalls wird, wenn das Fieber vorüber iſt, etwas übrig bleiben, was des Vorzeigens werth iſt, was den Nationalreichthum des Landes bleibend vermehrt hat, ſowie auch einzelne Speculanten darüber zu Grunde gegangen ſein mögen. Unſere Beſorgniß iſt aber folgende. „Die ungeheure Maſſe dermaliger Eiſenbahnprojecte geht „von der ſtillſchweigenden, aber zuverſichtlichen Annahme aus, daß Reich„thum, Gewerbe und Handel und die natürlichen Hülfsquellen Großbri„tanniens, gleich ſeiner Bevölkerung, in ſtätiger und raſcher Progreſſion „begriffen, daß Handel und Fabriken zu einer unberechenbaren und fort„währenden Ausdehnung beſtimmt ſeien, daß das Brod im Ueberfluß und „wohlfeil, baar Geld in Fülle vorhanden bleiben werde. Man nimmt „dabei an, daß die nächſten fünf Jahre den beiden letzten gleichen werden.“ Möge dieſe Vorausſetzung nur richtig ſein, dann iſt alles recht; dann iſt es wahrſcheinlich, daß das Land ſeinen übernommenen Verpflichtungen befriedigend nachkommen werde. „Allein ſollte ſich in dieſer ſehr weiten „Hypotheſe ein Fehler zeigen; ſollten, ſo lange noch das Korngeſetz in „Kraft beſteht, zwei entſchieden ſchlechte britiſche Ernten eintreten, durch „Hinausziehung des Goldes unſern Geldmarkt drängen und unter den „Volksklaſſen, deren Ueberſchußkapital auf obige Weiſe ſo ſchwer verpfändet „iſt, allgemeine Noth und Verarmung herbeiführen; ſollten die nächſten „fünf Jahre, oder nur eines oder zwei deſſelben, den fünf Jahren vor 1843 „gleichen — dann würden die Folgen maßlos unglücklich ſein.“ Der Glaube des Landes an ſeine Zukunft wäre kein unvernünftiger Glaube ſein, wenn das Korngeſetz nicht wäre. Bei einem vollkommen freien und regelmäßigen Korntauſch, wobei wir nicht die zufälligen und wandelbaren Ernten unſerer eigenen Inſel, ſondern den durchſchnittlichen Kornertrag der ganzen Welt zu unſerer Baſis hätten, und bei der großen Ausdehnung unſerer Manufactur- und Handelsthätigkeit, welche aus der Abſchaffung des Getreidemonopols und anderer Monopolien folgen würde, möchten die Hülfsquellen Großbritanniens ſich ſtark genug bewähren, um auch der beiſpielloſen Forderung von 15 bis 20 Millionen Lſt. jährlich für Eiſenbahnbau zu genügen. Aber ganz gewiß ſind ſie derſelben nicht gewachſen plus der Einkommenſteuer von 40 Million. Sterling, welche jetzt (nach der ſehr mäßigen Schätzung des ſel. Dechants Hume vor dem Zollausſchuß des Unterhauſes) das Monopol unſerer Grundherren in den Jahren koſtet, wo mangelhafte Ernten es in Thätigkeit rufen. Eine Handels- und Geldkriſis wie in den Jahren 1839 und 1840 wird ganz gewiß eine traurige Entwerthung alles Eiſenbahneigenthums und für die Actionäre unvollendeter Bahnen unbilligbaren Ruin herbeiführen. Wenn unſere Eiſenbahnfürſten und Magnaten durch einen plötzlichen Aufſchwung von Proſperität nicht ganz verblendet ſind, ſo werden ſie dieſe Dinge überlegen, weil es noch Zeit iſt. In den Schwankungen, womit in den Auguſtwochen der Actienmarkt ſo ſchnell und ſo empfindlich ſich nach dem jedesmaligen Steigen und Fallen des Wetterglaſes richtete, hatten ſie bereits ein bedeutſames Vorzeichen des Schickſals das, unter dem vereinigten Einfluß ſchlechter Ernten und des Korngeſetzes, unvollendeten Eiſenbahnen bevorſteht.“ — Folgende Eiſenbahnſtatiſtik, die daſſelbe Chronicle mittheilt, iſt nicht unintereſſant. Die erſte Bill der Art war im Jahre 1801 vom Parlament angenommen, und betraf die kurze Surrey-Eiſenbahn zwiſchen Wandsworth und Croydon; von da an bis 1825 wurden nur 28 Schienenwege gebaut, und dieſes meiſt ganz kurze Strecken in den Kohlengruben und Eiſenwerksbezirken zum Privatgebrauch. Nachſtehendes iſt eine Liſte der von 1801 bis 1845 im Parlament votirten Acte, und der betreffenden Summen in Capital und Anlehen:

1801 bis 1825	29	1,263,100 Lſt.	1836	32	22,874,938 Lſt.
1826	11	1,687,653 „	1837	27	13,521,799 „
1827	6	251,608 „	1838	10	2,096,198 „
1828	8	424,000 „	1839	16	6,455,797 „
1829	9	903,125 „	1840	17	2,495,032 „
1830	8	733,650 „	1841	14	3,410,696 „
1831	9	1,799,875 „	1842	15	5,311,642 „
1832	8	567,685 „	1843	21	3,861,350 „
1833	10	5,529,333 „	1844	26	14,793,994 „
1834	10	2,312,053 „	1845	109	59,613,525 „
1835	16	4,812,833 „			

zuſammen 412 Acte und 153,716,937 Lſt.

Jedoch iſt zu bemerken, daß dieſe 412 Acte nur 278 Bahnen betreffen, indem einzelne Bahnen durch Ausdehnung, Abweichung von der urſprünglich projectirten Linie, Capitalvergrößerung u. dgl. mehrere Acte nöthig machten. Unter obiger Totalſumme ſind 114,513,035 Lſt. Capital und 40,203,902 Lſt. Anlehe. — Es iſt im Plane, die London-Croydoner atmoſphäriſche Eiſenbahn zu einer „Great Kent Atmoſpheric“ auszudehnen, ſo daß ſie mit ihren Nebenzweigen alle bedeutenderen Orte der Grafſchaft Kent bis Canterbury, Dover und Deal verbinden würde.

Würtemberg. Ausfuhr-Verbot.

Stuttgart, 17. Oct. Der „Schwäbiſche Merkur“ veröffentlicht heute eine königliche Verordnung vom 15. Oct., deren drei erſte Paragraphen lauten, wie folgt: §. 1. Die Ausfuhr der Kartoffeln über die Zollvereinsgränze iſt verboten. §. 2. Es iſt den Staats- und Gemeinde-

schnitts-Preise heben und ein bedeutendes Fallen des Zolles um so wahrscheinlicher machen, während die vielen schlechten Berichte über die Kartoffel-Ernte in Irland Viele zu dem Glauben veranlassen, daß die Regierung Maaßregeln zur zollfreien Weizen-Einfuhr ergreifen wird. Rothe Ostsee-Waare betrug 48 bis 54, mittelmäßige Danziger 50 bis 56 sh. per Qr. in Bond; schwimmende poln.-odessaer holte 47 sh. per Qr. und für eine Partie 132pfd. Danziger machten wir 58 sh. 6 d. per Qr., weißes f. a. B., inclusive Fracht. In Gerste und Bohnen ist keine wesentliche Veränderung vorgefallen. Weiße Erbsen hoben sich 1 bis 2 sh. und Hafer 6 d. per Qr.

Die Märkte am Mittelmeere sind ebenfalls im Steigen, und die Weizen-Preise sind daselbst im Verhältnisse höher, als die, welche man für dergleichen Gattungen hier erlangt.

Die Weizen-Sendungen aus den benachbarten Grafschaften waren heute Morgen wieder nur mäßig und wurden, zu 2 sh. per Qr. über den Preisen von heute vor acht Tagen, willig abgenommen; verzollter fremder Weizen erlangte einen gleichen Aufschlag; von unverzolltem war nur sehr wenig zum Verkaufe ausgestellt, wofür man übertrieben hohe Preise forderte, wo Verkäufe abgeschlossen wurden, geschah es zu einer Erhöhung von 3 bis 4 sh. per Qr. auf die Preise von vorigem Montage; rother Hamburger, nicht in dieser Condition, betrug 55 sh. per Qr. Schöne Gerste ist in Begehr und 2 sh. per Qr. höher, geringere und Mahl-Sorten 1 sh. per Qr. Bohnen sind unverändert; graue Erbsen 1 und weiße 2 sh. per Qr. theurer. Hafer ist gefragt und holt circa 1 und fremder in Bond 2 sh. mehr als im Anfange der vorigen Woche. Rother Kleesamen findet ferner Beachtung und ist 1 bis 2 sh. besser, weißer wird fest auf bisherige Preise gehalten. Mehl ist 4 sh. per Sack erhöht.

St. Petersburg, 3. October.

Talg. Die Ankäufe in loco betrugen in den letzten Tagen circa 5000 P. gelben Licht- zu 108 bis 110 R. nach Qual. Für Seifen-, der fast ganz fehlt, ist 102 R. bewilligt. Weißer gilt 107 bis 107½ R. Die Verschiffung beläuft sich bis jetzt auf 93,000 P., so daß das unverkaufte Quantum gering bleibt. Mit den Contracten auf Lieferung per August 1846 ist der Anfang gemacht; man kaufte gelben Licht- zu 100 R. a. G. und zu 108 bis 110 R. mit Hanegeld, so wie Seifen- zu 90 R. a. G. Die Verkäufer zeigen sich im Ganzen zurückhaltend.

Pottasche ist zu 62 R. zu haben, so wie Streb- zu 61 R.; für letztere wird nur 60 R. zugestanden.

Hanfsol findet zu 7½ R. einzelne Käufer und würde mehr gekauft werden, wenn es nicht an Räumte für Schweeren mangelte. Auf Lieferung per Juli 1846 würde zu 7 R. 90 Kop. zu erhalten sein. In

Hanf ist wohl Mehreres gemacht, jedoch kann man die Preise eher etwas flauer nennen. Dieselben sind für Rein- 75 bis 76, gekrypter 65; Ausschuß 53, gek. 52; Halbrein- 65, 66 bis 68, gek. 73 R.

Leinsamen sehr still und eher weichend; beste Sorte Morschansky zu 26, mittlere zu 25½ R. geschlossen und noch zu haben.

Getreide. Nachdem man bereits für Roggen 20 R. zugestanden, ist es damit ruhiger geworden und wurde wieder zu 19½ à 19 R. abgegeben. Roggenmehl gilt 17 bis 17½ R. nach Qualität. Für weichen Weizen zahlte man 25 R., wozu sich wohl noch Käufer finden dürften.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, wo bei einem * bezeichnet, Papier.

Frankfurt a./M., 17. Oct. Bayern, 3½% Oblig. *101¼. Ludwigshafen-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 97. Darmstadt, 3½% Obligat. 97; ditto 4% 102; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 31¼. Nassau, 3½% Obligat. 97; ditto 25 Fl. Loose 29. Frankfurt 3½% Oblig. *94¼; ditto 3½% Obl. *100¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. 369; ditto per ultimo October 370. Spanien 3% Obligat. —; ditto innere Schuld *30⅜ 30⅜; ditto 5% Anl. incl. 9 Coup. *25½ 25¼.

Berlin, 16. Oct. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%. 99. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 99½; ditto Prior.-Actien 4%. *99¼. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%. *103¼. Rheinische Eisenb. 92¼; ditto Prior.-Actien 4% *99¼; ditto Prior. Stamm- 4%. *104; ditto 3½% v. Staate garant. 96½. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%. *138. Köln-Mindener Eisenb. 103½. Steele-Vohwinkeler Eisenb. —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. *118½. Arnheimer Eisenb. 109½.

Wien, 14. Oct. 5% Metall. 111¾; 4% ditto 100¼; 3% ditto 76½. 1834 Loose 158½; 1839 ditto 130½. Bank-Actien 1612. Nordbahn 211. Wien-Gloggnitz 135. Venedig-Mailand 122½. Esterhazy —.

Hamburg, 16. Oct. Hamburg-Berged. Eisenbahn *100. Hamb.-Berliner Eisenbahn *110 109¾. Altona-Kieler Eisenbahn *107 106½. Glückst.-Tönning. Actien-Zeichn. *87. Hans. Dampfsch. *114.

Amsterdam, 16. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60¼; 4% ditto 95½. 4½% Amortisations-Synd. 99½. Actien der N. H.-M. 4½% 130½. Span. act. Schuld Anl. 85 P. 5% 21½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% —. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn 4½%. 118¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 16. Oct. 5% Rente compt. 117,—; 3% ditto compt. 83,—. Neapel. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 16. Oct. Consols 97¼. Belgien 99½. Holland 5% 94½; ditto 2½%, 59¼. Portug. 5%, 59½. Brasil. 85½. Span. activ. 5%. 20½; ditto 3%. 31½. Mexikan. 32. Russ. 112. Columbia 17½. Dänische 88.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18. October.

Angekommen: M. Roth von Aschaffenburg; Fr. Schulz v. Niedermain.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach und Neuwied P. Gies und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jos. Zeiler; nach Bingen Wwe. C. Jenas; nach Mainz J. A. Weisinger; nach dem Niedermain Fr. Späth; nach dem Mittel- und Obermain Jak. Drichler; nach Heilbronn H. Becherer; nach Kannstatt u. Stuttgart L. Hermanns; nach Worms und Mannheim M. Hörgens.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Kreis; Schleppk. „Köln Nr. 25;"
„ „ Amsterdam Kapt. Wilson; Schleppk. „Köln Nr. 24."

Rheinhöhe: 13 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur und Heraus

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchdr

an; per Frühjahr war das Geschäft ebenfalls zu steigenden Preisen sehr lebhaft und nur am Schluß der Börse zeigten sich zu den letztbezahlten Preisen auf diesen Termin Abgeber; 84/85pfd. schwimmender Anfangs der Woche 45 bis 46 Thlr. bezahlt, jetzt ohne Abgeber; 82pfd. per Oct. zuletzt 47¾ à ½ Thlr. bezahlt; 82pfd. per Frühjahr effectiv bis 45 bezahlt, zuletzt Briefe, 44½ bis ¾ Thlr. zu machen. Connoissement 44 Thlr. bezahlt. — Gerste ohne Handel, da Abgeber fehlen; es würde 35 Thlr. zu machen sein. Hafer in loco 48/52pfd. 25 bis 26 Thlr. bezahlt, 48pfd. per Oct. u. Frühjahr zuletzt 25 Thlr. bezahlt. Erbsen ohne Verkäufer und für gute Koch- bis 60 Thlr. zu bedingen.

Samen. In Oelsamen nichts gemacht; man fordert für Sommer-Rübsen, von Polen abgeladen, 75 Thlr., doch bleibt nur 72 bis 73 zu bedingen. Für Klees. zeigt sich mehr Frage, die hohen Forderungen lassen aber selten ein Geschäft zu; für neuen rothen fordert man auf Lieferung 13 bis 15; weißer neuer ist auf 16½ bis 18½ gehalten, verlädtiger bedingt nach Qual. 14½ bis 16 Thlr. Thymotheeſ. 9 bis 9½ Thlr.

Fettwaaren. Rüböl wird seit einigen Tagen mehr angeboten, und da hier von einem großen Lager allmälig, aber nicht unbedeutend verkauft wird, zeigen sich sowohl die Raffineurs, wie diejenigen, welche noch in Blanco sind, im Kaufen sehr zurückhaltend. Auf spätere Monate ist die Kauflust noch geringer und Preise nominell anzunehmen. Loco altes und neues Oel mit 13¼ Thlr. angeboten; per Oct. 13¼ Br. 13½ bez. und hin und wieder zu machen, per Oct./Nov. 13¼ Br. 13 G., per Nov./Dec. 13 Br. 12⅞ zu machen, per Dec./Jan. u. Jan./Febr. 12⅞ Br. 12¾ zu bedingen, per März/April 12⅝ Br. 12½ G. Leinöl mit 10½ bis ¾ Thlr. verkauft. Südsee-Thran 9⅝ Thlr.

Spiritus, loco 19 Thlr., auf Liefer. in den Wintermonaten ist 17 zu machen, per Frühjahr 18½ Br. und bezahlt.

Stettin, 17. October.

Getreide. Die Preise von Weizen sind bereits zu hoch getrieben, um Spekulation von Belang zuzulassen. Auch sind die von außerhalb eingehenden Aufträge nur selten verhältnißmäßig doch genug limitirt, um effectuirt werden zu können, daher der Umsatz in dieser Getreideart wieder etwas stockend geworden ist, während jedoch andererseits, bei geringen Vorräthen, die erhöhten Preise aufrecht erhalten werden und bei jedem sich zeigenden Bedarf bewilligt werden müssen. Der Preisunterschied, der seither zu Gunsten des alten Weizens gemacht wurde, hat übrigens fast ganz aufgehört und man bezahlt jetzt, bei gleichem Gewicht, neuen eben so hoch, als alten. Im Laufe dieser Woche ist 128- bis 130pfd. alter und neuer uckerm. und märk. Weizen bei mehreren Partien gleichmäßig mit 70, geringere Waare bis 68 Thlr. abwärts bezahlt worden. Für besten 129/30pfd. alten und neuen gelben und rothen verlangt man jetzt 71 Thlr., was aber nicht zu machen ist. Bunter und weißb. rein, fast ganz geräumt, 65 bis 68 Thlr. Roggen ist hier im Laufe der letzten 7 Tage um 3 bis 4 Thlr. per Wspl. gestiegen und scheint noch immer nicht seinen vollen Höhepunkt erreicht zu haben, worauf theils der Umstand hinwirkt, daß noch Blanco-Verkäufe per diesen Monat schweben, deren Deckung schwierig zu sein scheint, theils die Meinung, daß, in Folge der mißlichen Kartoffel-Ernte in vielen Gegenden, Roggen im nächsten Jahre ein stärkerer Bedarfsartikel als sonst, werden wird. Zu loco ist zuletzt für sehr schwere Waare von 124/26pfd. 47 Thlr. bezahlt. Lieferung per Oct. auf 47 Thlr. gehalten, per Frühjahr 43½ bis 44 Thlr. bezahlt, auf 44½ bis 44⅔ Thlr. ferner gehalten. Von Gerste bleibt der Vorrath noch immer sehr knapp, doch scheint die bestehende Frage nicht der letzten neuen Preissteigerung folgen zu wollen. Gute 104/5pfd. neue gr. Oderbruch ist zu 33½ Thlr. zuletzt gekauft. Vorpomm. und andere Gattungen noch immer nicht am Markt. Von Hafer und Erbsen fehlen Anstellungen bei größeren Partien noch immer ganz. Am Landmarkt bei Kleinigkeiten wird ersterer mit 23 bis 24 und werden letztere mit 54 bis 56 Thlr. bezahlt.

Samen. Winter-Rapps und Rübsen ist fortwährend nicht am Markte, würde aber, in Folge weichender Rüböipreise, nur zu ebenfalls billigeren Preisen anzubringen sein. Dotter- zu 62 Thlr. erlassen. Schlaglein. auf 49 bis 53 Thlr. nach Qual. gehalten. Nach rothem Kleesamen zeigt sich seit gestern mehr Frage, und ist ein Pöstchen fein mittel alter zu 14 Thlr. gekauft; ordin. hält man auf 11 bis 12, mittel auf 12½ bis 13½ Thlr.; neue Waare fehlt noch immer. Von weißem ist mittel Waare zu 13 Thlr. angetragen, fein mittel zu 14½ bis 15½ Thlr. Thymotheer mehr zugeführt und nach Qual. zu 8½ bis 9½ Thlr. erlassen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20½ bis 21⅝. Das mehrste ist im Laufe der Woche zu 20½ bis 21⅝, nur Einzelnes zu 20½ und zuletzt zu 21⅝ gekauft. Aus zweiter Hand mit Fässern ist ebenfalls zu 21⅝ verkauft. Für Lieferung im Frühjahre hält sich der Preis noch auf 19½⅝, wozu zuletzt gekauft, aber noch zu haben ist.

Fettwaaren. Rüböl weichend, in loco zu 13¾ bis ½ Thlr. gekauft, spätere Termine ohne Kauflust, 13¼ bis ⅜ Thlr.; für Leinöl bleibt 11 Thlr. gefordert; Palmöl auf 12⅝ bis 13 Thlr. gehalten. Baumöl, Gallipoli auf 14 bis 14¼ Thlr. unverst. Thran, Südsee- 8⅝ bis ¾ Thlr. bei Partien bezahlt und dazu aus löschenden Schiffen wohl noch zu haben, aus dem Lager auf 9 Thlr. gehalten; von hellgelbem Robben- sind einige Partien noch etwas unter 11¼ Thlr. verkauft, wasserheller zu 12 Thlr. zu haben. Berger dran Leber bei Partien 24¼ à 24 Thlr. per L.; sonst nichts verändert.

Pottasche, Casan. 8⅝ à ¾ Thlr.

Metalle. Roheisen, schott. 2 Thlr. bezahlt, auf 2 bis 2¼ Thlr. ferner gehalten; Zink 7½ Thlr.

Heringe. Neue schott. hin und wieder etwas billiger zu kaufen, zu 8½ Thlr. unverst. oder eine Kleinigkeit darunter; alter schott. unverändert, auf 5 Thlr. unverst. gehalten; Baarhäringe bleiben sehr fest. 5½ Thlr. unverst. für Stavanger zuletzt bezahlt. Für eine neue angelommene Ladung wird 5½ Thlr. unverst. verlangt; norweg. Zollhäringe sind in der jüngsten Zeit wenig angebracht und durchweg etwas höher anzunehmen; Küsten- und andere Sorten nicht verändert.

In unserem sonstigen Waarenhandel ist es im Allgemeinen stille. Platz-Umsatz und Speculation stecken in Folge der ungünstigen Geldverhältnisse, welche, wie in allen größeren Handelsplätzen, auch hier, wenngleich erst in einem mäßigen Grade, eingetreten sind, deren Ende aber noch nicht abzusehen ist. Zugleich stockt der Absatz nach dem Innern, wo man sich vor einiger Zeit bei höher gehenden Preisen ziemlich reichlich versorgt hat. Sonach würde für die meisten Artikel etwas billiger anzukommen sein, wenngleich die Notirungen noch ziemlich unverändert sind.

Reiß behält unter allen Waaren noch das meiste Vertrauen, da man die Meinung hegt, daß der Verbrauch davon in Folge der Kartoffel-Krankheit bedeutend bleiben wird. Unsere Notirungen sind wie letztgemeldet, und scheint unter denselben nichts käuflich zu sein.

Zucker. Raffin. würden, wie an andern Plätzen, auch hier etwas billiger wieder zu haben sein, wenngleich die Notirungen unserer Sie-

12,482 B. u. 153 F., haben auf die Preise keinen Eindruck gemacht und ist das Weiße daran gar nicht am Markte. England ist fast endlich von Waare und hat nicht mehr genug für den eigenen Consumo. Die franz. Häfen können uns wenig mehr liefern und der ital. Reis wird zu guten Preisen nach der Schweiz versandt. — Die zuletzt bezahlten Preise sind: Bengal ord. mit viel Staub gebrochen und sehr ord. 12½, gut ord. gebrochen 13, gut ord. mit wenig braun 13½ bis 14; Patna ord. 14½, gut ord. 14½ bis 15, schön 16 bis 17; Carolina ord. jähriger 19 bis 19½, neuer 20½ bis 21, ohne viel Bruch 22, sehr schöner 23; italien. 14 Fl.

Gewürze. Pfeffer ist auch in dieser Woche ohne Frage geblieben, obgleich die Eigner sich verkaufslustiger zeigten; wenige 100 B. halbschwere Waare wurden zu 16½ gemacht; für leichte Waare ist 16 C. bezahlt; wir glauben, daß bei Posten man noch ½ C. unter diesen Preisen ankommen konnte. Piment 21 Fl. Chinel. Zimmt besonders der Animerkamkeit werth; schöne Waare in Kisten ist noch zu 40 C. haben, während die Preise aller anderen Märkte wohl um 2 C. höher stehen; sobald die bis jetzt noch ansehnlichen Vorräthe in etwa beigegangen sind, wird man hier nicht so billig kaufen können. Nelken ohne Frage, Zanzibar 63, Bourbon 65 C.

Fettwaaren. Thran ohne Umsatz; im Anfange der Woche wurde 28 Fl. gezahlt und heute würde man willig zu 27½ Fl. und vielleicht noch billiger zurecht kommen können. Bergerthran stille. Von Berger trafen dieser Woche 800 Tonnen ein. Leinöl zu 29 Fl. sehr angeboten. Von Palmöl haben wir keine Vorräthe, zu 15½ Fl. wurden die letzten Partien gemacht. Cocosnußöl sehr fest und willig mit 21 Fl. bezahlt. Talg, besonders belgischer, renitirt bei seiner Billigkeit für's Ausland; der Preis von 23 Fl., welchen man im Anfange der Woche zahlte, ging auf 22½ Fl. zurück; für 2da Waare zahlte man 22 Fl. Die Vorräthe von Buenos-Ayres Talg sind geräumt.

Harz. Durch das Schiff „Emanuel" sind uns 623 F. zugekommen, die zu 1¾ Fl. begeben sind.

Pottasche. 1845r ima 13½, auf Lieferung 13 Fl.

Course: Amsterdam k. 209¼; Rotterdam k. 209½; Paris ¼ Av., 3 M. ¾ P.; London k. 25„72½; Hamburg 190; Frankfurt a. M. 213¾.

---

* London, 17. October.

Zucker. Mauritius war wenig am Markte und die Eigner zeigten wenig Lust zu realisiren. Unter der Hand wurden einige Umsätze zu den letzten Preisen gemacht.

Ostindischer. In Bengal ist der Vorrath sehr verringert; weiß war gesucht und von gering bis mittel zu 53 bis 55, gut bis fein zu 56 bis 60 bezahlt. Nach braun ist wenig Begehr und man gering bis fein zu 35 bis 43 kaufen. Blond ist gesuchter und zu den vorigen Preisen bezahlt. — Madras ebenfalls. Allein für fremden ostind. ist der Markt ganz flau und die Geschäfte null. — Java verzollt gilt 46 bis 55, Manilla blond 49 bis 51, braun 42 bis 48 sh.

Fremder. Die Umsätze in Havana blond blieben fortwährend sehr beschränkt. In Auction mußten 41 K. zu 26 sh. für ord. Qual. zurückgezogen werden; weiß gilt 40 bis 41 für fein, 38 bis 39 für gut und 34 bis 37 sh. für gering bis mittel, doch sind bis jetzt keine Umsätze vorgekommen. — Brasil braun u. weiß wird vergeblich zu erniedrigten Preisen ausgeboten. — Ein Cargo Bahia schwimmend ist zu 28 sh. verhandelt. — Portorico ohne Nachfrage gilt 23 bis 26 sh. — Cuba Muscov. zu 23½ bis 26 sh. ausgeboten.

Raffin. ganz flau. Holländ. Crushed ist 1 sh. gefallen; franco Bord in Holland gilt superfein 39, Nr. 1: 38, Nr. 2: 38; belgisch. 34 bis 36 sh.

Kaffee. In Ceylon war der Markt sehr gut verkehrt, allein es ging wenig um; die Preise sind etwas zurückgegangen. 4190 S. u. 50 F. erhielten in Auction sehr unregelmäßige Preise: ord. bis gut ord. 46 bis 49 sh. Mokka ist bei geringen Umsätzen schwach im Preise; gut ord. bis mittel grünlich ist heute mit 56 bis 58 bezahlt, hübsch mit 60 bis 62, braun ord. 54 sh. Singapore Java auch nicht viel gesucht; 3538 S. wurden zu 36 bis 37 für gut ord. und 40 für fein ord. blaß in Auction zurückgezogen. Zur alle andern Sorten ostind. ist die Kauflust sehr schwach und die Preise rückgängig. 200 S. Batavia ordin. holten 25 sh. Fremder Kaffee hält sich zwar noch nominell auf den Preisen, allein ohne Käufer zu finden.

Thee. Die Eigner von grün sind sehr geneigt, zu geringeren Preisen zu verkaufen, da der Vorrath am Markte das Bedürfniß bei weitem übersteigt. Schwarz wurde ebenfalls in Folge bedeutender Importe viel ausgeboten. Die Auctionen haben vorigen Mittwoch angefangen, wo von 35,000 K. nur 3500 K. Käufer fanden; dennoch sind die Preise bloß für Hyson und Gunpowder um 1 bis 3 d. gefallen.

Reis. Bengal ist nicht zurückgegangen; gut bis fein blank gilt 20 bis 21½, gering bis mittel 18½ bis 19½ sh. — Madras zu 16 bis 18 gesucht. — Java ohne Vorrath. — Patna 22½ bis 28, — Carolina 36 bis 40 sh.

Baumwolle. Für ostind. waren die Eigner zum Verkaufe sehr geneigt und in Folge des bedeutenden Vorraths um ⅛ d. zurückgegangen, doch ohne große Umsätze hervorbringen zu können. — Madras erhielt 3 bis 3½ für mittel bis gut mittel Tinnevelly; Surate 2⅝ bis ⅞ für mittel.

Indigo. Bis heute sind 13,718 Kisten unter dem Hammer gewesen, wovon 5933 zurückgezogen und 4961 zugeschlagen sind. Die Auctionen erscheinen diesmal sehr schwach, doch erhielt Madras-Bengal bis jetzt 3 d. mehr als vor. Mai und Kurdah mittel bis gut 2 bis 3 d. mehr; allein im Allgemeinen sind die Preise für gewöhnl. und ord. Sorten denen der vor. Auction nicht beigekommen.

Getreide. In Folge der schlechten Erdäpfel-Berichte aus Irland ist Weizen und Hafer um 1 bis 2 sh. gestiegen. Bohnen und Erbsen bleiben gesucht. (Schluß folgt.)

Riga, 29. Sept. (11. Oct.)

Samen. Die Zufuhr von Leinsamen belief sich bis zum Schlusse dieses auf circa 19,500 Tonnen Säe- und circa 4000 Ton. Thurnsamen und war schwächer als in der vor. Woche. Die Belarung der bestachtet eingekommenen Schiffe für die Nordsee konnte nicht aufgehalten werden, und die dadurch entschiedener auftretende Frage brachte eine rasche Steigerung in den Preisen von Säeleins. hervor; dieselben schlossen mit 9½ für gewöhnliche und 10½ für reine Waare. Thurns. wurde zu 7½ bis ⅞ R. per Tschetwert nach Qualität gemacht. Verpachter Säes. bedang 9½ R. Schlagleins. in hoher Waare wurde vom Boden zu 27½ (18¼) R. abgegeben. — Hanfsamen. Die Nachrichten über den Ausfall der Ernte im Innern sind beunruhigend; das Gewicht wird auf 90 Pfd. angegeben. Dessenungeachtet bestehen Eigner am Platze auf einen hohen Preis,

---

Verantwortlicher Redacteur und Heraus

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändl

2) Baumwollenwaaren	3,920	Ztr.
3) Chemische Fabrikate	8,402	„
4) Eisen: Roheisen	23,680	„
geschmiedetes Eisen in Stäben	229,405	„
geschmiedetes und gewalztes Eisen à 2½ Thlr.	7,600	„
façonnirtes à 3 Thlr.	19,020	„
Weißblech, gefirnißtes Eisenblech, Eisendraht	4,569	„
grobe Gußwaaren	10,571	„
grobe Schmiedewaaren	16,701	„
feine Eisenwaaren	1,592	„
5) Leinengarn, rohes	34,317	„
gebücktes Leinengarn	371	„
gebleichtes oder gefärbtes	3,642	„
6) Branntwein	15,863	„
Franzbranntwein	839	„
7) Wein	90,167	„
8) Südfrüchte	67,876	„
9) Gewürze	21,345	„
10) Häringe	84,240	„
11) Kaffee	391,017	„
12) Käse	5,450	„
aus der Schweiz	12,408	„
aus Belgien	1,791	„
13) Reis	102,331	„
14) Syrop	238	„
15) Tabak, unbearbeiteter	151,118	„
in Rollen, geschnitten ꝛc.	8,380	„
Cigarren	10,677	„
Schnupftabak	59	„
16) Zucker: Brod- und Hutzucker	568	„
Rohzucker für Siedereien	612,517	„
17) Oel in Fässern	26,634	„
mit Terpentinöl versetzt à 15 Ngr.	20,842	„
18) Seidenwaaren	1,253	„
halbseidene Waaren	1,902	„
19) Talg	10,856	„
20) Vieh: Pferde	20,878	St.
Ochsen	1,618	„
Kühe	5,823	„
Rinder	1,641	„
fette Schweine	10,206	„
magere „	161,235	„
Hammel	14,075	„
Schafvieh	125,570	„
21) Wollenzeugwaaren	11,930	Ztr.
ungewalkte	3,075	„
Wollengarn	17,718	„
22) Thran	138,202	„

(P. C.-P.)

Correspondenz.

† Köln, 24. October.

Rüböl gilt heute per compt. 33⅜, Oct. 33⅛ bis ⅓, Mai 1846 32⅝ Thlr.

Breslau, 18. October.

Unser Markt bot in den letzten Wochen, bei anhaltend ungewöhnlich schwachen Zufuhren und außergewöhnlich hohen Preisen, keine Veranlassung zu Berichten, welche außerhalb der Provinz von wesentlichem Interesse sein konnten. Dieses Verhältniß dauert leider fort und würde keine Mittheilungen über die Lage des hiesigen Getreide-Geschäfts erheischen, wenn die früher lautgewordenen Klagen über geringen Ertrusch von Roggen, Weizen ꝛc. sich nicht mehrten. Hierzu tritt, daß die in unserer Provinz im Allgemeinen ziemlich reich ausgefallene Kartoffel-Ernte zu einem großen Theile zu verderben droht, indem sich die so viel besprochene Kartoffelseuche leider auch hier vielfach zeigt. Die Krankheit war theilweise schon bei der Ernte bemerkbar, am stärksten soll solche inzwischen in Kellern und Mieten hervorgetreten sein und mehrfach großen Schaden verursacht haben. Unsere Landwirthe wenden jetzt bei der Einsammlung und Aufbewahrung mancherlei Vorsichtsmaßregeln an, und ist sehr zu wünschen, daß solche von Erfolg werden mögen. Die hierdurch sehr vermehrten Arbeiten und Besorgnisse erklären die schwache Zufuhr bei so gesteigerten Preisen.

Getreide. Alter gelber Weizen findet stets gute Kauflust und wird mit 69 bis 72 Thlr. franco Kahn bezahlt. Neue Waare kam meist nur in geringer, zum Export unzulänglicher Qualität an den Markt, doch zeigt sich jetzt auch einzeln bessere Waare im ungefähren Gewichte von 85 bis 86 Pfd., die 61 bis 64 Thlr. franco Kahn holte. Roggen, 83/84pfd. hat zu 52 bis 55 Thlr. fco. Kahn willige Nehmer; auf Frühjahrs-Liefer. zeigen sich Käufer, doch mangelt es vorerst noch an zuverlässigen Abgebern. Gerste wird mit 37 bis 39, Hafer mit 24 bis 27 Thlr. fco. Kahn bezahlt. Für Erbsen, die reichlich geerntet sind, ist einige Kauflust bemerkbar; es ist inzwischen davon noch nichts gedroschen und auf Liefer. will man vorerst nicht unter den jetzigen Roggen-Preisen abgeben.

Samen. Winter-Rapps wenig angetragen und nach Qualität mit 3¾ bis 4 Thlr., Sommer-Rübsen mit 2⅞ bis 3⅛ Thlr. per Scheffel bezahlt. Die bisherige Frage für weißen Kleef. hat sich auch auf Mittelsorten ausgedehnt und bewilligt man für gereinigte Waare nach Qualität 18 à 13, für ord. mittel 12 à 10 Thlr. fco. Kahn. Neuer rother Samen ist sehr gesucht und mit 14 bis 15⅓ Thlr. fco. Kahn bezahlt.

Rüböl. Für rohes ist heute in loco 14⅓ bis ⅔ Thlr., 2 bis 3 Monat, bewilligt; per Nov./Dez. zu 14⅓ Thlr. per Kassa käuflich.

Spiritus, in loco zu 8⅔ bis ¾, per März/April zu 7⅞ Thlr. per 4800% erste Kosten zuletzt gemacht.

Amsterdam, 22. Oct. Die bestehende Geldnoth haftet schwer auf dem Fonds-Markte und führt in ihrem Gefolge die größten Unregelmäßigkeiten herbei, wovon wir heute die Probe gehabt haben. Im Anfange der Börse regierte eine solche Verzagtheit, daß, wenn nur ein Gebot geschah, augenblicklich sich gleich Verkäufer fanden, so daß es fast unmöglich ist, über die Einzelnheiten der verschiedenen Papiere zu berichten. Indessen wurden gegen Ende der Börse mehrere Käufer durch die große Flauheit der Effecten zum Kaufen angelockt, weßhalb die Börse beim Schlusse wieder etwas zum Stillstehen kam und beinahe wieder zu dem gestrigen Course schloß.

Der Umsatz, der im Anfange durch den ganz unverhältnißmäßigen großen Rückgang ganz gering geblieben war, wurde später durch die ebenso plötzlich erfolgte Reaction sehr ansehnlich; namentlich in Intregal, Mastsch.-Actien, portug. und span. ins. 3%.

Amsterdam, 22. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 58⅛; 4% dito 93⅜. 4½% Amortisations-Synd. 98⅛. Actien der N.H.-M. 4½% 156⅜. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 20⅛. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 105. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%. 116¼. Amsterdam-Rotterdam —.

— Letzte Course 4½ Uhr. Niederl. wirkl. Schuld 2½% 58⅜; dito Certifikate 71⅛; dito 4% 93⅜. N. H.-M. Actien 156⅜. Span. Arrcins 85 L. 20⅛. Span. 3% ins. 31⅛. Portugal zu London 3% 36; dito 4% 55⅛. Russ. 4% bei Stieglitz 88⅛.

Antwerpen, 21. Oct. In Folge der Amsterd. Berichte erschienen Arbois sehr gedrückt; eröffnet mit 20⅛, gingen sie zurück bis auf 20¼, wozu sie gefragt blieben.

Paris, 20. Oct. In Folge des Fallens der engl. Fonds sind die Unserigen ebenfalls zurückgegangen; unsere 3% auf 82„70; unsere 5% auf 117„60; Neapel 5% auf 101; span. ins. 3% auf 31⅛, dito ult. d. Mts. 31¼, ult. Nov. 31⅜. Auch alle fremden Eisenbahn-Actien folgten augenblicklich dem Weichen der Unserigen. Von fremden Fonds waren die belgischen etwas flauer und die napolit. um 50 cent. gewichen; die übrigen meist unverändert oder nicht notirt.

Paris, 21. Oct. 5% Rente compt. 117„; 3% dito compt. 82„. Neapol. Zaironet —. Spanische 5% 37.

— Wechselcours: Amsterdam 207¼, Berlin 370⅛, Hamburg 188, London 25„55, Madrid 15„80, Neapel 432, Wien *256⅛, alles 30 Tage, Petersburg 3 M. *396

London, 20. Oct. In Folge bedeutender Verkäufe für Rechnung der schottischen Bank sind unsere Fonds abermals gefallen; Einige wollen zwar sagen, daß eine vorgefallene Verunreinigung des Premier mit dem Herzog von Wellington, die an der Börse Aufsehen erregt habe, Mitveranlassung sei. Der Disconto ist, wie man heute vernimmt, auf 3% für die nächsten 3 Monate fixirt worden.

London, 21. Oct. Consols 97⅜. Belgien 99. Holland 5% 92⅛; dito 2½%. 58. Portugal 5%, 57. Brasilian. 85. Span. activ. 5%, 25¾; dito 3%. 36¼. Mexik. 31½. Russ. 111. Columbia 17%. Dänische 88.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. October.

Angekommen: Joh. Budberg von Duisburg.

Abgefahren: Jakob Dillmann nach Koblenz; J. Kieser nach Mainz; J. Drechsler nach dem Obermain; H. Bechert nach Heilbronn; L. Hermann nach Kannstatt und Stuttgart; J. Rauh nach Mannheim; alle geschleppt durch den Schlepper „Kraft". C. Königsfeld nach Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otto; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied G. Krämer u. C. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel Jos. Zeller; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Fr. Späth; nach dem Mittel- und Obermain P. Ebert; nach Heilbronn J. H. Rüffig; nach Worms und Mannheim M. Görgens.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Wilms; Schleppk. „Köln Nr. 20;"
„ „ Amsterdam Kapt. Peer; Schleppk. „Köln Nr. 13."

Rheinhöhe: 10 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

138. Die Gläubiger des Fallments des in Köln wohnenden und unter der Firma A. L. Lefrère als handelnden Strohhutfabrikanten Anton Ludwig Lefrère, werden hiermit ersucht, Montag den 3. k. Mts. November, 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Fallments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 23. October 1845.

Der zum Commissar des Fallments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,
G. Kuchen.

Concentrirte Grundessenzen.

132. Den Herren Destillateurs und Liqueurfabrikanten erlaube ich hiermit meine anerkannt vorzüglichen Grundessenzen zur

Branntwein-, Rum- & Liqueur-Bereitung

zu empfehlen. Es bestehen dieselben aus den höchst concentrirten spirituösen Extracten der vegetabilischen Stoffe, Gewürze ꝛc.

Preislisten und Broschüren, die Zusammenstellungen aller spirituösen Flüssigkeiten enthaltend, stehen auf gefälliges schriftliches Verlangen stets gratis zu Diensten.

Eisenach, den 10. September 1845.

G. F. Kutschbach.

Verantwortlicher Redacteur und H
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Bu

Alle feineren Tuchgattungen sind noch immer ganz belgischen oder preußischen Fabriken; von französ. kommen nur wenige Stücke vor. Oesterreichisches, d. i. böhmisches und mährisches Tuch kommt nur von der ordinärsten Art, nämlich zu 50 Kr. bis 2 Fl. die Wiener Elle, in den Handel. Von solchem dürften ungefähr 80 Ballen oder 1600 Stück für etwa 60,000 Fl. abgesetzt worden sein. Besser gingen unsere Cassimire, nämlich Beinkleiderzeuge, ungefähr 10 bis 12 Ballen oder 240 Stück zu 50 Kreuzer bis 1½ Fl. die Elle. Bei diesem kleinen Artikel ist es uns gelungen, einen größeren Absatz als die Belgier und Franzosen zu erzielen, da unsere Waare bei einer genügenden Güte viel wohlfeiler ist. Die unserige kostet 50 Kr. bis 2 Fl., die französische oder belgische 2¼ bis 3½ Fl. Nun ist freilich die zu 3½ Fl. besser als jene zu 2 Fl., allein unsere Mittelgattungen von 1 Fl. und etwas darüber sind brauchbarer als das fremde Fabrikat von 2 Fl. und darüber. Ein ähnliches Verhältniß herrscht bei Gilets aus Wolle und Wolle mit Seide. Hier sind uns aber die Franzosen durch ihre Dessins überlegen, daher der Vortheil sich hier minder auf unsere Seite stellt. Hier bleibt uns noch von Schafwoll-Shawls zu sprechen übrig. Diese waren einige Jahre hindurch hier zu Lande in der Ungunst der Mode. Sie scheinen aber wieder mehr in Aufnahme zu kommen. Ueberhaupt unterliegen vorzüglich nur die geringen Sorten dem Wechsel der Mode. Die feinern Terneaux, worin die Franzosen ein entschiedenes Uebergewicht behaupten, gingen immer gut ab. Kleiner als 2¼ oder 2½ Wiener Ellen im Quadrat dürften aber die Shawls durchaus nicht sein. An österreichischen Shawls dürften heuer 350 bis 400 Dutzend, jedes zu 20 bis 200 Fl. verkauft worden sein. Werthvollere Waare dringt unseren Fabrikanten auf hiesigen Märkten nicht Rechnung, während französische Shawls zu 100 Fl. und darüber für das Stück abgehen. Von den erwähnten Gilets dürften 600 Dutzend zu 6—24 Fl. verkauft worden sein. Wir sollten daher alle unsere Aufmerksamkeit auf die Versorgung der hiesigen Märkte mit den reicheren und wichtigeren Artikeln wenden. Hieher gehören vor Allem Schafwoll- und Tuchwaaren. Welcher Staat in der Welt scheint mehr als der unsere darauf hingewiesen, die Hauptkräfte seiner Industrie diesem Manufakturzweige zuzuwenden; welcher hat mehr und bessere Wolle und tüchtigere Arbeiter für denselben? Die Tuchfabrikation ist ohne Zweifel unter solchen Umständen einer der ergiebigsten und den mindesten Wechselfällen unterliegenden Industriezweige. Tuch ist nicht so sehr wie andere Stoffe dem Wechsel der Mode ausgesetzt. Es bedarf keiner großartigen Maschinenetablissements und keiner Arbeiter mit besonderer Naturanlage, unabhängigem Kunstsinne, wie jene Stoffe, deren Werth größtentheils vom Dessin bedingt ist. Unsere Tuchfabriksarbeiter besitzen vollständig die nöthige Kunstfertigkeit; man klagt im Auslande überhaupt nicht über die Güte unserer Tuche. Sie sind bei innerer Güte nur häufig zu theuer oder von zu geringem Ansehen. Der schnelle Wechsel der Mode, auch bei den Männerkleidern, macht, daß man auf Dauerhaftigkeit des Tuches minder großen Werth legt. Das Tuch, das man heut zu Tage verlangt, soll die erforderliche, gefälligen Ansehens, fein anzufühlen, auch weich verpackt, dabei dauerhaft aber die Elle nicht viel theurer sein als etwa 5 Fl. So sind die belgischen und preußischen Tuche, die hier ausschließlich abgehen. Unseren Mittelgattungen fehlt es fast immer entweder an der Presse, oder an der Schur, überhaupt an Zurichtung, immer aber an einer netten Verpackung, reinen Enden und dergleichen Nebendingen, die aber den Käufer bestechen, mehr als man glaubt. Wenn es unseren Tuchfabrikanten wirklich um den Absatz im fremden Italien zu thun ist — man wäre fast versucht anzunehmen, daß ihnen eben nicht viel daran liegt — so würde es ihnen nur geringe Mühe kosten, ihre Waare der hiesigen Nachfrage gemäß zu liefern.

Der Gesammtwerth der zugeführten und davon zurückgegangenen Waaren ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

Herkunft u. Bestimmung	Angekommen	Abgegangen
Oesterreichische Häfen	4,457,700	1,758,130 Fl.
Freihafen Ancona	3,586,920	2,411,010 „
Päpstliche Häfen	179,990	868,200 „
Neapolitanische Häfen	101,710	224,670 „
Jonische „	228,300	713,520 „
Toscanische „	124,110	171,700 „
Britische „	164,100	— „
Sardinische „	378,670	— „
Zusammen . .	9,521,800	6,170,230 „

Zu den abgegangenen Waaren sind noch 197,490 Fl. für Eisenwaaren zu rechnen, so daß sich als Ueberschuß der Zufuhr ein Betrag von 3,154,140 Fl. ergibt. Die Zolleinnahme für die unmittelbar auf der Messe zum Consum in Kirchenstaaten erklärten Waaren betrug 52,907 Scudi, 298¾₀₀ Scudi weniger als auf der Messe 1841. (Oestr. Lloyd.)

Correspondenz.

† Köln, 27. October.

Rüböl effectiv 34, per Laufe dieses Monats 33⅛, per Mai 1846 32½, per Oct. 1846 31½ bis 32 Thlr.

Getreide. Roggen, neuer 6,25, alter 7; Weizen, neuer 8, alter 8,10; Hafer 2,20; Gerste 4 Thlr. 25 Sgr. die 2½ Scheffel.

Kartoffeln 27 bis 28 Sgr. per 100 Pfd. am Rhein.

Zucker. Mit raffin. ist es in Erwartung der am 13. k. Mts. stattfindenden Maatschappy-Auction noch still geblieben.; einige Frage zeigt sich jedoch für Candis. Es sind folgende Preise zu notiren: Melis, ord. 2da 20¼ bis ⅜, 2da 21, hübsch 2da 21⅛ bis ⅜, gut 2da 21¼, schön 2da 21½ bis ⅝, fein 21⅞; Raffinade 22¼; Lumps 20; Candis, weiß u. halbweiß 26 à 27½, blank 24½ à 25½, gelb 23¼ à ⅝, fein hellbraun 22¼, hell-

Liebau, 13. Octobr.

Getreide. Unsere Ernte ist wieder sehr mangelhaft ausgefallen und zeigen sich jetzt schon die Folgen davon, indem man 118/19pfd. Roggen bereits mit 120 R. S. per Last von 48 Loof bezahlt hat; man hält ihn allgemein 5 R. S. höher, und binnen Kurzem werden wir auf 130 R. S. sein. Zur Deckung unseres Bedarfs werden noch bedeutende Zufuhren vom Auslande erforderlich sein, und glauben wir, daß Consignationen hierher gute Rechnung geben dürften. Ein anderer Artikel, welcher ganz besonders zu Einsendungen zu empfehlen ist, ist Hafer, welcher hier in Curland und Litthauen gänzlich mißrathen ist; man bewilligt schon jetzt 75 R. S. per Last von 60 Loof, und binnen Kurzem dürften die Preise auf 80 bis 82 R. S. stehen. Saat-Hafer besonders wird im nächsten Frühjahre sehr theuer bezahlt werden. **Gerste**, 103pfd. bedingt 87 R. S. per 48 Loof und ist davon nur wenig zu haben. **Erbsen** sind ganz mißrathen. **Weizen**, 130/33pfd. holt 144 R. S. per Last von 48 Loof.

Saateinsamen kommt nur wenig zur Stadt; man fordert 8 R. S. per Tonne und dürfte unter dem nicht anzukommen sein.

---

* Alexandria, 9. October.

Die Umsätze waren sehr bedeutend in Lebensmitteln, vorzüglich seit der Ankunft des engl. Schiffes, und die Speculation hat auf einem großartigen Fuß gearbeitet.

Baumwolle ist sehr still und die Verkäufe waren sehr beschränkt; 720 B. erhielten 8 bis 10¼ Tallari. Der Vorrath ist fortwährend sehr bedeutend; wir haben die Hoffnung, daß Liverpool noch große Partien nehmen werde, Triest wohl auch etwas, auf Frankreich aber dürfen wir gar nicht zählen.

Getreide. Weizen, Bohnen, Gerste und Linsen waren sehr gesucht. **Weizen** ist bis zu 66 und 70 P. bezahlt und heute wird schon 75 gefordert; 6000 Ardebs von Oberegypten gingen von 63 bis 70 ab, 10,000 Ard. niederegypt. zu 58½ bis 63 P. **Bohnen**, 15,000 Ard. zu 48½ bis 56; **Gerste**, 2000 Ard. wurden mit 42 bis 45 bezahlt; **Linsen**, 4000 Ard. mit 67½ P. Nur der Mangel an Schiffen verhindert größere Umsätze. Alle obigen Einkäufe waren für Rente von engl. und belg. Häuser. Aus England kamen in einem einzigen Tage 10 Schiffe an, die sofort alle befrachtet wurden. Noch befindet sich ein einziges hier, was nicht engagirt ist; es fordert 10 sh. Fracht per Quarter.

Samen. Sesam, das Gouvernement hat seinen ganzen Vorrath an ein griech. Haus zu 130 P. verkauft. Die Ernte ist gar nicht ergiebig darin ausgefallen. Leinf. gilt 85 bis 100. Vorrath circa 8000 Last.

Cennes gilt 13 Tallari. Für

Gummi arabicum, wovon gestern 500 Ztr. ankamen, wird 175 fr. gefordert, der Zoll einbegriffen.

Die **Frachten** sind, wie man schon aus Obigem ersieht, zu einer enormen Höhe gestiegen.

Geld ist hier außerordentlich rar.

Cours auf London 72, Marseille 535 bis 537.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

[Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 25. Oct. Bayern, 3½% Oblig. *100¼. Ludwigshafen-Actien 77½. Baden, 3½% Obl. *96½. Darmstadt, 3½% Obl. *90¾; ditto 4% *102¼; ditto 50 Fl. Loose 77¼; ditto 25 Fl. Loose 31½. Nassau, 3½% Obl. *96¾; ditto 25 Fl. Loose 29¾. Frankfurt 3% Oblig. *94; ditto 3½% Oblig. *100½. Taunus-Eisenb.-Act. à 250 Fl. *365½, 365; ditto per ult. Oct. *365½, 365. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *30⅝, 30¾; ditto 5% Anl. incl. 9 Coup. *24¼, 24⅛.

Berlin, 23. Oct. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *85. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien —; ditto Prioritäts-Actien 4%, —. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 102¼. Rheinische Eisenbahn 89¼; ditto Prior.-Actien 4% —; ditto Prioritäts-Stamm-4%, 100; ditto 3½% vom Staate garantirt —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 102½. Steele-Vohwinkeler Eisenb. *102. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 114. Arnheimer Eisenb. *111½.

Wien, 21. Oct. 5% Metall. 112⅛; 4% ditto 101¼; 3% ditto 76½. 1834 Loose 160; 1839 ditto 150½. Bank-Actien 1600. Nordbahn 213. Wien-Gloggnitz 130. Venedig-Mailand 122½. Esterhazy —.

Hamburg, 24. Oct. Hamburg-Berged. Eisenbahn —. Hamb.-Berliner Eisenbahn 105¾. Altona-Kieler Eisenbahn *103¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *85. Hans. Dampfsch. *114.

Amsterdam, 25. Oct. 2½% niederl. wirklich Schuldsch. 59¼; 4% ditto 95. 4½% Amortisations-Syndikat 99½. Actien der N. H.-M. 4½% 158½. Span. act. Schuld Anl. 85 L. 5% 21¼. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 24. Oct. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 82,25. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 24. Oct. Consols 97½. Belgien 99. Holland 4% 91½; ditto 2½% 58. Portugal 5%, 56. Brasilian. 80. Span. activ. 5%, 26½; ditto 3%, 37½. Mexik. 31½. Russ. 111. Columbia 17½. Dänische 88.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. October.

Angekommen: D. Schlägel und G. Weidner von Koblenz.

Abgefahren: Joseph Zeiler nach Koblenz.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Otto; nach Düsseldorf bis Duisburg an L. Mayr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied C. Kaiser u. C. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel D. Schlägel; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Nassauischen Pr. Meyer; nach dem Mittel- und Obermain Wwe. H. Dunk.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Wilms; Schleppk. „Köln Nr. 20;"
" " Amsterdam Kapt. Peer; Schleppk. „Köln Nr. 13."

Rheinhöhe: 9 Fuß 9 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur und
Verlag von A. v. Bianco. Druck von J. P. Bachem, Hof-

Digitized by Google

rothen Samen war gute Frage; zuletzt ist für neue Waare 14 bis 15½ Thlr. fco. Kahn gezahlt. Neuer weißer gereinigter sehr begehrt und mit 18 à 13 Thlr. fco. Kahn willig gekauft.

Rubol. Der herrschende Geldmangel hat den Preis von rohem sehr gedrückt und war loco Waare zu 14½ Thlr. per Cassa käuflich, doch nur 14 Thlr. geboten, während auf 4 Monate Zeit 14½ Thlr. zu bedingen gewesen ware. Viel war indessen zu so gedrücktem Werthe nicht angetragen und läßt dies sonach eine Besserung bei wachsendem Consum hoffen, um so mehr, als einige frühere Verkäufe per Nov./Dez. noch ungedeckt scheinen.

Spiritus, loco 9 Thlr. gehalten, 8½ bezahlt; per Frühjahr 8 Thlr. vergeblich geboten, ohne reelle Abgeber.

Zink. Der Preis ab Kostl hat sich auf 6 Thlr. 16 Sgr. gedrückt und scheint einiger Beachtung werth.

Stettin, 24. October.

Getreide. Auf **Weizen** haben die letzten engl. Posten neuerdings günstig influirt. Besonders gesucht war in dieser Woche schwere und feine alte Waare, wofür aber die Forderungen zu sehr gesteigert wurden, um erhebliche Geschäfte zuzulassen. Anfangs der Woche wurde 130/31pfd. alt. gelber schles. mit 72, später ähnliche Waare mit 73, 128/29pfd. neuer uckerm. mit 72, 127pfd. neuer gelber mark. mit 70 Thlr. bezahlt. Augenblicklich gefordert wird für 129- bis 131/32pfd. neuen und alten gelben 74 bis 78, 129- bis 131pfd. alten weißen 78 bis 80, 128/29pfd. vorjährigen bedungen pomm. 72 Thlr. Vorrath und Auswahl werden täglich geringer und bis dahin, daß vermehrte Zufuhren aus dem Innern eintreffen, auch sicherlich sehr geringe bleiben. **Roggen** in loco und per Oct. neuerdings etwas höher, in loco auf 47 bis 48 Thlr. gehalten, per Oct. 47½ Thlr. bezahlt, wozu aber sehr wenig Kaufluß. Auch Lieferung per Frühjahr ist wieder etwas angenehmer, 43½ Thlr. bezahlt und Geld, 44 Thlr. verlangt. Von neuer **Gerste** ist aus Vorpommern, wo zur Stelle für große bis 31 Thlr. (excl. Kosten) bezahlt wird, noch nichts eingetroffen. Auch aus anderen Gegenden, namentlich dem Oderbruch, bleiben die Zufuhren davon sehr knapp, und würde für 105/6pfd. gute neue Oderbruch 33½ bis 34 Thlr. augenblicklich zu machen sein. **Hafer** fehlt bei irgend größeren Partien fortwährend ganz und bedingt bei Kleinigkeiten vom Boden in bester Waare 25 bis 26, am Landmarkt 23 bis 24 Thlr. **Erbsen,** gute kleine sind bei einzelnen kleineren Partien bis 56 Thlr. bezahlt. Am Landmarkt ist der Preis für kleine und große 51 bis 56 Thlr.

Samen. Für alten cân. Winter-Rappe wird 88 bis 92 Thlr. gefordert, was aber nicht zu machen ist; **Rübsen** fehlt; **Dotter** zu 62 à 64 Thlr. erlassen; **Schlagleinf.** nach Qualität auf 49 bis 56 Thlr. gehalten; rother **Kleesamen** in neuer Waare fehlt noch immer. Auf Lieferung wird für gute Waare 16½ Thlr. gefordert. Alter rother mittel Qual. ist zu 12½ Thlr. angetragen, feiner auf 14½ Thlr. gehalten. Von feinem weißen letzten Vorräthe, f. mittel ist zu 15 Thlr. und ein Pöstchen zu 16 Thlr. gekauft, für mittel 13 bis 14, ordin. 10 bis 12 Thlr. nach Qual. gefordert; **Thymothee** 8½ bis 9¼ Thlr. — **Rapskuchen,** in loco bei größeren Partien 1 Thlr. 12½ Sgr. bezahlt, bei kleineren Parteien und auf Lieferung etwas billiger.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20½ à 20⅝. Aus zweiter Hand und vom Lager ist bis 19½% bezahlt, auf Lieferung im Frühjahr bleibt 19½% fest gefordert, 20% geboten.

Fettwaaren im Allgemeinen nicht besser und in einzelnen Artikeln eher etwas billiger. **Rüböl** fortwährend ohne bemerkbare Kauflust, in loco und per Oct. 13½ Thlr. bezahlt, auf spätere Termine ganz nominell, 13¼ Thlr.; **Leinöl** 11 à 10⅝; **Palmöl** 13 à 12⅝ Thlr.; **Baumöl,** Gallipoli 14, Malaga 13½ Thlr. unverst.; **Thran,** Südsee zu 8½ à ⅓ Thlr. gekauft. Andere Gattungen Thran wie letztgemeldet.

Haringe. Schott. neue gestempelte auf 8½ Thlr. unverstempelt gehalten, jedoch etwas billiger hin und wieder gekauft; alter unverändert, bei geringem Vorrath; norweg. Baarhäringe, wovon seit Kurzem nichts zugeführt ist, bleibt auf 5½ Thlr. unverst. aus dem Lager gehalten; von norweg. neuen Fettheringen ist seit 14 Tagen gar nichts eingetroffen und fast nichts davon zu haben, daher alte Waare wieder etwas besser bezahlt wird.

Metalle. **Roheisen,** schott. Nr. 1 auf 2⅞ Thlr. gehalten; **Zink** 7⅛ Thlr.

In allen sonstigen Waaren ist der Umsatz seit einiger Zeit ziemlich stockend und auch der Abzug davon nach außen nur geringe. In Folge dessen und da man hin und wieder besorgt, daß die nachtheiligen Geldverhältnisse anderer Plätze auch hier späterhin fühlbarer, als es bis jetzt der Fall ist, werden möchten, würde für die mehrsten Waaren wohl etwas billiger anzukommen sein. Nur **Reis,** als mit dem im Werthe sehr gestiegenen Getreide zusammenhängend, behauptet sich in allen Gattungen fortwährend ziemlich.

Zucker, raffinirte, sind dagegen, wenngleich von unsern Siedereien noch nicht so notirt, etwas billiger zu kaufen. — Ebenso **Syrop;** bester Kölner (Soest) wahrscheinlich zu 9⅞ Thlr. zu haben. Auch **Kaffee** und **Gewürze** dürften, bei ernstlichen Geboten, wohl etwas billiger zu kaufen sein. Ebenso

Südfrüchte. **Rosinen,** direct zugeführte Cleme 8¼ bis 9 Thlr., über England zugeführte Smyrn. 8⅝ à ⅞ Thlr. unverst.

Tabak. An unserem Markte, der seit Kurzem eröffnet worden, hat sich bereits ziemliche Zufuhr gezeigt. Das Gewächs fällt besser von Qualität, als seit Jahren gekannt, und wird demgemäß auch höher bezahlt. Die ersten Zufuhren haben durch Treiberei der Käufer den hohen Preis von circa 7 Thlr. bedungen. Später hat man gute couleurte Waare zu 6 Thlr. und etwas darüber, mittel Waare zu 5 bis 5½ Thlr. gekauft.

Bremen, 23. October.

Tabak. Von nordamerik. Sorten sind verkauft: 225 F. ord. br. u. ord. cou. Ohio, 20 F. m. und f. dr. Maryland, 74 F. ord. m. und fein Stengel; im Ganzen 319 F., wonach 5598 F. Maryland, 2359 F. Virginy, 4406 F. Kentucky und 1205 F. Stengel am Lager blieben. Der Umsatz in südamerik. und westind. Gattungen bestand in dieser Woche aus 280 P. Puertorico in Blättern, 73 Sur. Havana, 10 Sur. Domingo, 25 Sur. Cuba, 25 P. Brasil in Blättern, 4 K. Florida. In 1. Hand befinden sich gegenwärtig: 5016 P. Puertorico in Blättern, 596 Sur. Cuba, 634 Sur. Havana, 5735 Sur. Domingo, 630 P. Brasil in Blättern, 121 K. Florida, 630 K. Seedleaf und 130 P. Java.

Kaffee war mit etwaiger Ausnahme von ordin. bis fein Brasil still und sind davon 300 Ball. zu 6 bis 8¼ und 160 S. Domingo zu 7 bis ⅞ Sr. verkauft.

Zucker, roher blieb wieder ohne Umsatz. Von raffin. kaufte man 3000 Brod Weiß und Raffinade und 350 T. und Körbe Candis.

Asche. 100 F. amerikan. Stein-, 20 F. Perl- und 10 P. Petersb. Pottasche sind begeben.

Baumwolle g… tetzigmarkt und Gr… gute Meinung eröf…

Thee lautet n… Lenzi. **Rosinen,** **Blauholz** lauten …

Droguen. … pora und 9.50 Pf…

Haringe. N… Sorten.

Fettwaaren. … bezahl. 80 T. blanke … laya Baumöl, 4… Hanföl.

Wie überall, … ruhig. Ja…

Kaffee ist nic… Auctionsgerichten au… klauf u. gelblich … Partien zum ehem…

Tabak wird … kann heute in der … der Hand verkauft … Auction.

Baumwolle … sah die Preise de…

Zucker. Ko… Stimmung. Auf … keine Umsätze ver… auf sehr wenige … folgende Preise g… 41 bis 41½, gut… nach Qual., vom … den neuerdings … braun 38 bis 40 … Dampf-Syrop 2…

Gewürze … Nüsse 1ma. 29… Cass.; Amb.-N… 24 Fl., frankirt …

Südfr … neuer, aus … Boten und 135 … und 750 ganze … 12 fl.

Reis … Java 16½ bis … 16, bl. Bengal …

Farbwaa … gefragt. 12 … **Farbhölzer** …

Harz 2½ …

Haute. … haltend für d… Gewichte etwa … dieselben sehr … mehrere neue … 2500 Java R… video aber …

Metalle … 59 bis 60 fl.

Spiritus … dito 21½ bis …

Hanf. … ostind. Jute …

Fettwaaren … einzelnen ö…

Oel. … Dez. 38½ bez… compt. 27½ … kuchen 80 …

Getreide … festen Preisen … 130pfünd. … 343, 127pfd. … 128pfd. bis … 340, 127pfd. … und 290, … 255, 262, … Arch. 260 … verkauft; … und 205, … 205, 11… höher be… zen, 119 … 117-, 11… an der …

Sa… 70. Nor… 108pfd.

D… in Wa… sind, f… Märkte … einiger… in An… sieher…

Umsa… waren … mitte… sind …

Digitized by Google

Kölner Eisenb.-Act. 5%. —. Köln-Mindener Eisenb. 4%. 102¼. Steele' Vohwinkeler Eisenb. —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 115. Arnheimer Eisenb. 110.

Der königl. Hauptbank haben wir es zu verdanken, daß unsere Course nicht noch niedriger gegangen sind; dies Institut ließ preußische Staatsschuldscheine ankaufen, die in Folge dessen rasch von 96 auf 98⅞ stiegen; auch wurden unsere Communal- und Pfandbriefe leider bezahlt.

Was unsere Eisenbahn-Actien betrifft, so erfuhren diese manche bedeutende Fluctuationen; die Besserung der Course wurde durch Verkauf-Ordres für auswärtige Rechnung zwar unterbrochen, war gegen die niedrigsten Notirungen indeß immer noch bedeutend.

Berlin-Anhalter fielen von 120 bis 115⅝, stiegen bis 119½ und bleiben heute 118⅝ Geld. Berlin-Stettiner à 118⅝ verkauft, stiegen bis 122⅞ und schließen 120⅝, Geld. Oberschlesische Litt. B., von 104½ bis 100½ gefallen, wurden bis 102½ bezahlt. Rheinische, von 92 à 89 gewichen, blieben 89⅜ Geld. Magdeburg-Halberstädter, zuletzt à 107⅝ bezahlt, schließen 106⅝ nominell. Kiel-Altonaer, von 109 à 106⅝, zurückgegangen, bleiben 107⅝ Geld. Rotterdamer 117 à 115⅝ verkauft, waren heute à 114½ gesucht. Utrecht-Arnheimer machten in Folge bedeutender Kauf-Ordres von Amsterdam eine Ausnahme, sie stiegen von 109 à 111½, blieben jedoch heute 111⅛ Briefe. In östreichischen Bahnen blieb der Umsatz beschränkt, deren Course konnten sich indeß, ungeachtet der besseren Wiener Notirungen, nicht halten. Kaiser Ferdinands-Nordbahn fielen von 225 à 218⅝. Wien-Gloggnitzer von 142 à 138⅝. Mailänder von 128 à 122⅝, Livorno von 122 à 119⅝.

In unseren Quittungsbogen war die Reaction sehr beträchtlich und steht solche mit der Besserung der Course in keinem Verhältniß; Köln-Minden von 104 à 101⅝ gewichen, schließen heute 102½ Geld. Niederschlesisch-Märk. von 104½ à 101½ verkauft, stiegen in Folge starker Ankäufe bis 103⅞, blieben heute aber nur 103⅝ Geld. Berlin-Anhalter Litt. B. bis 110¾ gewichen, schließen heute, nachdem 112½ bezahlt worden, 112⅝ Briefe. Berlin-Magdeburger fielen von 112½ à 110⅝; Halle-Thüringer von 105 à 103½; Köln-Minden-Thüringer von 102½ à 102⅝; Friedr. Wilhelm Nordbahn von 95½ à 91⅞, schließen heute 92½ Geld; Magdeb.-Wittenb. von 104 à 102⅝, bleiben 103¼ G.; Chemnitz-Riesa von 100 à 97½, bleiben 99⅝ Geld; Bayern von 92 à 90⅝, wozu Käufer blieben.

In ausländischen Fonds war das Geschäft bedeutender als seither, deren Course erfuhren indeß einen starken Fall und blieben sämmtlich auch heute offerirt und im Weichen.

Das Geschäft in Wechseln ist beschränkt gewesen; die meisten Devisen sind schwer zu placiren, namentlich blieb wiederum Wien unter Notiz angeboten.

Wien, 23. Oct. 5% Metall. 112; 4% ditto 101¼; 3% ditto 76½. 1834 Loose 160; 1839 ditto 130½. Bank-Actien 1606. Nordbahn 213. Wien-Gloggnitz 139. Venedig-Mailand 123½. Effectenp —.

Hamburg, 25. Oct. Hamburg-Berger. Eisenb. 4% *98. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% 105½. Altona-Kieler Eisenb. 4% *104 103½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *85. Hans. Dampfsch. *116 114.

Amsterdam, 27. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59¼; 4% ditto 94½. 4½% Amortisations-Spar. 99¼. Actien der N. H.-M. 4½% 155¾. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 21½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 105½. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%. 117¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Die bessere Stimmung auf unserem Fonds-Markte ist durch den unerwarteten Rückgang auf der Londoner Börse am vorig. Freitag ebenfalls wieder rückgängig geworden.

Unsere inl. Fonds, die bereits gestern anfingen, eine rückgängige Bewegung zu machen, haben heute einen fernern Rückgang erlitten und bleiben bei lebendigem Umsatz in Integralen flauer.

Alle fremden Effecten theilten diese Mißstimmung und bleiben zu erniedrigten Preisen ausgeboten. Spanische und portugiesische bleiben animirt.

Letzte Course um 5 Uhr Integr. 2½% 59; Handels-Maatsch. 155½, Ardoins v. 510 L. 20⅝, inländ. 3% 31¾ bis ⅞.

Paris, 27. Oct. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 82,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

Die Spekulanten à la Baisse suchen dem Umstande, ob der Marschall Soult im Cabinet bleiben wird oder nicht, eine übertriebene Bedeutung zu geben. Was man von dem herrschenden Geldmangel auf dem hiesigen Platze, von der bevorstehenden Zunahme der Banquerotte ꝛc. in den öffentl. Blättern spricht, geht auch vielfach von den Baisse-Spekulanten aus. Die letztveröffentlichte Bilanz der Bank von Frankreich wies nach, daß der Umlauf des baaren Geldes sich beträchtlich vermehrt, jener des Papiers dagegen sich vermindert hat. Die Liquidation ist ferner an der Börse vor wenigen Tagen mit der größten Leichtigkeit vor sich gegangen. Von bereits vorhandener Finanz- oder Industriekrise sprechen vorläufig also gegen die Wahrheit. Dagegen ist allerdings richtig, daß der auf mehrern der bedeutendsten Plätze des Auslandes wie zu London, Wien, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Bremen fühlbare Geldmangel, die dadurch hervorgerufene Erhöhung des Disconto bei den Banken der drei erstgenannten Städte, die Ankündigung, daß Frankfurt ein gleiches thun werde, ihre Rückwirkung auch hier zu äußern beginnen. Ferner wirkt ungünstig ein, daß gerade jetzt eine Masse von Promessen französischer Eisenbahnactien, die auf auswärtigen Plätzen untergebracht waren, zum Umsatze wieder zurückströmt. Nebstdem ist der Platz selbst mit den zahllosen Promessen der Dutzende von Gesellschaften, die nun für jede einzelne der noch zu vergebenden Eisenbahnen bestehen, buchstäblich überschwemmt. Aber in dieser letztern Beziehung hat das Uebermaß selbst zugleich als Heilmittel gewirkt, so daß verhältnißmäßig nur noch wenig Geschäfte in dergleichen Papieren gemacht werden. Dagegen wird jetzt eine neue Art Geschäft betrieben. Man verkauft nämlich sogenannte Definitive für die Bahnen von Lyon, Straßburg, Avignon und Bordeaux-Cette, d. i. wirklich zu liefernde Actien dieser Bahnen nach erfolgtem Zuschlage und zwar anfangs mit starker Prämie, die zwar nie so hoch stieg als jene der Nordbahnactien war, aber doch auch für die Lyoner Bahnactien 200 fr. überstieg, für die Bahn von Avignon dieser Summe nahe kam, für die Straßburger und Bordeaux-Cetter Bahn jedoch etwas geringer ist. Der baldige Zuschlag der fünf Eisenbahnen, die noch vor dem Wiederbeginn des Landtags zu vergeben sind, wird günstig auf den Geldmarkt wirken, eine Menge jetzt unbeweglich liegender Capitalien dahin zurückführen.

London, 25. O
99; ditto 2½%. 57.
3%, 23¼; ditto 3%.
Dämte 67.

Die Bank erhöht
Notenumlauf von
das dieser um 11,58
sich auf mehr als 16
außerordentlich gro

Amsterdam 250 Fl.
Paris 300 fr.

Frankfurt 150 Fl.
London 1 Lst
Berlin 100 Thl.
Augsburg 150 Fl.
Hamburg 300 Mk.
Antwerpen 300 fr.
Brüssel 300 fr.
Bremen 100 Thl.

Ausländische Piècen
10Gulstenstücke . .
20Frankenstücke .

Ed

Angekomm
bermain; D.
Antwerpen mit
Capt. Prenger v
sterdam mit 411
Capt. Kirschbrei
dam mit 4,376

Abgef ahr
Koblenz; 3 - P.

In Ladun
dorf bis Mitte
C. Kaiser aus C
Mainz Johann
Mittel- und U
Worms und V
Ferner na

139. Durch
zu Köln den
mannes Gar
der Forderun
gewährt; di
Peter Kemp
Wilhelm Wa
Dr. A. R.
Frist von a
und L. Bri
unbekannten
geschriebene
„Kölnische
Forderunge
Gege
beigefügtu
richtes zu
Köln

47.

No

g
die D
und di
finden

Verantwortlicher Redacteur und Heraus
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändl

Englands Geschäfts-Umfang.

London, 22. Oct. (Economist.) Der reale Werth der engl. Ausfuhr im Jahre 1841 übertraf alle unsere Ausfuhren früherer Jahre, indem er sich auf 58,584,292 Lst. erhob; die officielle Werthung aber war 131,564,503 Lst.; — ein Beweis, daß der Preis der Waaren um nicht weniger als 55% unter den amtlichen Maßstab gefallen ist. Dies ist ein schlagendes Beispiel vom niedrigen Preisstande der Waaren in der jetzigen Zeit, und von der großen Verbesserung und Sparsamkeit, welche durch die Vervollkommnung der Maschinen in die Fabriken eingeführt worden. Und darüber kann kein Zweifel sein, daß wir nur vermöge dieser Verbesserungen und der Verwohlfeilung unserer Waaren im Stande sind, eine so steigende Nachfrage auf den Weltmärkten zu decken. Unsere Ausfuhren nach allen unseren Besitzungen, die in Europa mit eingeschlossen, betragen an Werth nicht ein Drittel des Ganzen, und unsere Ausfuhren nach fremden neutralen Märkten betragen folglich mehr als ⅔. Dies zeigt, wie irrig die weitverbreitete Meinung ist, welche unsern Colonien die große Masse unseres Exporthandels zuschreibt. Die Summe unserer Exporte nach den britischen Besitzungen im Jahre 1836 (dem bedeutendsten Jahre unseres Ausfuhrhandels vor dem letzten) war 13,721,379 Lst. auf ein Total von 53,368,572. Im vorigen Jahre war jene Ausfuhr auf 16,204,060 Lst. gestiegen; aber mehr als die ganze Differenz ergibt sich in dem Handel nach Ostindien und Gibraltar (resp. Spanien). Unsere Ausfuhr nach Indien, die im Jahre 1836 4,285,829 Lst. betragen, war im vorigen Jahre auf 7,695,666 Lst. gestiegen. Folgende Tabelle zeigt den vergleichsweisen Fortschritt unsers Handels nach den verschiedenen geographischen Abtheilungen:

	1836	1841
Nord-Europa	9,999,861	14,326,797 Lst.
Süd-Europa	9,011,205	11,294,389 „
Afrika	1,468,062	1,615,530 „
Asien	6,730,842	11,273,721 „
Vereinigte Staaten	12,425,695	7,938,079 „
Brit. Nordamerika, Colonien u. Westindien	6,518,744	5,522,338 „
Fremdes Westindien	1,238,785	1,173,931 „
Central- und Südamerika und Brasilien	5,955,468	5,439,502 „

Diese Zusammenstellung ergibt eine sehr große Abnahme in unserm Handel nach der ganzen westlichen Welt, einschließlich unserer Colonien, während die größte Zunahme nach Europa hin, die nächstgrößte nach den orientalischen Märkten stattgefunden hat. Es ist nicht wenig bemerkenswerth und belehrend, daß trotz mehr oder minder feindseliger Tarife in den Continentalstaaten Europa's, unsere größere Liberalität gegen die Erzeugnisse jener Länder unsere Ausfuhr nach denselben so auffallend gehoben hat. Die größte Zunahme unserer Ausfuhren hat stattgefunden nach Rußland, Preußen, Deutschland, Belgien und Frankreich, und dies sind gerade die Länder, welche die höchsten Schutzzölle aufgelegt haben, um unsere Waaren auszuschließen.

Krankheit des Zuckerrohrs in Bourbon.

Als Gegenstück zu der berüchtigten Kartoffelkrankheit melden jetzt franz. Blätter, daß der in Bordeaux aus den indo-chinesischen Gewässern zurückkommende Capt. Latapie die Nachricht mitgebracht habe, daß auf großen Strecken zu Bourbon das Zuckerrohr an einigen Flecken Krankheit leide, die zu ängstlichen Besorgnissen, mehr noch für das kommende als für dieses Jahr, Anlaß gäbe. — Auslaugung des Bodens sei nicht die Ursache, denn die Krankheit zeige sich auch bei Rohr auf ganz hübsch bearbeitetem Boden; so glaube man also das Nämliche, was man in Frankreich hinsichtlich der Kartoffeln voraussetze: daß der so häufig auch in Bourbon stattgefundene Temperaturwechsel die nächste Ursache sei.

Wollhandel.

Berlin, den 21. October. Den Verlauf des Woll-Geschäftes am hiesigen Platze seit den letzten drei Monaten wissen wir, trotz unserer langjährigen Praxis, mit keinem der vergangenen Jahre zu vergleichen. Der in den Woll-Märkten herrschende rege Begehr für den Artikel und die Meinung, daß Wolle bald fehlen werde, hielt noch einige Zeit nach denselben an, so daß auch noch im Verlaufe der Meße in Frankfurt a. d. O. die Aussichten zu einer ferneren Steigerung vorhanden waren. Kurz nach Beendigung derselben war indessen das Geschäft wie abgeschnitten; der Monat August, der uns sonst für den beliebten Artikel Lammwolle viele Käufer zuführt, ging still vorüber, und unsere Erwartungen, den Markt durch die nach Breslau zum Herbst-Woll-Markt reisenden Käufer im September belebt zu sehen, ist auch nicht in Erfüllung gegangen. Wir waren in den letzten drei Monaten fast allein auf den Absatz an unsere inländischen Abnehmer beschränkt, der, unterstützt von der guten Meße in Leipzig, nicht unbedeutend war, dahingegen wurden für England und Frankreich, meist im Auftrage, nur unbedeutende Parteien gekauft. Der Grund dieses so plötzlichen Wechsels im Geschäft ist, in Betreff zu England, nur darin zu suchen, daß unsere deutschen Wollen, die durch eine ungeheure und übermäßige Speculation zu hoch getrieben wurden, mit den Australischen Wollen nicht concurriren konnen, so daß sie bis jetzt ganz vernachläßigt blieben und nicht eher an die Reihe kommen werden, bis die Colonial-Wollen aufgearbeitet sind, oder bis man sich entschließt, deutsche Wollen mit Verlust zu verkaufen. Bei dem sonst guten Gange des Geschäfts in England ist man bis heute indessen noch nicht zu diesem Entschlusse gekommen, hält sich aber auch von allen neuen Einkäufen fern. Die Einkäufer für Frankreich, denen wir leider die hohen Preise der Märkte meist zu verdanken haben, scheinen sich verrechnet zu haben, denn wir hören von dorther nur Klagen und sind ohne Aussicht auf eine baldige Besserung des Geschäfts. Eine leider sehr zu bedauernde heftige Concurrenz unter unseren Kammgarn-

Digitized by Google

Wien, 25. Oct. 5% Metall. 111⅛; 4% dito 101¼; 3% dito 76½. 1834 Loose 159¼; 1839 dito 129¾. Bank-Actien 1602. Nordbahn 204. Wien-Gloggnitz 132½. Venedig-Mailand 119¼. Esterhazy —.

Hamburg, 28. Oct. Hamburg-Bergedv. Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *108½ 108. Altona-Kieler Eisenb. 4% *103½ 103¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *85. Hans. Dampfsch. 114.

Amsterdam, 29. Oct. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59¹⁵/₁₆; 4% dito 94½. 4½% Amortisations-Span. 99¼. Actien der N. H.-B. 4½% 156¼. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 21½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 105½. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117. Amsterdam-Rotterdam —.

— Integralen bezogten Anfangs eine Neigung zum Steigen und waren von 59½ bis ⅝ gegangen, gingen aber wieder zurück und schlossen wie gestern. Alle übrigen inland. Fonds bei trägem Umsatz doch preishaltend; für span. und portug. Fonds schien die Stimmung etwas besser.

Antwerpen, 30. October. Span. act. sehr schwach, eröffnet zu 20% Papier, verhandelt zu 20¼, schloß offer. zu 20⅛ P.

Paris, 29. Oct. 5% Rente comm. 117,₀₀; 3% dito compt. 82,₅₀. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 28. Oct. Consols 90⅞. Belgien 98. Holland 4% 92; dito 2½%, 58. Portugal 5%, 36. Brasilian. 79. Span. activ. 5%, 25⅛; dito 3%, 36¼. Mexikan. 30½. Russ. 111. Columbia 17. Dänische 87.

— Der Fondsmarkt leidet noch immer an den bisherigen Schwankungen; gute und schlechte Actien machen kaum einen Unterschied darin. Die Reaction gegen die übermäßige Eisenbahn-Speculation trifft hart und schwer; doch sieht man, daß die harte Lection gute Folgen hat, indem die neuen Eisenbahn-Projecte meist verlassen werden und ausländische, namentlich die früher so gesuchten französ. Eisenbahn-Actien, fast nicht mehr zu verhandeln sind, so zwar, daß dieselben sich schon zum Verkauf nach Paris gesandt werden.

Der Handel in Scrips und ähnlichen Papieren blos premissorischer Art ist schon auf nichts reduzirt, da diese Speculanten hinsichtlich des Risicos solche enorme Zinsen (von 15 bis zu 35%) für die Prolongation bezahlen müßten; dagegen sinken holländ. Papiere, die man noch vor kurzer Zeit Packweise auf die Amsterdamer Börse warf, wieder viel Anklang; demohnerachtet wird es geraume Zeit bedürfen, ehe unser Fondsmarkt wieder consolidirt dasteht, und bevor dieses geschieht, werden auch die Fluctuationen auf den übrigen europ. Märkten nicht aufhören.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. October.

Angekommen: H. Mundschenk von Bingen; Fr. Kühnle von Heilbronn; Joh. Hirschmann von Mainz; L. Ducessre von Duisburg.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Antwerpen H. Küp; nach Antrort bis Emmerich J. A. Otto; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Budberg; nach Andernach u. Neuwied Jos. Krämer u. C. Schäfer; nach Koblenz u. der Mosel G. Weidner; nach Mainz Johann Acker; nach dem Niedermain Philipp Meyer; nach dem Mittel- und Obermain M. Lenz; nach Heilbronn Jak. Schmidt; nach Worms und Mannheim W. Dunk.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Preuger; Schlerpk. „Köln Nr. 27;"
„ „ Amsterdam Kapt. G. Korneu; Schlerpk. „Köln Nr. 19."

Emmerich vorbeigefahren den 28. Oct.: M. Lamers von Antwerpen nach Köln mit 2650 Ztr.

Zur Anfertigung der Auszüge liegt offen die Declaration des Schiffers M. Lamers.

Rheinhöhe: 8 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

140. Durch Urtheil vom 29. Oct. 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den in Königswinter wohnenden Kleidermacher und Tuchhändler Joseph Krämer fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den 27. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Bel zum Commissar und den in Beuel wohnenden Handelsmann Johann Friedrich Jücken zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Fallits in dem Schulden-Arrestlhause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 31. October 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

141. Die Gläubiger des Fallitments der zu Köln wohnenden Handelsfrau Katharina Schmidt, Ehefrau Mathias Knott, werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 7. Dezember l. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Fallitments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Procecell über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Fallitments am 8. Dez. l. J. eröffnet werden.

Köln, den 28. October 1845.

Der Syndik des Fallitments,
Herm. Gerhartz.

Verantwortlicher Redacteur und Heraus
Verlag von A. v. Binzer. Druk von J. P. Bachem, Hof-Buchhänd

Digitized by Google

das Gouvernement macht sie sich anheischig, 3000 Arbeiter unverzüglich und zwar den ganzen Winter über ohne Unterbrechung zu beschäftigen und ihnen alle nöthigen Lebensmittel zu dem Durchschnittspreise dieses Jahres zu liefern.

Bayern. Bamberg, 13. October. Die Regierung hat endlich den definitiven Beschluß gefaßt, bei Anlegung der Staatseisenbahn nach Frankfurt die Richtung von hier aus zu wählen. Es haben demnach heute die Vorarbeiten zur näheren Ermittelung des Tracts begonnen. Obwohl das Ministerium sich bereits seit längerer Zeit für diese Richtung ausgesprochen hatte, so waren doch noch nähere Untersuchungen darüber angestellt worden, als deren Ergebniß sich die Verwerfung der Linie, deren Anknüpfungspunkt die Stadt Nürnberg sein sollte, herausstellte.

Würtemberg. Stuttgart, 12. Oct. Die wegen Uebernahme der Eisenbahnen unterhandelnden englischen Capitalisten sind allerdings vor beiläufig acht Tagen abschlägig beschieden worden. Sie reisten auch ab, aber nur nach Baden. Herr Ogle war gleich wieder da. Ihre Anerbietungen wegen Uebernahme des Ganzen wurden zwar abgelehnt, aber es sind wieder Unterhandlungen im Gange wegen einzelner Linien, vielleicht wegen des Ganzen unter veränderten Bedingungen. Bis heute ist keine Entscheidung erfolgt. Der Abgeordnete einer französischen Gesellschaft ist auch hier und hat vorläufig die Linie nach Nördlingen übernommen. Diese Gesellschaft macht in Eisenbahnanlagen wahrhaft europäische Geschäfte. Sie hat bereits abgeschlossen wegen einer Eisenbahn in Ungarn von der Donau bis an das adriatische Meer; ferner hat sie in der Schweiz die Jurabahn von Basel bis Genf übernommen, zwar vorläufig nur bis Bern, aber es ist Aussicht vorhanden, daß sie die übrige Strecke auch bekommen werde. Sie betheiligt sich auch bei neuen Bahnen in Belgien.

Hannover. Die „Wes.-Ztg." meldet, daß die Eisenbahn, welche von Bünde ab, über Melle, Osnabrück und so nach Holland führen werde, auf Staatskosten übernommen und gebaut werden soll. Die Bahnlinie wird von Osnabrück ab über die preußischen Kohlenwerke bei Ibbenbüren führen und so für Holland eine reiche Quelle des Absatzes bilden.

Englische Eisenbahnen in Deutschland. Project Schwerin-Arnheim. Ein neuer Beleg dafür, daß die etwa 700 bereits eingetragenen (registered) Eisenbahnen dem Speculationsgeiste der engl. Eisenbahn-Projectanten nicht genügen, liefert der kürzlich in London mit der Unterschrift eines Major Chatfield ausgegebene Prospectus eines großen hanseatisch-hannoverisch-nordholländischen Schienenweges, welcher von Schwerin nach Arnheim führen soll. Auch diese Eisenbahn ist bereits mit einem Capital von 2¼ Mill. Lst. in 137,500 Actien von 20 Lst. provisorisch eingetragen; ihre Länge ist auf 280 engl. Meilen veranschlagt und die Anzahlung beträgt auf jede Actie 2 Lst. 12½ sh. In dem veröffentlichten Prospectus heißt es: Einer der wichtigsten Vorzüge dieser Linie ist, daß sie nicht in die geringste Berührung mit dem deutschen Zollvereine kommt, wodurch Reisende und Waaren gegen dessen feindselige und störende Maßregeln geschützt bleiben. Die Bahn durchschneidet vielmehr auf zwei Dritteln ihrer ganzen Länge die mit England befreundeten Besitzungen des Königs von Hannover und endet im Gebiete des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der gleichfalls den Werth der Freundschaft Englands zu schätzen weiß und nicht vergißt, daß England für sein Land der beste Markt ist. Die Führung dieser Eisenbahn von Bremen über Stade nach Hamburg wird die Interessen dieser Plätze noch fester als bisher an England knüpfen.

Frankreich. Straßburg, 7. Oct. Die Zahl der Gesellschaften, welche sich um die Bau- und Pachtübernahme der Eisenbahnen bewerben, mehrt sich mit jedem Tage, und bereits haben sich zehn Compagnieen gebildet, die um den paris-straßburger Schienenweg concurriren; ja, sieben derselben haben schon den vorschriftsmäßigen zehnten Theil des Actien-Capitals hinterlegt. Wenn der Minister der öffentlichen Arbeiten nicht bald zur Verfügung der fünf zu vergebenden großen Linien schreitet, so wird die Geldnoth zu einer Krise führen, die höchst bedenklich zu werden droht. Es war eine unglückliche Idee von Seiten der Staatsverwaltung, daß sie die so genannten „kleinen Kapitalisten" mit in den gegenwärtigen Schwindel zog und dadurch unerfahrene Leute zu Börsenspielern machte, die Hab und Gut zu verlieren durch die Manöver der großen Banquiers bedroht sind. Während indessen tagtäglich Lieferungen für die Eisenbahnen ausgeschrieben und Arbeiter aufgefordert werden, um zu recht gutem Lohne Beschäftigung bei den Bauten zu nehmen, fehlt es hier und da an tüchtigen und thätigen Händen. Die Auswanderungen, welche sich mit jedem Tage mehren, tragen zum Theil Schuld an dieser Erscheinung, zum Theil aber auch die übertriebenen Forderungen der Beschäftigungslosen. Je mehr es Pflicht ist, das Schicksal der arbeitenden Klassen zu verbessern und dem Pauperismus vorzubeugen, desto mehr sollte man auch den Begriff „arbeiten" fest im Auge behalten. Im Elsaß ist in diesem Augenblicke so viele Beschäftigung vorhanden, daß diejenigen, welche arbeiten wollen, sich auf eine ehrenvolle Weise nähren können. Daß indessen die Zahl derjenigen größer ist, die auf den Eisenbahnen fahren, statt an derselben arbeiten wollen, ist eine Erscheinung, die sich nicht nur bei uns, sondern allenthalben zeigt.

Spanien. Der Unternehmer der Eisenbahn von Madrid nach Aranjuez, Herr Salamanca, hat dem Minister des Innern, Herrn Pirat, am 5. October die Pläne dazu vorgelegt. Die Eisenbahn beginnt vom Atochathor und geht, nach Zurücklegung zweier großer Bogen, über den Kanal, den Manzanares und die große Straße nach Andalusien nach dem Golfe Getave, wo eine Station errichtet wird. Ihre Länge wird 175,000 span. Fuß betragen, und man veranschlagt, daß der Bau die Bewegung von 55 Millionen Kubikfuß nothwendig machen werde.

Neapel. Man meldet, daß eine englisch-französische Gesellschaft von dem Könige von Neapel die Concession aller in dem neapolitanischen Netze anzulegenden Eisenbahnen erhalten hat.

Literatur des Eisenbahnwesens.

Wir machen das Publikum auf ein so eben erschienenes Werkchen aufmerksam, welches ein allgemeines Interesse bieten dürfte; es führt den Titel: Deutschlands Eisenbahnen im Jahre 1845. Nach officiellen Berichten der respectiven Eisenbahn-Directionen und andern zuverlässigen Quellen bearbeitet von Emil Bürger, Techniker des Eisenbahnbaues. Dritte vermehrte Ausgabe mit 21 geographischen Karten. Karlsruhe, Verlag von C. Macklot. 217 Seiten in Octav, geheftet. Preis 1 Fl. 12 Kr. —

Die Ansicht, daß der größere Theil des Publikums, welcher einer Schrift über Eisenbahnen benöthigt sein dürfte, auch am meisten beachtet werden müßte, hat den Verfasser bei Bearbeitung derselben geleitet.

Reisende, Kaufleute und Spediteure, überhaupt Geschäftsmänner, welche Waaren, Güter und Producte auf Eisenbahnen versenden, finden in diesen Werken Zusammen-

Techniker — m
mit Eisenbahnen u
in dieser Schrift ein
Außer den dem
Belgien im dasse
Bahnen zunächst in
Der letztere
vom Inhalt (dayon
Geschichtstafel
Eisenbahnen. 1.
Freiburg). 2. Eis
aus Eisenbahn (
seltorf-Elberfeld.
beidbal). 7. Belgi
Eisenbahn (Mandu
bahn (Augsburg-
rische Eisenbahn (
13. Magdeburg-
berstadt. 15. Braun
leben). 16. Braun
Berlin-Hamburg
König Christian V
Eisenbahn (Berlin-
Stettin. 23. Berl
Eisenbahn (Breslau
Oberschlesische Eis
(Prag-Bahn). 2
bahn (Wien-Stock
bahn (Wien-Trieß
ganz über den Se
zuschlag-Gräz).
Die Beschreib
senbahnen sind d
Verbindung treten
land und einigen
zen zu einander,
mit dem deutschen
land bis zum Ju
und der Tot allein
Die Erträgnisse d
reich, Belgien un
auf sämmtlichen
französische Linie
preisen ꝛc. für di
nigen. — Die K
als jede weitere
Werkchens hat di
gestellt, daß allen
In unserem
Werkchen auf neh
Eisenbahnen".

Gold-, Silb
Goldsch
geschlagenes
Ludwig Zia
der und Zwei
Folienfabrikan
Räderes ist u
Die Gol
europäischen
nach Paris ve
ergenzten Wa
ker auf 7,000,
kostbaren Arti
vinzialstädten
Jakob
stellte ein reich
aufsätze, Leuch
Die Leistungen
guten Rufes,
welenarbeiter,
zierte Bijouter
verschiedener
Juwelenarbeit
delaber, Toil
(1319). Gol
und Silber, B
Juwelenarbeit
setzt, als: ein
liche Gegenst
zeichnet sich e
melmeyer) v
Inhaber von
und Gold
als: Bracel
Silberarbeite
Arbeit. Gio
zu Mailand,
erhaben und
aus Elfenbei
Goldarbeiter
sestät des K
verfertigte
mit großem
65,000 einze
dieses Kunst
durchbrochen
das menschl

großartigen Entwickelung näher rückt, wobei jedoch noch zu bemerken ist, daß viele neue Etablissements darum mit der Production wieder aufhören mußten, weil sie an solchen Orten angelegt wurden, wo der Rübenbau keinen geeigneten Boden fand, mithin die Fabriken hinsichtlich des Preises als auch der nöthigen Menge von den Erzeugern abhingen, oder wo der Körnerbau auf einer höheren Stufe der Cultur stand; hauptsächlich aber, weil die Landwirthe, ungeachtet ihnen Dominien und Fabriken mit gutem Beispiele vorangingen, zur Cultur der Rübe nicht zu bewegen waren. Nebst den Runkelrüben werden auch die Kartoffeln zur Zucker-Erzeugung verwendet. Man zählt solcher Fabriken 4 in Unteröstreich, 10 in Böhmen, 1 in Galizien, welche circa 150,000 Ztr. Kartoffeln zu Zucker verarbeiten.

Heinrich Graf Larisch-Mönnich (944). Herrschaftsbesitzer in k. k. Schlesien, lieferte aus seiner Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Obersuchau 4 Brode Zucker, dann Canis (Krone und Stange). Der Runkelrübenbau wird auf 1200 Joch herrschaftlichen Feldern durch 70 Personen betrieben und auch aus der Umgebung der Bedarf bezogen. Diese Fabrik benützt die Schützenbach'sche Methode; es bestehen nämlich in verschiedenen Richtungen 3 Trockenhäuser mit 42 Oefen, wodurch es den Anwohnern selbst in weiteren Entfernungen möglich gemacht wird, ihr Erzeugniß an Rüben zu verwerthen. Aus diesen Trockenhäusern werden die getrockneten Rüben der Fabrik zum Vermahlen und Verarbeiten zugeführt, worin ebenfalls die Schützenbach'sche neue Zuckerreinigungs-Methode in Anwendung kommt. Im Jahre 1843 wurden bei 6000 Ztr. Zucker erzeugt, welche ihren Absatz in den Städten Schlesiens, Mährens und Galiziens fanden. In dieser Fabrik werden bei den Trockenhäusern 5 Personen durch 3 Monate, zum Mahlen der Rüben und andern Nebenarbeiten 10, bei der Sportumbrennerei 16 und in der Raffinerie selbst 30—40 Individuen beschäftigt. — Die fürstl. Lobkowitz'sche Industrie- und Commerz-Direction (605) zu Bilin in Böhmen, lieferte 6 Hüte Melisszucker und verschiedenfarbigen Runkelrüben-Würfelzucker, dann Candis. Diese Runkelrüben-Zuckerfabrik wurde 1838 mit einem Kostenaufwande von 30,000 Fl. errichtet. In derselben werden jährlich bei 30,000 Ztr. Rüben verarbeitet und 1200 Ztr. Zucker erzeugt, wobei durch die Wintermonate 50, die übrige Zeit 20 Personen beschäftigt werden.

Alfred Graf Potocki (218): 2 Hüte Runkelrübenzucker aus seiner Zuckerfabrik zu Lancut in Galizien. Dies Fabrikat wird nach einem ganz eigenen Systeme erzeugt, wobei nicht nur einige Wochen an Zeit gewonnen werden, sondern auch dem Erzeuger der Vortheil eingeräumt wird, daß er von Beginn der Fabrikation bis nach 4 Wochen gleich verkäufliches und zu Geld umwandelbares Product erhält, während er nach der früheren Methode 6 Monate warten muß. Durch diese Methode ist das seit Jahren bestehende Problem glücklich gelöst, indem der fein dargestellte compacte Zucker, ohne selben nochmals aus den Formen zu nehmen, keiner weiteren Behandlung bedarf, mithin die Unkosten des zu raffinirenden Zuckers ganz erspart werden. Diese Fabrik erhielt bei der österreichischen Gewerbe-Producten-Ausstellung im Jahre 1839 die bronzene Medaille. — Bernhard Back (1341) sandte aus seiner k. k. priv. Runkelrüben Zuckerfabrik zu Prosnitz in Mähren, welche 100 Personen beschäftigt, einen Hut Runkelrübenzucker.

Die Gebrüder Ritter v. Neuwall (484), Besitzer einer k. k. priv. Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Klobauck in Mähren, brachten zur Exposition: 2 Brode Saft-Lompen und 2 Brode Saftmelis, beide unraffinirt. Diese Fabrik, 1837 in kleinem Maßstabe angelegt, hat sich seit den letzten 4 Jahren so sehr erweitert, daß sie jährlich 80—100,000 Ztr. Rüben verarbeiten kann. Sie beschäftigt gegenwärtig während der sechsmonatlichen Campagne täglich 300 Arbeiter, läßt den Rübenbau von 500 Taglöhnern besorgen, und bezieht aus der Umgebung noch überdies ein bedeutendes Quantum. Zur Erzeugung des Zuckers benützt sie nebst einer Waschmaschine, einer Reibe, 4 starken hydraulischen Pressen und dem erforderlichen Pumpwerke 5 Dampfkessel, welche ihren Dampf für 4 Defecationskessel, 6 Daltsche Abdampf- und Klärpfannen, für den Vacuum-Apparat und die Wärmpfannen liefern. Im Jahre 1844 wurden bei Vergrößerung des Fabrikgebäudes auch die Apparate vermehrt, und das Etablissement ist dermalen so beschaffen, daß es das doppelte Quantum zu erzeugen im Stande ist. Sämmtliche Fabrikseinrichtung wurde aus dem Inlande bezogen, wozu die Blansdorf'schen fürstl. Salm'schen Eisenwerke die Dampfmaschinen und Pressen ꝛc. lieferten, die Dampfkessel- und Kupferarbeiten aber von Dolainsky in Wien besorgt wurden. Das Brennmateriale ist bituminöses Holz, welches in den eigenen Steinkohlenwerken bei Czeicz gewonnen wird, und jährlich in 120,000 Ztr. besteht. — Seit 3 Jahren beschäftigt sich dieselbe auch mit der Erzeugung von Saftmelise und Saftlompen, welche, ohne raffinirt zu sein, ausgedeckt oder gebleicht in Handel gebracht werden.

Der Actien-Verein zu Rensohl in Ungarn, für Zuckerfabrikation aus Runkelrüben (69), exponirte 3 Brode Raffinade-Melis und Rohzucker, 5 Schachteln Zuckermehl und 1 Viereck aus Rohzucker. Dieser Verein bildete sich im Jahre 1829 und bedient sich des französischen Systemes in Verbindung mit den späterhin gemachten Verbesserungen. Ungeachtet diese Fabrik in großartigem Style gebaut ist, so konnte sie doch ihren Zweck nicht sogleich erreichen, weil die Umwohner sich nicht entschließen konnten, Rüben zu bauen. Zur Anlieferung des Baues dieser Culturpflanze kaufte 1820 der Verein 120 Joch Aecker, von welchen er jährlich 60 Joch mit Rüben bepflanzt, und darnach bei 6000 Ztr. Rüben gewinnt, wozu noch 6000 Ztr. à 1 Fl. W. W. angekauft werden, aus welcher Gesammtmenge 6½% Rohzucker und hieraus wieder 70% Raffinade gewonnen werden. In der letzten ungarischen Producten-Ausstellung wurde dieser Fabrik die silberne Medaille zu Theil, weil ihr Fabrikat das chemisch reinste war.

Graf v. Arco (711). Inhaber der Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Aurolzmünster in Oberösterreich, sandte 2 Brode Melis 1 Kischen Candis, 1 Stück gedeckten und 1 Stück ordinären Rohzucker. Diese seit dem Jahre 1836 bestehende Fabrik beschäftigt durch die Wintermonate bei den Arbeiten an den Pfannen und Kesseln Tag und Nacht 30 Personen, welche täglich 200 Ztr. Rüben verarbeiten und aus dem Safte derselben Rohzucker erzeugen. Nach dem Schlusse der Rohzucker-Fabrikation wird der größte Theil derselben zu Candis, der übrige zu Melis- und Lompenzucker verarbeitet. Die Rüben werden fast ausschließlich auf herrschaftlichen Feldern gebaut, und bei den in verschiedenen Zeitraumen erforderlichen Arbeiten 200 Personen beschäftigt.

Ghirardello u. Dolainski (1527). Besitzer der Runkelrübenzucker-Fabrik zu Dürnkrutz in Niederösterreich: 2 Brode Rübensaft-Lompzucker. Diese Fabrik wurde im verflossenen Jahre in Betrieb gesetzt, beschäftigt außer mehreren Handwerksleuten 150 Arbeiter, welche unter der Leitung eines Directors stehen, dem noch ein Verwalter, Sudmeister und Buchhalter zugetheilt sind. Im Jahre 1844 wurden daselbst 50,000 Ztr. Rüben, theils von den Herrschaften Dürnkrutz und Walterskirchen, theils von den Unterthanen angekauft, verarbeitet. Alle in dieser Fabrik bestehenden Apparate

und Maschinen wurden
einer Dampfmaschine
wurden aus den Betrieb
hierzu benannten 4 D
irrn und nach der Fa
sende nach einem ver
recht und abgenommen
Mennig und mittel
bracht, und endlich
wird binnen 12 Stu
bis 4 Wochen eine

Robert und C
zu Groß-Stewnitz in
zur Ausstellung. (
bereitet sein soll, 2
Oppeln (135), Bel
men, und unter Nr.
Fabrik zu Cyellochow
Runkelrüben zur Zu
wurde konnten wir

Die Vermehrun
die Errichtung von
uns lange unbekan
Ztr. Mehrausfuhr
(1012), Spodiumfa
groben, mittelgrobe
Eduard Wagner
anigа (486), Bef

Am Schlusse
Schulz, bringt
pannten 4 Stück
einer neuen, vom
Wolle gearbeitet,
Zuckerbackformen
liegen soll, so wä
fabrikation schwac
wasserricht und m
lackirung, sollen
k. k. priv. Dat
Gradumasse. D
und betrieben w
24 Ztr. C.-M. pr

Erdapfel-
nitz in Böhmen,
Fabrik zu Trebu
Zugkraft und 30
aus Eigenbau, t
aus der in der
Syrup, welcher
vorzüglichen Qu
material wird
manow, Eigenth
Besitz auf 300
Tesar). 1 Glas
dischau in Mäh
zu Kemmelbach

An Candi
kronen- und C
man besonders
ducirt, wurden
geführt, dage
Fl. C.-M. A
zu Datschitz
10—15 Mann
Producte bei
(383), Johann
Trieb, sandte
als: Orange
Diese Fabrik
und beschäftig

Zucker b
Oestreich 700
21 Flaschen
Weinschaditz,
Kaffee-, Ma
lich Eibisch-
fernent Gesch
dauernder S
sich nach sein
bäcker in W
Blumenstra
in Wien; ei
geschnittene
erste trägt
schrend dar

Da die
Rohproduct
Ztr. eingef
Erzeugnisse
latefabriker
ponirt: C
Pferd, 1
4 Cartons
Exponent
Paris, un
Maschinen
und durch
mit voller
nes und
geben. Zu
der Türke
Vorler
colate-Co
kirch in

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Bu

Nachrichten reducirter Raccolten in den transatlantischen Productions-Ländern.

Die Theurung der Lebensmittel, und ganz besonders die schlechte Kartoffel-Ernte in Irland haben schon seit mehreren Wochen die specielle Aufmerksamkeit des Gouvernements erregt, welches indeß noch zu keinem Entschlusse gekommen ist, welche Schritte zu thun sein möchten, um Noth zu verhindern. Wir vermuthen aber, daß zeitig im November ein entscheidender Schritt geschehen werde, sei es, durch eine „Order in Council" die Getreide-Einfuhr-Gesetze zu suspendiren, oder sogleich das Parlament zusammenzurufen, um eine totale Abschaffung aller Zölle, die noch auf Getreide und Lebensmitteln lasten, vorzuschlagen. Nie vorher war der Moment dafür so günstig, wie jetzt. Bei schlechter Ernte hier und einer reichlichen auf dem festen Lande ist, bei ganz freier Circulation, eine momentane Ueberführung möglich, in den nächsten zwölf Monaten aber nicht, denn das feste Land hat selbst kaum genug von Weizen. Daß die Ueberzeugung von der Richtigkeit der letztgenannten Maaßregel nun sehr allgemein ist unter verständigen Beobachtern, — ja sogar unter den Ministern selbst, daran ist nicht mehr zu zweifeln, aber die Monopol-Partie thut Alles, um sie zu verhindern, und ist noch stark genug, um die Furcht rege zu machen, daß sie ihren Zweck erreichen wird. Es ist nicht allein das Getreide-Monopol, welches von der Unwissenheit und dem Eigensinn der Land-Aristokratie noch aufrecht gehalten wird, sondern um dieses falsche und schlechte Gesetz zu erhalten, opponirt sie auch jede Neuerung anderer Art, und Jahre mußten vergehen, so wie auch große Anstrengungen der verständigsten Mitglieder der Administration und Legislatur vergebens gemacht werden, um endlich erst in ganz neuester Zeit durch die That, und folglich durch neue fiscalische Gesetze zu zeigen, daß stark ermäßigte Zölle auf große Consumtions-Gegenstände den Gebrauch, also den Handel darin, vermehren und die Staats-Revenue nicht verkleinern. So wie nun die Getreide-Einfuhr-Gesetze abgeschafft werden, folgen alle anderen Monopol-Prohibitionen ohne große Anstrengung. Man wird sich dann nicht mehr die Mühe nehmen, sich zu opponiren, und Ausrechnung des Handels wird dann die gewiße Folge sein.

Die Geld-Circulation ist seit ein paar Tagen in unserm Markt wieder freier, als kürzlich, gleich nachdem die Bank ihren Zinsfuß erhöht hatte. Die besten Securitäten sind 2½ bis 3% pro Anno werth. In den Provinzen haben alle Geld-Institute den Zinsfuß erhöht und Credite beschränkt. Dadurch ist die frühere Lebhaftigkeit in den mehrsten Geschäfts-Branchen sehr vermindert. Eisenbahn- und andere Actien sind sehr stark im Werthe gewichen, und ein noch größerer Fall wird erwartet. Consols schienen sich in diesen Tagen auf dem Werthe von circa 97% erhalten zu wollen, sind aber aufs Neue gefallen und schlossen zu 96⅞, also fast 3% niedriger als in den Sommermonaten.

Diamantminen in Bahia.

Der französische Consul zu Bahia hat einen merkwürdigen Bericht an den französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgestattet, worin er meldet, daß 80 Leguas von Bahia eine Diamantmine, die Quelle unberechenbarer Reichthümer für die Provinz entdeckt worden sei. Die Mine liegt an einem unbewohnten, ja fast kaum zugänglichen Orte und wurde durch einen bloßen Zufall entdeckt. Der Vorstand einer reichen englischen Compagnie soll bereits für nahe an 200,000 Lst. Diamanten ausgeführt haben, und da die Benutzung der Minen Jedem offen steht, so ist ein wahres Rennen nach diesen Schätzen entstanden. Acht- oder neuntausend Auswanderer aus allen Theilen Brasiliens haben bereits ihre Zelte auf diesem wilden ungesunden Fleck aufgeschlagen. (Athenäum.)

Weinlese.

Roveredo, 19. Oct. Seit 6 Tagen ist die Weinlese in vollem Gange. Dieselbe stellt sich gegen alle Erwartung weit günstiger als man am Ende September zu erwarten berechtigt war. Seit Anfang dieses Monats haben wir nämlich mit geringer Ausnahme sehr schönes Wetter, so daß die Trauben fast allenthalben die volle Reife erhalten konnten. In quantitativer Beziehung ist zu bemerken, daß man nur sehr wenig gute, aber desto mehr Mittelsorten haben wird. Nach dem Breitengrade unseres Kreises zu schließen, sollte man glauben, daß die Weincultur überall in demselben verbreitet sei; allein bei der verschiedenen Höhe des Bodens gedeihet die Traube in einigen Gegenden ganz vortrefflich, während sie in anderen gar nicht fortkommen will. Eine reiche Lese würde wohl unserem Weinbedarf vollkommen genügen; allein eine solche gehört nur zu den Seltenheiten und wenn sie wirklich eintrat, so wird der Ertrag mehr zur Ausfuhr als zum Consum benützt. Daher findet in unserm Kreise auch stets eine Einfuhr aus anderen Provinzen, besonders aus Verona und Vicenza statt. Eine der Hauptursachen dieser Einfuhr, die künftig nur noch mehr steigen dürfte, ist, daß man sich in unserm Kreise weniger auf die Weincultur verlegt als man sollte und mehr Aufmerksamkeit der Seidenzucht zuwendet, die weit sicherere Erzeugnisse bietet als jene. Der in Lagarinathale und anderen Orten, so wie auf Pägeln wachsende und den Sonnenstrahlen ausgesetzte Wein ist überaus geschätzt, gesucht und wird daher immer hoch gehalten, während der aus den anderen Provinzen kommende verhältnißmäßig weit wohlfeiler ist. Wenn wir übrigens unsere Ausfuhr der Einfuhr entgegenhalten, so gleicht sich doch die Differenz durch die höheren Preise des unserigen zu unserm Vortheile aus. Im Durchschnitte von zehn Jahren erzeugte unser Kreis, und zwar größtentheils in der Gegend von Rovereto, Roveredo, Mori, Ala, Arco und Riva, jährlich 120,000 Eimer. Auch in den Bezirken von Stenio, Tione, Cavalino und Valtellina wird der Wein-

stock gezogen, aber
auf 3000 Eimer be
jenen des Vorarl

Digitized by Google

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, wur wo mit einem * bezeichnet, Papier.

Frankfurt a./M., 1. Nov. Bayern. 3½% Oblig. *106¼. Ludwigskanal-Actien 78. Baden. 3½% Obl. *91¼. Darmstadt. 3½% Oblig. 96¼; ditto 4% 102; ditto 50 Fl. Loose 78¾; ditto 25 Fl. Loose 31¾. Nassau. 3½% Obl. 96¼; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3½ Oblig. *94; ditto 3½% Oblig. *99¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *373 372; ditto per ult. Nov. *374 373½. Span. 5% Obl. —; ditto innere Schuld *32 31⅝; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *28 27⅝.

Berlin, 31. Oct. Secb.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *84½ 84¼. Staats-Schuld-Scheine 3½% *68¼. Düsseldorf-Elberf. Eisenb.-Actien —; ditto Prioret.-Actien 4% *99. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% —. Rhein. Eisenb. 4% *91¼; ditto Prior.-Actien 4% 99; ditto Prior. Stamm- 4% —; ditto 3½% vom Staate garantirt —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mindener Eisenb. 4% —. Steele-Vohwinkeler Eisenb. —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn —. Arnheimer Eisenb. —.

Wien, 28. Oct. 5% Metall. 110¼; 4% ditto 100¼; 3% ditto 76. 1834 Loose 150; 1839 ditto 128¾. Bank-Actien 1600. Nordbahn 195. Wien-Gloggnitz 130¼. Venedig-Mailand 116¼. Eisenbahn —.

Hamburg, 31. Oct. Hamburg-Berged. Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berliner Eisenb. 4% *110; 110. Altona-Kieler Eisenb. 4% *169 168½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *55. Hans. Dampfsch. 115.

Das heutige Londoner Dampfboot hat abermals 41 Kisten Silber überbracht, nachdem bereits mit dem letzten Dampfboot 141 K. eingetroffen waren.

Amsterdam, 1. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60¼; 4% ditto 90¼. 4½% Amortisations-Sync. 99¼. Actien der N. H.-M. 4¼% 157¼. Span. act. Schuld Arr. 85 ℔. 5%, 24. Russische Oblig. Hope 1798-1816 5% 106¼. Amstere.-Arnheimer Eisenb. 4½% 117¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 31. Oct. 5% Rente comot. 117,50; 5% ditto compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 31. Oct. Consols 97⅛. Belgien 99¼. Holland 4% 92; ditto 2½% 58. Portugal 5% 57. Brasilian. 79. Span. activ. 5% 20⅛; ditto 3% 37¾. Mexik. 30¼. Russ. 113. Columbia 16½. Dänische 86.

Geld ist für die bevorstehende Liquidation zu 4%, bis 5 für fremde Fonds sehr gesucht, und für gute Eisenbahn-Actien noch weit höher, von anderen Unternehmungen ist gar keine Rede. — Silber in Barren sehr rar und zu 4 sh. 11⅞ d. per Unze gesucht. — Gold steht 3 Lst. 17 sh. 9 d. — Mexican. Piaster 4 sh. 10⅜ d. — Säulen-Piaster 4 sh. 10⅞ d.

Cours auf Amsterdam 12,8¾, Paris 25,90, Frankfurt 121¼, Wien 10,4, Neapel 40¼, Madrid 36⅛, Lissabon 53¼.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. November

Angekommen: B. Kraus vom Obermain; Wwe. A. Distel von Bingen.

Abgefahren: D. Schlägel nach Koblenz; J. A. Meisinger nach Mainz; Val. Ebert nach dem Obermain; L. Schmidt nach Heilbronn; J. Görgens nach Mannheim; alle geschleppt durch den Schleppr Kraft. J. A. Ortis nach Wesel.

In Ladung: Nach Antwerpen H. Rup; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. Jakob Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr J. Buderg; nach Andernach u. Neuwied B. Schlosmeit; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz Johann Acker; nach dem Niedermain Philipp Meyer; na brona Georg Wüst Ferner nach Re " " Au

---

143. Ehe

Kölnische

Preis-Erm

Von Köln nach Düss
" " " Herd
" " " Duis
" " " Ruhr
" " " Wese

Vom 1. Nove
tags 3½ Uhr nach
verlegt.

Köln, den 29.

135. **Dampfs**

Rhe

wäh
jeden Sonntag,
nach Düsseldorf,
Kampen, Amste
Arnh

Ankunft in

Nähere Auskunf
Friedrich-Wilhelmsto

Köln, im

Kölner Waarenpreise am 3. Novem

Alaun	106 Pfd.	Thlr.	5⅓	Java, gelb	Pfund	Sg.	8½
Anis, sächsischer	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5
Asche, Pott,	106 „	„	7⅝8½	Surinam	„	„	—
Bleiweiß, kein	101 „	„	9	Kakao	„	„	5½
ordinär	„ „	„	7½	Kerfenheim, Jenne	101 Pfd.	Th.	15
Branntwein, Franz.	130 Qu.	„	18	Laberdan, Salz,	Tonne	„	—
ordinär	„ „	„	17	in Pickel	„	„	11
roher 80° Spiritus	„ „	„	27	Leim,	106 Pfd.	„	18
Flachs	Stein	Sg.	24a42	Mandeln, süße,	101 „	„	24½
gehechelt	Pfund	„	7a15	Prinzeß	„	„	29
Gewürze:				Oel, Hanf-	280 „	„	—
Kanerl, Zeilon	„	Th.	253	Leins	„ „	„	29
Ehina	„	Sg.	8¼	Mogfamen	2½ Pfd.	Sg.	11¾
Macis	„	„	50	Mohn	„ „	„	12½
Muskatnuß	„	„	50	Provencer	„ „	„	20a21
Nägelein (Nelken)	„	„	16a13	Rüb-, effektio	256 „	Th.	33½a34½
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	17a16½	„ pr. Septbr.	„ „	„	32½
Piment, Jamaica	„	„	19	„ pr. Mai 1846	„ „	„	32½a34¼
Häringe, Holländ. die ½	Tonne	„	19	geläuterer	Maß	Sg.	10½
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb	1000 St.	Th.	—
Gouda	„	„	13	Leins	„ „	„	—
Limburger	„	„	16	Pottasch	100 Pfd.	„	4
Kanterl	318 „	„	—	Reis, Karolina	101 „	„	13
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4½a5½	Java	„ „	„	11a12½
Cheriben, gelb	„	„	6⅞	Bengal	„ „	„	10
blank	„	„	6a5⅞	Rosinen, Smyrna	„ „	„	13½
ordinär	„	„	5¼	neue	„ „	„	—
Domingo	„	„	5½	Muskat, neue	„ „	„	20a22
Gefärbte	„	„	6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Ort.	„	92
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	13
Java, braun	„	„	12	Sago	„ „	Sg.	2¼
dellbraun	„	„	9¼	ächter	„ „	„	7a6

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. D
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdr

Digitized by Google

Digitized by Google

Zucker, raffin. iſt größtentheils bei unſern Siedereien um 1 Thlr. per Ztr. billiger geworden. **Syrop** neuerdings etwas billiger und unter letzten Notirungen zu haben. Von

Kaffee ſind aus den letzten Ladungen von Rio einige Partien etwas billiger, zu 2⅞ Sgr. für reell ord. abgegangen. In anderen Gattungen, bei geringen Vorräthen, kein Umgang.

Südfrüchte. Smyrna **Roſinen**, über England zugeführt, ſind zu 8½ Thlr. unverſt. gekauft worden; Eleme in Kiſten noch auf 9 Thlr. unverſt. gehalten; einige angekommene Partien Korbroſinen werden ſo mangelhaft in Qualität befunden, daß faſt kein Gebot dafür zu erhalten iſt. **Korinthen** 11 bis 11¼ Thlr. unverſt. **Mandeln**, in Folge einiger angekommenen Conſignationspartien neuerdings etwas billiger.

Danzig, 27. October.

Getreide. In der vor. Woche war an unſerem Markte weder eine große Stille im Geſchäfte eingetreten, denn der ganze Umſatz von **Weizen** beſtand nur aus circa 285 Laſt, und zwar 85 Laſt aus dem Waſſer und 200 L. vom Speicher. Die Preiſe ſind auf dem hohen Standpunkte ſtehen geblieben: 132/33pfd. feiner hochbunt. bedang 590, 131pfd. dito 565, 130pfd. dito 553, 132pfd. gut. bunt. 540, 130pfd. dito 512½ Fl. Für einzelne Partien 130/32pfd. alte bunte Waare vom Speicher hat man 530 Fl. bezahlt; vom größten Theile ſind die Preiſe nicht bekannt geworden. — Von **Roggen** wurden circa 80 Laſt umgeſetzt: 123pfd. zu 345 Fl. Von weißen **Erbſen** waren zwei Partien, eine von 7 und die andere von 5 Laſt, am Markte, welche letztere 445 Fl. bedang. Auch wurde noch 1 Laſt graue Erbſen zu nicht bekannt gewordenem Preiſe umgeſetzt.

Unſer heutiger Markt war ſehr leblos und ohne Frage für **Weizen**, was theils die bevorſtehenden Ausſtellungen an unſerer Börſe, theils die allgemeinen Geld- und Credit-Beſorgniſſe zu Wege brachten. Von friſcher Waare waren allein 600 Laſt zum Verkauf ausgeſtellt, wovon jedoch nur circa 40 Laſt umgingen, und zwar: 132/33pfd. bunter zu 560, 131/33pfd. hochb. u. ſchöner hochb. zu 577 u. 605 Fl. Vom Speicher waren circa 136 Laſt verkauft, davon 22 Laſt 133pfd. guter bunter zu 542½ Fl.; von dem Uebrigen iſt der Preis nicht bekannt geworden. Von **Roggen** wurden 32½ Laſt umgeſetzt: 123/25pfd. zu 378 u. 383 Fl., ſo wie von weißen **Erbſen** 7½ Laſt in zwei Partien zu 455 u. 465 Fl.

Bremen, 30. October.

Tabak. Von nordamerik. Gattungen ſind verkauft: 105 F. ord. br. coul. u. ord. gelber Ohio, 76 F. ord. br., m. br. und ſcrubsartiger reiner Maryland, 98 F. gut ord., m. u. f. m. fetter Virginy, 138 F. gut ordin. leicht Schneidegut, und ord., m. u. f. Kentucky-Spinngut, 35 F. gut ord. u. m. Virginy-Stengel, im Ganzen 452 F. Die 1. Hand beſitzt heute noch: 5417 F. Maryland, 2261 F. Virginy, 4268 F. Kentucky und 1168 Fäſſer Stengel. Von weſtind. und ſüdamerik. Sorten kaufte man zu etwas billigerem Preiſe 631 Sur. Domingo, ferner 257 Pck. Puertorico zu bisherigem Preiſe, desgl. auch 32 Sur. Havana. In Auction bedangen 14 K. Florida durchſchn. 20½ Gr., 20 K. Seedleaf durchſchn. 11½ und 34 Sur. Havana durchſchn. 10¾ Gr. Der gegenwärtige Vorrath beſteht aus: 4759 P. Puertorico in Blättern, 596 Sur. Cuba, 566 Sur. Havana, 5104 Sur. Domingo, 725 P. Braſil in Blättern, 107 K. Florida, 610 K. Seedleaf und 130 P. Java.

Fettwaaren waren im ganzen Monat wenig berückſichtigt. Von Südſee-Thran ſind circa 1200 T. verkauft; unſer Vorrath davon beſteht jetzt aus 16,000 T. Von den übrigen Thranſorten kaufte man nur für den Bedarf zu den ſeitherigen Preiſen etwa 100 T. Berger blanken, 100 T. Tromſoer und Leber-, ſo wie 50 T. grönländ. Außerdem ſind circa 40,000 Pfd. Leinöl, 32,000 Pfd. Rüböl und einige Fäſſer ruſſ. Seifen-Talg begeben.

Zucker. Roher blieb abermals ohne Umſatz, der Vorrath beſteht aus: 3600 K. gelb und braun Havana, 2189 F., 25 T. und 532 D. Moscov. und 250 Con. Manilla. Von raffin. fanden 4000 Brod Melis und 400 T. u. K. Candis Käufer.

Baumwolle gab zu keinem größeren Geſchäfte Veranlaſſung. Vorrath 1792 P. nordamerik. und 126 P. weſtind.

Thee. 75⅛ K. Uriin und 40¼ K. Souchong ſind verkauft.

Reis behauptet ſich im Preiſe, für ordinaire Sorten zeigte ſich mehr Frage. **Gewürze** blieben ohne erhebliche Umſätze.

Südfrüchte. Circa 40,000 Pfd. **Korinthen** und 125 F. von England angebrachte Smyrna-**Roſinen** fanden Verwendung.

Aſche. 15 F. Petersb., 47 F. inländ. und 90 F. amerikan. Stein-ſind begeben.

Man kaufte: 36 F. diverſe Sorten **Häringe**, 20 T. dünnen Stock. **Theer**, 24 T. Stock. u. Archang. **Pech**, 450 F. braunes amerk. **Harz**, 40,000 Pfd. Jamaica **Blauholz** und 18,000 Pfund **Wallfiſchbarden**. Desgleichen von **Droguen** 27 S. und 1 O. Rad. Senegae, 4 Surouen Jalappae. Von

Häuten ſind 550 Rio-Grande do Sul, 800 diverſe in Auction, 800 deutſche gef. zu 7 und 306 Buenos-Ayres zu 15 Gr. verkauft, außerdem noch 300 geſ. **Felle**. Der gegenwärtige Vorrath beſteht aus 10,000 Rio de la Plata, 2200 California, 900 Puertorico, 1200 Domingo und 650 Rio-Grande do Sul.

Lübeck, 31. October.

Hanföl. Nachdem verſchiedene eingegangene Aufträge zu 24,8 und 25 Mk. Cour. per 112 Pfd. ausgeführt, wurde in Folge beſſerer Berichte aus St. Petersburg für einen Poſten von circa 90 F. 25 Mk. 4 bis 8 ß. bezahlt. In allem mögen circa 170 F. umgeſetzt ſein. Zu 25,8 per 112 Pfd. ſind nur kleine Poſte zu haben, und faſt das ganze vorräthige Quantum von nur circa 400 F. wird bedeutend höher gehalten. Auf Lieferung wird nicht viel angeboten.

Pottaſche. Nach einigen Umſätzen von circa 60 F. Kaſan zu 17,8 per 100 Pfd. und 100 F. finn. zu 16 Mk. 4 bis 8 ß. blieb es ſtille mit dieſem Artikel.

Talg. Auch hierin wurde Manches umgeſetzt und für 1ma weißen St. Petersb. Lichten- 28½, für gelben dito 20 und für Seifentalg 26 bis 27 Thlr. per 280 Pfd. bezahlt. Es mögen wohl circa 70 F. klarirt worden ſein. Die Forderung iſt jetzt für gelbe Waare 29½, weiße 29, und für Seifentalg 27 bis ½ Thlr. Der Vorrath iſt nicht bedeutend.

Theer. Ein lebhaftes Geſchäft fand darin in dieſem Monate ſtatt und es ſind über 2000 T. an einigen Tagen begeben; nachdem zu 9,8 für dünnen und 8,8 für dicken circa 1200 T. genommen, wurden 10 u. 9 Mk. per Tonne bezahlt. Zu letzteren Preiſen iſt noch zu kaufen, obgleich die Zufuhr nun geſchloſſen und ſelbe gegen vor. Jahr einen Ausfall von 5000 Tonnen zeigt.

Pech. Mehrere 100 T. wurden zu 13,8 bis 14 und halbe T. zu 15 Mk. Cour. per 2½ T. genommen. Zu dieſen Preiſen hält es ſchwer, noch zu kaufen.

Kümmel. E
tikel geworden, da
wurden circa 50,00
und nur in den let
begeben.

Anis. Verſch
Pfd. Nehmer, wozu

Alaun. Dav

Butter. Von
Pfund, die zu 29
wurden. Dieſe Bu
ähnlich. Wir dürfe
erwarten.

Baumwolle.
zu 30 bis 31, 75 L
24 Fl. per Ztr. ver

Colonialwaa
bei geringerer Feſtig
S. **Kaffee** von Ri
Domingo zu 20⅜,
Marandam zu 23, 1
zu 19⅜, 317 K. unt
dito von Rio-Janei
182 Pernambuk weiß

Farbwaaren.
ſich auf 12 K. Ind

Getränke. Zu
Antillen zu 1⅛ Fl.

Getreide. In
ſtatt; derſelbe betrug
à 4⅝ Fl., 6700 St.
zu 5⅛, 1000 St. we
Fl., 900 St. pugliſ
bis 2⅝, 900 St.
vom ſchwarzen Meer
Hafer zu 1⅝ bis 5

Hanf. Der Un

Haute. Es erh
38 bis 45 Fl., 1000
Rio und Montevideo
700 geſalz. amerik. 2
33 bis 44, 10,000 tr
per Ztr., 2000 Paar
dito hieſige trockene 2
nächſtes Letzt 44 bis

Honig. Es erh
Fl. per Ztr.

Knoppern. Di
Fl. per Ztr.

Oel. Unter den
O. waren 1300 O. p
zu 21 bis 23, 100 O.
zu 19 und 1800 dalm

Südfrüchte. D
30 F. **Datteln** von
zu 10 bis 15, 400 Z
Zitronen von Catar
neue ſüße pugliſer
250 Ztr. da Imatiner
Roſinen zu 10⅜ b
Schachteln Sultan
von Smyrna zu 2⅛
neue ſizil. Belandee

Schwemme.
(Cimoca) 4-5 und 5

Talg. Es erhi

Wolle. Der L
roger zu 32⅝ Fl. pe

Kaffee, obgleich
minder gedrückt, als
Eigner ſind nicht me
bleiben bei den Aucti
unter denſelben ank

Tabak ebenfalls
nur 28 F. Maryland
man erſter Tage an
Von Java-Tabak ſin
341 zu 10 bis 17⅛
in Auction angekündi
Vorrath hier betrug
und 2452 F. Kentuck

Baumwolle u
den Preiſen abwärts
amerik., 900 B. Su
1500 B. Valencia un
28, Surinam 30 bis
terie 30 bis 33, oſtin

Zucker, roher
Umſätze fanden wenig
zurückgezogenen Kau
kauft; übrigens beſch
von 27½ bis 30 Fl.
bl. Havana 36 bis 4
immer ſtatt, nominell
40½ bis 41; Syrop

Reis meiſt nur
fehlt. Bengal, verſ
in Speculanten Han
17½, geſch. Tafel 1
Gewürze ohne
1 290, Nr. 2 und 3
Cayenne 68 bis 70

Oel. Rüböl 6 Woch. 39 Fl., compt. 38. Nov. 37¾ bis 38. Dez. 37¾ bis 38½, Mai 37½ bis ¾, Sept. 35¾ Fl. Leinöl 6 W. 28½, compt. 29¾ Fl. Hanföl 6 W. 32, compt. 31 Fl. — Rübkuchen 80 bis 85, Leinkuchen 10½ bis 12 Fl.

---

* Marseille, 25. October.

Fabrik-Olivenöl hatte sich etwas gebessert; 1. Qual. waren diese Woche auf 107,89 bis 108 fr. 25 c. per Hectol. gestiegen, sind aber wieder auf 107,80 zurückgegangen. Anfangs der Woche wurde auf Lieferung zu 108,60 contrahirt, heute kann man zu 107,80 ankommen.

Oelsamen veranlaßte etwas mehr Geschäft als die vorvorige Woche, vorzugsweise hatte Leins. die Aufmerksamkeit auf sich gezogen; eine Partie von 6000 Ztr. wurde zu 36 fr. mit 3% Sconto per 100 Kil. genommen und heute sind 3000 Ztr. auf Lieferung per Nov./Dez. zu 36 fr. mit 2% geschlossen, heute verlangt man 36 fr. netto compt.; 1000 Ztr. Alexandria Leins. erhielten 35 mit 1%. In Sesam dispon. wurden 1200 Ztr. mit 37 fr. bezahlt; unser ganze Vorrath darin, wird nicht 450 Ztr. übersteigen.

Seife fast ohne Geschäft, bei unveränderten Preisen; 1000 K. verzollt wurden zu 35½ bis 37½ fr. per 50 Kil. für blau blaß und blau lebhaft verkauft; 300 K. dito weiß zu 43½ bis 45½ fr. Im Entr. erhielten 200 K. blaß lebhaft 28 bis ½, 150 K. weiß 35½ bis 36½, 1500 K. blaß u. lebhaft aufgekocht 29 bis 30 fr.

Spirituosen. Durch das anhaltend schöne Wetter in der Lese ist der Artikel gewichen. ⅚ 1. Qual. steht 98 fr. dispon., allein die Baisse zeigt sich vorzüglich in den Lieferungs-Geschäften. — Marcs dispon. 72 bis 73, Branntwein 63 fr. Die letzten Nachrichten durch das Dampfboot aus Neapel brachten eine Erhöhung von 10% auf ⅚, doch hatte diese Erhöhung keinen Einfluß, so daß ⅚ napolit. vor wie nach zu 70 bis 71 auf Lieferung ausgeboten wurde, und zu 75 disponibele.

---

* London, 31. October.

(Wochenbericht.)

Zucker, roher. Mauritius. Es sind darin schöne Geschäfte zu vollen Preisen gemacht. In Auction gingen 5343 S. um: ger. b. fein blond zu 48 bis 53½, mittel bis fein braun zu 42 bis 45, mittel bis gut grau zu 46 bis 51. Ebenso wurden mehrere Partien unter der Hand zu ähnlichen Preisen abgesetzt und die Geschäfte wären gewiß noch bedeutender gewesen, wenn mehr Waare zum Verkauf ausgeboten worden wäre.

Ostindischer. Bengal blond weiß hatte bedeutende Nachfrage zu vollen Preisen, obgleich der Markt reichlich versehen war. Unter der Hand hatten eine Menge Verkäufe statt: weiß zu 54 bis 55 in mittel und 56 bis 60 für gut zu fein; für braun fanden sich viel Käufer und große Partien gingen zu festen Preisen ab; gering bis mittel erhielt 37 bis 41 sh. 3161 S. in öffentlichem Verkauf holten heute für gering bis sehr fein weiß 54 bis 61; mittel blond nicht gekörnt 51½ bis 52½ sh. — Madras sehr gesucht wurde unter der Hand mit 37 bis 45 für braun bezahlt und mit 46 bis 58 für blond. — Manilla zu vollen Preisen begehrt, hatte

[illegible] Ernte wie früher, nur in New-Orleans fingen Einzelne an, zu glauben, daß die ersten Angaben über das Resultat in Mississippi und Louisiana sich zu groß herausstellen würden, als Grund dafür gab man das so frühe Abfallen in den Qual., indem sie bereits selten war, die Total-Zufuhren in den Häfen waren auch etwas abgefallen, circa [illegible] B. weniger als vor. Jahr. Die Preise waren überall sehr hoch, circa ½ bis ¾ d. über Liverpool. In Liverpool haben diese Berichte, wie zu erwarten war, keinen Einfluß gehabt. Der Markt ist ohne Veränderung, die Umsätze nicht bedeutend, allein Preise sehr fest, jedes niedrigere Gebot findet keine Annahme.

Hier war das Geschäft nicht groß, allein wenig Baumwolle ist am Markte und volle Preise muß man anlegen. In Liverpool ist Surate ½ bis ¾ d. theurer als hier.

Indigo. Da die Nachrichten mit letzter ostind. Post weniger ungünstig über die Ernte lauteten, als man nach den Zeitungs-Berichten erwartete, ist es stille mit dem Artikel geblieben; die Eigner sind aber sehr fest. Heute sind Nachrichten eingetroffen bis zum 2. Oct., via Bombay. Die Zeitungen enthalten einige sehr ungünstige Berichte über die Ernte, denen man aber vorläufig wenig Zutrauen schenkt; sollten dieselben aber durch die in wenigen Tagen zu erwartenden Briefe bestätigt werden, so werden die Preise ohne Zweifel höher gehen.

Cochenille fest, besonders Zacatilla, wofür 7 sh. für eine gute mittel Waare, [illegible] worden ist.

Salsfor. Gestern kamen 148 Ballen von der neuen Ernte in Auction. Es waren darunter nur wenige Ballen 1ma Waare, die bis 9 Lst. 10 sh. getrieben wurden; mittel bis gut m. holte 7 bis 8,10. und ordin. bis gut ord., woraus ⅓ der Partie bestand, wurde zu 45 sh. bis 6 Lst. 10 sh. theils verkauft, theils angezogen. Es sind wieder 150 B. angekommen, und weitere Zufuhren werden täglich erwartet. In andern Artikeln keine Veränderung.

Course: Amsterdam 12,9, Hamburg 13,13½, Frankfurt 121½, Paris 25,90, Wien 10,2.

---

* Liverpool, 31. October.

Baumwolle. Unser Markt bleibt sehr schwerfällig, doch sind die Preise von amerikan. nicht gewichen; Brasil und egypt. aber ⅛ zurückgegangen. Gestern nahm die Speculation 5500 B. amerikan., der Export aber nur 150 B. Die Preise sind: Bowed 4⅝, Mobile 4½, Orleans 4¾ d. Heute wurden 3000 B. verkauft, in der ganzen Woche 18,070 B., importirt 15,728 B.

** Manchester, 28. October.

Garne.	ord. 2da	gut 2da	best 2da	extra best 2da	klein 1ma
Water 6/12r	6⅝ à 7¼	7⅝ à 7⅞	8⅝ à 8¾	8⅞ à 8¾	8⅞ à 9
20r	8⅝ „ 8¾	8⅝ „ 8⅞	9⅝ „ 9½	9⅝ „ 10	10⅝ „ —
30r	10 „ —	10⅝ „ 10½	10⅞ „ 11	11½ „ 11¾	12 „ 12⅝
40r	13⅝ „ 13½	13⅝ „ 13¾	14⅝ „ 14½	14¾ „ 15¼	15½ „ 16
Mule 6/12r	6⅝ „ 6⅞	7 „ 7⅛	7⅞ „ 8	8⅝ „ 8½	8⅝ „ 8⅞

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 5. November. Bonn-Kölner Eisenb. 138; Rhein. Eisenbahn *98; Prior.-Stamm- 102. Colonia-Actien *112½; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 100½; ditto Schleppschiffahrt *119. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer 124; Arnheim 116½.

Frankfurt a.-M., 3. Nov. Bayern. 3½% Obligat. *100½. Ludwigskanal-Actien 78. Baden, 3½% Obligat. 90½. Darmstadt, 3½% Obligat. 96½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 76½; ditto 25 Fl. Loose 31⅝. Nassau, 3½% Obl. 96½; ditto 25 Fl. Loose 28⅝. Frankfurt 3% Obligat. *94; ditto 3½% Obligat. 99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *374⅝, 374⅜; ditto per ult. Nov. *374⅜, 374½. Span. 3% Obl. 37½; ditto innere Schuld *32½ 31½; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *28 26½.

Berlin, 3. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 84½. Staats-Schuld-Scheine 3½% 98½. Düsseldorf-Elberf. Eisenb.-Actien —; ditto Prioritäts-Actien 4% *98⅝. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% 103. Rhein. Eisenb. 4% 91; ditto Prior.-Actien 4% *99½; ditto Prior. Stamm- 4% 101¼; ditto 3½% vom Staate garant. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mind. Eisenb. 4% 103½. Steele-Vohwink. Eisenb. 101¼. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 116½. Arnheimer Eisenb. 111.

Wien, 30. Oct. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 100⅝; 3% ditto 76½. 1834 Loose 159; 1839 ditto 129. Bank-Actien 1600. Nordbahn 196. Wien-Gloggnitz 131½. Benedig-Mailand 116½. Elisabeth —.

Hamburg, 1. Nov. Hamburg-Berged. Eisenb. 4% *99. Hamb.-Bal. Eisenb. 3% *140½ 110½. Altona-Kieler Eisenb. 4% *109 108½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *85. Hans. Dampfsch. 115.

Amsterdam, 3. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅛; 4% ditto 96. 4½% Amortisations-Synd. 99⅝. Actien der N. H.-M. 4¼% 158½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 24½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½% 117½. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 1. Nov. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 82,75. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 35½.

London, 1. Nov. Consols 96⅛. Belgien 98. Holland 4% 92¼; ditto 2½% 58⅛. Portugal 5% 58½. Brasil. 82. Span. activ. 5% 26½; ditto 3% 37⅛. Mexikan. 31½. Russ. 111. Columbia 17. Dänische 86.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 5. November.

		Briefe	Geld.		Briefe	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	139⅝	—	2 Mon.	138⅛	—
Paris 300 fr.	„	80⅛	—	„	80	—
				3 Mon.	79⅞	—
Frankfurt 150 Fl.	„	—	85⅛	2 Mon.	85⅛	—
London 1 Lst.	„	—	—	„	6.25⅛	—
Berlin 100 Thlr.	„	—	99⅛	„	99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	152	„	150⅛	—
Antwerpen 300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	111⅜	—	„	—	—

Geld-Course.

Vollwichtige Pistolen Thlr.	5.17½	Fünffrankenstücke . Sgr.	40.—
10Guldenstücke . . . „	5.20	Preuß. Kronenthaler „	46.—
20Frankenstücke . . „	5.12½	franz. „ „	46.10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. November

In Ladung: Nach Antwerpen H. Käy; nach Ruhrort bis Emmerich Wwr. Jak. Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach u. Neuwied B. Schlosweki u. M. Wiebel; nach Koblenz u. d. Mosel L. Tillmann; nach Bingen A. Partmann; nach Mainz Joh. Acker; nach dem Niedermain F. Mußbauer; nach dem Mittel- und Obermain M. Lenz; nach Heilbronn Georg Müssig; nach Worms und Mannheim H. Buschhammer.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Scholten, Schleppk. „Köln Nr. 4;"
„ „ Amsterdam Kapt. Kirschreiber, Schleppk. „Köln Nr. 16."

Emmerich vorbeigefahren den 30. Oct.: J. Poppmann von Rotterdam nach Köln mit 3322 Ztr.

Zur Anfertigung der Anzüge liegt offen die Declaration des Schiffers Poppmann.

Rheinhöhe: 7 Fuß 3 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

144. Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden und unter der Firma A. L. Lefrère fils handelnden Strohhutfabrikanten August Ludwig Lefrère, werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 15. k. M. Dezember ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungsurkunden ihm oder in dem Secretariate des königlichen Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll wird von dem Comm
Köln, den 4.

138. [illegible]
HANDE
Die Direct
am Donnerst
zum öffentliche

17,114 Kranjang
6,309 „
5,318 „

Notizen unc
ausgegeben wer
Amsterda

143. **Rhein**
Kölnische
Preis-Ermäß

Von Köln nach Düsseld
„ „ „ Uerding
„ „ „ Duisbu
„ „ „ Ruhror
„ „ „ Wesel

Vom 1. Novemb
tägl 3½ Uhr nach D
verlegt.
Köln, den 29. Oc

123. **Rhein**
Kölnische
Ein Schleppka
Dampfschiffahr
Düsseldorf
Vom 1. Novemb
Morgens 6 Uhr tägl
Nachmitt. 4 „ „
„ 4 „ jede
Ueb
Nähere Auskunft in Köl

17. **Da**
Rotterdam
Wir beehren uns
die Dampfschiffahrt zw
und die Abfahrten am
finden werden.
Rotterdam, 3

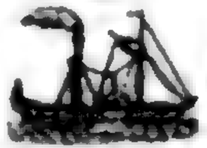
Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Deller
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker

Digitized by Google

Van der Cudermulen, *Präsident*
Koop, *Director*, z. Z. *Secretär*

---

jeinische Dampfschiffahrt.



sche Gesellschaft.

rmäßigung zwischen Köln und Mainz

vom 1. November an:

Klasse	I.	II.	III.	
	24	18	11 Sgr.	
	22	24	16 „	
	16	27	18 „	
	40	30	20 „	
	54	40	27 „	

Rotterdam an ist ferner die neue [illegible]
nach Düsseldorf-Elberfeld auf 2 [illegible]

[illegible] 20 October 1841. Rahmt auf der Hauptstr.

Rheinische Dampfschiffahrt.

isische Gesellschaft.

[illegible]verkehr in Verbindung nach Mannheim.

Anker für den Nieder- u. Mittelrhein.

Gebeimen Commerzienrath aus Berlin, Fr. Parkert, Fabrikbesitzer aus Werdohlen, und Regierungsrath Brüggemann.

In den Statuten heißt es: Unter obiger Firma bildet sich ein Actien-Verein, dessen Grund-Kapital 1 Million Thlr. in 5000 Actien zu 200 Thlr. sein soll. Der Zweck der Handels-Gesellschaft besteht darin, durch Gründung eines Handels-Comptoirs zu Galacz, durch Agenturen in den Donau-ländern, an den Küsten des schwarzen Meeres, in der Levante und in gelegenen deutschen Hauptseeplätzen und Häfen einen geregelten Handelsverkehr mit jenen Ländern herzustellen.

Das Schreiben des Comité an den königl. Finanzminister Herrn Flottwell Excellenz enthält die Bitte:

1) einen zinsfreien Zuschuß zum Baucapital der Schiffe;
2) eine Prämie für die Fahrten der ersten Jahre;
3) eine Zinsgarantie von 3½% für das vorläufig auf eine Million Thlr. bestimmte Actien-Capital zu bewilligen, oder Allerhöchsten Orts zu erwirken, und die Bemerkung: daß es eigentlich nur der moralische Eindruck ist, der in Anspruch genommen wird; denn da der Erfolg des Unternehmens sich jedenfalls in 3 Jahren zeigen müsse, so risikire der Staat, da man nur die Hälfte der Actien einzuberufen gesonnen sei, 3½% von 500,000 Thaler, 17,500 in einem Jahre, also in drei Jahren 52,500 Thaler. Im unglücklichsten Falle verliere [illegible] die Staats-Casse diese Summe, während beim nicht zu bezweifelnden Gelingen die Mehr-Zolleinnahme das Mache betrage, eine Flotte von 15 vaterländischen Schiffen eine nützliche und lohnende Beschäftigung finde, ein Capital von 3 bis 5 Mill. Thaler umgesetzt und gleichzeitig unsere Fabrikate neue und große Bahnen des Absatzes betreten werden; sammt folgenden Erläuterungen: Deutschland hat gegenüber von England und Frankreich in der Levante mehr und mehr an Boden verloren, so daß selbst schon Leipzig die unmittelbare fremde, insbesondere die englische, Concurrenz empfindlich zu fühlen beginnt, da die engl. Exporteure viele von den früher auf der Leipziger Messe erscheinenden Levantiner und Asiaten hierher zu ziehen wissen. —

In Deutschland aber fehlt der Vermittler, Exporteur, der dem deutschen Fabrikanten sein Erzeugniß abkauft, um dasselbe in entfernten Ländern zu verführen.

England schützt diesen ehrenwerthen Theil der Nation, die Exporteure, mit seinen Kanonen zur See, selbst bis zu den entferntesten Punkten ihrer Thätigkeit, gegen die feindlichen Gesinnungen der Barbaren, und

Die Häfen der Ostsee kann man bis jetzt eigentlich nur als die Heimath von Frachtschiffen betrachten, selbst Stettin, Preußens mächtigster Seeplatz, sendet alljährlich nur wenige Schiffe über das Weltmeer und begnügt sich, England, Frankreich, Belgien ꝛc. abzukaufen, was auf fremden Schiffen dorthin gebracht wurde. —

„Der deutsche Zollverein muß die Meerfee gewinnen und durch Begünstigung der eigenen Flagge Capital und Intelligenz dem Ein- und „Ausfuhrhandel zuwenden." — Emden ist traktatmäßig ein Freihafen für Preußen; durch die Eisenbahnverbindung vom Rheine, über Elberfeld, Dortmund, Münster, Rheine und Lingen der wichtigste Punkt für den Zollverband, hier ist die billige und thätige österreichische Marine eine sehr schätzbare Hülfe, der Sundzoll kein Hemmniß, das Fahrwasser ohne Lichterschiffe hinreichend tief, die Küste frei von Eis und das Auslaufen durch verschiedene Mündungen erleichtert. Auch die Nähe Englands, um zur Ergänzung, Stückgüter, ein stets gangbarer Artikel für Smyrna, Constantinopel und Galacz zu laden, ist ebenfalls in die Waagschale zu legen.

Alle Elemente zur großartigen Entfaltung unseres Handels sind vorhanden: Deutschland ist durch seine geographische Lage vorzugsweise zum Handel mit dem Orient angewiesen. — Vlachs, Wolle, Eisen sind deutsche Erzeugnisse ersten Ranges; Leinwand, Tuch, Eisen und Stahlwaaren, so wie Seidenstoffe, sind Artikel deutscher Industrie, deren der Orient in Massen bedarf. — Deutsche Schiffe und Mannschaften den besten gleich geachtet. — Deutsche Manufacturwaaren stehen immer noch, wenn etwas die Wahl noch nicht Das-Vorzüglichere hervorgebracht werden soll.

„Alle diese tüchtigen Elemente harren nur der pflegenden „und schützenden Hand, um Großartiges zu leisten. Bei richtiger Benutzung würde der Strom der Auswanderung nach „der neuen Welt stillstehen und der Pauperismus bedeutend „vermindert werden."

Was den Seeweg nach der unteren Donau betrifft, so wird gesagt, daß derselbe aus unseren Häfen bequemer, von kürzerer Dauer und beträchtlich wohlfeiler als der Landtransport ist. Auf dem Landwege währt der Transport von Düsseldorf bis Frankfurt 5, von Frankfurt bis Wien 26, zusammen 31 Tage, dazu Aufenthalt in Wien 3 Tage, von Wien bis Galacz 10 Tage, macht zusammen 47 Tage, und zwar auch mit der Eisen-

a) daß ein großer Theil der offengelegten Muster, trotz des Vorurtheiles gegen deutsche Waaren, in Betreff der Preise und Qualität vollen Beifall findet und ein sehr bedeutender Absatz zu erwarten wäre, im Falle eine assortirte Niederlage an Ort und Stelle sich befände;

b) der Einkauf von Producten in sehr vortheilhafter Weise zu betreiben sei, in so fern man mit baarem Gelde täglich die kleinen Partien aufkaufe und auf eigenes Lager bringe;

c) Geldgeschäfte auf diesem Platze ungemein gewinnreich ausfallen müßten, da der gewöhnliche Discento von 12% oft bis zu 30% steige;

d) die hohen Frachten der Beziehung mancher sehr begehrten Artikel entgegenstehen, auf deren Minderung ein Hauptaugenmerk gerichtet werden muß;

e) Galacz ein sehr bedeutender und gelegener Markt, ein Sammelplatz für Kaufleute aller Nationen sei, welche nur ungerne Bestellungen in weiter Ferne geben, vielmehr die Waaren unmittelbar an Ort und Stelle sehen wollen;

f) die östreichischen Kaufleute die neue Unternehmung eben nicht mit günstigen Augen betrachten, weshalb ein kräftiges Auftreten Erforderniß des Gelingens sei.

Bei dieser Versammlung gab der Herr Consul Wrecke die Bestätigung des Gesagten aus dem Schatze eigener Erfahrungen und machte namentlich darauf aufmerksam: zu welcher Wichtigkeit der Handel mit Bulgarien, als der bestgeordneten türkischen Provinz, bei richtiger Leitung in kurzer Zeit gelangen könne; seine Ueberzeugung stehe fest, daß ein Ziel, welches einzelne Kräfte nicht zu erlangen vermögen, durch Association ohne Gefahr und mit großen Vortheilen zu erreichen sei.

Mit Freude begrüßen wir die neue Handelsgesellschaft. Nach dem letzten Versammlungs-Protocolle vom 20. October waren schon 300,000 Thlr. von Privaten gezeichnet und somit ein guter Grund gelegt, aber auch zugleich der Beweis dargeboten, für die Theilnahme Deutschlands an einem Unternehmen, das unserem Gewerbfleiß neue Abzugswege bahnt, die levantiner Producte auf eigenen Schiffen liefert und somit den Anfang einer ausgedehnteren nationalen Schiffahrt macht.

Schon seit vielen Jahrhunderten waren aller Welt Augen nur auf die neue Columbus-Welt gerichtet, weshalb es jetzt um so schwieriger wird, im transatlantischen Westen mit den beiden Seemächten, unseren Rivalen, zu kämpfen. Dagegen war der Handel nach der Levante, welcher Venedig und Genua so große Schätze eingetragen hatte, für Deutschland beinahe gänzlich vergessen, wozu die türkische Herrschaft auch noch das Ihrige beitrug. Für Deutschland ist es deshalb ganz zeitgemäß, seine unmittelbare Handelsthätigkeit mit dem Auslande in der Levante zu beginnen.

Obwohl Frankreich und England auch hier festen Besitz genommen und obwohl es mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, mit alten potenten Häusern, die mehr als ein halbes Jahrhundert dort gearbeitet, zu concurriren oder ihnen gar den Rang abzulaufen, so ist doch einem tüchtigen Fleiß, einer ausdauernden Beharrlichkeit nichts unmöglich und jedes Hinderniß muß uns nur um so mehr anspornen, es zu überwinden.

Die unteren Donau-Länder, seit Jahrhunderten vernachlässigt, sind in neuern Zeiten von Engländern und Franzosen aufmerksam beobachtet und nach besten Kräften ausgebeutet worden. — Getreide, dessen Qualität seit dem Aufhören der directen türkischen Herrschaft sich bedeutend gebessert hat, wird von dort nach England und Frankreich in Massen geholt; Talg und Wolle geben fortwährend gute Rechnung; Seide, Wachs, Honig, Leinsaat nicht minder. Kapzo, wilder, verfault auf dem Felde, wegen Mangel an Nachfrage nicht gesammelt; Sumach und Kreuzbeeren haben das nämliche Schicksal, nur erst seit 1840 hat man angefangen die letztern zu sammeln.*) Für den Betrag aller dieser Export-Artikel läuft der Luxus liebende Landeigenthümer „der Bojar" Pariser, Londoner und Wiener Luxusartikel in den höchsten Preisen. Alles, was neu, was schön, was reich ist, muß der Bojar der Fürstenthümer besitzen; kein Preis scheint ihm zu hoch für das Neueste und Schöne, selbst wenn es unbrauchbar wäre. Jassy und Bucarest liefern den besten Beweis für das Gesagte; die dortigen Gewölbe geben den Pariser und Londoner in Hinsicht des ausgestellten Luxus und Reichthums der Waaren wenig nach; — die kleineren untergeordneten Städte Craiova, Piteschi, Folschan haben Buden an Buden.

Diese Manufactur-Waaren, wenigstens was die feineren Mode- und Luxuswaaren betrifft, werden bis jetzt mit wenig Ausnahmen von Einkäufen in Wien, meist in Leipzig von den moldauischen und wallachischen Kaufleuten eingekauft, die dadurch den von ihnen in Anspruch genommenen Ehrentitel „Lipsicari" erhalten, durch welchen sie sich von anderen Kaufleuten unterscheiden, und auf welchen sie sehr eifersüchtig sind.

Galacz, das seine meisten Luxuswaaren bisher von diesen Lipsicari mit wenig Ausnahmen aus Jassy bezog, würde durch anzulegende Depôts direct versorgt werden, ebenso in den groben Artikeln, die wegen der zu theueren Fracht nur zur See eingebracht werden können: als Schiffs-Utensilien, die bis jetzt von England entweder direct oder indirect durch fränkische Häuser in Constantinopel eingeführt wurden; in diese Categorie gehören auch die schweren östreichischen Eisenwaaren, feine Meubles ꝛc. aus Wien auf der Donau transportirt.

Wo man auch in der Levante beginnen mag, so kann man sich bei richtiger Leitung des Geschäftes einen gewissen und glücklichen Erfolg versprechen. Will man den Haupt-Co… kauf unserer Indust… kauf der levantiner …

Es wird sich d… Hauptcomptoir nicht … Zufrieden der Dona… lich ist; die Schiffe… bleiben müßten, u… aber zu den Selten… schwarze Meer nicht … impracticabel mache… nach Odessa und … regelmäßige See-Ver… Galacz, moldauische … teren Donauländer … (bis wohin ebenfalls … rung, erst im Werde…

Bulgarien, das … wird, verspricht in … ausgeführt werden … Preises zurückstehen, … allein was den Absa… Bulgarien noch nicht … und eine dortige Mes… darbietet.

Die Städte am … Donau aus anzusehen… Manufacten, da dur… türkische Gouverneme… kommen ist. — Auf … polis, Widdin ꝛc., … für unsere Industrie …

Wir haben es sich… directe Handel nach … führen muß. Ein … Manufacte, ein Zili… levantiner Producte, … Baumöl ꝛc.; ein Zili… ferer Manufacte und … lichen Producte, um, … unternehmen wollte, … könnte; freilich auch … Oberhoheit stehen bleib… in den Fürstenthümern … wohl einer Privatgesell… Constantinopel aus … persischen Meerbusen, … chinesischen Handel.

Gleichzeitig haben … ment zu begründen, … Gewißheit dessen Gedeih…

Bei allen Geschäf… nisse scharf im Auge … Besiegung unserer Riv… Hauptbedürfnisse sind … solide steinerne Maga… einrichten, daß, so vie… der Detailliste von Ha…

Bei Einkäufen von … Getreide auf dem Hal… stets ein sehr bedeutend… gegeben werden muß, … nur für den Ertrag von … sagt nur 5 Jahre). … ist, der häufige Namen … Straßen haben keine … irgend etwas zur Oeffe…

Trotz allen diesen … englischen und französi… kannten und zu besiegen … nach der Levante gezo… werden, da jeder Fran…

---

*) Siehe Dellenbusch's Mercantil-Memoiren aus der Türkei, mit besonderer Beziehung für Deutschland geschrieben, 1841. Bei Schreiner in Düsseldorf. pag. 67 u. f.

**) Im Jahre 1842 … und Nr. 14 bis … Wege. Wie und … Verhältnissen eben … nach dem Anlan… Asien über Consti… Meerbusen. Nr. … Handels-Vereine … Im J. 1844. Di… mit deutschen Ze…

***) Siehe in der … p. 73 und 57.

Haitische Verordnung, die fremden Schiffe betreffend.

Art. 1. Die den fremden Schiffen zugestandene Freiheit, von einem Hafen zu einem anderen zu verzegeln, ist aufgehoben. Folglich muß jedes Schiff seine Ladung im Ankunftshafen einnehmen.

Art. 2. Das Werft- und Wagegeld, bei der Einfuhr, ist auf die Steuer des Tarifs Nr. 3 des Zollgesetzes vom 23. Juli 1838 zurückgeführt.

Art. 3. Das Tonnenmaß der fremden Schiffe und der haitischen Schiffe im fremden Handel ist von den Zoll-Verwaltern und Hafenmeistern, unter Beistand ihrer Dollmetscher, und auf die folgende Weise zu ermitteln: Was die Schiffe mit Einem Verdeck betrifft, so wird erst deren Länge auf dem Verdeck, vom Vorsteven an bis zum Hintersteven, gemessen; dann nimmt man die größte Breite, beim Segelbalken, und die Höhe des Raums, vom Kolswin an bis zum Deckbalken (au ras du pont) auf; man multiplicirt die drei Dimensionen mit einander und theilt das Product dieser drei Factoren mit 94, was den Tonnengehalt des Schiffes gibt. Was die Schiffe mit zwei Verdecken angeht, so nimmt man die Breite, über Steven gemessen, auf dem Verdeck, die Länge vom Vorsteven an bis zum Hintersteven auf dem Kolswin: man legt diese beiden Quantitäten zusammen und nimmt davon die Hälfte, um die Durchschnitts-Länge zu bekommen. Alsdann nimmt man die größte Breite beim Segelbalken auf; weiter mißt man die Höhe des Raums auf dem Zwischendeck, welche man zu der Höhe vom Zwischendeck an bis zum Verdeck hinzuthut, um die ganze Höhe des Schiffes zu bekommen; man multiplicirt die gefundenen drei Dimensionen mit einander, dividirt darauf das Product mit 94, und so bekommt man den Tonnengehalt des Schiffes. Dieses geschieht unentgeltlich und findet bei jedem Schiffe nur Einmal statt.

Art. 4. Alle Bestimmungen von Gesetzen, Verordnungen ꝛc. welche dieser Verordnung widersprechen, sind und bleiben aufgehoben.

Art. 5. Die gegenwärtige Verordnung soll vermittelst des Finanz- und Handelsministers mit dem 1. Nov. d. J. in Ausübung kommen.

Port-au-Prince, den 13. August 1845, im 42. Jahr der Unabhängigkeit von Haiti.

Der Vice-Präsident des Staatsraths
Pre. André.

gekauft.

Der Tauschhandel zwischen Rußland und China beläuft sich auf nahe an 10,000,000 S.-Ro.

„Es kömmt nun darauf an, ob es dem westlichen Europa gelingen wird, „einen Theil dieses Handels über Canton u. s. w. an sich zu ziehen, und „zwar durch Importation englischer, französischer und anderer Fabrikate. „Die Hoffnungen, welche man sich nach Abschluß des den Chinesen von den „Engländern dictirten Friedens gemacht hatte, waren ohne Zweifel über„trieben."

Die Zahl der in Rußland im Jahre 1843 eingetroffenen Schiffe war 4971 mit 471,943 Lasten. Hiervon kamen 2455 mit Ballast beladen an.

Correspondenz.

† Köln, 7. November.

Rüböl gilt heute per compt. 33⅓ bis 34, per Lieferscheine 33⅓ bis 33⅔, per Mai 1846 33 Thlr.

Leipzig, 1. November.

Getreide. Unsere Preise sind in dieser Woche bedeutend gesteigert worden, weil der hiesige Markt, der schon seit einigen Monaten bloß vom Auslande versorgt wird, von den erhöheten Berliner Notirungen abhängig ist. Bester Weizen, 180 Pfd. per 2 Schfl. schwer, wird auf 72 bis 73 Thlr. gehalten und ist mit 71 bis 72 Thlr. bezahlt worden. Roggen, im Gewicht von 168 Pfd., bedingt 49 bis 50 Thlr. Neue Gerste, zu 140 Pfd., erlangte heute 36 Thlr. und alte zu 150 Pfd. 38 Thlr. Hafer 25 bis 27 Thlr.

Oelsamen matt. Rapps auf 80 Thlr. gehalten, doch nur 76 geboten. Für Sommer-Rübsen 62 bis 66 Thlr. geboten. Dotter 54 Thlr. bezahlt.

Spiritus in Folge matter Berichte von Berlin auch hier flauer; man fordert 20 Thlr., doch finden sich über 25 keine Käufer. Gereinigte Waare ist zum Bedarf mit 35 Thlr. bezahlt, 36 Thlr. Briefe.

Häringe. Schott, etwas gedrückt im Preise und nur mit 11½ bis ¾ Thlr. bezahlt.

Oel. Der Geschäftsgang in Rüböl war heute und die ganze Woche über sehr schleppend, und es scheint, als ob sich die Stille noch längere Zeit behaupten wollte, da wenig Meinung für diesen Artikel vorhanden ist. Man bot heute in loco 12¾ bis ⅞ Thlr. und sind Kleinigkeiten bis 13 Thlr. bezahlt worden. Auf Lieferung Dez. und später zeigten sich zu 12½ Thlr. Abgeber und es ist auch Einiges dazu gemacht worden. Leinöl 12½ Thlr. Mohnöl 15½ Thlr.

* Marseille, 31. October.

Ro. gemacht; verwandter Sächsischsamen bedang 10½ Ro. per Tschwt. Thürmsamen wurde zu 7½ bis ⅞ Ro. nach Qual. gemacht. Die Berichte über Schlägleinsamen aus dem Innern schildern den Ertrag der Ernte als gering; man zahlte daselbst hohe Preise, und es scheint, daß sich der auf Kontrakt hier so bald nicht setzen wird. — Von Hanfsamen wurde Mehreres für russ. Rechnung zu 16⅛ (11¼) Ro. mit 10% Vorschuß genommen, dagegen früher gekauftes mit dem sich bietenden Gewinn realisirt, auch in Aussicht eines wohlfeilen Ersatzes per comst. auf Spekulation verkauft.

Getreide. Das Geschäft in Roggen auf Lieferung im Mai war ziemlich beschränkt, und ungeachtet besserer Berichte von Holland wurde der letzte Preis von 86 R. mit 10% Vorschuß für 116/17pfd. nicht überschritten, doch war wenig Auswahl unter Verkäufern. Mit ganzem Vorschuß war Einiges zu 82 à 81 Ro. zu haben. Am Platze bezahlte man 118 bis 120 und drüber selbst 125 Ro.

Flachs. Darin fand, bei erhöhten Notirungen, kein umfangreiches Geschäft statt, da Verkäufer zurückhaltend, Käufer dagegen nicht dringend waren. Gemacht wurde: Frischer PHD zu 36, HD 32, engl. Kron 32½, BG 28½ Ro., RD 24½ Ro. — **Flachsheede** war nicht unter 14 Ro. zu kaufen.

Hanf hatte gute Frage; es wurde genommen: Rein- zu 78½ bis 80, feiner dito zu 86 bis 88, Ausschuß- zu 75 bis 76 und 80 bis 81, Paß- zu 74 und 77 bis 78, per ult. Mai mit 10% Vorschuß bewilligte man 82, 77 und 73 Ro.; es wurden aber höhere Forderungen gemacht.

Hanföl war an russ. Spekulanten zu 81 Ro. mit 10% zu lassen.

Einfuhrwaagen. Von Salz betrug St. Ures 95 Ro., und Liverp. ging zum erhöhten Preise von 80 ab. Dorinne blieben unverändert.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt, 4. Nov. Die Course behaupteten sich heute mit Ausnahme 2½% holl. Integralen, die in Folge höherer Amsterdamer Course auch hier auf 59% bis ⅝ gingen, und Bad. 35 Fl. Loose, die auf 38⅛, 38⅜, 38½ G. gingen. 5% Span. 32⅜, 31, 32⅛ bis 33; 5% Arrondo 29⅝ bis ¾; Berbach 107⅜, ⅝; A.-B.-Nordb. 90⅛, ⅜; Taunus 75⅝, ⅛ 76 G., am Schluß 377 bez. u. G.; kurh. Loose 39½ bez. u. B. — Abends: 3% span. 32⅞ bis ⅝.

Berlin, 3. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1852 à 50 R. 84½. Staats-Schuld-Scheine 3½⅔ 98. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien —; dito Priorit.-Actien 4% *98⅞. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% 103¼. Rhein. Eisenb. 4% 92; dito Prior.-Actien 4% *99½; dito Prior. Stamm- 4% *101; dito 3½% vom Staate garant. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mind. Eisenb. 4% 103¼. Steele-Vohwink. Eisenb. —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. *117 116½. Arnheimer Eisenb. 112.

Wien, 31. Oct. 5% Metall. 111½; 4½% ditto 101; 3% ditto 76½. 1834 Loose 159; 1839 dito 122¾. Bank-Actien 1593. Nordbahn 194. Wien-Glogauitz 131¼. Venedig-Mailand 116½. Türkhaup —.

Hamburg, 4. Nov. Hamb.-Berged. Eisenb. 4% *100 99⅝. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *111½ 111⅛. Altona-Kieler Eisenb. 4% *111 110¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *86. Hans. Dampfsch. *117 116. — 5. Nov. Der Geldmarkt hat sich bedeutend gebessert, heute war der Discont 4½ %, man hält indessen noch immer an der Idee fest, eine Discont-Bank zu stiften, zu welcher man eine große Anzahl europäischer Handelshäuser beizutreten eingeladen hat.

Amsterdam, 3. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 61 ⅛; 4% ditto 96. 4% Amortisations-Synd. 93⅛. Actien der N. H.-M. 4½% 150. Span. act. Schuld Act. 85 ¼. 5% 24½. Russische Obligat. Hope 1798 1810 5% 104⅛. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, 118. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 5. Nov. 5% Rente comst. 117,40; 3% ditto comst. 82,40. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36.

London, 4. Nov. Consols 96⅛. Belgien 98. Holland 3% 92½; ditto 2½% 55½. Portugal 5% 38⅛. Brasil. 82. Span. activ. 5% 27½; ditto 3% 37⅛. Mexikan. 31½. Russ. 111. Columbia 17. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. November

Angekommen: Val. Pfaff von Mainz; P. Stammel von Mannheim; N. Lamers von Antwerpen mit 2050 Ztr.; G. Bill von Straßburg.

Abgefahren: Wwe. H. Dual nach Mannheim; Ph. Meyer nach dem Niedermain; J. Burberg nach Duisburg.

In Ladung: Nach Antwerpen H. Küy; nach Ruhrort bis Emmerich Wwe. Jak. Schaaf; nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach u. Neuwied C. Kaiser u. W. Wiebel; nach Koblenz und d. Mosel L. Tillmann; nach Bingen H. Mundschenk; nach Mainz Ph. Kimpel; nach dem Niedermain C. Mußhacker; nach dem Mittel- und Obermain M. Lenz; nach Heilbronn Georg Müssig; nach Kannstatt und Stuttgart C. Staab; nach Worms und Mannheim H. Buschhammer.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Scholten, Schleppk. „Köln Nr. 4;"
„ „ Amsterdam Kapt. Aufschreiber, Schleppk. „Köln Nr. 16."

Rheinhöhe: 6 Fuß 8½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

145. Durch Urtheil vom 5. Nov. 1845 hat das königl. Handelsgerichte zu Köln den in Köln wohnenden Spezereihändler und Glasermacher August Hoffmann falllit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallimente provisorisch auf den 4. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Nierstraß zum Commissar und den Kaufmann Peter Joseph Kamp zum Agenten des Fallimente ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger
gesetzbuches von den
zu Köln hiermit de
Köln, den 7.

146. G

Ein hier wo
durch einen mech
ausgedehnte Beka
Häuser den Ver
übernehmen, ob
schlagenden Agen
Gef. Anträg

147. Hei

Kölnische

Ab

Von Köln nach T
„ „ „ K
„ „ „ D
„ „ „ C

123. Rh

Kölnis

Ein Schlepp

Dampfschiffa

Düsseldo

Vom 1. Nov
Morgens 6 Uhr
Nachmitt. 4 „
„ 4 „

Nähere Auskunft in

135. Dampf

Rhe

während
jeden Sonntag
nach Düsseldorf,
Kampen, Amste
Arnh
Ankunft in

Nähere Auskun
Friedrich-Wilhelmste
Köln, im

47. D

Rotterda

Wir beehren
die Dampfschiffahrt
und die Abfahrten
finden werden.
Rotterdam

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. D
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdr

Abfahrten vom 1. November an:

aus [illegible] . . . . . 2.
„ Arnheim . . . . . 11.
„ Düsseldorf-Ruhrort . . . . . Tägl. 8.
„ Duisburg-Ruhrort . . . . . Dienst. 1.

Rheinische Dampfschiffahrt-

nische Gesellschaft.

[illegible] Eisenbahn in Betrieb [illegible] Neuwied.

Schiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Feldorfer Gesellschaft.

1. November an fahren die Boote von Köln:

[illegible] Uhr täglich nach Koblenz, Mainz u. Frankfurt.
[illegible] Düsseldorf
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bonn, Coblenz, Bingen u. Mainz.
[illegible] [illegible] [illegible] Uebergangs in Coblenz nach Frankfurt.
[illegible] Köln auf der Route [illegible] Bonn, Coblenz u. Mainz.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Rhein- Yssel

Abfahrt von Mülheim

[illegible] des Monats November

Abtheilung, Baumwolle und Leinen, erleiden keine Veränderung. Dennoch finden sich mehrere anderweitige Veränderungen und Modificationen, welche von Interesse sind. Mit Uebergehung bloßer Vervollständigungen und näherer Bestimmungen heben wir Folgendes hervor. In der ersten Abtheilung ist ad 9 Flachs und Hanf, geröstet und ungeröstet, in Strähnen und Bunten, und ad 24 Jutewolle aus Lumpen, Schadenwolle, für zollfrei erklärt. In der zweiten Abtheilung sind zu Position 5 im Interesse verschiedener Fabrikationszweige Aloe, Flechten, Galläpfel, Kurkume und Sumach von der Eingangs-Abgabe befreit. Pos. 6 enthält die bereits im vorigen Jahre verabredeten Aenderungen in den Eisenzöllen, mit einigen Vervollständigungen. In Pos. 12 c. und f. 13 gerissenes Fischbein, welches bisher unter Pos. 5 Anm. fiel, mit 3 Thlr. vom Ztr. geschaltet, mit 10 Thlr. belegt. Unter Pos. 20, kurze Waaren, 50 Thlr. vom Ztr., sind mehrere Artikel subsumirt, die bisher weit geringeren Sätzen unterlagen: Herren- und Frauenschmuck, sogenannte Nippsachen aus unedlen Metallen, jedoch fein gearbeitet und entweder mehr oder weniger vergoldet oder versilbert, oder in Verbindung mit Alabaster, Elfenbein, Email, Korallen, Lava, Perlmutter, Schildpatt, feinen Steinarten, unechten Steinen, oder auch mit Schnitzarbeiten, Pasten, Kameen, Ornamenten, Metallgut und dergl. Nach Pos. 5 l. ist die Eingangs-Abgabe für Korze allgemein auf 5 Sgr. herabgesetzt; denselben Satz wird Gummi in unbearbeitetem Zustande, welches bisher 15 Sgr. zahlte, durch Pos. 21, Anm. 2 unterworfen. In Pos. 25 b. ist statt Preßhefe Hefe aller Art, mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe (welche letztere schon nach Pos. 25 f. 8 Thlr. zahlt) mit 8 Thlr. belegt, so daß nur Bierhefe der allgemeinen Eingangs-Abgabe unterworfen bleibt. Pos. 25 n. belegt gebrannten Kaffee statt des bisherigen Satzes von 6 Thlr. 12 gGr. mit 11 Thlr. Bisher konnte durch Einführung gebrannten Kaffees, da dessen Gewicht sich zu dem des ungebrannten wie 3 zu 4 verhält, die Abgabe von Kaffee theilweise umgangen werden. Pos. 27 c. belegt Gold- und Silbergarne mit 10 Thlr. vom Ztr. Unter Pos. 30 b. 110 Thlr. sind auch halbseidene Bänder subsumirt. Pos. 31 c. unterwirft verdruckte gewalkte und façonnirte gewebte Wollenwaaren, welche bisher 30 Thlr. zahlten, dem Satze von 50 Thlr., ungewalkte und gemusterte Waaren aber nur dann, wenn sie aus Kammgarn bestehen. Zuströche werden ohne Unterschied mit 20 Thlr. belegt.

Die dritte Abtheilung enthält die wichtige Bestimmung, daß die Durch-

Preise sind besonders die Ankäufe der Landwirthe für die neue Aussaat bei. Nach den in den letzten Tagen bezahlten Preisen berechnet sich guter alter und neuer heller Weizen, 84/85 Pfd. schwer, auf 72 bis 74, 83/84pfd. 75, 85 Pfd. 76 bis 78 Thlr. per 25 Scheffel frco. Kahn; mehrer 3 bis 6 Thlr. besser; 75/80pfd. geringer neuer 50 bis 60 Thlr. Roggen, 81/82pfd. loco Waare 56 bis 57, 83/84pfd. 58, 87/88pfd. 59 bis 60 Thlr. fr. Kahn; auf Lieferung in den Wintermonaten wurde für 81/82pfd. 55, per Frühjahr 52 Thlr. erste Kosten bezahlt und blieb dazu vielfache Frage, auch auf Ablieferung von Berlin oder Stettin. Gerste berechnet sich bei 70/71pfd. Gewicht auf 40 bis 42, 73/74pfd. 43 bis 44, 75/76pfd. 46 Thlr. fr. Kahn. Hafer, 48/50 Pfd. schwer, 29 bis 30, 52/53pfd. 31 bis 32 Thlr. Koch-Erbsen 35 bis 36 Thlr.; Futter- 50 bis 54 Thlr. fr. Kahn. Auf den Märkten in der Provinz wurden zum Theil noch höhere Preise, und auf den, der österreichischen Grenze nahe gelegenen Märkten, in Folge der anhaltenden Zufuhr nach Böhmen, noch wesentlich höhere Preise bezahlt.

Samen. Von Winter-Rapps kommt sehr selten etwas zum Verschrein und berechnet sich nach den dafür bezahlten Preisen auf 94 bis 96 Thlr.; Sommer-Rübsen 70 bis 80 Thlr. per 25 Scheffel fr. Kahn. Die Zufuhr von Schlagleinf. mehrt sich jetzt und stellt sich nach Qualität auf 45 bis 55 Thlr. fr. Kahn. Weißer Kleesamen hat sich von Woche zu Woche höher gestellt und wird bei den wenigen Vorräthen wohl noch ferner steigen, extra feiner Samen ist bereits bis 19 Thlr. erste Kosten bezahlt, feiner berechnet sich nach nochmaliger Reinigung auf circa 18, fein mittel 16 bis 17, mittel circa 15, fein ord. 13 bis 14, ordin. 10 bis 12 Thlr. per Ztr. ab Breslau. Rother Kleesamen wird noch mäßig zugeführt, wogegen ansehnliche Aufträge einlaufen, in deren Folge und bei den so günstigen Aussichten, die sich zum Export nach England darbieten, die Preise in den letzten Wochen rasch gestiegen sind; es berechnet sich beste extrafeine neue Samen, nochmals gereinigt, auf circa 17½, fein 17, fein mittel 16 bis 16½, mittel 15½, fein ordin. 14 bis 15 Thlr. per Ztr. ab Breslau; alter reiner Samen, wovon noch wenig Vorrath, 1 bis 2 Thlr. nach Qualität billiger.

Spiritus ist in Folge der sich durch einen großen Theil von Europa ausgebreiteten Kartoffelkrankheit rasch und bedeutend gestiegen; loco Waare ist knapp und mit 9 Thlr. per 8000% excl. Faßzoll erste Kosten bezahlt, auf Lieferung in den Wintermonaten 7⅞ bis 8, per März April l. J. 8½ bis ⅝ Thlr. erste Kosten.

Fettwaaren. Rüböl, roher, wovon unsere Provinz noch ansehnlicher Zufuhr bedarf, hatte sich längere Zeit für loco Waare, so wie für auf der schwimmender, auf 15 bis 15½ Thlr. per Ztr. behauptet und schien eher höher gehen zu müssen; die seit einiger Zeit herrschende Geld-Krisis, die sich gleich der Kartoffelkrankheit unerwartet einstellte und rasch durch alle Länder verbreitete, hat den Preis des Rüböls, ohne daß ein anderer Grund vorliegt, herabgedrückt und ist dafür nur 14 Thlr. per Kasse zu bedingen, wogegen für Zeitkäufe zu 14½ bis ¾ Thlr. Kauflust bemerkbar bleibt. Dasselbe Loos theilen die meisten Waaren-Artikel, welche

Fettwaaren. Rüböl in loco ist, nachdem die Regulirung der Oelvollbracht ist, wieder merklich billiger und zu 15⅞ Thlr. verkauft. Spätere Termine ohne bemerkbare Kaufluß und für den Augenblick ganz nominell. Leinöl 11; Hanföl 9⅞ unverzollt gefordert; Palmöl 12⅝ bis 13; Baumöl, Gallip. 14, Malaga 13⅞ Thlr. unverst. Thran, Südsee- auf 8⅝ bis 9 gehalten; Robben-, gelber 11⅛ à ⅛, weißer 12 à 11⅞ Thlr.

Danzig, 1. November.

Getreide. In dieser Woche sind circa 1200 Last Weizen vom Boden und aus dem Wasser meistens zu erhöhten Preisen verkauft worden. Der höchste Preis für eine ausgezeichnete Partie 139pfd. war 635 Fl., übrigens ist nach Qual. von 550 bis 600 gezahlt worden. Die spärlichen Zufuhren von Roggen wurden mit 375 bis 80 Fl. bezahlt. Gelbe und weiße Erbsen haben 445 bis 70, Gerste 279 à 75 Fl. bedungen.

Einige wenige Verschiffungen werden nach England und Holland gemacht: vergleichen wir dieselben mit denen des vorigen Jahres, so wurden damals circa 15,000 Last Weizen, 15,400 Roggen, 1500 Gerste und 500 Last Erbsen mehr bis ultimo October verladen. Außer Weizen ist von anderm Getreide auch kein nennenswerther Vorrath am Orte.

Die Verschiffung vom 1. bis 31. October belief sich auf 4333 Last 4 Schff. Weizen, 255 Last 23 Schff. Roggen, 180 Last 25 Schff. Erbsen, 1 Last 50 Schff. Rapssamen, 13 Säcke und Tonnen Mehl.

Königsberg, 25. October.

Getreide. Unser Geschäft zeigt seit einigen Wochen wenig Leben, da es an Aufträgen vom Auslande fehlt, und unsere hiesigen Speculanten sehr behutsam auftreten bei dem so übereilt in die Höhe getriebenen Preisen. Die Geldklemme, deren Wirkungen auch hier fühlbar werden, thut auch das ihrige, die Speculation in Schranken zu halten, und unerachtet also unter solchen Umständen der Markt von Käufern entblößt ist, kann man nicht sagen, daß die Preise auch nur einen geringen Abschlag erlitten hätten, vielmehr halten Verkäufer noch fest an den alten Forderungen und sind überhaupt nicht geneigt, ihre Läger vorzugsweise von Weizen zu verschleudern, da sie einer bereitwilligen Steigerung der Preise in England entgegensetzen. In Roggen ist zu steigenden Preisen Mehreres auf Speculation und zur Versendung nach Holland gekauft und mit 350 bis 55 Fl. per Last bezahlt worden; frischer 122/23pfd. ist nicht unter 367 per Last zu kaufen. Gerste ist gleichfalls höher; 103/4pfd. frische kleine Qual. bedingt bis 275 Fl. per Last. Weiße Koch-Erbsen sind sehr gesucht, doch ist der Vorrath davon ziemlich erschöpft, für gutkochende schöne Waare hat man 400 Fl. per Last bezahlt; graue gelten 500 bis 530 nach Qual. Hafer, 70pfd. 198 Fl. Bohnen 385 Fl.

Samen. Guter 110/12pfd. Schlagleinf. 373 bis 90, feinere Qual. bis 400 Fl. Rübf. 480 bis 85 Fl. Rother Kleef. in schöner Waare wurde mit 4⅓ Sgr. per Pfd. bezahlt. Thymotheef. 2½ Sgr. p. Pfd.

Kartoffeln in guter gesunder Frucht 15 Sgr. per Scheffel.

Oelkuchen. Der Preis davon erhält sich bei dem hohen Stande des Artikels in England und Belgien fest auf 65 Sgr. per Ztr. für Lein- und 38 bis 39 für Rapskuchen. — **Spiritus** 17 Thlr. per Ohm.

Potasche. Für 40 Faß, die von Rußland gekommen, Krön-Waare, mit 11⅔ Tara, ist die Forderung 28 Thlr. per Schk.-Pfd.

Hanf und Flachs. In den Preisen hat sich seit unserem letzten Berichte nichts Wesentliches geändert.

Matten. Ruff. kastene bei Partien 18½ bis 19 Sgr. per Decher von 5 Stück.

---

† Königsberg, 3. November.

Bei den anhaltend hohen Preisen für alle Getreidesorten haben sich die Zufuhren vom Lande bei uns merklich vermehrt, und fanden stets einen guten Markt. Viele unserer Landleute verkaufen jetzt aus Geldnoth mehr als sie entbehren können, während andere mit mehr Mitteln in ihrer Umgegend kaufen, um sich für alle Zufälligkeiten zu sichern. Wie sich diese Widersprüche lösen werden, wird sich erst später herausstellen. Die Kartoffeln, die bei uns ziemlich allgemein ein reichliches und gutes Gewächs geliefert haben, sind ein Halt für viele Landwirthschaften, und wären sie nicht so gut gerathen, würde ein abermaliger Nothstand für unsere Provinzen mit Sicherheit zu befürchten sein. Es fanden sich in letzter Zeit auch bei uns einzelne Wahrnehmungen, daß die gerühmte Kartoffelkrankheit auf niedrig gelegenen Gemarken sich kund, doch ist sie nicht von großem Umfang, und jedenfalls hat sie einen weit milderen Charakter als im Südwesten von Europa, und begründete Befürchtungen, daß sich die Frucht den Winter über nicht halte, liegen nirgends vor. In nassen Jahren mag das Uebel in kleinerem Grade schon früher vorgekommen sein, ohne daß man besonders darauf geachtet hat, und der Wucher es in seinem Interesse ausbeutete. Der Preis für gute Kartoffeln ist 12 bis 15 Sgr. per Scheffel von circa 100 Pfd.

Außer den Getreide-Ankäufen vom Lande bleibt der Umsatz an der Börse beschränkt, weil unsere Preise im Verhältniß zum Auslande zu hoch sind, die späte Jahreszeit Verschiffungen theuer und precaire macht, und die Speculation sehr bedenklich auftritt. Wer heute kauft, sucht morgen mit kleinem Gewinn abzustoßen, und es ist vorgekommen, daß einzelne Partien Weizen, nachdem sie in acht Tagen mehrmal umgesetzt worden, von dem ersten Inhaber mit 15 bis 20 Fl. per Last Avance zurückgekauft worden sind. Die hohen Preise machen vorsichtig, beschränken den Umfang der Ankäufe Einzelner, die noch überdem stets einen raschen Wiederverkauf im Absicht haben. Dazu kommt noch das Schreckbild eines zunehmenden Geldmangels, der sich auf allen europäischen Börsen kund gibt, und alle Muskeln des Speculationsgestes lähmt, weil nicht abzusehen ist, wie sein Verlauf und wann er beendigt sein wird. Alle dagegen bis jetzt vorgebrachten Hilfsmittel müssen und werden sich als unzureichend erweisen, denn in den Geldverhältnissen für die vielen Eisenbahnbauten liegt die schwere Krankheit, die durch gewöhnliche Mittel nicht mehr zu heilen ist, und der Kaiserschnitt erscheint den Staatsärzten zu gewagt, weil er alle socialen Verhältnisse in ihren Grundfesten berührt, und die schwere Anklage hervorrufen würde, daß man es bis dahin hat kommen lassen. Ein Geschwür, das unter sich frißt, führt nie das Gegengift zu seiner Genesung bei sich, und es wäre Charlatanerie die Heilung dem Lauf der Natur zu überlassen, oder nur Schönheitspflaster aufzulegen, und nichtsthuend das Ende ruhig abzuwarten. Mit dem Preisgeben der Eisenbahnen an Speculanten hat man einen Nabobstrom eröffnet, der alle Geldmittel verschlingt; und alle Privat-Leidenschaften sind erweckt worden, indem man die Gelegier in Mode brachte. Eisenbahnactien, Zuscherungsscheine, Scrips und wie das zahlreiche Geschlecht der Vampyre benannt wird, haben den Wohlstand der Völker angesaugt und sind in allen Volksklassen, hoch und niedrig, bekannt geworden. Wer diese gewaltigen Schleusen aufriß, mußte die Kraft in sich haben, sie auch wieder schließen zu können. Wer besitzt aber diese übermenschliche Kraft?

Die gegenwärtigen Verhältnisse für den Getreidehandel sind für die Exportländer ganz anderer Art als in früheren Jahren, wo England der einzige Zufluß wo
drehten, während
lande und selbst
holländischen und
selbst eine Order
hörte, wurde den
ausnahmsweise ge
zu Nahregel vor
und freiem Weizen
erwägt, welche die
um ihre Länder aus
dern, daß die Vo
wird viel leicht die
um die britischen
Vorräthe auf dem
die Nah zu Hause
herbeirufen.

Die Frachter
Weizen, nach Amst

Baumwolle
nur 200 B. Lagua
Cacao fest o
½ Caracas 5½ b
Kaffee. Um
S. Rio, ordin. 2
ord. 3⅝ bis 4 ß.;
½ ß. Die Kaufl
dürfen bedeutender
boten.
Campher. S
Farbhölzer.
welche dieser Tage
statt; die noch vorr
ten. Domingo Bl
holz, Tampico 5,
holz 3,8,- Japan
Farbwaaren.
Cochenil 1c, grauc
Bengal 3½ bis ½
2¾ bis 3⅝ Kurrap
Gewürze. P
bis 3, guter Mabr
beschränkten Absatz,
nicht anzuschaffen.
13 ß. Macis-Nuß
bis 48 ß. Ostind.
Gummi lignea
Harz. Amerik.
80 ß., engl. 3,8 bis
Honig. Eine
theils geräumt; Par
24 Mk.
Oel. Baumö
Lissabon 24,8, Genua
Jan./Febr. 23 bis ½
etwas höher gehalten,
kauten zu 21 am Mar
Olein 15,8 bis 16
Potasche etwa
bis ½, Himal. 14, a
Reis. Verkauf
Brasil zu 1:4, 200 S
Salpeter. Ei
ostind. 17 bis 19, r
Schwefel. S
Südfrüchte.
lence 30 bis 36, Po
sizil. 45½ Barbar.
mate 16, neue 17, I
kommen. Korinthe
15 bis 20, Triester 2
Taback. Verkäu
6⅝ bis 16½ Durch
10, Durchschn. 8⅝ ß
Thran. Sardi
ist. Partien blieben
wenig, ist nicht anzu
Wallfischbarde
Käufer zurück; gemei
141 bis 149 Rtl.
Zucker, rohe.
6½ bis ⅞, gelb 6⅞,
5½ bis 6 d. Havan
Auswahl, bewilligte
und weiße Sabia bab
Markte, dagegen sind
Notirung: Havan
gelb 6⅝, ordin. 6 b
braun 5½ bis 6; Pe
bis ⅛ d. anzunehmen
grau u. weiß 6⅞ bis
Raffin. Dieser
mende ging zu ⅛ d.
9⅝ bis ¼ d. Ben
Melis zu 7½ d. bege
bezahlt.
Getreide. Die
nachgelassen. Bei der
Preise in letzter Zei
nahme der Frage ein
dessen nicht so entsch
Gattungen treten a
centen, die sich nam
es allerdings schwer h
zutragen, Des beson
Käufer zu finden.

[illegible]

Samen. Rappsaat [illegible], doch will man noch nicht per Frühjahr abgeben, per Herbst ist ab Ostseeseite zu 125 ab Westseeseite zu 130 bis 132 Thlr. Bco. anzukommen, für ersteres ist [illegible] 122 Thlr. Bco. ausgeschlagen. Die Umsätze beschränken sich auf [illegible] Säcke alte weiße zu 31 bis [illegible], [illegible] neue zu 42 bis [illegible], [illegible] alte feine franz. rothe zu 41, [illegible] amerik. zu 41 bis [illegible] neue [illegible] zu 42 bis 44 Mk. Weiße ist nur mit Mühe behauptet und auch rothe etwas weniger gefragt, doch behauptet.

Metalle. Banca Zinn [illegible] bezahlt und jetzt auf [illegible] bis [illegible] gehalten; [illegible] Blei 1ma Waare 12, von hartem ist zu 10 Mk. abgegeben, 1ma Hoflar 12 Mk. Kupfer fest mit geringen Beständen; Unser Vorrath besteht aus [illegible] Pfd. 1ma Drontheimer auf [illegible], [illegible] Pfd. Adelia auf [illegible], [illegible] Pfd. schwed. [illegible] auf [illegible], [illegible] Pfd. 1ma Harzer auf [illegible] Mk. fest gehalten.

Course: London 2 Mon. [illegible] ; Paris 2 Mon. [illegible], [illegible] ; Amsterdam 2 M. [illegible] ; [illegible] 2 M. [illegible] ; St. Petersburg 2 M. [illegible] ; [illegible] 2 M. [illegible] per 100 Mk. Bco., [illegible] 2 M. [illegible] per 100 [illegible] ; Prag 2 M. [illegible] per 100 [illegible] ; Wien 2 M. [illegible] per 100 [illegible] ; Breslau 2 M. [illegible] Thlr. per [illegible] ; Berlin 2 M. [illegible] Thlr. per 100 Mk. Bco.; preuß. Crt. [illegible] Thlr.; [illegible] 11 Mk. 1 ß.

Frachten zu Lande: Wien [illegible], Prag [illegible] Fl. C.-M., [illegible] bis [illegible], [illegible] b. [illegible], [illegible] Thlr. R.-M.; [illegible] 2, [illegible] Dresden [illegible], [illegible] 5, [illegible] b. d. [illegible] Wagdeburg [illegible] Thlr. preuß. Cour. [illegible] Breslau 12 [illegible] Dresden u. Meißen 14 [illegible] — Wenn nicht ausdrücklich [illegible] ist, gehen die für Harburgs bestimmten Waaren unter Assekuranz. Prämie [illegible].

Einfuhr seit dem 1. November.

Von New-York per Swea: [illegible] F. [illegible] K. Zucker, 10 F. [illegible], 2 F. [illegible].

Von Portorico per [illegible] F. Zucker.

Von Punta [illegible] per [illegible]: [illegible] Säcke Kaffee, [illegible] Quintal [illegible], 110 St. [illegible].

Von [illegible] per [illegible] St. [illegible], 71 S. Wolle.

Von [illegible] per [illegible] u. [illegible] 2 S. Salpeter.

Von [illegible] per [illegible]: 2 K. [illegible], [illegible] K. Cassia [illegible], 1 K. [illegible] Pfd. [illegible], [illegible] K. [illegible], [illegible] K. [illegible], 2 K. Ingber, [illegible] Pfeffer, [illegible] Terra [illegible], 1 K. [illegible] Zinn.

Von China per [illegible]: [illegible] K. Cassia lignea, [illegible] Chinawurzeln, [illegible] K. Ingber, [illegible] K. Rhabarber, 1 K. [illegible], [illegible] K. Sternanis, [illegible] K. [illegible], [illegible] K. [illegible].

Zucker . . .	18	10	30	18	19 Mill. Pfd.
Kaffee . . .	15	10	21	13½	15
Baumwolle	10,000	16,500	22,000	17,600	19,000 Ballen.
Reiß	500	600	800	1,100	6,000 Tonnen.
	15,000	14,000	8,000	12,000	9,000 Säcke.

* Rotterdam, 7. November.

Kaffee. Die Stimmung ist dem Artikel wieder günstiger geworden, so daß man wohl wieder bis zu 22½ C. gut ord. Java verkaufen könnte. In der gestern abgehaltenen Auction von 3000 B. Domingo, wurde alles, was gesund war, zu 19½ C. in Entr. verkauft.

Thee still. Preise unverändert.

Tabak geht wenig um, und die Stimmung ist nicht günstig. Es sind 48 F. Maryland zu unbekannt gebliebenem Preise verhandelt.

Zucker. Roher noch immer nicht viel besser geworden, doch hat er mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die diesen Morgen in Auction gestellten 1238 Cront. Java, unlängst per Schiff „Solo" aus Batavia hier angebracht, blieben unverkauft, wurden aber nach der Auction unter der Hand, freilich zu unbek. Preisen, verhandelt. Raffin. scheint fester zu sein, da die so sehr erniedrigten Preise die Kauflust des Auslandes wieder in etwas erweckt haben und der Vorrath bei unseren Fabrikanten stets nur sehr gering ist, da sie keine Rohzucker zu den hohen Preisen einthun wollten.

Reiß, ord. Bengal 14½ bis 15, Patna 16, ord. ungesch. Java 16 bis [illegible], Tafel- und Carol. ganz vernachlässigt.

Gewürze ohne Umsatz. Preise nominell; Muscat-Nüsse 290, Blüthe D 285, Nelken 95; brauner Pfeffer 29 bis 31 Cents; Piment 23 Fl.; chines. Kaneel 42 bis 43 C.

Südfrüchte. Rosinen 16½ bis 17, Korinthen 21 Fl.

Farbholz. Jamaica 3½ bis [illegible], Domingo 3½ bis [illegible], span. 5 Fl. im Entrepot.

Pottasche. New-York 1845r 13½ bis [illegible] Fl.

Metalle. Banca Zinn ohne Frage. Blei, englisches 11½ bis [illegible], span. 11½ im Entr., amerik. 11½ Fl. in Consumo.

Baumwolle gänzlich ohne Umsatz. **Südseethran** 28 Fl.

London, 4. November.

Getreide. Die in der vorigen Woche durch die Zeitungen ausgebreiteten Gerüchte, daß die Regierung eine freie Getreide-Einfuhr erlauben würde, schwächten das Zutrauen im Handel und machten englischen Weizen fast unverkäuflich; die Preise wichen im ganzen Königreiche 1 bis 2 sh. per Qr. und hin und wieder selbst mehr, indem überall wenig Neigung zum Kaufen herrschte. Dieselbe Ursache erzeugte dagegen eine angenehmere Stimmung für Bond-Weizen, Inhaber hielten sich vom Markte fern, und wo Umsätze stattfanden, erlangte man einen Kranz von 2 bis 4 sh. per Qr.; beste Danziger Waare bedang 62 bis 63 sh. per Qr., für eine sehr schöne Partie [illegible]. Rostocker wurde vergebens 62 sh. geboten und eine [illegible]

bis 25, gering u. mittel 20 bis 21½ sh. — Havana blond fest, allein wenig begehrt, gilt gut bis fein 28 bis 30, gering und mittel 25 bis 27; braun 23 bis 25; weiß ist sehr schwerfällig im Verkauf; gut bis fein gilt 36 bis 40, gering bis mittel 33 bis 35½. Die Eigner der andern fremden Gattungen sind gar nicht geneigt zu realisiren, obwohl die Nachfrage so gering geblieben ist als früher. — Portorico u. Muscovaden gelten 22 bis 25 sh. — Bahia, 150 K. erhielten 27 sh. für weiß und 22 für braun.

Raffin. In holländ. Crushed wenig umgegangen; man notirt superfine 36, Nr. 1: 35½, Nr. 2: 35, inferior 33 bis 34; belgisch. 31 bis 35.

(Schluß folgt.)

St. Petersburg, 24. October.

Talg. Die Frage ist etwas stiller geworden. Nachdem für gelben Licht- 113 K. baar und 114 mit kurzen Zahlungs-Bedingungen bewilligt worden war, konnte man heute zu 112 à 111 K. baar willig erhalten. Die Umsätze am Platze betrugen 2500 Faß. Auch auf Lieferung per August war es matter und zeigten sich Abgeber zu 112, zuletzt auch zu 111 mit Handgeld für gelben, wozu mehrere Pöste geschlossen sind.

Hanf. Von allen Sorten ist äußerst wenig übrig geblieben. Die letzten Preise sind:

für Rein	. . .	80	bis	81	Ko., gekappten	83 Ko.
„ Ausschuß	. .	75	„	76	„ „	82 „
„ Halbrein	. .	69	„	70	„ „	73 „

Auch auf Lieferung per Juli k. J. wird anhaltend gekauft, und werden hohe Preise zugestanden: für Rein 80, Ausschuß 75 bis 76, Halbrein 69 bis 70 K. mit 10% Vorschuß. Der hiesige Umsatz auf Lieferung beträgt schon circa 200,000 Pud.

Pottasche, bei trägem Absatze, mit 63 K. zu notiren.

Hanfol am Platze auf 8½ und bei Lieferung per Juli auf 8 K. 22½ Kop. gehalten. Der Artikel kommt für's Ausland gegenwärtig wenig in Anregung. Von

Leinsamen schlug man mehrere ansehnliche Pöste ausgesucht schöne Waare zu 27½, schöne Mittelwaare zu 27 und gute Qual. zu 26 K.

Getreide. Ruff. weicher Weizen ist zu 26 K. für's Ausland genommen. Mit Roggen am Platze geht es wieder lebhafter, indem das Bedürfniß für die russ. Ostsee-Provinzen noch anhält. Man war daher genöthigt, bis 19¾ bis 19½ K. zuzugestehen. Auf Lieferung per Juni würde vielleicht zu 17 noch Einiges zu haben sein. Roggenmehl wird auch fester gehalten; die Eigner bestehen auf 19 K.

Course: Hamburg 34¹¹/₃₂ à ³⁴/₃₂, London 38³⁰/₃₂ à ³¹/₃₂, Amsterdam 194¾ bis 195½, Paris 407 bis 409.

Rio-Janeiro, 28. August.

Der Cours ist seit dem 28. v. M. nach und nach von 25¼ und 25⅛ auf 25⅜ und 25½ gestiegen; zu diesen beiden Notirungen, insbesondere zur letztern, wurde seit Anfang der vorigen Woche stark gewechselt. Gestern und heute war der Umsatz beschränkt und der Markt war zuletzt sehr fest zu 25½ d. Wechsel vom Platastrom wurden zu 25⅛ d. negocirt. Wir schätzen den Belauf des Geschäfts in diesem Monate auf circa 170,000 Lst. Das plötzliche Steigen des Courses ist hauptsächlich dem herrschenden Geldmangel, in Folge des anhaltenden Begehrs für Bahia und Minas, zuzuschreiben.

Im Juli sind verschifft worden: 109,687 S. Kaffee (gegen 73231 S. im Juli 1844), 460 K., 1175 Quarten u. 119 S. Zucker, 32144 Häute, 350 halbgegerbte Häute, 55,520 Ochsenhörner, 384 Pipen Rum, 1154 Pip. Rum, 1154 Rollen Tabak, 1761 S. Reis, 783 Quart. Tapioca und 2561 Bohlen Jacarandaholz.

Kaffee. Ungeachtet der Courserhöhung blieb es mit diesem Artikel sehr fest bis Ende der vor. Woche, wo wieder Stille eintrat; von der Zeit an hat der Umsatz nicht über 4000 S. betragen, und es ist diesen Augenblick wenig Kauflust zu spüren. Der Vorrath besteht aus circa 35,000 S. (davon 3000 washed and pulped), größtentheils etwas geringer Qualität. Verkauft sind in diesem Monat circa 80,000 Säcke. Unsere Notirung von superior und good first gilt jetzt ausschließlich für neuen Kaffee, indem die jetzt zum Vorschein kommende alte Waare meistens nur von geringer Qualität ist.

Die Zollclarirungen im Juli betragen: 45,308 S. nach den Verein. Staaten (gegen 16,024 S. im Juli v. J.), 14,804 S. und 45 Or. nach Hamburg und Altona, 7877 S. nach Bremen, 93 S. u. 370 Quart. nach dem Canal und England, 1610 S. nach dem Vorgebirge d. g. H., 3859 Säcke nach der Ostsee, 18,077 S. u. 8 Or. nach dem mittelländ. Meere, 2792 S. u. 24 Or. nach Portugal, 182 S. und 1 Or. nach dem Laplatastrom ꝛc.; im Ganzen 95,496 S. und 648 Quarten.

Zucker. In diesem Monat sind circa 800 Kisten hier angekommen; diese wurden sofort zur Ausfuhr genommen und man bezahlte für alten Zucker 2,500 u. 1,800 rs., und für neuen 2,900 bis 3,000 u. 1,900 bis 2,000 reis. Unser ganzer Vorrath besteht jetzt aus den gestern eingetroffenen, aber noch nicht gelandeten 200 K.

Häute. Verkauft sind in diesem Monat: circa 12,500 trock. Häute, davon 8,600 zu 205, und die übrigen zu 206, und 3400 gesalz. Häute zu 102 rs. d. Pfd.

Preisnotirungen. Kaffe, superior, washed and pulped 3,800 bis 5000 rs., super. 3,300 bis 3,400 1st good 3,100 bis 3,200, 1st ord. 2,600 bis 2,800, 2nd good 2,500, 2nd ord. 2,000, Triage 800 rs. die Arroba. Reis 6,000 rs. die 4 Arrobas. Tapioca 7,000 rs. die 2 Alq. Tabak in Rollen, Mappendim 6,000, Piedade 2,400 rs. die Arroba. Holz, Gelb- 320 rs. die Arroba, Jacaranda- 140,000 bis 400,000 rs. die 12 Bohlen.

Cours. London 25⅞ d., Hamburg 690 à 685 rs., Paris 368 rs.

Vom 2. Sept. In Folge der verzögerten Abfahrt des Packets haben wir noch die nachstehenden Bemerkungen hinzuzufügen.

Cours. Etwa 80,000 Lst. sind zu 25⅞ bis ⅞ d., hauptsächlich zu 25⅞, bezahlt worden; zu der letzteren Notirung blieb der Cours fest.

Kaffee. Umsatz 20,000 Säcke, meistens superior und good first, zu circa 100 rs. niedrigeren Preisen. Vorrath circa 20,000 S. Verschiffungen: im August 97,878, in diesem Monat 1971 S.

Pernambuco, 24. September.

Zucker 1,400 bis 1,500 rs. über Ferros nominell, wegen Mangel an Vorrath. **Baumwolle** 5,200 bis 5,300 rs. **Häute** 120 bis 125 rs.

Cours 26 bis ⅞ d. — Frachten für Zucker nominell, da fast nichts zu verschiffen; für Baumwolle nach Liverpool ⅝ d.

Finan

Frankfurt a.

Obllg. [illegible] 31¼. Nassau, 3½ Obllg. 93½; ditto 373½, 373½; ditto ditto innere Schuld

Berlin, 6. N

Staats-Schuld-Sch —; ditto Priorit.-A 4% 103⅛. Rhei Prior. Stamm- 4%, Kölner Eisenb.-Act. Bohwink. Eisenb. — heimer Eisenb. 113.

Wien, 4. Nov

1834 Loose 159⅛; Wien-Gloggnitz 132

Hamburg, 7.

Bal. Eisenb. 4% 111 Glückst.-Elmsh. Acti

Amsterdam, 8

4% ditto 96. 4½ 4½% 157⅛. Span Pove 1798/1816 5% Amsterdam-Rotterdam — Bei einigem für inländ. Fonds wi wohl sich die Course Arrois als inländ. mals wohlfeiler ausg Letzte Preise um 157⅛. Arrois à 510

Paris, 8. Nov.

Neapol. Falconet —.

London, 7. N

93; ditto 2½% 58 5%, 27⅛; ditto 3% Dänische 80.

Schiffa

Angekommen:

Koblenz; A. Bender Kamys von Rotterdar mit 5355 Ctr.; Karl. Rotterdam mit 7820

Abgefahren:

In Ladung: Jos. Hesper; nach Andernach u. Neuwied Mosel P. G. Schläge Kumpel; nach dem Obermain Jak. Geiger und Stuttgart C. Sta

Ferner nach Rotte „ „ Amst

---

147. Rheini

Kölnische

Abfah

Von Köln nach Düss „ „ „ Kobl „ „ „ Düss „ „ „ Cobl

Dampfschiffahr

Düsseldorf

Vom 1. Novem

Morgens 6 Uhr tä Nachmitt. 4 „ „ 4 „ Uh

Nähere Auskunft in Kö

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dell

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdruck

Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 136. Köln, Donnerstag den 18. November **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Mauerstraße Nr. 15.

Ergebnisse der Zollconferenz zu Carlsruhe.

Allerhöchste Cabinetsordre.

Auf Ihren Bericht vom 9. d. Mts. und in Gemäßheit des von den Regierungen des Zollvereins genommenen Beschlusses bestimme Ich, daß für die nachstehend genannten Waarenartikel folgende Eingangs-Zollsätze, nämlich: 1) für Waaren aus Gold oder Silber, feinen Metallgemischen, Metallbronze (echt vergoldet), echten Perlen, Korallen oder Steinen gefertigt, oder mit Gold oder Silber belegt; ferner Waaren aus vorgenannten Stoffen in Verbindung mit Alabaster, Bernstein, Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt und unechten Steinen; feine Parfümerien, wie solche in kleinen Gläsern, Kruken rc. im Galanterieverkehr und als Galanteriewaaren geführt werden; Stockuhren mit Ausnahme derer in hölzernen Gehäusen; Kronleuchter mit Bronze, Gold- oder Silberblatt; Zächer; künstliche Blumen und zugerichtete Schmuckfedern (Position 20 des Zolltarifs) pro Ztr. 100 Thlr. (175 Fl.); 2) für feinere Handschuhe (Position 21 d. des Zolltarifs) pro Zentner 44 Thlr. (77 Fl.); 3) für Franzbranntwein (Position 25 b. des Zolltarifs) pro Zentner 16 Thlr. (28 Fl.) und 4) für Papiertapeten (Position 27 d. des Zolltarifs) pro Zentner 20 Thlr. (35 Fl.), vom 1. Januar 1846 ab, einstweilen und bis auf weitere Bestimmung an die Stelle der in dem heute von Mir vollzogenen Zolltarife für die Jahre 1845, 1847 und 1848 vorgeschriebenen Zollsätze treten sollen. — Sie haben diesen Meinen Befehl gleichzeitig mit dem demnächst durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Sanssouci, 10. October 1845.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanzminister Flottwell.

Die „Allg. Pr. Ztg." sagt bei Gelegenheit einer Relation über den Zollcongreß:

„Wenn es allerdings zu bedauern ist, daß hiernach die Eisenwaaren-Industrie im Zollverein des seit längerer Zeit beantragten erhöhten Zollschutzes auch in so weit vorerst entbehren muß, als eine solche Erhöhung wegen der veränderten Concurrenz-Verhältnisse gerechtfertigt erschienen wäre, so wird es zur Beruhigung gereichen, daß die preußische Regierung bei diesem unerwarteten Ausfall der Conferenz-Verhandlungen sich zu der Erklärung veranlaßt gesehen hat:

„daß sie die vorliegenden Tarifsragen als bis zur nächsten Tarif-Revision vertagt nicht ansehen könne, sich mithin vorbehalte, jene Fragen als noch schwebend zu betrachten und die Beschlußnahme über dieselben zu jener Zeit weiter zu verfolgen."

Zur Erledigung dieses Vorbehalts sind auch bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen.

Die „Leipziger Zeitung bringt über das Resultat der Carlsruher Zoll-Conferenz einen längern, dem Anscheine nach offiziellen, wenn auch offiziösen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Die süddeutschen Vereinsstaaten brachten bei der dreijährigen Tarifverhandlung folgende Eingangszollsätze und Ausfuhrprämien in Antrag:

1)	Für baumwollene Garne	per Ztr.	5 Thlr.
2)	„ „ „ Zwirn	„	8 „
3)	„ „ „ gemischte Garne und Gespinnste bei der Ausfuhr eine Prämie von 3 Thlr. per Ztr.		
4)	„ „ „ Waaren, feinere	„	100 „
5)	„ leinenes Garn, rohes, ohne Unterschied	„	5 „
6)	„ „ „ gefärbtes	„	8 „
7)	„ leinene Waaren, Ausfuhrprämie per Ztr. 3 Thlr.		
8)	„ „ „ Eingang	„	30 „
9)	„ wollenes Garn, einfaches oder doubliertes, ungefärbtes	„	5 „
10)	„ wollene, gemischte und ungemischte Gespinnste und Kammgarn, Ausfuhrprämie 5 Thlr. per Ztr., und endlich		
11)	„ „ „ Mousseline	„	75 „
12)	„ „ „ mit Baumwolle gemischte Waaren	„	50 „

Darauf erklärten die norddeutschen Vereinsstaaten, insbesondere aber Sachsen, sich dahin, daß in Berücksichtigung der bedenklichen Differenzen zwischen den Eingangszollsätzen und den Ausfuhrprämien (indem solche bei den baumwollenen und leinenen Waaren, je nachdem diese aus fremden Garnen oder Zeugen oder auch gefärbten Leinengarnen gefertigt worden sind, 2 und 5 Thlr. betragen) und in Ermangelung irgend eines triftigen Grundes für die Erhöhung des Zollsatzes auf wollene Garne, also auch für Gewährung einer Ausfuhrprämie auf wollene Waaren, Bedenken getragen werden müsse, sich mit diesen Vorschlägen einzuverstehen. Namentlich fügte Sachsen dieser Erklärung noch hinzu,

daß man zur solchen, die Begünstigung der vereinsländischen Maschinenspinnerei bezweckenden Maßregeln beizutreten vermöge, durch welche die ohnehin schon vorhandene Befürchtung einer gefährlichen Rückwirkung auf die Handweberei nicht vergrößert werde.

In diesem Sinne sind daher, so viel bekannt, von gedachter Regierung folgende Vorschläge gemacht worden:

A. Erhöhung des Eingangszolls für baumwollenes Garn auf 2½ Thlr. und für rohes leinenes Garn auf 15 Ngr., so wie Verwendung der dadurch erzielten Mehreinnahme zu einer Prämie für die Maschinenspinnereibesitzer mit etwa ½ Thlr. für jede in Baumwolle, 1 Thlr. auf jede in feinen gangbare Feinspindel jährlich,

oder eventuell:

B. Erhöhung des Eingangszolls auf baumwollenes Garn bis zu 4 Thlr., auf leinenes Garn aller Art bis zu 3 Thlr., unter Gewährung einer Ausfuhrprämie von 3 Thlr. auf jeden Ztr. ausgeführter baumwollener oder leinener Waaren,

oder endlich

C. in Bezug auf leinenes Garn: Erhöhung des Eingangszolls von Maschinengarn (also ausschließlich des Handgespinnstes) auf 1 bis 1½ Thlr. per Ztr., jedoch ohne Ausfuhrprämie auf leinene Gewebefabrikate.

Der Antrag unter A. fand jedoch nur bei Preußen, und zwar auch hier nur in der Beschränkung auf die Baumwollenspinnerei, der unter C. nur bei Preußen, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig, Nassau und Frankfurt, und endlich der unter B. nur mit der Modification einer Erhöhung des Eingangszolls für feinenes Garn auf 4 Thlr. vom Ztr. lebhaftes bei einigen Regierungen, namentlich der großh. hessischen Anklang.

Schließlich gab zwar auch die Königl. preuß. Regierung ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, darauf eingehen zu wollen,

„daß der Eingangszoll für baumwollene und leinene Garne gleichmäßig auf 4 Thlr. per Ztr., jedoch, was die feineren Garne anbetrifft, mit der Beschränkung auf Maschinengespinnste, erhöht und eine Ausfuhrprämie von 3 Thlr. per Ztr. Waare von jeder Gattung gewährt werde",

sowie auch noch von anderer Seite vermittelnde Vorschläge erfolgten.

Allein die Mehrzahl der süddeutschen Vereinsmitglieder beharrte bei ihrem oben erwähnten Postulate hinsichtlich der gleichmäßigen Erhöhung der Garnzölle, und wenn auch in einiger Hinsicht zu einer Annäherung Geneigtheit gezeigt ward, so konnte doch eine Vereinigung um so weniger erzielt werden, als inzwischen der Zeitpunkt eingetreten war, wo die Feststellung des Zolltarifs für die Periode 1846—48 seinen weiteren Abschluß erreichen durfte.

Mußte dieses Mißlingen schon an und für sich selbst, noch mehr aber in Verbindung mit andern Zwischenfällen, eine nicht zu verkennende Verstimmung der Betheiligten hervorrufen; so dürfte doch an eine Spaltung und Trennung des Zollvereins, von welcher gewisse Personen hie und da geträumt und geschrochen haben, um so weniger zu denken sein, als wohl mit Recht zu erwarten ist, daß die sämmtlichen betheiligten Regierungen Nichts unversucht lassen werden, um die so wünschenswerthe Verständigung über die in Frage befangenen Tarifpositionen seiner Zeit dennoch herbeizuführen und dem Mißton zu Gunsten gedeihlicher Werke eine recht lange angehörte Dauer zu stören.

Correspondenz.

† Köln, 12. November.

Rüböl gilt heute per comptt. 23½, Oct.-Sechst 23, per Dec. 24½, per Mai 1846 25½, per Oct. 1846 31½ Thlr.

Neuß, 11. November.

Weizen	alter	93	Sgr.	pr. Schff.	Kartoffeln . .	Sgr.	27	pr. Schff.
	neuer		„	„ „	Rappſamen	Thlr.	4,4	„
Roggen	alter	80	„	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	36„10	282 Pfd.
	neuer		„	„ „	„ pro Mai	„	35„15	„ „
Gerſte, Winter		59	„	„ „	„ „ Oct.	„	—„—	„ „
„ Sommer		58	„	„ „	„ gereinigt	„	38„7½	„ „
Buchweizen . .		68	„	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	42„—	1000 St.
Hafer		32	„	„ „	„ Preß-	„	39„—	2000 Pfd.
Erbſen		100	„	„ „	Branntwein 18°	„	16„—	Ohm.

---

* Berlin, 8. November.

Getreide. Weizen lebhaft begehrt, allein in Folge zu hoher Forderungen ohne vielen Umſatz; bezahlt wurde ſchwimmend 87½pfd. bunter poln. von geringem Anſehen 74 Thlr., in der Nähe 88pfd. d. poln 76½, weißbunter 87½pfd. 78, weiß poln. 90pfd. 80, märk. und Bruchweizen 87.88pfd. 78, 79 Thlr. Roggen in loco und ſchwimmend bei fortgeſetzter Frage geſtiegen; für 82.83pfd. wird gefordert 50 bis 51, 84.85pfd. 52, 86.87pfd. 53 Thlr., per Frühjahr bewilligte man für 82pfd. 49, intereſſen wäre doch jetzt wohl ½ Thlr. billiger anzukommen. Gerſte preishaltend; man fordert 40 Thlr., man bietet vergeblich 39½. Hafer 28 bis 31, für 46pfd. ſchwimmend verlangt man 28 bis 28½, per Frühjahr 48pfd. 30 Thlr. Erbſen ohne Begehr.

Oelſamen vernachläſſigt.

Oel. Rüböl, loco 13½ Thlr. Br. 13⅛ bez. 13⅛, G., Nov./Dez. 13 Br. 12⅞ bis ⅞ G., Dez./Jan. 12⅞ Br. 12¾ G., Jan./Febr. 12⅝ Br. 12½ G., Febr./März 12⅝ bez., März/April 12⅝ Br. 12½ Thlr. bez., April/Mai 12½, Thlr. Br. u. bez. Leinöl, loco 10¾ bis 11, auf Liefer. 10¾ Br. 10¾ bis ⅞ Thlr. wenig Geld; Palmöl 12½, Hanföl 12, Mohnöl 15, Südſee-Thran 8½ bis 9 Thlr.

Spiritus feſter; loco 18½ Thlr. bez., per Frühjahr 19 à 18⅞ Thlr. per 10,800%.

Stettin, 7. November

Getreide im Allgemeinen hat hier im Laufe dieſer Woche einen neuen Preis-Aufſchwung erfahren und behauptet fortwährend eine ſehr feſte Stellung, als Folge des noch immer mehrſeitig vom Auslande herrſchenden Begehres und der ziemlich allgemein beſtehenden Anſicht, daß das Bedürfniß des Auslandes auch im nächſten Jahre noch anhalten werde und in England eine Aenderung im Korngeſetze bevorſtehe, welche dem fremden Getreide überhaupt einen eher höheren, jedenfalls aber ſtabileren Werth, verleihen werde. Weizen wurde hier vor mehreren Tagen für nur mittelmäßige Qualität, und zwar für 126/27pfd. gelben mark. mit 80 Thlr. bezahlt. Seitdem hält man ähnliche oder beſſere Waare auf 81 Thlr., was aber nicht zu bedingen iſt. Ueber 80 Thlr. hinaus zeigen ſich augenblicklich auch für beſten neuen märk. oder uckerm. von 129/30pfd. keine Käufer.; eine kleine Partie 3jähr. gelber ſchleſ. von 126/27pfd. wird ebenfalls dazu erlaſſen; bunter poln. iſt in 128pfd. Waare mit 76½ Thlr. bezahlt und in 126/27pfd. Waare auf 77 Thlr. ferner gehalten. Roggen in loco 48 Thlr. bezahlt und dazu noch anzubringen; der hier vorhandene Vorrath iſt größtentheils zur Verſchiffung nach Holland beſtimmt und nichts davon angetragen; auf Lieferung im Frühjahr iſt ſteigend von 47 bis 48 Thlr., nach einigen Angaben noch etwas höher bezahlt und auf 49 Thlr. ferner gehalten. Gerſte fortwährend ſehr knapp und neue 107/8pfd. große pomm. 38 Thlr. bez., wozu nicht einmal für den Augenblick etwas zu haben iſt, kleine zu 35 Thlr. erlaſſen. Hafer in loco ganz fehlend, auf Lieferung im Frühjahre für 50 Wſpl. pomm. 31½ Thlr. bezahlt und dieſer Preis anſcheinend ferner zu machen. Erbſen, große auf 66 Thlr. gehalten, kleine beſte Koch- 60 bis 61, geringere 52 bis 58 Thlr.

Samen. Winter-Rapps, dän. zu 88 à 86 Thlr. zu haben: Sommer-Rübſen zu 69 Thlr. gekauft. Schlagleinſ. nach Qualität auf 58 bis 65 Thlr. gehalten. Für neuen Pernauer Säeleinſ. in loco wird 17 Thlr. verlangt; auf Lieferung zu 15½ Thlr. erlaſſen. Von Rigaer und anderen Sorten iſt noch nichts offerirt. Von neuem rothem Kleeſamen ſind nunmehr Zufuhren aus Schleſien eingetroffen und hält man damit nach Qual. auf 15⅞ bis 16¾ Thlr. Zur alte Waare wird nach Qual. 15 bis 14½ Thlr. gefordert; weißer in feiner Waare fehlt; f. mittel wird auf 15 bis 16, mittel auf 13 bis 14, und ordin. auf 9 bis 12 Thlr. gehalten. Thimothee 8⅔ bis 9¼ Thlr. — Rappkuchen zu 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben. Leinkuchen fehlen.

Spiritus aus erſter Hand zur Stelle 19¼ à ⅓%. Die Zufuhr iſt knapp und wohl etwas mehr noch augenblicklich zu bedingen. Auf Lieferung im Frühjahr 19% bezahlt, wozu noch Käufer, jedoch auch Verkäufer.

Metalle. Roheiſen, Schott. Nr. 1 auf 2⅛ Thlr. gehalten. Zink zu 7⅛ Thlr. erlaſſen.

Fettwaaren. Rüböl bleibt matt und iſt ſeit Montag neuerdings billiger gekauft, in loco zu 13¾ à 13 Thlr., auf ſpätere Termine faſt ganz ohne Kaufluſt und nominell. Leinöl 11 Thlr. gefordert, 10¾ Thlr. bei Partien bezahlt. Hanföl 9⅓ Thlr. unverſt. Palmöl nach Qual. und Güte 12½ bis ⅝ Thlr. zu notiren. Baumöl, Gallip. 14, ſpan. 13½ Thlr. unverſt. Thran, Südſee-, nachdem alles davon Erwartete angekommen, feſter und auf 8¾ bis 9 Thlr. gehalten; Robben, gelber zu 11¾ Thlr. bei Partien gekauft, weißer nach Qual. 11½ bis 12 Thlr., abtrach. zu 10 Thlr. zu haben; Berger dr. Leder- 24 à 23¾ Thlr., Dranitzenmer blanker 23 Thlr. per T. gefordert. Ruſſ. Talg wenig vorräthig; Seifen-12½, gelber Lichten- 13, weiß dito 13½ Thlr. unverändert.

Pottaſche, Caſan. auf 8¾ Thlr. gehalten, amerikan. Steinaſche 8 Thlr. bezahlt. Von

Butter fehlt Zufuhr faſt ganz; feine Holſt. 7½ bis 8, f. vorpomm. 7 bis 7½, f. hinterpomm. 6½ bis ⅞, mittel dito 6 bis 6½ Sgr., ordin. ganz fehlend.

Haringe. Schott. neuerdings etwas billiger, 8¼ à 8 Thlr. unverſt. für neuen Zollbrand; norweg. Waar wird zu 5¼ à ⅛ Thlr. unverſt. erlaſſen. Eine Partie von ſehr mangelhafter Packung iſt noch unter 5 Thlr. unverſt. begeben. Was von norweg. Zeitharingen ſeither ankam, iſt ſtets raſch vergriffen und hoch bezahlt worden, fl. mittel bis 7½ Thlr. unverſt. Auch Sommer Berger erhält ſich angenehm. Sonſtige Gattungen unverändert.

Mit dem Geſchäft in Colonial-Waaren und Südfrüchten bleibt es im Ganzen ſtill und der Abzug davon gering.

Zucker, raffinirte ſind, wie vor 7 Tagen gemeldet, im Durchſchnitt um circa 1 Thlr. von unſeren Siedereien im Preiſe heruntergeſetzt. — Syrop würde neuerdings etwas billiger zu haben ſein, beſter Kölner aus dem Schiff zu 9¾ Thlr.

Kaffee ziemlich unverändert; von Brakil hat ſich der direct zugeführte Vorrath ſehr geraumt und wird aus dem Lager etwas höher damit gehalten; ſuperior 3⅝, 2da 3½, 3a 3 Sgr. unverſt.; fein ord. Cuba iſt zu

russ. Unthof 56, schwm. 55 bis 56, inländ. Farben 54 wenig over feine Dortmuer dans, Blankspfer 60 Fl.; Blei 11⅝ bis ⅞, bei wenig Geschäft.

Hanf. Bei Abschlüssen wurden folgende Preise gemacht: Riga ukrain. Rein- 63, Peterob. Rein- 60, ballerin- 55 bis 56, poln. Pab- 57½ bis 58; Bromb. Herbe 50, Manilla 59 Fl.

Spiritusofen. Gemeiner Brod flauer; Loco Preise 19⅝ bis 21⅛ anmerk. 23⅛, à 19⅝, übrigens Alles unverändert.

Fettwaaren. Unsäße blieb zum nothwendigen Consume, wobei geld und weiß Pferdeburger Talg 27½ und Seife zu 26 bis ½ Fl. verkauft wurde. Unterd. Schmier auf 25½ Fl. gehalten. Südsee-Thran ohne allen Handel, wird auf 27 bis 28 Fl. gehalten.

Oel. Rüböl gleich nun auch auf Lieferung flauer; 6 Woch. 20½, compt. 38½ bis ¾ Fl. Hanföl, 6 W. 32½, compt. 31½ Fl. — Rüböl-kuchen 65 bis 66 Centn. 10½, bis 12 Fl.

Fische. Anzahl. 24, Sardellen 45.

Getreide. Weizen im Centr.: 128pfd. b. poln. 357, 126pfd. Norder 316, 124pfd. b. poln. 339; in Consume: 126pfd. b. poln. 372 und 374, 125pfd. b. bto 362, 120pfd. alter Gerl. 345 an der Zaan, 123pfd. alter Gron. 265 Fl. Roggen mit gutem Handel zu vorigen Preisen; 123pfd. pr. pomm. 270, 123pfd. Stett. 270, 121pfd. bto 265, im Centr. 260, 124pfd. medl. 266 im Centr., 119pfd. bto. 244, 121pfd. Stett. 265 Fl. Gerste unverändert; 111pfd. bto. 190, 113pfd. pulst Sual 228, 100pfd. neue ord. 153 Fl. Hafer unverändert; 81pfd. feiner 137, 74pfd. Zamer- 124 Fl. Buchweizen etwas niedriger abgegeben; 126pfd. Amerik. 282, 118pfd. gerb. 272, 113pfd. Elbe 242 Fl.

Samen. Kopsl. auf 9 Fuß gleich n. Nov. 69½, Lyrol 67, Sept. 63 Fl. Leinl. unverändert; 109pfd. Arab. 275 Fl.

Course: Paris 2 M. 56⅛, kurz 57½; Madrid u. Cadix 3 M. 102, Porto u. Lissabon 3 M. 43, Neapel 2 M. 81⅝, Wien 6 W. 36⅞, Frankfurt 6 W. 101⅝, London 2 M. 12,29. Alles Geld.

---

* Havre, 7. November.

Baumwolle. Neue Zufuhren haben wir in den ersten 2 Monaten nicht zu erwarten; unsere Preise sind wie folgt:

	gering.	mittel ord.	mittel.	gut ord.	gut mittel.	Fair.	fair.	sehr fair
New-Orleans fr.	56	65	74	80	84	86	89	94
Mobile . . . . „	56	65	73	79	82	—	—	—
Georgia . . . „	55	64	70	74	75	—	—	—

Man glaubt annehmen zu dürfen, daß diese Preise sich wenigstens die 2 Monate so halten werden.

Thran. 12,500 Kil. sind zu 41 fr. 25 c. auf Lieferung, und ebenmals 12,500 Kil. auf Lieferung 45½ fr. verzollt abgeschlossen.

Mastfischbarden. 1000 Kil. Nordwyk erhielten 225 fr. verzollt.

Frachten: Nach Amerzen 8 bis 10, nach Rotterdam 8 Fl.

---

* Cette, 5. November.

Spirituos, ⅝ disponi. 100 fr. geforwert. 96 geboten. Einige hundert Pipen per 1845 erste Monate erhielten 98 fr.

---

* Cognac, 1. November.

Spirituosen. 1845 Eau de vie des bois ohne Zoll per Centol. 70 bis 73, dito 1844 75 bis 80, 1843 80 bis 85 fr.

---

* London, 7. November.

(Schluß.)

Aus den oben näher bezeichneten Zucker-Geschäften geht deutlich hervor, daß in allen Gattungen, die der Consume vermöge des Zolles nehmen kann, sehr viel Leben herrscht; dagegen der Export noch sehr still blieb.

Kaffee. 500 Säcke guten Java wurden zu 36 sh. verkauft; Mysore ist 37 bis 40 abgegeben; Mocka holt in guter Qual. 68 bis 70 sh.

Südfrüchte. Mandeln still; süße Bard. posten noch zu 45 sh. zu kaufen, wozu eine Kleinigkeit abgegeben ist; bittere notiren 57,6 bis 60. Korinthen halten sich auf 33 bis 34 sh. Smyrna Rosinen, neue 23 bis 24, alte 19 bis 19 sh.

Gewürze. Piment wird sehr wenig angeboten, und auf höhere Preise gehalten; 30 Sack heute zu Auction; mittel Qualität wurde zu 4 d. eingekauft. Pfeffer ist still; Sumatra 2½ bis ¾, Malabar 3½ bis ¾, weißer holte 4½ bis 5 sh. nach Qual.

Cassia lignea. Davon hatten heute 264 K. in Auction, welche zu 60 bis 65,6 eingekauft wurden, für gering mittel bis mittel; es herrschte wenig Frage für den Artikel.

Reis war diese Woche nicht sehr lebhaft, doch was verkauft wurde, bewog höhere Preise wie vorige Woche; die meisten Inhaber warten für mehr Frage und bessere Notirungen später. Unser Vorrath ist nur 29,000 S., gegen 102,000 v. Jahr; in Auction hatten dieser Tage 3100 Sack und 600 Schg. Bengal, welche theils verkauft wurden zu 20,6 bis 23 sh. für mittel bis gut und gebrochene zu 19,6 bis 20. Patna wird viel von der Consumation gekauft zu 23 bis 27; Java soyll; Carolina notiren zu 32 bis 35 sh.

Cacao. 1500 S. Para brangen in Auction 32,6 bis 36 sh. nach Qualität.

Salpeter bleibt angenehm; 2200 S. wurden zur Verschiffung gebraucht, welche jedoch nicht alle Nehmer fanden, da die Eigner zu hoch hielten. 4½ à 3½% Refr. 27 bis 27,6, 7½ à 5½% 26 bis 27, 11½ à 9% Refr. 25 sh. 6 d. Raffin. ist 29 sh. bis 6 d.

Fettwaaren. Guter Cocosnußöl hatzig knapp wieder 32,10 bis 33,5, geringes 30 bis 31,15 und fein wird auf 33,10 bis 34 Lst. gehalten. Palmöl ist stiller; low Waare 30 bis 32, geringere 25,10 bis 29 Lst. Leinöl konnen für gleiche Lieferung 24 in Hull, für Frühjahr 25,10 kaufen. Südsee-Thran 23,5 bis 23,10; grönländ. 28 Lst.

Course: Amsterdam 12,9¼, Hamburg 13,13¼ bis ⅝, Paris 25,92½, Wien 10,5 bis 6, Frankfurt a. M. 111½.

Baumwolle. Ueber den innern und heutigen Markt gibt es diese Woche gar nichts Neues zu berichten; die Umsätze waren nicht bemerkenswerth. Preise dagegen ganz unverändert sich; viele Zeichnung der Preise bei so kleinen Umsätzen, wie solche in den letzten 6 Wochen stattfanden, zeigt Vertrauen der Eigner, während auf dieser Zeit war nie ein Drängen zum Verkauf. Jedes niedrigere Gebot wurde erklärt, und selbst für ansehnliche Posten. Spinner haben seit 9 Wochen circa 12,000 B. weniger per Woche gekauft, als deren Bedarf war; ihr Vorrath geht jetzt zur Neige, sie müssen deshalb in den Markt kommen, und werden wir bald größere Umsätze sehen. So eben wird auf den 20. d. eine Auction von 4000 B. angekündigt; es ist muthlos schon bis fein mittel, und heute 3½ bis ⅝ d. werth.

Farbwaaren. Da die seit unserem letzten entschenen Briefe von Manna liefern wird, ist dadurch keine besondere Veränderung hervorgebracht worden. Die Eigner halten sehr fest, und zu den Auctionspreisen ist nichts zu kaufen. Von Cochenille kamen im Anfange der Woche mehrere Partien in Auction, die, da sich weniger Kaufluß war bisher gezeigt, mit einem Abschlage von 1 bis 2 d., theils verkauft, theils eingezogen wurden. Seitdem hat sich mehr Frage gezeigt, und wurden heute 35 Sac, zu festern Preisen verkauft. Safflor, low Waare bleibt gesucht und die nächsten Auctionen davon werden wahrscheinlich gute Preise holen. Diese Woche kamen 50 B. mittel bis schön mittel in Auction, die zu 6 Lst. bis 6,2,6 verkauft. In unserm Bericht erwähnte 150 B. kommen nächsten Freitag in Auction, die jetzt sind keine weiteren Zufuhren eingetroffen. Nach den letzten Berichten von Calcutta waren im Monat Sept. wieder 1000 Maunds verschifft worden, und es war noch immer ziemlich viel am Markte.

Lackye. Es wurden diese Woche 600 K. in Auction gebracht, wovon aber, wie bei der allgemein herrschenden Stille zu erwarten war, nur kleiner Theil Käufer fand. Die Eigner halten aber fest auf den bisherigen Preisen. Man bezahlte für F M 2,6, S Mirzah 1,9, J M R 9 bis 10, I E 11 d., Ecker D T wird auf 2,6 gehalten, I im Quadrat 2,6 — im Quadrat 2½, gebrumpelt D T 6½, bis 7 d. Der Vorrath am 1. d. war 9770 K. gegen 11,031 K. v. J. und es werden nur mäßige Zufuhren erwartet.

Schellack ist in den letzten Tagen etwas billiger verkauft worden; gut mittel Orange 54 bis 58, Kurbicherbig 40 bis 45 sh. Der Vorrath am 1. d. war 12,194 Kisten gegen 14,109 v. J. Persische Beeren 20 sh. verkauft. Divi-Divi 3 Lst. 10 sh. Cutch ist zu 40 eingegangen.

Terra Japonica zu 15 sh. 6 d. bezahlt. Der Vorrath ist 2225 T. gegen 6452 Tons vor. Jahres.

Farbehölzer. Cuba angeboten. Jamaicaer heute zu 35 Lst. verkauft; gestern. Cuba 30 T. angekommen, die am 28. in Auction kommen. Cuba Gelbholz 9,12,6. gemahlen. Savanilla 5,12,6. Domingo Blauholz 5 Lst. 10 sh. Kingstoner Lima unverändert 15 Lst. verkauft.

---

* * Manchester, 4. November.

Garne.	ord. 24s	gut 24s	best 24s	extra best 24s	Klein twist
Water 6/12r	6⅝ 7½	7¾ 7⅞	8¼ 8½	8½ 8⅝	8¾ 9
20r	8⅝ 9⅛	8¾ 8⅞	9⅛ 9¼	9¼ 10	10⅛ —
30r	10 „ —	10¼ 10½	10⅝ 11	11½ 11⅞	12 „12½
40r	13¼ 13⅞	13¾ 13⅞	14½ 14⅞	14¾ 15¼	15½ 16
Mule 6/12r	6¼ 6¾	7 „ 7½	7⅞ 8	8¼ 8⅝	8⅝ 8¾
20r	7½ 7⅞	8¼ 8½	8⅝ 9	9¼ 9½	9½ 9¾
30r	9¼ 9¾	9¾ 10	10½ 10⅞	10⅝ 11	— —
40r	10¾ 11⅛	11 „11¼	11½ 11¾	12 „12½	12½ „13
50r	12 „12½	12¾ 12⅞	13 „13¼	13¼ 13⅝	14 „14¼

		gut 24s	best 24s			gut 24s	best 24s
Warps	16r	8¼ 8½	8¾ 9¼	Pincops	12r	7¼ 7½	7¾ 7⅞
	20r	9 „ 9¼	9¾ 9⅞		16r	7⅞ 7¾	7⅞ 8¼
	24r	9½ 9¾	10 „10½		20r	7¾ 8	8¼ 8½
	28r	10½ 10⅝	11 „11½		24r	8½ „ 9	9¼ 9⅝
	30r	11 „11¼	11½ 11⅝		30r	9¼ 9½	9½ 9¾
	40r	13 „13½	13¾ 13⅞		40r	10½ 10¾	10½ 11½

Ein fester Markttag folgt jetzt dem andern. Unsere Notirungen, die nicht verändert sind, da sie heute gar zu irregulair waren, können nur als nominell betrachtet werden. Diejenigen Spinner, die noch engagirt sind, fordern merkens noch sehr extreme Preise, und denjenigen Spinnern, die under Contrakt kommen, werden von Seiten der Kaufer solche niedrige Offerten gemacht, daß in Folge dessen sehr wenig umgeht und keine wirkliche Marktpreise zu notiren sind. Wir haben zuvor noch zu bemerken, daß die augenblickliche Stellung unseres Marktes schon wesentlich wieder die Kaufmerksamkeit der Käufer auf sich zieht, denn wir beobachteten heute besonders, daß man viele Offerten machte, und da jetzem die letzten Nachrichten von Ostindien ermuthigender lauten, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich in wenigen Tagen wieder mehr Vertrauen einstellen und somit ein angenehmer Geschäftsgang aufs Neue zu erwarten sein dürfte.

Bahia, 18. September.

Zucker 2,400 bis 3,000 rs., braune allein 2,500 bezahlt. Der Vorrath nimmt rasch ab, und befindet sich fast alles in 2. Hand. Am 1. d. waren vorrathig 7200 K., während die Zufuhren auf 83,888 Kist. bekleten gegen 6308 K. Vorrath und 74,687 K. Zufuhren zu derselben Zeit im vor. Jahre. **Häute,** gesalz. 130, trockene 150 rs. **Baumwolle** 5,000 bis 5,500 rs.

Frachten 45 bis 50 sh. nach dem Cont. Cours 25⅝ d.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, wer die mit einem * bezeichneten, Banier.

Frankfurt a./M., 11. Nov. Bayern, 3½% Obligl. *100½. Landwirthschaft-Actien 78. Baden, 3½% Obligl. 96⅝. Darmstadt, 3½% Obligl. 96⅝; dito 4% 102½; dito 50 Fl. Loose 79; dito 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Obl. 96½; dito 25 Fl. Loose 29½. Frankfurt 3% Obligl. 93½; dito 3½% Obligl. 99⅜. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *374½, 374; dito per ultimo Nov. *374½, 374. Span. 3% Obl. —; dito innere Schuld *34½ 34½; dito 5% Anl. incl. 9 Coup. *30 29½.

Berlin, 8. Nov. Gesandt.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86½. Staats-Schuld-Scheine 3½% 98⅜. Dankelb.-Elberfelder Eisenb.-Actien —; dito Prioral.-Actien 4% 98½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% *103½. Rhein. Eisenb. 4% *92; dito Pr.-Actien 4% *97½; dito Prior. Stamm- 4% *102; dito 3½% vom Staate garantirt —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 3% —. Köln-Minn. Eisenb. 4% 103½. Eisenbahnwink. Eisenb. —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn *118. Aachen-Mastricht Eisenb. 112½.

Wien, 6. Nov. 5% Metall. 111½; 4% dito 101; 3% dito 76½. — 1834 Loose 100½; 1839 dito 130. Bank-Actien 1602. Nordbahn 198½. Wien-Glogauer 135½. Bocsay-Mailand 118½. Elisabeth —.

Hamburg, 8. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *100. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *110½ 110½. Altona-Kieler Eisenb. 4% *110½ 110. Stadt-Anlag. Actien-Zeichn. *95. Hans. Dampfsch. *117 116.

Amsterdam, 10. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuld. 60⅝; 5% dito 101⅛; 4% dito 90⅛; 3% dito 54⅜. Kanal-Actien 1000. Holländ. Eisenb. 4% 100. Rotterdam-Amsterdamer Eisenb. 4% 100. Amsterdam-Antwerpener Eisenb. 4% 100. Rotterdam-Antwerpener Eisenb. 4% 100. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 4% 100. Amsterdam-Antwerpener Eisenb. 4% 100. Rotterdam-Antwerpener Eisenb. 4% 100.

Hope 1798/1816 95⅝ 10½. Amsterdam-Rotterdam Eisenb. 4½%. 118. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 7. Nov. Man spricht an der Börse und in der Stadt viel über den angeblichen Gewinn des Hauses Rothschild an den Actien der Nordbahn. Es soll sie sämmtlich zu einer Durchschnittssumme von 300 fr. wieder verkauft und im Ganzen über 40,000,000 fr an dem Geschäfte verdient haben. Es soll gleichzeitig in Paris, Lyon und London von denselben haben verkaufen lassen. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß das Haus Rothschild seit einem Jahre über 120,000,000 fr gewonnen habe und jetzt ein Vermögen von mehr als 720,000,000 fr besitze.

London, 8. Nov. Consols 95⅛. Belgien 95. Holland 4%. 93; ditto 2½%. 59. Portugal 5%. 35½. Brasil. 80. Span. activ. 5%. 28; ditto 3%. 17½. Mexikan. 31½. Russ. 110. Columbia 16. Dänische 86.

— 7. Nov. Die Bank von England hat gestern Nachmittag die Anzeige erlassen, daß jetzt das Minimum ihres Disconto für Wechsel, die nicht mehr als 95 Tage zu laufen haben, 3½% betrage. Die frühere Erhöhung von 2 auf 2½ fand am 16. October statt; es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß wir einer ferneren Erhöhung des Disconto schon in der nächsten Woche entgegen gehen, und zwar schon deshalb, weil auf dem ganzen Continent der Disconto so bedeutend höher steht, also von hier aus nothwendig uns alles baare Geld entziehen müßte.

Hätte dieses Land nicht in den letzten drei oder vier Jahren einen ungemein günstigen und vortheilhaften Handel gehabt, hauptsächlich dadurch, daß es seine Natur- und Fabrik-Producte in allen Theilen der Welt zu guten Preisen und in großen Quantitäten verkaufen konnte, so würde die Finanz-Krisis, die jetzt fast in ganz Europa herrscht, hier viel mehr gefühlt werden, als es nun der Fall ist. Aber der Zweifel, welcher immer noch obwaltet über die beabsichtigten Maßregeln der Regierung in Betreff der zollfreien Zulassung von Lebensmitteln aller Art, verbreitet einen Schleier und eine Ungewißheit über alle financiellen und merkantilischen Projecte, welche sich jetzt der Beobachtung darstellen, und verhindert die Ausführung derselben, da es begreiflich ist, daß der Effect, welcher auf den Werth des Geldes, auf Wechsel-Course und auf den Werth mancher Waaren entstehen muß, stark sein wird, wenn das Ministerium kräftig genug ist, eine so außerordentliche Maaßregel durchzusetzen, wie die in Rede stehende unbezweifelt sein müßte. Ob die Noth so groß erwartet werden darf, um jene augenblicklich nothwendig zu machen, oder mit andern Worten, ob ein wirklicher Mangel an Lebensmitteln in England oder Irland zu befürchten ist, läßt sich schwer beurtheilen, da es zu sehr an statistischen Materialien mangelt, über das, was wirklich in einer Saison producirt ist. Außerdem kann der Umfang der Reduction der Kartoffel-Production gar nicht angegeben werden, da man nicht sagen kann, daß sie ihr Ziel erreicht hat. Die Regierung hat schon seit mehreren Wochen competente Personen in mehrere Provinzen und nach Irland gesandt, um Untersuchungen anzustellen, deren Resultat aber noch nicht bekannt sein kann. Jedoch steigt Weizen einstweilen nicht, ist im Gegentheil etwas wohlfeiler, als Folge der Erwartung einer freien Einfuhr. Wir glauben, daß noch vor der Mitte dieses Monats etwas Entscheidendes geschehen wird, sei es durch Zusammenberufung des Parlaments oder durch eine willkürliche Handlung des Minister-Conseils, oder durch beides.

Obgleich der Total-Vorrath von Bullion nun um 2,000,000 Lst. kleiner ist, als vor zwei oder drei Monaten, so ist er immer noch groß, und nach der officiellen Angabe der letzten Woche an 14,000,000 Lst. Auch darf man annehmen, daß viel von dem bisherigen Abzug nicht ins Ausland, sondern in die Provinzen gegangen ist für den Bau von Eisenbahnen u. s. w. Es werden hier mit den nächsten Packet-Dampfschiffen an 6,000,000 D. von Mexico und Südamerika erwartet, die dann ohne Zweifel schnell ihren Weg nach dem festen Lande finden werden.

Dieser große Vorrath von Gold — denn Silber ist ungewöhnlich wenig hier — wirkt natürlich gegen eine schnelle oder plötzliche Erhöhung des Geldwerthes, aber Mißtrauen herrscht in manchen Branchen des inländischen Betriebs und ganz besonders auf den Fonds- und Actien-Börsen, hier und in den Provinzen, wo nun täglich Suspensionen stattfinden.

Daß der Waaren-Handel unter solchen Umständen nicht belebt sein kann, ist begreiflich genug, aber da der Werth der mehrsten Artikel mäßig ist, so haben wenige Fluctuationen stattgefunden. In den Fabriken aber ist auffallend weniger Leben, besonders in denen, wo Baumwolle verarbeitet wird, denn der Begehr nach Zwist und Zeugen vom Auslande hat sich einstweilen sehr vermindert.

Die letzten Nachrichten von Indien und Amerika sind im Ganzen günstig und man hofft sehr auf Reduction des Zoll-Tarifs in den Ver. Staaten von Nordamerika, besonders dann, wenn diesseits Weizen und Mehl von jenen Staaten liberaler als bisher zugelassen wird.

Der Schwindel in dem Bucher mit Eisenbahn-Actien hat sich sehr vermindert, nicht aber die Verwickelungen, die aus verfehlten Projecten und gefallenem Werth der Actien entstehen müssen und deren Folgen sich noch fortwährend als drohend in unsern Märkten zeigen.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 12. November.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl. K. S.	140⅝	140⅜	2 Mon.	—	—
Paris	300 fr.	„ 80⅛	80⅛	„	79⅛	79⅛
				3 Mon.	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„ —	85⅛	2 Mon.	—	—
London	1 Lst.	„ —	—	„	6.25¼	—
Berlin	100 Thlr.	„ —	99⅛	„	99⅛	99⅛
Augsburg	150 Fl.	„ —	102⅝	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„ 151⅛	151⅛	„	150⅛	149⅛
Antwerpen	300 fr.	„ —	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„ —	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„ 111⅛	111⅛	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen	Thlr. 5.17½	Fünffrankenstücke	Sgr. 40.—
10Guldenstücke	„ 5.20	Brab. Kronenthaler	„ 46.—
20Frankenstücke	„ 5.12½	Franz. „	„ 46.10

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed.
Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Bu

Digitized by Google

...Wahrern vom 1. November an:

[illegible]

...fahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

...dorfer Gesellschaft.

...November an fahren die Boote von Köln:

...nach Koblenz, Mainz und Mannheim. ... Düsseldorf.

...Samstag, Dienstag, Donnerstag ... Uebernachtung in ... und ...

...Köln auf der Haupt-Agentur ...

...heinische Dampfschiffahrt.

...ische Gesellschaft.

...[illegible] in Ladung und Reisenden

...schiffahrts-Gesellschaft

...hein- Yssel.

Abfahrt von Köln

... des Monats November

[illegible] veröffentlichten Vereinszoll-Tarifs für die Jahre 1846 bis 1848 mit dem Beginne des nächsten Jahres in den bestehenden Zollsätzen eintreten werden.

1) Den Artikeln, welche keinerlei Abgabe bei der Ein-, Aus- oder Durchfuhr unterliegen, sind beigefügt worden: a. lebende Gewächse in Töpfen oder Kübeln; — b. gerösteter oder ungerösteter Hanf in Stengeln oder Bunden; — c. Heusamen; — d. aus Lumpen gewonnene Kunstwolle (Schoddywolle).

2) Erhöhung des Eingangszolls tritt bei folgenden Artikeln ein: a. Fischbein hat bisher, mit Ausnahme des fein geschnittenen, was mit 17 Fl. 30 Kr. per Ztr. belegt war, einer Eingangsabgabe von 52½ Kr. unterlegen. Künftig wird nur das rohe Fischbein die letztere Abgabe tragen, dagegen gerissenes Fischbein einem Zolle von 5 Fl. 15 Kr. und geschnittenes aller Art einem solchen von 17 Fl. 30 Kr. per Ztr. unterliegen. — b. Die Categorie der dem Eingangszolle von 87 Fl. 30 Kr. per Ztr. unterliegenden sogenannten kurzen Waaren ist mit den bisher dem Zollsatze von 17 Fl. 30 Kr. unterworfenen feinen Galanterie- und Quincailleriewaaren aus unedeln Metallen, jedoch in Verbindung mit Alabaster, Elfenbein, Email, Korallen, Lava, Perlmutter, Schildpatt, feinen Steinarten, unechten Steinen oder auch mit Schnitzarbeiten, Pasten, Kameen, Ornamenten in Metallguß u. dergl. erweitert worden. Die gleiche Zollerhöhung ist für Nähnadeln, metallene Stricknadeln, feine bossirte Wachswaaren und für Wachsperlen eingetreten. — c. Der Eingangszoll für Preßhefe von 14 Fl. per Ztr. findet künftig auf Hefe aller Art, mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe, Anwendung, so daß also namentlich auch die künstlich bereitete flüssige Hefe, von welcher bisher nur ein Eingangszoll von 52½ Kr. per Zentner zu entrichten war, dem angegebenen höheren Satze unterliegen wird. — d. Der Eingangszoll von gebranntem Kaffee ist von 11 Fl. 22½ Kr. auf 19,15 erhöht worden. — e. Der Eingangszoll für Confitüren, Zuckerwerk ɪc., welcher 19 Fl. 15 Kr. per Ztr. beträgt, findet künftig auch auf die Flaschen, Büchsen u. dgl. blos eingedampfte Gemüse und andere Consumtibilien, so wie überhaupt auf alle Gegenstände des feineren Tafelgenusses Anwendung. — f. Der Eingangszollsatz für Gold- und Silberpapier, so wie für Papiere mit Gold- oder Silbermuster ist von 8 Fl. 45 Kr. auf 17,30 per Ztr. erhöht worden. — g. Halbseidene Bänder unterliegen dermalen dem Zollsatze von 96 Fl. 15 Kr. per Ztr., tragen aber künftig den Eingangszoll der ganzseidenen Waaren von 192 Fl. 30 Kr. — h. Von besonderer Wichtigkeit ist [illegible]

[illegible] Artikeln aufgehobenen Eingangs-Abgaben für entsprechende Ausgangszölle gesetzt, beziehungsweise die bereits darauf ruhenden angemessenen erhöht worden. — c) Der Eingangszoll für Harze aller Gattung und für rohen Cautschouc, welcher dermalen 52½ Kr. per Zentner beträgt, ist auf 17½ Kr. herabgesetzt worden. — Die Aufhebung des Eingangszolles für Schwefel, Galläpfel, Sumach, Eckerdoppern und Knoppern wird insbesondere den im Großherzogthume in großer Ausdehnung bestehenden Schwefelsäure- und Leder-Fabriken zu gute kommen.

4) Für die Waaren-Durchfuhr durch den südwestlichen Theil des Vereinsgebietes tritt dadurch eine wesentliche Erleichterung ein, daß in dem Gebiete links der Oder die allgemeine Durchgangsabgabe, welche bisher 52½ Kr. per Ztr. betragen hat, auf 35 Kr. herabgesetzt worden ist, mit Aufhebung aller nach dem bisherigen zweiten Abschnitte der dritten Abtheilung des Tarifs bestandenen ausnahmsweisen Erhöhungen für mehrere wichtige Durchfuhr-Artikel, wie namentlich für baumwollene Stuhlwaaren, Wolle, Wollenwaaren ɪc. — In Folge dieser Durchgangszoll-Ermäßigung sind die complicirten Bestimmungen der dritten Tarifs-Abtheilung wesentlich vereinfacht worden und konnten die bisherigen Abschnitte II. und III. jener Abtheilung in einem zusammengezogen werden.

Belgien. Handelsgesellschaft für die Ausfuhr.

Die Versammlung von Abgeordneten der belgischen Handelskammern hat dem schon lange besprochenen Plan, eine Handelsgesellschaft für die Ausfuhr in's Leben zu rufen, mit 15 gegen 4 ihre volle Zustimmung ertheilt. Die widerstrebenden Abgeordneten waren die von Lüttich, Charleroy, Bergen und Ostende; Luxemburg und Limburg enthielten sich der Abstimmung. Die Mehrheit glaubte nämlich, es sei die Zeit zu einer solchen Schöpfung gekommen, da 1) das neue Differentialzollsystem die Rückfrachten jetzt mehr begünstige als früher, da 2) der Septembervertrag die Verbindungen mit Deutschland sichere und entwickele, und da 3) in den letzten Tagen ein Handelsvertrag zwischen Belgien und dem Bevollmächtigten der Verein. Staaten auf zehn Jahre abgeschlossen und unterzeichnet worden sei (bedarf der Bestätigung). Diese Nachricht, wenn sie sich bestätigen sollte, wäre von der höchsten Wichtigkeit. Sie bewiese schlagender als sonst irgend was, daß Belgien in richtiger Auffassung seiner Lage die größeren Fortschritte gemacht und gründlich aufgehört hat, auf eine [illegible] mit Frankreich ferner noch seine Hoffnungen zu bauen.

Meer abfällt. In geologischer Hinsicht besteht Hongkong wie ganz Süd China, aus verwittertem Fels, harter Thonerde und rothem Sandstein. Die Vegetation der Insel ist während der Regenzeit sehr gering; in den andern Monaten besitzt sie gar kein Pflanzenleben. Als man die Fundamente für die Häuser in Victoria grub, quoll ein übelriechendes Gas hervor, welches Krankheit über die ganze Insel verbreitete. Sümpfe finden sich nicht, aber die heftigen Regen erzeugen alljährlich eine neue Oberfläche, indem sie die alte in den Hafen spülen, der durch diesen Niederschlag von Jahr zu Jahr seichter wird. Das Klima ist veränderlich, und durch seine plötzlichen Uebergänge der Gesundheit der Bewohner gefährlich. Bei ihrer Lage nahe an den Wendekreisen hat die Insel in den warmen Monaten eine sengende trockene Hitze und während des Regen-Monsun steigt aus dem Boden das schon erwähnte pestilentialische Gas, welches, wenn es nicht Fieber und schnellen Tod bringt, doch auf Leib und Seele eine abspannende Wirkung äußert. Die Chinesen selbst scheuen diese Insel, und haben sie daher dem Abschaum ihres Volks überlassen. Das Klima schwächt europäische Constitutionen auf das heilloseste, und wenige Engländer können, nachdem sie einige Zeit auf dieser Insel gewohnt, noch viele Jahre zu leben hoffen. Auch Indier und Malayen richtet es schnell zu Grunde. Die Krankheiten der Insel sind endemisches Fieber, Diarrhöe und Dysenterie. Jeder europäische Soldat, rechnet man, kommt viermal im Jahr ins Spital. Die Mannschaft der im Hafen liegenden Schiffe leidet in gleichem Verhältniß. Der Befehlshaber der britischen Landtruppen, General d'Aguilar, hat erklärt: Hongkong werde alle drei Jahre ein ganzes Regiment verschlingen, und um 700 dienstfähige Soldaten zu haben, müsse man 1400 präsent halten. Ein Kirchhof war bald voll, und mit Mühe fand man den Platz zu einem neuen. — Was die Bevölkerung betrifft, so betrug sie im Jan. 1841, wo das Eiland zuerst an Capitän Elliot abgetreten und von diesem und dem Commodore Sir Gordon Bremer alles gethan war um Ansiedler dahin zu ziehen, ungefähr 7800 Seelen — Schmuggler, Steinhauer und Vagabunden; im März 1842 stieg sie auf 12,360; im Julius 1845 auf 19,000. Aber sie enthielt die schlechtesten Subjecte von der benachbarten Küste des Festlands; kein einziger achtbarer Chinese hat sich in den viertehalb Jahren englischer Occupation daselbst niedergelassen. Die Mandarinen der nächsten Provinzen schicken ihre Geächteten nach Hongkong, und so erschreckend schlecht steht es um den moralischen Zustand der Gesellschaft auf der Insel, daß man unter dieser kleinen Population im Juni d. J. 20 Opiumhöhlen, 31 Bordelle u. s. w. zählte. Die dort wohnenden Europäer schlafen mit Pistolen unter ihren Kopfkissen, denn weder bei Tag noch bei Nacht können sie Leben oder Eigenthum als sicher betrachten. Mit Recht nannte das Canton-Register vom 23. Febr. 1841 Hongkong eine „Gehenna". Das gesetzlose Gesindel spottet aller Regierung, und als der britische Polizei-Director eine Proclamation erließ, setzten die Rädelsführer der Diebsbanden ihrerseits eine Proclamation entgegen, worin sie die englischen Ansiedler von Rechts wegen als ihre gute Beute erklärten. —

Die Besitznahme Hongkongs war zuerst von den Opiumspeculanten herbeigeführt, die es als gelegen für ihren Handel betrachteten. Das war es auch, und das ist es; aber wie groß das Vertrauen der „Drug"-Händler auf die chinesischen Einwohner ist, erhellt daraus, daß sie ihr erlöstes Geld niemals in einem Hause am Strande unterbringen, sondern es auf wohlbewachten Schiffen lassen. Sonst ist der Handel Hongkongs null. Nach Dr. Gützlaffs Meinung war die Insel nur damals etwas werth, als alle andern Häfen geschlossen waren. Es war eine Täuschung, aus Hongkong ein zweites Singapore zu machen; denn Singapore ist eine der schönsten und gesundesten Inseln der Welt, Hongkong das gerade Gegentheil. Ebenso kann es als Festung nicht einmal so werthvoll wie St. Helena werden, geschweige denn ein zweites Gibraltar. Die Revenuen der Insel sind armselig, nicht einmal genügend für die Kosten der einfachsten Civilverwaltung. Die Hoffnung endlich, aus den Chinesen auf Hongkong christliche Missionäre und Träger europäischer Bildung für das übrige China zu ziehen, ist, bei dem Charakter der Bewohner, lächerlich eitel. So ist Hongkong in keiner Beziehung etwas nütz, ausgenommen als ein Stapelplatz für das Opium, so lange die chinesische Regierung nicht dessen Einführung auf irgend einem andern Punkte zu mäßigem Zoll gestattet, wozu für's erste keine Aussicht vorhanden. Die Ursache, warum man bei dem Friedensvertrag von Nanking, in einer Zeit, wo die chinesische Regierung dem Sir H. Pottinger zu großen Opfern bereit war, Hongkong behielt, lag darin, daß man Hongkongs ungesunde Beschaffenheit nicht kannte, und Tschusan als einen für Europäer sehr nachtheiligen Ort betrachtete. Auch sollen einzelne Engländer, die durch Vermiethung von Häusern und Buden auf dem Bazar von Hongkong großen Gewinn machten, nicht ohne Einfluß auf diesen Entscheid gewesen sein. Zur Zeit, als Cap. Elliot Hongkong auswählte, war der britische Ausfuhrhandel nach China noch gering. Jetzt ist das anders geworden, und in jeder Hinsicht, vom militärischen, civilen, politischen, socialen, religiösen, finanziellen und comerziellen Gesichtspunkt, würde Tschusan vor Hongkong bei weitem den Vorzug verdienen.

Von der Insel Tschusan gibt das „Chronicle" dagegen folgende Beschreibung, die aus dem „Friend of India" entlehnt ist:

Die Insel Tschusan ist 7 Meilen vom Festlande entlegen und 40 Meil. von der Stadt Ningpo; sie liegt in der Nähe aller großen und werthvollen Märkte der Ostküste. Sie hat 150 engl. (33 deutsche) Meilen im Umfang. Die Haupthai, die von Tingdai, könnte in vollkommener Sicherheit 100 vollständige getakelte Schiffe fassen, und ist zur Anlegung von Docks wundervoll geeignet. Gutes Trinkwasser ist in Fülle vorhanden, nicht nur in der Hauptstadt, sondern auf der ganzen Insel. Tschusan besteht aus

einer Aufeinanderfe
lichen Anblick gewä
Baumwolle, Tab
barkeit. Die Zuf
Straßen, die jeres
und dicht mit Dör
und größere Dörfe
Die ganze Einwoh
werbfleißig und w
zu setzen, auch kon
Jahren brutscher
schlag, und die
von diesen saßen
heimischen Brann

Das Klima
Tschusan ist das
eigentlich heiß gen
Hitze der Thermo
73°. Im Septem
mit seinen flachen
manchmal einen
auf 20° R. Im
von dünnem Sch
daß Wollenkleid
andern Plätze in
dumpf und ungesu
um Gesundheit u
Lebensmittel aller
Rindfleisch, Schwe
An Gänsen, so gr
den durch Dampf
und wohlfeil zu h
Chinesen gebacken,
dethen alle europä
werden wahrschein
Wirklich sind alle
was sie auf Hong
fischen, so daß
Küste kommens un
Eisbooten begleit
sendet. Dazu vo
militärischer Dien
so nahe an den

Paris, 1. Nov.

Klasse.	in franz Serien. einzige
I.	
II.	1
	2
III.	1
	2
	3
IV.	1
	2

Jeder

Rüböl gil
Mai 1846 32

Getreide.
Berichte aus En
dlicklich 128/30pf
schies. wieder zu
20pfd. bunt. pol
dings höher, bes
sich noch immer
Waare von 120
noch nicht bewil
dazu noch anzuk
Zuführen und
8pfd. große 38,
vomm. auf Lief
bis 63, kleine
Landmarkt

Zuführen . . –
Preise . . . . –

Samen.
sen. Schlag
nauer 17 Thlr.

Spiritus
im Frühjahr 1

Fettwaar
13 Thlr. bezo
Freitag gemel

Robrsie
auf 7¼ bis

... China ... England Handelsbarrieren hat ... aber nach ... lassen sich die ... Kraft werden zu erlangen. Daher ... von besten Qualität ... sehr wichtigen ... verordnung und Verfügung ... zu Unterricht zu bekommen. ... wie die englischen ... dem Mangel ... zu Lawinen ausgebreitet. Während aber ... haben. Brod ... gut wie das englische ... und neben den vielen ... auf das beste. Kartoffeln ... durch ganz China in ... Verbrauch ... Lebensmittel ... Hälfte ... Jahre nicht weniger als ... Monate mit dem Zange ... und in Eis verpackt werden ... Allem endlich die glückliche Lage ... daß in der Mitte, der ganze ... Plantagen der beiden Hauptstrome der Erde

Getreidehandel

Getreidezoll, vom Herr. nach der Douanen-Tabelle.

Eingangszoll		Ausgangszoll
... zu Lande	in fremden Schiffen	
fr. c.	fr. c.	fr. c.
	7.50	—.25 p. Hect.
4.25	6.—	—.25 „
4.75	6.—	—.25 „
4.75	1.50	5.— „
—.25	3.50	—.25 „
2.25	6.—	—.25 „
4.75	2.50	5.— „
1.25	3.50	—.25 „
2.25		

... Zuschlagzahlen ist ein Zehntel ...

... auf 67 Fl. Geldbetrag der verkauften Posten 16,351 Fl.

Triest, 3. November.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der letzten 8 Tage hat kein Umsatz stattgefunden. Die Vorräthe am 31. Oct. betrugen 15,817 B., nämlich 15,040 B. Mako (2300 in 2. Hand), 400 B. levanter, 2200 macedon., 417 syrische, 16,270 nordamerik. (5370 in 2. H.), 1000 brasilian. (50 in 2. H.) und 90 B. ostindische.

Colonialwaaren. Der Umsatz war, wie aus nachstehenden Verkäufen erhellt, ohne Bedeutung. Dieselben betrugen 2400 S. Kaffee von Rio-Janeiro 18 bis 20, 180 F. dito von St. Jago zu undekl. Pr., 8 F. dito zu 43; 100 Ztr. Cacao von Bahia und Maranham zu 21 bis 23¹/₂, 50 Ztr. Cassia lignea zu 43¹/₂; 100 K. Zucker. Pernamb. weiß zu 19, 78 K. dito von Bahia zu 19, 50 Fässer und 50 Fßch. gestoßener zu 23 Fl. per Ztr.

Der Vorrath an Colonialwaaren umfaßte am 31. October: Kaffee, 14,115 Ztr. St. Domingo, 16,100 Rio-Janeiro, 2466 Havana, 12,821 St. Jago, 6996 Portorico, 3596 Laguayra, 1100 Mokka, 315 Bahia und 729 Java, zusammen 51,987 Ztr., Zucker, 800 K. und 625 Pernambuk weiß, 17 K. und 95 S. dito Moscov., 2830 K. Bahia weiß, 25 K. dito Moscov., 1056 K. und 501 S. Macejo, 1327 F. Brasil weiß, 792 große und 568 kleine Fässer Portorico, 3037 K. Havana blond, 300 K. chines., zusammen 80,328 Ztr. Rohzucker außerdem 16,232 Ztr. gestoßen u. raffin. und zwar: 1166 F. 241 Tierc. und 391 Fßch. holl., 62 K. belg., 2 F. engl. u. 245 F. franz. gestoßen, 21 F. holl. u. belg. Melis, 10 F. dito französ. und 6 F. Lompen, ferner 540 Ztr. Cacao, 12,300 Ztr. Pfeffer, 1148 F. Piment, 13 F. Zimmt, 922 Ztr. Cassia lignea, 1024 Ztr. Gewürznelken und 296 Ztr. Ingwer.

Farbwaaren. Während der verfloss. Woche sind 120 Ztr. Saflor zu 25 bis 30, 600 Ztr. schwarzer Gallus von Aleppo zu 32 bis 36, und 100 Ztr. dito weißer u. grüner zu 20 bis 30 Fl. per Ztr. abgegangen.

Am 31. Oct. betrug der Vorrath: 487 B. Alizari, 1000 Ztr. Saflor, 10 Ztr. Cochenille, 6000 Ztr. levanter Gallus, 125 Ztr. Kreuzbeeren, 188 K. und 34 Sur. Indigo.

Farbhölzer. Der Umsatz betrug während des verfloss. Monats 700 Ztr. Blauholz zu 4¹/₂ bis ³/₄, 1000 Ztr. St. Domingo zu 3 bis ¹/₄, 600 Ztr. Gelbholz verschiedene Sorten zu 3 bis ¹/₂, 250 Ztr. dito von Cuba zu 5, 100 Ztr. St. Martens zu 9¹/₂ bis 12¹/₂ Fl. per Ztr.

Am 31. Oct. waren vorräthig 8200 Ztr. Blauholz, span. u. Tabasco, 13,500 Jamaica u. St. Domingo, 3000 Ztr. Gelbholz, 900 Martens, 6400 Sandel- und 200 Ztr. Pernambukholz.

Getreide. Der Umsatz während der verflossenen Woche war, wie aus der Uebersicht der stattgehabten Verkäufe erhellt, ungewöhnlich lebhaft. Dieselben betrugen 30,000 Star Weizen vom schwarzen Meere zu 5¹/₂ bis ³/₄ Fl., 10,000 St. von der Donau u. Rumelien zu 4³/₄ bis 5¹/₄ Fl., 1200 St. ...

... Ztr. schwarze, 9000 Ztr. Korinthen, 900 Ztr. ... Weinbeeren und 146 F. Datteln.

Wolle und Haare. Die Preise für Wolle, besonders für grobe gewaschene, sind überhaupt im Weichen, Kameelhaar flau, Wickelwolle fest. Die Verkäufe während des verflossenen Monats betrugen 3350 Ballen Wolle und zwar 155 B. weiße gewaschene von Taganrog zu 32¹/₂ bis 34, 21 B. dito graue zu 26, 173 B. weiße von Albanien zu 30 Fl. mit 6% Disconto, 900 B. dito von Bosnien zu 30 bis 33, 270 B. dito ungewaschene von Mitylene zu 15¹/₂ bis 18¹/₂, 260 B. halbgewaschene von Scopia zu 40 bis 43, 130 B. dito von Bosnien zu 34 bis 35 Fl., 680 B. von Serbien zu 34 bis 38, 270 B. schwarze und weiße von Cairo zu 18 bis 60, 200 B. gekalkte von Mendin zu 30 bis 32, 100 B. dito weiße ausgesuchte von Cairo zu 52 bis 52¹/₂ Fl. per Ztr.

Vorräthig sind: 975 Ballen halbfeine und feine ungewaschene, 2600 B. dito gewaschene, 84 B. Lammwolle, 319 B. gekalkte, 1,556 B. grobe ungewaschene und 2652 B. dito gewaschene Matratzenwolle; dann 237 B. Kameelhaar, 62 B. Wickelwolle, 56 B. Angorahaar und 5 B. Angoragarn.

Vorräthe verschiedener Artikel am 31. October: 635 Ztr. Wachs, 400 Ztr. Lakrizensaft, 30 Ztr. Thee, 200 B. Hanf, 250 B. Flachs, 1500 Ztr. Reis, 6000 Ztr. Soda, 100 F. Branntwein, 900 F. Rum, 300 F. Spiritus, 2000 Ztr. roher und 500 Ztr. raffinirter Schwefel.

(Oestr. Lloyd.)

*** Marseille, 7. November.**

(Wochenbericht.)

Fabrik-Olivenöl. Die ersten Qual. aus Neapel und der Levante, die vor. Samstag noch 107,80 auf 2 Monate Ziel standen, werden heute zu 107 ausgeboten.

Oelsamen ebenfalls flau. Leins. gilt 36 fr., wofür einige tausend Ztr. mit 1% Gr. verhandelt wurden. In Sesam ist gar kein Umsatz gewesen.

Seife unverändert; blau blaß und blau lebhaft gilt 35¹/₂ bis 37¹/₂ fr. verzollt per 50 Kil., und weiß 43 bis 43¹/₂, verzollt; im Entr. sind 250 K. blaß und lebhaft zu 28 bis ¹/₂ und 150 K. weiß zu 35¹/₂ bis 36 fr. verkauft.

Spiritus. ³/₆ gilt 98 bis 100 fr., wozu 10 St. erste Qual. verhandelt wurden. Marcs dispon. 71¹/₂ und 72 fr. auf Lieferung. Branntwein 65 fr.

Getreide sehr vernachlässigt; dispon. ganz gute schöne Qualität ist zu 32¹/₂ fr. per 100 Litres im Entr. verkauft worden.

London, 7. November.

Getreide. Nur wenige frische Proben von engl. Weizen wurden seit Montag am Markte zum Verkaufe ausgeboten, und die, welche an jenem Tage übrig geblieben, sind ein Geringes unter den damaligen Preisen verkauft worden; freier ausländ. ist unverändert. Bond-Weizen etwas ...

Hanf. Die Vorräthe sind am Platze fast ganz geräumt. Auf Lieferung per Juli ist noch große Kauflust zu erhöheten Preisen; für Rein- ist 82 R. mit Handg. für Partien geboten; für Ausschuß- ward 77, Halbrein- 70 bewilligt.

Leinsamen. Darin herrschte fortwährend Frage. Eine ausgezeichnet schöne kleine Partie wurde zu 28 R. genommen; geringe Sorten sind im Verhältnisse zur Güte noch theurer, und man bewilligte dafür 27 bis 27½ Rubel.

Pottasche. Davon ist der Preis von den Eignern auf 64 R. erhöht worden, wozu kleine Partien genommen sind.

Getreide. Roggen am Platze ist zu 19½ Rubel willig zu haben, während auf Lieferung per Juni 18½ vergebens zugestanden wird. Roggenmehl notirt sich 18½ bis 19 R. Weicher russ. Weizen ist zuletzt zu 27 R. gemacht.

Course: Hamburg 34⅛ bis 21/32, London 38⅝ bis ⅛, Amsterdam 104½ bis 105½, Paris 407 bis 409.

Riga, 3. November.

Getreide. Für 116/17pfd. Roggen stellte sich der Preis zu Anfang vor. Woche auf 87 bis 88 R. per alt. Mai 1846 mit 10% Handg., wozu nur wenig Verkäufer waren; in Folge günstigerer Berichte vom Auslande steigerten sich die Preise bei vermehrter Kauflust; man bewilligte 89 und 90 R. S., und konnte zu letzterem Preise noch ankommen. In loco fanden einige von St. Petersburg angebrachte Ladungen und ferner eine schwimm. Ladung zu 125 bis 126 R. Rehmer; vom Boden holte schwere Waare später 130 R. S.

Samen. Die Zufuhren von Säeleinf. waren in vor. Woche wieder geringer; in Allem waren bis Ende derselben circa 55,000 T. Säelein- und circa 6500 T. Thurnsamen eingetroffen. Von 9½ bis ⅔ stieg der Preis von Säeleinf. auf 10 bis ¼ R. S.; für blanke Waare ward 10⅝, für pulke 10⅜ bis ⅝, später 11 bis ¼ R. S. bezahlt. Obschon die Käufer letzten Sonnabend zurückhaltender waren, wollten Inhaber doch nicht zu niedrigeren Preisen abgeben. Die gute Meinung für **Hanff.** hält an; für frühere Contracte ward 16½ bis 17⅛ R. Bco. mit 10% zugestanden, und einige Verkäufer wollten selbst zu 16⅞ nicht abgeben. Von dem hier befindlichen Vorrath ist etwas zu 16⅞ abgegangen. In

Hanfol ging nichts um.

Hanf. Die gewöhnl. Sorten sind wenig vorräthig und ward zuletzt 83, 75 und 75 R. bewilligt. Der Vorrath von feinem Hanf dürfte nicht ganz geräumt werden. Auf Lieferung soll feiner Rein- zu 85 per compt. contrahirt sein.

Flachs geht wenig um, da sich Inhaber nicht am Markte zeigen.

Einfuhrwaaren. Terravecchia-Salz ward zu 106 R. angetragen, zu diesem Preise aber schwer zu placiren, da man aus dem Keller billiger kaufen konnte. St. Ubes betrug 95 und wird jetzt auf 97 gehalten. Von Liverpool kam Mehreres an; der Preis von 80 wich auf 75, und waren selbst dazu augenblicklich keine Käufer. Für Steinsalz bewilligte man 130 R. S. Häringe fanden zu 90 und 88 R. für Berger und 80 u. 87 für Stavanger Absatz; allein nur wenn die Waare reell fiel.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 12. Nov. Bayern, 3½% Oblig. *100⅛. Ludwigshafen-Actien —. Baden, 3½% Oblig. 96⅛. Darmstadt, 3½% Oblig. 96⅛; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 70; ditto 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Obl. 96⅛; ditto 25 Fl. Loose 25⅛. Frankfurt 3% Oblig. 93½; ditto 3½% Oblig. 99⅜. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *373½, 373¼; ditto per ult. Nov. *374 373½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *34⅛ 34⅛; ditto 5% Act. incl. 9 Coup. *30⅛ 30.

Berlin, 10. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. 86. Staats-Schuld-Scheine 3½% 98½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien —; ditto Priorit.-Actien 4%, *95½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *100½ 100⅜. Rhein. Eisenb. 4%, *91⅛; ditto Pr.-Act. 4% *97⅛; ditto Prior. Stamm- 4%, *101⅛; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% —. Köln-Mind. Eisenb. 4% 101½. Sieg-Lahnsch. Eisenb. *101⅛. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 117. Arnheimer Eisenb. 112⅛.

Wien, 8. Nov. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 101⅛; 3% ditto 76½. 1834 Loose 161½; 1839 ditto 140 —. Bank-Actien 1004. Nordbahn 197. Wien-Gloggnitz 135½. Venedig-Mailand 115⅛. Esterhazy —.

Hamburg, 11. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *100. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *100⅜ 100⅝. Altona-Kieler Eisenb. 4% *100⅛ 100½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *85. Hans. Dampfsch. *116½.

Amsterdam, 12. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuld 60⅛; 4% ditto 96⅝. 4½% Amortisations-Synd. 99⅛. Actien der N. H.-M. 3½% 158⅜. Span. act. Schuld Act. 85 p. C. 25. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106⅛. Amsterdam-Arnheimer Eisenb. 4½%, 117½. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 11. Nov. 5% Rente compt. 117,75; 3% ditto compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 11. Nov. Consols 96. Belgien 95. Holland 4% 93; ditto 2½%, 60. Portugal 5%, 56½. Brasil. 80. Span. activ. 5%, 28¾; ditto 3%, 37½. Mexik. 31½. Neue 110. Columbia 16. Dänische 88.

— Die engl. Fonds haben sich heute gut gehalten. Die angefangene Steigerung dauert fort und der erhöhte Preis der Cerealien auf dem Continent wird schwerlich Bezüge nach hier erlauben; auch scheint von freier Einfuhr kaum mehr die Rede zu sein, wenn sich nicht auf das Allergewisseste ein wirklicher Mangel bei uns ergeben sollte. — Auch die ausländischen Fonds waren wieder Gegenstand bedeutender Ankäufe.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 13. November.

Angekommen: Seb. Schulz vom Niedermain; A. Meyer von Duisburg; Joh. Kieser von Mainz.

Abgefahren: L. Tillmann nach Koblenz; Ph. Kimpel nach Mainz; M. Lenz nach dem Obermain; H. Muntschenk nach Mainz; W. Dunk nach Mannheim; alle geschleppt durch den Schlepper „Kraft". B. Kraus nach dem Obermain.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler in Kö

. . . . . 19 .
. . . . . Rthr. 2½.
. . . . . Ducat 1.

---

ahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

orfer Gesellschaft.

ember an fahren die Boote von Köln:

nach Koblenz, Mainz und Frankfurt.

Tafeldorf.

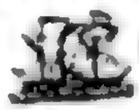
einen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens

Verbindung in Düsseldorf nach Elberfeld

Köln auf der Bonn-Linie, Abends 5 Uhr.

---

heinische Dampfschiffahrt.

fche  Gesellschaft.

gelegenheit in Ladung nach Rotterdam.

---

olschiffahrts-Gesellschaft

hein- Yssel.

Abfahrt von Köln

und des Monats November

z. Dienstag und Freitag Morgens 6 Uhr

z. Basel, Emmerich, Arnheim, Deventer,

Es ist dabei nicht zu übersehen, daß alles hiezu verwendete Holz wieder aus dem Damme herausgenommen wird, um es später zu andern Zwecken zu verwenden. Die Kosten per Kubik-Klafter auf circa 1800 Klafter berechnet, betragen jetzt circa 2 Fl. C.-M., weil nur mit einer kleinen Locomotive aus der Fabrik des Herrn Mayer aus Pfaffhausen gearbeitet werden konnte, die nur 17 Lowagen, 5½ Kubik-Klafter, ziehen konnte.

Die Einbaugerüste sind Tafel 2 Fig. 3 des 1. Theiles jener Beiträge dargestellt, welche bei höheren Dämmen noch Seitenstreben erhalten, blos kleine Brettstücke unter die Stiele oder Pfosten gelegt, die ohne Nachtheil im Damme stehen bleiben.

Da Herr Beyse aus Mangel an hochkantigen Schienen (edge rails) hier Flachschienen anwenden mußte, so wurden die Querschwellen enger und die Langschwellen eben gelegt, damit diese aber nicht umfallen konnten, durch die Last der Locomotiven und Wagen, nagelte er kleine Streben, die etwas in Quer- und Langschwellen eingekerbt waren, mit starken

Jetzt, wo der Einbau mit einer großen Locomotive aus Straing von John Cockerill geschieht, kostet die Kubik-Klafter Erde einzubauen, nur 1 Fl. 50 Kr. C.-M., weil diese Locomotive 21 Wagen auf einmal zieht, und später, wenn ihre bewegenden Theile besser ausgelaufen sind, noch mehr ziehen wird.

Die Locomotiven laufen nur mit 3 Meilen (teutsche) Geschwindigkeit in der Stunde, und doch wurden früher täglich circa 120 bis 130 Kubik-Klafter, jetzt aber werden täglich 160 Kubik-Klafter oder circa 240 Schachtruthen à 100 Kubikfuß, aber ohne Nachtarbeit; in den Damm der Perronhalle, die Maschinengebäude, Locomotivschuppen, Wagenremisen, und die großen Pfeilern Drehscheiben eingebauet.

Dieser Erdenbau kostet daher, daß alle Horizonte der Pester Station circa 18 bis 20 Fuß, wegen des hohen Wasserstandes der Donau im Jahre 1838, über dem gewachsenen Boden liegen, nur die Fundamente betreffend tief in die Stämpfe daselbst, und hoch über das gewachsene Terrain gelegt werden müssen.

Die Gebäude dieser Stationen, von dem Hofrathe k. k. Hofbaurath Paul von Sprenger in Wien entworfen, sind großartig und dem Zwecke entsprechend, so daß sie eine der schönsten Zierden der sich täglich mehr verschönernden Stadt Pesth sind.

Die wahrhaft großartige Beleuchtung der Mauern dieser Gebäude zur Jubiläums-Feier Seiner kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph Palatin von Ungarn, zeigte schon, welchen Effekt diese Gebäude machen werden.

Der Stationsplatz erfordert circa 100000 Kubik-Klafter Erde anzuschütten, um mit dem Horizonte über den höchsten Wasserstand 1 bis 2 Fuß zu stehen.

Es sind jetzt durch die rastlose Thätigkeit dieses Bau-Direktors, der sich in zwei Raben, die sich mit seinen Zeichen schmücken, circa 13 Meilen

---

1836	März	23	Linz-Gmunden	Oesterreich	15,26	9,17
1837	April	24	Leipzig-Altenburg	Königreich Sachsen	1,67	1
1838	Jan.	6	Wien-Baaram	Oesterreich	4,17	2,50
"	April	16	Bazram-Hainfeld	"	2,50	1,50
"	Octbr.	22	Berlin-Potsdam	Preußen	5,83	3,50
"	Nov.	25	Braunschweig-Wolfenbüttel	Braunschweig	2,50	1,50
			(15,10 Stn. gleich 9,06 Ml.)			
1839	April	7	Klotzen-Dresden	Königreich Sachsen	24,13	14,48
"	Mai	9	Hainsendorf-Durnkrut	Oesterreich	5	3
"	Juni	6	Durnkrut-Lundenburg	"	9,67	6
"	"	29	Magdeburg-Schönebeck	Preußen	3,33	2
"	Juli	7	Lundenburg-Brunn	Oesterreich	15	9
"	August	2	Köln-Müngersdorf	Preußen	1,62	0,97
"	Septbr.	5	Schkeuditz bis zur Saale	"	2,92	1,75
"	"	11	Frankfurt a. M.-Hattersheim	Frankfurt u. Nassau	3,34	2,01
			(10,01 Stn. gleich 17,21 Ml.)			
1840	März	10	Tafel-Wiesbaden	Hessen-D. u. Nassau	1,92	1,15
"	April	11	Hattersheim-Tafel	Nassau u. Hessen-D.	4,17	2,50
"	Mai	19	Von der Saale bis Cöthen	Preußen u. Cöthen	5,51	3,30
"	Juli	22	Cöthen-Halle	Cöthen u. Preußen	7,92	4,75
"	August	3	Taubenbach-Zweigbahn	Nassau	0,34	0,20
"	"	14	Halle-Leipzig	Preuß. u. K. Sachs.	7,08	4,25
"	Septbr.	1	Cöthen-Dessau	Anhalt. Lander	5,02	3,01
"	"	11	Mannheim-Heidelberg	Baden	4,20	2,52
"	Octbr.	4	München-Augsburg	Bayern	13,65	9,19
			(49,81 Stn. gleich 29,87 Ml.)			
1841	Mai	1	Lundenburg-Prerau	Oesterreich	13,33	8
"	"	20	Wien-Baden	"	5,80	3,48
"	Juni	20	Baden-Wiener Neustadt	"	5,17	3,10
"	Juli	1	Berlin-Jüterbock	Preußen	14,41	8,65
"	"	26	Glemsdorf-Stockerau	Oesterreich	5	3
"	"	31	Aachen-Düren	Preußen	6,92	4,15
"	August	16	Dessau-Köthen	Anhalt	4,67	2,80
"	"	24	Köthen-Bitterfeld	Anhalt u. Preußen	2,51	1,52
"	Sept.	1	Düsseldorf-Elberfeld	Preußen	5,97	3,58
"	"	1	Prerau-Prerau	Oesterreich	10	6
1841	Sept.	6	Müngersdorf-Düren	Preußen	7,28	4,37
"	"	10	Jüterbogk-Falkenberg	"	7,62	4,57
"	Octbr.	17	Prerau-Olmütz	Oesterreich	5	3
"	"	24	Wien. Neustadt-Neunkirchen	"	3,20	1,92
"	"	31	Wolfenbüttel-Harzberg	Braunschweig	7,61	4,57
			(104,51 St. gleich 62,71 Ml.)			
1842	Mai	3	Neunkirchen-Gloggnitz	Oesterreich	2,78	1,67
"	"	17	Hamburg-Bergedorf	Hamburg u. Lübeck	3,65	2,19
"	"	22	Breslau-Ohlau	Preußen	5,40	3,25
"	August	1	Berlin-Neustadt. Ebw.	"	10	6
"	"	3	Ohlau-Brieg	"	5,761	3,45

Preußen . .	188,80	St. gl.	113,28 Ml.	Transport	518,89	St. gl.	311,33 Ml.
Oestreich . .	165,53	„ „	99,32 „	Anhlt. Länder	16,84	„ „	10,10 „
Sächs. Länder	42,89	„ „	25,72 „	Hannover .	10,30	„ „	6,18 „
Bayern . . .	36,90	„ „	22,14 „	Nassau . . .	6,87	„ „	4,12 „
Baden . . .	35,50	„ „	21,30 „	Hamb. u. Lübeck	3,65	„ „	2,19 „
Braunschweig	25,40	„ „	15,25 „	Hess.-Darmst.	1,79	„ „	1,07 „
Schl.-Holstein	23,80	„ „	14,32 „	Frankfurt. .	1,11	„ „	0,67 „
Transport	518,88	St. gl.	311,33 Ml.	Zusammen	559,44	St. gl.	335,66 Ml.

Hiervon sind auf Staatskosten erbaut worden:

In Baden	35,50	Wegstunden	gl. 21,30	deutsche Meilen.	
„ Braunschweig .	25,40	„	„ 15,25	„	„
„ Bayern.	21,89	„	„ 13,13	„	„
„ Oestreich	21,50	„	„ 12,90	„	„
„ Hannover . . .	10,30	„	„ 6,18	„	„
	114,59	Wegstunden	gl. 68,76	deutsche Meilen.	

Von Bayern angekauft:

München-Augsburg	13,65	„	„ 8,19	„	„
Staatsbahnen . . .	128,24	Wegstunden	gl. 76,95	deutsche Meilen.	
Actienbahnen ꝛc. . .	431,20	„	„ 258,71	„	„
Summe wie oben	559,44	Wegstunden	gl. 335,66	deutsche Meilen.	

In Ausführung begriffen sind gegenwärtig etwa 500 Meilen, von denen 182 Meilen zu 9 bereits zum Theil eröffneten Bahnen, die übrigen zu 23 noch gar nicht eröffneten Bahnen gehören. Ferner sind darunter 208 Meilen Staatsbahnen und 292 Meilen Privatbahnen, letztere 24 Actiengesellschaften gehörig. Noch andere 157 Meilen sind beschlossen und genehmigt und 370—380 Meilen projectirt; von den Bahnlinien der letzten Kategorie wird jedoch ein großer Theil wahrscheinlich nie zur Ausführung kommen. Alles zusammen genommen würde in runder Zahl 1370 Meilen geben, wovon am Schlusse des Jahres 1850 füglich gegen 1000 Meilen hergestellt sein können; mit 1200 Meilen aber wird das deutsche Eisenbahnnetz voraussichtlich so gut als abgeschlossen und vollendet sein.

Während im Laufe des Jahres 1844 an verschiedenen Bahnstrecken 121,34 Wegstunden oder 72,8 geographische Meilen eröffnet wurden, gingen die ersten 7 Monate des Jahres 1845 still vorüber: dann erfolgte am 25. Juli die Eröffnung der Bahn von Oos nach Baden von 0,95 Wegstunden, am 1. August von Offenburg bis Freiburg 14,15 Wegstunden, und gleichzeitig die Eröffnung der Bahn von Olmütz bis Prag von 55 Wegstunden oder etwa 33 Meilen; zusammen also 70 Wegstunden oder 42 geographische Meilen Eisenbahnen. Mehrere Bahnstrecken sind ihrer Vollendung nahe und dürften vor Beginn des Winters noch eröffnet werden.

Verbindung des atlant. mit dem stillen Meere.

(Cramer.) Ein amerikanisches Blatt enthält eine Nachricht, welche, wenn sie sich bestätigt, der Welt vom höchsten Interesse ist. Während man in Europa auf Plane sinnt, einen Canal vom atlantischen bis ans stille Meer durch den Isthmus von Panama zu graben, oder eine Eisenbahn quer durch das Land nach Lehuantepec mit ungeheuern Kosten zu bauen, haben die Amerikaner den großen Zweck auf einfachste Weise erreicht, und zwar mit vergleichsweise geringen oder gar keinen Kosten. Sie haben entdeckt, daß der Amazonenstrom von seinem Ausfluß in das atlantische Meer für Dampfboote bis Lima in Peru schiffbar ist, welches nur 8 engl. Meilen von Callao, einem der Hauptpäfen des stillen Meers, entfernt liegt. Der Versuch ward im September 1843 von Capitän Klause aus Philadelphia gemacht, indem er den Maranham bis an den Hafen Banos im Freistaat Ecuador hinaufging. Capitän Klause sagt er sei erstaunt gewesen über die Menge Mineralien, Farbeholz und andere werthvolle Holzarten, Kaffee, weißen und gemeinen Cacao bester Qualität, Baumwolle fein und lang wie Schafwolle, Specereien, Balsam, Rosinen, Wachs und andere reiche Erzeugnisse, die er auf seiner Fahrt überall in Ueberfluß fand.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wein und Wasser.

Wein. Das Weinland in Oestreich nimmt bei 147,000 Joch Land ein, und man schätzt den Ertrag an Wein in mittelmäßigen Jahren auf 41,000,000 Eimer. Von dieser Summe fällt auf Ungarn 26,500,000 Eimer, auf das lombardisch-venetianische Königreich 5,000,000 Eimer, auf Unteröstreich 2,000,000 Eimer, auf Siebenbürgen 1,500,000 Eimer auf das Küstenland und Dalmatien, jenes mit 1,000,000 Eimer, der Rest aber auf die Kronländer in folgender abfallender Ordnung, Steiermark, Militärgränze, Tyrol, Mähren und Schlesien, Kärnten und Krain, Böhmen, Galizien, Oberösterreich. Es steht demnach Oestreich hinsichtlich der Erzeugungsmenge, obwohl einige Provinzen, darunter Niederösterreich, im Sinken sind, dem ersten Weinlande Europa's, Frankreich (45,000,000 Eimer) beinahe gleich. Der größte Theil des erzeugten Weines wird als Getränk im Lande selbst verbraucht, was die im Jahre 1843 stattgehabte geringe Ausfuhr mit 205,227 Ztr. (à Eimer 120 Pfd.) im Werthe von nahe 1,500,000 Fl. beweisen dürfte. Die Einfuhr dagegen betrug in demselben Jahre 388,691 Ztr. in Gebinden und 185,586 Flaschen, im Gesammtwerthe von 2,500,000 Fl., wonach für feine Weine — meist Luxusgetränk — die Summe von 1,000,000 Fl. dem Auslande zuwanderte. Oestreich baut meist gute Weine, unter diesen mitunter, welche jeden fremden entbehrlich machen, und einige, die selbst im Auslande gesucht sind. Die vorzüglichsten Weingebirge sind in Ungarn: Hegyalja (Tokay mit 12,000 Eimern), Mennes (mit 2500 Eimern Ausbruch), Ofen (300,000), Pesth (Steinbruchер), Arad (3190), Erlau (200,000), Oedenburg (350,000) Karlowitz, Ofen, Villany, Neusatz, St. Georgen; in Unteröstreich, V. U. W. B.: Bisamberg, Mailberg, Röst, Haugsdorf, Stinkbrunn; V. U. W. W.: Nußberg, Voslau, Mauer, Gumpoldskirchen, Gainzing; die Steiermark besitzt folgende ausgezeichnete Weine: den Kerschbaumer, Radersberger, Schmitzberger, Luttenberger; die italienischen Provinzen den Refosco, Piccolit, Refualk, Zibibin; Böhmen hat in dem Leitmeritzer, Laubaner, Rakonitzer und Kaurzimer Kreise gute Weine; Mähren liefert den Zuckerhändler, Creslpitzer (im Znaimer), Blatznitzer, Poleschowitzer, Kehlschen, Domainen (im Pratischer), Archlebauer, Palauer, Dürnholzer ꝛc.

[illegible]

und außerdem bei [illegible] Spinner beschäftigt, [illegible] Stück und Dutzend Leinenwaaren, darunter der erst kürzlich eingeführte Leinen-Damaststoff, welcher sich durch Schönheit und Zweckmäßigkeit auszeichnet, bereits [illegible] Absatz findet, und [illegible] Stück glatte Hemde erzeugt. An beiden Orten bestehen auch noch bedeutende Bleichanstalten, wo jährlich bei [illegible] Stück Garn und [illegible] Stück Leinen gebleicht werden. Der Freiwaldauer Leinenwaaren-Fabrik von Raymann und Regenhart ([illegible]) in k. k. Schlesien: Leinendamaste, [illegible], appretirte weiße Leinwand, Irländer Weben, [illegible] Canevas, welche Erzeugnisse von besonders guter Ausführung sind. In diesem großen Etablissement werden 2000 Ztr. Garn auf 400 Webstühlen, worunter 110 Damaststühle, verarbeitet, durch das Spinnen, Verweben, Bleichen und Appretiren erhalten 1000 Personen Arbeit. Der Absatz geht nach der Schweiz, nach Preußen, Rußland, Italien und Brasilien. Sämmtliche Dessins sind Originalzeichnungen [illegible] Fabrikzeichner und die Preise [illegible] billig gestellt. — J. L. Schlechta und Sohn (947), Leinwand-Fabrikanten zu [illegible] in Böhmen, ein vorzügliches Sortiment von Leinwanden, als Dominique, Chollets, Constanze, [illegible], Leinentücher u. dgl. Ihr Absatz erstreckt sich bis nach Italien, Hamburg und Spanien. Leider sind uns andere Angaben nicht bekannt.

Die Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabrik von C. A. Wagner u. Comp. ([illegible]) zu Schönberg in Mähren beschäftigt [illegible] Arbeiter, welche jährlich [illegible] Schock weißgebleichtes Leinengarn zu Leinwand, im Werthe von [illegible] fl. C.-M. verweben. Ihre [illegible] Leinwanden, als: Creas, Constanze u. dgl. gehören zu den besten Erzeugnissen dieser Art. — Gr. Oberleitner und Sohn (1271), Besitzer einer Leinenwaaren-Fabrik zu Schönberg in Mähren, sandten ein reichhaltiges Sortiment von Leinwanden, unter andern Creas, gemangte und ungemangte Sackwaaren, Zwillinge, Kaffeetücher u. dgl. Mit der [illegible], Bleiche, Appretur u. s. w. sind bei 170 Personen beschäftigt und über [illegible] Webstühle arbeiten für diese ausgezeichnete Fabrik. — Leop. Pappt (1210), Inhaber einer Leinenwaaren-Manufactur zu [illegible] in Mähren, stellte [illegible] Futter-, rohe [illegible], [illegible] Spagatleinwand, Zwilch und Drell in verschiedenen Arten, gebleichte Leinwand und sonstige für den currenten Bedarf bestimmte Leinenwaaren aus. Seine Erzeugnisse gehen in großer Menge nach Böhmen, Galizien und Italien. Beschäftigt werden durch ihn bei [illegible] Personen. — Johann Sigl u. Comp. ([illegible]) zu Schönberg in Mähren lieferte gebleichte Leinwand. Er erzeugt jährlich [illegible] Stück Leinwand zu [illegible] Ellen mit [illegible] Arbeitern. — Franz Stolle's sel. Erben ([illegible]), Eigenthümer einer Leinendamast-Manufactur zu Warnsdorf in Böhmen, rohes Leinengarn, rohe und gebleichte Leinwand recht guter Qualität. — Gebrüder Stefan (1022), Leinenwaaren-Fabrikanten zu [illegible] in Böhmen, beschäftigen einen großen Theil der Weber des Riesengebirges und sammelten in 6 Monaten [illegible] Schock Leinen und [illegible] Dutzend Leinentücher, in dem ausgesetzten Betrage von 102,219 fl. 27 kr. C. M. Ihr Absatz geht in die ganze Monarchie, nach Italien, der Schweiz, [illegible]

[illegible] zu [illegible] Ellen und [illegible] Stück Baumwollengewebe zu [illegible] Ellen in einem Verkaufswerthe von [illegible] fl. C.-M. erzeugten. Das nöthige Material wird aus der Umgebung genommen. Die erzeugten Gattungen von Leinwaaren sind sehr mannigfaltig, z. B. [illegible]leinwand, wo die Elle [illegible] kr. W. W. kostet. [illegible]: die starken [illegible] Leinwanden von [illegible] kr. die Elle, rohe Futter- und [illegible], die Elle 20–24 kr., [illegible]waaren von 13–15 kr., und Halbleinen, die Elle 18–24 kr. Die Mehrzahl der Weber arbeitet nur in den Wintermonaten, im Sommer beschäftigen sie sich mit dem Feldbau, was auf den [illegible] ihrer Erzeugnisse nicht eben vortheilhaft einwirkt. Absatz haben diese Erzeugnisse größtentheils auf den Märkten zu Brünn. Was die Qualität der Waare betrifft, so ist sie zwar theurer als in andern Gegenden, aber wegen ihrer Solidität und Dauer gesucht.

Aus dieser Gegend erschienen bei der Ausstellung Folgende: Schiller ([illegible]) in [illegible] mit [illegible]leinwand, Pettawa (1276) in Brunau mit [illegible]leinwand, Rodelich (1275) in [illegible] mit [illegible]leinwand, Kratisch ([illegible]) in [illegible] mit [illegible]leinwand, [illegible] ([illegible]) in Kradau mit [illegible]leinwand, Weiß ([illegible]) in [illegible] mit Futterzwillich, Richter ([illegible]) in [illegible] mit Dreischlag, Sporer ([illegible]) in Kradau mit [illegible], [illegible] (1292) in [illegible] mit [illegible]leinwand, Eggermann ([illegible]) in [illegible] mit [illegible]leinwand, [illegible] ([illegible]) in [illegible], [illegible] ([illegible]) in [illegible], [illegible] ([illegible]) in Kradau, [illegible] ([illegible]) in Kradau, [illegible] ([illegible]) in [illegible], [illegible] ([illegible]) in Kradau, [illegible] ([illegible]) in Kradau und Schwarz (1309) in [illegible] mit gebleichter Leinwand, Weiß ([illegible]) in Kradau mit Halbleinen, [illegible] ([illegible]) in Kradau [illegible], Pontisch ([illegible]) in Kradau mit Bettleinwand, endlich Thomas Siche ([illegible]) in Kradau mit gebleichter Leinwand.

Josef Schmeisser ([illegible]) Baumwollenwaaren-Fabrikant zu Schwarzach in Vorarlberg, lieferte 1 Stück ungebleichte Leinwand zu 29 Ellen und 1 Dutzend ungebleichte Leinentücher. Diese Fabrik arbeitet erst seit einem halben Jahre und zeigt schon jetzt die Hoffnung, daß sie einst noch Ausgezeichnetes leisten werde. — Carl Theer (1301), Baumwollenwaaren-Fabrikant aus [illegible] in Böhmen, erzeugt jährlich [illegible] Stück Leinwanden und 10,000 Dtz. Tücheln, wovon wenigstens zwei Drittel ihren Absatz in Italien, das Uebrige aber in Sachsen, Schweiz, Kirchenstaat, südlichen Rußland, Moldau und Walachei finden. Seine ausgestellten Waaren, als: weiße und gedruckte Leinentücher, [illegible] Leinen, Constanza-Leinen mit [illegible]-Appretur, sind von vorzüglicher Qualität. — Ignaz Richter und Sohne (1415), Baumwoll- und Leinwaaren-Fabriksinhaber zu Rumburg in Böhmen: halbleinene [illegible], weißen Bettzeug, gebleichten und ungebleichten Drell u. s. w. — Ferdinand A. Rotter ([illegible]) zu [illegible] in Böhmen: Garnleinwand und Leinenbänder. — [illegible] Antonini ([illegible]) aus [illegible] in Friaul sandte sehr starke Segelleinwand; endlich Norbert Langer u. Söhne ([illegible]), zu Sternberg in Mähren: ausgezeichnete färbige Creas, Bettzeuge und 2 Weben Flachsleinwand.

Seilerarbeiten, welche in allen Staaten der Monarchie, im [illegible]

Bewegung auf den deutschen Eisenbahnen in

Fahrbar 360 geographische Meilen oder ungefähr 2668 K.

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, [illegible]

Bahnen.			Im Monat Juli. Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.
1. Linz-Budweis		Fl. C.	2251	—	59953 44 470 Kl. Holz	—	25968
2. Linz-Gmunden		"	16695	—	67778 6 482 Kl. Holz	—	22251
3. Kaiser-Ferdin.-Nordbahn		"	63296	90197	185681	79004	169201
4. Wien-Gloggnitz		"	163952	98703	124516 90	27055	128974
5. Kaiserlich-Oestreichische Südb.		"	—	—	—	—	—
6. Bayer. Staatsb.	Augsburg-München	Fl. rh.	29616	20481	—	7907	28388
	Augsburg-Donauw.	"	12146	7140	—	1623	8763
	Nürnberg-Bamberg	"	28470	16341	—	220	16561
7. Nürnberg-Fürth		"	45842	4837	293 49 179 St. Vieh	22	4895
8. Taunus-Bahn		"	116609	—	—	—	68033
9. Badische Bahn		"	173600	100252	89924 10	38753	139005
10. Hamburg-Bergedorf		Mk. C.	25150	11856	—	496	12353
11. Altona-Kiel		"	52190	65057	—	23504	88561
12. Glückstadt-Elmshorn		"	3937	2300	—	140	2441
13. Berlin-Anhalt		Thlr.	39839	56667	53427	15324	71991
14. Berlin-Frankfurt		"	30995	29356	37931 30	9663	42165
15. Berlin-Potsdam		"	47896	17830	13850	1580	19411
16. Berlin-Stettin		"	32805	35623	77390 80	11088	46710
17. Oberschlesische Eisenbahn		"	25731	13065	—	3948	17013
18. Breslau-Schweidnitz-Freiburg		"	33559	17953	85188 68	6345	24298
19. Niederschlesisch-Märkische Bahn		"	19890	—	1518 17	—	10814
20. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn		"	20255	12203	47730 12	5701	17904
21. Leipzig-Dresden		"	50718	43709	110362	18283	61992
22. Magdeburg-Leipzig		"	73359	—	99349	—	63499
23. Magdeburg-Halberstadt		"	—	—	—	—	—
24. Braunschweigische Eisenbahn		"	54284	16881	—	8586	25467
25. Hannoversche Eisenbahn		"	20094	9231	35828	3276	12507
26. Düsseldorf-Elberfeld		"	42205	11773	113736½	7233	19528
27. Rheinische Eisenbahn		"	55044	43658	303084	24923	68581
28. Bonn-Köln		"	66327	—	—	—	13320

Zusammen im Juli 1845: 1,340,755 Personen und 1,507,542 Ztr. 73 Pfd. im Au

" " " 1844: 1,161,889 " " 1,387,200 " 90 " im

Mehr " " 1845: 184,865 Personen und 120,341 Ztr. 83 Pfd. im Au

Einnahme im Monat Juli

1845 . . .	Fl. C.-M.	346,394.13	=	Fl. rh.	424,332.54½	1845 . . .
	Fl. rh.	265,644.51	=	"	265,644.51	
	Mk. Crt.	103,355.15	=	"	72,349 .9¾	
	Thlr. pr.	515,200.23.8	=	"	900,601.22½	
	Thlr. pr.	950,244.22.4	=	Fl. rh.	1,662,928.18	
1844 . . .	"	822,138.8.11	=	"	1,438,742 .1	1844 . . .
1845 mehr	Thlr. pr.	128,106.13.5	=	Fl. rh.	224,186.17	1845 mehr

ohne Magdeburg-Halberstadt und die kais. östr

Bemerkungen für den Monat Juli.

Kaiser-Ferd.-Nordbahn. Verfuhr für eigene Regie 52,958 Ztr.

Wien-Gloggnitz. Unkosten für Fuhrlöhne und Prestitionen Fl. C.-M. 3624.10, verschiedene Einnahmen 3216.43.

Nürnberg-Fürth. Für die Monate Mai und Junius ist das Resultat über die Kreuzung mit der Staatsbahn bei Muggendorf noch nicht bekannt geworden. Oder sollte es bei diesem Monat eingerechnet sein?

Badische Bahn. Ertrag des Uebergewichts Fl. 3505.49, des Gütertransports 28,839.50, der Lagergebühren 102.23, der Equipagen 4588.12, des Viehes 1716.52.

Hamburg-Bergedorf. Ertrag an Wochentagen von 15,362 Personen Mk. Crt. 6888, an Sonn- und Feiertagen von 9787 Personen 4968.10.

Glückstadt-Elmshorn. Die Bahn ward am 20. Juli eröffnet. Die Frequenz umfaßt zwei Wochen.

Berlin-Frankfurt. Mit den Personen sind auch 58 Equipagen befördert worden, die Ueberfracht ertrug Thlr. 740.15, die 3001 Ztr. 2 Pfd. Eilfracht 1836.29.6, das Vieh 568.4.6.

Niederschlesisch-Märkische Bahn. Weiterbeförderung 65 Equipagen, 77 Hunde, 12 Pferde und 822 Stück Schwellen.

Magdeburg-Leipzig. Aus eigenem Betrieb Thlr. 44,662.—.10, Antheil an Berlin-Anhalt Thlr. 18,837.1.3.

Magdeburg-Halberstadt. Frequenz: 25,209 Personen, 50,300¼ Ztr. = Thlr. 16,432.16.10, davon aus eigenem Verkehr 11,769.23.4, als Antheil an der braunschw. Eisenbahn Thlr. 4662.23.6.

Hannoversche Bahn. Die ganze Bahn haben befahren 7881 Personen, außerdem befördert 46 Equipagen, 77 Hunde, 3 Pferde und 41 Schwein.

Düsseldorf-Elberfeld. Die Passagier-Effecten, 1433½ Ztr., ertrugen Thlr. 413.27.4, die Hunde 8.11, die 4704½ Ztr. Gemäse, wovon 841½ Ztr. Freigewicht Thlr. 515.2, die 694½ Ztr. Postgüter den 2 Pfd. Thlr. 104.6, Vieh und Equipagen 91.23, die außerordentlichen Einnahmen 522.21.9. Die Bilanz stellt sich: Einnahme Thlr. 158,685.13.7, Ausgabe 111,657.7.5, Bestand am 1. August Thlr. 47,028.12.2 für Bau und Reserverfonds.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchdrucker und Verleger.

Einnahme im Monat Juli

Bemerkungen für den Monat April.

Befreiung der hannoverschen Schiffe von den Differential-Abgaben in Rußland.

Hannover, 5. Nov. Das Finanzministerium hat folgende Bekanntmachung, die Aufhebung der Differential-Abgaben von hannoverschen Schiffen in den kaiserl. russischen Häfen betreffend, erlassen: „Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einer vom kaiserl. russischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten am 30. August d. J. ausgestellten Erklärung in allen Häfen des Kaiserthums Rußland und des Großherzogthums Finnland die hannoverschen Schiffe und deren Ladungen von den durch den kaiserl. Ukas vom 19. Juni dieses Jahres eingeführten Differential-Abgaben befreit sind, und sowohl rücksichtlich der Schiffs-Abgaben als der Waarenzölle den russischen Schiffen und deren Ladungen ganz gleich behandelt werden sollen. Hannover, 29. Oct. 1845. Königl. hannoversches Finanz-Ministerium. Schulte."

Gleichstellung russischer und sardinischer Schiffe mit den hannoverschen.

Stade, den 8. Nov. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Landdrostei hieselbst vom 4. d. M. ist bestimmt worden, daß in den hiesigen Häfen und Landungsplätzen die russischen und sardinischen Schiffe und deren Ladungen, sowohl rücksichtlich des Betrages der zu entrichtenden Abgaben, als auch in jeder anderen Beziehung, den hannoverschen Schiffen und deren Ladungen völlig gleich behandelt werden sollen.

Capstadt. Erhöhter Zoll auf Spirituosen.

London. Berichte vom Cap vom 27. August melden, daß der Einfuhrzoll von allen nicht in England producirten Spirituosen auf 1 sh. per Gallon erhöht worden ist.

Rußlands Gold-Ausbeute.

Während der ersten Hälfte dieses Jahres gewann die Regierung aus ihren sibirischen Bergwerken einen Goldbetrag von 60 Pud 2 Pfund 17 Solotn., die Privaten von den übrigen dagegen 97 Pud 16 Pfd. 49 Solotn. Im Ganzen belief sich der Goldbetrag auf 157 Pud 19 Pfd. 30 Solotn. Die Platina-Ausbeute der Privaten betrug 35 Pud 14 Pfd. 3 Solotn. Der Ertrag der Platina von den Regierungsbergwerken ist im Verhältniß zu dem privaten äußerst geringfügig.

... ein Gewicht von 463,512 metrischen Zentnern — gegen 1843 ein Mehr von 35 Mill. fr. und 84,000 Ztrn. Dieser Transit wurde zu neun Zehntheilen geliefert von der Schweiz, England, dem Zollverein, den Verein. Staaten, den sardinischen Staaten und Belgien. Die allgemeine Bewegung der Entrepots hob sich auf 9,426,328 Ztr., mit einem Werthe von 664 Mill. fr. Prämien und Rückvergütungen bei der Ausfuhr betragen 15 Mill. mehr als im Jahre zuvor. Der Seehandel Frankreichs mit seinen Colonien erforderte die Verwendung von 28,237 Schiffen, mit einem Gehalte von 3,288,000 Tonnen. Der Antheil der französischen Flagge an diesem Tonnengehalt ist 42%. Auf die Dampfschifffahrt kommen 750,000 Tonnen.

Memels Holzhandel.

Schon von jeher ist in Memel das Holz der wichtigste Artikel der Ausfuhr gewesen, und der Holzhandel hat immer die vorzüglichste Branche des dortigen Handels gebildet. Er entstand etwa in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Zwei von auswärts hergekommene Kaufleute, Teerbohm und Rehrtanz, gründeten ihn, und der aus Holstein angezogene Mühlen-Baumeister Johann Kaspar Dittrich war es, der wie hier in Königsberg, so auch dort, die ersten holländischen Schneidemühlen baute. Früher war dieser Handelszweig sehr einladend und brachte nach allgemeiner Meinung einen schnellen Reichthum ohne große Anstrengung und ohne besondere Handelskenntnisse. Denn viele aus- und inländische Kaufleute etablirten sich darauf. Aber nachdem sie in wenigen Jahren ein bedeutendes Vermögen erworben hatten, gaben sie wieder ihre Handlungen auf und zogen davon. In neuerer Zeit soll dies günstige Verhältniß aufgehört haben und wenig Gewinn bei dem Holzgeschäft zu erzielen sein. Man hegt sogar wegen der Zukunft mancherlei trübe Befürchtungen, die insofern nicht ganz unerheblich sein möchten, als ihr Grund ein natürlicher ist und deshalb durch menschliches Zuthun wenig oder gar nichts dabei geändert oder gebessert werden kann. Der Handel Preußens besteht größtentheils in einem bloßen Zwischenhandel, und vorzugsweise gilt dieses von dem Memeler Holzhandel. Die Stadt liegt hart an der Gränze Rußlands, auf einer holzarmen, meist öden und wenig bevölkerten, von den producirenden Districten durch Ströme abgeschnittenen Landzunge, und ist dieser ihrer Lage wegen allein auf dasjenige Holz gewiesen, welches auf dem Memelstrome und den mit demselben in Verbindung gesetzten Gewässern aus Rußland und Polen herabkommt. Seit einem Jahrhundert liefern nun die Wälder in der Nähe dieser Flüsse ihren Vorrath, und es darf uns bei der verschwenderischen ...

hältniſſe, ſo wie die Rückkehr der Ruhe, der Sicherheit des Eigenthums und des Genuſſes der Früchte der Anſtrengungen machten es zwar möglich, die alten Handelsverbindungen wieder anzuknüpfen oder neue zu ſuchen; dies konnte indeß nur allmälig erfolgen. Die lange Unterbrechung hatte Entwöhnung bewirkt. Dazu kam, daß England, theils zur Begünſtigung ſeiner Colonien, theils in ſpäterer Zeit als Repreſſalie gegen die Maßregeln des deutſchen Zollvereins, der Einfuhr der Oſtſee-Hölzer Hinderniſſe entgegenſtellte. Der Handel Memels war daher gezwungen, ſich, ſo weit es ging, den Zeitumſtänden zu accomodiren, und ſo geſchah es, daß eine Zeit lang das Holz aus Memel über die britiſch-amerikaniſchen Colonien, namentlich über Canada, nach England eingeführt wurde, bis der Parlaments-Beſchluß vom 24. Mai 1835 durch die Beſtimmung ſtorend eingriff, daß das Oſtſee-Holz, gleichviel, ob es über die britiſch-amerikaniſchen Colonien eingebracht würde oder direkte aus der Oſtſee käme, denſelben Zoll entrichten ſollte. Mit dem 10. October 1842 iſt jedoch eine Ermäßigung dieſes Zolles eingetreten, welche wahrſcheinlich nicht ohne günſtigen Einfluß auf den diesſeitigen Holzhandel bleiben dürfte, zumal die polniſchen und ruſſiſchen Hölzer an innerer Güte und Dauer die canadiſchen übertreffen und auch in England dieſen in der Regel vorgezogen zu werden pflegen.

Ueber den Umfang der Ausfuhr an Holz aus Memel im vorigen Jahrhundert gibt es nur ſpärliche Kunde. Im Jahre 1791 wurden verſchifft 154,144 Stück Balken, 84 Faden Brennholz, 191 Schock Klappholz und Orhoftſtäbe, 2338 dito Piepen- und Tonnenſtäbe, 470 Schock Planken und für 177 Thlr. Spieren und Bugſpriete und im Jahre 1792 an Fichten- und Tannen-Balken, wie auch Stubben- und Kreuzholz 206,957 Stück (zum Werthe von 619,805 Thlr.), 326 St. eichene Balken (im Werthe von 434 Thlr.), 5 Stück Maſten von 18 bis 20 Palm dick, 158 Stück dergleichen von 16 bis 17 Palm dick, 26 Bugſpriete, 180 Stück Spieren, 615 Stück Bootsmaſten, 280 Schock ein- bis zweizöllige fichtene und tannene Dielen, 285 Sch. dergleichen drei- bis vierzöllige eichene Planken, 1482½ Schock Pipen- und Orhoftſtäbe, 409 Schock Tonnenſtäbe, 189 Sch. Klapphelz, 341 Sch. Schiffsnägel und Speichen, 138 Paar eſpene Riemen, 1414 Schock fichtene Stäbe, 3713 Faden Splittholz und 56½ Schock Stangen.

In neueſter Zeit werden die Nachrichten häufiger und ſeit dem Jahre 1828 liegen ſie im Zuſammenhange vor. Zur klaren Ueberſicht, in welchem Verhältniß die Ausfuhr des Holzes zu der geſammten übrigen Handels-Artikel ſteht, dient die nachfolgende Tabelle:

Jahr.	Es ſind überhaupt Schiffe ausgegangen: Zahl.	Schiffslaſten.	Davon waren mit Holzwaaren, als Balken, Planken, Stäben ꝛc. beladen: Zahl.	Schiffslaſten.
1816 . . .	422	44,751	285	27,461
1817 . . .	585	71,205	574	56,798
1828 . . .	806	98,289	725	88,182
1829 . . .	865	106,282	729	96,976
1830 . . .	694	81,193	515	68,974
1831 . . .	624	75,824	450	61,009
1832 . . .	749	83,263	497	66,978
1833 . . .	639	84,569	512	74,791
1834 . . .	619	78,305	525	71,057
1835 . . .	621	78,026	495	65,442
1836 . . .	709	96,469	559	80,378
1837 . . .	602	74,547	440	61,094
1838 . . .	771	100,596	568	85,675
1839 . . .	745	102,442	540	87,326
1840 . . .	749	100,419	530	85,619
1841 . . .	634	91,457	491	80,161
1842 . . .	545	72,656	393	59,535
1843 . . .	736	99,056	428	64,000
1844 . . .	795	104,540	535	80,963

Man bemerkt hier ein nicht unbeträchtliches Schwanken. Obſchon der Handel in den letzten 17 Jahren gegen den des Jahres 1817 im Fortſchreiten iſt, ſo ſind doch die Jahre von einander oft ſehr verſchieden. Ein regelmäßiges Steigen oder Sinken findet nicht ſtatt, vielmehr tritt das eine oder das andere plötzlich ein. Die im J. 1840 verſchifften Holzwaaren hatten einen Geldwerth von 1,849,033 Thlr. Von allen übrigen Jahren fehlen darüber die Angaben, und jede Schätzung in dieſer Beziehung würde hoch unſichere und gewagte Reſultate gewähren, weil der Werth nicht nur nach den Jahren, ſondern beſonders auch nach der ſehr verſchiedenen Beſchaffenheit der Hölzer überaus ungleich iſt.

Wollhandel.

Breslau, 7. Nov. In der letzten Hälfte des October-Monats hat ſich das Wollgeſchäft auf unſerem Platze wiederum etwas beſſer geſtellt und können in dieſem Zeitraume circa 1100 Ztr. aus dem Markte genommen worden ſein. Hauptkäufer war ein bedeutender Händler aus Braunſchweig, welcher circa 700 Ztr. an ſich brachte, und zwar meiſt geringere Sorten von 50 bis 55 Thlr., worunter circa 300 Ztr. poln. Locken- und 100 Ztr. dergl. Sterblings-Wolle. Zur niederl. Rechnung wurden ſeine ſchleſiſche Einſchuren bis in den achtziger Thalern bezahlt, und ein hieſ. Fabrikant hat ſeine ſchleſiſche Lammwollen in den ſiebenzigen und achtzigen, ſo wie Schweißwolle in den fünfzigen eingethan. Außerdem waren noch einige kleine Fabrikanten im Markte, die indeß keine Poſten von Bedeutung gekauft haben. Wenn im nächſten Monate der Verkehr in dem Maße fortgehen ſollte, ſo würde wohl, wenn auch die Preiſe ſich nicht heben dürften, das Geſchäft dennoch mehr Feſtigkeit gewinnen und das alte Vertrauen wieder einkehren, um ſo mehr, wenn, wie zu erwarten ſteht, die allgemeine Geldnoth bald wieder vorübergehen ſollte.

Gerste wurde ein Partiechen zu 7 R. 87½ K. B. contrahirt.

Weizen war nur im Sommer zu 17½ bis 19½ R. B. ausgeboten und ein paar Partien fanden zu diesen Preisen Nehmer.

Roggenmehl stieg auf Contract von 110 bis 140 und im Sommer auf 145 bis 150 K. B.; zum Consume legte man unlängst sogar 160 K. an. In

Flachs haben wir seit Jahren nicht ein so bedeutendes Contractgeschäft gehabt; die Preise stiegen allmälig für: Otborney in Sorten von 122½ auf 126, Crown in Sorten 95½ auf 120 bis 122, Crown 2. S. 97 auf 124, ditto 3. S. 87½ auf 118, Sabrek 78½ auf 107 R. B. per 10 Pud. Tow (½ 1. und ½ 2. Sorte) von 12½ auf 15 per 2 Pud, Cordilla 2. S. 5„80 auf 6„80, ditto 3. S. 5„7½ auf 5 R. 60 K. B. per Pud. Hätte es im Sommer nicht so sehr an Schifferaumte gemangelt, so wäre auch gewiß der freie Rest der Anfuhr schnell vergriffen gewesen, so aber ging es damit nicht so rasch von Statten, und die Preise wichen demzufolge wieder etwas zurück: Otborney 145½ auf 127½, Crown 129½ auf 126, ditto 2. S. auf 120½, ditto 3. S. knapp blieb auf 119„87½, Sabrek 114½ auf 105 R. B. per 10 Pud. Uebrigens blieben nur wenige Partien unverkauft. Tow und Cordilla waren anhaltend begehrt und wurden zu folgenden Preisen gänzlich geräumt: Tow 1. S. 8„5, 2. S. 7„35 bis 17½, Cordilla 2. S. 7„, 3. S. 6 R. B. per Pud.

Hanf wurde wieder nur zum Platzbedarf und für Norwegen zu 85 R. B. in kleinen Partien umgesetzt. Von

Talg wurde in diesem Jahre etwas mehr exportirt. Man bezahlte im Winter für 1. S. 95, 2. S. 85, und im Sommer für 1. S. noch circa 2 R. B. mehr. Talglichte 12½ bis 13 R. Bco. Von

Eisen (Kurotschkin's) wurde nur eine Partie im Winter zu 3 R. 85 Kop. Bco. und im Sommer eine Kleinigkeit zum Consumo zu 4 R. B. umgesetzt. Von

Thran stand eine höchst beschränkte Anfuhr in Aussicht und wurde demzufolge bei Ankunft derselben von allen Seiten lebhaft gesucht. Nur ein paar Kleinigkeiten wurden zum Consumo zu 7½ R. B. erstanden und dann das Hauptgeschäft zu 8½ bis 8¾ R. Bco. gemacht. Als der Begehr befriedigt war, wurde der Rest wieder zu 7½ R. B. umgesetzt.

Theer stand im Winter auf 7 bis 7½ R. und stieg im Sommer bei knapper Anfuhr und regem Begehr auf 8½ R. B.; später angebrachte Partien wurden zu 7½ R. Bco. genommen.

Pech ging auf Contract von 119 auf 129½ K. B. und erzielt sich im Sommer auf letzterem Preise.

Matten fanden lebhafte Nachfrage und stellten sich auf Contract auf 700 R. B.; im Sommer bezahlte man 725 R. und räumte den Markt zu 770 R. B.

Dielen, oberländische: zu 12 bis 12½ R. B. contrahirt.

Ueber die Aussichten für das bevorstehende Contract-Geschäft läßt sich nach einem so bewegten Jahre, und bei dem gegenwärtigen Stande der Märkte im Auslande, in diesem Augenblick noch wenig sagen. Die Berichte aus dem Innern melden, daß Roggen reichlich und gut von Qualität geerntet ist, dagegen hat Leinsamen, obschon in Qualität durchaus unfriedenstellend, gegen voriges Jahr ein bedeutendes Deficit geliefert. Die Ernte von Hafer soll ebenfalls nicht besonders ergiebig ausgefallen sein, und auch in Hinsicht des Gewichts zu wünschen übrig lassen. Unter so bedenklichen Umständen und in Ansehung der letzten Vorgänge in unserm Markt stehen billige Contract-Preise wohl kaum in Aussicht, und nach Allem was uns die Erfahrung unter ähnlichen Verhältnissen gelehrt, mochten auch in diesem Jahre wieder die ersten Ankäufe die vortheilhaftesten sein, wofür wir unsern werthen Geschäftsfreunden eine möglichst frühzeitige Ausführung ihrer Aufträge nicht genug anempfehlen können. — Als Muthmaßung stellen wir folgende Preise auf: Roggen 12½ bis 13½ R. B., da die Russen schon vor einiger Zeit davon sprachen, daß der Artikel keinenfalls unter 12 Rubel Banco herzulegen sein wird und selbst geneigt scheinen, diesen Preis auf Speculation anzulegen. — Leinsamen 21½ bis 22½ R. B. — Hafer 6¼ bis 6¾ R. B. — Weizen 18 bis 20 R. Bco. Flachs soll in sämmtlichen hierherliefernden Districten ganz besonders gut ausgefallen sein; der Begehr für England ist fast immer der Maßstab, nach dem sich unser Markt richtet, doch muß das letzte animirte Geschäft auch wohl in Betracht gezogen werden. — Theer u. Pech läßt sich auf 7½ bis 8 R. und 120 R. B. erwarten. — Matten glauben wir nicht billiger als im verfl. Jahre zu sehen. — Dielen circa 12 R. B.

Im Jahre 1845 wurden von Archangel in 346 Schiffen und 128 Fahrzeugen exportirt:

Leinsamen	151,565 Tschw.	Tauwerk	8,624 „
Hafer	221,564 „	Roggenmehl	431,261 „
Roggen	60,518 „	Eisen	10,095 Pud.
Weizen	4,814 „	Haarhaare	210 „
Gerste	1,574 „	Federn	1,589 „
Flachs	401,098 Pud.	Hafer-Graupen	25,190 „
Flachsheede	321,090 „	Salzfleisch	772 Tonn.
Hanf	1,324 „	Theer	77,478 „
Talg	23,805 „	Pech	11,314 „
Thran	15,509 „	Kalbfelle	10,600 Stück.
Talglichter	1,096 „	Matten	730,731 „
Butter	2,152 „	Dielen	31,618 Std. D.
Altes Tauwerk und Werg	3,449 „	Battens	7,452 „
		Enden	1,829 „

Diese Waaren wurden durch folgende Häuser verschifft: Grid. Fent. & C., J. Grahamm's Söhne, W. Brandt & Söhne, Clarke Morgan & Comp., Hill & Comp., Gladstone & Winehead, Orell Gebrüder, Diverse.

Nachgebliebene Waaren in erster und zweiter Hand: 32,000 Tschetw. Leinsamen, 15,000 Tschw. Weizen, 54,000 Tsch. Hafer, 14,000 Tsch. Roggen, 6000 Pud Flachs, 5000 Pud Heede, 11,000 Pud Thran, 18,000 Ton. Theer, 7000 Ton. Pech, 28,000 Duß. Dielen und Battens, 20,000 Stück Matten.

Kopenhagen, 8. November.

Wenn man die am Freitage vor acht Tagen notirten Course mit den gestrigen Notirungen vergleicht, muß die plötzliche Aenderung auffallen. Vor acht Tagen hieß es, daß sich hier des Geldmangels halber keine Käufer für Obligationen und Actien fänden und daß die öffentlichen Papiere fallen würden. So standen die 4% unkündbaren Oblig. auf 101½, die 3% englische Anleihe 85 und Bankactien 152½. In nur sechs Tagen hat sich Alles anders gewendet. Gestern wurden die 4% Obligationen zu 103½ 103, die 3% Anleihe 86½, 86 und endlich die Bankactien 158 notirt, der höchste Preis, den sie bisher noch erreicht haben. Es fanden sich gestern nicht unbedeutende contante Käufer für Actien, und man fühlte, so weit es diese

---

Verantwortlicher Redacteur und
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-B

räume mit trockener Holz- oder Steinkohlenasche, Kohlenasche oder Kohlenpulver ausfüllt.

Das Aufhäufen der Kartoffeln in Kellern würde wohl auch passend erscheinen, wenn man die Vorsicht gebraucht, schichtweise trockenes Reiserholz dazwischen zu legen, um dadurch der abkühlenden Luft freien Zutritt zu verschaffen.

Schwäb. Hall, 22. October. Chemische Fabrik bei Oehringen.
Rud. Leidenfrost.

Bayern. Getreide-Ausfuhr-Bedingung.

München, 12. November. Heute ist folgende königl. Verordnung erschienen:

Kein Getreide darf über die Gränze des Königreichs ausgeführt werden, das nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreide-Markt feil geboten und auf demselben gekauft worden ist. Der Ausfahrende hat sich, so oft er von einer Behörde, Zoll-Polizei oder Gensd'armerie dazu aufgefordert wird, durch die amtlichen unentgeltlich auszustellenden Zeugnisse auszuweisen, die aber dennoch nur ihre Gültigkeit auf 6 Wochen nach der Ausstellung behalten.

Correspondenz.

† Köln, 19. November.

Rüböl gilt heute Faßweise 33¼, October-Scheine 33¼, per Mai 1846 33, per Oct. 31⅞ Thlr.

Stettin, 14. November.

Getreide. Die jüngst erwähnte Reaction an unserem Getreidemarkt ist noch weiter gegangen, wozu Umstände mehrfacher Art beigetragen haben, namentlich die Ungewißheit und Zweifel, welche noch immer über eine Veränderung der englischen Kornge[setze] herrschen, die etwas flauere Marktberichte von mehreren Seiten des Auslandes, die in Folge der vorrückenden Jahreszeit, sich vermehrende Schwierigkeit, Schiffe zum Abladen zu bekommen ꝛc. **Weizen** ist an unserem Landmarkte seit vor. Woche um 8 bis 9 Thlr. per Wispel zurückgegangen und auch anderweitig billiger gekauft worden. Einige Partien guter 127/28pfd. märk. sind seit Montag zu 73 Thlr. begeben worden. Vom Boden wird 129/30pfd. uckerm. zu 77 Thlr. erlassen, wozu aber keine Käufer. **Roggen** in loco ist nur wenig billiger, da der Vorrath davon zu geringe ist, und zuletzt mit 50½ Thlr. bezahlt. Dagegen ist der Preis auf Lieferung im Frühjahr neuerdings seit Montag zurückgegangen, und zwar auf 46½ à ⅝ Thlr., wozu zuletzt gekauft wurde. **Gerste**, große ist um circa 2 Thlr. billiger und gute 106/7pfd. Oderbruch heute zu 36 Thlr. willig zu haben. **Hafer** hat zu dem letztbezahlten Preise von 32 Thlr. für pomm. auf Lieferung im Frühjahr Abgeber, aber keine Nehmer. **Erbsen** ebenfalls billiger, gute kleine von Producenten zu 56 Thlr. zuletzt gekauft, für große über 60 Thlr. nicht geboten.

Samen. Oelsamen aller Art bleibt matt. Winter-Rappe, dän. von guter Qualität 88 à 86 Thlr. Winter-Rübsen 84 Thlr., wozu Verkäufer. Schlagleinf. nach Qualität 56 bis 65 Thlr. Von weißem **Kleesamen** in feiner Waare bleibt der Vorrath gering; mittel nach Qual. zu 14 bis 16, ordin. zu 9 bis 12 Thlr. zu haben. Für feinen rothen in loco fordert man nach Qual. 15½ bis 16½, mittel 13 bis 14½, ord. 10 bis 12 Thlr.; Thymothee 8½ bis 9¼ Thlr.; Kümmel aus dem Oderbruch auf kurze Lieferung zu 11½ Thlr. erlassen; Pallesher ganz geräumt. Pernauer Säeleinf. ist, nachdem einige neue Zufuhren davon eingetroffen, im Preise heruntergesetzt und zu 14½ Thlr. gekauft, wozu noch anzukommen. Von anderen Sorten ist noch nichts offerirt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 19½ bis ¾ %. Bei vermehrter Zufuhr ist das Mehrste im Laufe dieser Woche zu 19¾ % gekauft und 20% im Allgemeinen nur noch geboten. Auf Lieferung im Frühjahr ist es dagegen höher damit, 18⅞ bis ⅞ % bezahlt, auf 18¾ à 18% ferner gehalten.

Fettwaaren. Rüböl bleibt noch immer im Weichen und ist in loco bereits zu 12¹⁵/₁₆ à ⅞ Thlr. gekauft, auf spätere Termine ganz ohne Umsatz und nominell. Leinöl, bestes pommersch. ist zu 10½ Thlr. gekauft. Palmöl, Liverpooler Ablarung auf 12½ Thlr. gehalten. Eine von Holland zugeführte Partie wurde aus dem Schiffe zu 12¼ Thlr. erlassen, ist aber seitdem zurückgezogen. Cocosnußöl zu 13¼ Thlr. käuflich. Baumöl, Gallipoli zu 13⅝ à ¾, Malaga 13¼ Thlr. unverst. erlassen. Von Thran, Südsee- ist eine Partie zu 8¾ Thlr. gekauft, was ferner geboten bleibt, während auf 8⅞ bis 9 Thlr. fest gehalten wird. Astrach. auf 10½ à ¾ gehalten, 10 Thlr. bezahlt. Von Berger br. Leber- sind einige Partien (a Schiff) zu 22½ Thlr., von Berger blankem ebenso, einige zu 22¼ Thlr. per Tonne abgegangen. Drontheimer blanker auf 23 Thlr. gehalten. Robben-, hellgelber 11⅝ bezahlt, wasserheller auf 11½ bis 12 Thlr. gehalten.

Pottasche, Casan. 8¼ Thlr. zu notiren, amerikan. 8 Thlr. bezahlt.

Haringe. Gute schott. Fullbrand- sind auf 8 bis 8½ Thlr. unverst. fest gehalten, während ein paar Ladungen gemischte, nur zur Hälfte aus Fullbrand bestehende Waare von Leith noch wesentlich unter 8 Thlr. unverst. haben verkauft werden müssen. Für norweg. Waar-, wovon neuerdings eine Ladung angekommen, bleibt 5½ Thlr. unverst. für gute Qual. gefordert. Norw. Fetthäringe sind abermals höher und bedingen extreme Preise; klein mittel, vor einiger Zeit zu 4½ Thlr. unverst. gekauft, sind bis 7½ Thlr. unverst. bezahlt; gr. mittel bis 9 Thlr. unverst. Ein paar kürzlich noch angekommene Ladungen dieser Gattung dürften die letzten sein, die in diesem Jahre zu erwarten sind. Alte Fetthäringe werden unter diesen Umständen ebenfalls noch recht gut bezahlt, gr. mittel und Kaufmanns- bis 5 Thlr. unverst. Küsten- in reell guter Waare bleiben auf 4½ à ¾ Thlr. gehalten. Dagegen war bisher für mehrere an den Markt gebrachte Partien sehr unreeller und mangelhafter Qual. gar kein Gebot zu erlangen.

Butter. Holstein. u. vorpomm. sehr geräumt. Feine holstein. 7½ bis 8 Sgr., ditto vorpomm. u. Danziger 7 bis 7½, beste Rügenwalder und hinterpomm. 6¼ Sgr. Die Zufuhr des Artikels bleibt im Ganzen sehr schwach.

Metalle. Roheisen, schott. Nr. 1 2½ Thlr. bezahlt. Zink wohl etwas billiger zu haben.

Zucker, rafin. [illegible] aus dem Schiff [illegible] aus dem Schiff 5½ [illegible]

Kaffee, ohne [illegible] letzt exclusive [illegible]

Reis bleibt im [illegible] gering; engl. und [illegible] Patna, beste Qual. [illegible] gal in bester Qual.

Gewürze. [illegible] Allgemeinen auf 42 [illegible] verst. gesucht, Stern[illegible] 11½ bis 12 Sgr. ver[illegible] Cassia flores 10[illegible] verst. aus dem Sch[illegible]

Südfrüchte. [illegible] mehr zu haben, sind [illegible] Für neue Cisme [illegible] erwartet wird, 9½ [illegible] dem billigen Preise [illegible] zu haben. Cisme [illegible] Thlr. unverst. für [illegible] fallan. zu 21½ un[illegible] Qualität.

Getreide. [illegible] Getreide auszuführ[illegible] feilgeboten und [illegible] haben wird, den m[illegible] da man befürchtet, [illegible] Schein auf den M[illegible] boten wird, daß [illegible] Mittelpreis war [illegible] Roggen 22,54 [illegible] folgt niedriger ge[illegible] 1,24, Gerste 19 S[illegible] an Roggen in der [illegible] pfangen denselben [illegible] Magazin, da es [illegible] käufern (meist Ge[illegible] einen bestimmten, [illegible] Preis ablassen zu

Tabak. S[illegible] Bay. 290 B. ord[illegible] 199 B. ord. br., [illegible] ord., ord. m. un[illegible] im Ganzen 1061 [illegible] 2048 B. Virg inp[illegible] und westind. Se[illegible] guten Preisen g[illegible] Domingo, 1139 [illegible] in Auction 39 S[illegible] Hand besitzt Geg[illegible] Sur. Domingo, [illegible] Brasil in Blatt[illegible]

Kaffee wa[illegible] Brasil sind 800 [illegible] begeben. An [illegible] Rechnung.

Zucker w[illegible] braunen Havar[illegible] bis ⅛ Gr. un[illegible] Candis abging[illegible]

Baumwo[illegible] von dickrobrige[illegible] 70¼ B. [illegible] Versendung ge[illegible]

Reis ist [illegible] 8 bis ⅞ Thlr[illegible]

Südfrüc[illegible] und circa 230[illegible]

Asche w[illegible] 90 T. schott.

Fettwa[illegible] welchen 500 [illegible] man zu den [illegible] grönl., 60 T. [illegible] nußöl begeb[illegible]

Im Allg[illegible] Waarenhand[illegible]

Kaffee. [illegible] ord. Java z[illegible] der Artikel [illegible] daß für den [illegible] gen kann; f[illegible] nen. Zuge[illegible]

Tabak [illegible] 15½ bis 16[illegible]

Zucke[illegible] gekommen, [illegible] kauft. Ra[illegible] geblieben.

Potte realisirt wu[illegible] im Entrep[illegible]

Reis ist es in g[illegible] Preise nor[illegible] 16 bis 17.

Südf[illegible] verkauft, [illegible] 280 B. Br[illegible] den 18. [illegible] wurden [illegible]

*374½, 374½; ditto per ultimo Nov. *375 374½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *33⅛ 33⅛; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *29¾ 29.

Berlin, 15. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%. 98¼. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 95; ditto Priorit.-Actien 4%, *98. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 103. Rheinische Eisenbahn 4% 90; ditto Prior.-Actien 4%, 96½; ditto Prior. Stamm- 4%, *100½; ditto 3½% v. Staate gar. —. Berg.-Kölner Eisenb.-Act. 5%. —. Köln-Mind. Eisenb. 4%. *103⅝ 103. Soest-Vohwink. Eisenb. *101¼. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. *116½. Arnheimer Eisenb. 113.

Wien, 13. Nov. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 101; 3% ditto 76⅞. 1834 Loose 161; 1839 ditto 128⅛. Bank-Actien 1602. Nordbahn 102. Wien-Gloggnitz 132. Venedig-Mailand 115¼. Esterhazy *59.

Hamburg, 15. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *98. Hamb.-Berl. Eisenb. 4%, *100⅛ 100⅛. Altona-Kieler Eisenb. 4%, *103¼ 103¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *98. Hans. Dampfsch. *115.

Amsterdam, 17. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅞; 4% ditto 96¹³/₁₆. 4½% Amortisat.-Synd. 99¹⁵/₁₆. Actien der N. H.-A. 4¼% 160. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 24½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 107. Amstero.-Arnheimer Eisenbahn 4½%, 118½. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 15. Nov. 5% Rente compt. 117,—; 3% ditto compt. 82,—. Neapol. Falconi —. Spanische 5% 37½.

London, 15. Nov. Consols 96⅛. Belgien 95. Holland 4% 94; ditto 2½%, 60. Portugal 5%, 57. Brasilian. 82. Span. activ. 5%, 28⅞; ditto 3%, 18½. Merik. 30½. Ruff. 110. Columbia 16. Dänische 86.

— Der Wochenbericht der Bank von England gibt den Notenbetrag zu 27,202,365 und den Baar-Vorrath zu 13,722,948 Lst. an (also wieder um 162,093 minder). Der Geldmarkt hatte aber wieder eine bessere Haltung angenommen, Fonds und Actien des Inlandes ebenso; allein auswärtige Papiere waren auffallend vernachläßigt. —

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 19. November.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	—	140⅝	2 *Mon.*	—	139⅛
Paris	300 fr.	„	80⅛	—	„	80	—
					3 *Mon.*	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅝	—	2 *Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	—	6,25½
Berlin	100 Thlr.	„	—	99⅝	„	99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	151⅛	„	—	150
Antwerpen	300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr. 5„17½	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18. November.

Angekommen: Ph. Würges vom Niedermain.

Abgefahren: J. Hesper nach Wesel; C. Wennris und C. Hartig nach Mannheim.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied A. Böcking, M. Wiebel und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Bingen B. Richter; nach Mainz J. Hirschmann; nach dem Niedermain Franz Schulz; nach dem Mittel- und Obermain G. Lang; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Kannstadt u. Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim. H. Stammel.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Willemsen, Schleppl. „Köln Nr. 6;"
„ „ Amsterdam Kapt. Kamps, Schleppl. „Köln Nr. 17."

Rheinhöhe: 7 Fuß 7 Zoll.

In Antwerpen liegen in Ladung:

Nach Valparaiso, Callao und Lima die schöne Goelette „Orline", Abf. 1. Dez.; nach Singapore, Canton und Manilla der belgische Dreimaster „Scheldt", Abfahrt 1. Dez.; nach Calcutta der dänische Dreimaster „Fortuna", Abf. 1. bis 10. Dez.; nach Bahia die belgische Brigg „Antverpia", Abf. 1. Dez.; nach der Havana die span. Barke „Felipa", Abf. 1. Dez.; nach Triest die östreichische Brigg „General de Scalon", Abfahrt unverz.; nach Köln das holländ. Rheinschiff „Stolzenfels", Abf. unverz.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

149. Die Gläubiger des Fallitments des in Königswinter wohnenden Kleidermachers und Tuchhändlers Joseph Krämer werden hiermit ersucht, Dienstag den 25. l. Mts. November 3 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichtes zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Fallitments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 18. November 1845.

Der zum Commissar des Fallitments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte
J. Bel.

Verantwortlicher Redacteur und
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-B

Die jetzt immer noch gebräuchliche und nur unbedeutend verbesserte Sodafabrikation aus Koch-, See- oder Steinsalz verdankt ihr Daseyn, insbesondere den Folgen der französischen Revolution von 1789, in welchem Jahre die commerciellen Verhältnisse Frankreichs mit fast allen europäischen Ländern abgebrochen waren. Die bisherige Quelle, aus welcher der ungeheure Bedarf an natürlicher Soda im Betrag von 20,000,000 fr. bezogen, wurde durch das Ausfuhrverbot der spanischen Regierung mit einem Male verstopft und die industriellen Unternehmungen der Gefahr ausgesetzt, ihre Arbeiten einstellen zu müssen. Da erschien von den damaligen höchsten Behörden der französischen Republik die berühmte Aufforderung an alle Chemiker und Bürger*) — Vorschläge zur Erzeugung der Soda aus inländischen Rohstoffen mit Benutzung des Seesalzes einer deshalb niedergesetzten Commission binnen 20 Tagen vorzulegen und über den Standpunkt der chemischen Industrie, welche in dieser Richtung Versuche gemacht und Erfahrungen gesammelt hatten, genau zu berichten.

Unter der Menge von eingegangenen Vorschlägen wurde nach dem Berichte der Commission das heute noch überall gebräuchliche Verfahren von Leblanc und Dizé als das einfachste und im Großen ausführbarste anerkannt.

*) Dieses Actenstück beginnt mit folgenden Worten: In Erwägung der Pflichten der Republik, welche ihr gebieten, die Kraft der Freiheit mit ihrem ganzen Nachdruck auf alle diejenigen Gegenstände hinzulenken, welche die Grundlage der unentbehrlichsten Gewerbs-Zweige sind; Pflichten, die ihr ferner gebieten, die Fesseln der Handelsabhängigkeit abzustreifen und aus ihrem eigenen Schooß Alles, was die Natur darin niedergelegt hat, an's Licht zu ziehen, eben so die gehässigen Zwangsmittel der Despotie zu entkräften, als um die Gaben des Bodens und der Gewerbthätigkeit in Anspruch zu nehmen, in Erwägung dieses ist beschlossen und sind alle Bürger gehalten — ꝛc.

Rud. Leidenfrost.

Schutzzoll-Petition

einiger Industriellen in Berlin an Se. Majestät.

Die „Kölnische Zeitung" enthält dieselbe wie folgt:

Allerdurchlauchtigster ꝛc. Ew. Königl. Majestät wollen allergnädigst gestatten, Allerhöchstdenselben in der für die deutsche Gewerbsamkeit hochwichtigen, zur Entscheidung vorliegenden Zollschutzfrage die gegenwärtige allerunterthänigste Vorstellung ehrfurchtsvoll überreichen zu dürfen. Selbst Gewerbtreibende, aber bei der vorliegenden Frage ganz unbetheiligt, mit den dabei zu Grunde liegenden Lebensverhältnissen nicht unbekannt, halten wir es eben so wohl für eine Unterthanen-, als Gewissenspflicht, vor dem Throne Ew. Königl. Maj. allerunterthänigst auszusprechen: „daß die veröffentlichten billigen Wünsche und Anträge der vor Ew. Königliche Maj. Handelsamt berufenen Industriellen, so weit wir dieselben beurtheilen können in einem tiefen Bedürfniß der Gewerbsamkeit und der nothwendigen Fürsorge für die arbeitende Klasse begründet sind." Wir sind weit entfernt, zu jenen blinden Vertheidigern der Industrie zu gehören, welche verlangen, daß Deutschland um jeden Preis Alles produciren soll, auch wenn das deutsche Product noch so theuer wäre und immer viel theurer als das des Auslandes bleiben würde. Wir huldigen nicht dem irrthümlichen und verwerflichen Geschrei, daß es nachtheilig sei, wenn das Geld für fremde Producte außerhalb Landes geht, sobald das Ausland dieselben wegen klimatischer und anderer Verhältnisse, überhaupt durch Begünstigung der Natur permanent billiger und besser als das Inland liefern kann. Wir sind keine Vertheidiger der unter allen Umständen nur künstlich aufrecht zu erhaltenden Rübenzucker-Industrie, weil der fremde Zucker ohne Steuer billiger zu stehen kommt und besser ist, als das inländische Product und dieses daher nur zum fortdauernden Nachtheil sowohl der Staatseinnahme als der Gesammtheit bestehen kann. Wir sehen ein, daß die directe Einfuhr von Colonialwaaren, wie Kaffee, Tabak und Zucker, eines der wesentlichsten Mittel ist, unseren Verkehr mit anderen Nationen und dadurch unsere Ausfuhr zu heben, um jene Staaten zu vortheilhaften Handelstractaten zu bewegen und zur Abnahme unserer deutschen Fabrikate gegen einen mäßigen Zoll zu veranlassen. Indeß sind wir eben so entschieden für die Begünstigung und darum für einen höheren Zollschutz derjenigen Erzeugnisse, die Deutschland in kurzer Zeit eben so billig zu liefern im Stande sein wird, als das Ausland, wie namentlich der baumwollenen, leinenen, wollenen Garne und ähnlicher Fabrikate, weil diese Begünstigung nicht auf Kosten der großen Masse der Consumenten, der Staatscassen, mit Einem Worte des öffentlichen Wohles Statt findet, sondern weil dadurch unter allen Umständen ein Mehrbetrag von vielen Millionen Thalern an Arbeitslohn im Innern von Deutschland zum Vortheile der geringeren Classen verwendet und von ihnen consumirt werden würde. In so weit die hier zur Berathung versammelt gewesenen Industriellen aus dem Gesichtspunkte und für solche Gegenstände einen größeren und wirksameren Schutz als dringend nöthig und zweckmäßig erkannt haben, schließen wir uns ihrer Meinung aus voller Ueberzeugung. Alle bisherigen Bitten und Vorstellungen bei den betreffenden Behörden zur Berücksichtigung dieser auf die Volkswohlfahrt so überaus einflußreichen Verhältnisse waren fruchtlos, und so unterblieb die nützlichste Entwickelung unzähliger Kräfte zum größten Schaden der Gesammtheit. Es erscheint dies um so unbegreiflicher, als unsere so eben ausgesprochene Ansicht mit denjenigen Grundsätzen vollkommen übereinstimmt, welchen der Staat selbst in vielen Fällen, unter andern auch bei Besteuerung der baumwollenen Waaren mit 50 Thlr. für den Ztr. gefolgt ist, und welche sich auf das vollkommenste bewährt haben; durch diesen kräftigen Schutz sind besonders die schweren Stoffe allmälig in ungleich größeren Massen und zu weit billigeren Preisen angefertigt worden, als je zuvor,

Leinsamen. Schöne vorräthige Partien zu 28 R. geschlossen. Die Inhaber sind fest, besonders da im Ganzen wenig übrig bleibt.

Riga, 10. November.

Getreide. In Roggen fanden auch in voriger Woche erhebliche Umsätze statt; für 116/17pfd. Waare per Mai 1846 stieg der Preis von 90 auf 92 u. 92½ R. mit 10% Handgeld, worauf jedoch die Frage etwas nachließ. Mit allem Gelde voraus ward zu 82, 83 u. 84 und mit halbem zu 85, 85½ und 87 R. S. gemacht. Von St. Petersburg erhielten wir wieder mehrere Ladungen Mehl und Roggen, welcher letztere zu 130 R. abging; gegenwärtig zeigt sich kein Begehr. Ein kleines Quantum Hafer, im Gewicht von 72 bis 73 Pfd., ward zu 70 R. per compt. auf Lieferung erlassen.

Samen. Die Preise von Säeleinf. haben nachgegeben; gewöhnl. Waare gilt nicht mehr als 9½ à ¼, feine 10½ R. S. Für verwrackten Säeleinf. ward 12 R. per Tschetw., für Thurmf. 6¾ bis 7½ R. bezahlt. Bis Ende voriger Woche betrugen die Zufuhren von Säeleinf. nur circa 66,000 T. und von Thurmf. circa 12,000 T. In Hanff. ward nichts gemacht, da es an Verkäufern fehlte.

Hanfol ohne Geschäft; russischerseits waren Nehmer zu 80 Rubel mit 10%.

Hanf in loco war wenig begehrt, nur in feinen Rein- ging Einiges zu 87 R. um. Dagegen zeigte sich auf Lieferung viel Frage und zahlte man 85, 80 u. 75 R. mit 10%, sowie 80, 75 und 70 mit a. G. voraus. Für langen schwarzen Paß- ward 72 mit 10% bewilligt, für lange Torfe 50 R. mit 10%. In

Flachs herrschte bei erhöheten Preisen einiges Leben; frisch Kron holte 34½ bis 35, paik Hofs Dreib. 36 bis ¼, Hofs Dreib. 32 bis ½, grau Partiegut und Mariend. 40, Mariend. 36, engl. Kron 33, Badst. geschn. 29, Riken Dreib. 25 R. S. Flachsheede 14 R. S.

Einfuhrwaaren. Liverp. Salz fand Nehmer zu 78 R.

* Palermo, 6. November.

Der hohe Besuch scheint auch auf unseren Handel günstig einzuwirken, denn es hat sich endlich Nachfrage nach unserem **Weizen** eingestellt, von welchem wir, in einer Qualität der keine andere in Europa gleichkömmt, eine überschwengliche Ernte gehabt haben. Es wird jetzt für Livorno und Genua geladen, so daß wir hoffen dürfen, daß durch diesen Anfang auch England, Frankreich und Belgien hier den Weizen bei uns holen werden; wir hoffen es um so mehr, als bis jetzt der Gutsbesitzer und Landmann in Mitte ihres Producten-Reichthums darben mußten. — **Oel** ist gar nicht begehrt.

Aus **Catania** schreibt man, daß die **Weizen**-Ernte sehr gut ausgefallen sei und daß viele Ordres auf **Leinsaat** aus Marseille angekommen sind. **Mandeln** stehen zu Catania 7½ Onc., **Soda** 41½ Tari per Ztr.; **Oel**, altes 24 T. per Cassiso, neues 21½ bis 22, war aber steigend, da die Nachrichten aus Bari und Neapel nicht günstig lauten. Zur **Lakrizensaft** halten die Eigner in Catania sehr fest, würde aber doch wohl zu 6½ Onc. zu kaufen sein.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 19. Nov. Bayern, 3½% Oblig. *100½. Ludwigskanal-Actien 78¾. Baden, 3½% Obl. *96¾. Darmstadt, 3½% Oblig. 96⅝; ditto 4% 102¼; ditto 50 Fl. Loose 79½; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. *96½; ditto 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *93¾; ditto 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *374¼ 374½; ditto per ultimo Nov. *375 374½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *34 33½; ditto 5% Arr. incl. 9 Coup. *29¼ 29¾.

Berlin, 17. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98¼. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 95; ditto Priorit.-Actien 4%, *98. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 103. Rheinische Eisenbahn 4%, 90½; ditto Prior.-Actien 4% 96½; ditto Prior. Stamm- 4%, 100½; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 103¼. Steele-Vohwink. Eisenb. *101. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. 116¼. Arnheimer Eisenb. 113¼.

Wien, 14. Nov. 5% Metall. 111½; 4% ditto 101; 3% ditto 76½. 1834 Loose 161; 1839 ditto 129¼. Bank-Actien 1602. Norddahn 192. Wien-Glogguitz 132. Venedig-Mailand 116½. Güterbahn —.

Hamburg, 18. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *110½ 110¼. Altona-Kieler Eisenb. 4% *110 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. 78. Hans. Dampfsch. *116 115.

Amsterdam, 19. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60¼; 4% ditto 96¼. 4½% Amortisations-Syndikat —. Actien der N. H.-M. 4½% 161¼. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 24½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenb. 4½%, 118¼. Amsterdam-Rotterdam —.

Paris, 18. Nov. 5% Rente compt. 117,00; 3% ditto compt. 82,00. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 37½.

London, 18. Nov. Consols 93¼. Belgien 93. Holland 4% 94; ditto 2½%, 60½. Portugal 5%, 57½. Brasil. 82. Span. activ. 5%, 28⅝; ditto 3%, 37½. Mexik. 30¾. Russ. 112. Columbia 16¼. Dänische 88.

— Die Crisis im Actienhandel zeigt sich immer nachtheiliger, da selbst solche, deren Bahnen gute Dividenden abwarfen, 20 und 40% gefallen sind; die Folge davon sind Suspensionen, Mißtrauen und erhöhter Geldwerth. — Der Waarenmarkt ist deshalb flau, selbst Twiste sind 5 bis 10% gefallen und für Getreide zeigt sich gar keine Speculationslust. Alle Sorten sind ohne Leben und etwas wohlfeiler; auch Getreide im Entrepot.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 20. November.

Angekommen: G. F. Kühnle von Heilbronn; Fr. Gerling vom Niedermain; J. B. Mundschenk von Mannheim; Capt. von Loosen von Rotterdam mit 4399 Ztr.; Capt. Mels von Rotterdam mit 6873 Ztr.

Abgefahren: P. Kup nach Antwerpen; C. Königsfeld nach Duisburg; G. Müßig nach Heilbronn.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied

Verantwortlicher Redacteur und
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Baumwollgarne und Baumwollgewebe.

Die gesammte Einfuhr der rohen Baumwolle betrug im Jahre 1843 nach Abschlag der geringfügigen Ausfuhr 369,911 Ztr. In den Jahren von 1831 bis 1840 erreichte sie nur jährlich 190,813 Ztr., 1840 allein schon 302,694, 1841: 248,121 und 1842: 321,377 Ztr.

Die Baumwollspinnerei ist daher in raschem Aufschwung begriffen und hat erst in jüngster Zeit neue Fortschritte erfahren. Sie ist in folgende Gruppen vertheilt, und zwar:

In Böhmen 83 Fabriken mit circa	395,000	Feinspindeln.
„ Niederösterreich 40 Fabriken „ „	385,000	„
„ Tyrol u. Vorarlberg 18 Fabriken mit circa	160,000	„
„ der Lombardie 28 Fabriken mit circa	125,000	„
„ Oberösterreich 4 Fabriken „ „	20,000	„
„ Steiermark 2 Fabriken „ „	14,000	„
„ Illyrien 2 Fabriken „ „	18,000	„
„ Venedig 1 Fabrik „ „	11,000	„
Zusammen	1,128,000	Feinspindeln.

Die böhmischen Spinnereien bilden wieder mehrere Gruppen im nordwestlichen Theile des Elbogner Kreises, im nördlichen Theile des Saazer, Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises, wo in der Gegend von Reichenberg nicht weniger als 82.000 Spindeln im Gange sind. Die Spinnereien Rei-

Name des Besitzers.	Standortes.	Anzahl der Feinspindeln.
1. Peter Kennedy	Feldkirchen in Vorarlberg	16,400
2. k. k. priv. mechanische Spinnerei zu	Haidenschaft, Görzer Kreis im Küstenland	12,480
3. Friedrich Ott	Neunkirchen in Niederösterreich	11,684
4. Brevetlier u. Comp.	Schwadorf in Niederösterreich	27,000
5. Johann Grillmayer	Linz in Oberösterreich	3600
6. Julius Montandon	Ebreichsdorf in Niederösterreich	5580
7. Gebrüder Haimisch	Radetburg in Niederösterreich	7632
8. Carl von Thornton	Münchendorf in Niederösterreich	6044
9. Joseph Kertwert	Grünberg, Herrschaft Graslitz, Elbogner Kreis in Böhmen	12,972
10. Franz Gradner	Gbgendorf in Niederösterreich	6900
11. Hermann Todesco	Marienthal in Niederösterreich	7500
12. Actiengesellschaft	Perdenone im lomb. venet. Königreich	10,888
13. Löbbecke u. Lindheim	Kleinskalitz, Herrschaft Rachod, Königgrätzer Kreis in Böhmen	9088
14. Conrad Kuschel	W. Neustadt in Niederösterreich	6732
15. Actiengesellschaft	Trumau in Niederösterreich	32,184
16. C. Douglas und Comp.	Thüringen, in Vorarlberg	9096
17. Actiengesellschaft	Pottendorf in Niederösterreich	54,31[illegible]
18. J. H. Stowetz u. Comp.	Tannwald Herrschaft Morchenstern, Bunzlauer Kreis	19,08[illegible]
19. Jos. Pfeiffer u. Comp.	Gablonz in Böhmen	748
20. J. S. Wahle u. Sohn	Brodetz in Böhmen	14,5[illegible]
21. Joh. Mönzberg	Theresienau bei Tetschen in Böhmen	13,7[illegible]
22. Georg Conradi	Mimnathal in Niederösterreich	72
23. Jos. Mohr	Möllersdorf in Niederösterreich	18,0
24. J. M. Pacher von Theinburg	Schönau und Solenau	28,3
25. Jos. Herzig und Söhne	Grünwald und Neuwald in Böhmen	15,7
26. G. Borkenstein	Burgau in Steiermark	5[illegible]
27. G. A. Ankenius	Schwechat in Niederösterreich	3
28. Christ. Reichenbach	Schlaggenwald in Böhmen	5
29. Actiengesellschaft	Innsbruck in Tirol	22
30. Actiengesellschaft	Pragwald in Steiermark	[illegible]
31. Tegner u. Comp.	Rothenhaus in Böhmen	12

Anmerkungen.

1. Der Absatz des Erzeugnisses erstreckt sich auf alle Provinzen der Monarchie.

2. Diese Fabrik war die erste in Oesterreich, die mit einer Fourneyron'schen Turbine arbeitete. Neben der Spinnmaschine ist noch eine Türkischroth-Färberei, deren unübertreffliches Product circa 2500 Ztr. beträgt und 80 Arbeiter beschäftigt. Der Absatz geht hauptsächlich nach Wien und Mailand.

3. Diese Fabrik war die erste, welche fehlerfreie nahgearbeitete Zwirne auf gewöhnlichen Mule Jenny's erzeugte; sie hat auch Proben von doublirten Garnen für die Weberei, die seit vorigem Jahre arbeitet, vorgelegt.

9. Diese Spinnerei ist eine der ältesten Böhmens.

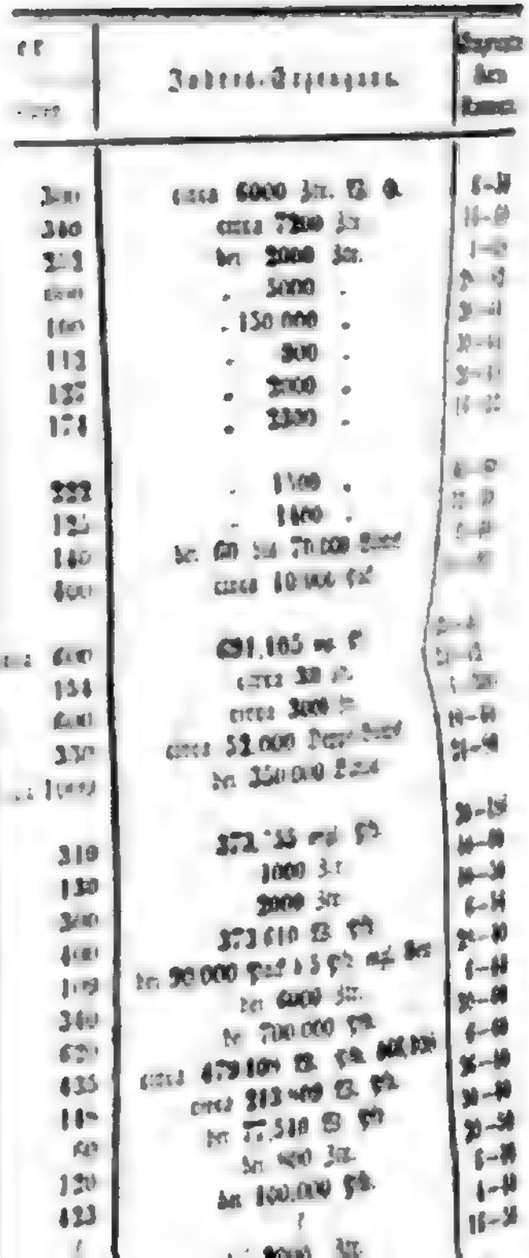
12. Diese Spinnerei ist die einzige im Venetianischen; mit ihr ist eine Färberei verbunden, deren jährliche Erzeugung sich auf 52,000 engl. Pf. Garn beläuft.

13. Diese Spinnerei besteht seit dem Jahre 1837.

15. Die Nummer bis 16 sind nur einfach cardirt. Jetzt arbeitet diese Fabrik nur bis Nro. 120 in ausgezeichneter Qualität, und hat die höheren Nummern nur als Proben der Erzeugungsfähigkeit eingesendet.

16. Diese Fabrik besteht seit dem Jahre 1838 und hat nebenbei eine mechanische Weberei, die jährlich 18 bis 20,000 Stück Tücher, aus den Nrn. 39 bis 40 gewebt, liefert. Die Garne sehr schön.

17. Die Unternehmung wurde im Jahre 1804 durch die Fürsten Jos. zu Schwarzenberg und Franz zu Colloredo-Mannsfeld begründet, und leistet Ausgezeichnetes. Siehe auch bei der Flachsspinnerei.



Theil Tyrols; dagegen besitzt Vorarlberg den schwunghaftesten Betrieb dieses schönen Industriezweiges. Es werden dort beiläufig 200.000 Stück zu 40 Ellen, im Werthe von mehr als 1 Mill. Gulden erzeugt. In der Lombardei ist das Hauptproduct der Baumwollweberei ein ordinaires dichtes Gewebe, Fustagno genannt, was hauptsächlich in der Provinz Mailand nebst Percalls Mousselinen ꝛc. erzeugt wird. Das Product dürfte 30.000 Ztr., verfertigt von mehr als 12.000 Webestühlen, im Werthe von beiläufig 3,000.000 Fl., betragen, deckt aber nicht den ansehnlichen Bedarf dieses Landes. Im Venetianischen ist die Baumwoll-Industrie erst im Entstehen begriffen. In Galizien beschäftigen sich damit nur wenige Fabriken, während Dalmatien darin noch gar nichts leistet. Ungarn und seine Nebenländer erzeugen nur ordinäre Waaren, wodurch aber der große Bedarf dieses Landes nicht einmal in dieser Gattung gedeckt wird. Im Jahre 1843 bezogen Ungarn und Siebenbürgen 12.879 Ztr. weißes und gefärbtes Baumwollgarn, 53,046 Ztr. gewebte, 1851 Ztr. gewirkte und gedruckte Baumwollwaaren. Die Ausfuhr an Baumwollstoffen für die ganze Monarchie wird mit 5343 Ztr. meist über Triest und nach der Türkei angewiesen; von 1831 bis 1840 betrug der jährliche Export nur 1823 Ztr., 1841 5077 Ztr. und 1842 5494 Ztr. Bei der Ausstellung trafen wir aus dieser Klasse nachstehende Firmen

Stoli, dell'Acqua u. Comp. (20) zu Varese in der Lombardei: rohes glattes Baumwolltuch, Barchent (Sartins und Moleskins) und Baumwoll-Sammt (Velveteens) von keineswegs guter Qualität. Dieses Etablissement umfaßt noch eine Spinnerei von 30.000 Feinspindeln, von deren Erzeugnissen aber nichts ausgestellt wurde. Es werden in beiden Anstalten über 700 Arbeiter beschäftigt. — **J. C. Barenthey** (67) zu Aich in Böhmen erzeugt alle Gattungen baumwollene u. halbwollene Damast-Mobelstoffe, Regenschirmzeuge ꝛc. in einer Menge von circa 5000 Stück zu 210.000 Ellen, wodurch er 250 Menschen beschäftigt. Sein Erzeugniß geht in alle Theile der Monarchie, ferner in die Moldau und Wallachei. Er exponirte Proben seiner gangbarsten Erzeugnisse. — **Ignaz Bollmann** (132) in Wien: diverse Kleider, Vorhänge und Tücher von besonderer Güte. — **Florian Schneider** (170) aus Freudenthal in Schlesien: verschiedenfarbige Kaffeetücher. Ueber seine gemischten Leinen- und Seiden-Erzeugnisse wird am gehörigen Orte gesprochen werden. — Die k. k. **Provinzial-Strafhaus-Verwaltung** (181) zu Innsbruck sandte nebst mehreren Erzeugnissen aus Schafwoll- und Leinen-Garn 2 Bettdecken aus Baumwolle, 2¼ Ellen lang und 1½ Ellen breit, zu dem Preise von 4 Fl. 20 Kr. C. M. — **V. Mussil** (232) zu Georgswalde in Böhmen brachte glatten, enzvirlirten, gemusterten Tull, Batist und Jaconet von sehr guter Qualität. Er beschäftigt 200 Feinstühle, die jährlich ungefähr 2400 Stück à 150 Ellen liefern. — **Georg Walzel** (233) in Wiesen bei Braunau in Böhmen: treffliche Shirtings, Madapolams, Domestics u. s. w. Durch seine Thätigkeit beschäftigt er jährlich 1000 bis 1200 Familien und verarbeitet jährlich bei 5 Millionen Pfd. Baumwollgarn, die er beinahe großentheils aus österreichischen Spinnereien bezieht. — **Johann Kneppergeß** (252) in Wien hat schöne Kleiderstoffe, Batist-Glanz u. dgl. — **Bernhard Bad** (295) in Wien: sehr guten Barchent, dann aus seiner Fabrik zu Frankstadt in Mähren (1337) Baumwollgewebe, so wie aus jener zu Prossnitz

Jahres-Erzeugniss

ca. 6000 Ztr. Fl. C.
ca. 7200 Ztr.
bei 2000 Ztr.
. 3000 .
. 150.000 .
. 300 .
. 2000 .
. 2300 .
. 1100 .
. 1400 .
bei ca. 70.000 Stück
ca. 10.000 Stück
631.165 m. ℔
ca. 30 Ztr.
ca. 3000 Ztr.
ca. 51.000 Dtzd. Stück
bei 250.000 Stück
372.35 m. ℔
1000 Ztr.
2000 Ztr.
373.610 Fl. ℔
bei 90.000 Pfd. à 5 ℔ m. Ber.
bei 6000 Ztr.
bei 700.000 ℔.
ca. 479.100 Fl. ℔. 600.000
ca. 213.400 Fl. ℔.
bei 77.518 Fl. ℔
bei 4000 Ztr.
bei 100.000 ℔.

Zahlen

6–10
11–10
1–2
3–4
5–6
7–8
9–10
11–12
1–2
3–4
5–6
7–8
9–10
11–12
13–14
15–16
1–2
3–4
5–6
7–8
9–10
11–12
13–14
15–16
17–18
19–20
1–2
3–4
5–6
7–8
9–10
11–12
13–14
15–16

Hermannseifen, Bischofer Kreis in Böhmen, und zu Fünfhaus bei Wien, arbeitet mit 60 Personen und 250 Webestühlen, erzeugt jährlich 30 bis 35.000 Stück im Werthe von 100.000 bis 110.000 Fl. und setzt seine Waaren zu Wien, Prag, in der Lombardei und Ungarn ab. Er hatte farbige Schürtags, croisirte, moirirte und satinirte Baumwollgewebe von sehr schöner Gattung ausgestellt. — **Sebastian Zecha** (1318), Weber in Trübau: Kammertuch, Batist, Cancras. — **Franz Baar** (1318), Weber in Trübau; Cancras. — **Joseph Schwärzler** (404), Baumwollwaaren-Fabrikant zu Schwarzbach in Vorarlberg: schöne Hosenstoffe Cottonine und Percalls. Sein jährliches Erzeugniß beläuft sich auf 4 bis 5000 Stück. **J. Mauthner** (341), Baumwollwaaren-Fabrikant in Prag: lebenswerthe glatte und gefärbte Mousseline de laine und ungebleichte Cattuns. — **Anton Pawlik** (84), Weber zu Gumpendorf in Wien: empfehlungswürdige façonnirte Tuchvorhänge. — Herr möge ein Plätzchen finden Anton **Lebach** (1369), bef. Wattamacher zu Wien mit gebleichter Watte.

Rohseide, dann Seiden- und Halbseiden-Zeugen und Bänder.

Rohseide. Schon Kaiser Carl V. verpflanzte die Seidenzucht aus Neapel nach Mailand, von wo aus sie sich über Oberitalien verbreitete. Kaiserin Maria Theresia erweiterte die Seidenzucht in ihren Erblanden und förderte sie durch weise Privilegien so sehr, daß in der Residenzstadt Wien, zu Prag und einigen andern bedeutenden Städten des Südens zahlreiche Gewerbe entstanden, die sich mit der Bearbeitung der Seide beschäftigten. Schon 1760 erzeugten die Wiener Meister 150.000 Ellen Seidendamast, welche den Landesbedarf vollkommen deckten; 1777 zählte man zu Prag 30 Meister, die mit mehr als 600 Gesellen arbeiteten. Der wachsende Verbrauch erheischte auch den Versuch zur Seidenzucht in den außeritalienischen Staaten, und hierzu ward zuerst die k. k. Banatsgränze auserkoren, worauf 1761 Ungarn mit seinen Nebenländern folgte.

Unter allen außeritalienischen Provinzen hat jedoch unstreitig Ungarn die bedeutendsten Fortschritte in der Seidenzucht gemacht und zwar von der Zeit an, als das Großhandlungshaus Hoffmann und Söhne zu Wien im Jahre 1826 mittelst Contract der königl. Kammer die Einlösung der Cocons übernahm, wonach das Monopol der Galleteneinlösung aufhörte, der Handel dieses Industriezweiges freigegeben wurde, und alle auf den Einlösestationen befindlichen Cameralgebäude sammt Apparaten in die Hände des genannten Großhandlungshauses kamen. Dieser Zeitpunkt bildete sonach eine neue Epoche der Seidencultur in Ungarn. Einige Domainen und Private erwarben sich ein großes Verdienst um die Hebung der Seidencultur durch die Anlegung großartiger Maulbeerpflanzungen.

Nach einem Ausweise löste im Jahre 1843 das Großhandlungshaus Hoffmann und Söhne zu Wien 197,801 Pfd. Seidengalletten, im Werthe von 81,019 Gulden, und die Seidenfabrikanten 156,920 Pfd., im Werthe von 145,740 Gulden ein, wonach im Jahre 1843 die Seidenproduction in Ungarn 354,721 Pfd., im Werthe von 226,759 Gulden einlmg. Rechnet man hierzu noch den Abfallslohn für 41,600 Pfd. Rohseide (2 Fl. 30 Kr.

die feinste Sorte. Nach amtlichen Erhebungen*) stellt sich der Gewinn an Galetten in den vorzüglichsten Seidenzuchtländern folgender Maßen dar:

	Galetten.		Rohseide		Filirte Seide	
	Anzahl Ztr.	im Werthe Fl.	Filanden	Rohseide Ztr.	Filatorien	fil. Seide Ztr.
Lombardie . . .	248,000	24,487,000	3390	23,160	492	17,392
Venedig . . .	190,000	15,200,000	2120	13,314	130	8,701
Tyrol	30,000	2,400,000	778	2146	41	1,928
Küstenland . .	2672	178,133	9	166	1	83
Ungarn und die Militairgränze .	8561	356,697	82	618	1	43
	479,233	42,621,830	—	39,404	—	28,147

Hierzu kommen noch von Krain 24, Unteröstreich 14, Böhmen 12 Ztr.

Die Menge der Ausfuhr und Einfuhr zeigt uns im Jahre 1843 folgendes Resultat:

	Ausfuhr		Einfuhr	
	Ztr.	im Werthe Fl.	Ztr.	im Werthe Fl.
Rohe ungesponnene Seide .	9711	8,739,900	1345	1,210,500
Rohe gesponnene Seide . .	18,385	16,546,500	1	900
Gereinigte oder gefärbte Seide	225	270,000	9	10,800
Näh-, Strick- und Wirkseide	1399	1,078,800	2 1/10	2520
Samencocons und Strazzen	1721	172,100	44	4400
Rohe und gereinigte Abfälle	10,484	419,360	568	22,720
Flockseide und deren Abfall .	1409	211,350	6	900
Gesponnene und gezwirnte Seide und Zantaseide .	31	6,200	205	41,000
Cocons	—	—	335	20,100
	43,365	28,044,216	2515 1/10	1,313,840

Dieser Ueberblick zeigt, daß keine Cultur in Europa so große Vortheile gewährt und bei so geringen Anforderungen an Boden, Menschenkraft und Kapital so reiche Früchte trägt, als die Cultur des Seidenwurms; denn von dem eigentlichen Rohproducte, dem Cocon, von welchem etwa ein Pfund mit 3½ Kr. C. M. bezahlt wird, steigt durch das bloße Abwinden desselben durch Menschenhände der Preis des Rohstoffes auf das 12 bis 15fache, und das Pfund Seidenzeug wird schon mit 30 bis 40 Fl. C. M. bezahlt.

Unter den Rohseiden-Erzeugern hatten sich folgende bei der Ausstellung betheiligt:

Thomas Khachl (4), Oekonom zu Dunnenbrunn in Kärnten, sandte 9 Strähne im Jahre 1844 erzeugte Rohseide. Dieser Aussteller machte nach der Angabe des französischen Gelehrten Bonafous den Versuch, rothe und blaue Naturseide mittelst Indigo und Krapp zu erzeugen. Allein seine mit Sorgfalt angestellten Versuche gelangen nur in so fern, als die Galetten diese Farben zeigten, beim Abspinnen aber dieselben größtentheils verloren, und nach dem Abhaspeln peridlaue und gelbrothe Seide gaben. Da Aussteller ein in diesem Fach bewanderter Meister ist, so scheint Bonafous'-Angabe hierin nicht ganz ihre Bestätigung zu finden. — Joseph Kanert (10), Lehrer an der Pfarrschule zu St. Cassulus in Prag, exponirte 2 Strähne weiße und gelbe Rohseide, 1 Strähn gelbe vierfädige gezwirnte Trama-, 2 Strähne weiße und gelbe fünffädige Trama- und 2 Strähne dertei Organzinseide. Exponent pflegt die Seidenzucht seit dem Jahre 1840 durch seine Schulkinder, welche die Fütterung der Raupen, das Abhaspeln der Cocons, das Wickeln und Zwirnen besorgen. Eben so wird auch die Maulbeerbaumpflanzung von der Schuljugend gepflegt. — Franz Peß (15) zu Pancsowa in der Militairgränze brachte zur Ausstellung 6½ Pfd. rohe unfilirte Seide in 12 weißen und eben so vielen gelben Strähnen von 3 bis 4 und 6 bis 7 Coconsfaden. Diese seit 1840 bestehende Anstalt besitzt 16 Abwindmaschinen, bei welchen in der gewöhnlichen Zeit 36 weibliche und 1 männliches Individuum beschäftigt sind. Im Jahre 1844 hat Exponent an Hrn. Anton Chwalla in Wien 575 Pfd. Seide abgesetzt und das Rohproduct für die Jahre 1840 bis 44 mit 32,968 Pfd, von dem Deutschbanater Gränzregimente bezogen. — Jac. Jeremias Gentilli (150) zu Görz: filirte Seide (Trama) in 3 Proben. Diese Filande verarbeitet jährlich bei 30 bis 40,000 Pfd. rohe Seide und beschäftigt viele Kinder. Diese Trama wird vorzüglich nach Frankreich ausgeführt. — Giov. Batta. Mattiuzzi (180) zu Udine im Venetianischen: Proben von filirter Seide. Die Anzahl der hierbei verwendeten Personen beläuft sich auf circa 100, welche 12,000 Pfd. Rohseide verarbeiten. Die in Anwendung gebrachten Maschinen sind von Millet und Robinet in Paris nach neuester Construction. — Gebrüder Radulovitz (194) zu Weißkirchen in Banat: 68 Strähne rohe unfilirte Seide in Gewicht von 6 Pfd. 11 bis 19 Loth. Diese eingeschickten Seidenproben sind von Sachkundigen wegen des runden Fadens und der lebhaften Farbe sehr gelobt worden. Im Jahre 1832 wurde dieses Etablissement mit 6 Kesseln errichtet und im Jahre 1837 auf 20 Kessel vermehrt, auch ein eigenes Spinngebäude aufgeführt.

David Morpurgo (199) zu Spalato in Dalmatien: Proben von weißer und gelber Rohseide. Diese im Jahre 1837 entstandene Filanda erzeugt jährlich bei 200 Pfd. rohe Seide. — Elisabetha Bombardieri Briolini (201) zu Gazzaniga in der Delegation Bergamo: Proben von Rohseide, Organzin und Trama. Diese Filande arbeitet mit 140 Haspeln, löset bei 12 bis 16,000 Pfd. Galleten ein und schickt die erzielte Organzin und Trama nach London, Paris und Wien. — A. D. Stoffela della croce (242) zu Roveredo in Tyrol, sandte 4 Pack gemessene und filirte 2 bis 6 fadige Trama, jede aus 200 unterbundenen, von 400 zu 400 Fäden unterschlungenen Strähnen, 4 Pack gemessene Organzin von 800 bis 1200 Filaturen und 350 bis 800 Drehungen. Tyrol hat bis zur Gründung dieser Anstalt durch den Exponenten mit Ausnahme des Fleckens Avio nur Organzin erzeugt; Stoffela hat aber mit vielen Geldopfern auch die Erzeugung von Dramaseide eingeführt, hierzu ein großes Filatorium erbaut, woselbst das Hornbostl'sche Messungssystem in Verbindung mit mehreren Verbesserungen in Anwendung kam. Zur Erzeugung von Trama, wovon er nach einem mehrjährigen Durchschnitte 30,000 Pfd. darstellt, und seit Beginn des Jahres 1845 bereits 5000 Pfd. im Werthe von 70,000 Fl. ins Ausland schickte, verwendet derselbe 300 Waisenmädchen, welche er in seinem Etablissement nährt, kleidet, unterrichtet und zu guten Seiden-Arbeiterinnen heranbildet. Es hat sich demnach Exponent in zweifacher Rück-

*) Vom Jahre 1841, da uns keine späteren bekannt geworden sind.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändl.

Vertrag zwischen den Staaten des Zollvereins und Sardinien.

Art. 1. Die Schiffe Preußens oder eines der übrigen Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins, welche mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen des Königreichs Sardinien eingehen oder von dort ausgehen werden, und umgekehrt, die sardinischen Schiffe, welche mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen des Königreichs Preußen oder in einen der Häfen der anderen Staaten des gedachten Vereins eingehen oder von dort ausgehen werden, sollen dort, welches auch der Ort ihrer Herkunft oder ihrer Bestimmung sei, bei ihrem Eingange, während ihres Aufenthaltes und bei ihrem Ausgange hinsichtlich der Hafen-, Tonnen-, Leuchtthurms-, Lootsen-, Baken-, Anker-, Bollwerks-, Quarantaine-Ueberfuhrungsgelder und überhaupt hinsichtlich aller das Schiff betreffender Zölle und Abgaben, welcher Art oder Benennung es sei, mögen diese Zölle im Namen oder zum Vortheile der Regierung, oder mögen sie im Namen oder zum Vortheile öffentlicher Beamten, Ortsverwaltungen oder Anstalten irgend einer Art erhoben werden, — auf demselben Fuße behandelt, wie die Nationalschiffe, welche von demselben Orte kommen oder nach derselben Bestimmung abgehen.

Art. 2. Alle Erzeugnisse und andere Gegenstände des Handels, deren Einfuhr oder Ausfuhr gesetzlich in die Staaten der hohen vertragenden Theile auf Nationalschiffen wird stattfinden können, sollen auch auf Schiffen des anderen Staates dorthin eingeführt oder von dort ausgeführt werden können.

Art. 3. Die Waaren jeder Art, ohne Unterschied des Ursprungs, die, von welchem Lande es sei, durch preußische Schiffe oder diejenigen eines anderen Staates des deutschen Zoll- und Handelsvereins in die Häfen Sardiniens, oder durch sardinische Schiffe in diejenigen Preußens oder eines anderen Staates des gedachten Vereins eingeführt werden, desgleichen die Waaren, die, für welche Bestimmung es sei, aus den Häfen Sardiniens durch Schiffe der Zollvereinsstaaten, oder aus den Häfen des Zollvereins durch sardinische Schiffe ausgeführt werden, sollen in den beiderseitigen Häfen keine anderen oder höheren Abgaben entrichten, als wenn die Ein- oder Ausfuhr derselben Gegenstände durch Nationalschiffe stattfände.

Die Prämien, Abgabenerstattungen und andere Begünstigungen dieser Art, welche in dem Gebiete des einen der beiden hohen vertragenden Theile der Ein- oder Ausfuhr auf Nationalschiffen bewilligt werden, sollen gleicherweise bewilligt werden, wenn die Ein- oder Ausfuhr auf Schiffen des anderen Staates erfolgt.

Art. 4. Die vorstehenden Artikel finden keine Anwendung auf die Unterscheidung zwischen den Schiffen ihrer beiderseitigen Staaten nach ihrer Nationalität. In Betreff des Ankaufs der auf diesen Schiffen eingeführten Erzeugnisse oder anderen Gegenstände des Handels zuzulassen, so soll in dieser Rücksicht weder direct noch indirect, weder durch den einen oder anderen der beiden hohen vertragenden Theile, noch durch irgend eine Gesellschaft, irgend eine Corporation oder irgend einen Agenten, in ihrem Namen oder unter ihrer Autorität, den Einfuhren der einheimischen Schiffe irgend ein Vorrecht oder Vorzug bewilligt werden.

Art. 5. Die Schiffe des einen der beiden hohen vertragenden Theile, welche in einen der Häfen des anderen einlaufen, und welche daselbst nur einen Theil ihrer Ladung löschen wollen, können, eben so wie die Nationalschiffe, vorausgesetzt, daß sie sich nach den Gesetzen und Reglements des Landes richten, den nach einem anderen Hafen desselben oder eines anderen Landes bestimmten Theil der Ladung an Bord behalten und ihn weiter ausführen, ohne genöthigt zu sein, für diesen Theil der Ladung irgend eine Zollabgabe, außer wegen der Bewachung zu entrichten.

Art. 9. Die Schiffe eines der Staaten des Zollvereins oder Sardiniens, welche in einen der Häfen der hohen vertragenden Theile im Nothfalle einlaufen, sollen daselbst weder für das Schiff, noch für seine Ladung andere Abgaben bezahlen, als diejenigen, welchen die Nationalschiffe in gleichem Falle unterworfen sind, und sollen daselbst gleiche Begünstigungen und Freiheiten genießen, vorausgesetzt, daß die Nothwendigkeit des Einlaufens gesetzlich festgestellt ist, daß ferner diese Schiffe keinen Handelsverkehr treiben, und daß sie sich in dem Hafen nicht längere Zeit aufhalten, als der Umstand, welcher das Einlaufen nothwendig gemacht hat, erheischt. Das Aus- und Wiedereinladen, welches durch das Bedürfniß einer Reparatur der Schiffe veranlaßt wird, soll als Handelsverkehr nicht angesehen werden.

Art. 10. Im Falle der Strandung oder des Schiffbruches eines Schiffes des einen der hohen vertragenden Theile an den Küsten des anderen wird dem Kapitain und der Mannschaft, sowohl für ihre Personen, als auch für das Schiff und dessen Ladung, alle Hülfe und Beistand geleistet werden.

Die Maßregeln wegen der Bergung werden in Gemäßheit der Landesgesetze stattfinden. Alles, was von dem Schiffe und der Ladung geborgen sein wird, oder der Erlös aus diesen Gegenständen, wenn dieselben verkauft worden sind, soll den Eigenthümern oder den Rechtsvertretern derselben zurückgegeben werden, und es sollen keine höheren Bergungskosten entrichtet werden, als diejenigen, welchen die Nationalen in gleichem Falle

vertragenden Theile dieſelben Vortheile nicht in Anſpruch nehmen, als wenn er dafür Aequivalente darbietet, welche den Gegenſtand einer beſondern Verſtändigung bilden werden. (Schluß folgt.)

Auszug aus dem mexicaniſchen Zolltarif.

(Das Zollgeſetz, welches am 1. Februar 1846 in Anwendung kommt, wird nächſtens bekannt gemacht.)

Art. 6. Zollſätze für die folgenden Artikel:

		D. C.
Eßwaaren.		
Olivenöl	p. Quintal	5„—
Genever in Flaſchen oder Kruken, nicht über 4 Pfd. enthaltend	„	16„—
Rum und Arrack dito	„	18„—
Traubenbranntwein, ohne Vergütung für Leccage und Auslaufen	„	12„—
Mandeln, ſüße und bittere	„	6„—
Krack „ „	„	4„—
Safran, trocken und in Oel	per Pfund	1„50
Geſalzener Kabeliau und alle Arten trockener und naß geſalz. Fiſche	p. Quintal	4„—
Cacao, Guayaquil, Para und von den Inſeln	„	4„—
„ alle andern Gattungen	„	8„—
Zimmt und Caſſia lignea	per Pfund	1„—
Roſinen, Feigen und alle trockenen Früchte	„	3„—
Pfeffer, feiner und ordin.	„	8„—
Eſſig	„	2„—
Weißer Wein aller Art in Fäſſern, ohne Vergütung für Leccage und Auslaufen	„	6„—
Desgleichen in Flaſchen, ohne Vergütung für Bruch	„	8„—
Rother Wein aller Art in Fäſſern, ohne Vergütung für Leccage und Auslaufen	„	5„—
Desgleichen in Flaſchen, ohne Vergütung für Bruch	„	7„—
Abaroles.		
Stahl	per Quintal	2„—
Wachs, weißes und gelbes	„	22„—
Spermaceti, verarbeitet	„	25„—
„ in Blöcken	„	12„50
Eiſen, rohes und Stangen- aller Art	„	1„50
Eiſenblech und gegoſſenes Eiſen	„	3„—
Papier, weißes, liniirtes und bedrucktes wie bisher.		
Hüte, unaufgemachte (en cortes)	per Stück	2„—
„ fertige aller Art, von allen Stoffen	„	3„—
Blech von jeder Sorte und Größe	per Quintal	4„50
Eiſen-, Kram- und Kurz-Waaren.		
Alle Artikel dieſer Art, welche laut Decret vom 1/4. Auguſt 1843 verboten waren, außer den in der Verbotsliſte aufgeführten, werden zugelaſſen; und ſowohl dieſe, als auch ſolche, die gegenwärtig einzuführen erlaubt ſind, finden ſich, ſo viel möglich, mit Namen aufgeführt und werden nach dem Bruttogewicht beſteuert:		
Eiſenwaaren mit 3 bis 10 D. per Quintal;		
Kram- und Kurzwaaren mit 6 bis 40 D. per Quintal.		
Kriſtall ꝛc.		
Kriſtall, Steinzeug u. verarbeitetes Glas in Stücken von allen Formen, Arten, Farben und Größen (ausgenommen Fenſterglas oder ebenes Glas und die in dem Verzeichniß der Krammaaren benannten Fabrikate), ohne Vergütung für Bruch	p. Bruttoquint.	6„—
Fenſterglas aller Nummern und Farben, ohne Vergütung für Bruch	„	10„—
Möbeln und Fuhrwerk.		
Möbeln, neue und gebrauchte jeglicher Art	p. Bruttoquint.	15„—
Zweiräderige Karren	per Stück	25„—
Vierräderige „	„	100„—
Cabriolette	„	60„—
Zweiſitzige Wagen	„	150„—
Vier- oder mehrſitzige dito	„	200„—
Zwei- oder mehrſitzige Kutſchen, Landauer (Chaiſen) oder andere Wagen	„	300„—
Diligencen und Omnibus aller Art	„	100„—
Flachs, Hanf, Heede und Grasarten (Yerbilla).		
Flämiſchleinen	per Vara	—„ 7
Bänder	per Pfund	—„60
Leinen-, Hanf- und Heeregarn	per Quintal	4„—
Hanf	„	2„—
Flachs	„	3„—
Gewebe aus Hanf und Hanfheede, gebleicht, ungebleicht und gefärbt	per Vara	—„ 6
Schlichtes Gewebe aus Flachs u. Flachsheede oder aus Yerbilla, gebleicht oder ungebleicht, bis zu 36 Fäden auf 1/4 mexican. Quadratzoll	„	—„ 7
Desgl. über 36 Fäden auf dito	„	—„ 9
Gefärbtes und geſtreiftes desgl.	„	—„ 8

Baumwolle.

Frankfurt a./O., 15. November.

Die jetzt beendete Messe, welche unter den ungünstigsten Auspicien begann, liefert im Allgemeinen ein recht vortheilhaftes Resultat; alle Theile sind natürlich nicht befriedigt, aber der Kaufmann klagt immer und wird immer klagen. — Die Käufer sind zum Theil später, als sonst gewöhnlich, eingetroffen, und deshalb fing man an, sehr zu fürchten, allein die Fremdenlisten weisen an 10,000 Fremde nach, und mehr sind in der Herbstmesse, welche gegen die Winter- und Sommermesse zurücksteht, hier fast niemals erschienen. In Tuchen sind die Geschäfte allerdings nicht besonders gegangen, es ist wenig verkauft, allein dies ist auch der einzige Artikel, der geringe Nachfrage fand; dagegen muß der Umsatz in Naturproducten, Leder und englischen Manufactur-Waaren schwunghaft genannt werden. — Aus Rußland scheinen weniger Käufer als sonst auf den Markt gekommen zu sein, was sich auch durch die fortdauernde Gränzsperre erklärt. Jetzt ist die Messe im Wesentlichen als beendet zu betrachten, und was noch bleibt, ist mehr Detail-Geschäft.

Breslau, 15. November.

Getreide. Bei sehr mäßiger Zufuhr in dieser Woche haben die Weizen-Preise neuerdings eine Steigerung erfahren, indem man für alt gelben nach Qual. 98 bis 102 Sgr. für eine ausgezeichnet schöne Partie selbst bis 106 Sgr. per Scheffel bewilligt hat. Neuer gelber wurde nach Qual. mit 76 bis 84 Sgr., alter weißer mit 100 bis 105 Sgr. per Schfl. bezahlt. Roggen ging ebenfalls etwas höher, und bezahlte man nach Qual. 69 bis 72½ Sgr. per Schfl. Gerste behauptete sich auf 48 bis 54 Sgr., Hafer auf 30 bis 34, Erbsen auf 60 bis 66 Sgr.

Samen. Von Oelf. wurde nichts angetragen. Das Geschäft in weißem und rothem Kleef. war nicht von Belang, da die Käufer auf die, im Verhältniß zu den Preisen der auswärtigen Märkte, zu hohen Forderungen der Eigner nicht eingehen wollten.

Rüböl. Von rohem kam Einiges zu 14⅓ Thlr. zu Gelde.

Spiritus hat sich auf unseren letzten Notirungen behauptet.

Stettin, 19. November.

Getreide. Roggen in loco stiller und wegen Mangel an Schiffen zur Verladung für Sept. nicht über 49 Thlr. zu machen; per Frühjahr 47 Thlr. fest, und dazu theils Käufer, theils Abgeber. Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	30	10	6	—	Wispel

Frankfurt a./O., 15. November.

Die jetzt beendete Messe, welche unter den ungünstigsten Auspicien begann, liefert im Allgemeinen ein recht vortheilhaftes Resultat; alle Theile sind natürlich nicht befriedigt, aber der Kaufmann klagt immer und wird immer klagen. — Die Käufer sind zum Theil später, als sonst gewöhnlich, eingetroffen, und deshalb fing man an, sehr zu fürchten, allein die Fremdenlisten weisen an 10,000 Fremde nach, und mehr sind in der Herbstmesse, welche gegen die Winter- und Sommermesse zurücksteht, hier fast niemals erschienen. In Tuchen sind die Geschäfte allerdings nicht besonders gegangen, es ist wenig verkauft, allein dies ist auch der einzige Artikel, der geringe Nachfrage fand; dagegen muß der Umsatz in Naturproducten, Leder und englischen Manufactur-Waaren schwunghaft genannt werden. — Aus Rußland scheinen weniger Käufer als sonst auf den Markt gekommen zu sein, was sich auch durch die fortdauernde Gränzsperre erklärt. Jetzt ist die Messe im Wesentlichen als beendet zu betrachten, und was noch bleibt, ist mehr Detail-Geschäft.

Breslau, 15. November.

Getreide. Bei sehr mäßiger Zufuhr in dieser Woche haben die Weizen-Preise neuerdings eine Steigerung erfahren, indem man für alt gelben nach Qual. 98 bis 102 Sgr. für eine ausgezeichnet schöne Partie selbst bis 106 Sgr. per Scheffel bewilligt hat. Neuer gelber wurde nach Qual. mit 76 bis 84 Sgr., alter weißer mit 100 bis 105 Sgr. per Schfl. bezahlt. Roggen ging ebenfalls etwas höher, und bezahlte man nach Qual. 69 bis 72½ Sgr. per Schfl. Gerste behauptete sich auf 48 bis 54 Sgr., Hafer auf 30 bis 34, Erbsen auf 60 bis 66 Sgr.

Samen. Von Oelf. wurde nichts angetragen. Das Geschäft in weißem und rothem Kleef. war nicht von Belang, da die Käufer auf die, im Verhältniß zu den Preisen der auswärtigen Märkte, zu hohen Forderungen der Eigner nicht eingehen wollten.

Rüböl. Von rohem kam Einiges zu 14⅓ Thlr. zu Gelde.

Spiritus hat sich auf unseren letzten Notirungen behauptet.

Stettin, 19. November.

Getreide. Roggen in loco stiller und wegen Mangel an Schiffen zur Verladung für Sept. nicht über 49 Thlr. zu machen; per Frühjahr 47 Thlr. fest, und dazu theils Käufer, theils Abgeber. Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	30	10	6	—	Wispel

ganz abgeschnitten ist und nur die allernöthigsten Einkäufe von den Landleuten besorgt werden.

P. S. Bei ziemlich starker Zufuhr wurde am heutigen Landmarkte bezahlt für Weizen 18 Fl. per Viertel gl. 67 Thlr. per Wspl., für Roggen 11⅓ Fl. per Viertel gl. 42½ Thlr. per Wspl.

* Nürnberg 18. October.

Getreide. In Folge der neulichen Verordnung sind die Preise nicht unbedeutend gewichen. Weizen wurde verkauft zu 19, Roggen zu 16 bis 17, Gerste zu 14 Fl.

* Rotterdam, 21. November.

Kaffee. In der gestern stattgefundenen Privat-Auction von 1517 B. Java erhielten dieselbe 22 bis 22½ C., wozu alles verkauft wurde. Dieses Resultat übertraf die allgemeine Erwartung bedeutend, so daß man jetzt Mauerh. Waare vielleicht nicht mehr so gemächlich zu 23 erhandeln könnte.

Thee. Darin ging nichts um. Im

Tabak, worin der Handel gar nicht lebhaft ist, wurden diese Woche nur 34 F. Maryland an den Mann gebracht, an dem Markt kamen heute 535 F. ord. Maryland, zugeführt wurden 1000 F. Maryland.

Zucker, roher. Aus erster Hand ist augenblicklich nichts am Markt; die 11,000 Matten Manilla, unlängst angefahrt, sind noch nicht gelöscht. Raffin. ist ebenfalls gar nichts umgegangen.

Gewürze sind und bleiben total vernachlässigt.

Reis wäre nur in ord. Qual. zu verkaufen, doch hat auch die erste Hand nichts feil zu bieten; Carolina sowohl als Tafel- sind ganz ohne Gegehr.

Südfrüchte. Franz. Pflaumen 12 Fl., Zante Korinthen 12.

Farbe. Indigo und Krapp flau. Farbholz Jam. Camp. 3½ bis ¾, Domingo 3½ bis ¾, span. 5 Fl. Entrep. Zufuhr 200 Tons span.

Pottasche. New-Yorker 1845r 13⅛ bis ⅛ Cntr., 1844r 12⅛ Cntr., 1843r 11½ bis ⅝, Perl- 1845 13½ Cntr.

Metalle. Zinn ganz flau ohne Begehr; Blei, engl. 11⅛ bis ⅜, span. 11⅝ bis ¾.

Baumwolle regungslos, in Folge der niedrig. Preise per „Hibernia".

Südseethran 27½ Fl., auch ½ minder zu erkaufen.

* Antwerpen, 23. November.

(Wochenbericht.)

In der vergang. Woche vom 15 bis 21. d. Mts. sind die Waaren-Geschäfte ebenso still gewesen, als in den letzten vorhergegang. Wochen. Wir trösten uns, daß wir es nicht allein waren, da alle Häfen Europas dasselbe Schicksal theilen.

Zucker. Von rohem sind nur 125 K. blond Havana im Entrepot zu 19¼ Fl. umgesetzt; in raffin. ist kein Geschäft bekannt geworden.

Kaffee. 5 bis 600 B. Brasil mit viel schwarzen Bohnen erhielten 17⅞ Cents verz., außer dem Consumo sind dennoch keine Geschäfte vorgekommen. In Baumwolle war gar kein Absatz. In

somit der Zoll auf fremdes Getreide, in derselben Reihefolge wie oben: W. 14, G. 6, H. 4, R. 8½, Bohnen u. Erbsen 1 sh., wogegen Weizen aus den engl. Colonien nur 1 sh., die anderen Getreidearten aber nur ½ sh. per Qr. Zoll zu entrichten haben.

Wenn auch das Ministerium gegen den Wunsch der Nation das Getreide nicht zollfrei eingehen lassen würde; Eins muß und wird jedenfalls geschehen, d. h. für den Fall, daß sich die Noth in Irland wirklich als so dringend herausstellt, wie man jetzt den erhaltenen Berichten zufolge glauben muß. Es wird nämlich jedenfalls die Einfuhr von Mais aus Nordamerika freigegeben werden, wo, einer mäßigen Schätzung zufolge, wenigstens 4 bis 500 Millionen Bushels gewonnen werden und nur etwa bis jetzt der hundertste Theil ausgeführt wird.

Alles Uebrige wird mit Ausnahme deßen, was die Menschen verzehren, als Fütterung für Schweine benutzt, deren man in den Ver. Staaten an 3 Milliarden zählt. Für die gewöhnliche Bevölkerung ist wie bekannt, in Italien die Polenta aus Mais gemacht, das Lieblings-Gericht und wird dort allgemein, selbst da wo man Kartoffeln hat, denselben vorgezogen, sowohl wegen des Wohlgeschmacks als auch der Nahrhaftigkeit und Gesundheit wegen.

Die während der letzteren Zeit im Weizen-Handel geherrschte Trägheit machte in der vorigen Woche in Liverpool und an den meisten Provinzialmärkten einer besseren Stimmung Platz, und die Preise hoben sich fast überall 1 bis 2 sh. per Quarter. Die schott. und irländ. Märkte, welche früher höher als die unsrigen waren, blieben dagegen flau. Alle Arten Sommerkorn zeigten, mit Ausnahme von Erbsen, im ganzen Königreiche eine neigende Tendenz, indem die Zufuhren augenblicklich den Begehr zum Consumo übersteigen.

New-Yorker Briefe vom 21. Oct. berichten uns, daß der Preis von Mehl daselbst auf 5¼ Doll. per Tonne gestiegen war; nach Ankunft der „Hibernia" wurde der Markt jedoch stiller und ging auf 5¼ Doll. zurück; am 28. Oct. bewirkte das Eintreffen des „Great-Western" dahingegen eine angenehme Stimmung und die Preise erholten sich wieder. Die Häfen des Mittelmeeres blieben, laut den jüngsten Nachrichten, aufgeregt, und Inhaber von Weizen forderten hohe Preise. Die meisten Ankäufe geschahen für Genueser Rechnung, dagegen wurden nur sehr wenig für England genommen. — Die letzten Mittheilungen aus Odessa melden, daß daselbst fortdauernd Mangel an Schiffen herrschte und unter 12 sh. 6 d. per Qr. Fracht keine zu bekommen waren. Inhaber von Weizen hegten sanguine Hoffnungen; die Zufuhren von Polen hatten aufgehört und der ganze gegenwärtige Vorrath belief sich auf circa 340,000 Qrs. In der letzten Woche waren circa 43,000 Qrs. umgesetzt und die Preise variirten zwischen 26 und 33 sh. per Qr.

Die heutige Zufuhr von Weizen als Essex, Kent und Suffolk war klein und man hielt mit Festigkeit auf vorige Preise, alter fand vermehrte Nachfrage und ist eine Kleinigkeit theurer, was sich gleichfalls von verzolltem fremden sagen läßt; in Bondwaare geht wenig um. Feine Malz-Gerste ist 1 sh., geringe 1 bis 2 sh. per Qr. gewichen. Bohnen sind 2 sh. per Qr. niedriger als heute vor 8 Tagen. Erbsen halten sich im Werthe. Das Hafer-Geschäft ist träge und der Preis seit vorigem Montag völlig 1 bis 2 sh. per Qr. gefallen.

St. Petersburg, 11. November.

Da heute wegen Eis die directe Communication zu Wasser nach Cronstadt gehemmt worden, indem die dorthin bestimmten Dampfschiffe retourniren mußten, so ist unsere diesjährige Verschiffung als geschlossen zu betrachten. In Cronstadt bleiben wenig abgefertigte Schiffe nach und dürften auch diese wohl noch fortkommen. Die Kälte war diese Nacht 4—5 Grad.

Getreide. Die Kauflust erhält sich. Von Roggenmehl sind auf Lieferung per Mai einige Partien zu 19 R. mit 15 R. Handgeld, so wie Roggen auf Lieferung per Juni zu 19 R. mit 10½ R. geschlossen, wozu noch Kauflust sich zeigt. Abgeber sind sehr zurückhaltend. Von Hafer wurden für englische Rechnung circa 15,000 Tschetw. zu 12½ bis 13 R. nach Qualität, den Betrag gleich zu zahlen, verhandelt. Für Kubanka-Weizen fordert man 30 R., für weichen russischen 26 R. mit halbem Vorschuß per Juni.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Porter.

Berlin, 20. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98⅛. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien —; dito Prioritt.-Actien 4%. *98. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%. 102⅛. Rheinische Eisenbahn 4%. 90; dito Prior.-Actien 4% 96¼; dito Prior. Stamm- 4%, 100½; dito 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%. —. Köln-Mindener Eisenb. 4%. 102½. Steele-Vohwink. Eisenbahn —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn 116. Arnheimer Eisenb. 114⅛.

Wien, 18. Nov. 5% Metall. 111⅛; 4% dito 101⅛; 3% dito 76¼. 1834 Loose 160; 1839 dito 128⅞. Bank-Actien 1600. Nordbahn 193. Wien-Gloggnitz 133⅛. Venedig-Mailand 117½. Esterhazy —.

Hamburg, 21. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *110⅞. 110. Altona-Kieler Eisenb. 4% *109¾. 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *78. Hanf. Dampfsch. *119.

Amsterdam, 22. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅝; 4% dito 95⅛. Actien der N. H.-M. 158¼. 5% span. act. Schuld Arr. 85 L. 24. 3% inländ. à 6 M. 33¹¹/₁₆. 5% russ. Obl. Pope 1798/1816 105¾. 4½%, Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 117.

— In span. und portug. war der Handel sehr lebhaft und blieben am Ende der Börse noch höher gefragt.

Paris, 21. Nov. 5% Rente compt. 117,50; 3% dito compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 37½.

London, 21. Nov. Consols 96. Belgien 96. Holland 4% 94; dito 2½%, 60. Portug. 5%, 57; dito 3% 38½. Brasil. 82. Span. activ. 5%, 29; dito 3%, 38½. Mexikan. 30½. Russ. 112. Columbia 16½. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. November.

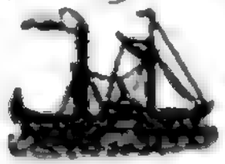
Angekommen: J. Zeiler von Coblenz.

Abgefahren: H. Rippert nach Mannheim; G. Bill nach Mannheim; D. Schlägel nach Coblenz, J. Hirschmann nach Mainz, Jac. Geiger nach

---

Verantwortlicher Redacteur und
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof

jeinische Dampfschiffahrt.



sche Gesellschaft.

...fahrten vom 20. November an:

...Düsseldorf-Elberfeld-Gesellschaft ... Segel- u.
... Koblenz ... Dampf-
... Mainz-Mannheim ...

...schiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

...seldorfer Gesellschaft.

... November an fahren in Bonn von Köln:
... Uhr Abends nach Koblenz, Mainz u. Mannheim
... Düsseldorf.
... jeden Sonntag Morgens Extra-Fahrt von Bonn
... Uebereinkommen in Koblenz mit Anschluß
... in Köln auf der Bonn-Aachener Eisenbahn. Uebernahme u. Ab...

Dampfschiffahrt

zwischen

...erdam und Havre.

... Dampfschiff nach Havre von hier ...

Von Köln nach Mainz für die Güter, welche landwärts transit ankommen, Ermäßigung von 1 c. Von Koblenz nach Mainz Ermäßigung von 29 c. 54 millimes auf 29.14. Von Mainz nach Mannheim Ermäßigung um 79 mill. Von Mainz nach Straßburg Erhöhung um 84 mill. B. Thalfahrt. Von Straßburg nach Mainz Ermäßigung um 57 mill. Von Mannheim nach Mainz Ermäßigung um 52 mill. Von Mainz nach Koblenz Ermäßigung um 26 mill. Von Mainz nach Köln für ausländische, zum Transit bestimmte Waaren, Ermäßigung von 61 mill. Gegen die großen Erwartungen, die man von der Zusammenkunft hegte, können solche Aenderungen nicht in Betracht kommen; in den meisten Fällen übersteigt der Zoll noch immer die Fracht. Wann wird des alten Ufers Klage, die Deutschen verkümmerten sich selbst die Pulsadern ihres Verkehrs, erledigt werden?

Vertrag zwischen den Staaten des Zollvereins und Sardinien.

(Schluß.)

Art. 12. Wenn in der Folge einer der hohen vertragenden Theile anderen Nationen hinsichtlich des Handels oder der Schiffahrt irgend eine andere besondere Begünstigung bewilligen möchte, soll diese Begünstigung alsbald auch auf den Handel oder die Schiffahrt des anderen vertragenden Theils Anwendung finden, welcher dieselbe unentgeltlich genießen soll, wenn die Bewilligung unentgeltlich geschehen ist, oder gegen Gewährung derselben oder einer äquivalenten Vergeltung, wenn für die Bewilligung etwas bedungen ist.

Art. 13. In Rücksicht auf die Entfernung der beiderseitigen Länder der beiden hohen vertragenden Theile von einander, und in Rücksicht auf die Ungewißheit über die verschiedenen möglichen Ereignisse, welche daraus hervorgeht, ist man übereingekommen, daß ein dem einen der vertragenden Theile angehöriges Handelsschiff, welches nach einem im Augenblicke der Abfahrt dieses Schiffes vermuthlich blokirten Hafen bestimmt ist, demnach nicht wegen eines ersten Versuchs, in den gedachten Hafen einzulaufen, aufgebracht oder verurtheilt werden soll; es sei denn, daß bewiesen werden könnte, daß gedachtes Schiff während der Fahrt die Fortdauer der Blokade des in Rede stehenden Platzes habe in Erfahrung bringen können und müssen. Dagegen sollen diejenigen Schiffe, welche, nachdem sie bereits einmal zurückgewiesen worden, zum zweiten Male auf derselben Reise das Einlaufen in denselben Hafen während der Dauer dieser Blokade versuchen

in dem Falle aber, daß dieselben Handel treiben wollen, sind sie gehalten, sich denselben Gesetzen und Gewohnheiten zu unterwerfen, denen die Privatpersonen ihrer Nation in Bezug auf ihre Handelsverrichtungen an demselben Orte unterworfen sind.

Art. 17. Der beiderseitigen Konsuln sollen die Befugniß haben, die Matrosen, welche von den Schiffen ihrer Nation desertirt sind, verhaften zu lassen und sie entweder an Bord oder in ihr Land zurückzusenden. Zu diesem Behufe werden sie sich schriftlich an die zuständigen Ortsbehörden wenden und durch Vorlegung der Schiffsregister oder der Musterrolle, in Urschrift oder in gehörig beglaubigter Abschrift, oder durch andere amtliche Documente den Nachweis führen, daß die Individuen, welche sie reklamiren, zu der gedachten Schiffsmannschaft gehört haben. Auf den in solcher Weise begründeten Antrag wird die Auslieferungen ihnen nicht verweigert werden können. Es soll ihnen aller Beistand bei der Aufsuchung und Verhaftung der gedachten Deserteurs geleistet werden, welche auf den Antrag und die Kosten der Konsuln selbst in den Landesgefängnissen so lange festzuhalten und zu bewahren sind, bis diese Agenten eine Gelegenheit zu ihrer Fortsendung gefunden haben. Wenn eine solche Gelegenheit sich binnen innerhalb einer Frist von drei Monaten, von dem Tage der Verhaftung an gerechnet, nicht zeigen sollte, würden die Deserteurs in Freiheit zu setzen sein und wegen derselben Ursache nicht weiter verhaftet werden können. Man ist übereingekommen, daß die Seeleute, welche Unterthanen des anderen Staates sind, von der gegenwärtigen Bestimmung ausgenommen sein sollen.

Art. 18. Die Regierungen der Staaten des Zollvereins willigen, in Gemäßheit des Wunsches der sardinischen Regierung, darin, daß alle Veränderungen in dem gegenwärtigen Vertrage auf das unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Sardinien stehende souveraine Fürstenthum Monaco ausgedehnt werden, unter dem Vorbehalt der Ratifikation Seitens des gedachten Fürstenthums.

Art. 19. Jeder deutsche Staat, welcher dem deutschen Handels- und Zollvereine beitreten wird, soll als mitvertragender Theil bei dem gegenwärtigen Vertrage angesehen werden.

Art. 20. Der gegenwärtige Vertrag soll in Wirksamkeit bleiben bis zum 1. Januar 1857, und wenn sechs Monate vor dem Ablaufe dieses Zeitpunkts weder der eine, noch der andere der hohen vertragenden Theile mittelst einer amtlichen Erklärung seine Absicht, die Wirksamkeit desselben aufhören zu lassen, zu erkennen gegeben hat, soll seine verbindende Kraft

Berlin, 22. November.

Getreide. Wir haben keine besondere Aenderung unseres Getreidehandels im Allgemeinen zu berichten. Das Geschäft in Weizen war klein, da die Preise verhältnißmäßig zu hoch stehen und unsere Bäcker, die keine andere Concurrenz sehen, sich mehr dem gut befahrenen Landmarkt zuwenden, wo sie hinreichend Gelegenheit finden, ihren Bedarf zu sichern. Unseres Wissens ist im Großhandel nichts geschehen, und da Inhaber nicht zu gedrückten Preisen verkaufen wollten so gingen mehrere Ladungen zu Bord. In folgenden Notirungen geben wir den Werth so genau als möglich an: bunt. poln. 73 Thlr. weiß poln. 76 bis 78 Thlr., märk 74 bis 75 Thlr. Als Seltenheit müssen wir hervorheben, daß von der Saale einige Verkaufs-Ordres auf 90pfd. gelber zu 76 bis 78 Thlr. schwebten, ohne erledigt worden zu sein. Roggen hat wieder mehr speculativer Begehr gezeigt, und da unser Markt jetzt für den leisesten Eindruck empfänglich ist, so haben sich die Preise auf's Neue seit vor acht Tagen um etwa 2 Thlr. Man verlangte heute 48 Thlr., wozu inzessen noch Abgeber verblieben. Schwed. wie loco Waare ist dagegen schwer verkäuflich, 84pfd. ist zu 48 Thlr. da, 86pfd. zu 49 Thlr. verkauft. Gerste, gr. Bruch- zu 38 Thlr. begeben, wozu eher noch anzukommen. Hafer wird reichlich zugeführt, und da das königl. Proviant-Amt seine Ankäufe vorläufig sistirt, so geben Preise auch nach. Man kann 46/47pfd. zu 27 Thlr., 49/50pfd. zu 28½ bis 29, 52/53-pfd. zu 30½ bis 31 Thlr. kaufen, per Frühjahr wird für 48pfd. 30 Thlr. gefordert. Erbsen weder angetragen, noch gefragt.

Samen. Von Kleef. in neuer Waare waren mehrere Offerten und kleine Partien hübsch mittel-weiß zu 13 bis 14 Thlr. ab Breslau worden genommen; neuer rother zu 14 bis 15 Thlr. ab Breslau blieb angetragen; alter rother 10 bis 12 Thlr. nominell. Im Allgemeinen fehlt noch Kauflust. Thymothee 9 Thlr. zu haben. Für Rapps und Rübsen im Verbande wird 89 Thlr. gefordert, 86 Thlr. einzeln geboten. Sommerrübsen bei schwacher Kauflust auf vorherige Notirungen gehalten.

Fettwaaren. Rüböl kam in dieser Woche stärker zu Markt, was den Verkehr lähmte. Es ist inzwischen bei der ziemlich festen Haltung der Inhaber keine wesentliche Erniedrigung eingetreten. Ueber den ferneren Gang der Preise sind die Meinungen getheilt. Einerseits werden billige Preise antizipirt, andererseits wird wiederum für nicht ganz unwahrscheinlich gehalten, daß zum bevorstehenden Schlußtermine die Preise wieder getrieben werden konnten, und deßhalb blieb das Geschäft mit geringen Ausnahmen in Statu quo. Heute schloß der Markt mit zurückgetretener Kauflust und folgenden meist nominellen Preisen: loco 13¼ à ⅙ Thlr.; Nov. 13⅓ à 13, Nov./Dez. 12⅓ à ½, Dez./Jan. 12⅓ à ½, Jan./Mai 12¼ à ⅓ Thlr. Leinöl loco 10⅓ à ⅔ Thlr.; per Frühlings-Lieferung 10⅔ Thlr. Geld. Palmöl 12⅓ Thlr. Hanföl 12 Thlr. Rohnöl 15½ à 15 Thlr. Südseethran 9 à 8¾ Thlr.

Spiritus erhält sich gefragt; in loco 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. G.; per Frühling bis 19⅛ Thlr. bez., zu welchem Preise am Schlusse der Börse wieder anzukommen war.

Stettin, 21. November.

Getreide. Bei der weit vorgerückten Jahreszeit bleibt Mangel an Schiffen vorherrschend, was, verbunden mit höheren Frachten und Assecuranzprämien, den Abzug von Getreide nach dem Auslande sehr hemmt. Dagegen findet fortwährend einiger Abzug, namentlich von Roggen und Weizenmehl, nach Schlesien statt. Auch zeigt sich seit Kurzem wieder mehr Frage für Getreide auf Liefer. im nächsten Frühjahre, was unserem Markte in dieser Woche neue Festigkeit verliehen hat. Von Weizen in loco wurden Anfangs derselben mehrere Partien 126/28pfd. märk. u. uckerm. von nicht gerade 1ma Qual. zu 71 bis 72 Thlr. gekauft. Später ist, außer einigen Abschlüssen unter der Hand, deren nähere Bedingungen nicht bekannt geworden, für 129/30pfd. uckerm. auf Lieferung im nächsten Frühj. 77½ Thlr. bewilligt worden. Heute ist Weizen in loco, namentlich am Landmarkte, wieder 1 bis 2 Thlr. höher bezahlt und wird auf Liefer. im nächsten Frühj. für 129/30pfd. uckerm. u. märk. 78½ bis 79 Thlr. verlangt u. 78 geboten. Roggen ist auf Liefer. im Frühj. wieder steigend von 47 bis 48 Thlr., in loco für beste 119/20pfd. Waare bis 49 Thlr. bezahlt, unter welchen Preisen auch ferner nicht anzukommen ist. Es erhält sich im Allgemeinen eine ziemlich günstige Meinung für diese Getreideart und bleiben convenirende Abgeber rar. Gerste in loco vernachlässigt und 105/6pfd. Oderbruch zu 37 Thlr., 108/9pfd. vorpomm. zu 38 erlassen, dagegen auf Liefer. im Frühj. gefragter und 105/6pfd. Oderbruch 39, 110/11pfd. vorpomm. 39½ Thlr. bezahlt. In Hafer ist wieder ein Abschluß auf Liefer. im Frühj., mit Garantie von mindestens 50 Pfd. per Scheffel, zu 32 Thlr. zu Stande gekommen. Abgeber bleiben noch immer rar. Erbsen etwas mehr angetragen und billiger; große am Landmarkte zu 60, kleine zu 52 bis 58 Thlr. nach Qual. gekauft.

Samen. Mit Oelf. bleibt es sehr stille; Winter-Rapps zu 88 à 86, Rübsen zu 85, Sommer-Rübsen zu 70 Thlr. erlassen; Schlagleinf. wie letztgemeldet; von Säeleinf. ist Pernauer zu 14¼ à 14, Memeler in loco zu 10, auf Liefer. zu 9¾ Thlr. bei Partien zu haben. Von Kleef. bleibt feiner weißer gefragt und möchte dafür nach Qual. 16 bis 17½ Thlr. zu bedingen sein, während nur wenig davon zu haben ist. Von mittel ist Einiges zu 14¼ Thlr. gekauft, ordin. auf 11½ bis 12¼ Thlr. gehalten. Von feinem rothen ist Einiges zu 15½ und 16⅔ Thlr. erhandelt; mittel 12 bis 14, ordin. 10 bis 11½ Thlr. Thymothee 8⅔ bis 9¼ Thlr. nach Qualität.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20⅛ bis 21⅛. Bei vermehrter Zufuhr ist der Preis neuerdings etwas zurückgegangen und heute zu letzterem gekauft. Auf Liefer. im Frühj. ist es matter damit, zu 19⅞ gekauft und noch zu haben.

Fettwaaren. Rüböl bleibt anhaltend matt, in loco zu 12⅛, per Nov. zu 12⅓, Frühjahr zu 12⅔ Thlr. zuletzt gekauft. Leinöl zu 10⅔ Thlr. erlassen. Hanföl unverst. auf 9⅔ gehalten, 9⅓ Thlr. bezahlt. Für Palmöl nach Qual. 12⅛ bis 13 Thlr. verlangt. Cocosnußöl 13¼ Thlr. Baumöl unverändert, Gallipoli 14, Malaga 13½ Thlr. unverst. Elain zu 10⅞ Thlr. aus dem Schiffe augenblicklich zu haben. Thran, Südsee- 8⅛ bis ⅞ Thlr. bezahlt, auf 9 Thlr. ferner gehalten; Astrach. 10 Thlr. Andere Gattungen Thran unverändert. Talg, Seifen-, 1ma 12½, 2da 12, weiß. Lichten 14, gelb. ditto 13½ Thlr. unverst.

Pottasche, casansche 8½ Thlr.

Metalle. Für schott. Roheisen Nr. 1 2¼ Thlr. gefordert. Zink 7⅞ Thlr.

Häringe. Schott. ohne wesentl. Umgang und Crown Fullbrand zu 8 Thlr., bei ernstlichem Handel auch wohl noch ein wenig billiger zu haben. Von norweg. Baarhäringen wurde die zuletzt angekommene Ladung geringer Qual. zu 5 Thlr. unverst. erlassen, was jedoch nicht zu bedingen war, weshalb dieselbe ebenfalls zu Lager gegangen ist. Norweg. Fettheringe bedingen fortwährend extravagante Preise; klein mittel bis 9½ Thlr. unverst. und sehr gemischte Kaufmanns- mit gleichem Preise bezahlt. Neue Som-

[illegible]

gelb 6⅞ b. 7, ord. 6½ bis ¾, braun 5¾ bis 6; Bahia, weiß 6½ b. 7¼, braun 5¾ bis 6¼; Pernamb. u. Rio schles. weiß 6 bis ¼, braun 4¾ bis 5½ b. anzunehmen; Musc., Portor. 5½ b. ¾, Cuba 5¾ b. ½; Java, grau u. weiß 6½ bis 7¼, gelb 6 bis ¼, braun 5¾; Manilla 5½ b. 6½ b.

Raffin. Von hiesigen Raffinaden sind nur Kleinigkeiten verkauft; gut ord. mit 9¼ und fein ord. mit 9½ b. bezahlt. Von fremden raffin. Zuckern, wovon noch circa 3 Mill. Pfd. vorräthig sind, 300,000 Pfd. B & II Melis zu 7¼ b. verkauft. Candis weiß 9¾ bis 10¼, gelb 8½ bis 9½, braun 7½ bis 8¼ b. — Syrop stiller, ord. brauner 13,8, besserer bis 16 Mk.

Getreide. Der Markt ist in einer ruhigen aber sehr festen Haltung. Weizen in loco fand zu den bedeutend reducirten Preisen wieder mehr Beachtung und wurden circa 300 Last oberl. Waare, 127 b. 129 Pfd. holl. wiegend, zu 150 bis 154 Thlr. Crt. auf Specul. und zum Versandt nach England und Belgien gekauft. Ab auswärts zeigte sich nur Begehr auf Lieferung im Frühjahr: man fordert ab Pomm. für 131pfd. holl. 130, ab Wismar für 130-31pfd. holl. 129, ab Holst. für 130-31pfd. holl. 126 bis 128, ab Dänem. für 128pfd. holl. 118 bis 120 Thlr. Bco., während Käufer nur 3 bis 4 Thlr. B. unter diesen Notirungen bewilligen wollten. Roggen war begehrt, in loco bezahlte man einige Partien preuß., 122 bis 24 Pfd. holl. wiegend, für den Rhein mit 105 bis 109 Thlr. Crt. Ab auswärts betrug der Umsatz circa 280 Last auf Frühj.-Lieferung; ab Dänem. 120pfd. holl. 79 bis 80, 122pfd. holl. gedarrt 84, ab Pommern verlangte man für 122pfd. holl. 85 bis 86 Thlr. Bco., worauf 83 geboten ward; die Ankäufe geschahen für Holland und Belgien. Gerste still, in loco, Saal, alte 107pfd. auf 88, neue 102pfd. holl. auf 88 Thlr. Crt. gehalten ohne Käufer; ab Dänem. per Herbst 111/12pfd. 7,4 bis 7,8, 106pfd. zu 6 Mk. 10 ß. Bco. per Tonne, per Frühjahr für 111/12pfd. holl. zu 7,8 bis 7,12, 106pfd. zu 6,14, 103/4pfd. zu 6,8 gefordert und 2 bis 4 ß. Bco. per Tonne weniger geboten. Hafer etwas fester, per Frühjahr ab Dänem. 80 bis 82pfd. zu 45 bis 46 Thlr. Bco. angetragen und Käufer zu 42 bis 43; ab Westküste Holsteins 72/73pfd. weißer zu 44, schwarzer 73/74pfd. holländ. zu 40 Thlr. Bco. blieb unbeachtet. Buchweizen bleibt begehrt, man bezahlte für 112pfd. holl. ab Elbe und ab Westküste 74 bis 75 Thlr. Bco. zur sofortigen Verschiffung nach Holland, wozu die Frage anhält; per Frühjahr kam wenig vor und wurde für 104pfd. ab Ostküste Dänem. 74 verlangt. Erbsen, in loco mehr zugeführt, bedungen weiße 133 Thlr. Crt. per Last, grüne 10 bis 11 Mk. Crt. per 100 Pfd., graue 8 bis 11 Mk. Crt. per 100 Pfd.; ab Ostküste Holsteins ward eine Ladung zu 100 Thlr. Bco. verkauft. Zur Lieferung im Frühjahr zeigte sich mehrfacher Begehr, doch waren die Forderungen von 103 bis 104 Thlr. Bco. zu hoch.

Saamen. Rapps. wenig angetragen, ab Westküste 130 bis 32 verlangt, 129 geboten, ab Ostküste zu 124 bis 25 Thlr. Bco. anzukommen. Für weißen Kleef. zeigt sich kein Begehr und Verkäufe würden sich nur zu niedrigeren Preisen machen lassen; rother hat mit einer Reduction von 2 bis 3 Mk. wieder etwas mehr Frage.

[illegible]

sicil. Leinsaat zu 5¾ Fl. per Star.

Gummi. Verkauft: 150 Ztr. Embavi zu 70 bis 74 und 150 Ztr. Gedda zu 60 bis 68 Fl. per Ztr.

Häute. Es erhielten 600 hiesige trockene Ochsenh. 41 bis 45½ Fl., 500 dito dalmat. 37 bis 45, 1400 getrockn. vom schwarzen Meere 40 bis 42, 800 dito von Rio u. Montevideo 35 bis 35½, 700 dito von Chili u. Angostura 35 bis 36½, 400 gesalz. amerik. Ochsenh. 25½ bis 26½, 800 dito frische amerik. 18 bis ½, 2500 getr. egypt. Roßhäute unbek. Preise. 800 dito 21 bis 22½ Fl. per Ztr., 2400 Paar ges. dalm. Ziegenfelle 15 bis 18 Kr., 4500 egypt. u. dalmat. Schöpsenfelle 8 bis 15 Kr. das Paar und 140 B. span. Leder disponibel und auf Liefer. 45 bis 47 Fl. per Ztr.

Lakrizensaft. Der Umsatz belief sich auf 40 K. von Sicilien zu 27 Fl. per Ztr.

Metalle. Die Verkäufe während der verflossenen Woche beliefen sich auf 1000 K. Stahl Nr. 00 bis 4 zu 138 à 118 Fl. per 1000 Pfd., 1200 K. Weißblech zu unbek. Pr., 600 K. dito zu 17 bis 17½ Fl. per Kiste und 400 Scheiben Zinn zu 51 bis 56 Fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 3950 Orten waren 350 O. von den Abruzzen zu 19 Fl., 1600 O. puglieser zu 19½ bis 20, 100 dito ebbares zu 23, 400 O. von Awali u. Corfu zu 20 bis 20½, und 1500 O. von Istrien u. Dalmatien zu 20 bis 21 Fl. per Ztr.

Sardellen. Es erhielten 40 F. sicilian. 30 bis 31 Fl. per Ztr.

Seide. Während der verflossenen acht Tage sind 37 B. abgegangen, nämlich 18 B. candiotische zu 7½ Fl., 2 B. von Samos zu 6½, 1 B. Zagora zu 6¾, 1 B. Tinos zu 5¾, 3 B. Uso Piemontese 10 Fl., 11 B. Asia und 1 B. von Salonich zu unbek. Pr.

Südfrüchte. Der Umsatz während der verfloss. Woche betrug 150 K. sicil. Pommeranzen zu 3½ bis 4½; 3700 Kisten dito Citronen zu 2½ bis 3½ Fl. per Kiste; 80 F. egypt. Datteln zu 10 bis 12; 200 Ztr. Feigen von Smyrna zu 9 bis 15, 2000 Ztr. dito von Calamata zu 5½ bis 6; 100 Ztr. neue süße röm. Mandeln zu 31 bis 32, 200 Ztr. dito sicil. zu 30½, 100 Ztr. dito alte zu 29; 150 Ztr. schwarze Rosinen von Smyrna zu 6, 350 Ztr. von Tschesme zu 7, 1500 Ztr. v. Samos dispon. und auf Lieferung zu 5½ à ½, 110 Ztr. Sultan von Caraburnu zu 30, 20 Ztr. dito von Tschesme zu 29, 200 K. rothe von Caraburnu zu 13 bis 14, 20 F. dito Eleme zu 15, 250 F. dito von Smyrna zu 9½ bis 10, 200 F. dito von Scanchio zu 7 bis 9½; 120 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14½ und 200 F. neue sicilian. Weinbeeren zu 14½ bis 15 Fl. per Ztr.

* Amsterdam, 25. November.

Kaffee. Obwohl ohne wesentliche Verbesserung, erschien der Markt doch minder gedrückt. Cheribon ist noch immer in ord. zu 23, gut ordin. und blank zu 23½ bis 24 zu kaufen und wenn es gälte, eine bedeutende Partie zu erstehen, so würde man gewiß noch sich zu einem bedeutenden Rabatt verstehen. Von Surinam sind 2220 B. und 128 F. angebracht,

Südfrüchte. Korinthen, neue Zante 21, gute jähr. 19 Fl. Neue Smyrna Früchte sind per den 25. d. M. in Auction angekündigt.

Haute. Durch directe Anfuhr von westind. Sorten war der Handel etwas belebter. 1000 St. Coraca, Savanilla u. Laguayra fanden augenblicklich Nehmer; auch Buenos-Ayres u. Montevideo Mittelgewicht fanden 400 St. zu vollem Preise Käufer, während 600 St. diverse Neufundwales und Rio in den Consumo gingen. In Auction per den 26. d. Mts. sind angekündigt 500 St. Fernamb. u. Bahia, New-Orleans u. Newfoundland.

Harz zu 2½ Fl. ausgeboten.

Metalle. Seit dem letzten Verkauf von Banca Zinn zu 56 Fl. ist nichts gethan. Kupfer ist aufgeräumt und engl. Blei gilt 11¾ bis ⅞.

Hanf. Petersb. Rein- 60, Halbrein- 56, poln. Paß- 56 Fl.

Spirituosen. Genever etwas flauer; Amsterd. Probe 19 bis 21½, amerik. 19 bis 22 Fl.

Thran. Südsee- ohne allen Handel; Nominalpreis 28 Fl. Leberbraun und blank 41; auf Robben- u. Archangel- wird gar nicht geboten. Rundfisch- 24, Anschoven- 40 Fl.

---

* Havre, 21. November.
(Wochenbericht.)

Baumwolle. Zufuhr 1385 B., verkauft 4671 B. Vorrath 40,000 B., gegen 67,000 zur selben Zeit v. J. Obwohl die Geschäfte nicht lebhaft zu nennen waren, so war der Absatz doch regelmäßig.

Die heute per „Hibernia" erhaltenen Berichte verändern in der Lage des Artikels nichts, es sind aber 5 neue Ladungen auf hier schwimmend, circa 20,000 B.

Die Mäkler haben heute folgende Preise fixirt:

	gering.	sehr ord.	ord.	gut ord.	fleinGour.	Cour.	gutCour.	nach Wahl
New-Orleans fr.	55	65	75	80	84	86	89	91
Mobile . . . . „	55	65	74	79	83	—	—	—
Georgia . . . „	54	64	71	75	77	—	—	—

---

* Liverpool, 21. November.

Baumwolle still; der Aufschlag von voriger Woche in den mittel amerik. Sorten ist verschwunden. 3000 B. sind heute verkauft, welche die Speculation genommen hat. Bowed 4¼, Mobile 4¼, New-Orleans 4¾. Importirt wurden in dieser Woche 11,389 B. und verkauft 15,540 B.

---

* London, 21. November.

Zucker. Mauritius genoß zwar weniger Frage als die vor. Woche, allein die Eigner blieben ganz fest, so daß das Wenige, das verhandelt wurde, die vollen Preise der vergang. Woche betrug. 6666 S. und 128 F. erhielten in Auction von 48 bis 55 sh. für gering bis fein blond und 43 bis 48 für mittel bis fein braun.

Ostind. In Bengal weiß war der Markt schlecht versehen; die letzten Preise haben sich behauptet. Mehrere Geschäfte wurden unter der Hand zu 53 bis 60 für gering bis fein abgeschlossen, blond und braun neigt sich zum Abschlag, gering bis fein gilt 37 bis 43 sh. Uebrigens war heute Bengal gar nicht gesucht und 600 S. in Auction erhielten nur mit großer Mühe die vor. Preise. Für Madras verlangt man die früheren Preise, allein er wird nicht begehrt; 123 K. und 1676 S. Penang, der dem Zoll von 14 sh. unterliegt, erhielten in Auction gut bis fein weiß 55½ bis 57½, gering mittel blond 46 bis 50½, gering bis fein braun 40 bis 46 sh. In ostind. fremden Gattungen ist nichts in Auction vorgekommen und Geschäfte unter der Hand sind auch nicht bekannt geworden, allein die Eigner, sowohl von Java als Manilla, scheinen gar nicht gesonnen, mit ihren Forderungen abwärts zu gehen.

Fremder. In allen Gattungen war der Markt schlecht versehen, die Nachfrage schlecht, allein die Eigner ferm und gar nicht geneigt, den Verkauf zu beschleunigen. Havana blond gilt in fein 29 bis 30, gut 27 bis 28, gering bis mittel 25 bis 26½, braun 23 bis 24½ sh.; weißer ist noch schwerer im Verkauf, gut bis fein gilt 36 bis 40, gering bis mittel 33 bis 35½ sh. In Brasil ist faß nichts umgegangen und dennoch wollen die Eigner nicht weichen; gering bis gut weiß gilt 25 bis 28, fein 29 bis 30, gering bis fein braun 20 bis 24 sh. 50 F. Portorico erhielten in Auction 25½ für fein weiß, 24½ für gut und 23 für mittel, was der volle Preis ist; 214 F. mittel blond wurden zu 23 sh. wieder eingezogen. 1800 K. Java sind auf den 2. Dez. in Auction angekündigt.

Raffin. Holländ. Cruihed ist wenig gesucht, superfein gilt 35 sh., Nr. 1: 34½, Nr. 2: 34, inferior 32 bis 33; belgisch. Cruished 30 bis 33 sh.

Kaffee. Die Nachrichten aus Ostindien von den dortigen Ernten sind sehr ungünstig ausgefallen. Ceylon hatte gute Nachfrage bei einem Avanz von 1 bis 2 sh. Heute erhielten 3305 B. gut ord. 48½ bis 49½ und ein Loos 50 sh. Nach Mokka war in den ganz guten Sorten nicht unbedeutende Nachfrage. Der Hauptvorrath darin besteht in braun und blond, ord. u. mittel grünlich; 239 B. erhielten in Auction für fein grünl. 76 bis 79 sh. — In ostind. Sorten wollen die Eigner trotz der geringen Nachfrage doch in ihren Forderungen nicht abwärts gehen. — Für Padang wird 22 bis 24 gefordert, Sumatra 21 bis 22 sh. — Singapore Java genießt keine Nachfrage, gut ord. gilt 34 bis 36, superior 37 bis 40; derjenige von der Compagnie ist sehr schwerfällig im Verkauf, weßhalb gilt 44 bis 49 sh.; für die anderen ordin. fremden Gattungen gibt es zwar wenig Käufer, allein die Eigner suchen auch nicht die Verkäufe zu erzwingen, so daß die Auctionen noch gute Preise dargeboten haben. Rio fein ord. bis sehr fein erhielt 36 bis 39½, und 250 Säcke Bahia ord. 27 bis 30 sh.

Thee sehr still; Congo gemein bis gut gemein erhielt 9½ bis 11 d. Pouchong gemein bis mittel 5 bis 7½, gut bis fein 7 bis 10, allein es gibt wenig Kauflustige für den jetzigen Augenblick. Hyson comon gilt 1 sh. 10 d. bis 2 sh., mittel 2„1 bis 2„3, gut 2„4 bis 2„6, fein 2„7 b. 2„10.

Pfeffer, schwarzer machte volle Preise; Sumatra 2½ bis ⅝, superior 2⅞ bis 3; Malabar 3⅛ bis 5½ d.; weißer ist um ⅛ d. gewichen.

Baumwolle. Heute kamen 8970 und 193½ B. Surate in Auction, von welchen 1300 havarirt; nur 2000 B. fanden Nehmer; Surate gesund erhielt 2⅛ bis 3½ d. Eine Partie Madras wurde zu 2½ bis 3¼ zurückgezogen. (Schluß folgt.)

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 25. November. Bonn-Kölner Eisenb. *138; Rhein. Eisenb. *94; Prior.-Stamm- *101½. Colonia-Actien *113; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 102; dito Schleppschiffahrt *118. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *123; Arnheim 118.

Frankfurt a./M., 24. Nov. Bayern, 3½% Oblig. 100¼. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Oblig. 96⅝. Darmstadt, 3½% Oblig. 96⅝; dito 4% 102¼; dito 50 Fl. Loose 79; dito 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 96½; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *93½; dito 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *375½ 375; dito per ultimo Nov. *375½ 375. Span. 3% Obl. —; dito innere Schuld *33⅜ 33½; dito 5% Anl. incl. 9 Coup. *29⅛ 29.

Berlin, 22. Nov. Seehandl.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *86. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien —; dito Prioritäts-Actien 4% *98¾. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 102¼. Rheinische Eisenb. 4%, 90⅛; dito Prior.-Actien 4% 96¾; dito Prior. Stamm- 4%, 100½; dito 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 138. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 103. Steele-Vohwink. Eisenbahn —. Amsterdam-Rotterdamer Eisenb. *116½. Arnheimer Eisenb. 115¼.

Wien, 20. Nov. 5% Metall. 111½; 4% dito 101; 3% dito 76. 1834 Loose 160½; 1839 dito 129. Bank-Actien 1602. Nordbahn 196. Wien-Gloggnitz 134¾. Venedig-Mailand 118¼. Esterhazy —.

Hamburg, 22. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *110¼ 109⅞. Altona-Kieler Eisenb. 4% *109½ 109. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hanf. Dampfsch. *120 118.

Amsterdam, 24. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59¼; 4% dito 95⅝. Amortisat.-Syndik. 4½% 99⅛. Actien der N. H.-M. 158¾. Span. act. Schuld Anl. 85 L. 5% 24. Russ. Obl. Hope 1798/1816 5% 105⅞. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, —.

— Die Bank hat ihren Disconto abermals um ½% erhöht, so daß jetzt für Wechsel 5½% gefordert werden und für Promessen 6%. — Der bedeutende Rückgang in London von vorgestern macht einen sehr üblen Eindruck, so daß unsere Effecten vor der Börse allgemein ausgeboten wurden; da nun während der Börse selbst die neue Maßregel der Bank bekannt wurde, so verschlimmerte sich das Uebel noch mehr dadurch und trotz dem waren die Umsätze doch zahlreich zu nennen. Auch auf span. dehnte sich der Einfluß aus, in welchen aber in inländ. 3% namhafte Abschlüsse zu Stande kamen.

Paris, 22. Nov. 5% Rente compt. 117„; 3% dito compt. 82„. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 22. Nov. Consols 95. Belgien 95. Holland 4% 94; dito 2½%, 59¾. Portug. 5%, 57; dito 3% —. Brasil. 82. Span. activ. 5%, 28¼; dito 3%, 37½. Mexikan. 30¼. Russ. 111. Columbia 16½. Dänische 86.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 26. November.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	140⅛	—	2 Mon.	139⅛	—
Paris 300 fr.	„	80⅛	—	„	99⅛	—
				3 Mon.	79⅛	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London 1 Lst.	„	—	—	„	—	6„25½
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„	99⅛	—
Augsburg 150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	—	151⅜	„	—	150
Antwerpen 300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	80	—	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½	Zünffrankenstücke . Sgr.	40„—
10Guldenstücke . . . „	5„20	Brab. Kronenthaler „	46„—
20Frankenstücke . . „	5„12½	Franz. „ „	46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. November.

Angekommen: den 23. Kapt. v. Alen von Dordt mit 3027 Ztr.; Kapt. Baumann von Amsterdam mit 4744 Ztr.; J. Jonas von Bingen; J. Burberg von Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Joh. Burberg; nach Andernach u. Neuwied B. Schilowski und P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel Jakob Tillmann; nach Bingen Wwe. Distel; nach Mainz Val. Pfaff; nach d. Niedermain Franz Schulz; nach dem Mittel- und Obermain G. Lang; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Kannstadt u. Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim A. J. Brillmeyer.

Ferner nach Amsterdam Kapt. v. Loosen, Schleppk. „Köln Nr. 1."

Emmerich vorbeigefahren den 22. Nov.: J. Giesing von Antwerpen nach Köln mit 3963 Ztr.

Rheinhöhe: 8 Fuß 7 Zoll.

151.

Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam und Havre.

Die Abfahrt des nächsten Dampfschiffes nach Havre wird statt am 27., am 30. d. Mon. und die darauf folgende und letzte dieses Jahres (offenes Wasser vorbehalten) am 10. Dezember stattfinden.

Rotterdam, 20. November 1845.

Die Agentur, Smith & Comp.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 143. Köln, Samstag den 29. November 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kopnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 40), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redaction-Bureau und Expedition Mauerstraße Nr. 15.

Regulirungen des Termin-Oelgeschäfts in Köln.

Der abgelaufene Octobertermin hat den Betheiligten abermals, in nicht hellem Lichte, die Unzulänglichkeit und Mangelhaftigkeit des hiesigen Usо's bei Regulirung der Termin-Oelgeschäfte gezeigt und den oft geäußerten Wunsch einer zeitgemäßen Reform aufs Lebhafteste wieder angeregt; allein so oft dieser Wunsch schon geäußert wurde, eben so oft hat man, wenn der Termin oder vielmehr die Regulirung, welche sich gewöhnlich bis weit in den folgenden Monat, ja bei einzelnen Posten bis in den zweitfolgenden Monat hineinzieht, abgelaufen ist, die Sache beim Alten gelassen, um den nächstfolgenden Termin sich abermals in nutzlosen Klagen zu erschöpfen. Allerdings kann die gewünschte Reform nicht von einem einzelnen oder einigen Häusern ausgehen, sondern muß ihren Stützpunkt in der königl. Handelskammer finden; allein ohne Anregung von Seiten der Betheiligten wird auch diese sich der Sache nicht annehmen, und somit würde es nöthig sein, daß mehrere in dieser Branche handelnde Häuser eine Eingabe bei derselben einreichten, worin sie die, jedem bekannten, Mängel auseinandersetzten und die geeignetsten Mittel zur Abhülfe derselben andeuteten; zweifelsohne würde die Handelskammer den auf diese Weise geäußerten Wünschen gerne Gehör geben und den angedeuteten Uebelständen durch ein dem Zwecke entsprechendes Reglement schnell abhelfen.

Unserer Meinung nach gibt der jetzt bestehende Usо den Verkäufern eine zu große Latitude, indem es ihm zu leichtes ist, sich seiner Verbindlichkeit, momentan zum wenigsten, durch eine Anweisung, auf den einen oder andern Bendermeister, oder auf sich selbst, zu entledigen, und da es in vielen Terminen mit dem Empfangen der effectiven Waare nicht so ernstlich gemeint ist, so werden auf eine solche Anweisung eine Masse Geschäfte regulirt, und dieselbe cirkulirt vielleicht bis Ende des Monats, bis sie wieder zu Händen des Ausstellers kommt, der inzwischen Zeit gewonnen und sich das ihm fehlende Oel angeschafft, oder sich auf andere Weise gedeckt hat; durch Ausstellung solcher Anweisungen, für welche gar kein Oel vorhanden, wird meistens der Preis geworfen, und diesem Manöver gegenüber sieht der Käufer schutzlos da, indem er nur mit Geld in der Hand, und dann häufig noch nicht einmal seine Sache durchsetzen kann, wohingegen von der anderen Seite ein Streifen Papier hinreicht, die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen für eine geraume Zeit hinauszuschieben. Der zweite Vortheil des Verkäufers, dem Käufer gegenüber, ist der, daß es ihm freisteht, das verkaufte Oel erst ultimo October bis spät Abends anzuweisen, wodurch es Letzterem unmöglich ist, solches im Termin noch zu empfangen, und sich somit die Sache von selbst in den anderen Monat hineinzieht, so daß der Aldiserne Zeit hat, noch fortwährend Oel von Außen herbeizuschaffen, wie wir dies häufig sehen.

Der anderen Manöver, den Käufer hinzuhalten oder wo möglich zu ermüden, als da sind: Vorlagen, schriftliche Käufer, ungenügendes Arbeiterpersonal bei der Ablieferung u. s. w., wollen wir nur beiläufig gedenken, obgleich solche bei dem zu erlassenden Reglement von der höchsten Wichtigkeit sind, indem dadurch das Geschäft außerordentlich erschwert wird.

Bis hierher bemühten wir uns, die Unregelmäßigkeiten zu beleuchten, deren sich die Verkäufer häufig schuldig machen; allein auch von Seiten der Käufer fallen deren vor, und zwar solche, die demjenigen, welcher pünktlich die verkaufte Waare sich angeschafft hat und anweist, empfindlich treffen; denn sehr häufig geschieht es, daß der eine oder andere Käufer eine ihm zugestellte Anweisung auf ein von ihm gekauftes Quantum Wochen lang, ja vielleicht den ganzen Monat hindurch in Händen behält, ohne das Oel zu empfangen, noch solche wieder in Circulation zu setzen, damit sie endlich in Hände kommt, welche den Empfang besorgen. Durch dieses Zurückhalten hat der Verkäufer, der wie oben gesagt, seine Waare zur Abnahme bereit hält, vorzeitigen Verlust von Zinsen und etwaiger Leerage, während der die Anweisung zurückhaltende Käufer auf den Beutel des Ersteren spekulirt, in der Hoffnung, einen besseren Preis zu erzielen.

Obgleich wir weit entfernt sind, uns anmaßen zu wollen, die geeigneten Mittel zur Abhülfe oben erwähnter Mängel bei Regulirung der Termin-Geschäfte gefunden zu haben, so können wir doch nicht umhin anzudeuten, wie nach unserer Meinung dem Uebel einigermaßen zu steuern wäre.

1) Soll jede Anweisung auf einen bestimmten Keller oder Lagerraum, und wo möglich auf eine daselbst sich befindende, mit Zeichen und Nr. versehene Anzahl Fässer lauten, so daß Zeichen und Nr. in der Anweisung bemerkt sind. Hierdurch würde dem Unfuge des Ausstellens von Anweisungen auf Bendermeister oder sich selbst, ohne wirklich Oel zu besitzen, gesteuert, und wie viel unnütz verlorene Zeit gespart.

2) Soll die Latitude der Verkäufer das Oel anzuweisen sich nur bis zum 20. jeden Termin-Monates erstrecken, nach diesem Tage soll es dem Käufer freistehen, den Verkäufer zur Lieferung aufzufordern, und am 31. soll der Käufer, dem das gekaufte Oel nicht geliefert wurde, sich solches an der Börse auf Kosten des Verkäufers à tout prix anschaffen können, wohingegen dem Verkäufer ebenfalls freistehet, das bei ihm nicht empfangene Oel für Rechnung des Käufers ebenfalls à tout prix zu verkaufen. Auf diese Weise glauben wir, daß mit ultimo Alles geregelt sein würde.

3) Sollten die Schlüsse auf Eisenband-Fässer lauten, um auch hierbei allen Zweifel zu heben und der Willkür der Verkäufer zu steuern.

Wie schon oben gesagt, betrachten wir diese Vorschläge nur als Skizzen, und überlassen es einer geschickteren Hand, solche ferner auszuarbeiten, indem es uns nur angenehm sein wird, durch diese Zeilen die Aufmerksamkeit der Betheiligten auf diesen Gegenstand hingeleitet zu haben.

△

Die deutsche Rhederei der Nordsee.

Unter den deutschen Nordseestaaten behauptet Hannover hinsichtlich der Quantität seiner Rhederei den ersten Rang. Die langen Küstenstriche des Landes mit einer Menge guter Häfen versehen und die unmittelbare Nähe der bedeutendsten Handelsplätze des nördlichen Deutschlands: Hamburg und Bremen, mußten schon frühzeitig die Neigung der dortigen Bewohner zur Betreibung dieses Gewerbes erwecken. Dazu hat das Land das zum Schiffbau nöthige Material, namentlich: Holz, Leinwand und Eisen selbst in reichlichem Maße und führt noch davon aus, so daß derselbe also auch hierdurch sehr begünstigt wird. Die Rhederei Hannovers zerfällt in 3 Theile: in die der Unterelbe, Unterweser und der ostfriesischen Seehäfen.

Die Rhederei der Unterelbe beträgt 16 Schiffe von 1200 Last zu 4000 Pfd. Dieselben gehören nach Hamburg, Stade und einigen anderen kleinen an der Elbe und ihrem Ausflusse liegenden Orten. Sie fahren gewöhnlich für Hamburger Rechnung nach allen Häfen der Erde. In ihrer Erbauung und sonstigen Einrichtung unterscheiden sie sich nur wenig von den Hamburger Schiffen und sie haben gewöhnlich keine so gemischte Bemannung wie diese an Bord.

Die hannoversche Rhederei der Unterweser beträgt 11 Fahrzeuge von 1340 Last. Dieselbe ist entweder ausschließlich für Bremer Rechnung beschäftigt oder führt auch fremde Fracht. In Ausrüstung und Bemannung unterscheidet sie sich nicht von der Rhederei der Unterelbe. Gewöhnlich gehören die Fahrzeuge nur einem, oder doch nur wenigen Rhedern und das Zertheilen der Parte an eine Menge verschiedener Besitzer, wie es in einigen Ostseehäfen stattfindet, kommt hier nicht vor. Die Capitäne sind oft nur sogenannte Gehschiffer, d. h. solche, die ohne eigenen Antheil am Schiffe vom Rheder angenommen und entlassen werden, bisweilen haben sie auch einen kleinen Antheil daran. Der jüngere Theil derselben läßt in seiner Ausbildung nur wenig zu wünschen übrig, obgleich die Examina zum Steuermann nur sehr unbedeutend sind, und eigene Navigationsschulen in diesen Theilen von Hannover gar nicht existiren. Bremen und Hamburg müssen hierin Aushülfe gewähren. Zwei Fahrzeuge von 350 Last fahren von der Unterweser unter hannoverscher Flagge nach dem nördlichen Eismeere zum Robben- und Wallroßfang, und 1 von ungefähr 300 Last ist im vorigen Jahre zuerst nach der Südsee zum Wallfischfang abgegangen.

Die hannoversche Rhederei Ostfrieslands zählt 527 Seeschiffe von 28,000 Last. Größtentheils gehören sie nach den Städten Papenburg, Leer und Emden, die alle viel Rhederei treiben. Die Mehrzahl derselben haben unter 50 Last Tragfähigkeit und werden nur zu europäischen Fahrten, namentlich von Bremen nach der Ostsee, England, Holland und Frankreich benutzt. Es sind sehr sorgfältig gebaute, stets im besten reinlichsten Zustande gehaltene Fahrzeuge mit ganz rundem Kiele und daher mehr zum Lastragen als Schnellsegeln, worin sie sehr wenig leisten, geeignet. Außer dieser eigenthümlichen Form, die sie nur mit den holländischen kleineren Fahrzeugen gemein haben, zeichnen sie sich durch ihre überall angebrachte Malerei, die immer frisch glänzend erhalten wird, schon von Weitem aus.

Digitized by Google

In den meisten Ostseehäfen, wohin diese ostfriesischen Schiffe viel kommen, werden sie im gewöhnlichen Leben kurzweg „Holländer" genannt.

Ein Schiff von 30 Last Tragfähigkeit ist gewöhnlich 66 Fuß lang, 14 bis 15 breit und 6 bis 6½ Fuß tief. Häufig gehören diese ostfriesischen Fahrzeuge dem Capitän eigenthümlich, der dann mit Frau und Kind ganz am Bord wohnt, und sie haben weiter keinen Rheder als ihn. Sonst gehören sie Kaufleuten in den erwähnten ostfriesischen Seestädten. Die Bemannung ist fast durchgängig national und besteht oft aus Gliedern einer Verwandtschaft. Es sind tüchtige, kaltblütige, aber etwas schwerfällige Seeleute, an derbe, nahrhafte Kost und starke Getränke gewohnt. Die Bildung der meisten Capitäne läßt noch Manches zu wünschen übrig, obgleich auch hierin Fortschritte immer kennbar sind. Eine gut eingerichtete Schiffahrtschule besteht in Emden. Einen, wiewohl von Jahr zu Jahr sich verringernden Antheil nimmt auch die Stadt Emden, die wichtigste aller hannov. Seestädte, an dem Häringfang. Im Jahre 1840 liefen 10 Buisen und 2 Jäger von dort auf diesen Fang aus, die circa 350 Last Ertrag gewährten. Viele Hannoveraner fahren übrigens auf der holländ. Flotte. Häfen, die vorzüglich viel mit hannöverschen Schiffen besucht werden, sind Cronstadt 1843: 49 hannöversche Fahrzeuge, ferner: Im Jahre

1843 Riga . . .	129	1843 Pillau . . .	192
„ Antwerpen . .	242	1844 Danzig . . .	120
„ Marseille . .	10	1843 Swinemünde .	50
„ Malaga . .	10	1844 Rostock . . .	22
„ New-York .	4	„ Lübeck . . .	18
1844 Memel . .	44	1843 Hamburg . .	745

Außer dieser Seeschiffahrt besitzt Hannover und namentlich wieder Ostfriesland eine ungemein starke Küstenschiffahrt. Man rechnet, daß letztere Provinz allein über 1200 derartige kleine Fahrzeuge von zusammen 18,000 Last besitzt. Auch hat der an der Unterelbe liegende Theil Hannovers fast 705 Küstenschiffe von 3500 Last.

Nächst Hannover und Bremen besitzt die Stadt Hamburg die meisten Seeschiffe, und zwar Ende 1844, laut „Börsenhalle" vom 4. Januar l. J., 203 Schiffe von 17,268 Last Tragfähigkeit. Die Hamburger Rhederei genießt eines guten Rufes, wenn sie auch vielleicht in mancher Beziehung noch von der Bremer im Allgemeinen übertroffen wird. Die Schiffe, größtentheils gekupfert und zu transatlantischen Fahrten vollkommen ausgerüstet, sind gut und solid gebaut, werden aber, Ausnahmen abgerechnet, von den Bremern und Amerikanern an Schnelligkeit überholt. Selten haben dieselben mehr als einen Rheder und auch der Capitän ist gewöhnlich nur ein sogenannter Setzschiffer, der vom Eigenthümer angenommen, weiter keinen Antheil am Schiffe hat. Die Bemannung der Schiffe ist bunt gemischt und besteht nur zum geringen Theil aus eingeborenen Hamburgern, sonst aber aus Dänen, Schweden, vielen Hannoveranern und Holsteinern. Der Zähmer wie auch gewöhnlich der erste Steuermann sind aber in der Regel Hamburger Bürger.

Erbauet werden die Hamburger Schiffe, theils auf den der Stadt zugehörigen Schiffswerften, theils aber auch in den kleinen holsteinischen und hannoverschen Orten an der Unter-Elbe. Das Holz dazu kommt von Mecklenburg und Preußen die Elbe herab, oder auch aus dem benachbarten Holstein, die Segelleinwand aus Westphalen und den hannöverschen Provinzen Osnabrück, das Tauwerk wird größtentheils aus russischem Hanf am Orte selbst verfertigt, Eisengeräth, namentlich Ankerketten, vielfach noch aus England der besseren Qualität wegen bezogen. Erbaut werden jährlich für Hamburger Rechnung im Durchschnitte 12 bis 14 neue Seeschiffe von 15 bis 1800 Last. Die Erbauungskosten kommen etwas theurer als auf den Ostseewerften und sind auf 120 Thlr. preuß. Cour. für die Last im Durchschnitte zu berechnen. Große Seedampfschiffe besitzt Hamburg 3, von zusammen 480 Pferdekraft, welche regelmäßige Fahrten nach Hull machen; ferner noch 3 Schiffe von 220 Pferdekraft, welche nach den Elbstationen und Hamburg fahren. Fremde Seedampfschiffe sind in regelmäßiger Fahrt nach Hamburg: 7 englische von 1300 Pferdekraft, 2 französische von 240 und 2 holländische von 280 Pferdekraft. Die Hamburger Schiffe sind, einzelne Ausnahmen vielleicht abgerechnet, im eigenen Handel der Stadt beschäftigt, und fahren nicht für fremde Rechnung. Verhältnißmäßig wenig kommen sie in europäische Häfen, da sie größtentheils zu transatlantischen Reisen, namentlich nach Nordamerika und Ostindien beschäftigt werden. So liefen z. B. von Hamburgischen Schiffen ein: Im Jahre

1843 Kronstadt . .	3	1843 Malaga . .	12
1844 Antwerpen . .	7	„ Rio-Janeiro .	27
1843 Marseille . .	14		

in deutsche Häfen:

1843 Memel . .	6 Hamb.	1844 Rostock . .	1 Hamb.
1844 Pillau . .	2 „	„ Lübeck . .	5 „
„ Danzig . .	3 „	„ Hamburg .	490 „
„ Swinemünde	11 „	1843 Triest . .	9 hanseat.

An dem Wallfischfange in der Südsee nimmt Hamburg keinen Antheil, dagegen sendet es 3 bis 4 Fahrzeuge in das nördl. Eismeer zum Robben- und Wallroßfang. Es sind dies gewöhnlich alte Schiffe von 80 bis 100 Last Tragfähigkeit, welche, um dem Andrange des Eises Widerstand leisten zu können, inwendig mit starken Balken verzimmert und vorn am Kiele mit doppelten Boden, ja an der äußersten Spitze außerdem noch mit dicken Eisenplatten beschlagen sind. Die Bemannung, welche außer der Hälfte der gewöhnlichen Löhnung, noch bestimmte Antheile von dem Fange erhält, beträgt in der Regel 30 bis 40 Mann. Die Fahrzeuge gehen Mitte März, sobald das Eis es nur gestattet, fort und kehren Mitte Juli in der Regel wieder zurück. Da der Thrangeruch, der das ganze Schiff durchdringt, andere Waaren verderben würde, so gehen sie als zweite Reise gewöhnlich nach Rußland, um Oel und Talg, oder nach England, um Steinkohlen zu holen. Dieser Erwerbszweig, der vorzüglich von den holsteinschen Ostseehäfen, namentlich von Flensburg aus, getrieben wird, ist in seinen Resultaten sehr verschieden. Die Schiffe kehren oft mit sehr reicher Beute, 6 bis 7000 Robben, oft aber auch nur mit wenigen Hunderten zurück, je nachdem das Glück sie begünstigte, zahlreiche Heerden dieser Thiere anzutreffen.

Die intellectuelle Ausbildung der Hamburger Capitäne läßt, namentlich beim jüngeren Theile derselben fast nichts zu wünschen übrig, wozu die trefflich eingerichteten Navigationsschulen in Hamburg und Cuxhaven sehr viel beitragen. Die abzulegenden Prüfungen zum Steuermanns-Posten, welche vor einer eigens dazu bestellten Commission abzulegen sind, genügen vollkommen und berücksichtigen Theorie wie Praxis. Was man den Hamburger Schiffscapitänen bisweilen vorwirft, ist ein zu großer Hang zum vergnügungssüchtigen und verschwenderischen Leben und zum Vornehmthun. Die Beköstigung auf den Hamburgischen Schiffen ist wie auf allen deutschen Nordseeschiffen, sowohl in Qualität wie Quantität reichlich zu nennen. Rühmlich zu erwähnen ist, daß sich in Hamburg mehrere Anstalten zur Versorgung dienstunfähiger Seefahrer, „Islandsfahrer-Casse, Seefahrer-Armenhaus" befinden. (Oestr. Lloyd.)

(Schluß folgt.)

Correspondenz.

† Köln, 28. November.

Rüböl gilt heute per compt. 33⅓, Liefer-Scheine 33⅓ à ⅓, per Mai 1846 33 bis ¼ Thlr.

Getreide. Weizen 8, Roggen 7,5, Winter-Gerste 5,10, Sommer-Gerste 5, Leinsamen 9, Rappf. 11, Erbsen 10 Thlr. per Malter. — **Kartoffeln** 28 Sgr. per 100 Pfd.

Breslau, 20. November.

Krapp. Die nun ziemlich beendete Röthe-Ernte hat einen sehr schlechten Ertrag geliefert; Krapp ist, der Quantität nach, fast ganz mißrathen, und auch gute Qual. sind selten. Dagegen ist die neue Verbröthe sehr schön. Die Kauflust ist übrigens gering, da der Abzug fehlt. — Es gilt feinster neuer Krapp 13 bis 14, feiner 11¼ bis 12, feinste Verbröthe 12, feine 11 bis 11½, mittel 9 bis 10½ Thlr. — Sommerröthe ist in guter Qual. selten, und gilt 12 bis 14 Thlr.

Halle, 18. November.

Getreide. Seit verwichener Woche sind auf unserem Markte durch die vielen Zufuhren die Preise etwas gedrückt worden; so bezahlte man für neuen Weizen 61 bis 62 Thlr., während guter alter, besonders von unseren Stärkefabriken, gern noch mit 70 bis 72 Thlr. bezahlt wird. Gerste 30 bis 31 Thlr. Alter Roggen 46 bis 48 Thlr. Hafer wenig gesucht und mit 20 bis 22 Thlr. gern zu haben. Wicken 41 bis 42, Bohnen 72, gute Linsen 68 Thlr.

Oel. Leinöl wird mit 12 bis 12¼ Thlr. ausgeboten, Mohnöl mit 14½ bis ¾, Rüböl 13½ bis ¾ Thlr.

Spiritus ist nicht viel am Markte gewesen; der Preis ist für die 9000% 13½ bis ⅔ Thlr. Cassa.

Kümmel. Für reine schöne Waare gibt man dem Landmanne 10½ bis ¾ Thlr. gern.

Stärke. Mit seiner ist es ein wenig flau und wurde dieselbe mit 7½ bis ⅞ Thlr. ausgeboten.

Schweidnitz, 14. November.

Getreide. Die Neigung zu einer weiteren Steigerung unserer Preise hat durch die heute stattgefundenen schwachen Zufuhren noch mehr sich herausgestellt, und obgleich auch keine Ereignisse eingetreten sind, die, außer den vorangegangenen, eine Veranlassung dazu hätten geben können, so trat dennoch wieder eine nicht unerhebliche Preiserhöhung in allen Sorten ein. Für guten alten weißen **Weizen** sind heute 3½ bis ⅞ Thlr. und darüber bezahlt worden, ebenso für dergleichen gelbe Sorte 3¼ bis ⅞ und darüber; für schönen alten u. neuen **Roggen** 73 bis 75 Sgr.; für beste alte **Gerste** 69 bis 62, neue 52 bis 56, und für **Futter-Hafer** 33 bis 36 Sgr., ohne dem reellen Bedarf für das Consume genügend zu entsprechen.

Samen. Bei zwar nur selten vorkommenden Anerbietungen von Oels. werden für guten Winter-Rappe nur 3½ bis ⅞ Thlr., sowie für Sommer-Rappe und Rübsen nur 88 bis 97 Sgr. jetzt angelegt. — **Klees.** wird wenig angetragen, bloß von ord. und mittelfeinem weißem fanden sich einige Zufuhren ein, die wegen zu geringer Gebote unbegeben blieben; unter 13½ bis 14 Thlr. wollten Producenten neuen Samen nicht erlassen.

Rüböl. Für raffinirtes dürfte, wegen der sehr flockenden Nachfrage, noch unter 16 Thlr. zu bedingen sein.

Spiritus fest auf 9 bis ⅞ Thlr. gehalten.

Leipzig, 22. November.

Getreide. Der Handel blieb in den letzten acht Tagen, bei etwas schwankenden Preisen, ziemlich lebhaft, doch beschränkte sich der Umsatz nur auf Ankäufe für die Consumtion, indem zu Zeit- und Speculationskäufen das Vertrauen sichtbar fehlte. **Weizen** hat einen derben Rückschlag erlitten; für beste Waare war heute nicht über 65 Thlr. zu erlangen, während man vor acht Tagen Bedenken trug, zu 70 Thlr. zu verkaufen. — **Roggen** hingegen hat etwas angezogen und wurde heute 1 Thlr. höher verschlossen. Auch für alte **Gerste** zeigt sich mehr Begehr, während Hafer noch immer eine todte Rolle spielt.

Bezahlt wurde heute per 24 Berliner Scheffel: **Weizen**, alter 178pfr. 65, neuer 164pfd. 60 Thlr.; **Roggen**, alter 172pfd. 53, neuer 164pfd. 50½; **Gerste**, alte 155pfd. 39, neue 140pfd. 35 bis 36; **Hafer**, alter u. neuer 24 bis 25 Thlr.

Spiritus, roher unverändert, 24½ bis 25, gereinigter etwas besser und bei 35½ Thlr. Forderung mit 35 Thlr. bezahlt.

Haringe gedrückt im Preise und zu 11 bis 11¼ Thlr. verkauft.

Kleesamen ohne allen Umsatz. Bevor die Producenten etwas an Markt bringen, ist kein Geschäft von Belang darin zu erwarten. Weißer 12 bis 16, rother 13 bis 16 Thlr. per Ztr. nach Qualität.

Oel. Gutes reines Rüböl wurde heute bis 13 Thlr. bezahlt und blieb dazu noch angetragen; geringes zu 12½ bis ¾ Thlr. zu haben. — Leinöl 12¾, Mohnöl 15¼ Thlr.

* Marseille, 17. November.

Fabrik-Olivenöl. Die ersten Qual. napol. u. levant. sind zu 107 fr. per Hectol., 2 Monat Zeit, verkauft worden, und eine Partie Zante erhielt 106,25. Auf Lieferung per Nov. ist 106¾ bis 107 contrahirt worden. Im Allgemeinen ist der Oelhandel still.

Oelsamen. Einige tausend Ztr. russ. Leinf. fanden zu 36 fr. mit 3% Sconto Nehmer, und 1500 Alexand. ditto zu 35 fr.; russ. auf Lieferung gilt 36. In Sesam erhielten 1300 Ztr. Levantiner 57 fr. und eine Partie Alexandrette 54½ fr.; dispon. gilt 57 bis 58, auf Lieferung per Anfang k. J. 1 fr. mehr.

Seife, verzollt zum Consum, blau blaß und blau lebhaft 35½ bis 37¼ fr. per 50 Kil., weiß 43½ bis 45½; im Entr. wurden 200 K. blaß und lebhaft zu 28 bis ¼ verkauft und 200 K. weiß zu 35½ bis 36; von aufgelochten erhielten 2000 K. blaß und lebhaft 29 bis 30 fr.

Spiritus. ¾ dispon. auf 103 fr. gestiegen und bezahlt. Marcs 72, Branntwein 65 fr. Napolit. ¾ gilt 74 für dispon. und 73 auf Lieferung.

Getreide. Nachdem man allgemein nach den kurz vorhergegangenen großartigen Geschäften dem Artikel eine große Rolle in der Jetztzeit zugeschrieben hatte, ist doch gerade das Gegentheil erfolgt, weil theils die mit ziemlicher Sicherheit erwartete freie Einfuhr in England, durch die engl. Regierung nicht bewilligt worden ist, theils aber auch, weil sich durch die amtlichen detaillirten Erläuterungen des franz. Ministeriums des Handels und Ackerbaues ziemlich deutlich herausgestellt hat, daß kein wirklicher Mangel zu befürchten sei. In diesem Bericht des Ministeriums heißt es: Die Ernte 1845 war nicht so ergiebig, wie in den vorigen 2 Jahren, übertraf aber die von 1839 bedeutend. In guten Jahren haben 30 bis 35 Departements mehr als sie gebrauchen, während 25 nur ihren eigenen Bedarf decken und 20 bis 25 aus den erstbesagten Departements sich versorgen müssen. Die Letzteren sind die im Süden gelegenen, wo man weniger Getreide anbaut, da man sich auf lucrativere Producte dort legt; im nord. Theile wird dagegen viel Getreide gebaut. Nun haben aber d. J. Buchweizen und Mais, die ⅛ des Consums bilden, einen ungewöhnlich starken Ertrag geliefert. Kastanien sind freilich in einigen Departements mißrathen; Kartoffeln haben durch die Krankheit gelitten, so zwar, daß in 36 Departements der Ertrag unter dem Durchschnitt bleibt, in 11 aber die Durchschnitts-Ernte übersteigt, während in 39 Departements der volle Durchschnitts-Ertrag sich ergab; — man sieht nun hieraus, daß der Schaden, den die Kartoffeln erlitten haben soll, bedeutend übertrieben worden ist. Auch darf nicht übersehen werden, daß gerade in den Departements des Nordens, wo die Kartoffel am meisten gelitten hat, das Getreide einen größeren Ertrag als gewöhnlich darbot. — Wenn nun auch nach den eingezogenen Berichten die Ernte in diesem Jahre vielleicht etwas unter dem gewöhnlichen Durchschnitts-Ertrag geblieben ist, so liegt doch keineswegs eine Befürchtung wegen eines einzutretenden Mangels vor und zwar um so weniger, da noch sehr viele Vorräthe als Ueberschuß des Vorigen in der Aufnahme der Magazine sich vorbefinden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gewöhnlich 100 Mill. Hectol. Getreide aller Gattungen für unsere Bevölkerung nöthig sind und 20 Mill. Hectol. für Viehfutter, Aussaat ꝛc.

Die Ernte von 1843 lieh für 1844 5 Mill. Hectol. Getreide übrig, im Jahre 1844 wuchsen 82 Mill. Hectol. Weizen und der Ueberschuß von 1844 in 1845 stieg nun auf 15 Mill. Hectol., deckte also den Bedarf von 2 Mon.; außerdem blieben noch 5 Mill. Hect. Gerste, Mais u. Buchweizen übrig; ferner wurden vom 1. Sept. 1844 bis 1. Sept. 1845, 47,000 Ztr. Getreide und Mehl mehr ein- als ausgeführt, auch läßt der jetzige Preis nichts besonderes befürchten. Am 1. Juli 1845 war derselbe durchschnittlich für Frankreich 19 fr. 33 c., am 15. Oct. 21,04. Deutschland hat zwar nach den vielen Berichten eine geringe Ernte gehabt, Italien aber und Spanien eine reichliche, und Nordamerika eine mehr als gesegnete. In England wurde auch Anfangs über Mißernte geschrieen; in der That aber stellt sich das jetzt anders heraus. Am 1. Nov. war der Weizenpreis in England, auf unser Maß reducirt, per Hectol. 25 fr. 96 c. amtlich angegeben. Am 20. Oct. galt der Weizen in Odessa 11 bis 13½ in Triest am 13. Oct. 16,07; in Livorno am 30. Oct. 18,64; in Ancona am 31. Oct. 16,18; in Neapel 16,53 am 25. Oct.; in Corunna 15,46 am 1. d. M.; in Cartagena 18,20 am 30. Oct.; in Murcia 17,29; in Bilbao am 1. Nov. 19 fr.; am 8. Oct. in New-York 13,63 und am 30. Sept. in Philadelphia 14 fr. 22 c.

In England lagerten am 10. October 2.190,514 Hectol. Weizen und 200,234 Hectol. Gerste in Bond; zu Danzig am 18. Oct. 690,000 Weizen und 24,000 Roggen; zu Hamburg am 7. Nov. 54,000 Weizen und 93,000 Roggen; zu Amsterdam am 7. Nov. 483,690 Weizen u. 517,000 Roggen; also zusammen in diesen vier Hafenplätzen 1,371,690 Hectol. Weizen und 680,620 Hectol. Roggen.

Nach einem solchen Berichte mußte nothwendigerweise das Geschäft, insofern es in Speculanten-Händen war, einen bedeutenden Stoß erleiden, um so mehr, da in der allerneuesten Zeit Havre und Antwerpen ungemein große Vorräthe angesammelt hatten; doch wurden noch einige Partien polnisch hier zu 30½ und 32 fr. die 100 Litres verkauft, welcher Marianopel zu 31 bis 32 Entr.; der größte Theil geht nach England. Auf Lieferung betrug vor. Woche poln. 33½ per Dez. und per Jan. 34½ bis 35 fr.

Reis stiller geworden, ohne besondere Frage; 1. Qual. gilt 36 fr., 2. Qual. 34, 3. Qual. 32 fr. in Consumo.

Hulsenfrüchte. Bohnen aus Neapel erhielten dispon. 28 bis 29 die weißen und 24 bis 25 die schwarzen per 100 Kilo. Bohnen aus Chalons gehen coulant ab beim Ausschiffen zu 38 fr. per 100 Kilo in Consumo; Napolitaner Erbsen zu 29, Odessa grüne zu 22; Linsen aus der Auvergne zu 68 bis 69 in 1ma und 64 bis 65 in 2da Qual.; Sicilianer Schwinge 35; Hirse aus Languedoc 21 fr. — Alles per 100 Kil.

---

* London, 21. November.

(Schluß.)

Fettwaaren. Thran fand in Folge der erniedrigten Preise wieder einigen Begehr; Dörsch- bedang 28 Lst.; Robben- blaß 29,10 bis 30, 27½ bis 28½ für Strohgelb, 26 bis 27 für gelb und 25 bis 25½ für braun. Talg, russ. ohne Geschäft, zu erniedrigten Preisen ausgeboten.

Einfuhr aus Ostindien in der vergang. Woche: 22,554 Pk. Thee, 8653 S. Zucker, 655 B. Wolle., 74 K. Indigo, 6913 S. Reis, 750 S. Pfeffer, 279 Pack. Cassia lignea, 21 Pk. Ingber, 7380 S. Salpeter, 130 Coli Manufacturwaaren, 972 B. Seide, 260 Geb. Rum; aus Westindien: 2066 F. Zucker brit. Pflanz., 663 F. u. K. Zucker fremder Pf., 678 Geb. Rum, 80 Dr. u. S. Cacao, 95 Tons Farbholz, 159 S. Pimento, 1575 S. Chili Salpeter, 382 Dr. Ingber, 314 F. Melassen.

Getreide. Die Zufuhren, sowohl von inländ. als fremdem Weizen, waren diese Woche bedeutend. Diesen Morgen wurde englischer in kleinen Quant. zu Montags-Preisen ausgeboten und so bezahlt. Alle Getreidegattungen sind, ausgenommen Hafer, der um 1 sh. niedriger steht, unverändert geblieben.

Die Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen, vom 14. Oct. an bis zum 15. Nov., waren im gesammten Königreiche: Für Weizen 58,11, Gerste 33,5, Hafer 24,10, Roggen 35, Bohnen 43,8, Erbsen 44 sh. 3 d.; demnach ist also der Zoll auf fremdes Getreide bis zum 26. d. M.: auf Weizen 14, Gerste 5, Hafer 4, Roggen 7½, Bohnen 1 und Erbsen 1 sh.; dagegen zahlt Getreide aus den engl. Colonien an Zoll für Weizen nur 1 und für die anderen obenbenannten Gattungen nur ½ sh. per Quarter.

Fremdes Mehl zahlt an Zoll 4 sh. 9½ d. und engl. Colonial-Mehl nur 4½ d. per Ztr.

Unsere Durchschnittspreise hier am Markte waren am 18. November: Weizen 61,3, Gerste 36,1, Hafer 25,6, Roggen 38,7, Bohnen 43,2, Erbsen 50 sh. 1 d.

Eingeführt wurde an ausländ. Getreide in verg. Woche: 19,298 Qr. Weizen, 1939 Gerste, 25,532 Hafer, 1604 Bohnen und 811 Qr. Erbsen.

Hull, 18. November.

Getreide. Die vorige Woche zeigte an unserem Markte keine besondere Lebhaftigkeit, und zeigte sich, obgleich die Umsätze nur unbedeutend zu nennen waren, eher ein Sinken der Preise. Alter fremder Weizen dagegen behauptete sich fest und erlangte frühere Notirungen, die Umsätze waren jedoch nur unbedeutend, und ist uns von Bond-Waare nur eine Partie Stett. zu 52 sh. per Qr. bekannt. Die Qualität und Beschaffenheit des neuen englischen bleibt gering, und sind nur für bessere Sorten die Preise der vor. Woche zu bedingen. Der Zoll ist augenblicklich 14 sh., und wird in Kurzem 13 sh. sein. — Die Zufuhren von einheimischer Gerste werden täglich bedeutender, doch weist sich die Güte dieser Waare nur als höchst mittelmäßig aus, weshalb sie auch größtentheils nur als Futter-Gerste betrachtet werden kann, wodurch ihr augenblicklicher Absatz geschmälert wird, weil die vielen schadhaften Kartoffeln zum Füttern verwendet werden und den Gebrauch der Gerste zu diesem Behufe einstweilen entbehren lassen. Die Preise haben auch aus diesen Gründen 2 bis 3 sh. per Qr. nachgeben, und da nur ein geringer Theil der engl. Gerste zum Malzen tauglich ist, so wird fremde, zu diesem Zweck taugliche Waare, immer einen guten Markt finden. Der Zoll ist jetzt 6 sh. per Qr., wird in der nächsten Woche 5 sh. sein, dürfte aber nicht unter 4 sh. per Qr. geben. — Hafer bleibt fortwährend in guter Nachfrage, die Vorräthe sind mäßig, und gute russische und dänische Waare bedingt 21 bis 22 sh. per Qr. im Bond.

Leinsamen. Die Zufuhr während der vergangenen Woche war sehr bedeutend und beläuft sich auf circa 25,000 Qrs., nämlich: vom schwarzen Meere 2850 Qrs., von St. Petersburg 15,960, von Riga 1470, von Königsberg und Pillau 48,60, und Kleinigkeiten von Hamburg und Goldenburg. Man hätte erwarten sollen, daß die Preise in Folge dessen etwas weichen würden, aber statt dessen bleiben dieselben fest und es kommt nur wenig zum Verkauf an den Markt. Die Inhaber ziehen es vor, zu landen, in der festen Ueberzeugung, daß Preise höher gehen müssen; denn trotz der großen Zufuhren in der vorigen Woche beläuft sich der Import in diesem Jahre bis zu diesem Tage nur auf 237,034 Qrs., gegen 267,000 Qrs., in 1844 zu derselben Zeit, und bei der vorgerückten Jahreszeit und den außer Verhältniß hohen Notirungen vom Continent, verbunden mit der hohen Fracht und Assecuranz, lassen sich kaum mehr große Zufuhren erwarten, während der Bedarf für Leinkuchen bedeutend ist und ein größtes Quantum Samen erforern wird. Man bedingt augenblicklich: für Dreßier 47 sh. 6 d. Petersb. 46 sh., Rigaer 43 bis 44 sh., Königsb. 36 bis 40 sh., nach Qualität.

Rappkuchen. Verschiedene Partien sind in voriger Woche eingetroffen, in Folge dessen die Preise gesunken, namentlich auch, da die Saison vorüber und mehr als Lst. 5. 5 sh. per Ton ist augenblicklich nicht zu bedingen.

Riga, 15. November.

Unser Strom drohte, sich mit Eis belegen zu wollen; seit einigen Tagen ist die Witterung jedoch gelinde und der Stand des Barometers niedriger.

Samen. Leinf. Bis zum Schlusse dieser Woche belief sich die Zufuhr davon auf circa 74,000 T. Säe- und 17,000 T. Thurmsamen. Säeleinf. ging nur zu weichenden Preisen ab; während in den ersten Tagen der Woche 9½ à ¼ R. gemacht wurde, war in den letzten nur 9 à 8¾ R. zu bedingen, und ebenso mit puller Samen von 10¼ à ¼ R.; auf 10 à 9¾ R. Für die Ostsee ist bis jetzt nur wenig gekauft. Verwahrter Samen bedang nur 10½ R. per Tschwt. Thurmf. wurde von 6¼ bis 7½ R. gemacht. Hanff. blieb ohne Umsatz; zu 16¼ (11¼) R. mit 10% Vorschuß bleiben russische Speculanten Nehmer.

Getreide. Die Berichte von holl. Märkten brachten zwar keine entschieden niedrigen Preise, aber es fehlen aus ihnen eine etwas herabgestimmte Meinung hervorzugeben; daher fand auch hier in Roggen zu herabgesetzten Preisen ein beschränktes Geschäft statt. Roggen auf Lieferung per uit. Mai zu 85 à 85½ R. mit 5% und 90½ R. mit 10% Vorsch. p in den ersten Tagen der Woche gemacht, später stockte es; auf letztere Bedingung blieben zu 90 R. allgemein Verkäufer und war bei Cession früherer Contracte auch wohl zu 89 R. anzukommen, ohne daß ein festes Gebot gemacht wäre. Am Platze fand kein Umsatz statt und der letzte Preis von 130 R. war nicht zu bedingen.

Hanfol wurde zu 81 R. mit 10% Vorschuß gemacht; mit ganzem war zu 76 R. zu kaufen.

Flachs. Die Inhaber von alter Waare in den Krongattungen halten zurück, und von diesen wurde nur in frischer gemacht; man bewilligte: für Mariend. 38 R., Partiegut 37, engl. Kron- 35, PHD 36½ und bei entsprechendem Assortiment auch 1 R. mehr. Frischer BG bedang 30, HD 32½ R.; alter BG 29, RD 25 R. Flachsheede behauptet sich auf 14 R.

Hanf. Am Platze wurde gewohnl. Rein- zu 81, Ausschuß 75 bis 76, Paß- 72 bis 73, feiner Rein- zu 87 à 85 R. gemacht. Die Preise auf Lieferung blieben unverändert 85, 80 und 75 R. mit 10%, 80, 75 und 70 R. baar, zu welchen poln. wie Ukrainer genommen wurde. Bei 50 und 60% Reinhanf und 40% Sorten. Bei einem Assortiment von ⅓ Sorten 1 R. mehr bewilligt. Schwarzer Paßhanf bedang 67½ R. baar, 72½ R. mit 10% Vorschuß; lange Torse 47½ R. baar, 50 R. mit 10% Vorschuß.

Einfuhrwaaren. Salz blieb preishaltend; Torrevecha 106, Lisabon 95, Liverp. 78 bis 80 R. Häringe wurden höher bezahlt, Bergen mit 92 und 90, Stavanger mit 91 und 89 R.

P. S. vom 17. November. Durch erneuerte Frage für Irland, wohin am Sonnabend wieder 3 Schiffe befrachtet wurden, ist Alles, was von Säeleinsamen vorhanden, weggekauft und wird fest auf 9 S.-R. gehalten.

---

* Pernambuco, 14. October.

Zucker 15 bis 1600 rs. über Terros. **Baumwolle** 52 bis 5300 rs. **Haute** 120 bis 125 rs.

Frachten wegen Mangel an Zucker-Vorräthen gar nicht zu bestimmen. Cours 26¾ bis 27.

* Batavia, 30. September.

In Folge der neuesten Nachrichten aus Europa hatten die Eigner unserer Producte den Bogen so hoch gespannt, daß nur wenige Geschäfte zu Stande kommen konnten. In

Zucker ist noch das meiste gemacht: 1000 Picul Pekalongan beste sma erhielten 16½, und 2000 Picul beste sma Cheribon 13½ bis ¾ fl. Die Ernte war sehr ergiebig.

Kaffee hatte wenig Nachfrage; 1000 P. Batavia, sehr schöne Qual., wurde für Amsterdam zu 21½ fl. erstanden, ordin. Java wird auf 21½ gehalten, Pecang auf 13½ fl. Man sagt, daß die diesjahr. Ernte gering an Qual. ausfallen wird.

Reis bleibt rar und hoch; Tafel- ist mit 180 fl. bezahlt und weißlicher Bengasin mit 150 per Coyang.

Arak ohne Handel, weil die holl. Schiffe ihn zu keinem Preise mehr laden wollen.

Tabak ohne allen Umsatz; aus dem Innern werden vergeblich die wohlfeilsten Preise angeboten, aber es finden sich keine Käufer.

Pfeffer, schwarzer gilt 13½ fl. **Indigo**, sma 3 bis ¾, 2da 2¼ fl., ohne Nachfrage.

Häute. Büffel- 220, Kuh- 250 fl., bei sehr großen Vorräthen ganz ohne Käufer.

Import-Artikel. In Folge der großen Anzahl Schiffe, die zu uns kommen, sind dieselben alle in einem früher nie gekannten Ueberfluß hier. Rother Wein verkauft sich sehr schwer. Genever, noch durch sehr bedeutende Zufuhren vermehrt, ist bei einzelnen Partien zu 8 bis 9½ fl. in Consumo gegangen. Butter zu 6 bis 9 fl. Mehl zu 22 bis 23 fl. Glaswaaren ohne Begehr, fast ganz unverkäuflich. Spielkarten sind bis auf 35 fl. per Gros zurückgegangen. Baumwollene Manufacte jeden Tag niedriger.

Course. Holland 78 bis 80% nominal auf 10 M. dato; London 15¼ bis ⅜.

Frachten. Der „Johannes Marinus", nach Rotterdam in Ladung, erhält 105 fl. für Kaffee, 112 fl. für Zucker, 120 fl. für andere Waaren mit 15%.

---

* Calcutta, 6. October.

Indigo. Der Ertrag der Ernte bleibt allen Nachrichten zufolge zwischen 120 bis 125,000 Maunds stehen.

Die große Dürre hat die Vegetation in einigen Gegenden des Tirhoot zurückgehalten; dagegen von den oberen Provinzen die besten Berichte eingehen. — Man kann zwar nicht ganz genau die bis jetzt stattgefundenen Operationen beurtheilen; indessen weiß man, daß 20 R. Avanz auf die vorigen Preise von den Eignern ausgeschlagen worden sind. Die Verschiffungen bis heute betrugen:

nach England	26,393	Kisten oder	97,871	Maunds,
„ Frankreich	10,563	„	„	36,193	„
„ Nordamerika	615	„	„	2,244	„
„ Europa	12	„	„	48	„
„ dem rothen Meere, Bombai und dem Golf	1968	„	„	6814	„
„ andern Häfen	9	„	„	21	„
Zusammen	39,399	„	„	142,691	„

Badia, 8. October.

Zucker 2,500 bis 3,100 rs. und fast nichts in erster Hand — Unsere diesjährige Ernte schloß am 1. d. mit 85,890 Kist., halb. Kist. u. Fässern, gegen 75,938 ditto letztes Jahr. Export 83,459 K. ꝛc., gegen 50,739 ditto letztes Jahr. Vorrath 4305 K. ꝛc., gegen 3216 ditto letztes Jahr. — Die Aussichten für die nächste Ernte sind gut, indessen hat an einigen Stellen das Rohr durch Mangel an Regen gelitten.

Cours 26⅛ bis ½ d., wenig Wechsel. — **Frachten**, zuletzt 3 Lst. nach London bezahlt.

Christiania, 11. November.

Getreide. Die Zufuhr ist in der letzten Zeit etwas abnehmender gewesen, doch ist besonders an Roggen und Gerste Mangel, und wird für Roggen 5 Species 3 Mk. per Tonne bezahlt und der Preis noch höher gehen, falls nicht größere Zufuhr eintrifft. So ist es auch in den meisten anderen Städten des Landes und dasselbe weit entfernt, für den Winter versehen zu sein, so daß noch mehrere Ladungen vortheilhaften Absatz finden würden.

Den 13. November. Die Preise sind nun 4¼ bis ⅜ Spc. auf zwei bis drei Monate für guten dän. Bäcker-Roggen, jedoch fand der Artikel in den letzteren Tagen nicht so willigen Absatz als in der Woche. Zweireihige Gerste sehr gesucht und zuletzt mit 3 Spc. bezahlt, theils auf 2 Monate, theils baar. Weizen ist zuletzt mit 6 Spc. bezahlt und fehlt nun ganz.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur wo mit einem * bezeichnet, Papier

Frankfurt a./M., 27. Nov. Bayern, 3½% Oblig. 100¼. Ludwigshafen-Actien 79. Baden, 3½% Oblig. *96½. Darmstadt, 3½% Oblig. 96⅜; ditto 4% 102½; ditto 50 fl. Loose 79; ditto 25 fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. 96¼; ditto 25 fl. Loose *28½. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 fl. *374¼ 374½; ditto vor ult. Nov. *374¼ 374½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *33 32½; ditto 5% Anl. incl. 9 Coup. *28⅜ 28½.

Berlin, 24. Nov. Gesandt.-Prämien-Scheine 1832 à 50 R. *80. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98½. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien —; ditto Prioritäts-Actien 4%, *98. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, —. Rheinische Eisenbahn 4%, —; ditto Prioritäts-Actien 4% —; ditto Prior.-Stamm- 4%, 100; ditto 3½% v. Staate garant. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%. 139. Köln-Mind. Eisenb. 4%, 102⅞. Steele-Vohwink. Eisenbahn 99¼. Amstrd.-Rotterdamer Eisenb. *115½. Arnheimer Eisenb. *115½.

Wien, 22. Nov. 5% Metall. 111½; 4% ditto 101; 3% ditto 76. 1834 Loose 160½; 1839 ditto 128. Bank-Actien —. Nordbahn 196. Wien-Gloggnitz 135. Venedig-Mailand 119. Esterhazy —.

— Das Gerücht, daß der Disconto bei der Bank erhöht werden solle, hat sich nicht bestätigt; im Gegentheil sagt man, daß ein solcher Vorschlag nach reiflicher Erwägung abgeschlagen sein soll. Der Stand unserer Bank stellt sich fortwährend als sehr befriedigend dar. Nach den letzten Rechnungs-Abschlüssen besitzt die Bank gegen 97 Millionen Silber, und die Summe der im Umlauf sich befindenden Noten steht in richtigem Verhältniß zum Vermögen der Bank.

Hamburg, 25. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berliner Eisenbahn 4% *109½ 109¼. Altona-Kieler Eisenb. 5% 109. Städt.-Eimsb. Actien-Zeichn. *98. Hans. Dampfsch. *120 118.

Unser ermäßigter Disconto von 4% ist wohl mehr Folge der allgemeinen Stille in den Geschäften als eines Geldvorrathes.

Amsterdam, 26. Nov. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59⅝; 4% ditto 94⅜. Amortisat.-Syndik. 4½% 99½. Actien der N. H.-M 157½. Span. act. Schuld Arr. 85 P. 5% 22⅞. Russ. Obl. Hope 1798/1816 5% 105⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 3¼%, 115.

— Disconto 5½% für Wechsel u. Beleihungen, Prolongation 6½%. Bei dem fortdauernden Geldmangel und der fortwährenden üblen Stimmung für alle Fonds ohne Ausnahme sind alle Gattungen inländ. Fonds abermals rückwärts gegangen. In Integralen war das Geschäft dennoch lebendig; bei den span. Fonds haben außer den obengemeldeten Ursachen auch noch die flaue Notirung von Madrid, Paris und Antwerpen beigetragen, den ungünstigen Stand derselben zu verschlimmern. Vorzüglich waren portugies. Papiere heute sehr flau und zu ermedrigten Preisen zu erhalten.

Paris, 25. Nov. 5% Rente comptant 117; 3% ditto compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 25. Nov. Consols 93⅛. Belgien 95. Holland 4% 91⅛; ditto 2½% 58⅛. Portug. 5%, 56½; ditto 3% —. Brasil. 78½. Span. activ. 5%, 28½; ditto 3%, 37⅛. Mexikan. 29. Russ. 110. Columbia 16. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 27. November.

Abgefahren: A. Meyer nach Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort die Emmerich W. Peich; nach Düsseldorf das Mülheim an der Ruhr Joh. Budberg; nach Andernach u. Neuwied C. Kaiser und P. Schäfer; nach Coblenz und der Mosel J. Zeller; nach Bingen Wwe. Distel; nach Mainz Bal. Pfaff; nach d. Niedermain Franz Schulz; nach dem Mittel- und Obermain G. Lang; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Mannheim und Stuttgart Peter Kühnle; nach Worms und Mannheim J. B. Mundschenk.

Ferner nach Amsterdam Kapt. Baumann, Schleppk. „Köln Nr. 14."
„ „ Rotterdam Kapt. Abels, Schleppk. „Köln Nr. 25;"

Zur Anfertigung der Auszüge liegen offen die Deklarationen des Schiffer Josten und Pluym.

Rheinhöhe: 8 Fuß 1¼ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

151. Die Gläubiger des Fallments des zu Köln wohnenden Spezereihändlers und Claviermachers August Hoffmann werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 6. Januar k. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Fallments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes dahier zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissär des Fallments am 7. Januar k. J. eröffnet werden.

Köln, den 27. November 1845.

Der Syndik des Fallments,
Johann Peter Mohr.

---

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	Morgens	7 Uhr.
„ „ „ Coblenz	„	10 „
„ „ „ Coblenz-Mannheim	Abends	5 „

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach Coblenz, Mainz und Mannheim.
Nachmitt. 4 „ „ „ Düsseldorf.
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach Rotterdam.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 49—50.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 49-50. **Köln, Samstag 29. November** **1845.**

Neue Lokomotive.

Die „Elberf. Ztg." berichtet aus Düsseldorf vom 9. November: Wiederum ein erfreuliches Zeichen vom vaterländischen Fortschritte im Gebiete der Technik gibt uns die neuerrungs aus den Werkstätten der Gutehoffnungshütte hervorgegangene, gegenwartig auf der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn zu Probefahrten montirten Locomotive. Dieselbe, im Allgemeinen nach dem neuesten Stephenson'schen Prinzip construirt, verbindet mit äußerer Eleganz eine durchweg gelungene Ausführung der einzelnen Maschinentheile. Sie hat 13 Zoll Englisch Cylinder-Durchmesser, 19½ Zoll Kolbenhub, 6 Räder, wovon die Triebräder 4 Fuß 4½ Zoll Durchmesser, arbeitet mit dem zu 75 Pfd. per Quadratzoll conzessionirten Dampfdruck, und wiegt mit ihrem sechsrädrigen Tender circa 500 Ztr. im Dienst. Die Aufmerksamkeit des sachkundigen Beobachters wird hauptsächlich durch zwei äußerst sinnreich construirte Vorrichtungen, welche bis jetzt noch nicht existirt, gefesselt. Die eine derselben bezweckt Hervorbringung gleichbleibender Belastung der Räder, und kann dadurch eine beliebige Adhäsion der Triebräder auf die Schienen bewirkt werden; sie erzeugt bei der größten Geschwindigkeit eine so gleichförmige, fanft schwankende, sowohl für die Maschine als die Bahn vortheilhafte Bewegung, daß wir von dieser Vorrichtung, welche dem Vernehmen nach auch an Personenwagen angebracht werden soll, den schönsten Erfolg zu erwarten uns berechtigt fühlen. Die andere hat den Zweck, das mit dem Dampf fortgerissene Wasser von seinem Eintritt in die Cylinder wieder in die Kessel zurückzuführen. Auf beide Vorrichtungen hat sich der Constructeur der in Rede stehenden Locomotive Hr. Ingenieur Keßen, Patente ertheilen lassen, und gereichen die Resultate dem Erfinder um so mehr zur Ehre, als sie sich schon bei diesem ersten Versuche als über Erwarten günstig herausgestellt haben. So viel sich aus den in verschiedener Weise angestellten Probefahrten beurtheilen läßt, hat die Maschine einen in Bezug auf ihren Dimensionen bedeutenden Nutzeffect entwickelt, wofür als Beleg dienen mag, daß sie auf der geneigten Ebene bei Ettroth, bekanntlich in dem Steigungsverhältniß von 1: 30, mehrere Male drei beladene Güterwagen, jeden durchschnittlich zu 120 Ztr., also mit ihrem Selbstgewicht circa 875 Ztr., mit einer Geschwindigkeit von 10 Englischen Meilen in der Stunde gefördert hat.

Die europäischen Eisenwege für den Welthandel.

(A. A. Z.) Die großen Straßen für den Welthandel haben fast in jedem der offenen Jahrhunderte eine veränderte Richtung erhalten. Hauptursachen davon sind: das Auffinden neuer Wege, der Wechsel des Uebergewichts in dem Bereich der Handelsherrschaft, die Eröffnung neuer Handelsgebiete und Verbesserungen in der Art der Beförderung gewesen. Die alten Handelsstraßen nach Ostindien durch Kleinasien sind seit Entdeckung des Seewegs um die Südspitze von Afrika in den Hintergrund getreten, und auch dieser Weg beginnt seine Wichtigkeit zu verlieren durch die Straße über die Landenge von Suez. Die Venezianer und Genueser hatten den Hauptsitz des Weltverkehrs nach dem Süden von Europa verlegt; durch das Seeübergewicht der Portugiesen und Spanier sah die pyrenäische Halbinsel sich für kurze Zeit im fast alleinigen Besitz der Handelsherrschaft, welche dann auf die Niederländer überging, denen jedoch bald der größte Theil durch England entrissen wurde. Jede derartige Aenderung hatte bedeutende Aenderungen in der Richtung der Waarenzüge zur nothwendigen Folge. Die Eröffnung neuer Handelsgebiete, z. B. in den frühern spanischen Colonien, in Oceanien, in China hat gleichfalls die Wichtigkeit einiger Handelsstraßen vermehrt, anderer vermindert; allein kein Ereigniß hat entscheidenern Einfluß hierauf geäußert als die Anwendung der Beförderung mit Dampf.

Es dürfte daher wohl ein allgemeineres Interesse gewähren, wenn sich versucht die Gegenwart und Zukunft der Dampfbeförderung in Europa in ihren Grundzügen zu schildern.

So lange das Uebergewicht im Welthandel den Händen Englands, der Niederlande, Frankreichs und Deutschlands verbleibt, und so lange auf der andern Seite der südliche und mittlere Theil Asiens nebst dem fünften Erdtheil und der Ostküste Afrika's die großen Hoffnungen rechtfertigen, welche sie dem europäischen Handel eröffnet haben, werden die für den Welthandel wichtigsten Landwege in der Richtung von Südost nach Nordwest das Festland von Europa durchschneiden. Die Verbindungen Europa's mit dem Erdtheil Amerika und mit der Westküste von Afrika werden, der Natur der Sache nach, stets zu Wasser stattfinden; obgleich auch die Zeit ohne Zweifel nicht fern ist, wo eine Eisenbahn die beiden Weltmeere verbindet, sei es über die Landenge von Panama oder sogar zwischen Florida und Californien. So lange ferner keine Eisenbahn zwischen dem persischen Meerbusen und dem schwarzen Meere gebaut ist, wird die große Welthandelsstraße über die Landenge von Suez keine irgend erfolgreiche Concurrenz zu besorgen haben, und Alexandria scheint daher berufen zu sein, noch viele Jahre den Verkehr zwischen Europa und dem indischen Weltmeer zu vermitteln. Alexandria erreicht man jetzt mit Dampfbooten von Hongkong aus in 39 bis 42 Tagen, von Calcutta aus in 24 bis 26 Tagen, von Bombay aus in 14 bis 16 Tagen. Von Aden aus in 8 bis 10 Tagen. Von Alexandria aus zu dem Norden und den innern Theilen von Europa, namentlich aber zu den besonders wichtigen Ufern der Nordsee, treten jetzt und auch wohl in Zukunft fast ausschließlich die Straßen, welche bei Triest, Genua und Marseille beginnen, mit dem Seeweg durch die Meerenge von Gibraltar in Concurrenz. Von Alexandria nach Triest bedürfen Dampfboote jetzt 144 bis 150 Fahrstunden; von Alexandria nach Marseille 200 bis 216 Fahrstunden; von Alexandria über Malta, Gibraltar, Cadix, Lissabon, Oporto, Vigo nach Southampton aber 384 bis 480 Fahrstunden; der Weg von Madras über Ceylon, Mauritius, Capstadt, St. Jago, Gibraltar nach Southampton ist bisher mit Dampfschiffen in Regel in 55 bis 65 Fahrtagen oder 1320 bis 1560 Fahrstunden zurückgelegt, den dabei unvermeidlichen Aufenthalt eingerechnet. Allerdings scheint auf allen diesen Cursen mehr oder weniger Zeitersparung möglich, namentlich auch durch zweckmäßige Einrichtungen hinsichtlich der Quarantäne.

Wenn man sich nun diejenigen Eisenbahnstrecken, welche künftig Europa in der Richtung von Süden nach Norden und von Südost nach Nordwest durchziehen werden, vollendet denkt, was nach Verlauf von zehn Friedensjahren jedenfalls der Fall sein wird, so ergibt sich Folgendes:

I. Von Triest aus wird es dann etwa nachbezeichnete Eisenstraßen für den großen Verkehr geben:

1. Zwischen Triest und Stettin über Wien, Breslau, Posen 180 deutsche Meilen lang; über Wien, Oderberg, Berlin 206 Meilen, über Wien, Prag, Riesa, Jüterbock, Berlin 209 Meilen lang. Auf dem kürzesten Wege über Breslau und Posen wird man (3½ Eisenbahnmeilen auf eine Fahrstunde einschließlich des Aufenthalts gerechnet), von Triest aus Stettin in 51 Fahrstunden erreichen können. Von Pongkong nach Petersburg wurde man auf diesem Wege mit Dampf in 52 Fahrtagen gelangen können, während man jetzt auf dem Wasserwege über Alexandria und England im günstigsten Falle 66 Fahrtage bedarf. Auf dieser sehr wichtigen Süd-Nordbahn ist die Strecke Breslau-Posen noch nicht gesichert.

2. Zwischen Triest und Hamburg wird es acht Eisenwege geben, wovon jedoch viele Strecken gemeinschaftlich sind:

a) Triest-Leipnick-Breslau-Berlin-Hamburg 229 Bahnmeilen, der kürzeste Weg welcher in 64,5 Fahrstunden zurückgelegt werden kann.
b) Triest-Brünn-Riesa-Jüterbock-Berlin-Hamburg 229 Meilen.
c) Triest-Brünn-Dresden-Magdeburg-Wittenberge-Hamburg 229 Meilen.
d) Triest-Brünn-Magdeburg-Lehrte-Harburg 231 Meilen.

Die andern vier Wege folgen der jetzt fahrbaren Eisenstraße über Ollmütz (anstatt Brünn), welche 7 Meilen länger ist.

Schon bei Aufsuchung der Verbindungsstraßen zwischen Triest und Hamburg treten die Nachtheile, welche der Umweg über Wien für die nordwestliche Richtung hat, sehr stark hervor, indem Hamburg von Triest

a) über Salzburg, München, Coburg, Kassel, Lehrte, Harburg nur 164 Meilen (46 Fahrstunden);
b) über Salzburg, München, Leipzig, Magdeburg, nur 170 Meilen (48,5) Fahrstunden.
c) über Salzburg, Prag, Berlin nur 184 Meilen entfernt ist, also in 46 bis 52 Fahrstunden (anstatt der obigen 64 Fahrstunden auf der jetzt feststehenden kürzesten Eisenbahnverbindung) zu erreichen sein würde. Am wünschenswerthesten dürfte, wahrscheinlich sehr bald schon, ein directer Schienenweg zwischen Triest und Salzburg (welcher wie es scheint von der Bahn zwischen Wien und München berührt werden wird) sich darstellen (138 Meilen), indem dadurch Triest in eine jeder fremden Concurrenz trotzende, aber auch durchaus nöthige directe Verbindung mit dem nordwestlichen Europa gesetzt würde. Der Weg über Wien bis Salzburg ist 124 Meilen lang. Könnte von Salzburg nach Prag (54 Meilen) eine Dampfwagenverbindung hergestellt werden, so wäre dieser Weg zwischen Triest und Berlin (146 Meilen) um 42 Meilen kürzer als die bis jetzt gesicherte kürzeste Eisenbahnverbindung. Die Nothwendigkeit eines directen Schienenweges zwischen Triest und Salzburg zeigt sich bei dem Verkehr desselben mit Bremen, Amsterdam, Rotterdam und Ostende noch klarer.

3. Von Triest nach Bremen geht die kürzeste Eisenstraße über Salzburg, München, Coburg, Kassel, Hannover; sie würde 152 Meilen lang sein und 43 Fahrstunden erfordern. Ein zweiter Eisenweg über Wien, Brünn, Prag, Magdeburg, Hannover wird 233 Meilen lang sein, und da nur diese Linie bis jetzt feststeht, so dürfte der Verkehr einem solchen bedeutenden Umweg sich schwerlich zuwenden.

4. Die Eisenbahnverbindung zwischen Triest und Amsterdam kann auf folgenden Wegen stattfinden:

a) über Salzburg (direct), Augsburg, Bamberg, Kassel, Lippstadt, Wesel, Arnheim 185 Meilen (53 Fahrstunden);
b) über Wien, Salzburg, Augsburg, Bamberg, Kassel, Lippstadt, Wesel, Arnheim 271 Meilen (77,4 Fahrstunden);
c) über Salzburg (direct), Bamberg, Mainz (auf dem Rheine) nach, Köln, Wesel 55 Fahrstunden;
d) über Wien, Salzburg u. s. w., wie unter c), 79 Fahrstunden;
e) über Brünn, Magdeburg, Minden, Wesel 80 Fahrstunden;
f) über Brünn, Halle, Kassel, Lippstadt, Wesel 86 Fahrstunden;
g) über Salzburg (direct), Augsburg, Stuttgart, Mannheim (auf dem Rheine nach), Köln, Wesel (85½) Fahrstunden;
h) über Wien, Salzburg u. s. w., wie unter g), 82 Fahrstunden.

5. Die Eisenbahnverbindung zwischen Triest und Rotterdam geschieht am besten auf denselben Wegen wie nach Amsterdam. Die Straßen trennen sich erst bei Arnheim, und die Entfernung von dort nach Rotterdam ist um etwa eine Meile länger als nach Amsterdam.

6. Als eine der wichtigsten Verbindungen für Triest dürfte schon in nächster Zukunft der Weg nach Ostende sich darstellen; denn die kürzeste Straße von Alexandria nach London folgt dieser Richtung. Es gibt für die Dampfbeförderung folgende Linien:

a) Triest, Salzburg (direct), Augsburg, Bamberg, Mainz (auf dem dem Rheine nach), Köln, Ostende, 58 Fahrstunden; von Ostende nach Triest, rheinaufwärts, begreiflich mehr. Würde jedoch demnächst auch zwischen Mainz und Bonn eine Eisenbahn gebaut, so beträgt dann die Wegelänge nur noch 189 Meilen, welche 54 Fahrstunden erfordern würden.

Digitized by Google

b) Triest, Wien, Salzburg u. s. w., wie unter a), 82 Fahrstunden.
c) Triest, Salzburg (direct), Augsburg, Bamberg, Kassel, Lippstadt, Köln, Ostende 61 Fahrstunden.
d) Triest, Wien, Salzburg u. s. w., wie unter c), 85 Fahrstunden.
e) Triest, Salzburg (direct), Augsburg, Stuttgart, Mannheim (auf dem Rheine nach), Köln, Ostende 60 Fahrstunden.
f) Triest, Wien, Salzburg u. s. w., wie unter e), 84 Fahrstunden.

Die Eisenbahnverbindungen über Brünn-Halle-Kassel und Brünn-Magdeburg-Minden sind länger.

II. Die Wichtigkeit von Genua als Vermittlungshafen zwischen dem Orient und dem nordwestlichen Europa wird vorzugsweise davon abhängig sein, ob die Eisenbahnprojecte durch die Schweiz ausführbar sind und zu Stande kommen. Eine Eisenbahn von Genua über Alexandria nach dem Lago maggiore würde 24 Meilen, von dort über Bellinzona, Schwyz, Zürich nach Basel 41 Meilen, von Basel nach Frankfurt 40,8 Meilen, von Frankfurt über Mainz, Koblenz, Bonn nach Köln 26,5 Meilen, von Köln nach Ostende 44,5 Meilen lang sein; mithin würde die ganze Bahn von Genua nach Ostende 177 Meilen Länge haben und 51 Fahrstunden erfordern. Zur jetzt scheint der Anschluß der Staatseisenbahnen des Königreichs Sardinien an die französischen großen Linien mehr Wahrscheinlichkeit zu haben, und zwar: von Genua über Turin, Chambery und Genf (84 Meilen), in der Richtung nach Dijon. Von Genua würde auf diesem Wege entfernt sein: Paris 174 Meilen, Boulogne 182 M. (52 Fahrstunden), London 57 Fahrstunden.

III. Marseille hat eine so überwiegende Wichtigkeit für den Handel des Mittelmeeres und des Orients, daß auch seine demnächstigen Eisenwegverbindungen in nördlicher Richtung einzeln vor Augen gebracht werden müssen.

1. Zwischen Marseille und Stettin führt die kürzeste Eisenstraße über Lyon (46,6 Meilen), Straßburg (70 Meilen), Frankfurt (29 Meil.), Kassel (22 M.), Berlin (55 M.); sie ist 240 Meilen lang und in 70 Fahrstunden zurückzulegen.

2. Von Marseille nach Hamburg sind 210 Eisenbahnmeilen, auf dem Wege über Lyon, Straßburg, Frankfurt, Kassel, Lehrte, Harburg, und 60 Fahrstunden.

3. Marseille und Amsterdam sind auf Eisenbahnen 252 Meilen von einander entfernt, oder 72 Fahrstunden; dieser nächste Weg führt über Paris (116 Meil.), Valenciennes (68 Meil.), Namur, Lüttich, Aachen (28 M.), Düsseldorf (11 M.), Wesel, Arnheim, Amsterdam (29 Meilen). Von Marseille nach London sind auf diesem Wege 105 Fahrstunden jedoch, ist die Strecke zwischen Namur und Lüttich noch nicht gesichert. Sollte demnächst die 17 Meilen lange Strecke zwischen Antwerpen und Utrecht durch einen Schienenweg ausgefüllt werden, so würde dieses die Entfernung zwischen Marseille und Amsterdam um 28 Meilen verkürzen und die Fahrzeit nach London auf 98 Stunden herabdringen.

4. Marseille und Antwerpen sind auf dem nächsten Eisenbahnwege (über Paris und Lille) 201 Meile von einander entfernt oder 57 Fahrstunden; bis London sind 77 Fahrstunden.

5. Die kürzeste Straße zwischen Marseille und London führt über Lyon, Dijon, Paris, Boulogne. Sie ist 152 Eisenbahnmeilen lang, und man gelangt von Marseille nach London in 49 Fahrstunden.

Eine Wiederholung der kürzesten Reisezeit von Alexandria nach der Ostsee und Nordsee ergibt folgendes:

über Triest nach	Stettin	194	Fahrstunden,
" " "	Hamburg	191	"
" " "	Bremen	187	"
" " "	Amsterdam	197	"
" " "	Rotterdam	197	"
" " "	Ostende	202	"
" " und	Ostende nach London .	211	"
" Genua nach	Ostende	243	"
" " "	Boulogne	244	"
" " und	Boulogne nach London	249	"
" Marseille nach	Antwerpen . . .	257	"
" " "	Boulogne . . .	243	"
" " und	Boulogne nach London	248	"

Die Fahrzeit auf den Dampfschiffen und Eisenbahnen von Alexandria nach London ist hiernach über Triest und Ostende um 37 Fahrstunden kürzer, als über Marseille und Boulogne; allein dabei ist eine Eisenbahn zwischen Triest und Salzburg vorausgesetzt. So lange diese fehlt, vermindert sich der Vorzug der deutschen Linie auf 13 Fahrstunden*), welchen eine Eisenbahn zwischen Mainz und Bonn um 4 Fahrstunden erhöhen würde.

Von den Eisenbahnen ferner, welche in der Südwestspitze Europa's beginnend, die pyrenäische Halbinsel und das nordwestliche Afrika einst mit den Ländern der Nordsee und Ostsee in eine rasche Landverbindung setzen werden, sind die wichtigsten Linien bereits durch englisches Geld gesichert. Dahin gehören:

1. ein Schienenweg von Lissabon über Madrid (72 Meil.), Bayonne (54 Meilen), Paris (107 Meilen) nach Boulogne, welcher 268 Meilen Länge erhalten und Gelegenheit geben wird, von Lissabon in 81 Fahrstunden London zu erreichen, während die Dampfboote dazu 168 Fahrstunden bedürfen.

In etwa weiterer Zeitenferne liegt die Vollendung eines Eisenweges zwischen Lissabon und St. Petersburg, jedoch schon nahe genug, um dessen wahrscheinliche Richtung andeuten zu können. Sie dürfte wie folgt sein:

Lissabon-Madrid, 72 Meilen, durch eine englische Gesellschaft projectirt;
Madrid- (Barcelona) Gränze, 90 Meilen, noch nicht Gegenstand der Speculation;
Gränze-Lyon, 70 Meilen, von Narbonne ab gesichert, oder schon im Baue;
Lyon- (Dijon) Straßburg, 70 Meilen, gesichert;
Straßburg- (Kehl) Frankfurt, 29 Meilen, im Betriebe und im Baue;
Frankfurt-Kassel, 22 Meil., gesichert;
Kassel-Berlin, 55 Meilen, im Baue und im Betriebe;
Berlin-Königsberg, 85 Meil., gesichert;
Königsberg-St. Petersburg, 130 Meilen, so weit bekannt, ernstlich noch nicht in Frage gekommen.

*) Die neueste Probe ergab bekanntlich für die deutsche Linie einen Vorzug von vollen 4 Tagen.

Die gesammte Strecke von 623 Meilen würde in 180 bis 190 Fahrstunden zurück zu legen sein, während man jetzt zur See mit Dampfschiffen etwa 360 bis 370 Fahrstunden, zu Land mit Courierpferden etwa 420 bis 430 Fahrstunden bedarf.

Ueber den praktischen Nutzen auch dieser sehr langen Eisenwege für den Frachtverkehr, demnächst noch einige Bemerkungen:

2. Von Cadiz aus, werden in nächster Zukunft sehr wahrscheinlich Eisenbahnverbindungen in folgenden Richtungen stattfinden:

a) Cadiz-Madrid, 70 Meilen, einer englischen Gesellschaft überzeben;
b) Madrid-Bayonne, 54 Meil., Project einer englisch. Gesellschaft;
c) Bayonne-Paris, 107 M., von Bordeaux aus bereits im Baue oder im Betriebe;
d) Paris-Boulogne, 35 Meil., im Betriebe und im Baue.

Cadiz ist auf diesem Wege von Boulogne 266 Meilen entfernt, und man wird, sobald die Eisenstraße vollendet ist, binnen 66 Fahrstunden nach Paris und in 81 Fahrstunden nach London gelangen können. Die Dampfboote bringen auf dem Wege von Cadiz nach London 230 bis 240 Fahrstunden zu.

Die Entfernung auf den Eisenbahnen zwischen Cadiz und Hamburg wird 392 Meilen, die Fahrzeit demnächst 112 Stunden sein, während jetzt Dampfschiffe 252 bis 264 Fahrstunden bedurften. Die Richtung wird etwa folgende sein:

a) Cadiz-Madrid, 70 Meilen; b) Madrid- (Barcelona) Gränze, 90 M.; c) Gränze-Lyon, 70 M.; d) Lyon-Straßburg, 70 M.; e) Straßburg- (Kehl) Frankfurt, 29 M.; f) Frankfurt-Kassel, 22 M.; g) Kassel- (Lehrte) Harburg, 40,5 Meilen.

Die kürzeste Entfernung auf Schienenwegen zwischen Cadiz und Stettin ist 424 Meilen; Kassel und Berlin werden berührt; nach Berlin wird man in 116 Fahrstunden, nach Stettin in 121 Fahrstunden gelangen können. Der Wasserweg nach Stettin mit Dampfbooten erfordert einen Zeitaufwand von etwa 340 Stunden.

3. Zur Verbindung des mittelländischen und atlantischen Meeres sollen die Eisenbahnen von Alicante und Valencia über Madrid nach Aviles und Irun dienen. Englische Gesellschaften haben wie es scheint mit Erfolg, sich darum beworben. Denselben Zweck hat die 72 Meilen lange Bahn von Cette über Bordeaux nach Teste, welche theils vollendet, theils gesichert ist.

4. Von den wohlthätigsten Folgen für Deutschlands Industrie und Verkehr, so wie für die Entwicklung des südöstlichen Europa, werden die Eisenbahnen sein, welche von der einsichtsvollen Regierung des östreich. Staates kräftig gefördert, tief in Ungarn und Galizien einzudringen streben. Ein Schienenweg von Wien über Preßburg und Pesth nach Debrecezin ist gesichert und theilweise im Bau begriffen; für die Strecke von Bochnia nach Lemberg sind die Vorarbeiten im Gange. Allein damit ist nur die Hälfte gethan, denn die Donaumündungen müssen mit diesen Eisenbahnen erreicht werden ohne russisches Gebiet zu berühren.

Wenn man von Debrecezin wie von Lemberg aus den Krümmungen der Flußthäler folgt, so findet man daß Galatz von jenem jener Handelsplätze etwa neunzig Meilen entfernt ist. Würden diese Bahnen dereinst gebaut, so wäre von den Donaumündungen Wien, in 45 Fahrstunden, Stettin (über Lemberg, Krakau, Breslau, Posen) in 62 Fahrstunden zu erreichen.

Es gibt meiner Ansicht nach keine Eisenbahnen von größerer allgemein deutscher Wichtigkeit als: die Verbindungen Triests mit der Nord- und Ostsee; die Linie von Triest nach Ostende; die Süd-Nord-Bahn am Rheine nebst ihren Ausmündungen in Belgien und den Niederlanden und ihren Verbindungen mit den französischen Bahnen; die Ost-West-Bahnen zwischen Königsberg und Antwerpen, und die Bahnen, welche den Rhein mit den Donaumündungen in Verbindung setzen werden. Dieß sind die großen Adern des Verkehrs, welche mit ihren tausend Verzweigungen der Gewerbthätigkeit unseres Vaterlandes eine neue sichere Grundlage verleihen können und werden, wenn das System des Zollvereins sich zeitgemäß entwickelt und deutsche Einigkeit ein kräftiges Auftreten nach außen hin gestattet, so oft solches vonnöthen.

5. Auch für Rußland wird unfehlbar die Zeit kommen, wo durch die Vollendung der jetzt im Bau begriffenen oder projectirten Eisenbahnen, das bisherige Absperrungssystem in seinen Grundvesten so häufig und kräftig erschüttert wird, daß nur die Wahl zwischen Aufgabe desselben oder Beschränkung des Eisenbahnverkehrs auf das Inland übrig bleiben wird.

Der Ausgangspunkt aller für das westliche Europa besonders wichtigen russischen Eisenbahnen wird Odessa sein, auf dem Wasserwege nur 40 bis 50 Fahrstunden von Konstantinopel entfernt, und vielleicht kommt man der Wahrheit ziemlich nahe, wenn man für diesen Stapelplatz des schwarzen Meeres folgende Verbindungslinien in Aussicht stellt:

a) Odessa-Moskau 160 Meilen, weiter nach St. Petersburg 86 Meil. zusammen 246 Meilen oder 10 Fahrstunden;
b) Odessa-Stettin, 209 Meilen oder 61 Fahrstunden, über Lemberg, Warschau, Bromberg;
c) Odessa-Hamburg, 251 Meilen oder 72 Fahrstunden, über Lemberg, Krakau, Berlin (ist von Lemberg ab gesichert, im Bau oder fertig);
d) Odessa-Amsterdam, 331 Meilen oder 96 Fahrstunden, über Lemberg, Olmütz, Prag, Halle, Kassel, Wesel (ist von Lemberg ab gesichert, im Bau oder vollendet);
e) Odessa-Ostende, 358 Meilen, über Lemberg, Olmütz, Prag, Halle Kassel, Düsseldorf, Aachen (von Lemberg ab gesichert, im Bau oder fertig). Von Odessa nach London würde man auf diesem Weg in 113 Fahrstunden gelangen können, während man jetzt zu Land etwa 245 bis 250 Fahrstunden, zu Wasser 480 bis 528 Fahrstunden bedarf.

Im vorenthaltenen haben wir diejenigen großen Eisenbahnlinien kennen gelernt, welche demnächst die wichtigsten Handelsplätze Europa's unter einander in Verbindung setzen werden. Allein auch die kürzesten Eisenwege zwischen den großen Residenzen Europa's haben ein gleich lebhaftes Interesse, weshalb solche in wenigen Zeilen angedeutet werden sollen.

1. London-Paris, über Calais 16 Fahrstunden, über Havre 16 Fahrstunden, über Boulogne 15 Fahrstunden.

2. London-Wien und zwar entweder:

a) über Ostende-Köln 44,5 Meilen, Bonn, Mainz 22 Meilen (noch nicht concessionirt), Karlsruhe, Augsburg 50 Meilen, Wien 68 Meilen, zusammen 184 Meilen und Fahrzeit von London bis Wien 61,5 Stunden;

b) über Ostende-Köln 44,5 Meilen, Lippstadt 25 Meilen, Kassel 15 Meilen, Bamberg 30 Meilen, Augsburg 24 Meilen, Wien 68 Meilen, zusammen 206 Meilen und Fahrzeit von London bis Wien 68 Stunden;

c) über Boulogne-Paris 35 Meilen, Straßburg 59 Meilen, Karlsruhe, Stuttgart, Augsburg 44 Meilen, Wien 68 Meilen, zusammen 206 Meilen und Fahrzeit von London nach Wien 64 Stunden.

3. London-Berlin, und zwar:

a) Ostende-Köln 44,5 Meilen, Köln (über Elberfeld und Hagen), Minden 31,3 Meilen, Minden-Magdeburg 30,4 Meilen, Magdeburg-Berlin 19,3 Meilen, zusammen 125,7 Meilen und Fahrzeit von London nach Berlin 45 Stunden (über Hamburg 54 Stunden);

b) Ostende-Köln 44,5 Meilen, Köln (Elberfeld, Hagen, Lippstadt), Kassel 43,5 Meilen, Kassel-Halle 35 Meilen, Halle-Berlin 25 Meilen, zusammen 148 Meilen und Fahrzeit zwischen London und Berlin 51 Stunden.

4. London-Petersburg bis Berlin 126 Landmeilen, von Berlin nach Petersburg 215 Meilen, zusammen 341 Meilen und Fahrzeit von London nach Petersburg 107 Stunden (jetzt mit dem Dampfboot 180 bis 192 Stunden).

5. Paris-Wien, über Straßburg 59 Meilen, Straßburg (Karlsruhe, Stuttgart), Augsburg 44 Meilen, Augsburg-Wien 68 Meilen, zusammen 171 Meilen und 49 Fahrstunden.

6. Paris-Berlin über Saarbrück 54 Meilen, Saarbrück (Mainz), Frankfurt 25 Meilen, Frankfurt (Kassel, Halle), Berlin 76 Meilen, zusammen 155 Meilen und 44 Fahrstunden.

7. Paris-Petersburg über Berlin (155 Meilen) 370 Meilen und und 106 Stunden Fahrzeit.

8. Wien-Berlin und zwar

a) von Wien nach Leipnick 27 Meilen, Leipnick-Oderberg 10 Meilen, Oderberg-Kosel 7 Meilen, Kosel-Breslau 16,5 Meilen, Breslau-Frankfurt 37 Meilen, Frankfurt-Berlin 10,75; zusammen 108 Meilen oder (31 Fahrstunden.)

b) Von Wien über Brünn nach Prag 52 Meilen, Prag-Riesa 36 Meilen, Riesa-Jüterbock 13 Meilen, Jüterbock-Berlin 8 Meilen; zusammen 109 Meilen oder 31 Fahrstunden.

9. Wien-Petersburg, und zwar Wien-Warschau 85 Meilen, Warschau-Petersburg 196 Meilen; zusammen 287 Meilen oder 80 Fahrstunden

10. Berlin-Petersburg, und zwar Berlin-Königsberg 85 Meilen Königsberg-St. Petersburg 130 Meilen; zusammen 215 Meilen oder 61 Fahrstunden.

Die im Vorenthaltenen versuchten Andeutungen über die Zukunft der europäischen Eisenbahnen für den Welthandel dürften zu einer großen Zahl wichtiger Folgerungen berechtigen.

Dahin gehören beispielsweise:

1. Die Gewißheit, daß binnen der nächsten zehn Jahre (falls kein Kriegszustand eintritt) jene großen Schienenwege zwischen der Meerenge von Gibraltar und dem Pregel (vielleicht sogar bis Moskau und dem schwarzen Meere) einerseits, so wie dem mittelländischen Meere und der Nord- und Ostsee andererseits, im wesentlichen vollendet sein werden.

2. Die Nothwendigkeit für den gesammten Reiseverkehr, für die Posten und Eilgüter sich dieses Transportmittels zu bedienen, weil dagegen keine Concurrenz der Schnelligkeit aufkommen kann, sobald (wie sich das von selbst versteht) Tag und Nacht gefahren wird.

3. Die Entwerthung mancher Dampfschifflinien, welche weder in Geschwindigkeit noch Preis die Concurrenz werden bestehen können.

4. Die Umgestaltung der Verhältnisse der Segelschiffahrt auf einzelnen Fahrten und Meeren, weil die doppelte Concurrenz der selbst bedrängten Dampfschiffe und der Eisenbahnen, nicht selten sie zwingen wird andere Richtungen ihrer Beschäftigung zu suchen.

5. Sehr wesentliche Aenderungen in der jetzigen Art des Betriebes der Handelsgeschäfte und namentlich auch der Geldgeschäfte. Der directe Verkehr und die unmittelbaren Beziehungen dürften bedeutend an Ausdehnung gewinnen und die Stellung der Mittelspersonen in vieler Hinsicht sich verändern.

6. Die Richtungen und die Knotenpunkte des Verkehrs werden unvermeidliche Modificationen erleiden; mancher jetzt bedeutende Handelsplatz im Innern und manche Häfen werden von empfindlichen Verlusten nicht frei bleiben.

7. An die außerordentlich großen Kapitalien, welche in einem solchen europäischen Eisenbahnnetze verwendet sind, müssen sich die Geldinteressen vieler Millionen der Bewohner so eng knüpfen, daß schon allein dadurch eine sehr erhebliche Veränderung in Besitz und Art des Einkommens hervorgebracht wird. Das Geldinteresse an den Eisenbahnen wird wahrscheinlich demnächst einen noch größeren Despotismus der Geldmacht hervorrufen, als der bereits durch die Staatsschulden und andere Werthpapiere begründet ist.

8. Schon bevor jenes europäische Eisenbahnnetz vollendet ist, wird die Nothwendigkeit sich zeigen in der Strenge der Zollschranken auf dem Festlande Ermäßigungen eintreten zu lassen. Wer kann glauben, daß es möglich sein wird, den für die Zolluntersuchung jetzt nöthigen Aufenthalt von 3 bis 4 Stunden an jeder Grenze aufrecht zu erhalten, wenn es sich darum handelt 12 Stunden früher oder später am Ziele der Reise anzulangen.

9. Die polizeiliche Beaufsichtigung des Reisens, jetzt schon auf den kurzen Strecken so schwierig, wird eine gänzliche Umgestaltung erfahren müssen.

10. Die Zahl der Reisenden wird in kaum zu glaubendem Maßstabe zunehmen, und auch daraus entspringt eine Menge jetzt erst in weiter Ferne auftauchender Erscheinung.

11. Nicht nur sämmtliche Eilfrachten, sondern auch ein großer Theil der jetzt mit ordinärer Fracht gehenden Güter des Landtransports wird auf den Eisenbahnlinien diesem Transportmittel zufallen. Die Frachten auf gewöhnlichen Wegen sind schon so sehr gedrückt, daß selbst die stärkste Concurrenz schwerlich eine erhebliche Ermäßigung zur Folge haben dürfte, und dennoch stehen sie (ganz abgesehen von der Lieferungszeit) im Durchschnitte bedeutend höher als die Fracht für Gegenstände derselben Art auf den Eisenbahnen. Während nämlich auf den deutschen Schienenwegen die durchschnittliche Güterfracht vom Zentner auf die deutsche Meile den Satz von 6 Silberpfennigen selten übersteigt, ergeben sich Beispiele bedeutend höherer Frachten aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Landfrachten mit Einfuhr nach dem Stand im Jahre 1845.

Absendungs- und Bestimmungs-Ort.	Entfernung in deutschen Meilen.	Frachtpr. Ztr. in Thlr. Gr.	Durchschn. Fracht pr. Ztr. u. Meile in Silb.-Pf. (ohne Assecuranz)
Von Berlin nach Breslau im Winter	44	2	16,3
" " " Breslau im Sommer	44	1⅓	10,2
" " " Krakau	79	3⅓	15,2
" " " Königsberg im Winter	77	3⅓	17,2
" " " Königsberg im Sommer	77	3⅓	15,6
" " " Danzig im Winter	66	3	16,3
" " " Danzig im Sommer	66	2⅔	14,5
" " " Nürnberg	61	2⅓	13,8
" " " Prag	45	2⅓	18,1
" " " Wien	88	3⅓	13,3
" " " Triest	159	5⅓	12,1
" " " Warschau	77	4	18,7
" " " Hamburg	38	1⅓	12,6
" " " Lübeck	34	2	21,2
" " " Bremen	55	2	13,1
" " " Rostock	31	1⅓	17,4
" " " Leipzig	23	⅔	10,5
" " " Frankfurt a. M.	67	2⅓	9,0
" " " Aachen	90	4	16,0
" " " München	84	4	17,1
" " " Breslau im Winter	44	1⅓	11,8
" " " Breslau im Sommer	44	1⅓	12,3
" Breslau " Leipzig	46	1⅔	13,0
" " " Dresden	33	1⅓	16,4
" Magdeb. " Prag	49	1⅔	12,9
" " " Wien	92	2⅔	11,1
" " " Triest	163	4⅓	10,5
" Wien " Triest	71	2⅓	12,7
" " " Prag	42	1	8,6
" " " Agram	38	2⅓	26,5
" Triest " Berlin	159	5⅓	12,9
" " " Breslau	125	4⅓	12,1
" " " Leipzig	147	4⅔	12,0
" " " Pesth	108	2⅔	8,7
" " " Prag	113	3	9,5
" " " Wien	71	2⅓	11,4
" " " Augsburg	90	2⅔	11,2
" " " Basel	99	4⅓	16,4
" " " Nürnberg	138	3⅓	9,1
" Leipzig " Basel	81	3⅓	16,3
" " " Nürnberg	36	2	20,0
" " " Kehl	75	3⅓	15,2
" " " Mannheim	74	2⅓	12,2
" " " Zürich	80	4	18,0
" " " Constanz	74	3⅓	18,5
" " " Wien	76	3⅓	15,0
" " " Aachen	75	2⅓	10,4
" " " Frankfurt a. M.	45	1⅔	14,7
" Hamburg " Berlin	38	1⅓	11,1
" " " Breslau	82	3⅓	14,6
" " " Friedrichshafen	111	3⅓	12,4
" Bremen " Hamburg	15	⅔	16,7
" " " Lübeck	23	1⅓	18,3
" " " Berlin	55	1⅔	11,8
" " " Leipzig	50	1⅓	10,8
" " " Frankfurt a. M.	55	1⅔	10,9
" " " Nürnberg	70	1⅔	9,3
" " " Köln	45	1⅓	9,3

12. Die Fahrpreise, namentlich für Personen, werden unzweifelhaft einer ansehnlichen Ermäßigung unterworfen werden. Die Eisenbahngesellschaften finden eine dringende Veranlassung dazu in dem alle Hoffnungen übersteigenden Ertrag der Bahnen; die Regierungen aber scheinen verpflichtet, auf Herabsetzung der Fahrpreise hinzuwirken, theils wegen des vorbehaltenen speciellen Aufsichtsrechts, theils weil sie durch Aufhebung der bisherigen Fahrpostverbindungen den Reisenden fast zwingen, der Eisenbahnen sich zu bedienen. Einige Beispiele werden die Ueberzeugung geben, daß die Fahrpreise, ungeachtet der schnellen Beförderung, für eine verhältnißmäßig drückende Ausgabe gehalten werden können.

Fahrpreise für eine Person auf Thaler und Sgr. reducirt.

	Entfernung in deutschen Meil.	II. Wagenclasse. Thl. Sgr.	II. Wagenclasse. Durchschn. pr. Meile in Sgr.	III. Wagenclasse. Thl. Sgr.	III. Wagenclasse. Durchschn. pr. Meile in Sgr.
Zwischen Wien und Prag	61	9„ 4	4,5	6„10½	3,1
" Dresden und Stettin	62,35	8„20½	4,2	5„17½	2,7
" " " Magdeburg	31,25	4„12	4,25	2„25	2,74
" " " Hannover	53,25	7„ 9¼	4,1	4„15	2,54
" Frankf. a/O. u. Stettin	28,6	4„27„5	5,25	3„—	3,2
" " " Hannover	59,75	8„ 7½	4,1	5„ 2½	2,53
" " " Zwickau	49,75	7„25	4,5	4„23½	2,86
" Stettin und Hannover	66,85	8„25	4	5„17½	2,5
" " " Zwickau	56,85	8„12½	4,4	5„ 8½	2,77
" München und Hof	58	6„15½	3,4	4„12½	2,27
" Mannheim und Freiburg	23,5	3„18	4,7	2„12	3,1
" Köln und Ostende	44,5	5„16	3,77	3„18	2,45

Aus der obigen Zusammenstellung geht namentlich hervor, daß der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Fahrpreise, in der zweiten Wagenclasse 35 %, in der dritten Wagenclasse 29 % ist.

Sollten die im Vorstehenden entwickelten Ansichten über die Zukunft der europäischen Eisenbahnen und deren Einfluß auf die gesellschaftlichen und Verkehrsverhältnisse richtig sein, so dürfte der Rath auch nicht überflüssig erscheinen sich zeitig auf die neuen Ereignisse vorzubereiten.

Berlin, Anfang Novembers 1845. Dr. Freiherr von Reden.

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Rohseide, dann Seiden- und Halbseiden-Zeuge und Bänder.

Gebrüder **Montel** (889) zu Pergine in Tyrol: sehr schöne Proben von Rohseide. — **Giov. Batt. Berizzi** (3) zu Loretto bei Bergamo: rohe und filirte Seide (Trama und Organzin). — **Fco. Centazzo** (16) zu Manzago in der Delegation Udine: filirte Seide (Trama). — **Domenico de Cioni** (336) zu Trient in Tyrol brachte zur Ausstellung 24 Strähne unfilirte gelbe und weiße Seide aus Trient Cocons und 6 Pack gemessene gelbe und weiße Organzins. — Gebrüder **Bozzoni** zu Riva in der Lombardie (1084): Rohseide. Diese Anstalt entstand 1836 nach der Methode von Santarini aus Friaul, besaß im Jahre 1840 bei 60 Haspeln, mit welchen sie jährlich 4300 Pfd. Rohseide erzeugt. Die dabei beschäftigten Arbeiter sind nahe an 100, welche sämmtlich in der Anstalt ihren Unterhalt finden. — **Jakob Sinigaglia** (1108) zu Palmanova im Venetianischen (nicht in Istrien): 5 Packete unfilirte Seide, Cocons und 5 Packete Trama verschiedener Arten. — **Anton Cosser** (276) zu Roveredo in Tyrol: rohe und filirte Seide. Zur Erzeugung von Trama verwendet sie 200 Menschen und hat den jährlichen Bedarf bis auf 5000 Pfd. Galetten gesteigert. — **Gio. Centazzo** zu Danielle (388) zu Prata in der Delegation Udine exponirte mehrere Proben Rohseide. — **Dominik Reinert** (1139), Kaufmann zu Gainfahrn in Niederösterreich: 1 Pfd. ½ Loth Rohseide. — **Freyin Clara von Geymüller** (1157), Besitzerin der Herrschaft Hollenburg in Niederösterreich: unfilirte fünfgaletlige chinesisch weiße, zweifädige weiße Organzin (10 dr.), dreifädige weiße Organzin, chinesische (32 dr.), gemessene dreifädige Trama (31 dr.) in 200 Strähn und gemessene dreifädige Trama (28 dr.) in 120 Strähn. — **Fco. Ant. Cobelli** (1268) zu Mailand: 8 Bündel à 4 Strähn rohe gemessene Seide von einjährigen Cocons. — **Giuseppe Franc. Bettini** (1282) zu Roveredo in Tyrol: Organzin und Trama. Diese Filande beschäftigt 900 Arbeiter, und ihre hervorragenden Verdienste sind so ländesnotorisch, daß wir den gänzlichen Abgang an Notizen über dieses ausgedehnteste Geschäft um so mehr beklagen müssen. — Fürstl. **Salm'sche** Herrschaften Ratz und Blansko (1489) in Mähren: Rohseide vom Jahre 1844. — **S. P. Zuccheri** (1407) in St. Vito: 2 Packete nach Maß und Gewicht gleichförmig gedrehte und in Trama zubereitete Rohseide, dann 6 Strähn rohe unfilirte Seide. Diese Anstalt beschäftigt 1000 Arbeiterinnen.

Seidenstoffe. Daß die Verarbeitung der Seide in der österreichischen Monarchie bis jetzt keine allzugroße Ausdehnung erlangt hat, dürfte die Ausfuhr von 44,000 Ztr. Seide aller Art im Werthe von 28,000,000 Fl. genugsam darthun. Die Fabrikation der Seidenstoffe wird auch nur an 3 Orten im Großen betrieben, und zwar: in Mailand, Wien, Como.

Die ersten Seidenzeug-Fabriken zu Mailand wurden 1341 gegründet, und ihre Erzeugnisse steigerten sich bald so sehr, daß Mailand, Venedig und Florenz mit Seidenstoffen ganz Frankreich, England und Italien versorgen konnten. Mit dem Verfall des Handels von Venedig geriet auch die Seidenmanufactur wieder ins Stocken und Mailand verlor seine Bedeutung. Auch hier war es der großen Kaiserin Maria Theresia vorbehalten, diesem Industriezweig seinen vorigen Glanzpunkt zu geben, und wir sehen gegenwärtig nahe an 2000 Webestühle (worunter 700 Jacquard'sche) mit 4500 Arbeitern in Thätigkeit, welche im Durchschnitte jährlich 180,000 Pfd. filirte Seide verarbeiten. Die vorzüglichsten Seidenzeug-Fabriken daselbst sind: Gebrüder Toizet, Fortis, de Gregori, Lamberti, Osnago u. m. a.

Die Seidenzeug-Fabrikation in Wien, von welcher die Seidenband-Fabrikation einen ganz abgesonderten Erwerbzweig bildet, verdankt ihren dermaligen Flor der thätigen Aufmunterung Kaiser Joseph II. Sie beschäftigt gegenwärtig 443 bürgerliche, privilegirte und befugte Fabrikanten mit 10 bis 11,000 Handarbeitern. Die Fabriken liegen beinahe alle am südwestlichen Ende der Vorstädte, und auch vor den Linien; unter den Vorstädten besitzt Schottenfeld die meisten, Wieden die größten Fabriken. Ihr Bedarf an Rohprodukt, welches sie fast ausschließlich von Wiener Seidenhändlern, die meistens Commissionslager von italienischen Häusern haben, bezieht sich auf circa 600,000 Pfd., im Werthe von 7,000,000 Gulden.

Como's Seidenmanufactur kam zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Aufnahme, bekam aber erst nach dem letzten Friedensschlusse ihre jetzige Ausdehnung. Im Jahre 1841 zählte man daselbst 2000 Webestühle mit 6000 Arbeiter und einem Bedarf von 240,000 Pfd. Seide. In Gorz waren im verflossenen Jahrhundert bei 1000 Seidenwebestühle im Gange, jetzt gibt es daselbst noch immer bei 200 welche größtentheils in der Zuch'schen Fabrik in Thätigkeit sind.

In den übrigen Provinzen hat nur Prag und Pesth Seidenzeug-Fabriken von größerer Bedeutung. Die einzige Prager Seidenwaaren-Fabrik wurde 1819 durch ihren gegenwärtigen Besitzer Tschubert, und zwar in einem Zeitpunkte gegründet, wo dieser Industriezweig seinem völligen Untergange nahe war; jene des A. Valero zu Pesth nimmt unter den Fabriken des Kaiserstaates einen ansehnlichen Rang ein. Ob die anderen in neuester Zeit allseitig aufposaunten Errichtungen von Seidenmanufakturen in Pesth, Ofen, Pressburg u. s. w. ein nachhaltiges Resultat liefern werden, muß die Zukunft lehren.

In ganz Oestreich beschäftigt dieser Fabrikationzweig nach Czörnig (von der Verarbeitung der Rohseide an gerechnet) gegen 160,000 Menschen, die für 35,000,000 Fl. Fabrikate liefern, bei denen das Rohmaterial etwa die Hälfte des Werthes ausmacht. Im Ganzen dürften sich die Seidengespinnst- und Seidenwaaren-Manufakturen auf beiläufig 6000 belaufen.

Die Ausfuhr belief sich im Jahre 1843 in glatten, façonnirten und defsinirten Zeugen, worunter auch die Bänder, auf 734 Ztr., im Werthe von 1,174,400 Fl.; in halbseidenen Waaren auf 190 Ztr., im Werthe von 114,000 Fl. Die Einfuhr stellt sich in erster Sorte mit 4 Ztr., im Werthe von 6400 Fl.; in zweiter Sorte mit 3 Ztr. im Werthe von 18,000 Fl. dar. Unter den Producenten solcher Artikel sahen wir bei der Ausstellung:

Alexander Daumas in Wien (670 u. 1206). Die Exposition dieser Seidenwaaren-Fabrik, von den kleinen Brochettüchern bis zu den ⅝ breiten Grosgrains und Cerpons, Bajaderee, Damenkleiderstoffen, Sammt- und Schafwollen-Gilets, Foulardtüchern, Futter-Treilles und Schlafrockstoffen finden wir in reicher Sammlung. Die exponirten Stücke in allen Abstufungen zeichnen sich durch gelungene Ausführung und Güte des Stoffes aus und haben sich in der Handelswelt einen bedeutenden Ruf erworben. Unter dem reichen Sortiment von Modeltapeten und Wagenstoffen ist besonders der weißbodige mit Rosenbouquets brochirte Atlas für Tapeten, der Carmoisinfondirte mit weißem Dessin und der ganz originale Brocatelle zu erwähnen. Diese seit 34 Jahren bestehende Fabrik beschäftigt durchschnittlich 200 Menschen bei 150—180 Stühlen und in der eigenen Färberei. Sie besitzt nebstdem 40 Stühle großer Art, auf welchen ⅝—⅞ breite Stoffe gearbeitet werden, 150 Jacquard- und 2 Kartenschlag-Maschinen, hält auch einen eigenen Zeichner zur Ausführung von Originalzeichnungen, nach denen die meisten Stoffe gearbeitet sind. Der jährliche Bedarf an Rohstoffen beträgt 6000 Pfd. Seide und eben soviel Baum- und Schafwolle, Ispahan-, Mohair- und Leinengespinnst; sie versendet ihre Erzeugnisse durch die ganze östreichische Monarchie, in die Zollvereinsstaaten, nach der Moldau, Wallachei, Polen und Rußland. Der Werth der jährlichen Erzeugnisse beläuft sich auf 250, 00 Fl. Dieses Etablissement, dessen Ausstellung nicht nur allein von Sachkennern, sondern von der Gesammtmenge der Besucher bewundert wurde, durfte verwalten einen der ersten Plätze unter den Seidenzeug-Fabriken Wiens einnehmen.

C. G. Hornbostel u. Comp. in Wien (392): ein reiches Sortiment von glatten und façonnirten Seiden- und Halbseidenstoffen, Tüchern und Echarpen in Gaze, Gros, Crêpe de Chine, Atlas und Sammt, Möbel- und Mantelstoffen in Seide und Schafwolle. Diese seit 1769 ununterbrochen betriebene Seidenfabrik bewährt die einmal errungene hohe Rangstufe im Inn- und Auslande. Ihr verdankt dieser Industriezweig di Erzeuger des Crêpe de Chine (Crepon) und die Einführung der selbstwebenden Webestühle. Ihre Erzeugnisse, welche vorzüglich dem Wechsel der Mode angehören, zeichnen sich durch geschmackvolle Dessins, Farbenzusammenstellung und Güte der Gewebe vortheilhaft aus. Schließlich müssen wir noch anführen, daß die Seidenstoffe zu den Wänden und Vorhängen des Kaiser-Salons von dieser Fabrik geliefert wurden.

Joseph Lemann u. Sohn in Wien (322): 111 Stücke Kirchenstoffe in verschiedenen Dessins und Farben mit echtem und leonischem Silber und Gold, Damast, Atlas, Sammt, Gros de Naples und andere Seidenstoffe. Diese Fabrik besteht seit 80 Jahren und ging 1833 an die gegenwärtige Firma über. Die bedeutende Nachfrage nach Kirchenstoffen, deren Erzeugungsmenge nicht hinreichte, bestimmte den Exponenten 1822 ein eigenes Genre von leonischen Stoffen zum kirchlichen Gebrauche anzufertigen, welche bald im Auslande ansehnlichen Absatz erlangten. Nach dieser Zeit wurde auch am Wiener Handelsplatze ein Versuch hiermit gemacht, und dieser Artikel hob sich dergestalt, daß sich nach und nach mehrere Fabriken darauf einrichteten. Die Zeichnungen sind theils Originale vom Aussteller, theils von den Professoren Kuppelwieser und Rösner ausgeführt. Ebenso geschmackvoll, mannigfaltig in Dessin und Farbenfrische sind die echten ganz schweren und halbschweren Gold- und Silberstoffe, deren gelungene Ausführung allgemein anerkannt wurde. Mit Ausnahme dreier Stoffe, wovon zwei auf Bestellung nach französischen Mustern und einer nach einer Papiertapete von Spörlin und Zimmermann gearbeitet sind und ganz besonders erwähnt zu werden verdienen, sahen wir auch hierin Originale von den Obengenannten. Die Modewaaren-Artikel aus diesem Etablissement finden zu drei Viertel in Wien und ein Viertel im Auslande ihren Absatz. An Rohstoffen beläuft sich der jährliche Bedarf auf 3—4000 Pfd. Seide, 1500 Mark leonischen Gold- und Silberdraht, 400 Mark echten Golddraht und eine verhältnißmäßige Menge Baum- und Schafwolle. Dieser ausgezeichneten Fabrik wurde wohlverdienter Maßen die goldene Medaille zu Theil.

Joseph Nigri in Wien (913): ein reiches Sortiment von glatten und façonnirten Seiden- und Halbseiden-Zeugen für Damen und Männer, Wagenstoffen, Teppichen, Brocatelles u. dgl., die neben Originalität vielen Geschmack und Fleiß in der Ausführung zeigen. Unter den ausgestellten Gegenständen finden wir den ⅝ breiten Brocatelle in Carmoisin, dessen schwierige Ausführung hinsichtlich der Breite dem Exponenten besondere Anerkennung von Sachverständigen verschafft hat, besonders zu erwähnen; eben so den ⅝ breiten Schafwollen-Gobelin mit 25 Farben, zu Thür-Vorhängen empfehlenswerth, und die Wagenstoffe in lichten Farben. Diese seit etwa 15 Jahren bestehende Fabrik hat dermalen 120 Stühle, wovon jeder mit einer Jacquard-Maschine versehen ist, in Thätigkeit; nebst diesen noch etwa 40 Stühle, worauf 1½ bis 2½ Ellen breite Zeuge verfertigt werden. Die Winderei ist nach französischem System eingerichtet und dürfte die einzige dieser Art in Wien sein. Auch besitzt dieses Etablissement ihre eigene Appretage und Färberei, welche letztere mittelst Dampf betrieben wird; ferner eine eigene Cisterne zum Auffangen des Regenwassers, um den Wasserbedarf für 2 Monate zu decken. Je nach Erforderniß des Geschäftes werden 100—150 Menschen beschäftigt. Diese Fabrik, welche wir mit Recht unter die ersten Etablissements zählen dürfen, verarbeitet jährlich für 100,000 Fl. Rohstoffe, wovon zwei Drittel Seide sind. Der Werth der jährlichen Erzeugnisse beläuft sich auf 160,000 Fl. und diese finden nicht nur in der ganzen Monarchie, sondern auch in Norddeutschland, Athen, Odessa, Moskau, Warschau, Constantinopel und vielen anderen großen Städten ihren Absatz. Zu bemerken ist noch, daß die Teppichstoffe zu den Vorhängen zwischen den beiden Zimmern des Kaiser-Salons von dem Aussteller waren.

Giovanni Lamberti in Mailand (721): 74 Sorten Seiden- und Schafwoll-Erzeugnisse mit verschiedenen Dessins und Farben. Diese Fabrik verarbeitet im Durchschnitte jährlich 12,000 Pfd. Seide und erzielt damit 100,000 Ellen Stoffe. Sie besitzt 50 Webestühle, wovon ein Theil zur Fabrikation von Lampas, Damast, Seiden-, Gold-, Silber- und Glasgespinnst-Brocaten bestimmt ist; 36 große und 6 kleine Jacquard- und 1 Maschine für Krauestöre, 3 Haspeln zum Anbäumen, 3 Auf- und Abspulmaschinen für Seide und 1 großen Webestuhl zu Verfertigung der 3½ Ellen breiten façonnirten Shawls; nebst diesen angeführten Webestühlen arbeiten noch außer dem Hause 80 andere. Lamberti hat nebst 16 Commis durch seine Fabrik 200 Menschen Beschäftigung. Dieses zu den ersten italienischen Seidenzeug-Fabriken gehörige Etablissement hat zur Erhaltung des Rufes der Mailänder Seidenzeuge wesentlich beigetragen, und nimmt hinsichtlich der Erzeugung façonnirten Seidenstoffe unter den Mailänder Fabrikanten den ersten Rang ein.

Ludwig Rüdelmann in Wien (829) 88 Stück Seidenstoffe Gros de Naples-Tücher, Barege- und Cerpontücher, Bajaderee, Echarpes, Grosgrains, Gros de Naples u. s. w. unter diesen Erzeugnissen sind vorzüglich zu erwähnen: das ⅞ große Sammttuch, die Bordure in Atzen gearbeitet, das eben so große Gros de Naples-Seidentuch, die der letzten Mode angehörigen Seidenbatist-Pyramice-Kleiderstoffe und ein Stück ⅝ breiter schwarzer Sammt. Das geschmackvolle Arrangement dieser in 3 Tableaux aufgestellten Erzeugnisse hat sich viel Anerkennung verschafft.

(Fortsetzung folgt).

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 144. Köln, Dienstag den 2. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Der neueste Vertrag zwischen dem Zollvereine und dem Steuervereine.

In den im Laufe der letzten 7 Monate zwischen dem Zollvereine und dem Steuervereine gepflogenen Unterhandlungen waren bevollmächtigt worden: Hr. v. Kamptz (königl. preuß. wirklicher Legations- und vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten), Hr. v. Gepso (herzogl. braunschweig. Finanz-Direktor), Hr. Dr. Klenze (königl. hannov. General-Direktor der indirekten Abgaben und Zölle) und Hr. Albrecht (königl. hannov. Ober-Finanzrath). Unterm 16. Oktober wurde der Vertrag wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse abgeschlossen, vor einigen Tagen vollzogen und nunmehr veröffentlicht. Dieser Vertrag kommt am 1. Dez. d. J. in Ausführung; die Dauer desselben und der ihm einverleibten 6 Uebereinkünfte ist bis zum 1 Januar 1854 festgesetzt.

Es kann heute nur die geographische Seite des Vertrags berührt werden.

Von hannov. Seite werden dem Zollvereine . . . . .

1) die Grafschaft Hohnstein und das Amt Elbingerode ferner sich anschließen, beitreten aber

2) folgende Gebietstheile:

a) das Amt Polle;
b) die Stadt Bodenwerder;
c) ein Theil des Amtes Fallersleben, südlich von dem Wege, welcher von Wolfsburg über Mörse nach Fliedorf führt, und zwar Mörse eingeschlossen; ferner nachstehende Ortschaften:
d) im Amte Gifhorn: Walle, Harrbüttel, Bechtsbüttel, Wendebrück, nebst der Wenden- und Frickenmühle;
e) im Amte Knesebeck: Creya und Eicherie;
f) im Amte Wöltingerode: Ohrum, Dorstadt und Heiningen;
g) im Amte Peine: Kl. Lafferde und Lengede; und
h) der Brockenkrug und Oderbrück auf dem Harze.

Dagegen werden dem Steuervereine

1) von Seiten Preußens belassen:

a) die rechts der Weser und der Aue, und die am linken Weserufer, von Schlüsselburg bis zur Glasfabrik Gernheim belegenen Theile des Kreises Minden;
b) das Dorf Bürzassen; und
c) der nördlich von der Lemförder Chaussée belegene Theil des Dorfes Reningen;

2) Von Seiten Braunschweigs beitreten:

a) das Amt Thedinghausen;
b) die im Fürstenthume Hildesheim belegenen Enklaven Bodenburg nebst Oestrum, Oelsburg und Ostharingen;
c) die in der Feldmark der Stadt Goslar belegenen sämmtlichen Enklaven, einschließlich der, an der Gränze vor dem Goslerschen Clausthore, am Eingange des Goslerthales belegenen Fahrenholzschen Oelmühle;
d) das in der Stadt Goslar befindliche Kloster Frankenberg sammt Zubehör, einschließlich des zwischen Goslar und Oker belegenen, von der Communion-Verwaltung erbauten Waggeld-Receptur-Gebäudes;
e) die einseitige Oker-Gemeinde und der Auerhahn; ferner nachbenannte Ortschaften:
f) im Amte Eschershausen: Bisperode, Vessingen und Harderode;
g) im Amte Lutter am Barenberge: Volkersheim und Schiewecke, nebst dem Gute Rienhagen;
h) im Amte Vechelde: Duttenstedt, Essingshausen und Meerdorf, sowie der braunschweigische Antheil an Woltorf;
i) im Amte Salder: das Wirthshaus zur Rast bei Oelber am weißen Wege. —

Nach Uebereinkunft V zwischen Hannover und Braunschweig werden angeschlossen:

I. Dem Steuervereine:

a) die Communion-Obergemeinde mit der Frau-Marien-Saigerhütte, der Goldscheidungshütte, der Messingshütte, dem Kupferhammer und den übrigen dazu gehörigen Werken und Anlagen;
b) das Communongebiet bei dem Rammelsberge;
c) das Zehnt-Gebäude und der Vitriolhof zu Goslar;
d) die Stollen-Wohnung in der Feldmark Goslar.

II. Dem Zollvereine:

a) die Saline Juliushall bei Harzburg;
b) die sogenannten Langelsheimer Hütten in dem von Goslar nach Langelsheim ziehenden Thale, insbesondere die Frau-Septienhütte, die Pottaschenhütte, die Herzog-Julius-Silberhütte und die Schwefelhütte.

Prüfungen des Honigs.

Der Honig besteht aus einem körnigen (Traubenzucker, Rübenzucker) und einem schleimigen Zucker (Schleimzucker), welche beide gährungsfähig sind; aus einer freien Säure, welche dem Krystallisiren des Honigs hinderlich ist; aus etwas Schleim, etwas Wachs und einem Riechstoff. Spezifisches Gewicht: vom besten 1.434; doch ist auch Honig von 1.425 spez. Gew. gut und haltbar.

Verunreinigungen und Verfälschungen, welche vorzukommen pflegen, sind:

1) mit Wasser. Man erkennt den absichtlichen Zusatz desselben, wenn der Honig im spez. Gew. unter 1.425 zeigt, kein hineingelegtes Ei mehr tragen kann, und wenn ein Tropfen davon auf einer Fläche bald auseinanderfließt;

2) mit Mohrrübensaft (Roob Dauci). Der Honig wird durch diesen Zusatz trübe und dunkel gefärbt; auch nimmt er einen eigenen Mohrrübengeschmack an;

3) mit Stärkezucker oder Stärkesyrup. Bei dieser Verfälschung kann nur der minder süße Geschmack und die etwaige Gegenwart von Gyps entscheiden; letzterer ergibt sich, wenn man den Honig in mäßig starken Weingeist auflöst, filtrirt, das Filter zuerst mit Weingeist auswäscht, dann mit Wasser auskocht und die Auskochung portionsweise mit salzsaurem Baryt auf Schwefelsäure und mit oxalsaurem Ammoniak auf Kalk prüft;

4) mit irgend einem Mehl. Der Honig bleibt im Löffel über der Lichtflamme dickflüssig und wird nicht, wie reiner Honig, dünnflüssiger, läßt sich durch Eiweiß nicht klären, eine heiße wässerige Auflösung läßt beim Erkalten einen Niederschlag fallen, der, mit sehr wenig Wasser aufgekocht, eine dicke, klebrige, gallertartige Masse bildet. Ferner bleibt nach einer Auflösung des Honigs in Weingeist das Mehl zurück und gibt, mit Wasser gekocht, eine kleisterartige Mischung, welche durch Jodtinctur blau gefärbt wird;

5) mit Tragantschleim oder Leim. Die Auflösung eines solchen Honigs bis zur Syrupsdicke eingekocht, erstarret bald zu einer gallertartigen Masse und hinterläßt beim Auflösen in Weingeist einen gallertartigen Rückstand.

Etwaige Verunreinigungen mit Metall (Kupfer, Blei, Zink) rühren nicht nur von der Behandlung in metallenen Gefäßen her. (Vgl. Winkler, vollst. Real-Lexikon ꝛc. und Rohwaarenkunde, 1840; so wie Fuchs und Hirsch, ökonom. Chemie, I. Th. 1842.)

Die deutsche Rhederei der Nordsee.

(Schluß.)

Bremen nimmt hinsichtlich der Zahl seiner Schiffe den zweiten, hinsichtlich der Trefflichkeit ihrer Ausrüstung und Bemannung aber den ersten Rang unter der Rhederei der deutschen Nordseestaaten ein. Die Stadt besaß Ende v. Jahres 216 Seeschiffe von 31,300 Last Tragfähigkeit. Größtentheils entsprechen die Bremer Schiffe vollkommen allen Anforderungen, welche man an ausgezeichnete Seeschiffe machen kann, und vermögen mit allen der ganzen Welt hierin vollkommen zu concurriren. Es sind namentlich die neueren derselben sehr scharfgebaute und zum Schnellsegeln besähigte Dreimaster, wobei bei sehr vielen auch auf hohe geräumige Zwischendecke, behufs der Transportirung der Auswanderer viel Sorge getragen wird. Die Bremer Schiffe erfüllen größtentheils, die Anforderungen, welche man an ein gut gebautes Fahrzeug stellen soll, nämlich: 1) Einer Richtung zu folgen, die mit seinem Kiele einen möglichst kleinen Winkel bildet, wenn die bewegende Kraft nicht in der Richtung seines Kieles wirkt. 2) Mittels des Steuerruders oder der Segel sich leicht um eine, durch seinen Schwerpunkt errichtete vertikale Axe drehen zu lassen. 3) Bei hochgehender See in den

Bewegungen sanft und kurz zu sein, so daß der Schwerpunkt möglichst wenig aus seiner natürlichen Are gerückt wird. 4) In allen seinen Theilen in kräftiger Verbindung mit einander zu stehen und mit der für seine Größe berechneten Ladung, gut zu schwimmen. 5) Unter dem Einflusse der bewegenden Kraft seine möglichst große Geschwindigkeit anzunehmen und dabei möglichst vielen und für verschiedene Gegenstände passenden Ladungsraum zu besitzen. Eine Bremer Barke von 220—240 Last Tragfähigkeit, ist gewöhnlich zwischen 100—170 Fuß lang und 30—34 breit, und geht mit voller Ladung 20—22 Fuß tief, die Höhe des mittelsten Mastes beträgt 108—110 Fuß. Die Werfte, wo Seeschiffe gebaut werden, sind zu Bremen selbst, Bremerhaven und Vegesack, alle wegen der Geschicklichkeit ihrer Baumeister so berühmt, daß z. B. die Berliner Seehandlung daselbst Fahrzeuge erbauen läßt. Das Holz kommt aus Thüringen und Westphalen die Weser herunter und ist wohlfeil und gut; Segelleinwand aus den nahe liegenden hannöverschen Gegenden, wo die Leinwand-Verfertigung eine so hohe Ausbildung hat. Hanf aus Rußland, Eisen theils vom Harz, theils aber auch aus England und Schweden. Die Erbauungskosten sind denen in Hamburg gleich. Erbaut werden durchschnittlich für bremer Rechnung jährlich bei 30 neue Seeschiffe von 3,500 Last. Die Bremer Rhederei hat im J. 1826 nur 100 Seeschiffe betragen, sich also in 19 Jahren um 115 Schiffe vermehrt, ein sicherer Beweis für ihre Trefflichkeit. Da der Zug der Auswanderer über Bremen in den letzten Jahren so bedeutend war, daß es an eigenen Fahrzeugen fehlte und man amerikanische zur Hülfe nehmen mußte, so baut man gegenwärtig viele zu diesem Gebrauche geeignete Schiffe und verkauft kleinere nach Hannover und Oldenburg:

Nach dem Eismeer zum Robbenfang sendet Bremen nur 2 Fahrzeuge von ungefähr 300 Last, dagegen nach der Südsee zu dem viel wichtigeren Wallfischfang 11—12 Schiffe von nahe an 3,000 Last. Diese Fahrzeuge wozu man der langen Reisen wegen immer treffliche Segler erwählt, müssen auf 2—3 Jahre, wie lange sie oft fortbleiben, ausgerüstet werden. Gewöhnlich haben sie einige 40 Mann an Bord, welche außer dem Commandeur und den Steuerleuten, in Harpunirer, Speckschneider, Schienmänner und gewöhnliche Matrosen zerfallen und hiernach auch bestimmte Parte vom Fange erhalten.

Die Bremer Schiffskapitäne, größtentheils kräftige, junge Männer sind hinsichtlich ihrer Intelligenz, Rechtlichkeit und theoretischen wie practischen Ausbildung als wahre Muster zu betrachten und genießen auch in weitester Ferne den ehrenvollsten Ruf. Worin sie sich besonders auszeichnen ist in der Sorgfalt für die gute Verstauung und Erhaltung der Ladung. Der größte Theil derselben wohnt nicht in Bremen selbst, sondern in den kleinen hannöverschen Orten an der Unterweser und in Vegesack und Bremerhaven, wo sie kleine Besitzungen haben. Antheil an den Schiffen haben die wenigsten, sondern erhalten ein Monatsgeld, das zwischen 40—60 Thlr. per Monat beträgt. Die Bemannung ist nicht so gemischt wie auf den hamburger Schiffen, sondern besteht gewöhnlich aus Hannoveranern, Oldenburgern, Bremern und hin und wieder einigen Norwegern. Die Versorgungsanstalten für alte Seeleute sind in Bremen musterhaft und können anderen Seestädten als Vorbild dienen. Navigationsschulen befinden sich in Bremen, und irren wir nicht, auch in Vegesack; die Prüfungen sind strenge und ihrem Zwecke entsprechend.

An der Dampfschiffahrt hat Bremen in neuester Zeit angefangen einen Antheil zu nehmen, indem eine Bremer-Actiengesellschaft 2 Schiffe von 300 Pferdekraft zur Fahrt nach Hull hat erbauen lassen. Kleine Dampfschiffe zu Personenfahrten und zum Schiffsbugsiren auf der Unterweser, besitzt die Stadt mehrere.

Da die Bremer Schiffe größtentheils zu transatlantischen Fahrten verwendet werden, so kommen sie in deutschen Häfen nur selten vor wie z. B. folgender Auszug zeigt: im Jahre

	Pillau	Danzig	Swinemünde	Lübeck	Hamburg
1844	3	2	8	1	43

dagegen z. B. in New-York 53, und in Rio-Janeiro 17.

Das Großherzogthum **Oldenburg** besitzt 115 eigene Seeschiffe, welche in den Städten Oldenburg, Elsfleth und Bracke gerhedet werden. Da der eigene Seehandel dieselben nicht beschäftigen kann, so sind sie größtentheils im Bremer Handel thätig oder fahren auch für fremde Rechnung Fracht. Alles was von den hannöverschen Schiffen der Unterweser vorhin gesagt ward, findet auch auf die Oldenburger, die sich fast gar nicht von denselben unterscheiden, volle Anwendung. Erbauet werden durchschnittlich auf oldenburger Werften jährlich 12 bis 14 Schiffe von 600 Last Tragfähigkeit. Auf den Robbenfang in das nördliche Eismeer fuhren im vorigen Jahre 6 oldenburger Schiffe von 850 Last.

Von oldenburg. Schiffen liefen in nachbenannte Häfen ein: Im Jahre

1843	Kronstadt . . .	21	
„	Riga.	17	
1844	Antwerpen . . .	24	
„	Memel	22	
„	Pillau	26	
1844	Danzig . . .	39	
„	Swinemünde .	18	
„	Rostock . . .	4	
„	Hamburg . .	111	

Zum Schluß die Angabe, daß nach den besten Ermittelungen in der norddeutschen Rhederei beschäftigt sind, und z. B. auf: Hamburger Schiffen 2550 Mann, Bremer 3127, Hannoveraner 2850, Oldenburger 700, zusammen 9227 Mann.

Außerdem noch eine beträchtlich größere Zahl in der bedeutenden Küstenschiffahrt, und bei allen mit Schiffahrt und Schiffbau zusammenhängenden Gewerben. (Oestr. Lloyd.)

Odessa's Handel.

St. Petersburg, 15. Nov. Der Werth der im Laufe des Monats September aus dem Hafen von Odessa in's Ausland versendeten Waaren belief sich auf 2,731,551 Silberrubel. Darunter waren 265,094½ Tschetwert Weizen, 16,260 dito Leinsamen, 37,259 Pud Wolle und 988 Pud Talg. Die Preise für Weizen, Leinsamen und Wolle waren befriedigend, und man gibt mit einem Hinblicke auf die aus England und Belgien eingegangenen Nachrichten der Hoffnung Raum, daß der Begehr nach Weizen bis zum kommenden Jahre anhalten werde. Die Vorräthe sind bei weitem nicht erschöpft und noch gegen 750,000 Tschetwert Weizen aufgespeichert, wobei noch bedeutende Quantitäten täglich zugeführt wurden. In den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres sind 1,246,725 Tschetwert Weizen von Odessa zugeführt worden, was die Ausfuhr während derselben Periode des vorigen Jahres bereits um 2000 Tschetwert übersteigt und beinahe dem Gesammtbetrage der Ausfuhr während des ganzen Jahres 1844 gleichkommt. Dagegen kommt die diesjährige Ausfuhr hinsichtlich ihres Geldwerthes der vorjährigen bei weitem nicht gleich, was in den ungewöhnlich niedrigen Getreidepreisen am Anfange dieses Jahres seinen Grund hat. Die Einfuhr vom Auslande nach Odessa belief sich an Geld und Waaren während des Septembers auf 565,597 Silberrubel. Aus Odessa in die im Innern des Reichs gelegenen Gouvernements sind Waaren zu einem Werthe von 293,889 Silberrubel ausgeführt worden.

Getreide- und Brod-Preise in Wien im November

			1844	1845
Weizen	per Metze*)	Fl. C.-M.	6„ 2 bis 7„27	12„45 bis 14„54
Roggen	„	„	3„48 „ 4„ 6	8„45 „ 9„ 6
Gerste	„	„	3„— „ 3„ 9	6„15 „ 6„18
Hafer	„	„	2„45 „ 3„30	4„15 „ 5„24
Graupen	„	„	2„— „ 2„36	3„— „ 3„32
Erbsen	„	„	1„12 „ 1„24	1„30 „ 2„30
Linsen	„	„	1„— „ 1„30	1„30 „ 2„24
Weiße Bohnen .	„	„	—„54 „ 1„12	1„24 „ 1„48
Brod v. gemeinsten Weizenmehl			1¼ Kr. per 3¼ Loth.	1¼ Kr. per 2¼ Loth.
Derselben Art			2½ „ „ 6¼ „	2½ „ „ 4¼ „
Gewöhnl. Weizenbrod (Semmel)			1¼ „ „ 5 „	1¼ „ „ 3¼ „
Dasselbe.			2½ „ „ 10 „	2½ „ „ 6½ „
Roggenbrod			2½ „ „ 19¼ „	2½ „ „ 12 „
Dasselbe			7½ „ „ 1 Pfd. 26 L.	7½ „ „ 1 Pfd. 4 L.
Rindfleisch			9 „ „ 1 „ —	10–11„ „ 1 „ —

(H. B.-H.)

*) 100 Metzen gleich 61½ Hectoliter.

Wollhandel.

Breslau, 15. Nov. Auf die etwas lebhaftere Bewegung im Wollgeschäft in der letzten Hälfte des October-Monats stellte sich in den beiden darauf folgenden Wochen des Novembers eine große Stille ein, und beschränkte sich der ganze Umsatz während dieses Zeitraums auf nur 50 Ztr. Schlesische Einschurwollen in den siebziger, welche ein in der Nähe wohnender Fabrikant gekauft, und auf circa 30 Ztr. schlesische Lammwolle in den achtziger Thalern, die für niederländische Rechnung eingethan worden sind. Die hier aus Frankfurt eingegangenen flauen Messberichte haben die ungünstige Stimmung für Wolle noch vergrößert, und die Speculanten haben sich für jetzt von diesem Geschäft ganz zurückgezogen, was ihnen um so weniger zu verargen ist, als sie noch alle mit großen Vorräthen versehen sind. Es ist auch mit vollem Recht anzunehmen, daß wir jetzt wiederum 3 Thaler niedriger als in dem Monat October, also 8 bis 10 Thaler per Ztr. billiger als im Juni-Markte sind, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß, wenn die kritischen Geldverhältnisse noch länger fortdauern, wir in diesem Artikel eine noch größere Preisermedrigung erfahren werden. Ob der nicht ganz befriedigte Bedarf in den Fabriksstädten günstig auf das Geschäft einwirken wird, dürften wir wohl nicht vor den ersten Monaten des kommenden Jahres erfahren, bis dahin wird der schleppende Gang des Verkehrs fortdauern, was um so mehr zu befürchten ist als die neuesten engl. Berichte über den Geld- und Waaren-Verkehr im Allgemeinen sehr entmuthigend sind.

Pesther Wollmarkt.

Wien, 18. November. Der schon seit längerer Zeit in allen Geschäftszweigen anhaltend schlechte Verkehr und der drückend fühlbare Geldmangel verursachte im Allgemeinen eine Stille im Geschäft. So wie sich dadurch alle Fabrikations-Läger vermehrten, blieben auch die Rohstoffe, namentlich Schafwolle unbegehrt, und deren Vorräthe haben sich auf allen Plätzen so sehr angehäuft, daß die Eigner derselben vor einer zu erwartenden ungünstigen Conjunktur sehr besorgt sein mußten. Auch hat der jetzige Pesther Markt, gleich den vorhergegangenen anderweitigen Märkten, eben kein günstiges Resultat geliefert. An Kauflustigen fehlte es gänzlich, und war das, was wirklich abgesetzt wurde, größtentheils für den momentanen Bedarf, oder bei ganz gelungenen Wollen, nachdem sich die Preise so billig gestellt hatten, auch wohl Spekulation. Einschur, feine und mittel, hatte wenig Nachfrage und war zu 7 bis 11 Fl. billiger als im vorigen Markte angeboten. Zweischur erster Gattung von der Loschanger und Caschauer Gegend war meist in festen Händen, welche sich höchstens 3 bis 4 Fl. billiger finden ließen, weßhalb auch darin nur sehr wenig umgesetzt wurde, wogegen Mittelgattungen zu 6 bis 8 Fl. billigeren Preisen gegen vorigen Markt und auch Sommer-Wolle in ord. und Mittel-Sorten zu 3 bis 4 Fl. billiger bedeutenden Absatz fanden.

Von feiner Hautwolle war wenig am Platze und keine Nehmer dafür. Mittel- auch schwach begehrt und mit 4 bis 6 Fl. Schaden losgeschlagen. Mit geringer war der Platz überführt, und hatte diese Sorte selbst zu 5 bis 8 Fl. Verlust wenig Käufer. Geschauerte hielt sich im Preise und hatte guten Absatz. Lammwolle, feine 10 bis 12 und Mittel- 6 bis 8 Fl. billiger; geringe bleiben unbeachtet. Von Gerberwolle war ziemlicher Vorrath, aber meist mißlungene Wäsche. Mehreres wurde zu 5 bis 6 Fl. billiger, je nach Qualität und Wäsche, abgesetzt. Zackelwolle, ungarische von 25 bis 28, Banater von 32 bis 34, Wiener Wäsche,

dito geschwemmte von 30 bis 32, Zigary dito von 36 bis 37, dito Wiener Wäsche von 39 bis 41 Fl. hielten sich fest. Siebenbürger gegen vorige Märkte um 1, 2, auch 3 Fl. billiger, je nachdem die Behandlung derselben war. — Der Gesammtverkauf mag sich auf circa 25,000 Ztr. belaufen, worunter man circa 6 bis 8000 Ztr. an Einschurwolle rechnen kann.

(D. B.-H.)

Correspondenz.

† Köln, 1. Dezember.

Rüböl gilt heute per comptt. 33⅓, per Dez. 33⅓, per Mai 1846 33 Thlr.

* Mainz, 30. November.

Getreide. Die Preise fangen nun in so vielen Orten an zu weichen, so daß es nicht wundern kann, wie auch bei uns fast gar kein Lieferungsgeschäft mehr zu Stande kömmt und das ganze Geschäft nur in dispon. Waare stattfindet. Bei Partien hatten wir folgende Preise: **Weizen** effect. pfälz. 13½ bis ¾, fränk. 13¾, niederrhein. 13⅞, Lahner 14; gut lieferbare Waare per Nov./Dez. 13⅝ bis ¾, März 14½, Mai 14⅝ Fl. per 100 Kil. **Roggen** effect. pfälz. 11, überrhein. 10⅞, per März 11⅛ bis ½, Mai 11½ Fl. **Gerste** gleich 8¼ bis ½, per März 8½ Fl. **Hafer** gleich und per März 4⅝ Fl. **Wicken** effect. 7½ bis 8 Fl. Bei kleinen Partien holten **Erbsen** 12½ bis 13½, **Linsen** 13 bis 17, **Bohnen** 16½ bis 17 Fl. — **Kartoffeln** 1¾ Fl.

Mehl. Feinstes Vorschuß- ging zu 16 Fl., 2. Sorte zu 14¼; Weiß- 1. Sorte zu 13¾, 2. Sorte zu 12¾; Kornvorschuß- zu 13 Fl. per 140 Pfund ab.

Samen. Von neuem rothem **Kleef.** sind einige Partien schöne violette Waare, etwas klein von Korn, angebracht worden, die zu 30 per ⅞ o. P. zu bringen sein möchten; neue Waare aus unserer Gegend, allein stark berechnet, bietet man an zu 28 Fl. Auch Luzerner liegt vor zu 30 bis 33 per ⅞ o. P. nach Qualität; vor der Hand geht noch nichts darin um, wir sind der Verbrauchszeit noch zu sehr entfernt; in weißem oder Steinkleef. ging nichts um. **Kohlf.** still, pfälz. 18, fränk. 17½, niederrhein. 17; **Mohnf.** 17½ à 17 Fl. per Malter nach Qualität.

Fettwaaren. Rüböl effect., faßweise, ist eher etwas fester; unter der Hand sind unsere Vorräthe schon stark angegriffen worden. Die 290 Pfund l. Gew. o. F. kosten fest 45½, die 280 Pfd. l. Gew. m. F. 44½ Thlr. und hält man theilweise selbst höher damit; auf Liefer. wurde mehreres gemacht und zwar per Mai 42½ und Oct. 41½ Thlr. **Mohnöl** flau; man fordert 19½ Thlr. per ⅞ o. F., doch wurde je 19 Thlr. schon öfterer gekauft. **Leinöl** auf 37½ Thlr. im Inlande fest gehalten. Andere Oel- und die Thransorten unverändert. Roher **Talg** wurde zuletzt zu 22½, bis ¾ Fl. per ⅞ o. Pack. bezahlt.

Branntwein und **Spiritus** hat neuerdings nachgegeben; unsere Brenner bringen wenig fertige Waare an den Markt, deswegen die immer noch hohe, jedoch nur nominelle Haltung von 28 bis 29 Fl. für 50% Waare an das Thor, zu 27 bis 27½ Fl. zeigen sich Nehmer für den Bedarf, auf Speculation aber Niemand, weil man an einem ferneren Rückgange der Cerealien nicht zweifelt.

Breslau, 22. November.

Getreide. Man kann mit zieml. Gewißheit annehmen, daß eine Ermäßigung in den Preisen sehr bald eintreten wird. Mit **Weizen** war es im Laufe der Woche im Allgemeinen etwas stiller, obgleich die Zufuhr nicht gerade von Belang war, und trugen hierzu namentlich die matteren auswärtigen Berichte bei. Für alten gelben Weizen forderte man nach Qualität 95 bis 100 Sgr., für neuen 75 bis 84 Sgr. per Schff., doch ging dazu nur wenig um. Weißer Weizen holte nach Qualität 98 bis 103 Sgr. per Schff. — Die **Roggen**-Preise stellten sich neuerdings bis Mitte der Woche bei sehr schwacher Zufuhr wesentlich höher, und bewilligte man nach Qualität 74 bis 77 Sgr. per Scheffel. Seit Donnerstag gingen dieselben bei ansehnlicher Zufuhr jedoch wieder zurück, und konnte man in den letzten Tagen wieder willig zu 68 bis 72 Sgr. per Schff. kaufen. — **Gerste** hat sich auf 48 bis 55 Sgr., **Hafer** auf 30 bis 35 Sgr. per Schff. behauptet. — **Erbsen** folgten dem Roggen an Steigerung, und wurden einige Pöschen gute weiße Koch-Waare mit 70 bis 72 Sgr., Futter-Erbsen mit 63 bis 65 Sgr. bezahlt.

Samen. Oelf. ohne Handel. Mit **Kleef.** bleibt es flau und ist weißer nach Qualität mit 8 bis 15, neuer rother mit 10 bis 13½ Thlr. käuflich.

Rüböl. In rohem fanden in dieser Woche ziemlich ansehnliche Umsätze statt und hat man durch einige forcirte Anstellungen den Preis bis auf 14 Thlr. herabgedrückt. Zu diesem Preise bleiben ferner Abgeber, doch zeigen sich Käufer, in der Hoffnung auf ein weiteres Weichen, jetzt zurückhaltender.

Spiritus behauptet sich loco auf 9, per Frühjahrs-Lieferung auf 8½ bis ⅞ Thlr. per 60 Quart zu 80%.

Erfurt, 23. November.

Oel. Mit Rüböl ist es flauer geworden. Zu 13 Thlr. bleibt gut zu haben, auch ist wohl schon Einiges darunter gekauft. Die Notirung ab hier ist auf 13⅛, effect. 14⅛ Thlr. zurückgestellt. Bleibt die Witterung länger so gelinde, so könnten die Preise leicht sich um noch Einiges ermäßigen. In Mohnöl wurde diese Woche wenig gehandelt; die Forderung ist meist 15, doch die Kauflust selbst zu 14½, 14¾ Thlr. nicht groß, da der Abzug dafür nicht mehr die frühere Lebhaftigkeit hat. Leinöl wird jetzt zu 12⅞ Thlr. ab hier abgegeben.

Getreide. Bohnen bleiben gesucht und in guter Waare gern mit 44 bis 45 Thlr. per 13 Scheffel bezahlt; ebenso Linsen zu 34 bis 35 Thlr.; dagegen mehrten in Erbsen die Anerbietungen sich so, daß nur noch 28 (?) Thlr. Gebot zu erlangen war, während meist auf 30 Thlr. gehalten wird. Roggen aber wiederum ist in guter alter Waare bis 33 Thlr. gestiegen, neuer 28 bis 29 Thlr. Weizen nach Qualität 36 bis 40 Thlr. Gerste 17 bis 17½ Thlr. Hafer 10½ bis 11 Thlr.

Stralsund, 24. November.

Getreide-Preise am Landmarkt: Weizen 72, Roggen 47 bis 48, große Gerste 33 bis 35, kleine 30 bis 31, Hafer 24 bis 26, Erbsen 56 bis 60 Thlr.

Christianfand, 10. November.

Mehrere Kornladungen sind in den letzten Tagen hier angekommen und sofort verkauft; Roggen zu 4 Spd. 60 ß. u. 4 Spd. 72 ß., Weizen 5 Spd. 96 ß. bis 6 Spd., zweireihige Gerste 3 Spd., Grütze 6,60, Erbsen 4,72 u. 4,96 per Tonne, Butter 8 bis 9 Spd. per Viertel, Speck 1 Spd. 60 ß. per L.-Pfd. Auch ein paar bestellte Roggenladungen sind angekommen und Sonnabend kamen zwei Hamburgsfahrer an der Zollbude an.

* Rotterdam, 28. November.

(Wochenbericht.)

Die Stille im Handel hat auch in der vor. Woche noch nicht abgenommen. Die Einkäufe für den inländ. Consum überschritten den allernöthigsten Bedarf nicht und was den Export betrifft, so ist derselbe schon wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht in Anschlag zu bringen.

Kaffee ohne Handel. Zu Auction kommen am 2. Dez. 1225 B. Sumatra.

Tabak ohne Geschäft. Zufuhr 1020 F. Maryland u. 3525 B. Java.

Zucker, roher. Importirt sind 1400 Kranj., die schon folgende Woche an den Markt kommen. Umsätze sind keine bekannt geworden, ebensowenig in Raffin.

Gewürze fortwährend ohne alle Nachfrage.

Reis still und träge; 2966 B. kommen am 4. Dez. in Auction; wenn noch irgend Nachfrage entstand, so wurde bloß nach ganz ordin. Sorten gefragt. Außer den obigen 2966 B. wurden noch importirt 3000 B.

Südfrüchte. Zante Korinthen 21, franz. Pflaumen 12 Fl.

Indigo u. **Krapp** ohne Begehr.

Pottasche. New-Yorker 1845r 13⅛ bis ¼ Entr., 1844r 12¾ bis ⅛, 1843r 11⅞ bis ⅛, Perl- 1845r 13½ Fl. Entr. 1844r 13⅛, Petersb. Pott- 13 bis 13¼ in Cons.

Farbholz. Jam. Campeche 3⅛ bis ⅛, Domingo 3¼ bis ⅜, span. 5 Fl.; Curacao Gelbholz 3½ Entr.

Metalle. Banca-Zinn ohne Umsatz und Begehr. **Blei**, englisches 11⅛ im Entr., span. 11¾ bis ⅞ Fl.

Baumwolle ganz flau. — **Südseetbran** auf 27 Fl.

* Antwerpen, 30. November.

Im Allgemeinen scheinen sich die Geschäfte wieder etwas zu heben.

Kaffee etwas besser die vor. Woche; 9100 B. sind verkauft, wie folgt: 300 B. Java, ord. bis gut ord. 26 bis 28; 6700 B. Domingo zu unbek. Preisen, 600 B. dito ord. bis g. o. 22½ bis 23½; 600 B. Brasil, ord. bis g. o. 19 bis 20½; 200 B. Brasil grünl. 20½ bis 21, 800 B. grün regelm. 22 bis 23½ C. Importirt aus New-York 552 B.

Baumwolle scheint sich auch wieder etwas zu heben. 1300 Ballen amerik. und 80 B. Surate sind zu unbek. Preisen verkauft.

Zucker, roher noch immer ohne die mindeste Aenderung; 190 Fässer Portorico ist der einzige bekannt gewordene Verkauf zu geheimen Preisen; Zufuhr 6787 M. aus Manilla, 182 K. aus Boston. Raffin. ohne Umsatz.

Haute. Zufuhr 44,799 St., sowohl tr. als gef. aus Buenos-Ayres. Die Verkäufe haben auch wieder etwas zugenommen; es wurden diese Woche verhandelt: 3800 St. Buenos-Ayres trocken, 500 St. Rio-Grande tr. und 2000 dito gef., doch haben sich einige Partien tr. Buenos-Ayres im Gewicht von 8 bis 10 Kilo 2 bis 3 C. Abschlag gefallen lassen.

Hörner. 10,000 St. Buenos-Ayres erhielten 12½ Fl. per 104 Stück. Zufuhr 12,000 St. aus Buenos-Ayres.

Südfrüchte. Verkauft wurden 1500 K. Rosinen M R zu 11 bis 12 fr., 150 Sur. Mandeln, 2000 Cabas Faro Feigen und 200 Kisten Malaga Citronen zu verschiedenen Preisen. Alle grünen Rosinen, die am Platze vorrätbig waren, sind alle verkauft.

Getreide. Das Geschäft hat bedeutend nachgelassen und die Preise sind ebenfalls um ¼ Fl. auf Weizen u. Roggen per Hectol. gefallen. Gerste hat sich noch auf dem Preise gehalten; im Gewicht von 61 bis 62 Kilo wurde dieselbe mit 6 Fl. bis 10 C. bezahlt, dänische Sorten mit 7¼ bis 8 Fl. Hafer 18¾ fr. per 100 Kilo ist geblieben.

Samen. Colzas. träge auf 13¾, bis 14¼; 1800 Hectol. dänische schöne neue Qualität erhielt 14 Fl., gute alte mit 13¾ bezahlt. Leinf. unverändert mit 11¼, Odessa mit 10⅝ Fl. bezahlt. Hanff. zu 6¾ Fl. ausgeboten.

* Montpellier, 23. November.

Spiritus. ¾ Dispon. ist gestern für Pezenas hier auf 92 fr. fixirt worden; für Cette hat man dispon. und per Dez. 94 bezahlt, wofür circa 150 Pieces gekauft wurden.

Wein. Mit Ausnahme einiger regnerischen Tage im Anfange des Herbstes, wurde unsere Weinlese fast während ihrer ganzen Dauer von dem herrlichsten Wetter begünstigt. In Folge dessen sind auch die diesjähr. Weine, obwohl im Allgemeinen mehr oder minder mit einem leichten Anstrich von Grüne behaftet, von weit besserer Qual., als man anfangs geglaubt hatte, denn dieser Fehler hat um so weniger zu bedeuten, als die Erfahrung bewiesen, daß er später verschwindet.

Die Quantität entspricht dagegen den Erwartungen weniger und, im Ganzen genommen, übersteigt sie kaum die des vor. Jahres.

Die Weine von dunkeler Farbe, als Montagne, Narbonne, Villeveyrac, Saint-Gilles und Roussillon zeichnen sich im Allgemeinen dadurch aus, daß dieselben blutroth, lebhaft und frisch sind. Körper besitzen sie zwar nicht viel mehr als die vorigjähr., dagegen mehr Saft und Würze, und überhaupt jene gewisse Festigkeit, welche als die beste Garantie ihres guten Erhaltens dienen kann.

Unter diesen Gewächsen verdienen die Narbonne und die Roussillon ohne Widerspruch den Vorzug, und können solche sogar als ausgezeichnet gut gerathen angerieben werden.

Die Saint-Drézéry haben etwas Mangel an Farbe. — Die Saint-George u. Langlade sind besser gerathen, namentlich letztere, denn sie haben feinen und frischen Saft, was uns erlaubt, sie in den Rang eines besonders guten Jahrganges zu versetzen.

Obgleich die Rhoneweine noch nicht gehörig zu beurtheilen sind, so kann man dennoch schon behaupten, daß sie gut gerathen und jedenfalls den 1844r gleich stehen, wenn sie dieselben nicht übertreffen sollten.

Was nun die weißen Weine anbelangt, bei welchen der Zuckerstoff unentbehrlich ist, als Muscat, Clairette und Picardan, so haben dieselben im Allgemeinen einen sehr schwachen Ertrag abgegeben, und nur sehr wenige Partien sind vollkommen gut gerathen. Auch stehen, in Folge dessen, die Preise sehr hoch.

Dagegen können wir die Côtes als gut gerathen betrachten und empfehlen; sie zeichnen sich durch Feinheit im Geschmacke, gute Würze und weiße Farbe aus, und lassen nur etwas mehr Feuer und Fülle zu wünschen übrig. Dasselbe gilt von Grés und Taillon.

Im Ganzen genommen, können wir dieses Jahr, im Gegensatze zu dem vorigen, gute Weine anbieten, und da Bordeaux nur mittelmäßige Qual. gemacht und überdies unsere Preise nicht wesentlich von den vorigjährigen abweichen, so muß man starken Bedarf erwarten, der sich auch schon für das Innere Frankreichs um so fühlbarer macht, als die verspätete Lese daselbst nur ein höchst mittelmäßiges Resultat abgegeben hat.

* London, 29. November.

(Wochenbericht.)

Zucker. Mauritius genoß in der Woche ziemlich gute Nachfrage zu den früheren Preisen, allein heute nicht mehr, so daß 5408 S. in Auc-

tion zu sinkenden Preisen umgingen; gering bis gut blond zu 49½ bis 53, mittel bis fein braun 44 bis 48, m. bis f. grau 50 bis 52 sh.

Ostind. Zu vor. Preisen war guter Verkehr in Bengal braun und blond. Unter der Hand erhielt braun 37 bis 48 sh. für gering bis fein. Madras gilt braun 37 bis 48, blond 46 bis 58 sh. Die übrigen Gattungen ostind. sind zwar dem Preise nachgeblieben, allein gar nicht gesucht.

Fremder. Obwohl im Allgemeinen gar nicht begehrt, halten doch die Eigner fest. Havana blond wird fern auf 29 bis 30 für fein gehalten, 27 bis 28 für gut, 25 bis 26½ für gering bis mittel; in weiß ist gar kein Geschäft bekannt geworden, man fordert 33 bis 40 sh. für gering bis fein. — In Brasil ist für alle Sorten der Markt außerordentlich schwerfällig. — Für Portorico u. Mustovaden fordert man 22 bis 25½.

Kaffee. Ceylon brit. Pflanz. sehr begehrt zu den letzten Preisen; 1850 B. sind heute in Auction mit 1 sh. Avanz bezahlt, nämlich mit 53 für gut ord. blaß. Mokka minder gesucht, Preise um 1 bis 2 sh. gewichen. In den anderen ostind. Sorten ist wenig verkauft; Padang gilt 22 bis 24, Sumatra 20 bis 21, Singapore Java 34 bis 40, von der Comp. 43 bis 50 sh. In fremd. ostind. ist fortwährend Gesuch für die feineren Gattungen, meist für den Consumo.

Thee. Congo gemein ist mit 9½ bis 10 d. bezahlt worden und good common mit 10½ bis 11; Pouchong bedang 5 bis 10 d., allein ohne viel Umsätze; Twankay holte 1 bis 2 sh.; Hyson war nicht gesucht, man notirt: common 1 sh. 10 d. bis 2 sh., middl. 2„1 bis 2„3, good 2„4 bis 2„6, fine 2„7 bis 2„10, very fine 3 bis 3„3.

Südfrüchte. Süße barbar. Mandeln halten sich auf 45 bis 46, bittere sind auf 65 sh. gestiegen. Zante Korinthen 30 bis 32; Smyrna Rosinen, neue 20 bis 22, alte 15 bis 18 sh.

Gewürze. Von Piment kamen 91 Sur. in Auction, welche 3⅛ bis ⅜ sh. für mittel Waare holten. Von Pfeffer kamen 2000 Suronen Malabar, welche billiger abgingen zu 3 bis 3½, 1900 Sur. Sumatra fanden Nehmer, gesiebt 2⅞ bis ⅞, guter Penang 2⅝ bis ¾ sh. Macis, Nüsse holten alte Preise, 4 sh. 3 d. bis 5„6, so wie Blumen 2„10 bis 3„9.

Reis bleibt gedruckt und es zeigen sich wenig Käufer; in Auction 2100 Sur. Bengal, seine Waare wird zu 23 sh. bis 23„6 eingekauft, mitt. Qual. holte 20 bis 20„6, geringe gebrochen 17 bis 19„6; 600 Sur. ital. fanden Nehmer zu 20 sh., so wie 300 Sur. gering geib Madras 16 bis 16„6, 928 Sur. mittel weiß Java wurden zu 20 bis 24 sh. eingekauft. Carolina ist ohne Umsatz, Patna bedingt für hiesige Consumtion 24 bis 27 sh. Jn

Salpeter ist diese Woche viel auf Speculation gemacht, 12,000 Sur., und die Preise haben völlig 1 sh. angezogen, für 4½ bis 4⅝ Refract. bezahlt man 27„6 bis 28„6, 10½ à 5⅛ % 27 bis 27„6; raffinirter hält sich auf 30 sh.

Fettwaaren. Feines Cocosnußöl bedingt 34 Lst., gute Waare 32„10 bis 33„10, geringer 30 bis 31„10. Palmöl ist vernachlässigt, 28 Lst. bis 31„10. Leinöl ist etwas fester, 23„10 für gleiche Lieferung, 25 Lst. für Frühj. Thran, Südsee- 23 Lst. bis 23„10, finnland. 27 bis 28.

Baumwolle. Die Umsätze am Liverp. Markte waren diese Woche ziemlich bedeutend, von 5 bis 6000 Ballen per Tag; die Preise sind ganz unverändert; es zeigte sich viel Neigung, um anfänglich auf Speculation zu kaufen, weil die Befürchtungen eines Bruches mit Amerika sehr groß bleiben, der Geldmangel, oder besser gesagt, das Zurückhalten der Bankiers und Kapitalisten in Liverpool und den Fabrikdistrikten, um Vorschüsse zu geben, hat es bis jetzt verhindert; man darf aber eine Besserung des Geldmarktes zuversichtlich bald erwarten, hier zeigt der Discounto Zeichen von Erniedrigung, bei der Bank von England bleibt er 3½ %, im Markte kann man kurze Wechsel schon zu 3 % discontiren. —

Unser Baumwollmarkt war außerordentlich lebhaft; in den letzten 2 Tagen gingen circa 3500 B. Surate um zu den bisherigen Preisen, die und da zahlt man etwas mehr; für Speculation und für inländ. Spinner wurden diese Abschlüsse gemacht. Privat-Briefe von Bombay schildern die letzte Surate-Ernte als sehr schlecht und nur halb das gewöhnl. Resultat erwartete man.

Farbwaaren. Indigo ohne Umsatz. Cochenille stille; 21 Sur. mexican., die heute in Auction gebracht wurden, fanden zu 5 sh. 2 bis 4 d. für ord. bis mittel Käufer. Saflor ohne Veränderung; diese Woche wurden 168 B. und 30 B. in Auction gebracht. Beide Partien waren sehr gering von Qual., und wurden zu 3 Lst. bis 5„7„6 theils verkauft.

* Liverpool, 27. November.

Baumwolle. Heute hat sich ein Abschlag von ⅛ d. per Pfd. herausgestellt, auf alle amerikan. Gattungen unter 4½ d.; die Sorten über diesen Preis sind geblieben. 5000 B. sind für den Consumo gekauft. — Am Ende der Börse war der Markt sehr schwerfällig.

* Palermo, 11. November.

Getreide. Die Bestellungen, der ich in meinem letzten erwähnte, sind nicht ausgeblieben, so daß der Preis von 3⅛ auf 3½ Onzie per Salma gestiegen ist. Auch in Girgenti und Sciacca ist nicht mehr billiger anzukommen.

Leinsaat gilt 3„20 bis 3„22 per Salma von 18 Tomoli.

Mandeln und **Oel** sind steigend; für neues Oel wurde 4 D. 2 T. bezahlt.

Citronen-Essenz 11⅛ bis ⅛ Tari per Libbra.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, vor ist mit einem * bezeichneten, Papier

Frankfurt a./M., 29. Nov. Bayern, 3½ % Oblig. 100¼. Ludwigshafen-Actien 79. Baden, 3½ % Oblig. *96½. Darmstadt, 3½ % Oblig. *96⅜; ditto 4% 102⅛; ditto 50 Fl. Loose 79; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½ % Oblig. *90½; ditto 25 Fl. Loose 28¼. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99⅞. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *372 371; ditto per ultimo November *373 372. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *32½ 32¼; ditto 5% Arr. incl. 10 Coup. *28 27⅞.

Berlin, 27. Nov. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *85¼. Staats-Schuld-Scheine 3½ %, 98. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 95; ditto Prioril.-Actien 4%, 96¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4% —. Rheinische Eisenbahn 4%, 88⅝; ditto Prior-Actien 4%, 96½; ditto Prior.-Stamm- 4%, 100½; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5% 137½. Köln-Mind. Eisenb. 4%, 102½. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenb. *114¼. Arnheimer Eisenb. 112¼.

Wien, 25. Nov. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 101; 3% ditto 76. 1834 Loose 160; 1839 ditto 127¼. Bank-Actien 1602. Nordbahn 193. Wien-Gloggnitz 132¼. Esterhazy —.

Hamburg, 28. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *107½ 107¼. Altona-Kieler Eisenb. 4% 107½ 107. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *81. Hans. Dampfsch. *119 118.

Amsterdam, 29. Nov. 2½ % niederl. wirkliche Schuldsch. 59⅝; 4% ditto 94½. Amerik. Syndik. 4½% 99½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23⅝; ditto inländ. à 6 M. 3% 32⅞. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% 104⅞. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, 114. Actien der N. H.-M. 158.

Disconto 5½ bis 6% für Prolongation 7%. Das Geld schien heute nicht so knapp zu sein, obwohl es nicht wohlfeiler als gestern war. Die natürliche Folge war, daß Anfangs der Börse die Fonds steden blieben, im Laufe aber etwas gesuchter waren und vergleichweise ziemlich fest geblieben sind. Auch für spanische war man wieder etwas besser gestimmt. Mehrere Käufer, sowohl für inländ. als auch für Arbitrage, haben sich gezeigt und dadurch denselben wieder einigen Schwung gegeben, so daß beide Gattungen höher als gestern sind. Auch portug. sind etwas gesuchter.

Paris, 28. Nov. 5% Rente compt. 117„0; 3% ditto compt. 82„0. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 28. Nov. Consols 95½. Belgien 95. Holland 4% 92; ditto 2½%, 58½. Portug. 5%, 56; ditto 3% —. Brasil. 80. Span. activ. 5%, 27½; ditto 3%, 36½. Mexik. 28½. Russ. 111. Columbia 16. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. November.

Angekommen: L. Maurer von Straßburg; L. Ducoffre von Duisburg.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich W. Pesch; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr Joh. Busberg; nach Andernach u. Neuwied P. Gies und M. Wiebel; nach Koblenz und der Mosel J. Zeller; nach Bingen P. Harling; nach Mainz A. Bender; nach d. Niedermain Geb. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn L. Heus; nach Worms und Mannheim J. B. Munckenk.

Ferner nach Amsterdam Kapt. Baumann, Schleppk. „Köln Nr. 14."
„ „ Rotterdam Kapt. Abels, Schleppk. „Köln Nr. 25;"

Rheinhöhe: 8 Fuß 2½ Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

154. Die Gläubiger des Falliments des zu Königswinter wohnenden Kleidermachers und Tuchhändlers Joseph Krämer werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 9. Januar k. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des königl. Handelsgerichtes zu Köln zu übergeben.

Das Protocoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Commissar des Falliments am 10. Januar k. J. eröffnet werden.

Beuel, den 1. Dezember 1845.

Der Syndik des Falliments,
Joh. Friedr. Zilcken.

---

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	Morgens	7 Uhr.
„ „ „ Koblenz	„	10 „
„ „ „ Coblenz-Mannheim.	Abends	8 „

---

135. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Rhein- **Yssel.**

Abfahrt von Köln

jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Morgens 6 Uhr nach Düsseldorf, Wesel, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Amsterdam und Hamburg, im Anschluss an die Arnheim-Amsterdamer Eisenbahn.

Ankunft in Amsterdam um 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft wegen Passagiere und Gütern auf der Agentur Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 9.

Köln, im November 1845.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 145. **Köln, Donnerstag den 4. Dezember** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Kartoffelkrankheit.

Professor Liebig gibt aus Gießen, den 5. Novbr. im „Glasgow-Constitutional" folgendes Urtheil:

„Meine Untersuchungen an den gesunden und kranken Kartoffeln haben mir die bemerkenswerthe Thatsache dargethan, daß sie ein beträchtliches Quantum pflanzenstofflichen Caseins enthalten, das sich durch Säuren niederschlagen läßt.

Diesen Bestandtheil hatte ich bei früheren Untersuchungen nicht bemerkt. Durch den Einfluß von atmosphärischen Ursachen scheint sich ein Theil des pflanzlichen Eiweißstoffes, der in der Kartoffel vorhanden ist, in jenes Casein verwandelt zu haben. Die große Unhaltbarkeit dieser letztern Substanz ist zu bekannt und Ursache, daß die dasselbe enthaltende Kartoffel so leicht in Fäulniß übergeht.

Daß der Gebrauch solcher Kartoffeln der Gesundheit schädlich sei, ist nicht anzunehmen und in Deutschland hat auch Niemand eine solche Schädlichkeit bemerkt.

„Solanin läßt sich in der kranken Kartoffel nicht entdecken." Kranke Kartoffeln lassen sich längere Zeit aufbewahren und zu verschiedenen Zwecken benutzen, wenn sie in ¼ Zoll dicke Scheiben geschnitten und in Wasser, das 2 bis 3 % Schwefelsäure enthält, während 24 bis 36 Stunden gelegt werden. Wenn dieses Wasser abgezogen worden ist, läßt sich durch wiederholtes Eintauchen in frisches Wasser, das was noch von saurem Geschmack darin geblieben ist, leicht entfernen. Auf diese Art behandelt, trocknen die Kartoffeln leicht, lassen sich leicht zu Mehl mahlen und mit anderem Mehl vermischt, zu Brod backen.

Kranke Kartoffeln in Scheiben zerschnitten und einige Zeit mit verdünnter Schwefelsäure in Berührung gehalten, so daß sie von derselben durchdrungen werden, lassen sich nach allem Vermuthen in Gruben aufbewahren, doch sind weitere Versuche erforderlich, um dieses zu bestimmen. Gewiß aber ist, daß verdünnte Schwefelsäure der Fäulniß Einhalt thut."

Meß-Bericht.

Frankfurt a. d. O., 23. Nov. Die jetzt beendigte Messe ist größtentheils zur Befriedigung der Verkäufer ausgefallen und kann im Verhältniß zu den früheren Martini-Messen nicht als eine ungünstige bezeichnet werden.

Es sind bis zum 17. Nov. circa 68,028 Ztr. vereinsländische und im freien Verkehr befindliche und 8162 Ztr. ausländische Waaren eingegangen, im Ganzen also 76,190 Ztr., ein Quantum, welches den Eingang zur vorigen Martini-Messe um mehr als 1000 Ztr. übersteigt. Meßfremde waren bis zum 17. Nov. circa 9546 angelangt.

Für Tuche war der Markt ungewöhnlich schlecht, feine Sorten wurden wenig gekauft und die gekauften, in Folge der sinkenden Wollpreise, mit gedrückten Preisen bezahlt. Bessere Preise, obgleich beschränkten Absatz, fanden die mittelfeinen und ordinairen Tuche. Von den auswärtigen Käufern hatten sich nur wenige aus Bayern und Frankfurt a. M. eingefunden, und der Absatz fürs Inland litt gleichfalls durch den allgemeinen Geldmangel und die nur mittelmäßige Ernte.

Die wollenen und halbwollenen Zeugwaaren, auch die baumwollenen Stoffe gewannen einen guten Absatz, soweit sie aus vereinsländischen Fabrikaten bestanden; insbesondere wurden sächsische wollene und schlesische und Berliner baumwollene Zeuge gesucht, während nach ausländischen Manufacturwaaren der Begehr fehlte. Bunte Leinwand wurde rasch und zu guten Preisen verkauft; bei der weißen waren die Preise weniger gut, aber doch ziemlich befriedigend. Seidene und halbseidene Stoffe hatten einen geringeren Absatz als früher, während das Geschäft in kurzen, in Eisen-, Stahl- und Messing-, in Holz-, Porzellan- und Glaswaaren lebendig war und den Verkäufern nicht zur Klage Veranlassung gab.

Auch in Betreff der Rohproducte stand die Messe den früheren kaum nach; nur einige Preisherniedrigungen fanden statt, die aber auf den Umsatz keinen besondern Einfluß übten.

Häute und Felle. In bedeutender Menge waren Ochsen- und Kuhhäute vorhanden und wurden zu den gewöhnlichen Preisen bezahlt. Roßhäute und Kalbfelle hatten Nachfrage, waren aber in geringer Zahl angekommen; dessenungeachtet wurden die Kalbfelle billiger als in der letzten Messe verkauft. Hammel- und Schaffelle waren zahlreich am Platze und erhielten, je nach der Qualität, 55 bis 70 Thlr. per 10 St., d. h. weniger als sonst, was in den niedrigen Wollpreisen seinen Grund hatte. Unbedeutend waren die Geschäfte in Bock- und Ziegenfellen; nach Hasenfellen zeigte sich ebenfalls wenig Begehr und die geringe herbeigeführte Quantität wurde mit Verlust verkauft. Der Verkehr in allen andern Rauchwaaren war bedeutend, und die verschiedenen, am Platze befindlichen Sorten wurden größtentheils verkauft.

An Pferde- und Kuhhaaren mochten 250 bis 300 Ztr. angelangt sein, die bei starkem Begehr erhöhte Preise erhielten, während von Schweinborsten nur die besseren Sorten rasch, aber zu mäßigeren Preisen, als in der vorigen Messe, verkauft worden sind, die geringeren dagegen unverkauft blieben. Eben so erhielten Federn und Daunen nicht die Preise in guten Messen, fanden aber, und zwar insbesondere die ungerissenen, zum größten Theile Käufer. Der Umsatz in Federposen nimmt ab, doch waren viel hier, und gute Sorten wurden, wenn auch zu niedrigeren Preisen abgesetzt.

An Wachs waren nur etwa 450 bis 500 Ztr. vorhanden, ein geringeres Quantum, als bei dieser Messe gewöhnlich ist; es fehlte aber dennoch an Käufern, und mit der Waare ist nicht geräumt worden. Dagegen fand der reichlich angelangte Honig raschen Absatz.

An Wolle sind 4 bis 5000 Ztr. zu Markte gekommen, und das gesammte Quantum ist, mit Ausnahme weniger ganz ordinärer Sorten und schlechter Wäschen, verkauft. Der Preis erhielt sich jedoch nicht auf der Höhe, den er in den vorhergehenden Messen hatte, sondern ist bei feinen Wollen bis zu 10, bei mittel und ordin. bis zu 8 Thlr. per Ztr. gefallen.

Der Pferde-Markt war mit etwa 1200 Pferden beetzt, also mit circa 400 Stück weniger, als in der vorigen Martini-Messe. Von diesen 1200 bestand $^{1}/_{12}$ in Luxus-, $^{1}/_{12}$ in guten Zug-, Reit- und Wagen-Pferden und $^{7}/_{12}$ in gewöhnlichen. Der Absatz, welcher nach Bayern, Sachsen, Böhmen und Polen stattfand, war nicht bedeutend und die Preise der besseren Pferde hoch, während diejenigen für die gewöhnliche Sorte billig genannt werden konnten. (A. Pr. Ztg.)

Correspondenz.

† Köln, 3. Dezember.

Rüböl gilt heute per compt. 33¾ à ½, per Mai 1846 33 à 32½, per Oct. 32 Thlr.

Neuß, 2. Dezember.

Weizen	alter	92	Sg. p. Schff.	Kartoffeln . .	Sgr.	27	pr. Schff.
	neuer	„	„ „	Rappsamen	Thlr.	4„6	„
Roggen	alter	76½	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	36„22½	282 Pfd.
	neuer	„	„ „	„ pro Mai	„	35„15	„ „
Gerste, Winter		55	„ „	„ „ Oct.	„	—„—	„ „
„ Sommer		53	„ „	„ gereinigt	„	38„15	„ „
Buchweizen. .		67	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	43„—	1000 St.
Hafer		32½	„ „	„ Preß-	„	38„—	2000 Pfd.
Erbsen. . . .		110	„ „	Branntwein 18°	„	16„15	Ohm.

Stettin, 28. November.

Getreide. Es ist im Allgemeinen stiller damit, was mit durch die Ungewißheit veranlaßt wird, welche noch immer hinsichtlich der engl. Zollgesetzgebung für fremdes Getreide herrscht, wodurch sowohl in England als auf dem Kontinente die Unternehmungslust gehemmt bleibt. In Weizen ist hier während dieser Woche durchaus nichts von Belang umgegangen und der Markt dafür als ziemlich unverändert anzunehmen, doch eher etwas billiger dafür anzukommen. Am Landmarkte wird 129/30pfd. bester neuer uckerm. und märk. augenblicklich nicht über 73 bis 74 Thlr. von Exportkäufern bezahlt, vom Boden und aus zweiter Hand gleiche Waare zu 76 à 75 Thlr. erlassen, was aber nicht zu bedingen ist. Roggen hat die jüngst wieder erlangte Besserung nicht behaupten können und ist auf Frühjahrslieferung zuletzt wieder zu 48¼ à 48 Thlr. gekauft, wozu Kauflust schwach bleibt, in loco 49 Thlr. zuletzt bezahlt und dazu noch zu haben. Gerste mehrfach angetragen, 106- bis 110pfd. gr. pomm. zu 38 à 37, 105/6pfd. Oderbruch zu 37 à 36 Thlr. Von Hafer ist augenblicklich nichts Neuenswerthes offerirt und auf Lieferung im Frühjahr unter 32 Thlr., als letztbezahlter Preis für pommer., nicht wohl anzukommen. Erbsen williger, beste große 60, kleine nach Qual. 58 à 50, wozu die einzelnen sich zeigenden kleinen Partien zu kaufen sind.

Samen. Winter-Rapps bleibt zu 88 à 86 Thlr. käuflich. Rübsen 85 à 84 Thlr. zu notiren. Von Sommer-Rübsen ist eine kleine Partie zu 66 Thlr. begeben. Schlagleinf. nach Güte 58 bis 63 Thlr. Von Säeleinf. ist Pernauer auf 14 Thlr. gehalten, 13½ Thlr. dafür geboten, Memeler zu 9¾ Thlr. erlassen, von anderen Gattungen noch immer nichts am Markt. In Folge der flauen schlesischen Berichte ist es auch hier mit rothem Kleesamen matter, namentlich auf Lieferung; guter neuer dürfte zu 14 bis 15 Thlr. nach Qual. schwimmend zu kaufen sein. Auch weißer ist in geringer Waare mehr angetragen, behauptet sich aber in feiner Waare auf letztere Notirungen. Thymother 8 bis 8⅛ Thlr.

Fettwaaren. Rüböl behält noch immer eine weichende Tendenz und ist in loco und per Nov. zu 12⅓ Thlr. gekauft, auf spätere Termine 12⅓ Thlr. geforert, dazu aber ohne Kauflust. Leinöl, Hanföl, Palmöl und Baumöl ohne Umsatz, wie letzigemeldet. Thran, Südsee- 9 Thlr. bezahlt und unter dem ferner nicht anzukommen, theilweise noch etwas höher gehalten; Roden-, weißer bei Partien zu 11¼, gelber zu 11¼ Thlr. erlassen; Berger br. Leber- 23½ Thlr. — Rapp- und Leinkuchen ohne wesentlichen Umsatz; erstere nach Qualität und sonstigen, das Geschäft bestimmenden Umständen, 1½ bis ⅓ Thlr., letztere für beste Qualität in loco 2½, auf Frühjahrslieferung 2½ Thlr. zu notiren.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21⅛ à 21¼. Der Markt ist augenblicklich wieder etwas angenehmer und 21⅛ à 21⅜ zu machen. Auch auf Liefer. im Frühjahr ist ein wenig mehr wieder, 18⅛ à ⅜ % bezahlt.

Metalle unverändert und ohne neuen Umsatz.

Häringe. Für schott. sind einige Spekulanten aufgetreten, geleitet durch die Voraussetzung, daß das Binnenland nicht hinreichend versorgt sei und bei Eintritt des nächsten Frühjahrs ansehnlichen Bedarf zeigen werde, wie durch den Hinblick auf den Markt in Schottland, wo die nachgebliebenen Vorräthe äußerst geringe und Preise verhältnißmäßig höher, als hier sind. Zwar sind, so viel bekannt, noch keine Abschlüsse zu Stande gekommen, Inhaber aber zurückhaltender geworden, und es ist bei bester Qual. unter 8 Thlr. für den Augenblick nicht anzukommen. Für norweg. Baar bleibt 5¼ Thlr. unverst. aus dem Lager gefordert. Norweg. Fettheringe sind bis auf Kleinigkeiten geräumt und behauptet extravagante Preise. Sommer-Berger aus dem Lager auf 7⅛ à ½ Thlr. gehalten; Küsten- wie letztgemeldet. In

Colonialwaaren wird, der vorrückenden Jahreszeit und der mehr und mehr abnehmenden Verladungen nach dem Innern wegen, der Umsatz täglich beschränkter.

Kaffee ist noch ganz in letztgemeldeter Position.

Zucker, raffinirte ebenso. — Inhaber von Syrup würden sich wohl zu etwas billigeren Preisen verstehen, doch fehlt es für den Augenblick ganz an Kauflust.

Gewürze. Von gesiebtem Penang **Pfeffer** sind einige Partien zu 10¾ Thlr. unverst. abgegangen. Von **Macis**-Blumen mehreres zu 40⅞ Sgr. unverst. Alles Uebrige unverändert.

Reiß unverändert und fest.

Südfrüchte. Von neuen Smyrna **Rosinen** ist die erste directe Ladung angekommen, dieselbe jedoch erst theilweise gelöscht. Vorläufig ist etwas daraus zu 9 Thlr. unverst. verkauft, dazu jedoch nicht durchweg anzukommen, während noch schwimmende Waare etwas billiger noch zu haben sein würde. Die Qualität der neuen Waare soll im Allgemeinen nicht so gut fallen, als die beste vorjährige. **Korinthen** und **Mandeln** ohne Umsatz wie letztgemeldet.

Danzig, 24. November.

Getreide. In der vorigen Woche hat die eingetretene Flauheit an unserem Markte angehalten, und nur derjenige, welcher sich einer Ermäßigung von 40 Fl. per Last gegen die Preise vor 14 Tagen unterwerfen wollte, durfte auf Absatz rechnen. Zu diesem Preisverhältniß wurden circa 280 Last **Weizen** umgesetzt, und zwar: 128pfd. alter bunt. zu 505, 127-28pfd. bunt. frischer 500, 129/30pfd. ditto 510 und 515, 128-, 130/31- bis 132pfd. ditto 535 bis 540, 128/30pfd. schöner hochbunter 520 bis 540 Fl.; 124pfd. **Roggen** fand zu 402 Fl. Nehmer.

An unserem heutigen Markte war der Preis für circa 40 Last 130pfd. guten hochb. u. 129pfd. feinen hochb. **Weizen** 550 Fl.; die Gebote waren eher niedriger. **Roggen** etwas vernachlässigt; es fanden nur ein paar Last 122pfd. zu 405 Fl. Abnehmer. Der Preis für weiße **Erbsen** ging bis auf 420 Fl. zurück.

Bremen, 27. November.

Tabak. Von nordamerikan. sind verkauft: 91 Z. ord. br. u. coul. Bay, 195 Z. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 24 Z. fein. Scrubs, 67 Z. gut ord. br. u. scrubsartiger reiner Maryland, 73 Z. ord., gut ord. und mittel fett. Virginy, 28 Z. ord., gut ord. leicht Schneidegut u. ord. Kentucky Spinngut, 85 Z. ord., m. und fein. Virginy-Stengel, im Ganzen 583 Z. Hiernach bleiben am Lager: 8139 Z. Maryland, 1950 Z. Virginy, 4158 Z. Kentucky und 770 Z. Stengel. Von südamerikan. und westind. Sorten fanden Käufer: 73 Sur. Havana, 260 Sur. Cuba, 738 Sur. Domingo zu ermäßigten Preisen, 174 P. Brasil in Blättern u 53 P. Java; ferner in Auction 12 Sur. geringer Havana zu 11⅛ Gr. durchschnittlich und 37 K. Seedleaf zu 10 Gr. durchschnittlich. Die erste Hand besitzt gegenwärtig an Vorrath: 130 Sur. Havana, 250 Sur. Cuba, 4550 Sur. Domingo, 490 K. Seedleaf, 5625 P. Blätter-Portorico, 665 Kb. Barinas in Rollen, 1300 Kb. ditto in Blättern, 780 P. Brasil in Blättern und 85 K. Florida.

Fettwaaren blieben ohne besondere Anregung. Eine angebrachte Partie von 750 T. Südsee-Thran war schon auf Lieferung begeben; außerdem sind aus erster Hand 300 T. und aus zweiter circa 200 T. zu ziemlich unveränderten Preisen begeben, desgleichen auch 150 T. raffinirter, 50 T. Berger blanker und 50 T. Leber-, circa 80,000 Pfd. **Leinöl**, 6 P. **Hanföl** und 10,000 Pfd. gew. und gerein. **Rüböl**.

Asche. Von nordamerik. kaufte man 25 Z. Perl- und circa 30 Z. Stein-Asche.

Häringe. Der Umsatz bestand aus etwa 80 T. der verschiedenen Sorten.

Kaffee bleibt still, nur von farbigem Brasil sind 400 B. zu 7 bis 7⅛ Gr. begeben.

Zucker. Circa 300 K. brauner und gelber Havana zu 5¾ bis 6½ Gr., 8500 Brod Melis u. Raffinade und 550 T. u. K. Candis machten das Geschäft dieser Woche aus.

Baumwolle und **Reiß** ohne Umsatz.

Thee. Man kaufte 30⅛ K. u. 190 Kanister Imperial und 20⅛ K. Gunpowder.

Pfeffer. 200 S. Sumatra gingen in Versenders Hände.

Farbwaaren. 110,000 Pfund Domingo **Blauholz**, 38,000 Pfund Cuba **Gelbholz** und 3 S. **Cochenille** sind verkauft.

Früchte fanden wenig Beachtung; außer 250⅛ Trommeln Smyrna Feigen in Auction mögen circa 40 Z. Smyrna **Rosinen** abgesetzt sein.

Droguen. Nur von Radix-Senegal gingen 13 S. u. 4 B. aus dem Markte.

---

* * Hamburg, 28. November.

Baumwolle bleibt vernachlässigt; es gingen während der letzten 8 Tage nur 38 B. Bahia zu 5¼ ß. und 162 B. nordamerikan. zu sehr gedrückten Preisen um.

Cacao ohne Geschäft; Caracas 5½ bis 7, Guayaquil 4½, Para, wovon 800 Säcke erwartet, 3¾ ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 21. Nov. betragen: circa 3000 S. Rio, ordin. 2½ bis ⅞, reell ord. 2⅞ bis 3⅛, gut ord. 3¼, fein ord. 3⅝ bis 4 ß.; 900 S. Laguayra, Brenn-Kaffee 2⅞, gut ordin. bis fein ord. 3½ bis 4⅛ ß. Die Einfuhr bis heute beträgt 62½ Mill. Pfund gegen 59½ Mill. Pfd. Vorrath 13 Mill. Pfd. gegen 18 Mill. Pfd., mithin hat der Absatz während der letzten 12 Monate sich um 8 Mill. Pfd. vermehrt.

Campher. Roher 12, raffin. 15 bis ⅞ ß.

Farbholzer. Verkauft sind eine Ladung circa 300,000 Pfd. Lagunaholz, die bereits hier angekommen und eine zweite auf Lieferung, und ferner eine Ladung, circa 450,000 Pfd. Tabasco, die im Hafen, alles zu etwas niedrigeren Preisen; Notirung für Domingo **Blauholz** 3„2. **Gelbholz**, Tampico 5, Portorico 3 bis 3„8, Cuba 6 bis 7 Mk. 400,000 Pfd. Lima **Rothholz** zu 9„4 Mk. angeboten. Japan 8½ bis 9, **Sandelholz** 3„8. **Quercitron** 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Indigo und Cochenille ohne Aenderung. Notirung: **Cochenille**, grau zu 3„12, schwarze 4 bis 4„4. **Indigo**, mittel violet Bengal 3¼ bis ⅞, gut violet 3⅝ bis 4, fein viol. 4¼ bis ⅞; Madras 2¼ bis 3; Kurpah 2½ bis 3¼ ß.

Gewürze. **Pfeffer** still; stielliger ostind. 2⅛, guter 2½ bis 3⅛, gestebt 3¼ bis ⅜, schwerer engl. 3½ bis ¾ ß. Guter engl. **Piment** 3½ ß. bezahlt. **Nelken** niedriger; Cayenne und Bourbon 9⅛ bis ¾ ß., geringere 9½, Amboina 13 ß. **Macis-Nüsse** 32 bis 50, Blüthe 30 bis 48 ß. **Cardamom** 44 bis 46 ß. flau. Bester ostind. **Ingber** 2⅛ bis 2¾ ß.

Cassia lignea in 1pfd. Bündel 7⅛ bis ⅝ ß. — **Cassia flores** 8 bis ⅝ schlechte 7½ ß.

Harz. Amerikan. 32 bis 33, heller 44 bis 72 ß., engl. 3 Mk. 8 ß

Honig still; schöner heller Havana 21 Mk.; 30 ß. östrich. angekommen; holstein. mit 19„8 bis 20 Mk. bezahlt.

Hopfen. Mehrere Kleinigkeiten neuer amerikan. angekommen, theilweise sehr schöne Qual., wofür 10 ß. gefordert, theilweise geringe Waare, wofür 7 ß. nicht zu bewingen sein würde. Bis jetzt ist noch nichts verkauft. 300 B. alte amerik. zu 3½ bis 5½ ß. vorräthig.

Oel. Baumöl flau; 20,000 Pfd. Malaga zu 23 Mk. verkauft, levant. 24 bis ⅞, Gallipoli 24½, Genueser 30, Sevilla 24 Mk., Provence 6½ bis 7¼ ß. Rüböl in loco 24„12, Dez. 25, Jan./Febr. 24„8, März 24, Mai 23½, Oct. 22„10. **Hanföl** 20½ Mk. bezahlt. **Leinöl** 17 Mk. bezahlt und für Frühjahrs-Ablad[illegible] 17½ Mk. zu bewingen. **Palmöl** geräumt, **Cocosöl** 24, **Olein** 16 Mk.

Pottasche wegen Zufuhr niedriger; Kasan 14½, Finnl. 14, amerik. Stein- 14½, Perl- 15½ Mk.

Reiß. Verkauft sind circa 1500 S. ord. Java zu 13„12, 2300 S. Bengal zu 13 Mk. bis 8 ß.; Carol. ohne Frage zu 18„8 bis 20 Mk.

Salpeter. Südsee 8 Mk. 8 ß. gefordert, 250,000 Pfd. roher ostind. direct zugeführt, raffin. 23 Mk.

Schwefel. Sizil. roher fehlt; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Südfrüchte. **Mandeln** still; süße sizil. 37 u. 42, Valence 36 u. 46, Porto 36, Barbarice 32, Provence 38; bittere sizil. 45½, Barbarice 40 Mk. Circa 300 Z. Smyrna **Rosinen** zu 14 bis 14½ Mk. verkauft, alte 12½, neue Malaga 14½, Trauben- 6 und 10 Mk. Circa 18,000 Pfd. Zante **Korinthen** in dickem Holz zu 20½ bis 21 Mk. verkauft.

Tabak. Verkäufe aus der Hand: circa 500 Pck. Portorico-Blätter 2½, 100 Sur. Domingo 5½, 23 Pck. Brasil 3½ ß. Ferner in Auction: 36 Sur. Havana von 7½ bis 9½, Durchschnitt 8½, 25 Sur. Domingo von 5⅝ bis 7½, Durchschn. 6½ ß.

Thran. Südsee zu 33 Mk. käuflich, Newf. 42½ bis 45, Leber- 42, 3 Kronen 60, klarer Hamb. 43 bis ⅝ Mk.

Wallfischbarden. Grönl. 150, Nordwest 118, Südsee 124 Mk.

Zucker, rohe. Verkäufe seit dem 21. Nov. beschränken sich auf: circa 500 K. Havana braune u. gelbe zu 5¼ bis 7½; 432 Kbe. Batavia zu 5⅝ bis 7; 350 Z. Portor.-Moscov. zu 5⅝, 150 Z. St. Croix-Mosc. zu 5⅞ bis 6 d. Preise ohne wesentl. Veränderung, die Kauflust aber sehr schwach, in Folge der späten Jahreszeit. Am Markt sind zwei Ladungen Portor.-Moscov., 220 Z. Cuba-Moscov., 1500 S. braun Pernamb. 350 K. braune und 170 K. weiße Bahia, letztere in schöner Durchschnittswaare.

Notirung: Havana, weiße fehlen, feingelb u. blond 7 bis ⅛, mittelgelb 6¾ b. 7, ord. 6¼ bis ⅛, braun 5¾ bis 6; Bahia, weiß 6¼ b. 7⅛, braun 5⅛ bis 6⅝; Pernamb. u. Rio fehlen, weiß 6 bis ⅛, braun 4¼ bis 5½ d. anzunehmen; Musc., Portor. 5½ b. ⅛, Cuba 5⅝ d. ⅛; Java, grau u. weiß 6½ bis 7½, gelb 6 bis ⅛, braun 5⅛; Manilla 5¼ b. 6½ d.

Raffin. Mit hiesigen Raffinaden etwas stiller und Preise ⅛ d. niedriger anzunehmen. Von fremden raffin. sind verkauft: circa 19,000 Br. R & Z Melis zu 7⅛, 10,000 Broden K Melis zu 7⅜ d. Die jetzigen Preise für alle Gattungen fremde raffin. Zuckern sind über 2 d. niedriger als zur höchsten Periode. Candis weiß 9⅞ bis 10½, gelb 8½ bis 9, braun 7⅛ bis 8½ d. — Syrop, ord. brauner 12„12, fein braun 16 Mk.; in engl. Syrop viel umgesetzt zu 14„8 bis 15„8.

Getreide. Die Festigkeit unseres Marktes hat sich vollkommen behauptet. **Weizen** in loco fand bei mäßigen Anerbietungen einen guten Absatz zu bisherigen Preisen und wird etwas höher gehalten; für 128pfd. holl. wiegende oberl. Waare auf 152 bis 154 Thlr. Crt., per Frühjahr zeigte sich mehr Spekulationslust und wurden 100 Last 131/32pfd. holl. ab Holsteins Ostküste zu 125 Thlr. Bco. genommen; man verlangte ab Pommern für 132pfd. 132 bis 133, für 130/31pfd. 131, ab Wismar für 130/31pfd. 128 Thlr., ab Holstein 131/32pfd. 126, ab Dänemark 128/29pfd. 120 Thlr. Bco. **Roggen** in loco bei kleinem Vorrath 1 bis 2 Thlr. Crt. höher, 120/24pfd. 104 bis 112 Thlr. Crt.; ab auswärts vermindern sich die Anstellungen immer mehr, man hält ab Pommern 122/23pfd. auf 86 bis 88 Thlr. Bco., ab Dänemark 120/21pfd. auf 81 bis 82 Thlr., 121/22pfd. auf 83 bis 85 Thlr. Bco., die Kauflust war etwas weniger lebhaft. **Gerste** in loco still; Saal neue 101/2pfd. zu 86, 106/7pfd. alte 86 bis 87 Thlr. Crt., ab Dänemark per Frühjahr 111/12pfd. holl. mit 7 Mk. 3 ß. bis 7„4 Bco. per Tonne bezahlt und dazu mehrseitig begehrt, sechszeilige 103/4pfd. ab Jütland zu 6„8, ab Seeland 105/6pfd. zu 6„14 Bco. angetragen, von letzterer Gattung wurden für Belgien 100 Last per Herbst zu 6„6 Bco. bei 32 und 36 Fl. Fracht gekauft. **Hafer** mehr begehrt, wird ab Dänemark per Frühjahr auf 44 bis 46 Thlr. Bco. per Last für 78 bis 80pfd. holl. gehalten; zu 42 Mk. Bco. per Last wurden kleine Partien ab schlechten Häfen gemacht, ab Jahde und Westküste Holsteins fehlen entsprechende Anerbietungen. **Buchweizen** wenig am Markt, per Frühjahr ab Westküste 74 bis 75 Thlr. Bco. per Last für 112pfd. holl., ab Ostküste für 107/8pfd. 73 Thlr. Bco. verlangt und 73 Thlr. Bco. für Ersteres und 70 Thlr. Bco. für Letzteres vergebens geboten. **Erbsen** bleiben gefragt, weiße in loco bedangen 127 bis 135 Thlr. Crt. per Last nach Qualität, ab Dänem. forderte man mit Schiff 92 bis 95 Thlr. Bco., und bot 90 bis 98 Thlr. Bco. für England und Belgien, per Frühjahr wenig Offerten, ab Wismar 100 Thlr. Bco., ab Dänemark und Schweden geringe Waare 92 bis 96 Thlr. Bco. per Last. Grüne und graue Erbsen fehlen in guten Qualitäten. **Bohnen** still; kleine 92, mittel 84 bis 86 Thlr. Bco., große 80 bis 82 Thlr. Bco. per Last. **Wicken** gefragt, kleine 116 bis 120 Thlr. Crt., große 130 Thlr. Crt. per Last.

Samen. Rappf. mehr begehrt; per Herbst ward eine Ladung ab Westküste zu 129 Thlr. Bco. per Last verkauft, auf Lieferung per Frühjahr zeigten sich Käufer für gute Waare ab Ostküste Dänem. zu 130 Thlr. Bco. für Holland, während man 135 bis 36 forderte. Weißer **Kleesa.** hat nur wenig Frage zu den schwach behaupteten Preisen der vor. Woche. Von rothem sind außer einigen Kleinigkeiten 1000 Ztr. neuer böhm., zum Theil

noch Wasserlieferung, zu 38 Mk. begeben, was 3 bis 4 Mk. niedriger ist, als in der höchsten Periode.

Metalle. Banca-Zinn 10 ß. notirt. **Blei** still, Malaga 12, 1ma Geslar 12 bis ¼ Mk.

Course: London 2 M. 13,7¼, k. 13 Mk. 8½ ß.; Paris 2 M. 190¾, k. 189; Bordeaux 2 Mon. 190¾ fr.; Amsterdam 2 M. 36,55, k. Fl. 36,30; Antwerpen 2 M. 36,25, kurz Fl. 36,—; St. Petersburg 2 M. 33¼ ß.; Augsburg 2 M. 148¾ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 M. 89⅝ Fl. 24Fl.-F. per 100, Prag 2 M. 148⅛ Fl. per 200, Wien 2 M. 148¼ Fl. per 200, Breslau 2 M. 153⅞ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 153¾ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Cr. 150⅝ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 1¼ ß.

Frachten zu Lande: Wien 5¼ d. ½, Prag 4½ Fl. C.-M.; Nürnberg 6¼ bis ⅜, Würzb. 6¼ d. ⅜, Bayreuth 6¼ d. ⅞ Thlr. R.-M.; Braunsch. 2, Leipzig 3½, Dresden 4½, Altenburg 4¼, Chemnitz 3¾ d. 4, ditto Zwelle. 3¼, Berlin 3½, Breslau 6½, Magdeburg 3¼ Thlr. preußisch Courant Zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6¼, ditto per Verschlußkahn 6½ Sgr., Breslau 12 Sgr., Dresden u. Meißen 14 Ngr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmten Waaren unter Assekuranz. Prämie ⅛ %.

Einfuhr seit dem 21. November.

Von New-York per Ceylon und Miles: 1053 B. Bwolle., 160 Fässer Zucker, 10 F. Reis, 454 F. Mehl, 65¼ u. 112½ K. Thee, 321 S. Piment, 30 K. Droguen, 12 K. Rhabarber, 9 B. Jalappe, 25 B. Borsten, 75 B. Felle, 198 B. Pottasche, 44 K. 20 B. 8 B. Tabak, 175,000 St. Cigarren, 50 Tons Farbholz, 330 Bl. Mahagonyholz, 93 F. 50 S. Bohnen, 54 S. Erbsen, 27 F. Kleesamen, 50 K. Wallrath, 151 Bec. Wallfischbarben, 35 F. Thran.

Von Charlestown per Catharina: 150 B. Baumwolle, 571½ und 72½ T. Reis.

Von Laguna per Wilhelmine: 2962 Quintal Blauholz.

Von Tabasco per Carl Heinrich: 4820 Quintal Blauholz.

Von Havana per Vascon gado: 118 B. 37 F. 165 Suronen Tabak, 1,115,000 Cigarren, 50 Pipen Rum, 42 St. Granadaholz, 2 F. Schildkrötenschaalen, 852 K. Farbholzextract.

Von St. Thomas und Arecibo per Danae: 1697 B. Tabak.

Von Aguadilla: per Camilla: 2106 B. Tabak.

Von Laguayra und Puerto Cabello per Georg Johannes Cristoph u. Sohs: 6991 S. 190 F. Kaffee, 599 B. Bwolle., 7 K. Indigo, 137 Packen Tabak, 2690 St. Häute, 19,100 St. Hörner.

Von Angostura per Orinoco: 20 B. 410 Körbe Tabak in Blättern, 20 Sur. Indigo, 30 S. Cacao, 5539 St. u. 5 B. Häute.

Von Pernambuco per Corsair: 91 K. u. 1568 S. Zucker.

Von Rio-Janeiro per Nixon: 100 Säcke Kaffe, 148 F. u. 269 Kisten Zucker.

Von Buenos-Ayres per Margaretha, Heinrich u. Experiment: 31,521 St. trock. Häute, 1715 St. gesalz. ditto, 329 St. Garnirhäute, 9975 Stück Hörner.

Von Valparaiso und Iquique per Julius: 1013 Säcke Salpeter, 110 Quint. Farbholz, 500 Quint. Perlmutterschaalen.

Von Calcutta per Minerva: 2300 S. Reis, 1475 S. Salpeter, 10,950 St. Japanholz, 1000 B. Hanf, 23 B. Häute, 7000 St. Büffelhörner, 42 St. Elephantenzähne, 503 S. Curcumae, 100 Pk. Gummi Benjamin, 12 K. Indigo, 21 B. Krapwurzeln, 15 K. Lac Dye, 1 K. Moschus, 25 K. Castoröl, 21 B. Safflor, 192 K. Schellack, 268 S. Terra japonica, 7 B. Seide.

Von Batavia und Surabaya per John Hermann: 1193 Kbe. Zucker, 200 S. Pfeffer, 30 Lagg. Arak, 400 Blecke Zinn, 2392 St. Häute, 25,000 Pfd. Japanholz.

Triest, 24. November.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der verfloss. 8 Tage sind 826 B. abgegangen, nämlich: 128 B. Malo zu 29, 206 nordamerikan. zu unbek. Pr., 340 ditto zu 23, 140 levant. zu 19 bis 25, und 12 B. cyprische zu 21¼ Fl. per Zentner.

Colonialwaaren. Die Preise, welche sich verfloss. Woche im Allgemeinen günstiger für die Käufer stellten, dürften wohl bald eine größere Nachfrage für den Consum zur Folge haben. Die Verkäufe während der letzten 8 Tage betrugen 1800 und 36 F. Kaffee von Rio-Janeiro zu 16 bis 27, 1600 S. St. Domingo zu 17 bis ½, 200 S. Costarica zu 22½, 50 S. Angostura zu 18, 54 F. St. Jago und 16 F. Laguayra zu 28½; 160 S. Zucker, Pernambuk zu 17, 71 K. Havana blond zu 15½, 65 große und 20 kleine Fässer gestoßen zu 20½ bis 21 Fl. per Ztr.

Farbwaaren. Die Verkäufe beschränkten sich auf 15 Ztr. alte pers. Kreuzbeeren zu 200 bis 205 Fl. per Ztr.

Getreide. Die Preise sind heute etwas niedriger notirt. Die Verkäufe betrugen: 1400 St. Weizen v. schw. Meere zu 5¾, 3100 St. v. d. Romagna zu 5⅛ bis ¾; 20,000 St. Mais v. d. Donau zu 3½ bis ⅝; 8500 St. Roggen v. d. Donau zu 3½ bis ⅝; 1000 St. pugl. Gerste zu 2¼ und 400 St. sizilian. Leinsaat zu 6 Fl. per Star.

Gummi. Während der verfloss. Woche sind 490 Ztr. abgegangen, nämlich: 100 Ztr. arab. in Sorten zu unbek. Pr., 200 Gerda zu 58 bis 65, 30 Senegal zu 63 und 160 Ztr. Embavi zu 63 bis 74 Fl. per Ztr.

Hanf. Verkauft 100 B. von Ferrara zu 12 bis ½ Fl. per Ztr.

Häute. Es erhielten 400 diesige trockene Ochsenh. 40 bis 45½, 600 ditto aus der Umgegend u. Dalmatien 37 bis 45, 500 tr. Odessa Kuhhäute 44 bis 45, 900 trock. Ochsenh. von Rio u. Montevideo 30 bis 35½, 600 ditto von Chili, Angostura u. Bahia 32 bis 36½, 500 ges. von Pernamb. u. Bahia 25½ bis 26, 3500 tr. levant. 34 bis 36, 400 egypt. 21 bis 23 Fl. per Ztr., 2000 Paar gesalz. dalmat. Ziegenfelle 14 bis 17 und 3000 ditto Schopsenfelle 12 bis 18 Kr. das Paar.

Knoppern. Die Verkäufe beliefen sich auf: 1430 Ztr. Smyrna zu 8 bis 11, 230 ditto ord. zu 4 und 250 Ztr. neue v. d. Morea zu 6¾ Fl. per Zentner.

Oel. Unter den während der verfloss. Woche abgegangenen 4600 O. waren 1250 von Sizilien u. d. Abruzzen zu 18¼ bis 19, 1400 pugl. zu 19½ bis 20, 150 ditto eßbares zu 22½ bis 23, 1300 von Albanien zu 18½ und 500 O. dalmat. zu 20 bis 21½ Fl. per Orna.

Safran. Die Verkäufe beliefen sich auf 350 Pfd. neue von Aquila zu unbek. Preisen.

Seide. Die Verkäufe beliefen sich auf: 4 B. Ata zu 7½, 1 B. Samos zu 6½, 2 B. Uso Piemontese zu 10 Fl. per Pfd., 6 B. Turnovia u. 25 B. Selvia zu unbek. Preisen.

Südfrüchte. Der Umsatz während der verflossenen Woche belief sich auf: 600 K. sizil. Pommeranzen zu 2½ bis 3¾; 2500 K. ditto Citronen zu 2½ bis 3 Fl. per Kiste; 300 F. egypt. Datteln zu 7 bis 10; 1200 Ztr. Feigen von Calamata zu 5½ à ⅓, 1200 Schachteln ditto von Smyrna zu 9 bis 15; 100 Ztr. süße neue Mandeln v. d. Romagna zu 30½, 100 Ztr. ditto ungl. zu 31½; 155 Ztr. neue sizil. Weinbeeren zu 15; 200 Ztr. rothe Rosinen von Smyrna zu 9 bis ½, 50 Ztr. ditto von Gallipoli zu 10½, 30 Ztr. ditto Cleme zu 11, 50 Ztr. ditto Stanchio zu 9, 1700 Schacht. Sultan zu 29 bis 30, 600 Schacht. Cleme zu 14, 200 Ztr. Samos zu 5½, 200 ditto Begierge zu 6½, 50 Ztr. schwarze von Korinth zu 7 und 310 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14 bis 15 Fl. per Ztr.

Talg. Es erhielten 400 Ztr. dalmat. 19 Fl. der Ztr.

Wolle. Die Verkäufe beliefen sich auf 100 B. graue gewasch. von Taganrog zu 23½ bis 24½, 70 B. ditto weiße zu 32, 50 B. v. Albanien zu 28, 22 B. weiße Lammwolle v. Scutari zu 40, 17 B. ditto gelaßte 15½ und 10 B. ditto zu 31 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

---

* Amsterdam, 2. Dezember.

Kaffee. Die Geld-Crisis wirkt fortdauernd schädlicher auf den Waarenhandel ein, so daß die Preise des Kaffees sich nicht halten konnten; eine Partie Java Privat-Zufuhr bedang in Auction 21, während man doch 22½ bis 23 für gut ordin. Cheribon bezahlen muß, wenn man Waare nöthig hat; die 2650 B. Sumatra, die früher in Auction angekommen waren, sind vorgestern unter der Hand verkauft; 60 B. Surinam bedangen 6 bis 6½ C.

Thee anhaltend still.

Tabak. Es wurde eine Ladung von 529 F. Maryland an Markt gebracht, allein aus Mangel an Kauflust fanden blos 36 F. Nehmer. Aufs neue wurden von Baltimore 840 F. angebracht; die Zufuhren des gesammten vor. Monats betragen 2666 F. Vorrath in erster Hand beträgt heute: 3813 F. Maryland, 2758 F. Virginia, 2452 F. Kentucky und 34 F. Stiele.

Baumwolle preishaltend. Man notirt amerikan. 20 bis 28, Surinam 30 bis 36, ditto kurz 24 bis 28, Sea-Island 31 bis 38, Nickerie 30 bis 32, ostind. 16 bis 21 C. — Am 1. d. M. war der Vorrath 9000 B. amerikan., 900 B. Surinam u. Nickerie, 400 B. ostind., 500 B. Brasil, 1500 B. Balencia und 190 B. Laguayra.

Zucker, roher. Ausgenommen 300 F. Surinam zu 29½ bis 32½ ist nichts umgegangen. Raffin. hatten sehr beschränkten Umsatz; man notirt: Melis 1ma 50, 2da fein 49, hübsch 40½, gut ditto 37½ bis 39, ord. 37; Lumps 35 bis 37; Bastarde von 27½ bis 40 nach Qualität; Dampf-Melis 38 bis 50; Kandis weiß 66 bis 74, halbweiß 64 bis 65, blank 55 bis 60, geld 42 bis 49, hellbraun 41 bis 43, m. braun 39 bis 40, braun 37 bis 39; Syrop 29½ bis 30, Dampf- 28 bis 28½.

Reis hatte in den ord. Sorten noch ziemlich Absatz. Brasil, Bengal und Piemont holte 13½ bis 14½; nach besseren Sorten war kein Begehr.

Gewurze ohne allen Handel; man notirt Pfeffer braun 20 C.

Südfrüchte. Smyrna Rosinen grob roth 17, Samos 10 Fl.; Smyrna Feigen in Schachteln 18; Korinthen neue Zante 21, jährige 19.

Farbwaaren ohne Handel.

Häute. Trotz der geringen Umsätze bleiben die Preise steigen; 800 St. sind theils in Auction, theils privatim verkauft. Gegen den 10. d. M. kommen 500 St. Buenos-Ayres aus Genua angeführt in Auction. Zum Consumo gingen 900 St. geringe Cale und Bengal. Inländ. ganz still und ohne Handel.

Metalle. Zinn, Banca; zu Rotterdam sind 4000 Bl. an Private angekommen, von denen man zu 56 bis 57 kaufen kann. Kupfer, russ. Demidoff 58 bis 58½; Blei 11¾ bis ⅞.

Hanf wird notirt: fein poln. Rein- 66, gewöhnl. ditto 64, Paß- 58, Petersb. Rein- 60½, Halbrein- 55 bis 56, Manilla 59 bis 60.

Spirituosen. Genever Amst. Probe 18¾ bis 20½, amerik. 18⅛ bis 21½; Arak 140 bis 145; Rum, Surinam 17 bis 20, Jamaica 25 bis 38 Fl.; Vorlauf 25 C.

Fettwaaren. Südseethran, schwimmend wurden 2400 F., vorgestern aus New-York gekommen, zu unbek. Pr. verkauft; übrigens bleibt es mit allen Thransorten außergewöhnlich flau; man notirt Südseethran 28 Fl., Robben- 35, Archangeler 31, braun Berger Leber- 40, blank ditto 41, Beisorten 39. Talg, Petersb. gelber 27 bis 27½, Amst. Schmier 25½, Seife 25½ bis 26.

Fische. Neuer Rundfisch 24 Fl.; Häringe wenig Handel, gilt 325 Fl.; Sardellen ohne Begehr, 1844r nominell 40 Fl. per Anker.

Honig, Havana 22 bis 23 Fl., ostfries. 21 bis 22.

Pottasche, New-Yorker. Was von 1845r zu 13 Fl. in Entrep. war, ist aufgeräumt; von 1844 ist noch Vorrath zu 12½; Perl- 1ma 13½, Petersb. Pott- 13 bis 13½.

Getreide. Weizen mit wenig Handel zu beinahe den vor. Preisen: 128pfd. b. poln. 355, 126pfd. neuer Gron. 306, 126pfd. alter ditto 290, 123pfd. jähr. ditto 278, 126pfd. d. poln. 324 Fl. Roggen, 118pfd. jähr. preuß. 259, 121pfd. alter ditto 273, 120pfd. ditto 265, 121pfd. dän. 250 Fl. Gerste unverändert mit mehr Handel, 111pfd. Saal- 200 Fl., 112/114pfd. dän. 178 bis 185, 111pfd. neue ditto 188 Fl. Hafer flau, 78pfd. gute feine 145, 85pfd. dicke 134 Fl. Buchweizen flau und niedriger, 120pfd. Amersfoord. 274 Fl.

Samen. Kohlsaat auf 9 F. im Sept. 63 C. Leinsaat unverändert, 108/9pfd. Riga 290 Fl.

Oel. Rüböl war flau und bis 4 Uhr wie folgt: 6 W. 39, compt. 37½ bis ¾, Dez. 36½ bis ⅝, Mai 37½ bis ¾, Sept. 36¼ bis ½ Fl. Leinöl 6 W. 28, compt. 27 Fl. Hanföl 6 W. 32, compt. 31 Fl. — Rübkuchen 85 bis 88, Leink. 10 bis 12 Fl.

St. Petersburg, 20. November.

In unserem Contracthandel ist es in letzter Zeit schon recht lebhaft geworden, und haben namentlich Talg und Hanf eine nicht geringe Steigerung erfahren.

Talg. Die letzten Ankäufe von 1ma gelb. Lichten- sind bereits zu 107 R. mit a. G., per Juni zu 105 R. mit a. G. und 116 R. mit 10 R. Handgeld per August gemacht. Desgl. ist für 1ma Seifen- 96 R. mit a. G. und 105 R. mit 10 R. Handgeld per August bewilligt; in weißen Lichten- hat hingegen noch kein Umsatz stattgefunden. — Wenngleich wir nach den seitherigen Berichten aus Deutschland annehmen müssen, daß diese erhöhten Preise augenblicklich noch keinen Anklang finden, so ist es doch bei den hervortretenden reellen Bedürfnissen Englands und den theuern Einkäufen unserer Händler, im Innern unseres Landes, keinem Zweifel unterworfen, daß wir eine fernere Steigerung dieses Artikels erfahren werden. Unser Platzvorrath ist bis auf circa 2000 Faß gelben Lichten geräumt, und von diesen sind bereits 600 Faß zu 108 bis 110 R. zur Auflagerung bis zum Frühjahre gekauft worden.

Olein wird bei den steigenden Talgpreisen auf 7 R. gehalten, dürfte aber späterhin niedriger gehen.

Stearin in Blocken wird auf 28 R. gehalten, wozu es indessen an Käufern fehlt, und bleibt dieser Artikel von dem Gange unserer Talgpreise und der Frage für das Ausland abhängig.

Thran. Von Astrachan. bleiben circa 400 Faß am Platze übrig, welche augenblicklich zu 8½ R., vielleicht billiger mit 1 R. Handgeld per Mai-Lieferung käuflich sein würden, dahingegen versichert uns unser Hauptlieferant, daß er per nächsten August keinen Thran zu diesem Preise verlegen kann und verlangt auf diesen Termin 9 R. per Pud. Von

Hanföl sind circa 500 Faß in erster Hand übrig geblieben und wurde zuletzt zu 8½ R. zur Verschiffung gekauft. Auf Kontract per nächsten Juni/Juli sind bereits 2500 Faß zu 7 R. 87½ Kop. bis 8,22½ unter Russen umgesetzt, bei welchen Ankäufen das Ausland ganz unbetheiligt sein dürfte; augenblicklich wird 8,5 verlangt und 7,87½ geboten. Die seitherigen Berichte aus dem Innern lassen eine mäßige Zufuhr erwarten, über deren genauen Umfang sich indeß noch nichts Bestimmtes sagen läßt. Sobald die Hauptankäufe im Innern gemacht werden, wird der fernere Gang dieses Artikels zunächst von dem Einflusse des Auslandes abhängen, zu 7 R. 87½ Kop. zeigt sich indessen schon Kauflust von Seiten ausländischer Häuser, und dürfte dieser mäßige Preis wohl einige Beachtung verdienen.

Hanf. Die letzten Contracte per nächsten Juni und Juli wurden gemacht in

ungelöpft. Rein- 70 R., Ausschuß 65 R., Halbrein- 61 R., a. G.
„ „ 75 „ „ 70 „ „ 65 „ mit 10 R. Handg.

und wurde heute schon bewilligt für

ungelöpft. Rein- 79 bis 80, Ausschuß 75, Halbrein 68 bis 70 R., a. G.
„ 83 „ 84, „ 79 bis 80, „ 72 „ 72½, mit 10 R. Handg.

Der ganze Umsatz auf Contract erreichte bereits 400,000 Pud, und unsere Gesammtvorräthe in erster Hand beschränken sich auf 2000 Pud ungelöpften Rein-; das übrige Quantum von circa 35,000 Pud ist von ausländ. Speculanten aufgelagert. Von gelöpftem Hanf sind circa 15,000 Pud am Platze übrig geblieben, und waren die zuletzt bewilligten Preise für Rein- 85 bis 86, Ausschuß 82, Halbrein- 74 R. Bei den mithin fast geräumten Vorräthen und der zu erwartenden neuen Zufuhr, welche 1,500,000 Pud kaum übersteigen dürfte, ist jede Aussicht auf eine Erniedrigung dieses Artikels verschwunden, zumal da die Vorräthe in England geringer als im vorigen Jahre sind, und halten wir die gegenwärtigen, immer noch mäßigen Preise der Beachtung werth.

Pottasche. Die letzten Ankäufe zur Verschiffung wurden zu 64 R. und von Strohasche zu 61 R. gemacht. Auf Contract haben bis jetzt noch keine Umsätze stattgefunden, weil unsere Händler bei ihren letzten theuern Ankäufen auf der Nischney-Nowgorod-Messe keinen Nutzen bei den gegenwärtigen Preisen und dafür für den Augenblick noch nicht verkaufen wollen; auch zeigte sich seither noch reelle Frage nach diesem Artikel. Unser nachgebliebene Platzvorrath besteht aus 2400 Faß.

Cours: Hamburg 34⅛ bis ⅞ ß., Amsterdam 195 C., London 38⅞ à ⅜ d., Paris 407 bis 409½ c.

Singapore, 9. October.

Die östreich. Brigg „Airone" ladet in China für New-York. — Der „Robert", Capt. Billaser, hat zum Theile in China geladen und fällt hier auf. — Der Streit wegen des Rechtes der fremden Flaggen ist nun beseitigt, indem es sich ausgefunden hat, daß die meisten fremden Nationen von England aus direct hier irgend jede beliebige Ladung importiren können. — Das hier angekommene amerikan. Schiff „Robert Julia" hat dem zufolge seine Ladung ungestört gelöscht.

Im Handel ist es mit **Exporten** ziemlich lebhaft; 6000 Pik. Buggis Kaffee wurden zu 5¼ Doll. per Pik. begeben. Camphor, 800 Pik. zu 18 D. verkauft. Gummigut, 100 Pik. zu 72 bis 78, Zinn zu 17, Damar 7½, Cassia lignea 11, Gambier 1 D. 60 C. Pfeffer, Singapore und Rio, 4 D. 10 bis 15 C. Reis, 2000 Pik. neue Bali-Waare wurden mit 62½ D. per 40 Pik. begeben.

In **Importen** ist der Handel gut; Stahl in Fässern bleibt begehrt. Tauwerk, 500 Pik. ruff. von Hamburg eingeführt, sollen 10½ Doll. bedingt haben. Von ord. Glaswaaren haben die letzten Zufuhren angemessene Preise geholt; Caraffen, passende Bierglaser, Stöpselgläser bleiben begehrt; von Fensterglas sind 1500 K. aus Antwerpen zu 4½ bis ⅝ D. verkauft. Türkischrothe Garne dringen willig 105 bis 110 D. per Pik. für Nr. 30 und 40, ditto kleine blumige Calicos 5¼ D. per Pikul.

Cours. Derselbe ist auf 4 sh. 3 d. gewichen und geht allem Anschein nach auf 4 „ 6 Monat Sicht.

Eine regulirte Dampfschiffahrt ist jetzt auch mit Batavia im Gang und vervollständigt unsere Dampf-Communication mit allen Punkten von mercantilischer Bedeutung in diesem Welttheile. (Z. d. östr. Lloyd.)

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 3. Dezember. Bonn-Kölner Eisenb. *138½; Rhein. Eisenb. *90; Prior.-Stamm- *100½. Colonia-Actien *111; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 101; ditto Schleppschiffahrt *118. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *119; Aranheim *114.

Frankfurt a./M., 1. Dez. Bayern, 3½% Oblig. 100½. Ludwigshafen-Actien 79. Baden, 3½% Oblig. *96½. Darmstadt, 3½% Oblig. *96½; ditto 4% 102½; ditto 50 Fl. Loose 79; ditto 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. *96½; ditto 25 Fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *375 374½; ditto per ultimo Nov. *375½ 375½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *32½ 32⅝; ditto 5% Anl. incl. 10 Coup. *28⅛ 28.

Berlin, 29. Nov. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *85½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 94½; ditto Prioritäts-Actien 4%, *97¼. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 101⅛. Rheinische Eisenbahn 4%, *86; ditto Prior-Actien 4% *96½; ditto Prior. Stamm- 4%, *100; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, 137½. Köln-Mind. Eisenb. 4%, 101⅛. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% *93. Amsterd.-Rotterd. Eisenb. *113½. Arnheimer Eisenb. 111.

Wien, 27. Nov. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 101; 3% ditto 76½. 1834 Loose 160; 1839 ditto 127½. Bank-Actien 1614. Nordbahn 193. Wien-Gloggnitz 133. Venedig-Mailand 118¼. Esterhazy —.

Hamburg, 28. Nov. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *107½ 107⅛. Altona-Kieler Eisenb. 4% 107⅛ 107. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *81. Hans. Dampfsch. *119 118.

Amsterdam, 1. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59⅛; 4% ditto 94¼. Amortisat.-Syndik. 4½% 99⅛. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½; ditto inländ. à 6 M. 3% 32½. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% 105⅝. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, 113⅛. Actien der N. H.-M. 158½.

Disconto 5½ bis 6%, für Prolongation 7%. Unsere inländ. Fonds haben sich einigermaßen von ihrem Rückgange erholt, da für alle Sorten sich wieder Käufer einfanden, obwohl der Geldmangel fortwährt.

Auch auf fremde Fonds dehnte sich dieser verbesserte Anschein aus. Span. waren gut preishaltend, portug. und ruff. etwas besser im Begehr.

Ueberhaupt war auf Zeit wohl Kauflust, ohne daß die Verkäufer gerade darauf eingehen mochten. Es werden fortwährend sehr bedeutende Prolongationen bezahlt.

Paris, 29. Nov. 5% Rente compt. 117,25; 3% ditto compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 29. Nov. Consols 95⅛. Belgien 94½. Holland 4% 91; ditto 2½%, 58½. Portug. 5%, 56½; ditto 3% —. Brasil. 79. Span. activ. 5%, 27¼; ditto 3%, 36½. Mexik. 29½. Ruff. 111. Columbia 15½. Dänische 86.

Der Noten-Umlauf der Bank von England und der übrigen Banken des vereinigten Königreiches hat im letzten Monate um 2½ Mill. Lst. zugenommen. Der Baarvorrath der Bank von England ist bis auf 13,559,501 Lst. gesunken.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 3. Dezember.

			Briefe.	Geld.			Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	—	140⅛	2	*Mon.*	—	139⅛
Paris	300 *fr.*	„	—	80⅛	„		99⅛	—
					3	*Mon.*	79⅛	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2	*Mon.*	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„		—	6,25½
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„		99⅛	—
Augsburg	150 Fl.	„	—	102⅛	„		—	—
Hamburg	300 Mk.	„	—	151⅛	„		—	150
Antwerpen	300 *fr.*	„	80⅛	—	„		—	—
Brüssel	300 *fr.*	„	80⅜	—	„		—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„		—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen	Thlr. 5„17½	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10 Guldenstücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20 Frankenstücke . .	„ 5„12½	Franz- „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. Dezember.

Angekommen: G. Good von Heilbronn; Wwe. J. B. Mundschenk von Bingen; Seb. Seelig vom Obermain; Fr. Spaeth vom Niedermain; J. A. Messinger von Mainz; W. Joosten von Rotterdam mit 2022 Ztr.; Capt. Peer von Amsterdam mit 3122 Ztr.; Capt. Michels von Amsterdam mit 4274 Ztr.; Capt. Haasters von Rotterdam mit 5574 Ztr.; J. Acker von Mainz.

Abgefahren: Jakob Tillmann nach Koblenz; Val. Pfaff nach Mainz; Friedr. Schulz nach dem Niedermain; G. Lang nach dem Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; Peter Kühnle nach Cannstadt und Stuttgart; J. J. Brillmeyer n. Mannheim; sämmtlich geschleppt durch das Boot „Kraft".

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Pack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Dacoffre; nach Andernach und Neuwied P. Gies und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel J. Zeller; nach Bingen P. Parling; nach Mainz A. Benner; nach d. Niedermain Seb. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn L. Heuß; nach Worms und Mannheim J. B. Mundschenk.

Rheinhöhe: 8 Fuß 1½ Zoll.

Anzeigen.

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von **Köln** nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	Morgens 7	Uhr.
„ „ „ Koblenz	„ 10	„
„ „ „ Coblenz-Mannheim	Abends 8	„

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 146. Köln, Samstag den 6. Dezember 1845.

Erſcheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Das Geld- und Bankweſen in England.

Erſter Artikel.

Es dürfte nicht zu viel geſagt ſein, wenn man behauptete, England bilde mit der Geſchichte ſeines Volkes und ſeiner Inſtitutionen das practiſche Lehrbuch der ausgedehnteſten Staats- und Volkswirthſchaft, anderen Nationen theils zum Muſter und zur Nachahmung, theils zur Warnung und Vorſicht gegen die manchfachen Klippen ihrer Entwickelung aufgeſtellt. Wollte man der engliſchen Verfaſſung ihrer vielen principiellen Fehler und Mängel wegen auch weiter gar keine Vorzüge einräumen, ſo müßte man wenigſtens das eine Gute ihr laſſen (wenn dies noch ein Gutes an ſich genannt werden kann), daß ſie der freien Entwickelung des Volks nach allen Richtungen hin, nach guten und ſchlimmen, kein Hinderniß in den Weg gelegt und dadurch die Wiſſenſchaft in den Stand geſetzt hat, ſich aus den rieſenhaften Ergebniſſen der unbeſchränkten Unternehmungen dieſes Volkes beſtimmte Grundſätze für den Normalzuſtand einer Nation überhaupt feſtzuſtellen. Von keinem anderen Zweige des öffentlichen Lebens mag dies mehr gelten, als von dem ſtaatswirthſchaftlichen, der den Fort- oder Rückſchritt in der Befriedigung der materiellen Bedürfniſſe bewirkt, und wer deshalb über Handel und Induſtrie jeder Art, alſo natürlich auch über Geldweſen, ſich gründlich unterrichten will, muß die Natur dieſer Dinge an ihren frei ſich entwickelnden großartigen Erſcheinungen in England ſtudiren. Wir beſchränken uns hier für jetzt auf die immerhin noch ſehr große Aufgabe, das Geld- und Bankweſen Englands darzulegen, wozu uns die wichtigen Aenderungen veranlaſſen, welche Sir R. Peel im vorigen Jahre mit den Statuten der Bank von England, ſo wie überhaupt mit dem ganzen Syſtem der engliſchen Geld-Circulation, vorgenommen hat. Dieſelben müſſen für jeden erfahrenen Kaufmann, der die Würde ſeiner Beſtimmung auf den höheren Stufen derſelben begreifen kann, ſo wie für den Staatsmann, der bei Erforſchung der Myſterien des allgemeinen Geldumlaufs die Kettenreihe aufzufaſſen wünſcht, welche Urſache und Wirkung mit einander verbinden, Ereigniſſe von überaus großer Wichtigkeit ſein und die nähere Beleuchtung des Gegenſtandes aus dieſem Grunde rechtfertigen. Um indeß auch weiteren Kreiſen unſerer Leſer verſtändlich zu werden, wollen wir zuvörderſt einige Andeutungen über Geld und Banken überhaupt und ihre Prinzipien im Allgemeinen vorausſchicken, hierauf in einer kurzen Ueberſicht der Geſchichte der Bank von England mit Rückſicht auf die Geldverhältniſſe des Landes unterſuchen, in wie weit jenen Prinzipien entſprochen wurde, und dann erſt die Bank-Reform Sir R. Peel's und die gegenwärtige Lage dieſer Verhältniſſe beleuchten. Es wird ſich in dieſer Weiſe die Gegenwart und Zukunft aus der Vergangenheit erklären laſſen.

Als das allgemeine Tauſchmittel gelten bekanntlich die edlen Metalle. Aber ſo viele Eigenſchaften dieſelben auch dazu qualificiren, ſo ſind ſie doch weit davon entfernt, das beſte Geld zu ſein; denn einmal iſt ihr Werth je nach der Ergiebigkeit der Minen einer möglichen Aenderung unterworfen und dann, was die Hauptſache iſt, erfordert die Erhaltung eines ſolchen Geldes eine bedeutende Ausgabe *), abgeſehen noch von der Unbequemlichkeit, große Maſſen deſſelben fortzuſchaffen. Es erſcheint deshalb ſehr natürlich, daß man nach Erkennung dieſer Uebelſtände darauf bedacht war, ſparſamer mit dem baaren Gelde umzugehen, und es wo möglich aus weniger koſtbarem Material zu fabriciren. Die Mittel fanden ſich bald dazu in den Wechſeln, den Depoſitenbanken und den Circulations- oder Zettelbanken.

Wechſel wurden erfunden, um das ſchwierige Fortſchaffen des Geldes von einem Orte zum anderen unnöthig zu machen. Wenn der Handel eine einigermaßen bedeutende Ausdehnung gewinnt, ſo befinden ſich gewöhnlich in jeder Handelsſtadt Individuen, welche Gläubiger und Schuldner derjenigen Orte ſind, mit welchen man einen Verkehr unterhält. In großen commerciellen Ländern, wie England, wird dieſer Einrichtung von Wechſelgeſchäften die möglichſte Erleichterung gegeben. Die in allen bedeutenden Städten errichteten Bankgeſellſchaften unterhalten eine beſtändige Verbindung unter einander und mit London, und um noch mehr den Gebrauch des Geldes zu vermeiden, ſind die erſten Banquiers in London gewohnt, täglich in einem eigends dazu eingerichteten Hauſe, dem ſogenannten Clearing-houſe in der Lombard-Street, ihre auf andere Banquiers gezogenen Wechſel gegen die auf ſie gezogenen einzutauſchen. Auf dieſe Weiſe werden oft in einem Tage Geſchäfte im Belauf von mehreren Millionen erledigt, ohne daß an baarem Gelde größere Summen, als zur Herſtellung der Balance, etwa nur 200 bis 300,000 Lſt., erforderlich wären. *)

Das zweite Mittel, den Gebrauch des baaren Geldes zu ſparen, beſteht in der Einrichtung von Depoſitenbanken. Wechſel können, wie leicht einzuſehen iſt, nur vortheilhaft bei der Bezahlung beträchtlicher Summen in Anwendung kommen, welche Perſonen ſich ſchulden, die in einer weiten Entfernung von einander wohnen. Aber überall und namentlich in großen Städten ſind eine unendliche Menge von Zahlungen zu machen, welche ſich die Leute unter einander ſchulden, und zur Erleichterung dieſer Zahlungen hauptſächlich errichtet man Depoſitenbanken. Eine ſolche Bank beſteht darin, daß diejenigen, welche von ihren Dienſten Gebrauch machen wollen, Geld in derſelben deponiren, einen Bankkredit dafür erhalten, und bei vorkommenden Zahlungen an Perſonen, welche gleichfalls in derſelben Weiſe mit der Bank in Verbindung ſtehen (und in den meiſten Orten, wo öffentliche Depoſitenbanken beſtehen, gehören die angeſehenen Kaufleute dazu), ihre Schuld durch Uebertragung ihres Credits, durch das ſogenannte Bankgeld, aus einem Conto in das andere tilgen. Nur bei Zahlungen an Fremde hat man ſonach nöthig, das Geld aus der Bank zu ziehen. Die Circulation des baaren Geldes aber wird dadurch, mit Ausnahme der kleinſten Zahlungen, überflüſſig, und die Perſonen ſind der Sorge überhoben, ihre Caſſen bei ſich zu Hauſe zu bewachen. Zu bemerken iſt noch, daß die Depoſitenbanken gewöhnlich entweder ohne Ausſicht auf einen Gewinn, lediglich zur Bequemlichkeit derer, welche ſich dabei betheiligen, oder als ein kaufmänniſches Geſchäft von Individuen auf eigene Rechnung errichtet werden.

Die Bank von Amſterdam gehörte und die Bank von Hamburg gehört noch gegenwärtig zur erſten Gattung, während die Londoner Privatbank-Geſellſchaften zur zweiten gehören. Den anderen Hauptzweck dieſer Banken, eine beſtimmte Einheit in dem Werthe des Geldes, namentlich in ſolchen Handelsſtädten feſtzuhalten, wo große Maſſen fremder Münzen von verſchiedenen Bezeichnungen und verſchiedener Feinheit des Metalls eingeführt werden (weshalb denn auch hier, wie in Hamburg, die Depoſita nicht in geprägtem Gelde, ſondern in Gold- und Silber-Barren von beſtimmter Feinheit beſtehen müſſen), laſſen wir als nicht zu unſerem Zwecke gehörig bei Seite.

Ungeachtet aber der durch den Gebrauch von Wechſeln und Depoſitn-Banken bewirkten Erſparung des Geldes und Vermeidung mancher Gefahren und Verlegenheiten, laſtet doch noch immer auf der Anwendung der edlen Metalle als Geld ein ſehr ſchwerer Koſtenaufwand. Die Unmöglichkeit, bei Erledigung der größten Mehrzahl von Geſchäften ſich der Wechſel zu bedienen, macht die Anwendung großer Geldmaſſen unerläßlich, während auf der anderen Seite dem Staate der ganze Werth des in den Koffern der Depoſiten-Banken verſchloſſenen Metalls oder Capitals entzogen wird. Könnte man deshalb Mittel finden, den zur Erledigung ſolcher Geſchäfte, die nicht durch Wechſel abgemacht werden können, erforderlichen Theil des baaren Geldes aus einem Material zu fabriziren, welches einen geringen realen Werth hat, ſo würden die Koſten der Erhaltung deſſelben verhältnißmäßig verringert, und das in den Koffern der Depoſiten-Banken

*) Mac Culloch ſagt in der Note IX. Sect. II. zu Adam Smith's Wealth of Nations S. 484: Wenn z. B. das umlaufende Geld eines Landes 50 Millionen Goldmünzen betrüge und der gewöhnliche Zinsfuß dort auf 5% ſtände, ſo iſt es klar, daß dies Geld dem Staate nicht weniger als 2½ Millionen jährlich koſtete; denn würden jene 50 Mill. nicht als Circulations-Medium gebraucht, ſo könnten ſie in verſchiedenen Induſtriezweigen verwandt werden und würden ihren Eigenthümern, nachdem ſie noch einige tauſend Menſchen beſchäftigt hätten, einen Reinertrag von 2½%, alſo 2½ Millionen, geben. Und dies wäre noch nicht der einzige Verluſt, welchen die Erhaltung des Goldgeldes brächte. Das Kapital von 50 Millionen würde ſich beſtändig vermindern, denn einmal iſt die Abnutzung der Münzen keineswegs unbedeutend, und dann entſtehen aus Schiffbrüchen, Feuersbrünſten und anderen Unfällen ſo viele Verluſte, daß man immer noch wenigſtens den 100ſten Theil von den 50 Millionen, alſo ½ Million, für dieſe Verluſte im Ganzen jährlich verrechnen könnte. 50 Mill. circulirender Goldmünzen würden alſo hiernach einem Staate 3 Mill. jährlich koſten.

*) Vergl. über die techniſchen Operationen des Clearing houſe: Gilbart's Practical Treatise on Banking pag. 16.

liegende Metall könnte anderweitig benutzt werden. Von den zu diesem Zwecke empfohlenen Stoffen hat man allgemein das Papier gewählt, welches auch in der That der beste ist. Mit dem Gebrauch des Papiers anstatt des Goldes, setzen wir das Billigste an die Stelle des kostbaren Geldes und befähigen die Gesellschaft, ohne Benachtheiligung eines Individuums, alles durch den Gebrauch des Papiers überflüssig gewordene baare Geld unser Landes zu schicken, um von den Fremden dafür, je nach unserem Bedürfniß, Rohstoffe oder Manufakturen als Aequivalent zu empfangen. Nur eine Hauptbedingung ist dabei festzuhalten, welche uns aus dem Ursprunge des Papiergeldes klar wird. Schon in frühen Zeiten reducirten sich nämlich alle Geldgeschäfte der Individuen auf schriftliche Verpflichtungen, denn dies war nöthig, um einerseits dem Gläubiger die Sicherheit zu geben, daß er den vollen Betrag seiner Schuld fordern könne, andererseits den Schuldner zu beruhigen, daß er keiner Uebervortheilung ausgesetzt sei, kurz, um alle die Differenzen zu vermeiden, welche gewöhnlich aus unbestimmt abgefaßten Verträgen entstehen. Im Laufe der Zeit und als die Leute im Handel gewandter wurden, fing man an, mit solchen schriftlichen Obligationen Anderer seine Gläubiger zu bezahlen, und als die Vortheile dieses Zahlungsmittels mehr erkannt waren, wurde es eine bequeme und offenbar ergiebige Einnahme-Quelle für diejenigen, deren Reichthum und Rechtlichkeit in solchem Ansehen stand, daß das Publikum ihre Obligationen als Geld betrachtete und dieselben überhaupt in den gewöhnlichen Lebensverhältnissen als das circulirende Medium des Tausches benutzte. Dies war der Ursprung des Papiergeldes und der sich desselben bedienenden Circulations-Banken, und dieser Ursprung zeigt auch zugleich die Grundlage der durch solche Banken zu betreibenden Geschäfte.

Da wir es in der Folge hauptsächlich mit dieser dritten Art von Ersparung des baaren Geldes zu thun haben werden, so erfordert das Wesen derselben, nämlich die Principien, die Vortheile und Existenz-Bedingungen von Circulations-Banken, eine nähere Beleuchtung. Aus dem bisher Gesagten ging schon hervor, daß das Vertrauen, der Credit, die Basis solcher Institute sein, dies Vertrauen aber zugleich stets durch Reichthum und Rechtlichkeit gerechtfertigt werden muß; denn nur dann wird Jemand die Noten oder Obligationen von Individuen für Schuldzahlungen annehmen, wenn jene Individuen in Besitz eines großen Vermögens sind und über ihre Zahlungsfähigkeit kein Zweifel herrscht. Die Circulation solcher Noten ist nun nicht allein für das Publikum eine große Bequemlichkeit, sondern auch für diejenigen, welche sie ausgeben, eine sehr bedeutende Quelle des Gewinns. Man nehme z. B. an, Jemand gebe eine nach Sicht oder nach bestimmter Zeit zahlbare Note über 5000 Thlr. aus, so muß er vor der Ausgabe ein Aequivalent irgend einer Art dafür erhalten, oder er muß, wie es gewöhnlich der Fall ist, die Note einer Person vorgestreckt haben, welche ihm Sicherheit für ihre Rückzahlung nebst Zinsen gegeben hat. Der Ausgeber tauscht hiernach thatsächlich sein Versprechen, 5000 Thlr. zu zahlen, gegen die Zinsen von einem wirklichen Capital solchen Betrages aus, so daß er von seiner Note, deren Werth an sich wenige Groschen beträgt, so lange sie in Circulation ist, bei einem Zinsfuß von 5% eine jährliche Einnahme von 250 Thlr. zieht. Nach diesem Prinzip machen Banquiers, welche Noten ausgeben, ihre Geschäfte. Ein solcher Banquier könnte aber nichts gewinnen, wenn das todte Capital, das er in seinen Koffern zu halten genöthigt ist, dem Betrage seiner in Circulation befindlichen Noten gleichkäme. Indeß bei gutem Credit genügt schon der dritte oder vierte Theil dieser Summe, um das Versprechen zu halten, die circulirenden Noten einzulösen (weil dieselben alsdann nur in so beschränktem Maße präsentirt werden), und so hängt denn sein Gewinn, nach Abzug der Kosten für Erhaltung des Instituts und für Verfertigung der Noten, von dem Ueberschuß des aus den circulirenden Noten gezogenen Gewinnes über den Gewinn ab, welchen er durch die Anwendung des in den Koffern verwahrten Kapitals realisiren würde. „Eine Bank", sagt Ricardo, „würde niemals errichtet werden, wenn sie nur den aus der Benutzung ihres eigenen Kapitals fließenden Gewinn ziehen würde; der wahre Vortheil eines Banquiers beginnt erst da, wenn er anfängt, das Kapital Anderer zu benutzen."

Die Vortheile, welche der einzelne Banquier aus der Errichtung einer Circulationsbank zieht, können dem Staat zu gut kommen, wenn dieser selbst das Bankgeschäft in die Hände nimmt und zum Heil und Nutzen seiner sämmtlichen Unterthanen leitet. Die Vortheile des Staats sind die Vortheile des Volkes und war demselben schon durch die Bequemlichkeit, sich der Noten des Banquiers an Stelle des baaren Geldes bedienen zu können, mancher Nutzen entstanden, so muß derselbe offenbar um Vieles größer sein, wenn der ganze Gewinn aus solchem Geschäft unter weiser Leitung der Regierungen über die ganze Volksmasse sich vertheilt. Folgen wir hier noch der Theorie Adam Smith's, die als abstracte Regel wohl nicht leicht widerlegt werden kann und wird, und nehmen wir an, ein Land wolle seinen inneren reichen Kräften entweder zum Handel nach Außen oder zur Belebung der Industrie im Innern durch Vermehrung seine Geldmittel die möglichst größte Beschäftigung geben. Das gesammte circulirende Geld eines solchen Landes betrage z. B. eine Million, und diese Summe habe bisher ausgereicht, die sämmtlichen Erzeugnisse des Bodens und der Arbeit in Circulation zu bringen. In diesem Lande würde nun eine Bank errichtet, welche dem Inhaber zahlbare Noten im Betrage von einer Million ausgebe und 200,000 Thlr. baar zur Einlösung der gelegentlich zu präsentirenden Noten in ihren Koffern behielte. Es würden hiernach also 800,000 Thlr. in Gold und Silber und eine Million Banknoten in Circulation bleiben. Da nun aber unter den bisherigen Verhältnissen eine Million hinreichte, die Erzeugnisse des Bodens und der Arbeit zu vertheilen, so müssen jene 800,000 Thlr. übrig sein, um entweder die Erzeugnisse neuer Erwerbsquellen im Innern in Circulation zu bringen, oder wenn dies nicht mehr der Fall sein kann, in's Ausland zu wandern, um dort eine einträgliche Anwendung zu erfahren. Das Papier kann nicht aus dem Lande gehen, weil es in einer Entfernung von der Bank, welche es ausgegeben hat, und von dem Lande, dessen Gesetz es als Zahlungsmittel bestätigt, nicht angenommen wird. Das Gold und Silber im Betrage von 800,000 Thlr. wird demnach hinauswandern und die Circulation daheim von 1 Million Papiergeld statt des früheren Metallgeldes bestritten werden. Es ist das kein Schade; denn die Nation wird durch den Handel reicher, den sie mit jenen 800,000 Thlr. unternimmt, indem sie dafür fremde Güter entweder für ihre eigene Consumtion oder für ein anderes Land eintauscht. *) Es ist hiernach ein Vortheil und der vollkommenste Zustand des Geldes, wenn dasselbe sammt und sonders aus Papier besteht, natürlich aus Papier, das im gleichen Werthe mit dem Golde steht, dessen Stelle es vertritt. Wie das Papier aber auf solchem Standpunkte erhalten werden kann, ist die Frage der Existenzbedingung einer Circulationsbank überhaupt, die wir sogleich weiter unten erörtern werden.

Wenn wir oben sagten, daß der Vortheil eines Landes am größten sei, sobald der Staat selbst das Bankgeschäft besorge, so kann man dies nach dem bisher Gesagten von nationalem Standpunkte aus noch nicht füglich behaupten, denn es wird einerlei sein und denselben Gewinn zu Wege bringen, ob die Regierung oder eine Privatbank die Noten ausgibt. Richtig aber erscheint unsere Behauptung, wenn wir auf die Interessen der Individuen Rücksicht nehmen. Abgesehen davon, daß der Gewinn des Staats durch das Bankgeschäft allen Klassen des Volkes nach Verhältniß zu Statten kommt, entsteht für dieselben noch ein anderer unmittelbarer wesentlicher Vortheil daraus. In einem Lande, wo z. B. der Zinsfuß 7% beträgt und wo der Staat für eine besondere Ausgabe 70,000 Thlr. jährlich braucht, ist es eine Frage von Wichtigkeit, für die einzelnen Unterthanen, ob sie besteuert werden, um jene 70,000 Thlr. jährlich aufzubringen, oder ob diese Summe ohne Steuern beschafft werden kann. Gesetzt, der Staat braucht eine Million, um eine Expedition oder sonst ein Unternehmen auszurüsten, und gebe eine Million Papiergeld aus, wofür er die gleiche Summe baares Geld disponibel macht, so würde das Unternehmen, ohne irgend eine Last dem Volke aufzubürden, ausgeführt werden können. Gäbe dagegen eine Bank 1 Mill. Papiergeld aus und liehe den Betrag der Regierung zu 7%, so würde das Land mit einer Steuer von 70,000 Thlr. jährlich besteuert werden müssen. Das Volk würde die Steuer zahlen, die Bank sie einstecken und die Gesellschaft im Ganzen genommen in beiden Fällen so reich als zuvor bleiben; das Unternehmen ginge durch die Verbesserung des Geldsystems von Statten, indem Kapital im Werthe einer Million in der Form von Gütern productiv gemacht würde, anstatt daß es unproductiv in der Form von Münzen verblieben wäre; aber der Vortheil würde sich immer zu Gunsten derer herausstellen, welche das Papier ausgegeben hätten und da der Staat das Volk vorstellt, so würde das Volk die Steuern erspart haben, wenn es selbst und nicht die Bankgesellschaft diese Million ausgegeben hätte. **)

Bei Betrachtung aller dieser Vortheile einer Circulationsbank aber entsteht die Frage, wie wird der Credit der Bank erhalten? oder was dasselbe ist, wie kann die Bank in Stand gesetzt werden, ihre Noten stets mit baarem Gelde wieder einzulösen? Jedermann sieht ein, daß diese Frage die Existenzbedingung einer Bank überhaupt enthält, und daß eine Bank, welche mit dem vierten Theile des Betrages ihrer ausgegebenen Noten an Baarem gebildet ist, nothwendig zu Grunde gehen und großes Unheil anstiften muß, sobald durch irgend welche Handelscrisen ihr mehr als der vierte Theil der Noten zum Einlösen präsentirt wird. Adam Smith sagt, sämmtliches Papiergeld, welches in einem Lande circuliren kann, könne niemals den Werth des Goldes oder Silbers, dessen Stelle es vertritt, oder das in Ermangelung des Papiers circuliren würde, übersteigen. Sollte das circulirende Papier diese Summe wirklich einmal übersteigen, so müsse es, wenn es nicht in's Ausland geschickt werden oder in der Circulation des Landes aufgehen kann, unfehlbar in die Banken zurückkehren, um gegen Gold ausgetauscht zu werden. Viele würden sogleich bemerken, daß sie mehr von diesem Papier hätten, als zur Besorgung ihrer Geschäfte im Inlande nöthig wäre, und da sie es nicht in's Ausland schicken könnten, so würden sie sogleich Baarzahlung von der Bank verlangen. Die Bank würde einer Bestürmung (a Run) ausgesetzt sein, die immer dringender werden müßte, je schwieriger die Zahlungsleistung würde, bis sie endlich alle Baarzahlung einzustellen und den Bankerott zu erklären genöthigt wäre.

Es kommt sonach Alles darauf an, Sicherheit gegen eine übermäßige Papier-Circulation und demzufolge gegen die Einstellung der Baarzahlungen zu erlangen. Adam Smith und in neuerer Zeit nach ihm Ricardo finden das Mittel zu dieser Sicherheit in einer einfachen, über die Ausgabe des Papiergeldes zu setzenden Controle, und zwar solcher Art, daß die Ausgeber des Papiergeldes die Verpflichtung auf sich nehmen, ihre Noten stets entweder mit Gold oder Silber zu bezahlen. Beide stellen es nämlich als ein unumstößliches Axiom auf, daß das Uebel einer übermäßigen Papier-Circulation und der Mißbrauch derselben seine eigene Kur selbst mit sich führe, sobald man eben nur gesetzmäßig die Einwechselung der Banknoten gegen baares Geld erzwingen könne. In der Theorie läßt sich die Richtigkeit dieser Behauptung nicht bestreiten; die Praxis aber hat sie

*) Adam Smith, Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations. Book II. Chapt. II. pag. 127.

**) Ricardo, Principles of Political Economy and Taxation. Chapt. XXVII. pag. 433.

nicht bewährt. Die traurigen Erfahrungen in den Verein. Staaten haben es in neuerer Zeit bewiesen, daß diese gesetzmäßige Convertibilität des Papiergeldes allein nicht hinreicht, um den aus einer überspannten und maßlosen Circulation desselben entstehenden Uebeln allemal vorzubeugen, und daß die Mittel, diesen gesetzmäßigen Tausch des Papiergeldes zu erhalten, so unfehlbar dieser auch am Ende stattfinden muß, Zeit in ihrer Anwendung erfordern und manches Elend und manche Noth erzeugt haben dürften, ehe ein vollkommener Erfolg sie krönen könnte. Wenn nach einem langwierigen Prozesse eine Bank zum Bruche gebracht und in die Lage versetzt wurde, mit dem Capital ihrer Gründer oder Actien-Inhaber die ausstehende Circulation baar einlösen zu müssen, wer ersetzt mittlerweile dem Eigner des unbrauchbar gewordenen Papiergeldes den Werth, dessen er zu einer bestimmten Zeit und zu einem bestimmten Zweck bedurfte? Auch ist es unbezweifelt, daß unter diesem System sich Mißbräuche einschleichen dürften, welche die Verpflichtung, Banknoten gegen Gold auszutauschen, zu einer ganz illusorischen machen konnten. Denn, wenn die Bank-Direction z. B. die eben eingetauschten Noten durch irgend ein Mittel wieder in Umlauf bringen kann und somit ihre Circulation auf demselben Fuße erhält, während das Gold fortfährt, aus ihren Koffern zu fließen, so kann das Princip der beständigen Convertibilität der Noten, dem Anscheine nach, in voller Kraft bleiben, bis alles Gold ausgewandert ist und die Garantie, die das Publikum besitzen sollte, entflieht, ehe man Mittel findet, die begangene Unregelmäßigkeit zu entdecken und ihr abzuhelfen.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen, ist in England deshalb seit dem Jahre 1836 eine neue Schule entstanden, mit anderen Begriffen von den Eigenthümlichkeiten einer gemischten Geld-Circulation, an deren Spitze Herr Samuel Jones Loyd steht, der reichste und erfahrenste aller englischen Banquiers. Den Begriffen dieser Schule zufolge, ist es nicht hinlänglich, daß der Austausch der Noten gegen Gold, ihre Convertibilität, vollkommen gesichert sei, sondern die Quantität des circulirenden Papiergeldes muß in jeder Hinsicht die Stelle des baaren vertreten und eine metallische Basis haben, mit anderen Worten, die Wirkung und Bewegung einer Papier-Circulation soll sich durchaus nicht von jener entfernen, welche eine ausschließlich metallische Circulation mit sich bringt und ihre Wirksamkeit und Ausdehnung unter den natürlichen Gesetzen der letztern stehen. *) Da nun Gold nicht allein das Maß des Werthes aller Dinge, sondern auch das allgemeine Circulationsmittel sein und nur der Convenienz halber durch Papier ersetzt werden soll, so folgt daraus natürlich, daß das letztere nur ein Substitut des ersteren sein darf. Eine völlig metallische Circulation strebt von selbst nach ihrem waagerechten Ebenmaß und wenn sie im Verhältniß zu der Circulation anderer Länder zu groß ist, so fließt der Ueberschuß durch den Wechselcours aus dem Lande, so wie im entgegengesetzten Falle, wenn sie zu klein ist, der Mangel durch dasselbe Mittel ersetzt wird. Folglich findet man in der Quantität des ein- und ausfließenden Goldes einen ziemlichen sicheren Maßstab, nach welchem die Zu- und Abnahme einer metallischen Circulation beurtheilt werden könnte, wenn keine andere im Lande existirte; und wenn nun diese natürliche Wirkung nicht gestört werden soll, so muß auch die Ausgabe und Circulation des Papiergeldes mit der wirklichen Bewegung des Goldes in einer Parallel-Linie gehalten werden und im Einklange stehen. Dies ist das Princip, worauf die neuere Schule ihre Ansicht gründet, und das zuerst durch Sir R. Peel in seiner vorjährigen Bankreform practische Anwendung erfahren hat. Wir werden im Folgenden Gelegenheit haben, noch oft darauf zurückzukommen.

Ob aber die Anwendung dieses Princips wirklich einen Normalzustand in den Geldverhältnissen des Landes herbeizuführen im Stande ist, läßt sich schwer bestimmen. Wir können es weder leugnen noch zugeben, sondern beschränken uns darauf, in einem Rückblick auf die Geschichte der Bank von England und auf die Bank-Reform Sir R. Peel's, die Vortheile des alten so wie des neuen Systems nachzuweisen und an den begangenen Fehlern und Irrthümern die Nothwendigkeit eingetretener üblen Folgen klar zu machen. (A. Pr. Ztg.)

*) Vergl. „Stellung und Aussichten des Welthandels in den ersten Monaten des Jahres 1845" von Vincent Nolte, Trieft bei Favarger, ein lehrreiche Schrift, welche über Sir R. Peel's Bank-Reform eine ausführliche Abhandlung enthält, der wir hier später folgen.

Correspondenz.

* Berlin, 29. November.

Samen. Mit Kleef. bleibt es still; die Preise haben sich an den auswärt. Märkten niedriger gestellt, und zwar rother um circa 2, weißer 1 bis 1½ Thlr., von ihrem höchsten Standpunkte gerechnet; f. rother ist ab Breslau zu 13½ à 13, f. mittel zu 12½ Thlr. offerirt und Weniges davon genommen; f. weißer 16 à 15½, f. mittel 15 à 14½, mittel 14 à 13½, ordin. 12 à 10 Thlr. ab Breslau zu notiren; alte Waare ist ganz vernachlässigt. Thymotheef. 9 Thlr. angeboten. Für Sommer-Rübsen 77½, ist neuerdings 73½ Thlr. bezahlt, seitdem aber ohne Umsatz geblieben.

Oel. Sehr fühlbar war die Reaction in Rüböl. Die nächste Veranlassung waren die starken Anmeldungen, und wenngleich auch Mehreres davon aufgenommen wurde und in den Consumo überging, so kam doch ein guter Theil wieder in Cours, welchem Druck die Preise nicht widerstehen konnten. Die Anmeldungen gingen bis daher übrigens bei weitem coulanter, als im verwichenen Monat, und werden sich in gutem Einvernehmen wohl bis in den Nov. hinausdehnen. Wir notiren: in loco bis Jan. 12½ à 12, Jan./Mai durchweg 12½ à ⅓; Leinöl loco 10½ à ⅓, per Frühling 10½; Palmöl 12½; Hanföl 12; Mohnöl 15 Thlr. — Südsee-Thran 9 à 8½ Thlr.

Spiritus etwas matter, in loco 19 à 18½ Thlr., per Frühjahr 19½, bezahlt und zu haben, 19½ Geld per 10,800 %.

† Danzig, 26. November.

Getreide. Zu Anfange des Monats waren die Weizen-Preise bis auf 610 Fl. per Last gestiegen, sind jedoch seit Kurzem und zwar seit der eingetretenen Ungewißheit über die englische Regierungsmaßregel wieder um 30 bis 40 Fl. gewichen, so daß man jetzt solche von 510 bis 570 Fl. für Weizen nach Qual von 128 bis 134 Pfd. notirt, auf welchem Standpunkte sie sich auch vorläufig ohne wesentliche Veränderung halten dürften. Demnach erscheinen sie im Verhältnisse zum Auslande zu unzubringenden Unternehmungen zu hoch. — Die Verschiffungen von Weizen aus unserem Hafen nach dem Auslande werden sich in diesem Jahre auf circa 30,000 Lasten belaufen, und es dürften für den Winter wohl nicht mehr als 15,000 Lasten übrig bleiben.

Die Roggen-Preise sind bis auf 405 Fl. für 122pfd. Waare gestiegen. Der Vorrath an unserem Markte ist ungewöhnlich klein, und auf nicht mehr als einige hundert Lasten zu veranschlagen, welche kaum für den Verbrauch während des Winters hinreichend sein werden. Gerste ist ebenfalls zu hohen Preisen gesucht und für 100-, 112- bis 115pfd. kleine 270 bis 290 Fl. bezahlt worden; große 112pfd. mit 300 Fl. Hafer für die Consumtion kaum ausreichend, mit 200 Fl. bezahlt. Gelbe Erbsen bei ziemlichen Vorräthen 400 für gute Waare.

Lübeck, 30. November.

Hanföl. Nachdem verschiedene Posten zu 26 Mk. Crt. per 112 Pfd. genommen waren, wurden für einige kleine Partien 26 Mk. 8 ß. bewilligt, und in allem mögen circa 100 F. placirt sein. Unsere diesjährige Zufuhr beträgt nur circa 800 F. gegen 3000 F. im vorigen Jahre; unser Vorrath besteht für den Augenblick kaum aus 800 F., und wir können demnach annehmen, daß in einem Zeitraume von 12 bis 15 Monaten das bedeutende Quantum von circa 3000 F. zum Versandt und zum Consum genommen worden ist. Der Markt ist sehr fest und hin und wieder zu 26 Mk. 8 ß. bis 27 Mk. zu kaufen; viele Inhaber sind zu diesen Preisen noch nicht am Markte.

Pottasche. Nur kleine Posten wurden gekauft, und die Forderung ist für Kasan-Asche 17 Mk. 12 ß. bis 18 Mk., für finnische Pottasche 16 Mk. 4 bis 8 ß. per 100 Pfd.

Talg. Es fand eine starke Frage danach statt; allein da wir keine bedeutende Vorräthe besitzen und die Inhaber auf hohe Preise halten, war der Umsatz beschränkt. Man hält Prima-gelben Lichten auf 31 Thlr., weißen auf 30 bis 30½ Thlr. Seifen- auf 28½ bis 29 Thlr., per 280 Pfd.

Theer. Der vorgerückten Jahreszeit wegen war es nicht sehr lebhaft mit diesem Artikel, und es mögen 6 bis 700 Tonnen zu 10 Mk. für dünnen und 9 Mk. für dicken umgesetzt sein. Unser Vorrath ist nicht bedeutend zu nennen, da er nur circa 4000 Tonnen betragen mag.

Pech. Dieses fand regelmäßigen Absatz zu 13 Mk. 8 ß. bis 14„4 per Tonne nach Qual. Von der besten Sorte haben wir noch guten Vorrath, allein von der zweiten besitzen wir nur noch höchst Unbedeutendes in zweiter Hand.

Krummel. Von nordischer Waare wurden circa 20,000 Pfd. zu 22 Mk. und 12,000 Pfd. zu 23 Mk. per 100 Pfd. zum Versandt genommen; es wird jetzt fest 23 Mk. Crt. per 100 Pfd. gefordert, zu welchem Preise aber auch nicht viel zu haben. Da das Lager nicht als sehr bedeutend zu betrachten ist, wird an keine billigeren Preise zu denken sein.

Anis. Ein Posten russ. Waare wurde zu 21„8 per 100 Pfd. begeben; bei kleinen Partien ist 22 Mk. per 100 Pfd. bezahlt und ferner dazu zu kaufen.

Alaun. Davon wurde schwed. zu 23 Mk. per 100 Pfd. genommen. Es ist noch zu diesem Preise anzukommen.

Butter. Von finnländ. wurden kleine Partien zu 32 Thlr. per 224 Pfd. untergebracht; jütländ. wird auf 33 bis 34 gehalten. Der Vorrath ist nur mäßig.

* London, 28. November.

Getreide. Hier am Markte waren am 25. d. Mts. unsere Durchschnittspreise: Weizen 62„11, Gerste 36„9, Hafer 27„2, Roggen 40 sh., Bohnen 41„8, Erbsen 50„8; während der Durchschnittspreis im vereinigten Königreiche am 22. d. Mts. wie folgt war: Weizen 58„11, Gerste 33„11, Hafer 25„3, Roggen 35„6, Bohnen 44„8, Erbsen 44„5; wonach dann der Zoll auf fremdes Getreide wie folgt stehen blieb: Weizen 14, Gerste 5, Hafer 3, Roggen 7½, Bohnen 1 und Erbsen 1 sh., während der Zoll aus den brit. Colonien auf Weizen 1 und auf die anderen 5 Getreide-Arten nur ½ sh. ausmacht.

Eingeführt wurde an fremdem Weizen 21,299 Qr., Gerste 3181, Hafer 15,181, Bohnen 6262, Erbsen 1290, Wicken 620, Leinsaat 5877 und Rappsamen 455 Qr.

Diesen Morgen war nur wenig englischer Weizen zum Verkaufe am Markte und der Handel ist fest zu den obigen Marktpreisen; in freiem ausländischen, so wie auch in Bondwaare, ging sehr wenig um. Feine Malz-Gerste behauptet unsere Notirungen, aber geringere Qualität waren sehr schwer zu verkaufen. Frische Bohnen sind eher billiger zu nennen, alte bleiben im Werthe unverändert. Erbsen von jeder Sorte 1 bis 2 sh. per Qr. niedriger. Hafer wird noch immer in bedeutender Quant. ausgeboten und der Handel ist träge; wo jedoch Verkäufe zu Stande kamen, wurden die Preise vollkommen erhalten.

Riga, 22. November.

Samen. Die Zufuhr von Leins. belief sich bis zum Schlusse dieser Woche auf circa 79,000 T. Säe- und 19,000 T. Thurmsamen. Der in der vorigen Woche herabgedrückte Preis für ersteren scheint in anticipirten Verkäufen gelegen zu haben; die schwächere Zufuhr in dieser Woche und das Bedürfniß für Completirung mehrerer Ladungen brachten eine Steigerung auf 9 bis ½ R. hervor, die sich auch behauptete; guter Samen bedang nicht über 10 R. Verwahrter Säesamen galt 10½ à 9¼ R. per Tschetw. Thurmsamen wurde zu 7½ à ½ R. genommen. Hanff. blieb ohne Umsatz.

Getreide. Der Umsatz in Roggen per ultimo Mai mit 10% Vorschuß war beschränkt zu 89 bis 90 R., und auch heute eingetroffene günstigere Berichte vom Amsterd. Markte erweiterten ihn nicht; zur höheren Notirung blieben Verkäufer. Mit ganzem Vorschuß ist 82 gemacht. Am Platze war keine Frage, und ist der nominelle Preis von 120 anzunehmen. Von Hafer haben aus Petersburg eingetroffene Zufuhren den Preis etwas ermäßigt, und war zu 110 R. zu kaufen. Auf Lieferung per Mai wurde für 72/73pfd. 80 R. mit 50% gefordert; mit 10% schienen Spekulanten nehmen zu wollen.

Hanfsol wurde zu 76½ R. compt. und 82 mit 10% Vorschuß gemacht, und war auf letztere Bedingung wohl noch russ. Frage.

Flachs blieb begehrt; frischer Marienb. Kron bedang 38½, meist 39, engl. Kron 35 bis 36, BG 30 R. Von alter Waare war Kron nicht zu kaufen; BG wurde mit 29 bis 30, RD mit 25 bis 26 R. bezahlt.

Flachsheede. Auch dafür wurde ein höherer Preis gefordert, doch 15 R. nur in vorzüglicher Qual. bezahlt.

Hanf. In den Contract-Preisen war keine Veränderung, und zu den letzten Notirungen waren willige Nehmer. Am Platze wurde eine Partie Rein- zu 81 u. 85 R. nach Qual. genommen; für Kleinigkeiten von gewöhnl. Hanf ist 84 bezahlt.

Einfuhrwaaren. Von Salz war nichts am Markte; es werden noch einige Ladungen erwartet.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Banko.

Berlin, 1. Dez. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 85½. Staats-Schuld-Scheine 3½ %, 98. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 94½; ditto Prioritt.-Actien 4%, 97¼. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, *101. Rheinische Eisenbahn 4%, *85; ditto Prior-Actien 4% *96½; ditto Prior. Stamm- 4%, *100; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 101¼. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 112. Arnheimer Eisenb. *112.

Wien, 28. Nov. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 100½; 3% ditto 76. 1834 Loose 160; 1839 ditto 127½. Bank-Actien 1607. Nordbahn 192½. Wien-Gloggnitz 132½. Venedig-Mailand 118¼. Eisenbahn —.

Hamburg, 2. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *107¼ 107. Altona-Kieler Eisenb. 4% 107¼ 107. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hans. Dampfsch. *120 118.

Amsterdam, 3. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59½; 4% ditto 94¼. Amortisat.-Syndik. 4½% 99¼. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22½; ditto inländ. à 6 M. 3% 32½. Russische Oblig. Hope 1798/1816 5% 104½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, 114. Actien der N. H.-M. 158¾.

Paris, 2. Dez. 5% Rente compt. 116,50; 3% ditto compt. 82,75. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 2. Dez. Consols 95½. Belgien 95½. Holland 4% 92¼; ditto 2½%, 59. Portug. 5%, 57; ditto 3% —. Brasilian. 79. Span. activ. 5%, 27½; ditto 3%, 37½. Mexik. 30½. Russ. 111. Columbia 15¼. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. Dezember.

Angekommen: L. Sommer von Straßburg; C. Nees vom Niedermain.

Abgefahren: Joh. Buxberg nach Duisburg; W. Pesch nach Wesel; J. B. Mundschenk nach Mannheim.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied G. Krämer u. C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel J. Zeller; nach Bingen H. Harling; nach Mainz A. Bender; nach d. Niedermain Seb. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn L. Preuß; nach Worms und Mannheim J. Jonas.

Rheinhöhe: 7 Fuß 10 Zoll.

In Antwerpen liegen in Ladung:

Nach Santo Thomas und Guatemala die schöne belg. Brigg „Comte de Flandres", Abfahrt 31. Dez.; nach Havana der belgische Dreimaster „Jean Key", Abf. 10. Dez. und die span. Barke „Felipa", Abf. unverz.; nach Rio-Janeiro das belg. Schiff „Belgique", Abf. 1. Jan. und die neap. Brigg „Amicitia, Abf. 20. Dez.; nach Singapore, Canton und Manilla die belgische Dreimastbarke „Scheldt", Abfahrt unverz.; nach New-York die amerik. Dreimaster „Probus" u. „May Power", Abf. beide 15. Dez.; nach Constantinopel das hannov. Schiff „Stadt Leer", Abf. unverz.; nach Triest die östreichische Brigg „General de Scalon", Abfahrt unverz.; nach Köln und Düsseldorf das Schiff „Junge Wilhelm" und das Rheinschiff „Myn Oom", beide Abf. unverzüglich.

Königl. bayer. **concessionirte**

Pfälzische Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Ludwigsbahn ist eine weitere — die vierte Einzahlung nöthig.

Unter Hinweisung auf den §. 33 der Statuten werden daher die Herren Actien-Inhaber aufgefordert

bis zum 15. Januar 1846

eine fernere Einzahlung von 10% — nach Abzug der Zinsen vom 15. August a. c. bis 15. Januar 1846 à 4% zu 2 Fl. 30 Kr.

mit 47 Fl. 30 Kr. per Actie

an nachbenannte Herren Banquiers der Gesellschaft, als:

In Augsburg:	J. L. Schaezler,
„ Karlsruhe:	S. von Haber & Söhne,
„ Frankfurt a. M.:	Gebrüder Goldschmidt,
„ „	Ph. N. Schmidt,
„ Mannheim:	W. H. Ladenburg & Söhne,
„ „	J. W. Reinhardt,
„ München:	J. L. Schaezler,
„ Neustadt a. H.:	L. Dacqué

zu leisten.

Der §. 33 der Statuten lautet: „Wer eine Einzahlung „zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nach„her nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als „Actionair, so wie der bereits gezahlten Einschüsse zum „Besten des Gesellschaftsvermögens verlustig.

Speyer, den 1. Dezember 1845.

Das Directorium

der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn.

Lamotte.

Kölner Waarenpreise am 5. Dezember 1845.

Alaun	106 Pfd.	Thlr.	5⅓	Java, gelb	Pfund	Sg.	8½	Seife, grüne	Tonnen	Th.	14
Anis, sächsischer	100 „	„	12	Sumatra	„	„	5	harte weiße	100 Pfd.	„	14½à13
Asche, Pott-,	106 „	„	7½à8¼	Surinam	„	„	—	Stärke in Stang.	101 „	„	9
Bleiweiß, fein	101 „	„	9	Kakao	„	„	5½	Stockfisch	300 „	„	23
ordinär	„ „	„	7½	Korinthen, Zante	101 Pfd.	Th.	15	Thee, Kaiser-	Pfund	Sg.	35
Branntwein, Franz-	130 Qu.	„	—	Laberdan, Salz,	Tonne	„	—	Gumpowder	„	„	40
ordinär	„ „	„	19	in Pickel	„	„	11	Haisan	„	„	31
roher 80° Spiritus	„ „	„	30	Leim,	106 Pfd.	„	18	Haisanskin	„	„	28
Flachs	Stein	Sg.	21à42	Mandeln, süße,	101 „	„	25	Kongo	„	„	24
gehechelt	Pfund	„	7à15	Prinzeß-	„	„	29	Petko	„	„	68
Gewürze:				Oel, Hanf-	260 „	„	—	Theer	Tonne	Th.	7½
Kanel, Zeilen	„	Th.	2à3	Lein-	„ „	„	29	Thran, Archangel	176 Mß.	„	53
China	„	Sg.	8¼	Magsamen	2½ Pfd.	Sg.	12½	Südsee-	„ „	„	41
Macis	„	„	48	Lilier	„ „	„	13	Berger Leber-	Tonne	„	27
Muskatnuß	„	„	48	Provencer	„ „	„	20à21	Zichorien	100 Pfd.	„	4¼
Nägelein (Nelken)	„	„	16à13	Rüb-, effektiv	256 „	Th.	33¼	Zucker, Raffinade	102 „	„	23
Pfeffer, schwarz	101 Pfd.	Th.	16	„ pr. Mai 1846	„ „	„	32¾	Melis I.	„ „	„	21½
Piment, Jamaica	„	„	20	„ pr. October	„ „	„	32	„ 2.	„ „	„	20½à21
Häringe, Holländ. die ⅝ Tonne		„	19½	geläutert	Maß	Sg.	10¾	„ Lompen	„ „	„	20¼
Käse, Edamer	106 Pfd.	„	—	Oelkuchen, Rüb-	1000 St.	Th.	—	„ Stampf	101 „	„	—
Gauda	„	„	13	Lein-	„ „	„	—	Kandis, weiß	„ „	„	25
Limburger	„	„	16	Pottasch	100 Pfd.	„	4	„ halbw.	„ „	„	23
Kanterr	318 „	„	—	Reiß, Karolina	101 „	„	12½à13	„ gelb.	„ „	„	22
Kaffee, Brasilien	Pfund	Sg.	4½à5½	Java	„ „	„	11à12½	„ hellbraun	„ „	„	21
Cheribon, gelb	„	„	6½	Bengal	„ „	„	10	„ mittelbr.	„ „	„	20½
blank	„	„	6à5¾	Rosinen, Smyrna	„ „	„	13¼	„ braun	„ „	„	20
ordinär	„	„	5¾	neue	„ „	„	—	Farin, hellgelb	„ „	„	17½
Domingo	„	„	5½	Muskat, neue	„ „	„	20à22	„ gelb	„ „	„	15
Gefärbt	„	„	6	Rum, Jamaica, 26 Gr.	130 Ort.	„	92	„ hellbraun	„ „	„	14
Havana	„	„	—	Saffran	Pfund	„	13	Syrop	„ „	„	8½
Jara, braun	„	„	12	Sago	„ „	Sg.	2¼	Zwetschen, neue	106 „	„	7½
hellbraun	„	„	9½	ächter	„ „	„	7à9	jährige	„ „	„	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von L. v. Bingen. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 147. Köln, Sonntag den 7. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportweſen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Wegen des am Montag eintretenden Feſtes wird, anſtatt am kunftigen Dienſtag, heute das Blatt ſchon ausgegeben.

Kartoffelſeuche.

Vortrag gehalten von Herrn Dr. Staude jun. in der Verſammlung des Kunſt-, Induſtrie- und Gewerbevereins in Coburg.

1. Worin beſteht die Seuche?

Die Kartoffelkrankheit beſteht in einer Zerſetzung und Umwandlung des Fruchtwaſſers mit Zerſtörung der Faſer, wobei jedoch das Stärkemehl der Kartoffeln in völlig geſundem und vollkommenem Zuſtande erhalten bleibt. Dieſes Reſultat iſt gewonnen durch eine microscopiſche und chemiſche Unterſuchung krankhafter Kartoffeln, bei welcher ſich auch in der ausgebildetſten Jauche noch der Stärkegehalt nachgewieſen hat.

2. Iſt ſie anſteckend?

Die Krankheit iſt **nicht** anſteckend. Dies beweiſen wiederholte Impfungen geſunder Kartoffeln mit der Jauche faulender Kartoffeln. Die Impfungen wurden auf dreierlei Weiſe vorgenommen, ſo daß die Jauche in ſenkrechte Einſchnitte, in wagerechte, eine Linie tief unter der Schale weggeführte Einſchnitte, und endlich in ein in das Centrum der Kartoffeln gebohrtes Loch eingebracht wurde. Nach vier Wochen waren die Kartoffeln noch ganz geſund und der nach Vertrocknung der Jauche übrig gebliebene Niederſchlag war Stärkemehl.

3. In wie weit können die kranken Kartoffeln benutzt werden?

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch aus den kranken Stellen der Kartoffeln das Stärkemehl, der nährendſte und ſomit uns wichtigſte Beſtandtheil, ſo gut wie aus geſunden Kartoffeln gewonnen werden kann, weßhalb die Benutzung der kranken Kartoffeln zur **Gewinnung des Stärkemehls** dringend anzurathen iſt, zumal da ein probates Mittel, erkrankte Kartoffel wieder geſund zu machen, bis jetzt nicht gefunden iſt. Ein Verſuch hat ergeben, daß aus 4 Metzen kranker Theile ¾ Metzen ganz reines, gutes Stärkemehl gewonnen werden.

4. In wie weit und wodurch kann das Weitergreifen der Fäule verhütet werden?

Was die Verhütung des Weiter-um-ſich-greifens der Seuche anlangt, ſo läßt ſich zwar kein Mittel als unfehlbar angeben, allein großer Wahrſcheinlichkeit nach iſt folgende Aufbewahrungsweiſe die zweckmäßigſte, um dem Fortſchreiten der Seuche, d. h. dem weitern Erkranken friſch eingebrachter Kartoffeln Einhalt zu thun. Man reinige die Kartoffeln von der anklebenden Erde durch Waſchen, trockne ſie dann an einem luftigen, trockenen Orte vollſtändig, lege ſie, wenn ſie in den Keller eingebracht werden, auf trockenen Flußſand und bringe beim Anhäufen derſelben immer Schichten ſolchen Sandes dazwiſchen. Da in reinen Sandfeldern die Krankheit ſich nicht gezeigt hat, ſo läßt ſich hoffen, daß durch dieſe Nachahmung der Natur ein guter Erfolg erzielt wird.

Bekanntmachung

des k. k. Guberniums im öſtreichiſch-illyriſchen Küſtenlande, in Betreff der Feſtſetzung der Gebühr, welche von Schiffen in den Seehäfen des öſtr. Kaiſerſtaates zu entrichten iſt.

In Folge Auftrages der k. k. allgemeinen Hofkammer werden folgende Beſtimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

§. 1. Vom 1. März 1846 tritt in den Seehäfen des öſtreichiſchen Kaiſerſtaates an die Stelle der bisher unter der Benennung Anker-, Tonnen-, Maſtengebühr, Abfertigungs-, Abfahrts- oder Quittungs-Taxe, Mannſchafts-, Rolle-, Calfatterungs- und Beiherrungs-Gebühr eingehobenen Abgaben eine einzige Hafengebühr unter der Benennung **Tonnengebühr**.

§. 2. Die Tonnengebühr iſt bis zur Erlaſſung einer weitern Weiſung von allen National- und ausländiſchen Schiffen zu entrichten, die in den Häfen dieſes Gubernial-Gebietes zu Trieſt, Rovigno und Monfalcone einlaufen.

§. 3. Die Tonnengebühr wird der Tragbarkeit des Schiffes zufolge in folgender Weiſe bemeſſen werden:

a) für Nationalſchiffe 1) bis einſchließlich der Tragbarkeit von 50 Tonnen mit 2 Kreuzern oder 10 Centeſimi für jede Tonne, 2) bis einſchließlich jener von 100 T. mit 4 Kr. der 20 Cent. für die Tonne, 3) von jeder größern Tragbarkeit mit 6 Kreuzern oder 30 Cent. für die Tonne;

b) für ausländiſche Schiffe, von was immer für einer Tragfähigkeit, mit einem Gulden oder drei öſtreichiſchen Liren für die Tonne.

§. 4. Von jeder Gebühren-Entrichtung ſind befreit:

1) die Aerarial-Schiffe, ſo wie die National- und ausländ. Kriegsſchiffe;

2) die geſcheiterten National- und fremden Schiffe, ſo wie jene, die erwieſen durch die gebieteriſche Macht der Umſtände genöthigt worden ſind, im Hafen Schutz zu ſuchen, ſo ferne ſie keine Handelsoperation verrichten, und ſogleich, nachdem der Grund ihres Einlaufens aufgehört hat, wieder die See gewinnen, wenn ſie auch die freie Gemeinſchaft erlangt, ſich mit Lebensmitteln oder anderen zur Schiffahrt unentbehrlichen Gegenſtänden oder mit Lootſen verſehen hätten;

3) die dem Inlande angehörigen Courierbarken, welche nur Briefſchaften und Reiſende mit ihrem Gepäcke allein verführen;

4) die inländiſchen Barken, welche ausſchließlich den Fiſchfang ausüben oder Fiſche verführen;

5) die Lichterfahrzeuge;

6) die der innern Schiffahrt auf Flüſſen oder Canälen fortwährend gewidmeten Barken, welche das Meer nicht berühren;

7) die inländiſchen Fahrzeuge, deren Fracht bloß in Materialien beſteht, welche bereits zur Ausbeſſerung irgend eines Hafens beſtimmt ſind;

8) alle Nationalbarken von der Tragbarkeit bis einſchließlich 5 Tonnen;

9) alle Barken in den Häfen des Gebietes jenes politiſchen Bezirkes, dem ſie angehören, wenn ſie aus einem in dieſem Gebiete gelegenen Hafen kommen;

10) alle Schiffe, die auf National-Werften erbaut worden ſind, in dem erſten Hafen, in welchen ſie unmittelbar aus der Werfte gelangen.

§. 5. Die Berechnung der zu entrichtenden Tonnengebühr hat

a) für Nationalſchiffe nach der in den Schiffahrtsurkunden angegebenen Tragbarkeit,

b) für fremde Schiffe nach dem Ergebniſſe der den öſtreichiſchen Vorſchriften gemäß vorzunehmenden Aichung zu geſchehen.

Wenn ein fremdes Schiff in dem erſten Hafen, wo es ankommt, nicht geaicht werden könnte, wird deſſen Tonnengehalt nach der Tragbarkeit berechnet werden, die ſich aus den Schiffahrtsurkunden mittelſt ihrer entſprechenden Reduction auf das Maß öſtreichiſcher Tonnen der Vergleichungstabelle gemäß ergiebt, mit welcher die berufenen Aemter werden verſehen werden.

§. 6. Die Verbindlichkeit zur Entrichtung der Tonnengebühr tritt vom Augenblicke der Ankunft des Schiffes im Hafen ein. In jedem Hafen wird das Amt, welches mit der Einhebung der Tonnengebühr beauftragt iſt, den Zeitpunkt der Zahlung mit Rückſicht auf die Umſtände und die Dauer des Aufenthaltes des Schiffes beſtimmen. Die Zahlung wird gegen eine regelmäßige Empfangsbeſtätigung erfolgen. Von der Vollbringung der Zahlung wird die weitere Bewegung des Schiffes abhängen.

§. 7. Einſtweilen bleiben die beſonderen Beſtimmungen in Beziehung auf die Sanitäts-Taxen, auf jene für die Seeurkunden, in Abſicht auf die Leuchtgebühren, die Beiträge für die Marine-Inſtitute und die Auslagen für Lootſen, wo dieſe beſtehen, aufrecht.

Trieſt, am 8. November 1845.

Franz Graf von Stadion, Landes-Gouverneur.
Heinrich Graf O'Donel, Hofrath.
Franz Wandrer Ritter v. Grünwald, Gubernial-Rath.

Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwiſchen Hannover und Sardinien.

Art. 1. Die hannoverſchen Schiffe, welche beladen oder mit Ballaſt in die ſardiniſchen Häfen einlaufen, und hinwiederum die ſardiniſchen Schiffe, welche beladen oder mit Ballaſt in die hannoverſchen Häfen einlaufen, ſollen woher ſie auch kommen oder wohin ſie auch beſtimmt ſind, bei ihrem Eingange, bei ihrem Abgange und während ihres Aufenthalts auf demſelben Fluß wie die Nationalſchiffe in Allem behandelt werden, was die Tonnen-, Lootſen-, Baken-, Hafen-, Rhede-, Quarantaine- und Expeditions-Abgaben betrifft, und überhaupt in Anſehung aller Abgaben und Laſten jeder Art, welche das Schiff angehen, es mögen dieſelben von dem Staate, den Provinzen, Bezirken oder Gemeinden, oder aber von öffentlichen oder Privat-Anſtalten, oder von Corporationen erhoben werden.

Art. 2. Um die durch den gegenwärtigen Vertrag ihnen zugeſicherten Vortheile genießen zu können, müſſen die reſpectiven Schiffe des einen und

des andern Staates zuvor, nach den in jedem der beiden Staaten beſtehenden Geſetzen und Reglements, ihre Nationalität nachweiſen.

Um die Ausführung dieſer Clauſel zu ſichern, werden die hohen contrahirenden Theile einander in möglichſt kurzer Friſt die zu gedachter Nachweiſung erforderlichen Documente mittheilen, und behalten dieſelben ſich vor, einander von den Veränderungen Kenntniß zu geben, welche jeder Seits in dieſem Theile der See-Geſetzgebung zu treffen nach und nach für gut befunden werden ſollte.

Art. 3. In Allem, was die Anlegung der Schiffe, ihre Beladung und Ausladung in den Häfen, Baſſins, Rheden, Flüſſen und Canälen des einen der beiden Staaten betrifft, ſoll den einheimiſchen Schiffen keine Begünſtigung und kein Vorrecht bewilligt werden, welche nicht auch den Schiffen des andern Staates zugeſtanden werden.

Art. 4. Die Schiffe des einen der beiden Staaten, welche in die Häfen des andern einlaufen, ſollen die Befugniß haben, nur einen Theil ihrer Ladung ein- oder auszuladen und ſich dann in die anderen Häfen deſſelben Staates zu begeben, um daſelbſt ihre Ein- oder Ausladung zu vervollſtändigen.

Art. 5. Die Schiffe des einen der beiden Staaten, welche durch die ſchlechte Witterung oder in Folge von Beſchädigung oder Schiffbruch genöthigt werden, in den Häfen des andern Staates anzulegen, ſollen daſelbſt ſowohl für das Schiff, als für die Ladung die nämlichen Begünſtigungen und Befreiungen, welche die Geſetzgebung jedes der beiden Staaten ſeinen eigenen Schiffen unter ſolchen Umſtänden bewilligt, genießen, ſofern die Nothwendigkeit des Anlegens gehörig dargethan wird und ſie mit keiner Handels-Operation durch Ein- oder Ausladen von Waaren ſich befaſſen. Es ſollen jedoch die durch eine nothwendige Ausbeſſerung des Schiffs veranlaßten Aus- und Wiedereinladungen als Handels-Operationen nicht angeſehen werden.

Den reſpectiven Conſuln und ſonſtigen Conſular-Agenten ſoll geſtattet ſein, die Operationen zu überwachen, welche auf die Rettung der Ladung, die Ausbeſſerung, die Verproviantirung oder eintretenden Falls den Verkauf der zum Anlegen eingelaufenen oder an der Küſte geſcheiterten oder verunglückten Schiffe ſich beziehen.

Art. 6. Die Schiffe des einen der beiden Staaten, welche in einen der Häfen des andern einlaufen, um daſelbſt zu überwintern, ſollen keine andere noch höhere Schiffahrts-Abgaben entrichten, als diejenigen, welchen in gleichen Umſtänden die einheimiſchen Schiffe unterworfen ſind.

Wenn das Ueberwintern, die Ausbeſſerung des Schiffs oder andere Umſtände erfordern, daß die Ladung ganz oder theilweiſe in Niederlagen gebracht werde, ſo ſollen von demjenigen, was aus ſelbigen wieder herauskommt, um, ſei es auf demſelben oder jedem andern Schiffe, wieder eingeladen und wieder ausgeführt zu werden, keine andere noch höhere Abgaben, Auflagen oder Laſten irgend einer Art entrichtet werden, als diejenigen Abgaben, Auflagen oder Laſten, welche im gleichen Falle für die Ladungen der einheimiſchen Schiffe erhoben werden.

Art. 7. Die Küſtenſchiffahrt oder Gabotage wird in beiden Ländern den einheimiſchen Schiffen ausſchließlich vorbehalten.

Art. 8. Jede Art von Handelsgegenſtänden, welche Erzeugniſſe des Bodens oder der Induſtrie der Staaten Sr. Maj. des Königs von Hannover oder jedes andern Landes ſind, und in die Staaten Sr. Maj. des Königs von Sardinien von den ſardiniſchen Schiffen geſetzlich eingeführt werden dürfen, und, gegenſeitig, jede Art von Handelsgegenſtänden, welche Erzeugniſſe des Bodens oder der Induſtrie der Staaten Sr. Maj. des Königs von Sardinien oder jedes andern Landes ſind, und in die Staaten Sr. Maj. des Königs von Hannover von den hanoverſchen Schiffen geſetzlich eingeführt werden dürfen, ſollen, es mögen dieſe Schiffe direct aus den Häfen des Staates, deſſen Flagge ſie führen, oder aus irgend einem andern fremden Lande kommen, daſelbſt ebenfalls von den Schiffen des andern contrahirenden Theils eingeführt werden dürfen, ohne daß dieſe gehalten ſind, andere oder höhere Abgaben irgend einer Art oder Benennung, welche im Namen und zum Vortheil der Regierung, der Localbehörden oder öffentlichen und Privatanſtalten jeder Art erhoben werden, zu entrichten, als diejenigen, welche die nämlichen Gegenſtände in demſelben Falle zu zahlen hätten, wenn ſie von einheimiſchen Schiffen eingeführt würden.

Art. 9. In gleicher Weiſe ſollen Handelsgegenſtände jeder Art, welche aus den Häfen Sr. Maj. des Königs von Hannover auf hannoverſchen Schiffen geſetzlich ausgeführt werden dürfen, auch auf ſardiniſchen Schiffen von dort ausgeführt werden können; und ſollen, gegenſeitig, Handels-Gegenſtände jeder Art, welche aus den Häfen Sr. Maj. des Königs von Sardinien auf ſardiniſchen Schiffen geſetzlich ausgeführt werden dürfen, auch auf hannoverſchen Schiffen von dort ausgeführt werden können, ohne andere oder höhere Abgaben oder Laſten jeder Art oder Benennung, welche im Namen und zum Vortheil der Regierung, der Localbehörden oder öffentlichen und Privatanſtalten jeder Art erhoben werden, zu entrichten, als diejenigen, welche für die nämlichen Gegenſtände zu zahlen wären, wenn ſie auf einheimiſchen Schiffen ausgeführt würden.

Art. 10. Keine Priorität, noch ein Vorzug ſoll direct oder indirect von dem einen oder dem andern der contrahirenden Theile, noch von einer in deſſen Namen oder unter deſſen Autorität handelnden Compagnie, Corporation oder Perſon für den Ankauf irgend eines in das Gebiet des andern Theils geſetzlich eingeführten Handelsgegenſtandes, in Betracht der Nationalität des Schiffs, welches die beſagten Gegenſtände eingeführt hat, bewilligt werden, es möge dem einen oder dem andern Theile angehören, in deſſen Häfen dieſe Handelsgegenſtände eingeführt ſind.

Art. 11. Es darf von dem einen der contrahirenden Theile dem Handel und der Schiffahrt des andern keine neue oder höhere Abgabe, und keine Behinderung oder Beſchränkung irgend einer Art auferlegt werden, welche nicht ebenfalls und in gleichem Maaße dem Handel und der Schiffahrt jedes andern Landes auferlegt wird.

Wenn einer der hohen contrahirenden Theile in der Folge irgend einem andern Staate in Zoll- oder Schiffahrts-Angelegenheiten andere oder größere Begünſtigungen, als die in gegenwärtiger Uebereinkunft ſtipulirten, bewilligt, ſo ſollen dieſelben Begünſtigungen auch dem andern zu Theil werden, und zwar unentgeltlich, wenn die Bewilligung unentgeltlich iſt, oder gegen ein Aequivalent, wenn die Bewilligung unter Bedingungen erfolgt iſt. In dieſem letztern Falle ſoll die Beſtimmung des Aequivalents durch eine beſondere Uebereinkunft zwiſchen den hohen contrahirenden Theilen geſchehen.

Art. 12. Die reſpectiven Conſuln, Vice-Conſuln und ſonſtigen Handels-Agenten ſollen ermächtigt ſein, behuf Aufſuchung, Anhaltung, Feſtnehmung und Gefangenſetzung der Deſerteurs von den Kriegs- und Handelsſchiffen ihres Landes die Hülfe der Localbehörden zu requiriren. Sie haben ſich deßhalb an die competenten Gerichte, Richter und Beamten zu wenden und ſchriftlich die obenerwähnten Deſerteurs zu reklamiren, indem ſie durch Mittheilung der Schiffsregiſter oder Mannſchaftsrollen oder ſonſtigen amtlichen Urkunden beweiſen, daß jene Individuen zu den Mannſchaften gehört haben. Wenn dieſe Reclamation auf ſolche Weiſe begründet iſt ſo ſoll die Auslieferung nicht verweigert werden. Die Deſerteurs ſollen, wenn ſie feſtgenommen ſind, zur Verfügung der beſagten Conſuln oder ſonſtigen Handels-Agenten geſtellt werden und können, auf Requiſition und auf Koſten Derjenigen, welche ſie reclamiren, in den öffentlichen Gefängniſſen eingeſchloſſen werden, um bis dahin feſtgehalten zu werden, daß ſie den Schiffen, zu welchen ſie gehören, zurückgegeben werden können, oder um auf nationalen oder anderen Schiffen in ihr Land zurückgeſchickt zu werden. Wenn dieſelben jedoch binnen drei Monaten vom Tage ihrer Verhaftung an nicht zurückgeſchickt ſind, ſo ſollen ſie in Freiheit geſetzt werden und aus derſelben Urſache nicht wieder feſtgenommen werden können. Wenn übrigens der Deſerteur in dem Lande ſeiner Verhaftung ein Vergehen oder Verbrechen begangen haben ſollte, ſo kann ſeiner Auslieferung ſo lange Anſtand gegeben werden, bis das Gericht, bei welchem die Sache anhängig iſt, das Erkenntniß abgegeben und dieſes ſeine Vollziehung erhalten hat.

Art. 13. Die ſardiniſchen Schiffe und deren Ladungen ſollen, in Anſehung des Tarifs und der Erhebungsweiſe des Stader oder Brunshäuſer Zolles, auf den Fuß der Schiffe und Ladungen der begünſtigſten Nationen behandelt werden, mit Ausnahme nur der Stadt Hamburg und des Königreichs Dänemark für das an der Elbe belegene Herzogthum Holſtein.

Art. 14. Die Beſtimmungen des gegenwärtigen Vertrages ſollen auf das Fürſtenthum Monaco anwendbar ſein. Demzufolge ſollen die dem hannoverſchen Handel und der hannoverſchen Flagge in den ſardiniſchen Staaten zugeſtandenen Vortheile auch in dem beſagten Fürſtenthume zu Gunſten des hannoverſchen Handels und der hannoverſchen Flagge beſtehen, und, gegenſeitig, die dem ſardiniſchen Handel und der ſardiniſchen Flagge in den hannoverſchen Staaten zugeſtandenen Vortheile daſelbſt auch den den Unterthanen des Fürſtenthums Monaco gehörigen Waaren und Schiffen bewilligt werden.

Art. 15. Der gegenwärtige Vertrag ſoll acht Jahre hindurch vom Tage der Auswechſelung der Ratificationen an Kraft und Gültigkeit haben. Wenn ein Jahr vor dem Ablaufe dieſes Zeitraumes der gegenwärtige Vertrag nicht aufgekündigt wird, ſo ſoll derſelbe von Jahr zu Jahr fortwährend verbindlich bleiben, bis der eine der hohen contrahirenden Theile dem andern, aber ein Jahr vorher, ſeine Abſicht angezeigt hat, die Wirkungen deſſelben aufhören zu laſſen.

Art. 16. Die Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages ſollen binnen drei Monaten, oder wo möglich früher, ausgewechſelt werden.

Separat-Artikel.

Da Se. Maj. der König von Sardinien aus beſonderen Gründen für angemeſſen erachtet, für jetzt noch Differential-Abgaben, zum Nachtheil der fremden Flaggen, von direct aus dem ſchwarzen Meere, den Häfen des adriatiſchen Meeres und denjenigen des Mittelmeeres bis zum Cap Trafalgar eingeführten Getreide, Oliven-Oel und Wein, ungeachtet der Art. 1 und 8 des gegenwärtigen Vertrages, zu erheben; ſo wird zwiſchen den hohen contrahirenden Theilen ausdrücklich beſtimmt und feſtgeſetzt, daß Se. Maj. der König von Hannover volle und gänzliche Freiheit haben ſollen, zum Nachtheil der ſardiniſchen Flagge gleichmäßige Differential-Abgaben auf die nämlichen aus denſelben Ländern eingeführten Artikel zu legen, falls die Erhebung der Differential-Abgaben von Sr. Maj. dem Könige von Sardinien zum Nachtheil der hannoverſchen Flagge über den Zeitraum von vier Jahren, vom Tage der Auswechſelung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages und Separat-Artikels an, hinaus fortgeſetzt werde ſollte. Allein jene gleichmäßigen Differential-Abgaben jedweder Art von den genannten Handels-Artikeln ſollen von dem Augenblicke an nicht mehr erhoben werden, wo die hannoverſche Regierung amtlich benachrichtigt ſein wird, daß die Erhebung der Differential-Abgaben abſeiten Sr. ſardiniſchen Maj. aufgehört habe.

Der gegenwärtige Separat-Artikel ſoll die nämliche Kraft und Gültigkeit haben, als wenn derſelbe Wort für Wort in den heute unterzeichneten Vertrag aufgenommen wäre, und gleichzeitig mit demſelben ratificirt werden.

Zu Urkund deſſen haben wir Unterzeichneten Kraft unſerer Vollmachten ſowohl den obigen Vertrag, als auch den gegenwärtigen Separat-Artikel unterſchrieben und die Siegel unſerer Wappen beigedruckt.

Geſchehen zu Paris, am eilften Auguſt im Jahre der Gnade eintauſend achthundert fünf und vierzig.

(L. S.) **B. v. Stockhauſen.** (L. S.) **A. Brignole Sale.**

Mexico. Neuer Zolltarif.

Die von der Regierung eingesetzte Commission zum Entwurf des neuen Zolltarifs hat ihre Arbeiten erst in diesen Tagen beendet, so daß, da dessen Bestätigung vom Minister-Conseil noch fehlt, die Veröffentlichung desselben als Gesetz bis zum Abgang des Packets nicht geschehen wird.

Die Verbote des Zolltarifs von 1843 sind zum Glück alle, mit Ausnahme von Sattlerarbeit, wieder aufgehoben, wodurch namentlich dem deutschen Handel in ordin. Eisenwaaren aus den preußischen Rheinprovinzen ein größeres Feld nach hier wieder eröffnet ist. Es war von wesentlichem Interesse, daß die genauere Mittheilung hiervon schon mit diesem Packete nach Deutschland gelange, damit noch vor dem Zufrieren der deutschen Flüsse Expeditionen mit diesen Fabrikaten auf hier abgehen könnten, und zwar um so mehr, weil England auch im Winter aus seinen Seehäfen Schiffe absenden kann und Deutschland dann den Absatz nach hier bis zum nächsten Frühjahre verloren haben würde.

Auf Baumwoll-Fabrikate hat fast keine Ermäßigung im Zoll stattgefunden, wohl aber auf Leinen, indem die Mehrzahl der Mitglieder der Commission die Deutschen zu favorisiren wünschte, weil sie durch ihr freundschaftliches und friedliches Verhalten mehr Sympathien als alle anderen Nationen bei den Mexicanern errungen haben. Der Zoll ist nämlich dafür nur vorgeschlagen (und wird hoffentlich später nur zu Gunsten von Deutschland sein, wenn wir die englischen Leinen durch Verbesserung der unsrigen wieder vom hiesigen Markte verdrängt haben):

für Hausgewebe 6 C. bis zu 1 Vara breit für die Vara,
für Crebudas und Brines 7 C. bis zu 1 Vara breit für d. Vara.
für schlichte weiße Leinen, als Platillas, Creas ꝛc. 7 C. bis zu 1 Vara breit für die Vara, die Einschuß und Kette nur bis 40 Fäden auf ¼ Quad.-Zoll halten.
für Platillas, Creas ꝛc. 10 C. bis zu 1 Vara breit für die Vara, die über 40 Fäden sind.

Da nun noch Platillas zu 23 Vara und Creas zu 50 Vara unter 40 Fäden zählen, so ist die Ermäßigung deßhalb bedeutend, da jetzt 9 C. bezahlt werden müssen, so daß der Unterschied zum Verkauf hier im Innern

auf ein Stück Platillas 1 Doll. 30 C.,
auf ein Stück Creas 2 Doll. 33 C., oder auf die gangbarsten Sorten von 15 u. 30 Vara, 20% vom deutschen Facturenwerth beträgt.

Da die Engländer durch ihre Maschinen-Spinnereien in der letzten Zeit in feineren Leinen-Gattungen bedeutend billiger als Deutschland fabricirten, so verdrängten diese namentlich durch Bretagnes den Absatz unserer geringeren deutschen. Da diese englischen Gewebe nun aber über 40 Fäden hatten und jetzt 10 C. bezahlen müssen, so vermindert sich dadurch deren Concurrenz gegen ordinaire deutsche Waare.

Wahrscheinlich durch englische Interessen gewonnen, bestand ein Mitglied der Commission darauf, daß man den Zoll für Leinen, wie im preußischen Tarif, nach Gewicht erheben solle. Da unsere deutschen, schon schwer appretirten Leinen nun aber bisher auch nicht mal so egal von Faden, noch so leicht wie die englischen gewebt werden, so würde dies unsern deutschen Leinenabsatz vorerst nach hier unmöglich gemacht haben, bis daß in Deutschland leichtere Waare fabricirt worden wäre. Es gelang aber glücklicherweise meinen Freunden in der Commission, daß diese Zollberechnungsweise verworfen wurde, indem ich es vorstellen ließ, daß, wenn Leinen nach Gewicht bezahle, schlechte und leichte Gewebe eingeführt werden würden, die, wegen kurzer Dauerhaftigkeit, den Consumenten und dem Lande Verlust verursachen würden.

Die Einfuhr von Möbeln ist jetzt wieder erlaubt, und erleichtert dies die schnellere Expedition der Schiffe von Deutschland. Weil sich hier zwei Fabriken für ordinaires Hohlglas etablirt haben, so ist der Zoll davon nicht herabgesetzt worden; man wird aber deßenungeachtet gleiche Quantitäten wie früher von nicht ganz ordinairen und feinen Sorten aus Böhmen beziehen können und dieser Artikel der deutschen Rhederei förderlich bleiben.

Obgleich der ganze Handelsstand es bezweifelte und sich oberflächliche Notizen zu verschaffen suchte, auf die aber keine Expeditionen unternommen werden konnten, so habe ich dennoch das Vergnügen, Ihnen anzeigen zu können, daß, wenn es auch auch an Zeit gebrach, den ganzen Tarif als Gesetz zu veröffentlichen, zum wenigsten die neuen Zoll-Ansätze und die Aufzehlung der verbotenen Waaren (die fast ausschließlich von Deutschland kommen) auf Ordre des Finanzministers noch gedruckt worden sind, wovon ich Ihnen inliegend, nebst Uebersetzung des Decrets, ein Exemplar behändige (M. s. Nr. 141 d. Bl.).

Weil es nicht conform mit der Vorschrift der Kammern war, so hat die Regierung, anstatt meiner obigen Angabe, die Zölle auf Leinen insoweit abgeändert, daß alle schlichten Leinen (anstatt 40) bis zu 36 Fäd. 7 C. und über 36 Fäd. nur 9 C. (statt 10 C.) bezahlen sollen, welches für deutsche Leinen gar keinen Unterschied macht, weil darin Platillas bis 20 Vara und Creas bis 45 Vara im 7 C. Zoll mit eingeschlossen sind und Schlesien jetzt keine feinere Waare nach hier absetzt. (Berl. N.)

Correspondenz.

Stettin, 1. Dezember.

Getreide. Zu Weizen ist auch seit Freitag nichts Wesentliches umgesetzt, doch keine Veränderung im Preisstande anzugeben; für 129/30pfd. bessen neuen uckerm. u. märk. bleibt 75 bis 76, für 126/27pfd. bunt. poln. 72 Thlr. gefordert. Roggen ist neuerdings matter: in loco gegen Ende vor. Woche zu 48 Thlr. gekauft und seitdem nichts mehr darin umgesetzt, auf Lieferung im Frühjahre zu 47 Thlr. zuletzt gekauft und noch dazu zu haben. Gerste, 105- bis 108/9pfd. große ist zu 37 à 36 Thlr. käuflich, ohne Liebhaber. Mit Hafer bleibt es ziemlich fest; für pomm. auf Liefer. im Frühjahre 32½. Oderbruch und andere ähnliche Sorten 30 Thlr. gefordert. Erbsen, große 58 à 56, kleine 55 à 48 Thlr., wozu nach Qual. am Landmarkt und aus zweiter Hand gekauft wird. Landmarkt vom 29. Nov.:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren . . .	20	14	8	12	4 Wispel.
Preise	72 bis 73	46 bis 49	33 bis 34	26 bis 28	48 bis 52 Thlr.

Samen. Oelsamen unverändert; Rapps 88 à 86, Rübsen 84 à 83 Thlr. Schlagleinf. 57 bis 65 Thlr., wozu willig zu kaufen ist; von Saatleinf. ist Pernauer mit 13¾ Thlr. compt. bezahlt, für Memeler mit Rigaer Brand 9¼ à ½, Rigaer 13½ Thlr. gefordert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21½ à 21⅝; auf Lieferung im Frühl. zuletzt 18⅞% bez., zu 19% Käufer.

Fettwaaren. Rüböl ist noch immer weichend und in loco bereits zu 12 Thlr. gekauft, auf spätere Termine ganz ohne Umsatz und nominell. Leinöl in loco auf 10½ Thlr. gehalten, bei Partien zu 10 compt. gekauft, per Febr. zu 10⅝, März/April 10⅝ Thlr. zu haben; Hanföl 9¼ Thlr. unverk.; Palmöl 13¾ Thlr.; Baumöl, Gallipoli 14, Malaga 13½ Thlr. unverk. Thran, Südsee- auf 9 Thlr. fest gehalten, astrach. 10 à 9⅝, Robben- weißer 11¾, gelber 11¼ Thlr.

Südfrüchte. Rosinen, neue Smyrna- in loco auf 9 Thlr. unverk. fest gehalten, aus dem angekommenen, aber noch nicht löschenden Schiffe Sylvester vielleicht etwas billiger, alte 7¾ à ⅞ Thlr. unverk. Korinthen 11¾ à ⅞ Thlr. unverk. Mandeln, große süß. 21½, kleine 20 Thlr. unverk., bittere bei Partien 29 bis 30 Thlr. verk.

---

* London, 3. Dezember.

Der Geldmangel hat, wie bekannt, den Waarenhandel fast ganz vernichtet; eine lange Zeit vorher hatte der Actienhandel und Schwindel dem eigentlich reellen Handel schon Abbruch gethan, so daß es nur der darauf folgenden Geldnoth bedurfte, um die Kauflust von den Waaren fast gänzlich abzuwenden, und in der That setzen wir auch nicht allein in unserem Lande, sondern überall die größte Flauheit in allen Artikeln, so daß, wenn auch die Preise öfter noch nominell stehen bleiben, doch sich keine Käufer finden, und wenn also Waaren sich in nicht festen Händen befinden, Nothverkäufe dann zu Preisen gemacht werden, die gar nicht in den Conjuncturen liegen und wieder steigen müssen, sobald die Geldnoth aufhört. Welche Aussichten man dazu hat wird schwer zu beantworten, und doch liegt die Antwort mehr auf der negativen als auf der bejahenden Seite. Die Fonds stehen im Allgemeinen sehr tief und scheinen sich noch mehr zu neigen. Unsere Börsenmänner wissen sehr wohl, daß kein wirklicher Mangel an Lebensmitteln zu befürchten steht, indessen ist die Wirkung des allgemeinen Geschreies ebenso unheilbringend, als der Mangel selbst. Die Börse sieht die Nebenbuhlerschaft Frankreichs zur See, Tahiti, die Marquesas, Madagascar, Marocco und Algier, das hohe Alter des Königs; in Nordamerika die Oregon-Frage mit einer Erbitterung verhandelt, die jeden Augenblick einen Ausbruch befürchten läßt; — Deutschland durch seine religiösen Wirren mehr als bewegt; auf allen europ. Märkten die Cassandra der umherwandelnden polnischen Grabmäßler; die Levante unsicher ꝛc. — Sind nun auch Anfangs der Börse die Gedanken zum Kaufen geneigt, während der Börse tauchen alle diese Reflectionen wieder auf und die Fonds werden mit Eifer ausgeboten, finden also auch nothwendigerweise keine Käufer anders als zu sinkenden Preisen. Waare? nur zur Nothdurft, aber nicht mehr auf Speculation. Gegen diese schwarzen Ansichten stellen unsere vernünftigsten Börsenmänner zwar die Idee: daß für den Augenblick keine Macht Krieg anfangen könne, da ein Jeder vor seiner eigenen Thüre hinlänglich zu kehren habe. Allein alle diese Zweifel sind hinlänglich, um jede nur einigermaßen großartige Speculation in Schach zu halten. Welchen Einfluß diese schwankenden Ansichten der Börse haben, wird fast bei jedem Artikel klar.

Zucker theilt das allgemeine Schicksal der Flauheit und da die Jahreszeit bereits zu weit vorgerückt ist, um andere als Speculations-Aufträge zuzulassen, so darf man in der nächsten Zeit auf keine Umsätze von Bedeutung mehr erwarten. Die Preise dürften aber ihren niedrigsten Standpunkt erreicht haben, denn die Inhaber von Bahia-Zucker, die noch immer ohne Verlust verkaufen, weil es ihr Interesse war, recht flaue Berichte nach Brasilien ausgehen zu lassen, haben jetzt ganz geräumt und die Haupt-Inhaber der übrigen Sorten zeigen im Allgemeinen die größte Festigkeit, bei der beschränkten Versorgung aller Raffinerien auf eine sehr lebhafte Nachfrage und auf eine Preiserhöhung im Frühjahre rechnend. Diese Eigner dürfen um so mehr darauf rechnen, daß sich diese Erwartung realisiren werde, als die Furcht vor sehr großen Zufuhren verschwinden muß, seitdem es sich herausgestellt hat, daß die Louisiana Zucker-Ernte, anstatt größer als die früheren auszufallen, circa 50,000 Fässer weniger liefert, so wie daß die Brasil-Ernten auch nicht das Quantum der letzten erreichen können. Das Surplus der Havana-Ernte, deren Bedeutsamkeit auch ohne allen Zweifel überschätzt wurde, ist nicht im Verhältniß zu jenem Defizit wenn man das Minder-Quantum hinzurechnet, was das nächste Jahr aus allen Ernten sich herausstellen wird, so wie das Defizit der gegenwärtigen Vorräthe in Europa.

Raffinirte Zucker sind fester, die Raffineurs haben alles, was sie in den nächsten 4 Wochen liefern können, bereits verkauft.

Wenn wir nicht einigen Zweifel über die Wendung hegten, welche der Geld- und Getreidemarkt in den nächsten Monaten nehmen und in wiefern beides auf den Handel im Allgemeinen von Einfluß sein mag — dann könnten wir uns jetzt schon mit Bestimmtheit zu Gunsten einer nennenswerthen Steigerung der Zuckerpreise aussprechen, einstweilen dürfen wir aber nur auf die gesunde Lage hinweisen, worin der Artikel sich befindet, wenn man auf den Stand der Vorräthe und der wahrscheinlichen Zufuhr, dem gewöhnlichen Bedarf gegenüber allein hinblickt.

*** London, 2. Dezember.

Was nun die in der Woche geschehenen Umsätze betrifft, so beschränken sich dieselben auf 2 Ladungen Bahia unter Segel, 350 K. weiß als sehr ord. bezeichnet, direct nach Triest bestimmt, zu 25⅛ sh., und 450 K. braun zu 21½ hierher zu liefern, Kosten für Rechnung des Käufers. Zugleich melden schon die heutigen Berichte den sehr starken Ausfall in der Louisiana-Ernte.

Baumwolle. Zu Liverpool gingen in vor. Woche 37,870 B. um, von denen die Speculation 12,500 B. nahm, doch sind in diesem Artikel die Preise nicht einmal stationair geblieben, da sie ⅛ d. nachgeben mußten. Am Sonnabend traf das Dampfboot vom 15. aus New-York ein, das in seinen Berichten zwar etwas friedlichere Gesinnungen auswies, aber zugleich die Schätzung der Ernte bedeutend größer angab, wodurch natürlich die Käufer zurückhaltender wurden und nur 1000 B. umgingen; gestern Abend war es mit einem Umsatz von 4000 B. wieder etwas fester. — Hier hat die Frage auch nachgelassen, doch wird wenig ausgeboten.

Reis sehr flau; 980 S. Bengal mußten zu 19½ sh. eingerufen werden.

Salpeter 1 sh. niedriger; 2700 S. in Auction mußten beinahe sämmtlich eingerufen werden.

Pfeffer ebenfalls vernachläßigt; 3560 S. Borneo in Auction blieben unbeachtet, obwohl ⅛ bis ¼ d. niedriger zu haben, indessen flauer, meistens zu 2¾ bis ⅞ zurückgekauft.

Fettwaaren. Talg fest 42 sh. in loco, 42¾ für das erste Quartal 1846. Leinöl wenig Frage; 23¾ bis 24 in loco, auf Lieferung 25¼ bis 26 Lst. — Zink flau auf 21 Lst. 5 sh.

Getreide. In vor. Woche trafen ein: 19,300 Qr. Weizen, worunter 14,500 fremder, 17,000 Qr. Gerste, 42,000 Qr. Hafer, worunter 5700 fremde, 1509 Qr. engl. und 1753 fremde Bohnen, 4653 Qr. fremde Erbsen, 4412 Qr. Leinsaat. Die frische Zufuhr von engl. Weizen zum gestrigen Markte war nur mäßig und das Meiste sehr feucht und schwer abzusetzen; beste Proben bleiben behauptet, fremder freier ging in zieml. Quant. zu vollen früheren Preisen ab; Weizen unter Schloß hoch gehalten. Gerste in bester Malz-Waare begehrt aber selten, mittel u. ger. Qual. vernachläßigt. Hafer bei fortdauernder reichlicher Zufuhr 1 sh. billiger. Neue Bohnen gaben 1 sh. nach. Weiße Erbsen unverändert, grüne dito 2 sh. billiger.

Leinsaat. Darin ging wenig um, Odessa 50, Petersb. 47 bis 48, Archangel 43 bis 44 sh.

---

* Bordeaux, 30. November.

Wein. Unsere Lese ist dieses Jahr sehr spät geworden und wurde in den Bezirken von Sauterne, Barsac und auf unseren Küsten von Sainte Croix du Mont erst im ersten Drittel dieses Monats beendigt.

Schon die Art und Weise, wie sich das Wetter seit sechs Monaten gestaltete, ließ uns vorhersehen, daß der heurige Jahrgang nicht zu den Guten gerechnet werden könnte, und in der That besitzen die Weine wenig Kraft und leiden an Grüne (verdeur), während die Rothen wenig Farbe haben, so daß der Jahrgang nicht zu empfehlen ist. —

Da man aber zum gewöhnlichen Gebrauch der arbeitenden Klassen, der Armee und der Colonien viel Wein bedarf, so scheint es nur daher erklärlich, daß die Speculanten schon in Saint Macaire 200 bis 210 fr., in Blaye 220 bis 40 geboten haben, während man dort fest auf 250 bis 300 hält; auch sind schon viele Côtes- und Palus-Weine im Preise von 220 bis 40 auf der Hefe ohne Sconto bezahlt worden, und 5 bis 600 Tonneaux Médoc, Saint Estèphe, Castelnau u. Listrac von 220 bis 30 fr. genommen.

Die Weine entre-deux-mers von 1845 werden schon zu 150 bis 160 gesucht, die kleinen Graves schon zu 170 bis 190, die Côtes-Weine Langeiran zu 200 bis 10 fr. Alle diese Preise sind für einen schlechten Wein bedeutend zu hoch.

Von 1844 bleibt in ordinair roth, gut von Geschmack und frisch nichts unter 350 bis 400 fr. bei den Eigenthümern, 800 Tonneaux Bas-Médoc sind gerade zu 350 bis 420 abgeliefert worden; man verlangt aber für die zurückgebliebenen Partien jetzt 4 bis 500 fr., so daß es also unmöglich ist, Verfrachtungen unter 430 bis 500 fr. zu machen.

1842 und 1843, obwohl sehr gering, sind doch beinahe Alle im Preise von 350 bis zu 1000 fr. aufgeräumt.

1841 sind selten und nicht unter 425 bis 600 zu haben, für die besseren wird 700 bis zu 6500 fr. und selbst 7000 per Tonneau gefordert.

So bleiben demnach jetzt nur 2 Jahrgänge zu empfehlen: 1841, jetzt schon trinkbar, sind excellente Weine, und 1844 ebenso gut wie 1841, allein erst nach 2 Jahren zum Trinken geschickt.

Man notirt folgende Preise per Tonneau von 9 hectol. 13 Litres:

Rothe Weine.	**1844**		**1843**		**1842**		**1841**	
COTES.								
Côtes ordinaires de Bourg, Bassens, Quinsac, Camblanes etc.	350	370						
Bonnes Côtes dito dito dito	380	400					430	440
2e crûs, St. Emilion & Canon	450	500					540	550
1er dito dito dito	550	750					700	1000
PALUS.								
Bonnes Palus. Montferrant, Macau, Gilet, la Souys, Bacalan etc.	360	370						
1er Palus dito dito dito	390	400						
Queyries	425	550						
GRAVES.								
Petites Graves	370	380						
Graves ordinaires	390	400						
Bons Bourgeois, Pessac, Mérignac, Talence & Léognan	450	500						
2e crûs dans Pessac, Mérignac & Talence	600	650						
1er crû, Haut-Brion	3000	3200						
MEDOC.								
Bas-Médoc ordinaires	370	380						
„ 1er crûs & Paysans des communes secondaires	400	450			380	400	450	460
Bourgeois ordinaires Médoc	460	500	350	360	410	425	490	500
Paysans supérieurs de Margaux, Cantenac, St. Julien	650	800	390	400	430	440	640	650
Bons Bourgeois de St. Estèphe, Pauillac, St. Julien	900	1000	410	450	460	470	690	760
1er Bourg., Margaux, Cantenac, Pauillac, St. Julien, St. Estèphe	1100	1200	460	470	490	500	1000	1200
5e crûs, Ducasse, Lynch, Pontet-Canet, Libéral, Lacoste	1700	2000	480	490	550	600	1800	2000
4e crûs, Becker, Duhart, Poujet, St. Pierre, Duluc, Beychevelle, Carnet-Dubignon	2500	2700	500	550	700	800	2500	2700
3e crûs, Kirwan, Château d'Issan, Ducru, St. Exupery, Desmirail Calon	3000	3200	600	700	850	900	3000	3200
2e crûs, Rauzan, Durfort, Brane-Cantenac, Lascombe, Léoville, Larose	4000	4200	800	1000	1200	1400	3600	4500
1er crûs, Châteaux-Margaux, Latour, Lafitte	4800	5500	1300	1800	1800	2000	6000	7000

Weiße Weine.	**1844**		**1840**	
GRAVES.				
Bourgeois ordinaires	430	440		
Bons Bourgeois	475	500	600	650
2e crûs	530	550	1000	1200
1er crûs	1000	1300	2000	3200

Bei unseren Weinhändlern würden sich die Preise franco Bord, das Faß mit 4 eisernen Reifen, ungefähr wie folgt, classificiren:

MEDOC.	**1844** per Barrique	**1841** per Barrique	**1841** per Flasche	**1840** per Barrique	**1840** per Fl.
1er crû, Châteaux-Margaux, Latour & Lafitte	1200	1500	6„50	1000à1200	5„—
2e crû Rauzan, Léoville, Mouton	900à1000	1100à1200	5„—	800à 900	4„—
2e „ Kirwan, cantenac, Ducru & Cabarrus St. Julien	750à 800	800	4„—	600à 700	3„—
Paroisses Margaux, cantenac St. Julien	350à 600	400 à 600	3à3„25	300à 350	2„50
dito Pauillac, St. Estèphe	200à 300	250 à 300		150à 250	2„—
dito dito dito ordin.	160à 180	170 à 200		125à 150	
GRAVES ROUGES.					
1er crû, Haut-Brion		1100	4„50	700à 725	3„50
2e „ LaMission, PapeClément		800	3„50	600à 620	3„—
GRAVES BLANC.					
Haut-Sauterne, chât. d'Yquem				800	4„—
Haut-Barsac, château Coutel				650	3„—
dito Journu				550 à 560	2„50

(Der Bericht über die südl. Weine siehe Nr. 144 d. Bl., unter Montpellier.)

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 5. Dez. Bayern, 3½% Oblig. 100¼. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Oblig. *96½. Darmstadt, 3½% Oblig. *96⅛; dito 4% 102⅛; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32. Nassau, 3½% Oblig. *96⅓; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *93½; dito 3½% Oblig. *99¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *376 375½; dito per ultimo Nov. *376½ 375½. Span. 3% Obl. —; dito innere Schuld *32⅛ 32¼; dito 5% Arr. incl. 10 Coup. *28⅛ 28½.

Berlin, 2. Dez. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 85¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.-Actien 95½; dito Prioril.-Actien 4%, *97½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 101¼. Rheinische Eisenbahn 4%, 86½; dito Prior-Actien 4% 96¾; dito Prior. Stamm- 4%, *100; dito 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 101½. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 112½. Arnheimer Eisenb. *111¾.

Hamburg, 3. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *99. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *108 107¾. Altona-Kieler Eisenb. 4% 107¼ 107½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hans. Dampfsch. *120 118.

Amsterdam, 4. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59½; 4% dito 94½. Amortisat.-Syndik. 4½% 99½. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 22¾; dito inländ. à 6 M. 3% 37½. Russische Oblig. Dove 1798/1816 5% 105½. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, —. Actien der N. H.-M. 157½.

Paris, 3. Dez. 5% Rente compt. 117,40; 3% dito compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 3. Dez. Consols 95⅛. Belgien 94. Holland 4% 92; dito 2½% 58⅞. Portug. 5%, 57; dito 3% —. Brasil. 79. Span. activ. 5%, 27½; dito 3%, 37½. Mexik. 30¾. Russ. 111. Columbia 15¼. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 5. Dezember.

Angekommen: G. Weidner von Koblenz.

Zu Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Pack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied G. Krämer u. C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel J. Zeiler; nach Bingen H. Harling; nach Mainz A. Bender; nach d. Niedermain Seb. Schulz; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn L. Heuß; nach Worms und Mannheim J. Jonas.

Rheinhöhe: 8 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische Gesellschaft.

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „
„ „ „ Coblenz-Mannheim. . . . . Abends 8 „

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 148. **Köln, Donnerstag den 11. Dezember** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Mexico. Neuer Zolltarif.

Berichtigung zu unserem vorigen Blatte. — Ein Stück Platillas von 60 Ellen hält 38 Varas — nicht 20 V. — à 7 C. Zoll sind 2 Doll. 66 C. per Stück und 10% Aufschlag 27 D., zusammen 2 D. 93 C. per Stück. — Ein Stück Creas hält 102 Ellen oder 70 Varas — nicht 45 V. — Zoll ebenso 7 C. per Vara. Früherer Zoll 9 C. per Vara.

Süd-Australiens Häfen sind frei erklärt.

(W. Z.) **Port Adelaide**, den 5. Juli. Die sämmtlichen Häfen der Colonie Süd-Australien sind durch eine Ordonnance in Council zu Freihäfen im ausgedehntesten Sinne des Worts erklärt worden, eine Maßregel, durch welche Gouverneur Grey sich das größte Verdienst um unsere rasch aufblühende Colonie erworben hat. Süd-Australien, obwohl erst vor neun Jahren von den ersten Ansiedlern betreten, zählt jetzt bereits eine Bevölkerung von 20,000 Seelen, von denen nur ein geringer Theil auf die Hauptstadt Adelaide kommt, indem bei Weitem die Mehrzahl, dem Landbau oder der Viehzucht hingegeben, sich über ein ausgedehntes Gebiet ausbreitet. Eine einzige Compagnie britischer Soldaten, und eine kleine Polizeimannschaft zu Fuß und zu Pferde genügt vollkommen zum Schutze der Ruhe und Sicherheit. Die Regierung, durch den Statthalter und die gesetzgebende Versammlung vertreten, ist für unsere eignen Angelegenheiten so gut wie unabhängig und die Bevölkerung fühlt sich unter ihrer Leitung glücklich und zufrieden die Gerechtigkeitspflege ist gut und Jedermann zugänglich. Das Regierungsbudget beläuft sich auf nahe an 30,000 Lst., welche Summe ohne alle directe Besteuerung aufgebracht wird, und zwar mit solcher Leichtigkeit, daß man alle Hafen- und Schiffsgelder aufheben konnte. Zu bemerken ist, daß jenem Budget auch alle Municipalbedürfnisse zur Last fallen, für welche anderswo noch besondere Gemeindeabgaben zu existiren pflegen. Die jetzt versammelte Legislatur hat zum Bau von Straßen, für Hafenverbesserungen, Schulen u. s. w. beträchtliche Summen aus dem öffentlichen Schatze angewiesen. Daß alle Arbeiter volle Beschäftigung finden, daß unsere Ausfuhren die Einfuhren übersteigen, brauchen wir nicht mehr ausdrücklich zu erwähnen. Im Norden der Colonie, etwa 60 engl. Meilen von Adelaide sind Kupferminen entdeckt worden, deren Reichhaltigkeit einen bedeutenden Aufwand von Mühe und Geld verlohnen wird.

Correspondenz.

† **Köln**, 10. Dezember.

Rüböl gilt heute per compt. 33⅓, per Mai 1846 33 à 32½, per Oct. 31⅞ Thlr.

Neuß, 9. Dezember.

Weizen	alter	92	Sgr.	p. Schff.	Kartoffeln . .	Sgr.	27	pr. Schff.
	neuer		„	„ „	Rappsamen	Thlr.	4,6	„
Roggen	alter	76⅔	„	„ „	Rüböl, ohne Faß	„	36,22½	282 Pfd.
	neuer		„	„ „	„ pro Mai	„	35,15	„ „
Gerste, Winter		55	„	„ „	„ „ Oct.	„	—,—	„ „
„ Sommer		53	„	„ „	„ gereinigt	„	38,15	„ „
Buchweizen . .		67	„	„ „	Rübkuch., Stampf-	„	43,—	1000 St.
Hafer		31⅓	„	„ „	„ Preß-	„	37,—	2000 Pfd.
Erbsen		110	„	„ „	Branntwein 16°	„	16,15	Ohm.

Mainz, 8. Dezember.

Getreide flau; auf Lieferung geschieht fast gar nichts, da solide Häuser auf Speculation weder kaufen noch verkaufen mögen. Das Geschäft beschränkte sich demnach fast allein auf effect. Waare. Bei Partien machte man folgende Preise, die so ziemlich unverändert geblieben sind: Weizen effect. pfälz. 13½, fränk. 13½, gut lieferbare Waare per März 1846 14, per Mai 14¼ Fl. per 100 Kil. Roggen bedang gleich zu empfangen pfälz. 10½ Fl., fränk. 10¾, überrhein. 10¼, per März 11, und per Mai 11⅛ Fl. Gerste gleich 8 bis ⅞, per März 8 bis ⅞, per Mai 8 Fl. Hafer effect. 4¼ à ⅜, per März 4½ Fl. Wicken gleich zu nehmen 6 bis 7 Fl. nach Qual. Erbsen in kleinen Partien 12 bis 13. Linsen 12 bis 17. Bohnen 16 bis 17 Fl.

Kartoffeln in sehr guter Qual. mit 1¾ Fl. per 2½ Schff. bezahlt.

Samen. Kohls. still; pfälz. 18, fränk. 17½ à 17, niederrhein. 17 Fl. Nach Mohns. ist auch nur selten Frage zu 17½ à 17 Fl. per Malter. In neuem rothem Kleesamen wurde Mehreres zu 29 bis 31 Fl. per ⅝ o. P. gemacht; auch in Luzerner ist etwas umgegangen. Hierländ. 28, 29 bis 31 Fl., und von franz. Samen in kurzem zu liefern, neue Waare, zu 33 bis 35 Fl.; von jahr. ist noch zu 28 bis 32 per ⅝ am Markte. Neuer weißer oder Steinklees., zwar nicht schön von Qual., ist zu 29 bis 32 Fl. angeboten.

Fettwaaren. Von Rüböl kamen auf einmal einige Partien, so im Oct. per Dez. prolongirt waren, an Markt, was den Artikel drückt; während man frisches Oel zum Läutern nicht unter 45½ à 45 Thlr. per 290 Pfd. l. Gew. o. F. kaufen kann, werden die 280 Pfd. l. Gew. m. F. seit gestern zu 43½ angeboten; auch auf Lieferung kann man billiger ankommen, nämlich per Mai zu 41½, und per Oct. zu 40½ à ⅝, vielleicht zu 40 Thlr. Mohnöl sehr still; effect. 19 bis ½, per Frühjahr 19½ bis 20 Thlr. angeboten. Leinöl fest bei schwachem Vorrath; Preis im Inlande 37½, Ausland 32 Thlr. Auch andere Oel- und die neuen Thransorten gingen etwas zurück. Roher Talg wurde zu 22½ bis 23 per ⅝ o. P. verkauft. — **Spriet u. Branntwein** unverändert.

Zwetschen, Bordeaux, zu 13½ Fl. verkauft, während die Eigner mehrens auf 14 per ⅝ in Fäßchen von 200 Kil. bestehen.

Kappkuchen zu 71 Fl. am Ufer bezahlt.

Mehl. Feinstes Vorschuß- 16, 2. Sorte 14½; Weiß- 1. Sorte 13½, zweite Sorte 12½; Kornvorschuß- 12½ Fl. per 140 Pfd.

Kastanien 16. **Baumnuße** 6¾ Fl. per Malter.

Weinlese. Dieselbe hatte Ende Oct. statt, erfreuete sich einer sehr hellen trockenen Witterung, und da man nur wenig faule Trauben hatte, auch kein Frost vorhergegangen war, so darf man hoffen, daß der neue Wein eine sehr reine Gährte erhalten werde. Der Most, der auf diese Weise sehr wenig beterogene Theile enthielt, kam in keine stürmische Gährung und dieselbe hatte bei wenig Dunst einen geordneten schnellen Verlauf. Alle Anzeigen stimmen im Allgemeinen darin überein, daß der neue Wein ohne vorherrschende Säure ein liebliches, reines, aber dünnes Gewächs geben werde, das sich bald hellen, aber wenig Fette haben wird.

Im Rheingau war eine sehr ungleiche Qual. der Beeren an den Trauben bemerkbar, welches wohl in der nassen Witterung des Sommers sein Entstehen haben mochte. Es wechselten unreif vertrocknete, sauergrüne und vom Sauerwurm zerstörte mit gesunden und edelfaulen Beeren an einer und derselben Traube mit einander ab, so daß sogar in den besten Lagen keine außerordentliche Qual. erzielt werden konnte.

Die Preise waren bei wenig Kauflust billig, und man bezahlte die Ohm im Herbste ohne Faß mit 20 bis 30 Fl. Von Verkäufen in Partien hat man noch wenig erfahren. Hier wird es eine große Frage sein, ob das neue Product dem vorjährig. gleichkommt.

In Rheinhessen fand an Quantität eine empfindliche Minderung gegen 1844 statt, doch erwartet man die Qual. besser. Die Trauben waren im Allgemeinen, besonders die leichteren Gattungen, gesund, und hatten im October noch viel an Güte gewonnen. Der Wein hat keine unangenehme Säure und verspricht sich gut zu entwickeln. Dies gilt nicht bloß von den guten Lagen, sondern sogar von den mittleren Gewächsen.

Aus den angeführten Gründen waren auch die Preise während des Herbstes und nach demselben dort höher als im Rheingau, und einige Kaufliebhaber bezahlten die Weine ziemlich gut. Die Mittellagen der Umgegend erlangten einen Preis von 30 bis 40 Fl. per Ohm und sogar die allergeringsten erlösten 18 bis 24 Fl. für ihre Weine. In den Orten von Mainz rheinaufwärts ward in Stücken zu 300 bis 350 Fl. gekauft, und die Besitzer forderten theilweise noch höhere Preise. Seit Kurzem scheint jedoch die Kauflust gesättiget zu sein, und man vernimmt viel bescheidenere Forderungen. An rothen Weinen war der Ertrag äußerst gering, und die Qual. sehr problematisch. Farbe und Süße werden sehr mangeln, obwohl es einen kräftigen sehr hellen Wein geben wird. Die Preise in Ingelheim stellten sich auf 35 bis 50 Fl. per Ohm nach Vierteln mit den Beeren im Herbste erkauft, die wenigen gewonnenen Zuläße werden im Verhältniß bedeutend höher gehalten und gelten 225 bis 250 Fl. nach Qual.

Am Haardtgebirge fiel der Herbst an Menge sehr verschieden, an Güte im Allgemeinen gering aus. Dieses Weinland, in mittleren und geringen Jahren gewöhnlich doch mit einem zarten, lieblichen Weine gesegnet, hat keine Hoffnung mit dem diesjähr. Gewächse die Qual. des 1834rs zu erreichen. Am oberen Haardtgebirge gab es mehr als ein ⅓ eines vollen Herbstes. In den mittleren Gebirgen dagegen eine Quantität, die zwischen der Hälfte und einem Drittheile eines vollen Jahres die Mitte hält. In dem unteren Gebirge gab es kaum ⅓ eines guten Herbstes. Die Preise stellten sich per Fuder im Herbste auf 140 bis 160 Fl. von den geringen Lagen, mittel und guten Lagen und Traminer per Fuder 230, 270 bis 330 Fl., im Anschlage von 1000 Liters per Fuder, ohne Faß. Auch dort hat sich noch wenig Kauflust gezeigt; man darf daher annehmen, daß die gegenwärtigen Preise, wenn nicht der Wein eine ganz andere Entwickelung zeigt, keine Steigerung sobald erleiden dürften.

Unter diesen Verhältnissen bleiben die älteren Jahrgänge gesucht, und werden mit hohen Preisen bezahlt. Nur das künftige Jahr muß uns einen guten Herbst bringen, um eine Lücke auszufüllen, die seit 1842 mit jedem Jahre größer wird, und wo unsere wenigen Vorräthe, die in den bezeichneten Gegenden lagern, schwerlich länger als ein Jahr für den Bedarf ausreichen dürften. (Rhein. Hand.-Ztg.)

Stettin, 5. Dezember.

Getreide. Im Allgemeinen bleibt es etwas weichend damit, wie durch die vorgerückte Jahreszeit und das Aufhören der Verschiffungen, das stärkere Befahren der Landmärkte und die matteren Berichte von auswärts bedingt. Weizen ist davon bis jetzt am wenigsten betroffen und auch heute noch kaum billiger zu kaufen, als vor 7 Tagen; in loco ist 127/28pfd. gelber märk. mit 72 bis 73, 125pfd. ditto mit 70 Thlr. seit Montag

bezahlt. Auf Lieferung im Frühjahre kamen ein Paar Abschlüsse zu 79 bis 79½ Thlr. für 130/30pfd. ackerm. zu Stande. In Vorpommern, wo die Preise verhältnißmäßig höher bleiben, wird auf Lieferung im Frühjahre für guten Weizen von 130/32 Pfd. und darüber 77 Thlr. frei am Bord verlangt. Roggen hat während der letzten acht Tage am mehrsten nachgegeben, scheint aber nun wieder einigermaßen zum Stillstande gekommen zu sein. In loco ist zu 46 Thlr. gekauft, doch heute für schwerste Waare von 125/26 Pfd. wieder bis 47 Thlr. bezahlt. Auf Lieferung im Frühjahre ist zuletzt zu 46½ bis 47 Thlr. geschlossen. Es scheint dazu nicht gerade Kaufluſt zu herrschen, doch auch nicht billiger anzukommen zu sein, zumal conveniirende Abgeber rar bleiben. Gerste ist sehr vernachlässigt und ganz nominell; große 104/6pfd. Oderbruch 36 à 35, 107/9pfd. vorpomm. 37 à 36 Thlr., wozu willig anzukommen. Vorrath und Anstellungen von Hafer bleiben im Ganzen rar und die Preise desselben noch immer ziemlich steif; auf Lieferung im Frühjahre ist pomm. mit Garantie von mindestens 50 Pfd. per Scheffel neuerdings 32, in loco Warthebruch von 48 Pfd. per Scheffel zuletzt 29 Thlr. bezahlt. Erbsen haben neuerdings etwas nachgegeben, und werden aus Producenten-Händen augenblicklich nicht über 54 bis 56 Thlr. für große, 50 bis 52 Thlr. für kleine Kocherbsen bezahlt; Futtererbsen 46 bis 48 Thlr.

Samen. Für Oelsamen werden von hiesigen Inhabern noch immer ganz unverhältnißmäßig hohe Preise gefordert, und zwar für Winter-Rapps 88 à 86, Rübsen 83 Thlr. Nur bedeutend niedrige Forderungen dürften vielleicht zu einem neuen Geschäft daran führen. Schlagleinsaat 57 bis 63 Thlr. nach Qualität. Mit Saatleinsaat ist es augenblicklich stille, für Pernauer 14, Rigaer 13½, Memeler 9½ Thlr. gefordert. Auch mit Kleesaat ist es stille; feiner weißer fehlt, für mittel und ord. bestehen noch die zuletzt notirten Forderungen; rother wird mehrseitig dringend angetragen; man fordert für ordin. 11 bis 12, mittel 13 bis 14, feinen 15 bis 15½ Thlr. Thymother 8 bis 9 Thlr. nach Qualität.

Spiritus noch ziemlich unverändert; aus erster Hand zur Stelle 21 bis 21¼ %; aus zweiter Hand ist zu 20½ bis 21 %, auf Lieferung im Laufe des Monats zu 20½ %, auf Lieferung im Frühjahre zu 19¾ zuletzt geschlossen.

Metalle. Robeisen ein wenig höher gehalten; schott. Nr. 1 auf 2¼ Thlr. Zink etwas billiger, zu 7 Thlr. erlassen.

Fettwaaren. Rüböl ist ganz im Stillstande und zu 12 Thlr. in loco und auf spätere Termine zu haben. Es wird nur das Allernothdürftigste davon gekauft, und Speculation dafür fehlt fortwährend ganz. Mit anderen Fettwaaren ist es ebenfalls ziemlich still, doch nicht billiger. Leinöl ist nicht über 10½ Thlr. zu notiren. Hanföl unverst. 9½ Thlr. Palmöl nach Qualität 12 bis 12¼ Thlr. Baumöl unverst. 13¾ bis 14 Thlr. Thran, Südsee- 9 Thlr. bezahlt und dazu nicht durchweg mehr anzukommen, theilweise auf 9¼ Thlr. gehalten; Robben-, weißer 11½, gelber 11¼ Thlr. Andere Gattungen unverändert.

Heringe. Mit schott. ist es wieder etwas billiger; die zuletzt angekommene Ladung war zu 7½ Thlr. am Markt und ist gelagert worden; bei kleinen Partien wird 7¾ bis ⅞ Thlr. unverst. bewilligt; norweg. Waar bleiben unter 5 bis 5¼ Thlr. nicht zu kaufen; von Zetthäringen sind neuerdings zwei Ladungen angekommen, eine von Drontheim und eine von Bergen; erstere wird größtentheils als alte Waare angesehen und daraus Kaufmanns- zu 7 Thlr. unverst. erlassen; die Ladung von Bergen ist noch nicht zum Löschen. Die hiesigen Läger von Fett- sind größtentheils geräumt. Von Küsten- ist in guter Waare fast nichts mehr vorhanden; geringe und gemischte, dergleichen nicht anzubringen ist, wird vergebens zu 3 Thlr. erlassen.

Das Waarengeschäft bleibt im Allgemeinen stille, wie es die Jahreszeit mit sich bringt.

Zucker, raff. in den Preisen noch immer unverändert. Von Syrop sind neuerdings ein paar Ladungen angekommen, woraus beste Kölner Waare zu 8⅞ Thlr. zu haben sein würde. Von

Kaffee gehen nur einzelne kleine Partien zu letzten Notirungen ab.

Reis stille, aber nicht billiger; in Auction über einige Partien Carolina und stark gebr. Patna wurde nur ein Theil verkauft und das Uebrige eingerufen, ersterer nach Qual. 9⅞ bis 10⅜ Thlr. unverst. bezahlt, letzterer bei einem Gebot von 7 Thlr. unverst. sämmtlich eingerufen; guter Patna bleibt noch auf 7½ bis 8 Thlr. unverst. gehalten. Von Java ist eine Partie abfallender Qualität zu 7½ Thlr. am Markt, während für bessere Gattung bis 7¾ Thlr. unverst. fest verlangt wird; Bengal 6½ Thlr. unverst.

Gewurze unveränd. und ohne wesentlichen Umsatz; Macis-Blumen fast ganz geräumt; Nüsse ebenfalls rar.

Südfrüchte. Die Zufuhren von neuen Smyrn. Rosinen haben sich vermehrt und der Markt dafür ist augenblicklich gedrückt; aus der zuletzt von Cette angekommenen Ladung per „Sylvester" wurde theilweise zu 8½ Thlr. unverst. zu kaufen sein; alte Waare 8 à 7½ Thlr. unverst. erlassen; eine Partie Begierge in Körben ist zu einem nicht bekannt gewordenen Preise abgegangen; Denia räumen sich zu circa 5 Thlr. unverst. Corinthen unverändert; beste Waare auf 11½ Thlr. unverst. gehalten. Mandeln, beste süße fijil. nicht unter 21½ Thlr. unverst. zu haben.

** Hamburg, 5. Dezember.

Baumwolle. Umsätze beschränken sich auf: 76 B. Domingo zu 3¼ bis 4¼, 85 B. nordamerikan. zu 3¾ bis 4¼ ß.

Cacao nur Kleinigkeiten abgesetzt; Para 3¾ ß. bezahlt, Guayaquil 5, Caracas 5½ bis 7, Domingo fehlt.

Kaffee. Umsätze seit dem 28. Nov. betragen: circa 800 S. Rio, ordin. 2½ bis ⅞, reell ord. 2⅞ bis 3⅛, gut ord. 3¼, fein ord. 3⅜ bis 4; 600 S. Manilla zu 4¼ bis ⅝; 2500 S. Lagunayra zu 2½ bis 5½ ß.

Camphor. Roher 12, raffin. 14 ß.

Farbholzer ohne Geschäft; Notirung bleibt für Blauholz: Domingo 3,2, Laguna 3 Mk. Gelbholz, Tampico 5, Portor. 3 bis 3,8, Cuba 6 bis 7 Mk. Lima Rothholz zu 9,4. Japan 5½ bis 9, Sandelholz 3,8. Quercitron 5,8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Indigo und Cochenille ohne Aenderung. Notirung: Cochenille, grau zu 3,12, schwarze 4 bis 4,4. Indigo, mittel violet Bengal 3⅛ bis ⅞, gut violet 3¼ bis 4, fein viol. 4¼ bis ⅓; Madras 2¼ bis 3; Kurpah 2½ bis 3¼ ß.

Gewurze. Pfeffer still; fleckiger ostind. 2¼, guter 2⅜ bis 3⅛, gestebt 3⅛ bis ⅓, schwerer engl. 3½ bis ⅝ ß. bezahlt. Nelken weichen; Cayenne 9¼ ß. ausgeboten, Amboina 13 nominell. Macis-Nüsse 32 bis 50, Blüthe 30 bis 48 ß. Cardamom 44 bis 46 ß. flau. Bester ostind. Ingber 2⅛ bis 2¼ ß.

Cassia lignea in 1pfd. Bündel 7⅛ bis ⅛ ß. — Cassia flores 8 bis ¼, fehlerhafte 7¼ ß.

Harz. Amerik. 33, heller 44 bis 72 ß., engl. 3 Mk. 8 ß. — **Honig,** schöner heller Havana zu 21 Mk. käuflich.

Hopfen. Bis jetzt ist von dem zugeführten neuen amerikan. nichts verkauft worden. Von New-York werden noch 100 Ball. per „Franklin" erwartet. Obgleich in Amerika Preise bedeutend gestiegen, so zeigt sich hier durchaus kein Vertrauen für den Artikel. 300 B. alte amerikan. zu 3¼ bis 5½ ß. vorräthig.

Oel. Baumöl flau; levant. 24½, Gallipoli 24, Genueser 30, Malaga 23½ Mk., Provence 6½ bis 7 ß. Rüböl weichend; 24½ per Dez., 24½ per Jan.-Febr., 24 per März, 23½ per Mai und 22½ Mk. per Oct. 50 ß. Hanfol zu 20¾ bis ⅞ Mk. genommen. 10 Tons Leinöl zu 16 Mk. 12 ß. verkauft. Cocosöl zu 23¼ bis ¾ Mk., Olein zu 15½ Mk. geräumt.

Pottasche. Kasan 14½, Stroh- 14½, Kiani. 13½, amerik. Perl- 15½, Stein- 14 Mk.

Reis. Verkauft sind 50 T. ord. Carol. zu 17 Mk. 8 ß.

Salpeter. Südsee 8,8 gefordert; 250,000 Pfd. roher ostind. direct zugeführt; raffin. 23 Mk.

Schwefel. Sizil. roher fehlt; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Südfrüchte. Mandeln still; süße sizil. 37½ u. 42, Valence 36 u. 45, Porto 36, Barbarice 32, Provence 38; bittere sizil. 45½, Barbarice 41 Mk. Neue Smyrna Rosinen 14 bis ½, alte 12 bis 13, neue Malaga 14 bis ½, alte 10 Mk. Neue Zante Korinthen 22½ bis ½, alte 20 bis ½, Trieſter 21 bis 22 Mk.

Tabak. Verkäufe sind: circa 400 Körbe Varinas-Blätter 10, 300 Sur. Domingo 6½ bis ¼, 220 Pck. Portorico-Blätter 3½ ß. Ferner in Auction: 30 ß. Kentucky von 1½ bis 2½, Durchschnitt 1½, 10 Kisten Seeleaf von 2½ bis 3½, Durchschn. 2½ ß.

Thran, Circa 150 T. Südsee zu 33 Mk. verkauft.

Wallfischbarden. Grönl. 146, Norewest u. Südsee 117 und 128, reine 1½pfd. 128 u. 137 Mk.

Zucker, rohe. Umsätze seit dem 28. Nov. beschränken sich auf: circa 150 K. braun Bahia zu 5⅛, 180 ß. Cuba-Moscov. zu 5½ d.

Notirung: Havana, weiße fehlen, feingelb u. blond 7 bis ⅛, mittelgelb 6¼ b. 7, ord. 6¼ bis ⅛, braun 5¾ bis 6; Bahia, weiß 6¼ b. 7¼, braun 5⅛ bis ¼; Pernamb. u. Rio fehlen, weiß 6 bis ¼, braun 4¼ bis 5½ d. anzunehmen; Musc., Portor. 5½ b. ¾, Cuba 5⅛ b. ½; Java, grau u. weiß 6½ bis 8, gelb 6 bis ¼, braun 5¼; Manilla 5¾ b. 6½ d.

Raffin. Sowohl hiesige Raffinaden, als auch fremde raffin. Zucker geben diese Woche keinen Anlaß zum Verkehr und Preise sind nominell. Candis ohne Aenderung. — Syrup auf 11 Mk. gehalten.

Getreide war im Allgemeinen etwas mehr begehrt. Weizen in loco ward 2 bis 3 Thlr. Crt. höher bezahlt, wozu aber bei stärkerer Zufuhr ausgeboten blieb; ab auswärts wurden circa 200 Last 128pfd. holl. wiegenden rothen Weizen ab Dänemark zu 120 Thlr. Bco. auf Frühjahre-Lieferung gekauft, ab Pommern blieb auf diesen Termin 130/31pfd. zu 130 bis 132 Thlr., ab Wismar 130/31pfd. zu 128, ab Holstein 130/31pfd. zu 128 Thlr. Bco. ausgeboten. Roggen in loco und ab auswärts sehr fest zu unveränderten Preisen angeboten, Käufer boten 1 bis 2 Thlr. Bco. weniger. Gerste mehr begehrt, in loco wurden circa 100 Last alte Saal 106/7pfd. zu 81 Thlr. Crt., für England so wie ab Dänemark circa 200 Last 111/12pfd. auf Frühjahrs-Lieferung zu 7 Mk. 6 ß. Bco. per Tonne für Holland, Belgien und Norwegen gekauft. Hafer still, aber unverändert. Buchweizen in loco 110pfd. zu 74 Thlr. Bco. zu kaufen, ab auswärts fehlen Anerbietungen. Erbsen still, in loco 130 bis 133 Thlr. Crt., ab auswärts wenig am Markt und nur Käufer auf Frühjahrs-Lieferung ab Ostsee zu 96 Thlr. Bco.

Samen. Rappsaat vernachlässigt, ab Ostküste zu 132, ab Westküste zu 138 Thlr. Bco., beide per Frühjahr ausgeboten. Die Umsätze in weißer Kleesaat bleiben aus Mangel an Frage beschränkt und sind nur einzelne Posten feine alte sächsische zu 41, ditto schlesische zu 40 und eine Kleinigkeit superfeine neue böhm. zu 51 Mk. gemacht; rothe hat auch wenig Begehr und sind nur circa 60/4 amerikan. zu 39 bis 41 Mk. verkauft. Neue inländ. ist 38 bis 40 Mk. zu notiren.

Metalle. Von Zink sind circa 26,000 Ztr. per Frühjahr verkauft worden. Banca Zinn 10 ß. Span. Blei 12 Mk.

Course: London 2 M. 13,7½, k. 13 Mk. 9½ ß.; Paris 2 M. 190½, k. 189½; Bordeaux 2 M. 190½ fr.; Amsterdam 2 M. 36,30, k. Fl. 35,95; Antwerpen 2 M. 36,25, kurz Fl. 36,—; St. Petersburg 2 M. 33⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148¼ Fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 M. 89¼ Fl. 24Fl.-Fß. per 100, Prag 2 M. 148¾ Fl. per 200, Wien 2 Mon. 148 Fl. per 200, Breslau 2 M. 153¼ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 153¼ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Crt. 150⅛ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 1½ ß.

Frachten zu Lande: Wien 6, Prag 5 Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6½, Würzburg 6½, Bayreuth 6½ Thlr. R.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 4, Dresden 4¾, Altenburg 4¼, Chemnitz 4½, ditto Bwolle. 4¼, Berlin 4, Breslau 7, Magdeburg 3½ Thlr. pr. Cour.; zu Wasser: Magdeburg per ord. Jacht 6½, ditto per Verschlußkahn 6½ Sgr., Breslau 12 Sgr., Dresden und Meißen 14 Sgr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeschrieben ist, gehen die für Harburg bestimmten Waaren unter Assekuranz. Prämie ⅛ %.

Einfuhr seit dem 28. November.

Von New-York per Pomona: 541 ß. Zucker, 146 B. Baumwolle, 25 S. Kaffee, 214 T. Reis, 232 ß. Mehl, 37 K. Tabak, 13 B. 11 ß. Tabakstengel, 122 Sur. Saffaparille, 26 Coll Seneca-Wurzeln, 34 ß. Kleesamen, 10 B. Hopfen, 250 ß. Harz, 35 Tons Blauholz, 50 K. Lichte, 14 P. Wachs.

Von Havana u. Matanzas per Cuba: 933 K. 19 ß. Zucker, 35 ß. Honig, 100 B. 100 Sur. Tabak, 1,949,000 St. Cigarren.

Von Porto Plata per Zampa: 1053 Sur. Tabak, 546 St. Häute.

Von Ponce per Cyrus: 665 ß. Zucker.

Von Gibara per Balticum: 2200 Sur. Tabak.

Von Bahia per Telegraph: 333 K. 234 ß. Zucker, 184 S. Kaffee, 6 ß. 48 S. Sago, 132 B. 210 P. 360 Roll. Tabak. 109,800 St. Cigarren, 2724 St. Häute, 6664 St. Hörner.

Von Rio-Janeiro per Camoens, Doris: 4047 Säcke Kaffee, 404 K. 228 ß. Zucker, 230 St. Jacaranda-Holz, 8922 St. Hörner.

Von Rio-Grande per Odd fillow, Emil: 24,326 St. trockene, 3555 St. gesalzene Häute, 14,392 St. Hörner, 32,100 St. Knochen.

Von Valparaiso per Herold: 6282 St. trockene, 433 St. gesalzene Häute, 107 S. Kleesamen, 255 Quint. Perlmutterschalen.

Von Lima per Dorothea Ernestine: 1 Ladung Guano.

Einfuhr vom 1. Januar bis ultimo Nov. 1841—1845.

		1841	1842	1843	1844	1845
Baumwolle	Bll.	57,199	53,418	72,754	59,158	64,463
	Sur.	1,875	3,007	838	2,060	1,670
	Pack.	—	—	—	215	875
Cacao . .	Sck.	5,923	3,891	8,784	6,938	6,692
	Pfc.	1,000,000	420,000	500,000	—	150,000
	Ball.	—	—	165	61	441
	Zäk.	61	37	—	—	—

		1841	1842	1843	1844	1845
Kaffee . .	Pfd.	70,500,000	64,300,000	65,500,000	61,000,000	63,500,000
Cassia . .	Kft.	7,224	8,152	13,657	10,848	10,008
	Matten	3,385	3,977	307	60	1,000
	Pack.	—	—	—	670	—
Korinthen	Geb.	1,084	1,636	3,314	1,663	2,249
Häute . .	Stück	322,594	242,028	321,165	300,037	463,817
	Pack.	1,153	2,684	526	2,293	2,807
	Bund	—	—	3,575	1,979	1,278
Indigo . .	Kft.	7,319	8,135	5,804	7,154	6,580
	Sur.	231	330	101	38	102
	Fäss.	—	117	44	47 Col.	27 C.
Ingber . .	Sck.	2,595	3,717	2,002	953	3,258
	Col.	19,236 Pfd.	514	758	—	200 Pack.
Pfeffer . .	Sck.	17,707	13,028	5,179	11,622	18,128
	Ball.	509	1,568	345	839	159
Piment . .	Sck.	4,748	4,424	8,372	2,642	11,290
	Fäss.	41	47	7	—	2
	Ball.	—	—	—	138	257
Reiß . . .	¼ Ton.	9,943	8,999	9,164	7,572	6,217
	½ "	1,302	603	940	314	338
	Sck.	17,730	43,716	33,902	52,323	30,910
Zucker . .	Pfd.	79,000,000	93,000,000	102,000,000	68,600,000	84,500,000

Kaffee-Einfuhr bis ult. Nov.

	1844 Fässer	1844 Säcke	1845 Fässer	1845 Säcke
Brasil	117	215,543	122	230,929
Domingo	—	76,683	—	73,869
Havana	93	7,545	78	7,175
Cuba	1,757	1,257	1,757	1,257
Laguayra	1,406	63,213	1,586	70,463
Portorico	1,837	9,508	1,501	11,023
Ostind.	15	44,642	14	47,161
Diverse	197	15,675	199	15,612
	5,422	434,066	5,257	457,489

Zucker-Einfuhr bis ult. Nov.

	1844	1845
Brasil	16,718 K.	22,844 Kisten.
"	1,591 F.	1,859 Fässer.
"	622 S.	4,521 Säcke.
Havana	69,298 K.	35,680 Kisten.
"	3 F.	664 Fässer.
Portorico	434 F.	10,769 Fässer.
Ostind.	10,925 S.	11,519 Säcke.
"	7,428 Kbe.	10,654 Körbe.
Diverse	2,721 F.	5,326 Fässer.
"	987 K.	7,337 Kisten.
"	6,547 S.	3,574 Säcke.
"	12,900,000 Pfd.	13,800,000 Pfd. in Br.

Vorrath ultimo Nov.:

	1845	1844	1843	1842	1841
Zucker . . .	13	10	28	16	19 Mill. Pfd.
Kaffee . . .	13	18	21½	14½	16
Baumwolle	12,000	17,000	20,000	16,400	16,500 Ballen.
Reiß	1,500	1,000	800	1,400	6,000 Tonnen.
	2,500	14,000	7,000	12,000	9,000 Säcke.

* Amsterdam, 9. Dezember.

Kaffee flau und ohne Begehr; bloß 1000 B. Surinam fanden Nehmer zu 29½, bis 33, also ein Rückgang von 2 bis 3 C. Am 11. d. M. wird die Abhaltung der Auction noch nähere Auskunft über die gegenwärtige Flauheit aller Waarengeschäfte geben. Der Vorrath der Maatschappy in allen Häfen betrug ultimo November 519,000 B. gegen 470,000 B. im vor. Jahre gleichzeitig.

Tabak ohne bedeutende Umsätze; nur 24 und 51 F. Maryland sind als Verkäufe uns bekannt geworden. Die meisten angeführten Partien sollen nun nicht vor dem Frühjahre an den Markt gebracht werden.

Baumwolle. Davon sind keine Verkäufe bekannt geworden.

Zucker, roher. Da nach raffinirtem beinahe gar kein Begehr besteht, so ist natürlich auch das Gesuch nach rohem nicht nennenswerth. Einige sehr kleine Partien Surinam wurden zu 30 bis 32 verkauft. Uebrigens ist von dem Artikel nichts zu berichten. — **Raffin.** Die Preise sind unverändert als nominal zu betrachten; der Umsatz nicht nennenswerth. Syrop 29½ bis 30, Dampf- 28 bis ½.

Gewürze ganz still und flau.

Reiß. Die niedrigsten Preise, wozu man kaufen kann, sind: Carolina 19, gesch. Tafel- 17, gesch. Java 15½ bis 16, Piemont u. Bengal 13 bis 14; **Hirse**, neue 13 Fl.

Südfrüchte. Rosinen, Smyrna grob rolß 17, neue Samos 10, neue schwarze 9, neue Sultan 31 bis 34, Muscatel 21 bis 24, Malaga 17. Feigen, neue Smyrna 18, Contaat 9. **Korinthen**, neue Zante 21, jährige 19.

Häute. Bei dem geringen Vorrathe waren die Umsätze sehr gering und bloß der Consumo nahm das absolut Nöthige. Die Auction auf den 10. d. M. bringt 9000 Stück Buenos-Ayres gestr., 700 St. Pernamburo und Bahia tr. gesalz., 1200 St. gepekelt, 5200 St. Bengal, Calcutta u. afrikan. gesalzene. Inländ. Häute und Felle sehr flau, bei sehr niedrigen Preisen allgemein ausgeboten.

Metalle. Von Banca Zinn sind dieser Tage an Private 2000 Bl. angelangt, nomineller Preis 56 bis 57 ohne Umsätze. Von Dronthеimer Kupfer sind 2000 Bl. angeführt.

Hanf. Poln. Rein- 65 Fl., Petersb. Halbrein- 55, Riga poln. Paß- 58, Halbreine 56, Manilla 59.

Spirituosen. Genever Amst. Probe 18¼ bis 20, amerik. 19¼ bis 21¼, die übrigen Sorten unverändert.

Getreide flau. **Weizen** ohne Handel. **Roggen**, 117pfd. a. Riga 238, 127pfd. n. Saale 270 Fl. **Gerste**, 114pfd. dänische 175 Fl. **Hafer**, 80-, 82- bis 84pfd. feine 118, 122 bis 126 Fl., 81pfd. n. dicke 126 Fl. **Buchweizen** zu rückgängigen Preisen verkauft; 120pfd. Amersforder und Rykerfer 270 Fl., 110pfd. Holst. 240 Fl.

Samen. Kohlsaat unverändert; auf 9 Faß im Oct. 63 L., Dez. 67, April 67½ L. Leinsaat 100/110pfd. Riga 265 Fl., 103pfd. Pernau 255 Fl., 97pfd. dito 225, 103pfd. Königsb. 220, 108-9pfd. Petersb. 295 Fl.

Oel. Rüböl etwas flauer, auf Lieferung wenig Handel; 6 Wochen 38¼, compt. 37¼ bis ½, Mai 37½, Sept. 36 bis 36½; Leinöl 6 W. 28, compt. 26¾ bis 27; Hanföl 6 W. 32, compt. 31 Fl. — **Rübkuchen** 85 bis 88, Leink. 10 bis 12 Fl.

Südseethran in loco auf 28 Fl. gehalten.

* London, 5. Dezember.

In Colonialwaaren ist die Stille fortdauernd und Alles ist flau.

Zucker erregt gar keine Aufmerksamkeit mehr und ist der Umsatz gegen sonst kaum nennenswerth. Mauritius war fast ganz ohne Umsätze. Einige kleine Partien unter der Hand wurden zu erniedrigten Preisen verhandelt und in Auction ist nichts erschienen.

Ostind. Alle Sorten Bengal wichen um ½ bis 1 sh. und dennoch sind wenig Geschäfte vorgekommen. — Madras ging bei geringer Nachfrage 1 sh. zurück. Die fremden ostind. Gattungen fanden eben so wenig Käufer und die Preise haben sich nicht aufrecht erhalten können; allein der Vorrath in Java und Manilla ist auch sehr gering.

Fremder. Obwohl Havana blond zu viel günstigeren Preisen ausgeboten wird, so haben sich doch nur sehr wenig Käufer gefunden; gut bis fein gilt 26½ bis 29 sh., gering bis mittel 24½ bis 26, braun 22 bis 24 sh. In weiß ist uns gar kein Geschäft bekannt geworden. — Die geringen Umsätze von Brasil hatten doch zu etwas günstigeren Preisen statt, so wurde braun mit 20 bis 23, weiß mit 26 bis 27 und fein mit 28 bis 30 bezahlt. Alle andere fremden Sorten sind schwerfällig und alle Preise sinkend. — Portorico und Cuba werden zu 21 bis 25 ausgeboten. Heute erhielten 300 K. Havana 28 bis 29 für fein blond.

Kaffee nicht minder flau; Umsätze von Belang fanden eben so wenig statt. Ceylon halten die Eigner fest auf den vorigen Preisen, allein es zeigen sich wenig Käufer; gut ord. wurde mit 48 bis 49 bezahlt. Mokka veranlaßte ebenfalls wenig Geschäfte, doch sind die Preise nicht gewichen; fein blond gilt 80 und mittel bräunlich 54 sh. Java war sehr vernachlässigt und die Verkäufe unansehnlich, obgleich man günstigere Preise stellte. Die übrigen ostind. Sorten theilen alle das nämliche Schicksal, sind äußerst schwerfällig im Verkauf. Für Padang fordert man 21 bis 24, Sumatra 19 bis 21, 65 B. in Auction holten 24 sh. für Batavia und 45½ für Java der Comp. — In fremdem Kaffee zeigte der Markt sehr wenig Vorrath und die Geschäfte waren auch darin sehr beschränkt — Heute wurden in Auction gestellt: 8 K. 60 F. u. 33 B. Rio, wovon ein Theil folgende Preise erhielt: mittel cool. washed 66 sh., gering mittel 57, fein fein ord. 52 bis 53, fein ord. 42½ bis 48, fein ord. weißlich 36 sh.

Theer. Bei allgemeinem Eifer zu verkaufen, sind die Preise von allen Sorten zurückgegangen. Congo gemein bis mittel wird zu 9 d. bis 1 sh. 2 d. notirt, gut bis fein 1„3 bis 2 sh., doch ist wenig verkauft. Pouchong 4 bis 5 d. für gemein, 6 bis 10 d. für mittel bis gut. Twankay fast gar nicht begehrt, gemein weißlich zu 1 sh. 1 d. bis 1„2, mittel bis gut zu 1„3 bis 1„6 notirt. Hyson, eben so niedrig gehalten, gilt gemein bis mittel 1 sh. 10 d. bis 2„4, gut bis fein 2„5 bis 2„10.

Reiß. Obwohl Bengal zu erniedrigten Preisen ausgeboten wird, so findet sich doch wenig Kauflust; heute kamen 1787 B. in Auction, wovon eine Partie mit einem Abschlag von ½ bis 1 sh. wie folgt genommen wurde: fein weiß 19, gut mittel 18¼, und mittel 17½ sh. Java ist wenig begehrt und die vorigen Preise nicht mehr zu bedingen. Madras sehr zu 15 bis 17 ausgeboten. Patna 22 bis 27, Carolina 36 bis 40 sh.; in Allem war der Umsatz kaum nennenswerth.

Südfrüchte. Mandeln halten sich auf 45, bittere sind auf 65 bis 70 sh. gediegen. Zante Korinthen bleiben 30 bis 32 sh. Smyrna Rosinen, neue 20 bis 22, alte 15 bis 18 sh.

Gewürze. Piment ist wenig gefragt, die Preise halten sich fest, 3¾ bis 3¾ sh. und wenig wird offerirt. Von Pfeffer hatten in Auction 3300 S.; der Sumatra ward meist eingekauft 2½ bis 2¾, was ⅛ niedriger ist und der Borneo fand Nehmer ⅛ billiger wie früher 2⅛ bis 2¼. Malabar bleibt 3 bis 3⅛ nach Qualität. Macis-Blumen und Nüsse sind etwas gefragter zu den letzten Preisen, doch augenblicklich ist nichts zu haben. Ja

Cassia lignea geht nichts um, es herrscht wenig Frage. Mit

Salpeter ist es wieder still und die Preise haben 1 bis 1 sh. 6 d. nachgegeben, da die Speculation vorüber ist; 2500 S. Bengal wurden meist eingekauft, 8 à 2⅞ Reir. 27 bis 28 sh., 6⅛ à 4⅛ volle 26„6, 200 S. Madras 30¾ bedangen 23 bis 23„6; raffin. 29„6 bis 30, Chili 15 bis 15„6.

Fettwaaren. Feines Cocosnußöl bleibt 33„10 bis 34 Lst., gute Waare 32 bis 33 Lst. Palmöl ist still, 28 bis 31„10 nach Qualität. Leinöl ist gedrückt, 23 bis 23„5 für gleiche Lieferung, 24„10 bis 25 Lst. für Frühjahr. Südsee-Thran 23 Lst. bis 10 sh.

Farbwaaren. Indigo ohne Umsatz. Cochenille still; heute kamen 170 Sur. in Auction, die größtentheils zurückgezogen wurden, ohne besondere Veränderung in den Preisen; ord. bis gut ord. Honduras Silberhorn 5„4 bis 5„5, mittel bis gut m. 5„6 bis 5 sh. 8 d. Die Zufuhren von Saffior treffen jetzt rasch auf einander ein und unser Vorrath war am 1. Dez. auf 900 B. angewachsen; dem ungeachtet hält sich gute Waare fest und gut bis schön mittel wurde heute zu 7„5 bis 8 Lst. in Auction verkauft.

Baumwolle. Die Liverpooler Umsätze waren diese Woche nicht unbedeutend, 5 bis 6000 Ballen den Tag, allein die Preise behaupteten sich nicht fest und einige Eigner schienen durch Geldbedarf zum Verkauf getrieben worden zu sein, wodurch solche Partien hie und da ⅛ niedriger abgegeben wurden; weil der hiesige Geldmarkt sich täglich bessert, so werden die inländ. Städte wohl bald auch deren Nutzen ziehen u. die sogenannte Geldnoth, welche aber nur in einem Zurückhalten der ersten Banken und Capitalisten im Disconto-Markt besteht, bald ihr Ende erreichen und das Vertrauen zu legitimen Geschäften und Operationen wieder zurückkehren, besonders weil das übermäßige Speculiren in Eisenbahn-Actien sein erwartetes trauriges Ende genommen hat.

Am hiesigen Baumwoll-Markte war die Frage gerade nicht lebhaft, aber doch gut zu nennen; circa 2000 B. gingen um zu unveränd. Preisen. Für das in letzter Auction Eingekaufte wird fortwährend ⅛ weniger refüsirt.

New-York, 14. November.

(Per „Caledonia".)

Baumwolle bleibt flau und im Weichen, während **Mehl** steigt, und für beste Werke Genesee- ist 6 Doll. 50 C. gern bewilligt, so wie für beste Qualität **Weizen** 1 D. 35 C. per Bushel. Die Anfuhr von Mehl den Roth-River herab bleibt sehr groß und wenn die Witterung noch eine Woche oder zwei so mild wie jetzt bleibt, so wird das Quantum größer werden, als je vorher an den Markt kam. Die größte Lebhaftigkeit herrscht an den Canälen. Jede Art von Fahrzeug ist requirirt, wozu die hohen Preise der Brotstoffe, welche hier bei Ankunft bezahlt werden, anreizen. Selbst alte Leichterschiffe, die von den Canalcommissionairen als werthlos verkauft sind, sind aufgeputzt und bringen jedes seine 2 bis 300 Barr. Mehl. Der Canalzoll übt natürlich die Wirkung dieser Lebhaftigkeit und erreichte bis zum 7. d. M. 2,365,938 oder nur 50,000 Doll. weniger als der ganze Betrag des vorigen Jahres, in voriger Woche allein waren es 119,680 Doll. und wird, so lange die Schiffahrt offen bleibt, jetzt gewiß nicht weniger liefern, so daß man meint, in diesem Jahre eine Totalsumme

von wenigstens 2,600,000 Doll. zu erreichen. Das Wetter im Süden war der Baumwollen-Ernte sehr günstig und dieselbe wird gewiß die höchste veranschlagte Quantität erreichen.

In Geld-Sachen ist alles gut und ohne besondere Aenderung. Wir notiren: London 108⅜ bis 109, Paris 5„25 bis 5„26¼, Amsterdam 39⅝, Hamburg 36⅛ bis 36, Bremen 79.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier

Köln, 10. Dezember. Bonn-Kölner Eisenb. *138½; Rhein. Eisenb. *92; Prior.-Stamm- *101. Colonia-Actien *111⅛; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt 101; ditto Schleppschiffahrt *117½. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *121; Arnheim *115½.

Frankfurt a./M., 8. Dez. Bayern, 3½% Oblig. 100¼. Ludwigskanal-Actien 79. Baden, 3½% Oblig. *96¼. Darmstadt, 3½% Oblig. *96⅞; ditto 4% 102⅛; ditto 50 fl. Loose 78¼; ditto 25 fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Oblig. 90⅓; ditto 25 fl. Loose 28¾. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 fl. *376¼ 375; ditto per ultimo Dez. *375¼ 375½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *32⅞ 32½; ditto 5% Anl. incl. 10 Coup. *28¼ 28⅛.

Berlin, 6. Dez. Seehandl.-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *85¼. Staats-Schuld-Scheine 3½% 98¼. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien 95; ditto Prioritäts-Actien 4%, *97. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *103 102⅔. Rheinische Eisenb. 4%, 87½; ditto Prior-Actien 4% 97; ditto Prior. Stamm- 4%, —; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%. —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 102⅛. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 114½. Arnheimer Eisenb. *112.

Wien, 4. Dez. 5% Metall. 111¹⁵/₁₆; 4% ditto 100⅝; 3% ditto 76. 1834 Loose *161; 1839 ditto —. Bank-Actien 1598. Nordbahn 181. Wien-Gloggnitz 128½. Venedig-Mailand 115¾. Esterhazy —.

Hamburg, 6. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *98. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *109¼ 109. Altona-Kieler Eisenb. 4% 109½ 109. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hanf. Dampfsch. *120 118.

Amsterdam, 8. Dez. 2½% niederländ. wirkliche Schuldsch. 60; 4% ditto 94⅛. Amortisat.-Syndikat 4½% —. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23⅛ b. ⅝; ditto int. à 6 M. 3% 34⅛. Russische Obl. Pose 1796/1816 5% 105⅛. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4¼%, 115. Actien der N. H.-M. 4½% 159¾.

Unsere Intregalen waren bei zieml. Geschäfte in 3% preishaltend. In allen Sorten spanisch, besonders in 3%, wurden belangreiche Partien aus dem Markt genommen, wodurch die Preise seit gestern sich um 1½% verbesserten (in unserm vorigen Blatte ist irrigerweise der Cours mit 37¼ anstatt 32¼ abgedruckt). Auch in Arbvoins waren die Geschäfte lebendig. Portug. ebenfalls zu verbesserten Preisen mehr Frage. Von den übrigen fremden Sorten ist nichts weiteres zu melden.

Paris, 6. Dez. 5% Rente comptt. 117,₀₀; 3% ditto comptant 83. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 6. Dez. Consols 95. Belgien 95. Holland 4% 92½; ditto 2½% 59. Portug. 5% 57; ditto 3% —. Brasil. 79. Span. activ. 5%, 28; ditto 3%, 38. Mexikan. 29½. Russ. 111. Columbia 15¾. Dänische 86.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 10. Dezember.

		K. S.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	—	141	2 *Mon.*	—	139⅞
Paris	300 *fr.*	„	—	80⅞	„	80	—
					3 *Mon.*	79⅞	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅝	—	2 *Mon.*	85⅛	—
London	1 *Lst.*	„	—	—	„	—	6„25⅛
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅝	—
Augsburg	150 Fl.	„	—	102⅛	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	151¹⁵/₁₆	—	„	150⅛	—
Antwerpen	300 *fr.*	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel	300 *fr.*	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Geld-Course.

Ausländische Pistolen Thlr.	5„17⅓	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 9. Dezember.

Angekommen: Ww. C. Jonas von Bingen; M. Kimpel von Mainz; Kapt. Prenger von Rotterdam mit 6111 Ztr.; Kapt. Breyuls von Amsterdam mit 5674 Ztr.; Jak. Drischer vom Niedermain.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr L. Ducoffre; nach Andernach und Neuwied G. Krämer und C. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Bingen P. Harling; nach Mainz J. A. Messinger; nach d. Niedermain Ph. Wurges; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn L. Heus; nach Worms und Mannheim Ww. C. Müller.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Haasters Schleppt. „Köln Nr. 22“;
„ „ Amsterdam Kapt. Peer Schleppt. „Köln Nr. 13.

Rheinhöhe: 12 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

156. Durch Urtheil vom 5. Dezember 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den in Bonn wohnenden Handelsmann Peter Joseph Gerhards fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den 28. November nämi. Jahres bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Schmitz zum Commissar und den in Bonn wohnenden Kaufmann Friedrich Burkart zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Falliten in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, 6. Dezember 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

157. Durch Urtheil vom 6. Dezember 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Fallitments der zu Mülheim a. R. bestandenen Handlung unter der Firma Heinrich Gossi & Cp., welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Napoleon Diepenbach, Advokat-Anwalt Schürmann, P. J. Odenbach, J. A. van Maenen, H. Thibus, S. P. Cohen, van Petegem, H. Mosler, Theod. Lohkampf, W. Sonnemann, Ferd. Kahlstadt u. Cp., P. Löwenich, J. F. Maus und Gebr. Pfennings u. Cp. in Köln, Eduard Hecker, Reben u. Erkelenz, J. W. Eulenberg, P. J. Hecker u. Söhne, P. L. Keller, Peter Zimmermann sel. Erben, F. W. Jaeger, J. G. Brünninghaus, H. Geldermann, Carl Wittenberg, J. G. Frohwein und Anton Voick in Mülheim a. R., und Jos. Finckelberg in Buchheim eine neue Frist von drei Tagen, den Gläubigern C. Wachendorff u. Cp. in B. Gladbach, Goldstraß in Lindlar, Th. Reis in Siegburg, Ernst u. Wagner und C. R. Blarberg in Solingen, Carl Voigts und Fr. Voigts in Düsseldorf, C. W. Wirtz in Remscheidt, H. Meuwsen in Orsoy, Wiesthoff u. Cp. in Steele, Rosbach u. Thelen in Ahrweiler, B. Heim und Friedrich Wahl in Neuwied, M. Meyer und Jakob Hoenes jun. in Kreuznach, P. Rüdger Frings und J. Mauritz in Uerdingen, Westermann u. Dreibholz in Wesel, und F. Breckhoff in Duisburg eine neue Frist von acht Tagen, und den Gläubigern G. L. Kaiser, J. B Trunk und Gebr. Meyer in Mainz, F. Wurzbach und H. Mäthy in Mannheim, J. Armbrüster u. Cp. in Offenbach, P Bliesenbach in Weilburg, Baalmann u. Triebels in Remmegen, S. A. Levino u. Cp. und J. Lamming u. Sohn in Rotterdam, Heydrock u. Cp. und Schiffer G. Heucke in Amsterdam, und Bernier ainé in Nantes, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die in dem Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Kölnische Zeitung“ an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 9. Dezember 1845. **Lindlau.**

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	Morgens	7	Uhr.
„ „ „	Koblenz	„	10	„
„ „ „	Koblenz-Mannheim	Abends	7	„

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 51.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von L. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 51. **Köln, Donnerstag 11. Dezember** **1845.**

Köln-Mindener Eisenbahn.

Die Strecke von Deutz bis Düsseldorf, die nur zur Probe ganz befahren ist und deren baupolizeiliche Untersuchung bereits stattgefunden hat, soll am 15. Dezember eröffnet und einige Tage später dem Publikum übergeben werden. Das Bahn-Polizei-Reglement der rhein-belgischen Bahn ist einstweilen auch für diese Strecke durch das hohe Ober-Präsidium der Provinz genehmigt worden.

Die Bahnhofs-Gebaulichkeiten, obwohl selbst in den Stationen von Deutz und Düsseldorf noch nicht ganz vollendet, werden einstweilen durch bretterne Wartesäle ersetzt werden.

So würde also zur Vollendung der im rüstigsten Fortschritt begriffenen Bahn, zur Verbindung Berlins mit dem Rheine, noch die etwa 8 Meilen lange Strecke zwischen Hannover und Minden übrig bleiben. Die Differenzen, die in dieser Hinsicht obschwebten und sowohl die Auswechslung der zwischen den betreffenden Staaten Preußen, Hannover, Kurhessen und Lippe-Schaumburg abzuschließenden Verträge, als den vielseitig gewünschten ernsten und raschen Angriff des Baues auf kaum begreifliche Weise bis jetzt verzögerten, sind seit einigen Tagen durch persönliche Anwesenheit des Kurprinzen Mitregenten von Hessen in Hannover völlig beseitigt. — Die Richtung der Bahn wird nunmehr die ursprünglich beabsichtigte bleiben und demnach von Hannover mit der Hannover-Bremer Bahn bis Wunstorf fortlaufen, dann in südwestlicher möglichst gerader Linie durch einen Theil des kurhessischen Gebiets nach Bückeburg und von dort gleichfalls in gerader Linie nach Minden zum Anschluß fahren.

Was die Preise zwischen Deutz und Düsseldorf betrifft, so schmeichelt sich das Publikum, daß man die Fahrpreise zwischen Bonn und Köln als maßgebend annehme; also angenommen, daß Bonn 3⁹/₁₀ Meilen von Köln entfernt ist und Düsseldorf von Deutz circa 5¼ M.; daß ferner die zweite Klasse von Bonn nach Köln 10 Sgr. bezahlt, so wurde Nr. 2 von Deutz nach Düsseldorf circa 13½ Sgr. zu stehen kommen. Demnach hin und her, ohne Rabatt der Retour 25 Sgr. ausmachen, wogegen die Dampfschiffahrt sich 27 Sgr. bezahlen läßt.

Die letzte Reise des Great Britain.

In englischen Blättern liest man folgende Details darüber: Das Schiff ging im besten Zustande in See und machte sehr gute Fortschritte bis zum 30. Octbr., 11 Uhr Abends, wo die Schraube, welche den Hintersteven sehr hart schlug, fehlerhaft befunden wurde. Die Maschine wurde in eine veränderte Lage gebracht und nach zwei oder drei schweren Schlägen brach der Arm ab. Bei verringerter Dampfkraft setzte man dem Schiffe Segel bei. Wind NO., Lauf 7 bis 9 Knoten. Am 1. Nov., Nachm. 3 Uhr brach noch ein Arm der Schraube. Es wurden jetzt mehr Segel beigesetzt. Das Schiff machte zuweilen 10 Knoten und bewährte sich sehr gut. Nach dem Log waren durchlaufen am 29. Oct. 157 Knoten, den 1. Nov. 164, den 2. 214, den 3. 184, den 5. 90. Der Ueberrest der Schraube trieb das Schiff zuweilen noch 4 Knoten gegen einen mäßigen Ostwind. Am 6. Nov., dicht beim Winde, unter kleinen Segeln, 8 ⅞ Knoten. 5 ¼ Uhr Abends brach der noch übrige Arm der Schraube und die Dampfkraft wurde noch mehr verringert, bis am 8. Nov., 20 Min. nach 1 Uhr, die Maschinen angehalten und alle Segel beigesetzt wurden, die das Schiff tragen konnte. Der Wind verstärkte sich, das Schiff steuerte gut und arbeitete, nur selten etwas Wasser übernehmend, vorzüglich. Am 11. Nov. überholte man, dicht beim Winde und mit wenig Segel, 2 Schiffe, was mehr war als man erwartete. Das Wetter blieb, bei Hören und Nebel, veränderlich, bis zum 16 Nov., wo es sich aufklarte und das Schiff mit einer guten Brise den ganzen Tag hindurch 10 bis 11 Knoten lief. Am 14. Nov., 12½ Uhr Mittags, passirte man den Tuskar, um 11 Uhr Holyhead, um 1 Uhr Point Lynas und erhielt, 8 Uhr Abends, unweit des Nth-Feuerschiffes, einen Lootsen und 2 Dampfböte, welche das Schiff wohlbehalten in die Dock brachten. Am 15. d. vereinigten sich sämmtliche Passagiere, bei ihrer Zusammenkunft im Speisesaal, zu einem Bericht, in welchem sie, nach Aufzählung aller der Schraube zugestoßenen Unfälle, die Tüchtigkeit und Seefähigkeit des Great Britain, als Segelschiff, sehr lobend anerkennen und am Schlusse noch dem Kommandeur, Capt. Hosten, von der Königl. Flotte, ihre besondere Hochachtung wegen der von ihm unter diesen schwierigen Umständen entwickelten Thätigkeit, Sachkenntniß und Umsicht zu erkennen geben. Das Document ist von allen Passagieren unterzeichnet.

Eisenbahnen in Großbritannien und Irland.

London, 19. Nov. Die Times gibt einen dreißig Spalten umfassenden und aus amtlichen Papieren gezogenen Bericht über den jetzigen Stand des gesammten Eisenbahnwesens in Großbritannien und Irland, worin alle bis zum 31. Oct. eingeregistrirten Bahn-Gesellschaften, der Betrag ihres Kapitals, die Zahl der Actien, die darauf eingezahlten Summen, die zu hinterlegenden Anzahlungsgelder, die Kosten der schon vollendeten, der im Baue begriffenen und der projectirten Bahnen ꝛc., genau aufgeführt werden. Wirklich vollendet waren vom Jahre 1823 bis zum Schlusse des Jahres 1844 nur 47 Bahnen in einer Gesammtlänge von 2069 engl. Meilen, und diese haben 70,680,877 Lst. gekostet. Im Baue begriffen sind 118 Bahnen, in einer Gesammtlänge von 3543 engl. Meilen, und ihr gewiß viel zu niedrig veranschlagter Kostenbetrag beläuft sich auf 67,359,325 Lst. Sämmtliche übrige aufgeführte 1263 Bahnen sind neue Projekte, deren Baukapital in runder Summe auf 634 Mill. Lst. veranschlagt ist und wofür allein an Depositen mehr als 40 Mill. Lst. zu hinterlegen sind. Die Times meint mit Recht, daß es nur der Nennung dieser Zahlen bedürfe, um jeden Unbefangenen zu überzeugen, zu welcher unsinnigen Höhe der Eisenbahnschwindel und die Actien-Speculationswuth gestiegen seien. Ohne die schlimmsten Nachtheile für Ackerbau, Handel und Gewerbe sei die Aufbringung der zum Baue auch nur der größeren Hälfte dieser Bahnen erforderlichen Geldmittel ganz unmöglich, selbst wenn man annehme, daß ein Zeitraum von 20 oder 30 Jahren bis zu ihrer Vollendung verfließe. „Diese beispiellose Masse von Spekulation", fährt die Times fort, „ist nicht Thorheit oder Leichtsinn Weniger, sondern eine nationale Handlung, die weit verbreitete Sucht zahlreicher Klassen der Gewerbsleute und des Handelsstandes, von Gentlemen, Geistlichen, Reichen, und Armen, Müßigen und Arbeitsamen. Es haben vielleicht verhältnißmäßig Wenige den Anstoß gegeben, und noch Wenigere haben der allgemeinen Raserei einen öffentlichen Anreiz ertheilt. Allein, beklage man oder entschuldige man es, wie man will, eingestanden muß werden, daß der heutige große Bogen mit der erwähnten Uebersicht eine Darstellung von nationaler Täuschung enthält. Zu den bisher fertigen 2069 Miles, die 70 Millionen Lst. kosteten, sind zwölf Jahre mit durchschnittlich 6 Mill. Lst. jährlichem Aufwande gebraucht worden, und es wurde den Actien-Inhabern nicht leicht, ihre Einzahlungen zu leisten; die Actien sanken vielfach während der ertraglosen Bauzeit im Werthe, kamen in andere Hände, und die das Werk vollführten, waren nicht die, welche es begonnen hatten. Das spätere Steigen dieser Actien hat Viele bereichert. Ueberraschen muß es daher, zu betrachten, was in gleicher Art jetzt schon unternommen ist; 118 Bahnen von 3543 Miles, die ziemlich auf eben so viele Millionen veranschlagt sind und auf drei Jahre vertheilt, macht jährlich 22 Mill. Einzahlung. Früher wurden 6 Mill. jährlich mit einer gewissen Mühe dazu aufgebracht. Allein, hatten 6 Mill. ihre Schwierigkeit und sind 22 Millionen, als eine fast viermal so große Schwierigkeit anzusehen, was sollen wir zu der ungeheuren Summe unserer Uebersicht sagen? Von diesen 1428 Eisenbahnen, mit 701 Mill. Baukosten veranschlagt, 140 Mill. für vollendete oder im Baue begriffene Bahnen abgerechnet und die überschwänglichsten Projekte noch ausgeschieden und den Rest mit 10 getheilt, vermögen wir noch ein Zehntel des ungeheuren Restes zu beschaffen? Vermögen wir 50 Mill. zu dem bereits unwiederruflich an Eisenbahn-Unternehmungen gewiesenen Kapitale hinzuzufügen? Das können wir nicht, ohne die verderblichste, allgemeine und verzweifelte Verwirrung." (A. P. Z.)

Wiener Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Rohseide, dann Seiden- und Halbseiden-Zeuge und Bänder.

Joseph Tschubert zu Prag (918): Sammtplüsch, Sammtgilets, Felzel, Kleider und Grosgrain aus böhmischer Seide in 17 Expositionsstücken. Diese Fabrik wurde, wie erwähnt, 1819 gegründet, beschäftigt auf 45 Stühlen 60 Personen, und zwar größtentheils Arbeiter, welche die Fabrik selbst gebildet hat. Sie besitzt 14 Jacquardmaschinen neuester Construction, eine dazu gehörige Kartenschlag- und andere Maschinen. Einen großen Theil ihrer Arbeitskräfte verwendet sie zur Erzeugung des Putzfelzels, der bei der gegenwärtigen starken Frage nach Seidenhüten, und da dieses Erzeugniß dem Pariser vollkommen gleicht, einen schnellen Absatz findet. Die Menge der jährlich erzeugten Waare beläuft sich durchschnittlich auf 30,000 Fl., wovon beinahe die Hälfte auf den Seidenfelzel fällt. Uebrigens hat sich diese Fabrik noch durch die Verarbeitung der in Böhmen erzeugten Seide vorzüglich gemacht. — Jac. Grünewald in Wien (1327): ein großes Sortiment von Sammt in allen Farben. Diese Fabrik, welche zum ersten Male ihre Erzeugnisse zur Ausstellung brachte, beschäftigt 170 Personen und hatte im abgelaufenen Jahre einen Verkehr von 173,000 Fl. Der exponirte Sammt kann unbedingt jede Concurrenz aushalten und mit dem französischen sowohl in Bezug auf Schönheit der Farbe, Qualität, Lüstre, Reichthum des Flors und Reinheit der Arbeit ganz gleich gestellt werden. Ganz besonders zog unsere Aufmerksamkeit der weiße Sammt auf sich, dessen Erzeugung unstreitig eine der schwierigsten Aufgaben für Sammtfabriken ist.

Gebrüder Bader in Wien (579): verschiedene Seidentücher, Echarpes, Seidenkleider. Diese Fabrik besteht seit 15 Jahren und hat sich einen ehrenvollen Ruf erworben. Den bedeutendsten Absatz bilden die sogenannten Bauern-Artikel (façonnirte und quadrillirte Seidentücher). Seit 4 Jahren erzeugt dieselbe auch Mode-Artikel. Sämmtliche Erzeugnisse sind nach französischem Geschmack, jedoch nach eigenen Compositionen gearbeitet, nehmen 200 Arbeitsleute in Anspruch, und haben im vorigen Jahre 150,000 Fl. in Geschäftsverkehr gebracht. — Franz Bujatti (858) in Wien: Damaste für Fahnen und Spaliere, Rasamar, Façon-Moiré, Lampasse, Modestoffe, Levantine, Foulardtücher, Atlas, Croisés u. dgl. Diese Fabrik wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts gegründet, und wir sehen auch ihre Erzeugnisse zum ersten Male der Beurtheilung unterzogen. Unter den Expositionsstücken ist das großartige Muster von Lampas (roth und gelb) und die Rasamar (polnischer Posenstoff) wegen ihrer besondern Reinheit zu erwähnen. — Ardesser und Comp. (595) in Wien: 11 Stücke Sammt in verschiedenen Farben. — Alb. Kostner (151) in Wien: 18 Stück schöne Kirchenstoffe mit Silber, leonischem und echtem Golde, Messkleider mit und ohne eingearbeiteten Borden. — Rezzonico und Perlasca (409) aus Como: sehr schöne verschiedenfarbige Seidenstoffe, als: Satin d'Avignon, Chamäleons, Grosgrains, Spinons in 10 Stück. — Rudolph Bruder (478) in Wien: façonnirte Gilets und Echarpes, Seidenkleider. — J. S. Wertheimber und Bruder (543) zu Fünfhaus nächst Wien: Seiden-

sammt, Seidentücher, Schafwollwesten. — Franz Reichert (553) in Wien: ein Sortiment Seidenzeuge, darunter: Taffet, Marzelline, Gros de Naples, Renforce in 17 Stücken; die schweren Stoffe stehen den französischen und italienischen nicht nach. Andrea Galbiatti (639) zu Mailand: Muster von Seidenfelpel. — Anton Flemmich (703) in Wien: 24 Stück glatte und façonnirte Seidenwaaren. — Leopold Dorfleutner (735) in Wien: ein Sortiment Atlas von verschiedenen Farben, Putzfelpel, Sammt u. dgl. — Gebrüder Zell (861) in Wien: 75 Stücke von Seidentüchern. — Joseph Zink (870) in Wien: Sammt- und Atlaswesten, Damen-Umhängtücher, Schärpen, Damaste, Bajaderes und andere Seidenstoffe. — Johann Faßbender (920) in Wien: Atlas-, Ipahan-, Sammt- und façonnirte Gilets mit Sammtstreifen, Atlas-Echarpes und Gros de Naples ꝛc., sehr schöne Arbeiten. — Johann Perzig und Sohn (1011) in Wien: Foulardkleider, Bajaderes, Tücher, brochirte Atlas- und andere verschiedene Seidenstoffe. — Alexander Bellon (1116) in Wien: Cachemir, Sammt, Echarpes, façonnirte Atlas-Männertücher. — F. Spanraft (1149) in Wien: Atlas, Grosgrains, Moirée-Grosgrains, Gilets, Echarpes, Tücher. — Heil und Schopper (1174 in Wien: Lampasse, Brocatelle, Damast aus Schafwolle und Seide und den Velour d'Utrecht zu den Möbeln des Kaiser-Salons, durchaus gelungene Arbeiten. — Peter Glaser (1208) in Wien: Satin moiré, Velour-Imperial, Wagentaffet in mehreren Farben. — Rudolph Bruder (1435) in Preßburg: ein großes Sortiment façonnirter Seidenzeuge verschiedener Art. — Johann Gießauf (1715) in Wien: halbseidene Stoffe für den Verkehr nach der Türkei. — Jakob Scheuffele (1537), Weber in Gumpendorf: schwarzen Seidenfelpel. Von diesen sämmtlichen Fabriken haben wir nichts Näheres erfahren.

Franz Schlick (940) in Wien: façonnirte Petinets, Jacquard-Spitzen und Stoffe, Seiden-Bobbinet, Petinet-Entrelagen, Tull-Dentelle-Spitzen Echarpes, Tücher. Der Aussteller hat für die Einführung der Bobbinetweberei und des Seidentulls einen eigenen Stuhl construirt, und sich dadurch verdienstlich gemacht. Seine exponirten Artikel zeigen den gewandten Meister.

Johann Oberthaner (1085) in Wien: 16 Stücke Façon-Atlas und Gros de Naples. Dieses Etablissement arbeitet nach Original-Zeichnungen, beschäftigt 60 Personen und seine Erzeugnisse finden den gewünschten Absatz, besonders sind die leichtern Sorten in Tirol, Baiern und Würtemberg beliebt.

Giov. Batt. Brachetti (1117), Sammtfabrikant zu Ala in Tirol: ein Sortiment Sammt in verschiedenen Farben. Diese Fabrik deren Erzeugnisse wir zum ersten Male zu Gesicht bekamen, betrieb schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Seidenweberei. Sie beschäftigt derzeit 30 Webestühle, bedarf jährlich circa 2500 Pfd. Seide und bringt durchschnittlich bei 400 Stücke Seidensammt in den Handel. Der exponirte Sammt zeichnet sich durch Frische der Farbe, Streifenlosigkeit, Reichthum des Flors und besondere Haltbarkeit aus. — Ebenso sind die aus dem Marktflecken Ala in Tirol durch Peter Brasavola (1254) und Anton Soini (1269) eingesandten Hamburger, Lyoner und Holländer Sammte, ferner der von Franc. Malfatti (1324) beigebrachte Seidensammt und Felpel, zu deren Erzeugung derselbe bei 1400 Pfd. Seide und 100 Arbeiter verwendet, lobenswerth zu erwähnen.

Krausflore hat Joseph Kick zu Gampolskirchen in Niederösterreich (149), in verschiedenen Farben und aus ungarischer Seide erzeugt, zur Ausstellung gebracht. Diese Fabrik wurde 1786 von Bernhard Masloz zur Erzeugung von schwarzem Krausflor erbaut und ging vor 3 Jahren in die Hände des Exponenten über, nachdem sie längere Zeit ohne Betrieb war. Schon 1802 besaß sie dessen Vater, der anfänglich ein Filaterium daraus machte aber wegen Mangel des nöthigen Materiales die Fabrikation der Krausflore einführte, zu welcher er späterhin weißen und gefärbten Crêpe hinzufügte, und auch die Filirung der Seide auf Trama und Organzine beibehielt. Von diesen Erzeugnissen stellte auch Exponent 115 Strähne Trama und 202 Strähne Organzin aus. Diese Fabrik beschäftigt 35 Individuen, besitzt 12 Incannir- und Doublir-Maschinen, 2 Pianten, jede mit 9 Bargki à 144 Spinneln und 8 Stühle auf Krausflore und Crêpe. Die verwendete Rohseide ist ungarisches Product, wovon für andere Seidenzeug-Fabriken jährlich ungefähr 20 Ztr. rohe zweifache Trama und 5 Ztr. rohe zweifache Organzin verarbeitet werden. Auf Crêpe und andere Flore werden ebenfalls bei 250 Pfd. ungarische unfilirte Seide verwendet.

Bentelgaze für Mühlen sahen wir von Anton Wiesenburg (692), Band-Fabrikanten in Wien, in 12 Sorten von Nro. 1 bis 11.

Seidendecken hatten die Gebrüder Campana (1255) aus Gandino, Provinz Bergamo, in 8 verschiedenfarbigen Stücken zur Ausstellung gebracht. Zur Erzeugung dieser Seidendecken wird der in früherer Zeit unbeachtet gelassene Abfall der Galetten (Strusa) nach einer gewissen Vorarbeitung verwendet. Dieser Fabrikationszweig besteht seit 1826.

Chenillen werden in Wien von 13 Fabrikanten erzeugt; von diesen haben jedoch nur die Ausstellung beschickt: Friedrich Siedert jun. (299) in Wien: 133 Stücke Chenillen-Tücher verschiedener Größe (1 Fl. 45 Kr. bis 55 Fl.), Bajaderes (3 bis 16 Fl.), Damen- und Reisetaschen (2 Fl. 24 Kr.) und ein Altartuch. Dieser seit wenigen Jahren zu einem förmlichen Gewerbezweige emporgekommene Artikel findet seinen Absatz selbst im Auslande, und der Aussteller beschäftigte gleich Anfangs bei 80 Personen, welche Anzahl jedoch bei der eingetretenen Verwendung dieser Fabriken zwar verabsank, aber dennoch 20 Individuen durch das ganze Jahr beschäftigt. Unter den exponirten Stücken fanden wir das Altartuch am ausgezeichnetsten. Von den Abfällen bei der Chenillen-Erzeugung verfertigt Aussteller einen Damen-Schuhstoff, der in letzterer Zeit eine bedeutende Nachfrage hatte. — Joseph Buchmüller sen. (378) in Wien: Chenillen zum Stricken, Chenillen, Bajaderes, Tücher und Shawls. — F. Hepp (1036) in Wien: Chenillen-Tücher, Echarpen, Männer-Bajaderes, Brochetücher.

Seidenbänder. Die Wiener Seidenbänder haben eine gewisse Berühmtheit erlangt und sind selbst in Italien sehr beliebt geworden. Die Maschinenstühle zu Seidenbändern wurden 1763, die Schubstühle zu Sammtbandern 1758 eingeführt. Wien, welches die einzigen Vertreter dieses Fabricationszweiges bei der diesjährigen Gewerbs-Producten-Ausstellung hatte, besitzt gegenwärtig 178 theils größere, theils kleinere Bandfabriken, aus welchen jedoch nur 10, und von diesen nur jene des Messat und C. Möring, als zu den ersten Etablissements gehörig, bei der Ausstellung erschienen.

Anton Messat (615) in Wien: 36 Cartons mit Seidenbändern. Diese Fabrik beschäftigt gegenwärtig bei 80 Personen und verfertigt ausschließend Mordebänder, welche nicht nur allein in Wien, sondern auch im Auslande ihren Absatz finden. Die durch Schönheit und Originalität ausgezeichneten Erzeugnisse können jede Concurrenz mit den französischen aushalten, ungeachtet dieselben auf dem Mühlstuhle gearbeitet sind. — Carl Möring (745) in Wien: 73 Stücke verschieden gefärbter und façonnirter Seidenbänder mit neuesten Dessins für die Frühjahr-Saison 1845 nach eigenen Zeichnungen und französischen Mustern verfertigt. Mit Ausnahme der Sammt-Liniren und eines Gros de Naples-Bandes sind die übrigen Sorten auf Mühlstühlen mit 3 bis 4 Schützen per Lauf erzeugt. Diese Fabrik beschäftigt 115 Personen und findet ihren Absatz in der ganzen östreichischen Monarchie und selbst im Auslande. Das rege Bestreben, seinem Fabrikate die möglichste Vollendung zu geben, haben ihr einen weit verbreiteten vortheilhaften Namen verschafft. — Anton Parpke (1477) in Wien brachte zur Ausstellung 53 Stücke glatte Atlas- und Gros de tours-Bänder schwerer Qualität, auch Mordebänder. Diese Fabrik hat dermalen bei 30 Stühlen 60 Personen in Thätigkeit, und bemüht sich nach Original-Zeichnungen im französischen Genre arbeiten zu lassen, um immer mehr die fremden Copien entbehrlich zu machen. — Leop. Klinger (675) in Wien: schwere façonnirte Gros de tours-Bänder in Mustern. Diese seit einem Jahre bestehende Fabrik, welche, mit 4 Mühlstühlen versehen, 8 Personen beschäftigt, hat gelungene Arbeit geliefert. — Johann Gasselseder (821) in Wien: Sammtbänder. — M. Bimper (1219) in Wien, — Ant. Verständig (1403) in Wien, — Ant. Wiesenberg (1467) und Joh. Mohr (1575) in Wien. Sortimente von Mordebändern. Von diesen Fabriken wurde uns nichts Näheres bekannt gegeben. — Franz Klinggruber (1576) in Wien: ein Sortiment von Mordebändern. Diese Fabrik wurde 1846 errichtet, arbeitet mit einem bedeutenden Personale und erzeugt jährlich ein ansehnliches Quantum Mordebänder, welche hinsichtlich ihrer Dessins und fleißigen Arbeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Im Fache der Seidenfärberei fanden wir außer den bereits erwähnten Einsendern noch:

Francesco Bruni (354), Seidenfärber in Mailand. Das Erzeugniß vom Jahre 1844 belief sich auf 117,023 Pfund, wovon 82,023 Pfund in Italien, 22,185 Pfund in Wien und 22,615 Pfund im Auslande abgesetzt wurden. In dieser Fabrik werden im Durchschnitt 80 Personen beschäftigt. Die Maschinen sind inländische Erzeugnisse. — Carl Salzer (468) in Wien: ein Blumenbouquet von gefärbter Seide in einem Goldrahmen. Diese seit 19 Jahren bestehende Färberei hat 1837 als die erste in der östreichischen Monarchie mittelst Dampf zu arbeiten begonnen, und ist demnach im Stande, der Seide gleich den französischen Färbern die entsprechende Farbenpracht zu geben. 33 Arbeiter finden derzeit dauernde Beschäftigung, und das System, mittelst Dampf zu arbeiten, gestattet wöchentlich 12—14 Ztr. Seide in den verlangten Farben darzustellen. Auch besitzt dieses Etablissement eine eigene Farbholz-Schneidmaschine, so wie eine Mühle, welche durch Dampf in Bewegung gesetzt werden. — Heinrich Schafradt jun. (550) in Wien: gefärbte Seide in 24 Strähnen. — Andr. Magagna (1198) in Wien: 131 Strähne einfärbige und in Schattirung gefärbte Seide. — Jacob Segna (1244) zu Gaudenzdorf bei Wien: schwarz gefärbten Felpel zur Verfertigung der feinsten Seidenhüte. Seit 1835 beschäftigt Exponent eine bedeutende Anzahl von Arbeitern. Die von dieser Seide verfertigten Felpel und Hüte können nicht nur an Glanz den französischen gleichgestellt werden, sondern haben noch den Vorzug der Intensität der Farbe. Exponent hat demnach beigetragen, dem Andrange und der Einfuhr französischer Seidenhüte wesentlich zu steuern. — Jos. Gindele (1769) in Wien: gefärbte Seidenmuster in verschiedenen Schattirungen. — Jos. Sicher (24) in Wien: Organzin und Trameire, schwarz gefärbt.

Schafwolle, Streich- und Kammgarn, Tuch, Wollzeuge, Teppiche und Shawls.

Die Tuch- und Schafwoll-Erzeugung, neben der Eisen- und Leinen-Manufactur der bedeutendste und älteste Zweig der vaterländischen Industrie, hat seine Wurzeln in der weit verbreiteten und immer rationeller betriebenen Schafzucht, welche nach den neuesten amtlichen Erhebungen jährlich circa 700,000 Ztr. Wolle liefert. Von dieser Gesammtproduction fallen 340,000 Ztr. auf Ungarn, 97,000 Ztr. auf Böhmen, 60,000 Ztr. auf Galizien, 40,000 Ztr. auf Mähren und Schlesien, 40,000 Ztr. auf Siebenbürgen, 36,000 Ztr. auf Oestreich ob und unter der Enns, Steiermark und Kärnten ꝛc. Von diesem wichtigen Rohproducte, welches durch weitere Verarbeitung einen 5—20 fach erhöhten Werth erhalten kann, wurden im Jahre 1843 noch immer 115,918 Ztr., im Werthe von 9,273,440 Fl. C.-M., und zwar zu mehr als zwei Drittheilen in die Staaten des deutschen Zollvereines ausgeführt. In den Jahren 1831—1840 wurden jährlich 129,676 Ztr., im Jahr 1840 allein 142,081, 1841: 167,190, 1842: 118,240 Ztr. exportirt. Die Einfuhr betrug im Jahre 1843 nur 53,444 Ztr., wovon die Hälfte aus der Türkei, etwas über ein Viertel über Venedig, und ein Sechstel über die russische Gränze eintrat.

Die rohe Schafwolle gehört wohl ausschließlich in das Gebiet der landwirthschaftlichen Industrie; allein nachdem die Schafwollstoff-Fabrikation in Oestreich einen so ungemein raschen Aufschwung genommen, und die Veredlung, Gewinnung und Behandlung der rohen Schafwolle vom größten Einflusse auf die daraus erzeugten Streich-, Kamm-, und Harras-Garn, und somit auf die ganze Schafwollwaaren-Manufactur ist, so war es nur höchst erwünscht, daß bei der gegenwärtigen Gewerbe-Ausstellung auch dieser wichtige Zweig der vaterländischen Industrie auf so ausgezeichnete Art repräsentirt wurde.

Wollvließe exponirten: die k. k. Avitical-Herrschaft Mannersdorf in Nieder-Oestreich (141), aus der herrschaftlichen Stammschäferei. — K. k. Familien-Herrschaft Dolitsch in Ungarn (143), von Original-spanischen Schafen. — Alex. Curti (274), zu Hauskirchen in Niederösterreich, von auf der Herrschaft Hauskirchen gezüchteten Schafen. — Freiherr v. Bartenstein (715), Besitzer der Herrschaft Pennersdorf in k. k. Schlesien, aus der dortigen herrschaftlichen Schäferei. — Heinrich Graf v. Larisch-Mönnich (1767), zu Karwin in k. k. Schlesien, aus der dortigen herrschaftlichen Schäferei. — Franz Florian Neubauers Eidam (603) in Böhmen, Banater, mit der Hand gekämmte Zigarawolle. — Gebrüder Moro (1005), Inhaber der k. k. priv. Feintuch-Manufactur zu Klagenfurt in Kärnten: feinste Merino-Auszugwolle, im Zustande der Rückenwäsche und nach der Fabrikswäsche. Sämmtliche Vließe zeichneten sich nicht nur durch ihre Weichheit, reine schöne Wäsche und ihre Ausgleichung im Vließe, sondern auch durch die Elasticität der Wolle vorzüglich aus. Beinahe jede Provinz des östreichischen Kaiserstaates hatte einen würdigen Vertreter in diesem Culturzweige.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 149. Köln, Samstag den 13. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Vertrag zwischen Hannover ꝛc. und dem Zollvereine.

(Am 1. Dezember in Kraft tretend.)

Se. Maj. der König von Hannover für Sich und in Vertretung Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg und Sr. Durchl. des Fürsten von Schaumburg-Lippe, als Mitgliedern des Steuervereins, einerseits; und

Se. Maj. der König von Preußen für sich und in Vertretung der durch den Zollverein verbundenen Staaten, so wie

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, andererseits, von gleichem Wunsche beseelt, die gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse zwischen Ihren Staaten sowohl, als auch überhaupt zwischen den beiderseitigen Steuer- und Zollvereinen, im gemeinsamen Interesse derselben, durch Erneuerung und Vervollständigung der seit dem Jahre 1837 bestandenen Verträge möglichst zu fördern, haben zu diesem Zwecke Verhandlungen eröffnen und durch Ihre beiderseitigen Bevollmächtigten folgenden Vertrag abschließen lassen:

Art. 1. Da die hohen contrahirenden Theile die gegenseitige Unterdrückung des Schleichhandels und eine freundnachbarliche Mitwirkung zur Aufrechthaltung Ihrer gegenseitigen Handels- und Steuer-Systeme als vorzügliche Mittel zur Beförderung des redlichen Verkehrs zwischen beiden Vereinen anerkennen, so verpflichten dieselben Sich, dem Schleichhandel zwischen Ihren Landen, und insbesondere da, wo die Gränzen der beiderseitigen Vereine sich berühren, nach Möglichkeit entgegenzuwirken, jeden durch die Steuer- oder Zollgesetze des Nachbarlandes verbotenen Verkehr nach letzterem in Ihren Staaten zu verbieten, möglichst zu verhindern und zu bestrafen, und Sich gegenseitig zur Ausrottung eines solchen unerlaubten Verkehrs, wo derselbe sich zeigen sollte, behülflich zu sein.

Art. 2. Um die Unterdrückung des Schleichhandels vollständiger zu erreichen, und um überhaupt die Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten zu beseitigen, welche aus der vorspringenden Lage verschiedener Landestheile in das Gebiet des anderen Vereines, sowohl für die Verwaltung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben, als insbesondere auch für den beiderseitigen Verkehr entstehen, sind die betheiligten hohen Contrahenten übereingekommen, jene Landestheile dem anderen Vereine anzuschließen, und in Beziehung auf einige, dem anderen Vereine bereits angeschlossene Gebietstheile die inmittelst abgelaufenen Anschlußverträge zu erneuern.

Art. 3. Se. Maj. der König von Hannover werden demnach:

1) Die Grafschaft Hohnstein und das Amt Elbingerode dem Zollvereine ferner anschließen, dergestalt, daß die Uebereinkunft Lit. B. vom 1. Novbr. 1837 und 17. Dezbr. 1841 mit allen damit in Verbindung stehenden, die steuerlichen Verhältnisse jener Landestheile betreffenden Nebenverträgen und sonstigen Verabredungen für die Dauer dieses Vertrages in Kraft erhalten werden sollen;
2) Mit folgenden Gebietstheilen dem Zollvereine beitreten, nämlich: a) dem Amte Polle; b) der Stadt Bodenwerder; c) einem Theile des Amtes Fallersleben, südlich von dem Wege, welcher von Wolfsburg über Mörse nach Flechtorf führt, und zwar die Ortschaft Mörse mit eingeschlossen; d) den Ortschaften Walle, Harrbüttel, Bechtsbüttel, Wendebrück, nebst der Wenden- und Fricken-Mühle, Amts Gifhorn e) den Ortschaften Croya und Zicherie, nebst Kaiserswinkel, Amts Knesebeck; f) den Ortschaften Obrum, Vorstadt und Heiningen, Amts Wöltingerode; g) den Ortschaften Klein Lafferde und Lengede, Amts Peine, und h) dem Brockenkruge und Oderbrück auf dem Harze.

Art. 4. Aus gleichen Rücksichten werden Se. Maj. der König von Preußen a) die rechts der Weser und der Aue, und die am linken Weserufer von Schlüsselburg bis zur Glasfabrik Gernheim belegenen Theile des Kreises Minden; b) das Dorf Würgassen, und c) den nördlich von der Lemförder Chaussee belegenen Theil des Dorfes Reiningen bei dem Steuervereine ferner belassen, dergestalt, daß die über die steuerlichen Verhältnisse jener Landestheile geschlossene Uebereinkunft Lit. D. vom 1. Novbr. 1837 und vom 17. Dezbr. 1841, nebst allen darauf Bezug habenden Nebenverträgen und Verabredungen, für die Dauer dieses Vertrages in Kraft erhalten werden sollen.

Art. 5. In gleichem Sinne werden Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig mit folgenden Gebietstheilen dem Steuervereine beitreten, nämlich: a) dem herzoglichen Amte Thedinghausen; b) den im Fürstenthume Hildesheim belegenen Enclaven Bodenburg, nebst Ostrum, Oelsburg und Ostharingen; c) den in Feldmark der Stadt Goslar belegenen sämmtlichen Enclaven, einschließlich der an der Gränze vor dem Goslarschen Clausthore, am Eingange des Gosethales belegenen Fahrenholzschen Oelmühle; d) dem in der Stadt Goslar belegenen Kloster Frankenberg sammt Zubehör, einschließlich des zwischen Goslar und Oker belegenen, von der Communion-Verwaltung erbauten Weggeld-Receptur-Gebäudes; e) der einseitigen Ohergemeinde und dem Auerhahn; f) dem zum Amte Zischershausen gehörigen Ortschaften Bispenrode, Beisingen und Harderode; g) den zum Amte Lutter am Barenberge gehörigen Ortschaften Volkersheim und Schlewecke mit dem Gute Rieseggen; h) den Ortschaften Dutzenteich, Essingshausen und Meerdorf, und den herzoglich braunschweigischen Antheilen an Wolfdorf im Amte Vechelde; i) dem Wirthshause zur Rast bei Oelber am weißen Wege im Amte Salder.

Art. 6. Se. Maj. der König von Hannover und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig sind übereingekommen, Ihre Communion-Besitzungen am Harze, je nach deren Belegenheit, dem Steuervereine oder dem Zollvereine anzuschließen.

Art. 7. Zur ferneren Erleichterung des gegenseitigen rechtlichen und gesetzmäßigen Verkehrs haben die hohen contrahirenden Theile sich über besondere, dem Meß- und Markt-Verkehr förderliche Anordnungen über die Ermäßigung der von gewissen Erzeugnissen des einen Vereines bei deren unmittelbaren Einfuhr in das Gebiet des andern Vereines zu entrichtenden Abgaben, imgleichen der auf gewissen Straßen zu erhebenden Durchgangs-Abgaben, nicht minder über andere den gegenseitigen Verkehr betreffende Gegenstände geeinigt.

Art. 8. Bei der Einverleibung der königlichen hannoverschen Stadt und des Oberamtes Münden, mit Einschluß des Dorfes Oberode, in den Steuerverein behält es auch ferner sein Bewenden.

Art. 9. Den Regierungen des Steuervereines einerseits und den Regierungen des Zollvereines anderseits bleibt die Befugniß vorbehalten, an die herzogliche Zoll- und Steuer-Direction zu Braunschweig, und beziehungsweise an die königliche General-Direction der indirecten Steuern zu Hannover einen Commissarius abzuordnen, welcher an den Verhandlungen jener Behörde, in so weit diese Verhandlungen die Ausführung der geschlossenen Verträge betreffen, jedoch ohne entscheidendes Stimmrecht, Theil zu nehmen, die gehörige Erfüllung der Verträge zu beachten, und auf desfallsiges Ersuchen etwaige Communicationen zwischen den genannten beiden obern Steuer- und Zollbehörden zu vermitteln hat.

Art. 10. Die Dauer des gegenwärtigen Vertrages und der demselben unter 1 bis 6 angeschlossenen Uebereinkünfte ist bis zum 1. Januar 1854 festgesetzt, und es wird über den Zeitpunkt, mit welchem dieselben in Ausführung gebracht werden sollen, eine nähere Verabredung baldigst getroffen und wegen Ausführung der Verträge das Geeignete verfügt werden.

Art. 11. Gegenwärtiger Vertrag soll alsbald sämmtlichen betheiligten Regierungen zur Ratification vorgelegt und die Auswechselung der Ratifications-Documente beschleunigt werden, und spätestens bis zum 15. Nov. d. J. zu Berlin geschehen.

Urkundlich ist dieser Vertrag von den Bevollmächtigten unterzeichnet und besiegelt worden.

So geschehen Braunschweig, den 16. October 1845.

Dr. Otto Carl Franz Joseph Godehard Klenze. (L. S.)
Franz Georg Carl Albrecht. (L. S.)
Carl Albert von Kamph. (L. S.)
August von Heyse. (L. S.)

Kartoffeln, deren Ueberwinterung.

Aus Königsberg wird gemeldet: Das Aufbewahren und Ueberwintern der Kartoffeln in Kellerräumen, die dunkel, feucht, ohne Luftzug sind, macht große Vorsicht nothwendig. Zwei tiefige Kaufleute, auf günstige Kartoffel-Conjuncturen rechnend, kauften etwa 3000 Scheffel Kartoffeln à 15 Sgr. auf. Obgleich in verschiedenen Kellern aufbewahrt, hat sich die Fäulniß bei den meisten derselben nach kurzer Zeit bereits eingestellt. Fast täglich sieht man ganze Fuhren dieser Erdfrüchte aus den Kellern der Stadt nach den Abladeplätzen schaffen.

Zur Getreide-Ausfuhr Deutschlands.

Lists „Zollvereinsblatt" äußert in einer der letzten Nummern über die Mißernte: „Scheint es doch, als ob der heurige Jahrgang sich die Aufgabe gestellt hätte, den norddeutschen Ländern zu beweisen, wie eitel ihre Hoffnungen seien, wenn sie ihr Heil von der Kornausfuhr nach England erwarten, und daß sie es nur in einem stetigen und regelmäßigen Absatz nach den deutschen Binnenländern finden können. Zur Zeit des Ueberflusses war ihnen Großbritannien verschlossen, jetzt da Großbritannien sich ihnen zu öffnen scheint, werden sie zu berechnen haben, ob sie etwas abgeben können ohne selbst Mangel zu leiden. Die Landwirthschaft kann nur nachhaltig gedeihen, wenn ihr Absatz ein regelmäßiger, ein gesicherter und stetig wachsender ist; der deutsche Getreideverkehr mit England war aber bisher kein Handel, sondern ein Spiel — ein Spiel, wo selbst der Gewinn von Unsegen begleitet war, weil er Productions-Vermehrungen hervorrief, für die sich später keine Nachfrage zeigte, und zu Consumtions-Vermehrungen reizte, die man sich in Folge der späteren Handelsstockungen wiederum versagen mußte. Allerdings ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Mißernte des heurigen Jahres die englische Kornbill bedeutend reformiren wird: wird aber eine solche Reform die Getreideausfuhr Norddeutschlands nach England steigern? Wir glauben nicht. Vor allen Dingen ist zu bedenken, daß England eines der fruchtbarsten Länder und seine Landwirthschaft bei weitem die ausgebildetste der ganzen Welt ist; daß die englischen Pächter, wie die Engländer überhaupt, Leute von vieler Energie und großem Unternehmungsgeist sind; daß ihnen sowohl als den Grundbesitzern alles daran gelegen sein muß, den aus der Kornbill-Reform in ihren Revenüen entstehenden Ausfall durch Productions-Vermehrungen, also durch Verbesserungen der Landwirthschaft zu decken; daß beide, Grundbesitzer und Pächter, sich zu diesem Zwecke vereinigen, und daß sie in den unermeßlichen Capitalkräften des Landes und in seiner großen technischen Ausbildung zureichende Mittel finden werden, ihre Production in demselben Verhältniß zu steigern, in welchem die Einfuhr durch die Reform der Kornbill erleichtert werden wird. Wir glauben also, daß England nach Einführung eines mäßigen fixen Einfuhrzolls in den Jahren einer reichen und mittleren Ernte noch weniger Zufuhr von außen bedürfen wird als bisher. Mit der Einführung eines mäßigen fixen Zolls aber — denn das die Einfuhr ganz freigegeben wird, ist nicht zu erwarten — fällt auch das Privilegium Englands Getreide-Deficit zum größten Theil zu decken, welches die nächstgelegenen Länder in Folge der Wandelscala besessen haben, und geht an die Nordamerikaner über, die, wie von uns schon früher nachgewiesen worden ist, die Brodfrüchte ungleich wohlfeiler produciren können als jedes andere Land. Wo die norddeutschen Getreideländer ihr künftiges Heil zu suchen haben, hat die Erfahrung dieses Jahres auf's neue gezeigt, nämlich in ihrem Absatze nach dem Binnenlande und besonders nach dem Rheine, folglich in Anlegung von Eisenbahnen und Canälen, wodurch sie mit dem Binnenlande verbunden werden, und in Erweiterung der Dampf- und Segelschiffahrt zwischen dem Rhein und den Häfen der Nord- und Ostsee. Je mehr daher die Gewerbe in den Binnenprovinzen am Rhein und in Süddeutschland sich ausbilden, desto größer wird dieser Absatz sein. Auch wird derselbe sich nicht bloß auf Getreide beschränken, sondern auf alle landwirthschaftlichen Producte, namentlich auf alle Arten von Vieh und Fleisch sich erstrecken; er wird nicht bloß in den Jahren des Mangels und der Noth stattfinden, sondern ein jedes Jahr wiederkehrender und stetig wachsender sein. Es ist nur zu bedauern, daß die preußische Regierung die Eisenbahnen zwischen den Uferländern der Nord- und Ostsee nicht in eigener Regie angelegt und damit die Mittel in der Hand behalten hat, den Transport zwischen den Seeprovinzen und dem Binnenlande möglichst wohlfeil zu stellen. Allerdings wird die Reform der englischen Kornbill auf den Getreidebau dieser Länder einigermaßen wohlthätig wirken, aber nicht sowohl durch unmittelbaren Absatz nach England, als weil die Concurrenz Englands auf allen fremden Getreidemärkten den Preis aller derjenigen landwirthschaftlichen Producte, welche Gegenstände des internationalen Verkehrs sind, etwas steigern wird. Der Weltpreis des Getreides wird dadurch für einige Jahre etwas gehoben werden, folglich auch der Preis des norddeutschen Getreides. Beiläufig bemerkt, muß es jedem Unbefangenen seltsam vorkommen, wenn die norddeutschen Getreide-Provinzen von einer mäßigen Erhöhung der deutschen Schutzzölle auf englische Manufacturwaaren eine Verminderung ihrer Getreide-Ausfuhren befürchten. Bei der Reform der englischen Getreidebill werden die Getreidezölle für alle Länder gleichgestellt und nicht mit Rücksicht auf die Höhe der Einfuhrzölle, womit die fremden Länder die englischen Manufacturwaaren belegen, bestimmt werden. Denn wollte England einen Differentialzoll für das eingehende Getreide nach diesem Maßstabe einführen, so müßte der Zoll auf das Getreide des Zollvereins auch nach der Schutzzollerhöhung immer noch bedeutend niedriger gestellt werden als der Zoll auf russisches oder nordamerikanisches Getreide, weil die Einfuhrbeschränkungen, welchen die englischen Manufacturwaaren in Rußland und Nordamerika unterworfen sind, immer noch bedeutend größer sind als die des Zollvereins nach Gewährung der begehrten Zollerhöhung. Die deutschen Getreideländer werden daher durch die Schutzzollerhöhung in ihrer Concurrenz auf dem englischen Getreidemarkte im geringsten nicht gefährdet werden, während in Folge des Aufkommens der Gewerbe im Binnenland ihr Absatz nach dem Innern nicht wenig gesteigert, und ihnen damit reichlicher Ersatz dafür geboten werden wird, daß sie ihr Bedürfniß an Manufacturwaaren einige Jahre lang etwas theuerer zu bezahlen haben werden. Hieraus erhellt, daß die Opposition jener Provinzen gegen eine mäßige Schutzzollerhöhung nicht von ihrem wohlverstandenen Agricultur-Interesse, sondern lediglich von denen ausgeht, die bei der Einfuhr der englischen Manufacturwaaren unmittelbar interessirt sind."

Diamanten in Brasilien.

Aus einem am 8. Nov. in Wien eingegangenen Familienschreiben aus Rio-Janeiro vom 2. Sept. theilen wir über die so vielbesprochenen und so viel bezweifelten Diamantenfunde in der brasilischen Serra Cincorá, einem Nebenaste des Mantequeira-Gebirges in Bahia, nachstehende anziehende Angaben mit: „Die Edelsteine werden **hutvoll** aufgefunden und verschleppt. Zwei Drittel davon sind **gelblich** und keineswegs von der dem Diamanten so eigenthümlich gepriesenen Härte; der Rest ist jedoch ausgezeichnet. Die beiden größten Diamantenhandelshäuser zu Rio, Bomfim, und Rebesler wollten, damals noch (dem Anscheine nach) nicht an die Sache glauben und bestrebten sich, Zweifel daran zu verbreiten. Dessenungeachtet suchte Jedermann loszuschlagen, die alten Vorräthe wurden mitunter verschleudert und selbst Familienschmuck wurde häufig hintangegeben, um noch erträgliche Preise dafür zu erhalten. Ein starkes Sinken der Diamantenpreise, d. h. ein noch stärkeres als bereits eingetreten, stand dort binnen Kurzem in Aussicht. In der genannten Gegend der neuen Diamanten-Ausbeute waren über 12,000 Menschen ohne Dach und Fach." (A. A. Ztg.)

Correspondenz.

† Köln, 12. Dezember.

Rüböl effect. faßweise 33½, per Mai 32¾, per Oct. 31¾ Thlr.

Danzig, 2. Dezember.

Getreide. Das Geschäft ist in den letzten acht Tagen weniger lebhaft gewesen, selbst nachdem sich die Eigner zu niedrigeren Forderungen bequemten. Die Zufuhren blieben höchst unbedeutend. Für frischen 129-30pfd. **Weizen** wurde nach Qual. 510 bis 570 Fl., für dito 118/24pfd. **Roggen** 395 bis 405 Fl., für weiße **Erbsen** 420 bis 460 Fl. gezahlt.

Kartoffeln werden aus Furcht vor weiterer Fäulniß zu billigen Preisen verkauft, dessen ungeachtet ist der **Spiritus** bereits mit 18 Thlr. per Ohm bezahlt.

Die Verschiffungen sind im vorigen Monate sehr unbedeutend gewesen und betragen 3033 Last 11 Scheffel Weizen, 10 Last Roggen und 132 Last 33 Scheffel Erbsen.

Auf Veranlassung der Regierung sind unsere Getreidebestände aufgenommen; dieselben betragen 21,000 Last Weizen, 250 Last Roggen, 180 Last Gerste und 400 Last Erbsen.

Königsberg, 29. November.

Getreide. Das Geschäft an unserem Kornmarkte war in der verflossenen Woche äußerst beschränkt, und Preise haben allgemein einen Rückgang erfahren. Der Grund dazu ist, wie schon in unserem letzten Berichte angedeutet, weniger in einem Mangel an Vertrauen in die Conjunctur als in der vorgerückten Jahreszeit zu suchen, die bei uns eine Geschäftsstille mit sich führen muß. In **Weizen** sind keine Umsätze zu Stande gekommen, da die Inhaber dieses Artikels fest auf den alten Forderungen bestehen und deshalb niedrigeren Geboten kein Gehör leihen wollen. **Roggen** hat etwas nachgelassen und sind davon mehrere Posten zu 418 à 412 Fl. per Last in die Consumtion übergegangen. Ohne Zweifel werden sich die Preise dieser und anderer Getreidearten wieder heben und vielleicht zum Frühjahre eine Höhe erreichen, wie wir sie seit 1817 nicht erlebt haben. Für Roggen namentlich ist ein erwiesenes Bedürfniß im eigenen Lande und im benachbarten Russisch-Polen vorhanden, und sind nach jenen Gegenden in letzter Zeit bereits 500 Last Roggen verladen worden, was gewiß eine seltene Erscheinung ist. Vom Lande bekommen wir nicht nur kleine Zufuhren, sondern unsere Landleute fangen an, sich jetzt hier zu versorgen, und wir dürfen für den ganzen Winter auf einen Abzug von dieser Seite rechnen. Gerste soutenirt und nicht unter 310 Fl. per Last zu kaufen. **Hafer** in guter Qual. 237 bis 40 Fl. Weiße und gelbe **Kocherbsen** 410 bis 15, graue von 450 bis 678 Fl. **Wicken** 339 Fl.

Samen. Neuer rother **Kleesamen** wird mit 4½ bis 5, **Thymotheesamen** mit 2½ bis 2⅔ Sgr. per Pfd. bezahlt; die Qual. dieser Samen ist dies Jahr recht gut. Die Preise von **Leinsamen** haben sich nicht verändert.

Wir hatten die ganze Woche über westliche Stürme, seit heute indeß scheint sich die Witterung zum Froste zu neigen.

Bremen, 5. Dezember.

Tabak. Von nordamerikan. sind verkauft: 95 F. ord. br., coul. u. gelber Bay, 320 F. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 48 F. mittel u. feiner Scrubs, 100 F. br. m., fein br. u. scrubsartiger reiner Maryland, 16 F. ord. u. mittel fetter Virginy, 58 F. ord., gut ord. leicht Schneidegut und ord. Kentucky-Spinngut, 24 F. ord. u. mittel Virginy-Stengel, im Ganzen 661 F. — Von westind. u. südamerikan. kaufte man 93 Sur. mittel Einlage Cuba, 483 Sur. mittel Domingo, 220 Sur. Blätter-Portorico mit Schneidegut. Im verflossenen Monat sind im Ganzen 1969 F. Mryl., 356 F. Virginy, 187 F. Kentucky und 581 F. Stengel; ferner 338 Sur. Havana, 876 Sur. Cuba, 2221 Sur. Domingo, 122 K. Seedleaf, 2810 P. Blätter-Portorico, 66 K. Florida, 143 P. Java und 302 P. Brasil in Blättern verkauft. — Es bleibt hiernach in erster Hand als Vorrath: 9051 F. Maryland, 1934 F. Virginy, 4181 F. Kentucky und 755 F. Stengel, 130 Sur. Havana, 275 Sur. Cuba, 4170 Sur. Domingo, 480 K. Seedleaf, 5400 P. Blätter-Portorico, 665 Kte. Barinas in Rollen, 1300 Kte. dito in Blättern, 780 P. Brasil in Blättern und 80 K. Florida.

Zucker. Roher blieb still, es sind nur 73 K. br. Havana zu 6 Gr. gekauft. Das hiesige Lager umfaßt 37 K. weiß., 4200 K. geld. und br. Havana, 90 D. Brasil, 2534 F. 33 T. 174 D. Muscovaden und 250 Kb. Manilla. Von raffinirtem sind 6000 Brode Melis und 400 T. u. K. Candis begeben.

Kaffee. Der Umsatz umfaßte nur 200 S. Brasil zu 6¾ bis 7¾ Gr., 150 S. Portorico zu 8½ bis ¼, 100 S. Java zu 8½ bis 9 Gr. Im verflossenen Monate sind circa 500,0.0 Pfd. verkauft, 180,000 Pfd. importirt und circa 1,500,000 Pfd. Vorrath geblieben.

Früchte. Von neuen gingen circa 20,000 Pfd. Korinthen zu 9½ Thlr. und 150 F. Antoni-Pflaumen, von anderen Gattungen nur das Benöthigte ab.

Theer kaufte man 36¼ 80½ K. Gunpowder und 780 Kan. Imperial.

Häute. 2200 Californ., 900 Portorico und 800 Domingo wurden zu ermäßigtem Preise genommen, und ferner Robben- u. 110 Bocksfelle. In erster Hand befanden sich nun noch 10,712 Rio de la Plata, 20,200 tr. und 800 gesalz. Rio-Grande und 1000 Domingo Häute.

Fettwaaren. In Sudsee-Thran ist in letzter Woche kein Geschäft von Bedeutung gemacht, da die Inhaber ihre Forderungen erhöhten. Aus zweiter Hand ist Mehreres für den Bedarf, so wie auch 50 T. Newfoundland u. Grönland gekauft, desgl. 10,000 Pfd. Leinöl. Der monatliche Umsatz betrug circa 1800 T. aus erster und 1200 T. aus zweiter Hand, und der gegenwärtige Vorrath circa 14,000 T. Südsee-Thran.

Farbwaaren. Es sind nur circa 20,000 Pfd. Domingo Blauholz als verkauft anzugeben.

Verschiedene Artikel. Pottasche. Theer, Pech, Häringe, Reis, Baumwolle und Gewürze blieben ohne besondere Umsätze auf den täglichen Bedarf beschränkt. Eine Kiste Vanille fand zu erhöhtem Preise Käufer. 200 S. ostind. Salpeter sind verkauft.

Triest, 1. Dezember.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Der Umsatz beschränkte sich auf 344 B. nordamerik. zu 22 bis 23½ und 94 B. macco. (Ulcar) zu 34 Fl. per Ztr. Vorräthig sind 38,657 Ballen, nämlich: 20,131 B. Mako (2300 in 2. Hand). 648 B. levantier, 430 syrische, 1845 macco., 14,178 nordamerik. (5,150 in 2. H.), 1020 brasilian. (80 in 2. H.) und 217 B. ostind.

Colonialwaaren. Diesen. Partien fanden willige Nehmer zu etwas mäßigeren Preisen. Der Umsatz betrug 4000 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 16 bis 21. 1050 S. von St. Domingo zu 17½ bis 18½; 650 S. ditto von Laguayra zu unbek. Pr.; 100 Ztr. Piment zu 19 bis ½; 840 Kisten Zucker Havana blond, 400 S. Pernambuk weiß, 673 K. 95 Hhd. Bahia zu unbek. Pr., 46 K. Pernambuk weiß zu 17 und 108 F. geschossen zu 20 bis ½ Fl. per Ztr.

Der Vorrath an Colonialwaaren beträgt heute 36,732 Ztr. Kaffee, und zwar: 12,240 Ztr. St. Domingo, 15,040 Rio-Janeiro, 5,068 Havana, 13,120 St. Jago, 944 Portorico, 1825 Laguayra, 1000 Mokka, 130 Bahia, 2100 Java und 150 Ztr. Costarica; Zucker: 85,469 Ztr. roh und 14,869 Ztr. gestoß. u. raffinirt, nämlich: 1512 K. und 62 S. Pernambuk weiß, 4 K. u. 65 S. ditto Moscov., 2309 K. Bahia weiß, 25 K. ditto Moscov., 771 K. Macego weiß, 103 K. und 535 S. Paraiba ditto, 3111 F. Brasil weiß, 199 K. ditto Mosc., 1035 S. Santos weiß, 400 S. ditto blond, 3773 Havana weiß, 624 K. u. 508 Hhd. Portorico, 991 F., 147 Terc. u. 115 Hhd. doliänl. gestoßen, 10 F. doll. Reis, 4 F. engl. Lompen und 400 F. franz. gestoßen; ferner 100 Ztr. Cacao, 12,110 Ztr. Pfeffer, 1036 Ztr. Piment, 743 Ztr. Cassia lignea, 2170 Ztr. Gewürzneiken u. 310 Ztr. Ingwer.

Farbwaaren. Die Verkäufe beschränken sich auf 200 Ztr. levantier Galläpfel zu 20 bis 35 Fl. per Ztr. — Sandholzer boten im verfloss. Monate keine bemerkenswerthe Veränderung. Die Verkäufe beliefen sich auf 5000 Ztr. St. Domingo zu 2½ bis 3½, 300 Ztr. Blauholz von Laguna zu 4½, 100 Ztr. Gelbholz von Cuba zu 4½ bis 5, und 100 Ztr. Sapan zu 10 Fl. per Ztr.

Vorräthig sind 7000 Ztr. Blauholz von Tabasco u. Laguna, 15,000 Ztr. engl. und St. Domingo, 2100 Ztr. Gelbholz, 900 Lima-, 6400 Ztr. Sandels-, 200 Ztr. Pernambuk- und 200 Ztr. Sapanholz.

Getraide. Die Verkäufe beliefen sich auf 37 F. von den Antillen zu 1½ Fl. per Gallon und 1000 Hhd. pugliser Branntwein zu 7 bis ⅞ Fl. per Barile.

Getreide. Die Preise haben sich nicht wesentlich verändert. Der Umsatz betrug: 4000 St. Weizen v. schw. Meere zu 5¼, 6000 St. ditto weicher von Taganrog zu 5½, 2400 St. ditto v. d. Romagna zu 5½ bis ¾, 1800 St. ditto v. d. Donau ord. zu 4½; 12,000 St. Mais von der Donau zu 3 bis ½; 800 St. Hafer von Apulien zu 2½, und 3000 St. ditto von Dalmatien u. Croatien zu 1½ bis 2 Fl. per Star.

Vorräthig sind: 148,100 Star Weizen, 170,000 Mais, 6800 Roggen, 4600 Hafer, 11,600 Gerste, 4000 Fijolen, 3300 Bohnen, 600 Erbsen und 13,500 St. Lenisaat.

Gummi. Während der verfloss. Woche sind 230 Ztr. Embavi zu 65 bis 74 und 120 Ztr. Goda zu 57 bis 60 Fl. per Ztr. abgegangen.

Haare. Kameelhaar flau; Wollwolle preishaltend; der geringe Vorrath wird aber nächstens durch Zufuhren verstärkt werden. Angorahaar und Garn ohne Begehr. — **Hanf.** Verkauft: 100 B. von Ferrara zu 12 bis ½ Fl. per Ztr.

Häute. Es erhielten 400 hiesige tr. Ochsen- 41 bis 45½, 300 ditto dalmat. 38 bis 55, 2000 ditto v. u. Rio und Montevideo 33½ bis 35½, 1500 ditto von Odessa und Taganrog 33 bis 46, 3500 gesalz. levantier 32 bis 35, 1000 ditto russe amerikan. 15 und 3200 egypt. 12 bis 22½ Fl. per Ztr.

Metalle. Während der verfloss. Woche sind 700 K. Stahl Nr. 00 bis 4 zu 138 à 120 Fl. per 1000 Pfd., 300 K. Weißblech zu unbek. Pr., 150 K. ditto zu 17 bis ½ Fl. per Kiste 200 Ztr. Bronze zu 45, 150 Ztr. Kupfer zu 47 bis 50, 600 Blocke span. Blei zu 8½ bis 10½ und 150 Scheiben Zinn zu 52½ bis 53 Fl. per Ztr. abgegangen.

Vorräthig sind: 3570 K. Stahl, 6305 K. Weißblech, 860,000 Pfd. engl. u. russ. Eisen, 19,080 Bl. Blei, 2025 Scheiben und 33 Hhd. Zinn, 533 Ztr. Kupfer.

Oel. Unter den während der verfloss. Woche abgegang. 2130 Ohmen waren: 750 pugl. zu 19½ bis 20, 180 Corfuer zu 20 und 1200 dalmat. zu 20 bis 21½ Fl. per Ohm.

Sardellen. Es erhielten 30 Hhd. 30 bis 32 Fl. per Ztr.

Safran. Die Verkäufe betrugen 150 Pfd. Aquila zu unbek. Preisen. Vorräthig sind 600 Pfd. span. und Aquila.

Seide. Während der verfloss. Woche sind 27 B. cand. zu 7½ und 5 B. Limos zu 5½ Fl. per Pfd. abgegangen. Vorräthig sind 124 B.

Südfrüchte. Der Umsatz während der verflossenen Woche belief sich auf 150 K. fizil. Pomeranzen zu 2 bis 3½; 800 K. ditto Citronen zu 2½ bis 2¾ Fl. per Kiste; 200 K. egypt. Datteln zu 6½ bis 9; 1800 Ztr. Feigen von Calamata zu 5, 250 Ztr. ditto von Smyrna zu 9 bis 15; 150 Ztr. neue süße pugl. Mandeln zu 30½ bis 31, 100 Ztr. ditto röm. und fizil. zu 29½ bis 30, 300 Ztr. rothe Smyrna Rosinen zu 8¼ bis 9, 50 Ztr. ditto von Neiodore und Ischesme zu 11½ bis ¾, 1500 Ztr. von Calabrien zu 8½ bis 9, 400 Ztr. schwarze Smyrna zu 5¼, 50 ditto von Ischesme zu 7, 270 Ztr. rothe v. Aetamit zu unbek. Pr., 420 Schacht. Sultan- zu 29 bis 30, 100 Ztr. Korinthen von der Morea zu 15 und 30 F. fizil. Weinbeeren zu 15 Fl. per Ztr.

Talg. Die Verkäufe beliefen sich auf 200 Ztr. dalmat. zu 19¼ Fl. Außerdem wurde ein jährlicher Betrag zur monatlichen Lieferung von 200 Ztr. hiesiger Waare zu 19½ abgeschlossen.

Wolle. Es erhielten 117 B. graue gewasch. laganr. 23½ Fl. per Ztr. — Im verflossenen Monate entwickelte sich keine große Thätigkeit, die Preise behaupteten aber eine feste Haltung. Vorräthig sind: 820 B. feine und halbfeine ungew., 4213 B. ditto gew., 130 B. Lammwolle, 486 B. gefallte, 1155 B. gew. und 3418 B. ungew. Matratzenwolle.

Catania, 19. November.

Leinsaat ist auf Onc. 4„13 bis 4„16 per Salma gestiegen. Auf süße **Mandeln** sind mehrere Bestellungen eingegangen, und da nur wenig vorräthig ist, so halten sich die Preise auf 7„12 bis 7„22 per Cantar. Aufträge aus England und Frankreich tragen zur Festigkeit unserer Oel-Preise viel bei; neues Oel kostet je nach Qual. 22 bis 23½ Tari per Cafisso. **Lakrizensaft** fortwährend für Amerika gesucht; gute Waare ist unter 7 Onc. nicht zu bekommen. **Soda** flau; die wenigen Verkäufe erfolgten zu 40 bis 41½ Tari per Cantar. **Getreide** hat aufgeschlagen. **Schwefel** ohne Umsatz. — Cours auf Triest 116.

Patras, 22. November.

Die heurigen **Korinthen** sind nun in der Morea völlig verkauft. Auf den jonischen Inseln sind noch etwa 2 bis 3 Millionen Pfund zu haben, welche die Besitzer unter 35 Tal. per 1000 Pfund nicht aus den Händen lassen wollen. Der Vorrath an **Knoppern** nimmt in der Morea und Arcananien immer mehr ab; die meisten gehen nach England. **Weizen** ist merklich gestiegen und nur in geringer Quantität vorhanden.

(Oestr. Lloyd.)

Richmond, 18. October.

Tabak. Unser augenblicklicher Vorrath, in 22,000 Faß bestehend, zeigt zum größeren Theile nur ordin. Qual., und ist nur wenig davon in den Händen unserer Exporteurs. Unsere Fabrikanten besitzen aber einen größeren Vorrath als gewöhnlich um diese Jahreszeit, was wir dem Umstande zuschreiben müssen, daß sie das letzte Gewächs zu ihrer Fabrikation ganz besonders geeignet finden. Der größte Theil des Vorraths in den Händen unserer Speculanten ist vom 1841r und 1842r Gewächs, und im Allgemeinen von sehr geringer Qual. Die Schätzung der nächsten Ernte ist sehr verschieden, wir erwarten, daß sie 40,000 Faß liefern, und daß die Qual. so gut wie bei einer gewöhnlichen Mittel-Ernte sein wird. Nach den genauesten Berichten, welche wir uns verschafft, scheint es, daß die Tabaks-Ernte in dem Westen der Verein. Staaten nicht über 70,000 Faß betragen dürfte. Unsere heutigen Preisnotirungen sind: Lug 3½ bis 5½, common leaf 5½ bis 5½, fair 5½ bis 7, good and fine 7½ bis 10 C.

London, 1. Dezember.

Getreide. Während der vorigen Woche fand an den hauptsächlichsten Landmärkten Englands eine abermalige Steigerung von circa 2 sh. per Qr. in den Weizen-Preisen statt; an den übrigen Märkten herrschte wenig Leben, Inhaber bewährten indessen überall viele Festigkeit. Speculation hielt sich vom Markte fern und schwimmende Ladungen Weizen vom mittelländischen und schwarzen Meere waren zu 3 bis 4 sh. unter den Preisen, welche bisher gefordert wurden, zu kaufen. Feine Malz-Gerste kam spärlich zu Markte und war begehrt, andere Gattungen waren dagegen nur mit Mühe zu begeben. **Bohnen** fanden gleichfalls nur langsamen Absatz und zeigten eine neigende Tendenz, was sich, mit Ausnahme der besten Sorten gelber und weißer Koch-Erbsen, auch von diesem Artikel sagen läßt. Im Hafer-Geschäfte herrschte, besonders gegen Ende der Woche, eine feste Stimmung, die Preise blieben ohne wesentliche Veränderung.

In Odessa waren, laut Berichten vom 17. November, für Londoner Rechnung circa 44,000 Qrs. Weizen zu Preisen von 34 sh. 3 d. bis 38„6 per Qr. fr. a. B., theils zur prompten Verschiffung, theils per Frühjahr gekauft, und in Folge dessen war die Aufregung an jenem Markte nur noch mehr gesteigert worden; Inhaber halten jetzt auf übertrieben hohen Forderungen; die Frachten blieben hoch, indem man bis 14 sh. 6 d. per Qr. bewilligte und die wenigen Schiffe, welche eintrafen, waren sämmtlich schon im voraus gechartert.

Unsere Briefe aus Montreal vom 12. v. M. melden, daß der Preis von Mehl seit dem 4. Novbr. um 4 sh. per Tonne gestiegen war, man hatte 35 sh. 3 d. Court. per Tonne mit 7 sh. Fracht für Liverpool bezahlt, und 34 sh. per Qr. fr. a. B. für Gosp. **Weizen** mit 14 bis 15 sh. per Qr. Fracht.

In New-Orleans herrschte am 3. Nov. Stille im Getreide-Geschäfte; der Preis von Mehl war von 5 auf 4½ Doll. gefallen, die Fracht war 4 sh. per Tonne. In Mais hatte eine Erhöhung von 50 C. stattgefunden.

In New-York war, zufolge Nachrichten vom 15. Nov., der Preis von Mehl auf 28 sh. 6 d. per Tonne fr. a. B. gestiegen, wozu 5000 T. für Glasgow mit 4 sh. Fracht genommen waren. Mais galt 28 sh. per 480 Pfd. — Fracht nach Liverpool 4 sh. bis 4„6 per Tonne Mehl und 8 sh. per Qr. Getreide.

Diesen Morgen war die Zufuhr von engl. Weizen aus Essex, Kent und Suffolk klein und das Meiste befand sich in schlechter, feuchter Condition; trockene Partien wurden willig zu den letzten Ansätzen genommen; alles Uebrige war dagegen, selbst zu einer kleinen Ermäßigung, nur mit Mühe zu verkaufen; verzollter fremder Weizen ist bei kleinen Posten in Nachfrage zum Consumo und gleichfalls Bonowaare zur Einverzollung zu demselben Zwecke, auf Speculation wird nichts gekauft und die Notirungen bleiben unverändert. Wir schreiben beste Malz-Gerste 1 sh. per Quart. höher. Bohnen sind wegen ihrer feuchten Condition schwer zu räumen, obgleich 2 sh. per Qr. niedriger angeboten. Gute weiße u. gelbe Erbsen sind zu vorigen Preisen abzusetzen, geringere gänzlich unverkäuflich; graue 2 sh. per Qr. billiger. Die Ankünfte von Hafer waren bedeutend, und da die Liegetage von vielen Ladungen zu Ende gehen, während die Inhaber zu realisiren wünschen, so sahen sich dieselben genöthigt, ihre Forderungen um 1 sh. per Qr. zu ermäßigen.

Preisnotirungen.	frei sh.	unter Schloß sh.
Weizen, englischer	50 bis 74	
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	60 „ 70	54 bis 58
ditto feiner weißer und ausgewählter	68 „ 74	58 „ 62
Rostock., pomm., rhein., Hamb. u. dän.	— „ —	52 „ 56
„ „ „ „ bester	63 „ 70	56 „ 62
schlesischer rother	60 „ 68	52 „ 56
„ weißer	60 „ 68	
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	54 „ 62	48 „ 54
poln. Odessa und Marianopel	56 „ 64	50 „ 55
Erbsen, englische	38 „ 60	
fremde grüne	48 „ 60	
„ graue	34 „ 41	33 „ 40
„ weiße Koch-	48 „ 56	48 „ 54
„ gelbe „	50 „ 58	48 „ 56
„ Futter-	40 „ 48	38 „ 46

		frei	unter Schloß
Roggen, englischer		30 „ 37	
Bohnen, englische		32 „ 45	
fremde		32 „ 44	30 „ 43
„ große		32 „ 38	30 „ 36
egyptische		36 „ 39	35 „ 38
Gerste, Malz-		31 „ 38	25 „ 31
Mahl- und Destillir-		26 „ 31	22 „ 26
Hafer, englischer		20 „ 31	
holländischer		26 „ 33	24 „ 30
dänischer, schwedischer und russischer		22 „ 30	20 „ 27
Wicken, rhein., dänische und Hamb.		30 „ 42	
Mehl, englisches	per Sack	52 „ 60	
amerikanisches süßes	„	32 „ 38	26 „ 30
„ saures	„	26 „ 34	24 „ 28
Canada-, süßes	„	30 „ 37	
„ saures	„	28 „ 34	
Leinsamen, Odessa	pr. Dr.	44 „ 48	
Ostsee	„	40 „ 44	
Rappsamen, engl.	pr. Last Lt.	25 „ 28	
fremder	„	22 „ 24	
Kleesamen, weißer deutscher	pr. Ztr. sh.	55 „ 78	45 „ 68
rother französ.	„ „	50 „ 64	40 „ 54
dito amerikan.	„ „	48 „ 62	40 „ 52
Kümmel	„ „	40 „ 52	30 „ 42
Canariensamen	pr. Dr. „	54 „ 62	
Leinkuchen, deutsche und franz.	pr. Ton Lt.	8„10 bis 9„10	
Rappkuchen, „ holländ.	„	— —	

	Weizen. Dr.	Gerste. Dr.	Hafer. Dr.	Bohnen. Dr.	Erbsen. Dr.	Mehl. Cwt.
Verr. im Bond im ver. Königr. 5. Nov.	667,773	59,477	107,219	1,678	2,063	278,683
Verr. im Bond in London bis z. 5. Nov.	279,040	10,900	56,942	799	570	55,679
Verzollt in London, 27. Nov.	1,272	3,981	7,550	2,370	192	721
Ausgeführt b. 22. Nov.	—	10	113	—	10	35

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 10. Dez. Bayern, 3½% Oblig. *100⅜. Ludwigshafen-Actien 79. Bayern, 3½% Oblig. *96¼. Darmstadt, 3½% Oblig. *96⅛; ditto 4% 102; ditto 50 Fl. Loose 78⅛; ditto 25 Fl. Loose 31⅛. Nassau, 3½% Obl. *96½; ditto 25 Fl. Loose *18¾. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl., *374½, 374; ditto per ultimo Dez. *375 374½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *33 32½; ditto 5% Arr. excl. 10 Comp. *28¾ 28⅝.

Berlin, 8. Dez. Seehandlungs-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. 85. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *95; ditto Prioritäts-Actien 4%, *97. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *103. Rheinische Eisenbahn 4%, 87½; duo Prior-Actien 4% 97½; ditto Prior. Stamm- 4%, *100; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 102⅛. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4%, —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 114½. Arnheimer Eisenb. *112.

Hamburg, 9. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *98. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *109¾, 109½. Altona-Kieler Eisenb. 4% 109⅛, 109½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hans. Dampfsch. *123 122.

Wien, 6. Dez. 5% Metall. 111½; 4% ditto 103½; 3% ditto 76. 1834 Loose *161; 1839 ditto 122. Bank-Actien 1598. Nordbahn 181. Wien-Gloggnitz 129½. Venedig-Mailand 116½. Esterhazy 59.

Amsterdam, 10. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅛; 4% ditto 95. Amortisat.-Syndikat 4½% 99⅝. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23⅛; ditto inländ. à 6 M. 3% 34⅜. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 105¾. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, 114¾. Actien der N. H.-M. 4½% —.

Paris, 9. Dez. 5% Rente compt. 118,50; 3% ditto compt. 82,00. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 36.

London, 9. Dez. Consols 95. Belgien 95. Holland 4% 92⅛; ditto 2½%, 59¼. Portug. 5%, 57; ditto 3% —. Brasil. —. Span. activ. 5%, 27¾; ditto 3%, 37⅛. Mexik. 29¼. Russ. 111. Columbia 15¾. Dänische 86.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 11. Dezember.

In Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf bis Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach u. Neuwied A. Böcking und P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel H. Wrioner; nach Bingen H. Harling; nach Mainz J. A. Messinger; nach d. Niedermain Ph. Wurges; nach dem Mittel- und Obermain M. Roth; nach Heilbronn Fr. Kähnle; nach Worms und Mannheim Ww. C. Müller.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Haasters Schleppk. „Köln Nr. 22";
„ „ Amsterdam Kapt. Peer Schleppk. „Köln Nr. 13.

Rheinhöhe: 15 Fuß 3 Zoll.

In Antwerpen liegen in Ladung:

Nach Santo Thomas und Guatemala die schöne belg. Brigg „Comte de Flandres", Abfahrt 31. Dez.; nach der Havana die schöne schwedische Brigg „Ago" und die span. Barke „Felipa", Abf. unverz.; nach Singapore, Canton und Manilla die belgische Dreimastbarke „Scheldt", Abf. unverz.; nach Constantinopel das östreich. Schiff „Branoslaw" Abf. 25. Dez. und das hannov. Schiff „Stadt Leer", Abf. unverz.; nach Constantinopel und Odessa die russ. Brigg „Graf Woronzoff", Abf. unverzüglich; nach New-York die amerik. Dreimaster „Produs" u. „May Flower", Abf. beide 15. Dez.; nach Rio-Janeiro die neapol. Brigg „Amicitia, Abf. 20. Dez.; nach Triest die östreich. Brigg „General de Scalon", Abf. unverz.; nach Düsseldorf und Köln das Rheinschiff „Myn Dom", Abf. unverz.

Anzeigen.

Königl. bayer. **concessionirte**

Pfälzische Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Ludwigsbahn ist eine weitere — die vierte Einzahlung nöthig

Unter Hinweisung auf den §. 33 der Statuten werden daher die Herren Actien-Inhaber aufgefordert

bis zum 15. Januar 1846

eine fernere Einzahlung von 10% — nach Abzug der Zinsen vom 15. August a. c. bis 15. Januar 1846 à 4% zu 2 Fl. 30 Kr.

mit 47 Fl. 30 Kr. per Actie

an nachbenannte Herren Banquiers der Gesellschaft, als:

in Augsburg:	J. L. Schaezler,
„ Karlsruhe:	S. von Haber & Söhne,
„ Frankfurt a. M.:	Gebrüder Goldschmidt,
„ „	Ph. N. Schmidt,
„ Mannheim:	W. H. Ladenburg & Söhne,
„ „	J. W. Reinhardt,
„ München:	J. L. Schaezler,
„ Neustadt a. H.:	L. Dacqué

zu leisten.

Der §. 33 der Statuten lautet: „Wer eine Einzahlung „zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nach„her nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als „Actionair, so wie der bereits gezahlten Einschüsse zum „Besten des Gesellschaftsvermögens verlustig.

Speyer, den 1. Dezember 1845.

Das Directorium
der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn.

Lamotte.

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach	Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	Morgens 7	Uhr.
„ „ „	Koblenz	„ 10	„
„ „ „	Koblenz-Mannheim	Abends 7	„

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz und Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 150. **Köln, Dienstag den 16. Dezember** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 3 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Koppen in Köln (Unter Seevenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Englands Handelslage.

London, 5. Dezember. Wer sich entschließen kann, in seinen wahrhaft unparteiischen Beobachtungen über das Fortschreiten und Streben des menschlichen Geistes und über die Expansion aller jetzigen, in früherer Zeit theilweise ganz unbekannten Industrie-Branchen, — die günstigen Erscheinungen nicht zu hoch zu schätzen, aber die nachtheiligen in ihren Ursachen und Wirkungen mit größerer Besorgniß anzuschauen, als solches gewöhnlich von der Menge und speciell von den Betheiligten geschieht, — der wird sich weniger irren in dem, was nach den Ergebnissen des Augenblicks die nahe und ferne Zukunft den Blicken darthun wird.

Wer also in der zweiten Hälfte des letzten (1845) Sommers mit klaren Blicken eine Crisis herannahen sah, die aus Finanz-Verwicklungen, schlechten Ernten der nothwendigsten Gegenstände des Lebensunterhalts entstand, der kann sich nicht darüber wundern, wenn er in den letzten zwei Monaten fast ohne Ausnahme in ganz Europa Verlegenheiten, Mißtrauen, Suspensionen und hohen Geldwerth sieht, ohne dabei die Ueberzeugung zu gewinnen, daß das Ende dieser Crisis ganz nahe liegt.

Wir referiren bei dieser Gelegenheit an frühere Berichte in den vergangenen Monaten.

Europa ist seit drei Monaten wesentlich ärmer geworden, denn die unentbehrlichsten Gegenstände für Lebensunterhalt sind von 20 bis 50% im Werthe gestiegen.

In den Jahren von 1836 bis 1842, als die Getreide-Ernten in diesem Lande nicht geriethen und der Weizen 60 bis 80 sh. per Qr. kostete, waren andere europäische Länder viel begünstigter, denn sie hatten häufig reiche Ernten und verkauften diesem Lande ihren Ueberfluß. In diesem Jahre scheinen schwache Ernten in fast gleichem Verhältnisse in ganz Europa zu sein, mit ganz weniger Ausnahme. Aber die Ansprüche sind größer als in früheren Jahren, denn überall hat die Bevölkerung zugenommen und die Bedürfnisse haben sich in noch höherem Grade vermehrt, weil Fortschreiten geistiger Bildung größere Forderungen an Lebensgenuß mit sich bringt.

Es leben an 250,000,000 Menschen in Europa. Nehmen wir davon etwas weniger noch als die Hälfte, welche in den volkreichen Ländern im Westen von Europa alle Branchen der Industrie cultiviren, und in großem Verkehr stehen mit allen Theilen der bewohnten Erde; rechnen wir, daß jede Familie solcher etwa 100,000,000 Menschen nur den Werth von 1 sh. per Woche (hier, in Holland, Belgien und im Norden von Frankreich reicht dieses Verhältniß lange nicht aus) mehr bedarf für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, als es in den letzten zwei oder drei Jahren der Fall hier und, in wohlfeilen Jahren, überall war, so finden wir eine Summe von mehr als 50,000,000 Lst., die für jene nothdürftigen Zwecke mehr als sonst erforderlich ist, die also andere Ausgaben beschränken muß.

Was zeigt sich uns in diesem Lande? Eine in wenigen Wochen entstandene Stockung in den Haupt-Manufactur-Branchen, die fast ohne Beispiel ist. Garn aus Baumwolle ist in Manchester kürzlich 20% gefallen, der Absatz stockt und viele Spinner sind entschlossen, ihre Twist-Mühlen eine Zeitlang ganz stillstehen zu lassen. In anderen Fabrik-Branchen ist die Stockung weniger groß, aber überall ist sie bemerkbar in mehr oder weniger hohem Grade.

Weizen, Brod, Fleisch, Kartoffeln u. s. w. sind von 25 bis 60% theurer als in den letzten Jahren. Die Ernte von Weizen ist nicht auf Ein Jahr ausreichend, aber ziemlich viel ist von 1844 übrig geblieben. Gerste ist mäßig gut gerathen. Hafer reichlich, Kartoffeln so schlecht, daß man noch keine Aussicht fassen kann, bis zu welchem Grade, denn die Fäulniß hat, wie es scheint, ihr Ziel noch nicht erreicht.

Eine Beschreibung zu geben von den unglaublich extendirten Verzweigungen des extravagantesten Schwindels in dem Handel mit wirklichen und imaginairen Eisenbahn-Actien ist außer unserer Kenntniß und außer unserer Sphäre. Wir können nur die großen Zahlen nennen, welche im Publikum bekannt sind als der Geldwerth der Eisenbahn-Projecte, welche schon zur Ausführung gebracht sind und die man noch beabsichtigt.

Danach ist in den schon completirten Eisenbahnen ein Capital von 70,680,877 Lst. investirt. Andere Bahnen, welche im Bau begriffen sind oder die Sanction des Parlaments erlangt haben, fordern ein Capital von 67,350,325 Lst.; außer allen diesen werden noch 1263 Compagnien namentlich verzeichnet, deren Total-Capital 563,203,000 Lst. sein würde, und für welche in der Form von Deposit (Einschuß) wirklich 50,136,300 Lst. bezahlt sind.

Von allen diesen neuen Projecten sind nach dem Gesetze am 30. Nov. d. J. der dafür bestimmten administrativen Section (Board of Trade) ungefähr 800 eingereicht worden zur vorläufigen Prüfung und Untersuchung. Nach derselben, und wenn ein Project die Sanction dieses Departements erlangt hat, kann es dem Parlament zur Discussion und Final-Prüfung vorgelegt werden. Am 30. November 1844 waren es 248 Projecte, die eingereicht wurden, es erhielt aber nur ungefähr die Hälfte die Sanction des Parlaments. Nicht einmal eine so große Proportion der diesjährigen Projecte dürfte in der nächsten Parlaments-Sitzung angenommen werden.

Könnte man das Gigantische der Sache bezweifeln, wenn man diese Zahlen sieht? — Welche Folgen zeigen sich nun aus diesem Chaos?

Fall in dem Werth von Actien aller Eisenbahnen, die wirklich existiren, von 20 bis 40%; — ein viel größerer noch in denen, wovon die Werke nur theilweise existiren, und gänzliche Entwerthung mancher projectirten Pläne.

Es ist kaum nöthig hinzuzufügen, daß die Zahlungs-Unfähigkeit vieler Individuen und Firmen daraus hervorgehen mußte.

Die Geldverhältnisse des Landes müssen zunächst den Gegenstand der Untersuchung bilden. Diese sind unbedingt günstig und unsere großen Geld-Institute, an deren Spitze die Bank von England steht, haben mit Umsicht und Vorsicht gehandelt. Dreizehn Millionen Lst., welche sich jetzt auch in den Gewölben der Bank von England in der Form von Bullion (meistens Goldbarren) befinden, und viel mehr Goldmünzen, die jetzt in den Provinzen, und insbesondere in Schottland und Irland circuliren, als zu irgend einer Zeit vorher, gewähren unter dem neuen Bank-Gesetz (1844) den circulirenden Bank-Noten die vollste Sicherheit. Ob kleinere und Provinzial-Banken mit derselben nöthigen Vorsicht gehandelt haben, wie die größeren, wird bezweifelt. Jene Vorsicht aber besteht darin, daß Geld weniger liberal für Securitäten gegeben wird als sonst, und nur zu stark erhöhtem Zinsfuß, nämlich 3½% pro Anno für die unbedingteste Sicherheit bis hinauf zu 6 und 7% für solche, die für weniger stabil gehalten werden.

Wenn wir nun in den letzten zwei Monaten gesehen haben, daß alle Waaren, fast ohne Ausnahme, so wie öffentliche Fonds (Consols an 4%) und Actien in allen Joint-Stock-Compagnien im Werthe gefallen sind, so ist es unmöglich, diesen Fall anderen als den natürlichen Folgen zuzuschreiben, die sich aus den genannten Ursachen ergeben müssen. Außer denselben können wir versichern, daß die Position des Landes niemals vorher sicherer, stabiler und politisch größer war, als in der neuesten Zeit, und auch jetzt, denn der industrielle Theil der Nation, welcher von Jahr zu Jahr in geistiger Bildung, folglich in Mäßigung und richtiger Erkennung der Lebensansichten fortschreitet, nähert sich nach und nach, in verständiger Einstimmung und Harmonie, den nicht-industriellen Classen, also Monopolisten aller Art, welche nun mehr als früher anfangen zu begreifen, daß dem vernünftigen und gemäßigten Geist der Zeit keine Schranken gesetzt werden können, und daß die veralteten Gesetze einer vergangenen Zeit nicht mehr ausreichen, sondern den neuen zeitgemäßen Raum machen müssen, welche der Willkür, dem Egoismus und der Macht, exclusive Rechte zu behaupten, die dem Einzelnen nicht nützen, der Masse aber schaden, — solche Gränzen setzen, welche der ausgedehntesten Geisteskraft und der daraus hervorgehenden Industrie ganz freien Raum zur Ausdehnung lassen, und das Verhältniß aller Stände auf verständige Weise amalgamiren.

Unter allen diesen Umständen glauben wir, daß schon zeitig im neuen Jahre mehr Vertrauen und neue Ausdehnung legitimer Industrie-Branchen an allen großen Fonds-, Wechsel- und Waaren-Märkten in Europa bemerkbar werden wird.

P. S. Nachdem Obiges geschrieben, erfährt man unter Umständen, welche für die Richtigkeit wenige Zweifel gestatten, daß alle Mitglieder des Cabinets nunmehr zur Uebereinstimmung und zu dem Entschlusse gekommen sind, dem Parlament bei Eröffnung der nächsten Sitzung, welche wahrscheinlich schon im Januar stattfinden wird, beträchtliche Aenderung der Getreide-Einfuhr-Gesetze zu empfehlen. Diese kann keine andere sein, als eine totale Abschaffung aller Zölle, die auf Lebensmitteln aller Art haften, sei es sogleich und unconditionell, oder nach und nach eintretend, oder, was am wahrscheinlichsten ist, totale Suspension der jetzigen Gesetze (ali-

ding scale) auf sechs oder neun Monate, während Zeit gewonnen wird zur Berathung späterer Gesetze, so daß dem Lande zollfrei im nächsten Jahre die Lebensmittel fremder Länder zugeführt werden können. Eine minder kräftig wirkende oder halbe Maßregel darf man nicht wagen hervorzubringen, denn die Nation würde sie verführen. Die Regierung ist in neuerer Zeit von allen Seiten gedrängt, zu einem Beschluß in Betreff der Getreide-Gesetze zu kommen. Der Wunsch, die Armier zu behaupten, muß zu dem Bestreben führen, die Widersetzlichkeit der Land-Aristokratie zu besiegen. Ueber kurz oder lang muß und wird es geschehen, und kann der jetzige Premier die Maßregel jetzt nicht durchführen, so wird der nächste das Ziel erreichen. Fällt die „Food Monopoly" erst, so folgen andere Monopole bald nach; bisher hat die Land-Aristokratie Alles opponirt, nicht um Alles, sondern nur um ihr Getreide-Monopol zu erhalten.

Aber wir machen auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die Natur einer so außerordentlichen Aenderung in den diesseitigen Gesetzen, wenn sie einträte, nicht zu verkennen. Die Absicht und die Tendenz ist, in diesem Lande Getreide nicht theurer, sondern wohlfeiler zu machen, und ohne Zweifel wird das die Folge sein. Wer also im Auslande Getreide kauft und auf diesseitige steigende Preise rechnet, hat den wahrscheinlichen Verlust sich selbst zuzuschreiben. Deshalb erwarten wir auch keine erhebliche Einwirkung auf Wechsel-Course, es sei denn in Folge eines späteren größern Begehrs nach Getreide, dessen Umfang sich aber erst im nächsten Jahre an den Tag legen dürfte.

Getreidehandel.

Paris, 1. Dez. Getreidezoll, den Hect. nach der Regulativ-Tabelle.

Klasse.	Section.	Eingangszoll in franz. Schiffen u. zu Lande fr. c.	Eingangszoll in fremden Schiffen fr. c.	Ausgangszoll fr. c.
I.	einzige	3„25	4„50	—„25 p. Hect.
II.	1	3„25	4„50	—„25 „
	2	2„25	3„50	—„25 „
III.	1	—„25	—„25	12„— „
	2	1„25	2„50	2„— „
	3	3„25	4„50	—„25 „
IV.	1	—„25	1„50	6„— „
	2	1„25	2„50	2„— „

Jeder dieser Zollangaben ist ein Zehntel hinzuzufügen.

Correspondenz.

† Köln, 15. Dezember.

Rüböl effect. faßweise 33½, per Mai 32¾, per Oct. 31¾ Thlr.

* Mainz, 14. Dezember.

Getreide. Der Handel fängt wieder an, etwas mehr Leben zu bekommen. Verkäufe bei Partien realisirten sich wie folgt: Weizen, pfälz. 14, fränk. 13¾, gute lieferbare Waare per März 14½, Mai 14½ fl. per 100 Kil. Roggen effect., pfälz. oberrhein. und fränk. fand Nehmer zu 10½ bis 11, auf Lieferung per März zu 11, Mai 11½ fl.; Gerste gleich ward mit 7¾ bis 8 und per März 8¼ fl. bezahlt; Hafer gleich 4¼, per März zu 4½ fl.; Wicken effect. 6½ fl. Der Absatz in Hülsenfrüchten war weniger lebhaft; Erbsen 11½ bis 12¼, Linsen 12 bis 15½, Bohnen zu 14¼ bis 16 fl., nur feinste Kochwaare behauptet noch die frühern Preise.

Mehl. Feinstes Vorschuß- mit 10 fl. 30 kr., 2. Sorte mit 14„45, Weiß- 1. S. mit 13„30, 2. S. mit 12„30; Kornvorschuß- mit 12„45 bez.

Kartoffeln. Darin ging auch mehreres um und zwar zu 1½ bis 1¾ fl. per Malter.

Durch die auf 3 verschiedenen Markttagen vorgenommene amtliche Prüfung und Abwiegung der verschiedenen Getreidegattungen diesjähriger Ernte hat sich das Mittelgewicht per Malter derselben am 28. Nov. amtlich wie folgt herausgestellt:

Weizen	182	Pfd.	12	Loth	Linsen, kleine	204	Pfd. 8 Loth.
Korn	173	„	21	„	„ große	202	„ 8 „
Gerste	162	„	20	„	Hirsen	203	„ 8 „
Hafer	113	„	20½	„	Wicken	204	„ 8 „
Erbsen	206	„	8	„	Weißkorn	160	„ 29 „
Bohnen	208	„	8	„	Kartoffeln	205	„ — „

Samen. In Kohlsamen geht fast nichts um; die Müller finden ihre Rechnung nicht; pfälz. notirt 18, fränk. 17½, niederrhein. 17 fl. Mohns. sehr stille und offerirt zu 17½ fl. In neuem rothem Klees. ging mehreres um; man hält schöne Waare zwar auf 30 bis 31, es kam aber dann und wann auch unter diesem Preis vor, so dann Nehmer fand; was von Luzerner Saat vorliegt, theils aus unserer Gegend, theils von auswärts consignirt, wird nach Güte 28 bis 30, 34 fl. gehalten: es geht aber fast nichts darin um, die Saison ist noch zu ferne. Neuer franz. Provencer und Poitous. wird später erwartet, wird aber theuer zu stehen kommen. In Steinklees. ging nichts um. Die Saaten in den Feldern stehen bei uns recht gut.

Fettwaaren. Der Preis von effect. Rüböl hat sich nicht geändert, man bezahlt auch heute noch die 290 Pfd. l. Gew. o. F. mit 45 à 44½ und die 280 Pfd. l. Gw. m. F. mit 43½ Thlr.; auf Lief. per Mai bietet man zu 42 an, dagegen wird per Oct. zu 40½ Thlr. mehrseitig gesucht und findet man kaum zu 40½ Thlr. Abgeber. Von Leinöl ist wieder mehreres beigekommen und möchte man unter der Hand wohl wieder eine Kleinigkeit unter 37 Thlr. im Inland kaufen können; unsere Vorräthe sind aber noch immer nicht stark und ist die allgemeine Haltung davon 37 bis 37¼ Thlr. In Mohnöl geht fast nichts um, Preis unverändert; was auch von den andern Oelarten und den Thransorten gilt. Roher Talg wurde mit 22½, ¾ bis 23 fl. % o. P. bezahlt. — Rapskuchen sind fortwährend begehrt.

Spriet und **Branntwein** wie früher.

Die Temperatur bleibt milde; am Tage haben wir 6 und 8° und während der Nacht 4° Wärme.

* * Hamburg, 12. Dezember.

Baumwolle. Für nordamerikan. Qual. stellte sich in dieser Woche einiger Begehr ein, jedoch nur zu sehr niedrigen Preisen, welche die Inhaber einzugehen noch nicht geneigt sind. Verkäufe 126 Pk. nordamerikan. zu 4 bis ¼, 1300 B. Laguayra zu 3⅝ bis ⅞ ß.

Cacao. Angekommen 250,000 Pfund Para, sind aber noch nicht gehandelt; zuletzt 3¼ ß. für Kleinigkeiten bezahlt. Guayaquil, Bahia und Domingo fehlen, Caracas 5⅛ bis 7 ß.

Kaffee. Umsätze seit dem 5. Dez. betragen: circa 600 S. Rio, ord. 2½ bis ⅝, reell ord. 2⅞ bis 3⅛, gut ord. 3¼, fein ord. 3⅜ bis ⅝; 400 S. Domingo 3⅛ u. 3⅜ ß.

Camphor. Roher 10½, raffin. 13½ ß.

Farbhölzer. Erwartet 400,000 Pfd. Domingo Blauholz; Notirung bleibt für Blauholz: Domingo 3„2, Laguna 5 Mk. Gelbholz, Tampico 5, Portor. 3 bis 3„8, Cuba 6 bis 7 Mk. Lima Rothholz zu 9„4, Japan 8½ bis 9, Sandelholz 3„8. Quercitron 5„8, grobe 7 Mk.

Farbwaaren. Notirung: Cochenille, grau zu 3„12 bis 4 Mk. 8 ß., schwarze 4„4 bis 4„12. Indigo, mittel violet Bengal 3⅝ bis ½, gut violet 3½ bis 4, fein viol. 4¼ bis ½; Madras 2¼ bis 3; Kurpah 2⅛ bis 3¼ ß.

Gewürze. Pfeffer flau; staub u. stieliger ostind. 2⅛, guter 2⅜ bis 3¼, gesiebt 3¼, schwerer engl. 3⅜ bis ¾ ß. Piment 3½ ß. Nelken still; Capenne und Bourbon 9½, Amboina 14 ß. Macis-Nüsse 32 bis 48, Blüthe 30 bis 45 ß. Cardamom 44 bis 46 ß. Ostind. Ingber 2½ bis 2⅝ ß.

Cassia lignea 7 bis ⅞ ß. — **Cassia flores** 8 bis ¼, fehlerhafte 7¾ ß.

Harz. Amerik. 33 ß. bezahlt, heller 44 bis 72 ß., englischer 3 Mk. 8 ß. — **Honig.** Schöner Havana zu 21 Mk. käuflich.

Hopfen. Einige Partien neuer amerik. werden nach New-York zurückgeschickt, woselbst die Preise 35 und 40 C., pari 16 bis 18 ß. stehen; hier fehlt es an Frage. Neuer amerikan. 8, alter 3½ bis 6½ ß.

Oel. Baumöl ohne Geschäft, levant. 24, Gallipoli 26, Genueser 28 bis 30, Malaga und Sevilla 23 Mk. 8 ß., Provence 6⅞ bis 7½ ß. Rüböl sehr gedrückt, loco 24½, Jan./Febr. 24½, März 24 angeboten, April/Mai 23½, Herbst 24½ Mk. Hanfol 20½, Leinöl 16¼, Palmöl fehlt, bestes Cocosöl mit 25 bezahlt, Olein 16 bis ¼ Mk.

Pottasche. Kasan 14½, Strop- 14½, Zinni. 13½, amerik. Perl- 15½, Stein- 14 Mk.

Reiß vernachlässigt und Preise weichend; Notirung für Carol. 18 bis 19 Mk., ord. Java 13 bis 14, geschält 15 bis 16, Bengal 12½ bis 13, Patna 16 bis ½ Mk.

Salpeter. 250,000 Pfund ostind. zu 18 Mk. verkauft; raffin. 23, Südsee 8 Mk. 4 ß.

Schwefel. Sizil. roher fehlt; raffin. 6 Mk. 4 ß.

Südfrüchte. Mandeln ohne Frage; süße sizil. 37½ u. 42, Valence 35 u. 44½, Porto 36, Barbarice 32, Provence 38; bittere sizil. 46, Barbarice 41 Mk. 150 Fässer neue Smyrna Rosinen 13„8 verkauft, alte 11, neue Malaga 14, alte 11, Trauben- 7 bis 10 Mk. Neue Zante Korinthen 22½, bis 23, alte 20½, Triester 22 bis ½ Mk.

Tabak. Verkauft sind: circa 2600 Sur. Cuba 8½, 9 u. 11 ß., 600 Sur. Domingo 6½, 200 Pk. Brasil-Blätter 3¼ bis 5½, 12 F. Kentucky 3½ ß. Ferner in Auction: 208 Pack. Brasil-Blätter von 2¾ bis 3⅝, Durchschnitt 2⅞, 41 Sur. Havana von 7¼ bis 12½, Durchschnitt 8⅛, 28 Sur. Havana (beschäd.) von 7 bis 10½, Durchschn. 7¾ ß.

Thran. Südsee- 33, engl. 41, Arch. 41, heller Newf. 46, gelber 41 bis 41½, Leber- 42½, 3 Kronen 38, klarer Hamb. 43 Mk.

Wallfischbarden. Grönl. 146, Norwegt u. Südsee 117 und 124, reine 1¼pfd. 128 u. 137 Mk.

Zucker, roher. Umsätze seit dem 5. Dezember beschränken sich auf; circa 200 K. weiße Bahia zu 6½, 200 K. braune dito zu 5⅜, 200 Kde. Batavia zu 5⅞ bis 7½, 60 ß. Portorico-Moscov. zu 5½ d.

Notirung: Havana, weiße fehlen, feinstgelb u. blond 7 bis ¼, mittelgelb 6½ bis ¾, ord. 6 bis ¼, braun 5¼ bis 6; Bahia, weiß 6¼ bis 7, braun 5⅞ bis ⅝; Pernamb. u. Rio fehlen, weiß 5¼ bis 6½, braun 4½ bis 5½ d. anzunehmen; Musc., Portor. 5⅜ d. ⅝, Cuba 5¼ bis ½; Java, weiß 7½ bis 8, grau 6½ bis 7¼, gelb 6 bis ¼, braun 5⅞ bis ¾; Manilla 5¼ bis 6¼ d.

Raffin. In hiesigen Raffinaden kam kein Geschäft zu Stande. Notirung für f. ord. 9, gut ord. 8¾ d. Von fremden raffin. Zuckern sind begeben: circa 2500 Broden belg. ord. Melis zu 6¾, 3000 Br. französ. Patent-Melis zu 6¾ d. Candis ohne Aenderung. — **Syrop**, gut brauner 11 Mk.

Getreide war im Allgemeinen weniger begehrt. Weizen in loco ½ Thlr. Crt. niedriger erlassen, ohne Käufer; ab auswärts, nachdem 200 Last ab Holstein per Herbst 131/32pfd. 123 bis 124 Thlr., per Frühjahr 130/31pfd. 126 Thlr. Bco. für Belgien genommen, zu bisherigen Notirungen angeboten, Nehmer zu 2 bis 3 Thlr. niedrigern Preisen. Roggen in loco still und unverändert, ab auswärts zeigte sich mehrseitige Spekulation per Frühjahr, circa 300 Last wurden ab Pommern 121/23pfd. zu 81 bis 83 Thlr. Bco. per Last, ab Dänemark 120/22pfd. 80 bis 83 Thlr. Bco. per Last verschlossen, wodurch der etwas gedrückte Markt sich wieder fester stellte. Gerste in loco flau; 100/1pfd. neue Saal 77 Thlr., alte 106pfd. 78 bis 80 Thlr. Crt. per Last ausgeboten, ab auswärts zur sofortigen Verschiffung ab Dänemark 60 Last 111/12pfd. für Belgien um 7 Mk. Bco. per Tonne gekauft, per Frühjahr bei wenigen Anstellungen ab Dänemark 111/12pfd. auf 7 Mk. 4 bis 8 ß. Bco. per Tonne gehalten. Hafer fand zu bisherigen Preisen Käufer für Liefland, man bezahlte 250 Last 78/80pfd. holl. mit 42 Thlr. Bco. per Last auf Frühjahrslieferung ab Dänemark. Buchweizen still, doch wenig zu früheren Preisen angetragen. Erbsen in loco finden zu 127 bis 130 Thlr. Crt. per Last mäßigen Absatz, ab auswärts fehlt es an Offerten von schöner Waare, geringe ab Dänemark bedangen 92 Thlr. Bco. per Last. Bohnen vernachlässigt und ab Westküste 75 bis 85 Thlr. Bco. ausgeboten.

Samen. Rappsaat still, ab Ostküste Dänemark per Frühjahr 130 bis 135 Thlr. Bco., ab Westküste 134 bis 136 Thlr. Bco. gefordert. — Für alte weiße Kleesaat hat sich zu unveränderten Preisen etwas mehr Frage gezeigt und circa 800 Ztr. fanden zu 30 bis 36 Mk., für ord. mittl. zu 38 bis 40 Mk. für feine Waare Nehmer; neue ohne Umsatz. Rothe ist nominell und nur Kleinigkeiten neue böhmische zu 38 Mk. sind gemacht worden.

Metalle. Banca Zinn gilt 10 ß.; spanisch Blei 12 Mk.

Course: London 2 M. 13„7½, l. 13 Mk. 9½ ß.; Paris 2 M. 190½, l. 189; Bordeaux 2 Mon. 190½ fr.; Amsterdam 2 M. 36„30, l. fl. 35„95; Antwerpen 2 M. 36„25, kurz fl. 36„—; St. Petersburg 2 M. 33⅛ ß.; Augsburg 2 M. 148½ fl. per 200 Mk. Bco., Frankfurt 2 M. 89½ fl. 24fl.-F. per 100, Prag 2 M. 148½ fl. per 200, Wien 2 Mon. 148 fl. per

200, Breslau 2 M. 153½ Thlr. per 300, Berlin 2 M. 153½ Thlr. per 300 Mk. Bco.; preuß. Crt. 149½ Thlr.; Louis- u. Friedrichsd'or 11 Mk. 2½ S.

Frachten zu Lande: Wien 6; Prag 5 Fl. Conv.-M.; Nürnberg 6½, Würzburg 6½, Bayreuth 6½ Thlr. K.-M.; Braunschweig 2½, Leipzig 4, Dresden 4½, Altenburg 4½, Chemnitz 4½, ditto Wolle 4½, Berlin 4, Breslau 7, Magdeburg 3½ Thlr. pr. Cour.; zu Waſſer: Magdeburg per ord. Jacht 6½, ditto per Verſchlußkahn 6½ Sgr., Breslau 12 Sgr., Dresden und Meißen 14 Sgr. — Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil vorgeſchrieben iſt, gehen die für Hartburg beſtimmten Waaren unter Aſſekuranz. Prämie ⅛ %.

Einfuhr ſeit dem 5. Dezember.

Von New-York per Franklin: 147 B. Baumwolle, 187 T. Reis, 350 Colli Thee, 79 F. Tabak, 36 B. Hopfen, 129 Colli Droguen, 64 F. Bohnen, 30 F. Erbſen, 355 Bbe. Wallfiſchbarden, 22 P. Wachs.

Von Havana per Tuscar: 1401 K. Zucker, 650 B. Tabak, 1,491,000 Stück Zigarren.

Von Para per Freedom: 1854 S. Cacao, 14 Bbe. Saſſaparille, 45 Kbe. Orlean, 178 Arroben Gummi elaſticum, 75 K. Gummiſchuhe.

Von Santos u. Rio de Janeiro per Neptun, Princeß Louiſe, Victoria: 32 F. 10,156 S. Kaffe, 650 Häute, 12,000 Hörner.

Von Rio-Grande per Arcenrade Packet: 11,602 trock., 500 geſalz. und 82 Garnierhäute, 1000 Hörner.

Von Buenos-Ayres per Antoinette: 11,469 trock., 1249 geſalz. und 64 Garnierhäute.

Von Batavia per Malvina: 681 Kbe. Zucker, 1112 S. Reis, 566 S. Pfeffer, 50 Tub. Campher, 50 Tub. 14 K. Gummi Damar, 2990 Häute, 2224 Bbe. Stuhlrohr und 350 Bd. Stöcke.

---

* Rotterdam, 12. Dezember.

Die Geſchäfte waren die vergang. Woche von ſolchem geringen Belange, daß in's Einzelne zu gehen ganz überflüſſig iſt. Die Geldcriſis iſt mit der vorgerückten Jahreszeit die Haupt-Urſache der Geſchäftsloſigkeit. Heute erhielten 25 F. beſchäd. Carol. Reis 9 bis 13½ Fl. — **Tabak**, von dem wir einen bedeutenden Vorrath beſitzen, möchten wir gern an den Mann bringen, allein es fehlt gänzlich an Käufer.

---

* Antwerpen, 13. Dezember.

Getreide mit jedem Tage flauer; bedeutende Partien Weizen ſind aus Odeſſa uns zugeführt, aus dem halt. Meere weniger, weshalb auch dieſe Qual. beſſer im Preiſe ſind.

Poln. Odeſſa wurde in geringen Umſätzen mit 12½ Fl., von 80 Kilo ſchwer, bezahlt, wofür noch Verkäufer ſind; für ganz gute neue Waare wird 13 bis ¼ gefordert, allein man weiß recht gut, daß, wenn ſich Käufer fänden, man bedeutend unter dieſem Preiſe zurecht kommen könnte. Weizen aus dem halt. Meere hält ſich auf 13 bis 14 Fl., allein es geht nichts um.

Auch Frankreich fährt fort, uns mit **Roggen** ſehr ſchöner Qual. zu verſehen, ſowohl zu Lande als auch zu Waſſer, und eine ganz gute und ſchöne Waare iſt zu 9¾ Fl. von 70 Kilo zu haben. **Gerſte** 7½ bis ¾ Fl. geht wenig ab. **Buchweizen** abgeſchlagen; franz. 7½ bis 8, inländ. 8½ bis 9 Fl. (15,42 bis 16 fr. 33 c. per Hectol.). **Erbſen u. Bohnen** ganz flau, ſo daß für alle Cerealien wohl Verkäufer aber keine Käufer mehr ſind.

Oelſamen geht langſam aber um ſo viel ſicherer zurück.

Colonial-Artikel. Alle flau, meiſt nur für den Conſumo genommen. Eine kleine Partie **Zucker** erhielt 20 Fl. im Entr. für ausgezeichnet ſchöne Qual. Havana blond; in Raffin. ging gar nichts um. **Kaffee**, eine Partie Brakl erhielt den Tagespreis, man notirt Brakl von 38 bis zu 50 franz. cent. per ½ Kilo. Zu **Häuten** betrugen die Umſätze 4300 St., dagegen Zufuhr 31,000 Stück.

---

* Montpellier, 7. Dezember.

Spiritus ½ ſteigend, geſtern in Pezenas zu 93 fr. für 70 Piècen ſirirt, in Cette wurden 95½ bis ½ bezahlt.

---

* Havre, 10. Dezember.

Baumwolle. Die Preiſe befeſtigen ſich noch immer nicht recht, obwohl ſeit ein paar Tagen doch wieder etwas mehr Nachfrage ſich für den Conſumo einſtellte. Es ſind heute Morgen 718 B. und geſtern 1226 B. verkauft.

---

* Liverpool, 10. Dezember.

Baumwolle. Heute war der Markt wieder lebhaft und 5000 B. wurden verkauft. Die Preiſe ſind wieder feſt und die Baumwolle nicht mehr ſo häufig angeboten. 700 B. Surate erhielten 2¾ bis 3, 100 B. Macao 5¼ d., 200 B. Pernam 5⅛ bis 6, 200 B. egypt. 5⅛ bis 8, 3800 B. amerik. 3½ bis 5⅛ d.

---

* * Manchester, 9. Dezember.

Garne.		ord. 2da	gut 2da	beſt 2da	extra beſt 2da	klein 1ma
Water	6/12r	6¼à6½	6½à7	7½à8	8½à8½	8¾à9
	20r	7⅞„7⅞	7⅞„8	8¼„9	9½„9½	10 „—
	30r	8¾„8⅞	9 „9¼	9¼„10¼	11 „11½	12 „12¼
	40r	12 „12½	12½„13	13¼„14	14½„15	15½„16
Mule	6/12r	5¾„6	6¼„7	7½„7¾	8 „8¼	8¼„8¼
	20r	7¼„7⅝	7½„8	8¼„8¾	9 „9¼	9¼„9¼
	30r	8¼„8⅝	8½„8⅝	9¼„9¼	9¼„10	— „—
	40r	9¼„9⅝	9¾„—	10¼„10¾	11 „11¼	12 „12½
	50r	10¼„11	11¼„11⅞	11¾„12¼	12½„13	13¼„13½

Warps		gut 2da	beſt 2da	Pincops		gut 2da	beſt 2da
	16r	7¼à7½	7½à8		12r	6¼à6½	7 à7¼
	20r	7¼„8¼	8¼„8½		16r	6¼„7½	7¼„7½
	24r	8½„8¾	8¾„9		20r	7½„7½	7½„7¾
	28r	9 „9¼	9¼„9¼		24r	7½„7½	7¾„8
	30r	9¼„9½	9¾„10		30r	7¾„8	8¼„8½
	36r	11¼„11½	11¼„12		40r	9¼„9½	9¾„10

Der Markt hat ſich ſeit den letzten 8 Tagen wieder gehoben. — 40r und 50r Mulewiſt ord. bis beſt 2da waren wirklich geſucht und für ord. gut 2da wurde allgemein 9¼ d. per 40r refüſirt. Für 50r in gleicher Qualität wurde 11 d. gern bewilligt.

In 30r Waterwiſt ordin. und gut 2da iſt auch viel gemacht worden; 8¼ d. verweigerte man in vielen Fällen für ord. Waare und gewöhnlich gut 2da fand willige Nehmer zu 9 d. und bleiben dazu Käufer.

Nach niedrigen Nummern Water von 8r bis 24r hat ſich auch wieder eine gute Frage eingeſtellt; für ſehr gut 2da wurde für Partien 8¼ d. per 20r vergeblich geboten.

In niedrigen Nummern Mule 8/20r iſt auch ziemlich viel umgegangen; Gordon Barron & Comp. verlangen 8 d. per 20r und wird dieſer Preis auch für gleiche Waare von anderen Spinnern gefordert.

Warps und Cops ziehen auch wiederum mehr die Aufmerkſamkeit der Käufer auf ſich und iſt darin Mehreres gemacht worden.

St. Petersburg, 17./29. November.

Talg. Die Frage nach dieſem Artikel iſt ſchwächer, und würde gelber per August zu 114 K. mit Handg., ſo wie Seifen- zu 95 a. G. und 105 mit Handg. Abgeber finden. Schweinetalg iſt per Juni mit 108 K. für England geſchloſſen und dazu noch Kaufluſt.

Hanf. Der Begehr iſt von neuem lebhafter, und man bewilligte gerne für Rein- 80 K. a. G. und 85 mit Handg., für Ausſchuß- 76 a. G. und 80 mit Handg., für Halbrein- 70 a. G. und 75 K. mit Handg.; per Juli contrahirt werden ſchon circa 600,000 Pud ſein.

Hanfol. Dafür wird von Seiten der Ruſſen 8,5 geboten, jedoch 8,22½ verlangt; mit allem Gelde ſind Verkäufer zu 7 R. 60 Kop.

Pottaſche ganz nominell; die Eigner halten ſich vom Markte zurück.

Leinſamen. Die letzten Ankäufe waren in loco für ſchöne Waare zu 28 R. und für mittel Sorte per Auguſt zu 24, mit 10% R. voraus. Alle Inhaber machen hohe Forderungen.

Getreide. Für Roggen wird per Mai 19½ R. geboten und 20 verlangt; per Juni würde man zu 19 haben können, während zu 17½ R. per Juli geſchloſſen iſt und dies noch geboten wird. Roggenmehl, wofür Kaufluſt, hält man feſt auf 20 R. Für weichen Weizen ſcheint Kaufluſt zu ſein, es zeigen ſich aber wenig Abgeber. Hafer ohne Begehr.

Wir haben für die Jahreszeit ſehr gelinde Witterung und das Revier iſt ganz frei vom Eiſe.

Courſe: Hamburg 33½ bis ½, London 38¼ bis ⅛, Amſterdam 195½ bis ⅜, Paris 408 bis 409½.

New-York, 15. November.

Aſche. Pott- genoß ſeit unſerem letzten Bericht mäßige Frage zu 3 Doll. 81½ bis 87½ C. Perl- gefragter und höher, 4½ Doll. bezahlt und höher gehalten.

Baumwolle. Preiſe ſind trotz ſehr geringem Vorrath etwa 1 C. niedriger als am 1. Nov. Notirungen faſt nur nominell.

Reis. Neuer gefragt, ſo wie auch alter in 1ma Waare, woran es fehlte. 500 F. bezahlen 4¼ bis 5⅛ Doll. nach Qual.; für 1ma neue Waare wurde aber 5¼ zu machen ſein.

Farbhölzer flau, in Folge höherer Frachten. Laguna 28, Tabasco 26, Campeche 25½ bis 26, Domingo 17, Cuba Gelb- 30 D.

Thran ſehr flau und niedriger erwartet; zu 30 Cents war etwas in Newberford verkauft.

Barden. Für NW.-Küſtenbarden 31 C. in Quantit. bezahlt. Nach deren Verkauf erweiſt ſich der Vorrath in 1. Hand unerwartet klein.

Mehl wild und ſtieg in den letzten Tagen ½ D. per Barrel per Tag. Genesee und Troy Mehl 6½ D., Michigan und Ohio 6¼ bis ⅞, New-Orleans bedang 6 vom Bord. Richmond city und Gallego 7½ D.

Getreide. Weizen für England zu 134 bis 135 C. viel gekauft. — Roggen wird zu 78 C. für den Export gekauft, aber jetzt nicht unter 80 zu haben.

Kaffee ſtille, ohne Preisveränderung.

Zucker ⅛ bis ¼ C. niedriger. Die erſten kleinen Zufuhren neuer Louiſiana ſind angekommen, aber da die Erntuberichte günſtig lauten und Vorräthe von altem nicht unbedeutend bleiben, ſo waren dieſelben nicht auf Preis zu bringen, und herrſchte keine Kaufluſt zu letzigen Preiſen.

Hopfen ſtieg ſeit 8 Tagen fernere 10 C. per Pfd. und bedang für den Conſum bis 35 C. per Pfd.

Metalle. Eiſen iſt gefragt und circa 1 bis 2 D. höher; ſchwed. bedang willig 85 D., 6 Monat. Blei feſt 4½, bis ¼ D.

Courſe: London flau 8½ bis 9%, Holland 39¼ bis ⅞ C., Paris 5 fr. 26½ à 25 c., Hamburg 36 bis ⅛ C., Bremen 79 C.

Havanna, 7. November.

Zucker. Die Nachfrage hat gänzlich aufgehört und die Pflanzer wünſchen nichts ſehnlicheres als ſich von einem Theile ihres Vorrathes loszumachen, woher dann natürlich auch eine Reduction der Preiſe entſtand. Wir notiren augenblicklich:

										frco. Bord per 3tr.
Cucuruchos	.	7	bis	7⅛	R.	mit	12%	Präm.	gleich	sh. 21„ 2 bis 21„ 9
ord. blond	.	7⅛„		7¼	„		„	„	„	„ 22„ 4 „ 22„ 11
mittel	.	8 „		8⅛	„		„	„	„	„ 23„ 6 „ 24„ 8
ſchön	.	8⅛„		9	„		„	„	„	„ 25„ 3 „ 25„ 10
floretes	.	9¼„		10	„		„	„	„	„ 26„ 6 „ 28„ 3
ord. weiß	.	10¾„		11¼	„		„	„	„	„ 30„— „ 31„ 2
mittel	.	11⅛„		12	„		„	„	„	„ 31„ 9 „ 32„ 11
ſch. w. u. flor.		12¼„		13⅛	„		„	„	„	„ 33„ 7 „ 36„ 6

Unſer Export im Vergleich zum vor. Jahre ſtellt ſich wie folgt:

Weißer Zucker nach Rußland, mit Zudergriff	1843	1844
von 2 Cargos nach Cowes	44.003	156,799
Spanien	84,550	99,662
Verein. Staaten	41,978	191,306
Mittelmeer	21,630	52,656
Norden von Europa	123,418	288,453
Summe	315,584	789,376

Unſer jetzige Vorrath beläuft ſich noch auf 40 bis 45,000 Kiſten. — Der Vorrath iſt allerdings nicht groß zu nennen, dagegen aber verſpricht die neue Ernte einen ſehr reichlichen Ertrag, indeß kann das Mahlen des Zuckerrohrs wohl etwas durch den häufigen Regen verſpätet werden. Man erwartet aber doch die neuen Zuckern gegen Ende des Februars, ſo daß im März und April der Markt hinlänglich auf's Neue verſehen ſein wird.

Man kann freilich das zu erlangende Quantum noch nicht genau beſtimmen, jedenfalls wird es aber nicht unter 650 bis 700 tauſend Kiſten bleiben.

Es iſt jetzt ſchon ein Contract auf 10,000 K., ganz ſchöne Qual., zu 6% und 10% Reals für blond und weiß, und 5½ für Cucuruchos oder braun, vom März bis zum Juni zu liefern, abgeſchloſſen worden.

Was uns noch in Moscovaden bleibt, iſt für den Norden Europas zu 7 Reals verkauft; Melaſſen ſind bis auf 3 R. zurückgegangen und die Nachfrage ſehr gering.

Kaffee. Von der neuen Ernte iſt uns noch nichts zugekommen und man erwartet auch nichts davon vor dem Dezember. Man glaubt, daß das Quantum nicht ſehr bedeutend ausfallen werde. Einige Partien der alten Ernte werden auf 7½ bis 8 für ſchön 2da gehalten, was mit 12% Prime 39„8 bis 42 sh. per 3tr. fco. Bord ausmacht. Der gegenwärtige Vorrath wird ſich auf circa 9000 B. ſtellen.

Frachten geſucht; kleine Schiffe 3 bis 3„5 nach d. Norden Europas 3½ bis 4 Lſt. nach dem Mittelmeer.

Course: London 12 bis 12½% Prämie, Paris 2½% Disconto, Spanien 2⅞ bis 3% Prämie.

Rio-Janeiro, 12. October.

Zucker. Die entmuthigenden Berichte aus London haben die Preise so heruntergebracht. Zugeführt wurden circa 4500 K., davon im vorigen Monat 2000 K. zu 2,000, 2,100 bis zu 2,300 reis gekauft wurden, meist für Europa, obwohl Amerika, da seine Louisiana-Ernten nicht gut gerathen sind, auch etwas mehr als gewöhnlich genommen hat, auch ferner noch nehmen muß. Der Rest von 2500 K. ist heute zu 2,000 reis für braun und 3,000 für weiß begeben.

Kaffee, Anfangs Sept. wurden folgende Preise bezahlt: superior 3,200 bis 3,300, good first 3,000 bis 3,100 rs., bis um die Mitte des Monats eine Preisermäßigung von 50 rs. für alle Sorten stattfand; in Folge eines momentanen Weichens des Courses stiegen die Preise aber wieder gegen Ende des Monats und es wurden bedeutende Geschäfte gemacht. Wir schätzen den Umsatz im Sept. auf 120,000 S. Seit Anfang d. M. war es wieder still mit dem Artikel und es wurden nicht über 20,000 S. verkauft. Vorrath circa 35,000 S., darunter über 4000 S. washed von ziemlich mittelmäßiger Qual., indem wenig oder nichts davon über unsere höchste Notirung bedingen würde. Kleine Partien, besonders schönen „superior unwashed", wurden mitunter 100 bis 150 rs. höher bezahlt. Von dem bis jetzt herangekommenen Quantum neuen Kaffee ist fast nichts von einer geringeren Qual. als good first. Es ist wahrscheinlich, daß, in Folge des während der letzten 3 Wochen fast überall in dieser Provinz geherrschten Regenwetters, die Zufuhr für eine Zeitlang abnehmen wird.

Im August wurden ausverzollt: 39,566 S. nach den Verein. Staaten (gegen 31,437 S. im Aug. v. J.), 9522 S. u. 27 Qr. nach Antwerpen, 6528 S. u. 20 Qr. nach Hamburg, 2850 S. nach Altona, 2180 S. nach Bremen, 11,966 S. u. 1327 Quart. nach dem Canal und nach England, 4196 S. nach Triest, 10,183 S. u. 149 Qr. nach anderen Häfen des mittelländ. Meeres, 5290 S. u. 754 Qr. nach Havre, 1655 S. nach d. Vorgebirge d. g. H., 497 S. u. 4 Qr. nach Portugal, 2823 S. nach Schweden, zusammen 101,556 S. und 2482 Quarten.

Desgleichen im Sept. 46,157 S. u. 1 Qr. nach d. Verein. Staaten (gegen 37,057 S. im Sept. v. J.), 6728 S. nach Antwerpen, 18,374 S. u. 32 Qr. nach Hamburg, 2001 S. nach Bremen, 3274 S. nach Dänemark, 174 S. und 829 Qr. nach dem Canal und nach England, 2825 S. u. 156 Qr. nach Havre, 7877 S. u. 2244 Qr. nach Triest, 11,393 S. u. 148 Qr. nach anderen Häfen des mittelländ. Meeres, 1815 S. nach dem Vorgeb. d. g. H., 371 S. u. 3 Qr. nach Portugal, 118 S. nach d. Plata-Strom, zusammen 101,130 Säcke und 3413 Quarten.

Haute. Verkauft im vorigen Monate circa 11,600 Stück, davon 1300 zu 200 rs. die schweren und zu 210 rs. die leichten, 5300 gemischte zu 205, 5000 vom Platastrom zu 175 und gesalz. Häute zu 100 rs. Die Verkäufe dieses Monats bestehen aus 5300 schweren Häuten zu 195 rs. u. aus 1900 gesalz. zu 100 rs. Vorrath 14,500 Rio-Grande und 3750 vom Platastrom.

Preisnotirung. Kaffee, superior, washed and pulped 3,500 bis 4,200, superior 3,150 bis 3,200, 1st good 2,950 bis 3,050, 1st ord. 2,650 bis 2,800, 2nd good 2,500 bis 2,600, 2nd ord. 2,000 bis 2,300, Triage 800 bis 900 rs. die Arroba. Reiß 5,000 bis 8,000 rs. die 4 Arrobas. Rum 62,000 bis 64,000 rs. die Pipe. Tabak in Rollen, Mappendum 6,000, Piedade 2,400 rs. die Arroba. Tapioca 7,000 bis 7,500 rs. die 2 Alq. — Cours: London 26⅞ à ⅞ d., Paris 353 bis 355 rs., Hamburg 655 rs.

Wechselcours. Heute zeigte sich plötzlich viel Frage und es wurden große Beträge gewechselt zu 26⅞, 26½ u. 26¼ d., hauptsächlich zu 26½ d., am Ende flau zu diesem Cours. Wechsel vom Platastrom wurden zu 26¼ u. 26½ d. begeben. Das Geschäft seit der Abfahrt des vor. Packets schätzen wir auf 360,000 Lst.

P. S. vom 11. Oct. **Kaffee.** Heute sind 4000 S. zu unserer Notirung verkauft worden. Verschifft sind in diesem Monate 48,639 S.

Cours heute 26½ d.

Pernambuco, 1. November.

Zucker wenig Vorrath, neuer in kleinen Partien 1,700 bis 1,800 rs. über Herros bezahlt. **Haute** 117½ bis 125 rs. **Baumwolle** 5,200 rs. Frachten 3 Lst. bis 3.10. Cours 27 à 26½ d.

Bahia, 22. October.

Zucker. Der Preis von neuem ist zu 2,500 bis 3,100 rs. eröffnet, es kommt indessen noch wenig vor.

Cours 26¼ d. Frachten 55 sh. nach London.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Berlin, 11. Dez. Seehandlungs-Präm.-Scheine 1832 à 50 R. *85. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *95; ditto Prioritäts-Actien 4%, 97. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, *102. Rheinische Eisenbahn 4%, *87¼; ditto Prior-Actien 4% 97; ditto Prior. Stamm- 4%, —; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 101⅛. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 114½. Arnheimer Eisenb. *112.

Hamburg, 11. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *98. Hamb.-Berliner Eisenb. 4% *109¼ 109. Altona-Kieler Eisenbahn 4% 108¾. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hans. Dampfsch. *123 123.

Von der in Rede stehenden Creirung der neuen Disconto-Bank ist alles still und so ist der Disconto auch beim Alten geblieben, bis die Crisis von neuem zu wirken anfängt, was allem Anscheine nach wohl nicht lange mehr dauern mag.

Wien, 9. Dez. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 100¼; 3% ditto 76. 1834 Loose *161; 1839 ditto 122½. Bank-Actien 1600. Nordbahn 185. Wien-Gloggnitz 131½. Venedig-Mailand 118. Esterhazy —.

Amsterdam, 13. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60¼; 4% ditto 94¾. Amortis.-Syndikat 4½% 99½. Span. act. Schuld Arb. 85 K. 5% 23¹⁵⁄₁₆; ditto inländ. à 6 M. 3% 34¼. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106. Amsterd.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, 114½. Actien der N. H.-M. 4½% —.

Gewöhnl. Disconto 6%, auf Wechsel 5½, Prolongation 7%.

Paris, 12. Dez. 5% Rente compt. 117,,; 3% ditto compt. 81,,. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 12. Dez. Consols 92½. Belgien 94. Holland 4% 93¼; ditto 2½%, 59¼. Portug. 5%, 58; ditto 3% —. Brasil. 79. Span. activ. 5%, 27½; ditto 3%, 37½. Mexik. 29½. Russ. 111. Columbia 16. Dänische 86.

Es ist die Rede davon gewesen, den Disconto niedriger zu stellen; allein so lange der Handel so darniederliegt, wird schwerlich eine Verringerung desselben eintreten können, doch wenn das Getreide frei wird, dann wird auch der Handel wieder aufblühen und der Geldmangel (wenigstens hier im Lande) aufhören.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. Dezember.

Angekommen: A. Meyer von Duisburg.

Abgefahren: H. Parling nach Bingen.

In Ladung: Nach Ruhrort die Emmerich J. W. Hack; nach Düsseldorf die Mülheim an d. Ruhr C. Königsfeld; nach Andernach u. Neuwied J. Krämer und P. Schäfer; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz J. A. Messinger; nach dem Niedermain Ph. Würges; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Worms und Mannheim Ww. C. Müller.

Ferner nach Rotterdam Kapt. Haasters Schleppk. „Köln Nr. 22"; „ „ Amsterdam Kapt. Peer Schleppk. „Köln Nr. 13.

Rheinhöhe: 15 Fuß 10 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

158. Durch Urtheil vom 10. Dezember 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den in Cochenheim wohnenden Spezerihändler Andreas Könen fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 22. November desselben Jahres bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Bel zum Commissar und den in Eustkirchen wohnenden Schönfärber Carl vom Hoff zum Agenten des Falliments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Fallits in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, 12. Dezember 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

159. Durch Urtheil vom 13. Dez. 1845 hat das königl. Handelsgericht zu Köln den zu Köln wohnenden Handelsmann Franz Wagener fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 12. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Ergänzungsrichter Nacken zum Commissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Jakob Herrmann zum Agenten des Falliments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Fallits in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Secretair des königlichen Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 13. Dezember 1845. **Lindlau.**

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

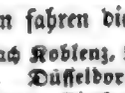
Von Köln nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel	Morgens 7	Uhr.
„ „ „ Koblenz	„ 10	„
„ „ „ Koblenz-Mannheim	Abends 7	„

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer  **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach Koblenz, Mainz und Mannheim.
Nachmitt. 4 „ „ „ Düsseldorf.
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach Rotterdam.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber, Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 151. Köln, Donnerstag den 18. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Rechtsfall.

Eisenbahnzusicherungsscheine. Im vorigen Monate klagt das Handlungshaus Blankarts Hopfensack in Düsseldorf, vertreten durch Herrn Advokat Schmitz, beim hiesigen Handelsgerichte gegen das hies. Banquiershaus Salomon Oppenheim jun. & Cy., vertreten durch Hrn. Advokat Anw. Rödel I. und verlangt die Restitution der Provision, die Kläger an Beklagte für einen Zusicherungsschein über 500,000 francs auf das nicht zu Stande gekommene große Eisenbahn-Anlehn des Hauses Lafitte zu Paris bezahlt hat.

Unter Beziehung auf die Vorladung übergab der Bevollmächtigte des Klägers den gedruckten Prospektus zu jenem Unternehmen, den von dem Wechsel-Agenten Haas zu Köln am 30. April 1844 ausgestellten, von den Beklagten genehmigten Schlußschein und die Quittung der Beklagten vom 4. Mai d. J., so wie die auf die Sache Bezug habende Correspondenz und trug auf die Verurtheilung der Beklagten an. Aus dem Prospektus ergab sich unter anderm die Verpflichtung der Einzeichner zur Einzahlung von 5% als Garantie ihrer Theilnahme, und die des Unternehmers, diese Einzahlung im Falle, daß die Regierung oder die Kammern in der Sitzung von 1844 ihre Zustimmung zu dem Vertrage verweigerten, auf der Stelle zurückzugeben. Auch der Schlußschein bezog sich auf die Verhandlung mit der französischen Regierung, indem er die Betheiligung dem Kläger auf den Fall al pari zusicherte, „wenn dieselbe das Unternehmen genehmigt", und für diese Zusicherung ein halbes Prozent Provision von den Verklagten betrungen ward. Endlich sollte gemäß der Quittung über diese Provision deren Rückzahlung nicht verlangt werden, wenn auch die Genehmigung nicht erfolgen sollte. Aus diesen Verhandlungen, und daraus, daß von dem Hause Lafitte das Unternehmen einseitig aufgegeben worden, daß die Verklagten ihm dem Kläger gegenüber dieselben Verpflichtungen zu erfüllen haben, wie nach den zwischen ihnen bethätigten Verhandlungen das Haus Lafitte dem Hause Oppenheim, die besondern Beredungen zwischen diesen beiden Häusern auf den eingetretenen Fall nicht zu seiner Kenntniß gekommen, geschweige denn für ihn ein Theil des Vertrages mit O. geworden, daß durch den Rücktritt von Lafitte aber dieser Vertrag zerrissen und dessen Erfüllung jetzt unmöglich geworden, mithin O. statt Lafitte ihm Kläger volle Schadloshaltung, zunächst also die Erstattung des für eine Betheiligung an dem Vertrage gezahlten halben Prozentes verschulde; aus allen diesen Momenten und aus der Bezugnahme auf die Artikel 1134, 1156, 116, 1162, 1175, 1141 u. 1147 des Civil-G.-B. folgerte Blankarts Hopfensack die Begründung seiner Klage.

Der Bevollmächtigte der Beklagten stellte die Behauptung des Klägers durchaus in Abrede, daß die Beklagten für das Interesse des Hauses Lafitte gehandelt hätten, oder Agent dieses Hauses gewesen wären; die Beklagten hätten sich an dem fraglichen Geschäfte, wie jeder andere Spekulant, für eine bedeutende Summe durch Subscription betheiligt und dem Kläger keine größeren Rechte übertragen können, als sie selbst von dem Hause Lafitte erhalten hätten, nämlich: einen Anspruch auf eine Anzahl Actien bei diesem Unternehmen al pari, wenn dem Hause Lafitte Seitens des Staates die Genehmigung ertheilt würde. Es sei evident, daß im Falle der Genehmigung die Actien sofort ein bedeutendes Agio gegolten haben würden, der Kläger daher die Hoffnung auf einen großen Gewinn gekauft habe, da Oppenheim ihm die Actien unter allen Umständen alsdann al pari hätten liefern müssen. Die Genehmigung sei nicht erfolgt, gleichviel aus welchen Gründen. Durch den Ankauf sei der Kläger für die ihm überlassene Quote in dasselbe Verhältniß, dieselben Rechte und Befugnisse getreten, welche Oppenheim für eine größere Summe gegen Lafitte gehabt. Die einzige Tendenz des Vertrages zwischen O. und B. H. sei die gewesen, daß Letzterer für die angekaufte Summe an die Stelle des O. treten sollte und eintretenden Falles im Verhältniß der cedirten Summe die Vortheile genießen sollte. O. hätten sich in diesem Vertrage in keiner anderen Weise belastet und durch keinen Ausdruck die Verwirklichung, die Erfolge oder Vortheile des Plans garantirt; im Gegentheile hätten sie ausdrücklich die von dem Kläger angenommene Bedingung gestellt, daß ihnen die Provision von ½% für die Zusicherung bezahlt würde, die ihnen auf alle Fälle verbleiben müsse, wenn auch das Unternehmen nicht zu Stande komme.

O. hätten daher nicht einen bestimmten Antheil in einer Forderung übertragen, sondern nur die Möglichkeit, an einer Forderung, deren Entstehen in Aussicht gestellt war, Theil zu nehmen, was durch kein Gesetz verboten, vielmehr durch den Art. 1130 des Civ.-G.-B. gerechtfertigt sei. Zudem sei dieser Vertrag nicht ohne wirklichen Gegenstand gewesen, indem O. dadurch die Einzahlung der 5% für B. H. übernommen und realisirt hätten, die nach dem durch den Prospectus gestellten Bedingungen allein die Theilnahme an dem Anlehen möglich gemacht habe. — O. seien daher wohl berechtigt gewesen, für diese Vorlage und überhaupt für ihre mercantilische Intervention eine Vergütung zu fordern; es bestehe mithin eine doppelte rechtliche Causa für die Gültigkeit des mit dem Kläger abgeschlossenen Vertrages und der in Folge desselben gemachten Zahlung. Der Bevollmächtigte des Klägers suchte die Einwendungen der Beklagten zu widerlegen und das Handelsgericht erließ nach gepflogener Berathung folgendes Urtheil:

In Erwägung, daß laut eines von dem Bankhause J. Lafitte & Cy. in Paris im Jahre 1844 veröffentlichten Prospectus, dasselbe eine Subscription zu einem, dem franz. Staate zur Ausführung des Baues seiner Eisenbahnen anzubietenden Darlehen von 250 Mill. fr. unter Ausbedingung einer die Einzeichnung begleitenden, als Garantie bestimmten Einzahlung von 5% eröffnet hat, mit dem Versprechen, diese Einzahlung für den Fall, daß die Regierung oder die Kammern in der vorigjährigen Session ihre Zustimmung zu dem Vertrage versagen würden, sofort zurückzugeben;

daß laut eines von dem Wechselagenten Haas zu Köln am 30. April 1844 ausgestellten, von den Beklagten genehmigten Schlußscheines, letztere dem Kläger 500,000 fr. auf das Lafitte'sche Eisenb.-Anlehen für den Fall al pari zugesichert haben, wenn das franz. Gouvernement das Unternehmen genehmige, wobei zugleich bedungen worden, daß Einzahlungen nicht gefordert werden können, bis die Concession ertheilt und die Gesellschaft gehörig konstituirt sei und daß für jene Zusicherung die Beklagten ½% Prov. erhalten sollen, welches ihnen jedenfalls verbleibe, wenn auch das fragliche Unternehmen nicht zu Stande komme;

daß aus der vorgelegten Quittung der Beklagten vom 4. Mai d. J. hervorgeht, daß Kläger den Beklagten das von diesen für die von ihnen ertheilte Zusicherung des Betrages auf das fragliche Anlehen bedungene ½% mit 2500 fr. oder 671 Thlr. 20 Sgr. bezahlt hat.

In Erwägung, daß die Beklagten der Angabe des Klägers, daß von Seite des Bankhauses Lafitte & Cy. dem franz. Staate das projectirte Darlehen in der vorigjähr. Session der Kammern nicht angeboten, vielmehr das Project aufgegeben worden, nicht widersprechen, dieselben dagegen die Rückerstattung des von dem Kläger für ihre Zusicherung bezahlten Betrages mit Verweisung auf den Schlußschein, wonach ihnen derselbe jedenfalls verbleiben solle, wenn auch das Unternehmen nicht zu Stande komme, verweigern;

daß jedoch der Inhalt des Schlußscheines, laut dessen die Beklagten dem Kläger 500,000 fr. auf das Lafitte'sche Eisenbahn-Anlehen für den Fall al pari zusichern, wenn das franz. Gouvernement das Unternehmen genehmige, wie auch der Inhalt der von den Beklagten ausgestellten Quittung über den ihnen von dem Kläger für jene Zusicherung bezahlten Betrag: daß die Rückzahlung obigen ½% nicht verlangt werden könne, selbst wenn die Genehmigung nicht erfolgen sollte — keinen Zweifel lassen, daß der Kläger für die ihm von den Beklagten ertheilte Zusicherung eines Antheiles an dem fraglichen Anlehen ½% als Cessionspreis nur in der Voraussetzung bezahlt hat, daß das projectirte Darlehen dem franz. Staate auch wirklich in der vorigjähr. Session der Kammern angeboten und die Genehmigung des Unternehmens nachgesucht wäre;

daß wenn auch der Kläger bei der Uebernahme des ihm zugesicherten Antheiles an dem, dem franz. Staate anzubietenden Darlehen das Risico der Annahme oder der Ablehnung des Anerbietens auf sich genommen, derselbe doch nicht verpflichtet ist, bei der Unterlassung des Anerbietens für ein bloßes Project, dem keine Folge gegeben worden, einen Kaufpreis zu zahlen;

daß auch bei dem Umstande, daß die Parteien sich im vorliegenden Falle als An- und Verkäufer, als Cessionar und Cedent gegenüberstehen, sonst kein Grund vorhanden ist, aus welchem die Beklagten auf eine Provision Anspruch haben könnten, wie sie ein Commissionair von einem Committenten oder von demjenigen, in dessen Interesse er gehandelt hat, fordern kann;

daß demnach, da die Voraussetzung, unter welcher der Kläger den Beklagten den Preis für die ihm ertheilte Zusicherung bezahlt hat, nicht in Erfüllung gegangen, die Beklagten zur Rückerstattung dieses Preises verpflichtet sind.

Aus diesen Beweggründen u. s. w.

verurtheilt das Handelsgericht die Beklagten, den ihnen von dem Kläger für die Zusicherung eines Antheiles von 500,000 fr. an dem Lafitte'schen Eisenbahn-Anlehen bezahlten Preis im Betrage von 671 Thlr. 20 Sgr. mit Zinsen zu 6% vom Tage der Klage, 3. lauf. Mts. November — zurückzuerstatten, legt zugleich den Beklagten die zu berechnenden Kosten nebst den Kosten des Urtheils zur Last.

Köln, 26. November 1845. Oettgen, Lindlau.

Entrepot in Buenos-Ayres.

Das Decret des Finanz-Departements zu Buenos-Ayres vom 3. Sept. in Betreff des Entrepots lautet wie folgt:

In Betracht des gegenwärtigen Kriegszustandes verordnet die Regierung Folgendes:

1) Bis auf weitere Verfügung können alle von fremden Häfen kommenden Schiffe, sofern sie nicht durch das Decret vom 13. Februar betroffen werden (d. h. Montevideo angelaufen sind), ihre Ladungen im Entrepot oder Deposito löschen.
2) Ausgenommen davon sind Flüssigkeiten.
3) Der Deposito wird auf ein Jahr gestattet, in welcher Zeit die Eigenthümer oder Consignataire gedachter Ladungen dieselben ganz oder theilweise, den Gesetzen und Zollverfügungen gemäß, weiter befördern können.
4) Für die nicht zum Consum herausgenommenen Ladungen wird 2% Deposito berechnet, auch wenn die Niederlage nur kürzere Zeit als ein Jahr gedauert hat.
5) Innerhalb eines Jahres dürfen dieselben, ganz oder zum Theil, nach fremden Häfen wieder ausgeführt werden, wenn die Deposito-Abgabe dafür berichtigt ist.
6) Nach Beendigung eines Jahres sind die Eigner oder Consignataire gehalten, dieselben zum Consum herauszunehmen, indem sie durch die Zollverfügungen vorgeschriebenen Zölle bezahlen, wogegen dann die Abgabe für Deposito wegfällt.
7) Im Falle der Aufhebung des gegenwärtigen Decrets sollen die zu derselben Zeit noch in Deposito befindlichen Ladungen dennoch fortfahren, die in den obigen Artikeln erwähnten Vorrechte zu genießen.

Welches bekannt zu machen ꝛc. (gez.) Rosas.

Manuel Insiarte.

Spaniens reiche Getreide-Ernte.

Die Ernte ist ungewöhnlich reich ausgefallen, und während man in andern Ländern über Mangel klagt, glauben hier einige innere Provinzen, welche die Ausfuhr schwer bewerkstelligen können, in ihrem Ueberflusse zu ersticken, d. h. denselben wegen niederer Preise nicht verwerthen zu können. Auf einigen Märkten kostet die Fanega (Scheffel) besten Weizens nur 13 bis 15 Realen (etwa einen preuß. Thaler). Wenn England sein Getreidegesetz änderte, würden wir auf eine weit größere Kornausfuhr dahin rechnen können. Unser Ueberfluß, den wir nicht blos der reichen Ernte, sondern auch dem Wiederanbau vieler während langer Zeit brachliegender Felder verdanken, würde mehr als hinreichen um den ganzen diesjährigen Ausfall des Inselreichs zu decken. Sind Zollgesetze nicht unnatürlich die bewirken helfen, daß das eine Land durch überreichen Segen, das andere durch Mangel leiden muß?

Eisen in England.

Das „Mining Journal" vom 13. sagt, daß in Wales und Staffordshire sich die Preise gut aufrecht erhalten und schottischer Guß gilt 77½ die Tonne, Rails 12 Lst.

Correspondenz.

† Köln, 17. Dezember.

Rüböl kostet heute per compt. 33½ à ¼, Mai 32¼, Oct. 31¾ Thlr.

Neuß, 16. Dezember.

Weizen	alter	93	Sgr. p. Schff.	Kartoffeln . .	Sgr.	27	pr. Schff.
	neuer	"	" "	Rappsamen	Thlr.	4„6	"
Roggen	alter	79	" "	Rüböl, ohne Faß	"	36„15	282 Pfd.
	neuer	"	" "	" pro Mai	"	35„15	" "
Gerste, Winter		57	" "	" Oct.	"	—„—	" "
" Sommer		53	" "	" gereinigt	"	38„7½	" "
Buchweizen. .		67	" "	Rübkuch., Stampf-	"	41„—	1000 St.
Hafer		32	" "	" Preß-	"	37„—	2000 Pfd.
Erbsen. . . .		110	" "	Branntwein 18°	"	16„15	Ohm.

Stettin, 12. Dezember.

Getreide. Ein Einfluß auf die Preise desselben durch die letzten Nachrichten aus England, welche eine Abschaffung des Korngesetzes in Aussicht stellen, ist bis jetzt nicht bemerkbar, da die Wirkung davon theilweise schon anticipirt worden, auch das Effective der Sache durch das bevorstehende Zusammentreten des Parlaments noch abzuwarten ist. In Weizen ist während dieser Woche zu ziemlich unveränderten Preisen nur wenig gemacht worden. Vom Boden bleibt für 128/30pfd. besten neuen uckerm. u. märk. 73 bis 75 Thlr. gefordert. Einige Partien etwas leichterer märk. sind zu 71 bis 72 abgegangen. An unserem Landmarkte ist der Preis des Weizens jedoch neuerdings etwas gewichen und recht gute Waare bereits zu 68 à 67 gekauft, beste nicht über 69 Thlr. in den letzten Tagen bezahlt worden. Auch Roggen ist am Landmarkte etwas billiger und heute zu 46 à 45 Thlr. gekauft worden, am Wassermarkt jedoch, in Folge einiger noch stattfindender Ablabungen, unverändert geblieben. 48 für besten 125/26pfd. gefordert, 46½ bis 47 bezahlt; auf Lieferung im Frühjahr ist neuerdings 47 bezahlt und noch Geld dazu. Gerste bleibt ganz leblos, 105/6pfd. neue Oderbruch zu 36 à 35 Thlr. zu haben. Auch Hafer ist stiller, und auf Lieferung im Frühjahr pomm. zu 30 käuflich; in loco nach Qual. 28 bis 29 Thlr. Erbsen bleiben sehr im Weichen und werden am Landmarkte nicht mehr über 48 bis 50 für kleine, 51 bis 53 Thlr. für große Kochbezahlt; Futter- 44 bis 46 Thlr.

Samen. Für Oelsamen werden noch immer von hiesigen Inhabern unverhältnißmäßig hohe Preise gefordert. Für Winter-Rapps 87 à 86, Rübsen 83 Thlr. Dotter wird zu 58 à 56 Thlr. erlassen. Schlagleinf. unverändert. Im Kleesamen-Handel bleibt es stille; nur feiner weißer möchte noch Beachtung finden, ist aber zu wenig zu haben. Für andere Gattungen weißen u. rothen zeigt sich trotz ermäßigter Preise keine Kauflust. Mit Saateinf. bleibt es ziemlich fest; Pernauer, schwimmend auf Breslau, 13½ Thlr. bez.; für Rigaer auf Lieferung 13½ gefordert, 13 bezahlt; Memeler in loco auf 9¼ gehalten, schwimmend zu 9⅓ Thlr. zu haben.

Kuchen. Für Rappk. auf Lieferung im Frühj. bei größeren Partien ist 1½ Thlr. gefordert, was jedoch nicht zu machen ist. Leink. 2⅓ Thlr. gefordert.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 20¾ bis 21¼%. Der Preis hat in diesen Tagen, je nach Zufuhr und Bedarf, etwas geschwankt, jedoch zuletzt wieder etwas nachgegeben. Aus 2. Hand ist zu 21% begeben, auf Lieferung im Frühjahre ebenfalls ein wenig billiger, zu 19¼% zuletzt gekauft.

Fettwaaren. Rüböl bleibt matt und wird nur für den nöthigsten Bedarf gekauft, in loco und auf spätere Termine zu 12 Thlr. zu haben. Leinol in loco auf 10½ gehalten, 10 zu machen, per Jan.-Febr. 10½, per Frühjahr 10¾ Thlr. gefordert. Dotteröl 9⅓ Thlr. Für Hanföl ist die Forderung wieder auf 9¼ Thlr. unverst. erhöht. Für Palmöl nach Qualität 12½ bis 13 Thlr. verlangt. Cocosnußöl 13½ Thlr. Baumöl, Gallipoli 14, span. 13½ Thlr. unverst. Thran, Südsee- 9 Thlr. zuletzt bezahlt, wozu noch anzukommen ist; Astrach. 10, vielleicht auch noch ein wenig billiger zu kaufen; Robben- bei geringen Vorräthen, weißer 11½, gelber 11¼; Berger braun Leder- 23½ à 23 Thlr. per Tonne. Im Talg zeigte sich hin und wieder etwas Bewegung, für weiß Lichten- 13½, gelb dito 13 Thlr.; Seifen- 12½ Thlr. unverst., bei Partien, gefordert. Oelein 13½ Thlr.

Metalle unverändert; Zink zu 7 Thlr. erlassen, Roheisen auf 2¼ Thlr. für schott. Nr. 1 fest gehalten.

Pottasche gefragter; amerikan. bei Partien 8⅛ Thlr. bezahlt und dazu noch Nehmer, aber keine Abgeber; Kasanische auf 8½ Thlr. gehalten.

Haringe. Schott. von bester Qual. würden augenblicklich bei größeren Partien zu 7½ Thlr. unverst. zu haben sein; abfallende Waare noch etwas billiger. Von norweg. Vaarharing war kürzlich eine von Bergen angekommene Partie von jedoch nicht bester Qual. zu 4½ Thlr. unverst. zu haben; beste Qual. bleibt noch auf circa 5 gehalten. Neuer Sommer-Berger wurde in Auction zu 6½ unverst., dergl. alter zu 3 bis ½ unverst. verkauft. Frühhäringe bleiben hoch gehalten; Berger Mittelwaare zu 8¼ unverst. verkauft. Die jüngst erwähnte Ladung gemischter Dronth. ist zu 6 Thlr. unverst. abgegangen.

Butter noch immer wenig zugeführt; feinste vorpomm. 7 bis ½ Sgr., f. pomm. 7, mittel duo 6½, ord. 6 Sgr. Erst einige Zeit nach Neujahr dürfte auf ein Fallen der Preise zu rechnen sein.

Im Waarenhandel bleibt es, der Jahreszeit gemäß, um so stiller, da Einwirkungen von außen fortwährend fehlen.

Zucker, raffin. behalten noch immer ihre zuletzt gemeldeten Notirungen, doch bleibt der Abzug davon sehr schwach. — Syrop unverändert, wie vor 7 Tagen; Kolner aus dem Schiff nach Qual. zu 8½ à ¼ Thlr. bei Partien zu haben.

Kaffee nicht verändert; eine kleine Partie Sumatra ist zu 3 Sgr. unverst. gegeben. — Von

Gewurzen ist Penang-Pfeffer bei einzelnen Partien zu 10½ Thlr. unverst. abgegangen. Sonstige Gattungen Gewürze ohne Umgang und unverändert.

Südfrüchte. Von neuen Smyrna direct angekommenen Rosinen ist fortwährend Manches zu haben, und bei nicht besonderer Auswahl der Qual. vielleicht noch etwas unter 8 Thlr. unverst. bei Partien aus dem Schiffe anzukommen. Gute alte Waare würde bei Partien zu 7¾ à 7 Thlr. unverst. zu haben sein. Korinthen bleiben auf 11½ Thlr. unverst. gehalten. Mandeln, süße fzll. auf 21½ Thlr. unverst.

Königsberg, 8. Dezember.

Getreide. Wir haben seit 4 Wochen am Kornmarkt ein stilles Geschäft gehabt. Preise von Weizen sind successive 50 bis 60 Fl., von allen andern Getreidesorten 24 bis 30 Fl. heruntergegangen, ohne dadurch vermehrte Kauflust hervorzurufen. Dabei waren die Zufuhren vom Lande im Abnehmen. Die Ursache dieser Flauheit muß in verschiedenen Umständen gesucht werden, ist aber hauptsächlich als natürliche Erschlaffung einer nicht sattsam begründet gewesenen Aufregung anzunehmen, die eine maßlose und plötzliche Erhebung aller Brodfruchtpreise weit über alle Berechnung zu den auswärtigen Märkten bewirkte. Die Befürchtung, daß die so allgemein verbreitete Kartoffelkrankheit diese Frucht gänzlich aufreiben oder zur Nahrung unbrauchbar machen würde, trieb zur Speculation im Großen, wie zu vorsorglichen Ankäufen einzelner Familien, und machte Inhaber von Vorräthen zurückhaltender, wodurch die Spannung länger erhalten wurde und die Preise sich steigend behaupten konnten, weil der Trieb der Selbsterhaltung jeder ruhigen Prüfung und Berechnung entgegen stand. Seitdem man sich überzeugt hat, daß es mit dem Verderb der Kartoffeln nicht ganz so schlimm ist, und die überaus reichliche Ernte schon einen erheblichen Abgang ertragen kann, ohne gleich der Hungersnoth Thür und Thor zu öffnen, ist man auch von der häuslichen Familien-Versorgungsmanie auf ferne Fristen geheilt worden und die beruhigten Gemüther horen auf, im Kleinen zu spekuliren und ihr Geld mit vollen Händen wegzuwerfen, wodurch auch die vorsorglichen, humanen Aufkäufer im Großen aus dem rosigen Traum erwacht sind, den Hunger im Lande mit ihren Roggen zu 4 Thlr. per Schff. zu stillen und sich nun mit weniger zu begnügen geneigt scheinen. Die Vermuthung, daß das engl. Ministerium dem Drange der Umstände nachgeben und die Korngesetze durch einen Cabinetsbefehl temporär aufheben oder

einen kleinen festen Zoll für fremdes Getreide bestimmen würde, verfehlte nicht, die übertriebensten Erwartungen in den Exportländern hervorzurufen und die höchsten Preise für permanent zu erklären. Als aber die Berichte der zur Untersuchung des Zustandes in England und Irland angestellten Kommissionen weniger bedrohlich lauteten, als ihre Oppositions- und Parteiblätter zu schildern bemüht gewesen waren, blieb Alles beim Alten, und die Täuschungen in England und bei uns waren groß, haben aber in den ausschweifenden Zukunftserwartungen der Getreide-Speculanten ein verständigeres Maß und Ziel für jetzt und die nächste Zukunft hergestellt. Damit soll jedoch nicht behauptet werden, daß später nicht wirklicher Mangel und höhere Preise eintreten könnten, im Gegentheile muß man bei den über ganz Europa und einen Theil von Asien mangelhaft gewesenen diesjährigen Ernten darauf gefaßt sein, und Vorkehrungen, die solches Uebel mildern oder ihm begegnen können, sollten nicht außer Acht gelassen werden. Es bleibt daher eine um so auffallendere Erscheinung, daß ein englisches Ministerium nichts gethan hat, wenn auch nicht die Noth, so doch die aufgeregte, bedrohliche Stimmung im Lande durch irgend eine erleichternde Maßregel für fremde Getreide-Einfuhren zu beschwichtigen. — Es steht zu erwarten, daß, während der stillen Jahreszeit bei geschlossener Schiffahrt und nachdem die bedürftigen Länder für einige Zeit mit Getreide versorgt sind, unsere Preise noch etwas mehr nachgeben werden, welchen Zeitpunkt ich meinen Freunden zu Einkäufen bei uns empfehle, in so fern sie meine Ansicht theilen, daß wir zum Frühjahre auf eine neue Conjunctur und wahrscheinlich auf sehr hohe Weizenpreise rechnen dürfen. Zu notiren ist:

Weizen, weißer 132pfd. 540 bis 50 Fl., hochbunter 130/31pfd. 525 bis 35, bunter 130pfd. 500 bis 10, rother 126/29pfd. 500 bis 10; Roggen, 120pfd. 385 bis 90, frischer poln. 122/24pfd. 390 bis 400; Gerste, große 110pfd. 310 bis 15, kleine 103/4pfd. 290 bis 300; Hafer 73/75pfd. 190 bis 220; Erbsen, weiße neue 390 bis 400, graue 450 bis 500; Wicken, neue 320 bis 30; Bohnen 360 bis 70; Leinsamen, Schlag- 113/14pfd. 300 bis 400 nach Qual. per Last von 56½ Berl. Schfl.; Saesamen, neuer 25 bis 27 per Tonne; Flachs, Rak. Kron- 11 bis ½, Nr. 1 10½, Nr. 2 9½, Drui. Kron- (alter) 11 bis ½, Nr. 1 12, Nr. 2 11, Pod. Kron- 12½, Nr. 1 10½, Nr. 2 10, Oberl. Kron- 11, Staniz 8½ bis 9, Neust. Nr. 1 7 bis ½, Nr. 2 6¼ bis ¾, Cosilla 5 bis 6½; Hanf, Reinlagen 11¼ bis ½, Schnittlagen 9¾ bis 10, Lagen ruff. 9¼ bis ½; Heede 5 bis 6½ Fl. alles per Stein von 33 Berl. Pfd. f. a. B., excl. 2% Prov.; Wachs, gelbes 15 bis 16 Sgr.; Kleesamen, rother 4½ bis 5½, alter 3½ bis 4, weißer 5 bis 6 Sgr.; Thymothesamen, neuer 2½ bis ½ Sgr. per Pfd. Del, Rüböl 13½, Leinöl 11 Thlr. per Ztr. ohne Faß. Spiritus per 9600% 13 Thlr. zum Transit f. a. B.

---

* Amsterdam, 16. Dezember.

Der Handel ist fortwährend überaus still, so daß es kaum der Mühe lohnt, in's Detail zu gehen.

Kaffee. Java ohne Handel; bloß in Surinam wurde etwas verkauft und mit 25 bis 27½ für ordin., 28 bis 30 für fein ord., 31 bis 32 für mittel und 35 für fein m. zum nothwendigen Gebrauch bezahlt.

Tabak und **Baumwolle** ohne Begehr.

Zucker, roher. Die Verkäufe beschränkten sich hauptsächlich auf die in Auction gestellten Partien Surinam u. Rickerie; die 50 unverkauft gebliebenen Faß sind unter der Hand zu 29¾ verkauft worden, sonst fanden gar keine Umsätze statt. Man notirt Surinam 25 bis 32, Java 24 bis 44, weiß Havana 42 bis 48, blond 28 bis 41, blond Manilla 34 bis 40, braun 25 bis 33. Raffin. ohne allen Umsatz. In

Gewürzen ist nichts umgegangen. In

Südfrüchten aber eine Ladung von Samos Rosinen angekommen, eine Ladung Feigen von Zaro und eine dito aus Smyrna.

Getreide mit wenig Handel; **Weizen**, 128pfd. d. poln. 350, 52 u. 54, 127pfd. alter friesl. 325 Fl. **Roggen**, 121pfd. preuß. 270, 127pfd. Saale 270 Fl. **Gerste** unverändert; 112pfd. dän. 183 Fl. **Hafer** unverändert; 86pfd. neue feine 132, 90pfd. dito 150 Fl. **Buchweizen** preishaltend; 120pfd. Rykerker 270 Fl.

Kohlsaat wie früher auf 9 Faß gleich 67, alt dän. 61, auf 9 F. im Sept. 62½ F.

Oel. Rüböl 6 W. 38½, compt. 37, auf Abfolgeschein 36½, Mai 37½, Sept. 36, Oct. 36 bis ¼ Fl. Leinöl, 6 W. 27¾, compt. 26 bis ¼ Fl. Hanfol, 6 W. 31½, compt. 30½ Fl. — Rübkuchen 84 bis 88, Leink. 10 bis 12 Fl.

---

* London, 13. Dezember.

Es ist natürlich, daß die nicht zu berechnende Folge der Minister-Crisis die Geschäfte im Allgemeinen noch mehr gedrückt haben, als sie ohnehin schon waren; dazu ergibt der Wochenbericht der Bank von England abermals eine Verminderung des Baarvorrathes, der jetzt nur wenig über 13 Millionen Lst. beträgt, während er noch im Sommer mehr als 16 Millionen war. In Actien, stark ausgeboten, also flau, findet natürlich unter solchen Umständen beinahe gar kein Handel statt. Es ist noch ein gutes Zeichen bei allen schlimmen, daß wenigstens die Course nur unbedeutend gewichen sind; allein unsere Consols sind ⅛ gewichen, sie stehen heute 92⅛. Die folgende Schilderung unseres Marktes in verflossener Woche kann demnach auch nicht überraschen und man darf wohl hinzusetzen, um so weniger, da in allen europäischen Seehäfen der Waarenhandel fast auf Null steht.

Es ist die Frage an unserer Börse dieser Tage häufig zur Sprache gekommen: ob bei dem jetzigen niedrigen Stande aller Waaren eine Speculation zulässig sei oder nicht; allein sie ist mehr negativ als bejahend beantwortet worden.

* * *

Obgleich der Markt gewiß nur sehr mäßig mit Colonialwaaren versehen war, sind doch die Preise der meisten Artikel für den einheimischen Gebrauch gewichen. Aus der Hand ist nicht viel begeben, und die in Auction gebrachten Waaren sind nur theilweise verkauft. Es ist wenig für auswärts gemacht und überall Notirungen niedriger. Auf Speculation wurde fast nichts genommen. Der Markt für Rohstoffe zur Verarbeitung war still und Preise niedriger gehend, da ein größeres Quantum angeboten war. Die Zufuhren von Waaren sind in einigen Artikeln nicht unbedeutend zu nennen, dagegen die angekündigten Auctionen wirklich unbedeutend. Die Getreidepreise sind schwankend, die Geldnoth fortdauernd und Mißtrauen vorherrschend.

Zucker, Mauritius. Bei beschränkten Umsätzen waren die Preise weichend; man notirt gering bis mittel braun 39 bis 42, gut bis fein 43 bis 46, gering bis mittel blond 46 bis 49½, gut bis fein 50 bis 53 sh. In Auction ist gar nichts gestellt worden; dagegen aber sind 4500 S. neue Zufuhr von der neuen Ernte erschienen, die nun bald in Auction angekündigt werden.

Ostindischer. In Bengal sind bedeutende Zufuhren angelangt, die sich auf 13,279 S. erheben, wodurch natürlich die Eigner sehr willig wurden, zu realisiren, indem sie in den Preisen um 1 sh. für braun, um 1½ für weiß und um 2 bis 3 sh. für blond heruntergingen; allein trotz dem fanden sich wenig oder so zu sagen keine Käufer. — Madras fand bei sinkendem Preise eben so wenig Kauflust. — Manilla, zu erniedrigten Preisen ausgeboten, fand die und da noch Liebhaber für kleine Partien; so wurden 2400 S. im Entrepot ohne Certificat zu 22 sh. für gut grau verhandelt, das 2 bis 3 sh. weniger ist, als zuletzt bezahlt wurde.

Fremder. Brasil, obwohl 1 sh. niedriger, fand wenig Begehr, so daß 102 K. u. 3 F. Bahia zurückgenommen werden mußten, indessen wurden dieselben doch nach der Auction privatim zu dem geringen Preise von 21 sh. genommen; ferner wurde noch unter der Hand ein Cargo unter Segel brauner Bahia zu 20½ gekauft; für weißen ist der Begehr noch geringer, ger. bis fein wird zu 24 bis 26½ ausgeboten, gut bis fein zu 27 bis 29. Obwohl Havana blond zu sehr flauen Preisen zu haben, so zeigt sich doch keine Kauflust; man notirt gut bis fein 27 bis 29, ger. bis mittel 24 bis 26, braun 22 bis 23; weißer ist noch mehr vernachlässigt, zu 32 bis 34 für ger. bis mittel ausgeboten und zu 35 bis 39 für gut bis fein. Die übrigen Sorten sind ebenfalls alle vernachlässigt. — Portorico und Cuba Muscovado gilt 22 bis 24 sh. Der Vorrath nimmt bei den großen Zufuhren, die man nicht so bedeutend erwartete, täglich zu.

Kaffee. Wenig Begehr nach den ostind. Sorten, obwohl bei dem geringen Vorrathe am Markte die Preise bis jetzt noch nicht abgeschlagen sind. — Für Ceylon zahlte man 45 sh. für gut ord. blaß, derjenige von unseren eigenen Pflanzungen war noch am meisten gesucht und erhielt die Preise der letzteren Verkäufe. — Mokka ohne Begehr gilt ger. bis gut ord. 46 bis 51, mittel 56 bis 59, gut mittel bis gut 60 bis 68, fein 70 bis 76. Die Eigner von Java wollen von keiner Erniedrigung hören und so waren die Geschäfte darin fast ganz null; derjenige der Compagnie gilt 44 bis 50, Singapore 32 bis 35, superior dito 36 bis 40, Padang 21 bis 24, Sumatra 19 bis 20, allein die Eigner halten doch fest auf den Preisen und haben demnach nichts in Auction gebracht. Der Vorrath befindet sich meist in zweiter Hand. — Die übrigen fremden Sorten in besseren Qual. werden, obwohl ohne Begehr, doch auf den früheren Preisen fest gehalten. 700 S. Domingo ord. erhielten für Hamburg 29 sh.

Thee. Congo bei sehr geringem Begehr in den Preisen sinkend; common bis good common 8 bis 10 d., middl. to fine 10½ d. bis 1 sh. 10 d. Pouchong ebenfalls zurückgegangen, zu 5 bis 10 d. in mittel bis gut zu kaufen. Twankay, gemein weißlich 13 bis 14 d., mittel bis gut 14½ bis 16 d. Hyson ist in Folge der Festigkeit seiner Eigner noch am Besten auf dem Preise geblieben und gilt 1„10 bis 2„3 für gemein bis mittel und 2„4 bis 2„10 für gut bis fein.

Südfrüchte. Mandeln sind meist auf 45 sh. gehalten, bittere 70, die Frage ist nicht lebhaft. Zante Korinthen bedingen 30 bis 32 sh. Smyrna Rosinen, neue 14 bis 21, alte 15 bis 18 sh.

Gewürze. Piment ist wenig begehrt, die Notirung bleibt 3½ bis ⅛ nach Qualität. Pfeffer ist sehr gedrückt, 2500 S. Malabar gingen wieder völlig ½ bis ¾ billiger wie früher ab zu 2¼ bis 3½ nach Qual. Cassia lignea. Davon hatten diese Woche 100 K. in Auction, welche 3 sh. billiger abgingen; gut mittel 67„6, mittel 60, gut ord. 55 sh.

Reis hat auch wieder im Preise 1 sh. nachgegeben und herrscht wenig Kauflust, doch ist nicht viel im Markte; 500 Säcke und 1000 Säck. mittel Bengal bedangen in Auction 17 bis 18, 550 S. italien. wurden 18 sh. 6 d. bis 20 sh. eingekauft, Madras, Carolina und Patna ist wenig gefragt.

Salpeter ist still, zu den alten Preisen zeigen sich keine Käufer, 360 S. geringe 7% Reir. wurden heute 27 sh. eingekauft, raffinirter wird auf 30 sh. 6 d. bis 31 sh. gehalten.

Fettwaaren. Cocusnußöl bleibt nach Qualität 31 bis 34 Lst. Palmöl still 28 bis 31; Leinöl flau 23, für gleiche Lieferung 24 Lst. 10 sh.; für Frühjahr Südseethran 23 Lst.

Baumwolle. Der Liverpooler Markt war diese Woche entschieden fester, es wurde viel weniger ausgeboten und zeigte sich von Seiten der Spinner in Folge der Besserung am Manchester Markt mehr Kauflust, auch wurde Einiges auf Speculation gemacht. Umsätze circa 26000 B. in 5 Tagen. Von Amerika sind 2 Tage später Nachrichten eingetroffen, man wollte in New-York Berichte aus dem Süden haben, daß in den Baumwoll-Districten ein scharfer Frost ausgebrochen sei, worauf in New-Orleans ein ungeheures Geschäft gemacht sein sollte; man sieht nun mit Spannung neueren Berichten entgegen, ob sich obige Gerüchte bestätigen, wäre es der Fall, dürfte der Artikel schnell eine Rolle spielen, denn durch die Beendigung der Eisenbahn-Speculation liegt jetzt manches Kapital müßig und wird bald seinen Weg nach Liverpool finden, wenn nur in etwa von daher Aufmunterung dazu kommt.

Unser Markt ist ohne viel Leben, aber sehr fest; unter letzter Auction ist nichts zu haben; die Zufuhren, welche wir in den nächsten Monaten zu erwarten, sind sehr klein; die Verschiffungen von Bombay bleiben unbedeutend, die letzte Post berichtet nur ein Schiff mit 500 B.; der Total-Versand von Bombay nach Europa beträgt dieses Jahr fast 100,000 B. weniger als in 1844. Die neue Ernte soll durch Dürre entschieden schlecht stehen und viele schätzen das Resultat nur auf die Hälfte einer gewöhnlichen Ernte.

Indigo. Die gewöhnliche Quartal-Auction ist auf den 20. Jan. anberaumt, man glaubt, daß gegen 8000 K. ausgestellt werden. Bengal war sehr wenig gesucht in der Woche und die Eigner sind genöthigt, ihre Preise zu reduziren.

Course: Amsterdam 12„7¾ bis 8; Frankfurt 122„122½; Hamburg 13„12¾ bis 13; Antwerpen 26„5; Paris 25„90.

---

* * * Liverpool, 12. Dezember.

Baumwolle. Trotz der Ungewißheit, in welchem das Land durch den Minister-Wechsel gesetzt ist, herrschte dennoch ein guter Begehr und die Spinner suchen fort zu kaufen, so daß der heutige Umsatz 5000 B. beträgt. Egypt. schreitet im Rückgange fort und ist schwer zu verkaufen. Preise dieser Woche von 5½ bis 8. Brasil stark ausgeboten, Bahia ⅛ d. abwärts gegangen. Preise der Woche für Bahia und Maceios 5½ bis 6 d. Surat bei mäßigem Begehr mit Aussicht zum Sinken. Preise von Surat und Madras in dieser Woche 2½ bis 3½. Der Export nahm diese Woche nur 100 B. amerik., die Speculation 500 B. In diesem Jahre nahm der Export von hier 55,170 B. amerik., 4860 Pernams, 550 B. Madras, 100 egypt. u. 6210 B. Surat, zusammen 67,890, gegen 64,930 im vor. Jahre gleichzeitig.

In Auction sind angekündigt für nächsten Freitag: 1100 B. Sea-Island, 250 Stained, 3000 egypt. und 50 B. Smyrna.

Riga, 24. November.

Getreide. Die Beziehungen von Roggen und Mehl, die durch das höchstverordnete Versorgungs-Comité für's Land, das festsetzende städtische Korn-Comité und die kaufmännische Speculation aus St. Petersburg gemacht, sind nunmehr bis auf wenige Lacunen eingetroffen. Sie belaufen

sich in runder Zahl auf 27,500 Tschetwert Roggen und 65,500 Tschetwert Mehl, zu welchen 1800 Tschetwert Roggen, vom Auslande eingeführt, hinzukommen. Außerdem wurden für das Bedürfniß der Stadt von der hohen Krone allergnädigst schon früher circa 10,000 Tschetwert ausländischen Roggens zum Einkaufs-Preise überwiesen, wo sich das Korn-Comité noch im Besitz von circa 5000 Tschetwert einheimischen befand. Außerdem ist noch einiges von Roggen aus der diesjährigen Ablunft mit den Barken gespeichert, jedoch von untergeordneter Bedeutung. Da die meisten Zufuhren aus St. Petersburg erst in den letzten vier Wochen eingetroffen sind, so mußte die Möglichkeit einer Verhinderung derselben durch einen früh eintretenden Winter einerseits der Meinung, die so leicht aufgeregt ist, nicht nur einen festen Halt geben, sondern gestattete auch nicht, mit den nöthigen Ankäufen zu säumen. Jetzt, im Gefühle der durch die Maßregeln der Regierung herbeigeführten Sicherheit für notorischen Mangel, macht sich nur das unmittelbare Bedürfniß geltend. Unter diesen Verhältnissen ist der Preis des Roggens an der Börse auf 120 R. gewichen und sind selbst Verkäufe zu 115 R. gemacht, doch zu beiden Notirungen kein Geschäft von Bedeutung gewesen, da es nur Räumung kleiner Partien gegolten hat; größere würden, bei wieder aufkommender umfassender Frage, nicht unter 125 Rubel zu haben sein. — Der Mehl-Preis hat im Detailhandel zwischen 8½ à ¼ und 8 R. variirt, außer dem Bereiche der Börse. Auf Lieferung per ult. Mai schwankte der Preis in dieser Woche zwischen 90 und 89, befestigte sich aber auf 90 R. Mit 50% ist 86 R. gemacht; per comptant war zu 82 bis 83 R. zu kaufen.

Samen. Hanf. blieb zu 17⅛ (11⅛) R., wozu eine Kleinigkeit gemacht, begehrt. Von Schlagleinf. wurden hoch limitirte Verkaufs-Aufträge für 113/15pfd. Steppensamen zu 31⅛ (21) R. mit 10% Vorschuß gemacht, welche nicht ganz außer dem Bereich der möglichen Ausführung zu liegen scheinen. Von Säeleinf. zu der Notirung von 9¼ bis 10 R. geht wenig um, da Vorrath fehlt.

Hanfol wurde unter Kaufleuten aus dem Innern zu 82 R. mit 10% Vorschuß gemacht und blieb zu lassen; per comptant waren einzelne Verkäufer zu 76½ à 76 R.

Hanf auf Lieferung für das künftige Jahr war wieder mehr beachtet; auf Lieferung per 15., auch 1. Mai wurde 85, 80 und 75 R. mit 10% gemacht. Gegen baar bestehen hohe Forderungen. Das Geschäft in **Flachs** stockt und sind feste Preise davon kaum anzugeben.

Einfuhrwaaren. Von Salz wurde Terravechia zu 106, Lissabon zu 96 R. aus dem Schiffe verkauft.

Matanzas, 8. November.

Zucker. Nachdem es während mehrerer Monate im hiesigen Geschäfte sehr still gewesen war, zeigte sich in vor. Woche mehr Begehr für diesen Artikel, welcher hauptsächlich dadurch hervorgerufen wurde, daß Pflanzer sich entschlossen, hauptsächlich wohl der vorgerückten Jahreszeit halber, zu billigeren Preisen abzugeben. Wir haben demnach einen Umsatz von 2 bis 3000 K. Zucker aller Sorten zu berichten zu den Preisen von 8 bis 11 u. 8½ bis 11½ Rls. für assortirte, 8 bis ¼ für gelbe und 7 bis ½ für braune; diese Preise müssen wir heute als hiesige Notirungen aufgeben, indeß ist es seit mehreren Tagen noch wieder flauer, und da dabei eine entschiedene Neigung zum Realisiren von Seiten der Pflanzer sichtbar ist, so dürften Preise vielleicht noch etwas weichen; der Vorrath der diesjähr. Ernte beträgt noch circa 9000 K., wovon nur circa 200 K. braun, 3800 K. weiß und der Rest gelbe sind. Andererseits scheinen einige span. Häuser für die nächstjähr. hiesigen Preise eine günstige Meinung zu hegen und haben demzufolge mehrere Contracte, für ganze Ernten im Laufe des nächsten Jahres zu liefern, zu keineswegs niedrigen Preisen abgeschlossen; ein Pflanzer verkaufte die Ernte seiner 3 Plantagen, circa 10,000 K., zu 6½ bis 10½ Rls. für gelbe u. weiße und zu 5½ für Cucuruchos; ein Anderer circa 1000 K. ganz super. Waare zu 8½ bis 12½ R. für gelbe u. weiße, 7 für zweite gelbe und 6 für Cucuruchos. Uebrigens läßt das Weiter nichts zu wünschen übrig, und wir bestätigen in Hinsicht der Quantit. der nächsten Ernte das zuletzt darüber Gesagte, während auch die Qual. bei einem gesunden Rohre im Ganzen gut sein dürfte.

Kaffee. Von der neuen Ernte ist noch nichts herein, und auch alte Waare findet nicht die mindeste Frage; Preise sind nominell von 7 bis ½ Dollars.

Rum, Melasses und **Honig** fehlen noch immer.

Frachten sind etwas besser, da Schiffe immer seltener werden; man würde für die Nordsee willig 3 Lst. und für das Mittelmeer 3 Lst. 15 sh. bedingen können.

Provisionen halten sich ziemlich hoch, da die Zufuhren bis jetzt nur sehr spärlich eintrafen; eine bedeutende Rolle spielen Carol. Reis und getrocknetes Fleisch; von ersterem ist eine Ladung zu 15½ und von letzterem zu 17½ Rls. realisirt worden.

Cours auf London 12%, gefordert wird 12½%.

Wie man sagt, soll die Zucker-Ernte in Louisiana durch Frost ziemlich bedeutend gelitten haben, und sollte sich dies bestätigen, so dürfte dieser Umstand leicht einen günstigen Einfluß auf hiesige Preise haben.

St. Thomas, 14. November.

Im Geschäft bleibt es noch stille und im Waarenhandel zeigt sich wenig Leben. Die **Kaffee**-Ernte auf Portorico hat ihren Anfang genommen, scheint aber nicht sehr reichlich auszufallen; es ist noch nichts von Belang in dem Artikel gemacht worden. Für die **Zucker**-Ernten bleiben die Aussichten günstig.

St. Jago de Cuba, 4. November.

Die Witterung bleibt dem **Zuckerrohr** sehr günstig. **Tabak** für Spanien gefragt; man notirt 13 bis 16 Doll. für ordin. bis fein. Seit 1. Juni sind 22,000 B. exportirt worden, wovon 11,700 B. nach Spanien, und nach den Verein. Staaten 6500 B., nach Hamburg und Bremen nur 747 B.; es bleiben circa 12,000 B. nach. Gegen Ende des Monats wird der erste neue **Kaffee** erwartet; man schätzt den Ernte-Ertrag auf 15 Millionen Pfd.

Cours flauer, 18%.

Laguayra, 4. November.

Feiner **Kaffee** wird mit 14 bis 15 D. bezahlt, anderer nicht begehrt; im Laufe des Monats werden ansehnliche Zufuhren erwartet. **Indigo** 8 bis 9½ Rls. **Haute** 7½ Doll. in Caracccas.

Cours auf London 6 D. 40.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Köln, 17. Dezember. Bonn-Kölner Eisenb. *138¼; Rhein. Eisenb. *92; Prior.-Stamm- *101. Colonia-Actien *111½; Agrippina *113¼. Rheinische Dampfschiffahrt 102; ditto Schleppschiffahrt *117½. Düsseld.-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *120; Arnheim *115.

Frankfurt a./M., 15. Dez. Bayern, 3½% Oblig. *100¼. Ludwigshafen-Actien 79½. Baden, 3½% Obl. *96¼. Darmstadt, 3½% Oblig. *96¼; ditto 4% 102; ditto 50 Fl. Loose *78½; ditto 25 Fl. Loose 31¾. Nassau, 3½% Obl. 96½; ditto 25 Fl. Loose *28¾. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *372¼ 372; ditto per ultimo Dez. *372½ 372¼. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *33¾ 33⅝; ditto 5% Anl. incl. 10 Coup. *28¾ 28¼.

Berlin, 13. Dez. Seehandlungs-Präm.-Sch. 1832 à 50 R. *84¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *94¼; ditto Prior.-Actien 4%, 96½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 101¾. Rheinische Eisenbahn 4%, *87; ditto Prior-Actien 4% 97; ditto Prior. Stamm- 4%, *100; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 101⅓. Sterle-Bobwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 113. Arnheimer Eisenb. 110¼.

Hamburg, 13. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *96. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *103¾ 103¼. Altona-Kieler Eisenb. 4% *108¾ 108. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hans. Dampfsch. *124 123.

Wien, 10. Dez. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 100¼; 3% ditto 76. 1834 Loose —; 1839 ditto —. Bank-Actien 1602. Nordbahn 188. Wien-Glogganitz 133½. Venedig-Mailand 119⅛. Esterhazy *59.

Amsterdam, 15. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59⅛; 4% ditto 94¼. Amortis.-Spanier 4½% 99⅜. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½; ditto inländ. à 6 M. 3% 34½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn-Actien 4¼%, 114. Actien der N. H.-M. 4½% 158⅛.

Paris, 13. Dez. 5% Rente compt. 117,25; 3% ditto compt. 81,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 13. Dez. Consols 92¼. Belgien 94. Holland 4% 93¼; ditto 2½%, 59¾. Portug. 5%, 58; ditto 3% —. Brasil. 79. Span. activ. 5%, 27½; ditto 3%, 37½. Mexik. 29½. Russ. 111. Columbia 16. Dänische 86.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 17. Dezember.

		Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam 250 Fl.	K. S.	—	141¼	2 Mon.	140	—
Paris 300 fr.	„	—	80⅝	„	80	—
				3 Mon.	79⅝	—
Frankfurt 150 Fl.	„	85⅝	—	2 Mon.	85⅛	—
London 1 Lst.	„	—	—	„	6„26	—
Berlin 100 Thlr.	„	100	—	„	99⅓	—
Augsburg 150 Fl.	„	—	102⅛	„	—	—
Hamburg 300 Mk.	„	151⅜	—	„	150	—
Antwerpen 300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Brüssel 300 fr.	„	—	80⅛	„	—	—
Bremen 100 Thlr.	„	111⅜	—	„	—	—

Geld-Course.

Auswärtige Pistolen Thlr.	5„17½	Fünffrankenstücke .	Sgr. 40„—
10Guldenstücke . . .	„ 5„20	Brab. Kronenthaler	„ 46„—
20Frankenstücke . .	„ 5„12½	Franz. „	„ 46„10

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 16. Dezember.

Angekommen: Ph. Kimpel und P. Rau von Mainz; D. Schlägel von Koblenz; Franz Mussig von Heilbronn.

In Ladung: Nach Ruhrort die Emmerich J. A. Orts; nach Düsseldorf die Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain Ph. Bürges; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Worms und Mannheim Ww. C. Müller.

Ferner nach Amsterdam „Köln Nr. 8", Kapt. Michels;
„ „ Rotterdam „Köln Nr. 27", Kapt. Prenger.

Rheinhöhe: 14 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von **Köln** nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „
„ „ „ Koblenz-Mannheim . . . . . Abends 7 „

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Mellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 152. Köln, Samstag den 20. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 2 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Rohnen in Köln (Unter Seevenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das erste Quartal 1846 wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Kölner Oelhandel. — Rechtsfall.

Mit Bezugnahme an den Bericht über die Regulirungen des Termin-Oelschäfts in Köln in Nr. 143 d. Bl. ist es erfreulich mittheilen zu können, daß doch jetzt schon die ersten Schritte gegen den getadelten Usus geschehen und mit Erfolg an unserem Handelsgerichte durchgegangen sind, weshalb wir die Mittheilung des nachstehenden Urtheiles im Interesse des hiesigen Oelhandels erachten.

* * *

Vor dem hiesigen Handelsgerichte erschienen: das hiesige Handlungshaus Louis Wrede & Cp. als Kläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Dr. Thesmar — und die zu Neuß bestehende Handlung unter der Firma Heinr. Thywissen & Sohn als Beklagte, vertreten durch Advokat-Anwalt Walraff.

Durch Akt des hiesigen Gerichtsvollziehers Peter Penningsfeld vom 8. laufenden Monats November ließen die Kläger die Beklagte vor das hiesige Handelsgericht zur Audienz vom 12. dieses abladen, um den zwischen den Klägern als Ankäufern, und den Beklagten als Verkäufern, durch Schluß vom 26. Mai d. J. errichteten Kaufvertrag über 200 Ohm gutes, klares, lieferbares Rüböl mit gut beschaffenen Fässern, lieferbar in Abtheilungen von 50 Ohm im Monate October d. J. frei zu Köln im Inlande, zum Preise von 34¼ Thalern per Ohm von 256 Pfund netto, für aufgelöst erklären, und sich in die Prozeßkosten, inclusive der Sommationen vom 5. d. M. verurtheilen zu hören. Die Klage wurde darauf gegründet, daß die Beklagte die ihr obliegende Verbindlichkeit als Verkäuferin, ungeachtet der an die Handlung H. Weitzen & Comp. in Köln, an welche die Kläger zur Empfangnahme des Oels angewiesen worden, ergangenen Aufforderungen vom 5. d. M., nicht erfüllt habe, sodann auf den Artikel 1610 des Civilgesetzbuches.

Die Sache, welche am 12. l. M. November auf die Rolle gebracht worden, kam in der Audienz vom 21. d. zur Verhandlung. Der Bevollmächtigte der Kläger übergab ein Schreiben der Beklagten an die Kläger vom 26. Mai 1845, so wie vier Anweisungen vom 28. v. M. October und vier Aufforderungsakte des Gerichtsvollziehers Peter Penningsfeld vom 5. l. M. November, und er trug darauf an, daß das Handelsgericht gemäß dem Inhalte der Vorladung erkennen wolle, unter Verurtheilung der Beklagten in die Kosten.

Der Bevollmächtigte der Beklagten trug darauf an, daß es dem Handelsgerichte gefallen wolle, die Klage als nicht begründet abzuweisen mit den Kosten, reconveniendo die Kläger zu verurtheilen, den Vertrag, dessen Auflösung sie fordern, zu erfüllen, und gegen Zahlung des convenirten Betrages von 6850 Thalern mit Zinsen vom 8. laufenden Monates Novembers die fraglichen 200 Ohm Oel in Empfang zu nehmen, alles unter Körperhaft und mit den Kosten. Er beantwortete auf die Klage, die Kläger hätten die Beklagte auffordern lassen, das Oel in den Fässern vorzuzeigen; diese habe sich bereit erklärt zu liefern, sich aber zu der verlangten Verweisung nicht verpflichtet gehalten; die Ueberlieferung, wozu die Beklagte nur verbunden, sei in vorliegendem Falle, überhaupt weil es sich von einer Waare handele, die gemessen respective gewogen werde, nur durch wirkliches Zumessen respective Zuwiegen zu effectuiren. Eine Uebergabe durch bloßes Vorzählen in den Fässern sei gesetzlich nicht möglich, die Gefahr der Sache gehe dadurch nicht auf den Käufer über. Die Erfüllung des Vertrages müsse so verlangt werden, daß sie von der andern Seite möglich sei; dies sei vorliegend um so mehr anzuwenden, als Thywissen ausdrücklich bei den verschiedenen Verkäufen sich vorbehalten: nur in Abtheilungen à 50 Ohm zu liefern, eine Vorsicht die in der Natur des Thywissen'schen Geschäftes ihre Erklärung finde — das Oel werde in colossalen Särgen aufbewahrt, und müsse erst aus diesen in die Fässer gebracht werden. Mit Unrecht hätten daher die Kläger 400 Ohm Oel, die in 8 Abtheilungen zu liefern gewesen, auf einmal gefordert; Kläger hätten zusehen müssen, ob die Beklagte ununterbrochen bis zum Schlusse lieferte, und erst, wenn dies nicht geschehen, hätten sie ihr Recht zu suchen gehabt. Thywissen respect. Weitzen seien nicht verbunden gewesen, das Oel bei sich im Hause zu haben; im Vertrage sei über den Ort nichts bestimmt, und die Anweisung vom 28. October sei nicht unwiderruflich bindend für den Schuldner, deshalb sei auch ein Vorzeigen in loco, wie es gefordert worden, nicht begründet. Jedenfalls habe die Beklagte den Verzug beseitigt, da sie gleich am Tage nach der Aufforderung und vor der Klage auf Auflösung den Klägern durch den Makler Peil (Samstag den 8. November früh Morgens) auf einen Tag das ganze Quantum Oel zu liefern angeboten und die Kläger um Abnahme habe ersuchen lassen, worüber eventualiter der Beweis erboten werde. Da Wrede sich geweigert habe, sei der Gerichtsvollzieher beordert worden, der aber zu langsam erst nach 6 Uhr Abends sich bei Wrede eingefunden, und von Letzterm zurückgewiesen worden, weshalb die Aufforderung von Weitzen & Compagnie erst vom 10. dieses datire.

Der Bevollmächtigte der Kläger suchte die Einwendungen der Beklagten zu widerlegen, indem er subsidiarisch den Beweis durch Schriften und Zeugen darüber erbot, daß sich Wrede und beziehungsweise seine Leute, namentlich sein Buchhalter Nachtigall und sein Faßbinder Wolff, in Folge der Absolgescheine vom 28. October dieses Jahres mehrmalen in das Weitzen'sche Handelshaus zur Empfangnahme des Oels begeben, von demselben an den Faßbinder Filz gewiesen, dieser aber kein Oel an dieselben respective Wrede abgeliefert habe.

Das Handelsgericht verlagte die Entscheidung der Frage über den Grund der angehobenen Klage oder der Reconvention der Beklagten zur heutigen Audienz.

Nach gepflogener Berathung in Erwägung, daß aus dem Schreiben der Beklagten an die Kläger vom 26. Mai laufenden Jahres hervorgeht, auch von der Beklagten nicht bestritten worden, daß dieselbe den Klägern 200 Ohm gutes, klares lieferbares Rüböl mit gutbeschaffenen Fässern zu dem Preise von 34¼ Thlr. per Ohm von 256 Pfd. Netto verkauft, und sich zur Ablieferung im Monate October dieses Jahres frei hier im Inlande gegen comptante Zahlung verpflichtet hat;

daß zwar die Beklagte den Klägern 4 vom 28. vorigen Monates October datirte Anweisungen zur Empfangnahme von je 50 Ohm Oel bei der Handlung H. Weitzen & Comp. in Köln gegen Zahlung des Preises von 34¼ Thlr. per Ohm zugestellt hat, daß auch diese Anweisungen von Seite der Kläger bereits am 30. vorigen Monates October bei H. Weitzen & Compagnie laut des Vermerkes der Letztern auf jenen Anweisungen, vorgezeigt worden, ohne daß jedoch die Ueberlieferung erfolgt wäre; daß laut der Acte des hiesigen Gerichtsvollziehers Peter Penningsfeld vom 5. laufenden Monates November die Kläger der angewiesenen Handlung H. Weitzen & Compagnie jene Anweisungen wiederholt unter Anerbietung des baaren Betrages des Kaufpreises haben vorzeigen lassen und von Seite der Letzteren auf die Aufforderung zur Ueberlieferung des verkauften Oels und Vorzeigung der Fässer erwidert worden: daß sie bereit seien, dem betreffenden Binder, bei Vorzeigung des Scheines, das Oel sofort nach den hier üblichen Conditionen gegen Zahlung zu überliefern, daß aber auf die wiederholte Aufforderung des Gerichtsvollziehers zur Vorzeigung und Ueberlieferung in den Fässern die Erklärung abgegeben worden, daß die Handlung Weitzen & Comp. dafür keine bestimmten Fässer anweisen könne;

daß die Kläger auf Grund des Vertrages berechtigt sind, 200 Ohm Oel mit wohlbeschaffenen Fässern zu verlangen, daß wenn auch die Beklagte sich die Ablieferung jener Quantität in Abtheilungen von 50 Ohm innerhalb des Monates October vorbehalten hat, die Beklagte doch bei Ablauf dieser Frist zur sofortigen Ueberlieferung der ganzen den Klägern verkauften Quantität Oel gegen Zahlung des Kaufpreises verpflichtet ist;

daß, da die Beklagte, ungeachtet der Bereitwilligkeit der Kläger zur Zahlung des Kaufpreises, der ihnen als Verkäufer obliegenden Verbindlichkeit zur Ueberlieferung innerhalb der bedungenen Frist nicht genügt hat, die angehobene Klage auf Auflösung des Verkaufes in dem Artikel 1610 des Civil-Gesetzbuches gerechtfertigt ist, und die später erklärte Bereitwilligkeit der Handlung H. Weitzen & Compagnie die Verfolgung des durch ihre frühere Weigerung den Klägern erwachsenen Rechtes nicht verritteln kann;

daß demnach der Reconventional-Antrag der Beklagten als ungegründet zerfällt.

Aus dieſen Beweggründen erkennt das Handelsgericht:

daß der Reconventional-Antrag der Beklagten zu verwerfen ſei; erklärt den zwiſchen der Beklagten als Verkäuferinn, und den Klägern als Ankäufern, am 26. Mai dieſes Jahres abgeſchloſſenen Kaufvertrag über 200 Ohm gutes klares, lieferbares Rüböl mit gut beſchaffenen Fäſſern, lieferbar in Abtheilungen von 50 Ohm im Monate October dieſes Jahres frei zu Köln im Inlande, zu dem Preiſe von 34½ Thalern per Ohm von 256 Pfund Netto, für aufgelöſt, und verurtheilt die Beklagte in die mit Inbegriff der Koſten der Sommationen vom 5. dieſes Monates zu 8 Thlr. und 13 Sgr. berechneten Koſten, ſowie in die Koſten des gegenwärtigen Urtheiles der Stempel ꝛc. ꝛc.

Köln, 28. November 1845. C. Stein. Lindlau.

Braunſchweigiſche Verordnung.

Braunſchweig, den 3. Dezember. Es ſind geſtern erſchienen:

I. Eine vom 27. v. M. datirte Bekanntmachung des herzoglichen Staats-Miniſteriums wegen verſchiedener zur Ausführung des Vertrages vom 16 Okt. d. J. verabredeter Beſtimmungen. Es ſind dieſe diejenigen Beſtimmungen, welche aus den Separat-Artikeln zu den Uebereinkünften des gedachten Vertrages wegen Beförderung der gegenſeitigen Verkehrs-Verhältniſſe zwiſchen den Staaten des Zoll- und des Steuer-Vereins, im Intereſſe der Zoll-Behörden und des Publikums, herausgehoben worden. An jene Bekanntmachung reiht ſich zugleich ein Regulativ über das Verfahren bei Verſendungen inländiſcher Erzeugniſſe und Fabrikate aus dem Gebiete des Zollvereins in das Gebiet des Steuervereins, und aus dem letzteren in den erſteren, nebſt den Formularen über die Anmeldungen, den Urſprungs- und Ausgangs-Erzeugniſſen.

II. Eine vom 20. v. M. datirte Veröffentlichung der herzoglichen Zoll- und Steuer-Direction in Betreff der Durchgangs-Abgaben auf gewiſſen Straßen für beſtimmte Artikel, ſo wie rückſichtlich der hieſigen Meſſen. Von Seiten des Steuervereins wird vom 1. d. M. an bis auf Weiteres erhoben.

A. Auf den nachſtehend bezeichneten Straßen (hin und herwärts), als:

1) auf der Straße von Braunſchweig über Gr. Lafferde, Hildesheim, Hannover, Neundorf und Bückeburg nach Minden;
2) auf der hannover-braunſchweigiſchen Eiſenbahn und von Hannover ab auf der sub 1 bezeichneten Straße nach Minden;
3) auf der Straße von Braunſchweig über Gr. Lafferde, Hildesheim, Unſen und Bückeburg nach Minden;
4) auf der Straße von Braunſchweig über Gr. Lafferde, Hameln und Aerzen nach dem fürſtl. lippeſchen Gebiete;
5) auf der Straße von Braunſchweig über Beinum nach Landwehrhagen Gr. Schneen oder Duderſtadt, eine Durchgangs-Abgabe von 1 Gr. für den Zentner.

B. Für Schafwolle, Baumwolle, Dwiſt, rohes leinenes Maſchinengarn, rohe Häute, Heede und Talg, auf den Straßen über Harburg oder Lüneburg nach Braunſchweig, und umgekehrt, eine Durchgangs-Abgabe von gleichfalls 1 Gr. vom Ztr.

C. Von dem auf der Straße von Braunſchweig über Meinholz in den Steuerverein ein- und über Harburg oder Lüneburg aus-, ſo wie über Gr. Lafferde oder auf der hannover-braunſchweigiſchen Eiſenbahn ein- und über Brinkum ausgeführten Branntwein und Spriet bei directem Tranſit eine Durchgangs-Abgabe von 3 Gr. und bei einer Umladung in einer Niederlage im Steuervereins-Gebiet eine ſolche von 2 Gr. für den Ztr.

D. Von den Fabrikaten der herzoglichen Hütten; der Karls-Hütte, der Wilhelms-Hütte, der Hütten bei Holzminden, wenn dieſe Fabrikate durch das Königreich Hannover auf der Achſe nach Hamburg oder Bremen geführt werden, eine Durchgangs-Abgabe von 1 Gr. für den Zentner; und

E. Von den nach den herzoglich braunſchweigiſchen Landestheilen beſtimmten oder von dort kommenden Sendungen an Getreide und Hülſenfrüchten auf allen durch das Steuervereins-Gebiet führenden Steuerſtraßen eine Durchgangs-Abgabe von 6 d. für den Himten.

Ferner wird von den von Hamburg oder Bremen durch das Steuervereins-Gebiet nach der Stadt Braunſchweig und von da auf der Straße über Beinum und dann über Landwehrhagen oder Friedland, Bremke oder Duderſtadt und umgekehrt durch das Steuervereins-Gebiet wieder durchgeführten Gegenſtänden, der mehrmaligen Berührung des preußiſchen Gebiets und einer Lagerung in der Stadt Braunſchweig ungeachtet, die tarifmäßige Durchgangs-Abgabe des Steuervereins nur einmal erhoben werden (wegen der desfallſigen Controle ſoll weitere Bekanntmachung erfolgen).

Auch wird von Steuervereinsländiſchen Producten und Fabrikaten, welche von den braunſchweigiſchen Meſſen durch hannoverſches Gebiet nach Hamburg, Lübeck, Mecklenburg, Lauenburg oder Holſtein geführt werden, inſofern die Identität derſelben gehörig nachgewieſen wird, eine ſteuervereinsländiſche Durchgangs-Abgabe nicht erhoben.

Verordnung. Spanien.

Die ſpaniſche Regierung hat beſtimmt, daß die Verordnung vom 13. Sept. 1832 über die Abgaben von geſtrandeten und verkauften alten Schiffen ob abgewrackt oder nicht, noch ferner in Kraft bleiben ſoll. Folgendes ſind die durch dieſe Verordnung auferlegten Abgaben:

Geſtrandete: einheimiſche 1%, fremde 8%; alte Schiffe: einheimiſche 3%, fremde 15%; Alcabala-Abgabe 4%.

Außerdem hat dieſelbe unterm 27. Sept. verfügt, daß Schildpattkaſten und Käſtchen, welche nicht in dem allgemeinen Tarif benannt ſind, in Zukunft folgende Gefälle erlegen ſollen:

In ſpaniſchen Schiffen: Eingangszoll 15%, Conſumtionsſteuer 5%; in fremden Schiffen: Eingangszoll 20%, Conſumtionsſteuer 6⁶⁰/₁₀₀%. — Hierzu kommen noch für Arbitrios 6% von beiden Steuer-Arten.

Hafenordnung in Buenos-Ayres.

Der Capitain iſt verpflichtet, ein Certificat von der Ladung im Ganzen vom Conſul dieſer Republik an den überſeeiſchen Plätzen, wo ein ſolcher ſein möchte, und wo keiner iſt, vom reſp. Zollhauſe gegeben, vorzuzeigen. Gegenwärtiger Artikel ſoll nach der Friſt von 8 Monaten ſeiner Bekanntmachung in Kraft treten für ſolche Expeditionen, welche von der andern Seite des Cap St. Auguſtin und der guten Hoffnung kommen; nach 4 Monaten für die von der Küſte von Braſilien, des ſtillen Meeres und des öſtlichen (? weſtlichen) Afrika's kommenden, und nach 30 Tagen für die von Montevideo.

Correſpondenz.

† Köln, 19. Dezember.

Oel. Die gedrückte Haltung des vorigen Octobers iſt bis heute noch nicht verſchwunden.

So viele Prolongationen von den October-Verkäufen gemacht worden ſind, wodurch für dieſen Monat eine außergewöhnlich große Maſſe Oel abzuliefern wäre, ſo hoch iſt das Intereſſe der Lieferanten, die Meinung für den Artikel ſo flau als möglich zu unterhalten und die Preiſe nach Kräften zu drücken. Hiezu werden dann auch alle möglichen Mittel angewandt und wie es ſcheint, auch ſogar mit Erfolg; denn das Geſchäft geht jetzt in demſelben Geleiſe fort wie im October.

Dezember iſt heute auf 32¼ heruntergedrückt, wäre ſelbſt hie und da ohne Mühe zu 32 zu erlangen geweſen; 1846 Mai dagegen hielt ſich auf 32¾ und iſt dazu gemacht; 1846 Dezember 31¼ Thlr.

Sobald aber Froſt eintritt, kann man mit ziemlicher Beſtimmtheit eine beſſere Stimmung für den Artikel vorherſagen; doch ehe derſelbe eintritt, können unter den obwaltenden Umſtänden die Preiſe noch mehr gedrückt werden. Abgeliefert und angewieſen wird faſt gar nichts. Man laborirt ſogar hie und da noch an rückſtändigen October-Briefchen.

Berlin, 15. Dezember.

Getreide. In den verfloſſ. Tagen war an unſerem Markte faſt vollſtändige Stagnation in allen Getreidegattungen. Für Weizen werden die früheren Preiſe zwar noch verlangt, aber nur höchſtens bei Kleinigkeiten und nicht coulant bedungen, wie denn überhaupt nur ſo viel gekauft wird, um den dringendſten Bedarf zu befriedigen. Unſere Notirungen ſind heute folgende: 87/88pfd. b. poln. 74 bis 75, (verkauft 87/88pfd. zu 73¼ und 87¼pfd. zu 74 Thlr.), geringere Waare 73 bis 74, (verkauft 86pfd. zu 73), gelber märk. 74 bis 75 Thlr. zu ſchätzen. Für Roggen auf Frühjahrs-Lieferung wird, um angebliche frühere Blanko-Verkäufe zu decken, 46½ bis ¼ Thlr. bezahlt und ſo gehalten. Im Uebrigen war die Frage nichts weniger als anhaltend. In loco: 86pfd. holte 50½ und ſolcher in der Nähe ſchwimm. 50½, entferntere Ladungen 82/83pfd. 49½, 85pfd. 50 Thlr. mit Verkäufern. Gerſte iſt eher zu haben, als zu laſſen; große 74-pfd. Bruch konnte nicht über 36 Thlr. bedingen. Hafer kann ſich bei ſtarker Zufuhr nicht behaupten; in loco iſt 46pfünd. zu 27 Thlr. offerirt, ebenſo ſind ſchwimm. Partien ſchwer zu verwerthen, per Frühjahr iſt 48pfd. zu 29 begehrt und ſo angetragen.

Samen. Sommerrübſen mit 67 bis 70 Thlr. nach Qual. vergeblich angeboten. Mit Kleeſ. blieb es dieſe Woche ſtill, da Speculationsluſt fehlt und die Zeit des Bedarfs noch fern iſt. Neuer rother unbeachtet, feiner 14, ſ. mitt. zu 13 Thlr. angeboten. Von neuem weißen kamen ein paar Höfchen hübſcher kräftiger Mittelwaare vor und fanden zu 13½ Thlr. Käufer. Thymotheeſ. 9 à 8¾ Thlr. nominell.

Fettwaaren. Rüböl hat ſich in loco beſonders wieder gehoben. Die Erhöhung in 8 Tagen beträgt circa 1 Thlr., wozu von unſeren Raffineurs ſtark gekauft und andererſeits wenig angeboten wurde. Dieſe Beſſerung erſtreckte ſich auch auf den Dezember-Preis, dagegen war weitere Kaufluſt nicht bemerkbar. Zu notiren iſt: in loco 13 Thlr. Br., bei Kleinigkeiten auf Zeit auch bewilligt, 12⅞ Geld; per Dez. 12¾ Br. u. bez., 12½ G.; Dez./Jan. 12½ Br., 12⅜ G.; Jan./April 12½ Br., 12⅜ G.; April/Mai 12½ Br., 12⅜ G. Leinöl, loco 10½ à ⅝ Thlr., auf Lieferung 11 Br., 10½ G. Palmöl 12½, Ranföl 13, Mohnöl 15 Thlr. Südſee-Thran 9, 8¾ bis ¾ Thlr.

Spiritus matter, loco und per Jan./März zu 17⅛ Thlr. verkauft, per April/Mai 18¼ à ⅜ ohne Handel, per Mai/Juni zu 19, per Juni u. Juli zu 19⅛ Thlr. begehrt.

Breslau, 13. Dezember.

Zucker. Bei den gedrückten Preiſen ſcheint ſich der Umſatz für Raffinaden im Tranſithandel lebhafter zu ſtellen, und da unſer Platz gegen die auswärtigen verhältnißmäßig immer billig bleibt, ſo wird der Bedarf ſich im Laufe dieſes Winters vergrößern. Alle die größeren Käufer in der Provinz, die in früheren Jahren von Hamburg, Stettin ꝛc. direkt bezogen, haben ſich im Laufe des Herbſtes, der hohen Preiſe wegen, gar nicht verſorgt und werden nun genöthigt ſein, uns alle Aufträge zufließen zu laſſen, was dem hieſigen Geſchäfte neues Leben verleihen wird. Es wäre nur ſehr zu wünſchen, daß ſich ſämmtliche Händler Vorſtehendes genau anmerkten, um durch feſte Haltung der Preiſe einem ferneren Heruntergehen vorzubeugen. In

Kaffee herrſcht zu den billigen Preiſen gute Frage; obſchon bei der lange anhaltenden Schiffahrt auf unſern Lägern kein Mangel herrſcht, ſo kann man doch faſt mit Gewißheit annehmen, daß, wenn die Eröffnung derſelben nicht zeitig wieder eintritt, ſich unſere Läger bei den mäßigen Preiſen noch vor Beginn der neuen Saiſon räumen werden. In

Reiß bleibt bei den hohen Preiſen der Abzug ſehr ſchwach, wird ſich aber auch ſpäter bei nur etwas ermäßigten Preiſen lebhafter ſtellen; es werden die Läger kaum bis zum Frühjahre ausreichen. Für

Pfeffer herrſcht zu konſtanten Preiſen gute Nachfrage. Caſſia ſtill ſo wie andere Gewürze.

Haringe. Neue ſchottiſche haben ſich durch vermehrte Zufuhren im Preiſe ferner gedrückt und wurden jetzt in Partien billig zu kaufen ſein. Faſt wie im vorigen Jahre ſind auch in dieſem von einem Hauſe Conſignationen an den Agenten gemacht worden. Welchen Einfluß dieſe Con-

signationen auf Probe-Geschäfte haben, davon hat man sich schon mehrere Jahre bei dem Häringsgeschäfte überzeugt. Hierbei macht Berichterstatter die Bemerkung, daß die Proper-Händler im Häringsgeschäfte wohl daran thäten, von denjenigen Häusern, welche Consignationen in diesem Artikel machen, nichts mehr zu kaufen, denn Jeder, der mit Häringen handelt, weiß genau, wie sehr diese Branche des Geschäftes, welches früher an unserm Platze blühend war, heruntergekommen ist; dazu haben Consignations-Läger am meisten beigetragen. Berger sind im Ganzen wenig am Platze, drücken sich aber im Preise, weil schott. niedriger geben, 7½ Thlr. versteuert. Alte schott. im Laufe dieser Woche in größeren Posten mit 7 Thlr. verkauft.

Stettin, 15. Dezember.

Getreide. Die fortwährend herrschende Ungewißheit hinsichtlich der Korngesetze in England erhält unsern Markt für Weizen in schwankendem Zustande; obschon man zu billigeren Preisen würde ankommen können, so zeigen sich doch keine Käufer. Für Loco-Waare würde man zur Completirung eines in Ladung liegenden Schiffes 70 bis 73 Thlr. bewilligen, die Vorräthe auf dem Wasser sind indeß geräumt, und vom Boden wird mehr gefordert. Mit Roggen ist es auch still, bei ganz unveränderten Preisen; per Frühjahrs-Lieferung 47 Thlr. bezahlt und ferner Geld und Br., aber wenig Abgeber. Gerste, für 72/73pfd. Bruch- 36 Thlr. gefordert, 35 à 34¾ zu machen. Hafer in loco 28 bis 29 Thlr. nach Qual.; per Frühjahr ist pomm. Waare von mindestens 50 Pfd. zu 32 Thlr. zu haben, 31 geboten.

Landmarkt vom 13. Dezember:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren .	24	20	12	8	2 Wspl.
Preise . . .	63 bis 66	44 bis 46	32 bis 34	26 bis 28	48 bis 54 Thlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21⅔; per Frühjahrs-Lieferung 19¼⅔ gemacht und Geld, Käufer sind indeß zurückhaltend.

Rüböl etwas fester; in loco 12⅙ Thlr. bezahlt; per Januar/Febr., Febr., März bis April 12¼ bis ⅓ bezahlt.

Danzig, 8. Dezember.

Getreide. In vor. Woche fand keine Veränderung an unserer Börse statt. Es gingen an derselben circa 180 Last Weizen zu den Preisen von heute vor 8 Tagen um, nämlich 128/30pfd. bunter zu 500 bis 530 Fl., 131/32pfd. 555 Fl.; alles frische Waare von diesjähriger Ernte. Alter Weizen bleibt ganz vernachlässigt und wird auch weniger zum Verkaufe ausgeboten. Unsere Bestände belaufen sich auf circa 21,000 Last, worunter man bereits einen Theil von letzter Ernte rechnen kann, da uns aus Polen circa 2000 Last und auch aus unseren Provinzen einige Partien zugekommen sind. — 122pfd. Roggen bedang 410 Fl. Der Bestand hiervon ist nur circa 300 Last. — Für weiße Erbsen wurden 405 bis 420 Fl. bezahlt.

Unser heutiger Umsatz beschränkte sich auf circa 150 Last Weizen in neigender Tendenz, und wurde der größte Theil für Königsb. Rechnung angeschafft; 128/30pfd. holte 492½, 510 bis 520 Fl. 122pfd. Roggen bedang 410 Fl., so wie weiße Erbsen 410 bis 430 Fl.

Leipzig, 13. Dezember.

Getreide und **Samen.** Im Handel hat sich in den letzten acht Tagen nicht viel verändert: der Umsatz war jedoch bedeutend und die Preise schwankend. Am Landmarkte war heute notirt: Weizen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr., Roggen 4„2 bis 4„5, Gerste 2„20 bis 2„25, Hafer 2„2 bis 2„5, Rappsamen 6„15 bis 6„20, Winter-Rübsen 6„10 bis 6„15, Sommer-Rübsen 5„10 bis 5„12½, Dotter 4„18¾ per Dresdener (2 Berliner) Scheffel.

Die Börse war lebhafter besucht, wie es seit langer Zeit der Fall war, größtentheils von großen Producenten und Maklern, und es ist heute sehr viel von Getreide und Oelsamen umgesetzt worden. Dessen ungeachtet fehlten Anstellungen von vorigjähr. Frucht, und nur in solcher von letzter Ernte fanden Umsätze statt. Man bewilligte für 174pfd. neuen Weizen 68 bis 68½ Thlr., 165pfd. neuen Roggen 50, 140pfd. neue Gerste 32, 100pfd. neuen Hafer 25, Rappsamen 72, Sommer-Rübsen 63 bis 64 Thlr. per Wspl. zu 12 Dresd. Scheffel.

Fettwaaren. Rüböl wurde heute in Folge des eingetretenen Frostwetters höher gehalten, und wenn vor der Börse noch willig zu 12½ Thlr. anzukommen war, hat man doch später 12¾ Thlr. bewilligt. Dottermischung 12¼ bis ½ Thlr. Leinöl 11¾, Mohnöl 15 Thlr. Thran unverändert.

Spiritus bleibt noch immer ohne Frage und ist eher eine Kleinigkeit niedriger; rohe Waare 24, gereinigte zu 33½ bis ⅔ Thlr. willig anzukommen.

Häringe ⅔ Thlr. im Preise gedrückt und mit 10½ Thlr. zu haben.

Bremen, 15. Dezember.

Getreide. Die bessern Qualitäten von Weizen behaupten sich auf seitherigen Preisen, während leichtere Waare von der Weser billiger begeben werden mußte. Eine Partie von 125 Last vorzüglich schönem New-Yorker Roggen fand einen Käufer von Bord, sonst ist nichts besonders umgegangen. Gerste geht träge ab, nur eine kleine Ladung niederländ. ist ab der untern Weser genommen. Hafer u. Bohnen finden an Consumenten nur spärlichen Absatz.

Samen. Nur von Rappf. wurde eine kleine Partie für oberländischen Auftrag gekauft.

Fettwaaren. Thran blieb in allen Sorten wenig beachtet; außerdem sind nur circa 25,000 Pfd. Rüböl und 10,000 Pfd. Leinöl abgeschlossen. Auch von

Pottasche sind, außer circa 25 F. 2da amerikan. Steinasche, keine größern Geschäfte gemacht.

Früchte. Der Umsatz beschränkte sich außer dem laufenden Bedarf auf Auctionsverkäufe von circa 30,000 Pfd. jährige Korinthen und circa 200 Trommeln neue Smyrna Feigen.

Zucker. Von rohem sind zu unveränd. Preisen 309 K. br. u. gelbe Havana zu 5⅓ bis 6½ Gr. und 48 F. Portorico Muscovaden zu 5⅛ Gr. verkauft, desgl. von raffin. 3500 Brod Melis und 30 K. u. T. Candis.

Kaffee. Der Umsatz bestand nur aus 300 B. Brasil zu 6½ bis 7¼ Gr. und 100 B. Havana.

Tabak. Von nordamerikan. wurden verkauft: 109 F. ord. br. und coul. Bay, 227 F. ord. br., coul. u. gelber Ohio, 22 F. ord. u. mittel Scrubs, 216 F. gut ord. br., m. fein br. u. scrubsartiger reiner Maryland, 330 F. ord., gut ord. u. leicht Schneidegut, mittel u. fein Kentucky, Spinngut u. Cigarrendecker, 78 F. gut ord., m. und fein Virginy-Stengel, im Ganzen 982 F. — Von westind. und südamerikan. wurden abgesetzt: 348 Sur. mitt. u. ord. Domingo Deckblatt, 1050 P. Blätter-Portorico, 25 K. Seedleaf, 398 P. Brasil in Blättern, 1300 Kb. Varinas in Blätt. Hiernach bleiben in erster Hand an Vorrath: 8356 F. Maryland, 1935 F. Virginy, 3854 F. Kentucky, 914 F. Stengel; ferner 140 Sur. Havana, 225 Sur. Cuba, 3820 Sur. Domingo, 475 K. Seedleaf, 5300 P. Blätter-Portorico, 665 Kb. Varinas in Rollen, 420 P. Brasil in Blättern und 60 K. Florida.

Verschiedene Artikel. 109 S. Bahia Cacao u 43 S. Piment zu 7 Gr. sind begeben. Häringe kaufte man 38 T. Reis, Thee und Baumwolle blieben stille.

Triest, 8. Dezember.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Die Verkäufe während der letzten acht Tage beliefen sich auf 2051 B., darunter 165 B. Mako zu 29 bis 30, 190 B. Sudugé zu 23, 1200 B. macedonische zu 18 bis 21 und 506 B. nordamerikan. zu 23 bis 24 Fl. per Ztr.

Colonialwaaren. Der Markt bot keine bemerkenswerthe Veränderung. Die Verkäufe betrugen 1000 S. und 243 F. Kaffee von Rio-Janeiro zu 16 bis 21, 200 S. Java zu 22 bis 23, 695 S. St. Domingo zu 17 bis 17½, 30 F. St. Jago zu 26½, bis 35 Fl., 64 K. Zucker Havana blond zu 14, 225 Fäßer 10 Tiercons und 40 Fäßchen gestoßen zu 19 bis 20 und 715 K. Bahia weiß zu 16 Fl. per Ztr.

Getränke. Es erhielten 12 F. spanischer Spiritus 23 bis 24 Fl. per Barila. Am 1. Dez. betrug der Vorrath: 500 F. Branntwein, 1000 F. Rum und 300 F. Spiritus.

Getreide. Die Preise sind nicht wesentlich verändert. In Weizen war es still; regsamer in Mais. Die Verkäufe betrugen 2000 St. Weizen vom Banat zu 6, 4000 St. von Rumelien zu 5½, 500 St. desgl. ordin. zu 5, 1000 St. von den Abruzzen zu 5¼, 500 von der Romagna zu 5⅞, 25,000 St. Mais von der Donau zu 3¼ bis 3⅝ und 600 St. Hafer von Croatien zu 1⅜ bis 1½ Fl. per Star.

Gummi. Während der verflossenen Woche sind 120 Ztr. arabicum in Sorten zu unbek. Pr., 130 Ztr. Gedda zu 58 bis 65, 80 Ztr. Embavi zu 68 bis 73 und 220 Ztr. Senegal zu 62 Fl. per Ztr. abgegangen. Der Vorrath betrug am 1. Dezember: 600 Ztr. arabicum und 1000 Ztr. Gedda, Embavi und Senegal, dann 1600 Ztr. Weihrauch.

Haare. Es erhielten 12 B. Kameelgarn je nach Qualität 70 bis 105 Fl. per Ztr.

Hanf. Verkauft 130 B. von Ferrara zu 12 bis 12½ Fl. per Ztr. Am 1. Dezember waren 1500 B. und 250 Ztr. Flachs vorräthig.

Häute. Es erhielten 500 hiesige Ochsenhäute 41 bis 45½ Fl., 800 desgl. aus der Umgegend und Dalmatien 37 bis 45, 1700 trockene ovessaer Kuhhäute 45 bis 47, 900 trockene Ochsenhäute von Rio und Montevideo 35, 500 vom schwarzen Meere 41 bis 42, 1500 gesalzene levantiner 32 bis 35 Fl., 600 egypt. 21 bis 23, 500 gesalzene frische von Bahia 18, 2000 Kalbfelle 48 bis 72 Fl. per Ztr., 2000 Paar gesalzene dalmatiner Ziegenfelle 14 bis 17½ und 1200 desgl. Schöpsenfelle 11½ bis 15½ Kr. per Pfd.

Honig. Es erhielten 100 Ztr. von der Romagna 13½ bis 14 Fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verflossenen Woche abgegangenen 2600 Ornen waren 1500 O. ruglieser zu 19 bis 20, 300 O. von Corfu zu 20 und 800 O. dalmat. zu 20½ bis 21½ Fl. per Orna.

Safran. Es erhielten 350 Pfd. alter und neuer von Aquila 14 bis 15 Fl. per Pfund.

Sardellen. Die Verkäufe beschränkten sich auf 40 F. fizil. zu 30 bis 33 Fl. per Ztr.

Schwämme. Die Verkäufe beliefen sich auf 100 B. Pferdeschwämme zu 57 und 180 B. feine zu 97 bis 110 Fl. per Ztr. Der Vorrath betrug am 1. Dez. 439 B. feine, 2,159 B. Pferdeschwämme und 70 B. barte (cimoca.)

Seide. Während der verflossenen Woche sind 8 B. von Candia, 4 B. Burunjul, 2 B. Ztrien und Adrianopel zu unbek. Pr. abgegangen.

Südfrüchte. Der Wochenumsatz belief sich auf 350 K. Pomeranzen von Messina zu 2¼ bis 2¾ Fl., 500 K. Zitronen von Catania und Messina zu 2½ bis 3½ Fl. per Kiste, 100 Z. Datteln von Alexandria zu 6½ bis 11, 100 Ztr. Feigen von Smyrna zu 9 bis 15, 600 Ztr. von Calamata zu 5, 100 Ztr. Mandeln von Catania und Messina zu 30 bis 31½, 300 Ztr. rothe Rosinen von Smyrna und Giulbaffi zu 8½ bis 9½, 80 Ztr. dito von Tschesme zu 10¾ bis 11, 150 Ztr. schwarze von Tschesme und Foglen zu 7, 200 Ztr. desgl. Smyrna zu 5¾, 400 Ztr. Samos zu 5½, 25 Ztr. Sultan- zu 30, 350 Ztr. Korinthen von der Morea zu 14¾ bis 15 und 100 Z. fizil. Weinbeeren zu 15 Fl. per Ztr.

Am 1. Dez. waren vorräthig: 5600 Ztr. Mandeln, 6000 Ztr. Feigen von Calamata, 500 Ztr. desgl. von Smyrna, 800 Ztr. Sultan-Rosinen, 14,000 Ztr. rothe, 2100 Ztr. schwarze Rosinen, 7300 Ztr. Korinthen und 700 Ztr. fizil. Weinbeeren.

Wolle. Der Umsatz beschränkte sich auf 28 B. gewaschene von Taganrog zu 32, 50 B. desgl. von Galacz zu 28, 100 B. desgl. von Bosnien zu 30 bis 31½, und 40 B. gekalkte von Widdin zu 30 Fl. per Ztr.

Vorräthe verschiedener Artikel am 1. Dez.: 755 Ztr. Wachs, 200 Ztr. Lakrizensaft, 30 Ztr. Thee, 31,150 Ornen Oel, 410 B. Alizzari, 800 Ztr. Safior, 10 Ztr. Cochenille, 3800 Ztr. Gallus, 70 Ztr. Kreuzbeeren, 244 K. und 32 Suronen Indigo, 1500 Ztr. Reis, 4000 Ztr. Soda, 2000 Ztr. roher u. 600 Ztr. raffin. Schwefel und 70,000 Ztr. Knoppern.

(Oestr. Lloyd.)

London, 12. Dezember.

Durchschnittspreise:

im verein. Königreiche	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
vom 1. Nov. bis 6. Dez.	sh. 58„10	34„ 1	25„ 5	35„ 9	43„ 7	44„ 9
in London vom 9. Dez.	„ 66„—	33„ 7	26„—	40„ 3	39„ 3	46„ 7
Zoll auf fremdes Getreide						
bis 17. Dez.	„ 14„—	4„—	3„—	7„ 6	1„—	1„—
„ auf Colonial-Getreide	„ 1„—	—„ 6	—„ 6	—„ 6	—„ 6	—„ 6
„ auf fremdes Mehl	4 sh. 9½ d., aus den Colonien 4⅛ d. per Ztr.					

Die Getreide-Einfuhr vom Auslande betrug: 3199 Qr. Weizen, 320 Qr. Gerste, 3033 Qr. Hafer, 4 Qr. Bohnen, 658 Qr. Erbsen, 347 Qr. Wicken und 2911 Qr. Leinsamen.

Petersburg, 5. Dezember

Talg. Es herrschte wieder ziemlicher Begehr und man kaufte: Ukr. gelben Lichten per Juni zu 110 R. a. G. und 118 R. mit Handgeld, gewöhnlichen per August zu 107 R. o. G. und 105 R. mit Handg., so wie Seifentalg zu 96 R. a. G. und 105 R. mit Handg., wozu noch Verkäufer aus 2r Hand bleiben, während unsere Talghändler sich mehr zurückhalten.

Hanföl soll unter Rubel zu 8 R. 40 Kop. auf Liefer. gemacht sein.

Hanf ist, wenngleich etwas stiller, doch noch auf den frühern Preisen zu bemerken; Rein- 84, Ausschuß- 80, Halbrein 74 R.

Pottasche hatte keinen Umsatz und kann man die Preise nur als nominell betrachten.

Kupfer. Paschkoff 31, Lavals 30, R. R. Demidoff 30,45 mit 10½ R. Handg. auf Lieferung geschlossen, wozu vielleicht noch zu haben wäre. In loco wird für Jakowleffs Erben 32½ R. verlangt.

Eisen. Für PSI wurde per Mai 4,70, so wie für Gurieffs 4 Rubel 55 Kop. mit 1 R. Handg. bewilligt. Gegenwärtig fordert man für PSI 4 Rubel 75 bis 80 Kop., während man Gurieff's noch zu letzterem Preise haben kann.

Getreide. Von Roggen wurde mehreres per Juni zu 19 R. mit 7 R. Vorschuß geschlossen, auf Lieferung würde kaum zu 20 R. zu haben sein, so wie man auch per Juli 17½ vergebens bietet. Roggenmehl wird auf Lieferung per Mai mit 20 R. bezahlt, jedoch sind keine Abgeber mehr dazu. Andere Getreidesorten ohne Anregung.

Course: Hamburg 34¹⁵/₃₂ bis ¾, London 38⁷/₁₆ à ½, Amsterdam 196½ bis ⅝, Paris 407½ bis 409.

Alexandrien, 25. November.

Getreide. Die letzten Berichte aus England haben einen Abschlag der Preise verursacht. Vor Ankunft derselben wurden 5000 Ardeb Weizen zur Ausfuhr zu 103 bis 5 und 2000 Ardeb dergl. zu 100 bis 3 P. verkauft. Die Regierung hat außer 30,000 Ard. Weizen von Ibrahim Pascha, verschiedene Partien von Privatpersonen ankaufen lassen.

Samen. Ungefähr 2000 Ardeb Leinsamen, darunter etwa 10% fremdartige Körner, erhielten 114 P. Sesam, in kleinen Partien eintreffend, wird zu 138 bis 139 P. bezahlt.

Flachs, roher ohne Umsatz, dürfte aber in Folge der günstigen Berichte aus England bald wieder Aufmerksamkeit erregen. **Baumwolle** flau.

Gummi arabicum. Es sind hier abermals 580 Colli angekommen, die der Besitzer nach London und Marseille zu senden gedenkt.

Die Regierung hat bekannt gemacht, daß künftig alle den Behörden einzureichende Acten, Quittungen und andere Documente auf Stempelbogen ausgefertigt sein müssen.

Cephalonia, 2. Dezember.

Korinthen gelten 42 Thal. per 1000 Pfd., zu welchem Preise verflossene Woche eine Partie von 400,000 Pfd. für ein hier erwartetes Schiff gekauft wurde. **Oel** ohne Umsatz. **Getreide** flau.

Cours auf London 51½.

Smyrna, 29. November.

Farbwaaren. Alizzari findet fortwährend Abnahme zu den früheren Preisen; bisher sind ungefähr 10,000 B. abgegangen und der Vorrath ist nun sehr erschöpft. **Kreuzbeeren** sind noch immer Gegenstand der Speculation; ungefähr 300 Sacke erhielten 47 bis 48 P.

Opium unverändert mit 180 bis 182 P. notirt, aber ohne Umsatz. Vorräthig sind nur 150 Kisten.

Getreide steigend; russ. **Weizen** erhielt 27, rumel. 23 bis 24 P. per Kilo. Wir erwarten einen ferneren Aufschlag, denn der beschränkte Vorrath reicht bei Weitem zur Deckung des starken Bedarfes nicht hin.

Knoppern flau; die Einsammlung wird nicht ausgiebig sein, der Preis daher merklich steigen.

Oel. Da dasselbe im Golf von Aivali u. Koramit nur in geringer Quantität zu haben sein wird, so wendeten sich mehrere Speculanten nach dem Innern Asiens, um daselbst Einkäufe zu machen. Auf Lieferung im März/April erfolgten hier Abschlüsse zu 180 P. per Cantar.

Cours auf Triest 435 bis 36. (Oestr. Lloyd.)

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 17. Dez. Bayern, 3½% Obligat. *100¼. Ludwigshafen-Actien 79½. Baden, 3½% Obl. *96½. Darmstadt, 3½% Obl. *96¼; ditto 4% *102½; ditto 50 Fl. Loose *78¾; ditto 25 Fl. Loose 31⅞. Nassau, 3½% Obl. 96½; ditto 25 Fl. Loose *28½. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Obligat. *99¼. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *373 372½; ditto per ultimo Dez. *373½ 373¼. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *34 33⅞; ditto 5% Anl. incl. 10 Coup. *28¾ 28¼.

Berlin, 15. Dez. Seehandlungs-Präm.-Sch. 1832 à 50 R. *84¼. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *94; ditto Prior.-Actien 4%, 96½. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 102. Rheinische Eisenbahn 4%, 87; ditto Prior-Actien 4% 97¼; ditto Prior. Stamm- 4%, —; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 101½. Sieg-Lahnwk. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 113. Arnheimer Eisenb. *111½ 111.

Hamburg, 16. Dez. Hamb.-Bergedorfer Eisenb. 4% *96. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *107½ 107¼. Altona-Kieler Eisenb. 4% *106½ 106¼. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *80. Hans. Dampfsch. *123.

Eine Bekanntmachung der Hamburger Commerz-Deputation vom 10. Dezember verfügt: Mit dem Beginne des nächsten Jahres werden in der Notirung der Geld- und Wechsel-Course nachstehende Veränderungen eintreten: I. Geld-Course. Anstatt neuer ⅓-Stücke, preuß. Thlr. das Stück in grob Crt., wird notirt werden: Neue ⅓-Stücke à 31 Schill. Crt., preuß. Thlr. à 40 Schill. Crt. und schleswig-holst. Spec. à 60 Schill. Crt., Mk. Crt. für 100 Mk. Bco. II. Wechsel-Course. Der Wechselcours für London, Paris, Bordeaux und St. Petersburg wird statt 2 Monat dato notirt werden: 3 Monat dato.

Wien, 13. Dez. 5% Metall. 111½; 4% ditto 100½; 3% ditto 76¼. 1834 Loose 160; 1839 ditto 123. Bank-Actien 1608. Nordbahn 191. Wien-Gloggnitz 134½. Venedig-Mailand 121⅞. Esterhazy —.

Amsterdam, 17. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 59¹⁵/₁₆; 4% ditto 94¼. Amortis.-Syndikat 4½% —. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% 23½; ditto inländ. à 6 M. 3% 34½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106½. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn-Actien 4½%, —. Actien der N. H.-M. 4½% 160½.

Schon vor der Börse war die Verbesserung an der Londoner Börse bekannt und augenblicklich waren unsere inländ. Fonds besser zu placiren. Während der Börse hielt die günstige Stimmung an und nahm selbst noch zu, so daß in Integralen das Geschäft sehr lebendig war, und zwar zu ⅛% höher als gestern. Die Actien der Maatsch. haben sich seit gestern auch um 1½% gebessert. Disconto 1% für Fonds.

Paris, 16. Dez. 5% Rente comptt. 117,—; 3% ditto comptt. 81,—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 16. Dez. Consols 92⅝. Belgien 94. Holland 4% 93½; ditto 2½% 60. Portug. 4% 58; ditto 3% —. Brasil. 79. Span. activ. 5% 28½; ditto 3% 38½. Mexik. 29½. Russ. 111½. Columbia 16. Dänische 80.

Nach der gestrigen großen Versammlung der Londoner Wahlberechtigten in Guildhall, (während welcher die Börse wie ausgestorben war), konnte man mit Bestimmtheit sagen, daß das Parlament, das heute auf den 30. d. M. ausgesetzt ist, nicht umhin können wird, die Kornsetze abzuschaffen; so haben sich denn auch gestern und heute die Course bedeutend gebessert. — 3% Consols stehen heute auf 92⅝ bis ⅝; 3½% 94½ bis ½; Schatzscheine 19 sh.; Bank 200½. Mit fremden Fonds ist es sehr ruhig. Die tägige Liquidation scheint die Preise zu befestigen. Schluß-Course: holl. 2½% 60 d., 4% 93; belg. 4½ 95½; span. 3% 38½; russ. 111½; portug. 4% 58; brasil. 80½, mexican. 29%.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18. Dezember.

Angekommen: Ph. Meyer vom Niedermain; M. Görgens von Mannheim; A. Hartmann von Bingen.

Abgefahren: J. W. Had nach Wesel.

Zu Ladung: Nach Ruhrort bis Emmerich J. A. Orts; nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied B. Schilowski; nach Koblenz und der Mosel G. Weidner; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain Ph. Bürges; nach Heilbronn Fr. Kühnle; nach Worms und Mannheim Wm. C. Müller.

Ferner nach Amsterdam „Köln Nr. 8", Kapt. Michels;
„ „ Rotterdam „Köln Nr. 27", Kapt. Prenger.

In Antwerpen liegen in Ladung:

Nach Santo Thomas und Guatemala die schöne belg. Brigg „Comte de Flandres", Abfahrt 31. Dez.; nach der Havana die schöne schwedische Brigg „Aap", Abf. unverz.; nach Rio-Janeiro die belg. Goelette „Belgique", Abf. 1. Jan. und die neapolit. Brigg „Amicitia", Abf. 20. Dez.; nach Singapore, Canton und Manilla die belg. Dreimastbarke „Scheldt", Abf. unverz.; nach Constantinopel das östreich. Schiff „Branoslam", Abf. 25. Dez. und das hannov. Schiff „Stadt Leer", Abf. unverz.; nach Constantinopel und Odessa die russ. Brigg „Graf Woronzoff", Abf. unverz.; nach Triest die östreich. Brigg „General de Scalon", Abf. unverz.; nach Düsseldorf und Köln das Rheinschiff „Mynheer", Abf. unverz.

Rheinhöhe: 14 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Königl. bayer. concessionirte

Pfälzische Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Ludwigsbahn ist eine weitere — die vierte Einzahlung nöthig.

Unter Hinweisung auf den §. 33 der Statuten werden daher die Herren Actien-Inhaber aufgefordert

bis zum 15. Januar 1846

eine fernere Einzahlung von 10% — nach Abzug der Zinsen vom 15. August a. c. bis 15. Januar 1846 à 4% zu 2 Fl. 30 Kr.

mit 47 Fl. 30 Kr. per Actie

an nachbenannte Herren Banquiers der Gesellschaft, als:

in Augsburg:	J. L. Schaezler,
„ Karlsruhe:	S. von Haber & Söhne,
„ Frankfurt a. M.:	Gebrüder Goldschmidt,
„ „	Ph. N. Schmidt,
„ Mannheim:	W. H. Ladenburg & Söhne,
„ „	J. W. Reinhardt,
„ München:	J. L. Schaezler,
„ Neustadt a. H.:	L. Dacqué

zu leisten.

Der §. 33 der Statuten lautet: „Wer eine Einzahlung „zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nach„her nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als „Actionair, so wie der bereits gezahlten Einschüsse zum „Besten des Gesellschaftsvermögens verlustig.

Speyer, den 1. Dezember 1845.

Das Directorium

der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn.

Lamotte.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Digitized by Google

Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 153. Köln, Dienstag den 23. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Frankoporto der gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 1 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch den Verleger Ludwig Rosen (unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das erste Quartal 1846 wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Gasbeleuchtung zu Köln. — Rechtsfall.

(Eingesandt.)

So wie in vielen anderen Städten Deutschlands, hat die Continental-Gas-Association zu London auch hier die Beleuchtung der Straßen und Privatwohnungen an sich zu bringen gewußt.

Nachdem seit dem Betriebe — 1841 — die ꝛc. Gesellschaft zu manchen Klagen Veranlassung gegeben hatte, vereinigte sich eine Bürgerversammlung zur Beschlußnahme, die Rechte der Bürger auf geeignetem Wege geltend zu machen. — Es handelte sich vorläufig davon, ob:

1) die Gesellschaft berechtigt sei, dem Consumenten das Gas zu verweigern, wenn er nicht vorher einen von ihr ausgehenden — gegen alle Billigkeit und Recht streitende Stipulationen — entworfenen Vertrag unterzeichne;
2) die Gesellschaft, welche sich die Beschaffung der Anlagen vorbehalten hat, nicht verpflichtet sei, dieselbe, wie sie es zugesagt, billigst, also auch anstatt in kostspielige zinnerne oder kupferne Röhren, in bleierne zu bewerkstelligen, und ob
3) die Gesellschaft das Gas anstatt zu 3 Thlr. per 1000 englische, per 1000 rheinische Kubikfuß zu liefern habe.

Nach fruchtlos versuchten friedlichen Aufforderungen kam es endlich am 2ᵗᵉⁿ April d. J. auf den Namen des Herrn David Boom, Firma van Delden & Joonen, zur Klage beim königl. Handelsgerichte dahier. — Herr Advokat-Anwalt Bloemer war für den Kläger, Herr Justizrath Lyll für die Verklagte.

Die Klage betraf die Anlagen in bleierne Röhren und die Lieferung des Gases zu 3 Thlr. per 1000 rheinische Kubikfuß und gründete sich auf den von den Beklagten mit der Stadt Köln unterm 21. Juli 1840 über die Beleuchtung der Straßen und Privatgebäude abgeschlossenen Vertrag, in specie auf die §§. 27 und 27½ dieses Vertrages und einer, in beigegangener Ausführung des §. 27 erlassenen Bekanntmachung der Bedingungen und Tarifs in Nr. 192 der „Köln. Ztg." vom 11. Juni 1841, worin der Agent der Gesellschaft, Herrn Molinari, die billigste Beschaffung der Anlagen versprach und den Preis des Gases auf 3 Thlr. per 1000 Kubikfuß — ohne alle nähere Bezeichnung — festsetzte. [1])

Die Beklagte setzten der Klage zuerst die Einrede der Incompetenz und dann die Nichtigkeit der Ladung entgegen, weil ihrer Behauptung nach, die Gesellschaft in London vorgeladen werden müsse.

Nachdem diese Einreden durch die beiden Urtheile des Handelsgerichts, vom 9. Mai und 13. Juni d. J., gegen die verklagte Gesellschaft entschieden, und beide Urtheile durch den Rheinischen Appellationshof ihre Bestätigung erhalten hatten, kam endlich die Hauptsache in der Sitzung des Handelsgerichts vom 7. Nov. d. J. zum Vortrage, und unterm 14. erschien folgendes

Urtheil:

In Erwägung, daß die betreffende öffentliche Bekanntmachung [2]) der Preise und Bedingungen unterm 29. Juni 1841 im Namen der Imperial-Continental-Gas-Association in London geschehen; daß mithin angenommen werden muß, daß bei diesem von England ausgehenden Anerbieten der Preis auf englisches Maß gerechnet war;

daß ferner bei dem Umstande, daß die zur Abmessung des verbrauchten Gases dienenden Instrumente — die Compteurs [3]) — für Deutschland bisheran nur in England, und nach englischem Maße konstruirt worden sind, und nur solches anzeigen, es allgemein üblich geworden, Kohlengas nach diesem Maße zu berechnen;

daß selbst da, wo das Gas von Inländern fabrizirt wird, dieser Gebrauch vorherrschend ist; daß sonach anzunehmen ist, daß wenn in Kohlen-Gasfabriken nach Kubikfußen stipulirt wird, ohne eine nähere Bezeichnung der Art dieses Maßes, solche als englische zu verstehen seien;

daß diese Ansicht noch dadurch unterstützt wird, daß auch für gewisse andere Industriezweige in Deutschland und andern Ländern des Continents nur englisches Maß Geltung hat, wenn kein anders als Ausnahme bedungen wird, wie solches bei Maschinenfabrikation [4]) in Walzwerken ꝛc. ꝛc. stattfindet;

daß der Anspruch des Klägers auf Lieferung von 1000 rheinische Kubikfuß für drei Thlr, um so weniger gerechtfertigt erscheint, als rhein. Maß nicht das einzige in Köln gangbare ist, diesem vielmehr in mancherlei Anwendung das kölnische [5]) als ortsüblich zur Seite steht, welches letztere aber noch wesentlich kleiner ist, als das englische;

daß nach vorstehenden Voraussetzungen und unter Anwendung der auf die Wirkungen und Auslegung von Verträgen bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen Verträge nicht nur zu demjenigen verpflichten, was darin ausgedrückt ist, sondern auch zu allen Folgen, welche die Billigkeit und der Gebrauch der Verbindlichkeit ihrer Natur nach beilegen und doppelsinnige Ausdrücke in dem Sinne genommen werden sollen, der mit dem Gegenstande des Vertrages am Besten übereinstimmt, und was zweideutig ist, seine Auslegung aus dem erhält, was in dem Lande, wo der Vertrag geschlossen worden, üblich ist [6]) — Artikel 1135, 1158 und 1159 des Civil-Gesetzbuches [7]) — die von den Beklagten, bei der von London aus gerichteten Anerbietung ihres Fabrikats, unterm 29. Juni 1841 unter andern öffentliche Preisbestimmung von 3 Thlr. für 1000 engl. Kubikfuß zu verstehen ist, und somit die Behauptung des Klägers, daß die Beklagte Landens rheinische Cubikfuß für 3 Thlr. liefern müßte, ungegründet erscheint.

In Erwägung, daß die Beklagte die Beschaffung der zum Zweck der Beleuchtung erforderlichen Anlagen, unter billigster Berechnung der dazu erforderlichen Gegenstände nicht verweigert, daß dieselbe aber sich zur Anlegung bleierner Röhren [8]) nicht verpflichtet hat;

---

[1]) In der Köln. Ztg. vom 29. Juni 1841 heißt es: Private, welche die Beleuchtung nach Kubikfuß vorziehen, zahlen 3 Thlr. per 1000 Kubikfuß und können in diesem Falle Lichter jeder Dimension angewandt werden.

[2]) Die Bekanntmachung ging von dem hier wohnenden Agenten der Gesellschaft Herrn Molinari aus und ist von hier datirt.

[3]) Die Compteurs werden auch auf dem Continente und namentlich auch hier in Köln angefertigt. Der Umstand, daß die Compteurs nach englischem Maße eingerichtet sind, ist von keinem Einflusse, indem eine Reduction nach inländischem Maße stattfinden kann.

[4]) Es ist in vorliegendem Falle von Maschinen, die vom Auslande bezogen werden sollen, keine Rede, sondern von dem aus einer in Köln bestehenden Gasfabrik contractlich zu beziehenden Gase.

[5]) Das Kölnische Maß ist in allen Zweigen des Handels hier gesetzlich verpönt. Wenn an dem Orte, wo der Vertrag abgeschlossen und die Lieferung zu vollziehen ist, keine Art des Maßes angegeben ist, so wird stillschweigend darunter örtlich gesetzliches, also in Preußen preuß. Maß, verstanden.

[6]) Der Vertrag ist nicht in London, sondern in Köln durch Notar Roßers vollzogen und zwar auf den Grund der von dem Bürgermeisteramte ausgegangenen Bedingungen, nach welchen die Beleuchtungen durch Gas auf dem Submissionswege verdungen wurden.

Das Anerbieten ging nicht von London aus, sondern von dem hiesigen Herrn Agenten Molinari in der hiesigen Zeitung, Namens der hier in der Buschgasse bestehenden Gasfabrik.

[7]) Der Art. 1602 des B. G.-B. lautet: Der Verkäufer ist schuldig, dasjenige, wozu er sich verpflichtet, deutlich auszudrücken. Jeder dunkle oder doppelsinnige Vertrag wird gegen den Verkäufer ausgelegt.

[8]) Die Gesellschaft will ausnahmsweise für den Kläger bleierne Röhren benutzen, jedoch unter der Bedingung, daß Letzterer alle dadurch entstehende Verantwortlichkeit übernehme, obwohl die Gesellschaft sie durch ihre Arbeiter machen läßt. Kläger, welcher das gemeinsame Interesse vertritt, will keine Begünstigung, sondern ein Recht für sich in Anspruch nehmen, welches für alle Consumenten maßgebend sein soll.

In der gewissen Voraussetzung, daß bleierne Röhren sowohl das Interesse der öffentlichen Sicherheit, als jenes der Gesellschaft — in Rücksicht der Nachweise über das verbrauchte Gas — nicht gefährden, glauben man auf Beschaffung derselben bestehen zu können, ohne daß es der Uebernahme einer Verbindlichkeit von Seite der Consumenten bedarf; um so weniger, da viele hiesige Handwerker die Anlegung in bleiernen Rohren auf ihre Verantwortlichkeit übernehmen wollen und Kläger sich bereit erklärt hat, die Gesellschaft von der Beschaffung der Anlagen zu entbinden.

Bei der enormen Preisdifferenz scheint die Gesellschaft aber besser bei zinnernen resp. kupfernen Röhren, als bei bleiernen — welche hier fabrizirt werden — bestehen zu können, was die wahre Ursache der Weigerung zu sein scheint.

Bei der darnach zwischen den Parteien bestehenden Differenz dürfte dieser Gegenstand wohl nicht als bedeutungslos zu betrachten, vielmehr zu einer Aburtheilung geeignet erschienen.

Gegen das Urtheil ist das Rechtsmittel der Appellation ergriffen.

daß der desfallsige Antrag des Klägers nur dann Gegenstand einer Klage werden könnte, wenn die Parteien über die Berechnung der von den Beklagten zu beschaffenden Anlagen uneinig werden, was aber bis jetzt nicht der Fall ist.

Aus diesen Beweggründen gibt das Handelsgericht Urkunde, daß die Beklagte sich bereit erklärt hat, dem Kläger das zur Beleuchtung seines Fabrikgebäudes mit zehn Flammen erforderliche Gas zum Preise von 3 Thlr. per 1000 englische Cubikfuß zu liefern und die Anlagen zum Zwecke dieser Beleuchtung unter billigster Berechnung der dazu erforderlichen Gegenstände zu besorgen; weiset dagegen die Klage, insofern darin die Lieferung von 1000 rhein. Kubikfuß Gas zu dem Preise von 3 Thlr. gefordert wird, als ungegründet, und die Klage auf Anrechnung des billigsten Preises der zu der am Tage der Gasbeleuchtung in dem Fabrikgebäude des Klägers erforderlichen Gegenstände als gegenstandlos ab, und legt dem Kläger die zu berechneten Kosten nebst den Kosten des gegenwärtigen Urtheils zur Last.

Der Stempel dieses Urtheils wird nach Abzug der in der gegenwärtigen Instanz zu den Gerichtsvollzieher-Urkunden verwendeten Stempel im Betrage von 20 Sgr. zu 4 Thlr. 10 Sgr. bestimmt.

Also geschehen und verkündet in der öffentlichen (Sitzung) Audienz des königl. Handelsgerits zu Köln am 14. November 1845.

Anwesend waren die Herren Oettgen, Präsident, Joest, Richter und Nacken, Ergänzungsrichter.

Unterzeichnet Oettgen und Lindlau, Secretair.

Lebensmittel.

(Eingesandt.)

Köln, 22. Dez. In unsern Tagen großer Noth, wo unsere Märkte von Ueberfluß strotzen, der Arme aber nicht fähig ist, wegen dem hohen Preise der unentbehrlichsten Nahrungsmittel, sich die nothwendigsten Bedürfnisse zu verschaffen,*) da lohnt es sich wohl der Mühe zu fragen, wie kommt das? Hat eine Mißernte oder Wucher daran schuld? Wie ist diesem Uebel zu steuern und was haben wir von der Zukunft zu erwarten?

Im Monat Mai 1845 kaufte man Roggen in Mainz auf Lieferung per 15. Juli c. zu 6 Fl. 48½ Kr. per Darmstädter Malter, 100 sind 88 Kölnisch, jedes zu 2½ Scheffel, und hier in Köln zu 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. per Kölner Malter. Es ergab sich nun diese Zeit, bei der Leichtigkeit sich Gelder zu verschaffen, daß auf diesen Artikel sich die Speculationswuth hinneigte, und so kam es, daß bereits am 11. Juni c. der Roggen mit 5„17„6 hier in Köln bezahlt wurde. In Amsterdam zahlte man an diesem Tage per Last mit 194 Fl., und da dieser Preis 6 Thlr. 11 Sgr. per Kölner Malter ausmacht, so waren Käufer gegen hiesigen Ort in Schaden. Am 26. Mai zahlte man für Kleinigkeiten Roggen (einige Malter) 5 Thlr. 22½ Sgr., am 29. Mai 5„20, 5. Juni 5„20, 13. u. 24. Juni 5„18.

Diese hohe Preise gaben nun Veranlassung aus allen Gegenden Zufuhren nach Köln zu verschaffen und so kam es, daß Ende Juni sich 22,000, sage zwei und zwanzig tausend Malter Roggen in Köln befanden, welcher Vorrath die Preise auf 4 Thlr. und geringe Waare noch darunter brachte.

Da kam der August und mit ihm das Geschrei der Kartoffelkrankheit und Mißwachs von allen Früchten. Die Kornpreise hoben sich; am 2. August zahlte man per Malter 5 Thlr., 22. August 5„12, 3. Sept. 5„15, 22. Sept. 5„28, 20. Oct. 6„15, 29. Oct. 7, und endlich heute 7 Thlr. 12 bis 15 Sgr. Weizen 8„5„10; Winter-Gerste 5„—„5, Sommer- dito 6; Hafer effectiv 2„25„3, auf Lieferung per März 3„5„10; Sommer-Rappe 8„10, Winter- dito 10„15.

Was hat dieses unglückliche Verhältniß hervorgebracht? Dies ist schwer zu bestimmen und besonders für Jemanden, der mit dem Treiben der jetzigen Geschäfte nicht bekannt ist und daher bei jenem, der auf Erhöhung speculirt, andere Ansichten finden wird, als bei dem, der auf Sinken der Preise rechnen muß. Wir wollen versuchen, so viel als möglich, der Wahrheit nachzukommen. Allerdings haben wir in unserem preußischen Staate einen bedeutenden Ausfall, sowohl an Kartoffeln als an andern Früchten, er ist aber so bedeutend nicht, daß er, wenn das Geringe, was der Himmel uns gab, im Lande geblieben wäre, uns Theuerung hätte hervorbringen können. Aber wie ging es, wie geht es noch täglich. Vereine und Speculanten kaufen à tout prix, sie machen die Waare feil und der Besitzer benutzt den furchtbaren Schwindel und läßt sich seine Waare exhorbitant bezahlen. Der Bauer speculirt ebenfalls, noch sind die Preise ihm nicht hoch genug, er bringt wenig auf den Markt, und so kam es, daß, als vor einigen Tagen einige Speculanten, Interesse daran hatten, das Korn wegen einer Differenz zu treiben, es 8 Thlr. stand. Also Ausfuhr, Wucher, ꝛc. sind die Ursache unseres Unglücks; wir hatten alles genug für uns, wir besitzen noch Ueberfluß, aber er ist in festen Händen und wenn die Geldnoth nicht manche Speculanten abschreckte, so möge der Himmel uns gnädig sein.

Noch wäre diesem Uebel zu steuern, wenn die Regierung die Ausfuhr untersagte, aber sie wird es nicht thun, denn dann würden die reichen Gutsbesitzer und Speculanten, Wucherer ꝛc. ein Mordspektakel erheben — während der hungrige Arme nur weinen und dem Himmel seine Noth klagen kann!

Ein panischer Schrecken hat sich der Menschheit bemächtigt, Jeder träumt sich Hungersnoth — Mangel. Daher sucht sich Jeder zu schützen und kauft sich Vorräthe. Bekommen wir einen harten Winter und ein spätes Frühjahr, dann Gnade Gott; die mehrsten Vorräthe sind in festen Händen und per März, April und Mai haben angeheure An- und Verkäufe stattgehabt. Welch prächtiges Feld für den hartherzigen Reichen!!

Tritt aber das Gegentheil ein, so könnten wir noch immer frische Gemüse haben; ein geeignetes Frühjahr bringt uns neue Producte und dann halten wir zwar bis zur neuen Ernte hohe Preise, aber sie unterdrücken die Armen nicht.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung. Die reichen Leute predigen den Armen recht viele trockene Gemüse (Hülsenfrüchte) zu essen, wodurch die Kartoffeln entbehrlich werden. Aber diese braven Menschheitsprediger vergessen, daß man Kartoffeln mit Salz essen kann, wohingegen zu trockenen Gemüsen ein Stück Fleisch oder doch wenigstens eine gute Portion Butter oder Fett gehört, um diese nur einigermaßen genießen und verdauen zu können. Der arme Mann, Frau und 4 Kindern bedürfen nothdürftig täglich ein Brod, das kostet 7½ Sgr. und die Kartoffeln 6 Pf. per Pfund, er muß doch wenigstens per Person 2 Pfund haben, macht 12 Pfund oder 6 Sgr., in Summa 13½ Sgr. Was bleibt ihm dann noch übrig an einem armen Tagelohn von 15 Sgr., wenn er theure Hausmiethe abzieht?

Erbsen kosten im Laden 16, Linsen 14 und Bohnen 18 Pf. per Pfd.

Kartoffeln per Pfd. 5 Pfg., bessere 6 Pfg., 100 Pfd. mit Partien 28 Sgr. bis 1 Thlr.

B.

*) Hühner, Gänse, Feldhühner, kurz alle Luxusartikel sind billig und nicht aufgeschlagen; sie genießt ja der reiche Mann, und dieser wird sich hüten, dieselben in die Höhe zu treiben.

Die Donau Handels-Gesellschaft

hat folgendes Circular erlassen:

Berlin, 9. Dezember. Dem unterm 15. Oktober gegebenen Versprechen gemäß, ermangeln wir nicht, Sie von der weiteren Fortbildung unserer Gesellschaft in Kenntniß zu setzen. Diese Mittheilungen bis zur Berufung der Generalversammlung hinauszuschieben, halten wir deßhalb nicht für rathsam, weil manche schiefe Urtheile über unser Institut durch öffentliche Blätter verbreitet worden sind, deren Berichtigung am sichersten durch einfache Offenlegung der Thatsachen erfolgt.

Die Verhandlungen mit den hohen Staatsbehörden schweben noch, und liegt unser Concessionsgesuch dem Königlichen Handelsamte zum gutachtlichen Berichte vor.

Dem ausdrücklichen Verlangen unserer schlesischen Actionaire gemäß, haben wir in einer Eingabe vom 1. Dezember auf die erbetene Zinsengarantie von Seiten des Staats verzichtet, damit die freiere Bewegung nicht gehindert werde! Da eine Bezugnahme auf die, der kölnischen Gesellschaft gezahlten Prämien nicht passend erscheint, weil jene Zuschüsse einem Privatfonds entnommen wurden, so haben wir unser Gesuch nur auf Ausfuhrprämien für gewisse einheimische Fabrikate und auf Begünstigung der vaterländischen Flagge bei directen überseeischen Einfuhren gerichtet und kein Privilegium in Anspruch genommen.

Außerdem bemerkten wir, zunächst nur die ersten Serie der Actien mit 500,000 Thlr. ausgeben, und die zweite seiner Zeit den ersten Zeichern vorbehalten zu wollen, um den möglichen Verdacht eines Börsenspiels durchaus fern zu halten.

Bei dem hohen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stellten wir die Bitte, die Agenten unserer Gesellschaft künftig zu den Consulatstellen vorschlagen zu dürfen, welche wohl aufgenommen wurde, da naturgemäß der Staatsgenosse dem Vaterlande im Auslande besser dient, als wie der Fremde, welcher oft entgegengesetzte Interessen hat.

Berichte und Belehrungen aller Art aus den Donaufürstenthümern, Serbien, der Levante und Constantinopel sind eingetroffen und erwarten wir noch in diesem Monat eine Sendung Waaren-Muster; umgekehrt sandten wir mannigfaltige Proben nach Außen.

Unser Agent hat für ungefähr 50,000 Gulden Probebestellungen für Privaten aufgenommen, deren Versendung bis zum Frühjahr die nöthigen Aufschlüße liefert.

Correspondenten und Agenten haben wir bereits in folgenden Häfen erworben: Memel, Danzig, Stolp, Stettin, Hamburg, Bremen, Emden Leer, Amsterdam, Rotterdam, Constantinopel, Smyrna, Gallatz und Belgrad. — Nach Ibraila, Jassy, Bucharest und Odessa sandten wir einen Agenten.

In Gallatz sind wir mit einem erprobten Geschäftsmanne in Unterhandlung getreten, welcher dort bereits seit Jahren ein angesehenes Bank- und Platz-Geschäft leitet und dem Unternehmen mit einer bedeutenden Actienbetheiligung beitrat.

Ihm zur Seite wird ein Preuße stehen, der in Hamburg und Bremen seine kaufmännische Ausbildung genoß und namentlich in der Linnenfabrikation und Geweben aus Baumwolle und Seide bewandert ist.

Als Stellvertreter im Comité sind erwählt worden: der Fabrikant Herr Dinglinger, der Kaufmann Herr Dames, Disponent in dem Hause der Herren Herz und Wegener, (beide sind bereits mit directen Geschäften nach dem Orient vertraut) ferner der Rentier Herr Funk, welcher geraume Zeit in dem Handel Bremens thätig war.

Der Geh. Commerzienrath Herr Beer ist als actives Mitglied des Comités ausgetreten, unter Beibehaltung unentgeltlicher Besorgung der Bankgeschäfte.

Sämmtliche Mitglieder des Comités versehen ihr Amt ebenfalls ohne Vergütung ihrer Zeit, und glauben wir alles gethan zu haben, was, den Umständen gemäß, zur Sicherung des Unternehmens geschehen konnte.

Die Gesellschaft hat sich das Ziel gesteckt: vorzugsweise die Geschäfte ihrer Actionaire zu besorgen, und steht diesen frei mündliche und schriftliche Auskunft stets zu Diensten.

Da unsere Bestrebungen dem Gedeihen des vaterländischen Gewerbfleißes gelten, so kann uns der fernere Zutritt von Industriellen nur willkommen sein.

Die Actienlisten aus den Provinzen sind noch nicht zurück; doch äußert sich die Theilnahme von allen Seiten, namentlich hat die Stadt Emden ihre wärmste Zustimmung unzweideutig zu erkennen gegeben.

Auf die Verbesserung dieses alten berühmten Hafens, dem gelegensten für Westphalen, wird eine Summe von 200,000 Thlr. aufgewendet, und die directe Verbindung mit Elberfeld und Köln durch eine Eisenbahn steht außer allem Zweifel.

Die Zeichnungen sind bereits so weit fortgeschritten, daß nach erhaltener Erlaubniß von Seiten der hohen Staatsbehörde die Generalversammlung einberufen werden kann.

Zur Beseitigung möglicher Mißverständnisse ersuchen wir Sie, diesen Nachrichten entsprechend, die Interessen unserer Gesellschaft in der öffentl. Meinung gütigst vertreten zu wollen.

Hier ist nicht von einem zweifelhaften Projecte, sondern von einer Thatsache die Rede; wir bedürfen des guten Willens und der Unterstützung des gemeinnützigen Unternehmens von Seiten unserer Mitbürger und hoffen deren Vertrauen durch Werke zu rechtfertigen. —

Das Comité der deutschen Donau-Handels-Gesellschaft.
Harkort. Funk. Dames. Dinglinger.
Zellechner, Secretair.

Correspondenz.

† Köln, 19. Dezember.

Rüböl effectiv Jahweise 33¼, per Mai 32⅛, Oct. 31⅛ Thlr.

* Mainz, 20. Dezember.

Getreide. Unsere Zufuhren waren verg. Woche sehr schwach, weßhalb auch unsere Umsätze nicht groß sein konnten. Unsere nächste Umgegend lieferte ebenfalls nur zu Markte, was der Consumo in Roggen und Gerste nothwendig bedurfte. Auf Lieferung wird noch gar nichts gemacht, wenigstens sind uns keine bekannt geworden; wir können demnach die Preise auf Lieferung nur als nominell betrachten, da wirklich solide Häuser bei den jetzigen Conjuncturen sich nicht auf Contract-Abschlüsse einlassen wollen.

Unseren Geschäften der vor. Woche entnehmen wir folgende Preise: Weizen effectiv pfälz. 14¼, fränk. 14¼, gut lieferbare Waare per März 15 Fl. per 100 Kil. Roggen effect. pfälz. 11¼, überrhein. 11, per März 11½ Fl. Gerste gleich 8¼, per März 8½ Fl. Hafer gleich 4¼, per März 4¾ Fl. Wicken gleich 7 Fl. Hülsenfrüchte sind genug angeführt, daher man auch billiger kaufen konnte; Erbsen zu 10½ bis 12, Linsen zu 12 bis 16, Bohnen zu 14½ bis 16½ Fl. per Malter nach Qualität.

Kartoffeln 1½ bis 2 Fl. per Malter.

Samen. Kohls. flau; pfälz. 17½ bis 18, niederrhein. 17½ à 17, Sommerrapps ohne Absatz. Mohns. ohne Frage, 17 bis ½ Fl. per Malter notirt. Klees., neuer rother zu 28, 29 u. 30 Fl. nach Qual. verkauft, aber nur wenig. In Luzerner Samen ging dagegen gar nichts um; man fordert für hiesländ. neuen 28 bis 31, für bessere Waare aus anderen Gegenden 32 bis 34 Fl. Von Provenzer und von Poitou v. d. J. sind die Zufuhren noch nicht eingetroffen; weißer Samen wurde gar nicht begehrt.

Fettwaaren. Rüböl effect. eher etwas höher gehalten; man will die 290 Pfd. l. Gew. o. F. nicht unter 44⅛ bis 45 Thlr. und die 280 Pfd. m. F. nicht unter 43½ Thlr. abgeben, sondern fordert 44 Thlr. Dagegen findet man selten Käufer auf Lieferung und ist per Mai zu 42 und Oct. zu 40½ Thlr. angeboten. Mohnöl vernachlässigt; effect. Waare kann man zu 19½ à 19, per Frühj. zu 20 à 19½ Thlr. per ⅝ kaufen. Leinöl fester und steht im Inlande 37, im Auslande 32 Thlr., per Frühjahr aber ½ Thlr. höher. Roher Talg wurde zu 23 Fl. per ⅝ o. P. gekauft.

Man bezahlte für Hirsen 18¼ bis 19 Fl.; für superfeine Perlgerste 32, feine 28, mittelf. 26, mittel 24, ord. 20; für Zwischengerste 16 und für Graupen 15½; für Baumnüsse 7; für Kastanien 13 bis 14; für Wachholderbeeren 6 Fl. per Malter. Feinste Mehlsorten blieben auf dem Preise wie vor 8 Tagen.

Auf heutigem Markte waren aufgestellt und wurden verkauft: 1103 Malter Weizen, 275 M. Korn, 222 M. Gerste und 192 M. Hafer.

Die Fruchtsaaten in den Feldern, wie auch die Kohlpflanze, stehen sehr gut.

Breslau, 11. Dezember.

Wolle. Seit kurzem fängt es wieder an, sich ein wenig im Handel zu regen. Es sind mehrere Verkäufe von den hiesigen Lagern gemacht worden, und wenngleich keine bessern Preise als die vom Herbstmarkte bewilligt wurden, so erlangte man doch diese willig. Das Product ward theils zur Verarbeitung im Lande, d. h. in den preußischen Staaten, wozu wir natürlich die Rheinprovinz zählen, theils für die Niederlande und nach Belgien gekauft. Nach England, heißt es, sollen Aufträge da sein, die man aber deßhalb nicht effectuiren kann, weil einmal die hier lagernde Waare nicht ganz die geforderte Qual. hat, zum zweiten aber auch die limitirten Preise den Inhabern nicht völlig genugen. Mit

Getreide ging es in den jüngst vergangenen Tagen etwas flau, was sich aber bereits wieder ändert, so daß die Preise, die bereits um 15 bis 20% herabgegangen waren, schon wieder anfangen zu steigen. Es war nämlich der Weizen von 3 Thlr. auf 2½, der Roggen von 2½ auf 2⅛, die Gerste von 1⅝ auf 1½ Thlr. herabgegangen. Der Hafer hatte sich auf seinem alten Preise von 1 Thlr. 6 Sgr. erhalten. Man muß dieß als ein sehr trauriges Zeichen für die arme Bevölkerung ansehen, weil gerade jetzt die Jahreszeit ist, wo die Preise in der Regel etwas fallen; alsdann auch weil ein Schrecken über die Speculanten kam, die sich augenblicklich vom Markte zurückzogen, und endlich weil die meisten Producenten, die noch etwas zu verkaufen haben, damit eilen, aus Furcht, es möchte das Fallen der Preise noch tiefer gehen. Hat nun dies alles zusammen genommen, nicht mehr als einen Rückgang bewirkt, wie er so eben angegeben wurde, ja ist dieser Rückgang nur die Folge eines leeren Schreckens einerseits, und einer eitlen Hoffnung andrerseits gewesen, so hat es sich nun aufs neue herausgestellt, daß der Mangel, an welchem man noch immer so gern zweifeln mochte, entschieden ist, und daß die Preise bis zur neuen Ernte noch namhaft in die Höhe gehen werden. Man möge sich dieß nur nicht verhehlen, sondern in Zeiten Vorkehrungen treffen.

Breslau, 15. Dezember.

Getreide ist hier, bei den schlechten Wegen, die noch in vor. Woche existirten, und wodurch wenig Zufuhren eintreffen konnten, etwas fester gewesen, und hat man für alten gelber Weizen 76 bis 79 Thlr. für neuen gelben nach Qualität 64 bis 70, für Roggen 54 bis 57, für Gerste 42 bis 46, für Hafer 29 bis 33, für Erbsen 57 bis 60 Thlr. feo. Kahn bezahlt.

Das Frostwetter wird inzwischen den Ereursch und die Zufuhr sehr befördern, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Preise bis Mitte Januar, wo die Ziinsenzahlungen geordnet sein müssen, etwas drücken werden.

Mit **Kleesamen** bleibt es stille; neuer rother nach Qual. zu 12½ — 10 Thlr., weißer zu 16 — 8 Thlr. feo. Kahn käuflich.

Spiritus. Loco-Waare mit 8 ⅓ Thlr. per 4800 % erste Kosten erlassen.

Mit Rüböl hat es sich hier merklich fester gestellt, und es ist am Sonnabend eine kleine Partie zu 13 Thlr. auf Zeit begeben worden.

Südseethran mit 9⅓ Thlr. bezahlt.

P. S. An der Börse wurde Rüböl auf 13⅓ Thlr gehalten, doch wurde dieser Preis noch nicht zugestanden.

Breslau, 16. Dezember.

Metalle. Zink ohne Umsatz, ebenso Eisen.

Rothe und **Krapp** fortwährend sehr flau. Da aller Abzug fehlt ist die Kauflust sehr gering. Krapp ist 12 bis 15, Herbströthe 9 bis 12, Sommerröthe 7 bis 14 Thlr. nach Qual. zu notiren. Sonst haben wir keine Aenderung mitzutheilen.

Hamburg, 12. Dezember.

Kaffee. Die frühere Stille ist auch in dieser Woche vorherrschend geblieben und die Umsätze haben sich auf die folgenden Verkäufe beschränkt: circa 800 S. Brasil ord. bis gut ord. farbigen zu 2⅞ bis 3⅛ ß., circa 500 S. Domingo ord. bis gut ord. zu 3 bis 3¼, circa 700 S. Laguayra ord. bis gut ord. zu 2⅞ bis 3⅛ ß.; die letzteren wurden aus erster Hand begeben.

Zucker. Der vorgerückten Jahreszeit wegen hat kein namhafter Umsatz von rohem stattgefunden; übrigens sind die Hauptinhaber mit ihrem Lager nicht am Markte. Die Preise erhalten sich vollkommen. Mit diesigem und fremdem raffinirten bleibt es still.

Reis bleibt im Allgemeinen wenig beachtet und ist in allen Gattungen 8 ß. billiger zu kaufen. Die letzthin von Batavia angebrachten 1112 S. Java gingen dieser Tage zu einem unbekannt gebliebenen Preise in Speculantenhände über.

Gewürze. Von **Piment** sind nur einzelne Kleinigkeiten abgegangen; vorkommende Anfragen lassen indessen erwarten, daß der Umsatz bald wieder zunehmen wird. Für **Pfeffer** zeigt sich keine Kauflust; wir haben davon einen ziemlich starken Vorrath. Ueber **Macis** und **Muscatnüsse** ist nichts Neues zu berichten. **Nelken** werden wenig beachtet, jedoch von den Inhabern auf Notirung gehalten. Mit

Cassia signea ist es auch ohne Leben. Seit der letzten Auction haben keine Umsätze stattgefunden. **C. flores** finden noch bei einzelnen Kisten Nehmer.

Mandeln. Der Umsatz beschränkte sich auf einzelne Ballen süßer fijil. Von Palermo eingetroffene 253 S., neue Frucht, werden hier zum Verkauf kommen. Bittere sind auch nicht begehrt, ungeachtet die Preise hier bedeutend niedriger stehen als in London, wo der Artikel neuerdings im Werthe gestiegen ist.

Cacao. Die von Para zugeführten 1954 S. sind bereits am Markte, und würden zu mäßigen Preisen wohl noch in diesem Jahre Nehmer finden.

Tabak. Aus der Hand verkauft: circa 300 Sur. Domingo und 100 P. Stengel; in Auction: 100 Sur. Havana zu 6 bis 6⅞ ß. Durchschn. 6⅛; 98 Sur. Cuba zu 6⅞ bis 9¼. Durchschn. 8⅛; 106 Sur. Cuba zu 6⅛ bis 9⅛. Durchschn. 8⅛; 22 Sur. Havana zu 8¼ bis 19, Durchschnitt 1⅞; 20 Sur. Kentucky (zum Theil beschädigt) zu 1⅛ bis 1⅛, Durchschn. 1⅛ ß.

Indigo ohne Veränderung, bei schwachem Abzug. In **Farbholz** geht auch nichts Erhebliches um. In

Butter hat wenig Handel stattgefunden, was gegen Ende des Jahres nichts Ungewöhnliches ist; auch war die Auswahl in den für das Ausland passenden Qual. beschränkt.

Getreide-Markt. Hier am Platze. Wir haben hier in den letzten acht Tagen sehr wenig Handel in Getreide gehabt, theils der späten Jahreszeit wegen, noch mehr aber wegen der vermehrten Ungewißheit, ob und welche Veränderungen in den engl. Korngesetzen gemacht werden. — Weizen wurde zur Ausfuhr fast gar nicht gekauft, und wird es wohl vorerst auch deswegen nicht werden, da der in dieser Woche hier stattgefundene Frost so viel Eis in der Elbe erzeugt hat, daß die Schiffahrt bereits dadurch gestört ist und gestört bleiben wird, falls das heute eingetretene Thauwetter nicht anhalten sollte. Man hat Weizen zwar auf vorige Preise gehalten, doch würde man einige Thaler billiger kaufen können. — Von Roggen wurde, ein paar Thaler weniger als am vorigen Freitage, wieder Mehreres genommen. — Für Gerste ist die Stimmung flauer und Preise 2 bis 3 Thlr. Cour. per Last niedriger als vor acht Tagen. — In Hafer ging nur Einiges für den Platzbedarf um. Preise unverändert. — Erbsen fanden, 3 bis 5 Thlr. billiger, ziemlich gute Abnahme. — Auch in Bohnen ging Einiges zu vorigen Preisen um. — Für Wicken waren nur einzelne Käufer zu billigeren Preisen. — Buchweizen wenig begehrt. Von Rappsamen sind ein paar kleine Partien zu nahe den vorigen Preisen begeben worden. — Leinsamen preishaltend. — Mit Lein- und Rappkuchen ist es stiller geworden, und die Notirungen voriger Woche waren nicht ganz zu erreichen. — Weizenmehl wird wenig gefordert und ist wie Schiffsbrot zu vorigen Preisen willig zu haben.

Ab auswärts. Weizen ab auswärts fand, auf Lieferung im künftigen Frühjahre, 3 bis 5 Thlr. per Last billiger, einzelne Käufer. Auch von Roggen wurden wieder ein paar hundert Last zu den in voriger Woche bezahlten Preisen gekauft, zu liefern im künftigen Frühjahre. Gerste muß ein paar Thaler niedriger notirt werden, wozu jedoch nur wenig darin umging. Hafer, auf vorige Preise gehalten, fand dazu keine Nehmer. Erbsen blieben zu letzten Notirungen ausgeboten. Mit Bohnen war es derselbe Fall. Wicken fanden wenig oder keine Beachtung. Buchweizen

würde, wenn 4 bis 5 Thlr. billiger, Nehmer finden. In Rapssamen iſt noch immer wenig Handel; Verkäufer geben zu wenig nach. Leinſ. unverändert. Für Leinkuchen und Rappkuchen wurden niedrigere Preise geboten.

Amſterdam, 19. Dezember.

Getreide. Weizen ſtill; 118pfd. neuer frieſiſcher 265, 121pfd. neuer Lyder. 270 Fl. Roggen wie früher, leichter getreidn. etwas höher, 127pfd. Saal 270, 129pfd. Petersb. 258 Fl. Gerſte wie früher; 113pfd. berl. Roſtocker 192 Fl. Hafer ohne Handel. — Noch wurde von Weizen verkauft: 127pfd. n. Gron. 290 Fl. Später nach der Börſe Roggen mit mehr Handel; 121pfd. alt. preuß. 268 bis 270 Fl., 117pfd. Riga 255, 118pfd. Petersb. in Partien im Entrepot 248 Fl.

Samen. Kohlſaat wie früher; friej. 57 L., alte dän. 61½, auf 9 Jaß gleich 66½, April 68 L. Leinſaat flau; 90pfd. Memel 192½.

Oel. Rüböl gleich und auf Lieferſcheine nicht williger; per 6 Wochen 38¾, effect. 37 à 36¾, per Lieferſcheine 36¾, Mai 37½, Sept. 36 à 35¾, Oct. 36 Fl. Leinöl per 6 W. 27, effect. 26 Fl. Hanfol per 6 W. 31, effect. 30 Fl.

* Rotterdam, 19. Dezember.

Die Geſchäfte liegen fortwährend darnieder.

Kaffee iſt dennoch nicht niedriger gegangen. In

Thee geht nichts um.

Zucker, roher ſehr gedrückt und gänzlich ohne alle Nachfrage. In der dieſe Woche gehaltenen Auction von 85 K. und 60½ S. Muscovados Bahia ſind nur 6 K. verkauft und zu 24½ bis 30½ aufgehalten, der Reſt blieb unverkauft. Die 102 K. beſch. Moscov. Rio ſind zu 7 bis 24½ verkauft.

In raff. Zucker ging gar nichts um und die Fabrikanten müſſen ſich nothwendig einer fernern Reduction unterwerfen.

Gewürze ohne Handel, ſo daß man keine Preiſe angeben kann.

Reiß ſind 2050 B. Bengal und 1000 B. Brafil zu unbek. Preiſen verkauft. Die beſſern Sorten werden gar nicht mehr berückſichtigt.

Indigo bliebt feſt, aber ohne Umſatz.

Farbholz. Jam. u. Dom. Campeche 3½ bis ¼, ſpan. 4½ bis ⅝ Entr.

Aſche. New-Yorker Pott- 1845r 13 bis 13⅛ Fl. Entr., 1844r 11⅛ Entr., 1843r 11½ Entr.

Cochenille ſind 1000 Boſſen zu unbek. Pr. verkauft.

Cabliauthran ſind 500 F. zu unbek. Preiſen verkauft, allein bei 50 u. 100 Faß könnte man wohl den Preis von 26½ Fl. Entr. bedingen.

† London, 19. Dezember.

Baumwolle. Ueber den Liverpooler Markt gibt es wenig Neues zu berichten; derſelbe bleibt bei Umſätzen von 4 bis 5000 B. per Tag in den Preiſen ganz unverändert; wir würden ohne allen Zweifel ein größeres Geſchäft gehabt haben, wenn die plötzliche Reſignation des Tory-Miniſteriums nicht ſo unerwartet gekommen wäre. Die vom Volke ſo ſehr dringend geforderte Abſchaffung der Kornzölle iſt die Urſache der Auflöſung, ob die ſich formirende neue Whig-Verwaltung im Staate ſein wird, die obigen Veränderungen durchzuführen, muß ſich nun zeigen. Solche Miniſterial-Veränderungen haben hier, wo Jeder ſo viel Intereſſe an der Verwaltung ſeines Vaterlandes nimmt, ſtets einen großen Einfluß auf die Gemüther; ſelten ſah man jedoch einen ſolchen Eindruck auf's Geſchäft, wie in der gegenwärtigen Miniſter-Criſis, faſt alle Branchen ſind wie von einem electriſchen Schlage getroffen und ſcheinen für den Augenblick ganz zu ruhen; Jeder ſcheint das Reſultat der Whig-Adminiſtration abzuwarten, was ſich nun bald entſcheiden wird.

Von Amerika haben wir Nachrichten per Dampfboot bis 2. Dezember. Baumwolle war in allen Häfen trotz den ſtarken Lvrp. Berichten ſehr feſt und circa ½ C. höher als die europ. Preiſe. Die Schätzungen der Ernte ſind ganz wie früher, keine geht über die letzte; Viele glauben an ein kleineres Reſultat, indem man das Deficit in den atlant. Diſtricten auf ½ weniger als vorige Saiſon annimmt. Hier iſt der Baumwollmarkt ganz feſt; Umſätze ſind wegen der Jahreszeit, wo die Verſchiffungen nur noch nach den nächſten Häfen offen, nicht groß. Wollten die Eigner aber ½ nachgeben, wurde von unſeren Spinnern viel gekauft werden. Die ſehr kleinen Verſchiffungen von Bombay befeſtigen aber die Eigner in ihrer Feſtigkeit.

Mit Colonialwaaren iſt es jetzt ſehr ſtill und geht ſehr wenig um. In

Zucker ward nichts von Bedeutung umgeſetzt, da ſich keine Käufer zeigen; in Auction ward nichts gebracht. Auch von

Kaffee ward faſt nichts verkauft; heute ward gut ord. Bahia zu 31 sh. ausgekauft und geringer Sumatra ohne Preis zurückgenommen.

Südfrüchte. Mandeln bleiben ſtill; ſüße 44 bis 45, bittere 70 sh. Zante Korinthen hoffen 30 bis 31 sh. zu kaufen. Smyrna Roſinen 15 sh. bis 19„6 nach Qual.

Gewürze. Piment iſt ſtill, 3½ bis 3⅝ sh. Pfeffer wenig gefragt zu den alten Notirungen, 2½ bis 2¾ sh. für Sumatra. Bengal Ingber wird auf 21„6 bis 23 sh. gehalten.

Caſſia lignea bleibt vernachläßigt.

Reiß iſt ganz und wenig gefragt, was in Auction gebracht wird, ging wieder 1 bis 1„6 billiger ab, als: 1000 S. Madras Bengal-Sorte 14 sh. 1000 Sch. Bengal mittel 15„6 bis 16 und 700 S. dito ordin. 14„6 bis 15 sh. In

Salpeter iſt dieſe Woche einiges umgegangen zu alten Preiſen, 26 bis 27 sh.; Bengal 8 4¼% Refr. 26 bis 27, Madras 11½, à 4¼% 25 bis 27, raffin. 30„6 bis 31 sh.

Oel. Cocosnußöl ward heute etwas billiger abgegeben, gute Waare 32 bis 33 Lst. Leinöl iſt flau, 23 Lst. für gleiche, 24„10 für Frühjahrs-Lieferung. Palmöl ſtill, 28„10 bis 31 Lst. nach Qual.

Courſe: Amſterdam 12„8, Paris 25„87½ bis 90, Hamburg 13„13, Frankfurt 122, Antwerpen 26„5.

Chriſtiania, 12. Dezember.

Nach Circular des Finanzamts an alle Poſtämter wird im erſten Quartal 1846 das ausländiſche, theils in ſchwediſchem Banco, theils in däniſchem Reichsbankgelde Silber beſtimmte Poſtporto in norwegiſchem Gelde wie folgt zu erheben ſein: 1 Lhr. ſchwed. Bco. mit 48 ß. Specied, alſo 1 ß. ſchwed. Bco. mit 1 ß. Species; 1 thlr. Reichsbankthaler Silber mit 64 ß. Specied, mithin 1 Schilling Silber mit ⅞ ß. Species.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, wo die mit einem * bezeichneten, Papiere.

Frankfurt a./M., 20. Dez. Bayern, 3½% Obligat. 100. Ludwigshafen-Actien 79½. Baden, 3½% Obl. *96¼. Darmſtadt, 3½% Obl. *96¼; dito 4% *102; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32½. Naſſau, 3½% Obl. *96½; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3½% Obl. *93½; dito 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eiſenb.-Act. zu 250 Fl. *375 374½; dito per ultimo Dez. *375½ 374½. Span. 3% Obl. —; dito innere Schuld *34½ 33½; dito 5% Arr. excl. 10 Coup. *28½ 28¼.

Berlin, 18. Dez. Verhandlungs-Präm.-Sch. 1832 à 50 R. 84½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düſſeld.-Elberfelder Eiſenb.-Actien *92½; dito Prior.-Actien 4%, *96½. Bergiſch-Märkiſche Eiſenb.-Actien 4%, *101¼. Rheiniſche Eiſenbahn 4%, *86; dito Prior.-Actien 4% *97¼; dito Prior. Stamm- 4%, —; dito 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eiſenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eiſenb. 4%, 101. Steele-Vohwink. Eiſenbahn 4%, —. Amſterd.-Rotterd. Eiſenbahn *112. Arnheimer Eiſenb. *111.

Hamburg, 19. Dez. Hamb.-Berged. Eiſenb. 4% *90 95. Hamb.-Vahl. Eiſenb. 4% *103½ 103. Altona-Kieler Eiſenb. 4% *107½ 107½. Glückſt.-Elmsh. Actien-Zeichn. *78. Hanſ. Dampfſch. *123.

Wien, 13. Dez. 5% Metall. 111½; 4% dito 100½; 3% dito 76½. 1834 Looſe 160; 1839 dito 123. Bank-Actien 1688. Nordbahn 191. Bien-Gloggnitz 134½. Venedig-Mailand 121½. Ueberhaup —.

Amſterdam, 20. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldſch. 60⅝; 5% dito 94⅞. Amort.-Syndikat 4½% 99½. Span. act. Schuld Ard. 85 L. 5% —; dito inländ. à 6 M. 3% 34⅝. Ruſſiſche Obl. Looſe 1798/1816 5% 106½. Amſterd.-Arnheimer Eiſenbahn-Actien 4½% F.-Actien der N. H.-M. 4½% 162.

Paris, 19. Dez. 5% Rente comptant 118; 3% dito compt. 81„. Neapol. Falconet —. Spaniſche 5% —.

London, 19. Dez. Conſols 92½. Belgien 94½. Holland 4% 93½; dito 2½% 60½. Portug. 4% 58; dito 3% —. Brafil. 79. Span. activ. 5% 28⅝; dito 3% 18⅝. Perſ. 99½. Ruſſ. 111. Columbia 16. Däniſche 86.

Die engl. Fonds waren zwar feſter, allein es ſind wenig Geſchäfte gemacht worden. Die Conſols haben wieder etwas angezogen. Bei Börſenſchluß ſtanden ſie 92½, bis ⅝; Schatzſcheine 17 bis 19, 3½% bis 94½, Bank 200 bis 200½. Auch die fremden Fonds ſchienen, obwohl wenig umging, doch etwas feſter. Bei Börſenſchluß ſtanden holl. 2½% 60, 3½% 93¾; ſpan. Act. 28¾; dito Def. 16½, 3% 30⅝, mex. 30.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. Dezember.

Abgefahren: L. Königsfeld nach Duisburg.

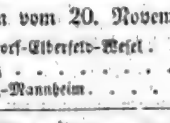
In Ladung: Nach Rudort bis Emmerich J. A. Otto; nach Düſſeldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach und Neuwied C. Kaiſer; nach Koblenz und der Moſel D. Schlägel; nach Mainz J. Acker; nach dem Niedermain F. Gerling; nach Heidbronn Fr. Köhnis; nach Worms und Mannheim Wwe. J. B. Mundſchenk.

Ferner nach Amſterdam „Köln Nr. 8“, Capt. Michels;
„ „ Rotterdam „Köln Nr. 27“, Capt. Prenger.

Rheinhöhe: 19 Fuß 2 Zoll.

Anzeigen.

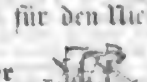
150. **Rheiniſche Dampfſchiffahrt.**

Kölniſche  **Geſellſchaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

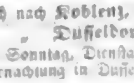
Von Köln nach Düſſeldorf-Elberfeld-Weſel . . . . Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „
„ „ „ Koblenz-Mannheim . . . . . Abends 7 „

123. **Rheiniſche Dampfſchiffahrt.**

Kölniſche  **Geſellſchaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim.

Dampfſchiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düſſeldorfer  **Geſellſchaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach Koblenz, Mainz und Mannheim.
Nachmitt. 4 „ „ „ Düſſeldorf.
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienſtag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düſſeldorf nach Rotterdam.

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Bellenbuſch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenſtraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 154. **Köln, Donnerstag den 25. Dezember** **1845.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 1 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenstraße Nr. 15.

Bestellungen für das erste Quartal 1846 wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt baldigst machen.

Verfügungen, den Handel betreffend.

Nr. 9 des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält u. A. Folgendes:

Hausirhandel. Mit Kalendern darf kein Hausirhandel getrieben werden. Die Lösung eines Gewerbscheines gibt, nach §. 2 des Hausir-Reglements, dem Gewerbtreibenden auch die Befugniß, solche Waaren, mit denen der Handel im Umherziehen überhaupt gestattet ist, außerhalb seines Wohnortes für seine Rechnung öffentlich versteigern zu lassen, ohne daß es der ausdrücklichen Erwähnung in dem Gewerbeschein bedarf.

Die Hausirer können für unbefugtes Eindringen in Gasthöfe und Privathäuser mit einer Ordnungsstrafe von 10 Sgr. bis 10 Thlr. bestraft werden.

Ein bei einem inländischen Gewerbtreibenden in Lohn und Arbeit stehender Ausländer, wenn Letzterer für des Ersteren Rechnung Geschäfte im Umherziehen betreibt, soll unter gleichen Bedingungen und Voraussetzungen zum Hausirhandel zugelassen werden, nicht aber, wenn er für ein ausländisches Haus zugleich die Geschäfte besorgen wollte.

Gerberei. Anlegung derselben im Innern großer und volkreicher Städte sind in der Regel nicht zu dulden.

Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich.

Am 13. Dezember wurde in Paris die neue Uebereinkunft, welche den Vertrag vom 16. Juli 1842 zu ersetzen bestimmt ist, abgeschlossen. Die Verhandlungen begannen bereits im October, wurden Anfangs November abgebrochen und erst jüngst wieder aufgenommen und rasch zu Ende geführt; jene frühere Verzögerung schreibt man den ersten, Frankreich gegenüber zu weit gehenden Forderungen Belgiens und dem entschiedenen Auftreten seines damaligen Repräsentanten, des Fürsten von Ligne zu; Herr v. Praet scheint gelindere Saiten aufgezogen zu haben, auf welche das französische Cabinet bei aller Rücksichtnahme auf die Interessen der nordfranzösischen Industrie eingehen zu können glaubte. Nach den belgischen ministeriellen Blättern soll die neue Uebereinkunft mindestens so günstig sein, wie die vom 16. Juli und namentlich die Webereien und Spinnereien auf die Verbesserung ihrer Lager hoffen können. Nach der feindlichen Stimmung der französischen Gesetzgebung und den wiederholten Klagen der dortigen Handelskammern hatte man ein so befriedigendes Resultat hier kaum erwartet; indessen dürften politische Rücksichten, namentlich die Besorgniß, daß Belgien sich sonst dem deutschen Zollvereine in die Arme werfen würde, das Pariser Cabinet zu bedeutenden Zugeständnissen veranlaßt haben.

Russische Verordnung über zollfreie Getreide-Einfuhr.

St. Petersburg, 7. Dezember. In Folge einer Mittheilung des Dirigirenden des Ministeriums der Reichs-Domainen vom 19. (31.) Oct., die zollfreie Einfuhr von Getreide aus Preußen in das Gouvernement Kauen zum Besten der dortigen Kronbauern betreffend, hatte der Minister der Finanzen einen desfallsigen Antrag bei dem Minister-Comité gemacht. Auf Beschlußnahme desselben hat nun Se. Maj. der Kaiser befohlen, die zollfreie Einfuhr von Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hirse, Weizen, Spelt, Erbsen, Linsen und Bohnen aller Art, und zwar sowohl als Korn, wie auch als Mehl oder Grütze, aus Preußen auf der Landgränze bis zum 1. (13.) Sept. 1846 zu gestatten.

Getreide-Bestände.

Elbing, 13. Dez. Der hiesige „Anzeiger" meldet: In Folge einer Verfügung des Herrn Oberpräsidenten sind hier und in den anderen Handelsplätzen der Provinz die Ende November vorhandenen Getreide-Bestände aufgenommen worden, und hat sich dabei folgendes Resultat ergeben: In Elbing lagerten 2153 Last Weizen, 98 Roggen, 50 Gerste, 80 Hafer, 77 weiße Erbsen, 15 graue Erbsen und 5 L. Bohnen; in Danzig circa 21,000 L. Weizen, 300 Roggen, 200 L. Erbsen ꝛc.; in Königsberg circa 6000 L. Weizen, 2400 L. Roggen ꝛc. Es wird von einigen Seiten die Vermuthung aufgestellt, daß diese Aufnahme der Bestände erfolgt sei, um daraus eine Uebersicht zu gewinnen, ob etwa die Maßregel eines Ausfuhr-Verbots für Getreide sich als erforderlich ergeben dürfte; doch deutet bis jetzt noch nichts auf die Verwirklichung einer solchen Maßregel hin.

Zoll- und Gränz-Verhältnisse.

Detmold, 21. Dezember. Das wichtigste Ereigniß des Jahres 1845 ist für hiesiges Land die Gleichstellung des hannover'schen Durchgangszolles auf der Straße von Braunschweig über Großlafferde, Hameln nach Lippe mit dem auf der Straße von Braunschweig über Bückeburg und Minden. Auf jener wurden bis zum ersten dieses Monats vom Zollzentner 4 Sgr. von trockenen und 8 Sgr. von flüssigen Waaren entnommen, während auf dieser der Zollzentner nur mit 1 Sgr. belastet war. Natürliche Folge war es, daß im Lippe'schen ein Frachtwagen zu den seltensten Erscheinungen gehörte; ja, selbst die für hiesige Consumtion bestimmten Waaren mußten, während sie belastete die lippe'sche Gränze berührten, auf einem Umwege von etwa 16 Stunden über Minden ihrer Bestimmung zugeführt werden. Seit der Gleichstellung des Durchgangszolles ist auf der nach Bielefeld über Barntrup, Lemgo und Lage führenden Chaussee der lebhafteste Fracht-Transport und seit dem 1. Dez. d. J. sind vielleicht eben so viele Frachtwagen das Lippe'sche passirt, als in den 4 Jahren des Zollanschlusses überhaupt. Nachdem hiedurch der vorzüglichste Grund der Unzufriedenheit mit dem Zollanschluß unseres Landes beseitigt ist, möchte nur noch der eine übrig bleiben, daß es preußischen Zollbehörden noch immer überlassen ist, ohne diesseitige Cognition und Genehmigung lippe'sche Unterthanen wegen Verdachts der Schmuggelei unter Paß-Controle zu stellen und ihren Verkehr in den preußischen Staaten zu beschränken. Rücksichtlich der Zollverhältnisse gibt es zwischen Preußen und Lippe keine Gränze mehr; die lippe'schen Unterthanen haben aber in Betreff derselben nichts weiter zu befolgen und zu fürchten, als die ihnen publicirten Zollgesetze; diese enthalten aber von einer Paß-Controle nichts. (Köln. Ztg.)

Runkelrüben-Zucker im Zollverein.

An Runkelrüben zur Zuckerfabrikation sind versteuert: 1) in Preußen, im Betriebsjahre vom 1. Sept. 1841 bis dahin 1842, 3,777,912 Zentner 13 Pfd., was nach dem Maßstabe von 20 Ztr. Rüben auf 1 Ztr. Rohzuckereine Zucker-Ausbeute von 188,895 Ztr. 60 Pfd. gibt; im Betriebsjahre vom 1. April 1842 bis ult. März 1843 2,076,432 Ztr. 16 Pfd. Rüben, Zucker-Ausbeute 103,823 Zentner 11 Pfd.; im Betriebsjahre vom 1. April 1843 bis ult. März 1844 3,811,328 Ztr. 90 Pfd. Rüben, Zucker-Ausbeute 190,566 Ztr. 54 Pfd.; im Betriebsjahre vom 1. April 1844 bis ult. März 1845 3,396,172 Ztr. 29 Pfd. — 2) in Bayern sind in denselben 4 Perioden versteuert resp. 194,710 Ztr. 70 Pfd., 74,796 Ztr. 46 Pfd., 70,540 Ztr. 50 Pfd. und 62,857 Ztr. 70 Pfd. — 3) in Sachsen 42,577 Ztr. 69 Pfd., nichts, 25,605 Ztr. 45 Pfd. und 24,426 Ztr. — 4) in Würtemberg 209,176 Ztr. 14 Pfd., 122,853 Ztr. 81 Pfd., 81,700 Ztr. 4 Pfd. und 55,803 Ztr. 21 Pfd. — 5) in Baden 607,741, 101,776, 218,491 und 244,466 Ztr. — 6) im Kurfürstenthum Hessen 41,678 Ztr. 63 Pfd., 26,498 Ztr., 23,914 Ztr. und 23,648 Ztr. — 7) im Großherzogthum Hessen, bloß im ersten Betriebsjahre 120,098 Ztr. 20 Pfd. — 8) in den Thüringischen Staaten 63,340 Ztr. 67 Pfd., 34,536 Ztr. 87 Pfd., 43,000 Ztr. 17 Pfd. und 30,711 Ztr. — 9) Braunschweig 41,947 Ztr. 84 Pfd., 54,680 Ztr. 38 Pfd., 51,807 Ztr. 45 Pfd. und 55,714 Ztr. 89 Pfd. — 10) Nassau bloß im ersten Betriebsjahre 7052 Ztr. — 11) Frankfurt a. M. hat keine Rübenzucker-Fabriken. Der Gesammtverbrauch des Zollvereins war also in jenen vier Perioden 5,064,287 Ztr. 16 Pfd., 2,491,603 Ztr. 68 Pfd., 4,326,391 Ztr. 5 Pfd. und 3,893,859 Ztr. 9 Pfd.

Englands Handelslage.

London, 18. Dezember. Die Formirung eines neuen Ministeriums findet so viele Schwierigkeit, daß bis diesen Abend noch kein Umstand bekannt ist, welcher gegründete Ursache geben könnte, zu vermuthen, daß dieses erwünschte Ziel bald erreicht werden wird.

Digitized by Google

Die Nation ist noch nicht aus ihrem Erstaunen gerissen über das auffallende Ereigniß, daß eines der einflußreichsten und folglich mächtigsten Cabinete, die dieses Land jemals gehabt hat — ein Cabinet, welches im Oberhause ein großes Gewicht, im Unterhause aber fast immer eine Majorität von 90 Stimmen hatte — plötzlich und unerwartet das Heft der Administration aufgeben sollte, ohne daß über die eigentliche Ursache irgend etwas anderes als vage Vermuthung im Publikum bekannt wäre. Sind es nur die Korneinfuhr-Gesetze, welche die Resignation veranlaßt haben, dann kann man nicht erwarten, daß ein Whig-Ministerium die Aufhebung jener Gesetze durchführen sollte, da es die Mehrzahl der Stimmen im Oberhause gegen sich hat. Wenn also weder eine mäßig liberale Tory-, noch eine Whig-Administration jene Maaßregeln durchführen können, welche die Nation und die Zeiten, in welchem wir leben, fordern, dann bleibt nur noch Eine politische Partei übrig, und das ist die, welche allen Neuerungen entgegensteht, nämlich die Ultra-Tory-Partei. Es möchte rathsam sein, dieser die Leitung der Regierung anzubieten, um entweder aus ihrer Weigerung oder aus der zehntägigen Dauer ihrer Administration — denn länger könnte sie schwerlich dauern, träte sie überhaupt in's Leben — die Ueberzeugung zu gewinnen, daß es nicht Beschränkung, sondern Expansion ist, was die Welt verlangt. Oeffentliche Coalition und Theilung der Aemter zwischen den bisherigen zwei leitenden Parteien ist nicht denkbar, — eher könnte man auf Verpflichtungen des Ex-Premiers hoffen, die Sache durch seinen Einfluß und durch sein Votum, auch ohne Minister zu sein, zu befördern. Die Grundsätze eines reinen Patriotismus und seine Position als Kosmopolit mit einem Privat-Vermögen, welches, wie man sagt, eine jährliche Revenü von 50,000 Lst. abwirft, sprechen für solche Erwartung. Sollte aber eine Manoeuvre zum Grunde liegen, um ihn selbst wieder ans Ruder zu bringen, so muß man hoffen, daß es nur unter solchen Umständen sich realisiren werde, die ihn in den Stand setzen, „große Schritte" durchzusetzen, weil nur solche die Nation befriedigen können.

In allen Branchen der Industrie herrscht jetzt eine Stockung, die schwerlich in irgend einem frühern Moment allgemeiner und größer gekannt wurde. Details und Statistics über unsere Waaren-Märte können daher für den Augenblick gar kein Interesse gewähren.

Die Hamburger Gas-Compagnie

ist nicht eigentlich eine ganz englische, weil drei Viertheile des erforderlichen Capitals von Hamburger Kaufleuten eingeschossen werden. Die Engländer, welche Minenbesitzer, Eisengießer und Mechaniker sind, liefern sämmtliche Röhren und alles, was zu den Apparaten gehört; auch haben sie die technische Leitung, wofür sie sich einen ansehnlichen Jahrgehalt bedungen. Sie wollten sich auch die ausschließliche Lieferung der sogenannten Zittings an Privaten zueignen, welcher Anmaßung sich aber Hamburger Mechaniker mit Erfolg widersetzten. Der Contract ward auf 30 Jahre geschlossen.

Correspondenz.

† Köln, 24. Dezember.

Rüböl effectiv 33¼, per Mai 32¾, Oct. 31¾ Thlr.

Neuß, 23. Dezember.

Weizen	alter	94	Sg. p. Schff.	Kartoffeln . .	Sgr.	27	pr. Schff.	
	neuer		„ „ „	Rappsamen	Thlr.	4„3		
Roggen	alter	80	„ „ „	Rüböl, ohne Faß	„	36„15	282	Pfd.
	neuer		„ „ „	„ pro Mai	„	35„15	„	„
Gerste, Winter		57	„ „ „	„ „ Oct.	„	—„—	„	„
„ Sommer		53	„ „ „	„ gereinigt	„	38„7½	„	„
Buchweizen. .		67	„ „ „	Rübkuch., Stampf-	„	41„—	1000	St.
Hafer		32½	„ „ „	„ Preß-	„	37„—	2000	Pfd.
Erbsen. . . .		110	„ „ „	Branntwein 80°	„	15„25		Ohm.

Stettin, 19. Dezember.

Getreide. Was unter anderen Umständen eine bedeutende, zum Steigen führende Wirkung auf den Getreidehandel nicht verfehlt haben würde, die Aussicht zur Aufhebung des Kornzolles in England und zur dortigen Zulassung von fremdem Getreide gegen geringfügige Zölle, scheint für's Erste nur eine Lähmung desselben herbeiführen zu wollen. Wenigstens zeigt es sich so in England, von wo die Rückwirkung auf die Kontinentalmärte nicht ausbleiben kann, und erklärt sich hinreichend durch die Ungewißheit, welche nicht allein hinsichtlich der Durchführung jener legislativen Maßregel an sich, sondern auch hinsichtlich der bedenklichen Folgen mancherlei Art besteht, welche der Parteien-Kampf darüber herbeizuziehen im Stande ist. Wahrscheinlich werden noch mehrere Monate verfließen, ehe man klarer in dieser Sache sieht, und es ist denkbar, daß inzwischen, wenn nicht ein Rückgang, doch ein gewisser Stillstand im Getreidehandel überall vorherrschend bleiben wird.

Auch hier ist in Weizen seit Montag nichts von nur einigem Belang gemacht. Die Forderungen für 127- bis 130pfd. uckerm. u. märk. Weizen vom Boden bleiben 72 bis 74 Thlr., wozu sich aber keine Kauflust zeigt. Ueber 70 Thlr. wird nicht geboten. Nur an unserm Landmarkt, wo in der Regel Consumenten kurz vor den Weihnachtsfeiertagen stärker, als sonst, kaufen, hat sich wieder etwas mehr Regsamkeit dafür kund gegeben. Man hat an demselben heute besten neuen uckerm. u. märk. Weizen wieder bis 68 Thlr. bezahlt, während in den Tagen vorher nur 66 bis 67 Thlr. dafür zu machen war. Roggen in loco wird etwas billiger erlassen, zu 45 bis 46 Thlr., was aber, trotz sehr geringer Vorräthe, nachdem eingetretenes Frostwetter Abladungen zu Wasser jeden Augenblick zu hemmen droht, nicht mehr zu machen ist. Für Lieferung im Frühjahre hält sich der Preis noch auf 47 Thlr., was neuerdings bezahlt ist und wozu ferner theils Nehmer, theils Abgeber bleiben. Gerste in loco ohne Beachtung, große zu 35 bis 36 Thlr. kauflich; auf Lieferung im Frühjahre 104/106pfd. neue gr. Oderbruch 38½ Thlr. bezahlt, was verhältnißmäßig theurer ist. Hafer, pomm. auf Lieferung im Frühjahre, mit Garantie von 50 Pfd. per Scheffel, 31 Thlr. bezahlt, dazu aber nicht gerade coulant anzubringen. Erbsen werden am Landmarkt seit Kurzem sehr wenig zugeführt und wieder etwas höher bezahlt. Für eine Partie gute kleine Kocherbsen wurde 51 Thlr. in loco oder 52 Thlr. auf Lieferung im Frühjahre geboten, dazu aber nicht erlassen. Für große würde 52 bis 53 Thlr. gern zu machen sein.

Samen. Für Rapps bestehen noch die letztgemeldeten hohen Forderungen. Schlagleinf. 57 bis 63 Thlr. nach Qual. Im Kleesamen-Handel ist es augenblicklich sehr stille, obgleich Inhaber wohl geneigt sein möchten, unter den zuletzt notirten Preisen abzugeben. Thymothee gleichfalls flau und zu 5 Thlr. angetragen. Von Säeleinf. ist Pernauer in loco 13¾ Thlr. bezahlt, auf 11 Thlr. in loco und nach Breslau schwimmend ferner gehalten; Rigaer augenblicklich zu 13¼ Thlr. käuflich; memel. 8½ Thlr. bezahlt, auf 9½ Thlr. ferner fest gehalten.

Spiritus aus 1. Hand zur Stelle 21 bis ⅞ %. Der Markt ist etwas matter und über 21⅞ % augenblicklich nicht zu bedingen. Auf Lieferung im Frühjahr 19¾ % zuletzt bezahlt.

Fettwaaren. Für Rüböl scheint durch das eingetretene Frostwetter wieder ein wenig mehr Kauflust entstanden zu sein, in loco und per Jan. 12 Thlr. (nach einer anderen Angabe aber bis 12¼ Thlr.) bezahlt und etwas höher ferner gehalten. Leinöl in loco auf 10½ bis ⅝ gehalten, per Jan./Febr. zu 10½, März/April zu 10¾ Thlr. zu haben. Für Hanföl unverst. 9¾ Thlr. gefordert. Palmöl nach Qual. 12½ bis 13 Thlr. Baumöl unverst., Malaga 13½, Gallipoli 14 Thlr. Thran, Südsee- zu 9 Thlr. zu haben; Norden-, strohgelber 11½ bezahlt, weißer nach Qual. auf 11½ bis ⅔ Thlr. gehalten. Talg bei geringen Vorräthen unverändert.

Pottasche, Casan. 8½, amerikan. 8½ Thlr. gefordert.

Metalle. Zink neuerdings billiger, zu 6⅔ Thlr. erlassen. Roheisen, schott. Nr. 1 fest auf 2¼ Thlr. gehalten.

Häringe. Von schottischen ist noch wieder eine Ladung und zwar in klein fallender Waare, von Wick eingetroffen, wofür zu 7⅞ à 7 Thlr. unverst. anzukommen sein dürfte, während Banffer aus dem Lager noch auf 7⅞ unverst. fest gehalten wird. Baarh. still, wie letztgemeldet. Neue Zeitg. behaupten hohe Preise und sind fortwährend wenig zu haben. Alle sonstigen Gattungen unverändert.

Der Umsatz in Colonialwaaren, Südfrüchten ꝛc. wird durch das seit einigen Tagen eingetretene Frostwetter, welches bald alle Abladungen wasserwärts zu inhibiren droht, noch mehr gehemmt, als es seither der Fall war.

Zucker. Raffinirte werden bei schwachem Absatze noch auf letzte Notirung gehalten. Syrop, guter kölnischer würde bei Partien zu 8¼ Thlr. augenblicklich zu haben sein.

Kaffee ganz unverändert und nur bei Kleinigkeiten zum nöthigsten Bedarf abgebend. — **Reis** ebenso, doch fortwährend ziemlich fest.

Gewürze. Pfeffer, gut mittel Penang auf 10⅞ Thlr. unverst. gehalten; Piment nach Qual. auf 12 bis 12⅔ unverst.; Nelken 11⅛ à 11 Sgr. nach Qual.; Macis-Blumen 42, ditto Nüsse 43 Sgr. per Pfd. verst. Lorbeerblätter zu 4⅓ Thlr. unverst. zu haben.

Cassia lignea gut mittel Qual. 8⅞ Sgr.; C. flores 10¼ Sgr. unversteuert.

Südfrüchte. Neue Smyrna Rosinen sind durch die vermehrten Zufuhren abermals im Preise gedrückt worden und aus den löschenden Schiffen bei kleinen Partien augenblicklich zu 8 Thlr. unverst., bei größeren noch etwas billiger zu haben; beste alte 7 Thlr. unverst. und vielleicht noch etwas billiger. Mandeln, süße Sizilian. zu 21½ Thlr. unverst. zu haben; bittere fester, auf 25 bis 28 Thlr. unverst. nach Qualität gehalten. Korinthen, Zante 11¼ Thlr. unverst. bezahlt.

* Amsterdam, 23. Dezember.

Kaffee. Obwohl im Wesentlichen die Lage unseres Marktes sich nicht gebessert hat, so erscheint der Artikel doch etwas minder gedrückt als in der vorig. Woche, dem ohnerachtet beschränkten sich die Verkäufe nur auf den nothwendigen Consumo, die aber zu den bekannten Preisen gekauft werden mußten und nicht niedriger erstanden werden konnten. Von

Tabak ist nichts besonders zu melden; der Artikel bleibt gleich flau. Die ganze Umsätze beschränkten sich auf 103 Ser. Havana, 75 Kan. Varinas und 24 B. Java.

Zucker, roher. Der Zustand des Marktes ist ganz nominal, indessen fanden noch einzelne Partien Surinam einige Frage, so daß doch 300 F. von 26 bis zu 31¾ Käufer gefunden haben. Raffinirter ohne Umsatz. Syrop kann man zu 29½ bis 30 kaufen, Dampf ditto zu 28 bis 28½ Fl.

Gewurze ohne Handel, Preise nominell: Piment 22 Fl., brauner Pfeffer 17 bis 18 C. Za

Reis geht nichts um; doch wäre es möglich, da die Zufuhren sich vermindern, daß die Preise sich einigermaßen wieder erholten; für den Augenblick kann man zu folgenden Preisen kaufen: Carolina 18 Fl., gesch. Tafel- 16 bis 18, ditto Java 14 bis 16, Brasil und Bengal 13 bis 14 Fl.

Südfruchte. Von den angeführten Ladungen Smyrna Früchten ist bis jetzt noch nichts verkauft; man notirt Cond. Feigen 9 Fl., Comadre ditto 14, in ¼ Verpackung 15, Smyrna 18 Fl.; Korinthen, neue 21, jährige 19; Rosinen, Smyrna 17, Samos 9½ Fl.

Pottasche wie alles Andere flau, 1815r New-Yorker 13 Fl. Entrep., 1841r ditto 12½ Entr. Perlasche 1ma 13¾, Petersb. 13 bis 13½ Entr.

Farbwaaren ohne Umsatz und Veränderung.

Haute und Hörner. Westind. bei geringem Vorrathe und Umsatze preishaltend. Von ostind. wurden 800 Stück Bengal, Calcutta und Java Buffel- durch Ueberschreibung überwiesen. Inländ. gesalz. Haute still und flau; fette ges. Zelle mit einigem Absatz. Pferdehäute wohlfeiler. Brasil Hörner begehrt, aber zu dem gegenwärtigen Preise nicht am Markte.

Metalle ohne Handel; man könnte jetzt Banca-Zinn wenigstens zu 55 Fl. kaufen.

Spirituosen. Genever, Amstern. Probe 18 bis 20, amerikan. 18 bis 20½ Fl.

Fettwaaren. Mit allen Thran-Sorten bleibt es flau, auch nicht die mindeste Kauflust verlautbart sich, wodurch es möglich wäre, einigermaßen einen Preis zu bestimmen. Der angeführte Südseethran aus New-York ist nicht am Markte; Berger Leber- wird auf 40 bis 41 gehalten; neuer Rundfisch gilt 23 Fl.

Oel. Rüböl preishaltend; 6 Woch. 38, compt. 36½, bis 37, Mai 37½ bis ⅝, Sept. 35½ bis 36, Oct. 36 Fl. Leinöl weichend; 6 W. 27, compt. 26 Fl. Hanföl flau; 6 W. 30¾, compt. 29¾, bis 30 Fl. — Rübkuchen 82 bis 86, Leink. 10 bis 12 Fl.

Getreide. Weizen, niedriger, aber mit mehr Handel; im Entrepot bedang 130pfd. Neuß. 320 Fl. an der Saan, 128pfd. ger. b. poln. 330, 127pfd. b. poln. 310 Fl. Roggen preishaltend; 122pfd. alt preuß. 271, 121pfd. Dresa 263, 120pfd. Petersb. 258. 121pfd. Stett. 264 Fl. Gerste wie früher; 113pfd. Rostocker 192 Fl. Hafer unverändert; 81pfd. fein 120 Fl.

Samen. Kopfs. ¼ L. höher gegangen; ostfriesl. 57, auf 9 Z. in diesem Monat 67½ Sept./Oct. 62½. April 63 L. Leinf. ohne Begehr; 102pfd. Liban 255 Fl.

* Termonde, 22. Dezember.

Oel. Unser Markt befindet sich fortwährend in dem nämlichen flauen Zustande, in welchem er nun schon seit längerer Zeit ruhete, bis endlich, nachdem sich einige Nachfrage wieder eingestellt hatte, die Preise sich wieder hoben und von 57½ Fl. für Colza rasch auf 58½ stiegen; denn vergebens wurden heute 58 geboten. Leinöl wurde heute mit 38½, ½ u. ⅝ bezahlt, während Hanföl dieselben Preise erhielt, beim Schlusse des Marktes war indessen selbst zu diesem Preise nicht mehr zu kaufen. Rüböl aber fand zu 50 Fl. per 138 Litres keine Nehmer. — Colzakuchen 103 bis 109 fr., Lein- dito 152 bis 155, man wurde aber auch zu 150 Fl. unterkommen. Hanfk. zu 93 bis 95 per 1215 Kil. ausgeboten.

Samen. Oelf. hatte viel Verkäufer, aber wenig Nehmer; Petersb. Leinf. 10¾ bis ⅞. Odessaer 11 bis 11½, Rigaer 10 bis 10¾, inländ. 10 bis 11½ per Hectol. Colzaf. 13 bis 13¾ Fl.

Getreide hat sich trotz des schlechten Begehrs doch ziemlich gehalten. Man zahlt rothen Weizen mit 12½ bis 13½ u. schon weiß 13½ bis 14¼; Roggen holte 10¼ bis ⅞; Hafer 4 bis 4¼ per Hectol.

* Havre, 19. Dezember.

Baumwolle. In 4 Schiffen kamen 5634 B. aus den Ver. Staaten. Verkauft wurden 4762 Ballen. Der Vorrath auf dem Platze hält sich auf 44,000 B.; das vor. Jahr gleichzeitig betrug derselbe 48,000 B.

Der panische Schrecken von vergang. Woche hat sich etwas besänftigt, so daß die geringen Sorten, die am meisten gefallen waren, sich wieder etwas befestigt haben. Unsere Nachrichten aus den Verein. Staaten sind vom 25. Nov. durch den „Sully" und vom 30. Nov. durch den „Steamer Brittania". Die Preise, die dort gestiegen waren, verhinderten die Ausführung der Ordres, die man von hier aus dortdin gegeben hatte, so daß die Nachrichten nur von 6 Schiffen aussagen, die auf unseren Hafen dirigirt sind. Im Ganzen wissen wir bis jetzt nur von 20 Schiffen, die für uns unterweges sind; sie mögen bei 30,000 B. tragen. Die Müller haben folgende Notirungen fixirt:

	gering.	sehr ord.	ord. gut ord.	klein Cour.	Cour. gut Cour.	sehr Cour.	auch Wahl
New-Orleans fr.	51	61 – 69	74	78	80	82	85
Mobile . . . . „	51	61	68	73	76	—	— —
Georgia . . . . „	51	—	66	70	73	—	— —

In diesen Notirungen sind jetzt die geringen und sehr ordin. Sorten fest, während man das Nämliche nicht von den höheren Sorten sagen kann.

Kaffee. Es sind gar keine Geschäfte gemacht worden, selbst der Consumo hält sich still; indessen sind hübsche Zufuhren Rio gekommen, die dasselbe Schicksal mit den vorhandenen Vorräthen theilen.

Zucker ohne alle Nachfrage. — **Indigo** nicht besser.

Häute. Letzten Samstag haben die angekündigten Auctionen stattgehabt, mit denen man hinsichtlich der Preise wohl zufrieden sein konnte, allein es scheint, daß man mit dem Resultate der grün gesalz. minder zufrieden zu sein, Ursache hatte, und man daher sich zu einem Rabatt entschließen muß. Es wurden verkauft: 8100 St. tr. Buenos-Ayres zu 67 bis 92½ fr., 1000 St. Bahia tr. 38 bis 76, 300 St. gef. grün desch. 31 bis 37, 343 St. New-Orleans gef. grün gesund 31 bis 31½, 1200 St. Buenos-Ayres tr. (unter der Hand) zu 90 und 600 St. dito gef. grün 44½ fr. Es wurden ganz zurückgezogen 1000 St. Buenos-Ayres tr. und 2000 St. Pernambuco tr. gesalz. Importirt sind 1200 St. gef. aus Rio, 1811 B. und 3 Bouc. Felle aus New-Orleans und 801 St. Felle aus New-York.

Holl- und Berlasche Saa, und zwar um so mehr, als neue Zufuhren aus Amerika den alten Vorräthen stets neue Concurrenz bereiten.

Wallfischbarden sind auch dem allgemeinen Impuls der Baisse gefolgt, 15,000 Kil. nordwest. holten für den Export 200 und 6000 Kil. verzollt 202½ fr.

Reis ohne Handel; mehreres kam in Auction, erhielt aber kein Gebot. Es sind uns auch schon mehrere Partien von der neuen Ernte zugekommen.

* London, 20. Dezember.

(Wochenbericht.)

Die für den Handel zur Lebensfrage gewordene Aufhebung der Getreidezölle ist durch die Minister-Krisis, deren Ausicht sich mit jeder Stunde beinahe verändert, ihrer Entscheidung um nichts näher gerückt, selbst wenn Sir Robert die Zügel wieder übernehmen sollte, wie die heutigen Blätter uns vielseitig zu verstehen geben.

Somit liegt der Handel fortwährend still, weil sich Keiner vor ausgemachter Sache damit mehr beschäftigen mag.

Zucker, roher. Mauritius. Das einzige Geschäft von Bedeutung war eine Auction von 2639 und 120 K. der neuen Ernte, in welcher der Artikel zu folgenden Preisen abging: gering bis fein blond erhielt 47 bis 53, fein braun 46 bis 47.

Ostind. In fremdem kam nichts in Auction und privatim sind keine Geschäfte von Bedeutung bekannt geworden, obwohl Java und Manilla abermals wohlfeiler ausgeboten werden. Bengal wurde noch etwas mehr beachtet; in Auction fanden 2428 S. Nehmer zu folgenden Preisen: mittel bis fein weiß 53 bis 58¼. Madras fand wenig Handel; doch halten die Eigner fest und wollen nichts von Ermäßigungen hören.

Fremder. In Auction kam nichts. In Havana blond war der Umsatz sehr beschränkt, obwohl die Eigner nachgiebig sind; man notirt: fein 28 bis 29, gut 26½ bis 27½, gering bis mittel 32 bis 34, gut 35 bis 37, fein 38 bis 39. In Brasil bleiben die Geschäfte ohne Bedeutung, trotz des ansehnlichen Abschlages; man kann zu folgenden Preisen mit Gemächlichkeit kaufen: gering bis mittel 19 bis 20½, gut bis fein 21 bis 23; in weiß ist so gut wie nichts gemacht, man notirt: gering bis mittel 24 bis 26, gut bis fein 27 bis 29. Alle übrigen Sorten sind gänzlich vernachlässigt; Portorico und Cuba Moscov. gelten 21 bis 24.

Raffin. Holländ. Crushed 31 bis 32 und für eine bessere Qualität 33 bis 35 sh., es wird wenig Waare mehr angeboten, und der Begehr hält an. In belg. Crushed sind gute Geschäfte zu 30 bis 33 sh. gemacht worden.

Kaffee. In Ceylon waren die Geschäfte unter der Hand nicht unbedeutend, 10,000 B. gut ord. gingen zu 48 sh. ab; derjenige aus engl. Pflanzungen ist sehr gesucht und sind darin bedeutende Umsätze zu vorigen Preisen gemacht. Heute ist zwar geringere Nachfrage eingetreten; allein unsere Eigner halten darum doch nicht minder fest. — Mokka fast ohne Handel; man notirt ord. bis gut ord. 46 bis 51, gut mittel bis mittel 52 bis 59, gut m. bis fein 60 bis 76; der Hauptvorrath befindet sich in festen Händen. — Java der Comp. verkauft sich schwer zu 44 bis 50; Singapore 32 bis 36, superior 37 bis 40 mit wenig Kauflust. Ohnerachtet der niedrigen Preise findet doch für alle anderen ostind. Sorten kein Begehr statt; man notirt Padang 21 bis 24, Sumatra 19 bis 20, Batavia 24 bis 30. In fremdem ostind. sind die Umsätze noch beschränkter, allein die Eigner halten doch in Hoffnung besserer Tage fest; die Hauptvorräthe davon befinden sich in zweiter Hand.

Thee. Congo war etwas mehr gesucht, allein die Eigner konnten dennoch zu keiner Erhöhung gelangen; gering steht 8 bis 8½, ord. gesund 9, gut gemein 9½ bis 10, mittel 10½ bis 1 sh. 2 d., gut bis fein 1„2½ bis 1„9; Pouchong ging zu den letzten Preisen gut ab, gering ord. und ord. 3½ bis 4½, mittel bis gut 5 bis 10 d.; Twankay fest ohne großen Vorrath; Hyson hatte guten Begehr zu 1„10 bis 2 sh. für common, 2„1 bis 2„3 für mittel, 2„4 bis 2„6 für gut, 2„7 bis 2„10 für fein.

Reis. Bengal geht zurück, er ist schon um 1 bis 1½ sh. seit vor. Woche gewichen. Für Madras, obwohl zu niedrigerem Preise ausgeboten, sind die Käufer selten. Java ganz vernachlässigt, so daß keine Preise angegeben werden können. Patna holte 20 bis 26, Carolina wird auf 36 bis 40 gehalten und für den Export auf 26 bis 28 sh.

Pfeffer. Schwarzer zu rückgängigen Preisen ausgeboten; Sumatra 2¼ bis ⅝; Penang 2⅛ bis ⅜; Malabar 2¼ bis 3¼ d. Weißer, auf vorige Preise gehalten, holte bei ziemlich bedeutenden Umsätzen 4 bis 7 d.

Baumwolle. Die Eigner von ostind. wollen ihre Preise nicht ermäßigen, aber es ist auch wenig umgegangen.

London, 15. Dezember.

Getreide-Markt. Die Ministerial-Krisis der vor. Woche hat den Getreidehandel noch mehr heruntergebracht. Weizen wich an den verschiedenen Plätzen des Verein. Königreiches und Irlands von 2 bis 4 sh. per Qr. und alle übrigen Kornarten, mit Ausnahme bester Malz-Gerste, gingen im gleichen Verhältniß zurück.

An allen Märkten des Continentes herrschte ebenfalls Stille; in den Weizenpreisen der mittelländ. Häfen fiel keine wesentliche Veränderung vor; in Odessa wurden indessen circa 8600 Quarters zu einer Ermäßigung von circa 3 sh. 6 d. per Qr. genommen.

Die Zufuhr von engl. Weizen an unserem Markte war heute Morgen eine der kleinsten, welche wir seit der letzten Ernte gehabt haben; dessen ungeachtet hielt es aber, in Folge der obigen Ursachen und der schlechten Condition der Waare, sehr schwer, selbst zu 2 bis 3 sh. per Qr. billigeren Preisen Käufer zu finden. Inhaber von freiem und unverzolltem fremden Weizen zeigen sich nicht geneigt, ihre Forderungen zu ermäßigen und der Werth bleibt nominell unverändert. Beste Malz-Gerste behauptet kaum unsere letzten Notirungen, geringe Sorten sind fast unverkäuflich und 2 sh. per Qr. niedriger. Bohnen und graue Erbsen sind 1 sh. per Qr. zurückgegangen, weiße nur bei 3 bis 4 sh. per Qr. Ermäßigung abzusetzen. Das Hafer-Geschäft ist außerordentlich träge; der Umsatz beschränkt sich auf Detailposte und der Preis ist 1 sh. bis 1„6 per Qr. gefallen. — In Kleesamen geht nichts um und die Notirungen sind nur als nominell zu betrachten.

Preisnotirungen.		frei sh.	unter Schloß sh.
Weizen, englischer	50 bis 67		
Danz., Königsb., span. u. weiß. toscan.	60 „ 70	54 bis 58	
dito feiner weißer und ausgewählter	68 „ 74	58 „ 62	
„ „ „ bester	63 „ 70	56 „ 60	
schlesischer rother	60 „ 68	52 „ 56	
„ weißer	60 „ 68		
Odessa, Petersb. u. v. schwarzen Meere	54 „ 62	45 „ 50	
pola. Odessa und Marianopel	56 „ 64	48 „ 52	
Erbsen, englische	38 „ 57		
fremde graue	48 „ 57		
„ graue	30 „ 37	29 „ 36	
„ weiße Koch-	42 „ 52	41 „ 50	
„ gelbe „	48 „ 54	47 „ 53	
„ Futter-	36 „ 42	37 „ 47	
Roggen, englischer	30 „ 37		
Bohnen, englische	32 „ 45		
fremde	32 „ 41	30 „ 40	
„ große	32 „ 36	30 „ 35	
egyptische	36 „ 39	35 „ 38	
Gerste, Malz-	30 „ 39	25 „ 35	
Mahl- und Destillir-	26 „ 29	22 „ 25	
Hafer, englischer	20 „ 28		
holländischer	26 „ 30	24 „ 28	
dänischer, schwedischer und russischer	21 „ 26	18 „ 24	
Wicken, rhein., dänische und Hamb.	30 „ 42		
Mehl, englisches per Sack	50 „ 57		
amerikanisches fines „	32 „ 38	26 „ 32	
„ saures „	26 „ 34	24 „ 28	
Canada-, fines „	30 „ 37		
„ saures „	28 „ 34		
Leinsamen, Odessa pr. Qr.	44 „ 48		
Ostsee „	40 „ 44		
Rappsamen, engl. pr. Last	Lst. 25 „ 28		
fremder „	„ 22 „ 24		
Kleesamen, weißer deutscher pr. Ztr.	sh. 55 „ 78	45 „ 68	
rother französ. „ „	50 „ 64	40 „ 54	
dito amerikan. „ „	48 „ 62	40 „ 52	
Kümmel „ „	40 „ 50	30 „ 42	
Canariensamen pr. Qr.	„ 54 „ 60		
Leinkuchen, deutsche und franz. pr. Ton	Lst. 9„— bis 11„—		
Rappkuchen, „ holländ. „	— —		

Verzollt in London,	Weizen. Qr.	Gerste. Qr.	Hafer. Qr.	Bohnen. Qr.	Erbsen. Qr.	Mehl. Cwt.
11. Dez.	1,299	1,491	6,197	50	2,299	1,445
Ausgeführt b. 11. Dez.	5,185	130	240	—	—	1,335

* Liverpool, 18. Dezember.

Baumwolle. Heute wurden 5000 B. zu unveränderten Preisen verkauft. Die Auswahl für die Käufer ist groß.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Banier.

Köln, 24. Dezember. Bonn-Kölner Eisenb. *138; Rhein. Eisenb. *90; Prior.-Stamm- *100½. Colonia-Act. *111½; Agrippina *113½. Rheinische Dampfschiffahrt —; dito Schleppschiffahrt *117. Düsseldorf-Elberfeld —; Amsterdam-Harlemer *118; Arnheim *115.

Frankfurt a./M., 22. Dez. Bayern, 3½% Obligat. 100. Ludwigshafen-Actien 80. Baden, 3½% Obligat. 96. Darmstadt, 3½% Obligat. 96; ditto 4% *102; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3½% Obl. 96½; ditto 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *93½; ditto 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *375½, 375¼; ditto per ult. Dez. *375½, 375½. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *34⅛, 34⅜; ditto 5% Ard. incl. 10 Coup. *29 28⅛.

Berlin, 20. Dez. Seehandlungs-Präm.-Sch. 1832 à 50 R. 84½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien —; ditto Prior.-Actien 4%, *96¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 4%, 100¼. Rheinische Eisenbahn 4%, 86; ditto Prior-Actien 4% *97; ditto Prior. Stamm- 4%, —; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 100⅛. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn 111¼. Arnheimer Eisenb. *111.

Hamburg, 20. Dez. Hamb.-Berger. Eisenb. 4% *97 95. Hamb.-Bnl. Eisenb. 4% *108½ 108. Altona-Kieler Eisenb. 4% *107¼ 107¼. Glückst.-Elmeh. Actien-Zeichn. *78. Hans. Dampfsch. *123.

Wien, 17. Dez. 5% Metall. 111⅛; 4% ditto 100¾; 3% ditto 76½; 1834 Loose 160; 1839 ditto 123¼. Bank-Actien 1605. Nordbahn 182½. Wien-Glogganitz 133. Venedig-Mailand 118½. Esterhazy —.

Amsterdam, 22. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅝; 4% ditto 94½. Amort.-Syndikat 4½% 99½. Span. act. Schuld Arb. 85 L. 5% 23¼; ditto inländ. à 6 M. 3% 34½. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106¼. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn-Actien 4½%, —. Actien der N. H.-B. 4½% 161¼.

Einige Aufträge zum Verkaufen bewirkten in Integral das Nachgeben. Die Thronrede der Königin von Spanien hat den Börsenmännern hinsichtlich der alten Schulden nicht recht gefallen wollen; doch blieben die Papiere noch so ziemlich fest.

Paris, 20. Dez. 5% Rente compt. 117,50; 3% ditto compt. 81,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 37.

London, 20. Dez. Consols 92¼. Belgien 94. Holland 4% 93⅛; ditto 2½% 60⅞ bis ⅛. Portugal 3% 38. Brasil. 78. Span. act. 5% 28⅝ bis ⅝; ditto 3% 39. Mexico 29⅞ b. 30. Rußland 112. Columbia 16. Dän. 86.

Anfangs der Börse schienen die Fonds fester als am Schlusse. Es waren viel Spekulanten an der Börse, allein viele gingen weg, ohne gehandelt zu haben. Beim Schlusse blieben die Consols 92⅛ bis ⅜; 3¼% 94⅛ bis ¾. Schatzscheine 18 bis 20 sh., Bank 200 bis 201. In fremden Fonds ging sehr wenig um und blieben ohne bedeutende Aenderung.

Nach dem Wochenbericht der Bank von England hat der Baarvorrath um 201,421 und die Notenausgebung um 85,820 Lst. zugenommen, während seit einigen Monaten unter beiden Rubriken fortwährend nur eine Abnahme gemeldet war. Auch die Notenausgebung der schottischen und irischen Banken hat in letzter Woche zugenommen.

Offizieller Wechsel-Cours.

Köln, den 24. Dezember.

		K. S.	Briefe	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	K. S.	141⅛	—	2 Mon.	140	—
Paris	300 fr.	„	—	80⅛	„	80	—
					3 Mon.	79⅝	—
Frankfurt	150 Fl.	„	85⅛	—	2 Mon.	85⅛	—
London	1 Lst.	„	—	—	„	6,25½	—
Berlin	100 Thlr.	„	100	—	„	99⅞	—
Augsburg	150 Fl.	„	102⅛	—	„	—	—
Hamburg	300 Mk.	„	151⅜	—	„	150	—
Antwerpen	300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Brüssel	300 fr.	„	80⅛	—	„	—	—
Bremen	100 Thlr.	„	111⅛	—	„	—	—

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. Dezember.

Angekommen: P. G. Schlägel von Koblenz; C. Hartig und J. Grimm vom Niedermain; Kapt. Linkewitz von Dordt mit 2035 Ztr.; Kapt. Kamps von Amsterdam mit 6439 Ztr.; Kapt. Jurrius von Amsterdam mit 4964 Ztr.; Kapt. Holz von Rotterdam mit 6536 Ztr.

Abgefahren: G. Weidner nach Koblenz; J. Acker und A. Meßinger nach Mainz; Ph. Würges nach dem Niedermain und Wwe. C. Müller nach Mannheim; alle geschleppt durch das Boot „Kraft".

In Ladung: Nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied P. Gies und M. Wiebel; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Ph. Kimpel; nach dem Niedermain F. Gerling; nach Worms und Mannheim Wwe. J. B. Mundschenk.

Ferner nach Amsterdam „Köln Nr. 8", Kapt. Michels;
„ „ Rotterdam „Köln Nr. 27", Kapt. Prenger.

Rheinhöhe: 20 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

160. Die Gläubiger des Falliments der zu Köln wohnenden Handelsfrau Katharina Schmidt, Ehefrau Mathias Knott, werden hiermit ersucht, sich zu dem im 3. Buche 1. Titel 8. Kapitel des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Samstag den 3. Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr in dem Lokale des hiesigen königl. Handelsgerichtes zu versammeln.

Köln, den 23. Dezember 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
Herm. Gerhartz.

Bekanntmachung.

161. Durch Urtheil vom 22. Dezember 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments der zu Köln wohnenden Handelsfrau Katharina Schmidt, Ehefrau von Mathias Knott, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Philipp Zink und A. Kesselschlaeger in Köln eine neue Frist von drei Tagen, den Gläubigern Furtmann & Dörner in Mettmann, Joh. Tillmanns und P. A. Kamphausen in Wickrathberg, J. Jonges, W. H. Sohn, und Wilh. Clever jr. in Rheydt, P. J. Lamberz in M. Gladbach und J. Goldschmidt & Comp. in Aachen eine neue Frist von acht Tagen, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die in dem Art. 73 der Civil-Prozeßordnung vorgeschriebenen Fristen, vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die „Köln. Zeitung" an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Artikels 512 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretair des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, den 23. Dezember 1845. **Lindlau.**

Bekanntmachung.

162. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Handelsmannes Franz Wagener werden hiermit ersucht, Dienstag den 30. l. M. Dezember, 4 Uhr Nachmittags, in dem Locale des königlichen Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Art. des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 23. Dezember 1845.

Der zum Commissar des Falliments verordnete Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte,
Julius Nacken.

Bekanntmachung.

163. Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden und unter der Firma J. & F. Lunnebach handelnden Kaufleute, Joseph Lunnebach und Franz Lunnebach, werden hiermit ersucht, sich zu dem im 3. Buche 1. Tit., 8. Kap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke, Montag den 5. Januar k. J. in dem Lokale des königlichen Handelsgerichtes dahier zu versammeln.

Köln, den 24. Dezember 1845.

Der provisorische Syndik des Falliments,
P. M. Pannes.

150. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „

Aus Anlaß des hohen Wasserstandes ist die Nachtsfahrt einstweilen eingestellt.

Köln, den 23. Dezember 1845.

123. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schleppkahn in Ladung nach Mannheim.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Wellenbusch.
Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 155. Köln, Samstag den 27. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln 1 Thaler. Durch die Post, im ganzen preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Bestellungen für das erste Semester 1846 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt machen; im Anfange des Semesters können keine Quartal-Bestellungen angenommen werden, wohl aber können solche im Laufe des ersten und dritten Quartals auf das zweite und vierte gegeben werden.

Es wurde in den vorigen drei Nummern irrigerweise anstatt Semester, Quartal gedruckt.

Die Provinzen und die Berliner Actien-Bank.

§ Berlin, 22. Dezember.

Leise tretend hat Bülow — Cummerow mit einigen Herren von hohem Adel das Project einer preußischen Landes-Actienbank zur Reife gebracht, welches seiner Form und Wesen nach, eine colossale Speculation für die Börse ist.

Wer den Entwurf des heimlich an Vertraute vertheilten Grundgesetzes liest, der muß erstaunen, wie ein solches Conglomerat von Eigennutz, Sonderinteressen und Principienlosigkeit als Weihnachtsgabe für die Nation ersonnen werden konnte.

Das Kapital der Bank soll 25 Millionen Thaler betragen; 10 Mill. sind bereits unter die Eingeweihten vertheilt, für die vorzugsweise das Privilegium erbeten wird. Auf diese Weise hofft man die Actien mit 5 bis 10% Aganz auf den Markt zu bringen.

Die Provinzen und mögliche Filiale stehen ohne Boden im Hintergrunde, da diese doch vorzugsweise gehört werden mußten, indem aufgedrungene Wohlthaten selten sehr geschätzt werden!

Die Bank wird sich in Deutschland ungemeines Vertrauen erwerben, wenn man hört, daß 5 Millionen Thaler für Hypotheken und Erhaltung der Pfandbriefe auf pari verwendet werden sollen, um nach einer Note des Herrn von Bülow der Verschleuderung der Rittergüter weislich vorzubeugen!

Das Schicksal des Instituts wird den 200 Höchstbetheiligten anvertraut; man hat also democratische Grundsätze und den Geiß der Zeit möglichst fern gehalten.

Um jede Concurrenz zu verscheuchen, soll keiner auswärtigen Bank erlaubt sein, Agenturen in Preußen zu errichten; der Schatten der Dessauer Bank schreitet noch gleich Banco's Geist über die Börsen-Bühne!

Das Geld- und Bankwesen in England.

Zweiter Artikel.

Nachdem wir bisher im Allgemeinen die Prinzipien festgestellt haben, auf denen das Geld- und Bankwesen beruht, wollen wir an der Bank von England untersuchen, wie diesen Prinzipien entsprochen worden ist und welche Eigenthümlichkeiten die jüngste Reform des Bank-Privilegiums durch Sir R. Peel auszeichnen. Unsere Haupt-Aufgabe wird sich hiernach darauf beschränken, einerseits vorzugsweise in dem Verlauf der uns nahe liegenden Handelskrisen von 1825 bis 26, 1836—37 und 1839 die Wirkungen darzulegen, welche eine Anwendung falscher Prinzipien bei der Notenausgabe der Bank von England gehabt hat, andererseits die Abweichung des Peelschen Bankplans von den durch die bisherige Erfahrung in der Bank-Verwaltung festgestellten Regeln und Normen zu untersuchen, und über seine zukünftige Wirksamkeit einige motivirte Vermuthungen auszusprechen. Zuvörderst erscheint es dazu nöthig, im Allgemeinen den gegenwärtigen Zustand der Geld-Circulation in England kennen zu lernen.

Die engl. Geld-Circulation ist bekanntlich eine gemischte; d. h. sie besteht theils aus Gold, theils aus Papier oder Banknoten. Das gesetzmäßige Zahlungsmittel im großen Verkehr ist ausschließlich Gold, 22 Karat fein, wovon die Unze von der Bank zu dem festen Cours von 3 Lst. 17¾ sh. angenommen und bezahlt wird. Ein Lst. zu 20 sh. Silber, wonach man rechnet, ist bekanntlich nur eine imaginaire Münzsorte; aber seit 1816 wird es durch die geprägten Gold-Sovereigns repräsentirt, deren Gewicht in England 123,27 englische Gran fein muß, (166,5 holl. As, wovon aber nur 152,46 fein Gold sind). Die Papier-Circulation besteht 1) aus den Noten der Bank von England, die nach der Parlamentsakte vom 29. August 1833 überall, nur in der Bank selbst nicht als gesetzmäßige Zahlung angenommen werden müssen, jedoch nicht länger, als die Bank fortfährt, ihre Noten mit Gold einzulösen, und für keine geringere Summe als 5 Lst. ausgestellt sein dürfen; 2) aus den Noten der Privat- und Actien-Banken, deren Werth von dem größeren oder geringeren Grad von Vertrauen abhängt, den sie in den Augen des Publikums besitzen, und welche Niemand, wenn er nicht will, als gesetzliche Zahlung zu nehmen verpflichtet ist. Diese Banken können nur in Folge eines Patentes errichtet werden. Die Privatbanken dürfen aus nicht mehr als sechs, die Actienbanken (joint Stock Banks) müssen aus wenigstens sieben Interessenten oder Theilnehmern bestehen.

Die Privatbanken in London sind größtentheils Depositenbanken; sie cirkuliren keine Noten, diskontiren aber Wechsel, deren Ertrag sie ihren Kunden in Noten der Bank von England auszahlen. Sie halten Rechnung mit der Bank von England und lassen dort ihr Portefeuille diskontiren, wenn sie Geld brauchen. In der Regel bedürfen sie keines aktiven eigenen Kapitals, denn das Kapital, womit sie ihre Geschäfte treiben, gehört den Deponenten, den Eigenthümern der bei ihnen liegenden Gelder, und da sie nach einer gewissen Erfahrung genau berechnen können, wie viel müßiges Kapital ein Jeder ihrer Kunden auf der Kreditseite seiner Rechnung stehen läßt, so können sie auch unter gewöhnlichen Umständen, das durchschnittliche Aggregat-Kapital, mit welchem, da es disponibel ist, sie ihre Discontogeschäfte betreiben können. Interessen vergüten diese Banken für die bei ihnen liegenden Gelder nicht, berechnen aber auch nichts für ihre Mühewaltung; Vorschüsse leisten sie ihren Kunden zu 4 bis 5%. Dagegen cirkuliren die Privatbanken im Innern des Landes Noten, dürfen aber seit 1808 nicht ohne ein besonderes Patent, das bisher für 30 Lst. erhalten werden konnte, eine solche Circulation beginnen. Die Actienbanken besitzen ein wenigstens namhaftes Kapital, von welchem indeß in der Regel nur ein sehr kleiner Theil auf Rechnung ihrer Actien eingezahlt ist. Die Actionairs sind nicht allein für den nominellen Betrag ihrer Actien, sondern außerdem mit ihrem ganzen Vermögen oder Kapital für die Schulden der Bank verantwortlich, wenn sich nun diese Actien in den Händen wirklicher Kapitalisten befinden, so bietet diese Verbindung große Sicherheit zwar nicht für die unmittelbare Einlösung der Noten, doch für die Zahlfähigkeit der Bank dar. Wenn aber diese Actien in andere Hände fallen, Leuten zugehören, die über die darauf eingezahlten fünf oder zehn Procent gar nichts besitzen, so sieht man leicht, daß, wenn diese Banken ihre Circulation weit ausdehnen und sich in das allgemeine Vertrauen einnisten können, das Publikum gar keine Garantie besitzt und der Weg zu allen möglichen Mißbräuchen geöffnet ist, wie das denn auch in vielen Fällen stattgefunden hat.

Was endlich die Bank von England anbetrifft, so ist dieselbe das größte Institut nicht nur in England, sondern auch in Europa, und zwar sowohl als Depositenbank, wie als Circulations- oder Zettelbank. Sie wurde 1694 gegründet, als die noch junge Regierung Wilhelm's III. theils durch Mißbräuche und Fehler in der Besteuerung, theils aus Mangel an Kredit sich in großer Geldverlegenheit befand. Die Bank entstand auf diese Weise aus einer Anleihe von 1,200,000 Lst., welche für den öffentlichen Dienst negozirt wurden. Die Darleiher, welche 8% für die vorgeschossene Summe als Zinsen, und 4000 Lst. jährlich als Verwaltungskosten ꝛc., im Ganzen also jedes Jahr 100,000 Lst. empfingen, bildeten sich zu einem Vereine, welcher sich: „Der Gouverneur und die Gesellschaft der Bank von England" nannte und durch eine Charte unter dem großen Siegel, vom 27. Juli 1694 datirt, incorporirt wurde. Im Laufe der Zeit, als die Bank wiederholte Vorschüsse der Regierung zu machen hatte und dafür von dieser wieder durch Verlängerung ihres Privilegiums und andere Mittel kräftig unterstützt wurde, hob sich natürlich ihr Kapitalfonds, der im Jahre 1707 die Höhe von 4,402,343 Lst. erreichte. Zwischen diesem Jahre und 1727 wurde er auf nahe an 9 Mill. vermehrt. Im Jahre 1746 stieg er auf 10,780,000. Von dieser Periode an aber unterlag dieser Fonds keiner Veränderung bis 1782, wo er um 8% oder auf 11,642,400 vermehrt wurde. Bei solcher Summe blieb er stehen bis 1816, wurde dann aus dem Gewinne der Bank um 25% auf die Summe von 14,555,000 erhöht, erlitt hierauf 1833 unter Rückzahlung eines Theils der öffentlichen Schuld von Seiten der Regierung im Betrage von 3,638,250 Lst. eine Verminderung um diese Summe, und ward endlich 1844 von Sir Robert Peel auf 14 Millionen festgesetzt. 11 Millionen davon beträgt der der Bank gehörende Theil der

öffentlichen Schuld.*) Man sieht hieraus, daß während 150 Jahren des bisherigen Bestehens der Bank die charakteristischen Züge ihres ursprünglichen Zweckes, die Regierung mit Geld zu versehen, unter den mannichfaltigsten Veränderungen dieselben geblieben sind, d. h. der größte Theil des Bank-Kapitals besteht in einer permanenten Schuld der Regierung an die Actionäre. Ueberhaupt werden sämmtliche Geldgeschäfte der Regierung von der Bank betrieben, deren Thätigkeit dabei nicht blos die einer Bank schlechtweg, sondern vielmehr die einer großen Finanz-Staatsmaschine ist, welche z. B. den größeren Theil der Gelder für Leibrenten einnimmt und dagegen die Auszahlungen macht, welche die Staatsgläubiger zu empfangen haben; ferner die Schatzkammerscheine in Umlauf setzt und der Regierung den Jahresbetrag der Land- und Malztaxe vorschießt (Deficiency Bills), die zuweilen erst einige Jahre später eingeht. Aber die Verwaltung der Bank-Angelegenheiten war bisher, ohne allen Einspruch der Regierung, bei den jedesmaligen Erneuerungen ihres Privilegiums durchaus den Händen einer selbst erwählten Direction anvertraut gewesen, und wenn die Regierung Geld von der Bank borgen wollte, so stand es den Directoren frei, dasselbe zu verweigern oder im entgegengesetzten Falle das dazu nöthige Kapital durch eine willkürliche Emission ihrer Banknoten auf das Unterpfand von Schatzkammerscheinen herzugeben. Außer den durch die Bankstatuten bestimmten gegenseitigen Verpflichtungen beruhte die Verbindung der Bank mit der Regierung nur auf beiderseitiger Convenienz. Die eigentlichen Functionen der Bank beschränkten sich auf die ganz einfache Bestimmung, erstlich das nöthige Papiergeld zum Behufe des Publikums zu liefern und der Regierung sowohl, wie Individuen, welche die Sicherheit ihrer Gewölbe den Privatkassen vorzogen, einen sicheren Ort zum Depot ihrer Gelder darzubieten; zweitens die erwähnten Geldgeschäfte der Regierung zu besorgen. Das Wechsel-Discontiren ward als eine untergeordnete Function, als ein isolirtes Geschäft betrachtet, zu welchem, da die Bank den Zinsfuß gewöhnlich höher als die Privat- und Actienbanken erhielt, das Publikum nur dann seine Zuflucht nahm, wenn die Mittel der Privatbanken erschöpft waren.

Die Bank hat während ihres Bestehens manche Krisen aushalten müssen, die theils durch die äußeren Verhältnisse des Landes, theils auch durch Fehler, Irrthümer und Mißbräuche ihrer Verwalter herbeigeführt worden sind. Wir müssen vorzugsweise bei den letzteren stehen bleiben, um die Nothwendigkeit einer Radikalkur des ganzen bisherigen Verwaltungs-Systems, wie sie Sir Robert Peel im vorigen Jahre einführte, begründen zu können. (Schluß folgt.)

*) Mc. Culloch's Commercial Dictionary gibt unter „Banken" eine interessante Uebersicht der Veränderung in dem Betrag und Zins der immerwährenden Schuld der Regierung an die Bank (mit Ausschuß der sogenannten dead weight), welche zugleich die ganze Geschichte des Instituts in wenigen Zügen hinstellt:

Bedingungen, unter denen die Erneuerung des Freibriefes stattfand und contrahirte permanente Schuld.

Zeit.		Permanente Schuld. Lst. sh. d.
1694.	Freibrief, bewilligt durch 5. und 6. Wilhelm III. C. 10. widerruflich nach Ablauf einer 12monatlichen Kündigung nach dem 1. August 1705 und nach Bezahlung der nachstehenden Forderungen an die Bank. Vermöge dieser Akte schoß die Bank dem Staate 1,200,000 Lst. vor	1,200,000 — —
1697.	Verlängerung des Freibriefes bis 1. Aug. 1710; Vermehrung des Grundkapitals durch 1,001,171 Lst. Schatzkammerscheine. —	
1708.	Freibrief verlängert b. 1. Aug. 1732; die Bank schoß dafür der Regierung 400,000 Lst. ohne Zinsen vor und übergab zur Vernichtung Lst. 2,175,027„17„10 Schatzkammerscheine gegen 6%	2,175,027 17 10
1713.	Verlängerung des Freibriefes bis 1. August 1742; im Jahre 1716 der Regierung vorgeschossen zu 5% .	2,000,000 — —
	Im J. 1721 wurde die Südsee-Compagnie autorisirt, 200,000 Lst. Regierungs-Annuitäten zu verkaufen und Corporationen, welche selbige auf 26 Jahre in Kauf nahmen, autorisirt, den Betrag zu ihrem Kapitalfonds zu schlagen. Die Bank nahm die ganze Summe auf 20 Jahre	4,000,000 — —
		9,375,027 17 10
	Von 1727—38 Rückzahlung der Regierung für Rechnung der permanenten Schuld Lst. 3,275,027„17„10 Die Bank schoß dagegen auf Rechnung derselben vor . . . „ 3,000,000„—„—	275,027 17 10
	Schuld des Staates im Jahre 1738 . . .	9,100,000 — —
	Freibrief verlängert bis 1. August 1764; dafür schoß die Bank vor ohne Interessen	1,600,000 — —
	Die Zinsen v. Ganzen wurden auf 3% herabgebracht. Im J. 1745 übergab die Bank zum Vernichten gegen Jahresrente von 39,472 Lst. an Schatzkammerscheinen	986,000 — —
1764 und 1781.	Freibrief verlängert bis 1. August 1812 gegen Vorschüsse von resp. 110,000 Lst. ohne Kosten und 3 Millionen Lst. zu 3% auf 3 Jahre.	
1800.	Freibrief verlängert bis 1833; 1816 der Regierung zu 3% vorgeschossen	3,000,000 — —
		14,086,800 — —
1833.	Freibrief verlängert bis 1. Aug. 1855 mit der Bedingung, die Bank auch auf 1jährige Kündigung nach 1. Aug. 1845 aufzuheben. — Nach dieser Akte soll die Bank jährlich 120,000 Lst. von ihrem Gehalte für Verwaltung der Staatsschuld abziehen und der vierte Theil der Schuld des Staates an die Bank gezahlt werden, oder	3,038,250 — —
	Bleibt perman. Vorschuß der Bank an d. Staat zu 3%	11,048,550 — —

Handel und Agricultur in der Walachei.

(Nach walachischen Quellen.)

Galacz, im November. Von der Abschaffung der Monopole, der Sicherheit im Innern und der Zweckmäßigkeit der Communicationsmittel hängt die Entwickelung des Handels ab, und eben der Handel ist das Leben, die Seele der Staaten. Ein Land, wie die Walachei ist darauf hingewiesen, ihren Handel durch die Agricultur zu nähren; und die schönen, fruchtbaren Flächen von den Karpathen bis an die Donau bieten alle Mittel zur Entfaltung dieses Industriezweiges. Obwohl die Walachei im Vergleiche zu ihrem Flächeninhalte wenig bevölkert ist, und noch schöne Strecken Landes brach liegen, mit Schilf, Strauchwerk und Farnkraut bedeckt, so fällt doch Demjenigen, der seit länger dieses Land bewohnt, leicht der Aufschwung, den daselbst seit einiger Zeit die Agricultur genommen, in die Augen. Der walachische Bauer, früher mit harten Abgaben, Frohndiensten und Geldererpressungen aller Art gedrückt, ergreift jetzt mit Vertrauen den Spaten und den Pflug, den ihm zugewiesenen kleinen Landstrich zu bebauen, da er sicher ist, daß der Gewinn ihm verbleibt. Fröhlichkeit und Wohlstand entstehen auf dem Lande wieder mit der Hoffnung und dem Vertrauen. Der Landmann kann jetzt sagen: „Ich habe" — es gab aber eine Zeit, in welcher selbst der Gutsbesitzer dies nicht immer konnte. Betrachten wir nun den Einfluß, den dieser Thatbestand in moralischer und physischer Hinsicht auf das Land ausübt. Der Bauer, der früher keine Idee einer gesetzlichen Ordnung hatte, ohne Sicherheit für sein Eigenthum sich der Trägheit und dem Müßiggange hingab, oder seinen Wohnsitz verließ, in die Tiefe der Wälder zu fliehen um sich den Vexationen zu entziehen, die ihn überall verfolgten, so zu sagen ein Nomadenleben führte, er, der seine Mamaliga (Polenta) unter Thränen des Elends verzehrte, sieht nun endlich eine glücklichere Zukunft ihm lächeln. So bevölkert sich denn auch nach und nach das Land wieder und die Cultur des Bodens ist jetzt aufmunternd und lohnend. Die Regierung läßt ebenfalls diesem Zweige der Industrie eine besondere Sorgfalt angedeihen und kräftig durch ihren Einfluß und alle ihr zu Gebote stehenden Mittel dessen Aufschwung. Alle Einwohner gewinnen unter diesem Verhältnisse, — Der Bauer vermehrt seinen Wohlstand, der Besitzer verdoppelt seine Renten, der Handel erhält mehr Ausdehnung und das Land einen größeren Credit. Der Wohlstand des Landmannes ist in allen Staaten eine unerschöpfliche Quelle der Wohlfahrt. Wenn eine gesunde Nahrung die früheren verdorbenen und ungesunden Lebensmittel ersetzt, wenn an die Stelle der unterirdischen, übelriechenden unreinen und feuchten Löcher (Bordeis) gesündere Wohnhäuser treten, dann verbessert sich auch wesentlich der öffentliche Gesundheitszustand und die Bevölkerung erhält einen bedeutenden Zuwachs.

Mit Vergnügen sieht man, wie hier so manche Versuche zur Verbesserung der Agricultur gedeihen, und auch die Pferdezucht schreitet. Gestüte sind an manchen Orten angelegt und die walachischen Stutten, mit russischen und anderen fremden Zuchthengsten belegt, geben eine vorzügliche Race Pferde. Möchten alle walachischen Gutsbesitzer sich von der Wahrheit durchdrungen fühlen, daß ihr Reichthum in ihren Naturproducten bestehe, daß sie sich für die Vermehrung, so wie für die Verbesserung der Qualität derselben interessirten; sie würden dadurch ihrem Vaterlande neue Quellen des Emporkommens schaffen und ihr Privatvermögen selbst wesentlich vermehren. Der hierlands noch am wenigsten in Anregung gebrachte Industriezweig, von dem sich aber herrliche Resultate hoffen ließen, ist die Pflanzung der Maulbeerbäume und die Cultur der Seidenwürmer. Das Klima der Walachei wäre hierzu bestens geeignet. In der Schweiz, wo das Klima keineswegs milder als das hiesige ist, sind die diesfälligen Versuche bestens geglückt. Mehrere Gutsbesitzer haben auch hier schon Versuche angestellt und ungeachtet ihrer Unerfahrenheit dennoch Nutzen geschöpft. Der Durchfuhrhandel des Fürstenthums besteht größtentheils in Cerealien. Constantinopel consumirt davon einen großen Theil, aber ebenso wird auch die Ausfuhr nach den europ. Häfen betrieben. Diese Direction des Handels darf nicht vernachlässigt werden, indem sie dem Lande eine große Reichthümer zuführt. Der Besitzer findet sich nicht mehr in dem Falle, sein Getreide aus Mangel an Absatz in den Speichern aufzuhäufen, oder es zu geringem Preise loszuschlagen.

Die Ausfuhr nach Oestreich besteht in Vieh, Viehhäuten, Butter, Unschlitt, Wachs, Schafwolle ꝛc. Alle Zweige des Handels sind somit in Thätigkeit gesetzt und sichern dem Lande eine tüchtige Zukunft. Der Walache fühlt und begreift jetzt, daß seine Zukunft auf die Arbeit gestützt sei und deren Früchte ihm stets gesichert bleiben.

Nach amtlichen Ausweisen stellte sich der Gesammthandel der Walachei für das Civil-Jahr 1840 folgendermaßen:

Ausfuhr.

	Piaster.		Piaster.
Unschlitt u. ord. Seife . .	6,978,354	Häute von Ochsen, Kühen und Pferden	2,218,410
Fleisch, gesalzenes	276,515	Häute v. Ziegen u. Schafen	701,168
Käse	1,060,351	Hasenbälge	229,745
Butter	869,728	Häute, gegerbte	1,836,154
Honig	288,585	Branntwein	346,286
Schafwolle	4,320,517	Wein	106,281
Wachs	89,478	Theer	91,748
Kalk	13,182	Weizen	2,160,020
Fische, gesalzene	251,265	Hirse	27,950
Tabak	207,695	Mais	689,190
Salz	2,940,923	Gerste und Hafer	1,275,819
Hornvieh	3,965,123	Diverse	3,153,162
Schweine	2,964,506		
Anderes Vieh	1,005,979	Zusammen	38,998,740

Einfuhr.

	Piaster.		Piaster.
Leipziger Waaren	6,579,570	Kürschnerwaare	637,053
Waaren aus der Türkei .	1,329,936	Eisen, roh und verarbeitet	2,688,233
Siebenbürger Waaren . .	4,106,273	Kupfer	624,042
Russische Waaren	377,722	Spezereiwaaren	5,450,716
Rauchwaaren aus Rußland und der Türkei	731,214	Diverse	6,764,229
Baumwollgarn	2,652,333	Zusammen	31,941,222

Hierbei ist zu bemerken, daß jene Summen wenigstens um 20% höher angeschlagen werden dürften, da die Ziffern sowohl der Ein- als Ausfuhr den Mauthregistern entnommen sind, in welchen die ein- und auszuführenden Waaren fast stets um ein Bedeutendes geringer geschätzt werden. Seit 1840 hat sich der Gesammthandel des Fürstenthums gewiß um 30% vermehrt.

NB. Der Piaster ist oben nach dem Finanz (Wisterie) Cours angeschlagen, d. i. 1 Fl. C.-M. gleich 6⅝ Piaster. (Oestr. Lloyd.)

Correspondenz.

Berlin, 20. Dezember.

Samen. In Kleef. ist nichts gehandelt. Preise nominell; Neuer feiner rother 14½ à 14 Thlr., f. mittel 13½ à 13, alter 12 à 10, neuer weißer in fein mittel Qualität fehlt, mittel 12 bis 15, ord. alter 10 bis 11 Thlr. Für Oelsamen besteht wenig Kauflust, und da die Käufer sich vom Markte zurückhalten, so gelang es ihnen auch die Preise zu drücken, indem Inhaber sich entschlossen, zu 67, 66 à 65 Thlr. abzugeben. Eine schadhafte Partie wurde muthmaßlich unter 56 Thlr. verkauft, der genauere Preis blieb unbekannt.

Oel. Rüböl steht im Wechselverkehr mit der Witterung. In den ersten Tagen flau, hatten die Preise bei gelindem Froste etwas angezogen und so umgekehrt, als das Wetter neuerdings umgeschlagen. Die Preise haben sich inzwischen bei einer völlig dem Begehre angemessenen Zufuhr behauptet, so daß man wohl annehmen kann, daß bei dem mehrfachen Bedarf in loco der Werth sich vollkommen erhalten haben würde, wenn die Speculation demselben zu Hülfe gekommen wäre; loco 12⅓ Thlr. Br., 12⅛ bezahlt, 12⅓ Geld, per Dez. 12¼ Br. u. bezahlt, 12⅛ G., ebenso Dez. u. Jan., Jan.-Mai 12⅛ Br., 12⅛ theilweise bezahlt, 12 Geld. Leinöl loco 10½, Lieser. 10⅝ à ¾ Thlr.

Spiritus matt, in loco 17 Thlr. gefordert und nur 16⅞ geboten, für die Wintermonate nichts gehandelt, per Frühjahr ebenfalls kein Umgang. Für diesen Termin mit 18⅞ à ½ Thlr. per 10,500% wohl anzukommen.

Danzig, 15. Dezember.

Getreide. In der vor. Woche fand in unverändertem Preisverhältnisse ein Umsatz von circa 200 Last Weizen an unserem Markte statt und zwar 130pfd. hochbunter 550, feiner bunter 525, 129pfd. bunter 505 Fl. Die Ungewißheit über die Abschaffung der Korngesetze ist größtentheils auch hier die Ursache der Stockung der Geschäfte.

An unserem heutigen Markte gingen, trotz der sehr flauen Nachrichten aus England und Holland, noch circa 50 Last Weizen zu den in letzter Woche bewilligten Preisen um, mehrentheils aus der Ursache, weil bei der jetzt unterbrochenen Flußschiffahrt die letzten Wasser-Zufuhren an den Markt kamen. 121/22pfd. Roggen bedang 399, so wie weiße Erbsen 395 bis 420 Fl.

Leipzig, 20. Dezember.

Getreide. An der heutigen Börse war besonders in Roggen viel Handel. Ein einziger Consument (einer unserer größten Müller) erhandelte 80 Wspl. effect. zu 105 Pfd. Brutto per 2 Berl. Scheffel. Er zahlte, frei von Unkosten, zur Stelle 50⅓, auf Liefer. 51 Thlr. Was von größeren Posten an der Hand war, wurde zu ebenmäßigen Preisen begeben; auch von Weizen blieb fast nichts unverkauft und hielt sich der Preis fest. Diesjährige Frucht, im Gewicht zu 174 Pfd. Brutto per 2 Berl. Scheffel, bedang willig 68 Thlr. per Wspl.; 140pfd. Gerste 33; 98pfd. Hafer 25 Thlr. — Von altem Roggen und Weizen war nichts angetragen. —

Am Landmarkte hat sich in den letzten acht Tagen wenig verändert. Die Preise hielten sich nicht nur, obgleich die Zufuhr von Früchten etwas stärker war, sondern stellten sich sogar für Weizen noch etwas höher. Notirt wurde: Weizen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6„5, Roggen 4„2 bis 4„5, Gerste 2„20 bis 2„25, Hafer 2„2 bis 2„5, Kartoffeln 20 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr. per Dresd. (2 Berliner) Scheffel; Weizenmehl 6⅓ bis 8⅓ Thlr. per Ztr.

Butter galt 12 bis 15 Ngr. per 2 Pfd.

Oelsamen ohne viel Umsatz, Preise wie letztgemeldet.

Oel. Rüböl notirt man 12¼ Thlr. An der Börse wurde wenig gemacht; das neuerdings eingetretene gelinde Wetter hat den Preis des Rüböls wieder um ⅛ bis ¼ Thlr. herabgedrückt, so daß es heute zu 12⅛ bis ⅞ Thlr. zu haben und zu lassen war. Vermischtes Dotteröl mußte zu 12⅓, theilweise selbst zu 12¼ Thlr. abgegeben werden. Befriedigender war der Umsatz in den ersten Tagen der Woche, wo gegen 1000 Ztr. mit 12⅞ Thlr. bezahlt wurden. Leinöl sehr gedrückt und nominell im Preise, 11¾ Thlr.; Mohnöl 15 Thlr.

Spiritus matt; man kauft nur zum Bedarf und bezahlt für rohen 24⅓, gereinigten 33⅓ Thlr.

Bremen, 19. Dezember.

Getreide. Für Weizen war wenig Begehr, und die besseren Qual. werden vom Markte zurückgehalten, während die geringeren unbeachtet bleiben. Die ministerielle Crisis in England und die dadurch vermehrte Aussicht auf eine ganz freie oder doch zu einem geringen festen Zoll erlaubte Getreide-Einfuhr brachte bei uns noch keine veränderte Stimmung hervor. In Roggen waren Umsätze sehr beschränkt. Von Odessa traf noch eine Ladung per „Keppler" (circa 330 Last) ein, die inzwischen, eben so wohl wie die in unserem vorigen Bericht erwähnte per „Mentor", noch vom Markte entfernt gehalten wird. Gerste und Hafer nur für den Consumo gekauft. Bohnen u. Erbsen sind etwas billiger zu haben. In unseren Preisnotirungen fand keine bemerkenswerthe Aenderung statt.

Rappsamen ohne Umsatz.

Ueber unseren **Colonialwaaren**-Markt haben wir heute fast nichts von Interesse zu berichten. Die mehrsten Umsätze beschränken sich lediglich, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit und bei dem nahen Jahreswechsel, auf Befriedigung vorkommender kleiner Bedürfnisse. Die aufgegebenen Verkäufe bestehen in: 2500 Br. Melis- und 300 K. und T. Candis-Zucker, circa 100 Säcke Pfeffer, 150 F. leicht beschäd. Smyrna neue Rosinen, 200 K. Harz, 25 F. amerik. Pottasche 1ma Waare, 10,000 Pfd. Rüb-, 10,000 Pfd. Palm-, 3000 Pfd. Cocosnußöl und 5 F. Petersb. Licht- und Seifen-Talg.

Rum, Jamaica. Von der vor einigen Wochen direct von Jamaica eingetroff. Ladung, circa 300 Puch., in verschiedenen sehr schönen Qual. bestehend, sind bereits circa 200 Puch., sowie auch der Rest der früheren directen Ladung zu, der Qual. angemessenen, guten Preisen in 2. Hand übergegangen.

Tabak.

Die Verkäufe der Woche bestehen in		Heutiges Lager 1. Hand.	Lager 1. Hand am 12. Dez. 1844.
156 F. Ohio und Bay	}	5,922 F.	7,333 F.
104 „ Scrubse und Maryland			
43 „ Virginy		2,155 „	3,666 „
82 „ Kentucky		3,340 „	2,567 „
— „ Stengel		1,330 „	478 „
385 F.		12,747 F.	14,044 F.
— S. Havana (Cabannes)		160 Sur.	875 Sur.
— „ Cuba		230 „	1,840 „
712 „ Domingo		3,060 „	760 „
392 P. Portorico in Blättern		5,100 „	4,750 „
— Kbe. Barinas „		— Körbe.	— Körbe.
— „ „ Rollen		665 „	— „
45 P. Brasil „ Blättern		760 Sur.	— Sur.
— „ Columbia „		200 „	— „
42 K. Seedleaf		450 Kisten.	300 Kisten.
— „ Florida		50 „	18 „
1,149 Sur., Pack. u. Kbe. 42 Kisten.		10,175 S., P. u. K. 500 Kisten.	8,225 S., P. u. K. 318 Kisten.

Triest, 15. Dezember.

(Wochenbericht.)

Baumwolle. Während der letzten 8 Tage sind 823 B. zu 23 bis 24½ und 20 B. levanter zu 23 bis 25 Fl. per Ztr. abgegangen.

Colonialwaaren. Der Umsatz während der letzten 8 Tage betrug 1750 S. Kaffee von Rio-Janeiro zu 15 bis 18½, 190 S. dito von St. Domingo zu 17, 200 S. dito von Java zu 22 bis 25, 70 S. dito von Sumatra zu 14; 194 Kist. 85 F. Zucker Bahia und 368 K. Pernambuk weiß zu 15⅞ bis 16, und 150 F. gestoßen zu 18½ bis 20 Fl. per Ztr.

Fische. Die Verkäufe betrugen 20 F. fizil. Sardellen zu 32 Fl. per Ztr., und 5200 Waag Stockfisch zu undek. Pr.

Farbwaaren. Der Umsatz beschränkte sich auf 4 K. Indigo von Madras zu 1⅝ und 15 K. dito von Java zu 3¼ Fl. per Pfund.

Getreide. Die Verkäufe während der letzten Woche beliefen sich auf: 10,000 St. Weizen v. schw. Meere zu 5½ bis ¼, 1000 von Taganrog zu 5⅞, 1500 v. d. Abruzzen zu 5⅛ bis ⅜, 500 v. d. Romagna zu 5⅜; 10,000 St. Mais von der Donau zu 3½ bis ⅜; 600 St. Gerste von Apulien zu 2¼; 900 St. Hafer v. d. Levante zu 2⅛, 1000 pugl. zu 2⅜ und 1000 von Croatien zu 1⅞ Fl. per St.

Häute. Es erhielten 600 hiesige trock. Ochsen- 41 bis 45, 500 von Dalmatien 38 bis 44½, 600 v. schw. Meere 41 bis 45, 800 von Rio u. Montevideo 34 bis 35, 1100 von Chili und Angostura 35 bis 36½, 1750 von Bahia zu undek. Pr., 1800 ges. amerik. 25 bis 26½, 5000 trock. von Calcutta 30 bis 50, 1500 ges. levanter 30 bis 35, 400 egypt. 21 bis 23, 1500 trock. Kalbfelle 45 bis 75, 150 Rollen Juchten 113 bis 114 Fl. per Ztr. und 10,000 ges. Schöpsenfelle 8 bis 15½ Kr. per Pfd.

Knoppern. Verkauft: 3300 Ztr. von Smyrna zu 8 bis 10½ und 300 Ztr. vom Golf zu 6 Fl. per Ztr.

Metalle. Die Verkäufe während der verfloss. Woche beliefen sich auf 600 K. Stahl Nr. 00—4 zu 138 à 119 Fl. per 1000 Pfd., 100 Ztr. Bronze in Kanonen zu 45 Fl. per Ztr., 300 K. Weißblech zu 16½ bis 17⅛, 350 Ztr. engl. Kupfer zu 46, 380 Scheiben Zinn zu 53½ bis 56½ Fl. per Ztr.

Oel. Unter den während der verfloss. Woche abgegangenen 2900 O. waren: 1400 O. pugl. zu 19 bis 20, 400 O. Viesti zu 20¼ und 1100 O. dalm. zu 20½ bis 21½ Fl. per Orna.

Seide. Die Verkäufe beschränkten sich auf 3 B. Brussa und 1 B. Rumelien zu undek. Pr.

Südfruchte. Der Wochenumsatz betrug: 150 K. fizil. Pommeranzen zu 2 bis 2½; 1200 K. dito Citronen zu 2½ bis 2¾ Fl. per Kiste 200 Ztr. Feigen von Smyrna in Schachteln zu 10 bis 14, 1200 Ztr. dito von Calamata zu 4¼ bis 5, 80 F. rothe Rosinen von Smyrna zu 8¼ bis ⅜, 100 Ztr. Sultan- zu 30, 400 Ztr. rothe von Samos zu 5¾, 200 Ztr. dito von Beglerge zu 5¾ bis 6, 550 schwarze von Smyrna zu 5¼ bis ⅝; 120 Ztr. Korinthen zu 14¼ bis 15, und 50 F. fizilian. Weinbeeren zu 15 Fl. per Ztr.

Talg. Verkauft: 850 Ztr. hiesiger und dalm. zu 19¼ bis 20¼ Fl. per Ztr.

Wolle. Während der verfloss. Woche sind 236 Ballen abgegangen, nämlich: 6 B. gewasch. weiße tagang. zu 32, 10 B. dito graue zu 24, 25 B. halbfeine von Scopia zu 39, 50 B. von Bosnien zu undek. Pr., 15 B. schwarze von Cairo zu 24 und 130 B. Lammwolle von Scutar. zu 39 bis 41 Fl. per Ztr. (Oestr. Lloyd.)

Riga, 15. Dezember.

Getreide. In Roggen per Mai ging Einiges um zu 90 R. mit 10% Vorschuß; am Ende der vor. Woche zeigten sich freilich keine Nehmer dazu, es ward aber auch nichts zu diesem Preise ausgeboten. Eine von Reval angekommene kleine Ladung 115pfd. Waare ward zu 115 R. begeben.

Samen. Wenn von Säeleinf. überall noch etwas vorkommt, so sind es nur höchst unbedeutende Posten, für die man 9⅝ à ½ R. S. nach Qual. bezahlt.

Hanfsaat sowohl wie **Oelsamen** hielten sich auf den letzten Notirungen.

Hanf war zu 85, 80 u. 75 R. mit 10% nicht mehr zu haben; für einige per comptant angebotene Posten zeigten sich dagegen keine Käufer; eine Kleinigkeit feiner Reinh. ward zu 86 und feiner Pabh. zu 76 R. genommen. In

Flachs ist das Geschäft beschränkt, da mehrere Inhaber zurückhalten; bezahlt ist für Marienburger Kron 39, engl. dito 35 bis 36, Bardsluben geschnitten 30, Rissen-Dreiband 26, puik Hofs-Dreiband 37, Hofs-Dreib. 33, livland. Dreiband 27 R. S.

Einfuhrwaaren. Die Preise von Salz hielten sich fest, von St. Ubes traf eine Ladung ein, jedoch war sie noch nicht am Markte.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Berlin, 23. Dez. Seehandlungs-Präm.-Sch. 1832 à 50 R. *84½. Staats-Schuld-Scheine 3½%, 98. Düsseld.-Elberfelder Eisenb.-Actien *93¼; ditto Prior.-Actien 4%, *96½. Bergisch-Märkische Eisenb.-Actien 4%, 100¾. Rheinische Eisenbahn 4%, *86½; ditto Prior-Actien 4% *97; ditto Prior. Stamm- 4%, —; ditto 3½% v. Staate gar. —. Bonn-Kölner Eisenb.-Act. 5%, —. Köln-Mindener Eisenb. 4%, 101. Steele-Vohwink. Eisenbahn 4% —. Amsterd.-Rotterd. Eisenbahn *112½. Arnheimer Eisenb. 110½.

Frankfurt a./M., 24. Dez. Bayern, 3½% Obligat. 100. Ludwigskanal-Actien 80. Baden, 3½% Obligat. 96. Darmstadt, 3½% Obl. *96½; ditto 4% *102; ditto 50 Fl. Loose 78½; ditto 25 Fl. Loose 32¼. Nassau, 3½% Obl. 96½; ditto 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *93¼; ditto 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *375½ 375; ditto per ult. Dezember *375½ 375. Span. 3% Obl. —; ditto innere Schuld *34¼ 34½; ditto 5% Arr. incl. 10 Coup. *29 28⅞.

Hamburg, 24. Dez. Hamb.-Berger. Eisenb. 4% *97 95. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *108¼ 108½. Altona-Kieler Eisenb. 4% *108¼ 108⅛. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *78. Hans. Dampfsch. *121½.

Wien, 20. Dez. 5% Metall. 111¼; 4% ditto 100½; 3% ditto 76⅝; 1834 Loose 160; 1839 ditto 122½. Bank-Actien 1604. Nordbahn 180⅛. Wien-Glogganitz 135⅛. Venedig-Mailand 117⅝. Esterhazy —.

Amsterdam, 24. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅛; 4% ditto 94½. Amort.-Syndikat 1½% —. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23½; ditto inländ. à 6 M. 3% 34⅛. Russische Obl. Hope 1798/1816 5% 106. Amsterd.-Arnheimer Eisenbahn-Actien 4½%, —. Actien der N. H.-M. 4½% 162½.

Paris, 24. Dez. 5% Rente compt. 118,50; 3% ditto compt. 82,50. Neapol. Falconet —. Spanische 5% —.

London, 24. Dez. Consols 92½. Belgien 94. Holland 4% 93⅛; ditto 2½%, 61⅛. Portug. 5%, 60; ditto 3% —. Brasil. 81. Span. activ. 5%, 29¾; ditto 3%, 40⅞. Merik. 31⅛. Russ. 113. Columbia 16. Dänische 86.

Die Geschäfte waren ziemlich lebhaft und das Geld für die Zeit eines Jahrschlusses wirklich abondant zu nennen. Die Fonds sind außerordentlich fest und nach allen Anzeichen zu urtheilen, wird sich die Steigerung, die sich seit 2 Tagen gezeigt hat, andauernd sein. Die Consols machten zu Anfang der Börse 94¼ und stiegen beim Schluß auf 94⅜. Schatzscheine 21 bis 23, Bank 204.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. Dezember.

In Ladung: Nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied C. Kaiser, C. Schäfer und M. Wiebel; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Ph. Kimpel; nach dem Niedermain Franz Gerling; nach Worms und Mannheim Wwe. J. B. Mundschenk.

Ferner nach Amsterdam „Köln Nr. 8", Kapt. Michels;
„ „ Rotterdam „Köln Nr. 27", Kapt. Prenger.

Rheinhöhe: 15 Fuß 11 Zoll.

In Antwerpen liegen in Ladung:

Nach Santo Thomas und Guatemala die schöne belg. Brigg „Comte de Flandres", Abfahrt 31. Dez.; nach der Havana die schöne schwedische Brigg „Argo", Abf. unverz.; nach Rio-Janeiro die belg. Goelette „Belgique", Abf. 1. Jan. und die neapolitan. Brigg „Amittia, Abf. unverz.; nach Triest die belg. Goelette „Isabella", Abf. unverz.; nach New-York der amerikan. Dreimaster „May Flower", Abf. unverz.; nach Constantinopel und Odessa die russ. Brigg „Graf Woronzoff", Abf. unverz.; nach Düsseldorf u. Köln das Rheinschiff „Myn Dom" und das Schiff „Eenigen Zoon", beide Abf. unverz.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

158. Durch Urtheil vom 24. Dezember 1845 hat das königliche Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Kaufmann und Zuckerfabrikanten **Friedrich Wilhelm Weyer** fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Fallitments provisorisch auf den 23. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Herrn Richter Joest zum Commissar und den in Köln wohnenden Referendar Gabriel Ignaz Hertmanni zum Agenten des Fallitments ernannt, sodann die Aufbewahrung des Fallits in dem Schulden-Arresthause dahier verordnet.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuches von dem unterzeichneten Sekretär des königl. Handelsgerichtes zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, 27. Dezember 1845. **Lindlau.**

---

132. ## Concentrirte Grundessenzen.

Den Herren Destillateurs und Liqueurfabrikanten erlaube ich hiermit meine anerkannt vorzüglichen Grundessenzen zur

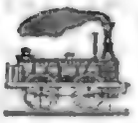
Branntwein-, Rum- & Liqueur-Bereitung

zu empfehlen. Es bestehen dieselben aus den höchst concentrirten spirituösen Extracten der vegetabilischen Stoffe, Gewürze ꝛc.

Preislisten und Broschüren, die Zusammenstellungen aller spirituösen Flüssigkeiten enthaltend, stehen auf gefälliges schriftliches Verlangen stets gratis zu Diensten.

Eisenach, den 10. September 1845.

G. F. Kutschbach.

Königl. bayer.  **concessionirte**

Pfälzische Ludwigs-Bahn.

(LUDWIGSHAFEN-BEXBACH.)

Zur Bestreitung der Bau-Ausgaben der pfälzischen Ludwigsbahn ist eine weitere — die vierte Einzahlung nöthig.

Unter Hinweisung auf den §. 33 der Statuten werden daher die Herren Actien-Inhaber aufgefordert

bis zum 15. Januar 1846

eine fernere Einzahlung von 10% — nach Abzug der Zinsen vom 15. August a. c. bis 15. Januar 1846 à 4% zu 2 Fl. 30 Kr.

mit 47 Fl. 30 Kr. per Actie

an nachbenannte Herren Banquiers der Gesellschaft, als

in Augsburg: J. L. Schaezler,
„ Karlsruhe: S. von Haber & Söhne,
„ Frankfurt a. M.: Gebrüder Goldschmidt,
„ „ Ph. N. Schmidt,
„ Mannheim: W. H. Ladenburg & Söhne,
„ „ J. W. Reinhardt,
„ München: J. L. Schaezler,
„ Neustadt a. H.: L. Dacqué

zu leisten.

Der §. 33 der Statuten lautet: „Wer eine Einzahlung „zur festgesetzten Zeit und spätestens einen Monat nach„her nicht leistet, wird dadurch aller seiner Rechte als „Actionair, so wie der bereits gezahlten Einschüsse zum „Besten des Gesellschaftsvermögens verlustig.

Speyer, den 1. Dezember 1845.

Das Directorium
der königl. bayer. concessionirten pfälzischen Ludwigs-Bahn.

Lamotte.

---

150. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Abfahrten vom 20. November an:

Von Köln nach Düsseldorf-Elberfeld-Wesel . . . . Morgens 7 Uhr.
„ „ „ Koblenz . . . . . „ 10 „

Aus Anlaß des hohen Wasserstandes ist die Nachtsfahrt einstweilen eingestellt.

Köln, den 23. Dezember 1845.

---

123. ## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische **Gesellschaft.**

Ein Schlepplahn in Ladung nach Mannheim.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz** und **Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Dellenbusch.
Verlag von A. v. Vinzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Elfter Jahrgang.

№ 156. Köln, Dienstag den 30. Dezember 1845.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebſt wöchentlichem Beiblatt für das Transportwesen und gelegentlichen Beilagen. Preis: halbjährig in Köln Thaler. Durch die Poſt, im ganzen preußiſchen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, zu beziehen durch Herrn Ludwig Kohnen in Köln (Unter Seidenmacher Nr. 10), jährig 6 Thaler 20 Sgr. Inſertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf.
Redactions-Bureau und Expedition Marzellenſtraße Nr. 15.

Beſtellungen für das erſte Semeſter 1846 wolle man auswärts bei der nächſten Poſtanſtalt machen; im Anfange des Semeſters können keine Quartal-Beſtellungen angenommen werden, wohl aber können ſolche im Laufe des erſten und dritten Quartals auf das zweite und vierte gegeben werden.

Es wurde in den vorigen drei Nummern irrigerweiſe anſtatt Semeſter, Quartal gedruckt.

Bank von Berlin. — Entwurf des Grundgeſetzes.

Das Comité, gebildet zum Zwecke der Errichtung einer auf Actien gegründeten Privatzettel-Bank für Preußen, ſucht die Conzeſſion dazu auf einen Zeitraum von 50 Jahren nach und ſoll der §. 6 des Geſetzes über Actien-Geſellſchaften vom 9. Nov. 1843 hierauf keine Anwendung finden. Die Bedingungen, unter welchen dieſe Conzeſſion nachgeſucht wird, und die Rechte und Pflichten, welche der Societät auferlegt werden ſollen, enthält der nachſtehende Entwurf:

Tit. I. Von der Errichtung der Bank, ihren Fonds und auszugebenden Banknoten.

§. 1. Mit Allerhöchſter Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs errichten die, demnächſt namhaft zu machenden Unternehmer auf Actien, die Bank von Berlin (oder die preußiſche Landes-Bank).

§. 2. Dieſe Bank erhält durch Einſchüſſe der ſich dazu verpflichteten Theilnehmer, welche 25,000 Actien, à 1000 Thlr., zeichnen, einen Kapitalſtock von 25 Millionen Thaler.

§. 3. Sobald ein Kapital von 10 Mill. Thaler gezeichnet und die im §. 5 beſtimmte baare Zahlung von 20% erfolgt ſein wird, kann ſich die Bank als conſtituirt betrachten.

§. 4. Eine Verminderung des in §. 2 beſtimmten Kapitalfonds kann nie erfolgen, eine Vermehrung nur auf Antrag der geſetzlichen Organe der Inſtitution und mit Genehmigung der Regierung.

§. 5. Als Princip wird angenommen, daß die Einſchüſſe des Fundations-Kapitals der Bank mit 20% bei Unterzeichnung der Actien, und demnächſt nach und nach, in Terminen von 22 Monaten, jedesmal mit 20% erfolgen; inzwiſchen wird es von dem Beſchluſſe der Geſellſchaft abhangen, dieſe Termine, wenn das Bedürfniß es fordert, abzukürzen. Nach Einzahlung von 20% erlangt der Actienzeichner den Beſitz der Actien und die Diſpoſition über ſelbige.

§. 6. Die Bank iſt befugt, Banknoten auszugeben und zwar Apoints von 20, 25, 50, 100 und 500 Thaler und übernimmt die Verpflichtung, ſie jederzeit baar zu realiſiren.

§. 7. Die Höhe der Summe der in Circulation zu bringenden Banknoten kann nur proportionell angegeben werden und richtet ſich nach der Höhe der Fonds der Bank. Als Princip wird angenommen, daß außer dem Realiſations-Fonds, von welchem der nächſtfolgende §. 8 handelt, nur ſo viele Banknoten ausgegeben werden dürfen, daß immer noch wenigſtens 30 bis 40% Stammvermögen der Bank zu mehrerer Deckung der Banknoten verbleiben.

§. 8. Zur Sicherung der Inhaber von Banknoten wird beſtimmt, daß der Werth der ausgegebenen Banknoten jederzeit zu einem, von dem übrigen Fonds der Bank geſonderten Treſor aufbewahrt werden muß, und zwar zu 25 bis 33⅓% in baare Valuta (von welcher mindeſtens ⅓ in preuß. Courant und höchſtens nur ⅓ in Gold beſtehen darf) zu 66⅔ bis 75% in jeder Zeit leicht zu verſilbernden Effecten.

Was unter leicht zu verſilbernden Effecten verſtanden wird, darüber hat zu entſcheiden das Collegium der Bank, beſtehend aus den Directoren der Bank, dem Curatorium, dem Canzler als königl. Commiſſar (ſiehe Tit. VII.). Im Falle einer Meinungsverſchiedenheit zwiſchen den Vertretern der Bank und dem königl. Commiſſar, welche Objecte zu den leicht zu verſilbernden gerechnet werden können, ſteht den hohen Behörden die Entſcheidung hierüber zu.

§. 9. Die Actionaire der Bank begeben ſich der Diſpoſition über die eingeſchloſſenen Actien-Valuta, und erwerben dagegen die ſtatutenmäßigen Societäts-Rechte.

Tit. II. Von den Geſchäften, zu welchen die Bank berechtigt iſt.

§. 10. Die Bank iſt befugt, Darlehn zu nehmen und zu geben, namentlich:

a) Disconto-Geſchäfte zu machen. Die Wechſel dürfen aber nicht länger als 3 Monate laufen und müſſen von drei guten Häuſern gezeichnet ſein.

b) Lombard-Geſchäfte einzugehen, Waaren und Effecten zu beleihen, aber ebenfalls nur auf drei Monate.

c) auf trockene Wechſel gegen drei Unterſchriften Geld zu borgen, aber nicht länger als auf 90 Tage.

d) Hypotheken zu beleihen. Siehe §. 11.

e) ſie iſt befugt zum Girogeſchäft (Einkaſſirung der ihr übergebenen Effecten und angewieſenen Zahlungen und Abführung derſelben nach gegebener Diſpoſition).

f) Grundſtücke zu kaufen und zu beſitzen, inſofern dieſe zum Dienſte der Bank erforderlich ſind, namentlich Häuſer zum Betriebe ihres Geſchäfts.

g) Ferner auch ſolche Grundſtücke zu beſitzen, die ihr als ein nicht eingelöſtes Pfand anheimfallen ſollten, jedoch mit der Verpflichtung, dieſe in kürzeſter Zeit öffentlich zu verſteigern.

h) Endlich zum Handel in Gold und Silber, ſowohl in baaren als in fremden Münzen.

Welche Sicherheitsmaßregeln bei dieſen unter a. bis g. zu machenden Geſchäften nöthig ſcheinen, ohne dieſe zu lähmen, ſchreibt die demnächſt vom Curatorio an die Direction zu erlaſſende Geſchäfts-Inſtruction vor, welche der Beſtätigung des Canzlers der Bank bedarf.

§. 11. Nach d des vorigen §. iſt die Bank befugt, Gelder auf Hypotheken auszuleihen.

Die dieſem Zweck gewidmeten Summen werden auf 20% ihres Kapitalvermögens oder 5,000,000 Thlr. normirt.

Dieſe Summe iſt ausſchließlich beſtimmt, unter Bewahrung der gehörigen Vorſichtsmaßregeln, auf Grund und Boden zum feſten Zinsfuß von 4% ausgeliehen zu werden, und etwa zwar ½ bis zur Hälfte der obigen Summe zur Ausführung großer Landeskulturen gegen eine Amortiſations-Rate von mindeſtens 2%.

Ein zweites Drittel der obigen 5 Mill. oder circa 1,666,000 Thlr. ſollen vorzugsweiſe dazu verwandt werden, den Cours der Pfandbriefe, inſofern es ohne bedeutenden Kapitalverluſt geſchehen kann, auf Pari zu erhalten; jedenfalls übernimmt die Bank die Verpflichtung, die in den verſchiedenen Provinzen der Monarchie neu ausgefertigten Pfandbriefe bis zur Höhe des dieſem Zweck gewidmeten Kapitals auf Antrag der Pfandbrief-Direction zu Pari abzunehmen.

Tit. III. Von den Geſchäften, zu welchen die Bank theilweiſe ermächtigt werden kann.

§. 12. Der Bank wird es geſtattet und ſie iſt verpflichtet, in Uebereinſtimmung mit der Staatsregierung Filialbanken und Agenturen in den geeigneten Plätzen der Monarchie zu errichten.

§. 13. Die Bank iſt befugt mit der Regierung, wenn dieſe es wünſcht, und die Organe der Geſellſchaft es angemeſſen finden, Geſchäfte einzugehen, jedoch immer unter der Vorausſetzung, daß weder der zur Sicherung einer prompten Realiſirung der Banknoten beſtimmte Fonds vermindert, noch die in der Belebung des Verkehrs gewidmeten Mittel weſentlich geſchwächt werden.

§. 14. Ihre Fonds in Staatspapieren, Pfandbriefen oder Eiſenbahn-Actien auf Speculation anzulegen, iſt der Bank unterſagt; dagegen iſt ſie befugt, diejenigen Pfandbriefe, die ſie nach §. 11 unter 1 ad c zu übernehmen verpflichtet iſt, ſo lange zu behalten als ungünſtige Börſen-Conjuncturen den Verkauf mit Verluſt verbinden würden.

§. 15. Alle übrigen hier nicht genannten Geſchäfte ſind der Bank unterſagt.

Tit. IV. Von den Vorrechten der Bank.

§. 16. Die Bank hat das ausſchließliche Recht Noten auszugeben.

§. 17. Die Bank-Societät hat die Rechte einer öffentlichen privilegirten Corporation.

Digitized by Google

§. 18. Den Beamten der Bank kommt die Eigenschaft und der Glaube öffentlicher Beamten zu, und den von ihrer statutenmäßigen Administration aufgenommenen und ausgefertigten Verhandlungen und Urkunden wird die Eigenschaft und Gültigkeit öffentlicher Documente beigelegt.

§. 19. Die Actien-Bescheinigungen und Bankscheine sind frei von der Stempelabgabe. Hinsichts der sonstigen Stempel-Entrichtung im inneren Verkehr der Bank sollen ihr dieselben Vortheile durch ein besonderes Abkommen mit dem königl. Finanzministerium zugewendet werden, wie solches bei der königl. Hauptbank stattfindet.

In ihren Prozessen als Institut genießt die Privatbank für Berlin die Sportel-Freiheit.

§. 20. Der Bank wird bei den Geldversendungen mit der Post an die Filialbanken und Agenturen eine näher zu bestimmende Porto-Ermäßigung bewilligt, und bei der Correspondenz mit ihren Beamten und Agenten die Portofreiheit verliehen werden.

Dieser Fall der Befreiung ist auf den Adressen zu bemerken und sind diese mit dem öffentlichen Siegel der Beamten der Societät zu versehen, welche sie mit der Unterschrift führen: „Kuratorium (oder Directorium) der Bank von Berlin." So wie die Commissarien der Societät mit der Unterschrift „Bank von Berlin" als der alleinigen Firma, deren sich die Bank-Societät bedienen kann.

§. 21. Die im Privat-Verkehr mit der Post versandten Bankscheine genießen in Hinsicht der Versendung mit der Post die Rechte der Kassen-Anweisungen.

§. 22. In Absicht der Besteuerung wird die Bank die landschaftlichen Credit-Institutionen der alten Provinzen gleich gestellt, insonderheit auch bleibt sie wegen ihres kaufmännischen Verkehres frei von der Gewerbesteuer.

§. 23. Fremden Banken wird die Erlaubniß, in Preußen Filiale oder Agenturen zu errichten, nicht ertheilt werden.

Tit. V. Von der Verwaltung der Bank-Angelegenheiten.

§. 24. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Societät werden theils durch die Bank-Direction, theils durch das Kuratorium der Bank und theils durch Beschlüsse der Corporation in ihren General-Versammlungen besorgt und wahrgenommen.

§. 25. Die Direction der Bank führt die Verwaltung, die Curatoren haben die Controle und die obere Leitung der Generalversammlung, ihnen allein stehen die organischen Bestimmungen zu, so wie die Wahl der Kuratoren und die Entscheidung der Beschwerden über dieselben.

§. 26. Die Generalversammlung der Actionaire findet mindestens alle Jahre einmal statt; die 200 höchst Betheiligten bilden sie, müssen aber preußische Unterthanen sein.

§. 27. Das Curatorium besteht aus sechs von der Generalversammlung gewählten Actionairen, einschließlich des aus denselben zu ernennenden Präsidenten; sie werden auf vier Jahre gewählt und sind wieder wählbar; die Hälfte unterliegt alle zwei Jahre einer neuen Wahl, daher auch in der ersten Periode nach zwei Jahren die Hälfte durch das Loos ausscheidet. Außerdem werden aus der Zahl der höchst Betheiligten jährlich 12 Censoren gewählt, von welchen abwechselnd immer drei die Geschäfte controliren, wie oft die Censoren einander abwechseln sollen, hängt von der Bestimmung des Kuratorio ab. Der Präsident des Curatorio wird auf 2 Jahre bestellt, ist aber bei der nächsten Wahl wieder wählbar.

§. 28. Mit dem Curatorio der Bank concurriren zur Beaufsichtigung derselben die von Sr. Majestät dem Könige zu ernennenden königl. Commissarien, worüber der Tit. VII. von der Ober-Aufsicht des Staates das Weitere bestimmt.

§. 29. Die Bankdirection, welche in Berlin ihren Sitz hat, besteht aus drei Directoren, welche vom Könige zu bestätigen sind; ferner aus dem Syndicus, aus dem Rendanten. Sie hat die Verwaltung der Bankgeschäfte, die Aufbewahrung und Berechnung ihrer Fonds, die Buchführung über die Antheile der Actionäre und die Realisation der Beamten.

Die Directoren, der Rendant und der Justiciarius haben bei den Directorial-Verhandlungen und Beschlüssen gleiche Stimmen.

§. 30. Die eigentlichen Bankgeschäfte werden den drei Bank-Directoren gemeinschaftlich übertragen. Sie haben die Rechte und Pflichten der Handlungs-Disponenten; mit jedem von ihnen können in dem ihnen zugewiesenen Fach kaufmännische Geschäfte gepflogen werden; die Ausfertigungen der Bank aber müssen mit der Unterschrift von allen Dreien versehen sein, wobei es sich von selbst versteht, daß bei des Einen oder des Andern Verhinderung ein substituirter Beamte an die Stelle treten wird.

§. 31. Der Syndicus der Bank ist der verantwortliche Rechtsconsulent der Curatoren und der Bankdirektion.

§. 32. Die Bank-Directoren, der Rendant, Syndicus und das übrige Personal, sind besoldete Beamte der Bank. Die Curatoren werden für die Versäumnisse in ihren Privatgeschäften und für Reisekosten durch Diäten und Fahrgelder entschädigt.

§. 33. Die Bank ist befugt, die bei ihr eingelegten Pfänder, in so weit dieselben Cours bei der Berliner Börse haben, zur Verfallzeit, ohne daß es dazu der gerichtlichen Einklagung bedarf, an der vorgedachten Börse durch vereidete Mäkler verkaufen zu lassen, oder solche nach dem derzeitigen Börsen-Course zu ihren Fonds einzuziehen.

Ein gleiches findet in Hinsicht der als Pfand deponirten Waaren statt, auch ist sie ermächtigt die instruktionsmäßige Provision zu nehmen.

Tit. VI. Von den Pflichten der Bank.

§. 34. Außer den in dem vorstehenden Entwurf der Bank auferlegten Pflichten wird ihr noch

a) die Verbindlichkeit auferlegt alle Monate eine Uebersicht der Geschäfte, der Summe der in Circulation gesetzten Noten, der baaren Geldvorräthe, des Aktiv- und Passiv-Zustandes der Bank zu veröffentlichen,

b) sich den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. November 1843 über Actien-Gesellschaften zu unterwerfen, insofern nicht etwa in dem vorstehenden Statut eine Abänderung genehmigt ist.

Tit. VII. Von der Oberaufsicht des Staates, Organisation der Ober-Aufsichtsbehörden.

1) Die von dem Kuratorio der Bank S. Majestät dem Könige vorgeschlagenen Bank-Direktoren bedürfen der Allerhöchsten Bestätigung und zwar sowohl bei der Haupt- als bei den Filial-Banken.

2) Allerhöchst derselbe werden einen Kanzler der Bank und einen Vice-Canzler zu ernennen. Beide dürfen aber ohne specielle Erlaubniß Sr. Majestät des Königs keine Bank-Actien besitzen.

3) Der Kanzler erhält aus den Fonds der Bank eine jährliche Renumeration von 8000 Thlr., der Vice-Canzler von 4000 Thlr., einschließlich etwaniger Bureau-Kosten. Letzterer Stellvertreter des Ersteren in Abwesenheit.

4) Die bei den Filialbanken von Sr. Majestät dem Könige ernannten, mit der Controle beauftragten Regierungs-Commissarien erhalten aus den Fonds der Bank eine Renumeration von 500 bis 800 Thlr. jährlich, nach Verhältniß der Bedeutung dieser Töchter-Banken.

5) Sowohl der Vice-Kanzler als die königlichen Kommissarien bei den Provinzialbanken haben regelmäßig dem Kanzler die Resultate ihrer Revisionen zu berichten.

6) Bei Provinzialbanken stehen die königlichen Kommissarien zunächst unter den Oberpräsidenten der Provinz und sind verpflichtet, diesem ebenfalls Bericht abzustatten.

7) Dem Oberpräsidenten steht bei Verletzung der Statuten oder sonstigen Gefährdungen der öffentlichen Interessen das Recht zu, interimistisch einzugreifen; er bleibt aber dafür verantwortlich.

Umfang der Befugniß der Ober-Aufsichtsbehörden.

8) Den königlichen Behörden liegt zunächst die Aufgabe ob, auf strenge Erfüllung der statutarischen Bestimmungen zu wachen, namentlich:

a) daß in Hinsicht der Ausgabe der Banknoten das in §. 7 und 8 vorgeschriebene Verhältniß beobachtet werde;

b) daß für die ausgegebenen Banknoten der Werth in dem Tresor der Bank baar, oder in stets leicht zu versilbernden Papieren niedergelegt sei;

c) daß nur solche Geschäfte gemacht werden, zu welchem das Statut der Societät die Erlaubniß ertheilt hat;

d) daß die in der, demnächst zu entwerfenden, Geschäftsordnung bestimmten Normen beobachtet werden.

Die Controle in den oben bezeichneten Punkten, gehört zu den Aufgaben des Vice-Kanzlers und der königlichen Kommissarien bei den Filial-Banken. Denselben beaufsichtigenden Behörden steht die Befugniß zu, Einsicht von den Büchern zu nehmen.

e) Sowohl der Vice-Kanzler, als die königl. Kommissarien haben durch Handschlag an Eidesstatt zu geloben, keine Mittheilungen aus den Büchern der Bank an einen Dritten zu machen, mit Ausnahme ihres Vorgesetzten, des Kanzlers.

f) Der Vice-Kanzler und die königl. Kommissarien halten regelmäßig, und wenn sie wollen, zu jeder Zeit Kassen-Revisionen, jedoch mit möglichst weniger Störung des Bankbetriebes.

g) Der Geschäftskreis und die Geschäftsbefugniß des Kanzlers der Bank erstrecken sich auf die nachfolgenden Punkte:

1) Sich in der Uebersicht des ganzen Organismus und den Operationen der Bank durch die Berichte der ihm untergeordneten Beamten zu erhalten.

2) Dem Kanzler steht das Recht zu, den Curatoren und Generalversammlungen selbst beizuwohnen; oder durch den Vice-Kanzler beiwohnen zu lassen; er hat aber nur eine rathgebende Stimme.

3) Alle Verhandlungen als Kommissarius perpetuus der Regierung mit dem Curatorio zu leiten, namentlich:

a) wegen der zu errichtenden Filial-Banken und Agenturen, sowie der Fonds ihrer Ausstattung und der bei den Filial-Banken zu gewährenden Realisation; *)

Das Statut enthält folgende Note:

*) Die Beseitigung dieses Punktes ist von großer Wichtigkeit. Angenommen, es würden Filial-Banken in Köln, Münster, Breslau, Posen, Königsberg und Danzig errichtet, so müßte der Kapitalstock der Bank, wenigstens auf 50,000,000 und eine angemessene Summe von Noten erweitert und nach der Bedeutung des Verkehrs auf diese Plätze vertheilt werden. Noten von verschiedener Gestalt zu diesem Behufe ausgegeben, würde höchst unzweckmäßig sein und die Controle mindestens sehr erschweren. Da nun aber nothwendig eine Realisation der ausgegebenen Noten nicht nur bei der Hauptbank, sondern bei den Filial-Banken bestehen müßte, so könnten hieraus Verlegenheiten entstehen, die nachtheilig auf den Credit und auf den Umlauf der Noten einwirken. In den ruhigen Zeiten des Friedens würde sich dies beseitigen lassen, die Gefahr würde sich aber bei großen Handelscrisen und ernsten politischen Ereignissen zeigen.

Da die Hauptbank in Berlin ihre Fonds zum Theil auf die Filialbanken vertheilt hätte, so könnte sie auch unmöglich in ihrem Tresor für die Gesammtsumme der Banknoten einen Realisations-

b) wegen derjenigen Effekten, die als jederzeit realisirbar zu betrachten sein würden.

4) Zum Ressort des Kanzlers der Bank gehören ferner die Prüfung und Genehmigung solcher Geschäfte, wozu die Einwilligung der Regierung nach der Bestimmung des Statuts nöthig ist.

5) Alle Verträge, welche die Bank, mit wem es auch sei, schließt, erhalten erst durch Mitunterschrift des Kanzlers ihre Gültigkeit, namentlich ist dies beim Ankauf von Grundstücken der Fall.

6) Ihm steht das Recht zu, ein Veto, wenn er es für nöthig hält, einzulegen, wogegen dem Curatorio der Recurs an die vorgesetzte Behörde zusteht.

Der Verfasser des oben mitgetheilten Entwurfes fügt demselben folgende Bemerkungen und Erläuterungen hinzu:

Die Wiener Bank hat ihr Privilegium auf 25 Jahre erhalten, ein langer Zeitraum, wenn erwogen wird, daß ihre Noten in allen kaiserlichen Kassen angenommen werden müssen und dadurch Papiergeld des Staates werden. Die Münchener Zettelbank hat ihr Privilegium auf 90 Jahre erhalten (dies war nothwendig, da sie eigentlich eine Hypothekenbank ist); das Statut der baier'schen Bank enthält aber große Mängel und die Regierung setzt sich entschieden Gefahr aus, indem sie die Noten zu einem Papiergeld des Staates gemacht hat.

Zu §. 2. Jeder, der mit den Geldbedürfnissen des Landes, mit der Höhe der Bedrängnisse auf den Börsen der Monarchie und mit dem beklagenswerthen Mangel an Circulations-Mitteln nur einigermaßen vertraut ist, wird sich überzeugen, daß nur eine Summe von 25 Millionen baaren Geldes und circa 25 Mill. Banknoten, also eine Gesammtsumme von 50 Millionen neu herbeigeschaffter und neugeschaffener Circulations-Mittel der allgemeinen Bedrängniß wirksam entgegentreten kann, und daß selbst diese Summe unzureichend sein werde, wenn erst die Filial-Banken in allen Theilen der Monarchie eingerichtet sein werden.

Eine Summe von 10 Mill. neuer Banknoten von der königl. Bank in Circulation gesetzt, kann keinen andern Einfluß auf den Geldverkehr der Monarchie üben, als daß dadurch der augenblicklichen Verlegenheit in Berlin abgeholfen wird und der Regierung, welche hier ihren Sitz hat, ein Schritt vorgehalten wird, damit sie das Elend der übrigen Theile der Monarchie nicht erblicke; abgesehen von dem höchst bedenklichen Eindrucke, den es auf das ganze Land machen würde, wenn die Regierung statt zu helfen, wo es ihr so leicht gemacht wird, durch Erweiterung des Geldmonopols der Bank die Hülfe auch für die Zukunft abschneiden sollte, so wird die Regierung dadurch bei der ersten ernstlichen äußern oder innern Bewegung in so große finanzielle Verlegenheit gerathen, daß nicht zu berechnen ist, wozu das führen kann und wird.

Zu §. 3. Die Zeichnung der ersten 10 Millionen darf nicht der allgemeinen Concurrenz Preis gegeben, sondern es muß bei dieser besonders Rücksicht auf die Person genommen werden.

Stehen an der Spitze lauter solide, geachtete und gekannte Namen von Banquierhäusern, Kapitalisten und großen Grundbesitzern, so wird dadurch von vorne herein das Vertrauen für das Institut gewonnen sein. Die Zeichnung der weitern 15 Millionen kann dann ohne Besorgniß der allgemeinen Concurrenz Preis gegeben werden.

Zu §. 5. Diese Bestimmungen sind unerläßlich, denn durch zu große und zu rasche Einschüsse würde in dem jetzigen Moment die Geldcrisis ohne Nutzen nur noch vergrößert werden.

Zu §. 6. Da die Leipziger Bank 20 Thaler Noten ausgibt, die hier sehr häufig circuliren, so scheint es nöthig, auch auf dieselbe Höhe herunter zu gehen.

Zu §. 11. ad c. Die Bestimmungen dieses, verdienen unstreitig die allergrößte Beachtung. Der Einfluß der Banken auf die Belebung des Verkehrs, auf die Förderung des Wohlstandes der Nation ist allgemein anerkannt; daher sollte sich auch ihr Einfluß auf alle Klassen erstrecken und nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, die Grundbesitzer ausgeschlossen bleiben.

Zwar sind es eigentlich die landschaftliche Credit-Institutionen, die von einem großen Könige zu diesem Zwecke in's Leben gerufen wurden, die auch am geringsten dazu sind, den Grundbesitzern einen solchen Credit zu sichern; allein die Convertirung der Pfandbriefe hat hierin eine Aenderung bewirkt.

Ein Papier, welches nur 3½% Zinsen trägt und während es von Seiten der Gläubiger erkündbar ist, von Seiten der Schuldner jederzeit gekündigt werden kann, sagt den Kapitalisten so wenig zu, daß nur die alte Vorliebe für dies Papier es erklärt, wenn es bis jetzt wenige Prozent unter pari gefallen ist. Niemand kann es sich aber verhehlen, daß, wenn die Pfandbriefe durch neue Aufnahme vermehrt werden sollten, ihr Cours sehr tief sinken muß.

Da der Grundbesitzer aber, wenn er die Pfandbriefe etwa zu einigen 90% ausgeben müßte, bedeutend am Kapitale verlöre, so entgeht ihm dadurch die Hülfe, welche die Pfandbrief-Institution ihm gewähren soll, sie hört auf eine zu sein, so wie die Anleihe mit Kapitalverlust verbunden ist. Dem Sinken der Pfandbriefe wird nun durch die Bestimmungen des §. 11 sehr bedeutend entgegengewirkt und dadurch vorgebeugt, daß die Verschleuderung der Rittergüter nicht weiter um sich greift.

Zu §. 18. Alle nachstehenden Punkte sind auch der pommerschen ritterschaftlichen Privatbank bewilligt.

Zu Tit. VII. (2., 3. u. 4.) Der deutsche Name Kanzler scheint dem eines Gouverneurs vorzuziehen zu sein. Durch die Stellung des Kanzlers zu dem Vice-Kanzler und den bei vier aufgeführten königl. Commissarien erhält dieser eine heilsame Uebersicht des ganzen Geldverkehrs in der Monarchie und kann zugleich einen wohlthätigen Einfluß auf diesen üben. Dabei sind seine Geschäfte nicht so umfangreich, um ihnen nicht neben seinen Staatspflichten genügen zu können. Dies rechtfertigt denn auch die Höhe der Remuneration. Der Gouverneur der Bank von Paris bezieht 60,000 fr. Die beiden Unter-Gouverneure 30,000 fr. Gehalt von der Bank.

Fonds bewahren, und den Fall als möglich gedacht, daß bei plötzlichem Ausbruche eines Krieges ihr die ganze Masse der Noten zur Realisation präsentirt würde, so müßten die Fonds dazu für den Augenblick fehlen. In eine ähnliche Verlegenheit könnten die Filial-Banken gerathen.

Um nun dieser möglichen Gefahr zu entgehen und doch die nützliche und nothwendige Realisation in guten Zeiten zu fördern, gibt es ein geschicktes Auskunftsmittel, indem man die Banknoten, die den Filial-Banken zur Ausgabe überliefert werden, mit einem besondern Stempel versehen, und daß die Filial-Banken, wenn der vorhin bezeichnete Fall eintreten sollte, dann nur die mit ihrem Stempel versehenen Banknoten zu realisiren verpflichtet wären. Also, Breslau, Berlin, Köln, jedes die Seinigen u. s. w.

Leinen-Handel.

Hannover, 23. Dezember. Ueber das Resultat des ersten, vom 8. bis 10. Dezember dahier abgehaltenen Leinen- und Garn-Marktes geben wir folgende Uebersicht:

Es haben überhaupt zwölf Leinen-Verkäufer den Markt besucht und das zugeführte und abgesetzte Quantum stellt sich wie folgt:

	hierher gebracht:	davon verkauft:
1) Gebleichtes Leinen	617 Stück.	284 Stück.
2) Ungebleichtes Leinen	19 „	12¼ „
3) Buntgewebtes Leinen	14 „	4 „
4) Gedrucktes Leinen	10 „	7 „
5) Gebleichter Drell	93 „	52½ „
6) Ungebleichter Drell	1 „	½ „
7) Tischgedecke	78 „	32 „
8) Taschentücher	21 Duz.	8¼ Duz.
9) Gebleichtes Garn	200 Stück.	50 Stück.

Der Werth aller hierher gebrachten Waaren hat etwa 4678, und der verkauften 2962 Thlr. betragen.

Außerdem ist vorzüglich am Montage und Mittwoch von mehreren Bauern Leinen, Flachs, Heede und Garn zu Markte gebracht und verkauft, dessen Betrag jedoch nicht näher angegeben werden kann.

Hanf ist gar nicht auf den Markt gekommen, wie denn auch größere Flachs-Verkäufer sich nicht eingefunden hatten.

Dieser für den ersten hiesigen Leinen-Markt nicht ungünstige Erfolg berechtigt zu der Erwartung, daß die am 2. März, 5. October und 7. Dezember des nächsten Jahres abzuhaltenden Märkte ein noch günstigeres Resultat liefern.

Correspondenz.

† Köln, 29. Dezember.

Rüböl gilt heute per compt. 33 bis ¼, per Mai 32⅞, Oct. 32 bis ⅛ Thlr.

Berlin, 24. Dezember.

Getreide. Preise zu Lande: Weizen 2 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf.; Roggen 1„29„5, auch 1„27„7; große Gerste 1„15„7, kleine dito 1„13„2; Hafer 1„6„4, auch 1 Thlr.; Erbsen 2„16„10; eingegangen sind 31 Wispel. Zu Wasser: Weizen (weißer) 3„2„5, auch 3 Thlr. und 2„28„10; Roggen 2„2„5, auch 2 Thlr.; große Gerste 1„14„5; Hafer 1„4„7 auch 1„3„6.

Das Schock **Stroh** 9„16, auch 8 Thlr. 15 Sgr. Der Ztr. **Heu** 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr. — **Kartoffel** per Scheffel 15, auch 10 Sgr.

Branntwein. Die Preise vom Kartoffel-Spiritus waren am 20. Dez. 17 bis ⅝, am 23. 16¾ bis 17, und am 24. Dez. d. J. 16½ bis ⅝ Thlr. (frei ins Haus geliefert) per 200 Quart à 54% oder 10,800% nach Tralles. Kornspiritus ohne Geschäft.

Hamburg, 26. Dezember.

Wegen der Weihnachtsfeiertage ist seit unserer letzten Uebersicht des Marktes im Handel wenig oder nichts Erhebliches vorgefallen und keine Preisveränderung aufzugeben. Wir beschranken uns daher für heute auf unsere vierwöchentliche Berichterstattung über die nachstehenden Artikel. Von

Thran war der Umsatz in der letzten Zeit äußerst unbedeutend, doch bestehen die Inhaber, in Erwartung besserer Preise zum Frühjahr, jetzt fest auf die Notirungen. Von Newfoundland ist wenig Vorrath und schöner weißbl. Dorsch- wird seltener.

Rubol hat sich durch einige Spekulation per Dezember bis 26 Mk. gehoben, wozu die eingetroffenen Partien rasch Abgang fur Deckung fanden und blieb dieser Preis geboten. Januar hat sich in Folge dessen bis 25 Mk. gehoben, während Februar zu 24½, März zu 24, April und Mai zu 23½ Mk. angeboten blieb. Auf Herbst 1846 fehlt es an Abgebern und es verblieb zu 22½ Mk. einzeln Kaufluſt.

Hanfol. Der kleine Vorrath ist in festen Händen und nur wenig zu 20 Mk. 4 ß. disponibel. Mit

Leinol blieb es sehr träge, so daß für Partien zu 16¼ Mk. anzukommen sein würde, während per Frühjahr einige Abschlüsse zu 17 Mk. 12 ß. incl. Fässer zu Stande kamen.

Palmol. Ueber das Quantum und die Qual. des in zwei Schiffen von Afrika angebrachten ist noch nichts Genaues mitzutheilen, es zeigt sich dafür bei dem allgemeinen Mangel vielfach Kaufluſt.

Cocusnußol hat sich bei der Erhöhung der Talg-Preise sehr geräumt.

Talg hat successive einen bedeutenden Aufschwung erfahren; Ima Licht fehlt sehr und von diesigem ist nur wenig zu haben; eine Partie Seifen- wurde von Speculanten genommen. Mit

Vollasche blieb es gegen Erwarten, da die Vorräthe in allen Sorten so beschränkt sind, still und man kann noch willig zu den Notirungen ankommen.

Harz hat sich auf dem erhöheten Preisstande gehalten. Für Barten zeigt sich wenig Meinung und sind Aufträge darauf selten; der fernere Gang wird lediglich von der Haltung des New-Yorker Marktes abhängen.

Getreide-Markt. Hier am Platze. In Getreide hier am Platze ist in den letzten acht Tagen nur wenig umgegangen und würde das Geschäft noch stiller gewesen sein, wenn wir nicht wieder gelindes Wetter bekommen hätten. Mit Weizen war es flau und kann man einige Thaler billiger kaufen als vorigen Freitag. — Roggen ist auch einige Thaler billiger zu notiren. — Auch Gerste konnte man wieder einige Thaler billiger kaufen. — Hafer knapp preishaltend. — Erbsen fanden 3 bis 5 Thlr. unter den Preisen voriger Woche willigere Abnehmer. — Bohnen haben sich auf vorigen Preisen behauptet. — Buchweizen dazu schwerer zu lassen. — Wicken waren schwerer und nur einen 5 Thlr. per Laß billiger abzugeben. — Für Rappsamen war sehr wenig Frage. Preise unverändert. — Leinsamen unverändert und fest im Preise. — Für Lein- und Rapplachen hat man vorige Notirungen nicht bewilligen wollen. — Weizenmehl wurde zu den Preisen voriger Woche erlassen und auch Schiffsbrod dazu zu haben.

Ab auswärts. Die flauen Berichte, welche fast von allen Seiten über Getreide eingegangen sind haben auch hier Einfluß gehabt. Weizen konnte die vorigen Preise nicht behaupten und nur 2 bis 3 Thlr. billiger als vorigen Freitag konnten einige Geschäfte darin zu Stande gebracht werden. — Roggen mußte auch ein paar Thaler herabgesetzt werden, ehe es zu einigen Geschäften darin kam. — Gerste fand 1 bis 2 Thlr. niedriger als vor acht Tagen etwas mehr Abnahme. — Hafer wurde auf vorige Preise gehalten, ohne dazu Nehmer zu finden. — Erbsen wurden auf vorige Notirungen gehalten, waren aber dazu nicht zu begeben. — Bohnen nur merklich billiger zu lassen. — Wicken ohne Frage. — Von Buchweizen sind billige Partien käuflich. — Rappsamen wenig gefordert, aber fest auf vorige Notirungen gehalten. — Leinsamen etwas billiger, gut verkäuflich. Für Lein- u. Rapplachen wollte man vorige Preise nicht anlegen.

---

* Rotterdam, 26. Dezember.

Die Flauheit im Handel dauerte auch diese Woche in Folge der allgemeinen Geldnoth und der vorgerückten Jahreszeit fort. Zu

Zucker wurden 500 Kranjangs Java zu geheimen Preisen verkauft. Uebrigens sind, soviel bekannt, keine Geschäfte von Belang gemacht worden. — Die Preise aller Artikel sind nominell. Man kann sich deshalb auch nur auf die Preise der vor. Berichte aus Rotterdam und Amsterdam beziehen.

---

* London, 26. Dezember.

Getreide. Die Geschäfte können schwerlich eher einen Aufschwung nehmen bis die Sache mit der freien Getreide-Einfuhr entschieden ist. Ob Peel bei seiner zurückgekehrten Stellung als Premier die freie Getreide-Einfuhr durchsetzen wird oder will, das ist die große Tagesfrage, die vielleicht schon ihre Erledigung am 22. l. Mts., an welchem das Parlament einberufen ist, finden kann; jedenfalls wird die Rede der Königin ein besseres Licht auf die Sache werfen.

Der Mittelpreis des Weizens in England war während der Woche, die mit dem 19. aufhörte, 57 sh. 7 d. per Qr.; der Mittelpreis der letzten 6 Wochen aber 58½ sh., somit blieb der Zoll auf fremdem Weizen auf 14 sh. stehen.

Bei dem großen Meeting vor Dienstag in Manchester erklärte Cobden, daß die Corn-Law-League keinen andern Zweck verfolge, als die Abschaffung des Zolles, sobald dies erreicht sein würde, wäre die League aufgelöst.

Die Noth in Irland ist fortwährend groß und das Comité zu Dublin hat die Regierung gebeten, das Geeignete zu veranlassen, daß zur Beschäftigung der arbeitslosen Leute die Eisenbahn gemacht, Moräste ausgetrocknet und Land urbar gemacht werde.

Alles dieses, vereint mit den Drohungen Polks und der durch denselben entstandenen Aufregung in Nordamerika, ist Ursache, daß das Waaren-Geschäft sich noch nicht erholen konnte.

Zucker, Mauritius. Braun war wenig begehrt, indessen grau und blond eine gute Nachfrage hatten und zu vollen früheren Preisen bezahlt wurden. Die Eigner halten fest und brachten wenig zu Markt. In Auction gingen 443 S. um, zu 47½ bis 52 für mittel bis gut blond und zu 42 bis 46½ sh. für mittel bis fein braun.

Ostindischer. Bengal weiß und blond zu vor. Preisen begehrt; braun, obwohl niedriger ausgeboten, minder gesucht. — Madras, braun, obwohl nicht niedriger gegangen, sehr schwerfällig; die weißen Sorten erregten doch noch wenigstens etwas Aufmerksamkeit. — 60 K. u. 49 S. Penang holten 39 bis 42 sh. für greis common u. 38½ bis 42 für feucht. In fremd. ostind. waren die Geschäfte fast null, allein die Eigner wollen dennoch keine weiteren Concessionen machen.

Fremder. Obwohl Brasil fortdauernd im Abschlag ist, so ist doch fast nichts darin gemacht worden. In Auction fanden 115 K. und 1 F. Bahia davar. Nehmer zu 18 bis 20 für gut bis fein braun und zu 16 bis 17½ für gering bis mittel. Havana blond fand trotz den so niedrigen Preisen wenig Käufer. Man notirt fein 28 bis 29, gut 26 bis 27, gering bis mittel 23 bis 25½, und braun 21 bis 23. In weiß ging auch nichts um; nomineller Preis, ger. bis mittel 32 bis 34, gut bis fein 35 bis 39. Alle andere Sorten sind ganz träge und flau im Verkauf. Cuba Muscovado und Portorico kann man zu 21 bis 24 kaufen.

Kaffee. Ceylon. Die Eigner halten trotz der Geschäftslosigkeit fest; gut ord. blaß wurde mit 48½ bis 49 bezahlt, während große Partien bedeutend unter diesem Preise offerirt wurden. 1174 S. Padang wurden in Auction zu folgenden Preisen zurückgezogen: gut ord. braun mit etwas schwarz meliert zu 24, seebeschad. zu 18 bis 22 sh. Java verursachte keine Geschäfte, Java der Comp. gilt 44 bis 50 sh. In fremdem kam wenig zu Markte, ging auch nichts um.

Thee. In Congo wurde unter der Hand einiges zu vollen Preisen gemacht; man bezahlte common mit 8 bis ½, gesund ord. 9, good common 9½ bis 10, mittel 10½ d. bis 1 sh. 6 d, gut 1„2½ bis 1„5, fein 1„6 bis 1„9. Pouchong hielt sich auf dem Preise; ord. und gering ord. wurde mit 3½ bis 4½ d. bezahlt, mittel bis gut m. 5 bis 10 d. Twankai bei wenig Vorrath steigend, zum Consumo gesucht und mit 13 bis 14 d. für gemein weißlich, und mit 1 sh. 2 bis 4 d. für mittel bis gut bezahlt. Die Preise für Hyson stehen günstig für den Käufer; man kann common zu 1„10 bis 2 sh. kaufen, mittel zu 2„1 bis 2„3, gut 2„4 bis 2„6, fein zu 2„7 bis 2„10.

Reiß um ½ sh. abgeschlagen; alle Eigner von Bengal suchen zu realisiren. Einige Partien sind zu 14 bis 16½ für gering bis fein weiß verkauft. Madras geht gar nicht, obwohl überall zu 13 bis 15 ausgeboten. Java gewichen und nicht anzubringen. Patna zu 20 bis 26 ausgeboten. Carolina zu 36 bis 40 für den Consumo und zu 26 bis 28 für den Export.

---

* Canton, 30. October.

Thee. Congo gute Waare wenig am Markt; Souchong und duftende Waare aber abondant; neue 1ma Sorten sind auch schon angeführt deren Qual. sehr gut ausfällt; man notirt Congo ord. 16 bis 18 Tael, mittel 20 bis 26, gut 26 bis 30, Kempoy 18 bis 25, Souchong 20 bis 45, Pecco 40 bis 85, duftender Orange dito 43 bis 60, Caper 14 bis 18, Twankay 18 bis 36, Hyson 43 bis 70, Hysonskin 16 bis 36, Urim 24 bis 55, Imperial 40 bis 62, Gunpowder 43 bis 65, Canton Fabril-Urim 17 bis 40, dito Imperial 30 bis 45, dito Gunp. 33 bis 50 Tael.

Cassia 10 bis 25 Dollars per Picul, dito in Büschel 16 bis 17 Doll.

Camphor 17 bis 18 Doll. **Sternanis** 10 bis 10½ D.

Rhabarber. Hall fine 40 bis 60 D.; holl. fine nicht vorhanden.

Nankings Nr. 1 72 D., Nr. 2 62, Nr. 3 52 Doll. per 100 Stück.

Wollene Waaren. Holl. Decken 4 D.; breite Tuche 1„70 bis 1„90 per Yard. Holl. Bollemieten 28 bis 30½ D. per Stück; für ganz gute schwere Waare ist aber 31½ Doll. bezahlt.

Finanz- und Geld-Angelegenheit.

Alles Geld, nur die mit einem * bezeichneten, Papier.

Frankfurt a./M., 27. Dez. Bayern, 3½% Obligat. 100. Ludwigskanal-Actien 80. Baden, 3½% Obligat. 96. Darmstadt, 3½% Obl. *96¼; dito 4% *102; dito 50 Fl. Loose 78½; dito 25 Fl. Loose 32½. Nassau, 3¼% Obl. *96½; dito 25 Fl. Loose 28½. Frankfurt 3% Obl. *93½; dito 3½% Oblig. *99½. Taunus-Eisenb.-Act. zu 250 Fl. *375½ 375¼; dito per ult. Dez. *375½ 375½. Span. 3% Obl. —; dito innere Schuld *34 33½; dito 5% Arr. incl. 10 Coup. *28½ 28½.

Hamburg, 26. Dez. Hamburg-Berged. Eisenb. 4% *96. Hamb.-Berl. Eisenb. 4% *108¾ 108½. Altona-Kieler Eisenb. 4% *107½ 107½. Glückst.-Elmsh. Actien-Zeichn. *78. Hanf. Dampfsch. *122.

Wien, 23. Dez. 5% Metall. 111½; 4% dito 100½; 3% dito 76; 1834 Loose 160; 1839 dito —. Bank-Actien 1610. Nordbahn 183½. Wien-Gloggnitz 137½. Venedig-Mailand 118½. Ellerbahn —.

Amsterdam, 27. Dez. 2½% niederl. wirkliche Schuldsch. 60⅝; 4% dito 94½. Amort.-Syndikat 3½% 99¼. Span. act. Schuld Arr. 85 L. 5% 23„1⁹/₁₆; dito inländ. à 6 M. 3% 34⅜. Russ. Obl. Hope 1798/1816 5% 106½. Amstero.-Arnheimer Eisenb.-Actien 4½%, 114¾. Actien der N. H.-M. 4½% 162½.

Paris, 26. Dez. 5% Rente comm. 118„—; 3% dito compt. 82„—. Neapol. Falconet —. Spanische 5% 37.

London, 26. Dez. Consols 94½. Belgien 94. Holland 4% 93½; dito 2½% 61½. Portug. 5% 61; dito 3% —. Brasil. 80. Span. activ. 5% 29; dito 3% 39½. Mexikan. 31¼. Russ. 113. Columbia 16½. Dänische 87½.

Berichtigung. In unserem vor. Blatte Nr. 154 lies bei Consols 94¼ anstatt 92½.

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. Dezember.

Angekommen: Wwe. B. Richter von Bingen.

In Ladung: Nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr A. Meyer; nach Andernach u. Neuwied C. Schäfer, M. Wiedel und P. Gies; nach Koblenz und der Mosel D. Schlägel; nach Mainz Ph. Kimpel; nach dem Niedermain Franz Gerling; nach Worms und Mannheim Wwe. J. B. Mundschenk.

Ferner nach Amsterdam „Köln Nr. 8“, Kapt. Michels;
„ „ Rotterdam „Köln Nr. 27“, Kapt. Prenger.

Rheinpegel: 14 Fuß 7 Zoll.

Dampfschiffahrt für den Nieder- u. Mittelrhein

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. November an fahren die Boote von Köln:

Morgens 6 Uhr täglich nach **Koblenz, Mainz und Mannheim.**
Nachmitt. 4 „ „ „ **Düsseldorf.**
„ 4 „ jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag mit Uebernachtung in Düsseldorf nach **Rotterdam.**

Nähere Auskunft in Köln auf der Haupt-Agentur, Thurnmarkt Nr. 22 u. 24.

Hierzu das wöchentl. Beiblatt Nr. 52—53,

zu welchem nachträglich bemerkt wird, daß die in dem Artikel Köln-Mindener Eisenbahn angekündigte, bald einzutretende Fähre nun schon mit dem 1. Januar zwischen dem Trankgassen-Thore zu Köln und dem Wasserthore zu Deutz wirklich in Dienst tritt. Preis 2 Pfennige die Person, in der Cajüte aber 1 Sgr. — Die Dampf-Fähre geht von 7 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr und steht zu Jedermanns Benutzung bereit. — Für die Verbindung mit den Eisenbahnzügen ist noch die besondere Vorrichtung getroffen, daß jedesmal 20 Minuten vor Abfahrt eines Zuges aus Deutz die Fähre vom Kölner Ufer abstößt und dieselbe gleich nach Ankunft eines Zuges in Deutz nach Köln abgeht. — Wenn aber die Schiffbrücke auf dem Rheine abgefahren wird, dann tritt an die Stelle der Fähre, die Fahrt von der Friedrich-Wilhelmsstraße in Köln bis zum Schinkenkessel in Deutz ein.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Ed. Weitenbusch.

Verlag von A. v. Binzer. Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker in Köln, Marzellenstraße Nr. 20.

Wöchentliches Beiblatt

des

Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe.

№ 52-53. **Köln, Dienstag 30. Dezember** **1845.**

Rheinische Eisenbahn.

Ostende, 3. Dezember.

An die Redaction!

Wünschend, durch nachstehende Bemerkungen zur Beseitigung einiger Mängel des seit dem 1. Septbr. d. J. in Kraft getretenen neuen Tarifes für den Waarentransport auf der rheinisch-belgischen Eisenbahn, etwas beitragen zu können, erlaube ich mir auf einige Paragraphen aufmerksam zu machen, die der reiflichen Ueberlegung der beiden Directionen zu empfehlen sind.

Einverstanden mit der neuen Eintheilung des Tarifes in 3 Sectionen, habe ich den Bestimmungen des Artikels 15 nur die Ungerechtigkeit vorzuwerfen, wonach der Transport von Köln nach Antwerpen durch Bewilligung eines Rabatts von 25% auf die Transportpreise zum Nachtheile der übrigen Routen und vorzugsweise des Handels von Ostende, so sehr begünstigt wird. Mag es auch in der Absicht des Directoriums liegen, durch diese Begünstigung den Zug der Transito-Güter nach Antwerpen zu lenken und so die nach dorten zurückgehenden leeren Waggons zu benutzen, so ist es doch nicht zu verkennen, daß es im Interesse der Verwaltung liegt, auch der Linie nach Ostende den gleichen Vortheil einzuräumen; denn bei dem Umstande, daß wöchentlich nur ein englisches Waaren-Dampfboot von Antwerpen, zwei aber von Ostende nach London abgehen, und daß deshalb vorzugsweise für eilende Güter die Route über Ostende eingeschlagen wird; daß ferner bei der neuen Einrichtung, wo jedes kleine Packet convoyirt wird, die belgischen Zollbeamten auch ohnedem fast täglich nach Ostende kommen müssen, und da auch ohnehin immer leere Waggons, besonders im Winter, nach Ostende geschickt werden, so kann es nur der Direction erwünscht sein, auch größere Quantitäten von Waaren den Weg über Ostende nehmen zu sehen, zudem ist dies von Seiten der belg. Administration nur eine Maßregel der Gerechtigkeit gegen den Handel von Ostende.

Der Art. 22 des Reglements bestimmt die volle Ladung für einen Waggon auf 4500 Kilogr., woraus zu vermuthen steht, daß das nach der im §. 15 enthaltenen Eintheilung scheinbar verworfene alte System der „Charges completes" doch noch in Kraft bleiben soll, was aber mit Art. 15 durchaus unvereinbar ist, denn die Waaren sind dem einnehmenden Raume nach von sehr verschiedener Schwere, und sehr viele Artikel, welche bei Verladung von kleineren Quantitäten nach dem Gewichte tarirt werden, würden bei Partien von 4500 Kilogr. mehr Raum einnehmen als die Eisenbahn ihnen gestattet, und dann dem Art. 28 zufolge, je nach dem eingenommenen Raume, bedeutend mehr zahlen als die erste Section des Tarifes anzeigt, wonach also der Vortheil, den die Eisenbahn dem Handel bei Verladung von bedeutenden Partien einräumen wollte, so zu sagen nur illusorisch ist. Dieser Fall würde vorkommen z. B. bei Manufacturwaaren, Indigo, Cochenille, Thee, Nürnberger- und den meisten Kurz-Waaren; sämmtlich Artikel, die doch wohl verdienten, als regelmäßige Waaren betrachtet zu werden, und nicht je nach dem die Verladung günstig oder ungünstig ausfällt, einmal mehr und das anderemal weniger zu zahlen haben sollten.

Nach Art. 21 wird bestimmt, daß die Excedants des charges completes, wenn es die Eisenbahn verlangt, 3 Tage auf der Abgangs-Station liegen bleiben dürfen und dann auch in Begleitung von besonderen Acquits und Frachtbriefen befördert werden müssen. Abgesehen von dem Zeitverluste (denn man wird z. B. bei Waaren, die von Köln aus weiter gehen sollen, nicht erst 4500 Kil. wegschicken, sondern diese bis zum Eintreffen des Restes liegen lassen), der hierdurch entsteht, ist es jedenfalls eine schwierige Aufgabe, schon vor dem Ausladen der Schiffe genau zu wissen, wie viel und welche Colli auf der Eisenbahn gerade in einen Waggon verladen werden können, um danach die Acquits de transit einzurichten.

Hinsichtlich der Waaren ohne Emballage, gewöhnlich Rohprodukte oder Gegenstände, die keine hohe Fracht vertragen können, welche nicht nach dem Gewichte, sondern nach dem Raume von Viertel- zu Viertel-Waggon zahlen sollen, ist noch die Frage zu stellen, ob ein Kaufmann, der bei Ertheilung seiner Ordre, selten genau Gewicht und Umfang der zu beziehenden Waare kennt, sich wohl dem Zufall in die Hände geben wird und es gerne geschehen läßt, z. B. 1500 Kil., die mehr als ¼ Wagen einnehmen, für ½ Ladung oder 2250 Kil. tariren zu sehen, wenn er diesem System entgehen kann, indem er seine Waaren über Rotterdam gehen läßt.

Was soll nun den Waarenbezieher veranlassen, seine Güter per Eisenbahn kommen zu lassen, wenn er es weder schneller noch billiger bewirken kann, als bei dem Versand über Holland?

Nach Art. 26 kommen zu den gewöhnlichen Preisen in den Monaten Dezember, Januar und Februar 15% Zusatz, eine Maßregel, die gewiß nicht der Art ist, um viele Waaren anzuziehen; der Kaufmann, welcher seine Güter nicht unbedingt nöthig hat, wartet wie vor Errichtung der Eisenbahn gelinderes Wetter ab, um den Wasserweg zu benutzen, und wird demnach mit der neuen Route nicht bekannt, um, deren Vorzüge erkennend, auch in besseren Jahreszeiten eher veranlaßt zu sein, dieselbe zu benutzen.

Art. 24 und 25 bedürfen noch einer näheren Auslegung, denn z. B. nach den jetzigen Bestimmungen muß für Fracht entrichtet werden, wenn man von Ostende nach Köln schickt:

Für 3000 Kil. von Waaren II. Klasse à	fr. 4„85, per 100 Kil.	fr. 145„50
„ 1000 „ „ „ III. „ „	5„85 „ „	„ 58„50
„ 4000 Kil. von Waaren II. u. III. Klasse also . . .		fr. 204„—
während man für 4500 Kil. Waaren, sämmtlich III. Klasse, nur à fr. 4„30 per 100 Kil. zu zahlen hätte, also . . .		fr. 198„—
und für 3500 Kil. II. Klasse à fr. 3„70		„ 129„50
„ 1000 „ III. „ „ „ 4„30		„ 44„—
zusammen 4500 Kil. II. u. III. Klasse nur		fr. 173„50

Es bleibt nun noch Einiges über die Classification der Waaren zu bemerken übrig:

Was vorerst versteht man unter Gegenständen von Werth, die wie baares Geld bezahlen müssen? Welche Gränzen sind anzunehmen, wenn z. B. 500 Kil. Seidenwaaren im Werthe von 30,000 fr. von Ostende nach Köln gesandt, nach dem Tarife die Taxe II. Klasse zu zahlen haben, d. h. à 4„85 per 100 Kil. . . . . fr. 24„25
während sie nach dem Werthe genommen à 2 fr. per 1000 fr. „ 60„—
zahlen müßten!

Welches ist die Grundlage, die man bei der Wahl der Waaren herrschen ließ? Ist es der Werth, warum hat man Waffen, Manufactur- und besonders Seidenwaaren, Solinger Waaren u. dergl. in II. Klasse gesetzt, und dagegen nicht den Eisenbahn-Beamten die Befugniß gelassen, Waaren von geringerem Werthe oder solche, die den in I. u. II. Klasse erwähnten Gegenständen ähnlich sind, im Verhältniß zu diesen zu tariren; warum hat man nicht rohe Seide in II. Klasse gethan, während Seidenwaaren darin begriffen sind. — Ist es aber der Raum oder das specifische Gewicht, das man zur Richtschnur nahm, so wäre es wohl billig, auch Waggons zu vermiethen, und zwar zu einem festen Preise, einerlei, welche Waaren darin enthalten sind, vorausgesetzt, daß sie nicht ein Maximum des Gewichtes überschreiten, etwa 5000 Kil., oder überhaupt so viel, als man ohne den Wagen zu schaden darauf laden kann. Was kann überhaupt der Eisenbahn an dem Werthe der Waaren gelegen sein, da sie keine Verantwortlichkeit dafür übernimmt, da sie die Waare nicht gegen Force majeure versichert; auch für Bruch ist die Eisenbahn nicht in Anspruch zu nehmen, warum also sollen z. B. Steingut und ordin. Glaswaaren, was schwere und wohlfeile Artikel sind, die Taxe III. Klasse bezahlen.

Es müßte also entweder Werth oder Raum zum Grunde gelegt und den Beamten an den Stationen mehr Freiheit in der Taxation gelassen werden; will man außerdem den Transport des einen oder anderen Artikels besonders begünstigen, so liegt dem kein Hinderniß im Wege; nur dürfen nicht zwei Systeme vermischt werden, wie dies bei dem jetzigen Tarife offenbar der Fall ist, so daß auch jeden Tag zweifelhafte Fälle stattfinden und häufig ein Paragraph auf einer oder der anderen Station mißverstanden wird.

Erfindung eines neuen Systems der Locomotion,

insbesondere für Steigerungen jeder Art.

Sehr oft haben Zeitungen Erfindungen unter obigem Titel angemeldet, aber nie haben die Resultate den Ankündigungen und Erwartungen entsprochen, so daß das Publikum fast zweifelte, das Problem werde befriedigend gelöst werden.

Dieser Umstand hat mich veranlaßt, meine nachstehend genau beschriebene Erfindung hiermit der Oeffentlichkeit zu übergeben, und ich stelle es daher Jedem frei, von derselben, sei es für Eisenbahnen oder an den Straßen, bei dem Bergbau oder für sonst irgend einen Zweck, beliebig Gebrauch zu machen.

Indem ich offen und frei, ohne allen Rückhalt und ohne alle Sicherheit für mein Eigenthumsrecht meine Erfindung der öffentlichen Kritik preisgebe, erwarte ich mit Vertrauen von der Ehrenhaftigkeit Derer, welche Nutzen davon haben werden, namentlich der Eisenbahnunternehmungen, daß, sollte sich meine Erfindung bewähren, wie ich nicht bezweifle, mir auch die entsprechende Anerkennung zu Theil werde. Ich glaube ein Aequivalent erwarten zu dürfen, was im Verhältniß zu der Wichtigkeit der Erfindung steht. Daß diese Erfindung namentlich für das Eisenbahnwesen von unendlichem Nutzen sein wird, bedarf bei Technikern keiner weitern Auseinandersetzung.

Durch Patente hätte ich mein Eigenthumsrecht sichern können, was ich aber verschmähe, da die Bekanntwerdung meiner Idee und die Anwendung derselben dadurch unbedingt verzögert werden würde. Deßhalb zog ich es vor, in obengedachter Weise den Weg der Oeffentlichkeit einzuschlagen, und der Erfolg wird sicherlich lehren, daß es der richtige war.

Bei dem Architekten Herrn J. A. Romberg in Leipzig, Redacteur einer Zeitschrift für Baukunst und Ingenieurwesen, kann mein instructives Modell in Augenschein genommen werden. Auch wird derselbe auf Verlangen dergleichen Modelle oder spezielle Zeichnungen davon anfertigen lassen.

* * *

Eine der größten Behinderungen im Eisenbahnbau ist bekanntlich der Mangel eines sichern Mittels, um schiefe Ebenen unter jedem Witterungsverhältniß, namentlich bei Glatteis, Reif, Nachtfrost, Thau ꝛc., mit Locomotiven zu ersteigen, hauptsächlich aber um solche mit Sicherheit hinabfahren zu können.

Man hat u. A. Zahnräder angewendet, allein abgesehen davon, daß damit keine schnelle Fortbewegung zu erlangen war, so zeigte sich, daß der Bruch nur eines einzigen Zahnes die größte Gefahr herbeiführen konnte, weßhalb allein schon diese Art und Weise verworfen wurde.

Das Beste, was man bis jetzt kennt, ist das Seil, allein das Seil kann jeden Augenblick brechen, und wenn in solchem Falle bei Schnee, Glatteis ꝛc. die Bremsen nicht wirken können, so ist schon bei Steigungen von 1 in 100 der Wagenzug in großer Gefahr, geschweige denn bei Seilebenen von vielleicht 1 in 30 oder noch steiler!

Das System der atmosphärischen Eisenbahn verspricht etwas mehr Sicherheit in dieser Beziehung, allein es hat dieses System noch unendlich viel Mängel, die auch zum Theil wohl niemals beseitigt werden dürften. Dahin gehört u. A. der Umstand, daß bei eintretender Beschädigung eine völlige Stockung eintritt, da man keine Hülfsmaschine herbeirufen kann, daß

man noch kein Mittel hat, um mit der Locomotive von einem Geleise auf ein anderes überzugehen, daß man nie große Lasten damit wird fortschaffen können ꝛc.

Meine Erfindung kann, wie ich hoffen darf, mehr leisten, da dieselbe nicht die Mängel des atmosphärischen Systems hat, sondern nur die Vorzüge desselben, außerdem aber weit mehr Vortheile gewähren wird.

Mein System kann zwar für einzelne Theile einer Bahn in Anwendung gebracht werden, doch treten die Vortheile desselben weit mehr hervor, wenn der Betrieb einer ganzen Bahn durchgängig dazu eingerichtet wird. Am größten aber wird der Nutzen sein, wenn der Bau der Bahn schon auf das System begründet wird.

Nach meinen Ansichten, so weit sich solche auf die Ergebnisse eines Modelles und auf die Erfahrungen einer achtjährigen Geschäftsführung im Eisenbahnwesen begründen lassen, wird meine Erfindung u. A. Folgendes gewähren müssen:

1) Die Anlage einer Bahn nach diesem System wird weit weniger kosten als bisher, weil beliebig steile Steigerungen und sehr enge Curven angenommen werden können, weshalb die Erdarbeit mit weniger Aufwand und der Bau überhaupt schneller herzustellen sein wird.
2) Die Einschnitte, jedenfalls die flachen, werden ganz vermieden, weshalb die Fahrgeleise gegen Schneetreiben geschützt werden können.
3) Die Auffahrt bei Steigungen erfolgt regelmäßig und genau im Verhältniß der gegebenen Kraft, auch wenn die Schienen mit Glatteis belegt oder sonst schlüpfrig sind.
4) Die Niederfahrt geschieht mit vollkommenster Sicherheit in jedem beliebigen Grade der Bewegung. Die Maschine und die Wagen können unbedingt und erforderlichen Falles augenblicklich zum Stillstand gebracht werden, selbst bei einem Gefälle von 1 in 1 oder in einem Winkel von 45 Grad, wie mein Modell es zeigt.
5) Die Bewegung wird mit jeder beliebigen Schnelligkeit erfolgen können. Nach den Versuchen mit meinem Modell in ¼ der natürlichen Größe ist eine Bewegung von 20 Fuß, also in natürlicher Größe über 100 Fuß, in der Secunde (18 geogr. oder 72 engl. Meilen per Stunde) mit Sicherheit möglich zu machen, eine Schnelligkeit, die wohl nie in Anspruch genommen werden dürfte.
6) Die Anschaffung der Locomotiven und die Unterhaltung derselben ist weit billiger als die der jetzt gebräuchlichen, weil man ganz einfache Dampfmaschinen mit sehr langsamem und beliebig hohem Kolbenhub anwenden kann.
7) Der Uebergang von einem Geleise zum andern durch die gewöhnlichen Ausweichungen erfolgt ganz sicher und ohne besondere Vorrichtungen.
8) Auch für einzelne Sectionen einer Bahn kann mein System in Anwendung gebracht werden, da ein Theil desselben auf die jetzt gebräuchlichen Locomotiven zu übertragen ist.

* * *

Mein System ist sehr einfach. Seit länger als einem Jahre schon war ich darüber den Hauptsachen nach im Klaren, habe es auch nicht absolut geheim gehalten, wagte aber nicht damit hervorzutreten, bevor dasselbe in den Einzelnheiten mehr zur Reife gediehen, damit solches nicht als ein flüchtiges Project betrachtet und der Vergessenheit anheim fallen möchte.

Jetzt ist es so weit ausgebildet, daß ich die Unternehmer von Eisenbahnen, als die Techniker zur Beurtheilung und Vergleichung mit dem schon Bestehenden auffordern kann.

Das System beruht in dem Princip der **vielgängigen Schraube**, wie ich solche zuerst bei meiner seit längerer Zeit schon der Oeffentlichkeit übergebenen Bohrmaschine in Anwendung gebracht habe. Dieselbe ist, so viel mir bekannt, noch nirgends als Locomotionsmittel benutzt worden, und darf nicht verwechselt werden mit der bekannten sogenannten archimedischen weitgängigen Schraube, welche weder die Schnelligkeit noch die Sicherheit bei der Bewegung, namentlich bei der Niederfahrt von steilen Neigungen gewähren kann.

Diese zur Benutzung für Eisenbahnen an einem Wagen befestigte vielgängige Schraube wird in den schräg oder cylindrisch geschnittenen Zähnen einer in der Mitte eines Geleises liegenden Schiene von Gußeisen durch eine auf dem Wagen befindliche bewegende Kraft gedreht und gewährt dadurch eine schnelle Fortschreitung.

Angenommen eine solche Schraube, bestehend aus einem Cylinder von 12 Zoll Durchmesser und 4 Fuß lang, ist zwölfgängig und die Gänge so geschnitten, angesetzt oder angegossen, daß jeder Gang einmal um den Cylinder läuft, so daß also der Schraubengang eine Steigung von 4 Fuß hat, so liegt diese Schraube beständig sehr sicher in 12 Zähnen und legt mit wenig Reibung durch jede Umdrehung eine Weglänge von 4 Fuß zurück. Da diese Umdrehung mit beliebig großer Schnelligkeit erfolgen kann, so ist jede Geschwindigkeit der Fortbewegung zu erlangen, wie mein Modell (mit einer 4 Zoll langen zehngängigen Schraube von 2 Zoll Durchmesser) angibt.

Es ist selbstredend, daß die eben beschriebene 4 Fuß lange Schraube auch dann dieselbe Länge des Weges zurücklegen muß, wenn solche nur 2 Fuß oder noch kürzer ist, wenn nur die Steigung des Schraubenganges zu 4 Fuß geschnitten wird; sie läuft dann nur in verhältnißmäßig weniger Zähnen.

Ebenso wird es jedem Sachverständigen klar sein, daß die Schraube 20, 30, 40 Zoll und mehr Durchmesser haben und auf beliebige Länge bis zu 20 oder mehr Fuß Fortschreitung für jede Umdrehung in gedachter Weise geschnitten werden kann, ohne daß sie in Wirklichkeit länger als einige Fuß zu sein braucht. Der Schraubencylinder wird von Gußeisen und hohl genommen, um unnöthiges Material und Gewicht zu sparen.

Die Drehung der Schraube kann durch ein vertikales Rad mittelst der Welle der Schraube geschehen, weit besser aber erfolgt solche, wie an meinem Modell ausgeführt, durch zwei unmittelbar von beiden Seiten in die Schraube eingreifende liegende Räder mit schrägen oder besser mit cylindrischen Zähnen. Diese Methode ist jedenfalls vorzuziehen, weil dadurch mit mathematischer Gewißheit eine stete ganz sichere Adhäsion der Schraube an die Schiene erlangt wird und die Treibwelle der Maschine ihre Drehung nie zu wechseln hat, die Locomotive mag vorwärts oder rückwärts gehen.

Durch beliebige Anlegung von zwei Scheiben unter die horizontalen Treibräder, welche seitwärts an dem untern Theile der Locomotionsschiene mitlaufen, wird die an sich schon vorhandene große Sicherheit gegen das Ausspringen noch vermehrt und die etwaige einseitige Anschiebung an den Spurkranz der Wagenräder verhütet. Diese Vorrichtung ist gut, aber vielleicht nicht nöthig.

Da man Kessel und Wassercisterne (Tender) auf einem Wagen wird bringen können, so braucht die Locomotive gar nicht gedreht zu werden, und man wird bei diesem Systeme die Drehscheiben ganz entbehren können.

Die Zähne der Locomotionsschiene können schräg zu den Schraubengängen passend oder rund construirt sein, letztere sind jedoch unbedingt vorzuziehen, da solche leichter zu construiren sind und weniger Reibung geben.

Es versteht sich von selbst, daß die Schraube mit dem untern Getriebe an einem eigenen Karren hängt, welcher die Federung des Wagens ungehindert spielen läßt. An dem Modell, was für Jedermann, der sich dafür interessirt, zur Ansicht steht, ist die einfache Art und Weise, in welcher solches zu bewerkstelligen ist, deutlicher zu sehen als es selbst durch specielle Zeichnungen möglich ist. Ueberhaupt sind durch Ansicht des Modells alle bei jeder neuen Sache ganz natürlichen Zweifel oder Bedenklichkeiten zu beseitigen. Ich werde jedoch später noch die ausführlichen Zeichnungen von der Maschine sowohl als von der Locomotionsschiene, so wie von einer besondern Construction des Oberbaues für Eisenbahnen veröffentlichen.

Um das System zur Benutzung auf einzelnen Stellen einer Bahn an den jetzigen Locomotiven anzubringen, so muß solche natürlich in ein genaues Verhältniß mit den Treibrädern gebracht werden. Man nimmt z. B. den Durchmesser eines Treibrades zum Maß für die Länge der Schraube, schneidet die Gänge wie vorstehend angedeutet und gibt derselben durch die Treibachse drei Umgänge, während das Treibrad einmal umläuft. Wenn nun die Zähne der Locomotionsschiene richtig zur Schraube construirt sind, so wird diese genau den gleichen Weg mit den Treibrädern zurücklegen.

Leipzig, 20. November 1845.

F. Busse,
Bevollmächtigter der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Eisenbahnen.

Köln-Minden. Die Strecke zwischen Deutz und Düsseldorf wurde am 15. d. Mts. feierlich nach üblicher Weise eröffnet und am 20. d. dem Publikum übergeben. Die Züge gehen täglich dreimal hin und her, aus Deutz: Morgens 8 Uhr 45 Min., Mittags 1 Uhr, Abends 4 Uhr 15 M.; aus Düsseldorf: Morgens 8 Uhr 52 M., Mittags 3 Uhr 50 M., und Abends 7 Uhr. Dauer der Fahrt 75 Minuten, Entfernung 5½ Meilen.

Die Preise zwischen Deutz und Düsseldorf sind für die 1. Klasse 30 Sgr., Nr. 2: 24, Nr. 3: 15, Nr. 4: 8 Sgr. — Retourkarten, nur auf denselben Tag lautend, werden mit der Hälfte des Preises mehr berechnet.

Für die Zwischen-Stationen dauert die Fahrt wie folgt:

	Minuten	Preise 1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Von Deutz nach Mülheim . . .	9	4	3	2	1 Sg.
„ Mülheim nach Kuepersteg . .	17	6	5	4	2 „
„ Kuepersteg nach Langerfeld . .	13	7	5	3	2 „
„ Langerfeld nach Benrath . .	16	7	5	4	2 „
„ Benrath nach Düsseldorf . .	18	8	6	4	2 „

So lange die Omnibus-Fahrten von einem bestimmten Platze von Köln aus nach Deutz noch nicht regelmäßig eingerichtet sind, ist die Eisenbahn durch die große Entfernung nach Deutz und das Ausfahren der Rheinbrücke dem Publikum zu unbequem, als daß es nicht abwärts die Dampfschiffahrt vorziehen sollte, vollends da Platz Nr. 2 per Wasser nur 18 und per Eisenbahn 24 Sgr. kostet. — Die Fähre zwischen der Frankenwerft und dem Bahnhofe wird indeß der Unbequemlichkeit ein baldiges Ende machen.

Die Düsseldorf-Elberfelder Bahn steht in genauer Correspondenz mit der Köln-Deutzer. Aus Dusseldorf nach Elberfeld gehen die Züge täglich fünfmal: 7½, 10¼ u. 12½ Uhr Vormittags und 2½ u. 5¼ Uhr Nachmittags. Aus Elberfeld jedesmal ¼ Stunde früher.

Die Eröffnung dieser Bahnstrecke bringt auch Aenderungen im Postenlauf hervor (s. Postwesen).

Schlesien. Gegen unsere Eisenbahnen, insbesondere aber gegen die oberschlesische werden seit einiger Zeit so viele Klagen laut, daß das dabei betheiligte Publikum fast stutzig werden möchte. Verzögerte Fahrten, Lauigkeit der Directorien, Vertheurung und unregelmäßige Besorgung der Fracht, das sind Vorwürfe, die man seit einiger Zeit fast als stehende Artikel in unseren Zeitungen findet. Die Sache ist um so bedenklicher, als sich die Directionen entweder gar nicht, oder wenn sie es thun, nicht genügend und gründlich genug verantworten.

Frankfurt a./M., 3. Dez. Die gelinde Witterung kommt der Fortsetzung der beschleunigten Arbeiten an der Main-Neckar und Frankfurt-Offenbacher Eisenbahn gut zu statten, und man hofft, daß sie in diesem Winter keine lange Unterbrechung erleiden werden. — Der Bau der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn wird mit Nachdruck erst im Frühjahr fortgeführt, da die Arbeiten der Main-Weser Bahn erst bis dahin beginnen. — Auch die Frankfurt-Homburger Eisenbahn soll im nächsten Frühjahre in Angriff genommen werden, die Höchst-Sodener Bahn im nächsten Sommer vollendet sein. In diesem Jahre zeigte sich aber schon Mangel an Arbeitern, und das nächste wird mit seinen stärkeren Anforderungen denselben noch vermehren. — Die Taunus-Eisenbahn hatte im November eine sehr gute Einnahme, da täglich weit mehr als 1000 Fl. eingingen.

Wien-Dresden. Der Bau der Strecke von Prag bis an die sächsische Gränze hat bereits begonnen, und es wird bei Prag und bis auf 2½ Meilen Entfernung fleißig gearbeitet; zum Bau eines Viaduct über das ganze Carolinenthal und einer Brücke über die Moldau, dieser beiden großartigen Objecte, werden alle Vorräthe an Bruchsteinen getroffen, Quadern und Bausteine in ungeheueren Massen herbeigeschafft, um dieselben im Frühjahr in Angriff zu nehmen; längst der Moldau bis Kralup, wo die Sprengung der Felsen und die Erdarbeiten begonnen haben, sind über 4000 Menschen beschäftigt. Die Bahn bis Dresden soll laut Contract in vier Jahren vollendet sein, man ist aber überzeugt, daß auf dieser Bahnstrecke in einer kürzeren Zeit als bedungen der Betrieb eröffnet sein werde. Die Bahn geht über das Carolinenthal und die Moldau am linken Ufer derselben bis gegen Neudorf, wo sie das Moldauthal verläßt, und durch das Thal der Elbe, ebenfalls am linken Ufer derselben, bis nördlich von Raudnitz geleitet wird. Von hier nimmt sie eine mehr nordwestliche Richtung und zieht sich erst bei Lobositz wieder in das Elbthal, wo sie — fortwährend am linken Ufer — die Orte Lobositz und Aussig berührt, und bei Herrnskretschen die böhmische Gränze erreicht.

Olmütz-Prag. Obgleich sich die Frequenz auf dieser Bahn in den ersten Tagen des Monats September günstig herausstellte, so wies sich dieselbe bei den Monatsschlüssen von September und October nicht so bedeutend aus als zu erwarten stand. Eine für Reisende günstigere Jahreszeit, besonders aber die Eröffnung des Waarentransport werden ein sehr reges Leben in die ganze Unternehmung bringen, wie die schon so häufig gemachten Anfragen und Bestellungen für Waarenversendungen mit Recht erwarten lassen. Am 1. Dez. d. J. beginnt der Lasten-Transport.

Mailand. Eine Commission der Mailänder Gesellschaft, beauftragt mit den kaiserlichen Behörden die Bedingungen der Uebernahme der genannten Bahn von Seite des Staates zu behandeln, soll auf einige Schwierigkeiten in dieser Hinsicht gestoßen sein, da die Gesellschaft unter andern die Bedingung geltend zu machen sucht, daß neben der ministeriellen noch eine besondere und unabhängige Direction von Seite der Gesellschaft aufgestellt werde.

Ferdinands-Nordbahn. Der „Berl. Ztg." zufolge soll die Direction dieser Bahn den nur 800 Schritte betragenden Verbindungsweg mit der Kosel-Oderberger Bahn definitiv nicht eher bauen wollen, als bis die Prag-Dresdener Bahn fertig ist. Man hofft aber in Schlesien auf diplomatischem Wege noch eine günstigere Entscheidung zu erwirken.

Postwesen.

Köln-Minden. Mit dem 1. Januar hört die Personenpost zwischen Elberfeld und Köln auf; an ihre Stelle tritt eine 3mal täglich zu befördernde Personenpost zwischen Elberfeld und dem Langenfelder Bahnhof ein (2mal über Solingen und 1mal über Wald). Die Briefpost wird aber per Eisenbahn über Düsseldorf nach Elberfeld direct gehen.

Auch in den kleineren Ortschaften in der Nähe der Bahnhöfe bilden sich schon Vereine zu Localwagen, um nach den Bahnhöfen zu fahren.

Belgien und Nordamerika. Aus Antwerpen meldet man Ende November: Ziemlich verbürgten Nachrichten zufolge ist jetzt auch der Postvertrag zwischen den Verein. Staaten von Amerika und der belgischen Regierung zu Stande gekommen. Die belgische Regierung soll amerikanische Briefe unentgeltlich bis an die Gränze schaffen, die amerikanischen Dampfschiffe von allen Abgaben befreien (wie dies bei dergl. Verträgen immer der Fall) und vielleicht noch Geldvorschüsse machen. Wahrscheinlich werden die hanseatischen Anerbietungen hinter den belgischen nicht zurückbleiben. Ein sehr wichtiger Grund zu Gunsten der Hansestädte ist in Amerika zu Sprache gekommen, nämlich der, daß von Bremen und Hamburg die Verbindung mit Deutschland eine ungehindert freie ist, während die Belgiens von Verträgen und Umständen abhängt, die z. B. in Kriegsfällen sehr bedenklich werden und den regelmäßigen Postengang sehr erschweren können. Die Hansen arbeiten wie die Löwen, um die amerikanische Dampfschiffahrt nach Bremen zu leiten, und es steht trotz allen annehmbaren Anerbietungen der belgischen Regierung noch sehr dahin, ob Deutschland, d. h. die Hansestädte, nicht den Sieg davon tragen.

Eiserne Dampfboote

kommen in England, besonders in Liverpool immer mehr in Aufnahme. Auf den ausgedehnten Werften der Herren James Hodgson und Comp. sind in diesem Augenblicke nicht weniger als fünf eiserne Dampfboote im Bau begriffen. Eines derselben mit einer Tagfähigkeit von 1,400 Tonnen ist das erste unter verschiedenen anderen, welche zu Fahrten zwischen Liverpool und New-York bestimmt sind. Die Maschine wird eine Kraft von 180 Pferden haben, mit der archimedischen Schraube versehen und auf das angemessenste für Passagiere und Frachten eingerichtet sein; ein anderes eisernes Dampfboot von 600 Tonnen, zur Fahrt zwischen Liverpool und Rio-Janeiro bestimmt, wird eine Maschinenkraft von 100 Pferden und ebenfalls die archimedische Schraube haben. Ein drittes Schraubenboot von geringerem Tonnengehalt, ist für Buenos-Aires bestimmt. Außerdem baut man noch einige andere kleinere eiserne Boote. Die erwähnten Werften sind mit Maschinenwerkstätten, Oefen, Schmieden, überhaupt mit allem Zubehör aufs beste versehen und sind geräumig genug, um sieben eiserne Schrauben-Dampfboote, jedes zu 700 Tonnen gleichzeitig aufzunehmen. (Willmer & Smith's European Times) (Oestr. Lloyd.)

Dampfschiffahrt.

Würzburg, 3. Dez. Unsere Main-Dampfschiffahrt ist noch fortwährend im Gange. Sie hat in diesem Jahre bis Ende November in 455 Fahrten 101,595 Personen und 35,071 Ztr. Gut, also 12,709 Personen und 3870 Ztr. mehr befördert als im verflossenen Dienstjahre. Im nächsten Jahre wird eine täglich zweimalige Abfahrt von Frankfurt und Wertheim eingerichtet werden, so daß man Abends von Frankfurt abgehen und des anderen Abends in Würzburg ankommen kann.

Alexandrien, 19. Novbr. Die französische Dampfboote fahren des Monats dreimal nach Beyrut, wozu in der Regel 30 bis 36 Stunden gebraucht werden; zwischen hier und Syrien haben die franz. Dampfboote ihre Fahrten eingestellt; der österr. Lloyd hat sie mit seinen Dampfbooten übernommen und besorgt den Dienst regelmäßig und pünktlich.

Scheitern eines Dampfboots. Aus Friedrichshafen erfährt man, daß das neue eiserne Dampfschiff „Kronprinz von Württemberg" in der Nähe des Hafens bei heftigem Sturme auf den Grund geworfen und so stark beschädigt wurde, daß es vorerst nicht zur Fahrt zu verwenden ist. Die Reisenden an Bord wurden gerettet.

Bewegung auf den deutschen Eisenbahnen im Monat September und seit Januar 1845.

Fahrbar ungefähr 404 geographische Meilen oder 3017 Kilometer (15 geogr. Meilen = 112 Kilom.)

(Bei den Einnahmen ist jedesmal der Bruch, wenn weniger wie ½, nachgelassen, wenn mehr wie ½ als Ganzes angenommen.)

Bahnen.		Im Monat September. Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.	Mehr- oder Minder-Einn. gegen 1844	Tägl. Einn. per Meile.	Seit 1. Januar. Personen.	Pers.-Einn.	Güter. Ztr. Pfd.	Güter-Einn.	Ges.-Einn.
1. Linz-Budweis	Fl. C.	2353	—	69039 16 (272 Kl. Holz)	—	28986	17,34	55,73	14099	—	487402 27 (2864 Kl. Holz)	—	199123
2. Linz-Gmunden	„	18071	—	80989 45	—	25457	9,17	92,54	114479	—	622226 19 (3360 Kl. Holz)	—	176989
3. Kaiser-Ferdin.-Nordbahn	„	71648	132268	188111	79093	211362	42,00	167,75	494854	717942	1535167	620776	1338718
4. Wien-Gloggnitz	„	138955	86865	154924 59	28460	121740	10,00	405,80	860167	539289	1114466 6	209604	773498
5. Kaiserlich-Oestreichische Staatsbahn	„	—	—	—	—	—	46,00	—	—	—	—	—	—
6. Bayer. Staatsb.	München-Augsburg	Fl. rh. 27754	21444	—	7736	29180	8,13	119,64	178351	153246	—	53807	227053
	Augsburg-Donauw.	„ 11806	7422	—	1632	9054	5,13	58,83	82861	43993	—	9975	53968
	Nürnberg-Bamberg	„ 27582	16664	—	2092	18757	8,00	78,16	276516	119812	—	23353	143165
7. Nürnberg-Fürth	„	48114	5416	177 St. Vieh	12	5428	0,80	226,17	360236	41090	1171 63 (1318 St. Vieh)	132	41222
8. Taunus-Bahn	„	95025	—	—	—	64187	5,75	372,34	598664	—	—	—	358636
9. Badische Bahn	„	219144	137275	135451 81	68252	205528	36,40	188,21	1343907	724320	843150 41	356447	1080767
10. Hamburg-Bergedorf	Mk. C.	22158	10044	—	596	10640	2,17	163,45	155513	70636	—	8284	78920
11. Altona-Kiel	„	36383	14480	—	31623	76103	14,09	145,60	290000	—	—	—	500000
12. Glückstadt-Elmshorn	„	5929	3762	—	617	4380	2,25	64,89	16000	—	—	—	11000
13. Rendsb.-Neumünster	„	3528	2970	—	543	3512	4,50	60,06	3528	—	—	—	3512
14. Berlin-Anhalt	Thlr.	35721	55537	65446	18285	73822	20,34	120,66	262182	357384	490498	132614	498998
15. Niederschl.- Märkische	Berlin-Frankfurt	„ 18302	15813	17007 42	2868	20212	10,75	62,68	171678	147936	211921 62	43897	209617
	Breslau-Liegnitz	„ 19663	10777	3283 84	672	11990	8,40	47,58	133385	—	15520 81	—	79579
16. Berlin-Potsdam		„ 40645	15606	12596	2054	17660	3,50	168,20	315818	120766	128758	14661	135426
17. Berlin-Stettin		„ 28925	29340	58062 67	11609	41873	18,00	77,55	203850	214022	640005 79	142918	327601
18. Oberschlesische Eisenbahn		„ 26158	13783	—	4239	18022	10,75	55,89	184945	92478	—	31575	124053
19. Breslau-Schweidnitz-Freiburg		„ 24301	11796	80016 7	6031	17827	8,75	67,92	194487	92668	640272 1	47770	140438
20. Sächsisch-Bayerische Eisenbahn		„ 30356	18727	60373 45	8933	27659	9,00	102,45	165511	95122	376090 93	49480	144602
21. Leipzig-Dresden		„ 53256	46775	101180	21163	67938	15,50	146,11	348011	281563	736479 74	146807	489192
22. Magdeburg-Leipzig		„ 73225	—	127363½	—	77325	16,00	161,10	510496	—	963546½	—	508302
23. Magdeburg-Halberstadt		„ 22867	—	43688½	—	14964	7,75	64,37	166325	—	393410½	—	110093
24. Braunschweigische Eisenbahn		„ 47355	15625	—	8714	24340	13,00	62,41	384264	117149	—	66224	183374
25. Hannoversche Eisenbahn		„ 19295	9535	32580	3356	12891	8,17	52,60	137276	65107	308436	30179	95286
26. Düsseldorf-Elberfeld		„ 35881	10191	105073½	7185	17508	3,50	166,75	251858	71556	785214½	56789	129783
27. Rheinische Eisenbahn		„ 54250	46314	243649	19439	65752	11,50	190,59	327735	258972	2299658	190637	449609
28. Wenn-Köln		„ 76846	14437	—	517	50054	3,88	129,33	491197	—	—	—	100645

Zusammen im Sept. 1845: 1,335,495 Personen und 1,569,836 Ztr. 02 Pfd.; seit 1. Jan. 1845: 9,019,000 Personen und 12,593,396 Ztr. 12 Pfd.
„ „ 1844: 1,220,100 „ „ 1,293,508 „ 11 „ seit „ 1844: 7,948,209 „ „ 10,300,675 „ 1 „
Mehr „ 1845: 115,395 Personen und 276,327 Ztr. 91 Pfd.; mehr 1845: 1,070,791 Personen und 2,292,721 Ztr. 11 Pfd.

Einnahme im Monat September

1845 . . .	Fl. C.-M.	387,547„29	=	Fl. rh.	474,745„40½
	Fl. rh.	332,133„28	=	„	332,133„28
	Mk. Crt.	94,636„ 6½	=	„	66,245„30¼
	Thlr. pr.	524,837„ 8„10	=	„	918,465„15
	Thlr. pr.	1,023,765„19„ 9	=	Fl. rh.	1,791,589„54
1844 . . .	„	876,469„25	=	„	1,533,822„12
1845 mehr	Thlr. pr.	147,295„24„ 9	=	Fl. rh.	257,767„42

Einnahme seit 1. Januar

1845 . . .	Fl. C.-M.	2,488,328„10	=	Fl. rh.	3,048,211„48¼
	Fl. rh.	1,884,810„30	=	„	1,884,810„30
	Mk. Crt.	608,704„ 4	=	„	426,092„58½
	Thlr. pr.	3,726,598„ 4	=	„	6,521,546„44
	Thlr. pr.	6,788,949„21„ 5	=	Fl. rh.	11,880,662„ 1
1844 . . .	„	5,869,500„17	=	„	10,271,626
1845 mehr	Thlr. pr.	919,449„ 4„ 5	=	Fl. rh.	1,609,036„ 1

(Siehe Bemerkungen auf folgender Seite.)

Bemerkungen.

Linz-Budweis. Im erſten Vierteljahre ſind auch 24 Ladungen Fiſche befördert worden.

Kaiſer-Ferd.-Nordbahn. Im Monat September ſind für eigene Regie verführt 24,178 Ztr., in den verfloſſ. drei Quart. zuſammen 293,028 Ztr., ſo daß dadurch die Summe der beförderten Güter auf 1,828,195 Ztr. anwächſt.

Wien-Gloggnitz. Unkoſten für Zuführlöhne und Proviſionen im Monat September Fl. C.-M. 3591„23, in den drei Quartalen Fl. 28,042„18, diverſe Einnahmen im Sept. Fl. 6415„31, in neun Monaten Fl. C.-M. 28,089„38.

Nürnberg-Fürth. Das Reſultat der Kreuzung mit der Staatsbahn bei Muggendorf iſt noch nicht bekannt; daſſelbe gilt auch von den Monaten Mai und Junius. Die Angaben ſind ſonach nicht ganz genau und müſſen nachträglich berichtigt werden.

Badiſche Bahn. Monat September: Gepäcktaxen Fl. 9682„49, Lagergebühren Fl. 119„24, Equipagen 7583„31, Vieh 1576„21, Gütertransport Fl. 49,289„56 — alle dieſe Rubriken ſind in Gütereinnahme eingerechnet. In den drei Quartalen haben ertragen die Gütertaxen Fl. 33,112„19, die eigentlichen Gütertaxen Fl. 281,629„59, die Lagergebühren 581„11½, die Equipagen 27,255„35, für Vieh Fl. 13,773„50.

Hamburg-Bergedorf. Im September befördert an Wochentagen 14,258 Perſonen = 6484 Mk. 6 ß., an Sonntagen 7900 Perſonen = 3559 Mk. 6 ß. Crt., in den 9 Monaten an Wochentagen 98,499 Perſonen = 42,966 Mk. 12 ß. Crt., an Sonn- und Feiertagen 62,754 Perſonen = 29,209 Mk. 15 ß. Crt. Dieſes Verhältniß möchte wohl einen Fingerzeig geben, daß die Sonn- und Feiertagsfahrten begünſtigt werden ſollten.

Altona-Kiel. Ueber die holſteiniſchen Bahnen erhielten wir vom Sept. keine eigenen Notizen: die Angaben ſind vielleicht nur annäherungsweiſe richtig, wir entnahmen ſie andern Blättern und wiſſen nicht, ob ſie auf Wochen- oder Monatsergebniß gegründet ſind.

Berlin-Frankfurt. Dieſe Bahn bildet nun einen Theil der Niederſchleſiſch-Märkiſchen, im September ſind weiter darauf befördert: 68 Equipagen = Thlr. 408, die Ueberfracht hat ertragen Thlr. 680„17„6, die 364 Ztr. 76 Pfd. Eilfracht Thlr. 205„2„6, das Vieh 742„8. Innerhalb der 9 Monate ſind im Ganzen 611 Equipagen befördert worden, deren Ertrag bis zum Monat Junius einſchließlich der Perſoneneinnahme beigerechnet iſt, der ſich aber im Auguſt und September auf 836 Thlr. beläuft. Binnen der drei Quartale ertrug die Ueberfracht Thlr. 5171„12„6, die Eilfracht (16,319 Ztr. 59 Pfd.) 9640„20„6, das Vieh Thlr. 12,859. Auf der Strecke zwiſchen **Breslau** und **Liegnitz** ergibt ſich der Monat September an fernerem Transport 61 Equipagen (Thlr. 280„20), 65 Hunde (Thlr. 17„7„6), 11 Pferde (Thlr. 47); ſeit neun Monaten überhaupt 380 Equipagen, 634 Hunde, 83 Pferde, außerdem gegen 50,000 Stück Schwellen und Bohlen.

Berlin-Stettin. In den Notizen über die Geſammtjahreseinnahme bis Ende dieſes oder jenes Monats zeigen ſich mehrfach Differenzen, ſo differirt dieſe Angabe im September um 18 Sgr. (28 ſtatt 18), im Auguſt um 3 Thlr. 22 Sgr. (365,594„3„7 ſtatt 365,590„11„7), woran dies liegt, wiſſen wir nicht.

Leipzig-Dresden. Drittes Quartal: I. für 160,850 Perſonen Thlr. 136,063; II. für Fracht, Brutto-Einnahme Thlr. 56,772„20, von der Poſt 1100„11, für Salzfracht 7678„9; III. Magdeburger Bahnſtrecke Thlr. 9853„18 — zuſammen 211,467„28.

Magdeburg-Leipzig. Monat Sept.: eigener Betrieb Thlr. 54,152„24„9, Anhalter Antheil Thlr. 23,172„8„4; in 9 Monaten: eigener Betrieb Thlr. 373,554„28„1, Magdeburger Antheil 134,746„22„2.

Magdeburg-Halberſtadt. Monat Sept.: eigener Betrieb Thlr. 9240„5„3, Braunſchw. Antheil 5723„26„7; in neun Monaten: eigener Antheil Thlr. 72,429„—„1, Braunſchw. Antheil 38,663„21„9; Differenz 1 Pfg.

Hannoverſche Bahn. Die ganze Bahn haben befahren im September 8156 Perſonen, in 9 Monaten 54,602 Perſonen; außerdem ſind im Sept. befördert worden 58 Equipagen, 125 Hunde, 8 Pferde, 47 Schweine, 3 Kälber und 1 Eſel; in neun Monaten 296 Equipagen, 667 Hunde, 34 Pferde, 274 Schweine, 23 Kälber, 1 Eſel, 15 Schafe und 1 Wagenladung.

Düſſeldorf-Elberfeld. Ende Sept. ergibt die Bilanz: Einnahme, Beſtand aus 1844 Thlr. 65,797„5„7, Reſte aus 1844 und zurück 7919„20„3 laufende Einnahmen für 1845 124,207„15„6, zuſammen 197,924„10„10 Ausgaben, Reſte aus 1844 und zurück Thlr. 62,170„10„4, darunter an Zinſen 53,431; laufende Ausgaben für 1845 69,376„29„6, darunter an Zinſen 3432, zuſammen Thlr. 131,547„9„10. Beſtand am 1. Oct. Thlr. 66„377„1, dazu der Baufonds 20,616„6„2, der Reſervefonds 30,135„11„10.

Rheiniſche Bahn. Dieſe Bahn zeigt für die erſten neun Monate dieſes Jahres, gegenüber den erſten neun Monaten vorigen Jahres, ein Mehr ausſchließlich der Poſtgüter von 30,228 Perſonen, Thlr. 15,501„4 Perſoneneinnahme, 216,014 Ztr. Güter, Thlr. 19,899„21 Gütereinnahme, im Ganzen alſo von Thlr. 35,390„25.

Venn-Köln. In Betreff der Reſultate dieſer Bahn zeigen die monatlichen Notizen in der Köln. Ztg. weſentliche Abweichungen von den uns auf Privatwegen zukommenden Notizen.

Wettfahrt zweier Dampfſchiffe

von **Cowes** nach **Southampton**. Eins, der „Fairy" mit archimediſcher Schraube, das andere „Wonder" mit Schaufelrädern. Das letztere trug den Sieg davon, da es die Strecke von 1½ engl. Meilen um 4 Minuten früher zurücklegte, woraus ſich, wenn man die Dauer der ganzen Fahrt in Anſchlag bringt, die 39 Minuten währte, eine Ueberlegenheit in der Fahrſchnelligkeit ergibt, die faſt 3 engliſche Meilen auf jede Stunde der Fahrt beträgt.

Das Porto und ſein Einfluß auf die niederen Volksklaſſen.

Aus Süddeutſchland. Worüber die Bewohner der deutſchen Staaten, mit wenigen rühmlichen Ausnahmen, wie z. B. Oeſtreich, noch immer klagen, ſind die hohen Poſttarife für Briefe und Geldſendungen. Zwar ſind hie und da einige Ermäßigungen eingetreten, doch ſind ſolche verhältnißmäßig unbedeutend. Man betrachtet in Deutſchland immer noch das Porto als eine nicht zu vermeidende indirecte Abgabe, nicht, wie es eigentlich ſein ſollte, nur als eine Vergütigung für die wirklich verurſachten Transportkoſten. Dem vorigen Jahrhundert, wo die verſchwenderiſche Poſthaltung der meiſten Fürſten immer neue Mittel zur Füllung ihrer leeren Kaſſen aufſuchen ließ, verdanken wir dieſe Erhebung des Porto's. In den erſten Anfängen des Poſtweſens kannte man dieſen Nebenzweck, der jetzt oft beinahe der Hauptzweck zu ſein ſcheint, noch nicht. Unſere Finanziers nahmen gern dies ihnen hinterlaſſene Erbtheil in Empfang und bildeten es mit gewandter Geſchicklichkeit zu einem förmlichen Steuerſyſtem aus. Englands großartiges Beiſpiel, das durch Einführung der „Penny-Poſt" allen ſeinen Unterthanen unendlichen Nutzen und ſeiner ganzen gewerblichen Thätigkeit einen neuen Aufſchwung verliehen, dabei aber ſeinen Staatskaſſen nur im Anfange ein Opfer auferlegte, iſt bis jetzt leider ohne gründliche Nachahmung geblieben. Unzählige und zum Theil gewichtige Stimmen im Publikum haben ſich für eine ſolche Nachahmung erhoben, durch gründliche, nicht zu verwerfende Berechnungen bewieſen, welchen Vortheil der ganze Staat in ſeiner höheren Bedeutung davon hätte, wie unendlich gering der pecuniäre Nachtheil der Poſtkaſſen dagegen anzuſchlagen ſei, und wie dieſer auch nur in den erſten Jahren entſtehen, ſpäter aber die ſich vermehrende Correſpondenz auch hierin eine völlige Ausgleichung herbeiführen würde. Vergebens, das Vorurtheil, das einmal an der alten gewohnten Einrichtung hing, war nicht zu erſchüttern, und einige Erleichterungen, die man nothgedrungen, der öffentlichen Meinung einräumte, abgerechnet, blieb faſt in ganz Deutſchland die Sache vorläufig beim Alten, und ſcheint auf gutem Wege zu ſein, es noch lange bleiben zu wollen.

Es ſind an vielen Orten wiederholt die Nachtheile angeführt worden, welche dem Handel, der Induſtrie, kurz dem ganzen National-Wohlſtande eines Staates durch das jetzige hohe Porto erwachſen. Wir wollen daher diesmal nur darauf aufmerkſam machen, welch großes Hinderniß daſſelbe für eine glückliche Entwickelung ſowohl der Moralität, als auch des materiellen Wohlſtandes der unteren Volksklaſſen iſt. Man hat ſo oft behauptet, das hohe Porto wäre deshalb eine ſo zweckmäßige indirecte Steuer, weil es größtentheils nur die gebildete und zugleich wohlhabendere Klaſſe der Bevölkerung träfe. Allerdings iſt dies jetzt der Fall, da es durch ſeine Höhe die minder wohlhabende von dem Gebrauch der Poſten ſo ſehr ausſchließt. Würde das Porto bedeutend ermäßigt, könnten auch die unteren Stände bedeutend größeren Antheil an der Benutzung der Poſten nehmen, die jetzt faſt ganz für ſie verloren geht. Die immer mehr zunehmende geiſtige Bildung derſelben, welche faſt kein Individuum mehr ohne die Fertigkeit des Leſens und Schreibens läßt, berechtigt ſie aber immer mehr dazu. Tauſende von Handwerksburſchen arbeiten in entfernten Städten und ſind jetzt faſt ganz ohne Verbindung mit der Heimath. Wie gerne würden ſie Nachrichten dahin ſenden oder von dorther empfangen, erlaubte es nur das jetzt gewöhnlich ihnen unerſchwingliche Porto. Welch großen und wohlthätigen Einfluß würde aber nicht dieſe engere Verbindung auf ihre ganze Moralität haben. Manche Muſeſtunde, die ſie jetzt in der Schenke verleben, würden ſie gerne dazu anwenden, nach Hauſe an die ihrem Herzen theuren Weſen zu ſchreiben, würde ihnen dies nur einigermaßen erleichtert, manch' leichtſinnige Handlung, die das ganze Lebensglück eines Menſchen oft vernichtet, würde verhütet, könnte der ſchutz- und theilnahmlos in der Fremde alleinſtehende, unerfahrene Jüngling, die Ermahnungen ſeiner ihn liebenden Eltern durch einen Brief empfangen. Glaubt man, weil der Rock dieſer Leute grober iſt, wie der unſerige, ſie hätten nicht dieſelben edlen Empfindungen, ſehnten ſich nicht eben ſo nach ſchriftlicher Verbindung mit theueren Weſen der Heimath, wie wir? Referent hat als Volontair einige Zeit bei dem Poſtweſen eines deutſchen Staates gearbeitet und es unzählige Mal erlebt, wie armen Handwerksburſchen oder Dienſtboten die Thränen in den Augen ſtanden, weil ſie von der Heimath gekommene unfrankirte Briefe nicht einlöſen oder das Porto für dahin abzuſendende nicht bezahlen konnten, und wie ſie flehend um Ermäßigung oder wenigſtens Creditirung deſſelben baten. Jedem Vertheidiger der jetzigen hohen Poſttaxen wünſchten wir, daß er eine Zeitlang am Annahmefenſter eines großen Poſtbureaus ſeinen Platz hätte, er würde da wahrlich bald einſehen lernen, welch hoher Druck dadurch gerade auf alle Verhältniſſe der unteren Stände ausgeübt wird.

Wenn ein Individuum der arbeitenden Klaſſe ſeine etwanigen kleinen Erſparniſſe, die nur einige Thlr. betragen, zur ſicheren Aufbewahrung nach Hauſe ſenden, wenn beſorgte Eltern ihrem erkrankten Sohn eine Unterſtützung zukommen laſſen wollen, ſo wird es durch das vorzüglich bei kleinen Geldſendungen ſo übermäßig hohe Porto geradezu verhindert. Der reiche Banquier oder Grundbeſitzer, der Tauſende, oft mit leichter Mühe erworben, fortſendet, wird ſchon durch die bei der Größe der Summe verhältnißmäßig geringere Taxe begünſtigt und genießt dann oft noch eine Moderation. Dem Armen, der die im Schweiße des Angeſichtes erworbenen Groſchen als Rückhalt in trüben Zeiten aufbewahren will, wird jede Gelegenheit dazu erſchwert. Die natürliche Folge hiervon iſt, daß er nicht zur Sparſamkeit, ſondern zur rohen Vergeudung getrieben wird und im hülfloſen Zuſtand dem Staate zur Laſt fällt. Man ſuchte die geiſtige Entwickelung der unteren Stände durch die lobenswerthe Verbeſſerung des Volksſchulweſens zu heben, erſchwert ihnen aber im ſpäteren Lebensalter die Gelegenheit, um auch von dieſer erworbenen Bildung mit Leichtigkeit Nutzen zu ziehen. Dadurch aber macht man ſie natürlich nicht zufriedener, wohl aber deſto unzufriedener, je gebildeter ſie ſind.

Der preußiſche Staat hat den Druck, den das hohe Porto für die niederen Stände hat, theilweiſe erkannt und früher ſchon den Soldaten und in neuerer Zeit auch den Eiſenbahn-Arbeitern unter gewiſſen Bedingungen bedeutende Ermäßigungen, namentlich Letzteren für ihre Geldſendungen nach Hauſe, geſtattet. So anerkennungswerth dies auch iſt, ſo genügt es doch keinesweges, denn Soldaten und Eiſenbahn-Arbeiter bilden nur einen kleinen Theil der unteren Stände. Handwerksburſchen, von ihrer Heimath entfernt, anſäßige kleine Handwerksmeiſter, Dienſtboten aller Art, kurz alle Individuen, die, von den Verhältniſſen gezwungen, ſich ihren Unterhalt vom Hauſe entfernt ſuchen müſſen und lebhaftes Bedürfniß haben, in inniger Verbindung mit demſelben zu ſtehen, ſind immer noch davon ausgeſchloſſen.

Oeſtreich. Von Wien wird gemeldet, daß mit Anfang des künftigen Jahres die Brieftaxe neuerdings reducirt werden ſoll und zwar das Minimum, das ein Brief für 20 Meilen und darunter zu zahlen hat, ſoll auf 3 Kr. und das Maximum 8 Kr. ſein. So wird alſo, mit Ausnahme von England, in keinem Lande das Poſtgeld ſo billig ſein, als in Oeſtreich.

Druck von J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Marzellenſtraße Nr. 20.

Register für das Jahr 1845

zum

Allgemeinen Organ für Handel und Gewerbe

Eilfter Jahrgang.

Gegründet von C. C. Becher, fortgeführt von E. Wellenbusch.

A.

Actien-Gesellschaften. Concessionirungs-Grundsätze des preuß. Ministeriums 355.
Afrika. Ueber dortige Niederlassungen 13.
Capstadt, engl. Zollerhöhung 641.
Algeriens Bevölkerung 565.
Amerika (Ver. Staaten). Dampfboot-Unglück 32. 1844 Staatsschuld 47.
Vertrag mit China 55.
St. Louis Beschreibung 537.
Rückzoll nach Mexico und brit. Amerika 271.
Zustand des Handels 137.
Paquetschiff zwischen Hamburg 142.
Communications-Project zwischen dem atlant. u. stillen Meere 163. 638.
Russischer Besitz 291.
Dampfschiffahrt nach Europa 609. Abgangstage nach England 311.
Regelmäßige Verbindung mit Europa 653.
Große Masse Eisenerz 50.
Amsterdams Handel in 1844. 51.
Arbeit, Freiheit derselben 9. Arbeitende Klasse 1. 6. 41.
Asien. Trapezunt und Tauris 2.
Association, Staat und Gesellschaften 37.
Assuranz. Gefahr auf Eisensendungen 244. 312. Gothaer Lebensversicherung 247.
Rhein. Provinzial-Feuer-, deren Bilanz 537.
Auslieferungs-Tractat zw. Frankr. u. Preußen 545.
Australien. Veredlung der Wollen 66.
Häfen frei erklärt 689.
Auswanderung über Bremen 17.
Schiffbruch von Ausw. 653.

B.

Baden. Durchstich des Isteiner Klotz 653.
Bayern. Kartoffeln-Ausfuhr-Verbot 593.
Getreide-Ausfuhr-Restriction 646.
Bank- und Geldwesen in England 681. 719.
Barmens Industrie 485.
Baumwolle. Industrie, Kampf zw. Nordamerika und England 11.
Consumo in Europa 275.
Consumo in Nordamerika und Europa 465.
Ernte in Nordamerika 605.
Belgien. Canal zw. Maestricht u. Lüttich 109.
Canäle 241.
Getreide, Aenderung des Gesetzes 137, Zoll 456.
Ernte-Aussicht 234.
Differenzzölle 261.
Regelmäßige Schiffahrt nach der Levante und den transatl. Ländern 169. 228; zwischen Rio-Janeiro 228. Eisen-Paquetschiff n. Amerika 362.
Handels-Schutzverein in Antwerpen 211.
Eisen 282. Eisen-Einfuhr in den Zollverein 243. Eisenpreise 220.
Projectirte Postreform 445.
Freie Einfuhr von Lebensmitteln 501.
Hafen von Adinkerque 609.
Handelsgesellschaft zum Export 633.
Bergbau in Westphalen 455.
Berlin. Bank-Project 719. 723.
Bleihandel 46.
Brasilien. Productenhandel in 1843. 45.
Rio-Janeiro's Handel 212.
Tarif 223.
Befreiung von Tonnengeld 46.
Buenos-Ayres Entrepot 705. Hafenverordn. 708.
Bremen. Transitverordnung 9.
Brodpreise in Paris 553, in Wien 674.
Brücken. Eiserne Brücke über den Temesfluß in Ungarn. 31. — Ungarische Kettenbr. zu Pesth 93. — Weichselbr. 551. — Lagunenbr. 653.

C.

Canarische Inseln 34.
Canal zwischen Maestricht und Lüttich 109.
Cassel. Handel und Gewerbverein 537.
China. Steuer-Erhöhung und Budget 9.
Grube's Reise nach China 49 u. f. w.
Nordamerikan. Vertrag 55.
Canton und die Fremden 81.
Ueberschwemmung 82.
Verordnungen 114.
China. Verhältnisse 237. 247.
Die 6 Hauptartikel der engl. Versendungen 126.
Französischer Handelsvertrag 153.
Handel 335. 409. 423. 442.
Hongkong und Chusan 633.
Deutscher Handel 437.
Congreß in Carlsruhe 593. 629.
Cuba. Orcan und Dürre 74.

D.

Dampfschiffahrt. Deutsch-Portugiesische 93.
Belgische 103.
Dampf-Fregatte in England 133.
Oestr. Lloyd 142. 182. 241. 363.
Lübeck-Swinemünde 182.
Deutsche transatlantische 148.
Amsterdam-Hamburg 227.
Rotterdam-Dunkirchen 227.
Great-Britain 226, Unglück desselben 693.
Bodensee 241.
Oestr. Donau 265. 280. 609.
Düsseldorfer, gute Resultate 325.
Casp. Meer 339.
Weser 227.
Stettiner 363.
Lübeck-Rußland 386.
Eiserne Boote 729. — Main 729. — Levante 729.
Wettfahrt zweier engl. Boote 730.
Scheitern 576. 729.
Linie um die Erde 577.
— Schleppfahrt auf dem Main 445, in Ruhrort 609, bayerische 103.
Dänemark. Zollverord. 66. — Zollresolution 129.
Wegen Bayarie 585.
Elbschiffahrt 99.
Dessauer Bank, preuß. Bekanntmachung 469.
Diamanten in Bahia 614. in Brasil 696.
Donau. Untere Donauländer 96.
Eisernerova und Küstenschi 173.
Handelsgesellschaft 621. 712.

E.

England. Bank- und Geldwesen 146. 155.
Handelslage 78. 106. 143. 233. 290. 513. 613. 699.
Prognostic. der Getreide-Einf. vom Continent 243.
Zoll- und Finanzreform 154.
Zucker-Tarif 189.
Baumwollen-Industrie 207. Ein- u. Ausfuhr 276.
Wollhandel und Fabrikation 288.
Industrie-Ausstellung 291.
Einkommen 581.
Eisen 220. 581. 704.
Warnung vor Nachahmung engl. Etiquetten und Fabrikzeichen 585.
Geldcrisis 585.
Geschäfts-Umfang 606.
Postwesen 609. — Stuttgart 133. — Verbesserungen in Thüringen 227. — Convention mit Egypten 64. — Posttaxe 158. — Postenlauf 158. 311. 609. — Post nach Indien 157. 609; über Triest 652. — Westind. Post 311.
Dampfschiffs-Abgangstage nach Amerika 158. 608.
Eisen. Production in Belgien 282; im Zollverein 289; in Frankreich 485; in England 496; in Oestreich 496.
Preise in Frankreich u. England 553; in England und Belgien 220.
Berge von Eisenerz in Nordamerika 50.
Elberfeld. Baumwollspinnerei 233.
Erntebericht aus Schlesien 493.
Eisenbahnen. Aachen-Maestricht 242. 363.
Altona-Kiel 163. 266; deren Verbesserung 280.
Amsterdam-Rotterdam 157.
Anhalt-Duisburg 64.
Anarchie der Eisenbahnen in England 255.
Augsburg-Lindau 228.
Baltimore-Ohio 353.
Bamberg-Frankfurt 610.
Barcelona-Mataro 181.
Bayern, Verordnung wegen Verwaltung u. Betrieb der Bahnen 242.
Bayern-Sachsen, Vertrag 353.
Belgien, Frequenz 93. 164. 578. 653.
Eisenbahnen. Belgien, dessen Projecte 228. 242.
Berlin-Anhalt 578. — Berlin-Frankfurt 241. — Berlin-Königsberg 228. — Berlin-Leipzig 162.
Biederich-Rüdesheim 353.
Bonn-Köln 182. 228.
Calais-Avignon 21.
Capitalien in den Eisenbahnen 653.
Carlsruhe-Offenbach-Kehl 286.
Cuba 181.
Danzig-Königsberg 64.
Deutschland. Verbindung von N.-O. mit S.-W. 147. — Eisenbahnen-Frequenz im Jahre 1844: 22. 94. 158. 181; im Jahre 1845: Jan./Febr. 354, März 386, April/Mai 446, Juni 492, Juli/August 640, Sept. 729. — Eisenschienen 181. — Warnung vor engl. Eisenbahnbau 388.
Düsseldorf-Antwerpen 609. — Düsseld.-Elberfeld 182. — Düsseld.-Sittard 577.
Eisenbahn-Etablissement (große) in Petersb. 553.
England, Zahl der Eisenbahnen 50. — Herabsetzung der Fahrpreise 445. — Eisenbahnwesen 517. — Neues Project des Major Chatfield, die deutschen Eisenbahnen zu bauen; Englands ähnliche Absichten in Italien 85. — Ingenieurs hohe Besoldung 578.
Europa, große Eisenlinien 445. 463. — Eisenwege 609. — Gesammte Bahnen 141. — Verbindung der Nahe mit Metz 489.
Ferdinand-Nordbahn 325. 729.
Frankfurt-Cassel 104. 141. 163.
Frankreich, Compagnien 610; deren Coalition 489.
Gladbach-Aachen-Düsseldorf 377. — Gladbach-Ruhrort-Crefeld 577.
Hamburg-Bergedorf 242.
Hannover 50. — Braunschweig 286.
Hollands Projecte 157. — Hannover 242. — Arnheim 242. — Expropriations-Gesetz verworfen 265. — Oberyssel 242.
Kingston-Dalkey 228.
Köln-Minden 286. 345. 609. 693. 708. — Bahnhof in Deutz 157.
Köthen-Bernburg 242.
Lahn 312. 445.
Literatur der Eisenbahnen 610.
London-Brighton. 653.
Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth) 156.
Ludwigshafen-Berbach 228.
Lübeck-Hamburg-Berlin 163.
Locomotiven, neue Erfindung 727; deren Verbesserung 104; deutsche und englische 386.
Lombardisch-Venezianische 94.
Madrid-Valencia 578.
Mailand-Venedig 182. 729.
Mainz-Ludwigshafen 104.
München-Augsburg 104. 228. 339. 578.
Nassau-Lahn-Rhein 242.
Neapel 516. 610.
Neckar 728. — Nürnberg-Fürth 157.
Oberhaus-Donauwörth 21.
Oberschlesische 280.
Oestreichische Staatsbahn 93. 121. 164. 286.
Olmütz-Prag 363. 548. 728.
Ostindien, Bombay 164.
Paris-Straßburg 50. — Paris-Lyon 242.
Petersburg-Moskau 164. 266.
Pfälzische 104.
Posen-Stettin 339.
Prag-Wien 64. — Prager Bahnhof 110.
Preußen 240.
Rheinische 182. 726. — Rhein- u. Nordsee-Verbindung 226. — Rhein. Ostbahn 21. — Rhein-Weser-Verbindung mit Holland 93.
Römische Bahnen nicht bewilligt 430.
Sambre-Maas 164.
Sächsisch-Schlesische 104. — Sächs.-bayer. 182.
Schwerin-Wismar 228.
Spanien 181. 610.
Speyer-Lauterburg 228. 242.
Stargard-Posen 163.
Steele-Vohwinkel 31.
Straßburg-Lauterburg 164.
Stuttgart, engl. Geldanerbieten 610. — Stuttgart-Eßlingen 93. — Stuttgart-Ulm 431.
Taunus 163. 228. — Thüringische 93.
Tunnel bei Cumptich 164.

Digitized by Google

Eisenbahnen. Ungarische Centralb. 21. 93. 141.
Unglücksfälle 228. 286. 445. 516.
Verfailles 286.
Vorläufer auf Eisenbahnen 31.
Wien-Gloggnitz, Wien-Triest, Wien-Brünn 104.
Wien-Dresden 728.
Würtemberg, Vorschläge der Ingenieurs 413.

F.

Frankreich, Handelsmarine 91. — Handel 641.
Nachricht über neue tropische Pflanzen 211.
Tabak-Consumo 114.
Zoll auf Oelsaat 211.
Getreide, Einfuhr 119, Zoll 154, Preise 510. 566, Handel 700, Brodpreise 553.
Handelsvertrag mit China 153, mit Neapel 469.
Porto, dessen Reduction auf 2 Sgr. 312.
Postwesen 609.
Steinkohlen-Ausbeute 501.
Auslieferungs-Tractat mit Preußen 545.
Finnland, Küstenfahrt, Zollerhöhung 569.

G.

Gardasee, Dampfschiffahrt 109.
Gasbeleuchtung in Prag 109.
Geldcrisis in England 585.
Gericht, Handels- 191.
Getreide, Einernten in nass. Weiter 482, Ausf. 119.
Gewerbe-Freiheit 65.
„ Ordnung 89. 110.
„ Entschädigungsgesetz 133.
„ Ausstellung 113.
„ Verein in Niederöstreich 137.
Goldmünzen und Course 207.
Griechenlands Handel 174.

H.

Haiti, Schiffahrtsverordnung 623.
Handelsamt zu Berlin, Berathung d. Industriellen 313.
Handel nach dem Auslande 335.
Restrictionen des Auslandes 289.
Politik des Zollvereins u. der Hansestädte 187.
Hannover und Hamburg, Elbvertrag 17.
Zollverordnung, Re-Importation nach Altona 33.
Mecklenburg-Schwerin, Vertrag 397.
Transitzoll-Ermäßigung 617.
Leinen-Ausfuhr 397.
Befreiung von Differenzial-Abgaben der hannov. Schiffe nach Rußland 641.
Gleichstellung russ. und sardin. Schiffe mit den eigenen 641.
Sardinien, Vertrag 685.
Hessen, Getreide-Ausfuhr-Verbot 541.
Honig, Prüfung desselben 673.
Holland, Expropriationssystem verworfen 265.
Ein-, Aus- u. Durchfuhr-Tarif 415.
Handels- und Schiffahrts-Verhältnisse 573.
Lebensmittel-Einfuhr 521.
Hopfenhandel 46, Hopfenbau 281.
Hypothekenwesen, Project zu Gunsten städt. Hausbesitzer 42; ditto in Hamburg 377.

J.

Jacht der Königin Viktoria 413.
Indigo-Auction in London 78.
Indo-China, Handelsverhältnisse 24.
Projectirter Handelsverein in Wien 66.
Industrie, die 7 Wunderkräfte unserer Zeit 85.
Industriebericht über Deutschland von den französ. Abgeordneten 447.
Industriellen, ihre Berathungen in Berlin 313.
Isteiner Klotz, Durchstich 652.

K.

Kautschouk, Verwendung desselben 85.
Kartoffeln aus den Azoren nach England gesandt 460.
Aufbewahrung 470.
Belehrungen aus Hannover 525.
Ausfuhr-Verbot 541.
Transit durch Preußen 569.
Heilung und Erhaltung 569.
Verhandlungen der französischen Academie 589.
Neue Art von Fortpflanzung 593.
Mehl und Stärke 601.
Chemische Versuche 645.
Krankheit 677. 685.
Ueberwinterung 695.
Köln, Handelskammer 223.
Eisernes Seeschiff 386.
Königsberg, Speicherbrand 387.
Gewichts-Mißbrauch 525.
Kohlen und Eisen in der Gr. Mark 103.
Ausbeute in Frankreich 501.

L.

Lebensmittel 712.
Leinen, Industrie 38, Ausfuhr Hannover 397.
Lehranstalten der Handelsanstalt zu Braunschw. 177.
Levante, Aufforderung zum Handel 345.
Literatur, engl. Chrestomathie für Kaufleute 69.
Locomotiven, Verbesserung an denselben 104.
welche das Brenngas benutzt 609.
neue Erfindung von F. Busse 727.
Lübeck und Mecklenb.-Schwerin, Handelsvertrag 196.
Transitzoll aufgehoben 313.
Zollverordnung 331.
Ludwigs-Canal 609.

M.

Madera, Handelsverhältnisse 188.
Marocco, Erzeugnisse und Industrie 129.
Maschinenbau (deutscher), dessen Hebung 242.
Maschinen-Fabrikation in Deutschland und Concurrenz mit dem Auslande 256.
Messe in Braunschweig 486, in Frankfurt a. d. O. 107. 416. 677, in Leipzig 268.
Memel, Holzhandel 641.
Mexico, Zolltarif 581. 687. 689. — Zollverordn. 617.
Moldau u. Wallachei 455.

N.

Neapel, Handelsvertrag mit Frankreich; ditto mit England 469.
Zolländerungen 601.
Nordsee-Verbindung mit dem Rheine 32.

O.

Oelhandel in Köln 665, Rechtsfall deshalb 707.
Oestreich, Handel 66.
Kammgarnspinnerei 251.
Seidenzustände-Polemik 279.
Verkehr mit Smyrna 291.
Plan zu einem Handelsverein mit Indo-China 66.
Frankaturzwang mit Hannover aufgehoben 103.
Fleischdebit in Wien 559.
Postverordnung 581.
Schiffahrtsverordnung 685.
Oldenburg, Zollverordnung 223.
Oregon 261.
Ostindien, engl. Post 109, über Triest 47.
Postwesen 157.
Zucker-Zollveränderung 137.
Zollverordnung 211.
Finanz und Geld 235.
Neuer Zolltarif 442. 448.

P.

Panama, Durchstich 312, macadamisirter Weg 363.
Postverordnung in Oestreich 581.
Patente 208. 213. 215. 244. 257. 268. 271. 281. 291. 308. 314. 335. 341. 350. 360. 460.
Porto und sein Einfluß auf die niedere Volksklasse 730.
Postwesen, Amerika (Nord-), Paquetschiff n. Hamburg aus New-York 142. — Regelmäßige Verbindung mit Europa 47, mit Belgien 53.
Frankreich 7. — Hannover u. England 577, Belgien und Nordamerika 729.
Oestreich und Hannover 103.
Ostindien 109. 157. 339. 653.
Preise, Porto mit Bayern 38, mit Rußland 445.
Preußen, betr. recomm. Briefe 90. — Englische und transatlantische Porto-Ermäßigung 517. — Köln-Minden 729.
Thüringen 227.
Thurn und Taxis, Klagen dagegen 133.
Portugal, Vertrag mit Sachsen 223, mit Hessen 335, mit Mecklenburg-Schwerin 477.
Pottasche-Verfälschung 159.
Preußen, die Bank braucht nur Silber anzunehmen, sie nimmt aber nach der Bestimm. des Bankdirectoriums auch Frd'or zu 5⅓ an 243.
Rhederei 119. — Schiffahrt 233. — Steuern 125.
Diebstahl von 4 Staatsschuldscheinen 331.
Kriegs-Corvette 355.
Handelsverfügung 715.
Ausfuhr-Verbot von Kartoffeln 541.
Umgehung des Ausfuhr-Verbots 586.
Zins-Auszahlung der Staatsschuldscheine 321.

R.

Rechtsfälle, Wechselmäkler 203. — Oelhandel in Köln 707. — Eisenbahn-Zusicherungsscheine 703. Gasbeleuchtung zu Köln 711.
Reise um die Welt, Gelegenheit dazu 169.
Reiß, Bergreiß 200.
Rhederei der Nordsee 665.
Rhein, Schiffahrts-Unfälle 285, Zollabänder. 661.
Rom, Zollermäßigung 419.
Runkelrübenzucker in Frankreich 553.
Rußland, Handel 3.
Dampfschiffahrt zwischen Lübeck 386.
Staatscredit-Existenz von 70½ Mill. S. R. 23.
Zollverordnung, Kleid. der Reisenden betr. 114.
Volksmenge 170.
Zollerleichterung im Zucker 257, allgem. ditto 308.
Differenzzoll gegen fremd. Schiffe 465.
Schiffahrtsverordnung 501.
Verordnung wegen Thee-Import 513.
Küstenfahrt, Finnländ. Zollerhöhung 569.
Rußland, edle Metalle 565. — Goldausbeute 641.
Platina-Münze, Ein- und Ausfuhr 229.
Handel im Jahre 1843. 623.
Befreiung hann. Schiffe vom Differenzialzoll 641.
Gleichstellung sardin. mit hannov. 641.
Odessa, Handel 674. — Großes Eisenbahn-Etablissement 553.

S.

Sachsen, zur Gewerbe-Statistik 13.
Eidzoll-Verordnung 45.
Sardinien, Seide-Ausfuhrzoll herabgesetzt 469.
Vertrag mit dem Zollverein 657, mit Hannover 685.
Schafzucht in Schlesien 336.
Schiffbruch von Auswanderer 653.
Schutzzoll-Frage, Frankreichs Zunahme bei einem Schutzsystem 327. 365. 387. 427. 441.
Schweden u. Finnland, Commerzbestimmungen 66.
Seehandlung, Verordnung für dieselbe 149.
Seeverkehr der vorzügl. Häfen 10. 14.
Seide, Bedarf der meisten Handarbeit 74.
Seiden-Zustände 279.
Seraing, Wiederherstellung und Erweiterung 109.
Sinigaglia-Messe in 1845. 597.
Smyrna, Verkehr mit Oestreich 291.
Brand 433.
Soda 649.
Spanien, Dampfboot-Unglück 32.
Bedeutung für deutsche Industrie 405.
Reiche Ernte 704.
Schiffahrtsverordnung 708.
Spinnerei, Flachsmaschinen- u. Calcul- 38, Baumwollen- zu Elberfeld 233.
Staatsschuldscheine, Zinsen-Auszahlung 321.
Steinkohlen, Concurrenz derselben 103. 174.
Stulz aus Baden, wohlthät. Stiftung in London 275.
Suez, Transit 49. 64.
Sundzoll 119. 219.

T.

Tabakshandel in Nordamerika 138.
Telegraph, electr. 312; electr. durch den ganzen Ocean, amerik. Project 577; Tag und Nacht, Trentler 103.
Teppich u. Mosaik von Schafwolle 85.
Thee u. Kaffee, deren Gebrauch u. Bestandtheile 77.
Türkei, Consulate 291.
Transport und Verkehr-Mittel 63.

U.

Ungarn, Trieb zur Industrie 21.
Theurung 529.

V.

Verein zum Handel nach dem Auslande, deren Nothwendigkeit 335.

W.

Wagner, electro-magnetische Maschine 286.
Wallachei, Handel und Agricultur 720.
Weberei, Teppiche durch Dampfmaschinen 336.
Nessel an der holländ.-preuß. Gränze 471.
Wechselmakler, deren Verantwortl., Rechtsfall 203.
Weinbau 137. Weinlese 581. 614.
Westphalen, Bergbau 455.
Wiener Industrie-Ausstellung 318. 359. 610. 638. 654. 672. 693.
Wind, Kraft-Anwendung 64.
Wolle, Veredlung in Australien 66.
Wollhandel 14. 184. 249. 318. 322. 336. 341. 347. 350. 367. 369. 416. 456. 471. 526. 565. 570. 582. 606. 642.
in England 99.
Wollmarkt zu Elbing 55, Stettin 143, Berlin 257.

Z.

Zollverein-Ertrag in 1843/44 5.
Verkehr mit Belgien 23.
Zucker-Consumo, Rohr und Rüben 86.
Eisen-Einfuhr zu Wasser aus Belgien 169.
Verfügung wegen Belgien 177.
Auswärtige Handelspolitik und die Hansestädte 187.
Revision des Tarifs 307.
Berathung der Industriellen 317.
Baumwollen- und Leinen-Industrie 541.
Wollen-Industrie 565.
Statistik der Industrie 569.
Tarif für 1846/48. 625. 629.
Soda 649.
Vertrag mit Sardinien 657.
mit Braunschweig u. Hannover 673. 695.
Zucker, Fabrik in Amsterdam abgebrannt 589.
Engl. Tarif 189.
Cuba, die neue Ernte 192.
Zollverfügung, hinsichtlich der Depots in den Gränzämtern 192.
Rohr-Cultur in Nordamerika 497.
Krankheit in Bourbon 606.
Einfuhr in Ostindien erlaubt 137.

Die Karte der ungarischen Centralbahn gehört zu pag. 22, diejenige der deutschen Eisenbahnen zu pag. 182.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google